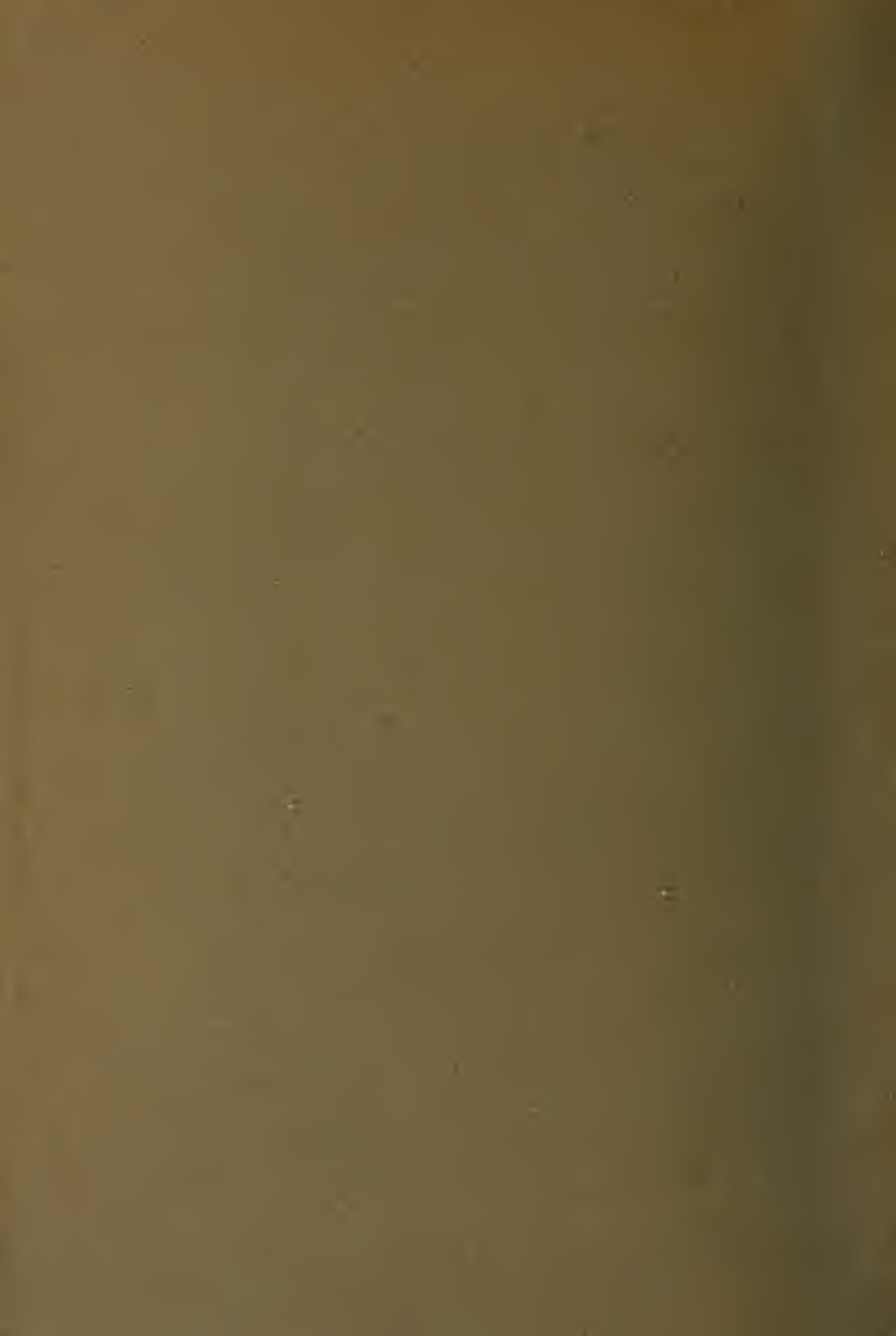
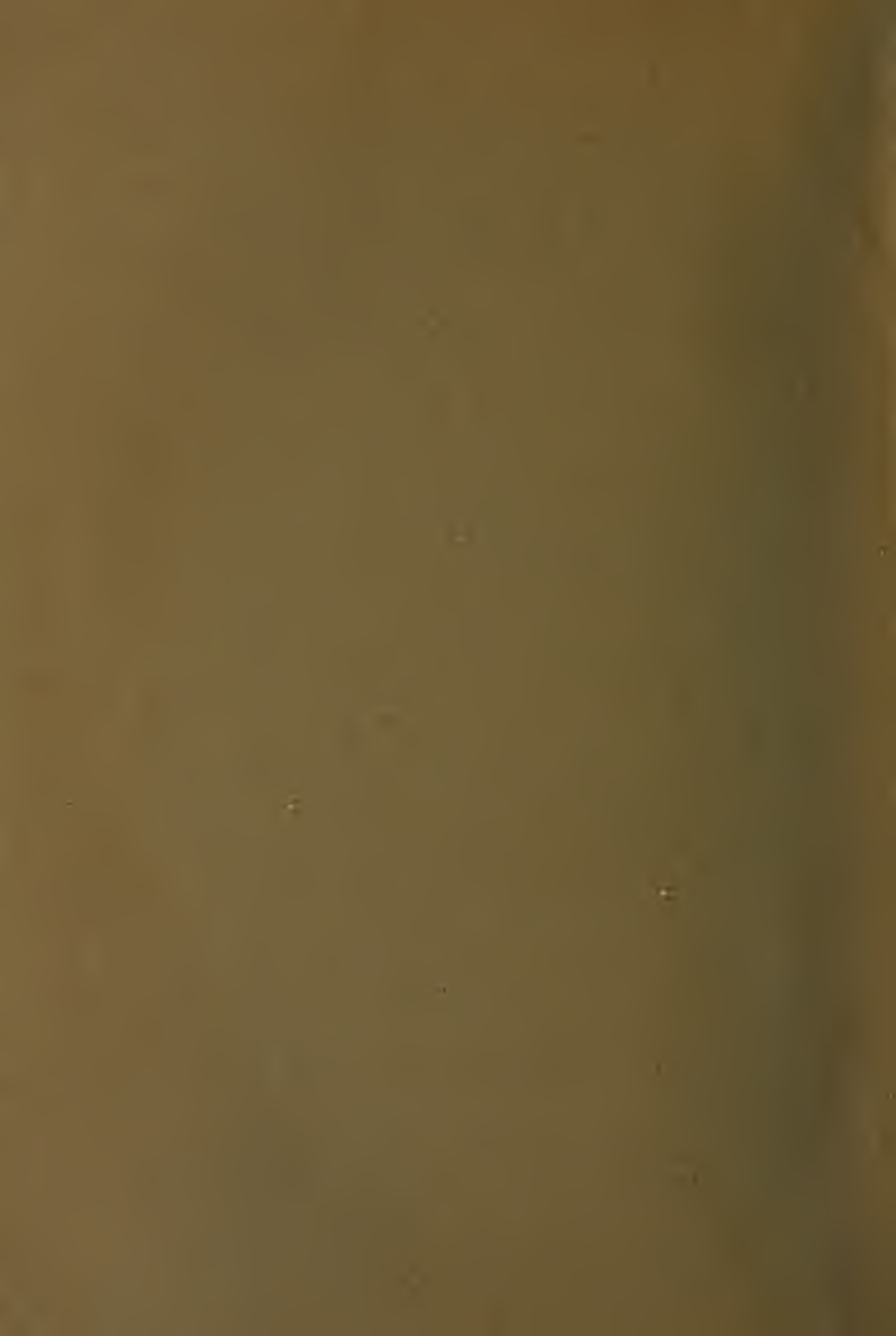








SÎBAWAIHI'S

BUCH ÜBER DIE GRAMMATIK

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

DR. G. JAHN,
PROFESSOR IN KÖNIGSBERG.



ZWEITER BAND, ERSTE HÄLFTE

ÜBERSETZUNG. I. § 146—410.

BERLIN,
VERLAG VON REUTHER & REICHARD
1900.

Vorwort zum zweiten Bande.

Ein Werk von mehr als 15 Jahren ist vollendet. Zureden von Fachgenossen und Aussichten auf die äussere Möglichkeit der Herstellung haben mich fast wider Willen zu einer vielleicht verfrühten Arbeit angetrieben. Aber wie vor dem Erscheinen des Ibn Ja'îsh der Ruf ertönte, welchem Anfangs nur ein Einziger, Fleischer, entgegentrat: Wir haben noch nicht den Sibawaihi, der uns vor Allem Noth thut, so verlangte man nach der Herausgabe desselben nach nichts dringender als nach einer Textverbesserung und nach einer Erklärung des grossentheils unverständlichen Inhalts[1]. Nur Einer war es, welcher öffentlich und rückhaltslos erklärte, sich geirrt zu haben, indem auch er Anfangs die Edition des Sibawaihi vor der aller anderen Grammatiker urgirte, das war Thorbecke; alle Anderen maskirten ihren Rückzug dadurch, dass die missgünstigen Urtheile über den Ibn Ja'îsh und seine Edition zu verstummen anfingen, ohne dass man sich bis heute entschliessen konnte, den Werth desselben offen anzuerkennen. Man sah ein, dass Sibawaihi den Tyrannen noch übertyrannte, d. i. von unserer Art zu deduciren und zu construiren, noch weit mehr abwich, und so begierig man sich Anfangs auf die Lectüre desselben und auf die Kritik seines Erklärers stürzte, so fing der Eifer, wenigstens in Deutschland, bald an zu erkalten, und an die Stelle eines heftigen Kampfes trat eisiges Stillschweigen. Es schien fast, als ob das Werk nunmehr todtgeschwiegen werden sollte. Meine Streitschriften hielt kein deutscher Semitist einer Besprechung oder auch nur einer Anzeige für werth, wiewohl sie meh-

1) Ueber die Richtigkeit der Priorität der Edition des Ibn Ja'îsh habe ich mich im Vorwort zum ersten Bande ausgesprochen.

rere der wichtigsten grammatischen Fragen behandelten, während die Entgegnung meines Gegners eingehend besprochen wurde[1]). Die Wenigsten, ja in Deutschland kaum Einer, hatten die Ausdauer, sich auf ein zeitraubendes und für den der Anerkennung Bedürftigen aussichtsloses Studium dieser Speculationen einzulassen; ja man fand dieselben, wie mir ein angesehener Fachgenosse schrieb, unsympathisch und unfruchtbar. Nur kurz berühre ich hier den Standpunkt derjenigen, welche die arabischen Grammatiker überhaupt als quantité négligeable behandeln und ihre Entbehrlichkeit offen proclamiren[2]); sie sind nicht die Urheber dieser Richtung, sondern übertreiben nur, was auch Andere empfinden, ja recht eigentlich angeregt haben, aber nicht so offen aussprechen, weil sie trotz aller Antipathie fühlen, wie grundlos es ist; ich kann hier auch nicht näher auf diejenigen eingehen, welche, ohne offensiv vorzugehen, doch eine arabische Grammatik ohne Berücksichtigung der Nationalgrammatiker herstellen zu können meinen, ja letztere als zu viel „Tiftelei und Haarspalterei[3])" enthaltend und die Köpfe der Occidentalen verwirrend eher für schädlich als für nützlich halten[4]) (zu dieser Richtung gehören fast Alle, welche jetzt über arab. Grammatik schreiben); mit ihnen werde ich mich an einer anderen Stelle auseinandersetzen; ich kennzeichne hier nur diese Standpunkte als gegen die Grundforderungen der Wissenschaft verstossend, welche immer und überall eine geschichtliche ist und nirgends versäumen darf, sich mit ihrer Vergangenheit auseinander zu setzen, am wenigsten wenn diese durch eine Nationalliteratur ausgefüllt wird. Man sollte glauben, dass dergleichen so selbstverständlich ist, dass man darüber kein

1) Diese Besprechung, welche im literar. Centralblatt von einem Ungenannten stattgefunden hat, giebt fast nur Wiederholungen Prätoriusscher Phrasen (sogar der Unsinn, dass ich targumistische Interpretationen gebe, ist aufgenommen). Da sie gar kein selbständiges Moment enthält, so habe ich keine Veranlassung, darauf einzugehen.

2) Das non plus ultra dieser Richtung vertritt Dr. G. Jacob in der Vorrede zur ersten Aufl. seiner „Studien in arab. Dichtern." Der Verfasser hat sich das Urtheil selber dadurch gesprochen, dass er, von befreundeter Seite gewarnt, die schlimmste Partie in der 2. Aufl. gestrichen hat; aber charakteristisch für die deutsche Arabistik der Gegenwart bleibt ein so schneidiges Vorgehen, dessen vor nicht langer Zeit Niemand fähig gewesen wäre, immerhin.

3) Man beweise an concreten Fällen, dass diese Tiftelei für die Grammatiken von de Sacy und Fleischer schädlich gewesen ist! Mit allgemeinen Verdächtigungen ist gar nichts bewiesen. Sogar Caspari-Müller soll noch zu viel Tiftelei enthalten!

4) Lagarde erwähnt mit Genugthuung, dass er keinen arab. Grammatiker gelesen habe! Wir erklären dies für ein Geständniss der Incompetenz. Bis zum non plus ultra ist diese Richtung in Reckendorfs Syntax gediehen.

Wort zu verlieren braucht, wie ja das Studium der Geschichte der Wissenschaft auf allen anderen Gebieten für selbstverständlich gilt, wofür ich hier zum Ueberfluss nur auf die griechische Grammatik und Metrik verweise; aber wenn immer noch Urtheile laut werden wie das oben angedeutete und immer noch Grammatiken geschrieben werden, welche den Anschein erwecken, als ob die Nationalgrammatiker gar nichts Lesenswerthes geschrieben hätten, und welche Irrthümern anheimfallen, welche nur aus Mangel an Berücksichtigung derselben sich erklären, so lange ist es, wie ja oft im Leben, nöthig, auch Selbstverständliches immer und immer zu wiederholen. In der Wissenschaft wie sonst im Leben wogen verschiedene Strömungen auf und nieder; wenn früher unter Fleischers mächtigem Einfluss das Studium der formalen Seite der Sprache überwog und die Realien derartig in den Hintergrund gedrängt wurden, dass seinen Schülern auf diesem Gebiet bisweilen das Nothwendigste unbekannt blieb, während sie in die Arcana der National-Grammatik eingeweiht wurden, so ist dies Extrem nach seinem Tode in sein Gegentheil umgeschlagen, und Manche, welche früher Fleischers zuverlässige, aber bisweilen doch unkritische Mittheilungen aus den Nationalgrammatikern als Orakel verehrten, wandten sich, als der Cours sich änderte, ganz davon ab. In der That steht es heutzutage so, dass derjenige, welcher der Fleischerschen Richtung folgt, auf Anerkennung am wenigsten Aussicht hat, ja dass man sich mit innerem, wenn auch unausgesprochenem Widerwillen von ihm abwendet. Nachdem Thorbecke gestorben ist, welcher ganz in Fleischers Fusstapfen trat, weiss ich ausser mir kaum Einen in Deutschland, welcher die Richtung desselben entschieden vertritt. Aber eben darum ist es nöthig, Zeugniss dafür abzulegen und immer neue Beweise dafür zu liefern, dass es nichts ist mit einer Grammatik, welche vom Zusammenhang mit dem grammatischen Denken der Nation losgelöst ist, deren Sprache sie behandelt, dass eine solche, übrigens bloss in Deutschland sich spreizende Richtung der Wissenschaft Verderben bringt und ausgerottet werden muss. Nicht eher tritt eine methodische Darstellung der Spracherscheinungen ein, als bis allgemein anerkannt ist, dass die von de Sacy und Fleischer befolgte Methode die allein richtige ist, dass das Studium der Nationalgrammatiker für das Verständniss des Arabischen die conditio sine qua non bildet, und dass man meist nur durch ihre, freilich immer kritisch zu behandelnden Darlegungen auf den richtigen Weg geleitet wird, wenn sie auch das letzte Wort zu sprechen und die letzten Schlüsse zu

ziehen oft dem Leser überlassen. Wie dies anzustellen ist, dafür habe ich in dem vorliegenden Werk mehr als eine Anleitung gegeben. Aber nur wenn man mit liebevollem Eingehen und ohne Antipathie die Grammatiker liest, schliessen sie ihre Geheimnisse auf; denjenigen, welcher mit dem Dünkel europäischer „wissenschaftlicher“ Ueberlegenheit ihnen entgegentritt, lassen sie, wie die Orientalen im Verkehr überhaupt, im Vorhof stehen und geben ihm nur die Schale, nicht den Kern zu kosten. Wenn zunächst auch nicht in Deutschland, so hoffe ich, dass mein Werk im Auslande, wo man für arab. Nationalgrammatiker noch vorurtheilsfreien Blick hat, zur Folge haben wird, dass man sich ihnen mit erneutem Eifer wieder zuwenden wird.

Ich will nicht viele Worte machen von dem Opfer, welches ich gebracht habe, indem ich mich auf den Wunsch mehrerer Fachgenossen einer Arbeit zuwandte, welche jede andere schriftstellerische Leistung ausschloss und kaum Zeit für Berufsarbeiten übrig liess, die mir als eine Erholung erschienen; ich will auch nicht weiter davon reden, wie diese Speculationen, welche bisweilen bei jeder Correctur anders erscheinen und bei Tage und bei Nacht das Gehirn beschäftigen, die Gesundheit erschüttern, so dass ich oft daran verzweifelte, die Beendigung des Werkes zu erleben. Erst jetzt werde ich dazu kommen, mit anderen Arbeiten an die Oeffentlichkeit zu treten.

In dem ersten Vorwort habe ich versprochen, noch über die in Constantinopel, wo ich mich zuletzt im Winter 1895/6 aufhielt, von mir benutzten Handschriften Aufschlüsse zu geben. Ich habe sehr schön geschriebene, aber ziemlich moderne und kritisch oft unzuverlässige Handschriften des Sirafi in den Bibliotheken der Aja Sofia und der Nuri Osmanijje gefunden und dieselben mit allen schwierigen Stellen meines Manuscr. verglichen; leider fand ich, dass dieselben alle, wie ich in den Anmerkungen öfter bewiesen habe, aus derselben Quelle wie das von mir hauptsächlich benutzte Cairenser Ms. geflossen zu sein scheinen. Das letzte Drittel von § 411 an, welches in dem besten der 3 Cairenser Codd. fehlt, habe ich nach den Constantinopolitaner Codd. ganz durchcollationirt[1]).

---

1) Der Zugang zu den Moscheenbibliotheken in Constantinopel ist seit meiner ersten Anwesenheit (1875) bedeutend erleichtert worden. Ein Teskire war nirgends mehr nöthig; überall fand ich den freundlichsten Empfang; ja zuletzt wurden durch gütige Vermittlung des Herrn Dr. Gies unter der Hand 2 wichtige Handschriften im deutschen Consulat und nachher sogar unter feuerfestem Verschluss in meiner Wohnung deponirt.

Der Text des Sibawaihi ist in allen Codd., welche ich verglichen habe, auch in den ältesten, durch Glossen und Correcturen der Leser im Sinn ihrer Lehrmeinungen entstellt und nicht überall in seiner Reinheit herzustellen.

Mein in der Vorrede zum ersten Bande ausgesprochenes Urtheil über Sirafi muss ich nach Abschluss des Werkes ändern. Er lässt in seinen abgeblassten und die Einzelheiten des Textes nicht immer berührenden Reproductionen des Inhalts des Sib. den Erklärer nicht selten und öfter gerade an den schwierigsten Stellen in Stich. Ich habe dieselben jedesmal als solche bezeichnet. Ob ich in ihrer Erklärung den Sinn des Sib. getroffen habe, darüber zu entscheiden, wird bisweilen erst möglich sein, wenn das Studium der Nationalgrammatiker weiter fortgeschritten ist. Bei mehreren Stellen sind die arab. Commentatoren selber ganz verschiedener Meinung und halten verschiedene Erklärungen für zulässig. Ueber die Methode des Sirafi beim Commentiren habe ich mich im ersten Vorwort und in den Streitschriften ausgesprochen.

Ebenso habe ich über die Hauptmomente der von mir eingeschlagenen Methode in meinen Streitschriften des Längeren gehandelt. Ich hole hier nur noch Folgendes nach. Die Wortbedeutungen sind überall nach den Originallexicis gegeben, in welchen die Angaben aber nicht immer übereinstimmen. — In den Textauszügen aus Sirafi bezeichnen die Klammern [ ] Ergänzungen, welche zur Textverbesserung dienen sollen, dagegen die Klammern ( ) von mir hinzugefügte arabische Erklärungen. — Ein „so!“ in der Uebersetzung bedeutet eine Textänderung. — Die Ueberschriften, welche sich meist über diesen Begriff hinaus ausdehnen, habe ich als solche bisweilen gekürzt und einen Theil derselben in den Text aufgenommen. — Die auf die Anmerkungen bezüglichen Ziffern im Text gehen nicht immer nach der Reihenfolge, sondern weisen öfter auf vorhergehende Anmerkungen zurück. — In der Uebersetzung ist statt des Suffixes, des nomen demonstr. und des in der Verbalform liegenden Subjectes oft das Explicitum gesetzt. — Ueber die Transscription der arab. Wörter vgl. meine erste Streitschrift S. 6. Ueber die Abbreviaturen vgl. die Notiz am Ende des 1. Heftes. — Von den im Text angeführten Wort- und Satzbeispielen habe ich die ganz bekannten und leichten unübersetzt gelassen und auf den Text verwiesen; ich denke, dass ich in der Uebersetzung der weniger bekannten eher zu viel als zu wenig gegeben habe. — Hinter arabisch gedruckten Wörtern habe ich im Commentar, wo es ohne Störung des

Sinnes geschehen konnte, die deutsche Interpunction fortgelassen, um dies durchaus unschöne Zusammentreffen zu vermeiden. Dasselbe ist aus demselben Grunde hinter den Parenthesen in der Uebersetzung geschehen. — Den inadäquaten Ausdruck Jussiv habe ich der Kürze wegen beibehalten, ebenso faute de mieux die aus der hebräischen Grammatik stammenden unpassenden Ausdrücke Segolatformen und Servilbuchstaben (letztere von § 509 an) um zwischen diesen Buchstaben, welche die Araber حروف الزيادة nennen, und den Buchstaben, welche ich Zusatzbuchstaben nenne, und zu welchen ich noch andere rechne, zu unterscheiden. — Das Schluss-Kesre des Namens Sibawaihi habe ich beibehalten, weil es in gewissen Verbindungen, wie gleich in der Ueberschrift der Uebersetzung, ohne Härte nicht zu entbehren ist. — Für meine sonstige Behandlung der arab. termini vgl. meine Erwiderung S. 5 f. und meine Abwehr S. 5. — Für die citirten Verse habe ich so viele Belege angeführt, wie nöthig sind, um Text und Sinn möglichst zu sichern, ohne durch Aufzählung aller auffindbaren Belegstellen nach dem Schein der Belesenheit zu streben. — Für die Erklärungen ist in der Mehrzahl der Fälle auf Ibn Ja'îsh verwiesen; in weit selteneren Fällen ist die Erklärung des Sirafi aufgenommen; darum ist die Uebersetzung ohne Ibn Ja'îsh grossentheils unverständlich, und Niemand unternehme das Studium derselben, wenn er den I. J. nicht benutzen kann. Auch wo keine Hinweisungen im Einzelnen gegeben sind, ist es nöthig, die angegebenen Abschnitte des I. J. durchzulesen. Dieselben sind ohne Uebersetzung öfter leichter verständlich, als Sibawaihi mit Uebersetzung und Erklärung [1]. Ueberhaupt glaube Niemand, dass ihm durch diese Uebersetzung die eigene Gedankenarbeit erspart wird. Denn von der Dunkelheit des Originals geht unvermeidlich etwas auch auf die Uebersetzung über, und auch ihr Verständniss erfordert Vertiefung. Eine vollständige Klarlegung der Speculationen des Sib. ist nur durch mündlichen, dialogischen, also von der auf Universitäten herrschenden und für die meisten Lehrstoffe unbrauchbaren rein akroamatischen Methode gänzlich verschiedenen Unterricht möglich. Mit blossem Vortrage ist hier wenig oder nichts gethan, und der Zuhörer dürfte statt Aufklärung bald ein Mühlrad im Kopfe spüren. Bei wiederholtem Umdrehen eines solchen Mühlrades pflegen aber Viele, und nicht bloss die Unbedeutendsten, den Muth zu verlieren. — Für alles Andere, d. i. für die Hauptpunkte der Methode verweise ich auf meine Streitschriften. Ich füge

1) Dies klingt wie Selbstironisirung, wird aber dem Kenner anders erscheinen.

hinzu, dass meine Methode, nach welcher ich zum Theil eine erklärende Uebersetzung statt der wörtlichen gebe, sich mir im Verlauf des Werkes je länger je mehr bewährt hat, und dass ich hoffe, dass dieselbe auch in Zukunft nicht bloss bei Uebersetzung grammatischer, sondern theoretischer Schriften der Araber, welche nicht für Anfänger geschrieben sind, überhaupt bevorzugt werden wird. Auch die Einschaltung kurzer Erklärungen in den Text habe ich als viel Zeit und Raum ersparend und als das sofortige Verständniss unmittelbar erschliessend erprobt und würde sie bei einem ähnlichen Werke wieder anwenden.

Dass ich kein kritikloser Nachbeter des Sirafi bin, wie man mir Schuld giebt, geht aus mehr als einer Stelle hervor; bei Stellen zweifelhaften Sinnes aber, welche aus echt arabischer Speculation hervorgegangen sind (wie S. ٢ Z. 2) hat man sich für das Verständniss an die Erklärung der Araber anzuschliessen, welche hier allein den Schlüssel zum Verständniss haben, NB. nur für die Auffindung des Sinnes des Autors, nicht für die objective Richtigkeit der vorgetragenen Lehrmeinung. Es ist ein Zeichen von geringem Einleben in die theoretische Literatur der Araber und führt unfehlbar zu falschen Auffassungen, das Verständniss solcher Stellen ausschliesslich aus eigenem Kopfe zu nehmen.

Den Text der Derenbourgschen Ausgabe habe ich, besonders im zweiten Theil, ziemlich oft ändern müssen, habe aber keine Aenderung ohne Begründung gelassen, es sei denn, dass der Fehler zu Tage lag.

Von der Barthschen Theorie der Nominalbildung, welche den grössten Theil des zweiten Bandes des Sib. einnimmt, weiche ich noch mehr als von der Lagardeschen in den grundlegenden Lehren ab, wodurch nicht ausgeschlossen ist, dass ich mehrere Formenerklärungen als gelungen anerkannt habe [1]). Ich verweise auf meine Anmerkungen zu den betreffenden Abschnitten des 2. Bandes.

Meine Gegner haben seit dem Erscheinen meiner zweiten Streitschrift geschwiegen. Einer derselben, Hartmann, verwies in der Berliner philologischen Wochenschrift vom 7. Nov. 1896 S. 1440 unter Zurückweisung des Vorwurfes, dass seine beiden Recensionen mit ungleichem Mass gemessen seien [2]), als Antwort auf das von mir „Vorgebrachte" auf die Zeitschrift für

---

1) Ich halte es für einen Missgriff, dass an Stelle der in der 8. Aufl. von Gesen. hebr. Wörterbuch gegebenen Etymologieen und Formerklärungen in der 12. Aufl. auf die Barthschen verwiesen wird, wie wenn diese den Vorzug verdienten oder gar kanonische Geltung hätten.

2) Da er erklärt, er könne nicht sehen, dass die eine Recension schärfer sei als

Assyriologie von Bezold 11 S. 63—78, d. i. auf die von mir so eben widerlegte Recension. Das ist keine ernsthafte Polemik, das ist offene Verhöhnung. Derselbe versprach weitere Beweise, wozu ich ihn energisch aufgefordert hatte. Dieselben sind ausgeblieben, und Jeder wird es erklärlich finden, wenn ich einen derartigen Gegner für abgethan halte [1]. — Auch der Andere, Praetorius, scheint eine Antwort auf meine „Abwehr" nicht für räthlich gehalten zu haben, wiewohl ich ihn auf das Dringendste aufgefordert hatte, sich gegen die Vorwürfe der Entstellung meiner Darstellung und gegen die Nachweise von Verstössen gegen die Grammatik zu vertheidigen. Nur privatim schrieb er mir, dass er sich auch nicht in einem einzigen Punkt für widerlegt halte, und dass ich besser gethan hätte, mich „von der Richtigkeit" seiner „nicht unerheblichen Ausstellungen leichter überzeugen zu lassen (!)" [2]. Jeder wird mir zugeben, dass mein Verfahren ein anderes war, dass ich auch von dem Gegner zu lernen suchte und berechtigte Ausstellungen, mochten sie noch so kleinlich sein, angenommen habe. Ich hoffte bei dem Erscheinen meiner Streitschriften, sie würden einen „frischen, fröhlichen Krieg" zur Folge haben; ich rechnete darauf, in einer ganzen Reihe solcher Schriften in der Weise der Polemik, welche ja für ferner Stehende anziehender zu sein pflegt, als die blosse objective Darlegung, für Sibawaihi einen grösseren Leserkreis zu gewinnen, weil Mancher, welcher den Sib. nicht liest, doch die Streitschriften gelesen hätte, welche die

---

die andere, so will ich hier nur an Eins erinnern. Die ganze anerkennende Seite der Rec., welche sich in der Zeitschrift für Assyr. S. 71 u. 72 findet, ist in der philol. Wochenschrift übergangen.

1) Ich verweise nur auf den „offenen Brief" von H. Brody, Frankfurt a/M. 1894, wo dieser „Kritiker" nach der Natur gezeichnet ist. Auch hier versuchte er nach oberflächlicher Kenntnissnahme eines ihm bis dahin unbekannt gewesenen Gebietes mehrere jüdische Gelehrten literarisch todtzuschlagen, und musste erleben, dass ihm die elementarsten Schnitzer nachgewiesen wurden.

2) Wer wissen will, was es heisst „Mücken seigen und Kameele verschlucken", der vergleiche mit der Prätoriusschen Rec. meines Sib. die Himjaritica desselben Verfassers, wo in willkürlicher Ableitung der Bedeutungen und Fabrication von Wortstämmen, sowie in wunderlichen und improbablen Uebersetzungen Leistungen vollbracht werden, welche nur in denen anderer deutscher Himjaritiker ihres Gleichen haben. Aber nur ein Franzose, Halévy, hat dies Gebahren gebührend gekennzeichnet. Warum bleibt dergleichen in Deutschland ungerügt? Dürfen sich hier die einen Orientalisten mehr gestatten als die anderen?

Klärung der Sachlage und das Verständniss zweifellos gefördert hätten. Nun vielleicht lassen sich die Herren bewegen, jetzt wieder auf dem Kampfplatz zu erscheinen, womit sie Keinem einen grösseren Dienst erweisen würden als mir, wiewohl ich mir statt derselben competentere Gegner wünschen möchte, etwa solche, wie Fleischer und Thorbecke waren. Aber vielleicht sind sie jetzt tiefer in die Materie eingedrungen, als bei ihrem ersten Angriff, und nunmehr im Stande, in fruchtbringenderer Weise in den Streit einzugreifen. Aber nicht bloss ihnen, sondern allen Fachgenossen rufe ich zu: Auf in die arena! Hier ist ein Tummelplatz ohne Gleichen für Turniere des Scharfsinns sowohl wie des Tiefsinns. Ich werde meinen Standpunkt verfechten, wenn ich auch alle deutschen Semitisten zu Gegnern habe; ich werde aber auch der erste sein, welcher bei überzeugenden Gründen sich für besiegt erklären wird, wie ich dies Fleischer und Thorbecke gegenüber öfter als einmal gethan habe.

Ein dringendes Desideratum für die Benutzung des Sib. für die Mehrzahl der Arabisten ist ein gutes Register. Es würde freilich für Jeden am förderlichsten sein, dass er das Buch genau durchstudirte und in Folge davon selber ein Register anlegte; aber da daran bei dem zeitigen Cours für die nächste Zukunft wohl nicht zu denken ist, und da sich Viele auf das Nachschlagen statt des Durchlesens beschränken werden, so dürfte für solche ein Register nöthig sein, wiewohl ich meine, dass diejenigen, welche das Buch nicht durchlesen, auch nicht verdienen, dass für sie ein Register gemacht wird. Sib. ist eben nicht bloss zum Nachschlagen da. Aus der Kette seiner Beweisführungen ist kein Glied herauszunehmen und für sich zu verstehen. Es ist aber die neuste Phase der Herabsetzung des Sib., ihn als Nachschlagebuch hinzustellen. Für ein Register zu sorgen, hatte man schon von dem Herausgeber erwartet, welcher in der Zusammenstellung der Ueberschriften wenigstens ein Inhaltsverzeichniss gegeben hat; demjenigen, welcher jetzt an diese Arbeit geht, erwächst eine weit schwierigere Aufgabe, weil er ausser dem Text auch die Uebersetzung und die schier zahllosen Anmerkungen mit ihren zum Theil weitläufigen Digressionen zu berücksichtigen hat. Einen geeigneten Mann für die Lösung dieser nicht leichten Aufgabe glaube ich in Herrn Oberlehrer W. Witschel gefunden zu haben, welcher unter meiner Leitung das Kitâb durchgearbeitet, sich gründlich in dasselbe eingelebt hat und durch seinen Fleiss und seine Gewissenhaftigkeit für das Gelingen des Werkes die beste Garantie bietet. Derselbe hat

bereits mehr als ein Drittel des Registers nicht nur für den arab. Text, sondern auch für die Uebersetzung und die Anmerkungen vollendet[1]). Die Drucklegung desselben, welche unabhängig von dem vorliegenden abgeschlossenen Werk erfolgen soll, hängt von der erneuten Unterstützung der beiden gelehrten Gesellschaften ab, durch deren Mithülfe der Druck der Uebersetzung ermöglicht worden ist.

Denjenigen, welche an das Studium der Uebersetzung herantreten, möchte ich rathen, nicht von vorn anzufangen, erstens, weil die syntaktischen Partien, mit welchen das Kitâb beginnt, Anfängern als zu spitzfindig und zu wenig fruchtbringend erscheinen dürften, und zweitens, weil ich glaube, im Verlauf des Werkes mich zu tieferem Eindringen in das Verständniss und grösserer Klarheit im Ausdruck durchgearbeitet zu haben. Sie würden, meine ich, besser thun, mit dem zweiten Theil und zwar mit der Lehre von der Nominalbildung in engerem Sinn (§. 511—525) zu beginnen, weil hier ein greifbarer, verhältnissmässig leicht verständlicher und für die Vervollkommnung unserer europäischen Grammatiken nothwendiger, weil bis jetzt noch fehlender Stoff vorliegt, zu welchem der Commentar weitläufige Ausführungen liefert. Für diesen Abschnitt dürfte das Interesse darum am stärksten sein. Daran dürfte sich das Studium der Dual-[2]) und Pluralbildung (§ 2, 343—355 und § 416—431) der Verbalformen, Infinitive, Nomina loci et temporis u. s. w. (§ 432—465) der Nisbe (§ 318—341) des Diminutivs (§ 359—396) und des Diptotons (§ 285—317) anschliessen. Das Studium des ersten Bandes sollte auf das des grössten Theils des zweiten folgen. Bis ganz zuletzt lasse man die Lautlehre (§ 411 und 526 bis zu Ende) welche nach den Arabern (I. J. ١٢٥١ Z. 9) von den Wenigsten verstanden wird, und welche in den europäischen Grammatiken die unvollkommenste Partie bildet. — Auch möchte ich den Rath ertheilen, nicht zu lange auf einmal sich dem Studium des Sîb. hinzugeben; seine auf das Einzelne gerichtete und bis auf das Minutiöseste sich zuspitzende Speculation ist für unsere mehr auf das Erfassen allgemeiner Gesetze

---

1) Ein Register zum I. J. ist darum weniger nöthig, weil er der Disposition des Mufaṣṣal folgt, und das Register des letzteren wenigstens für die res grammaticae, welche die Hauptsache sind, auch für den I. J. benutzt werden kann. Ein Register für die Eigennamen und Verse im I. J. hätte ich drucken lassen, wenn laut mir von Fleischer mitgetheilter Zusage meine Erklärungen gedruckt worden wären.

2) Vgl. über die Entstehung der Dualendungen die Zusätze zu den Anmerkungen zu Band I S. 15 Z. 7.

gerichtete Art zu denken ermüdend und hat bei zu lange ausgedehnter Beschäftigung mit ihm leicht die Folge, dass man vor Abspannung wichtige Momente übersicht.

Ich selber halte mein Studium des Sib. nicht für abgeschlossen, sondern hoffe vor Allem zum ersten Band nach Kenntnissnahme des Ganzen und nach erneuter Lectüre des hier besonders weitläufigen Commentars Nachträge zu liefern. Ohnehin habe ich die Auszüge aus Sirafi zum zweiten Band kürzen müssen, weil eine erneute Unterstützung mir versagt wurde.

Ist es nicht wunderbar, dass der erste aller uns bekannten Grammatiker den Genius der Sprache am tiefsten und in einer die Speculation der Griechen bisweilen übertreffenden Weise [1]) erfasst hat, so dass die Späteren ihn zwar verständlicher gemacht, aber eher verflacht als vertieft haben? Setzt dies nicht eine lange vorhergegangene Gedankenarbeit voraus, welche nur unter den Beduinen, welchen El-Chalil seine grammatische Weisheit verdankte, zu diesem fertigen System ausgebildet worden sein kann? Auch über diesen Punkt, wofür wir Zeugnisse der Araber haben, sowie über die so oft behauptete, aber von mir bezweifelte Abhängigkeit der ältesten Grammatiker von den Griechen gedenke ich mich an einer anderen Stelle auszusprechen [2]). Nachdem Nöldeke dieselbe für einen einzigen Terminus vermuthungsweise (und unrichtig) behauptet hat, ist sie von der Schule sofort zum Dogma erhoben worden und wird ohne Nachprüfung als allgemein gültig vorausgesetzt.

Noch ist es meine Pflicht, meinen Mitarbeitern Dank zu sagen. Herr Prof. M. de Goeje, welcher die Güte gehabt hat, eine Correctur des grössten Theils des 2. Bandes zu lesen, hat zur Richtigstellung mehrerer Stellen und zur schärferen und klareren Fassung des Ausdrucks beigetragen. Verbesserungen von ihm zu der Uebersetzung der im 1. Band citirten Verse sind in den Emendandis nachgetragen. — Herr Dr.

---

1) Vgl. z. B. § 565 Anm. 23.

2) Wenn ein jüngerer Arabist in seiner s. g. arabischen Literaturgeschichte diese Ansicht als „gar żu naiv" bezeichnet und in gänzlich unbewiesener Weise Abhängigkeit nicht bloss von den Griechen, sondern auch von den Indern statuirt und behauptet, Merx habe die Abhängigkeit von den Griechen bewiesen, so leugne ich das Letztere auf das Entschiedenste und werde es an anderer Stelle beweisen; über den Ton aber, in welchem dieser junge Mann einem älteren Gelehrten gegenüber aufzutreten sich herausnimmt, mögen Andere urtheilen.

R. Geyer in Wien hat nach seinen Sammlungen den Sinn einer ganzen Anzahl von Versen, bisweilen auch gegen die Erklärung des Shantamarî, nach dem Zusammenhang der Gedichte festgestellt und dieselben in zum Theil nach ungedruckten Diwanen nachgewiesen. — Herr Gymnasial-Oberlehrer Witschel hat mit gewissenhafter Akribie nicht nur Druckfehler entfernt und für die äussere Correctheit des Druckes gesorgt, sondern je länger je mehr auch zur Aufklärung des Sinnes dadurch beigetragen, dass er mich auf schwer verständliche und bisweilen auch auf unrichtig übersetzte Partien aufmerksam machte und richtigere und verständlichere Fassungen derselben vorschlug. — Herr Prof. Derenbourg hatte die Güte, mir die Abschrift des Sirafi, welche er sich in Cairo hat anfertigen lassen, während der ganzen Zeit der Anfertigung der Arbeit zu überlassen.

Für das Studium des Werkes ist es der Synopse wegen rathsam, die Erklärungen besonders einbinden zu lassen. Für diejenigen, welchen der zweite Band der Uebersetzung als zu voluminös erscheint, ist die Möglichkeit vorgesehen, mit S. 489 der Uebersetzung eine Theilung des Einbandes vorzunehmen, und ist zu diesem Behuf ein besonderes Titelblatt beigegeben. Für diesen Fall würden sich 5 Bände ergeben, 3 für die Uebersetzung und 2 für den Commentar. Die ursprünglich beabsichtigte Dreitheilung der Uebersetzung ist für die Paginirung zum Behuf der Erleichterung der Anfertigung des Registers aufgegeben worden. — Die Nachträge sind so paginirt, dass sie sich an jeden der entsprechenden Halbbände anschliessen.

Dass das Werk bedeutend umfangreicher geworden ist, und der Druck desselben länger gedauert hat, als ursprünglich angenommen war, dafür wird man mir in Anbetracht der Schwierigkeit desselben, welche immer erneute Erwägungen nöthig gemacht hat, Indemnität ertheilen.

Für die Unterstützung der Kgl. preussischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen morgenländischen Gesellschaft, welche zum Zustandekommen des Werkes in erster Linie beigetragen hat, spreche ich meinen Dank aus.

Ich schliesse mit folgendem Resultat meiner Arbeit: Wer den Arabismus, ja den Semitismus von der formalen Seite in seinen tiefsten Tiefen erfassen will, der studire den Sibawaihi!

Berlin, April 1900.

G. Jahn.

§ 146.

Ueber den Vocativ[1].

Jedes in Annexion stehende Wort wird, wenn es im Vocativ[2] steht, in den Acc. gesetzt, so dass ein Verbum zu subintellegiren ist, welches nicht ausgedrückt werden darf (und welches den Acc. regiert). Das nicht in Annexion stehende Wort steht im Nom., welcher an Stelle des Acc. steht. El-Chalîl meint, dass der Grund des Acc. der annectirten und der mit einer Sifa versehenen indeterm. Nomina die Länge des Ausdrucks sei, wie man auch die Praepositionen, wenn sie in Annexion stehen, in den Acc. setzt, wenn sie aber allein stehen, in den Nom.[3]. Der syntaktisch postulirte Casus ist (auch hier) in beiden Constr. derselbe. Beispiele für den Nom. Z. 12. Auf meine Frage, warum in dem Ausdruck *jâ Zeidu-ṭ-ṭawîla* die Sifa im Acc. stehe, antwortete er: Entweder weil sie Sifa zu einem (virtuell) im Acc. stehenden Subst. ist, oder, weil (zu der Sifa) „ich meine" zu subintellegiren ist. Auf meine Frage, wie der Nom. der Sifa (der auch zulässig ist) zu erklären sei, antwortete er: Weil sie Sifa zu einem im Nom. stehenden Subst. ist. Auf meine Frage, warum nach seiner Behauptung, dass der Nom. an Stelle des Acc. stehe, nicht (bei der Sifa des Vocativs) ebenso ein anderer Casus (als beim Mausûf) stehen müsse wie in *laḳîtuhu emsi-l-aḥdaṯa* (Ich habe ihn am neuesten Gestern, d. i. ganz vor Kurzem, getroffen)[4], antwortete er: (Die Verschiedenheit der Concordanz in diesen beiden Constr. kommt daher), dass jedes nicht in Annexion stehende Subst. im Nidâ immer im Nom. steht, während nicht jedes Wort, welches an Stelle von *emsi* steht, im Gen. steht[5]. Da nun der Nom. bei jedem im Nidâ stehenden, ohne Zusatz stehenden Nomen allgemeine Regel ist, so wird (dieser Nom.) als ein ebenso (festes Gesetz) angesehen, wie das Subject im Nominal- und Verbalsatz; man kann also die dazu gehörige Sifa, wenn sie

ein Einzelwort ist[6], ebenfalls in den Nom. setzen. Auf meine Frage, warum denn nicht in der allgemein gebräuchlichen Constr. (bei der Sifa, wenn sie kein Einzelwort ist, wie) in dem Verse[7]:

O Zeid, Bruder des Warḳâ, wenn du rachsüchtig bist, so ist die rechte Gelegenheit da; so streite denn!

der Nom. zulässig sei, wie wenn (die Sifa) ein Einzelwort ist, antwortete er: Weil die in Annexion stehende Sifa so angesehen wird, wie wenn sie an der Stelle des Mausûf stünde (d. i. unmittelbar von der Vocativ-Partikel abhinge). Wenn hier der Nom. zulässig wäre, so würde man auch construiren können *jâ achûnâ*, indem man *achûnâ* wie ein Einzelwort behandelt; dies wäre aber ein Sprachfehler. Wenn also ein in Annexion stehendes Wort als Sifa eines Vocativs steht, so wird dieselbe so construirt, wie wenn sie selbst im Vocativ stünde. Denn 263 sie ist Sifa zu einem im Vocativ stehenden Nomen, welches selbst virtuell im Acc. steht, wie auch (die annectirte Sifa) selbst im Acc. steht, wenn sie (unmittelbar) von der Vocativ-Partikel abhängt, weil sie dann an einer Stelle steht, wo der Acc. die (ursprüngliche) Constr. ist. (Ein anderer Grund, weshalb die annectirte Sifa im Acc. steht, ist) dass sie einen längeren Ausdruck bildet, als die aus einem Einzelwort bestehende Sifa. El-Chalîl sagt: Es ist wie wenn man bei den in Annexion stehenden Nominibus auf die ursprüngliche Constr. zurückgeht, wie dies auch bei *emsi* stattfindet, wenn es von *inna* abhängt, z. B.: Fürwahr dein Gestern ist vergangen. Auf meine Frage nach dem Acc. des im Vocativ stehenden annectirten Ta'kîd's (Beispiele Z. 3) antwortete El-Chalîl, dass derselbe zu erklären sei, wie die annectirte Sifa überhaupt; z. B.: O Zeid mit dem starken Haupthaar! In dem Ausdruck *jâ temîmu agma'ûna* hat man freie Wahl, *agma'ûna* in den Nom. oder in den Acc. zu setzen. Der Acc. ist nicht durch Subintellegiren von „ich meine“ zu erklären (wie ٢٦٣ Z. 14), weil es verkehrt ist, *agma'ûna* anders als als Sifa (Ta'kîd) zu gebrauchen. Dass dasselbe im Acc. steht, weil es Sifa zu einem (virtuell) im Acc. stehenden Subst. ist, erhellt aus der Behauptung des Jûnus, dass der Nom. und Acc. in gleicher Weise zu erklären seien[8]. Die in Annexion stehenden Nomina aber stehen als Sifa nothwendig im Acc., wenn schon die nicht in Annexion stehenden als Sifa bisweilen im Acc. stehen[9].

Auf meine Frage nach der Constr. *jâ achânâ zeidan* antwortete El-Chalîl, dass man *zeidan* in der Constr. an den ersten Acc. anschliesse, da der Acc. die ursprüngliche Constr. sei, weil das Nomen an der Stelle

steht, wo der Acc. erfordert wird. Einige construiren *jâ achânâ zeidu*, und Jûnus führt diese Constr. auf Abu Amr zurück. Es ist die Constr. der Medinenser. Nach El-Chalîl ist diese Constr. so anzusehen, wie wenn Zeid unmittelbar von *jâ* abhinge, ebenso wie *jâ zeidu achânâ* construirt ist, wie wenn *achânâ* unmittelbar von *jâ* abhinge. Die nähere Bestimmung[10] des in Annexion stehenden Nomens wird also, wenn sie ein Einzelwort ist, ebenso construirt, wie wenn sie selber im Vocativ stünde. Doch ist die Constr. *jâ achânâ zeidan* häufiger in der Sprache der Araber, weil sie das Nomen auf die ursprüngliche Constr. zurückführen, wenn sie es von der Stellung entfernen, in welcher es (unmittelbar) von *jâ* abhängt. Aus demselben Grunde führt man in dem Satze *mâ zeidun illâ munṭaliḳun* — *munṭaliḳun* auf die ursprüngliche Constr. (den Nomin.) zurück[11], ebenso *ḳâla*, wenn es nicht in fragendem, sondern in aussagendem Sinne steht[12].

Die ohne Zusatz stehenden Nomina werden, wenn sie im Vocativ stehen, von allen Arabern in den Nom. ohne Nunation gesetzt. Der Grund dieser Verkürzung ist, dass sie häufig vorkommen und darum verkürzt und wie die Interjectionen behandelt werden (welche zum Theil ebenfalls ohne Nunation vorkommen)[13]. Nach Abu Amr construirt man ferner *jâ zeidu zeidu-ṭ-ṭawîlu*. Nach der Angabe des Jûnus pflegte aber Ru'ba zu construiren *jâ zeidu zeidan-iṭ-ṭawîla*. Die Constr. des Abu Amr ist zu erklären wie *jâ zeidu-ṭ-ṭawîlu*. Ru'ba sagt:

Fürwahr bei Zeilen, welche in Reih und Glied geordnet sind, spreche ich: O Naṣru Naṣran Naṣrâ[14].

Hier steht Naṣran als ʿAṭfu-l-bejân im Acc.[15], wie wenn es ebenso construirt wäre wie *ja zeidu zeidan*. Nach der Constr. des Abu Amr (*jâ naṣru naṣru naṣrâ* nach Sir. und I. J.) ist es, wie wenn (beim zweiten *naṣru*) der Nidâ von Neuem beginne (und vor demselben *jâ* wiederholt wäre). (Die Constr. ist zu vergleichen mit) *jâ zeidu zeidu-ṭ-ṭawîlu*, (wo der Nom. des zweiten *zeidu* so zu erklären ist) wie wenn es hiesse *ja zeidu-ṭ-ṭawîlu* (d. i. wie wenn das zweite *zeidu* unmittelbar von *jâ* abhinge). Die Sifa des Einzelworts, wenn sie selber Einzelwort ist ein (wie das zweite *zeidu*) wird (nach der Constr. des Abu Amr) ebenso construirt wie wenn sie selbst im Vocativ stünde (d. i. unmittelbar von *jâ* abhinge). (Die Sifa des Vocativs) wird anders construirt als die von *emsi*[16]. Noch Andere lesen (drittens) den Vers *ja naṣru naṣrun*[17] *naṣrâ*.

Man construirt ferner *jâ zeidu wa-ʿamru*, nicht anders[18]. (Der Nom. ist so zu erklären), dass beide Nomina von *jâ* regirt werden. Ferner *jâ* 264

zeidu wa 'abdallâhi, *jâ zeidu lâ 'amru*, *jâ zeidu au 'amru*. (In allen diesen Ausdrücken wird das Ma'ṭûf so construirt), wie wenn es unmittelbar von *jâ* abhinge, weil die verbindenden Partikeln Rectionsgleichheit bedingen, und das auf sie folgende Nomen keine Sifa ist. Nach El-Chalîl setzt der, welcher construirt *jâ zeidu wa-n-naḍra* darum den Acc., weil er den 'Aṭf zu denjenigen Constr. rechnet, in welchen der ursprüngliche Casus wiederhergestellt wird. Die Araber aber setzen hier *en-naḍr* meist in den Nom.[19]. El-A'rag liest S. 34. 10: O Berge und Vögel, lobt (Gott) mit ihm — mit *wa-ṭ-ṭairu* im Nom.

Die Constr. *jâ 'amru wa-l-ḥâriṯu* ist nach El-Chalîl die regelmässige, wie wenn *ḥâriṯ* ohne Art. mit *jâ* verbunden wäre. Es wäre aber gänzlich unzulässig, *el-ḥâriṯ* (mit Art.) unmittelbar mit *jâ* zu verbinden, mag man es in den Acc. oder in den Nom. setzen, weil es nicht zulässig ist, *jâ* mit einem mit dem Art. versehenen Nomen zu verbinden, sondern man setzt (in dem Beispiel Z. 3) nur *en-naḍr* in Verbindung mit dem ersten Vocativ als abhängig von *jâ*, ohne dies vor *en-naḍr* speciell zu setzen, wie man auch das regierende Verbum vor dem Ma'ṭûf nur zu wiederholen braucht, wenn man zwei (getrennte) Handlungen meint. (Beispiele Z. 8 und 9.) Nach El-Chalîl müsste derj., welcher *wa-n-naḍra* in den Acc. setzt, weil man nicht *ja-n-naḍru* sagen dürfe, auch (ausschliesslich) construiren *kullu na'gatin wasachlatahâ*[20] (jedes Mutterschaf und sein Lamm) mit Acc., weil man nicht *kullu sachlatihâ* sagen darf. Dieser Gen. wäre nur so zu erklären, dass *wasachlatihâ* im Sinn von *wasachlatin lahâ* steht. Ebenso müsste der Nom. *en-naḍru* so erklärt werden, dass derselbe (im Vocativ) an Stelle von *naḍru* steht[21]. (Entsprechend dem Beispiel Z. 10) müsste man auch in dem Halbverse:

Was für ein Mann und Nachbar der Feldschlacht bist du!

gârahâ in den Acc. setzen[22], weil es verkehrt wäre zu construiren *wa'ajju gârihâ*. Man müsste auch construiren *rubba ragulin wa'achâhu*[23]. Doch folgt dies (d. i. die Unrichtigkeit der Constr. *ajju fatâ heigâ'a wagârihâ* und ähnlicher) nicht aus diesem (d. i. aus der Unrichtigkeit der Constr. *ajju gârihâ*); sondern die Copulativ-Partikeln haben die Eigenschaft, dass durch sie das zweite (abhängige Nomen) unter die Rection des ersten subsumirt wird, während (das zweite Nomen) in unmittelbarer Verbindung mit der Partikel, von welcher das erste Nomen abhängt, nicht in demselben Casus würde stehen dürfen (welchen es nach der Copulativ-Partikel hat). So ist *faṣîluhâ* in dem Satze *hâḏâ faṣîluhâ* determinirt; wenn man dagegen sagt *hâḏihi nâḳatun wafaṣîluhâ*, so gilt

es als indeterm., weil es (durch den Vortritt von *nâḳatun*) in die Indeterm. dieses ersten Nomens eingeschlossen wird. So sagt man auch *ja ajjuha-r-ragulu wazeidu* und *jâ ajjuha-r-ragulu wa'abdallâhi*, indem *zeid* und *'abdullah* so construirt werden, wie wenn sie (unmittelbar) von *jâ* abhingen. So construirt Ru'ba:

O Haus der 'Afrâ [24] und Haus (Acc.) der Bachdan! [24].

Ferner: O dieser da, Inhaber (Acc.) des starken Haupthaars, wie wenn *zeidu* statt *hâḏâ* stünde, ohne dass dem irgend widersprochen wird [25].

§ 147[1].

Ueber die Fälle, in welchen die (im Nidâ stehende) Sifa als Einzelwort nur im Nom. stehen kann, und kein anderes Nomen als ein nicht annectirtes an ihre Stelle treten darf.

Beispiele *jâ ajjuha-r-ragulu* u. s. w. Z. 22. Nach der Meinung von El-Chalîl ist hier *ajju* von *jâ* ebenso abhängig wie *hâḏâ* in *jâ hâḏâ*, und 265 *er-ragul* ist Sifa dazu, wie es Sifa zu *hâḏâ* sein kann. Diese Sifa muss im Nom. stehen, weil man den Nidâ nicht mit *jâ ajju* oder *jâ ajjuhâ* abschliessen darf. Denn *ajjun* ist ein Wort unbestimmten Sinnes, welches einer Erklärung bedarf. Es gilt also in Verbindung mit *er-ragul* als ein einziges Wort, und es ist wie wenn man bloss *ja ragul* gesagt hätte [2].

Wie *ajjun* werden alle diej. Nomina unbestimmten Sinnes construirt, zu welchen Nomina mit dem Art. als Sifa hinzugesetzt sind, wie die Z. 4 aufgezählten Nomina demonstrativa. Beispiele für den Nidâ derselben Z. 5. Auch hier wird das Nomen unbestimmten Inhalts [3] mit dem folgenden Nomen zusammen wie Ein Wort behandelt. Die Constr. ist also von *jâ zeidu-ṭ-ṭawîlu* zu unterscheiden. Denn in letzterem Fall will man eigentlich bei *jâ zeidu* stehen bleiben; da man aber fürchtet, dass (der Angerufene) nicht deutlich bestimmt sei [4], fügt man ein Adjectiv hinzu. Wenn man aber *ja hâḏa-r-ragulu* sagt, so will man nicht bei *hâḏâ* stehen bleiben, so dass man es nur dann mit einer Sifa versehen würde, wenn man es für nicht hinlänglich bestimmt hielte. (Weil es nun nicht aus diesem Grunde mit einer Sifa versehen wird) so ist der Grund, weshalb es eine mit Art. versehene Sifa hat, vielmehr der, dass beide als Ein Nomen gelten (also die Nomina demonstr. mit ihrer Sifa enger zusammenhängen als die anderen Nomina). Wenn man also die Nomina demonstr. (im Nidâ) mit einer Sifa versieht, so sind sie wie

ajjun anzusehen, so dass es ist, wenn man sie näher bestimmen will, wie wenn es nicht zulässig wäre, mit ihnen den Satz abzuschliessen.

(Von der in der Ueberschrift des § gegebenen Regel scheint das Beispiel *jâ hâḏâ ḏa-l-gummati* abzuweichen); doch ist dasselbe so zu erklären, dass *ḏa-l-gummati* nicht Sifa zu den Nominibus unbestimmten Sinnes sein kann, sondern als Badal oder ʿAṭfu-l-bejân anzusehen ist, so dass der Begriff von *hâḏâ* dadurch bekräftigt wird, wie in *ja hâʾulâʾi agmaʿûna*[5]. Solche Bekräftigung findet aber nur statt, wenn man den Satz mit dem ersten Nomen abschliessen kann.

Dass das mit dem Art. versehene Nomen und das Nomen unbestimmten Sinnes als Ein Wort angesehen werden, erhellt daraus, dass man nicht sagen darf *jâ ajjuhâ ḏa-l-gummati*. Denn als Sifa zu den Nominibus unbestimmten Sinnes dienen ausschliesslich mit dem Art. versehene Nomina, nicht aber diejenigen, welche als Sifa auch zu anderen Nominibus dienen können[6], es sei denn dass die nähere Bestimmung als ʿAṭfu-l-bejan aufgefasst wird. Hierher gehört der Vers des Ibn Lauḏân:

O Freund, o der da mit der mageren Kameelsstute und (beschädigtem) Saumsattel, der mit Riemen versehen ist, und Haardecke[7].

Aehnlich construirt ist der Vers des Ibnu-l-Abraṣ:

O der da, der uns Furcht einflösst wegen der Tödtung seines Alten Ḥogr, als das Wünschen eines Träumers[8].

Aehnlich construirt ist *jâ ḏa-l-ḥasanu-l-waghi* (mit Nom. des Muḍâf), was nicht zusammenzustellen ist mit *ja ḏâ-ḏa-l-gummati*. Denn die Annexion in dem ersten Beispiel, so wie die in den Versen Z. 17 u. 19, ist so anzusehen, wie wenn das Muḍâf allein ohne Muḍâf ileihi stünde, weil der Gen. (als der der uneigentlichen Annexion hier syntaktisch nicht unbedingt nothwendig ist, sondern) statt desselben auch der Acc. stehen kann[9]. Beispiele für die Acc.-Constr. Z. 22. Dass diese Genetive nicht so anzusehen sind wie der in *ḏu-l-gummati*, erhellt daraus, dass *ḏû* durch *el-gumma* determinirt wird, nicht aber die Participien und Adjectiva durch die von ihnen abhängigen Genetive. Denn diese geben
266 nur den Ort der Magerkeit und Schönheit an, wenn man denselben nicht unbestimmt lassen will[10]. Jeder dieser Orte hängt (sachlich) mit dem Regens zusammen und kann (in dieser Verbindung) nicht anders als so stehen. Während nämlich „der Schöne“ allgemeinen Sinnes ist, wird durch „Gesicht“ ein Theil von ihm speciell bezeichnet. Ebenso ist „der Magere“ allgemeinen Sinnes; fügt man aber „Kameelstuten“ hinzu, so wird etwas mit ihm Zusammenhängendes speciell bezeichnet, wie (in

dem vorigen Beispiel) ein Theil desselben speciell bezeichnet wird. Es wird also so construirt, wie wenn die Kameelstute ein Theil des Mageren wäre (wie das Gesicht ein Theil des Schönen ist). Dies (d. i. Gesicht und Kameelstute) bezeichnet einen Ort des oben Erwähnten (der Schönheit und der Magerkeit), ebenso wie durch *dirheman* näher bestimmt wird, wozu[11] *ʿischrûna* gehört. Wenn man construiren würde *jâ-hâḏa-l-ḥasana-l-waghi* (so dass die Sifa in demselben Casus steht, wie wenn sie das unmittelbar mit *jâ* verbundene Munâdâ wäre), so müsste man auch construiren *jâ hâʾulâʾi-l-ʿischrîna ragulan*, was eine ungewöhnliche Constr. wäre. Vielmehr wird hier *ḥasan* wie ein Verbum (d. i. Verbalnomen, d. i. Particip) construirt, also nach der Constr. *jâ hâḏa-ḍ-ḍâribu zeidan*. Hier ist die Constr. (der Sifa des Munâdâ) dieselbe wie wenn *zeidan* fehlte; die Dependenz wird nur hinzugesetzt, um den Ort des Schlagens zu verdeutlichen und nicht unbestimmt zu lassen, nicht um zu determiniren. Darum sagt El-Chalîl, dass *jâ zeidu-l-ḥasanu-l-waghi* ebenso zu erklären sei wie *jâ zeidu-l-ḥasanu*. Wäre in diesen beiden Constructionen der Nom. (der Sifa) nicht zulässig, so würde er auch nach *jâ hâḏâ* ebenso wenig zulässig sein, wie der Nom. des in eigentlicher Annexion stehenden Muḍâf.

El-Chalîl sagt: Wenn man (ursprünglich) bei *jâ hâḏâ* stehen bleiben will, nachher aber eine Verstärkung hinzufügt durch ein Nomen, welches den ʿAṭfu (l-bejân) dazu bildet, so hat man freie Wahl, dasselbe in den Acc. und in den Nom. zu setzen. Beispiel Z. 13. Ebenso steht (der Taʾkîd) *agmaʿûna* nach dem Munâdâ sowohl im Nom. als auch im Acc. Ebenso können Zeid und Amr nach *ja hâḏâni* in beiden Casus stehen. Man construirt also den ʿAṭf wie die Sifa. Beispiele für die Sifa Z. 15. Als von einigen Arabern herrührend erwähnt El-Ch. die Angabe, dass die Constr. *jâ hâḏâ zeidun* (mit Nom. des ʿAṭf) im Ṭajjiʾitischen Dialect häufig vorkomme. Die Constr. *jâ zeidu-l-ḥasanu-l-waghi* (wo die Sifa im Nom. steht) ohne dass man sich an die Länge des Ausdrucks kehrt[12], wird dadurch erhärtet, dass man *el-ḥasanu-l-waghi* nicht als Munâdâ construiren kann[13], so dass es als Sifa in demselben Casus stehen könnte wie als Munâdâ[14].

Wenn zu denjenigen Sifât, welche mit den Nominibus unbestimmten Sinnes (die Nomina demonstr. und *ajjun*) zusammen als Ein Wort angesehen werden, noch ein in Annexion stehendes Wort als Sifa[15] oder als ʿAṭf[16] hinzugefügt wird, so steht (die zweite Sifa oder der ʿAṭf) im Nom., weil es als nicht (unmittelbar von *jâ* abhängiges) Munâdâ im Nom. stehen muss. Der Nom. der Sifât der Nomina unbestimmten Sinnes ist ebenso gewöhnlich, wie wenn sie (in Verbindung mit ihrem Mauṣûf) durch

ein Verbum (als Fâ'il) oder durch das Inchoativ-Verhältniss (als Mubtada) oder durch ein Mubtada (als Chabar) in den Nom. gesetzt werden; sie werden also (im Nidâ) ebenso construirt wie die Sifât der Mubhamât, wenn sie in diesen Constructionen stehen. Ebenso construirt man in *jâ zeidu-ṭ-ṭawîlu — aṭ-ṭawîlu* [17] wie die Nomina, welche von diesen drei Regentibus abhängen. Hierher gehört der Halbvers:

O du Thörichter, der du (ohne Ueberlegung) anspringst [18]!

Man construirt *jâ ajjuha-r-ragulu zeidun* [19]. Hier ist *zeidun* nunirt, weil es an einer Stelle steht (nämlich ausserhalb des Nidâ), in welcher ein in Annexion stehendes Nomen im Nom. stehen würde. Dagegen 267 fällt die Nunation fort, wenn es an einer Stelle steht, in welcher ein in Annexion stehendes Nomen im Acc. stehen würde [20]. Man construirt *jâ zeidu-ṭ-ṭawîlu ḏu-l-gummati*, wenn man *ḏu-l-gummati* als Sifa zu *aṭ-ṭawîl* ansieht; wenn man es aber als Sifa zu Zeid ansieht, so steht es im Acc. Wenn man zu *jâ hâḏa-r-ragulu* hinzusetzt *ḏu-l-gummati* und letzteres als nähere Bestimmung zu *hâḏâ* ansieht, so ist der Acc. zulässig [21]; setzt man es aber zu *jâ ajjuha-r-ragulu*, so ist der Acc. nicht zulässig, weil die Nomina (ohne Artikel) [22] nicht von *jâ ajjuhâ* abhängen können [23]. Darum ist diese Constr. (mit *ajjun*) der vorher erwähnten (mit *hâḏâ*) nicht ähnlich.

In *jâ ajjuhâḏa-r-ragulu* ist *ḏâ* Sifa zu *ajjun*, ebenso wie die mit dem Art. versehenen Nomina Sifa dazu sein können. Denn *hâḏâ* ist ein Nomen unbestimmten Sinnes, ebenso wie *ajjun*; es kann also als Sifa zu *ajjun* dienen, ebenso wie ein mit dem Art. versehenes Nomen oder ein Nomen, von welchem ein anderes mit Art. versehenes Nomen im Gen. abhängt, Sifa zu einem mit Art. versehenen Nomen sein kann, wie die die Z. 6 u. 7 angeführten Beispiele zeigen. Ḏu-r-Rumma sagt:

O du verwitterte Wohnstätte da, welche ist, wie wenn nie in dir Einer die Stammesgenossen besucht hätte [24].

Wer construirt *jâ zeidu-ṭ-ṭawîla*, muss fortfahren mit *ḏa-l-gummati* (im Acc.), ohne dass eine andere Constr. zulässig ist [25]; wenn man aber *aṭ-ṭawîl* in den Nom. setzt, so sind bei dem darauf folgenden *ḏu-l-gummati* beide Casus zulässig [26]. In der Phrase: O Zeid, der den Feind tödtende und Inhaber der Vortrefflichkeit! steht *ḏa-l-faḍli* als in Annexion stehende Sifa zu dem im Nidâ stehenden Zeid im Acc. Fasst man es aber nicht als Sifa zu Zeid [27], so steht es darum im Acc., weil *jâ* davor zu subintellegiren ist.

§ 148[1].

Ueber den Acc., welcher steht als Ausdruck des Lobes und der Verherrlichung oder der Schmähung, weil er weder als Sifa noch als ʻAṭfu (-l-bejân) zum vorhergehenden Nomen aufgefasst werden kann.

So in den Beispielen Z. 14 u. 15 (wo die Substantiva in verschiedenen Casus stehen)[2]. Dagegen kann in *jâ zeidu waʻamru-ṭ-ṭawîleini* die Sifa im Acc. und im Nom. stehen, weil die Constr. dieselbe ist wie in *ja zeidu-ṭ-ṭawîla* oder *aṭ-ṭawîlu* (ohne Ausdruck des Lobes). Ebenso construirt man *jâ hâʼulâʼi wazeidu-ṭ-ṭiwâlu* oder auch *aṭ-ṭiwâla*, weil *hâʼulâʼi* und *zeidun* im Nom. stehen, und *aṭ-ṭiwâl* als Aṭfu (l-bejân) hier ebenfalls im Nom. stehen kann[3]. Aus demselben Grunde construirt man *jâ hâḏâ wajâ hâḏâni-ṭ-ṭiwâla* oder *aṭ-ṭiwâlu*. Es geht hier nicht an, *aṭ-ṭiwâlu* als Sifa zu setzen, so dass man davor (aus dem vorhergehenden *hâḏâ wahâḏâni*) *hâʼulâʼi* subintellegirt; denn *aṭ-ṭiwâl* kann (als Adjectiv) nur Sifa eines Nomens sein, welches nicht Nomen demonstr. ist[4]. Man unterscheidet zwischen Aṭfu (-l-bejân) und Sifa, weil die Sifa wie ein mit dem Art. versehenes Nomen (d. i. wie ein mit dem Relativsatz gleichwerthiges Particip oder Adjectiv) anzusehen ist[5]. So ist Zeid, dein Bruder, gleichwertig mit Zeid, welchen du kennst, und Zeidus hic ist gleichwerthig mit Zeid, welchen du siehst, oder Zeid, welcher bei dir ist. Wenn man aber sagt *kaumuka kulluhum*, so ist *kulluhum* nicht durch einen Relativsatz oder durch ein Nomen mit Art. aufzulösen, z. B. *el-hanûna* (οἱ δεῖνες). Ebensowenig ist Zeid in der Verbindung *achûka zeidun* durch ein Nomen mit dem Art. aufzulösen (es ist also nicht Sifa, sondern ʻAṭful-bejân). Dies geht auch daraus hervor, dass Zeid durch sich selbst determinirt ist, nicht durch einen Zusatz, welcher Ein Wort damit bildet (wie der Art.) noch durch einen darauf folgenden (Genitiv). Jedes Wort also, welches mit dem Nomen demonstr. zusammen Ein Wort bildet, ist ʻAṭfu(-l-bejân) zu demselben[6]. Und zwar haben die Nomina demonstr. darum diese Eigenthümlichkeit (dass sie durch ein ʻAṭfu-l-bejân, nicht durch eine Sifa näher bestimmt werden), weil sich ihr Zustand von dem der anderen Nomina unterscheidet[7]. 268

Es ist zu construiren: *jâ ajjuha-r-ragulu wazeidu-r-raguleini-ṣ-ṣâliḥaini*, weil die Nominative *er-ragul* und *zeid* aus verschiedenen Gründen stehen; denn *zeid* steht (unmittelbar) abhängig von *jâ*, *er-ragul* dagegen als nähere Bestimmung (zu *ajjun*)[8]. Wenn *er-ragul* aus demselben Grunde im Nom. stünde wie Zeid, so müsste man auch construiren können *jâ*

zeidu ḏu-l-gummati, wie man construirt *jâ ajjuha-r-ragulu ḏu-l-gummati*[9]. So nach El-Chalîl[10].

Kein mit dem Art. versehenes Nomen kann in den Nidâ gesetzt werden, ausgenommen *allâhu*, und zwar darum, weil dies Nomen nothwendig und unzertrennlich mit dem Art. verbunden ist und häufig gebraucht wird. Es ist also wie wenn der Art. hier zum Wort selbst gehörte. Auch ist es nicht mit *elladi*[11] zu vergleichen, weil Letzteres, wenn auch der Art. unzertrennlich damit verbunden ist, doch nicht (wie Allâh) durch überwiegenden Sprachgebrauch[12] zu einem Eigennamen geworden ist wie Zeid und Amr. Denn man sagt *jâ ajjuha-lladî*[13]. Wenn *elladî* ein durch überwiegenden Sprachgebrauch zu Stande gekommener Eigenname wäre, wie Zeid oder Amr, so könnte *ajjuhâ* nicht vorhergehen. Bei Allâh scheint das Nomen *ilâhun* zu Grunde zu liegen. Indem man dann den Art. hinzusetzt, hat man das (erste) Alif (von *ilâhun*) fortgelassen[14], indem der Art. als Ersatz dafür galt. Auch dieser Umstand erhärtet die Annahme, dass der Art. so angesehen wird, wie wenn er zum Wort selbst gehörte[15]. Ebenso sagt man statt *unâsun* (plur. von *insun*), wenn es mit dem Art. versehen wird, *en-nâsu* (statt *el-unâsu*)[16], nur dass dies auch wohl ohne Art. steht und dann indeterm. ist, was bei Allâh, dessen Gedenken erhaben ist, nicht vorkommt. Mit dem Gottesnamen sind (hinsichtlich des Artikels) nicht Eigennamen, wie *en-nagm* und *ed-dabarân*[17] zu vergleichen; denn bei diesen verhält es sich mit dem Art. wie bei *aṣ-ṣaʿiḳ*[18], während er in Allâh unzertrennlich mit dem Nomen verbunden ist. (Wie in Allâh der Art. als Ersatz für das ausgefallene Alif gilt) so ist das femin. Tâ im Plural der Quadrilitera Ersatz für das ausgefallene Jâ[19], und das Alif in *jamânin* (was als Nisbe gebraucht wird) Ersatz für das (eine) ausgefallene Jâ (der Nisbe)[20]. Diese Aenderungen der ursprünglichen Form erklären sich daraus, dass ein Wort, wenn es häufig gebraucht wird, leicht grammatisch anders behandelt wird als die andern derselben Kategorie angehörigen. So sagt man *lam aku* (statt *akun*), aber nicht *lam aḳu* statt *aḳul*. Ferner sagt man *lâ adri* (statt *adrî*), eine Verkürzung, welche (beim Verbum irregulär) der (beim Nomen regulären) Verkürzung in *ḳâḍin* (statt *ḳâḍîn* aus *ḳâḍijun*) entspricht. Ferner sagt man *lam ubal* (statt *ubâli*) aber nicht 269 *lam uram* statt *urâmi*. Die Araber verändern also bisweilen[21] das in ihrer Sprache am häufigsten Vorkommende so, dass es der Analogie nicht mehr entspricht.

Ueber *allâhumma*[22] urtheilt El-Ch., dass es ein Vocativ sei, und

dass das Mîm Ersatz für das (ausgefallene) *jâ* sei. Dies Mîm hat nach El-Ch. am Ende des Wortes dieselbe Bedeutung wie *jâ* am Anfang desselben, nur dass das Mîm hier als fester Bestandtheil zum Wort selbst gehört [23], ebenso wie das Nûn in *muslimûna* fester Bestandtheil des Wortes ist [24]. Es sind in *allâhumma* zwei Mîm vorhanden, von welchen das erste vocallos ist. Hâ hat als Flexionsbuchstabe die Nom.-Endung. Ist Allâh mit dem Mîm verbunden, so kann es keine Sifa annehmen, weil es in Verbindung mit Mîm nach der Ansicht der Araber als Interjection anzusehen ist, wie *jâ hanâh* [25]. In S. 39, 47: O Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde! ist der Acc. *fâṭira* (nicht Sifa, sondern) durch Subintellegirung von *jâ* zu erklären [26]. Das Wort Allâh hat verschiedene freiere Gebrauchsweisen, weil es oft vorkommt, und weil es damit eine Bewandtniss hat wie mit keinem andern Nomen.

Die Partikel *hâ*, welche in *jâ ajjuha* (*-r-ragulu*) nach *ajju* zur Verstärkung gesetzt wird, ist so anzusehen, wie wenn *jâ* wiederholt wäre. Das Nomen zwischen *jâ* und *hâ* ist mit *huwa* zu vergleichen, welches zwischen *hâ* und *ḏâ* eingeschoben wird, wenn man sagt *hâ huwa ḏâ* (ecce hic) [27]. In dem Verse:

Um deinetwillen, o die du mein Herz geknechtet hast, während du doch die Liebesgabe mir vorenthältst [28]

ist (*ja-llatî*) behandelt wie *jâ allâhu* [29]. El-Ch. behauptet, dass der Grund dafür, dass der Art. nicht unmittelbar auf *jâ* folgen darf, der ist, dass jedes im Vocativ stehende Nomen (als solches) im Nom. steht und determ. ist, ebenso wie nach *jâ ajjuhâ* mit Art., weil man darauf hinweist und hinarbeitet und darum den Art. entbehren kann. (Ein im Vocativ stehendes Nomen) ist anzusehen wie die Nomina demonstrativa und ähnliche; es ist also auch ohne Art. determ., weil man auf etwas Specielles hinarbeitet, und dies beim Vocativ den Art. ersetzt und entbehrlich macht, ebenso wie der Imperativ als Ersatz für das Lâm mit dem Jussiv steht [30], und das im Gen. stehende Nomen als Ersatz für die Nunation (des Nomens regens), und das Verbalsuffix als Ersatz für *ijjâ* mit Nominal-Suffix. Den Art. setzt man (überhaupt) nur, um dem Angeredeten etwas, was er gesehen oder gehört hat, speciell zu bezeichnen [31]; wenn man aber auf etwas (nicht als bekannt vorausgesetztes) Specielles hinarbeitet mit dem Ausschluss von Anderem, und dies meint (wie im Vocativ) so dass man es nicht als ein unter einen Gattungsbegriff subsumirtes Einzelwesen auffasst, so lässt man den Art. fort. Darum verbindet man denselben nicht mit dem Nomen demonstr. und setzt ihn auch nicht im Vocativ.

Dass das im Vocativ stehende Nomen als solches determ. ist, erhellt daraus (dass es Formen durch sich selbst determinirter Nomina giebt, welche nur im Vocativ vorkommen), wie *jâ chabâṯi*[32] O Verworfene! *ja lakâ'i* O Gemeine! *jâ fusâḳi* O Lasterhafte! Diese Formen gelten als Eigennamen in der Bedeutung der entsprechenden Participia oder Adjectiva, ebenso wie *ǵa'âri* Eigenname für die Hyäne (§ 122) und *ḥadâmi*[33] und *raḳâschi*[34] weibliche Eigennamen, und *abul-ḥâriṯi* (§ 122) Eigenname für den Löwen ist. Dass die Nomina Z. 21 für den Vocativ gebildet sind, erhellt daraus, dass sie sonst nicht gebraucht werden, ebensowenig wie (ihre Nebenformen) *luka'u* und *fusaḳu*. Der Grund dafür, dass diese Nomina ausschliesslich im Vocativ vorkommen, ist,
270 dass sie determ. sind, ebenso wie *abul-ḥâriṯi* speciell für den Löwen gebraucht wird, weil es determ. ist. Wäre eins von diesen Nominibus indeterm., so könnte es nicht auf das (unveränderliche) Kesre ausgehen, weil indeterm. Nomina dieses Kesre nicht haben[35]. Ebenso (als determ.) sind andere Nomina anzusehen, welche ausschliesslich im Vocativ vorkommen, wie *jâ naumânu* (O Schlaftrunkener!) *jâ hanâh*[36] (statt *ja hanu* O du Ding!) *jâ fulu* (statt *ja fulânu* O N. N.!). Dass alle diese Vocative determ. sind, gewinnt an Halt dadurch, dass Jûnus behauptet, er habe Araber sagen hören *jâ fusaḳu-l-chabâṯu*[37]; ferner dadurch, dass die Nunation fehlt; denn es giebt kein den Interjectionen ähnliches Nomen, welches in anderer Weise als ohne Nunation determ. sein könnte[38]; erst wenn es als indeterminirt steht, erhält es Nunation[39], wie 'Amrawaihi in den Sätzen: Dies ist ein 'Amrawaihi[40] und ein anderer 'Amrawaihi.

El-Ch. sagt: Wenn man ein indeterm. Nomen in den Vocativ setzt, so steht es, mag man es mit einer Sifa versehen oder nicht, im Acc., weil dann die Nunation hinzutritt und das Nomen verlängert und dasselbe darum so angesehen wird, wie wenn es in Annexion stünde. Es tritt dann die ursprüngliche Constr. wieder ein, ebenso wie einige Araber *ḳablan* und *ba'dan* statt *ḳablu* und *ba'du* setzen. Es ist wie wenn man diese Wörter hier als indeterm. setzt[41]. El-Ch. behandelt den Vocativ darum wie *ḳablu* und *ba'du* und vergleicht ihn mit diesen beiden, wenn er[42] allein (ohne Dependenz) steht, ebenso wie er beiderlei Constructionen im Zustand der Verlängerung (durch Nunation) und der Annexion mit einander vergleicht, weil das Einzelwort im Vocativ virtuell im Acc. steht, wie auch *ḳablu* u. *ba'du* virtuell im Acc. (statt *ḳablan*) oder Gen. (statt *min ḳablin*) stehen, während die Form die des Nom. ist. Wenn man aber diese beiden Zurûf in Annexion setzt, so kehren sie zur ursprünglichen Constr. (dem

Acc.) zurück. Ebenso wird das indeterm. Nomen im Nidâ, weil es durch die Nunation verlängert wird, so angesehen, wie wenn es in Annexion stünde. Hierher gehört der Vers des D̲ur-Rumma:

O Haus in Ḥuzwa, du erregst dem Auge Thränen, und das Wasser der Liebessehnsucht fliesst oder bleibt im Auge zurück[43].

Tauba sagt:

Vielleicht, o du Bock, der am Strick (auf mich) losgesprungen ist[44], du Quaeler der Leila, weil du siehst, dass ich sie besuche[45].

'Abd Jaġût̲ sagt:

O (irgend ein) Reiter, wenn du in das heilige Gebiet kommst, so überbringe meinen Freunden die Kunde aus Negrân, dass kein Wiedersehen stattfinden wird[46].

Dagegen sagt At-Ṭirimmâḥ:

O Haus! verlassen ist es nach seinen Gesellschaften (welche es früher bewohnt haben) ein Jahr lang; und was geht dich (dieses) sein Jahr an?[47]

Hier ist *dâr* nicht nunirt, weil der Dichter *aḳwat* nicht als Sifa dazu setzt[48]; sondern nach der Anrede *jâ dâru* macht er sich daran[49], über den Zustand des Hauses eine Aussage zu machen. Es ist wie wenn er 271 sich nach der Anrede an das Haus an einen Menschen wendete und sagte: Es ist verlassen und verändert, und wie wenn er, nachdem er *jâ dâru* gesagt und es angerufen hat[50], sagte: Es ist verlassen, o N. N. Mit dieser Erklärung will ich den Leser nur darüber belehren, dass *aḳwat* keine Sifa ist. Aehnlich diesem Vocativ ist der in dem Verse des Aḥwaṣ:

O Haus! Vernichtet hat es der Verfall, und der Wind hat nach deiner Entfernung Staub darüber geweht.

Ein anderer Dichter sagt:

Wohlan, o Haus! In El-'Aljâ (habe ich) ein (anderes) Haus; und wenn nicht die Liebe zu deinen Bewohnern (in mir lebte), so wäre ich nicht gekommen[51].

Auch hier setzt der Dichter *bil'aljâ'* nicht als Sifa, sondern er sagt: In El-'Aljâ habe ich ein Haus; ich habe es aber verlassen für dich, o Haus, aus Liebe zu deinen Bewohnern[52].

In dem Verse des Aḥwaṣ:

Der Segen Gottes, o Maṭar[53], sei über ihr; nicht aber sei der Segen über dir, o Maṭar!

ist *maṭar* nunirt, wie auch Diptota (aus Verszwang) nunirt werden. Denn es wird hier wie ein Diptoton behandelt, aber nicht ähnlich den

indeterm. Nominibus, weil ein solches (im Vocativ) unter allen Umständen (also nicht bloss aus Verszwang) nunirt ist und im Acc. steht; *maṭar* ist dagegen hier wie ein im Nom. stehendes Diptoton behandelt und (wie dieses) nur aus Verszwang nunirt, weil man bei *maṭar*, wenn es (aus Verszwang) nunirt ist, dasselbe ausdrücken will, wie wenn es nicht nunirt ist, (d. i. die Determination). Wenn man es im Zustand der Nunation (aus Verszwang) in den Acc. setzen würde, so würde man es auch, wenn es nicht nunirt ist (d. i. wenn kein Verszwang stattfindet) in den Acc. setzen[54] müssen. Vielmehr ist *maṭar* ein Nomen, bei welchem, wie bei seines Gleichen, der Nom. im Nidâ allgemein gebräuchlich ist, so dass es ist, wie wenn der Nom. von einem Verbum oder von der Inchoativ-Constr. regiert würde. Wenn nun aus Verszwang die Nunation angehängt wird, so wird der Nom. (als Caṣus) ebenso wenig geändert (und in den Acc. verwandelt), wie der Nom. der Diptota, wenn sie nach der Constr. im Nom. stehen. Denn *maṭar* und ähnliche Nomina werden im Vocativ so construirt, wie Nomina, welche nach der Constr. im Nom. stehen. Wie nun überhaupt diej. Nomina, welche nach der Constr. im Nomin. stehen sollen, nicht in den Acc. gesetzt werden können, so auch *maṭar* nicht (in diesem speciellen Falle).

'Îsa Ibn 'Omar aber liest *ja maṭaran* wie *jâ ragulan*; er construirt es also, wenn es durch die Nunation verlängert ist, wie ein indeterm. Nomen. Wir haben aber keinen Beduinen den Vers so recitiren hören. Eine Art Berechtigung hat diese Constr. aber doch, wenn *maṭar* durch die Nunation verlängert ist, wie die indeterm. Nomina. Ebenso wird *jâ 'ischrîna ragulan* (mit Temjîz) construirt wie *jâ ḍâriban ragulan* (mit directem Object).

§ 149[1].

Ueber die Fälle, in welchen das Subst. und seine Sifa[2] als ein einziges Wort behandelt werden, so dass Ḍamma schon das Wort (oder der Buchstabe) erhält, welches vor dem Wort (oder Buchstaben) steht, welches im Nom. steht, und Kesr das Wort (oder der Buchstabe), welches vor dem Wort steht, welches im Gen. steht, (welches mit Kesr versehene Wort dasselbe ist), das vor dem im Nom. stehenden Wort Ḍamma erhält[3], und Fatḥ das 272 Wort (oder der Buchstabe) welches vor dem Wort steht, welches im Acc. steht.

Hierher gehören die Nomina *ibnumun* und *imru'un*, deren Flexion

Z. 1[4] u. 2 angegeben ist. Ein ähnliches Verhältniss (wie hier zwischen zwei Buchstaben) findet (zwischen zwei Wörtern) statt in *jâ zeida-bna 'amrin*[5]. Ebenso in dem Z. 4 citirten Halbvers des Regez-Dichters aus dem Stamme Ḥirmâz: *ḥakama bna-l-mundiri*[6]. El-'Aggâg sagt:

O 'Omar Ibn Ma'mar, es giebt kein Warten[7].

Man setzt hier den Endvocal der vor Ibn stehenden Eigennamen entsprechend dem Vocal des Râ in *imru'un*[8] und setzt ihn gleich dem des folgenden *ibnun*. Ebenso verfährt man mit *ibnun* und (*ibnatun* oder) *bintun* auch ausserhalb der Vocativ-Constr., wie die Beispiele Z. 9 zeigen[9]. Man lässt hier die Nunation fort, weil man den ganzen Eigennamen als ein einziges Wort behandelt wegen der Häufigkeit des Gebrauchs. Ebenso erhält in der Vocativ-Constr. der Eigenname denselben Vocal wie *ibnun*.

Wer construirt *jâ zeidu bna-'abdillâhi* (so dass sich *zeid* nicht nach *ibn* richtet) construirt im Aussagesatze *hâdâ zeidu*[10] *bnu 'abdillâhi* (wie Z. 9). (Grund des Wegfalls der Nunation ist hier aber) nicht, dass *zeid* und *ibn* als Ein Wort angesehen werden, sondern dass nicht zwei vocallose Buchstaben auf einander folgen dürfen. Wenn man einwendet, warum man nicht auch sage *hâdâ zeidu-ṭ-ṭawîlu*[11], so ist zu antworten, dass (der Ausfall der Nunation vor *ibn* und *bint*) wegen der Häufigkeit des Gebrauchs stattfindet, ebenso wie der Ausfall des Nûn in *ladu* (statt *ladun*) vor einem Nomen mit Art. Denn auch hier ist Nûn ausgefallen, weil nicht zwei (auf einander folgende) Buchstaben[12] vocallos sein dürfen, und das Nûn hier nicht vocalisirt wird[13]. Der Wegfall des Nûn ist diesen Wörtern (*ladun*, *ibnun* und *bintun*) eigenthümlich, weil sie häufig vorkommen, ebenso wie *lâ adrĭ* (statt *lâ adrî*) und *lam ubal* (statt *lam ubâli*) wegen Häufigkeit des Gebrauchs verkürzt sind.

Wer (*ibnun* in den Phrasen Z. 2 u. 9) ansieht wie *ladun* und den Wegfall der Nunation (auch bei *ibnun*) aus dem Zusammentreffen zweier vocalloser Buchstaben ableitet, nicht aber daraus, dass (Nomen regens und nomen rectum) als ein einziges Wort angesehen werden, der muss construiren *hindun bintu fulânin*[14]. Jûnus giebt an, dass diese Constr. bei den Arabern häufig vorkommt und correct ist.

Dagegen ist es nur zulässig zu sagen *jâ zeidu*[15] *bna achînâ*, weil man auch sagt *hâdâ zeiduni-bnu achînâ*. Man setzt also (wenn nicht ein Eigenname von *ibn* abhängt) Nomen regens und nomen rectum nicht als Ein Nomen. Der Satz entspricht also dem Satze *hâdâ zeidun achûnâ*.

Construirt man *jâ zeidu bna 'amrin*, so steht *zeidu* an der Stelle,

wo eigentlich der Acc. stehen sollte, ebenso wie *umma* in *jâ bna umma* an der Stelle steht, wo eigentlich der Gen. stehen sollte. Der Wortausdruck ist der eben angegebene; der Acc. dagegen steht nach der ursprünglichen Constr. [16].

§ 150 [1].

Ueber die Fälle, in welchen das (zuerst allein im Vocativ stehende) Nomen im Zustand der Annexion wiederholt wird und das erste Mal in demselben Casus steht wie das zweite Mal.

273 Beispiele Z. 1. Nach El-Ch. und Jûnus sind alle diese Beispiele (grammatisch) gleich und die Constr. gut arabisch. Gerîr sagt:

O Teimîten, Teimîten 'Adî's [2], ihr Unglückseligen! Möge euch Omar nicht in Schimpf und Schande bringen! [3]

Einer der Söhne Gerîrs sagt [4]:

O Zeid, Zeid mit den starken, abgemagerten Kameelen.

Diese Constr. ist dadurch zu erklären, dass, wenn man das (im Vocativ stehende) Nomen nicht wiederholen würde, das erste (welches dann in Annexion stünde) im Acc. stehen würde. Da man das Nomen nur zur Verstärkung wiederholt, lässt man das erste Nomen in dem Casus stehen, welchen es haben würde, wenn es nicht wiederholt wäre (und also selbst in Annexion stünde) [5]. Nach El-Ch. verhält es sich damit wie mit *lâ abâ laka*; wenn hier die Präpos. nicht gesetzt wäre, würde es heissen *lâ abâka* [6]; man lässt es aber in der Form seiner ursprünglichen Constr. (wonach es in Annexion steht). Das Lâm ist hier [7] mit dem zweiten *teim* in *ja teima teima 'adijjin* zu vergleichen. Ebenso (wie *lâ abâ laka*) ist, als durch Verszwang veranlasst, das Versfragment *jâ bu'sa lilḥarbi* zu erklären, was statt *ja bu'sa-l-ḥarbi* (O Kriegsunglück) steht [8]. Es scheint wie wenn man, entsprechend der Vocativ-Constr. *jâ teima teima 'adijjin*, wenn man statt derselben einen Aussagesatz setzt, aus Verszwang auch construiren könnte *hâḏâ teimu teimu 'adijjin*. Nach El-Ch. kann man auch construiren *jâ teimu teima 'adijjin*, entsprechend der Constr. *jâ teimu achûnâ*, wie sich diese beiden Constr. auch im Aussagesatz entsprechen (Beispiele Z. 11 u. 12). Nach El-Ch. ist (das Fatḥ des Endbuchstaben in) *jâ ṭalḥata* dem des ersten *teima* insofern ähnlich, als das Wort, wenn das femin. Hâ fehlte, (durch Tarchîm) auf Fatḥ ausgehen würde; wenn man nun das Hâ anhängt, so lässt man das Wort

(rücksichtlich des Endvocals) in derselben Form, welche es vorher hatte [9]. (Wie das Fatḥ des Endbuchstaben in *jâ ṭalḥata* ist auch das in *jâ omeimata* zu erklären in dem Verse des) Nâbiġa:

Ueberlass mich, o Omeima, der quälenden Sorge und einer Nacht, welche ich erdulde als eine langsame der Sterne (d. i. in welcher die Sterne sich langsam bewegen) [10].

teima teima 'adijjin ist also als Ein Nomen zu betrachten, so dass das zweite *teim* (in Verbindung mit *'adijjin*) wie das Hâ in *talḥata* anzusehen ist, welches bald wegfällt, bald angehängt wird. Der Nom. in *talḥatu* und im ersten *teim* ist aber die reguläre Constr. Der Wegfall der Nunation vom ersten *teima* [11] ist nur in der Vocativ-Constr. zulässig, weil man beide *teim* im Vocativ als Ein Nomen, wie *ṭalḥatu* (*ṭalḥ* plus Fem.-Endung) ansieht [12]. Diese Erleichterung der Form gestattet man wegen des häufigen Gebrauchs des Vocativs. Dieser (ohne Nunation gesetzte) Vocativ stimmt mit (dem *binâ*) der sinnabschliessenden Adverbia (*ḳablu*, *ba'du* u. s. w.) insofern nicht überein, als diese ausserhalb des Nidâ (der erleichterte Vocativ aber nur im Nidâ), wie Interjectionen [13] (d. i. als unflectirbar) behandelt werden, weil eben der Grund der Verkürzung die Häufigkeit des Gebrauchs des Vocativs ist. Darum darf das Hâ von *talḥatu* in Aussagesätzen nicht wegfallen; sonst wäre auch eine Verkürzung des wiederholten *teima teima 'adijjin* (statt *teima 'adijjin teima 'adijjin*) wie im Vocativ, so auch in Aussagesätzen zulässig. Nach El-Ch. müsste Beides auf gleiche Weise zulässig sein. Diese (Verkürzung) gestattet man im Vocativ wegen des häufigen Gebrauchs desselben, und weil eigentlich jede Rede mit einem Vocativ beginnen sollte [14], nur dass man ihn auslässt, indem man sich damit zufrieden giebt, dass der Angeredete seine Aufmerksamkeit dem Sprechenden zuwendet. Da er nun häufig vorkommt und überall zuerst stehen sollte, so hat man ihn zur Erleichterung gekürzt. Denn man ist leicht geneigt [15], das zu ändern, was am häufigsten vorkommt, so dass man es behandelt wie die Interjectionen und die unflectirbaren Nomina, welche ihnen ähnlich sind [16]. Man verkürzt den Vocativ wie *lam ubal* (statt *ubâli*) während man ihn andererseits verlängert [17], wie der Plural *ummahâtun* (durch das Hâ verlängert ist). Wer construirt *jâ zeidu-l-ḥasanu*, construirt *jâ ṭalḥata-l-ḥasanu*, weil (das Fatḥ des Endbuchstaben hier nicht den Acc. des Nidâ bezeichnet, sondern) entsprechend dem Fatḥ des Ḥâ steht (welches den Endvocal bildet) wenn das femin. Hâ (durch Tarchîm) ausgefallen ist [18]. Denn der Constr. *jâ zeidu-l-kerîmu* entspricht (im Tarchîm) *jâ salama-l-kerîmu* (statt *jâ salamatu*) [19].

274

§ 151[1].

Ueber den mit dem Suffix der 1. P. sing. versehenen Vocativ.

Das Jâ der 1. P. sing. bleibt nicht im Vocativ, ebensowenig wie die Nunation bei dem nicht näher bestimmten Nomen bleibt. Denn das Jâ wird behandelt wie die Nunation, weil es an Stelle derselben steht, und weil es (allein stehend) keine Rede ausmacht, sondern nur in Verbindung mit seinem Nomen, ebenso wie die Nunation. Das Jâ fällt also (im Vocativ) fort, und nur das Kesre[2] bleibt am Ende des Wortes übrig, um die in Annexion (mit dem Suffix der 1. P.) stehende Form von der nicht in Annexion stehenden zu unterscheiden. Der Wegfall des Jâ tritt hier ein wegen des häufigen Vorkommens des Vocativs, indem man sich mit Kesre statt Jâ begnügt. Dieser Wegfall steht nur für den Vocativ fest, da durch denselben keine Zweideutigkeit entsteht. Das Jâ eignet sich für den Wegfall aus dem eben angegebenen Grunde, da im Vocativ auch das fortfällt, was noch weniger schwach ist (als Jâ)[3]. Beispiele für den Vocativ mit Wegfall des Jâ Z. 14 u. 15 (S. 39, 18). Einige Araber sagen auch *jâ rabbu* (o mein Herr!) und *jâ ḳaumu* (o meine Landsleute!)[4]. Nach Jûnus[5] ist es eine Nebenform, das Jâ nicht in Wegfall zu bringen, wie Abu Amr in dem Z. 15 citirten Beispiel *jâ ʿibâdî* liest. Der Regez-Dichter Abdullah Ibn ʿAbdil-aʿlâ sagt[6]:

So warst du denn, als du warst, mein Gott, allein; nicht war etwas, o mein Gott, vor dir.

Bisweilen setzt man Alif statt Jâ, weil es leichter ist, wie wir später auseinandersetzen werden. Beispiele Z. 20 u. 21. In Pausa wird 275 noch ein Hâ hinzugesetzt, um das Alif besser hervortreten zu lassen, welches ein verborgener Buchstabe ist. Beispiele ٢٧٤ Z. 21 u. ٢٧٥ Z. 1.

Nach El-Ch. ist das Hâ in *jâ abata*[7], *jâ abati*, *jâ abatâh*, *jâ ummatâh* anzusehen wie das in *ʿammatun* und *châlatun*[8]. El-Ch. giebt an, dass er von Arabern auch gehört habe *jâ ummatu* (o meine Mutter![9]) Dass das Hâ (dieser Vocative) so anzusehen sei wie das in *ʿammatun*, erhellt daraus, dass man in Pausa ebenso gut (mit Verwandlung des punctirten Hâ in das unpunctirte) sagt *jâ ummah* und *jâ abah*[10], wie *jâ châlah*, und *jâ ummatâh*, ebenso wie *jâ châlatâh*; (nur dass zwischen den Femininis wie *châlatun* und *ab* und *umm* der Unterschied stattfindet, dass) das Hâ bei *ab* und *umm* nur im Vocativ angehängt wird, wenn derselbe mit

dem Suffix der 1. P. sing. versehen ist. Es ist wie wenn das (feminin.) Hâ als Ersatz für das ausgefallene Suffix dienen sollte. Man will (*ab* und *umm* in den Formen *jâ abati* und *jâ ummati*) in ihrer Integrität nicht verletzen (welche dadurch entsteht, dass) einerseits das Jâ wegfällt, andererseits die Formen *jâ abâh* und *jâ ummâh*[11] (in welchen Alif als Ersatz für Jâ steht; vgl. ٢٧٣ Z. 20 u. 21) fast gar nicht vorkommen. Dieser Ersatz gilt für erträglich wegen der Veränderung und Verkürzung, welcher der Vocativ überhaupt unterworfen ist. Man will also diese beiden Buchstaben (Alif in *jâ abâh* und Tâ in *jâ abati* und *jâ abata*) als Ersatz (für das ausgefallene Jâ) setzen, wie in *einuḳun* (plur. von *nâḳatun*) das Jâ als Ersatz für den ausgefallenen zweiten Radical (in *núḳun*) steht[12]. Wenn man (in den Vocativen) *jâ abah* und *jâ ummah* das Hâ anhängt, so ist dies mit dem Hâ zu vergleichen, welches (bei den meisten Femininis) überall (in Pausa statt des punctirten Hâ) angehängt wird. Dass (diese Formen mit Hâ bei *ab* und *umm*) dem Vocativ eigenthümlich sind, erklärt sich aus dem häufigen Vorkommen desselben, ebenso wie *jâ ajjuhâ* dem Vocativ eigenthümlich ist und sonst nicht vorkommt. Denn hier sieht man *hâ* als Partikel der Erweckung der Aufmerksamkeit an und beurtheilt es (nach der Bedeutung) wie *jâ*, indem man die Erweckung der Aufmerksamkeit durch *hâ* verstärkt. Darum ist es auch nicht zulässig, mit *ajjun* den Satz abzuschliessen, sondern es muss ein erklärendes Nomen darauf folgen[13].

Auf meine Frage, weshalb *ab* im Vocativ mit Hâ versehen werden könne, da es doch Mascul. sei, antwortete El-Ch., dass sonst Masculina mit einer feminin. Sifa versehen werden, ja feminin. Namen haben, wie wenn man mit *nefs* einen Mann bezeichne, ebenso wie andererseits feminin. Substantiva masculin. Sifa und masculin. Namen haben. Beispiele für die Sifa: Ein Mann mit gedrungenem Wuchs. Ein ausgewachsener Bursche. Beispiele für feminin. Nomina (mit mascul. Bedeutung) sind *nefsun* (Person), wie deutlich wird, wenn es im Gen. von *t̲elat̲atu* abhängt[14], ebenso *'ain* in derselben Bedeutung[15]. Es ist also wie wenn *abatun*[16] ein Femininum wäre, welches von einem Mascul. gebraucht wird, weil der Vater mit der Mutter den Begriff der Elternschaft gemein hat, ebenso wie *'ain* von beiden Geschlechtern gebraucht werden kann, weil beide den Begriff der Person gemein haben. Es ist also, wie wenn *abawâni* Dual zu *abun* und *abatun* (in der Bedeutung Mutter) wäre, nur dass man die Form *abatun* nur im Vocativ und zwar zur Bezeichnung des Mascul. gebraucht, während als Femininum *ummun*

statt *abatun* gebräuchlich ist. So (d. i. mit *abun* in der Bedeutung Vater und *abatun* in der Bedeutung Mutter) war die ursprüngliche Gebrauchsweise, und daher kommt die Bildung des Duals, während man ausserhalb der Vocativ-Constr. nur *ab* in der Bedeutung von Erzeuger gebraucht. Das Fem. *abatun* scheint sich (ursprünglich) zu *abun* zu verhalten wie *wâlidatun* zu *wâlidun*. — Ein Beispiel für die Verbindung einer mascul. Sifa mit einem femin. Substantiv (Vgl. Z. 15) ist *imra'atun 'adlun*. Auch das Substantiv *farasun*, welches ursprünglich Mascul. ist, wird ebenso wie *'adlun*, für beide Geschlechter gebraucht.

Nach Jûnus sagen einige Araber *ja umma* (O meine Mutter!) Diese 276 behandeln das Hâ (von der Vocativform *jâ ummata* statt *jâ ummati*) wie das in Ṭalḥa (so dass die kürzere Form aus der supponirten längeren durch Tarchîm entstanden ist). Da das Hâ (in *ja ummata*) vocalisirt ist, wie das in *jâ ṭalḥata*, so ist es weggefallen. Solche Verkürzung kommt aber bei anderen Nominibus als *umm* nicht vor, wenn sie mit dem Suffix versehen sind. Bei *ab* und *umm* sind dergleichen Unregelmässigkeiten zulässig, weil sie oft im Vocativ vorkommen, ebenso wie (der Tarchîm) *ja ṣâḥi* (statt *jâ ṣâḥibî*) nur bei diesem Nomen stattfindet [17]. Man darf nicht bei jedem Wort, welches häufig vorkommt, von der ursprünglichen Form abweichen, weil dies nicht für normal gilt, und man nicht gern die ursprüngliche Form aufgiebt.

§ 152 [1].

Ueber die Fälle, wo (in der Vocativ-Constr.) ein Wort in Annexion steht, so dass es mit dem Suffix der 1. P. sing.[2] verbunden ist, ohne dass dies Suffix wegfällt, weil das damit versehene Nomen nicht (unmittelbar) im Vocativ steht; sondern es wird behandelt wie ein Gen. ausserhalb der Vocativ-Constr.

Beispiele: *jâ bna achî. ja bna abî.* Hier fällt das Jâ ebenso wenig weg wie in Aussagesätzen. So sagt Abû Zubeid der Ṭajji'ît:

O Sohn meiner Mutter, o mein leibliches Brüderchen, du hast mich einem herben Schicksal hinterlassen [3].

Dagegen sagt man *ja bna umma* und *jâ bna 'amma* [4], indem man (Regens und Rectum) als ein einziges Nomen setzt, weil diese Vocative häufiger sind als *ja bna abî* und *ja golâma golâmî*. Man sagt aber auch *ja bna ummi* und *jâ bna 'ammi*, indem man (auch in diesem Fall) beide Nomina als ein einziges ansieht und dann (an das Quasi-Compositum)

das Suffix der 1. P. (verkürzt) anhängt, wie man *jâ aḥada 'aschari* (o meine Elf!) sagen würde. Man kann auch sagen, dass das Jâ wegen Häufigkeit des Gebrauchs ausgefallen ist. Dem entsprechend[5] sagt Abu-n-nagm:

O meine Base, tadle nicht, sondern halte Ruhe![6]

Jede Form (des Vocativs) welche wir in den beiden letzten §§ vorangestellt haben, ist die normale, und alle Formen, welche wir beschrieben haben, haben wir durch Vermittlung des Chalîl und Jûnus von den Arabern gehört.

§ 153[1].

Ueber die Fälle, in welchen (die Partikel des) Anrufs mit dem im Vocativ stehenden Nomen durch eine Praepos. verbunden ist[2].

Dies findet im Hülferuf und im Ausdruck der Verwunderung statt. Die Partikel ist das mit Fatḥ versehene Lâm. So in dem Verse des Muhalhil:

O zu Hülfe, Bekr! Weckt mir Kuleib auf! O zu Hülfe, Bekr! Wohin, wohin wollt ihr fliehen?

Er ruft also die Bekriten um Hülfe an, dass sie ihm den Kuleib von den Todten auferwecken. Dies hat aber von seinem Standpunkt aus den Sinn einer Drohung. Im zweiten Hemistich ruft er sie für sie selbst um Hülfe an[3] in dem Sinn: Warum flieht ihr? indem er sie hochmüthig 277 anlässt und ihnen droht.

Omajja Ibn Abî 'Â'id̲ sagt:

O zu Hülfe, ihr Leute, gegen eine Traumerscheinung, welche (mich) schlaflos gemacht hat, von einer weit entfernten Person her, voll von Koketterie![4]

Ḳais Ibn D̲arîḥ sagt:

Es haben mich die Verläumder umringt und in Unruhe versetzt; zu Hülfe denn, ihr Menschen, gegen die Verläumder, auf welche man hört![5]

Man sagt *jâ lallâhi* zu Hülfe, o Gott! und *jâ lan-nâsi* zu Hülfe, ihr Menschen! wenn Gott oder die Menschen um Hülfe angerufen werden. Singular und Plural werden hier in derselben Weise behandelt. Ein Anderer sagt:

Zu Hülfe, meine Landsleute![6] Wer (ist noch übrig) für Hochherzigkeit und grosse Unternehmungen? O meine Landsleute, wer (ist übrig)

für Freigebigkeit und Edelmuth? Zu Hülfe, unser 'Aṭṭâf, und zu Hülfe, Rijâḥ und Abul-Ḥaschrag, der Edelmüthige, der Freigebige!

Man sieht hieraus, dass Nomina von singularischer und pluralischer Bedeutung gleich behandelt werden.

Zum Ausdruck der Verwunderung dient das Lâm in dem Verse des Ferrâr:

Fürwahr die Freier der Leila — o über Burṯun — unter euch [7] sind bessere Wegweiser und kommen schneller zum Ziel als Suleik der Schaaren [8].

Man sagt ferner *jâ lal-'agabi* O über das Wunder! *jâ lal-feliḳati* O über das Unglück! Es ist wie wenn die, welche so sprechen, etwas Wunderbares gesehen haben und darum sagen: O über Burṯun, d. i. Männer wie ihr werden zu den Grossthaten aufgerufen. Man sagt ferner: O über das Wunder! und: O über das Wasser! wenn man etwas Wunderbares oder viel Wasser gesehen hat [9]. Es ist wie wenn man sagte: Komm herbei, o Wunder! oder: Komm herbei, o Wasser! denn dies ist die für dich geeignete Zeit [10]. Aehnlich ist der Ausdruck: O über die Unglücksfälle! d. i. kommt herbei! denn dies wird euch nicht verdacht, da eure Zeit da ist. Alle diese Phrasen haben die Bedeutung der Verwunderung oder des Bittens um Hülfe und sind sonst nicht zulässig. So ist es nicht zulässig, *jâ lazeidin* als Anrede zu gebrauchen. Als Partikel der Erweckung der Aufmerksamkeit kann in diesem Capitel (dem des Hülferufs) nur *jâ* gebraucht werden, um dies Lâm nicht mit dem Lâm der Bekräftigung zu verwechseln, wie in dem Satze *la'amrun chairun minka* (Fürwahr, Amr ist besser als du) [11]. An Stelle von *jâ* darf keine andere von den Partikeln der Erweckung der Aufmerksamkeit treten, wie die Z. 19 aufgezählten, weil man unsere Formeln dadurch von anderen unterscheiden will, welche die Bedeutung des Hülferufs und der Verwunderung nicht haben. Nach El-Ch. ist dies Lâm Ersatz für den Zusatz, welcher am Ende des Wortes als Anhang erscheint, wie in den Beispielen Z. 21, auch um Bitten um Hülfe oder Verwunderung auszudrücken [12]. Beiderlei Ausdrücke sind gleichbedeutend, ebenso wie das femin. Hâ im Plur. fract. der Quadrilitera stellvertretend für das ausgefallene Jâ steht, und wie das Alif in *jamânin* an Stelle des (einen) Jâ der Nisbe in *jamanijjun* steht, und Aehnliches in der Sprache der Araber, was später auseinandergesetzt werden wird.

§ 154. 278

Ueber die Fälle, in welchen das Lâm (des Hülferufs) mit Kesre versehen wird, weil hier ein Nomen davon abhängt, zu dessen Beobachtung man einen Anderen anruft, während das vom Lâm abhängige Nomen selbst nicht angerufen wird.

So sagen einige Araber (statt der in § 153 erwähnten Constr.) *jâ lil'agabi, jâ lil-mâ'i*[1], wie wenn man durch *jâ* etwas Anderes als das Wasser auf das Wasser aufmerksam machen will. Ebenso (d. i. mit Wegfall des Munâda) ist die von Abu Amr erwähnte Constr. zu erklären *jâ wailun laka* und *jâ waiḥun laka* (O Wehe dir!) Es ist wie wenn man einen Menschen aufmerksam macht und ihm dann das Wehe beilegt. So (dass das von Lâm mit Kesre abhängige Nomen nicht das Munâda ist) ist der S. ٢٧٧ Z. 5 citirte Vers des Ḳais Ibn Ḏarîḥ zu erklären[2]; ebenso der Halbvers:

O zu Hülfe, ihr Leute, gegen die Trennung der Freunde!

Das (zweite) Lâm ist hier mit Kesre versehen, weil das davon abhängige Nomen nicht im Vocativ steht, sondern dies Lâm ist anzusehen wie die Praepos. Das mit Fatḥ versehene Lâm verbindet (die Partikel) des Anrufs mit dem angerufenen Gegenstand, während das mit Kesr versehene den letzteren mit dem darauf folgenden Nomen verbindet, weil dies die Ursache ist, dass Jemand angerufen wird. Denn der angerufene Gegenstand wird nur angerufen wegen des darauf folgenden[3]. Dass das von dem mit Kesre versehenen Lâm abhängige Nomen nicht der angerufene Gegenstand zu sein braucht geht aus folgendem Verse hervor:

O, der Fluch Gottes und aller Leute und der Rechtschaffenen möge kommen über Sim'ân als Nachbar![4]

Hier hängt *la'natu* nicht von *jâ* ab.

Man construirt *jâ lazeidin wali'amrin,* indem das Lâm (auch bei dem *mustaġât bihi*) mit Kesre versehen wird, wenn es nicht unmittelbar auf *jâ* folgt. Man stellt dann die ursprüngliche Constr. von Lâm (als Praepos.) wieder her[5].

§ 155[1].

Ueber die Todtenklage.

Der Beklagte ist ein Angerufener, aber so dass man Schmerz über ihn empfindet. Man kann am Ende des Wortes ein Alif anhängen, wie wenn man bei der Todtenklage mit der Stimme moduliren wollte; doch ist dies ebensowenig nothwendig wie beim Vocativ. Dem beklagten Gegenstande muss *jâ* oder *wâ* vorangehen, ebenso wie *jâ* dem zu Hülfe Gerufenen und demjenigen Nomen vorangeht, über welches man seine Verwunderung ausdrückt. Durch das angehängte Alif wird jeder vorhergehende Vocal[2], Ḍamma sowohl wie Kesre, in Fatḥ verwandelt, weil er sich nach dem Alif richtet, der dem Alif vorhergehende Vocal aber nur Fatḥ sein kann. Ein Beispiel für den mit Alif versehenen Ausdruck der Todtenklage ist *wâ zeidâh*, mag man sich *zeid* als mit dem Suffix der 1. P. (aber ohne Jâ) versehen denken oder nicht; denn sowohl das dem Alif vorangehende Kesre wie das Ḍamma wird in Fatḥ verwandelt. Wenn man aber im Vocativ das Suffix der 1. P. mit Jâ versieht, so wird dies in der Klage beibehalten, z. B. *wâ zeidijâh*[3]. Denn 279 hier wird das Alif (nicht unmittelbar an Kesre, sondern) an Jâ angehängt und dieses, wenn man die Form des Suffixes mit vocallosem Jâ voraussetzt, mit einem Hülfsvocal (nämlich Fatḥ) versehen[4], weil nicht zwei vocallose Buchstaben auf einander folgen dürfen. Das Jâ wird mit Fatḥ versehen, weil dem Alif nur Fatḥ vorangehen darf.

Nach El-Ch. ist es zulässig in der Todtenklage (in Pausa) zu sagen *wâ ġolâmijah*, weil es auch (in zusammenhängender Rede) zulässig ist zu sagen *wâ ġolâmija*[5], so dass das Jâ äusserlich ausgedrückt (und vocalisirt) ist, wie dies auch ausserhalb des Nidâ vorkommt. Wenn das Jâ ausserhalb des Nidâ ausgedrückt (und vocalisirt) ist[6], so kommt sowohl die auf Fatḥ endigende Form (*ġolâmija*), als auch die Pausalform (*ġolâmijah*) vor. Wer das Jâ mit Fatḥ versieht, hängt in Pausa ein Hâ an, wenn er den Vocal deutlich machen will, ebenso wie sonst (im Nidâ) an das Alif, um dasselbe (d. i. den dadurch verlängerten Vocal) mehr hervortreten zu lassen, z. B. *jâ rabbâh* (S. ٢٧٢ Z. 21 ff.). Wenn man nun das Jâ im Vocativ ebenso ausdrückt wie ausserhalb desselben, so ist bei ihm dasselbe zulässig, was ausserhalb des Vocativs zulässig ist[7]. Ibn Ḳais-ir-Ruḳajjât sagt:

Es beweint sie Dahmâ wehklagend, und Salma sagt: O über mein Unglück!

Wenn man Alif nicht anhängt, sagt man *wâ zeidu* ohne folgendes

Suffix und *wâ zeidi* mit Suffix der 1. P. Man kann aber auch sagen *wâ zeidî* (mit Jâ). Beide Formen (die mit Jâ und die ohne Jâ) sind nach El-Ch. und Jûnus gut arabisch. Wenn man die Klageform setzt bei einem Nomen, welches mit dem Suffix der 1. P. sing. versehen ist und im Gen. von einem anderen Nomen abhängt, so muss Jâ immer ausgedrückt sein; es steht aber frei, das Alif zu setzen oder auszulassen. Beispiel Z. 12. Jâ ist hier nothwendig, weil das damit versehene Nomen nicht (unmittelbar) im Vocativ steht. Wenn man (nach dem Ausdruck der Todtenklage) die Rede fortsetzt, so fällt das Hâ in der ganzen Nudbe fort, sowie es in zusammenhängender Rede überhaupt fortfällt, weil [8] es nur dazu dient, (in Pausa) den (vorhergehenden) Vocal deutlich zu machen.

Man sagt *wâ golâma zeidâh*, wenn man *zeid* nicht mit dem Suffix der 1. P. sing. versieht. Die Nunation fällt weg, weil nicht zwei Buchstaben (das Nûn und Alif) hinter einander vocallos sein dürfen. Die Nunation wird hier im Vocativ darum nicht vocalisirt [9], weil [10] sie einen untrennbaren Zusatz zum Nomen bildet [11], und mit anderen Anhängseln (z. B. Suffixen) abwechselt, und darum als leichter erscheint (als andere Zusätze) zumal im Vocativ, welchem Verkürzungen eigenthümlich sind. Man kann aber auch sagen *wâ golâma zeidin*, wie *wâ zeidu* (mit Beibehaltung der einfachen Vocativ-Constr.) Man behauptet, dass folgender Vers des Ru'ba mit doppelter Lesart überliefert wird:

Da hob sie die Todtenklage an mit (folgenden Worten): Mein Vater und mein Sohn! [12]

wo statt *bi'abî wabnîmâ* auch *bi'abâ wabnâmâ* gelesen wird. *mâ* ist redundirend. Die Todtenklage wird mit dem Wortausdruck der Klagenden gegeben.

Wenn der letzte Buchstabe des Wortes, mit welchem das Suffix der 1. P. sing. zusammentrifft, ein vocalloses Jâ ist, so fällt das Jâ des Suffixes im Nidâ nie fort [13]; auch wird dann der demselben vorangehende Buchstabe nicht mit Kesre versehen, aus Abneigung, Jâ mit Kesre zu versehen [14]; sondern man versieht das angehängte Jâ des Suffixes mit Fatḥ [15], damit nicht (bei der Abneigung, Jâ mit Kesre zu versehen) zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen. Wenn man hier den Ausdruck der Todtenklage bildet, so hat man freie Wahl, das Alif anzuhängen oder fortzulassen, ebenso wie bei anderen (Ausdrücken der Klage). Beispiele Z. 24, zwei für den Dual und zwei für den Plural. Die Wortform fällt also hier mit der sonst gebräuchlichen Wortform zusammen, nur dass

280 es bei der Klage frei steht, das Alif anzuhängen, wenn man das Nomen mit dem Suffix der 1. P. verbindet: sonst[16] hat das Nomen in der Klage dieselbe Form wie in der Aussage.

Wenn das Jâ des Suff. der 1. P. sing. mit einem Alif (maḳṣûra) zusammentrifft, so wird das Alif nicht vocalisirt (mit dem Kesre, welches dem Jâ vorangehen sollte), weil dasselbe in diesem Fall zu Jâ werden müsste[17], dies Jâ aber nicht würde Kesre haben können[18]. Da nun durch die Veränderung des Alif ein zweites Jâ mit Kesre entstehen würde, so lässt man die Wortform unverändert, ebenso wie das Jâ von *ḳâḍî* unverändert (d. i. unvocalisirt) bleibt (wenn das Jâ des Suffixes angehängt wird) da man keine Verwechslung zu befürchten hat, und (die so entstehende Form) leichter ist. Man lässt das Jâ des Suffixes stehen und versieht es mit Fatḥ, damit nicht zwei unvocalisirte Buchstaben (Alif und Jâ) zusammentreffen. Beim Ausdruck der Todtenklage kann man Alif anhängen, wie bei den zuerst (S. ٢٧٩ Z. 24) erwähnten Formen, oder auch fortlassen. Ein Beispiel für Setzung und ein Beispiel für Ausfall des Alif Z. 6. Ohne Suffix sagt man (mit dem Alif der Nudbe) *wâ mutannâh* (O über den Gepriesenen!) mit Wegfall des ersten Alif (d. i. des Alif maḳṣûra des part. pass. der 2. Form), weil nicht zwei vocallose Buchstaben auf einander folgen dürfen, und keine Verwechslung befürchtet wird. Dies Alif fällt fort wie das Alif des Artikels (beim Waṣl), während das Jâ (des Suffixes) nicht fortfällt, weil (dies mit Fatḥ versehen wird, während) Alif nicht mit Fatḥ versehen werden kann.

§ 156[1].

Ueber die Fälle, in welchen das Alif der Todtenklage entsprechend dem vorhergehenden Vocal verändert wird; geht Kesre vorher, so wird es zu Jâ, geht Ḍamma vorher, so wird es zu Wâw. Diese Veränderung tritt ein zur Unterscheidung zwischen Mascul. und Femin., und zwischen Dual und Plural.

So unterscheidet man zwischen dem Mascul. und Femin. des Suffixes der 3. P. sing. Ebenso zwischen dem Suffix der 3. P. mascul. des Plurals und Duals. Beispiele Z. 11—13. Beim Suffix der 3. P. des Duals müssten eigentlich zwei Alif stehen (das des Duals und das der Klageform), von welchen das erste ausgefallen ist, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen, ebenso wie in *wâ mutannâh* (Z. 7) das erste Alif (das Alif maḳṣûra des Particips) ausgefallen ist. Auch

zwischen Femin. und Mascul. des Suffixes der 2. P. sing. unterscheidet man durch diese Form der Todtenklage. Z. 14 u. 15. Geht dem Suffix der 3. P. sing. masc. Kesre voran, so lautet die Klageform desselben entweder *hûh*, wie die entsprechende Form ohne Hâ in zusammenhängender Rede auch lauten kann, oder *hîh* entsprechend derselben Form ohne Hâ in zusammenhängender Rede. Beispiele Z. 16 u. 17. Man sagt *wâ abâ 'amrijâh* (O über meinen Abu Amr!) wenn auch die Todtenklage sich nur auf den Vater erstreckt, und das Suffix der 1. P. zu ihm gehört, nicht zu Amr [2]. Denn Amr wird hier ebenso behandelt, wie wenn das Suffix zu ihm gehörte. Denn man kann nicht *ab* mit dem Suffix versehen, sondern muss Amr so behandeln, wie wenn das Suffix zu ihm gehörte, weil das Suffix nur mit ihm (als dem Nomen rectum) verbunden werden kann. Das Jâ des Suffixes fällt hier nicht fort [3], weil Amr nicht selbst im Vocativ steht, wie man denn auch in der Vocativ-Constr. selbst sagt *jâ abâ 'amrî*. Dass Amr hier so behandelt wird, wie wenn ihm selbst das Suffix zukäme, geht daraus hervor, dass man an das Nomen rectum nicht das Suffix anhängen darf, wenn dasselbe mit dem Art. versehen ist, obgleich auch hier das Suffix (dem Sinne nach) zum Nomen regens gehört. Beispiele Z. 21. Man darf also nicht das Nomen regens, sondern nur das Nomen rectum mit dem Suffix versehen, wie wenn das Suffix (dem Sinne nach) zum Nomen rectum gehörte [4].

§ 157 [1]. 281

Ueber die Wörter, welche (in Verbindung mit dem Mandûb) nicht mit dem Alif versehen werden dürfen, welches das Mandûb selber hat.

(Dies ist der Fall bei der Sifa.) Beispiel Z. 1 u. 2 [2]. Nach El-Ch. ist es darum unzulässig, die Sifa mit dem Alif zu versehen, weil dieselbe nicht der angerufene Gegenstand selbst ist. Wenn dies zulässig wäre, müsste es auch zulässig sein in dem Beispiel: O über Zeid, du (warst) der tapfere Reiter! *el-baṭalâh* [3] mit dem Alif zu versehen [4]. Auf diesen Satz (du warst der tapfere Reiter) erstreckt sich der Anruf so wenig wie auf die Sifa. Dies ist nicht mit der Nudbe der in der Idâfe stehenden Nomina (Beispiele Z. 4) zu vergleichen (wo das Alif beim Nomen rectum zulässig ist): denn Nomen regens und Nomen rectum gelten für ein einziges Einzelwort, und das Nomen rectum für eine Vervollständigung des Nomen regens und für einen durch dieses postulirten und zu ihm gehörigen Worttheil. Denn wenn man das Genetiv-

Verhältniss ausdrücken will, so ist es nicht zulässig, beim Nomen regens stehen zu bleiben. Dagegen hat man freie Entscheidung darüber, die Sifa zu setzen oder fortzulassen. Diese Freiheit hat man aber beim Nomen rectum nicht, weil es die Ergänzung des Nomen regens bildet und die Stelle der Nunation vertritt. Dies erhellt daraus, dass das Alif der Todtenklage nur an das Nomen rectum angehängt werden darf, ebenso wie an den Schluss des Einzelworts, nicht an das Nomen regens, während es andererseits nur an das Mausûf angehängt werden darf, nicht an die Sifa. Jûnus [5] verbindet das Alif mit der Sifa. Beispiele Z. 10 u. 11, von welchen das zweite entweder zu übersetzen ist: O meine beiden syrischen Trinkschalen! oder: O meine beiden syrischen Häuptlinge! [6] El-Ch. hält dies für einen Fehler. Dagegen sagt man correct *wâ kinnasrûnâh*, weil dies ein Einzelwort (Name einer Stadt) ist. [7] Ebenso würde man *itnâ 'aschara*, als männlicher Eigenname gebraucht, mit der Nudbe-Endung versehen können, weil es dann ebenfalls als Einzelwort gilt. Die Nudbe-Formen von einem Mann, welcher *ḍarabû* oder *ḍarabâ* heisst, würden lauten *wâ ḍarabûh* und *wâ ḍarabâh* [8]. Entsprechend der Nudbe der mit dem Suffix der 3. P. masc. und fem. versehenen Nomina geht das Alif der Nudbe in die vorhergehenden Vocalbuchstaben über, um zwischen der Dual- und der Pluralform zu unterscheiden. Wenn man die Formen *ġolâmuhum* oder *ġolâmuhumâ* zu Eigennamen machen würde, so würde man dieselben (in der Nudbe) auch in dem Zustand lassen, welchen sie hatten, ehe sie Eigennamen waren [9], ebenso wie man in *ḍarabâ* und *ḍarabû*, wenn sie als Eigennamen stehen, die ursprünglichen Formen beibehält, (und Wâw nicht in Alif verwandelt), ganz entsprechend der Nudbe der mit dem Dual- und Pluralsuffix versehenen Formen *ġolâmuhumâh* und *ġolâmuhum*, wenn sie nicht als Eigennamen gebraucht werden. Wie diese Formen sonst keiner Veränderung unterliegen (wie das Jâ in *ġolâmî* u. *ġolâmija*), so bleiben sie auch in der Nudbe unverändert.

§ 158 [1].

Ueber die Nomina, welche beim Ausdruck der Todtenklage nicht gebraucht werden dürfen.

Hierher gehört der Ausdruck: O über den Mann! [2] El-Ch. und Jûnus halten diese Nudbe für incorrect und ungebräuchlich. Nach El-Ch. ist dieselbe incorrect, weil der Beklagte unbestimmt gelassen ist. Ebenso incorrect wäre es, zu sagen: O über diesen! weil es sich ziemt,

bei der Todtenklage seinem Schmerze in dem bekanntesten der Namen Ausdruck zu geben und den Beklagten genau zu bestimmen und nicht unbestimmt zu lassen, weil die Todtenklage auf der Deutlichkeit (des Beklagten) beruht. Wenn dies zulässig wäre, so könnte man jedes indeterm. Nomen in die Nudbe-Form setzen, was man vermeidet, weil es für unpassend gilt, 282 über etwas nicht Bekanntes in Verwirrung und Schmerz zu gerathen. Ebenso gilt es für unpassend, das Nomen demonstr. in die Klageform zu setzen, weil es unbestimmten Sinnes ist. Denn bei der Todtenklage drückt man aus, dass man in grosses Unglück gerathen und von einem gewaltigen Unfall betroffen worden ist. Darum geziemt es sich nicht, den beklagten Gegenstand unbestimmt zu lassen. Ebenso ist es incorrect zu sagen: O über den, welcher im Hause ist! Dagegen giebt El-Ch. an, dass er die Nudbe: O über den, der (den Brunnen) Zemzem gegraben hat! nicht für incorrect halte, weil derselbe speciell bekannt sei[3]. Es ist wie wenn in der deutlichen Bezeichnung bei der Todtenklage eine Entschuldigung für den Ausdruck des Schmerzes liegt. So wird die Todtenklage bei den Arabern gebraucht. Wenn man die oben verworfenen Ausdrücke der Todtenklage gebrauchen könnte, so könnte man auch sagen: O über den, dessen Angelegenheit mich nichts angeht! Wenn man nun dies unterlässt, weil eine Aeusserung des Schmerzes darüber nicht entschuldbar ist, so hat man auch keine Entschuldigung dafür, dass Jemand Schmerz über etwas äussert, was er unbestimmt lässt, ebensowenig wie man es entschuldigt, dass Jemand Schmerz äussert über Jemand, dessen Angelegenheit ihn nichts angeht[4].

§ 159[1].

Ueber die Fälle, in welchen (im Vocativ und in der Todtenklage) zwei Nomina, von welchen das zweite mit dem ersten durch Wâw verbunden ist, wie ein einziges verlängertes angesehen werden.

Beispiel: O über dreiunddreissig! (mit *wâ*). Wenn man nicht die Todtenklage (sondern den Vocativ) setzt, so setzt man *jâ* ebenfalls mit dem Acc. (Die beiden durch Wâw verbundenen Zahlwörter bilden einen einzigen Begriff) wie der Vocativ in dem Beispiel: O Einer, der einen Mann schlägt! und sind nicht zu beurtheilen wie der Vocativ: O Zeid und Amr! Denn im letzteren Fall werden zwei Nomina verbunden, welche jedes für sich als Einzelbegriff vorgestellt werden; wenn man aber sagt: O dreiunddreissig! so sondert man „drei“ von „dreissig“

nicht ab, um sich jedes besonders vorzustellen. Darum ist es wohl zulässig zu sagen *jâ zeidu wajâ 'amru*, aber nicht *jâ telâṯatu wajâ telâṯûna.* Die beiden letzteren sind ebenso unzertrennlich verbunden wie *telâṯata 'aschara*, wo es ebenfalls unzulässig ist, jede der beiden Zahlen sich besonders vorzustellen. Darum setzt man (die Zahl dreiunddreissig im Nidâ und in der Nudbe) wegen der Länge des Ausdrucks in den Acc. ebenso wie *jâ ḍâriban ragulan* (Vgl. S. ٢٧. Z. 6 ff.) Auch wenn man *ḍâribun ragulan* als determinirt [2] (d. i. als Eigenname) ansieht, bleibt die Nunation stehen, wiewol man (determinirt) sagt *jâ ḍâribu*; denn die Nunation bildet in diesem Fall einen Theil aus der Mitte des Wortes, und *ragulan* bildet ein nothwendiges Complement des (im Vocativ stehenden) Nomens; die Nunation ist also anzusehen wie ein Buchstabe, welcher dem Schlussbuchstaben des Wortes vorangeht. Ebenso würde man, wenn man einen Mann *chairun minka* nennen würde, sagen müssen *jâ chairan minka* mit Nunation, obgleich es dann determ. wäre, weil das Râ nicht Schlussbuchstabe des Wortes ist, sondern anzusehen ist wie das Nomen relativum im Relativsatz. Wie nun *chairun minka* (im Vocativ) die Nunation behält, auch wenn es als determ. (d. i. als Eigenname) steht, ebenso *ḍâribun ragulan*, weil das Bâ das Wort nicht abschliesst, die Nunation aber im Vocativ (und in der Nudbe) nur wegfällt, wenn der mit ihr versehene Buchstabe der Endbuchstabe ist. Da nun die Nunation (in *ḍâribun ragulan* als Eigenname im Vocativ) nothwendig ist und dieser Ausdruck lang ist, kehrt man zur ursprünglichen Constr. (d. i. zum Acc.) zurück. Ebenso [3] bleibt *ḍâribu ragulin* im Vocativ unverändert (d. i. *ḍârib* wird, obwohl in Annexion stehend, nicht in den Acc. gesetzt) wenn man die Nunation nur zur Erleichterung des Ausdrucks abgeworfen hat (d. i. wenn es im Sinn des Praesens oder Futurs statt *ḍâribun ragulan* steht). Denn *ḍâribu* wird durch das (im Gen. davon abhängige, indeterminirte) *ragulun* nicht indeterminirt [4], wenn es statt des nunirten *ḍâribun ragulan* steht, ebensowenig wie ausserhalb der Vocativ-Constr. das Particip (durch einen davon abhängigen determinirten Gen.) determinirt wird, wenn es statt des nunirten Particips steht, und die Nunation (nur zur 283 Erleichterung) ausgefallen ist [5]. Letzteres geht aus dem Satz hervor: Hic (est) percutiens tui, sedens. Denn hier wird das nicht nunirte Nomen ebenso construirt wie das nunirte (weil das eine die Sifa zum andern bildet). Das Particip behält seinen Sinn (den der Indeterm.) wenn man die Nunation abwirft, aber ihre Bedeutung beibehält [6]. Dagegen ist in *jâ achâ ragulin—ach* durchaus indeterm., weil ein indeterm. Nomen im

Gen. (d. i. in eigentlicher Annexion) davon abhängt, ebenso wie diejenigen Nomina indeterm. sind, welche eine indeterm. Sifa haben. *Ragul* ist hier nicht so anzusehen, wie wenn es selbst im Vocativ steht; denn in diesem Fall würde es sowohl mit Nunation stehen können (in *jâ ragulan* als indeterm.), als auch so, dass der Sinn des Art. darin liegt, ohne dass dieser ausgedrückt wird (in *jâ ragulu*); in unserem Beispiel aber steht es nicht im Vocativ und ist also (immer) indeterm.; ebenso ist das Nomen indeterm., von welchem es im Gen. abhängt[7].

§ 160[1].

Ueber die Partikeln, welche dazu dienen, die Aufmerksamkeit des Angerufenen zu wecken.

Wenn ein Wort nicht in der Nudbe steht, so können folgende fünf Partikeln damit verbunden werden, welche zur Erweckung der Aufmerksamkeit dienen: *jâ*, *ajâ*, *hajâ*, *ai* und Alif. Beispiel für Alif: O Ḥârit̲, Sohn des ʿAmr! Die vier zuerst angeführten gebraucht man, wenn man die Stimme nach einem entfernten (angerufenen) Gegenstand ausdehnt (und darum die Wortform verlängert), oder nach Menschen, welche sich abwenden, von welchen man glaubt, dass ihre Aufmerksamkeit nur mit Mühe zu gewinnen ist, oder nach dem Schlafenden, den man für sehr verschlafen hält. Bisweilen gebraucht man diese vier, welche mit der Ausdehnung der Stimme verbunden sind, an Stelle des Alif, aber nicht umgekehrt. Es ist auch zulässig, alle fünf, aber nicht *wâ*, zur Verstärkung (des Ausdrucks) zu gebrauchen, wenn der Genosse nahe ist und sich dem Redenden zuwendet. Auch kann man alle auslassen, wie in (dem Versfragment): Ḥârit̲, Sohn des Kaʿb! (S. ۲۱۹ Z. 13). Dann behandelt man die Angeredeten wie den, welcher sich dem Sprechenden zuwendet, bei ihm zugegen ist und von ihm angeredet wird. Es ist nicht correct, bei *hâd̲â* und *ragulu jâ* auszulassen, wie dies überhaupt bei Nominibus unbestimmten Sinnes nicht zulässig ist[2], weil die Partikel der Erweckung der Aufmerksamkeit bei diesen Nomin. nothwendig ist. Es ist, wie wenn dieselbe Ersatz für *ajjun* wäre, wenn dies wegfällt, wie in den Beispielen Z. 15. Dagegen ist es zulässig, *jâ* auszulassen, wenn ein Relativsatz darauf folgt (Beispiel Z. 16) weil hier der Angeredete nicht Sifa zu *ajjun* sein[3], (*jâ* also auch nicht als Ersatz dafür gelten) kann. Bisweilen ist es zulässig, *jâ* vor einem indeterm. Nomen in Gedichten fortzulassen, wie in dem Verse des ʿAggâg:

Mädchen, missbillige nicht meine Entschuldigung![4]

gârija steht statt *jâ gârijatu.* Man sagt ferner in sprüchwörtlicher Redeweise: Befreie dich (vom Unglück), Erdrosselter![5] Werde Morgen, Nacht![6] Schweige, Rebhuhn![7] Doch kommen solche Auslassungen weder oft vor, noch sind sie grammatisch fest begründet. Dagegen darf man bei dem Hülferuf *jâ* (Beispiel Z. 20 u. 21) nicht fortlassen, weil er mit Anstrengung hervorgebracht wird. Ebensowenig bei dem Ausdruck der Verwunderung (Beispiel Z. 21). Man strengt sich hier mit der Stimme an, weil der um Hülfe Angerufene für träge oder nachlässig gilt. Ebenso steht es mit dem Ausdruck der Verwunderung. 284 Der Ausdruck der Todtenklage darf nie ohne *jâ* oder *wâ* gebraucht werden, weil man bei ihm Unruhe empfindet und diejenigen anruft, welche nicht mehr sind, oder welche fern sind. Dazu kommt, dass es ist, wie wenn man bei der Todtenklage mit der Stimme modulirt und darum eine Verlängerung (des Ausdrucks) für nöthig hält und am Ende des Wortes (den Vocal) verlängert, indem man dadurch eine Intensität in der Klagemodulation auszudrücken sucht.

§ 161[1].

Ueber die Fälle, in welchen von der Vocativ-Partikel eine Sifa abhängt[2], ohne dass dieselbe einen Angerufenen bezeichnet, dessen Aufmerksamkeit ein Anderer (nämlich der Anrufende) erregt; sondern es soll nur (das von der Vocativpartikel abhängige Nomen) aus der Gemeinschaft speciell hervorgehoben werden, ebenso wie das (wirklich) im Vocativ stehende Nomen hervorgehoben wird zum Behuf eines Befehls oder eines Verbots oder einer Aussage.

Für diese specielle Hervorhebung wird die Vocativ-Partikel gebraucht, ebenso wie für die Gleichstellung (d. i. für die indirecte Doppelfrage) Fragepartikeln gebraucht werden, welche ihr eigentlich nicht zukommen[3]. Denn (bei der Gleichstellung) stellt man zwei Aussagen einander parallel wie bei der (directen Doppel-) Frage. Wie nun für diese Sätze (in eigentlich unberechtigter Weise) die Fragepartikel gebraucht wird, so für die specielle Hervorhebung die Vocativ-Partikel. Ein Beispiel für die Gleichstellung ist: Ich weiss nicht, ob er es gethan hat oder nicht gethan hat. Hier ist die Frageform gebraucht wie in den Sätzen: Ist Zeid bei dir oder Amr? Ist Zeid vortrefflicher oder

Châlid? Denn das Wissen des Fragenden (um den gefragten Gegenstand) ist in beiden Arten von Sätzen gleich. Aehnlich verhält es sich mit der Vocativ-Partikel (wenn sie zur speciellen Hervorhebung gebraucht wird)[4].

Beispiele: Was mich betrifft, so werde ich so und so handeln, (ich) der Mann. Wir werden so und so handeln, (wir) die Leute. Dem Handeltreibenden liegt der Rabatt ob, (ihm) dem Verkäufer[5]. O mein Gott, verzeihe uns, der Schaar! Man will hier die auf *ajjuhâ* folgenden Nomina speciell hervorheben und nicht unbestimmt lassen. Der Sprechende will seine Rede dadurch bekräftigen; denn die specielle Hervorhebung findet schon durch *ana* statt; es wird aber noch eine Bekräftigung hinzugefügt, wie wenn man zu dem, welcher mit seinem Gesicht (dem Redenden zugewendet) herankommt und auf den Redenden hört und horcht, sagt: So verhält sich die Sache, o N. N. (indem man die Anrede) zur Bekräftigung (hinzufügt). Man setzt (bei der Hervorhebung) nicht *jâ* weil man nicht die Aufmerksamkeit eines Anderen erwecken will[6].

§ 162[1].

Ueber diejenigen Fälle, wo die specielle Hervorhebung construirt wird wie der Vocativ, und das Hervorgehobene im Acc. steht wie beim Vocativ, weil der ursprüngliche Casus des Nidâ der Acc. ist. Doch ist die Constr. der Nomina hier eine andere als beim Nida, weil dieselben hier nicht als von den Vocativ-Partikeln abhängig angesehen werden[2], sondern von den Wörtern (d.i. Verbis), von welchen (ursprünglich auch) der Vocativ als abhängig angesehen wird[3].

Beispiele: Wir, die Schaar der Araber, handeln so und so. Der Acc. hängt von einem (zu subintellegirenden) „Ich meine“ ab, doch tritt dies Verbum nicht hervor und wird nicht wirklich gesetzt, ebenso wenig wie beim Vocativ, weil man voraussetzt, dass der Angeredete weiss[4], dass man die Rede (d. i. den Ausdruck der Hervorhebung) nicht nach 285 der Constr. des Anfangs des Satzes construiren will, und dass die dem Anfang entsprechende Satzconstruction erst nach dem Ichtiṣâṣ wieder aufgenommen wird. So sagt ʿAmr Ibnu-l-Ahtam:

Wir, die Minkarîten, sind Leute von Verdienst; unter uns sind die besten der Saʿdîten und ihr Versammlungsort[5].

El-Farazdaḳ sagt:

Hast du nicht gesehen, dass Zurâra Abû Ma'bad zu uns, den Dârimîten, gehört?

Die Eigennamen werden hier hervorgehoben, damit man weiss, wodurch (d. i. in welcher Weise) sie auf den Anfang der Rede bezogen werden, nämlich im Sinne des sich Rühmens. Ru'ba sagt:

Durch uns, die Temîmîten, wird der Nebel (d. i. die Gefahr) weggezogen [6].

Man sagt ferner: Wir, die Araber, sind die gastfreundlichsten der Menschen. Hier ist der Art. (zum Acc.) hinzugesetzt, weil die Constr. zwar (rücksichtlich des Casus) wie die des Vocativs zu erklären ist (d. i. durch ein zu subintellegirendes Verbum), aber insofern von dieser abweicht, als es nicht zulässig ist, *jâ* mit einem mit Art. versehenen Nomen zu verbinden. Nur *ajjun* wird von den Vocativ-Partikeln (beim Ichtiṣâṣ) gebraucht, und zwar mit derselben Constr. wie im Vocativ. In dem Verse des Lebîd:

Wir, die Söhne der Mutter der vier Söhne, und wir, die besten des (Stammes) 'Âmir Ibn Ṣa'ṣa'a [7]

wird „Söhne" ausschliesslich im Nom. überliefert, weil der Dichter sie nicht so darstellen will, dass sie beim Sichrühmen daran erkannt werden, dass ihre Zahl vier beträgt, sondern er setzt „(Söhne der Mutter der) vier (Söhne)" als Sifa [8], dann fügt er, nachdem er sie beschrieben und dadurch kenntlich gemacht hat (im nächsten Verse) hinzu: die speisten, die thaten.

Wenn man den (im Ichtiṣâṣ) stehenden Gegenstand herabsetzt, so ist die Constr. dieselbe, wie wenn er verherrlicht wird. So in dem Satze: Wir, die Schaar der Armen, haben keine Kraft gegen die Tapferkeit. Nach El-Ch. ist der Acc. in den Sätzen: Durch dich, o Gott, erhoffen wir Wohlthat; Preis sei dir Gott, dem Mächtigen, wie in den vorhergehenden Beispielen zu erklären, so dass die Bedeutung der Verherrlichung darin liegt. Nach demselben beweist das Hinzutreten von *ajjun* beim Ichtiṣâṣ, dass derselbe ebenso zu erklären ist, wie der Vocativ, so dass man nach der Meinung der Araber auch hier ursprünglich *jâ* gebraucht hat; doch hat man es später in Wegfall gebracht, indem man die ursprüngliche Constr. (den Acc. mit zu subintellegirendem Verbum) eintreten liess.

Es ist nicht zulässig, in dieser Constr. ein Nomen demonstr. zu

setzen und zu sagen: Fürwahr ich, dieser, handle so und so; sondern man sagt: Ich, Zeid, handle so.

Man darf nur ein bekanntes Nomen (zur Hervorhebung) gebrauchen, weil die Nomina hier nur zur Verstärkung und Verdeutlichung der Pronomina stehen und zu dem Zweck, an etwas zu erinnern. Wenn man aber ein Nomen demonstr. setzt, so setzt man etwas, was noch unbe- 286 stimmter ist als das Pronomen, und wenn dies zulässig wäre, so wäre es auch zulässig, ein indeterm. Nomen zu setzen und zu sagen: Fürwahr wir, Leute. Doch ist dies Capitel nicht geeignet für den Gebrauch von indeterm. Nomina oder für Nomina so unbestimmten Sinnes wie die demonstrativa; sondern die Hervorhebung erfordert, wie die Todtenklage, Deutlichkeit; es ist also unpassend, wenn man einen Gegenstand zur Bekräftigung erwähnt, um ihn zu verherrlichen, statt desselben ein Nomen demonstr. zu setzen. Die Nomina, welche in diesem Cap. am meisten gebraucht werden, sind: Söhne des N. N., Schaar mit folgendem Gen., Hausgenossenschaft und (vornehme) Angehörige von N. N. Es ist nicht zulässig zu sagen: Sie[9] haben es gethan, sie, die Schaar; sondern man kann die Formel (des Ichtiṣâṣ) nur von der ersten und der zweiten[10] angerufenen Person gebrauchen, ebenso wie dieselbe nur von solchen stehen kann, welche zugegen sind. Ich habe El-Ch. und Jûnus nach dem Acc. in folgendem Verse des Ṣalatân gefragt:

O (herrlich ist er als) Dichter, dessen Gleichen als Dichter es heutzutage nicht giebt, Gerîr; aber im Stamme Kuleib herrscht Erniedrigung[11].

Beide Grammatiker sind der Ansicht, dass *schâ'iran* nicht als Vocativ anzusehen sei, sondern dass es durch ein zu subintellegirendes Regens in den Acc. gesetzt sei, so dass zu ergänzen sei: O du Sänger des Liedes als Dichter, und dass es ist, wie wenn er nach dem Nidâ sagte: Er genügt dir als Dichter. Diese Ellipse sei zu vergleichen mit der in dem Ausdruck: Bei Gott als Mann[12], und ähnlichen. Aehnliche Ellipsen mit dem Sinn der Bewunderung, wie in dem Ausdruck: O über dich als Reiter[13]! finden sich in folgenden Versen. Schoraiḥ Ibnu-l-Aḥwaṣ sagt:

Laḳîṭ hat mich herbeigewünscht, um mich zu treffen, o 'Âmir; dir (rufe ich Segen zu), dem Sohne des Ṣa'ṣa'a des Sohnes des Sa'd[14].

Er ruft sie (den Stamm 'Âmir) gegen sie (die Stammesgenossen des Laḳîṭ) herbei mit dem Ausdruck der Bewunderung, weil es deutlich ist, dass im Vocativ der Sinn der Bewunderung liegt, wie in dem Ausdruck: O über dich als Reiter! (Z. 11)[15].

Nach El-Ch. ist dieser Vers (rücksichtlich der Ellipse) dem folgenden ähnlich:

In den Tagen der Guml[16] (wie herrlich ist sie) als Freundin; wenn man für sie (für die Tage) ein Aufhören fürchtete, so würde daran Verstand und Körper zu Grunde gehen[17].

Derselbe sagt, dass in dem Verse:

O Hind, Hind, (welche) zwischen Zwergfell und Leber (weilt)![18], das zweite Hind indeterminirt gesetzt sei[19]. Es ist aber auch zulässig, nach dem Vocativ zu sagen, indem man sich dem zuwendet, welchem man den Vortrag hält: Diese Hind ist zwischen Zwergfell und Leber. Dann ist Hind determinirt.

§ 163.

Ueber die Abkürzung der Nomina (im Vocativ[1]).

Der Tarchîm[2] besteht in dem zur Erleichterung eintretenden Wegfall der Endbuchstaben der Einzelwörter, wie andere Wegfälle auch sonst in der Sprache der Araber zur Erleichterung vorkommen. Dergleichen Fälle sind im Vorhergehenden besprochen worden und werden auch noch später besprochen werden.

287 Der Tarchîm kommt ausschliesslich im Vocativ vor, abgesehen von den Stellen, wo die Dichter ihn aus Verszwang (auch ausserhalb des Vocativs) anwenden. Im Vocativ kommt er vor wegen des häufigen Gebrauchs desselben, wie auch die Nunation und das Jâ des Suffixes der 1. P. und Aehnliches im Vocativ wegfallen.

Der Tarchîm tritt nicht ein bei dem von dem im Vocativ stehenden Nomen abhängigen Genetiv[3], auch nicht bei der Sifa des Vocativs, weil beide nicht angerufen werden. Man verkürzt den Vocativ, von welchem ein Gen. abhängt, sowie das im Vocativ stehende nunirte Nomen nicht, weil beide die ursprüngliche Constr. des Vocativs haben (d. i. im Acc. stehen) und dadurch vor der Verkürzung geschützt sind, da sie vermöge ihrer Constr. nach den Verbis, welche den Acc. regieren, dieselbe Constr. beibehalten[4], welche sie ausserhalb des Nidâ haben. Dazu kommt, dass es sich nicht ziemt, etwas Anderes als den Schluss des Wortes ausfallen zu lassen, und kein Buchstabe vor dem Endbuchstaben ausfällt, weil der Gen. mit dem Nomen, von welchem er abhängt, ebenso eng zusammenhängt, wie der Relativsatz mit dem Relativnomen und wie die Nunation mit dem Nomen. Ebenso wenig darf man das Nomen ver-

kürzen, welches den zu Hülfe Gerufenen bezeichnet, da auch dies im Gen. steht, ebenso wie der (von dem im Vocativ stehenden Nomen abhängige) Gen. Auch die Todtenklage wird nicht abgekürzt, weil sie (am Ende des Wortes) ein allgemein gebräuchliches Kennzeichen hat. Wenn man dies auch weglassen kann, so lässt man doch ausserdem nicht noch den Tarchîm eintreten. Auch der Dual wird nicht verkürzt, weil die Dualendung die Stelle der Nunation[5] einnimmt.

Der Buchstabe, welcher dem durch den Tarchîm abgeworfenen Endbuchstaben vorangeht, behält den Vocal (oder die Vocallosigkeit) welchen er vor der Verkürzung hatte, weil man den Rest des Nomens nicht als ein Nomen behandeln will, welches im Vocativ und ausserhalb der Vocativ-Constr. selbständig wäre, sondern man nimmt den Flexionsbuchstaben nur an dieser Stelle zur Erleichterung fort, und der vorhergehende Buchstabe bleibt in seinem Zustand, weil er nicht als Flexionsbuchstabe gilt. Beispiele für den Tarchîm Z. 14[6].

§ 164.

Ueber den Tarchîm derjenigen Nomina, welche auf Hâ ausgehen.

Jedes Nomen, welches mit dem Hâ aus drei oder mehr Buchstaben besteht, kommt entweder einem speciellen Gegenstand zu, indem es durch überwiegenden Gebrauch auf denselben angewendet wird[1], oder ist allgemeinen Sinnes und kommt jedem Einzelwesen einer Gattung zu. Hier ist im Vocativ der Ausfall des Hâ häufig in der Sprache der Araber. Ein Beispiel für die erste Gruppe ist der Eigenname *jâ salama* (statt *jâ salamatu*), für die zweite findet sich eins in dem auch S. ٢٨٣ citirten Verse. Beispiele, in welchen der Tarchîm bei Wörtern eintritt, welche ausser dem Hâ nur aus zwei Buchstaben bestehen, sind: O Schaf, bleibe am Ort! O Heerde, komm heran! Einige Araber lassen das Hâ nicht ausfallen und sagen *jâ salamatu*, Einige auch *jâ salamata*[2]. Diejenigen, 288 welche in zusammenhängender Rede den Tarchîm eintreten lassen, sagen in Pausa (ebenfalls mit Tarchîm) *jâ salamah* und *jâ ṭalḥah*; sie setzen aber hier das Hâ bloss, um den vorhergehenden Vokal deutlich zu machen. Dies Hâ ist (in Pausa) nothwendig, wie das in den Z. 3 angeführten Imperativen. Der Ausfall des pausalen Hâ (in diesen Beispielen) ist nicht der Willkür des Sprechenden überlassen[3]. Denn in zusammenhängender Rede ist der Wegfall des femin. Hâ (beim Tarchîm) nothwendig,

ebenso wie der Wegfall des Hâ in *irmi*; es ist also, wie wenn man dies (pausale) Hâ in *irmi* (und bei den Nomin. mit Fem.-Endung) in Pausa für nothwendig erachtete und es nicht ebenso behandelte, wie dasjenige, welches nur dazu dient, den vorhergehenden Vocal deutlich zu machen, ohne dass ein Buchstabe ausgefallen ist, wie in den Beispielen Z. 6 (in welchen das Hâ in Pausa ausfallen kann). Sondern das Hâ ist (in unseren Fällen in Pausa) nothwendig, damit nicht in *irmi* (und *salama*) der Wegfall des Jâ[4] (oder des femin. Tâ) mit dem Wegfall des Endvocals[5] zusammentreffe. Man will, dass der Vocal (bei diesen Nomin. in Pausa) unter allen Umständen fest bleibe, damit seine Festigkeit ein Ersatz für den Ausfall des Jâ (in *irmi*) und des Hâ (in *jâ salama*) sei. Der Endvocal wird also (im Tarchîm) durch das Hâ in Pausa deutlich gemacht. damit er im Nomen unter allen Umständen fest sei, um dasselbe nicht (in seinen wesentlichen Bestandtheilen) zu schädigen. Nur die Dichter lassen dieses Hâ aus Verszwang in Pausa weg[6], weil sie die Verlängerung, welche im Reim beim Endvocal eintritt, als Ersatz dafür ansehen. So sagt Ibnu-l-Chariʿ:

Fast wäre Fezâra durch uns unglücklich geworden; Wehe denn über Fezâra, Wehe über Fezâra![7]

El-Koṭâmî sagt:

Mache Halt vor der Trennung, o Ḍubâʿa![8]

Hudba sagt:

Kehre ein bei uns und verweile, o Fâtima![9]

Der Grund, weshalb das femin. Hâ regelmässig und öfter im Vocativ der zusammenhängenden Rede fortfällt, als die übrigen Buchstaben, ist[10], dass das Hâ in zusammenhängender Rede ausserhalb der Vocativ-Constr. mit Tâ vertauscht wird; da nun hier (beim Tarchîm) das Hâ an einer Stelle steht, wo Auslassungen häufig sind, so tritt zur Erleichterung des Ausdrucks kein Ersatz für dasselbe ein, so dass es ist, wie wenn die Buchstaben, welche vertauschbar und veränderlich sind, leichter und regelmässiger ausfallen. Man sieht also die Veränderung (welche in zusammenhängender Rede stattfindet) wie den Wegfall (welcher in Pausa stattfindet) an[11], wenn der Buchstabe zweifellos der Veränderlichkeit unterworfen ist. Zuverlässige Araber haben wir (in Pausa) sagen hören *jâ ḥarmal* statt *jâ ḥarmalah* (männlicher Eigenname), ebenso wie Einige *irm* statt *irmi* sagen, indem sie die Pausalform des Tarchîm ohne Hâ bilden.

Wenn das femin. Hâ auf einen Zusatzbuchstaben folgt, welcher (im Tarchîm) wegfallen würde, wenn das Hâ nicht darauf folgte, oder auf

zwei Zusatzbuchstaben, welche wegfallen würden, wenn Hâ nicht darauf 289 folgte, so wird nur das Hâ abgeworfen, weil die Zusatzbuchstaben, welche vor dem Hâ stehen, im Tarchîm so behandelt werden, wie wenn sie nicht Zusatzbuchstaben wären. Beispiele Z. 2 u. 3. Wenn man den Buchstaben, welcher vor dem Hâ steht, ebenso wegfallen liesse, wie man ihn wegfallen lässt, ohne dass Hâ darauf folgt, so würde der Tarchîm des männlichen Eigennamen *'otmânatu 'otma* lauten, weil er so lauten würde, wenn das Hâ nicht vorhanden wäre. Doch sagt man nicht so, sondern *jâ 'otmânu* (oder *jâ 'otmâna*). Die Abwerfung des Hâ nach den Zusatzbuchstaben ist also ganz so zu behandeln, wie wenn es auf die Buchstaben folgt, welche zum Stamm des Wortes gehören. Wer die Zusatzbuchstaben zugleich mit dem Hâ ausfallen lässt, muss statt *jâ fâṭimatu* sagen *jâ fâṭi*, weil man so sagen würde, wenn kein Hâ auf das Mîm folgt, ebenso wie man *jâ ḥâri* (statt *jâ ḥâritu*) sagt. Denn bisweilen fallen auch Buchstaben, welche zum Stamm des Wortes gehören, aus wie sonst die Zusatzbuchstaben. Wenn man nun an diese (zum Stamm gehörigen) Buchstaben Zusatzbuchstaben anhängt, so lässt man jene nicht zugleich mit den Zusatzbuchstaben ausfallen; ebenso wenig lässt man die Zusatzbuchstaben ausfallen, an welche andere Zusatzbuchstaben (wie das femin. Hâ) angehängt werden.

§ 165.

Ueber die Fälle, in welchen das Nomen nach Abwerfung des Hâ behandelt wird, wie wenn es flectirbar wäre und nie mit Hâ versehen gewesen wäre.

So in dem Verse des 'Antara:

Sie rufen 'Antara (*'antaru* statt *'antaratu*), indem die Speere in der Brust des Rappen stecken, wie wenn sie (lang) wie Brunnenstricke wären [1].

Hier ist als Nomen *'antarun* supponirt und das Râ als Flexionsbuchstabe behandelt.

El-Aswad sagt, indem er diese Sprechweise bestätigt:

Treibt nicht diese Zeit Spiel mit den Menschen? Was sie nur will, thut sie mit den Menschen [2].

Dann sagt er:

Und dies ist mein Mantel, welchen sie (die Zeit) auf Borg hat, um mir das Leben zu rauben, o Mâlik Ibn Ḥanẓala [3].

Dies geschieht darum, weil der Tarchîm in Gedichten auch ausserhalb der Vocativ-Constr. zulässig ist. Man behandelt also im Tarchîm das Nomen, wie wenn es kein Hâ hätte. Ru'ba sagt:

Wenn du mich heut siehst, Umm Ḥamza, so halte ich (in meinem Alter) die Mitte zwischen den Gangarten *'anaḳ* und *gamz*[4].

290 *Ḥamzi* steht statt *ḥamzata*. D̲ur-Rumma sagt:

Ihr Wohnungen der Majja, als Majja uns befreundet war, und ihresgleichen weder Ausländer noch Araber sahen[5].

Jûnus behauptet, dass der Dichter sie bald *majjatu*, bald *majju*[6] nenne, und dass er jeden der beiden Namen für sie gebrauche, sowohl in der Vocativ-Constr. wie ausserhalb derselben.

Hiernach sagen einige Araber im Tarchîm *jâ ṭalḥu* (statt *ṭalḥatu*) und *jâ 'antaru* (statt *'antaratu*). Bisweilen wird *'antarun* (in dem oben citirten Verse) angesehen wie *majju*, weil einige Araber ihn stets *'antarun* nennen. Bisweilen wird es aber auch wie *majju* nach Wegfall des Hâ (also nicht als selbständige Nebenform) behandelt. Ebenso wird *majju*, nachdem das Hâ weggefallen ist, bisweilen behandelt, wie wenn es nie mit Hâ versehen gewesen wäre. Ebenso wird in dem Vocativ *jâ fulu* nicht *fulânun* vorausgesetzt, wie wenn dies um etwas verkürzt wäre, was ausserhalb der Vocativ-Constr. stehen bleibt, sondern man nimmt eine zweibuchstabige Nebenform an wie *damun*. Dies erhellt daraus, dass Niemand sagt *jâ fulâ*[7]. Als Femininform (von *jâ fulu*) gebraucht man *jâ fulatu*. Dies ist eine Nominalform, welche dem Vocativ eigenthümlich ist; sie ist zweibuchstabig, weil im Vocativ Erleichterungen der Form gewöhnlich sind. Ausserhalb des Vocativs ist sie nicht zulässig, weil sie ausschliesslich als Bezeichnung (eines unbestimmten Eigennamens) im Vocativ gebraucht wird, ebenso wie *jâ hanâ* (als Bezeichnung einer unbestimmten Sache). Die Bedeutung von *jâ fulu* (als Vocativ) ist dieselbe wie die von *jâ ragulu*, während *fulânun* als unbestimmte Bezeichnung für ein Nomen gebraucht wird, mit welchem derjenige benannt wird, von welchem etwas ausgesagt wird, und welches Jemand speciell bezeichnet und durch überwiegenden Sprachgebrauch Einer Person zukommt. Bisweilen gebraucht der Dichter aus Verszwang die zweibuchstabige Form in dieser Bedeutung (auch ausserhalb der Vocativ-Constr.). So sagt Abu-n-nagm:

In einem Gewühl (in welchem es heisst:) Halte N. N. von N. N. zurück[8].

§ 166.

Ueber die Nomina, in welchen der dem Hâ unmittelbar vorangehende Buchstabe mit einem anderen vertauscht wird, wenn man nach Wegfall des Hâ (im Tarchîm) das Wort so behandelt, wie wenn es nie mit Hâ versehen gewesen wäre[1], während dasselbe in demselben Zustand bleibt, in welchem es sich vor dem Wegfall des Hâ befand, wenn man es nicht so behandelt, wie wenn es nie mit Hâ versehen gewesen wäre.

Wenn man z. B. die Nomina *'arḳuwatun* und *ḳamaḥduwatun* so behandelt, wie wenn sie nie mit Hâ versehen gewesen wären, so sagt man *jâ 'arḳî* und *jâ ḳamaḥdî*[2], weil Nomina der Form *'arḳuwun* und *ḳamaḥduwun* nicht existiren. Ebenso sagt man, wenn man *ra'ûmun*[3] im Tarchîm in der angegebenen Weise behandelt, *jâ ra'î*. Aus dem männlichen Eigennamen *ḳaṭawânu* wird *jâ ḳaṭâ*[4], und aus dem männlichen Eigennamen *ṭufâwatu* wird *jâ ṭufâ'u*, weil es kein so beschaffenes Wort in der Sprache giebt, dessen Endbuchstabe Flexionsbuchstabe wäre, d. i. kein Wort, dessen Endbuchstabe Wâw oder Jâ mit vorhergehendem vocallosem Alif als Zusatzbuchstabe (oder mit vorhergehendem Fatḥ) wäre[5]. In diesem Fall bleiben Wâw und Jâ nicht stehen, 291 sondern gehen in Hemze (oder Alif) über. Behandelt man sie aber nicht als Flexionsbuchstaben, so behalten sie die Form, welche sie vor Wegfall des Hâ hatten; man sagt also *jâ ṭufâwa*, wenn man es nicht wie ein Nomen behandeln will, welches nie mit Hâ versehen war. Diejenige Art des Tarchîm, nach welcher das Nomen so behandelt wird, wie wenn es nie mit Hâ versehen gewesen wäre, ist seltner in der Sprache der Araber, und diejenige, nach welcher der Endbuchstabe unverändert bleibt, wie er vor der Verkürzung war, häufiger, weil der Flexionsbuchstabe sonst in der Sprache (d. i. ausserhalb des Tarchîm) ein andrer (eben das Hâ) ist. Dessenungeachtet ist jene Constr. auch gut arabisch, und sie ist die Veranlassung gewesen, dass man die Verkürzung (noch über das Hâ hinaus) eintreten liess[6], indem man die Nomina so behandelt, wie wenn sie nie mit Hâ versehen gewesen wären.

El-'Aggâg sagt:

Gefasst haben die Urtheilsfähigen eine richtige Ansicht[7], dass du, Mo'âwija Sohn des Afḍal . . . .[8].

Der Tarchîm von *jâ ḥaiwatu* (männlicher Eigenname) ist *jâ ḥaiwa*.

Wenn man (nach der anderen Art des Tarchîm) das Wâw mit Ḍamma versieht, so bleibt die Wortform unverändert (also *jâ ḥaiwu*)[9] weil das Wâw auch in der Grundform Wâw bleibt wie (das Wâw in) *ġazwun*, und die Wortform auch dann nicht verändert zu werden braucht, wenn Hâ angehängt wird[10].

Es ist nicht zulässig, nach dem Wegfall des Hâ den Rest des Wortes so zu behandeln, wie wenn es nie mit Hâ versehen gewesen wäre, wenn das Nomen nicht ein Eigenname ist, welcher speciell Einer Person zukommt und nach überwiegendem Sprachgebrauch von ihr gebraucht wird, weil (bei anderen Wörtern) leicht das Mascul. mit dem Femin. verwechselt werden könnte. Beispiel Z. 12. Dies ist nur bei Eigennamen zulässig[11], weil man hier nicht das Femin. (durch Wegfall des Hâ) in das Masc. und das Masc. (durch Hinzusetzung des Hâ) in das Femin. verwandeln kann.

Es ist gebräuchlicher, bei Nominibus, welche nicht mit dem femin. Hâ schliessen, den Tarchîm nicht eintreten zu lassen, weil man es vermeidet, diese Nomina in ihrer Form zu verletzen, und bei ihnen den Wegfall der Nunation und den eines integrirenden Buchstaben, welcher in zusammenhängender Rede weder verändert wird noch wegfällt, zugleich eintreten zu lassen. Doch ist der Tarchîm auch hier gut arabisch. Bei keinem dieser Nomina ist er gebräuchlicher als bei Ḥâriṯ, Mâlik und ʿÂmir, weil dieselben oft in Versen vorkommen und oft als männliche Eigennamen gebraucht werden. So sagt Muhalhil Ibn Rebîʿa:

O Ḥâriṯ, handle nicht thöricht gegen unsere Häuptlinge; fürwahr wir sind mit Heftigkeit wie mit Milde ausgestattet[12].

Imru'ulḳais sagt:

O Ḥâriṯ, siehst du einen Blitz, dessen Glanz ich dir zeige, gleich dem Blinken der Hände, in einer dichten Wolke?[13]

El-Anṣârî sagt:

O Mâlik, da er Recht hat, so haltet ein!

292 En-Nâbiġa sagt[14]:

So macht denn insgesammt Frieden mit uns, wenn es euch gut scheint, und sprecht nicht dergleichen zu uns, o (Söhne) ʿÂmir's!

Solcher Verkürzungen giebt es in Gedichten unzählige. Der Tarchîm ist bei jedem Eigennamen, welcher im Vocativ verkürzt wird, zulässig[15], wenn er auch in den drei angeführten Eigennamen häufiger ist als in anderen. So sagt der Dichter:

Da sagtet ihr: Komm herbei, o Jezîd Ibn Mucharram![16] Ich aber sprach zu euch: Fürwahr ich bin mit Ṣodâ' verbündet[17].

Magnûn aus dem Stamme 'Âmir sagt:

Wohlan, o Leila, wenn dir unter uns die Auswahl gegeben wird, du, die mir lieber ist als mein Leben, so siehe zu, wo die Besten sind![18]

Aus Ibn Ḥagar sagt:

Fremd hat sich Lamîs uns gegenüber gestellt, nachdem sie uns (früher) gekannt hatte[19].

Jede Behandlung des (dem Tarchîm unterliegenden) Nomens, welche in Poesie oder Prosa in denjenigen Nomin. gestattet ist, welche auf Hâ ausgehen, nachdem das Hâ ausgefallen ist, ist auch zulässig bei den Nomin., welche kein Hâ haben, nachdem der Endbuchstabe weggefallen ist. Hierher gehört der Vers des Imru'ulḳais:

Führwahr herrlich ist der Mann, zu dessen Feuers Glanz du dich hinwendest, Ṭarîf Ibn Mâlik, in der Nacht des Hungers und der Kälte![20]

Er behandelt den Rest des Eigennamens (*mâlin* statt *mâlikin*) nach Wegfall des Endbuchstabens wie ein Nomen, von welchem nichts ausgefallen ist[21], wie man die mit Hâ versehenen Nomina nach Wegfall desselben so behandeln kann, wie wenn sie nie mit Hâ versehen gewesen wären. So sagt ein Dichter aus dem Stamme Mâzin:

Mir soll das Blut der Schlachtopfer (in Mekka) obliegen, wenn du dich Nachts nicht trennst von Abu Ḥardaba und den Genossen Ḥardaba's[22].

Folgender Vers wird fälschlich dem Ṭarafa zugeschrieben, während er von einem Dichter des Stammes 'Ibâd ist:

O Sa'd Ibn Mâlik (Stammname), wisst ihr nicht? da doch der Verständige in Allem, was er sagt, die Wahrheit spricht.

Von keinem dreibuchstabigen Nomen fällt ein Buchstabe fort, wenn der Endbuchstabe nicht Hâ ist.

Nach El-Ch. verkürzt man diese Nomina, deren Endbuchstabe nicht Hâ ist, um die fünfbuchstabigen Nomina nach Art der vierbuchstabigen, 293 und diese nach Art der dreibuchstabigen zu behandeln. Man will sie dadurch diesen annähern und geradezu dazu machen. Das Triliterum gilt aber für den äussersten Endpunkt der Verkürzung. Denn das Triliterum gilt als die leichteste Form, wenn die Nomina nicht abgekürzt sind; man vermeidet also weitere Verkürzung, wenn man an der äussersten Grenze der Wortform angelangt ist.

Bei einem Nomen ohne feminin. Hâ vermeidet man die Verkürzung,

wenn es nicht Nomina sind, welche durch überwiegenden Sprachgebrauch Einer Person zukommen, wie Zeid und ʿAmr (d. i. welche Eigennamen sind). Denn solche Eigennamen kommen oft in der Sprache vor und werden oft gebraucht; darum verkürzt man sie auch ausserhalb der Vocativ-Constr., wie z. B. die Nunation des Namens des Sohnes wegfällt, wenn von demselben Ibn mit dem Namen des Vaters im Gen. abhängt, während dies nicht zulässig ist, wenn statt des Namens des Vaters ein Appellativum steht. Wenn man die Verkürzung auch bei anderen Namen als bei Eigennamen anwenden würde, so würde man statt *jâ muslimûna* sagen *jâ muslimu* und statt *jâ râkibu* : *jâ râki*. Nur von *ṣâḥib* kommt der Tarchîm *jâ ṣâḥi* vor, weil dies Nomen besonders häufig gebraucht wird; man verkürzt dasselbe also wie man *lam ubăl* statt *lâ ubâli* sagt, *lam jaku* statt *lam jakun* und *lâ adrĭ* statt *lâ adrî* [23].

§ 167.

Ueber die Nomina, von welchen die beiden letzten Buchstaben fortfallen, weil sie Einen (zusammenhängenden) Zusatz bilden und wie ein einziger Zusatzbuchstabe behandelt werden.

Beispiele Z. 11. El-Farazdak sagt:

O Merwân, mein Reitthier wird (durch Warten auf Belohnung) zurückgehalten; es hofft auf das Geschenk, ohne dass sein Herr daran verzweifelt [1].

Ein Andrer sagt:

O Noʿmân, schwörst du, ohne ihr zu vergelten? [2]

Lebîd sagt:

O Asmâ, Geduld (muss man haben) gegen alle möglichen Ereignisse; fürwahr die Ereignisse sind theils eingetreten, theils müssen sie abgewartet werden [3].

Die beiden Endbuchstaben gelten hier für einen einzigen, weil man an ein aus vier Buchstaben bestehendes Wort, von welchen der vierte ein Alif ist, keinen Zusatzbuchstaben (allein für sich) anhängt, wie [4] das Nûn in Merwân und das Alif (Hemze) in der Form *faʿlâʾu*; sondern der letzte Buchstabe wird mit dem vorletzten zugleich hinzugesetzt, ebenso wie das doppelte Jâ der Nisbe. Man setzt den letzten Buchstaben nicht erst hinzu, nachdem der vorletzte schon feststeht, wie in Salmâ das Alif zu drei Buchstaben hinzugesetzt wird, von welchen der dritte,

nämlich Mîm, feststeht; sondern beide Zusatzbuchstaben werden zugleich angehängt, und wie sie zugleich angehängt werden, fallen sie auch (beim Tarchîm) zugleich fort. Ebenso würde von *muslimûna*, wenn es männlicher Eigenname wäre, Wâw und Nûn zugleich fortfallen, weil das Nûn nicht an ein Wâw oder Jâ (in *muslimîna*) angehängt wird, welches schon 294 vorher einen festen Bestandtheil des Wortes gebildet hatte. Wenn Wâw so fest wäre, dass es als integrirender Bestandtheil des Wortes gilt, und dann der Zusatzbuchstabe (Nûn) angehängt würde, so könnte Wâw nicht Flexionsbuchstabe sein. Ebenso würden von *muslimâni*, wenn es männlicher Eigenname wäre, Alif und Nun wegfallen. Wäre aber *benûna* Eigenname, so würde nur das Nun wegfallen, weil kein Nomen aus weniger als drei Buchstaben gebildet wird. Wenn man aber den Rest des Wortes nach der Verkürzung wie ein flectirbares Nomen behandelt, welches nie einen Zusatzbuchstaben gehabt hat[5], so sagt man *jâ benî*, weil es in der Sprache kein flectirbares Nomen giebt, welches denselben Ausgang hat wie *benû*[6].

§ 168.

Ueber die Nomina, in welchen ein zum Wort gehörender Buchstabe mit dem vorhergehenden als Zusatzbuchstabe angesehen wird, welcher mit dem vorhergehenden ein Ganzes bildet[1].

Beispiele Z. 7 und 8. Hier fallen die beiden letzten Buchstaben fort, wie der Zusatzbuchstabe (als letzter) fortfällt, wenn der vorhergehende (ebenfalls) vocallos ist, also wie der Zusatzbuchstabe, welcher dem Nun vorangeht[2], nur dass im letzteren Fall sowohl das Nun wie der dem Nun vorangehende Buchstabe Zusatzbuchstaben sind. Derselbe gehört nicht zu den integrirenden Bestandtheilen des Wortes, so dass der folgende Buchstabe (d. i. der Endbuchstabe) zu ihm hinzugesetzt würde, weil letzterer (in den Beispielen unseres §) nicht zu den Zusatzbuchstaben gehört. Da nun in beiden Fällen der vorletzte Buchstabe ein Zusatzbuchstabe ist, und (in dem Fall, dass beide Endbuchstaben Zusatzbuchstaben sind) sowohl der Zusatzbuchstabe (als Endbuchstabe) wie der demselben vorhergehende fortfällt, so fällt (wie in unserem §) auch der Buchstabe fort, welcher einen integrirenden Bestandtheil des Wortes bildet[3].

§ 169.

Ueber die Fälle, in welchen Zusatzbuchstaben so behandelt werden, wie wenn sie integrirende Bestandtheile des Wortes bildeten (d. i. beim Tarchîm an vorletzter Stelle nicht fortfallen).

Beispiele *jâ ḳanawwa* statt *jâ ḳanawwaru* (o Grossköpfiger!) *jâ habajja* statt *jâ habajjachu* (o Thor!). Denn Wâw und Jâ in diesen beiden Wörtern sind so anzusehen wie das Wâw in *gadwal* und das Jâ in *'itjar*; dieselben sind (in allen vier Wörtern) hinzugesetzt, um dreibuchstabige Wörter an vierbuchstabige (oder vierbuchstabige an fünfbuchstabige) anzuschliessen, und damit der Zusatzbuchstabe so behandelt werde, wie wenn er integrirender Bestandtheil des Wortes wäre, also wie das Fâ in *ga'far*[1]. Dass Wâw und Jâ hier so anzusehen sind, wie wenn sie integrirender Bestandtheil der Wörter wären, geht daraus hervor, dass das Alif (maḳṣûra), welches dazu dient, dreibuchstabige Wörter an vierbuchstabige anzuschliessen, nunirt ist wie ein Buchstabe, welcher Bestandtheil des Wortes ist, wie z. B. in *mi'zan*[2]. Dazu kommt[3], dass der Zusatzbuchstabe (in *ḳanawwar* und *habajjach*) mit einem anderen Zusatzbuchstaben verbunden ist, ebenso wie er sonst zu Wörtern hinzugesetzt wird, welche ohne Zusatzbuchstaben sind. Andere Beispiele für Nomina mit zwei und mit einem Zusatzbuchstaben in Z. 19[4].
295 Hier geht dem Zusatzbuchstaben (dem Alif) Wâw oder Jâ voran, welche ebenfalls Zusatzbuchstaben sind, sowie Wâw und Jâ sonst einem Buchstaben vorangehen, welcher einen integrirenden Bestandtheil des Wortes bildet, wie in den Beispielen Z. 1. In *ḳanawwar* nimmt das erste Wâw und in *habajjach* das erste Jâ dieselbe Stelle ein wie Wâw und Jâ in den Beispielen Z. 1. Ebenso wird *gadwal* wie *ga'far* behandelt. Man behandelt diese Zusatzbuchstaben, wie wenn sie einen integrirenden Bestandtheil des Wortes bildeten, und vermeidet ihren Wegfall, ebenso wie man den Wegfall derjenigen Buchstaben vermeidet, mit welchen man sie vergleicht (d. i. welche ihnen als Wurzelbuchstaben entsprechen) und mit welchen man sie in gleicher Weise behandelt. Wenn von *sameida'un*[5] (im Tarchîm) zwei Buchstaben wegfielen, müssten sie auch von *muhâgirun* fortfallen. Dies kommt aber nicht vor, weil dadurch wesentliche Bestandtheile des Wortes übermässig geschädigt werden.

§ 170.

Ueber die Fälle, in welchen ebenfalls Zusatzbuchstaben so behandelt werden, wie wenn sie intregrirende Bestandtheile des Wortes bildeten.

Beispiele Z. 8[1]. Wenn hier das Alif so als Femininendung stünde, dass der demselben vorhergehende Zusatzbuchstabe (das Jâ) unzertrennlich dazu gehörte, so dass beide zugleich gesetzt wären, so wäre das Jâ vocallos, weil der Zusatzbuchstabe, welcher mit dem folgenden als Ein Zusatz gesetzt wird, vocallos ist[2]. Wäre er vocalisirt, so würde er als integrirender Bestandtheil des Wortes gelten. und es würde eine andere Wortbildung entstehen. Vielmehr ist dieses Alif (welches zur Bezeichnung des Femin. dient) anzusehen wie das Hâ in *dirḥâjatun* und *'uśârijatun.* Denn das Hâ wird nur als Femininendung angehängt, und der vorhergehende Buchstabe ist davon abzutrennen und hing mit den vorhergehenden Wortbestandtheilen bereits unzertrennlich zusammen, ehe das Hâ angehängt wurde. Ebenso steht es mit dem Alif, welches das Femin. bezeichnet, wenn es allein steht, weil der vorhergehende Buchstabe ebenso anzusehen ist wie der Buchstabe, welcher dem Hâ vorangeht. Das (femin.) Hâ aber wird nie mit einem vorhergehenden Zusatzbuchstaben als ein einziger Zusatz angesehen, wenn der vorhergehende Buchstabe auch vocallos ist, wie z. B. das Alif in *si'lâtun.* Wenn letzteres der Fall wäre, so würde das Diminutivum nicht *su'âilijatun* lauten, sondern das Jâ wäre vocallos wie dasjenige, welches im Diminutivum von *sirḥânun*, welches *surciḥînun* lautet, anstatt des Alif steht, oder das Wort würde behandelt werden wie *'oṯmânu*, welches im Diminutiv *'oṯcimânu*[3] hat[4].

Vielmehr wird das Hâ an einen Buchstaben angehängt, welcher dazu dient, das Triliterum an das Quadriliterum anzuschliessen, ebenso das femin. Alif, wenn es allein steht, was daran erkannt wird, dass der vorhergehende Buchstabe vocalisirt ist.

Die drei Zusatzbuchstaben Jâ, Wâw und Alif bilden mit dem folgenden Buchstaben darum einen einzigen Zusatz, weil sie vocallos und schwach sind; sie werden also mit dem folgenden Buchstaben als ein einziger Zusatz gerechnet, da sie todt und verborgen (d. i. eben vocallos) sind.

Dass das Alif in *ḥaulâjâ* ebenso wie das feminin. Hâ anzusehen ist, erhellt daraus, dass die Nisbe *ḥaulâjijjun* lautet, (indem das Alif

abgeworfen wird) wie (das Hâ in) *dirhâjijjun* (von *dirhâjatun*). Würde es mit dem vorhergehenden Buchstaben zusammen als ein einziger Zusatz gelten, so würde es ebensowenig ausfallen wie in *chunfasâwijjun* (von *chunfasâ'u*).

§ 171.

Ueber die Fälle, in welchen nach Abwerfung der beiden Zusatzbuchstaben, welche als ein einziger Zusatz gelten, der Zusatz als Ein Buchstabe wiederkehrt.

Beispiele: *jâ kâḍî* bei einem Mann Namens *kâḍûna* und *jâ nâgî* bei einem Mann Namens *nâgijjun*[1]. (In *kâḍî*) tritt nach dem Wegfall des Wâw und Nûn Jâ hervor. Noch ein Beispiel Z. 3. Diese Buchstaben (Jâ und Alif maksûra) stellt man darum wieder her, weil sie nicht auch im Sing. wegfallen wie in *demun* das Jâ; sondern sie sind weggefallen, damit nicht zwei Buchstaben hinter einander vocallos sind[2]. Da nun im Tarchîm das wegfällt, weshalb jene Buchstaben weggefallen sind[3], so stellt man dieselben wieder her. Wâw und Nûn fallen (in den Beispielen unseres §) nur fort, wie im Tarchîm von *muslimûna*[4], weil (der dritte Radical im Plural) nur wegfällt, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen. Jâ und Alif in *jâ kâḍî* und *jâ muṣṭafa* bleiben im Tarchîm, wie das Mîm von *muslimûna*. Aehnlich verhält es sich mit S. 5. 1: Indem ihr die Jagd nicht gestattet, während ihr euch auf der Wallfahrt befindet[5].

§ 172[1].

Ueber die Fälle, in welchen der dem (im Tarchîm) wegfallenden Buchstaben vorhergehende Buchstabe vocalisirt wird, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen.

So lautet der Tarchîm von einem männlichen Eigennamen wie *râddun* *jâ râdi*. Kesre ist darum hier der geeignetste Vocal, weil dies Dâl mit Kesre versehen wäre, wenn es nicht mit dem zweiten Dâl durch Teschdîd verbunden wäre. Da das Dâl eines Vocals bedarf, so ist derjenige der geeignetste, welcher stehen würde, wenn es nicht teschdidirt wäre. Behandelt man dagegen *mafarrun* als männlichen Eigennamen, so wird das Râ beim Tarchîm nicht vocalisirt, weil der vorhergehende Buchstabe vocalisirt ist[2]. Werden Nomina wie *muhmârrun* oder *muḍârrun* verkürzt, so lautet der Tarchîm *jâ-muhmâri* und *jâ muḍâri*, indem man auch hier

den Vocal setzt, welcher dem ersten Râ ursprünglich zukommt, da es nicht zulässig ist, das erste Râ im Tarchîm (nach dem vocallosen Alif) unvocalisirt zu lassen. Denn wenn es hier (aus irgend einem grammat. Grunde) nöthig ist, das erste Râ zu vocalisiren, so dass das zweite Râ bleibt, so setzt man ausschliesslich den ursprünglichen Vocal, wie im Jussiv (Z. 15). Beim Tarchîm aber bedarf man derselben Vocalisirung, wie wenn das zweite Râ mit Gezm versehen ist. Gebraucht man das part. pass. der dritten Form *muḍârrun* als männlichen Eigennamen, so sagt man *jâ muḍâra*, weil die Grundform *muḍâraruu* ist. Dagegen lautet von *muḥmarrun* als Eigenname der Tarchîm *jâ muḥmar*, so dass das erste Râ unvocalisirt bleibt, weil der vorhergehende Buchstabe vocalisirt ist, mithin kein Vocal des Râ nöthig ist. Wer behauptet, dass das erste Râ (in der 9. Form) Zusatzbuchstabe ist, wie Wâw, Jâ und Alif, darf es doch im Tarchîm nicht zugleich mit dem zweiten Râ wegnehmen, weil Râ (an und für sich) nicht zu den Zusatzbuchstaben gehört, sondern der Verdoppelung wegen hinzugesetzt ist, und die damit versehene Form nach Ansicht der Araber denjenigen Formen mit verdoppeltem Buchstaben gleicht, welche keinen Zusatzbuchstaben enthalten, wie die Participien der 8. Form der Verba med. gemin., da die Bildung dieselbe ist, und das Râ ausserhalb der Verdoppelung nicht als Zusatzbuchstabe vorkommt[3], weil es nicht zu den Zusatzbuchstaben gerechnet wird. Es kommt nur in der Verdoppelung 297 als Zusatzbuchstabe vor, weil es in diesem Fall dieselbe Bildung hat, wie teschdidirte Formen, welche keinen Zusatzbuchstaben enthalten (wie die Participien der Verba med. gemin.). Wenn man diesen Buchstaben (Râ und ähnliche) wie Alif, Wâw und Jâ (d. i. als Zusatzbuchstaben) behandeln (und im Tarchîm auswerfen) würde, so müsste er im Diminutivum und im Plur. fract., dessen dritter Buchstabe Alif[4] ist, stehen bleiben. Nomina wie *muḥmârrun* werden aber in diesen Fällen wie Quinquelitera ohne Zusatzbuchstaben behandelt.

Wird *isḥârr*[5] oder *asḥârr* (ein Gemüse) als männlicher Eigenname gebraucht, so lautet der Tarchîm *jâ isḥâra*. Denn wenn das zweite Râ (im Tarchîm) wegfällt, so muss das (erste) vocallose mit einem Vocal versehen werden, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen. Man wählt Fatḥ[6], weil Râ auf den Buchstaben folgt, zu welchem Fatḥ (als entsprechender Vocal) gehört, d. i. auf das Alif. Ebenso wird der zweite der beiden identischen Buchstaben (der Verba med. gemin.), wenn im Jussiv (statt der aufgelösten Form) die teschdidirte steht, vocalisirt, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen, und

erhält den Vocal, welchen der zunächst vorhergehende Buchstabe (in der aufgelösten Form) hat; Beispiele Z. 8[7]. Da nun (dem in *isḥâr* im Tarchîm zu vocalisirenden Buchstaben) der Buchstabe, zu welchem Fatḥ gehört (d. i. Alif) näher steht als der vocalisirte (mit dem vorhergehenden durch Teschdîd verbundene) Endbuchstabe (in *juḍârra* statt *juḍârar*) und der dem Alif vorangehende Buchstabe immer mit Fatḥ versehen ist, so liegt es am nächsten, den zu vocalisirenden Buchstaben (in *isḥâr*) mit Fatḥ zu versehen. Denn schon wenn der zu vocalisirende Buchstabe dem Buchstaben, zu welchem Fatḥ gehört (d. i. Alif) nur so benachbart ist, dass ein Buchstabe zwischen Fatḥ und dem zu vocalisirenden Buchstaben steht (wie das erste Râ in *lam juḍârra*) wird er mit Fatḥ versehen; wenn er nun in (unmittelbarer) Nähe (des Alif) steht (wie im tarchimirten *isḥâra*), so ist das Fatḥ noch angemessener[8]. Wie man also *lam juḍârra* (mit Fatḥ als Hülfsvocal) sagt, so sagt man (mit noch grösserem Recht) *isḥâra*[9] (mit demselben Hülfsvocal), indem man das Râ (von *isḥâra*) so behandelt, wie man das zweite Râ behandelt, wenn beide Râ erhalten bleiben, und das zweite Ra nicht Flexionsbuchstabe ist (wie in *lam juḍârra*)[10]. Der Endvocal dieser Form wird auf *isḥâra* übertragen, wie im Imperativ *muddu*[11] der Vokal, welcher (ursprünglich) auf das unvocalisirte Dâl folgte, auf das Mîm übertragen ist; denn die ursprüngliche Form ist *umdud*. Man kann den dritten Radical in den Formen, in welchen er ursprünglich vocallos ist, auch mit Fatḥ versehen (*mudda*), entsprechend dem Schluss-Fatḥ in *inṭalḳa* (statt *inṭaliḳ*) und *lam jaldahu* (statt *lam jalidhu*), wo der dritte Radikal ursprünglich vocallos ist. El-Ch. behauptet, dass er die Araber den Vers eines Mannes aus dem Stamm Azdu-s-serât habe recitiren hören:

Giebt es nicht manchmal Geborene, welche keinen Vater haben, und Besitzer von Kindern, welche (Eltern) von keinen Eltern erzeugt sind?[12]

Man wählt als Hülfsvocal den des am nächsten stehenden vocalisirten Buchstabens, wie in *eina* und *keifa* (das Fatḥ des Alif und Kâf)[13].

Dass *isḥârrun* nicht wie *muḥmârrun* im Tarchîm behandelt wird[14], kommt daher, dass die Grundform des letzteren *muḥmâririn* ist, wie aus dem Jussiv hervorgeht, während *isḥârrun* nie anders als teschdidirt vorkommt, so dass das erste Râ überhaupt nicht als vocalisirt erscheint, ebenso wenig wie das erste Mîm in *ḥummarun* und das erste Râ in *sçharrâbun*. Diese Wörter stehen ohne Vocal des ersten der beiden identischen Buchstaben sowohl in der gebräuchlichen wie in der (supponirten) ursprünglichen Form. Dies wird in der Lehre von der Flexion auseinandergesetzt werden.

§ 173.

298

Ueber den Tarchîm in den Nominibus, welche aus zwei verschiedenen Bestandtheilen bestehen, welche beide mit einander verbunden sind und als Ein Nomen gesetzt werden, wie die nicht zusammengesetzten Nomina. Beispiele für die letzteren Z. 2.

Beispiele für die Composita *ḥadramautu* (Ländername) *ma'dîkeriba* (männlicher Eigenname) *buchta-naṣṣara* (Nebucadnezar) *mârasergesa* (männlicher Eigenname). Aehnlich ist *chamsata 'aschara*, wenn als männlicher Eigenname gebraucht, und *'amrawaihi.* Nach der Ansicht des Chalîl fällt der zweite Theil des Compositi ganz fort und wird also wie das femin. Hâ behandelt. Denn auch in der Diminutivform ändert man den dem zweiten Theil des Compositi [1] vorhergehenden Buchstaben ebenso wenig wie den Buchstaben, welcher dem femin. Hâ vorangeht; sondern derselbe bleibt so wie er vor der Bildung der Diminutivform war [2]. Beispiele für das Diminutiv Z. 6 u. 7. Auch die Nisbe der Composita bildet man nach El-Ch. vom ersten Bestandtheil und wirft den zweiten ab. Beispiele Z. 8. Der zweite Theil fällt hier ebenso fort wie das femin. Hâ. Dieser Wegfall ist beim Tarchîm, wo Bestandtheile wegfallen, welche in der Nisbe erhalten bleiben, noch eher möglich. Dies Verfahren weist darauf hin, dass das femin. Hâ an die Nomina ebenso äusserlich angehängt wird wie der zweite Theil der Composita. Denn es dient nicht dazu, Trilitera an Quadrilitera, noch Quadrilitera und Quinquelitera anzuschliessen [3], ebenso wenig wie der zweite Theil des Compositi darum zum ersten hinzugefügt wird, um diesen an Quadrilitera oder Quinquelitera anzuschliessen. Denn diese Zusätze gehören nicht zum ersten Theil selbst, sondern sind nur (äusserlich) mit ihm verbunden, obgleich beide Theile als Ein Wort gelten wie *'antarîsun.* Die Wortform wird durch den zweiten Theil nicht geändert, ebenso wenig wie sie geändert wird, wenn Suffixe oder das femin. Alif oder andere Zusätze angehängt werden. Ebenso wird durch die zweiten Nomina in *chamsata 'aschara* die Wortform der ersten nicht geändert, sondern bleibt so wie sie vor der Composition war. Das femin. Hâ und der zweite Theil des Compositi werden zum ersten hinzugefügt, wie der Gen. zu dem Nomen, von welchem er abhängt, weil beide an und für sich getrennt sind und nur äusserlich mit einander verbunden werden. Der zweite Theil stimmt insofern mit dem im Gen. stehenden Nomen

überein, als er nicht zum ersten Theil gehört noch innerhalb desselben sich befindet. Nur hinsichtlich der Flexion werden beide als Ein Nomen angesehen, dessen beide Theile nicht von einander getrennt sind.

Bildet man den Tarchîm von *chamsata 'aschara*, wenn es als männlicher Eigenname gebraucht wird, so sagt man *jâ chamsata*, und in Pausa *jâ chamsah* mit reinem Hâ, weil es dasselbe Hâ ist, welches in *chamsata* vorhanden war, ehe es mit *'aschara* verbunden war [4]. Ebenso sagt man in der Pausalform des Tarchîm von *muslimatâni* [5], wenn es als männlicher Eigenname gebraucht wird, *jâ muslimah*. Denn wenn man das Hâ darum in Tâ verwandelt hätte, um dadurch das Triliterum an das Quadriliterum anzuschliessen (nicht um das regelmässige Femininum zu bilden) so wäre das (zweite) Mîm (in *muslimatâni*) nicht vocalisirt [6].

Bildet man den Tarchîm von *itnâ 'aschara*, so fällt *'aschara* zugleich mit dem Alif von *itnâ* fort, weil *'aschara* dem Nun, und Alif dem Wâw von *muslimûna* entspricht, und weil es in der Bildung der Nisbe und des Diminutivs wie *muslimûna* behandelt wird [7]. Nach El-Ch. fällt (in 299 *itnâ 'aschara*) *'aschara* zugleich mit dem Alif ebenso fort, wie (in *muslimûna*) das Nûn mit dem Wâw.

Bildet der Eigenname einen ganzen, unverändert beibehaltenen Satz, so tritt ein Tarchîm nicht ein. Denn dieser kommt nur im Vocativ vor; im Vocativ tritt aber in diesem Fall keine Veränderung (des Munâda) ein. Beispiele Z. 2. Wenn hier der Tarchîm zulässig wäre, so könnte man ihn auch anwenden, wenn ein ganzer Vers, wie der von 'Antara citirte Halbvers [8], Eigenname eines Mannes wäre.

§ 174.

Ueber die Fälle, in welchen die Dichter den Tarchîm aus Verszwang ausserhalb der Vocativ-Constr. eintreten lassen.

Ein Regez-Dichter sagt:

Und ich halte die Mitte zwischen Mâlik und Ḥanzala [1].

Ibn Aḥmar sagt:

Abû Ḥanasch macht uns schlaflos und Ṭalḳ und 'Ammâr und bisweilen Utâla [2].

Gerîr sagt:

Ist nicht eure Freundschaft verwittert und Omâma fern von dir? Es durchziehen mit ihr die Fata morgana starke Kameele, indem jedes Kameel den Schaum auswirft [3].

Zoheir sagt:

Tragt Sorge, ihr Stammesgenossen des ʻIkrima, und gedenkt unserer Zuneigung, und der Verwandtschaft werde im Geheimen (von euch) gedacht![4].

Ibn Ḥabnâ sagt:

Fürwahr wenn ich mich nach dem Anblick des Ibn Ḥâriṯa[5] sehne oder ihn lobe, so wissen es die Menschen.

El-Aswad Ibn Jaʻfur sagt:

Ibn Gulhuma ʻAbbâd hat seine Kameelheerde entfernt; fürwahr Ibn Gulhuma ist die Schlange des Thals[6].

Doch meint der Dichter seine Mutter (und dann ist kein Tarchîm vorhanden), weil die Araber die Frau *gulhum* und den Mann *gulhuma* nennen. 300

In dem Verse des Jaschkorîten:

Er (der Adler) hat Fleischstücke, welche er (in seinem Nest) dörren lässt, von den Füchsen und von ihren Hasen[7].

hat der Dichter nach El-Ch. aus Verszwang Jâ statt Bâ gesetzt, wie Jâ auch statt des Hamza stehen kann[8].

Derselbe Dichter sagt:

Manchmal giebt es wohl eine Trankstätte, welche von keinen Karawanen besucht wird, und in welchen kein Gequake von den Fröschen ihrer Wassermasse ertönt[9].

Er meint *ḍafâḍiʻu*. Da der Dichter aus Verszwang den Endbuchstaben vocallos lassen muss[10], so vermeidet er es, einen Buchstaben vocallos zu lassen, welcher an dieser Stelle nicht vocallos sein darf (d. i. das Ain) und setzt statt seiner einen Buchstaben, welcher im Nom. und Gen. vocallos ist (d. i. das Jâ[11]). Dies geschieht nicht darum, weil etwas (durch Tarchîm) weggefallen und Jâ an seine Stelle getreten ist[12]. Denn wenn dies stattfände (d. i. wenn Jâ die durch den Tarchîm entstandene Verkürzung ersetzen würde) so könnte man auch in *ḥâriṯ* Jâ an die Stelle des (durch Tarchîm) ausgefallenen Ṯâ setzen, indem man voraussetzt, dass der Rest des Wortes ein flectirbares dreibuchstabiges Nomen ist, wie in *jâ ḥâru*[13]. Wenn man so (d. i. *jâ ḥârî*) sagen würde, würde man auch sagen können *jâ merwî*, indem man den Rest von *merwân* ebenso ansieht, wie den von *ḥâriṯ*, wenn man sagt *jâ ḥâru* (d. i. als tarchimirt).

§ 175[1].

Ueber die Verneinung durch *Lâ*.

Lâ regiert das folgende Nomen im Acc. mit Wegfall der Nunation. Den Acc. des folgenden Nomens regiert *lâ* wie *inna*. Die Nunation muss beim regierten Nomen wegfallen, weil *lâ* mit dem regierten Nomen zusammen als ein einziges Wort angesehen wird, wie die Zahlwörter von 11—19. Dies geschieht darum, weil *lâ* den anderen Wörtern, welche den Acc. regieren, nicht gleicht, welche letzteren keine Nomina sind, wie die Verba und die Wörter, welche ebenso construirt werden[2], weil es nur auf indeterm. Nomina Rection ausübt.

Lâ nimmt mit dem davon abhängigen Nomen die Stelle des Mubtada ein. Da es sich nun mit ihm wesentlich anders verhält als mit den anderen Wörtern, (welche den Acc. regieren) so weicht auch der Wortlaut seiner Constr. von denselben ab, ebenso wie die Zahlwörter von 11—19 (von den anderen Nominibus) abweichen.

Von *lâ* kann nur ein indeterm. Nomen abhängen, ebenso wie von *rubba* und *kam*, mag dies fragende oder aussagende Bedeutung haben. Denn man setzt nach *lâ*, wenn es Rection ausübt, nie ein Nomen speciellen Sinnes, ebenso wenig wie nach *rubba*, und zwar darum, weil *rubba* als Zahlbezeichnung wie *kam* angesehen wird[3].

Der von *lâ* abhängige Acc. hat eine von den übrigen Acc. verschiedene Form, da es von den übrigen Wörtern, welche den Acc. regieren, abweicht, ebenso wie die Form von *ajjuhum* von *elladî* abweicht, weil es (nach der Gebrauchsweise) davon verschieden ist, und wie *jâ allâhu* von den übrigen mit dem Art. versehenen Nominibus abweicht, welche im Vocativ stehen[4]. *lâ* mit dem abhängigen Nomen wird dem Wortausdruck nach wie die Zahlwörter von 11—19 (d. i. als Compositum) angesehen. *lâ* übt auf das abhängige Nomen Rection aus. Aehnlich steht es nach dem Wortausdruck mit *jâ bna umma*[5], wo ebenfalls das erste Nomen auf das zweite Rection ausübt[6]. Auch die Zahlwörter von 11—19 werden auf eine von den übrigen abweichende Art gebildet, weil in ihnen das Wâw unterdrückt ist (und sie dadurch Composita und indeclinabel werden).

301

Nach El-Ch. hängt darum von *lâ* stets ein indeterm. Nomen ab, weil es die Antwort auf die Frage *hal min ragulin*[7] bildet. Die Antwort ist indeterm., wie auch in dieser Frage immer ein indeterm. Nomen steht.

lâ nimmt zusammen mit dem davon abhängigen Nomen die Stelle des Inchoativs ein, ebenso wie *hal min ragulin* an Stelle des Inchoativs steht; ebenso *mâ min ragulin* (durchaus kein Mann) und *mâ min schei'in* (durchaus nichts). Als Prädikat ist zu ergänzen: zu einer Zeit oder an einem Ort; doch kann man dasselbe ebenso gut im Sinne behalten wie ausdrücken. Ebenso ist zu *lâ* mit seinem Nomen als Chabar eine Orts- oder Zeitbestimmung zu ergänzen. Dass *lâ ragula* und *mâ min ragulin* nach temimitischem Dialekt an Stelle des Mubtada stehen, erhellt aus der higazenischen Constr., nach welcher das Chabar stets ausgedrückt ist [8] (Beispiel Z. 8 u. 9). Nach dem Bericht des Jûnus giebt es Araber, welche *min ragulin* nach *mâ* und *hal* ebenso als Mubtada construiren wie *ragulun* (Beispiel Z. 9 und 10).

Zwischen *lâ* und das negirte Nomen darf kein Wort eingeschoben werden, ebenso wenig wie zwischen *min* und das davon abhängige Nomen. Beispiele Z. 11 und 12. Dazu kommt, dass man *lâ* mit dem abhängigen Nomen als Compositum setzt; es gilt also für incorrect, beides von einander zu trennen, wie dies bei ähnlichen Compositis, wie bei den Zahlwörtern von 11—19, ebenso unzulässig ist.

§ 176.

Ueber diejenigen von *lâ* abhängigen Nomina, von welchen durch die Präpos. Lâm andere Nomina abhängen.

Hier fällt die Nunation von dem negirten Nomen weg, z. B. *lâ golâma laka*, wie sie von dem Nomen wegfällt, von welchem ein anderes im Gen. abhängt. Beispiel Z. 16. Dies erhellt aus Constructionen wie *lâ abâ laka*, *lâ ġolâmei laka* [1], *lâ muslimî* [2] *laka*. Nach El-Ch. fällt die Nunation fort, weil das abhängige Nomen als im Gen. stehend zu denken ist; darum fügt man (in *lâ abâ laka*) das Alif hinzu, welches nur in der Gen.-Constr. vorkommt. Dies geschieht darum, weil die Araber bisweilen *lâ abâka* in der Bedeutung von *lâ abâ laka* sagen; man weiss also, dass, wenn das Lâm nicht stünde, die Nunation wegfallen würde, wie wenn ein Gen. folgt. Wenn man nun das Lâm setzt, so lässt man das Wort in dem Zustand, welchen es hatte, ehe Lâm gesetzt war, vorausgesetzt, dass der Sinn derselbe ist [3]. Die Constr. mit Lâm ist zu vergleichen mit der Verdoppelung eines Nomens im Vocativ, ohne dass das Nomen das erste Mal geändert wird, sondern es bleibt so wie es war, ehe die Verdoppelung eintrat, z. B. *jâ teima teima 'adijjin*. Oder sie ist damit zu 302

vergleichen, dass die tarchimirte Form Ṭalḥâ im Vocativ, wenn Hâ angehängt wird, denselben Schlussvocal (Fatḥ) behält, welchen sie vorher hatte, wie (*jâ omeimata*) in dem Verse S. ٢٧٣ Z. 16.

Aehnlich aus Verszwang ist die Constr. in folgendem Halbvers zu erklären:

O Unheil der Unwissenheit, schädlich den Völkern[4].

Man erklärt dies so, dass, wenn das Lâm nicht stünde, *el-gahl* von *bu'sa* im Gen. abhängen würde. Man construirt so in negativen Sätzen zur Erleichterung, wie wenn das Lâm nicht gesetzt wäre, wie man in *jâ ṭalḥata* Fatḥ als Endvocal setzt, entsprechend dem Fatḥ, welches stehen würde, wenn das Hâ (an die tarchimirte Form) nicht angehängt wäre. Lâm bringt also ebenso wenig wie Hâ eine Veränderung der ursprünglichen Form des Nomens hervor. Sowohl in den negativen Sätzen wie im Vocativ ist der Grund die Erleichterung der Ausdrucksweise, und daher kommt die Analogie des Verfahrens in beiden Fällen.

Ebenso ist der Wegfall des Nun in *lâ muslimei laka* (statt *lâ muslimeini*) zu erklären; man construirt so, wie wenn Lâm nicht da stünde, und das Suffix unmittelbar mit *muslimei* verbunden wäre, und die Bedeutung dieselbe wäre, wie wenn Lâm gesetzt wäre (d. i. indeterminirt). Es ist wie wenn man ohne Lâm sagte *lâ muslimeika*, wie oben *lâ abâka*. Doch ist dies nur ein Paradigma, welches zur grammatischen Erläuterung dient, ohne im wirklichen Sprachgebrauch vorzukommen (weil von *lâ* kein determ. Nomen abhängen darf). Miskîn-ud-dârimî sagt:

Schammach ist gestorben, und Muzarrid ist gestorben, und welcher Edle — wehe dir! — wird mit Langlebigkeit bedacht![5]

Man überliefert auch die Lesart *muchalladu* (ist langlebig). Dagegen sagt man *lâ jadeini bihâ laka* (du hast keine Macht über sie) und *lâ jadeini-l-jauma laka*[6] (du hast heute keine Macht). Hier ist es besser und regelrecht, das Nun beizubehalten. Der Grund ist, dass in den Ausdrücken *lâ jadei laka* und *lâ abâ laka* das Nomen (regens) so angesehen wird, wie wenn zwischen ihm und dem Nomen rectum nichts steht, wie in der einfachen Idâfe. Ebenso incorrect aber wie es in dieser (sonst) ist, zwischen nomen regens und nomen rectum ein Wort einzuschieben, ebenso incorrect ist es in unserem Fall. Es wird hier construirt, wie wenn *laka* ursprünglich gar nicht gesetzt wäre; erst nachher setzt man *laka* als Chabar hinzu, um die Incorrectheit zu vermeiden. Ebenso construirt man, wenn man *laka* nicht als Chabar setzt und kein Wort zwischen *laka* und das von *lâ* abhängige Nomen einschiebt, aber nach diesem Aus-

303

drücke wie „an einem Ort" oder „zu einer Zeit" im Sinne behält und dann erst *laka* setzt[7], wie man nach *lâ ragula* (eine Ortsbezeichnung) und nach *la ba'sa* (*'aleika*) im Sinne behält, wobei es auch correct ist, das im Sinne Behaltene auszudrücken. *laka* wird dann nur hinzugesetzt, um deutlich zu machen, wem die Negation gilt[8]. Man kann es aber auch weglassen, indem man voraussetzt, dass der Angeredete es weiss. Bisweilen drückt man es aber doch zur Verstärkung aus, wenn auch der Angeredete weiss, wer gemeint ist. Ebenso nun wie es incorrect ist, das Nomen regens vom Nomen rectum zu trennen, ist es incorrect, *laka* von dem vorhergehenden negirten Nomen zu trennen, weil bei diesem, wenn es wie ein Nomen behandelt wird, welches von dem Nomen rectum nicht getrennt werden darf (wie in *lâ abâ laka*), dasselbe für incorrect gilt, wie bei einem Nomen, von welchem ein anderes Nomen im Gen. abhängt, ohne dass zwischen beide etwas eingeschoben werden darf. Denn es ist wie wenn das Lâm (in *lâ abâ laka*) nicht gesetzt wäre. Wenn dies zulässig wäre, so wäre es auch zulässig, zwischen *abâ* oder *achâ* und *laka* noch grössere Einschiebsel zu setzen wie in dem Beispiel Z. 7. Nur in Gedichten ist dies zulässig, weil der Dichter aus Verszwang auch zwischen Nomen regens und Nomen rectum Einschiebsel setzen darf. So in dem auch S. ٣٥٢ Z. 16 citirten Verse des Du-r-Rumma. Doch ist es vorzuziehen (bei einer Trennung zwischen Nomen regens und Nomen rectum) das Nun (des Nomen regens) stehen zu lassen, ebenso wie nach dem aussagenden *kem* in Sätzen wie *kem bihâ ragulan* der Acc. vorzuziehen ist (während bei unmittelbarer Verbindung der Gen. steht) um das Nomen regens nicht vom Nomen rectum zu trennen. Wer sich nicht an die Incorrectheit des Ausdrucks kehrt und sagt *kem bihâ ragulin muṣâbin* (viele Männer sind durch es, z. B. das Unglück, getroffen), sagt auch *lâ jadei bihâ laka* und *lâ achâ jauma-l-gum'ati laka* und *lâ abâ fa'lam laka*. Alle diese Constructionen vertheidigt Jûnus. Er beweist dies dadurch, dass der Satz (in der angegebenen Bedeutung) mit den Worten *kem bihâ ragulin* nicht abgeschlossen ist[9]. Doch bleibt die Incorrectheit dieselbe, mag mit diesen Worten der Satz abgeschlossen sein oder nicht, wenn nur zwischen Nomen regens und Nomen rectum überhaupt eine Trennung stattfindet. Es ist also ebenso incorrect zu sagen *kem bihâ ragulin muṣâbin*[10] wie *rubba fîhâ ragulin*. Wenn die Trennung (zwischen Nomen regens und Nomen rectum) durch einen Ausdruck gestattet wäre, welcher (mit dem vom Nomen regens abhängigen Nomen) keinen vollständigen Satz ergiebt, so

wäre sie auch durch einen Ausdruck gestattet, welcher (mit diesem Nomen) einen vollständigen Sinn ergiebt, wie denn die Trennung zwischen Nomen regens und Nomen rectum in beiden Fällen überhaupt gleich zulässig ist[11]. Beispiele Z. 19 u. 20. Die Unterscheidung zwischen diesen beiden Arten von Satztheilen gehört einem anderen Capitel an. Nach El-Ch. ist (bei der Trennung zwischen Regens und Rectum) die Nunation und das Nun des Duals und Plurals (beim Nomen regens) zu setzen. Man construirt *lâ golâmeini walâ gârijatei laka*, wenn man *gârijatei* und *laka* als Nomen regens und Nomen rectum auffasst und *laka* nicht als Prädikat zu *gârijatei.* Zu *golâmeini* ist dann ein Prädikat im Sinn behalten, und es ist wie wenn man sagte: Keine zwei Burschen sind in deinem 304 Besitz, und keine dir angehörigen zwei Mädchen (sind da[12]), so dass *lâ gârijatei laka* statt *lâ gârijateika* steht. Doch dient letzteres nur zur grammat. Erklärung und kommt so nicht wirklich vor; sondern nur *ab* wird in dieser Weise mit *lâ* verbunden, ebenso wie *ladun* ausschliesslich in der Verbindung mit *gudwatun* den Nom. regiert, wie oben dagewesen. Ueberhaupt kommen Abweichungen vom gewöhnlichen Sprachgebrauch in der Sprache der Araber vor, wie die Z. 3 erwähnten Heteroclita in der Pluralbildung, und wie *'adîraka* in der Bedeutung der indeterm. und der determ. Infinitive vorkommt, obwohl es immer determinirt und annectirt steht[13]. Dergleichen wird später erörtert werden; auch ist Einiges davon schon dagewesen. Man kann aber in unseren Beispielen auch so construiren, dass (die Nunation und) das Nun des Duals und Plurals stehen bleibt, und *laka* als Chabar dazu aufgefasst wird; so nach Abu Amr. Von *lâ* kann in diesem Fall sowohl ein Nomen wie zwei Nomina abhängen, weil *laka* nicht Nomen rectum der Annexion sein kann, wenn es Chabar ist; denn das Nomen regens bedarf eines Chabar, mag dies im Sinn behalten oder ausgedrückt sein. Denn auch *teimu teimu 'adijjin* würde ausserhalb der Vocativ-Constr. nur correct sein, wenn ein Prädikat hinzugefügt würde[14]. Auch in *lâ abâ laka* ist eine Ortsangabe als Chabar zu ergänzen; sie fällt aber fort zur Erleichterung des Ausdrucks und wegen ihrer Entbehrlichkeit. Nehâr Ibn Tausi'a sagt, indem er Lâm mit dem Suffix nach *lâ aba* (ohne Alif) als Chabar setzt[15]:

Mein Vater ist der Islâm; ich habe keinen Vater ausser ihm, wenn man mit Ḳais oder Temîm prahlt.

Wenn (in dem Ausdruck *lâ gârijatei laka* S. ٣٠٣ Z. 21) das Nun des Duals fortfällt, so ist dies nicht mit *lâ* zu Einem Begriff verbunden

wie die Zahlwörter von 11—19; denn wenn man dies beabsichtigte, würde man *laka* als Chabar und *ġârijatcini* mit Nun setzen[16], oder man würde (falls *laka* nicht als Chabar gesetzt wird) ein Chabar subintellegiren und dann *laka* nur zur Verstärkung (nicht als virtuelles, determinirendes Muḍâf ileihi) hinzusetzen (und auch *ġârijatcini* setzen). Vielmehr ist die Verkürzung hier so anzusehen wie die beim Vocativ erwähnte, weil der Constr. mit *lâ* die Erleichterung eigenthümlich ist, ebenso wie dem Vocativ[17].

Man kann (statt der S. ٣.٣ Z. 21) erwähnten Constr. auch construiren *lâ ġolâmeini walâ ġârijatcini laka*[18]. Es ist wie wenn man hier vor *laka* eine Ortsbestimmung subintellegirt (um keine Iḍâfe zu Stande kommen zu lassen), so dass *laka* erst gesetzt ist, nachdem man die Ortsbestimmung als Prädikat zu dem ersten Satztheil gesetzt hat. Die Constr. stimmt dann überein mit *lâ jadcini bihâ laka* (du hast keine Gewalt über sie) wo ebenfalls construirt ist, wie wenn hinter *bihâ* eine Ortsbestimmung stünde[19]. Folgt auf den durch *lâ* negirten Singular nicht unmittelbar *laka*, so fällt die Nunation fort wie von dem zweiten Wort des Compositi *chamsata 'aschara* (vgl. S. ٣.. Z. 14—16), nicht wie sie von dem Nomen regens fortfällt. Dies erhellt daraus, dass die Araber nach *lâ* das Nun des Duals und Plurals nicht abwerfen (während dasselbe in der Iḍâfe verschwindet), und dass bei *ab* nach *lâ* der Vocalbuchstabe nicht erscheint (welcher in der Iḍâfe eintritt), weil das Nun des Duals und Plurals überhaupt nicht ausfällt in einem Nomen, welches mit dem vorhergehenden oder folgenden ein Nomen compos. bildet. So behält *ellaḏîna* im Relativsatz das Nun, weil es zusammen mit diesem als ein Compositum angesehen wird. Denn das Nun des Duals und Plurals [305] wird nicht behandelt wie die Nunation. So bleibt es in der Verbindung mit dem Art. und bei den Diptotis (wo die Nunation wegfällt).

Die (oben besprochenen) Nomina, von welchen *laka* abhängt, werden darum so behandelt, wie wenn sie in der Iḍâfe stünden, weil man das Lâm erst einschiebt, nachdem das Nomen schon in der Iḍâfe stand, wie man auch in *jâ teima teima 'adijjin* das zweite *teim* erst eingeschoben hat, nachdem das erste schon in der Iḍâfe stand. Das zweite (eingeschobene) *teim* alterirt den Sinn ebenso wenig, wie das Lâm (in *lâ abâ laka*) den Sinn von *lâ abâka*[20] alterirt. Sagt man dagegen *lâ aba fîhâ*, so verhält sich die Sache anders; denn *fî* gehört nicht zu den Partikeln, welche, wenn sie nach dem nomen regens eingeschoben werden, den Sinn nicht alteriren, welcher vor der Einschiebung da war. Lâm dagegen

verändert, wenn es zwischen Nomen regens und Nomen rectum eingeschoben wird, die Sinnstellung so wenig, wie das wiederholte Nomen (z. B. in *jâ teima teima 'adijjin*) die Sinnstellung verändert, wenn es zwischen Nomen regens und Nomen rectum eingeschoben wird. Darum ist das (eingeschobene) Lâm ebenso anzusehen wie das wiederholte Nomen regens [21].

Man construirt *lâ ġolâma waġârijatan fîhâ* (und versieht *ġârija* mit der Nunation), weil *lâ* nur dann mit dem Nomen zusammen als ein Compositum gesetzt wird, wenn es unmittelbar damit verbunden ist. Ebenso wenig nun wie es zulässig ist, *chamsata* von *'aschara* zu trennen, ebenso wenig ist die Trennung zwischen *lâ* und dem davon abhängigen Nomen gestattet, weil beide Constructionen einander ähnlich sind. Tritt die Trennung ein, so kehrt man zur ursprünglichen Constr. zurück. Der Dichter sagt:

Kein Vater und Sohn ist ähnlich Merwân und seinem Sohn, wenn er mit Ruhm oben und unten bekleidet ist [22].

Man sagt *lâ ragula wala-mra'atan*, indem man (das erste) *lâ* construirt wie *leisa* in dem Satze *leisa laka ragulun wala-mra'atun fîhâ* [23].

Anas Ibnu-l-'Abbâs sagt:

Keine Verwandtschaft giebt es zur Zeit und keine Freundschaft; zu weit ist der Riss für den Stopfenden [24].

Man construirt aber auch *lâ ragula wala-mra'ata fîhâ* mit Wiederholung (der Rection) des ersten *lâ*, ebenso wie man *leisa* wiederholen kann. Das zweite *lâ* wird dann bei der Wiederholung ebenso construirt wie das erste (und nicht als rectionslos angesehen). Wenn man sagt *lâ ġolâmeini walâ ġârijateini laka*, so dass das zweite *lâ* ebenso Rection ausübt wie das erste, so bleibt Nun stehen, weil *laka* das Chabar zu beiden bildet [25]. Das Nun (des Duals und Plurals) fällt nicht aus, wenn man dieselben mit *lâ* zusammen als ein Compositum setzt, weil das Nun (des Duals und Plurals) stärker ist als die Nunation und nicht denselben Veränderungen wie die Nunation in diesem Capitel (d. i. in dem von *lâ*) unterworfen ist. Denn beide sind von einander verschieden, und die Nunation bleibt nicht, wo das Nun bleibt.

Jede Dependenz von *rubba* kann auch von *lâ* abhängen.

Nach El-Ch. ist die Constr. von *lâ sijjamâ zeidin* ähnlich der von *lâ mit̲la* [26] *zeidin*, so dass *mâ* redundirend ist. Die Constr. *lâ sijjamâ zeidun* vergleicht er mit *da' mâ zeidun* (statt *da' zeidan*) und mit *mat̲alan mâ ba'ûḍatun* [27] (statt *ba'ûḍatan*, was die andere Lesart ist). *sijjun* ist hier wie *mit̲lun* construirt, und darum übt *lâ* dieselbe Rection darauf aus wie *rubba* auf *mit̲lun*. Vgl. den auch S. ١٨٠ citirten Vers [28].

§ 177.

Ueber die Fälle, in welchen bei den durch *lâ* negirten Nomin. die Nunation nicht fortfällt. 306

Dies geschieht darum, weil die Nunation (in diesen Fällen) nicht den Abschluss des (negirten) Nomens bildet und darum ein Buchstabe zu sein scheint, welcher vor dem Ende des Nomens steht; es fällt aber sowohl in der Negation (durch *lâ*) wie im Vocativ nur der Endbuchstabe des Nomens fort. Beispiele Z. 3. Man hält es für incorrect, eine Verkürzung eintreten zu lassen, ehe man an das Ende des Wortes gelangt ist; denn der Wegfall findet bei der Negation (durch *lâ*) am Ende der Nomina statt. Aehnlich ist die Constr. *lâ 'ischrîna*[1] *dirheman laka.* Nach El-Ch. gehört auch hierher *lâ âmiran bilma'rûfi laka*, wenn man *bilma'rûfi* als Vervollständigung von *âmiran* und als unzertrennlich damit verbunden ansieht. Es ist dann also construirt, wie wenn man sagte *lâ âmiran ma'rûfan laka.* Sagt man dagegen *lâ âmira bima'rûfin laka*, so ist es, wie wenn man *bima'rûfin* erst hinzusetzt, nachdem der Satzbau in seinen beiden Theilen abgeschlossen ist, wie man auch in dem Satze *lâ âmira fi-d-dâri jauma-l-gum'ati* — *fi-d-dâri* als unwesentlichen Satztheil ansehen kann, so dass das Chabar (*jauma-l-gum'ati*) nachgestellt und der für die Rection unwesentliche Satztheil vorangestellt ist. Man sagt *lâ dâ'ijan ila-l-lâhi laka*, wenn der zweite Satzbestandtheil mit dem ersten ebenso eng verbunden ist[2] wie die Elativform mit dem durch *min* mit ihr verbundenen Nomen; setzt man aber beide Satztheile als getrennt von einander wie die in *saḳjan laka*[3] (S. ١٣١ Z. 14 ff.) so fällt die Nunation fort, weil dann dieser Satztheil ebenso wie (in dem Beispiel S. 9) *jauma-l-gum'ati* (das Chabar von *lâ*) wäre. Man sagt *lâ âmiran jauma-l-gum'ati*, wenn man durch die Negation nur die am Freitag Befehlenden ausschliessen will, nicht die andern Befehlenden[4]; sagt man dagegen *lâ âmira jauma-l-gum'ati*, so schliesst man alle Befehlenden aus und thut dann kund, in welcher Zeit (der Befehl ergeht)[5]. Sagt man *lâ ḍâriban jauma-l-gum'ati* (kein Freitagsschläger) so schliesst man nur die Freitagsschläger aus, mögen sie an diesem Tage schlagen, oder an einem anderen, und setzt *jauma-l-gum'âti* als Abschluss des von *lâ* abhängigen Nomens, ebenso wie in den Z. 3 erwähnten Beispielen (die nähere Bestimmung des von *lâ* abhängigen Nomens) den Abschluss desselben bildet. Die Nunation wird dann angesehen wie wenn sie ein Zusatzbuchstabe innerhalb des Worts wäre, wie das Wâw in *maḍrûbun*

und das Alif in *muḍâribun.* Dieselbe tritt dann ebenso ein, wie man im Vocativ jedes Nomen nunirt, welches seine Vervollständigung hinter sich hat, ohne dass diese zu dem im Vocativ stehenden Nomen selbst (als Formbestandtheil) gehört. Man hat also in dieser Negation durch *lâ* alle Nomina zu nuniren, welche, wie oben (§ 146) erwähnt, im Vocativ nunirt werden[6], mit Ausnahme der indeterm. Nomina; denn diese werden in der Negation durch *lâ* ebenso behandelt wie im Vocativ die determinirten (d. i. nicht nunirt). *lâ* regiert ja nur indeterm. Nomina und wird mit ihnen zusammen als Compositum angesehen wie die Zahlwörter von 11—19. Das indeterm. Nomen wird also (rücksichtlich der Nunation) hier behandelt wie das determ. im Vocativ.

§ 178.

Ueber die zu dem von *lâ* abhängigen Nomen hinzugefügte Sifa.

Es steht frei, dieselbe zu nuniren, was das Gewöhnliche ist, oder 307 nicht. Beispiel Z. 22. Wenn man die Sifa nunirt, so setzt man *lâ* mit dem davon abhängigen Nomen als ein Compositum und behandelt die Sifa so, wie wenn das Mausûf nicht negirt wäre (in welchem Fall es auch nunirt sein müsste). Nunirt man dagegen die Sifa nicht, so setzt man dieselbe zusammen mit ihrem Mausûf als ein Compositum[1]. Setzt man zwei Sifa (Beispiel Z. 3) so steht es frei, die erste zu nuniren oder nicht; die zweite ist aber nothwendig zu nuniren, weil ein Compositum nicht drei getrennte Bestandtheile haben darf. Ebenso ist *ẓarîfan* in dem Satze *lâ ġolâma fîhâ ẓarîfan* zu nuniren, mag man *fîhâ* als Sifa ansehen oder nicht (sondern als Chabar). Wiederholt man das negirte Subst., so dass das zweite die Sifa (nach späterem Sprachgebrauch Ta'kîd) zum ersten bildet, so steht es frei, das zweite zu nuniren oder nicht[2]. Beispiel Z. 7. Ein zum zweiten Subst. hinzugefügtes Adjectiv muss als zweite Sifa nunirt sein.

§ 179[1].

Ueber die Fälle, in welchen die Sifa nothwendig nunirt sein muss.

So wenn das durch *lâ* negirte Subst. von der Sifa getrennt ist (Beispiele Z. 8 u. 9) mag man den trennenden Satztheil als Chabar von

lâ oder als einen unwesentlichen Satzbestandtheil ansehen. Denn es ist nicht zulässig, Subst. und Sifa als ein Compositum zu behandeln, wenn sie von einander getrennt sind, ebenso wie es nicht zulässig ist, zwischen die beiden Bestandtheile von *chamsata 'aschara* etwas einzuschieben.

Ferner muss die Sifa nunirt werden, wenn das negirte Subst. in Annexion steht (Beispiele Z. 12). Denn das in Annexion stehende Nomen kann nicht mit einem andern zusammen als ein Compositum wie *chamsata 'aschara* angesehen werden. Die Nunation des Nomen regens fällt aus demselben Grunde fort wie wenn *lâ* nicht gesetzt wäre, und darum wird auch die Sifa so behandelt, wie wenn *lâ* nicht da stünde. Denn stünden diese Subst. nicht in Annexion (und stünde statt des Gen. eine andere nähere Bestimmung) so würden sie (in der Abhängigkeit von *lâ*) nunirt sein müssen, ebenso wie wenn sie nicht von *lâ* abhingen (Beispiel Z. 15). Setzt man nun (beim Particip. act. und bei der Sifa muschabbaha[2]) statt des Acc. den Gen., so fällt die Nunation aus demselben Grunde fort wie ausserhalb der Negation, wie auch in beiden Fällen dieselbe Constr. (d. i. Nunation) stattfindet, wenn keine Annexion vorhanden ist. Da nun die Nunation nur wegen der (nicht determinirenden) Annexion ausfällt (nicht wegen *lâ*), so tritt auch bei der Sifa die ursprüngliche Form (d. i. die Nunation) ein.

Wenn man in dem Satze *lâ mâ'a walâ lebena* — *leben* mit einer Sifa versieht, so hat man freie Wahl, dieselbe zu nuniren oder nicht: wenn man aber die Sifa (welche hinter *leben* steht) auch auf *mâ'* bezieht, so muss sie nunirt werden, weil zwei Wörter, welche als ein Compositum angesehen werden, nicht von einander getrennt werden dürfen, mag die Einheit äusserlich ausgedrückt sein[3] oder nicht. Denn beide Wörter sind dann Ein Wort geworden wie Zeid und bedürfen eines (gemeinschaftlichen) Chabar[4], mag dasselbe im Sinn behalten oder ausgedrückt sein. So kann der Ausdruck *teimu teimu 'adijjin*[5], wenn man so sagen könnte, correct nur gebraucht werden, wenn ein (gemeinschaftliches) Chabar folgt, wie *ḏâhibûna*[6], während in *lâ abâ laka*[7] die Ortsbestimmung (als Chabar) im Sinn behalten ist.

§ 180. 308

Ueber die Fälle, in welchen das Nun des von *lâ* abhängigen Nomens nicht wegfällt, obgleich *laka* darauf folgt.

Dies findet statt, wenn zwischen dem Nomen und *laka* eine Sifa steht. Beispiele Z. 1 u. 2[1]. Denn die Sifa gehört zu dem negirten

Nomen, und keins der negirten Nomina ist so mit *lâ* verbunden, dass *laka* unmittelbar darauf folgt, sondern auf das Mausûf folgt erst die Sifa. Das Mausûf kann also nicht in Annexion (mit *laka*) gesetzt werden (und Nun darum ausfallen [2]), ebenso wenig bei der Sifa, weil sie nicht (unmittelbar durch *lâ*) negirt wird. Die Erleichterung der Form ist aber nur bei dem von *lâ* (unmittelbar) abhängigen Nomen zulässig, wie auch solche Ausfälle (der Nunation und anderer Endbuchstaben, wie im Tarchîm) nur bei dem im Vocativ stehenden Nomen, aber nicht bei seiner Sifa zulässig sind. Dies ist (in dem Abschnitt über den Vocativ § 146 ff.) erklärt worden.

§ 181.

Ueber die Fälle, in welchen das von *lâ* abhängige Nomen in dem Casus steht, welcher nach der ursprünglichen Constr. stehen sollte, nicht in dem, welchen *lâ* regiert.

So sagt D̲ur-Rumma:

In ihr (in der Wüste) sind die grossäugigen (Antilopen) und die Gazellen; kein fliessendes Wasser ist bei ihnen und kein Regenwasser, sondern nur Höhlen und Sand [1].

Ein Dichter aus dem Stamme Mad̲ḥig [2] sagt:

Dies ist bei eurem Leben die Niedrigkeit selber; keine Mutter und keinen Vater will ich haben, wenn dies geschieht [3].

Nach El-Ch. stehen diese Nominative nach *lâ* nach der ursprünglichen Constr., nicht als abhängig von *lâ*, wie der Dichter construirt, wenn er sagt:

So sind wir denn nicht Berge, noch Eisen [4].

Hierher gehört auch die Phrase der Araber *lâ mâla lahu ḳalîlun walâ ket̲îrun* [5], wo ebenfalls nach der ursprünglichen Constr. der Nom. steht. Ferner *lâ mit̲lahu aḥadun* und *lâ kazeidin aḥadun* [6]. Man kann aber auch als abhängig von *lâ* den (nunirten) Acc. setzen. Man construirt *lâ mit̲luhu ragulun* mit dem Casus der ursprünglichen Constr., wie einige Araber auch sagen *lâ ḥaulun walâ ḳuwwatun illâ billâhi*; man kann aber auch als abhängig von *lâ* den Acc. und (beim zweiten Nomen) die Nunation setzen. Diese Constr. *lâ mit̲lahu ragulan* kann man auch nach *lî mit̲luhu ġolâman* erklären (d. i. so dass der nunirte Acc. als Temjîz gefasst wird). D̲ur-Rumma sagt:

Dies ist die Stätte, als, o Majja [7], dein Zelt Nachbarn hatte (d. i. uns zu Nachbarn hatte) in Nächten, dergleichen an Nächten es nicht giebt [8].

Nach El-Ch. liegt der Grund dafür, dass *lâ ragula* an Stelle des 309 Mubtada steht, darin, dass ein Chabar im Nom. hinzugefügt werden kann (Beispiel Z. 1), wie zu dem im Nom. stehenden Mubtada ohne *lâ*. In ähnlicher Weise ist der Satz *biḥasbika ḳaulu-s-sau'i* zu erklären als gleichbedeutend mit dem Satze *ḥasbuka ḳaulu-s-sau'i*. El-Ch. sagt, indem er das Beispiel Z. 1 anführt: Es ist wie wenn man sagte *ragulun afḍalu minka*. Gerîr sagt:

O meine Gefährten, nahe ist der Aufbruch; so reist denn ab; keinen Besucher und Besuchten giebt es wie heut Abend [9].

Hier ist nur der Acc. zulässig, weil der Abend nicht der Besucher ist [10], sondern der Dichter will sagen: Nicht werde ich einen Besucher wie heut Abend sehen. Ebenso sagt man: Nicht habe ich wie heut (*kaljaumi*) einen Mann gesehen. *kaljaumi* ist zu beurtheilen wie *filjaumi*, weil das Kâf kein Nomen ist [11]. In dieser Phrase liegt der Begriff der Bewunderung, wie in den Ausdrücken: Bei Gott einen Mann! und: Gelobt sei Gott, einen Mann (d. i. einen herrlichen Mann habe ich gesehen). Dies Verbum bleibt fort, weil der Angeredete wegen des häufigen Gebrauchs dieser Ausdrücke weiss, dass an diesen Stellen solche Verba zu ergänzen sind.

Dagegen sagt man *lâ kal'aschijjati 'aschijjatun* (kein Abend ist wie dieser Abend) und *lâ kazeidin ragulun* (kein Mann ist wie Zeid); denn hier ist der erste (verglichene) Gegenstand mit dem zweiten (mit welchem er verglichen wird) identisch; *lâ kazeidin* ist soviel wie *lâ aḥada kazeidin*, wozu dann *ragulun* (als Sifa zu *aḥadun*) im Nom. hinzugesetzt wird. Die Constr. ist also zu vergleichen mit *lâ mâla lahu keṯîrun* [12], wo die Sifa ebenfalls in den Casus gesetzt ist, in welchem das Mubtada nach der ursprünglichen Constr. stehen sollte. Imru'ulḳais sagt:

Wunder über ihn (den Adler) als einen in der Luft des Aethers suchenden; und nichts diesem (dem Wolf) Gleiches wird auf der Erde gefunden [13].

Es ist construirt wie wenn er gesagt hätte: Nicht giebt es etwas wie dieses, so dass *maṭlûbun* nach dem oben Erwähnten im Nom. steht [14]. Es kann aber auch im Acc. stehen nach dem Acc. von *schei'*. (Der Dichter sagt):

Und giebt es in Ma'add (etwas) was über diese hinausgeht an Hülfe? [15]

. Es ist wie wenn es (statt des Satzes *lâ kazeidin ragulun* Z. 10) hiesse *lâ aḥada kazeidin ragulan*, und wie wenn *ragulan* (als Ḥâl) auf *zeid* (als Ḏul-Ḥâl) bezogen wäre, wie *marfad* auf *ḏalika* bezogen ist.

Man kann aber auch den Acc. wie den in dem auch Z. 11 und 12 erwähnten Beispiel erklären[16] (d. i. als Sifa).

Aehnliche Ellipsen wie *lâ kazeidin* (mit Wegfall des von *lâ* abhängigen Nomens) sind *lâ 'aleika* für: Kein Schaden ist über dir, oder: Nichts ist gegen dich. Das von *lâ* abhängige Nomen ist wegen des häufigen Gebrauchs der Phrase ausgefallen.

§ 182.

Ueber die Fälle, in welchen der Casus der abhängigen Nomina durch *lâ* nicht verändert wird, sondern derselbe Casus bleibt, welchen das Nomen hatte, ehe *lâ* hinzugesetzt wurde.

Dies ist nur zulässig, wenn *lâ* wiederholt wird, weil der Satz mit *lâ* die Antwort auf Fragen bildet wie: Ist ein Bursche bei dir oder ein Mädchen? wenn der Fragende annimmt, dass einer von beiden bei ihm ist[1]. Diese Constr. ist nur correct, wenn *lâ* wiederholt wird, ebenso
310 wie man, wenn man eine mit *am* zu bildende Doppelfrage stellt, nach demselben ein Nomen setzen muss[2]. Sagt man (ohne Wiederholung von *lâ*) *lâ golâma*, so ist dies die Antwort auf die Frage: Ist irgend etwas von Mann hier?[3] *lâ* übt auf das folgende Nomen Rection aus ebenso wie *min* in der Frage, obgleich beidemal das abhängige Nomen an Stelle des Mubtada steht.

Zu den Stellen, in welchen nach *lâ* derselbe Casus steht, welcher stehen würde, wenn *lâ* nicht gesetzt wäre, gehört S. 2, 36: Keine Furcht ist über ihnen, und nicht sind sie betrübt[4]. Er-Râ'î sagt:

Und nicht habe ich mich von dir losgesagt, bis du kundthuend sagtest: Keine Kameelstute habe ich an diesem Ort und kein Kameel (d. i. ich habe nichts mit dir zu schaffen)[5].

lâ wird auch, doch nicht häufig, wie *leisa* construirt. In diesem Fall wird es insofern construirt wie *lâ* (welches zur Verneinung der ganzen Gattung dient) als es mit dem davon abhängigen Nomen die Stelle des Mubtada einnimmt, und kein determ. Nomen davon abhängen darf[6]. So sagt Sa'd Ibn Mâlik:

Wer auch vor seinem (des Krieges) Feuer zurückweicht, so bin ich der Sohn des Ḳais; (für mich) giebt es kein Aufgeben (des Platzes)[7].

Determ. Nomina werden in diesem Capitel nicht gebraucht wie indeterminirte, weil von *lâ* nie ein determ. Nomen abhängt. In dem Verse[8]:

Keinen Heiṯam haben in der Nacht die Zugthiere[8]

ist Heiṯam als indeterm. Nomen gebraucht, wie wenn es hiesse: Keinen Heiṯam von den Heiṯam. Aehnlich ist die Phrase: Kein Baṣra habt ihr. Ibnu-z-zabîr sagt:

Ich sehe bei Abu Chobeib das Nothwendige mangeln und keinen Omajja (d. i. keinen Freigebigen) im Lande[9].

Man sagt ferner: Ein Rechtsstreit und kein Abû Hasan (dafür). Hier steht Abu Hasan als indeterminirt. Auf meine Frage, wie dies möglich sei, da doch ʿAlî (Abu Hasan) gemeint sei, antwortete Chalîl, dass dies angenommen werde, weil von *lâ* nur indeterm. Nomina abhängen dürfen. Wenn man also Abu Hasan als indeterminirt setzt, so kann *lâ* correct Rection darauf ausüben, und der Angeredete weiss, dass ʿAlî zu diesen indeterm. Nomin. gehört (welche durch seinen Namen angedeutet werden) und dass er (mit ihnen) vom Rechtsstreit entfernt ist[10]. Wenn man einwendet, dass man doch nicht Jeden ausschliessen will, dessen Name ʿAlî sei[11], so ist zu antworten, dass man diejenigen indeterm. Personen ausschliessen will, welche alle in ihren Rechtssprüchen dem ʿAlî ähnlich sind. Es ist also wie wenn es hiesse: Keinen dem ʿAlî Aehnlichen hat dieser Rechtsstreit[12]. Diese Rede weist darauf hin, 311 dass der Rechtsstreit keinen Alî (d. i. keinen dem Alî Aehnlichen) hat, und dass er (mit seines Gleichen) von demselben entfernt ist. Es ist aber auch zulässig, Abu Hasan als indeterm. Nomen in den Nom. zu setzen, wie *barâḥu* in dem S. ٣١. Z. 9 citirten Verse. Aehnlich construirt Muzâḥim:

Sie (die Lebensjahre?) sind vorausgeeilt, und was beendigt und abgemacht ist, kann nicht rückgängig gemacht werden; doch ist es verhasst, wenn es heisst: Sie (die Jugend) ist dahin[13].

In Gedichten ist es wohl auch zulässig, ein determinirtes Nomen nach *lâ* in den Nom. zu setzen, ohne *lâ* zu wiederholen. So sagt der Dichter:

Sie weinte vor Ungeduld und bat um die Rückkehr; dann zeigten ihre Reitthiere an, dass ihre Rückkehr zu uns nicht stattfinden würde[14].

Schiebt man etwas zwischen *lâ* und das von ihm abhängige Nomen ein, so ist die Constr. nur correct, wenn noch ein zweites *lâ* folgt, weil es als Antwort auf die Frage steht: Besitzest du dies oder dies? Der Nom. ist hier nicht so zu erklären, dass *lâ* wie *leisa* construirt ist. Denn wenn hier *lâ* den Nom. regiert, so ist dies ebenso anzusehen, wie wenn es den Acc. regiert; (in beiden Fällen) darf es von seinem Rectum nicht getrennt werden, weil *lâ* kein Verbum ist[15]. Ein Beispiel für die Tren-

nung der Partikel *lâ* von ihrem Nomen ist S. 37, 46: Nichts Berauschendes ist in ihm (im Weine) und nicht werden sie trunken davon. Die Constr. *lâ fîhâ aḥadun* (ohne Wiederholung von *lâ*) ist schwach begründet, ebenso *lâ fîka chairun*; construirt man aber doch so, so muss nothwendig der Nom. stehen[16], weil *lâ* auf das von ihm abhängige Nomen nicht Rection ausübt, wenn dasselbe davon getrennt ist, mag es den Nom. oder den Acc. regieren. Der Grund ist der oben (Z. 8) angegebene. Man construirt *lâ ragula afḍalu minka*, wenn man *afḍalu* als Prädikat setzt; ebenso *lâ aḥada chairun minka*. So sagt der Dichter:

(Im Winter, wenn) ihr Schlächter eine magere Kameelstute mit abgeschnittenen Zitzen (zum Schlachten für den Gast) zurückweist[17], und kein edles von den Kindern mit dem Frühtrunk (d. i. mit Milch) getränkt wird[18].

Da hier *maṣbûḥun* Chabar ist, so steht es nach seiner ursprünglichen Constr. im Nom., weil es nicht Sifa (zu dem von *lâ* abhängigen Nomen) ist, also auch nicht von *lâ* regiert werden kann. Es steht also ebenso im Nom. wie Zeid in dem Satze *lâ aḥada fîhâ illâ zeidun*[19]. Man kann *lâ* aber auch wie *leisa* construiren, so dass das Subject im Nom. und das Prädikat im Acc. steht, aber so, dass es innerhalb der Constr. des den Acc. regierenden *lâ* bleibt, und nur solche Nomina davon abhängen, welche zulässig sind[20]. Dasjenige *lâ* aber, welches wie *leisa* construirt wird, bildet mit dem abhängigen Nomen nicht ein Compositum, damit nicht das *lâ*, welches den Acc. regiert, und das *lâ*, welches den Nom. regiert, einander gleichen. Auch wird nicht jede Constr. wie eine andere gleichbedeutende behandelt, wenn sie im Wortausdruck davon abweicht.

§ 183.

Ueber die Fälle, in welchen ein determ. Nomen von *lâ* nur im Casus der ursprünglichen Constr. (d. i. im Nom.) abhängen kann, weil *lâ* ebenso wenig ein determ. Nomen regieren kann wie *rubba*.

So in dem Z. 20 citirten Satz, in welchem das erste *lâ* ein indeterm. Nomen im Acc. und das zweite *lâ* ein determ. Nomen im Nom. regiert. Wollte man hier das determ. Nomen nach *lâ* construiren (und in den Acc. setzen) so müsste man auch sagen können *rubba ġolâmin laka wa-l-*
312 *'abbâsi*. Ein anderes Beispiel ist *lâ ġolâma laka wa'achûhu*. Wer aber construirt *kullu na'gatin wasachlatihâ*[1] kann auch construiren *lâ ragula laka wa'achâhu* im Sinn von *lâ ragula laka wa'achan lahu*.

§ 184.

Ueber die Fälle, in welchen durch das Hinzutreten von *lâ* die Constr. nicht geändert wird, sondern ebenso bleibt, wie sie war, ehe *lâ* hinzugesetzt wurde.

Dies geschieht, wenn *lâ* zu solchen Ausdrücken hinzugesetzt wird, auf welche schon vorher andere Regentia Rection ausübten, ebenso wie die Constr. der Verba, an deren Stelle diese Regentia stehen, durch das Hinzutreten von *lâ* nicht verändert wird. Hier ist es nicht nöthig, *lâ* (bei einem zweiten dieser schon in Abhängigkeit stehenden Ausdrücke) zu wiederholen, ebenso wenig wie dies beim zweiten der Verba nöthig ist, an deren Stelle diese Ausdrücke stehen. Beispiele: Kein Gruss und kein Willkommen [1] (möge dir zu Theil werden). Keine Ehre und keine Freude! Kein Verdorren (treffe deine Hand [2])! Keine Bewässerung und keine Behütung (d. i. kein Glück [3])! Nicht bekömmlich und nicht leicht verdaulich (sei dir die Speise [4])! Die von *lâ* abhängigen Nomina stehen hier ebenso im Acc., wie wenn *lâ* nicht hinzugesetzt wäre. Ebenso steht in *lâ salâmun 'aleika* derselbe Nom., welcher stehen würde [5], wenn *lâ* nicht hinzugesetzt wäre. Gerîr sagt:

Und ich bin benachrichtigt worden, dass Gawwâb und Amr mich schmähen und Amr Ibn 'Afrâ [6]; kein Heil werde Amr zu Theil!

Hier ist es nicht nothwendig, *lâ* zu wiederholen, ebenso wenig wie bei den Verbis, welche dieselbe Bedeutung wie diese Wunschformeln haben (Beispiel Z. 11 u. 12). *lâ* wird hier hinzugesetzt, um eine Anwünschung zu verneinen, ebenso wie es zu den Verbis gesetzt wird, an deren Stelle diese Wunschformeln stehen. Ebenso (mit Beibehaltung der ursprünglichen Constr.) ist *lâ* hinzugesetzt in *lâ bika-s-sau'u* (nicht hafte das Böse dir an!) weil es den Sinn hat: Nicht möge dir Gott Böses zufügen!

Zu den Formeln der Anwünschung gehören ferner diejenigen, welche eine heitere und freundliche Antwort auf die Forderung (der Erfüllung) eines Wunsches enthalten, z. B. Aus Respect und Freude (thue ich es [7]). Als Augengunst (gewähre ich es dir). Zu diesen Phrasen wird *lâ* (ohne Veränderung der Constr.) hinzugesetzt wie zu den gleichbedeutenden Verbalausdrücken: Ich ehre dich, ich erfreue dich, ich gewähre dir Augengunst. Wäre es incorrect, *lâ* zu den Verbis hinzuzusetzen, so wäre es auch bei den Nomin. incorrect. So ist es incorrect zu sagen *lâ ḍarban*, weil es nicht zulässig ist zu sagen *la iḍrib* als Prohibitiv (wel-

cher gleichbedeutend damit wäre). Auch zu anderen Ausdrücken wird *lâ* gesetzt, ohne die Constr. zu ändern, wie in *lâ sewâ'un* (die beiden Sachen sind nicht gleich)[8]. Hier ist *lâ* so gesetzt, dass es die Stelle des Satztheils vertritt, durch welchen *sewâ'un* in den Nom. gesetzt wird (d. i. des Mubtada). Darum ist es nicht zulässig *hâḏâni* mit *lâ* zu setzen[9] (weil *lâ* die Stelle des Mubtada vertritt). Die Constr. *lâ sewâ'un* ist ebenso zulässig wie *lâ ha-l-lâhi ḏâ* (nicht bei Gott ist dies so), wo *hâ* die Schwurpartikel Wâw vertritt und es nicht zulässig ist, Wâw mit *hâ* zu setzen.

Man sagt ferner: Es ist nicht deine Art[10], es zu thun, weil es gleichbedeutend ist mit: Es geziemt dir nicht, so und so zu handeln, und anstatt dieses Verbalausdrucks steht. *nauluka* wird also ebenso unverändert mit *lâ* verbunden, wie das entsprechende Verbum, ebenso wie *lâ salâmun* unverändert bleibt wie *lâ sallama*.

Bisweilen bildet *lâ* mit dem von ihm abhängigen Nomen einen einzigen Begriff (mit *bâ* in der Bedeutung „ohne"), ohne dass das Letztere ein 313 anderes Nomen (als Muḍâf) bei sich hat[11]. Beispiele Z. 1. *lâ* steht hier in der Bedeutung von *ġair*, wenn man mit *ġair* (nur etwas negiren will und es) nicht selbst als etwas hinstellt, womit man etwas nimmt, und wodurch man zu etwas bereit ist[12]. So in der Frage: Bist du mit nichts, d. i. leer (entblösst von Allem) zu uns gekommen?[13] Wenn man etwas verkleinern oder herabsetzen will, sagt man: Es ist wie nichts. Du und nichts, ihr seid gleich. Hierher gehört der Vers:

Du hast mich verlassen zu einer Zeit, als ich kein Vermögen hatte, um davon zu leben, und als die Zeit der Menschen besessen und toll war[14].

Auch der Nom. (*lâ mâlun*) wäre gut arabisch, wie er wirklich steht in dem Verse:

Zu einer Zeit, wo kein Flehen um Hülfe und kein Ablassen (vom Kampfe) stattfindet.

Der Acc. ist aber besser und häufiger als der Nom., weil die Constr. *lâ ġolâma* häufiger ist als *lâ ġolâmun*, wo *lâ* wie *leisa* construirt ist. Der Dichter sagt:

Meine Kameelstute schreit nach ihren Jungen zu einer Zeit, wo keine Zeit zum Schreien ist[15].

In dem Verse des Gerîr:

Wie kommst du zu der Thorheit, nachdem du Weisheit und Religion erworben hast, und nachdem graues Haar dich bedeckt hat zur Zeit des Eintretens (desselben)?[16]

ist *lâ* als nicht vorhanden und als rectionslos behandelt, ebenso wie *mâ*, wenn es rectionslos ist[17].

Es ist incorrect zu sagen *marartu biragulin lâ fârisin*, wenn nicht noch eine Sifa mit *lâ* folgt, wie in dem Beispiel Z. 15. Ebenso in der Ḥâl-Constr. Beispiel Z. 16. Denn der Ausdruck gilt hier als Antwort auf eine Doppelfrage[18], wie die in Z. 16 u. 17 angeführten. Bei Dichtern ist es wohl auch zulässig (*lâ* mit Einer Sifa oder Einem Chabar zu verbinden), obwohl es incorrect ist. So in dem Verse eines Salûlîten:

Und du bist ein Mann von uns, der für Andere geschaffen ist; dein Leben war nicht nützlich, und dein Tod war betrübend[19].

So werden diese Sifât und Prädikate nach *lâ* behandelt. Ein Beispiel für die Prädikate Z. 20.

In Fragesätzen wird *lâ* ebenso construirt wie in Aussagesätzen. So in dem Verse des Ḥassân Ibn Ṯâbit:

Findet kein Lanzenstechen statt, und sind keine Reiter da, welche am Morgen ausziehen, sondern nur euer Rülpsen bei den Oefen?[20]

Man sagt sprüchwörtlich: Kann der Wildesel nicht springen?[21] 314

Wer in Aussagesätzen das wiederholte *lâ* mit dem Nom. construirt, thut es auch in Fragesätzen. Beispiel Z. 1. Ist *lâ* mit dem Alif der Frage verbunden und hat die Bedeutung des Wunsches, so übt es auf das folgende Wort ebenfalls Rection aus und setzt es in den Acc. Es übt hier correct nur auf dieselben Wörter Rection aus wie in den Aussagesätzen. Das Nun (des Duals und Plurals) und die Nunation fallen also bei diesem Ausdruck des Wunsches weg wie in den Aussagesätzen. Beispiele Z. 4 u. 5. Dagegen bleibt das Nun des Duals und Plurals stehen, wenn zwei Nomina von *lâ* abhängen, wie in den Aussagesätzen. Beispiele Z. 5 u. 6. Wird mit dem ersten von *lâ* abhängigen Nomen noch ein zweites im Sing. stehendes durch Wâw verbunden, so erhält das zweite die Nunation, wie in den Aussagesätzen. Beispiele Z. 6. In allen erwähnten Fällen wird dies *lâ* wie dasjenige construirt, welches (in Aussagesätzen) den Acc. regiert. Ich fragte El-Ch. nach dem Verse:

Wollt ihr mir nicht einen Mann angeben — Gott belohne ihn reich! — der mir ein Weib zeigen kann, welche im Bergwerk Gold gewinnt, welche mir in der Nacht Herberge gewährt[22].

Nach seiner Meinung liegt in *alâ ragulan* nicht der Ausdruck des Wunsches, sondern der Acc. ist zu erklären wie in dem Satze *hallâ chairan min ḏâlika*, so dass man ergänzt: Wollt ihr mir nicht zeigen? Nach

Jûnus ist die Nunation aus Verszwang gesetzt ebenso wie in dem S. ٣٠٥ Z. 14 citirten Verse. Die Anderen aber erklären ihn in der oben angeführten Weise, und ihre Auffassung ist berechtigt. Der Nom. darf hier nicht stehen, weil der Satz nicht die Antwort auf eine Doppelfrage bildet[24], wie die Z. 12 angeführte, und weil *lâ* nicht die Bedeutung von *leisa* hat. Man construirt *alâ mâ'a wa'asalan bâridan ḥulwan* Ist nicht kaltes Wasser und süsser Honig da? Hier ist die Sifa (*bâridan*) nunirt, weil sie von ihrem Substantiv (*mâ'*) getrennt ist. Dem Aussagesatz *lâ ġolâma afḍalu*[25] *minka* entspricht als Fragesatz *alâ ġolâma afḍala minka* Giebt es keinen besseren Burschen als du? mit *afḍala* im Acc., weil der Satz die Bedeutung eines Wunschsatzes hat und also eines Chabar nicht bedarf, ebenso wenig wie der Ausdruck *allâhumma ġolâman*, was die Bedeutung hat: O Gott, gieb mir einen Burschen!

§ 185[1].

Ueber die Ausnahme.

Die Partikel der Ausnahme ist *illâ*. Von Nominibus werden in der Bedeutung von *illâ* gebraucht *ġairun* (Verschiedenheit) und *siwan* oder *suwan* (Gleichheit[2]), von Verbis *la jakûnu*, *leisa*, *'adâ* (es geht darüber hinaus[3]) *chalâ* (es ist frei von etwas), von Präpositionen, welche diese Bedeutung haben, ohne Nomina zu sein, *ḥâschâ* und nach der Gebrauchsweise Einiger *chalâ*[4]. Die Gesetze dieser Wörter werde ich jetzt, eins nach dem andern, auseinandersetzen.

§ 186.

315 Ueber die Ausnahme durch *illâ*.

Das hinter *illâ* stehende Nomen kann auf doppelte Weise construirt werden, erstens so, dass es unverändert in dem Casus stehen bleibt, welchen es hatte, ehe *illâ* hinzugesetzt wurde[1], ebenso wie nach *lâ* der Casus unverändert bleibt, wenn man sagt *lâ marḥaban* oder *lâ selâmun*[2]. Ebenso dient *illâ* nur dazu, die Sinnstellung (nicht die Constr.) zu verändern. Zweitens kann *illâ* so construirt werden, dass das darauf folgende Nomen die Constr. des vor *illâ* vorhergehenden Nomens verlässt, so dass der vorhergehende Satztheil nur ebenso (mittelbar) Rection auf das auf *illâ* folgende Nomen ausübt, wie die Zahlwörter von 11—90 auf den gezählten Gegenstand. Die erste Constr. tritt dann ein, wenn man von dem auf *illâ* folgenden Nomen etwas aussagt, wovon man Alles ausser

diesem Nomen ausschliesst. Beispiele Z. 7 und 8. Man setzt *illâ* nur hinzu, um die Aussagen den auf *illâ* folgenden Nominibus zuzusprechen und andere davon auszuschliessen[3]. Diese (auf *illâ* folgenden) Nomina sind also ausgenommen und können nicht anders construirt werden als so, dass sie denselben Casus behalten, in welchem sie standen, ehe *illâ* hinzugesetzt war. Denn sie hängen von den vorhergehenden Regentibus im Gen., Nom. oder Acc. ab, wie sie von ihnen abhingen, ehe *illâ* hinzugesetzt war. Die Regentia regierten[4] aber, ehe *illâ* zum Verbum hinzugesetzt war, keine anderen Nomina als die auf *illâ* folgenden.

§ 187.

Ueber die Fälle, in welchen das ausgenommene Nomen Badal von demjenigen ist, von welchem das verneint wird, was von dem ausgenommenen Nomen bejaht wird.

Beispiele Z. 13 und 14. Hier könnte das mustaṯnâ minhu ganz fehlen wie in den Sätzen Z. 15. Ebenso könnte in dem Satze *marartu biragulin zeidin* (wo Zeid Badal ist) *ragul* fehlen. Hier ist die reguläre Constr., dass man das mustaṯna als Badal vom mustaṯna minhu setzt, weil man dasjenige von ihm bejaht, was man von diesem verneint. Ebenso in den Beispielen Z. 17—19. Wer construirt *mâ atâni-l-ḳaumu illâ abâka*, weil der negirte Satz ebenso construirt werden müsse wie der affirmirte *âtani-l-ḳaumu illâ abâka*, müsste auch construiren (S. 4, 69) *mâ fa'alûhu illâ ḳalîlan minhum*[1]. Jûnus überliefert dagegen, dass Abu 'Amr für die richtige Constr. halte *mâ atâni-l-ḳaumu illâ 'abdu-l-lâhi*. Denn wenn dieser negirte Satz ebenso zu construiren wäre, wie der affirmirte *atâni-l-ḳaumu*, so wäre es unzulässig zu sagen *mâ atânî aḥadun*, weil es nicht zulässig ist zu sagen *atânî aḥadun*[2]. Vielmehr ist hier das mustaṯna als Badal vom mustaṯna minhu zu construiren.

Würde man (nach Anderen) statuiren, dass bei vorhergehendem Collectivum oder Plural das mustaṯna im Acc. stehen (nach vorhergehendem Singular aber als Badal construirt werden) müsse, so wäre die Constr. in S. 24, 6 incorrect; andererseits müsste man construiren *mâ* 316 *atânî aḥadun illâ ḳad ḳâla ḏâka illâ zeidun*[3].

Ebenso (als Badal) ist das mustaṯna zu erklären in den Beispielen: Keiner ist unter ihnen, bei welchem ich Macht (Einfluss) besitze, ausser Zeid[4]. Nicht ist ein Guter unter ihnen ausser Zeid, wenn Zeid der Gute ist. Ebenso kann das mustaṯna Badal von einem im Gen. oder

Acc. stehenden mustatna minhu sein, wie in den Beispielen Z. 3 und 4. Es ist aber auch gut arabisch, das mustatna als Badal nach dem im Verbum liegenden Pronomen zu construiren und dasselbe in den Nom. zu setzen[5]. So construirt 'Adî Ibn Zeid:

In einer Nacht, in welcher wir Keinen sahen, der uns hätte in üble Nachrede bringen können, ausser ihren Sternen[6].

Ebenso (ist das mustatna Badal) in dem Beispiel: Ich glaube von keinem, dass er dieses sagt, ausser Zeid. Es ist aber auch gut arabisch, Zeid in den Nom. zu setzen (als Badal von dem im Verb liegenden Pronomen). Ganz ähnlich ist der Satz Z. 8 und 9. Doch ist der Acc. hier vorzuziehen, weil man das mustatna ebenso wie das Wort, für welches dasselbe als Badal steht, construirt[7], und weil die Badal-Constr. nur eintritt, wenn die Ausnahmesätze negirt sind (in diesem Fall aber die gewählte ist). Nun steht in den angeführten Sätzen zwar das Pronomen im Nom., aber das mubdal minhu[8] im Acc. und ist negirt, und darum setzt man das mustatna als Badal davon, während das Verbum nur eine Sifa oder Aussage[9] dazu bildet. Man kann aber auch die andere Constr. (d. i. den Nom.) setzen, weil das Verbum als Sifa zu einem negirten Mausûf selbst negirt ist[10], ebenso wie man sagen kann *kad 'araftu zeidun abû man huwa* (statt *zeidan*), indem man Zeid als zum Fragesatz gehörig auffasst[11].

Man kann auch in dem Satze Z. 13 u. 14 (u. Z. 8) Zeid in den Nom. setzen[12], ferner dasselbe mustatna in dem Satze Z. 14 (u. Z. 2) in den Gen. setzen[13], ebenso wie in dem Verse Z. 7 *kawâkibuha* (als Badal zu dem im Verb liegenden Pronomen) gelesen werden kann.

In dem Satze *mâ ḍarabtu aḥadan jakûlu dâka illâ zeidan* dagegen kann Zeid nur im Acc. stehen, und zwar darum, weil man hier etwas von dem Object des Verbi[14] (*ḍarabtu*) aussagen will, nicht aber aussagen will, dass dies nur Zeid sagt, sondern man sagt aus, dass man von denen, welche dies sagen, den Zeid geschlagen hat[15]. In den Z. 8 und 9 erwähnten Sätzen dagegen (in welchen Zeid auch im Nom. stehen kann) sagt man aus, dass dies nur Zeid sagt, und fügt die Verba *ra'â* und *ẓanna* nur hinzu, um die Aussage in den Bereich des Dafürhaltens zu verlegen. Wäre dagegen das sinnliche Sehen gemeint, so würde *ra'â* wie *ḍaraba* construirt werden.

Nach El-Ch. construirt man *mâ ra'eituhu jakûlu dâka illâ zeidun* und *mâ aẓunnuhu jakûluhu illâ 'amrun*[16]. Daraus folgt, dass man Zeid und Amr nur nach dem Verbum *kâla* construiren kann, aber nicht diese Nomina[17] von einem (den Acc. regierenden) Verbum wie *ḍaraba* oder *katala*

abhängig machen will [18]; sondern diese Verba (wie *ẓanna* und *ra'â*) dienen, wie *leisa*, nur dazu, die Sinnstellung des Satzes zu modificiren, indem sie die Aussage nur in den Bereich des Wissens (oder Dafürhaltens) verlegen.

Man construirt: Die wenigsten Menschen (*aḳallu ragulin*, d. i. kein Mensch) sagen dies ausser Zeid. (Hier ist *zeid* ebenso dem Sinne nach Badal von *aḳallu ragulin*) wie von *aḥad*, wenn dies mit *mâ* statt desselben stünde [19]. Wenn man aber sagt *ḳalla ragulun jaḳûlu d̲âka illâ zeidun*, so ist Zeid nicht Badal von *ragulun*, sondern *ḳalla ragulun* steht an 317 Stelle von *aḳallu ragulin* und hat dieselbe Bedeutung wie dies, und dies ist Mubtada und *jaḳûlu d̲âka* Chabar dazu, und Zeid ist Badal davon, weil man ihm etwas zuschreibt, wovon man die Anderen ausschliesst. Ebenso verhält es sich mit dem Ausdruck *aḳallu man jaḳûlu d̲âka*, verglichen mit *ḳalla man jaḳûlu d̲âka*, wenn man *man* (als indeterm. Nomen) wie (oben) *ragulun* auffasst. So hat es uns Jûnus von den Arabern berichtet, welche *man* hier indeterm. setzen, wie (*mâ* in *rubbamâ*) in dem Verse [20]:

Bisweilen hassen die Menschen einen Umstand, von welchem es Erlösung giebt wie das Lösen der Fesseln [21].

§ 188 [1].

Ueber die Fälle, in welchen das mustat̲na in den Casus gesetzt wird, in welchem das mustat̲na minhu mit seinem Regens [2] zusammen nach der ursprünglichen Constr. stehen sollte, nicht aber in dem Casus, welchen das Regens des mustat̲na minhu regiert. Das mustat̲na minhu mit seinem Regens zusammen steht virtuell im Nom. oder Acc.

So wenn das mustat̲na minhu von *min* abhängt. Beispiele Z. 8 u. 9. Hier ist es nicht zulässig, das mustat̲na als von *min* abhängig in den Gen. zu setzen, weil es fehlerhaft wäre zu construiren *mâ atânî illa min zeidin* [3]. Darum setzt man das mustat̲na in den Casus, in welchem *min* virtuell steht, und setzt es als Badal davon, weil *min aḥadin* hier an Stelle von *aḥadun* steht und *min* nur zur Bekräftigung hinzugefügt ist [4], ebenso wie Bâ in den Ausdrücken: Es genügt am grauen Haar und dem Islâm [5], ferner *mâ ente bifâ'ilin* (statt *fâ'ilun* oder *fâ'ilan*) und *lasta bifâ'ilin* (statt *fâ'ilan*). Ebenso ist die Constr. des Satzes zu erklären: Du bist nichts als etwas, um was man sich nicht kümmert. Denn hier steht *bischei'in* nach temîmîtischer Auffassung virtuell im

Nom. Da es nun incorrect ist, das mustatna in den Casus zu setzen, welchen Bâ regiert, so wird es so construirt, wie wenn es Badal von einem im Nom. stehenden Nomen wäre. Nach higâzenischer Auffassung dagegen steht *bischei'in* im Acc. In unserem Satze aber sind die Constr. beider Dialekte gleich [6], und die Constr. (mit dem Nom. des mustatna) ist die correctere von beiden [7], weil der Nom. auch stehen würde, wenn *bischei'in* fehlte. Steht *lasta* statt *mâ*, so steht das mustatna im Acc. Bâ redundirt hier ebenso wie in dem Verse:

O ihr beiden Söhne der Lubeinâ, ihr seid keine Hand (d. i. ihr habt keine Macht) ausser eine Hand, welche keinen Arm hat [8].

Dieselbe Constr. des mustatna nach der ursprünglichen Constr. des mustatna minhu, nicht nach dem Casus, welchen das Regens des letzteren regirt, findet statt nach *lâ*, welches zur Verneinung der ganzen Gattung dient. Beispiel Z. 21. Das von *lâ* abhängige Nomen steht hier virtuell als Mubtada im Nom., ebenso wie *min aḥadin* in den oben er-
318 wähnten Beispielen. Denn man construirt: Es ist keiner zu mir gekommen ausser Abdallah und Zeid [9]. Es wäre sprachwidrig, das determ. Nomen hier von *min* abhängig zu machen [10], ebenso wie von *lâ* in dem Beispiel Z. 2, weil *lâ* (ebenso wie hier *min*) kein determ. Nomen regiert. Denn der Satz bildet die Antwort auf die Frage *hal min aḥadin*.

Man construirt *lâ aḥada ra'eituhu illâ zeidun* keinen habe ich gesehen ausser Zeid, wenn man *ra'eituhu* als Chabar setzt, so dass statt *ra'eituhu mar'ijjun* stehen könnte. Setzt man *ra'eituhu* als Sifa, so steht das mustatna ebenfalls im Nom., und es ist dann construirt, wie wenn statt *ra'eituhu mar'ijjan* stünde. Man construirt *mâ fîhâ illâ zeidun*. Stellt man aber *illâ zeidun* vor *fîhâ* oder verbindet es (in dem Satz Z. 5) unmittelbar mit *anna* [11] oder mit *mâ* nach der higâzenischen Constr. [12], so ist diese Constr. unzulässig. Denn *mâ* und *anna* sind keine Verba, so dass eine Umstellung der davon abhängigen Satztheile [13] zulässig wäre, wie es überhaupt nicht zulässig ist, eine Umstellung nach diesen Partikeln vorzunehmen, und wie es auch nicht statthaft ist, zu sagen *mâ ente illâ ḏâhiban* (mit der Constr. des higazen. *mâ*) [14]. Da aber die Sätze lang sind [15], gelten solche Freiheiten als erträglich, wie dieselben überhaupt gestattet werden, wenn der Satz wächst, und an Correctheit dadurch gewinnen. Man kann sagen *inna aḥadan lâ jakûlu ḏâka* (keiner sagt dies) obgleich diese Constr. schwach begründet und incorrect ist, weil *aḥadun* in affirmativer Rede nicht gebraucht wird, und die Verneinung erst eintritt, nachdem die Bejahung (*inna aḥadan*) vorangegangen ist. Doch gilt diese

Constr. für erträglich, weil der Sinn des ganzen Satzes verneinend ist, ebenso wie es zulässig ist zu sagen *ḳad ʿaraftu zeidun abû man huwa* (statt *zeidan*) weil der Sinn ist *ḳad ʿaraftu abû man zeidun.* Wenn man die Z. 9 erwähnte Constr. für zulässig hält, kann man auch construiren *inna aḥadan lâ jaḳûlu hâḏâ illâ zeidan*, sowie es (zwar nicht correct, aber) zulässig ist zu construiren *ra'eitu aḥadan lâ jaḳûlu ḏâka illâ zeidan.* Denn der erste dieser beiden Sätze hat den Sinn: Ich weiss nicht, dass einer dies sagt ausser Zeid, und der zweite: Ich sehe nicht, dass einer dies sagt ausser Zeid. Beide haben also die Bedeutung negativer Sätze. Man kann auch construiren *illâ zeidun* als mustaṯna von dem in *jaḳûlu* liegenden Pronomen, entsprechend dem Nom. in dem S. ٣١٩ Z. 7 citirten Verse. Doch sind diese Constr. nicht so fest begründet wie *lâ aḥada fîhâ illâ zeidun* und *aḳallu ragulin ra'eituhu illâ ʿamrun*[16] (keinen Mann habe ich gesehen ausser Amr, S. ٣١٩ Z. 22 ff.). Denn diese beiden Sätze beginnen mit der Negation, jene dagegen mit der Affirmation, und die Negation tritt erst nach derselben im Prädikat ein.

Es ist also zulässig, dass die Ausnahme Badal von dem Mubtada ist, wenn dasselbe negirt ist. Es ist aber nicht zulässig (in diesem Fall) die Ausnahme voranzustellen[17], sondern die Negation, wie *aḳallu ragulin* oder *lâ ragula* muss vorangehen, weil der Ausnahmesatz hier (in der Badal-Constr.) nothwendig negirt ist. Es ist aber auch zulässig, in dem Satz Z. 12 (ausser der Badal-Constr., nach welcher Zeid im Nom. steht) auch das mustaṯna als abhängig von *inna* in den Acc. zu setzen, da das von *inna* abhängige *aḥad* dem Sinne nach negirt ist[18].

§ 189.

Ueber die Fälle, in welchen die Ausnahme im Acc. steht, obwohl sie (dem Sinne nach) ein Badal ist.

Jûnus und ʿÎsâ haben uns gemeinsam von grammatisch zuverlässigen Arabern folgende Constructionen überliefert *mâ marartu bi'aḥadin illâ zeidan. ma atânî aḥadun illâ zeidan.* Ebenso kann man den Acc. auffassen in dem Satze *mâ ra'eitu aḥadan illâ zeidan.* Dann steht *zeidan* im Acc. nicht weil es von *ra'eitu* abhängt, indem man hier nicht das mustaṯna als Badal vom mustaṯna minhu auffasst; sondern die Ausnahme ist als eine von dem Regens des mustaṯna minhu abgeschnittene (d. i. unabhängige) aufgefasst[1]. Dies erhellt daraus, dass „ausser Zeid“ hier soviel ist wie „sondern Zeid“, oder „ich meine nicht Zeid“, und das 319

Vorhergehende übt nur in derselben Weise Rection darauf aus wie die Zahlwörter von 11—90 auf das gezählte Nomen[2]. Ebenso unabhängig vom Vorhergehenden ist die Ausnahme aufzufassen in dem Satze Z. 2 u. 3, in welchem auf *illâ* ein Satz mit *anna* folgt. Denn hier kann *annahu* nimmermehr von *inna* abhängen, sondern es steht virtuell im Acc., so dass *illâ annahu* im Sinne von *lâkinnahu* steht[3].

§ 190.

Ueber die Fälle, in welchen der Acc. vorgezogen wird, weil das mustaṯna nicht derselben Gattung angehört wie das mustaṯna minhu. Dies ist die Constr. der Higâzener[1].

Beispiel: Keiner ist darin ausser ein Esel (*illâ ḥimâran*). Hier steht das mustaṯna im Acc., weil *illâ* in der Bedeutung von *lâkinna* steht. Man vermeidet es, das mustaṯna als Badal vom mustaṯna minhu zu setzen, weil es dann zu derselben Gattung gehören müsste. *illâ* wird also nach der Bedeutung von *lakinna* construirt. Das Vorhergehende übt Rection darauf aus wie die Zahlwörter von 11—90 auf das Gezählte. Die Temîmîten dagegen setzen *ḥimâr* in den Nom., weil der Sinn derselbe ist wie wenn *aḥadun* fehlt, und letzteres nur zur Verstärkung des Ausdrucks steht, um deutlich zu machen, dass kein menschliches Wesen darin ist; dann wird das Badal gesetzt. Man kann auch den Esel selbst als (in übertragener Ausdrucksweise) für den darin befindlichen Menschen gesetzt annehmen[2]. So sagt Abû Ḏu'eib aus dem Stamme Huḏeil:

Wenn du nun in einem Grabe in Rahwa wohnst, wo deine Freunde die Eulen der Gräber sind, welche schreien . . .[3].

Hier sind die Eulen mit den Freunden identisch gesetzt. Eine ähnliche Identificirung findet statt in den Beispielen: Ich habe keinen Verweis als das Schwert. Du bist nichts als Reisen, so dass die Person mit dem Reisen identificirt wird. Nach dieser Constr. recitiren die Temîmîten die Verse des Nâbiġa[4]:

O Haus der Majja auf der Höhe und der Berglehne! Es ist verödet, und lange Zeit ist darüber hingegangen. Ich habe bei ihm beim Neigen des Tages Halt gemacht, um es zu befragen. Es versagte die Antwort[5], da sich keiner in der Wohnstätte befand ausser Krippen[6], welche ich kaum unterscheiden konnte, und dem Wassergraben gleich der Cisterne in jungfräulichem[7], hartem Boden.

Die Higâzener setzen *awârijja* und *en-nu'ja* in den Acc. Aehnlich steht der Badal in dem Verse:

Und es giebt wohl Länder, in welchen keine Freunde sind als Rehkälber und weisse Kameele[8].

Auch hier sind die Thiere als Freunde der in den Ländern Wohnenden gesetzt. Man kann den Nom. auch nach der ersten beim Beispiel vom Esel gegebenen Weise erklären[9]. Nach beiden Erklärungen[10] findet, wenn man nicht den Acc. setzt, ein Badal statt.

Zu den Fällen unseres § gehören auch folgende Infinitive: Er hat keine Herrschaft über ihn ausser der Anstrengung. Denn die Anstrengung **320** ist nicht unter den Begriff der Herrschaft zu subsumiren. *illa-t-tekellufa* steht also in der Bedeutung „ausser dass er sich anstrengt“, und *illâ* in der Bedeutung von *lâkin*. Ebenso construirt ist S. 4, 156: Sie haben kein Wissen davon ausser dem Befolgen der Meinung. Ferner S. 36, 43 u. 44: Und wenn wir wollen, ertränken wir sie, und keinen Helfer haben sie (und nicht werden sie gerettet) ausser Barmherzigkeit von unserer Seite. Ebenso construirt ist der Vers des Nâbiġa:

Ich habe einen Eid geschworen ohne Vorbehalt, und ohne dass ich bestimmtes Wissen habe ausser gute Meinung von meinem Gefährten[11].

Die Temîmîten setzen in allen diesen Stellen das mustaṯna in den Nom., so dass sie das Befolgen der Meinnng und die gute Meinung mit dem Wissen und die Anstrengung mit der Herrschaft als gleichbedeutend setzen. Sie citiren folgenden Vers des Ibn-ul-Eiham mit dem Nom.:

Zwischen mir und Ḳais findet kein Verweis statt ausser dem Stechen der Nieren und dem Schlagen der Hälse.

Man setzt hier das Stechen und Schlagen als den Verweis. Dagegen setzen die Higâzener nach der oben gegebenen Erklärung den Acc.[12]. El-Ch. behauptet, dass dieser Nom. ebenso zu erklären ist wie in dem Verse:

Und manche Reiter giebt es, welchen ich entgegengetreten bin mit Reitern, deren Scheidungsgruss ein schmerzliches Schlagen war.

Hier ist das Schlagen als der Gruss gesetzt, ebenso wie Z. 2 das Befolgen der Meinung als das Wissen. Der Nom. kann aber auch nach S. ٣١٩ Z. 7 u. 8 erklärt werden, wonach man den Esel nicht als den Bewohner[13] des Ortes ansieht. El-Ḥâriṯ Ibn ʿObâd sagt:

Nicht bleibt am heissen Platze[14] des Krieges der Hochmuth und die Freudigkeit, abgesehen von dem Mann, welcher im Unglück ausdauernd ist, und dem harthufigen Rosse.

Ein Anderer sagt:

Nicht nährt sie Milch noch ihre Pfeillooswerfer, sondern frisches Fleisch und was sie als Schlachtthier wünscht [15].

Ein Anderer sagt:

An dem Abend, an welchem die Speere und die Pfeile nicht seinem (des Krieges) Platze genügen, sondern nur maschrefitische Schwerter, welche in die Knochen eindringen [16].

Diese Beispiele dienen als Beleg von *illâ* in der Bedeutung „sondern“, wie in den Beispielen Z. 21 [17]. Denn hier ist das mustaṯna minhu durch determ. Nomina gegeben, mit welchem die das mustaṯna bildenden Nomina weder zusammenfallen noch zu ihnen gehören [18].

§ 191.

321 Ueber die Fälle, in welchen *illâ* nicht (in derselben Weise wie in § 190) in der Bedeutung von „sondern“ steht [1].

So S. 11, 45: Keiner ist heut da, welcher vor dem Gebot Gottes schützt; nur wessen er sich erbarmt (der ist geschützt). Ferner S. 10, 98: Warum hat nicht eine Stadt geglaubt, so dass ihr ihr Glaube genützt hätte? Aber nur die Leute des Jonas (haben wir von der Strafe befreit) [2]. Ferner S. 11, 118: Warum gab es nicht unter den Geschlechtern, welche vor euch lebten, Leute [3] von Festigkeit, welche das Verderben auf der Erde verboten? Aber nur Wenige (gab es) von denen, welche wir von ihnen gerettet haben. Ferner S. 22, 41: Sie sind mit Unrecht aus ihren Wohnsitzen vertrieben worden, nur dass sie sagten: Unser Herr ist Gott, was soviel ist wie: Aber sie sagten. Diese Redeweise ist im Koran häufig. Ferner gehört hierher die Phrase: Du sollst mit N. N. nichts zu thun haben, nur (dass du ihnen begegnen sollst mit) Gruss für Gruss! [4] Aehnlich ist folgende Phrase nach der Mittheilung des Abu-l-Chaṭṭâb: Nicht hat er (der Fluss) zugenommen, nur dass er abgenommen hat, und: Nicht hat er genützt, nur dass er geschadet hat [5]. Hier steht *mâ* mit dem Verbum an Stelle eines Nomens wie Abnahme oder Schaden. Aehnlich construirt ist der Satz: Wie schön hat er mit Zeid gesprochen! Hier steht *mâ kellema* statt *kelâmahu.* Stünde hier nicht *mâ*, so wäre das Verbum nach *illâ* nicht zulässig, ebenso wenig wie nach *mâ aḥsana.* Es ist also wie wenn es hiesse: Sondern er hat geschadet, sondern er hat abgenommen. Dies ist der Sinn des Ausdrucks. Ebenso construirt ist der Vers des Nâbiga:

Und kein Schimpf ist an ihnen, nur dass in ihren Schwertern Scharten vom Schlagen der Heeresschaaren sind [6].

En-Nâbiġa el-Ga'dî sagt:

Ein Mann, dessen Tugenden vollkommen sind, nur dass er freigebig ist und nichts vom Vermögen übrig lässt [7].

Aehnlich ist der Vers des Farazdaḳ:

Und nicht haben sie mich (in Wahrheit) gefangen gesetzt, sondern ich bin der Sohn eines Siegers und stamme von zahlreichen, nicht verächtlichen Ahnen ab [8].

Aehnliches kommt in Gedichten häufig vor. Hierher gehören auch die Verse des 'Anz aus dem Stamme Mâzin:

Wer theilgenommen hat an der Trennung des Fâlig, (d. i. wer ihn zur Auswanderung veranlasst hat) dessen Milchkameel treffe die Krätze zugleich mit der Pest, nur nicht Leute wie Nâschira, welchen ihr (Mâziniten ebenfalls) zu Grunde gerichtet habt, wie den Ast in seiner festgegründeten Jugendkraft [9].

Es ist wie wenn es hiesse: Sondern dieser (Fâlig) ist wie Nâschira. Ein Anderer sagt:

Wenn nicht der Emir Ibnu-l-Ḥâriṯa gewesen wäre, so hättest du meine Schmähung wider Willen übersehen (d. i. dir gefallen lassen müssen), ausgenommen einer wie Mu'riḍ (d. i. anders steht es mit einem wie Mu'riḍ) welcher sein junges Kameel abhetzt und mich entschlossen in ungerechter Weise schmäht [10].

§ 192. 322

Ueber die Fälle, in welchen *anna* und *an* mit den von ihnen abhängigen Sätzen in der Bedeutung von Nominibus stehen.

Beispiele: Nichts ist zu mir gedrungen, ausser dass sie sagten so und so. Hier steht *anna* an Stelle eines im Nom. stehenden Nomens, und der Sinn ist: Nichts ist zu mir gedrungen als ihre Rede so und so. Ferner: Nichts hat mich abgehalten, ausser dass N. N. mir zürnt. Dass hier *anna* und *an* im Sinn des Nom. stehen, geht daraus hervor, dass Abu-l-Chaṭṭâb uns erzählt hat, dass er folgenden Vers von zuverlässigen Arabern habe mit dem Nom. recitiren hören:

Nichts hielt die Trinker von ihr zurück als dass eine Taube girrte in Zweigen der Zwergdattelpalme [1].

Man giebt an, dass einige Araber diese Wörter (wie *ġair*) welche nach der Constr. im Nom. stehen, in den Acc. setzen. Nach El-Ch. ist dies mit *jauma'iḏin* zu vergleichen, wo Einige *jaum* unter allen Umständen in den Acc. setzen. Aus demselben Grunde steht der Acc. *ḥîna* in dem Verse des Nâbiġa:

Zu der Zeit, als ich das Alter ob der Jugendliebe tadelte und sprach: Bin ich noch nicht entnüchtert, da doch das Alter (von Ausschweifungen) zurückhalten sollte? [2]

Es ist wie wenn der Dichter hier *ḥîna* und *'âtabtu* als ein einziges Nomen gesetzt hätte [3].

§ 193.

Ueber die Fälle, in welchen die Ausnahme nur im Acc. stehen kann, weil sie einem (Verbalbegriff) abgesprochen wird, welchem ein anderes Nomen (das mustaṯna minhu) zugesprochen wird. Das Vorhergehende übt also ebenso auf die Ausnahme Rection aus wie die Zahlwörter von 11—90 auf den Acc. Dies ist die Lehre des Chalîl.

Beispiele: Zu mir sind die Leute gekommen, ausgenommen dein Vater. Ich bin bei den Leuten vorbeig. ausser deinem Vater. Die Leute sind in ihr ausser deinem Vater. Hier wird *ab* in den Acc. gesetzt, weil es nicht dem (Verbalbegriff) zugesprochen wird wie das vorhergehende Nomen, und nicht Sifa ist [1]. Vielmehr hängt es ebenso von der vorhergehenden Rede ab, wie *dirhem*, welches nicht Sifa zu *'ischrûna* ist und nicht auf dasselbe Regens wie dies bezogen wird [2]. Dass *el-ab* hier als Badal von *el-ḳaum* steht, ist darum unzulässig, weil es verkehrt wäre zu sagen *atâni illâ abûka*. Nur dann ist diese Constr. zulässig, wenn das Verbum negirt ist. Das Badal ist nur zulässig, wenn so construirt werden kann, wie wenn vorher nichts [3] erwähnt wäre. Denn man macht das Verbum für das mustaṯna leer (d. i. man beschränkt seine Rection darauf) und setzt dasselbe an Stelle des mustaṯna minhu, wie in dem Beispiel Z. 18 u. 19.

Man construirt: Keiner ist unter ihnen, ohne dies gesagt zu haben, ausser Zeid (Acc.) weil es soviel ist wie: Sie haben dies gesagt ausser Zeid [4].

§ 194.

Ueber die Fälle, in welchen *illâ* mit dem folgenden Nomen Sifa ist wie *mitl* und *ġair*.

Beispiel: Wenn bei uns ein Mann ausser Zeid (d. i. ein anderer Mann als Zeid) gewesen wäre, so wären wir besiegt worden. Dass *illâ zeidun* Sifa ist, geht daraus hervor, dass es verkehrt wäre, das Mausûf (*ragul*) wegzulassen. Aehnlich ist S. 21, 22: Wenn in ihnen Götter 323 ausser Allah gewesen wären, so wären sie zu Grunde gegangen [1]. Von Gedichten ist der Vers des Du-r-Rumma ähnlich construirt:

Es (das Kameel) wurde zum Niederknieen gebracht und warf eine Brust auf ein Land, in welchem wenig Stimmen zu hören waren ausser sein Blöken [2].

Hier könnte *ġair* statt *illâ* stehen, wenn es nicht als Ausnahmepartikel gefasst wird. Aehnlich ist *ġair* construirt S. 4, 97: Nicht sind gleich die, welche von den Gläubigen zurückbleiben, ausser den mit einem Schaden Behafteten (und die, welche Krieg führen). Ferner S. 1, 6 u. 7: Den Weg derjenigen, welchen du Gnade erweisest, nicht den derjenigen, auf welchen Zorn ruht. Aehnlich construirt ist der Vers des Lebîd Ibn Rebî'a:

Und wenn du mit einem Geschenk bedacht bist, so vergilt es; denn der Mann übt Vergeltung, nicht das Kameel [3].

Derselbe sagt:

Wenn ein Anderer als ich, o Soleima, ein Nicht-schneidig-scharfer, es heut gewesen wäre, so hätten ihn die Schicksalsschläge entstellt [4].

Hier steht *illâ* statt *ġair*, und dies zweite *ġair* ist Sifa zum ersten. Der Dichter will sagen, dass den Schneidigen, Energischen nichts verändern kann.

In dem Satze *mâ atânî ahadun illâ zeidun* hat man freie Wahl; man kann *illâ zeidun* als Badal oder als Sifa auffassen. Es ist aber nicht zulässig, in dem Satze *mâ atânî illâ zeidun* — *illâ* wie *mitl* (oder *ġair*) aufzufassen (d. i. als stellvertretend für das Mausûf), sondern dies ist nur zulässig, wenn *illâ* als Sifa steht [5]. Ebenso kann *agma'ûna* nur als Sifa (Ta'kîd) eines vorhergehenden Substantivs stehen, und kein Regens übt auf dasselbe (ohne Vermittlung des Substantivs) Rection aus. 'Amr Ibn Ma'dîkariba sagt:

Und von jedem Bruder trennt sich sein Bruder beim Leben deines Vaters, ausser den Brüdern des kleinen Bärengestirns [6].

Hier steht *illâ* an Stelle von *ġair* als Sifa zu *kull*. Esch-Schammâch sagt:

Und jeder Freund ausser dem, welcher sich selbst Unrecht thut, schneidet die Verbindung mit dem Freunde ab oder vermeidet sie[7].

Der Nom. in dem Satze Z. 13 ist nicht so zu erklären, dass man statuirt, *illa an jakûna zeidun* sei im Sinn behalten[8], weil man nicht das Nomen im Sinn behalten kann, dessen syntaktisches Complement Zeid ist; denn *an jakûna* ist ein Nomen[9].

§ 195.

324 Ueber die Fälle, in welchen die Ausnahme vor dem mustatna minhu vorhergeht.

Beispiele: Non est in ea excepto patre tuo unus. Non est mihi excepto patre tuo amicus. Nach Chalîl ist die Veranlassung des Acc. dieser Ausnahme folgende. Es gilt als Regel, die Ausnahme als Badal, aber nicht als Mubdal minhu aufzufassen. Denn man setzt die Ausnahme als Correction des Vorhergehenden, nachdem man dasselbe negirt hat; dann lässt man die Ausnahme als Badal folgen. Da nun diese regelrechte Constr. hier nicht stattfindet, so construirt man in einer Weise, welche (ausser der hier unstatthaften Badal-Constr.) auch zulässig ist, wenn die Ausnahme nachgesetzt ist. Ebenso construirt man den Satz *fîhâ ḳâ'iman ragulun*, da man es für incorrect hält, *ḳâ'im* (wenn es vor dem Mausûf vorhergeht) als Sifa zu setzen, in einer Weise[1] (d. i. als Hâl) welche auch zulässig wäre, wenn man die Sifa nachsetzen würde. Man giebt dieser Constr. (als Hâl) den Vorzug vor einer andern (der Voranstellung der Sifa als solcher) welche gänzlich incorrect wäre. Ka'b Ibn Mâlik sagt:

Die Menschen sind versammelt gegen uns um deinetwillen; nicht haben wir ausser den Schwertern und Lanzenspitzen einen Zufluchtsort[2].

So haben wir den Vers von denen gehört, welche ihn von zuverlässigen Arabern recitiren. Man construirt so aus Abneigung, das Nomen, als dessen Badal der Regel nach die Ausnahme steht (d. i. das mustatna minhu), als Badal von der Ausnahme zu setzen. Ebenso ist der zweite der Z. 1 u. 2 angeführten Sätze construirt.

In den Sätzen: Nicht ist Einer ausser dein Vater zu mir gekommen, der besser wäre als Zeid. — Nicht bin ich bei Einem ausser Amr, der besser wäre als Zeid, vorbeigegangen[3] — ist der Nom. (im ersten)

und der Gen. (im zweiten Satze) zulässig und die Badal-Constr. correct. Denn die Regentia, welche den Nom. und den Gen. regieren, sind durch das von ihnen abhängige Nomen (*aḥad* als Mubdal minhu) beschäftigt; dann setzt man das dazu gehörige Badal in den Nom. oder Gen., und dann setzt man die Sifa (zum Mubdal minhu).

Ebenso steht die Ausnahme im Nom. in dem Satze *man lî illâ abûka ṣadîḳan.* Wen habe ich ausser deinem Vater als Freund? Denn hier ist *man* (als Mubdal minhu) in seiner Rection frei für *abûka* (als Badal) und es steht nicht allein [4], weil es wie ein Mubtada (auf *lî*) Rection ausübt [5].

Manche setzen in diesen Sätzen die Ausnahme auch in den Acc., wie Sib. Z. 15 u. 16 zeigt. Diese wollen es vermeiden, wenn sie eine Sifa (zum mustaṯna minhu) intendiren, die (dieser Sifa) vorangehende Ausnahme in einen anderen Casus als den Acc. zu setzen, ebenso wie sie es vermeiden, die Ausnahme, welche dem mustaṯna minhu vorangeht, in einen anderen Casus als den Acc. zu setzen [6].

Nach der Ueberlieferung des Jûnus giebt es einige zuverlässige Araber, welche construiren *mâ lî illâ abûka aḥadun* (abweichend von Z. 1) so dass *aḥad* Badal von *abûka* ist [7], ebenso wie man construiren kann *mâ marartu bimiṯlihi aḥadin*, ebenfalls mit *aḥad* als Badal.

Man kann auch construiren *mâ lî illâ abûka ṣadîḳan*, (mit Hâl) wie im Nicht-Ausnahmesatz, entsprechend der Constr. des Satzes *man lî illâ abûka ṣadîḳan* (Z. 13 u. 14). Die Constr. ist dann ähnlich der des Satzes *mâ marartu bi'aḥadin illâ abîka chairan minhu* (statt *chairin minhu* wie Z. 11 u. 12). Aehnlich construirt ist der Vers des Kalḥaba:

Ich habe euch meinen Befehl gegeben am Ende des Sandhügels, aber keinen Befehl hat der, welchem mit Ungehorsam begegnet wird, ausser einem verlorenen [8].

Hier steht *muḍajja'an* als Hâl wie in dem Satze *fîhâ ragulun ḳâ'iman* [9]. So erklärt es Chalîl. Doch kann dieser Acc. auch erklärt werden wie *zeidan* in dem Satze *lâ aḥada fîhâ illâ zeidan* [10]. 325

§ 196.

Ueber die Fälle, in welchen man bei der zweiten Ausnahme beide Constr. (den Acc. und den Nom.) setzen kann.

Beispiele: Nicht habe ich ausser Zeid einen Freund und (ausser) Amr. Wer ist mir ausser deinem Vater Freund und (ausser) Zeid?

(Im ersten Beispiel kann Amr, im zweiten Zeid sowohl im Nom. als auch im Acc. stehen) im Acc. entsprechend der ersten Ausnahme, im Nom. dagegen, weil der Sinn ist: (Zeid ist mir Freund) und Amr (ist) mir (Freund)[1]. Denn diese Erklärung stört nicht den Sinn, der auch in der Acc.-Constr. liegt. Dies ist die Lehre des Jûnus und Chalîl.

§ 197.

Ueber die Constr. von zwei Ausnahmen, welche unmittelbar auf einander folgen.

Beispiel: Nicht ist zu mir gekommen ausser Zeid (Nom.) (und) ausser Amr (Acc.)[1]. Hier ist der Nom. von Amr nicht zulässig, weil die (zweite) Ausnahme nicht Badal von der (ersten) Ausnahme ist, und zwar darum, weil man nicht das Erste von etwas ausnimmt, worunter man das Zweite subsumirt[2]. Man kann auch die erste Ausnahme in den Acc. und die zweite in den Nom. setzen. Dann ist Amr Subject zu *atânî*, und Zeid steht aus demselben Grunde im Acc., wie (bei der ersten Constr.) Amr. Man hat freie Wahl, die erste Ausnahme in den Nom. und die zweite in den Acc. zu setzen', oder umgekehrt. Stehen beide Ausnahmen vor dem mustaṯna minhu (Beispiel Z. 11 u. 12) so stehen beide im Acc., während eine derselben, wenn sie nachgesetzt ist, als Badal zum mustaṯna minhu *aḥadun* im Nom. steht (Beispiel Z. 13 u. 14). Es wird dann construirt, wie wenn die im Acc. vorangestellte Ausnahme gar nicht gesetzt wäre. Beide Ausnahmen sind im Acc. vorangestellt in dem Verse des Kumeit:

So habe ich denn keinen ausser Gott, keinen Herrn (und) ausser ihm, und nicht habe ich ausser Gott (und) ausser dir einen Helfer[3].

ġairaka (bildet hier die zweite vorangestellte Ausnahme) wie *illâ bischran* in dem Beispiel Z. 11 u. 12. In den Versen des Hâriṯa Ibn Bedr:

O Kaʿb, Geduld gegen alle Schicksalsschläge! O Kaʿb, nichts ist von uns als Häute übrig geblieben, ausser den Resten von Athemzügen[4], welche wir ausröcheln, wie ein Abends Reisender oder ein Morgens Reisender[5].

steht *ġair* (als Sifa)[6] wie sonst *miṯl*, so dass construirt ist wie in dem Satze: Nicht ist von uns etwas Körperähnliches übrig geblieben ausser Reste von Athemzügen. Nach derselben Constr. überliefern Einige folgenden Vers des Farazdaḳ mit dem Nom.:

Nicht ist in der Stadt ein Haus, ein einziges ausgenommen, nämlich das Haus des Chalifen, (d. i.) ausser dem Hause des Merwân[7].

Auch hier steht *ġair* als Sifa wie sonst *miṯl*. Setzt man es dagegen als Partikel der Ausnahme, so muss man eine der beiden Ausnahmen in den Acc. setzen. Dies ist die Lehre des Ibn Abî Isḥâḳ.

illâ in dem Beispiel S. ٣٢٥ Z. 7 kann nur in der Fassung als Sifa wie *miṯl* construirt werden[8].

Die Constr. *mâ atânî illâ zeidun illâ abû ʿabdillâhi* (mit dem Nom. beider Ausnahmen) ist nur correct, wenn Abu Abdallah Zeid ist und nicht ein Anderer. Denn dann wird der Name (in anderer Form) nur zur Verstärkung des Ausdrucks wiederholt[9] wie in dem Satze *ra'eitu zeidan zeidan.*

ġaira zeidin[10] kann auch als Badal des Irrthums und der Vergesslichkeit angesehen werden, wie man sagen kann: Ich habe Zeid (nein) Amr gesehen. Man meint hier Amr, hat es aber vergessen und verbessert sich nachher.

Aehnlich der Constr. des Satzes Z. 3 hinsichtlich der Verdeutlichung ist die des Verses:

Du hast von deinem Kameel nichts als seine Arbeit, als seine schnelle und seine mittlere Gangart[11].

§ 198[1].

Ueber die Fälle, in welchen auf *illâ* ein Nominalsatz folgt.

Beispiel: Ich bin bei keinem vorbeigegangen, ohne dass Zeid besser ist als er. Hier ist construirt, wie wenn *illâ* fehlte (also der von *illâ* abhängige Satz als Sifa). Nur setzt man *illâ* hinzu, um auszudrücken, dass Zeid besser ist als Alle, bei welchen man vorbeigegangen ist. Würde man sagen: Praeterii apud homines, quibus Zeidus melior est, so könnte der Sinn sein, dass er ausserdem auch bei anderen Leuten vorbeigegangen ist, welche besser sind als Zeid. *illâ* wird eingesetzt, um auszudrücken, dass er bei keinem vorbeigegangen ist, der Zeid überträfe[2]. Hierher gehört auch die Phrase der Araber: Bei Gott, ich werde das und das thun, nur dass die Lösung von diesem (meinem Gelübde darin besteht) dass ich das und das thue[3]. Hier steht der Satz mit *an* in der Bedeutung des Infinitivs, und dieser hängt (als Chabar) von *ḥillun* (als Mubtada) ab. Es ist wie wenn *lâkin* statt *illâ* stünde.

Die Phrase: Bei Gott, ich werde es nicht thun, ausser dass du es thust — ist so zu erklären, dass *an tefʿala* virtuell im Acc. steht, und

der Sinn ist: bis du es thust[4], oder es ist wie wenn man sagt: es sei denn, dass du es thust[5], während die vorhergehende Phrase als Nominalsatz zu erklären ist.

§ 199.

Ueber *ġair*[1].

ġair ist immer von dem davon im Gen. abhängigen Nomen verschieden. Da die Bedeutung von *illâ* darin liegt, so wird es in denselben Casus gesetzt wie das auf *illâ* folgende Nomen. *ġair* ist das Nomen, welches entweder unter die Aussage subsumirt wird, von welcher das Andere ausgeschlossen wird, oder es wird ausgeschlossen von dem, worunter das Andere subsumirt wird. Ein Beispiel dafür, dass *ġair* unter das subsumirt wird, wovon das Andere ausgeschlossen wird[2], ist *atâni-l-ḳaumu ġaira zeidin*. Die Anderen der Leute als Zeid sind es hier, welche gekommen sind. Da aber *ġair* die Bedeutung von *illâ* hat, so wird es construirt wie das auf *illâ* folgende Nomen. Ein Beispiel dafür, dass *ġair* ausgeschlossen wird von dem, worunter das Andere subsumirt wird, ist *mâ atânî ġairu zeidin*[3].

327 Bisweilen wird *ġair* wie *mit̲l* gebraucht, ohne dass der Sinn von *illâ* darin liegt (d. i. als Sifa). Ueberall, wo die Ausnahme durch *illâ* zulässig ist, ist sie auch durch *ġair* zulässig. *ġair* erhält den Casus des auf *illâ* folgenden Nomens, weil es ein Nomen ist wie dieses, und der Sinn von *illâ* darin liegt. Wenn man als Ausnahmesatz sagen könnte *atâni-l-kaumu zeidan* ohne *illâ*, so würde die Ausnahme ebenfalls im Acc. stehen müssen[4].

Doch ist es nicht zulässig, dass *ġair* an Stelle des Nomens steht, welches nach *illâ* das Mubtada eines Nominalsatzes bildet, und zwar darum nicht, weil es nicht als Mubtada die Bedeutung von *illâ* hat, sondern es hat nur an allen den Stellen die Bedeutung der Ausnahme, an welchen es wie *mit̲l* (d. i. als Sifa) steht. In diesem Fall vertritt es die Ausnahme[5]. So sagt man mit *atânî ġairu ʿamrin* aus, dass Amr nicht gekommen ist, wenn auch[6] (nach dem Wortausdruck) der Sinn möglich ist, dass er gekommen ist. So wird es an gewissen Stellen als Ersatz für die Ausnahmepartikel gebraucht. Ebenso vertritt es die Ausnahmepartikel in dem Satze *mâ atânî ġairu zeidin*, in welchem *ġair* wie *mit̲l* construirt ist. Es ist construirt wie wenn der Satz lautete *mâ ûtâni-lladi̲ huwa ġairu zeidin*[7], und dies steht an Stelle des Satzes *mâ atânî illâ zeidan*.

§ 200.

Ueber die Fälle, in welchen ein von *ġair* abhängiges Nomen in den Casus gesetzt wird, welchen *ġair* hat, nicht in den der (anderen) Nomina, welche von *ġair* abhängen.

Nach Chalîl und Jûnus zusammen ist es zulässig zu construiren *mâ atânî ġairu zeidin wa'amrun.* Die reguläre Constr. wäre, Amr in den Gen. zu setzen. Der Nom. steht aber, weil *ġairu zeidin* an Stelle von *illâ zeidun* und in seiner Bedeutung steht. Man construirt also nach dem Casus von *ġair*, wie in dem auch S. ٣٠٨ citirten Halbverse (nach der ursprünglichen Constr. von *leisa*). Da nun *ġairu zeidin* an Stelle von *illâ zeidun* und in seiner Bedeutung steht, so setzt man *'amr* in den Casus, welcher nach *illâ* stehen würde. Dies geht daraus hervor, dass man auch correct sagt *mâ atânî ġairu zeidin wa'illâ 'amrun*, wie wenn *illâ zeidun* vorherginge.

§ 201 [1].

Ueber die Fälle, in welchen die Ausnahme zur Erleichterung des Ausdrucks wegfällt.

Dies findet Statt in den Phrasen *leisa ġairu* und *leisa illâ* (in der Bedeutung: Nur so, nicht anders). Das mustaṯna ist zu ergänzen wie in Z. 17. Man lässt dasselbe aber zur Erleichterung aus, indem man sich damit begnügt, dass der Angeredete weiss, was gemeint ist [2].

Eine Ellipse findet sich auch in folgender Phrase, welche wir von zuverlässigen Arabern gehört haben [3]: Von ihnen beiden ist nicht (Einer) gestorben, bis ich ihn in dem und dem Zustand gesehen habe. Ferner in S. 4, 157: Und es giebt nicht (Einen) unter den Anhängern der Schrift, ohne dass er fürwahr vor seinem Tode an ihn glauben wird [4]. Ferner in dem Verse des Nâbiġa [5]:

Wie wenn du ein (Kamel) von den Kamelen des Stammes Oḳaisch wärest, hinter welchen her man einen alten Schlauch knarren lässt [6].

Ferner in dem Verse: 328

Würdest du sagen: Nicht ist unter ihren Landsleuten (Einer), welcher sie übertrifft an Adel der Vorfahren und eigenem Adel, so würdest du nicht lügen [7].

In der Phrase: Wenn Zeid hier wäre — ist zu ergänzen: so wäre das und das geschehen. In der Phrase *leisa aḥadun* ist zu ergänzen: Keiner ist hier. Alle diese Ellipsen haben den Zweck der Erleichterung

des Ausdrucks und setzen voraus, dass der Angeredete weiss, was gemeint ist. Aehnlich der Ellipse in den beiden zuerst citirten Versen ist die in dem Verse des Ibn Mukbil:

Die Lebenszeit besteht nur aus zweimaligem Auftreten; dazu gehört (das eine) dass ich sterbe, und das andere, dass ich das Leben begehre, indem ich mich um den Lebensunterhalt bemühe [8].

Hier ist *târatun* vor *amûtu* zu ergänzen.

Aehnlich der Ellipse in *leisa ġairu* ist die in dem Ausdruck: Dieser ist es, welcher gestern — wozu zu ergänzen ist: es gethan hat, und die in dem Verse des ʿAggâg:

Nach (dem Zustand) dessen und dessen und dessen (Noth den Gipfel erreicht hat) [9].

Der Wegfall des Nomen rectum ist für die Araber nicht härter als der Wegfall eines Bestandtheils des Wortes (d. i. der Ṣila, welche mit dem Nom. relat. ein Wort bildet).

§ 202.

Ueber *lâ jakûnu* und *leisa* und ähnliche Ausdrücke (in der Bedeutung der Ausnahme) [1].

Wenn dieselben in der Bedeutung der Ausnahme vorkommen, so ist etwas zu subintellegiren, wodurch ihnen diese Bedeutung verliehen wird, ebenso wie *ḥasbuka* nur als Mubtada die Bedeutung eines Verbots hat [2]. Beispiele Z. 13 u. 14. Es ist wie wenn der Sprechende annähme, dass dem Angeredeten bei den Worten: Sie sind zu mir gekommen — in den Sinn gekommen ist, dass Zeid einer der Gekommenen ist, so dass es ist wie wenn er (der Angeredete) ihm (dem Sprechenden) eingewendet hätte: Einer von ihnen ist Zeid, und er erwiderte: Nicht ist Einer von ihnen Zeid. Dann hat man „Einer“ ausgelassen, indem man voraussetzt, dass der Angeredete es weiss. Ebenso ist in der Phrase: Es ist nicht die Zeit (des Entfliehens) das Subject zu *lâta* (*el-ḥînu*) ausgefallen [3]. So werden diese beiden Phrasen als Ausnahme gebraucht. Sie sind nach der Gebrauchsweise der Araber zu construiren.

Nach der Lehre des Chalîl werden sie auch als Sifa an Stelle der Participien gebraucht, wie in den Beispielen Z. 18 u. 19. Dass *leisa* und *lâ jakûnu* hier als Sifa stehen, geht daraus hervor, dass Einige dieselben in das Femin. setzen. Denn das Verbum, welches nicht als Sifa steht, 329 enthält ein masculin. Pronomen, wie in den Beispielen Z. 1 [4].

'adâ und *chalâ* dagegen werden nicht als Sifa gebraucht, sondern (bei ihrem Gebrauch als Partikeln der Ausnahme) ist etwas (das Fâ'il) im Sinn behalten, wie bei *leisa* und *lâ jakûnu*, wie Z. 3—5 erörtert ist[5]. In derselben Bedeutung werden *mâ 'adâ* und *mâ chalâ* gebraucht. Beispiele Z. 5. *mâ* ist hier ein Nomen[6] und *chalâ* und *'adâ* bilden den Relativsatz dazu. Es ist also wie wenn es hiesse: Sie sind zu mir gekommen, so dass Einige von ihnen über Zeid hinausgehen. Ebenso ist der Satz: Sie sind nicht darin ausser Zeid — zu erklären durch: so dass Einige von ihnen über Zeid hinausgehen. Es ist also, wenn man *mâ chalâ* und *mâ 'adâ* als Nomina (d. i. Infinitive) ohne Nomen relativum (d. i. ohne *ma-l-maṣdarijje*[7]) erklärt, wie wenn man sagte: Sie sind zu mir gekommen als ihr über Zeid Hinausgehen[8]. Man erklärt diese Ausdrücke durch den Infinitiv eines Verbi, welches dieselbe Bedeutung hat, wie sie oben (Z. 3 u. 4) durch ein solches Verbum erklärt sind, nur dass *ǵâwaza* nicht als Ausdruck der Ausnahme vorkommt.

In dem Satze: Sie sind zu mir gekommen, nur dass Zeid nicht (dabei) war — ist der Nom. durchaus correct und kommt oft vor[9]. Denn *jakûnu* ist Complement zu *an* und hat (an und für sich) nicht die Bedeutung der Ausnahme (wie S. ٣٢٨ Z. 13, wo es den Acc. regiert). *an jakûnu* steht an Stelle eines ausgenommenen Nomens. Es ist wie wenn man sagte: Sie kommen nicht zu dir, nur dass Zeid zu dir kommt[10]. Dass *jakûnu* hier nicht die Bedeutung der Ausnahme hat, geht daraus hervor, dass *leisa*, *'adâ* und *chalâ* hier nicht stehen können. Ebenso ist der Nom. in S. 4, 33 zu erklären: Ausser dass ein Handel nach gütlicher Uebereinkunft von eurer Seite stattfindet. Einige setzen hier den Acc., wie nach *lâ jakûnu* (als Partikel der Ausnahme); der Nom. ist aber häufiger.

ḥâschâ ist kein Nomen, sondern eine Partikel, welche den Gen. regiert wie *ḥattâ*, und welche die Bedeutung der Ausnahme hat[11]. Einige Araber construiren darnach auch *chalâ* mit dem Gen.

Dagegen kann nach *mâ chalâ* nur der Acc. stehen; denn *mâ* ist hier ein Nomen, dessen Complement hier nur ein Verbum sein kann. Es ist dasselbe *mâ* wie in dem Satze *af'alu mâ fa'alta*[12]. Dieses *mâ* könnte man bei *ḥâschâ* nicht anwenden (und darum kann dasselbe nicht den Acc. regieren)[13].

Die Exceptionspartikel *siwâ* fasst Chalîl als Ẓarf auf, wie Z. 18 u. 19 erörtert ist[14].

§ 203.

Ueber die Bezeichnungen der Pronomina und ihre Gesetze.

Wir werden dies mit Gottes Hülfe erörtern[1]).

§ 204[1].

Ueber die Bezeichnungen der im Nom. stehenden Pronomina.

Wenn das im Nom. stehende Pronomen die Person des Sprechenden
330 selbst ausdrückt, so ist seine Bezeichnung *ana*[2]. Wenn es die Person des Sprechenden und ausserdem noch eines Anderen oder mehrerer Anderer ausdrückt, so ist die Bezeichnung *naḥnu*[3]. *ana* kann nicht an Stelle des Afformativs in *fa'altu* stehen: es ist nicht zulässig zu sagen *fa'ala ana*. Denn man gebraucht das Afformativ für *ana*. Ebensowenig kann *naḥnu* an Stelle des Afformativs in *fa'alnâ* stehen; man sagt nicht *fa'ala naḥnu*.

Das Kennzeichen des (mascul.) Pronomens des Angeredeten ist, wenn der Angeredete Eine Person ist, *ente*; wenn zwei, *entumâ*, wenn mehr, *entum*. Alle drei können nicht an Stelle der entsprechenden Verbalafformativa stehen, ebensowenig die femin. Pronomina *enti* und *entunna*.

Das Kennzeichen des Pronomens der Person, von welcher etwas ausgesagt wird, ist für das Mascul. *huwa*[4], für das Femin. *hija*, im Dual *humâ*, im Plural für das Mascul. *hum*, für das Femin. *hunna*. Dieselben stehen nicht an Stelle der in den Verbalformen liegenden Pronomina; es ist nicht zulässig zu sagen *fa'ala huwa*, ausser so dass *huwa* Sifa (Ta'kîd) ist. Dasselbe[5] wird Z. 12—17 für die anderen Pronomina der dritten Person durchgeführt. Keins dieser Pronomina separata steht an Stelle der Kennzeichen (der Pronomina, welche mit den Verbalformen verbunden sind), noch an Stelle der (im Verbum liegenden) Pronomina, welche keine äussere Bezeichnung haben (wie das in *fa'ala* und *fa'alat* liegende)[6]. Man lässt sich an diesen genügen und lässt die Pronomina separata darum aus[7].

§ 205[1].

Ueber den Gebrauch des pron. separatum, welches beim Verbum nicht an Stelle des Afformativs gesetzt werden darf, (welcher Gebrauch stattfindet) wenn das Pronomen nicht beim Verbum steht[2].

Hierher gehören folgende Beispiele: *keifa ente* Wie (befindest) du (dich)? *eina huwa* Wo (ist) er? Denn man kann hier weder (im ersten Beispiel) das Afformativ der 2. P. sing. setzen, noch (im zweiten) das in *fa'ala* liegende Pronomen der 3. P. *naḥnu wa'entum d̲âhibûna* Wir und ihr geht fort. Hier kann man das Afformativ der 2. P. plur. nicht setzen, ebenso wenig wie (in dem Beispiel *keifa ente*) das der 2. P. sing. *gâ'a 'abdu-l-lâhi wa-ente* Gekommen ist Abdallah und du. *fîhâ entum* In 331 ihr seid ihr. *fîhâ hum ḳijâman* In ihr sind sie als stehende. Was den Boshaften betrifft, so bist du es *(fa'ente)*, und was den Verständigen betrifft, so ist er es *(fahuwa)*. *kunnâ wa'entum d̲âhibîna* Wir waren und ihr fortgehende. *ahuwa huwa* Ist er es? S. 27, 42: Er (der Thron) scheint es zu sein, und uns ist die Wissenschaft zu Theil geworden[3]. Der Dichter sagt:

Und es ist, wie wenn sie (die Kameelstute) nach ihrer Müdigkeit wieder sie selbst oder ein munterer wilder Stier wäre mit rothschwarzen Backen[4].

Ferner *mâ gâ'a illâ ana* Keiner ist gekommen als ich[5]. 'Amr Ibn Ma'dî Kariba sagt:

Es weiss Salmâ und ihre Nachbarinnen, dass keiner den Reiter zu Boden schlägt als ich.

Ferner: *hâ ana d̲â* Siehe da, ich bin dieser, und die diesem ähnlichen Beispiele in Z. 10 u. 11. Hier gebraucht man die Pronomina separata, weil man nicht die Pronomina setzen kann, welche als Afformativa mit den Verbalformen verbunden sind, ebensowenig wie das in *fa'ala* liegende verborgene Pronomen. Nach Chalîl ist *hâ* hier dasselbe, welches mit *d̲â* in *hâd̲â* verbunden ist; man will also sagen *hâd̲â ente*, setzt aber *ente* zwischen *hâ* und *d̲â*. Ebenso ist *hâ ana d̲â* zu erklären[6]. Nach Abu-l-Chaṭṭâb sagen zuverlässige Araber auch *ana hâd̲â* und *hâd̲â ana*. Entsprechend der Ansicht des Chalîl über *hâd̲â* ist es in dem Verse gesetzt:

Und wir haben das Vermögen in zwei Hälften zwischen uns eingetheilt; da sagte ich zu ihnen: Dies gehört ihr, und siehe, dies mir[7].

Es ist wie wenn er hätte sagen wollen *wahâd̲â lî*, und dann das

Wâw zwischen *hâ* und *dâ* gestellt hätte. Derselbe behauptet, dass diesem ähnlich construirt ist *î ha-l-lâhi ḏâ* Ja bei Gott, das ist so, wo *hâ* und *dâ* ebenfalls zusammengehören [8].

Bisweilen ist das *hâ* in *hâ ente ḏâ* nicht das (aus *hâḏâ*) vorangestellte, sondern es (steht selbständig und) dient lediglich zur Erweckung der Aufmerksamkeit, wie es auch in *hâḏâ* dazu dient. Dies geht aus S. 3, 59 hervor. Wäre hier *hâ* der erste Theil von *hâulâi*, so wäre es nicht nach *entum* wiederholt. Jûnus hat uns als Bestätigung der Angabe des Abu-l-Chaṭṭâb mitgetheilt, dass die Araber sagen: Du bist es (*hâḏâ ente*), indem du so und so sprichst [9]. Man will hier nicht den Angeredeten
332 mit sich selbst bekannt machen, wie wenn man ihm kund thun wollte, dass er kein Anderer ist, sondern man will nur seine Aufmerksamkeit erwecken, und es ist wie wenn man sagte: Der bei uns Gegenwärtige und so und so Sprechende bist du.

hâ in dieser Bedeutung braucht nicht vorangestellt zu werden. So S. 2, 79: Dann waret ihr diese, indem ihr euch selbst (unter einander) tödtetet [10].

§ 206 [1].

Ueber die Zeichen der im Acc. stehenden Pronomina (separata).

Das Zeichen für dieselben ist *ijjâ*, welches gebraucht wird, wenn man die Pronomina suffixa nicht setzen kann, wie die in Z. 5—7 aufgezählten. Kann man die letzteren setzen, so steht *ijjâ* nicht, weil dies durch jene entbehrlich wird, ebenso wie durch die Afformativa die im Nom. stehenden Pronomina separata entbehrlich werden.

§ 207 [1].

Ueber den Gebrauch von *ijjâ*, wenn es nicht an den Stellen steht, an welchen die erwähnten Pronomina suffixa stehen [2].

Hierher gehören die Fälle, in welchen das Object-Pronomen vorangestellt ist, z. B. Dich habe ich gesehen. Dich meine ich. Denn hier kann das Pron. suff. nicht stehen. S. 34, 23: Und fürwahr wir oder ihr seid auf dem rechten Wege oder in offenbarem Irrthum. Ebenso: Fürwahr ich und du (sind) Fortgehende. S. 17, 69: Verschwunden sind die, welche ihr anruft ausser ihm (Allah). Wenn man hier das Suffix

setzen könnte, welches in *ra'eituhu* steht, so würde *ijjâhu* nicht stehen können. Der Dichter sagt:

Frei von allen Fehlern der Menschen (ist er); so beschützt denn Gott einen Kriegsmann und uns [3].

Ein Anderer sagt:

Bei deinem Leben, nicht fürchte ich für 'Adî die Schwerter der Söhne der an die Esel Gefesselten [4], sondern ich fürchte für 'Adî die Schwerter der Leute (des Ḥâriṯ) oder dich selbst, o Ḥâriṯ.

Eine andere Lesart bedeutet: die Speere der Leute.

Man construirt *inna ijjâka ra'eitu* wie *ijjâka ra'eitu* mit vorangestelltem Object, wie in dem Satz Z. 1. Dies ist die Lehre des Chalîl. 333 Doch ist diese Constr. zwar in Gedichten, aber nicht in Prosa correct, weil bei *inna* das Pronomen der Sachlage stehen sollte. Ebenso ist der Satz *inna afḍalahum laḳîtu*, in welchem *afḍalahum* von *inna* abhängen müsste, incorrect. Es sollte vielmehr heissen *laḳîtuhu* [5]. Der Grund davon ist klar, und wir haben ihn in dem § über *inna* und die ihm ähnlichen Partikeln [6] auseinandergesetzt. Die Suffixe wären hier (weil das Object vorangestellt ist) incorrect.

Man [7] construirt *ḍarbî ijjâka* mein dich Schlagen. Die Constr. mit dem doppelten Suffix (Beispiele Z. 6) kommt zwar auch vor, doch ist sie nicht häufig, und der Gebrauch der Suffixe, an deren Stelle *ijjâ* nicht stehen darf [8], ist hier nicht so fest begründet wie beim Verbum finitum. Falls man doppeltes Suffix setzt, darf man nicht das Suff. der 2. P. vor das der 1. P. oder das der entfernten (d. i. 3.) Person vor das der näherliegenden (d. i. der 2. P.) setzen [9]. Beispiele Z. 8. Da diese Constr. nach der Ansicht der Araber incorrect ist, und die Suffixe nach ihrer Ansicht an dieser Stelle (d. i. beim Infinitiv) keinen festen Halt haben, so wird *ijjâ* hier ebenso gesetzt wie an den Stellen, an welchen die Suffixe überhaupt nicht stehen dürfen.

In ähnlicher Weise [10] steht *ijjâ* in *kâna ijjâhu* er war es. Hier ist das Suffix selten und hat keinen festen Halt, ebensowenig wie bei *leisa*. *ijjâ* wird hier gesetzt wie oben beim Infinitiv. Ein Beispiel für *leisa* und *kâna* Z. 12 u. 13: Sie sind zu mir gekommen ausser dir und ausser ihm. Denn man kann hier die Suffixe nicht setzen, sondern *ijjâ* steht an ihrer Stelle. Der Dichter sagt:

O dass doch diese Nacht ein Monat wäre, in welchem wir keinen sehen möchten, ausser mir und dir, und keinen Späher fürchteten [11].

Von zuverlässigen Arabern ist mir *leisanî*[12] und *kânanî* überliefert worden.

Man construirt *ḍarbu zeidin ente* der Umstand, dass du den Zeid schlägst, und *ḍarbuka huwa* der Umstand, dass er dich schlägt. *ente* kann hier zur Bezeichnung des Subjects stehen, wie *ijjâ* zur Bezeichnung des Objects stehen kann. Denn *ijjâ* und *ente* sind Bezeichnungen der Pronomina[13], und da das Afformativ hier nicht stehen kann, so setzt man das Pron. separatum.

Man construirt: Ich habe dich erprobt und habe dich erfunden als den, der du bist (*ente ente*)[14]. Das erste *ente* ist Mubtada und das zweite Chabar dazu. Die Constr. ist also dieselbe wie die des Satzes: Ich habe dich erfunden als den, dessen Gesicht offen (heiter) ist. Der Sinn ist: Ich habe dich erfunden als den, welchen ich kenne. Aehnlich ist: Du bist du, d. i. du bist der, welchen ich kenne; oder: Du bist der Freigebige, der Starke. So sagt man auch: Die Menschen sind die Menschen; d. i. die Menschen sind an jedem Ort und unter allen Umständen so, wie du sie kennst. Man kann sagen: Du hast eine Ange-
334 legenheit verwaltet oder: Ich habe dich erprobt; da bist du du selbst gewesen (hast dich in deinem bekannten Charakter bewährt)[15]. *ente* ist als Sifa (Ta'kîd) und *ijjâka* als zweites Object gesetzt wie in dem Beispiel Z. 2. Der Sinn ist: Ich habe dich so gefunden, wie ich dich kannte. Dies Alles ist die Lehre des Chalîl, welche wir von ihm gehört haben.

Man gebraucht aber die Wiederholung *ente ente* auch (rein zur Verstärkung des Ausdrucks)[16] wie wenn man *ente* allein setzt, wenn man zu Jemand nichts sagt als: Du[17], ebenso wie man sagt: die Leute sagen: Zeid.

Hiernach ist die Phrase zu erklären: Du bist erprobt worden, da warst du du (selber)[18] wenn *ente* eine Wiederholung des Afformativs in *kunta* bildet, welche zur Verstärkung des Ausdrucks dient[19]. Oder man kann *ente* als Sifa (Ta'kîd) auffassen (ohne ein Chabar zu ergänzen) weil auch die Worte *ḳad gurribta fakunta* (ohne Chabar) einen Satz bilden[20].

§ 208.

Ueber die Objectspronomina bei denjenigen Partikeln, welche wie die Verba construirt werden.

Dieselben sind Z. 7 u. 8 aufgezählt[1].

Ueber die Pronominalzeichen gilt hier dasselbe wie beim Verbum.

Es ist darum nicht gut begründet, mit denselben *ijjâ* statt der Suffixa zu verbinden. Beispiele Z. 9 u. 10[2]. Man sagt (correct) nicht *'aleika ijjâja* (Fasse mich!) weil man *'aleikanî* sagen kann. Jûnus wenigstens hat uns berichtet, dass er von Arabern gehört habe *'aleikanî*, doch ohne es von ihnen persönlich zu hören. Einige gebrauchen hier weder *nî* noch *nâ*, sondern setzen dafür und für *ijjâja* und *ijjânâ 'aleika bî* und *'aleika binâ*. Die Constr. *'aleika ijjâhu* ist aber bei *'aleika* und den ähnlichen Phrasen auch zulässig, weil sie keine Verba sind, wenn sie auch den Verbis ähnlich sind[3]. Darum ist der Gebrauch der Suffixa hier nicht so fest begründet wie bei den Verbis, sondern diese Ausdrücke sind hierin den Nominibus (d. i. den Infinitiven) ähnlich.

Es ist nicht zulässig[4], *ijjâ* zu setzen, wenn man das Verb. fin. durch eine Praepos. mit ihrem Nomen oder durch einen Ẓarf davon trennt (Beispiele Z. 14 u. 15); denn man kann hier ohne Störung des Sinnes das Einschiebsel zuletzt setzen und dann das Suffix setzen, wie in Z. 15 u. 16[5]. Wäre hier *ijjâ* zulässig, so würde man auch sagen können *ḍaraba zeidun ijjâhu* und *inna fîhâ ijjâka*. Aber auch hier kann man ohne Störung des Sinnes das Einschiebsel zuletzt setzen und dann das Suffix setzen, wie in Z. 18. Nach *illâ* dagegen muss das Pron. separ. stehen (Beispiele Z. 19 u. 20); denn *illâ* kann weder hinter das Suffix gesetzt werden, weil das eine verkehrte Ausdrucksweise ergeben würde, noch ausgeworfen werden, weil dann ein anderer Sinn sich ergeben würde.

§ 209.

335

Ueber den Gebrauch von *ijjâ*, welcher in der Poesie, aber nicht in der Prosa zulässig ist.

Hierher gehört der Vers:

Zu dir (geht die Kameelstute) bis sie dich erreicht hat[1].

Einer der Gauner[2] sagt:

Es war wie wenn wir am Tage von Ḳorrâ nur uns selbst tödteten[3].
Wir tödteten von ihnen jeden herrlichen, schönen Jüngling.

§ 210.

Ueber die Pronominalzeichen, wenn die Pronomina im Gen. stehen.

ente und die ihm ähnlichen Pronomina können nicht Bezeichnungen für die im Gen. stehenden Pronomina sein. Denn *ente* ist ein (immer)

im Nom. stehendes Nomen und kann als solches nicht im Gen. stehen. Es ist also nicht zulässig zu sagen *marartu bizeidin wa'ente* ich bin bei Zeid und dir vorbeigegangen, ebensowenig wie *mâ marartu bi'aḥadin illâ ente* ich bin bei keinem ausser dir vorbeigegangen. Auch *ijjâ* kann nicht Zeichen für ein im Gen. stehendes Pronomen sein, weil es Zeichen für das im Acc. stehende Pronomen ist; das im Acc. stehende kann aber nicht an Stelle des im Gen. stehenden treten.

Vielmehr sind die Zeichen für die im Gen. stehenden Pronomina dieselben wie diejenigen für die im Acc. stehenden, an deren Stelle *ijjâ* nicht stehen kann (d. i. die Suffixa), nur dass man die im Gen. stehenden Suffixa auch bei der eigenen Person anwendet[1]. Beispiele Z. 11. Man sagt *marartu bizeidin wabika* und *mâ marartu bi'aḥadin illâ bika* mit Wiederholung der Praepos. vor dem Pronomen, weil man die Suffixa nicht für sich allein setzen kann. Man gebraucht hier weder die im Acc. noch die im Nom. stehenden Pronomina separata, weil dieselben nicht an Stelle der im Gen. stehenden stehen[2].

§ 211[1].

Ueber die Pronomina, welche die Objecte für die Verba bilden, welche zwei Accusative regieren.

Die Bezeichnung des zweiten Objects, welches durch ein Pronomen ausgedrückt ist, ist entweder eine solche, an deren Stelle *ijjâ* nicht treten darf (sondern welche durch Suffixa ausgedrückt werden muss) oder eine Bezeichnung durch *ijjâ*. Beispiele für den ersten Fall *a'ṭânîhi* er hat ihn mir gegeben (eig. er hat mich ihn reichen lassen) *a'ṭânîka* er hat dich mir gegeben[2]. So wird construirt, wenn der Sprechende mit dem Pronomen der 1. P. beginnt; beginnt er aber mit dem der 2. oder 3. P. vor dem der 1. P., wie in den Beispielen Z. 19, so ist die Constr. incorrect und nicht Ausdrucksweise der Araber, sondern eine Norm, welche die Grammatiker aufgestellt haben. Nach der Meinung der Araber aber ist sie incorrect, weil man es vermeiden will, dass der
336 Sprechende hier mit dem Entfernteren statt mit dem Näheren beginnt, und man setzt in diesem Fall statt des zweiten Suffixes das pron. separatum, wie in Z. 1. Man setzt hier *ijjâ*, weil[3] die andere Constr. nach ihrer Meinung incorrect ist, wie man auch das pron. separ. setzt, wenn das Object vor das Verbum gestellt ist.

Sind die beiden Objecte, welche von einem Verbum abhängen, das

Pronomen der 2. P. und das der 3. P., und setzt man jenes vor dieses, so ist das Pronomen der 3. P. dasjenige, an dessen Stelle *ijjâ* nicht steht (d. i. es ist das Suffixum). Beispiele Z. 5. S. 11, 30: (Wenn er, der Beweis) euch dunkel ist, sollen wir ihn euch aufzwingen wider euren Willen? Die 2. P. eignet sich darum für die Voranstellung vor die 3. P., weil der Angeredete dem Sprechenden näher steht als der Abwesende, und ebenso wie die 1. P. sich für die Voranstellung besser eignet als die 2. P., ebenso eignet die 2. P., welche dem Sprechenden näher steht als die 3. P., sich besser für die Voranstellung als diese. Fängt man aber mit dem Pronomen der 3. P. an und sagt *a'ṭâhûka* er hat dich ihm gegeben, so steht dies rücksichtlich der Incorrectheit und Unzulässigkeit auf derselben Stufe mit der Constr., nach welcher die Pronomina der 3. und 2. P. vor das der 1. P. gestellt werden. Vielmehr muss man, wenn man mit dem Pronomen der 3. P. anfängt, die zweite mit *ijjâ* folgen lassen. Die Setzung des Suffixes der 3. P. vor das der 2. und 1. P. beruht auf Normen, welche die Grammatiker[4] aufgestellt haben, welche aber im wirklichen Sprachgebrauch nicht vorkommen. Dieselben haben also die Redetheile an eine falsche Stelle gesetzt. Uebrigens wäre die Aufstellung solcher Norm, wenn sie im wirklichen Sprachgebrauch vorkäme, leicht durchführbar. Wenn man so spricht, muss man folgerecht auch sagen, wenn man Einem ihn selbst schenkt: Du hast mich mir geschenkt[5]. Die Norm aber, nach welcher man hier *nî* an eine ungehörige Stelle setzt, ist incorrect.

Dagegen können zwei Suffixe der 3. P. mit einander correct verbunden sein. Beispiele Z. 14. Es ist hier einerlei, mit welchem Pronomen man anfängt, da beide Pronomina der 3. P. sind. Doch ist auch diese Constr. nicht häufig, sondern man setzt auch hier öfter das 2. Object mit *ijjâ*, obgleich der Dichter sagt:

Und meine Seele fing an zu genesen wegen eines Bisses, wegen ihrer Beider Biss (d. i. weil sie beide gebissen wurden) dessen Zahn den Knochen erschütterte[6].

Die Suffixe (welche den 2. Acc. bilden) haben hier keinen festen Halt, ebensowenig wie beim Infinitiv und bei dem Chabar von *kâna* und *leisa*.

Ebenso setzt man beim 2. Object der Verba, welche bedeuten „für etwas halten“ statt des Suffixes häufiger *ijjâ*. Denn diese Verba werden insofern wie *kâna* behandelt, als sie zum Nominalsatz hinzugesetzt werden, und beide Gruppen sich hinsichtlich dieses Bedürfnisses gleich[7]

verhalten. Denn man kann sich nicht auf das Subject beschränken, welches auf sie folgt, ebensowenig wie man sich auf das Nomen beschränken kann, welches als Mubtada steht. Die beiden von den Verbis „dafür halten" abhängigen Nomina entsprechen den von *leisa* und *kâna* im Nom. und Acc. abhängigen Nominibus. Diese Verba versetzen nur
337 den Nominalsatz in die Sphäre der Gewissheit[8] oder des Zweifels oder des Gewussten als in der Vergangenheit stattfindend; sie drücken aber nicht Handlungen aus, welche vom Sprechenden aus- und auf einen Andern übergehen, wie die transit. Verba. Man stellt nur die Sache als im Wissen (oder Dafürhalten) befindlich oder als in der Vergangenheit stattfindend hin[9].

§ 212[1].

Ueber die Fälle, in welchen weder das Pron. suff. der zweiten, noch das der ersten, noch das der dritten Person stehen darf[2].

Dies ist unzulässig, wenn das Subject zugleich Object ist. Man setzt in diesem Fall *nefs* statt der Suffixe und statt *ijjâ*. Beispiele Z. 5—11.

Dagegen ist die Constr., welche hier incorrect ist, zulässig bei den Verbis, welche bedeuten für etwas halten und zweifeln, und welche Z. 11 u. 12 aufgezählt sind[3]. Beispiele: Ich meine, halte dafür, finde, dass ich so und so gehandelt habe. Dies scheint mir nicht richtig zu sein. Bei diesen und ähnlichen Verbis sind die im Acc. stehenden Suffixe, wenn Subject und Object identisch sind, dieselben, wie wenn sie verschieden sind. Ein Umstand, welcher die Setzung der im Acc. stehenden Suffixe hier bestätigt, ist der, dass es nicht correct wäre, hier *nefs* zu setzen, während dies bei den übrigen transit. Verbis correct ist[4]. Die Verba des Dafürhaltens weichen darum von den anderen (transit.) Verbis ab, weil dieselben nur zum Nominalsatz hinzugesetzt werden, um die Aussage in den Bereich des Zweifels oder des Wissens zu versetzen. Darum
338 begnügt man sich bei ihnen nicht mit dem ersten Object, ebensowenig wie man sich mit demselben begnügt, wenn es Mubtada ist. Die übrigen (transit.) Verba dagegen werden selber als ein Mubtada angesehen, von welchem die Nomina (als Subject) abhängen[5]. Denn man kann sich ebensowenig auf das Mubtada wie auf das Chabar beschränken[6]. Da nun die Verba des Dafürhaltens so angesehen werden, so werden sie wie *inna* und die diesem ähnlichen Partikeln behandelt, bei welchen man

sich ebensowenig auf das unmittelbar auf sie folgende Nomen beschränkt, weil sie zum Mubtada und Chabar zusammen hinzugesetzt werden.

Wenn *ra'â* dass sinnliche Sehen bezeichnet, so ist es nicht zulässig, das pron. reflexivum durch das Suffix auszudrücken, weil *ra'â* in diesem Fall wie die einfach transitiven Verba construirt wird. Wenn man dagegen dasjenige Sehen meint, welches wie die Verba des Wissens construirt wird, so wird es wie *inna* und die diesem verwandten Partikeln behandelt. Denn diese sind keine Verba, sondern drücken nur einen (Verbal-)Begriff aus; ebenso stehen diese Verba nur, um auszudrücken, dass eine Thatsache dem Bereich des Wissens oder des Zweifels angehört; man will aber damit nicht eine Handlung ausdrücken, welche vom Sprechenden auf einen Andern übergeht, und welche er hervorbringt[7].

§ 213[1].

Ueber die Bezeichnung des pron. suff. der 1. P., wenn es im Acc., und wenn es im Gen. steht.

Das im Acc. stehende wird durch *nî*[2] bezeichnet, das im Gen. stehende durch Jâ. Beispiele Z. 11 u. 12. Wenn man frägt, warum die Araber sagen *innî* (neben *innanî*) *ka'annî* (neben *ka'annanî*), *la'allî* (neben *la'allanî*) *lâkinnî* (neben *lâkinnanî*), so ist die Meinung des Chalîl, dass hier zwei Ursachen zusammentreffen: erstens, dass diese Partikeln häufig gebraucht werden, und zweitens, dass man die Wiederholung desselben Buchstaben für zu beschwerlich hält. Da diese beiden Umstände hier zusammentreffen, so falle der Buchstabe weg, welcher dem Jâ am nächsten steht. Wenn man dagegen einwendet, dass in *la'allî* kein Nun vorhanden sei, so antwortet er, dass unter allen Buchstaben Lâm dem Nun am nächsten stehe. Denn das Nun wird mit dem Lâm durch Insertion verbunden, so dass Lâm an Stelle des Nun tritt[3]. Die Weglassung des Nun ist auch hier Folge des häufigen Gebrauchs.

Auf meine Frage nach *aḍ-ḍâribî* antwortete Chalîl, dass dies ein Nomen ist und darum mit dem Genetiv-Suffix verbunden wird. Als Verbalsuffix dagegen gebraucht man *nî*, um das Kesre nicht zu einer Verbalendung zu machen, was auch der Grund ist, weshalb man die Genetivendung (im Jussiv) vermeidet. Auf die Einwendung, dass man Kesre doch setze, wenn der Imperativ durch Waṣl mit dem folgenden Wort verbunden ist, ist zu antworten, dass dies Kesre nicht das der

339 Nominalendung ist, sondern dass dasselbe nur gesetzt ist, um das Zusammentreffen zweier vocalloser Buchstaben zu vermeiden. Die Dichter sagen aus Verszwang auch *leitî* (statt *leitanî*)[4] wie wenn sie dies ähnlich dem Nomen, wie *aḍ-ḍâribî*, behandelten, obgleich (in *leitî*) das Suffix im Acc. steht. Zeidu-l-Chail sagt:

Wie der Wunsch des Gâbir, als er sprach: Möchte ich ihn doch treffen, wenn er auch den grössten Theil meiner Habe zu Grunde richtete[5].

Auf meine Frage, warum in *'annî*, *ḳadnî*, *ḳaṭnî*, *minnî*, *ladunni* das Genetiv-Suffix dieselbe Form habe wie sonst das Accusativ-Suffix, antwortete Chalîl: Da es in der Welt kein Wort gebe, an welches das Nominalsuffix der 1. Person angehängt wird, ohne dass der vorhergehende Buchstabe vocalisirt und zwar mit Kesre versehen sei, und man weder das Ṭâ in *ḳaṭ*, noch das Nun in *min* (wegen des Binâ) vocalisiren wolle, so müsse man einen vocalisirten Buchstaben (eben das Nun von *nî*) hinzusetzen, um das Nominalsuffix der 1. Person anzuhängen, da man das Ṭâ und Nun nicht vocalisiren wolle; denn das Nominalsuffix der 1. Person werde nie gesetzt, ohne dass ein vocalisirter und zwar mit Kesre versehener Buchstabe vorhergehe. Nun sei das Nun der dafür geeignetste Buchstabe, weil auch sonst Nun in Verbindung mit Jâ als Suffix der 1. Person (d. i. als Verbalsuffix) vorkomme. Man wähle also das Nun, weil es mit Jâ zusammen aus seiner Bedeutung als Suffix nicht heraustrete. Man vermeide es, einen anderen Buchstaben als das Nun zu wählen, weil man dadurch das Kennzeichen für das Suffix aufgeben würde. Der Grund aber, weshalb man in jenen Partikeln das Tâ und das Nun nicht vocalisire, sei die Scheu davor, dieselben Nominibus, wie *jadun* und *hanun* (mit Suffix *jadî* und *hanî*) ähnlich zu machen[6]. Ist dagegen der Endbuchstabe vocalisirt, wie in *ma'a* und *ladu*, so wird er behandelt wie der Endbuchstabe dieser Nomina[7], weil in beiden Fällen die Endbuchstaben vocalisirt sind. Darum werden diese Partikeln nicht wie die in Z. 4 erwähnten behandelt, sondern sie haben das Nominalsuffix der 1. Person. In Gedichten kommen bisweilen auch *ḳaṭî* und *ḳadî* vor, in der Prosa aber ist das Nun nothwendig, und nur aus Verszwang sagt der Dichter *ḳadî*, indem er es wie *ḥasbî* (mein Genüge! d. i. es genügt mir) behandelt, weil der Sinn derselbe ist. Der Dichter sagt:

Ich habe genug an der Unterstützung der beiden Chobeib; nicht ist der Imâm (d. i. der Chalife) geizig und gottlos[8].

Aus Verszwang hat der Dichter die Form *ḳadî* wie *ḥasbî* und *hanî*

gebildet, in welchen das Suffix im Gen. steht, so dass sie dasselbe Pronominalzeichen wie *ḳadî* haben. Ebenso sagt man aus Verszwang *leitî*, entsprechend den Nomin. (agentis), weil die von beiden abhängigen Nomina in denselben Casus (in den Acc.) gesetzt werden. Darum setzt der Dichter bei Beiden aus Verszwang auch dasselbe Suffix.

Auf unsere Frage, weshalb das Nun (des Schutzes) nicht auch bei *ilâ*, *ladâ* und *'alâ* gesetzt werde, obgleich (die letzten Buchstaben) dieser Partikeln vocallos sind, antwortete Chalîl (dies unterlasse man darum) 310 weil das Alif und Jâ, vor welchen hier ein mit Fatḥ versehener Buchstabe stehe, nie vocalisirt würden, wenn das Suffix der 1. P. angehängt wird, da doch vor diesem immer ein Vocal vorhergehen müsse[9]. Da man nun wisse, dass hier dem Suffix der 1. P. unmöglich ein Vocal vorhergehen könne, während dies bei allen anderen Buchstaben des Alphabets möglich ist, so vermeide man hier das Nun des Schutzes, da man wisse, dass das Jâ und das Alif hier nicht zu den Buchstaben gehören, welche vor dem Suffix der 1. P. Kesre annehmen.

Wenn man das Suffix der 1. P. an die Partikel Kâf anhängen würde, welche den Gen. regiert, so würde sich die Form *kî* ergeben. Die Form mit Fatḥ (*kanî*, welche sich aus dem Verbalsuffix ergeben würde) wäre fehlerhaft; denn die Partikel geht auf einen Vocal aus[10], ebenso wie die Nomina auf einen Vocal ausgehen, und regiert den Gen., ebenso wie die Nomina. Doch gebrauchen die Araber diese Form (*kî*) selten[11].

Dagegen stehen *ḳaṭ*, *'an* und *ladun* den Nominibus fern und gehen immer auf einen vocallosen Buchstaben aus, eine Eigenthümlichkeit, welche sich bei den flectirbaren Nomin. nicht findet. Dagegen findet sie sich bei den Verbis, z. B. in den Imperativen. Da diese Partikeln also den Verbis ähnlich sind und den Wörtern, welche nie den Gen. regieren und darum auch den Verbis ähnlich sind[12], so werden sie auch wie die Verba behandelt und (ihr Endbuchstabe vor dem Suffix der 1. P.) nicht mit einem Vocal (d. i. Kesre) versehen.

§ 214.

Ueber die Fälle, in welchen das Suffix anders construirt wird als das abhängige Nomen[1].

So in *laulâka* wenn du nicht wärest, *laulâja* wenn ich nicht wäre. Setzt man ein Pronomen als von *laulâ* abhängig, so steht es im Gen.;

setzt man aber ein Nomen, so steht es im Nom. Die (auch zulässige) regelrechte Constr. mit dem Pronomen würde *laulâ ente* lauten[2], wie S. 34, 30: Wenn ihr nicht wäret, wären wir gläubig. Dass man aber hier das Suffix als ein im Gen. stehendes setzt, geht daraus hervor, dass Jâ und Kâf nie Zeichen eines im Nom. stehenden Pronomens sind. Jezîd Ibn ummi-l-Ḥakam sagt:

Und auf vielen Schlachtfeldern wärest du, wenn ich nicht wäre, zu Grunde gegangen, wie durch seine Massen fällt, was von der Spitze des Berges herabstürzt[3].

Dies ist die Lehre des Chalîl und des Jûnus. In *'asâka* dagegen steht das Kâf im Acc. So sagt der Regezdichter Ru'ba:

O mein Vater, vielleicht wirst du, oder kann sein, dass du (uns Lebensunterhalt verschaffst)[4].

Dass hier das Suffix im Acc. steht, geht daraus hervor, dass als Suffix der 1. P. *nî* steht. So sagt 'Imrân Ibn Ḥiṭṭân:

Und ich habe eine Seele, zu welcher ich spreche, wenn sie mit mir streitet: Kann sein, dass ich, oder vielleicht werde ich (deinem Wunsch entgegen handeln)[5].

341 Stünde das Suffix im Gen., so würde es heissen *'asâja*. Man behandelt es aber hier (sofern das Subject nicht durch das Nominal-, sondern durch das Verbalsuffix ausgedrückt wird) wie *la'alla*. Die Unregelmässigkeit im Gebrauch der Suffixe (statt der Afformativa) bei diesen beiden Wörtern ist damit zu vergleichen, dass *ladun* allein auf *ġudwatun*[6] eine Rection (den Nom.) ausübt, welche es auf andere Nomina nicht ausübt, und damit, dass *lâta*[7] bloss auf Zeitbestimmungen Rection ausübt. Mit diesen wird es wie *leisa* construirt; auf andere Nomina übt es keine Rection aus.

Es ist unrichtig[8] zu sagen, dass das Suffix des Nom. mit dem des Gen. in *laulâja* übereinstimmt, wie das des Acc. in *ḍarabaka* mit dem des Gen. in *ma'aka* übereinstimmt. Denn beim Suffix der 1. P. tritt im letzteren Fall die Verschiedenheit hervor, indem das Genetiv-Suffix (der Nomina) sich vom Accusativ-Suffix der Nicht-Nomina unterscheidet[9]. Man darf auch nicht sagen, dass in *'asânî* das Nominativ-Suffix mit dem Accusativ-Suffix übereinstimmt, wie letzteres in *ḍarabaka* mit dem Genetiv-Suffix in *ma'aka* übereinstimmt; denn auch diese beiden sind verschieden, wenn man sie mit dem Suffix der 1. P. verbindet. Einige aber behaupten, dass die Suffixe in *laulâja* und *'asânî* an Stelle des Nom. stehen, indem sie das in *laulâja* als mit dem des Gen. und das in *'asânî* als mit dem des Acc. (nur äusserlich) übereinstimmend erklären,

ebenso wie die Suffixe der 2. und 3. P. im Gen. und Acc. übereinstimmen. Doch ist diese Anschauungsweise nicht zu billigen aus dem so eben erwähnten Grunde, und weil es unziemlich ist, ein allgemein gültiges grammatisches Gesetz, wenn man eine andere Erklärung finden kann, zu durchbrechen[10]. Nur dann kann man eine Erscheinung durch eine fern liegende erklären, wenn man keine andere Erklärung dafür findet. Dies kommt allerdings bisweilen in der Sprache der Araber vor, wie aus dem Vorangehenden zu ersehen ist und aus dem Folgenden hervorgehen wird[11].

§ 215[1].

Ueber die Fälle, in welchen durch die Suffigirung des Pronomens die ursprüngliche Form (der Präposition) wiederhergestellt wird.

Hierher gehört, dass die Präposition Lâm, welche in Verbindung mit einem Nomen Kesre hat, in Verbindung mit dem Suffix Fatḥ erhält[2]. Der Grund des Kesre ist, dass, wenn statt desselben Fatḥ stünde, das Lâm leicht mit dem verwechselt werden könnte, welches in Nominalsätzen steht[3]. Beispiele Z. 14. Man will (durch die Vocalisation) zwischen beiden Constr. unterscheiden; eine solche Verwechslung ist aber beim Suffix (in Verbindung mit einer Präpos.) nicht zu befürchten, weil dasselbe nie im Nom., sondern nur im Gen. stehen kann. Aus demselben Grunde versieht man in dem Hülferuf *jâ labekrin* (Sib. § 153) das Lâm mit Fatḥ, weil man weiss, dass jenes Lâm (die Praepos.) hier nicht stehen kann[4] (also auch hier eine Verwechslung ausgeschlossen ist). Man vergleicht damit das Suffix der 2. masc. plur., wo, wenn ein zweites Suffix angehängt wird (Z. 17) und wenn Verbindungs-Alif folgt (Z. 18) ebenfalls die ursprüngliche Form *kumu* statt *kum* wiederhergestellt wird[5]. Der Vorgang ist ein analoger (mit der Wiederherstellung des ursprünglichen Vocals des Lâm in Verbindung mit den Suffixen) wenn die beiden Fälle sich sonst auch nicht ähnlich sind. Denn dergleichen kommt in der Sprache vor, wie aus dem Vorhergehenden und Folgenden hervorgeht. Nach der Ansicht des Jûnus setzt man in den erwähnten Fällen auch das Mîm von *kum* vocallos, wie wenn (statt des zweiten Suffixes) ein Nomen folgte. Beispiele Z. 2. Doch ist die zuerst erwähnte Form (*kumu*) häufiger und mehr anerkannt. 342

§ 216[1].

Ueber die Fälle, in welchen das Nomen an der Rection, welche das Regens auf das pron. suffix. ausübt, teilnimmt, sowie über die Fälle, in welchen eine solche Teilnahme an der Rection incorrect ist.

Correct ist diese Teilnahme, wenn das Pronomen im Acc. steht (Beispiele Z. 5), incorrect dagegen, wenn das Pronomen im Nom. im Verbum liegt (Beispiele Z. 6, zwei für den 'Atf und eins für den Ta'kîd).

Nach Chalîl ist dies darum incorrect, weil die Verbalformen auf diese Pronomina gebaut (und mit ihnen zu Einer Form verwachsen) sind. Man hält es also für incorrect, dass das Nomen an der Rection theilnimmt, welche auf ein Pronomen (Afformativ) ausgeübt wird, durch welches die Form des Verbi verändert wird, da das Nomen dem Pronomen hierin nicht ähnlich ist[2]. Dagegen ist die Teilnahme des Nomens an der Rection des Pronomens, wenn dasselbe im Acc. steht, darum correct, weil in diesem Fall die Verbalform nicht verändert wird, welche vor der Anhängung des Pronomens vorhanden war. Das im Acc. stehende Pronomen ist also dem Nomen ähnlich und wird als ebenso getrennt vom Verbum wie das Nomen angesehen, da durch dasselbe die Verbalform nicht geändert wird, welche vorhanden war, ehe das Pronomen angehängt wurde. Dagegen wird in *fa'altu* die Form, welche das Verbum in Verbindung mit einem Nomen (als Subject) hat, verändert, indem der letzte Radical vocallos wird[3]. Man vermeidet es also, das Nomen an der Rection des Pronomens teilnehmen zu lassen, welches dem Verbum eine andere Form giebt[4], als dasselbe hat, wenn ein Nomen Subject ist. Denn das Subject-Pronomen erscheint als ebenso unzertrennlich mit dem Verbum zu Einem Wort verbunden wie das Alif der 4. Form. Setzt man aber (zu dem im Verbum liegenden Afformativ ein pron. separatum als) Sifa (Ta'kîd) hinzu, so ist es correct, wenn das Nomen an der Rection des Pronomens teilnimmt. Beispiele Z. 13 u. 14. Denn wenn man solchen Ta'kîd hinzusetzt, wird die Rede durch die Verlängerung und Verstärkung[5] correct. Eine ähnliche Verlängerung der Rede findet statt, wenn nach dem aus dem schweren erleichterten *an*, welches den Indicativ regiert, *lâ* als Ersatz für das ausgefallene Pronomen der Sachlage steht. Beispiel Z. 15. Die Pronomina separata verstärken die im Verbum liegenden Pronomina und bilden einen Ersatz für den Ausfall des Vocals des dritten Radicals des Verbi und für die Ver-

änderung der Verbalform (in der 1. u. 2. P.) und für den Ausfall des Zeichens des Pronomens in der 3. P. sing. In S. 6, 149: Wenn Gott gewollt hätte, wären weder wir noch unsere Väter Götzendiener gewesen, noch hätten wir (irgend etwas) untersagt — ist (die 'Aṭfirung des Nomens an das Afformativ) correct, weil *lâ* eingeschoben ist. Bei Dichtern ist der 'Aṭf auch ohne dies (und ohne Ta'kîd) zulässig. So in dem Verse:

Ich sprach, als sie herankam und (mit ihr) blendend weisse Mädchen, welche hin- und herwankten, wie die wilden Kühe der Wüste, welche auf dem Sande hin- und herirren [6].

Es ist incorrect [7], das im Verbum liegende (im Nom. stehende) Pronomen ohne Vermittlung des pron. separatum durch *nefs* und ähnliche Nomina zu verstärken. Beispiel Z. 2 [8]. Dagegen wird *agma'ûna* ohne pron. separat. mit dem im Verbum liegenden Pronomen verbunden, weil es eine Allgemeinheit ausdrückt [9]. *Nefs* aber dient nur dazu, das Subject zu verstärken (ohne ein besonderes Moment, wie das der Allgemeinheit hinzuzufügen). Da nun *nefs* als Mubtada stehen oder auch (unmittelbar) von Regentibus abhängen kann, welche den Gen. oder Acc. oder Nom regieren (Beispiel Z. 4 u. 5) so construirt man es ähnlich, wie die (andere) Constr. (d. i. den 'Aṭf) welcher (nur im Acc.) an der Rection des Pronomens teilnimmt (im Nom. u. Gen. aber nicht). Dagegen kann *agma'ûna* nur Sifa (Ta'kîd) sein. *kull* wird bisweilen construirt wie *agma'ûna*, weil die Bedeutung dieselbe ist; es wird also ebenso gebraucht. 313

Sind dagegen die Nomina mit einem pron. separat. verbunden, welches die Verbalform, von welcher es (als Subject) abhängt, nicht verändert, so nehmen sie an der Rection des Pronomens teil, weil beide einander ähnlich sind. Beispiele Z. 8 u. 9.

Es ist incorrect, mit dem im Verbum liegenden Pronomen unmittelbar ein Nomen oder pron. separat. durch Wâw zu verbinden, wie in den Beispielen Z. 9 [10]. Denn die Pronomina separata werden wie die Nomina construirt, bei welchen ein solcher 'Aṭf ebensowenig zulässig ist [11]. ausser in Gedichten. Er-Râ'î sagt:

Und als wir und die Rennpferde sie am Abend erreichten, riefen sie: Zu Hülfe, o Kelb; wir aber führten unser Geschlecht auf 'Âmir zurück [12].

Auch an der Rection des im Gen. stehenden pron. suffix. kann das aṭfirte Nomen in correcter Constr. keinen Anteil haben. Incorrect sind also die Beispiele Z. 13 u. 14. Man vermeidet es, das Nomen an der Rection,

welche das vorhergehende Regens auf das Suffix ausübt, teilnehmen zu lassen. Denn dies (im Gen. stehende) Suffix vereinigt in sich (zwei Eigenthümlichkeiten, erstens) dass es nur so gebraucht wird, dass es sich auf etwas Vorhergehendes stützt; zweitens dass es als Ersatz für die Nunation steht und wie diese behandelt wird[13]. Da es nun (wegen dieser Eigenthümlichkeiten) als schwach gilt, so vermeidet man es, mit ihm ein Nomen durch ʿAṭf zu verbinden[14]. Versieht man das im Gen. stehende Suffix mit einem Ta'kîd, so ist es nicht correct, mit diesem ein Nomen durch Wâw zu verbinden, wie in dem Beispiel Z. 17, wie dies zulässig ist, wenn das im Verb liegende Pronomen im Nom. steht (Beispiel Z. 18). Denn das Afformativ bildet, wenn es auch wie einer der Buchstaben des Verbi behandelt wird[15], doch keinen integrirenden Bestandtheil desselben, sondern die Verbalform mit dem Afformativ besteht aus zwei Wörtern, welche beide zur Herstellung des Sinnes ebenso genügen wie das Mubtada in Verbindung mit seinem Chabar. Das im Gen. stehende Nominalsuffix dagegen bildet eine Vervollständigung des Nomens und steht als Ersatz für einen zum Nomen hinzutretenden Zusatz[16]. Das Nomen also ergiebt in Verbindung mit dem abhängigen Gen. ebensowenig einen vollständigen Sinn wie ohne den Gen.[17].

Dagegen kann man *agmaʿûna* unmittelbar als Ta'kîd mit dem Nominalsuffix verbinden, wie in dem Beispiel Z. 21 u. 22. Denn *agmaʿûna* steht ausschliesslich als Ta'kîd[18]. Ebenso kann man *kull* construiren, weil *kull* nach einer seiner Gebrauchsweisen[19] (d. i. als Ta'kîd) wie *agmaʿûna* construirt wird.

Man construirt ferner *marartu bika nefsika*. Während man für den ʿAṭf eines Nomens, wenn das Suffix im Gen. steht, dieselbe Regel statuirt[20], wie beim Afformativ, z. B. in *faʿaltum*[21], so wird dagegen diese Constr. in unserem Beispiel (d. i. beim Ta'kîd) für erträglich gehalten[22] (beim ʿAṭf dagegen nicht) weil das Suffix die Form seines Regens nicht verändert (während dies nach S. ٣٤٣ Z. 8 beim Afformativ stattfindet).
344 Die Constr. (des im Gen. stehenden Suffixes) ist also hier (d. i. beim Ta'kîd) der des im Acc. stehenden ähnlich, während sie beim ʿAṭf[23] ebensowenig zulässig ist, wie beim ʿAṭf eines Nomens an das Afformativ, es sei denn dass das pron. separat. eingeschoben wird. So Chalîl, dessen Auseinandersetzung von den Arabern herrührt.

In Gedichten aber ist es zulässig, dass das ʿaṭfirte Nomen an der

Rection des im Nom. oder Gen. stehenden Pronomens (ohne Vermittlung) aus Verszwang teilnimmt. So in dem Verse:

So hast du denn heut unternommen, uns zu verspotten und zu schmähen; so gehe denn hin; denn was ist an dir und diesen Tagen Wunderbares?[24]

Es[25] ist zulässig zu construiren *ḳumta ente wazeidun*, aber nicht *marartu bika ente wazeidin.* Denn das Verbum bildet mit seinem Subject (dem Afformativ) einen vollständigen Satz, aber nicht das Nomen regens mit dem Nomen rectum; denn das letztere steht an Stelle der Nunation. Doch ist es in Gedichten zulässig, wie in dem Verse:

Wehe dir! Rufe mich an oder einen mit starker Brust, einen Starken mit grossen Hüften gegen die gewaltigen[26] Esel!

§ 217[1].

Ueber die Präpositionen, mit welchen die Suffixa nicht verbunden werden dürfen.

Dazu gehören Kâf, *ḥattâ* und *muḏ.* Statt Kâf setzt man, wenn Suffixe angehängt werden, *miṯl* und *schibh.* Nach *ḥattâ* setzt man statt der Suffixa die Nomina demonstrativa, z. B. *ḥattâ ḏâka*[2], oder man setzt *ilâ* statt *ḥattâ* (*ileihi* in derselben Bedeutung wie *ḥattâ ḏâka*) weil die Bedeutung beider Präpositionen dieselbe ist, ebenso wie man *miṯl* mit Suffix statt Kâf mit Suffix setzt. Auch statt der von *muḏ* abhängigen Suffixe setzt man die Nomina demonstrativa, weil sie Nomina unbestimmten Sinnes sind und nur gebraucht werden, wenn man glaubt, dass das, was man meint, bekannt ist[3]. Nur die Dichter versehen aus Verszwang das Kâf mit Suffixen und construiren es in der Weise, welche (bei den Präpositionen) die Regel ist. So sagt El-'Aggâg:

(Der Wildesel wendet sich hin) nach Umm-Au'âl (Gemsenmutter, Name eines Berges), welches ebenso (nahe) wie sie (ein vorhergenannter Berg) oder näher liegt[4].

Derselbe sagt:

So siehst du denn kein Männchen (der Wildesel) und keine Weibchen wie ihn und wie sie, ohne dass sie (Andere vom Bespringen ihrer Weibchen) zurückhalten[5].

Kâf ist hier wie Lâm construirt. Aus Verszwang könnte der Dichter auch *kî* (statt *miṯlî*) sagen. *kai* wäre ein Fehler[6], weil es im Arabischen kein Wort giebt, dessen Endbuchstabe vor dem Suffix der 1. P. mit Fatḥ versehen wird[7].

§ 218[1].

Ueber die Fälle, in welchen die Pronomina separata 345 eine Sifa (Ta'kîd) bilden.

Alle diese Pronomina können die Sifa zu Suffixis bilden, mögen dieselben im Gen., Acc. oder Nom. stehen. Beispiele Z. 2. Dieselben bilden nicht eine Sifa wie die Adjectiva, sondern so wie *nefs* (d. i. als Ta'kîd). Beispiele Z. 3. u. 4[2]. Der Sinn ist derselbe, mag man das pron. separat. oder *nefs* als Ta'kîd setzen. Man will hier das Mausûf nicht durch ein Eigenschaftswort näher beschreiben[3] oder durch Angabe einer Verwandtschaft, wie Bruder; sondern die Grammatiker behandeln dies nur als Sifa, weil diese Pronomina sich (zu den Suffixen) wie die Sifa zum Mausûf verhalten, indem sich *ach* und *ṭawîl* als Sifa nach dem Mausûf richten und mit ihm denselben Casus haben[4].

Die Pronomina separata dienen nicht als Sifa zu einem Nomen, weil man es vermeidet, ein Pronomen als Sifa mit einem Nomen zu verbinden[5], ebenso wie man es vermeidet, *agma'ûna* und *nefs* als Sifa mit einem indeterm. Nomen zu verbinden[6], wie in den Beispielen Z. 9.

Man kann ein Pronomen (separatum) als Badal von einem suffixum setzen. Beispiele für den Acc. und Nom. Z. 10 u. 11[7]. Die Pronomina separata können auch Badal von Nominibus sein; dann bilden sie nicht eine eigentliche Sifa, so dass sie auf dasselbe (unmittelbar) folgen müssten wie in dem Beispiel Z. 13; sondern der Badal ist als etwas für sich Bestehendes aufzufassen, und es ist, wie wenn derselbe einen neuen Satz bildete wie *ijjâhu ra'eitu.*

Es ist incorrect zu construiren *marartu bihi wabizeidin humâ*[8], ebenso wie es incorrect ist, ein Nomen und ein Pronomen zugleich mit einer Sifa zu versehen, welche nur Sifa zu einem Nomen sein kann, wie in dem Satze Z. 16. Will man aber in jenem Satze (Z. 14 u. 15) den Badal setzen, so muss man die Praepos. vor dem Badal wiederholen und (statt *humâ*) *bihimâ* setzen[9].

§ 219.

Ebenfalls vom Badal.

Der Gebrauch von *ijjâ* (als Badal) und von *nefs* (als Ta'kîd) ist nicht zu confundiren mit dem Gebrauch des Pron. separatum in Sätzen,

wo es als Pronomen der Trennung (des Subjects oder ersten Objects vom Prädikat oder zweiten Object) steht. Beispiele Z. 19 u. 21. Bei dem Pronomen der Trennung ist es einerlei, ob ein Pronomen oder Nomen (als Subject) vorhergeht. Wie die Koranstelle S. 34, 6: Und es sehen diejenigen, welchen die Wissenschaft mitgetheilt ist, dass das, was dir von deinem Herrn offenbart ist, die Wahrheit ist — zeigt, ist das Pronomen der Trennung bei Verbis, von welchen Nomina (als die beiden Objecte) abhängen, ebenso anzusehen wie im reinen Nominalsatz. Dagegen sind die von transit. Verbis, welche nur Ein Object regieren, abhängigen Nomina anzusehen wie das Chabar in Beziehung auf das Mubtada[1]. Denn *ḳâ'iman* in dem Satze Z. 18 wird erst hinzugefügt, nachdem die Rede (in ihren wesentlichen Bestandtheilen) vollendet ist (während das zweite Object integrirender Satzbestandtheil ist). Dasselbe steht als Ḥâl im Acc. und ist für die Satzbildung ebenso unwesentlich wie die Zeitbestimmung in dem Satze Z. 1. 346

nefsahu ist in dem Satze *ra'eituhu ijjâhu nefsahu* Sifa (Ta'kîd), ebenso wie *huwa*[2], und *ijjâhu* ist Badal (vom Suffix)[3]. Beide werden zur Verstärkung erwähnt, wie S. 15, 30 *kulluhum* mit *agma'ûna* verbunden ist, nur dass *ijjâhu* Badal und *nefsahu* Sifa ist. Es ist construirt wie in dem Satze *ra'eitu-r-ragula zeidan nefsahu*, wo Zeid Badal und *nefsahu* (Ta'kîd ist, welcher) sich nach seinem Mausûf richtet. Dies habe ich nur erwähnt, um die Constr. an einem Beispiel klar zu machen[4].

Bei den Verbis des Dafürhaltens ist die Anwendung des Badal (d. i. der Gebrauch von *ijjâ*) darum unbeliebt, weil hier das Prädikat (und mit ihm, falls es determ. ist, das Pronomen der Trennung) nothwendig ist, nothwendiger als die Verstärkung (durch *ijjâ*), weil es unentbehrlich ist. Das Pronomen der Trennung[5] wird hier darum angewendet, weil in Sätzen wie *kâna zeidun aẓ-ẓarîfu* (mit dem vollständigen *kâna*) es auch möglich wäre, *ẓarîf* als Sifa aufzufassen[6]. Setzt man aber das Pronomen der Trennung zwischen Subject und Prädikat, so thut man damit kund, dass der Satz[7] das Prädikat in sich schliesst. Das Pronomen der Trennung tritt nur ein, um (den folgenden Satztheil) als unentbehrlich zu bezeichnen[8].

Durch *nefsahu*[9] wird *ijjâhu* (in dem S. ٣٤٥ Z. 18 erwähnten Satze) ebenso wie durch die Sifa überflüssig. Denn man setzt *nefsahu* zur Verstärkung und Verdeutlichung hinzu, behandelt es also wie die Sifa (vgl. Z. 1). Dass diese Verbindung von Sifa und Badal[10] dem Sprach-

gebrauch fern liegt, geht daraus hervor, dass man nicht sagt *innaka ente ijjâka*[11] *chairun minhu*, während es in dem Satze *aẓunnuhu huwa chairan minhu* zulässig ist (am Ende) *ijjâhu* hinzuzusetzen. Denn in diesem Falle steht es nicht an derselben Stelle, wie das Pronomen der Trennung, und der Satz ist ohne dasselbe vollständig, ganz wie der Satz *ḍarabtuhu* ohne *ijjâhu* vollständig ist[12]. Nach Chalîl dagegen ist die unmittelbare Verbindung von *ente* und *ijjâka* gut arabisch[13].

Wenn man sagt *innaka* [*ente*] *fîhâ ijjâka*, so ist der Satz ähnlich dem Satze *aẓunnuhu* [*huwa*] *chairan minhu*, in welchem ebenfalls (am Ende) *ijjâhu* hinzugefügt werden kann[14]. Dieselbe Stellung (als Badal) welche *ijjâ* mit Suffixen als accusativ. pron. separat. hat, hat *ente* und seine Schwestern als nominativisches Pronomen[15]. Die Verstärkung ist beim Verbum besser begründet als bei *inna* und seinen Schwestern.

Dass das Pronomen der Trennung wie die Sifa (der Ta'kîd) angesehen wird, geht daraus hervor, dass es nicht richtig ist zu sagen *aẓunnuhu huwa huwa chairan minka*[16]. Vielmehr muss, wenn das eine steht, das andere wegfallen, weil eins durch das andere überflüssig wird, und eins wie andere angesehen wird. Aus demselben Grunde ist die Verbindung von *huwa* mit *ijjâhu* (Beispiel Z. 14 u. 15) incorrect.

§ 220.

Ueber die Pronomina der Trennung[1].

Dieselbe erscheinen als solche nur in Verbalsätzen[2], und zwar bei jedem Verbum, nach welchem das Nomen dieselbe syntaktische Stellung hat wie in der Inchoativ-Constr., und nach welchem das erste Nomen des zweiten ebenso bedarf wie in der Inchoativ-Constr. Und zwar ist das Pronomen der Trennung bei diesen Verbis zulässig, um anzuzeigen, dass dasselbe das (zweite) Nomen (vom ersten) trennt und dass (das zweite Nomen) ein solches ist, welches der Angeredete (vom Sprechenden als Aussage) erwartet, und welches nothwendigerweise für den Angeredeten erwähnt werden muss. Denn wenn man ein Nomen als Mubtada 347 hinstellt, so thut man es um des Folgenden (um der Aussage) willen. Es ist dann nothwendig, etwas nach dem Mubtada zu setzen, was nicht ausfallen darf, falls die Constr. nicht schadhaft und unstatthaft werden soll. Es ist also, wie wenn das Pronomen der Trennung gesetzt wäre, damit der Angeredete daraus schliesst, dass das, was auf das (erste) Nomen folgt, durch dies Pronomen von dem ausgeschlossen wird[3], was

ihm (dem Sprechenden als Aussage) obliegt, und dass das, was auf das Nomen folgt (d. i. das zweite Nomen) nicht (als Sifa) zu ihm gehört. Dies ist die Erklärung des Chalîl. Da nun diese Partikeln eine Trennung bezeichnen, und das eben Gesagte die Stelle ist, wo diese Trennung in der Rede der Araber eintritt, so hat man sich nach der Gebrauchsweise derselben zu richten.

Zu den S. ٣٢٩ Z. 17 erwähnten Verbis gehören diejenigen, welche bedeuten „für etwas halten", zu welchen auch *ra'â* gehört, wenn es nicht das sinnliche Sehen bedeutet, ferner *wagada*, wenn es nicht ein, sondern zwei Objecte regiert, ferner das Passivum der 4. Form von *ra'â*, ferner *ga'ala*, wenn es nicht in der Bedeutung „machen"[4] nur einen, sondern in der Bedeutung „zu etwas machen" zwei Accusative regiert; ferner *kâna* und seine Schwestern. Dass die letzteren in der Bedeutung von *kâna* stehen, geht daraus hervor, dass das von ihnen abhängige Chabar determinirt ist (Beispiele Z. 7 u. 8), während dasselbe bei den anderen Verbis als Hâl indeterm. ist[5]. Dass diese Verba vielmehr wie die Verba des Dafürhaltens (rücksichtlich des dem zweiten Object entsprechenden Chabar) construirt werden, geht daraus hervor, dass das, was hinter ihrem Subject steht, dasselbe ist, was hinter dem Mubtada steht[6].

Das Pronomen der Trennung verändert die Constr. der darauf folgenden Satztheile nicht, welche vor dem Eintreten desselben vorhanden war. Beispiele Z. 11 u. 12. S. 34, 6: Und es sehen diejenigen, welchen die Wissenschaft mitgetheilt worden ist, dass das, was dir von deinem Herrn offenbart worden ist, die Wahrheit ist. Nach der Meinung Einiger ist *huwa* hier Sifa (Ta'kid). Doch giebt es in der ganzen Welt keinen Araber, der ein Pronomen als Sifa zu einem Nomen setzt. Wenn dies zulässig wäre, so wäre es auch zulässig zu sagen *marartu bi'abdillâhi huwa nefsihi*[7]. *huwa* wird hier (als Sifa) vermieden und ist bei den Arabern ungebräuchlich, weil es nach ihrer Meinung hier keine Stelle hat. Nach der Meinung der Araber kann vor das Pronomen der Trennung das Lâmu-l-ibtidâ'i gesetzt werden (Beispiele Z. 15 u. 16). Die Araber und alle Grammatiker setzen hier das Prädikat in den Acc.[8] Wäre *huwa* hier Sifa (Ta'kîd) so wäre es nicht zulässig, Lâm davorzusetzen, wie das Beispiel Z. 18 zeigt. Hierher gehört S. 3, 175: Und nicht mögen diejenigen, welche mit dem, was ihnen Gott von seiner Gnade gegeben hat, geizen, glauben, dass dies für sie gut ist. Hier ist aus dem vorhergehenden Verbum vor *huwa el-buchla* zu subintellegiren, was bei dem

Angeredeten als bekannt vorausgesetzt wird. Ein ähnliches Subintellegiren findet in der Phrase der Araber statt: Wer lügt, für den ist es (d. i. die Lüge) böse.

Die Pronomina der Trennung werden ebenso gebraucht wie *mâ*, wenn dies auf die Constr. keinen Einfluss hat, insofern sie die Constr. nicht ändern, welche vor ihrem Eintreten bestand.

Auch bei *inna* und seinen Schwestern können die Pronomina der Trennung stehen, ebenso im Nominalsatz; doch steht dann das hinter denselben stehende Wort (das Chabar) im Nom. (nicht wie bei den Verbis „dafürhalten“ im Acc.) weil es vor dem Eintreten derselben ebenfalls im Nom. stand.

348 Das Pronomen der Trennung kann als solches nur stehen, wenn das hinter ihm stehende Nomen determ. ist oder durch eine längere nähere Bestimmung (welche dem determ. Nomen ähnlich ist, selber) dem determ. Nomen ähnlich ist, ohne dass sie den Art. zu haben braucht, so dass sie durch den Mangel des Art. und durch die Aehnlichkeit mit determ. Nomin.) Eigennamen, wie Zeid und Amr, ähnlich ist. Solche näheren Bestimmungen sind die Comparative und Wörter wie *mit̲l* mit Suffixen (die trotz des Suffixes nicht determ. sind). Ebensowenig wie die Pronomina der Trennung stehen können, ohne dass ihnen ein determ. oder diesem ähnliches Nomen vorangeht, ebensowenig kann das hinter ihnen stehende Nomen ein anderes als ein determ. oder diesem ähnliches sein. Ein Beispiel für incorrecte Anwendung des Pronomens der Trennung Z. 4. In S. 18, 37: Wenn du siehst, dass ich ärmer bin als du, und weniger Kinder habe, ist *ana* sowohl Trennungspronomen als auch Sifa (Ta'kîd). Ebenso *huwa* in S. 73, 20: Und was ihr Gutes für euch voranschickt, ihr werdet es bei Gott wiederfinden als besser und grösser an Lohn.

Viele Araber setzen die Pronomina in dieser Constr. als Mubtada und die folgenden Nomina als Chabar dazu, als welches dieselben im Nom. stehen, wie *abûhu chairun* und *achûhu chairun* in den Sätzen Z. 8 u. 9. So in dem Ausspruch des Ru'ba Z. 9 u. 10. Ebenso construiren Viele nach *kâna* in S. 43, 76. Ebenso construirt Ḳais Ibn D̲arîḥ:

Du weinst über Lubnâ, da du sie doch verlassen hast, während du (früher) in der Wüste Macht über sie hattest [9].

Abu Amr sagte: Fürwahr, er ist wahrlich der Weise [10]. Für den Ausspruch: Jedes Kind wird nach der (gläubigen) Naturanlage geboren; erst seine Eltern sind diejenigen, welche es zum Juden oder Christen machen, giebt es drei Erklärungen, zwei für den Nom. des Nomen relat.,

und eine für den Acc. desselben. Nach der einen Auffassung des Nom. liegt in *jakûnu* das Pronomen von *maulûd*, und *abawâhu* [11] als Mubtada mit dem folgenden Satztheil (dem Relativsatz) als Chabar bilden zusammen als Nominalsatz (das Chabar zu dem auf *maulûd* bezüglichen Pronomen) so dass der Taḳdîr des Satzes der Z. 16 angegebene ist (in welchem das Ismu *kâna* und das Mubtada auf einander folgen) [12]. Ebenso construirt ist der Vers eines Dichters aus dem Stamme ʿAbs:

Wenn ein Mann ʿAbs zum Vater hat, so lass dir an dem, was du begehrst, zusammen mit der Beredsamkeit genügen [13].

Ferner der Vers:

So oft er einen Erwerb gewinnt, so ist sein ganzer Erwerb für ihn von Tagesanbruch an Speisen und Lebensmittel (d. i. er dient ihm zum Anschaffen derselben) [14].

Nach der zweiten Auffassung (des Nom. des Nomen relat. in dem Satz Z. 13 u. 14) übt *jakûnu* auf *abawâhu* (als *ismu kâna*) Rection aus. Dann ist *humâ* Mubtada und der folgende Relativsatz Chabar dazu (und beides zusammen Chabar von *kâna*) [15]. — Der Acc. des Nomen relat. ist so zu erklären, dass *humâ* als Trennungspronomen angesehen wird (und 349 *abawâhu* als Ismu *kâna*, und das Nomen relat. als Chabaru *kâna*).

Dagegen kann in Sätzen wie *kâna zeidun ente chairun minhu* und *kunta ana chairun minka* nach dem Pronomen nur der Nom. stehen (und es ist dann nicht Trennungspronomen). Denn man gebraucht das Trennungspronomen nur dann, wenn sich dasselbe auf das vorhergehende Nomen bezieht, und wenn das, was auf das Trennungspronomen folgt, als Chabar [15a] mit dem Vorhergehenden (als Mubtada oder Ismu *kâna* oder erstem Object der Verba des Dafürhaltens) zusammenfällt. Bezieht sich aber das Pronomen auf etwas Anderes, so kann es nicht Trennungspronomen sein. Denn wenn man in den Sätzen Z. 1 u. 2 *ente* (oder *ana*) auslässt, so wird die Rede verdreht und der Sinn ein anderer. Dagegen wird der Sinn nicht geschädigt, wenn man das Trennungspronomen auslässt, wie *huwa* in dem Satze Z. 4. Aber auch wenn das hinter dem Pronomen Stehende mit dem Vorangehenden zusammenfällt, ist dasselbe nicht immer Trennungspronomen, wie in den Sätzen: Dies ist Abdullah, indem er besser ist als du [16]. Ich habe Abdallah geschlagen, indem er steht. Wie steht es mit Abdallah, indem er besser ist als du? (d. i. wie kommt es, dass er besser ist als du?). Hier können die Pronomina nicht zur Trennung dienen [17], weil das, was auf das (vorhergehende) Nomen folgt (ohne *huwa*) nicht Chabar dazu sein kann. Vielmehr stehen die (mit

dem Pronomen beginnenden) Sätze als Hâl (virtuell) im Acc., wie das Particip in dem Beispiel Z. 8 (welches an Stelle jener Sätze steht)[18]. (Ebenso wie hier ist das Adjectiv in den Hâlsätzen Z. 5 u. 6 indeterm.) Man sagt also nicht (mit determ. Prädikat des Hâlsatzes) *hâḏâ zeidun huwa-l-ḳâ'imu* Dies ist Zeid, indem er der Stehende ist, auch nicht *mâ scha'nuka ente-ẓ-ẓarîfu* Was ist dein Zustand[19], indem du der hübsche bist (dafür giltst, d. i. wie kommst du dir dabei vor?). Sondern man setzt das Prädikat des Hâlsatzes (als indeterm.), wie den Hâl, wenn er aus einem einzigen Wort besteht (Beispiel Z. 10). Dies (d. i. zwischen Hâl und Ḏul-Hâl) ist also nicht der Ort, an welchem die Trennungspronomina stehen können. Denn die Auslassung dessen, was (in den Sätzen Z. 5 u. 6) auf die Nomina folgt (d. i. die Auslassung der mit den Pronom. separatis beginnenden Sätze) schädigt nicht die Rede (weil sie als Hâlsätze nicht nothwendige Satzbestandtheile sind) so dass daraus hervorginge, dass sie zu den (wesentlichen) Bestandtheilen der Aussage gehören[20]. Das Trennungspronomen tritt aber nur in diesem Fall ein (d. i. um zwischen den beiden wesentlichen Satztheilen Mubtada und Chabar zu scheiden)[21].

§ 221.

Ueber die Fälle, in welchen die Pronomina separata nicht Trennungspronomina sind, sondern als Mubtada angesehen werden.

Dies findet statt, wenn von den Verbis des Dafürhaltens als erstes Object ein indeterm. Nomen und als zweites Object ein Nominalsatz abhängt, dessen Mubtada ein Pronom. separat. ist. Beispiele Z. 14 u. 15. Hier setzt man das Pronomen nicht als Trennungspronomen, da ein indeterm. Nomen vorhergeht, ebensowenig wie ein Pron. separat. Sifa oder Badal zu einem indeterm. Nomen sein kann, und ebensowenig wie *kulluhum* und *agma'ûna* als Ta'kîd zu einem indeterm. Nomen hinzugesetzt werden[1]. Man hält es also für incorrect, die Pronomina der Trennung ebenso bei indeterm. wie bei determ. Nomin. zu setzen; denn dieselben sind determinirt, können also nur Trennungspronomina zu determ. Nominibus sein, ebenso wie sie nur zu determ. Nomin. Sifa oder Badal sein können.

Die Medinenser dagegen behandeln das Trennungspronomen (in Sätzen wie S. 11, 80) ebenso wie wenn es zwischen zwei determ. Nomin. stünde[2].

Nach der Aussage des Jûnus hält Abu Amr dies für einen Fehler und sagt, Ibn Merwân habe sich hierin in einen Fehler verstrickt[3]. Chalîl sagt: Bei Gott, es ist etwas Wichtiges, *huwa* nur bei determ. Nomin. als Trennungspronomen zu setzen, und es als einen für das Verständniss überflüssigen Satztheil zu behandeln, ebenso wie *mâ*[4]. Denn zwar ist *huwa* (an und für sich) ein ebenso wesentlicher Satzbestandtheil wie ein Nomen, aber es wird hier als unwesentlich behandelt, ebenso wie man *mâ* an einigen Stellen wie *leisa* behandelt, obgleich es nach der Regel wie die Partikeln behandelt werden sollte. Die Auslassung des Trennungspronomens 350 bei indeterm. Nomin. wird dadurch bestätigt, dass es nicht correct ist, das Mubtada indeterm. zu lassen, wie in den Sätzen Z. 1. Nur dann ist dies zulässig, wenn das Mubtada negirt ist, so dass es die Bedeutung von *aḥad* (mit der Negation) hat (also dem Sinne nach determ. ist). Da nun in den affirmativen Sätzen, welche nach der Weise der Nominalsätze construirt werden (wie in dem Satz mit *ẓanna* Z. 1) und in den (affirmativen) Nominalsätzen selbst das determ. Nomen anders behandelt wird als das indeterm., so wird auch das Trennungspronomen beim indeterm. Nomen nicht ebenso wie beim determ. angewendet[5]. Denn die Setzung des indeterm. Nomens (als Mubtada) ist in affirmativen Nominalsätzen und solchen, welche in der Weise der Nominalsätze construirt werden, unzulässig, und hierdurch wird die Auslassung des Trennungspronomens (bei indeterm. Nomin.) bestätigt.

§ 222[1].

Ueber *ajjun*.

ajjun wird sowohl wenn es in Annexion steht, als auch wenn es nicht in Annexion steht, wie *man* construirt. Beispiele Z. 5 u. 6. Ebenso wird Zeid, mag es in Annexion stehen, wie Zeid der Manât, oder nicht, wie Amr behandelt. Der Gebrauch des annectirten ist rücksichtlich der Flexion und der Correctheit oder Incorrectheit dem des allein stehenden gleich[2]. Vgl. S. 17, 110: Wie ihr ihn auch nennen möget (eig. was ihr auch ausrufen möget) ihm gebühren die schönsten Namen.

Man sagt: Was du davon willst, gehört dir. *teschâ'u* ist der Relativsatz, durch welchen *ajjuhâ* erst zu einem vollständigen Nomen wird. Dann setzt man *laka* als Chabar zu *ajjuhâ*, so dass es ist wie wenn *ellaḏî* statt *ajjuhâ* stünde. Setzt man *fa* vor *laka* (und trennt dadurch *laka* als Apodosis von *ajjuhâ teschâ'u* als Protasis ab) so setzt man *tescha'*

in den Jussiv und *ajjuhâ* in den Acc. Denn wenn man einen solchen Bedingungsatz bildet, so bildet *teschâ'u* keinen Relativsatz, sondern dasselbe ist anzusehen, wie wenn es im Fragesatz stünde (und darum hängt *ajjun* als vorangestellter Acc. vom Verbum ab)[3]. *man* wird in den erwähnten Punkten wie *ajjun* behandelt und steht an seiner Stelle.

Auf meine Frage nach der Constr. *iḍrib ajjuhum afḍalu* (statt *ajjahum*) antwortete Chalîl, die Regel sei der Acc., wie in demselben Satze *ellaḏî* im Acc.[4] stehen würde. Denn *ajjun* wird ausserhalb der Frage- und Bedingungssätze wie *ellaḏî* construirt, ebenso wie *man*. Nach der Mittheilung des Hârûn lesen die Kufier S. 19, 70[5]: Dann wahrlich wollen wir von jeder Schaar absondern, welche von ihnen (*ajjahum*) am widerspenstigsten gegen den Allbarmherzigen sind. Dies ist eine gute Constr. Man setzt hier *ajjahum* (als abhängig vom Verbum) ebenso in den Acc., wie es in der Abhängigkeit von einer Praepos. im Gen. steht. Beispiel Z. 15 u. 16. Nach Chalîl ist der Nom. in dem Satze *iḍrib ajjuhum afḍalu* als Beibehaltung der ursprünglichen (von einem Regens unabhängigen) Constr. zu erklären, wie in dem Satze Z. 18[6]. (Rücksichtlich der Beibehaltung der ursprünglichen Constr.) ist die Constr. zu vergleichen mit der des auch S. ٢٢١ citirten Verses[7]. Jûnus dagegen fasst die Constr. auf wie die des Satzes Z. 20, wo *eschhedu* (wegen des folgenden *innaka* statt *annaka*) ebenso von der Rection suspendirt ist wie *iḍrib* in unserem Beispiel. Ich möchte den Nom. *ajjuhum* so erklären, dass das Ḍamm zu beurtheilen ist wie das Fatḥ in den Zahlwörtern von 11—19, in *min-el-âna* (statt *min-el-âni*) und in *cina* (d. i. als Zeichen der Unflec- 351 tirbarkeit). Man construirt *ajjuhum* hier darum so, weil es in einer Weise gebraucht wird, in welcher die andern Nomina relativa nur selten und mit schwacher Begründung gebraucht werden. Denn fast kein Araber construirt *ellaḏî*, ebensowenig wie *man* und *mâ*, mit einem Nomen als Sila, ohne das Pron. separ. einzuschieben. Da nun die anderen Pronomina relativa abweichend von *ajjun* gebraucht werden, so weicht *ajjun* auch in der Flexion von ihnen ab[8]. Ebenso weicht *jâ allâhu* (mit Trennungsalif) von der Behandlung der anderen mit Art. versehenen und im Vocativ stehenden Nomina ab, indem das Alif nicht ausfällt[9]. Ebenso wird auch *leisa*, da (seine Form) von den übrigen Verbis abweicht[10], und es nicht die Flexionsfreiheit der übrigen Verba hat[11], immer in diesem (unregelmässigen) Zustand gelassen. Der Ausfall des rückbezüglichen Pronomens ist nach *ajjuhum* statthaft, ebenso wie bei *la 'aleika* das Nomen (*ba'sun*) zur Erleichterung ausgefallen ist. Dies ist bei den anderen Nomin.

relativis nicht zulässig, oder kommt nur selten vor und ist schwach begründet. Diejenigen, welche (in dem Beispiel ٣٥. Z. 21) den Acc. setzen, betrachten ihn als die reguläre Constr., wie wenn *elladî* statt *ajjuhum* stände, wenn man es hier (ebenfalls) vorzieht, das rückbezügliche Pronomen auszulassen [12]. *elladî* setzt aber Niemand (nach einem trans. Verb.) in den Nom.[13]. Wird *ajjuhum* in einer Weise gebraucht, in welcher auch die anderen Nomina relativa correct und gewöhnlich gebraucht werden (d. i. mit rückbezüglichem Pronomen) so kehrt es zur ursprünglichen und regulären Constr. zurück (d. i. das vorhergehende Regens übt äusserlich erkennbare Rection darauf aus) ebenso wie nach dem higazenischen *mâ* das Chabar, wenn *illâ* vorhergeht, nach der ursprünglichen und regulären Constr. im Nom. (statt im Acc.) steht. Die oben (٣٥. Z. 17 ff.) erwähnte Erklärung des Nom. (*in idrib ajjuhum afdalu*) durch Chalîl ist unwahrscheinlich und könnte nur in Gedichten oder aus Verszwang zulässig sein. Wäre sie bei den Nominibus zulässig, so würde nach demselben Takdîr (٣٥. Z. 18) jede Sifa immer im Nom. stehen können. In der Erklärung des Jûnus (٣٥. Z. 20) ist das von ihm erwähnte Beispiel den Beispielen mit *ajjun* nicht ähnlich, wie in dem Abschnitt über *inna* und *anna* erörtert werden wird [14].

Die beiden zuletzt erwähnten Grammatiker construiren *idrib ajjun afdalu*, während die anderen *ajjun* in den Acc. setzen und dasselbe (wenn es ohne Suffix steht) wie *elladî* und die anderen Nomina relat. construiren, und das Damma nur in der in Annexion stehenden Form bewahren, weil die Araber so sprechen [15]. Sie construiren also (in diesem Falle) *ajjun* nach der Regel (der Nomina relat.) Wenn die Araber construiren würden *idrib ajjun afdalu*, würden wir auch so construiren. Denn man muss ihrer Gebrauchsweise folgen, und es geziemt sich nicht, nach dem Abnormen eine Regel zu bilden, welches durch das Normale als ungültig erwiesen ist. Ebensowenig darf man *emsika* [16] (statt *emsaka* an deinem Gestern, d. i. an dem gestrigen Tage deiner Erlebnisse) nach *emsi* bilden. Ebensowenig darf die 3. P. Imperf. von *kâla* und die anderen Formen im Fragesatz den doppelten Acc., wie die zweite, regieren [17]. Auch darf man nicht *ânaka* (zu deiner Zeit) nach *el-âna* (jetzt) bilden. Wenn man das nicht-annectirte *ajjun* ebenso wie das annectirte behandeln würde, so müsste man es auch, da [18] es (auch ohne in Annexion zu stehen) determinirt ist wie *elladî*, der Nunation berauben. Denn jedes unflectirbare Nomen hat die Nunation nur, wenn es indeterminirt ist [19], aber nicht wenn es (wie *ajjun* auch ohne Suffix) determinirt gebraucht wird. Dies wird in dem Abschnitt über die Triptota und Diptota erörtert werden.

Auf meine Frage nach der Constr. des Satzes: Wer von mir und von dir böse ist, den möge Gott in Schande bringen! antwortete Chalîl, dass *ajjî wa'ajjuka* zu erklären sei wie *minnî waminka*, so dass dies in in der Bedeutung von *minnâ* stehe. Ebenso stehe *beinî wabeinaka* in der Be-
352 deutung von *beinanâ*. Der Sinn ist: Wer von uns schlecht ist, nur dass Beide in der Abhängigkeit von *ajjun* nicht zusammengefasst sind, sondern *ajjun* mit jedem von Beiden speciell verbunden ist. Ebenso sagt El-'Abbâs Ibn Mirdâs:

Wer nur immer von mir und dir (d. i. von uns beiden) böse ist, der soll in die menschliche Gesellschaft geführt werden, ohne sie zu sehen (d. i. er soll erblinden)[20].

Chidâsch Ibn Zoheir sagt:

Und fürwahr ich weiss, wenn die Männer um die Wette laufen, wer von mir und euch vorzüglicher und unnahbarer ist[21].

Derselbe Chidâsch sagt:

Wer nun von uns, ich und Ibnu-l-Ḥoṣain und 'Aṯ'aṯ, ist, wenn wir uns begegnen, eidbrüchiger[22]?

§ 223 [1].

Ueber die Fälle, in welchen das in Annexion stehende *ajjun* regulär construirt wird.

Dies geschieht, wenn der mit *ajjun* beginnende Satz ein auf dasselbe rückbezügliches Pronomen enthält. Beispiele Z. 8 u. 9 u. 10—12. Man construirt so, weil hier auch *elladî* stehen könnte. Dagegen steht in Sätzen ohne rückbezügliches Pronomen (bei allen Regentibus) der Nom., weil hier *elladî* incorrect wäre. Beispiel Z. 10.

Chalîl giebt an, dass er einen Araber habe sagen hören *mâ ana billadî ḳâ'ilun laka schei'an* (ohne *huwa*). Doch ist dies selten, und wer so spricht, der muss consequenter Weise auch *ajjun*, wenn der 'A'id fehlt, in den Casus setzen, welchen die Regentia erfordern (Beispiel Z. 13). Meine Frage, ob man sagen dürfe *mâ ana billadî munṭaliḳun* wurde von ihm verneint. Als ich dann weiter fragte, wie denn da der zuerst angeführte Satz (Z. 12) correct sein könne, antwortete er, weil die Constr. durch die Länge des Satzes etwas erträglicher würde. Es ist also, wie wenn die Länge des Satzes als Ersatz für die Auslassung des 'A'îd steht. Doch sind derer, welche so sprechen, wenige.

§ 224.

Ueber die Fälle, in welchen von *ajjun* ein Wort (d. i. ein Nomen relat.) im Gen. abhängt, welches erst durch den Relativsatz zum vollständigen Nomen wird[1].

Beispiele: Schlage den, welcher von denen, welche du gesehen hast, vortrefflicher ist (als die Anderen). *man* wird erst durch das folgende Verbum zu einem vollständigen Nomen, so dass *man ra'eita* zusammen erst einen Begriff wie *el-ḳaumu* ausmacht, und dieses oder das Suffix statt *man ra'eita* stehen könnte. Ferner: Welcher von denen, welche du im Hause gesehen hast, ist vortrefflicher? Hier ist *ra'eita* Relativsatz (zu *man*) und *fîhâ* (Incongruenz statt *fi-d-dâri*) bildet seine Dependenz, indem man damit den Ort des Sehens bezeichnet. *fîhâ* verändert die Constr. des Satzes ebensowenig, wie ein Object, welches von *ra'eita* abhängt. Es ist also einerlei, ob die Ṣila (*ra'eita*) Rection (auf ein Object oder einen Ẓarf) ausübt oder nicht. Man sagt: Welchen von denen, welche im Hause sind, hältst du für besser? Hier setzt man *fi-d-dâri* als Sila zu dem von *ajjun* im Gen. abhängigen *man*, wodurch dieses erst ein vollständiges Nomen wird, dann setzt man *ra'eita* hinzu, und der Satz ist so construirt, wie wenn ein einfaches Nomen statt *man fi-d-dâri* von *ajjun* im Gen. abhinge. *fi-d-dâri* ist hier nicht (wie in dem Satz ٣٥٣ Z. 18) als Ort des Sehens gesetzt. Man kann aber auch sagen: Welcher[2] von denen, welche du im Hause gesehen hast, ist besser? Man kann hier auch *fi-d-dâri* hinter *ra'eita* stellen. Man kann auch *ra'eita* mit einem 'A'id versehen. Hier ist das Haus der Ort des Sehens.

353

Man construirt mit anderer Satzbildung[3]: Quem ex eis, quibus, si ad nos venient, (aliquid) dabimus, honorabimus? So mit dem Nom. von *ajjun* wird correct construirt, wenn man dasselbe als Fragepronomen setzt. Denn der Bedingungssatz ist Sila zu *man*, welches erst durch diesen Satz zu einem vollständigen Nomen wird. Denn auch in dem Satze: Qui ex eis, quibus, si ad nos venient, (aliquid) dabimus, filii N. N. sunt? bildet *man* zusammen mit dem folgenden Relativsatz einen Begriff, wie wenn statt desselben Ein Wort, wie homines, stünde. Dann wird *man* (mit seiner Sila) von *ajjun* abhängig gemacht und in den Gen. gesetzt, und der Satz wird construirt, wie wenn er lautete: Welchen von den Leuten sollen wir ehren? Welchen von ihnen sollen wir ehren? Lässt man das Verbalsuffix fort, so setzt man *ajjun* in den Acc., und es wird

dann (in dem Satze Z. 8) so construirt, wie wenn er bloss aus den Worten bestände *ajjahum nukrimu*[4].

Es wäre verkehrt, den Satz Z. 8 als Aussagesatz aufzufassen, weil (wenn man an Stelle von *man* mit dem als Sila davon abhängigen Bedingungssatz das syntaktisch gleichwerthige Suffix setzt) *ajjuhum nukrimuhu* nicht Aussagesatz ist[5]; sondern erst (wenn man ein Chabar hinzusetzt, wie *tuhînu*) in dem Satze: Wen von denen, welche, wenn sie zu uns kommen, wir etwas geben werden, wir ehren, (den) verachtest du — entsteht ein richtiger Aussagesatz. Denn im Aussagesatz wird *ajjun* wie *elladî* construirt. *nukrimu* ist also Sila (zu *ajjun*) und *tuhînu* übt (als Chabar) Rection aus wie in dem Satze: Welchen wir ehren, (den) verachtest du. Ebenso construirt man, wenn man den von *ajjun* abhängigen Satz (statt als Aussagesatz) als Bedingungssatz fasst[6], wie in Z. 15.

Die Constr. des Satzes: Wer von denen, welche zu uns kommen, unsere Verbindung wünscht, mit dem werden wir reden — ist nach dieser Auffassung correct, nach anderer Auffassung aber verkehrt. Die verkehrte Auffassung wäre, *jurîdu* als für *murîdan* stehend aufzufassen, so dass es den Zustand ausdrückt, in welchem das Kommen stattfindet, und von dem Verb. fin. abhängt wie *fi-d-dâri*[7] in dem Satze: Wer von denen, welche du im Hause gesehen hast, ist besser? Es wäre dann construirt, wie wenn der Satz Z. 16 bloss aus den Worten bestünde *ajjuhum famuḥaddituhu*[8]. Solche Constr. ist aber weder im Aussagesatz noch im Fragesatz berechtigt. Nach der correcten Auffassung (Z. 14 u. 15 der Uebersetzung) dagegen bildet *jurîdu* das Prädikat[9] (zu *ajjun*) und *ja'tînâ* die Sila (zu *man*) und der Satz ist construirt wie die Sätze: Wer von ihnen wünscht unsere Verbindung, so dass wir mit ihm reden könnten? (als Fragesatz) und: Wer von ihnen unsere Verbindung wünscht, mit ihm werden wir reden (als Aussagesatz)[10]. Dagegen ist der Satz *ajja man ja'tînâ famuḥadditahu* verkehrt, wie auch der Satz *ajjahum famuḥadditahu* verkehrt ist (weil die Sila zu *ajjahum* fehlt)[11]. Wirft man aber *fa* aus, wie in dem Satz Z. 22) so ist der Satz correct als Fragesatz, aber verkehrt als Aussagesatz[12].

Man construirt: Zu wem von denjenigen, welchem, wenn der zu ihm kommt, welchem, wenn er zu uns kommt, wir geben werden, er giebt, du kommst, der wird dich ehren[13]. Das zweite *man* hat als Ṣila den Satz: Wenn er zu uns kommt, werden wir ihm geben, was syntaktisch mit dem einzigen Wort *zeid* gleichwerthig ist. Es ist also construirt, 354 wie wenn der Satz bloss aus den Worten bestünde: Zu wem von den-

jenigen, welchem, wenn Zeid zu ihnen kommt, er giebt, du kommst, der wird dich ehren. Das erste *man* (in dem Satze ٣٥٣ Z. 23) hat (in dem entsprechenden Satze ٣٥٣ Z. 24 u. ٣٥٤ Z. 1) als Sila den Satz: Wenn Zeid zu ihm kommt, wird er ihm geben, und es ist construirt, wie wenn der Satz bloss aus den Worten bestünde: Zu wem von ihnen du kommst, er wird dich ehren. *ajjun* mit der ganzen von *man* abhängigen Sila (in dem Beispiel ٣٥٣ Z. 23 ist zu construiren wie *ajjuhum*.

Auf meine Frage nach *ajjatuhunna* und *ajjuhunna* antwortete Chalîl, dass in der letzteren Verbindung *ajjun* wie *kullun* gebraucht werde, welches sowohl in Verbindung mit dem Masc. wie mit dem Fem. vorkomme, ebenso wie *ba'ḍun*. In *ajjatuhunna* dagegen ist das Nomen relat. mit der Fem.-Endung versehen, ebenso wie nach Chalîl einige Araber sagen *kullatuhunna* [14].

§ 225 [1].

Ueber den Gebrauch von *ajjun*, wenn man damit nach etwas Indeterminirtem frägt.

So antwortet man auf die Aussage: Ich habe einen Mann gesehen: *ajjan* Welchen? Ebenso im Dual und Plural und im Femininum aller Numeri. Setzt man zu diesen Antworten *jâ fatâ* hinzu (d. i. setzt man sie in zusammenhängende Rede, in den *darg* oder *waṣl*) so behalten sie dieselbe Form. Erfordert die Anrede den Gen. oder Nom., so steht *ajjun* im Gen. oder Nom. Denn die Constr. der Frage entspricht der Constr. der Anrede.

Geht ein Eigenname vorher, so ist nach Chalîl die eben erwähnte Ḥikâje bei *ajjun* nicht anwendbar, sondern es ist ein vollständiger Fragesatz zu bilden wie Z. 13, in welchem *ajjun* immer im Nom. steht [2]. Ebensowenig wie es zulässig ist, auf *ra'eitu 'abdallâhi* zu antworten *manâ* (mit Ḥikâje), ist es zulässig zu antworten *ajjan*. Dagegen weicht der Gebrauch der beiden Fragepartikeln insofern von einander ab, als die Beibehaltung des Casus, Genus und Numerus, welchen das Nom. relat. in der Anrede hatte, bei dem auf *ajjun* als Prädikat folgenden Nomen nicht zulässig ist, während sie bei dem auf *man* folgenden zulässig ist. Beispiele für *ajjun* Z. 16, für *man* Z. 17 [3]. Der Grund dieser verschiedenen Constr. von *ajjun* und *man* ist, dass *ajjun* nach allen Dingen, *man* aber bloss nach menschlichen Wesen frägt [4]. Ein anderer Grund ist, dass *man* ohne Flexionsvocal steht, obgleich man bei einem Nomen einen

solchen erwartet[5]; ebenso nun ist es zulässig, das auf *man* folgende Nomen so zu construiren (d. i. mit Ḥikâje) wie es hier (als Chabar) eigentlich nicht construirt werden sollte.

§ 226[1].

Ueber den Gebrauch von *man*, wenn man nach etwas Indeterminirtem frägt.

Ebenso wie *ajjun* wird in diesem Fall auch *man* flectirt. Beispiele Z. 19—22[2] u. S. ٣٥٥ Z. 1 u. 2. In zusammenhängender Rede sagt man 355 für alle Casus, Numeri und Genera *man*. Nur im Gen. und Nom. Sing. weicht *man* von *ajjun* ab; denn auf *atânî ragulun* antwortet man *manû* und auf *marartu biragulin: manî*[3]. Dies angehängte Wâw und Jâ werden wir an einem andern Ort besprechen. *ajjun* wird nämlich im Gen. und Nom. in der Pausa wie die triptotischen Nomina behandelt, weil es in zusammenhängender Rede mit der Nunation versehen ist, welche *man* nicht hat. Darum weicht auch seine Pausalform von der von *man* ab.

Alle diese (wegen Ḥikâje) stehenden Pausalformen haben nach Chalîl in zusammenhängender Rede ein vocalloses Nun (als Endbuchstaben)[4]. Man antwortet also statt derselben *man jâ fatâ*[5]. Nach Chalîl geht dies daraus hervor, dass man bei folgendem Vocativ, ebenso wie sonst in zusammenhängender Rede die Form *man* gebraucht, mag es sich auf einen Sing. oder auf einen Plur., auf Masc. oder auf Femin. beziehen[6].

man unterscheidet sich von *ajjun* dadurch, dass letzteres in zusammenhängender Rede die Nunation[7] behält, ferner dadurch, dass es nach Angabe der Araber den Plural und Dual bildet, und dass der Gen. von ihm abhängen kann (Beispiele Z. 12 u. 13), was Alles bei *man* nicht stattfindet[8]. Darum ist *ajjun* in der Constr. stärker als *man*.

Nach Jûnus giebt es Leute, welche in der Pausa für alle Numeri *manâ*, *manî* und *manû* sagen. Wer so spricht, gebraucht auch *ajjan*, *ajjin* und *ajjun* für alle Numeri, so dass es in zusammenhängender Rede nunirt ist. Man verfährt so mit *man*, weil man auch (die nicht in der Ḥikâje stehende Form) *man* für alle Numeri gebraucht. Ebenso *ajjun*.

Jûnus wendet die Gebrauchsweise von *ajjatun* auf *manatun* an und gebraucht dieses in allen drei Casus auch in zusammenhängender Rede[9]. So muss er consequenter Weise sagen, wenn er die Ansicht vorzieht, dass die Pausalformen im Waṣl nicht zu ändern sind. Diese Ansicht aber liegt fern und kann nur durch eine einzige Dichterstelle als zulässig erwiesen werden, und ist sonst nicht zu belegen. Der Vers ist folgender[10]:

Sie kamen zu meinem Feuer; da sagte ich: Wer seid ihr? Da sagten sie: Die Ginn. Ich darauf: Seid gegrüsst in der Dunkelheit!

Jûnus behauptet, dass er einen Beduinen habe sagen hören *ḍaraba* 356 *manun manan* (τίς τίνα πέπληγε). Doch ist diese Form seltsam und ungebräuchlich, und findet sich bei den Arabern nur vereinzelt. Nur hiernach ist auch der Gebrauch von *manûna* in zusammenhängender Rede gestattet. Wer im Waṣl *manun* sagt, sagt in Pausa nicht *manû* (weil dies aus der Waṣl-Form *man* entstanden ist) sondern behandelt es wie *ajjun*[11]. Auf die Anrede *ra'eitu-mra'atan waragulan* mit Voranstellung[12] des Feminini ist (mit Ḥikâje) zu antworten *man wamanâ*, weil man im Waṣl *man* (als Form der Ḥikâje) auch für das Fem. gebraucht (und dasselbe in unserem Beispiel nicht in Pausa steht). Dagegen antwortet man bei Voranstellung des Masc. *man wamanah* (aus *manat*).

Der Plural von *ajjun* wird darum nur in der Frage und sonst nicht gebildet, weil der Gebrauch von *ajjun* als Fragepartikel der ursprüngliche ist, und es als solche am häufigsten vorkommt. Darum ist es in Bedingungs-[13] und Fragesätzen den vollständigen Nominibus am ähnlichsten, welche keines Complements bedürfen.

Bisweilen wird *man* an diesen Stellen (d. i. in Bedingungs- und Fragesätzen) ähnlich wie *ajjun* gebraucht, weil es in ihnen dieselbe Stellung hat; doch hat es nicht die Kraft von *ajjun* aus den erwähnten Gründen, weil dies nämlich[14] mit Nunation versehen ist, und der Gen. von ihm abhängen kann.

§ 227[1].

Ueber die Fälle, in welchen der Gebrauch von *man* (in den Formen *manû*, *manî*, *manâ* u. s. w.) nicht so correct ist wie in den vorhergehenden Beispielen.

Auf die Anrede *ra'eitu*[2] *'abdallâhi* ist es nicht zulässig, mit *manâ* zu antworten. Denn mit Abdallah bezeichnet man einen Mann, welchen der Angeredete persönlich kennt, oder von welchem es dem Anredenden scheint, dass der Angeredete ihn kennt. Man frägt also nur unter der Voraussetzung, dass man ihn persönlich kennt, nur dass man nicht weiss, ob er der Lange oder der Kurze, ob er der Sohn des Zeid oder der Sohn des Amr ist. Man vermeidet es (in der Constr. von *man*) die Eigennamen wie die indeterm. Nomina zu behandeln, da[3] beide verschiedenartig sind.

Ebensowenig sind die Formen der Ḥikâje *manû*, *manî*, *manâ* u. s. w.

bei anderen determ. Nomin. zulässig. Man kann auf *ra'eituhu* und *ra'eitu-r-ragula* nur antworten *man huwa* oder *mani-r-ragulu*. Doch haben wir Araber auf *ḏahabnâ ma'ahum* antworten hören *ma'a manîn*[4] und auf *ḳad ra'eituhu*: *manâ* oder *ra'eita manâ*[5]. Diese Form der Ḥikâje wird hier darum gebraucht, weil die in der Anrede Erwähnten als dem Angeredeten nicht persönlich bekannt sich herausstellen, und weil die Sache (nach dem Bewusstsein des Angeredeten) sich nicht so verhält wie der Anredende voraussetzt[6]. Darum ist es angemessen, dieselbe Form der Ḥikâje hier anzuwenden, wie wenn man nach indeterm. Nomin. frägt.

§ 228[1].

Ueber die Differenz der Araber in der Gebrauchsweise von *man*, wenn sich dasselbe auf ein determ. Nomen bezieht, welches durch überwiegenden Sprachgebrauch auf Eine Person angewendet wird (d. i. auf einen Eigennamen).

Die Higazener antworten auf *ra'eitu zeidan* : *man zeidan*, auf *marartu* 257 *bizeidin* : *man zeidin*, auf *hâḏâ zeidun* : *man zeidun*. Die Temimiten dagegen setzen unter allen Umständen den Nom., und diese Constr. ist die regelmässigere. Die Higazener stützen sich darauf, dass sie die Ausdrucksweise des Gefragten wörtlich wiedergeben, ebenso wie einige Araber sagen: Lass uns mit den beiden Datteln (*min tamratâni*)! auf die Anrede: Er besitzt nicht zwei Datteln[2]. Ich habe einmal einen Beduinen, welchen man fragte: Ist er nicht ein Koraischit? antworten hören *leisa biḳoraschijjan*, so dass er die in der Frage gebrauchte Form wörtlich wiederholte.

Diese Form der Ḥikâje ist nur bei den Eigennamen gestattet, welche durch überwiegenden Sprachgebrauch als solche gebraucht werden, nicht bei anderen als solchen Nomin., und zwar darum, weil der erste Eigenname (welchen man erhält, und) bei welchem man sich unter einander erkennt, am häufigsten in der Sprache ist. Hier bedarf[3] man einer Sifa, wenn man eine Verwechslung der Eigennamen befürchtet. Man gebraucht die Ḥikâje, indem man (einer Frage des) Gefragten zuvorzukommen sucht, oder indem man bekräftigt, dass man nach keinem Andern frägt, als nach dem, welchen der Anredende erwähnt hatte. Die Kunje wird hier wie der (ursprüngliche) Eigenname gebraucht.

Dagegen ist es nicht zulässig, auf *ra'eitu achâ zeidin* zu antworten

man achâ zeidin, ausser wenn man die Ḥikâje setzt wie in der Constr. der Phrasen Z. 3 u. 4[4]. Die correcte Constr. ist hier vielmehr der Nom., weil „Bruder Zeids“ kein Eigenname ist (wie Vater Zeids oder Sohn Zeids).

Nach Jûnus steht als Antwort auf: Ich habe Zeid und Amr gesehen, oder: Ich habe Zeid und seinen Bruder gesehen, oder: Ich habe Zeid, euren Bruder, gesehen, der Nom. (statt der Ḥikâje) mit Wiederherstellung der normalen und ursprünglichen Constr., (welche eintritt) wenn die (in die Ḥikâje zu setzenden Nomina) mehr sind als eins[5], ebenso wie das Prädikat des higazenischen *mâ* nach *illâ* in den ursprünglichen Casus tritt. Doch wenden Einige die Ḥikâje auch hier (zum Theil) als Regel an und construiren zwar *man achû zeidin wa'amrun* (ohne Ḥikâje) aber *man 'amran wa'achâ zeidin* (mit Ḥikâje) indem sie den einen Theil des Satzes (*achâ zeidin*, der eigentlich nicht in der Ḥikâje stehen sollte) nach dem andern (vorhergehenden) construiren, und dies für eleganter halten (als die Constr. ohne Ḥikâje)[6]. Wiederholt man *man*, so construirt man *man 'amran waman achû zeidin* und setzt *ach* in den Nom. (also ohne Ḥikâje) weil es von dem ersten *man* durch das zweite *man* abgeschnitten ist. Es ist also wie wenn der Satz bloss aus den Worten bestünde *man achû zeidin*. Ebenso sagt man *tabban lahu wawailan* (mit *itbâ'* von *wailan*, welches eigentlich im Nom. stehen sollte) dagegen *tabban lahu wawailun lahu* (mit zwei selbstständigen Sätzen)[7].

Auf meine Frage nach der Antwort auf *ra'eitu zeida bna 'amrin* sagte Jûnus, dass er antworte *man zeida bna 'amrin*. Denn *zeida bna 'amrin* stehe an Stelle eines einzigen Nomens, was daraus hervorgehe, dass bei folgender Kunje die Nunation des Eigennamens wegfalle. Dagegen muss der mit einem Adjectiv versehene Eigenname unter allen Umständen im Nom. stehen; denn die Ḥikâje ist ursprünglich bloss auf ein einzeln stehendes Nomen anwendbar[8]; geht man darüber hinaus, so tritt die gebräuchlichere Constr. ein. Wer in *zeidu bnu 'amrin zeid* nunirt, setzt *ibn* als gesonderte Ṣifa (nicht als mit *zeid* zu Einem Wort verbunden) und muss nach Jûnus (statt der Ḥikâje) den Nom. setzen.

Dagegen setzt man *ajjun*[9] als Fragewort nach Eigennamen immer in den Nom. mit dem Eigennamen als Chabar (also ohne Ḥikâje)[10] nach der regulären Constr. Bei *man* ist die Ḥikâje nur darum zulässig, weil man es öfter gebraucht, und weil man das am häufigsten Gebrauchte, abweichend von analogen Fällen, zu ändern pflegt.

Setzt man vor *man* Wâw oder *fa*, so kann nur der Nom. stehen[11].

§ 229[1].

358 Ueber den Gebrauch von *man*, welcher eintritt, wenn der Fragesteller will, dass der Gegenstand, nach welchem gefragt wird, für ihn (in der Antwort) in die Nisbe gesetzt wird[2].

So antwortet[3] man auf die Anrede *ra'eitu zeidan: el-manijja*[4], und auf die Anrede *ra'eitu zeidan wa'amran: el-manijjein*, und bei drei (und mehr) Personen *el-manijjîn*. Man construirt nach der Intention, welche der Gefragte hat[5], mag er den Gen. oder den Acc. oder den Nom. setzen, und es ist construirt, wie wenn die Frage lautete: Utrum Coraischitum an Taḳafîtum? mit dem Acc. Man kann auch den Nom. setzen, so dass man *huwa* (als Mubtada) ergänzt, wie man auf die Frage *keifa kunta* mit dem Nom. *ṣâliḥun* antworten kann[6].

§ 230[1].

Ueber die Constr. des von *man* abhängigen Verbi, nach welcher dasselbe im Dual steht, wie das von *elladâni* abhängige Verbum, oder im Plural[2], wie das von *elladîna* abhängige Verbum[3].

Hierher gehört *man jastami'ûna* in S. 10, 43. Hierher gehören auch die Phrasen der Araber nach dem, was uns Jûnus berichtet hat, *man kânat ummaka* und *ajjuhunna kânat ummaka*. Hier steht das Femin. *kânat* weil *man* und *ajjun* ein weibliches Wesen bezeichnen, ebenso wie der Plural *jastami'ûna* steht, weil *man* eine Mehrheit bezeichnet. Nach Chalîl lesen Einige in S. 33, 31 *man taḳnut minkunna*, so dass das Verbum wie die Sila von *ellatî* construirt ist, weil *man* ein Femin. bezeichnet. Ebenso wie hier das Femin. kann man (in Stellen, wie die zuerst erwähnte Koranstelle) den Plural setzen. So sagt El-Farazdaḳ in Beziehung auf zwei:

Komm heran, und wenn du mir versprichst, nicht perfid an mir zu handeln, so werden wir, o Wolf, zweien gleichen, welche einträchtig leben[4].

§ 231[1].

Ueber die Fälle, in welchen *ḏâ* allein wie *elladî* construirt wird, was nur in Verbindung mit *mâ* und *man* in der Frage statthaft ist[2], und über die Fälle, in welchen *ḏâ* zusammen mit *mâ* als Ein Nomen behandelt wird.

Wie *elladî* ist *ḏâ* gesetzt in dem Beispiel *mâ ḏâ ra'eita* Quid (est) quod vidisti? (mit Wegfall des Â'id). Man antwortet darauf mit dem Nom. (weil *mâ* Mubtada ist).

So sagt Lebîd:

Wollt ihr den Menschen nicht fragen, was das ist, was er (mit seiner Anstrengung auf der Erde) erstrebt, ob es ein Gelübde ist, welches zu lösen ist, oder etwas Irrthümliches und Eitles?[3]

Zu Einem Wort dagegen ist *ḏâ* mit *mâ* zusammen gesetzt, wenn auf 359 *mâ ḏâ ra'eita* mit dem Acc. geantwortet wird. Es ist hier construirt, wie wenn die Frage bloss *mâ râ'eita* lautete. Ebenso wenn auf *mâ ḏâ tarâ* mit dem Acc. geantwortet wird. So auch S. 16, 32. Würde hier *ḏâ* als rectionslos behandelt, so würde man in *an mâ ḏâ tes'alu* das Alif von *mâ* abwerfen[4] wie in *amma tes'alu*. Vielmehr aber setzt man *mâ* und *ḏâ* als Ein Nomen, wie man *mâ* und *inna*[5] als Eine Partikel setzt, indem man *innamâ* sagt. Aehnliche Zusammensetzungen sind *ka'annamâ* und *ḥaiṯumâ* in Bedingungssätzen. Stünde *dâ* hier durchaus für *elladî*, so müsste auf *mâ ḏâ ra'eita* die Antwort im Nom. erfolgen. Ein Dichter, welchen wir von zuverlässigen Arabern haben recitiren hören, sagt:

Lass was du weisst (wie ich es weiss); denn davor werde ich mich in Acht nehmen, aber thue mir das Verborgene kund![6]

Hier (und in dem Beispiel Z. 1) kann *elladî* (statt *ḏâ*, so dass dies neben *mâ* selbstständig ist) nicht gebraucht werden; denn *mâ* kann nicht als ausserhalb der Rection stehend behandelt werden[7].

Aber auch wenn man *mâ ḏâ* als Ein Nomen ansieht[8], kann man auf die Frage *mâ ḏâ ra'eita* die Antwort im Nom. ertheilen. Dann ist dazu (als Mubtada) *mâ ra'eitu* zu ergänzen, und die Antwort hängt nicht von *ra'eita* ab. Ebenso zu beurtheilen ist es, wenn auf *keifa aṣbaḥta* und auf *man ra'eita* die Antwort im Nom. erfolgt. Auch hierzu ist das Mubtada zu ergänzen wie in Z. 11 u. 12[9]. Der Acc. dagegen ist hier die normale Constr., weil er die Antwort auf die Rede des Angeredeten bildet, und diese Constr. ist die näher liegende. S. 16, 26 folgt als Antwort auf *mâ ḏâ* der Nom.

Andererseits ist es auch zulässig, auf die Frage *man elladî ra'eita* mit dem Acc. (ausser mit dem Nom.) zu antworten, wenn man annimmt, dass ein Verbum im Sinn behalten ist (von welchem der Acc. abhängt). Der Acc. ist hier ebenso zulässig (wiewohl ungewöhnlich) wie in den Sätzen Z. 1—3 der Nom. (nach Z. 9 u. 10)[10].

§ 232[1].

Ueber den Zusatz, welchen die Wörter in der Frage erhalten, wenn man sich entweder weigert, die Meinung des Anredenden zu bestätigen, oder seine Missbilligung darüber ausspricht, dass der Sprechende etwa etwas Anderes (das Gegentheil) von dem meinen könnte, was er ausgesprochen hat.

Dieser Zusatz folgt dem (Vocal des) unmittelbar vorhergehenden Buchstaben; hat dieser Ḍamma, so ist der Zusatz ein Wâw; ebenso entspricht dem Kesre Jâ und dem Fatḥ Alif. Ist der vorhergehende Buchstabe vocallos, so wird als Zusatz ein Vocal angenommen[2], und zwar derselbe wie bei dem vocallos ausgehenden Artikel, welcher (in diesem Fall) Kesre erhält; dann entspricht diesem Kesre der Zusatz. So wenn man auf die Aussage *ḍarabtu zeidan* missbilligend antwortet 360 *azeidanîh*[3]. Dieser Zusatz ist das Zeichen für den oben angegebenen Sinn, ähnlich wie das Zusatzzeichen für die Todtenklage (§ 157). Das Nun (von *zeidun*) wird (wenn der Zusatz angehängt wird) vocalisirt, weil es vocallos ist, und nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen dürfen. Das mit dem Zusatz zu versehende Nomen erhält denselben Casus, welchen es in der vorhergehenden Rede hat. Beispiele Z. 2 u. 3. Denn man frägt nach der Constr., welche der Anredende gebraucht hat.

Auf die Anrede: Kennst du den Zeid? antwortet man *azeidanîh*, indem man es entweder missbilligt, dass der Fragende der Meinung ist, dass die Sache sich so verhält (d. i. dass der Gefragte ihn kennt[4]), oder es missbilligt, dass der Fragende meint, dass er (der Gefragte) ihn nicht kennt[5]. Wir haben einen Wüstenbewohner, welcher gefragt worden war: Wirst du ausgehen, wenn die Steppe fruchtbar geworden ist? antworten hören *ana inîh*[6], womit er die Meinung des Fragenden missbilligt, welcher zu meinen scheint, dass er nicht ausgehen wird. Auf die Anrede: Zeid ist angekommen, antwortet man *azeidunîh*, indem man

entweder ihm damit nicht Unrecht geben will, sondern seine Verwunderung oder Missbilligung darüber ausdrückt, dass der Angeredete etwa denken könne, er sei nicht angekommen, oder aber leugnen will, dass Zeid angekommen ist.

Sind zwei Nomina mit einander durch Wâw verbunden, so erhält das zweite das Zeichen der Missbilligung, welches immer am Ende der Rede steht. Beispiel Z. 9. Ist ein Nomen mit einer Sifa versehen, so erhält diese den Zusatz. Beispiel Z. 10 u. 11. Steht aber das Nomen innerhalb des Satzes, so fällt der Zusatz fort, ebenso wie die Feminin- und die Pluralendung und die schwachen Zusatzbuchstaben bei *man* innerhalb des Satzes fortfallen (Beispiele Z. 13). Die Fortsetzung des Satzes hindert hier ebenso, den Zusatz hinzuzusetzen, wie sie *man* in der Frage verhindert, alle diese Endungen anzunehmen. So wird in der Verbindung *man wamanah man* durch das hinzugesetzte *manah* daran gehindert, die schwachen Buchstaben (d. i. die Formen *manû*, *manî*, *manâ*) anzunehmen[7]. Der Waṣl verhindert das Zeichen der Missbilligung hier ebenso, wie das, was in der Rede des Gefragten vorhanden ist (d. i. das zweite in *ra'eitu zeidan wa'amran* hinzugesetzte Nomen) das Zeichen (der Hikâje) bei dem zuerst stehenden Nomen verhindert[8]. An *jâ fatâ* wird das Zeichen der Missbilligung nicht angehängt, weil es nicht zur Aussage des Gefragten gehört. Dasselbe übt hier denselben (hindernden) Einfluss aus, wie die Sifa, welche das vorhergegangene Nomen an der Ḥikâje verhindert[9], ebenso wie das oben Erwähnte[10] *man* (an den Zeichen der Ḥikâje) verhindert. Dies ist die Lehre der Araber.

Beispiele von Nomin., welche mit Endvocal versehen sind, in welchen das Zeichen der Missbilligung sich nach dem vorhergehenden Vocal richtet, folgen Z. 19 u. 20. Ebenso richtet sich das Zeichen der Todtenklage nach dem vorhergehenden Vocal. Beispiel Z. 21.

Einige Araber setzen zwischen das Zeichen der Missbilligung und das Nomen *in*, im Ganzen *inîh*, wie in den Beispielen Z. 22. Es ist wie wenn sie das Zeichen deutlicher und klarer hervortreten lassen wollten. Ebenso kann *mâ* durch die Negation *in* verstärkt werden[11]. Diese Verdeutlichung 361 tritt beim Zeichen der Missbilligung ein, weil es aus den Buchstaben Hâ und Jâ besteht, welche beide zu den verborgenen (schwachen) Buchstaben gehören. Wenn man nun noch das Hemze und das Nun (d. i. *in*) hinzusetzt, so hat man zwei Buchstaben, an denen man sich könnte genügen lassen, auch wenn das Hâ und der schwache Buchstabe (d. i. Jâ)

nicht folgen würden. In ähnlicher Weise steht das Hâ zum blossen Zweck der Verdeutlichung des (vorhergehenden Vocals) in *aḍribuh*[12] (statt *aḍribu*). (Zu demselben Zweck, d. i. um das vorhergehende Kesre deutlich zu machen)[13] setzt man in der Pausa Gîm statt Jâ (am Ende des Wortes). Beispiel Z. 3. Dies habe ich nur erwähnt, damit man wisse, dass man bisweilen (auch sonst) Verdeutlichung der Vocale durch ähnliche Mittel, wie das erwähnte (d. i. das Einschieben von *in* vor dem Zeichen der Missbilligung) anstrebt. Man kann dies Zeichen auch fortlassen wie das Zeichen der Todtenklage.

Bisweilen setzt man in Verbindung mit dem Zeichen der Missbilligung dieselbe Person, welche in der Anrede steht, wie in dem Beispiel Z. 6. Ebenso sagt man *ana inîh*, indem man das (durch *in* verstärkte) Zeichen an dasselbe Pronomen anhängt, welches in der Anrede gebraucht worden war, so dass man dem Anredenden zuvorkommt (ehe er seine Rede vollendet hat) und ihm deutlich macht, dass man das missbilligt, was er gesagt hat, wie man auch in der Ḥikâje denselben Casus setzt, welcher in der Anrede gesetzt worden war, indem man sagt *man ʿabdallâhi* (S. ٣٥٩ Z. 18 ff.). Doch ist es nicht nöthig, den Ausdruck des Anredenden wörtlich zu wiederholen, sondern man kann das Zeichen der Missbilligung an etwas anhängen, was den Sinn correct ausdrückt (d. i. grammatisch correcter als die Wiederholung des Ausdrucks des Anredenden)[14]. So wenn man auf die Frage: Wirst du in die Wüste gehen? antwortet: Ich etwa? (statt *atachruğûh*).

Wenn man nur in seinem Verständniss (der Frage des Anredenden) befestigt und richtig instruirt sein will, hängt man das Zeichen der Missbilligung nicht an. So antwortet man auch auf die Aussage: Ich habe ihn geschlagen[15], mit der Frage: Hast du gesagt: Ich habe ihn geschlagen? ohne das Zeichen anzuhängen. Denn die Fragepartikel gehört nur zu: Hast du gesagt? aber nicht zu etwas aus der Rede des Gefragten Wiederholtem (wie die Partikel der Missbilligung). Dieselbe ist vom Antwortenden nur gesetzt, um sich Aufklärung zu verschaffen, nicht um Missbilligung auszudrücken[16].

§ 233.

Ueber das Imperfectum[1].

Dasselbe wird durch Partikeln, welche Rection darauf ausüben, während dieselben auf Nomina keine Rection ausüben, in den Conjunctiv

gesetzt, ebenso wie andererseits die Wörter, welche die Nomina in den Acc. setzen[2], keine Rection auf Verba ausüben[3]. Solche Partikeln sind *an*[4] und *kei*. Beispiele Z. 15. Ferner *lan*. Nach Chalîl ist dies aus *lâ* und *an* zusammengesetzt; man kürzt es aber wegen des häufigen Gebrauchs ab, ebenso wie *wailummihi* aus *wai li'ummihi* abgekürzt ist[5], und wie man *jauma'iḏin* sagt. Man setzt zwei Partikeln als Eine, ebenso wie *hallâ* statt *hal lâ* steht. Andere dagegen behaupten, dass in *lan* kein Zusatz vorhanden ist, und dass es nicht aus zwei verschiedenen Wörtern besteht, sondern dass es als ein aus zwei Buchstaben bestehendes Wort anzusehen ist, und dass es unter den Partikeln, welche den Conjunctiv regieren, dieselbe Stellung einnimmt wie *lam* unter denjenigen, welche den Jussiv regieren, insofern keiner von beiden Buchstaben Zusatzbuchstabe ist. Wäre die Ansicht des Chalîl richtig, so könnte man das Object nicht vor *lan* setzen, wie in dem Satze *amma zeidan falan aḍriba*[6]. Denn das (in *lan* steckende) *an* wäre ein Nomen, und das davon abhängige Verbum wäre (mit seiner Dependenz) Complement dazu; die Constr. wäre also ebenso incorrect wie in dem Satze *amma zeidan fala-ḍ-ḍarbu lahu*[7].

§ 234. 362

Ueber die Partikeln, bei welchen *an* zu subintellegiren ist[1].

Zu ihnen gehören das Lâm und *ḥattâ* in der Bedeutung „damit". Beispiele Z. 1 u. 2. Der Conjunctiv steht hier darum durch *an*, welches zu subintellegiren ist, weil die Rede verkehrt wäre, wenn man es nicht subintellegiren würde. Denn das Lâm und *ḥattâ* üben nur auf Nomina Rection aus und setzen dieselben in den Gen.; sie gehören aber nicht zu den Partikeln, welche mit Verbis verbunden werden. Wenn man aber *an* subintellegirt, ist die Rede correct; denn *an* in Verbindung mit dem davon abhängigen Verbum steht an Stelle eines einzigen Nomens, ebenso wie *elladî* in Verbindung mit dem davon abhängigen Satze an Stelle eines einzigen Nomens steht. Denn der Satz: Er ist es, welcher es gethan hat, steht an Stelle des Satzes: Es ist der Thuende (ὁ ποιήσας). Ebenso steht der Satz: Ich fürchte, dass du es thust, an Stelle des Satzes: Ich fürchte dein Thun. Wenn man nun *an* ergänzt, so setzt man diese beiden Partikeln (*li'an* und *ḥattâ' an*) an Stelle der beiden einzelnen (Lâm und *ḥattâ*), weil diese nur auf Nomina Rection ausüben, so dass *an* mit dem davon abhängigen Verbum an Stelle des Infin. steht.

Einige Araber behandeln *kei* wie *ḥattâ*, indem sie es auf Nomina Rection ausüben lassen, wie in *keimah* (wozu?)[2] entsprechend den Verbindungen *ḥattâ mah*, *ḥattâ matâ*[3] und *limah*. Wer nun die Form *keimah* (in Pausa) anwendet, subintellegirt nach *kei* (falls dasselbe den Conjunctiv regiert) *an*[4]; wer dagegen Lâm mit *kei* verbindet und *kei* in *keimah* (als Praepos.) nicht anerkennt, setzt *kei* (wenn es den Conjunctiv regiert) als an Stelle von *an* stehend[5] (d. i. als Conjunction, nicht als Praeposition) und verbindet Lâm mit ihm wie mit *an*. Wer aber die Form *keimah* anerkennt, setzt *kei* als an Stelle des Lâm stehend (d. i. als Praeposition)[6].

an wird nach *ḥattâ* und *kei* nicht ausgedrückt, ebensowenig wie das Verbum nach *amma* in der früher erwähnten Phrase Z. 13[7]. Statt *an* nach *ḥattâ* und Lâm zu setzen, begnügt man sich damit, dass der Angeredete weiss, dass diese beiden Partikeln nicht mit Verbis verbunden werden und auf Verba keine Rection ausüben, und dass ein Verbum correct von ihnen nur dann abhängen kann, wenn *an* ergänzt wird. *an* ist also hier ganz so anzusehen wie das Verbum, welches hinter *ammâ* in der Phrase Z. 13 und hinter ähnlichen Partikeln, hinter welchen kein Verbum gesetzt (sondern im Sinn behalten wird)[8], zu subintellegiren ist. (Der von *ḥattâ* und Lâm abhängige Satz[9]) steht also nach Ansicht der Araber als Ersatz für den Wortausdruck von *an*.

Das den Conjunctiv regierende Lam ist ebenso anzusehen wie *in* in dem Satze: (den Menschen wird vergolten nach ihren Thaten;) wenn sie gut sind, so (ist die Belohnung) gut, und wenn schlecht, so schlecht[10]. Hier kann man das Verbum (*kâna* hinter *in*) sowohl setzen wie auslassen und im Sinn behalten. Ebenso kann man hinter dem den Conjunctiv regierenden Lâm *an* sowohl setzen als auch im Sinn behalten. Bisweilen steht dies Lâm aber auch so, dass es bei ihm nicht zulässig ist, *an* auszudrücken; so in der Phrase: Er ist nicht (im Stande) es zu thun. Hier ist *an* ebenso (im Sinne behalten) wie das Verbum in der Phrase *ijjâka wazeidan* Nimm dich vor Zeid in Acht![11] Es ist hier construirt, wie wenn man, um die Constr. an einem (nicht vorkommenden) Beispiel klar zu machen, statt *lijefʿala* gesagt hätte *liʾan jefʿala*; d. i. Zeid ist nicht für diese That da (ist ihr nicht gewachsen), welche Constr. ebenso anzusehen ist (wie die des Satzes mit *an*). Die Phrase hat den Sinn der Verneinung der Phrase: Er ist im Stande, es in Zukunft zu thun. Hierauf antwortet man: Er ist nicht im Stande, es zu thun, ebenso wie *lan jefʿala* Verneinung zu *sajefʿalu* ist. Lâm ist

Ersatz für *an*, ebenso wie das Alif der Frage Ersatz für das Wâw des Schwures ist (Beispiel Z. 24)[12]. Man setzt (in der Phrase Z. 20) nur eine dieser beiden Partikeln (Lâm ohne *an*), da die Phrase die Verneinung eines Satzes bildet (*kâna sajef'alu*) mit welchem ebenfalls eine Partikel (nämlich *sa*) verbunden ist, ohne dass etwas Rection darauf (d. i. auf sein Verbum) ausübt[13]. Es liegt dabei das Bestreben zu Grunde, eine Phrase der anderen ähnlich zu machen. Es ist also hier so construirt, wie wenn *an* wirklich gesetzt wäre, wie (das absolute Object in) *sakjan lahu* steht, wie wenn das Verbum finitum vorherginge[14].

§ 235. 363

Ueber die Partikeln, durch welche die Verba in den Jussiv gesetzt werden[1].

Es sind *lam*, *lammâ*[2], das Lâm, welches zum Ausdruck des Befehls dient, und das *lâ*, welches zum Ausdruck des Verbots dient. Beispiele Z. 2. Die beiden zuletzt angeführten werden wie *lam* behandelt. Das Lâm und *lâ* werden in der Anwünschung ebenso construirt wie im Imperativ und Prohibitiv. Beispiele Z. 3 u. 4. Das Lâm des Befehls kann in Gedichten auch fortfallen und als subintellegirt Rection ausüben. Es ist wie wenn man es ähnlich wie *an* behandelte, wenn dies als subintellegirt Rection ausübt. So sagt der Dichter:

Muhammed, dein Leben soll von jedem Leben ausgelöst werden, wenn du von einer Sache Schaden fürchtest[3].

Mutammim Ibn Nuwaira sagt:

Nach Art der Bewohner von El-Ba'ûḍa (von welchen viele in der Schlacht gefallen sind) so zerfleische denn — Wehe über dir! — die Wangen, oder es weine Jeder, welchem es zukommt zu weinen (weil er einen Angehörigen verloren hat)[4].

Oḥaiḥa Ibnu-l-Gullâḥ sagt:

Wer nun Reichthum erlangt hat, der verwende ihn zu guten Werken und wende jeden Eifer auf![5]

Die Partikeln, welche den Jussiv regieren, üben nur auf Verba Rection aus. Der Jussiv kommt nur bei diesen Verbalformen vor, welche den Nomin. ähnlich sind (d. i. beim Imperfect) wie der Genetiv nur bei den Nomin. vorkommt. Der Jussiv der Verba entspricht dem Genetiv der Nomina. Ebensowenig wie das Nomen am Jussiv. hat das Verbum am Genetiv Teil. Darum behält man die Regentia des Jussiv

ebensowenig im Sinn wie die des Genetiv[6]. Nur bei Dichtern kommt dies vor, indem diese bisweilen die Regentia des Jussiv ebenso wie die des Genetiv, wie *rubba* und das Wâw des Schwurs, im Sinn behalten[7].

§ 236.

Ueber die Gesetze, nach welchen die Imperfectformen im Indicativ stehen[1].

Der Indicativ steht, wenn das Imperfect an Stelle eines Mubtada oder eines Chabar[2] oder an Stelle eines Nomens steht, welches im Nom. steht, ohne Mubtada oder Chabar zu sein, oder an Stelle eines Nomens, welches im Gen. oder Acc. steht. Der Grund ist, dass das, was auf Nomina Rection ausübt, nicht auch auf das Imperfect in derselben Weise, wie auf die Nomina Rection ausübt, ebenso wie das, was auf die Verba Rection ausübt und sie in den Jussiv oder Conjunctiv setzt, nicht auch 364 auf die Nomina Rection ausübt. Der Umstand, dass die Verba an der Stelle der Nomina stehen, hat zur Folge, dass dieselben im Indicativ stehen, ebenso wie der Umstand, dass ein Nomen Mubtada ist, zur Folge hat, dass es im Nomin. steht. Beispiele für Verba, welche an Stelle des Mubtada und des Chabar stehen, Z. 2 u. 3. Beispiele, in welchen das Verbum weder an Stelle des Mubtada, noch an Stelle des Chabar steht, Z. 3 u. 4, wo das Verbum im zweiten Beispiel virtuell im Gen., im letzten an Stelle des zweiten Objects steht, und in den übrigen die Sifa bildet. Ebenfalls steht der Indicativ in Verbal-Sätzen, welche durch Fragepartikeln, wie *hallâ* eingeleitet werden (Beispiel Z. 5). Das Verbum steht hier an Stelle des Mubtada, da die Fragepartikel weder auf ein Nomen noch auf ein Verbum Rection ausübt. Es ist also construirt, wie wenn die Fragepartikel gar nicht gesetzt wäre. Nun giebt es aber Partikeln, welche nur mit Verbis verbunden werden[3], welche an Stelle der als Mubtada vorangestellten Nomina stehen. Ja so sehr gelten die Verba als geeigneter dazu als die Nomina, dass auf diese Partikeln ausschliesslich Verba unmittelbar folgen[4].

Ferner stehen im Indicativ die Verba, welche von dem *ma-l-maṣdarijje* abhängen. Denn *mâ* mit seinem Verbum steht an Stelle eines Nomens, und das Verbum bildet das Complement zu *mâ*, welches an Stelle eines Mubtada[5] (d. i. unabhängig von einem Regens) steht, ebenso wie zu *ellaḏî*[6], wo die Sila ebenfalls an Stelle eines Mubtada steht, weil *ellaḏî* keine Rection ausübt, sondern die darauf folgenden Nomina als Mubtada (d. h. unabhängig von einem Regens) stehen.

Wer annimmt, dass die Verba durch das Inchoativ-Verhältniss in den Nom. gesetzt werden, müsste sie folgerecht in den Acc. setzen, wenn sie an Stelle eines im Acc. stehenden Nomens stehen, und in den Genetiv, wenn sie an Stelle eines im Gen. stehenden Nomens stehen. Vielmehr stehen sie im Indicativ, weil sie an Stelle eines Nomens stehen.

Ferner steht der Indic., nicht der Conj. und Jussiv, nach den Verbis des Naheseins [7]. wie *karaba*, *kâda* sowohl als Verbum med. Kesre, wie als Verbum med. Ḍamma, ferner *'asâ*. Der auf diese Verba folgende Indicativ ist ebenso zu erklären wie der von *kâna* abhängige [8], nur mit dem Unterschiede, dass von den Verbis des Naheseins keine Nomina (Participien statt der Verba finita) abhängen dürfen (wie von *kâna*). Aber auch bei diesen Verbis ist die Constr. mit dem Particip (wie bei *kâna*) die ursprüngliche, wie Z. 16 an einem Beispiel gezeigt wird. Dergleichen (d. i. das Aufgeben der ursprünglichen Constr.) kommt in der arab. Grammatik oft vor. So steht *anna* mit dem davon abhängigen Satz an Stelle eines ursprünglichen Nomens (Beispiel Z. 17) auch wenn *anna* von *lau* abhängt, wie in dem Satz Z. 18, wo die ursprüngliche Constr. ebenfalls (wie bei den Verbis des Naheseins) aufgegeben ist [9]. Ebenso steht in der Formula admirandi *mâ aḥsana zeidan* das Verbum an Stelle eines Nomens, so dass im Sprachgebrauch das Nomen nicht gesetzt werden darf [10]. Ebenso nach den Verbis des Anfangens wie *ga'ala*, welche ebenfalls wie (*kâna* oder) *ṣâra* construirt werden. Dies sind die Regeln, nach welchen die Imperfectformen im Indicativ stehen. Es ist wie wenn man sich nur dadurch abhalten liesse, von den Verbis des Naheseins Nomina abhängig zu machen, dass Verba (und Verbaladjectiva) ihrer oder ähnlicher Bedeutung mit *an* construirt werden, wie *chalîḳun* (geeignet für etwas) und *ḳâraba* (nahe sein). Ebenso construirt man auch *'asâ* [11]. Aus Verszwang kann der Dichter auch *kâda* mit *an* construiren. Da sie die oben (Z. 22) 365 erwähnte Bedeutung haben, so unterlässt man es, sie auf Nomina Rection ausüben zu lassen, damit nicht Verba dieser Bedeutung (d. i. der Z. 22 erwähnten) wie andere (nicht sinnverwandte) Verba construirt werden. Man gebraucht im Wortausdruck dieselbe Constr. wie bei *kâna*, weil dies ein ähnliches Verbum ist. Die Constr. mit *an* ist nur bei Dichtern gestattet, weil es *kâna* ähnlich ist, welches auch nicht mit *an* construirt wird, sondern mit dem Particip (und statt desselben mit dem Verbum finitum) [12].

Auch die Verba des Anfangens haben eine Bedeutung, welche der sinnverwandter Verba, welche *an* regieren, wie vorziehen etwas zu thun,

ähnlich ist. Darum vermeidet man es auch bei diesen, sie auf Nomina Rection ausüben zu lassen. Man lässt vielmehr das Verbum stehen[13], indem man *an* ausscheidet[14]. Man setzt das Nomen nicht, um nicht diese (d. i. die diesen Verbis eigenthümliche) Sinnstellung zu zerstören[15].

§ 237.

Ueber *iḏan*[1].

Wenn *iḏan* zur Antwort dient und am Anfang des Satzes steht, so übt es auf das Verbum dieselbe Rection aus wie die Verba des Dafürhaltens, wenn sie am Anfang des Satzes stehen, auf das Nomen[2]. Beispiele Z. 7. Zwischen *iḏan* und das davon abhängige Verbum kann die Schwurformel eingeschoben werden (Beispiel Z. 8) ebenso wie zwischen die Verba des Dafürhaltens und die davon abhängigen Accusative. Keins von den Wörtern, welche den Conjunctiv regieren, ausser *iḏan*, darf von seinem Verbum getrennt werden. Denn *iḏan* ist den Verbis des Dafürhaltens ähnlich und wird in seiner Rection auf die Verba ebenso behandelt wie diese in ihrer Rection auf die Nomina. Daher kann es, (wie diese) von der Rection suspendirt, vorangestellt und (hinter sein Rectum) nachgestellt werden. Da es nun solche Freiheiten in der Rection hat, so geht man so weit, dass man zwischen *iḏan* und das Verbum die Schwurformel einschiebt. Dies ist bei *an* und seinen Schwestern nicht zulässig, indem man sich scheut, dieselben (rücksichtlich der Trennung vom Rectum) ähnlich den Wörtern zu behandeln, welche auf Nomina Rection ausüben, wie z. B. die transitiven Verba. Denn *an* und seine Schwestern haben nicht die Rectionskraft der transit. Verba und stehen ausschliesslich am Anfang des Satzes, ohne von diesem Platze zu weichen. Darum vermeidet man es, dieselben von ihren Verbis zu trennen, weil sie unflectirbare Partikeln sind (welche nicht die Beweglichkeit der flectirbaren Verba haben).

Wenn *iḏan* zwischen *fa* oder *wa* und dem Verbum steht, so hat man freie Wahl, dasselbe Rection ausüben zu lassen oder nicht[3], ebenso wie bei den Verbis des Dafürhaltens, wenn dieselben zwischen den (sonst von ihnen abhängigen) Nomin. stehen. Beispiele für Rection und Rectionslosigkeit der Verba des Dafürhaltens, welchen die Constr. von *iḏan* analog ist, Z. 16 u. 17. Beispiele für die Rection von *iḏan* bei vorangestelltem *fa* oder *wa* Z. 17. In S. 17, 78: Und dann wären sie nach deiner Entfernung nur kurze Zeit geblieben, haben einige Handschriften

den Conjunctiv, und einige Araber lesen so, wie wir gehört haben. Ein Beispiel für die Rectionslosigkeit von *iḏan* bei vorangestelltem *fa* Z. 19. Ebenso S. 4, 56: Dann nämlich würden sie (die Juden) den Menschen nicht ein Keimgrübchen im Dattelkern geben.

Wenn *iḏan* zwischen dem Verbum und einem Satztheil steht, von welchem das Verbum abhängt, so wird es rectionslos und regiert nie den Conjunctiv, ebenso wenig wie die Verba des Dafürhaltens, wenn sie zwischen dem Nomen und dem Verbum stehen, den Acc. regieren. Beispiele für die Letzteren Z. 21 u. 22. *iḏan* kommt in diesem Falle nicht dazu, den Conj. zu regieren, ebenso wenig wie die Verba des Dafürhaltens dazu kommen, den Acc. zu regieren. So nach Chalîl. Ein Beispiel für diese Constr. von *iḏan* Z. 23. Ebenso rectionslos ist *iḏan* am Anfang der Apodosis der Bedingungssätze (Beispiel Z. 1), weil das Verbum der Apodosis hier von der vor *iḏan* stehenden Protasis abhängt. Dies ist nicht zu vergleichen mit der Constr. in dem Verse des Ibn 'Anama: 366

Treibe deinen Esel zurück! Dann wird seine Decke nicht fortgenommen. (Wenn du es aber nicht thust) dann wird er zurückgetrieben, indem die Fessel des Esels angezogen wird[4].

Denn hier ist *iḏan* von der vorhergehenden Rede abgeschnitten und hängt nicht (als Apodosis) von ihr ab, weil das Vorhergehende für sich besteht.

Ferner ist *iḏan* rectionslos, wenn eine Schwurformel vorhergeht (Beispiel Z. 5). Denn hier hängt das Verbum vom Schwur ab, und *iḏan* ist rectionslos eingeschoben. Die Constr. ist hier nicht so anzusehen, wie wenn *iḏan* am Anfang des Satzes stünde; denn der Schwur hat hier den überwiegenden Einfluss auf die Constr. Steht aber *iḏan* voran, so regiert es den Conjunctiv, weil der Satz davon abhängt, der Schwur also keine Rection ausübt. Wenn man mit *wallâhi iḏan ef'alu* die Aussage würde ausdrücken wollen, dass man es (in der Gegenwart) thut, so wäre der Satz incorrect[5], ebenso wie wenn man in dieser Anwendung *iḏan* an das Ende des Satzes stellt. Kuṯajjiru 'Azzata sagt:

Fürwahr, wenn 'Abd-ul-'Azîz mit dergleichen (Anerbietungen) sich wieder zu mir wenden und mir Macht darüber verleihen würde, so würde ich sie nicht ungültig machen[6].

Wenn in der Apodosis eines Bedingungssatzes mit dem ersten Verbum ein zweites durch *wa'iḏan* verbunden wird (Beispiel Z. 12) so setzt man dieses in den Jussiv, wenn man den Schluss des Satzes nach seinem Anfang (d. i. als Fortsetzung des Bedingungssatzes) und nicht als

für sich bestehend, sondern als mit dem Vorhergehenden verbunden auffasst. Setzt man aber das zweite Verbum der Apodosis als in die Zukunft fallend[7], so steht dasselbe im Conjunctiv; behandelt man endlich *iḏan* rectionslos, so steht es im Indicativ. Dies ist die Lehre des Jûnus und eine correcte Constr. Denn wenn man den mit *iḏan* beginnenden Satz vom Vorhergehenden abtrennt, so ist er als ebenso selbständig anzusehen wie der Satz: Dann werde ich es also thun[8], welcher als Antwort auf eine vorhergehende Anrede steht.

Folgt auf *iḏan* ein Nominalsatz, dessen Chabar ein Verbum ist (Beispiel Z. 15), so kann dies nur im Indicativ stehen[9]; denn *iḏan* ist hier ebenso (d. i. rectionslos) construirt, wie *innamâ* und *hal*. Es wäre auch nicht correct, *iḏan* nach Analogie von *kei* und *an* zu construiren, weil man auch zwischen diese Conjunctionen und das Verbum das Subject nicht würde einschieben dürfen.

'Îsâ Ibn 'Omar überliefert, dass es Araber giebt, welche das Verbum in den Indicativ setzen, obgleich *iḏan* am Anfang des Satzes steht, und nichts zwischen dasselbe und das Verbum eingeschoben ist (Beispiel Z. 19). Als ich Jûnus dies mittheilte, sagte er: Halte das ja nicht für seltsam; denn er kann nichts überliefern, als was er gehört hat. Auch in diesem Fall ist *iḏan* construirt wie Partikeln, welche keine Rection ausüben.

Wenn der Satz mit *iḏan* eine Antwort auf eine Mittheilung enthält, welche (Antwort) der Gegenwart angehört, so regiert *iḏan* den Indicativ. Beispiele Z. 20 u. 21: Dann halte ich ihn für einen, der es thut. Dann halte ich dich für einen Lügner. Hier kann *iḏan* nicht wie *an* oder *kei* construirt werden[10], weil das von diesen beiden abhängige Verbum eine Thatsache ausdrückt, welche noch nicht eingetreten ist (also der Zukunft angehört) und zur Zeit der Aussage noch nicht feststehende Thatsache ist. Da nun dies (d. i. die Beziehung der Handlung auf die Gegenwart) bei den mit *iḏan* verwandten Partikeln, mit welchen es sonst verglichen wird, nicht zulässig ist, so wird *iḏan* hier (nicht wie diese Partikeln) sondern wie *innamâ* (d. i. mit dem Indicativ) construirt. Wenn man aber in dem Satze Z. 20 würde ausdrücken wollen, dass das Dafürhalten in die Zukunft fällt, so würde man den Conjunctiv setzen. Ebenso setzt man in dem Satze: Dann schlägt er dich, den Conjunctiv, wenn man aussagt, dass er sich im Zustand des Schlagens befindet, ohne dass dies
367 aufgehört hat (sondern sich fortsetzt).

Einige haben mir als Chalîl's Meinung angegeben, dass *an* hinter

iḏan im Sinn behalten ist. Wenn dem so wäre, und *iḏan* also wie (das den Conjunctiv regierende) Lâm und wie *ḥattâ* zu beurtheilen wäre, so würde man den Conjunctiv ebenso setzen müssen, wenn *iḏan* eingeschoben ist, wie wenn es am Anfang steht, weil der Sinn derselbe ist, während der Sinn bei *ḥattâ* ein verschiedener ist, je nachdem es den Indicativ oder den Conjunctiv regiert. Dies wird (von Chalîl) überliefert; was ich aber von ihm gehört habe, ist das zuerst Erwähnte[11].

§ 238.

Ueber *ḥattâ*[1].

ḥattâ regiert den Conjunctiv auf doppelte Weise; erstens so, dass man in einem Satze wie: Ich bin gereist, bis ich in sie eintrat, das Eintreten als Endziel der Reise setzt. Dann ist *ḥattâ* so viel wie *ilâ an*[2]. Das was das Verbum hier in den Conjunctiv setzt, ist dasselbe, was das Nomen in den Genetiv setzt, wenn es (d. i. *ḥattâ*) ein Endziel bezeichnet. Das Verbum steht also, wenn es ein Ziel bezeichnet, im Conjunctiv, und das Nomen steht, wenn es ein Ziel bezeichnet, im Genetiv. So Chalîl.

Zweitens regiert *ḥattâ* den Conjunctiv so, dass die Reise bereits eingetreten, das Eintreten aber noch nicht eingetreten ist. Dann steht es ähnlich wie *kei*, zu welchem *an* zu subintellegiren ist, und welches in der Bedeutung von *an* steht, z. B. Ich habe mit ihm gesprochen, damit er mir etwas befehle.

Im Indicativ[3] steht das von *ḥattâ* abhängige Verbum ebenfalls in doppelter Weise; erstens so, dass man in dem Satze: Ich bin gereist, bis ich in sie eintrat, ausdrücken will, dass das Eintreten mit der Reise ebenso verbunden ist, wie wenn *fa* statt *ḥattâ* gesetzt wäre, wie in dem Satze: Ich bin gereist, und in Folge davon trat ich ein. *adchuluha* steht hier (als Neusatz) wie *huwa jadchulu*, wenn man nur aussagen will, dass er in der Handlung begriffen ist, und dass die Handlung nicht abgeschlossen ist (aber nicht das Eintreten als Endziel des Reisens auffasst). Der Satztheil „bis ich eintrat“ hat also hier dieselbe syntaktische Stellung wie der Satz „und siehe, da war ich im Zustande des Eintretens“. Das Eintreten hängt hier mit dem Reisen zusammen, wie wenn es durch *fa* mit demselben verbunden wäre. *ḥattâ* hat also hier dieselbe syntaktische Stellung wie *iḏâ* und ähnliche am Anfang der Sätze stehende Partikeln; denn es steht hier nicht in der Bedeutung

„bis dass“ oder „damit“. Es gehört also hier nicht zu den Conjunctionen, welche den Conjunctiv regieren, ebenso wenig wie *i<u>d</u>an*, wenn es den Indicativ regiert (§ 237).

Der andere Fall (in welchem *ḥattâ* den Indic. regiert) ist der, dass das Reisen oder eine ähnliche Handlung schon stattgefunden hat, das Eintreten oder eine ähnliche Handlung aber erst jetzt stattfindet, z. B. Ich bin gereist, so dass ich jetzt eintrete, ohne gehindert zu werden, d. i. wie ich will. Aehnlich sind die Sätze: Er hat von mir im vorigen Jahre [4] etwas gesehen, so dass ich nicht im Stande bin, ihn dies Jahr mit etwas anzureden. Er ist krank geworden, so dass man keine Hoffnung für ihn hat. Der Indic. steht in beiden Fällen wie der Nomin. beim Nomen. El-Farazdaḳ sagt:

Nun also o Wunder! Selbst Kuleib schmäht mich, wie wenn sein Vater Naḥschal oder Mugâschi' wäre [5].

ḥattâ ist hier wie *i<u>d</u>â* construirt und so behandelt, wie wenn es zu den Partikeln des Satzanfanges gehörte. Aehnlich construirt ist der 368 Satz: Ich habe getrunken, bis (jetzt) das Lastthier kommt, indem es seinen Bauch schleppt (d. i. langsam). *ḥattâ* ist hier so construirt, dass *inna* darauf folgen, und das Verbum mit dem Lâm des Satzanfanges verbunden werden kann [6]. Dass *ḥattâ* zu den Partikeln gehört, welche am Anfang des Satzes stehen können, geht daraus hervor, dass es die Bedeutung „sogar“ hat, wie in dem Satze Z. 2, in welcher es ebenso construirt wird wie *i<u>d</u>â* in der Bedeutung „siehe da“. Aehnliche Bedeutung hat *ḥattâ* in dem Verse des Ḥassân Ibn <u>T</u>âbit:

Sie werden besucht, so dass nicht einmal ihre Hunde knurren, und so dass sie nicht einmal nach dem herannahenden schwarzen Punkt fragen [7].

Aehnlich construirt sind die Sätze: Er ist so krank geworden, dass der Vogel bei ihm vorbeifliegt und sich seiner erbarmt. Ich bin so gereist, dass Gott weiss, dass ich müde bin [8]. Das (von *ḥattâ* abhängige) Verbum ist hier von dem Vorhergehenden abgeschnitten.

Nach der ersten Art der Constr., nach welcher *ḥattâ* den Indic. regiert, ist das von *ḥattâ* abhängige Verbum mit dem Vorhergehenden ebenso wie durch *fa* verbunden. Es ist wie wenn man sagte: Reisen und gleich darauf Eintreten. So steht *fa* in dem Verse des ‘Alḳama [9]:

Herumgetrieben wird sie (die Kameelstute) um die Spuren der Cisterne; doch wenn sie Ueberdruss (vor dem Wasser wegen seiner Fäulniss) hat, so ist die Tränkung Satteln und dann Reiten.

Hier wird das Reiten nicht in die Jetztzeit und das Satteln nicht in die vorhergehende Zeit verlegt, ebenso wenig wie in dem Satze: Ich bin gereist, bis ich in sie eintrat, das Eintreten in die Jetztzeit und das Reisen in die vorhergehende Zeit; sondern das zweite Verbum wird nur als mit dem ersten verbunden gesetzt, so dass das eine nicht ohne das andere stattfindet. Von diesem Satze ist der folgende Satz verschieden: Er ist gestern geschlagen worden, so dass er heut nicht im Stande ist, sich zu bewegen, wenn man nicht das Eintreten als jetzt stattfindend setzen will. Vielmehr fällt sowohl das Eintreten wie das Reisen in die Vergangenheit.

Ebenso (d. i. nach der zweiten Art der Indic.-Constr.) ist der Satz construirt: Er ist so krank geworden, dass man nicht auf seine Genesung hofft; d. i. dass man jetzt nicht mehr hofft. Hier sind die beiden Handlungen nicht verbunden, so dass beide in die Vergangenheit fielen.

Wenn wir sagen, dass beide Verba wie durch *fa* verbunden werden, so ist damit nicht gemeint, dass *ḥattâ* die Bedeutung von *fa* hat, sondern wir wollen damit nur sagen, dass beide Handlungen verbunden sind und beide in die Vergangenheit fallen.

Zwischen den beiden Bedeutungen von *ḥattâ* (mit dem Indic.), der, nach welcher beide Verba in die Vergangenheit fallen, und der, nach welcher das vorhergehende Verbum in die Vergangenheit und das folgende in die Zukunft fällt, findet insofern kein Unterschied statt, als in beiden Fällen *ḥattâ* Partikel des Satzanfangs ist, und die (von der finalen abweichende) Bedeutung dieselbe ist, nur dass nach der ersten Auffassung das Eintreten mit dem Reisen verbunden ist, nachdem das Reisen und das Eintreten schon vergangen ist, während nach der zweiten Auffassung das Reisen vom Eintreten insofern getrennt ist, als der Sprechende sich erst jetzt im Zustand des Eintretens befindet. Die Verbindung (nach der ersten Bedeutung Z. 14) besteht nur darin, dass beide Handlungen in die Vergangenheit fallen. Wenn dieser Unterschied nicht wäre, so würden sich beide Arten der Indic.-Constr. nicht von einander unterscheiden.

§ 239.

Ueber die Fälle, in welchen der Indicativ von *ḥattâ* abhängt, weil das davon abhängige Verbum mit dem vorhergehenden wie durch *fa* verbunden ist, und über die Fälle, in welchen der Conjunctiv davon abhängt, um ein Ziel zu bezeichnen.

Man construirt in gleicher Weise mit dem Indic.: Ich bin gereist, bis ich in das Haus eintrat, mit oder ohne *ḳad* vor dem Verbum des Hauptsatzes[1]. Ebenso steht der Indic. in diesem Satze, wenn man ihn mit *innî* beginnt nach der Angabe des Chalîl. Setzt man aber hierbei das Eintreten als Ziel, so regiert *ḥattâ* den Conjunctiv. Ebenso steht der Indic. in den Sätzen: Ich halte dafür, dass Abdullah gereist ist, bis er eintrat. Es scheint mir, dass Zeid gereist ist, bis er eintrat[2]. Wer behauptet, dass der Conjunctiv hier stehen müsse, weil der Sprechende keine feste Behauptung ausspricht, dem ist zu antworten, dass man dann auch den Conjunctiv setzen müsste, wenn die Verba des Dafürhaltens nachgestellt sind, wie in den Sätzen: Abdullah ist gereist, bis er eintrat[3], wie mir zugegangen ist, ohne dass ich es (bestimmt) 369 weiss, und: Abdullah ist gereist, bis er eintrat, scheint mir. Wenn man dagegen einwendet, dass man *urâ* keine wirkliche Rection ausüben lasse (welche vielmehr der Conjunction zukomme), so ist zu erwidern, dass man (nach dieser Auffassung) allerdings das Verbum durch *urâ* in den Conjunctiv setzt. Fasst man das Eintreten als Ziel (Absicht) auf, so setzt man in allen diesen Sätzen den Conjunctiv. Auch in dem Satze: Ich bin gereist, bis ich eintrat, setzt man den Indicativ, wenn man das Eintreten nicht als Ziel auffasst. Zwischen diesem Satze und dem Satze: Ich bin einmal in früherer Zeit gereist, bis ich eintrat, findet (hinsichtlich des von *ḥattâ* abhängigen Indicativs) kein Unterschied statt. Doch existirt eine Behauptung, für welche die Grammatiker aber nur eine schwache Begründung haben: Man solle nämlich den Conj. setzen, wenn die Umstellung (d. i. nach Sir. die Stellung des zum Hauptverbum hinzutretenden Accidens, wie *ḳad*, *innamâ*, *urâ* hinter das von *ḥattâ* abhängige Verbum) nicht zulässig sei[4]. Diese setzen folgerecht in einem mit *ḳad sirtu* beginnenden Satze den Conjunctiv[5]. Aber es giebt keinen Araber auf der Welt, welcher in einem mit *sirtu* beginnenden Satze den Indicativ setzt, in einem mit *ḳad sirtu* beginnenden aber nicht. Ebenso setzt man (entgegen jener Ansicht) nach *ḥattâ* den Indic., wenn der

Satz mit *innamâ sirtu* beginnt. Den Conj. dagegen setzt man, wenn man das Eintreten als Ziel betrachtet. Ebenso steht sowohl der Indic. wie der Conj. nach dem Hauptsatze: *mâ*[6] *sirtu illâ ḳalîlan.* Denn der Sinn ist *sirtu ḳalîlan* (der Satz ist also affirmativ). Den Conj. setzt man auch hier, wenn man das Eintreten als Ziel auffasst.

Zu den Beispielen, in welchen Einige statt des Indic. den Conj. setzen[7], weil die Umstellung nicht correct sei, gehören: Bisweilen bin ich gereist, bis ich eintrat. Lange bin ich gereist, bis ich eintrat. Viel bin ich gereist, bis ich eintrat, und ähnliche. Wenn man sich (für den Conj.) darauf beruft, dass die Reise nicht eine einzige sei[8], so ist zu antworten, dass auch in dem Satze: Ich bin öfter als einmal gereist, bis ich eintrat (in welchem nach der Ansicht von der Möglichkeit der Umstellung der Indic. zu setzen ist) der Indic. nicht würde stehen dürfen (weil auch nach dieser Ausdrucksweise die Reise nicht eine einzige ist)[9].

Auf unsere Anfrage bei denen, welche in *sirtu ḥattâ adchuluhâ* den Indic. setzen, erfuhren wir, dass sie ihn auch setzen, wenn *rubbamâ* vor *sirtu* steht. Dieselben setzen aber auch den Conj., wie sie ihn setzen, wenn *ḳad* (oder *rubbamâ*) vor *sirtu* steht[10].

Man construirt *ḥattâ* abhängig von der formula admirandi mit dem Indic.; z. B. Wie schön bin ich gereist, bis ich eintrat[11]. Ebenso steht der Indic. abhängig von *ḳalla mâ*, wenn dies die Bedeutung „wenig" hat, und wenn eine einzige Reise gemeint ist. Man kann aber auch hier den Conj. setzen, wenn man das Eintreten als Ziel auffasst. (An und für sich) kann *ḳalla mâ sirtu* ebenso gut von Einer Reise wie von mehreren gesagt werden, weil man die Vielheit (d. i. die Länge) ebenso gut einer Reise, wie mehreren Reisen absprechen kann[12]. Man setzt aber, wenn man mehrere Reisen meint, in dem Satze Z. 15 nach *ḥattâ* den Conj. ebenso wie in dem Satze *aḳallu*[13] *mâ sirtu ḥattâ adchulahâ.* Denn *ḳalla mâ* ist die Negation zu *kaṯura mâ*, ebenso wie *mâ sirtu* die Negation zu *sirtu* ist. Dies geht daraus hervor, dass *fa* mit dem Indic. ebenso wenig auf *ḳalla mâ sirtu* wie auf *mâ sirtu* folgen darf, so dass der folgende Satz ebenso unabhängig wäre, wie wenn er mit „siehe da" anfinge[14]. Vielmehr setzt man in diesen Sätzen *fa* mit dem Conj., welcher hingegen nach *kaṯura mâ sirtu* nicht stehen darf. Denn dieser Satz ist bejahend, und es könnte correct ein mit *fa'iḏâ* beginnender Satz darauf folgen[15]. Man construirt *innamâ sirtu ḥattâ adchulahâ* (mit dem Conj.)

wenn man die Reise, welche zum Eintreten führt, als verächtlich dar-
370 stellen will[16]. Der Indic. wäre hier incorrect, weil in dieser Constr. kein Hinweis darauf vorhanden ist, dass die Reise für sich besteht[17], was (d. i. der Mangel eines solchen Hinweises) grade das Kennzeichen der Conjunctiv-Constr. ist. So construirt man, wenn man die Reise als verächtlich hinstellen will. Denn man stellt sie dann nicht als etwas hin, was das Eintreten herbeiführt, weil man sie in diesem Fall nicht verächtlich machen würde. Dies ist die Lehre des Chalîl.

Man construirt *kâna seirî emsi ḥattâ adchulahâ* ausschliesslich mit dem Conj., weil man nicht würde sagen können *kâna seirî emsi fa'iḏâ ana adchuluhâ*[18]; denn in dieser Constr. würde das Chabar zu *kâna* fehlen[19]. Wenn man aber ein Chabar, wie „ermüdende Reise" hinzufügt, so kann *ḥattâ* den Indic. regieren; denn man kann hier statt desselben mit *fa* oder *iḏâ* einen selbständigen Satz bilden.

ḥattâ dient nicht dazu, das davon abhängige Verbum mit dem vorhergehenden so zu verbinden, dass es an seiner Rection teilnimmt, wie dies bei den 'Aṭf-Partikeln der Fall ist[20] (Beispiel Z. 7). Sonst wäre es verkehrt, im Hauptsatz das Perfect und abhängig von *ḥattâ* das Imperfect zu setzen[21]. Vielmehr ist das von *ḥattâ* abhängige Verbum so anzusehen wie das von *iḏâ* und anderen Partikeln des Satzanfanges abhängige[22]. Ebenso steht (ausnahmsweise) nach *fa* ein anderes Tempus als vor demselben, wie in dem Satze: Wie schön bin ich gereist, und darauf trat ich ein[23]. Dann ist die Handlung des auf *fa* folgenden Verbi von der Handlung des Hauptsatzes getrennt.

Mit unserem Ausdruck (in der Ueberschrift des §) das Verbum nach *ḥattâ* sei mit dem Verbum vor *ḥattâ* verbunden, haben wir nur gemeint, dass beide Handlungen in die Vergangenheit fallen, wie in dem auch S. ۳۹۸ Z. 8 citirten Verse beide durch die Infinitive ausgedrückten Handlungen in die Vergangenheit fallen. Der Dichter will sagen, dass das Reiten zugleich mit dem Aufhören des Sattelns stattfindet.

Wenn man in dem Z. 3 erwähnten Satze *emsi* als Zeitbestimmung der Reise (und als Chabar zu *kâna*) auffasst, so kann *ḥattâ* den Indic. regieren, weil *kâna* dann keines anderen Chabar bedarf. *kâna seirî emsi* bildet dann einen ebenso vollständigen Satz wie *sirtu*, weil auf Beides (statt *ḥattâ* mit dem Indic. auch) *fa* mit dem Indic. folgen kann. Dagegen wäre ein Satz wie *kâna seirî fa'adchulu* incorrect, weil hier das Chabar zu *kâna* fehlen würde.

Bisweilen steht allerdings das Imperfect an Stelle des Perfects; so in dem Verse eines neueren Dichters aus dem Stamme Salûl:

Fürwahr ich pflegte, wenn ich bei einem gemeinen Menschen vorbeiging, welcher mich schmähte, fortzugehen und dann zu sagen: Er meint mich nicht [24].

Ebenso wird (in den Sätzen mit *ḥattâ*) *asîru* wie *sirtu* behandelt, 371 wenn es die Bedeutung des Perfects hat.

Ist das Verbum des Hauptsatzes negirt, so kann *ḥattâ* bloss den Conjunctiv regieren. Denn in diesem Fall hat es die Bedeutung „dass" und „damit" und gehört nicht zu den Partikeln, mit welchen man einen Satz beginnen kann, ebenso wie *iḏan* in der Antwort nicht zu den Partikeln des Satzanfangs gehört, z. B. dann werde ich gegen dich Verdacht schöpfen, wenn das Verdachtschöpfen nicht zur Zeit der Rede des Sprechenden stattfindet (d. i. nicht der Gegenwart angehört). Man construirt: Wer von ihnen ist gereist, bis er eintrat? mit dem Indic., weil man aussagen will, dass Reisen und Eintreten stattgefunden hat, und weil man nur nach dem frägt, welcher die Reise angetreten hat [25]. Ebenso wäre es correct, mit dem Indic. zu construiren: Wo ist der, welcher gereist ist, bis er eintrat? wenn man aussagen will, dass er wirklich eingetreten ist [26], weil die Handlung des von *ḥattâ* abhängigen Verbi stattgefunden hat, verursacht durch die des vorhergehenden Verbi. Denn hier findet die Handlung wirklich statt, und der Satz ist nicht zu beurtheilen wie der Satz *ḳalla mâ sirtu*, wenn man dies als Negation zu *kaṯura mâ* auffasst. Will man aber in den Sätzen *ḳalla mâ sirtu fa'adchuluhâ* oder *ḥattâ adchuluhâ* das Eintreten als ein solches darstellen, welches wirklich stattgefunden hat, und welches aus dem Zusammenhang mit dem von *ḳalla mâ* abhängigen Verbum heraustritt, so ist die einzige correcte Constr. die mit dem Perfect nach *fa* und *ḥattâ* [27]. So angesehen kann auch nach dem negirten Perfect des Hauptsatzes *ḥattâ* mit dem Perfect stehen (ich bin nicht abgereist, so dass ich eingetreten bin) [28].

Nur in affirmativen Sätzen hängt von *ḥattâ* der Indic. ab, so dass das von *ḥattâ* Abhängige als Neusatz, getrennt vom Vorhergehenden, besteht, mag es zugleich mit der Handlung des ersten Verbi in der Vergangenheit, oder jetzt stattfinden.

In dem Satze: Bist du gereist, bist du eintratest? steht der Conj., weil man hier die Reise nicht bejaht, mit welcher nach der Aussage das Eintreten stattgefunden hat.

§ 240.

Ueber die Fälle, in welchen die Rection von *hattâ* von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus beurtheilt werden kann.

So setzt man den Conj. in dem Satze: Ich bin gereist, bis Zeid eintrat. wenn das Eintreten Zeids nicht durch die Reise verursacht ist, ebenso wie man mit dem Conj. construirt: Ich bin gereist, bis die Sonne aufging, weil das Aufgehen der Sonne nicht durch die Reise verursacht wird. Dagegen würde in den Sätzen: Ich bin gereist, bis meine Familie eintrat [1], und: Ich bin gereist, bis mein Leib eintrat, der Indic. stehen können. Denn hier setzt man die Reise als Ursache des Eintretens der Familie, und auch das Eintreten des Leibes kann nur durch die Reise zu Stande kommen. Uns ist mitgetheilt worden, dass Mugâhid in S. 2, 210 den Indic. las: Und sie wurden erschüttert, so dass der Gesandte (Gottes) sagte: (Wann wird die Hülfe Gottes kommen?) [2]. Dies ist die Lesung der Higazener.

Man construirt mit dem Conj.: Ich bin gereist, bis Zeid eintrat und ich eintrat, mit dem Indic. dagegen: I. b. g., bis ich eintrat und Zeid eintrat. Denn im letzteren Fall rechnet man das Eintreten zur Ursache der Reise und sieht es als dasjenige an, was die Reise herbeigeführt hat. Nur so kann man die Indicativ-Constr. auffassen; denn der Indic. des ersten der beiden von *hattâ* abhängigen Verba ist nur möglich, wenn die Reise die Ursache des Eintretens ist. Wenn aber das erste Verbum so aufgefasst wird, so muss ihm das zweite in der Constr. folgen [3], weil es mit dem ersten durch Wâw verbunden ist und ebenso wie dieses von *hattâ* abhängt. Diese Abhängigkeit besteht näher darin, dass in dem Satze: Ich bin gereist, bis Zeid eintrat (auch wenn „eintrat" mit einem anderen von *hattâ* zunächst abhängigen Verbum nicht verbunden ist) der Indic. steht, wenn meine Reise als Ursache des Eintretens Zeids gesetzt wird, ebenso wie man mit dem Indic. construirt: Ich bin gereist, bis meine Familie eintrat.

372 Man construirt: Ich bin gereist, bis ich eintrat [4] (Indic.) und bis Zeid eintrat (Conj.). (Denn hier sind die beiden von *hattâ* abhängigen Sätze unabhängig von einander und können verschiedene Constr. haben) ebenso wie in dem Satze: Ich bin gereist, bis ich eintrat (Indic.) und bis die Sonne aufging (Conj.). Durch die Wiederholung von *hattâ* werden die beiden Sätze ebenso unabhängig von einander, wie die beiden

Anwünschungen: Verderben (Acc.) ihm und Wehe (Nom.) ihm! durch die Wiederholung von *lahu* [5], und wie in der Ḥikâje *man ʿamran waman achu zeidin* durch die Wiederholung von *man* [6]. Es ist aber zulässig, auch in dem Satze: Ich bin gereist, bis Amr eintrat (ohne dass ein andrer von *ḥattâ* abhängiger Satz vorhergeht) den Indic. zu setzen, wenn die Reise das Eintreten herbeigeführt hat [7]. So ist die auch S. ۳۷۱ Z. 18 erwähnte Constr. der Koranstelle mit dem Indic. zu erklären.

Es ist nicht zulässig, in dem Satze: Ich bin gereist, bis ich eintrat und die Sonne aufging, die Verba der beiden abhängigen Sätze (ohne Wiederholung von *ḥattâ*) in den Indic. zu setzen. Nach Chalîl ist es unstatthaft, das Aufgehen der Sonne in den Indic. zu setzen. Ebenso unstatthaft aber ist es, eintreten (Uebersetzung von *fiʿlaka*) in den Indic. und aufgehen in den Conj. zu setzen; sondern man muss auch eintreten wegen des ʿAṭf durch Wâw in den Conj. setzen. Es wäre verkehrt, aufgehen in den Indic. zu setzen, weil dies nicht durch die Reise verursacht sein kann. Ausserdem aber trennt man [8] (durch *adchuluhâ*) zwischen *taṭlaʿ* und dem den Conj. regierenden *ḥattâ* (so dass *taṭlaʿ* auch nicht im Conj. stehen kann, wenn *adchuluhâ* im Indic. steht). Vielmehr ist die correcte Constr., *ḥattâ* zu wiederholen und dann *taṭlaʿa* in den Conj. und *adchuluhâ* in den Indic. zu setzen. Ebenso zulässig ist es, zuerst (*ḥattâ* oder) eine Partikel desselben Sinnes als Präposition und dann *ḥattâ* als Conjunction zu setzen, wie in dem Satze Z. 8 u. 9 [9]. Imruʾulḳais sagt:

Ich bin mit ihnen gereist, bis ihre Lastthiere ermüdeten (Conj.) und bis die edlen Rosse an Halftern geführt wurden [10].

Das zweite *ḥattâ* regiert den Indic. [11].

Man construirt mit Indic.: Ich bin gereist und er ist gereist, bis er eintrat. Denn es ist construirt, wie wenn es hiesse: Wir sind gereist, bis wir eintraten [12].

Man construirt mit Conj.: Ich bin gereist, bis ich den Gebetsruf hörte. Hier ist die regelmässige Constr. der Conj., weil das Hören des Gebetsrufes nicht durch die Reise veranlasst wird, sondern vielmehr durch den Morgen. Dagegen kann in dem Satze: Ich bin gereist, bis ich ermüdete, der Indic. stehen, weil die Ermüdung durch die Reise verursacht wird. Man construirt mit Conj.: Ich bin gereist, bis ich in den Morgen eintrat; denn das Eintreten in den Morgen wird nicht durch die Reise veranlasst, sondern ist Folge vom Aufgehen der Sonne.

§ 241.

Ueber das (den Conj. regierende) *fa*[1].

Zu den Verbis, welche abhängig von *fa* im Conj. stehen, ist *an* zu subintellegiren. Die Verba, welche nach *fa* im Indic. stehen, stehen unter derselben Rection wie das vorhergehende Verbum (vgl. Anm. 1), oder sie stehen an Stelle eines Mubtada oder eines Chabar oder eines Nomens in anderer syntaktischer Stellung, wie wir später auseinandersetzen werden.

Beispiele für den Conj.: Du kommst nicht zu mir, so dass du mir erzählen könntest[2]. Hier hat *tuḥadditanî* nicht dieselbe syntaktische Stellung wie *ta'tînî*[3]; denn dann wäre der Sinn: Du kommst nicht zu mir und erzählst mir nicht. Da man aber diesen Sinn ändert, so geht man zur (virtuellen) Constr. der Nominalsätze über, und es ist wie wenn man sagte: Nicht findet von deiner Seite Gehen und in Folge davon Erzählen statt. Da man diese Constr. intendirt, so gilt es für verkehrt, ein Verbum (*tuḥadditunî*) mit dem (intendirten) Nomen (*itjânun*) zu verbinden. Man subintellegirt also *an*, weil *an* in Verbindung mit einem Verbum an Stelle eines Nomens (d. i. des Maṣdar) steht. Denn da man intendirt, dass der erste Satz an Stelle von: Nicht hat Gehen stattge-
373 funden, steht, so hält man es für verkehrt, das Verbum mit dem intendirten Nomen zu verbinden. Subintellegirt man aber *an*, so ist die Verbindung correct, weil *an* mit dem Verbum an Stelle eines Nomens steht, wenn *an* auch nicht ausgedrückt ist. Denn (der Grund des Wegfalls des *an* ist:) es liegen in dem mit *an* beginnenden Satze Bedeutungen, welche nicht in der grammatischen Form hervortreten[4]. Ebenso haben *lâ jakûnu* und ähnliche Ausdrücke die Bedeutung der Ausnahme nur unter der Bedingung, dass man bei ihnen etwas im Sinne behält[5]. Wenn *lam âtika* nicht die Bedeutung: Kein Kommen hat stattgefunden, hätte, so würde der Conj. nach *fa* nicht zulässig sein. Denn derselbe hat den Sinn: In Folge dessen (auch kein) Erzählen. Diese Verwandlung der Verba in Nomina geschieht hier nur der grammatischen Erläuterung wegen und kommt im Sprachgebrauch nicht wirklich vor. Denn man sagt nicht *lam âtika fuḥadîtun*. Ebenso (wie bei *lâ jakûnu*) sind die Sinnstellungen der von *fa* abhängigen Verba nur so zu erklären, dass etwas, nämlich *an* im Sinn behalten ist. Es ist unzulässig, *an* auszudrücken, ebenso wie es unzulässig ist, bei *la jakûnu* das im Sinn Behaltene (vgl. Anm. 5) auszudrücken. In *lam âtika* liegt der Begriff: Nicht hat Kommen stattgefunden; man darf aber nicht fortfahren: Also (auch kein) Erzählen. Denn wenn dies zulässig wäre, so würde man *an* ausdrücken[6]. Mit

diesem Verfahren, wonach *lam âtika* und *lâ âtîka* und ähnliche Phrasen so construirt werden, wie wenn statt der Verba Nomina stünden, also so wie wenn man gesagt hätte: Kein Gehen hat stattgefunden, ist die Constr. zu vergleichen, welche nach der Recitation einiger Araber in dem auch S. ٧١ und ١٣٩ citirten Verse des Farazdaḳ stattfindet (wenn man *nâ'ibin* liest) ferner in folgendem Verse des Farazdaḳ:

Und ich habe Selmâ nicht besucht, weil sie meine Freundin ist, auch nicht wegen einer Schuld, welche ich von ihr zu fordern habe[7].

Hier steht *dein* im Gen., weil *an* in der Bedeutung von *li'an* steht. Eine ähnliche Constr. (mit Subintellegirung einer Praepos.) findet in dem auch S. ١٣٩ citirten Verse des Zoheir statt. Da bei dem ersten Prädikat von *leisa* (im ersten und dritten der citirten Verse) die Präpos. Bâ gebraucht werden kann, ohne den Sinn zu ändern, und da sie (falls der Gen. folgt) als nothwendig mit dem ersten Prädikat verbunden gedacht werden muss, so hat man dieselbe beim zweiten Prädikat im Sinn, wie wenn man sie beim ersten gesetzt hätte. Ebenso wird *lam âtika* so construirt, wie man statt desselben *lam jakun itjânun* stünde, weil der Sinn derselbe ist.

Der Conj., welcher von *fa* abhängt, hat verschiedene Bedeutungen; stets aber ist er so zu erklären, dass *an* subintellegirt wird, nur dass die Sinnstellungen verschieden sind. Ebenso steht sowohl „Gott weiss“ wie „Zeid geht fort“ im Indic. Imperf., und „Gott weiss“ ebenso wie „Zeid ist fortgangen“ im Perfect; in „Gott weiss“ liegt aber in beiden Temporibus die Bedeutung des Schwurs (welche in *jadhabu* und *dahaba* nicht liegt)[8]. Der Conj. steht hier, um eine grammatische Formel anzuwenden (welche im wirklichen Sprachgebrauch nicht vorkommt) wie wenn man sagte: Nicht hat Kommen stattgefunden, also (auch nicht der Umstand) dass du erzählst. Die Sinnstellung aber ist eine andere[9], wie das Perfect in „Gott weiss, fürwahr ich werde es thun“ eine andere Bedeutung hat als in „Gott hat Lebensunterhalt gegeben“. *an* (welches zu subintellegiren ist) mit dem folgenden Conj. steht also (nach dieser Auffassung) dem Wortausdruck nach im Nom. als abhängig von *jakun*; denn der Sinn ist: Nicht hat Kommen stattgefunden, so dass in Folge davon Erzählen stattfinden könnte[9]. In diesen Sätzen[10], wie: Du kommst nicht zu mir, so dass du mir erzähltest, kann der Conj. nach doppelter Sinnstellung erklärt werden, erstens in der Bedeutung: Du kommst nicht zu mir, und wie könntest du mir erzählen! d. i. wenn du zu mir kommen würdest, würdest du mir erzählen: zwei-

374 tens in der Bedeutung: Du kommst nie zu mir, ohne mir nicht zu erzählen (d. i. ohne mir das Erzählen abzuschlagen) d. i. von deiner Seite findet zwar viel Kommen, aber kein Erzählen statt.

Man kann aber auch beide Verba an derselben Constr. theilnehmen lassen, so dass beide an der Negation theilhaben (und beide im Indic. stehen) wie in dem Satze: Du kommst nicht zu mir und in Folge davon erzählst du mir (nicht). Der Conj. steht z. B. S. 35, 33: Nicht wird über sie (die Gottlosen in der Hölle) verfügt, so dass sie sterben müssten; der Indic. S. 77, 35 u. 36: Dies ist der Tag, an welchem sie nicht sprechen werden, und ihnen keine Erlaubniss ertheilt wird, sie sich also (nicht) entschuldigen können. Man kann aber den Indic. auch noch in anderer Auffassung setzen, nämlich so, wie wenn der zweite Theil des Satzes lautete: Und doch erzählst du uns[11] (unter allen Umständen). Aehnlich construirt ist der Vers eines der Ḥâriṭîten[12]:

Nur dass du nicht mit gewisser (Unglücks-)Kunde zu uns kamst; wir hoffen also und steigern die Erwartung.

Hier ist construirt, wie wenn es hiesse *fanaḥnu nuraggî*, so dass an Stelle von *nuraggî* ein Nominalsatz stehen könnte.

Man construirt: Du bist nicht zu uns gekommen, so dass du uns erzähltest. Hier steht der Conj. wie in dem Beispiel ٣٧٣ Z. 22. Man kann hier aber auch den Indic. setzen nach der Erklärung: Und doch erzählst du uns jetzt. Der Indic. ist aber (auch) so zulässig, dass die Negation beim zweiten Satztheil subintellegirt wird. Der Conj. wird aber vorgezogen, weil nach der regulären consecutio temporum (bei syntaktischer Gleichstellung der Sätze) auf das Perfect nach *fa* ein anderes Perfect folgen sollte. Da man diese consecutio verlassen hat, so vermeidet man es doch, vom Perfect. zum Indic. Imperf. überzugehen, und construirt so, wie wenn vor *fa* ein Nomen vorherginge[13] (was aber im wirklichen Sprachgebrauch unstatthaft ist)[14] wie es auch unzulässig ist, *fa* mit dem Conj. auf ein Nomen folgen zu lassen in dem Satze: Du gehörst nicht zu uns, so dass du uns helfen könntest. Wer (in dem Beispiel Z. 7) den Indic. nach *fa* setzt, thut dies darum, weil das vorhergehende Perfect ebenso (virtuell) im Indic. steht, (wie der Indic. Imperf.) Das Imperf. (nach *fa*) steht dann an Stelle des Perfects (welches nach der Regel auf das vorhergehende Perfect folgen sollte).

Man construirt: Du kommst nicht zu uns, ohne dass du etwas Anderes als Gutes sprächest. Der Conj. ist so zu erklären, dass *an* subintellegirt wird, ebenso wie der Conj. der vorhergehenden Bei-

spiele. Die Erklärung durch grammatische (nicht wirklich gebräuchliche) Formeln ist dieselbe wie vorher. Man kann aber auch den Indic. setzen, so dass die Negation sich auf beide Verba erstreckt. Dann ist es, wie wenn der Satz lautete: (Du kommst nicht zu uns) und sprichst nichts als Gutes. Ein Beispiel für den Conj. ist ferner der Vers des Farazdaḳ:

Und nicht erhob sich Einer von uns in unserer Versammlung, ohne etwas Anderes zu sprechen, als was (als richtig) bekannt ist [15].

Man construirt: Du kommst nicht zu uns, so dass du uns erzählst, ohne dass unser Verlangen nach dir wüchse. Der Conj. steht hier ebenso wie in dem Satze: Du kommst nicht zu uns, so dass du uns erzählst, wenn man ausdrücken will: Du kommst nicht zu uns als Erzähler. Der Sinn ist also: Du kommst nicht zu uns als Erzähler, ohne dass u. s. w. Aehnlich construirt ist der Vers des La'în:

Und nicht lässt sich ein Sa'dît als Fremder in einer Stadt nieder, ohne dass, wenn er um seine Herkunft befragt wird, Zibriḳân sein Vater ist (d. i. als sein Vater bezeichnet wird) [16].

Man construirt: Nicht ist mir etwas möglich, so dass es dir unmöglich wäre, d. i. nicht ist mir etwas möglich, indem es dir unmöglich ist [17] oder: Mir ist nichts möglich, es sei denn, dass es dir nicht unmöglich wäre [18]. Fasst man aber das zweite Verbum ebenso negativ wie das erste, so wird der Sinn incorrect; denn man will nicht sagen: Die Dinge sind mir nicht möglich und sind dir nicht unmöglich [19]. Diesen Sinn will Niemand ausdrücken. Man construirt mit dem Conj.: Du gehörst nicht zu uns, so dass du uns erzählen könntest. Hier kann zu dem Verbum die Negation nicht subintellegirt werden; denn was vor dem Verbum vorhergeht, ist kein Verbum [20]: also kann das Verbum (an der Negation des Vorhergehenden) keinen Antheil haben. Farazdaḳ sagt:

375

Nicht gehörst du zu Ḳais, so dass du für ihn bellen könntest, noch zu Temîm an Gaumenzäpfchen und Gurgel [21].

Man kann hier nach *fa* auch den Indic. setzen, welcher zu erklären ist wie in dem Verse S. ٣٧٤ Z. 6 [22]. Man construirt ferner mit dem Conj.: Ist kein Wasser da, dass ich es trinken könnte? O dass er doch bei uns wäre, damit er uns erzählen könnte! Omajja Ibn Abi-s-Ṣalt sagt:

Haben wir keinen Gesandten unter uns, dass er uns berichten könnte, wie weit unser Ziel (die Auferstehung) entfernt ist vom Anfang unseres Ablaufens (vom Tode)? [23]

In diesen Beispielen kann nur der Conj. stehen, weil man in ihnen nicht ein Verbum mit einem andern verbindet.

Man construirt mit dem Indic. nach *fa*; Willst du dich nicht in's Wasser stürzen und schwimmen? wenn man das zweite Verbum nach Analogie des ersten construirt, so dass es ist, wie wenn man mit demselben einen neuen Satz anfinge. Man kann aber auch den Conj. setzen, wie in den vorher erwähnten Beispielen, so dass construirt wird, wie wenn man sagte: Ist kein Hineinstürzen da und in Folge davon der Umstand, dass du schwimmst? Doch wird diese grammatische Formel nur zur Erklärung erwähnt und kommt nicht so vor. Der Sinn der Constr. mit dem Conj. ist: Wenn du hineinstürzest, so schwimmst du. Man construirt mit Conj.: Bist du nicht zu uns gekommen, so dass du uns erzählen könntest? wenn man das zweite Verbum nicht nach Analogie des ersten construirt. Thut man dies aber, so setzt man es in den Jussiv. (Der Sinn ist derselbe). Ein Beispiel für den Conj. ist:

Hast du nicht gefragt, dass dir die Spuren und die alten Trümmer Nachricht über Firtâg (Ortsname) geben könnten?

Auch hier kann man das zweite Verbum nach Analogie des ersten in den Jussiv setzen. Man construirt mit Conj.: Ziehe sie nicht, so dass du sie zerrissest! wenn man das zweite Verbum nicht nach Analogie des ersten construiren will. So auch S. 20, 63 u. 64: Erdichtet nicht gegen Gott eine Lüge, so dass er euch durch eine Strafe vertilgen würde! Man kann aber in dem Beispiel Z. 15 auch das zweite Verbum in den Jussiv setzen, wenn man für beide Verba dieselbe Constr. wählt, ebenso wie man beide Verba von *lam* abhängig machen kann. Man construirt mit Conjunctiv: Komm zu mir, auf dass ich dir erzähle! Abu-n-nagm sagt:

O Kamelin, laufe einen weit ausgreifenden Trab zu Suleimân, dass wir dann ausruhen![24]

Hier kann das von *fa* abhängige Verbum unter keinen Umständen im Jussiv stehen, weil die Modi des Imperfects nicht wie der Imperativ angesehen werden können. Denn der Conj. und Jussiv ist immer abhängig vom Vorhergehenden; der Imperativ aber ist nach seiner ursprünglichen Form ohne Vokal des Endbuchstaben. Wenn man durch die Imperfectformen einen Befehl ausdrücken will, so setzt man den Jussiv mit Lâm. Beispiel Z. 24. Den Conj. setzt man dagegen, wenn man einen Bedingungssatz ausdrücken will. Wäre der Jussiv in einem 376 Satze wie *îtinî fa'uḥadditka* zulässig, so könnte man auch durch den Jussiv der 2. P. den Imperativ ausdrücken[25].

Man construirt mit Conj.: Bist du nicht zu uns gekommen, so dass

du uns erzähltest? wenn man das zweite Verbum als Apodosis eines Bedingungssatzes auffasst und zwar so, dass die Erzählung nur durch das Kommen eintritt [26]. Will man aber das Imperfect des zweiten Verbi als syntaktisch gleichstehend mit dem vorhergehenden Perfect darstellen, so setzt man dasselbe in den Indic. [27]. Man construirt mit Conj.: Es ist wie wenn du nicht zu uns gekommen wärest, so dass du uns erzähltest (d. i. als Erzähler). Construirt man aber das zweite Verbum nach Analogie des ersten, so setzt man es in den Jussiv. Ein Mann aus dem Stamm Dârim sagt:

Es ist wie wenn du für deine Leute kein Schaf geschlachtet hättest, so dass sein Fell in der Wüste fortgeworfen wäre [28].

Ferner steht der Conj. in dem Satze: Er wünscht, dass (*lau*) du zu ihm kämest, so dass du ihm erzählen könntest. Der Indic. ist hier auch correct nach der Constr. der Wunschsätze (mit *lau*). Der Conj. steht ferner nach Hârûn in einigen Codd. in S. 68, 9: Sie wünschen, dass du sanft mit ihnen verführest, so würden sie auch sanft (mit dir) verfahren. Ferner: Ich habe geglaubt, dass er mich geschmäht hat, wovon die Folge gewesen wäre, dass ich auf ihn losgesprungen wäre, wenn das Springen nicht wirklich stattgefunden hat. Der Sinn ist dann: Wenn er mich geschmäht hätte, so wäre ich auf ihn losgesprungen. Hat aber das Springen wirklich stattgefunden, so kann nur der Indic. stehen. Derselbe wäre zu erklären wie in dem Satze: Hast du es nicht gethan? So werde ich es thun.

Man kann in dem Satze *ïtinî fa'uḥaddiṭaka* auch das zweite Verbum in den Indic. setzen. Nach Chalîl will man dann nicht das Kommen als Ursache des Erzählens hinstellen, sondern es ist, wie wenn man sagen wollte: Komm zu mir; ich gehöre ja zu denen, welche dir unter allen Umständen erzählen, magst du kommen oder nicht. En-Nâbiġa-ḏ-ḏubjânî sagt:

Und nicht möge reichlicher Frühlingsregen aufhören sich zu ergiessen auf ein Grab zwischen Tubnâ und Gâsim! Denn er lässt aufsprossen Endivien und blühende Wüstenpflanzen, welche ich besingen werde mit dem Schönsten, was jemals gedichtet worden ist [29].

Hier steht *fajunbitu* im Indic., weil der Dichter dasselbe nicht als Apodosis zu *lâ zâla* und auch nicht als abhängig davon hinstellen will. Vielmehr spricht er erst eine Anwünschung aus und dann eine Aussage über die Wolke. Es ist wie wenn er sagte: Diese nun lässt aufsprossen. Nach Chalîl könnte auch der Conj. (bei Annahme eines ursächli-

chen Zusammenhangs) stehen; der Indic. ist aber die überlieferte Lesart. Ein anderer Dichter sagt:

Hast du nicht die wüste Frühlingswohnung gefragt? Sie spricht ja, und soll dir heut eine öde Wüste Kunde geben?[30]

Auch hier wird das Fragen nicht als Grund des Sprechens aufgefasst, sondern so, dass das Sprechen unter allen Umständen stattfindet, wie wenn es hiesse: Sie gehört ja zu den sprechenden Dingen. Ebenso setzt man in dem Satze *îtinî fa'uḥaddiṯuka* den Indic., wenn der Sprechende sich als einen solchen hinstellen will, welcher unter allen Umständen erzählt. Jûnus behauptet, er habe den zuletzt citirten Vers mit *alam* recitiren hören; dies erwähne ich darum, damit man nicht sage, der Dichter habe vielleicht *alâ* gesagt. Ich habe Chalîl nach der Constr. des Verses des A'scha gefragt:

Fürwahr in einem Aufenthaltsjahr, in welchem ich mich an ihm (an irgend einem Orte) aufhielt, wurden Geschäfte erledigt, so dass man ihrer überdrüssig wurde[31].

377 *jas'amu* steht also im Indic. Chalîl erkennt keine andere Constr. an; denn die Rede beginnt mit einer affirmativen Aussage. Es ist wie wenn der Dichter sagte: In einem Jahr wurden Geschäfte erledigt, und man empfand Ueberdruss. *an* wird bei *fa* nicht subintellegirt in affirmativen Sätzen; hier kann nur der Indic. stehen, warum? werden wir später erörtern. So in den Sätzen: Fürwahr er ist bei uns und erzählt uns also. Ich werde zu ihm kommen und ihm also erzählen. Hier kann nur der Indic. stehen. Derselbe kann so aufgefasst werden, dass *inna* und *saufa* auch zum zweiten Verbum zu subintellegiren sind, oder so, dass das zweite Verbum als vom ersten abgetrennt zu denken ist. Denn man bejaht hier, dass man etwas thut, und darum kann nur der Indic. stehen. In S. 2, 96 (die Engel Hârût und Mârût sagten zu dem Menschen:) Sei also nicht ungläubig; da lernten (die Menschen) doch [von ihnen (das, wodurch Mann und Weib entzweit werden) steht *jata'allamûna* im Indic., weil von den beiden Engeln nicht gesagt wird, dass sie so[32] sprachen, um den Unglauben der Menschen als Grund dafür hinzustellen, dass sie Andere (über die Sünde) belehrten; sondern der Indic. ist so zu erklären, dass vorher ergänzt wird: Sie (die Menschen) waren (aber doch) ungläubig und in Folge davon lernten sie. — In ähnlicher Weise steht in der Phrase: Sei, da ward es, der Indic. Es ist wie wenn es hiesse: Unser Befehl war dies, da ward es. — Bisweilen ist der Conj.

auch in affirmativen Sätzen aus Verszwang zulässig. Derselbe ist daraus zu erklären, dass er auch in negativen Sätzen steht. Denn auch hier ist das zu subintellegirende *an* als Regens zu betrachten. So steht der Conj. aus Verszwang in dem Verse:

Ich werde meine Wohnung den Temîmîten überlassen und Ḥigâz zu erreichen suchen, so dass ich dann ausruhe [33].

Jûnus citirt folgenden Vers des A'scha:

Dann werdet ihr mir nicht in dieser Sache vergelten, sondern Gott wird mir vergelten, so dass er mich belohnt [34].

Solche Constr. ist aber in der Prosa schwach begründet. Ṭarafa sagt:

Wir haben ein Gebirge, innerhalb dessen die Niedrigkeit nicht herabsteigt, und auf welchem der Schutzflehende einkehrt, so dass er geschützt wird [35].

Dagegen construirt Abu 'Amr (mit Indicicativ): Komm nicht zu uns, sonst werden wir dich schmähen [36]. Ich habe Jûnus sagen hören: Du bist nicht zu mir gekommen, also werde ich dir in Zukunft erzählen. Auf meine Frage nach dieser Constr. erklärte er dieselbe so, dass er den zweiten Satz als vom ersten getrennten Nominalsatz hinstellte. Dieselbe Constr. mit dem Indic. kann stattfinden, wenn ein Imperativ vor *fa* vorhergeht (Beispiel Z. 18). Ich habe ihn ferner nach der Constr. von S. 22, 62 gefragt: Hast du nicht gesehen, dass Gott Wasser vom Himmel herabgesandt hat, und so wurde die Erde grün. Er antwortete, dass der Satz bejahend ist und eine Kundgebung enthält. Es ist nämlich wie wenn der Satz lautete: Hörst du? Gott hat vom Himmel Wasser herabgesandt, und in Folge davon ist es so und so geworden [37]. Die Bejahung unterscheidet sich von der Verneinung insofern, als man (nach der zweiten der S. ٣٧٣ Z. 22 — S. ٣٧٤ Z. 1 erwähnten Auffassungen) die Verneinung (des Verbi des Hauptsatzes) aufhebt und den Sinn verändert; d. i. man verneint (in dem Satz S. ٣٧٣ Z. 22 nach der Uebersetzung: Du kommst nie zu uns, ohne uns nicht zu erzählen) das Erzählen und bejaht das Kommen. So auch in dem Satze: 378 Du bist nie zu mir gekommen, ohne mir etwas Anderes als Böses zu erzählen. Hier hebt man die Verneinung des Kommens auf und behauptet, dass dasselbe stattgefunden hat. Dagegen sagt man (nach der ersten der beiden erwähnten Auffassungen): Du kommst nicht zu mir, so dass du mir erzähltest, wenn man den Sinn ausdrücken will: Und wie könntest du mir erzählen? Hier stellt man nicht das Erzählen in Ab-

rede, sondern behauptet, dass das Erzählen von seiner Seite stattfindet[38]. Nur das Unterlassen des Kommens tritt zwischen dich und das Erzählen ein.

Man construirt mit Conj.: Komm zu mir, dass ich dir dann erzähle (Conj.). Hier hat das Erzählen mit dem vorhergehenden Imperativ (rücksichtlich der Bejahung und Verneinung) nichts gemein[39]. Wenn man aber in dem Satze: Er ist bei uns gewesen und wird auch in Zukunft zu uns kommen und uns erzählen, *fajuḥaddiṯanâ* in den Conj. setzen würde, so würde man doch nicht darüber hinausgehen, einen (zweiten) bejahenden Satz zu setzen, wie der erste war[40]. Hier bedarf man nicht eines (zu subintellegirenden) *an* aus dem erwähnten Grunde, und weil die dadurch bezeichneten Sinnstellungen hier nicht stattfinden[41].

Würden *fa* und Wâw und *au* selbst das Verbum in den Conj. setzen, so würde zu denselben noch ein zweites *fa* oder Wâw zur Verbindung der Sätze hinzutreten können[42]. Vielmehr sind diese Partikeln *ḥattâ* insofern ähnlich, als *an* zu subintellegiren ist, und dieselben an Stelle von *an* stehen. Sie werden also ähnlich *ḥattâ* construirt, indem der Conj. bei ihnen die reguläre Constr. ist. Denn man setzt die Gebrauchsweise, nach welcher man *an* nach *fa* subintellegirt, wie die von *ḥattâ*, indem *an* nur subintellegirt wird, wenn ein Ziel ausgedrückt werden soll[43], und wie die von Lâm in dem Beispiel: Er ist nicht im Stande, es zu thun.

§ 242.

Ueber das (den Conj. regierende) Wâw[1].

Abhängig von Wâw wird der Conj. in negativen Sätzen unter denselben Bedingungen wie abhängig von *fa* gesetzt. Bisweilen aber wird die Constr. des ersten Verbi auf das zweite übergeleitet, wie in der Abhängigkeit von *fa*. Diese gemeinschaftliche Constr. gilt hier in denselben Fällen für incorrect, wie bei *fa*. In diesem Fall steht das zweite Verbum im Indic. und ist vom ersten abgetrennt, wie dies auch bei *fa* anzunehmen ist. Doch ist trotz dieser Aehnlichkeit der Constr. die Bedeutung von Wâw von der von *fa* verschieden. So sagt El-Achṭal:

Verwehre nicht die Aeusserung einer Naturanlage, während du eine ähnliche zeigst; eine grosse Schande ist es für dich, wenn du es thust[2].

Wenn hier *fa* stünde, so würde sich ein verderbter Sinn ergeben. Der Dichter meint nur: Nicht soll das Verwehren und das Zeigen verbunden sein[3]. Der Conj. ist durch Subintellegiren von *an* zu erklä-

ren. Der Unterschied zwischen Wâw und *fa* liegt darin, dass ersteres einfach addirt, ohne eine Aufeinanderfolge zu bezeichnen, während letztere durch *fa* bezeichnet wird (Beispiele Z. 17 u. 18). Man construirt mit Conj.: Iss nicht den Fisch, so dass du zugleich die Milch trinkst! Auch hier würde *fa* einen verderbten Sinn hervorbringen. Man kann das zweite Verbum in den Jussiv setzen, welcher ein Verbot ausdrückt, ohne aber den Sinn der Constr. unseres § auszudrücken [4]. So construirt Gerîr:

Und schmähe nicht den Herrn und füge ihm keine Unbill zu; denn wenn du es thust, so wirst du für einen Thoren gehalten und handelst unbedacht [5].

Der Jussiv kann im Beispiel vom Fisch und der Milch darum nicht stehen, weil man nur sagen will: Bringe nicht die Milch und den Fisch in Verbindung, aber nicht verbietet, den Fisch für sich zu essen und 379 die Milch für sich zu trinken. Letzteres ist aber der Sinn, wenn man den Jussiv setzt. Ein Beispiel für den Conj., welcher in unserem § besprochen wird, ist der Vers des Ḥoṭai'a:

Bin ich nicht euer Schützling, so dass zwischen mir und euch Liebe und Brüderlichkeit bestehen soll? [6]

Es ist wie wenn der Dichter sagte: Bin ich nicht so, indem zwischen uns (Liebe) bestehen soll? [7]

Doreid-Ibnu-ṣ-Ṣimma sagt:

Ich habe für Abdullah den Besten seiner Zeitgenossen getödtet, den Ḏu'âb, und habe mich dessen nicht so (d. i. in der Gemüthsstimmung) gerühmt, dass ich Unruhe (vor seinen Stammgenossen) empfunden hätte [8].

Man construirt mit dem Conj.: Mir ist nichts möglich, so dass es dir unmöglich wäre. Der Conj. steht hier in derselben Weise wie nach *fa*, nur dass Wâw eine andere syntaktische Stellung hat als *fa*. Ferner: Komm zu mir, dass ich (dann auch) zu dir komme, d. i. es möge Kommen von deiner Seite stattfinden und dass ich zu dir komme; d. i. Kommen von deiner und von meiner Seite (möge zugleich stattfinden). Will man den Befehl (d. i. bei der ersten Person den Cohortativ) (auch beim zweiten Verbum) ausdrücken, so setzt man (zum zweiten Verbum) Lâm hinzu, wie dies auch nach *fa* geschieht; z. B. Komm zu mir, dann will ich dir erzählen. Mit Wâw: Komm zu mir, und ich will zu dir kommen. Der Conj. nach Wâw steht S. 3, 136: (Glaubt ihr, in das Paradies einzugehen) da Gott noch nicht diejenigen kennt, welche von euch den heiligen Kampf gekämpft haben, so dass er zugleich die Ausdauern-

den kennt? Einige lesen statt des Conj. den Jussiv (abhängig von *lammâ*). Ferner S. 2, 39: Bekleidet nicht die Wahrheit mit der Lüge, so dass ihr die Wahrheit verberget, da ihr sie kennt. Auch hier kann man das zweite Verbum (als Jussiv) als Verbot und (als Conj.) abhängig von Wâw auffassen. In S. 6, 27: O dass wir doch (auf die Erde) zurückgebracht würden; wir würden dann nicht die Zeichen unseres Herrn Lügen strafen, sondern zu den Gläubigen gehören, ist der Indic. (*nukaddibu* und *nakûnu*) auf doppelte Weise zu erklären [9]; erstens so, dass diese beiden Verba ebenso wie *nuraddu* einen Wunsch ausdrücken, zweitens so wie in dem Satze: Lass mich! und ich werde nicht zurückkehren. (Darnach ist übersetzt). Man fordert hier nur das Loslassen (und der Befehl erstreckt sich nicht auch auf das folgende Verbum) und behauptet (dann unabhängig davon) von sich selber, dass überhaupt keine Rückkehr stattfindet, mag man loslassen oder nicht. Man will hier nicht fordern, dass das Loslassen mit der Unterlassung der Rückkehr verbunden sei (und beides zusammen stattfinden müsse). Abdullah Ibn abî Isḥâḳ setzt in dem zuletzt erwähnten Koranverse den Conj. Man construirt mit Indic.: Besuche mich, und ich werde dich besuchen; d. i. ich gehöre zu denen, welche von sich behaupten, dass sie dich besuchen werden. Auch hier will man nicht sagen, dass beide Besuche mit einander verbunden sein sollen (wie auch Z. 17). Vielmehr will man sagen: Dein Besuch ist nothwendig unter allen Umständen, so möge also deinerseits Besuch stattfinden. El-Aʿschâ sagt:

Da sprach ich: Rufe, so dass ich (zugleich mit dir) rufe; fürwahr durchdringender für eine Stimme ist es, dass zwei Rufer rufen [10].

Der Conj. nach Wâw steht auch in folgendem Verse:

Fürwahr das Anlegen eines rauhen Gewandes, so dass mein Auge getröstet ist (d. i. so dass ich mich wohl befinde) ist mir lieber als das Anlegen feiner Kleider [11].

380 Da es unrichtig ist, *wataḳarru* als Verbum mit *lubs* als Nomen zusammen zu construiren, und da doch beide durch Wâw mit einander verbunden sind, und *aḥabbu* Chabar zu beiden ist, und man beide nicht von einander trennen will, so ist es nothwendig, *an* zu subintellegiren. Wir haben folgenden Vers des Kaʿb el-Ġanawî von den Arabern recitiren hören:

Und nicht sage ich etwas, was mir nicht nützt, so dass mein Genosse (zugleich) darüber zürnt [12].

Der Indic. ist auch zulässig und correct wie in dem Verse des Ḳais Ibn Zoheir:

Fürwahr nicht sollen mich die Leute einen Mann von reiner Abstammung und freier Mutter nennen, wenn ich getödtet werde und ʿÂmir wohlbehalten davonkommt[13].

wajagḍaba in dem Verse Z. 4 ist an *eschschei'* ʿaṭfirt. Der Indic. wäre aber auch zulässig als abhängig von *elladî*.

§ 243.

Ueber das (den Conj. regierende) *au*[1].

Der von *au* abhängige Conj. ist, wie der von *fa* und Wâw abhängige, durch Subintellegiren von *an* zu erklären; dies *an* wird aber ebensowenig ausgedrückt wie bei *fa* und Wâw. Die Erklärung durch grammatische (im Sprachgebrauch nicht gebräuchliche) Formeln ist dieselbe hier wie dort. So ist der Satz: Fürwahr ich will dir anhaften, es sei denn, dass du mir gebest, zu erklären durch: Fürwahr, das Anhaften soll stattfinden oder (der Umstand) dass du mir giebst. Der Sinn des von *au* abhängigen Conj. ist, wie wenn er von „es sei denn dass" abhinge (also ein anderer als der der grammatischen Formel, welche ʿAṭfirung von zwei Infinitiven ergiebt) ebenso wie der Conj. nach *fa* einen andern Sinn ergiebt als den der grammatischen Formel[2]. Beispiele: Fürwahr ich will dir anhaften, es sei denn, dass du mir mein Recht zu Theil werden lässt[3]. Fürwahr ich werde dich schlagen, es sei denn, dass du mir zuvorkommst. Der Conj. ist also so zu erklären, dass *au* durch *illâ an* aufzulösen ist. Imruʾulḳais sagt:

Da sprach ich zu ihm: Dein Auge weine nicht! Wir wollen nur die Königsherrschaft anstreben, es sei denn, dass wir sterben und so entschuldigt werden[4].

Hier verlangt der Reim den Conj. Die Erklärung durch die grammatische Formel (d. i. durch zwei durch *au* verbundene Infinitive) ist die oben (Z. 10) angegebene. *au* ist auch hier durch *illâ an* zu erklären. Ebenso wird der Conj. nach *fa* durch eine grammatische Formel erklärt (S. ٣٧٢ Z. 19 u. 20) während die (beiden) Bedeutungen darin liegen, welche ich auseinander gesetzt habe (S. ٣٧٣ Z. 22 — S. ٣٧٤ Z. 3). Der Indic. ist hier auch gut arabisch und auf doppelte Weise zu erklären, entweder so, dass das Verbum vor *au* und das davon abhängige als einem Satz angehörig angesehen werden (mit „entweder — oder"

aufzulösen) oder so, dass das zweite Verbum einen Neusatz bildet und von dem ersten abgetrennt ist, so dass der Sinn ist: Oder wir gehören zu denen, welche sterben. So steht der Indic. in S. 48, 16: Ihr werdet aufgerufen werden (zu marschiren) gegen ein Volk von gewaltiger Kraft; ihr werdet sie bekämpfen, oder sie werden zum Islâm übertreten. Hier kann das letzte Verbum auf die beiden angegebenen Weisen erklärt werden. D̲ur-Rumma sagt:

Grosse Kameele, welche unaufhörlich hingekniet liegen, ohne zu fressen, oder (dazu dienen, dass) wir mit ihnen ein wüstes Land durchziehen [5].

381 Hier kann man sich *narmî* als abhängig von *mâ tenfakku* denken oder so, dass es einen Neusatz bildet. Man sagt: Hänge ihm an, es sei denn, dass er sich vor dir hütet mit deinem Recht (d. i. es sei denn, dass er sich hütet, dir dein Recht vorzuenthalten). Schlage ihn, es sei denn, dass er sich wohlverhält. Zijâd-ul-A'gam sagt:

Und wenn ich eine Lanze von Leuten befühlte, zerbrach ich ihre Knoten, es sei denn dass sie grade wurde [6].

Man kann nach dem Imperativ (in Sätzen wie Sib. Z. 1 u. 2) auch den Indic. setzen, so dass derselbe einen neuen Satz beginnt. Denn zu Einem Satz kann der Indic. mit dem Imperativ nicht verbunden werden. Man sagt: Er ist im Begriff, mich zu tödten, es sei denn, dass ich mich loskaufe. Man kann aber auch einen Neusatz bilden und sagen: Oder ich kaufe mich los. Ṭarafa Ibnu-l-'Abd sagt:

Aber mein Herr ist ein Mann, welcher mich erwürgt (mit Schmähungen) wegen des Preises und der Bitte (bei den Königen); oder ich kaufe mich los [7].

Ich habe Chalîl nach der Constr. von S. 42, 50 gefragt: Und nicht kommt es einem Menschen zu, dass Gott mit ihm spricht, ausser in der Weise der Offenbarung oder hinter einem Schleier, es sei denn, dass er einen Gesandten schickt, so dass dieser mit seiner Erlaubniss offenbart, was er will. Er behauptete, dass der Conj. (*jursila*) von einem anderen *an* als dem vorhergehenden abhänge. Würde er von dem vorhergehenden *an* abhängen, so gebe es für die Constr. keine Erklärung. Vielmehr steht *illâ waḥjan* im Sinne von: Es sei denn, dass er offenbart. *jursila* hängt nicht von *illâ* ab, sondern von diesem (zu *jûḥija* subintellegirten) *an*. Es ist also wie wenn der Satz lautete: Es sei denn, dass er offenbart oder schickt. Denn es wäre auch correct, an den Infinitiv einen Satz mit *an* zu 'aṭfiren (Z. 12), welcher seinerseits statt des Infinitivs

steht. Man setzt *jursila* abhängig von (diesem zu subintellegirenden) *an*, weil es nicht zulässig ist (ohne *an*) zu sagen *au illâ jursilu*[8]. Es ist also wie wenn in der Koranstelle *an* vor *jursila* stünde. El-Ḥosain Ibn Ḥomâm aus dem Stamme Morra sagt:

Und wenn nicht mächtige Männer von Rizâm wären und das Geschlecht von Subei' oder der Umstand, dass ich dir Böses thue, o 'Alḳama[9].

Hier ist *an* im Sinn behalten; denn es ist unstatthaft, dass das Verbum von *laulâ* (in dieser Bedeutung) abhängt. — Die Medinenser setzen, wie uns berichtet worden ist, in der zuletzt citirten Koranstelle *jursil* und *jûḥî* in den Indic. Es ist also darnach wie wenn der Satz lautete (Gott aber weiss es besser): Nicht spricht Gott zum Menschen ausser in der Weise der Offenbarung, oder indem er einen Gesandten schickt, d. i. in diesem Zustand. Das Schicken wird dann als die Sprache Gottes an die Menschen angesehen, wie (in derselben uneigentlichen Weise) die Araber sagen: Dein Gruss ist das Schlagen und dein Tadel ist das Schwert und deine Rede ist das Tödten. Vgl. den auch S. ٣٢٠ citirten Vers des 'Amr ibn Ma'dî Kariba[10].

Ich habe Chalîl nach der Constr. des Verses des A'schâ gefragt: 382

Wenn ihr reitet, so ist das Reiten unsere Gewohnheit; oder steigt ihr ab, so sind wir eine Schaar, welche absteigen (und zu Fuss kämpfen)[11].

Er antwortete, es sei hier construirt, wie wenn (statt *in terkebû*) gesagt wäre: Die Sache verhält sich so oder so (d. i. wie wenn man statt eines Bedingungssatzes einen assertorischen gesetzt hätte). Da der Sinn unverändert bleibt, wenn der Dichter (statt der Protasis einen Fragesatz gesetzt und) gesagt hätte: Reitet ihr? so ist construirt wie in dem Verse *walâ sâbiḳin schei'an*[12].

Jûnus dagegen erklärt den Indic. als den eines Neusatzes, wie wenn der Dichter sagte: Oder ihr steigt herab[13]. So wird auch der Indic. in dem S. ٣٨١ Z. 8 u. 9 citirten Koranverse erklärt durch: Oder er schickt einen Gesandten, wie auch Ṭarafa S. ٣٨١ Z. 7 den auf *au* folgenden Satz als Neusatz setzt. Die Erklärung des Jûnus ist die leichtere[14]. Chalîl erklärt unsern Vers nach Analogie des auch S. ٧١, ١٢٩ und ٣٧٣ citirten Verses des Zoheir. Die Gleichstellung der beiden Verba (ohne mit dem zweiten einen Neusatz zu beginnen)[15] ist aber in dem Beispiel Z. 2 ebenso fremdartig wie die Consecutio casuum in *walâ sâbiḳin schei'an*. Denn wenn die Constr. des Verses Z. 2 so wie diese (fremdartige) zu erklären wäre, so würde bei *fa* und Wâw (auch nach affirmativen Sätzen

der Conj. stehen können) wie in dem Beispiel: Er kommt zu uns, so dass er uns erzählt, da auch in diesen (wie in negativen Sätzen) der Sinn des Satzes sich von dem der grammatischen Formel unterscheidet. Der Conj. würde dann hier stehen können nach der Annahme, dass vor Wâw virtuell ein Nomen vorhergeht (welches nicht den Sinn des Verbi, d. i. nicht den der Protasis ergiebt), wie wenn der erste Satz negirt ist (wo der Conj. nach *fa* mit Recht steht)[16]. Hier ist die grammatische Formel: Nicht soll von deiner Seite Kommen und in Folge davon Schmähen stattfinden, der Sinn ist aber ein anderer (nämlich der des Bedingungssatzes).

§ 244.

Ueber die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme des zweiten Verbi an der Rection, welche *an* auf das erste Verbum ausübt, wenn das zweite Verbum mit dem ersten durch eine der Partikeln Wâw, *fa*, *ṯomma* oder *au* verbunden ist[1].

Beispiele: Ich will, dass du zu mir kommen und mir dann erzählen mögest. Ich will, dass du dies thust und recht handelst. Ich will, dass du zu uns kommst und sofort uns huldigst. Ich will, dass du Gutes sprichst oder schweigst. Es ist aber auch zulässig zu sagen: Ich will, dass du zu mir kommen mögest; dann wirst du mir erzählen. Der Indic. ist nach allen diesen Partikeln zulässig, welche, wie in den angeführten Beispielen, das zweite Verbum mit dem ersten verbinden. In S. 3. 73: Es kommt dem Menschen nicht zu, dass Gott ihm das Buch und die Weisheit und die Prophetie giebt, und er (der Mensch) dann zu den (anderen) Menschen sagt — folgt nachher (in V. 74) der Indic.: Und nicht befiehlt er (Gott) euch, so dass derselbe von der Rection von *an* abgeschnitten ist, weil (mit Neusatz) gesagt werden soll: Und Gott befiehlt euch nicht. Einige aber setzen den Conj. abhängig von *an*[2]. Ebenso kann man (mit Indic.) construiren: Ich will, dass du zu mir kommst; dann wirst du mich sofort schmähen. Dann ist die Schmähung nicht Object des Willens, sondern der Sinn ist: So oft ich dein Kommen will, schmähst du mich. Weil dies der Rede Sinn ist, ist das zweite Verbum von *an* abgeschnitten. Ru'ba sagt:

Er will ihn (den Text) mit den richtigen Wortformen lesen, macht ihn aber (durch Fehler) unverständlich[3].

383 D. i. und siehe da, er macht ihn unverständlich. S. 22, 5: Damit

wir euch (unsere Macht) kund thun, und wir lassen in den Mutterleibern wohnen (was wir wollen). Denn er hat die Geschichte (der Zeugung) erwähnt, um (seine Macht) kundzuthun, aber nicht, um wohnen zu lassen. S. 2, 282: Damit, (wenn) die eine von ihnen fehlgeht, dann sofort die andere sie erinnere. Hier steht der Conj. nach *fa*, weil Gott befiehlt, (zwei Frauen) Zeugniss ablegen zu lassen, damit und aus dem Grunde, dass die eine die andere erinnere. Wenn man frägt, wie es zulässig sein könne, hier zu sagen: damit (die eine von ihnen) fehlgehe, da doch dies (das Zeugniss Ablegen) nicht zum Behuf des Irrthums und der Unsicherheit angeordnet werde, so ist zu antworten, dass hier „damit sie fehlgehe" gesetzt ist als Grund der Erinnerung, wie man sagt: Ich habe es in Bereitschaft gesetzt, damit die Wand sich neige, und ich sie dann sofort stütze (auch mit dem Sinn eines Bedingungssatzes). Das in Bereitschaft Setzen soll nicht das Neigen der Wand hervorrufen, sondern vielmehr letzteres die Ursache und der Grund des Stützens sein. Die Kufier lesen S. 2, 282 *fatuḏakkiru* im Indic. Ich fragte Chalîl nach dem Verse eines der Higazener:

Nichts war es, als dass ich sie plötzlich sah und von Verwirrung ergriffen wurde, so dass ich kaum antworten konnte [4].

Er antwortete, dass man über den Modus von *ubhat* freie Entscheidung habe; man könne es als von *an* abhängig setzen oder nicht. Im letzteren Fall stehe der Indic., und es sei dann construirt, wie wenn es hiesse: Nichts war es als das Sehen, und in Folge davon wurde ich sofort verwirrt. Unabhängig von *an* ist das zweite Verbum in den Indic. gesetzt in dem Verse des Ibn Aḥmar:

Er sucht eine unfruchtbare Kameelstute (von der Unfruchtbarkeit) zu heilen — was ihm unmöglich ist — um sie fruchtbar zu machen, und ihr zur Geburt eines jungen Kameels zu verhelfen (d. i. er sucht mir zu schaden, was ihm nicht gelingt) [5].

Es ist wie wenn er sagte: Er sucht sie zu heilen, und siehe da, er verhilft ihr zur Geburt eines Jungen (so nach dem Ischrâk) [6]. Man kann aber auch einen Neusatz bilden.

Man construirt (mit dem Conj. des zweiten von *an* abhängigen Verbi): Er unterlässt nicht, zu dir zu kommen und dann zu thun, was du willst. Man kann hier aber auch den Indic. setzen. Dann ist construirt, wie wenn man sagte: Er unterlässt dies nicht, und in Folge dessen thut er, was du willst [7]. Man sagt: Er hat nicht unterlassen, mich zu sehen, und in Folge dessen sprang er (auf mich) los (d. i. er

hat nicht unterlassen (oder gezaudert) wenn er mich sah, auf mich loszuspringen). Es ist wie wenn er sagte: Er hat dies (das Sehen) nicht unterlassen, und in Folge dessen sprang er los. (Hier steht *jaṯibu* unabhängig von *an*), weil es in der Constr. nicht mit dem vorhergehenden Perfect (*ra'ânî*) übereinstimmt. Denn wenn dasselbe von *an* abhinge, so wäre es correcter und normal, das Perfect *waṯaba* nach *fa* zu setzen. Das Imperfect wäre dann ebenso schwach begründet wie in *mâ ateitanî fatuḥaddiṯunî*, wenn man hier beide Verba als negirt setzt. Die regelrechte Constr. ist, nach *mâ 'adautu* (ich habe nicht unterlassen) *an* mit dem Perfect, nach *lâ a'dû* (ich werde nicht unterlassen) und *mâ âlû* (ich unterlasse nicht) dagegen *an* mit dem Imperfect zu setzen [8]. Man setzt aber auch nach *mâ 'adautu* — *an* mit dem Imperfect in der Bedeutung: Ich habe nicht unterlassen (dahin zu wirken) dass dies nach meinem Plane in Zukunft stattfinden wird [9]. Es ist also zulässig (in dieser Verbindung) das Imperfect an Stelle des Perfects zu setzen [10]. Dagegen ist das Perfect an Stelle des Imperfects nur in Bedingungssätzen zulässig, wie in dem Beispiel Z. 20. Man construirt aber doch: Bei Gott, ich unterlasse nicht, bei dir zu sitzen (wie ich bisher gethan, mit Perfect nach *an*) d. i. (ich unterlasse nicht, dahin zu wirken, dass das Factum bestehen bleibt,) dass ich dies gethan habe; d. i. ich gebe deine Gesellschaft nicht auf, welche ich in der Vergangenheit gehabt habe [11]. Wenn man aber zu dem von *an* abhängigen Perfect „morgen" hinzusetzen würde, so wäre die Rede verkehrt und der Sinn zerstört, ebenso wie wenn man zum Imperfect „gestern" hinzusetzen würde. Dies habe ich nur erwähnt, um die freie Gebrauchsweise der Tempora nach ihren
384 Sinnstellungen zu zeigen, und um zu verhüten, dass man das Richtige für verkehrt hält. Denn dies ist die allgemein gebräuchliche Ausdrucksweise. Unabhängig von *an* ist das zweite Verbum construirt in dem Verse des 'Abdu-r-raḥmân:

Dem Richter, an welchen man sich zu irgend einer Zeit wendet, liegt es ob, wenn er seine Rechtssache führt, nicht ungerecht zu sein, sondern gerecht soll er verfahren [12].

Es ist wie wenn der Dichter sagte: Es liegt ihm ob, nicht Unrecht zu thun, sondern gerecht verfährt er, oder ist er im Begriff zu verfahren. So bildet dies Verbum einen Neusatz und hängt nicht von *an* ab. Es ist, wie wenn der Satz in die beiden Sätze zerfiele: Es liegt ihm ob, nicht Unrecht zu thun, sondern es geziemt ihm dies und das. Die Erklärung des Indic. durch Annahme eines Neusatzes ist näher liegend

und anerkannter (als die Beziehung auf *an*) weil construirt ist, wie wenn er gesagt hätte: Und deine Pflicht [13] ist es. Darum setzt es (in diesem Fall) fast Keiner abhängig von *an*.

§ 245.

Ueber die Bedingungssätze [1].

Diejenigen Nomina ausser den Orts- und Zeitbestimmungen, von welchen Bedingungssätze abhängen, sind *man*, *mâ* und *ajjun*. Diejenigen Orts- und Zeitbestimmungen, von welchen Bedingungssätze abhängen, sind *ajja* [2] *ḥînin* zu welcher Zeit auch immer, *matâ* wann, *eina* wo, *annâ* woher, wo, wie, wann, *ḥaitumâ* wo auch immer. Andere Bedingungspartikeln sind *in* wenn und *iḏmâ* wenn [3]. *ḥaiṯu* und *iḏ* sind nur dann Bedingungspartikeln, wenn jede von beiden mit *mâ* verbunden ist. *iḏ* in Verbindung mit *mâ* ist anzusehen wie *innamâ* nur und *ka'annamâ* wie wenn? in welchen *mâ* nicht überflüssig ist, sondern mit jeder von beiden zusammen eine einzige Partikel bildet (mit anderer Bedeutung als die Partikeln ohne *mâ* [4]). Bedingungssätze mit *iḏmâ* finden sich in folgenden Versen. El-'Abbâs Ibn Mirdâs sagt:

Wenn du zum Gesandten (Gottes) kommst, so sprich zu ihm: Ich beschwöre dich (eig. die Wahrheit Gottes über dir) wenn die Sitzung zur Ruhe gekommen ist (oder wenn dein Sitzen, d. i. wenn du durch Sitzen zur Ruhe gekommen bist) [5].

Folgende Verse sollen von 'Abdullâh Ibn Hammâm sein:

Wenn du heut siehst, dass meine Sänfte angetrieben wird, indem ich auf der Reise in den Ländern hinauf- und hinabsteige (so wisse:) Ich bin von anderem Volk als ihr; denn meine Landsleute sind (die Stämme) Fahm und Aschga' im Higâz [6].

So haben wir die Verse von Leuten gehört, welche sie von den Arabern her überliefern. Die Bedeutung von *iḏmâ* ist dieselbe wie die von *immâ*. [7] — *annâ* ist Bedingungspartikel in folgendem Verse des Lebîd:

Und wie du es (das Reitthier, d. i. das böse Geschick) auch besteigst, so wirst du durch dasselbe in Verlegenheit gesetzt; seine beiden Sitzplätze sind unter deinen Beinen dir hinderlich (und bringen dich zu Falle) [8].

eina ist Bedingungspartikel in dem Verse des Ibn Hammâm es-Salûlî:

Wohin du auch am Morgen mit uns ausziehst, so wirst du finden, dass

wir die weissen Kameele nach ihnen (den Feinden) hinwenden, um mit ihnen zusammenzutreffen [9].

Dass *haiṯu* (ohne *mâ*) nicht als Bedingungspartikel stehen kann, geht daraus hervor, dass man construirt: Wo du bist, bin ich (Indic.). *tekûnu* ist von *haiṯu* abhängige Dependenz, und es ist construirt, wie wenn der 385 Satz lautete: Der Ort, an welchem du bist (an dem) bin ich. Dass *haiṯu* das Prädikat (im Indic.) ebenso regiert wie *innamâ*, *ka'annamâ* und *iḏâ*, geht daraus hervor, dass Nominalsätze davon abhängen können, z. B. Wo Abdullah stehend (ist, ist) Zeid [10]. Ich bin, wo Zeid stehend (ist). *haiṯu* wird also construirt wie die Z. 1 erwähnten Partikeln, von welchen Nominalsätze als Aussage abhängen können, was bei den Conditionalpartikeln nicht vorkommt. Setzt man aber *mâ* hinzu, so wird es wie die Conditionalpartikeln construirt, d. i. es ist nicht mehr dieselbe Constr. zulässig, welche stattfand, ehe es mit *mâ* verbunden war, und es steht wie *immâ* (wenn irgend, mit veränderter Bedeutung).

Wenn die Grammatiker sagen, dass alle Partikeln, welche als Conditionalpartikeln gebraucht werden, auch als Fragepartikeln vorkommen [11], so ist das nicht richtig; denn *in*, *haiṯumâ* und *iḏmâ* können zwar als Conditional-, aber nicht als Fragepartikeln stehen [12]. Doch sind beide Arten von Sätzen in gleicher Weise zu beurtheilen; denn (auch) in den Fragesätzen setzt man das auf die Fragepartikeln Folgende nicht als Ṣila davon [13]. Man sollte sich also correct so ausdrücken: Das Verbum ist in Bedingungssätzen ebensowenig Ṣila des Vorhergehenden (d. i. der Conditionalpartikel) wie in Fragesätzen (Ṣila der Fragepartikel). In dem Bedingungssatze: Wo du auch immer bist, bin ich, ist *takun* ebensowenig Ṣila des Vorhergehenden, wie (*takûnu*) in dem Fragesatze: Wo bist du? [14]

Auf meine Frage nach *mahmâ* antwortete Chalîl, dass es aus *mâ mâ* zusammengesetzt sei, so dass das zweite *mâ* ebenso redundire wie in *matâmâ* wann nur immer, in *inmâ* wenn irgend, in *einamâ* und *ajjun mâ*. Beispiele Z. 13—15. Man hält es aber für unschön, dasselbe Wort zu wiederholen und *mâ mâ* zu sagen; darum verwandelt man das Alif des ersten *mâ* in Hâ. Man kann aber auch annehmen, dass *mah* (eine Partikel) wie *iḏ* ist, mit welcher *mâ* zusammengesetzt ist [15].

Die Constr. von *keifa* mit dem Jussiv hält Chalîl für unbeliebt; denn *keifa* ist keine Conditionalpartikel; wenn es aber so gebraucht wird, so geschieht es darum, weil es die Bedeutung „in welchem Zustand auch immer“ hat, was den Jussiv regiert [16].

Auf meine Frage[17], weshalb *iḏâ* nicht als Conditionalpartikel gebraucht werde, antwortete Chalîl, dass das von *iḏâ* abhängige Verbum ebenso construirt werde wie das von *iḏ* abhängige, z. B. Gedenkst du dessen, als du sagtest? *iḏâ* steht nämlich von der Zukunft in derselben Weise wie *iḏ* von der Vergangenheit. Dies (dass *iḏâ* keine Conditionalpartikel ist) geht daraus hervor, dass *iḏâ* von einer bekannten Zeit gebraucht wird. Denn es ist zwar correct, in dem Satze: Ich werde zu dir kommen, wenn die Dattel roth wird, *iḏâ*, aber nicht *in* zu setzen. Denn *in* steht immer von unbestimmter Zeit, wie alle Bedingungspartikeln. Nach *iḏâ* aber steht das Verbum wie in Relativsätzen, ebenso wie nach *ḥîna*, welches construirt ist, wie wenn der Satz lautete: Die Zeit, in welcher du zu mir kommst (statt *ḥîna ta'tînî*) in ihr werde ich zu dir kommen. Ḏur-Rumma sagt:

Sie neigt sich, wenn er sie sattelt, zur Seite, bis sie, wenn er in ihrem Steigbügel festsitzt, davonspringt[18].

Ein Anderer sagt; doch soll dieser Vers von den Grammatikern herrühren: 386

Wenn du Brot mit Fleisch verbindest, so ist dies bei der Treue Gottes die Brotsuppe[19].

Doch können die Dichter *iḏâ* aus Verszwang als Conditionalpartikel gebrauchen, so dass sie es wie *in* construiren, weil es sich, wie dieses, auf die Zukunft bezieht und, wie dieses, eine Apodosis haben muss. Ḳais ibnu-l-Chaṭîm sagt:

Wenn unsere Schwerter zu kurz sind, so kommt die Annäherung derselben durch unsere Schritte zu unseren Feinden zu Stande, und so kämpfen wir[20].

El-Farazdaḳ sagt:

Chindif richtet mir auf, und Gott (d. i. in Wahrheit aber Gott) richtet mir auf ein Feuer (des Ruhmes); wenn ihre Lichter erlöschen, lodert es auf[21].

Ein Dichter aus dem Stamme Salûl sagt:

Wenn (die Geliebte) nicht aufhört (sich einzufinden) an jeder Stätte, welche du (als ihr angehörig) kennst, so fliessen um ihretwillen Tropfen von den Thränen deiner Augen nieder[22].

Solche Constr. ist als Verszwang zu erklären und ist in Prosa ein Fehler. Correct dagegen ist die Constr. in dem Verse des Ka'b ibn Zoheir:

Wenn du willst, entsendest du sie (die Kameelstute) beim Sonnen-

untergang (trotz der Anstrengung der Tagereise) als einen munteren (durch den Jäger) aufgeschreckten (wilden Stier)[23].

Durch die Conditionalpartikeln werden die Verba (der Protasis) und durch diese auch die der Apodosis in den Jussiv gesetzt. Nach der Meinung des Chalîl wird in den Sätzen, in welchen Protasis und Apodosis im Jussiv stehen, die letztere durch die erstere in den Jussiv gesetzt, wie dies auch der Fall ist, wenn die Apodosis auf einen Imperativ folgt, wie in dem Beispiel Z. 14.

Nach Chalîl ist *in* die ursprüngliche Conditionalpartikel und zwar darum, weil die anderen bisweilen in freier Weise, nämlich als Fragepartikeln gebraucht werden, und weil einige, wenn *mâ* von ihnen abgetrennt wird, aufhören, Conditionalpartikeln zu sein; *in* dagegen werde stets nur auf diese einzige Weise gebraucht[24]. Die Apodosis wird stets entweder durch ein Verbum oder durch einen durch *fa* eingeleiteten Satz gebildet. Beispiele Z. 17 u. 18[25]. Die Apodosis kann hier nicht durch Wâw oder *t̠omma* gebildet werden[26]. (Dass nur *fa* stehen kann, um eine ohne Verzug stattfindende Folge auszudrücken) geht daraus hervor, dass man auf den Befehl: Thue dies oder das! antwortet: Dann (*fa'id̠an*) wird dies oder das geschehen, oder dass man auf die Aussage: Ich bin gestern nicht unterstützt worden, antwortet: So ist dir heute die Unterstützung zu Teil geworden. Auch hier (in zwei selbständigen Sätzen) würde man Wâw oder *t̠omma* in der Antwort nicht setzen können (ebensowenig wie in der Apodosis der Bedingungssätze). Auf meine Frage
287 nach der Constr. von S. 30, 35: Und wenn sie ein Unglück trifft für das, was ihre Hände vorher gethan haben, siehe dann verzweifeln sie, antwortete Chalîl, dass der durch *id̠â* eingeleitete Satz von der Protasis abhänge, wie wenn er durch *fa* eingeleitet wäre. Der Nominalsatz stehe hier an Stelle des Verbalsatzes *ḳanaṭû*[27], ebenso wie er in Verbindung mit *fa* an Stelle eines Verbi steht. Chalîl giebt als Parallele der citirten Koranstelle (rücksichtlich des Nominalsatzes, welcher statt des Verbalsatzes steht) S. 7, 192: Gleich ist es für euch, ob ihr sie aufruft, oder ob ihr schweigt[28]. Dass *id̠â* ebenso anzusehen ist wie *fa*, geht auch daraus hervor, dass es ebensowenig wie dies am Anfang des Satzes steht. Nach Chalîl ist die Verbindung von *fa* mit *id̠â* incorrect. Wäre sie correct, so wäre die Constr. des Satzes Z. 1 ohne *fa* incorrect. *id̠â* steht also ohne *fa*, ebenso wie *fa* ohne andere Partikeln steht, und *id̠â* dient hier wie *fa* zur Einleitung der Apodosis. Die Setzung eines Nominalsatzes als Apodosis ohne *fa* (Beispiel Z. 7) hält Chalîl nur aus Vers-

zwang für zulässig. Denn der Nominalsatz ist selbständig und wird erst durch *fa* und *idâ* mit dem Vorhergehenden verbunden. Man vermeidet es also, Nominalsätze (ohne *fa*) als Apodosis zu setzen, da sie (Sätzen mit) *fa* nicht ähnlich sind [29]. Freilich sagt Ḥassân Ibn Tâbit aus Verszwang, indem er den Nominalsatz in der Apodosis wie einen Verbalsatz (ohne *fa*) construirt:

Wer die guten Werke thut, dem wird Gott dafür danken; aber Böses für Böses sind bei Gott Gleichheiten [30].

Der Esedît sagt:

Ihr T̲o'alîten, verweigert den Ziegen nicht ihren Trank! Ihr T̲o'alîten, wer die Ziegen zurückhält, handelt unrecht.

Nach Chalîl ist es incorrect, in der Protasis *in* mit dem Jussiv und in der Apodosis das energet. Imperfect mit dem Lâm der Antwort auf den Schwur zu setzen (Beispiel Z. 14) weil die Apodosis hier als selbständiger Satz gedacht werden kann, wie das Beispiel Z. 15 zeigt [31]. Dagegen ist es zulässig, dieses Lâm zu setzen, wenn in der Protasis ein Perfectum oder das (in der Bedeutung des Perfects stehende) Imperfect mit *lam* steht, wie in den Beispielen Z. 15. (Denn hier ist es zulässig, das auf den Schwur vorbereitende Lâm zu subintellegiren) welches zum Ausdruck des Schwures (in Bedingungssätzen) nothwendig ist, mag es im Sinn behalten oder ausgedrückt sein, weil es (in Bedingungssätzen) zum Ausdruck des Schwures dient, so dass es ist, wie wenn es in den Sätzen Z. 15 mit dem Schwur *wallâhi* wirklich ausgedrückt wäre. Es wäre aber incorrect, dasselbe vor eine Protasis zu setzen, welche durch den Jussiv gebildet ist, weil das (in der Apodosis stehende) energet. Imperfect mit dem Lâm der Antwort auf den Schwur entsprechend dem am Anfang des Satzes stehenden vorbereitenden Lâm (zu welchem der Schwur *wallâhi* zu subintellegiren ist) gesetzt ist (und weil dem entsprechend auch die Protasis nach dem Schwur, nicht nach der Bedingungspartikel zu construiren ist).

Es ist stilistisch incorrect, dass *in* oder andere Conditionalpartikeln den wirklich ausgedrückten Jussiv regieren [32], ohne dass eine Apodosis vorhanden ist, deren Verbum durch das Vorhergehende (die Protasis) in den Jussiv gesetzt wird. Darum kann man in der nachgestellten Protasis zwar das Perfect, aber nicht den Jussiv des Imperfects setzen (Beispiele Z. 20) ausser in Gedichten. Denn hier ist *in* mit seinem Verbum nachgestellt und hat keine Apodosis, welche durch die vorhergehende Protasis in den Jussiv gesetzt werden könnte. So werden derar-

388 tige Sätze im Arabischen stilisirt. (Eine Parallele zu dem S. ٣٨٧ Z. 15 gegebenen letzten Beispiel ist) S. 7, 22: Und wenn du uns nicht verzeihst und dich unserer nicht erbarmst, so gehören wir wahrlich zu den Verlorenen. (Dagegen übt *in* Rection auf den Jussiv aus in) S. 11, 49: Und wenn du mir nicht verzeihst und dich meiner nicht erbarmst, so gehöre ich zu den Verlorenen. Da hier *in* (und nicht der Schwur) das Regens ist, so muss das Verbum der Apodosis durch die Protasis in den Jussiv gesetzt werden. Denn die Apodosis ist dem *in* (mit der Protasis) im Stil der Araber conform, wenn *in* Rection ausübt. Man setzt auch nach *in* mit dem Perfect in der Apodosis den Indic. Imperf., so dass die Apodosis so construirt ist, wie wenn sie vorangestellt wäre. Zoheir sagt:

Und wenn zu ihm ein Freund am Tage eines Bedürfnisses kommt, so sagt er: Nicht verborgen ist mein Vermögen und nicht verwehrt [33].

Es ist aber nicht correct, in der Protasis den Jussiv und in der Apodosis den Indic. Imperf. zu setzen (Beispiel Z. 6), weil *in* hier (äusserlich erkennbare) Rection ausübt. Doch kommt diese Constr. in Gedichten vor. So sagt Gerîr Ibn Abdullah:

O Aḳra', Sohn des Ḥâbis, o Aḳra', fürwahr wenn dein Bruder zu Boden gestreckt wird (Jussiv) wirst du auch hingestreckt (Indic.) [34].

Auch hier ist construirt, wie wenn die Protasis nachgestellt wäre. Aehnlich ist construirt:

Dies ist Surâḳa, indem er den Koran studirt; aber der Mensch wird bei Bestechungen, wenn er auf sie trifft, zum Wolf (d. i. habsüchtig) [35].

Hier ist construirt, wie wenn die Wortstellung wäre: Der Mensch ist Wolf, wenn er auf Bestechungen trifft. Nach El-Aṣma'î ist der Vers alt, und Abu Amr hat ihm denselben recitirt. Ḏur-Rumma sagt:

Und (wird es mir vergolten werden) dass ich, wenn ich den Landstrich erspähe, in welchem du weilst, dich unter allen Landstrichen entdecke? [36]

Auch hier ist construirt, wie wenn die Protasis nachgestellt wäre. Solche Constructionen sind in Gedichten zulässig, indem man die Sätze wie Conditionalsätze construirt, in welchen das Verbum der Apodosis im Jussiv steht, weil der Sinn derselbe ist, wie in den Versen S. ٣٨٧ Z. 11 u. 13 der Nominalsatz ohne *fa* und das Particip statt des Jussivs des Verbalsatzes ebenso steht wie in der eben dort Z. 1 citirten Koranstelle *iḏâ* mit dem Indic. Imperf. in der Apodosis statt des Perfects ohne *iḏâ* steht [37]. Man setzt auch aus Verszwang nach dem Jussiv der Protasis

in der Apodosis einen reinen Nominalsatz (ohne Verbum) wie in dem Beispiel Z. 16, wo vor der Apodosis *fa* zu subintellegiren ist[38]. Man erklärt es also wie andere Constructionen, in welchen etwas ausgelassen werden kann, aber intendirt wird. Man setzt auch bisweilen in der Protasis das Perfect oder *lam* mit dem Jussiv des Imperfects und in der Apodosis den Jussiv des Imperf. wie Z. 18. Denn das Perfect steht hier an Stelle des Jussivs, so dass es ist wie wenn zwei Jussive gesetzt wären. Ebenso construirt ist S. 11, 18: Wer das diesseitige Leben wünscht (*kâna jurîdu*) und seinen Schmuck, denen werden wir ihre Handlungsweise in ihm vergelten[39]. Hier steht das Perfect *kâna* (in der Protasis). El-Farazdaḳ sagt (mit derselben Constr.):

Sie hat heimlich einen Boten geschickt (mit der Nachricht), dass die Leute, wenn sie Macht über dich haben, (ihre) grollenden Herzen heilen werden[40].

Der Vers Z. 2 ist zu Sib. S. ۳۸۹ übersetzt. Man setzt in der Pro- 389 tasis den Jussiv und in der Apodosis den Indicativ mit *fa*, wenn man mit der Apodosis den Satz abschliesst[41]. Hier steht der Indic., weil ein Mubtada (*ana*) dazu im Sinn behalten ist. Ebenso construirt sind die Koranstellen S. 5, 96: Und wer zurückkehrt (zur Sünde) an dem wird Gott Rache nehmen. S. 2, 120: Und wer ungläubig ist, den will ich es (nur) kurze Zeit geniessen lassen. S. 72, 13: Wer nun an seinen Herrn glaubt, fürchtet weder Schaden noch Vergewaltigung.

§ 246.

Ueber die Nomina, welche in hypothetischer Bedeutung stehen können, während sie andererseits auch als Nomina relativa wie *ellaḏî* gebraucht werden[1].

Es sind folgende: *man*, *mâ* und *ajjuhum*. Stehen sie als Nomina relativa, so setzt man den Indic. Beispiele Z. 7 u. 8. Das mit ihnen verbundene Verbum ist ihr Complement und macht mit ihnen einen einzigen Nominalbegriff aus. Es ist also construirt, wie wenn *ellaḏî* statt derselben stünde. El-Farazdaḳ sagt:

Und wer (vom Recht und vom Gehorsam) weicht, dessen Kopf macht das Schwert weichen, wo das Haar von seinen beiden Scheitellocken zusammentrifft[2].

Sind diese Nomina hinter das Verbum des Hauptsatzes gestellt, so regieren sie correct den Indic. Beispiele Z. 11. Denn es ist incorrect, die Conditionalpartikel, wenn sie den Jussiv regiert, hinter die Apodosis

zu setzen. Das dies incorrect ist, construirt man diese Nomina wie *elladî*. Würde man in diesen Sätzen den Jussiv setzen, so würde derselbe correct auch nach *in* stehen können, wenn es nachgesetzt ist. Beispiel Z. 13. Sind dagegen diese Nomina mit dem Perfect nachgestellt, so hat man freie Wahl, diese Protaseis als Relativsätze oder als Bedingungssätze anzusehen. Beispiel Z. 13. In Gedichten ist es aber auch zulässig, *man* mit dem Jussiv nachzusetzen. Ein Hudeilît sagt:

Da sprach ich (zum Kameel): Lass dich (mit den Vorräthen der Stadt) über deine Kraft beladen! Denn sie (die Stadt) ist mit Speisevorräthen versehen; wer zu ihr kommt, schadet ihr nicht [3].

So hat uns Jûnus den Vers recitirt. Es ist construirt, wie wenn die Protasis nachgestellt wäre, wie in dem Verse S. ٣٨٨ Z. 13 der Jussiv durch Nachstellung der Protasis zu erklären ist [4]. Nimmt man aber in unserem Verse an, dass in der Apodosis *fa* ausgefallen ist, so ist die Constr. (auch mit der im Text des Verses gegebenen Wortstellung) zulässig, und *man* ist dann wie *in* construirt.

Nur in Gedichten ist es zulässig, eine der § 245 erwähnten Bedingungspartikeln mit dem Jussiv als Protasis nachzusetzen, wie in den Beispielen Z. 18 u. 19 (das letzte aus dem Verse S. ٣٨٤ Z. 17). Denn diese Partikeln können nicht so angesehen werden, dass sie einen Relativsatz erfordern, mit welchem zusammen sie Ein Nomen bilden [5]. Dass man mit ihnen keine Relativsätze bilden kann, beweisen die Bei-390 spiele Z. 21 u. 1. Vielmehr werden diese Wörter wie *in* construirt, so dass das von ihnen abhängige Verbum nie eine Ṣila dazu bilden kann [6]. Darnach hat man die in unserem § erwähnten Fälle zu behandeln.

§ 247.

Ueber die Fälle, in welchen die Nomina, welche sonst auch als Bedingungspartikeln stehen, als Nomina relativa gebraucht werden.

Dies ist der Fall, wenn dieselben (als Ism) von *inna*, *kâna* und *leisa* abhängen. Beispiele Z. 3 u. 4. Die hypothetische Qualität wird hier durch die Rection dieser Wörter entfernt. Denn diese Wörter können nicht von der Rection suspendirt werden. Wenn sie aber Rection ausüben, so verschwindet die hypothetische Qualität (der davon abhängigen Sätze) da eine solche sich mit ihrer Constr. nicht verträgt [1]. Dies geht daraus hervor, dass hypothetische Partikeln, wie *in* und *matâ* nicht un-

mittelbar auf *inna* folgen können. Daher können auch *man*, *mâ* und *ajjun* hier nicht conditionale Bedeutung haben.

Wenn aber die Z. 4 angeführten Wörter auf etwas Anderes (wie auf das Pronomen der Sachlage oder auf das im Verbum liegende Afformativ) Rection ausüben, so kann der folgende Satz hypothetische Qualität haben. Beispiele Z. 8 u. 9. S. 20, 76: Fürwahr, wer zu seinem Herrn als Schuldiger kommt, fürwahr ihm gebührt (die Hölle). Wenn man in der 3. Person zu *kâna* und *leisa* das folgende Nomen (als Pronomen) subintellegirt, so wird sie angesehen wie die 1. Person (wo das Pronomen äusserlich erkennbar ist). Beispiele Z. 9 u. 10. Subintellegirt man aber dies Nomen nicht, so ist die Constr. wie die Z. 3 u. 4 angegebene. Bei Dichtern kommt allerdings auch in den Z. 3 u. 4 angeführten Sätzen der Jussiv vor. So sagt El-A'schâ:

Fürwahr wer über die Söhne der Tochter des Hassân einen Tadel ausspricht, den tadle ich und bin gegen ihn widerspenstig in wichtigen Angelegenheiten [2].

Omajja Ibn Abi-ṣ-Ṣalt sagt:

Aber wer einem Schicksal, welches über ihn kommt, nicht in seiner Rüstung begegnet, auf den stürzt es herab, indem er unbewaffnet ist [3].

Nach Chalîl ist die Constr. der Bedingungssätze hier darum angewendet, weil das Pron. suff. der 3. P. zu subintellegiren ist. So sagt Er-Râ'î:

O dass doch heut eurerseits Verweilen festgesetzt worden wäre, wenn auch weidendes Vieh schon vorausgeeilt ist [4].

Hier ist zu *anna* das Pronomen der Sachlage zu subintellegiren. Auch auf das aus dem schweren erleichterte *an* kann ein Satz mit hypothetischer Constr. folgen (Beispiel Z. 18 u. 19) wenn zu *an* jenes Pronomen zu subintellegiren ist. Es ist nur unter dieser Bedingung zulässig, dasselbe hier als erleichtertes zu gebrauchen. So in dem Verse:

Ich lache ihn an (bin freundlich zu ihm) und weiss doch, dass Jeder von uns Beiden nach dem begierig ist, was seinem Genossen schadet [5].

Es ist nicht zulässig, bei *kâna* und den ihm ähnlichen Wörtern (bei welchem das Pronomen der Sachlage ausgedrückt oder im Sinn behalten werden kann) ein anderes Pronomen, wie z. B. das der 2. Person, im Sinn zu behalten, ohne es wirklich auszudrücken, wie in den Sätzen Z. 22— Z. 2. El-A'schâ sagt: 391

Unter Jünglingen gleich indischen Schwertern, welche wissen. dass

sterben muss Jeder, welcher mit nackten Füssen geht, und welcher Schuhe trägt [6].

Hier ist das Pronomen der Sachlage intendirt, und nur unter dieser Bedingung darf *anna* erleichtert werden. So in dem Beispiel Z. 4. Auch in S. 20, 91: Sehen sie nicht, dass es (das Kalb) ihnen nicht antwortet? (steht *allâ* wegen des folgenden Indicativs statt *'annahu lâ*). Die Constr. des blossen *an* ohne Conj. in den vorher citirten Versen ist aber nicht so gut begründet wie die von *an lâ*. Denn die Negation gilt als Ersatz für das ausgefallene Pronomen der Sachlage. Denn fast nie setzt man *an* ohne dasselbe (wenn kein Ersatz vorhanden ist) wie in dem Beispiel Z. 7 [7].

§ 248.

Ueber die Fälle, in welchen die Nomina, welche Bedingungssätze regieren können, diese Rection nicht ausüben, wie dieselbe auch nach *inna*, *kâna* und den ihnen ähnlichen Wörtern unstatthaft ist, nur mit dem Unterschiede, dass die Partikeln, mit welchen wir es hier zu thun haben, keine Rection auf die folgenden Nomina ausüben, wie *inna*, *kâna* und die ihnen verwandten Wörter. Denn die Partikeln unseres § werden zum Mubtada und Chabar hinzugesetzt, ohne die Constr. zu ändern.

Hierher gehören die Beispiele: Gedenkst du (der Zeit) als wir zu dem kamen, der zu uns kam? [1] Nicht kommen wir zu dem, der zu uns kommt. Was den betrifft, welcher zu uns kommt, so kommen wir (auch) zu ihm. Man vermeidet es, diese Sätze als Bedingungssätze zu construiren, weil hier ein ursprünglicher Bedingungssatz nicht würde stehen können. Denn es wäre nicht correct zu sagen: Gedenkst du (der Zeit) als wir zu dir kamen, wenn du zu uns kamst? ebenso wie es incorrect wäre, als Bedingungssatz zu construiren: Fürwahr wenn du zu uns kommst, so kommen wir zu dir (§ 247). Da nun die Partikeln unseres § (rücksichtlich der Bedingungssätze) Wörtern wie *inna* und *kâna* ähnlich sind, so vermeidet man es, Bedingungssätze auf sie folgen zu lassen. Bisweilen aber ist dies in Gedichten zulässig; hier können also in Sätzen wie die Z. 12 erwähnten Bedingungssätze mit dem Jussiv stehen. Man hält dies darum für zulässig, weil *id̲* und die andern Partikeln unseres § den Satz, welcher von ihnen abhängt, in derselben Constr. belassen,

welche er vor dem Hinzutritt derselben hatte. Man sagt, dass man dieselben zu dem einfachem Bedingungssatze hinzusetze, ohne seine Constr. zu verändern. Ebenso bleibt der Nominalsatz unverändert, wenn *iḏ* davorgesetzt wird (Beispiel Z. 18). Denn *iḏ* bringt keine Constr. hervor, welche nicht schon vor seinem Hinzutreten bestanden hat. Lebîd sagt:

Zu der Zeit als der Trank dessen zu spät kam, beim welchem sein Eimer (d. i. seine Argumentation) zögerte, als in der Sitzung Gedränge stattfand [2].

Aus Verszwang ist es zulässig, in den Sätzen S. ٣٩١ Z. 12 den Jussiv zu setzen, ebenso wie in den Sätzen mit *man* (in § 247). Man construirt mit Jussiv: Erinnerst du dich (der Zeit) als wir zu dem kamen, der zu uns kam? (Hier steht der Jussiv, weil) *naḥnu* zwischen *iḏ* und *man* steht, ebenso wie wenn ein Nomen zwischen *kâna* und *man* steht [3]. In dem Satze: Ich bin bei ihm vorbeigegangen, und siehe da, wer zu ihm kam, dem gab er, kann man sowohl den Indic. wie den Jussiv setzen, den letzteren, weil das Pronomen (*huwa*) hier correct stehen könnte. Ebenso nämlich wie in den Sätzen: Und siehe da, der schönste der Menschen, oder: Und siehe da, was für ein Mann, *huwa* (als Mubtada) zu subintellegiren ist, ebenso kann es in unserem Satze subintellegirt werden (wie Z. 5) [4]. Subintellegirt man aber dies Pronomen nicht und verbindet *iḏâ* unmittelbar mit *man*, so wird es wie *iḏ* (S. ٣٩١ Z. 12) construirt, und der Jussiv ist nicht zulässig. 392

Steht *lâ* vor den angeführten Sätzen wie in Z. 6, so steht der Jussiv. Denn *lâ* ist mit *iḏ* und ähnlichen Partikeln nicht zu vergleichen, und zwar darum, weil es auf die Constr. ebenso wenig Einfluss hat wie *mâ* in S. 3, 153 [5]. Denn was auf *lâ* folgt, wird so construirt, wie wenn *lâ* nicht vorherginge. So tritt es vor Nomina, welche im Gen. oder Acc. stehen, ohne die Rection zu verändern. Beispiele Z. 9 u. 10. Es verleiht also dem Satze keine andere Constr. [6], als die, welche er ohne Negation hat. Es wird also zusammen mit dem folgenden Wort als Ein Wort angesehen, in welchem *lâ* nicht vorhanden ist (sondern auf welches das Regens unmittelbar Rection ausübt). Dagegen werden *iḏ* und die ihm ähnlichen Partikeln nicht in dieser Weise gebraucht, sondern der auf sie folgende Satz bildet immer einen Neusatz (ohne von einem vorhergehenden Regens abzuhängen). Ibn Muḳbil sagt (mit Bedingungssatz nach *lâ*):

Wohl giebt es einen Topf wie eine Affenhand, welchen der nicht geliehen erhält, welcher ihn leihen will, noch beschmutzt sich der, welcher ihn anrührt (weil man aus Geiz nicht in ihm kocht) [7].

Folgt *in* auf *lâ*, so wird dadurch der hypothetische Charakter des Satzes verstärkt [8], wie in den Sätzen: Nicht, wenn wir zu dir kommen, giebst du uns. Nicht, wenn wir bei dir sitzen, bietest du uns (etwas) an. Dass *lâ* für die Constr. irrelevant ist, geht auch daraus hervor, dass man nach den Verbis des Fürchtens in derselben Bedeutung die Negation ebenso gut setzen wie auslassen kann. In dem Satze: Wenn er es nicht sagt, sage ich es, ist *lâ* ohne Einfluss (auf die Constr. des folgenden Satzes als Bedingungssatz). *id̲* dagegen und die verwandten Partikeln machen die folgende Rede immer zu einer vom Vorhergehenden unabhängigen.

Man setzt den Bedingungssatz nach *lâkin* (Beispiel Z. 18). Denn nach *lâkin* subintellegirt man (das fehlende Mubtada) ebenso wie nach dem *id̲â* (der Ueberraschung) [9]. So in dem Satze: Ich halte dich nicht für klug, sondern (du bist) dumm. Subintellegirt man nichts, so kann auf *lâkin* kein Bedingungssatz (mit Jussiven) folgen, wie dies auch bei *id̲â* in diesem Fall nicht zulässig ist. Ṭarafa sagt:

Nicht bin ich ein Bewohner der Höhen aus Furcht (vor Gästen) sondern wenn die Leute um Hülfe bitten, komme ich zu Hülfe [10].

Hier ist construirt, wie wenn (nach *lâkin*) *ana* stünde.

Es ist nicht zulässig, dass das von *matâ* abhängige Verbum die Sila dazu bildet, wie das von *man* und *elladî* abhängige [11]. Folgenden Vers des ʿUgeir haben wir die Araber recitiren hören:

Und nicht geschieht dies, weil er mein Vetter oder Bruder ist, sondern (überhaupt) so oft ich im Stande bin zu schaden, nütze ich [12].

393 Der Reim verlangt den Indic., so dass construirt ist, wie wenn der Bedingungssatz nachgestellt wäre. Der Jussiv hängt von *matâ* als Bedingungspartikel ab, und *mâ* ist ohne Einfluss auf die Constr. Es kann nicht wie *man* aufgefasst werden, so dass eine Sila davon abhängt, sondern wie (das zweite *mâ* in) *mahmâ*. Die Constr. von S. 56, 89 u. 90: Und was das betrifft: wenn er zu den Inhabern der rechten Seite gehört, so (wird ihm zugerufen werden:) Heil dir! von den Inhabern der Rechten, ist zu vergleichen mit der des Satzes: Was morgen betrifft, so kommt dir dies zu [13]. *in kâna* ist correct, weil bei dieser Constr. *in* nicht den Jussiv regiert (was bei der nachgestellten Protasis unstatthaft ist) ebenso wie (das Perfect) correct ist in dem Satze: Du bist tyrannisch, wenn du es thust.

§ 249.

Ueber die Fälle, in welchen die Nomina, welche den Jussiv regieren, mit Präpositionen verbunden werden, ohne dass sie aufhören, den Jussiv zu regieren[1].

Beispiele: Auf welches Lastthier ich auch gesetzt werde, ich werde es reiten. Wegen wessen du bestraft wirst, wegen dessen werde ich bestraft. Dies ist die übereinstimmende Lehre des Jûnus und Chalîl. Die Präpositionen verändern so wenig die grammatische Stellung der Bedingungssätze wie die der Fragesätze, z. B. Bei wem gehst du vorbei? Auf welcher von ihnen reite ich? Wenn dieselben die Stellung der Bedingungssätze ändern würden, würden sie auch die Stellung der Fragesätze ändern. Ibn Hemmâm sagt:

Als ihre weltlichen Angelegenheiten fest begründet waren, gehorchte er ihnen; nach welcher Richtung sie auch seine Religion wandten, ebendahin wandte er sich[2].

Denn das Verbum ist hier durch Vermittlung einer Praepos. wie Bâ transitiv auf das Nomen; das Verbum mit Bâ zusammen steht also an Stelle eines Verbi, welches weder vor sich noch hinter sich eine Praepos. hat. Das Verbum also, welches durch Vermittlung einer Präpos.[3] transitiv ist, ist (rücksichtlich der Constr.) ebenso anzusehen wie das, welches ohne Praepos. transitiv ist. Denn das Verbum kann durch den (von einer Praepos. abhängigen) Genetiv ebenso auf ein Nomen übergehen, wie ein anderes durch den Nom.[4] oder Acc. Der Gen. ist also in dieser Constr. ähnlich dem Acc. und Nom. bei anderen Verbis.

Dagegen steht der Indic. in folgenden Sätzen: Bei wem du vorbeigehst (*biman tamurru bihi*) (bei dem) gehe ich vorbei. Auf wen von ihnen du niedersteigst (auf den) steige ich nieder. Womit du zu mir kommst (damit) komme ich zu dir. Denn das (erste) Verbum ist durch das zweite Bâ auf das Suffix transitiv, und das erste Bâ gehört zum zweiten Verbum[5]. Dadurch hört der Satz auf ein Bedingungssatz zu sein, ebenso wie er aufhört ein Fragesatz zu sein[6]. Daher steht *man* hier als Nomen relat. Denn man verbindet Bâ mit dem (zweiten) Verbum, indem man zugleich das Verbum, welches in unmittelbarer Nähe des Nomens (*man*) steht, durch das zweite Bâ mit dem Suffix verbindet[7]. Das erste Bâ ist also hier, insofern das davon abhängige Nomen (*man*) keinen Bedingungssatz regieren kann, anzusehen wie *kâna* und *inna* (§ 247). Bisweilen ist es zulässig, in den Sätzen Z. 15 den Jussiv zu setzen, 394

wenn man den 'Â'id (in der Apodosis) intendirt. Doch ist dies nicht normal, sondern es liegt eine Incorrectheit darin. So ist der 'Â'id (des Relativsatzes) im Sinn behalten in dem Verse eines der Araber:

Fürwahr der Edle — bei deinem Vater — arbeitet auch, wenn er einmal nicht (Vermögen ohne Arbeit) findet, für den, welcher auf ihn vertraut [8].

Hier ist *'aleihi* nach Chalîl ausgefallen [9].

Man construirt mit Jussiv: Wessen Burschen du schlägst, den werde ich schlagen. Denn die Nomina, von welchen *man* im Gen. abhängt, werden so construirt wie *man* selbst. Ebenso entspricht die Constr. des Fragesatzes: Wessen Vater von ihnen hast du gesehen? der des Satzes: Wen von ihnen hast du gesehen? Ferner steht der Jussiv in dem Satze: Wegen wessen Burschen du bestraft wirst, wegen dessen werde ich bestraft, entsprechend dem Satze: Wegen wessen du bestraft wirst, wegen dessen werde ich bestraft. Der Umstand, dass hier correct ein Fragesatz würde stehen können, bekräftigt die Zulassung von Bedingungssätzen. Denn man kann sagen: Wessen Burschen schlägst du? Bei wessen Burschen bist du vorbeigegangen? [10] Die Unmöglichkeit, das Verbum hier als Ṣila eines Relativsatzes aufzufassen, steht dadurch fest.

Die Sätze S. ٣٩٣ Z. 7 u. 15 construirt man als Bedingungssätze, wenn die Praepos. mit dem Suffix vom zweiten Verbum statt vom ersten abhängt, wie die Beispiele Z. 8 zeigen. Es ist hier die normale Constr., beim zweiten Verbum Bâ zu setzen, weil dasselbe nur durch die Praepos. transitiv ist. Dies geht daraus hervor, dass es nicht zulässig wäre, ohne die Praepos. zu construiren: Wen du schlägst (auf den) komme ich hernieder, ausser in Gedichten. Freilich sind die Beispiele Z. 8 immer noch correcter (als das zuletzt erwähnte) obgleich auch sie nicht normal sind, und zwar darum sind sie correcter, weil das Bâ schon beim ersten Verbum gesetzt war, und man also weiss, dass das zweite ebenso construirt wird, weil es dasselbe Verbum ist.

§ 250.

Ueber die Bedingungssätze, welche von dem Alif der der Frage abhängen.

Beispiele: Soll ich, wenn du zu mir kommst, zu dir kommen? [1] Man lässt sich nicht an *man* (als Fragewort) genügen, weil dasselbe hier Be-

dingungspartikel ist. Ebenso wird zu *matâ* (wenn es Bedingungspartikel ist) das Alif der Frage hinzugesetzt, z. B. Soll ich, wenn du mich schmähst, dich schmähen? Ein Beispiel mit *man*: Soll ich, wer dies sagt, ihn besuchen? Denn man setzt das Alif der Frage zu einer Constr. hinzu, in welcher schon das eine Glied auf das andere Rection ausübt, ohne diese Constr. zu ändern. Alif wird also wie Wâw, Fâ und *lâ* gebraucht, welche die Constr. ebenfalls nicht verändern, und nicht wie *iḏ*, *hal* und ähnliche. Denn man setzt das Alif zu Nomin., welche im Gen., Acc. oder Nom. stehen, so dass dieselben in ihrem Zustand verbleiben, ohne dass der Wortausdruck des Gefragten geändert wird. Denn auf den Satz *marartu bizeidin* antwortet man *azeidin* oder (mit der Partikel der Missbilligung) *azeidinîh*[2]. Ebenso bleibt der Nom. und Acc. in der Frage unverändert. Man kann aber das Alif der Frage auch vor den ganzen Aussagesatz des Anredenden setzen, ohne etwas auszulassen (Beispiel Z. 20). Diese beiden Möglichkeiten der Fragestellung sind aber bei *hal* und den andern Fragepartikeln nicht vorhanden, sondern dieselben leiten einen selbständigen Satz ein, und darum muss nach ihnen der ganze Satz des Anredenden wiederholt werden, wie in dem Beispiel Z. 21. Das Alif ist also für die Constr. irrelevant. Wenn man einwendet, dass das Alif sich nothwendig auf etwas stützen müsse, so ist zu antworten, dass der folgende Bedingungssatz das ist, worauf es sich stützt[3], ebenso wie der ganze Bedingungssatz die Ṣila bildet in dem 395 Satze: Derjenige welcher, wenn du zu ihm kommst, zu dir kommt, ist Zeid. Wenn man hier *ja'tîka* (allein) als Ṣila zu *elladî* auffasst und darum in den Indic. setzt[4], so muss man auch in dem (unabhängigen) Satze *ana in ta'tinî âtika* das Verbum der Apodosis in den Indic. setzen. Denn *ana* bildet erst einen Satz, wenn ein Chabar davon abhängt[5]. Jûnus setzt in dem Satze: Soll ich, wenn du zu mir kommst, zu dir kommen? *âtîka* in dem Indic. Dies ist aber incorrect und wird in Bedingungssätzen vermieden, wenn sie auch in der Form von Fragesätzen erscheinen.

(Der Nominalsatz in) S. 21, 35: Werden sie also etwa, wenn du stirbst, die unsterblichen sein? muss als Apodosis gefasst werden. Denn wenn dem nicht so wäre, so wäre *in* incorrect. (Das Perfect, nicht der Jussiv steht aber hier nach *in*) wie der Jussiv auch incorrect ist in dem Satze: Gedenkst du dessen, als[6], wenn du zu uns kamst, ich zu dir kam? Wenn man statt des Jussivs das Perfect setzt, so dass (nach dem Takdir) die Protasis nachzustellen ist, so ist die Rede correct[7].

§ 251.

Ueber die Form der Bedingungssätze, wenn sie mit einem Schwur beginnen[1].

Beispiele: Bei Gott, wenn du zu mir kommst (Perfect) werde ich es nicht thun (Indic. imperf.). Hier kann nicht anders construirt werden als so, dass der Eid sich auf den Satz stützt[2]. Darum ist es nicht zulässig, den Jussiv zu setzen, wie in den Beispielen Z. 8 u. 9. Der Schwur ist nicht ohne Einfluss auf die Constr., wie *lâ* und das Alif der Frage. Denn er bezieht sich auf das Ende der Rede (die Apodosis) und das dazwischen Stehende kann nicht verhindern, dass das Ende entsprechend dem Schwur construirt wird. In Fragesätzen, welche durch Alif eingeleitet werden, dagegen ist construirt, wie wenn das Alif gar nicht gesetzt wäre. Der Schwur ist aber nicht ebenso einflusslos auf die Constr., was auch daraus hervorgeht, dass der Nominalsatz durch Hinzutritt des Schwures verändert wird[3].

(Dagegen kann man den Jussiv setzen wenn der Schwur nicht den Satz beginnt) z. B. Ich, bei Gott, wenn du zu mir kommst, komme nicht zu dir. Denn hier ist der Satz auf *ana* gebaut, da es auch correct wäre, mit Jussiv zu construiren: Ich, bei Gott, wenn du zu mir kommst, komme zu dir[4]. Der Schwur ist also hier ohne Einfluss auf die Constr. Wenn aber der Satz mit dem Schwur beginnt, so kann nicht anders construirt werden, als so, dass der Satz vom Schwur abhängig ist. Beispiel Z. 14[5]. Es wäre nicht correct, in diesen Sätzen in der Protasis den Jussiv zu setzen, weil die Apodosis nicht im Jussiv steht.

Man kann in der Apodosis nach dem Schwur das Lâm und das energetische Nun in Wegfall bringen, wenn *lâ* im Sinn behalten ist. Beispiel Z. 15 u. 16[6]. Es ist aber nicht zulässig, den Satz in affirmativer Fassung so zu construiren, während er correct ist, wenn das Verbum der Apodosis als negirt gedacht wird. In dem Verse des Farazdaḳ:

Und ihr seid für diese Menschen wie die Ḳibla, durch welche das davon Abirren (d. i. die davon Abirrenden) weil (nun einmal) die Menschen irren, auf den rechten Weg geleitet wird[7]

kann *juhdâ* nur im Indic. stehen. Denn *an* leitet keinen Bedingungssatz ein, sondern bildet mit dem davon abhängigen Verbum ein Nomen. Es ist also wie wenn der Dichter sagte: Weil die Menschen irren (d. i. wegen ihres Irrthums) werden sie auf den rechten Weg geleitet. So hat den Vers El-Farazdaḳ vorgetragen.

§ 252.

Ueber die Verba, welche zwischen die beiden Theile der Bedingungssätze bald im Indic. bald im Jussiv eingeschoben werden[1].

Beispiele für den Indic.: Wenn du zu mir kommst, indem du mich 396 bittest, gebe ich dir. Wenn du zu mir kommst, indem du zu Fuss gehst, so gehe ich mit dir. Denn man will sagen: Wenn du zu mir kommst als Bittender oder als Fussgänger. Zoheir sagt:

Und wer nicht aufhört, den Menschen seine Angelegenheiten aufzubürden, und sie nicht zu irgend einer Zeit zufrieden stellt, vor dem empfindet man Ueberdruss[2].

jastaḥmilu steht statt des Particips (als Ḥâl). *jugniha* könnte auch im Indic. stehen als abhängig von *jazal*. Ebenso (als Ḥâl) ist der Indic. in dem Verse des Ḥoṭai'a zu erklären:

Wenn du zu ihm kommst, indem du dich nach dem Glanze seines Feuers hinrichtest, wirst du das beste Feuer (für den Gast) finden, bei welchem der beste Anzünder ist[3].

Ich fragte Chalîl nach dem Verse:

Wenn du zu uns kommst, indem du bei uns einkehrst, so wirst du reichliches Holz finden und Feuer, welches knattert[4].

Er antwortete, dass der zweite der beiden aufeinander folgenden Jussive als Badal zu erklären sei, ähnlich dem Badal der Nomina (Beispiel Z. 9). Der Dichter will das Kommen durch das Einkehren erklären, wie das erste Nomen durch das zweite erklärt wird. Aehnlich construirt sind die Verse, welche mir El-Aṣma'î von Abu Amr her als von einem Esediten herrührend recitirt hat:

Mögen sie geizig oder feige oder treulos sein, so kümmern sie sich nicht darum; sie kommen zu dir mit frisirtem Haar (d. i. ohne Zeichen der Reue) als hätten sie es nicht gethan[5].

Hier ist *jaġdû* Badal zu *lâ jaḥfilû*; denn ihr Kommen als Frisirte erklärt, dass sie sich nicht darum kümmern. Auf meine Frage nach der Constr.: Wenn du zu uns kommst (und) uns bittest (mit zwei Jussiven) so werden wir dir geben, antwortete Chalîl, dass dieselbe zulässig sei, aber nicht nach der Erklärung der vorher angeführten Sätze. Denn in diesen bildet das zweite Verbum die Erklärnng zum ersten, und beide fallen (als Subject und Prädikat) zusammen[6], während das Bitten mit dem Kommen nicht zusammenfällt[7]; dagegen ist es zulässig, den zweiten Jussiv als Badal des Irrthums und der Vergesslichkeit zu

erklären, so dass man annimmt, dass der Sprechende seine Rede verbessert. Ein Beispiel für den Badal des Irrthums bei Nomin. Z. 17. Ich fragte Chalîl ferner nach der Constr. (S. 25, 68. 69): Wer dies thut, wird Vergeltung für seine Missethaten erhalten (und) verdoppelt wird ihm die Strafe. Er antwortete, dass diese Constr. wie die vorher (Z. 9 —14) erwähnten Beispiele zu erklären sei, da das Erhalten der Vergeltung in der Verdopplung der Strafe bestehe. Aehnlich ist die Constr. des Satzes: Wenn du zu uns kommst, werden wir dir wohlthun, werden dir geben und dich ertragen. Hier wird das Wohlthun durch etwas erklärt, was damit zusammenfällt. Das Geben und Ertragen ist also Badal vom Wohlthun. Dagegen wäre der Jussiv des zweiten Verbi der Apodosis in dem Satze: Wenn du zu mir kommst, werde ich zu dir kommen (und) dies sagen, unstatthaft, weil das Sagen nicht mit dem Kommen zusammenfällt. Nur in der Weise der Erklärung der Constr. des Satzes in Z. 15 (als Badal des Irrthums) ist der Jussiv statthaft.

Dagegen steht der Jussiv zwischen zwei anderen Jussiven, wenn er an den ersten Jussiv der Protasis durch *ṯomma* oder *fa* oder Wâw oder *au* und ähnliche Partikeln ʿaṭfirt ist. Beispiele Z. 22 und 23. Denn 397 durch diese Partikeln nimmt das zweite Verbum an der Constr. des ersten Teil. Hier ist der Indic. (des zweiten von *in* abhängigen Verbi) nicht zulässig. Dagegen steht der Indic. in dem Verse S. ٣٩٩ Z. 6. Denn das Imperfect steht hier an Stelle des Particips (als Ḥâl). Es wäre verkehrt, hier vor das Particip Wâw zu setzen. Jene ʿaṭfirenden Partikeln können nämlich nur so gebraucht werden, dass sie beide Verba an derselben Rection teilnehmen lassen. Chalîl hält es für zulässig, bei dem ʿAṭf durch *fa* oder Wâw das zweite Verbum auch in den Conj. zu setzen (Beispiele Z. 4 u. 5), doch hält er den Jussiv für die normale Constr. Er erklärt den Conj. so, dass das zweite Verbum virtuell an ein Nomen ʿaṭfirt sei, wie wenn man hätte sagen wollen: Wenn Kommen und in Folge davon Erzählen stattfindet. Da es nun incorrect sei, das Verbum an das Nomen zu ʿaṭfiren, so werde *an* subintellegirt, weil das Verbum mit *an* ein Nomen bilde[8]. Der Jussiv ist aber die Norm, weil auch der Conj. nur die Bedeutung des Jussivs bei dem ʿaṭfirten Verbum ausdrückt. Da dem so ist, so ist es passender, das ʿaṭfirte Verbum ebenso zu construiren, wie das *in* zunächst stehende. Denn man vermeidet es, mit den Verbis von einer Constr. auf die andere überzuspringen, wenn man (bei beiden Verbis dem Sinne nach) dasselbe beabsichtigt. Ich fragte Chalîl nach dem Verse des Ibn Zoheir:

Und wer nicht seinen Fuss im Zustand der Ruhe vorrückt, und ihn nicht fest auf die ebene Erde aufsetzt, gleitet aus [9].

Er antwortete, dass der Conj. hier correct sei, weil der Dichter denselben (syntaktischen) Sinn ausdrücken wolle wie in dem Satze: Du kommst nicht zu uns, es sei denn dass du uns nicht erzählst [10]. Es ist also construirt, wie wenn der Dichter gesagt hätte: Wer nicht seinen Fuss vorrückt, es sei denn, dass er ihn nicht fest aufsetzt (d. i. wer ihn nicht anders vorrückt, als so dass er ihn nicht fest aufsetzt), gleitet aus [11]. In dem Satze: Wenn du zu uns kommst, so werde ich dir erzählen (*fa'uḥaddit̲uka*) kann das zweite Verbum nur im Indic. stehen. Dass es hier nicht in derselben Weise wie zwischen zwei Jussiven im Conj. stehen kann, kommt daher, dass es (durch *fa*) von der Protasis abgetrennt ist. Denn zwar ist in dem Satze: Wenn Kommen und Erzählen stattfindet, so werde ich dir erzählen, das Erzählen mit dem Kommen verbunden und hat an seiner Constr. Teil; wenn man aber sagt: Wenn Kommen stattfindet, so auch in Folge davon Erzählen, und weiter nichts hinzufügt, sondern *faḥadît̲un* als Apodosis hinstellt, so hat es an der Constr. des ersten Nomens nicht Teil, sondern steht als selbständiger Satz im Indic. [12]

Sind in der Apodosis zwei Verba durch *fa* verbunden, so stehen nach der normalen Constr. beide im Jussiv (Beispiel Z. 17). Man kann aber auch (mit dem zweiten Verbum) einen Neusatz bilden (und dann den Indic. setzen), ebenso wie nach Wâw und *t̲omma*. Man kann auch nach Wâw und *fa* den Conj. setzen [13], wie man das Verbum in den Conj. setzen kann, welches (in der Protasis) zwischen zwei Jussiven steht [14]. Von *t̲omma* dagegen kann der Conj. nicht abhängen, wie von Wâw und *fa*, und es wird nicht so gebraucht, dass *an* nach ihm zu subintellegiren ist. Es hat auch nicht die (für diese Constr. nöthigen) Sinnstellungen wie *fa*, noch hat es die Bedeutung von Wâw (d. i. die des unmittelbaren Verbundenseins), sondern es steht (mit dem darauf Folgenden) unter derselben Rection wie das Vorhergehende, oder [15] bildet einen Neusatz. Steht *t̲omma* vor einem Verbum, welches zwischen zwei Jussiven steht, so kann dies Verbum nur im Jussiv stehen; denn es gehört weder zu den Partikeln, welche den Conj. regieren, noch kann (in diesem Fall) correct ein Neusatz damit beginnen [16] (und der Indic. stehen) weil das Vorhergehende vom Folgenden nicht abgeschnitten ist (wie es beim Indic. sein sollte). Ebensowenig können in diesem Fall *fâ* oder Wâw oder *au* mit dem Indic. verbunden werden, sondern es steht (in Verbindung

mit diesen Partikeln) der Conj. (wenn nicht der Jussiv steht, welcher auch von *t̲omma* abhängen kann). Ist aber der Bedingungssatz abgeschlossen, und man setzt dann (ein Verbum mit) *t̲omma* hinzu, so kann dies im Jussiv oder im Indic. stehen, ebenso wie nach Wâw und *fa*. Der Indic. steht S. 3, 107: Und wenn sie euch bekriegen, wenden sie euch den Rücken zu, dann sind sie ohne Hülfe. Der Jussiv steht S. 47, 40: Und wenn ihr euch abwendet, so wird er ein anderes Volk an eure Stelle setzen (welche) dann nicht eures Gleichen sein werden. Nach *fâ* 398 und Wâw ist indessen auch der Conj. zulässig. Es ist uns berichtet worden, dass Einige den Conj. des zweiten und dritten Verbi in der Apodosis in S. 2, 284 lesen: (Mögt ihr offenbaren, was in eurem Herzen ist, oder es verbergen) Gott wird euch darob zur Rechenschaft ziehen, und wird dann verzeihen, wem er will, und bestrafen, wen er will; denn Gott hat Macht über Alles.

Beginnt die Apodosis mit einem Nominalsatz, an welchen ein Verbalsatz ʿaṭfirt ist, so wird jener mit *fa* eingeleitet, und dieser steht im Indic. Beispiele Z. 2—5. Der Indic. ist darum hier die normale Constr., weil die Rede, welche auf *fa* folgt, ebenso construirt wird, wie wenn sie nicht im Bedingungssatz stünde. Einige Koranleser setzen, wie uns berichtet worden ist, in diesem Fall den Jussiv. So S. 7, 185: Wen Gott irre führt, der hat keinen Führer, und er lässt sie in ihrer Widerspenstigkeit herumirren. Hier ist das ʿaṭfirte Verbum der Apodosis nach der ursprünglichen Constr. construirt; denn es sollte eigentlich die Apodosis eines Bedingungssatzes stehen, welche ursprünglich durch ein Verbum auszudrücken ist, auf welches die Conditionalpartikeln Rection ausüben. Doch setzt man bisweilen in der Apodosis statt der Verbalsätze andere. Ein analoges Verfahren (wie in der Setzung des Jussivs in der citirten Koranstelle) ist in der Setzung des Acc. eingeschlagen in dem auch S. ٣٠٨ citirten Verse. Hier ist das zweite Nomen in den Casus gesetzt, in welchem nach der ursprünglichen Constr. auch das erste Nomen stehen sollte, ebenso wie in der Koranstelle in der Apodosis eigentlich ein Jussiv (statt des Nominalsatzes) stehen sollte. Auch wenn die Apodosis mit *lan* beginnt, ist *fa* und beim zweiten Verbum der Indic. zu setzen. Beispiel Z. 12[17]. Der Indic. ist hier ebenso normal wie in dem Beispiel Z. 2, wenn das zweite Verbum nicht von *lan* abhängen kann (sondern affirmativ ist). Dieselbe Constr. tritt ein, wenn die Apodosis durch *lam* eingeleitet ist (nur dass hier *fa* nicht zu stehen braucht). Beispiel Z. 13 u. 14. Auch hier ist der Indic. die normale

Constr., wenn das zweite Verbum nicht von *lam* abhängt, ganz entsprechend der Constr. von *lan*. Die beste Constr. ist hier, wenn in der Protasis der Jussiv steht, in der Apodosis *lâ* mit dem Jussiv zu setzen; steht aber in der Protasis das Perfect, so steht correct in der Apodosis *lam* mit dem Jussiv (ohne *fa*). Beispiele Z. 15. Denn *lam* mit dem Jussiv bildet die Verneinung zum Perfect, während *lâ* mit dem Imperf. die Verneinung zum Imperfect ausdrückt. In jenem Fall hängt der Jussiv von *lam* ab, in diesem (im Fall eines Bedingungssatzes) von der Bedingungspartikel. Beispiel für den letzteren Fall Z. 17, für das Perfect der Protasis und Apodosis Z. 17 u. 18. Ebenso incorrect wie es ist, das Perfect in der Protasis und den Jussiv in der Apodosis, oder den Jussiv in der Protasis und das Perfect in der Apodosis zu setzen, ist es auch incorrect, *lam* mit Jussiv als Apodosis zum Jussiv zu setzen, weil *lam* mit Jussiv die Verneinung zum Perfect bildet, oder auch *lâ* mit Jussiv als Apodosis zum Perfect zu setzen, weil *lâ* mit dem Imperfect die Negation zum Imperfect bildet[18]. Incorrect ist es, das zweite durch *fa* oder Wâw ʿatfirte Verbum der Apodosis in den Conjunctiv zu setzen, auch wenn das erste im Jussiv steht. Beispiel Z. 20. Die Constr. ist zu vergleichen mit der des S. ٣٧٧ Z. 11 citirten Verses. Diese Constr. ist zwar zulässig, aber nicht normal. In der Apodosis ist dieselbe noch etwas stärker begründet (als in diesem Verse). Denn die in derselben ausgedrückte Handlung findet nicht wirklich statt, sondern nur unter der Voraussetzung, dass die Handlung der Protasis stattfindet. Da nun die Handlung der Protasis einer solchen ähnlich ist, welche nicht wirklich stattfindet[19], wie die durch die Frageform ausgedrückten Handlungen und ähnliche, so hält man hier den Conj. (nach Wâw und *fa*) für zulässig trotz seiner Incorrectheit, wenn auch das zweite Verbum in derselben grammatischen Lage ist, wie das vorhergehende (welches im Jussiv steht)[20]. Dieser Conj. ist rücksichtlich seiner grammatischen Stellung zu vergleichen mit der Phrase: Ich will es thun, so Gott will, wo mit der Behauptung die Ausnahme-Phrase verbunden ist[21]. El-Aʿschâ hat in folgenden Versen den Conj. gesetzt, welcher zulässig (aber incorrect) ist: 399

Und wer seine Landsleute verlässt und in die Fremde geht, sieht fortwährend Schlachtfelder, wo einer niedergestreckt wird, welchem Unrecht geschieht, Orte, über die er hingezogen und hingeschleppt wird; seine rechtschaffenen Thaten werden begraben; wenn er aber Böses thut, so ist seine Uebelthat das Feuer auf dem Gipfel des Berges Kabkab[22].

§ 253.

Ueber den Jussiv, welcher als Apodosis steht auf einen Befehl oder ein Verbot oder eine Frage oder einen Wunsch oder einen Vorschlag[1].

Abhängig von einem Befehl ist er in dem Beispiel: Komm zu mir, so werde ich zu dir kommen. Von einem Verbot: Thue es nicht, so wird es für dich besser sein. Von einer Frage: Wirst du nicht zu mir kommen? So will ich dir erzählen. Wo bist du? (Wenn ich es weiss) so will ich dich besuchen. Von einem Wunsch: Ist kein Wasser da? so will ich es trinken. O dass er doch bei uns wäre, so würde er uns erzählen. Von einem Vorschlag: Wirst du nicht herabsteigen? so wirst du Gutes antreffen. Die Apodosis steht hier im Jussiv wie die von *in* abhängige. Denn man setzt dieselbe als abhängig vom Vorhergehenden, so dass sie ohne dasselbe nicht bestehen kann, da[2] man den Sinn eines Bedingungssatzes ausdrücken will, ebensowenig wie die Apodosis eines wirklichen Bedingungssatzes ohne die Protasis bestehen kann. Nach Chalîl liegt in allen diesen der Apodosis vorausgeschickten Sätzen der Sinn von *in*, und darum steht die Apodosis im Jussiv. Die Auflösung der angeführten Sätze in Bedingungssätze folgt Z. 13—16. Der Wunsch drückt dieselbe Intention aus wie der Befehl, auch wenn er durch *lau* ausgedrückt wird (und darum wird er ebenso construirt). Hierher gehört S. 61, 10—12: Soll ich euch hinweisen auf einen Handel, welcher euch errettet von schmerzlicher Strafe? Ihr sollt an Gott und seinen Gesandten glauben und sollt im Kampfe für die Sache Gottes euer Vermögen und euer Leben aufopfern; das (ist gut) für euch. Nach dem Abschluss des Verses fährt er dann (im Jussiv) fort: So wird er euch verzeihen[3]. Hierher gehört auch der Satz: Du bist gestern zu uns gekommen, so werden wir dir heut geben (mit Jussiv) wenn der erste Satz den Sinn eines Bedingungssatzes hat. Wenn man aber die feste Aussage ausdrücken will, dass er es gethan hat, so kann ein Bedingungssatz nicht stehen; denn die Bedingung kann nur bei etwas nicht Wirklichem stattfinden. Zu den Beispielen, in welchen auf einen Fragesatz eine Apodosis folgt, gehört der Vers eines Dichters aus dem Stamme Taġlib:

Halten sich nicht Könige von uns zurück, und nehmen sich in Acht, unsere Weiber zu berühren? (So thue du es auch) so wird Blut nicht mit Blut vergolten[4].

Ein Anderer sagt: 400

Wann werde ich schlafen? Dann macht mich Nachts nicht der Pferdevermiether schlaflos, noch höre ich die Schellen der Zugthiere[5].

(Der Jussiv steht) wie wenn der Dichter gesagt hätte: Wenn von meiner Seite Schlafen in einem andern Zustand (als in meinem jetzigen) stattfindet, so macht mich der Vermiether nicht schlaflos. Es ist wie wenn er seinen Schlaf in diesem Zustand nicht für Schlaf rechnete. Wir haben Einige der Araber gehört, welche den Vocal des Indic. durch die Mundstellung andeuteten, so dass das Verbum (als Hâl gefasst werden kann) in der Bedeutung: Wann soll ich schlafen, ohne schlaflos gemacht zu werden?[6]

Geht ein Imperativ (oder Verbot u. s. w. nach S. ٣٩٩ Z. 6 u. 7) vorher, so kann die Apodosis statt im Jussiv auch im Indic. stehen. Beispiel Z. 5. Dann fasst man denselben nicht als abhängig vom Imperativ auf, sondern als Neusatz, so dass auch der Imperativ als selbständiger Satz steht, wie in Z. 6 gezeigt ist. Darnach ist der Vers des Achṭal construirt:

Und es sprach ihr Fouragirer: Bleibt hier! Wir wollen uns des Weins zu bemächtigen suchen; denn jeder Tod eines Menschen ist durch das Geschick bestimmt[7].

El-Anṣârî sagt:

O Mâlik, bleibt bei dem Recht! Ihr werdet darin nach allgemeinem Zugeständniss sichere Bürgschaft finden[8].

Auch hier ist construirt, wie wenn das zweite Hemistich einen Neusatz bildete. Ma'rûf sagt:

Seid wie der, welcher seinen Bruder sich selbst gleich achtet! Lasst uns zusammen leben oder beide sterben[9].

Auch hier ist die Bildung eines Neusatzes anzunehmen, wie Z. 13 gezeigt ist. Nach Chalîl kann *na'îschu* auch von *kûnû* abhängen[10].

Man construirt mit dem Jussiv: Nahe ihm nicht, es wird besser für dich sein. Dagegen wäre es incorrect und gegen die Regel, mit dem Jussiv zu construiren: Nahe dem Löwen nicht, so frisst er dich; denn man setzt nicht die Entfernung vom Löwen als Ursache des Fressens[11]. Steht aber der Indic., so ist die Constr. correct; denn dann ist der Sinn: Nahe ihm nicht; denn er frisst dich. Statt des Indic. kann auch *fa* mit dem Conj. stehen in der Bedeutung: Nahe ihm nicht, dass er dich frässe[12]. Denn nicht überall, wo *fa* (mit dem Conj.) stehen kann, kann der Bedingungssatz (d. i. der Jussiv nach Imperativ, Verbot u. s. w.)

stehen. So kann auch in dem Satze: Du bist nicht zu uns gekommen, so dass du uns erzähltest (d. i. ohne uns zu erzählen) der Jussiv nicht stehen. Der Jussiv ist in diesen Sätzen darum incorrect, weil er einen andern Sinn ergeben würde als *fa* mit dem Conj. Einen stilistisch zuverlässigen Araber haben wir sagen hören: Nimm es nicht mit, es wird dir entrissen werden. Hier steht der Indic. wie er in dem Beispiel Z. 15 stehen kann. Man construirt: Lass ihn, so wird er dies sagen, mit dem Jussiv. Der Indic. kann hier in doppelter Weise stehen, erstens als Neusatz (Lass ihn; (denn) er wird es sagen) und zweitens, so dass 401 *jaķûlu* statt *ķâ'ilan* steht (Lass ihn es sagen). So steht der Jussiv S. 15, 3: Lass sie, dass sie essen und geniessen und die Hoffnung sie beschäftigt; der Indic. (als Hâl) S. 6, 91: Lass sie sich mit ihren eitlen Gesprächen unterhalten. Ebenso steht der Indic. als Hâl in dem Satze: Komm zu mir, indem du zu Fuss gehst. Der Jussiv (Komm zu mir, so wirst du zu Fuss gehen) drückt aus, dass das Gehen in die Zukunft fällt. Der Indic. kann auch einen Neusatz bilden (Komm zu mir; (und zwar) wirst du zu Fuss gehen). Vgl. S. 20, 79 u. 80: Schlage ihnen einen trocknen Weg im Meere; du sollst kein Einholen fürchten noch (überhaupt) furchtsam sein. Der Indic. kann als Neusatz gefasst werden oder (als Hâl) so dass der Sinn ist: Schlage ihn[13], ohne zu fürchten. Man construirt mit dem Indic.: Stehe auf, er ruft dich, weil man das Rufen nicht als nach dem Aufstehen stattfindend und dieses als Ursache desselben darstellen, sondern einen Neusatz ausdrücken will, welcher auch mit *inna* beginnen könnte. Will man jenen Sinn ausdrücken, so setzt man den Jussiv. El-Achṭal sagt:

Kehret zu euren beiden steinigen Ländern zurück, um sie zu bewohnen, wie die Rinder zu ihren Stallungen zurückkehren[14].

Auch hier kann der Indic. in derselben doppelten Weise gefasst werden.

Beispiele mit dem Jussiv: Befiehl ihm, so wird er ihn (den Graben) graben. Sprich zu ihm, so wird er dies sagen. S. 14, 36: Sprich zu meinen Knechten, welche glauben; so werden sie das Gebet verrichten und Almosen geben von dem Lebensunterhalt, welchen wir ihnen gegeben haben. Man kann auch den Indic. als Neusatz setzen. Ausserdem kann der Indic. noch nach einer Constr. erklärt werden, welche selten ist, nämlich so dass er statt *an* mit dem Conj. steht. Lässt man dann *an* aus, so kann der Indic. erklärt werden wie der nach den Verbis des Naheseins[15]. Doch kommt diese Constr. fast gar nicht vor. Das Ver-

bum steht in dieser Constr. an Stelle eines im Acc. stehenden Particips. (Dieser Indic. statt des Conj. mit *an*) kommt (auch bei anderen Verbis) in Gedichten vor. So sagt Ṭarafa:

O du, der du mich antreibst, dass ich mich in das Kampfgewühl stürze und an Vergnügungen theilnehme, kannst du mir ewiges Leben schenken? [16]

Ich fragte Chalîl nach der Constr. von S. 39, 64: Soll ich also etwa einen Anderen als Gott — ihr befehlt es mir — anbeten, o ihr Unwissenden! Er antwortete, dass *ta'murûn* (*a*) *nî* einen für die Constr. überflüssigen Satztheil bilde, wie *balaġanî* in dem Satze: Er sagt dies, habe ich erfahren. Es ist wie wenn er sagte: Nach dem was ihr mir befehlt; nach dem, was ich erfahren habe. Man kann auch den darauf folgenden Indic. erklären, wie *aḥḍuru* (in dem Verse des Ṭarafa).

§ 254.

Ueber die Wörter, welche wie der Imperativ und Prohibitiv behandelt werden (insofern der Jussiv darauf folgt) weil die Bedeutung derselben darin liegt.

Hierher gehören *ḥasbuka*, *kefjuka*, *schar'uka* und ähnliche Ausdrücke (alle mit der Bedeutung: Es genüge dir!) Beispiel: Es genüge dir, so schlafen die Menschen. Ebenso wird das Perfect im Sinn des mit Lâm 402 verbundenen Jussivs gebraucht, z. B. der Mensch fürchte Gott und thue Gutes, so wird er dafür belohnt werden. Ich fragte Chalîl nach der Constr. S. 63, 10: (O Herr, warum hast du mir nicht eine kurze Frist gewährt) so dass ich Almosen gegeben und zu den Rechtschaffenen gehört hätte? [1] Er antwortete, dass dieselbe zu vergleichen sei mit der Constr. des auch S. ٧١ und ٣٨٢ citirten Verses. Hier ist das zweite von *leisa* als Chabar abhängige Particip in den Gen. gesetzt, weil bisweilen auch beim ersten Chabar die Praepos. Bâ gesetzt wird. Es ist also wie wenn das Bâ bereits beim ersten Chabar gesetzt wäre [2]. In analoger Weise setzt man hier das zweite Verbum in den Jussiv weil das vorhergehende Verbum bisweilen auch im Jussiv ohne *fa* steht (nach der Constr. des Bedingungssatzes). 'Amr Ibn 'Ammâr sagt:

Da sagte ich zu ihm: Triff das Richtige, und strenge es (das Pferd) nicht übermässig an, und es möge dich (nicht) dem hintersten Theile des Platzes des Nachreiters nahe bringen, und du (mögest nicht) herabgleiten [3].

Die Jussive sind als ein Verbot in sich schliessend aufzufassen, wie in dem Satze: Dehne es nicht aus und zerreisse es in Folge davon (nicht)! Es ist also construirt, wie wenn statt der beiden Jussive (entsprechend dem Vorhergehenden) Energetici stünden, wie in dem Satze: Er soll dich hier nicht sehen, und ich will dich hier nicht sehen. Auf meine Frage nach der Constr.: Ich komme zum Emir, er schneidet (aber) die Verbindung mit den Dieben (doch) nicht ab[4], antwortete Chalîl, dass die Constr. als Apodosis (mit Jussiv) hier fehlerhaft sei, weil ein solcher nur stehen könne, wenn die Protasis nicht assertorisch (sondern hypothetisch) construirt sei. Nur aus Verszwang könne der Jussiv stehen; doch wissen wir gar keinen Vers, wo ein derartiger Jussiv vorkäme. Ich fragte ihn ferner nach der Constr.: Was das betrifft, dass du fortgehst, so gehe ich mit dir fort[5], wo der Indic. nach der Lehre des Abu ʿAmr steht, welche uns Jûnus mitgetheilt hat. Der Indic. steht hier darum, weil *an* keinen Bedingungssatz einleiten kann. Es ist construirt, wie wenn der Satz lautete: Weil du weggehst, gehe ich mit dir fort. Auf meine Frage nach dem Satze: So lange du mir bleibst, bleibe ich dir, antwortete Chalîl, dass derselbe darum nicht wie ein Bedingungssatz construirt werden könne, weil das (erste) Verbum von *mâ* abhänge, welches wie *elladî* construirt werde[6]; dies *mâ* bilde zusammen mit dem davon abhängigen Satze ein Aequivalent für den Infin. und stehe von der Zeit[7]. Es ist also wie wenn der Satz lautete: Ich bleibe dir während deines Bleibens mir. Dass hier kein Bedingungssatz stehen kann, erhellt daraus, dass man in dem Sinne dieses *mâ* keinen Fragesatz bilden kann (wie mit der Protasis der Bedingungssätze). Ebenso steht der Indic. in dem Satze: So oft du zu mir kommst, komme ich zu dir[8]. Auch hier bildet das Verbum mit *mâ* einen Relativsatz (und beides zusammen steht an Stelle eines Maṣdar). Es ist wie wenn der Satz lautete: Entsprechend der Allheit deines Kommens komme ich zu dir. Unsere Phrase steht ebenso von der Zeit wie die mit *mâ*, und die eine kann ebenso wenig wie die andere zur Bildung eines Fragesatzes dienen.

Ich fragte Chalîl, warum in dem Satze: Wer zu mir kommt, dem werden zwei Dirhem zu Teil, *fa* gesetzt werden könne, da doch der Relativsatz dieselbe syntaktische Stellung habe wie ein einzelnes Nomen, *fa* aber nicht stehen dürfe, wenn ein solches Mubtada sei. Er antwortete, dass *fa* nach dem Relativsatz correct sei, weil der zweite Theil des Satzes als Apodosis zum ersten (zum Relativsatz) aufgefasst werde

und der Inhalt des Relativsatzes als das, wodurch ihm die zwei Dirhem zu Teil werden. *fa* stehe also hier wie in Bedingungssätzen, so dass der Satz gleichbedeutend ist mit dem Satze: Wenn er zu mir kommt, so werden ihm zwei Dirhem zu Teil. Doch kann nach einem Relativsatz *fa* auch fortfallen, wie es fortfallen muss, wenn ein Nomen statt desselben steht. Beispiel Z. 24. *fa* drückt nur aus, dass das Geben **403** zugleich mit dem Kommen eintritt [9]. Lässt man *fa* fort, so ist es möglich, das Geben als nicht durch das Kommen veranlasst zu denken; steht aber *fa*, so setzt man das Kommen als Ursache des Gebens, was (dem Sinne nach) einen Bedingungssatz ergiebt, wenn auch der Jussiv nicht steht, weil der Satz ein Relativsatz ist. Aus demselben Grunde steht *fa* in dem Satze: Jedem Mann (welcher) zu uns kommt, gebühren zwei Dirhem (wo statt der Sila ein Sifa-Satz steht). Würde man hier *ja'tînâ* auslassen, so wäre es verkehrt, *fa* zu setzen. Denn hier fehlt ein Thun oder Handeln, welchem (als Protasis) eine Apodosis entsprechen könnte. Ebenso construirt ist S. 2, 275: Diejenigen, welche ihr Vermögen als Almosen ausgeben bei Nacht und bei Tage, heimlich und öffentlich, sie haben ihren Lohn bei ihrem Herrn. (Ebenso steht *fa*, wenn der Relativsatz durch *inna* [10] eingeleitet ist, wie) S. 62, 8 [11]: Sprich: Fürwahr der Tod, vor welchem ihr fliehet, er wird euch treffen. S. 85, 10: Fürwahr diejenigen, welche die Gläubigen beiderlei Geschlechts quälen und sich dann nicht bekehren, ihnen kommt die Höllenstrafe und die Strafe des Feuers zu.

Ich fragte Chalîl, wo die Apodosis sei in den Sätzen S. 39, 71: Bis wenn sie zu ihm (dem Paradies) gekommen sind, indem [12] seine Thüren geöffnet sind; S. 2, 160: Und wenn diejenigen, welche gefrevelt haben, wüssten, wenn sie die Strafe sehen (dass die Macht Gott zukommt). [13] S. 6, 27: Und wenn du sie sehen würdest, wenn sie über das höllische Feuer gestellt werden [14]. Er antwortete, dass die Araber bisweilen in solchen Sätzen die Apodosis auslassen, weil der Angeredete wisse, für welche Constr. diese Sätze von der Sprache gebildet sind. Derselbe behauptet, in den Gedichten der Araber auch *rubba* ohne Apodosis (d. i. ohne Verbum) gefunden zu haben, wie in dem Verse des Schammâch:

Und manchmal (habe ich) Wüsten (durchstreift), deren Strausse laufen, wie die Christen laufen in Stiefeln aus schwarzem Leder [15].

In der Ḳaṣîde, in welcher dieser Vers steht, kommt keine Apodosis auf *rubba* vor, weil der Angeredete die in der Uebersetzung ausgedrückte Ergänzung kennt.

§ 255.

Ueber die Construction der Verba im Schwur[1].

Der Schwur ist eine Bekräftigung der Rede.

Wenn man eine Handlung beschwört, welche nicht negirt ist und noch nicht eingetreten ist, so muss Lâm vor das Verbum gesetzt werden, und dies Verbum mit dem leichten oder schweren energetischen Nun versehen werden. Beispiel Z. 17. Chalîl behauptet, dass dies Nûn immer mit dem Lâm zugleich gesetzt werden müsse, ebenso wie das Lâm[2] vor dem Chabar des erleichterten *in* nöthig sei. Beispiel: Fürwahr er ist rechtschaffen. *in* steht in diesem Satze wie das Lâm beim Schwur, und Lâm steht in diesem Satze, wie beim Schwur das energetische Nun am Ende des Wortes[3].

Es giebt Verba, welche die Bedeutung der Schwurformeln haben, und nach welchen die Verba (welche den Schwur enthalten) ebenso construirt werden wie nach den Schwurformeln, z. B. ich schwöre, fürwahr ich werde es thun; ich bezeuge, fürwahr ich werde es thun; ich beschwöre dich bei Gott, fürwahr du sollst es thun[4].

Wenn aber die Handlung (welche man beschwört) schon eingetreten ist, so setzt man ausser dem Lâm nichts hinzu. Beispiele Z. 21 u. 22. Das energet. Nun setzt man nicht hinzu, wenn die Handlung schon eingetreten ist, sondern nur, wenn dieselbe noch nicht in die Existenz getreten ist[5].

Beschwört man eine negirte Handlung, so behält der Satz die Constr., 404 welche er vorher hatte. Beispiel S. ۴۰۴ Z. 1[6]. Es ist zulässig und bei den Arabern gebräuchlich, *lâ* auszulassen und seine Bedeutung zu intendiren, wie in dem Beispiel Z. 2. Der Dichter sagt:

So schliesse denn Verträge (mit wem du kannst)! Denn nicht wirst du bei Gott zum Niederlande herabsteigen, ohne die Erniedrigung kennen zu lernen[7].

Ich fragte Chalîl nach der Berechtigung der Phrase: Ich beschwöre dich, dass du es ja thust (*illâ fa'alta* und *lammâ fa'alta*) da doch *aḳsama* hier (in der Bedeutung „schwören“ gebraucht sei, also) die Bedeutung einer Schwurpartikel habe, und Lâm mit dem energet. Nun darauf folgen sollte. Er antwortete, dass Letzteres allerdings die normale Ausdrucksweise wäre; doch gestatte man diese (unregelmässige) Constr. hier, weil man es wie *naschada* behandle (welches immer mit *illâ* oder *lammâ* construirt wird), wenn die Bedeutung der Forderung in *aḳsama* liegt (welche auch in *naschada* mit *illâ* oder *lammâ* liegt)[8].

Auf meine Frage, warum der Energeticus mit Lâm auch stehen könne, wenn die Rede damit beginne, und nichts vorhergehe, wobei geschworen wird, antwortete Chalîl, dass der Schwur hier intendirt sei, wenn auch das nicht ausgesprochen sei, wobei man schwört.

Will man von einem Andern aussagen, dass er für sich selbst oder für einen Andern seine Rede (durch einen Schwur) bekräftigt, so wird das Verbum ebenso construirt, wie wenn er selbst schwört, z. B. Er hat geschworen oder schwören lassen (dass) er es wahrlich thun wird; er hat ihn schwören lassen (*achaḏa*) (dass) er dies nie thun wird [9]. Dies geschieht darum, weil man beim Schwur einen Andern in derselben Weise auftreten lässt, wie man selber auftritt und schwört. Es ist wie wenn man mit dem Ausdruck: Er hat geschworen, dass er es fürwahr thun wird, sagen will: Er hat gesagt: Bei Gott, er wird es fürwahr thun [10]; und wie wenn man mit dem Ausdruck: Er hat ihn schwören lassen, dass er es fürwahr thun wird, sagen will: Er hat zu ihm gesagt: Bei Gott, er soll es fürwahr thun. Aehnlich construirt ist S. 2, 77: Und als wir den Bund der Kinder Israels annahmen (sagten wir) sie sollten keinen anbeten als Gott.

Auf meine Frage, warum man (als Schwur) nicht sagen dürfe *wallâhi tef'alu* in affirmativem Sinn des Futurs, antwortete er, dies sei darum unstatthaft, weil *tef'alu* (wenn es in dieser Verbindung als Schwur steht) an Stelle von *lâ tef'alu* [11] stehe. Man wolle also einer Verwechslung dieser beiden Phrasen vorbeugen.

Auf meine Frage, warum das Verbum mit dem energet. Nun versehen werden müsse, sagte Chalîl: Damit diese Constr. nicht der Constr. von *inna* mit folgendem Lâm ähnlich sei [12]. Denn in dieser Constr. von *inna* sagt man nur eine Handlung aus, in welcher das Subject sich befindet (ohne einen Schwur auszudrücken). Damit ist zu vergleichen, dass das Lâm bei dem Chabar des (erleichterten) *in* nothwendig ist, um eine Verwechslung mit dem *in* zu vermeiden, welches die Bedeutung von *mâ* (nicht) hat [13].

Ich fragte Chalîl nach der Constr. von S. 3, 75: Und als Gott den Bund der Propheten annahm, (sagte er): Fürwahr, was ich euch gebracht habe von Buch und Weisheit — dann wird ein Prophet zu euch kommen, welcher das bestätigen wird, was ihr habt — so glaubet an ihn und unterstützet ihn! Er antwortete, dass *mâ* hier in der Bedeutung von *ellaḏî* stehe [14], und dass das Lâm damit verbunden sei wie mit *in* in Bedingungssätzen [15]. Das Lâm bei *mâ* sei mit dem bei *in* zu

vergleichen, so wie die Lâm bei den Verbis in beiden Fällen mit einander zu vergleichen seien. Mit diesem ersten Lâm ist (rücksichtlich der Vorbereitung auf den Schwur) *an* zu vergleichen in dem Satze: Bei Gott, (dass:) wenn du es thun würdest, würde ich es auch thun. Ebenso das Lâm in dem Verse:

So schwöre ich denn, (dass:) wenn wir mit euch zusammengetroffen wären, so wäre für euch ein böser, finsterer Tag eingetreten [16].

405 Das vor *lau* stehende *an* ist mit dem in der Koranstelle vor *mâ* stehenden Lâm zu vergleichen.

Man setzt beim Schwur zwei Lâm, das eine für den Anfang der Rede, und das andere für den Nachsatz des Schwurs (d. i. für das Beschworene). Letzteres ist die eigentliche Grundlage des Schwurs. Ebenso steht das erste der beiden Lâm in der Koranstelle für den Anfang der Rede und das zweite für den Nachsatz des Schwurs. Ebenso construirt ist S. 7, 17: Wahrlich wer dir von ihnen folgt, ich werde (mit euch die Hölle) anfüllen. Hier steht Lâm, weil ein Schwur intendirt ist; Gott aber weiss es besser.

Ich fragte Chalîl ferner nach der Constr. von S. 30, 50: Fürwahr wenn wir einen Wind schicken und sie sie (die Saat) gelb werden sehen, so sind sie nachher ungläubig. Er antwortete: *ẓallû* steht hier an Stelle eines Imperfects mit Lâm und dem energet. Nun [17], wie das Perfect an Stelle des Imperfects auch stehe in dem Beispiel: Bei Gott, ich thue dies nie [18]. Ebenso hat in dem Satze: Fürwahr wenn du es thust, so thut er es nicht, das Perfect (eine andere, nämlich) Präsensbedeutung [19]. Ebenso steht in der Koranstelle das Perfect an Stelle des Imperfects. Ebenso steht S. 7, 192: Es ist einerlei für euch, ob ihr sie aufruft oder schweigt, das Particip statt des Perfects. In präsentischer Bedeutung steht das Perfect ferner in S. 2, 140: Fürwahr wenn du vor denen, welche die Schrift erhalten haben, alle Wunder thun würdest, so würden sie deiner Gebetsrichtung nicht folgen. Ebenso steht *amsakahumâ* in S. 35, 39: Wenn sie (Erde und Himmel) aufhören würden (von Gott gehalten zu werden) so würde Keiner sie nach ihm halten. In S. 11, 113: Wahrlich, Jedem wird dein Herr seine Thaten vergelten, ist *inna* Partikel der Bekräftigung, welcher (als *Lâmu chabari inna*) das Lâm (in *lamâ*) entspricht. Dies Lâm ist (in diesem Satze) mit dem (vorbereitenden) Lâm des Schwurs zu vergleichen. Darum (d. i. weil es das *Lâmu chabari inna* ist), setzt man es hier, wie es (bei dem erleichterten *in*) in S. 86, 4 gesetzt ist: Fürwahr, über jede Seele ist ein

Wächter gesetzt[20]. Das (zweite) Lâm, welches beim Verbum steht, steht als das Lâm (des Nachsatzes) des Schwurs, so dass construirt ist, wie wenn nach *lamû* (eine Schwurformel wie) *wallâhi* stünde.

Zwar kann man (auch ohne Schwur) sagen *inna zeidan lajadribu*, ohne dass ein Schlagen stattgefunden hat[21] (d. i. in futurischer Bedeutung); doch findet solche Setzung des Lâm (in futurischer Bedeutung) wie gesagt, am häufigsten beim Schwur statt. Darum hält man beim Schwur das energet. Nun für nothwendig, damit derselbe nicht mit der präsentischen Auffassung des Imperfects mit Lâm verwechselt werde. (Jene Beziehung des mit dem Lâm von *inna* verbundenen Verbi auf die Zukunft findet Statt in) S. 16, 125: Der Sabbat ist nur für diejenigen eingesetzt, welche über ihn in Streit sind; fürwahr, dein Herr wird zwischen ihnen entscheiden am Tage der Auferstehung. Lebîd sagt:

Fürwahr ich weiss, mein Geschick wird wahrlich kommen; fürwahr die Pfeile der Geschicke irren nicht ab.

(Hier steht das zweite Lâm) wie wenn *wallâhi* vorherginge. So (mit dem Lâm des Nachsatzes des Schwurs) sind die von *'alima* und *ẓanna*, welches in der Bedeutung von *'alima* (d. i. vom Glauben an feste Thatsachen) steht, abhängigen Sätze in Z. 19 u. 20 gebildet. In S. 12, 35: Dann beschlossen sie, nachdem sie die Beweise (der Unschuld Josephs) gesehen hatten: fürwahr, sie sollen ihn in das Gefängniss werfen, (ist Lâm hinzugesetzt) weil mit demselben ein Neusatz beginnen kann[22]. (Denn auf *badâ* kann ebenso ein Neusatz folgen wie auf *'alima*, was daraus hervorgeht, dass man) *ajjuhum* als Beginn eines Neusatzes auf beide gleich correct folgen lassen kann[23]. Es ist dann construirt, wie wenn der Satz lautete: Es ist ihnen klar geworden, ob dieser besser ist oder dieser[24].

§ 256. 406

Ueber die Partikeln, nach welchen die Nomina nicht vor das Verbum gestellt werden dürfen.

Hierher gehören die Partikeln, welche den Conj. des Verbi regieren. Beispiele Z. 2. Denn es ist nicht zulässig, das Verbum von seinem Regens durch ein Nomen zu trennen, ebenso wenig wie es zulässig ist, *inna* und die verwandten Partikeln von den davon abhängigen Nomin. durch ein Verbum zu trennen. Zu den Partikeln, nach welchen die Nomina nicht vor das Verbum gestellt werden dürfen, gehören ferner die,

welche den Jussiv regieren, und welche Z. 5 aufgezählt sind. Beispiele Z. 6. Ebenso unzulässig ist es, zwischen die Partikeln, welche den Gen. regieren (die Praepositionen) und die Nomina Verba einzuschieben. Denn der Jussiv ist dem Gen. ähnlich[1]. Nur in Gedichten ist solche Trennung zulässig. Die Trennung zwischen dem Conj. und den ihn regierenden Partikeln ist darum nicht zulässig, weil man eine Verwechslung mit den Regentibus der Nomina vermeiden will. Denn das Nomen ist vom Verbum verschieden, und ebenso verschieden sind die Regentia beider. Denn der Nominal-Regentia giebt es viele (Verba, Nomina und Partikeln) aber nur wenige, welche Verba regieren. Darum ist die Trennung der Regentia, welche den Jussiv (und Conj.) regieren, von diesen incorrecter, als die Trennung der Regentia vom Nomen. Beispiel Z. 13.

Auch[2] nach den Bedingungspartikeln ist es unzulässig, dass die Nomina den Verbis vorangehen, und zwar darum, weil sie ähnlich den erwähnten Partikeln construirt werden, welche den Jussiv regieren, nur dass die Voranstellung der Nomina nach den Bedingungspartikeln bei Dichtern zulässig ist. Denn diese können sowohl das Perfect wie den Jussiv des Imperf. regieren[3]. Auch können sie einen Fragesatz enthalten, in welchem das Nomen im Nom. (voran) stehen kann[4]. Ferner stehen in Bedingungssätzen ähnliche Nomina wie *elladî*. Da nun die Bedingungspartikeln solche Freiheiten in der Constr. haben und von der Constr. mit dem Jussiv auch abweichen können, so sind sie den Nomin. ähnlich, welche nicht immer im Gen. zu stehen brauchen, sondern statt desselben auch im Acc. stehen können, so dass das regierende Nomen (Particip) nunirt ist. Oder man kann sie auch so setzen, dass sie, obgleich transitiv, keine Rection auf ein anderes[5] Nomen ausüben, wie man z. B. „schlagend" ohne Object setzen kann. Durch diese grössere Rectionsfreiheit unterscheiden sich die Bedingungspartikeln von *lam* und dem prohibitiven *lâ* und dem imperativischen Lâm, weil diese nie etwas anderes als den Jussiv regieren. Bei *in* ist die Trennung von dem abhängigen Verbum auch in Prosa zulässig, wenn es nicht den wirklichen Jussiv regiert[6]; z. B.

Rufe Harâ (Ortsname) in die Erinnerung zurück, wenn auch seine bewohnten Stätten (jetzt) öde sind[7].

407 Regiert *in* dagegen den Jussiv, so ist die Trennung vom Verbum nur in Gedichten zulässig, weil es dann Partikeln wie *lam* ähnlich ist. Doch ist der Jussiv mit Trennung nur bei *in* zulässig[8], nicht bei *lam*; weil *lam* nicht das Perfect regiert. Auch kommt (von Bedingungspartikeln) solche

Freiheit nur bei *in* vor, weil dies die ursprüngliche Bedingungspartikel ist und nur als solche gebraucht wird. Diese Freiheit ist also bei *in* ebenso zulässig wie die, dass das abhängige Verbum im Sinn behalten werden kann, z. B. Wenn (er) etwas Gutes (gethan hat) so (soll ihm) etwas Gutes (zu Theil werden) und wenn etwas Böses, so Böses. Wenn die Trennung bei *in* mit dem Jussiv (in Prosa) zulässig wäre, so wäre sie (trotz ihrer Incorrectheit) immer noch stärker begründet als bei anderen Partikeln, welche den Jussiv regieren (wie *lam* und *lammâ*) weil auch das Perfect von *in* abhängen kann. Zu den Dichterstellen, in welchen die Trennung auch bei anderen Bedingungspartikeln als bei *in* vorkommt, obgleich sie den Jussiv regieren, gehört der Vers des ʻAdî Ibn Zeid:

Wenn nun ein Ungeladener zu ihnen kommt, so begrüssen sie ihn, und der Becher des Schenken wird ihm zugewendet [9].

Ein Anderer sagt:

(Eine Frau wie) ein Rohrschaft, welcher aufwächst auf einem Wasserplatz; wohin der Wind ihn neigt, dahin neigt er sich [10].

Wenn hier (statt des Jussivs) das Perfect stünde, so wäre die Trennung besser begründet, da sie (in diesem Fall) auch bei *in* in der Prosa statthaft ist.

Ist *in* von dem Jussiv durch das Subject getrennt, so wird letzteres durch ein nach *in* im Sinn behaltenes Verbum in den Nom. gesetzt, dessen Erklärung das folgende Verbum bildet. Ebenso (ist nach *in* ein Verbum zu subintellegiren) wenn das Object zwischen *in* und dem Verbum steht. Dies muss man statuiren, weil es unzulässig ist, nach *in* ein Nomen als Mubtada zu setzen und davon ein Chabar abhängig zu machen.

Es ist zulässig, auch in der Apodosis (mit derselben Ergänzung des Verbi nach *in*) das Subject vor den Jussiv zu setzen (Beispiel Z. 11 [11]) analog der Constr. *zeidan ḍarabtuhu* [12]. Hier sollte eigentlich (statt der Apodosis) ein Nominalsatz stehen, welcher durch *fa* eingeleitet werden müsste, wie in dem Satze Z. 13. Wenn man nun auch *fa* auslässt, so müsste doch der Indic. stehen bleiben. Dieser Indic. (ohne *fa*) ist in der Poesie zulässig, wie in der Apodosis des Verses S. ٣٨٧ Z. 11.

In der zuerst erwähnten Weise (so dass die Trennung in der Protasis stattfindet) ist der Vers des Hischâmu-l-Morrî construirt:

Wem wir nun Sicherheit gewähren, der bleibt in Sicherheit, und wen wir nicht schützen, der ist in Schrecken vor uns [13].

§ 257.

Ueber die Partikeln, welche nur mit Verbis verbunden werden können, und welche das Verbum in demselben Zustand belassen, in welchem es sich befand, ehe eine dieser Partikeln vor ihm stand.

Zu diesen Partikeln gehört *ḳad* [1], welches von seinem Verbum nie durch etwas Anderes getrennt werden darf. *ḳad fa'ala* bildet die Antwort auf die Frage: Fecitne? ebenso wie *mâ fa'ala* die Antwort bildet auf die Frage: Num fecit? wenn man aussagen will, dass die Handlung nicht eingetreten ist. *lammâ* und *ḳad* sagt man zu Leuten, welche etwas erwarten. *ḳad* gleicht *lammâ* insofern, als keine von beiden Partikeln von ihrem Verbum getrennt wird.

Zu diesen Partikeln gehört ferner *saufa*, weil dies ebenso angesehen wird wie das mit dem Imperfect verbundene Sîn. Dies Sîn wird nur mit Verbis verbunden, so dass es eine der Negation: Er wird es kei-
408 neswegs (*lan*) thun entgegengesetzte Affirmation bildet. Sîn und *lan* sind einander insofern ähnlich, als sie von ihren Verbis nicht getrennt werden dürfen [2].

Zu diesen Partikeln gehören ferner *rubbamâ* [3] vielleicht, *ḳallamâ* selten und ähnliche. Man setzt *rubba* (und *ḳalla*) mit *mâ* zusammen als ein Wort und setzt es dadurch in den Stand, ein Verbum zu regieren. In dieser Composition, aber nicht allein, regieren beide ausschliesslich Verba [4]. Ebenso ist *lâ* in *hallâ, laulâ, allâ* [5] in feste Verbindung mit andern Partikeln getreten, so dass die Composition wie eine einzige Partikel angesehen wird, welche ausschliesslich Verba regiert, indem die Bedeutung der Anregung hineingelegt wird. In Gedichten ist es auch zulässig, vor das Verbum ein Nomen zu stellen, wie in dem auch S. ٩ citirten Verse [6].

Wenn nach einer Fragepartikel, wie *hal*, *keifa*, *man* Nomen und Verbum verbunden sind, so ist es vorzuziehen, das Verbum unmittelbar auf die Fragepartikel folgen zu lassen, weil dieselben ursprünglich als Partikeln gelten, welche das Verbum unmittelbar hinter sich haben. Diese ihre Beschaffenheit ist schon erörtert worden [7].

§ 258.

Ueber die Partikeln, welche ebenso gut Nomina wie Verba unmittelbar hinter sich haben können.

Es sind folgende: *lâkin, innamâ, ka'annamâ, iḏ* und ähnliche. Denn dies sind Partikeln, welche keine Rection ausüben; darum belässt man

die darauf folgenden Nomina in ihrem Zustand, so dass construirt wird, wie wenn keine Partikel vorherginge. Von dieser Gebrauchsweise weicht man bei ihnen nicht ab, weil durch dieselben die Constr. der von ihnen abhängigen Sätze nicht verändert wird, so dass man (in Folge einer speciellen Rection) etwa das Nomen für eine geeignetere Dependenz von ihnen halten könnte, als das Verbum.

Auf meine Frage nach den Phrasen: Erwarte mich, vielleicht (*kamâ*) werde ich zu dir kommen; erwarte mich, vielleicht werde ich dich erreichen, sagte Chalîl, dass *mâ* und Kâf hier als eine einzige Partikel gesetzt seien, von welcher Verba abhängen, wie von *rubbamâ*. Der Sinn sei: Vielleicht werde ich zu dir kommen [1]. Darum setzt man das davon abhängige Verbum ebenso wenig in den Conj. wie das von *rubbamâ* abhängige. Ru'ba sagt:

Schmähe die Menschen nicht! Vielleicht wirst du (dann auch) nicht geschmäht [2].

Abu-n-Nagm sagt:

Ich sagte zu Scheibân: Nahe seinem Treffen! [3] Vielleicht wirst du die Leute mit seinem Braten nähren.

§ 259.

Ueber die Verneinung des Verbi [1].

Die Verneinung des Perfects wird durch *lam* mit dem Jussiv gebildet, die Verneinung des Perfects mit *ḳad* durch *lammâ* (noch nicht) 409 mit dem Jussiv, die Verneinung des Perfects mit *ḳad* und dem Lâm der Antwort auf den Schwur durch *mâ* mit dem Perfect [2], die Verneinung des Imperfects mit Präsensbedeutung durch *mâ* mit dem Imperfect, die Verneinung des Imperfects mit Futurbedeutung durch *lâ* mit dem Imperfect, die Verneinung des Imperfects mit dem energetischen Nun und dem Lâm der Antwort auf den Schwur durch *lâ* mit dem Imperfect, die Verneinung des Imperfects mit *saufa* durch *lan* (in der ganzen Zukunft nicht, d. i. niemals) mit dem Conjunctiv imperfecti.

§ 260.

Ueber die Nomina, von welchen Verba (virtuell) im Gen. abhängen [1].

Zu ihnen gehören die Nomina der Zeit [2]. Beispiele: Dies ist der Tag (an welchem) Zeid steht. Ich werde zu dir kommen an dem Tage

(an welchem) er dies sagt. S. 77, 35: Dies ist der Tag (an welchem) sie nicht sprechen werden. S. 5, 119: Dies ist der Tag (an welchem) den Rechtschaffenen ihre Rechtschaffenheit nützen wird. Solche Constr. ist bei den Nominibus der Zeit zulässig und allgemein gebräuchlich, ebenso wie es zulässig ist, dass ein Verbum als Sifa steht. Eine solche freie Gebrauchsweise lässt man bei Nomin. der Zeit zu, weil sie häufig vorkommen. Man schliesst das Verbum von dieser (ursprünglich dem Nomen zukommenden) Gebrauchsweise nicht aus, ebenso wenig wie man Nomina wie *ibn* von der Setzung des Verbindungs-Alif ausschliesst, obwohl dasselbe ursprünglich der Verbalflexion zukommt.

Zu den Nomin., von welchen ein Verbum in der Idâfe abhängen kann, gehört auch *mundu*[3]. Beispiele Z. 10. Ferner *âjatun*[4], wie in dem Verse:

(Bringe ihnen die Kunde, indem du sie erkennst) an dem Zeichen, dass sie die Pferde ungestriegelt (zum Kampf) vorrücken lassen (welche so aussehen) wie wenn an der Vorderseite ihrer Hufe Wein haftete[5].

Jezîd Ibn Amr sagt:

Ist Keiner da, welcher von mir den Temimiten (die Kunde) bringt, (welche) an dem Zeichen (kenntlich sind) dass sie die Mahlzeit lieben[6].

mâ ist hier für die Constr. überflüssig.

Zu den Nomin., von welchen Verba in der Idâfe abhängen, gehört ferner *dû*. Die Z. 14 u. 15 erwähnten Beispiele bedeuten: Ich werde es nicht thun bei deinem (eurem) Heil[7]. Von *dû* hängt das Verbum ab, welches virtuell im Gen. steht, wie in den vorher angeführten Beispielen. Es ist wie wenn das Beispiel lautete: Ich werde es nicht thun beim Inhaber deines Heils. *dû* ist die Sache, welche Heil bringt, und der Besitzer (Urheber) des Heils.

Nur von den angeführten Nomin. hängt das verb. fin. in der Idâfe ab, ebenso wie von *ladun* nur *ġudwatun*[8] im Acc. abhängt. Die Abhängigkeit der Verba finita von *âjatun* ist ebenso gewöhnlich (obwohl unregelmässig) wie die Abhängigkeit der Nomina (im doppelten Acc.) von *ataḳûlu* (Beispiel Z. 18) welches (wenn es in der 2. Person steht, in der Frageform) den doppelten Acc. regiert wie die Verba des Dafürhaltens[9].

Auf meine Frage, warum von den Nomin. der Zeit reine (aus zwei Nomin. bestehende) Nominalsätze abhängen können (Beispiel Z. 19) antwortete Chalîl: Da diese Nomina die Bedeutung von *id* haben, so lasse man sie Rection auf (alle) Verbindungen von Wörtern ausüben, von welchen das eine das andere regiert (d. i. sowohl auf Nominal- wie auf

Verbalsätze) wie auch *iḏ* dieselbe Rection ausübt. Man lässt diese Sätze unverändert und behandelt das Eine (die Nomina der Zeit) wie das Andere (*iḏ*).

Solche Constructionen können aber bei den Nomin. der Zeit nur vorkommen, wenn sie die Bedeutung von *iḏ* haben (d. i. wenn sie sich auf die Vergangenheit beziehen). Darum ist die Constr.: Dies geschieht am Tage (an welchem) Zeid Emir (sein wird) fehlerhaft, wie uns Jûnus von den Arabern mitgetheilt hat. Denn man würde statt der Zeitbestimmung nicht das derselben in diesem Fall gleichwerthige *iḏâ* (welches auch auf die Zukunft geht) setzen können (weil *iḏâ* keinen Nominalsatz regiert). Kurz, von den Nomin. der Zeit können, wenn sie sich auf die 410 Vergangenheit beziehen, sowohl Verbal- wie Nominalsätze in der Iḍâfe abhängen, weil diese Nomina in diesem Fall die Bedeutung von *iḏ* haben, und von ihnen dieselben Sätze wie von *iḏ* in der Iḍâfe abhängen können. Beziehen sie sich dagegen auf Thatsachen, welche noch nicht eingetreten sind, so können nur Verbalsätze davon abhängen, weil sie dann im Sinne von *iḏâ* stehen und von diesem nur Verbalsätze abhängen.

§ 261.

Ueber *inna* und *anna*[1].

anna ist ein Nomen, und der davon abhängige Satztheil bildet das Complement dazu, ebenso wie zu *an* ohne Teschdîd das Verbum das Complement bildet. Denn in dem Satze: Ich weiss, dass du fortgehst, steht *annaka* an Stelle eines im Acc. stehenden Nomens, wie ein einfaches Object (Beispiel Z. 6). Dagegen steht in dem Satze: Mir ist mitgetheilt worden, da du fortgehst, *annaka* an Stelle eines im Nom. stehenden Nomens, wie ein einfaches Fâ'il (Beispiel Z. 7)[2].

Aehnlich insofern das Regens und der von ihm abhängige Satztheil als Ein Nomen angesehen werden, wenn auch nicht in anderer Beziehung, ist die Constr.: Ich habe den gesehen, dessen Vater Zeid geschlagen hat (*aḍḍâriba abâhu zeidun*). Der Umstand, dass dieser ganze Complex Object ist, ändert nichts daran, dass er wie Ein Nomen, wie Mann und Bursche, angesehen wird. Dies ist unserer Constr. von *anna* ähnlich, insofern dies mit der Dependenz ebenfalls wie Ein Nomen angesehen wird. Dies sage ich, damit man wisse, dass ein Satztheil (öfter) nur aus dem ersten Wort zu bestehen scheint, während dies Rection (auf das Folgende) ausübt (und mit diesem als Ein Satztheil zusammenzufassen ist).

inna dagegen wird insofern wie ein Verbum behandelt, als die Regentia von *anna* nicht Rection darauf ausüben, ebenso wenig wie die Regentia der Nomina Rection auf die Verba ausüben. *inna* kommt (abweichend von *anna*) nur am Anfang des Satzes vor, wie in den Beispielen Z. 13[3].

§ 262.

Ein Kapitel aus der Lehre über *anna*.

Hängt dasselbe von den Verbis des Glaubens und Wünschens ab, so steht es mit dem folgenden Satz an Stelle eines Einzelwortes. Beispiele Z. 14 u. 15. Ebenso nach *laulâ*, weil von diesem Nomina abhängen[1]. Auch von *lau* hängt *anna* ab (Beispiel Z. 16 u. 17) wie von *laulâ*. Es ist construirt, wie wenn auch ein einzelnes Nomen von *lau* abhängen könnte, und wie wenn *anna* mit dem folgenden Satz an die Stelle desselben gesetzt wäre. Doch wird diese Constr. mit einem einzelnen Nomen hier nur als grammatische (nicht wirklich vorkommende) Formel erwähnt, wenn auch factisch nur (ein dem Nomen gleichwerthiger Satz mit) *anna* (nicht ein wirkliches Nomen) von *lau* abhängen kann. Ebenso (ausnahmsweise) steht das von *ḏû* abhängige *teslemu* (S. ۴۰۹ Z. 14) an Stelle eines Nomens (d. i. eines Maṣdar oder eines Verbalnomens); man gebraucht aber das Nomen nicht, weil man bisweilen eine Constr. so an Stelle einer anderen gebraucht, dass die (durch jene) entbehrlich gewordene (ursprüngliche) ganz in Wegfall kommt. (Nominalsätze hängen von *lau* ab in folgenden Sätzen:) S. 17, 102: Wenn ihr Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn besässet, so würdet ihr sie zurückhalten aus Furcht vor der Ausgabe. Der Dichter sagt:

Wenn durch etwas Anderes als Wasser meine Kehle erstickt würde (so würde ich wie der dem Ersticken Nahe zum Wasser meine Zuflucht nehmen)[2].

411 Auch das *anna* nach *muḏ* (Beispiel Z. 1) erklärt Chalîl als gleichwerthig einem Nomen. — Nach *amâ* (nonne) hält er sowohl *anna* wie *inna* für zulässig; jenes, wenn *amâ* in der Bedeutung von *ḥaḳḳan*[3] (d. i. als Zarf) steht, dieses, wenn *amâ* die Bedeutung von *alâ* hat[4]. Folgt auf *amâ* ein Schwur, so kann sowohl *anna* wie *inna* stehen. Setzt man *anna* (Beispiel Z. 4) so ist construirt, wie wenn ein Verbum des Wissens vorhergeht. Setzt man aber *inna* (Beispiel Z. 5) so ist construirt, wie wenn nur die Negation vorherginge. — Nach *ṯomma* steht

anna, wenn das Folgende mit dem Vorhergehenden unter derselben Rection steht (Beispiel Z. 6). Wenn dies aber nicht der Fall ist, sondern nach *ṯomma* ein Neusatz beginnt, so steht *inna* (Beispiel Z. 6 u. 7). Ebenso nach Wâw: Ich habe ihn jung gesehen, indem er fürwahr damals prahlte[5], d. i. indem dies sein Zustand war. Hier bildet der mit *inna* beginnende Satz einen Neusatz und *inna* hängt nicht von *ra'eitu* ab. Setzt man es aber als davon abhängig, so steht *anna*. In der zuletzt angegebenen Weise ist der Vers des Sâ'ida construirt:

Sie hat es erlebt, als ihr Hinterkopf grau geworden war, und (ausserdem), dass sie bald einen Mann beschlief, bald ohne Mann war[6].

Abul-Chaṭṭâb behauptet, den Vers so von seinen Stammesgenossen gehört zu haben.

Ich fragte Chalîl nach der Constr. von S. 6, 109: Was verschafft euch die Kenntniss davon (was aus ihnen werden wird)? Fürwahr, wenn es (das Wunder) eintritt, so werden sie nicht glauben. Ich fragte, warum hier nicht *anna* stehe, wie in dem Satze: Was verschafft dir die Kenntniss, dass er es nicht thun wird? Er antwortete, dass *anna* nicht correct sei, weil damit ein bejahender Neusatz beginne. Dagegen liege in der Constr. mit *anna* eine Entschuldigung (für die Ungläubigen)[7]. Die Medinenser lesen *annahâ*, was nach Chalîl aufzufassen ist wie in dem Satze: Gehe auf den Markt! vielleicht (*annaka*) wirst du uns etwas kaufen, so dass *anna* in der Bedeutung von *la'alla* steht[8]. Man sagt: Fürwahr, dies bin ich dir schuldig und (ausserdem) dass du nicht geschädigt wirst, wie wenn *inna laka* vor *annaka* wiederholt wäre. Man kann aber auch hier mit *wa'innaka* einen Neusatz anfangen, welcher von *inna laka* unabhängig ist. Bisweilen kann sowohl *inna* wie *anna* gelesen werden, wie S. 20, 117: Und (dir kommt es zu) dass dich in ihm (im Paradiese) nicht dürsten wird.

Es ist nicht correct, *anna* mit *inna* oder mit einem anderen *anna* unmittelbar zu verbinden, ebenso wie es incorrect ist, mit *anna* einen Satz zu beginnen[9]. Dagegen ist es correct, den Satz mit *an* zu beginnen, weil dies mit seiner Dependenz stets für ein Nomen steht[10]. Für die incorrecte Verbindung von *anna* und *inna* folgen Z. 22 die Beispiele: Fürwahr dass du fortgegangen bist, steht im Buche. Ich weiss, dass, dass du fortgegangen bist, im Buche steht[11]. Für den incorrecten Satzanfang durch *anna* folgt Z. 1 u. 2 ein Beispiel. Denn die von *anna* und *an* abhängige Rede bildet keinen Satz für sich[12], ebenso wenig wie das Mubtada einen Satz für sich bildet. Man vermeidet es, mit *anna* einen 112

Satz zu beginnen, um es nicht den Nomin. ähnlich zu machen, auf welche *inna* Rection ausübt, und um es nicht ebenso wie *an* zu behandeln. Denn dies steht mit dem Verbum an Stelle des Infinitivs des Verbi, welches im Conj. von *an* abhängt[13]. *inna* und *anna* üben aber auf die Infinitive (und darum auch auf das diesen gleichwerthige *an*) Rection aus.

Wenn Einer zum Andern sagt: Warum hast du dies gethan? so antwortet der Angeredete? Warum? weil es hübsch ist. Es ist wie wenn der Angeredete sagte: Du hast gesagt: Warum? Ich sage: Weil dem so ist[14].

Wenn man erklären will, was der Redende meint, gebraucht man *ai*, worauf sowohl *inna* wie *anna* folgen kann (Beispiel Z. 6), jenes, wenn man damit einen neuen Satz anfangen will, dieses in der Bedeutung von *li'anna*.

§ 263.

Ein anderes Kapitel über *anna*.

Man sagt: (Die Sache ist) dies, und dass ich für dich besitze, was du gern hast[1]. S. 8, 18: (Die Sache ist) diese für euch, und dass Gott die List der Ungläubigen entkräftet[2]. S. 8, 14: (Die Sache ist) diese für euch, so kostet sie denn (die Strafe), und (die Sache ist die,) dass für die Ungläubigen die Höllenstrafe (bestimmt ist). So ist construirt, weil der mit *anna* eingeleitete Satz mit *ḏâlika* die Beziehung (auf ein im Sinn behaltenes Mubtada) gemein hat, wie in der Uebersetzung ausgedrückt. Es ist aber auch zulässig, nach *ḏâlika* einen Neusatz zu beginnen. So S. 22, 59: (Die Sache ist) diese, und wer eine Ahndung vollzogen hat entsprechend einer ihm geschehenen Unbill, und dann wieder gewaltthätig angegriffen wird, den wird Gott fürwahr unterstützen. Hier ist *man* nicht Chabar zu demselben (zu subintellegirenden) Mubtada, welches *ḏâlika* hat. Ebenso (wie hier *man*) kann auch *inna* stehen, nämlich so, dass es mit der Constr. des Vorhergehenden nichts zu thun hat. So sagt El-Aḥwaṣ:

Ich habe meine Leute gewöhnt, so oft der Gast mich weckt, (sogar) trächtige Kamele zu schlachten, mag es mir schlecht oder gut ergehen. Wenn (gastliches) Feuer für eine Verarmte verborgen ist, werde ich erfunden als der, welcher sein Feuer auf der höchsten Spitze des Hügels erhebt. So steht die Sache, und fürwahr gegen meinen Schützling

bin ich voller Güte; ich bin ihm zugeneigt, wie man dem Schützling zugeneigt zu sein pflegt [3].

Hier kann *inna* nur so aufgefasst werden, dass es einen neuen Satz beginnt und die Constr. von *ḏâka* nicht theilt. Hierdurch wird auch die Möglichkeit, in den am Anfang des § erwähnten Beispielen *inna* statt *anna* mit Bildung eines Neusatzes zu lesen, erhärtet.

§ 264.

Ein anderes Kapitel über *anna*.

anna steht für *li'anna* in den Beispielen: Ich bin zu dir gekommen, weil du die Gefälligkeit wünschest. Man lässt das Lâm fort wie in dem (im Acc.) stehenden Infinitiv, z. B. in dem zu Sib. S. ١٠٠ übersetzten Verse. Ebenso erklärt Chalîl die Koranstelle S. 23, 54: Und weil dies eure Religion ist als eine einzige Religion, und ich euer Herr bin, so fürchtet mich! nach S. 106, 1: Wegen der Verbindung von Ḳoreisch. Denn der Sinn ist: Deswegen mögen sie anbeten! Würde man das Lâm auslassen, so würde der Acc. stehen, ebenso wie in den citirten Koranstellen *an* (statt *li'an*) virtuell im Acc. steht. Es wäre auch correct, in der Z. 3 citirten Koranstelle *inna* statt *anna* zu lesen, und diese Lesart kommt wirklich vor. Ebenso kann in dem S. ٤١٣ Z. 19 citirten Beispiel *inna* als Anfang eines Neusatzes stehen. *anna* steht statt *bi'anna* in den Koranstellen S. 54, 10: Da rief er seinen Herrn (mit den Worten): Ich bin unterdrückt, so räche mich an ihnen! S. 11, 27: Fürwahr, wir haben Noah zu seinen Landsleuten gesandt (mit der Botschaft): Ich bin euch ein deutlicher Rathgeber. Wie in der Z. 3 citirten Stelle steht *anna* statt *li'anna* auch S. 72, 18: Und weil die Moscheen Gott gehören, rufet Keinen zugleich mit Gott an! [1] Die Erklärer dagegen fassen es abhängig von: Es ist mir offenbart worden in V. 1. Auch S. 72, 18 kann man correct *inna* lesen. Folgenden Vers recitiren die Araber in doppelter Weise, sowohl so, dass *anna* für *li'anna* steht, als auch so, dass mit *inna* ein neuer Satz anfängt. El-Farazdaḳ sagt:

413

Ich habe die Temimiten von dir zurückgehalten; denn ich bin ihr Angehöriger und ihr Sänger, bekannt auf den Jahrmärkten [2].

Auch hier lesen Einige *inna*. Sowohl *inna* wie *anna* (in der Bedeutung von *li'anna*) kann ferner in der Phrase stehen: (Ich bin) zu deinem Dienst (bereit); denn (oder fürwahr) Preis und Güte kommt dir zu.

Es wäre auch wohl begründet, diese Sätze so aufzufassen, dass

anna (nicht, wie nach der vorhergehenden Entwicklung, im Acc., sondern) im Gen. steht, so dass das Regens (die Praepos.) wegen des häufigen Gebrauchs von *anna* (zur Erleichterung) ausgefallen ist, ebenso wie *rubba* ausfallen kann[3], z. B.

Und es giebt wohl (öde) Länder, welche man für ausgefegt halten möchte.

Eine ähnliche Ellipse findet Statt in *lâhi abûka*, wo *lâhi* statt *lillâhi* steht (Gotte gehört dein Vater an, d. i. wie herrlich ist dein Vater!)[4] Die zuerst erwähnte Ansicht (nach welcher *anna* im Acc. steht) ist die des Chalîl. Diese Ansicht (nach welcher als Regens Lâm zu er-
414 gänzen ist) wird bestätigt durch S. 72, 18 (Sib. S. ۴۱۳ Z. 10). Denn man kann *anna* nicht voran und an den Anfang des Satzes stellen und das Folgende Rection darauf ausüben lassen, ohne als Grund dafür zu setzen, dass die Bedeutung der Praepos. Lâm darin liegt[5]. Ist nun das Verbum oder ein anderes Regens mit *anna* durch Lâm verbunden, so ist es zulässig, *anna* sowohl voran- wie nachzustellen. Denn dann ist es nicht das Verbum[6], welches dem Sinne nach Rection auf *anna* ausübt (sondern die Praepos.). Solche Constr. nach dem Sinn hält man für erträglich, ebenso wie man sagt: Lass dir daran genügen (*ḥasbuka*), so werden die Leute schlafen. (Hier steht der Jussiv als Apodosis zum Imperativ) weil *ḥasbuka* imperativische Bedeutung hat.

§ 265.

U e b e r *i n n a m â* und *a n n a m â*[1].

Ueberall, wo *anna* steht, kann auch *annamâ*[2] stehen, und der selbständig darauf folgende Satz bildet das Complement dazu, ebenso wie der auf *elladî* folgende Satz selbständig das Complement dazu bildet. *annamâ* übt ebenso wenig wie *elladî* Rection auf das Folgende aus. Hierher gehört S. 18, 110: Sprich: Ich bin nur ein Mensch wie ihr, (aber) mir wird offenbart, dass euer Gott Ein Gott ist. Ibnu-l-Iṭnâba sagt:

Bringe dem Ḥâriṯ, dem Sohne des Ẓâlim, welcher droht und Gelübde gegen mich gelobt, die Kunde: Du tödtest bloss Schlafende, aber keinen Wachenden, Bewaffneten, Gerüsteten[3].

Hier steht *annamâ*, weil man sowohl in der Koranstelle als auch in dem Verse dafür *anna* setzen könnte. Man könnte im Verse auch *innamâ* setzen, so dass man damit einen neuen Satz beginnt. So Chalîl.

innamâ ist kein Nomen (wie *anna*) sondern ist nach Chalîl wie ein (durch *mâ*) von der Rection suspendirtes Verbum anzusehen, ebenso wie das regierende Verbum in dem Satze: Ich bezeuge, wahrlich Zeid ist besser als du (durch das Lâm des Satzanfangs) von der grammatischen Rection suspendirt ist. Denn es übt keine Rection auf das darauf Folgende aus und steht nur am Anfang des Satzes, ähnlich *i͟dâ*. welches auch keine Rection ausübt[4].

An denselben Stellen, an welchen nur *inna* als Partikel des Satzanfangs stehen kann, kann auch nur *innamâ* (nicht *annamâ*) in derselben Weise stehen[5]. So in dem Satze: Ich habe dich erfunden als: Du bist nur Urheber aller Zoten (machst nichts als Zoten)[6]. Hier würde es nicht zulässig sein, *anna* zu setzen. Denn in dem Satze: Ich halte dafür, dass er fortgeht, erstreckt sich das Dafürhalten auf etwas Anderes als auf das (Suffix in *annahu*, welches dem) Suffix in *wagadtuka*[7] oder den in derselben Abhängigkeit stehenden Nomin. (entspricht)[8]. Darum kann man nicht sagen *ra'cituka annaka munṭaliḳun*. *innamâ* wird auch hier nur zu einem selbständigen Satz hinzugesetzt. Denn man kann in dem Satze Z. 15 *innamâ* auch auslassen, ebenso wie man auch *wagadtuka* auslassen kann, wie Z. 19 u. 1 dargethan ist. Denn *innamâ* wird zu einem Satze hinzugesetzt, dessen Theile schon (vorher) Rection auf einander ausübten. Dagegen steht *annamâ* (so!) nicht wie *d͟âka* in dem Satze *wagadtuka d͟âka* (ich habe dich als jenen erfunden). Denn *d͟âka* fällt mit dem Suffix zusammen; *annamâ* und *anna* dagegen gestalten die Rede zur Darstellung einer Lage oder zu einem Bericht. Die Lage und der Bericht fallen aber nicht mit dem Mann oder ähnlichen Nomin. zusammen. Der Dichter Kuṯajjir sagt: 415

Er hat mich so hingestellt — und kein Unglaube gilt für Gott — dass ich jedem Geizigen unter den Leuten verbrüdert bin[9].

anna wäre hier aus den oben erwähnten Gründen unzulässig. *innamâ* steht hier, wie wenn statt des Verbi mit Suffix ein Nomen stünde. Dann ist der Satz ein reiner Nominalsatz, und *innamâ* (mit dem darauf folgenden Satze) steht an Stelle des Chabar, wie in jedem zusammengesetzten Nominalsatze (Beispiel Z. 7) der zweite Nominalsatz an Stelle des Chabar steht.

Dagegen setzt man (*anna* oder) *annamâ* in dem Satze: Ich habe seine Lage (als eine solche) erfunden, dass er mit verderbten Menschen verkehrt. Denn auch wenn man den Satz von „dafür halten“ abhängig machen würde, würde man *anna* setzen. *anna* ist hier darum correct,

weil der Verkehr mit verderbten Menschen eben seine Lage ist (beide sich also wie Mubtada und Chabar zu einander verhalten, während in den Beispielen S. ٤١٤ Z. 15 u. 18 die Person mit der folgenden Aussage nicht zusammenfällt).

§ 266.

Ueber die Fälle, in welchen *anna* an Stelle von etwas steht, was mit dem vorher Erwähnten zusammenfällt[1].

Hierher gehört der Satz: Zu mir ist deine Angelegenheit gelangt, dass du es thust. Zur mir ist die Nachricht gelangt, dass sie fortgehen. So wird *kiṣṣatun* und ähnliche (einen Sachverhalt bezeichnende) Nomina gebraucht.

§ 267.

Ueber die Fälle, in welchen *anna* (mit seinem Satz) an Stelle von etwas steht, was nicht mit dem vorher Erwähnten zusammenfällt.

Hierher gehört S. 8, 7: Und als Gott euch eine der beiden Truppen versprach, dass sie euch (gehören sollte). Hier ist *anna* Badal[1] von „eine der beiden Truppen“, und es ist wie wenn der Satz lautete: Als Gott euch versprach, dass eine u. s. w. Ebenso ist in dem Satze: Ich habe deine Geräthschaften gesehen, einige derselben über den anderen, „einige“ Badal von „Geräthschaften“, und es ist wie wenn man sagte: Ich habe einige deiner Geräthschaften über den anderen gesehen, entsprechend der Erklärung des vorhergehenden Beispiels. Hierher gehört auch S. 36, 30: Haben sie nicht gesehen, wie viele Geschlechter wir vor ihnen vernichtet haben, dass sie zu ihnen nicht zurückkehren? Hier ist „(dass) sie nicht zurückkehren“ Badal zu „wie viele“ (mit dem davon abhängigen Satz)[2] und es ist wie wenn es hiesse: Haben sie nicht gesehen, dass die Geschlechter, welche wir vernichtet haben, zu ihnen nicht zurückkehren? Ein ähnliches hierher gehöriges Badal findet sich S. 23, 37: 416 Wird er euch versprechen, dass ihr, wenn ihr gestorben und Staub und Knochen geworden seid, dass ihr wieder werdet in's Leben gebracht werden?[3] Es ist construirt, wie wenn es hiesse: dass ihr werdet in's Leben gebracht werden, wenn ihr gestorben seid? Dies ist der Sinn der Stelle: doch wird das erste *anna* vorangestellt, um die Zeit, nach welcher das in's Leben Bringen stattfindet, (nachdrücklich) kund zu thun. Aehn-

liche Constructionen Z. 3. Dagegen dürfte hier[4] nicht *inna* stehen wie bei den Nomin., welche nach den Verbis des Wissens und Dafürhaltens zur Bildung eines Neusatzes stehen, wie in den Beispielen Z. 4 u. 5[5]. Denn das einen Neusatz bildende *inna* kann nicht überall stehen, und die angeführten Koranstellen gehören zu diesen Fällen (wo *inna* nicht stehen darf). Ein ähnliches Beispiel ist nach Chalîl S. 9, 64: Wissen sie nicht, dass, wer Gott und seinen Gesandten befeindet, dass ihm das höllische Feuer (bereitet ist)? Würde man statt des zweiten *anna inna* setzen, so wäre die Constr. auch gut arabisch[6]. Wir haben die Verse des Ibn Mukbil so überliefern hören:

Und ich weiss (sogar) um die verschütteten Brunnen (in der Wüste) — nicht also hören müde Kameelstuten auf, unterwegs (dahin) angetrieben zu werden — und (ich weiss) dass ich, wenn mein Reitthier seiner Ruhe überdrüssig ist, auf dem Gipfel meines Glückes bin und davoneile[7].

Es ist in Gedichten zulässig zu construiren *ʿalimtu annaka iḏâ faʿalta innaka fâʿilun*[8], wenn man vor *innaka fa* im Sinne behält (wie es im zweiten Verse wirklich steht). Doch ist die normale Constr. die oben (zu der Koranstelle Z. 1) angegebene.

Es ist uns mitgetheilt worden, dass El-Aʿrag S. 6, 54 so gelesen hat: (Gott hat sich Barmherzigkeit auferlegt) dass nämlich wer von euch etwas Schlechtes in Unwissenheit gethan und dann Busse gethan hat und rechtschaffen handelt, so ist er fürwahr (*faʾinnahu*) voll Verzeihung und barmherzig. Aehnlich ist die Constr. in den citirten Versen[9].

§ 268.

Ueber einige der Fälle, in welchen *anna* vom Vorhergehenden abhängt.

Ist es der Wahrheit gemäss[1] (determ. und indeterm.) dass du fortgehst? Ebenso steht *anna* im Aussagesatz: Es ist der Wahrheit gemäss, dass du fortgehst. Ebenso: (Geschieht es) nach dem Ueberwiegenden deiner Meinung, dass du fortgehst? (Geschieht es) nach dem Ernst deiner Absicht, dass du fortgehst? Ebenso steht *anna*, wenn statt dieser Sätze Aussagesätze stehen. Ich fragte Chalîl, warum man in diesen Sätzen nicht *inna* setzen könne, da man doch mit umgekehrter **417** Wortstellung sagen könne *innaka ḏâhibun ḥaḳḳan* oder *el-ḥaḳḳa* und dem entsprechend im Fragesatz. Er antwortete, dass *inna* hier nicht stehen könne, weil es nicht überall als Partikel des Satzanfangs gebraucht werden dürfe. Wenn man hier *inna* setze, so müsse man es auch nach einem Ẓarf

setzen können (Beispiel Z. 2)[2]. Ebenso müsse man dann *inna* nach *lâ maḥâlata* (kein Zweifel findet statt) setzen können. Da dies aber nicht zulässig ist, so setzt man *anna*, wie wenn *fî ḥaḳḳin* statt *ḥaḳḳan* stünde. *anna* hängt (als Mubtada) von *fî ḥaḳḳin* ab, ebenso wie *er-raḥîl* von *ġadan* abhängt in dem Satze: Morgen (findet) die Abreise statt. Diese Constr. wird dadurch bestätigt, dass die Araber folgenden Vers des El-Aswad Ibn Ja'fur, welchen Jûnus nach seinen Aussagen von den Arabern hat recitiren hören, in der angegebenen Weise construiren:

Hat in Wahrheit, ihr Stammesangehörige der Söhne des Selmâ Ibn Gandal, eure Bedrohung meiner (Person) in der Mitte der Versammlungen stattgefunden?[3]

Nach Chalîl steht hier *taḥaddud* ebenso wie im vorigen Beispiel *raḥîl*. *anna* mit dem abhängigen Satze hat dieselbe Bedeutung und wird construirt wie ein Infinitiv. Aehnlich dem Beispiel S. ۴۱۹ Z. 14 ist die Constr. in dem Verse des 'Abdîten:

Ist es der Wahrheit gemäss, dass unsere Nachbaren aufgebrochen sind? So ist denn unsere Richtung und ihre Richtung getrennt[4].

'Omar Ibn Abî Rabî'a sagt:

Ist es der Wahrheit gemäss, dass, weil die Wohnung der Rebâb fern ist oder ein Band (der Verbindung) abgeschnitten ist, dein Herz in Unruhe ist?[5]

En-Nâbiġa el-Ga'dî sagt:

Wohlan, sende zu dem Stamme Chalaf eine Botschaft, ob es der Wahrheit gemäss ist, dass euer Achṭal mich verspottet hat[6].

Alle diese Verse haben wir von zuverlässigen Männern so gehört. Aber auch der Nom. ist in allen diesen Fällen correct und wohl begründet. So in den Sätzen S. ۴۱۹ Z. 14—16. Dann wird der von *anna* abhängige Satz als mit dem Vorhergehenden zusammenfallend (d. i. als Chabar dazu) aufgefasst[7].

In der Phrase: Es giebt keine Abwendung (davon) dass du fortgehst, ist *anna* so zu erklären, dass *min* vor demselben im Sinne behalten ist, ebenso wie nach *lâ budda* (es giebt keine Trennung[8] davon, dass). (Hier muss *anna* stehen;) denn es wäre nicht zulässig, die Satztheile umzustellen (und *inna* zu setzen)[9].

Ich fragte Chalîl nach der Constr.: Was das betrifft (dass es) in Wahrheit (geschieht) so gehst du fort[10]. Er bezeichnete diese Constr.
418 als correct und als eine von denen, in welchen *inna* grammatisch richtig sei. Denn es steht auch in der (ähnlichen) Constr.: Was „am Freitag"

betrifft, so gehst du fort. Was „darin“ betrifft, so stehst du. Diese Constr. ist bei *ammâ* zulässig, weil der Sinn darin liegt: Am Freitag, was auch immer geschehen mag, so gehst du fort[11]. In S. 16, 64: Kein Zweifel, dass ihnen das höllische Feuer gebührt, hängt *anna* von *gerem* ab, weil dies ein Verbum ist und den Sinn hat: Fürwahr es steht fest[12], dass ihnen das Feuer zukommt. Darauf, dass *lâ gerema* an Stelle dieses Verbi steht, weist die Erklärung der Ausleger hin, dass dasselbe in der Bedeutung von *ḥaḳḳan* stehe, wenn es durch ein Beispiel erklärt wird. *anna* hängt von *gerema* ab, wie in dem Verse des Fezârîten:

Und fürwahr, ich habe Abu ʻOjaina mit einem Stich verwundet, welcher (den Stamm) Fezâra gezwungen hat, nach demselben in Zorn zu gerathen[13].

Nach Chalîl steht *la gerema* nur als Antwort auf etwas Vorhergehendes. Auf die Rede: Es ist so und so, und: Sie haben so und so gehandelt, erfolgt die Antwort: Kein Zweifel, dass sie bereuen werden, oder dass dies oder das stattfinden wird.

Man construirt: Was „nach dem Ernst meiner Ansicht“ betrifft, so geht er fort. Denn man ist hier nicht gezwungen, *gahda ra'jî* als (grammatisch nothwendiges) Zarf (zu *munṭaliḳun* d. i. als Chabar eines Nominalsatzes) zu setzen, wie dies in der zuerst (S. ٢١٩ Z. 16) erwähnten Satzbildung nothwendig ist; sondern unsere Constr. gehört zu denjenigen, in welchen *inna* steht, weil man statt des Satzes mit *inna* auch einen reinen (vollständigen, eines Zarf als Chabar nicht bedürfenden) Nominalsatz setzen kann, wie *fa'ente dâhibun*[14]. Man kann aber auch hier *anna* setzen[15]. Doch ist diese Constr. schwach begründet. Denn man ist nicht gezwungen, *gahda* als Zarf zur Aussage (*innaka ʻâlimun*) zu setzen, weil man correct mit *inna* einen neuen Satz beginnen kann.

In dem Satze: Was „im Hause“ betrifft, so stehst du, ist nur *inna* zulässig. Denn durch *anna*[16] würde die Rede (*ente ḳâ'imun*) als eine Relation und eine Aussage gesetzt werden. Man will aber nicht kundthun, dass die Aussage im Hause stattgefunden hat, sondern man will kundthun: Im Hause stehst du. Darum steht hier nicht *anna*. Will man dagegen ausdrücken, dass der Bericht und die Aussage im Hause stattgefunden hat, so setzt man *anna* in der Bedeutung: Im Hause hat die Aussage (oder die Geschichte) stattgefunden, dass du stehst. Auf die Frage: Was (geschieht) heute? antwortet man: Heut (geschieht) dass du abreist, was soviel ist wie: Heut (geschieht) deine Abreise. So kann man auch *anna* setzen, wenn *ammâ* vorhergeht[17].

Man construirt mit *inna*: Was das betrifft, was nachher (kommt d. i. nach der Anrufung Gottes und den Segenswünschen für den Propheten) so sagt Gott in seinem Buche. Hier steht *inna* wie nach *ammal-jauma*. *ba'du* (ist ausschliesslich Zeitpartikel und) steht, wenn es nicht in Annexion steht, nie als Mubtada oder Chabar, sondern bildet nur einen für die Constr. unwesentlichen Satztheil[18].

Ich fragte Chalîl nach den Phrasen: Es ist durchaus nothwendig, 419 dass du fortgehst (*schadda mâ* und *'azza mâ* mit *anna*)[19]. Er verglich dies mit dem vorangestellten *ḥaḳḳan* (S. ٢١٩ Z. 14 u. 15), wie auch *amâ annaka ḏâhibun* durch *ḥaḳḳan annaka ḏâhibun* zu erklären ist (so dass die Negation wie ein Zarf das Chabar bildet). Ferner[20] verglich er (das Verhältniss zwischen *schadda mâ* und *ḥaḳḳan*) mit dem zwischen *lau* und *laulâ*[21]. Denn auf *lau* folgen keine Nominalsätze, ausgenommen Sätze mit *anna* (Beispiel Z. 2), wohl aber auf *laulâ*. Dessenungeachtet wird *lau* (insofern Sätze mit *anna* folgen) wie *laulâ* behandelt, wenn auch (sonst) bei ihm nicht dieselbe Constr. zulässig ist wie bei der ihm ähnlichen Partikel (d. i. eben bei *laulâ*). Die Aehnlichkeit der Constr. von *lau* und *laulâ* beweist Sib. 3 u. 4 durch zwei Beispiele[22]. Man kann aber *schadda mâ* und *'azza mâ* auch (als Verba) wie *ni'ma mâ* (gewöhnlich in *ni'immâ* contrahirt) erklären, so dass es ist wie wenn der Satz lautete: Trefflich ist die That, dass du die Wahrheit sagst[23].

Ich fragte Chalîl nach (der Constr. von *kamâ* in Verbindung mit *anna*, z. B. in) den Phrasen: Wie (d. i. so wahr) er dies nicht weiss, möge Gott ihm verzeihen! Dies ist Wahrheit (so wahr) wie du dich hier befindest. Er sagte, *anna* hänge von Kâf ab, und *mâ* sei rectionslos eingeschoben. Man lasse *mâ* nicht aus, damit der Wortlaut nicht dem von *ka'anna* ähnlich sei (welches eine andere Bedeutung hat) ebenso wie man (beim Schwur) das Verbum mit dem energet. Nun versehe[24] (um diese Constr. von der der gewöhnlichen Aussage zu unterscheiden) und wie man das trennende Lâm bei dem Chabar des erleichterten *in* für nothwendig erachte, um dasselbe von dem negirenden *in* zu unterscheiden. Dass das Kâf hier das Regens ist, wird klar, wenn man es mit *miṯl* vertauscht, wie in dem Satze: Dies ist (ebenso) Wahrheit, wie dass du dich hier befindest. Hier setzen einige Araber nach der Mittheilung des Jûnus *miṯl* in den Nom., statt wie gewöhnlich in den Acc., wie nach desselben Behauptung auch in S. 51, 23: Fürwahr es ist Wahrheit, ebenso wie (es Wahrheit ist) dass ihr sprechet, *miṯl* im Nom. gelesen wird. Wäre *mâ* hier nicht rectionslos eingeschoben, so könnte *miṯl* nicht

im Nom. stehen[25]. Aber auch wenn *mitl* im Acc. steht, kann man annehmen, dass *mâ* rectionslos eingeschoben ist, weil man (auch ohne *mâ*) in den angeführten Beispielen *mitla* in den Acc. setzen kann[26]. In Gedichten kann dies *mâ* nach Kâf wegfallen, wie En-Nâbiga El-Ga'dî sagt:

Herren, welche im Prahlen rivalisiren an einer Thür, deren Zurückweisung ist, wie wenn der Edle ergriffen und getödtet wird[27].

Hier darf (in Prosa) *mâ* nicht wegfallen, ebensowenig wie bei *immâ* (in der Bedeutung von *au*). Bei *immâ* fällt es aber in Gedichten doch fort, wie in dem zu S. ۱۱۳ übersetzten Verse[28].

§ 269.

Ein Kapitel über *inna*[1].

Nach *ḳâla* steht *inna*, weil man die Rede verbotenus anführen will· *ḳâla* darf aber auf Sätze mit *inna* ebensowenig Rection ausüben[2], wie auf Nominalsätze[3] (weil beiderlei Arten von Sätzen unverändert bleiben). *ḳâla* übt auf *inna* ebensowenig Rection aus wie auf die Sätze, auf welche *anna* Rection ausübt. Denn *anna* verwandelt die davon abhängige Rede 420 in den Begriff der Sachlage[4]; man sagt aber nicht: Er sagt die Sachlage als wichtig, wie man sagt: Er hält die Sachlage für wichtig. Vielmehr tritt nach *ḳâla* die wörtliche Wiedergabe der Rede ein. So S. 2, 63: Und als Moses zu seinem Volke sagte: Fürwahr, Gott befiehlt euch. S. 5, 115: Gott sprach: Fürwahr, ich will ihn (den Tisch) auf euch herabsenden. So sind alle derartige Stellen im Koran construirt.

Auf meine Frage nach der Constr.: *matâ taḳûlu annahu munṭaliḳun* (Quando dicis eum abiturum esse?) antwortete Jûnus, dass man *anna* setze, wenn man nicht die directe Rede wiedergeben wolle, sondern „sagen“ in der Bedeutung von „meinen“ setze. Wolle man aber die directe Rede wiedergeben, so setze man auch hier *inna*, ebenso wie es zulässig sei, hier die directe Rede ohne *inna* wiederzugeben und zu construiren: Wann sagst du: Zeid geht fort? Man construirt mit *inna*: Amr hat gesagt, er gehe fort. Mag man das Suffix in *innahu* auf Amr oder auf einen Andern beziehen, so übt *ḳâla* so wenig Rection aus, wie wenn man *inna* weglässt und einen reinen Nominalsatz mit *huwa* setzt[5]. *ḳâla* bringt also keine Veränderung der Constr. hervor. 'Îsâ liest *inna* auch S. 54, 10: Da rief er seinen Herrn an: Fürwahr ich bin überwältigt, so räche mich! indem er die directe Rede wiedergeben will. Ebenso steht die directe Rede (ohne *inna*) S. 39, 4: Und diejenigen, welche Herren ausser

ihm nehmen (indem sie sagen): Wir beten sie nur an (damit sie uns Gott nahe bringen). Hier ist construirt, wie wenn *ḳâlû* da stünde. Man behauptet, dass dies die Lesart des Ibn Mas'ûd sei. Dergleichen Constructionen sind im Koran häufig.

Dagegen construirt man mit *anna*: Das Erste, was ich sage (ist) dass ich Gott preise. (Hier hängt *annî* nicht von *aḳûlu* ab, sondern bildet das Chabar zu *awwalu*, und es ist) wie wenn man sagte: Das Erste, was ich sage, ist der Preis Gottes. *anna* steht also hier an Stelle eines Nomens. Man kann aber auch die directe Rede anwenden und *innî* setzen in der Bedeutung: Das Erste, was ich sage (nämlich): Fürwahr, ich preise Gott (steht fest oder ist vorhanden)[6].

§ 270.

Ein anderes Kapitel über *inna*[1].

(*inna* steht nach *ḥattâ*, wenn ein Neusatz darauf folgt)[2]. Beispiele: Die Leute haben es gesagt, so dass es (sogar) Zeid sagt. Fortgegangen sind die Leute, so dass (sogar) Zeid wahrlich fortgeht. *ḥattâ* ist hier von der Rection suspendirt und übt auf *inna* keine Rection aus, ebensowenig wie es Rection ausübt, wenn ein Nominalsatz darauf folgt (Beispiel Z. 16). Denn dies sind Fälle, in welchen nach *ḥattâ* ein neuer Satz beginnt. Es wird also wie das *iḏâ* (der Ueberraschung) construirt. Es wäre verkehrt, hier *anna* nach *ḥattâ* zu setzen, weil *anna* mit seiner Dependenz an Stelle eines Infinitivs steht. Es wäre verkehrt zu sagen: Die Leute sind fortgegangen bis zum Fortgehen (Zeid's) oder bis zu (der und der) Thatsache[3]. Denn *anna* macht den folgenden Satz zu einer Aussage[4], und darum ist eine Constr. mit *anna* unzulässig. Dagegen ist ein (mit *inna* beginnender) Neusatz zulässig.

Ebenso steht *inna* nach dem *iḏâ* (der Ueberraschung); z. B. Ich bin vorbeigegangen, und siehe da sagte er[5]. Ich habe einen Araber folgenden Vers auf die von mir angeführte Art (d. i. mit *inna*) recitiren hören:

Und ich hielt Zeid, wie gesagt worden war, für einen Herren, aber siehe da, er war ein Knecht an Hinterkopf und Unterkiefer[6].

Hier ist *iḏâ* ebenso construirt, wie wenn ein reiner Nominalsatz darauf folgte. *inna* steht, weil man diese Sinnstellung (d. i. die eines 421 Neusatzes) ausdrücken will, wie ein reiner Nominalsatz auch nach *ḥattâ* stehen kann.

Es ist aber auch zulässig, *anna* zu setzen, so dass construirt ist,

wie wenn der Sinn wäre: Und siehe da war seine Lage die Knechtschaft oder die Niedrigkeit, und wie wenn *anna* an Stelle dieser Nomina stünde (mit subintellegirtem Mubtada oder Chabar).

Man construirt mit *anna*: Ich kenne deine Angelegenheiten, sogar dass du ein Thor bist, weil es gleichbedeutend ist mit: sogar deine Thorheit. Auch hier steht *anna* an Stelle eines (abstracten) Substantivs. So Chalîl.

Ich fragte Chalîl, ob in dem Satze: Dies ist Wahrheit, wie (es Wahrheit ist) dass du hier bist, nach dieser Regel auch *inna* stehen dürfe. Er leugnete dies, weil man nicht überall mit *inna* einen Neusatz bilden könne. So dürfe nach einem Ẓarf oder nach *keifa* nicht *inna* stehen. *kamâ* werde aber ebenso construirt.

§ 271.

Ein anderes Kapitel über *inna*.

(Ein Nominalsatz nach *illâ* wird durch *inna* eingeleitet). Beispiel Z. 8. *anna* kann hier darum nicht stehen, weil nichts da ist, was darauf Rection ausübt. *inna* könnte hier auch fehlen und ein reiner Nominalsatz stehen, dessen Mubtada ein Pronom. separat. ist. Ebensowenig wie *illâ* auf diesen Satz Rection ausübt, ebensowenig auf einen mit *inna* beginnenden. Dass hier zum Chabar auch das Lâm (des Satzanfangs) hinzugefügt werden kann, beweist, dass hier ein Neusatz beginnen kann [1]. So S. 25, 22: Und nicht haben wir vor dir Gesandte geschickt, ohne dass sie fürwahr Speise assen [2]. Aehnlich (nur mit hinzugesetztem Wâw) ist der Vers des Kuṯajjir construirt:

Sie haben mir nicht gegeben, und ich habe sie nicht gebeten, ohne dass fürwahr meine Ehre mich hinderte (in sie zu dringen und undankbar zu sein) [3].

Hier könnte das Lâm des Satzanfanges auch fortfallen, ohne dass *innî* verändert wird.

Dagegen construirt man mit *anna*: Ich habe dir nur gezürnt, weil du unsittlich bist, weil hier *anna* für *li'anna* steht.

Als Fâ'il steht *anna* S. 9, 54: Was hat ihnen im Wege gestanden, dass ihre Gaben von ihnen angenommen wurden, ausser dass sie nicht an Gott glaubten?

inna steht, wenn die Rede den Sinn eines Schwures in sich schliesst [4]. Beispiele: Ich habe ihm (etwas) gegeben, wovon das Schlechteste für-

wahr besser ist, als das Gute, was du hast. Dies sind diejenigen, von welchen der Feigste fürwahr muthiger ist als die Muthigen von euch. S. 28, 76: Und wir haben ihm Schätze gebracht, deren Schlüssel fürwahr eine Schaar starker Menschen nur mit Mühe tragen. *inna* gehört als Dependenz zu *mâ*, und es ist construirt, wie wenn in diesen Sätzen vor *inna* eine Schwurformel stünde.

§ 272.

Ein anderes Kapitel über *inna*[1].

(Ein Satz mit dem Lâm des Satzanfangs kann nur durch *inna* eingeleitet werden). Beispiel Z. 20. Es wird hier construirt, wie wenn eine Schwurformel vorherginge. Das vorhergehende Verbum übt in diesem Fall keine Rection auf *inna* aus, weil das Lâm des Satzanfangs nur in selbständigen Sätzen steht. Dem entsprechend stehen auch reine
422 Nominalsätze (ohne *inna*) mit dem Lâm des Satzanfangs ebenso unabhängig vom vorhergehenden Verbum, wie wenn ein Schwur vorherginge. Beispiel Z. 1. *inna* steht als Partikel des Satzanfangs, was aus dem Hinzutritt des Lâm des Satzanfangs erhellt, ebenso wie das Mubtada einen neuen Satz beginnt, wenn das Lâm des Satzanfangs davortritt. Würde das Lâm des Satzanfangs mit *anna* verbunden werden können, so würde das mit demselben verbundene (dem *anna* gleichwerthige) Nomen auch von einer Praepos. abhängen können. Beispiel Z. 4[2]. Denn dies Lâm steht nur in Neusätzen, und das Verbum ist auf dieselben ebenso rectionslos wie die Schwurformel. So sind construirt S. 9, 108: Gott bezeugt, dass die Heuchler fürwahr Lügner sind. S. 24, 6: So soll das Zeugniss eines von euch als vier Zeugnisse gelten, dass er bei Gott zu denen gehört, welche die Wahrheit sprechen[3].

Nach Chalîl ist die Constr. *eschhedu bi'innaka*[4] *ḏâhibun* nicht zulässig, weil die Praepositionen von der Rection nicht suspendirt werden können. Dagegen construirt derselbe (auch den zweiten Satz) mit *inna*, wenn auf einen Satz mit dem Lâm des Satzanfangs ein anderer abhängiger ohne dasselbe folgt, so dass der zweite Satz analog dem ersten construirt wird. Beispiel Z. 8 u. 9. Steht dagegen der abhängige Satz mit dem Lâm des Satzanfangs an zweiter Stelle, so ist derselbe (trotz des vorhergehenden *anna*) durch *inna* einzuleiten, weil das Lâm des Satzanfangs nie nach *anna* stehen kann. Beispiel Z. 9. Denn *anna* hängt vom Vorhergehenden ab, während dieses Lâm nur in einem selbständi-

gen Satze stehen kann. Auch in der Abhängigkeit von den Verbis des Wissens, Meinens u. s. w. (Beispiel Z. 11) steht *inna*, wenn der abhängige Satz das Lâm des Satzanfangs enthält. Das Verbum ist hier ebenso rectionslos, wie wenn *ajjuhum* (als unflectirbar) folgt[5]. Das Lâm hat auch hier zur Folge, dass der Satz als für sich bestehend gefasst wird, ebenso wie wenn es am Anfang eines Nominalsatzes steht. Beispiel für letzteren Z. 13 u. 14. Das voranstehende Nomen wird hier ebenso wie (in dem vorhergehenden Beispiel) *inna*[6] (durch das Lâm) zur Constr. der Nominalsätze geführt.

Wenn man *anna* in Sätzen setzen könnte, welche von vorhergehenden Verbis abhängen und Lâm enthalten, so könnte man dies Lâm auch bei anderen Dependenzen setzen, so bei den Verbis, welche den doppelten Acc. regieren. Beispiele Z. 15. Dieses Lâm wird weder zu einem Satz mit *anna* noch zu einem Nomen hinzugesetzt, ohne den damit beginnenden Sätzen den Charakter von Nominalsätzen zu verleihen. So in S. 2, 96: Und fürwahr sie wussten: Fürwahr wer es erkauft hatte, hat am zukünftigen Leben keinen Antheil. *inna* mit Lâm steht S. 37, 158: Und fürwahr die Genien wussten: Fürwahr sie werden von Gott vorgefordert. Ebenso S. 34, 7: Sollen wir euch einen Mann zeigen, der euch verkündigen wird: Wenn ihr gänzlich in Stücke zerrissen sein werdet, so werdet ihr fürwahr in einer neuen Natur (existiren). *innakum* ist hier ebenso unabhängig wie das unflectirbare *ajjuhum*. Beispiel für letzteres Z. 20[7]. Ebenso unabhängig ist nach Chalîl der Frage-Satz in S. 29, 41: Fürwahr Gott weiss: Was ruft ihr ausser ihm an?[8] *mâ* ist hier ebenso unabhängig wie *ajjuhum* (in dem Beispiel Z. 20) und *ja'lamu* ist von der Rection suspendirt. Der Dichter sagt:

Hast du nicht gesehen (dass) ich und Ibn Aswad Nachts fürwahr zu zwei Feuern reisen, deren Glanz aufsteigt?

So haben wir den Vers von denen gehört, welche ihn von den Arabern her überliefern. 423

Die Constr. *ahakkan innaka ladâhibun* ist nach Chalîl ebenso incorrect wie *jauma-l-gum'ati innaka ladâhibun*[9].

Nach Chalîl und Jûnus kann das Lâm des Satzanfangs (und *inna*) nicht auf jedes Verbum folgen, so nicht auf Verba wie *wa'ada* (versprechen). Beispiel Z. 3. Nur nach den Verbis des Wissens und Meinens ist dasselbe zulässig, wie nach denselben auch *ajjuhum*, unabhängig von ihnen, steht. Lässt man nach diesen Verbis das Lâm aus, so setzt man *anna* und bildet keinen Neusatz, sondern setzt *anna* als vom Vorher-

gehenden abhängig [10]. Denn hier ist nichts Zwingendes vorhanden, um einen Neusatz zu bilden, während *inna* nur gesetzt ist, wenn es unzulässig ist, dasselbe vom Verbum abhängig zu machen. Ist Letzteres aber correct, so geht man nicht mit Uebergehung des Verbi zu einem anderen Regens über. Damit ist zu vergleichen die Constr.: Wenn (es) etwas Gutes (ist, was er gethan hat), so (ist die Vergeltung) etwas Gutes, und wenn etwas Schlechtes, so etwas Schlechtes [11]. Hier werden *chairan* und *scharran* als von einem Verbum abhängig gesetzt, weil es nicht zulässig ist, dass von *in* ein Nominalsatz abhängt. Ebenso steht in *ammâ ente munṭaliḳan* [12] (der Acc. abhängig von einem zu subintellegirenden *kâna*) weil es unzulässig ist, dass auf *ammâ* ein Nominalsatz folgt. Man ist vielmehr hier gezwungen, die Constr. nach einem Verbum einzurichten. (Ebenso bei *anna*). Man setzt also zwar *inna* am Anfang des Satzes, weil kein Zwang vorliegt, dasselbe als abhängig zu setzen; dagegen setzt man aus eben diesem Grunde *anna*, wenn es von einem Verbum abhängt, und das Lâm des Satzanfangs nicht darauf folgt. Beispiele Z. 9 u. 10. Diese Constr. von *anna* ist also (rücksichtlich der Abhängigkeit von einem Verbum) den vorher erwähnten Fällen ähnlich (wo das Verbum zu subintellegiren ist).

Einige Araber setzen beim Schwur *hinna* mit Lâm verbunden, auf welches dann noch das Lâm des Satzanfangs folgen kann, statt *inna*. Beispiel Z. 12. Hâ steht hier an Stelle von Alif wie in *harâḳa* [13] (statt *arâḳa*). Lâm wird mit *inna* (zur Verstärkung des Ausdrucks [14]) verbunden wie mit *mâ* in dem Satze *inna zeidan lamâ lajanṭaliḳanna*. Lâm wird hier zum Ausdruck des Schwurs mit *inna* verbunden wie (auch zur Verstärkung) mit *mâ*. Das erste Lâm in dem Satz Z. 12 ist das Lâm des Schwurs, und das zweite das zu *inna* gehörige, ebenso wie in dem Satze Z. 15 das zweite Lâm das des Schwurs (und das erste das zu *inna* gehörige) ist [15].

In Gedichten ist es zulässig, nach *schahida* auch ohne Lâm *inna* zu setzen (Beispiel Z. 14 u. 15) so dass construirt wird, wie wenn statt *schahida* eine Schwurformel stünde (Beispiel Z. 16) [16] weil dies Verbum den Sinn einer Schwurformel hat. Ebenso (würde man nach einer anderen Constr. verfahren) wenn man von *schahida* einen reinen Nominalsatz abhängig machen würde (Beispiel Z. 17): denn hier wäre construirt, wie wenn ein reiner Nominalsatz (ohne *schahida*) da stünde [17]. Doch ist solche Constr. incorrect und schwach begründet; es muss vielmehr in beiden Fällen Lâm hinzutreten (um den abhängigen Satz zu einem unabhängigen zu machen). Ebenso schwach begründet wäre es, sowohl

einen Satz mit *inna* wie einen reinen Nominalsatz (ohne Lâm) von einem Verbum des Wissens abhängig zu machen (Beispiele Z. 18). Doch lässt sich auch diese Constr. so erklären, dass man annimmt, dass das Lâm intendirt ist. Ebenso ist das Lâm der Antwort auf den Schwur ausgelassen in S. 91, 9: Glücklich ist der, welcher sie (die Seele) gereinigt hat. Diese Auslassung ist hier correct wegen der Länge der vorhergehenden Rede[18].

Auf meine Frage nach *ka'anna* antwortete Chalîl, dass es aus *inna* und dem Kâf der Vergleichung zusammengesetzt sei[19]. Beide aber würden als Ein Wort angesehen wie *ka'ajjin* wie viel? und *keḏâ wakeḏâ* so und so.

Die Pausalform *innah*, welche in der Bedeutung „freilich" als Antwort vorkommt, hat in zusammenhängender Rede die Form *inna*. Der Dichter sagt: 424

Es nahten die Tadlerinnen beim Morgentrunk, indem sie mich tadelten, und ich sie wieder tadelte, und indem sie sprachen: Schon ist graues Haar über dich gekommen, und du bist alt geworden. Da sagte ich: Freilich![20]

§ 273.

Ueber *an* und *in*[1].

an kommt in verschiedener Gebrauchsweise vor: 1) so dass es mit dem davon abhängigen Verbum an Stelle des entsprechenden Infin. steht; 2) so dass es in der Bedeutung von *ai* (das ist) steht; 3) so dass es im Sinne von *annahu* (*anna* mit dem Pronomen der Sachlage) steht, so dass von *anna* das Teschdîd entfernt wird und das Pronomen wegfällt[2]; 4) so dass es für die Constr. überflüssig ist, wie wenn es (verstärkend) auf *lammâ* folgt oder (vorbereitend) vor *lau* vorhergeht. Beispiele für Nr. 4 Z. 7 u. 8.

in steht 1) in Bedingungssätzen; 2) so dass nach demselben ein selbständiger Satz beginnt[3] (d. i. so dass es ohne Einfluss auf die Constr. ist), wenn es im Sinne des Schwurs oder im Schwur selber steht, wie in S. 86, 4: Fürwahr, über jede Seele ist ein Wächter gesetzt, und S. 36, 32: Und fürwahr, Alle zusammen werden bei uns vorgefordert[4]. Einer, welchem ich nicht misstraue, hat mir von einem zuverlässigen Medinenser überliefert, dass er einen Araber etwa so habe construiren hören: *in zeidun laḏâhibun*, fürwahr, Zeid geht fort. Dies ist dasselbe *in*, welches sich S. 37, 167 f. findet: Und fürwahr sie sagen: Wenn bei

uns eine Erwähnung von den Vorfahren her vorhanden wäre (so wollten wir gläubig werden). Dies *in* ist (aus *inna*) verkürzt[5]. 3) steht *in* in der Bedeutung des negirenden *mâ*[6]. So S. 67, 20: Fürwahr die Ungläubigen sind ausschliesslich im Irrthum. Auch hier (wie in der vorhergehenden Gebrauchsweise) hat *in* zur Folge, dass der folgende Satz selbständig wird, ebenso wie *mâ* in *innamâ*. So auch wenn *in* mit *mâ* verbunden ist. Beispiel Z. 14. Der Dichter sagt:

Und nicht ist unser Naturell Feigheit, sondern unsere Geschicke und der Gewinn Anderer (verursachen unsere Niederlage)[7].

§ 274.

Ein Kapitel über *an*, wo es mit dem davon abhängigen Verbum in der Bedeutung des Infinitivs steht[1].

Beispiele Z. 17 u. 18 (wo der Satz mit *an* als Mubtada steht). Abdur-raḥmân Ibn Ḥassân sagt:

Fürwahr ich meine, dass ihr von Grossthaten genug daran habt, kostbare Kleider anzulegen und euch satt zu essen[2].

425 Es ist wie wenn er sagte: Ich halte für euer Genüge das Anlegen der Kleider. (*an* mit seinem Verbum steht also an Stelle des zweiten Acc.).

Lâm und andere Präpositionen werden bisweilen vor *an* ebenso wie vor *anna* ausgelassen. Man behandelt dies *an* dann wie den (Acc. des) Infinitivs (vor welchem Lâm ebenfalls ausgelassen werden kann) z. B. Aus Furcht vor dem Uebel. Nach der andern Erklärung dagegen steht (der Satz mit *an*) in dem (nach Auslassung der Praepos. stehen gebliebenen) Gen. (§ 264). Aehnlich ist construirt: Er hat sich dir hingegeben, damit du ihn ehrst. Ferner: Thue nicht dies und das, weil dich (dann) etwas trifft, was dir unangenehm ist. S. 2, 282: Damit (wenn) die eine Zeugin vergisst (die andere sie erinnern kann). S. 68, 14: Etwa weil er reich ist und Kinder hat?[3] El-A'scha sagt:

(Hat sie sich) etwa (von mir gewendet) weil sie einen nachtblinden Mann gesehen hat, welchem die Ungunst des Geschickes und ein aufreibendes, verkehrtes Schicksal Schaden zugefügt hat?[4]

Die Präposition ist hier vor *an* ausgelassen wie sonst vor *anna*. Beide Auslassungen sind auf dieselbe Weise zu erklären. *an* mit seiner Dependenz steht an Stelle des Infin. Beispiele: Komm zu mir, nachdem die Sache eingetreten sein wird. Er ist zu mir gekommen, nachdem die Sache eingetreten war, was soviel ist wie nach dem Eintreten

der Sache. Ferner: Was das betrifft, dass ich nach Syrien reisen soll, so bin ich nicht abgeneigt; was aber das betrifft, dass ich bleibe, so liegt für mich Belohnung darin. Es ist wie wenn die Sätze lauteten: Was die Reise betrifft, und was das Bleiben betrifft. Ferner: Er zögert nicht, zu dir zu kommen, d. i. er zögert nicht vor dem Kommen. S. 7, 80: Und nichts war die Antwort seiner Landsleute, als dass sie sagten. *an* hängt von *kâna* ab, so dass *an ḳâlû* soviel wie *ḳaul* ist. Man kann aber *gewâb* auch in den Nom. setzen; dann steht *an* virtuell im Acc. Man sagt: Was hat dich abgehalten, zu uns zu kommen? in der Bedeutung: Was hat dich von dem zu uns Kommen abgehalten? Hier ist die Praepos. (vor *an*) ausgelassen [5]

an kann sowohl von Verbis abhängen, welche den Nom., wie von solchen, welche den Acc. regieren [6]. Letzteres in dem Beispiel: Ich habe gefürchtet, dass du es thust. Ich habe einen Araber sagen hören: Verwende Eifer darauf, es festzubinden (wo *fî* ausgelassen ist). S. 2, 84: Ein schlechter Preis ist es, wofür sie ihre Seelen verkauft haben, dass sie nämlich ungläubig wurden. Es ist wie wenn *an* als Antwort auf die Frage stünde: Was ist es?

Man sagt: Fürwahr ich handle bisweilen so. Es ist construirt, wie wenn der Satz lautete: Ich gehöre der Sachlage oder dem Zustand an, dass ich so handle. *mâ* steht hier ähnlich wie in der Phrase *bi'samâ*, wo es ebenfalls in der Bedeutung „die Sache“ steht [7].

Die Phrase (mit dem *ma-l-maṣdarijje*): Komm zu mir, nachdem du dies gesagt hast, ist gleichbedeutend mit: Komm nach deinem dies Sagen. *mâ* steht hier wie sonst *an*. Wenn *ba'da* mit *mâ* als Ein Wort gelten würde, so würde man nicht sagen können *min ba'di mâ taḳûlu*, sondern *ba'da* wäre (als Theil eines Compositi) unveränderlich. 426

Man kann in der Bedeutung: Ich thue es bisweilen, auch (ohne *an*) sagen *innî mimmâ ef'alu* [8]. *mâ* bildet hier mit *min* Ein Wort wie in *rubbamâ*. Abû Ḥajja aus dem Stamm Nomeir sagt:

Und wir schlagen fürwahr bisweilen den Widder mit einem Schlage auf sein Haupt, welcher die Zunge aus dem Maul herausschleudert [9].

Wenn *an* von einem Nomen virtuell im Gen. abhängt, so kann man beim Nomen die Nunation sowohl setzen wie fortlassen. Beispiele Z. 5. Steht die Nunation, so steht *an* für *li'an*. Der Dichter construirt (ohne Nunation):

Die Sonne [10] ist verfinstert seinetwegen aus Schmerz darüber, dass sie den 'Aḳîl vermisst.

Wir haben elegant sprechende Araber sagen hören: Fürwahr die Wahrheit, dass er weggeht, so dass *an* von *ḥaḳḳu* im Gen. abhängt. Zu ergänzen ist: Fürwahr die Gewissheit, dass er weggeht, ist deine Sache (liegt dir ob zu glauben, oder hast du zu vertreten). Doch kommt dies im gewöhnlichen Sprachgebrauch nicht vor. Man construirt: Fürwahr, er ist geeignet, es zu thun (mit Nunation und folgendem *an* oder *li'an*).

Man [11] construirt *'asâ* (er, sie macht, oder es macht sich, d. i. vielleicht) mit *an* und dem Conj., ebenso wie *ḳâraba* (nahe sein) so dass *an* statt eines Nomens steht, oder wie *danâ* (nahe sein) und *ichlaulaḳa* in dem Beispiel: Vielleicht regnet der Himmel (eig. ist geeignet zu regnen). Hier ist (statt *an*) der Infin. nicht gebräuchlich (Beispiel Z. 13) ebenso wie in der Phrase *idhab bidî teslemu* (Gehe fort bei deinem Heil!) das Nomen nicht gebräuchlich ist, an dessen Stelle das verb. fin. steht [12]. Vielmehr construirt man *'asâ* flectirt und flexionslos mit *an*. Beispiele Z. 13 u. 14. Ebenso flexionslos kann *danâ* gebraucht werden, während *ichlaulaḳa* flectirt wird (Beispiele Z. 10, 14 u. 15). So construirt die Mehrzahl der Araber, und ein Beweis dafür (dass *an* an Stelle des Infin. und dieser als Subject steht) ist, dass *'asâ* für alle Personen, Numeri und Genera gebraucht wird. Einige Araber flectiren es aber, und in diesem Fall steht *an* im Acc. Man gebraucht nach *'asâ* nicht den Infin., sondern statt desselben *an*, ebenso wie die meisten Araber von *'asâ* keine Personen, Genera und Numeri bilden (sondern abweichend vom Gebrauch der anderen Verba *'asâ* unpersönlich gebrauchen) und wie sie abhängig von *lau anna* statt eines im Nom. ste-
427 henden Infin. setzen. Dazu kommt, dass man bei den Verbis des Naheseins den Infin. ebensowenig gebraucht, wie das Particip, an dessen Stelle das von diesen Verbis abhängige Verbum fin. steht. Man lässt diese Constructionen bei Seite, weil es zum Sprachgebrauch der Araber gehört, die eine Constr. durch die andere zu ersetzen und entbehrlich zu machen.

Es giebt Araber, welche von *'asâ* den Indic. (ohne *an*) abhängig machen nach Analogie von *kâda*. Dann steht der Indic. an Stelle eines im Acc. stehenden Nomens, wie in dem Beispiel: Vielleicht (ist) das Höhlchen Unglücksfälle (d. i. besteht daraus). Dies gehört zu den sprüchwörtlichen Phrasen der Araber, in welchen sie *'asâ* wie *kâna* construiren [14]. Hudba sagt:

Vielleicht ist nach dem Kummer, in welchem du dich befindest, eine nahe Erlösung vorhanden [15].

Ein Anderer sagt:

Vielleicht giebt mir Gott für die Ländereien des Ibn Ḳâdir Ersatz durch eine strömende, schwarze (Wolke) des Gewölks, welche sich ergiesst[16].

Ein Anderer sagt:

Was nun den Schlauen betrifft, so entkommt er, aber vielleicht wird durch mich ein Dummer, Gemeiner betrogen.

Nach *kâda* wird *an* nicht gesetzt, ebensowenig nach *karaba*, was dieselbe Bedeutung hat. Nomina (Participien) werden bei diesen Verbis auch nicht gesetzt aus dem im vorhergehenden Heft (Z. 1—4) erwähnten Grunde. Ebenso steht nach *ga'ala* (anfangen) das Verb. fin. und nicht das Particip. In derselben Bedeutung sagt man *achaḏa jaḳûlu*. *jaḳûlu* steht hier wie das von *kâna* abhängige Verbum. In beiden Fällen steht das Imperfect an Stelle eines im Acc. stehenden Nomens (Particips). Beidemal bildet dasselbe das Chabar[17], nur dass man das Particip nicht wirklich gebraucht, sondern von diesen Verbis ausschliesslich Verba finita abhängig macht, ebenso wie von Fragepartikeln, wie *hallâ* und *allâ*[18] ausschliesslich Verba finita abhängen. In Gedichten kommt aber auch *kâda* mit *an* und dem Conj. vor, indem es wie *'asâ* construirt wird. So sagt Ru'ba:

(Eine Wohnstätte) welche nahe daran ist, in Folge der langen Dauer der Abnutzung zu verschwinden[19].

In Gedichten ist es wohl auch zulässig, *la'allî an ef'ala* in der Bedeutung und Constr. von *'ascitu an ef'ala* zu sagen[20].

Man sagt *jûschiku* oder *tûschiku* (so!) *an tegî'a* beinahe kommst du. *an* steht bei *jûschiku* im Nom., bei *tûschiku* im Acc. Der Acc. steht, wie wenn *an* von *ḳârabta* abhinge. *jûschiku* kommt auch mit dem Indic. des abhängigen Verbi, wie *'asâ* vor. So sagt Omajja Ibn Abi-ṣ-ṣalt:

Wer vor seinem Geschick flieht, ist nahe daran, dass er in einer seiner Unbedachtsamkeiten darauf stösst[21].

Diese Wörter, welche zum Ausdruck der Annäherung dienen, sind 428 einander ähnlich und haben eine Constr., welche die anderen Verba nicht haben.

Auf meine Frage nach der Constr. von *arâda* mit *li'an* (statt) *an* antwortete Chalîl, der Sinn sei: Mein Wille ist darauf gerichtet. So steht *li'an* S. 39, 14: Und es wurde mir befohlen, der erste der Muslim zu sein. Der Sinn ist: Es wurde mir der Befehl dazu gegeben[22]. Auf meine Frage nach der Constr. des Verses des Farazdaḳ:

Zürnst du, wenn die Ohren des Ḳoteiba vor Aller Augen abgeschnitten sind, da du doch über die Ermordung des Ibn Châzim nicht gezürnt hast? [23]

antwortete Chalîl, es sei hier *in* (statt *an*) gesetzt, weil es incorrect sei, *an* vom Verbum zu trennen, ebenso wie es incorrect sei, zwischen *kei* nnd das Verbum etwas einzuschieben. Da dies unzulässig sei, so setze man *in* statt *an*, weil nach *in* die Nomina bisweilen vor die Verba gesetzt werden.

§ 275.

Ueber die Fälle, in welchen *an* die Bedeutung von *ai* hat[1].

So in S. 38, 5: Und es gingen die Vornehmen von ihnen fort (indem sie zu einander sagten): (*an*) Macht euch fort und verharret (bei euren Göttern)! Nach Chalîl hat *an* hier die Bedeutung von *ai*, weil man nicht aussagen will, dass sie fortgingen, indem sie sich fortmachten. S. 5, 117: Ich habe zu ihnen nur gesagt, was du mir befohlen hast, nämlich: Betet Gott an! Aehnlicher Stellen giebt es im Koran viele. Die Constructionen *katabtu ileihi an if'al* und *amartuhu an ḳum* lassen eine doppelte Erklärung zu: 1) dass es das *an* ist, welches den Conj. regiert. Dasselbe wird (in unregelmässiger Weise) mit dem Imperativ und Prohibitiv verbunden, wie das Nomen relativum (auch in unregelmässiger Weise) mit dem Verbum der 2. Person verbunden werden kann. Dass dies das *an* ist, welches den Conj. regiert, geht daraus hervor, dass man Bâ davor setzen kann. Beispiel Z. 15. Wäre *an* hier gleich *ai*, so dürfte Bâ nicht stehen, weil dasselbe (als Praepos.) nur mit Nomin. verbunden werden kann[2]. Die zweite Erklärung ist die des *an* durch *ai*, wie in den zuerst angeführten Beispielen. Die Constr. S. 10, 11: Und der letzte ihrer Rufe ist folgender (*an*): Preis sei Gott, dem Herrn der Welten! und die Constr.: Das Letzte ihrer Rede ist folgendes (*an*): Es giebt keinen Gott ausser Allâh, sind so zu erklären, dass *an* als das erleichterte gefasst, und das Pronomen der Sachlage subintellegirt wird. Es ist also nicht das *an*, welches den Conj. regiert, weil auf dieses kein Nominalsatz folgt. Es ist auch nicht das mit *ai* gleichbedeutende. Denn dies wird nur gesetzt, nachdem die Constr. des vorhergehenden Satzes fertig ist, und steht nicht als Chabar eines Nominalsatzes (wie in den Beispielen Z. 17 u. 18). Aehnlich (d. i. mit Auffassung des *an* als für

ai stehend) ist S. 37, 104 u. 105 zu erklären: Und wir riefen ihm zu (Folgendes): O Abraham, du hast dem Traum Glauben geschenkt. Nach Chalîl ist hier *an* durch *ai* zu erklären (weil „wir riefen ihm zu" einen vollständigen Satz bildet). *an* steht im Sinne von *ai* in der Phrase: Er hat zu ihm geschickt (folgende Botschaft): Was hast du damit zu schaffen? Setzt man Bâ vor *an*, so ist dasselbe als das erleichterte zu 429 erklären. Dies geht daraus hervor, dass die Araber hier auch *anna* setzen. Das erleichterte *an* steht auch S. 24, 9: Und das fünfte (Zeugniss) dass der Zorn Gottes auf ihr ruhe. Hier ist das Pronomen der Sachlage zu subintellegiren. *anna* wird nie erleichtert, wenn Nomina davon abhängen, ausser so, dass man damit *anna* intendirt und das davon abhängige Nomen (oder Pronomen) im Sinne behält. Wenn man letzteres nicht intendirte, so würde man (nach dem erleichterten *an*) den Acc. setzen, wie Dichter aus Verszwang nach dem aus *ka'anna* erleichterten *ka'an* den Acc. setzen, ohne ein Pronomen im Sinne zu behalten[3]. So in dem Halbverse:

Es ist wie wenn seine Schlagadern Stricke aus Palmenbast wären[4].

Hier sollte nach der Regel *ka'anna* stehen. Wenn es aber aus Verszwang erleichtert wird, so dass man kein Pronomen im Sinne behält, so lässt man die Constr. von *anna* mit dem Acc. auch bei *an* bestehen, ebenso wie man bisweilen die Form des Verbi verkürzt, ohne seine Rection zu verändern[5]. Aehnlich (d. i. mit dem Nom. nach *an* wie in der Koranstelle Z. 2) ist construirt:

Unter Jünglingen gleich indischen Schwertern, welche wissen, dass jeder Barfüssige und Beschuhte zu Grunde geht[6].

Hier ist construirt, wie wenn das Pronomen der Sachlage gesetzt wäre. Dasselbe Pronomen ist zu subintellegiren in dem Ausdruck: Das Erste, was ich sage (ist Folgendes): Im Namen Gottes. In dem Verse Z. 6 kann man statt des Acc. auch den Nom. setzen, so dass dasselbe Pronomen im Sinne behalten ist wie es steht in der Constr.: Fürwahr (*innahu*), wer zu ihr kommt, dem wird sie geben. Das im Sinn behaltene Pronomen (braucht nicht das der Sachlage zu sein, sondern) kann sich auf ein vorher erwähntes Nomen zurückbeziehen. So in dem Halbverse:

Es ist wie wenn es eine Gazelle wäre, welche (den Kopf) erhebt zu der belaubten (Staude) der Salampflanze[7].

Die Annahme ist wohlbegründet, dass (vor einem Nomen) das erleichterte *an* (rectionslos) wie *innamâ* construirt ist, oder wie *in* (rectionslos) wie *lâkin*[8] construirt wird. — In der Z. 11 erwähnten Constr. *an bismi-l-lâhi* ist

(*an* nicht durch *ai* zu erklären, sondern) das Pronomen (der Sachlage) ist im Sinn behalten, weil kein vollständiger Nominalsatz vorhergeht [9]. Ein Beweis dafür, dass man bei der Erleichterung von *anna* das Pronomen der Sachlage im Sinne behält, ist, dass man das unmittelbare Zusammentreffen von *an* mit dem Indic. imperf. (Beispiel Z. 19) für incorrect hält und dazwischen *lâ* oder *saufa* oder das Sîn des Futurs oder *ḳad* einschiebt [10]. Wenn *an* (vor Verbis) wie die Partikeln des Satzanfangs construirt würde, so würde das davon abhängige Verbum (unmittelbar) im Indic. folgen, wie nach diesen Partikeln. Beispiele Z. 21 [11].

§ 276.

430 Ueber andere Fälle, in welchen *an* aus *anna* erleichtert ist [1].

Beispiele: Ich weiss, dass er dies nicht sagt. Ich weiss gewiss, dass du dies nicht thun wirst. Hier steht *an* statt *anna*. Aehnlich in S. 73, 20: Gott weiss, dass es unter euch Kranke geben wird. S. 20, 91: Sehen sie nicht, dass das Kalb ihnen nicht antwortet? S. 57, 29: Damit die Schriftbesitzer wissen, dass sie über nichts Macht haben [2]. In dem Exemplar des Ubajj soll stehen *annahum*. Das den Conj. regierende *an* kann hier nicht stehen, weil die angeführten Citate eine Gewissheit und Affirmation enthalten [3].

Man construirt in dem Satze: Ich habe an ihn geschrieben, dass er dies nicht sagen solle, *an* sowohl mit dem Jussiv, wie mit dem Conj. und mit dem Indic. Der Jussiv steht als Ausdruck des Befehls, der Conj. als abhängig von einem zu subintellegirenden *li'an*, und der Indic. als abhängig von einem zu subintellegirenden *li'anna* oder *bi'anna* [4]. Im letzten Fall sagt man aus, dass die Thatsache wirklich eingetreten ist (oder als eine solche aufgefasst wird).

Nach dem Verbis des Glaubens, Meinens und Dafürhaltens steht *an* in doppelter Weise: 1) so dass es den Conj. regiert; 2) so dass es statt des teschdidirten *anna* steht. Setzt man den Indic., so wird zwischen *an* und das Verbum *lâ* oder das Sin des Futurs eingeschoben [5]. Beispiele Z. 10. Dies Sin wird dem Verbum nur dann vorgesetzt, wenn *an* im Sinn von *anna* steht. In S. 5, 75: Und sie glaubten, dass keine Heimsuchung (für sie daraus) entstehen würde, steht *an* in der Bedeutung von *annahu*, weil man das Ausgesagte (hier) im Glauben als ebenso festgesetzt ansieht wie im Wissen, und weil man es als etwas jetzt Fest-

stehendes in den Glauben ebenso aufnimmt, wie es im Wissen feststeht. Wäre dem nicht so, so wäre *anna* hier nicht correct. Der Glaube wird wie die Gewissheit behandelt, weil hier die Negation des (gewöhnlichen) Glaubens ausgedrückt werden soll [6]. Man kann diese Verba aber auch wie die Verba des Fürchtens mit dem Conj. construiren. So S. 75, 25: Sie glauben, dass ein grosses Unheil an ihnen ausgeübt werden wird. S. 2, 230: Wenn sie beide 'glauben, die Satzungen Gottes zu halten [7]. Wird *lâ* (nach *an*) hinzugesetzt, so wird die Constr. nicht geändert (sondern der Conj. bleibt stehen).

Die Verba des Fürchtens werden darum nicht mit dem Indic. construirt, wie die Verba des Meinens und Wissens, weil man nicht aussagen will, dass man etwas fürchtet, was bei dem Sprechenden feststeht, sondern sie werden construirt, wie die Verba des Hoffens und Begehrens und wie *'asâ* (vielleicht). Denn mit diesen Verbis will man nicht etwas wirklich Eingetretenes aussagen. Darum kann nach diesen Verbis auch nicht *anna* stehen. Beispiele Z. 19 u. 20. Wenn man dagegen aussagen wollte, dass man etwas fürchtet, dessen Eintreten nach der Meinung des Sprechenden feststeht, so wäre der Indic. zulässig; doch ist er nicht normal.

Es ist incorrect, *an* unmittelbar mit dem Indic. imperf. oder mit dem Perfect zu verbinden, sondern es ist vor das Perfect *ḳad* und vor das Imperfect *sa* oder *lâ* zu setzen. Denn diese Partikeln stehen als 431 Ersatz für das ausgefallene Pronomen der Sachlage. Man vermeidet es, diese Partikeln auszulassen, da man dieselben als Ersatz betrachtet, und da durch dieselben der Sinn nicht verletzt wird, der sich ergeben würde, wenn man sie ausliesse [8].

In der Phrase: Wahrlich, Gott vergelte dir mit Gutem! gestattet man die unmittelbare Verbindung von *an* mit dem Perfect, und in der Phrase: Fürwahr, Gott verzeihe dir! die unmittelbare Verbindung von *an* mit dem Indic. imperf., weil eine Anwünschung ausgedrückt wird, und darum *ḳad* oder *sa* nicht stehen können [9]. Dazu kommt, dass in dieser Verbindung (mit derselben Bedeutung) auch *innahu* häufig ist und zwar so häufig, dass es zu *in* verkürzt wird. *innahu* wird aber in keiner anderen Verbindung verkürzt. Beispiele für dies *in* Z. 5 u. 6, in welchem *innahu* verkürzt ist, wie sonst *annahu*. Da nun die Verkürkung *in* [10] (aus *innahu*) zulässig ist, so ist die Verkürzung *an* (aus *annahu*) noch eher zulässig.

Man construirt „wissen" mit dem Conj. in den Sätzen: Ich weiss

nicht, ausser dass du aufstehst. Ich weiss nicht, ausser dass du zu ihm kommst. Hier will man nicht aussagen, dass man etwas als bestimmt existirend weiss, sondern man spricht davon in der Weise des Rathes[11], ebenso wie man die Verba des Dafürhaltens mit dem Conj. construirt, weil man hier ebensowenig etwas als wirklich existirend oder als in der Zukunft sicher eintretend hinstellen will. (Das Eintreten ist hier ebensowenig als wirklich eintretend hingestellt) wie in den durch *lau* eingeleiteten Bedingungssätzen. Wollte man einen andern Sinn ausdrücken, so müsste man den Indic. mit einer der erwähnten Partikeln setzen.

Von dem erleichterten *an* kann ein Nominalsatz abhängen (Beispiel Z. 10), weil derselbe auch von *anna* mit Teschdîd würde abhängen können, nur dass in diesem Fall *anna* Rection ausüben würde[12]. Setzt man dagegen nach *an* ein Verbum, so setzt man etwas, was nach *anna* nicht würde stehen können. (Beispiel Z. 12[13]). Man vermeidet es also[14] beim erleichterten *an* zugleich mit dem Ausfall (des Pronomens der Sachlage) das zu gestatten, was nicht zulässig wäre, wenn dasselbe mit Teschdîd versehen ist. Darum setzt man die angeführten Partikeln als Ersatz (für das ausgefallene Pronomen der Sachlage).

§ 277.

Ueber *am* und *au*[1].

Auf *am* kann nur ein Fragesatz folgen. Derselbe kann doppelter Art sein: 1) so dass *am* in der Bedeutung: Welcher von ihnen? steht[2]; 2) so dass die zweite Frage von der ersten (welche für sich einen vollständigen Satz bildet) abgetrennt ist. *au* dagegen dient nur dazu, in Aussagesätzen einen Theil der Aussage zu affirmiren. Auch auf die Fragesätze kann es in diesem Sinn übertragen werden. Die verschiedenen Arten der Gebrauchsweise werde ich im Folgenden auseinander setzen.

§ 278.

Ueber *am*, wenn es in der Weise von *ajjuhum* steht.

432 Beispiele: Ist Zeid bei dir oder Amr? Hast du Zeid getroffen oder Bischr? Hier nimmt man an, dass einer von Beiden bei ihm ist, ebenso wie man in den Fragen: Wer von ihnen Beiden ist bei dir? Welchen von Beiden hast du getroffen? annimmt, dass der Gefragte einen von Beiden getroffen hat, oder dass einer von Beiden bei ihm ist,

nur dass das Wissen über beide insofern gleich ist, als man nicht weiss, welcher von beiden der Richtige ist. Dass die Frage: Ist Zeid bei dir oder Amr? ebenso anzusehen ist wie die Frage: Welcher von Beiden ist bei dir? geht daraus hervor, dass es bei beiden Fragen verkehrt wäre, mit „nein" zu antworten. Will man den Sinn dieser Fragesätze ausdrücken, so ist es correcter, das Nomen voranzustellen, weil man nicht nach dem (Verbum, im Beispiel nach dem) Treffen frägt, sondern nur nach einem der beiden Nomina, da man nicht weiss, welcher von beiden der Richtige ist. Man beginnt mit dem Nomen, weil man darauf hinaus will, dass der Angeredete deutlich machen soll, welcher der beiden Genannten bei ihm ist.

Das andere Nomen setzt man als dem ersten entsprechend, und dasjenige, wonach man nicht frägt (d. i. das Verbum) steht zwischen beiden. Wenn man das Verbum oder die Ortsbestimmung voranstellen würde, so wäre die Constr. auch gut arabisch. Und zwar ist die Voranstellung des (Z. 7 bezeichneten) Nomens darum correcter, und das andere Nomen muss darum nachstehen, weil der Sprechende eins der beiden Nomina besonders in's Auge fasst und mit einem derselben beginnt, weil er es mit einem derselben besonders zu thun hat. Darum beginnt er mit ihm zugleich mit der Aussage, welche nicht Gegenstand der Frage ist; denn [1] nur um der Aussage willen frägt er nach einem der Nomina. Man stellt nur das (am Anfang des Satzes) fertig hin [2], worauf man besonders mit der Aussage hinarbeitet, dann setzt man das zweite Nomen als dem ersten entsprechend.

Hierher gehören auch (die indirecten Doppelfragesätze): Ich kümmere mich nicht darum, ob du Zeid getroffen hast oder Amr. Es ist mir gleich, ob ich Bischr gesprochen habe oder Zeid, entsprechend der Constr. mit *ajjun*: Ich kümmere mich nicht darum, welchen von ihnen beiden du getroffen hast. Hier ist die Fragepartikel berechtigt, weil man, wie in der directen Frage, die beiden Dinge (nach welchen gefragt wird) als gleich berechtigt hinstellt. Diese (indirecten Fragesätze) werden mit denselben Fragewörtern gebildet wie die directen, ebenso wie die Vocativ-Partikel (in uneigentlicher Weise) gebraucht wird in dem Beispiel: O Gott, verzeihe uns, der Schaar [3]. *am* ist darum (in der indirecten Doppelfrage) nothwendig, weil man den Sinn von *ajjun* ausdrücken will (wie in der directen Doppelfrage). Beispiele für *ajjun* Z. 17. Die Sinnstellung beider Partikeln ist dieselbe (ebenso wie die von uter und utrum). *ajjun* ist hier ebenso correct und zulässig wie in der (di-

recten) Frage. Andere Beispiele (für die indirecte Doppelfrage): Ich weiss nicht, ob Zeid dort ist oder Amr[4]. O dass ich doch wüsste, ob Zeid bei dir ist oder Amr. *am* steht hier, wie in den Z. 13 angeführten Beispielen, weil (auch) diese Sätze darum mit der Fragepartikel construirt werden, weil das Wissen um die beiden Dinge, nach welchen gefragt wird, gleich ist, ebenso wie in den vorhergehenden Beispielen. 433 Denn auch hier kann man *ajjun* statt *am* setzen, wie in den directen Fragesätzen. Beispiele Z. 1.

Dagegen ist es in dem Satze: Hast du Zeid geschlagen oder ihn getödtet? vorzuziehen, mit dem Verbum anzufangen, weil man nach einer der beiden Handlungen frägt, ohne zu wissen, welche die richtige ist. Man frägt nicht nach dem Ort einer der beiden Handlungen. Es ist in unserem Fall richtiger, mit dem Verbum anzufangen, ebenso wie es in den zuerst angeführten Beispielen richtiger ist, mit dem Nomen anzufangen. Denn es ist wie wenn man (mit *ajjun*) sagte: Was von diesem ist mit Zeid geschehen? Man kann auch stellen[5]: Hast du geschlagen oder getödtet Zeid? Denn man nimmt eine der beiden Handlungen in Anspruch. weiss aber nicht, welche die ist (nach welcher gefragt wird)[6].

Man sagt: Ich weiss nicht, ob er steht oder (*am*) sitzt, wenn man ausdrücken will: Ich weiss nicht, was davon stattgefunden hat. Dagegen construirt man denselben Satz mit *au*, um auszudrücken, dass zwischen dem Stehen und Sitzen nicht unterschieden wird (so dass man sich für eins von beiden entscheiden müsste). Der Sinn ist: Ich behaupte weder, dass von seiner Seite in diesem Zustand Stehen, noch dass Sitzen stattgefunden hat: d. i. ich rechne sein Stehen nicht als (wirklich eingetretenes) Stehen, noch ist mir klar, ob er nach dem Stehen gesessen hat[7]. Damit ist der Ausdruck zu vergleichen: Er hat gesprochen und nicht gesprochen (das kommt auf eins heraus)[8].

§ 279.

Ueber *am*, wenn es (mit dem Nachfolgenden) vom Vorhergehenden abgeschnitten ist[1].

Beispiel: Ist Amr bei dir, oder ist Zeid bei dir? Dieser Satz (bildet keine Doppelfrage und) kann nicht durch *ajjun* (uter eorum) aufgelöst werden. Denn man könnte in einem Satze mit *ajjun*, *'indaka* nicht zweimal setzen, es sei denn, dass man es zur Verstärkung des Ausdrucks (als Ta'kîd) wiederholte. Dass hier der zweite Satz vom ersten

abgetrennt ist (und *am* auch in diesem Fall gebraucht werden kann) geht aus der Phrase hervor: Fürwahr es sind Kameelstuten oder (*am*) Schafe, o meine Landsleute![2] Wie hier *am* im Aussagesatz von dem Vorhergehenden abgeschnitten ist, so auch, wenn es auf ein Fragewort folgt. Wenn man nämlich sagt: Ist Amr bei dir? so glaubt man, dass er bei ihm ist; dann überkommt den Sprechenden dieselbe Meinung betreffs des Zeid, nachdem der Satz fertig ist. Ebenso überkommt den Sprechenden in dem Satze Z. 12 der Zweifel, nachdem die Rede in der Form der gewissen Aussage fertig ist. Ebenso steht *am* (nach einem Aussagesatz) in S. 32, 1 u. 2: Es ist die Offenbarung des Buches, an welchem kein Zweifel ist, von dem Herrn der Welten. Oder sie sagen: Er (Muhammed) hat es erlogen. Diese Rede (d. i. *am* mit dem Folgenden) steht entsprechend der Rede der Araber, damit sie zur Erkenntniss ihres Irrthums gebracht werden. Hierher gehört ferner S. 43, 50. 51: Habe ich nicht die Herrschaft über Aegypten, und gehören mir nicht diese Flüsse, welche zu meinen Füssen fliessen? Seht ihr es denn nicht? Oder (seht ihr, dass ich) besser (bin) als dieser verächtliche Mensch? Der Sinn ist der durch die Parenthese ausgedrückte. Denn der Satz: Du bist besser als er, hat den Sinn: Wir sehen (dass du besser bist). Ebenso liegt in dem Satze: Oder bin ich besser? der Sinn: Oder seht ihr (dass ich besser bin)? Ferner S. 43, 15: Oder sollte Gott sich unter seinen Geschöpfen Töchter angenommen und euch zu seinen Söhnen erwählt haben? Hier weiss der Prophet und die Gläubigen, dass Gott sich keinen Sohn annimmt; er construirt aber den Satz mit der Fragepartikel, damit sie (durch die Unmöglichkeit der Bejahung) ihres Irrthums überführt werden. So sagt auch Einer zum Andern: Ist dir das Glück lieber oder das Unglück? obgleich er weiss, dass ihm das Glück lieber ist, und dass der Gefragte dies antworten wird. Man will ihm aber zur Einsicht und Erkenntniss verhelfen. Hierher gehört auch die Frage: Ist Zeid bei dir oder nicht? Es ist hier, wie wenn der Sprechende erst meint, dass er bei ihm ist, und ihn dann eine ähnliche Meinung (d. i. eine Meinung von ähnlicher Stärke oder Schwäche) überkommt des Inhalts, dass er nicht bei ihm ist. Chalîl vergleicht mit dem Beispiel S. ٢٣٣ Z. 12 folgenden Vers des Achṭal:

431

Dein Auge hat dich getäuscht, oder hast du in Wâsiṭ in dunkler Nacht ein Phantom der Rebâb gesehen?[3]

Aehnlich ist folgender Vers des Kuṯajjiru ʿAzza:

Ist mein Ahn nicht En-Naḍr? oder ist mein Erzeuger nicht für jeden Edlen von Chozâʿa ein Glänzender?[4]

In Gedichten ist es freilich auch zulässig, das Alif der Frage auszulassen. So sagt der Temimit Aswad Ibn Jaʿfur:

Bei deinem Leben, ich weiss nicht, wenn ich auch (sonst) Kenner bin, ob es Schoʿaiṯ Ibn Sahm oder Schoʿaiṯ Ibn Minḳar ist[5].

Omar Ibn Abî Rabîʿa sagt:

Bei deinem Leben, ich weiss nicht, wenn ich auch (sonst) Kenner bin, ob sie mit sieben oder acht Steinchen den Ritus des Steinwerfens ausgeführt haben[6].

§ 280.

Ueber *au*[1].

Beispiele: Wen von ihnen schlägst oder tödtest du?[2] Wer kommt zu dir oder erzählt dir oder ehrt dich? Hier kann nur *au* stehen (nicht *am*). Denn man frägt hier nur nach dem Object (oder im zweiten Beispiel nach dem Subject)[3] und wünscht vom Zuhörer, dass er dies angebe. Ebenso (d. i. so dass nur *au* darauf folgt) werden *mâ*, *matâ*, *kam*, *eina* und *keifa* construirt.

(Auf *hal* kann in derselben Satzverbindung nur *au* folgen, wie in den Beispielen): Besitzest du Gerste oder Weizen oder Datteln? Kommst du zu uns oder erzählst du uns? Nur so kann hier construirt werden, und zwar darum, weil *hal* nicht wie das Alif der Frage construirt wird (auf welches in demselben Satze *am* folgt). Denn wenn man (mit *hal*) sagt: Schlägst du denn den Zeid? so behauptet man nicht, dass das

435 Schlagen wirklich stattfindet[4]. Dagegen gebraucht man in diesem Sinn das Alif der Frage. Einen Beweis dafür, dass das Alif nicht im Sinne von *hal* gebraucht wird, enthält der auch S. ۱۳۲ citirte Halbvers[5]. Denn hier weiss der Fragende, dass der Gefragte freudig erregt ist; er spricht aber so, um ihm zu drohen oder zum Geständniss (seiner Thorheit) zu bringen. Dagegen hat der durch *hal* eingeleitete Fragesatz einen solchen Sinn nicht.

Folgt *am* auf *hal*, so sind zwei verschiedene Sätze zu statuiren, wie in den Beispielen Z. 5[6]. In dieser Weise kann *am* auch auf die anderen oben erwähnten Fragepartikeln folgen. In derselben Weise (d. i. durch Annahme von zwei verschiedenen Sätzen) ist es auch zu erklären, wenn *am* vor *hal* steht. Jûnus giebt an, folgenden Vers des Ruʾba gehört zu haben:

O Abu Mâlik, du tadelst mich, seitdem du mich zum Morde aufgereizt hast? Oder hat mich denn einer getadelt, der (dich) auch tadelt? (wie es sein sollte)[7].

So haben wir den Vers von den Arabern gehört. Diejenigen, welche *am hal* sagen, construiren so, wie wenn sie nach Abschluss des Anfangs der Aussage der (neue) Gedanke überkäme. Wer aber *au hal* sagt, setzt das Ganze als Eine Rede.

Man construirt (mit *hal* — *au*): Ich weiss nicht, ob du zu uns kommst oder uns erzählst. O dass ich doch wüsste, ob du zu uns kommst oder uns erzählst. *hal* steht hier (in der indirecten Frage) wie in der directen, weil der Sinn von „Lass mich wissen“ in dem Satze liegt, ebenso wie in der directen Frage (Beispiel Z. 13). Die Constr. ist also dieselbe wie S. 26, 72 u. 73: Hören sie euch, wenn ihr ruft, oder nützen sie euch oder schaden sie? Zoheir sagt:

O dass ich doch wüsste, ob die Menschen sehen, was ich sehe, oder ob ihnen klar ist, was mir klar ist[8].

Mâlik Ibnu-r-Reib sagt:

O dass ich doch wüsste, ob Raḥa, Raḥa-l-Mitl sich verändert hat, oder ob es in Falg geblieben ist wie früher![9].

Dies haben wir von denen gehört, welche es von den Arabern überliefern. Einige lesen in dem letzten Verse *am* statt *au*, so dass *am* einen neuen Satz beginnt (Anm. 6). Mit diesem *am* construirt ʿAlḳama:

Ist das, was du weisst und was dir anvertraut worden ist, noch verborgen (bei dir) oder ist ihr Band, da sie jetzt von dir entfernt ist, zerrissen? Oder ist denn ein Bejahrter, welcher am Tage der Trennung hinter den Geliebten her geweint hat, ohne seine Thränen zu bemeistern, belohnt?[10]

§ 281.

Ein anderes Capitel über *au*. 436

Man construirt mit *au*: Hast du Zeid oder Amr oder Châlid getroffen? Ferner: Ist bei dir Zeid oder Châlid oder Amr? Es ist wie wenn man sagte: Ist einer von diesen bei dir? Denn wenn man sagt: Ist einer von diesen bei dir? so behauptet man nicht, dass einer von ihnen wirklich dort ist. Denn man antwortet: Nein, ebenso wie man auf die Frage antwortet: Ist einer von diesen bei dir?

Will man diesen Sinn ausdrücken, so ist es vorzuziehen, die Nomina nachzustellen. Denn man frägt hier (nicht nach den Personen, sondern)

nach der Handlung in Beziehung auf den, welchen sie trifft. Wenn man aber hier eins der Nomina voranstellen würde (Beispiele Z. 5 u. 6) so wäre dies ebenso zulässig und correct, wie wenn man bei *am*, welches in der Bedeutung von *ajjun* steht, das Nomen nachstellen wollte [1].

Dagegen ist in der Frage: Ist Zeid vortrefflicher oder Châlid? nur *am* zulässig. Denn man frägt hier nur nach dem Inhaber der Vortrefflichkeit, und es wäre nicht zulässig, sich auf die Frage zu beschränken: Ist Zeid vortrefflicher? wie man sich auf die Frage beschränken kann: Hast du den Zeid geschlagen? Daraus geht hervor, dass die Bedeutung von *a* — *am* die von: Welcher von beiden? ist. Denn wenn man nach der Handlung fragen würde, würde man sich auf das erste Nomen beschränken können. Ebenso ist *am* nothwendig in indirecten Doppelfragen (Beispiele Z. 10) wenn die Bedeutung von *ajjun* intendirt wird. Dagegen kann man (in anderer Bedeutung) auch mit *au* construiren: O dass ich doch wüsste, ob du Zeid oder Amr getroffen hast. Ich weiss nicht, ob Zeid oder Amr bei dir ist. Diese indirecten Fragen werden mit *au* construirt, wie die entsprechenden einfachen Fragen Z. 12. Man kann auch bei *au* das eine Nomen voranstellen (Beispiel Z. 12 und 13). Dies ist ebenso correct wie bei *am*. Es ist auch correct, beide Nomina voranzustellen, ebenso wie es correct ist, eins derselben nachzustellen [2]. Dagegen kann nur *am* stehen in dem Satze: Ich kümmere mich nicht darum, ob du Zeid oder Amr geschlagen hast. Denn hier ist es nicht zulässig, mit dem ersten der Nomina den Satz abzuschliessen (weil man von vorn herein nach einem von beiden frägt). Also kann hier nur *am* in der Bedeutung von *ajjun* stehen, und es ist hier correcter, das Nomen voranzustellen [3]. Man construirt mit *au*: Sitzest du oder gehst du fort oder erzählst du uns? Denn man frägt hier, ob irgend eine dieser Handlungen stattfindet. Wenn man aber (von vorn herein) annimmt, dass eine derselben wirklich stattfindet, so kann nur *am* stehen (Z. 17). Es ist dann wie wenn man sagte: Welche von diesen Handlungen wird
437 von dir ausgehen? So in dem Beispiel Z. 18 u. 1 [4]. In ähnlicher Weise setzt man *au* in dem Satze: Schlägst du Zeid oder schlägst du Amr oder schlägst du Châlid? wenn man ausdrücken will: Findet etwas vom Schlagen eines dieser statt? Wenn man aber ausdrücken will: Welches Schlagen dieser finden statt? so setzt man *am*. So sagt Ḥassân (Ibn Ṯâbit):

Ich kümmere mich nicht darum, ob auf rauhem Terrain ein Bock meckert, oder ob mich hinterrücks ein Elender tadelt [5].

Es ist wie wenn er sagte: Ich kümmere mich nicht darum, welche der beiden Handlungen stattfindet.

(Man kann zwei durch *au* verbundene Nomina einem andern durch *am* gegenüberstellen.) So in dem Satze: Utrum Zeidum vel Amrum vidisti an Bischrum? Man will hier nicht Amr dem Zeid in der Doppelfrage gegenüberstellen, so dass dieselbe durch: Welcher von diesen beiden? aufzulösen wäre, sondern Amr ist als ein für die Constr. überflüssiges Satzglied eingeschoben, und der Sinn ist: Hast du einen von diesen beiden gesehen oder Bischr? Aehnlich ist der Vers der Ummu-z-zubeir:

Wofür hältst du Zabr?[6] Etwa für Käse oder Datteln?[7] Oder für einen Habicht-Ḳoraischiten?

Die Dichterin will hier nicht die Datteln dem Käse in der Doppelfrage gegenüber stellen. Denn der, nach welchem gefragt wird, ist nach ihrer Meinung nicht ein solcher, von welchem man sagt: Er ist entweder Datteln oder Käse oder ein Ḳoraischit, sondern sie will sagen: Ist er (so passiv wie) Speise oder ein Ḳoraischit? Es ist also wie wenn sie sagte: Hältst du ihn für eins von diesen beiden (essbaren) Dingen oder für einen Ḳ.?

Man construirt mit *au*: Ist Zeid bei dir, oder ist Amr bei dir, oder ist Châlid bei dir? Es ist wie wenn man sagte: Ist von diesen Existenzen etwas bei dir? Aehnlicher Satz mit *au* Z. 12 u. 13. *au* bleibt stehen, auch wenn das Prädikat nicht wiederholt wird (Z. 13).

Man construirt mit *au*: Ist Amr verständig oder gelehrt? Schlägst du Amr oder schmähst du ihn? Denn man[8] behandelt die beiden Verba, zwischen welchen ein Nomen steht, wie die beiden Nomina, zwischen welchen ein Verbum steht. Denn man setzt Amr als Object eines der Verba, wie man andernfalls das Verbum auf eins der Nomina bezieht. Stellt man in dem Beispiel Z. 14 das Nomen voran, so ist die Constr. auch gut arabisch. Vgl. den auch S. ۴۱ citirten Vers des Gerîr.

Die Constr.: Schlägst du oder tödtest du Zeid? ist parallel der Constr.: Tödtest du Zeid oder Amr? In allen diesen Sätzen ist auch *am* gut arabisch. Auch in dem Satze: Sitzest du oder gehst du fort? sind *am* und *au* gleich anwendbar. Denn man kann hier nicht die Pronomina von den Verbis trennen (und von Einem Verbum als Doppelfrage abhängig machen)[9]. Nur in diesem Fall würde man eine Constr. schaffen, in welcher nur *am* und nicht *au* würde stehen können. Ebenso construirt man mit *au*: Schlägst du Zeid oder tödtest du Chalid? Denn

438

keins der Verba wird hier einem (von zwei Nomin.) zugesprochen (wie es bei *am* der Fall sein würde)[10].

§ 282.

Ueber *au*, wenn es in anderen als Fragesätzen steht.

Man sagt: Setze dich zu Amr oder Châlid oder Bischr! d. i. zu einem von diesen (gleichgültig zu welchem). Man meint nicht Einen speciell, sondern es liegt darin ein Hinweis darauf, dass Alle würdig sind, dass man sich zu ihnen setze. Es ist also wie wenn man sagte: Setze dich zu dieser Klasse (von Menschen). Man sagt: Iss Fleisch oder Brot oder Datteln! d. i. eins von diesen Dingen, also in derselben Bedeutung wie vorher. Verneint man dies, so ist der Sinn: Iss nichts von diesen Dingen. So S. 76, 24: Und gehorche nicht von ihnen einem Missethäter oder einem Ungläubigen! d. i. Gehorche Keinem von diesen! Man sagt: Iss Brot oder Datteln! in der Bedeutung: Iss sie nicht zusammen! Ebenso: Gehe hinein zu Zeid oder Amr oder Châlid! in der Bedeutung: Gehe nicht zu mehr als zu einem von diesen! Der Sinn kann aber auch sein: Gehe zu dieser Klasse von Menschen! Man sagt: Nimm es mit Schwierigkeit oder Leichtigkeit! d. i. auf diese oder auf diese Weise, d. i. lass es dir auf keine Weise entgehen! Einige Araber setzen hier auch Wâw, d. i.: Nimm es auf schwere und auf leichte Weise, so dass eine dieser beiden Partikeln für die andere steht[1].

Man sagt: Fürwahr ich werde ihn schlagen, mag er fortgehen oder bleiben[2]. Hier könnten statt der Perfecta auch Participien als Hâl stehen. Auch kann vor das erste Perfect *in* gesetzt werden. Zijâda Ibn Zeid sagt:

So oft mein Wissen an der Grenze angelangt ist, bin ich (mit meinem Reden) auch dort angelangt (und gehe nicht darüber hinaus) mag es sich über lange Zeit ausdehnen, oder mag es in kurzer Zeit an der Grenze anlangen[3].

Ein anderer Dichter sagt:

Und ich kümmere mich nach dem (Todes-)Tage des Muṭarrif nicht um die Schicksalsschläge, mögen es viele oder wenige sein[4].

Nach Chalîl ist es zulässig, in dem Satze: Wahrlich, ich werde ihn schlagen, mag er fortgehen oder verweilen (statt *au*) auch *a—am* zu setzen. Er führt als Beweis dafür an, dass man (mit derselben syntaktischen Sinnstellung) sage: Wahrlich, ich werde dich schlagen, was von diesem

auch geschehen mag. Dieser Satz [5] unterscheidet sich von dem Satze: Es ist mir gleich, ob er fortgeht oder bleibt, und dem des Verses in Z. 19 dadurch, dass in jenem Satze die Doppelfrage (an Stelle des Subjectes steht) und man statt derselben den Dual eines Nomens setzen könnte, ebenso wie sie in dem Verse (an Stelle des Objects steht) und man statt derselben: Ich kümmere mich nicht um eins von diesen Beiden, setzen könnte. Dagegen will man in dem Satze S. ۴۳۸ Z. 20 nicht aussagen: Ich werde diese beiden schlagen, noch in dem Verse S. ۴۳۸ Z. 17: Ich bin bei diesen beiden Dingen angelangt, sondern man will sagen: Die Sache wird eintreten in einem der beiden Zustände [6].

Es ist nicht zulässig, in dem Satze S. ۴۳۸ Z. 20 *au* statt *am* zu setzen. Denn wenn man die Sinnstellung von *ajjuhuma* (S. ۴۳۸ Z. 20 u. 21) ausdrücken wollte, so muss man *am* setzen. Auch ist es nicht zulässig, den Satz ohne *am* zu bilden (so dass der Satz ohne *am* vollständig wäre). Darum kann *au* nicht folgen, während dies in dem Satze: Ich weiss nicht, ob Zeid steht oder sitzt, zulässig ist. Denn hier bildet: Ich weiss nicht, ob Zeid steht, einen Satz für sich, und in der Abhängigkeit von „ich weiss nicht“ könnte man sich auch mit der einfachen Frage „ob er fortgegangen ist“ begnügen, wie man auch sagen kann: Suche es zu erfahren, ob Zeid steht, während man nicht sagen kann: Ich werde ihn schlagen, mag er fortgehen.

Man sagt: Jedes Recht kommt ihr zu, mögen wir es in unserem Buche genannt haben oder nicht genannt haben. Es ist wie wenn der Satz lautete: Jedes Recht kommt ihr zu, mögen wir es wissen oder nicht wissen [8]. In diesem Beispiel kann auch Wâw statt *au* stehen, wie in dem Beispiel S. ۴۳۸ Z. 12 u. 13. Auch kann *am* (mit vorhergehendem Alif) statt *au* stehen, wie in dem Satze S. ۴۳۸ Z. 20 [9]. *au* kann (in dem ersten der beiden Beispiele) auf doppelte Weise erklärt werden, entweder so dass der Satz: mögen wir es genannt haben oder nicht, eine Sifa zu „Recht“ bildet, oder so dass er einen Zustandssatz bildet, wie in dem Satze S. ۴۳۸ Z. 20. Hier wäre *am* ungewöhnlich, weil der Satz eine Aussage bildet, welche als Zustandssatz virtuell im Acc. steht, oder auch als Sifa aufgefasst werden kann [10].

§ 283.

Ueber das Wâw, vor welches das Alif der Frage gesetzt wird [1].

Dies geschieht z. B., wenn man auf die Frage: Hast du N. N. bei

N. N. gefunden? antwortet: Gehört er etwa zu denjenigen, welche bei N. N. sich befinden? Das Alif tritt vor das Wâw, nicht umgekehrt. Eine solche Frage kann nur mit Alif beginnen, und Wâw wird nicht vor Alif gesetzt, ebensowenig wie andererseits *hal* vor Wâw gesetzt werden darf[2]. Man behandelt Alif darum nicht wie *hal*, weil es ihm nicht ähnlich ist[3]. Darum wird Wâw vor *hal* gesetzt. Beispiele mit dem nachgestellten Wâw vor *leisa* und dem higazenischen *mâ* Z. 18 u. 19. Ausdrücke wie: Und wirst du nicht zu uns kommen, und wirst du uns nicht erzählen? mit welchen man ein Zugeständniss oder dergl. veranlassen will[4], so dass man eine von diesen ('Atfirungs-)Partikeln wiederholt, sind incorrect, wenn man nicht (auch die zweite Frage) mit der Fragepartikel beginnt. Setzt man hier statt des zweiten Wâw *au*, wie in dem Beispiel: Bist du nicht unser Bruder oder unser Freund oder unser Ge-
440 nosse? so will man nur ausdrücken: Bist du nicht in einem dieser Zustände? während man in der Constr. mit *awa* ausdrücken will: Bist du nicht in allen diesen Zuständen? In dem Beispiel mit *au* ist es nicht zulässig, *leisa* zu wiederholen, wenn man Jemand als in einem dieser Zustände befindlich darstellen will. Denn wenn man hier Aussagesätze mit *leisa* oder *mâ*[5] bilden und sagen würde: Du bist nicht Bischr, oder du bist nicht Amr (so würden sich zwei getrennte Sätze ergeben) in der Bedeutung: Nein, vielmehr du bist nicht Amr; nein, vielmehr du bist nicht Bischr. Wenn man aber ausdrücken will, dass der Angeredete keiner von Beiden ist, so wiederholt man das Verbum nicht. So S. 76, 24: Und gehorche nicht von ihnen einem Missethäter oder einem Ungläubigen! Wenn man hier das Verbum wiederholen würde, so würde sich ein anderer Sinn ergeben[6]. In Fragesätzen wäre es correct, wenn (bei Wiederholung des Verbi) *am* stände, so dass der zweite Fragesatz vom ersten abgeschnitten ist. Denn *au* ist in solchen Sätzen, wenn sie Fragesätze sind, dem *am* ähnlich, wie in dem Satze: Bist du nicht Amr, oder bist du nicht Bischr? was soviel ist wie: Oder vielmehr, bist du nicht Bischr? Der Sinn ist, dass den Redenden der Gedanke, dass es nicht Bischr ist, überkommt, nachdem die erste Rede abgeschlossen ist, und er dann darnach frägt.

Dies Wâw (und Fâ) vor welches das Alif der Frage gesetzt wird, kommt oft im Koran vor, z. B. S. 7, 95. 96: Glauben denn also die Bewohner der Städte, dass unser Unheil sie überraschen wird in der Nacht, während sie schlafen, und glauben denn die Bewohner der Städte, dass unser Unheil sie Morgens überraschen wird, während sie scherzen?

In derselben Weise steht *fa* S. 7, 97: Sind sie also etwa vor der List Gottes sicher? S. 37, 16. 17: Werden wir denn auferweckt werden? Oder etwa unsere ersten Vorfahren?[7] S. 2, 94: Und etwa jedesmal, wenn sie einen Vertrag schliessen?[8]

§ 284.

Ueber den Grund, weshalb *am* nicht mit Alif, wohl aber mit den anderen Fragepartikeln verbunden wird[1].

Beispiele Z. 15. Dies kommt daher, dass *am* dem Alif (als Partikel) entspricht, was bei *ajjun*, *man*, *mâ* und *matâ* nicht der Fall ist; sondern diese sind Nomina, wie die Nomina demonstr., nur dass man bei ihnen das Alif der Frage fortlässt, weil derartige Ausdrucksweisen bloss in der Frage vorkommen.

Ebenso (wie *ajjun* etc.) wird *hal* (ursprünglich) wie *ḳad* (d. i. nicht als Fragepartikel, sondern so) gebraucht (dass das Alif der Frage zu subintellegiren ist[2]). Man lässt aber das Alif fort, weil *hal* nur in der Frage vorkommt.

Auf meine Frage, weshalb *am* mit den andern Fragepartikeln verbunden werden könne, da doch sein Gebrauch dem von Alif entspreche, antwortete Chalîl, dass *am* in diesem Falle in der Bedeutung „nein, vielmehr" stehe, um von einer Sache abzulenken und zu einer anderen überzuleiten, während Alif nur am Anfang des Fragesatzes vorkomme[3]. Darum kann man des Alif am Anfange des Satzes entrathen, während man des *am* bedarf, da es die so eben angegebene Gebrauchsweise hat. Denn wenn man es nicht ausdrücken würde, so würde sich ein unklarer Sinn ergeben[4].

§ 285.

1

Ueber die triptotischen und diptotischen Nomina[1].

Zu ihnen gehören die Nomina der Form *af'alu*[2]. Ist diese Form Sifa, so ist sie diptotisch sowohl wenn sie determ. (als Eigenname) als auch wenn sie indeterm. vorkommt; denn sie gleicht der 1. Person sing. imperfecti. Auf meine Frage, warum die Adjectiva dieser Form auch als indeterm. diptotisch gebraucht würden, antwortete Chalîl: Weil die Adjectiva den Verbis näher stehen (als die Substantiva); darum halte man die Nunation für zu schwer für dieselben, ebenso wie für die Verba. Man behandelt dieselben rücksichtlich der Schwere der Form wie die Verba,

weil sie denselben in der Form und in der Setzung der Servilbuchstaben ähnlich sind. Beispiele für solche Adjectiva Z. 5[3]. Die Diminutivform dieser Adjectiva ist ebenso diptotisch wie die ursprüngliche Form (Beispiele Z. 6) und zwar darum, weil der Zusatzbuchstabe, durch welchen die ursprüngliche Form der Verbalform ähnlich ist, im Diminutiv trotz der (anderen) Form bleibt, und das Diminutiv der Verbalform *mâ umeilihahu* (wie schön ist er! als formula admirandi) gleicht, ebenso wie die ursprüngliche Form der 1. P. sing. imperf. gleicht[4].

§ 286.

Ueber die Nomina der Form *af'alu*, sowie über die (anderen) vorn mit einem Zusatzbuchstaben versehenen Nomina, welche Verbalformen gleichen.

Nomina der Form *af'alu* sind z. B. *efkelun* (Schrecken, Grünspecht) *ezmelun* (verworrenes Geräusch) *eida'un* (Safran), *arba'un* (vier). Dieselben sind Diptota, wenn determ. (als Eigennamen) gebraucht, weil die determ. Nomina schwerer sind (als die indeterm.). Dagegen sind sie Triptota, wenn indeterm. gebraucht, weil die indeterm. Nomina den Verbis fern stehen. Dagegen behandelt man sie in determ. Zustand diptotisch, weil sie dann den Verbis ähnlich sind, da das Determinirte für schwer gilt.

Andere Nominalformen, welche Verbalformen ähnlich sind, ausser der Form *af'alu* sind *jarma'un* (Kreisel; weisser, weicher, glänzender Stein) *ja'malun*, Plural von *ja'malatun*[1] (edle, arbeitstüchtige Kameelstute) *eklubun* (Plural von *kelbun* Hund). Die Verbalformen, welchen diese Nomina gleichen, sind Z. 12 angegeben. Ebenso ist *a'ṣoru*[2] wie auch seine Nebenform *ja'ṣoru* (nur in determ. Gebrauchsweise) diptotisch, in indeterm. dagegen (als Plural von *'aṣr* Zeit) triptotisch, weil es kein Adjectiv ist. Dies Jâ und Alif kommt am Anfang der Wörter als vier-
2 ter Buchstabe[3] nur so vor, dass es Zusatzbuchstabe ist. Denn es giebt kein triptotisches Nomen wie *efkelun* (ohne dass das Alif Zusatzbuchstabe wäre) wenn auch kein dazu gehöriges flectirbares Verbum nachweisbar ist[4]. Dass das Alif Zusatzbuchstabe ist, geht ferner daraus hervor, dass es, wie das Jâ, oft zu Triliteris hinzugesetzt wird. Nimmt man dies nicht an (dass nämlich die Nomina unbekannter Ableitung sich nach den Nomin. bekannter Ableitung richten) so muss man Nomina wie *efkelun* (als Eigenname gebraucht) triptotisch behandeln (weil man die Ableitung nicht kennt) und man muss Nomina nach der Form von *rigâzatun* (Ausgleiche-

gewicht) und *ribâbatun* (Bündel Pfeile) (als Quadrilitera ohne Zusatzbuchstaben) wie *ḳimaṭratun* (Buchfutteral) und *hidemlatun* (Sandhaufen, Haufe von Menschen) behandeln, weil sie (in dem hier gesetzten Fall) von keinem Verbum abzuleiten sind [5]. Alif, Jâ (und Waw) werden oft als Zusatzbuchstaben zu Triliteris hinzugesetzt und gelten als solche, wenn nicht ein klarer Gegengrund vorliegt, wie dies in *aulaḳun* (Wahnsinn) der Fall ist. Dass hier Waw Zusatzbuchstabe ist, geht hervor aus *uliḳa* (er ist von Wahnsinn befallen worden) und aus *ma'lûḳ* (wahnsinnig). Wäre diese Ableitung nicht klar, so würden wir *aulaḳ* als der Form *af'al* angehörig ansehen. Denn *af'al* ist in der Sprache häufiger als *fau'al*. Wenn aber Nomina wie *eklelun* und *aiḳaḳun* vorkämen und als männliche Eigennamen behandelt würden, so würden sie triptotisch zu flectiren sein. Denn wenn sie der Form *af'alu* angehören würden, so müsste der erste (der beiden identischen) Buchstaben vocallos und mit dem zweiten durch Teschdîd verbunden sein [6]. Dagegen gehört *awwalu* der Form *af'alu* an; denn man gebraucht es als Comparativ mit folgendem *min*.

Zu denjenigen Nomin., welche (als Eigennamen) diptotisch sind, weil sie Verbalformen gleichen, und deren erster Buchstabe nur durch einen Beweis als Zusatzbuchstabe gilt (anders als Sib. Z. 5), gehört *tanḍubun* (ein dorniger Baum [7]). Tâ ist hier Zusatzbuchstabe, weil es in der Sprache kein Quadriliterum dieser Form giebt, dessen erster Buchstabe nicht Zusatzbuchstabe wäre. Hierher gehört auch *turtubun* mit der Nebenform *turtabun* (fest, Staub). Nach der Form *turtabun* wird es (als Eigenname) diptotisch behandelt, nach der Form *turtubun* dagegen triptotisch. Denn wenn auch der erste Buchstabe Zusatzbuchstabe ist, so hat *turtubun* doch nicht Verbalform. Ebenso *tudra'un* (stark in der Abwehr der Feinde) [8]. Ebenso *tutfalun* (Fuchs) [9]. Dass das Tâ hier Zusatzbuchstabe ist, geht daraus hervor, dass einige Araber *tatfulun* sagen, und dass es kein Nomen der Form *ga'furun* (ohne Zusatzbuchstaben am Anfang) giebt. Ebenso ist *ta'labun* als männlicher Eigenname diptotisch, weil es eine Verbalform hat [10]. Man sagt vom (wilden) Esel: Er verfolgt seine Beute [11]. Dagegen ist Tâ und Nun in Wörtern wie *taulabun* (Eselfüllen) und *nahschalun* (Wolf; vgl. Tâg) nach unserer Ansicht wurzelhaft, und dieselben sind (als Eigennamen) triptotisch, wenn nicht ein Umstand eintritt, welcher beweist (dass die genannten Buchstaben Zusatzbuchstaben sind [12]). So (d. i. nach Sib. Z. 10, nicht nach Z. 4 und 5) verfahren die Araber hier, weil sich Tâ und Nun rücksichtlich ihrer Qualität als Zusatzbuchstaben von Alif und Jâ insofern unterscheiden, als

sie nicht ebenso häufig wie diese als Zusatzbuchstaben vorkommen. Nimmt man dies nicht an, so muss man *nahschalun* und *nahsarun* (beide mit derselben Bedeutung) als (Eigennamen) diptotisch flectiren. Dies ist die Lehre des Chalîl, Jûnus und der Araber. *Iṯmid* (Antimon) als männlicher Eigenname ist diptotisch, weil gleich dem Imperativ *iḍrib*, ebenso *iṣba'un* (Finger) weil gleich *iṣna'*, *ublumun* (Blätter der Zwergpalme) weil gleich *uḳtul*. Hier bedarf es (des Grundes für diptotische Flexion)[13] nicht wie bei *turtabun* (so!) und ähnlichen Nomin., weil der Zusatzbuchstabe hier ein Alif ist[14]. So nach Chalîl und Jûnus. Diese Nomina werden so behandelt, weil nach der Ansicht der Araber die Nomina ursprünglich vorn nicht mit Zusatzbuchstaben versehen sind und also (ursprünglich) diese Form nicht haben können. Denn die Formen *tef'alu* und *jef'alu* 3 sind als Nominalformen selten und gehören ursprünglich nur dem Verbum an. Da sie nun (ursprünglich) an einer Stelle vorkommen, wo man die Nunation für zu schwer hält (d. i. beim Verbum) so hält man bei ihnen Alles für zu schwer, was man bei denjenigen Wörtern für zu schwer hält, welche für diese Form (mit einem Zusatzbuchstaben am Anfang) noch geeigneter sind (d. i. bei den Verbis)[15].

Die Form *af'alu* ist bei Adjectivis häufiger (als bei Substantivis) weil das Adjectiv dem Verbum näher steht[16].

Gebraucht man Verbalformen, welche vorn mit einem Zusatzbuchstaben versehen sind, als Eigennamen, so sind sie diptotisch. Beispiele Z. 3. Die Nomina dieser Formen werden am besten als Diptota behandelt (aber nicht Nomina wie Sib. ۲ Z. 19). Höchstens können sie in der Gebrauchsweise von *tanḍubun* (Sib. S. ۲ Z. 10) und *jarma'un* (S. ۱ Z. 11) triptotisch flectirt werden (d. i. wenn sie nicht Eigennamen sind).

Alle Substantiva der erwähnten Formen sind, wenn indeterm. gebraucht, triptotisch. Wenn[17] man dagegen frägt, warum man *jezîd* in indeterm. Gebrauchsweise triptotisch, *aḥmar* dagegen diptotisch flectire, so antwortet Chalîl, weil *aḥmar* als Adjectiv eher wie ein Verbum (d. i. diptotisch) behandelt wurde als als Substantiv. Wenn es nun als Substantiv indeterm. gebraucht wird, so wird es auf den (nächstfrüheren) Zustand zurückgeführt, d. i. auf seinen Zustand als Adjectiv. Mit Wörtern wie *jezîd* aber steht es anders. Denn da man sie zu Nomin. gemacht hat in einem Zustand, in welchem die Nunation für zu schwer befunden wurde (d. i. in der Verbalform) so hält man (bei der Bestimmung der Flexion) nur das zu schwer, was für schwer galt, ehe sie Nomina waren[18]. Wenn man sie nun indeterm. gebraucht, so keh-

ren sie nicht (wie *aḥmaru*) zu dem Zustand zurück, in welchem sie sich vorher befanden (d. i. in den der Diptosie) während *aḥmaru* nie aufgehört hat, ein Nomen zu sein (auch nicht, wie *jezîd*, vor der Gebrauchsweise als Eigenname).

Imperativformen, wie die Z. 9 aufgezählten, sind als männliche Eigennamen diptotisch, und das Verbindungs-Alif geht dann in das Trennungs-Alif über, damit sie als Nomina behandelt werden können[19]. Denn man hat sie dann aus dem Verbalzustand (in den Nominalzustand) versetzt. Denn man bildet von ihnen den Nom. und den Acc.[20], nur dass man die Nunation bei ihnen für zu schwer hält, wie man dieselbe auch bei den Nomin. für zu schwer hält, welche dieselben Formen haben wie die Imperative, wie die Z. 11 aufgezählten (als Eigennamen; vgl. S. ٢ Z. 19—22). Ihre schwächste Gebrauchsweise besteht darin (dass sie als Eigennamen die Nunation und die Triptosie nicht ertragen). Dieselben sind nicht mit Nomin., wie *imru'un* zu vergleichen. Denn das Alif dieses Nomens scheint zu *mar'un* hinzugesetzt zu sein, indem man das Mîm vocallos macht. Indem man aus diesem Grunde das Alif hinzusetzt, belässt man dasselbe in seinem Zustand als Verbindungs-Alif, ebenso wie das Alif von *ibnun* und von *iḍrib* als Imperativ. Gebraucht man *imru'un* als Eigenname, so lässt man das Verbindungs-Alif stehen. Denn man überträgt es dann nur aus einem Nominalzustand in einen anderen. Man flectirt es ferner (als Eigenname) triptotisch, weil seine Form nicht einer Verbalform gleicht, wie die Z. 16 angeführten drei Casus beweisen. Gebraucht man dagegen Imperative als Nomina, so muss man ihnen auch die Form der Nomina geben, weil man bei ihnen Verba in die Kategorie der Nomina überträgt. Wenn man dagegen Infinitive wie *inṭilâḳun* als Nomina gebrauchen würde, so würde man das Trennungs-Alif nicht herstellen, weil man sie nur aus einem Nominalzustand in einen anderen überträgt.

Jedes Nomen, welches mit einem Zusatzbuchstaben beginnt, ohne eine Verbalform zu haben, ist (auch als männlicher Eigenname) triptotisch, z. B. *iṣlîtun* (tapfer) *uslûbun* (Methode) *jenbûtun* (Johannisbrotbaum) *ta'ḍûḍun* (schwarze, süsse Dattel). Ebenso wird dies Paradigma behandelt, wenn es von Verbis abgeleitet ist, wie in den Z. 21 angeführten (fingirten) Nomin[21]. Denn dies sind keine Verbalformen, auch nicht Nomina, welche Verbalform haben. Darum flectirt man *jarbû'un* (Springmaus) (als Eigenname) triptotisch. Wäre aber *jaḍrûbun* eine Verbalform wie *jaḍribu*, so wäre es (als Eigenname) diptotisch.

4 Würde man *harâḳa*[22] (ausgiessen) als Eigenname gebrauchen, so würde man es diptotisch flectiren, weil das Hâ ebenso als Zusatzbuchstabe hinzugesetzt ist wie das Alif (in *arâḳa*). Auch der Imperativ *hariḳ* wird (als Eigenname) ebenso (diptotisch) flectirt wie *aḳim*.

Gebraucht man den Infin. *taḍârubun* als männlichen Eigennamen, und bildet das Diminutiv, so ist dies diptotisch. Denn dies Dimin. hat dieselbe Form wie das Dimin. der 2. P. imperf. der 1. Form und wendet sich darum der diptotischen Flexion zu[23], ebenso wie *hindun* (weiblicher Eigenname) im Dim. durchaus diptotisch ist[24] in allen Dialekten. Ebenso ist *agâdilu* als männlicher Eigenname im Dimin. *ugeidilu* diptotisch, weil dies die Form des Verbal-Diminutivs *umeiliḥa* hat[25].

Der Imperativ *hariḳ* würde als männlicher Eigenname die Form *harîḳu* erhalten[26] und diptotisch flectirt werden.

§ 287.

Ueber diejenigen Nomina der Form *af'alu*, welche in einigen Sprechweisen als Adjectiva gelten, während sie im grössten Umfang des Sprachgebiets als Substantiva gelten.

Zu ihnen gehört *agdalun* (Falke) *achjalun* (Grünspecht) *af'an* (Viper). Am besten ist es, Nomina dieser Art als Substantiva zu setzen. Einige setzen sie als Adjectiva, und zwar darum, weil *gadlun* Stärke der Natur bedeutet; *agdalu* ist also nach ihnen (als Adjectiv) wie „stark" anzusehen. *achjalun* leitet man von *achjalu* (mit einem schwärzlichen Fleck im Gesicht versehen) ab, und dies von *chîlân* (Plur. von *châl* schwärzlicher Fleck im Gesicht) wegen der Farbe. Es ist ein grüner Vogel, welcher auf seinem Flügel einen schwarzen Flecken hat, der von der anderen Farbe abweicht. Zu dieser Gruppe gehört auch *af'an*. Es ist wie wenn es nach der Meinung dieser Leute ein Adjectiv wäre, wenn auch kein ihm entsprechendes Verbum und kein Infinitiv dazu vorkommt. *edhem* (schwarz) wenn es Fessel bedeutet, und *aswad* (schwarz) und *arḳam* (schwarz und weiss gefleckt) wenn sie Schlange bedeuten, werden weder in determ. noch in indeterm. Zustand triptotisch flectirt nach übereinstimmender Ansicht der Araber. Wenn man sagt, dieselben sollten triptotisch flectirt werden, weil man die (substantivischen) Plurale *adâhimu* und *arâḳimu* bilde, so ist dagegen einzuwenden, dass auch

(das stets diptotische) *abṭaḥu* (kiesreiches, breites Rinnsal) (welches ebenfalls ursprünglich Adjectiv ist) den Plural *abâṭiḥu* bildet, ebenso *agra'u* (weiter, unebener, sandiger Boden) *agâri'u* und *abraḳu* (steiniger, sandiger Boden) *abâriḳu*. Letzteres ist (ursprünglich) nur Adjectiv, welches man setzt, wenn rothe, weisse und schwarze Farbe vermischt ist[1]. So gebraucht man es vom Bock, wenn er schwarze und weisse Farbe hat. Ebenso ist *abṭaḥu* (ursprünglich Adjectiv und) bezeichnet nur den ausgedehnten Ort des Rinnsals, und *agra'u* das Ebene, Feste des Sandbodens. Ebenso steht *gari'un*[2] als Adjectiv. Doch die Adjectiva treten öfter wegen ihres häufigen Gebrauchs an die Stelle der Substantiva, so dass man sich an den Adjectivis allein ohne die Subst. genügen lässt. So sagt man (von einem Vogel, auch vom Löwen) *el-abgaṯ* von *bugṯatun* Aschenfarbe. Dass diese Nomina Adjectiva sind, geht daraus hervor, dass sie Feminina derselben Form bilden wie die Adjectiva der Form *ef'alu*, welche Farben bezeichnen. Beispiele Z. 18.

§ 288.

Ueber den Elativ, wenn *min* darauf folgt.

Derselbe wird diptotisch flectirt, weil er eine Sifa ist. — Gebraucht man aber diese Elativform ohne *min* als männlichen Eigennamen, so wird sie, wenn indeterminirt[1], triptotisch flectirt. Beispiele Z. 20. Denn als Adjectiv wird diese Form nie ohne *min* gebraucht, sondern erst durch den Zusatz von *min* wird dieselbe zum Adjectivum[2]. Gebraucht man aber diese Form in Verbindung mit *min* als Eigenname, so wird sie in keiner Weise triptotisch flectirt[3]. 5

agma'u und *akta'u*[4] sind als männliche Eigennamen, wenn determinirt gebraucht, diptotisch, wenn indeterminirt gebraucht, triptotisch. Sie werden darum nicht wie *aḥmaru*[5] behandelt, weil dies Sifa auch für indeterm. Nomina ist, *agma'u* und *akta'u* aber nur für determinirte. Sie werden also (als Ta'kîd) diptotisch flectirt, weil sie determ. sind (nicht wie *aḥmar*, weil sie Sifa sind). *agma'u* ist ebenso determ. wie *kulluhum*.

§ 289.

Ueber die (vom Verbum *fa'ala* gebildeten) Paradigmen, welche triptotisch und welche diptotisch sind[1].

Man sagt: Jedes *af'alu*, welches Adjectiv ist, ist diptotisch, sowohl

wenn es determ.[2] wie wenn es indeterm. gebraucht wird. Dagegen ist jedes *af'alu*, welches Substantiv ist, triptotisch, wenn es indeterm. gebraucht wird[3]. Auf meine Frage, warum man diese Form (in diesen Sätzen) triptotisch flectire, da man doch so eben gesagt habe, dass sie diptotisch sei, antwortete Chalîl, dass hier von einer Form die Rede sei, welche als Paradigma gebraucht werde. Man wolle also sagen, dass die Adjectiva, welche nach diesem Paradigma gehen, diptotisch und die Substantiva triptotisch sind. Ebenso triptotisch ist *af'ala*, das Perfect der 4. Form, als Paradigma in dem Satze: Jedes *af'al*[4], welches eine Perfectform ist, ist mit Fatḥ versehen. Nach meiner Meinung kommt dies Paradigma in der Sprache in verschiedener Weise vor. *af'al* gilt (hier, obgleich Verbalparadigma, abhängig von *kullun*) als Nomen, ebenso wie das zuerst erwähnte (welches Nominalparadigma ist). Wenn das zuerst erwähnte (in Abhängigkeit von *kull*) diptotisch flectirt würde, so würde auch das Verbalparadigma (abhängig von *kull*) mit Fatḥ (im Genetiv) versehen werden. *af'al* ist aber (in Abhängigkeit von *kull*) ein Nomen wie *efkelun* (Grünspecht). (Denn auch als Diptota entsprechen einander *af'al* und *efkel*). Denn wenn[5] man sagen will: Wenn diese Form Adjectiv ist, so wird sie nicht flectirt, drückt man dies (paradigmatisch) so aus: Wenn *af'alu* Adjectiv ist, wird es nicht flectirt. Man flectirt *af'al* hier diptotisch, wie *efkel*, wenn dieses als Eigenname steht. In *hâḏâ ragulun af'alu* (dies ist ein Mann mit einem Adjectiv von der Form *af'alu*) ist *af'alu* durchaus diptotisch; denn es steht hier speciell als Paradigma für ein Adjectiv. Ebenso ist in *kullu af'ala zeidun* (jeder Satz: *af'ala zeidun*) *af'ala* stets mit Fatḥ versehen, weil es hier speciell als Paradigma für ein Verbum steht[6].

Auf meine Frage, warum es nicht zulässig sei zu sagen *kullu af'ala*, wenn man das Paradigma für die Adjectiva meint, während man doch sage *kullu âdama* (jeder Röthliche) antwortete Chalîl, jenes sei darum unzulässig, weil *af'alu* nicht ebenso ausschliesslich als Paradigma für die Adjectiva gebraucht werde, wie *âdamu*[7] ausschliesslich Adjectiv ist; denn jenes sei nur Paradigma (dieses aber ein wirklich vorkommendes Adjectiv). Denn *af'al* sei auch als männlicher Eigenname, wenn indeterm. gebraucht, triptotisch (wie in *kullu af'alin* Z. 15). Denn das Wort *af'alu*[8] kommt nicht als wirkliches Adjectiv, sondern nur als Paradigma vor, und man lässt die Nunation nur dann fort, wenn es als Paradigma für Adjectiva steht, ebenso wie man es mit Fatḥ versieht, wenn es Paradigma für die Verbalform ist[9], während *af'alun* als Paradigma für ein

gebräuchliches Verbum nicht vorkommt. Die Paradigmatisirung *hâdâ ragulun af'alu* ist also parallel der Paradigmatisirung *af'ala zeidun*[10]. Lässt man das Substantiv bei der Adjectivform weg, so ist die Adjectivform parallel der Verbalform, wenn sie weder auf ein Nomen noch auf ein Pronomen Rection ausübt (d. i. in ihrer Eigenthümlichkeit als Adjectiv oder als Verbum nicht mehr kenntlich).

Auf[11] meine Frage, warum es unzulässig sei, *af'al* in der Phrase: Jedes *af'al*, welches Adjectiv ist, ist diptotisch, d. i. welches als Paradigma für das Adjectiv dient, diptotisch zu flectiren, antwortete Chalîl, dies sei nach dem Vorhergehenden zu beurtheilen. Wenn dies nämlich statthaft wäre, so müsste *af'alu* ein im Sprachgebrauch (wirklich vorkommendes) feststehendes Adjectiv sein, aber nicht ein Paradigma, und man müsste dann nicht nöthig haben hinzuzusetzen „welches Adjectiv ist“ (wie Sib. Z. 21 u. 22) sondern man würde sagen „weil es Adjectiv 6 ist“, ebenso wie man sagt: Jedes *âdam* ist (d. i. *âdamu* ist jedesmal, wenn es vorkommt) diptotisch, weil es Adjectiv ist. Hier fügt man nicht hinzu (wie S. ٥ Z. 21 u. 22) dass man das Adjectiv meine, so dass in dem Angeredeten der Glaube erweckt werden könnte, dass *âdamu* auch etwas Anderes als ein Adjectiv sein könne. Denn *âdamu* ist das Adjectiv selbst.

Ebenso ist das Paradigma *fa'lân*, welches in der Verbindung mit *ragulun* steht (dies ist ein Mann, welcher mit einem Adjectiv der Form *fa'lân* versehen ist) triptotisch[12]. Denn zwar werden (die Adjectiva der Form *fa'lân*) in doppelter Weise gebraucht, insofern sie diptotisch sind, wenn ihr Femininum die Form *fa'lâ* hat, triptotisch dagegen, wenn ihr Femininum diese Form nicht hat. Das *fa'lân* in dem Beispiel Z. 3 ist aber kein in der Sprache gebräuchliches Adjectiv, welches ein Femin. nach der Form *fa'lâ* hat, sondern es steht hier wie *af'al* in der Verbindung: Jedes *af'al*, welches Adjectiv ist (d. i. triptotisch). In derselben Abhängigkeit von *kull* ist auch *fa'lân* triptotisch, wie in dem Satze Z. 6. Die näheren Bestimmungen, dass *fa'lân* im Femin. die Form *fa'lâ* hat und Adjectiv ist, weisen darauf hin, dass die Form hier als Paradigma steht. (Aus demselben Grunde) flectirt man *fa'lan* und *fi'lan* in Abhängigkeit von *kull* (immer triptotisch) weil die Nomina dieser Formen bald triptotisch bald diptotisch sind, jenes, wenn ihr Alif (maksûra) nicht Feminin-Endung ist[13], dieses wenn es Feminin-Endung ist.

fa'anlan in Verbindung mit *ragulun* wird immer nunirt (und triptotisch flectirt) weil es ausschliesslich als Paradigma für masculinische Adjectiva

steht, wie *ḥabanṭan* (zornerfüllt). Dagegen sind *fu'lâ* und *fa'lâ'u* in Abhängigkeit von *kull* diptotisch, weil die Wörter, welche nach diesen Paradigmen gehen, nie triptotisch sind [14]. Ebenso ist *af'alu* in der Verbindung mit *ragulun* immer diptotisch, weil es hier als Paradigma für Wörter diptotischer Flexion steht, nämlich für Adjectiva. Denn *af'alu* ist (hier) Adjectiv, wie *fa'lâ'u* (immer) Adjectiv ist.

§ 290.

Ueber die Verbalformen, welche, wenn als Eigennamen gebraucht, triptotisch sind [1].

Jûnus behauptet: Der Imperativ *ḍârib* ist, ebenso wie *ḍâraba* und *ḍaraba*, als männlicher Eigenname triptotisch. So lehren auch Chalîl und Abu 'Amr. Der Grund ist, dass, da sie Nomina geworden sind und an Stelle von Nomin. stehen, welche im Gen., Acc. oder Nom. stehen, und da sie nicht vorn mit den Zusatzbuchstaben versehen sind, welche nach arab. Ansicht ursprünglich den Nomin. nicht zukommen, wenn diese dieselbe Form wie die Verba haben, dass (aus diesen Gründen) in ihnen die Nominalnatur überwiegt, wenn sie den Nomin. in der Form ähnlich sind, und ihre Anfangsbuchstaben solche sind, welche ursprünglich den Nomin. zukommen. Sie werden also triptotisch flectirt, wie Nomina derselben Formen. Beispiele für letztere Z. 19 und 20. Ebenso werden (Verbalformen wie) *jezîdu* und *taġlibu* (nominal wie) *tanḍubun* (ein Baum) und *ja'malun* (starkes, schnelles Kameel) flectirt (d. i. triptotisch als indeterminirt), wenn sie als Nomina stehen. 'Îsa flectirt diese Nomina diptotisch; doch weicht dies vom Sprachgebrauch der Araber ab. Denn wir haben gehört, dass sie *ka'sabun*, was männlicher Eigenname ist, triptotisch flectiren. Dies ist aber ursprünglich das Perfect von *ka'sabatun*, was den heftigen Lauf mit Annäherung der Schritte bedeutet. Die Araber citiren folgenden Vers des Soḥaim Ibn Waṯîl:

Ich bin der Sohn des: Er ist bekannt, und der Unternehmer grosser Thaten; wenn ich den Turban ablege, erkennt ihr mich [2].

7 Wir aber erklären die Constr. nicht nach der Weise des 'Îsa, sondern fassen das *gelâ* als unveränderte Wiedergabe (einer vorhergehenden Aussage) wie *schâba ḳarnâha* (ihre Seitenlocken sind grau) in dem auch I S. ٢٢١ citirten Verse. Es ist wie wenn der Dichter gesagt hätte: Ich bin der Sohn dessen, welcher bekannt ist.

ḍarraba und *ḍurriba* als männliche Eigennamen sind diptotisch[3]. *daḥraga* und *duḥriga* sind (als Eigennamen) diptotisch, weil sie keiner Nominalform ähnlich sind. Für die Form *ḍarraba* (als Eigennamen) citirt El-Achfasch folgenden Vers:

Gott tränke Gewässer, deren Ort ich kenne, Gorâb und Malkûn und Baḏḏar und El-Gamr![4]

Auch Chaḍḍam, der Beiname des ʻAnbar, ist diptotisch[5].

Wenn man von diesen (diptotischen und triptotischen) Nomin. das Diminutiv bildet, so werden sie triptotisch, weil sie dann den Nominalformen gleichen[6]. (Denn auch die Mukabbar-Formen der ursprünglichen Triptota gleichen den Nominalformen[7];) so hat *ḍâribun* und *ḍârabun*[8] dieselbe Form wie *sâʻidun* und *châtamun*. Jedes Nomen nun, welches durch eine Verbalform gebildet wird, ohne dass es vorn einen Zusatzbuchstaben hat, und dessen Form zugleich die Form eines Nomens ist, ist triptotisch. Gebraucht man dagegen eine vorn mit einem Zusatzbuchstaben versehene Verbalform als Nomen, welche nur unter den Verbis eine entsprechende Form hat, so ist dieselbe diptotisch. Dies ist der Hauptinhalt dieser ganzen Entwicklung.

Wenn man *baḳḳamu* (Baum mit Färbeholz) oder *schallamu* (Name für Jerusalem)[9] als männliche Eigennamen gebraucht, so sind sie durchaus diptotisch, weil sie keine entsprechende Form unter den Nomin. haben, sondern ihre Form einer ursprünglich ausschliesslichen Verbalform ähnlich ist. Darum gilt das bei ihnen für schwer, was bei den Verbis für schwer gilt. Das Diminutiv von ihnen ist aber triptotisch.

Macht man die Verbalform *ḍarabû* nach der Constr. *akalûni-l-baragîṯu* (d. i. so dass man das *û* nicht als Pronomen, sondern als Pluralzeichen behandelt) zum männlichen Eigennamen, so sagt man: Dieser *ḍarabûna* ist angekommen[10]. Man hängt hier das Nun an wie an *ûlî* (Gen. plur. zu *ḏû*) wenn man es als Eigennamen gebrauchen würde. Für *ûlî* wird S. 35, 1 citirt. Wenn man *muslimûna* (als Nom. plur.) als Eigenname setzt, so entspricht in unserem Fall *ḍarabûna*, Gen. *ḍarabîna*, ebenso *jaḍribûna* (Gen. *jaḍribîna*). Wenn man aber beim Gebrauch von *muslimûna* als Eigenname das Nun als Flexionsbuchstaben setzt, also den Nom. *muslimînun* (mit Nunation) bildet, so entspricht (als Eigenname) *ḍarabînun*. Im letzteren Fall ist *muslimînun* triptotischer (Singular). Man setzt statt des Wâw Jâ, weil es dann nach Analogie der Nomina gebildet wird[11]. Es ist dann wie wenn man ein (ursprüngliches) Nomen wie *jabrînu* (sandiger Boden) als Eigenname gesetzt hätte. So

behandelt man diese Verbalformen, wenn das Wâw nicht Zeichen eines Pronomens, sondern Zeichen für den Plural ist. Ebenso wird *ḍarabat* (als Eigenname) behandelt[12], da das Tâ Zeichen für das Femin. ist. Man verwandelt dann das Tâ in Hâ, weil die Nomina ein solches Hâ als Femin.-Endung haben, wie am deutlichsten in der Pausalform hervortritt, wenn das Tâ auf einen vocalisirten Buchstaben folgt[13]. Man verwandelt das (verbale) Tâ (beim Gebrauch als Eigenname) in Hâ, da dies Zeichen der Femin.-Endung (der Nomina) ist.

8 Macht man den Dual *ḍarabâ* in dieser Weise zum Eigennamen, so hängt man auch Nun an und flectirt es wie *ragulâni* als Eigenname[14]. Man lässt das Nun im Dual des Perfects (als Verbalform) darum weg, weil man denselben dem Singular conform zu machen sucht, welcher immer auf Fatḥ ausgeht. So stimmt die Dualendung des Perfects mit der des Conjunctivs imperf. überein. Der Fortfall des Nun (im Dual) entspricht dem Fatḥ (des Singulars) ebenso wie das Kesre in *heihâti* (als Plural) dem Fatḥ in *heihâtu* (als Sing.) entspricht[15].

Gebraucht man *ḍarabnu* oder *jaḍribna* als männliche Eigennamen, so sind sie diptotisch; denn es giebt keine solche Nominalformen. Denn wenn man das Nun als Pluralzeichen setzt[16], so giebt es kein Nomen der Form *ga'afrun*, und darum ist (*ḍarabna*) diptotisch[17]. Setzt man es aber als Pronomen der 3. pl. fem., so behält man den ganzen Satz unverändert als Nomen bei. Nach beiden Auffassungen ist es nicht triptotisch (nach der letzteren sogar ganz unflectirbar).

§ 291.

Ueber diejenigen am Ende mit Alif (maḳṣûra) versehenen Nomina, welche dadurch, sowohl wenn indeterm. als auch wenn determ. gebraucht, an der Nunation verhindert werden[1]; und über diej. mit diesem Alif versehenen Nomina, welche, wenn indeterm. gebraucht, nunirt, wenn aber determ. gebraucht, nicht nunirt sind.

Beispiele der nicht nunirten sind *ḥublâ* (schwanger) *ḥubârâ* (Trappe) *gamazâ* (eine schnelle Gangart) *diflâ* (Oleander) *scherwâ* (gleich) *ġaḍbâ* (Fem. von *ġaḍbânu* zornig). Man will nämlich zwischen dem Alif, welches an Stelle eines zu dem Worte gehörigen Buchstabens steht, und demj. Alif, welches dazu dient, aus Triliteris Quadrilitera zu bilden, und demj. Alif unterscheiden, welches Fem.-Endung ist[2].

Ueber *ḏifrâ* (eine Stelle auf dem Nacken des Kameels hinter dem Ohr) sind die Araber verschiedener Meinung. Die Einen, welche die Minorität bilden, versehen es mit Nunation. Die Anderen aber nuniren es nicht, indem sie das Alif als Feminin-Endung ansehen. Wer nunirt, sieht das Alif als ein solches an, welches dazu dient, aus einem Triliterum ein Quadriliterum, wie *higra'un* (schlank) zu machen, wie das Wâw in *gadwalun* (Bach) demselben Zweck dient. Ebenso wird *tatrâ*[3] (in Zwischenräumen) verschieden flectirt. *mi'zan* (Ziegen, Collectiv) dagegen ist, wenn indeterm. gebraucht, immer nunirt (d. i. triptotisch). Ebenso wird *arṭan* (ein Baum, Collectiv) von Allen nunirt, ein Umstand, welcher dadurch verstärkt wird, dass es Masculin. ist; ebenso *'alḳan* (eine Pflanze). Denn wenn man von ihnen die Femininform (als nomen unitatis) bildet, hängt man das femin. Tâ an[4]. Dagegen ist *buhmâ* (ein Futterkraut für Schaafe und Kameele) sowohl Nom. unit. als auch Collectiv, weil das Alif hier Fem.-Endung ist[5].

Ebenso ist *ḥabanṭan* nunirt, und das Alif steht, um aus einem Quadriliterum ein Quinqueliterum zu bilden, wie *gaḥanfalun* (mit dicken Lippen). Der Umstand, dass es als Adjectiv mit einem Subst. gen. masc. verbunden wird, weist darauf hin, dass das Alif nicht Fem.-Endung ist. Ebenso ist *ḳaba'ṯaran* (von starker Statur) triptotisch. Denn auch hier ist das Alif nicht Fem.-Endung, wie daraus hervorgeht, dass ein Fem. mit Tâ gebildet wird, sondern ein Zusatz, welcher zum Quinqueliterum hinzugefügt wird (um ein sechsbuchst. Nomen daraus zu bilden) ebenso wie das Jâ in *derdebîsun* (schwarze Venusmuschel). Einige Araber behandeln *'alḳâ* auch als Fem. nach Analogie von *buhmâ*, so dass sie das Alif als Fem.-Endung ansehen. So sagt Ru'ba (ohne Nunation von *'alḳâ*):

Er (der Stier) tummelt sich in den 'Alḳâ-Pflanzen und Mekr-Bäumen.

Der Grund, weshalb *diflâ*, *scherwâ* und ähnliche Nomina weder in determ. noch in indeterm. Stellung nunirt sind, ist der, dass ihr Alif im Plur. fract. beibehalten wird, wie in *ḥabâlâ*[6], und dass das femin. Alif in ihnen keine Bedeutung hervorbringt, welche von der ursprünglichen Bedeutung des Wortes abweicht[7], und dass durch dies Alif nicht eine Wortklasse an eine andere angeschlossen wird, wie dies geschieht durch das Nun in *ra'schanun* (zitternd, schnell) und durch das Tâ in *senbetatun* (Zeitraum, wie *senbetun*) und *'ifrîtun* (boshaft, schlau, wie *'ifrun*). (Weil das Alif Fem.-Endung ist) darum sagt man *gamazâ*[8] (schnell), so dass, obgleich das Jâ zum Wort gerechnet wird[9], drei vocalisirte Buchstaben auf einander folgen. Dies findet aber in keinem Worte statt, in

welchem das Alif nicht Fem.-Endung ist, sondern Zusatzbuchstabe, wie das Nun in *ra'schanun*, wenn das Wort vierbuchstabig ist. Denn Alif gehört hier nicht zu den Buchstaben, durch welche eine Form an eine andere angeschlossen wird, sondern steht, um die Bedeutung (des Femin.) zu bezeichnen. Da es also kein Radicalbuchstabe ist, so flectirt man das damit versehene Nomen diptotisch, ebenso wie man den plur. fract. *masâgidu* diptotisch flectirt, weil die Bedeutung (des Plurals) von der des Singulars verschieden ist, ohne dass hier drei vocalisirte Buchstaben auf einander folgen.

§ 292.

Ueber diej. Nomina, in welchen das Alif als Fem.-Endung nach einem anderen Alif steht, wodurch diese Nomina sowohl im determ. wie im indeterm. Zustand diptotisch werden.

Beispiele *ḥamrâ'u* (roth, Fem.) *ṣafrâ'u* (gelb) *ḥaḍrâ'u* (grün) *ṣaḥrâ'u* (Wüste) *ṭarfâ'u* (Tamariske) *nufasâ'u* (Wöchnerin) *'uscharâ'u* (im zehnten Monat trächtig, vom Kameel) *ḳuwabâ'u* (Hautflechte) *fuḳahâ'u*, pl. zu *faḳîhun* Rechtsgelehrter) *sâbijâ'u* (Fötushülle) *ḥâwijâ'u* (Darm) *kibrijâ'u* (Stolz). Ferner *'âschûrâ'u* (der zehnte des Muharram). Ferner *aṣdiḳâ'u*, pl. zu *ṣadîḳun* (Freund) *aṣfijâ'u*, pl. zu *ṣafijjun* (aufrichtiger Freund). Ferner *zimikkâ'u* (Schwanzwurzel der Vögel) *barûkâ'u* (in der Schlacht auf das Knie Fallen) *barâkâ'u* (Festigkeit, Beständigkeit in der Schlacht) *dabûḳâ'u* (Vogelleim) *chunfusâ'u* (Scarabäus) *'unẓubâ'u* (dicke Heuschrecke) *'aḳrabâ'u* (Weibchen des Scorpions) *zakarijjâ'u* (Zacharias). In allen diesen Formen steht das Alif als Fem.-Endung.

Das Alif, welches auf ein anderes Alif folgt, ist ebenso anzusehen wie wenn es allein steht, nur dass man das zweite Alif mit Hemze versieht, um es zu vocalisiren. Denn zwei vocallose Buchstaben folgen nicht auf einander. Das Hemze also, welches an Stelle des Alif steht, wird angesehen wie das Alif, welches stehen würde, wenn nicht Hemze als Ersatz dafür einträte. Es gelten also von ihm dieselben Gesetze (wie die Diptosie) welche von dem Alif gelten würden, wenn es da stünde, ebenso wie das Hâ in *harâḳa* wie das Alif behandelt wird (an dessen Stelle es steht)[1].

Die beiden Alif werden immer nur als Fem.-Endung hinzugesetzt, nie aber, um aus einem Triliterum ein mehrbuchstabiges Nomen zu bilden, wie *ṣirdâḥun* (grosses Kameel). Denn die Formen *fa'lâ'u* (und

alle, welchen die Beispiele in Z. 10 u. 11 angehören) kommen niemals triptotisch vor, wie denn überhaupt Trilitera, welche mit zwei Alif als Zusatzbuchstaben versehen werden, nie triptotisch sind.

Wenn man nun frägt, warum *'ilbâ'un* (einer der beiden langen Halsmuskeln) und *ḥirbâ'un* (Chamäleon) triptotisch seien, so ist zu antworten, dass das Hemze, welches auf Alif folgt (nicht, wie bei den Femininis, an Stelle eines Alif) sondern an Stelle eines Jâ steht, entsprechend dem Jâ in *dirḥâjatun* (kurz und beleibt von Männern) und ähnlichen Wörtern (wo das Jâ zur „Anschliessung" hinzugesetzt ist). Ebenso sind in *'ilbâ'un* und *ḥirbâ'un* die beiden Zusatzbuchstaben hinzugesetzt, um dieselben an *sirdâḥun* und *sirbâlun* (Hemd) anzuschliessen. Denn Alif und Jâ werden (in Nomin. wie *dirḥâjatun*, welchen unsere Nomina *'ilbâ'un* und *ḥirbâ'un* entsprechen) nicht an ein Nomen angehängt, dessen erster Radical Fatḥ hat. Denn es giebt in der Sprache keine Formen wie *sardâḥun* und *sarbâlun*, sondern Alif und Jâ dienen nur dazu, Trilitera in die so eben angegebene Form (mit Kesre des ersten Radicals) zu verwandeln. Dies Jâ ist also so anzusehen, wie wenn es zum Wort selbst gehörte (abweichend von der Fem.-Endung). Dagegen werden zwei Alif als Fem.-Endung nie so an ein Nomen angehängt, dass sie zur Anschliessung dienen. 10

Die beiden Alif, welche Fem.-Endung sind, werden an kein Triliterum angehängt, dessen erster Buchstabe Ḍamm oder Kesr hat. Denn in diesem Fall werden das Jâ (statt dessen das zweite Alif nach S. ٩ Z. 18 ff. steht) und das Alif nur angehängt, um Trilitera an Nomina wie *sirdâḥun* und *ḳostâsun* (richtige Wage) anzuschliessen. Nur zu diesem Zweck werden sie hier angehängt. Die beiden Alif, welche Fem.-Endung sind, haben also mit jenen beiden Alif (diesen Zweck der Anschliessung) nicht gemein, ebensowenig wie ihrerseits jene beiden Alif am Zweck der beiden Alif (welche Fem.-Endung sind) theilhaben. Diese Gebrauchsweise (d. i. die zur Anschliessung dienende) gehört nicht zu denen, nach welchen die beiden Alif, welche Fem.-Endung sind, angehängt werden. Darum stehen diese als Fem.-Endung stehenden, d. i. mit einem Hemze versehenen Alif in Formen, welche nicht gebraucht werden, wenn das Jâ (an dessen Stelle das zweite der beiden Alif steht) nach dem Alif angehängt wird. Ebenso werden sie (überhaupt) nicht an den Stellen gebraucht, an welchen Jâ nach dem Alif angehängt wird.

Einige Araber versehen *ḳûbâ'u* (mit Sukûn des Wâw) in zusammen-

hängender Rede mit Nunation, indem sie es als angeschlossen an *kusṭâsun* betrachten. Dies wird dadurch erhärtet, dass es (im Unterschied von der S. ٩ Z. 10 erwähnten Form mit Fatḥ des Wâw) Masculinum und triptotisch ist. — *ġauġâ'u* (Heuschrecke, Menschenmenge) wird von einigen Arabern wie *'aurâ'u* (fem. zu *a'waru* einäugig) behandelt, also als Femin. und diptotisch, während es Andere nach *kadkâḍun* (ein Baum, Sifa des Löwen vom Zerbrechen der Beute) flectiren, also als Mascul. und triptotisch. Im letzteren Fall nimmt man an, dass Ġain und Waw verdoppelt sind, wie das Ḳaf und Ḍaḍ (in *kadkâḍ*). Diese Form haben nur Wörter, welche durch Verdopplung (eines ursprünglichen Biliterum) entstanden sind. Die einzelne (Heuschrecke) heisst auch *ġauġâ'u* (was für die Auffassung des Alif als Fem.-Endung spricht) [2].

§ 293.

Ueber diej. Nomina, in welchen nach dem Alif noch ein Nun hinzugesetzt wird, und welche darum weder in determ. noch in indeterm. Anwendung flectirt werden [1].

Hierher gehören *'aṭschân* (durstig) *sakrân* (trunken) *'aglân* (eilig) und ähnliche. Diese Nomina sind darum diptotisch, weil man das Nun, da es auf Alif folgt, wie das Alif (d. i. das aus Alif entstandene Hemze) von *ḥamrâ'u* ansieht, weil es nach dem Paradigma des letzteren gebildet ist rücksichtlich der Zahl der Buchstaben und der Vocalisation (einiger derselben) und der Vocallosigkeit (der anderen). Diese beiden Zusatzbuchstaben (Alif mit Nun) sind dem Mascul. eigenthümlich und nehmen nicht die Fem.-Endung an, ebenso wie das Feminin. *ḥamrâ'u* nicht vom Mascul. gebildet ist. *sakrân* hat eine selbständige Form für das Fem., ebenso wie *ḥamrâ'u* eine selbständige Form für das Mascul. hat [2]. Da nun (die mit der Endung *ân* versehenen Nomina) den mit dem Alif memdûda als Endung versehenen ähnlich sind und denselben in den angeführten Punkten gleichen, so werden sie ebenso (d. i. diptotisch) behandelt.

§ 294.

Ueber diej. (mit der Endung *ân* versehenen) Nomina, welche (nur) wenn determinirt gebraucht, diptotisch sind, weil das Nun nicht (wie das Alif mamdûda in *ḥamrâ'u* und) nicht wie das Alif (maḳṣûra) in *buschrâ* (frohe Botschaft) und ähnlichen Nomin. angesehen werden kann [1].

Hierher gehören alle auf *ân* ausgehenden Nomina, welche im Femin.

nicht die Form *fa'lâ* haben, und deren Nun Zusatzbuchstabe ist, z. B. *'urjânun* (nackt) *sirḥânun* (Wolf) *insânun* (Mensch). Dass Nun Zusatzbuchstabe ist, geht aus (dem Plural) *sarâḥin*[2] (oder *sirâḥun*[2]) hervor. Mit der Form *sirḥânun* beabsichtigt man den Anschluss an Quadrilitera wie *sirdâḥun* (grosse Kameelstute) ebenso wie man mit der Form *mi'zan* (Ziegen, neben *ma'z* und *ma'az* in derselben Bedeutung) den Anschluss an Quadrilitera wie *higra'un* (dumm) beabsichtigt. Auch das Nun in *ḍib'ânun* (männliche Hyäne) ist Zusatzbuchstabe, wie die Formen *ḍabu'un* 11 (weibliche Hyäne) und *ḍibâ'un* (plur. zu *ḍabu'un*) beweisen. Aehnliche Beispiele giebt es viele. Ob ein Buchstabe Zusatzbuchstabe ist oder nicht, wird beurtheilt darnach, ob (die Form ohne Zusatzbuchstabe) als Verbum fin. oder als Plur. (fract.) oder als Infinitiv oder als Feminin. vorkommt[3].

Dass man diese Nomina, wenn determ. gebraucht, diptotisch flectirt, geschieht darum, weil ihre Endung der Endung der sowohl in determ. wie in indeterm. Anwendung diptotischen Nomina (§ 293) ähnlich ist. Man behandelt sie also in determ. Anwendung wie diese, ebenso wie *efkelun* (§ 286) wenn determ. gebraucht, behandelt wird wie die Nomina derselben Form, welche in determ. und indeterm. Anwendung diptotisch sind, d. i. wie die Nomina der Form *af'alu*, wenn sie Adjectiva sind. Denn diese Form wird wie eine Verbalform angesehen. Die Endung *ân* kommt ursprünglich denjenigen Nomin. der Form *fa'lân* zu, welche das Femin. nach der Form *fa'lâ* bilden, ebenso wie die Form *af'alu* ursprünglich den Verbis zukommt. Da nun die triptotischen Nomina (der Form *fa'lân*) dieselbe Form haben, wie diejenigen, in welchen die Nunation für zu schwer gehalten wird (und welche darum Diptota sind) so behandelt man jene (wenn determinirt) wie die Nomina, in welchen diese Zusatzbuchstaben ursprünglich sind (d. i. wie die reinen Diptota).

Wenn man *sirḥânu* als männlichen Eigennamen gebraucht und das Diminutiv davon bildet, so ist dies triptotisch, also *sureiḥînun*. Denn jetzt ist die Endung nicht mehr der von *ġaḍbânu* ähnlich, weil das Diminutiv von diesem *ġuḍaibânu* lautet. (Das Dimin. von *sirḥân*) wird vielmehr triptotisch flectirt, wie *ġislînun*[4] (der Abfall bei der Wäsche) und *sinînun*[5] (plur. zu *senetun* Jahr) wenn man letzteres triptotisch flectirt.

Würde man annehmen, dass jedes mit Nun als Zusatzbuchstabe versehene Nomen diptotisch ist, so müsste man auch *ra'schanun* (zitternd, schnell) diptotisch flectiren. Vielmehr flectirt man nur die Nomina diptotisch, deren Endung der Endung von *ġaḍbânu* (mit dem Fem. *ġaḍbâ*)

ähnlich ist. ebenso wie man die Nomina diptotisch flectirt, welche eine Verbalform haben, wenn der Zusatzbuchstabe am Anfang steht. *iṣlîtun* (energisch, polirt) ist also triptotisch, weil es keine Verbalform hat. Ebenso ist das Z. 8 erwähnte Diminutiv triptotisch, weil seine Endung nicht der Endung von *ġaḍbânu* ähnlich ist, wenn man von diesem das Diminutiv (Z. 9) bildet. Dies ist die Lehre des Abu Amr, Chalîl und Jûnus.

Gebraucht man Nomina wie *ṭaḥḥân* (Müller) *semmân* (Butterhändler) *tebbân* (Händler mit Häcksel) als Eigennamen, so sind dieselben sowohl in determ. wie in indeterm. Gebrauchsweise triptotisch. Denn das Nun gehört hier zum Wortstamm (ist nicht Zusatzbuchstabe) wie das Dâl in *ḥammâdun* (viel lobend).

Auf meine Frage, wie *dihḳân* (Dorfschulze, persisch) als Eigenname flectirt werde, sagte Chalîl, wenn man es von *tadahḳana* (Dorfschulze sein) ableite, sei es ebenso triptotisch wie *scheiṭân* (Satan) wenn man es von *tascheiṭana* (satanisch handeln) ableite. Nach unserer Meinung gehört das Nun in diesen und ähnlichen Nomin. zum Wortstamm, wenn es ein Verbum dazu giebt, in welchem es bleibt. Leitet man dagegen *dihḳân* von *dahaḳa* (schlagen) und *scheiṭân* von *schajjaṭa* (verbrennen) ab, so sind sie (als Eigennamen) diptotisch.

Auf meine Frage, wie *murrânun* (geschmeidige Speere, Collectiv) als Eigenname flectirt werde, sagte Chalîl: triptotisch; denn es sei die Form *fu''âlun* von *marana* (geschmeidig sein) ebenso wie Jemand *ḥummâḍun* (Sauerampfer) genannt werden könne wegen der Säure seines Wesens.

Auf die Frage, wie *feinânun* (lockig, vom Haar) als Eigenname flectirt werde, sagte er: triptotisch, weil es die Form *fei'âlun* sei. Man will sagen: Sein Haar hat Zweige, wie die Zweige des Baums. — *dîwân* (Sammlung von Gedichten) vergleicht Chalîl mit *ḳîrâṭ* (ein Gewicht) [6] weil es von *dawwana* (Gedichte in einem Diwan sammeln) herkomme. Die Form *deiwân* ist mit *beiṭâr* (Vieharzt) zu vergleichen. — *rummân* (Granatapfel) flectirt er (als Eigennamen) diptotisch, weil die meisten Nomina mit der Endung *ân* diptotisch sind. Nur wenn sie (zusammen mit Nun) eine bekannte Bedeutung haben (sind sie triptotisch) [7]. — In *sa'ḍân* (Weidepflanze für Kameele) und *mergân* (Koralle) hält er das Nun zweifellos für einen Zusatzbuchstaben (und flectirt diese Nomina als Eigennamen diptotisch). Denn Nomina wie *serdâḥun* [8] und *fa'lâlun* (ohne Zusatzbuchst.) kommen nur so vor, dass (ein ursprüngliches Biliterum) verdoppelt ist [9]. Jene Nomina sind also wie *'urjânun* (nackt) zu behandeln (wo das Nun Zusatz-

buchstabe ist, und das Nomen als Eigenname darum diptotisch ist). Wenn aber ein Nomen nach der Form von *gengânun*[10] vorkäme, so würden 12 wir das Nun ebenso beurtheilen wie das in *murrânun* (d. i. nicht als Zusatzbuchstabe, und das Nomen wäre als Eigenname triptotisch) ausser wenn ein entscheidender (so!) Gegengrund vorhanden ist, und das Nomen oft vorkommt. Nur in diesem Fall würde man es diptotisch flectiren und sicher wissen, dass man das Nun für einen Zusatzbuchstaben zu halten hat. So flectirt man *ǵauǵâ'u* diptotisch nach Analogie von *'aurâ'u* (fem. von *a'waru*)[11]. Da man nun *gengânun* nicht ebenso beurtheilt und das Nun hier nicht für einen Zusatzbuchstaben hält (wie das Alif memdûda in *ǵauǵâ* nach der diptot. Flexion) so flectirt man es triptotisch, ebenso wie *chaḍchâḍun* (Erdpech, womit die räudigen Kameele eingerieben werden). Man sieht also das Nun in *gengânun* als Reduplication (eines zur Wurzel gehörigen Buchstabens) an. Hört man es aber (als Eigenname) diptotisch flectiren, so nimmt man an, dass keine Reduplication statuirt, sondern dass Nun für einen Zusatzbuchstaben gehalten wird.

(Nomina mit Alif maḳṣûra als Endbuchstaben, in welchen das Alif nicht Fem.-Endung ist, sondern zur Anschliessung dient, wie) *ḥabanṭan* (zornerfüllt) und *'alḳan*[12] (eine Pflanze) sind als männliche Eigennamen, wenn determ. gebraucht, diptotisch. Der Grund ist derselbe wie bei *'urjânun*[13]. Dagegen sind *'ilbâ'un* und *ḥirbâ'un* (S. ٩ Z. 18 ff.) als männliche Eigennamen, sowohl wenn determ. als auch wenn indeterm. gebraucht, triptotisch. Denn hier steht weder nach dem Alif ein Nun, so dass die Endung mit der von *gaḍbânu* verglichen werden könnte, wie die Endung von *'alḳan* (welche zur Anschliessung dient) mit der von *scherwâ* (welche Fem.-Endung ist) verglichen wird, noch ist die Endung dieser Nomina (welche zur Anschliessung dient) der von *ḥamrâ'u* ähnlich. Denn (bei *'ilbâ'un* und *ḥirbâ'un*) ist die Endung Ersatz für einen Buchstaben (welcher zum Wort selbst gehört und) nicht als Fem.-Endung gebraucht wird[14], wie das Alif (memdûda in *ḥamrâ'u*). Daher sind dieselben unter allen Umständen triptotisch und werden behandelt wie die mit solchem (zum Wort selbst gehörenden) Buchstaben versehenen Nomina. Denn das Schluss-Alif in ihnen ist anzusehen wie das Jâ und Wâw, welche zum Worte selbst gehören.

Nach Chalîl ist das Diminutiv von *'alḳan* (*'uleiḳin*) als männlicher Eigenname triptotisch, ebenso wie das Dimin. von *sirḥânu* (als männl. Eigenname; S. ١١ Z. 7 ff.). Denn die Endung des Dimin. von *'alḳan* ist der Fem.-Endung von *ḏifrâ* nicht mehr ähnlich. Dagegen ist das Dimin.

von *mi'zan* als männlicher Eigenname diptotisch, weil es Fem. ist[15]. Einige Araber gebrauchen auch *'alḳan* als Femin. und daher ohne Nunation. Andererseits wird behauptet, dass Einige *mi'zan* als Mascul. gebrauchen, wie denn Abul-Chaṭṭâb den Vers citirt:

Und Ziegen mit lang herabhängendem Haar, schwarze, welche die Berggipfel der Erde ersteigen[16].

§ 295.

Ueber die durch Hâ gebildeten Feminina.

Jedes Nomen, in welchem das Hâ zur Bezeichnung des Femin. steht, ist diptotisch, wenn determ., triptotisch, wenn indeterm. gebraucht. Auf meine Frage, weshalb es bei indeterm. Gebrauch triptotisch sei, da doch das Hâ zur Bezeichnung des Femin. diene, und warum es nicht auch bei indeterm. Gebrauch diptotisch sei wie die mit dem femin. Alif versehenen Nomina, antwortete Chalîl, dies geschehe darum, weil das Hâ nach der Meinung der Araber nicht zum Nomen selbst gehöre, sondern als ein besonderes Nomen gerechnet werde, welches mit einem anderen so zusammengesetzt sei, dass beide als Ein Nomen gelten, wie *ḥadramautu*. Dies geht daraus hervor, dass das Dimin. von *ḥubârâ* (Trappe) *ḥubeirun* (oder *ḥubeirin* Sib. II ١٣٥ Z. 13) und von *gaḥgabâ* (eine Abtheilung von den Anṣâr) *guḥaigibun* lautet, während im Dimin. von *degâgatun* (Henne) und von *ḳarḳaratun* (Girren der Taube, ebenes Land) das Hâ (als Theil des Compos.) an die Dimin.-Form angehängt wird, ebenso wie (der zweite Theil von) *ḥadramautu* und *chamsata 'aschara*. Dass das Hâ als Theil eines Compos. hinzugesetzt ist, geht ferner daraus hervor, dass es nie dazu dient, aus Triliteris Quadrilitera und aus Quadriliteris Quinquelitera zu bilden, ebenso wenig wie der zweite Theil der wirklichen Composita; sondern es dient nur dazu, aus dem Mascul. das Femin. zu bilden. Das mit dem
13 Hâ versehene Nomen wird nicht mit demselben (als zum Wort gehörigen Endbuchstaben) gebildet, wie das mit dem Alif versehene.

Nur in determ. Gebrauch ist es diptotisch wie die wirklichen Composita[1]. Dies werde ich mit Gottes Hülfe auseinandersetzen.

§ 296.

Ueber diej. Nomina gen. mascul., welche nicht mit Fem.-Endung versehen und unter allen Umständen triptotisch sind.

Jedes Triliterum, welches als masculin. Eigenname gebraucht wird

und keine Fem.-Endung hat, ist triptotisch, mag es sonst sein, was es will, ausländisch oder arabisch oder (als Appellativum) Femininum. Ausgenommen sind die Nomina der Form *fu'alu*, wenn sie von Verbis abgeleitet sind [1], oder die Nomina, welche vorn einen Zusatzbuchstaben haben, durch welchen sie Verbalformen gleichen (Beispiele Z. 5) oder welche (ohne Zusatzbuchstaben Verbalformen so gleichen, dass sie) mit (ursprünglichen) Nominalformen keine Aehnlichkeit haben, wie *ḍuriba* (als männlicher Eigenname). Denn das Mascul. steht fester (im Nominalcharakter) und erträgt darum die Nunation leichter (als das Femin.). Dieselbe wird also vom (masc.) Triliterum (leichter) ertragen, weil keine Form weniger Buchstaben hat. Darum erträgt das Triliterum die Nunation wegen der Leichtigkeit seiner Form, und weil es in der Sprache (als Nomen) festgewurzelt ist. Würde man (die Feminina) *ḳadamun* (Fuss) und *ḥaschan* (Eingeweide) als männliche Eigennamen gebrauchen, so wären sie (nach Z. 5) triptotisch. Auch die Diminutiva derselben sind triptotisch, weil man auch sie als leichte Formen betrachtet wie die Trilitera. Denn sie sind nur Diminutiva von Nomin., welche aus den wenigsten Buchstaben bestehen, und es giebt kein Dimin., welches aus weniger Buchstaben besteht als diese. Sie werden also wie die Nomina behandelt, welche keine Dimin. sind, und welche im Mukebber aus der geringsten Anzahl von Buchstaben bestehen. Dies ist die Lehre der Araber, des Chalîl und Jûnus.

Jedes diptotische Nomen wird (wenn es im Gen. steht) mit der Gen.-Endung versehen, wenn ein Gen. davon abhängt, oder wenn es mit dem Art. versehen ist. Dies geschieht darum, weil man (in diesen Fällen) vor der Nunation sicher ist [2]. Man flectirt also dann die diptotischen Nom. (abgesehen von der Nunation) wie die anderen, wie ich am Anfang des Buches weitläufiger auseinander gesetzt habe [3].

Wenn man *bintun* oder *uchtun* als männliche Eigennamen gebraucht, so sind sie triptotisch. Denn diese Nomina sind auf das Tâ gebaut [4] und sind durch dasselbe zu Triliteris gemacht, ebenso wie *senbetetun* (Zeitraum) durch das Tâ zum Quadriliterum gemacht ist [5]. Wäre das Tâ (in *bintun* und *uchtun*) gleich dem (femin.) Hâ, so wäre der vorhergehende Buchstabe nicht vocallos. Das Tâ gehört vielmehr ebenso zum Wort wie das in *'ifrîtun* (Dämon) [6]. Wäre (andererseits) das Tâ (in *bintun* und *uchtun*) gleich dem femin. Alif (maḳṣûra oder memdûda) so wären sie (auch) in indeterm. Gebrauchsweise diptotisch. Es ist aber nicht gleich dem feminin. Hâ aus dem (eben) erwähnten Grunde. Viel-

mehr ist es ein zum Wort selbst gehöriger Zusatzbuchstabe, welcher für die Form desselben wesentlich ist. Beide Nomina sind also (auch) in determ. Gebrauchsweise triptotisch. Wäre das Hâ in *deġâġatun* dasselbe wie dieses Tâ (in *bintun* und *uchtun*) so wäre es in determ. Gebrauchsweise triptotisch.

Wenn man *heneh* (Pausalform) welches in zusammenhängender Rede (ausser *henetun* auch) die Form *hentun* hat, als männlichen Eigennamen gebraucht, so sagt man in zusammenhängender Rede *henetu* (mit dem femin. Hâ als Diptoton). Man vocalisirt das Nun und setzt das (ursprüngliche femin.) Hâ. Denn kein flectirbares Nomen von specieller Bedeutung (während *henun* und *hentun* allgemeine Bedeutung haben) hat diejenige Form von *henetu*, welche es hatte, ehe es als Eigenname gebraucht wurde (d. i. die Form *hentun*) so dass das Nun in zusammenhängender Rede vocallos ist (und das Tâ Fem.-Endung bleibt und nicht zur Anschliessung an die Trilitera dient wie in *bintun* und *uchtun*)[7]. Derartige Formen sind selten[8]. Gebraucht man es nun als Nomen (von specieller Bedeutung, d. i. als Eigenname) so muss die reguläre Form wieder eintreten.

Gebraucht man (die 3. P. sing. fem. Perf. z. B.) *ḍarabat* als männlichen Eigennamen, so setzt man in Pausa statt des Tâ das femin. Hâ der Nomina[9]. Denn der dem Tâ vorhergehende Buchstabe würde nicht vocalisirt werden können, weil dann vier vocalisirte Buchstaben auf einander folgen würden, was bei den Nomin. nicht vorkommt. Daher verwandelt man das Tâ in Hâ nach Analogie der Nomina, welche das feminin. Hâ haben.

14

§ 297.

Ueber die Form *fu'alun*[1].

Alle Substantiva oder Adjectiva der Form *fu'alun*, welche in der Sprache bekannt sind, sind triptotisch. Substantiva sind z. B. *ṣuradun* (ein Vogel) *ġu'alun* (Scarabäus) *ṯuḳabun*, Plur. zu *ṯuḳbatun* Loch, *ḥufarun*, Plur. zu *ḥufratun* Grube. Adjectiv ist z. B. *ḥuṭamun* (grausam gegen die Thiere, vom Hirten). El-Ḥuṭam aus dem Stamme Ḳais sagt:

Schon hat die Nacht sie (die Heerde) eingehüllt mit einem grausamen Treiber[2].

Die erwähnten Nomina sind triptotisch, weil sie weder solchen Verbalformen ähnlich sind, welche vorn einen Zusatzbuchstaben haben, noch mit der Fem.-Endung versehen sind. Es sind auch nicht Verbalformen

(ohne Zusatzbuchstaben) welche unter den Nominalformen keine Analogie haben. Die substantivischen Singulare werden behandelt wie *ḥagarun* (Stein) und ähnliche, die Plurale wie *kisarun* (pl. von *kisratun* Bruchstück) und *ibarun* (pl. von *ibratun* Nadel) die Adjectiva wie *'amilun* (arbeitsam).

Dagegen sind (Eigennamen wie) *'Omaru*, *Zofaru* und ähnliche darum diptotisch, weil sie nicht zu der Kategorie der erwähnten Nomina (appellativa oder adjectiva) gehören. Sie sind von der Wortform, welche ihnen zunächst und ursprünglich zukommt, zurückgehalten. Da nun ihre Form von der ursprünglich ihnen zukommenden Form abweicht, so flectirt man sie diptotisch. Denn die ursprüngliche Form ist die des Part. act. der 1. Form. *'Omaru* und die ihm ähnlichen Nomina kommen als Abweichungen von der ihnen zunächst zukommenden Form nur so vor, dass sie determ. sind. Sagt man aber „ein anderer Omar“, so ist *'Omar* triptotisch, weil es dann indeterm. ist und mit *'Âmir* als determinirtem Nomen nichts mehr zu thun hat [3]. Das Diminutiv von *'Omaru* ist triptotisch: denn *fu'ail* kommt nicht als Nebenform zu *fuwai'il* und den anderen Dim.-Formen (der vier- und mehrbuchstabigen Nomina) vor (sondern gehört einer anderen Klasse der Mukebberât, nämlich den dreibuchstabigen Nomin. an) ebenso wie *fu'alun* in indeterm. Anwendung als Nebenform von (*fâ'ilun* wie) *'âmirun* nicht vorkommt. Das Dimin. von *fu'alu* hat also die Form des Dimin. (der Trilitera ohne Zusatzbuchstaben, welche nicht Nebenformen sind, wie) *'amrun*, ebenso wie (das Mukebber) in indeterm. Anwendung (also als *fu'alun*) die Form von *ṣuradun* und ähnlichen Nomin. hat. Dies ist die Lehre des Chalîl.

zuḥalu (der Saturn, urspr. remotus) ist eine Nebenform in einer bestimmten Gebrauchsweise, wenn man nämlich damit den Namen des Sternes meint, und ist dann diptotisch.

Auf meine Frage nach *ġuma'u* und *kuta'u* (Plur. zu *agma'u* und *ekte'u*) [4] antwortete Chalîl, dass sie ebenso determ. seien wie *kulluhum*. Sie seien Nebenformen zu dem Plural der singularischen Feminina *gam'â'u* und *ket'â'u* [5]. Indeterminirt gebraucht seien sie aber triptotisch (wie *kullu guma'in*).

Adjectiva wie *ṣuġarun*, Plur. des fem. *aṣ-ṣuġrâ* [6], flectirt Chalîl als Eigennamen triptotisch. Denn dies sei eine ebenso regelmässig gebildete Form wie der Plural *ṯuḳabun* vom Sing. *ṯuḳbatun* (Loch) und sei keiner unregelmässigen Form ähnlich, welche neben einer regelmässigen existire.

Auf meine Frage, weshalb *ucharu* (Plur. von *uchrâ*) in determ. und

indeterm. Anwendung diptotisch sei, antwortete Chalîl, der Grund sei, dass *ucharu* von den ähnlichen Wortbildungen und ihrer ursprünglichen Gebrauchsweise abweicht. Es hat nämlich die Form der Plurale *ṭuwalun* (Plur. zu *ṭûlâ* Fem. von *aṭwalu*) *wusaṭun* (Plur. zu *wusṭâ* Fem. von *ausaṭu*) *kubarun* (Plur. zu *kubrâ* Fem. von *ekberu*) welche aber (wegen ihrer ausschliesslich superlativischen Bedeutung) nur dann als Adjectiva gebraucht werden, wenn sie mit dem Art. versehen und ihre Substantiva determ. sind. Sie werden ebensowenig wie die Plurale der entsprechenden Masculinform mit indeterm. Nomin. verbunden. Beispiele Z. 21. Da nun *ucharu* dadurch von der ursprünglichen Gebrauchsweise (dieser Form) abweicht, dass es als Adjectiv auch ohne Art. vorkommt, so flectirt man es ebenso diptotisch wie *luka'u* in *jâ luka'u* (o Gemeiner!) wenn man damit (die Nebenform zu) *jâ elka'u* meint, oder wie *jâ fusaḳu* (o Lasterhafter!) als Nebenform zu *jâ fâsiḳu*[7]. Die Nomina dieser Form werden diptotisch flectirt, weil sie nicht ebenso im Gebrauch festbegründet sind wie *ragulun*, sondern von der regelmässigen Nominalform abweichen. Gebraucht man aber *ucharu* als männlichen Eigennamen und bildet das Dimin. davon, so ist dies triptotisch. Denn *fu'ail* ist kein
15 Paradigma für unregelmässige Nebenformen. Wenn man also das Dimin. bildet, so verändert man die Form, welche (im Mukebber) eine unregelmässige Nebenform war.

(Die Distributiva) *uḥâdu*, *ṯunâ'u*, *maṯnâ* u. s. w. sind nach Chalîl (als Nebenformen) wie *ucharu* anzusehen. Die normale Ausdrucksweise derselben bestehe darin, dass man die Cardinalia wiederhole. Jene Distributiva sind also unregelmässige Nebenformen und werden darum diptotisch gebraucht. (Auch) bei indeterm. Gebrauch hält sie Chalîl für diptotisch, weil sie als indeterm. Sifa sein können[8]. Nach Abu Amr stehen sie in S. 35, 1: Inhaber von Flügeln, von je zweien, je dreien und je vieren, als Sifa, und es ist wie wenn statt derselben die Cardinalia wiederholt wären. Diese Annahme des Abu Amr wird bewiesen durch die Verse des Sâ'ida Ibn Gu'ajja:

Und meine Gewohnheit sucht mich heim, und ich befinde mich in einer Lage, wie wenn zwischen den Brustrippen Saiten (der Laute) ausgespannt wären[9].

Dann fährt er fort:

Aber meine Landsleute leben in einem Thale, dessen Genossen Wölfe sind, welche die Menschen anfallen zu zweien oder einzeln.

Das Diminutiv dieser Distributiva ist triptotisch, ebenso wie das

von *'Omaru* und *ucharu*, wenn letzteres als männlicher Eigenname gebraucht wird. Denn sie gehören (als Diminutiva) nicht zu den Formen, welche von den ursprünglichen Formen abweichen.

Wenn man frägt, warum *ḳâla* und das Passivum *ḳîla* als männliche Eigennamen triptotisch seien[10], da sie doch auch von der ursprünglichen Form abweichen, so (ist zu antworten, dass) diese Formen nach keinem (Grammatiker) unter diese Kategorie zu subsumiren sind. Denn die activische und passivische Form ist hier selbst erleichtert (nicht aber eine Nebenform dazu gebildet) wie *'alima* nach temimitischer Mundart durch Wegfall des mittleren Vocals erleichtert werden kann. Dies ist mit dem Wegfall des Hemze im Imperf. von *ra'â* und ähnlichen Formen zu vergleichen. Da nun diese Wörter in ihrer erleichterten Form den Nominalformen ähnlich sind, so werden sie triptotisch flectirt[11]. *'Omaru* dagegen ist nicht aus *'âmirun* erleichtert, wie *meitun* aus *majjitun*, sondern es ist ein (selbständiges), von demselben Stamme (wie *'âmirun*) gebildetes Wort und weicht (in dieser Weise, nicht in der der Erleichterung) von der ursprünglichen Form (für dieselbe Bedeutung) ab. Dies geht daraus hervor, dass *matnâ* nicht aus *itneini* verkürzt sein kann. Wenn man einen Mann *ḍuriba* nennt und diese Form durch Auswerfung des mittleren Vocals verkürzt, so wird dieselbe triptotisch, weil sie dann die Form von triptotischen Nomin. erhalten hat. Ebenso ist *ḳîla* (als männlicher Eigenname) triptotisch. Die Erleichterung von *ḍuriba* hat denselben Einfluss auf die Flexion, wie die Bildung seines Diminutivs[12]. Denn (durch jedes dieser beiden Verfahren) geht die Verbalform in eine Nominalform über. Wenn man diese erleichterten Formen wegen Abweichung von der ursprünglichen Form diptotisch flectiren würde, so müsste auch das Particip. act. *hârun* (vom Wasser fortgerissen) (als Eigenname) diptotisch sein, weil es aus *hâ'irun* verkürzt ist[13].

§ 298.

Ueber die Nomina der Formen *mafâ'il* und *mafâ'îl*[1].

Alle diese Nomina sind diptotisch, sowohl in determ. wie in indeterm. Gebrauch, weil es keinen Singular giebt, welcher diese Formen hat. Da nun der Singular fester in der Nominalnatur begründet und ursprünglicher ist (als der Plural) und diese Formen nicht zu den Singular-Formen gehören, so werden sie diptotisch flectirt. Dagegen sind 16 (Nomina wie) *muḳâtilun* (kämpfend) und *'uḏâfirun* (grosses, starkes Kameel) triptotisch, weil sie zu den Singularformen gehören.

Auf meine Frage, warum *ṯamânin* nicht ebenso (diptotisch) flectirt werde wie *ṣaḥârâ* [2] (Plur. zu *ṣaḥrâ'u* Wüste) und *'aḏârâ* (Plur. zu *'aḏrâ'u* Jungfrau) antwortete Chalîl, das Jâ in *ṯamânî* sei das Jâ der Nisbe, welches man zu der Form *fa'âlun* ebenso hinzugesetzt habe wie in *jamânin* (unregelmässige Nisbe zu *jemenun*) und *scha'âmin* (Nisbe zu *scha'mun* Syrien). Nun flectire man (*ṯamânin*, *jemânin* u. s. w.) in der erleichterten Form ebenso triptotisch wie in der schweren, welche *jamânijjun* und *scha'âmijjun* lauten würde [3]. Dasselbe Verfahren findet statt in *rabâ'in* (ein Thier, welches die Zähne zwischen den Vorderzähnen und den Eckzähnen verloren hat) [4]. Diese Nomina sind mit dem Jâ der Nisbe versehen (und werden darnach triptotisch flectirt).

Auf meine Frage, warum der Plural *ṣajâḳilatun* (von *ṣaiḳalun* Schwertfeger) triptotisch flectirt werde, antwortete Chalîl: darum, weil das Hâ zu (dem anderen plur. fract.) *ṣajâḳilu* hinzugefügt sei, wie *mautu* zu *ḥaḍra* in *ḥaḍramautu* und *kariba* zu *ma'dî* in *ma'dîkaribu*. Das Hâ sei in dieser Form nicht ebenso als Zusatzbuchstabe anzusehen wie das Jâ und Alif [5] in *ṣajâḳilatun* und (überhaupt) wie das Jâ und Alif, durch welche der Plur. fract. (der vier- und fünfbuchstabigen Nomina) gebildet wird; sondern es werde zur Wortform hinzugefügt, wie das Jâ der Nisbe zu (diptotischen Pluralen wie) *madâ'inu* [6] und *masâgidu* hinzugefügt wird, ohne die fertige Pluralform zu ändern. Das Hâ dient in diesem plur. fract. zum Anschluss an singularische Feminina mit dem Hâ (Beispiele Z. 9) ebenso wie durch das Jâ der Nisbe die von Pluralen gebildeten Nisbe-Formen an die von Singularen gebildeten angeschlossen werden. Das Jâ versetzt die Plur. fracti ebenso in das Gebiet der Nisbe, wie das Hâ dieselben in das Gebiet der singularischen Feminina versetzt. Dies geht daraus hervor, dass sowohl das Jâ der Nisbe, wie das femin. Hâ so an Pluralformen angehängt werden, dass dieselben dann die Bedeutung von Singularen haben, z. B. *madâ'inijjun* (ein Madâinenser) und *ragulun 'abâḳijatun* [7] (listiger, verschlagener Mensch). Wenn also das Hâ angehängt wird, so erscheinen (diese Pluralformen) den Arabern nicht mehr als solche, welche ursprünglich keinem Singular zukommen, sondern (das Hâ) erscheint als ein Nomen, welches mit einem anderen Nomen zusammengesetzt ist. Es tritt dadurch (d. i. durch das Hâ) aus seinem (pluralischen) Zustand ebenso heraus, wie durch das Jâ der Nisbe. Einige sagen *ganădilun* (pl. von *gandalun* grosser Stein) mit Wegfall des Alif statt *ganâdilu*, und *ḏalăḏilun* (pl. von *ḏulḏulun* die untersten Theile des Hemdes) statt *ḏalâḏilu*, so dass die Nunation als Ersatz für die Ver-

kürzung erscheint[8]. Die Dimin.-Form von *masâgidu* als männlicher Eigenname ist triptotisch, weil dann die ursprüngliche (diptotische) Form geändert ist. Ebenso ist die Dimin.-Form von *ḥadâgiru* als männlicher Eigenname triptotisch. (Dieses Dimin. ist denkbar;) denn sie (die Hyäne) wird (als Einzelwesen) mit dem Plural von *ḥidagrun* benannt. Es kommt (als Adjectiv) vor in der Verbindung „weite Schläuche". Man gebraucht den Plural als Name für die Hyäne wegen der Weite ihres Bauches[9]. — *serâwîlu* (Hosen) dagegen ist Singular. Dasselbe ist persisch (*schelwâr*) und arabisirt, ebenso wie *âgurrun* (Backstein) aus dem Persischen (*agûr*) in's Arabische übergegangen ist, nur dass *serâwîlu* denj. arab. Nomin. ähnlich ist, welche weder in indeterm. noch in determ. Anwendung triptotisch sind, ebenso wie (das arabisirte) *bâḳḳamu* der Verbalform ähnlich ist und unter den Nominalformen kein Analogon hat. (Vgl. S. v Z. 10). *serâwîlu* ist als männlicher Eigenname (weil persisch) im Dimin. diptotisch, ebenso wie *'anâḳun* (weibliches Zicklein) als männlicher Eigenname diptotisch ist[19]. Dagegen ist das Dimin. von *scharâḥîlu* (männlicher Eigenname) triptotisch, weil es ein arabisches Wort ist. Es kommt nur in der Pluralform vor[10]. Dagegen sind Plurale wie *agmâlun* (von *gemelun* Kameel) *fulûsun* (von *falsun* Obolus) und ähnliche triptotisch, weil sie Singularformen gleichen. Denn man bildet von *aḳwâlun* (Plur. zu *ḳaulun* Rede) den (zweiten) Plural *aḳâwîlu* und von *a'râbun* (Wüstenbewohner, nach den Arabern Collectivum) *a'ârîbu* und von *eidin* (Plural zu *jedun* Hand) *ajâdin*, d. i. Plurale der Formen *mafâ'ilu* und *mafa'îlu*[11], ebenso wie dieselben von Singularen gebildet werden. Von diesen Formen kann aber kein plur. fract. gebildet werden, so dass derselbe eine andere Form ergeben würde, sondern diese Formen sind die letzten in der Pluralbildung. Da nun diese (Z. 23 erwähnten) Pluralformen den Singularformen ähnlich sind, so sind sie triptotisch. Ebenso versieht man die Imperfectform mit der Nom.- und Acc.-Endung, weil sie (in der Bedeutung) dem particip. act. ähnlich ist. Aus demselben Grunde (der Aehnlichkeit) ist ferner die Nominalform *af'alu* diptotisch, weil sie einer Verbalform gleicht. Ferner würden aus demselben Grunde (der Aehnlichkeit) (die Nomina der Pluralform) *fu'ûlun*, wie *fulûsun*, wenn der plur. fract. davon gebildet würde, die Form *fa'â'ilu* annehmen, wie dieselbe die Pluralform zum Singular *fa'ûlun* ist. z. B. *gadûdun* (Schaf mit wenig Milch) und *rakûbun* (Reitthier). Dagegen würde man über die Formen *mafâ'ilu* und *mafâ'îlu* in der Pluralbildung nicht hinausgehen können. Dies (dass beide Formen *fu'ûlun* und

17

fa'ûlun denselben Plural haben) wird dadurch bestätigt, dass einige Araber im Singular (statt *atijjun* Kanal) auch *utijjun* (so!) sagen (dass also beide Formen als Singulare mit einander vertauscht werden können).

Die Form *af'âl* (von welcher S. ١٩ Z. 23 u. 24 der plur. fract. gebildet worden war) kommt bisweilen auch in singular. Bedeutung vor. So gebrauchen einige Araber *an'âmun* (Kameele, Rinder und Hammel) als singular. Collectivum [12]. Vgl. S. 16, 68: Wir tränken euch mit dem, was in seinen Leibern (in denen des *an'âm*) ist [13]. Abul-Chaṭṭâb behauptet, von den Arabern gehört zu haben *ṯaubun ekjâschun* [14]. Ebenso nennt man (mit plural. Form und singular. Bedeutung) eine Art von Kleidern *sudûsun* [15], wie man (im Plural von *gadrun*) *gudûrun* sagt. (Infinitive wie) *gulûsun* und *ḳu'ûdun* bilden nach ihm überhaupt keinen plur. fract. [16].

Der Plural *bachâtijju* (von *buchtijjun* baktrisches Kameel) ist nicht mit den Nisbe-Formen zu vergleichen. Denn dies Jâ (des Plurals) ist nicht etwa an (einen Plural wie) *bachâtin* zur Bildung der Nisbe angehängt, sondern dasselbe Jâ, welches im Sing. da war, bleibt auch im Plur. fract., so dass es anzusehen ist wie das Jâ in *ḥiḏrijatun* (Hahnenkamm) wenn man davon den Plural *ḥaḏârin* bildet. Dies Jâ ist ebenso wurzelhaft wie das Dâl in *masâgidu*; denn es wird im Plural ebenso wie dies behandelt, weil man die Pluralform damit bildet und es nicht anhängt, nachdem die Form schon gebildet ist. Einige Dichter behandeln *ṯamânin* (als Plural) wie *ḥaḏârin* (Z. 11). So berichtet Abul-Chaṭṭâb, dass er Araber folgenden Vers ohne Nunation (von *ṯamânin*) habe recitiren hören [17]:

Er (der wilde Esel) trieb acht (Eselinnen) vor sich her, begierig nach ihrer Bespringung, bis sie (die Eselinnen) sich daran machten, die Verschliessung (der Vulva aufzugeben und den Fötus der früheren Bespringung) auszuwerfen.

Das Dimin. von *bachâtijju* ist als männlicher Eigenname triptotisch ebenso wie das Dimin. von *masâgidu*. Ebenso ist *ṣuḥajjirun*, das Dimin. von *ṣaḥârin* (Plur. von *ṣaḥrâ'u* Wüste) triptotisch. Denn dies Dimin. ist keine Pluralform [18]. *ṯamânin* ist als männlicher, singular. Eigenname diptotisch wie *'anâḳun* [19]. Dagegen ist *ṣaḥârin* ein Plural wie *'unûḳun* und wird triptotisch, wenn diese Form aufgegeben wird (also im Dimin.). Das Jâ in *ṯamânin* ist mit (einem der) Jâ in *ḳumrijjun* (Ringeltaube) und *buchtijjun* zu vergleichen; dasselbe ist angehängt wie das Jâ in *jemânin* und *scha'âmin* (während das Alif Ersatz für das andere Jâ ist) wenn es auch in *ṯamânin* [20] nicht die Zugehörigkeit zu einem Lande oder einem Vater

bezeichnet, wie dies auch bei *buchtijjun* (und *ḳumrijjun*) nicht der Fall ist. Ebenso ist das Jâ in *rabâ'in* mit (einem der) Jâ in *sudâsijjun* (Wort, welches aus sechs Buchstaben besteht) zu vergleichen. Ebenso (ist) das Jâ in *ḥawârijjun* (nicht Nisbe-Endung)[21].

'âwârijju, *'awâdijju* und *ḥawâlijju* sind Plurales fracti zu *'ârijjatun* (Entlehntes) *'âdijjun* (dem Stamme 'Âd angehörig, dann von ihm herstammend, d. i. alt) und *ḥaulijjun* (einjährig, von Kameelen). Das Jâ wird also (im Plural) nicht (wie das Jâ der Nisbe) an *ḥawâl* angehängt (sondern gehört schon dem Singular an)[22].

§ 299.

Ueber den Gebrauch des Duals und desjenigen Plurals als männliche Eigennamen, an dessen Singular Wâw und Nûn angehängt ist (d. i. des Plur. sanus).

Gebraucht man den Dual von *ragulun* als Eigenname, so ist es am correctesten zu flectiren: Nom. *ragulâni*, Gen. und Acc. *raguleini*, ebenso wie der Plural *muslimûna* als Eigenname im Gen. und Acc. *muslimîna* hat. Jâ und das Wâw (des Plurals) werden ebenso behandelt wie Jâ und Alif (des Duals). Aehnlich werden flectirt *ḳinnasrûna* (Name einer Stadt) und *filasṭûna* (Palästina)[1]. Einige Grammatiker sagen auch ausser der Pausa im Nom. *ragulânu*, wie *'oṯmânu*. Nach Chalîl muss, wer so sagt, in zusammenhängender Rede auch *muslimînun* (im Genetiv des Plurals als Nominativ sing.) gebrauchen, so dass es wie *sinînun*[2] flectirt wird, und wie einige Araber auch in zusammenhängender Rede *filasṭînu* und *ḳinnasrînu* im Nominativ sagen[3]. Wenn man frägt, warum man nicht auch im Nomin. *raguleinun* sage, so dass das Jâ bleibt wie in *muslimînun*, so ist zu antworten, dass das Hinderniss darin bestehe, dass diese Form (*raguleinun*) keiner Nominalform gleichen würde, während *muslimînun* ein ebenso flectirbares Nomen ist, wie *sinînun*[4].

Wird der feminin. plur. sanus als männlicher Eigenname gebraucht, so ist er triptotisch. Beispiele Z. 8 u. 9. Ebenso ist er triptotisch, wenn er als weiblicher Eigenname gebraucht wird, und zwar darum, weil das Tâ im Acc. und Gen. mit Kesre versehen ist[5], und darum dem Jâ des masculin. Plurals und Duals ähnlich ist. Darum wird die Nunation (des femin. Plurals) mit dem Nun (dieser Endungen) verglichen[6]. So wird *'Arafâtun* (Berg bei Mekka) im Koran triptotisch flectirt, obwohl es determ. ist (und Fem.-Endung hat). Dies geht daraus hervor, dass die Araber sagen: Dies ist 'Arafât als gesegneter (also statt der

Sifa den Hâl folgen lassen) ferner daraus, dass man es nicht mit dem Art. versieht. *'Arafatûn* ist also (als pluralischer Ortsname) mit dualischen und pluralischen Ortsnamen, wie *abânâni* zu vergleichen. Aehnlich steht es mit (dem Ortsnamen) *adri'âtun.* Wir haben die meisten Araber den Vers des Imru'ulkais so recitiren hören:

Nach ihrem (der Geliebten) Feuer blickte ich von Adri'ât aus, während ihre Angehörigen in Jatrib waren, deren (mir) zunächst liegende Wohnungen nur mit erhobenem Blick zu erreichen waren [7].

Wäre 'Arafât indeterm., so würde es noch von anderen Oertlichkeiten gebraucht werden [8]. Einige Araber versehen Adri'ât (und ähnliche Eigennamen) auch ausser der Pausa nicht mit Nunation, ebenso *kuraischijjâtu* [9] (als Diptoton). In diesem Fall sieht man (das Tâ des Plurals) wie das femin. Hâ (des Singulars) an. Denn das Hâ steht, um das Femin. auszudrücken, aber nicht, um aus Triliteris Quadrilitera und aus Quadriliteris Quinquelitera zu bilden. Auf die Frage, wie man das Tâ des Plurals mit dem Hâ des Sing. vergleichen könne, da doch zwischen dem Tâ und dem (vorhergehenden) vocalisirten Buchstaben ein Alif stehe, ist zu antworten, dass der unvocal. Buchstabe nicht als feste Scheidung gilt. Es ist also wie wenn zwischen dem Tâ und dem vocal. Buchstaben nichts stünde. Aus demselben Grunde sagt man auch *ukṭul*, so dass man das (prosthethische) Alif mit demselben Vocal wie das Tâ versieht [10], wie wenn nichts dazwischen stünde. Aehnliches wird später vorkommen.

§ 300.

Ueber die Fremdwörter.

Jedes Fremdwort, welches in das Arabische übertragen ist und festes Eigenthum der Sprache geworden ist, und in Folge dessen mit dem Art. versehen werden kann und (ursprünglich) indeterm. ist, ist als männlicher Eigenname triptotisch, wenn nicht ein Hinderungsgrund eintritt wie bei den ächt arabischen Wörtern. Hierher gehören *ligâmun* (pers. *legâm* mit Gef 'agemî) Zügel, *dîbâgun* (pers. *dîbâh* oder *dîbâ*) Brokat, *jerendegun* (pers. ebenso) schwarzes Leder, *neirûzun* [1] (pers. *newrûz*) Neujahrstag, *firindun* (pers. *firand* oder *farand*) die Linien der damascirten Schwertklinge, *zengebîlun* (pers. *schenkelîl*) Ingwer, *arandagun* (s. v. w. *jerendeg*) *jâsimînun* (pers. *jâsamîn*) Jasmin, wenn man letzteres in zusammenhängender Rede nunirt, *sihrîzun* (eine Dattelart) [2], *âgurrun* (pers. *âgûr* mit Gef 'agemî) Backstein. Wenn man behauptet, *âgurru* sei diptotisch,

weil es keinem arabischen Wort ähnlich sei, so ist zu antworten, dass es (factisch triptotisch flectirt wird und) als festes Eigenthum in's Arabische eingedrungen ist, und nicht so angesehen werden kann wie die arabischen Diptota[3]. Denn es ist weder einer Verbalform ähnlich, noch hat es am Ende einen Zusatzbuchstaben, noch gehört es zu der Gruppe von *'Omaru*[4], noch ist es Femin.; sondern es ist anzusehen wie ein arabisches Wort, welchem im Arabischen kein zweites an die Seite zu stellen ist, wie dies auch bei *ibilun*[5] und *kudtu*[6], imperf. *jakûdu* u. s. w. der Fall ist.

Dagegen kommen Nomina wie *Ibrahîmu*, *Isma'îlu*, *Isḥâḳu*, *Ja'ḳûbu*, *Hurmuzu* (im Pers. Name eines Genius und des Planeten Jupiter, auch menschlicher Eigenname, ausserdem Name einer persischen Stadt) *Feirûzu* (pers. Königsname) *Kârûnu* (aus dem biblischen Korah verderbt, S. 28, 76 und sonst) *Fir'aunu* (Pharao) und ähnliche im Arabischen nur determ. vor, ebenso wie in den fremden Sprachen, und sind nicht so anerkanntes Eigenthum der arab. Sprache geworden wie die vorher erwähnten; sondern sie kommen (nur) determinirt vor, werden gemieden und nicht zu den (ursprünglich) arab. Wörtern gerechnet, wie *nahschalun* (Wolf) und *scha'ṯamun* (Personenname nach Tâg und türk. Kamus). Keines dieser Wörter gehörte, ehe es Eigenname war, zu den Nomin., welche jedem Einzelwesen einer Gattung zukommen. Da nun keine von diesen Eigenthümlichkeiten (d. i. von denen eines echt arab. Wortes) sich in ihnen findet, so erkennt man sie nicht als arab. Wörter an.

Wenn man von diesen Wörtern das Dimin. bildet[7], so behalten sie ihre ausländische Form bei (nehmen keine arab. Form an)[8] ebenso wie *'anâkun* (Ziege), wenn es als männlicher Eigenname gebraucht wird, im Dimin. die weibliche Form beibehält[9].

Dagegen sind (die männlichen Eigennamen) *Ṣâliḥun* und *Scho'aibun* (Jethro im Koran) echt arabische Wörter.

(Die im Koran vorkommenden Fremdwörter) *Hûdun*[10], *Nûḥun* und *Lûṭun* sind unter allen Umständen triptotisch wegen der Leichtigkeit der Form.

§ 301.

Ueber den Gebrauch ursprünglicher Feminina als männlicher Eigennamen.

Jeder männliche Eigenname, welcher mit einem (ursprünglichen) Femin. benannt ist und aus vier oder mehr Buchstaben besteht, ist diptotisch. Denn ursprünglich sollte nach dem Sprachgebrauch das Mascul.

mit einem masculin. Namen benannt werden, und dies ist die Gebrauchsweise, welche ihm entspricht. Da man nun von ihnen das zurückhält[1], was ihnen ursprünglich zukommt, und eine Form gebraucht, welche diesen Nomin. nicht entspricht, und ihnen nicht angehört, so verfährt man so mit ihnen (d. i. flectirt sie diptotisch) wie man mit ihnen verfährt, wenn man sie mit (fremdländischen) männlichen Namen benennt. Man behandelt also diese (ursprünglichen Feminina) diptotisch ebenso wie die fremdländischen Eigennamen. Beispiele *'anâḳ* (weibliches Zicklein) *'aḳrab* (Scorpion) *'uḳâb* (Adler) *'ankebût* (Spinne) und ähnliche. Auf meine Frage nach *ḏirâ'un* (Vorderarm, Femin.) antwortete Chalîl, dass es oft als männlicher Eigenname gebraucht werde[2], und dass es unter den Masculinis festen Fuss gefasst habe, und dass es nach arab. Anschauung speciell als männlicher Eigenname gebraucht werde. Dazu komme, dass es auch als Adjectiv für masculin. Substantiva stehe, wie man sage „ellenlanges Kleid". Es hat also unter den Masculinis festen Fuss gefasst[3]. Dagegen ist es Regel, (das Femin.) *kurâ'un* (dünnste Stelle des Schienbeins bei Rindern und Schafen) (als männlichen Eigennamen) diptotisch zu flectiren. Einige Araber flectiren es auch triptotisch nach Analogie von *ḏirâ'un*, weil es (dann) zu den männlichen Eigennamen gehöre[4]. Diese Flexionsart ist aber die incorrectere.

ṯemânin als männlicher Eigenname ist diptotisch; denn es ist (ursprünglich) Nomen für ein Femin., ebenso wie *ṯelâṯun* als männlicher Eigenname (diptotisch) flectirt wird wie *'anâḳun*.

20 Die Dimin.-Form *ḥubajjirun* von *ḥubârâ* (Trappe) ist als männlicher Eigenname diptotisch. Denn das Dimin. von *hubârâ* selbst (d. i. vom Appellativum) kann nur Femin. sein[5]. Lässt man also das Schluss-Jâ fort, so bleibt es Fem. wie das Dimin. von *'anâḳun*.

Wenn man das Adjectiv eines Femin. (welches Adj. keine Fem.-Endung hat) als männlichen Eigennamen gebraucht, so ist es triptotisch; so wenn man einen Mann *ḥâ'iḍun*[6] (menstruirend) oder *ṭâmiṯun* (ebenso) oder *muṭ'imun* (Zwillinge gebärend) nennt. Man nimmt an, dass diese Adjectiva (als männl. Eigennamen) darum triptotisch sind, weil es masculin. Formen sind, welche zur Beschreibung von Femininis dienen, ebenso wie (andererseits) feminin. Formen ausschliesslich zur Beschreibung von Masculinis dienen, z. B. *ragulun nukaḥatun* (ein Mann, der viel heirathet) *ragulun chuga'atun* (in derselben Bedeutung) *ragulun rab'atun* (Mann von mittlerer Statur). Es ist wie wenn diese femin. Adjectiva Adj. zu *sil'atun* (Waare) oder *'ainun* oder *nefsun* (Substanz) und ähnlichen,

und wie wenn jene masculin. Adjectiva Adj. zu *schei'un* (Sache) wären. Es ist also wie wenn man das ursprünglich masculin. Adjectiv (unverändert) zur Beschreibung eines Femin. gebraucht hätte, ebenso wie man *ḍâmir* (mager) sowohl vom jungen Kameel wie von der Kameelstute gebraucht.

Nach Chalîl nehmen (die Adjectivformen) *fa'ûl* und *mif'âl* darum nicht das femin. Tâ an, weil sie (ursprünglich) nur mit männlichen Substant. verbunden wurden; dann wurden sie auch, wie *'adlun* (Gerechtigkeit) und *riḍan* (Wohlgefallen) zur Beschreibung von weiblichen Substant. gebraucht.

Wenn man nun *ḥâ'iḍun* (als männlichen Eigennamen) nicht triptotisch flectiren würde, so würde man auch *ḳâ'idun* (Frau, welche keine Kinder, keine Menstruation und keinen Gatten hat) als männl. Eigenn. diptotisch behandeln müssen, ebenso *ḍâribun* (Kameelstute, welche nach der Bespringung den Melker schlägt) und *'âḳirun* (unfruchtbar). Denn diese (eben erwähnten) Eigenschaftswörter sind Masculina, welche zur Beschreibung der Feminina dienen, ebenso wie (andererseits) Zahlwörter wie *telâṯatun* Feminina sind, welche ausschliesslich zur Beschreibung von Masculinis dienen.

Zu den Adjectiven mit Femin.-Endung, welche sowohl in Verbindung mit mascul. wie mit femin. Substantivis gebraucht werden, gehört *jafa'atun* (der Mannbarkeit nahe) was sowohl von Jünglingen, als auch von Mädchen steht. Ebenso steht *rab'atun* (mittelgross) von Männern und von Frauen. Diejenigen Adjectiva mit Femin.-Endung, welche ausschliesslich zur Beschreibung von Mascul. dienen, sind so zu erklären, wie wenn sie ursprünglich Adjectiva zu *sil'atun* (Waare) oder *nefsun* (Seele) gewesen wären, entsprechend der Phrase: Nur eine vollkommene gläubige Seele wird in das Paradies eingehen. So (wie *nefsun*) steht auch *'ainun* (von Personen in der Phrase): Er ist das Auge des Volks, d. i. ihr Späher, Aufseher [7]. Ebenso ist *ḥâ'iḍ* ursprünglich Adjectiv zu *schei'un*, wenn es auch nicht in dieser Verbindung gebraucht wird. In ähnlicher Weise ist *abraḳu* (zweifarbig) nach dem Sprachgebrauch der Araber ursprünglich Adjectiv, ebenso *abṭaḥu* (Rinnsal oder Thal mit Sand und Kieseln; ursprünglich abgeplattet) *ajra'u* (Platz oder Hügel mit Sand und rauhem Boden) *ajdalu* (von schlanker, aber compakter Statur, als Substantiv triptotisch: Falke) wenn es diptotisch gebraucht wird, wenn man diese Nomina auch nicht factisch (als Adjectiva) sondern als Substantiva gebraucht [8]. Ebenso (sind die Namen der Winde ursprünglich Adjectiva, wie) *genûbun* Südwind, *schemâlun* Nordwind, *ḥarûrun* und *sa-*

mûmun heisser Wind, *ḳabûlun* Südwind, *debûrun* Westwind. (Da diese Nomina ursprünglich Adjectiva sind, wie *ḥâʾiḍun*) so sind sie als männliche Eigennamen triptotisch [9]. Denn sie kommen meist in der Sprache als Adjectiva vor. Wir haben elegant sprechende Araber sie ausschliesslich so gebrauchen hören. Beispiele Z. 19 u. 20. El-Aʿschâ sagt:

Sie (die Armee) macht ein Geräusch wie das Rauschen des Erntesegens, welcher in der Nacht auf den Westwind trifft [10].

Selten werden diese Nomina auch als reine Substantiva gebraucht. So sagt der Dichter:

Sie verändern sich und es wird Veränderung mit ihnen vorgenommen, und ihre Spuren verändert der Wechsel des Verfalls, welchen die Winde hervorbringen, der Südwind mit dem Nordwind, und bisweilen die milden Regen des Frühlings und der Guss des Dauerregens [11].

21 Wer aber diese Nomina als Substantiva setzt, flectirt sie als männliche Eigennamen diptotisch [12], und sie sind dann anzusehen wie *ṣaʿûdun* (schwer zu ersteigender Gipfel) *habûṭun* (abschüssige Stelle) *ḥadûrun* [13] (Abhang) *ʿarûḍun* (Versmass) [14].

Gebraucht man (weibliche Eigennamen, wie) *soʿâdu*, *zeinabu*, *geiʾalu* [15] (Eigenname für die weibliche Hyäne) als männliche Eigennamen, so sind sie diptotisch. Denn diese Namen stehen in der Sprache als Feminina fest, und dieses Genus ist ihnen eigenthümlich. Dieselben sind (speciell für das Femin.) abgeleitet [16], und keins von ihnen wird (nach der ursprünglichen Festsetzung) von Masculinis gebraucht, wie *rebâb*, *ṯawwâb* und *dellâl* [17]. Dies sind masculin. Namen. *soʿâdu* dagegen und die ihm verwandten Eigennamen sind nicht Namen für Masculina, sondern speciell für femininische Eigennamen abgeleitet. Sie sind also nach arab. Anschauung anzusehen wie *ʿanâḳun* [18].

Ebenso (tritt Diptosie ein) wenn man einen Mann z. B. *ʿomân* nennt; denn dies bezeichnet ursprünglich nicht etwas als masculinisch Bekanntes, sondern der Name ist ausschliesslich als Eigenname für ein Femin. (d. i. für ein Land) abgeleitet. Die feminin. Gebrauchsweise desselben ist allgemein gültig geworden, und da es nur als Femin. vorkommt, so wird es (als Mannsname) gebraucht wie *ʿanâḳun*. Es (d. i. *ʿomân*) ist nur als Eigenname für ein Femin. bekannt, wie auch dies (*ʿanâḳ*) als (ursprüngliches) Femin. gilt.

Rebâb oder *dellâl* sind als männliche Eigennamen triptotisch, weil es bekannte Nomina gen. mascul. sind (also keine ausländischen).

Die Plur. fracti *churûḳun* (von *charḳun* Riss, Spalte) *kilâbun* (von

kelbun Hund) *gimâlun* (von *gemelun* Kameel) sind als männliche Eigennamen in determ. und indeterm. Fassung triptotisch, ebenso alle Plurales (fracti der Trilitera). Als solche triptotischen Eigennamen kommen *anmârun* (ursprünglich Plural von *nimrun* Panther) und *kilâbun* wirklich vor. Denn man bezeichnet mit denselben Masculina und nicht einzelne, specielle Feminina, so dass sie diesen ähnlich wären. Denn *rigâlun* ist ebensogut Mascul. wie *ragulun*. Da diese Plur. fracti nun keine Kennzeichen des Femin. haben (obwohl sie als Plur. fracti ursprünglich Femin. sind) und von mascul. Singularen herkommen, so gleichen sie (als Feminina ohne Fem.-Endung) den Masculinis, welche als Sifa für Feminina stehen. Darum sind diese Plur. fracti (als männliche Eigennamen) triptotisch, da auch *d̲irâ'un* und *kurâ'un* (als männliche Eigennamen) aus dem am Anfang des § angegebenem Grunde triptotisch sind (obwohl auch sie ursprünglich Femin. sind).

'unûḳun (Plur. zum Femin. *'anâḳun*) ist als männlicher Eigenname (triptotisch) zu behandeln wie *churûḳun* (Plur. zum Mascul. *charḳun*). Denn dies Femin. (das von *'unûḳun*) ist das Femin. des Plur. fract. der Masculina [19] und ist nicht dasselbe wie das Fem. des Sing. *'anâḳun*, sondern es ist vielmehr ein neues Fem., nämlich das des Plur. fract. der Masculina. Ebenso ist *nisâ'un* als männl. Eigenname triptotisch, weil es plur. fract. zu *niswatun* ist [20]. — *Ṭâġût* (Name eines Götzen) ist ein femin. Singular und hat im Plural dieselbe Form wie im Sing. S. 39, 19: Und diejenigen, welche die Anbetung des Ṭâġût vermeiden.

Die Collectiva gen. femin., welche keinen Sing. (desselben Stammes) haben, werden als männliche Eigennamen ebenso als Feminina behandelt wie die (anderen Stämmen angehörigen, gleichbedeutenden) Singularia, d. i. diptotisch. Solche Collectiva sind z. B. *ibilun* Kameelstuten, *ġanamun* Schafe [21]. Wenn also ein Nomen als Collectivum vorkommt und keinen Sing. hat, zu welchem es als Plur. fract. gehören könnte, und wenn dies Nomen aus vier Buchstaben besteht, so ist es als männlicher Eigenname diptotisch [22].

§ 302.

Ueber die Flexion der Feminina als Eigennamen.

Jedes aus drei Buchstaben, von welchen zwei hinter einander vocalisirt sind, bestehende Femin. ist als Eigenname diptotisch. Besteht das (als Eigenname gebrauchte Femin.) aus drei Buchstaben, von welchen der mittlere vocallos ist, und ist es ein (ursprüngliches) feminin. (Ap-

22

pellativum) oder ein Nomen, welches durch überwiegenden Sprachgebrauch wie *so'ûdu* als Femin. gebraucht wird, (d. i. ein ursprünglicher Eigenname) so hat man freie Entscheidung darüber, dasselbe triptotisch oder diptotisch zu flectiren. Die diptotische Flexion ist aber besser[1]. Solche Nomina sind (wenn sie als Eigennamen gebraucht werden) z. B. *ḳidrun* Topf[2], *'anzun* Ziege, zugleich Stammname, *da'dun* Chamäleon, zugleich weiblicher Eigenname, *gumlun* Schiffstau und weibl. Eigenname, *no'mun* Glück, zugleich Ortsname und weibl. Eigenname, *hindun* hundert Kameele und weibl. Eigenname. In folgendem Verse ist *da'd* sowohl triptotisch als auch diptotisch gebraucht:

Nicht ist Da'd bekleidet mit weitem Gewande, noch wird Da'd getränkt aus Lederkrügen[3].

So werden die Feminina behandelt, also nicht wie die Masculina[4]. Denn alle Dinge sind ursprünglich Masculina; dann erst werden (einige) speciell (für das genus femin.) ausgeschieden. Denn jedes Femin. ist ein Ding und als solches Mascul. Das Mascul. war also früher da (als das Femin.) und ist fester (in der Nominalität) begründet, ebenso wie das Indeterminirte fester darin begründet ist als das Determinirte, weil die Dinge (ursprünglich) ausschliesslich indeterm. sind und dann erst näher bestimmt werden. Das Mascul. ist also das Frühere und darum nach arab. Meinung fester in der Nominalität begründet. Wie nun das Indeterm. (erst nachher) durch den Artikel oder den folgenden Gen. oder dadurch, dass es zum Eigennamen wird, determ. wird. so wird auch der Begriff Ding (erst nachher) näher als Femin. bestimmt und dadurch vom Mascul. ausgeschieden, ebenso wie das Indeterminirte (erst nachher) zum Determ. wird.

Wenn man eine Frau Amr oder Zeid nennt, so sind diese Eigennamen diptotisch nach der Ansicht des Abu Isḥâḳ und Abu Amr, welche Jûnus mittheilt. Denn der femin. Sache entspricht am meisten der femin. Name, und die ursprüngliche Gebrauchsweise ist, das Fem. mit femin. Namen und das Mascul. mit mascul. Namen zu benennen[5]. 'Isâ dagegen behandelt Amr als weiblichen Eigennamen triptotisch, weil es die schwächste der Formen hat[6].

§ 303.

Ueber die Flexion der Ländernamen.

Wenn ein Ländername aus drei leichten Buchstaben besteht[1], und (durch seine Bedeutung) Femin. ist oder doch durch überwiegenden

Sprachgebrauch als Femin. gebraucht wird wie 'Omân, so wird er wie *ḳidrun*, *schemsun* und *da'dun* flectirt (wenn diese als weibliche Eigennamen gebraucht werden; also sowohl diptotisch wie triptotisch)[2].

Von einigen Koranerklärern ist uns überliefert worden, dass in S. 2, 58: Steiget hinab nach einer (grossen) Stadt, das Land Aegypten selbst zu verstehen sei (in diesem Fall diptotisch).

Ist das dreibuchstabige Nomen (d. i. der Ländername) fremdländisch, so ist es diptotisch, wenn auch der mittlere Radical vocallos ist. Denn in diesem Fall wird es behandelt wie das aus vier und mehr Buchstaben bestehende Mascul., wenn dasselbe als weiblicher Eigenname gebraucht wird (d. i. diptotisch)[3]. Denn auch das dreibuchstabige Mascul., dessen mittlerer Radical vocallos ist, ist als weiblicher Eigenname diptotisch, wie (andererseits auch ursprüngliche Feminina wie) *'anâḳun* als männliche Eigennamen diptotisch sind[4].

Zu den (in unserem § behandelten) fremdländischen Ortsnamen gehören *Ḥimṣu* (Emesa) *Gûru* (Stadt in Persien) *Mâhu* (Stadt in Persien)[5]. Gebraucht man diese Namen als Namen von Frauen[6], so sind sie diptotisch, ebenso wie andererseits *Fârisu* (Persien) und *Dimaschḳu* als männliche Eigennamen diptotisch sind.

Der Ortsname *Wâsiṭ* wird häufiger als Mascul. und als Triptoton flectirt[7]. Die Stadt heisst so, weil sie in der Mitte zwischen Baṣra und Kûfa liegt. Wenn man diesen Ort als Femin. behandeln wollte, würde man sagen *Wâsiṭatu*[8]. Es giebt aber Araber, welche es (in der 23 mascul. Form) als Landeseigennamen auffassen und diptotisch behandeln[9]. Dagegen ist es vorzuziehen (den Stadtnamen) *Dâbiḳ* triptotisch zu flectiren und als Mascul. zu behandeln[10]. So sagt der Regez-Dichter:

Und Dâbiḳ, und wo ist (fern) von mir Dâbiḳ?[11]

Bisweilen wird es auch als Femin. angesehen und diptotisch flectirt. — Ebenso ist es besser, *minan* (Ort bei Mekka) triptotisch zu flectiren und als Mascul. zu behandeln. Doch kann man es auch als Femin. auffassen und diptotisch flectiren[12]. Ebenso wird der Ortsname *hagaru* sowohl als Femin. wie als Mascul. behandelt. El-Farazdaḳ sagt:

Zu ihnen gehören wahre (Schlachten-)Tage, durch welche ich bekannt geworden bin, die Tage von Fâris und die Tage von Hagar[13].

Hier ist Hagar als Femin. behandelt (und darum diptotisch flectirt). Wir haben Jemand sagen hören: Wie der, welcher die Datteln in Hagar einführt (*Hagara* in zusammenhängender Rede).

Der Ort *Ḥagru* in Jemâma wird als Mascul. angesehen und tripto-

tisch flectirt. Einige behandeln ihn als Femin. und flectiren ihn wie *Amr*, wenn es als weiblicher Eigenname gebraucht wird (was nie vorkommt). Denn *ḥagr* ist (ursprünglich als Appellativum) Mascul. und dient als Eigenname für ein Mascul.

Es giebt Ländernamen, welche zugleich Femin. und Mascul. sind, ferner solche, welche nur Femin. sind, wie *'Omânu*, *Ez-Zâbu*, *Irâbu*, und andere, welche nur Mascul. sind wie *Falg*. Andere sind (ursprünglich) Adjectiva, wie *Wâsiṭun* und werden dann erst (als Eigennamen) wie Zeid und Amr gebraucht. Sie haben (ursprünglich) nur eine (adjectivische oder participiale) Bedeutung, wie (*nâbigatun*) in dem Verse:

Und Nâbiga's des Ga'diten Haus steht im Sande; über ihm ist Staub aus Steinplatten (d. i. zu Staub gewordene Steinplatten) gelagert [14].

Durch den Wegfall des Art. ist Nabiga hier wie Wâsiṭ zum Eigennamen geworden.

Ueber *ḳubâ* (Name einer Stadt) und *ḥirâ* (Gebirge bei Mekka) sind die Araber verschiedener Ansicht. Einige behandeln sie als Mascul. und triptotisch, indem sie sie nach *makân* und *beled* ebenso wie *Wâsiṭ* flectiren, Andere als Femin. und diptotisch nach *buḳ'a*. Der Dichter Gerîr sagt:

Du wirst erfahren, welcher von uns von Alters her besser, und wessen Feuer im Thal von Ḥirâ grösser ist [15].

Ebenso wird *oḍach* (Ortsname) von Einigen (diptot.) als Femin., von Anderen aber (triptot.) als Mascul. behandelt [16]. El-'Aggâg sagt:

Und manche gebirgige Gegend [17] von Ḥirâ (habe ich durchstreift).

Auf meine Frage, wie man *ḳubâ'u*, wenn man es als Ortsname diptotisch flectire, zu flectiren habe, wenn es als männlicher Eigenname gebraucht wird, antwortete Chalîl, es sei triptotisch, und die diptotische Flexion sei ein Fehler, weil es nicht ein in der Sprache bekanntes (ur-
24 sprüngliches) Femin., sondern abgeleitet sei [18], wie *gullâsun* (plur. von *gelîsun* Genosse). Es gehöre nicht zu den Nomin., welche nach der Meinung der Araber durch überwiegenden (willkürlich festgesetzten) Sprachgebrauch Feminina seien, wie *So'âdu* und *Zeinabu*, sondern es sei abgeleitet und könne darum als Mascul. gebraucht werden. Als Femin. gebraucht ist es aber ebenso diptotisch, wie *hagaru* und *wâsiṭu* (wenn diese als Femin. gebraucht werden). Dieser Auffassung tragen die Araber Rechnung. Da sie nämlich *wâsiṭ* als (ursprüngliches) Mascul. ansehen, so flectiren sie es triptotisch. Wenn sie aber annehmen würden, dass es ein (ursprüngliches, nicht abgeleitetes) Femin. ist, wie *'anâḳun*

(weibliches Zicklein) oder dass es durch überwiegenden (willkürlichen) Sprachgebrauch als Femin. gilt, so würden sie es diptotisch flectiren. Vielmehr sind *wâsiṭ* und *ḳubâ'* Nomina wie *ġorâb* (Rabe, auch Eigenname) welches (als Eigenname) als Mascul. gebraucht triptotisch, und als Femin. diptotisch ist. Als männlicher Eigenname gebraucht wird es behandelt wie ein Ortsname, welcher sich nach dem Genus von *makân* richtet.

Lisânun (Zunge) wenn als Femin. und als männlicher Eigenname gebraucht, ist nach Chalîl diptotisch. Denn es gilt dann (d. i. in der Gebrauchweise als Femin.) als so fest begründet wie *'anâkun*, ehe es als Eigenname gebraucht wurde. Mit *ḳubâ* und *ḥirâ* dagegen steht es nicht so, vielmehr stehen dieselben als Eigennamen zwar sowohl für Feminina wie für Masculina, sind aber ursprünglich als Mascul. [19], nicht als Femin. von der Sprache gebildet. Meist stehen sie als Femin., sind aber dann als Mascul., welche von Femin. gebraucht werden, diptotisch. *Lisânun* dagegen ist anzusehen wie *ledâdun* und *ledâdatun* (beide mit der Bedeutung: Genuss) insofern es von den Einen als Mascul. und von den Anderen als Femin. gebraucht wird.

§ 304.

Ueber die Namen der kleineren und grösseren Stammesabtheilungen, sowie über die mit dem (Stamm-)Vater und der Mutter in Gen.-Verbindung stehenden (Stammnamen).

Zu letzteren gehören *hâḏihi benû temîmin, benû selûlin* [1] und ähnliche. Wenn man *temîmun, esedun* und *selûlun* (ohne *benû*) sagt, so meint man dasselbe, nur dass man das Nomen regens zur Erleichterung auslässt, wie in dem koranischen Ausdruck: Frage die Stadt, und in dem Ausdruck: Der Weg tritt sie [2]. Man meint hier die Einwohner der Stadt und die Wanderer des Weges. Solche Ellipsen sind im Arabischen häufig. Indem man nun das Nomen regens auslässt, wird das Nomen rectum von der Rection getroffen, welche sonst das Nomen regens treffen würde; denn es steht an seiner Stelle und unterliegt derselben Rection. *Temîm* und *Esed* werden triptotisch flectirt, weil man keins von beiden (ursprünglich, ohne *benû*) als Stammnamen setzt. Sie behalten also dieselbe Flexion, welche sie hatten, ehe das Nomen regens fortgefallen war. So wird auch *Wâsiṭ* (falls man es nach Sib. ٢٣ Z. 22 u. 23 als Mascul. behandelt) in der Verbindung: Frage Wâsiṭ! ebenso triptotisch flectirt wie wenn man sagen würde: Frage die Bewohner von Wâsiṭ! Denn man verändert diese Sinnstellung und diese Satzcomposition nicht, nur dass (das Nomen

regens) fortgefallen ist. Man kann auch sagen: Diese sind Temîm und Esed, weil man sagt: Dies sind die Söhne des Temîm und des Esed. Ebenso wie man hier den Plural beibehält, behält man in der Sib. Z. 12 u. 13 erwähnten Constr. das Femin. bei, indem man sagt: Dies ist Temîm und Esed. Wenn man frägt, warum man in den Beispielen Z. 12 u. 13 nicht das Masc. setze, so dass der Ausdruck dem entspricht, welcher entsteht, wenn man nicht nach dem Sinn des Status constr. construirt[3], während man doch sage *gâ'athu-l-ḳarjatu* im Sinn von: die Leute der Stadt, so ist zu antworten, dies geschehe darum, weil man zwischen dem (Sinn des) Stat. constr. (welcher die Stammbedeutung in sich schliesst) und der Benennung des einzelnen Mannes unterscheiden und die Verwechslung vermeiden wolle. Ein ähnliches Verfahren (κατὰ τὴν σύνεσιν)
25 ist es, wenn zu *ḳaumun*, welches ein Sing. ist, das Prädikat nach der (Collectiv-)Bedeutung des Subjects in den Plural gesetzt wird[4]. Man setzt es nicht in den Sing., wie in dem Beispiel Z. 1. Im Gebrauch des Femin. geht man (in der Constr. κατὰ σύνεσιν) noch weiter und setzt es sogar da, wo keine Aenderung der Sinnstellung entstehen würde (wie sie in dem S. ١٢ Z. 21—23 berührten Fall vorhanden ist), wenn man das Mascul. setzen würde. So (setzt man das Verb in das Femin. nach dem vom Subject abhängigen Gen. in:) Dahin sind einige seiner Finger, und (nach dem Chabar einer Schwester von *kâna* in:) Was ist dein Wunsch?[5] Aehnliches ist an den betreffenden Stellen schon erörtert worden. Man kann auch Esed und Temîm nach den beiden (S. ١٢ Z. 19 u. 21 angegebenen) Constr. als Ḳabîlen auffassen und diptotisch flectiren. So in dem Verse:

Die Seide weint über Rauḥ und missbilligt seine Haut, und laut wehklagen die seidenen Kleider über Gudâm[6].

Wir haben Araber folgenden Vers des Achṭal recitiren hören:

Wenn nun Sadûs mit seinen beiden Dirhem geizig ist, so ist doch der Wind günstig, ein Südwind[7].

Wenn man aber (Gudâm und Sadûs als Personennamen, nicht als Stammnamen behandelt und) sagt: Sadûs hat den und den erzeugt, so flectirt man sie triptotisch. — Dies (dass die Ḳabîlen als solche Femin. sind) wird dadurch bestätigt, dass nach der Angabe des Jûnus einige Araber (statt *temîmu bnu murrin*) *temîmu bintu murrin* und *ḳaisu bintu 'ailâna* sagen, und dass sie *ṣâḥibatun* (als Sifa oder Prädikat) mit *temîmu* verbinden. Dies kann nur geschehen, wenn man Temîm als Ḳabîle setzt. In ähnlicher (wenn auch entgegengesetzter) Weise steht *Bâhilatu bnu A'ṣura* als Stammname. Denn Bâhila ist zwar weiblicher Eigenname; indem man

es aber als Stammnamen (*ḥajjun*, nicht *ḳabîlatun*, wie vorhin) gebraucht, kann man *ibn* setzen. Aehnlich ist ferner *taglibu bintu wâ'ilin*. Nur dass bei einigen dieser Namen es häufiger ist, sie als Namen der Väter der Stämme, bei anderen dagegen, sie als Namen der Stämme selbst aufzufassen. Beides ist aber zulässig und correct. Flectirt man die Stammnamen diptotisch, so sehen die Meisten sie als Namen der Stämme an, als Name des Stammvaters dagegen, wenn man sie triptotisch flectirt mit und ohne Abhängigkeit von *benû*. Beispiele Z. 14—16.

Namen der grösseren Stammesabtheilungen sind z. B. Ma'addun, Koraischun, Taḳîfun und alle diejenigen, welche nicht von *benû* abhängig gemacht werden[8]; man setzt vielmehr den Namen (ohne *benû*) als den Namen des Stammes. Wenn man frägt, warum man dann sagen könne *hâḏihi taḳîfun*, so ist zu antworten, dass das Fem. steht, weil man den Stammnamen sich von *gemâ'atun* abhängig denkt. Dann lässt man das Regens aus wie in (*benû*) *temîmin*. Nach derselben Erklärung kann der Plural *hâ'ulâ'i* stehen. Auch wenn man den Stamm selbst im Auge hat und nicht die Auslassung (von *gemâ'atun*) intendirt, setzt man in dieser Constr. *hâ'ulâ'i*, ebenso wie in der Constr. *hâ'ulâ'i ḳaumuka* (dies sind deine Landsleute). *Ḥajjun* ist dann wie *ḳaumun* construirt (d. i. als *ismu gam'in*, Collectivum). Diese (von Sib. von Z. 16 an erwähnten) Eigenthümlichkeiten sind bei grösseren Stammesabtheilungen häufiger (als bei kleinen). Bisweilen wird auch (die Ḳabîle) Temîm als Name für einen Ḥajj angesehen (und ist auch ohne *benû* triptotisch). Es ist aber andererseits auch zulässig, Ḳoraisch und ähnliche als Namen von Ḳabîlen anzusehen (und dann als Feminina und diptotisch zu behandeln). So sagt der Dichter:

Es übertrifft die Freigebigen El-Walîd[9] an Freigebigkeit und genügt den Koraischiten in Fällen der Noth und herrscht über sie.

Ferner:

Die Stammesabtheilungen von Ma'add und anderen wissen, dass der Freigebige Muhammed Ibn 'Oṭârid ist[10]. 26

Ferner:

Und nicht sind wir, wenn der Kies gezählt wird, die geringsten von ihm, und fürwahr (auch) die Niedrigen von Ma'add richten heut Schaden an[11].

Ferner:

Und du bist ein Mann von den Besten deines Volks unter ihnen, und du bist vor ihnen in Ma'add unumschränkt.

Zoheir sagt:

Es breiten sich aus über sie von rechts und links Meere (des Edelmuths), welche ihm angehören (und) welche aus der Zeit des 'Âd und Tobba' herrühren[12].

Ferner:

Wenn er Zeitgenosse des 'Âd gewesen wäre, so hätte er ihm den Löwenantheil des Kampfes entrissen[13].

Ibn kann als Sifa mit einem Stammnamen, obgleich dieser Chabar zu einem pluralischen Mubtada ist, verbunden werden. Beispiel Z. 11. Ebenso wird ein Prädikat im Sing. mit *kullun* und *ba'ḍun* als Subject verbunden. Beispiele Z. 11 u. 12. Diese Nomina werden hier nur als Namen der Stammväter angesehen und darum in dieser Weise construirt. Diese Constr. ist hier zulässig, wie bei Ḳoraish (ohne *ibn*) wenn dies als Collectiv construirt wird (S. ٢٥ Z. 19). Ein Dichter sagt in der Beschreibung eines Stammes, so dass dieser nicht als Pluralität (sondern als Sing.) construirt wird:

Mit einer zu Nomeir gehörigen Stammesabtheilung, auf welcher Ehrfurcht ruht, einer vereinigten, wenn die Feiglinge Eidechsen sind[14].

Ein Anderer sagt:

Sie beherrschten die Länder und erschienen unter den Menschen, indem sie unter ihnen die Herrlichsten, Hengste, erreichten.

Hier ist *âdamu* (als Triptoton) nach *ḥajjun* und (in *bihâ*) nach *ḳabîlatun* construirt[15].

Einige sagen *benû 'abdi-l-ḳaisi* (statt *ibn* Z. 11) weil 'Abdul-Ḳais der Stammvater ist.

Temûdu und *saba'u* (im Koran vorkommende Völkernamen) werden mit Subintellegirung von *ḳabîlatun* (als Feminina und diptotisch) und ebenso häufig mit Subintellegirung von *ḥajjun* (als Masculina und triptotisch behandelt)[16]. Letztere Constr. in S. 29, 37. Ebenso in S. 11, 63: Sind die Aditen nicht ungläubig gegen ihren Herrn gewesen? Dagegen diptotisch in S. 17, 61: Wir haben den Ṯemudäern die Kameelstute deutlich gebracht. S. 41, 16: Und was Temûd betrifft, so haben wir ihn auf den richtigen Weg geleitet. (Triptotisch in) S. 34, 14: Die Sabäer hatten in ihren Wohnungen (ein Zeichen). S. 27, 22: (Ich komme) von Saba mit gewisser Nachricht. Abu 'Amr flectirt *saba'* hier diptotisch, indem er *ḳabîlatun* subintellegirt. Der Dichter sagt[17]:

Von den Sabäern, welche in Ma'rib wohnten, als sie gegen seine Ueberschwemmung die Dämme bauten.

27 Triptotisch steht *saba'un* in dem Verse:

Es verjagten die Burschen sie (die Kameelstute) von Saba' (so kleine) wie wenn sie Mistkügelchen unter ihren (der Kameelstute) beiden Seiten wären [18].

§ 305.

Ueber die Eigennamen, welche nur mit Subintellegirung von *ḳabîlatun* (und darum als Feminina) gebraucht werden, ebenso wie *'omânu* (Name eines Landes) nur als Femin. vorkommt. Der Gebrauch als Femin. ist hier der vorherrschende.

Hierher gehören *magûsu* (Magier, collectiv) und *jahûdu* (Juden, collectiv). Imru'ulḳais sagt:

O Ḥârit̲, ich zeige dir einen Blitz, welcher um Mitternacht aufstrahlt, wie das Feuer der Magier aufleuchtet [1].

Ferner:

Jene sind würdiger des Lobes als die Juden; wenn du es (das Lob) einmal aussprichst, wirst du nicht gescholten [2].

Wenn man also einen Mann *magûs* nennen würde, so würde dies diptotisch flectirt werden (als Femin. und Eigenname) ebenso wie in gleichem Falle *'omân*. In *el-jahûd* und *el-magûs* ist der Art. hinzugesetzt wie in *el-jahûdijju* und *el-magûsijju*; denn man meint in jenem Fall die Juden und die Magier. Man lässt aber die beiden Jâ der Nisbe fort und behandelt diese Wörter wie *zeng* (ein Negervolk) und *zengijjun* [3]. Setzt [4] man den Art. zu *jahûd* und *magûs*, so ist die Bedeutung dieselbe, wie wenn er zum Plural der Nisbe hinzugesetzt wird. Aehnlicher Fälle (giebt es viele). Nimmt man dann von *el-magûs* den Art. fort, so wird es indeterm. ebenso wie *magûsijjûna*. *naṣârâ* (Nazarener, Christen) ist indeterm. Es ist Plural zu *naṣrânun*, fem. *naṣrânatun* [5]. Doch kommt der Sing. so nicht vor, sondern erscheint immer mit den beiden Jâ der Nisbe verbunden, ausser in Gedichten. Man bildet aber den Plural vom Sing. ohne Jâ (mit Zurückführung auf die ursprüngliche Form S.) ebenso wie *nedâmâ* vom Sing. *nedmânun* [6] (Tischgenosse) gebildet ist. *en-naṣârâ* ist also soviel wie *en-naṣrânijjûna*. Dies geht hervor aus dem Verse:

Sie wandte sich ab, wie sich ein Mundschenk fastender Christen kurz vor Ostern abwendet von dem, was ihm nicht erlaubt ist [7].

Hier hat *naṣârâ* ein indeterm. Adjectiv (und ist darum selber indeterm.). Ein Z. 14 erwähnter (ursprünglicher) Singular kommt vor in dem Verse:

Da fielen sie beide (die Kameelstuten) nieder, und ihr Kopf neigte sich, wie eine Christin anbetet, ohne sich abzuwenden [8].

Dieser Gebrauch von *naṣârâ* als Plural zu *naṣrânijjun* ist mit dem einiger Plurale zu vergleichen, welche irregulär vom Sing. gebildet sind, wie *medâkîru* (Plur. von *ḏakarun*, penis) und *malâmiḥu* (Plur. von *lamḥatun* Augenblick).

§ 306.

Ueber die Namen der Suren [1].

Man sagt in zusammenhängender Rede *hâḏihi hûdun* (dies ist (die 11. Sure) Hûd) wenn man *sûratu* als Nomen regens im Sinne behält, wie das Nomen regens auch in *hâḏihi temîmun* (dies ist (der Stamm) Temîm, S. ٢۴ Z. 12—15) im Sinn behalten ist. Setzt man aber *hûd* als Name der Sure (ohne Ergänzung des Nomen regens) so flectirt man es diptotisch. Denn es wird dann wie eine Frau behandelt, welche man Amr nennt [2]. Die Suren werden wie die Frauen und Länder behandelt.

Gebraucht man die Verbalform *iḳtarabat* [3] als Nomen, so setzt man statt des Verbindungs-Alif das Trennungs-Alif ebenso wie in *iḍrib* [4], wenn man dies als männlichen Eigennamen gebraucht. Zweck ist, ihm die Form von ähnlichen Nomin. wie *iṣbiun* zu geben [5].

nûḥun (Name der 71. Sure) wird wie *hûdun* behandelt, d. i. triptotisch, wenn man annimmt, dass *sûratu* als Nomen regens ausgefallen ist. Dass dies hier ausgefallen ist, erhellt daraus, dass man die 55. Sure *raḥmânu* nennt, was ohne Subintellegirung von *sûratu* unmöglich ist. (Vgl. Anm. 1). Es ist aber auch zulässig, *nûḥ* als Name der Sure zu setzen, so dass es gebraucht wird wie *'amrun*, wenn dies Frauenname ist. In diesem Falle ist *nûḥ* diptotisch.

Dagegen ist *Ḥâ-mîm* (Anfang der Suren 40—46) diptotisch, mag man es als Eigenname für die Sure setzen oder annehmen, dass das Nomen regens ausgefallen ist. Denn es wird als Fremdwort behandelt wie Hâbîlu (Abel) und Ḳâbîlu (Kain) [6]. El-Komeit sagt:

Wir haben für euch in den Suren von Ḥâ-mîm einen Vers gefunden, welchen von uns der Gottesfürchtige und der (seine Liebe zum Propheten) deutlich Ausdrückende erklärt hat (als Beweis für die Nothwendigkeit des Anschlusses an den Propheten) [7].

Ferner:

Oder Bücher wie die (Suren) Ḥâ-mîm, welche erklärenden Inhalts sind, und welche die Kinder Abrahams kennen [8].

Ebenso (diptotisch) werden *Tâ-sîn* (S. 27, 1) und *Jâ-sîn* (S. 36) behandelt. Wörter nach der Form von *Ḥâ-mîm* und *Jâ-sîn* kommen in

men in der Sprache nicht vor[9]. Will man in diesen Wörtern die ursprüngliche Form beibehalten, so lässt man sie ohne Endvocal in ihrem ursprünglichen Zustand. Einige lesen S. 36, 1 *jâsîna walḳur'âna* und S. 50, 1 *ḳâfa walḳur'âna* (als Acc.). Dann ist construirt, wie wenn *jâsîn* und *ḳâf* Fremdwörter wären, und wie wenn „ich erwähne" zu subintellegiren wäre. *Ṣâd* dagegen (Name der 38. Sure) braucht nicht als Fremdwort erklärt zu werden; denn diese Form kommt wirklich im Arab. vor. Es kann aber als Eigenname für die Sure gefasst werden (ohne ein Nomen regens zu subintellegiren) und ist dann diptotisch. Man kann auch *jâsîn* und *ṣâd* als unflectirbare Wörter setzen, welche als solche auf Fatḥ ausgehen, wie die unflectirbaren Wörter (überhaupt) auf (unveränderliche) Vocale ausgehen (bald *a*, bald *u*, bald *i*). Beispiele Z. 19 u. 20.

Setzt man *Ṭâ-sîn-mîm* (Anfang der 26. u. der 28. S.) als Nomen, so muss man das Nun (von *sîn*) vocalisiren und das folgende *mîm* so behandeln, wie wenn es mit *Ṭâ-sîn* ein Compositum ausmacht wie *dârabagirdu* (Name einer Stadt in Persien) und *ba'labakku*[10]. Man kann aber auch hier die ursprüngliche Form beibehalten, so dass die Endbuchstaben vocallos sind. 29

Ḳâf-hâ-jâ-'ain-ṣâd (Anfang der 19. S.) und *Alif-lâm-mîm-râ* (Anfang der 13. S.) kommen nur in ihrer ursprünglichen Form (ohne Endvocal) vor. Es ist nicht zulässig, sie wie *ṭâ-sîn* zu behandeln. Denn letzteres wird (ohne Zusammensetzung mit *mîm* S. ٢٨ Z. 20) nicht als Compos. angesehen wie *ḥaḍramautu*, sondern (als Simplex) wie *hâbîlu*, *ḳâbîlu*, *hârûtu*[11]). Es ist aber auch nicht zulässig, diese (Complexe von Namen von Buchstaben) als Composita, wie *ṭâ-sîn-mîm* (S. ٢٨ Z. 20) zu behandeln. Denn (in diesem Falle) ist *mîm* (als Ein Wort) mit *ṭâ-sîn* (als Einem Wort) (zu einem Compos.) verbunden; es ist aber nicht zulässig, fünf Namen von Buchstaben mit einander zu verbinden[12] und als Ein Nomen zu setzen. Wollte man *Ḳâf* und *Hâ* zu Einem Wort verbinden und dann *Jâ* und *'Ain* wieder zu Einem und dann diese beiden Wörter zu Einem Compos. verbinden (und dann *Ṣâd* damit verbinden)[13], so wäre auch dies unzulässig. Denn Composita wie *ḥaḍramautu* können im Arab. nicht mit anderen Compositis zusammengesetzt werden. Dies wäre eine (von der normalen) fern liegende Constr., zumal da hier jene beiden Composita noch mit *Ṣâd* verbunden werden müssten. Es ist auch nicht zulässig (den ersten Complex in Z. 1) in dem (Z. 1 angegebenen) Zustand wie *ismâ'îlu* aufzufassen. Denn die Zahl der Buchstaben dieses Wortes

kommt nur der Zahl der längsten arabischen Wörter wie *ishhîbâbun* gleich. Dagegen hat der erste Complex in Z. 1 (ausgeschrieben!) rücksichtlich der Zahl der Buchstaben nichts Entsprechendes. Darum ist bei ihm nur die Beibehaltung der ursprünglichen Form (wie sie im Koran steht) zulässig.

Nûn dagegen (Name der 68. S.) ist ebenso triptotisch wie *hind*, wenn man dies triptotisch flectirt[14]. Denn Nun ist Femin. (wie Hind). Es kann also die Casus annehmen[15].

Dass *ḥâ-mîm* (S. ۲۸ Z. 9) kein arab. Wort ist, geht daraus hervor, dass die Araber die Bedeutung desselben nicht kennen. Wenn man dagegen einwendet, dass die Aussprache seiner Buchstaben nicht der Aussprache der persischen Wörter ähnlich (sondern echt arabisch) ist, so ist darauf zu erwidern, dass allerdings solche Nomina (mit echt arabischen Buchstaben) vorkommen, die doch persisch sind, wie (der Eigenname) *ḳâbûs* (dass also die arab. Qualität der Buchstaben nichts für Abstammung aus dem Arab. beweist).

§ 307.

Ueber den Gebrauch der Buchstaben und Wörter als Nomina, ohne dass sie Zeit- oder Ortsbestimmungen oder Nomina anderer Art als diese oder Verba sind[1].

Die Gebrauchsweise derselben bei den Arabern ist verschieden; die einen gebrauchen sie als Feminina, die anderen als Masculina, ebenso wie *lisân* bald als Masc., bald als Fem. gebraucht wird. Dies ist die Meinung des Jûnus, welcher uns folgenden Vers des Regez-Dichters citirt hat:

(Die Trümmer der Wohnstätten sind) ein Kâf und zwei Mîm und ein ausgelöschtes Sîn[2].

Hier ist *Sîn* wegen des hinzugesetzten *ṭâsim* als Mascul. behandelt. Er-Râ'î sagt:

Wie ein Kâf, welches leuchtet, hervortritt, und ihr (der Trümmer) Mîm[3].

Hier ist *Kâf* als Femin. behandelt.

Der Endbuchstabe von *inna* und *leita* wird mit Fatḥ versehen, weil sie Verbalbedeutung haben wie *kâna*. Darum ist Fatḥ geeigneter (als die anderen Vocale). Gebraucht man eins derselben als Eigenname für diese Partikeln (als solche), so ist es (als Mascul.) unter allen Umständen triptotisch. Gebraucht man es aber als Name (für eine dieser

Partikeln) als Wort (*kelimatun*) gefasst (wie wenn man Amr als weiblichen Eigennamen setzt), unter der Voraussetzung, dass *inna* und *leita* (an sich als Partikeln) Masculina sind, so flectirt man sie ebenso diptotisch wie Amr als weiblichen Eigennamen [4]. Setzt man aber voraus, dass sie (an sich) Feminina (d. i. als *kelimatun*, nicht als übertragen von *ḥarfun* auf *kelimatun*) sind, so hat man freie Wahl [5]. — Jede der beiden Partikeln muss, wenn sie als Nomen gebraucht wird, verändert werden und kann nicht in ihrem ursprünglichen Zustand verbleiben, ebenso wie die Verbalform *fa'ala* verändert wird und eine Nominalform erhält, wenn sie als Nomen gebraucht wird, und wie der Imperativ, wenn er als Nomen gebraucht wird, seine Verbalform aufgiebt (§ 290). Der Dichter sagt:

30

O dass ich doch den Musâfir Ibn Abi 'Amr kennte! Aber „O dass doch" spricht der Traurige [6].

Chalîl gebraucht *anna* als männlichen Eigennamen in der Form *annun* und versieht das Hemze nicht mit Kesre [7]. Denn *anna* sei von *inna* verschieden, weil *inna* wie ein Verbum, *anna* dagegen wie ein Nomen anzusehen sei. Denn wenn man sage: Ich weiss, dass du fortgehst, so sei der Sinn: Ich weiss dein Fortgehen. Wäre es zulässig (*innun* für *annun* zu setzen) so wäre es auch zulässig, einen Mann, welcher *ḍâribun* heisst, *jaḍribu* zu nennen, und umgekehrt [8]. Denn auch für die Bedingungspartikel *in* ergiebt sich als Eigenname *innun*, und für das *an*, welches den Conj. regiert, *annun* (und ebenso sind jene beiden zu unterscheiden).

lau und *au* haben vocallose Endbuchstaben, weil vor denselben ein vocalisirter Buchstabe steht (und also kein Zusammentreffen von zwei unvocal. Buchst. zu befürchten ist). Werden sie nun zu Nomin., so werden sie rücksichtlich des Genus und der Flexionsfähigkeit wie *leita* und *inna* behandelt, nur dass hier noch ein Wâw angehängt, also Teschdîd gesetzt wird. Denn es giebt im Arabischen kein Nomen, dessen Endbuchstabe Wâw, und dessen vorletzter Buchstabe mit Fatḥ versehen wäre. Der Dichter sagt:

O dass ich doch wüsste! und wie weit ist „o dass doch" von mir entfernt! Fürwahr „O dass doch" und „O wenn doch" sind Mühseligkeit [9].

Ferner:

Ich werde ob des „O wenn doch" getadelt; und wenn ich die Folgen von „O wenn doch" gekannt hätte, wären mir seine Anfänge nicht entgangen [10].

Einige Araber setzen (statt des zweiten Wâw) Hemze, wie man auch *na'ûrun* (statt *nawûrun* Indigo) sagt[11]. Die Veranlassung, das Wâw von *lau* mit Teschdîd zu versehen, ist die Schädigung, welche Wâw erfahren würde, wenn es nunirt würde und ein mit Fatḥ versehener Buchstabe vorherginge. Man vermeidet es, einen Buchstaben nicht mit Teschdîd zu versehen, welcher bei Annahme der Nunation verloren gehen würde, wenn der vorhergehende Buchstabe mit Kesre oder Ḍamma versehen ist[12]. Wenn man das Teschdîd nicht setzen würde, würde man dies für eine Verletzung der Form halten.

Zu den Wörtern, in welchen vor Wâw ein mit Ḍamma versehener Buchstabe vorhergeht, gehört *huwa*. Auch hier würde man, falls man es als Name gebraucht, das Wâw mit Teschdîd versehen. Das Hâ würde sein Ḍamma behalten, weil dies der ursprüngliche Vocal der Pronomina der 3. Person ist, wie die Beispiele Z. 21 beweisen. Ebenso wird *hija*, wo vor dem Jâ ein mit Kesre versehener Buchstabe steht, als männlicher Eigenname teschdidirt (und diptotisch). Gebraucht man aber *huwa* als weiblichen Eigennamen, so ist es diptotisch, weil es ursprünglich Mascul. ist.

ḏû erhält als männlicher Eigenname die Form *ḏawan*[13]. Denn die ursprüngliche Form ist *fa'alun*, wie aus dem Fem. Dual hervorgeht. 31 Ebenso geht aus dem Dual *abawâni* hervor, dass die Grundform von *abun abawun* ist. Chalîl sagt *ḏawwan*, weil Ḏâl ursprünglich Fatḥ hat, wie der Dual und Plural beweisen.

Das Jâ von *kei* wird teschdidirt; denn es giebt im Arab. kein Wort, dessen letzter Buchstabe (einfaches) Jâ mit vorhergehendem Fatḥ wäre. Es steht also mit ihm wie mit *lau*.

Ebenso wird das Jâ von *fî* teschdidirt. Denn wenn man hier die Nunation (ohne Teschdîd) setzen würde, so würde *fî* eine Einbusse in seiner Nominalnatur erleiden (indem das Jâ verschwinden würde). Es verhält sich mit ihm also wie mit dem Jâ von *hija* und dem Wâw in *huwa*. Denn es giebt in der Sprache kein derartig verkürztes Nomen (wie *fî* sein würde, wenn das Jâ verschwände) und man geht (bei der Verkürzung der Nomina) nicht so weit, dass in zusammenhängender Rede bloss ein Buchstabe übrig bleibt. Setzt man es als Nomen für ein Femin. und darum als Diptoton, so ist es ebenfalls zu teschdidiren. Denn wenn man sich dafür entscheidet, es als Nomen zu setzen, so muss es auch als indeterm. und als Mascul. gedacht werden können. Nun scheint man es aber zu vermeiden, ein Nomen, wenn als Mascul. und als indeterm. gebraucht, als aus Einem Buchstaben bestehend zu setzen[14],

ebenso wie man dies in zusammenhängender Rede vermeidet. Es kommt aber in der Sprache nicht vor, dass ein Nomen in triptot. Flexion und in zusammenhängender Rede eine Form (d. i. die einbuchstabige) hat, welche es in diptot. Flexion und in Pausa nicht hat (wo sich die zweibuchstabige Form ergiebt); sondern das Nomen muss in diptot. Flexion dieselbe Form haben, welche es in triptot. Flexion hat. Darum verlängert man *lâ, fî* und *lâ*[15] sowohl in triptot. wie in diptot. Zustand, sowohl als Feminina wie als Masculina, ebenso wie *kei* und *lau* verlängert werden. Beide Gruppen (von Wörtern) werden (als Nomina) in jeder Beziehung auf eine und dieselbe Weise behandelt.

d̲â und *mâ* werden als Nomina verlängert. Sie werden diptotisch flectirt, wenn sie als Nomina für Feminina gebraucht werden[16]; denn sie sind (ursprünglich) Masculina.

lâ wird (als Nomen) verlängert. Es verhält sich mit ihm wie mit *fî*, mag es als Masc. oder als Fem., diptotisch oder triptotisch behandelt werden.

Auf meine Frage, wie *fû* (Mund) als männlicher Eigenname gebraucht würde, antwortete Chalîl, dass die Araber selbst für diesen Fall gesorgt haben, indem sie dem Worte, wenn es allein (ohne Genetiv) steht, die Form *famun* gegeben haben. Sie haben also Mîm an Stelle des Wâw gesetzt, damit seine Form einer Nominalform ähnlich werde. Diese Vertauschung (der Buchstaben) ist zu vergleichen mit der Teschdidirung des Wâw von *lau*, welche ebenfalls eintritt, damit es dem Nomen ähnlich werde. Wenn man also diese Wörter als Eigennamen gebraucht, so hat man sie den Nominalformen ähnlich zu gestalten, wie es die Araber thun[17]. Wenn diese nicht die Form *famun* gebrauchen würden, könnte man (für den Fall des Gebrauchs als Nomen) auch *fauhun* sagen. Es hat nämlich ursprünglich Hâ, wie aus dem Plural *afwâhun* hervorgeht, welcher dem Plural *aswâṭun* von *sauṭun* entspricht.

(Namen von Buchstaben, wie) *bâ, tâ* und die andern Z. 17 aufgezählten, werden als Nomina verlängert, wie *lâ* in demselben Fall, nur dass sie als Nomina (indeterm.) wie *ragulun* behandelt werden. Denn dass sie mit dem Art. verbunden werden können, beweist, dass sie ohne Art. indeterm. sind wie *ibnu machâḍin* und *ibnu lebûnin*[18], während die zuerst angeführten Partikeln (wie *lau, kei, leita*) (determinirt) gebraucht werden wie *sâmmu abraṣa* und *ummu ḥubeinin*, weil diese nie den Art. haben. Werden diese Buchstaben buchstabirt, so erscheinen sie in abgekürztem Zustande, weil sie alsdann keine Nomina sind. Daher erscheinen sie beim Buchsta-

biren nur in der Pausalform. Dies erhellt daraus, dass Ḳâf, Ṣâd und Dâl in Pausa vocallose Endbuchstaben haben. Stünden sie nicht in Pausa, so würden die Endbuchstaben vocalisirt sein. Aehnlich der Pausalform dieser Buchstaben ist die Verkürzung des Jâ und der verwandten Buchstaben (beim
32 Buchstabiren, wo das Hemze von *jâ'un* fortfällt). Wenn man also die Buchstaben des Alphabets (als solche) aussprechen will, so verkürzt man sie (wie das Jâ) und macht den letzten Buchstaben vocallos (wie beim Ḍâd). Denn man will sie dann nicht als Nomina setzen, sondern man will nur die Buchstaben eines Nomens einzeln aussprechen. Dieselben werden also wie Interjectionen behandelt, nur dass man auf dem Endbuchstaben derselben pausirt (und ihn vocallos macht) wie bei der Interjection *'ah* (Zuruf an die Kameele, sich zurückzuhalten)[19].

Dass man (bei der Aufzählung der Zahlen) sagt *wâḥidu iṯnâni* und *wâhid* mit einem Anhauch des Ḍamma versieht, während dies bei der Aufzählung der Buchstaben nicht geschieht, kommt daher, dass *wâḥid* ein flectirbares Nomen ist[20] und nicht wie eine Interjection anzusehen ist, während diese Buchstaben ursprünglich nicht in zusammenhängender Rede (in der Construction der Sätze als Satztheile) vorkommen. Vielmehr sind dieselben hier wie *lâ* (d. i. als unflectirbar) anzusehen, nur dass sie nach Ansicht der Araber nicht in zusammenhängender Rede vorkommen. Denn (wie die Buchstaben zwei Formen haben, als Buchstaben und als Nomina), so hat auch *lâ* im gewöhnlichen Sprachgebrauch eine andere Form, als die, welche es hat, wenn es als Nomen gebraucht wird (wo es die Form *lâ'un* hat).

Zuverlässige Gewährsmänner behaupten, von den Arabern (bei der Aufzählung der Zahlwörter) gehört zu haben *ṯelâtaha-rba'ah*[21]. Hier ist das Hemze von *arba'ah* auf das Hâ (von *ṯelâṯah*) geworfen[22] und dieses mit Fatḥ versehen, ohne das Hâ in Tâ zu verwandeln. Denn das Hâ ist hier (bei der Aufzählung der Zahlwörter) als vocallos gesetzt, und vocallose Buchstaben werden auch in zusammenhängender Rede (da es sich auch hier um Aufzählen von Zahlwörtern handelt) nicht verändert[23]. So hat der Imperativ der ersten Form der starken Verba auch in zusammenhängender Rede einen vocallosen Endbuchstaben. Nach Chalîl haben die Buchstaben beim Buchstabiren dieselbe Form wie im Alphabet und in nicht zusammenhängender Rede. Beispiele Z. 9 u. 10. Der Dichter sagt:

Sie (meine beiden Füsse) schreiben auf den Weg das Lâm-Alif[24].

Zâj hat beim Buchstabiren zwei Formen: Die Einen machen seine

Form der von *kei* gleich, die Andern sagen *zâj* nach der Form von *wâw*; so die meisten Araber.

am, *min*, *in*. *mud̲* nach der Constr., nach welcher es den Gen. regiert [25], *an* und *'an*, wenn (*min*, *mud̲* und *'an*) nicht als Zeit- und Ortsbestimmungen (d. i. als Präpositionen, sondern als Nomina) gebraucht werden, *lam* und ähnliche Partikeln werden als Nomina nicht verändert, weil sie (zweibuchstabigen) Nomin., wie *jed* und *dem* gleichen. Man kann sie als Nomina triptotisch flectiren, weil sie ihr femin. Genus (als *kelima*) behalten [26]. Ueber *ni'ma*, *bi'sa* und ähnliche kann kein Zweifel sein, dass sie als Nomina nicht verändert werden, weil die meisten Nomina ebenfalls aus drei Buchstaben bestehen. Dieselben werden als Nomina diptotisch flectirt, wenn sie den Begriff von *kelima* in sich schliessen, weil sie Verba und als solche Masculina sind, weil sie die Bedeutung des Part. act. mascul. gen. haben.

Setzt man einen der Buchstaben des Alphabets, wie *bâ* oder *tâ*, als Namen für diesen Buchstaben oder dies Wort oder dergleichen, so wird er behandelt wie *lâ* als Name (d. i. mit angehängtem Hemze triptotisch). Beispiele Z. 19.

§ 308.

Ueber den Gebrauch der Zeit- und Ortsbestimmungen und anderer Nomina als Namen von Wörtern [1].

Wenn man *chalfa*, *fauḳa*, *taḥta* als (Eigen-)Namen (d. i. speciell als femininische *kelima*) gebraucht, so sind sie diptotisch [2], weil sie (an und für sich zwar) Masculina sind (aber hier als Eigennamen mit Zugrundelegung der Bedeutung von *kelimatun* gebraucht werden). Denn ihre Diminutiva lauten *tuḥaita*, *chuleifa*, *duwaina*. Wären sie aber (an und für sich) Feminina, so würden sie im Dimin. das (femin.) Hâ annehmen, wie die Dimin. (der Feminina) *ḳuddâma* und *warâ'a*. Ebensowenig haben 33 *ḳabla* und *ba'da* [3] im Dimin. die Femin.-Endung. Ebenso werden nach unserer Meinung *eina*, *keifa* [4] und *matâ* behandelt. Denn sie sind (ebenfalls) Zurûf und nach unserer Annahme (an und für sich) Masculina und nehmen unter den Zurûf (als masculin. Fragewörter) dieselbe Stelle ein wie *mâ* und *man* unter den Nomin. Die ihnen ähnlichen Wörter unter den Nomin. (eben *mâ* und *man*) welche nicht Zurûf sind, sind aber Masculina. Ebenso ist uns klar geworden, dass die meisten Zurûf auch Mascul. sind, wenn sie im Dimin. stehen. *eina*, *keifa* und *matâ* richten sich also nach der Mehrzahl und nach den ihnen ähnlichen (Zurûf).

Ebenso wird *id* wie *ḥînun* behandelt, und wie das ihm als Fragewort entsprechende *matâ*. In derselben Weise werden *ṯamma* und *hunâ* wie *eina* behandelt. Ebenso *ḥaitu* und die Wörter, welche als Antwort auf *eina* stehen, wie *chalfa* und ähnliche. *amâm* wird, wie Jûnus berichtet, von allen Arabern als Mascul. behandelt (abweichend von *ḳuddâm*). *idâ* und *ladun* werden (als Ortsbezeichnungen) wie *'inda* (*chalfa* u. s. w.) behandelt. Aehnlich ist *'an* (wenn als Nomen gebraucht) wie in dem Beispiel Z. 7. Ebenso *mundu*, wenn man das Dâl mit Ḍamma versieht, weil es dann ist wie *ḥaitu*. Wenn man auch bei dieser Klasse von Wörtern kein Moment finden würde, welches bekräftigt, dass sie Mascul. sind, so ist es doch vorzuziehen, sie als solche zu behandeln, bis es klar erwiesen ist, dass sie Feminina sind.

Wörter, welche keine Zurûf, sondern Nomina sind, sind z. B. *ba'ḍun*, *kullun*, *ajjun*, *ḥasbun*. Denn man sagt: Ich habe mein Genüge vom Wasser gefunden. *ḳaṭ* entspricht *ḥasb* (in diesem Gebrauch und in der Bedeutung). Wenn es auch nicht in allen Gebrauchsweisen der Nomina vorkommt, so geht doch seine Nominalform daraus hervor, dass man sagt: Dein Genüge (*ḳaṭka*) sind zwei Dirhem, als Nominalsatz. Ebenso wird *'alâ* wie *fauḳa* gebraucht (d. i. als Nomen) wenn es auch in den meisten Gebrauchsweisen davon verschieden ist. Wir haben von den Arabern ebenso *min 'aleihi* wie *min fauḳihi* gehört. Man flectirt *ḥasbun*, während man *ḳaṭ* nicht flectirt (Beispiele Z. 12—14) weil jenes fester in der Nominalnatur begründet ist. Denn es kann von Präpositionen abhängen und als Sifa stehen (Beispiele Z. 14). *ḳaṭ* aber ist nicht so fest in der Nominalnatur begründet.

Alle hier erwähnten Wörter sind diptotisch, wenn sie mit Zugrundelegung von *kelimatun* als Nomina gebraucht werden, dagegen triptotisch, wenn man ein Mascul. (wie *ḥarf* nach Z. 17) zu Grunde legt. Nur *warâ'a* und *ḳuddâma* sind (immer) diptotisch, weil sie (immer) Feminina sind.

Wenn *ṯamma*, *eina*, *haiṯu* und ähnliche Partikeln als männliche oder weibliche Nomina gebraucht werden, je nachdem man *ḥarf* oder *kelima* zu Grunde legt, so muss ihre (indeclinable) Form verändert werden, und sie müssen (flectirbare) Nomina werden wie Zeid und Amr, weil sie dann ebenso wie diese gebraucht werden. Ebenso werden *leita* und *inna* als Nomina verändert. Wenn man aber bei diesen Wörtern die Ḥikâje anwenden will, so lässt man sie in ihrem ursprünglichen Zustand. Ebenso gebraucht man *ḳîla waḳâla* (d. i. in der Bedeutung der Phrase:

man sagt) bald unverändert, bald mit den Casusendungen als Nomen. Beispiele Z. 19 u. 20. Ibn Muḳbil sagt:

Die Zeit hat sie vernichtet, abgesehen von deinem Gerede: Es wird gesagt, und: Man sagt[5].

Hier gehen die Reime auf *i* aus. Doch behauptet Chalîl, nie den Acc. dieses Ausdrucks gehört zu haben. Man sagt ferner mit Ḥikâje: (Ich habe es gethan)[6] seit der Zeit des Aufwachsens bis zur Zeit des Schleichens (am Stock vor Altersschwäche). Man kann aber auch hier *schubb* und *dubb* mit nominalen Flexionsvocalen versehen.

Wenn man in ein Buch sieht (und den Namen Amr findet) so sagt man: Dies ist Amr, d. i. dies ist der Name des Amr, oder dies ist die Erwähnung von Amr, oder Aehnliches. Diese (Verkürzung des Ausdrucks) ist nach freierem Sprachgebrauch zulässig, wie wenn man sagt: Die Stadt ist gekommen (statt: die Leute der Stadt). Man kann auch 34 sagen *hâḏihi ʿamrun*, d. i. dieses Wort (*kelime*) ist der Name Amr's. Ebenso sagt man *hâḏihi alfun*, indem man meint: Diese Dirhem. Legt man bei Amr (in dem so eben angegebenen Sinne) *kelime* zu Grunde, so ist Amr (in diesem Satze) diptotisch; legt man aber *ḥarf* zu Grunde, so ist es triptotisch.

Abû gâd[7], *hawwûzun*, *ḥuṭṭijjun* werden in allen besprochenen Beziehungen wie Amr behandelt, da es arabische Namen sind. Dagegen sind *kelemûnu*, *saʿfaṣu* und *ḳuraishijjâtun* als Fremdwörter diptotisch[8]; sie werden aber (abgesehen von der *ʿugme*) in den besprochenen Beziehungen (auch) wie Amr behandelt, nur dass *ḳuraîshijjâtun* wie (die pluralischen Ortsnamen) *ʿArafâtun* und *Aḏriʿâtun* flectirt wird (Sib. II ۱۸ Z. 13—18).

Das (alleinstehende, unverbundene) Alif aber sowie alle Nomina, welche den Artikel erhalten können, sind nur durch den Artikel determ. ebenso wie *er-ragulu* nur durch den Artikel determ. ist[9].

§ 309.

Ueber die Nomina gen. femin., welche von der normalen Form abweichen, und welche den Masculinis entsprechen, welche ebenfalls von der normalen Form abweichen[1].

Beispiele (für die Masculina) *fusaḳu* (im Vocativ gebräuchlich: O Lasterhafter) *lukaʿu* (im Vocativ: O Gemeiner!) ferner (die Eigennamen) *ʿOmaru* und *Zofaru*[2]. Diese Masculina entsprechen jenen (in der Ueberschrift gemeinten) Femininis.

Diese (in der Ueberschrift erwähnten) Formen kommen sowohl vor als Verbalnomina[3], als auch als femin. Nomina mit adjectiv. Bedeutung im Vocativ, wie (ihnen entsprechend) *fusaḳu* und ähnliche als Masculina vorkommen. Bisweilen sind sie auch Adjectiv-Nomina, welche nicht im Vocativ stehen, oder Nomina in der Bedeutung von Infinitivis[4]. Sie sind aber immer Feminina und dienen zur Bezeichnung eines Femin. Auch sind sie Nebenformen wie *'omaru*, ohne Adjectiva oder Verbalnomina oder Infinitive zu sein. Zu denjenigen, welche als Nomina mit Verbalbedeutung vorkommen und ebenso (wie die Verba) construirt werden, gehören die in den Versen:

Halte sie zurück, die Kameelstuten, halte sie zurück! Siehst du nicht den Tod bei ihren Lagern?[5]

Ferner:

Lass sie, die Kameelstuten, lass sie! Siehst du nicht den Tod an ihren Hüften?

Abu-n-Nagm sagt:

Vorsicht vor unseren Lanzen, Vorsicht![6]

Ru'ba sagt:

Warte[7], damit ich sie reite, warte!

nazâli steht in der Bedeutung von *inzil*. Zoheir sagt:

Und fürwahr eine herrliche Ausfüllung des Panzers bist du, wenn man ruft: Herab (vom Pferde) zum Kampfe! und wenn man ausharrt im Schrecken[8].

35 Man sagt zur Hyäne *dabâbi* in der Bedeutung: Tritt leise!

Ferner sagt der Dichter:

Bringe die Kunde vom Tode des Ibn Leilâ wegens einer Grossmuth und Freigebigkeit, wenn die Hände des Nordwinds kalte Fingerspitzen haben[9].

Gerîr sagt:

Bringe die Kunde vom Tode des Abû Leilâ jedem edlen, kurzharigen Pferde, welches (an Schlankheit) einem Bogen gleicht, (und) dessen Fesseln sanft sind[10].

Die normale Form ist in allen diesen Fällen der Imperativ, sie wird aber hier aufgegeben. Man vocalisirt den letzten Buchstaben, weil auf Alif kein unvocal. Buchstabe folgen darf. Man setzt Kesre, weil dies als Bezeichnung des Femin. dient; z. B. *innaki*, *enti*. Ebenso steht Kesre im Femin. *hâ'i*[10a] (nimm!) im Nom. demonstr. *hâḏî* und im Fem. der 2. Person des Imperativs sing. Denn Kesre gehört zum Jâ (welches Femin.-Endung ist).

Zu den Fällen, in welchen die Form *fa'âli* als Adjectiv vorkommt sowohl im Vocativ, wie ausserhalb desselben, gehören *jâ chabâṯi* O Schändliche! *jâ lakâ'i* O Gemeine! Dies sind (unregelmässige) Nomina (adjectiva) in der Bedeutung der (regelmässigen Formen) *el-ḥabîṯatu* und *el-lak'â'u*. Aehnliches kommt vor im Verse des Nâbiġa el-ga'dî:

Da sprach ich zu ihr: Richte Verderben an, o Hyäne (eig. Scheisserin), und zerre hin und her das Fleisch eines Mannes, dessen Helfer heut nicht zugegen ist [11].

Man nennt sie auch *ḳaṭâmi*, weil sie zerschneidet (vernichtet) [12]. Der Dichter sagt:

Es erreichte sie das Verderben auf ihren Hinteren, wie man die Hälse durchbohrt, ohne dass man sich um die Beute kümmerte [13].

ḥalâḳi ist Nebenform zu *el-ḥâlikatu*, womit das Verhängniss gemeint ist, weil es rasirt. Der Dichter Muhalhil sagt:

Ich setze keine Hoffnung auf das Leben, nach (dem Tode von) Tischgenossen, welche ich sehe getränkt mit dem Becher des Verhängnisses [14].

Alle diese Wörter weichen von der normalen und ursprünglichen Form ab. Man setzt also den letzten Buchstaben derselben wie den letzten Buchstaben der (den anderen Wörtern derselben Form entsprechenden) Verbalform (d. i. des Imperativs) [15]. (Denn diese Wörter mit nominaler Bedeutung) weichen ebenso von der normalen Form ab, wie *naẓâri* und *ḥaḏâri* (mit imperativischer Bedeutung). Alle sind Feminina, und darum rechnet man alle zu Einer Klasse.

Wenn man frägt, warum in *fusaḳu* und ähnlichen Nebenformen nicht auch der Endbuchstabe vocallos sei, wie er (in Formen wie *ḥalâḳi*) mit Kesre versehen sei [16], so ist zu antworten: darum, weil dieselben nicht an Stelle von Verbalformen (Imperative) stehen, so dass sie hier (wie Interjectionen mit Bedeutung des Imperativ's) wie *ṣah* Still! und *mah* Lass ab! behandelt werden könnten. *fa'âli* versieht man nur darum mit Kesre, weil man es mit diesen Interjectionen rücksichtlich der Verbalbedeutung vergleicht [17]. 36

Zu den Verbal-Nominibus, welche als Nomina mit Bedeutung von Infinitiven [18] gebraucht werden, gehört ferner (*fagâri* in) dem Verse des Nâbiġa:

Fürwahr wir haben unsere Eigenschaften unter uns getheilt: ich habe Rechtschaffenheit davon getragen, du dagegen Nichtswürdigkeit [19].

Ein Anderer sagt:

Da sprach er: Warte, bis (ich) zum Wohlstand (gelange); vielleicht

werden wir die Pilgerfahrt zusammen machen. Sie sagte: Etwa dies Jahr und auch das nächste noch?[20]

El-Gaʿdî sagt:

Und du gedachtest eines Trunkes von der Milch der mit dem eingebrannten Zeichen versehenen Kameele, während die Reiter zerstreut auf der Ebene herumschweiften[21].

bedâdi steht für *bededan* (getrennt)[22]. Es weicht von der normalen Form ab und ist Femin. Ebenso sagen die Araber *ente la mesâsi* d. i. Berühre mich nicht[23], so will ich dich auch nicht berühren. Ferner: *daʿnî kefâfi* Lass mich, so will ich mich auch deiner enthalten[24].

Diese Wörter sind unregelmässige Nebenformen zu Femininis, wenn auch diese ursprünglichen Feminin-Formen nicht gebräuchlich sind, von welchen *bedâdi* und ähnliche abgeleitet sind. Aehnlich (insofern sie ohne entsprechende Singulare sind) sind die Plurale *melâmiḥu* (Aehnlichkeiten in den Gesichtszügen, z. B. mit dem Vater: Sing. *lamḥatun*) *meshâbihu* (Aehnlichkeiten; Sing. *shibhun* oder *shebehun*) *lajâlin* (Nächte; Sing. *leilatun*). Die Plurale sind also nach Singularen gebildet, welche in der Sprache nicht gebräuchlich sind, nämlich *melmaḥatun* (*meshbehetun*[25]) und *leilâtun*. Aehnlicher Fälle giebt es viele. El-Mutelammis sagt:

(Sage von ihm dem Weine): Vernichtung (möge ihm zu Theil werden) und sprich in Ewigkeit nie zu ihm, so oft seiner gedacht wird, Preis (sei ihm!)[26].

gamâdi steht im Sinne von *gumûdan* und *ḥamâdi* im Sinne von *ḥamdan*. Aber beide Verbalnomina sind nicht Nebenformen dazu, sondern zu (supponirten) Femininis[27], wie auch *bedâdi*.

Von Quadriliteris kommt als unregelmässige Nebenform vor *ḳarḳâri* in dem Verse:

Der Ostwind sprach zu ihm (dem Gewölk): Brülle![28]

ḳarḳâri hat die Bedeutung des Imperativ's: Donnere! Ebenso wie *ḳarḳâri* ist *ʿarʿâri* zu beurtheilen, ein (Ruf beim) Knabenspiel von *ʿarʿara*[29]. Von Triliteris ist ähnlich *charâgi*, auch ein (Ruf beim) Knabenspiel in der Bedeutung: Bringt heraus![30]

Wenn die angeführten Wörter (der Form *faʿâli*) als weibliche Eigennamen gebraucht werden, so bilden die Temimiten von ihnen einen Nom. und Acc. und flectiren sie wie diptotische Nomina. Dies ist die Regel. Denn die Wörter der Form *faʿâli* sind nicht (ursprünglich) Eigennamen, 37 sondern haben (zum Theil) die Bedeutung einer Verbalform, zu welcher die Form *faʿâli* unregelmässige Nebenform ist, nämlich des Imperativs

(welcher ebenfalls, als Nomen gebraucht, mit Flexionsvocalen versehen wird; Sib. II ٩ Z. 15). Denn die Form *fa'âli* hat beständig Kesre, ebenso wie der Imperativ (als solcher) unverändert bleibt. Gebraucht man aber den Imperativ als männlichen oder weiblichen Eigennamen, so wird er verändert und nimmt Nominalform an. Es ist nun folgerecht, dass die Form *fa'âli*, welche eine unregelmässige Nebenform zum Imperativ ist, ebenso behandelt wird. Ja, sie ist (für nominale Behandlung noch) geeigneter und zwar darum, weil *fa'âli* ein Nomen mit Verbalbedeutung ist. Wenn man es nun unter die (reinen) Nomina versetzt, so versetzt man es in eine Wortklasse, welche (der Wortklasse, zu welcher es ursprünglich gehört) ähnlich ist. Gebraucht man dagegen Verbalformen als Nomina, so versetzt man sie in eine Wortklasse, welche ihnen ferner steht. Ebenso werden alle Wörter der Form *fa'âli*, auch wenn sie Nebenformen zu anderen Formen als zur Form *if'al* sind, behandelt, wenn sie als Eigennamen gebraucht werden. Denn wenn man sie als Eigennamen gebraucht, so meint man nicht diese (ihre ursprüngliche) Bedeutung, wie sie z. B. in *ḥalâḳi* (Verhängniss) Nebenform zu *el-ḥâliḳatu* (die voraus bestimmende) *fagâri*, Nebenform zu *el-fagratu* (die Nichtswürdigkeit) erscheint. (Dass die Temimiten diese Wörter als menschliche Eigennamen flectiren, geht daraus hervor) dass sie die Nominative *ḳaṭâmu* und *ḥaḏâmu* (weibliche Eigennamen, letzteres Name der Zerḳâ) bilden, weil sie Nebenformen zu *ḥâḏimatu* (eilig) und *ḳâṭimatu* (beissend) oder *ḳaṭmatu* (Biss) sind[31]. Beide sind Nebenformen zu Nominibus, welche Eigennamen (aber mit anderer Bedeutung) waren, nicht zu Adjectivis (weil sie in diesem Fall den Art. haben müssten) ebenso wie *'omaru* Nebenform zu *'âmirun* als Eigennamen, nicht als Adjectiv ist. Sonst würde man *'omar* mit dem Art. verbinden, wenn man die Bedeutung des Adjectivs mit Art. ausdrücken will. Die Higazener dagegen, da sie diese Wörter (ebenso wie *nazâli*) für (ursprüngliche) weibliche Nomina halten und annehmen, dass sie (auch als Eigennamen) in ihrer ursprünglichen Gebrauchsweise (als weibliche Nomina) verbleiben (nicht von einer Wortklasse auf eine andere übertragen sind) so verändern sie dieselben nicht. Denn die Form ist dieselbe, und diese Verbalnomina sind als Eigennamen ebenso Feminina, wie nach ihrem ursprünglichen Gebrauch und auch ebenso determinirt. Es ist aber eine Eigenthümlichkeit der Sprache der Araber, zwei Dinge in gleicher Weise zu behandeln, wenn sie auch nicht in jeder Beziehung einander gleich sind. Dies wird später auseinander gesetzt werden; Einiges davon ist auch schon dagewesen.

Ist der Endbuchstabe Râ, so stimmen die Higazener mit den Temimiten überein, indem diese dem higazenischen Verfahren den Vorzug geben[32], ebenso wie beide Dialekte im Gebrauch der Form *jarâ* mit einander übereinstimmen[33]. Der higazenische Dialekt ist aber der vorzüglichere und ältere. Nach Chalîl erscheint den Temimiten die Beugung der Aussprache des langen A[34], d. i. die Imâle, als eine Erleichterung (und sie bevorzugen dieselbe, wenn der Endbuchstabe Râ ist, gegen ihr sonstiges Verfahren) damit ihr Verfahren (rücksichtlich der Imâle) einheitlich sei. Sie vermeiden es (also auch in unserem Fall) die Erleichterung (der Aussprache durch die Imâle) zu unterlassen, und sie wissen, dass sie dies Ziel erreichen, wenn sie Râ mit Kesre versehen, aber nicht erreichen, wenn sie es mit Ḍamma versehen. Bisweilen aber gilt es für zulässig (auch Verbalnomina mit Râ als Endbuchstaben) diptotisch zu flectiren. So sagt El-A'schâ:

Und Zeit ist über Wabâr verstrichen, und offenkundig ist Wabâr zu Grunde gegangen[35].

Der Reim verlangt hier Ḍamma. Zu den Nomin., deren Endbuchstabe Râ ist, gehören ferner *safâri*, Name eines Wassers, und *ḥaḍâri*, Name eines Sterns. Sie werden aber als Feminina behandelt wie *mâwijjatu* (Name eines Brunnens) und *esh-shi'râ* (der Hundsstern). Sie werden also so behandelt, wie wenn jenes Name eines einzelnen Wassers, und dieses Name eines einzelnen Sterns wäre[36]. Dass die Nomina der Form *fa'âli* Feminina sind, geht hervor aus der Constr. *du'ijat nazâli* (Steigt herab! wird gerufen).

Raḳâshi und *ḥaḏâmi* (weibliche Eigennamen) werden, wenn als männliche Eigennamen gebraucht, diptotisch flectirt wie *'anâḳun* als männlicher Eigenname[37]. Ja, alle Nomina der Form *fa'âli*, sowohl die, welche Râ als Endbuchstaben haben, als auch die anderen, haben, wenn als männliche Eigennamen gebraucht, nie Kesre als Endvocal, ebenso wenig
38 wie *'anâḳun* als männlicher Eigenname. Denn diese Form kommt nicht als Nebenform zu Masculinis vor, so dass sie diesen (in der Bedeutung) ähnlich wäre. Vielmehr flectirt man dieselben diptotisch, wie ich von zuverlässigen Gewährsmännern gehört habe. Wenn alle diese Nomina indeterm. gebraucht werden, so sind sie triptotisch wie *'omaru*, wenn indeterm. gebraucht. Denn sie bilden nicht Nebenformen zu indeterm. Nomin.

Einige Araber flectiren *raḳâshi* und *ġalâbi* (weibliche Eigennamen) wenn sie dieselben als männliche Eigennamen gebrauchen, triptotisch. Sie betrachten dieselben dann nicht als ursprüngliche Feminina, sondern

als Masculina, wie wenn man einen Mann *ṣabâḥun* (Morgen) nennen würde.

Wenn man den Ursprung der Nomina der Form *fa'âli* nicht kennt und nicht weiss, ob sie Nebenformen sind oder nicht, ob Feminina oder Masculina, so ist die Regel, sie triptotisch zu flectiren, weil die meisten Nomina dieser Form triptotisch und keine Nebenformen sind, wie die Beispiele Z. 7 u. 8.

Die Bildung der Form *fa'âli* ist zulässig von allen ersten Verbalformen, mag der mittlere Radical Fatḥa oder Damma oder Kesre haben. Sie kommt aber nicht von der vierten Verbalform vor; denn wir haben fast keine solche Form von Quadriliteris vernommen, nur dass man etwas der Art hört und zulässt, aber nicht über die vernommenen Fälle hinausgeht. Dahin gehören die S. ٣٦ Z. 18 u. 19 erwähnten Quadrilitera.

Mag man mit der imperativischen Form *fa'âli* eine Frau oder einen Mann, oder mehrere anreden, immer behält sie dieselbe Form, wie wenn man damit einen einzigen Mann anredet, und immer steht das darauf folgende Nomen im Acc. Denn die Bedeutung derselben ist: Thue! und auch dies Verbum regiert ausschliesslich den Acc. Dass man in der Form *fa'âli* den Dual und den Plural und das Femininum nicht ausdrückt, kommt daher, dass es keine Verbalform, sondern ein Nomen mit Verbalbedeutung ist.

Die Form *fa'âli* ist nicht gewöhnlich bei Adjectivis, wie *ḥalâḳi* (Nebenform zu *el-ḥâliḳatu* Sib. ٣٥ Z. 14) auch nicht bei Infinitiven wie *faǵâri* (Sib. ٣٦ Z. 1—4) sondern nur beim Vocativ und Imperativ (Sib. ٣٥ Z. 8 ff.).

§ 310.

Ueber die Veränderung, welche die Nomina unbestimmten Sinnes (d. i. die Nomina demonstrativa) erleiden, wenn sie speciell als Eigennamen gebraucht werden. Dieselben sind aufgezählt Z. 16 und 17.

Da diese Nomina unbestimmte Bedeutung haben und auf jedes Ding angewendet werden können und häufig gebraucht werden, so weichen sie in der Diminutivbildung sowie in anderer Beziehung von den anderen Nomin. ab. Dieselben werden also (als Eigennamen) wie *lâ*, *fî* und ähnliche behandelt [1], und wie die Interjectionen, z. B. *ǵâḳi* (Nachahmung des Rabengeschreies) und *ḥâ'i* (Zuruf an die Kameele) und ähnliche. Einige sagen auch *ǵâḳin* [2]. Werden dieselben als Nomina gebraucht, so unterliegen sie demselben Verfahren wie *lâ*; denn man versetzt sie dann

in diesen (d. i. in den nominalen) Zustand, ebenso wie *lâ*. Dies ist die Lehre des Jûnus und Chalîl und der Gelehrten, welche wir gesehen haben. Nur ist *d̲â*, wenn es als weiblicher Eigenname steht, diptotisch, weil es an und für sich Mascul. ist, ausser nach der Lehre des Îsâ; denn dieser flectirt auch Amr als weiblichen Eigennamen triptotisch. *d̲i* wird behandelt wie *fî*, und *tâ* wie *lâ*. *ulâ'i* wird als männlicher Eigenname triptotisch flectirt, also verändert, ebenso wie *heihâta* (fern 39 ist —) als männlicher Eigenname. Es wird darum triptotisch flectirt, weil kein Grund da ist, weshalb es diptotisch flectirt werden sollte. Die Form *ulâ* wird wie *hudan* behandelt, also nunirt. Es ist also nicht, wie *ḥugâ* und *rumâ* diptotisch [3]. Denn diese beiden sind abgeleitet (und unregelmässige Nebenformen) was *ulâ* nicht ist. *ulâ* und *ulâ'i* verhalten sich zu einander wie die Z. 3 angegebenen Infinitive von *bekâ*. Es sind also nur verschiedene Formen (mit derselben Bedeutung).

Gebraucht man *elladî* oder *ellatî* als männlichen Eigennamen, so fällt der Art. fort, weil man es als Eigennamen für die Form ohne Art. setzt und nicht (als Name) für dies Nomen selber (mit Art.) wie dies bei *el-ḥâritu* der Fall ist. Wenn man das Letztere beabsichtigte, so würde man den Relativsatz beibehalten (und der Eigenname würde aus dem ganzen Relativsatz bestehen) [4]. Man flectirt es dann (ohne Art.) triptotisch wie *'amin* (blind). *ellâ'î* (plur. masc.) und *ellâtî* (plur. fem.) werden flectirt wie *shâ'î* (part. von *sha'â* zuvorkommen) und *ḍârî* (part. von *ḍarâ* bluten). Der Art. wird fortgelassen. Wenn man das Jâ fortlässt [5], so bildet man den Nom., Gen. und Acc. wie von *bâbun*. Wenn man aber das Jâ stehen lässt, so flectirt man es wie *ḳâḍî* (Richter). Von der Pluralform *ellâ'î* bildet man (als Eigennamen) *lâ'un* nach *bâbun*, so dass man das 'Ain (d. i. das Hemze) [6] wie einen Flexionsbuchstaben behandelt und den Art. abwirft wie von *elladî*. Ebenso wird *ulâ* [7] in der Bedeutung von *elladîna* wie *hudan* flectirt.

Auf meine Frage, wie *d̲eini* (Gen. dual. des Nom. demonstr.) als männlicher Eigenname zu behandeln sei, antwortete Chalîl: wie *raguleini* ohne Veränderung, weil es als Nomen in dieser Form fehlerfrei sei [8].

Auf meine Frage, wie *ŭlû* [9] in der Verbindung: Wir sind Inhaber von Kraft und Inhaber von grosser Stärke, und wie *d̲awû* (stat. constr. von *d̲awûna*, Plur. von *d̲û* Besitzer) als männliche Eigennamen zu behandeln seien, antwortete Chalîl: Ich sage: Dieser ist *d̲awûna* und dieser ist *ulûna*, weil hier kein Gen. davon abhänge und das Nun nur im Stat. constr. abgeworfen werde [10]. El-Kumeit sagt:

Nun meine ich damit nicht die Niedrigen von euch, sondern ich meine damit die Herren[11].

Meine Frage, ob *ḏû mâlin* als männlicher Eigenname verändert werde, verneinte Chalîl. Denn man sage *ḏû jezenin* triptotisch[12]. Man verändere also *ḏû* ebenso wenig wie *abû* in der Verbindung *abû fulânin*. Dies (d. i. *abû* und *ḏû*) erscheine nur in Genetiv-Verbindung, weil das davon im Genetiv abhängige Nomen erst das Ganze abschliesse. Daher ist (bei *abû* und *ḏû*) die Nunation ausgeschlossen (wenn als Eigenname gebraucht) da es in Genetiv-Verbindung steht und das Nomen (compos.) nicht abschliesst. Im Stat. constr. ist die Form *ḏû* ebenso erträglich wie *abû* in *abû zeidin*. Es giebt aber kein für sich bestehendes Wort, welches so abschlösse (wie *ḏû* und *abû*). Der Stat. constr. aber erträgt diese Form, ebenso wie *'arḳuwatun* das femin. Tâ erträgt (d. i. erfordert)[13].

emsi als männlichen Eigennamen hält Chalîl für triptotisch. Denn *emsi* stehe hier nicht in normaler Weise, sondern (die Sache stehe so). Da es oft vorkomme und zu den Zeitpartikeln gehöre, so lasse man es (als solche) unverändert ebenso wie *eina*. Man versieht es mit Kesre, ebenso wie *ġâḳi*, weil dieser Vocal hier nicht als Flexionsvocal steht, ebenso wenig wie bei *ġâḳi*[14]. Macht man nun *emsi* zum männlichen Eigennamen, so wird es triptotisch, weil man es dann in eine andere Wortklasse überträgt. Ebenso wird *ġâḳi* als männlicher Eigenname triptotisch. Das eine Wort richtet sich nach dem anderen[15], wie sich *ḏâ* nach *lâ* richtet (S. ٣٨ Z. 16—22). Die Temimiten (behandeln *emsi* als Zeiteigennamen) im Nomin. als Diptoton und) construiren: Verflossen ist Gestern (*emsu*) mit seinen Ereignissen; ich habe ihn nicht gesehen seit gestern (*muḏ emsu*)[16]. Man behandelt es also hier im Nom. als Diptoton, weil es in einer von seinem ursprünglichen Gebrauch abweichenden Weise steht, womit nicht gesagt ist, dass die ursprüngliche Form die (im Sprachgebrauch) normale ist[17]. Denn die Higazener versehen es überall mit Kesre, die Temimiten aber (wenigstens) an den meisten Stellen, nämlich im Acc. und Gen.[18]. Da man es also abweichend von der ursprünglichen Gebrauchsweise gebraucht, so flectirt man es (nach temimitischem Dialekt) diptotisch, ebenso wie man *ucharu* diptotisch flectirt, weil es von den anderen feminin. Pluralen der Form *el-af'alu* dadurch abweicht, dass der Art. weggefallen ist[19], und wie man *saḥara*[20] (an diesem Morgen) als Ẓarf diptotisch flectirt, weil es, wenn es im Gen. oder Nom. oder Acc. steht, ohne Ẓarf zu sein, nicht determ. ist, ohne den Art. zu haben, sondern immer ohne Art. indeterm. ist. Da es nun als Ẓarf ohne den Art. determ. ist, so weicht

40

es an diesen Stellen (wo es als Zarf steht) von der (regelmässigen) Determination ab und gilt nach der Anschauung der Araber als eine unregelmässige Nebenform, ebenso wie *ucharu*. Man flectirt also *saḥara* als Zarf diptotisch, ebenso wie *emsi* im Nom. (nach temimit. Dialekt). Gebraucht man aber *emsi* nach temimit. Dialekt als männlichen Eigennamen, so ist es triptotisch. Denn im Gen. und Acc. muss es (als Eigenname) weil es (nicht bloss nach higazenischem, sondern auch nach temimit. Dialekt) mit Kesre versehen ist, triptotisch sein[21]. Ist es nun in diesen beiden Casus (als Eigenname) triptotisch, so muss es auch im Nom. triptotisch sein. Denn man setzt es in den Nom., nachdem schon im Gen. und Acc. die Triptosie regulär geworden ist. Denn man giebt die ursprüngliche Gebrauchsweise (d. i. die als Zarf) nicht so auf, dass man gegen die Regel (der Grammatik) verstösst. Nun giebt es aber in der Sprache kein Nomen, welches im Gen. und Acc. triptotisch, im Nom. aber diptotisch (d. i. ohne Nunation) wäre. Ebenso wird *saḥara* als männlicher Eigenname triptotisch flectirt, und dies Wort ist in (der triptotischen Flexion nach) *ragulun*[22] noch fester begründet, weil es nicht ein (unflectirbares) Zarf[23] (wie *emsi*) ist. Aber auch wenn es ein solches Zarf wäre und dann als Name für etwas gebraucht würde, würde es triptotisch flectirt werden. So aber (in der Form *saḥara*) steht es wie *ems*, wenn dies Fatḥ als Endvocal hätte und kein (unflectirbares) mit Kesre versehenes Zarf wäre, wie es dies wirklich ist. Es giebt Leute (Temimiten nach S.) welche *ems* in Abhängigkeit von *mud̠* (als Genetiv) mit Fatḥ versehen. Denn da man (das von *mud̠* abhängige Nomen) auch in den Nom. setzt (und dann als Diptoton behandelt: S. ٣١ Z. 23) und das im Gen. davon abhängige Nomen dasselbe ist, welches im Nom. davon abhängt, so wird es (d. i. auch ebenso als Diptoton) behandelt[24]. Der Dichter sagt:

Fürwahr ich habe ein Wunder seit gestern gesehen, fünf alte Weiber gleich Hexen[25].

Doch dies ist selten. — *d̠ih* (Nebenform zu *d̠î*, Femin. des Nomen demonstr. *d̠â*) ist als männlicher Eigenname triptotisch. Man sagt: Dies ist *d̠ihun*, indem er soeben gekommen ist (d. i. Siehe da *d̠ihun* als eben Gekommenen). Das Hâ steht statt des Jâ von *d̠î* in der Phrase: Dies ist die Magd Gottes. Ebenso steht das Mîm von *famun* (Mund) an Stelle des Wâw (in *fûhu* sein Mund). Das Jâ in der Form *d̠ihî* gehört nicht zu den (ursprünglichen) Buchstaben des Wortes, sondern dient nur dazu, das Hâ klar zu machen. Wird daher dies Nomen demonstr.

als Eigenname gebraucht, so bedarf man des Jâ nicht mehr, weil dann das Wort nothwendig mit dem (Flexions-)Vocal und der Nunation versehen wird (und das Hâ dadurch geschützt ist). Dies (dass nämlich das Jâ blosser Zusatzbuchstabe ist) geht daraus hervor, dass man in Pausa das Jâ abwirft und *dih* sagt. Wir haben elegant sprechende Araber die Form *dih* mit vocallosem Hâ auch in zusammenhängender Rede gebrauchen hören, wie man (auch mit Wegfall des Zusatzbuchstaben am Ende in zusammenhängender Rede) sagt *jahjarrun*[26].

§ 311.

Ueber die unflectirbaren Zurûf unbestimmten Sinnes (d. i. ohne specielle Orts- und Zeitbezeichnung)[1].

Dieselben sind unflectirbar, weil sie weder in Annexion stehen, noch flectirt werden wie andere Wörter, noch indeterm. gebraucht werden. — Zu ihnen gehören *eina* wo? *keifa* wie? *matâ* wann? *ḥaiṯu* wo? *iḏ* und *iḏâ* als, *ḳablu* vorher, *ba'du* nachher.

Da diese Wörter und die ihnen ähnlichen unbestimmten Sinnes und 41 unflectirbar sind, so sind sie mit den Interjectionen zu vergleichen und mit solchen Wörtern, welche weder Nomina noch Zurûf sind. Treffen am Ende dieser Wörter zwei vocallose Buchstaben zusammen, so wird der letzte derselben vocalisirt. Ist aber der dem letzten vorhergehende Buchstabe vocalisirt, so bleibt der letzte vocallos, wie in den Z. 3 angeführten Partikeln. Dagegen versieht man in *geiri* (sicherlich) das Râ mit einem Vocal, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen.

Die sinnabschliessenden Adverbien[2], wie *ḳablu*, *ba'du*, *ḥaiṯu* werden mit Ḍamma versehen. Einige sagen auch *ḥaiṯa*, indem sie es wie *eina* behandeln. Dass *ḳablu* und *ba'du* unflectirbar sind, geht daraus hervor, dass sie alleinstehend nicht denselben Sinn ergeben, wie wenn sie in Annexion stehen. Man sagt nicht *ḳablu*, wenn man einen Satz darauf bauen will (d. i. wenn man es als Mubtada setzt) ebenso wenig wie man es als Chabar setzt, während die Präposition *ḳabla* mit folgendem Gen. als Chabar steht[3]. Da nun *ḳablu* unflectirbar ist und von jeder Zeit gebraucht wird, so ist es den Interjectionen ähnlich und Partikeln wie *hal* und *bal*, weil auch diese unflectirbar sind.

Dagegen wird *ladun* mit Gezm versehen und nicht wie *'inda* behandelt. Denn es ist nicht ebenso wie *'inda* im Sprachgebrauch festgewur-

zelt, noch steht es an allen den Stellen, wo *'inda* steht. Es wird also wie *ḳaṭ* behandelt, weil es (ebenso wie dies) unflectirbar ist.

Hierher gehören ferner *ḳaṭṭu* (eig. Abschneidung) und *ḥasbu* (eig. Genüge) wenn man ausdrücken will „nur so und nicht anders". Dies *leisa illâ* steht in der Bedeutung von *ḳaṭṭu*, wenn es von der Zeit gebraucht wird. Da diese Wörter unflectirbar sind, so verfährt man mit ihnen so (d. i.) man versieht sie mit dem (unveränderlichen) Ḍamma, weil sie Wörter sind, welche den Sinn abschliessen. *ḥasbu* bezeichnet den Abschluss, und *ḳaṭṭu* heisst soviel wie: seitdem ich existire [4].

ladu ist aus *ladun* verkürzt, ebenso wie *jaku* aus *jakun*. Daher stellt man die ursprüngliche Form wieder her, wenn man Suffixe anhängt [5]. Beispiele Z. 13. *ladun* ist (rücksichtlich der Anhängung der Suffixe) mit *'an* zu vergleichen.

Auf meine Frage, warum *ma'a* (mit folgendem Nomen) und *ma'akum* im Acc. stehen [6], antwortete Chalîl: weil es, wenn kein Gen. davon abhängt, als Nomen wie *ǵamî'un* gebraucht werde und indeterm. stehe; z. B. in *ma'an* zugleich. (Dem entsprechend sagt man in Annexion) *ma'ahu*. Es steht dann als Ortsbezeichnung (im Acc.) wie *amâma* und *ḳuddâma*. Bisweilen setzen es Dichter aus Verszwang (mit vocallosem Endbuchst.) wie *hal*. So sagt Er-Râ'î:

Mein Lebensunterhalt ist von euch und meine Zuneigung bei euch, wenn auch euer Besuch nur von Zeit zu Zeit stattfindet [7].

mundu hat als Endvocal ein Ḍamma, weil es einen Zielpunkt ausdrückt (wie *ḳablu*). Dazu kommt, dass es eine Eigenthümlichkeit des Arabischen ist, ein Ḍamma auf ein anderes folgen zu lassen, wie in *ruddu* (Imperativ) [8].

Als Grund dafür, dass *'alu* in *min 'alu* nicht mit Gezm versehen sei, giebt Chalîl an, dass man auch sage *min 'alin* und es also behandle wie ein flectirbares Nomen, ähnlich wie *min mu'âlin*. Wenn man es nun behandeln wolle wie *ḳablu* und *ba'du* (d. i. als *ġâje*) so vocalisire man den Endbuchstaben, wie den von *awwalu* in der Phrase: Fange mit diesem zuerst an! [8a] und wie man im Vocativ sage *jâ ḥakamu*. Denn da diese Nomina (ursprünglich) triptotisch sind, so vermeidet man es, sie als (gänzlich) unflectirbar zu behandeln. Denn diese Nomina haben ursprünglich eine Flectirbarkeit, welche andere (wie *man* und *elladî*) nicht haben; man behandelt sie also rücksichtlich der Vocallosigkeit (des Endbuchstaben) nicht wie diese und vermeidet es, sie (durch zu grosse Kürzung) zu schädigen. Denn *ḥakamu* und *awwalu* (in den so eben ange-

führten Constructionen) und ähnliche (d. i. die *ġâjât*) sind nicht wie *ellaḏî* 42
und *man* anzusehen, weil letztere nie in Annexion stehen und nie den Begriff eines vollständigen Nomens ergeben (weil der folgende Satz ihr nothwendiges Complement bildet) und nie indeterm. sein können. *man* bildet (ebenso wenig wie *ellaḏî*) für sich ein selbständiges Nomen in Aussagesätzen [9] und kann nicht, wie *ajjun*, in Annexion stehen, noch kann es, wie *ajjun*, nunirt werden.

Alle Zurûf, welche wir erwähnt haben, welche (in der Unflectirbarkeit) den Interjectionen ähnlich sind, und die ihnen ähnlichen Nomina, welche nicht Zarf sind, unterliegen der Veränderung, wenn sie als männliche oder weibliche Eigennamen gebraucht werden, ebenso wie (die Partikeln, z. B.) *lau*, *hal*, *bal*, *leita*, und ebenso wie die Nomina demonstr. Denn ehe *ḏâ* als specieller Eigenname gebraucht wurde, war es wie *man*, insofern es weder in Annexion stehen konnte, noch indeterm., noch flexionsfähig war wie die anderen Nomina.

Auf meine Frage nach den Phrasen *muḏ ʿâmun awwalu* und *muḏ âmin awwala* (seit dem vorigen Jahre) sagte Chalîl, dass *awwalu* hier Sifa sei in der Bedeutung „eher als das gegenwärtige Jahr". Diese Auslassung sei aber hier zum Behuf der Erleichterung zur Regel geworden, und man behandle dieses Wort wie die Elativform, auf welche *min* folgt. Man behandelt es aber auch als Substantiv wie *efkelun* (also triptotisch) wie in der Phrase: Ich habe ihm nicht Erstes und nicht Letztes gelassen [10]. *awwalu* mit folgendem *min* (also das adjectivische) steht als Chabar, aber nicht als Sifa [11]. Beispiele Z. 8 u. 9. Da diese beiden Behandlungsweisen (die diptotische und die triptotische) zulässig sind, so kann man es sowohl als Adjectiv wie als Substantiv behandeln. In welcher von beiden Weisen man es auch gebraucht, immer ist es als männlicher Eigenname triptotisch, wenn indeterm. gebraucht (dagegen diptotisch, wenn determ. gebraucht [12]). Die Verbindung *ʿâmun awwalu* (ohne dass *min* ausgedrückt ist) ist zulässig, weil man damit ausdrücken will, dass man das Jahr meint, welches dem jetzigen Jahre unmittelbar vorangeht (ohne dass dies in dem Ausdruck an und für sich liegt) [13]. Ebenso meint man mit *awwalu min emsi* (vorgestern) [14] den Tag, welcher dem gestrigen unmittelbar vorhergeht, und mit *baʿda ġadin* (übermorgen) den Tag, welcher auf morgen unmittelbar folgt.

In der Phrase *ibdaʾ bihi awwalu* steht *awwalu* statt *awwala* [15] *min keḏâ*. Die Auslassung (von *min*) ist hier zulässig und correct, wie man auch sagen kann *ente afḍalu*, wo ebenfalls *min ġairika* zu subintellegiren

ist. Nur dass diese Auslassung bei der Sifa von *'âmun* nothwendig ist, weil man das zu Ergänzende wegen der Häufigkeit des Gebrauchs leicht entbehren kann. Aehnliches kommt in der Sprache oft vor. In der Phrase *ibda' bihi awwalu* ist die Auslassung häufiger (als die vollständige Phrase). Doch ist es auch hier zulässig (*min* mit dem folgenden Nomen) auszudrücken. Geschieht dies, so ist *awwal* mit Fatḥ zu versehen.

Den Acc. in der seltenen Phrase *mud̲ 'âmun awwala*, welche einige Araber gebrauchen, erklärt Chalîl als Zarf. Es ist wie wenn es hiesse: seit einem Jahre vor dem jetzigen Jahre. Ebenso erklärt er den Acc. in *Zeidun asfala minka* (Zeid (steht) niedriger als du) als Zarf, wie in S. 8, 43: Und die Cavalcade war tiefer als ihr. Es ist wie wenn es hiesse: Zeid befindet sich an einem Ort, der tiefer ist als dein Ort. Mit der Ellipse in *awwal* wegen häufigen Gebrauchs ist zu vergleichen die in der Phrase *lâ 'aleika* (mit Ergänzung von *ba'sun*: Keine Besorgniss sei über dir!) ferner die in den Phrasen *hal laka fî d̲âlika* Hast du damit zu thun? und *man lahu fî d̲âlika* Wer damit zu thun hat, wo *ḥâgatun* zu ergänzen ist. Aehnlicher Ellipsen giebt es unzählige. Der Dichter sagt:

O dass sie doch Kameele meiner Angehörigen wären, oder bei der Dürre des vorigen Jahres abgemagert wären![16]

43 Hier kann man *awwala* sowohl als Sifa als auch als Zarf auffassen.

Auf meine Frage nach der Constr. der Präpositionen im Gen. mit Nunation, abhängig von anderen Präpositionen (Beispiele Z. 1, 2 u. 8) antwortete Chalîl, dass man dieselben wie die flectirbaren Nomina behandle, weil sie in Annexion stehen und auch in anderer Weise denn als Zurûf gebraucht werden können. Es giebt Araber, welche sagen *min fauḳu* und *min taḥtu* mit derselben Constr. wie in *min ḳablu* und *min ba'du*. Abu-n-Nagm sagt:

Schlank unten, breit oben[17].

Ein Anderer sagt:

Kein (Pferd) trägt den Reiter als das mit Milch genährte, das vollkommene von vorn und von hinten[18].

Chalîl hält die nunirten Formen für indeterm. (im Gegensatz zu den mit Ḍamm versehenen) wie die in dem auch Band I S. ١٣ citirten Verse des Abu-n-nagm. Nach seiner Ansicht sind dieselben indeterm., wenn nicht ein determ. Nomen im Gen. davon abhängt (welches bei den Formen mit Ḍamm intendirt ist) wie *eimunun* und *eshmulun* indeterm. sind. Wir haben die (Wüsten-)Araber gefragt und gefunden, dass sie

mit ihm übereinstimmen. Sie setzen diese Wörter indeterm., wie *min jemnatin* (von rechts) *min sha'matin* (von links) und wie *ḍaḥwatun* (Vormittag) indeterm. steht, während *bukrata* (am Morgen des jetzigen Tages) determinirt ist [19].

Jûnus sagt *min ḳuddâma* und setzt es als determ. (in demselben Sinne wie *min ḳablu*). Nach seiner Ansicht ist es darum diptotisch, weil es Femin. [20] ist. Wenn *sha'matun* (linke Seite) ebenso (d. i. wie *ḳablu*) vorkäme, so würde er es auch diptotisch flectiren, und es würde determ. sein. Dies ist eine nach richtiger Analogie gebildete Lehre, nur dass kein Araber so spricht. Auf unser Befragen construirten die 'Ulwijjuner [21] und die Temîmiten *min ḳodeidîmatin* und *min wurajji'atin*. Sie halten diese Diminutivformen nur als indeterm. für zulässig, wie die Z. 16 aufgezählten Acc. der Zeit. Dies haben wir von den Arabern gehört. Im Acc. sagt man, entsprechend dem von *min* abhängigen nunirten Gen., *amâman* (vorn) und *chalfan* (hinten) ebenso wie man *jemnetan* (rechts) und *she'matan* (links) sagt. El-Ga'dî sagt:

Sie (die Armee) hat Vorläufer, welche sich, ohne dass man sie sieht, vor und hinter unserem Lagerplatz befinden [22].

Auf meine Frage nach dem Ausdruck *min asfala* erklärte Chalîl, dass dies ein Comparativ sei, zu welchem *min* zu subintellegiren sei, wie S. 33, 10: Als sie zu euch kamen von oben und von einem niedrigeren Ort, als der eurige.

heihâta (mit punktirtem Hâ) behandelt Chalîl als männlichen Eigennamen wie *'alḳâtun* (nom. unit. von *'alḳan*, Name einer Pflanze) was daraus hervorgehe, dass man in Pausa *heihâh* sage. Wer aber *heihâti* (als Pluralform) sage, behandle es wie *beiḍâtun* [23]. Dem Fatḥ des punktirten Hâ entspricht das Kesre des Tâ. Werden *heihâti* und *heihâta* nicht als Eigennamen gebraucht, so endigen sie unverändert auf Fatḥ und Kesr. Denn sie werden dann behandelt, wie die erwähnten unflectirbaren Wörter. **41**

Aehnlich *heihâta* ist *ḏajjata*, wenn es nicht Eigenname ist [24]. So in der Phrase: Die Sache verhält sich so und so. Das Fatḥ des Hâ ist ebenso anzusehen, wie das in *heihâta* (d. i. als Endvocal eines *mabnijjun*) und zwar darum, weil dies keine flectirbaren Nomina sind und darum wie Interjectionen behandelt werden. Wenn man frägt, warum das Hâ in *ḏajjata* nicht vocallos sei, da doch ein vocalisirter Buchstabe vorhergehe [25], so ist zu antworten, dass das Hâ hier nicht steht, wie die übrigen Buchstaben des Wortes (sondern als Zusatzbuchstabe [26], wie

das femin. Tâ überhaupt). Denn es wird in zusammenhängender Rede zu Tâ und ist kein Zusatzbuchstabe, welcher zum Nomen selbst gehört; man vermeidet es also, dasselbe so zu behandeln, wie wenn es zum Worte selber gehörte (und vocalisirt es darum, obgleich ein vocalisirter Buchstabe vorhergeht). Fatḥ ist der geeignetste Vocal für dasselbe. Denn der dem feminin. Hâ vorangehende Buchstabe ist immer mit Fatḥ versehen; man wählt also für den Endbuchstaben denselben Vocal wie für den vorhergehenden, weil er diesem benachbart ist, und weil (bei dem vorhergehenden) Fatḥ nothwendig ist. Denn der Endbuchstabe kann ebenso wenig vocallos sein, wie der Endbuchstabe von *'ashara* in *chamsata 'ashara*. (Dies Beispiel und *ḏajjata*) sind einander darum ähnlich, weil (der zweite Theil des Compositi) vom ersten abgetrennt ist[27]. Nun ist es unzulässig, dass zwei Wörter einen vocallosen Endbuchstaben haben, welche zu einem Wort zusammengesetzt sind[28].

Aehnlich *heihâti* und *heihâta* im Wechsel des Endbuchstaben und des Vocals desselben ist *'arḳâtahum* und *'irḳâtihim*[29] in der Phrase: Gott rotte ihre Wurzel aus! Einige setzen dasselbe (als Sing.) wie *'alḳâtun* (nom. unit. zu *'alḳan* Sib. ۴۳ Z. 22) Andere (als Plural) wie *'urusâtun*, Plur. von *'urusun* (Hochzeitsschmaus). Im letzteren Fall ist es wie wenn *'irḳâtun* den Plural zu *'irḳun*, Dual *'irḳâni* bildete. Alles dies haben wir von den Arabern gehört.

Einige sagen auch *ḏeita* mit Erleichterung der Form. Der Endbuchstabe dieser Form kann auf drei verschiedene Arten vocalisirt werden, nach Einigen mit Fatḥ wie *ḥaiṯa* und *ḥauṯa* (wo)[30] nach Anderen mit Ḍamm, wie auch *ḥaiṯu*, oder mit Kesr wie *ulâ'i*. Tâ gilt (in der Form *ḏeita*) als ein Buchstabe, welcher zum Wort selbst gehört (also nicht als Femin.-Endung, ebenso wenig wie das in *uchtun*).

Auf meine Frage nach *shattâna*[31] (verschieden ist dies von dem) antwortete Chalîl, dass das Fatḥ des Endbuchst. anzusehen sei wie das in *heihâta*, und dass es aus demselben Grunde wie dieses und ähnliche unflectirbar sei. Nûn sei Zusatzbuchst. wie in *subḥân*[32]. Als männlicher Eigenname werde es wie *subḥân* behandelt[33].

§ 312.

Ueber die Zeitbestimmungen rücksichtlich ihrer Flectirbarkeit und ihrer Unflectirbarkeit[1].

ġudwata[2] und *bukrata* (ohne Nunation: heut morgen) stehen als Ei- 45 gennamen für die Zeit, ebenso wie *ummu ḥubeinin* (Chamäleon) als Eigenname für ein Thier steht. Aehnlich ist (*iṯneini* als Eigenname in) der Phrase der Araber: Dies ist Dienstag als gesegneter[3]. Hier steht *iṯneini* als Eigenname für den Tag, wie es auch als Eigenname für einen Mann stehen kann.

Jûnus giebt an, von Abu Amr gehört zu haben, was auch seine Lehre und die normale Constr. ist, dass, wenn man gesagt hat: Ich habe ihn im vorigen Jahre oder an irgend einem Tage getroffen, und dann hinzugefügt *ġudwata* oder *bukrata*, so dass man einen bestimmten Morgen meint, dass man dann die Nunation nicht setzt[4]. Ebenso (setzt man den Acc. ohne Nunation) wenn man nicht (die allgemeinere Zeitbestimmung, wie) das vorige Jahr, sondern nur die determ. Zeitbestimmung (wie *ġudwata*) erwähnt hat, ohne vorher gesagt zu haben: an irgend einem Tage[5]. Es ist dann wie wenn man sagte: Diese Zeit unter allen diesen Dingen (ohne dass diese Dinge erwähnt sind). Setzt man die Zeitbestimmung in diesem Sinn, so erhält sie keine Nunation.

Mit derselben Berechtigung[6] sagen die Araber aber auch: Was nun Vormittag und Abend betrifft. Diese Zeitbestimmungen sind unter allen Umständen indeterm., ebenso wie die in den Sätzen: Ich komme zu dir morgen, Morgens, Abends. Bisweilen gebraucht man auch (die nunirten Zeitbestimmungen) *ḍaḥwatan* und *'ashijjatan*, so dass der Angeredete weiss, dass man den Abend und den Vormittag des gegenwärtigen Tages meint[7]. Ebenso sagt man (mit Nunation im Sinne der Determ.) *'âman awwala*, so dass der Angeredete weiss, dass man das Jahr meint, welches dem gegenwärtigen unmittelbar vorangeht. Nach Chalîl kann man auch *ġudwatan* und *bukratan* mit *el-jauma* verbinden und (mit Nunation im Sinn der Determ.) gebrauchen wie *ḍaḥwatan* (und *'ashijjatan*)[8]. Beispiel Z. 10. Abul-Chaṭṭâb behauptet, dass er einen zuverlässigen Araber habe sagen hören *âtîka bukratan*, womit das Kommen an dem gegenwärtigen Tage selbst oder am nächsten Morgen gemeint sei. Aehnlich steht es S. 19, 63: Sie haben ihren Lebensunterhalt in ihnen (in den Gärten von Eden) des Morgens und des Abends[9]. Dies ist die Lehre des Chalîl.

Ist *sahara* (heut morgen) Zarf, so steht es ohne Nunation, wie ich schon früher (I S. ٩٣ Z. 21 ff.) auseinandergesetzt habe. Wenn es aber von einer Praepos. abhängt[10] (Beispiele Z. 13 u. 14) so muss es mit dem Art. versehen werden und wird nur durch den Art. determinirt. Es ist also (ohne Art.) indeterm. ausser an der Stelle, wo von der ursprünglichen Gebrauchsweise abgewichen wird (d. i. wenn es als Zarf steht).

Auch *'ashijjatun* behandeln einige Araber so, dass es (in determ. Sinne) ohne Nunation steht, ebenso wie *gudwatun*.

§ 313.

Ueber die Beinamen[1].

Wenn ein Einzelwort Beiname zu einem anderen Einzelwort wird, so hängt jenes von diesem im Gen. ab. Dies ist die Lehre des Abu Amr, Jûnus und Chalîl. Beispiele: Sa'îd, die Hirtentasche; Ķais, der Korb[2]; Zeid, die Oelflasche. Korb (und die anderen Beinamen, welche ursprünglich Appellativa sind) sind hier als determ. gesetzt, weil man denselben determ. Begriff ausdrücken will, welchen man durch die Eigennamen ausdrückt. Wenn man *kuffatu* (als Beinamen) nuniren (also indeterm. setzen würde) so müsste auch der Eigenname indeterm. sein; denn das Nomen regens ist determ. oder indeterm. durch das Nomen rectum. *Kuffatu* ist also so gesetzt, wie wenn es schon vor diesem Gebrauch als Eigenname determ. gewesen und dann (als Eigenname) von anderen Nomin. im Gen. abhängig gemacht worden wäre. Analog ist es, dass kein Araber sagt: Dies ist Sonne, so dass er *shems* (als Eigenname) determ. gebraucht, es sei denn, dass er es mit dem Art. versieht. Dagegen ist es in der Verbindung *'abdu shemsa* determ., weil man etwas Bestimmtes meint. Es ist also nicht richtig, dass das Nomen rectum hier indeterm. ist[3].

46 Gebraucht man dagegen ein in Annexion stehendes Wort als Beiname zu einem Einzelwort oder umgekehrt, so steht das eine als Sifa (Apposition) zum andern. So Abu Amr, Jûnus und Chalîl. Hierher gehören: Zeid, Gewicht von sieben; Abdullah, Oelflasche. Hier ist *baṭṭatu* (als Eigenname) in zusammenhängender Rede diptotisch. Ebenso wird construirt, wenn sowohl der Eigenname als auch der Beiname in Annexion steht.

Die beiden erwähnten Constructionen sind darum verschieden (und

nach der zuerst erwähnten Constr. findet die Gen.-Verbindung darum statt) weil die Namengebung ursprünglich so stattgefunden hat, dass eine Person zwei Namen hat, von welchen der eine (die Kunje) immer in Annexion steht, der andere aber (das Ism) entweder ein Einzelwort bildet oder auch in Annexion steht, so dass der eine von beiden die Apposition zum andern bildet. Diese beiden Namen sind der Eigenname selbst und die Kunje, z. B. Zeid, der Vater Amr's, und: der Vater Amr's, Zeid[4]. Dies ist die ursprüngliche Art der Namengebung und die normale Constr. derselben. Dieselbe besteht aber ursprünglich nicht darin, einem Manne zwei Einzelworte als Eigennamen zu geben. Daher construirt man die Beinamen nach der ursprünglichen Constr. der Namengebung[5]. Man will also den Wortausdruck bei den Beinamen, wenn dieselben Substantiva (nicht Adjectiva, wie z. B. *assaffâḥ*) sind, so einrichten, wie es der ursprünglichen Constr. der Namengebung entspricht, und diese Norm nicht überschreiten[6].

§ 314.

Ueber zwei Nomina, welche so zusammengesetzt werden, dass sie als Ein Nomen angesehen werden, wie *'aiḍamûzun* und *'antarîsun* (beide mit der Bedeutung: dicke Kameelstute).

Beispiele *ḥadramautu* (Name der Südküste Arabiens) und *ba'labekku* (Stadt in Syrien)[1]. Es giebt auch Araber, welche *ba'lu bekkin* in Annexion setzen, ebenso wie man *râma hurmuza* (Ortsname) verschieden behandelt, indem die Einen beide Theile der Composition als Ein Nomen behandeln, die Anderen aber *hurmuza* im Gen. als abhängig von *râmu* setzen. Ebenso *mârasergisu*. Ein Dichter sagt:

Mârasergisu[2], keine Schlacht!

Andere citiren diesen Vers des Gerîr so:

Ihr habt in El-gezîra die Reiter des (Stammes) Ḳais getroffen und habt gesagt: Mârusergisa, keine Schlacht![3]

Ma'dîkarib[4] wird verschieden flectirt. Die Einen sagen *ma'dîkaribin* mit Annexion, die Anderen *ma'dîkariba* ebenfalls mit Annexion, aber mit diptotischer Flexion von *karibu*, so dass dies als Femin. behandelt wird. Noch Andere sagen *ma'dîkaribu* als Ein Nomen (compos.). Auf meine Frage, warum es nicht flectirt werde, wenn man es als Ein Nomen setze, da es doch arabisch sei, antwortete Jûnus, dass es kein aus zwei Wörtern bestehendes Compositum gebe, welches Ein Ding bezeichne und

flectirbar sei. Man hält nämlich die Flexion für zu schwer, weil das Compositum nicht die ursprüngliche Form der Nomina ist. Dies geht daraus hervor, dass die Composita selten sind bei Dingen, welche dieselben Merkmale mit anderen Dingen ihrer Gattung gemein haben. Da also die Form der Composita nicht ursprünglich, noch in der Sprache
47 festbegründet ist, so vermeidet man es, sie so zu behandeln wie die in der Sprache festbegründeten Nomina der ursprünglichen Form. Man unterlässt also ihre Flexion wie die (triptot.) Flexion der Fremdwörter. Dagegen sind sie, wenn indeterm. gebraucht, triptotisch[5]. (Wie die Composita unflectirbar sind, so) sind (die Fremdwörter, wie) *Ismâ'îlu*, *Ibrâhîmu* diptotisch (in indeterm. Gebrauch dagegen triptotisch)[6] weil sie nicht zu den Formen gehören, deren Nomina auch in indeterm. Gebrauch diptotisch flectirt werden, wie *aḥmaru*; auch nicht zu denjenigen, welche die äusserste Grenze in der Pluralbildung ausmachen (insofern von ihnen kein plur. fract. mehr gebildet werden kann) wie *masâğidu* und *mafâtîḥu*; auch nicht zu denjenigen, in welchen (der zweite Theil) (unabtrennbar) hinzugesetzt ist, um eine Sinnstellung zu erzielen[7], wie das Alif in *ḥublâ*. Vielmehr ist (der zweite Theil des Compos.) ein (selbständiges) Wort, wie das femin. Hâ, und (das Compos.) gilt darum im determ. Gebrauch für schwer, weil (das Compos.) nicht die ursprüngliche Form des Sing. ist. Denn das Determ. ist schwerer als das Indeterm. Ebenso (wie die Composita) behandelt man die mit dem femin. Hâ versehenen Wörter im determ. Gebrauch als Diptota, im indeterm. dagegen als Triptota aus dem (so eben) angeführten Grunde[8]. *Ma'dîkariba* ist Ein Wort wie *Talḥatu*[9]. Es wird gebaut[10], um an die ursprünglichen flectirbaren Singulare angeschlossen zu werden[11], und es gilt also im determ. Gebrauch aus dem (S. ٢٩ Z. 19 ff.) angegebenen Grunde für schwer, erträgt aber die Diptosie nicht im indeterm. Gebrauch.

Die Zahlwörter von 11 bis 19[12], die Cardinalia sowie die Ordinalia, sind ebenfalls aus zwei Theilen zusammengesetzte Composita. Denn die ursprüngliche Constr. der Cardinalia würde sein, beide zusammengesetzte Zahlen zu nuniren und durch Wâw mit einander zu verbinden; man setzt sie aber als ein einziges Wort. Die ursprüngliche Constr. der Ordinalia aber wäre die, dass ein Gen. von ihnen abhinge, wie („der Dritte“ statt) „der Dritte von Dreien“ steht[13]. Da sie nun in der Form von den anderen Zahlwörtern abweichen, weichen sie (auch rücksichtlich der Flectirbarkeit) von ihnen ab und werden (unflectirbar) wie *ulâ'i* gebraucht, da sie mit diesem darin übereinstimmen, dass sie von unbe-

stimmter Beziehung sind und auf alle Dinge angewendet werden können. Da diese beiden Umstände[14] hier zusammentreffen, so werden sie wie *ulâ'i* behandelt, d. i. als unflectirbar. Die Nunation ist bei ihnen nicht zulässig, wie z. B. bei *ǵâḳin*[15], weil sie von diesem und den anderen Verbalnominibus (welche nunirt werden können) rücksichtlich der Unflectirbarkeit verschieden sind[16]. Man ist nicht im Stande, sie zu nuniren, weil (die zweite Zahl) ein Zusatz ist, welcher mit der ersten verbunden ist. Darnach vermeidet man es, dies (die Composition) und die Nunation mit einander zu verbinden.

Ebenso unflectirbar ist *ḥaiṣa beiṣa*[17] (Unglück, Verwirrung) was immer auf Fatḥ endigt. Umajja Ibn Abî 'Â'id sagt:

Ich bin verschlagen und gewandt; nicht hat mich das Unglück in Verwirrung getrieben[18].

Die Araber belassen die Zahlwörter von 11—19 in demselben Zustand (der Unflectirbarkeit), auch wenn sie in Annexion stehen oder mit dem Art. versehen sind, ebenso wie *ajjuhum* in dem Satze: Schlage (den) welcher von ihnen (*ajjuhum*) vortrefflicher ist[19], oder wie *el-âna* (jetzt), und zwar darum, weil diese Zahlwörter häufig vorkommen und (ursprünglich) indeterm. sind (und schon als solche unflectirbare Composita sind)[20]. Sie werden also (auch mit Art. und in Annexion) nicht verändert. Einige Araber sagen auch *chamsata 'asharuka*; doch ist dies eine schlechte Ausdrucksweise.

Ein ähnliches Compositum ist *el-châzibâzi*[21]. Dasselbe bedeutet nach einigen Arabern Fliegen auf der Wiese, nach anderen eine Krankheit (der Kameele). Man behandelt dies Wort als unflectirbar wie ähnliche, und versieht es am Ende mit Kesre, wie *geiri* (gewiss) und *ǵâḳi*. Denn ähnliche Wörter, welche nicht als Eigennamen (so wenig wie *châzibâzi*) stehen, kommen mit vocalisirtem Endbuchstaben (als indeclinabel) vor, ohne Casus zu bilden. Nun schliesst man (rücksichtlich des *binâ*) *châzibâzi* an die Wörter an, welche eine ähnliche (indeclinable) Wortform haben, ebenso wie man nach gewissem Sprachgebrauch *ḥaiṯa* mit Fatḥ wie *eina* versieht. Ebenso (unflectirbar auf Fatḥ wird) *ḥîna-'iḏin* nach einem gewissen Sprachgebrauch gesetzt, weil ein unflectirbares Wort im Gen. davon abhängt[22]. Dennoch ist *ḥîna* (als ursprüngliches Nomen) nicht in jeder Beziehung gleich *eina*, ebenso wie man *el-âna* (unflectirbar) setzt wie *eina*, ohne dass es diesem in jeder Beziehung gleich ist. Vielmehr ist es ihm nur darin ähnlich, dass es Zarf ist und oft vorkommt. Ebenso ist *ḥîna'iḏin* dem *eina* darin ähnlich, dass 48

ein unflectirbares Wort im Gen. davon abhängt (ebenso wie von *eina* ein Satz abhängt). Ebenso ist *châzi bâzi* den Zahlwörtern von 11—19 darin ähnlich, dass es unflectirbar und kein Eigenname ist. Einige Araber sagen auch *el-chizbâzu* nach Analogie von *sirbâlun*. Der Dichter sagt:

Gleich den Hunden, welche an ihren Thoren winseln, deren Kinnladen von der Chizbâz-Krankheit angeschwollen sind [23].

ḥajjahala [24], welches Imperativ-Bedeutung (mit der Bedeutung des Antreibens) hat, besteht aus zwei Bestandtheilen, wie hervorgeht aus (dem Ruf) *ḥajjâ 'ala-ṣ-ṣalâti* Her zum Gebet! Abul-Chaṭṭâb behauptet, dass er dieselbe Phrase mit *ḥai hala* und dem Acc. von *aṣṣalât* gehört habe [25]. Dass beide Partikeln als Ein Nomen gesetzt werden, geht aus dem Verse hervor:

Und es (das Heer) treibt den Stamm aus der Wohnung; da entsteht für sie (die Stammesangehörigen) ein Tag, an welchem viel ist sein (des Stammes) gegenseitiges Zurufen und sein Antreiben [26].

Die Reime gehen auf *u* aus. So hat uns den Vers einer der am elegantesten sprechenden Wüstenaraber überliefert, welcher behauptet, dass sein Vater der Dichter sei. Einige sagen *el-châzibâ'u* nach Analogie der Z. 10 angeführten Nomina.

Alle diese Wörter werden, wenn sie als Eigennamen gesetzt werden, flectirt und verändert und behandelt wie *ḥaḍramautu*. Ebenso werden die Nomina demonstr. und interrogativa, die Interjectionen, *lau* und ähnliche Wörter verändert, wenn sie als Eigennamen gesetzt werden. El-Ga'dî sagt:

Mit *ḥajjahalâ* treiben sie jedes Lastthier an, welches auf der Reise den anderen Lastthieren vorauseilt [27].

Ein anderer Dichter sagt:

Es summen die Fliegen auf ihr (der Ebene) unablässig [28].

Verschiedene Vocalisationen von *el-châzbâz* Z. 16. *ḥajjahalâ* wird von Einigen immer mit Schluss-Alif geschrieben, von Anderen nie, weder in Pausa noch im Darg, von noch Anderen nur in Pausa, nicht im Darg.

'Amrawaihi wird von Chalîl für einen fremdländischen Eigennamen gehalten [29]. Man versieht den Endbuchstaben mit etwas (mit Kesre wegen des Zusammentreffens zweier vocalloser Buchstaben) was den fremdländischen Wörtern nicht anhaftet. Wie man nun die letzteren diptotisch flectirt, so behandelt man diesen Eigennamen (als unflectirbar)

wie eine Interjection. Denn man sieht, dass er zweierlei (Nomen und Interjection S.) in sich vereinigt. Darum setzt man ihn eine Stufe tiefer als *Isma'ilu* und ähnliche Eigennamen (d. i. man behandelt ihn als gänzlich unflectirbar). Wird er indeterminirt gebraucht, so wird er wie *ġâḳin* (als indeterm.[30]) überall mit nunirtem Kesre versehen. Nach Chalîl behandeln diejenigen, welche *ġâḳi*, *'â'i*, *ḥâ'i*[31] und ähnliche Interjectionen ohne Nunation gebrauchen, dieselben als determ. Es ist dann, wie wenn man statt *'â'i* und *ḥâ'i* sagte: das Einholen! ebenso statt *ġâḳin*: der Rabe ruft diese Weise. Wer dieselben aber mit Nunation setzt, behandelt sie indeterm. 49

Nach Chalîl sagen Einige *ṣahin ḏalika* Schweigt davon[32]! im Sinne der Indeterm., wie wenn es statt *sukûtan* stünde. Ebenso kommt *heihâtin* (Sib. II ٢٣ Z. 21 ff.) indeterm. vor. Dasselbe steht dann nach Chalîl in demselben Sinn wie die eben erwähnten Ausdrücke und ist eine Interjection. Ebenso[33] *îhin* (Erzähle) weiter! und *îhan* Lass ab[34] Ferner *waihin* und *waihan* (Partikel der Anreizung: Hurtig!). In Pausa sagt man *waihâ*[35]. Man sagt in Pausa nicht *îhin*. *îhan* und ähnliche Partikeln sind nach der Ansicht der Araber Interjectionen und stehen indeterm.

'Amrawaihi ist nach arab. Ansicht anzusehen wie *ḥadramautu*, insofern der zweite Theil mit dem ersten zusammengesetzt ist. Dasselbe hat im determ. und indeterm. Gebrauch Kesre als Endvocal in allen drei Casibus, nur dass es als indeterm. nunirt ist. (Beispiele Z. 7)[36].

Auf meine Frage nach dem Ausdruck *fidâ'in laka* (*fulânun*)[37] Möge N. N. Lösegeld für dich sein! antwortete Chalîl, die Form sei wie die von *emsi* zu erklären[38]. Denn die Phrase komme oft vor, und der Gen. erscheine als leichter als der Nom.[39], da man ihn oft gebrauche. Man behandelt *fidâ'in* also wie *emsi* und versieht es als indeterm. mit Nunation. Denn es liegt im Sprachgebrauch, zwei Erscheinungen in gleicher Weise zu behandeln, wenn sie auch nicht in jeder Beziehung einander gleich sind.

Was die Ausdrücke betrifft *jauma jauma* (Tag für Tag) *ṣabâḥa mesâ'a* (jeden Morgen und Abend) *beita beita* (unmittelbar angrenzend) *beina beina*[40] (dazwischen) so sind die Araber verschiedener Ansicht über dieselben. Einige setzen sie als Ein Nomen (compos.) Andere setzen das Zweite als im Gen. abhängig vom ersten und nicht beide als Ein Nomen. Beide verbundene Nomina werden nur dann als eins gesetzt, wenn sie als Ḥâl oder als Ẓarf stehen, ebenso wie man *jâ bna 'amma* und *jâ bna*

umma nur im Vocativ als Ein Nomen setzt[41]. Das zweite dieser (als Composita verbundenen) Nomina steht (virtuell) im Gen., doch wird sein Wortlaut (d. i. sein Endvocal) wie der eines Einzelwortes gestaltet, obwohl (die beiden Theile des Compositi) Wörter sind, welche durch Annexion mit einander verbunden sind. Nach der Angabe des Jûnus, was auch seine eigne Ansicht ist, setzt Abu Amr den Wortlaut (der verbundenen Nomina) wie den Wortlaut eines einzigen Wortes, wenn einer dieser Ausdrücke Ẓarf oder Ḥâl ist. El-Farazdaḳ sagt:

Und wenn nicht die Noth eines Tages gewesen wäre, so würden wir deine Vergeltung nicht verlangen; aber den Anleihen gebührt Vergeltung[42].

Die ursprüngliche und normale Constr. ist (bei diesen Ẓurûf) die Gen.-Verbindung, und diese tritt ein, wenn man dieselben (nicht als Ẓurûf, sondern) als männliche Eigennamen setzt. Ebenso gebraucht man ausschliesslich diese normale Constr., wenn man *ibnu ʿammin* (Z. 13) als Eigennamen setzt[43]. Ebenso kann man nur die Annexion setzen, wenn man sagt: Du kommst zu uns an jedem Morgen eines Abends. In der Ẓarf-Constr. dagegen werden beide Nomina (als Composita) gesetzt wie die Zahlwörter von 11—19 und werden nur in dieser Gebrauchsweise als unflectirbar behandelt. Dies ist die Lehre Aller, auf deren Wissen wir vertrauen, und ihre Ueberlieferung von den Arabern her. Ich kenne von ihr nur die Lehre des Chalîl.

Ebenso wird nach Jûnus construirt *keffata keffata*[44] (als beiderseitiges Zurückhalten, vorbeizugehen, d. i. persönlich) wofür man auch *keffata keffatin* sagt. Dass das zweite Wort hier im Gen. steht und sich zum ersten nicht wie *ʿashara* zu *chamsata* (in *chamsata ʿashara*) verhält, geht daraus hervor, dass nach der Angabe des Jûnus Ru'ba sagte *keffatan ʿan keffatin*. So construirt er es aber nur als Zarf und Hâl, weil diese Phrasen nach der normalen und ursprünglichen Gebrauchsweise als Zarf oder Hâl[45] stehen.

50 Composita wie *ajâdî sebâ*[46], *ḳâlî ḳalâ* und *bâdî badâ* sind nur wie die Zahlwörter von 11—19 zu beurtheilen. Man sagt: Sie sind gekommen (nach Art) der Hände (d. i. der Angehörigen, Verwandten) Sebâ's. Einige Araber setzen Sebâ als im Gen. abhängig (von *ajâdî*, nicht als Compos.) und versehen es mit Nunation. Ḏu-r-rumma sagt:

O! rufe ich also dir zu, du Haus, dessen Bewohner nach meiner Trennung (von ihm) abgezogen sind nach Art der Angehörigen Sebâ's, und lange Zeit ist darüber (über das Haus) hingestrichen[47].

Hier ist *sebâ* nunirt und steht als Gen. wie *karib* in *maʿdîkaribin*.

Das Compos. in der Phrase: Es hat dies stattgefunden zuerst vor allem Anderen (*bâdî badâ*)[48] ist anzusehen wie *chamsata 'ashara*. Unseres Wissens wird diese Verbindung nie als Annexionsverhältniss gebraucht. An und für sich wäre solche Verbindung nicht verwerflich, doch habe ich sie nicht von den Arabern gehört. Es giebt auch Araber, welche *bâdî badî* sagen. Abu Nuchaila sagt:

Schon ist graues Haar vor allem Anderen über mich gekommen und Gelenkschmerz, welcher mit Heftigkeit auftritt.

Aehnlich den Compositis *ajâdî sebâ* und *bâdî badâ* ist die Phrase: Sie sind nach allen Gegenden hin (*shağara bağara*) zerstreut. Der Endbuchstabe muss vocalisirt werden, wie das Hâ in *dajjata* und ähnlichen, weil das Hâ Wörtern ähnlich ist, welche mit anderen zusammengesetzt werden[49].

ḳâlî ḳalâ (Ortsname) ist wie *ḥaḏramautu* anzusehen[50]. Der Dichter sagt:

Ueber mir werden Vögel mit grauem Gefieder sich niederlassen in Ḳâli ḳalâ oder hinter Dabîl[51].

Auf meine Frage, weshalb das Jâ (des Endbuchstaben des ersten Theils dieser Composita) wenn diese Worte im Acc. stehen, nicht mit Fatḥ versehen werde, wenn beide Theile als in Annexion stehend gedacht werden, wie in den Beispielen Z. 13 (vgl. Z. 1)[52] antwortete Chalîl, dass man dies Jâ behandle wie das Alif in *maṯnâ*, insofern man dies von den Vocalen des Nom. und Gen. frei mache. Ebenso mache man hier das Jâ vom Vocal des Acc. frei. (Dieselbe Formerleichterung) kommt bei Dichtern aus Verszwang (auch sonst) vor, wie in dem Verse des Ru'ba:

Es stellt ihre Hufe in Reih und Glied nach Art des Aufstellens der Parfumbüchsen (der Umstand, dass u. s. w.)[53].

Ein Dichter aus dem Stamme Sa'd sagt:

O Haus der Hind! Es ist verödet ausser den Stützpunkten ihres Kessels[54].

Und ähnliches mehr. Das Jâ erhält in diesen Compositis diese eigenartige Behandlung darum, weil man hier zwei Wörter als Ein Nomen setzt, so dass das Jâ nicht Flexionsbuchstabe ist. Darum macht man es vocallos und behandelt es ähnlich dem Jâ, welches vocallos als Zusatzbuchstabe zum Wort hinzugesetzt wird, wie in *derdebîsun* (Unglück) und *mefâtîḥu* (plur. zu *miftâḥun* Schlüssel). Man vocalisirt Jâ nicht wie das Râ von *shağara*, weil es ein schwacher Buchstabe ist, wie 51

es auch vocallos war, ehe es in Annexion stand (d. i. als Compositum)[55]. Dagegen tritt in anderen ähnlichen Fällen die Vocalisation (mit Fatḥ) ein, wenn der Buchstabe ein anderer als Jâ ist. Denn Jâ und Wâw befinden sich in einem (Sonder-)Zustand, welcher später auseinandergesetzt werden wird. Man hält (beim Jâ) die Vocallosigkeit (des Endbuchstaben des ersten Theils des Compositi) in der Annexion für nothwendig, weil das Jâ in Gedichten auch dann vocallos sein kann, wenn das mit Jâ schliessende Wort nicht mit dem Folgenden ein Compos. bildet.

Aehnlich ist der Ausdruck der Araber: Ich werde dies in alle Ewigkeit nicht thun (*ḥîrî dahrin*). Man behauptet auch, dass Einige das Jâ mit Fatḥ versehen; noch Andere verdoppeln es[56].

iṯnâ ʿashara bleibt nach Chalîl als Eigenname in demselben Zustand, in welchem es sich vorher befand[57]. Dasselbe ist (als Zahl) nicht mit *chamsata ʿashara* zu vergleichen, weil der erste Theil (*iṯnâ*) flectirt wird, indem der Gen. und Acc. *iṯnai* lautet. *ʿashara* hat also dieselbe Stelle wie das Nun (im Plur. sanus)[58]. Darum ist es ebenso wenig zulässig, dass von *iṯnâ ʿashara* ein Nomen im Gen. abhängt, wie dies beim plur. sanus (ohne Verkürzung) zulässig ist. *ʿashara* kann aber (in der Annexion) nicht ausgelassen werden (wie das Nun des plur. sanus wegfällt), weil dann die Zahl 12 mit der Zahl 2 verwechselt werden könnte, nachdem das Kennzeichen der Zahl (12) verschwunden ist. Gebraucht man dagegen *iṯnâ ʿashara* als männlichen Eigennamen und macht von diesem einen Gen. abhängig, so lässt man *ʿashara* aus, weil man dann nicht die Zahl meint, und eine Verwechslung dann nicht mehr stattfindet[59]. Denn man will dann nicht zwischen zwei Zahlen unterscheiden, und *iṯnâ ʿashara* wird dann wie der plur. sanus behandelt[60].

Die Phrase *achwala achwala* (zerstreut, ursprünglich von Funken, dann auch von Menschen) muss angesehen werden wie *shaġara baġara* (S. ٥. Z. 8) und wie *jauma jauma*[61] (S. ٢٩ Z. 10).

§ 315.

Ueber die Triptota und Diptota derjenigen Stämme, deren dritter Radical Jâ oder Wâw ist[1].

In allen denj. Nomin., deren dritter Radical Jâ oder Wâw ist, welchen ein mit Kesr oder Ḍamm versehener Buchstabe vorhergeht, werden Jâ und Wâw schwach und fallen fort, wenn das Nomen nunirt ist.

Vor dem (wegfallenden) Jâ oder Wâw[2], welche in diesem Fall gleich behandelt werden, steht dann immer Kesr, und der Laut (des Wortendes) ist bei den Nomin. tertiae Jâ und Wâw gleich. Alle diese Nomina tertiae Jâ und Wâw, welche so beschaffen sind, werden im Gen. und Nom. verändert[3]. Denn da das (entweder von vorn herein vorhandene oder aus Wâw entstandene) Jâ ausfällt, so ist die Form zu leicht geworden, und die Nunation tritt als Ersatz (für den ausgefallenen schwachen Buchstaben) ein[4]. Steht eins von diesen Nomin. im Acc., so muss man Folgendes erwägen: Wenn eine entsprechende Form von starken Nomin. triptotisch (und nunirt) ist, so ist diese Form (mit Jâ oder Wâw als 3. Rad.) auch triptotisch (wie bei *ġâzin*); ist sie aber beim starken Nomen diptotisch (und nicht nunirt) so ist sie auch hier ohne Nunation (wie bei *gawârin*). Denn im Acc. macht man die Form (der Nomina tertiae Jâ und Wâw) so vollständig wie die der anderen (starken) Nomina. Ist das Jâ ein (zur „Anschliessung“ [5] dienender) Zusatzbuchst. und (zugleich) Flexionsbuchst., und ist der vorhergehende Buchstabe mit Kesre versehen, so wird das Nomen ebenso behandelt, wie wenn das Jâ zum Stamm des Wortes gehörte (wie er vor der Anschliessung war) da es (in beiden Fällen) Flexionsbuchst. ist. Ebenso wird Wâw zu Kesre, wenn ein mit Ḍamma versehener Buchstabe vorhergeht, und wenn das Wâw Flexionsbuchst. ist. Ist Wâw Zusatzbuchst.[6], so wird es (wie Jâ) ebenso behandelt, wie wenn es zum (ursprünglichen) Wortstamm gehörte, wenn es Flexionsbuchst. ist.

Zu den Beispielen der Nomina tertiae Jâ oder Wâw, in welchen ein Buchstabe mit Kesre vor Jâ oder Wâw vorhergeht, gehören *ḳâḍin* (Particip von *ḳaḍâ*) *ġâzin* (aus *ġâzijun* statt *ġâziwun*, Particip von *ġazâ*) *maġâzin* (Plur. von *maġzan* Feldzug) *gawârin* (Plur. von *gârijatun*). Ein Buchstabe mit Ḍamm geht vorher in *adlin* (statt *adluwun* von *delwun* Eimer) *aẓbin* (statt *aẓbuwun* von *ẓabjun*) und Aehnlichen. Dies sind Beispiele, in welchen Jâ und Wâw zum Wort selbst gehören (ohne zur Anschliessung zu dienen). Beispiele, in welchen Jâ Zusatzbuchst. ist und der vorhergehende Buchstabe Kesre hat, sind *ṯamânin*[7] und *ṣaḥârin* (plur. von *ṣaḥrâ'u* Wüste). Ein Beispiel, in welchem Wâw Zusatzbuchst. ist und der vorhergehende Buchstabe Ḍamma hat, ist *'arḳin* (statt *'arḳuwun*, plur. von *'arḳuwatun*, eig. nomen unit.: die beiden Querhölzer des Eimers, welche ihn in Kreuzesform oben zusammenhalten). Ein Regez-Dichter sagt:

52

Bis du die Querhölzer der Eimer zerbrichst[8].

Alle diese Wörter werden im Acc. wie Wörter mit starken Buchstaben behandelt.

Gebraucht man die Verbalform *ḳîla* in der Form, in welcher Ḳâf mit Ḍamma versehen ist [9], als männlichen Eigennamen, so versieht man Ḳâf mit Kesre, so dass die Form der von *bîḍun* (plur. von *abjaḍu*) gleich wird.

Jedes Jâ oder Wâw, welches am Ende des Wortes steht [10], und vor welchem ein mit Fatḥ versehener Buchstabe vorhergeht, wird verkürzt und an seine Stelle Alif (maḳṣûra) gesetzt. Dieses Alif fällt in der Pausa nicht fort [11]. Rücksichtlich der Nunation, ob sie eintritt oder nicht, werden diese schwachen Formen wie die starken behandelt, nur dass das Alif (beim Eintritt der Nunation) wegfällt, weil die Nunation vocallos ist [12]. In der Pausa dagegen haben diese Wörter die volle Form (mit Alif) auch wenn das Alif Zusatzbuchst. ist. Wir haben diese Eigenthümlichkeit des Alif schon erörtert (§ 291). Gehören diese Nomina zur Gruppe der Diptota, so werden sie ebenso wenig nunirt wie die Nomina mit starken Buchstaben. Denn das Wort erscheint dann in vollständigem Zustand (wie wenn es in Pausa steht). So in *'aḏâra* (neben *'aḏârin*, Plur. zu *'aḏrâ'u* Jungfrau) *ṣaḥârâ* (neben *ṣaḥârin*, Plur. zu *ṣaḥrâ'u* Wüste). Diese (Plurale, in welchen das Alif Zusatzbuchst. ist) werden nunmehr so behandelt wie (Plurale, deren Alif nicht Zusatzbuchst. ist, z. B.) *medârâ* (neben *medârin*, Plur. zu *midran* Kamm, von *darâ*) und *ma'âjâ* (Plur. von *mu'jin* ermüdet, part. der 4. Form von *'ajja*) [13]. Die Grundform dieser Plurale ist *mafâ'ilu*. Die Form wird also vollständig erhalten, und (das Wâw und Jâ) in Alif verwandelt. Geht vor Jâ oder Wâw ein vocalloser Buchstabe vorher, und sind Jâ und Wâw Flexionsbuchstaben, so werden sie wie starke Buchstaben behandelt. Beispiele Z. 14 [14].

Auf meine Frage, wie *ḳâḍin* als männlicher Eigenname zu behandeln sei, sagte Chalîl: ebenso wie in dem indeterm. Zustand, ehe es Eigenname war, sowohl in Pausa wie im Darg und überhaupt. Dasselbe gilt von Formen wie *muṯannan*, *mu'allan* und *'amin* (blind) und allen Nomin. von Stämmen tertiae Jâ und Wâw, deren entsprechende Nomina mit starken Buchstaben triptotisch sind. Auch *gawârin* (Plur. zu *gârijatun*) flectirt Chalîl als männlichen Eigennamen im Gen. und Nom. ebenso wie in dem Zustand, ehe es Eigenname war [15]. Wenn man es als Eigenname unflectirbar (d. i. nicht nunirt) behandeln wolle, so hätte man es auch als unflectirbar (d. i. nicht nunirt) behandelt, ehe es Eigen-

name war. Denn keine Form steht der triptot. Flexion ferner als *mafâ'ilu.* Könnte es also in irgend einem Zustand unflectirbar (d. i. ohne Nunation) sein, so müsste dies schon wegen der Form *mafâ'il* oder *fawâ'il* und ähnlicher stattfinden (also nicht, weil es Eigenname ist)[16]. Auf meine Frage, wie dieselben Formen als weibliche Eigennamen zu behandeln seien, sagte Chalîl: als flectirbar (d. i. nunirt) weil diese Nunation als Ersatz (für das ausgefallene Jâ oder Wâw) stehe (und also kein Beweis für Triptosie sei). Wenn aber die Nunation als Ersatz steht, so bleibe sie (auch bei Eigennamen) ebenso wie die Nunation von *adri'âtun* (obgleich es diptotisch ist) bleibe, weil sie dem Nun des plur. sanus der Masculina entspreche[17]. Auch *kâdin* (nicht nur als männlichen, sondern auch) als weiblichen Eigennamen behandelt Chalîl als flectirbar (d. i. er nunirt ihn) im Nom. und Gen.[18]. Denn die Form wird (rücksichtlich der Nunation) analog den Formen *mafâ'il* und *fawâ'il* behandelt. Ebenso (ist) *adlin* (Plur. von *delwun*) als männlicher Eigenname nach Chalîl (nunirt). Denn die Araber entscheiden sich für den Wegfall des Jâ schon im Gen. und Nom. der Nomina, welchen (bei Nomin. mit starken Buchstaben) Formen entsprechen, welche keine Nunation haben und zu den diptotischen gehören[19], und (sie entscheiden sich) 53 dafür (bei diesen Nomin. schwacher Stämme) die Nunation als Ersatz für Jâ zu setzen und dies auszuwerfen (um wie viel mehr bei Nomin. wie *adlin*).

Auf meine Frage, wie *a'mâ* (blind) in der Diminutivform als männlicher Eigenname zu behandeln sei, sagte Chalîl, er sage *u'aimin*, indem er die Form ganz so bilde, wie wenn sie nicht Eigenname sei. Denn auch wenn sie in diesem Fall ohne Nunation wäre, würde sie als Eigenname (eine entsprechende Form haben, d. i.) nicht nunirt sein. Ebenso werde *uhaimiru* (Dimin. von *ahmaru* roth) als Eigenname und als Adjectiv in gleicher Weise behandelt. Wer *u'aimin* nicht flectiren will, ist an die Behandlung von *kâdin* als weiblicher Eigenname zu erinnern[20]. Wer auch dies nicht nunirt, ist an *gawârin* zu erinnern[21]. Denn dies ist die Form *fawâ'ilu*, welche als weiblicher Eigenname der triptot. Flexion ferner steht als *fâ'ilun*. Denn diese ist doch bisweilen, nämlich als männlicher (Eigenname und Appellativum) triptotisch, während die Form *fawâ'ilu* unentwegt diptotisch ist[22]. Denn die Form *fâ'ilun* ist in determ. (als männlicher Eigenname) und indeterm. Fassung triptotisch, während *fawâ'ilu* immer diptotisch ist[23]. Nun wäre aber die strengste grammat. Behandlung, welche *kâdin* als weiblicher Eigenname (und also

als Diptoton) erfahren könnte, die, dass es behandelt würde wie dies Paradigma (*fawâ'ilu*) welches (von starken Stämmen) nie, auch nicht im indeterm. Gebrauch, flectirt (d. i. nunirt) wird. Wenn nun Nomina wie *kâḍin* hier (d. i. als weibliche Eigennamen) nicht flectirt (d. i. nunirt) würden, so müssten sie noch weit weniger nunirt werden, wenn sie der Form *fawâ'ilu* angehörten. Nunirt man aber (*kâḍin*) so (folgt man der Anschauung, dass) *gawârin* schon ehe es Eigenname war, ebenso anzusehen ist (d. i. obgleich ursprüngliches Diptoton, zu nuniren ist) wie *kâḍin* als weiblicher Eigenname (welches auch eigentlich diptotisch und nicht nunirt sein sollte) [24].

Werden *jarmî* oder *armî* als männliche Eigennamen gebraucht, so werden sie nach Chalîl nunirt, weil sie als (männliche) Eigennamen ebenso wie *kâḍin* als weiblicher Eigenname zu beurtheilen seien [25].

Auf meine Frage, wie das Diminutiv des Comparativs, auf welchen *min* folgen muss, (als männlicher Eigenname) zu behandeln sei, antwortete Chalîl, man sage *bi'u'aimin* mit folgendem *min* statt *bi'u'aimija* (so! Dimin. von *a'mâ*). Denn hier müsse die Nunation stehen ebenso wie in *chairun minka* [26]. Denn die Form *af'alu* ist in Verbindung mit *min* nicht schwerer als dieselbe Form (ohne *min*) als Sifa [27].

Jûnus dagegen richtet sich in der Behandlung aller dieser Formen, wenn sie determ. sind, nach dem Zustand der ähnlichen Formen von starken Stämmen, wenn sie auch determ. sind. Wenn diese diptotisch sind, so flectirt (d. i. nunirt) er auch jene nicht. Also sagt er (als Eigenname) im Nom. *gawârî* (nach *kanâṭiru*) und im Gen. (und Acc.) *gawârija* (wie *kanâṭiru*). Chalîl nennt diese Theorie fehlerhaft. Denn wenn man diese Form im Gen. gebraucht, so müsse man das Zeichen des Nom. (Ḍamma) und das Zeichen des Gen. (Kesre) [28] setzen, da es im Gen. (d. i. in der Sib. Z. 15 angegebenen Form) wie ein Wort mit starken Buchstaben behandelt werde: und man müsste auch im indeterm. Zustand (von *gawârî* als Eigenname [29]) im Gen. *gawârija* mit Fatḥ sagen. Denn der Wegfall der Nunation müsste bei diesen Nomin. (wie bei denen der starken Stämme) ebenso im determ. wie im indeterm. Zustand stattfinden. Ebenso bildet Jûnus den Gen. von *kâḍin* (und *u'aimin*) als weibliche Eigennamen *kâḍija* und *u'aimija*. Nach Chalîl aber müsste man, wenn man so verführe, auch die Vocale des Gen. und Nom. setzen, wie die Dichter aus Verszwang bisweilen diese ursprünglichen Formen herstellen. So sagt der Huḏailit:

Ich übernachte auf weissen Betten (oder auf unbedeckten Körper-

theilen der Geliebten) auf welchen sich parfümirte Stellen befinden (roth) wie das Blut geschlachteter Thiere [30].

El-Farazdaḳ sagt:

Wenn nun Abdullah (bloss) ein Schutzgenosse wäre, würde ich ihn (schon) verspotten; nun aber ist er gar ein Schutzgenosse von Schutzgenossen [31].

Da die Dichter (aus metrischen Gründen) zu diesen Formen an Stellen gezwungen werden, wo sie Vocale setzen müssen, so gebrauchen sie hier die ursprüngliche Form. Ibn Ḳaisi-r-ruḳajjât [32] sagt: 54

Gott segne die schönen Weiber nicht! Erscheinen sie wohl je, ohne (nach Liebhabern) zu suchen?

Chalîl sagt, dass ihm ein Beduine vom Stamme Kuleib folgenden Vers von Gerîr recitirt habe:

Bald also erzeigen sie mir Liebe, ohne dass sie durchdringt (d. i. ohne dass ich sie geniessen kann) bald siehst du sie als Dämonen, welche verschiedene Gestalten annehmen [33].

Nach Chalîl steht (in diesen zwei letzten Versen) Kesr (als Genetiv-Vocal des Sing.) ebenso wie (in den Versen S. ٥٣ Z. 22 u. 24) Fatḥ (als Genetiv-Vocal des diptot. Plur. fract.) aus Verszwang. Kesr in unseren Versen entspricht dem Fatḥ in jenen.

Wenn man von *ḳâḍin* als weiblichem Eigennamen den Gen. *ḳâḍija* bildet (nach Sib. ٥٣ Z. 19) so muss man in Verbindung mit einem Suffix Kesre setzen und sagen *ḳâḍijika*. Auf unsere Frage nach dem Verse, welchen uns Jûnus recitirt hat:

Sie wunderte sich über mich und über Ju'ailâ, als sie mich in heruntergekommenem, ruhelosem Zustand sah [34],

antwortete Chalîl, dass die Form aufzufassen sei wie die von *mawâlija* in dem Verse S. ٥٣ Z. 24, und wie *semâ'ija* in dem Verse:

Der Himmel Gottes ist über sieben Himmeln [35].

Hier ist der Dichter auf die ursprüngliche Form (*fa'â'ilu*) zurückgegangen. (Ein ähnliches Zurückgehen auf die unverkürzte Grundform findet Statt in dem Verse) welchen uns ein grammatisch zuverlässiger Gewährsmann citirt hat:

Ist nicht (die Kunde) zu dir gedrungen, da doch die Nachrichten sich verbreiten, was den milchenden Kameelstuten der Benû-Zijâd widerfahren ist? [36]

Hier ist der Jussiv (wie beim starken Verbum) durch blosse Gezmirung (des Endbuchstaben) der Grundform gebildet [37]. El-Kumeit sagt:

Biegsam auf den Schaukeln beim Spiele (ist sie); bald legt sie den Ueberwurf an, bald wirft sie ihn ab[38].

Hier ist aus Verszwang (die ursprüngliche Form) gesetzt, wie wenn der Dichter bei den Verbis med. geminat. die Zusammenziehung der beiden identischen Buchstaben unterlässt.

Auf meine Frage, wie (die Verbalform) *jaġzû* als männlicher Eigenname laute, sagte Chalîl, der Acc. sei *jaġzija*, der Nom. *jaġzin* und in der Iḍâfe *jaġzî*. Nach Jûnus kann aber (der Nom.) bloss *jaġzî* lauten (auch ausserhalb der Iḍâfe nach Sib. ٥٣ Z. 13—15). Wollte man das Wâw (in der Nominalform) stehen lassen, so würde man einen Fehler machen; denn es giebt unter den Nomin. kein Wâw, vor welchem ein mit Ḍamma versehener Buchstabe vorhergeht, sondern solche Form ist
55 den Verbis eigenthümlich, z. B. *seruwa* (hochherzig sein). Dagegen kommt ein Nomen derselben Form, also *seruwun* nicht vor. So sagt man (als Verbalform) *adlû* (ich lasse den Eimer herunter) dagegen bildet man (als Nominalform) *adlin* (Plur. von *delwun* Eimer). Das Nomen kann in correcter Weise nur solche Form haben. Wenn man einwendet, dass man es in determ. Fassung in seinem Zustand belassen und nur in indeterm. Fassung verändern könne, so ist zu erwidern, dass dies unzulässig ist, weil sich kein determ. Nomen findet, mit welchem man so verführe. So sagt der Dichter:

Kein Verzug, bis du (o Kameelstute) (den Stamm) ʿAns erreichst, die Leute der weissen, als Ein Stück gewebten Gewänder und der Barrette.

Der Dichter sagt nicht *el-ḳalansû*. Denn man giebt dem Nomen keine Form, welche im Zustand der Nunation eine Veränderung erleiden müsste, so dass es damit ein wesentliches Kennzeichen der Nomina aufgeben müsste. Ebenso vermeidet man es, den Partikeln *î* und *fî* (als Nomina) in Pausa und beim Wegfall der Nunation eine Form zu geben, die von der im Darg gebrauchten, nunirten Form verschieden wäre, so dass sie dann nicht mehr die Form von Nomin. hätten[39]. Man vermeidet dies wie jenes. Als Beweis dafür (dass das Wâw von *adlû* als Nomen zu Jâ werden muss) genügt (die Form des Stat. constr.) *adlî zeidin* (wo in der Nominalform das ursprüngliche radicale Wâw zu Jâ geworden ist). Wenn man sagt, es werde (als Nomen) nur in indeterm. Fassung flectirt (so dass Wâw zu Jâ wird), in determ. Fassung dagegen werde die Form (*adlû*) nicht auch dem entsprechend geändert, so ist zu

antworten, dass es in determ. Fassung nicht eine Form haben kann, welche in indeterm. Fassung verändert wird[40].

irmih (Imperativ von *ramâ* mit *hâ'u-s-sakti*) hat nach Chalîl als männlicher Eigenname im Nom. regulär *irmin* mit Nunation (und Trennungs-Alif) im Acc. im Darg *irmija*. Hier tritt das Jâ wieder hervor. Denn es ist jetzt ein Nomen und gehört den Formen nicht mehr an, deren Endbuchst. Gezm hat, sondern es steht an einer Stelle, wo es die drei Casus annimmt.

'ih (Imperativ von *wa'â*) als männlicher Eigenname hat *wi'in*. Das Ende bildet man wie das von *irmih* als Nomen. In dieser Gestalt (*'ih*) ist es (als Nomen) mangelhaft; denn es giebt kein Nomen von der Form *'in*. Daher muss man ihm Nominalform geben und einen Buchstaben wieder hinzusetzen, welcher (im Imperativ) verloren gegangen war. Man sagt aber nicht *'ijjun*, so dass man ihm Nominalform verschaffte durch einen Buchstaben, welcher nicht zum Worte gehörte. Ebenso bildet man von Infinitiven, wie *shijatun* und *'idatun* das Diminutiv, welchem ursprünglich drei Radicale zu Grunde liegen müssen, nicht durch etwas, was nicht zum Worte gehört, sondern man lässt die Buchstaben bestehen, aus welchen das Wort (im Mukebber) besteht (Sib. § 384). Darum sagt man (auch in unserem Fall) *wi'in*.

Gebraucht man *rah* (Imperativ von *ra'â*) als männlichen Eigennamen, so stellt man das (prosthetische) Hemze und das (radicale) Alif wieder her und sagt *ir'an*[41]. Man schliesst das Wort dadurch an die Nomina an, dass man einen Buchstaben anfügt, welcher zum Wort gehört, ebenso wie man in der Bildung der Diminutiva der (Z. 16) angeführten Infinitive verfährt. Denn man lässt nicht Buchstaben fahren, welche (ursprünglich) zum Worte gehören, und setzt nicht solche hinzu, welche nicht dazu gehören[42].

Man kann nicht den Imperativ *'ih* unverändert als Nomen gebrauchen, ebensowenig wie man die Endung von *irmih* (als Nomen) unverändert lassen kann.

Gebraucht man die Imperative der Verba mediae Wâw und Jâ, in welchen der mittlere Radical geschwunden ist, als Nomina, so wird derselbe wieder hergestellt. Beispiele Z. 21 u. 22. Denn (im Gebrauch als Nomen) versieht man den letzten Buchstaben mit einem Vocal[43]. Man 56 lässt also das Wort nicht an der grammatischen Stelle (welche es im Imperativ hatte) und giebt ihm einen anderen (den nominalen) Sinn. Man wirft im Imperativ den mittleren Radical nur aus, damit nicht-

zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen. Im Dual aber und im Mascul. des Plurals tritt (der zweite Radical wieder) hervor, weil (der dritte) vocalisirt ist. Wird nun der Imperativ als Nomen gebraucht, so liegt es noch näher, den zweiten Radical wieder hervortreten zu lassen (als im Dual und Plural der Imperat.).

Würde man Sätze wie *lam jurid* und *lam jachaf* als männliche Eigennamen gebrauchen, so müsste man dieselben unverändert lassen; denn die regierende Partikel bleibt in ihnen. Wäre dieselbe nicht da, so würde man (als Eigennamen im Nom.) *jurîdu* und *jachâfu* sagen[44]. Ebenso würde man, wenn man aus dem Satze: Wenn du zurückweisest, weise ich (auch) zurück, das Wort *tardud*, und aus dem Satze: Wenn du dich fürchtest, fürchte ich mich (auch) das Wort *tachaf* als Eigenname gebrauchen würde, (im Nom.) sagen *tachâfu* (so!) und *taruddu* (so!) Würde man nicht so sagen, so würde man auch statt *irmih* als männl. Eigenname nicht sagen können *irmin*[45] (Acc. *irmija*) sondern das Jâ dürfte nicht wiederhergestellt werden. Dasselbe tritt aber wieder hervor, wenn es vocalisirt wird, wie im Dual des Imperativs und in der 3. P. sing. imperf. (wo das Jâ ursprünglich vocalisirt ist). (Ebenso beim I'râb des Nomens).

Der Imperativ *i'ḍaḍ* erhält als männl. Eigenname die Form *'i'aḍḍu* (mit Trennungs-Alif). Denn wenn der dritte Radical der Verba med. gemin. vocalisirt ist, so wird er mit dem zweiten zusammengezogen. Es giebt (auch) kein Nomen der Stämme med. gemin., dessen zweiter und dritter Radical uncontrahirt bleiben[46]. Setzt man *i'ḍaḍ* als Eigenname, so geht das Verbindungs-Alif in Trennungs-Alif über, wie auch das Alif von *iḍrib*. Beide Ḍâd werden dann durch Teschdîd verbunden, ebenso wie im Imperfect *a'aḍḍu*. Denn der letzte Radical ist in beiden Fällen in gleicher Lage (d. i. vocalisirt). Würde man die Contraction beim Imperativ unterlassen, so müsste man sie auch beim Imperfect unterlassen, wenn dies (als Jussiv) aus einem Conditional- oder Prohibitiv-Satze entlehnt ist. Gebraucht man *albubun* aus der Phrase:

Es wissen dies die Töchter der Herzadern[47]

als männlichen Eigennamen, so lässt man es in seinem (nicht contrahirten) Zustand. Denn dieser Eigenname behält die ursprüngliche Form bei, ebenso wie man sagt *raǵâ'u bnu ḥaiwata*[48] und *ḍaiwanun* (Kater). Man gebraucht diese Nomina nach der ursprünglichen Form, und bisweilen gebrauchen die Araber etwas nach der ursprünglichen Form, während die reguläre Bildung der Wörter dieser Form eine andere ist.

§ 316.

Ueber die Art und Weise, wie ein einziger Buchstabe für sich auszusprechen ist[1].

Eines Tages fragte Chalîl seine Gefährten, wie sie verführen, wenn sie das Kâf in *laka* oder *mâluka* oder das Bâ in *ḍaraba* aussprechen wollten. Man antwortete ihm, dass man sage: Bâ, Kâf. Darauf sagte Chalîl, dass man so nur den Namen (des Buchstaben) ausspreche, nicht den Buchstaben selber; er sage (im letzteren Fall) *kah* und *bah*. Auf unsere Frage, warum er das Hâ anhänge, sagte er, dies geschehe darum, weil man dasselbe auch in (den Imperativen thue, welche nur aus Einem Buchstaben bestehen, wie) *ʿih* (Imperativ von *waʿâ*). Man thue dies darum, um einen einzelnen Buchstaben aussprechen zu können, welcher allein nicht ausgesprochen werden könne[2]. Im Darg dagegen sagt man *ka* und *ba* (ohne Hâ)[3], ebenso wie *ʿi*. So wird mit jedem Buchstaben ver- 57 fahren, welcher vocalisirt ist. Es ist auch zulässig, hier Alif an Stelle des Hâ zu setzen, weil es dem Hâ nahe steht und ihm ähnlich ist. Man sagt also (statt der oben angegebenen Formen auch) *bâ* und *kâ*, ebenso wie *anâ*[4].

Ich habe Araber sagen hören *alâ tâ* statt *alâ tefʿalu* und *balâ fâ* statt *balâ fafʿal*. Man schneidet aber das Wort mit Alif ab wie in *anâ*. (In dieser Function) hat Alif mit Hâ Antheil, wie bei *anâ*[5]. Man macht (den vorhergehenden Vocal) durch Alif deutlich, wie durch Hâ. Beispiele Z. 4. Der Regez-Dichter sagt:

Für Gutes (belohne ich dich) mit Gutthaten, und wenn (du) Böses (thust), so (soll dich Böses treffen); und nicht will er das Böse, es sei denn, dass du es willst[6].

Auf die Frage des Chalîl, wie man einen vocallosen Buchstaben (für sich) ausspreche, z. B. das Jâ von *ġolâmî* oder das Bâ von *iḍrib* oder das Dâl von *ḳad*, antwortete man, dass man ebenso verfahre, wie in den zuerst (S. ٥٩ Z. 19) angeführten Fällen. Chalîl aber sagte, dass er *ib*, *î*, *id* sage mit Verbindungs-Alif, weil man dies zu einem vocallosen Buchstaben hinzuzusetzen pflege, wie in *ibnun* und *ismun*, da Bâ und Sîn hier vocallos seien. Denn man könne einen vocallosen Buchstaben am Anfang eines Wortes nicht aussprechen, ebenso wenig wie man die hier (Sib. Z. 8) erwähnten vocallosen Buchstaben aussprechen könne. Darum setze man das Verbindungs-Alif, um die Aussprache möglich zu machen. Ebenso setze man (in den Z. 8 erwähnten Fällen) Alif hinzu, um die Aussprache

möglich zu machen, wie man es vor den ersten Buchstaben eines Wortes, wenn er vocallos sei, setze. Nach Anderen sagt man, wenn das Bâ von *ḍaraba* als männlicher Eigenname gebraucht wird, *rabun*, so dass der zweite Radical wieder hergestellt wird [7].

Wenn man diese (nach S. ٥٩ Z. 19) vocalisirten Buchstaben zu Nomin. macht, so lässt man das Hâ aus, wie vom (Imperativ) *'ih*, wenn er als Nomen gebraucht wird [8]. Werden dieselben nun Nomina, so werden sie dreibuchstabig; denn es giebt auf der Welt kein Nomen, welches weniger Buchstaben hat als drei. Doch nimmt man bisweilen vom Triliterum einen Buchstaben fort, welcher ihm ursprünglich angehörte, stellt ihn aber im Diminutiv und im Plur. fract. wieder her. Beispiele für das Dimin. Z. 17. Werden nun jene Buchstaben als Nomina gesetzt, so erscheinen sie nach der Ansicht der Araber in der Form der Trilitera, von welchen ein Buchstabe ausgefallen ist, und zwar in der Form derjenigen, deren dritter Radical Jâ oder Wâw ist (eben das ausgefallene). Denn die meisten zweibuchstabigen Nomina, deren Grundform das Triliterum ist, oder alle enthalten diese beiden Buchstaben. Man behandelt also unsere Buchstaben nach der Mehrzahl (der anderen Nomina). Es ist also wie wenn man, falls der Buchstabe Kesre hat, Jâ hinzusetzt [9], weil es nach arab. Anschauung ursprünglich zwei Buchstaben sind, wie auch *demun* ursprünglich noch einen Buchstaben (mehr) enthalten hat. Setzt man nun Jâ hinzu, so hat er die Form von *fî*. Nun setzt 58 man noch ein anderes Jâ hinzu, um die Form dadurch schwerer zu machen, so dass der Buchstabe die Form der Nomina erhält. Ebenso verfährt man mit *fî*. Hat der Buchstabe dagegen Ḍamma, so setzt man Wâw hinzu und zu diesem noch ein anderes Wâw, so dass das Wort die Form der Nomina erhält. Ebenso verfährt man mit *lau*, *huwa* und *au* (wenn sie als Nomina behandelt werden). Es ist also, wie wenn man glaubte, dass der Buchstabe, wenn er Ḍamma hat, zu den Stämmen gehört, deren zweiter und dritter Radical Wâw ist, ebenso wie *lau*, *au*, *huwa*, da sie Wâw enthalten, wie Stämme med. gemin. behandelt werden. Hat der Buchstabe Kesre, so wird er wie die Stämme behandelt, deren zweiter und dritter Rad. Jâ ist, ebenso wie die Wörter, welche ein Jâ enthalten, wie *fî* und *kei*, wie diese Stämme behandelt werden. Hat der Buchstabe Fatḥ, so setzt man Alif hinzu und hängt ausserdem noch ein anderes Alif an, um dem Worte Nominalform zu geben. Es ist also, wie wenn man bei den Buchstaben, welche Fatḥ haben, das Alif verdoppeln wollte, ebenso wie man das Wâw und das

Jâ verdoppelt bei Buchstaben, welche Ḍamma oder Kesre haben. Ebenso werden *mâ* und *lâ* und ähnliche Wörter, da sie Alif enthalten, (als Nomina) wie Stämme med. gemin. behandelt[10].

Gebraucht man (die Partikel) *î* als Eigenname, so macht man seine Form schwerer durch Zusatz eines zweiten Jâ und lässt sich an dieser Form genügen, so dass es die Form von *ismun* und *ibnun* erhält.

Sagt man aber *ḳâf*, *jâ*, *zâj*, *bâ*, *wâw*, so giebt man unverändert (d. i. ohne *iʿrâb*) nur die (Namen der) Buchstaben, aber nicht den Laut derselben an[11], so wie man mit *ġâḳi* (so!) die Stimme des Raben und mit *ḳab* den Laut des Schlagens des Schwertes und mit *ṭîchi* (so!) den Laut des Lachens bezeichnet. Jeder (dieser Buchstaben) erhält Nominalform. Einige verdoppeln den Endbuchstaben von *ḳab* und versehen ihn mit dem Flexionsvocal, behalten also den Laut nicht so bei, wie sie ihn gehört haben. Ebenso flectirt man die (Namen der) Buchstaben, wenn sie als Namen dargestellt werden, in der Weise der Nomina, und giebt dann nicht die ursprüngliche Form der Buchstaben wieder, ebenso wenig wie die der Z. 11 u. 12 angeführten Wörter[12]. So wird hier verfahren. Gebraucht man *ib* (S. ٥٧ Z. 8) als männlichen Eigennamen, so sagt man *ibun* mit Verbindungs-Alif, welches im Darg fortfällt[13]. Man meint hier das Bâ von *iḍrib* mit Verbindungs-Alif. So wird in allen ähnlichen Fällen verfahren: man verändert diese Wörter nicht, sondern behält die Form *ibun* bei, so dass nur zwei Buchstaben ausser der Nunation übrig bleiben. Wenn nun das Wort an erster Stelle im Satz diese Form hat, so macht es nach arab. Anschauung nichts aus, wenn das Alif im Darg verloren geht. Denn der vorhergehende Buchstabe steht dann an Stelle des Alif. So sagt man *mani-bun laka*, so dass nur Ein Buchstabe übrig bleibt. Dies macht aber nach arab. Anschauung nichts aus, da der Bestand aus Einem Buchstaben dem Worte nicht anhaftet, wenn es am Anfang des Satzes steht. An anderen Stellen aber, also im Darg, wenn der vor Alif[14] vorhergehende Buchstabe vocalisirt ist, wie in den Beispielen Z. 20[15], schadet es nichts, dass das Wort aus Einem Buchstaben besteht, wenn dies nur nicht überall eintritt. Wenn dies nicht stattfände (d. i. wenn *ib* nicht ausserhalb des Darg aus zwei Buchstaben bestehen würde) so wäre ein solches Wort unzulässig; denn es giebt kein Nomen auf der Welt, welches aus zwei Buchstaben besteht, von welchen einer die Nunation ist. Denn es wäre unmöglich, ein solches Wort in Pausa, wenn es zugleich Anfangswort ist (d. i. nicht in Zusammenhang mit dem Vorhergehenden steht) auszusprechen. Wenn man dagegen sagt,

das Wort erleide in der Pausa Veränderungen (so dass die Pausalform für die Wortform nicht massgebend sei[16]), so ist dagegen einzuwenden, dass es in der Sprache nicht vorkommt, dass der Bau des Wortes in der Pausa verändert wird und ein anderer wird als im Darg[17]. Darum unterlässt man es, diese Form (d. i. die einbuchstabige) zu setzen aus Abneigung, das Nomen aus zwei Buchstaben bestehen zu lassen, von welchen einer die Nunation ist, so dass es mit denjenigen übereinstimmt, welche nur aus Einem Buchstaben bestehen.

59 Nach Chalîl bildet das Alif und Lâm des Artikels ein einziges Wort wie *ḳad*, so dass der eine Buchstabe desselben nicht gesondert vom anderen bestehen kann, wie man das Alif der Frage absondern kann (Beispiel Z. 2). Vielmehr ist das Alif ein Verbindungs-Alif wie das von *eimun* in *eimu-l-lâhi*[18], was uns Jûnus von Abu Amr überliefert hat, und was seine eigene Ansicht ist. Dass das Alif von *eimun* Verbindungs-Alif ist, geht aus der Vocalisation in (der Nebenform) *îmun* hervor[19]. Dann sagt man auch (mit Wegnahme des Alif) *leimu-l-lâhi*. Man versieht aber das Alif von *eim* mit Fatḥ (und behandelt es als Trennungs-Alif) wenn es am Anfang des Satzes steht, indem man es wie das Alif von *aḥmaru* behandelt[20], weil es ebenso ein Zusatzbuchstabe ist wie dieses. Ebenso steht Trennungs-Alif bei der Fragepartikel am Anfang des Wortes (Beispiel Z. 6) indem man auch dies Alif wie das von *aḥmaru* behandelt, um zu vermeiden, dass (die Form mit dem Alif der Frage und dem Artikel zusammen) sei wie die in der Aussage gebrauchte Form[21], so dass beide mit einander verwechselt werden könnten. So Chalîl. Mit *eimu-l-lâhi* verhält es sich ebenso, und bisweilen werden (grammatische) Erscheinungen in gewisser Beziehung wie andere behandelt, während sie in den meisten Beziehungen von einander abweichen. Hierher gehört der Vocativ *ja bna 'amma*[22].

Chalîl führt als Beweis dafür, dass der Artikel vom Nomen getrennt und nicht unzertrennlich mit ihm verbunden ist, sondern (mit dem Nomen) wie *ḳad* (mit dem Verbum) verbunden ist, den Vers an:

Lass dies und beschleunige dies und schliesse uns an dies, an die Fettigkeit an; fürwahr, wir sind dessen überdrüssig; genug davon![23]

Nach Chalîl ist der Artikel, wie er hier (in *dal*) steht, mit *ḳadî* zu vergleichen, welches (statt *ḳad*) in[24] *ḳad fa'ala* steht, wenn man sich auf etwas besinnt. Aehnliches kommt, soviel wir wissen, bei den Wörtern nicht vor, welche (mit einem anderen Worte unzertrennlich) verbunden sind[25]. Man sagt (statt des Artikels) *elî* und besinnt sich dann.

Wir haben Araber so sprechen hören. Würde nicht der Artikel angesehen wie *ḳad* und *saufa*, so würde er eine Form bilden, welche zu den integrirenden Bestandtheilen des Nomens unzertrennlich gehört. Vielmehr ist der Artikel wie *hal*, *ḳad* und *saufa* anzusehen, so dass er zum Behuf der Determ. ebenso hinzugesetzt werden wie (andererseits) wegfallen kann [26].

Gebraucht [27] man das Ḍâd von *ḍaraba* als männlichen Eigennamen, so sagt man *ḍâ'un*; dagegen lautet das Ḍâd von *ḍirâbun ḍijjun* und das Ḍâd von *ḍuḥan ḍuwwun*. So wird in allen in unserem § besprochenen Fällen verfahren, und dies ist nach Chalîl das normale Verfahren. Wer ihm widerspricht, stellt den unmittelbar vorhergehenden Buchstaben wieder her (Sib. ٥٧ Z. 12 u. 13).

§ 317.

Ueber die Eigennamen, welche ihre ursprüngliche Form (als Aussagesatz) unverändert beibehalten [1].

Hierher gehören die als männliche Eigennamen gebrauchten Ausdrücke: Er trägt ein Unheil unter dem Arm. Seine Kehle glänzt. Diese Eigennamen bleiben immer in demselben Zustand, in welchem sie sich befanden, ehe sie Eigennamen waren. Ebenso ist männlicher Eigenname der Satz: Er worfelt Getreide. Ein Dichter vom Stamme Ṭohajja sagt:

Fürwahr, sie hat so harte Schamlefzen, wie wenn es die Stirn des *Darrâ ḥabban* wäre [2].

Alle diese Ausdrücke bleiben (als Eigennamen) in ihrem ursprünglichen Zustand. Wer dieselben verändern will, müsste auch einen Vers oder einen Satz, wie den Z. 2 angeführten, wenn er als Eigenname gebraucht wird, verändern, würde aber dann von der allgemein gebräuchlichen Redeweise abweichen und so sprechen, wie keiner spricht. Der Eigenname *shâba ḳarnâha* (ihre Seitenlocken sind grau) kommt in einen auch bei Sib. I S. ٣٣١ citirten Verse vor [3]. Hiernach sagt man: Ich habe angefangen mit (dem Spruche): Preis sei Gott, dem Herrn der Welten (S. 1, 1) (ohne den Satz zu ändern). So sagt der Dichter: 60

Wir haben in dem Buche der Temimiten gefunden: Das geeignetste der Rosse zum Galloppiren ist das muntere [4].

Hier behält der abhängige Satz seine ursprüngliche Form (obgleich als Object stehend). So werden diese Arten von Sätzen behandelt, wenn sie als Eigennamen gebraucht werden. Alle Satzverbindungen, in wel-

chen ein Satztheil auf den anderen Rection ausübt, verbleiben in diesem Zustand.

Steht ein Nomen so in der Hikâje, so wird von ihm weder Dual noch Plural gebildet, sondern an Stelle derselben steht der Sing. [5], wie die Sätze Z. 9 beweisen. Sie bleiben auch hier in demselben Zustand, in welchem sie sich befanden, ehe sie Eigennamen waren. Würde man von ihnen einen Dual oder Plural bilden, so würde man auch das ganze zweite Hemistich in dem Verse Z. 6, wenn der darin enthaltene Satz an zwei Stellen vorkommt, in den Dual setzen müssen.

Auch können diese Eigennamen nicht in Annexion stehen, sondern es kann nur ein anderes Nomen als nähere Bestimmung (Sifa) in demselben Casus mit ihnen verbunden werden. Beispiele Z. 11. Auch kann man von ihnen kein Diminutiv bilden ebenso wenig wie in dem Zustand, in welchem sie sich befanden, ehe sie Eigennamen waren. Auch wenn man ein Substantiv mit einer näheren Bestimmung (in dem Beispiel Z. 12 'Atfu-l-bejân) als Eigenname gebrauchen würde, würde man nicht das Diminutiv davon bilden können. Wenn man im Dimin. sagen würde *zujeidun achûka,* wie man sagt, ehe es (d. i. beide Worte zusammen) Eigenname war, so würde man das Dimin. nur von dem Namen bilden, welcher für einen Mann schon vorher feststand, ohne eine Hikâje (d. i. hier unveränderte Wiedergabe einer Satzverbindung) zu bilden. Man bildet dann das Dimin. vom (ersten) Nomen allein. Setzt man aber beide Nomina als (Einen) Eigennamen, so hat das eine ebensoviel Anspruch darauf (dass von ihm das Dimin. gebildet wird) wie das andere. Beide verhalten sich nicht zu einander wie (die unzertrennlichen Theile eines Compos., z. B.) *ḥadramautu*, sondern das zweite steht zum ersten in einem syntaktischen Verhältniss. Würde man aber von beiden zusammen das Dimin. bilden, so würden sie aufhören, unveränderte Wiedergabe des syntaktischen Verhältnisses zu sein (wie es vor dem Gebrauch als Eigenname stattfand) und das erste Wort würde dann als vollständiger (und selbständiger) Name behandelt werden (und das zweite auch) [6]. Wenn man den Satz: Dies (ist) Zeid, als männlichen Eigennamen setzt, so bedarf derselbe in denselben Fällen wie Zeid (anderer Satztheile zur Satzbildung) mag er als Mubtada oder als ein anderer Satztheil stehen, und ist (andererseits) ebenso selbständig (als Satztheil) wie Zeid.

Die als Hikâje gebrauchten Eigennamen können (im Vocativ) nicht den Tarchîm erfahren, auch nicht mit dem Suffix der ersten Person (ebenso wenig wie mit anderen Suffixen und überhaupt mit einem Gene-

tiv) verbunden werden. Beispiele für diese falsche Verbindung Z. 18 u. 19, beide mit Suffix der 1. P. Dagegen ist es zulässig, das zweite Wort ausfallen zu lassen und das Suffix an das erste zu hängen. Beispiele Z. 19. Man verfährt dann damit, wie man mit den mit der Nisbe versehenen (in der Hikâje stehenden) Nomin. verfährt, indem man die Nisbe an etwas (d. i. an den ersten Theil) anhängt, was als Name keine Hikâje (d. i. keine Wiedergabe der ursprünglichen unverkürzten Form) bilden würde [7]. Wer nicht so spricht, sondern (bei Anfügung von Suffixen) (den in der Hikâje stehenden Ausdruck) in seiner ganzen Länge belässt, verfährt sehr incorrect.

Ausdrücke wie *chairun minka, ma'chûḏun bika, ḍâribun ragulan* [8] verbleiben als männliche Eigennamen nach Chalîl in dem (flectirbaren) Zustand, in welchem sie sich befanden, ehe sie Eigennamen waren. Beispiele Z. 22 u. 23. Auch wenn diese Ausdrücke als weibliche Eigennamen gebraucht werden, lässt Chalîl die Nunation bestehen. Denn *chairun*, *ma'chûḏun* und *ḍâribun* machen hier nicht den Schluss des Eigennamens aus. Denn wenn man die Rede mit *ḍâribun ragulan* oder *ma'chûḏun bika* beginnt, so bedarf man des Prädicats ebenso, wie wenn sie mit *zeidun* oder *ḍâribun* (ohne Zusatz) anfinge. *minka* ist also (in *chairun minka*) anzusehen wie ein Theil des Nomens selbst, insofern es nicht Prädicat zu einem Subject ist [9], sondern zur Vervollständigung des Nomens dient, wie das nomen rectum den Abschluss des (durch die Idâfe gebildeten) Nomen (compositum) und seine Ergänzung bildet [10]. Dass diese Wörter (im Gebrauch als Eigennamen) mit Recht die Nunation behalten, geht hervor aus der Construction von *lâ*, nach welchem diese Ausdrücke, wenn ein Prädicat hinzugefügt wird, nunirt sind. Beispiele Z. 5 [11]. Man behält (im Gebrauch als Eigennamen) die ursprüngliche Form bei, weil *chairun minka* ein Nomen (compos.) für sich ist, und darum die Nunation (von *chairun*) nicht wegfällt an Stellen, wo sie sonst wegzufallen pflegt. Denn sie bildet (hier) einen wesentlichen Bestandtheil des Wortes selbst, weil sie nicht am Ende steht. In dieser Weise werden diese Nomina behandelt, und dies ist die Lehre des Chalîl.

61

Gebraucht man *'âḳilatun lebîbatun* oder *'âḳilun lebîbun* als männliche Eigennamen, so bleiben die Wörter triptotisch und behalten die Form, welche sie hatten, ehe sie Eigennamen waren [12]. Beispiele Z. 9 u. 10. Die Nunation bleibt in allen Casus. Denn hier übt nicht der eine Theil Rection auf den anderen aus, so dass die Nunation wegfallen könnte [13], sondern die Nunation wird gesetzt, weil die Nomina im indeterm. Zustand

nunirt waren, und die ursprüngliche Form (im Gebrauch als Eigennamen) beibehalten wird. Wenn man frägt, weshalb man *'âḳilatun*, wenn (allein und) als Eigenname gebraucht, diptotisch flectire, so ist zu antworten, dass man es auch in diesem Fall als unveränderte Wiedergabe der ursprünglichen indeterm. Form triptotisch flectiren könne [14]; doch ist die reguläre Flexion in diesem Fall die diptotische, in jenem zuerst erwähnten aber die (triptotische als) Hikâje. Denn *'âḳilatun lebîbatun* besteht aus zwei Wörtern, von welchen (hier) keins ohne das andere als Eigenname besteht, sondern sie behalten (zusammen) ihre ursprüngliche Form bei, ebenso wie *imra'atan* in der Phrase *ḏâribun imra'atan* (als Eigenname gebraucht) seine Form als (triptotisches) indeterm. Nomen beibehält, und (andererseits) *ṭalḥata* in *ḏâribun ṭalḥata* seine Form als Eigenname (und darum als diptotisches Nomen).

Wenn *min zeidin* und *'an zeidin* als männliche Eigennamen gebraucht werden, so sagt Chalîl im Nom. *minu zeidin* und *'anu zeidin* [15]. Er verändert also hier (die Form der Präpositionen) und behandelt sie wie Nomina, wie dies auch mit ihnen geschieht, wenn sie allein (als Eigennamen) stehen [16].

Würde man *ḳaṭ zeidin* [17] als Eigenname gebrauchen, so würde man sagen Nom. *ḳaṭu zeidin*, Gen. *ḳaṭi zeidin*, so dass es flectirt wird wie *ḥasbun*. Denn es gehthier in einen anderen Zustand über (aus dem der Partikel in den des Nomens) und übt als Nomen regens auf das folgende Nomen dieselbe Rection aus wie die flectirbaren Nomina. Denn (auch das ebenfalls ohne Casusendungen stehende) *min zeidin* (Sib. Z. 15) bildet nicht eher einen Satz(theil), als bis es von anderen Satztheilen abhängt [18], ebenso *ḳaṭ zeidin* und *ġolâmu zeidin*. Würde man bei diesen Wörtern die Ḥikâje anwenden, wenn ein Gen. darauf folgt, ohne sie zu verändern, so müsste man mit ihnen ebenso verfahren, wenn sie allein stehen. Denn das im Stat. constr. stehende Wort kann ebenso wenig in der Ḥikâje stehen wie das allein stehende. Denn auch in *waznu sab'ata* [19] als Eigenname (ist *sab'atu*) diptotisch, so dass man das (in Annexion stehende) *sab'atu*, wie (das Einzelwort) *ṭalḥatu* behandelt. Dies geht auch daraus hervor, dass wenn man *chamsata 'ashara zeidin* (die funfzehn des Zeid) als männlichen Eigennamen gebrauchen würde, man sagen würde *chamsata 'asharu zeidin*, so dass *'asharu* wie *emsi* (als Eigenname) verändert wird. Denn das Nomen regens fällt dem Gesetz der Namengebung anheim [20].

62 *fî zeidin*, wenn nicht (der Gen. von) *famun* (Mund) gemeint ist (sondern die Präposition) lautet als männlicher Eigenname nach Chalîl mit

Teschdîd des Jâ *fijja zeidin*, ebenso wie es Teschdîd erhält, wenn es als weiblicher Eigenname gebraucht wird und (in diesem Fall) diptotisch ist. Es ist nicht mit *fî* (Gen. von *famun*) zu vergleichen. Denn diese Form erträgt man nur in der Annexion, indem hier das Wortende wie das von *abun* behandelt wird. Der Flexionsbuchstabe ist hier vocallos [21], da es als Einzelwort eine ganz andere Form hat, als wenn es in der Iḍâfe steht. Mit der Praepos. *fî* dagegen steht es anders, weil das Jâ derselben (als Nomen gebraucht) im Acc. vocalisirt werden würde [22]. Nun giebt es aber kein Nomen, dessen Flexionsbuchstabe in der Iḍâfe (wie hier im Acc.) vocalisirt wird, und welches irgend eine Nominalform hat, ohne dass dieselbe auch bliebe, wenn dasselbe nicht in der Iḍâfe steht [23]. Man vermeidet es, einem Wort eine Form zu geben, welche bei Annahme der Nunation das Wort defect machen würde [24].

Würde man *ṭalḥatu wazeidun* oder *'abdu-l-lâhi wazeidun* (zusammen je) als einen Eigennamen gebrauchen und in den Vocativ setzen, so würde das je erste Nomen im Acc. (ohne Nunation) und das je zweite im Acc. mit Nunation stehen. Denn auch das erste steht im Acc., weil es an einer Stelle steht, wo der Acc. mit Nunation stehen sollte [25].

Diese Nomina bilden keinen Dual, kein Diminutivum und kein Tarchîm; sie stehen auch nicht als Nomen regens in der Iḍâfe und bilden keinen Plural, sondern der Gen. hängt von ihnen in derselben Weise ab wie von *Ta'abbaṭa sharran* [26]. Denn sie stehen in der Ḥikâje.

Die (zusammengesetzten) Partikeln *innamâ*, *annamâ*, *ka'annamâ*, *ḥaiṯumâ* und *in mâ* in der Phrase: Aut facies aut non facies, belässt Chalîl (als Eigennamen) in der Ḥikâje [27]. Denn man kann dies *mâ* nicht mit dem zweiten Theil der Nomina composita vergleichen. Denn es übt z. B. in *ḥaiṯumâ* so wenig Einfluss auf (die Form) des vorhergehenden *ḥaiṯu* aus, dass (in *ḥait*) beide Formen, die mit Ḍamm und die mit Fatḥ (in Verbindung mit *mâ*) bestehen bleiben [28]. *mâ* steht nur, um (*in* in *innamâ* von der Constr. mit dem Acc. und) *an* (in *annamâ* und *ka'annamâ*) von der Constr. mit dem Subjunctiv [29] zurückzuhalten, und um *ḥaiṯu* (in *ḥaiṯumâ* „wo nur immer") zu einer Conditionalpartikel zu machen [30]. Es dient also (in diesen Partikeln) dazu, (die Bedeutung der Partikel) zu modificiren, und steht nicht wie *maut* in Beziehung zu *ḥaḍra* (welches zwar auf die Form, aber nicht auf die Bedeutung von *ḥaḍr* einwirkt) noch als überflüssig (wie *mâ* sonst *zâ'id* ist). Dass *mâ* (in der angegebenen Bedeutung) mit *in* verbunden (oder als verbunden zu denken) ist, geht aus dem Verse hervor:

Fürwahr deine Seele (d. i. deine Hoffnung) hat dich getäuscht; so täusche sie auch; denn wenn ich ungeduldig bin (so nützt das nichts), wenn ich aber geduldiges Wohlverhalten zeige (so ist das besser)[31].

Man meint hier *immâ*. *mâ* ist hier (in Verbindung mit *in*) ebenso anzusehen wie in Verbindung mit *an* in *ammâ*, wie in der Z. 16 erwähnten Phrase[32].

Die Ausnahmepartikel *illâ* behandelt Chalîl wie *diflâ*[33], ebenso *ḥattâ*. Dagegen wendet er bei *illâ* und *immâ*[34], wenn sie als Bedingungspartikeln stehen, die Ḥikâje an. *ammâ* (was anbetrifft) steht (als Eigenname) nicht in der Ḥikâje, sondern wird behandelt wie *sherwâ*. Die Fragepartikeln *amâ* und *alâ* stehen (als solche) in der Ḥikâje. Stehen dieselben dagegen zur Bestätigung[35], wie in den Sätzen Z. 19 u. 20, so werden sie behandelt wie Nomina, deren dritter Radical Wâw oder Jâ ist (also als nicht in der Ḥikâje stehend).

la'alla steht (als Eigenname) in der Ḥikâje, weil das Lâm hier ebenso Zusatzbuchstabe ist wie in Verbindung mit dem energetischen Imperfect. Denn man kann auch *'allaka* (in derselben Bedeutung) sagen (wie Sib. I ٢٣. Z. 18). (Lâm ist also hinzugesetzt). Ebenso steht *ka'anna* (in der Ḥikâje) denn das Kâf ist als Partikel der Vergleichung hinzugesetzt. Ebenso *keḏâ* und *ka'ajjin*. Ebenso *ḏâlika*; denn das Kaf ist als Partikel der Anrede hinzugesetzt[36]. Ebenso *ente*; denn mit dem Tâ steht es wie mit dem Kâf[37] (in *ḏâlika*). *hâḏâ* und *hâ'ulâ'i* bleiben nach Chalîl als männliche Eigennamen in ihrem ursprünglichen Zustand. Denn wenn
63 man die Partikel der Erweckung der Aufmerksamkeit in ihrem Zustand lässt, so (geht daraus hervor, dass) man die Ḥikâje beabsichtigt[38]. (*hâḏâ* und *hâ'ulâ'i*) werden also ebenso behandelt, wie in dem Zustand, ehe sie Eigennamen waren.

halumma wird nach Chalîl nach beiden Gebrauchsweisen als Ḥikâje behandelt[39]. Es ist wie wenn es aus (dem Imperativ) *lumma* (sammle!) und dem Hâ (der Partikel der Erweckung der Aufmerksamkeit) zusammengesetzt wäre, wie auch *hâḏâ* aus *ḏâ* und derselben Partikel zusammengesetzt ist. Denn ich weiss kein Verbum oder Nomen oder sonst ein an Stelle eines Verbi stehendes Wort, welches diese Form hätte und nicht von einem Verbum herkäme. Die temimitische Gebrauchsweise, wonach die Flexionsendungen angehängt werden, bestätigt dies (d. i. die Gebrauchsweise der Ḥikâje als Eigenname). Denn es ist wie wenn (beim Hinzutritt des *hâ*) das Verbindungs-Alif weggefallen wäre.

Ebenso werden *laumâ* und *laulâ* nach Chalîl (als Eigennamen nach der Ḥikâje behandelt, weil sie zusammengesetzt sind).

Ich habe Araber im Darg sagen hören *lâ min eina* (kein Woher, so dass *min eina* zusammen als Ein Nomen gefasst wird) mit Ḥikâje, so dass *min eina* nicht als (flectirbares) Nomen behandelt wird.

Wenn man *wazeidin* oder *wazeidan* oder *wazeidun* als männliche Eigennamen gebrauchen würde, so würde man den Acc. und den Nomin. und den Gen. in allen Casus beibehalten. Beispiele Z. 7. Denn diese Ausdrücke kommen (nie selbständig, sondern) als appendices (zu anderen Satztheilen) vor [40].

zeiduni-ṭ-ṭawîlu (als Mausûf und Sifa) steht (nach Chalîl als männl. Eigenname) in der Ḥikâje wie *zeidun munṭaliḳun* (als Mubtada und Chabar). Als weiblicher Eigenname wird dieser Ausdruck ganz so behandelt, wie vor seinem Gebrauch als Eigenname (d. i. eben nach strenger Ḥikâje). Denn hier sind zwei Wörter zusammengesetzt wie in *'âḳilatun lebîbatun* (S. ٩١ Z. 8 ff.). Auch im Vocativ behält dieser Ausdruck die ursprüngliche Form bei (wenn als Eigenname für Eine Person gesetzt) man sagt also *jâ zeiduni-ṭ-ṭawîlu* [41]. Setzt man aber *aṭ-ṭawîl* als Sifa, so wird es triptotisch, und der Vocativ lautet dann *jâ zeidu-ṭ-ṭawîlu*.

Zwei durch Wâw verbundene Eigennamen werden, wenn als Eigenname für eine einzige Person gebraucht, nicht verändert. Beispiele Z. 11.

ulâ'i dagegen wird als männlicher Eigenname triptotisch flectirt.

Ein Relativsatz (Beispiele Z. 12) bleibt als männl. Eigenname unverändert. Denn das Nomen relat. schliesst den (so gebildeten) Namen nicht ab, sondern der zu ihm gehörige Relativsatz bildet den Abschluss. Dieser wird aber nicht verändert, ebenso wenig wie das (mit ihm gleichwerthige) Particip, wenn es eine Dependenz hat (Beispiele Z. 14) als weiblicher Eigenname verändert wird (sondern nach der Ḥikâje behandelt wird). *elladî* wird also ebenso wenig verändert, wie der davon abhängige Relativsatz. Es ist nicht zulässig, diesen Satz (ohne *ajjuhâ*) in den Vocativ zu setzen, ebenso wenig wie (das gleichwerthige) *aḍ-ḍâribu abûhu*, wenn dies als Eigenname gebraucht wird, weil es (d. i. sowohl dies Particip mit Dependenz, wie *elladî* mit dem Relativsatz) wie ein einziges mit dem Artikel versehenes Nomen angesehen wird [42]. Gebraucht man dagegen einen Nominalsatz mit determ. Mubtada als männl. Eigennamen, so kann derselbe im Vocativ stehen; man kann also sagen *jâ-r-ragulu munṭaliḳun*. Denn hier benennt man den Mann mit zwei Wörtern, von welchen jedes einen vollständigen Satztheil bildet (ohne dass es ei-

ner Ergänzung, wie *elladî* des Relativsatzes bedarf, um ein vollständiges Nomen zu werden) während *elladî* mit dem davon abhängigen Satze an Stelle eines einzigen Nomens steht, wie *el-ḥâritu*. Es ist also unzulässig, (diesen Relativsatz als Eigennamen) in den Vocativ zu setzen, ebenso wie dies unzulässig war, ehe der Satz als Eigenname gebraucht wurde. Dagegen wird der Satz *er-ragulu munṭaliḳun* angesehen, wie (der wirkliche Eigenname) *ta'abbaṭa sharran*, weil er aus dem Grunde (im Vocativ) unverändert bleibt, weil ein Theil desselben Rection auf den anderen ausübt.

Gebraucht man *er-ragulu wa-r-ragulâni* als Eigenname (Einer Person) so ist es unzulässig, sie (ohne *ajjuhâ*) in den Vocativ zu setzen; denn der Ausdruck wird (als Eigenname) ebenso behandelt wie in dem Zustand, ehe er Eigenname war, im Gen., Acc. und Nom. (d. i. der Artikel bleibt auch im Vocativ).

Es ist auch nicht zulässig, einen Relativsatz (wie die Z. 12 erwähnten) durch Vermittlung von *ajjuhâ* in den Vocativ zu setzen (wie in dem Beispiel Z. 21) weil es hier ein durch überwiegenden Gebrauch (aus einem andersartigen Satztheil) entstandener Eigenname ist, ebenso wenig wie man Eigennamen, welche durch überwiegenden Gebrauch (aus Appellativis) entstanden sind, wie *an-naṣru* mit *ajjuhâ* verbinden darf[43].

Gebraucht man *zeidun wa'amrun* als Eigenname (Einer Person) so sagt man im Vocativ *jâ zeidan wa'amran*. Denn der Eigenname ist lang, und der erste Theil desselben steht nicht am Ende der Constr., sondern steht mit dem zweiten unter derselben Rection. Er wird also construirt, wie wenn der Gen. davon abhinge. Gebraucht man Diptota in derselben Weise (Beispiel Z. 24) so setzt man den Acc. ohne Nunation, was 64 dem Acc. von *zeidun wa'amrun* mit Nunation entspricht, welcher die ursprüngliche Constr. (des Vocativs) ist[44]. So werden diese und ähnliche (als Eigennamen gebrauchte Ausdrücke) wenn sie lang sind, auf die ursprüngliche Constr. des Vocativs zurückgeführt, ebenso wie die in Annexion stehenden Nomina, und wie Vocative wie *jâ ḍâriban ragulan*[45].

Ausdrücke wie *kazeidin* und *bizeidin* stehen als Eigennamen in der Ḥikâje; denn wenn man das Kâf und das Bâ für sich gebraucht, so verändert man ihre Form (bis zur Unkenntlichkeit als Praepos.), während *min* (selbständig gebraucht) unverändert bleibt[46].

Gebraucht man *'amma* (statt *an mâ*) als männlichen Eigennamen und will die Frageform als Ḥikâje beibehalten, so lässt man es unverändert, wie man *azeidun* (als Frageform) und *azeidu* als Vocativ unverändert lässt. Behandelt man aber *'amma* als Nomen, so sagt man *'anu mâ'in*.

Man verlängert in diesem Fall *mâ* als Nomen, ebenso wie man (in dem Beispiel S. ٩١ Z. 22) *seb'atu* (als diptot. Eigennamen) ohne Nunation setzt. Denn man will es (d. i. sowohl *mâ* wie *seb'atu*) in diesem Fall als selbständigen Eigennamen setzen, welcher von dem (ebenfalls selbständigen) Nomen regens abhängt, ebenso wie *zeidun* in *'anu zeidin* (Sib. S. ٩١ Z. 16). *'an* wird hier in derselben Weise behandelt, wie wenn es allein stünde. Denn das Nomen rectum (so!) steht hier an Stelle des Artikels und zwingt dem Nomen ebenso wenig die Ḥikâje auf wie der Artikel[47], sondern das Nomen rectum tritt zum Nomen hinzu (so dass beide selbständig bleiben)[48] und vertritt die Nunation und ist darin dem Artikel ähnlich.

§ 318.

Ueber die Nisbe[1].

Wenn man einen Mann einem anderen als zugehörig setzt und zwar als derselben Familie (oder Genossenschaft) angehörig, so hängt man die beiden Jâ der Nisbe an. Ebenso wenn man ihn als einer Stadt zugehörig setzt und als den Einwohnern derselben angehörig darstellt. Ebenso wenn man jedwedes Nomen als einem Lande oder einer grösseren oder kleineren Stammesabtheilung angehörig darstellen will.

Wenn diese beiden Jâ der Nisbe an die Nomina angehängt werden, so verändern sie dieselben oft, so dass die Nomina die Form nicht behalten, welche sie vorher hatten. Veranlassung dazu ist, dass man das Ende der Nomina zu verändern pflegt; dies ermuthigt dazu, Veränderungen vorzunehmen[2], wenn man in ihnen etwas eintreten lässt, was vorher nicht zu ihnen gehört hat. Die einen dieser Veränderungen werden vorgenommen, ohne dass eine Regel beobachtet wird, die anderen treten so ein, dass eine in der Sprache geltende Regel zu Grunde liegt, wie aus dem Folgenden hervorgehen wird[3]. Nach Chalîl sind alle Abweichungen von der Regel, welche sich bei den Arabern finden, ebenso beizubehalten[4]. Die Wörter hingegen, welche vollständig erhalten bleiben, ohne dass die Araber in ihnen eine Neuerung eintreten lassen, sind regelmässige Nisben.

Zu den Nisben, in welchen die Grundform verändert wird, ohne 65 dass man eine Regel beobachtet, gehören die von S. ٩٤ Z. 17 — S. ٩٥ Z. 15 erwähnten, über welche der Commentar zu vergleichen ist[5].

Der Dichter gebraucht die ursprüngliche, nicht die unregelmässige Form der Nisbe in dem Verse:

Bei jedem Koraischiten, so oft man ihn antrifft, der schnell nachkommt dem Rufer der Freigebigkeit und des Edelmuths [6].

Zu den Nisbe-Bildungen, welche in abweichender Form vorkommen, so dass eins der beiden Jâ der Nisbe-Endung weggefallen ist [7], gehört *sha'âmin* von *esh-sha'mu* (Syrien) *tahâmin* von *tihâmatu* (Landstrich in Ḥigâz). Wer aber (in der Nisbe) das Tâ mit Kesre versieht (gebraucht die längere Form und) sagt *tihâmijjun.* Von *el-jemenu* bildet man *jemânin.* Nach Chalîl setzt man in der Nisbe das Alif hinzu als Ersatz für den Ausfall eines der beiden Jâ. (Andererseits) setzen die, welche (in der Nisbe) das Jâ von *ṯaḳîf* und ähnlichen auslassen, die beiden Jâ (der Nisbe-Endung) als Ersatz für dasselbe. Auf meine Einwendung, dass bei *tihâmatu* das Alif schon da sei, antwortete Chalîl, dass man den Plur. fract. so bilde, dass man die Formen (ohne Alif) *fa'alijjun* oder *fa'lijjun* zu Grunde lege [8]. Da es nun Gewohnheit der Araber sei, eins der beiden Jâ (in den Nisben Sib. Z. 18) ausfallen zu lassen, so stelle man das Alif (des Plur. fract. mit dem Fatḥ des Tâ) wieder her. Es ist also, wie wenn man (ursprünglich) als Nisbe bildet *tahamijjun* oder *tahmijjun*, und wie wenn 66 für die, welche *tahâmin* sagen, diese Formen die Grundformen sind. Der Umstand, dass das Tâ (von *tihâmatu*) in der Nisbe Fatḥ erhält, beweist, dass man das Nomen nicht in seiner (ursprünglichen) Form lässt. Einige sagen auch *tahâmijjun*, *jamânijjun* und *sha'âmijjun*, so dass die Form in der Nisbe verändert wird, wie in *baḥrânijjun* (Sib. S. ٩٥ Z. 2) und ähnlichen. Man kann auch *jamanijjun* sagen.

Abul-Chaṭṭâb behauptet, dass er Araber die Nisbe von den Engeln und Ginn zusammen habe *rûḥânijjun* bilden hören [9], mit regelmässigem Plur. sanus. Nach Abul-Chaṭṭâb gebrauchen die Araber diese Nisbe von allen Wesen, in welchen Lebensodem ist, mögen es Menschen oder Thiere oder Geister sein. Derselbe behauptet, dass er Araber habe *sha'mijjun* sagen hören.

Alle diese Wörter, wenn sie an anderen Stellen (als an denen der unregelmässigen Nisbe) gebraucht werden, haben regelmässige Nisben [10], ebenso wie die Diminutiva von *leilatun* und *insânun* und ähnlichen Nomin., wenn sie von ihrem ursprünglichen Gebrauch (als Appellativa) abweichen und als Eigennamen gebraucht werden, regelmässig sind [11]. Ebenso bildet man von *zebînatu*, als männlicher Eigenname gebraucht, nicht die S. ٩٤ Z. 18 erwähnte Nisbe, ebenso wenig wie von *dahrun* in demselben

Fall die S. ٩٣ Z. 19 erwähnte, sondern man sagt *zabánijjun* (nach § 319) und *dahrijjun*.

§ 319.

Ueber die Nisben, in welchen der Ausfall des Jâ und des Wâw regulär ist [1].

Bei Nomin. der Formen *fa'îlatu* und *fu'ailatu* fällt das Jâ, und bei Nomin. der Form *fa'ûlatu* das Wâw fort, ebenso wie die Femin.-Endung, und die Nisben lauten *fa'alijjun* und *fu'alijjun*. Beispiele Z. 10—12 (lauter Stammnamen). Denn Jâ und Wâw fallen bisweilen am Ende der Nomina aus wegen gewisser Vorkommnisse, welche dort stattfinden [2], weil die Wortenden leicht geändert werden. Da nun (in unseren Feminin-Formen bei Bildung der Nisbe) die Veränderung des Wortendes (durch die Nisbe-Bildung, wie sie auch bei den Formen ohne Fem.-Endung vorkommt) mit dem nothwendigen Wegfall (der Fem.-Endung) zusammentrifft, so ist bei ihnen der Wegfall des Jâ und des Wâw nothwendig [3]. Denn da es schon vorkommt, dass diese Buchstaben aus Einem Grunde wegfallen, so wird der Wegfall um so nothwendiger, je grösser die Veränderung des Wortes wird. Denn es kommt schon vor, dass man den Wegfall (des Jâ und Wâw) wegen Einer Veränderung [4] (der Form) eintreten lässt. Diese (Nothwendigkeit der Veränderung des Wortes bei der Nisbe-Bildung von Nomin. mit dem femin. Hâ) ist zu vergleichen mit der Nothwendigkeit des Wegfalls des Hâ bei (der Nisbe von Femininis überhaupt, wie) *Talḥatu*. Denn wenn man schon in Wörtern, welche sonst keiner Veränderung unterliegen (bei der Nisbe-Bildung) Buchstaben ausfallen lässt (wie bei den § 318 angeführten) so ist bei Femininis mit Hâ der Wegfall des Hâ um so nothwendiger, weil dasselbe beim Hinzutritt (von Zusätzen) verändert wird [5].

Bisweilen unterlässt man die Veränderung, wie in den Nisben der Z. 17 u. 18 angeführten Stammnamen. Nach Jûnus ist dies selten und verwerflich. Ebenso bildet man die Nisbe von dem Ortsnamen *Choraiba* und von *salîḳa* (natürliche Anlage [6]). Auf meine Frage nach der Nisbe von *shedîdatun* sagte Chalîl, dass er nichts wegnehme, weil man die (in diesem Fall eintretende) Verdoppelung (des Dâl durch Teschdîd) für zu lästig halte. Es ist wie wenn man das unmittelbare Zusammentreffen der beiden Dâl und anderer solcher Buchstaben (in Stämmen med. gemin.) vermeiden wolle [7].

Auf meine Anfrage nach den *benû ṭawîlata* sagte Chalîl, dass auch

hier kein Buchstabe ausfalle, weil man es vermeide, das Wâw, wenn Fatḥ vorhergehe, mit Fatḥ zu versehen. Denn in diesem Fall wird der mittlere Radical vocallos, indem Alif an Stelle des Wâw tritt[8]. Man vermeidet dies wie das Zusammentreffen von zwei identischen Buchstaben und bildet also vom Stamme *ḥuwaiza* die Nisbe *ḥuwaizijjun*[9].

67

§ 320.

Ueber die Nisbe derjenigen Nomina, welche aus vier und mehr Buchstaben bestehen, wenn der letzte Buchstabe Jâ mit vorhergehendem Kesre ist[1].

Ist das Nomen so beschaffen, so wirft man das Jâ fort, wenn die beiden Jâ der Nisbe angehängt werden, weil nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen sollen. Das Jâ (der Endbuchstabe des Nomens) wird nicht vocalisirt; denn wenn das Jâ so beschaffen ist (wie oben beschrieben) so darf es nicht mit Kesre versehen werden[2]; der dem Jâ der Nisbe vorhergehende Buchstabe hat aber immer Kesre. Hierher gehören die Nisben *nâǵijjun* vom Stamm *nâǵijatu*, *adlijjun* von *adlin* (Plur. von *delwun* Eimer) *ṣaḥârijjun* von *ṣaḥârin* (Plur. von *ṣaḥrâ'u* Wüste) *ṯamânijjun* von *ṯamânin*[3], *jamânijjun* von *jamânin* als männl. Eigenname. Man gebraucht hier die Nisbe mit Teschdîd, weil, wenn man diese Nisbe von der anderen Nisbe *jamanijjun* oder *hagarijjun* bilden würde, man mit Ausschliessung dieser beiden Jâ (auch wie bei *jamânijjun* mit Ausschliessung des einen Jâ) zwei andere setzen würde. Dies (dass man nämlich das zum Wort gehörende Jâ oder zwei Jâ fortnimmt und statt derselben die beiden Jâ der Nisbe setzt) geht auch daraus hervor, dass wenn man von einem Manne Namens *bachâtijju* (diptot. Plural zu *buchtijjun* baktrisches Kameel) die Nisbe bilden würde, man im Darg sagen würde *bachâtijjun* (mit der Nunation der Nisbe). Wenn man hier die beiden Jâ, welche vor der Nisbe-Bildung Bestandtheile des Nomens waren, nicht fortnähme, so würde man das Wort diptotisch flectiren. Vielmehr sind dies zwei Jâ, welche (bei der Bildung der Nisbe) neu angehängt werden, während die beiden Jâ, welche vor der Nisbe-Bildung im Nomen waren, wegfallen. Aus demselben Grunde bildet man von *jarmî*, als männlicher Eigenname gebraucht, *jarmijjun*. Von *'arḳuwatun* (Querholz am Eimer) bildet man *'arkijjun*[4]. Nach Chalîl sollte man, wenn man *jaṯrabijjun* von *jaṯribu* und *taǵlabijjun* von *taǵlibu* bildet mit Verwandlung des Kesr in Fatḥ, dem

entsprechend *jarmawijjun* von *jarmî* bilden wie von *jarmû*[5]. Eine solche Nisbe findet sich in dem Verse:

Und wie sollen wir Lust am Trinken haben, wenn wir keine Dâniḳ und keine Münzen beim Weinverkäufer haben?[6]

Die normale Form wäre *ḥânijjun*, welche ʻAlḳama in dem Verse gebraucht:

Ein Becher eines Edlen (d. i. welcher eines Edlen würdig ist) mit (Wein von) Trauben, welche aufbewahrt haben für einige ihrer Herren (d. i. für Weintrinker) Besitzer von Weinhäusern, ein zu Kopf steigender (d. i. ein Becher mit solchem Wein)[7].

Denn die Nisbe in Z. 13 ist wie von einem Nomen gebildet, in welchem das Jâ mit vorhergehendem Kesre an vierter Stelle steht[8]. Beispiele Z. 16.

Nach Chalîl verändern[9] die, welche *taġlabijjun* mit Fatḥ (des Lâm) sagen, die Form, wie in *suhlijjun* und *bisrijjun*, von Baṣra[10]. Wäre diese Veränderung nothwendig, so müsste man auch *jashkarijjun* von *jashkuru* und *gulhamijjun* von *gulhumu*[11] bilden. Dass aber das Fatḥ nicht nothwendig ist, ist ein Beweis dafür, dass dasselbe eine (anomale) Veränderung ist, wie die Veränderungen, welche sonst bei der Bildung der Nisbe vorkommen, aber nicht nothwendig sind. Dies ist die Lehre des Jûnus.

§ 321.

Ueber die Bildung der Nisbe von den Wörtern, deren dritter Radical Jâ oder Wâw ist, wenn sie aus drei Buchstaben bestehen und wegen des Fatḥ, welches vor dem dritten Radical steht, defect geworden sind[1].

(Der dritte Radical wird wieder hergestellt, erscheint aber immer als Wâw). Beispiele Z. 22 (alle von Stämmen tertiae Jâ). Der Grund, 68 weshalb man das Jâ vermeidet, wenn das Alif aus Jâ wegen Schwere der Form bei Setzung des Jâ entstanden ist, ist der, dass man (in diesem Falle) nicht in der Lage ist, das Jâ bei einer Form zu setzen, welche man für leicht hält; sondern man würde es (in unserem Fall) setzen, indem mit der Aufeinanderfolge von mehreren Jâ (mit der Nisbe drei) und der (Aufeinanderfolge) der Vocale (des Wortes)[2] das Kesre (der Nisbe) zusammentrifft (wodurch die Form schwer wird). Die Form (unserer Nisben) würde der (unregelmässigen) Nisbe *umajjijjun*[3] ähnlich werden. Man ist nicht in der Lage, das Jâ in Formen, welche man

für schwer hält, wiederherzustellen, da dasselbe schwach und (in der Grundform) in einen anderen Buchstaben verwandelt ist, indem man das vermeidet, was man vor Bildung der Nisbe auch für zu schwer hält (d. i. die Beibehaltung des Jâ). Man vermeidet es also, einen Buchstaben wiederherzustellen, welchen man vor Bildung der Nisbe für zu schwer gehalten hat. Denn man würde dann (in der Nisbe) von dem Worte eine Form bilden, welche noch schwerer (als die Grundform mit beibehaltenem Jâ) sein würde in (der Anzahl) der Jâ und der aufeinanderfolgenden Vocale und dem Kesre des Jâ (vor der Nisbe-Endung). Denn Aufeinanderfolge der Vocale vermehrt die Schwere der Form. Denn die wir sehen, dass man wegen der beiden Kesre und der beiden Jâ das Nomen (bei der Bildung der Nisbe) ändert, indem man dieselben für zu schwer hält [4]. Da nun (in den hier besprochenen Fällen) die beiden Jâ (der Nisbe) und das (vor dem Jâ der Nisbe vorhergehende) Kesre und das (den dritten Radical bildende) Jâ sich in Wörtern befinden, in welchen die Vocale auf einander folgen, so hält man diese Formen noch für schwerer. Dies wird später auseinandergesetzt werden.

Ist Jâ der dritte Buchstabe und der dem Jâ vorangehende Buchstabe mit Kesre versehen, so hat das Anhängen der Nisbe-Endung dieselbe Wirkung wie bei den vorher besprochenen Wörtern [5]. So bildet man von *'amin* (statt *'amijun*) *'amawijjun* und von *redin redawijjun*. Alle bilden von *shegin* (bekümmert) *shegawijjun*. Denn man sieht, dass die Form *fa'ilun* auch bei anderen Wörtern als solchen mit schwachen Buchstaben wie *fa'alun* behandelt wird [6], indem man es vermeidet, die beiden Kesre mit den beiden Jâ (der Nisbe) zusammentreffen zu lassen, zumal bei der unmittelbaren Aufeinanderfolge der Vocale (des Wortes). Man lässt also (in der Nisbe) das Jâ stehen (nicht ausfallen wie in *'amin*) verwandelt es aber (in Wâw) und macht aus der Form *fa'ilun* die Form *fa'alun*. Denn das Jâ kann nicht stehen und neben dem Kesre (der Nisbe) unverändert bleiben. Man will nämlich, dass (die Wörter mit schwachen Buchstaben) ebenso behandelt werden wie die mit starken Buchstaben. Da man nun findet, dass es die Regel ist, die Form *fa'ilun* in *fa'alun* zu verwandeln, so lässt man das Jâ (von Wörtern wie *el-'amî*) (als selbständigen Buchstaben) bestehen, verwandelt es aber (in Wâw) da man findet, dass es feststehende Regel ist (in der Nisbe) *fa'ilun* in *a'alun* zu verwandeln. Als Beispiele werden die Nisben von den Z. 14 u. 15 angeführten Stammnamen gegeben [7].

Diejenigen, welche *taġlabijjun* (von *taġlibu*, Stammname) sagen (Sib.

S. ٩٧ Z. 16) verwandeln *tef'il* in *tef'al*, ebenso wie man *fa'il* in *fa'al* verwandelt, weil (sonst) zwei Kesre mit zwei Jâ zusammentreffen würden, nur dass diese Verwandlung (in diesem Fall) keine bindende Regel, sondern nur eine (unregelmässige) Veränderung ist; denn hier findet nicht eine unmittelbare Folge von drei Vocalen statt (wie bei den Z. 14 u. 15 angeführten Nisben).

Wer *ḥânawijjun* sagt, behandelt es wie *'amawijjun*[8].

Die Form *fa'ulun* wird bei der Bildung der Nisbe nicht verändert, weil dann (in der Nisbe) nur Ein Kesre vorhanden ist. Alle sagen also *samurijjun* (von *samuru*, Stamm- und Personenname).

ed-du'ilu (Stammname) wird behandelt wie *en-namiru*; die Nisbe lautet also *du'alijjun*. So haben wir es von Jûnus und 'Isâ gehört.

Wir haben Einige von *aṣ-ṣa'iḳu* (der vom Blitz Betäubte[9]) die Nisbe *ṣa'iḳijjun* bilden hören, so dass es in seinem Zustande verbleibt. Doch wird das Ṣâd auch mit Kesre versehen, weil die Grundform *ṣa'iḳun* (mit einer Gutturalis als 2. Radical) lautet. Die normale Form ist aber *ṣa'aḳijjun*; doch ist auch *ṣi'iḳijjun* gut.

Von *'ulabiṭun* (gross und dick) und von *ganadilun* (Platz mit Steinen) bildet man die Nisbe ohne Aenderung. Denn diese Wörter sind nicht mit *namirun* zu vergleichen, weil in diesem kein Buchstabe ist, der nicht mit Kesre versehen wäre, ausser einem einzigen, nämlich dem Nun[10]. Da nun in (der Nisbe von *namirun*) das Kesre und die Jâ (verhältnissmässig) häufig sind, so gilt die Form für schwer, und darum verwandelt man Kesr in Fatḥ.

§ 322. 69

Ueber die Bildung der Nisbe bei den Wörtern der Formen *fa'îl* und *fu'ail*, wenn der dritte Radical Jâ oder Wâw ist, und über die Wörter (anderer Formen) welche nach dem Laut (d. i. nach dem des dritten Radicals) ebenso behandelt werden[1].

So bildet man von *'adijjun* (Stamm- und Personenname) *'adawijjun*, von *ġanijjun* (Stammname) *ġanawijjun*, von *ḳuṣajjun* (männlicher Eigenname) *ḳuṣawijjun*, von *omajjatu* (männlicher und weiblicher Eigenname) *omawijjun*. Denn man vermeidet es, vier Jâ im Nomen auf einander folgen zu lassen. Man lässt daher das Jâ fort, welches Zusatzbuchstabe ist, und welches sie (auch in der Nisbe) von *soleim* und *ṯaḳîf* fortlassen[2], da man diese Jâ (zusammen) für zu schwer erachtet, und setzt statt

des Jâ, welches jetzt seinen Werth nicht behält[3], Wâw. Denn nachdem man das Zusatz-Jâ fortgenommen hat, bleibt nur das übrig, welches (nach Fatḥ) zu Alif (maḳṣûra) wird. Es ist also wie wenn die Nisbe von *fa'alun* (statt von *'adijjun*) oder von *fu'alun* (statt von *ḳuṣajjun*) gebildet wird. Nach Jûnus giebt es aber auch Araber, welche sagen *omajjijjun*, ohne (die Grundform) zu ändern. Denn da dies Nomen (in den Casus) flectirt wird wie die starken Nomina, so bildet man auch die Nisbe wie von diesen, wie man auch (von *ṭajji'un*) *ṭajji'ijjun* bildet[4]. Man sagt auch *'adijjijjun*; doch gilt dies für zu hart, weil neben den Jâ noch ein Kesre (ausser dem vor der Nisbe-Endung vorhergehenden) vorkommt.

Von *ḥajjatun* (Schlange) bildet Chalîl *ḥajawijjun*, um das Zusammentreffen der Jâ zu vermeiden. Dies geht daraus hervor, dass die Araber von demselben Nomen als Stammnamen dieselbe Nisbe bilden. Das (erste) Jâ wird vocalisirt, weil es kein Wâw giebt, welches bleibt, wenn ein vocalloses Jâ vorhergeht. Von *lajjatun*[5] (med. Wâw) bildet man *lawawijjun*. Denn das (erste) Jâ bedarf (in der Nisbe) der Vocalisation, ebenso wie das von *ḥajjatun*. Indem man es nun vocalisirt, führt man es auf seinen Ursprung (d. i. auf das Wâw) zurück, ebenso wie dies geschieht, wenn man es (das Jâ) im Diminutiv vocalisirt. Man kann aber auch die Grundform unverändert beibehalten, wie Z. 12 und 13 gezeigt ist.

Von *'aduwwun* (Feind) bildet Chalîl *'aduwwijjun* und von *kawwatun* (Fenster) *kawwijjun*. Er sagte, er verändere hier nicht, weil nicht mehrere Jâ zusammentreffen; denn nur in diesem Fall finde eine Vertauschung (mit einem anderen Buchstaben) statt, indem man dann zum Wâw seine Zuflucht nehme. Wenn man aber die Möglichkeit habe, das Wâw beizubehalten, und nicht (aus dem Zusammentreffen) der Jâ eine übermässige Schwere der Form entstehe, so verändere er die Form nicht. Darum (d. i. weil hier bei regelmässiger Bildung der Nisbe vier Jâ zusammentreffen würden) lässt man *marmijjun* in der Nisbe unverändert und behandelt es wie *buchtijjun* (ausser der Nisbe auch nomen. unit. von *bucht*, baktrische Kameele) da die Endung beider gleich ist im Zusammentreffen der Jâ und des Kesre[6]. Dagegen bildet man von *magzuwwun* *magzuwwijjun*, weil nicht mehrere Jâ zusammentreffen. Ebenso bildet man (ohne Veränderung der Grundform) die Nisbe von *kawwatun* und von *'aduwwun*. Dagegen würden in (der regelmässigen Nisbe von) *ḥajjatun* die (vier) Jâ zusammentreffen (vgl. Z. 8). Dagegen bildet man von

'aduwwatun 'adawijjun, weil die Form (*fa'ûlun*) hier mit dem femin. Hâ versehen ist nach dem Beispiel S. ٩١ Z. 11.

Von *taḥijjatun*[7] (Infin. der 2. Form von *ḥajija*) bildet Chalîl die Nisbe *taḥawijjun* und lässt den Buchstaben fort, welcher dem in der Nisbe von *'adijjun* ausgelassenen am ähnlichsten ist, nämlich das erste Jâ. Ebenso wird die Nisbe von jedem Nomen gebildet, welches eine ähnliche Endung hat.

Von *ḳisijjun* (Plur. von *ḳausun* Bogen) bildet man *ḳusawijjun* und von *ṯidijjun* (Plur. von *ṯadjun* weibliche Brust) *ṯudawijjun*. Denn die zu Grunde liegende Form ist *fu'ûlun*, und auf diese Grundform wird die Nisbe zurückgeführt[8]. Das Kesre des Ḳâf und des Ṯâ (welches die Plurale haben) ehe die Nisbe gebildet wird, steht wegen des Kesre des folgenden Buchstaben, nämlich des Sîn und Dâl. Hört dieser Grund auf, so kehren sie (wie in der Nisbe) zur Grundform zurück.

Die Nisbe zu *'adwun* (Infin. von *'adâ*) und *'adwatun* (nomen vicis dazu) lautet *'adwijjun*[9]. Im Part. pass. der verba tertiae Jâ ist die Nisbe identisch mit der Grundform, sowohl im Masc. als auch im Femin., indem hier die beiden Jâ (der Grundform) ausgeworfen und die beiden 70
Jâ der Nisbe dafür gesetzt werden. Beispiele Z. 23 u. 1. Wer aber *ḥânawijjun* (S. ٩٧ Z. 13—15) sagt, sagt hier *marmawijjun*[10].

§ 323.

U e b e r die Bildung der Nisbe bei denjenigen Nomin., bei welchen der Buchstabe, welcher vor dem Jâ oder Wâw, wenn diese den dritten Radical bilden, vorhergeht, vocallos ist[1].

(Die Grundform bleibt unverändert). Beispiele Z. 4 u. 5. Jâ und Wâw werden nicht verändert, weil sie als starke Buchstaben stehen. So wird in *ġazwun* das Wâw nicht verändert, wohl aber in *ġadun*[2]. Ebenso wenig wird die Nisbe von *niḥjun* (Butterschlauch) und von *'urjun* (Nacktheit) verändert.

Steht nach dem Jâ in diesen Nomin. das femin. Tâ, so ist die Bildung der Nisbe streitig; Einige bilden sie wie vom Mascul. (Beispiele Z. 8) und diese Bildung ist die reguläre. Denn auch die Masculina (Beispiele Z. 9) behandelt man wie Nomina mit starken Buchstaben (Beispiele Z. 9), so dass sie sich von diesen Bildungen nicht unterscheiden. Es ist also wie wenn man die Nisbe von Wörtern bildet, in welchen

kein Jâ vorhanden ist. Wenn man nun diese Wörter wie solche ohne Jâ behandelt, so müssen sie auch, wenn sie das femin. Hâ haben, so behandelt werden. Denn auch die starken Nomina haben nach der Regel mit dem Hâ dieselbe Nisbe wie ohne dasselbe.

Es geziemt sich nicht, diese Nisbe-Bildung für abweichender zu halten als die von *omajjijjun*. Denn wenn diese Bildung hier zulässig ist, so ist sie bei *ramjijjun* noch eher zulässig. Denn in der Nisbe von Wörtern wie *omajjatu* ist die Veränderung normal; die Nisben unseres § dagegen werden behandelt wie die der starken Nomina. Jûnus hat uns berichtet, dass Abu ʿAmr auch vom Femin. *ẓabjatun* die Nisbe *ẓabjijjun* bildete, und nur diese Form könne normal sein. Denn auch bei *omajjatu* ist solche Nisbe mit (unveränderter Beibehaltung der) schwachen Buchstaben zulässig, obgleich dieselbe schwerer ist als *ramjijjun*[3]. Jûnus dagegen bildet von *ẓabjatun ẓabawijjun*, von *dumjatun dumawijjun* und von *fitjatun fitawijjun*. Chalîl begründet dies so. Es ist wie wenn man diese Form, wenn sie mit dem femin. Hâ versehen ist, ähnlich behandelt wie *faʿilatu*[4] (oder *fiʿilatu* oder *fuʿilatu*). Denn wenn man in dieser Form den mittleren Radical (zur Erleichterung) vocallos macht[5], so ist sie der Form *faʿlatu* äusserlich gleich (nicht nur wenn diese den Stämmen tertiae Jâ, sondern auch) wenn sie den Stämmen tertiae Wâw angehört. Denn wenn man von den Stämmen tertiae Wâw die Form *faʿilatu* bilden würde, [so würde Wâw zu Jâ werden[6]. Wenn man nun, ohne die Bedeutung (von *faʿilatu*) zu ändern, den mittleren Radical vocallos macht, so bleibt Jâ stehen und wird nicht wieder zu Wâw. Da man nun sieht, dass der dritte Radical (dieser erleichterten Formen) dem dritten Radical (jener ursprünglichen Formen) gleich ist[7], so behandelt man die Nisbe dieser (d. i. der ursprünglichen Formen) wie die jener (d. i. der erleichterten Formen). [So bildet man z. B. die Nisbe von *dumjatun* und *fitjatun* (wo die Form mit vocallosem mittleren Radical ursprünglich ist) wie die von *fuʿilatu* und *fiʿilatu* (was, wenn erleichtert, ebenfalls einen vocallosen mittleren Radical hat). So argumentirt Chalîl; er hält aber die zuerst (Z. 8) erwähnte Nisbe-Form für die regelrechtere und besser arabische. In ähnlicher Weise bildet man von einem Stamme, Namens *zinjatu zinawijjun* und von *biṭjatun* (Langsamkeit) *biṭawijjun*. Dagegen bildet Chalîl von *ġazwatun* nur *ġazwijjun*, weil der dritte Radical dieser Form dem der Form *faʿlatu*, welche aus *faʿilatu* erleichtert ist, nicht gleicht. Ebenso bildet man von *ġudwatun* nur *ġudwijjun*, weil dies der erleichterten Form *fuʿlatu* (aus *fuʿilatu*) nicht gleicht[8]. Die Nomina der Formen *faʿilatu* und

fu'ilatu von den Stämmen tertiae Wâw sind nicht so beschaffen (sondern sie haben Jâ als dritten Radical). Auch *'orwatun* bildet nur *'orwijjun*[9]. Denn die Form *fu'ulatu* von Stämmen tertiae Wâw (welche man ebenfalls als nicht erleichterte Grundform voraussetzen könnte) bleibt, wenn man sie als nomen unit. zu *fu'ulun* ansieht, nicht in ihrem (ursprünglichen) Zustand (mit Wâw wie *'orwatun*) sondern das Wâw wird (am Ende des Wortes beim Mascul. und in Folge davon auch beim Femin.) zu Jâ (so dass die Nisbe von der Grundform zu sehr abweichen würde). Sieht man sie aber als eine solche Form *fu'ulatu* an, welche nicht nomen unit. zu *fu'ulun* ist, wie *busuratun* nomen unit. zu *busurun* ist, so muss der Buchstabe, welcher dem Wâw vorangeht, vocalisirt sein (wie in *'arkuwatun*) und auch diese Form wäre darum der Form von *'orwatun* nicht gleich; auch müsste man bei der Nisbe-Bildung an Stelle des Wâw Jâ setzen, wie in *'arkuwatun* (wovon die Nisbe regulär *'arkijjun* lautet, Sib. ٩٧ Z. 10) so dass die Form zu *fu'ilun* (fem. *fu'ilatu*) wird (also von *'orwatun 'orijatun* mit der unkenntlichen Nisbe *'orijjun*). Macht man aber den Buchstaben vor Wâw in *fu'ulatu* (zur Erleichterung) bei Stämmen tertiae Wâw vocallos, setzt aber die Form nicht als nomen unit. zu *fu'ulun* und nimmt dann (zur Bildung der Nisbe) das Hâ fort, so verändert man Wâw nicht, weil der vorhergehende Buchstabe vocallos ist (und in diesem Fall die erleichterte Form behandelt wird wie die mit starken Buchstaben).

Dass das Wâw (wenn der vorhergehende Buchstabe unvoc. ist) unverändert bleibt, geht daraus hervor, dass man von dem Stammnamen *girwatu* die Nisbe *girwijjun* bildet.

Jûnus dagegen behandelt bei der Bildung der Nisbe die Stämme tertiae Jâ und tertiae Wâw gleich und bildet von *'orwatun 'orawijjun*[10], während wir *'orwijjun* bilden.

§ 324.

Ueber die Bildung der Nisbe von denjenigen Nomin., deren dritter Radical Jâ oder Wâw ist, wenn ein vocalloses, nicht hemzirtes Alif vorhergeht[1].

Solche Nomina sind z. B. *sikâjatun* (Tränkplatz) *ṣalâjatun* (Stirn) *nukâjatun* (das Beste von einer Sache) *shakâwatun* (Elend) *gabâwatun* (Dummheit) *'ilâwatun* (Zusatz). In der Nisbe wird das Jâ zu Hemze; Beispiele Z. 10 u. 11. Denn nachdem man das femin. Hâ fortgenommen hat, kann Jâ nach Alif nicht stehen; man setzt also statt desselben

Hemze (um einen dritten Radical zu haben) weil man die Nisbe-Endung an die Formen *fi'âlun, fa'âlun* oder *fu'âlun* anhängen will. Dagegen wird in der Nisbe der Nomina mit Wâw als drittem Radical das Wâw beibehalten; Beispiele Z. 13 u. 14. Denn man setzt bisweilen Wâw an Stelle des Hemze wegen der Schwere des letzteren, und weil es mit dem Alif zusammen der Endung von *ḥamrâ'u* ähnlich ist, dessen Nisbe *ḥamrâwijjun*, und dessen Dual *ḥamrâwâni* lautet. Erleichtert man hier das Hemze[2], so kommen folgende Umstände zusammen, um es als zu schwer erscheinen zu lassen, dass es nämlich mit dem ihm ähnlichen Alif zusammentrifft, dass es an einer Stelle steht, wo die Schwäche (der Buchstaben am meisten) hervortritt (d. i. vor der Nisbe-Endung), und dass es der Endung von *ḥamrâ'u* ähnlich ist (dessen Hemze in der Nisbe zu Wâw wird). Wenn man also das Hemze erleichtert, so treffen so ähnliche Buchstaben zusammen, wie wenn es lauter Jâ wären[3]. (Dass man sonst oft Wâw an Stelle des Hemze setzt nach Z. 14) erhellt aus den Z. 17 u. 18 angeführten Dualen und Nisben. Da es nun allgemein gültige Regel ist, in diesen Formen Wâw an Stelle des Hemze zu setzen, indem man dieses für zu schwer hält, so ist das Wâw, welches schon an und für sich zum Nomen gehört, noch mehr berechtigt. Denn man setzt es sogar an Stelle des Hemze, wenn es nicht zum Nomen gehört, indem man (von der Schwere des Hemze) zu ihm seine Zuflucht nimmt. Wenn man nun Macht über das Wâw hat (d. i. wenn es zum Wort selbst gehört), so wirft man es nicht aus und nimmt nicht von ihm zu dem (aus Hemze erleichterten) Jâ seine Zuflucht. Denn wenn man dies thun würde, so würde man in dieselbe (Schwere der Form) (ja in eine noch grössere) gerathen, in welcher man sich vorher befunden hat, weil das Jâ dem Alif ähnlich ist. Die Form würde also dann Aehnlichkeit mit denjenigen erhalten, in welchen vier Jâ zusammentreffen. Denn dann hätten wir drei Jâ und das Alif, welches dem Jâ ähnlich ist. Die Nisbe würde dann der Nisbe *umajjijjun* ähnlich sein. Nun vermeidet man es, zu Formen seine Zuflucht zu nehmen, welche noch schwerer sind, als 72 die, von welchen man ausgeht. Man vermeidet also das Jâ hier wie in (der Nisbe von) *ḥaṣan* und *raḥan*[4]. In folgendem Verse gebraucht Gerîr eine Nisbe von einem Stamme tertiae Wâw:

Wenn sie (die Kameelstuten) nach einem Platz von Samâwa, nach seinen Wasserplätzen hinabsteigen von der Richtung von Dûma-Chabt her, so dauert mein Verweilen nur kurze Zeit[5].

Das Jâ von *dirḥâjatun* wird behandelt wie das Jâ, welches zum

Worte selbst gehört (d. i. beibehalten). Stünde an Stelle desselben ein Wâw, so würde auch dies behandelt werden, wie wenn es zum Worte selbst gehört. Darum bildet man *samâwijjun* und *ṭofâwijjun* (von *ṭofâ-watu* Hof um Mond oder Sonne).

Die Nisben von *râjatun* (Standarte) *ṭâjatun* (Dach) *ṯâjatun* (Pferch) *âjatun* (Zeichen) und ähnlichen bildet Chalîl *râ'ijjun* u. s. w. Man verwandelt Jâ in Hemze, weil sonst die (drei) Jâ mit Alif zusammentreffen würden. Da nun Alif dem Jâ ähnlich ist, so ist es fast so, wie wenn vier Jâ zusammentreffen. Da man dies für zu schwer hält, so verwandelt man Jâ in Hemze. Denn man behandelt es wie das Jâ, welches nach dem Zusatz-Alif in Hemze verwandelt wird. Man vermeidet das Jâ hier wie dort; denn es steht hier wie dort nach einem Alif, wie in *ridâ'un*. Wer aber *umajjijjun* sagt, sagt *âjijjun* und *râjijjun* ohne Hemze. Denn dies Jâ ist dritter Radical und nicht schwach[6], und es hat auf Beibehaltung eher Anspruch (als in *umajjijjun*) weil in diesen Nomin. nicht vier Jâ zusammentreffen, und weil es stärker ist (als das in *ri-dâ'un* und ähnlichen)[7]. So sagt man auch *wâwun* und lässt das Wâw unverändert wie in *ġazwun*[8]. Würde man Wâw an Stelle des Jâ setzen, so würden Nisben entstehen wie die Z. 11 u. 12 erwähnten. Dies ist ebenso zulässig wie die Nisbe *shâwijjun* (von *shâ'un*). Man setzt hier Wâw statt Hemze[9].

Von *siḳâjatun* und ähnlichen bildet man nicht *siḳâjijjun* mit Kesre des Jâ, ohne das Jâ in Hemze zu verwandeln. Denn das Jâ in diesen Nomin. gehört nicht zu denjenigen, welche nicht schwach sind (und nicht in Hemze übergehen) wenn sie am Ende des Wortes stehen, wie das Jâ von *umajjatu* nicht schwach ist, wenn es ohne Hâ steht. Aus diesem Grunde bilden Einige von *ḳoṣajjun* (männlicher Eigenname) *ḳoṣajjijjun* (statt des gewöhnlichen *ḳoṣawijjun*). Die Nisbe von *siḳâjatun* dagegen wird wie die von *siḳâ'un* gebildet (also *sikâ'ijjun*) ebenso wie man von einem Manne Namens *ḏû gummatin* (der mit vollem Haar) die Nisbe *ḏa-wawijjun* bildet, also nur vom ersten Theil *ḏawun*[10]. Es ist aber auch zulässig *siḳâwijjun* zu bilden, wie in allen ähnlichen Nomin. und wie von *siḳâ'un*[11].

Ḥaulâjâ[12] und *berderâjâ* (Ortsnamen) bilden die Nisbe wie *siḳâjatun*. Denn dies Jâ würde nicht bleiben, wenn es am Ende des Wortes stehen würde[13], und das Schluss-Alif fällt in der Nisbe fort, weil es der sechste Buchstabe ist wie das Hâ von *dirḥâjatun*.

Bildet man die Nisbe von einem mit Alif memdûda schliessenden

Worte, welches triptotisch ist, so verlangt die Analogie und die Regel dasselbe in seinem Zustand zu belassen. Denn die Jâ erreichen hier nicht den äussersten Grad der Schwere[14], und das Hemze hat alle Vocale der Flexion, ohne als schwach behandelt oder verändert zu werden. Viele Araber aber verwandeln es nach dem S. ۷۱ Z. 17 u. 18 Erörterten in Wâw. Gehört das Hemze ursprünglich zum Wort, so ist die Verwandlung desselben (in Wâw) ebenso zulässig, wie wenn es statt Wâw oder Jâ steht. Doch ist sie dann incorrect, aber zulässig, wenn Hemze ursprünglich ist, wie in *ḳorrâ'un* (Plur. von *ḳâri'un*) und ähnlichen Nomin.

73

§ 325.

Ueber die Bildung der Nisbe von allen vierbuchstabigen Nomin., welche auf ein Alif ausgehen, das aus einem der Stammbuchstaben entstanden ist[1].

Solche Nomina sind *melhan* (Belustigungsort) *marman* (Zielpunkt, worauf geschossen wird) *a'shâ* (nachtblind) *a'mâ* (blind) *a'jâ* (Comparativ zu *'ajjun* unfähig). Dieselben bilden die Nisbe ebenso wie die dreibuchstabigen Nomina, deren letzter Buchstabe ein aus einem Stammbuchstaben entstandenes Alif ist, wie *ḥaṣan* (Kies) und *raḥan* (Mühle)[2].

mi'zan (Ziegen) und *ḏifran* (Schädelvorsprung hinter den Ohren des Kameels) wenn man letzteres nunirt[3], behandelt Jûnus wie die Nomina, bei welchen das Alif zum Wortstamm gehört, ebenso wie *'ilbâ'un* (Halsmuskel) da es triptotisch ist, die Nisbe und den Dual wie *ridâ'un* (Mantel) bildet[4]. Diese Nisbe von *mi'zan* ist nicht incorrecter als die von *ḥublâ*[5].

Wir haben Araber die Nisbe von den *benû a'jâ*, einer zum Stamm Germ gehörenden Unterabtheilung, *a'jawijjun*, und von *aḥwâ* (Name eines Pferdes) *aḥwawijjun* bilden hören. So haben wir die Araber sprechen hören.

§ 326.

Ueber die Bildung der Nisbe von allen vierbuchstabigen Nomin., deren letzter Buchstabe ein Zusatz-Alif ist ohne Nunation. Beispiele *ḥublâ* (schwanger) *diflâ* (Oleander)[1].

Die beste Art der Nisbe-Bildung ist *ḥublijjun* und *diflijjun*. Denn das Alif ist Zusatzbuchstabe und dient nicht dazu, ein Triliterum an

ein Quadriliterum anzuschliessen[2]. Man vermeidet es also, das Alif so zu behandeln, wie wenn es zum Wort selbst gehörte oder dem ähnlich wäre, was zum Wort selbst gehört. So bildet man auch von *sillâ* (Name eines Gewässers) *sillijjun*. Einige sagen *diflâwijjun*, indem sie durch die Einsetzung dieses Alif zwischen dem Zusatz-Alif (am Ende) und demjenigen, welches zum Wort selbst gehört, unterscheiden[3], und diese Endungen behandeln wie die Endung der Wörter, deren Endung immer ein Zusatzbuchstabe ohne Nunation ist[4], z. B. *ḥamrâwijjun* und *ḍahjâwijjun* (von *ḍahjâ'u* Frau ohne Menstruation). Denn die Nisbe dieser Nomina kann nur so gebildet werden. Man bildet (bei Nomin. mit dem femin. Alif maksûra) die Nisbe so, um dies Alif von dem zu unterscheiden, welches zum Worte selbst gehört, oder welches so behandelt wird, wie wenn es zum Worte selbst gehörte[5]. So bildet man von *dahnâ*[6] *dahnâwijjun* und von *dunjâ dunjâwijjun*. Man kann aber auch *dunjijjun* sagen wie *sillijjun*. Einige sagen auch *ḥublawijjun* und behandeln das Alif so, wie wenn es zum Worte selbst gehörte. Denn man sieht, dass das Alif eine Zusatzendung des Wortes ist, und dass dies Wort rücksichtlich der Zahl der Buchstaben und rücksichtlich der Vocalisation oder Unterlassung derselben dieselbe Form hat wie (die Nomin., in welchen das Alif zum Worte selbst gehört, z. B.) *melhan*. Darum behandelt man (das Alif in *ḥublâ*) wie (das Alif in *melhan*) wie man (auch sonst) Erscheinungen in gleicher Weise behandelt, welche in anderer Hinsicht von einander verschieden sind. Wenn man aber von *melhan melhijjun* bildet (d. i. die Nisbe, welche eigentlich den Nomin. mit dem femin. Alif zukommt) so hält Chalîl dies ebenso wenig für fehlerhaft, wie wenn man von *ḥublâ ḥublawijjun* bildet (d. i. die Nisbe, welche eigentlich den Nomin. mit dem ursprünglichen Alif zukommt). (Das anomale Verfahren ist dasselbe) wie wenn man (von *midran*, eine Art eiserner Kamm, von *darâ*) den (anomalen) Plural *medârâ* bildet[7], welcher nach Analogie von *ḥabâlâ* (von *ḥublâ*) und *'adârâ* (von *'adrâ'u* Jungfrau) und anderen Pluralen der Form *fa'âlâ* gebildet ist, und wie der nicht nunirte Zusatzbuchstabe (d. i. das Alif als solcher, wenn es Femin.-Endung ist) und der zum Wort selbst gehörende (d. i. das Alif, wenn es zum Wort selbst gehört) gleich behandelt werden (bei der Nisbe-Bildung) wenn jeder von beiden die fünfte Stelle einnimmt. (Vgl. § 327).

Der Wegfall des Alif ist aber nicht zulässig in *ḳafan* (Hinterkopf) weil dies und ähnliche Wörter nicht die Form von *ḥublâ* haben, da es nur aus drei Buchstaben besteht und also nicht gekürzt wird.

74 Von *gamazâ*[8] (eine mässig schnelle Gangart) ist weder die Nisbe *gamazâwijjun* noch *gamazâwijjun* zulässig, sondern nur *gamazijjun*. Denn das Wort ist schwer und geht (durch den Vocal des mittleren Rad.) über die Form von *melhan* hinaus. Es wird also wegen der Aufeinanderfolge der Vocale wie *ḥubârâ* behandelt. Dies wird dadurch bestätigt, dass man *ḳadamun* als weiblichen Eigennamen diptotisch flectiren würde, ebenso wie *'anâḳun*[9].

Der Wegfall (des Alif bei der Bildung der Nisbe) ist bei *mi'zan* eher zulässig als bei *melhan*, weil das Alif (in *mi'zan*) Zusatzbuchstabe ist.

Die reguläre Nisbe-Bildung von *ḥublâ* ist die oben erwähnte (d. i. *ḥublijjun*). Dieselbe Bildung von Boṣrâ (mit Alif maḳṣûra) kommt in dem Verse vor:

Es ist wie wenn das Boṣrische Schwert zwischen ihnen unter den Schaaren und Hälsen den Strick des Aufzieheimers träfe[10].

§ 327.

Ueber die Bildung der Nisbe von denjenigen Nomin., deren letzter Buchstabe Alif ist, und welche aus 5 Buchstaben bestehen[1].

(Das Alif fällt weg). Von *ḥubârâ* (Trappe) bildet man *ḥubârijjun*, von *gumâdâ* (Name eines Monats) *gumâdijjun*, von *ḳarḳarâ* (Landstrich in Jemâma) *ḳarḳarijjun*.

Jûnus bildet von *murâman* (Part. pass. der 3. F. von *ramâ*) *murâmijjun*, indem er das (zum Wort selbst gehörende) Alif wie einen Zusatzbuchstaben (wie in den vorher angegebenen Wörtern) behandelt. Denn, sagt er, wenn man *murâmawijjun* bilden würde, würde man auch *ḥubârawijjun* sagen können, wie von *ḥublâ* (wo das Alif auch nicht zum Wortstamme gehört) die Nisbe *ḥublawijjun* (nach der von *melhan*, S. ٧٣ Z. 19) zulässig ist. Ebenso würde man dann von *muḳlaulan* (Part. der 12. F. von *ḳalâ*, tertiae Wâw) *muḳlaulawijjun* bilden. Dies sagt aber Niemand, sondern man sagt (ausschliesslich) *muḳlaulijjun*, ebenso wie man von *jahjarrâ* (etwas Unnützes) die Nisbe *jahjarrijjun* bildet.

Wenn man die Nisbe von den Nomin., deren vierter Stammbuchstabe das Alif ist, und denen, wo das Alif Zusatzbuchstabe ist, wie *ḥublâ*, gleich bildet[2], so muss man auch das Alif als 5. Buchstaben, wenn es zum Wort selbst gehört, ebenso behandeln wie das in *ḥubârâ* (wo es Zusatzbuchst. ist). Unterscheidet man aber (in der Nisbe-Bildung) zwi-

schen den Wörtern, in welchen das Alif Zusatzbuchst. ist, und denen, in welchen es zum Wort selbst gehört[3], so müsste man (dem entsprechend) von *ḳaba'ṯaran ḳaba'ṯarawijjun* bilden. Denn der letzte Buchstabe ist nunirt, und das Jâ wird so behandelt, wie wenn es zum Wort selbst gehörte[4]. Wenn man aber die Nisbe nicht so bildet, sondern sich nur an die Zahl (der Buchstaben) hält, so nimmt man an, dass es einerlei ist (ob das Jâ Zusatzbuchst. ist, oder zum Wort selbst gehört). Dann hält man für alle fünf- und mehrbuchstabigen Nomina den Wegfall des Alif als Norm fest. Denn schon wenn Alif der 4. Buchstabe im Nomen ist und so angesehen wird, wie wenn er zum Wort selbst gehörte[5], gilt der Wegfall desselben für gut arabisch; ja er ist auch zulässig, wenn das Alif zum Wort selbst gehört. Da nun hier die Zahl der Buchstaben wächst, so ist der Wegfall nothwendig, da es schon gebräuchlich ist, ihn im ersten Fall (d. i. bei vierbuchstabigen Nomin.) eintreten zu lassen. Nimmt nun die Schwere des Nomens zu, so ist der Wegfall noch nothwendiger, ebenso wie der Wegfall (des Verlängerungs-Jâ) bei (Femininis, wie) *rebî'atu* nothwendiger ist (als bei Maculinis derselben Form) weil (bei den Femin.) zwei Veränderungen zusammentreffen (§ 319)[6].

Bei[7] den mit einem Alif memdûda versehenen Nomin. dagegen, mögen sie triptotisch oder diptotisch sein, mag die Zahl der Buchstaben gross oder klein sein, fällt das Alif nicht fort. So bildet man von *chunfasâ'u* (Scarabäus) *chunfasâwijjun*, von *ḥarmalâ'u* (Ortsname) *ḥarmalâwijjun* und von *ma'jûrâ'u* (Plur. zu *'air*, wilder Esel) *ma'jûrâwijjun*. Denn da der letzte Buchstabe hier vocalisirt und (dadurch) lebendig ist, so dass er die Casusendungen annimmt, so wird er wie (die Endbuchstaben von) *selâmânun* (eine Baumart und Name eines Stammes) und *za'farânun* (Safran) behandelt, und wie die Endbuchstaben, welche zum Wort selbst gehören, wie die von *naggâmun* (Astronom) und *ishhîbâbun* (Inf. der 11. Form von *shahiba*, aschgrau sein) (d. i. er fällt in der Nisbe nicht aus). In ähnlicher Weise wird die Endung von *mi'zan* (Ziegen, wo das Alif nicht zum Stamm gehört) da sie nunirt ist, wie die von *marman* (Ziel) behandelt (§ 325). Man gewinnt es über sich, (in der Nisbe) das Alif (maḳṣûra) ausfallen zu lassen, weil es todt (unvoc.) ist und die Casusendungen nicht annehmen kann (also nicht das Alif memdûda); darum lässt man es ausfallen, wie das Jâ von *rebî'atu* (Stammname) und *ḥanîfatu* (männlicher Eigenname). Wären die Jâ dieser beiden Nomina vocalisirt, so würden sie nicht ausfallen wegen der Stärke der vocalisirten Buchstaben. Ebenso fällt das unvocalisirte Jâ von *ṯamânî* fort, wenn

75

man die Nisbe davon bildet; man setzt dann die beiden Jâ der Nisbe als Ersatz dafür. Dieses Alif ist schwächer (als das Alif memdûda) weil es (für die Aussprache) wegfällt, wenn es mit einem vocallosen Buchstaben zusammentrifft. Das Jâ der Nisbe steht als Ersatz dafür, wie das Hâ in *gaḥâgiḥatun* (Plur. von *gaḥgâḥun*, freigebiger Herr) als Ersatz für das Jâ in *gaḥâgîḥu* steht. Dergleichen nimmt man bei diesen todten Buchstaben vor. Dass die vocal. Buchstaben eine Kraft haben, welche die unvoc. nicht haben, wird aus vielen Stellen (des Buchs) hervorgehen.

Die Nisbe von *'itjarun* (Staub) und *ḥitjalun* (ein Baum) wird wie *ḥimjarijjun* gebildet[8].

Nach Jûnus ist (die Nisbe von) *muṯannan*[9] wie die von *mi'zan* und *mu'ṭan* zu behandeln (wo der 2. Radical nicht verdoppelt ist). Aber *muṯannan* ist vielmehr zu behandeln wie *murâman*, weil es aus 5 Buchstaben besteht. Behandelt man es so (wie Jûnus will) so müsste man auch von *'ibiddâ* (Plur. von *'abdun*) *'ibiddawijjun* bilden können nach Analogie von *ḥublawijjun*, Nisbe von *ḥublâ*[10] (weil in beiden Fällen das Alif Fem.-Endung ist). Dann müsste, wenn das (teschdidirte) Nun als Ein Buchstabe gerechnet und (ein fünfbuchstabiges Wort, wie *muṯannan*) wie ein solches behandelt wird (welches aus 4 Buchstaben besteht) ein Name, welcher von einem (ursprünglichen vier- oder mehrbuchstabigen) teschdidirten Femininum, wie *ma'addun* (Stammname) auf einen Mann übertragen wird, triptotisch flectirt werden[11], indem (auch hier) der verdoppelte Buchstabe als Einer gerechnet wird. Vielmehr wird das erste Nun als selbständiger vocalloser Buchstabe gerechnet und so behandelt im Versbau und sonst.

Ist das (mit einem Alif memdûda versehene) Nomen triptotisch, wie *ḥirâ'un* (ein Berg bei Mekka) so bilden die Einen die Nisbe *ḥirâwijjun*, die Andern *ḥirâ'ijjun*, ohne das Hemze auszuwerfen[12].

§ 328.

Ueber die Bildung der Nisbe von allen mit Alif memdûda versehenen Nomin., welche nicht nunirt sind, mag die Zahl ihrer Buchstaben gross oder klein sein[1].

Die Nisbe wird hier so gebildet, dass nichts wegfällt, und dass Wâw an Stelle des Hemze tritt, um zwischen diesen Nomin. und den nunirten zu unterscheiden, deren Alif zum Wortstamm gehört[2], oder die so behandelt werden (wie diese)[3]. So bildet man von *zakarijjâ'u*

(Sacharja) *zakarijjâwijjun* und von *barûkâ'u* (Festigkeit beim Kämpfen) *barûkâwijjun.*

§ 329.

Ueber die Nisbe von zweibuchstabigen Nomin.[1].

Jedes zweibuchstabige Nomen, dessen dritter Radical ausgefallen ist und im Dual und dem durch (das femin.) Tâ gebildeten Plural nicht wiederhergestellt wird, und welches ursprünglich eine der Formen *fa'lun, fa'alun* oder *fa'ulun* hat, kann bei Bildung der Nisbe die Form 76 behalten, welche es vorher hatte, oder eine Veränderung erleiden. Man stellt dann den weggefallenen Buchstaben wieder her. Die Veränderung und Wiederherstellung ist mit der Veränderung und dem Wegfall des Alif in (der Nisbe von) *ḥublâ* und des Jâ in (der Nisbe) von *rebî'atu* und *ḥanîfatu* zu vergleichen. Da solche Veränderungen in der Sprache gebräuchlich sind, verändert man auch die zweibuchstabigen Nomina, deren dritter Radical ausgefallen ist, dadurch, dass man das Ausgefallene wiederherstellt. Man hat freie Wahl darüber, das Ausgefallene wiederherzustellen oder nicht, ebenso wie man freie Wahl hat, das Alif von *ḥublâ* ausfallen zu lassen oder beizubehalten. Die Veränderung der zweibuchstabigen Nomina besteht darum in der Wiederherstellung (des ausgefallenen Buchstaben) weil dies Nomina sind, welche bis zum Aeussersten verkürzt sind[2], da es kein Nomen giebt, welches aus weniger als zwei Buchstaben besteht. Die Nisbe-Bildung hat also ebenso Kraft, den dritten Radical wiederherzustellen, wie sie Kraft hat, Buchstaben, welche zum Wort selbst gehören, auszustossen, wenn die Zahl der Buchstaben gross ist. So in der Nisbe *murâmijjun* (so!).

Hierher gehören die Nisben *demijjun* von *demun* und *jedijjun* von *jedun*, wofür man auch *demawijjun* und *jedawijjun* sagen kann, ebenso wie die Araber *ġadawijjun* von *ġadun* bilden. Alle diese Nisben sind gut arabisch. Wenn man frägt, warum man nicht *ġadwijjun* sage (so ist zu antworten[3], dass) auch *jedun* wie *ġadun* ursprünglich die Form *fa'lun* hat (und doch die Nisbe *jedawijjun* bildet). Für diese Grundform spricht der Acc. *ġadwan* statt *ġadan*. So in dem Verse:

Nichts Anderes sind die Menschen als wie die Wohnungen, deren Bewohner am Tage, wo sie dieselben bewohnen, in ihnen sind, während sie morgen verödet sind[4].

(Dass *fa'lun* die Grundform von *jedun* ist, geht ferner aus der Form) *eidin* (hervor) welches der Plural *af'ulun* zum Sing. *fa'lun* ist. Nun

hängt man die Anhängsel so an, dass man die Vocalisation des Flexionsbuchstaben, welche er vorher hatte, nicht auswirft[5]. Man will vielmehr wegen (durch Verkürzung entstandener) Ueberanstrengung des Nomens das Ausgefallene wiederherstellen, aber nicht etwas auswerfen, was vor der Nisbe-Bildung in ihm vorhanden war (d. i. den Flexionsvocal 'a). So wirft man auch bei den Nomin. unseres § (d. i. bei den zweibuchstabigen) keinen Buchstaben aus, sondern man lässt die (Zahl der) Buchstaben in ihrem Bestande; denn dies ist nicht der Ort, wo etwas ausfallen könnte. Hierher gehört auch *ṯubijjun* und *ṯubawijjun* von *ṯubatun* (ein Trupp Reiter) *shefijjun* und *shefahijjun* von *shefetun* (Lippe). Hier wird Hâ gesetzt, weil dies der 3. Radical von *shefetun* ist, wie aus (dem Plural) *shifâhun* und (dem Diminutiv) *shufeihatun* hervorgeht. Von *ḥirun* (pudendum muliebre) bildet man neben *ḥirijjun* auch *ḥiraḥijjun*, weil der 3. Radical Ḥâ ist, wie das Diminutiv *ḥoreiḥun* und der Plural *aḥrâḥun* beweisen.

Bildet man von dem (aus *rubba*) erleichterten *ruba*[6] die Nisbe, so stellt man (das ausgefallene Bâ) wieder her und sagt *rubbijjun*. Man wirft den Vocal (des Bâ in *ruba*) aus, um die (nicht teschdidirte) Verdopplung zu vermeiden[7]. Man stellt also die ursprüngliche Form wieder her. Ebenso bildet man von *ḳoratu*[8] (Stammname) die Nisbe *ḳorrijjun*, weil es von einer (ursprünglich) teschdidirten Form herkommt, ebenso wie man von *shedîdatun shedîdijjun* bildet, um (die unmittelbare Aufeinanderfolge von) zwei gleichen Buchstaben zu vermeiden[9]. Man stellt also die ursprüngliche Form wieder her.

§ 330.

Ueber diejenigen zweibuchstabigen Nomina, in welchen der ausgefallene Buchstabe (in der Nisbe) wiederhergestellt werden muss[1].

Man bildet von *abun abawijjun*, von *achun achawijjun*, von *ḥamun ḥamawijjun*. (Die Wiederherstellung des 3. Radicals) ist hier nothwendig, weil man denselben (schon oft) bei denjenigen Nomin. wiederher-77 stellt, deren ausgefallener 3. Radical im Dual und dem durch Tâ gebildeten Plural nicht wieder erscheint (§ 331). Da nun (bei den Nomin. unseres §) die ursprüngliche Form im Dual wieder erscheint, so muss dies auch in der Nisbe stattfinden, da dieselbe stark genug ist, die ursprüngliche Form (sogar) bei den Nomin. hervorzubringen, deren 3. Ra-

dical im Dual und dem durch Tâ gebildeten Plural nicht wieder erscheint. Wenn also die Wiederherstellung schon bei den schwächeren Nomin. irgendwie hervortritt, so muss sie bei den stärkeren noch eher hervortreten.

Es giebt Araber, welche *hanun* (Ding, Sache) so flectiren, dass als 3. Radical Wâw ergänzt wird, wie Z. 4 gezeigt wird[2]. Auch im Dual und Plural. sanus wird nach dieser Flexion das Wâw wiederhergestellt. Dasselbe findet im Plural von *senetun* und *ḍa'atun* (eine Pflanze) statt. Als Nisbe bildet man dann *senewijjun* und *hanawijjun*. Der Grund (für die Ergänzung des Wâw) ist derselbe wie bei *abun*, *achun* und ähnlichen. Wer aber *senetun* als einen Stamm tertiae Hâ ansieht, bildet das Dimin. *suneihatun* und die dritte Verbalform *sânaha*. Dann wird es behandelt wie *shefetun* und bildet die Nisbe *senehijjun* wie *shefehijjun*. Von *'idatun* (dorniger Baum) bildet man *'aḍawijjun* (Sib. ٩٥ Z. 11), wie (das Wâw auch im Plural wieder erscheint, wie) in dem Verse:

Dies ist ein Weg, welcher die (auf ihm befindlichen) Engpässe schliesst, und dornige Bäume (auf diesem Wege) welche die Kinnladen abreissen[3].

Einige Araber bilden das Dimin. *'oḍaihatun*, so dass sie es, wenn sie so sprechen, als einen Stamm tertiae Hâ behandeln, wie *shefetun*.

Die Nisbe von *uchtun* (Schwester) ist *achawijjun*[4]. Dies ist die nach der Regel gebildete Form, wie Chalîl die Norm bestimmt hat. Denn wenn man den plur. sanus bildet, so fällt das femin. Tâ (des Singulars fort, wie sonst das femin. Hâ fortfällt, und die ursprüngliche Form tritt wieder hervor. Ebenso fällt das Tâ, wie sonst das Hâ, bei der Bildung der Nisbe fort, welche die ursprüngliche Form noch mehr hervortreten lässt. Wir haben einige Araber den Plural von *hentun* (Nebenform zu *henetun*, Fem. zu *hanun*) *henewâtun* (entsprechend *achawâtun*) bilden hören. Der Dichter sagt:

Ich sehe, dass Ibn Nizâr mich hart behandelt und beunruhigt hat wegen Uebelthaten (meinerseits), welche alle auf einander folgten[5].

Hier ist *hentun* wie *uchtun* behandelt. Jûnus sagt *uchtijjun*; doch ist dies nicht regulär.

§ 331

Ueber die Nisbe derjenigen zweibuchstabigen Nomina, welche mit Zusatzbuchstaben versehen sind[1].

Man kann diese Nomina entweder in dem Zustand belassen, wel-

chen sie vor der Bildung der Nisbe hatten, oder die Zusatzbuchstaben fortlassen und die ursprünglichen Radicale wiederherstellen. Diese Nomina sind folgende: *ibnun*, *ismun*, *istun*, *iṯnâni*, *iṯnatâni* und *ibnatun*. Wenn man dieselben in ihrem Zustand belässt, so sagt man *ismijjun*, *istijjun*, *ibnijjun* und *iṯnijjun*, sowohl von *iṯnâni* wie von *iṯnatâni* [2]. Jûnus hat uns berichtet, dass Abu Amr diese Formen zu gebrauchen pflegte. Man kann aber auch die Zusatzbuchstaben auswerfen und die ursprüngliche Form wiederherstellen; dann sagt man *samawijjun*, *banawijjun*, *satahijjun*. Bei *istun* setzt man ein Hâ hinzu, weil der dritte Radical Hâ ist, wie der Plural und das Diminutiv (Z. 22) beweisen.
78 Dies wird dadurch bestätigt, dass nach Abul-Chaṭṭâb Einige von *abnâ'u fârisin* [2a] die Nisbe *banawijjun* bilden. Jûnus dagegen behauptet, Abu Amr habe behauptet, dass man *ibnijjun* sage, so dass *ibnun* unverändert bleibt, wie *demun*. Nach der Ansicht derjenigen, welche die Zusatzbuchstaben ausfallen lassen und (die verlorenen) wiederherstellen, hat die Nisbe ebenso Kraft, die Zusatzbuchstaben auszustossen, wie sie Kraft hat, (die verlorenen) wiederherzustellen, wie dieselben auch in (der Nisbe von) *demun* wiederhergestellt werden können. Sie hat die Kraft zur Ausstossung der Zusatzbuchstaben, weil sie die Kraft hat, (die verlorenen) wiederherzustellen. Das Wiederhergestellte ist also Ersatz (für die ausgefallenen Zusatzbuchstaben). Man kann nichts ausfallen lassen, ohne (dafür einen verlorenen Buchstaben) zu restituiren. Denn man restituirt die ausgefallenen Buchstaben, weil die Form durch den Wegfall geschädigt ist. Wenn man nun etwas ausfallen lässt, so hält man die Restitution für nothwendig. Man stellt aber nicht den Zusatzbuchstaben wieder her; denn wenn (die Nisbe) die Kraft hat, die ursprüngliche Form wiederherzustellen, hat sie auch die Kraft, das ausfallen zu lassen, was nicht zur ursprünglichen Form gehört (und diesen Wegfall festzuhalten); denn beide Verfahren (der Wegfall des Unwesentlichen und die Restitution des Wesentlichen) vertreten einander.

Von *ibnumun* (Nebenform zu *ibnun* mit Mimation und Nunation und darum doppelter Flexion) bildet Chalîl entweder *banawijjun* mit Wegfall der Zusatzbuchstaben, wie auch die Nisbe von *ibnun* gebildet wird, oder er lässt es unverändert [3], wie auch *ibnun* und *istun* (und *ismun* [3a]) unverändert bleiben können.

Wenn man einen Buchstaben ausfallen lässt, so muss man einen ausgefallenen wiederherstellen, weil dieser einen Ersatz bildet und an Stelle (des ausgefallenen) eintritt. Die Zahl der wiederhergestellten

Buchstaben kann sich auf zwei belaufen, wenn auch kein Buchstabe des Wortes ausgefallen ist. Ist aber ein Ausfall vorhanden und das Wort dadurch verkürzt worden, so ist der Ersatz nothwendig.

Von *bintun* bildet man *banawijjun*. Denn das Tâ, welches das Femininum kennzeichnet, bleibt in der Nisbe ebensowenig wie im Plur. sanus. Denn man behandelt dies Tâ wie das femin. Hâ. Da es nun (hier) ausfällt und ebensogut ein nominaler Zusatzbuchstabe ist wie das Tâ in *senbetetun* (Zeitraum nach M.-al-M.) und *'ifrîtun* (Dämon) obgleich es nicht wie das Hâ (der Femininendung) mit dem Nomen (zu einem Compositum) verbunden ist, wie aus der Vocallosigkeit des vorhergehenden Buchstaben hervorgeht, so behandelt man es (in der Bildung der Nisbe) wie *ibnun*. Wenn man nun von *bintun* die Nisbe *banijjun* für zulässig hält, weil sie dem Plural *banâtun* entspricht, so muss man auch von *ibnun* die Nisbe *banijjun* bilden können, weil sie dem Plural *banûna* entspricht [4]. (Gebräuchlicher aber ist die Sib. Z. 12 erwähnte Form; denn) in diesen Nomin. (wie *bint*) hält man in der Nisbe die Wiederherstellung (des ausgefallenen Radicals) für nothwendig, weil die Nisbe Kraft hat (das Ausgefallene) wiederherzustellen, und weil die Wiederherstellung bisweilen sogar eintritt, ohne dass etwas ausgefallen ist. Statt des (ausgefallenen) Tâ tritt ebenso ein Ersatz ein wie statt anderer (ausgefallener Buchstaben) [5]. Derselbe Ersatz tritt ein, wenn man von *kiltâ* und *tintâni* die Nisben *kelawijjun* und *tenawijjun* bildet, ebenso wie *banawijjun* von *bintâni* [6]. Jûnus dagegen bildet *tintijjun*, und dem entsprechend sollte er auch von *hanah* [7] *hantijjun* bilden; denn wenn dies in zusammenhänger Rede steht, so wird aus dem Hâ ein Tâ, wie bei der Femininendung [8]. Nach Chalîl müsste der, welcher *bintijjun* sagt, auch *hantijjun* und *mentijjun* [9] sagen; so sagt aber Niemand.

deita (so und so) wird wie *bint* behandelt. Die Grundform ist *dajjata* [10]. Dass es wie *bint* behandelt wird, geht aus der Wortform und der Bedeutung [11] hervor. Ueber *hantun* und *deita* ist wie über *bint* zu urtheilen, weil in *deita*, wenn (in der Nisbe) das Tâ fortfällt, das Jâ teschdidirt werden muss, wie in *kei* als Nomen [12]. Dann setzt man (an Stelle des zweiten Jâ) Wâw, ebenso wie man Wâw setzt, wenn man das Tâ von *bint* und *ucht* (zum Behuf der Nisbebildung) fortlässt [13].

Nach Chalîl ist die ursprüngliche Form von *bintun* und *ibnatun* *fa'alun*, ebenso wie von *uchtun*. Dies gehe hervor aus den Formen mit Suffixen, sowie aus dem Plural *âchâ'un*, welchen Jûnus von einigen Arabern erwähnt. Dies ist aber der Plural der Form *fa'alun*. 79

Die Nisbe von *ḏajjata* und *ḏeita* lautet *ḏajawijjun*. Das Tâ kann darum in der Nisbe nicht bleiben, weil dann diese der (incorrecten) Form *uchtijjun* ähnlich sein würde. Ebenso ist *faʿalun* (eig. *faʿalatun*) die Grundform zu *hantun*, wie aus der bei mehreren Arabern gebräuchlichen Form *hanûka* hervorgeht, auch zu *istun*, wie aus dem Plural *astâhun* hervorgeht. Dass man nicht *fuʿlun* oder *fiʿlun* als Grundform annehmen kann, geht aus der Form *sahun* (statt *istun*) hervor, statt deren man nicht *suhun* oder *sihun* sagt. Ferner geht dies aus der (*istun* parallelen) Form *ibnun* hervor, dessen Plural *benûna* ist, was auch darauf hinweist (dass der Sing. die Form *faʿalun* hat).

iṯnatâni hat dieselbe Grundform wie *ibnatun*, nämlich *faʿalun*; denn es wird ebenso wie dies behandelt. Dies geht daraus hervor[14], dass der Plural *aṯnâʾun* ist, und dass der mittlere Radical der ähnlichen Nomina (*bint* und *ucht* ursprünglich) vocalisirt ist. Dasselbe ist nach unserer Meinung bei *hantun* der Fall; denn es ist wie die ihm ähnlichen Nomina anzusehen und an die Mehrzahl anzuschliessen.

Kein Nomen, dessen mittlerer Radical ursprünglich nicht vocalisirt ist, bildet so die Nisbe ausser *ḏeita*[15], was kein flectirbares Nomen ist.

Dass der mittlere Radical von *kiltâ* (ursprünglich) vocalisirt ist, geht aus dem Mascul. *kilâ* hervor, was (ein Nomen ist) wie *miʿan* (d. i. ein Nomen der Form *fiʿalun* III. Jâ oder Wâw)[16]. Im Femin. steht das Alif als Femininendung[17]. Gebraucht man *kiltâ* als Eigennamen, so ist derselbe unflectirbar, sowohl wenn determ. als auch wenn indeterm. gebraucht[18]. Das Tâ steht (statt des 3. Radicals) wie das Wâw in *sherwâ*.

Auch wenn die ursprüngliche Form eines Nomens wie *bintun* (oder *uchtun*) *fiʿlun* oder *fuʿlun*[19] wäre und dies klar wäre, so würde bei Bildung der Nisbe der mittlere Rad. doch vocalisirt werden. Denn die Nisbe wird wie von einem Nomen gebildet, welches (abgesehen von dem Tâ) factisch aus zwei Buchstaben besteht[20] (von welchen der zweite bei einem Nomen vocalisirt sein muss). Nun stellt man (die vollständige Form mit Wâw zum Behuf der Nisbebildung) wieder her, nachdem der Vocal (des 2. Radicals) bereits vorhanden war (und lässt diesen bestehen, wenn er auch in der Form *bint* nicht vorhanden ist). (Dass bei diesem Verfahren das Tâ und die Vocallosigkeit des vorhergehenden Buchstabens unberücksichtigt bleibt, ist so anzusehen, wie wenn) man bei einem Nomen, von welchem bei der Nisbebildung etwas ausgefallen ist, die beiden Jâ der Nisbe so anhängt, wie wenn nichts dagewesen wäre

von dem, was weggefallen ist (also auch das Tâ nicht)[21]. Denn man hängt die beiden Jâ der Nisbe erst an, nachdem die Bildung des Nomens fertig ist (und behält diese, abgesehen von dem Tâ in *bint*, mit dem Endvocal bei, wie bei *jedawijjun* Sib. ٧٩ Z. 8 ff.). Darum (d. i. weil das Tâ von *bint* in der Nisbe fortfällt) behandelt man auch *ḏeita* in der Nisbe so, wie wenn das Tâ vor der Nisbebildung nicht vorhanden gewesen wäre. Setzt man es aber als ein solches Nomen (ohne Tâ), so muss das Jâ (ausserhalb der Nisbe) Teschdîd erhalten wie das Jâ von *kei* und wie das Wâw von *lau* und *au*, wenn dieselben als Nomina gesetzt werden[22].

Von *famun* sind zwei Wurzelbuchstaben ausgefallen, weil die ursprüngliche Form *fawahun*[23] ist. Man setzt (nach Wegfall des Hâ)[24] Mîm an Stelle des Wâw, damit das Wort den für sich (ohne Suffix) stehenden Nomin. gleich sei[25]. Dies Mîm wird nun als zweiter Radical behandelt wie das Mîm von *demun* und kann in der Flexion im Gen. und Acc. bleiben, ebenso in der Nisbe und im Dual. Wer bei Bildung der Nisbe *demun* unverändert lässt, verändert auch *famun* nicht; wer dagegen bei *demun* den 3. Radical wiederherstellt, stellt bei *famun* den mittleren wieder her und setzt ihn an Stelle des dritten[26], während bei *famun* Mîm an Stelle des zweiten steht. El-Farazdaḳ sagt:

Sie beide haben in meinen Mund aus ihrem Mund gespieen (d. i. sie, die Teufel, haben mir Verse eingegeben) gegen den Bettler, den Heuler, (als eine Vertheidigung) mit den stärksten Steinwürfen[27].

Man bildet den Dual *famawâni* und stellt in der Nisbe den verlore- **80** nen Buchstaben ebenso her wie im Dual und dem durch Tâ gebildeten Plural. Es liegt (in der Nisbe) dieselbe Wortform zu Grunde wie im Dual, nur dass die Nisbe grössere Kraft hat, das Verlorene wiederherzustellen. Bildet man den Dual *famâni*, so hat man freie Wahl, die Nisbe *famawijjun* und *famijjun* zu bilden (ersteres aus dem so eben angegebenen Grunde). Bildet man aber den Dual *famawâni*, so muss die Nisbe unter allen Umständen *famawijjun* lauten.

Die Nisbe von einem Manne Namens *ḏû mâlin* lautet *ḏawawijjun*, wie von *ḏawan*. Ebenso verfährt man, wenn man *ḏû* für sich als Name setzt, indem man es auf die ursprüngliche Form *fa'alun* zurückführt. Dass dies die ursprüngliche Form ist, geht auch aus (dem Femin. des Duals) *ḏawâtâ* hervor. Setzt man dies Wort in Annexion, so verfährt man, wie wenn man die Nisbe von einem Einzelwort bildete, welches nie in Iḍâfe gestanden hätte. Man hat also mit dem in Annexion ste-

henden *dû* wie mit dem alleinstehenden zu verfahren. Ebenso lautet die Nisbe von *dâh*[28] *lawawijjun*. Denn bei Bildung der Nisbe fällt das femin. Hâ aus; es ist also wie wenn man die Nisbe von *dû* bildete, nur dass das Hâ mit (vorhergehendem) Alif und Fatḥ angehängt wird, wie es bei *imra'atun* mit zwei (vorhergehenden) Fatḥ angehängt wird. Die ursprüngliche Form ist für die Bildung der Nisbe geeigneter, nur dass die Araber bisweilen etwas daran verändern und das Nomen dann (bei Bildung der Nisbe) in diesem Zustand lassen, wie bei *famun* (indem man *famijjun* bildet).

Bildet man die Nisbe von *fû zeidin* als männlichem Eigennamen, so verfährt man, wie wenn man sie bloss von *famun* bildete. Denn man will das Nomen (regens) isoliren und dann die Nisbe davon bilden; man hat also damit zu verfahren wie mit diesem Nomen allein.

Als Nisbe zu *shâ'un* (Schafe) wird *shâwijjun* gebraucht. Der Dichter sagt:

Ich bin also kein Schafhirte, auf welchem Missgestalt lastet; so oft er in der Frühe erscheint, erscheint er mit Bogen und Pfeilen[29].

(Diese Nisbe hat *shâ'un* in der Bedeutung Schafhirte;) wenn man es aber als männlichen Eigennamen gebraucht, so bildet man die Nisbe nach der Regel und sagt *shâ'ijjun*; man kann aber auch in diesem Fall *shâwijjun* sagen, ebenso wie man von *'aṭâ'un* *'aṭâwijjun* (neben *'aṭâ'ijjun*) bilden kann (I. J. § 304). Ebenso bildet man die Nisben von *zebînatu* und *ṯaḳîfun* (Stammnamen) regelmässig, wenn dieselben als männliche Eigennamen gebraucht werden[30]. Die Nisbe zum Singular *shâtun* lautet *shâhijjun*, indem das Hâ, welches (ursprünglich) zum Worte selbst gehört, wiederhergestellt wird. Letzteres geht aus dem Dimin. *shuwaihatun* hervor. Man will nämlich (in der Nisbe) *shâtun* wie die (dreibuchstabigen) Nomina behandeln und findet nichts, was (als 3. Radical) geeigneter wäre als ein zum Wort selbst gehöriger Buchstabe. Dieselbe Restitution findet im Dimin. statt.

Bildet man die Nisbe von (den beiden alt-arabischen Götzennamen) *el-lât* und *el-'ozzâ*[31], so verlängert man die Wörter, wie man (die Partikel) *lâ* verlängert, wenn sie als Nomen gebraucht wird, und wie man (die Endbuchstaben von) *lau* und *kei* mit Teschdîd versieht, wenn sie als Nomina gebraucht werden.

In diesen Wörtern und ähnlichen, in welchen weder das Dimin., noch der Plural, noch das Verbum, noch der Dual einen Hinweis (auf die ursprüngliche Form) enthält, setzt man den ausgefallenen Radical

als identisch mit dem (zweiten) im Wort befindlichen, indem man diesen verdoppelt. Der mittlere Radical ist darnach vocallos, wie der Endbuchstabe der unflectirbaren Wörter [32], es sei denn, dass etwas da ist, was auf seine Vocalisirung hinweist. Die Vocallosigkeit ist das geeignetere. Denn der Vocal ist ein Zusatz, welchen man nur aus einem bestimmten Grunde hinzusetzen kann, ebenso wie man als dritten Radical in (Wörtern wie) *lau* nur aus einem bestimmten Grunde etwas Anderes als Wâw ergänzen kann. Diese Wörter werden also nach den Paradigmen *fu'lun*, *fa'lun*, *fi'lun* gebildet.

Die Nisbe von *mâ'un* lautet *mâ'ijjun*, indem man das Wort unverändert lässt. Wer aber *'aṭâwijjun* sagt, sagt *mâwijjun*, indem er Wâw 81 an Stelle des Hemze setzt. Diese Bildung wird durch *shâwijjun* (Sib. ٨. Z. 11) bestätigt.

imru'un bildet die Nisbe regelmässig, also *imri'ijjun* (so!) [33]. Denn es gehört nicht zu den zweibuchstabigen Nomin. [34]. Das (Verbindungs-) Alif steht hier also nicht als Ersatz (für einen ausgefallenen Radical) sondern es ist anzusehen wie das im Infin. der 7. Form [35], wenn dieser als männlicher Eigenname gebraucht wird. Ebenso (wie von *imru'un*) lautet die Nisbe von *imra'atun* (ebenso zu vocalisiren) weil sie (wegen des Wegfalls des femin. Hâ) wie von *imru'un* gebildet wird. Diese Nisbe wird also gebildet wie die des Infin. der 10. Form der Verba mediae infirmae.

Die Nisbe von *imru'u-l-ḳaisi* ist factisch *mar'ijjun* [36]; doch ist dies unregelmässig.

§ 332.

Ueber die Nisbe derjenigen zweibuchstabigen Nomina, deren erster Radical ausgefallen ist [1].

Solche Nomina sind (die Infinitive der Verba primae Wâw, deren erster Radical ausgefallen ist, wie) *'idatun* und *zinatun*. Ihre Nisben lauten *'idijjun* und *zinijjun*. Der erste Radical wird in der Nisbe nicht wiederhergestellt, weil er von den beiden Jâ der Nisbe zu weit entfernt ist. Denn wenn er stehen würde, so würde er nicht der Veränderung unterworfen sein, welche wegen des folgenden Jâ den (schwachen Buchstaben als) dritten Radical treffen würde, wenn er ausgedrückt wäre (welcher zu Wâw wird) [2]. Man bildet auch nicht (von *'idatun*) *'idawijjun*, so dass man nach dem dritten Radical einen Buchstaben ergänzt, welcher nicht zum Wort gehört. Dass dies nicht geschehen kann, geht aus dem Diminutiv

wu'aidatun hervor, wo der erste Radical wiederhergestellt ist. Es ziemt sich nämlich nicht, in der Nisbe einen Zusatzbuchstaben hinzuzusetzen und denselben der Wiederherstellung eines zum Worte selbst gehörigen Buchstaben vorzuziehen, ebensowenig wie im Dimin. Nun ist es nicht zulässig, den ersten Radical wegen seiner Entfernung (von der Nisbe-Endung) wiederherzustellen. Ferner aber stellt man ausgefallene dritte Radicale in dem durch Tâ gebildeten Plural und im Dual ebenso wieder her wie in der Nisbe[3]. Würde man nun den ersten Radical in der Nisbe wiederherstellen, so würden gewisse Radicale in dem durch Tâ (so!) gebildeten Plural verloren gehen (welche in der Nisbe wiederhergestellt werden). Daraus geht hervor, dass die Nisbe keine Kraft (zur Wiederherstellung des Ausgefallenen) hat, da einige (der ausgefallenen Radicale) auch in dem durch Tâ gebildeten Plural nicht wiederhergestellt werden. Es ist auch nicht zulässig, den ausgefallenen Buchstaben (in der Nisbe) an das Ende des Wortes zu setzen[4]. Denn wenn dies anginge, so wäre es auch zulässig, Wâw und Jâ als dritte Radicale im Dimin. an den Anfang des Wortes zu setzen. Vielmehr erscheinen alle diese Nomina im Dimin. in ihrer Grundform. Dies ist die Lehre des Jûnus, und wir kennen keinen zuverlässigen Gewährsmann, welcher etwas dem Widersprechendes lehrt.

Dagegen bildet man die Nisbe von *shijatun* (Infin. zu *washâ* coloriren) *wishawijjun*[5], indem man den mittleren Radical ebensowenig vocallos lässt wie das Mîm in *demawijjun* (und *jedawijjun*[6]). Da man nun das Kesre (des ersten Radicals Wâw) (in der Nisbe) stehen lässt, so wird die Nisbe wie *shegewijjun* gebildet[7]. Das Wâw des ersten Radicals setzt man hinzu wie in *'ih* (Imperativ von *wa'â* mit dem *Hâ'u-s-sakt*) wenn man es als Nomen gebraucht, damit das Wort den Nomin. ähnlich ist[8]. Denn man giebt dem Worte (als Nomen) die Form der arab. Nomina.

Die ursprüngliche Form der Infinitive *shijatun* und *'idatun* ist *fi'latu*. Wäre dieselbe *fa'latu*, so würde das Wâw (im Infin.) nicht fortfallen, wie in den Z. 21 angeführten Nomin. vicis. Dies wird an der betreffenden Stelle erörtert werden. Dagegen wirft man das Kesre (derjenigen Infinitive (Nomina vicis) der Verba primae Wâw) deren erster Radical Kesre hat, auf den mittleren Radical und lässt den ersten ausfal-
82 len. Beispiele Z. 23 u. 1.

§ 333.

Ueber die Bildung der Nisbe von den Nomin., vor deren letztem Buchstaben zwei Jâ vorhergehen, welche durch Teschdîd mit einander verbunden sind[1].

Beispiele *usajjidu*[2] (schwärzlich, Dimin. zu *aswadu*) *ḥumajjirun* (Eselchen, Dimin. zu *ḥimârun*) *lubajjidun* (Dim. zu *lebîdun*, Futtersack und Name mehrerer Dichter). Wenn man von diesen Nomin. die Nisbe bildet, so lässt man das unvoc. Jâ stehen, lässt aber das vocalisirte ausfallen, weil die Jâ nahe bei einander stehen, und sowohl das Jâ der Nomina Kesre hat, als auch das Wortende (vor den beiden Jâ der Nisbe). Da nun der Jâ viele sind und dieselben nahe bei einander stehen und die Kesre, das des Jâ und das des Endbuchstaben, unmittelbar auf einander folgen, so hält man (die Wortform) für zu schwer und verkürzt sie. Der Wegfall des vocal. Buchstaben ist es, was für die Sprechenden die Erleichterung schafft. Denn wenn man den unvocal. Buchstaben würde ausfallen lassen, so würde die Aufeinanderfolge der Vocale (in lauter offenen Silben) wie es in keinem Worte vorkommt[3], zusammen mit der Annäherung der (drei) Jâ und der beiden Kesre an einander an Schwere (der Nisbe von) *usajjidu* ähnlich sein[4]. Denn man vermeidet solche (unmittelbar auf einander folgenden) vocalisirten Buchstaben (d. i. offene Silben). Man kann also nicht von einer schweren Form zu einer anderen seine Zuflucht nehmen, welche ihr an Schwere ähnlich ist, und welche in der Sprache seltner ist als sie selbst. Die correcten Nisben sind Z. 10 angegeben.

Ebenso werden die Nisben von *sajjidun*, *majjitun* und ähnlichen Nomin. gebildet. Denn hier sind zwei Jâ, welche dem Wortende nahe stehen, durch Teschdîd mit einander verbunden. Nun pflegt man diese (vocalisirten) Jâ auch schon auszuwerfen, ohne dass die Nisbe gebildet wird. Bildet man nun die Nisbe, und nimmt die Zahl der Jâ und der Buchstaben zu, so zwingt man sich (das vocalisirte Jâ) auszuwerfen. Beispiele für die Erleichterung dieser Nomina ausserhalb der Nisbe Z. 13. Bildet man von diesen Nomin. die Nisbe, so ist nur die Form mit Wegfall (des vocal. Jâ) zulässig, da das Jâ schon ausserhalb der Nisbe ausfällt. Beispiele für diese erleichterten Nisben Z. 14. Dass man *ṭâ'ijjun* sagt, kommt, glaube ich, nur daher, dass man die Form *ṭai'ijjun* zu vermeiden wünscht, welche die normale wäre nach dem Paradigma *ṭai'ijjun*. Man setzt das Alif an Stelle des Jâ, wie in der Nisbe von *zebînatu* (Sib. II ٩٣ Z. 18).

Von *muhajjîmun* (Dimin. zu *muhawwimun* schläfrig nickend S. ٨٣ Z. 4) bildet man die Nisbe *muhajjîmijjun*[5]. Wenn man hier das Jâ auswerfen würde, welches vor dem Mîm steht, so würde man eine Form erhalten, welche der Form *useidijjun* ähnlich ist, nämlich *muheimijjun*. Nun ist man nicht im Stande, diese Auslassung eines Buchstabens im Wort (mit einer anderen) zu verbinden[6], ebenso wie man im Dimin. von *'aiḍamûzun* (alte Frau) vermeidet, das Wâw ausfallen zu lassen, weil, wenn dies ausfiele, auch noch ein anderer Buchstabe (nämlich Jâ, wegen der dann sich er-
83 gebenden Quinqueliteralität) würde ausfallen müssen[7], um die Dimin.-Form zu erhalten. Man vermeidet es also, dies Dimin. darnach (d. i. mit dem Wegfall des Wâw) zu bilden und (zugleich) das Jâ ausfallen zu lassen. Dies wird deutlich an der betreffenden Stelle auseinandergesetzt werden. (In der Form *muhajjîmijjun*) findet das Stehenbleiben des Jâ (hinter dem teschdidirten Jâ) darum statt[8], weil es nicht vocalisirt ist. Es ist also mit dem Jâ in *temîmun* zu vergleichen (welches in der Nisbe auch nicht fortfällt). Dasselbe trennt das Wortende (d. i. die beiden Jâ der Nisbe) von dem (innerhalb des Wortes befindlichen) teschdidirten Jâ. Diese Form ist bei den Arabern also beliebter als die (zuerst) erwähnte[9], da ihnen das Stehenbleiben des Jâ wegen seiner Vocallosigkeit als leicht erscheint.

§ 334.

Ueber die Bildung der Nisbe von den Nomin., welche mit den beiden Zusatzbuchstaben der Plural- (und Dual-) Endung versehen sind[1].

Beispiele für den Plur. sanus und für den Dual Z. 5. Wenn man diese als männliche Eigennamen gebraucht und von ihnen die Nisbe bildet, so fallen die beiden Zusatzbuchstaben Wâw und Nûn oder Alif und Nûn oder Jâ und Nûn fort. Denn ein Nomen kann nicht zwei Nominative oder zwei Accusative oder zwei Genetive haben[2]. Daher fällt das Jâ (oder das Wâw oder das Alif) fort, weil es Flexionsbuchstabe ist. Auch[3] Nûn fällt fort, wenn der vorhergehende (Flexionsbuchstabe) weggefallen ist. Denn beide werden zugleich hinzugesetzt und bleiben (und fallen) mit einander. Dem entsprechen die Nisben in Z. 9.

Wer von den Arabern die Städtenamen *kinnasrîna* und *jebrîna* und ähnliche[4] pluralisch flectirt, wie Z. 9 u. 10 angegeben, bildet die Nisbe vom Singular (weil in diesem Falle die Endung *îna* Flexionsendung ist).

Wer dagegen im Nom. *jebrînu* sagt, bildet die Nisbe *jebrînijjun*, wie *ġislînijjun* von *ġislînun* (Abfall bei der Wäsche) und *sureiḥînijjun* von *sureiḥînun* (Dimin. von *sirḥânun* Wolf). *ḳinnasrûna* und die ähnlichen Nomina sind so gebildet, wie wenn die beiden Zusatzbuchstaben an *ḳinnasru* angehängt und der Buchstabe vor Nûn als Flexionsbuchstabe angesehen wäre, wie dies bei der Bildung des Plur. (sanus) stattfindet.

§ 335.

Ueber die Bildung der Nisbe von den Nomin., welche mit der Endung des femin. Plur. sanus versehen sind.

Beispiele solcher Plurale Z. 14. Wenn man dieselben als Eigennamen gebraucht, so bildet man die Nisbe von den Singularen, wie Z. 15 gezeigt wird. Das Tâ (des Plurals) fällt in der Nisbe fort wie das Hâ (des Sing.) wie beide auch in determ. Zustand gleich gebraucht werden (insofern sie dann nur zwei Casusendungen haben), wie in den Beispielen Z. 16, wo das Tâ (des Plurals) keine (besondere) Acc.-Endung annehmen kann[1]. Aehnlich ist die Nisbe *adri'ijjun* von *aḏri'âtun* (Ortsname) welche von Keinem anders gebildet wird, und *'ânijjun* von *'ânâtun* (Ortsname). Die Pluralendung wird wie die Singularendung behandelt; denn sie wird angehängt, um das Femin. des Plurals zu bilden, wie Hâ angehängt wird, um das Femin. des Sing. zu bilden. Dazu kommt, dass die Auslassung der Fem.-Endung des Plurals (in der Nisbe) der Auslassung der Masc.-Endung des Plurals ähnlich ist, ebenso wie beide einander in der Flexion ähnlich sind (insofern beide nur zwei Casusendungen haben).

muḥajjin (Part. act. der 2. Form von *ḥajja*) bildet die Nisbe *muḥajjijjun*. Man kann aber auch *muḥawijjun*[2] sagen.

§ 336.

Ueber die Bildung der Nisbe von zwei Nomin., welche als Ein Nomen compos. mit einander verbunden sind[1]. 84

Nach Chalîl ist das zweite Nomen wegzuwerfen, ebenso wie das Hâ in *ḥamzatu* (so) und *ṭalḥatu* (männliche Eigennamen). Denn *ṭalḥatu* ist (als Compositum) anzusehen wie *ḥaḍramautu*, wie wir dies in dem Abschnitt über die triptotischen und diptotischen Nomina auseinandergesetzt haben (Sib. II S. ١٣ Z. 18—20). Hierher gehören ferner die Zahlwörter von 11—19, ferner *ma'dîkariba*, wenn man die beiden Theile die-

ses Nomen compos. nicht als in Annexion stehend ansieht[2]. Man bildet die Nisbe (gewöhnlich) vom ersten Theil des Compos., wie Z. 4 gezeigt ist[3]. So werden diese Nomina behandelt, und sie sind insofern den in Annexion stehenden analog, als eins der beiden Nomina wegfällt. Denn auch die Composita bestehen aus zwei Bestandtheilen, welche zusammengesetzt sind; das zweite Nomen verhält sich ebenso wenig als Zusatzbestandtheil[4] zum ersten wie das Nomen rectum zum Nomen regens.

Zu den Nomin., welche aus zwei Bestandtheilen bestehen, die als Ein Nomen (compos.) gesetzt werden, welches als Ein (nicht zusammengesetztes) Wort kein Analogon unter den Nomin. hat, gehört *ajâdî sebâ*[5]. Denn dies besteht aus acht Buchstaben; es giebt aber kein einzelnes Nomen, welches aus acht Buchstaben besteht. Ferner *shagara bagara*. Es giebt kein einzelnes Nomen, in welchem soviele Vocale unmittelbar auf einander folgen. Ebenso kommen Verbindungen des Nomen regens mit dem Nomen rectum vor, welche ebenfalls unter den einzelnen Nomin. keine Analoga haben, wie die Z. 10 angeführten.

Es gehört zur Eigenthümlichkeit der Araber, (verschiedene) Erscheinungen (grammatisch) gleichmässig zu behandeln, wenn sie nur in gewissen Beziehungen einander ähnlich sind. So bildet man (durch Zusammenziehung des Wortes) die Nisbe *ḥaḍramijjun* (von einem Compos.) ebenso wie *'abdarijjun* von einem im Stat. constr. stehenden Nomen[6].

Von *iṯnâ 'ashara*, als männlicher Eigenname gebraucht, bildet Chalîl *ṯanawijjun* nach der Bildung *banawijjun* von *ibnun*, oder auch *iṯnijjun* von *iṯneini* nach *ibnijjun*. *'ashara* fällt aus wie das Nun von *ishrîna* (bei der Nisbebildung). *'ashara* wird also wie dies Nûn behandelt, wie *'ashara* in der Nisbe von *chamsata 'ashara* wie das femin. Hâ behandelt wird. Dagegen kann von *iṯnâ 'ashara* als Zahlwort ebensowenig die Nisbe gebildet werden, wie ein Genetiv davon abhängen kann[7].

§ 337.

Ueber die Bildung der Nisbe von den Nomin., welche im Verhältniss des stat. constr. zu einander stehen[1].

Eins der beiden Nomina muss in der Nisbe wegfallen. Die beiden durch Annexion verbundenen Nomina können auf doppelte Weise behandelt werden, indem bald das zweite, bald das erste Nomen wegfällt. Eins der beiden Nomina muss wegfallen, weil das eine Rection auf das andere ausübt. Da man nun die Nisbe nur von dem ersten Nomen bilden

und dies ausdrücken will, so erscheint, wenn man das Nomen rectum nicht fortnimmt, das erste als Nomen regens eines Rectum (und wird durch dies von der Nisbe zurückgehalten)[2]. Denn beide bilden nicht ein einziges Nomen. Man darf sich also nicht so ausdrücken, ebensowenig wie man *abû 'amreini* sagen darf, wenn man das Nomen regens in den Dual setzen will. Es ist aber zulässig, *abû 'amreini* zu sagen, wenn man nicht den Dual von *ab* bilden, sondern ihn als Vater von zwei Amr hinstellen will.

Die Nisbe wird also nur von einem der beiden Nomina gebildet. Das Nomen regens fällt fort in den mit *ibn* gebildeten Kunjen, wie die Beispiele Z. 24 zeigen. Man hängt hier die beiden Jâ der Nisbe an 85 dasjenige Nomen an, durch welches das erste determinirt wird. Diese (Bezeichnung) ist deutlicher und kenntlicher, da (das erste Nomen) durch das zweite determinirt wird. Das erste Nomen hört dabei nicht auf, (dem Sinne nach) Nomen regens für das Nomen rectum zu sein und ihm (als Regens) anzugehören. Darum bildet man (nicht bloss bei den durch *ibn*, sondern) auch bei den durch *ab* gebildeten Kunjen die Nisbe vom Nomen rectum. Beispiel Z. 2. Denn man setzt (auch hier) das Nomen regens determinirt durch das Nomen rectum ganz wie bei den durch *ibn* gebildeten Kunjen, nur dass die (durch *ab* gebildeten Kunjen) nicht so vorherrschend geworden sind, dass sie (so gebräuchlich) wären wie (das Ism, z. B.) Zeid und Amr, während die durch *ibn* gebildeten Kunjen so gebräuchlich geworden sind. (Dessenungeachtet) wird die Nisbe von *abû fulânin* ebenso gebildet wie die von *ibnu fulânin*. Beispiel Z. 5. Die (mit *ab* gebildete) Kunje wird wie die mit *ibn* gebildete behandelt. Dies ist das normale Verfahren in der Sprache und die Intention (bei der Nisbebildung). Das zweite Nomen wird, wenn das erste (dadurch) determinirt ist, ebenso behandelt, wie wenn es für sich als Eigenname stünde.

Dagegen sind (die im Stat. constr. stehenden Eigennamen) von welchen (in der Nisbe) das zweite Nomen fortfällt, solche, in welchen das Nomen (regens) nicht durch das Nomen rectum kenntlich gemacht wird, sondern (das Nomen regens für sich) determ. ist, ebenso wie durch *zeid* ein (an und für sich) determ. Nomen gebildet wird. Dann wird das erste Nomen so behandelt, wie wenn es für sich Eigenname wäre. Denn (in diesem Fall) wird das erste Nomen durch das im Gen. stehende nicht determ. Denn wenn man (das erste Nomen) für sich als Name der Person gebrauchen würde, so wäre dieselbe dadurch ebenso determ. wie durch ein im Stat.

constr. stehendes. Hierher gehören *'abdu-l-ḳaisi* und *imru'u-l-ḳaisi*. Diese Nomina (d. i. *'abdun* und *imru'un*) sind ebenso Bezeichnungen (einer bestimmten Person) wie Zeid und Amr. Die Nisben von ihnen lauten *'abdijjun* und *imri'ijjun* (so!) oder *mara'ijjun*[3]. So werden diese und ähnliche Nomina behandelt.

Dagegen bildet man von *'abdu menâfin menâfijjun* und weicht von der so eben gegebenen Regel ab, um Verwechselungen vorzubeugen. Sollte solches bei Nomin. vorkommen, welche aus zwei (in Annexion stehenden) Nomin. zusammengesetzt sind, so wäre es für zulässig zu halten, um Verwechselungen zu vermeiden.

Eine besondere Art der Nisbebildung von in Annexion stehenden Nomin. ist die, dass man ein (vierbuchstabiges) Nomen wie *ga'far* bildet, indem man Buchstaben des ersten und des zweiten Wortes verbindet, ohne andere Buchstaben anzunehmen, damit (in der Nisbe) ein kenntlicher Eigenname entstehe. Ebenso verändert man *sabiṭun* (lang) zu *sibaṭrun* (so dass dies eine quadriliterale Nebenform bildet, und) so dass in letzterem dieselben Buchstaben enthalten sind wie in jenem, da die Bedeutung dieselbe ist. Dies wird an dem betreffenden Ort auseinandergesetzt werden. Hierher (d. i. zu den unregelmässiger Weise von solchen Compositis gebildeten Nisben) gehören die Z. 16 angeführten. Doch ist diese Bildung nicht normal, sondern anomal wie die der beiden Z. 17 angeführten Nisben. (Sib. II ٩٤ Z. 18).

§ 338.

Ueber die Bildung der Nisbe von Nomin., welche durch Ḥikâje mit einander verbunden sind[1].

Hier fällt in der Nisbe der zweite Theil fort und der erste bleibt stehen. Das Verfahren ist dasselbe wie bei *'abdul-ḳais*[2] und den Zahlwörtern von 11—19. Man bildet also von *ta'abbaṭa sharran* die Nisbe *ta'abbaṭijjun*. Dass diese Nisbe die reguläre ist, geht daraus hervor, dass einige Araber *ta'abbaṭa* allein als Eigennamen gebrauchen. Das erste Nomen wird also (als Eigenname) ebenso allein gebraucht wie in der Nisbe.

Ebenso bildet man die Nisbe von *ḥaiṯumâ, innamâ, laulâ* und ähnli-
86 chen (Partikeln) nur vom ersten Bestandtheil; denn auch diese Wörter stehen (als zusammengesetzte) in der Hikâje[3].

Wir haben Araber die Nisbe von *kuntu kûnijjun* (bejahrt) bilden hören, so dass sie das Wâw wiederherstellen, weil das Nun vocalisirt ist[4].

§ 339.

Ueber die Bildung der Nisbe vom Plural. (fractus)[1].

In diesem Fall wird die Nisbe vom Singular des Plur. fractus gebildet, um zu unterscheiden zwischen dem Plur. fract. als Name für ein einzelnes Ding und zwischen seiner Gebrauchsweise, wenn nur der Plural gemeint ist. So nennt man einen Mann von den Beduinenstämmen (*ḳabâ'il*) *ḳabalijjun* und eine Frau *ḳabalijjatun*. Von den *abnâ'u fârisin*[2] lautet die Nisbe *banawijjun*, von *ribâbun*, Conföderationen (mehrerer Stämme[3]) von welchen jeder einzelne *rubbatun* (Schaar von Menschen) heisst, *rubbijjun*. *ribâb* wird also behandelt wie *ṭawâ'ifu* (mit derselben Bedeutung). Nach Jûnus verhält sich *rubbatun* zu *ribâbun* wie *gufratun* (Bauchhöhle) zu *gifârun* und *'olbatun* (Schachtel) zu *'ilâbun*. So ist auch die Nisbe von *masâgidu masgidijjun*, von *gumaʻun* (Plur. zu *gumʻatun* Vereinigung) *gumʻijjun*, wie *rubbijjun*, von *'orafâ'u* (Plur. von *'arîfun* Oberster) *'arîfijjun*. So werden diese und ähnliche Plurale behandelt, und dies ist die Lehre des Chalîl und die normale Bildung nach der Sprache der Araber. Nach Chalîl gehören hierher die Nisben *misma'ijjun* von *el-masâmi'atu* und *muhellebijjun* von *el-mahâlibatu*[4]. Denn weder *el-mahâlibatu* noch *el-masâmi'atu* ist Name für einen Einzelnen.

Dagegen bildet man von *neferun* (Anzahl Leute von 3—10) *neferijjun* und von *rahṭun* (Familie, Namensangehörige von 3—10) *rahṭijjun*. Denn *neferun* ist (ein Collectiv-Singular) wie *ḥagarun* (Steine) aber nicht Plur. fract. zu einem Singular, wenn auch die Bedeutung einer Pluralität darin liegt. Wenn man von *neferun* die Nisbe *ragulijjun* bilden würde, würde man auch von *gamʻun wâḥidijjun* bilden. So spricht aber Niemand. Ebenso bildet man von *unâsun* (Menschen) *unâsijjun*[5]; denn es ist nicht Plur. fract. von *insânun* und ist also wie *neferun* zu behandeln. Von *nisâ'un* (Weiber) bildet man *niswijjun*, weil es der Plural zu *niswatun* (ebenfalls Plural) ist; dies aber ist nicht plur. fract., der von einem Sing. gebildet ist[6]. Von *anfârun* (Plur. von *neferun*) würde man *neferijjun*, von *anbâṭun*[7] *nabaṭijjun* bilden. Von *'abâdîdu* (auseinandergehende Schaaren von Menschen) bildet man *'abâdîdijjun*; denn es hat keinen Sing., welcher eine der Formen *fu'lûlun* oder *fi'lîlun* oder *fi'lâlun* haben müsste. Wenn der Plural keinen (entsprechenden) Sing. hat, so geht man (in der Bildung der Nisbe) über die Pluralform nicht hinaus, bis man (einen entsprechenden Sing.) kennen gelernt hat[8]. Dies ist besser, als dass man eine Form erzeugt, welche sich im Sprachgebrauch der Araber

nicht findet. Darum bildet man auch von *el-a'râbu* (die Wüstenaraber) *a'râbijjun*, weil kein Sing. in dieser Bedeutung existirt. Denn *el-'arabu* hat nicht dieselbe Bedeutung [9]. Auch dies spricht für das eben angegebene Verfahren.

87 Wird dagegen eine dieser Pluralformen, deren Nisbe (sonst) vom Sing. gebildet wird, als Name für ein Einzelwesen gebraucht, so bleibt der Plural in der Nisbe unverändert. So bildet man von *anmârun* (eig. Plural von *nimrun* Panther) *anmârijjun*, weil *anmâr* männlicher Eigenname ist, und (aus demselben Grunde) von *kilâbun* (ebenfalls Eigenname, eig. Plural von *kelbun* Hund) *kilâbijjun*. Würde man den Plur. sanus *ḍarabâtun* (von *ḍarbatun* Schlag) als männlichen Eigennamen gebrauchen, so würde die Nisbe davon *ḍarabijjun* lauten, ohne dass die Vocalisation (des Râ) aufgehoben wird. Denn man will die Nisbe nicht von der Singularform bilden [10].

Auf meine Frage nach der Nisbe *madâ'inijjun* sagte Chalîl, dass *madâ'inu* (eig. Plural zu *medînatun*) nach den Arabern Name einer Stadt sei. Darum bilden die Sa'dîten auch von *el-abnâ'u abnâwijjun* [11], so dass sie das Wort wie einen Stammnamen behandeln. Der Stammname wird aber wie ein Städtename behandelt (wie *madâ'inu*) indem ein singularischer Begriff durch einen Plural ausgedrückt wird, ebenso wie ein feminin. Begriff durch ein Mascul. ausgedrückt werden kann [12]. Dies wird später auseinandergesetzt werden.

Von *ḍibâbun* (eig. Plural von *ḍabbun* Eidechse) als männlicher Eigenname gebraucht [13], bildet man *ḍibâbijjun*, von *ma'âfiru* (männlicher Eigenname) *ma'âfirijjun*, von *anṣârun* (die medinensischen Helfer Muhammeds) *anṣârijjun* [14].

§ 340.

Ueber diejenigen Nomina, welche als Eigennamen in der Nisbe-Bildung von ihrer sonstigen (Nisbe-)Form abweichen, und welche, wenn von ihnen in ihrer ursprünglichen (appellativischen) Bedeutung die Nisbe gebildet wird, von der ihrer (ursprünglichen) Form entsprechenden Bildung abweichen [1].

Hierher gehören *gummânijjun* von *ṭawîlu-l-gummati* (mit langem Haupthaar) *liḥjânijjun* von *ṭawîlu-l-liḥjati* (mit langem Bart) *raḳabânijjun* von *ġalîẓu-r-raḳabati* (von dickem Hals). Gebraucht man dagegen *raḳabatun* oder *gummatun* oder *liḥjatun* als Eigenname, so lauten die Nisben *raḳa-*

bijjun, *liḥjijjun* (nach Chalîl) oder *liḥawijjun* (nach Jûnus S.) und *gummijjun*. Denn (in jenen appellativischen Nisben) tritt eine Aenderung des Sinnes ein; denn mit *gummânijjun* meint man einen mit langem Haar, und mit *liḥjânijjun* einen mit langem Bart. Da man nun (in der Nisbe der Eigennamen) diesen Sinn nicht ausdrücken will, so wird diese wie die der ähnlichen Nomina gebildet, welche jenen (von der Grundform des Substantivs abweichenden) Sinn nicht haben.

So bildet man auch (von *dahrun*) *duhrijjun* in der Bedeutung „bejahrt"; setzt man aber *dahrun* als Eigenname, so bildet man *dahrijjun*[2]. Ebenso bildet man von *ṯaḳîfun*, wenn man es nicht in seiner gewöhnlichen Bedeutung (als Stammname) gebraucht, *ṯaḳîfijjun*. Dies haben wir schon vorher erörtert (§ 318).

§ 341.

Ueber diejenige Bildung der Nisbe, in welcher die beiden Jâ der Nisbe fortfallen[1].

Man gebraucht diese Nisbe, wenn man den Besitzer von etwas, welcher es (mit Energie) betreibt, oder auch (andererseits nur) einen Inhaber bezeichnen will. Zur ersten Klasse gehören die Nisben der Form *faʿʿâlun*. So heisst ein Besitzer von Kleidern *ṯawwâbun* (Kleiderhändler, Garderobier) ein Besitzer von Elfenbein *ʿawwâgun* (Künstler und Händler in Elfenbein) ein Besitzer von Kameelen, welche zum Transportiren gebraucht werden, *gammâlun*, ein Besitzer von Eseln, mit welchen er ein Geschäft treibt, *ḥammârun*, wer sich mit Geldwechseln abgiebt, *ṣarrâfun*. Solcher Nomina giebt es unzählige. Man setzt auch (statt dieser Bildung die mit) den beiden Jâ der Nisbe und sagt *battijjun* (vom Händler mit) *butût* (Plur. von *battun*, grobes Kleidungsstück aus Haaren oder Wolle) so dass man die Nisbe vom Singular bildet. 88 Doch sagt man auch *battâtun*.

Um dagegen den Inhaber auszudrücken, ohne dass der Begriff des Betreibens einer Beschäftigung darin liegt, gebraucht man die Form *fâʿilun*. So nennt man einen Bepanzerten *dâriʿun*, einen Besitzer von Pfeilen *nâbilun* oder *nâshibun*[2], einen Besitzer von Datteln *tâmirun*, einen Besitzer von Milch *lâbinun*[3]. Al-Ḥoṭai'a sagt:

Du hast mich also getäuscht, indem du behauptetest, dass du ein Besitzer von Milch und Datteln im Sommer sein würdest[4].

Ist aber etwas von diesen Dingen (handwerksmässige) Beschäftigung,

so gebraucht man die Formen *lebbânun*, *temmârun*, *nebbâlun*. Nicht von allen derartigen Dingen kann diese Form gebildet werden; so sagt man zum Getreidebesitzer nicht *barrârun*, noch zum Obstbesitzer *fekkâhun*, noch zum Besitzer von Gerste *sha''ârun*, noch zum Besitzer von Mehl *daḳḳâḳun*[5]. Man sagt *makânun âhilun* ein bevölkerter Ort (von *ahlun* gebildet). So sagt Ḏur-Rumma:

Zu einem Lagerplatz von weiter Ausdehnung, einem bevölkerten[6].

Einen Besitzer von Pferden nennt man *fârisun*. Nach Chalîl sagt man *'îshatun râḍijatun* (ein Leben, an welchem man Gefallen hat)[7]. Dar_nach (sagt man ferner) *ragulun ṭâ'imun wakâsin* (ein Mann, welcher nichts treibt als essen und sich schön kleiden)[8]. Einen Beschuhten nennt man *nâ'ilun*. Der Dichter sagt:

Ueberlass mich, o Omeima, der quälenden Sorge![9]

nâṣibun steht für *ḏû naṣabin*. Einen Besitzer von Maulthieren nennt man *baġġâlun* (vom Substant. *baġlun*). Man behandelt dies wie die (so eben) erwähnten (Nisben der Form *fâ'ilun*) da der Begriff der Angehörigkeit darin liegt[10]. Denn man pflegt (grammatische) Erscheinungen in gleicher Weise zu behandeln, wenn sie auch (in gewissen Beziehungen) von einander verschieden sind. So nennt man auch (gegen den ursprünglichen Gebrauch der Form) einen Schwertträger *sajjâfun*[11], Plur. *sajjâfatun*. Imru'ulḳais sagt:

Er ist kein Speerträger, dass er mich damit durchbohren könnte, und kein Schwertbesitzer und kein Pfeilschütze.

nebbâlun steht statt *ḏû neblin*. Dies ist die Gebrauchsweise derjenigen Nomina (dieser Form) für welche kein Verbum existirt, und dies ist die Lehre des Chalîl.

§ 342.

Ueber die (Participien und Adjectiva) welche in masculin. Form mit Substantivis gen. femin. verbunden werden[1].

Beispiele von Frauen *ḥâ'iḍun* und *ṭâmiṯun* (menstruirend) von der 89 Kameelstute *ḍâmirun* (mager)[2]. Die mascul. Form dieser Participien ist so aufzufassen, dass sie (zunächst) als Sifât des (allgemeinen Begriffs) „Sache" angesehen, was Mascul. ist, und dann erst auf Substant. gen. fem. übertragen werden. Umgekehrt werden auch Adjectiva gen. fem. mit Substant. gen. mascul. verbunden, wie in *ragulun nukaḥatun* (ein Mann, welcher viel beschläft, viele Weiber hat).

Nach Chalîl ist *ḥâ'iḍun* (in dieser Verbindung) nicht von einem Verbum abzuleiten, ebensowenig wie *dâri'un*, welches vielmehr die Bedeutung von *dir'ijjun* hat; sondern man will ausdrücken „Inhaberin des Menstruirens" (so dass es als Denominativ gefasst wird). Ebenso steht *murḍi'un* (Säugamme) wenn man Inhaberin des Saugens ausdrücken will und es nicht als vom Verbum finitum abgeleitet ansieht[3]. In letzterem Fall versieht man es mit Femin.-Endung. Darum gebraucht man in Verbindung mit „morgen" nur das Femin. des Particips. Denn dann gilt es als vom Verbum abgeleitet und hat die Bedeutung des Imperfects[4]. So werden nach Chalîl die in diesem § erwähnten (Participien) behandelt, welche nicht vom Verbum (finitum) abgeleitet sind.

Nach Chalîl dienen die Formen *fa'ûlun*[5], *mif'âlun* und *mif'alun* (Beispiele Z. 8) dazu, Vielheit, Heftigkeit und Intensität einer Handlung zu bezeichnen. Dieselben kommen nur in masculin. Form vor. Nach Chalîl scheint in diesen Wörtern die Bedeutung (der Nisbe) *ḳaulijjun* und *ḍarbijjun* zu Grunde zu liegen (statt *miḍrâbun* oder *miḍrabun* oder *ḍarûbun*). Dies geht auch hervor aus Adjectivis wie *'amilun* (arbeitsam) *ṭa'imun* (wer guten Lebensunterhalt hat) *labisun* (wer viele Kleider hat)[6] welche dieselbe Bedeutung wie *ḳa'ûlun* und *miḳwâlun* (d. i. die der Nisbe) mit intensiver Bedeutung haben, nur dass dieselben (d. i. die Adjectiva der Form *fa'ilun*) mit dem femin. Hâ versehen werden können[7]. So sagt man auch *nahirun* in der Bedeutung von *nahârijjun* (wer bei Tage arbeitet) so dass man es behandelt wie *'amilun*, welches in derselben (intensiven Nisbe-)Bedeutung steht. Der Dichter sagt:

Nicht bin ich einer, welcher bei Nacht, sondern welcher bei Tage arbeitet; nicht reise ich Nachts, sondern breche in der Frühe auf[8].

Dass man *nahirun* für *nahârijjun* sagt, beweist, dass auch *'amilun* für *'amalijjun* steht; denn *'amilun* hat eine ähnliche Bedeutung wie *nahirun*. Mit *ḳa'ûlun* steht es ebenso; denn es hat die Bedeutung von *ḳaulijjun*. Ebenso haben *ḥariḥun* (hurerisch) und *satihun* (päderastisch) dieselbe Bedeutung wie *ḥirijjun* und *istijjun*.

Auch den Participien in *mautun mâ'itun* (tödtlicher Tod) *shuġlun shâġilun*[9] (anstrengende Beschäftigung) *shi'run shâ'irun* (wunderschönes Lied) schreibt Chalîl eine intensive Sinnesverstärkung zu. Dieselben sind in dieser ganzen Beziehung mit *hammun nâṣibun* und *'îshatun râḍijatun*[10] (§ 341) zu vergleichen. So werden die Participien gebraucht, welche von Verbis herkommen, aber nicht die Bedeutung der verba (finita) haben. Dies ist die Lehre des Chalîl.

Derselbe[11] verbietet das feminin. Hâ bei der Form *fa'ûlun*; doch kommt es bisweilen vor[12]. Bei den Formen *mif'âl* und *mif'îl* ist die Fem.-Endung selten[13], häufig bei *mif'ăl*. Beispiele (für *mif'al*)[14] sind *miṭ'anun* (wer viel durchbohrt) und *mid'asun* (in derselben Bedeutung). Das Fem. wird gebildet von *miṣakkun* (von schwachen Knieen).

§ 343.

Ueber den Dual[1].

Der Dual wird im Nom. durch Alif und Nûn, und im Acc. und Gen. durch Jâ und Nûn gebildet. Der vor dem Jâ und Alif vorhergehende 90 Buchstabe hat den Vocal Fatḥ. Diejenigen Nomina, welche weder Alif maḳṣûra noch Alif memdûda haben, nehmen im Dual keinen Zusatz an, ausser dass der letzte Buchstabe mit Fatḥ versehen wird, ebenso wie im Darg der Acc. sing. Beispiele für den Nom. und Gen. des Duals S. ٩, Z. 2—5.

§ 344.

Ueber den Dual derjenigen dreibuchstabigen Nomina, deren dritter Radical ein Alif maḳṣûra ist[1].

Bestehen die mit Alif maḳṣûra versehenen Nomina aus drei Buchstaben, so steht das Alif an Stelle (eines Radicals) und ist nicht Zusatzbuchstabe wie das Alif in *ḥublâ*. Hat nun das (dreibuchstabige) mit Alif maḳṣûra versehene Nomen ursprünglich (statt des Alif) Wâw, so tritt das Wâw im Dual wieder hervor. Denn wenn man (den letzten Radical) vocalisiren will, so ist Jâ oder Wâw (statt Alif) nöthig. Gehört nun (dies Jâ oder Wâw) zur Wurzel, so ist (das Hervortreten derselben) um so eher nöthig. Gehört das Nomen mit Alif maḳṣûra zu den Stämmen tertiae Jâ, so tritt das Jâ hervor.

Zu den Nomin. tertiae Wâw gehört z. B. *ḳafan*, weil es von *ḳafautu* (nachfolgen) herkommt. Dasselbe hat im Dual *ḳafawâni*, sowie *'aṣan 'aṣawâni*, weil von *'aṣautu* (mit dem Stock schlagen). Das Alif dieser Nomina wird ohne Neigung des Tons gesprochen[2], während diese Neigung bei allen Stämmen tertiae Jâ zulässig ist. Ferner gehört zu den Stämmen tertiae Wâw *ragan* (Seite) Dual *ragawâni* von *ragâ* (hoffen). Darum ist hier die Neigung des Tons nicht zulässig. Ebenso hat *riḍan* (Gefallen) im Dual *riḍawâni*. Dass dasselbe Wâw als dritten Radical hat, geht aus dem part. pass. und aus dem Nomen *riḍwânun* hervor. (Die

andere Form des part. pass.) *mardijjun* ist anzusehen wie *masnijjatun*[3] (bewässertes Land). Denn *senan* (Name einer Pflanze) geht nach *kafan* und hat im Dual *senewâni*. So wird der Dual von den erwähnten und ähnlichen Nomin. gebildet. Wenn man weiss, dass dieselben von Stämmen tertiae Wâw herkommen, und dass die Imâle beim Alif (nicht)[4] zulässig ist, so tritt das Wâw (im Dual) hervor. Denn Alif steht hier an Stelle des Wâw. Fällt nun das Alif fort, so ist der Buchstabe geeigneter (wieder hervorzutreten) an dessen Stelle das Alif steht. Dies geht auch daraus hervor, dass man zwar *ġazâ* mit Imâle des Alif sagt, aber doch im Dual das Wâw wieder hervortreten lässt[5]. Von *kiban* (Auskehricht) bildet man *kibawâni*, wie uns Abul-Chaṭṭâb von den Higazenern berichtet hat. Von *'ashan* (Nachtblindheit) bildet Chalîl *'ashawâni*, weil es von einem Stamme tertiae Wâw herkommt, nur dass man bei einigen dieser Stämme tertiae Wâw die reine Aussprache des Alif für nothwendig hält und die Imâle nicht zulässt[6], um (die Ableitung vom Stamme tertiae) Wâw zu verificiren[7].

fatan (Jüngling) gehört zu den Stämmen tertiae Jâ, wie aus den Z. 20 angeführten Pluralen hervorgeht; in *futuwwatun* (Jugend) und *nuduwwatun* (Feuchtigkeit) steht Wâw wegen des vorhergehenden Ḍamma wie in *laḳaḍuwa-r-ragulu*[8] von *ḳaḍâ* (tertiae Jâ) und *mûḳinun* (statt *mujḳinun*). Das Jâ folgt (dem vorhergehenden Ḍamma und wird zu Wâw). Wenn man *chazan* (so mit Nunation! fest, gedrungen, vom Fleisch) als männlichen Eigennamen gebrauchen würde, so würde der Dual *chazawâni* lauten, weil es von einem Verbum tertiae Wâw herkommt. Aus 91 demselben Grunde würde der Dual von der Praepos. *'alâ*, als Name gebraucht, *'alawâni* lauten, weil das Alif nicht mit Imâle gesprochen werden darf. Beispiel für die Praepos. Z. 2. Ebenso wird der plur. sanus femin. von allen diesen Nomin. (mit Herstellung des Wâw) gebildet, weil (das Wâw) vocalisirt wird. Beispiele Z. 3 von *ḳanâtun* (Rohr, Lanze) *adâtun* (Werkzeug, Geräth) *ḳaṭan* (Kathavogel).

Zu den Stämmen tertiae Jâ gehört z. B. *raḥan* (Mühle); denn die Araber bilden den Dual ausschliesslich *raḥajâni*. Ebenso bildet *'aman* (Blindheit) den Dual *'amajâni* und (die Plurale) *'umjun* und *'umjânun*. Ebenso hat *hudan* (richtige Leitung) im Dual *hudajâni*, weil es von *hadeitu* herkommt, und weil das Alif in *hudan* bisweilen mit Imâle gesprochen wird. So werden die dreibuchstabigen Nomina behandelt, welche auf Alif maḳṣûra ausgehen, und ebenso wird der Plur. san. femin. gebildet. *riban* (Vorschuss) hat *ribawâni*, weil es von *rabautu* herkommt.

Kommen Wörter mit Alif maksûra vor, zu welchen kein Verbum oder Nomen tertiae Wâw nachweisbar ist, und wird das Alif derselben immer ohne Imâle gesprochen, so werden sie als zu den Stämmen tertiae Wâw gehörig angesehen. Denn es giebt kein Wort von den Stämmen tertiae Jâ, in welchem die Imâle nicht zulässig wäre, sondern diese (Unterlassung der Imâle) findet nur bei den Stämmen tertiae Wâw statt, wie *ladâ* und *ilâ* [9] und ähnliche. Der Dual und Plural. sanus wird von diesen beiden nur gebildet, wenn sie als Eigennamen gebraucht werden. Kommen dagegen Wörter mit Alif maksûra vor, zu welchen kein Verbum oder Nomen tertiae Jâ nachweisbar ist, und ist die Imâle bei dem Alif derselben zulässig, so wird im Dual das Jâ vorgezogen, es sei denn, dass die Araber den Dual schon gebildet haben und es klar vorliegt (so! 5. F.), ob sie ihn mit Wâw oder mit Jâ gebildet haben, wie aus den Pluralen (Z. 13) erhellt, dass *kanâtun* und *katâtun* zu den Stämmen tertiae Wâw gehören. Das Jâ ist darum geeigneter (im Dual zu erscheinen) wenn die Imâle bei den Verbis tertiae Wâw und tertiae Jâ vorkommt, weil das Jâ stärkere Kraft hat als das Wâw und eher Wâw zu Jâ wird als Jâ zu Wâw. Dies wird bei der Besprechung der Verbalform *af'ala* und des Duals der vierbuchstabigen Nomina auseinandergesetzt werden. Ist es nun nicht klar (ob ein Wort zu den Stämmen tertiae Wâw oder tertiae Jâ gehört) so hat der stärkste Buchstabe am meisten Anspruch darauf hervorzutreten. Dies ist die Lehre des Jûnus und Anderer, weil das Jâ stärker ist und häufiger vorkommt. So wird mit dem Dual und Plur. san. femin. von Wörtern wie *matâ* und *balâ* verfahren, wenn sie als Nomina gebraucht werden [10].

§ 345.

Ueber den Dual derjenigen mit Alif maksûra versehenen Nomina, welche aus vier und mehr Buchstaben bestehen, sowohl wenn das Alif an Stelle eines zum Wort selbst gehörenden Buchstaben steht, als auch wenn es Zusatzbuchstabe, nicht Ersatzbuchstabe (für einen zum Wort gehörenden Buchstaben) ist [1].

Beispiele, in welchen das Alif an Stelle eines zum Wort selbst gehörenden Buchstaben steht: *a'shâ* (nachtblind) *magzan* (Kriegszug) *melhan* (Belustigungsort) *mugtazan* (Part. pass. der 8. F. von *gazâ*) *marman* (Ziel) *magran* (Infin. von *garâ* laufen). Hier wird der Dual von den Stämmen

tertiae Wâw ebenso gebildet wie der von den Stämmen tertiae Jâ. Denn wenn *a'shâ* und ähnliche Nomina Verbalformen wären, so würde das Wâw in Jâ übergehen. Da dies nun eintreten würde, wenn sie Verbalformen wären, so geht auch bei den vierbuchstabigen Nomin. 92 Wâw in Jâ über. Sie werden also behandelt wie die dreibuchstabigen Nomina der Stämme tertiae Jâ. Ebenso wird *maġzan* (tertiae Wâw) behandelt. Denn wenn es (eine Verbalform) *maf'ala* gäbe, so müsste der letzte Buchstabe Jâ sein (auch von einem Stamm tertiae Wâw). Denn das Wort besteht aus vier Buchstaben, ebenso wie *a'shâ*, und Mîm ist Zusatzbuchstabe wie Alif. Je mehr nun das Wort wächst, um so mehr ist (der letzte Buchstabe) von Wâw entfernt. Der Dual des Part. pass. der 8. F. von *ġazâ* wird mit Jâ gebildet, ebenso wie (Wâw in der) entsprechenden Verbalform in Jâ übergeht. Beispiele für solche Duale Z. 4 u. 5. Ebenso wird der Plur. san. femin. gebildet, wie auch der Plur. san. femin. der dreibuchstabigen Nomina entsprechend dem Dual gebildet wird.

Zusatzbuchstabe ist dagegen das Alif z. B. in *ḥublâ* (schwanger) *mi'zan* (Ziegen) *diflâ* (Oleander) *ḏifrâ* (vorspringender Knochen hinter den Ohren des Kameels). Von diesen Nomin. wird der Dual ausschliesslich mit Jâ gebildet. Denn wenn man diesen Nomin. entsprechende Verbalformen mit einem Zusatzbuchstaben bilden würde, so würde derselbe ein Jâ sein wie in *salḳâ* (auf den Rücken werfen). Beispiele für den Dual, welchem der Plur. san. femin. entspricht, in Z. 8.

§ 346.

Ueber die Bildung des Plur. sanus mascul. der auf Alif maḳṣûra ausgehenden Nomina.

Das Alif fällt fort, und das vorhergehende Fatḥ bleibt unverändert stehen. Das Alif fällt fort, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen. Man vocalisirt es nicht (und macht es zu Jâ), damit nicht zwei Jâ mit einem Kesr (im Gen.-Acc.) oder Jâ mit Ḍamm und Wâw (im Nom.) zusammentreffen, da (Wâw und Jâ) schwache Buchstaben sind. Man vermeidet dies ebenso wie man in der Nisbe von *ḥaṣan* (Kiesel) *ḥaṣajijjun* vermeidet (Sib. ٩٧ Z. 22). Der Plural von *ḳafan* (Hinterkopf) als männlicher Eigenname lautet *ḳafauna*. Alif fällt fort, damit nicht zwei Wâw (das statt Alif wiederhergestellte des Stammes und das des Plurals) mit Ḍamm bei (ununterbrochener) Aufeinanderfolge der Vocale zusammentreffen.

In vierbuchstabigen Nomin. ist der erwähnte (Wegfall des Alif) nothwendig bei (d. i. wegen) der grösseren Zahl der Buchstaben und der Aufeinanderfolge der Vocale. Da (Alif) ein schwacher Buchstabe ist, so vermeidet man seine Vocalisation, weil man dies für beschwerlich hält. Denn die Vocalisation (des Alif vor der Pluralendung) gilt für beschwerlich. So entstehen die Z. 15 u. 16 angeführten Dualformen der drei-, vier- und mehrbuchstabigen Nomina.

§ 347.

Ueber die Bildung des Duals der mit einem Alif memdûda schliessenden Nomina[1].

Alle diese Nomina werden, wenn sie triptotisch sind, im Dual und dem Plural, welcher im Nom. die Endung *ûna* und im Acc. und Gen. die Endung *îna* hat, ebenso behandelt wie die anderen mit einem starken Buchstaben schliessenden Nomina. Beispiele Z. 19[2]. Dies ist die beste und häufigste Bildungsart.

Ist dagegen das mit Alif memdûda versehene Nomen diptotisch und der letzte Buchstabe (eben dies Alif) ein Zusatzbuchstabe, welcher als Fem.-Endung angehängt ist, so setzt man im Dual an Stelle desselben Wâw, wie in der Nisbe. Beispiel Z. 21. Ebenso wird der Plur. sanus femin. gebildet.

93 Viele Araber aber sagen *'ilbâwâni* und *ḥirbâwâni*[3]. Sie behandeln diese und ähnliche Nomina wie *ḥamrâ'u* (wo das Alif Fem.-Endung ist) weil die Form (äusserlich) dieselbe ist, und weil der letzte Buchstabe in beiden Fällen Zusatzbuchstabe ist, und beide mit Alif memdûda schliessen. Einige sagen auch *kisâwâni*, *giṭâwâni* und *ridâwâni*[4] und behandeln die Nomina, in welchen der Endbuchstabe Ersatz für einen Buchstaben des Wortes selbst ist, wie *ilbâ'un*, weil sie ebenso wie dies mit Alif memdûda schliessen, und das Alif in beiden Fällen statt eines anderen Buchstaben steht[2], und beide triptotisch sind. Da sie sich nun (in dieser Hinsicht) in gleicher Weise verhalten, nur dass der Endbuchstabe (von *kisâ'un*) Ersatz für einen zum Wort selbst gehörenden Buchstaben ist (während er in *'ilbâ'un* zur Anschliessung dient) so bilden (die Z. 3 erwähnten Nomina) den Dual nach *'ilbâ'un*, ebenso wie dies nach *ḥamrâ'u*. Wâw erscheint darum als leichter (als Jâ), weil man in ihm eine Aehnlichkeit mit Hemze findet[5]. *ilbâwâni* ist häufiger als *kisâwâni*, weil es *ḥamrâ'u* ähnlich ist[6].

Auf meine Frage, warum man den Dual (von *ṯinâjâni*) in der Phrase:

Ich habe (das Thier) mit zwei Stricken gebunden, und von *hinâjâni*[7] nicht mit Hemze bilde, antwortete Chalîl, dass man dies unterlasse, weil zu diesen Nomin. kein Singular existire, von welchem (der Dual) gebildet werden könnte. Dies sei mit (der Feminin-Form) *samâwatun* zu vergleichen. Da hierzu kein entsprechender (masculin.) Plural (d. i. kein masculin. Collectivum) existire, wie *'azâ'un* (das Collectiv zu *'azâ'atun*, Eidechse) und *'abâ'un* (das Collectiv zu *'abâ'atun*, Mantel) bildet, so wird das ursprüngliche (Wâw, welches sonst im femin. nomen unitatis zu Hemze wird) beibehalten. Wer *'abâ'atun* sagt, setzt es als nomen unit. von *'abâ'un*; wer aber *'abâjatun* sagt, hält es nicht dafür[8].

Aus demselben Grunde sagt man nach Chalîl *midrawâni* (die beiden Backen des Hinteren) mit Beibehaltung des ursprünglichen Wâw, indem man es ebenso (wie die Z. 7 u. 8 angeführten beiden Duale mit Jâ) behandelt, da auch von ihm kein Singular gebildet wird. Man sagt: Dir gebührt das Beste (*nukâwatun* oder *nakâwatun*)[9]. Hier steht Wâw (nicht Hemze vor der Fem.-Endung) weil es nicht der letzte Buchstabe des Wortes ist[10] (und weil *nukâwatun* kein Nomen unit. ist). Das Nomen unit. lautet *nakwatun* (so!), weil (der dritte Radical) ursprünglich Wâw ist.

§ 348.

Ueber die Nomina, bei welchen die Bildung des Duals und des Plur. sanus mascul. nicht zulässig ist.

Zu ihnen gehören die Plurales sani und die Duale, als männliche Eigennamen (mit singular. Bedeutung) gebraucht. Beispiele Z. 14—16. Von ihnen bildet man nie einen Dual oder Plur. sanus, wie gesagt, weil ein Wort nicht zwei Nominative oder zwei Genetive oder zwei Accusative haben kann; sondern man sagt z. B. Sie alle sind muslimûna oder ragulâni (als singular. Eigenname); ihr Name ist muslimûna oder ragulâni[1]. Nur diese so eben angeführte Constr. und ähnliche sind correct in diesen Fällen. Der Grund, weshalb man von *'ishrûna* keinen Dual bildet, ist, dass man statt desselben die Zahl 40 gebraucht. Wenn man ihn bilden könnte, würde man ihn auch vom Dual von *mi'atun* oder *alfun* und von *itnâni* bilden können. Dies kommt aber nicht vor, sondern diese Bildungen sind fehlerhaft und bei den Arabern ungebräuchlich.

Die Araber gebrauchen *itnâni* (als Bezeichnung für den Montag[2]) nach Art der Ausdrucksweise: der (heutige) Tag ist (d. i. beträgt) (zusammen mit dem vorhergehenden) zwei Tage, und: der Tag beträgt 15

(Tage) vom Monat. Diejenigen, welche es (in der Bedeutung „Montag" als selbständiges Substantiv) gebrauchen und den Plural *atnâ'un* davon bilden, bilden diesen so, wie wenn der Sing. *el-itnu* wäre, und wie wenn sie *el-jaumu-l-itnu* sagten. Es ist uns mitgetheilt worden, dass einige Araber auch *el-jaumu-t-tunajju* (Dim. von *tinjun*) sagen. So steht *el-itnâni*, wie wir es beschrieben haben. Es ist aber ebenso wie die Namen für Dienstag und Mittwoch durch überwiegenden Sprachgebrauch zum Eigennamen geworden und lässt (aus dem angeführten Grunde) keine Dualbildung zu.

94 Dagegen lassen die Plurales sani gen. femin., wenn als männliche (singular.) Eigennamen gebraucht, die Dualbildung zu, weil hier nicht zwei Nominative oder zwei Accusative oder zwei Genetive zusammentreffen[3], sondern diese Nomina werden wie die Nomina mit dem femin. Hâ im Dual und Plural mit Tâ gebildet. Darum bildet man von *adri'âtun* (Ortsname) *adri'âtâni*[4] und von *tamarâtun* als männl. Eigennamen *tamarâtâni*, und im Plur. sanus *tamarâtun*, indem das Tâ (des ersten, jetzt als Sing. gebrauchten Plurals) fortfällt und dafür ein anderes eintritt, wie man auch mit dem Hâ des Sing. bei der gewöhnlichen femin. Pluralbildung verfährt. Beispiel für diese Z. 4.

§ 349.

Ueber die Bildung des Plurals derjenigen Nomina, welche am Ende das femin. Hâ haben (und als männliche Eigennamen gebraucht werden).

Nach der Lehre des Jûnus bildet man den Plural von *talhatun* (Akazie) *imra'atun* (Weib) *selematun* (eine Pflanze) *gebelatun* (natürliche Anlage) wenn dieselben als männliche Eigennamen gebraucht werden, mit Tâ, wie man auch den Plural bildete, ehe sie als männliche oder weibliche Eigennamen gebraucht wurden, und als sie noch ihre ursprüngliche Bedeutung hatten. Denn auch wenn man Eigenschaftswörter mit dem femin. Hâ mit mascul. Substantivis verbindet, bildet man den Plural derselben mit Tâ. So bildet man von *ragulun rab'atun* (Mann von gedrungenem Wuchs) *raba'âtun* und nicht *rab'ûna*. Ebenso sagt man *talhatu-t-talahâti* (Talhata Talhatarum) und nicht *talhatu-t-talhîna*. Die Pluralbildung dieser Nomina findet also nach ihrer ursprünglichen Gebrauchsweise statt und wird nicht verändert, ebenso wie bei den Eigenschaftswörtern mit Hâ, welche mit mascul. Substantiven verbunden werden, das Hâ nicht fortfällt.

Gebraucht[1] man dagegen Nomina, welche Alif maksûra oder memdûda als Femin.-Endung haben (Beispiele Z. 10) als männliche Eigennamen, so bildet man den Plural nicht mit Tâ. Der Grund ist, dass das Alif dieser Nomina, wenn das femin. Tâ (d.i. die Pluralendung) herantritt, nicht wegfällt (sondern zu Jâ oder Wâw wird) wie die Beispiele in Z. 12 beweisen. Da hier die Pluralendung angehängt wird, ohne dass ein Buchstabe des Sing. fortfällt, so sind diese Plurale nach Ansicht der Araber den Pluralen *aradâtun* und *dureihimâtun* ähnlich. Wenn man nun *ardun* als männlichen Eigennamen gebrauchen würde, so würde der Plural *ardûna* lauten, aber nicht *aradâtun*. Denn hier ist (im Sing.) keine Femin.-Endung vorhanden, welche (im Plural) fortfallen könnte. Ebenso ist im Plural von *ḥublâ* (als männl. Eigenname) die Masculin-Endung vorherrschend, da das Alif (maksûra im Plural) nicht fortfällt, sondern behandelt wird wie das (zur „Anschliessung" dienende) Alif in *ḥabanṭan* (zornerfüllt) welches nicht Feminin-Endung ist. Darum bildet man (von *zakarijjâ'u*) mit Alif memdûda den Plural *zakarijjâ'ûna*, und (von *zakarijjâ*) mit Alif maksûra *zakarijjauna*.

ḥublâ, *'îsâ*, *mûsâ* bilden ausschliesslich *ḥublauna*, *'îsauna*, *mûsauna*. *'isûna* u. s. w. ist fehlerhaft. Wenn hier das Alif nicht darum ausfiele, damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen (nachdem Damm verschwunden ist wie in *jardâ* statt *jardaju*) sondern der Plural so gebildet würde wie von *ḥublun* und *mûsun* (ohne Alif) so würde es auch vor dem Tâ (des Plurals) wegfallen, und man würde sagen *ḥubârâtun* (statt *ḥubârajâtun* von *ḥubârâ* Trappe; I. J. ١٣٣٦ Z. 12 ff.) *ḥublâtun* (so! statt *ḥublajâtun* von *ḥublâ*) und *shukâ'âtun* (statt *shukâ'ajâtun* von *shukâ'â*) eine Pflanze.

(Ist das Alif memdûda Fem.-Endung wie) in *warkâ'u* (Fem. von *auraku* aschgrau) so wird der Plur. san. masc., entsprechend dem Dual und femin. Plural, so gebildet, dass Wâw statt Hemze gesetzt wird, wenn diese Nomina als männliche Eigennamen gebraucht werden. Beispiel Z. 21.

Ich habe Araber sagen hören: Wie viele Hobeira (*hobeirâtun*) giebt es! (männlicher Eigenname). Man verwirft den plur. san. masc., damit es nicht als ein Nomen angesehen werde, welches (im Sing.) ohne Fem.-Endung ist.

95 § 350.

Ueber die Bildung des Plurals der männlichen und weiblichen Eigennamen.

Bei der Bildung des Plurals der männlichen Eigennamen hat man freie Wahl: man kann ihn durch Anhängung von Wâw und Nûn im Nom. und von Jâ und Nûn im Gen. und Acc. bilden; man kann aber auch den plur. fract. bilden nach der Regel, nach welcher die Nomina im Plural gebrochen werden [1]. Dieselbe freie Wahl hat man bei der Bildung des Plurals der weiblichen Eigennamen, nur dass hier die Endung des plur. sanus aus Tâ besteht. Geht ein weibl. oder männl. Eigenname auf das femin. Hâ aus, so wird der plur. sanus nie durch Wâw und Nûn, sondern ausschliesslich durch Tâ gebildet; es kann aber auch der plur. fract. gebildet werden. Von *zeidun* oder *'amrun* oder *bekrun* als männl. Eigennamen kann man sowohl den plur. sanus *zeidûna* (u. s. w.) als auch die plur. fr. *azjâdun* nach (dem analogen) *abjâtun* und *zujûdun* bilden. Ebenso kann man von *'amrun* sowohl den plur. san. *'amrûna* als auch (die plur. fr.) *'umûrun* und *a'murun* bilden. (Diese zuletzt erwähnte Form) kann man für Pluralitäten von 3—10 gebrauchen. Dieselben Plurale kann man von *bekrun* bilden. Den plur. san. mascul. bildet Ru'ba in dem Verse:

Ich bin der Sohn des Sa'd, der edelste der Sa'd [2].

Dieser Plural kommt bei diesen Namen oft vor. Dies ist die Lehre des Jûnus und Chalîl.

Ebenso verfährt man, wenn man *bishrun* (Heiterkeit, Freude) *burdun* gestreiftes Gewand) oder *ḥagarun* (Stein) als männl. Eigennamen gebraucht. Beispiele für die plur. fr. Z. 14. Der Dichter Zeidu-l-chaili gebraucht den plur. fr. in folgendem Verse:

Wohlan, bringe den Ḳais die Kunde, dem Ḳais ibn Naufal und dem Ḳais ibn Uhbân und dem Ḳais ibn Gâbir [3].

Ein anderer Dichter sagt:

Ich habe die Sa'd von vielen Stämmen gesehen, ich habe aber keinen Sa'd gesehen wie Sa'd ibn Mâlik [4].

El-Farazdaḳ sagt:

Und Zurâra hat mir Hohheiten aufgerichtet, und (ebenso) Amru-l-chair, wenn die Amr erwähnt werden [5].

Man sagt auch: Wo sind die Genâdib? zu einer Schaar, von welcher jeder Einzelne Gundub (eine Heuschrecke) heisst.

Der Dichter sagt:

Ich habe den Spalt des (Stammes) Ka'b ausgebessert, nachdem es in Folge des Hasses mehrere Ka'b geworden waren[6].

Da'd als weiblicher Eigenname[7] hat im plur. san. *da'adâtun*. Die 96 Form wird (durch das Fatḥ des 2. Rad.) schwer gemacht wie *araḍâtun* (Plur. von *arḍun*). Denn wenn man von (Nomin. der Form) *fa'lun* den plur. san. femin. bildet, so wird derselbe wie von Nomin. der Form *fa'latu* gebildet, wie aus *araḍâtun* hervorgeht. Ebenso bildet (der weibl. Eigenname) *guml* den Plural *gumulâtun* nach der Bildung *ẓulumâtun*[8] und *hind hinidâtun* nach der Bildung *kisirâtun* (von *kisratun*). Man kann aber von *da'd* auch den plur. fr. *ad'udun* bilden, entsprechend dem von *'amrun*. *Guml* und *Hind* als weibl. Eigennamen bilden die plur. sani *gumulâtun* (oder *gumalâtun*) und *hinidâtun* oder *hinadâtun* mit Vocal des 2. Rad., wenn man den plur. nach *ẓulumâtun* und *kisirâtun* oder *kisarâtun* bildet. Es giebt aber auch Araber, welche *kisrâtun* sagen (entsprechend *ẓulmâtun*). Man kann aber auch die plur. fr. (Z. 6) wie von *burdun* und *bishrun* bilden. Wenn man *ḳadamun* (Fuss, mit vocalis. mittl. Rad.) als weibl. Eigennamen gebraucht und davon den plur. san. bildet, sagt man (immer) *ḳadamâtun* wie *hinadâtun* und *gumalâtun* (so!). Nur von Nomin. der Form der beiden letzten Nomina kann man den mittl. Rad. sowohl unvoc. lassen, als auch vocalisiren (nicht vom Plur. von *ḳadamun*). Man kann aber (von *ḳadamun*) auch den plur. fr. bilden wie von *ḥagarun*. So bildet Gerîr den plur. fr. in folgendem Verse:

O Châlida[9], ich habe dir angehangen nach der Hind; da haben mich die Châlida's und die Hind's grau gemacht.

Ein anderer plur. fr. von *hind* und analoge plur. fr. von dem entsprechenden Appellativum *gid'un* (Palmenstamm) Z. 11.

Von *aḥmaru*, als männl. Eigenname gebraucht, kann man den plur. san. *aḥmarûna* bilden oder den plur. fr. *aḥâmiru*, aber nicht *ḥumrun*. Denn in unserem Fall ist *aḥmar* ein Subst. und kein Adj., und bildet den Plural nach Analogie der (vierbuchst. Subst. derselben Form, z. B.) *arânibu* (Plur. von *ernebun* Hase) *arâmilu* (von *ermelu* arm, unbeweibt) *adâhimu*, wenn man *edhemu* in substant. Bedeutung (Fessel) gebraucht und *abâṭiḥu* (Plur. von *abṭaḥu*, breites Rinnsal). Gebraucht man *aḥmaru* als weibl. Eigennamen, so kann man den plur. san. *aḥmarâtun* oder den plur. fr. der Subst. dieser Form, nämlich *aḥâmiru* bilden. Denn so bilden die Araber den plur. fr. von diesen Adject., wenn sie als Subst. gebraucht werden. So von *agrabu* (Stammname) und von *ash'aru* (die

Haare oder die Haut, welche den Huf umgeben, auch die behaarten Seiten des pudendum muliebre).

warkâ'u (fem. von *auraku* aschgrau) bildet als männl. Eigenname, wenn man nicht den plur. san. bilden will, den plur. fr. wie *ṣalfâ'u* (rauher Boden) und *chabrâ'u* (ebener Landstrich mit Lotosbäumen) und *ṣaḥrâ'u* (Wüste) welche *ṣalâfin*, *chabârin* und *ṣaḥârin* haben. *Warkâ'u* erhält als Subst. einen andern Plural (als es als Adj. hat) entsprechend den so eben angeführten Nomin. [10]. Denselben plur. fr. hat es, wenn es als weibl. Eigenname steht, ausserdem den plur. san. *Muslimun* erhält als männl. Eigenname, wenn man nicht den plur. san. bilden will, den plur. fr. *masâlimu*, weil es dann ein Subst. ist wie *muṭrafun* (so! oder *miṭrafun*, ein viereckiges Kleidungsstück). *châlidun* (verweilend, bleibend) bildet als männl. Eigenname den pl. fr. *chawâlidu*, weil es dann ein Subst. ist wie *el-kâdimu* (der Kopf) und *el-âchiru* (der Theil des Kameelsattels, an welchen der Reiter den Rücken lehnt) welche (in dieser Bedeutung) nur die Plurale *el-kawâdimu* und *el-awâchiru* bilden. Menschen und andere Wesen werden in dieser (Anwendung des plur. fr.) gleich behandelt, wie *ġulâmun* den pl. fr. bildet wie *ġurâbun*, und *ṣabijjun* wie *kaḍîbun* (Z. 23). Sogar Adjectiva (bilden die Form *fawâ'ilu*, wie) *fârisun* (reitend, auch zerreissend vom Löwen) als Adj. *fawârisu* bildet. Bei Subst. ist dieser Plural noch geeigneter. Dies geht daraus hervor, dass, 97 wenn man eine Genossenschaft mit dem Plural eines Namens wie *châlidun* oder *ḥâtimun* bezeichnen würde, man sagen würde *el-ḥawâtimu* und *el-chawâlidu*, wie man *el-manâḏiratu* und *el-mahâlibatu* sagt [11].

Von *kaṣ'atun* (Schüssel) als männlichem Eigennamen bildet man den plur. fr. *kisâ'un* und den plur. san. *kaṣa'âtun*. Von *'ablatun* (dick) als männl. oder weibl. Eigennamen bildet man den plur. san. so, dass man (den mittleren Radical) vocalisirt, entsprechend dem pl. san. von *tamratun*. Denn hier ist (*'ablatun*) ein Subst. In der That kommt *el-'abalât* mit vocal. mittl. Rad. als Name eines koraischitischen Stammes vor [12].

Gebraucht man *senetun* als männl. oder weibl. Eigennamen, so hat man freie Wahl, den Plural *senewâtun* oder *sinûna* zu bilden. Man bleibt bei dem Plural, welchen das Wort vorher hatte, da es auch damals ein Subst. und kein Adj. war, ebenso wie jetzt (als Eigenname). Es ist also ein Nomen, mit dessen Plural (als nominalem) man schon (vor dem Gebrauch als Eigenname) befriedigt war. Auch die Plurale von *ṯubatun* (Trupp von Männern) behält man bei, wenn man es als Eigennamen gebraucht; Z. 7. Ebenso verfährt man mit *shijatun* (von der

Hauptfarbe abweichende Farbe von Pferden und anderen Thieren) und *ẓubatun* (Schwertspitze); Z. 8. Denn dies ist ein Nomen, dessen Plural die Araber immer so bilden. Darum darf man ihn bei anderer Gebrauchsweise nicht aufgeben (während die ursprünglichen Adj. als Eigennamen den Plural der Subst. annehmen). Denn in beiden Gebrauchsweisen (als Appellat. und als Eigenname) ist es Subst. Diese Plurale (der ursprünglichen Appellativa) sind nach (solcher) Norm zu bilden.

Von *ibnun* als männl. Eigenname bildet Chalîl den plur. san. *benûna*[13], wie vom Appellativum, und den plur. fr. *abnâ'un*. Von *ummun* als weibl. Eigennamen bildet man die Plurale des Appellativs (Z. 11 u. 12) keine anderen, ebenso wie man von *abun* als männl. Eigennamen ausschliesslich den Dual des Appellativs bildet (Z. 13). *ismun* als männl. Eigenname wird wie *ibnun* behandelt, nur dass das Alif nicht wegfällt. Denn bei *ibnun* würde die reguläre Bildung erfordern, dass das Alif (im Plural) nicht wegfällt, wie es auch im Dual nicht wegfällt. Man lässt es aber fort wegen der Häufigkeit des Gebrauchs und versieht das Bâ mit einem Vocal. Mit dem ausgefallenen Alif ist dieser Plural den Formen *menûna* (Plur. von *man* in der Hikâje) und *henûna* (Plur. von *henun* Ding) ähnlich. *imru'un* als männl. Eigenname bildet den plur. san. des Appellativs (Z. 16) man kann aber auch den plur. fr. bilden wie von *ibnun*, *ismun* und ähnlichen Nomin. *shâtun* als männl. Eigenname bildet nicht den plur. san., sondern bloss *shijâhun*. Denn auch von dem Appellat. haben die Araber diesen Plural und nicht den plur. san. gebildet.

ḍarbun (nom. verbi) als männl. Eigenname bildet die Plurale *ḍarbûna* und *ḍurûbun*, weil es ein Nomen der Form von *'amrun* ist (welches *'umûrun* hat). Denn man bildet auch bisweilen den Plural von Infin., wie in den Z. 19 angeführten Beispielen[14]. Werden diese Infin. als Eigennamen gebraucht, so können sie den plur. fr. um so eher bilden.

Von *rubata* in der Phrase *rubata* (so!) *ragulin* (erleichterte Nebenform zu *rubbata*) bildet man (als männl. Eigenname) den Plural *rubâtun* (so!) und *ribûna* entsprechend der Form *sinûna* (Plur. von *senetun*). Dagegen ist *ẓibûna* von *ẓubatun* (Sib. Z. 8) (als männl. Eigenname) nicht zulässig, weil es als Appellat. den plur. san. masc. nicht bildet[15]. Ebenso würde man bei *rubata* und *imru'un*, wenn man von ihnen (als Appellat.) ausschliesslich einen plur. fr. oder plur. san. bilden würde, (auch im Gebrauch als Eigennamen) über diese Plurale nicht hinausgehen; sondern da man darüber (beim Appellativ) nicht hinausgeht, behandelt man sie auch als Eigennamen so. *'idatun* (Inf. von *wa'ada*) hat nur den plur. (san., nämlich)

'idâtun; denn es giebt kein Nomen dieser Bildung, welches den plur. fr.
98 bildet. Man kann auch den Plur. *'idûna* bilden, wenn man es als (männl.) Eigennamen gebraucht, wie *lidûna* (von *lidatun*). *amatun* als männl. Eigenname hat als plur. paucit. (3—10) *âmin* (nach *af'ulun*) und als plur. multit. *imâ'un*, wie *shefetun shifâhun*. Dieselben Plurale setzt man, wenn man sie als weibl. Eigennamen gebraucht. Man gebraucht nicht die plur. sani (welche sonst bei Eigennamen gebräuchlich sind) weil die plur. (fracti) dieser Nomina schon gebräuchlich waren (ehe sie als Eigennamen gebraucht wurden) und nicht der plur. san. Man gebraucht als plur. paucit. ausschliesslich *âmin*; denn (der plur. san.) findet sich nicht im normalen Gebrauch. Man giebt diese (plur. fract.) auch nicht (im Gebrauch als Eigennamen) auf, weil sie (schon vor dem Gebrauch als Eigennamen) vorhanden waren. Als männl. und weibl. Eigennamen behalten sie die ursprüngliche Form des Plurals bei. Einige Araber bilden von *amatun imwânun*, wie von *achun ichwânun*. So sagt der Dichter Al-Ḳattâl aus dem Stamme Kilâb:

Was die Mägde betrifft, so nennen sie mich nicht Sohn, wenn die Söhne der Mägde sich gegenseitig mit Schande bewerfen[16].

buratun (Nasenring des Kameels) würde als männl. Eigenname den plur. fract. *buran* bilden, wie *ẓulamun* (von *ẓulmatun* Finsterniss) also denselben normalen Plural, welchen es vor seinem Gebrauch als Eigenname hatte. Wenn ein Nomen wie *buratun* vorkommt, von welchem die Araber keinen Plural (fract. als Appellat.) bilden und man (bei ihrem Gebrauch als Eigennamen) die normale Bildung anwendet, so bildet man den plur. san. masc. oder femin. Denn die meisten zweibuchstabigen Nomina, welche das femin. Hâ haben, bilden diese plurales sani[17] und haben ursprünglich keinen plur. fract.

Wenn man ein Adjectiv als männl. oder weibl. Eigennamen gebraucht, so bildet man den plur. fract. so wie er nach der Regel lauten würde, wenn diese Nomina Substantiva wären[18]. Ist es aber ein Nomen, von welchem die Araber schon (vor seinem Gebrauch als Eigenname) den plur. fr. gebildet hatten, so behält man diesen bei. Wenn man z. B. *sa'îdun* oder *sherîfun* als Eigennamen gebrauchen würde, so würde man den plur. fr. wie von reinen Substant. der Form *fa'îlun* bilden. Die Plurale würden also *fu'lânu* (so!) und *fu'ulun* lauten, wenn man plur. fracti bilden will, welche dem Plural *'umûrun* von *'amrun* entsprechen (d. i. plur. multitud.). Wer aber (von *'amrun* den plur. paucit.) *a'murun* bildet, bildet hier den Plural nach der Form *af'ilatu* (so!). Geht man

über diese Pluralform hinaus, so bildet man den plur. fr. nach der Analogie der plur. fr. multitud. von *fa'îlun*. Beispiele Z. 16, 17 und 20. Laḳîṭ Ibn Zurâra sagt:

Fürwahr der Braten und das ohne Gewürzkräuter gekochte Fleisch und die Kuchen[19].

Meist wird der plur. fr. dieser Nomina nach *fi'lânu*, *fu'lânu* und *fu'ulun* gebildet. Doch sagt man beim Gebrauch als Substantiva auch *af'ilâ'u* (Beispiele Z. 21) und diese Form ist anzusehen wie die zuerst (Z. 14) erwähnten plur. multitud.

naṣîbun (Antheil) würde auch als männl. Eigenname den (beim Appellativ gebräuchlichen) Plural *anṣibâ'u* bilden. Ebenso würde aber auch (das ursprüngliche Adjectiv) *nesîbun* (passend) als Eigenname den dem vorigen Subst. entsprechenden Plural *ansibâ'u* bilden, weil es (hier als Eigenname) denselben Plural hat wie *naṣîbun*, nämlich als Subst.

Dagegen wird von (Participien, wie) *wâlidun* (erzeugend) und *ṣâḥibun* 99 (begleitend) kein plur. (fract.) gebildet, wie er von *ḳâdimun* (Zitze des Euters der Kuh oder des Kameels) gebildet wird. Denn jene Nomina sind, obgleich sie als Substantiva gebraucht werden, ursprünglich Adjectiva und haben ein Femin., welches den Plural *fawâ'ilu* hat. Nun will man zwischen Femin. und Mascul. unterscheiden (und bildet darum von dem mascul. Adject. den plur. sanus[20]). Jene Nomina werden also behandelt, wie masculin. (Participien), welche als Adject. gebraucht werden. Beispiele Z. 3.

Wenn man ein Adj., welches denselben plur. fr. hat, welchen es als Subst. haben würde, als männl. Eigenname gebraucht, so setzt man denselben plur. fr. Denn dieser Plural wird gebildet wie der der Substantiva, und man darf über ihn nicht hinausgehen.

Von Nomin. der Form *fu'âlun*[21], als männl. Eigennamen gebraucht, wie *gulâlun* (gross, auch Name eines Berges) bildet man den plur. (paucit.) *agillatun* nach Analogie von *agribatun* (plur. zu *girâbun* Ranzen) und den plur. multitud. *gillânun*. Denn die meisten Nomina der Form *fu'âlun* bilden diesen plur. multit., und diese Form desselben wird meist als Norm zu Grunde gelegt.

Wenn man einen plur. fr. von Adjectivis bildet, welcher auch bei (singular.) Subst. derselben Form vorkommt, so wird er auch als Eigenname so gebildet. So bildet man von *shugâ'un* (tapfer) *shug'ânun*, wie von *zoḳâḳun* (Gasse) *zoḳḳânun*[22]. Man verfährt hier mit dem Adj., wenn es als Eigenname gebraucht wird, wie mit den Adj. der Form

af'alu (wenn sie als Eigennamen gebraucht werden) indem man auch hier die substantiv., nicht die adjectiv. Plurale bildet. Beispiele Z. 9 u. 10. Ebenso bildet man von *ḥâriṯun* (Erwerber) den Plural *ḥawâriṯu* nur, wenn dasselbe als Subst. gesetzt wird. Steht es dagegen als Adj. und als gleichwerthig einem Relativsatz, so hat es den adjectiv. Plural, nur dass (der Gebrauch als Subst.) überwiegt, wie bei *zeidun*.

Von *fa'îlatu* als männl. Eigennamen bildet man *fa'â'ilu*. Kommt von Nomin. dieser Form vor dem Gebrauch als Eigenname der Plural *fu'u-lun* vor [23], wie in den Z. 14 angeführten Beispielen, so wird dieser Plural auch beim Gebrauch dieser Nomina als männl. oder weibl. Eigennamen angewendet. Gebraucht man aber die Form *fa'îlatu* in adjectiv. Bedeutung als Eigenname (Beispiele Z. 15) so ist nur der Plural *fa'â'ilu* zulässig; denn diese Form ist die häufigste, und man bildet diesen Plural nach der am häufigsten vorkommenden Form. *'agûzun* (altes Weib) hat als männl. Eigenname im Plural *'uguzun*, welches der Plural des Sing. der Nomina der Form *fa'ûlun* ist. Beispiele Z. 17 [24].

Auf meine Frage nach *abun* sagte Chalîl, dass, wenn man das Nun und den vorhergehenden Zusatzbuchstaben anhänge (d. i. wenn man den plur. san. bilde) die Form *abûna* laute, ebenso wie von *achun achûna*, ohne dass man die zweibuchstabige Form (des Sing.) ändere, wie man *demûna* von *demun* bilde [25]. Denn dies (d. i. die zweibuchstabige Form) ist die (gebräuchliche) Form dieser Nomina, nur dass die Araber (bisweilen) etwas hinzusetzen, indem sie (den Dual [26]) nicht von einem zweibuchst. Nomen bilden. Der Dichter sagt:

Als sie nun unsere Stimmen verstanden, weinten sie und sprachen: Mögen die Väter Lösegeld für euch sein! [27]

So hat uns den Vers ein zuverlässiger Gewährsmann citirt, welcher behauptet, dass er aus der Zeit des Heidenthums herstammt [28]. Man kann aber auch die Z. 22 angeführten plur. fracti bilden.

Von *'Oṯmânu* und ähnlichen (Eigennamen [29]) ist der plur. fract. nicht zulässig. Denn man bildet im Dimin. nicht [30] *'oṯeimînu*, und kann darum nicht den plur. fr. *'aṯâmînu* bilden. So nach der Ansicht derer, welche das Dimin. *'oṯeimânu* bilden. Vielmehr bildet man, diesem Dimin. entsprechend, den plur. san. Denn ursprünglich überwiegen in dieser Form (die Adjectiva, deren Fem. nicht durch Hâ gebildet wird, wie) *ġaḍbânu* (Fem. *ġaḍbâ*) [31]. Nur von einigen dieser Nomina (propria) bilden die Araber den plur. fr. nach der Form *fa'â'îlu*, und diesem entspricht dann auch das Dimin. [32].

Wenn man *muṣrânun* (Plur. zu *maṣîrun* Eingeweide) als männl. Eigennamen gebrauchen würde, so würde das Dimin. *muṣairûnun* lauten. Hier richtet sich das Dimin. nicht nach (dem plur. fr. von *muṣrânun*, welcher) *maṣârînu* (lautet) sondern das Dimin. wird wie das von *ḳodbânun* (Plur. zu *ḳaḍîbun* Zweig) gebildet[33]. Wird es aber als Eigenname gebraucht, so bildet es den Plural wie *'oṯmânu* (d. i. den plur. san.) weil es, ehe es Eigenname war, das Dimin. nicht wie *sirḥânun* (Wolf) bildete[34].

§ 351.

Ueber diejenigen Nomina, deren Plural, mag er Masculina (als Eigennamen) oder Feminina bezeichnen, durch Tâ gebildet wird, also ebenso wie der Plural der Nomina, welche (im Sing.) auf das femin. Hâ ausgehen.

Dies sind die Nomina, welche auf das femin. Tâ ausgehen[1]. Hierher gehört *bintun*, wenn es als männl. Eigenname gebraucht wird. Dasselbe bildet den Plural *banâtun*[2], weil das femin. Tâ (des Sing.) ebenso wenig zugleich mit dem Tâ des Plurals bleibt wie das femin. Hâ. Darum wird es als ihm ähnlich angesehen. Ueber diesen (Plural des Appellativs) geht man auch bei *hentun* und *uchtun* nicht hinaus[3]. Auch bei *ḏeita* als männl. Eigennamen hängt man (im Plural) das femin. Tâ an und sagt *ḏajâtun*[4], entsprechend *hanâtun* von *hentun*, wenn als männl. Eigenname gebraucht[5].

§ 352.

Ueber die Bildung des (zweiten) Plurals von den plurales fracti, wenn sie als männl. oder weibl. Eigennamen gebraucht werden, sowohl wenn (der zweite Plural) wieder ein plur. fr. ist, als auch wenn er es nicht ist.

Ein (zweiter) plur. fr. wird nicht gebildet von den plur. fracti der vierbuchstabigen Nomina, sondern hier wird nur der plur. san. mascul. und femin. gebildet. Beispiele Z. 12 u. 13[1]. Denn diese Pluralformen gleichen nicht den Singularen, werden also auch nicht wie diese behandelt, so dass sie einen (zweiten) plur. fr. bilden könnten wie die (Plurale der) dreibuchstabigen Singulare. Man bildet von diesen (Pluralen der vierbuchstabigen Singulare) keinen (zweiten) plur. fr., weil dieselben die äusserste Grenze darstellen, bis zu welcher in der Pluralbildung

gegangen wird. Aus demselben Grunde bildet man von (dem Singular) *serâwîlu* (Hosen) den plur. san. fem., weil es eine Form hat, von welcher kein plur. fr. gebildet wird[2]. Wenn man von diesen Formen einen (zweiten) plur. fr. bilden würde, so würde man dieselben Formen wiedererhalten. Da nun der plur. fr. nicht anders gebildet werden kann als so, dass dieselbe Form wiederhergestellt wird, so bleiben die Formen unbewegt (d. i. unverändert).

Dagegen wäre ein plur. fr. von Männern, welche *a'dâlun* (Plur. von *'adlun* Gerechtigkeit) und *anmârun* (Plur. von *nimrun* Panther, auch wirklicher Eigenname eines Stammes) heissen, zulässig. Diese plur. fr. sind Z. 18 angeführt. Denn von dieser Form (*af'âlun*) wird ein plur. fr. gebildet, auch wenn sie in plural. Bedeutung vorkommt[3], wieviel mehr also in singularischer (als Eigenname). Beispiele für solche (doppelten) plur. fracti mit plural. Bedeutung Z. 19 u. 20[4]. Ebenso würden Nomina nach der Form *af'ulun* als männl. Eigennamen plur. fr. bilden (Beispiel Z. 21). Denn von (den plur. paucit.) wird ebenso ein Dimin. gebildet wie vom Sing. Auch hat sie einen (zweiten) plur. fr., wenn sie in plural. Bedeutung vorkommt, wieviel mehr in singularischer, für welche die Bil-
101 dung des plur. fr. noch correcter ist. Beispiele Z. 22. So werden die (zweiten) plur. fr. von allen plur. fr. gebildet, welche aus soviel (vier oder fünf) Buchstaben bestehen. Besteht aber der (erste) plur. fr. nur aus drei Buchstaben, so wird der (zweite) plur. fr. nach derselben Regel gebildet, wie von derselben Form als Sing. Denn die Form geht in eine andere Bedeutung über (eben in die des Sing.) und ist dann wie *chuzazun* (Hasenjunges) *'inabun* (Traube) *mi'an* (Eingeweide). Auch die Dimin.-Bildung dieser Plurale ist wie die der Singulare.

Wird der plur. fr. *fu'ûlun* als männl. Eigenname gebraucht, so kann ein (zweiter) plur. fr. gebildet werden, nämlich *fa'â'ilu*. Denn es giebt auch Singulare der Form *fu'ûlun* wie *utijjun* (Wasserleitung) und *sudûsun* (grünfärbender Fettruss). Gäbe es auch keinen Sing. (dieser Form) so wäre es doch nicht weiter vom (Sing.) *fa'ûlun* entfernt als *af'âlun* von *if'âlun*[5]. Auch ist es Infinitivform, und die Infin. gelten als Singulare, wie die Z. 5 u. 6 angeführten Beispiele. Wenn man es also als Eigennamen gebrauchen würde, so würde der plur. fr. davon wie der des Sing. derselben (oder einer ähnlichen) Form lauten, z. B. wie der von *fa'ûlun*, also *fa'â'ilu*[6]. *fu'âlun* wird wie *fi'âlun* behandelt, wenn dies Plural ist, z. B. *gimâlun* (Plur. von *gemelun*) wenn man es als männl. Eigennamen gebraucht. Denn dies hat die Form von *girâbun* (Ranzen)[7].

Würde man *tamratun* (nom. unit. von *tamrun*) als männl. Eigennamen gebrauchen, so würde (der Plural) wie von *kaṣ'atun* (Schüssel) lauten (was nicht nomen unit. ist). Denn (als Eigenname) hat es diese (seine ursprüngliche) Bedeutung als nomen unit. aufgegeben. Es ist also dann der Plural *timârun* zulässig, entsprechend *ḳiṣâ'un.*

§ 353.

Ueber die Bildung des Plurals der im Gen. stehenden Eigennamen.

'abdul-lâhi und ähnliche bilden dieselben plur. fracti wie *'abdun*, wenn es allein steht (Z. 11). Man kann aber auch den plur. san. bilden (Z. 11) wie von *abdun*, wenn es allein steht. Dieser (plur. san.) steht (hier) bei *'abdun*, weil es als Eigenname steht, wie bei *ḥagarun* (Z. 12) wenn es als Eigenname steht. Ebenso bildet *abû zeidin* denselben Plural wie *abun* (Z. 13). Man setzt nicht das nomen rectum allein in den Plural (Z. 13). Denn in diesem Fall würde *abû zeidin* (in der Bildung des Plurals) behandelt werden wie *ibnu kurâ'a* (in der Bildung der Nisbe), wo (*ibn*) ausschliesslich als durch das Nomen rectum näher bestimmt gilt [1] (und die Nisbe darum vom nomen rectum gebildet wird, während der Plural in unserem Fall nicht vom nomen rectum gebildet werden darf). Die correcte Constr. ist vielmehr nach Jûnus, das nomen regens in den Plural zu setzen (Z. 14). Dies ist auch correcter als beide in Annexion stehende Nomina in den Plural zu setzen. (Z. 15). Denn man will nur ausdrücken, dass jeder Einzelne von den Vätern an dies Nomen (Zeid) annectirt ist (also an einen Singular, nicht an einen Plural). Ebenso will man mit *benâtu lebûnin* (Töchter einer milchgebenden, d. i. Kameeljunge von zwei Jahren) ausdrücken, dass jede Einzelne an diese (singularische) Sifa (*lebûnun*) annectirt ist wie (in unserem Beispiel) an das Subst. Ebenso steht es mit *ibnâ 'ammin* und *benû 'ammin* (Vettern väterlicher Seite) und *ibnâ châlatin* (zwei Vettern mütterlicher Seite). Es ist wie wenn man sagte: Sie sind die beiden Söhne dieses Nomens, so dass man jeden Einzelnen von ihnen an diese Verwandtschaft annectirt. Es ist wie wenn man ausdrücken wollte, dass sie beide an diesen Ausdruck annectirt sind [2]. Mit *âbâ'u zeidin* steht es ebenso, wie auch mit *benâtu lebûnin.* Man kann auch den plur. san. setzen und *abû zeidin* sagen als stat. constr. von *abûna.*

§ 354.

Ueber die (unregelmässige) Bildung des plur. san. und plur. fract. gewisser Nomina.

Den Plural *el-ash'arûna*[1] erklärt Chalîl so, dass man den plur. san. hier in derselben Weise gebildet habe wie man sonst den plur. fr. bildet, wie in den Z. 21 u. 22 angeführten Beispielen[2]. Ebenso *a'gamûna*[3]. Einige sagen auch *numeirûna* (dem Stamm *numeir* zugehörig). Doch kann man nicht von allen derartigen (Nisben von Eigennamen) diesen plur. san. bilden, ebensowenig wie man von allen den plur. fr. bilden kann, sondern man hat sich nach dem Sprachgebrauch zu richten und diesen als massgebend für diese Bildung anzusehen.

102 Auch den Plural *maḳtawûna* von *maḳtawijjun* (Diener) erklärt Chalîl wie *el-ash'arûna* von *el-ash'arijju*. Wenn man frägt, warum man nicht *maḳtauna*[4] sage, so kann man antworten, dass jene Form die ursprüngliche ist, wie (die Form des plur. fr.) *maḳâtiwatun*[5]. Dies hat uns Abul-Chaṭṭâb von den Arabern überliefert. Nicht alle Araber kennen dies Wort (*maḳtawûna*). Man kann dasselbe auch wie *midrawâni*[6] (die Arschbacken) erklären, weil es keinen entsprechenden Singular hat.

naṣârâ (Christen) ist der Plural von *naṣrijjun* oder *naṣrânun*[7] wie man *nedâmâ* von *nedmânun* (Tischgenosse) und *mahârâ* von *mahrijjun* (Kameelstute vom Stamm *mahratu*) bildet. Man bildet den Plural wie *bachâtâ*[8] (von *buchtijjun* baktrisches Kameel); doch lässt man eins der beiden Jâ fort wie im Plural von *uṯfijjatun* (einer von den Steinen, auf welche der Kochtopf gesetzt wird) (welcher *aṯâfin* lautet neben *aṯâfijju*) und setzt an Stelle desselben ein Alif, wie man *ṣaḥârâ* (neben *ṣaḥârin* Plur. von *ṣaḥrâ'u*) sagt. Dies (d. i. die Erklärung des Plurals als Plural von *naṣrijjun*) ist die Lehre des Chalîl. Wir dagegen erklären den Plural nach *naṣrânatun*, was wirklich vorkommt. Es ist also wie wenn man einen Plural zu *naṣrânun* bildet wie von *ash'aṯu*[9] und *misma'un*[10], und wie wenn der plur. fr. *naṣârâ* gebildet ist wie *nedâmâ*. Diese (Erklärung des Plurals) entspricht mehr der (grammatischen) Regel, während die zuerst angeführte eine Schulmeinung ist, nämlich die Annahme, dass eins der beiden Jâ im Plural weggefallen ist, obgleich es zur Bildung der Nisbe dient. Derselbe Wegfall eines Jâ findet statt in der Bildung des Dimin. von *ṯamanin*, welches *ṯumeinun* lautet. Man lässt das Jâ der Nisbe aus, wie man im Sing. *buchtijjatun* mit Verdopplung des Jâ, und im Plural (*bachâtin* neben *bachâtâ*) mit Wegfall des einen Jâ

sagt. So ist auch der Plural *mahârâ* (Z. 5) von *mahrijjun* zu erklären, was die Nisbe von *mahratu* ist. Es ist also regulärer, *naṣârâ* als Plural von *naṣrânun* anzusehen, da wir die Form *naṣrijjun* nicht vernommen haben. Abul-Achzar sagt:

Da fielen sie beide zur Erde nieder, und ihr Haupt neigte sich, wie eine Christin sich beugt, welche die Sünde (den Götzendienst) nicht vermeidet [11].

§ 355.

Ueber die Bildung des Duals derjenigen Nomina demonstrativa und relativa, deren Endbuchstabe schwach ist[1].

Dieselben sind mit ihren Dualen und Pluralen Z. 14—16 aufgezählt[2]. Man lässt das Jâ (von *elladî*) und das Alif (von *dâ* und *tâ*) fort, um zwischen diesen Nomin. und den anderen, welche flectirbar und nicht unbestimmten Sinnes sind, zu unterscheiden, ebenso wie man zwischen diesen beiden Gruppen in der Bildung des Dimin. unterscheidet.

Von diesen Nomin. können nicht andere Nomina im Gen. abhängen, wie dies z. B. in *zeiduka*[3] stattfindet. Denn sie sind nicht indeterm., und darum kann ein anderes Nomen ebensowenig im Gen. von ihnen abhängen wie von Nomin., welche mit dem Art. versehen sind.

§ 356.

Ueber diej. Nomina, welche als männl. oder weibl. Eigennamen verändert werden, wenn ein Nomen im Gen. davon abhängt, und über die, welche als Eigennamen nicht verändert werden. 103

Nicht verändert werden *abun*, *achun* und ähnliche. Man sagt (beim Gebrauch derselben als Eigennamen) *abûka* und *achûka*[1], wie man sagte, ehe dieselben Eigennamen waren. Denn da die Araber diesen Nomin. in der Annexion die ursprüngliche und normale Form geben, so belassen sie dieselben in diesem Zustand auch als Eigennamen, ebenso wie im Dual, welcher auch als Eigenname *abawâni* lautet.

famun (Mund) erhält als männl. Eigenname in der Annexion die Form *famuka*, wie die Annexionsform auch lauten kann (wenn *famun* nicht als Eigenname gebraucht wird). Diejenigen, welche (beim Appellativ) *fûka* sagen, vertauschen (beim Gebrauch als Eigenname) nicht das

Mîm mit Wâw, sondern *fumun* (bleibt als Eigenname und) wird (in Annexion) nicht in *fûka* verwandelt. Vielmehr wird *fûka* behandelt wie *ḏû mâlin*[2]. Auch hier sagt man, wenn man *ḏû* alleinstehend setzt (nicht in Annexion als Appellativ) und es dann (als Eigenname) in Annexion setzt, nicht *ḏûka*, weil es (als Appellativ) keine allein stehende Form hat (von welcher man bei der Bildung des Eigennamens ausgeht) sondern man sagt *ḏawâka*.

Wörter, welche als männl. oder weibl. Eigennamen verändert werden, sind *ladâ*, *ilâ*, *'alâ*, welche in Verbindung mit dem Suffix der 2. Person (als Eigennamen) lauten *ladâka*, *ilâka*, *'alâka*. Gebraucht man sie aber nicht als Eigennamen, so sagt man *ladeika*, *ileika*, *'aleika*, um zwischen ihrem Gebrauch (als Präpositionen) und ihrem Gebrauch als flectirbarer Nomina zu unterscheiden, wie man zwischen *'annî* und *minnî* und den ähnlichen Präpositionen einerseits und (*'anî* und *minî* im Gebrauch als Eigennamen und) *hanî* andererseits unterscheidet. Gebraucht man die Präpositionen als Eigennamen, so werden sie wie Nomina behandelt, wie man von *'annî* und *minnî* als Eigennamen das Teschdîd fortlässt und sie behandelt wie *henun* (und andere zweibuchstabige Nomina). Nach Chalîl sagen einige Araber (auch beim Gebrauch als Präpositionen) *'alâka*, *ladâka*, *ilâka*. Die anderen Suffixe hängen sie auf dieselbe Weise an wie das der 2. P.

Auf meine Frage, warum man *kilâ* in Verbindung mit Nomin. als unflectirbar behandle (Beispiele Z. 12 u. 13), in Verbindung mit Suffixen dagegen im Gen. und Acc. *kileihimâ* sage, antwortete Chalîl, dass man es im Gen. und Acc. wie *'aleika* und *ladeika* behandle[3]. Denn diese seien Ortsbestimmungen, welche nur im Gen. und Acc. vorkommen. Nun werde *kilâ* im Gen. und Acc. ebenso wie *'alâ* und *ladâ* behandelt, und zwar behandelt man *kilâ* in der Iḍâfe wie *'alâ* wegen der Häufigkeit ihres Gebrauchs, und weil (sowohl die Präpositionen wie *kilâ*) nur in der Iḍâfe vorkommen. Bisweilen aber werden grammat. Erscheinungen in gleicher Weise behandelt, wenn sie auch nicht in jeder Beziehung einander gleich sind. Dies ist im Vorhergehenden auseinandergesetzt worden und wird auch im Folgenden erörtert werden. Ebenso wird *emsi* wie *ġâḳi* (Geschrei des Raben) behandelt (d. i. mit dem unveränderlichen Kesre versehen) obgleich es ihm nicht ähnlich ist, und *min* lautet, wenn der Art. darauf folgt, *mina*, wie *eina* (als Hülfsvocal ein Fatḥ hat).

kilâ hat keinen Sing., sondern kommt immer im Dual vor[4].

§ 357.

Ueber die Verbindung der mit Alif maḳṣûra schliessenden Nomina mit dem Suffix der 1. P. sing.[1].

Das Jâ bringt keine Veränderung des Alif hervor. Es erhält Fatḥ, um das Zusammentreffen von zwei vocallosen Buchstaben zu vermeiden[2]. Beispiele Z. 20. Einige sagen auch *bushrajja* und *hudajja*, weil Alif ein verborgener Buchstabe ist, Jâ aber nicht[3]. Es ist nun, wie wenn man (statt zweier schwacher Buchstaben) nur Einen ausspräche und diesen (durch Teschdîd) verdeutlichen wolle. So sagen auch einige Araber (in Pausa) *af'ai*[4], weil das Alif in Pausa als zu verborgen erscheint, während sie im Darg nicht so verfahren (sondern *af'â* sprechen). Einige sprechen sowohl in Pausa wie im Darg *af'ai*, indem sie das Jâ als feststehend (in allen Fällen) ansehen[5]. 104

§ 358.

Ueber die Verbindung derj. Nomina mit dem Suffix der 1. P. sing.[1], deren letzter Buchstabe Jâ ist, vor welchem ein mit Kesr versehener Buchstabe vorhergeht.

Wenn das Jâ, welches das im Gen. stehende Suffix ausdrückt, auf ein anderes Jâ folgt, so wird (dieses vorhergehende Jâ) nicht mit Kesr versehen (wie sonst, wenn das Suffix der 1. P. sing. folgt) sondern die beiden Jâ werden durch Teschdîd mit einander verbunden. So sagt man *ḳaḍijja* (mein Richter, statt *ḳaḍijî*) und *gawârijja* (meine Mädchen, statt *gawârijî*). Man vocalisirt das erste Jâ nicht, weil dem Jâ (des Suffixes) in diesem Fall mit diesem (dem vorhergehenden) Jâ dasselbe wiederfährt, wie im Gen.[2]. Denn dem Suffix der 1. P. sing. muss (sonst) Kesr vorangehen.

Steht das Suffix nach einem vocallosen Wâw, welchem ein mit Ḍamma versehener Buchstabe unmittelbar vorangeht, so wird Wâw in Jâ verwandelt und mit dem Jâ des Suffixes durch Teschdîd verbunden. So in *muslimijja* (aus *muslimûja*) u. s. w.

Steht das Suffix nach einem vocallosen Jâ, welchem ein mit Fatḥ versehener Buchstabe vorangeht, so wird das vorhergehende Jâ nicht verändert, sondern mit dem Jâ des Suffixes durch Teschdîd verbunden. So in *ġolâmajja* (aus *ġolâmaija*, Gen.-Acc. dual.).

Folgt (das Suffix der 1. P. sing.) auf das Alif des Nom. des Duals,

so wird es ebenso gesetzt wie nach Alif maksûra (Sib. ١.٣ Z. 20 u. 21) nur dass eine der Form *bushrajja* entsprechende Form nicht vorkommt. Denn dann würde der Nom. dual. dem Gen. und Acc. dual. und auch dem Sing. (mit Alif maksûra und dem Suffix der 1. P.) wie *'aṣajja*, gleich sein [3]. Man hasst aber die Verwechslung, wenn man dieselbe vermeiden kann.

Von jedem auf Jâ ausgehenden Nomen, in welchem dem Jâ ein mit Kesr versehener Buchstabe unmittelbar vorangeht, wird der plur. san. mascul. so gebildet, dass das Jâ fortfällt und nicht vocalisirt wird, aus einem Grunde, welcher später erörtert werden wird. Der dem Jâ vorhergehende Buchstabe hat also (im Nom. plur.) Ḍamma mit folgendem Wâw, weil dies als Zeichen des Nom. plur. nothwendig stehen muss [4], ohne dass man den vorhergehenden Buchstaben zugleich mit diesem Wâw mit Kesr versieht, und (im Gen. und Acc.) Kesr mit folgendem Jâ. Beispiele Z. 16.

§ 359.

Ueber das Diminutivum [1].

Dasselbe hat drei Formen *fu'ailun*, *fu'ai'ilun* und *fu'ai'îlun* [2]. Die Form *fu'ailun* wird gebraucht, wenn das Nomen aus drei Buchstaben besteht. Dies ist die kleinste Form des Dimin., und eine kleinere als diese giebt es nicht. Beispiele Z. 19. Die zweite Form *fu'ai'ilun* wird von vierbuchstabigen Nomin. gebildet, mögen alle Buchstaben vocalisirt

105 sein oder nicht, mögen die Vocale verschieden sein oder nicht, wie dies auch bei der Dimin.-Bildung der dreibuchstabigen einerlei ist. Beispiele Z. 21 [3]. Die Form *fu'ai'îlun* wird von allen denjenigen fünfbuchstab. Nomin. gebildet, deren vierter Buchstabe Wâw, Alif oder Jâ ist. Beispiele Z. 3 u. 4 [4]. Man kümmert sich nicht darum, ob viele oder wenige Vocale da sind, ob sie verschieden sind oder nicht.

Das Dimin. der vierbuchst. Nomina wird nur nach der Weise des plur. fr. gebildet rücksichtlich der Vocalisation und des Unterlassens derselben. In beiden Fällen ist der dritte Buchstabe schwach, nur dass der dritte Buchst. des plur. fr. ein Alif, der des Dimin. aber ein Jâ ist, und dass der erste Buchst. des Dimin. Ḍamm, der erste des plur. fr. aber Fatḥ hat. Ebenso entspricht das Dimin. der fünfbuchst. Nomina dem plur. fr. derselben; der fünfte Buchst. ist in beiden Fällen Jâ mit vorhergehendem Kesr, und der dritte ist in beiden Fällen ein schwacher Buchstabe, nur dass derselbe im Plural Alif, im Dimin. aber Jâ ist,

und dass der erste Buchst. im Plural Fatḥ, im Dimin. aber Ḍamm hat. Man verfährt (mit dieser Gleichmässigkeit) weil man das Nomen ebenso im Dimin. wie im Plural bricht und zwischen dem Zeichen des Dimin. und des Plurals unterscheiden will.

§ 360.

Ueber das Dimin. derj. fünfbuchst. Nomina, deren vierter Buchst. nicht so wie in den erwähnten fünfbuchst. Nomin. beschaffen ist[1].

(Der fünfte Buchst., bisweilen auch ein anderer, fällt fort). Beispiele Z. 15—17[2]. In allen diesen Dimin.-Formen kann man vor dem letzten Buchst. ein Jâ als Ersatz (für den ausgefallenen) einschieben. Der Grund für diese Dim.-Bildung ist, dass man das Dimin. von den mehr als dreibuchst. Nomin. entsprechend der Form des plur. fr. bildet, nur dass dem schwachen dritten Buchst. (dem Alif) des plur. fr. im Dimin. Jâ entspricht, und dass der erste Buchst. im Dimin. Ḍamm, im Plur. fr. aber Fatḥ hat aus dem angeführten Grunde (Sib. Z. 11—13). Dimin. und plur. fr. werden also bei diesen Nomin. auf entsprechende Weise gebildet rücksichtlich der schwachen Buchstaben und des Kesr des Buchst., welcher auf den schwachen, dritten Buchstaben folgt, und des Fatḥ des Buchst., welcher dem schwachen Buchst. vorangeht, nur dass der erste Buchst. und der weiche Buchst. des Dimin. so (abweichend vom plur. fr.) beschaffen ist, wie oben erwähnt. Dimin. und plur. fr. werden also auf entsprechende Weise gebildet. Dass man das Dimin. nicht von der ganzen Form der fünfbuchst. Nomina bildet, kommt daher, dass man auch den plur. fr. nicht von ihr bildet (Beispiele Z. 23). Warum diese (letzten) Buchstaben für das Auswerfen im Dimin. der fünfbuchst. Nomina geeigneter sind als die anderen, werde ich später (§ 372) auseinander setzen. Dies ist die Lehre des Jûnus. Chalîl dagegen verkürzt diese Nomina nicht, wie die anderen Grammatiker, sondern bildet die so eben verworfenen Formen, so dass die Form der von *duneinîrun* entspricht[3]. Diese Bildung kommt (der normalen Bildung) näher (als die andere) wenn sie auch nicht Sprachgebrauch der Araber ist.

106

§ 361.

Ueber die Dimin.-Bildung der Nomina med. geminatae, von welchen zwei Buchstaben durch Teschdîd mit einander verbunden sind.

muduḳḳun (Stössel) bildet *mudeiḳḳun*, *aṣammu* (massiv, taub) *uṣaimmu*. Der teschdidirte Buchst. bleibt unverändert. Dem entsprechend würde der plur. fr. von *muduḳḳun madâḳḳu* lauten. Wenn man von *aṣammu* nach der Zahl seiner Buchstaben den plur. fr. bilden würde wie von *agdalun* (Falk)[1] so würde man sagen *aṣâmmu*. Dem entsprechend bildet man auch das Dimin. Ein teschdidirter Buchst. kann ebenso gut nach dem unvocal. Jâ (im Dimin.) wie nach dem Alif im plur. fr. stehen.

§ 362.

Ueber das Dimin. derj. dreibuchst. Nomina, welche mit dem Zusatz der Fem.-Endung versehen sind und mit diesem Zusatz aus vier Buchst. bestehen[1].

(Das femin. Alif bleibt im Dimin. des Trilit.). Beispiele Z. 10 und 11. Denn da das Alif Fem.-Endung ist, so versieht man den auf das Jâ des Dimin. folgenden Buchst. nicht mit Kesre (wie beim Quadril.)[2] sondern man behandelt hier das femin. Alif wie das femin. Hâ (insofern vor ihm immer Fatḥ vorhergeht). Zwei Beispiele für das femin. Hâ Z. 12 u. 13 (beides männl. Eigennamen). Das femin. Hâ wird so behandelt, weil es (nicht zum Stamm des Nomens selbst gehört, sondern) mit dem Nomen ebenso (äusserlich) verbunden wird, wie der zweite Theil der Composita mit dem ersten. Beispiele für die Composita Z. 13 u. 14.

Ist aber das Alif nicht Fem.-Endung, so erhält der auf das Jâ des Dimin. folgende Buchst. Kesr, und (das Alif) wird zu Jâ. Das Alif wird dann im Dimin. wie das Alif von *marman* behandelt, weil es (zum Wort selbst gehört) wie das Nun von *ra'shanun* (zitternd, feige). Beispiele für Dimin. von Nomin., deren Alif nicht Fem.-Endung ist, Z. 16[3].

Steht aber das Alif nach Annahme der Araber an fünfter Stelle, so fällt es fort, mag es Fem.-Endung sein oder nicht. Beispiele Z. 18[4]. Das Alif an fünfter Stelle wird also behandelt wie das Alif in *mubâra-kun* und *guwâliḳun* (Sack für Häcksel u. dgl.). Denn es ist ebenso todt und würde auch im plur. fr. nicht bleiben[5]. Da diese beiden Umstände (in den Z. 18 erwähnten Nomin.) zusammentreffen, so werden sie nach

den Arabern so behandelt. Dies ist die Lehre des Jûnus und Chalîl. So wird dies Alif behandelt, wenn es an fünfter oder noch entfernterer Stelle steht.

§ 363.

Ueber das Dimin. derj. dreibuchst. Nomina, in welchen das femin. Alif auf ein anderes Alif folgt, und das Wort mit den beiden Alif aus fünf Buchst. besteht[1]. 107

Das Dimin. dieser Nomina wird wie das derjenigen dreibuchst. gebildet, welche mit dem femin.Alif (maḳṣûra) versehen sind. Der Buchst., welcher auf das Jâ des Dimin. folgt, wird nicht mit Kesr versehen, und die beiden Alif bleiben in dem Zustand, in welchem sie sich vor der Dimin.-Bildung befanden. Denn sie werden behandelt wie das femin. Hâ. Beispiele Z. 3.

Ebenso wird nach arab. Ansicht das Dimin. von Nomin. der Form *fa'lânu* gebildet, deren Fem. *fa'lâ* ist. Denn da dies Nun auf Alif folgt und im Masc. an der Stelle des femin. Alif steht[2], so wird es (in der Dimin.-Bildung) behandelt wie das Hemze in *ḥamrâ'u*, weil es (ebenso wie dies) an der Stelle des (femin.) Alif (maḳṣûra) steht. Man verfährt also mit dem Nun wie mit dem Alif (maḳṣûra) ebenso wie man mit dem Hemze (in *ḥamrâ'u*) verfährt wie mit dem (Alif maḳṣûra) an dessen Stelle es steht[3].

Jedes Nomen, welches dieselbe Endung hat wie die Form *fa'lânu*, deren Fem. *fa'lâ* ist, und welches ebenso viele Buchst. hat wie diese Form, mögen in demselben drei Vocale auf einander folgen oder nicht, mögen die Vocale (von der Form *fa'lânu*) verschieden sein oder nicht, und welches den Plural nicht nach der Form *mafâ'ilu* bildet[4], bildet das Dimin. wie die Form *fa'lânu*, welche im Fem. *fa'lâ* hat. Man behandelt jene Nomina in derselben Weise (wie *fa'lânu* mit Fem. *fa'lâ*) weil ihr letzter Buchst. ebenfalls Nun ist, welches auf Alif folgt, wie in *fa'lânu* mit Fem. *fa'lâ*, und weil Nun Zusatzbuchst. ist ebenso wie in dieser Form, und weil der plur. fr. jener Nomina ebenso wenig nach der Form *mafâ'ilu* gebildet wird wie der der Nomina der Form *fa'lânu* mit Fem. *fa'lâ*. Man behandelt also jene Formen wie diese, ebenso wie man (in der Dimin.-Bildung) das femin.-Alif wie das femin. Hâ behandelt.

Jedes dreibuchst. Wort, an welches zwei Zusatzbuchst. angehängt sind, und welches Alif memdûda hat und triptotisch ist (und wo das Alif „zur Anschliessung" steht und nicht Fem.-Endung ist[5]) bildet das

Dimin. ebenso wie diejenigen mit Alif memdûda versehenen Nomina, welche ebensoviele Buchstaben haben, und in welchen das Hemze, indem es an Stelle eines Jâ steht, zum Worte (d. i. zum Triliterum) selbst gehört. Und zwar wird so verfahren, weil das Hemze (auch im ersten Fall) an Stelle des Jâ steht, welches (im zweiten Fall) zum Wort selbst gehört. Zur ersten Kategorie (wo das Alif zur Anschliessung steht) gehören *'ilbâ'un* (ein Halsnerv) und *ḥirbâ'un* (Chamäleon) zur zweiten (wo das aus Jâ entstandene Hemze zum Triliterum gehört) *saḳḳâ'un* (Wasserträger) und *miḳlâ'un* (zwei Hölzer, mit welchen die Knaben spielen, auch Gefäss zum Kochen). Die Dimin. Z. 17. Ist das Jâ, an dessen Stelle (sonst) Hemze steht, äusserlich ausgedrückt, so bildet man das Dimin. wie von einem Nomen, in welchem das Jâ zum Triliterum selbst gehört und äusserlich ausgedrückt ist, und welches ebensoviele Buchst. hat. Beispiele Z. 19 u. 20 [6]. Diese Behandlung ist darum möglich, weil die Zusatzbuchst. (in beiden Fällen) nicht die Femin.-Endung bilden. Wer *ǵauǵâ'un* (Heuschrecken, Schaar von Menschen) in dieselbe Wortklasse mit *ḳadḳâḍun* (ebner Boden, Löwe) setzt (d. i. das Alif als „anschliessendes“ ansieht) und das Wort triptotisch flectirt, bildet das Dimin. nach diesem (Z. 21); wer aber das Wort diptotisch flectirt und das Alif als Fem.-Endung ansieht, lässt die Endung im Dimin. unverändert (Z. 22). Dasselbe Verhältniss besteht zwischen *ḳûbâ'un* (eine Hautkrankheit) als Triptoton (wo das Alif anschliessend ist) und *ḳûbâ'u* als Femin. und als Diptoton (Z. 22 u. 23). Denn das Dimin. derjenigen Trilitera, welche mit den beiden femin. Alif versehen sind, hat die Form *fu'ailâ'u*, 108 mögen (im Mukebber) drei vocal. Buchst. auf einander folgen oder nicht, mögen die Vocale (von denen der Form *fa'lâ'u*) verschieden sein oder nicht.

Jedes Nomen, welches auf Alif und Nun als Zusatzbuchst. ausgeht und aus ebensoviel Buchstaben besteht wie die Form *fa'lânu* und den plur. fr. nach der Form *mafâ'ilu* bildet, bildet das Dimin. und den plur. fr. wie *sirbâlun* (d. i. vom ganzen Wort mit Einschluss der Endung). Man verfährt hier (im Dim. u. plur. fr.) so wie es ursprünglich Nomin. solcher Form nicht zukommt [7]. Beispiele solcher Dimin. Z. 4—6 [8]. Auch wer von *firzânun* den plur. fr. *farâzinatun* bildet, bildet das Dimin. *fureizînun*. Denn dieser Plural (hat das femin. Hâ als Ersatz für das ausgefallene Jâ) und entspricht den Z. 7 u. 8 angeführten Pluralen [9]. *ẓaribânun* (so! ein kleines, stinkendes Thier, wie die Katze) hat das Dimin. *ẓureibânun*, wie wenn der Plural *ẓarâbijju* vom Sing. *ẓaribâ'u* (so!) und nicht von *ẓaribânun* gebildet wäre. Ein ähnlicher Plural Z. 9 [10].

Käme eine Form wie *zaribâ'u* vor, so würde das Hemze Fem.-Endung sein[11]. Denn diese Form wäre nicht mit *'ilbâ'un* und *ḥirbâ'un* (S. 1.v Z. 16) zu vergleichen (wo das Alif zur Anschliessung dient). Man bildet den plur. fr. nicht von *zaribânun* (Z. 9) was daraus erhellt, dass das Nun im pl. fr. verschwindet. Das Wort ist also nicht mit *sirbâlun* zu vergleichen, weil (das Nun) im Plural nicht bleibt, während das Lâm von *sirbâlun* und ähnlichen Nomin. bleibt. Dagegen bildet *warashânun* (Holztaube) *wuraishînun*, weil der Plural *warâshînu* lautet.

Wenn ein Wort vorkommt, welches ebenso viele Buchst. hat wie *sirḥânun* und welches auch dieselbe Endung hat wie dies, und der Plural desselben unbekannt ist, so wird das Dimin. desselben wie das der Form *fa'lânu* gebildet, deren Femin. *fa'lâ* lautet, wenn man (den plur. fr.) nicht kennt. Denn (das Dimin. der) Form (d. i. *fa'lân* mit Fem. *fa'lâ*) welche diesen Nomin. mit unbekanntem Plural rücksichtlich der beiden Zusatzbuchst. ähnlich ist, und welche auch unter den Eigennamen ihnen entspricht, ist geeigneter (für die Bildung des Dimin. der Nomina mit unbekanntem Plural als andere Formen) bis man (den plur. fr. dieser) kennen gelernt hat[12]. Alles hier Erwähnte ist Lehre des Jûnus.

Auch wenn man *sirḥânun* als männl. Eigennamen gebrauchen würde, würde das Dimin. *sureiḥînun* lauten. So nach Jûnus und Abu Amr. Würde man *sureiḥânu*[13] (nach *'oṯeimânu* von *'oṯmânu* und den anderen Dimin. der männl. Eigennamen auf *ânu*) sagen, so würde das Dimin. von *'alḳan* und *mi'zan* als männl. Eigennamen *'uleiḳan* und *mu'aizan*[14], und von *sirbâlun* als weibl. Eigenname *sureibâlu* lauten. Denn (als weibl. Eigenname) würde *sirbâl* diptotisch sein. Das Dim. (der Eigennamen) richtet sich also nach dem ursprünglichen Gebrauch (als Appellativa) wenn auch das Nomen (als Eigenname) diptotisch ist (als Appell. aber nicht).

Alles was ich in diesem Cap. erwähnt habe, und was ich im nächsten erwähnen werde, ist Lehre des Jûnus.

§ 364.

Ueber die Dimin.-Bildung der vierbuchst. Nomina, welche (ausser den 4 Buchstaben) mit den beiden femin. Alif (d. i. mit Alif memdûda) oder mit Alif und Nun, wie *'oṯmânu* versehen sind.

Beispiele für die Nomina mit den beiden femin. Alif Z. 21 und 22[1]. (Das Alif memdûda) fällt nicht fort, während das Alif (maḳṣûra) als

Fem.-Endung fortfällt (wenn es der fünfte Buchst. ist)[2]. Denn da die beiden Alif angesehen werden wie das femin. Hâ bei den Triliteris, so fallen sie hier nicht fort. Denn das Wortende ist (wenn dieselben an-
109 gehängt werden) lebendig und vocalisirt wie das (femin.) Hâ[3]. Alif (maḳṣûra) dagegen fällt darum fort, weil es ein todter Buchst. ist und wie das Alif von *mubârakun* (in der Dimin.-Bildung) behandelt wird[4]. Dagegen ist der letzte Buchst. des mit Alif memdûda versehenen Wortes (d. i. eben das Alif memdûda selbst) lebendig wie das (femin.) Hâ, und das Alif memdûda hat auch dieselbe Bedeutung wie das Hâ. Da diese beiden Umstände bei ihm zusammentreffen, so wird (das mit ihm versehene Wort in der Dimin.-Bildung) wie das mit Hâ versehene behandelt[5]. Hâ wird angesehen wie ein Wort, welches mit einem anderen zusammengesetzt ist und mit demselben als Ein Wort gesetzt wird (ebenso Alif memdûda). Die Endung (d. i. das Alif memdûda) fällt also nicht fort, weil sie wie ein Wort angesehen wird, welches von einem anderen (in unzertrennlicher Weise) abhängt. Auch wird der Endvocal des ersten Theils (d. i. des dem Alif memdûda vorangehenden Theils des Wortes) ebensowenig verändert wie der Vocal, welcher dem femin. Hâ vorangeht.

(Quadrilitera) welche (ausser den vier Buchst.) auf Alif und Nun als Zusatzbuchst.) endigen, sind *'uḳrubânun* (männl. Scorpion) und *za'farânun* (Safran). Im Dimin. derselben bleibt diese Endung unverändert (Z. 6) also wie die Endung der mit den beiden femin. Alif versehenen Nomina. Auch hier fällt die Endung (*ânun*) nicht fort, weil das Nun vocal. ist[6]. (Die Dimin.) unserer Nomina stimmen also mit denen der (S. ١٠٨ Z. 21 erwähnten Nomina ebenso überein wie das Dimin. von *'oṯmânu* mit dem von *ḥamrâ'u*. Denn man behandelt (in der Dimin.-Bildung) die mit Alif und Nun versehenen Quadrilitera entsprechend den mit den beiden femin. Alif versehenen, wie man auch die mit Alif und Nun versehenen Trilitera entsprechend den mit den beiden femin. Alif versehenen behandelt. Denn da das Nun der (mit Alif und Nun versehenen) Quadrilitera vocal. ist, so ist es dem Hemze der mit den beiden Alif versehenen ähnlich. Es ist nicht vocallos, so dass es durch seine Vocallosigkeit dem Alif maḳṣûra gliche (Beispiele Z. 11) und wie das Alif der mit Alif maḳṣûra versehenen Nomina nur aus Einem Buchst. bestünde[7]. Auch von *uḳḥuwânatun* und *'unẓuwânatun* (Pflanzennamen) bildet man das Dimin. so, dass die Endung *ânatun* unverändert bleibt[8] (Z. 12). Es ist also, wie wenn man das Dimin. von der Form ohne

Fem.-Endung bildete (rücksichtlich der Unveränderlichkeit der Endungen). Dann bildet man das Dimin. der Formen ohne Fem.-Endung wie von *unzuwatun* und *ukhuwatun*. Denn man bildet das Dimin. von (Nomin. mit) diesen beiden Zusatzbuchst. (*ân*) wie das von Nomin. mit dem femin. Hâ [9]. Man fügt das Hâ (in den Z. 12 angeführten Beispielen) hinzu, weil Alif und Nun selbst keine Fem.-Endung bilden.

Dagegen bildet *usṭuwânatun* (Säule) *usciṭînatun*, weil der Plural *asâṭînu* lautet [10], ebenso wie man *surciḥînun* (von *sirḥânun*) bildet wegen des Plurals *sarâḥînu* (Sib. ١٠٨ Z. 3 u. 4). Man bildet das Dimin. entsprechend dem Plural, in welchem der Zusatzbuchst. (Alif) fortfällt und Nun bleibt.

§ 365.

Ueber das Dimin., welches dem plur. fr. entspricht, der nach der Regel vom Sing. gebildet werden sollte, nicht dem (wirklichen) plur. fr., welcher nicht nach der Regel gebildet wird.

Man bildet von *châtamun* (Siegelring) *chuwaitimun*, von *ṭâbaḳun* (grosser Ziegelstein) *ṭuwaibiḳun*, von *dânaḳun* (das Sechstel eines Dirhems) *dûwainiḳun*. Diejenigen, welche die Plurale *dawânîḳu*, *chawâtîmu*, *ṭawâbîḳu* bilden, setzen dieselben als Plurale der Form *fâ'âlun*, wenn dieselbe in der Sprache auch nicht wirklich vorkommt. Ebenso (d. i. dem Singular nicht entsprechend) bildet man den Plural *melâmiḥu*, wozu der Sing. *lamḥatun* (Aehnlichkeit in den Gesichtszügen) gebräuchlich ist und nicht *malmaḥatun*. Doch sagt man *châtâmun* (neben *châtamun*), wie uns Abul-Chaṭṭâb mitgetheilt hat. Wir haben zuverlässige Araber die Form *chuwaitîmun* gebrauchen hören, welche dem (gebräuchlichen) Plural *chawâtîmu* entspricht. Jûnus behauptet, dass die Araber auch die Plurale *chawâtimu* [1] u. s. w. (ohne Jâ) entsprechend dem Sing. *fâ'alun* gebrauchen, wie man *tawâbilu* (Gewürzkräuter) von *tâbalun* bildet.

Wenn man, entsprechend den (wirklichen) Pluralen *chawâtîmu* und *dawânîḳu* die Dimin. *chuwaitîmun* und *duwainîḳun* bilden würde, so würde man auch von *uṯfijjatun uṯeifijatun* ohne Verdopplung des Jâ bilden, weil der (wirkliche, aber unregelmässige) Plural *aṯâfin* lautet. Man bildet aber das Dimin. nach der Form des plur. fr., welche die Regel erfordert (also *uṯeifijjatun* nach *aṯâfijju*). Ebenso bildet man von *mi'ṭâ'un* (freigebig) das Dim. *mo'aiṭijjun* (nach dem Plural *ma'âṭijju*) ohne sich an den (unregel-

110

mässigen) Plural *ma'âṭin* zu kehren. Ebenso würde man dann im Dim. von *mahrijjatun* (Kameelstute aus Mahra) eins der beiden Jâ auslassen, wie im Plural *mahârin* [2] ebenfalls ein Jâ ausfällt.

Einige Araber bilden die Dimin. *ṣuġajjîrun* und *dureihîmun*, welche den Singularen *ṣaġîrun* und *dirhemun* nicht entsprechen, ebenso wie der Plural *dawânîḳu* dem Sing. *dânaḳun* nicht entspricht. Jene Dimin. sind vielmehr gebildet, wie wenn die Nomina *dirhâmun* und *ṣiġjârun* lauteten. Doch kommen solche unregelmässigen Dimin. nicht bei allen Nomin. vor, sondern beruhen auf Ueberlieferung. So bildet man auch *ruwaigilun* als Dim. von *ragulun*, wie wenn es von *râgilun* gebildet wäre [3].

§ 366.

Ueber die Bildung von Dimin. von Formen, welche von Triliteris abgeleitet sind und im Dimin. Zusatzbuchstaben verlieren, weil sie dieselben im plur. fr. ebenfalls verlieren würden [1].

So bildet *muġtalimun* (cupidine venereo impletus) *muġailimun*, entsprechend dem plur. fr. *maġâlimu*. Der (zweite, für die Nominalnatur weniger wichtige [2]) Zusatzbuchst. fällt also auch im plur. fr. aus. Man kann auch das Dim. *muġailîmun* bilden, so dass man das Jâ als Ersatz für das ausgefallene Tâ hinzusetzt, wie Einige auch den plur. fr. *maġâlîmu* bilden. Ebenso kann man von *guwâliḳun* (grosser Sack für Häcksel) sowohl *guwailiḳun* als *guwailîḳun* mit Ersatz-Jâ bilden, entsprechend dem plur. fr. *gawâlîḳu*. Der Ersatz ist Lehre des Jûnus und Chalîl. Ebenso fällt im Dimin. der Participia der 2. F. der eine der beiden gleichen Buchstaben aus. Auch hier kann Ersatz-Jâ eintreten, Beides entsprechend den plur. fractis [3]. Beispiele Z. 11—13. Das Dimin. mit Teschdîd wäre fehlerhaft, weil auch der plur. fr. nicht mit Teschdîd vorkommt. Wenn nun diese Formation (die teschdidirte) auch in der Form (d. i. im plur. fr.) nicht vorkommt, welche dem Dim. entspricht insofern 1) der dritte Buchst. ein weicher ist, ebenso wie der dritte Buchst. des Dim. ein weicher ist, 2) insofern der dem weichen Buchst. vorhergehende Buchst. Fatḥ hat, wie beim Dimin., 3) insofern der auf den weichen Buchst. folgende Buchst. Kesr hat, wie im Dim., so kommt (die teschdidirte Form) auch im Dim. nicht vor. Nach dieser Norm sind die Dimin. dieser Form zu bilden. Dies ist die Lehre des Chalîl. Die schwachen Buchstaben sind die Verlängerungs-

buchst., bei deren Aussprache die Stimme gedehnt wird, nämlich Alif, Wâw und Jâ. Von *muntaliḳun* bildet man *muṭailiḳun* und *muṭailîḳun*. Denn auch der plur. fr. würde nach der Weise des Plurals von *'mugtalimun* gebildet werden, insofern ein Zusatzbuchst. wegfällt und ein Ersatz dafür eintreten kann. Von *muddakirun* bildet man *mudeikirun* wie von *muḳtaribun muḳairibun*. Denn die Form sollte ursprünglich *mudtakirun* lauten. Aber man assimilirt das Tâ dem Dâl und lässt (im Dim. eines der beiden Dâl) fort, wie man es auch im plur. fr. fortlassen würde. Man kann aber auch hier (das Jâ als) Ersatz einschieben. Z. 21. Andere Dim. von Participien der 8. F. Z. 21 — S. 111 Z. 2. Ein Beispiel 111 vom Part. der 7. Form von einem Verbum med. Wâw Z. 2. Im Dim. des Part. der 10. F. fallen Sîn und Tâ aus. Beispiel Z. 2. Im Dim. des Part. der 9. F. fällt einer der beiden identischen, durch Teschdîd verbundenen Buchst. aus, wie im Dim. des Part. der 2. F. Beispiel Z. 3 u. 4. Ebenso würde man bei der Bildung des plur. fr. verfahren. Denn ein plur. fr. von Quadril. mit verdoppeltem Endbuchst. kommt nicht vor. Das Dim. des Part. der 11. F. lautet z. B. *muḥaimîrun*, nicht *muḥaimirun*. Denn (auch) wenn (zum Behuf der Dim.-Bildung) ein Râ fortfällt, ist Alif der vierte Buchst., und es ist wie wenn das Dim. von *muḥmârun* gebildet wird. Von *ḥamârratun* (heftige Hitze) bildet man das Dim. *ḥumeirratun*, wie wenn man das Dim. von *ḥamarratun* bildete. Denn der plur. fr. von *ḥamârratun* würde nicht *ḥamâ'irru* lauten, sondern *ḥamârru*, weil eine Pluralform mit teschdidirtem Endbuchst. an fünfter Stelle nicht vorkommt. Das Dim. von *gubunnatun* (Käse) würde *gubeinnatun* lauten, weil der plur. fr. *gabânnu* lauten würde, entsprechend dem plur. fr, von *miraddatun* (so besser! Dattel ohne Kern) welches ihm in der Form entspricht. Man sagt auch *gubnatun*, so dass das Wort bald mit, bald ohne Teschdîd vorkommt. *mugdaudinun* (langes, volles Haar) bildet *mugaidînun* mit Wegfall des zweiten Dâl, wie wenn es das Dim. von *mugdanun* wäre. Denn dann bleiben fünf Buchst. übrig, deren vierter Wâw ist, so dass das Dim. wie von *buhlûlun* (Lacher) und ähnlichen gebildet wird. Fällt dagegen das erste Dâl fort, so wird das Dim. wie von *guwâliḳun* gebildet, und es ist wie wenn *mugaudinun* zu Grunde läge. Es folgt das Dim. von *chafeidadun* (schnell, Strauss) Z. 13 u. 14 und von *gadaudanun* (zart von jungen Männern[3]) Z. 14 u. 15. Die beiden Dâl bleiben; denn sie werden so angesehen, wie wenn sie zum Worte selbst gehörten; ihr Ausfall ist nicht nöthig, und sie sind keine Zusatzbuchst., sondern sie gehören in die Kategorie der Verdopplung, welche dazu dient,

dreibuchst. Wörter an vierbuchst. und vierbuchst. an fünfbuchst. anzuschliessen. Dim. von *kaṭauṭan* (kurze Schritte machend) ohne und mit Ersatz-Jâ Z. 18[4], von *muk'ansisun* (heftig) Z. 19 u. 20[5], von *mu'lawwiṭun* (das Kameel ohne Halfter reitend) Z. 20. Hier fällt nur ein Wâw aus, während das andere bleibt, weil an vierter Stelle stehend, ebenso wie im plur. fr. Dagegen bleibt in *muk'ansisun* nach Wegfall eines der beiden Sîn an fünfter Stelle nicht ein Zusatzbuchst.[6], welcher im plur. fr. erhalten bleibt, sondern übrig bleibt (als 5. Buchst. im plur. fr. und im Dim.) das Nun. Nun kommt aber die Form *mafâ'inlu* nicht vor[7]. Auch im Dimin. von *'afangagun*
112 (plump, dumm) fällt das Nun fort (Z. 24 u. 1). Dagegen fällt von den beiden Buchstaben, welche den dritten (und vierten) Radical bilden, keiner fort. Denn dies Nun ist so anzusehen wie das Wâw in *gadaudanun* und das Jâ in *chafeidadun* und ist Zusatzbuchst.[8]. Das hinzugesetzte Gîm ist hier anzusehen wie das hinzugesetzte Dâl in den beiden eben angeführten Wörtern und wird wie ein zum Wort selbst gehöriger Buchst. behandelt, weil es nicht zu den Zusatzbuchst. gehört, es sei denn, dass es (durch Teschdîd) verdoppelt ist[9]. — Das Dimin. von *'aṭawwadun* (schwierig) lautet *'oṭajjidun* oder *'oṭajjîdun*, weil der plur. fr. *'aṭâwidu* oder *'aṭâwîdu* lauten würde. Das Wâw, welches dazu dient, das Trilit. an das Quadril. anzuschliessen, wird teschdidirt, wie das Bâ in *'adabbasun* (von starkem Körperbau, von Kameelstuten) und das Nun in *'agannasun* (stark von Kameelen)[10]. — *'iṭwallun* (blöde, schlaff) bildet *'uṭajjilun* oder *uṭajjîlun*, weil der plur. fr. *'aṭâwilu* oder *'aṭâwîlu* lauten würde. Das Wâw bleibt darum im Plural und im Dimin., weil es dazu dient, das Trilit. an das Quadril. anzuschliessen. Es wird also behandelt wie das Schîn in *ḳirshabbun* (bejahrt). Das hinzugesetzte Lâm wird angesehen wie das hinzugesetzte Bâ in *ḳirshabbun* und fällt im Plur. fr. (und Dim.) ebenso fort wie dieses[11]. Man lässt ausfallen, was dem Bâ entspricht, und lässt stehen, was dem Schîn entspricht. Dies ist die Lehre der Araber und des Chalîl. — Im Dimin. von *alandadun* und *jalandadun* (beide mit der Bedeutung: streitsüchtiger Gegner) fällt Nun fort wie im Dim. von *'afangagun*, und die beiden Dâl bleiben, weil sie zum Wort selbst gehören. Dies geht daraus hervor, dass die Bedeutung dieselbe ist, welche *aladdu* hat[12]. Aṭ-Ṭirimmâḥ sagt:

Ein Widerpart, welcher die Gegner überwindet, ein streitsüchtiger[13].

Das Dimin. lautet mit Wegfall des Nun *uleiddu*[14] nach der normalen Bildung des Dimin. der Form *af'alu* von den Stämmen med. gemin. Denn das Dim. und der plur. fr. dieser Stämme wird nur mit Teschdîd

gebildet. Man bildet es also entsprechend der Sprache der Araber. — *albubun* (in der Phrase *benâtu albubin*, die Adern des Herzens, in welchen das Mitleid steckt) würde als männl. Eigenname das Dimin. *ulcibbu* bilden nach der regulären Bildung des Dimin. der Form *af'alu* und nach dem überwiegenden Sprachgebrauch der Araber. Die Form *albubun* oder *albabun* (ohne dass die beiden identischen Buchstaben durch Teschdîd verbunden sind) ist anomal wie *ḥaiwatu* [15]. Das Dim. von *ḥaiwatu* wird nach dem von *gazwatun* [16] (ein Feldzug) gebildet. Dass *ḥaiwatu* die ursprüngliche (nicht teschdidirte) Form hat, hat nicht zur Folge, dass nach dieser auch das Dimin. gebildet wird. Ebenso (d. i. nach der regulären, nicht nach dieser ursprünglichen Form) wird das Dimin. von *albubun* gebildet. — Das Dim. von *istabraḳun* [17] (Goldbrokat) lautet *ubeiriḳun* [18] oder *ubeirîḳun*, letzteres mit Ersatzbuchst., mit Wegfall des Sîn und Tâ, welche Zusatzbuchst. sind. (Alif wird hier nicht als Zusatzbuchst. gerechnet) weil es als solcher nicht zu vier- oder fünfbuchst., sondern nur zu dreibuchst. Nomin. hinzugesetzt wird [19]. Auf das Alif folgen aber keine Zusatzbuchstaben als Sîn und Tâ. Das Alif wird also hier wie das Mîm des Particips der 10. F. behandelt [20]; ebenso werden Sîn und Tâ hier wie dieselben Buchst. in diesem Particip behandelt. Dass *istabraḳun* (als Eigenname) diptotisch ist, beweist, dass es als ursprüngliche Verbalform angesehen wird. — Das Dimin. von *arandagun* [21] (schwarzes Leder) lautet *ureidigun*. Denn das Alif ist zwar Zusatzbuchst., tritt aber **113** als solcher nur zu Triliteris [22]. Das Nun ist anzusehen wie das in *alandadun*. — *ḏuraḥraḥun* (kleines, rothes Thier mit schwarzen Punkten) bildet *ḏurairiḥun*. Râ und Ḥâ sind in derselben Weise verdoppelt wie das Dâl in *mahdadu* (weibl. Eigenname) (d. i. zum Zweck der „Anschliessung"). Dies geht aus den Nebenformen *ḏurrâḥun* und *ḏurrûḥun* hervor. Einige verdoppeln nämlich das Râ, Andere das Râ und das Hâ. Man bildet das Dimin. entsprechend dem plur. fr., welcher *ḏarâriḥu* (so!) lautet. — Dem entsprechend bilden die plur. fr. und die Dimin. *ǵula'la'un* (heftig, von Kameelen) und nach Jûnus *ṣamaḥmaḥun* (starker Mann) und *damakmakun* (stark) Z. 5 u. 6. Man kann in diesen Dimin. hinter dem Kesr auch ein Jâ einsetzen als Ersatz (für den ausgefallenen Buchst.). Man vermeidet die Formen ohne Jâ mit dem verdoppelten letzten Buchst. (Z. 6 u. 7) weil dann zwei identische Buchstaben unmittelbar auf einander folgen würden und durch Teschdîd zusammengezogen werden müssten. Tritt nun der Ersatz (das Jâ) ein, so giebt man doch die Form nicht auf, welche vorher da war (Z. 2 u. 6), und behandelt beide Formen nicht in verschiedener

Weise (obgleich der Gegengrund, dass zwei identische Buchst. unmittelbar zusammentreffen würden, wegfällt). Dazu kommt, dass die plur. fr. mit Wiederholung des zweiten Rad. häufiger und bekannter sind als die mit Wiederholung des dritten Rad.

mermerîsun (grosses Unglück) kommt nach Chalîl von *marâsatun* (Stärke, Heftigkeit) her, worauf auch die Bedeutung hinweise. Man behauptet, dass hier Mîm und Râ am Anfang des Wortes verdoppelt sei wie in *durahraḥ* die Verdopplung des Râ und des Hâ am Ende eingetreten sei. Das Dim. ist *mureirîsun*[23] (mit Jâ) weil Jâ (wenn Mîm fortfällt) (im Mukebber) vierter Buchst. wird. Mîm eignet sich besser für den Ausfall als Râ. Denn wenn Mîm wegfällt, tritt im Dimin. deutlich hervor, dass die Grundform ein Triliterum ist. Denn es ist dann, wie wenn das Dim. von *marrâsun* gebildet wäre. Würde aber ein Râ ausfallen und die beiden Mîm beibehalten werden, so würde es scheinen, als ob es zu den Quadril. mit Zusatzbuchst. zwischen 3. u. 4. Rad. gehört. Beispiele Z. 13[24]. Jedes fünfbuchst. Wort, in welchem die ersten beiden oder die letzten beiden Buchst. verdoppelt sind, ist ursprünglich ein Triliterum, ebenso wie jedes vierbuchst. oder fünfbuchst. Wort (letzteres wenn der vierte Buchst. ein weicher ist) in welchem der zweite Buchst., von vorn oder von hinten gerechnet, verdoppelt ist, ursprünglich zu den Triliteris zu rechnen ist[25]. Diese beiden Gruppen werden also (in der Bildung des Dimin. und des plur. fr.) in derselben Weise behandelt.

musarwalun (mit Beinkleidern versehen) bildet ausschliesslich das Dimin. *museirîlun* (mit Jâ als vorletztem Buchst.). Denn das Wâw ist vierter Buchstabe und würde im plur. fr. ebenso wenig fortfallen wie im Dimin.[26]. Sowohl das Dimin. wie der plur. fr. wird entsprechend dem von *buhlûlun* (Lacher) und ähnlichen Nomin. gebildet.

Das Dimin. von *mesâgidu*, als männl. Eigenname gebraucht, lautet *museigidun*, wie vom Sing. *mesgidun*. Denn der Plural steht in diesem Fall als Name für ein Einzelwesen, und man will nicht das Dimin. von der Gesammtheit der Moscheen bilden. Dimin. und Plur. fr. von demselben als männl. Eigenname werden vielmehr wie von *muḳaddamun* gebildet[27].

§ 367.

Ueber die Zusatzbuchst., welche im Dimin. der von dreibuchst. Stämmen abgeleiteten Formen wegfallen, wenn dieselben mit einem Verbindungs-Alif beginnen[1].

istidrâbun bildet *tudairîbun*. Das Verbindungs-Alif fällt fort, weil der folgende Buchst. (im Dimin.) vocalisirt werden muss, und weil man **114** weiss, dass dies (d. i. die Vocalisirung des folgenden Buchst.) der Zustand ist, in welchem es fortfallen kann. Sîn fällt fort ebenso wie es im plur. fr. fortfallen würde, weil derselbe nach der Form *mafâ'ilu* gebildet werden würde[2]. Sîn eignet sich darum zum Wegfall besser (als Tâ) weil, wenn einer dieser beiden Buchst. ausfallen muss, man den plur. fr. und das Dimin. den gebräuchlichen arab. Formen entsprechend gestalten will. Solche Formen sind *tigfâfun* (panzerartige Rüstung des Pferdes und des Reiters im Kriege) und *tibjânun* (Infin. von *bâna*). Dies Verfahren ist besser als wenn man das Dimin. von einer Form bilden würde, welche in der Sprache nicht vorkommt, wie *sif'âlun* eine solche Form sein würde.

Auch im Dimin. des Infin. der 8. Form (Z. 5) fällt Alif fort, weil der nächstfolgende Buchst. vocal. ist. Tâ dagegen fällt nicht fort. Denn wenn in Wörtern, welche von Triliteris abgeleitet sind, der Zusatzbuchst. an zweiter Stelle steht und das Nomen aus fünf Buchst. besteht, deren vierter ein weicher Buchst. ist (so nach der Var.!) so fällt im plur. fr. nichts fort. Denn derselbe wird nach der Form *mafâ'ilu* gebildet. Ebenso wenig fällt etwas im Dimin. fort. So bildet *dîbâgun* (Seidenbrokat) den plur. fr. *dajâbîgu* und *beiṭârun* (Thierarzt) *bajâṭîru* und *bajâṭiratun*. In der letzten Form steht das Hâ als Ersatz für Jâ. Fällt das Verbindungs-Alif fort, so bleiben fünf Buchstaben übrig, von welchen der zweite ein Zusatzbuchst. und der vierte ein weicher Buchst. ist. Jedes so beschaffene Nomen bleibt im plur. fr. und im Dimin. unverkürzt. Denn das Tâ im Infin. der 8. F. steht, wenn Alif wegfällt, an der Stelle, an welcher das Jâ von *dîbâgun* steht. Denn der plur. fr. würde nach Wegfall des Alif die Form *mafâ'ilu* haben. Das Dimin. lautet also von *iftiḳârun futeiḳîrun*[3]. Ein Beispiel für das Dim. des Infin. der 7. F. in Z. 13. Hier steht der Zusatzbuchst. an erster Stelle, und die Form (ohne Verbindungs-Alif) bleibt im plur. fr. und im Dimin. unverändert, wie im Plur. und Dimin. von *tigfâfun* und *jarbû'un* (Springmaus). Das Nun im Inf. der 7. F. entspricht nach Wegfall des Alif dem Tâ in *tigfâfun*. Ein

Beispiel für das Dim. des Infin. der 9. F. in Z. 17. Es wird gebildet wie das von *shimlâlun* (links, flinkes Kameel). Hiervon fällt im Dimin. ebenso wenig wie im plur. fr. etwas fort. Das Dimin. des Infin. der 11. F. (Beispiel Z. 19) wird mit Wegfall des Verbindungs-Alif und des Jâ gebildet, ebenso wie der plur. fr. Auch im Dimin. des Infin. der 115 12. F. (Beispiel Z. 20) fällt Alif und Jâ aus, wie im plur. fr. Die Dimin. der Infin. der 11. und 12. Form sind Z. 1 angegeben. Im Infin. der 14. F. (Beispiel Z. 1) fallen Alif und Nun fort. Man wirft Nun aus, nicht einen der beiden identischen Buchstaben, weil es dem Jâ der Infin. der 11. und 12. F. entspricht und zu den Zusatzbuchst. gehört. Das Sîn ist verdoppelt wie das Bâ und (das Dâl) welche ebenfalls nicht zu den Zusatzbuchst. gehören, in den Beispielen S. ١١٤ Z. 19 u. 20. Wenn nicht in diesen Beispielen derartiges (d. i. andere Zusatzbuchst. statt des Nun) stünde, so würde auch hier der Wegfall des Nun (dem Wegfall eines anderen Buchst., nämlich des Bâ oder Dâl) vorzuziehen sein[4]. Denn Dimin. und plur. fr. werden von diesen Wörtern wie von den anderen in der Sprache gebräuchlichen gebildet (so dass die über das Quadril. hinausgehenden Buchst. ausfallen). Wenn nun ein Zusatzbuchst. ausfallen muss, so lässt man denjenigen stehen, durch welchen das Wort eine in der Sprache gebräuchliche Form erhält, wie im Dimin. von *shimlâlun* (Z. 8). — Das Dimin. des Infin. der 13. F. (Z. 9) wird mit Wegfall des Alif und des ersten Wâw gebildet, weil letzteres an Stelle des Jâ im Infin. der 12. F. und des Nun im Infin. der 3. F. der Quadril. steht. Dagegen wird das vocal. Wâw behandelt, wie wenn es zum Worte selbst gehörte, weil es dazu dient, Trilitera an Quadrilitera anzuschliessen, wie in *gadwalun* (kleiner Fluss). Dann werden (noch andere Zusatzbuchst.) hinzugesetzt wie zu den Quadriliteris[5].

§ 368.

Ueber die Bildung des Dimin. derjenigen von Triliteris durch zwei Zusatzbuchstaben abgeleiteten Nomina, in welchen man freie Wahl hat, ausfallen zu lassen, welchen von beiden man will[1].

ḳalansuwatun bildet *ḳoleisijatun* oder *ḳoleinisatun*, ebenso wie der plur. fr. nach Einigen *ḳalânisu*, nach Anderen *ḳalâsin* lautet. So Chalîl. Ebenso bildet *ḥabanṭan* entweder mit Wegfall des Nun *ḥubeiṭin* oder mit Wegfall des Alif *ḥubeiniṭun*. Denn beide sind Zusatz-

buchst., welche dazu dienen, das Trilit. an das Quinquelit. anzuschliessen. Beide werden so angesehen, wie wenn sie zum Wort selbst gehörten (insofern sie nicht zur Formbildung dienen) und für keinen von beiden ist der Wegfall nothwendiger als für den anderen. So in den beiden erwähnten und ähnlichen Nomin. Von *kawa'lalun*[2] (kurz und plump) folgen die Dimin. Z. 19 — S. ١١٩ Z. 2. *ḥubârâ* bildet entweder *ḥubeirâ* oder 116 *ḥubajjirun*. Denn die beiden Zusatzbuchst. dienen nicht dazu, das Trilit. an das Quinquelit. anzuschliessen, sondern das letzte Alif ist Femin.-Endung, und das erste steht (zur Formbildung) wie das Wâw in *'agûzun*. Eins von beiden muss wegfallen, weil dies auch im plur. fr. geschieht, ebenso wie bei *ḳalansuwatun*. Nun werden diej. Nomina, in welchen zwei Zusatzbuchst. sich befinden, welche nicht dazu dienen, das Trilit. an das Quinquelit. anzuschliessen, wie die behandelt, in welchen dieselben dazu dienen (insofern es gleichgültig ist, welcher der beiden Zusatzbuchst. im Dimin. wegfällt). Denn in beiden Fällen sind die Zusatzbuchst. einander gleich, insofern entweder beide zur Anschliessung dienen oder nicht. Abu Amr bildet *ḥubajjiratun* und setzt das Hâ als Ersatz für das Alif, welches (in *ḥubârâ*) Fem.-Endung ist, da er dieses nicht stehen lassen will.

Die Dimin. von *'alânijatun* (Oeffentlichkeit) *ṯamânijatun* (acht) und *'ofârijatun* (heftig, stark) werden am besten mit Wegfall des Alif und Beibehaltung des Jâ gebildet (Z. 10). Denn das Alif steht nur zur Verlängerung, wie in den Z. 10 u. 11 angeführten Beispielen[3], und dient nicht dazu, eine Form an eine andere anzuschliessen. Jâ aber steht am Ende des Wortes als Zusatzbuchst. nie anders als zum Anschluss einer Form an eine andere. Wenn man das Hâ in diesen Nomin. auslassen würde, so wäre das Jâ zu behandeln, wie wenn es zum Wortstamme gehörte, wie das in *el-gawârî*. Sie sind mit dem Jâ ebenso anzusehen wie *gârijatun*. Der Buchst. nun, welcher denen am ähnlichsten ist, die zum Wort selbst gehören, kann am wenigsten ausfallen. Nun wird das Jâ, welches am Ende der Nomina steht, immer so angesehen, wie wenn es zum Wort selbst gehörte, weil es dazu dient, eine Form an eine andere anzuschliessen. Das Jâ in den erwähnten Nomin. ist also anzusehen wie das Râ in *'oḏâfiratun*, ebenso wie das Jâ in *'ifrijatun* (sehr verschlagen und boshaft) so angesehen wird, wie das 'Ain in *ḍifda'atun* (nom. unit. von *ḍifda'un* Frosch). *'ifrijatun* erscheint verlängert in der Form *'ofârijatun*, ebenso wie man annehmen könnte, dass *'oḏâfirun* aus *'oḏfurun* verlängert ist (wenn letzteres vorkäme). Einige bilden die Dimin. *'ofajjiratun* und *ṯumajjinatun*,

so dass sie (das Schluss-Jâ) behandeln wie das Schluss-Alif in *ḥubârâ*, da beide Zusatzbuchst. sind und am Ende des Nomens stehen [4]. Ebenso [5] würde das Dimin. von *ṣaḥârâ* (plur. zu *ṣaḥrâ'u* Wüste) und von *'aḏârâ* (plur. zu *'aḏrâ'u* Jungfrau) gebildet werden. Doch lautet das Dimin. von *mahârâ* (plur. zu *mahrijjatun* Kameelstute vom Stamm *mahra*) und von *ṣaḥârâ*, wenn man beide als männl. Eigennamen gebraucht [6], besser *ṣoḥairin* und *muheirin*. Denn das Alif dieser plur. fr. ist nicht Fem.-Endung, sondern die Plurale lauten ursprünglich *mahârijju* und *ṣaḥârijju* (nach *fa'âlîlu*). Man lässt aber die Endung (das letzte Jâ) fort und sagt statt dessen (*saḥârin*, und statt dessen) *ṣaḥârâ* und *mahârâ*, wie man (eine solche Vertauschung des Jâ mit Alif) sogar in Nomin. vornimmt, in welchen das Jâ zum Wort selbst gehört, wie in *medârâ* (statt *medârin* von *midran* von *darâ*) und *me'âjâ* (statt *me'âjin*, plur. von *mu'jin*, part. act. der 4. F. von *'ajja*). Es steht mit *fa'âlâ* wie mit *fa'âlin* und den (für beide zu Grunde liegenden Formen) *fa'âlilu* und *fa'â'ilu*, insofern sie
117 immer von Pluralen gebraucht werden. Von *'afarnan* (stark, Löwe) mit dem Femin. *'afarnâtun* kann man sowohl *'ofeirinun* (mit Wegfall des Alif als des über das Quadril. hinausgehenden Zusatzbuchst.) bilden mit dem Femin. *'ofeirinatun* als auch *'ofeirin* (mit Wegfall des Nun als des einen Zusatzbuchst. und Beibehaltung des Alif als des anderen) mit dem Femin. *'ofeirijatun*. Denn beide (Nun und Alif) sind Zusatzbuchst., durch welche das Trilit. an das Quinquelit. angeschlossen wird (und jeder von ihnen kann im Dimin. wegfallen) ebenso wie die beiden Zusatzbuchst. in *ḥabanṭan* [7]. Denn wenn das Alif nunirt ist und an fünfter oder vierter Stelle steht, so dient es dazu, eine Form an eine andere anzuschliessen, ebenso wie das Nun. Dass *'afarnan* zwei Zusatzbuchst. enthält, geht aus der Bedeutung hervor, welche dieselbe ist wie die von *'ifrun* oder *'ifrîtun*. Der Dichter sagt:

Und nicht habe ich in der Stadt von meinen Angelegenheiten etwas Anderes als verteufeltes Unglück [8] gefunden.

'iradnâ (Ausgelassenheit im Gange) bildet nur *'oreiḏinun*. Denn das Nun schliesst das Trilit. an das Quadril. an, und Alif steht als Fem.-Endung (und fällt an fünfter Stelle fort). Das Nun wird also so angesehen, wie wenn es zum Wort selbst gehörte, und fällt nicht fort. Dagegen muss Alif fortfallen, und das Dim. wird gebildet (wie von allen Quadriliteris mit dem femin. Alif). Beispiele Z. 9 [9]. — Von *ḳabâ'ilu* (plur. von *ḳabîlatun*) als männl. Eigennamen lautet das Dimin. *ḳubei'ilun* [10] oder *ḳubei'ilun*, so dass Jâ als Ersatz für das ausgefallene Alif steht.

Alif eignet sich zum Wegfall darum besser als Hemze, weil letzteres [11] vocalis. ist und nicht als Verlängerungsbuchst. steht, sondern dem vierten Buchst. des Plurals der Quadrilitera (Beispiel Z. 11) und dem Hemze von *burâ'ilun* [12] (Federhalskrause bei Vögeln) entspricht und an derselben Stelle steht und derselben Wortform angehört. Alif entspricht dem Alif in *uḏâfirun*. Dies ist die Lehre des Chalîl. Jûnus dagegen sagt *ḳubajjilun* mit Wegfall des Hemze, da es ein Zusatzbuchst. ist [13], ebenso wie das Jâ von *ḳorâsijatun* (stark von Kameelen) und von *'ofârijatun* (stark, bösartig) fortfallen kann. Die Ansicht des Chalîl ist aber richtiger, ebenso wie *'ofeirijatun* (S. ١١٩ Z. 10) besser ist (als *'ofajjiratun*, S. ١١٩ Z. 18). — Das Dim. von *loġġaizâ* (Räthsel) lautet *loġaiġîzun* mit Wegfall des Alif und mit Beibehaltung des Jâ, welches den vierten Buchstaben (des Mukebber) bildet. Denn wenn dies wegfiele, müsste doch auch noch Alif wegfallen [14]. Wenn aber zwei Zusatzbuchst. zusammentreffen, so fällt (im Dimin., wo möglich) bloss einer aus, während der andere stehen bleibt. Denn das was (nach Wegfall des Alif) übrig bleibt, würde den plur. fr. nach der Form *mafâ'ilu* haben (welcher das Dim. entspricht). Denn da der Wegfall des einen der beiden Buchst. (des Jâ) den Wegfall des anderen (des Alif) nöthig macht, so lässt man (lieber) den Buchst. wegfallen, mit dessen Wegfall man sich begnügen kann (d. i. das Alif) [15]. Ebenso fällt im Dim. von *iḳ'insâsun* das Nun fort, und das Alif bleibt. Denn wenn Alif fortfallen würde, würde auch Nun wegfallen müssen (also zwei Zusatzbuchst., im ersten Fall aber nur einer) [16]. Wenn man aber im Stande ist, das Dim. correct mit Wegfall Eines Zusatzbuchst. zu bilden, so geht man über diesen Wegfall nicht hinaus (und geht nicht so weit) einen Zusatzbuchst. auszuwerfen, bei dessen Wegfall man nicht würde stehen bleiben können. Denn man vermeidet es, die (grammatische Bildung des) Nomens zu verletzen, wenn man nur Einen Buchst. auszulassen braucht. Ebenso (wie das Z. 14 angegebene Dim. von *loġġaizâ*) wird der plur. fr. mit Wegfall des Alif maḳṣûra gebildet. (Z. 21). Das Jâ von *loġġaizâ* ist nicht das Jâ des Dim., weil dieses nicht an vierter (sondern an dritter) Stelle steht, sondern steht an Stelle des Alif von *chuḏḏârâ* (Pflanze, Saat) dessen Dim. dem entsprechend gebildet wird. — Zu *'ibiddâ* [17] lautet das Dim. *'ubeiddun* mit Wegfall des Alif und Beibehaltung des zweiten Dâl. Denn Dâl ist kein Zusatzbuchstabe, sondern dient dazu, das Trilit. an das Quadril. anzuschliessen, und ist anzusehen wie das hinzugesetzte Gîm in *'afangagun* (§ 366 Anm. 8). Denn dies Dâl wird so behandelt wie wenn es zum

118

Wort selbst gehörte, und der Wegfall ist nur für das Alif nothwendig, wie auch in *ḳarḳarâ* der Wegfall nur für das Alif nothwendig ist. — Im Dim. von *barûkâ'u* (Kämpfen in knieender Stellung) und *galûlâ'u* (Stadtname) (Z. 5) nimmt man die (am Ende stehenden) Zusatzbuchst. nicht fort, weil sie (einerseits) wie das femin. Hâ behandelt werden (welches im Dim. bleibt) (andererseits) aber einen Zusatz bilden, welcher zum Wort selbst gerechnet wird wie das femin. Alif (maḳṣûra)[18]. Da man nun keine Möglichkeit sieht, das Alif (memdûda) ausfallen zu lassen, weil es dem femin. Hâ darin ähnlich ist, dass es an fünfter Stelle (des Dimin.) nicht fortfällt[19], und da es als zum Wort selbst gehörig angesehen wird, so wird es behandelt wie ein starker Buchst., welcher an derselben Stelle steht (Beispiele Z. 7; d. i. es fällt im Dim. nicht aus). Wâw wird wie Alif behandelt, welches (in der Nominalbildung) an derselben Stelle stehen kann, wie Wâw und Jâ[20], wenn sie vocallos sind, also wie das Alif in den Z. 9 angeführten Beispielen[21]. Denn das Hemze (d. i. das Alif memdûda) bleibt im (Plural des) Nomens und wird nicht behandelt wie das femin. Hâ[22]. Dagegen werden die Dimin. von *ma'jûrâ'u* (plur. von *'airun* Esel) und von *ma'lûgâ'u* (plur. von *'ilgun* Ungläubiger, Barbar) ohne Ausfall des Wâw gebildet (Z. 10) weil dieses an vierter Stelle steht, also nicht mit dem Alif von *mubârakun* zu vergleichen ist[23]. Auch wenn am Ende des Nomens ein femin. Alif (maḳṣûra) stünde (also anders als in den Z. 10 angeführten Beispielen) würden (Wâw, Jâ und Alif an vierter Stelle) bleiben und nicht fortzufallen brauchen, wie dies z. B. bei dem Jâ oder Alif der Z. 12 angeführten Nomina nicht stattfindet (da dieselben an vierter Stelle stehen[24]). Da dem so ist, so werden (Wâw, Jâ und Alif an vierter Stelle) behandelt wie starke Buchstaben (Beispiele Z. 13) weil dieselben in (den Diminutivis der) Quadril. nicht fortfallen, wenn an fünfter Stelle ein femin. Alif angehängt wird. Denn sie gehören zum Wort selber und keiner von ihnen fällt aus. Werden nun an Quadrilitera die femin. Alif (das maḳṣûra oder das memdûda) angehängt, so fällt keiner dieser Buchstaben (an vierter Stelle) aus, wenn das (femin.) Alif an fünfter Stelle steht, sondern nur das (femin.) Alif selbst fällt aus[25]. Wâw aber (Jâ und Alif an vierter Stelle) werden behandelt wie Buchstaben, welche zum Wort selbst gehören, wenn sie in Quadril. stehen (mit und ohne das femin. Alif). — Wenn ferner eine Form *fa'walâ'u* (mit vocalis. Wâw im Unterschied von *fa'ûlâ'u* in Z. 4 u. 5)[26] vorkäme, so würde Wâw (im Dim.) nicht ausfallen (wie im Dim. von *fa'ûlâ'u*).

Denn es dient hier dazu, das Triliterum an das Quadriliterum anzuschliessen, und wird also so angesehen, wie wenn es zum Wort selbst gehörte. Dieser (Erwägung wird Folge gegeben) wenn das Wâw (im Dim.) hervortritt, wenn dasselbe also gebildet wird entsprechend dem Dim. *useiwidu*, weil das Wâw in beiden Fällen (im Mukebber) in gleicher Lage ist (sofern es vocalis. ist). Auch wenn ein Wort der Form *af'ilâ'u* mit Wâw als mittlerem Rad. vorkäme, so würde Wâw (im Dim.) nicht fortfallen. Denn es steht mit diesem Wâw wie mit dem Nûn in *'iradnatun* (stolzer Gang)[27]. Denn dies Nûn würde nicht wegfallen (ebensowenig wie Wâw) (auch) wenn der letzte Buchst. das femin. Alif (maksûra) wäre. Der Wegfall (des Wâw in *af'ilâ'u*) ist also ebenso wenig nöthig, wie der Wegfall des Nûn in *'iradnâ* nöthig wäre, (auch) wenn dasselbe (statt Alif maks.) Alif memd. hätte[28]. Wer aber von *aswadu* (wo Wâw zum Wortstamme gehört) *usajjidu* und von *gadwalun* (wo Wâw zur Anschliessung dient) *gudajjilun* bildet[29], bildet von *fa'walâ'u*, wenn es vorkommt, *fu'ailâ'u* ohne Teschdîd[30]. Hier wird das Wâw behandelt wie wenn es unvocalisirt wäre (wie das in *fa'ûlâ'u*) weil es (in der Grundform *fu'ajjilâ'u*) zu einem anderen Buchstaben geworden ist, und weil es an der Stelle steht (wo sonst unvocal. Buchst. stehen, anders als in *aswadu*). Da nun das Wâw (in der Stellung) den vocallosen Buchstaben gleicht und in die Kategorie derselben übergegangen ist, so ist es ihnen auch darin gleich, dass es (im Dim.) ausfallen kann (wie in *fa'ûlâ'u*). Dies ist die Lehre des Jûnus[31]. 119

Das Dimin. der plur. sani mascul. und femin. gen. mit einem schwachen Buchst. an dritter Stelle, wenn dieselben nicht als Eigennamen gebraucht werden, wird so gebildet, dass (die Pluralendungen an das vom Sing. gebildete Dimin. angehängt werden, und) dieselben bei der Bildung des Dimin. unberücksichtigt bleiben (Beispiele Z. 1 u. 2), während die beiden Alif von *galûlâ'u* (S. ١١٨ Z. 5) bei der Dim.-Bildung von Einfluss sind[32]. Man hängt vielmehr diese Zusatzbuchst. zur Pluralbildung erst an, nachdem die Nomina durch die Dimin.-Form gebrochen sind, und lässt sie ausfallen, wenn die Pluralbedeutung nicht intendirt wird, ebenso wie die Pluralendung an das Mukebber angehängt wird, nachdem die Bildung des Nomens fertig ist, und weggeworfen wird, wenn die Pluralbedeutung nicht intendirt wird. Ebenso verfährt man mit den beiden Jâ der Nisbe-Endung, und ebenso hier. Da dem so ist, so behandelt man diese Endungen (im Dimin.) wie das femin. Hâ. Ebenso verfährt man mit der Dualendung. Beispiel Z. 6.

Von *ṯalâṯûna* aber bildet Jûnus das Dim. *ṯuleiṯûna* ohne Teschdîd des Jâ. Er behandelt nämlich das Alif wie das Wâw in *galûlâ'u* (S. ١١٨ Z. 5 ff.)[33]. Denn *ṯalâṯun* wird nicht in demselben Sinn als Sing. zu *ṯalaṯûna* gebraucht wie *ẓarîfun* (zu *ẓarifûna*)[34], sondern es steht damit wie mit *'ishrûnâ*, und *ṯalâtun* kann ebenso wenig als Sing. zu *ṯalâṯûna* gelten, wie *'ishrun* als Sing. zu *'ishrûna* existirt. Wäre diese Pluralendung an *ṯalâṯun* als Sing. angehängt worden, so würde man mit dem Plural (zunächst) die Zahl Neun (als plur. paucit.) bezeichnen. Da nun diese Pluralendung (von *ṯelâṯûna*) nicht abgetrennt werden kann, so wird sie (im Dim.) behandelt wie die beiden Alif von *galûlâ'u*[35].

Würde man *gidârâni* (Dual von *gidârun* Mauer) als männl. Eigennamen gebrauchen, so würde das Dimin. *gudeirâni* lauten ohne Teschdîd des Jâ (entsprechend dem Dimin. von *galûlâ'u* a. a. O.). Denn *gidârâni* hat hier nicht Dualbedeutung, sondern ist Name eines Einzelwesens, ebenso wie *ṯalâṯûna* nicht einen Plural[36] von *ṯalâṯun* ausdrückt. Ebenso wenig würde man Teschdîd setzen, wenn andere Plurale mit einem schwachen Buchstaben an dritter Stelle (Beispiele Z. 13 u. 14) als Eigennamen gebraucht würden.

Gebraucht man Nomina mit dem femin. Tâ und mit einem schwachen Buchst. an dritter Stelle (Z. 14 u. 15) im Sing. oder Dual als männl. Eigennamen, so versieht man im Dimin. das Jâ mit Teschdîd. Denn das Nomen wird dann wie ein Compos. angesehen, das femin. Hâ wie der zweite und das Nomen selber wie der erste Theil desselben[37]. Das Dimin. eines Compos. wird aber gebildet wie das eines im Stat. constr. stehenden Nomens. Genaue Durchführung der Parallele zwischen dem Sing. u. Dual des Femin. und dem Sing. u. Dual des Compos. Z. 15 u. 16[38].

§ 369.

Ueber die Bildung des Dimin. derjenigen von dreibuchst. Stämmen abgeleiteten Nomina, deren Zusatzbuchstaben im Dimin. erhalten bleiben.

Es sind solche, deren Zusatzbuchst. auch im plur. fr. bleiben. Beispiele Z. 17 — S. ١٢٠ Z. 1[1]. Im Dimin. von *berderâjâ* und *ḥaulâjâ* (Ortsname) (wird das Schluss-Alif abgeworfen). Das Dim. von jenem lautet *bureidirun* oder *bureidîrun*[2], von diesem *ḥuwailijjun*. Denn das Jâ ist nicht Fem.-Endung[3], sondern ist mit dem Jâ[4] in *dirḥâjatun* zu vergleichen. Wenn nun das Schluss-Alif (im Dim.) fortfällt, so ist

120

es wie wenn man das Dim. von fünfbuchst. Nomin. bildet, welche mit Alif memdûda schliessen und triptotisch sind[5]. Beispiele Z. 2.

§ 370.

Ueber den Ausfall von Zusatzbuchst., welche zu Quadriliteris hinzugesetzt werden. Dieser Ausfall findet im Dimin. statt, weil er auch im plur. fr. stattfindet.

ḳamaḥduwatun (Vorsprung hinter dem Ohr) hat *ḳomeiḥidatun*, wie im plur. fr. *ḳamâḥidu*[1]. *sulaḥfâtun* (Schildkröte) hat *suleiḥifatun*, wie im pl. fr. *salâḥifu*. *manganîḳun* (Kriegsmaschine) dagegen hat *mugeinîḳun*, wie im pl. fr. *magânîḳu*[2]. *'ankabûtun* (Spinne) hat *'uneikibun* mit kurzem und langem î, entsprechend dem doppelten plur. fr. Z. 7. *tachrabûtun* (vorzügliches Kameel) hat *tochairibun* und *tochairîbun*. Im letzteren Fall steht das hinzugesetzte Jâ als Ersatz (für das Ausgefallene). Man kann diese Form (mit Ersatz-Jâ) auch von den Z. 5 angeführten und ähnlichen Nomin. bilden. Dass das (zweite) Tâ[3] (in *tachrabûtun*) und das (erste) Nûn (in *manganîḳun*) Zusatzbuchst. sind, geht aus dem plur. fr. hervor, in welchem sie ebenfalls ausfallen. Denn man bildet den plur. fr. von den Quinqueliteris so, dass ein Buchst. wegfällt; denn wenn man diesen stehen lassen würde, würden sich nicht die Formen *mafâ'ilu* und *mafâ'îlu* ergeben. Man vermeidet es aber, einen Buchstaben ausfallen zu lassen, welcher zum Wort selbst gehört (und nicht Zusatzbuchst. ist). Darum vermeidet man die Bildung des plur. fr. der Quinquelitera (welche aus lauter Wurzelbuchst. bestehen S.) und bildet ihn nur widerwillig und so, dass man incorrecte Formen bildet[4]. Denn plur. fr. von (vollständigen) Quinquelit. kommen in der Sprache nicht vor. Hierin (d. i. im Ausfall der Zusatzbuchst. im plur. fr. und im Dim.) liegt ein Hinweis darauf, welche Buchst. Zusatzbuchst. sind. — *'aiṭamûsun* (schöne Frau, schöne Kameelstute) bildet *'oṭaimîsun*, entsprechend dem plur. fr., nicht anders, weil Wâw (im Dim. und pl. fr.) (nach Wegfall des Jâ als Zusatzbuchst.) als vierter Radicalbuchst. erhalten bleibt. Nur Dichter gebrauchen aus Verszwang die Form ohne Jâ (d. i. ohne langes î), wie Ġailân in dem Verse:

Es haben ihre Herren herbeigebracht die schnellen Thiere und die jungen vor der Zeit befruchteten, schönen Kameelstuten[5].

Dem entsprechend bildet das Dim. *'aiḍamûzun* (altes Weib, dicke Kameelstute, Z. 15). *gaḥanfalun* (mit dicken Lippen) bildet das Dim.

sowohl mit kurzem wie mit langem î, entsprechend dem plur. fr. Nûn ist Zusatzbuchst. wie Wâw in *fadaukasun* (Löwe, starker Mann). In *gaḥanfalun* (so!) ist das Nûn Zusatzbuchst., weil die Bedeutung die der Grösse und Vielheit ist (welche das Wort ohne Nûn auch hat). Ebenso (ist ein Nûn in) *'agannasun* (und ein Bâ in) *'adabbasun* (beide: starkes Kameel, Zusatzbuchst.). Bâ (und Nûn) sind hier verdoppelt wie im Part. der 2. Verbalform. Ebenso das Bâ in *ḳirshabbun* (bejahrt, gefrässig, beleibt). Bâ ist hier verdoppelt wie das Dâl in *ma'addun* (Name eines Stammvaters). In *kanahwarun* (zusammengeballte Wolkenmasse) fällt Wâw nicht fort, weil es in einem fünfbuchst. Nomen der vierte Buchst. ist. Dasselbe würde auch im pl. fr. erhalten bleiben. Von *'antarîsun* (stark gebaute Kameelstute) lautet das Dim. *'uteirîsun*. Chalîl hält das Nûn für einen Zusatzbuchst., wie aus der Bedeutung hervorgeht; denn *'antarîsun* bedeutet stark, und *'atrasatun* ist Nehmen mit Gewalt. *chanshalîlun* (schnelles, starkes Lastthier) wirft im Dim. (Z. 22) ein Lâm aus. Denn dass dasselbe Zusatzbuchst. ist, geht aus der Verdopplung 121 hervor. Das Nûn dagegen wird zum Wort selbst gerechnet, bis (ein Gegengrund) sich zeigt. Denn es gehört zu denjenigen Nûn, welche nach der Meinung der Araber zum Wort selbst gehören, ausser wenn aus dem Wortstamme eine Bedeutung sich ergiebt, welche bezeugt, dass es Zusatzbuchst. ist. Wäre Nûn (auch) Zusatzbuchst., so würde das Wort zu den (ursprünglichen) Triliteris gehören, wie *kawa'lalun* (kurz und plump, was zu *ka'ala* gehört). Ebenso (gilt das erste[6] Nûn als radical in) *manganûnun* (Wasserrad) und bleibt im Dim. (Z. 3) wie der zweite Wurzelbuchstabe von *fu'ailîlun*. Die Dim. von *ṭuma'nînatun* (Ruhe des Gemüths) und *ḳosha'rîratun* (Schauder) werden mit Wegfall eines der beiden Nûn (und eines der beiden Râ) als Zusatzbuchst. nach dem Paradigma *fu'ai'îlun* nach Analogie des plur. fr. gebildet (Z. 4). Im Dim. von *ḳinda'wun*[7] (schlecht genährt, plump) fällt Wâw als Zusatzbuchst. fort wie das Alif in *ḥabarkan* (Leute, die zu Grunde gehen). Man kann auch noch Nûn als Zusatzbuchst. ausfallen lassen, so dass man verfährt wie mit *kawa'lalun* (d. i. ein ursprüngliches Trilit. zu Grunde legt). Das Dim. von *berderâjâ* (Ortsname) lautet *bureidirun* mit Wegfall der Zusatzbuchst. oder *bureidîrun* mit Ersatzbuchst. (Sib. ١٣٠ Z. 1). Die Dim. von *ibrâhîmu* und *ismâ'îlu* lauten *bureihîmu* und *sumei'îlu* mit Wegfall des Alif. Der Rest des Wortes geht nach *fu'ai'îlun*[8]. Im Dim. der Participia von *garfasa* (zu Boden schlagen) und *kerdesa* (die Reiter in Geschwader eintheilen) fällt Mîm aus, weil es sich als Zusatzbuchst. am meisten dafür

eignet (Z. 11). Fiele er nicht aus, so könnte das Dim. nicht nach *fu'ai'îl* oder *fu'ai'il* gebildet werden. Im Dim. der Participien von *iksha'arra* und *'itma'anna* fällt Mîm und eins der beiden Nûn (oder Râ) aus, um das Dim. nach den erwähnten Paradigmen bilden zu können. (Z. 16 u. 17). Darum müssen beide Zusatzbuchst. fortfallen, weil, wenn nur einer fortfiele, diese Formen nicht würden gebildet werden können. Aus demselben Grunde fallen die beiden Zusatzbuchst. des Part. der 2. F. von *kerdesa* fort (Z. 17). Auch hier kann man ein Ersatz-Jâ einsetzen. *chawarnaḳu* (Name eines Schlosses des No'mân el-a'war in Irâḳ, ursprünglich persisch) bildet das Dim. wie *fadaukasun* mit Wegfall des Wâw, weil das Wâw in beiden Zusatzbuchst. ist. Sonst könnte das Dim. nicht nach den beiden angeführten Paradigmen gebildet werden.

§ 371.

Ueber das Dimin. derjenigen (ursprünglichen) Quadrilitera, welche vorn ein Verbindungs-Alif und ausserdem noch Zusatzbuchst. haben.

In den Infin. der 3. F. der Quadrilitera (Z. 22) fällt das Verbindungs-Alif fort, weil der folgende Buchst. (im Dim.) einen Vocal erhalten muss [1]). Ebenso fällt Nûn fort, damit der Rest die Form *fu'ai'îl* 122 erhalten kann [2]. Aus demselben Grunde fällt vom Infin. von *iṭma'anna* das Verbindungs-Alif und eins der beiden Nûn aus. Ebenso im Dim. des Infin. der 3. F. von *salḳâ* (umwerfen) [3].

§ 372.

Ueber das Dimin. der fünfbuchst. Nomina [1].

Nach Chalîl fällt der fünfte Buchst. aus, um die Form *fu'ai'il* oder *fu'ai'îl* mit Ersatz-Jâ zu erhalten. Beispiele Z. 4—7 [2]. Der fünfte Buchst. fällt fort, weil das Dim. in correcter Weise nur gebildet werden kann, bis man zu demselben gelangt. Es wird dann gebildet wie das Dim. der Quadrilitera. Von *farazdaḳun* kann sowohl der letzte wie der vorletzte Buchst. ausfallen, letzteres, weil das Dâl dem Tâ ähnelt, welches zu den Zusatzbuchst. gehört, und weil es denselben Ort (der Aussprache) hat wie Tâ. Da es nun der dem letzten zunächst stehende Buchst. ist, so zieht Chalîl den Wegfall des Dâl (dem eines anderen vorhergehenden Buchst.) vor, da es einem Zusatzbuchst. ähnelt und nach

Chalîl wie ein Zusatzbuchst. behandelt wird. Ebenso mit Wegfall des vorletzten oder letzten Buchst. bildet *chadarnaḳun* (männl. Spinne) das Dim. Z. 10 u.11. In *gaḥmarishun* (Z. 7) ist es nicht zulässig, das Mîm ausfallen zu lassen[3], obgleich dasselbe Zusatzbuchst. ist[4]. Denn man hält es nicht für incorrect, dass auf das Mîm noch ein Buchst. folgt, bis zu welchem die Dim.-Bildung gelangt, wie auch im Dim. von *ga'farun* (auf den dritten Buchst. noch ein vierter folgt). Es wird nur für incorrect gehalten, dass die Dim.-Bildung bis zum fünften Buchst. fortschreitet. Die Dim.-Bildung geht mit Leichtigkeit vor sich, bis sie zum fünften Buchst. gelangt; dann wird sie behindert. Derjenige, welcher beim fünften Buchst. auf ein Hinderniss stösst, kann (auch das Dâl von *farazdaḳun*[5]) ausfallen lassen, weil es den Zusatzbuchst. ähnelt, und weil es der letzte Buchst. ist, bis zu welchem die Dim.-Bildung gelangt, und welcher das Darüberhinausgehen (der Dim.-Bildung) verhindert. So bestehen (über das Dim. von *farazdaḳ*) zwei Ansichten; die erste aber (nach welcher Ḳâf wegfällt) ist normaler. Denn die Buchstaben, welche den Zusatzbuchst. ähneln, werden hier (nach der Regel) ebenso behandelt wie die, welche ihnen nicht ähneln.

Jeder Zusatzbuchst. in einem fünfbuchst. Nomen fällt im Dim. (zunächst) fort[6]. Nur wenn ein fünfbuchst. Nomen keinen Zusatzbuchst. hat, wird das Dim. gebildet, wie oben (Z. 4—7) angegeben. Beispiele Z. 18—20[7].

§ 373.

Ueber das Dimin. der zweibuchst. Nomina.

123 Dieselben werden im Dim. auf die ursprüngliche (dreibuchst.) Form zurückgeführt, um nach der Form *fu'ail* gebildet zu werden. Das Dim. der zweibuchst. Nomina wird also so gebildet, wie es lauten würde, wenn dieselben nichts eingebüsst hätten, und wie wenn sie aus drei Buchst. bestünden. Wenn man den verloren gegangenen Buchst. nicht wiederherstellen würde, so würden sie von der Form des Dim. abweichen und weniger Buchstaben enthalten als die Form *fu'ail*.

§ 374.

Ueber das Dimin. derj. (zweibuchst.) Nomina, deren erster Radical abgefallen ist[1].

(Wâw und Alif als erste Radicale werden wiederhergestellt, ebenso wie auch der zweite und dritte Radical). Beispiele Z. 4—8. Statt Wâw

an erster Stelle des Dim. kann auch Alif gesetzt werden, weil Alif an Stelle jedes mit Ḍamm versehenen Wâw treten kann. (Z. 6).

§ 375.

Ueber die Nomina, in welchen der mittlere Radical ausgefallen ist[1].

Hierher gehört *muḏ*. Dass hier der mittlere Radical ausgefallen ist, beweist (die Nebenform) *munḏu*. Das Dim. lautet also *munciḏun*. Hierher gehört ferner (der Imperativ) *sal* (statt *is'al*) von *sa'ala*. Das Dim. lautet *su'eilun*. Wenn man es aber nicht als Verbum med. hemzatae behandelt, so sagt man *suwailun* als Verbum med. Wâw, wie *châfa*. Nach Jûnus bilden die, welche es nicht als Verbum hemz. behandeln, *siltu*, *asâlu*, *masûlun*. Hierher gehört ferner *sahun* (der Hintere), wo das Tâ als mittlerer Rad. im Dim. wiederhergestellt wird (Z. 13). Dass Tâ mittlerer Rad. ist, geht daraus hervor, dass (die Nebenform) *istun*[2] dasselbe Dim. bildet, so dass hier Hâ als dritter Rad. wiederhergestellt ist. Tâ ist der mittlere Rad. (welcher in *istun* ebenso am Ende steht) wie das Nûn von *ibnun* (was auch mittlerer Rad. ist). *sahun* hat also die Bedeutung von *istun*. In jenem ist der mittlere, in diesem der dritte Rad. ausgefallen. Der Dichter sagt:

Fürwahr (der Stamm) ʻObeid ist (an Verächtlichkeit) gleich den Lauseeiern des Hintern.

§ 376.

Ueber die Nomina, in welchen der dritte Radical ausgefallen ist[1].

(Der dritte Radical wird wiederhergestellt). Beispiele S. ١٢٣ Z. 18 — S. ١٢٤ Z. 10[2]. Der Z. 8 citirte Vers steht auch in Band I S. ٢٩. El-ʻAggâg sagt: **124**

In hohem Werthe und fortdauerndem Ruhme[3].

Hier ist die ursprüngliche Form aus Verszwang wiederhergestellt, wie dies mit einem schwachen Buchst.[4] als drittem Radical geschieht in dem Verse:

Und sie (die Kameelstuten) nehmen (das Wasser der) Cisterne zu sich (nur) von oben[5].

Nach meiner Meinung steht es mit *kaṭ* ebenso; denn man meint da-

mit das Aufhören einer Sache. *kaṭṭun* heisst Abschneiden; es ist also, wie wenn es ein Stamm med. gemin. wäre.

Hierher gehört ferner *famun*, dessen Dim. *fuwaihun* lautet. Dass der dritte Radical ausgefallen ist, und dass derselbe Hâ ist, geht aus dem Plural *afwâhun* hervor. (Im Dim.) fällt Mîm fort, und der ursprüngliche Radical wird wiederhergestellt ebenso wie im plur. fr. (Z. 17). — Auch in *muwaihun* (Dim. zu *mâ'un*) ist das ursprüngliche Hâ wiederhergestellt, wie die Plurale (Z. 18) beweisen. — Ebenso würde das femin. Nomen demonstr. *ḏih* das Dim. *ḏu'ajjatu*[6] (so!) bilden, wenn dies weibl. Eigenname wäre. Denn das Hâ steht als Ersatz für Jâ, ebenso wie das Mîm in *famun* Ersatz für Wâw ist. Wenn man von *ḏih* den plur. fr. bilden würde, so würde das Hâ ebenso wie das Mîm von *famun* fortfallen. — Das (aus dem schweren) erleichterte *an* wird im Dim. auf die (ursprüngliche) teschdidirte Form zurückgeführt, ebenso wie *ruba* (so!). Der für *an* citirte Vers steht vollständig Band I S. ۳۲۳
125 Z. 11 und ۳۹۱ Z. 3. — Ebenso steht es mit dem aus dem schweren *inna* erleichterten *in* (Beispiel Z. 1) wie auch *lâkinna* erleichtert werden kann. — Die Bedingungspartikel *in* und das *an*, welches den Subjunctiv regiert, werden (im Dim.) wie *'an* und ähnliche behandelt, ferner das *in*, welches rectionslos steht (Beispiel Z. 2 u. 3)[7] und das *in*, welches in der Bedeutung von *mâ* (nicht) steht. Die Dim. werden mit Ergänzung eines schwachen Buchst. als dritten Rad. gebildet[8] (Z. 3). Denn diese Partikeln entbehren eines Buchst., ohne dass ein Hinweis darauf vorhanden ist, welcher Buchst. dies ist. Man ergänzt also den Buchst., welcher am häufigsten ergänzt wird. Am häufigsten ist aber der zu ergänzende Buchst. ein Jâ, wie in den Z. 5 angeführten Beispielen.

§ 377.

Ueber die Nomina, deren dritter Rad. verloren gegangen ist, und welche an erster Stelle ein Verbindungs-Alif haben[1].

Hierher gehören *ismun* und *ibnun*, welche (mit Ergänzung des 3. Rad.) *sumajjun* und *bunajjun* bilden. Alif fällt fort, weil es dadurch entbehrlich wird, dass der 1. Rad. einen Vocal erhält. Denn es ist nur nöthig, wenn derselbe unvoc. ist. Dass von *ismun* und *ibnun* der 3. Rad. fortgefallen ist, und dass derselbe Wâw oder Jâ ist, geht aus den Pluralen (Z. 9) hervor. Ebenso ist über das Dim. von *istun* (Z. 9) zu urtheilen.

§ 378.

Ueber das Dimin. derjenigen Nomina, welche mit dem femin. Tâ[1] versehen sind.

Auch diese Nomina werden im Dim. auf ihre ursprüngliche Form zurückgeführt, wie die, welche mit dem femin. Hâ versehen sind. Denn auch das Tâ wird (zum Behuf der Femin.-Bildung an das Nomen angehängt[2]. Es findet hier nicht eine nothwendige (und unter allen Umständen bleibende) Vertauschung (des Hâ mit Tâ) statt, wie eine solche Vertauschung (des Wâw mit Jâ) in *'îdun* (Fest) vorliegt[3]. Das Tâ gehört nicht zu den unabtrennbaren Wortbestandtheilen, wie das Nûn in *ra'shanun* (obwohl zum „Anschluss" stehend) dazu gehört. Vielmehr bilden die mit Tâ gebildeten Femin. den Plural wie die mit Hâ gebildeten (d. i. mit Abwerfung des Tâ) und das Tâ wird erst angehängt, nachdem die Bildung des Nomens fertig ist. Erst nachher wird das Nomen mit Tâ nach der Form der Trilitera (*fu'lun*) zusammengesetzt. Da dem so ist, so kann man die zwei Buchstaben nicht allein stehen lassen, um im Dim. die Form *fu'ail* zu bilden (sondern der 3. Rad. muss ergänzt werden) wie dies auch bei den mit Hâ versehenen Nomin. geschicht[4]. Nachdem man nun den verlorenen (dritten Rad.) ergänzt hat, lässt man das Tâ fallen und setzt an seine Stelle das Hâ. Denn dies ist das Kennzeichen, welches (der femin. Wortform) ursprünglich nothwendig zukommt. Das Tâ steht in jedem Wort, welches nach der ursprünglichen Form Hâ als Fem.-Endung haben sollte, wegen der Aehnlichkeit der beiden Buchstaben mit einander. So entstehen die Z. 18 u. 19 angegebenen Dim. In *hentun* und *henun* kann man als 3. Rad. auch Hâ (statt Wâw) ergänzen, indem Hâ als stellvertretend für Jâ angesehen wird, wie Hâ statt Jâ im Nomen demonstr. *dih* steht[5].

Würde man die Verbalform *ḍarabat* als weibl. Eigennamen gebrauchen, so würde das Dim. *ḍoreibatun* lauten. Tâ würde wegfallen und 126 Hâ an seine Stelle treten. Denn im Dim. würde man die Fem.-Endung setzen, welche in der Sprache dieser Form (dem Dim.) eigenthümlich ist. Unter den Fem.-Endungen eignet sich aber Hâ am meisten dazu, weil es dem Tâ ähnlich ist. Denn in zusammenhängender Rede wird das Hâ (oft) zu Tâ[6]. Ausserdem findet sich Tâ als Fem.-Endung nur an den Stellen, wo ursprünglich Hâ Fem.-Endung ist[7]. Man setzt also im Dim. von *ḍarabat* die Fem.-Endung Hâ, weil diese (Dim.-)Form nicht Tâ als Fem.-Endung hat, wie Tâ ursprünglich überhaupt nicht Fem.-Endung der Nomina ist. So Chalîl.

§ 379.

Ueber die Nomina, in welchen ein Radical ausgefallen ist, welcher im Dim. nicht wiederhergestellt wird, weil der Rest zur Bildung der Dim.-Form genügt und nicht von den Formen der Diminutiva abweicht, und weil der Schlussbuchst. nicht hinzugesetzt ist, nachdem die Bildung des Wortes fertig war, wie dies beim femin. Tâ und Hâ der Fall ist[1].

Hierher gehört das Dim. *mujeitun* von *meitun*, welches aus *majjitun* entstanden ist, so dass der mittlere Rad. ausgefallen ist. Ferner *howairun* von *hârin* (vom Wasser fortgerissen) statt *hâ'irun* mit Wegfall des Hemze. Beide (verkürzte) Formen stehen anstatt der (Formen, die mit dem) mittleren Radical (versehen sind). Nach Jûnus bilden Einige das Dim. von der Grundform *hâ'irun* (Z. 11) entsprechend[2] den Dim. *ruwaigilun* nach (der ungebräuchlichen Grundform) *râgilun*, und *ubeinûna*, welches gebildet ist, wie wenn *abnâ* nach der Form von *a'mâ* zu Grunde läge. Hierher gehören ferner *murin* (part. act. der 4. F. von *ra'â* mit demselben Ausfall) und *jurî*, welche das Dim. ohne Wiederherstellung des ausgefallenen Hemze bilden (Z. 13). Die Form *howai'irun* lässt sich ebenso wenig zur Norm erheben, wie *ubeinûna* und *uneisijânun*[3], sondern man hält sich hier an die Ueberlieferung der Araber und gebraucht dem entsprechend diese und ähnliche anomale Formen. Nach Jûnus bildete Abu Amr von *murin* das Dim. *murai'in*[4] (so! statt *murai'ijun*) und von *jurî jurai'in* mit Hemze und mit Kesr (am Ende) weil letzteres dem Jâ von *el-kâḍi* entspricht. Derselbe muss dann consequent auch die Dimin. von *meitun* und *nâsun* nach der Grundform bilden, wie Z. 17 angegeben. Doch sagen alle Araber *nuwaisun*. Ebenso würde das Dim. von *jaḍa'u* als männl. Eigennamen *juḍai'u* lauten[5] (ohne Wiederherstellung des 1. Rad.).

Die Comparative *chairun* und *sharrun* bilden die Dim. ebenfalls ohne Wiederherstellung des Zusatzbuchst. (der Elativform[6]) ebenso wie (falls die Buchstaben des Wortes zur Bildung des Dim. ausreichen) auch ein Buchst. nicht wiederhergestellt wird, welcher zum Wort selbst gehört.

§ 380.

Ueber das Dimin. derjenigen Nomina, in welchen ein Buchstabe statt eines anderen steht, und in welchen mit Wegfall dieser Vertauschung im Dim. der ursprüngliche Buchstabe wiederhergestellt wird, wie dies auch im plur. fr. geschieht[1]. 127

Im Dim. von *mîzânun* (Wage) *mîḳâtun* (bestimmte Zeit und Ort) *mî'âdun* (Zeit und Ort der Verabredung) in welchen man das Wâw nach Kesr für zu schwer hielt, wird das ursprüngliche Wâw wiederhergestellt (Z. 2). Da nun (im Dim. das Kesr) welches man für zu schwer hält, verschwindet, so wird das ursprüngliche Wâw wiederhergestellt. Dem entspricht der plur. fr. Z. 4. Aus demselben Grunde wird Wâw wiederhergestellt im Dim. und plur. fr. von *ḳîlun* (Infin. von *ḳâla*, statt *ḳiwlun*) Z. 4[2]. Dagegen tritt im Dim. und plur. fr. von *'îdun* (Fest, von *'âda* med. Wâw) die Restitution nicht ein (Z. 5) weil man den Wechsel der Buchstaben hier für bleibend ansieht (Z. 5 u. 6). Das Jâ in *'îdun* wird als ebenso bleibend angesehen wie das Hemze in *ḳâ'ilun*; denn auch dies steht an Stelle eines Wâw. Wenn man dagegen den Plural *dijamun* (von *dîmatun* anhaltender Regen, mit dem Dim. *duwaimatun*[3]) anführt, so ist zu antworten, dass hier Jâ steht, um das Wâw nach Kesr zu vermeiden, wie dies auch in *ṯijaratun* (plur. von *ṯaurun*) geschieht. Würde man aber von *dîmatun* einen Plural nach den Formen *af'ulun* oder *af'âlun* bilden, so würde das Wâw wieder hervortreten. Der plur. fr. *a'jâdun* (und das Dim.) von *'îdun* ist als abnorm anzusehen[4]. — Das Dim. von *ṭajjun* (Infin. von *ṭawâ* falten) lautet *ṭowajjun.* In *ṭajjun* (statt *ṭaujun*) ist Jâ an Stelle von Wâw getreten, weil man es vermeidet, Jâ auf ein vocalloses Wâw folgen zu lassen. Würde man aber den Plural von *ṭajjun* nach den Formen *af'ulun* oder *af'âlun* bilden, so würde Wâw wieder hervortreten. — Ebenso wird in den Dimin. von *rajjânu* (dessen Durst gestillt ist, Form *fa'lân*[5] von *rawâ*) und *ṭajjânu* (hungrig, dieselbe Form von *ṭawâ*) das Wâw wiederhergestellt (Z. 10 u. 11). Denn im Dim. ist Wâw vocalisirt (und trifft nicht vocallos mit Jâ zusammen) und der Grund der Schwere der Form ist verschwunden, ebenso wie er im Dim. von *mîzânun* (Z. 2) verschwunden ist. Die Vertauschung (des Wâw mit Jâ im Mukebber) ist hier nicht bleibend (sondern verschwindet, wenn die dafür nothwendigen Bedingungen fehlen) ebenso wie in *mîzânun.* Darum tritt auch das Wâw in den plur. fr. hervor (Z. 12). —

Das Dim. von *ḳijjun* (Wüste) lautet *ḳowajjun*, weil es von *ḳawâ'un* (Wüste) herkommt, wie aus der Identität der Bedeutung hervorgeht.

Zu den Fällen, in welchen im Dim. der Ersatzbuchst. fortfällt, und der dem Wort ursprünglich angehörige Buchst. wiederhergestellt wird, gehören die Participia der 4. F. der Verba primae Jâ (Beispiele Z. 14) in welchen Wâw statt Jâ steht, um das unvocal. Jâ nach Ḍamm zu vermeiden, ebenso wie man das unvocal. Wâw nach Kesr vermeidet. Wird aber das Jâ (wie im Dim.) vocalisirt, so fällt die Schwere der Aussprache fort, und so entstehen (mit Restitution des Jâ) die Z. 15 u. 16 angeführten Dimin. Die Vertauschung (des Jâ mit Wâw) ist in diesen Nomin. nicht bleibend, ebenso wenig wie in *mîzânun* (die Vertauschung des Wâw mit Jâ). Das geht aus Pluralen, wie dem Z. 16 angeführten, hervor.

Hierher gehören ferner die Nomina (in welchem Alif memdûda statt Alif mit folgendem schwachen Buchst. steht). Beispiele Z. 17. Denn die Vertauschung (des Jâ oder Wâw mit Hemze) ist nicht bleibend, wie die Z. 18 angeführten plur. fr. beweisen. So ist in keinem Nomen, welches mit Alif memdûda schliesst (und in welchem das Hemze Ersatzbuchst. ist) dieser Ersatzbuchst. bleibend. So lautet das Dim. von *ṣilâ'un* (Braten) *ṣolajjun*, weil man auch im plur. fr. das Jâ wiederherstellen würde. Aus demselben Grunde wird *ṣalâ'atun* (Stirn) ebenso behandelt. (Plur. *ṣulijjun*). — *alâ'atun* (ein Baum; nomen unit.) und *ashâ'atu*[6] bilden dagegen das Dim. mit Beibehaltung des Hemze (Z. 20) weil dasselbe hier nicht Ersatzbuchst. ist. Wäre es dies, so müsste eine Nebenform *alâjatun* existiren, wie in den Z. 22 angeführten Nomin.[7]. Man hat hier aber nichts, was auf Jâ oder Wâw (als 3. Rad.) hinweist. Wenn etwas derartiges nicht vorhanden ist, so ist der 3. Rad. nach den Arabern Hemze, eine Annahme, welche nur durch einen offenbaren Grund umgestossen werden kann. Dies ist die Lehre der Araber und des Jûnus. — Hierher gehört *minsâtun* (Stab) welches das Dim. mit Hemze bildet (Z. 24) weil es von *nasa'a* (antreiben) herkommt. Denn man lässt dies Alif,
128 welches Ersatz für Hemze ist, ebensowenig bestehen wie das Hemze, welches Ersatz für Jâ oder Wâw ist. Auch der plur. fr. hat Hemze (Z. 2). So erhält auch das Dim. von *barijjatun* (Geschöpfe) Hemze[8]. — Ueber *nebijjun* sind die Araber verschiedener Ansicht. Wer den Plural *nubâ'un* bildet (das Nomen also als einen Stamm III. hemzatae ansieht) sagt: Museilima war ein schlechtes Prophetchen (*nubajji'un*). So sagt El-'Abbâs ibn Mirdâs:

O Siegel der Propheten, du bist abgesandt mit der Wahrheit; jede richtige Wegeleitung ist deine Leitung.

Dies ist das reguläre Dimin., weil es zu den Nomin. gehört, in welchen das Jâ nicht bleibend ist. Wer aber den Plural *anbijâ'u* bildet, sagt im Dim. *nubajjun* [9], ebenso wie bei *'îdun* plur. fr. und Dim. einander entsprechen. Dann wird das Jâ als bleibend behandelt. Das Dim. von *nubû'atun* (Prophetie, mit der Nebenform *nubuwwatun*) würde im Dim. Hemze behalten wie in dem Beispiel Z. 8. Denn auch der plur. fr. von *nubû'atun* würde nach unserer Meinung regulär (mit Hemze) gebildet werden. Denn bei diesem Stamm ist die Vertauschung (d. i. die Erleichterung des Hemze zu Jâ) nicht bleibend [10], und alle Araber gebrauchen die Verbalformen mit Hemze (Beispiele Z. 9).

Vom (Collectivum) *shâ'un* bilden die Araber das Dim. *shuwajjun*, vom (Nomen unit.) *shâtun* dagegen *shuwaihatun*. Dies ist so zu erklären, dass *shâ'un* zu den Stämmen tertiae Jâ oder Wâw gehört, *shâtun* dagegen zu den Stämmen mediae Wâw und tertiae Hâ. Dass *shâ'un* zu den Stämmen tertiae Jâ, *shâtun* dagegen zu den Stämmen mediae Wâw gehört, wie der plur. *shawijjun* (so!) beweist (Z. 13) ist anzusehen, wie das Verhältniss zwischen *sawâsijatun* (Plur. von *sawâ'un*) und *sijjun*, welche (trotz Gleichheit der Bedeutung) zu verschiedenen Stämmen gehören. (Singular und Plural gehören also verschiedenen Stämmen an) wie dies auch bei *imra'atun* mit dem Plural *niswatun* und bei *ragulun* mit dem Plural *neferun* der Fall ist [11].

Zu diesen Nomin. (welche das Dim. mit Zurückgehen auf die ursprüngliche Form bilden) gehören auch *ḳîrâṭun* (κεράτιον, Karat) und *dînârun*, wo im Dim. das ursprüngliche Râ oder Nûn wiederhergestellt wird. (Z. 15). Der Ersatz ist hier nicht bleibend, weil auch die plur. fr. mit derselben Wiederherstellung gebildet werden. (Z. 15 und 16). Ebenso bilden *dîbâgun* (Goldstickerei) und *deimâsun* (Höhle, Decke) das Dim. bald mit Wiederherstellung des radicalen Bâ oder Mîm statt Jâ, bald ohne dieselbe, entsprechend den beiden Bildungen des plur. fr. (Z. 16 u. 17). Behält man das Jâ bei, so behandelt man es wie das Wâw in *gilwâchun* (weites Flussthal) und das Jâ in *girjâlun* (rothe Farbe) so dass Jâ nicht als Ersatzbuchst. (für Bâ oder Mîm) angesehen wird. Alles Erwähnte ist die Lehre des Jûnus und Chalîl.

Auf meine Frage nach *barijjatun* (Sib. Z. 2) erklärte Jûnus, dass es von *bara'a* herkomme, und dass demnach das Dim. mit Hemze zu bilden sei, wie im plur. fr. von *ṣalâ'atun* (Z. 19) das ursprüngliche Jâ wieder-

hergestellt werde. Das Jâ aber ist bei diesen Nomin. (wie *barijjatun*) nicht bleibend, ebenso wenig wie das Hemze bei den Stämmen tertiae Jâ oder Wâw (S. ٣v Z. 22) (weil der ursprüngliche Buchst. im Dim. und pl. fr. wiederhergestellt wird; S. ٢٣v Z. 17 u. 18).

Wenn man *ḏawâ'ibu*[12] als männl. Eigennamen gebrauchen würde, so würde im Dim. (Z. 21) das Hemze statt Wâw wiederhergestellt werden, da das Hemze im Sing. *ḏu'âbatun* (Stirnlocke) vorhanden ist.

§ 381.

Ueber die Dimin. derj. Nomina, in welchen Alif als Ersatz für den zweiten Rad. steht[1].

129 Steht Alif an Stelle von Wâw oder Jâ, so werden Wâw und Jâ im Dim. wiederhergestellt, ebenso wie im plur. fr. Beispiele Z. 2 u. 3. *nâbun* bildet dasselbe Dim., mag es Backenzahn oder alte Kameelstute heissen. Wenn man die Perfectformen *sâra* oder *ġâba* als männl. Eigennamen gebrauchen würde, so würden die Dimin. *sujeirun* und *ġojeibun* lauten, weil es Stämme med. Jâ sind. Dagegen würde das Dim. von *sârun*, welches statt *sâ'irun* steht, *sowairun* lauten, weil (das stehen gebliebene Alif) der Zusatzbuchst. des part. act. ist[2]. Auf meine Frage nach dem Dim. von *châfun* (statt *châ'ifun*) und *mâlun* (vermögend) antwortete Chalîl, dass *châfun* (so!) sowohl die Form *fâ'ilun* mit ausgefallenem zweiten Rad., als auch die Form *fa'ilun* sein könne. In beiden Fällen müsse das Dim. mit Wâw gebildet werden. *fa'ilun* könne supponirt werden, weil es ein Verbum mediae Wâw und mediae Kesr sei, wie aus dem Imperfect mediae Fatḥ hervorgehe, wie *fazi'un* (furchtsam) auf ein analoges Perfect und Imperfect zurückgeht. Für *malun* dagegen kann man nur die Form *fa'ilun* zu Grunde legen, weil man nicht *mâ'ilun* sagt. Aehnliche Fälle kommen oft vor. Man hat das Dim. nach der leichtesten der beiden Weisen (d. i. mit Wâw) zu bilden. Wenn ein Nomen wie *nâbun* vorkommt, von welchem man nicht weiss, ob Alif aus Jâ oder aus Wâw entstanden ist, so bildet man das Dim., wie wenn es aus Wâw entstanden wäre, bis ein klarer Grund dafür vorliegt, dass es aus Jâ entstanden ist. Darum bilden manche Araber *nuwaibun* mit Wâw, weil Alif häufiger aus Wâw entstanden ist. Doch dies ist fehlerhaft (wegen des plur. fr. Z. 3). Zuverlässige Araber haben uns berichtet, dass *mâla* auch als Verbum vorkomme (Z. 13). Ebenso bildet *ṣawifa* (neben *ṣâfa* viel Wolle haben) sowohl *aṣwafu*, was die häufigere

Form ist[3], als auch *ṣâfun* (statt *ṣâ'ifun*) mit dem Fem. *ṣâfatun* (in der Bedeutung: mit viel Wolle versehen).

§ 382.

Ueber das Dimin. der Nomina, in welchen die Ersatzbuchstaben bleibend und fest sind[1]. Dies findet statt, wenn sie statt Jâ oder Wâw als zweite Radicale stehen.

Hierher gehören die part. act. der Verba mediae Wâw und Jâ. Beispiele Z. 16. Hier sind die Ersatzbuchstaben nicht so anzusehen, wie wenn sie dritte Radicale wären. Denn wenn diese in derselben Lage wären (wie die zweiten Radicale, d. i. wenn sie nicht am Ende des Wortes stünden, wie in den Beispielen Z. 18) so würden sie nicht mit andern Buchstaben vertauscht werden[2]. Denn man setzt statt dieser dritten Radicale keine anderen Buchst. (wie statt der zweiten), wenn dieselben nicht am Ende des Nomens stehen. Beispiele Z. 18[3]. Das Hemze (der Participien der Verba med. Wâw und med. Jâ) wird behandelt wie das (der Participien der Verba mediae hemzatae, wie) von *ta'ara* (Blutrache ausüben) und *sha'â* (zuvorkommen). Denn auch im plur. fr. (der Participien der Verba med. Wâw und Jâ) bleibt das Hemze (Beispiele Z. 20) und ebenso im Dimin. Ebenso bleibt es im Dim. von *ad'urun*[4] (pl. von *dârun*) und ähnlichen Nomin. Denn hier steht Hemze ebenso an Stelle von Wâw wie im Particip der Verba med. Wâw (und Jâ) so dass es nicht das Wortende bildet (und darum auch nicht der Veränderung unterworfen ist[5]). Wenn man von diesem plur. fr. einen **130** zweiten bilden würde, so würde Hemze bleiben, abweichend von (dem Hemze der Nomina der Stämme tertiae Wâw und Jâ, welches aus Wâw oder Jâ entstanden ist). Beispiele für diese Z. 1[6]. Denn (in den Fällen S. ١٢٩ Z. 16) verschwinden Jâ und Wâw (und gehen in Hemze über) ohne dass sie am Ende des Wortes stehen. Da nun diese Vertauschung erfolgt, ohne dass sie am Ende des Wortes stehen, so ist das Hemze in ihnen stärker (als das in den Z. 1 erwähnten Nomin. tertiae Wâw und Jâ).

Ebenso würde das Hemze von *awâ'ilu* als männl. Eigenname (im Dim.) bleiben. Denn auch hier steht Hemze als Ersatzbuchst. (für Wâw) wie in *ad'urun* und ist zweiter Rad. wie das (ursprüngliche) Wâw in *ad'urun*. Denn wenn *awâ'ilu* die Form des part. act. hätte[7], so würde im plur. fr., wenn man ihn bilden würde, Hemze bleiben. Indem es

nun so behandelt wird, wie wenn es die Form eines part. act. hätte, so bleibt das Hemze (im Dim.) weil es nicht das Wortende bildet. Dasselbe findet Statt in *na'ûrun*[8] (Indigo) und *su'ûrun* (Infin. von *sâru* med. Wâw, auf Einen losspringen) und ähnlichen Nomin. Denn hier würden die Hemze auch im plur. fr. bleiben, wenn man diesen bilden würde, weil sie (in der Mitte des Wortes) Kraft haben, da (lies *min haiṯu*) sie an Stelle eines schwachen Buchst. stehen, welcher nicht das Wortende bildet. Da sie also selber nicht am Wortende stehen, so werden sie behandelt wie das Hemze, welches zum Wortbestande selbst gehört.

Ebenso (mit Beibehaltung des Hemze) wird das Dim. von *fa'â'ilu* und *fu'â'ilu* gebildet, weil hier derselbe Grund wie bei den Participien der Verba med. Wâw und Jâ vorliegt (S. ۱۳۹ Z. 19 u. 20) dass nämlich Hemze nicht am Wortende steht. Käme Hemze in Nomin. dieser Form vor, so würde es auch bleiben, wenn der plur. fr. gebildet würde. Alles Erwähnte ist die Lehre des Chalîl und Jûnus.

Hierher (d. i. zu den im Dim. bleibenden, obwohl nicht ursprünglichen Buchst.) gehört auch das Tâ in *tuchamatun* (Unverdaulichkeit, von *wachama*) von *turâṯun* (Infin. von *wariṯa* erben) und von *tuda'atun* (Ruhe, von *wada'a*). Das Tâ bleibt im Dim. wie im plur. fr. (Ein anderer Grund dafür, dass das Tâ im Dim. bleibt, ist) dass es behandelt wird wie das Hemze, welches an Stelle von Wâw steht, wie in *urḳatun* statt *wurḳatun* (schwärzliches Grau) und *ududun* statt *wududun*, Name eines Stammvaters von *wadda* (lieben). Letzteres steht ohne Art. und ist triptotisch, wie *ṯuḳabun* (Plur. von *ṯuḳbatun*) und wird nicht wie *'omaru* (d. i. als diptot. Nebenform) angesehen. Ebenso setzen die Araber *uddun* neben *wuddun* als Eigennamen. Ebenso (wie hier Alif) steht in den Z. 10 angeführten Nomin. Tâ an Stelle des Wâw. Beide sind in gleicher Weise Ersatzbuchst. Das Hemze (in den Nomin. Z. 11—14) wird im Dim. ebensowenig geändert wie das Hemze von *ḳâ'ilun*, weil es dadurch stark ist, dass es am Anfang und nicht am Ende des Wortes steht. Es wird also wie ein Hemze behandelt, welches zum Stamm des Nomens gehört (Beispiele Z. 17). Dies Hemze wird also wie das in *ad'urun* (S. ۱۳۹ Z. 20) behandelt.

Hierher gehören ferner die Participia der 8. F. der Verba primae Wâw, deren Dim. ebenfalls mit Beibehaltung des Tâ gebildet wird, welches an Stelle von Wâw steht, während das Tâ, welches Zusatzbuchst. ist, ausgeworfen wird. Beispiele Z. 18 u. 19. Denn dies Tâ ist ebenso Ersatzbuchst. wie das am Anfang des Wortes stehende, wie

Hemze für Wâw steht in den Z. 21 angeführten Beispielen. Das Hemze wird nicht behandelt wie das Wâw und das Jâ in den S. ١٢٧ Z. 1 u. 2 besprochenen Beispielen der Participia der 4. F. der Verba primae Wâw und Jâ, deren Wâw und Jâ dem vorhergehenden Vocal folgen und (als erste Radicale) verschwinden (so dass Wâw in Jâ und Jâ in Wâw übergeht) wenn der dem Jâ vorhergehende Vocal nicht Kesre (sondern Ḍamma) und der dem Wâw vorhergehende Vocal nicht Ḍamma (sondern Kesre ist). (Mit vorhergehendem Fatḥ aber bleiben Wâw und Jâ erhalten) wie im Perfect der 4. F.[9] Das Tâ in unserem Fall ist aber nicht durch einen vorhergehenden Vocal entstanden, sondern es ist mit dem Hemze in *ad'urun* (S. ١٢٩ Z. 20) und *urḳatun* (S. ١٣٠ Z. 11) zu vergleichen. Denn 131 es bleibt in der Flexion der 8. F. (Z. 1—3). Es ist also stark und erhält sich auch in Nomin. (Beispiele Z. 2 u. 3)[10]. Tâ wird also behandelt, wie wenn es zum Wortstamm gehörte. So bildet man auch von *tuka'atun* (Stock, auf den man sich stützt) die 4. F. *atka'a* (statt *auka'a*) (machen dass einer sich stützt, auf die linke Seite niederwerfen) so dass das Verbum vom Nomen gebildet ist. Ein zuverlässiger Gewährsmann hat diese 4. F. in der Phrase der Araber mir mitgetheilt: Ich habe ihn geschlagen, bis ich ihn auf seine linke Seite niedergeworfen habe. Dagegen ist das Jâ in *ḳîlun* (statt *ḳiwlun*) und *mîzânun* nicht bleibend, weil es durch den vorhergehenden Vocal veranlasst ist.

Auch das Tâ der Participien der 8. F. der Verba primae Wâw (Beispiele Z. 6) bleibt im Dim. ebenso erhalten wie das Hemze von *ad'urun*. Man setzt das Tâ, um das Zusammentreffen des Wâw mit vorhergehendem Ḍamm zu vermeiden, ebenso wie man es vermeidet, in *ad'urun* (statt *adwurun*) Wâw mit Ḍamm zusammentreffen zu lassen. Man kann aber auch *mûta'idun* und *mûtazinun* sagen, wie man *adwurun* ohne Hemze sagt.

§ 383.

Ueber das Dimin. derj. Nomina, in welchen eine Umstellung stattgefunden hat[1].

Diese Nomina werden im Dim. nicht auf ihre ursprüngliche Form zurückgeführt, weil die Form (mit Umstellung) zur bleibenden Wortform geworden ist, ebenso wie die Formen mit Tâ in § 382, und wie es eine bleibende Eigenthümlichkeit der Form *ḳâ'ilun* ist, dass Hemze statt Wâw gesetzt ist, ohne dass dies durch den vorhergehenden Vocal veranlasst ist, wie das Wâw in *mûḳinun* und das Jâ in *ḳîlun*. Vielmehr

bleibt die Umstellung im Dim. wie das Hemze im Dim. von *ad'urun* und *ḳâ'ilun*. Man stellt (in Fällen, wie der Z. 14 erwähnte ist) um, um (bei den Verbis mediae Wâw) das Wâw (mit Kesre) und (bei den Verbis mediae Jâ) das Jâ (mit Kesre) zu vermeiden, wie man aus demselben Grunde (bei denselben Verbis) Hemze statt Wâw oder Jâ setzt. Hierher gehört (*lâṯin* im) Verse des ʻAgâg:

Verflochten sind an ihm (an dem Orte) kleine Palmen und Uferlotus [2].

Der Dichter meint *lâ'iṯun*, er hat aber das Wâw [3] nach-, und das Ṯâ (so!) vorangestellt. Ṭarîf ibn Temîm sagt:

So erkennt mich denn, dass ich euch dieser bin, starrend in Waffen [4], mich auszeichend in den Kriegsläuften.

Der Dichter meint *shâ'ikun* und stellt um. Hierher gehört auch *einuḳun* (plur. von *nâḳatun*) entstanden aus *anwuḳun*. Man setzt Jâ statt Wâw und stellt um. Die Dim. werden ohne Zurückgehen auf die ursprüngliche Form gebildet (Z. 18), ebenso wie auch die plur. fr. lauten würden (Z. 19). Von *einuḳun* kommt ein solcher plur. fr. wirklich vor (Z. 19). Eine Umstellung des Hemze findet in *muṭma'innun* statt, was von *ṭa'mana* herkommt. Ebenso in *ḳisijjun* (plur. von *ḳausun*) statt *ḳuwûsun* [5] mit Umstellung wie in *einuḳun*. Aehnliches findet Statt in der 132 Phrase: Ich hasse deine schlechten Handlungen [6]. So Chalîl. Dieselbe Umstellung findet sich (in *sa'â* statt *sâ'a*) im Verse des Kaʻb ibn Mâlik:

Ḳoraiẓa hat seine Schädigung gefunden, und über ihre Wohnung ist tiefe Erniedrigung gekommen [7].

Ebenso steht *râ'a* statt *ra'â* in dem Verse des Kuṯajjiru ʻazzata:

Und jeder Freund, der mich sieht, spricht mit Beziehung auf dich (die Geliebte): Diesem steht der Tod heut oder morgen bevor [8].

Man kann die Form *râ'a* auch so erklären, dass man annimmt, Hemze sei zu Alif geworden, und nachher sei das Jâ (d. i. der 3. Radical in Hemze) übergegangen. So sagen einige Araber *râ'atun* (so!) statt *râjatun* (Standarte) [9]. Dies hat uns Abul-Chaṭṭâb berichtet. Ein ähnlicher Uebergang des Hemze in Alif findet statt in dem Verse des Ḥassân ibn Ṯâbit:

Huḏeil hat den Gesandten Gottes um etwas Schändliches ersucht; aber geirrt hat sich Huḏeil mit seinem Verlangen und nicht recht gehandelt [10].

§ 384.

Ueber das Dimin. derj. Nomina, deren zweiter Radical Wâw ist und an zweiter oder dritter Stelle steht[1].

Steht das Wâw an zweiter Stelle, so wird es im Dim. nicht verändert, weil es (im Dim.) vocalisirt ist. Es wird also nicht mit Jâ vertauscht, weil das Jâ des Dim. darauf folgt. Beispiele Z. 12. Steht dagegen das Wâw als zweiter Rad. an dritter Stelle, so geht dasselbe nach der correcten Bildung im Dim. in Jâ über; denn das unvocal. Jâ (der Dim.-Bildung) macht das folgende (wurzelhafte) Wâw zu Jâ. Beispiele Z. 14—16[2]. Einige Araber lassen in allen diesen Dimin. das ursprüngliche Wâw hervortreten[3], doch ist dies die weniger gebräuchliche Bildungsart. Man lässt dann den Zustand bestehen, welcher vor der Dim.-Bildung vorhanden war. Wer aber *useiwidu* bildet, bildet nicht auch von *maḳâmun mukaiwimun* und von *maḳâlun muḳaiwilun.* Denn wenn man (in diesen beiden Nomin. im Mukebber das Wâw) würde hervortreten lassen wollen, so könnte es doch (nach den Regeln über die schwachen Buchstaben) nicht stehen bleiben[4]; da es nun (im Mukebber) nicht hervortritt, so tritt es auch im Dim. nicht hervor. (Ja das Hervortreten im Dim.) wäre noch auffallender (als das Hervortreten im Mukebber) da es sonst im Dim. verändert zu werden pflegt, wenn es (im Mukebber) hervortritt. Wenn dies (d. i. die Dimin. *muḳaiwilun* und *muḳaiwimun*) zulässig wäre, so würde man auch von *sajjidun* (statt *seiwidun*) das Dim. *sujeiwidun* (mit Wiederherstellung des radicalen Wâw) und ähnliche bilden können.

Auch in Nomin., in welchen das Wâw an dritter Stelle steht, aber Zusatzbuchst. ist (zur „Anschliessung“ steht) kann das Dim. ebenso wie *useiwidu* von *aswadu* gebildet werden. Beispiele Z. 1[5]. Denn das Wâw 133 ist hier vocalisirt und dient dazu, das Triliterum an das Quadriliterum anzuschliessen. Dies geht daraus hervor, dass das Wâw im plur. fr. bleibt, wie in dem von *aswad.* Z. 3 u. 4[6]. So sagt El-Farazdaḳ:

Zu Brüllenden, Hartnäckigen hin, welche stark sind gegen den Starken, den Hals Ausreckenden[7].

Ist das Wâw dagegen der dritte Radical, so kann es auch derjenige im Dim. nicht beibehalten, welcher *useiwidu* bildet. Beispiele Z. 7[8]. Dies Wâw bleibt so wenig (als 3. Rad.) wie in *fei'ilun* (als 2. Rad.)[9]. Würde hier das Wâw bleiben, so würde man auch von *gazwun gozeiwun* bilden können. Das femin. Hâ wird hier so angesehen, wie wenn es nicht da stünde[10].

Dieses Wâw nun, welches am Ende des Nomens steht, ist schwach, wie später erörtert werden wird. Das Wâw dagegen, welches den mittleren Rad. bildet, ist stärker. Da es nun schon Regel ist, dass dieses stärkere Wâw zu Jâ wird (S. ١٣٢ Z. 13) so kann dasselbe (als 3. Rad.) unmöglich bleiben, ebenso wenig wie *maḳâlun* das Dim. *muḳaiwilun* bilden kann (S. ١٣٢ Z. 18—20).

Mit dem Wâw in *'agûzun* und *gezûrun* (steht es anders als mit dem zur Anschliessung dienenden). Denn dasselbe ist durchaus nicht bleibend (in allen Ableitungen) sondern ist nur eine Verlängerung des vorhergehenden Ḍamma und dient nicht dazu, eine Form an eine andere anzuschliessen. Darum bleibt es nicht im Plural *'agâ'izu*. Wenn es nun regulär ist, dass das (vocalisirte) Wâw, welches im Plural bleibt, (im Dim. in Jâ) übergeht[11], so kann dieses unvocal. Wâw, welches im Plural nicht bleibt, noch weniger (im Dim.) bestehen bleiben.

mu'âwijatun (Hündin, Fuchsjunges, männl. Eigenname, als solcher diptotisch) kann das Dim. ebenso wie *aswadu* bilden (d. i. nach der Form *useiwidu*). Denn das Wâw gehört zum Wortstamm und ist ursprünglich vocalisirt und bleibt auch im pl. fr., welcher *ma'âwin* lautet[12]. Mit *'agûzun* dagegen steht es anders[13] (weil hier Wâw nicht radical, sondern Zusatzbuchst. ist); dasselbe ist auch nicht mit *gadwalun* oder *ḳaswarun* zu vergleichen. Denn ein von diesen abgeleitetes Verbum würde *gadwala* oder *ḳaswara* lauten; eine solche Ableitung ist aber bei Wörtern wie *'agûzun* nicht zulässig.

§ 385.

Ueber das Dimin. derj. Nomina, deren dritter Radical Jâ oder Wâw ist[1].

Alle Trilitera von dieser Beschaffenheit bilden das Dim. nach der Form *fu'ailun* und werden nach den Regeln der Sprache behandelt. Denn jedes Jâ oder Wâw, welches dritter Rad. ist und einen unvoc. Buchst. vor sich hat, wird wie ein starker Buchst. behandelt. Das Jâ des Dim. wird dann mit dem dritten Rad. (welcher nach dem Jâ des Dim. immer Jâ sein muss) durch Teschdîd verbunden, weil es zwei gleichartige Buchst. sind und der erste von ihnen unvoc. ist. Beispiele Z. 21 u. 22.

Stehen hinter dem Jâ des Dim. zwei Jâ, so fällt das zuletzt stehende (von den dreien) fort. Das Dim. wird dann nach der Form *fu'ail* 134 nach den Sprachregeln gebildet[2]. Beispiele Z. 1 u. 2[3]. (In ihnen ist das

dritte Jâ fortgefallen). Wer aber *usciwidu* sagt, bildet von *shâwijatun shuwaiwijatun*[4] und von *ġâwin ġowaiwin* (so dass das letzte Jâ nicht fortfällt). (Die zuerst Sib. Z. 1 erwähnte Form erklärt sich so). Der dritte Rad., wenn er auf Kesr folgt, ist schwach und wird für zu schwer gehalten (schon) wenn er auf ein Kesr folgt, mit welchem ein nicht schwacher Buchst. versehen ist (d. i. wenn der zweite mit Kesr versehene Rad. ein starker Buchstabe ist, wie in *ġâzin*). Da nun hier (im Dim.) das Kesr sich beim Jâ befindet, und vor diesem Jâ noch das Jâ des Dim.[5] vorhergeht, so nimmt die Schwere der Form zu, und (das dritte Jâ) fällt fort. Ebenso wird das Dim. von *aḥwâ*[6] gebildet, abgesehen von denen, welche *usciwidu* sagen. Das Dim. (von *aḥwâ*) ist diptotisch, weil der Zusatzbuchst. am Anfang bleibt[7]. Man kehrt sich nicht an die geringe Zahl der Buchst., ebenso wenig wie bei der Form *jaḍa'u*[8]. Isâ dagegen gebraucht das Dim. triptotisch (Z. 6). Doch ist dies fehlerhaft. Denn wenn dies zulässig wäre, so müsste auch *aṣammu* (und sein Dim.) triptotisch sein, weil die Form leichter ist als (die nicht contrahirte entsprechende Elativform) *aḥmaru*, und man müsste *ar'usun*[9] (Plur. von *ra'sun*) als Eigennamen in der nicht hemzirten Form *arusun* triptotisch gebrauchen. Abu Amr sagt *uḥajjin*[10]. Wäre dies zulässig, so würde das Dim. von *'aṭâ'un 'uṭajjin* lauten; denn die beiden Jâ (d. i. der 3. Rad. in beiden Nomin.) sind einander gleich und stehen beide hinter einem mit Kesr versehenen Jâ[11]. Analoge Dim. müsste man dann auch von *siḳâjatun* und *shâwin* bilden (Z. 9). Jûnus dagegen bildet im Darg (nicht bloss in der Pausa) *uḥajju*, und dies ist die reguläre und richtige Form.

Jedes Wâw oder Jâ, an dessen Stelle Alif (maḳṣûra) getreten ist, wird, wenn der diesem Alif vorangehende Buchst. nicht Wâw oder Jâ ist (wie in *aḥwâ*) zu Jâ, so dass Alif fortfällt, weil der auf das Jâ des Dim. folgende Buchst. (in Quadril.) immer mit Kesr versehen ist. Denn wenn der dem Alif vorhergehende Buchst. Kesr hat, so hat Alif in Verbindung mit diesem Kesr keinen Bestand. Es ist auch nicht das Alif der Fem.-Endung; denn dann würde es im Dim. bleiben und der vorhergehende Buchst. nicht Kesr erhalten[12]. Beispiele für solche Dim. Z. 13 u. 14. Wer aber sonst in Fällen, wo im Dim. ein Buchst. ausgefallen ist, ein Ersatz-Jâ setzt, thut es auch hier. Beispiele Z. 14 u. 15.

Bildet Wâw und Jâ den 5. Buchst. und geht vor ihnen ein schwacher Buchst. vorher, so werden (Wâw und Jâ) so behandelt, wie wenn das Jâ des Dim. unmittelbar vorherginge und die Form *fu'ailun* wäre

(d. i. Wâw und Jâ fallen nicht fort). Denn (in diesem Fall) würden Wâw und Jâ unmittelbar auf das unvoc. Jâ (des Dim.) folgen (und würden nicht ausfallen)[13]. Beispiele Z. 17[14]. *maṭâjâ* (Plur. von *maṭijjatun*) als männl. Eigenname bildet das Dim. *moṭajjun*. Weggefallen ist das Alif, welches auf Ṭâ folgt, wie (im Dim. von) *ḳabâ'ilu* (S. ۱۷ Z. 10). Das Dim. wird also wie von *maṭjun* gebildet[15]. Wer aber im Dim. von *ḳabâ'ilu* das Hemze ausfallen lässt (nicht Alif), lässt im Dim. von *maṭâjâ* das Jâ ausfallen, welches zwischen den beiden Alif steht. Dann wird das Dim. wie von *maṭâ'un* gebildet. Nach beiden Bildungsarten, sowohl nach *maṭjun* wie nach *maṭâ'un* wird das Dim. nach der Form *fu'ailun* gebildet[16]. — Ebenso (geht nach *fu'ailun*) das Dim. von *chaṭâjâ* (Plur. von *chaṭî'atun*) wenn man diesen Plural als männl. Eigennamen gebraucht, nur dass hier der letzte Buchst. (im Dim.) mit Hemze versehen wird, weil er statt des Hemze (von *chaṭî'atun*) steht. Man bildet also *choṭai'in* mit Verkürzung (des Mukebber) und Wiederherstellung des Hemze. Ebenso verfährt man mit dem Alif von *minsâtun* (Stab zum Antreiben
135 der Thiere von *nasa'a*). Man kann aber nicht das Dim. *moṭai'in* bilden. Denn das Jâ der Form *fa'îlun* (so!) (welche bei *maṭijjatun* zu Grunde liegt) wird nach dem Jâ des Dim. nicht zu Hemze, sondern nur nach dem Alif des plur. fr.[17]. Wenn (der Uebergang des Jâ in Hemze) nun nicht einmal nach diesem Alif stattfindet[18], so kann er nach dem Jâ des Dim. noch weniger stattfinden. Denn das Jâ des Dim. trifft mit ihm (d. i. mit dem Jâ von *maṭâjâ*) zusammen, und es wird (im Dim.) so behandelt, wie es behandelt wurde, ehe es auf das Alif (des plur. fr.) folgte[19]. Dazu kommt, dass auch die (fingirte) Form *fu'â'ilun* von (demselben Stamme wie) *maṭijjun*, nämlich *muṭâ'in* (mit Hemze statt *muṭâ'ijun*) denselben plur. fr. *maṭâjâ* bilden würde. Auch in dieser Form wäre der Uebergang (des Hemze zu Jâ) ein bleibender (obgleich hier das Hemze im Sing. vorhanden ist, in *maṭijjatun* aber nicht). Das Dim. vom (Sing.) *fu'â'ilun* und (vom Plural) *fa'â'ilu* ist also dasselbe sowohl bei den Stämmen tertiae Jâ und Wâw als auch bei den anderen. Dies ist die Lehre des Jûnus. Denn diese Formen werden so angesehen, wie wenn sie aus *fu'âlun* oder *fu'ûlun* oder *fa'ûlun* oder *fa'îlun* durch Einsetzung eines Alif verlängert wären[20], ebenso wie *'udâfirun* durch Verlängerung (aus einem zu supponirenden *'adfara*) entstanden ist. Dies geht daraus hervor, dass man die Form *fu'â'ilun* immer mit Hemze findet[21]. Das Hemze von *fu'â'ilun* wird (im Dim.) behandelt wie das von *fa'â'ilu*, und das Jâ von *maṭâjâ* ebenso wie wenn dies von der Form *fu'â'ilun* (statt

von *fa'â'ilu*) herkäme [22]. Denn das Hemze (in dem der Form des plur. fr. *maṭâjâ* zu Grunde liegenden *maṭâ'iju* und in dem aus *fu'âlun* verlängerten *fu'â'ilun*) gehört nicht zum (ursprünglichen) Wortstamm, so dass es behandelt (d. i. im pl. fr. und Dim. beibehalten) werden könnte, wie wenn es zum Wortstamm gehörte [23]. Es ist vielmehr ein Hemze, welches aus Wâw oder Jâ oder Alif [24] entstanden ist in einem Wort, welches in keiner Form ein Hemze enthält, ausser wenn Alif vorhergeht (wie in der ursprünglichen Form des pl. fr.). Dies geschieht auch mit dem Wâw in *ḳâ'ilun*. Da nun (in der Grundform von *maṭâjâ*) Hemze auf Alif folgen würde, aber doch (in der wirklich gebräuchlichen Form) kein Hemze eintritt, so wird (das Jâ von *maṭâjâ*) rücksichtlich der Eigenthümlichkeit, dass es nicht zu Hemze wird (auch im Dim.) so behandelt, wie es behandelt wurde, ehe es auf Alif folgte [25]. Das Hemze (in dem auch bei *maṭâjâ* zu Grunde liegenden pl. fr. *fa'â'ilu*) steht nicht als Ersatz für einen Buchst., welcher zum Wortstamm selbst gehört, noch gehört es selbst zum Wortstamm [26], und darum erhält (*maṭâjâ*) im Dim. nicht Hemze. Dieser (so eben angeführte Grund) zugleich mit der Nothwendigkeit des Uebergangs (des Alif der ursprünglichen Form *maṭâ'iju* in das Jâ der wirklich vorkommenden Form *maṭâjâ*) bestätigt es (dass das Dim. ohne Hemze gebildet werden muss). Dies ist die Lehre des Jûnus und Chalîl [27].

Das Dim. von *shahâwâ* (plur. von *shahwânu*, leidenschaftlich, sinnlich) als männl. Eigenname gebraucht, würde *shuhajjun* lauten (mit Wegfall des Alif) wie wenn es von *shahwâ* gebildet wäre, entsprechend dem Dim. *ṣoḥairin* von *ṣaḥârâ* (plur. von *ṣaḥrâ'u*). Aber auch wer *ṣoḥajjirun* (so!) sagt, sagt *shuhajjun*, wie wenn es von *shahâwun* gebildet wäre. Beide Bildungen gehen nach der Form *fu'ailun* [28].

Von *'adawijjun* (Nisbe zum Stammesnamen *'adijjun*) mag man es als männlichen Eigennamen oder als Eigenschaftswort (Nisbe) gebrauchen, lautet das Dim. *'odajjijjun*, nicht anders als mit 4 Jâ. Wer hier *'odawijjun* sagt, macht einen Fehler und verändert die Bedeutung. Denn man will hier nicht die Nisbe vom Dim. von *'adijjun* [29], sondern man will das Dim. von der Nisbe (von *'adijjun*, d. i. von *'adawijjun*) bilden. Also ist kein anderes Dim. möglich. Es ist auch nicht zulässig, *'udeiwijjun* nach *usciwidu* zu bilden. Denn das Jâ der Nisbe wird wie das femin. Hâ, z. B. in *gazwatun*, behandelt [30]. Wâw würde also in (der Nisbe von) *'adawijjun* ebenso am Ende des Wortes stehen, wie in (der von) *gazwatun* (abgesehen von der Fem.-Endung). *'udeiwijjun* ist also

ebenso unzulässig wie *gozeiwatun*. — Auch von *omawijjun* (Nisbe zu *omajjatu*[31]) lautet das Dim. *omajjijjun*, entsprechend (dem Dim. von) *'adawijjun*. Denn *omawijjun* hat nicht (mehr) die Form des Dim. (*omajjatu*), sondern die Form *fu'alijjun*. Wenn man also das Dim. von *omawijjun* bilden will. muss man das Jâ des Dim. (welches schon in *'omajjatu* vorhanden war) wieder einsetzen, ebenso wie dies im Dim. von *ṯaḳafijjun* geschehen müsste (Z. 21). Denn die Nisbe *omawijjun* ist (grammatisch) ganz so zu erklären, wie die Nisbe *ṯaḳafijjun*. Sie ist also aus der Kategorie der Dimin. herausgetreten. ebenso wie *ṯaḳifun* (in der Nisbe *ṯaḳafijjun*) in (eine andere Form, nämlich) *fa'alijjun*, übergegangen ist. Würde man so sprechen (d. i. würde man im Dim. dieser Nisben, welche das Jâ verloren haben, das Jâ nicht wieder einsetzen) so müsste das Dim. von *sulamijjun*, Nisbe von *suleimun* (Stammname) ebenfalls *sulamijjun* lauten, so dass das Dim. ohne sein (charakteristisches) Jâ bleiben würde. — *melhawijjun*[32] bildet das Dim. *muleihijjun*. Wâw wird zu Jâ 136 wegen des Kesr des Hâ[33]. Ebenso wird das Dim. von *ḥublawijjun* (Nisbe von *ḥublâ*) gebildet, weil der 3. Rad. Kesr erhält und dadurch das Wâw zu Jâ wird[34]. Es ist also wie wenn man die Nisbe-Endung an das Dim. (von *ḥublâ*, nämlich) *ḥubeilâ* anhängt nur (mit dem Unterschied zwischen dem Dim. *ḥubeilâ* für sich allein und dem im Zusammenhang mit der Nisbe-Endung stehenden) dass das Alif maḳṣûra (im letzteren Fall) behandelt wird wie das Wâw in *melhawijjun*, weil es (im Zusammenhang mit der Nisbe-Endung in der Form *ḥublawijjun*) seinen Charakter als Fem.-Endung ebenso verliert wie im Plural *ḥabâlâ*[35], so dass es behandelt wird wie das Jâ von *ṣaḥârâ*[36]. Denn in *ḥublawijjun* wird das femin. Alif maḳṣûra (nicht wie sonst die Fem.-Endung abgeworfen, sondern) wie das Alif von *mi'zan* behandelt (welches zur Anschliessung dient)[37]. Das femin. Alif geht also (in der Nisbe des Dim. *ḥubeilâ*) in Jâ über (und verschwindet nicht wie sonst die Fem.-Endung) wie das Wâw von *melhawijjun* (in dem S. ١٣٥ Z. 23 angeführten Dim.) verändert wird (indem es zu Jâ wird). Denn man will nicht das Dim. von *ḥublâ* (für sich allein) bilden und dann die Nisbe-Endung anhängen[38].

§ 386.

Ueber die Bildung des Dimin. derj. Nomina, welche aus zwei Theilen zusammengesetzt sind, welche als Ein Nomen behandelt werden[1].

Nach Chalîl wird das Dim. nur vom ersten Theil des Nomen compos. gebildet, weil der erste Theil als Nomen regens und der zweite als Nomen rectum angesehen wird. Denn es sind (ursprünglich) zwei (verschiedene) Wörter. Beispiele Z. 8 u. 9. Es ist also wie wenn man das Dim. von Nomin. bildete, welche zu einander im Verhältniss des stat. constr. stehen. Beispiele Z. 10. *iṯnâ ʿashara* bildet das Dim. *ṯunajjâ ʿashara*[2]. *ʿashara* wird also (in der Dim.-Bildung) wie das Nun von *iṯnâni* behandelt (d. i. an das fertige Dim. angehängt). Es ist also wie wenn man das Dim. von *iṯnâni* bildet, weil Alif (im Nom.) und Jâ (im Gen.-Acc.) die Flexionsbuchstaben sind (das darauf folgende Nun also als ein zum selbständigen Wort hinzugefügter Zusatz anzusehen ist). Darum wird *ʿashara* in *iṯnâ ʿashara* wie das Nun (des Duals) behandelt, ebenso wie *maut* in *ḥaḍramautu* wie *rîs* in *ʿantarîsun* behandelt wird[3].

§ 387.

Ueber die Verkürzung (Tarchîm) des Wortes im Dimin[1].

Jeder Zusatzbuchst. zum Trilit. kann beim Tarchîm fortfallen, bis das Wort aus drei Buchst. besteht und die Form *fuʿailun* gebildet werden kann[2]. Beispiele Z. 15[3]. Nach Chalîl ist dieses Dim. auch zulässig im Nomin.. in welchen zum Trilit. Buchstaben zur Anschliessung hinzugesetzt sind. Z. 16 u. 17[4]. So kann das Dim. aller Nomina gebildet werden, welche vom Trilit. herkommen.

Die (ursprünglichen) Quadrilitra werden rücksichtlich des Tarchîm wie die (ursprünglichen) Trilitera behandelt. Die Zusatzbuchst. fallen aus, bis das Nomen nur vier Buchst. ohne Zusatzbuchst. enthält, so dass die Form *fuʿaiʿilun* gebildet werden kann. Chalîl behauptet auch, solche Dim. von ausländischen Eigennamen gehört zu haben. Z. 19[5].

§ 388.

Ueber die Nomina, welche bloss im Dim. vorkommen und kein Mukebber haben, weil sie (an und für sich) als klein erachtet werden[1].

Beispiele Z. 21[2]. Die plur. fr. dieser Dim. (Z. 21) sind von (supponirten) *mukebberât* gebildet; denn die Plurale der Dim. würden die

137 Form *fu'ailâtun* haben. Denn keine Form des Dim. kann ohne das Jâ des Dim. stehen[3]. — Auf meine Frage nach *kumeitun*[4] (rothbraun, sog. Brauner von Pferden) antwortete Chalîl, es sei zu beurtheilen wie die S. ١٣٩ Z. 21 erwähnten Dim. und bezeichne eine rothe mit schwarz gemischte Farbe, ohne dass eine Farbe rein hervortrete. Man setze das Dim., weil die Farbe zwischen schwarz und roth stehe und weder rein schwarz noch rein roth genannt werden könne, sondern beiden Farben nahe stehe. Derselbe Begriff (der Annäherung) liege in *duwaina d̲âlika* (etwas unter diesem, § 389)[5].

sukeitun ist das durch Tarchîm gebildete Dim. von *sukkeitun*, das letzte Pferd im Pferderennen[6].

§ 389.

Ueber die Dimin., welche die Annäherung einer Sache an eine andere, welche ihr nicht ähnlich ist, ausdrücken[1].

So (nach der Reihe der Beispiele im Text): Er ist ein wenig kleiner als du, womit man die Differenz verringern will. Ein wenig unter diesem. Ein wenig über diesem. Ein wenig schwarz, um auszudrücken, dass der Gegenstand der Schwärze nahe kommt. *mut̲eilu hâd̲â* und *umeit̲âlu*[2] *hâd̲â* drücken aus, dass sowohl der verglichene Gegenstand als auch derjenige, mit welchem er verglichen wird, gering ist[3].

Auf meine Frage nach *mâ umeiliḥahu*[4] antwortete Chalîl, dass dies Dim. eigentlich nicht regulär gebildet sei. Denn von Verbis würden keine Dimin. gebildet, sondern nur von Nomin., weil nur diesen die Eigenschaften der Grösse und Kleinheit zukämen, während die Verba überhaupt keine Eigenschaften hätten. Man vermeide es also, die Verba wie die Nomina zu behandeln, weil sie in vieler Hinsicht von einander verschieden seien. Wenn man nun von dem angeführten Verbum das Dim. bilde, so meine man damit die Person, welcher die Eigenschaft der Schönheit zukommt. Es ist also wie wenn man das Dim. (Z. 12) von *melîḥun* bilde. Das Verfahren ist ähnlich demjenigen, wonach man etwas Anderes meint, als was der Wortlaut besagt, wie in den Phrasen: Es tritt sie die Strasse, und: Zwei Tage sind auf ihm (auf dem Terrain) zum Gegenstand der Jagd gemacht worden (d. i. zwei Tage ist auf ihm gejagt worden)[5]. Dergleichen kommt in der Sprache häufig vor. Doch kommt das Dim. von keiner Verbalform, auch von keinem

Verbalnomen [6] ausser von der vierten Form in der formula admirandi allein vor [7].

Die Pronomina personalia (Beispiele Z. 17) bilden kein Dim., weil sie nicht die Stärke und Flectirbarkeit der Nomina besitzen, sondern (Partikeln wie) *lâ* und *lau* ähnlich sind. Von diesen wird kein Dim. gebildet, weil sie keine Nomina sind, sondern wie Verba angesehen werden, von welchen kein Dim. gebildet wird [8]. Wenn man von diesen Pronom. das Dim. bilden würde, so würde man es auch von den (von ihnen abgeleiteten) Pronom. suffixis bilden müssen [9] (Z. 18).

Auch von Partikeln (Beispiele Z. 18) wird kein Dim. gebildet. Denn dieselben können nicht den Begriff (der Annäherung) annehmen wie die Präpos. (Z. 19 u. 20) auch sind es nicht Wörter von der Flectirbarkeit der Nomina, so dass sie mit dem Art. oder mit Eigenschaftswörtern versehen werden könnten, sondern sie haben einen (beschränkten) Kreis des Gebrauchs, welchen sie nicht überschreiten. Darum werden sie wie die Pronomina behandelt.

man, *mâ*, *ajjun* werden wie *eina* behandelt. Denn sie haben nicht die Flectirbarkeit der vollständigen Nomina, sondern es sind Fragepartikeln wie *eina*. Von ihnen wird also ebensowenig wie von *hal* ein Dim. gebildet.

Auch von *ġairun* wird kein Dim. gebildet, weil es nicht wie *miṯlun* 138 angesehen wird. Denn nicht jedes Ding, welches für nicht (*ġair*) gering gehalten wird, braucht im verkleinerten Zustand dem Geringen ähnlich zu sein [10], während hingegen jedes Ding, welches dem Geringen ähnlich ist, auch selbst gering ist [11]. Vielmehr ist die Bedeutung von *ragulun ġairuka* dieselbe wie von *ragulun siwâka*, und dieses bildet kein Dim. weil es kein flectirbares Nomen ist. Denn der Sinn ist „ein Mann, welcher nicht du ist.“ Nun ist die Dim.-Bildung von *siwâ* ebenso incorrect wie die von *leisa*. Auch *ġairun* ist kein vollständig flectirbares Nomen. Denn es kommt nur indeterm. vor, bildet keinen Plural und kann nicht mit dem Art. versehen werden.

Auch von *ḥasbuka* (dein Genüge) [12] kann ein Dim. ebensowenig wie von *ġairun* gebildet werden, weil es die Verbalbedeutung „es genügt dir“ hat und ebensowenig wie dies ein Dim. bilden kann.

Von (den Zeitsubstantiven, wie) Tag, Monat, Jahr, Stunde, Nacht werden Dimin. gebildet [13]. Dagegen wird von *emsi* (gestern) und *ġadun* (morgender Tag) kein Dim. gebildet, weil es keine Substantiva für diese beiden Tage sind wie Zeid und Amr (für Personen); sondern sie dienen

nur dazu, die Tage vor und nach dem jetzigen Tage zu bezeichnen und sind nicht so flectirbar wie Zeid, Tag, Stunde, Monat und ähnliche [14]. Denn man sagt: Dieser Tag und diese Nacht, um die Zeit zu bezeichnen, in welcher man sich befindet, und welche noch nicht gekommen, und welche vergangen ist [15]. Ebenso sagt man: Dieser ist Zeid, und: Jener ist Zeid, jenes um den zu bezeichnen, welcher zugegen, dieses um den zu bezeichnen, welcher entfernt ist. *emsi* und *ġadun* dagegen haben nicht diese vollständige Nominalnatur [16]. Man vermeidet es daher, von ihnen Dimin. zu bilden, wie man dies bei (den Partikeln wie) *eina* vermeidet. Man setzt dafür Dimin. von Nomin., welche festere Nominalnatur haben, wie Tag, Nacht und Stunde. Ebensowenig werden aus demselben Grunde Dimin. gebildet von vorgestern, gestern Nacht und von den Namen der Wochentage (Z. 13) und ähnlichen.

Auch die Namen der Monate des Jahres bilden keine Dimin. Denn sie sind Eigennamen für die erwähnten Zeiten (eben für die Monate) und bilden als solche kein Dim. [17]. Denn Dim. werden nur von Nomin. gebildet, welche keine Eigennamen sind, sondern welche jedem Ding der Gattung anhaften, wie Mann, Weib und ähnliche.

Ebensowenig werden Dim. von Nomin. gebildet, wenn sie Verbalbedeutung haben, also nicht von den Participien, wenn sie den Acc. regieren, oder wenn der von ihnen abhängige Gen. im Sinn des Acc. steht [18] (Z. 16 u. 17). Hat aber das Particip die Bedeutung des Perfects (und steht also als reines Nomen) so ist die Dim.-Bildung correct [19].

Auch von *'inda* wird kein Dim. gebildet [20], während es von *ḳabla* und *ba'da* [21] gebildet wird. Denn wenn man „bei" sagt, so hat man schon die Entfernung verkleinert, und man strebt keine grössere Verkleinerung an. Letzteres aber findet im Dim. von *ḳabla* statt.

'an und *ma'a* werden wie *man* behandelt, insofern kein Dim. von ihnen gebildet wird [22].

§ 390.

Ueber das Dim. der Nomina, deren zweiter Radical ein Jâ ist, welches im Dim. bleibt [1].

Beispiele Z. 21 u. 22 [2]. Die beste Bildung ist die mit Ḍamm des 139 ersten Rad., welches im Dim. ebenso nothwendig ist wie das Jâ. Einige Araber versehen den ersten Rad. mit Kesr (Z. 1) um das Jâ nach dem Ḍamm zu vermeiden [3].

§ 391.

Ueber das Dim. der Feminina[1].

An jedes dreibuchst. Fem. (welches ohne Hâ steht) wird im Dim. Hâ angehängt. Beispiele Z. 4. Nach Chalîl wird Hâ angehängt, um zwischen Fem. und Masc. zu unterscheiden. Auf meine Frage nach dem Dim. von *'anâḳun* antwortete Chalîl, dass man hier das Hâ wegen der Menge der Buchst. für zu schwer erachte[2]. Das Ḳâf werde wie das Hâ angesehen, weil (die Form *'unajjiḳun*) dieselbe Buchstabenzahl und dieselbe Form wie *fu'ailatu* habe. So halte man das Hâ für zu schwer in allen Nomin., welche aus vier oder mehr Buchst. bestehen. Das Dim. von *samâ'un* lautet nach den Arabern *sumajjatun*[3]. Denn dies Wort wird im Dim. verkürzt, so dass es dasselbe Dim. hat wie die Trilitera. Da es nun erleichtert ist, so wird das Dim. wie von *delwun* gebildet.

Wenn man *saḳḳâ'un* (Wasserträger) als weibl. Eigennamen gebrauchen würde, so würde das Dim. *soḳaiḳijjun* ohne Hâ lauten, weil die Bildung des Nomens abgeschlossen ist (und dasselbe nicht, ohne die Bedeutung unkenntlich zu machen, zu einem Trilit. verkürzt werden kann). — Auf meine Frage, warum in *ḥebajjiratun*[4] (Dim. von *ḥobârâ* Trappe) das Hâ hinzugesetzt sei, antwortete Chalîl, man wolle dasselbe im Dim. nicht entbehren, da die Fem.-Endung diesem Nomen fest anhafte. Es sei also wie wenn das Dim. von *ḥobâratun* gebildet ist[5]. Diejenigen, welche das Hâ nicht setzen (also *ḥobajjirun* bilden) sagen, dass sie das Jâ (d. i. das Alif maḳṣûra) ausfallen lassen, so dass vier Buchst. übrig bleiben, und das Dim. wie von *ḥobârun* gebildet wird (weil auch Alif maḳṣ. im Dim. an 6. Stelle nicht bleiben darf). Wer *ḥobajjiratun* sagt, bildet von *loġġaizâ* (Räthsel) *loġaiġîzatun*[6], ebenso (setzt er das femin. Hâ im Dim.) bei allen Nomin., in welchen Alif (im Mukebber) der 5. Buchst. ist oder darüber hinausgeht, wenn das Alif das femin. ist (und nicht zur Anschliessung dient). Auf meine Frage nach dem Dim. von *naṣafun* (Frau oder Mann in mittleren Jahren) als Eigenschaftswort für eine Frau gebraucht, antwortete Chalîl, es laute *noṣaifun* (ohne Hâ) und zwar darum, weil es Mascul. sei, welches (auch) als Eigenschaftswort für die Frau gebraucht werde. Damit ist zu vergleichen, dass man auch das Dim. von *riḍan* in *imra'atun riḍan* ohne Hâ lässt, weil hier *imra'atun* ein Masc. als Sifa hat, welches auch als Sifa für Mascul. stehen kann, ohne dass (die femin. Gebrauchsweise) die masculin. über-

wiegt. Ebensowenig lautet das Dim. von *ḍâmirun* (schlank)[7] wenn dasselbe durch Tarchîm (§ 387) gebildet wird, *ḍomeiratun*. Dies wird nach Chalîl dadurch bestätigt, dass das Dim. von *chalaḳun* (abgetragen von Kleidern, ebenfalls von beiden Gener. gebraucht) *choleiḳun*[8] lautet, auch wenn es Sifa für ein Fem. ist, weil es (ursprünglich) Sifa für das Masc. ist, und dann erst das Fem. daran (an der Qualität als Sifa) theilnimmt. Nach Chalîl bildet auch *farasun* (sowohl Hengst wie Stute) das Dim. ohne Hâ[9].

Auf meine Frage nach dem Dim. von *nâbun* (alte Kameelstute) antwortete Chalîl, es laute *nujaibun*, weil man das Mascul. *nâbun* (Hundezahn) als Name für sie setze, wenn dieser Zahn bei ihr gut sei[10]. Aehnlich bildet man *boṭainun* (beleibt, als Dim. ohne Hâ, von *baṭnun*) von einer Frau. Andererseits sagt man (von einem Mann): Du bist ihr Auge (d. i. ihr Bester, obwohl *'ainun* Fem. ist). Durch überwiegenden Sprachgebrauch wird dies (*'ain*, *baṭn* und *nâb*) zur Bezeichnung der Person gebraucht. — Nach Chalîl wird auch von *ḥarbun* (Krieg) das Dim. ohne Hâ gebildet, weil es ein mascul. Infin. ist[11] wie *'adlun* (Gerechtigkeit, was auch als Sifa steht). Man sagt (sogar): Gekommen ist die Rechtschaffene (die Frau) aufrichtigen Glaubens. Es ist, wie wenn *ḥarbun* (und *'adlun*) ursprünglich Sifa (statt *ḥâribun* und *'âdilun*) wären, und dann (mit Wegfall des Mausûf) auch als (femin.) Substantiva ge-

140 braucht würden. In ähnlicher Weise stehen (als Substantiva, obwohl sie ursprünglich Adjectiva sind) *el-abṭaḥu* (ursprünglich platt, dann Ebene) *el-abraḳu* (ursprünglich scheckig, dann mit Lehm gemischter Sand, Strick und andere Dinge mit schwarzer und weisser Farbe) *el-agdalu* (ursprünglich schön geformt, dann Habicht).

Participien, welche Thätigkeiten bezeichnen, welche ausschliesslich Frauen zukommen (Z. 1) bilden das Dim. des Tarchîm (ohne Hâ) wie *ḍâmirun*. Denn sie werden als Adjectiva zu *shai'un* angesehen, was Mascul. ist, wie oben erörtert (S. ٨٩ Z. 1).

Auf meine Frage, warum *ḥagarun* als weibl. Eigenname das Dim. *ḥogairatu* (so!) bilde[12], antwortete Chalîl: darum, weil *ḥagar* hier reiner weiblicher Eigenname geworden sei und nicht Sifa (wie *'adlun*) auch nicht ein Substantiv sei, welches auch als Mascul. in derselben Bedeutung vorkommt (wie *farasun*)[13]. Man will hier nicht von *ḥagarun* ein Dim. bilden, wie von andern (ursprünglichen) Masculinis (z. B. *'adlun* und *ḳarshun*[14], ursprüngliche Infinitive, von welchen) *'udeilun* und *ḳoraishun* (gebildet sind). Diese beiden Infin. (dienen vielmehr zur Beschreibung)

wie wenn man zu einem Weibe sagt: Du bist nichts als ein Männchen (d. i. energisch) und zu einem Manne: Du bist nichts als ein Weibchen (d. i. energielos). Hier bildet man die Dimin. von *raǵulun* und *mar'atun* (in adjectivischer Bedeutung, aber nicht als Eigennamen)[15]. — Ebenso würde das Dim. von *farasun* als weiblicher Eigenname *fureisatu* (so!) lauten, wie (Z. 2) *ḥogairatu* (so!). Bildet man dagegen das Dim. von *nâbun*, *'adlun* und ähnlichen (welche nicht als Eigennamen stehen, sondern den Sinn des Waṣf in sich haben) so setzt man diese Sache selber (den Zahn in übertragener Bedeutung und die Gerechtigkeit) in das Dim., wie aus der (noch vorhandenen) Bedeutung hervorgeht (welche beim Eigennamen verloren gehen würde)[16].

Gebraucht man andererseits (Feminina wie) *'ainun* und *uḏunun* als männl. Eigennamen, so erhält ihr Dim. kein Hâ, während es zu (dem Mascul.) *ḥaǵarun*, wenn als weibl. Eigenname gebraucht, hinzugesetzt wird. Jûnus dagegen versieht (in dem angegebenen Fall die Dim. von *'ain* und *uḏun*) mit Hâ und führt als Beweis (den männl. Eigennamen) *oḏeinatu* an; doch ist hier der Eigenname erst gebildet, nachdem das Dim. (als Appellativ) bereits vorhanden war[17].

§ 392.

Ueber diej. Dimin., welche von einem anderen Mukebber gebildet sind als dem in der Sprache gebräuchlichen[1].

Hierher gehören *moǵairibânun* von *maǵribun*, *'oshajjânun* von *'ashijjun*. Einige bilden auch *'osheishijatun* von *'ashijjatun*. Sie sind gebildet, wie wenn die Z. 12 erwähnten Mukebberât zu Grunde lägen.

Chalîl nimmt an, dass im Dim. *'uṣailâlun* (vom plur. mult. *uṣlânun* von *aṣîlun* Abend) das ursprüngliche Nûn zu Lâm geworden sei, was daraus hervorgehe, dass die Form mit Nûn auch vorkomme (Z. 14)[2].

Von den Z. 11 angeführten Dimin. bildet man einen plur. san. femin. (Z. 14). Chalîl erklärt denselben so, dass man dabei die Theile der Zeit in's Auge fasse; denn jedesmal wenn die Sonne darin herabsteige, vergehe ein Theil derselben. Es sei also wie wenn man (im Mukebber) jeden Theil der Abendzeit *'ashijjatun* nenne. Aehnlich ist der Plural *mafâriḳu* von *mafriḳun* (Scheitel) zu erklären. Man setzt den Scheitel als (Complex von) Oertlichkeiten und bildet dann diesen Plural, wie wenn man jede einzelne Oertlichkeit (jeden Theil S.) Scheitel nennt. So sagt Gerîr:

Die Tadlerinnen sagen: Was soll man zu deiner Thorheit sagen, nachdem die Scheitelstellen weiss geworden sind und graues Haar (als Kleid) angelegt haben? [3]

Hierher gehört auch, dass man von *'otnûnun* (langer Bart unter dem Kinn, langes Haar unter dem Kinn des Kameels) einen Plural (Z. 19) bildet, wie wenn man jeden Theil dieses Haares *'otnûnun* nennt. Aehnliches kommt oft vor.

godwatun hat ein (regelmässig) von ihm selber gebildetes Dim., ebenso *saḥarun* [4] (so!) und *ḍoḥan* (Z. 20 u. 21). So sagt En-Nâbiġa el-Ga'dî:

Es ist wie wenn der Staub, welchen sie (die Hufe der Pferde, Sch.) am Vormittag zurückgelassen haben, Rauchwolken vom Tanḍub-Holz wären [5].

Bei diesen Dimin. hat man nicht die Absicht, Dimin. von der Zeit 141 zu bilden, sondern man will eine Zeit der anderen annähern und ihren Zwischenraum verkleinern [6]. Aehnliches beabsichtigt man mit den Dimin. von *dûna* und *fauḳa* (Z. 1; Sib. § 389) mit welchen man auch nicht das Dim. vom Ort bilden will. Dieselbe Bedeutung haben die Dimin. von *ḳablu* und *ba'du* (Z. 2) [7]. Da diese Ausdrücke Zeitbestimmungen und als solche nicht flectirbar sind und darum auch kein Dim. (in der eigentlichen und ursprünglichen Bedeutung) bilden können, so sind sie in dieser Norm (in der normalen Dim.-Bildung) nicht so fest begründet wie die anderen Nomina [8]. Wir haben dies schon unter den von der Regel abweichenden Dim.-Bildungen erwähnt (§ 389) wozu auch die Dimin. der Nomina demonstrativa und relativa gehören. Dazu kommt, dass dieselben häufig vorkommen (und darum leichter Unregelmässigkeiten annehmen und abweichend gebraucht werden) [9]. — Alle diese Nomina (wie die S. ۱۴. Z. 20 f. erwähnten) bilden, wenn sie als männl. Eigennamen gebraucht werden, ihr Dim. in regulärer Weise [10].

Zu den Nomin., welche ihr Dim. nach einem anderen Mukebber als dem in der Sprache gebräuchlichen bilden, gehören *insânun* und *benûna*. Das Dimin. von jenem (Z. 6) ist gebildet wie von *insijânun*, und das von diesem (Z. 6) wie von einem Nomen der Form *af'alu* (mit 3. schwachen Rad.) z. B. *a'mâ*. Man lässt diese Abweichungen bei diesen Nomin. eintreten wegen des häufigen Gebrauchs derselben. Denn die Araber geben oft dem am häufigsten in der Sprache Vorkommenden Formen, welche von denen ähnlicher Erscheinungen abweichen. So ist der (diptotische) Plural von *shei'un* nicht der gebräuchlichen Form des Sing. entsprechend gebildet. — Ebenso unregelmässig ist das Dim. von *leila*-

tun (Z. 9) welches dem plur. fr. *lajâlin* entsprechend gebildet ist [11]. Ferner das Dim. von *ragulun* (Z. 9) [12]. Auch das Dim. aller dieser Nomina wird, wie das der oben (S. ۱۴. Z. 10—15) erwähnten Zeitbestimmungen, regulär gebildet, wenn dieselben als männliche oder weibliche Eigennamen gebraucht werden.

Ferner sind unregelmässig die Dimin. von *ṣibjatun* (Plur. von *ṣabijjun*) und von *gilmatun* (Plur. von *golâmun*) (Z. 11). Sie sind gebildet wie von Pluralen der Form *afʿilatu* (Z. 11) welches die (reguläre) Form des plur. fr. für die Singulare der Formen *faʿâlun* und *faʿîlun* ist. Würde man aber (die Formen *ṣibjatun* und *gilmatun*) als männl. oder weibl. Eigennamen gebrauchen, so würde das Dimin. regulär gebildet werden. Einige Araber bilden die Dimin. auch (bei der appellativischen Bedeutung) regelmässig (Z. 14). So sagt der Regez-Dichter:

Kinderchen, welche beim Rauch aschgrau geworden sind; nicht (einmal) das grösste [13] von ihnen ist über das Kriechen hinausgekommen.

§ 393.

Ueber die Dimin. der Nomina demonstr. und relat. [1].

Während sonst im Dim. der Nomina der erste Buchst. Ḍamm erhält, behält derselbe bei diesen Nomin. denselben Vocal, welchen er vorher hatte. Denn diese Nomina haben Eigenthümlichkeiten, welche andere Nomina nicht haben, wie wir dies oben auseinandergesetzt haben (§ 310). Daher will man, dass sich auch ihr Dim. von dem der anderen Nomina unterscheidet. Aufzählung der Dim. der Nomina demonstr. Z. 19. Man hängt Alif (in *ḏajjâ* und *uḏajjâ*) am Ende an, damit sich ihr Ende ebenso von dem anderer Nomina unterscheide wie ihr Anfang. Dass das Jâ des Dim. in *ḏâ* an zweiter Stelle steht, erklärt Chalîl so, dass es ursprünglich an dritter Stelle stehe, dass aber das (erste) Jâ ausgefallen sei, weil mehrere (nämlich drei) Jâ zusammentreffen [2]. Die Grundform sei *ḏajajjâ*. 142

tajjâ ist das Dim. von *tâ*. Denn diese Form kommt (neben anderen im Femin.) auch vor. So sagt Kaʿb el-ġanawî:

Und ihr beide habt mir die Nachricht gebracht: Nur (so!) in den Städten ist der Tod! Wie sollte dies aber richtig sein, da auch hier (in der Wüste) Sandhügel und Gräber sind? [3]

ʿImrân ibn Ḥiṭṭân sagt:

Dieses unser Leben hat keine Schönheit, und diese unsere Wohnung ist keine Wohnung [4].

Dagegen vermeidet man es, das Dim. von (der anderen Form des Fem.) *hâdihi* zu bilden, weil dasselbe (mit dem des Masc.) gleich lauten würde [5].

Wer den Plural des Nomen demonstr. *ulâ'i* mit Alif memdûda schreibt, bildet das Dim. *ulajjâ'i* [6]. Man setzt das Alif hinzu, damit die Form nicht der Form (des Dim.) der Nomina, welche keine Nom. demonstr. oder relat. sind [7], ähnlich sei, wie man auch das Alif an das Ende des Dim. von *dâ* anhängt [8], und (wie man den Vocal des) ersten Buchstaben (in beiden Fällen unverändert lässt). In den Formen *ulâka* und *ulâ'ika* ist das Kâf, welches zur Bezeichnung der Anrede dient, zu den einfachen Formen hinzugesetzt ebenso wie in *dâlika*.

In ähnlicher Weise werden die Dim. von *elladî* und *ellatî* gebildet (Z. 9) [9]. El-'Aggâg sagt:

Nach dem (Geschick) welches und welches und welches (wenn Seelen zu ihm hinaufgelangen, so gehen sie zu Grunde) [10].

Im Dual fällt das End-Alif fort, ebenso wie das von *dâ*, *tâ* und *elladî*, weil die Alif im Dual sich sonst häufen würden.

Dim. von (*dâka* und) *dâlika* Z. 12. Der Plural [11] und Dual von (dem Dim. von *elladî*) *elladajjâ* Z. 12 u. 13, ebenso vom (Dim. von) *ellatî* [12] Z. 13, entsprechend dem Dual von *dâ* (Z. 13).

man und *ajjun* bilden, wenn sie in der Bedeutung von *elladî* stehen, kein Dim., weil sie (ursprünglich) zu den Fragewörtern gehören. Weil *elladî* nicht zu ihnen gehört, wird es wie *dâ* behandelt. *man* bedarf darum keines Dim., weil sein Dim., wenn es die Bedeutung von *elladî* hat, durch das von *elladî* ersetzt werden kann, ausser den Gründen, welche ich so eben auseinandergesetzt habe.

ellâtî (das Fem. des Plurals des nom. relat.) bildet kein Dim. [13] Als Ersatz dafür steht der plur. san. des Dim. des Sing. (Z. 17). Da dieser Ersatz stattfindet, so fällt jenes Dim. aus. Da (die Nomina demonstr. und relat.) sich im Dim. von den anderen Nomin. unterscheiden, und ihr Zustand (d. i. ihre Form und Gebrauchsweise) in mehreren Beziehungen, welche wir auseinandergesetzt haben, nicht der der anderen Nomina ist, so stehen die (Dim. der) einen für die der anderen, wie z. B. auch die Dim. von *mesâ'un* und *ashijjun* (Z. 20) das Dim. von *kaṣrun* (alle drei mit der Bedeutung „Abend") vertreten.

§ 394.

Ueber das Dim. der plurales fracti[1].

Von jedem plur. paucit. kann man das Dim. bilden. Ueber dieselben geht man nicht hinaus zu anderen (d. i. zu den plur. multitud.) weil man die Pluralität verkleinern will, und darum das Dim. nur bei den plur. paucit. angebracht ist. Die plur. paucit. haben eigene Bildungen, welche ihnen eigenthümlich sind und ihnen ursprünglich angehören. Oefter nehmen auch die plur. mult. an diesen Bildungen Theil (d. i. man gebraucht die plur. pauc. auch als plur. mult.) wie (andererseits auch) die plur. mult. als plur. pauc. verwandt werden. Aufzählung der vier Formen der plur. pauc. mit Beispielen Z. 4—6. Alle anderen Plurale sind ursprünglich plur. mult., wenn sie auch zugleich als plur. pauc. gebraucht werden. Denn bei allen anderen wird das Dim. vom Sing. gebildet. Wäre einer von den anderen Pluralen ein plur. pauc., so würde das Dim. (unmittelbar) von diesem Plural gebildet werden, wie es von den vier plur. pauc. gebildet wird. Aufzählung der Dim. der plur. pauc. Z. 9. Jede Pluralform, welche von diesen Pluralen abweicht, dient als plur. mult., wenn auch eine kleine Pluralität damit bezeichnet wird. Dieselbe wird dann unter die plur. mult. subsumirt, ohne (dem Sinne nach) dazu zu gehören, ebenso wie die grossen Pluralitäten (öfter) durch plur. pauc. ausgedrückt und unter dieselben subsumirt werden. 143

Den plur. mult. *dûrun* (von *dârun*) führt Chalîl zum Behuf der Dim.-Bildung auf den plur. pauc. (*ad'urun*) zurück. Denn wenn man die Zahl verkleinern und als geringer hinstellen wolle, so lege man einen plur. pauc. zu Grunde und bilde das Dim. *udei'irun*[2]. Wolle man dies nicht, so könne man das Dim. auch vom Sing. und von diesem Dim. den Plural durch das femin. Tâ bilden. Denn man geht auf eine Form zurück, welche zur Bezeichnung einer kleinen Zahl dient. So sind alle plur. sani masc. und fem. generis (Beispiele für die letzteren Z. 15)[3] plur. pauc. wie die der Formen *af'ulun* und *af'âlun* und der anderen plur. pauc., wenn dieselben auch (öfter) zur Bezeichnung von grossen Pluralitäten gebraucht werden, ebenso wie das Umgekehrte stattfindet, wie vorher (Z. 3 u. 4) erwähnt.

Die Dim. von *akuffun* (Plur. von *keffun*) und von *argulun* (Plur. von *riglun*) lauten, obgleich diese Plurale mehr als zehn Dinge umfassen (d. i. obgleich sie auch als plur. mult. gebraucht werden) *ukeiffun*[4] (so!) und *ureigilun*. Denn diese Plurale sind (ursprünglich) plur. pauc., wenn sie auch zugleich als plur. mult. gebraucht werden. Ebenso *aḳdâmun* (von

ḳadamun) und *afchâdun* (von *fachdun*). Das Dim. von (dem als plur. pauc. dienenden plur. san.) *gafanâtun* lautet ebenfalls, wenn der Plural auch von mehr als 10 (Schüsseln) steht, *gufeinâtun*. Ein anderes Dim. bildet man nicht, weil dies der plur. pauc. ist.

Die Dim. der plur. fr. der Quadrilitera werden vom Sing. mit Anhängung der femin. Pluralendung gebildet (Beispiele Z. 20 u. 21)[5]. Denn 144 diese Plurale sind plur. mult., wenn sie auch zugleich als plur. pauc. dienen. Man bildet für diese Dim. Plurale, welche ursprünglich plur. pauc. sind (d. i. die plur. sani). Ebenso im Dim. von *darâhimu* (Z. 2). *fitjânun* (Plur. von *fatan*) bildet *futajjatun* (vom plur. pauc. *fitjatun*) oder *futajjûna* (mit Zurückgehen auf den Sing.). Denn die Endung des mascul. plur. san. gilt ebenso wie die des femin. (als plur. pauc.). Wenn man (den ursprünglichen plur. mult.) *shusû'un* (von *shis'un* Riemen der Sandale) als plur. pauc. gebraucht, so lautet das Dim. *shusei'âtun* und nicht *shusajji'un*[6]. Denn *shusû'un* ist ursprünglich plur. mult., und die Gebrauchsweise als plur. pauc. ist die secundäre, ebenso wie (umgekehrt) auch plur. pauc. als plur. mult. gebraucht werden. Darum bildet man auch das Dim. der plur. mult. *fuḳarâ'u* (von *faḳîrun*) und *adillâ'u* (von *dalîlun*) vom Sing. (Z. 5 u. 6) nur dass man das Dim. des letzteren auch nach dem plur. pauc. *adillatun* bilden kann. Einer von den Anṣâr aus der heidnischen Zeit sagt:

Wenn du uns als winzig Geringe siehst (so ist doch kein Niedriger unter uns) wie eine kleine gesunde Heerde von den Besitzern räudiger Heerden fern gehalten wird[7].

Ebenso wird das Dim. (vom Sing. gebildet) bei Pluralen der Formen *fa'lâ* und *fa'âlâ*. Beispiele Z. 8[8]. Der femin. und mascul. plur. san. dient dazu, die kleinste der Zahlen, nämlich die Einheit, zu verdreifachen bis zu verzehnfachen, ebenso wie der Dual dazu dient, dieselbe zu verzweifachen. Die Verzweifachung stellt eine noch geringere Pluralität dar als die Verdreifachung (und darum haben beide ähnliche Formen). Denn der Gen. und Acc. des Plurals der Femin. lautet gleich, ebenso wie der Gen. und Acc. des Duals und der des nach der Art des Duals gebildeten Plurals (d. i. des plur. san. masc.). Dieser Umstand legt es nahe, dass der plur. san. der Feminina und der Masculina als plurales paucit. gebraucht werden, weil sie mit dem Dual übereinstimmen.

Der Plural eines Dim., wie *kuleibun*, kann nur *kuleibâtun* lauten. Denn wenn man vom Dim. einen plur. fr. bilden würde, so würde das für das Dim. charakteristische Jâ verloren gehen.

Diese Regeln sind zu merken. Dabei ist festzuhalten, dass man die einen Plurale manchmal wie die anderen verwendet (d. i. die plur. pauc. als plur. mult. und umgekehrt) wegen der Freiheit des Gebrauchs, da (*id*!) man es (immer) mit Pluralen zu thun hat.

§ 395.

Ueber das Dim. der Plurale derjenigen Nomina, welche einen plur. fr. haben, der nicht dem in der Sprache gebräuchlichen Sing. entspricht[1].

Das Dim. wird von dem in der Sprache gebräuchlichen Sing. gebildet, welcher demselben Stamm angehört. So das Dim. von *ẓurûfun* (unregelm. Plural von *ẓarîfun* anmuthig)[2] von *sumaḥâ'u*[3] (unregelm. Plural von *samḥun* gütig) von *shu'arâ'u*[4] (unregelm. Plural von *shâ'irun*) Z. 17.

Von den Pluralen, welche keinen in der Sprache gebräuchlichen Singular oder andere (ihm entsprechende) Formen[5] haben, von welchen der plur. fr. regulär abgeleitet werden könnte, wird das Dim. von dem Sing. gebildet, welcher sich nach regulärer Bildung von diesem Plural ergiebt. So bildet *'abâdîdu* (nach allen Seiten auseinandergehende Menschen und Pferde) *'obeidîdûna* (von Personen), weil es einen Sing. voraussetzt, welcher eine der Formen *fu'lûlun*, *fi'lîlun* oder *fi'lâlun* hat[6]. Das Dim. *'obeidîdâtun* (von Pferden) kann (auch) gebildet werden, welchen dieser Singulare man auch voraussetzen mag.

Jûnus behauptet, dass einige Araber von *serâwîlu* (Hosen) das Dim. *surajjîlâtun*[7] bilden, weil sie es (als Plural) wie *dachârîṣu* (von *dichrîṣun* Zwickel im Kleide, ursprünglich persisch) behandeln. Auch hierdurch wird unsere Regel als richtig erwiesen. Denn wenn man es als Plural behandelt[8], so hat es keinen Sing. in der Sprache noch andere verwandte Formen, zu welchen es (regulärer) plur. fr. sein könnte.

Von *gulûsun* und *ḳu'ûdun* (unregelmässige Plurale der Participien 145 *gâlisun* und *ḳâ'idun*) wird das Dim. (wie in den S. ١٤٤ Z. 16 u. 17 erwähnten Fällen) von den in der Sprache gebräuchlichen Singularen gebildet (Z. 1). Dieselben werden in ihrer Eigenschaft als Plurale behandelt wie *ẓurûfun* (als Plural zu *ẓarîfun*) und wie *shuhûdun* und *bukijjun* (statt *bukûjun*) beides unregelm. Plurale zu den in der Sprache gebräuchlichen Participien. Denn diese plur. fr. sind nicht (regelmässig) von den gebräuchlichen Singularen gebildet.

§ 396.

Ueber das Dim. derjenigen Nomina (pluralischer Bedeutung) welche nicht plur. fr. sind, sondern (grammatische) Einheiten, welche von (sachlichen) Vielheiten gebraucht werden[1].

Die Dim. werden wie von Singularen gebildet, weil sie als Sing. angesehen werden, nur dass sie (sachliche) Vielheiten bezeichnen. Beispiele Z. 6—8[2]. Wenn eins von diesen Nomin. einen plur. pauc. hat, so kann (auch) von diesem das Dim. gebildet werden, ebenso wie dasselbe gebildet werden kann, wenn (das Mukebber) eine Form hat, welche Einzelwesen bezeichnet. Beispiele für solche Dim. Z. 10. Dagegen wird das Dim. der plur. mult. von ihren Singularen gebildet. (Z. 10—13)[3]. Der Dichter sagt:

Sie haben getrunken ausser jungen Kameelchen, weiblichen und männlichen kleinen Kameelchen[4].

dahdâhun bedeutet kleines Kameel. Das Dim. scheint so gebildet zu sein, dass der Plural (welcher im Verse steht) auf den Sing. zurückgeführt, und die mascul. Pluralendung an das von diesem gebildete Dim. angehängt ist (welche als Ersatz für das zweite ausgefallene Jâ des Dim. steht, wie als Ersatz für das ausgefallene femin. Hâ in den Pluralen) *araḍûna* und *sinûna*[5]. Der Dichter hat diese Form gesetzt, weil der Versbau ihn gezwungen hat, das (erste) Jâ des Dim. einzusetzen. *ubeikirûna* ist der Plural (des Dim.) von *abkurun* (Plur. von *bekrun*) ebenso (mit Endung des plur. san. gebildet) wie von den Pluralen *guzurun* (von *gezûrun* Schlachtkameel) und *ṭurukun* (von *ṭarîḳun*) die Z. 17 angeführten zweiten Plurale mit dem femin. Tâ gebildet werden. Die mascul. Pluralendung ist (in *ubeikirûna*) angehängt wie in *duheidihûna*[6].

Das Dim. von *sinûna* (Plur. von *senetun*) kann nur *sunajjâtun* lauten[7] mit Wiederherstellung des (im Sing.) ausgefallenen Buchst. (d. i. des Wâw). Das Nomen hat dann eine Form, welche den masculin. Plural nicht erhalten kann[8]. Das Dim. wird also gebildet wie von den anderen Nomin. mit dem femin. Hâ. (Beispiele Z. 20). Ebenso bildet man von *araḍûna* nur das Dim. *ureiḍâtun*[9], entsprechend (dem Dim. der Trilitera, welche das fem. Hâ schon im Mukebber haben, wie) *bedretun* (Sack mit Geld). Gebraucht man dagegen *araḍûna* als weibl. (singular.) Eigennamen, so lautet das Dim. *ureiḍûna*[10]. Dem entsprechend wird auch das Dim. von *sinûna* (als weibl. Eigenname) gebildet[11]. Das femin.

Hâ wird (im Dim.) nicht angehängt, weil das Dim. von einem Nomen gebildet ist, welches aus mehr als drei Buchst. besteht. Auch führt man die Dim.-Bildung nicht auf den Sing. zurück, weil man nicht das Dim. vom Plural (als solchem) bilden will. Man geht also über diese Formen (*aradûna* und *sinûna*) nicht hinaus (sondern behält sie im Dim. bei) ebenso wie man die Form *garîbânu* als männl. Eigennamen (im Dim.) beibehalten würde. Dasselbe würde *gurajjibânu*[12] lauten, ebenso wie *chorajjisânu*[12] von *chorâsânu* (Provinz in Persien). Von letzterem kann man das Dim. des Duals nicht bilden, wie von *garîbâni* (als Appellativ)[13].

Das Dim. von *sinînun*, als weibl. Eigenname gebraucht, lautet, falls 146 man *sinînun* als plur. fr. ansieht[14] (und darum mit dem I'râb des Sing. versieht) *sunajjinu*[15], ebenso wie man von *jaḍa'u* (Imperf. von *waḍa'a*) das Dim. *juḍai'u* (ohne Wiederherstellung des verlorenen Rad.) bildet. Leitet man aber das Dim. von dem plur. san. *sinûna* ab, so lautet es *sunajjûna* mit Wiederherstellung des (in *senetun*) abgeworfenen dritten Rad.[16]. Die Pluralendung *ûna* wird beim Nomen (im Dim.) wie die Nisbe-Endung, und wie das femin. Tâ (d. i. Hâ) in vierbuchst. Nomin. behandelt[17], indem (in der Dim.-Bildung) keine Rücksicht darauf genommen wird. Es ist also wie wenn man das Dim. von *sinjun*[18] bildet.

Von *af'âlun* als männl. Eigennamen lautet das Dim. *ufei'âlun*, wie es auch lautet, wenn man es als plur. (paucit.) gebraucht, entsprechend dem Dim. von *'aṭshânu*[19]. Man macht also einen Unterschied zwischen dem (Dim. von *af'âlun*) und dem von *if'âlun*[20], weil letzteres ausschliesslich Sing., ersteres aber ausschliesslich Plural ist. *af'âlun* behält das Dim. bei, welches es hatte, ehe es als Eigenname gebraucht wurde, wie (andererseits) mit *sirḥânun* ebenso verfahren wird[21]. Man behandelt es also nicht wie *leilatun* und ähnliche Nomina, wenn sie als männl. Eigennamen im Dim. stehen[22]. Denn das Dim. von *leilatun* ist (als Appellativ) nicht regulär, während das Dim. von *af'âlun* (auch als Appellativ) regulär *ufei'âlun* lautet. Auch wenn man von *af'âlun* (den zweiten Plural) *afâ'ilu* bildet, wie in dem Beispiel Z. 9, würde das Dimin. nicht wie von *sirḥânun* gebildet werden können, wiewohl dies den entsprechenden Plural *sarâḥînu* hat[23]. Denn wenn dem so wäre (d. i. wenn das Dim. sich unter allen Umständen nach dem Plural richten müsste) so müsste das Dim. von *gammâlun gumeimâlun* lauten, weil man (von Nomin. dieser Form) nicht (den plur. fr.) *gamâmîlu* (sondern nur den plur. san.)[24] bildet. Man thut dies nur (d. i. man behält das Alif der Form *af'âl*) im Dim. bei, um zwischen Plural und Sing. (*if'âl*) zu unterscheiden.

§ 397.

Ueber die Präpositionen, welche bei dem Gegenstand gebraucht werden, bei welchem man schwört, und über die Fälle, in welchen dieselben ausfallen[1].

Für den Schwur und für den Gegenstand, bei welchem man schwört, existiren besondere Partikeln unter den Präpositionen. Am häufigsten kommt Wâw vor[2], nächstdem Bâ. Beide werden mit jedem Gegenstande verbunden, bei welchem man schwört. Dann folgt Tâ, welches nur mit Einem Gegenstande (Gott) verbunden wird. Beispiele: Bei Gott, wahrlich ich werde es thun. S. 21, 58: Bei Gott, wahrlich ich werde eure Götzen hintergehen.

Nach Chalîl gebraucht man diese Partikeln, um den Schwur mit dem Gegenstand zu verbinden, bei welchem man schwört, ebenso wie man in dem Satze: Ich bin bei ihm vorbeigegangen, durch die Präpos. die Handlung (des Vorbeigehens mit dem Gegenstand) verbindet (bei welchem man vorbeigeht) nur dass das Verbum des Schwörens hier subintellegirt wird.

Der Schwur drückt eine Bekräftigung (des Beschworenen) aus. Bisweilen drückt aber *tallâhi* auch eine Bewunderung aus. Einige Araber gebrauchen in dieser Bedeutung (der Bewunderung) auch *lillâhi*, was nur in dieser Bedeutung vorkommt. Omajja ibn abî ʻÂʼid sagt:

Bei Gott, nicht überdauert die Tage der Inhaber der Knoten (an den Hörnern, d. i. der Steinbock) auf hohen Bergen, auf welchen Jasmin und Myrthen wachsen[3].

Lässt man von dem Gegenstand, bei welchem man schwört, die Präpos. fort, so setzt man denselben in den Acc., ebenso wie *ḥaḳḳan* in der Phrase: Fürwahr du gehst sicher fort. Denn durch den Gegenstand, bei welchem man schwört, wird die Aussage bekräftigt, wie durch *ḥaḳḳan*[4]. Man setzt (den Gegenstand, bei welchem man schwört) ebenso durch Präpositionen in den Gen., wie *ḥaḳḳun* in der Constr. Z. 21. Beispiel für den Acc. statt der Constr. mit der Präpos. beim Schwur Z. 21. D̲ur-Rumma sagt:

Oefter wohl gab es eine (Frau), welcher mein Herz bei Gott aufrichtig zugethan war, und deren Herz mir (abhold) war wie die rechts erscheinenden (d. i. nicht schussgerechten) Antilopen[5].

147 Der Vers Z. 2 ist übersetzt zu Sib. I ٣٨٩

Wenn *tallâhi* die Bedeutung der Bewunderung hat, so darf das Tâ

nicht ausfallen (und dafür der Acc. stehen). Ebenso wenig das Lâm bei *lillâhi*, wenn dies Bewunderung ausdrückt. Dies ist ausnahmslose Regel. Einige Araber sagen auch *allâhi* (Gen.) *la'af'alanna.* Man meint hier die Präpos. und intendirt sie. (Solche Auslassung) ist zulässig, weil der Schwur häufig vorkommt, und weil dadurch eine Erleichterung (der Ausdrucksweise) erreicht wird. Ebenso ist *rubba* ausgefallen in dem Verse Z. 6, welcher zu Sib. I ٢٥٣ übersetzt ist. Das Wâw (des Schwurs) kann wegfallen wie die beiden Lâm in der Phrase *lâhi abûka*[6], wo die Präpos. Lâm und das Lâm des Artikels ausgefallen ist, um der Zunge die (Aussprache des) Wortes zu erleichtern. Man behält (das Ausgelassene) aber im Sinne. Einige sagen auch *lahja abûka*, so dass der zweite Rad. (das Alif) umgestellt (d. i. an das Ende gestellt und in Jâ verwandelt)[7] wird, und der dritte (d. i. das Hâ, welches ursprünglich 3. Rad. ist) unvocalisirt ist, da dasselbe an der Stelle des zweiten Rad. steht, welcher (in *lâhi abûka*) unvocal. ist. Der Endbuchst. wird mit Fatḥ (als Hülfsvocal) versehen wie der von *aina*. Man verfährt so, weil man die Wortform wegen häufigen Gebrauchs geändert hat. Man ändert also den Endvocal mit der Aenderung der Wortform[8].

Einige Araber haben auch die Schwurformel *min rabbî* oder *mun rabbî* (Beispiele Z. 11 u. 12)[9]. Hier steht *min* wie sonst Wâw oder Bâ (beim Schwur). Dies *min* steht nur in der Verbindung mit *rabbî*, ebenso wie Tâ nur in der Verbindung mit Allâh steht, während Wâw und Bâ mit jedem Gegenstand verbunden werden können, bei welchem man schwört. Einige Araber gebrauchen auch *lillâhi* als Schwur[10]. *min* hat nur in der Schwurformel Ḍamm, ebenso wie[11] *ladun* nur in der Verbindung mit *ġudwatun* den Acc. regiert. Beispiel Z. 16[12].

§ 398.

Ueber diejenigen Partikeln, welche vor dem Gegenstand, bei welchem man schwört, als Ersatz für das Wâw des Schwures stehen[1].

Hierher gehören *î ha-l-lâhi ḏâ* Ja bei Gott, die Sache verhält sich so (oder: Ja bei diesem (gegenwärtigen) Gott[2]. Das Alif von *hâ* bleibt, weil der darauf folgende Buchst. (das Lâm des Artikels) mit dem auf ihn folgenden (d. i. mit dem Lâm von *ilâhun*) durch Teschdîd verbunden ist[3]. Einige Araber sagen *î halillâhi ḏâ* mit Ausfall des Alif nach dem Hâ[4]. Der Gegenstand, bei welchem man schwört, muss hier im Gen. stehen, weil *hâ* an Stelle des Wâw (des Schwures) steht. Wâw fällt fort zur

Erleichterung für die Aussprache. Denn Wâw kann hier unter keinen Umständen ausgedrückt werden, wie es in *wallâhi* ausgedrückt wird, woraus hervorgeht, dass es hier zur Erleichterung der Aussprache aus-
148 gelassen ist. An Stelle des Wâw ist Hâ gesetzt. Würde Wâw hier so fortfallen wie in *allâhi la'af'alanna* (S. ١٤٧ Z. 4, d. i. so dass kein Ersatz dafür eintritt) so würde man das Wâw hinzusetzen können.

Das *dâ* (in der Phrase S. ١٤٧ Z. 17 u. 18) hält Chalîl für das, was beschworen wird. Es ist also wie wenn man sagte: Ja bei Gott, die Sache verhält sich so. „Die Sache" fällt weg wegen häufigen Gebrauchs dieser Phrase. *hâ* ist vorangestellt wie in den Phrasen: da ist er, da bin ich. So Chalîl. Zoheir sagt:

Wisse beim Leben Gottes, so ist es, schwöre ich, und strebe (nur) innerhalb deines Machtbereiches (d. i. mässige dich) und siehe zu, wo du wandelst[5].

Auch kann man das Alif (der Frage) statt *hâ* setzen (und mit dem Alif von *allâh* durch Medda verbinden, Z. 6). Dies Alif wird ebensowenig wie *hâ* mit Wâw verbunden (Z. 7) sondern Alif und *hâ* wechseln in dieser Constr. mit Wâw ab und stehen nicht mit demselben zusammen. Bisweilen steht auch das Alif des Artikels an Stelle der Schwurpartikel, ebenso wie das Alif der Frage und *hâ*. Dasselbe tritt in dieser Constr. (als Trennungs-Alif) hervor [6], während es in allen ähnlichen Verbindungen (für die Aussprache) wegfällt, weil es hier an Stelle (des Wâw) steht. So sagt man *afa'allâhi latef'alanna* (Willst du es denn bei Gott nicht thun?) während das Alif in *afawallâhi* (für das Ohr) verschwindet[7].

Man setzt als Schwurpartikeln auch *na'am* und *î* (Z. 10)[8] in der Bedeutung: Ja, bei Gott. (Hier steht *allâha* im Acc. als Ersatz für Wâw mit dem Gen.) weil *na'am* und *î* nicht Ersatz für Wâw sind[9].

Nach Chalîl sind in S. 92, 1—3: Und bei der Nacht, wenn sie die Decke ausbreitet, und dem Tage, wenn er erglänzt, und (bei) dem, welcher Mann und Frau erschaffen hat — die beiden letzten Wâw nicht wie das erste aufzufassen, sondern sie dienen (nur) zur Verbindung der Nomina, wie in dem Satze: Ich bin bei Zeid und Amr vorbeigegangen, und nur das erste Wâw hat nach ihm die Bedeutung des Bâ oder Tâ (des Schwurs). (Wenn die beiden letzten Wâw auch Schwurpartikeln wären) so würde man das copulative Wâw zu ihnen hinzusetzen, wie in dem Satz Z. 14[10], und wie dasselbe auch zu Bâ und Tâ hinzugesetzt werden kann. Auf meine Frage, warum die beiden letzten Wâw nicht wie das erste aufgefasst werden könnten, antwortete Chalîl, dass Gott

mit diesen (drei) Dingen eine einzige Thatsache beschwöre. Aber nur, wenn mit dem ersten (Gegenstand, bei welchem man schwört) ein Schwur beendigt sei [11], könne man einen anderen Schwur beginnen, wie wenn man sagt: Bei Gott, ich werde es thun; bei Gott, ich werde heut ausgehen. Es sei aber schwach begründet zu sagen: Bei deinem Recht, beim Recht Zeids, ich werde es thun, so dass das zweite Wâw das des Schwures ist [12]. Dies lasse man nur widerwillig zu; denn dies sei bei dem Beschworenen nur dann zulässig, wenn der zweite (Gegenstand, bei welchem man schwört) mit dem ersten durch das copulative Wâw verbunden sei, so dass man mit beiden (Gegenständen, bei welchen man schwört) das zu Beschwörende beschwört. Man (sagt darum mit der Copulativpartikel auch) Bei meinem Leben, dann deinem Leben, so dass *ṯomma* wie Wâw construirt ist. Ferner *wallâhi ṯomma-l-lâhi* Bei Gott, dann (noch einmal) bei Gott, wo statt Wâw auch Bâ und Tâ stehen können. Man kann auch zum ersten *wallâhi* eine Antwort auf den Schwur setzen und dann *ṯomma* mit dem Gen. folgen lassen (Z. 21). Oder man kann *allâh* nach (*ṯomma* oder) Wâw in den Acc. setzen (als Ersatz für Wâw mit dem Gen.) und damit einen neuen Satz beginnen (Z. 22) wie in dem Satze: Ich bin bei Zeid vorbeigegangen, und Amr geht aus [13]. Die Z. 21 (2. Hälfte) und Z. 23 (2. Hälfte) erwähnte Constr. dagegen (mit dem Gen. von *allâh* nach *ṯomma*) [14] in welcher die Sätze nicht getrennt sind, ist mit der des Satzes: Ich bin bei Zeid, dann Amr vorbeigegangen, zu vergleichen.

Sagt man dagegen *wallâhi la'âtijannaka ṯomma la'aḍribannaka-l-lâha* mit nachgestelltem *allâh*, so kann dies nur im Acc. stehen. Denn hier 149 ist ein Verbum mit einem anderen (durch *ṯomma*) verbunden, und der Gegenstand, bei welchem man schwört, folgt vereinzelt nach; man kann ihn also nicht von einem Gliede des ersten (vor *ṯomma* stehenden) Satzes (d. i. von Wâw) abhängig machen [15]. Dagegen ist in dem Satze *wallâhi la'âtijannaka ṯomma-l-lâhi* das eine der Nomina (bei welchen man schwört) mit dem anderen (durch eine Copulativ-Partikel) verbunden, wenn auch eins von beiden nachgesetzt ist. Hier ist (beim nachgestellten Nomen) nur der Gen. zulässig; denn es hängt von (der im) ersten Satz (stehenden Partikel) ab, weil sich nach dem ersten Satz nichts findet, was beschworen wird (d. i. kein zweites Verbum). — Dass in dem Satze S. ١٢٨ Z. 24 f. [16] *allâh* nur im Acc. stehen kann, geht daraus hervor, dass es eine durchaus incorrecte Constr. wäre zu sagen: Praeterii apud Zeidum nudius tertius et heri Amrum (*'amrin*). Denn hier findet eine Trennung

zwischen dem (zweiten) im Gen. stehenden Nomen und der Partikel, nämlich Wâw, statt, welche dasselbe (dem ersten Nomen) in der Rection der Präpos. zugesellt[17]. Die Constr. ist also ebenso incorrect, wie wenn man eine Präpos. von dem Nomen, welches sie regiert, trennen würde. Ebenso wenig (ist die Trennung zulässig) bei (Copulativ)-Partikeln, welche dazu dienen (das zweite von einer Präpos. abhängige Nomen) unter die Praepos. zu subsumiren. Denn es ist wie wenn (auf die Copulativ-Partikel) die Präpos. selbst folgt, und man also sagt *wabikeḏa* (und bei dem und dem).

Die Verbindung *waḥakkika waḥakki zeidin* (so dass Wâw als das des Schwurs, nicht als Copulativ-Partikel gefasst wird S.) ist zulässig, wenn man annimmt, dass (*waḥakki zeidin*) hinzugesetzt sei, um eine Vergesslichkeit oder einen Irrthum wieder gut zu machen[18]. Nimmt man dagegen an, dass *waḥakkika* zur Bekräftigung wiederholt wird, so ist (der Gen. zwar auch) zulässig, aber das (zweite) Wâw ist dann (nicht das des Schwurs) sondern das, welches den (vom ersten Wâw, also von dem des Schwurs regierten) Genetiv (vom ersten *ḥakk* auf das zweite *ḥakk* überleitet)[19].

§ 399.

Ueber die Fälle, in welchen Wörter, welche von einander abhängen, die Bedeutung des Schwurs haben[1].

Hierher gehören: Wahrlich beim Leben Gottes, ich werde es thun. Bei den Eiden Gottes (d. i. bei den Eiden, welche bei Gott geschworen werden) ich werde es thun. Einige Araber sagen auch: Bei den Eiden der Ka'ba. Es ist wie wenn es hiesse: Das Leben Gottes ist das, wobei geschworen wird. Ebenso sind *eimu-l-lâhi* und *eimunu-l-lâhi* zu erklären, nur dass diese Phrasen wegen häufigeren Gebrauchs abgekürzt werden,. ebenso wie man andere Phrasen abkürzt. Dergleichen (Abkürzungen) sind häufiger, als dass ich sie aufzählen könnte. Eine ähnliche Abkürzung wie in *eimu-l-lâhi* und *eimunu*(*-l-lâhi*) findet in *lâ ha-l-lâhi ḏâ* (Nicht, bei Gott, ist dies so; § 398) statt, weil hier das Chabar zu *ḏâ* weggefallen ist. Diese Phrasen haben die Bedeutung des Schwurs und denselben Sinn wie die durch Wâw in den Gen. gesetzten Schwurformeln. Dies wird bestätigt durch die Phrase der Araber: Der Schutz Gottes auf mir, wahrlich ich werde es thun. *ahdun* steht im Nom. und *'alajja* giebt den Ort dafür an, und das Ganze hat die Bedeutung des Schwurs.

Nach Jûnus ist das Alif von *eimun* und von *eimunun* ein Verbindungs-Alif. So wird es von den Arabern behandelt. Sie versehen es mit Fatḥ ebenso wie das Alif des Artikels. Der Dichter sagt:

Da sprach ein Theil der Leute, als ich sie (nach den verlorenen Kameelen) eidlich befragte: Ja (wir wissen, wo sie sind) und ein Theil: Wir schwören bei Gott, wir wissen es nicht[2].

So haben wir den Vers von den Arabern gehört. Wir haben auch elegant sprechende Araber den Vers des Imrulḳais:

Da sprach ich: Beim Eide Gottes, ich will unablässig (hier) sitzen, wenn man auch mein Haupt und meine Glieder bei dir (d. i. wenn man mich bei dir trifft) abschnitte[3]

so recitiren hören, dass sie *jemînu-l-lâhi* behandeln wie *eimun* und 150 *eimunun* (d. i. in den Nom. setzen). Der Sinn ist derselbe, wie wenn *amânatu-l-lâhi* (die Treue Gottes) (als Schwur im Nom.) steht.

Aehnlich sind (als Betheurungsformeln) die Phrasen: Gott weiss (Imperf. oder Perfect) fürwahr ich werde es thun. Die syntaktische Stellung derselben ist (ursprünglich) dieselbe wie die der Sätze: Zeid geht fort; Zeid ist fortgegangen (d. i. die der Aussagesätze). Der Sinn ist aber (hier) der von Sätzen wie: Bei Gott, wahrlich ich werde es thun (d. i. der von Schwursätzen). Ebenso liegt in dem Satze: Gott erbarme sich (Imperf.) deiner! die Bedeutung der Anwünschung (nicht die ursprüngliche Bedeutung der Aussage). Ebenso ist in dem Satze: Der Mann möge Gott fürchten und Gutes thun! (Perfecta) die Constr. die eines Verbalsatzes, der Sinn aber der eines Wunschsatzes[4].

§ 400.

Ueber die Fälle, in welchen in unregelmässiger Weise die Nunation der Nomina wegfällt, ohne dass ein Gen. von ihnen abhängt, oder dieselben mit dem Artikel versehen oder diptotisch sind[1].

Dies geschieht bei jedem Nomen, welches durch überwiegenden Sprachgebrauch zum Eigennamen geworden ist, wenn dasselbe durch *ibnun* (oder *ibnatun*) näher bestimmt wird, und von diesem *ibnun* ein ebensolcher Eigenname oder eine Kunja oder *ummun* (mit folgendem Eigennamen) im Gen. abhängt. Beispiel Z. 7. Die Nunation fällt in dieser Verbindung fort, weil dieselbe in der Sprache oft vorkommt, und weil die Nunation aus einem vocallosen Buchst. besteht, auf welchen im

folgenden Wort (*ibn* ohne Hülfsvocal) ein vocalloser Buchst. folgt. (Ueberhaupt) ist es in der Sprache gebräuchlich, von zwei zusammentreffenden vocallosen Buchst. den ersten ausfallen zu lassen, wie dies beim leichten energetischen Nûn (Z. 9)[2] und bei *ladun* (Z. 10) geschieht, weil diese Ausdrucksweisen oft vorkommen. Ueberhaupt ist es häufiger, dass von den beiden vocallosen Buchst. der erste ausfällt, wie in der 2. P. sing. masc. der Imperative der 1. F. der Verba med. infirmae (Z. 11).

Bei anderen Nomin. dagegen wird die Nunation, wenn ein Verbindungs-Alif folgt, vocalisirt. Denn (die Regel ist, dass) wenn zwei vocallose Buchst. zusammentreffen, der erste vocalisirt wird, wie (in diesem Fall auch) der vocallose Endbuchst. des Imperativs und Prohibitivs (d. i. Jussivs) vocalisirt wird. Beispiele Z. 13. Nur in dem zuerst erwähnten Fall (d. i. wenn *ibnun* folgt) fällt die Nunation aus dem angegebenen Grunde fort. Man liebt aber solche Verkürzungen in den Ausdrücken, welche am häufigsten vorkommen. Aus Verszwang behandeln die Dichter auch den zuerst (Z. 7) erwähnten Fall nach der Regel (über das Zusammentreffen zweier vocalloser Buchst.). So haben wir elegant sprechende Araber folgenden Vers recitiren hören:

Sie ist eure Tochter und eure Schwester, behauptet ihr, wegen Ṯa'laba ibn Naufal ibn Gesr[3].

El-Aġlab sagt:

Ein Mädchen von Ḳais ibn Ṯa'laba[4].

Die Nunation fällt auch aus, wenn der vorhergehende Eigenname eine Kunje ist (Z. 19) weil diese wie ein wirklicher Eigenname behandelt wird. Denn auch (im umgekehrten Fall) wenn die Kunje von *ibn* abhängt, fällt die Nunation des vorhergeh. Eigennamen aus (Z. 19 u. 20) wie wenn ein wirklicher Eigenname folgt, weil die Kunje auch ein Eigenname ist. Dies wird durch den Sprachgebrauch bestätigt, wie in dem Z. 21 ange-

151 führten Beispiel. El-Farazdaḳ sagt mit Beziehung auf Abû Amr ibnu-l-'alâ:

Ich habe nicht aufgehört, Pforten zu schliessen und zu öffnen, bis ich zu Abû Amr ibn 'Ammâr gelangte[5].

Ferner:

Und ich war nicht feige, noch wich ich zurück, sondern ging los mit ihm (mit dem Lanzenstich) auf Abû Ṣachr ibn Amr[6].

Nach Jûnus behält ein Eigenname wie *hind*[7], wenn man ihn triptotisch flectirt, die Nunation, wenn er durch *bint* näher bestimmt wird (Z. 5). Denn hier wird der vocallose Buchst. (d. i. die Nunation) nicht

geändert (d. i. sie fällt nicht fort) weil kein Grund dazu vorliegt (d. i. weil kein vocalloser Buchst. folgt). So haben wir es von den Arabern gehört. Nach Abu Amr dagegen fällt die Nunation von *hind* in *hindu bintu 'abdillâhi* fort (Z. 7) auch wenn man es triptotisch flectirt. Nach ihm ist der Grund der Abkürzung der häufige Gebrauch, ebenso wie in *lâ adrĭ* (statt *lâ adrî*) *lam jaku* (statt *lam jakun*) *lam ubal* (statt *lam ubâlî*) *chod* und *kul* (mit Wegfall des Alif als ersten Radicals) und ähnlichen (abgekürzten Formen). Dergleichen kommt oft vor.

Wer der Lehre des Abu Amr folgt, sagt consequenter Weise *fulânu bnu fulânin* (ohne Nunation des ersten *fulân*) weil *fulân* unbestimmte Bezeichnung für Nomina ist, welche durch überwiegenden Sprachgebrauch als Eigennamen gelten. Es wird also ebenso behandelt. *Ṭâmiru bnu ṭâmirin* [8] wird construirt wie *zeidu bnu zeidin*. Denn *ṭâmir* (wiewohl ursprünglich von jedem Verborgenen gebraucht) ist (hier) determ. Nomen, (d. i. Eigenname) ebenso wie die Gattungseigennamen der Thiere (welche nach ihrer ursprünglichen Bedeutung auch von allen Thieren dieser Beschaffenheit gelten). Beispiele für letztere Z. 10 [9].

Wenn man andere Wesen als Menschen versteckt bezeichnen will, so sagt man *el-fulânu* und *el-fulânatu*, und *el-hanu* und *el-hanatu*. Man gebraucht dieselben z. B. als versteckte Bezeichnungen für eine Kameelstute oder für ein Pferd, welches so und so heisst, um zwischen menschlichen Wesen und Thieren zu unterscheiden [10].

§ 401.

Ueber die Fälle, in welchen die Nunation der Eigennamen vocalisirt wird (also nicht wegfällt).

So wenn (statt eines Eigennamens) ein Appellativ von *ibn* abhängt. oder wenn (statt der Kunje mit *abun* oder *ummun*) *achun* (oder *uchtun*) davon abhängen, oder wenn auf den Eigennamen eine Sifa (ohne *ibn*) folgt. Beispiele Z. 14 u. 15 [1]. Ausgenommen ist der Fall, dass einige von diesen (im Gen. von *ibn* abhängigen Sifât) überwiegend von Jemand gebraucht werden, so dass er daran erkannt wird, wie *aṣ-ṣa'iḳu* [2] (der vom Donnerschlag Betäubte) und ähnliche. In diesen Fällen tritt die Nunation nicht ein.

Man sagt (mit Nunation) *zeiduni bnu 'amrika*. Wird aber letzteres (als Ganzes) zum reinen Eigennamen, wie die Z. 17 angeführten. so fällt die Nunation fort. Dagegen sagt man (ohne Nunation) *zeidu bnu abî 'amrin*,

weil *abû 'amr* die Kunje ist[3]. Man sagt nach Chalîl nach der Regel *zeiduni bnu zeidika*, ebenso wie *zeiduni bnu achîka*. Denn *zeid* ist (in *zeidika* ohne das Suffix indeterm. und) wird hier nur durch das Suffix zum determ. Nomen, ebenso wie *achun* in *achûka*. Denn wenn man sagen würde: Ein Zeid eines Mannes, so wäre Zeid indeterm. und kein wirklicher Eigenname, weil das Folgende (d. i. das davon im Gen. abhängige indeterm. Nomen) ihm diese Qualität nimmt. Denn durch den davon abhängigen Gen. wird (seine Qualität rücksichtlich der Determ.) geändert, und es kann durch denselben sowohl determ. als auch indeterm. werden (letzte-152 res, wenn das im Gen. stehende Nomen indeterm. ist). Jûnus setzt hier die Nunation nicht.

Die Nunation bleibt in *zeiduni bnu 'amrin*, wenn man *ibn* nicht als Sifa[4] setzt, sondern als Badal oder als Wiederholung[5] (des Inhalts des Nomens) wie *agma'ûna*. (Ebenso bleibt die Nunation von *zeid*) in *achû zeidini bnu 'amrin*, wenn man *ibn* als Sifa zu *ach* setzt. Denn *achû zeidin* ist kein Eigenname; darum fällt die Nunation nicht weg, wie sie bei Eigennamen wegfällt. Vielmehr hängt der Eigenname im Gen. von *ach* ab. Man lässt in diesen Verbindungen die Nunation bestehen und verfährt nach der regulären (d. i. ursprünglichen) Gebrauchsweise, weil diese Verbindungen weniger häufig vorkommen. Andere Beispiele für Beibehaltung der Nunation (weil nicht ein Eigenname, sondern ein Appellativ entweder vor *ibn* vorhergeht oder nachfolgt) Z. 5.

Nach Abu Amr und Jûnus sagt man *zeidun bunajju 'amrin* (mit Nunation von *zeid*). Denn hier treffen nicht zwei vocallose Buchst. zusammen, auch kommt es nicht so häufig vor wie *ibn* in derselben Verbindung (mit Eigennamen). Auch wird nicht alles häufig Vorkommende abnorm gebildet, sondern es wird regulär behandelt, bis man erfährt, dass die Araber anders sprechen. So sagt man hier, dass die Araber die Nunation setzen.

Abgesehen von den angegebenen Fällen bleibt die Nunation in allen Nomin.[6]

§ 402.

Ueber das schwere und das leichte (energetische) Nûn[1].

Jedes Wort, welches mit dem leichten Nûn versehen wird, kann auch mit dem schweren versehen werden. Ebenso umgekehrt. Nach Chalîl dienen beide zur Verstärkung, wie z. B. das Nûn, welches zur

Unterscheidung dient [2]. Das schwere Nûn drückt die Verstärkung energischer aus als das leichte. Ich werde ihre Gebrauchsweisen auseinandersetzen.

Sie haben ihre Stelle beim Verbum, und zwar (erstens) beim Imperativ und Prohibitiv. Beispiele Z. 14 u. 15. (Zweitens) werden die beiden Nûn gebraucht bei denjenigen verbalen Ausdrücken, welche nichts wirklich Existirendes bezeichnen, und welche mit dem Lâm des Schwurs verbunden werden. Hier ist das leichte oder das schwere energet. Nûn nothwendig, ebenso wie das Lâm beim Schwur nothwendig ist. Dies ist im Kapitel über den Schwur auseinandergesetzt worden (§ 397—399). Dagegen ist beim Imperativ und Prohibitiv das Eintreten des Nûn facultativ, weil hier andere Umstände vorliegen als beim Schwur [3]. Beispiele Z. 18 u. 19. S. 10, 89: Folget nicht dem Weg derer, welche nicht wissen. S. 18, 23: Du sollst nicht von irgend etwas sagen: Ich werde dies morgen thun. S. 4, 118: Und fürwahr ich werde ihnen befehlen, und sie werden die Ohren der Thiere beschneiden, und fürwahr ich werde ihnen befehlen, und sie werden die Schöpfung Gottes verändern. S. 12, 32: Und fürwahr, er wird gefangen gesetzt werden und zu den Elenden gehören. Das leichte Nûn kommt auch S. 96, 15 vor: Fürwahr wir wollen (ihn) ziehen bei der Stirnlocke. Beide Nûn gebraucht El-A'shâ: 153

Und nimm dich in Acht vor den Leichnamen, nahe ihnen nicht! Und bete nicht den Satan an, sondern Gott, ihn bete an [4].

Zoheir sagt mit dem leichten Nûn:

Wisse es, ja beim Leben Gottes so ist es, schwöre ich, und strebe (nur) mit deiner Macht (d. i. mässige dich) und siehe, wo du wandelst [5].

Ebenso El-A'shâ:

Abu Ṯâbit, nicht sollen unsere Speere an dir haften; Abu Ṯâbit, so gehe denn hin mit unverletzter Ehre! [6]

Nâbiġa eḏ-ḏobjânî sagt:

Möchte ich nicht eine Heerde von Kühen mit schwarzen Augen kennen lernen, deren Färsen den Wildkühen von Dowwâr gleichen [7].

Derselbe sagt:

So sollen dich denn Gedichte erreichen, und möge ein Heer gegen dich die Vordertheile der Kameelsättel reiten (d. i. dich angreifen) [8].

Der Wunsch wird behandelt wie der Befehl und das Verbot (d. i. mit dem energet. Nûn versehen). Ka'b ibn Mâlik sagt:

So lass denn Ruhe auf uns herabsteigen! [9]

Lebîd sagt:

So werden sie (die Reiter) denn wahrlich den Stamm Ḍabîna mit einem Schlag schlagen, so dass sie ihn haften machen (d. i. Zuflucht suchen lassen) an den hintersten der Zeltstricke[10].

Hier steht das schwere Nûn, welches unzählige Mal vorkommt. Leilâ, die Achjalitin, sagt:

Du gehst los auf Sawwâr im Streben nach Ruhm und Hohheit, und — ich stehe dafür ein — wenn du es thust, so thut er es auch (d. i. er geht einen Wettkampf mit dir ein)[11].

154 Nâbiga el-Ga'dî sagt mit dem leichten Nûn:

Wer nun auch immer die Ehre seiner Angehörigen nicht rächt, ich räche sie wahrlich beim Herrn der Kameele (der Mekkapilger)[12].

Ferner kann das energet. Nûn stehen bei den Verbis, welche auf die Fragepartikeln folgen, welche also nicht etwas wirklich Stattfindendes ausdrücken. Denn indem man frägt, drückt man die Aufforderung aus, etwas kund zu thun. Da diese Verba etwas nicht wirklich Stattfindendes ausdrücken, werden sie angesehen wie die Verba, welche einen Befehl oder ein Verbot ausdrücken. Darum kann man (auch bei der Frage) das Nûn hinzusetzen oder auch fortlassen, wie beim Imperativ und Prohibitiv. Beispiele Z. 6 u. 7. El-A'shâ sagt:

Wird nun mein Aufsuchen der Länder aus Vorsicht vor dem Tode mich dagegen schützen, dass er mich treffe?[13]

Ferner:

So fass denn in's Auge meine Angehörigen und deine Angehörigen; wir wollen unsere Grossthaten untersuchen, damit du siehst, wie du handeln sollst[14].

Muḳanna' sagt:

Willst du also nach Kinda noch einen Stamm preisen?[15]

Ferner:

Schwörst du, o No'mân[16], ihr nicht zu vergelten?

Nach Jûnus gebraucht man das energ. Nûn beim Vorschlag. Beispiele Z. 15. Weil man etwas vorschlägt, darum erscheint das Nûn hier als zulässiger (als in der blossen Frage). Es ist wie wenn die Bedeutung des Imperativ's darin liegt. Ebenso in *laulâ taḳûlanna* Wenn du doch nicht sprächest! denn auch dies drückt einen Vorschlag aus. Die Fragepartikeln, sowie die Uebereinstimmung ihrer Gebrauchsweise mit der des Imperativ's und Prohibitiv's haben wir in dem Abschnitt über die Bedingungssätze (§ 253) und in anderen besprochen. Die hier erwähnten Punkte sind die, in welchen beide Arten von Sätzen mit ein-

ander übereinstimmen. Die Auseinandersetzung über diese Partikeln übergehen wir hier, weil sie bereits früher gegeben worden ist.

Zu den Stellen, an welchen das energet. Nûn steht, gehören ferner die Bedingungssätze, wenn zwischen der Partikel und dem Verbum das verstärkende *mâ* steht. Dies übt nämlich nach der Meinung der Araber einen ähnlichen Einfluss aus wie das Lâm in *latef'alanna*. Da nun die Partikel der Verstärkung (d. i. *mâ*) vor dem Verbum steht, so ist das energet. Nûn bei diesem nothwendig, ebenso wie dasselbe bei (dem verstärkenden) Lâm (beim Schwur) nothwendig ist [17]. Das Nûn ist (in Bedingungssätzen) ebensowenig unentbehrlich wie das *mâ* [18]. Dagegen ist das Lâm beim Schwur nothwendig. Nun behandelt man dies *mâ*, da es vor 155 dem Verbum zur Verstärkung dient, wie dies Lâm, welches dazu dient, das energet. Nûn zu bekräftigen. Beispiele solcher Bedingungssätze: Wenn du zu mir kommst, werde ich zu dir kommen. Wer auch immer von ihnen dies sagt, dem wirst du vergelten. Bestätigt wird diese Constr. durch folgende Koranstellen: S. 17, 30: Und wenn du dich von ihnen abwendest mit dem Verlangen nach der Barmherzigkeit von deinem Herrn. S. 19, 26: Wenn du nun Einen von den Menschen siehst.

Auch ohne *mâ* kommt das Nûn in Bedingungssätzen vor. Doch ist dies (selbst) in Gedichten selten. Man behandelt dann den Bedingungssatz wie ein Verbot, da das Verbum (in beiden) im Jussiv steht und nichts wirklich Existirendes ausdrückt. So sagt der Dichter:

Ihr seid erst kürzlich aufgesprosst gleich dem Aufsprossen der Chaizurân-Pflanze in feuchtem Boden; denn so oft das Gute (der Segen, das Glück) zu dir kommt, nützt es (wenn es auch jüngsten Datums ist) [19].

Ibnu-l-Chari' sagt:

Was nun davon (der Stamm) Fezâra (geben) will, giebt er euch, und was er davon (verweigern) will, verweigert er [20].

Ferner:

Wer von ihnen besiegt wird, kehrt nie (zu seinen Angehörigen) zurück, und das Tödten der benî-Ḳoteiba ist ein Heilmittel (für ihre Feinde).

Ferner:

Es hält ihn (den Berg) der Unkundige, so lange er ihn nicht kennt, für einen Greis mit einem Turban auf seinem Sessel [21].

Der Vordersatz ist hier wie der der Bedingungssätze behandelt, da die Verba (in beiden Fällen) im Jussiv stehen und nichts wirklich Stattfindendes ausdrücken. Dies ist aber nur aus Verszwang zulässig und in Bedingungssätzen stärker begründet.

Man sagt auch: Ich beschwöre dich, thue es nicht! (*lammâ lam tef-'alanna*)[22]. Denn hierin liegt ebenso eine Aufforderung wie im Prohibitiv (und darum steht ebenso wie bei diesem der Energet.). Ebenso hat das energet. Imperfect in Verbindung mit der Fragepartikel die Bedeutung des Imperativs, welchem es dadurch ähnlich ist, dass es für sich besteht und keine Antwort erfordert[23].

Das energet. Nûn wird ferner gebraucht in Verbalsätzen, welche etwas (in der Gegenwart noch) nicht Existirendes ausdrücken, z. B. (Nur) mit Anstrengung wirst du es erreichen[24]. Hier steht das Nûn, weil *mâ* dabei steht (wie bei *in*) wie dies bestätigt wird durch die sprüchwörtliche Phrase:

Unter dornigen Bäumen werden ihre Schösslinge wachsen[25].

Ein anderes Sprüchwort ist: Mit irgend einem Schmerze wirst du wahrlich beschnitten werden[26]. Ferner: Mit irgend einem Auge werde ich dich (wahrlich) sehen[27]. *mâ* wird hier behandelt wie in Bedingungssätzen (weil es in beiden Fällen mit dem energet. Nûn verbunden ist).

Aus Verszwang kann man auch in Aussagesätzen (Beispiel Z. 20) den Energet. (statt des Indic.) setzen, indem man das Verbum behandelt wie das, welches auf die Fragepartikeln folgt, weil es ebensowenig wie dies im Jussiv steht. Ebenso steht das Verbum beim Schwur (ursprünglich) im Indic. Diese Fälle sind unserem Fall (dem Aussagesatz) in diesen Beziehungen ähnlich, und darum wird (der Aussagesatz) aus Verszwang ebenso behandelt. Der Dichter Gaḏîmatu-l-ebresh sagt:

Manchmal habe ich oben auf einem Berge gestanden, so dass Nordwinde mein Kleid in die Höhe trieben[28].

156 Nach Jûnus verbindet man auch *rubbamâ* (bisweilen) und *kaṯura mâ* (oft) mit dem energet. Imperfect, weil auch diese Ausdrücke nichts (jederzeit) Stattfindendes aussagen[29], und weil mit dem, was auf diese Partikeln folgt, *mâ* nothwendig verbunden sein muss. Dieselben sind also nach der Meinung der Araber dem Lâm des Schwurs ähnlich (insofern auch dieser nichts in der Gegenwart Existirendes ausdrückt).

Man braucht in diesen Fällen das energet. Nûn (abgesehen vom Schwur) nicht zu setzen, und dies (d. i. der Wegfall des Nûn) ist häufiger und besser. Diese Fälle weichen also von dem Lâm des Schwurs ab; denn das Lâm ist mit dem Schwur ebenso nothwendig verbunden, wie das Nûn mit dem Lâm. (Denn) dieses wird mit dem Gegenstand, bei welchem man schwört, zusammen nicht als Ein Wort angesehen[30]. Wäre das Lâm (beim Schwur) nicht nothwendig, so würde der Schwur

mit dem negativen Satz verwechselt werden können, wenn man schwört, etwas nicht zu thun[31].

Nach *rubba* steht *mâ*, um die folgende Verbalconstr. zu erleichtern[32]. Dies weicht vom Schwur (d. i. von der Schwurpartikel Lâm) ab (welche zur Bekräftigung des Schwurs dient). Aehnlich (steht *mâ* mit dem Energet.) in dem Satze: Wo du auch bist, werde ich zu dir kommen. Denn es erleichtert hier für das Verbum die hypothet. Fassung. Der Wegfall des Nûn ist (bei *rubbamâ* und *ḥaiṯumâ*) besser. Denn *mâ* und *rubba* (und *mâ* und *ḥaiṯu*) werden als Ein Wort angesehen, ebenso wie *ḳad* und *saufa* (mit dem folgenden Verbum). *ḥaiṯu* wird wie *eina* in Verbindung mit *mâ* als Ein Wort angesehen. Das Lâm des Schwurs dagegen gilt mit dem Gegenstand, bei welchem man schwört, zusammen nicht als Ein Wort. Es ist also nicht anzusehen wie *mâ* in dem Ausdruck: Mit irgend einem Schmerz wirst du beschnitten werden (S. ١٥٥ Z. 19). Denn das Lâm wird mit dem Vorhergehenden zusammen nicht als Ein Wort angesehen[33]; ausserdem kann das Lâm des Schwurs nicht fortfallen, während *mâ* fortfallen kann.

§ 403.

Ueber die Behandlung der Buchstaben, welche dem leichten und starken energet. Nûn vorangehen.

Steht der Singular des Imperfects im Jussiv und wird das leichte oder schwere Nûn angehängt, so wird der gezmirte Buchst., d. i. der Buchst., welchen man wegen der Jussivform vocallos gemacht hat, mit einem Vocal versehen. Denn das leichte Nûn ist vocallos, und das schwere besteht aus zwei Nûn, von welchen das erste vocallos ist. Der angenommene Hilfsvocal ist Fatḥ, nicht Kesr, weil in diesem Fall das Masc. mit dem Femin. (der 2. P. Sing.) verwechselt werden könnte, auch nicht Ḍamma, weil dann der Singular mit dem Plural verwechselt werden könnte. Beispiele Z. 14 u. 15[1].

Steht der Singular des Imperfects im Indicativ, so wird, wenn das Nûn angehängt wird, der Endvocal des Indic. in Fatḥ verwandelt, um eine Verwechslung des Sing. mit dem Plural zu vermeiden. Beispiele Z. 16 u. 17.

Wird das schwere Nûn an den Indic. dualis angehängt, so fällt das Nûn des Duals fort wegen des Zusammentreffens der (drei) Nûn. Dagegen fällt das Alif (des Duals) nicht fort obgleich das folgende Nûn

(d. i. das erste der beiden Nûn, welche das schwere Nûn ausmachen) vocallos ist. Denn das Alif steht hier vor einem vocallosen, aber teschdidirten Buchst.[2]. Wenn auch Alif fortfallen würde, so würde der Dual unkenntlich werden. Das leichte Nûn kann hier nicht stehen. Denn da es vocallos und nicht teschdidirt ist, so kann es mit Alif nicht zusammen bestehen. Alif aber darf nicht ausfallen, weil sonst der Dual mit dem Sing. verwechselt werden könnte.

Wird das leichte oder das schwere Nûn an den Indic. Plur. angehängt, so fällt das Nûn des Indic. fort (Beispiele Z. 22 u. 23). Denn sonst würden drei Nûn zusammentreffen. Da man dies für zu schwer hält, so fällt eins derselben fort. Das Nûn des Indic. fällt fort, weil man das Nûn verdoppelt (d. i. das doppelte energet. Nûn anhängt). Da 157 man die Verdopplung (eig. Verdreifachung) für zu schwer hält, so fällt es fort, da es (auch sonst, z. B. im Subjunctiv und Jussiv) zu den Buchst. gehört, welche ausfallen. Hier hält man das Zusammentreffen der Nûn für besonders schwer. Es giebt Fälle, in welchen der Wegfall des Nûn noch irregulärer[3] (weil weniger nothwendig) ist. So haben wir vernommen, dass einige Koranleser S. 6, 80 *atuḥâggûnî* (statt *atuḥâggûnanî*: Wollt ihr mit mir disputiren?) lesen, ebenso S. 15, 54 *tubashshirûni* (statt *tubashshirûnani*: Was wollt ihr mir nun für eine frohe Nachricht bringen?) Dies ist die Lesart der Medinenser, welche sie darum vorziehen, weil sie die Verdopplung (des Nûn) für zu schwer halten. Amr ibn Ma'dîkariba sagt:

Du siehst es (mein Haar) in dem Zustand der Taġâm-Pflanze, wiederholt mit Moschus getränkt, welcher den Läusejägerinnen übel thut, wenn sie mich lausen[4].

Hier steht *faleinî* statt *faleinanî*[5].

In jedem Fall, in welchem das Pronominal-Afformativ (des Imperativs oder Imperfects) wegfällt, wenn ein leichtes Alif (d. i. Verbindungs-Alif) oder der Artikel darauf folgt[6], fällt es auch fort, wenn das leichte oder schwere Nûn darauf folgt. Dasselbe fällt fort, weil es (in diesen Fällen) nicht vocalisirt werden kann, um das Zusammentreffen von zwei vocallosen Buchst. zu vermeiden. Beispiele für das Fem. der 2. P. sing. des Imperativs und des Imperfects und für die 2. P. plur. masc. des Imperativs und des Imperfects Z. 8—11. Das Nûn des Indicativs fällt fort, und (Jâ oder) Wâw bleiben übrig (welche ebenso wie das Wâw der 3. P. plur. perf. für die Aussprache wegfallen, wenn Verbindungs-Alif oder das schwere energet. Nûn folgt).

Steht dagegen das energet. Nûn nach einem Afformativ, welches bei folgendem leichten Alif oder Artikel vocalisirt wird[7], so wird dasselbe auch vor dem energet. Nûn vocalisirt. Der Vocal sowie der Grund dafür ist in beiden Fällen derselbe, nämlich das Zusammentreffen zweier vocalloser Buchst. Beispiele Z. 14. Auch die Vocalisirung ist dieselbe.

§ 404.

Ueber die Pausa bei dem leichten Nûn[1].

Ist der dem leichten Nûn vorangehende Buchst. mit Fatḥ versehen und steht das Verbum in der Pausa, so tritt Alif an Stelle des Nûn, wie dies auch bei den im Acc. stehenden Nomin. eintritt, wenn sie in Pausa stehen[2]. Denn das leichte Nûn und die Nunation gehören derselben Kategorie an: beide sind Zusatzbuchst. und beide sind vocallos. Ferner ist das energet. Nûn Zeichen der Bekräftigung, wie die Nunation Zeichen für die triptot. Flexion des Nomens ist[3]. Da dem so ist, so wird das leichte Nûn in der Pausa wie die Nunation behandelt. Beispiel Z. 20. Dies ist die Erklärung des Chalîl.

Setzt man diejenigen mit dem leichten Nûn versehenen Formen in Pausa, welche (in Verbindung mit dem Nûn) die Pronominal-Afformative (Jâ in der 2. fem. sing. und Wâw in der 3. u. 2. masc. plur. nach arab. Anschauung) verloren haben, ebenso wie sie dieselben (in der Aussprache, 158 nicht in der Schrift) verlieren, wenn ein Verbindungs-Alif oder der Artikel darauf folgt, so werden (diese verloren gegangenen Afformativa) ebenso wiederhergestellt, wie das Alif von *muṯannan*, wenn dies in Pausa steht[4]. Man sagt also, wenn man die Pausalform der mit dem leichten Nûn versehenen Verbalformen bilden will, *iḍribî* (statt *iḍribin*) *iḍribû* (statt *iḍribun*) ferner *irmû* (statt *irmun*) *irmî* (statt *irmin*) *ugzî* (statt *ugzin*). Dies ist die Erklärung des Chalîl und der Sprachgebrauch der Araber und des Jûnus[5]. Chalîl lehrt: Wenn die Pausa bei denjenigen Formen (der Verba tertiae infirmae) eintritt, in welchem vor dem energet. Nûn Kesr oder Ḍamm vorhergeht[6], so wird an Stelle des Nûn nicht Jâ oder Wâw gesetzt. Vielmehr lauten die Pausalformen z. B. *ichshai* und *ichshau*. Ebensowenig tritt ein Ersatz für die Nunation in der Pausa ein, wenn Kesr oder Ḍamm vorhergeht, d. i. wenn das Nomen im Gen. oder im Nom. steht[2]. Jûnus dagegen setzt ein Jâ oder ein Wâw als Ersatz für das leichte Nûn wegen des vorhergehenden Ḍamm oder Kesr hinzu[7]. Nach Chalîl kann nur derjenige dies für richtig halten, welcher in Pausa (auch Jâ und Wâw als Ersatz für die

Nunation setzt und) sagt *'amrû* und *'amrî*. Mit der Lehre des Chalîl stimmt der Sprachgebrauch der Araber überein.

Setzt man (die 2. P. sing. fem. indic. imperf. oder) die 2. u. 3. P. plur. masc. indic. imperf. mit dem leichten energet. Nûn in Pausa, so stellt man das Nûn wieder her, welches im Indic. vorhanden war. Beispiele Z. 10[8]. Man sagt aber nicht *taḍribûnâ*. Denn in diesem Fall würde man das Schluss-Nûn so behandeln, wie wenn es in Verbindung mit dem leichten energet. Nûn im Darg stehen bliebe[9].

Wer nach Jûnus in (der Pausa) der Form mit dem leichten Nûn (Z. 6) *ichshajî* und *ichshawû* sagt, muss consequenter Weise (hier in Pausa) *taḍribû* (und *taḍribî*) sagen, indem er Wâw (und Jâ) an Stelle des leichten Nûn setzt[10]. Denn was dem Nûn im Darg vorangeht, ist Ḍamm im Plural und Kesr in der 2. P. fem. sing. Mit dem Ersatz für das leichte Nûn (d. i. mit Wâw und Jâ, wenn sie als Ersatz angesehen werden) darf nicht auch das Schluss-Nûn (des Plurals und der 2. P. fem. sing. imperf.) wiederhergestellt werden, wie letzteres auch im Darg (des Energet.) nicht bleibt[11]. Vielmehr muss, wer dieser (Lehre des Jûnus) folgt, dem Energet. mit dem leichten Nûn in Pausa dieselbe Form geben, welche der Jussiv hat. Denn das Nûn des Plurals des Indic. fällt im Darg (des Energet. mit dem leichten Nûn) ebenso aus wie im Jussiv.

Der Indic. Dualis (mit dem energet. Nûn) wird (in der Pausa) ebenso behandelt wie der Indic. Plur.[12]

Das schwere Nûn bleibt in der Pausa unverändert, weil es der Nunation nicht ähnlich ist.

Folgt auf das leichte Nûn der Artikel oder ein Verbindungs-Alif, so fällt es fort, ebenso wie das Wâw im Jussiv *jaḳul* fortfällt, weil zwei vocallose Buchst. zusammentreffen. Man behandelt das leichte Nûn in diesem Fall nicht wie die Nunation[13], sondern unterscheidet die Behandlung des Nomens von der des Verbi. Das Nûn ist beim Nomen stärker, weil das Nomen stärker und fester in der Flexion begründet ist[14].

§ 405.

Ueber das schwere und das leichte Nûn im Dual und im Femin. des Plurals[1].

Hängt man das schwere Nûn an den Dual an, so bleibt das Alif, welches demselben vorangeht[2]. Beispiele für das Imperfect und

den Imperativ Z. 21 und 22 (Sure 10, 89). Das Nûn des Indic. fällt hier fort wie das des Plurals. Das Alif aber bleibt stehen (wie dies 159 immer stattfindet) wenn ein vocalloser Buchst. darauf folgt, welcher mit einem gleichartigen Buchst. durch Teschdîd so verbunden ist, dass der zweite mit dem ersten wesentlich zusammengehört, und der zweite nicht nachträglich hinzugesetzt ist, während der erste fester Wortbestandtheil ist [3]. So im Particip der 1. F. und in der 1. P. sing. imperf. act. oder pass. der 3. F. von *radda* (Z. 3) [4]. Das zweite Dâl tritt hier nicht (nachträglich) zum ersten hinzu, so dass das erste integrirender Bestandtheil eines Wortes wäre, und das zweite nicht (unmittelbar) darauf folgte, sondern beide gehören (ursprünglich) zusammen. Ebenso besteht das schwere Nûn aus zwei Nûn, welche zusammen bestehen, ohne dass das zweite zum ersten (nachträglich) hinzugesetzt wird, nachdem das Wort (dessen integrirender Bestandtheil das erste Nûn sein würde) schon fertig war. Beide Nûn also, das leichte und das schwere, bestehen in der Sprache für sich [5]. Es erscheint freilich als wahrscheinlicher [6], dass das leichte Nûn so entstanden ist, dass der vocalisirte Bestandtheil (die Endung *na* des schweren Nûn) weggefallen ist. Denn das schwere kommt häufiger in der Sprache vor. Dessenungeachtet setzen wir das leichte Nûn als selbständig (nicht abgeleitet vom schweren) weil es in Pausa wie die Nunation (im Accus.) behandelt wird (d. i. zu Alif wird) und weil es fortfällt, wenn das leichte Alif oder der Artikel darauf folgt (was beim schweren nicht stattfindet) wie (auch Bestandtheile derjenigen Wörter) wegen Zusammentreffens zweier vocalloser Buchst. fortfallen, welche (auch) nicht aus anderen Formen verkürzt sind [7]. Wäre das leichte Nûn mit dem von *lâkin*, *an*, *in* und *ka'an* zu vergleichen, Wörter, in welchen der vocalisirte Bestandtheil (d. i. der Endbuchst.) fortgefallen ist, so würde es auch ebenso wie diese in der Pausa oder wenn Verbindungs-Alif oder der Artikel folgt, behandelt werden [8]. Dagegen wird das schwere Nûn behandelt wie das Bâ in *ḳabba* und das Ṭâ in *ḳaṭṭu* [9].

Ein vocalloser Buchst. steht in dieser (d. i. in der S. ١٥٩ Z. 1—3 angegebenen) Weise nur nach einem Alif oder einem (anderen) schwachen Buchst. wie Alif (d. i. Wâw oder Jâ) wie in *tumûdda*[10]*-ṯ-ṯaubu* (das Kleid ist zwischen mehreren hin- und hergezogen worden) und *taḍribînnî* (zusammengezogen aus *taḍribînanî*, 2. sing. fem. imperf. mit dem Suffix der 1. P.). Dieselbe Eigenthümlichkeit [11] findet Statt bei dem Jâ von *oṣaimmu* (Dim. von *aṣammu* stumm) wiewohl dasselbe dem Wâw

und Jâ (in den so eben angeführten Beispielen) nicht ähnlich ist. Denn in diesen stimmt der Vocal, welcher dem schwachen Buchst. vorangeht, mit diesem überein, ebenso wie der Vocal, welcher Alif vorangeht, (immer) Fatḥ ist. Doch gilt auch bei einem (diphthongischen) Jâ, wie das von *oṣaimmu* (das Zusammentreffen zweier vocalloser Buchst.) für zulässig, weil (der erste derselben) ein schwacher Buchst. ist.

Nach Chalîl lautet der Dual mit dem leichten Nûn ebenso wie ohne dasselbe, ebenso im Darg wie in der Pausa. Denn auf das Alif kann kein vocalloser Buchst. folgen, wenn derselbe nicht teschdidirt ist. Man kann aber (um den Dual mit dem leichten Nûn zu bilden) auch nicht das Alif auswerfen, weil dann der Dual mit dem Sing. (mit dem leichten Nûn) würde verwechselt werden können. Also lautet der Dual des Imperativ's mit dem intendirten leichten Nûn *iḍribâ*. Ebenso lautet er (wenn ein anderes Nûn im Suffix oder im nächsten Wort darauf folgt, wie) in den Beispielen Z. 17. Hier darf man das leichte Nûn nicht herstellen und nicht sagen, dass die Insertion (des einen Nûn in das andere) am Platze sei, weil dann (der auf das lange â folgende Buchst.) teschdidirt sei. Vielmehr wäre die Wiederherstellung (des leichten Nûn) hier fehlerhaft, weil dasselbe sowohl im Darg wie in der Pausa fortfällt, wenn man (in demselben Wort) nichts darauf folgen lässt. Wie sollte man es also hier wiederherstellen, da es durch Verbindung mit einem zweiten schwach wird [12], ja bei Insertion nach der Sprachweise einiger Araber ganz wegfällt. Wenn man es nun entbehren kann [13], so ist man nicht in der Lage, es so wiederherzustellen, dass Formen entstehen, welche man für zu schwer hält. Wenn dies geschehen würde, so würden Formen entstehen wie *iḍribânno'mâna* (schlaget den No'mân!) weil dann das Nûn (des Duals mit dem leichten Nûn) in das Nûn (von No'mân) inserirt werden würde. Dann könnte man auch (die Dualform mit dem leichten Nûn, welche nach Chalîl und Sib. überhaupt nicht vorkommt) setzen in *iḍribâna-bâkumâ* (statt *iḍribâ abâkumâ*) nach der Sprachweise derjenigen, welche (das Alif von *abâkumâ*) nicht mit Hemze versehen (und den Vocal desselben auf den vorhergehenden Buchst. zurückwerfen; I. J. ١٣١٩ Z. 14). Denn (nach dieser Sprachweise) steht nichts im Wege, den (ursprünglich) vocallosen Buchst. (d. i. das leichte Nûn) zu vocalisiren. Darnach könnte man das leichte Nûn wiederherstellen, sowohl wenn es durch Vocalisation, als auch wenn es durch Insertion geschützt ist. Doch ist solche Wiederherstellung (des leichten Nûn) in allen diesen
160 Fällen unzulässig, weil in ihnen (schon vorher) etwas eingetreten war,

was den Wegfall des Nûn nöthig machte. Denn auch das Alif (des Duals) würde, wenn es (beim energet. Nûn) wegfiele, und man vor der Verwechslung mit dem Sing. kein Bedenken hätte, (in diesem Fall)[14] nicht wiederhergestellt werden. Ebensowenig wird (in demselben Fall) das Nûn wiederhergestellt[15]. Wenn dies geschähe, so würde man (mit dem leichten Nûn) auch sagen müssen *gî'ûnnî* statt *gî'ûnnî* (so!) weil das Wâw bleibt, wenn ein vocalloser teschdidirter Buchst. darauf folgt. Ebenso würde man das lange *û* wiederherstellen müssen, wenn das nächste Wort mit Nûn anfängt (Beispiel Z. 3). Vielmehr wird das (leichte) Nûn hier nicht wiederhergestellt, ebensowenig wie dies Wâw in den (so eben) erwähnten Beispielen im Darg und in der Pausa wiederhergestellt wird. Denn der Plur. des Imperat. lautet mit dem schweren Nûn (unter allen Umständen)' *gî'ûnna* (und darum mit dem leichten Nûn *gî'ûn*) mag Zeid (oder ein mit Nûn anfangendes Nomen, wie No'man) darauf folgen. Wâw wird also weder im Darg noch in der Pausa wiederhergestellt.

Will man das leichte Nûn mit dem Indic. dual. verbinden, so setzt man dieselbe Form wie im Indic. (Z. 6)[16]. Denn man ist hier vor dem leichten Nûn sicher[17] und lässt dasselbe ausfallen, weil es mit dem Nûn des Indic. nicht zusammen besteht. Denn wenn das Nûn des Indic. bleibt, so kann auf dasselbe nicht das leichte Nûn folgen. Da man also vor dem leichten Nûn sicher ist, so bleibt das Nûn des Indic. (auch) im Darg (nicht bloss in der Pausa) ebenso wie das Nûn des plur. indic. (in der Form mit dem leichten Nûn) in der Pausa wieder eintritt (aber nicht im Darg)[18]. Man stellt das Nûn (des Indic.) des Plurals (in Pausa) wieder her, wie man das Jâ der 2. sing. fem. und das Wâw der 2. plur. masc. imperat. (in Pausa) wiederherstellt[19], da man sicher weiss, dass (in diesen Formen des Imperativ's) in Pausa kein Ersatz für das leichte Nûn stehen kann[20].

Das Femin. des Plurals mit dem schweren Nûn lautet im Imperativ *iḍribnânni* und im Imperfect *taḍribnânni* (Z. 10). Alif wird eingeschaltet, um (das Zusammentreffen der drei) Nûn zu vermeiden. Darum sucht man dieselben zu trennen, wie man aus demselben Grunde das Nûn (des Indic.) des Plurals (bei Verbindung mit dem energet. Nûn) auswirft. Das Nûn des femin. Plurals fällt nicht fort, um eine Verwechslung mit dem Sing. zu vermeiden. Das schwere Nûn wird hier mit Kesr versehen, weil es auf ein Alif folgt, welches Zusatzbuchst. ist[21]. Es wird also ebenso vocalisirt wie das (schwere) Nûn des Duals, weil es mit ihm ebenso steht. In den anderen Fällen hat das schwere Nûn Fatḥ, weil

es aus zwei Buchst. besteht, von welchen der erste vocallos ist. Es erhält also Fatḥ wie das Nûn von *cina* [22].

Das Femin. des Plurals mit dem leichten Nûn lautet in der Pausa und im Darg (im Imperativ) *iḍribna* und (im Imperfect) *jaḍribna.* Es hat also dieselbe Form, wie wenn das leichte Nûn nicht angehängt wäre. Das Alif, welches in (der Form mit dem schweren Nûn) *iḍribnânni* steht, fällt hier fort, weil es nicht ein (Pro-)Nomen [23] ist wie das Alif in *iḍribâ* (Dual des Imperat.) sondern weil es nur steht, um das Zusammentreffen der Nûn zu vermeiden. Da man also hier vor dem leichten Nûn sicher ist, so bedarf man des Alif nicht und lässt es darum fort. Aus demselben Grunde lässt man das Nûn des Indic. des Duals (statt des leichten Nûn) stehen, weil man auch hier vor dem leichten Nûn sicher ist. Denn auch im Plural soll das leichte Nûn nicht mit dem Nûn des Plurals zusammentreffen [24], ebensowenig wie dasselbe nach dem Alif des Duals bleibt (sondern das Nûn des Indic. an seine Stelle tritt). Da man also (im Femin. des Plurals) das Alif entbehren kann, so lässt man es fort.

Dagegen bilden Jûnus und andere Grammatiker (d. i. die Kufier S.) (den Dual des Imperativ's mit dem leichten Nûn) *iḍribân* und (den Plural des Fem. imperat.) *iḍribnân.* Doch spricht kein Araber so, noch giebt es in der Sprache dafür Analogieen. Denn auf das Alif darf kein vocalloser Buchst. folgen, es sei denn, dass derselbe teschdidirt ist. In der Pausa sagen (diese Grammatiker) *iḍribâ* und *iḍribnâ* mit verlängertem Vocal (statt *iḍribnă*). Dies folgt consequent aus ihrer Bildung (der Formen im Darg). Denn (das leichte Nûn) wird (in Pausa) zu Alif; wenn nun zwei Alif zusammentreffen, so wird der (vorhergehende) Vocal verlängert. Folgt der Artikel oder ein Verbindungs-Alif darauf, so machen (diese Grammatiker) (das Alif der Z. 22 angeführten Formen) zu einem erleichterten Hemze und vocalisiren dasselbe mit Fatḥ [25]. Vielmehr aber sollten sie nach regelrechter Weise im Dual *iḍribă-r-ragula* sagen, entsprechend [26] der Regel über das leichte Nûn, dass das-
161 selbe fortfällt, wenn ein Verbindungs-Alif oder der Artikel darauf folgt. Darnach muss es (auch hier) ausfallen. Dann muss auch das Alif ausfallen, wie es auch im Sing. der Form mit dem leichten Nûn in Pausa ausfällt [27]. (Beispiel Z. 2). Denn wenn (Jûnus und jene Grammatiker) den Dual mit dem leichten Nûn *iḍribân* bilden, so entspricht diese Form der Form *iḍriban* (im Sing.) und man muss dasselbe Verfahren auf beide Formen anwenden.

§ 406.

Ueber das Eintreten des leichten und des schweren Nûn bei den Verbis tertiae Jâ und tertiae Wâw.

Fallen Jâ oder Wâw als dritte Radicale im Jussiv fort, so treten dieselben wieder hervor, wenn das leichte oder schwere Nûn angehängt wird, ebenso wie dieselben vor dem Alif des Duals hervortreten. Denn mag (die Form des Imperf.) auf das energet. Nûn oder auf dies Alif ausgehen, in beiden Fällen geht Fatḥ vorher. Beispiele für die 1. P. sing. des schweren Energet. der Verba tertiae Jâ und tertiae Wâw Z. 9. Der Dichter sagt:

Bitte Gott, dass er dir Gutes bescheide, und sei zufrieden damit; denn während des Unglücks wendet sich plötzlich das Glück [1].

Sind Wâw und Jâ nicht ausgefallen, aber vocallos (wie im Indicativ [2]) und wird dann das leichte oder schwere Nûn angehängt, so werden sie vocalisirt, ebenso wie sie vocalisirt werden, wenn das Alif des Duals angehängt wird. Dies ist ebenso zu erklären, wie (die Vocalisirung) des verloren gegangenen (aber wiederhergestellten Wâw oder Jâ). Beispiele für die 1. u. 2. P. sing. Z. 12 u. 13.

So verfährt man auch mit jedem Jâ, welches behandelt wird wie das Jâ, welches zum Worte selbst gehört, und welches im Worte steht. Beispiele Z. 14 u. 15 [3].

§ 407.

Ueber die Wörter, in welchen das leichte und das schwere Nûn nicht zulässig sind.

Hierher gehören die Partikeln, welche dazu dienen, einen Befehl oder ein Verbot auszudrücken, aber keine Verba sind. So z. B. *îhi* (oder *îhin* d. i. Erzähle weiter! [1]) *ṣah* (Schweige!) *mah* (Lass ab!) Hierher gehört auch *halumma* nach dem ḥigâzenischen Dialekt. Denn dieser gebraucht es (unverändert) für alle Numeri und Genera. Man nimmt an, dass es nach beiden Dialekten (vgl. Z. 19) aus dem Imperativ *lumma* (Sammle!) und dem *hâ* zusammengesetzt ist, welches zur Erweckung der Aufmerksamkeit dient. Nach dem Dialekt der Temîmîten dagegen kann das leichte und schwere Nûn angehängt werden, indem sie (*halumma*) flectiren wie (den Imperativ) *rudda*, welcher ebenfalls flectirt wird (Z. 20) [2]. Das Hâ ist als ein nicht zur Verbalform gehöriger Be-

standtheil hinzugesetzt. Das Alif dieser Partikel ist fortgefallen wegen des häufigen Gebrauchs.

162

§ 408.

Ueber die Verba, deren zweiter und dritter Radical identisch sind, und die Differenz der Araber über dieselben[1].

Beispiele von Triliteris und einem Quadril. Z. 2 u. 3. Ist der dritte Radical vocalisirt, so sind die Araber darüber einig, dass er (mit dem zweiten) durch Teschdîd verbunden wird. Dies Verfahren ist nach Chalîl darum das geeignetere, weil bei der Identität des 2. und 3. Rad. es dem Sprechenden schwer wird, nachdem er die Zunge von einem Ort erhoben hat, dieselbe wegen des letzten Rad. zu demselben Ort zurückkehren zu lassen. Da dies die Aussprache erschwert, so zieht man es vor, die Zunge mit einem Mal zu erheben, wie es in den teschdidirten Formen geschieht (Z. 6 u. 7)[2]. Steht einer von diesen (identischen) Buchstaben (d. i. der 3. Radical) an einer Stelle, wo der 3. Rad. vocallos ist, so setzen ihn die Higazener doppelt (d. i. getrennt). Denn da sie den letzten Rad. vocallos setzen, so muss der vorhergehende vocalisirt sein, weil zwei unvocalisirte Buchst. nicht zusammentreffen dürfen. Beispiele Z. 9 u. 10. Auch wenn auf eine solche Form mit vocallosem 3. Rad. Verbindungs-Alif folgt, wie in den Beispielen Z. 11, lassen sie die Form in ihrem (ursprünglichen) Zustand und verbinden die identischen Buchst. nicht durch Teschdîd. Denn die Vocalisation ist (in diesem Fall) keine bleibende, sondern ist nur eingetreten, damit nicht zwei vocallose Buchst. zusammentreffen, und der (auf den Hülfsvocal folgende) vocallose Buchst. gehört nicht zum Verbum, wie das schwere und das leichte Nûn (sondern er gehört zum folgenden Wort). Die Temimiten dagegen ziehen im Imperativ und Jussiv zusammen, ebenso wie sie aus dem (Z. 4—6) angeführten Grunde zusammenziehen, wenn[3] die beiden identischen Buchst. vocalisirt sind. Sie machen (im Imperat. und Jussiv) den ersten derselben vocallos und vocalisiren den letzten, weil beide zusammen nicht vocallos sein können. Dies ist auch die Lehre anderer Araber und zwar vieler.

Ist der Buchst., welcher dem ersten der beiden (identischen) Buchst. vorangeht, vocallos, so wird der Vocal des ersten derselben auf (den vorhergehenden Buchstaben) zurückgeworfen, mag es Kesr oder Ḍamm oder Fatḥ sein. Ist der Buchst., welcher dem Buchst. vorangeht, auf

welchen man den Vocal zurückgeworfen hat, ein Verbindungs-Alif, so fällt es fort, weil es dadurch entbehrlich wird, dass (der folgende Buchst.) vocalisirt wird. Denn man bedarf seiner nur, wenn der folgende Buchst. vocallos ist. So *rudda* (statt *urdud*) *firra* (statt *ifrir*) *'adḍa* (statt *i'ḍuḍ*) *tarudda* (statt *tardud*). Man wirft den Vocal des ersten der beiden (identischen Buchst.) auf den vorhergehenden vocallosen Buchst. mit Wegfall des (Verbindungs-)Alif, wie man auch verfährt, wenn (der letzte Buchst.) nicht Gezm hat, wie in *ruddâ* (Dual des Imperat. statt *urdudâ*) und *ruddû* (Plur. des Imperat. statt *urdudû*).

Folgt auf das Verbindungs-Alif der dem ersten (der beiden identischen Buchst.) vorhergehende vocallose Buchst. nicht unmittelbar, so wird (auch hier) der Vocal des ersten (der beiden identischen Buchst.) auf den (vocallosen Buchst.) zurückgeworfen. Denn jeder dieser beiden Buchst. (d. i. der erste der beiden identischen und der vorhergehende vocallose) geht (rücksichtlich der Vocalisation) in den Zustand des anderen über [4] und giebt seinen ursprünglichen (Vokal) auf, ebenso wie dies in *rudda*, *firra*, *'adḍa* geschieht. Das (Verbindungs-)Alif fällt hier nicht fort, weil der darauf folgende Buchst. vocallos ist (und auch nach der Zusammenziehung vocallos bleibt). Beispiele Z. 24 [5]. Das (Verbindungs-)Alif wird in den (ursprünglich) gezmirten (aber nach temimit. Dialect) zusammengezogenen Formen [6] (d. i. im Imperativ) ebenso wie in der Aussageform (d. i. im Indicativ) behandelt (d. i. es bleibt in beiden Fällen stehen). Beispiele für den Imperativ Z. 1. — Ist der Buchst., 163 welcher vor dem ersten (der beiden identischen Buchst.) steht, vocalisirt, und ist das Wort mit Verbindungs-Alif versehen, so wird der Zustand (dieses den identischen Buchst. vorangehenden Buchst.) durch seinen Vocal nicht geändert (wie dies beim Zurückwerfen des Vocals des ersten der beiden identischen Buchst. geschieht) weil er nicht erst (durch Zurückwerfen) vocalisirt zu werden braucht [7] (sondern schon vocalisirt ist) [8]. Das Verbindungs-Alif bleibt, weil der folgende Buchst. nicht vocalisirt ist. Beispiele Z. 3 (sowohl für die nicht gezmirten Formen, wie für die ursprünglich gezmirten, aber nach temimit. Dialekt zusammengezogenen). Die letzteren werden (nach temimit. Dialekt) rücksichtlich der Contraction und des Bleibens des (Verbindungs-)Alif wie die nicht gezmirten Formen behandelt. — Steht vor dem ersten (der beiden identischen Buchst.) Alif, so bleibt (die contrahirte Form) unverändert, weil auf das Alif ein vocalloser Buchst. folgt, welcher mit einem anderen (identischen) durch Teschdîd verbunden ist. Denn dies ist zulässig [9].

Das Verbindungs-Alif bleibt auch in diesen Formen stehen, weil der auf dasselbe folgende vocallose Buchst. nicht vocalisirt wird. Beispiele Z. 6 (sowohl für die nicht-gezmirten Formen wie für die ursprünglich gezmirten, aber nach temimit. Dialekt zusammengezogenen). Auch hier werden die letzteren rücksichtlich der Contraction und des Bleibens des (Verbindungs-)Alif wie die nicht gezmirten behandelt. — Geht vor dem ersten (der beiden identischen Buchst.) Alif vorher[10] und enthält das Wort keinen Verbindungs-Buchst. (d. i. kein Verbindungs-Alif) so hat es (in den ursprünglich gezmirten, aber nach temimit. Dialekt zusammengezogenen Formen) denselben Bau wie in den nicht gezmirten, insofern in beiden Fällen Contraction eintritt. Auch hier folgen Beispiele für beide Arten von Formen Z. 8 u. 9[11]. Ebenso wird (nach temimit. Dialekt) verfahren, wenn das Alif (am Anfang des Wortes) Trennungs-Alif ist wie in *amidda* (statt *amdid*) und *a'idda* (statt *a'did*).

§ 409.

Ueber die Differenz[1] der Nicht-Higazener unter den Arabern (d. i. der Temimiten) hinsichtlich der Vocalisirung des dritten Radicals, da er mit dem vorhergehenden nicht zugleich vocallos sein kann[2].

Einige versehen in diesem Fall den letzten Radical mit demselben Vocal, welcher (in der ursprünglichen Form) vorhergeht, mag derselbe Fatḥ oder Ḍamm oder Kesr sein. Beispiele Z. 12—14[3]. Folgt Hâ mit Alif (auf den teschdidirten Radical) so wird dieser immer mit Fatḥ versehen[4]. Auf meine Frage nach dem Grunde sagte Chalîl, weil das Hâ ein verborgener Buchst. sei (und darum nicht als trennend zwischen dem vorhergehenden Vocal und dem Schluss-Alif angesehen werde. S.). Die Formen werden also (rücksichtlich des Hülfsvocals Fatḥ) behandelt, wie wenn das Hâ nicht dastünde. Beispiele Z. 15 u. 16. Hat das Hâ Ḍamm, so erhält (auch der teschdidirte Radical) Ḍamm. Beispiele Z. 17. Folgt (auf den teschdidirten Radical) der Artikel oder Verbindungs-Alif, so erhält der vorhergehende Buchst. (d. i. der teschdidirte Radical) unter allen Umständen Kesr, weil er in der Grundform Gezm hat. Denn wenn eine gezmirte Verbalform wegen des Zusammentreffens zweier vocalloser Buchst. vocalisirt wird, so erhält (ihr Endbuchst.) Kesr (Beispiele Z. 19). Folgt nun der Artikel oder Verbindungs-Alif (auf die nach temimit. Dialekt contrahirten Formen) so wird der ursprüngliche (Hülfs-

vocal, d. i. Kesr) wiederhergestellt[5]. Denn die ursprüngliche Form ist die, nach welcher der letzte Rad. vocallos ist (und darum beim Zusammentreffen von zwei vocallosen Buchst. Kesr als Hülfsvocal eintreten muss) eine Form, welche im higazenischen Dialect hervortritt. Auch in anderen Wörtern, welche nicht zu den Stämmen med. geminatae gehören, wird so verfahren (d. i. wird der ursprüngliche Vocal wiederhergestellt, wenn Verbindungs-Alif folgt) z. B. in der 2. P. plur. masc. perf. und in *muḏ*, wenn man diese Form mit vocallosem Endbuchstaben (statt *munḏu*) gebraucht. In beiden Fällen wird (bei folgendem Verbindungs-Alif) das ursprüngliche Ḍamm des Endbuchstaben wiederhergestellt (Beispiele Z. 21 u. 22). Denn die ursprüngliche Form ist nicht die, in welcher das Mîm vocallos ist, sondern (das ursprüngliche Schluss-Wâw[6]) ist fortgefallen, wie das Jâ im Particip act. der Verba tertiae infirmae.

Einige setzen beim Zusammentreffen von zwei vocallosen Buchst. (in den Verbis med. gemin. nach temimit. Dialect) unter allen Umständen Fatḥ, ausser wenn der Art. oder das leichte[7] Alif darauf folgt. Nach Chalîl ist dies der Vocalisation von *cina*, *keifa*, *saufa* und ähnlichen 164 Wörtern analog. Folgt der Art. oder das leichte Alif, so verfahren diese wie die vorher (S. ١٤٣ Z. 17 ff.) Erwähnten. (Dies Fatḥ setzen) die Esediten und Andere vom Stamme Temîm, wie wir von zuverlässigen Gewährsmännern gehört haben. Diese setzen als Hülfsvocal nicht denselben, welcher vorhergeht (wie die S. ١٤٣ Z. 11 Erwähnten), wie in *imru'un* und *ibnumun* der vorletzte Vocal sich nach dem letzten richtet[8]. Einige lassen das Fatḥ stehen, auch wenn der Art. (oder das leichte Alif) darauf folgt, so dass sie unter allen Umständen wie bei *cina* verfahren. Jûnus behauptet, folgenden Vers gehört zu haben:

Senke den Blick; fürwahr du gehörst zum (Stamme) Nomeir[9].

(Das Nomen verbi) *halumma* versieht (auch) derjenige, welcher es flectirt (Z. 7) nie mit Kesr (als Hülfsvocal) sondern er behandelt es (d.i. seinen Endvocal) obgleich er es wie ein Verbum flectirt, (im masc. sing.) ebenso wie man es nach higazenischem Dialekt behandelt (d. i. als unflectirbar, also mit unveränderlichem Endvocal) also ebenso wie *ruwaida*[10].

Einige Araber versehen alle diese (temimitischen Formen) unter allen Umständen mit Kesr, wie wenn der Art. oder Verbindungs-Alif darauf folgt (Beispiele Z. 8 u. 9) auch wenn diese nicht darauf folgen. Denn die Vocalisation tritt in diesen Verbis (auch in den temimit. Formen) wegen des Zusammentreffens zweier vocalloser Buchst. ein. Nur statt *halumma* sagt (auch) der, welcher (es flectirt und) den Plural *ha-*

lummû bildet, im Darg nicht *halummi*, sondern man vocalisirt es immer wie *ruwaida* (d. i. mit unveränderlichem Binâ auf Fatḥ). Niemand setzt Kesr, weil *halumma* weder die Flectirbarkeit, noch die Rectionskraft der Verba hat [11].

Diejenigen, welche in den temimit. Formen (immer) Kesr setzen, sind die Stämme Ka'b und Ġanî.

Die Higazener und Andere stimmen darin überein [12], dass sie das fem. plur. des Imperativs nicht zusammenziehen (Beispiel Z. 13). Denn hier wird der 3. Radical nicht zur Bildung des Imperativs oder Prohibitivs vocallos (während er im Indic. und Subj. vocalisirt ist). Ueberhaupt wird jeder Buchst. vor dem femin. Nûn nicht wegen des Imperativs oder wegen einer Partikel, welche den Jussiv regiert, vocallos, sondern dieser Buchst. ist auch im Indic. und Subj. immer vocallos (Beispiele Z. 15). So wird auch bei den Verbis, welche nicht verba med. gemin. sind, der dem femin. Nûn vorangehende Buchst. nirgends vocalisirt (Beispiele Z. 16). Da nun dieser Buchst. unter allen Umständen vocallos ist, und diese Vocallosigkeit jede sonst mögliche Flexion (wie Indic., Subj., Jussiv) abschneidet, und dieselbe hier fester ist als in anderen Verbalformen, so wird diese Form anders behandelt (d. i. sie wird nie contrahirt, auch nicht bei den Temimiten) als diejenigen, welche nur wegen des Imperativs oder einer Partikel, welche den Jussiv regiert, einen vocallosen Endbuchst. haben, aber nicht unter allen Umständen vocallos sind, wie (die absolute Vocallosigkeit in den Formen mit dem femin. Nûn) auch bei den Verbis eintritt, welche nicht Verba med. gemin. sind.

Derselbe Grund, nicht zu contrahiren, liegt vor in den Formen des Perfects, welche consonantisch anlautende Afformativa haben (Beispiele Z. 19). Denn an die Form ist hier das Tâ ebenso angehängt wie (im Femin.) das Nûn. In beiden Fällen ist der vorhergehende Radical aus gleichem Grunde vocallos. (Die Analogie beider Formen) geht daraus hervor, dass beide Afformative (Z. 19) an Stelle des Fatḥ (der 3. P. sing. masc. perf.) stehen (wie das femin. Nûn im Imperfect an Stelle des Ḍamm derselben Person).

Nach Chalîl giebt es Leute im Stamme Bekr Ibn Wâ'il, welche *raddana* (statt *radadna*) *marrana* (statt *mararna*) und *raddatu* (statt *radadtu*) sagen, indem sie diese Formen wie *rudda* und *mudda* [13] behandeln.
Wie die erwähnten werden alle Formen der Verba med. gemin. be-

handelt sowohl nach dem higazenischen Dialekt, wie nach dem der Anderen (d. i. der Temimiten) und nach dem des Stammes Bekr (Z. 21).

Formen wie *raddada* werden nicht zu Einem teschdidirten Dâl contrahirt, weil nicht zwei vocallose Buchst. (das erste und das zweite der drei Dâl) zusammentreffen dürfen. Wenn man aber (das zweite Dâl mit dem dritten zusammenziehen und durch Zurückwerfung des Vocals des zweiten Dâl, wie in *jafirru*) das erste Dâl vocalisiren würde, so würde man doch nicht umhin können, die Zunge zweimal zu erheben 165 (wie in der ursprünglichen Form)[14]. Da man dadurch (von der ursprünlichen Lästigkeit der Aussprache) nicht befreit wird, so lässt man die ursprüngliche Form bestehen; eine andere ist nicht zulässig.

Dichter können, wenn sie aus metrischen Gründen gezwungen werden, Formen zu gebrauchen, welche sowohl die Higazener als auch die Anderen contrahiren, auch die ursprünglichen (nicht contrahirten) Formen gebrauchen. So in dem auch Sib. I S. ٨ Z. 18 citirten Verse. Ferner in dem Halbverse:

Sie (die Kameelstute) fühlt den Schmerz an der inneren Seite der beiden Hufe[15].

Dergleichen kommt bei den Dichtern häufig vor.

§ 410.

Ueber die mit dem verkürzten und die mit dem verlängerten Alif versehenen Wörter[1].

Diese (Alif) kommen vor in den Wörtern, in welchen Jâ und Wâw den 3. Rad. bilden, ferner in denjenigen, in welchen Jâ (zwar auch) am Ende steht, aber (nur) so behandelt wird, wie wenn es zum Worte selbst gehörte.

Durch Verkürzung mangelhaft geworden ist jedes Wort tertiae Jâ oder Wâw, dessen Jâ oder Wâw auf einen mit Fatḥ versehenen Buchst. folgt. Der Mangel der Form besteht darin, dass anstatt Jâ oder Wâw Alif steht, und weder der Acc. noch der Nom. noch der Gen. zu erkennen ist. Es giebt Wörter, deren Verkürzung daran zu erkennen ist, dass in den entsprechenden starken Wörtern der Endbuchst. auf einen mit Fatḥ versehenen Buchst. folgt. So entspricht (das Particip pass. der 4. Form der Verba tertiae infirmae, z. B.) *muʿṭan* dem starken Particip *muchragun*; das Jâ in jenem entspricht dem Gîm in diesem, wie das Ṭâ

dem Râ. Solche und ähnliche Formen weisen darauf hin, dass (*mu'ṭan*) Alif maksûra enthält. Ebenso entspricht (das Particip der 8. Form der Verba tertiae infirmae, z. B.) *mushtaran* dem (starken) Particip *mu'tarakun*; das Râ entspricht dem Râ und das Jâ dem Kâf. Ferner entsprechen die Nomina loci *maǵzan* und *melhan*[2] dem Nomen loci *machragun* (Ausgangspunkt). In jenen folgt Wâw auf einen mit Fatḥ versehenen Buchst., ebenso wie in *machragun* Gîm auf solchen Buchst. folgt. Beide Buchst. (Wâw und Gîm) bilden den dritten Radical. Daraus (dass Fatḥ vorhergeht) schliesst man, dass (der letzte Buchst. in *maǵzan* und *melhan*) Alif maksûra ist. Ebenso hat das Particip pass. der ersten und dritten Form (Z. 17) von *salḳâ* (auf den Rücken werfen) Alif maksûra. Dies geht daraus hervor, dass, wenn an Stelle des Jâ in *salḳâ* ein anderer Buchst. stünde, er (auch) nur nach einem mit Fatḥ versehenen Buchst. stehen könnte. So sind diese und ähnliche (mit Alif maksûra versehene) Formen zu beurtheilen.

Zu den Wörtern, von welchen man weiss, dass sie verkürzt sind, gehören alle Infinitive (tertiae infirmae) der Verba der Form *fa'ila* (so!) *jef'alu*, deren Adjectiv die Form *af'alu* hat. Denn diese Infin. haben bei den starken Verbis die Form *fa'alun*. Beispiele für die Stämme, welche 166 nicht tertiae infirmae sind, Z. 21 u. 1[3]. Dergleichen Formen giebt es unzählige. Hieraus geht hervor, dass (die Infinitive) welche von den Stämmen tertiae Jâ oder Wâw herkommen, verkürzt sind, weil (die ursprüngliche Form) *fa'alun* ist. Beispiele für solche Infin. Z. 2 u. 3. Dies weist darauf hin, dass die Formen verkürzt sind, ebenso wie das Perfect der Verba. Beispiele für letztere Z. 4. Jeder von der 4. Form herkommenden Bildung der starken Verba entspricht eine Bildung von den Verbis tertiae infirmae. — Die Verkürzung ist ferner deutlich in den Infinitiven der (Verba tertiae infirmae der) Form *fa'ila jef'alu*, deren Adjectiv *fa'ilun* lautet. Denn der Infin. hat die Form *fa'alun*, wie aus den entsprechenden Infinitiven starker Verba hervorgeht. Beispiele Z. 7 u. 8[4]. Auch diese Formen sind häufiger, als dass man sie (alle) angeben könnte. Die Infinitive der Verba tertiae Jâ und Wâw haben hier ebenfalls die Form *fa'alun*. Da dem so ist, so stehen (im Infin.) Wâw und Jâ nach Fatḥ. Beispiele Z. 10—13[5]. — Die Verkürzung tritt ferner ein bei den Verbis der Form *fa'ila jef'alu*, deren Adjectiv *fa'lânu* ist. Denn die entsprechenden starken Verba haben im Infin. die Form *fa'alun*. Denn es ist die Form *fa'lânu*, deren Fem. *fa'lâ* ist[6]. Beispiele für starke und schwache Verba dieser

Art Z. 14—17[7]. *ġarija* (auf etwas erpicht sein) hat den Inf. *ġaran* mit dem Adjectiv *ġarin*. Ein unregelmässiger Inf. ist *ġarâ'un*[8] mit Alif memdûda, wie *ẓamâ'un* (neben *ẓama'un*) existirt. Ferner hat *raḍija* mit dem Particip *râḍin* den Infin. *riḍan* entsprechend dem Infin. *sachaṭun* von *sachiṭa* (zürnen) nur dass der 1. Rad. in *riḍan* Kesr hat wie im Infin. *shiba'un*, abweichend vom Infin. der ähnlichen Verba. Solche (unregelmässigen Formen zu bilden) wagt man aber nur auf dem Grunde mündlicher Mittheilung, wie später auseinandergesetzt werden wird. Auch *bedâ*, *jebdû* (klar, deutlich sein) hat den Inf. *bedan*, entsprechend dem (unregelmässigen) Inf. *ḥalabun* von *ḥalaba* (med. Fatḥ!) *jaḥlubu* (melken). Auch dies beruht auf mündlicher Mittheilung und darf sonst nicht gesagt werden, wie denn ähnliche Formen nur nach mündlicher Mittheilung gebildet werden dürfen. — Es giebt verschiedene Formen, von welchen man nicht weiss, ob sie Alif maḳṣ. haben, bis man weiss, dass 167 die Araber sie mit Alif maḳṣ. sprechen. Geschieht dies, so weiss man, dass diese Formen auf ein Jâ oder Wâw ausgehen, welchem Fatḥ vorangeht. Man kann dann keinen Grund dafür angeben, ebensowenig wie man einen Grund dafür angeben kann, warum *ḳadamun* und *ġemelun* und ähnliche diese Form haben. Diese (rein usuelle) Gebrauchsweise findet auch (bei dem Alif maḳṣ. von) *ḳafan* (Hinterkopf) *raḥan* (Handmühle) *raġa-l-bi'ri* (Seite des Brunnens) und ähnlichen statt. Zwischen diesen Nomin. (mit Alif maḳṣ.) und (Nomin. wie) *samâ'un* ist ebensowenig eine (regelrechte) Unterscheidung vorhanden wie zwischen *ḳadamun* (Fuss) und *ḳadâlun* (Hinterkopf des Pferdes) sondern man kann beide Formen bloss auf Grund der mündlichen Ueberlieferung unterscheiden.

Die verlängerten (d. i. mit Alif memdûda versehenen) Formen sind alle diejenigen, in welchen Jâ oder Wâw auf Alif folgt. Es giebt Formen, von welchen man weiss, dass sie verlängert sind. So z. B. die Infin. der 10. F. der Verba tertiae Wâw und Jâ. Beispiel Z. 6. Hier weiss man, dass im Infin. nothwendig Jâ auf Alif folgen muss, ebenso wie im starken Verbum (Beispiel Z. 7) der 3. Rad. auf Alif folgt. Man schliesst also auf Alif memd. ebenso wie auf Alif maḳṣ. aus den entsprechenden Formen der starken Verba, da man weiss, dass in beiden Fällen der letzte Radical auf Fatḥ folgen muss. Noch andere Beispiele von Infin. mit Alif memd. Z. 10—14. Nach dieser Regel hat man zu verfahren. Beispiele für den nach dem Infin. der 10. F. der Trilitera gebildeten Infin. der 15. F. der Trilitera und der 3. F. der

Quadrilitera Z. 14 und 15[9]. Wenn an Stelle des Jâ ein anderer (d. i. ein starker) Buchstabe stünde, so würde er (auch) auf Alif folgen. So folgt im Infin. der 10. Form auch Jâ auf Alif. — Alif memd. steht ferner regelmässig in den Infin., welche einen (Ton oder) Ruf bezeichnen, und deren erster Rad. Ḍamma hat, entsprechend den Infin. derselben Art von starken Verbis. Beispiele für beide Z. 17 und 18[10]. Hierher gehört auch *bukâ'un* (Weinen). Nach Chalîl setzen diejenigen, welche es mit Alif maḳṣ. versehen (*bukan*) die Form des (sinnverwandten) *ḥazanun* (Trauer) (sehen es also nicht als Ton oder Ruf an). Dieser Infin. drückt auch eine Bemühung aus (etwas zu thun) wie in den Beispielen Z. 19 u. 20[11]. Diese Form des Infin. mit Ḍamm des 1. Rad. und mit Alif maḳṣ. ist selten, weil die Form *fu'alun* als Infin. der starken Verba fast gar nicht vorkommt[12]. Auch gilt (hier wie Z. 2) der Grundsatz, dass man von manchen Formen nicht sagen kann, warum eine Verlängerung eintritt, wie in den Beispielen Z. 21[13] u. 22, sondern man weiss dies nur durch mündliche Mittheilung; wenn man also dergleichen Formen (mit Alif. memd. wie Z. 6, 10, 15, 17) von den Arabern hört, so weiss man, dass in ihnen Jâ oder Wâw (ursprünglich) 168 nach Alif steht, wie in den Beispielen Z. 1[14]. — Die Nomina mit Alif. memd. werden ferner daran erkannt, dass zu ihnen Plurale der Form *af'ilatu* (so!) gehören, weil ihr Sing. immer Alif memd. hat. Beispiele Z. 2[15]. Unregelmässig ist der Sing. *nedan* (Feuchtigkeit, Regen, Futter) mit dem Plur. *endijatun*[16].

Dagegen hat jeder Plural, dessen Sing. die Form *fi'latu* oder *fu'latu* hat, Alif maḳṣ. Beispiele Z. 3 u. 4[17].

§ 411.

Ueber das Hemze[1].

Das Hemze wird in dreifacher Weise behandelt: es hat entweder seine volle Aussprache, oder es wird erleichtert, oder es wird (mit einem anderen Buchst.) vertauscht. Beispiele für die volle Aussprache Z. 6. Wird es erleichtert, so wird es zu einem zwischen Hemze und Alif oder Jâ oder Wâw stehenden Buchst. Es wird auch vertauscht, fällt auch ganz fort. Dies werde ich erörtern.

Jedes mit Fatḥa versehene Hemze, welchem Fatḥa vorangeht, wird, wenn es erleichtert wird, zu einem zwischen Hemze und dem vocallosen Alif stehenden Buchst. und hat dieselbe Geltung wie das voll ausgesprochene Hemze, nur dass man die Stimme dämpft und das Hemze nicht voll ausspricht, sondern (den Laut) verbirgt. Denn man nähert es dann diesem (vocallosen) Alif an. So in *sa'ala* nach higazenischem Dialekt, wenn man das Hemze nicht, wie die Temimiten, voll ausspricht. Ferner in *ḳad ḳara'a ḳablu*[2]. — Hat das Hemze Kesre und geht Fatḥa vorher, so steht (seine Aussprache) zwischen Hemze und dem vocallosen Jâ, wie das mit Fatḥa versehene zwischen Hemze und dem vocallosen Alif steht. Denn man spricht das Hemze hier nicht voll aus, sondern schwächt es, weil man es dem vocallosen Buchst. annähert. Wenn dies nicht geschähe, so würde der Buchst. nicht schwach werden. Beispiele Z. 14. (Vgl. S. 2, 120). — Hat das Hemze Ḍamma und geht Fatḥa vorher, so wird es zu einem zwischen Hemze und dem vocallosen Wâw stehenden Buchst. Das mit Ḍamma versehene Hemze wird rücksichtlich (der Annäherung an) Wâw ebenso behandelt wie das mit Kesre versehene rücksichtlich (der Annäherung an) Jâ. Jedes Hemze steht (in den angeführten Fällen) demjenigen Buchst. nahe, welchem sein Vocal entspricht. Diese Buchst. werden mit halber Aussprache gesprochen, also weder als reine Alif, noch als reine Wâw, weil sie ursprünglich Hemze waren. Man vermeidet es also, die Erleichterung

in anderer Weise zu vollziehen, weil sonst (das Hemze) seinen Charakter ganz verlieren würde, und giebt ihm die halbe Aussprache, um kund zu thun, dass es ursprünglich Hemze ist. — Hat das Hemze Kesre und geht Kesre oder Ḍamma vorher, so geschieht dasselbe. Beispiele Z. 19 u. 20. Ebenso wenn Hemze Ḍamma hat und Ḍamma oder Kesre voran-
169 geht. Beispiele Z. 1. Dies ist die Lehre der Araber und des Chalîl.

Hat Hemze Fatḥa und geht ein Buchst. mit Kesre vorher, so tritt bei der Erleichterung an Stelle des Hemze ein Jâ. Beispiele Z. 3. — Hat Hemze Fatḥa und geht ein Buchst. mit Ḍamma vorher, so setzt man Wâw an seine Stelle, ebenso wie man Jâ an seine Stelle setzt, wenn der vorhergehende Buchst. Kesre hat. Beispiele Z. 5 u. 6. Hemze kann darum hier nicht mit halber Aussprache stehen, weil es Fatḥa hat und seine Aussprache nicht dem Alif angenähert werden kann, wenn Kesre oder Ḍamma vorhergeht. Denn ebensowenig wie vor Alif Kesre oder Ḍamma vorhergehen kann, kann unter diesen Umständen (d. i. wenn Kesre oder Ḍamma vor Hemze vorhergeht) ein Buchstabe (statt des Hemze) stehen, welcher dem Alif nahe steht (d. i. Hemze mit halber Aussprache). Hemze fällt hier nicht aus (sondern wird zu Jâ oder Wâw) da es überhaupt nicht ausfällt, wenn der vorhergehende Buchst. vocalisirt ist. Da es nun nicht ausfällt, wenn der vorhergeh. Buchst. Fatḥa hat, so fällt es auch nicht aus, wenn derselbe Ḍamma oder Kesre hat; denn (der vorhergeh. Buchst.) ist (auch dann) vocalisirt und verhindert den Ausfall (des Hemze) ebenso wie wenn er Fatḥa hat.

Ist das Hemze vocallos und geht Fatḥa oder Ḍamma oder Kesre vorher, so setzt man zum Behuf der Erleichterung Alif oder Wâw oder Jâ an seine Stelle. Beispiele Z. 12—14 u. 16. Man setzt darum an Stelle jedes vocallosen Hemze den Buchst., welcher dem vorhergeh. Vocal entspricht, weil es nichts giebt, was demselben (dem vorhergeh. Vocal) näher steht und sich mehr dazu eignet als dieser Buchst. Dass man diese vocallosen Buchst. (die Hemze) nicht mit halber Aussprache spricht, kommt daher, dass es todte (d. i. unvocalisirte) Buchst. sind, und dass sie schon die äusserste Grenze (der Schwäche) erreicht haben, eine halbe Aussprache also (zur Erleichterung) nicht eintreten kann[3]. Auch fallen sie nicht aus, weil nichts vorhanden ist, weshalb die vocallosen Buchst. ausfallen hönnten. Man lässt also hier die Vertauschung (mit anderen Buchst.) eintreten, ebenso wie dieselbe bei dem mit Fatḥa versehenen Hemze eintritt, wenn Kesr oder Ḍamma vorhergeht. (Z. 2). So sagt der Regez-Dichter:

Ich habe mich gewundert über deine (d. i. meine) Leilâ und ihren wiederholten Besuch, da sie mich besucht hat, und ich sie nicht bemerkte[4].

Man setzt diese den (vorhergehenden) Vocalen entsprechenden Buchst., weil sie (mit den Vocalen) verwandt und diejenigen Buchst. sind, bei welchen ursprünglich Veränderungen stattfinden, und welche die ursprünglichen Zusatzbuchst. sind[5], und weil kein Wort von ihnen oder 170 von einem Theil von ihnen, d. i. von den Vocalen, ganz frei ist, und weil es keinen Buchst. giebt, welcher dem Hemze näher steht als Alif, welches einer der drei (schwachen Buchst.) ist, ferner weil auch Wâw und Jâ dem Hemze ähnlich sind, wozu noch kommt, dass Wâw und Jâ auch dem Buchst. ähnlich sind, welcher dem Hemze am nächsten steht (nämlich dem Alif, dem schwächsten aller Buchst.)[6].

Ist Hemze vocalisirt und geht ein unvoc. Buchst. vorher, so fällt es zum Behuf der Erleichterung fort, und sein Vocal wird auf den vorherg. vocallosen Buchst. zurückgeworfen. Beispiele Z. 5—7[7]. Statt *mar'atun* und *kem'atun* kann man auch *marâtun* und *kemâtun* sagen, doch ist dergleichen selten. S. 27, 25 steht *el-chaba* statt *el-chab'a* (das Versteckte) (ausserdem *jasgudû* statt *jâ usgudû* mit Weglassung des munâdâ). So nach ʿÎsâ. Hemze fällt hier darum aus, weil man es (zunächst) nicht voll aussprechen, sondern die Stimme verbergen will. Nun kann aber mit einem derartig gesprochenen Buchst. ein unvoc. Buchst. ebensowenig zusammentreffen, wie zwei unvoc. Buchst. zusammentreffen können. Darum kann man auch kein Wort in keinem Dialekt mit einem erleichterten Hemze beginnen[8], weil dasselbe geschwächt ist und als vocalloser Buchst. gilt, ebensowenig wie ein Wort mit einem vocallosen Buchst. anfangen kann, wie aus dem Imperativ (z. B.) von *amara* hervorgeht (dessen erster Rad. darum fortfällt). Ebensowenig aber wie ein Wort (mit einem so geschwächten Buchst.) anfangen kann, kann ein solcher auf einen vocallosen Buchst. folgen. Auch setzt man nicht einen anderen Buchst. an seine Stelle, um nicht mit diesen Wörtern in die Wörter tertiae Jâ oder Wâw hineinzugerathen[9]. Nur dann kann das Hemze mit halber Aussprache gesprochen werden, wenn an seiner Stelle ein vocalloser Buchst. stehen könnte[10]. Nur wenn Alif (vocallos) vorhergeht, ist dies (d. i. die halbe Aussprache des Hemze) zulässig[11]. Dabei ist es einerlei, ob Hemze erster oder zweiter oder dritter Rad. ist; es wird (in dem Z. 3 u. 4 angegebenen Fall) überall so behandelt (d. i. es kann nicht mit halber Aussprache gesprochen werden) ausser wenn an seiner Stelle

ein unvoc. Buchst. zulässig wäre. Zum Behuf der Erleichterung fällt Hemze wegen Vocallosigkeit des vorhergeh. Buchst. auch aus im Imperfect von *ra'â* (Z. 17)[12]. (Die ursprüngliche Form ist die mit Hemze) nur dass[13] jede Form von *ra'â*, welche vorn einen Zusatzbuchst. ausser Verbindungs-Alif hat[14], nach übereinstimmendem Gebrauch der Araber wegen häufigen Gebrauchs erleichtert wird. Man sieht das Hemze (von *ra'â* im Imperfect) so an, wie wenn es als Ersatz (für die Präformativa des Imperfects) stünde (und wegfallen könnte, wenn die Präformativa stehen[15]). Abul-Chaṭṭâb berichtet, dass er zuverlässige Araber habe *ar'â* mit der ursprünglichen Aussprache sprechen hören. Will man das Hemze des Plurals des Imperativs *ir'au* erleichtern, so sagt man *rau*, indem man den Vocal des Hemze auf den (vorhergeh.) vocallosen Buchst. wirft und das Verbindungs-Alif abwirft. Letzteres ist entbehrlich, weil der folgende Buchst. vocalisirt ist. Denn Verbindungs-Alif wird nur wegen der Vocallosigkeit (des folgenden Buchst.) gesetzt. Aus demselben Grunde sagt man *rah*[16] und *sal* (wenn das wurzelhafte Hemze der ursprünglichen Formen (Z. 23) weggefallen, und der Vocal desselben zurückgeworfen ist). — Ist Hemze vocalisirt und folgt es auf Alif, so
171 fällt es nicht fort. Denn wenn es fortfiele und dann mit dem Alif dasselbe geschähe, was mit den (S. ١٧. Z. 3 ff.) erwähnten vocallosen Buchst. geschieht, so würde das Alif in einen anderen Buchst. (Wâw oder Jâ[17]) übergehen (weil es nicht vocalisirt werden kann). Nun vermeidet man es, an Stelle des Alif einen anderen Buchst. zu setzen und dasselbe so zu verändern. Denn es ist in der Sprache nicht gebräuchlich, anstatt vocalloser Buchst. andere zu setzen, wenn Hemze darauf folgt, und man dieses (in der Aussprache) erleichtert hat. Wenn man dies thäte, so würden viele Wörter ihre normale Form verlieren, weil es nicht gebräuchlich ist, dass Jâ und Wâw (in welche Alif beim Zurückwerfen des Vocals des folgenden Hemze übergehen würde[17]) an zweiter oder noch weiter vorgerückter Stelle bleiben, wenn Fatḥa vorhergeht, es müssten denn Jâ (und Wâw) ursprünglich vocallos sein[18]. Dies wird in dem betreff. Cap. auseinandergesetzt werden. Es ist also nur zulässig, den auf Alif folgenden hemzirten Buchst.[19] mit halber Aussprache zu sprechen, weil Alif nur eine Verlängerung (des vorhergeh. Vocals) ausdrückt (und darum der folgende Vocal nicht auf Alif zurückgeworfen werden kann) ebenso wie es zulässig ist, dass auf Alif ein vocalloser Buchst. folgt. (I. J. ١٣١٧ Z. 6). Beispiele für diese halblaute Aussprache des Hemze Z. 7 u. 8[20]. — Folgt ein vocalisirtes Hemze auf ein vocalloses Wâw oder Jâ, wel-

ches Zusatzbuchst. ist und nicht dazu dient, die Form an eine andere (mehrbuchstabige) anzuschliessen, und ist (das Wâw oder Jâ) Verlängerungsbuchst. im Nomen, und ist der vorhergehende Vocal dem Wâw oder Jâ entsprechend, ebenso wie dem Alif (immer ein vorhergehendes Fatḥ entspricht) so wird Wâw an Stelle des Hemze gesetzt, wenn es auf Wâw folgt, und Jâ, wenn es auf Jâ folgt. Hemze fällt nicht aus, sondern dieses (aus Hemze entstandene) Wâw oder Jâ wird vocalisirt, also behandelt, wie wenn es zum Worte selbst gehörte, oder wie die Zusatzbuchst., welche den Buchst. ähnlich sind, welche zum Worte selbst gehören, wie Jâ oder Wâw (in dem S. ١٧٢ Z. 3 f. angeführten Fall)[21]. Man vermeidet es, nach diesem Jâ oder Wâw das Hemze mit halber Aussprache zu setzen, da nach dem unvoc. Jâ und Wâw das vocalisirte Hemze sonst fortfällt und (Wâw und Jâ dann selbst) vocalisirt werden[22]. Hemze muss also hier entweder fortfallen oder zu Wâw oder Jâ werden (kann aber nicht mit halber Aussprache stehen). Nun vermeidet man den Wegfall des Hemze, damit Wâw und Jâ nicht in die (Z. 4 u. 5) erwähnte Lage gerathen (d. i. zwischen 2 Vocalen stehn). Beispiele Z. 14—16. Das Jâ des Dimin. wird behandelt wie das Jâ oder Wâw, welches Verlängerungsbuchst. ist (Beispiele Z. 16 u. 17) insofern es nicht dazu dient, eine Form an eine andere anzuschliessen[23]. Auch wird (das Jâ des Dim.) wie das Alif (des plur. fr. der Quadril.) niemals vocalisirt (und kann darum ebensowenig wie dieses Wurzelbuchst. sein). (Sind Jâ oder Wâw dagegen Wurzelbuchst. oder denselben ähnlich (Z. 20), so wird der Vocal des Hemze auf sie zurückgeworfen, und Hemze fällt fort[24]). Beispiele Z. 18 u. 19. *ḥau'abatun* (grosse Schachtel) wird als Beispiel angeführt, in welchem das Wâw dazu dient, Trilitera an Quadrilitera anzuschliessen, ebenso wie das Wâw in *gadwalun*. Denn dies Wâw bleibt im plur. fr. (Z. 21) unverändert, entspricht also dem 'Ain in *ga'farun*. So (d. i. mit Wegfall des Hemze und Zurückwerfen seines Vocals auf das vorherg. Wâw) haben wir die Araber, welche das Hemze erleichtern, auch sprechen hören, wenn ein mit Hemze beginnendes Wort auf die 2. P. pl. masc. imperat. (oder 3. pl. perf.) folgt (Z. 22[25]). Denn dies Wâw ist nicht als Zusatzbuchst. zur Verlängerung hinzugesetzt und 172 steht nicht (wie dieser) in demselben Worte, zu welchem das Hemze gehört; es wird darum behandelt wie das Wâw, welches zum Wortstamm gehört (Beispiel Z. 1). Ebenso steht es mit dem Jâ der 2. P. sing. fem. imperat. in dem Beispiel Z. 1[25]. Hier wird das Jâ wie das in *jarmî* behandelt, weil es (als Afformativ) für sich besteht und nicht als Verlängerungsbuchst. mit Hemze in Einem Worte steht. Denn wenn es mit Hemze verbunden ist (d. i.

mit demselben zu Einem Wort gehört) aber nicht zum Wortstamm gehört, auch nicht so behandelt wird, wie wenn es zum Wortstamm gehörte (wie das zur Anschliessung dienende Wâw in *ḥau'abatun*, S.) auch nicht [26] zur Sinnbildung dient (wie das Wâw in *iḍribû* und das Jâ in *iḍribî*, S.) so steht es nur zur Verlängerung mit Ausschluss der Sinnbildung. Dagegen steht das Wâw des Plurals des Imperativ's (Beispiele Z. 4, vgl. Anm. 25) zur Bezeichnung des (Pro-)Nomens und ist nicht mit dem Jâ in *chaṭî'atun* zu vergleichen, welches nicht zur (wesentlichen) Sinnesbestimmung dient. Auch dient das Jâ, wenn es mit dem davon getrennten (in einem anderen Wort stehenden) Hemze zusammentrifft, nicht dazu, eine Form an eine andere anzuschliessen. Es wird also zwischen diesem (zur Anschliessung dienenden Jâ) und dem, welches nicht zur Anschliessung dient (sondern zur Bezeichnung des Afformativs der 2. P. sing. fem. imperat. dient) ein Unterschied gemacht [27].

Alif wird auf keine Weise (zur Erleichterung) verändert. Denn wenn es vocalisirt wird, so hört es auf, Alif zu sein. Wâw und Jâ werden zwar vocalisirt [28], aber dadurch nicht verändert.

Man verfährt mit dem Hemze darum so (d. i. lässt es ausfallen) wenn man es nicht (durch halbe Aussprache) erleichtert, weil der Ort der Aussprache desselben fern liegt, und weil es eine Hebung in der Brust bildet, welche mit Anstrengung hervorgebracht wird. Der Ort der Aussprache desselben ist von allen Buchstaben am weitesten entfernt (in der Kehle hinten liegend) darum hält man seine Aussprache für schwer, weil sie wie das Aufstossen (vor dem Erbrechen) ist [29].

Wenn zwei Hemze zusammentreffen und zu verschiedenen Wörtern gehören, so erleichtern die Anhänger der vollen Aussprache [30] eins von beiden, indem sie die volle Aussprache beider aus dem (so eben) angegebenen Grunde für zu schwer halten, wie die Higazener auch die volle Aussprache Eines Hemze (unter den oben angegebenen Umständen) für zu schwer halten. Nun ist es der Sprache der Araber nicht angemessen (d. i. nicht gewählt, S.) zwei Hemze, welche unmittelbar auf einander folgen, voll auszusprechen; dagegen ist es ihr angemessen, das erste zu erleichtern und das zweite voll auszusprechen. So Abu Amr. So (ist das Hemze von *ǵâ'a* erleichtert in) S. 47, 20: Schon sind ihre Zeichen erschienen [31]. Ebenso das Hemze von *zakarijjâ'u* in S. 19, 7: O Zacharia, wir bringen dir gute Botschaft. Einige sprechen auch das erste voll und erleichtern das zweite, wie wir von den Arabern gehört haben. Dies wird Z. 14 an den beiden Koranstellen gezeigt. Der Dichter sagt:

Jede Schöne, für welche, wenn sie sich (öffentlich) zeigt, das Auge gefürchtet wird und der Neid[31].

Wir haben einen zuverlässigen Araber den Vers so recitiren hören. Dies Verfahren (d. i. die Erleichterung des zweiten Hemze) billigt Chalîl, welcher auf meine Frage, warum er dies thue, antwortete, dass er sehe, dass, wenn man eins der beiden Hemze, welche in Einem Wort zusammentreffen, ändere, dies das zweite sei. Beispiele Z. 18[32]. Ich habe gesehen, dass Abu Amr die Hemze in S. 11, 75: O Wunder, soll ich gebären, da ich doch alt bin? behandelte und das erste von ihnen voll aussprach. Alles dies ist gut arabisch. Wer das erste Hemze erleichtert, muss der Regel nach sprechen *jâ wailatâ(a)'alidu* (so!). Das erleichterte (halb gesprochene) in den angeführten Fällen wird im Versmass wie das voll ausgesprochene behandelt. Dies geht hervor aus dem Vers des A'shâ:

Etwa (darum) dass sie einen nachtblinden Mann gesehen hat, welchen die Ungunst des Schicksals geschädigt hat und ein unheilvolles, verkehrtes Geschick?[33]

Würde hier (das erleichterte Hemze) metrisch nicht wie das (voll 173 ausgesprochene) angesehen, so würde das Versmass verletzt werden. Die Higazener dagegen erleichtern beide Hemze (sprechen sie mit halber Aussprache); denn sie würden die Erleichterung auch eintreten lassen, wenn nur eins da wäre.

Wer das erste Hemze erleichtert, spricht *iḳrâ* (statt *iḳra'*) *âjatan*. Denn wenn das vocallose Hemze erleichtert wird, wird an seine Stelle immer der Buchst. gesetzt, welcher dem vorhergeh. Vocal entspricht. Wer aber das erste Hemze voll spricht, spricht *iḳra'â jatan*. Denn man erleichtert ein vocalis. Hemze, vor welchem ein unvoc. Buchst. (hier auch Hemze, in *iḳra'*) vorhergeht, so, dass man es (das vocalis. Hemze) auswirft und seinen Vocal auf den vorhergeh. unvoc. Buchst. wirft. Die Higazener dagegen erleichtern beide Hemze, indem sie das erste zum unvoc. Alif machen und das zweite *beina beina* sprechen (S.)[34]. Denn wenn auch nur Ein Hemze vorhanden wäre, würden sie es erleichtern. Es ist also wie wenn man *iḳrâ* (mit Verwandlung des Hemze in Alif) spräche und dann *âjatan* oder etwas Aehnliches hinzusetzte. Man sagt *aḳrija bâka-s-selâma* (sende deinem Vater den Gruss!) nach higazenischem Dialekt, weil nach diesem beide Hemze erleichtert werden. Fügt man also zu dem (aus *aḳri'* erleichterten) *aḳrî* (so!) *abâka* hinzu, so wirft man das Hemze (zur Erleichterung) aus und wirft den

Vocal von *abûka* auf das Jâ. Man sagt nach beiden Arten der Erleichterung im Perfect *ḳarâ abûka* mit Erleichterung des ersten Hemze und *ḳara'a (a)bûka* (so!) mit Erleichterung des zweiten[35]. Das erleichterte gilt metrisch soviel wie das voll ausgesprochene. Wenn dem nicht so wäre, so wäre in dem S. ١٧٢ Z. 15 citirten Verse das Metrum verletzt, wenn man das erste oder das zweite Hemze erleichtern würde.

Es giebt Araber, welche zwischen das Alif der Frage und das Hemze, wenn dieselben zusammentreffen, ein Alif setzen. Dies geschieht darum, weil man das Zusammentreffen von zwei Hemze vermeidet und sie von einander trennt, wie im ersten Energet. der 2. P. plur. fem. imperativi Alif eingeschoben wird, um das Zusammentreffen dieser vervielfachten Buchst. (der Nûn) zu vermeiden[36]. Ḏur-Rumma sagt:

O Gazelle des Sandhügels zwischen Gulâgil und En-Naḳâ, bist du es oder Umm-Sâlim?[37]

So sprechen die Anhänger der vollen Aussprache. Unter den Higazenern, giebt es Einige, welche *â'innaka* und *â'ente* (mit Medda) sprechen (so dass sie nach dem Einschub des Alif das erste Hemze voll und das zweite *beina beina* aussprechen[38]) eine Aussprache, welche Abu Amr vorzieht. Ihr Grund ist, dass sie das (zweite) Hemze erleichtern (d. i. *beina beina* sprechen, wie nach ١٧٣ Z. 1 auch das erste) wie die Temimiten, wenn zwei Hemze (unmittelbar) zusammentreffen. Da sie nun das Zusammentreffen des (voll ausgesprochenen) Hemze mit dem *beina beina* gesprochenen vermeiden wollen, so schieben sie Alif ein wie die Temimiten bei der vollen Aussprache (beider Hemze). Einige sagen nämlich, dass die Temimiten es sind, welche zwischen das Hemze und das Alif der Frage ein Alif einschieben (so dass die beiden Hemze voll ausgesprochen werden). Diejenigen, welche das Hemze (d. i. hier die beiden zusammentreffenden Hemze) nicht erleichtern, sprechen beide voll aus und schieben kein Alif zwischen beide ein. Geht vor dem Alif der Frage nichts vorher, so muss es voll ausgesprochen werden; dagegen erleichtert man (auch in diesem Fall) das zweite (darauf folgende) nach der Spracher der Araber (١٧٢ Z. 10 und ١٧٣ Z. 1).

Treffen beide Hemze in demselben Wort zusammen, so muss das zweite nothwendig in einen anderen Buchst. übergehen. Es wird dann 174 nicht bloss erleichtert (*beina beina* gesprochen). Denn wenn sie in demselben Wort stehen, so ist das (unmittelbare) Zusammentreffen der beiden Hemze in dem Worte nothwendig. Stehen aber die beiden Hemze in verschiedenen Wörtern, so besteht jedes der beiden Wörter (für sich)

und mit seinem Hemze hängt kein anderes Hemze zusammen. Da sie sich nun (in jenem Falle) von dem (Einen) Worte nicht trennen, so sind sie schwerer (als wenn sie zwei Wörtern angehören). Man vertauscht also eines derselben (mit einem anderen Buchst.) und behandelt sie, wenn sie in Einem Nomen und Worte stehen, nicht so wie wenn sie in zweien stehen. Hierher gehört *ǵâ'in* (statt *ǵâ'i'un*) part. act. von *ǵâ'a*. Man setzt hier an Stelle (des wurzelhaften Hemze) Jâ, weil Kesre vorhergeht, also den Buchst., welcher dem vorhergeh. Vocal entspricht, ebenso wie man mit dem unvoc. Hemze verfährt, wenn man es erleichtert, wie in *âdamu*[39], wo man an Stelle des Hemze Alif setzt, weil Fatḥa vorhergeht. Ebenso würde Hemze zu Alif werden, wenn es (bei vorhergehendem Vocal) selbst vocalisirt wäre[40], wie das (ursprüngliche) Hemze von *ǵâ'in* (zwischen zwei Vocalen) wegen des vorhergeh. Kesre zu Jâ geworden ist. Auf meine Frage nach der Form *fa'lala* von *ǵâ'a* sagte Chalîl, sie laute *ǵei'â* so dass das erste Hemze mobile ist, wie wenn es 'Ain wäre (und das zweite zu Alif wird)[41]. Der plur. fr. von *âdamu* ist *awâdimu*, entsprechend dem Dim. *uwaidimu*. Denn da dies Alif an zweiter Stelle steht und ein vocalloser Zusatzbuchst. ist (d. i. einem solchen ähnlich ist)[42], wie denn ein zum Stamm gehöriger Buchst. nicht (mit einem anderen Buchst., wie hier Hemze mit Alif) vertauscht wird[43], so behandelt man im plur. fr. dies Alif, welches in diesem Nomen bleibend (statt Hemze) steht, wie das der partic. act. der 1. Form (Beispiel Z. 12).

chaṭâjâ (pl. von *chaṭî'atun*) ist gebildet, wie wenn man das Jâ, welches aus dem letzten Buchst. (dem Hemze) entstanden ist, in Alif verwandelt hätte. Denn der dem Endbuchst. vorangehende Buchst. hat Kesr[44]. Ebenso wird in *maṭâjâ* und Aehnlichen (wo das Jâ dritter Rad. und aus Wâw entstanden ist) Jâ zu Alif[45]. An Stelle des dem Endbuchst. (in *chaṭâjâ* und *maṭâjâ*; vgl. No. 4 u. 5 in Anm. 44) vorangehenden Hemze setzt man Jâ und versieht es wegen des (folgenden) Alif mit Fatḥ. Aus demselben Grunde wird das Râ von *medârâ* (pl. von *midran* Kamm) mit Fatḥ versehen[46]. Man unterscheidet zwischen diesem (aus einem Zusatzbuchst. entstandenen Hemze des plur. fr.[47]) und dem, welches zum Worte selbst gehört oder an Stelle eines zum Worte gehörigen Buchst. steht (wo Hemze zwischen zwei Alif bleibt, wie in *barâ'â* Z. 15 und in *ḳaḍâ'â* Z. 16). Zum Worte selbst gehört das Hemze in *barâ'un* (erste oder letzte Nacht oder Tag im Monat, von *barî'a*[48]), an Stelle eines zum Worte gehörigen Buchst. steht es in *ḳaḍâ'un* (von

ḳaḍâ, tertiae Jâ). Da man nun (in *chaṭâjâ* und *maṭâjâ*) an Stelle des letzten Buchst. Alif setzt, so hält man das Hemze zwischen zwei Alif für zu schwer (vgl. No. 4 in Anm. 45) weil die beiden Alif dem Hemze nahe stehen. Denn Leute, welche das Hemze (sonst) voll sprechen, erleichtern dasselbe, wenn es zwischen zwei Alif steht (d. i. sie sprechen es *beina beina*). Beispiele Z. 18 u. 19[49]. Man erleichtert hier, wie wenn zwei Hemze zusammentreffen. Denn Alif steht von allen Buchstaben dem Hemze am nächsten. Man vertauscht (in den Z. 18 u. 19 angeführten Beispielen) nicht (Hemze mit einem anderen Buchst.) weil diese Nomina triptotisch[50] sind (und erkennbare Casusunterschiede haben) das Schluss-Alif (d. i. das der Dualendung und das der pausalen Acc.-Endung) also mit dem (vorhergehenden) Hemze nicht eng zusammenhängt (da das Schluss-Alif in einem anderen Casus verschwindet). Es wird also behandelt wie ein Hemze, welches im Worte allein (d. i. ohne folgendes Alif) steht[51]. Da dem so ist, so setzt man (in *chaṭâjâ* und *maṭâjâ*) an Stelle des (ursprünglich) dem letzten Buchst. vorangehenden Hemze Jâ, und setzt das Hemze nicht *beina beina*, weil es mit den beiden Alif in Einem Wort zusammentrifft. Man verfährt so, weil es Sprachgebrauch ist, zwischen den Wörtern zu unterscheiden, in welchen zwei Hemze vorkommen, von welchen eins (das erste) an Stelle eines Zusatzbuchst. steht, weil es dann schwächer ist, wie z. B. das (ursprüngliche erste) Hemze in *chaṭâjâ*[52], und den Wörtern, in welchen zwei Hemze vorkommen, von welchen eins an Stelle eines Stammbuchstaben steht[53]. Letzteres kommt nur bei Verdoppelungen vor[54], wie in der Lehre vom Verbum gelehrt werden wird.

175

Das Hemze (zwischen 2 Vocalen) welches von den Anhängern der vollen Aussprache, den Temimiten, voll, und von den Anhängern der Erleichterung, den Higazenern,[55] *beina beina* gesprochen wird, wird (bisweilen) mit Alif vertauscht, wenn Fatḥa, mit Jâ, wenn Kesre, und mit Wâw, wenn Ḍamma vorhergeht. Doch ist dies keine durchgehende Regel, wie das oben Erwähnte, sondern man richtet sich nach dem Sprachgebrauch der Araber, ebenso wie in den Fällen, in welchen Tâ statt Wâw steht, wie in *atlaga* statt *aulaga* (I. J. ۱۳۸ Z. 7 ff.) eine Vertauschung, welche nicht in allen Fällen, in welchen Wâw erster Rad. ist, als Regel zu Grunde gelegt wird. Hierher gehört *minsâtun* (aus *minsa'atun* Stab). In allen diesen Fällen ist die Vertauschung zulässig, so dass sie bei Verszwang zur durchgehenden Regel geworden ist. So sagt El-Farazdaḳ

Mit Maslama sind Abends die Maulthiere abgezogen; so weide denn, Fezâra, und nicht bekomme dir die Weide.[56]

Hier steht Alif statt Hemze (in *hana'aka*). Würde Hemze *beina beina* gesprochen, so würde das Metrum verletzt werden. Der folgende Vers des Ḥassân ist zu Sib. II S. ١٣٢ übersetzt, der des Zeid ibn Amr ibn Nofeil zu Sib. I ٢٠٠[57]. Wer in *sa'ala* nach der Nebenform Hemze in Alif verwandelt, sagt doch nicht *siltu* und *jesâlu*[58]. Abdu-r-raḥmân ibn Ḥassân sagt:

(Wenn du nicht bei den Chalifen eine so hohe Stellung einnähmest) so wärest du verächtlicher als ein Pflock in einer Ebene, dessen Kopf ein Schläger mit dem Steine schlägt[59].

In *nebijjun* und *barijjatun* halten auch die Anhänger der vollen Aussprache den Uebergang des Hemze in Jâ für nothwendig. Doch werden nicht alle analogen Fälle so behandelt, sondern man richtet sich nach dem Gebrauch. Doch ist uns mitgetheilt worden, dass Higazener, welche die volle Aussprache billigen, *nebî'un* und *barî'atun* mit vollem Hemze sprechen. Doch ist diese Aussprache selten und verwerflich. Vielmehr ist die Vertauschung (des Hemze mit einem anderen Buchst.) hier ebenso (gebräuchlich) wie in *minsâtun* und findet nicht bloss zur Erleichterung statt, wenn auch die äussere Wortform (in beiden Fällen) dieselbe ist.

Es giebt Araber, welche mit Vertauschung *auwante* statt *au ente* sagen. Andere ähnliche Beispiele Z. 21[60]. So in allen Fällen, in welchen (Ja und Wâw einerseits und Hemze andererseits) zu verschiedenen Wörtern gehören, wenn das Hemze Fatḥ hat. Treffen aber beide in 176 Einem Wort zusammen, wie in *sau'atun* (Abscheulichkeit) *mau'alatun* (Zufluchtsort) so wirft man Hemze aus (und wirft seinen Vocal zurück) und sagt *sawatun* und *mawalatun*. Ebenso sagt man *ḥawabun* statt *ḥau'abun* (weites Thal); denn Wâw wird hier so behandelt wie wenn es zum Wort selbst gehörte[61]. Einige sagen hier allerdings auch *sauwatun* und *ḍauwun* (statt *ḍau'un*) entsprechend der Aussprache *auwante* (S. ١٧٥ Z. 20). — Erleichtert man aber *aḥlibnî ibilaka* (melke mir deine Kameelstuten!) und *abû ummika*, so verdoppelt man Wâw (oder Jâ) nicht (abweichend von den Beispielen S. ١٧٥ Z. 20 u. 21, wo Hemze Fatḥa hat) um das Zusammentreffen der (beiden) Wâw (mit den beiden Ḍamma) und (das Zusammentreffen) der (beiden) Jâ mit den (beiden) Kesre zu vermeiden. (Vielmehr wird ohne Teschdirung des Wâw oder Jâ der Vocal des Hemze auf diese beiden Buchst. zurückgeworfen, indem das folgende Hemze ausfällt)[62]. Dieselbe Erleichterung tritt in den Beispielen Z. 5

ein, da hier Kesr und die (beiden) Jâ mit Ḍamm, und (Ḍamm und) die (beiden) Wâw mit Kesr zusammentreffen würden, und da Fatḥ als Vocal des Jâ oder Wâw (wie in den Beispielen S. ١٥٥ Z. 20 u. 21) als leichter erscheint. Darum verfährt man so. Wer aber *sawwutun* (Z. 3) sagt, sagt auch *masuwwun* (statt *masû'un*) und *sijja* (statt *sî'a*, perf. pass. von *sâ'a*). Diese sagen auch *ḏuwwu-nsihi* (so mit doppeltem Wâw! statt *ḏû unsihi*) indem sie zwar das Hemze (äusserlich) verschwinden lassen, aber doch nicht wie ein ausgefallenes behandeln, indem es bleibt (und in Wâw übergeht)[63]. Einige dieser (Erleichterer) sagen auch *jagijaka* (statt *jagî'aka* mit Wegfall des Hemze und Zurückwerfung seines Vocals auf das vorhergeh. Jâ) und *jagîka* mit Wegfall des Hemze (und seines Vocals). Ebenso sind *jasuwaka* und *jasûka* (statt *jasû'aka*) zu erklären. (Die Formen *jagîka* und *jasûka*) erklären sich so, dass man es vermeidet Ḍamm mit Wâw und Kesr mit Jâ (so!) zu verbinden. Darum sagt man auch *jarmi-chwânahu* (statt *jarmî ichwânahu*) mit Wegfall des Hemze, ohne das Kesre desselben auf das Jâ (von *jarmî*) zurückzuwerfen, aus dem eben angeführten Grunde. Man wirft vielmehr das Jâ (von *jarmî*) aus, weil (nach dem Wegfall des Hemze mit seinem Vocal) zwei vocallose Buchst. zusammentreffen.

§ 412.

(Zahlwörter).

Ueber die Nomina, welche stehen, um die Zahl der männlichen oder der weiblichen Nomina zu bezeichnen, wenn letztere die Zahl 2 überschreiten und nicht über 19 hinausgehen[1].

Zu den gezählten Dingen von 2 bis 10, deren Singular gen. masc. ist, tritt das Zahlwort im Femin., mit der Fem.-Endung Hâ versehen. Beispiele Z. 15 u. 16. Ist dagegen der Singular (des Gezählten) gen. femin., so fällt das Hâ der Zahlwörter fort; sie haben dann femin. Bedeutung, ohne das Zeichen des Femin. zu haben. Beispiele Z. 18 u. 19[2].

Geht das (gezählte) Mascul. über 10 hinaus, indem Eins hinzugesetzt wird, so sagt man *aḥada 'ashara*, wie wenn man *aḥada gemela*[3] (als Compos.) sagen würde. *'ashara* hat keine Conjunctionspartikel[4]. Beide (Zahlwörter) werden als Ein Nomen gesetzt, so dass *aḥada* zu *'ashara* hinzugesetzt wird, ohne eine andere Wortform zu erhalten, als die, welche es hatte, als es allein (d. i. nicht als Compos.) stand, wie in dem Beispiel Z. 22. Dagegen behält das zweite Zahlwort (*'ashara*) nicht die

Form, welche es hat, wenn es allein steht (in welchem Fall es *'ashratun* lautet). Ueber die Zehnzahl (als zweiter Theil des Compos.) gehen (diese zusammengesetzten) Zahlwörter nicht hinaus (erstrecken sich also nicht in die Zwanzig hinein)[5]. Gehen die (gezählten) Feminina über 10 hinaus, und setzt man Eins hinzu, so sagt man nach temimit. Dialekt 177 *iḥdâ 'ashirata*, entsprechend *iḥdâ nabiḳata* (wenn man dies als Compos. gebrauchen würde). Nach higazenischem Dialekt sagt man aber *iḥdâ 'ashrata*, entsprechend *iḥdâ tamrata*. Man verbindet beide Zahlwörter zu einem, ohne *iḥdâ* eine andere Form zu geben, als die, welche es hat, wenn es allein (d. i. nicht als Compos.) steht, wie in dem Beispiel Z. 3. Setzt man zum Mascul. 11 Eins hinzu (d. i. bildet man die Zahl 12) so sagt man (im Nom.) *iṯnâ 'ashara* und (im Gen. und Acc.) *iṯnai 'ashara*, so dass *iṯnâni* keine andere Form erhält, als wenn man den Dual von Eins bildet (d. i. von Eins bis Zwei zählt, d. i. die Zahl Zwei setzt, ohne *'ashara* hinzuzusetzen) nur dass das Nûn (des Duals) wegfällt, weil *'ashara* an Stelle desselben steht (indem es als zweiter Theil des Compos. die Dual-Endung vertritt, welche den zweiten Theil des Nomens bildet) und weil der dem Nûn in *iṯnâni* vorhergehende Buchst. Flexionsbuchst. ist (und dieser auch beim Wegfall des Nûn erhalten bleibt). Die Sache steht also anders als mit *chamsata 'ashara*[6]. Dies haben wir in dem Abschnitt über das triptotische und das diptotische Nomen erörtert[7]. Das Femin. für 12 lautet im Nom. *ṯintâ 'ashirata* und *iṯnatâ 'ashirata* mit dem entsprechenden durch Flexion von *ṯintâ* und *iṯnatâ* gebildeten Gen.-Acc. (Z. 7 u. 8). Nach higazenischem Dialekt sagt man *'ashrata*. *ṯintâni* behält dieselbe Form, welche es als Dual von *wâḥidatun* hat (d. i. wenn es ohne Zusatz steht), nur dass das Nûn ebenso wegfällt wie in *iṯnâni*. Denn das Femin. wird wie das Mascul. behandelt. Das Zahlwort, welches auf *iḥdâ* und auf *ṯintâni* folgt (*'ashrata*) erhält eine von der ursprünglichen (*'asharatun*) abweichende Form. Auch hier gehen (die zusammengesetzten Zahlen) nicht über die Zehnzahl (als zweiten Theil des Compos.) hinaus, ebenso wie beim Mascul. Auch sonst hat ein Nomen unter gewissen Umständen eine bestimmte Form, welche sich unter anderen Umständen ändert. So in den Z. 12 angeführten Nisben, deren Unregelmässigkeit S. ٩٣ Z. 18 u. S. ٩٥ Z. 3 erörtert worden ist. Wenn die Zahl um Eins über 12 hinausgeht (d. i. bei den Zahlen von 13 bis 19) verlässt die erste Zahl ihre ursprüngliche Form nicht, welche sie hatte, als die Zahl (drei von dem Compos. dreizehn) die Drei noch nicht überschritt (d. i. als sie nicht als Compos. gebraucht

wurde). Der zweite Theil von den Zahlen 13—19 (d. i. *'ashara*) behält dieselbe Form wie in der Zusammensetzung mit *aḥad* und *iṯnâni* (d. i. wie in den Zahlen 11 und 12). Beispiel Z. 15. Ebenso die Feminina.[8] Beispiel Z. 17 u. 18. (Vgl. Z. 1). Mascul. und Femin. werden in allen in diesem § erwähnten Zahlwörtern unterschieden.

§ 413.

Ueber die Constr., in welcher das Nomen, durch welches ausgedrückt wird, wieviel die Zahl beträgt (d. i. die Cardinalzahl) mit seiner Vervollständigung (d. i. mit der die Cardinalzahl vervollständigenden Ordinalzahl) (im Stat. constr.) zusammengesetzt ist, so dass die (Ordinalzahl) von demselben Worte herkommt (wie die Cardinalzahl)[1].

Die (Ordinalia der) Zahlen von 2—10 haben die Form des Nomen agentis; dies wird im Stat. constr. mit dem Nomen verbunden, welches die (Cardinal-)Zahl ausdrückt. Beispiel: Zweiter von Zweien. So S. 9, 40: (Als die Ungläubigen ihn heraustrieben) als Zweiten von Zweien, als sie in der Höhle waren[2]. Die Feminina (der Ordinalia) werden 178 ebenso gebildet wie die Masculina, nur dass man bei den Ordinalia und beim (Cardinale von) *ṯintâni* und *iṯnatâni* die Femin.-Endung hinzusetzt, bei (den Cardinalia von) *ṯalâṯun* dagegen und den folgenden Zahlen bis *'ashrun* das (femin.) Hâ fortlässt[3].

Man[4] sagt *hâḏâ châmisu arba'atin* Er ist der, welcher 4 zu 5 macht (durch Hinzufügung seiner Person). So gebraucht man auch die Perfecta in der Bedeutung: Ich habe sie zu 4 oder zu 5 gemacht. Ebenso die Feminina von 3—10 (in welchen das Ordinale das femin. Hâ hat, das Cardinale aber nicht). Man will sagen: Dieser ist es, welcher 4 zu 5 macht[5]. Doch kommt solche Constr. selten vor, wiewohl sie regelrecht ist. So hat man Niemand sagen hören: Ich habe die Eins zu Zweien gemacht, oder (mit dem Ordinale): Einer, welcher Eins zu Zweien macht.

Wenn man von 11 ein Ordinale wie *châmisun* bilden will, sagt man *ḥâdija 'ashara*, von 12 *ṯânija 'ashara*, von 13 *ṯâlita 'ashara* u. s. w. bis 19. Diese Ordinalia stimmen mit den Cardinal. darin überein, dass der erste und der letzte Theil (des Compos.) auf Fatḥ ausgeht, und dass dieselben als Ein Nomen gesetzt werden, wie dies auch beim Cardinale geschieht.

'ashara behält in allen diesen (Ordinal.) dieselbe Form, welche es in den Cardinal. von 11—19 hat. Das Femin. (dieser Ordinalia) bildet man wie das Mascul., nur dass man beim femin. Ordinale die Fem.-Endung hinzusetzt. *'ashirata* (oder *'ashrata*, Sib. ١٧٧ Z. 1) wird bei (den Ordinal. von) 11—19 hinzugesetzt wie bei den Cardinal. Beispiele Z. 10 u. 11. Wer *châmisu chamsatin* sagt, sagt hier *châmisu chamsata 'ashara* (der fünfzehnte von 15) und *ḥâdî aḥada 'ashara* (der elfte von 11). Eigentlich sollte auch die Ordinalzahl mit *'ashara* verbunden sein [6], weil das ganze Compos. den Ordinalzahlen von 1—10 entspricht. Aber hier ist *ḥâdija* in derselben Weise mit *'ashara* zusammengesetzt wie (die Bestandtheile von) *ḥaḍramautu*, und man gebraucht *ḥâdija 'ashara* und die ähnlichen Ordinalzahlen als unflectirbar wie *aḥada 'ashara*. Sagt man nun *ḥâdî aḥada 'ashara* (der elfte von Elfen) so kann *ḥâdî* die Nom.- und Gen.-Endung annehmen und ist dann nicht mehr unflectirbar. Denn (das davon abhängige Cardinale) *aḥada 'ashara* ist unflectirbar. Wäre nun (das regierende Ordinale) *ḥâdî* ebenfalls unflectirbar, so würden drei Nomina als Ein Compos. gesetzt [7]. Einige sagen indessen *ṯâliṯa 'ashara ṯelâṯata 'ashara* (der Dreizehnte von dreizehn) und dies ist die reguläre Fassung. Es wird aber zur Erleichterung verkürzt, weil das Uebrigbleibende auf das Ausgefallene hinweist. (Das Compos. [8]) *ḥâdija 'ashara* wird nämlich (in Verbindung mit dem abhängigen Cardinale *aḥada 'ashara*) ebenso angesehen wie (die in derselben Verbindung stehenden einfachen Zahlwörter, z. B.) *châmisu chamsatin*, insofern sowohl in dem zusammengesetzten wie in dem einfachen Ordinale das entsprechende Cardinale liegt (und aus diesem ergänzt werden kann). Da nun (*ḥâdija 'ashara*) aus zwei Wörtern besteht, welche (als Compos.) mit einander verbunden sind und in mancher Hinsicht wie zwei in Iḍâfe stehende Nomina behandelt werden [9], so wird mit *ḥâdija 'ashara* (in Verbindung mit dem Cardinale *aḥada 'ashara*) so verfahren wie mit *châmisun* in Verbindung mit *chamsatin*, so dass *ḥâdija 'ashara* dem *châmisun* entspricht (d. i. es bleibt, wenn ein Gen. davon abhängt, ebenso wie bei der Nisbe bloss Ein Wort, nämlich der erste Theil des Compos. als flectirbar übrig). Doch kommt die Iḍâfe *ṯâliṯu ṯelâ ata 'ashara* nicht so oft vor wie *ṯâliṯu ṯelâṯatin*, weil man sich auch mit (dem vollständigen Ordinale) *ṯâliṯa 'ashara* allein begnügt (ohne das Cardinale im Gen. hinzuzufügen).

Man sagt *ḥâdî* [10] *aḥada 'ashara* (der Elfte von Elf), wenn es 10 Weiber und 1 Mann sind; denn das Masc. hat (in der Bestimmung des Genus) vor dem Fem. den Vorzug. Ebenso sagt man *châmisu chamsatin*,

wenn es 4 Weiber und 1 Mann sind. Es ist wie wenn man sagte: Er
179 ist die Vervollständigung von Fünf. Man kann auch sagen *huwa châmisu arba'in*, wenn man ausdrücken will, dass er 4 Weiber zu 5 (Personen) macht. Doch sprechen die Araber fast nie so, wie oben (S. ١٧٨ Z. 4) erwähnt. Nach dieser (zuletzt erwähnten) Constr. sagt man auch *râbi'u telâtata 'ashara* der, welcher 13 zu 14 macht, ebenso wie *châmisu arba'ata 'ashara* der, welcher 14 zu 15 macht[11].

biḍ'ata 'ashara (10 und etwas[12]) wird in jeder Beziehung wie *tis'ata 'ashara* und *biḍ'a 'ashirata* wie *tis'a 'ashirata* behandelt.

§ 414.

Ueber die Feminina (der Zahlwörter) von welchen sowohl Feminina abhängen als auch Masculina, welche ursprünglich Femin. sind[1].

Die gezählten Nomina werden (in diesen Fällen) mit den Femininis der Zahlwörter verbunden innerhalb des Zahlenbereichs von 3—19. So sagt man *telâtu shijâhin dukûrun* (drei männliche Schafe) und *telâtun min esh-shâ'i.* Hier construirt man das Zahlwort nach dem ursprünglichen Genus (des abhängigen Nomens): denn *shâ'un* ist ursprünglich gen. fem., wenn es auch hier von männlichen Wesen steht. Ebenso das nom. demonstr. Beispiel Z. 7. Nach Chalîl ist die (andere) Constr. *hâdâ shâtun* anzusehen wie *hâdâ raḥmatun* (dies ist Barmherzigkeit).[2] Ebenso setzt man das femin. Zahlwort, wenn *ibilun* oder *ganamun* davon abhängt, obwohl Männchen gemeint sind, weil *ibilun* und *ganamun* ebenso gen. fem. sind, wie die Nomina, welche ursprünglich das femin. Hâ haben, wenn sie (hier) auch wirklich Mascul. bezeichnen. Da dem so ist, so stehen die Zahlen 3(—19) im Fem. (wenn *ibilun* oder *ganamun* davon abhängen). Denn man will die Dreiheit eines (ursprünglichen) Fem. ausdrücken, wie *ḳadamun* (Fuss). Auch liegt (in *ibilun* und *ganamun*) nicht der plur. fr. eines mascul. Sing. vor[3]. Die Zahlen von 3(—19) werden also in derselben Weise damit verbunden wie mit den mit dem femin. Hâ versehenen Nomin. Es wird also construirt wie wenn man *telâtu ganamin* (ohne *dukûrun*) sagte. Dies (d. i. die Verbindung mit *dukûrun*) macht die Sache klar, wenn auch nicht so gesprochen wird[4]. Ebenso macht man von den feminin. Zahlen von 3—9 *mi'atun* im Gen. abhängig mit Wegfall des Hâ (von den Zahlen von 3—9) weil *mi'atun* Fem. ist. Man sagt *telâtun min el-baṭṭi* nach dem Genus des Nomen unit. *baṭṭatun.* Dagegen sagt man *telâtatun du-*

kûrun (oder *telâṯatu ḏukûrin*) *min el-ibili.* (Hier setzt man das femin. Zahlwort nicht) weil kein Fem. (unmittelbar) davon abhängt, sondern das Masc. *ḏakarun,* zu welchem dann zur Erklärung *ibilun* hinzugesetzt wird. Hier wird das Hâ des Zahlworts nicht entfernt, während dasselbe nicht stehen bleibt, wenn *ḏukûrun* auf *min el-ibili* folgt. Man sagt *telâṯatu ashchuṣin* (drei Personen) wenn auch Frauen gemeint sind, weil *shachṣ* gen. masc. ist. Dem entspricht *telâṯu a'junin* (mit derselben Bedeutung) weil *'ain* gen. fem. ist. Dagegen sagt man *telâṯatu anfusin* (wenn auch *nefs* ursprünglich gen. fem. ist) weil *nefs* für gleichbedeutend mit Mensch gilt. So sagt man auch *nefsun wâḥidun*, nicht *wâḥidatun.* Eine Iḍâfe wie *telâṯatu nassâbâtin* (drei grosse Kenner des *nasab*) wäre fehlerhaft. Denn *nassâbatun* ist Ṣifa[5]. Es sollte also eigentlich das (dazu gehörige) mascul. Subst. erwähnt sein und auf dieses die Ṣifa folgen. Denn die Ṣifa allein hat nicht die Kraft des Subst., sondern es ist wie wenn erst das mascul. Subst. und dann die Ṣifa gesetzt wäre. Beispiel Z. 21. Man sagt *telâṯatu dawâbba*, wenn man männliche Thiere meint. Denn *dâbbatun* gilt ursprünglich als Ṣifa, von *dabba* (weil es Particip ist). Man construirt also das Zahlwort nach der ursprünglichen Verbindung[6], wenn diese auch im Sprachgebrauch nicht vorkommt, sondern immer so gesprochen wird, wie wenn *dâbbatun* ein Subst. wäre, wie auch *abṭaḥu* (flach, dann Ebene) Ṣifa ist, aber als Subst. gebraucht 180 wird. Man sagt *telâṯu afrâsin*, obgleich man Hengste meint. Denn *faras* ist (ursprünglich) beständig Fem. und wird als solches öfter gebraucht als als Masc., wird also wie *ḳadam* (Fuss) als Fem. construirt, wie andererseits *nefs* als Masc. häufiger ist[7]. Man sagt: Er ist 15 (*chamsa 'ashrata*) sowohl Tage als auch Nächte gereist. Denn das Zahlwort richtet sich nach *leilatun*; dann erläutert man näher und sagt: Sowohl Tage als auch Nächte. So sagt man auch (mit dem feminin. Zahlwort): Als noch 5 (Tage, eig. Nächte) übrig waren, oder vergangen waren. Denn der Angeredete weiss, dass die Tage unter den Nächten mit inbegriffen sind. Indem nun das Zahlwort auf die Nächte bezogen wird, begnügt man sich damit und unterlässt es, die Tage zu erwähnen. Ebenso weiss der Angeredete, dass man mit *ḍaḥwata* und *bukrata* (ohne Nunation) den Vormittag oder den Morgen des laufenden Tages meint[8]. Aehnliches kommt oft vor. Der Ausdruck *min beini jaumin waleilatin* ist nur eine Verstärkung, nachdem vorher das Zahlwort (Z. 3) nach den Nächten construirt war. Denn man weiss, dass die Tage unter den Nächten mit inbegriffen sind. So sagt En-Nâbiġa-l-ga'dî:

Sie (die Wildkuh) irrte herum drei Tage und Nächte, und ihr Widerwille äusserte sich darin, dass sie Sehnsucht (nach ihren vom Löwen zerrissenen Jungen) hatte und blökte [9].

Man setzt ausschliesslich das mascul. Zahlwort, wenn Sclave und Sclavin davon abhängen (Beispiel Z. 11); man darf aber nicht das mascul. Zahlwort mit Sclave verbinden, so dass man unter ihre Zahl auch die Sclavinnen subsumirt, noch das femin. Zahlwort mit Sclavin, so dass man darunter auch die Sclaven subsumirt; sondern beide müssen (nach dem Wortausdruck) gemischt sein, so dass das Gezählte sich auf beide erstreckt. Man kann auch regelrecht sagen *chamsata 'ashara min beini jaumin waleilatin*; doch ist dies nicht die gebräuchliche Ausdrucksweise [10]. Man sagt *ṯelâṯu ḏaudin* drei Trupp Kameelstuten (je von 3—10, auch anders bestimmt); denn *ḏaud* ist Femin. und nicht plur. fr. eines masculin. Sing. [11] Man sagt *ṯelâṯatu ashjâ'a*, indem man *ashjâ'u* (als Plural [12]) wie (das triptotische) *af'âlun* behandelt, wenn man dieses als plur. fr. von *fi'lun* (so!) bilden würde. *ashjâ'u* gilt also als Ersatz für die Form *af'âlun*. Ebenso sagt man *ṯelâṯatu raglatin*, indem dies als Ersatz für den (fehlenden plur. pauc.) *argâlun* steht. Nach Chalîl ist *ashjâ'u* umgestellt wie *ḳusijjun* oder *ḳisijjun* [13]. So verfährt man mit diesem Nomen, welches die Form des Sing. hat und nicht plur. fr. ist. Jûnus behauptet, Ru'ba sagen gehört zu haben *ṯelâṯu anfusin*, nach dem (ursprünglichen) femin. Genus von *nefs*, wie man auch *ṯelâṯu a'junin* von menschlichen Personen sagt, und wie man *ṯelâṯatu ashchuṣin* [14] von Weibern sagt. Ein Dichter aus dem Stamme Kilâb sagt:

Und dieser (Stamm) Kilâb zerfällt in zehn Unterabtheilungen, und du bist frei (hast keinen Antheil) an seinen zehn Abtheilungen. [15]

181 Al-Ḳattâl aus dem Stamme Kilâb sagt:

Unsere Stammesabtheilungen sind sieben, und ihr seid drei, und fürwahr die sieben sind besser und mehr als drei [16].

Hier ist *abṭunun* (obgleich ursprünglich Masc.) als Fem. behandelt, weil es die Bedeutung von *ḳabâ'ilu* hat.

Al-Ḥoṭai'a sagt:

Drei Seelen (sind wir) und drei kleine Kameelheerden; ja die Zeit hat meine Familie unglimpflich behandelt. [17]

'Omar ibn abî Rabî'a sagt:

Und mein Beistand gegen die, welche ich fürchtete, waren drei Personen, zwei Mädchen mit schwellender Brust und ein mannbares Mädchen. [18]

Hier ist *shachṣ* als Fem. construirt, weil ein weibliches Wesen darunter zu verstehen ist.

§ 415.

Ueber die Fälle, in welchen die Idâfe der gezählten Nomina an das Zahlwort nicht zu billigen ist, im Bereich von 3—10[1].

Dies (tritt ein, wenn das Gezählte) ein Eigenschaftswort ist (wo statt der Idâfe das Sifa-Verhältniss eintritt). Beispiele Z. 9 u. 10. Das Waṣf ist hier die regelmässige Constr., weil man es vermeidet, ein Eigenschaftswort wie ein Subst. zu behandeln, ausser aus Verszwang. Daraus geht hervor, dass *nassâbâtun* in der Verbindung *telâṯatu nassâbâtin* (S. ۱۸۹ Z. 19) nur als Eigenschaftswort eines mascul. Substant. steht (und letzteres in der Idâfe-Constr. zu subintellegiren ist). Denn ein Adj. kann hier (in der Idâfe) nicht ebenso gut stehen wie ein Subst. Da nun (*nassâbâtun*) bloss als Adj. vorkommt, so ist es (bei der Idâfe) wie wenn man ein mascul. Subst. vorausgeschickt hätte und dann dies Adj. darauf folgen liesse. S. 6, 161: Wer ein gutes Werk thut, erhält das Zehnfache[2].

§ 416.

Ueber den pluralis fractus[1].

Die dreibuchstabigen Nomina der Form ***fa'lun*** haben als (plur. pauc.) die Pluralitäten von 3 bis 10 umfassend, die Form *af'ulu*, als plurales multitud. *fi'âlun* und *fu'ûlun*. Beispiele Z. 15—17[2]. Bisweilen kommen von demselben Wort beide Formen des plur. multit. *fu'ûlun* und *fi'âlun* vor. Beispiele Z. 18 u. 19. Bisweilen kommt (als plur. mult.) *fa'îlun* vor; doch ist dies selten. Beispiele Z. 19[3]. Beispiele für Nomina med. gemin. Z. 20 u. 1[4], für Nomina von Stämmen tertiae Jâ und Wâw Z. 2—4[5]. Von dieser Form *fa'lun* kommt (als plur. pauc.) auch *af'âlun*[6] statt *af'ulu* vor. El-A'shâ sagt: 182

Du bist, als sie sich aussöhnten, als ihr Bester erfunden worden, und dein zum Feuer Entzünden dienendes Holz ist durchlöcherter (d. i. giebt rascher Feuer) als ihre Hölzer.[7]

Doch gehört dieser Plural nach arab. Sprachgebrauch nicht zu dieser Form. Andere Beispiele für den Plural *af'âlun* Z. 7 u. 8[8]. Bisweilen kommt als Pluralform zu *fa'lun* *fi'alatu*[9] vor, welche aber nicht die

ursprüngliche Pluralform ist, ferner *fu'ûlatu* und *fi'âlatu*, so dass an die (ursprünglichen und) regelmässigen Formen (des plur. mult.) das femin. Hâ angehängt ist. Beispiele Z. 12. Nach Chalîl will man dadurch das Fem. (des plur. fr.) bestimmt kennzeichnen. Die (zuerst, S. ١٨١ Z. 15 u. 17) erwähnten sind die ursprünglichen [10], die anderen können nur aus der Ueberlieferung erkannt werden, und man hat dann ähnliche zu suchen, wie hier bei *af'âlun*. Eine dem Plural *aznâdun* verwandte Form kommt in dem Verse des A'shâ vor:

Wenn der Hirt die trächtigen Kameelstuten am Abend zurückkehren lässt, nachdem er sie weit fort zur Weide geführt, und wenn auf ihren Nasen ihr Staub liegt [11].

Man sagt *chamsatu kilâbin* (mit unregelmässigem plur. mult.) weil man meint fünf von den Hunden, wie man *ṣautu kilâbin* (Hundegeheul) sagt in der Bedeutung der Angehörigkeit an diese Thierklasse, und wie man „Granatapfelkern“ sagt (mit dem Sing. des Gen. in derselben Bedeutung). Ebenso verbindet der Regez-Dichter (unregelmässig den Dual des Nomen regens mit dem Sing. des Nomen rectum in dem Verse):

Es ist wie wenn seine Hoden von dem Hinundherschwanken das Gefäss eines alten Weibes wären, in welchem zwei Coloquinten sind [12].

Ein Anderer sagt:

Majja hat auf die Vorderlocken fünf Finger mit rothen Nägeln gelegt [13].

Die dreibuchstabigen Nomina der Form ***fa'alun*** haben als plur. pauc. 183 die Form *af'âlun* (Beispiele Z. 22) als plur. mult. die Formen *fi'âlun* und *fu'ûlun*, von welchen die erstere häufiger ist. Beispiele Z. 1. Auch kommen als plur. mult. die Formen *fu'lânu* und *fi'lânu* vor. Beispiele Z. 3 [14]. Beispiele für die plur. pauc. derselben Nomina Z. 4. Bisweilen steht auch die Form *af'âlun* statt des plur. mult., so dass sie die Bedeutung des letzteren hat. Beispiele Z. 6 [15]. In ähnlicher Weise (werden von den Pluralen der Form) *fa'lun* an Stelle des plur. mult. gebraucht die plur. pauc. *akuffun* von *keffun* (innere Hand) und *ar'âdun* von *ra'dun* (schönes Mädchen). Auch vom Sing. *fa'lun* kommen die Plurale *fu'lânu* und *fi'lânu* vor, von welchen der letztere der seltenere ist. Beispiele Z. 7—9 [16]. — An den Plural *fi'âlun* hängt man auch das femin. Hâ an (ebenso wenn der Sing. *fa'alun*) wie wenn er *fa'lun* ist. Beispiele Z. 10. Doch ist dies selten, und die regelrechten Plurale sind die vorher erwähnten. Auch kommt der plur. fr. *fu'lun* vor, doch ist derselbe ebenso selten wie der plur. fr. *fi'alatu* vom Sing. *fa'lun*. Beispiele Z. 12

u. 13[17]. Bisweilen kommt als plur. pauc. *af'ulu* vor, wie (andererseits) von *fa'lun* der plur. pauc. *af'âlun* (als Nebenform) vorkommt. Beispiele Z. 13 u. 14[18]. Dur-Rumma sagt:

O ihr beiden Wohnungen der Majja — Heil über euch! — werden denn die Zeiten, welche vergangen sind, zurückkehren?[19]

Dieselben Plurale haben die Nomina der Stämme tertiae Jâ und Wâw. Beispiele Z. 16 u. 17[20]. Von *raḥan* (Handmühle) wird der plur. pauc. *arḥâ'un* auch als plur. mult. gebraucht, wie *arsânun* und *akdâmun* (vom starken Nomin.). Wenn man einen plur. mult. bilden würde, wäre das Verfahren normal; ich habe aber keinen vernommen. Von *'aṣan* kommt als plur. pauc. *a'ṣin* (statt *a'ṣujun*) und als plur. mult. *'oṣijjun* (statt *'oṣûjun*) vor. Dagegen kommt (der regelmässige plur. pauc.) *a'ṣâ'un* nicht vor, da *a'ṣin* als Ersatz dafür steht. — Die Nomina der Stämme med. gemin. (der Form *fa'alun*) bilden den Plural ausschliesslich nach der Form *af'âlun*, ebenso wie dieser Plural von *ḳadamun*, *rasanun* und *ġalaḳun* (Schloss aus Holz) der einzige ist. Beispiele für die Nomina med. gem. Z. 20 u. 21[21]. Die Beständigkeit des Gebrauchs des Plur. *af'âlun* für den Sing. *fa'alun* ist grösser als die des Gebrauchs des Plur. *af'ulu* für den Sing. *fa'lun*.[22] Wenn man von den Nomin. med. gem. (der Form *fa'alun*) die Plurale *fi'âlun* oder *fu'ûlun* oder *fi'lânu* oder *fu'lânu* bilden würde, so wäre dies nach dem Erwähnten regelmässig, wie ja die Nomina med. gem. der Form *fa'lun* denselben Regeln folgen wie die, welche nicht Nom. med. gem. sind. Alle Eigenthümlichkeiten nun, welche die Nom. med. gem. der ersten Form (d. i. *fa'lun*) haben, sollten in dieser (d. i. in der Form *fa'alun*) Analogien haben[23]. — Man bildet (von *ḥagarun*) auch den plur. mult. *ḥiġârun* (neben *ḥiġâratun*) nach der häufigeren und normaleren Form (des plur. fr. der Form *fa'alun*). Doch ist dies selten. So sagt der Dichter: 184

Wie wenn sie zu den Steinen im Flussbett gehörten, welche die Schläge des Wassers mit der Farbe des haftenden Wassermooses bekleidet haben[24].

Nomina der Form ***fa'ilun*** haben als plur. pauc. die Form *af'âlun*[25]. Beispiele Z. 6. Selten geht man über diese Pluralform hinaus, weil *fa'ilun* weit seltener ist als *fa'alun*, ebenso wie *fa'alun* seltener ist als *fa'lun*. Daher kommt es, dass man für die Form *fa'ilun* mehr beim plur. pauc. (statt des plur. mult.) bleibt und nicht so verfährt wie bei *fa'alun*, da *fa'ilun* nicht so häufig ist, ebenso wie die Nomina med. gemin. der Form *fa'alun* nicht soviele plur. fr. haben, wie die der Form *fa'lun*,

weil jene Form seltener ist[26]. So haben auch die Nomina tertiae Jâ und Wâw der Form *fa'ilun* nicht alle plur. fr., welche die entsprechenden Nomina der Form *fa'alun* haben, aus demselben Grunde. Trotzdem sind sie häufiger als die Nomina med. gem. (der Form *fa'ilun*). Doch kommen einige Plurale (von *fa'ilun*) nach der Form *fu'ûlun* vor, aber wenige. Beispiele Z. 11[27]. Da es indess zulässig ist, bei dem plur. pauc. der häufiger vorkommenden Singulare stehen zu bleiben[28], so ist dies bei den selteneren noch eher möglich.

Die Form ***fi'alun*** wird (rücksichtlich der Pluralbildung) behandelt wie *fa'ilun*, ist aber noch seltener. Beispiele für den (bei *'inab* und *mi'an* auch als plur. mult. gebrauchten) plur. pauc. *af'âlun* Z. 13 u. 14[29]. Beispiele für den plur. mult. *fu'ûlun* Z. 14[30]. Auch kommt *aḍlu'un* als plur. pauc. vor[31].

fa'ulun wird wie *fi'alun* und *fa'ilun* behandelt, ist aber noch seltener als diese beiden, hat also den plur. pauc. *af'âlun* auch als plur. mult. Beispiele Z. 16[32]. Doch kommt auch *fi'âlun* vor (Beispiele Z. 17) ebenso wie andererseits *fi'alun* den Plural *fu'ûlun* hat. Denn *fi'âlun* und *fu'ûlun* sind verwandt. Auch kommen Pluralformen vor, welche nicht zum Sing. *fa'ulun* gehören, wie *raglatun*[33], was man statt *argâlun* gebraucht.

fu'ulun wird behandelt wie *fa'ulun*, weil es ebenso selten ist. Daher steht der plur. pauc. *af'âlun* auch als plur. mult. Beispiele Z. 20[34].

fu'alun hat als plur. mult. *fi'lânu*, was auch als plur. pauc. gebraucht wird, ebenso wie (andererseits) *af'ulu* und *af'âlun* in den (Z. 5—20) angeführten Formen auch als plur. mult. gebraucht werden. Beispiele Z. 23[35]. Einige Nomina dieser Form bilden auch den pl. fr. *af'âlun*, ebenso wie *fa'alun*. Beispiele Z. 24[36].

185 Ein Nomen kommt nach der Form ***fi'ilun*** vor, doch steht es allein, nämlich *ibilun*[37], was den Plural *âbâlun* bildet. So werden die Nomina behandelt, welche aus drei Buchst. bestehen, welche alle vocalisirt sind (d. i. alle vorhergehenden m. A. von *fa'lun*). — In dem Regez-Verse:

In ihr (in der Wüste) sind stolz auftretende Thiere, Löwen und Panther[38]

ist der Plural von *namirun* (ursprünglich *numûrun*) verkürzt wie wenn *usudun* (so!) von *esedun* gebildet wird[39].

fi'lun hat als plur. pauc. *af'âlun*[40] und als plur. mult. *fu'ûlun* und *fi'âlun*, von welchen jenes häufiger ist. Beispiele für die beiden ersten plur. fr. Z. 7 u. 8 für den dritten Z. 9 u. 19. Bisweilen wird *af'âlun* auch als plur. mult. gebraucht, ebenso wie *af'ulu*[41] und *af'âlun* in den

oben (S. ١٨٣ Z. 4 ff. u. S. ١٨٢ Z. 5 ff.) erwähnten Fällen. Beispiele Z. 10 u. 11[42]. Auch kommt als plur. mult. *fi'alatu* vor, wie *ķiradatun*[43] (von *ķirdun* Affe) und *ḥisalatun* (von *ḥislun* das Junge der Eidechse). Letzteres steht als plur. pauc. *ķiradatun* steht so als plur. pauc., dass kein anderer, wie *aķrâdun* daneben vorkommt, während neben *ḥisalatun* noch *aḥsâlun* als plur. pauc. vorkommt. Ebenso steht (der ursprüngliche plur. mult.) *shusû'un* (von *shis'un* Riemen der Sandale) auch als plur. pauc. (Beispiel Z. 12) so dass *ashsâ'un* nicht vorkommt. Ebenso *ķorû'un*.[44] Als plur. pauc. kommt auch *af'ulu* vor. Beispiele Z. 14 u. 19. *argulun* wird ausschliesslich als Plural von *riglun* gebraucht, ebenso wie *akuffun* von *keffun*[45]. Die Nomina med. gemin. und tertiae Jâ und Wâw werden hier behandelt wie bei der Form *fa'lun* (d. i. sie haben dieselben Plurale wie die starken Nomina). Beispiele Z. 16—18. Wie *fa'lun* hat auch *fi'lun* die Plurale *fu'lânu* (Beispiele Z. 18, 21 u. 22) und *fi'lânu* (Beispiele Z. 20[46]). Beide Plurale kommen auch für denselben Sing. vor (Z. 20 u. 21). Auch der Plural *fa'îlun* kommt vor, wie bei der Form *fa'lun* (Beispiele Z. 22[47] u. 23). Plurale von *ziķķun* (Schlauch) Z. 23[48].

fu'lun hat den plur. pauc. *af'âlun*. Man geht aber auch für diese Form darüber hinaus und gebraucht auch die plur. mult. *fu'ûlun* und *fi'âlun*[49], von welchen der erste häufiger ist. Bald kommt der plur. pauc. und der plur. mult. bei demselben Nomen vor, bald nur der plur. mult. Beispiele Z. 2—4[50]. *fi'âlun* kommt oft bei den Nomin. med. gemin. vor. Beispiele Z. 4 u. 5[51]. Auch *fi'alatu*[52] kommt als plur. mult. vor, wie von *guḥrun* (Höhle der Reptilien). Auch der plur. pauc. *agḥârun* kommt (als plur. mult.) in dem Verse vor: 186

Edle (d. i. kriegsbereite sind wir, Schant., besser: freigebige) wenn die Vipern sich vor dem Reif in ihre Höhlen zurückziehen.

Dieselben Plurale von einem Nomen med. gem. Z. 9. Andere Beispiele für den Plural *fi'alatu* Z. 9 u. 10[53]. Bisweilen steht der plur. pauc. *af'âlun* auch als plur. mult. wie dies auch bei *fa'lun* und *fa'alun* vorkommt. Beispiele Z. 12. Nomina tertiae Jâ und Wâw sind hier seltener als in allen vorher erwähnten Formen. Bei ihnen kommt wegen ihrer Seltenheit nur der Plural *af'âlun* vor, wie von *mudjun* (in Aegypten und Syrien gebrauchtes Hohlmass). Auch *fu'lun* kommt als Plural vor, wie auch bei *fa'alun*, so von *fulkun* (grösseres Schiff) dessen Sing. und Plural gleich lautet und sich nur durch das Genus unterscheidet, welches im Sing. masc. und im Plural femin. ist[54], wie aus den Koranstellen (Z. 15) S. 36, 41 und S. 2, 159 hervorgeht. So Chalîl. Die Form

af'ulu kommt von *ruknun* (Z. 17) wie von *ḳidḥun* (Pfeil ohne Befiederung und Spitze, Z. 19) vor. Ru'ba sagt:

Das Gedränge (d. i. die Festigkeit) deiner Seiten bilden die starksäuligen (Helfer)[55].

Der Plural *fi'lânu* und *fu'lânu* von *ḥushshun* (das Kind, welches im Mutterleibe gestorben ist) entspricht dem Plural von *ri'dun* (S. ١٨٥ Z. 20)[56].

fa'latu[57] bildet den plur. sanus als plur. pauc. so, dass der mittlere Rad. Fatḥ erhält. Beispiele Z. 21. Plur. mult. ist *fi'âlun* (Z. 22 u. 23) selten *fu'âlun* (Z. 23 u. 24)[58]. Letzterer wird auch gebraucht, weil

187 er mit *fi'âlun* verwandt ist, ebenso wie er beim Sing. *fa'lun* neben *fi'âlun* vorkommt, nur dass er bei *fa'latu* selten ist (bei *fa'lun* aber nicht). Der plur. san. wird auch als plur. mult. verwendet. So in dem Verse des Ḥassân:

Wir haben (von Fett) glänzende Schüsseln, welche im Morgenlicht strahlen (für die Gäste) und unsere Schwerter triefen von Blut vor Tapferkeit[59].

Die Nomina tertiae Jâ und Wâw haben dieselben Plurale. Z. 4 u. 5[60]. Von *gadjatun* (Füllsel unter dem Sattel) kommt nur der plur. san. vor, welcher auch als plur. mult. gebraucht wird. Auch die Nomina med. gemin. haben dieselben Plurale. Z. 7 u. 8[61].

fa'alatu hat denselben (regelmässigen) plur. pauc. und plur. mult. wie *fa'latu* (d. i. den plur. san. und *fi'âlun*). Beispiele Z. 9[62]. Auch die Stämme tertiae Jâ und tertiae Wâw und med. gemin. haben diese Plurale[63]; doch sind sie selten.

fu'latu hat als plur. pauc. den plur. san., in welchem der mittlere Rad. Ḍamm erhält[64] (Beispiele Z. 12) als plur. mult. *fu'alun* (Beispiele Z. 13) und bisweilen *fi'âlun* (Z. 13 u. 14[65]). Einige Araber versehen im plur. san. den mittleren Rad. mit Fatḥ. Wir haben folgenden Vers so recitiren hören:

Und als sie sahen, dass unsere Kniee (beim Anrücken) auf der Wahlstatt hervortraten, so dass wir den Ernst nicht mit Scherz vermischten[66].

Die Nomina tertiae Wâw haben dieselben Plurale (den plur. sanus mit Ḍamm des mittleren Rad. und *fu'alun*). Beispiele Z. 17. Einige Araber lassen auch den 2. Rad. ohne Ḍamm (Z. 18). Die Nomina tertiae Jâ bilden den plur. mult. wie die Nomina tertiae Wâw (also nach der Form *fu'alun*). Beispiele Z. 19 u. 20[67]. Den plur. sanus vermeidet man, weil auf den mit Ḍamm versehenen 2. Rad. Jâ folgen würde, und dies als lästig erscheint. Man begnügt sich also mit dem plur. mult.

(auch anstatt des plur. pauc.). Man kann auch beim pl. san. der Nomin. tertiae Jâ den 2. Rad. unvoc. lassen (Z. 21 u. 22). Auch die Form *fuʿalun* wird als plur. pauc. gebraucht, wie auch die plur. mult. *ḳiradatun* (von *ḳirdun*) und *ḫibabatun*[68] (von *ḫibbun*) und *gurûḥun* (von *gurḥun*) als plur. pauc. gebraucht werden. Auch sonst gebraucht man den plur. mult. statt des plur. pauc. Dies kommt bei *fuʿlatu* vor wie bei *faʿlatu*, nur dass der plur. sanus[69] (als plur. pauc.) bei *faʿlatu* fester begründet ist, weil *faʿlatu* 188 häufiger ist (als *fuʿlatu*) und weil man das Zusammentreffen zweier Ḍamma (im plur. san. von *fuʿlatu*) vermeiden will. Die Nomina med. gem. werden behandelt wie die anderen, nur dass (im plur. san.) der 2. Rad. nicht vocalisirt wird, weil er durch Teschdîd mit dem dritten verbunden ist. Beispiele für den plur. pauc. und den plur. mult. Z. 1 u. 2[70]. Häufig ist bei den Nomin. med. gem. der Plural *fiʿâlun*. Beispiele Z. 3[71].

fiʿlatu hat als plur. pauc. den plur. san. mit Kesr des 2. Rad. Beispiele Z. 4[72]. Doch steht auch Fatḥ statt Kesr des 2. Rad. wie beim plur. san. von *fuʿlatu* (Z. 5). Plur. mult. ist *fiʿalun* (Z. 6). Wer im plur. san. von *fuʿlatu* den 2. Rad. zur Erleichterung (der Form) vocallos macht, thut es auch hier (Z. 6). Der plur. mult. *fiʿalun* steht auch als plur. pauc., weil man das Zusammentreffen der beiden Kesre im plur. san. gern vermeidet. Der plur. san. ist bei *fuʿlatu* häufiger, weil das Zusammentreffen von zwei Kesre am Anfang des Wortes seltner ist (als das von zwei Ḍamma). Die Nomina tertiae Jâ und Wâw haben denselben plur. mult.[73] (Beispiele Z. 9) aber keinen plur. san., damit nicht (bei den Nom. tertiae Wâw) Wâw auf Kesre folgt. Auch das Jâ nach Kesre (bei den Nomin. tertiae Jâ) wird vermieden, weil man es für zu schwer hält. Darum gebraucht man hier den plur. mult. statt des plur. pauc. Dagegen kommt der plur. san. mit Gezm des 2. Rad. vor (Z. 11). Die Nomina med. gem. (bilden die regelmässigen Plurale) wie die der Form *fuʿlatu*. Beispiele Z. 12 u. 13[74]. Ein anderer, aber seltener und nicht ursprünglicher Plural von *fiʿlatu* ist *afʿulu*. Beispiele Z. 13 u. 14[75]. Man[76] vermeidet es, von Nomin. tertiae Wâw wie *rishwatun* den plur. san. zu bilden, weil dann Wâw (nach Kesre) zu Jâ werden würde. Dagegen kann der plur. san. gebildet werden, wenn der mittlere Rad. vocallos ist (Z. 15).

faʿilatu hat ausser dem plur. pauc., d. i. dem plur. san., den plur. mult. *faʿilun*[77]. Beispiele Z. 16.

fuʿalatu hat als plur. mult. *fuʿalun* und als plur. pauc. den plur. san. Beispiele Z. 17[78]. Die angeführten Singulare verhalten sich aber

zu ihren Pluralen anders als die Nomina unit. zu den Collectivis (Beispiel Z. 17). Denn diese Collectiva sind ebenso Masculina, wie die anderen Collectiva mit nom. unit. (Beispiele Z. 18) die plur. fr. dagegen (ursprünglich) Feminina[79].

§ 417.

Ueber die Nomina, welche Singularform haben, aber eine Pluralität bezeichnen (d. i. über die Bildung der Nomina unitatis)[1].

Die Bezeichnung der Einzahl (d. i. der Singular) hat dieselbe Form und kommt von demselben Wort her, nur dass sie Femin. ist und das femin. Hâ hat, um die Einzahl von der Mehrzahl zu unterscheiden.

Beispiele für die Form *fa'lun* Z. 21 u. 22 und S. ١٨٩ Z. 4—7[2]. Als plur. pauc. setzt man den plur. san., anstatt des plur. mult. steht die
189 Form, welche zur Bezeichnung der Gattung dient (d. i. die Form ohne das Hâ unitatis). Einen anderen plur. fr. bildet man nicht. Bisweilen aber bildet man von *fa'latu* (als Nomen unit.) die plur. mult. *fi'âlun* und *fu'ûlun*. Beispiele Z. 2, 3 u. 5[3]. Beispiele für die Nomina unit. der Form *fa'alun* Z. 7—15, für *fa'ilun* Z. 15—18, für *fi'alun* Z. 18 u. 19, für *fa'ulun*
190 (so!) Z. 19—21, für *fu'ulun* Z. 21, für *fu'alun* Z. 22—4, für *fi'lun* Z. 5—11, für *fu'lun* Z. 12—15[4].

§ 418.

Ueber die plur. fracti der Nomina der angegebenen Formen, wenn sie zu den Stämmen mediae Jâ oder Wâw gehören[1].

fa'lun hat als plur. pauc. *af'âlun* (Beispiele Z. 18) nicht *af'ulu*, damit nicht Wâw mit Ḍamma versehen wird, was als lästig erscheint. Auch die starken Nomina haben den Plural *af'âlun* (Beispiele Z. 20[2]). Da nun auch die starken Nomina diesen Plural haben, so erscheint derselbe hier (wo der andere Plural lästig zu sprechen ist) als geeigneter
191 (als *af'ulu*). Plur. mult. ist *fi'âlun* (Beispiele Z. 21 u. 1) nicht *fu'ûlun*, damit Wâw nicht Ḍamma erhält, welchem noch ein anderes Ḍamma vorangehen würde. Der Plural *fi'âlun* ist hier um so geeigneter, weil er auch im starken Nomen fest begründet ist. Auch *fi'lân* kommt als plur. mult. vor (Beispiele Z. 3[3]). Da diese Form auch bei anderen Nomin. als denen med. Wâw und Jâ vorkommt, so nimmt man hier seine Zuflucht zu ihr (statt *fu'ûlun* zu gebrauchen) ebenso wie man für (den plur. mult.) anderer Nomin. med. Wâw und Jâ als einzige Form *fi'âlun* gebraucht (Z. 4).

Man gebraucht *af'âlun* hier als einzigen plur. pauc., ebenso wie *af'ulu* für den Singular *fa'lun* und *af'âlun* für den Singular *fa'alun*[4] der starken Stämme. Wenn bei den starken Stämmen eine solche Beständigkeit (für den Plural *af'ul*) bei dieser Form obwaltet, so ist diese Beständigkeit (für die Plurale *af'âl* und *fi'âl*) hier noch mehr zu rechtfertigen (weil die Plurale mit Ḍamm und Wâw phonetische Schwierigkeiten machen). Beispiele Z. 7 u. 8[5]. Einige gebrauchen auch, wiewohl selten, *af'ulu* als plur. pauc., also die ursprüngliche Form (des plur. pauc. der Form *fa'lun*). Beispiele Z. 9 u. 10. So sagt der Regez-Dichter:

Für jede Lebensart habe ich Kleider angelegt[6].

Auch der Plural *fi'alatu* kommt hier vor ebenso wie bei den starken Nomin. Beispiele für diese Z. 11 (vgl. S. ١٨٣ Z. 9 u. 10) für die schwachen Nomina Z. 12, 13 u. 16[7]. Auch *fu'ûlun* kommt als Plural vor, wie diese Form auch als Masdar gebräuchlich ist[8]. Bei Nomin. tertiae Wâw (Beispiel Z. 14[8]) ist diese Form häufig, kommt aber bei den Nomin. (med. Wâw) fast gar nicht vor, wohl aber bei Infinitiven. Bei Nomin. erscheint diese Form als lästig (auszusprechen). Dies wird später erörtert werden. — Die Nomina med. Jâ der Form *fa'lun* (im Unterschied von den Nomin. med. Wâw) haben als plur. pauc. *af'âlun* (Beispiele Z. 17) weil man ungern das Jâ mit Ḍamma versieht (und darum den Plural *af'ulu* vermeidet) ebenso wie man (sonst) ungern Wâw auf Jâ folgen lässt[9]. Bei Wâw erscheint (das Folgen des Ḍamma oder Wâw auf Wâw) noch lästiger. Trotzdem kommt (bei den Nomin. med. Jâ) bisweilen *af'ulu* vor, welches der ursprüngliche plur. pauc. (der Form *fa'lun*) ist. Beispiel Z. 19. Der Regez-Dichter sagt:

Ich beschreibe wilde Esel, welche El-Chanzara beweiden, ich beschreibe sie als penes und Eicheln[10].

Ein Anderer:

O ihr Hyänen, die ihr penes von Eseln gefressen habt, und in den Bäuchen hat sich beim Gehen ein Gekoller erhoben[11].

(Im ersten Vers ist der Plural von *airun* nach *af'ulu*, im zweiten) nach *af'âlun* gebildet. Ebenso ist der Plural von *'ainun* nach *af'âlun* gebildet in dem Verse:

Aber ich breche am Morgen auf, auf mir ein weiter, schimmernder (Panzer mit glänzenden Ringen) wie die Augen der in Reih und Glied aufgestellten Heuschrecken[12].

Der plur. mult. (der Nomina med. Jâ) ist *fu'ûlun*. Beispiele Z. 1 u. **192** 2. Denn *fu'ûlun* und *fi'âlun* sind Geschwisterplurale der starken Nomina

der Form *fa'lun*. Da nun *fi'âlun* bei *fa'lun* med. Wâw vorherrscht und nicht *fu'ûlun* aus dem (S. ١٩١ Z. 1) angeführten Grunde, so herrscht *fu'û-lun* bei *fa'lun* med. Jâ vor, da es hier (für die Aussprache) leichter ist als bei den Nomin. med. Wâw. Es ist also wie wenn man (durch Verwendung von *fu'ûlun* bei den Nomin. med. Jâ) einen Ersatz für den Ausschluss dieser Form von den Nomin. med. Wâw schaffen wollte. — Der Plural *af'âlun* der Nomin. med. Jâ (Beispiele Z. 5) entspricht dem ursprünglichen (plur. pauc. der Form *fa'lun*) ebensowenig wie derselbe Plural bei den Nomin. med. Wâw; denn der ursprüngliche plur. pauc. von *fa'lun* ist *af'ulu*. Nun kommen aber *af'ulu* und *af'âlun* nicht in demselben Grade als gemeinsame plur. pauc. (von *fa'lun*) vor wie *fu'ûlun* und *fi'âlun* (als plur. mult.) so dass man die Form *af'ulu* für ihr Fehlen (als plur. pauc.) der Stämme med. Wâw dadurch entschädigen könnte, dass man sie als Plural der Stämme med. Jâ gebrauchte, sondern beide (sowohl der plur. pauc. der Nomina med. Wâw wie der der Nomina med. Jâ) haben nicht die ursprüngliche Form (des plur. pauc. von *fa'lun*) (sondern beide haben die Form *af'âlun*, nicht *af'ulu*) und das Ḍamma (der Form *af'ulu*) gilt für ebenso schwer als Vocal des Jâ, wie als Vocal des Wâw, wenn es auch als Vocal des Wâw noch schwerer ist. Dazu kommt, dass man zwar *fi'âlun*, wie *bijâtun* (bei den Nomin. med. Jâ) zu vermeiden scheint (welches man) aus dem Grunde (setzen könnte[13]) dass es (bei den Nomin. med. Jâ) leichter ist als *fu'ûlun* bei den Nomin. med. Wâw, um[14] nicht die Nomina med. Wâw mit dem Nomin. med. Jâ zu verwechseln[15], sondern zwischen ihnen zu unterscheiden; (dagegen vermeidet man *af'âlun* weder bei den Nomin. med. Jâ noch bei denen med. Wâw; Beispiele Z. 10) weil hier Jâ und Wâw (wegen des fehlenden vorhergehenden Vocals) deutlich unterschieden werden[16]. (Man hängt an den plur. mult. der Nomina med. Jâ *fu'ûlun* das femin. Tâ an, wie auch bei demselben Plural der starken Nomina). Beispiele Z. 11.

fa'alun (med. Wâw und Jâ) hat als plur. pauc. *af'âlun* (Beispiele Z. 12 u. 13) als plur. mult. *fi'lân* (Z. 13 u. 14). Entsprechende Beispiele von starken Nomin. und von Nomin. tertiae Jâ Z. 14 u. 15[17]. Man vermeidet *fu'ûlun*, damit nicht das mit Ḍamm versehene Wâw mit dem folgenden Wâw und dem vorhergeh. Ḍamm zusammentrifft. Selten ist *fi'âlun*, weil man beständig (als plur. mult.) *fi'lân* statt seiner gebraucht, was aber hier nicht als Ersatz für die Schwesterform (von *fi'âlun*, nämlich *fu'ûlun*) steht. Dass hier nicht dieselben plur. mult. in festem Gebrauch sind wie

bei (den starken Nomin.) der Form *fa'alun*, nämlich *fu'ûlun* und *fi'âlun* (Beispiele Z. 18) kommt von der Schwäche (des 2. Rad.) her. Man macht nämlich den 2. Rad. vocallos und setzt Alif an Stelle (des ausgefallenen Fatḥ). Man wählt aber keine andere Form als eine solche, welche beim starken Nomen auch vorkommt. Diese Form (*fi'lân*) ist hier die allein gebräuchliche, wie *fi'âl* bei den Nomin. med. Wâw (der Form *fa'lun*[18]). Auch gebraucht man *af'âl* als plur. mult., wie auch beim starken Nomen, beim schwachen aber häufiger. Denn bei *fa'alun* beschränkt man sich oft auf den plur. pauc. (und gebraucht ihn auch als plur. mult.). *fa'alun* eignet sich mehr dazu als *fa'lun* (weil es seltner ist). Doch kommt dies auch bei *fa'lun* med. Wâw vor. Beispiele Z. 23. 3 plur. fr. von *nâbun* Z. 23 u. 24 (darunter 2 unregelmässige). — Die Feminina der Form *fa'alun* der Nomina med. Wâw und Jâ bilden nach Jûnus den plur. pauc. *af'ulu* (Beispiele Z. 25[19]). Wir aber glauben, dass dies eine Analogiebildung nach den starken Nomin. ist (welche beide Genera umfasst; Beispiele Z. 1 u. 2); denn wenn dieser Plural bloss den Femin. eignete, so würde auch der Plural von *raḥan* und *ḳafan*, wenn als Femin. gebraucht, ferner von *ḳadamun* und *ganamun* darnach gebildet werden, welche aber vielmehr den Plural *af'âl* haben. Der plur. mult. von *dârun* und *sâḳun* hat die Form *fu'lun*[20] (Z. 4) um der Form *fu'ûlun* zu entgehen, welche hier ebenso zu Grunde zu liegen scheint wie *af'ulu* (als plur. pauc.). Einige bilden den plur. mult. *su'ûḳun* mit Hemze, um die beiden Wâw und das Ḍamma (des ersten) zu vermeiden. Einige bilden auch von *dârun* den Plural nach *fi'lân* (Z. 6) nach S. ١٩٣ Z. 13—15[21], auch nach *fi'âlun* (Z. 6) wie *gibâlun*. *nâbun* (alte Kameelstute) bildet *nîbun* nach *fu'lun*, um *nujûbun* zu vermeiden, wie *dârun* (aus demselben Grunde) den Plural nach *fu'lun* bildet. Denn Jâ mit Ḍamma, welchem ein anderes Ḍamma vorhergeht und Wâw folgt, wird vermieden (darum sagt man nicht *nujûbun*). Analogien für den Plural *fu'lun* von starken Nomin. Z. 9. Auch der plur. pauc. *anjâbun* kommt vor, entsprechend *aḳdâmun*. 193

fi'lun (med. Jâ) bildet den plur. pauc. *af'âlun*. Wenn dies schon die regelmässige Form bei den starken Nomin. ist, so ist dieselbe bei den schwachen Nomin. noch eher zu erwarten (wo der Plural *af'ulu* auf Schwierigkeit in der Aussprache stossen würde; vgl. für die starken Nomina Sib. ١٨٥ Z. 14—16). Beispiele Z. 11 u. 12[22]. Der plur. mult. ist *fu'ûlun*, entsprechend den starken Nomin. (Z. 12; vgl. S. ١٨٥ Z. 8). Beispiele Z. 13[23]. Auch *fi'alatu* kommt als plur. mult. vor. Beispiele von schwachen und starken Nomin. Z. 13 u. 14. (Vgl. S. ١٨٥ Z. 11). Auch wird

der plur. pauc. *af'âlun* als plur. mult. gebraucht, wie bei *fa'lun* und *fa'alun* der Nomina med. Wâw und Jâ. Statt *fi'lun* kann man bei Nomin. wie *fîlun* auch *fu'lun* als Singularform annehmen, so dass Ḍamma wegen des folgenden Jâ zu Kesre geworden ist, wie im Plural *bîḍun* von *abjaḍu*. In diesem Fall würden die Plurale *afjâlun* und *agjâdun* nach *agnâdun* (von *gundun* Armee) und *agḥârun* (von *guḥrun* Höhle) gehen, und *dujûkun* und *fujûlun* nach *burûgun* (von *burgun* Ecke, Burg) und *gurûḥun* (von *gurḥun* Wunde); und *fijalatun* nach *chiragatun* (von *churgun* Reisesack, der auf den Kameelsattel gelegt wird) und *giḥaratun* (von *guḥrun*). Beispiele für die Verwendung des plur. pauc. *af'âlun* als plur. mult. bei den Nomin. med. Jâ Z. 19 (*nîrun* Kleidersaum, *kîrun* Blasebalg). — Die Nomina med. Wâw bilden den plur. pauc. *af'âlun* und den plur. mult. *fi'âlun*. Beispiel Z. 19. Beispiel eines entsprechenden starken Nomens Z. 19 u. 20. Man bildet *fi'âlun* wie vom Singular *fa'lun* der Nomina med. Wâw (S. ١٩. Z. 21). Die Nomina med. Wâw bilden also den plur. mult. nicht wie die Nomina med. Jâ (welche nach Z. 12 *fu'ûlun* bilden).

fu'lun von Nomin. med. Wâw hat als plur. pauc. *af'âlun*. Dies ist der regelrechte und ursprüngliche Plural, der sich auch bei starken Nomin. findet (S. ١٨٩ Z. 1). Beispiele Z. 22 u. 23[24]. Plur. mult. ist weder *fu'ûlun*, noch *fi'âlun*, noch *fi'alatu* (wie bei den starken Nomin., S. ١٨٩ Z. 1 u. 6) sondern allein *fi'lân*, wie bei *fa'alun* (S. ١٩٢ Z. 13 ff.) wie ande-194 rerseits *fa'lun* med. Wâw überwiegend den Plural *fi'âlun* hat (S. ١٩. Z. 21). Man unterscheidet (im Gebrauch des plur. mult.) zwischen *fu'lun* med. Wâw und *fu'lun* med. Jâ[25] ebenso wie zwischen *fa'lun* med. Wâw und *fa'lun* med. Jâ (S. ١٩. Z. 21 u. ١٩٢ Z. 1). *fu'lun* stimmt mit *fa'alun* im plur. mult. überein, wie auch im plur. pauc. Beispiele für den Plural *fi'lân* Z. 2 u. 3. Im starken Nomen entspricht der Plural von *ḥushshun* (Fötus, der im Mutterleibe stirbt Z. 3 u. 4). Beispiele für denselben Plural von *fa'lun* med. Wâw Z. 4 (vgl. S. ١٩١ Z. 3) mit Parallelen desselben Plurals von starken Nomin. derselben Form Z. 4 u. 5[26].

fa'latu med. Jâ und Wâw hat als plur. mult. *fi'âlun* und als plur. pauc. den plur. sanus wie bei den starken Nomin. (Beispiele Z. 6 u. 7[27]; vgl. Sib. ١٨٩ Z. 20 ff.). Im plur. san. wird der mittlere Rad. nicht vocalisirt (anders als bei den starken Nomin.) weil er Wâw oder Jâ ist[28]. Von Nom. med. Wâw existirt auch der Plural *fu'alun*, wie auch *fa'lun* Plurale von anderen Singularen entlehnt[29]. Beispiele für Nomina med. Wâw und tertiae Wâw Z. 9 u. 10[30]. Dem entsprechend bildet man von *fa'latu* med. Jâ den Plural *fi'alun*. Beispiele Z. 11, ebenso von starken

Nomin. derselben Form Z. 11 und 12. Doch sind diese Plurale nicht regulär.

fu'latu hat dieselben Plurale wie bei den starken Nomin. (m. A. von *fi'âlun*, S. ١٨٧ Z. 10 ff.[31]). Als plur. pauc. steht der plur. san., dessen Wâw aber unvoc. bleibt, weil es der 2. Rad. ist. Beispiele Z. 13[32]. Als plur. mult. steht *fu'alun*. Beispiele Z. 14[33].

Ebenso hat ***fi'latu*** dieselben Plurale wie bei den starken Nomin. (m. A. von *af'ulu*, S. ١٨٨ Z. 3 ff., besonders Z. 13). Beispiele Z. 15 u. 16[34].

fa'alatu hat als plur. mult. *fi'âlun* und *fu'lun* (Beispiele Z. 16—18[35]). Als plur. pauc. steht der plur. san. Beispiele Z. 18. Entsprechende Beispiele für diese Plurale von starken Nomin. Z. 16—19[36]. Die Form *fu'lun* ist als Plural von *fa'alatu* nicht ursprünglich, wenn sich auch solche Nomina vorfinden[37]. Man sagt auch *einuḳun*[38] (nach *af'ulu*) wie *âkumun*. Auch kommt *fi'alun* als plur. mult. vor wie bei *fa'latu* (Sib. Z. 11). Beispiele Z. 20[39]. Der Dichter sagt:

Sie steht manchmal und geht manchmal[40].

Der Plural *fi'alun* gilt bei den Nomin. med. Jâ und med. Wâw für zulässig, weil der normale und am meisten gebrauchte Plural von *fa'alatu* bei starken Nomin. *fi'âlun* ist (woraus *fi'alun* abgekürzt ist).

§ 419.

195

Ueber die Nomina med. Jâ und Wâw, welche die Form von Singularen haben, aber eine Mehrheit bezeichnen, und deren Einheitswort (nomen unitatis) dieselbe Form hat und demselben Wortstamm angehört (wie das Collectivum) und sich nur dadurch von letzterem unterscheidet, dass es mit dem femin. Hâ versehen ist, um die Einheit von der Mehrheit zu unterscheiden.

Aufzählung von Collectivis med. Jâ und Wâw der Formen *fa'lun* *fu'lun*, *fi'lun*, *fa'alun*, welche mit den Formen der starken Nomina übereinstimmen, mit ihrem plur. san. Z. 3—11[1]. Von *chaimatun*, *rauḍatun* wird auch der plur. fr. *fi'âlun* gebildet, von *tûmatun fu'alun* (Z. 4 u. 7) entsprechend dem plur. fr. der starken Nomina (derselben Formen). Bei Nomin. der Form *fi'lun* med. Jâ und Wâw ist es zweifelhaft, ob sie zu dieser Form oder zu *fu'lun* gehören, ebenso wie dies bei Nomin. wie *fîlun* (S. ١٩٣ Z. 15 f.) zweifelhaft ist. Im plur. san. der Form *fa'alun* bleibt die Form des Sing. unverändert[2]. Beispiele Z. 11. Citirt wird ein Vers von Al-Ḳoṭâmî:

So sind wir denn wie der Brand, welcher einen Wald trifft; bald verbirgt er sich, bald lodert er auf[3].

Ferner von El-'Aggâg:

Und die Hände der Bewaffneten vibriren, und die Standarten flattern; wenn der Hieb sie zur Tränke geführt hat, steigen sie (vom Tränkplatz) wieder auf[4].

§ 420.

Ueber die Collectiva, welche Femin.-Endung haben, wenn mit ihrer Form die des nomen unit. übereinstimmt und mit derselben Femin.-Endung versehen ist[1].

(Dazu gehören die Collectiva mit dem femin. Alif maksûra oder Alif memdûda). Beispiele Z. 17 u. 18[2]. Da diese Nomina eine Mehrheit bezeichnen, aber keine plur. fracti sind, so hat die Sprache die Intention, der Einheitsbezeichnung eine Form zu geben, welche die Femin.-Endung hat, wie bei der Mehrzahl (der Collectiva) welche (als solche) keine Femin.-Endung haben und Masculina sind. Beispiele Z. 20 u. 21. Bei unseren Nomin. aber geht man (für das nomen unit.) nicht über die Form des Collectivs hinaus, obgleich man das Bestreben hat, eine mit der Femin.-Endung versehene Einzahl zu bilden. Denn die Fem.-Endung ist schon im Collectiv vorhanden; man bleibt also bei dieser Form stehen und macht die Einzahl dadurch kenntlich, dass man *wâhi-*
196 *datun* hinzusetzt. Man setzt also kein anderes Zeichen (des Femin.) als das, welches im Collectiv vorhanden ist. Dies hat den Zweck, zwischen diesen Nomin. und denjenigen zu unterscheiden, welche auch Collectiva sind, aber (als solche) keine Femin.-Endung haben (Beispiele Z. 2).

Dagegen bildet man von *artan* das Nom. unit. *artâtun* und von *'alkan alkâtun*, weil hier das Alif maksûra nicht Fem.-Endung ist (sondern zur Anschliessung dient)[3].

§ 421.

Ueber die Nomina, welche aus zwei Buchst. bestehen und keine Fem.-Endung haben[1].

Ist die ursprüngliche Form *fa'lun*, so hat der plur. pauc. die Form *af'ulu*, der plur. mult. *fi'âlun* und *fu'ûlun*. Beispiele Z. 5 u. 6[2]. Indem man den verloren gegangenen 3. Rad. wiederherstellt, bildet man den plur. fr., wie wenn das Nomen unverkürzt wäre, also wie von *zabjun* und *delwun*.

Ist die ursprüngliche Form *fa'alun*, so hat der plur. pauc. *af'âlun*, wie die unverkürzten Nomina. Beispiele Z. 9. Von *achun* ist ein anderer plur. fr. *ichwânun*, wie ein solcher auch bei unverkürzten Nomin., wie *charabun* (männliche Trappe) vorkommt[3]. Solche zweibuchstabigen Nomina sind selten.

Diejenigen zweibuchst. Nomina, welche das femin. Hâ haben, bilden den plur. fr. nicht so, dass der verloren gegangene Rad. wiederhergestellt wird, und zwar darum, weil sie den Plural nicht wie die mit Hâ versehenen Nomina bilden, von welchen nichts weggefallen ist. Sie bilden nämlich ausser dem pl. san. femin. auch den pl. san. masc., wie ihn die Nomina mascul., z. B. *muslimun* bilden. Es ist wie wenn (die Endung des plur. san.) als Ersatz (für den ausgefallenen Rad.[4]) angesehen wird. Ebenso wenig verändert man diese Nomina, wenn man den plur. san. femin. bildet. Beispiele Z. 15[5]. Bisweilen wird aber im femin. plur. san. die ursprüngliche Form wiederhergestellt, wie im Plural von *senetun* (Jahr) und *'idatun* (Stück von einer Sache) Z. 16. Bildet man den mascul. plur. san., so versieht man den ersten Rad. mit Kesre, so dass dadurch eine Aenderung der Nominalform eintritt, wie Z. 17[6] gezeigt wird. Man verändert den ersten Vokal, weil man diesen Nomin. zur Bezeichnung des Femin. eine Endung gegeben hat, welche sie ursprünglich nicht hatten, und welche kein Nomen erhält, welches das femin. Hâ hat, wenn es nicht zweibuchstabig ist. Darum verändert man den ersten Vocal, damit diese Nomina sich von denen unterscheiden, in welchen die mascul. Pluralendung in ursprünglicher Weise (d. i. zur Bezeichnung des Mascul.) steht. Beispiele Z. 20[7]. Einige sagen auch *ḳulûna* ohne Veränderung des Sing., wie auch im femin. plur. san. keine Veränderung eintritt. Die Feminina von *henun* und *man* (Z. 21[7]) bilden den Plural nur mit dem Tâ, weil (neben den Femin.) auch die Masculina vorkommen. Bisweilen steht (bei diesen zweibuchst. Nomin.) ausschliesslich der femin. plur. san., wie z. B. bei *ẓubatun* (Schwertspitze)[8] und *shijatun*. Der femin. Plural steht in diesem Fall bei den Nomin., bei welchen sonst der mascul. Plural steht (d. i. bei den zweibuchstabigen), weil die Fem.-Endung die ursprüngliche (dieser femin. Nomina) ist. Auch der plur. fr. dieser (zweibuchst.) Nomina wird mit Wiederherstellung des verloren gegangenen Rad. gebildet (Beispiele Z. 24). Indem man so den verloren 197 gegangenen Rad. wiederherstellt, bildet man den (bei derartigen Nomin. sonst gebräuchlichen) mascul. oder femin. plur. san. nicht, sondern gebraucht den plur. fr. statt desselben auch als plur. pauc., wenn er auch

ein plur. mult. ist, wie man auch *gurûḥun* statt *agrâḥun* sagt[9]. Man bildet den plur. san. nicht, weil im plur. fr. das Verlorene wiederhergestellt ist und man sich mit diesem plur. fr. begnügt.

amatun (statt *amawatun*) bildet (den plur. pauc. nach *af'ulu*, also) *âmin* (statt *âmuwun*) und (den plur. mult. nach *fi'âlun*, also) *imâ'un* (statt *imâwun*[10]) entsprechend den Pluralen von *akamatun* (Z. 4). Wir rechnen *amatun* zu den Nomin. der Form *fa'alatu*, weil wir sehen, dass man zwar von dieser Form bei unverkürzten Nomin. den Plural *af'ulu* bildet, aber nicht von *fa'latu*. Man bildet nicht den plur. san. *imûna* (entsprechend den S. ١٩٩ Z. 17 angeführten Nomin.) weil man den plur. fr. mit Wiederherstellung des 3. Rad. bildet (was bei den so eben angeführten Nomin. nicht geschieht) und darum statt des plur. san. masc. oder femin. gen. lieber den plur. fr. gebraucht (wie in den S. ١٩٩ Z. 24 – ١٩٧ Z. 3 besprochenen Fällen)[11]. Man bildet aber von *buratun* (Nasenring des Kameels) sowohl den plur. san. mascul. und femin. (ohne Wiederherstellung des 3. Rad.) als auch den plur. fr. mit (Wiederherstellung desselben) nach dem von dem unverkürzten *kuljatun*, ebenso wie von *lugatun* (Z. 7). Bisweilen gebraucht man eine Pluralform an Stelle einer anderen, ein andermal gebraucht man alle der Form des Sing. angehörigen Plurale.

Auf meine Frage nach dem Plural *araḍâtun* von *arḍun* sagte Chalîl, dass man die Form (durch die Vocalisirung des mittleren Rad.) beschwert habe, weil es ein femin. Plural sei, wie der von (*fa'latu*, z. B.) *ṭalḥatun* und *ṣaḥfatun* (deren mittlerer Rad. im Plural ebenfalls Fatḥ erhält)[12]. Auf meine Frage, warum daneben auch der mascul. plur. san. gebildet werde, sagte derselbe, dass man es analog *sinûna* und anderen zweibuchst. Nomin. behandle (bei welchen nach S. ١٩٩ Z. 14 die Endung des mascul. plur. san. den ausgefallenen Rad. ersetzt) weil es Femin. sei wie *senetun*, und weil der femin. plur. san. seltner sei als der masculinische. Man bildet keine plur. fr. wie die Z. 12 angeführten, so dass man den Plural wie (sonst) von der Form *fa'lun* bildete[13]. Auf meine Frage, warum man nicht *arḍûna* sage wie *ahlûna*, antwortete er: Nachdem der femin. plur. san. (mit Fatḥa des 2. Rad.) gebildet ist, will man dem entsprechend den mascul. plur. san. bilden (um einen Ersatz für die im Sing. ausgefallene Fem.-Endung zu schaffen)[14]. Dagegen kann *ahlun* als Mascul. keinen femin. plur. san. bilden[15]. Darum tritt bei ihm im plur. san. ebensowenig eine Veränderung ein wie bei anderen Mascul. mit vocallosem 2. Rad. (Beispiele Z. 15). Nach Jûnus bildet man von *ḥarratun* (vulkanische Gegend) den Plural *ḥarrûna*, entsprechend dem von *arḍun*, weil es ein Fe-

min. ist wie dieses (und die Sib. Z. 11 u. 12 angegebenen Gründe auch hier zutreffen). Man versieht im mascul. plur. san. von *arḍun* nicht den ersten Rad. mit Kesre (wie den von *sinûna*) weil die Veränderung im Plural den 2. Rad. trifft, wie in *sinûna* den ersten (und überhaupt nur eine Aenderung der Form, gleichviel welche, nöthig ist, um die Abnormität der mascul. Pluralendung bei einem Femin. zu indiciren, S. ١٩٩ Z. 17). Aus demselben Grunde wie bei *ḥarratun* bildet man von *iwazzatun* (Gans) den Plural *iwazzûna*. Nach Jûnus bildet man von *ḥarratun* auch *aḥarrûna* in der Bedeutung des plur. mult., wie wenn es der Plural von *aḥarratun* wäre, was aber im Sing. nicht gebräuchlich ist[16].

Bisweilen bildet man den femin. plur. san. von denjenigen Femininis, welche kein femin. Hâ haben, weil sie Femin. sind wie diese. So bildet *ʿorsun* (Kameelfüllen[17], Hochzeitsschmaus) *ʿorosâtun*, *arḍun aradâtun*, *ʿîrun* (Karawane) *ʿijarâtun* mit vocalisirtem mittleren Rad. übereinstimmend nach huḏeilitischem Dialekt, weil man auch *bajaḍâtun* (von *beiḍun*) und *gawazâtun* (von *gauzun*) sagt[18]. — Auch *samâwâtun* von *samâʾun* (Himmel) gebraucht man für den plur. fr., aber nicht, wenn *samâʾun* Regen bedeutet. Der plur. san. steht an Stelle des plur. fr. wie bei *ʿîrun* (so!) und *arḍun*[19]. Man sagt auch *ʿîrâtun* (so! mit unvoc. mittl. Rad.)[20]. Man sagt ferner *ahlâtun* ohne Vocal (des mittl. Rad.)[21] (als Adj. in der Bedeutung „würdig") wie *ṣaʿbâtun*. Denn da *ahlun* Masc. ist (nicht Fem. wie *arḍun*) so hat es den mascul. pl. san. Da nun daneben das Fem. 198 existirt, wie das von *ṣaʿbun*, so wird (mit dem Plural desselben) verfahren wie mit (dem Plural) des Fem. des Adj. *ṣaʿbun* (d. i. der mittlere Rad. bleibt unvocal.). Doch gebraucht man auch *ahalâtun* mit Vocal (als Subst.) wie *aradâtun*. Al-Muchabbal sagt:

Sie bilden eine Menge Hausgenossenschaften um Ḳais ibn ʿÂṣim, die, wenn sie des Nachts einherziehen, einen hohen Wohlthäter (eben jenen Ḳais) besingen[22].

Von *amatun* (statt *amawatun*) bildet man auch den Plural *imwânun*, wie *ichwânun* (von *achun* statt *achawun*) so dass der Plural gebildet wird wie von den Nomin., welche das femin. Hâ nicht haben. Der Vers des Ḳattâl ist II S. ٩٨ dagewesen.

§ 422.

Ueber den plur. fr. der (entweder durch Zusatzbuchst. aus Triliteris oder ohne solche gebildeten) vierbuchst. Nomina[1].

fiʿâlun hat als plur. pauc. *afʿilatu* und als plur. mult. *fuʿulun*. Beispiele Z. 8—10[2]. Nach temimit. Dialekt kann statt *fuʿulun* überall die erleichterte Form *fuʿlun* eintreten. Der plur. mult. wird auch als plur. pauc. gebraucht, wie auch bei den dreibuchst. Nomin. Beispiele Z. 12. Die Nomina med. gemin. haben nur den plur. pauc., welchen sie auch als plur. mult. gebrauchen. Letzteren gebrauchen sie nicht, um das Zusammentreffen zweier identischer Buchst. zu vermeiden. Auch sonst ist es Sprachgebrauch, sogar in den Nomin., welche nicht tertiae Wâw und Jâ sind, über den plur. pauc. nicht hinauszugehen (sondern ihn auch als plur. mult. zu gebrauchen). Beispiele für die Nomina med. gemin. Z. 14 u. 15[3]. Auch die Nomina tertiae Wâw und Jâ bilden nur den plur. pauc., wie dies auch bei den starken Nomin. geschieht, um zu vermeiden, dass dies Jâ (im plur. mult.) mit Kesre und Ḍamma, falls man *fuʿulun* bildet, und mit Ḍamma, falls man *fuʿlun* bildet, zusammentrifft[4]. Beispiele Z. 18[5]. Auch von den Nomin. med. Wâw (und Jâ) geht der plur. pauc. nach *afʿilatu*, der plur. mult. (bei med. Wâw) nach *fuʿlun*, wie ihn die Temimiten auch vom starken Nomen bilden. Beispiele Z. 20 u. 21[6]. Man lässt die Erleichterung im plur. mult. eintreten, damit nicht zwei Ḍamma mit dem Wâw zusammentreffen. Ebenso 199 lautet der plur. fr. von *ḳawûlun* (gesprächig) *ḳûlun*. Bei den Nomin. med. Jâ lautet der pl. fr. derjenigen, welche die schwere Form (des plur. mult. mit zwei Ḍamma beim starken Nomen) bevorzugen, auch hier *fuʿulun*. Beispiele *ʿujunun* von *ʿijânun*, das Eisen des Pfluges. Ebenso ist *bujuḍun* pl. fr. von *bajûḍun* (viele Eier legend, von der Henne). Denn die Nomina med. Jâ sind leichter als die Nomina med. Wâw, wie aus dem Plur. *bujûtun* erhellt (der von Stämmen med. Wâw nicht gebildet werden kann). Nach Jûnus giebt es Araber, welche den Plural von *ṣajûdun* (Jäger) *ṣîdun* und von *bajûḍun bîḍun* bilden, wie man statt *rusulun* (pl. von *rasûlun*) *ruslun* sagt[7].

faʿâlun bildet den plur. pauc. und den plur. mult. wie *fiʿâlun* (also *afʿilatu* und *fuʿulun*) weil es ihm in der Setzung des Zusatzbuchst. gleicht, nur dass der erste Vocal verschieden ist. Beispiele Z. 7 u. 8[8]. Der plur. pauc. steht auch als plur. mult., wie bei der dreibuchstabigen Form

(d. i. *fa'ulun*, S. ۱۸۳ Z. 4—7). Die Nomina tertiae Jâ und Wâw werden behandelt wie bei *fi'âlun* (S. ۱۹۰ Z. 15—18) d. i. sie bilden nur den plur. pauc., aber nicht den plur. mult. wegen der Schwäche des Jâ aus dem oben angeführten Grunde. Denn das Jâ erscheint hier als ein solches, welches am wenigsten erträgt und am schwächsten ist[9]. Beispiele Z. 10 u. 11[10].

fu'âlun hat denselben plur. pauc. wie *fi'âlun*, weil es sich von demselben nur durch den ersten Vocal unterscheidet Beispiele Z. 14[11]. Plur. mult. ist *fi'lân* (wie auch bei *fu'alun* S. ۱۸۴ Z. 21 ff.). Statt *aġlimatun* gebraucht man (als plur. pauc.) *ġilmatun*[12], ebenso wie man *fitjatun* (pl. pauc. von *fatan*) statt *aftâ'un* (regulärer pl. pauc. der Form *fa'alun*) gebraucht. Von den Nomin. med. gemin. gebraucht man denselben plur. pauc. wie bei *fi'âlun* und als plur. mult. *fi'lân*. Beispiel Z. 18. Man gebraucht hier nicht den pl. pauc. statt des pl. mult., weil man hier (bei den Nomin. med. gem.) vor der Wiederholung desselben Buchst. sicher ist (anders als beim Plural *fu'ulun* der Singulare *fi'âlun* und *fa'âlun* (S. ۱۹۸ Z. 12—15). *ḥowârun* (Kameeljunges bis zur Entwöhnung) bildet den pl. mult. *ḥîrânun* und den pl. pauc. *aḥwiratun*. Wenn man als Sing. *ḥiwârun* annimmt, bildet man denselben pl. mult. (Z. 20) wie *ṣîrânun* von *ṣiwârun* (oder *ṣuwârun*, Heerde Rinder). Man bildet auch diesen Plural nach dem von *fu'âlun* (während er von *fi'âlun fu'lun* lautet) wie auch beide Singulare in der Bildung des pl pauc. übereinstimmen. Dagegen richtet sich der pl. mult. von *suwârun* (Armband) nach dem von *siwârun* und lautet also *sûrun*, wie auch die plur. mult. von *ḥowârun* (und *ḥiwârun*) übereinstimmen. Einige bilden auch den Plural *ḥûrânun*. Aehnlich ist, wie wir von den Arabern vernommen haben, der Plural *zoḳḳânun* 200 zu *zoḳâḳun*. Dieser Plural stimmt mit dem von *fa'îlun* (Z. 7) überein, wie auch der pl. pauc. beider übereinstimmt[13]. Man gebraucht auch hier den pl. pauc. statt des pl. mult., wie dies auch bei anderen Formen vorkommt. So im Plural *af'idatun* von *fu'âdun* (Herz). Man bildet *ḳurudun* von *ḳorâdun* (Kameellaus) so dass auch hier der Plural von *fu'âlun* nach dem von *fi'âlun* gebildet ist; in ähnlicher Weise bilden Einige von *ḏubâbun* (Fliege) *ḏubbun* (statt *ḏububun*).

fa'îlun hat denselben pl. pauc. wie *fi'âlun* und *fu'âlun*. Denn der Zusatzbuchst. steht auch hier nur zur Verlängerung und dient nicht dazu, das Trilit. an das Quadril. anzuschliessen[14], ebenso wie das Alif in *fi'âlun* und *fu'âlun*. Ferner ist die Form, die Vocalisation und die Stellung des vocallosen Buchst. in allen dreien entsprechend. Die (re-

gelmässigen) pl. mult. sind *fu'ulun* und *fu'lân*. Beispiele Z. 7—9[15]. Bisweilen kommt *af'ilâ'u* vor, was als pl. pauc. gebraucht wird wie die vorher angeführten pl. pauc.[16]. Einige gebrauchen den Plural *fi'lân*, nach Analogie des (ähnlichen) *fu'âl*; doch ist derselbe selten. Beispiele Z. 11 u. 12[17]. Die Nomina tertiae Jâ und Wâw haben dieselben Plurale wie die eben angegebenen. Beispiele Z. 13—15[18]. *ṣabijjun* hat als pl. mult. *ṣibjânun* und als pl. pauc. *ṣibjatun* statt *aṣbijatun*[19]. Auch die Nomina med. gem. haben dieselben Plurale. Beispiele Z. 16 u. 17[20]. *faṣîlun* (entwöhntes Füllen) hat denselben Plural wie die Adjectiva dieser Form (also *fi'âlun*). Es hat (als ursprüngliches Adjectiv) die Form (und den Plural) der Adjectiva *fa'îlun*[21], wie auch Adjectiva die Form (und den Plural) der Substantiva haben, wie später (§ 430 u. 431) erörtert werden wird. Man behandelt *faṣîl* als Adj., weil es dasselbe Fem. hat wie die Adjectiva. *afîlun* (entwöhntes Kameelfüllen im zweiten Jahre) hat *afâ'ilu* (also einen substantivischen pl. fr.) ebenso wie *ḏanûbun* (langgeschwänzt, also auch mit adjectivischer Bedeutung) *ḏanâ'ibu* hat. Man bildet aber von *afîl* auch (den Plural der Adjectiva) *ifâlun*, weil es die adjectiv. Fem.-Endung hat[22].

Die ***Feminina dieser 4 Formen*** (*fi'âlun, fa'âlun, fu'âlun, fa'îlun*) haben als plur. pauc. *af'ul* wie *a'nuḳun* von *'anâḳun* (Zicklein) und als plur. mult. *fu'ûl* wie *'unûḳun*, indem sie als pl. mult. die Form wählen, welche mit der Form des pl. pauc. zusammengehört. Es ist wie wenn man zwischen dem Mascul. (welches andere Plurale hat) und dem Femin. unterscheiden wollte. Es ist wie wenn man den Zuschuss, welcher in dem Femin. (rein nach seiner Bedeutung nicht nach seiner Form S.) liegt, ebenso behandelte wie den durch die Femin.-Endung gebildeten (Beispiele Z. 25). Man will aber den Plural dieser Feminina (die ohne 201 Fem.-Endung sind) auch nicht bilden wie den der mit Fem.-Endung versehenen Feminina, weil der Zuschuss hier ein anderer ist (nur in der Bedeutung liegt, nicht in der Form). Man bildet also den plur. fr. wie den der Trilitera, welche keinen Zusatzbuchst. haben[23], indem man sie mit den Nomin. vergleicht, welche (als Masculina) das femin. Hâ haben (als Femin. aber nicht, d. i. mit den Zahlwörtern)[24]. Denn der Zuschuss (in Nomin. wie *'anâḳun*) erreicht (an Kraft des Ausdrucks) nicht den der mit dem femin. Hâ versehenen Nomina, weil er (in *'anâḳun*) im Worte selbst liegt und nicht in der (äusserlich ausgedrückten) Fem.-Endung besteht, welche an die fertige Wortbildung angehängt wird, wie der zweite Theil der Nomina composita (Beispiel Z. 3). Aehnlich

'unûḳun ist nach der Ansicht einiger Araber der Plural *sumijjun* (statt *sumûjun*) von *samâ'un* (meist als Fem. gebraucht) zu erklären. Abu Nochaila sagt:

Dichte Wolkenmassen, welche zu den hinteren Schichten des Gewölks gehören [25].

Auch der Plural *asmijatun*, welcher nach der ursprünglichen Form des Plurals von *fa'âlun* gebildet ist (da *samâ'un* auch als Mascul. gebraucht wird S). kommt vor. — Wer *lisânun* als Femin. behandelt, bildet den Plural *alsunun*, wer als Masc., bildet *alsinatun*. *ḏirâ'un* hat als Femin. *aḏru'un*, was auch als pl. mult. gebraucht wird ebenso wie *akuffun* (von *keffun*) und *arguḷun* (von *riglun*). *shimâlun* (so!) linke Hand) hat *ashmulun* (vom Trilit. gebildet) und *shemâ'ilu* nach seiner Form als Quadril., wie *risâlatun rasâ'ilu* bildet, weil es ebenso Femin. ist wie dieses. Ausserdem existirt der Plural *shumulun* nach Analogie der Masculina, wie *gudurun* (von *gidârun*). El-Azraḳ der 'Ambarît sagt:

Sie (die Vögel) flogen dahin (mit Geräusch) wie das (Schwirren des beim Abschiessen erfolgenden) Losprallens stark angespannter Bogensehnen, in deren Anspannen die rechten Hände (der Schützen) den linken den Bogen zu entreissen suchen (so wird er bald nach rechts, bald nach links gezogen) [26].

'oḳâbun (gen. commun.) hat (als femin.) *a'ḳobun* und (als mascul.) *'iḳbânun*, entsprechend *ġorâbun* (S. ١٩٩ Z. 15). *kurâ'un* (Schenkel, bei Schafen und Rindern) hat *akru'un*, und *atânun* (Eselin) *âtunun*, wie *ashmulun* und *eimunun*, weil sie gen. fem. sind. Der Z. 14 citirte Halbvers findet sich auch Sib. I 93 und II 43. Man bildet auch den Plural von *jemînun* nach *af'âlun*, weil dies ebenso wie *af'ulu*, wonach der Plural von *jemînun* auch gebildet wird, der pl. pauc. der dreibuchst. Nomina ist [27].

fa'ûlun hat denselben pl. pauc. wie *fa'îlun*, weil es diesem bis auf den Zusatzbuchst. in jeder Weise gleich ist. Beispiele Z. 17. (*ḳa'ûd* junges Kameel). Plur. mult. ist *fi'lân*. Beispiele Z. 18 [28]. Derselbe unterscheidet sich durch den Vocal des ersten Buchst. von dem pl. mult. von *fa'îlun*, wie sich auch der pl. mult. von *fu'âlun* von dem von *fa'îlun* unterscheidet [29]. Ein anderer pl. mult. ist *fu'ulun*, welchen auch *fa'îlun* hat. Beispiele für diesen Plural von *fa'ûlun* Z. 19, von *fa'îlun* Z. 20. *ḳadûmun* (Axt) hat auch *ḳadâ'imu* und *ḳalûṣun* (junge Kameelstute) neben *ḳuluṣun* auch *ḳalâ'iṣu* entsprechend dem Plural von *shimâlun* (so! Z. 9). Auch der Plural *af'âlun* kommt bei einigen Nomin. tertiae Wâw vor

(Beispiele Z. 21 u. 22; *faluwwun* Pferde- oder Eselfüllen). Man vermeidet hier den Plural *fu'ulun*[30] wie bei dem Sing. *fu'âlun*. Man vermeidet auch den Plural *fi'lân*, weil bei diesem Kesre vor Wâw stehen würde, wenn auch zwischen ihnen ein unvocal. Buchst. steht, weil ein solcher keine entschiedene Trennung bildet[31]. *'aduwwun* ist ursprünglich Adj., gleicht aber den Subst. (insofern es ohne Mausûf steht S.)[32].

220 Die vierbuchst. Nomina der Form *fu'lâ*, welche (metaplastische) Feminina zur Elativform *af'alu* sind[33], bilden den pl. fr. *fu'alun*. Beispiele Z. 2. Sure 74, 38: Fürwahr sie (die Hölle) ist eins der schwersten (Leiden). Beispiele für Nomina tertiae Jâ und Wâw Z. 3[34]. Diese Form *fu'lâ* hat denselben Plural wie *fu'latu* (S. ۱۸۷ Z. 13) weil es (abgesehen von der Fem.-Endung) dieselbe Form ist und auch mit Fem.-Endung versehen ist, ferner, weil man zwischen dieser Form und derjenigen Form *fu'lâ* unterscheiden will, welche nicht Fem. zu *af'alu* ist[35]. Man kann auch den plur. san. bilden, wie vom Mascul. (Z. 6 u. 7).

Die vierbuchst. Nomina, deren letzter Buchst. das femin. Alif ist, werfen im pl. fr. den Zusatzbuchst., welcher zur Bezeichnung des Femin. dient, fort und bilden[36] den Plural nach *fa'âlâ*, indem man das (statt des femin. Alif im Plural gesetzte) Jâ (wieder) in Alif (maksûra) verwandelt[37]. Beispiele Z. 9[38].

Derselbe Plural (*fa'âlâ*) wird gebildet, wenn zwei Alif (d. i. 1 Alif memdûda) als Fem.-Endung stehen. Beispiele Z. 10 u. 11. Doch kommt auch der Plural mit Jâ vor (Z. 11). (Die[39] Form *fa'âlâ* ist bei den Nomin. mit Alif memdûda so zu erklären.) Man lässt das Alif, welches vor dem Kennzeichen des Femin. (d. i. vor dem aus Alif entstandenen Hemze, I. J. ۹٥۹ Z. 23 f.) steht, ausfallen, damit das Wortende wie das der mit dem femin. Alif (maksûra) versehenen Nomina sei (so dass sich der Plural *fa'âlâ* ergiebt) und um zwischen diesen (Femininis mit Alif memdûda) und Nomin. wie *'ilbâ'un* (Halsmuskel) (durch den Plural[40]) zu unterscheiden. Man hält den Ausfall des Alif in den Nomin. mit Alif memdûda darum für nothwendig, weil ein (ähnlicher) Ausfall[41] auch bei anderen Nomin. vorkommt, wie im Plural der Z. 13 erwähnten Beispiele ein Jâ ausgefallen ist. Man bildet den (abgekürzten) Plural (der Nomina mit Alif memdûda, wie) *ṣaḥrâ'u* wie den der Nomina mit Alif (maksûra) weil beide am Ende die Fem.-Endung haben. Dazu kommt, dass man das Zusammentreffen der Jâ (in der Grundform *ṣaḥârijju*) vermeidet, so dass man (aus demselben Grunde) auch *medârâ* und *mahârâ*[42] sagt (wiewohl diese Nomina im Sing. nicht das femin. Alif maksûra oder memdûda haben).

In unserem Fall (bei den Nomin. mit Alif maks. oder memd. als Fem.-Endung) ist (der Plural *fa'âlâ* statt *fa'âlin*) noch eher zu rechtfertigen (als bei den durch Anschliessung gebildeten oder mit doppeltem Jâ vor der Fem.-Endung) damit (ihr Plural) nicht am Ende die Form erhält, welche der Plural der Nomina ohne Fem.-Endung hat (d. i. die Form *fa'âlin*)[43].

rubbâ[44] (Schaf, welches eben geworfen hat) hat *rubâbun*. Man bildet diesen Plural mit Wegfall des femin. Alif wie den Plural von *gufratun* (Brusthöhle) *gifârun* mit Wegfall des femin. Hâ, nur dass bei *rubâbun* der 1. Rad. Ḍamma hat, wie der Plural von *ẓi'run* (Amme, Pflegemutter, auch von Thieren) und *richlun* (junges Schaf) (Z. 17 u. 18) und nicht Kesre wie in den Pluralen von *bi'run* und *ḳidḥun* (Pfeil ohne Befiederung, Z. 18).

Beispiele des als plur. pauc. gebrauchten plur. san. der mit Alif memdûda oder maksûra versehenen Nomina Z. 19. (*chabrâ'u* grosser Futtersack).

unṯâ bildet *inâṯun* wie *gufratun gifârun*. Dagegen bildet den Plural *fu'âlun ṯinjun* (Kameelstute, die zweimal geworfen hat) wie *ẓi'run* (Z. 17)[45].

chunṯâ (Hermaphrodit) hat *chanâṯâ* nach Analogie von *ḥublâ ḥabâlâ*. Der Dichter sagt:

Hermaphroditen, welche Datteln essen; nicht Gattinnen sind sie, welche gebären, und auch nicht Männer[46].

Die vierbuchst. mit dem femin. Hâ versehenen Nomina der Form 203 **fa'îlatu** haben den unzählige Male vorkommenden pl. fr. (der Quadrilitera) *fa'â'ilu*[47]. Beispiele Z. 2 u. 3[48]. Bisweilen, aber selten kommt als pl. fr. auch *fu'ulun* vor. Beispiele Z. 4. Man bildet diesen Plural wie wenn der Sing. *fa'îlun* lautete (S. ٢.. Z. 9). Da man weiss, dass das fem. Hâ abtrennbar ist, behandelt man *fa'îlatu* wie einige Nomina der Form *fu'latu* (Z. 5) welche den pl. fr. ebenfalls bilden, wie wenn der Sing. *fu'lun* ohne femin. Hâ lautete (S. ١٨٧ Z. 13 u. 14). Alle diese Nomina können auch den pl. san. als pl. pauc. haben. Man gebraucht aber auch *fa'â'ilu* als pl. pauc. (Z. 6 u. 7) weil dieser Plural die Form des Plurals der (eigentlichen, nicht durch Zusatzbuchst. gebildeten) Quadrilitera hat, von diesen aber die Bildung des pl. san. nicht correct ist, S.). Beispiele für Quadril. Z. 7[49]. Beispiele von Nomin. tertiae Jâ und Wâw für den Plur. *fa'â'ilu* Z. 8 u. 9 (*ṣafijjatun* milchreiche Kameelstute). — Ebenso wird die Form **fi'âlatu** behandelt, weil die Zahl der Buchst. und (der Bau der) Form derselbe ist und der Zusatzbuchst. ein Verlän-

gerungsbuchst. wie in *fa'îlatu* ist. Sie stimmt also mit dieser Form überein wie *fa'îlun* mit *fi'âlun*. Sie bildet den pl. san. und den pl. fr. *fa'â'ilu*. Beispiele Z. 10—12, auch von einem Nomen tertiae Jâ (*kinânatun* Pfeilköcher). — Dieselben Plurale haben ***fa'âlatu*** und ***fu'âlatu*** weil sie sich von *fi'âlatu* nur durch das Fatḥa und Ḍamma des 1. Rad. unterscheiden. Beispiele Z. 13—16[50]. — Auch ***fa'ûlatu*** hat dieselben Plurale, weil es denselben (Bau der) Form und dieselbe Zahl der Buchst. und auch einen Verlängerungsbuchst. (als Zusatzbuchst.) hat. Beispiele Z. 17 u. 18[51]. Je seltener eine von diesen Formen ist, desto weniger plur. fracti bildet sie, wie auch im dreichbuchst. Nomen[52].

Werden Nomina der Formen *fi'âlun*, *fa'îlun*, *fu'âlun*, *fa'âlun* als Collectiva gebraucht, so wird das Nomen unit. von demselben Wort und derselben Form gebildet und das femin. Hâ (an das Collectiv) angehängt, **204** also ganz wie bei den dreibuchst. Nomin. Beispiele Z. 21—3[53]. Von *sefînatun*, *degâgatun* und *saḥâbatun* bildet man auch einen pl. fr. der Form *fa'â'ilu* (Z. 3). Man bildet auch den Plur. *digâgun* (was ausserdem auch eine Nebenform des Collectivs ist, S. ٢.٣ Z. 22) wie derselbe Plural von *ṭalḥatun* (Akazie) und *gadbatun* (Entfernung, Strecke, besonders weite) vorkommt. Jeder masculin. Sing., welcher Collectivbedeutung hat, bildet das nom. unit. und das Femin. (was beides dieselbe Form hat) wie die Trilitera, mag das Nomen aus viel oder aus wenig Buchst. bestehen.

Die ***Quadrilitera***[54], welche ohne Zusatzbuchst. (aus Triliteris) gebildet sind, bilden den pl. fr. nach der Form *mafâ'ilu*. Beispiele Z. 6 u. 7[55]. Diese Form wird auch als pl. pauc. gebraucht. Denn (den mascul. pl. san. kann man nicht bilden, weil derselbe nur von mit Verstand begabten Wesen[56] gebraucht wird, und auch) nicht den femin. pl. san., weil diese Nomina masc. gen. sind, aber auch keinen anderen pl. pauc., weil man keinen zum Wortstamm gehörigen Buchst. ausfallen lassen will. Denn es ist (auch sonst) eine Eigenthümlichkeit der arab. Sprache, dass man den plur. mult. statt des plur. pauc. gebraucht. Ist der 4. Buchst. der Quadril. ein weicher Buchst., welcher zur Verlängerung dient, so lautet der pl. fr. *mafâ'îlu* (indem der Verlängerungsbuchst. wegen des vorhergeh. Kesre zu Jâ wird, S.). Beispiele Z. 11 und 12[57]. Auch die Quadrilitera, welche durch einen zur Anschliessung dienenden Zusatzbuchst. aus Triliteris entstanden sind, haben den Plural *mafâ'ilu*. Beispiele Z. 13—15[58]. *ḳardadun* hat auch *ḳarâdîdu*, um das unmittelbare Aufeinanderfolgen (zweier identischer Buchst.) zu vermeiden. Ebenso die Quadril., welche nicht durch Anschliessung entstanden sind, und

welche einen Zusatzbuchst. haben, der nicht Verlängerungsbuchst. ist. Beispiele Z. 17 [59]. Alle erwähnten Formen der Quadril. bilden, wenn sie das femin. Hâ haben, dieselben Plurale wie die erwähnten Formen (ohne das Hâ) nur dass man bei ihnen den pl. san. als pl. pauc. gebrauchen kann. Beispiele Z. 19 u. 20 [60]. Jedes durch Anschluss aus einem Trilit. entstandene Quadril. (eig. Quinquelit.) dessen 4. Buchst. ein Verlängerungsbuchst. ist, bildet den pl. fr. wie ein Quadril., (ohne „Anschliessung") dessen 4. Buchst. ein Verlängerungsbuchst. ist. Beispiele für die ersteren Z. 22 [61]. Ebenso die Nomina, welche einen Zusatzbuchst. haben, der nicht zur Verlängerung dient, und welche (ausser diesem Zusatzbuchst.) an vierter Stelle einen Verlängerungsbuchst. haben, und welche nicht die Form der vierbuchst. Nomina haben, deren 4. Buchst. ein Verlängerungsbuchst. ist (und darum auch nicht durch Anschliessung entstanden sind). Beispiele Z. 24 [62].

Die Substantiva der Formen ***fâ'ilun*** und ***fâ'alun*** bilden den pl. fr. nach *fawâ'ilu* [63]. Beispiele Z. 1 u. 2 [64]. Ein anderer Plur. ist *fu'lân*. Beispiele Z. 2 u. 3 [65]. Neben *ḥûrânun* kommt auch *ḥîrânun* vor (nach *fi'lân*), ein Plural, der auch bei anderen Subst. [66] dieser Form vorkommt. Wâw wird zu Jâ, weil es auf Kesre folgt. Die ursprüngliche Form ist *fu'lân*. Noch andere Beispiele für *fu'lân* Z. 5 [67]. Diese angeführten Nomina können auch den Plural *fawâ'ilu* bilden. Die Nomina, welche ursprünglich Adjectiva sind, aber als Substantiva behandelt werden, bilden den Plural nach *fu'lân*, wie die (reinen Substant.). Beispiele Z. 7 [68]. Auch kommt (für diese ursprünglichen Adject.) der Plural *fi'âlun* [69] vor, so dass der Plural von *fâ'ilun* wie der von *fa'îlun* gebildet wird (S. ٢٠٠ Z. 17 f.) wie (auch sonst, z. B.) wenn *fa'îlun* den Plural (von *fâ'ilun*) *fu'lân* bildet (Beispiel Z. 8, vgl. S. ٢٠٠ Z. 7). Dies wird später auseinandergesetzt und begründet werden (S. ٢١٤ Z. 21 ff.). *fi'âlun* ist hier ebenso pluralische Nebenform [70] wie beim Sing. *fa'îlun* (S. ٢٠٠ Z. 17—20). *fawâ'ilu* kommt bei diesen Nomin. nicht vor, wie bei den reinen Substant. (Z. 10 [64]). Denn sie sind ursprünglich Adject. [71] und haben ein Femin., so dass man (durch den pl. fr.) zwischen beiden Geschlechtern unterscheidet (und den Plural *fawâ'ilu* für das Femin. reservirt, S. ٢١٥ Z. 4 ff.). Nur *fârisun* bildet *fawârisu*, weil dies Wort ausschliesslich von Männern gebraucht wird, wiewohl es nach der ursprünglichen Bedeutung diese eingeschränkte Gebrauchsweise nicht hatte. Da man nun keine Verwechslung befürchtet, so gebraucht man *fawâ'ilu*, wie man

205

auch *fu'lân* (*fursânun*) gebraucht, und wie man *'lhawâritu* sagt, wenn *ḥârit* als (speciell männlicher) Eigenname wie Zeid gebraucht wird.

§ 423.

Ueber die masculin. Nomina, welche den Plural mit Tâ bilden (d. i. welche den femin. plur. san. bilden) weil sie im Plural femin. Bedeutung erhalten[1].

Hierher gehören die Nomina, welche keinen plur. fr., aber (dafür) den plur. san. femin. bilden. Beispiele für Substantiva Z. 16, 17 u. 18, für Adjectiva Z. 17 u. 18[2]. Dagegen bildet man von *guwâliḳun* (Sack für Häcksel) welches den pl. fr. *gawâliḳu* hat, nicht den femin. pl. san.[3]. So werden auch die Femin. behandelt, welche die Fem.-Endung nicht haben. Also bildet *firsinun* (Kameelhuf) keinen pl. san., weil es den pl. fr. bildet, ebenso *chinṣirun* (der kleine Finger) *miḥlagun* (Axe der 206 Rolle). Dagegen *'ijarâtun* von *'îrun* (Karawane, Femin.) weil es keinen pl. fr. hat wie die ähnlichen Nomina.

Bisweilen bilden (die oben erwähnten mascul. Nomina) auch den pl. san. fem. neben dem pl. fr., weil sie (im Plural) femin. Form (d. i. die Form des pl. fr.) haben und also behandelt werden wie die Femin. welche (im Sing.) kein femin. Hâ haben. So hat *buwânun* (Mastbaum, Zeltstange) die Plurale *buwânâtun* und *bûnun* entsprechend *'ursun* (Hochzeit gen. communis) mit den Pluralen *'urusâtun* und *a'râsun*. Diese (zuletzt erwähnten Mascul. mit pl. san. und pl. fr.) beruhen auf Ueberlieferung (und dürfen nicht zur Regel erhoben werden) und (nur auf Grund dieser) werden ähnliche Beispiele beigebracht. Einige bilden auch von *shemâlun* (Nordwind) den pl. san. (neben dem pl. fr. *shamâ'ilu*[4]).

§ 424.

Ueber die Nomina, welche den plur. fr. anders bilden als die ähnlichen (d. i. die anderen Nomina derselben Form) welche diesen pl. fr. nicht haben. (Heteroclita)[1].

Hierher gehören *rahṭun* (Stammverwandte des Mannes von 3—10 ohne Frauen) mit dem pl. fr. *arâhiṭu* wie von *arhuṭun*[2]. Ferner *bâṭilun* mit *abâṭîlu* (statt *bawâṭilu*) was nicht (regelmässiger) pl. fr. zu *bâṭilun* ist, sondern einen Sing. wie *ibṭîlun* oder *ibṭâlun* voraussetzt. Ferner *kurâ'un* (vgl. S. 527 Z. 17 v. u.) mit *akâri'u*, welches nicht zu den Plu-

ralen der Form *fu'âlun* gehört, mögen dieselben mit oder ohne Berücksichtigung des Zusatzbuchst.[3] gebildet sein. Es ist wie wenn dieser Plural von *akru'un*[4] gebildet wäre. Ferner *ḥadîṯun* (Ueberlieferung) mit *aḥâdîṯu*, *'arûḍun* (der letzte Fuss des ersten Hemistiches eines Verses) mit *a'ârîḍu*, *ḳaṭî'un* (Heerde) mit *aḳâṭî'u*. Denn da diese Nomina aus 4 Buchst. bestehen, unter welchen sich ein Zusatzbuchst. befindet, so sollte der Plural nach *fa'â'ilu* gebildet werden, und es sollte am Anfang des Wortes (im pl. fr.) kein Zusatzbuchst. stehen, ebenso wie man auch den pl. fr. (der durch „Anschliessung" entstandenen Quadrilitera wie) *gadwalun* nur so bildet wie den der (ursprünglichen) Quadrilitera, ohne einen anderen Zusatzbuchst. hinzuzusetzen, als den, welchen (*gadwalun* und die Quadril.) sonst haben[5]. (Die oben angeführten unregelmässigen Plurale setzen also) Singulare voraus, deren erster Buchst. Alif und deren vierter Buchst. ein schwacher ist. Denn diese (d. i. die wirklich gebräuchlichen) Nomina sollten nicht diese plur. fr. haben. Dies (d. i. dass diese pl. fr. andere Singulare als die gebräuchlichen voraussetzen) geht aus den Dimin. hervor. Denn man sagt nicht *uḥaidîṯun* und *u'airîḍun* und *ukeirî'un*, wie die Dim. lauten müssten, wenn die Singulare den Pluralen entsprächen. Denn die Dim. werden nach der (dem Sing. entsprechenden) ursprünglichen Form des pl. fr. gebildet[6], wenn man mit Pluralen von Quadriliteris nach den Formen *mafâ'ilu* und *mafâ'îlu* zu thun hat. — Hierher gehören ferner *ahâlin* von *ahlun* und *lajâlin* von *leilatun*[7]. Auch das Dim. von *leilatun* (Z. 16) entspricht ebenso wenig dem Mukebber wie der pl. fr. dem Sing. Nach Abul-Chaṭṭâb bildet man *arâḍin*[8] von *arḍun*, wie *ahâlin*[8] von *ahlun*. — Einige Araber bilden *amkunun* (von *makânun*) wie von *maknun*[9]. Denn weder *fa'îl* noch *fa'âl* noch *fi'âl* noch *fu'âl* haben als Mascul. den Plural *af'ul*[10], welcher gegen ihre Gebrauchsweise ist. — Ferner *tu'âmun*, pl. fr. von *tau'amun*, wie von *ti'mun*[11]. Beispiele für diesen Plural der Form *fi'lun* Z. 20 u. 1. *kerewânun* (Rebhuhn) hat den pl. fr. *kirwânun*, was 207 aber auch Plural zu *keran* (in derselben Bedeutung) ist, entsprechend *ichwânun* (von *achun* statt *achawun*). So in der sprüchwörtlichen Phrase *aṭriḳ kera* (ducke dich, Rebhuhn!)[12]. — Heteroclita sind ferner die Plurale *ḥamîrun*[13] von *ḥimârun*, *aṣḥâbun* (von *ṣâḥibun*) *aṭjârun* (von *ṭâ'irun*) *aflâ'un* von *faluwwun* (Eselsfüllen)[14].

§ 425.

Ueber die fünfbuchst. Nomina, deren 5. Buchst. das feminin. Alif maḳṣûra oder memdûda ist[1].

fu'âlâ bildet den (femin.) plur. mit Tâ. Beispiele Z. 4 u. 5[2]. Man bildet nicht die drei möglichen, Z. 5 aufgezählten plur. fr., um zwischen dieser Form und den Formen *fa'lâ'u*, *fi'âlatu* und ähnlichen, *fa'îlatu* und *fu'âlatu* und ähnlichen zu unterscheiden[3].

Diejenigen Nomina, welche zwei Alif (d. i. Alif memdûda) als Fem.-Endung haben, und welche die Form *fâ'ilâ'u* haben, bilden den pl. fr. nach *fawâ'ilu* wie auch die Nomina der Form *fâ'ilatu*. Denn in beiden Fällen ist eine Fem.-Endung vorhanden (welche in beiden Fällen im pl. fr. abfällt). Beispiele Z. 8—10[4].

§ 426.

Ueber die (zweiten) Plurale, welche von Pluralen gebildet werden[1].

Die plur. pauc. *af'ilatu* und *af'ulu* bilden *afâ'ilu*. Denn *af'ulu* hat (bis auf einen Vocal[2]) die Form von *af'alu*, und *af'ilatu* die von *af'alatu*, ebenso wie *af'âlun* die Form von *if'âlun* hat (und darum denselben pl. fr. bildet)[3]. So bildet *eidin* (statt *eidujun*[4], Plur. von *jedun*) den zweiten Plural *ajâdin*, *auṭubun* (von *waṭbun* Milchschlauch) *awâṭibu*. Der Regez-Dichter sagt:

Es werden von ihr (der Kuh) sechs Schläuche (Milch) gemolken[5].

asḳijatun (Plur. von *siḳâ'un* Schlauch) bildet *asâḳin*. — *af'âlun* hat den pl. fr. *afâ'ilu*, weil es mit *if'âlun* in der Form übereinstimmt. Beispiele Z. 16 (*na'am* weidende Kameele und Schafe). *af'ilatu* hat neben *afâ'ilu* auch den pl. san. fem., ebenso wie *anmulatun* (Fingerspitze). Ebenso existirt dieser pl. san. zu *'aṭâ'un* (Gabe) und zu *saḳâ'un*, Z. 17. Ebenso hat (der pl. fr. von *gemelun*) *gimâlun* neben dem 2. pl. fr. *gamâ'ilu* — nach 208 *shemâ'ilu* von *shemâlun* Nordwind — auch den pl. san. fem. ebenso wie *rigâlun* (Plur. von *ragulun*) und *kilâbun* (Plur. von *kelbun*) Z. 1. Ebenso wie der pl. fr. *fi'âlun* bilden die pl. fr. *fu'âlun* und *fu'ulun* den pl. san. fem. Beispiele Z. 1 u. 2 (zu den Singularen *beitun*, *ḥimârun*, *ṭarîḳun*, *gezûrun*). Wie sich hier der Pl. *fu'ulun* nach dem Pl. *fi'âlun* richtet, so richtet sich *gimâlun*, da es (als pl. fr.) gen. femin. ist, in der Bildung des pl. san. fem. nach den (§ 423) erwähnten Nomin. gen. fem. ohne

Fem.-Endung. Beispiele für letztere Z. 4. Ebenso die anderen Z. 1 u. 2 erwähnten pl. fr., welche den pl. san. fem. bilden.

Nicht von jedem pl. fr. wird ein zweiter Plural gebildet, ebensowenig wie von jedem Infin. ein pl. fr. gebildet wird. Beispiele für Infinitive, welche einen Plural bilden, Z. 5 (Singulare: *shogl*, *'akl*, *hilm*, *hubb*). Beispiele für Infinitive, welche keinen pl. fr. bilden, Z. 5 u. 6[6]. Ebenso hat nicht jedes Collectivum einen Plural z. B. *burrun*. Eine Ausnahme bildet *tamrun* mit dem Plur. *tumrânun*[7]. Es folgen Z. 7—14 der zweite Plural von *maṣîrun* (Darm), die von *beitun*, einer vom pl. fr. *abjâtun* und der andere von *bujûtun*, der von *siwârun* (Armband) der von *'â'idun* (Kameelstute bald nachdem sie geworfen hat), der von *dârun*, von *hashshun* (Garten) und von *nidwun*. Der Dichter sagt:

Sie hatte in Ḥaḳîl, dann in En-Nomeira eine Wohnung, in welcher man (jetzt) wilde Thiere sieht, welche eben geworfen haben, und welchen ihre Jungen folgen[8].

Ein Anderer:

Magere Kameelstuten weiden den rauhen Boden des Sauerampfers ab[9].

§ 427.

Ueber die vierbuchst. Fremdwörter, welche arabisch geworden sind und den Plural *mafâ'ilu* bilden[1].

Nach Chalîl hängt man an den pl. fr. derselben das femin. Hâ an mit wenigen Ausnahmen. Beispiele Z. 17—6[2]. 209

§ 428.

Ueber die Fälle, in welchen der Dual (als Suffix) wie der Plural gebraucht wird. Dies findet statt, wenn jedes der beiden (in den Dual gesetzten) Dinge einen Theil eines für sich bestehenden Ganzen bildet[1].

Beispiele: Wie schön sind ihrer beider Köpfe! Wie schön sind ihrer beider Spitzen! S. 66, 4: Wenn ihr zu Gott zurückkehrt, so sind eurer beider Herzen (vom Rechten) abgewichen (und ihr habt wirklich die Busse nöthig). S. 5, 42: Der Dieb und die Diebin, hauet ihrer beider Hände ab![2] Man unterscheidet zwischen dem Dual, welcher etwas für sich Bestehendes (von dem im Plural stehenden Nomen Verschiedenes) bezeichnet, und diesem. Chalîl vergleicht damit die 1. P. plur. des

Verbi, welche sowohl zwei als auch drei (und mehr) als Subject haben kann[3]. Die Araber gebrauchen nämlich (den Plural statt des Duals) auch bei zwei Dingen, von welchen (das eine im Plural und das andere im Dual steht, so dass) jedes für sich besteht, und nicht eins der beiden (d. i. das im Plural stehende) einen Theil von etwas (d. i. von dem im Dual stehenden) bildet, ebenso wie sie (den Plural statt des Duals) auch in diesem Fall setzen (d. i. wenn eins der beiden einen Theil vom anderen bildet). Denn der Dual drückt auch eine Mehrheit aus (wie der Plural) und man gebraucht (in diesem Fall) den Plural (als ursprüngliche Mehrheitsform[4] statt des Duals) wie in der 1. P. plur. des Verbi. So sagt man nach Jûnus: Lege ihrer beider Sättel (plur.) auf! Ferner: Ihrer beider Burschen[5]. Hier ist nur von Zweien die Rede. S. 38, 20 und 21: Ist zu dir die Kunde von den Prozessirenden gedrungen, als sie die Mauer des Saals erstiegen (Plur.), als sie zu David eintraten (Plur.)? Da erschrak er vor ihnen (Plur.). Sie sagten (Plur.): Fürchte dich nicht; wir sind zwei Prozessirende. S. 26, 14: Durchaus nicht! So gehet denn beide (Mose und Aaron) hin mit unseren Zeichen; fürwahr wir sind mit euch (Plur.[6]) und hören (was vorgeht). Nach Jûnus (kann man den Dual des Nomens mit dem Dual des Suffixes verbinden, wenn das Plural-Nomen in den Beispielen Z. 8 ff. einen Theil des Dual-Suffixes bezeichnet). Beispiel Z. 16. Er behauptet, dies auch von Ru'ba gehört zu haben. Dies wäre die regelrechte Constr. So sagt Himjân ibn Ḳuḥâfa:

Ihrer beider Rücken (Dual; d. i. die hoch liegende Oberfläche der beiden Wüsten) ist (an Mangel an Baumwuchs) gleich dem Rücken zweier Schilde[7].

Der folgende Vers des Farazdaḳ ist übersetzt zu Sib. II ٧٩[8]. Derselbe sagt:

Mit dem, was in unserer beider Herzen von Liebe und Leidenschaft ist; so werde denn der Bruch des von Liebe verwundeten Herzens geheilt[9].

210 Obgleich[10] man von manchen plur. fr. einen zweiten plur. fr. bilden kann, so kann man doch von ihnen keinen Dual bilden. Beispiele Z. 1 und 2. Chalîl giebt folgenden Grund dafür an: Mit dem plur. fr. (Beispiele Z. 2 und 3) meint man nicht ein Einzelwesen wie mit dem Singular, sondern eine Gesammtheit. Den zweiten Plural bildet man nur, um dem Pluralausdruck grössere Intensität zu verleihen (nicht um den ersten Plural zu Mehrheiten zu machen, welche individuell verschieden sind, und darum bildet man auch keinen Dual). Denselben Zweck, eine Intensität der Handlung auszudrücken, hat die zweite Verbalform, statt

deren man (nach der ursprünglichen Intensivbedeutung derselben) immer auch die erste gebrauchen kann. Ebenso wie mit der ersten Verbalform kann man sich auch mit dem ersten Plural begnügen (und darum ist ebensowenig ein Dual für diesen nöthig[11]). Ebensowenig bildet man Duale von (Abstractis wie) *ḥilmun*[12] (σωφροσύνη, Verstand, ursprünglich Infinitiv von *ḥaluma*) und von Collectivis (mögen sie ein Nomen unit. bilden oder nicht; Beispiele für erstere Z. 6, für letztere Z. 7). Nur wenn man verschiedene Arten bezeichnen will, bildet man den Dual. So sagt man *ibilâni* (und bildet den Dual) weil *ibilun* kein pl. fr. (sondern ein Collectiv, also ein Singular) ist, indem man zwei Heerden meint. (Man sagt aber auch mit einem vom pl. fr. *likâḥun* von *likḥatun* gebildeten Dual) zwei Heerden von schwarzen, trächtigen Kameelstuten. Diese Gebrauchsweise muss (der Ueberlieferung) abgelauscht, dann der Grund dafür aufgesucht und dann Analoga gebildet werden. Denn man verbindet *likâḥun* auch mit *wâḥidatun* (in der Bedeutung: Eine Kameelheerde). Diese (Anschauung der Pluralität als Einheit) ist bei Collectivis wie *ibilun* noch besser begründet, weil diese nicht pl. fr. sind.

Auf meine Frage[13], ob von den Zahlwörtern von 3—10 ein plur. mult. abhängen dürfe (Beispiele Z. 10 u. 11) antwortete Chalîl, dass dies in Gedichten zulässig sei; doch sei dies anders zu erklären als die Constr. derselben Zahlwörter mit dem pl. pauc., nämlich als entstanden aus der Constr. mit *min* (Z. 11 u. 12). (Es ist also wie wenn nach dem Zahlwort der pl. pauc. zu subintellegiren wäre) wie in dem Beispiel *ṯalâṯatu ʿabdi-l-lâhi* (der pl. san. als pl. pauc. steht)[14]. Man kann in derselben Bedeutung (d. i. so dass *min* subintellegirt wird) auch das Zahlwort mit dem abhängigen Nomen im Appositionsverhältniss verbinden, so dass es ist, wie wenn man erst das Zahlwort und dann das Substant. für sich setzte[15]. Der erste der citirten Verse von einem Dichter aus dem Stamme Saʿd Sib. II ۱۸۳[16], der zweite ebendort.

§ 429.

Ueber die Nomina, welche Mehrheiten bezeichnen, ohne plur. fracti zu sein, und welche mit Nomin. wie *ḳaumun* (Leute) *neferun* (kleine Schaar von Menschen) *ḏaudun* (kleiner Trupp Kameele) zu vergleichen sind, nur dass bei den Nomin. unseres § die Bezeichnung der Einheit von derselben Wurzel gebildet ist[1].

Hierher gehören *rakbun* (Besitzer von Kameelen ausschliesslich auf der Reise, von 10 aufwärts, I. J. ٩٧٣ Z. 8; Sing. *râkibun*) *safrun* (Reisende, Sing. *sâfirun*). Dass dieselben keine plur. (mult.) sind, geht daraus hervor, dass das Dimin. von ihnen gebildet wird (Z. 19). Wären sie pl. fr., so würde das Dimin. vom Sing. gebildet werden. Ueberhaupt ist *fa'lun* keine Form des pl. fr.[2]. Aehnlich verhält sich *ṭairun* zu 211 *ṭâ'irun* und *ṣaḥbun* zu *ṣâḥibun*. Nach Chalîl sind damit zu vergleichen *kem'atun* und *geb'atun*[3], welche nicht pl. fr. zu *kem'un* und *geb'un* (beide bedeuten Erdschwamm, Trüffel) sein können, weil das Dimin. von der Mehrheitsform gebildet werde[4]. Diese Plurale seien anzusehen wie *ṣuḥbatun*[5] (pl. von *ṣâḥibun*) und *ẓu'ratun* nach dem Paradigma *ẓu'ratun*[6] (pl. von *ẓi'run* Amme). Alles dies sind keine pl. fr., ebensowenig wie *safrun* pl. fr. zu *musâfirun* ist und wie *ḳaumun* ein pl. fr. ist. Ebenso (d. i. nicht als eigentlicher Plur.) verhält sich (der Quasiplural) *adamun* zu *adîmun* (gewürzte Speise, gegerbtes Leder). Dies (dass das eine nicht Plural zum anderen sein kann) geht daraus hervor, dass beide auch als Singulare gebraucht werden (nur dass die Form *fa'îlun* intensivere Bedeutung hat). Ebenso verhalten sich zu einander *afaḳun* und *afîḳun* (nicht vollständig gegerbtes Leder) *'amadun* und *'amûdun* (Säule). Nach Jûnus gebraucht man *'amadun* auch als Sing.[7]. Aehnlich ist *ḥalaḳun* mit dem Sing. *ḥalḳatun*[8] (Ring der Thür zum Klopfen) *felekun* mit dem Sing. *felkatun*. Wäre *ḥalaḳun* Plural von *ḥalḳatun* wie *ẓulamun* von *ẓulmatun*, so würde es nicht gen. masc. sein. Auch ist *fa'alun* kein pl. fr. zu *fa'latu*. Aehnlich ist nach der Ueberlieferung des Abul-Chaṭṭâb *neshefun* Quasiplural zu *neshfatun*, was einen Stein bezeichnet, mit welchem man sich abreiben lässt. Aehnliche Quasiplurale sind ferner *gâmilun* und *bâḳirun*[9] (Heerde von Kameelen oder Rindern mit ihren Hirten und Besitzern, nach I. J. ٩٧٣ Z. 18 f.). Dass diese nicht pl. fr. zu *gemelun* und *baḳaratun* sind, geht daraus hervor, dass sie Masculina sind, dass das Dimin. von ihnen gebildet wird, und dass *fâ'ilun* keine Pluralform

ist. Durch diese Kriterien wird über diese Quasiplurale geurtheilt, deren es viele giebt. Aehnlich ist ferner *ichwatun* als Plural zu *achun* [10] und *serâtun* als Plural zu *serijjun* (hochherzig). Dass letzteres kein eigentlicher Plural ist, geht daraus hervor, dass es einen (neuen) Plur. bildet (Z. 10). Wäre es als Pluralform anzusehen wie *fasaḳatun* (von starken Stämmen) oder *ḳoḍâtun* (von Stämmen tertiae Wâw u. Jâ) so würde es ebenso wenig wie diese einen zweiten Plural bilden. Dazu kommt, dass der erste Rad. des Plurals *fa'alatu* bei den Stämmen tertiae Wâw und Jâ Damma hat [11]. *furhatun* (als Plural) verhält sich zu *fârihun* (scharfsinnig) wie *ṣuḥbatun* zu *ṣâḥibun*, wie sich andererseits *rakbun* (als Plural) zu *râkibun* wie *ṣaḥbun* zu *ṣâḥibun* verhält [12]. Ebenso (wenig sind eigentliche Plurale) *ġajabun* zum Sing. *ġâ'ibun*, *chadamun* zum Sing. *châdimun*, wie *adamun* (zum Sing. *adîmun* Z. 3) [13]. Ebenso *ahabun* zum Sing. *ihâbun* (ungegerbtes Fell) *ma'azun* zum Sing. *mâ'izun*, *ḍa'anun* zum Sing. *ḍâ'inun* [14], *azîbun* zum Sing. *'âzibun* (allein weidend, von Kameelen) *ġazijjun* zum Sing. *ġâzin* (Krieger) *ḳaṭînun* zum Sing. *ḳâṭinun* (Bewohner) [15]. Ebenso ferner *tagrun* mit dem Sing. *tâgirun* und *sharbun* (Zechgesellschaft) mit *shâribun* [16]. Der citirte Vers des Imru'ulḳais steht Sib. I S. ٣٧٢ [17].

§ 430.

Ueber den plur. fract. der (dreibuchstabigen) Adjectiva [1].

fa'lun hat als (regelmässigen) plur. fr. *fi'âlun*. Es bildet keinen plur. pauc. wie die Subst. der Form *fa'lun*. Denn (die Adjectiva dieser Form) können nicht von den Zahlwörtern von 3—10 im Gen. abhängen (ohne dass ein Subst. dabei steht S.) sondern sie dienen zur Beschreibung; sie werden also (in dieser Hinsicht) nicht wie Subst. behandelt [2]. Beispiele für den Plural *fi'âlun* Z. 19 u. 20 [3]. Einige haben *fu'ûlun*, wie diese Form und *fi'âlun* auch beim Subst. Geschwisterformen sind. Beispiele Z. 20 u. 21 [4]. Gilt eins dieser Adj. von menschlichen Wesen (so dass das Subst. zu subintellegiren ist) so kann auch der plur. san. gebildet werden. Beispiele Z. 2. Der Regez-Dichter sagt: 212

Suleimâ sagt: Ich liebe weder die Krausharigen noch die Langharigen; sie sind (alle) übelriechend [5].

Alle diese Adj. haben, wenn sie mit dem femin. Tâ versehen sind, den Plural *fi'âlun* [6]. Beispiele Z. 5 u. 6. Alle diese Adj. können auch den plur. san. fem. haben, nur dass bei den Adj. der mittlere Rad. nicht

vocal. wird [7] (wie bei den Subst.). Ausnahmen [8] *laghatun* (Schaf mit wenig oder auch mit reichlicher Milch, ein *ḍidd*) weil dazu die Nebenform *lagabatun* existirt, und man nach dieser übereinstimmend den Plural bildet [9], und *rab'atun* (vierschrötig, mittelgross) weil es als Sifa für Männer und Frauen gebraucht wird, also ursprünglich ein Subst. gen. femin. ist. Es steht als Sifa zu Masculinis wie *chamsatun*, welches auch ein femin. nomen ist und doch in der Verbindung *rigâlun chamsatun* als Sifa zu einem Mascul. steht. — Ein anderer plur. fr. ist *fu'lun* [10]. Beispiele Z. 12 u. 13 [11]. Auch bilden die substantivisch gebrauchten Adj. dieselben Plurale wie die Substantiva: *af'ulu, fa'îlun, fi'âlun, af'âlun, fi'alatu, fi'lânu, fu'ûlun, fu'lânu.* Beispiele Z. 14—17 [12]. Ueberhaupt (schr. *annahum*) haben die Adjectiva öfter den plur. fr. der Substantiva, wie aus dem Folgenden hervorgehen wird.

fa'alun hat ebenso wie *fa'lun* den pl. fr. *fi'âlun*, so dass diese beiden Singulare (in diesem pl. fr.) (bei den Adject.) ebenso übereinstimmen wie bei den Substant. (I. J. ٩٣٧ Z. 5 u. 6). Beispiele Z. 20 u. 21 [13]. Bisweilen kommt auch *af'âlun* vor, weil dies der pl. fr. (der Subst., I. J. Z. 7) von *fa'alun* ist. Auch gebraucht man *af'âlun*, ohne daneben *fi'âlun* zu gebrauchen. Beispiele Z. 22 [14]. Wenn die Adject. der Form *fa'alun*, welche 213 im Plural *fi'âlun* haben, das femin. Hâ erhalten, so bilden sie den Plural ebenfalls nach *fi'âlun*, ebenso wie die Adject. der Form *fa'lun* (S. ٢١٣ Z. 5). Stehen diese Adject. bei Subst., welche menschliche Wesen bezeichnen, so können sie den pl. san. (masc. u. fem. gen. S.) erhalten. Beispiele Z. 2. Wenn aber die Adject. der Form *fa'alun*, welche im pl. fr. *af'âlun* haben, das femin. Hâ erhalten, so bilden sie den pl. san. femin. Beispiel Z. 3. Denn der pl. fr. (des Mascul.) hat hier nicht *fi'âlun*, so dass dem entsprechend der pl. fr. des Femin. auch *fi'âlun* haben könnte. Auch hat der pl. fr. (in diesem Fall) nicht *af'âlun*, weil dies nicht der pl. fr. zu *fa'alatu* ist, ebenso wenig wie die Fem.-Form von *fa'lun* (den entsprechenden pl. pauc. dieser Form, nämlich) *af'ul* hat. Beispiele für den mascul. pl. san., neben welchem kein pl. fr. existirt, Z. 5 u. 6 [15]. Dass *fa'alun* nicht so viele pl. fr. hat wie *fa'lun*, kommt daher, dass es als Adject. ebenso wie als Subst. seltener vorkommt. Auch als Adj. ist es selten.

fu'ulun ist bei Adject. selten [16] wie *gunubun* (störrisch, Fremdling) wovon die Araber, welche einen pl. fr. bilden, *agnâbun* bilden, entsprechend *abṭâlun* (S. ٢٢ Z. 22). *fu'ulun* stimmt also mit *fa'alun* hier (bei den Adject.) überein wie bei den Substant. Man kann auch den pl. san.

bilden (Z. 10) wie von *ṣanaʿun* (Z. 5). *shululun* (flink, rührig) bildet nur den pl. san.

fiʿlun hat als pl. fr. *afʿâlun*, was auch an Stelle (der plur. mult.) *fuʿûlun* und *fiʿâlun* steht. Denn *afʿâlun* gehört auch zu den pl. fr. von *fuʿulun* (ist nach Z. 9 der einzige). *fiʿlun* ist ebenso selten wie *fuʿulun* oder noch seltener. Beispiele Z. 13 [17]. Die mit dem femin. Hâ versehenen Adject. dieser Form werden behandelt wie die Feminina der Form *faʿalun*, welche (im Mascul.) den pl. fr. *afʿâlun* haben (d. i. sie bilden den pl. san. fem.) [18]. Einige Araber bilden auch den Plural *aglufun*, entsprechend dem pl. fr. der Subst., wie *d̲iʾbun*. Einige bilden bloss den pl. san. (Beispiel Z. 16) welcher von allen erwähnten Adj. (auch der vorhergehenden Formen) gebildet werden kann, wenn sie menschlichen Wesen beigelegt werden. *ʿilgun* bildet den pl. fr. *ʿilagatun* nach Analogie der Substant. (S. ۱۱۳ Z. 13) ebenso wie der Plural *aʿlâgun* nach Analogie der Substant. (S. ۱۱۳ Z. 10) gebildet ist [19].

Ebenso selten wie *fiʿlun* ist ***fuʿlun***. Es bildet den pl. san. masc. und femin., wie *ḥulwûna* (in Verbindung mit *ḳaumun* in der Bedeutung: liebenswürdig). Als pl. fr. kommt *afʿâlun* vor, wie bei *fiʿlun* (Beispiele Z. 19). Denn *fuʿlun* und *fiʿlun* haben (auch bei Subst.) denselben pl. fr. *afʿâlun* (S. ۱۸٥ Z. 6 u. ۱۸٦ Z. 1). Das Fem. von *fuʿlun* bildet denselben Plural wie das von *fiʿlun* (d. i. den pl. san. Z. 13 u. 14). *gudd̲un* (glücklich) bildet nur den pl. san. ebenso wie *sinʿun* (geschickt, kunstfertig). *fuʿlun* ist bei Adject. seltener als *fiʿlun*, da es auch bei Subst. seltener als dieses ist.

faʿulun bildet als Adj. nicht die pl. fr. der Subst., weil diese Form auch unter den Subst. selten ist, und weil sie auch unter den Subst. (meist) nicht die Stärke hat, den plur. mult. zu bilden [20], wie ihn die (verwandte) Form *faʿalun* (als Adj.) bildet. Da dem so ist und der pl. san. hier bequem zu bilden ist, so unterlässt man die Bildung des pl. fr. und bildet nur den pl. san. Beispiele Z. 2 [21]. Der pl. san. ist hier der allein gebräuchliche, da auch einige Adj. der (verwandten) Form *faʿalun*, welche häufiger ist, keinen pl. fr. haben (Beispiele Z. 3; vgl. S. ۱۱۳ Z. 5 u. 6). Nur einige haben *afʿâlun*, wie auch *fuʿlun* und *fiʿlun* denselben pl. fr. bilden. Beispiele Z. 4 [22]. 214

faʿilun bildet dieselben Plurale. Beispiele für den pl. san. Z. 5 (alle in der Bedeutung: furchtsam) für den pl. fr. *afʿâlun*: *nekidun*, (hart, unverträglich). Dieser pl. fr. wird hier gebildet wie von Adj. der Formen *faʿalun (baṭalun) fiʿlun (gilfun) faʿulun (negudun).* Diese Adj.

nehmen den Plural der Subst. an, weil sie dieselbe Form und denselben Bau haben.

§ 431.

Ueber den plur. fr. der vierbuchst. Adjectiva[1].

fâ'ilun hat folgende pl. fr.: 1) *fu''alun*[2]. Beispiele Z. 8—11 auch von Stämmen med. und tert. Wâw und Jâ[3]. 2) *fu''âlun*, was oft vorkommt. Beispiele Z. 11 u. 12 (*'âriḍun* begegnend). 3) *fa'alatu*[4]. Beispiele Z. 12 u. 13[5]. Die Stämme tertiae Jâ und Wâw bilden statt dessen *fu'alatu*[6]. Beispiele Z. 14. Viele Participia der Form *fâ'ilun* haben 4) den pl. fr. *fu'ulun*, welcher eigentlich dem Sing. *fa'ûlun* angehört, von welchem er so gebildet ist, dass der Zusatzbuchst. (als nicht ursprünglich) fortgedacht wird[7]. Denn *fâ'ilun* ist *fa'ûlun* gleich darin, dass beide einen (vocallosen) Zusatzbuchst. haben, ferner in der Form und in der Zahl der Buchst. Beispiele Z. 16 u. 17[8]. Bisweilen kommt 5) *fu'alâ'u*[9] vor nach Analogie des Plur. von *fa'îlun* als Adj., wie der Plur. *fu'ulun* nach Analogie des Sing. *fa'ûlun* gebildet ist. Beispiele Z. 18, 20, 21. *'ulamâ'u* gebraucht der, welcher im Sing. nur die Form *'âlimun*[10] hat. Ist *fâ'ilun* Adj. von menschlichen Wesen, so kann es auch den pl. san. bilden. Beispiele Z. 19 u. 20. Die Plurale *fu'ulun* und *fu'alâ'u* sind als Plurale von *fâ'ilun* nicht in einer festen Regel begründet. Auch bildet es 6) *fi'âlun*, wie es auch (sonst) in den Adj. behandelt wird (d. i. sich nach den Subst. richtet) welche den Subst. ähnlich sind, wenn diese, nämlich sowohl die
215 Adj. wie die Subst., den Sing. *fa'ilun* und den pl. fr. *fi'lân* haben[11]. Man behandelt bisweilen Substantiva wie Adject. und umgekehrt Adject. wie Subst. Nun steht aber das Adject. dem Adject. näher (als dem Subst.)[12]. Beispiele (für den Plur. *fiâlun* vom Sing. *fâ'ilun* Z. 2. 7) *fu'lân* kommt als pl. fr. der (reinen) Adj. (der Form *fâ'ilun*) ebenso vor wie als pl. fr. der Adj., welche dem Subst. ähnlich sind und ihm näher stehen[13].

Die Form ***fâ'ilatu*** hat den pl. fr. *fawâ'ilu*. Beispiele Z. 4 u. 5. Ebenso wenn *fâ'ilun* Adj. zu einem femin. Subst. ist und das femin. Hâ nicht hat (wie bei denjenigen Participien, welche specifisch femininische Eigenthümlichkeiten bezeichnen). Beispiele Z. 5 u. 6[14]. Ausserdem kommt der pl. fr. *fu''alun* vor. Beispiele Z. 6 u. 7[15]. Alle diese feminin. Adj. können auch den femin. pl. san. haben. Beispiele Z. 7 u. 8. Steht *fâ'ilun* von anderen Wesen als von menschlichen, so hat es den pl. fr. *fawâ'ilu*, wenn es auch Adj. zu Subst. gen. masc. ist. Denn der pl. san. kann hier nicht wie von menschlichen Wesen gebildet werden.

Diese Wesen sind (als unpersönliche) den Femininis ähnlich und haben nicht die (grammatische) Kraft menschlicher Wesen. Beispiele Z. 10[16]. Bisweilen gebrauchen die Dichter diesen pl. fr. auch bei Adj. von Männern; so sagt El-Farazdaḳ:

Und wenn die Männer Jezîd sehen, so siehst du sie gebeugten Halses, gesenkten Blickes[17].

Denn der pl. fr. *riǵâlun* ist (in der Bedeutung von *ǵemâʿatun*, Glosse) gen. fem. wie der pl. fr. unvernünftiger Wesen (Beispiel Z. 13).

faʿîlun[18] hat (als Adj.) die pl. fr. 1) *fuʿalâʾu*[19] und 2) *fiʿâlun*[20]. Beispiele Z. 14 u. 15. Eng mit dieser Form verwandt ist ***fuʿâlun***, was Z. 16 u. 17 an mehreren Beispielen nachgewiesen wird. Beide Formen nehmen das femin. Hâ an. Beispiele für Plurale von *fuʿâlun* nach den angeführten Formen Z. 18. Die Stämme med. gemin. der Form *faʿîlun* haben den pl. fr. *fiʿâlun* wie die anderen Stämme (Beispiele Z. 19 u. 20); statt der Form *fuʿalâʾu* haben sie aber die ähnliche Form 3) *afʿilâʾu*[21] (Beispiele Z. 20 u. 21) um die unmittelbare Aufeinanderfolge des verdoppelten Buchst. zu vermeiden. Ein anderer pl. fr. der Stämme med. gem. ist 4) *afʿilatu*, was *afʿilâʾu* entspricht. Beispiel *ashiḥḥatun* (geizig). Diese beiden Formen *afʿilatu* und *afʿilâʾu* kommen eigentlich nur den Subst. zu (S. ٢.. Z. 10 u. 13 f.). Ebenso aber wie *afʿilâʾu* (bei Adj.) zulässig ist, ist es auch *afʿilatu*. Denn beide Formen entsprechen einander 216 im Wortbau und darin, dass der letzte Buchst. Fem.-Endung ist. Die Adj. tertiae Jâ und Wâw bilden den der Form *fuʿalâʾu* entsprechenden Plur. *afʿilâʾu*. Beispiele Z. 2 u. 3 (vgl. Z. 18)[22]. Denn man vermeidet es, dieses Wâw und Jâ zu vocalisiren, wenn der vorhergeh. Buchst. Fatḥa hat (weil Wâw und Jâ in diesem Fall zu Alif werden, S.). Darum nimmt man seine Zuflucht zur Form *afʿilâʾu* wie bei den Adj. med. gemin.[23]. Nie haben die Adj. tertiae Wâw u. Jâ den Plur. *fiʿâlun*, indem man sich mit *afʿilâʾu* und dem pl. san. begnügt. Man verfährt (mit dieser Beschränkung) auch darum, weil der pl. (fr.) von den Adj. tertiae Jâ u. Wâw seltener ist als von den vorher erwähnten Adj., welche nicht zu diesen gehören. Die Adj. med. Jâ u. Wâw bilden die Plurale *fuʿalâʾu* und *afʿilâʾu* nicht, sondern begnügen sich statt derselben mit *fiʿâlun*, weil sie seltener vorkommen als die vorher erwähnten Adj. Beispiele Z. 9[24]. Alle diese Adj. der Form *faʿîlun* können, wenn von menschlichen Wesen gebraucht, auch den pl. san. bilden. Beispiele Z. 10. Einige haben auch 5) den pl. *fuʿulun* nach Analogie der Subst. (Sib. ٢.. Z. 8 f.). Beispiele Z. 11, 12, 18 u. 19[25]. 6) *fuʿlân*, z. B. *shugʿânun* (von *shegîʿun* tapfer)

analog dem Pl. *gurbânun* (vom Subst. *gerîbun*, S. ٢.. Z. 7). 7) (*fi'lân*, z. B.) *chisjânun* (von *chaṣijjun* castrirt) analog dem Pl. *ẓilmânun* (vom Subst. *ẓalîmun*, S. ٢.. Z. 15). Ebenso haben die Adj. *chalaḳun* (abgetragen) und *geḏe'un* (junges Kameel oder Rind oder Schaf) die Plurale *chulḳânun* und *guḏ'ânun* [26] nach Analogie des Subst. *ḥamalun* (Hammel) welches *ḥumlânun* bildet (was auch Infin. ist) weil die Form dieselbe ist. Einige Adj. haben 8) den Pl. *af'âlun* nach Analogie von *fâ'ilun*. Diese beiden Singulare nehmen also den Plural der Trilitera an, weil beide dieselbe Zahl der Buchst., dieselbe Form und einen Zusatzbuchst. haben. Beispiele Z. 16 u. 17 [27]. Denselben Pl. hat *'aduwwun*, so dass die Form *fa'ûlun* den Pl. nach Analogie von *fa'îlun* bildet, weil sie dieser in jeder Beziehung gleicht, nur dass der Zusatzbuchst. ein Wâw ist.

fa'îlatu mit dem femin. Hâ hat wie auch das Mascul. den Pl. *fi'âlun.* Beispiele Z. 20 f. (*ṣabîḥ* schön). Ausserdem haben sie den Pl. *fa'â'ilu* wie die Subst. (Sib. ٢.٣ Z. 1 ff.). Dieser Plural ist hier mit den Pluralen *af'ilâ'u* und *fu'alâ'u* (bei den Mascul.) zu vergleichen. Beispiele Z. 22 (*ṭabîb* gelehrt, geschickt). Bisweilen bildet man *fa'â'ilu* nicht, sondern begnügt sich mit anderen Pluralen, wie dies auch mit *fu'alâ'u* (dem Pl. des Mascul.) geschieht. Beispiele für den Mangel von *fu'alâ'u* beim Mascul. *fa'îlun* Z. 23 u. 24. Ueber *serijjun* vgl. Anm. 23. *chalîfatun* 217 bildet *chalâ'ifu*, aber daneben auch *chulafâ'u* nach der ursprünglichen (masculin.) Form des Plurals. Weil es nur vom Mascul. gebraucht wird, bildet man den Pl. nach der Bedeutung, und es ist wie wenn er von *chalîfun* gebildet würde, da man weiss, dass das Hâ im pl. fr. nicht bleibt. Alle diese femin. Adj. können auch den pl. san. bilden. — Nach Chalîl ist *ẓurûfun* nicht pl. fr. von *ẓarîfun*, ebensowenig wie *meḏâkîru* zu *ḏakarun*. Dagegen nimmt Abu Amr (so!) an, dass es pl. fr. zu *ẓarîfun* ist, aber unregelmässig gebildet, also anders zu beurtheilen als *meḏâkîru* (was nach einem anderen Sing. gebildet ist). Dies gehe daraus hervor, dass man das Dim. von *ẓurûfun* nach *ẓarîfun* bildet (Z. 6) aber nicht das Dim. von *meḏâkîru* nach *ḏakarun* [28].

fa'ûlun hat den pl. fr. *fu'ulun* (wie auch das Subst. S. ٢.١ Z. 19) mag es mascul. oder femin. sein [29]. Beispiele Z. 7 (*gadûr* verrätherisch). Steht es aber als Adj. bei einem femin. Subst., so hat es bisweilen den Pl. *fa'â'ilu*, wie *fa'îlatu* (S. ١٩٩ Z. 21). Denn beide sind (in diesem Fall) Femin. Beispiele Z. 9—11 [30]. Bei einigen Adj. kommt bloss einer dieser Plurale vor, welcher auch für die anderen steht. Beispiele Z. 12 u. 13. Keins dieser Adj. bildet, auch wenn menschliche Wesen gemeint sind,

den pl. san. masc., wie sie auch in feminin. Anwendung keinen pl. san. fem. bilden, weil sie kein Fem.-Zeichen haben [31]. Denn sie sind ursprünglich Mascul. Ohne Fem.-Endung ist auch *marijjun* (statt *marûjun* Kameelstute, deren Euter man streicht, um reichliche Milch hervorzulocken) und *ṣafijjun* (aufrichtiger Freund, Kameelstute mit reichlicher Milch) mit den Pluralen *marâjâ* und *ṣafâjâ* (nach der Form *fa'â'ilu*) weil man dieselben als Subst. gebraucht [32]. *gezûrun* (männliches Schlachtkameel) hat den Pl. *gezâ'iru*. Da es nicht zu den Menschen gehört, so wird es im Pl. (wie alle unvernünftigen Wesen) als Fem. behandelt und der Pl. gebildet wie von *ḏanûbun* (S. ٢٠. Z. 20) und wie von *ḥâ'iṭun* (Mauer) der Pl. *ḥawâ'iṭu* gebildet wird [33]. *wadûdun* (liebend, Freund) hat den Pl. *wudadâ'u*, also denselben wie die Form *fa'îlun* [34], weil es ihm hinsichtlich des Zusatzbuchst. und der Form ähnlich ist. Man scheut sich hier nicht vor der Aufeinanderfolge der beiden identischen Buchst., weil dergleichen Worte in der arab. Sprache (im Sing.) vorkommen wie *chushashâ'u* [35]. Man bildet von *'aduwwun* (Feind) das Fem. *'aduwwatun* und den Plur. *'aduwwun* nach *ṣadîḳun* (Freund, Z. 19 f.) also nach dem Nomen, welches (nach der Bedeutung) den Gegensatz dazu bildet [36]. Andererseits sind Adj. der Form *fa'îlun* (auch mit activ. Bedeutung) gleich im Masc. und Fem. (d. i. im Fem. ohne Fem -Endung) wie sonst die Adj. der Form *fa'ûlun* (in der Bedeutung von *fâ'ilun*). Beispiele Z. 21 u. 22 [37]. Wie *fa'îlun* hat auch die Schwesterform *fu'âlun* keine Fem.-Endung in *mudjatun huḏâmun* oder *gurâzun* (scharfes Messer) [38]. Dagegen kann *faluwwun* (Eselsfüllen, eig. entwöhnt) das femin. Hâ annehmen, weil es als Subst. (ohne Begleitung eines Mauṣûf) gebraucht wird, wie auch *fa'îlun* (als Subst.) das femin. Hâ annehmen kann. Ebenso haben *farûḳatun* (furchtsam) und *melûlatun* (verdrossen) die Fem.-Endung (auch beim mascul. Mauṣûf) [39]. Sie werden ebenso wenig verändert und haben beim mascul. und femin. Mauṣûf und im Plural dieselbe Form mit dem femin. Hâ wie *ḥamûlatun* [40] (Lastkameel). 218 Wie sich dies zu *ṭarîdatun* (gehetztes Wild, gestohlene Kameele, immer mit Fem.-Endung, auch beim mascul. Mauṣûf) verhält (unter den Adj. mit participialer Bedeutung) so verhalten sich (*farûḳatun* und *melûlatun*) zu *rab'atun* (von gedrungener Statur) (unter den Adj. mit zuständlicher Bedeutung) [41].

fa'âlun hat (als Adj.) denselben Plural (*fu'ulun*) wie *fa'ûlun* (nur dass der mittl. Rad. von *fu'ulun* bei den Adj. mediae Wâw u. Jâ vocallos ist). Beispiele Z. 2 u. 3 [42]. *fa'âlun* wird angesehen wie *fa'ûlun*; denn es nimmt ebensowenig das femin. Hâ an wie dieses [43]. *gebânun* (feige)

bildet den Pl. nach *fu'alâ'u* analog der Form *fa'îlun*, weil es ihr ähnlich ist als Adj., ferner in der Form und im Zusatzbuchst. (welcher bei beiden ein schwacher Buchst. ist).

fi'âlun[44] wird wie *fa'âlun* angesehen; denn auch diese Form nimmt das femin. Tâ nicht an, wie das Beispiel Z. 6 beweist. Der Plural ist auch hier meist *fu'ulun* (Z. 8). *hiǵânun* hält Chalîl für einen Pl. wie *ẓirâfun* (von *ẓarîfun*). *fi'âlun* wäre dann Plur. zu *fi'âlun* (als Sing. vgl. ۲۱۷ Z. 20) so dass es hier mit *fa'îlun* (in der Pluralbildung übereinstimmen würde (S. ۲۱۹ Z. 8 f.) wie es mit ihm auch bei den Subst. übereinstimmt (in der Bildung der Pl. *fu'ulun* und *af'ilatu* Sib. S. ۱۹۸ Z. 8 u. 9 und ۲۰۰ Z. 4—9). Nach Abul-Chaṭṭâb setzt man auch (das Subst.) *shimâlun* als (Sing. und) Plur., so dass dies jenen entspricht. Man bildet aber auch von beiden den pl. fr. nach *fa'â'ilu*. Auch *dilâṣun* (schimmernd) hat im Sing. und Plur. dieselbe Form, so dass es ist wie wenn dieser Plur. nach einem Sing. der Form *fa'âlun* gebildet wäre wie *gewâdun*. Daneben kommt *duluṣun* vor, nach *huǵunun*. *hiǵânun* und *dilâṣun* sind nicht (als ursprüngliche Infin.) anzusehen wie die pl. fr. der Form *fu'ulun*, weil[45] man von ihnen den Dual bildet (welchen die Infin. nicht bilden).

mif'âlun[46] hat den pl. fr. *mafâ'îlu* wie auch als Subst. nach Analogie von *fa'ûlun* (S. ۲۱۷ Z. 8), weil es ebenso wie dieses im Fem. ohne Fem.-Endung bleibt. So verfährt man mit ihm (d. i. man bildet den pl. fr. nach dem der Subst.) wie *fa'ûlun* (als Adj.) in der Bildung des pl. fr. *fu'ulun* sich auch nach den Subst. richtet. Den pl. san. masc. (und fem.) bildet diese Form so wenig wie *fa'ûlun*[47]. Beispiele Z. 16[48]. ***mif'alun*** bildet den pl. fr. analog *mif'âlun* (also *mafâ'ilu*). Beispiele Z. 18[49]. Ebenso ***mif'îlun***. Beispiele Z. 19[50]. *miskînun* bildet den pl. san. masc. (und fem.) weil es im Fem. das femin. Hâ hat und nicht intensive Bedeutung hat (wie sonst die Form *mif'îlun*), also wie *faḳîrun* behandelt wird. Man bildet aber auch den pl. fr. *mesâkînu* nach Analogie der Z. 19 gegebenen Beispiele. Man setzt aber auch das Fem. ohne das femin. Hâ (Z. 21) so dass es sich nach *gebânun* und *rasûlun*[51] richtet. Denn *mif'îlun* gehört zu den Formen, welche den Plural so (wie *gebânun*) bilden (d. i. in diesem Fall nicht den pl. san.).

219

fa''âlun[52] bildet keinen pl. fr., weil der pl. san. masc. und fem. seine Stelle vertritt. Denn es hat das fem. Hâ. Man verfährt also mit dieser Form nicht wie mit *fa'îlun* und *fa'îlatu* (welche den pl. fr. bilden). Ebenso ***fu''âlun***. Beispiele für beide Z. 4 u. 5. Man vermeidet es, die Adj. dieser Formen wie Subst. zu behandeln (und den pl. fr. zu bilden, welcher eigentlich

nur den Subst. zukommt) weil man des pl. fr. entrathen kann (indem man hier, anders als bei *fa'ûlun*, *fa'âlun* und *fi'âlun*, den pl. san. bilden kann). Doch bildet *'owwârun* (feige) den pl. fr. nach Analogie des Subst. *nokkâzun* (ein kleiner Vogel, Z. 6). Der Grund für diese (unregelmässige) Pluralbildung ist, dass es selten Adj. eines femin. Subst. ist und also wie *mif'âlun* und *mif'îlun* behandelt wird (welche das femin. Hâ nicht annehmen und darum keinen pl. san., sondern nur den pl. fr. bilden) und nicht wie *fa''âlun* (mit dem es umgekehrt steht)[53]. Ebenso (wie *fa''âlun* und *fu''âlun*) wird der Pl. von ***maf'ûlun*** gebildet[54]. Beispiel Z. 8. Einige bilden den pl. fr. *mafâ'îlu*. Beispiele Z. 9[55]. Der Pl. wird dann gebildet wie der von den Subst., welche dieselbe (oder eine ähnliche) Form haben (Beispiele bei Howell S. 1029, Z. 3 u. 4), wie dies auch bei anderen Adj. geschieht, welche wir erwähnt haben. Die normale Bildung des Pl. aber von dieser Form, wie von ***fi''îlun*** (Beispiele Z. 7 u. 8) ist die als pl. san. masc. und fem. Ebenso bilden ***muf'alun*** und ***muf'ilun*** den pl. san. Ausnahmen Z. 12[56]. ***fu''alun*** bildet den Pl. wie *fa''alun*, d. i. den pl. san.[57]. Ebenso bilden ***fu''ailun*** (Beispiel Z. 13) und die Adj. ähnlicher Formen den pl. san. masc. und fem. Steht *muf'il* von weiblichen Wesen, ohne das femin. Hâ anzunehmen, so bildet es den pl. fr. *mafâ'ilu*. Beispiele Z. 15[58]. Dieser Pl. wird in unregelmässiger Weise auch mit langem î gebildet (Beispiele Z. 16) so dass der pl. fr. gebildet wird wie vom part. pass. der 1. Form. Bei diesen Participien der Form *muf'il* ist nur zulässig, was (eigentlich nur) bei den Subst. zulässig ist (d. i. der pl. fr., nicht der pl. san. masc.) weil (wegen Mangels einer Fem.-Endung im Sing.) der pl. san. fem. nicht gebildet werden kann.

fei'ilun[59] bildet den pl. (san. masc. und fem.) wie *fa''âlun*. Beispiele Z. 17 u. 18. (*kajjimun* Verwalter). Doch bildet *majjitun amwâtun* indem *fei'ilun* an (das verwandte) *fâ'ilun* angeglichen wird[60]. Denselben Plural bilden die erleichterten und zusammengezogenen Formen wie *kailun* (statt *kajjilun*, König) und *keisun* (statt *kejjisun*, gewandt, intelligent, Z. 19). Wäre hier nicht *fei'ilun* die ursprüngliche Form, so würde nicht der pl. san. (so häufig) gebildet werden. Beispiele für denselben Z. 20. Denn die Adj. der Form *fa'lun* bilden häufiger den pl. fr., die der Form *fei'ilun* dagegen den pl. san. Beispiele Z. 22[61]. Man bildet aber auch von *majjitun amwâtun* nach Analogie der Form *fa'lun*, ebenso vom Femin., so dass dies im pl. fr. mit dem Masc. ebenso übereinstimmt wie in einigen der vorhergehenden und der später zu erwähnenden For- 220

men. Es ist wie wenn (der Plural *amwâtun*) von *meitun* gebildet wäre. Ebenso (ist der pl. fr. *af'âlun* für das mascul. und femin. Adj. gleich in) *ḥajjun* und *ḥajjatun*, *niḍwun* und *niḍwatun* (abgemagert, von Kameelen) *niḳḍun* und *niḳḍatun* (mit derselben Bedeutung). Denn der pl. fr. wird so gebildet, wie wenn das femin. Hâ nicht vorhanden wäre (da es nicht in den pl. fr. übergeht). *hajjinun* und *bajjinun* (Z. 9) bilden den pl. fr. nach *af'ilâ'u*[62] (Z. 5) entsprechend (der verwandten Form) *fâ'ilun* welche den pl. fr. *fu'alâ'u* bildet (woraus jener abgeleitet ist). Man sagt nicht *huwanâ'u*, um das Zusammentreffen des Ḍamma mit Wâw zu vermeiden. Ebenso wird der pl. fr. von *ganijjun* gebildet (Z. 7). Ebenso wie die Z. 4 erwähnten Adj., d. i. ohne Berücksichtigung des femin. Hâ, bildet den (zweiten) Plural *niswatun*, nämlich *niswânun*, wie von *niswun*[63]. Ein anderer Plur. zu *fei'ilun* ist *fi'âlun*, durch Angleichung an den Pl. von *fâ'ilun* zu erklären. Beispiele für beide Z. 8[64].

Die durch Anschliessung aus Triliteris entstandenen Quadril. bilden den pl. fr. wie die (ursprünglichen) Quadril. Beispiele für beide Z. 10 und 11[65]. Stehen diese Adj. bei Subst., welche menschliche Wesen bezeichnen, so bilden sie das Fem. sing. mit dem femin. Hâ' und den pl. san. masc. und fem.

Einige[66] Adj. der Form *fei'ilun* haben im Masc. und Fem. dieselbe Form. S. 50, 11: Und wir haben dadurch ein todtes Land lebendig gemacht. Ferner *rajjiḍun* nach *fa'ilun* (S. ۲۱۷ Z. 20—22) in dem Verse des Râ'î:

Und es ist wie wenn ihre noch nicht dressirte Kameelstute, wenn man sie sanft behandelt, an die Reise gewöhnt und fügsam ist.

af'alu als Sifa hat (wenn es nicht als Comparativ oder Superlativ steht) den pl. fr. *fu'lun*[67], wie *fa'ûlun* den pl. fr. *fu'ulun* hat. Denn beide Formen gehören zu denen der Trilitera, haben einen Zusatzbuchst. und dieselbe Zahl der Buchst. Im pl. fr. von *af'alu* darf aber der mittlere Rad. nicht vocalisirt sein, ausser aus Verszwang. Beispiele Z. 19 und 20. Ein anderer Pl. ist *fu'lân*. Beispiele Z. 20 u. 21[68]. Das Fem. dieser Adj. (*fa'lâ'u*) hat ebenfalls *fu'lun*. Beispiele Z. 21. Hat aber *af'alu* superlativische Bedeutung (Beispiele Z. 22) so bildet es den pl. fr. *afâ'ilu*. Denn dann dient es nicht (in derselben Weise) als Adj. wie in der zuerst erwähnten Gebrauchsweise, weil man es nicht mit einem indeterm. Subst. verbinden kann (Beispiele Z. 23)[69]. Wir haben Araber diesen Plural auch mit dem femin. Hâ gebrauchen hören (Z. 23) wie 221 auch andere Nomina, welche den pl. fr. *fa'â'ilu* bilden, an diesen das

femin. Hâ anhängen (Beispiele Z. 23 u. 1)[70]. Denn unsere Adj. haben dieselbe Grundform (des Plur.) wie diese. Da nun die Form *af'alu* mit superlativ. Bedeutung nicht ein so entschiedenes Adj. ist, wie *af'alu* mit dem Fem. *fa'lâ'u* (Z. 1) so wird der Plur. davon gebildet wie der Plur. der als Subst. gebrauchten Wörter der Form *af'alu* (Beispiele Z. 2; vgl. Sib. II § 287 u. 289 Z. 10). Man kann auch von *af'alu* mit superlativ. Bedeutung den pl. san. bilden (Z. 3) so dass von ihm in dieser Bedeutung ebenso der pl. san. und pl. fr. gebildet werden können, wie die beiden pl. fr. *fa'lun* und *fu'lânu* (von *af'alu* mit dem Fem. *fa'lâ'u*). Von (dem Superlativ) *el-âcharu* bildet man nur den plur. san., um eine Verwechselung mit dem pl. fr. von *âchirun* (*awâchiru*) zu vermeiden. Auch unterscheidet sich *âcharu* von anderen Adj. der Form *af'alu* und ist kein so entschiedenes Nomen wie diese und bleibt im indeterm. Zustand diptotisch[71]. Ein pl. san. von *af'alu* in superlativ. Bedeutung findet sich S. 18, 103: Die am meisten verlorene Werke gethan haben.

fa'lânu[72] als Adj. hat, wenn das Fem. *fa'lâ* ist, den pl. fr. *fi'âlun*, so dass der Wegfall der beiden Zusatzbuchst. (des Sing. bei der Pluralbildung) intendirt ist, wie das Alif maksûra (der Singulare *untâ* weiblich, und *rubbâ* Schaf, nachdem es geworfen hat) bei der Bildung der Plurale *inâtun* und *rubâbun* als nicht vorhanden vorausgesetzt wird[73]. Beispiele Z. 7 u. 8. (*gartânu* hungrig). Das Fem. hat denselben pl. fr. wie das Masc., wie auch *fa'îlun* und *fa'îlatu* denselben pl. fr., nämlich *fi'âlun* haben (S. ۲۱۹ Z. 19 f.). Ein anderer pl. fr. ist *fa'âlâ*; *fiâlun* ist aber häufiger. Beispiele Z. 9 u. 10[74]. Denselben Plur. bildet das Fem. Dieser Plur. ist zu erklären durch Angleichung von *fa'lânu* an *fa'lâ'u*[75], und (von *fa'lâ*) an *fu'lâ* und *fi'lâ*, welche diesen Plur. haben. Beispiele für den Plur. dieser Formen Z. 11 (S. ۲۰۴ Z. 7—16). Einige bilden auch den Plur. *fu'âlâ*[76]; so sagen Einige *sukârâ* (neben *sakârâ* von *sakrânu*) und *'ugâlâ* (von *'aglânu*); doch sagt man auch *'agâlâ*. *fa'lânu* hat nicht den pl. san., ebenso wenig wie *af'alu*. Denn das Fem. hat nicht das femin. Hâ, welches an die Form (des Masc.) angehängt wird; darum kann der pl. san. fem. nicht gebildet werden. Es wird also behandelt wie die Adj., welche kein Fem. haben, z. B. *fa'ûlun*, indem der femin. pl. san. ebensowenig davon gebildet wird wie der masculinische. So steht es mit *fa'lânu*, dessen Fem. *fa'lâ* ist, und mit *af'alu*, dessen Fem. *fa'lâ'u* ist. Nur der Dichter kann aus Verszwang davon abweichen. Man bildet aber den Pl. *fa'âlâ*, sowie auch *fi'âlun*, auch von denjenigen (Adj. der Formen *fa'lân* und *fu'lân*) welche das femin. Hâ annehmen, so dass diese

Form und *fa'lânu* mit Fem. *fa'lâ* gleich behandelt werden. Beispiele Z. 17[77]. Auch Subst. der Form *fi'lân* bilden den pl. fr. der Adj. der Form *fa'lân*, (Beispiele Z. 19; Bedeutung: Wolf und männliche Hyäne). Denn die Endung beider Formen ist dieselbe, ebenso die Form (bis auf den Vocal des 1. Rad.) darum wird der Plur. gleich gebildet. Denn man behandelt öfter eine Form wie eine andere, wenn sie ihr auch nicht in jeder Beziehung gleich ist. Die Adj. der Formen *fa'lân* und *fu'lân*, welche das femin. Hâ annehmen (Z. 21) können den pl. san. masc. ebenso gut bilden wie den pl. san. fem. *'orjânun* (nackt, mit dem Fem. *'orjânatun*) kann den pl. san. bilden, ebenso wie alle Adj., welche das fem. Hâ annehmen (Beispiele Z. 23) weil auch sein Fem. das Hâ annimmt.

222 Man ändert also im Plur. die Form des Sing. nicht, so dass die Formen des pl. fr. entständen wie die Z. 1 angegebenen, statt deren man (metaplastisch) den pl. fr. *'orâtun* gebraucht (der aber ursprünglich pl. fr. zu dem part. act. *'ârin* ist). Denn man gebraucht öfter eine Form so statt einer anderen, so dass man die letztere überhaupt nicht gebraucht. Bisweilen wird der pl. fr. *fa'âlâ* auch vom Sing. *fa'ilun* gebildet, weil dieser dadurch in die Kategorie von *fa'lânu* eintritt, dass er dieselbe Bedeutung hat. So *'agilun* (neben *'aglânu*) *sekirun* (neben *sekrânu*) *ḥaḏirun*, *ḥabiṭun* (mit vom Futter geschwollenem Bauch, wie wenn daneben *ḥaḏrânu* und *ḥabṭânu* existirte, S.) *kesilun* neben *keslânu* (träge) *ṣadin* (durstig) neben *ṣadjânu*, *ragilun* (vom Haar: zwischen langem und gekräuseltem in der Mitte stehend). Die Nebenform *raglânu*, fem. *raglâ* bildet den pl. fr. *rigâlun*, entsprechend *'igâlun* (S. ٢٣١ Z. 7). *ḥarmâ* (fem., brünstig von Schaafen) bildet die pl. fr. *ḥirâmun* und *ḥarâmâ*. Denn die Adj.-Form *fa'lâ* wird hier so angesehen wie wenn sie das Fem. von *fa'lânu* wäre, und wie wenn ein Masc. *ḥarmânu* existirte.

Die Adj. der Form ***fu'alâ'u*** bilden den Plural wie die Adj. der Form *fu'alatu*, mit welcher sie im Bau und in der Fem.-Endung übereinstimmt (nur dass letztere eine andere ist), ebenso wie die Nomina der Form *fu'lâ* den pl. fr. wie die der Form *fu'latu* bilden (Sib. S. ٢.٣ Z. 4). Sie bilden den pl. san. fem. und den pl. fr. *fi'âlun*, wie die der Form *fu'alatu*. Beispiele Z. 9 u. 10[78]. Alle Adj. mit der Fem.-Endung können den pl. san. fem. bilden ausser *fa'lâ'u*, dem Fem. von *af'alu*, und *fa'lâ*, dem Fem. von *fa'lânu* (Sib. ٢٣. Z. 21 u. ٢٣١ Z. 6 ff.). Sie stimmen also (in der Pluralbildung) mit den Subst. überein, wie auch Adj. anderer Formen mit den Subst. übereinstimmen. So bildet *baṭḥâ'u* (weites Flussbett, eig. Fem. zu *abṭaḥu*) den pl. san. fem. nach Analogie der Subst.,

z. B. *ṣaḥrâ'u*, (Sib. ٢.٢ Z. 19) und den pl. fr. *abâṭiḥu* ebenfalls nach Analogie der (vierbuchst.) Subst. Auch der pl. fr. *mufâsun* kommt vor, entsprechend (dem seltenen pl. fr.) *rubâbun* (von *rubbâ*, Schaf, welches eben geworfen hat, also nach einem Nomen analoger Bedeutung gebildet)[79]. *baṭḥâ'u* bildet auch den pl. fr. *biṭâḥun* analog den Nomin., welche dieselbe Form, aber eine andere Fem.-Endung (Hâ oder Alif maḳṣûra) haben. (Sib. ١٨٩ Z. 22 u. ٢٢١ Z. 8). Beispiele Z. 15. *barḳâ'u* (fem. zu *abraḳu* gefleckt) hat den (unregelmässigen) pl. fr. *birâḳun*, analog *ḥarmâ* (brünstig) welches (ebenfalls nach derselben Form mit dem femin. Hâ) *ḥirâmun* hat[80]. Ausserdem hat Letzteres (nach *fa'lânu* mit Fem. *fa'lâ* S. ٢٢١ Z. 6 ff.) *ḥarâmâ*.

fa'îlun[81] in der Bedeutung des part. pass. ist im Masc. und Fem. gleich, ebenso wie *fa'ûlun* (als activ. Adj.) weil beide gleich behandelt werden. Beispiele Z. 20[82]. Es hat auch ebenso wenig einen pl. san. masc. (u. fem.) wie dieses (S. ٢١٧ Z. 13 f.). Der pl. fr. ist *fa'lâ*. Beispiele Z. 18 u. 19[83]. Einige Araber bilden auch den Plur. *fu'alâ'u* (Z. 19) wie ihn die reinen Adj. dieser Form bilden (S ٢١٥ Z. 14) weil die Form und der Zusatzbuchst. derselbe ist. Mit der Fem.-Endung versieht man *ḏabîḥun* wenn man nicht ausdrücken will, dass das Schaf wirklich schon geschlachtet ist; denn man kann diese Form auch gebrauchen, wenn es noch lebt, in welchem Fall es in der Bedeutung von *ḍaḥijjatun* (ein für das Schlachtfest des Ḏul-Ḥigge bestimmtes Opferschaf) steht. Ebenso sagt man *shâtun ramijjun*, ein wirklich getroffenes Schaf, dagegen: Schlecht ist als Jagdbeute (*ramijjatun*) der Hase, indem man ausdrücken will, dass er zu den Dingen gehört, auf welche Jagd gemacht wird, so dass es steht wie *ḏabîḥatun* (Z. 20 f.)[84]. Man sagt *na'ǵatun naṭîḥun* (ein mit dem Horn gestossenes Schaf) aber auch *naṭîḥatun* nach Analogie der reinen Adj. wie *semînatun*[85]. *ḏabîḥatun* steht (als Subst. ohne Verbalbedeutung) wie *ḳatûbatun* (eine mit Packsattel versehene Kameelin) und *ḥalûbatun* (milchende Kameelin). Hier will man nur ausdrücken, dass die Kameelin zu den Thieren gehört, welche mit dem Packsattel versehen zu werden pflegen, oder welche gemolken zu werden pflegen (aber nicht wirklich gemolken worden sind). Es ist zulässig, *ḳatûbatun* zu sagen, ohne dass die Kameelin wirklich mit dem Packsattel versehen ist, und *rakûbatun* (Reitkameelin) ohne dass sie wirklich geritten worden ist. Ebenso steht *ferîsatun* (Löwenbeute) als Subst. und *akîlatun* (Fressbeute wilder Thiere) wie *ḍaḥijjatun*[85]. Man sagt ferner (mit Fem.-Endung) *imra'atun ḥamîdatun* (lobenswerthe Frau) nach Analogie (der reinen Adjectiva, wie) *sa'îdatun* (glücklich) *rashîdatun* (rechtschaffen)

223

da es ähnliche Bedeutung hat und in der Wortform damit übereinstimmt[86], wie man auch (abweichend von dem regulären Plural von *fa'îlun* in der Bedeutung von *maf'ûlun*, S. ٣٣٣ Z. 18) den Plural von *katîlun* und *asîrun* nach der Form *fu'alâ'u* bildet, entsprechend (dem Plur. der reinen Adj. dieser Form, wie dem von) *zarîfun* (S. ٣١٥ Z. 14). Man bildet von *'akîmun* (unfruchtbar)[87] den pl. fr. *'okomun* nach Analogie des Plur. von *gedîdun* (S. ٣١٩ Z. 11). Wenn man hier sagen würde, dass dieser Plur. ebenso wenig nach der Bedeutung des part. pass. gebildet ist wie der von *hazînun*, so würde dies zu vertheidigen sein. Aehnlich insofern es kein gebräuchliches Verbum voraussetzt (und darum nicht Verbalbedeutung haben kann) ist *marîjjatun* (milchreiche Kameelin), weil man nicht sagt *marat en-nâkatu*[88]. Diese Gebrauchsweise ist häufig, wie aus dem Vorhergehenden und Nachfolgenden hervorgeht.

Man bildet nach Chalîl den pl. fr. *fa'lâ* (nicht bloss von *fa'îl* in der Bedeutung des part. pass., sondern auch von anderen Singularen analoger Bedeutung, z. B.) *mardâ* (von *marîdun* mit zuständlicher Bedeutung) *halkâ* (von *hâlikun*) *mautâ* (von *majjitun*, Form *fei'ilun*) *garbâ* (von *agrabu* krätzig). Denn alles dies sind Leiden, von denen man heimgesucht und wider Willen getroffen wird. Da sie also eine dem part. pass. analoge Bedeutung haben, haben sie einen dieser Bedeutung entsprechenden pl. fr. Man bildet aber auch den ursprünglichen pl. fr. *fu''âlun* von *hâlikun* (nach S. ٣١٢ Z. 11) und den pl. san. nach der Regel (der Adj. der Form *fâ'ilun*) und nicht nach der Bedeutung. Denn diese Adj. stimmen mit denen der Form *fâ'ilun* in Form und Ableitung überein. Nach diesen Formen (*fu''âlun* und *fu''alun* und pl. san.) wird der Plur. dieser Adj. häufiger gebildet. So die Plur. von *dâmirun* (zu Grunde gehend) und *dâmirun* (schlank) während der Plur. *fa'lâ* an die Ueberlieferung gebunden (und nicht überall anwendbar) ist, und die regulären pl. fr. die Z. 11 u. 13 angeführten sind. Der reguläre Plur. wie *hullâkun* wird auch von *marîdun* und *sakîmun*, beide: krank) gebildet, nämlich *mirâdun* und *sikâmun* (S. ٣١٥ Z. 15). Von *sakîmun* kommt der pl. fr. *fa'lâ* nicht vor, wie denn der überwiegende Sprachgebrauch bei diesen Adj. (welche nicht die Form *fa'îlun* in der Bedeutung des part. pass. haben) nicht für die Form *fa'lâ* ist. *wagi'un* (Schmerz leidend) hat den Pl. *fa'lâ*, ausserdem *fa'âlâ*, wie *habitun* (S. ٣٣٣ Z. 2—4) und *hadirun* und *habigun* (farzend). Auch hat *wagi'un* den pl. fr. *fi'âlun*, wie auch *garibun* (krätzig) entsprechend dem pl. fr. von *hasanun*. Denn die Plurale von *fa'ilun* und *fa'alun* stimmen bei den Adj. ebenso überein wie bei den Subst. (S. ٣١٢ Z. 5 und 6).

Nach der Form *fa'lâ* bilden den Plural auch die Adj. und Participien welche geistige Defecte bezeichnen, indem diese so aufgefasst werden wie körperliche Leiden. Beispiele Z. 19 (alle mit der Bedeutung: dumm, beschränkt)[89]. Doch bildet man auch nach der Regel von *ahwagu* (übereilt, dummdreist) *hûgun* und von *anwaku nûkun. sakrânu* bildet den Plural nach *fa'lâ* (Z. 22) indem (die Trunkenheit als Krankheit aufgefasst und) der Plural wie von *marîḍun* gebildet wird. *râ'ibun*[90] (perplex, schwerfällig vom Schlaf, angegriffen von der Reise und von Schmerzen) hat *raubâ* entsprechend *sakrâ*. Denselben Plural bilden *zaminun* (gelähmt) *harimun* (senex decrepitus) *ḍaminun* (verliebt, gelähmt) nach dem Plural von *wagi'un* (S. ٢٢٣ Z. 16). Denn diese Adj. bezeichnen 224 Leiden, durch welche man getroffen wird; sie bilden also den pl. fr. wie die Adj. der Form *fa'îl*. Beispiele für letztere Z. 1 u. 2[91]. Man kann aber auch den pl. san. bilden (Z. 2). Wie *usârâ* (von *asîrun*) nach Analogie des (regulären) *kusâlâ* und *kesâlâ* (von *keslânu*) ebenso ist *keslâ* nach Analogie des (regulären) *asrâ* gebildet. *wagin* (wund am Hufe) bildet den Plur. nach *fa'lâ* (Z. 4) wie *zaminun*. Der Plur. ist hier nach der Bedeutung gebildet, wie die Plurale der Form *fa'âlâ* von *jetîmun* (verwaist) und *ajjimun* (verwittwet) nach Analogie desselben Plurals von *wagi'un* (Schmerzen leidend) gebildet werden (S. ٢٢٣ Z. 16)[92]. Denselben Plur. bildet *ḥaḏirun* weil die Vorsicht als Furcht (also als ein Leiden) aufgefasst wird. Noch andere Beispiele für den nach der Bedeutung gebildeten Plur. *fa'lâ* Z. 5 u. 6[93]. Doch darf man nicht überall diesen Plur. nach der Bedeutung bilden, z. B nicht von *bachîlun* (geizig) und *saḳîmun* (krank) sondern man bildet hier den Plur. regelrecht nach dem in der Sprache gebräuchlichen Sing. Häufig ist hier auch der Plur. *fa'âlâ*[94]. Beispiele Z. 8. Denn auch Verwaisung und Witthum sind Unglücksfälle, von welchen man betroffen wird. Darum wird der pl. fr. von ihnen gebildet wie von den Adj., welche körperliche Schmerzen bezeichnen, ebenso wie der Plur. *fa'lâ* gebraucht wird[95]. — Man sagt *ṭalaḥat*[96] *en-nâḳatu* (die Kameelin ist abgehetzt) und *nâḳatun ṭalîḥun* (Plur. *ṭalḥâ*)[97] nach Analogie von *ḥasîrun* (matt, schwach mit dem Plur. *ḥasrâ*) weil es eine ähnliche Bedeutung hat. Doch ist (der Ausfall des femin. Hâ und daraus folgend auch der Plur. nach der Form *fa'lâ*[98]) hier unregelmässig, weil es hier nicht in der Bedeutung des part. pass. (sondern in zuständlicher Bedeutung) steht wie *marîḍun* und *saḳîmun* welche das femin. Hâ annehmen. Doch liegt der Gedanke zu Grunde, dass das Abhetzen an ihm vollzogen ist, (und dass wegen dieser sup-

ponirten passiv. Bedeutung[99] das femin. Hâ ausfällt und der Plur. nach *fa'lâ* gebildet wird) wie auch *zaminun* (S. ٣٣٣ Z. 24) (wegen der zu Grunde liegenden passiv. Bedeutung) den Plur. nach *fa'lâ* bildet (wenn es auch das femin. Hâ annimmt). Die Pluralbildung nach der Analogie der Bedeutung ist aber nicht das Ursprüngliche; denn wenn dem so wäre, so würden die pl. sani von *hâlikun*, *zaminun* und ähnlichen incorrect sein[100].

§ 432.

Ueber den Bau der Verba, welche Handlungen ausdrücken, welche vom Handelnden auf einen Anderen übergehen, und welche der Handelnde diesen treffen lässt, und über die Infinitive derselben[1].

Die transitiven Verba haben drei Formen: 1, *fa'ala jaf'ilu*, 2, *fa'ala jaf'ulu*, 3, *fa'ila jaf'alu*. Der Infin. hat die Form *fa'lun* und das part. act. *fâ'ilun*. Beispiele Z. 16—20[2]. — Einige (transit.) Verba dieser Formen haben den Infin. *fu'ûlun*. Beispiele Z. 21 u. 22[3]. Derselbe entspricht dem Infin. der intransit. Verba derselben Form. Beispiele Z. 22. — Die Verba der Formen *fa'ala jaf'ulu* und *fa'ala jaf'ilu* haben auch 225 den Infin. *fa'alun*. Beispiele Z. 23 u. 1[4]. Ferner den Infin. *fa'ilun*. Daneben kommt *fi'âlun* ebenso wie oben *fu'ûlun* vor. Beispiele Z. 2 u. 3[5]. — Das transit. *'amila ja'malu* bildet den Infin. *'amalun*, nach Analogie von *saraḳun* und *ṭalabun*[6]. Dazu kommt, dass die Form dieselbe ist wie von *fazi'a* und ähnlichen Intransitivis, welche denselben Infin. haben. — Ferner kommt der Infin. *fu'lun* vor. Beispiele Z. 5 u. 6[7]. Ferner *fi'lun*. Beispiele Z. 6[8]. Das (transitiv und intransitiv gebrauchte) *sachiṭa* (zürnen) bildet den Infin. nach dem form- und bedeutungsverwandten (rein intransitiven) *ġaḍiba*. Das (ursprünglich den Transitivis zukommende) Particip von *sachiṭa* der Form *fâ'ilun* sowie die Constr. mit dem Acc. weist darauf hin, dass *sachiṭa* unter die Handlungen zu subsumiren ist, welche man sehen und hören lässt (d. i. welche nicht, wie die intransitiven, am Subject haften) indem man sie auf einen Anderen übergehen lässt. *wadda* (lieben, med. Kesre) hat den Infin. *wuddun* (Ḍamma durch Wâw veranlasst, neben *widdun* und *waddun*) wie *shariba shurbun* (neben *sharbun* und *shirbun*). *ḏakara* hat *ḏikrun* neben *ḏukrun* (und dem selteneren *ḏakrun*) entsprechend dem (bedeutungsverwandten) *ḥafiẓa*, welches *ḥifẓun* hat. — Einige dieser transit. Verba, welche eigentlich das Particip *fâ'ilun* bilden sollten, bilden dafür *fa'ilun*, wenn

man nicht eine (wirklich stattfindende) Handlung (sondern mehr eine Eigenschaft) ausdrücken will. Man behandelt sie dann wie die (rein intransitiven Adjectiva der Form *fa'îlun*, z. B.) *ẓarîfun*. So sagt man *ḍarîbu ḳidâḥin* (Pfeilwerfer im Spiel) und *ṣarîmun* (scharfes Schwert)[9] in der Bedeutung von *ṣârimun*. Ṭarîf ibn Temîm, der 'Ambarît, sagt:

Schickt denn jeder Stamm, der nach 'Okâẓ hinabsteigt, seinen Kundigen zu mir, welcher (die Lage) zu erkennen sucht?[10]

Hier steht *'arîfun* in der Bedeutung von *'ârifun*. Einige dieser Verba bilden den Infin. auch nach (den ursprünglich intrans. Verbis zukommenden Formen) *fi'âlun* und *fa'ûlun*. Beispiele Z. 15 u. 16[11]. — Einige der erwähnten Verba bilden den Inf. auch nach *fi'lân*. Beispiele Z. 17—21[12]. Beispiele für (die ursprünglich intrans. Verbis zukommenden Infin.) *fa'ûlun* und *fu'ûlun* Z. 20 u. 21, für *fu'lân* Z. 22. Infin. wie *shukûrun* und *guḥûdun* kommen am wenigsten vor. Es sind Seltenheiten, welche nach dem Sprachgebrauch der Araber gemerkt, aber 226 nicht zur Regel erhoben werden, während die am häufigsten vorkommenden Formen als Norm dienen. *kafara* (*jekfuru* trans.) hat den Inf. *kufrun* (neben *kafrun*) wie *shaġala* (*jeschgalu* trans.) *shoġlun* (neben *shaġlun*). *sa'ala*[13] hat den Inf. *su'âlun*, wie sonst *fa'âlun* vorkommt. *nakâ* (den Feind verwunden, besiegen)[14] hat *nikâjatun*, *ḥamâ* (schützen) *ḥimâjatun*[15]. Daneben kommen von *ḥamâ* die (transit.) Inf. der Form *fa'lun* und *fi'latu* vor (letzterer vom Zurückhalten des Kranken von Sachen, die ihm schaden), entsprechend dem Infin. von *nashada* (das verlorene Kameel suchen). (Transit. Verba haben auch) die Form *fa'latu*. Beispiele Z. 4[16]. *naṣaḥa*[17] (aufrichtig berathen und ermahnen) hat den (intrans.) Inf. *naṣâḥatun* (neben *naṣḥun* und *nuṣḥun*). Das transit. *ġalaba*[18] hat *ġalabatun*, ebenso wie *nahama* (die Kameele anrufen und antreiben) *nahamatun*[19] hat. Man sagt auch *ġalabun*, entsprechend *saraḳun* (auch trans., S. ٣٣٥ Z. 1). *ḍaraba* in der Bedeutung bespringen, vom Hengst hat *ḍirâbun* wie (das sinnverwandte) *nikâḥun*. Regulär wäre *ḍarbun*, doch gebraucht man dies ebenso wenig wie *nakḥun*, während man von (den sinnverwandten) *dafa'a*, *ḳara'a*, *ḏaḳaṭa* und ähnlichen Verbis, welche bespringen bedeuten, diese Infin.-Form gebraucht. Man sagt *sariḳatun*[20] wie *faṭinatun*. Man gebraucht von *lawâ* in der Phrase: Jemand in seinem Recht hinhalten den Inf. *lajjânun*[21] nach *fa'lân*. Das transit. *raḥima* hat *raḥamatun* (neben *raḥmatun*) wie *ġalabatun*.

Jede Handlung, welche nicht auf ein Objekt übergeht, hat die beim transit. Verbum erwähnten Formen des verbi finiti, als part. act. die

Form *fâʿilun* und als Infin. *fuʿûlun*. Beispiele Z. 10—13[22]. Daneben kommt *faʿâlun* vor, doch ist *fuʿûlun* häufiger. Einige dieser intrans. Verba haben auch den Infin. *faʿlun*, ebenso wie andererseits einige trans. Verba den Infin. *fuʿûlun* haben[23]. Beispiele Z. 14 u. 15[24]. Daraus, dass man von *ḥarida* (zornig sein) das part. act. *ḥâridun* bildet, und den (ursprünglichen) Inf. *ḥaradun* (zu *ḥardun*) erleichtert, geht hervor, dass es zu diesen Verbis gehört (welche, obwohl intrans., Infin. und Particip der Transitiva haben). Dasselbe gilt von *labiṯa* (zögern) mit dem Infin. *labaṯun* nach *ʿamalun* und dem Particip *lâbiṯun*. *makaṯa* (verweilen) geht nach *ḳaʿada* (sitzen). Einige sagen *makuṯa* wie *ẓarufa* (anmuthig sein) weil es ein intrans. Verb ist wie dies. Darnach bildet man auch den Infin. *mukṯun* (neben *makṯun*, *mikṯun* und *makaṯun*) wie *shoglun*[25] (von *shagala*) und *ḳubḥun* (von *ḳabuḥa*) weil es dieselben Formen hat (wie *ḳabuḥa*). Einige Araber bilden von *magana jamgunu* (unbedacht reden und handeln) den Inf. *mugnun* (neben *mugûnun* und *magânatun*) wie *shoglun*. *fasaḳa* (gottlos handeln) hat *fisḳun* (neben *fusûḳun*) wie *faʿala fiʿlun*. *ḥalafa* (schwören) hat *ḥalifun* (neben *ḥalfun* und *ḥilfun*) wie *saraḳa sariḳun* (neben *saraḳun* Sib. ۲۲۵ Z. 1). — *dachala* und *walaga* (hineingehen) bilden die Infin. nach *fuʿûlun*, obgleich sie den Acc. regieren, weil sie auch mit der Praepos. *fî* construirt werden können (also ursprünglich Intransitiva sind). *fî* ist zur Erleichterung ausgefallen (so!), wie man auch *nabbaʾa* mit einem zweiten Object statt mit *ʿan* construiren kann. — Entsprechend dem (transit.) Particip und Infin. von *ḥarida* (zornig sein, Z. 15) werden dieselben von *ḥamija* (heiss sein) gebildet (Z. 23 u. 24, obgleich beide Verba intrans. sind). Wie *ḥalifun* sind die Infin. der (Intransitiva) *laʿiba* (neben *laʿbun* und *liʿbun*) und von *ḍaḥika*[26] (neben *ḍaḥkun* und *ḍiḥkun*) gebildet. — *ḥagga* (die Pilgerfahrt 227 nach Mekka machen) hat *ḥiggun* (neben *ḥaggun*) nach dem Inf. von *ḏakara*. — Einige Verba haben den Inf. *fuʿâlun*, wie sonst *faʿâlun* und *fuʿûlun* (für Intransitiva) gebräuchlich sind, um krankhafte Zustände auszudrücken. Beispiele Z. 1—3[27]. Beispiele für den Inf. *fiʿâlatu*, welcher besonders dazu dient, eine Verwaltung, auch die eines Handwerks, auszudrücken, Z. 4—10[28]. — Man sagt *faṭinatun*[29] wie *sariḳatun*. — *ragaḥa* (überwiegen) hat den Inf. *fuʿlân* (neben *ragaḥânun*) wie *shakara* und *raḍija* (neben *riḍwânun*). — Verba von ähnlicher Bedeutung haben dieselbe Form des Infin.; so geht *ṣirâfun* (läufig sein, von Schafen) nach *hijâgun*, weil es ebenso wie dies eine Aufregung ausdrückt, ebenso wie die erwähnten Infin. (welche eine Verwaltung ausdrücken) die Form von *wi-*

lâjatun haben. Sie richten sich also in beiden Fällen nach dem Verbum, welches die Grundbedeutung hat. Andere Beispiele für die Form *fi'âlun* in der eben angegebenen Bedeutung Z. 13[30]. Man sagt aber *ḍab'alun*[31] (von der Brunst der Kameelstute, statt *ḍibâ'un*) wie man *'ausun* (neben *'ijâsatun* Z. 6) sagt. Die Form *fi'âlun* bezeichnet auch den Zeittermin. Beispiele Z. 15[32]. Einige dieser Nomina haben die Nebenform *fa'âlun*. Daneben existiren die reinen Infin.-Formen der Form *fa'lun* Z. 16 u. 17, welche nur die Handlung, nicht den Endtermin ausdrücken. Zu den Infin., welche wegen Aehnlichkeit der Bedeutung nach Einer Form (*fi'âlun*) gehen, gehören die Z. 18—21 aufgezählten[33], welche alle ein Streben sich zu entfernen ausdrücken. Daneben haben sie den Inf. *fu'ûlun* (Z. 20) *fa'îlun*, (Z. 20) und *fa'âlun* (Z. 22). Alle diese Verba drücken eine Trennung und ein Sichentfernen aus. Die Araber haben die 228 Gewohnheit, dieselbe grammat. Form zu setzen, wenn die Bedeutung ähnlich ist. Zu diesen Verbis gebrauchen sie auch andere Infin., welche nicht eigentlich zu ihnen gehören, wie solche der Formen *fu'ûlun* und *fa'lun* (Z. 2) ebenso wie der (ursprünglich intrans. Infin.) *fu'ûlun* als Nebenform zu trans. Verbis, und (der ursprünglich trans. Inf.) *fa'lun* als Nebenform zu intrans. Verbis gebraucht wird. Hierher gehört auch *'iḍâḍun* (Bissigkeit eines Pferdes oder anderen Thieres)[34] was nicht Infin. eines trans. Verbi ist. — Zu den Nomin., welche dieselbe Form wegen ähnlicher Bedeutung haben, gehören ferner mehrere der Form *fu'âlun*, wie die Z. 5 aufgezählten (welche sämmtlich in kleine Stücke Zerbröckeltes bezeichnen) ferner die der Form *fu'âlatu*, welche einen Rest oder ein Ueberbleibsel bezeichnen, wie die Z. 6—9 aufgezählten[35]. — 3 Nomina der Form *fi'latu* mit derselben Bedeutung (eines krankhaften Zustandes) Z. 9[36]. Das Versehensein mit dem Brandzeichen hat die Form *fi'âlun*, Beispiele Z. 10 und 11[37]. Das Zeichen hat die Form *fi'âlun*, die Handlung *fa'lun* nach Analogie des Inf. von *wasama*. Kamm, Krug, Haken oder Krampen bezeichnen die Gestalt dieser Brandmale, mit welchen die Kameele versehen sind, und es ist wie wenn man sagte: das Zeichen des Kruges u. s. w. ist auf dem Kameel. Auch andere Formen als *fi'âlun* kommen vor, um Zeichen zu bezeichnen, wie *fa'latu*. Beispiele Z. 13[38]. Man begnügt sich mit dem Ausdruck der Handlung, d. i. mit dem Inf. und (dem von ihm abgeleiteten nom. vicis) *fa'latu*, um das Zeichen auszudrücken.

Eine und dieselbe Form wegen ähnlicher Bedeutung haben ferner die Infinitive der Form *fa'alân*, welche eine Erschütterung und ein Schüt-

teln des Körpers mit der Richtung nach oben oder eine Gemüthserregung (Z. 21) oder eine Bewegung und ein Aufsteigen der Hitze (Z. 1 u. 2) ausdrücken. Beispiele Z. 16, 17, 20, 21, 1 [39]. Dieselbe Bedeutung hat *fu'âlun* [39]. Die letztere Form bezeichnet auch den Laut der Stimme, wie schreien und bellen; denn hierbei strengt man sich ebenso an, wie beim Springen u. s. w. Man gebraucht auch den Inf. *fa'lun*, wie bei anderen Intransitivis (welche ursprünglich andere Infin. haben). Beispiele für 229 letztere Z. 19 u. 20. Beispiele (von intrans. Verbis) für *fa'îlun* Z. 2 u. 3 [40]. Daneben existirt *fu'âlun*, wie beide Formen auch neben einander bestehen, um einen Laut (oder Ruf) auszudrücken. Beispiele für letztere Z. 4 u. 5 [41]. Am häufigsten wird aber für diese Kategorie *fa'alânu* gebraucht. Gewöhnlich sind die Verba mit diesem Infin. nicht transitiv, ausser in vereinzelten Fällen wie bei *shani'a* (hassen) [42]. Doch gebraucht man von diesen Verbis auch die ursprüngliche Infin.-Form *fa'lun*, welche man hierin unversehrt erhalten hat. Man gebraucht *fa'alân* von Thätigkeiten, deren Momente (wegen rascher Folge) einander nahe stehen, wie bei den Z. 8 angeführten Inf., welche alle herumgehen, umkreisen bedeuten. Man behandelt dieselben, weil sie ein Sichherumwälzen und Sichherumdrehen bezeichnen, wie die S. ۲۲۸ Z. 20 u. 21 angeführten; denn auch *ġalajân* bedeutet ein Sichherumwälzen und Sichherumdrehen dessen was im Topfe ist. Man gebraucht aber auch hier den ursprünglichen Inf. der Form *fa'lun* (Z. 9). Man bildet ferner den Inf. der Form *fa'alân* von *ḥâda* (vom Wege abbiegen) und *mâla* [43] (sich neigen) indem man diese Verba an die vorhergehenden anschliesst (wiewohl sie ihrer Bedeutung nach nicht ganz dazu gehören) ebenso wie auch andere Infinitive an solche angeschlossen werden (welche eine andere Bedeutung haben). Diese Formen lassen sich nicht unter eine feste Regel bringen noch in festere Gesetze als die hier erwähnten. So nach der Annahme Chalil's. — *waṯaba* (springen) hat dieselben Inf. wie *hada'a* (ruhen, also mit entgegengesetzter Bedeutung, Z. 12 u. 13). Der Inf. von *raḳaṣa* (tanzen, galoppiren) hat die Form *fa'alun*, wie der von *ṭalaba* (fordern) und von *chabba* (die Gangart *chabab* gehen, vom Pferde). Man sagt auch *chabîbun* wie *ḏamîlun* (eine langsame Gangart) und *ṣahîlun* (wiehern). Auch wird der Laut und Ton durch *fa'alatu* ausgedrückt. Beispiele Z. 14 u. 15 [44]. Man sagt *ṭajarân* (fliegen) wie *nezewân* (springen) *nefejânu-l-maṭari* (das Davontragen des Regens) indem man dasselbe mit dem Fliegen vergleicht, weil der Regen mit seinem Flügeln (den Staub) davonträgt. Zunächst treibt ihn die Wolke dahin als Sprühregen oder

Hagel. Das Davontragen des Windes ist auch der Staub (ausser dem Regen). „Der Wind treibt den Regen davon" heisst soviel wie „er wälzt ihn um", wie auch der Staub (beim Auffliegen) sich umwälzt. — Ferner gehören zu den Inf., welche dieselbe Form haben wegen Aehnlichkeit der Bedeutungen *ja'isa* verzweifeln, *sa'ima* überdrüssig sein, *zahida* enthaltsam sein, Z. 18[45]. Alle diese Verba bedeuten ein Unterlassen. Das part. act. ist *fâ'ilun*, weil man sie zu derselben Klasse rechnet wie *shariba* und *rakiba* (welche, obwohl med. Kesre, doch transitiv construirt werden)[46]. Man sagt aber auch *zahada* (intrans. obwohl med. Fatḥa) wie *ḏahaba* und *zuhdun* wie *mukṯun*[47]. — Die Verba, welche ein Ablassen und Beendigtsein ausdrücken, haben auch die Formen *fa'ila, jaf'alu, fa'alun* mit dem Adj. *fa'ilun.* Beispiele Z. 21 u. 22[48]. — *hawija* (lieben) was die entgegengesetzte Bedeutung von *zahida* und *ġariḍa* hat, hat dieselben Formen wie das letztere (Z. 23). Wegen gleicher Form und entgegengesetzter Bedeutung bildet auch *ḳani'a* (sich an etwas genügen lassen) dieselben Formen wie *zahida*, das Adj. aber auch nach *ġariḍa* (Z. 24). Dieselben oder ähnliche Formen wegen ähnlicher Bedeutung haben auch die Z. 1—3 erwähnten Verba[49]. 230

§ 433.

Ueber die Verba, welche Krankheiten bezeichnen und im Imperf., Infin. und Adj. nach *wagi'a* (Schmerz empfinden) gehen wegen ähnlicher Bedeutung.

Beispiele Z. 5 (vgl. S. ۳۲۷ Z. 8). Als Adj. kommt (neben *fa'ilun*) auch *fa'îlun* vor (Z. 6). Nebenform zu *saḳima* (krank sein) ist *saḳuma* wie *karuma* (edelmüthig sein) und *'asura* (schwierig sein). Man sagt *suḳmun* (als Inf.) wie *ḥuznun.* Ausserdem hat *ḥazina* dieselben Formen wie *mariḍa*, weil die Trauer ein Unwohlsein ist. Dieselben Formen wie *wagi'a* im verb. fin. und Inf. (und Particip) haben die verwandten *wagila* (Furcht haben), von Verbis III. Jâ *radija* (zu Grunde gehen) *lawija* (krumm sein) *wagija* (barfuss gehen und davon angegriffene Füsse bekommen) *'amija* (blind, unwissend sein). Man setzt das letztere als ein Leiden, welches den Verstand getroffen hat. Dieselben Formen haben die Verba, welche Schrecken und Furcht als Gemüthsleiden bezeichnen, wie die Z. 13 u. 14 angeführten. Nebenform zu *wagirun* ist *augaru*, so dass *af'alu* Nebenform zu *fa'ilun* ist, wie sonst *fa'lân* zu *fa'ilun* (§ 434). Beispiele für beide Formen Z. 15—17; *sha'iṯun* zerzaust vom Haar, *ḳa'isun* mit eingebogenem Rücken und ausgebogener Brust. Alle diese Verba drücken eine

Art Leiden aus. *af'alu* ist hier Nebenform zu *fa'ilun*, wie *fa'ilun* Nebenform zu *af'alu* in *achshanu* (rauh) und *ekderu* (von trüber Farbe[1]) und wie *fa'ilun* Nebenform zu *fa'lân* ist[2]. *farika* (sich fürchten) und *fazi'a* (sind, obgleich sie den Acc. regieren, ursprünglich intrans. und) regieren ursprünglich *min*, wie *amara* (befehlen) ursprünglich statt des Acc. der Sache die Praepos. Bâ regiert. *chashija* (ursprünglich intrans. mit *min*, gewöhnlich aber mit dem Acc. construirt) hat den Inf. *fa'latu* und (statt des Adj. *chashin*) das Particip *châshin* nach *rahima* (was ausschliesslich den Acc. regiert). Inf. und Adj. richten sich also nicht nach denen der Verba desselben Sinnes (d. i. der Intransitiva der Form *fa'ila*) sondern nach denen des Verbi (*rahima*) welches dieselbe Form hat (aber transitiv, und nicht wie *chashija* ursprünglich intrans. ist, S.; vgl. aber § 432 Anm. 16).

Die Verba, welche eine Bedeutung haben, welche der der angeführten Verba entgegengesetzt ist, haben dieselben Formen. Beispiele Z. 22 u. 23[3]. Nebenform der Adj. ist *fa'lân*. Z. 23. Andere Beispiele 231 für Inf. u. Adj. von Verbis der Form *fa'ila*, welche die Bedeutung der Freude oder die entgegengesetzte des Leidens haben, Z. 1—5[4]. Dieselben Formen haben ferner die Verba verwandten Sinnes, welche eine Aufgeregtheit ausdrücken. Z. 6—7[5].

Als Nebenform kommt *af'alu* vor mit derselben Bedeutung wie sonst *fa'lânu*, wie *gadbânu*. — *af'alu* ist Nebenform zu *fa'lânu*, wie sonst *fa'ilun* Nebenform zu beiden ist (S. ٢٣٠ Z. 17 u. 18). *fa'ilun* trennt sich von *af'alu* und *fa'lânu* nicht sehr in der Bildung des (dazu gehörigen) verbi fin. und Infin. Ein anderer Grund (ausser der Gebrauchsweise) ist, dass *fa'lanu* dem Fem. von *af'alu* ähnlich ist[6], wie wir dies in dem Abschnitt über die triptotischen und diptotischen Nomina entwickelt haben. (§ 293). Nach Abul-Chattâb sagt man *ahjamu* und *heimânu* in derselben Bedeutung, nämlich durstig. Die Formen unseres § haben auch *salisa* (gefügig, umgänglich sein) *kalika* (unruhig sein) *nazika* (ausgelassen sein beim Zorn). Da diese Verba eine Leichtigkeit und Beweglichkeit ausdrücken, haben sie dieselbe Form wie die Z. 6 u. 7 erwähnten. Ebenso *galika* (unruhig sein vor Kummer, zornig sein, von scharfem Temperament sein). *galakun* kommt auch von anderen Wesen als von Menschen vor, weil es überhaupt eine leichte Beweglichkeit vom Orte aus ausdrückt[7]. — Zu den Verbis ähnlicher Bedeutung, von welchen die Formen unseres § gebraucht werden, gehören ferner diejenigen, welche bezeichnen, dass Einem etwas schwer und nicht leicht wird. Beispiele Z. 16[8]. Ferner gehen nach dieser Norm *lakisa* (Uebelkeit mit Neigung zum Erbrechen

haben) *laḥiza* (engherzig, geizig sein). Da diese Zustände für verhasst gelten, so werden sie wie Schmerzen angesehen oder wie Krankheiten, von welchen man betroffen wird. Man sagt auch *'asura* mit dem Adj. *'asîrun* wie *saḳuma* mit *saḳîmun*. Die Formen unseres § hat ferner *nekida* (schwer sein, vom Leben). Neben *nekidun* besteht *ankadu* wie *agrabu* neben *garibun* (aussätzig). Ferner *laḥiga* (in der Scheide stecken bleiben und nicht herausgehen, vom Schwert) weil die Bedeutung der von *'asirun* ähnlich ist [9].

§ 434.

Ueber (das Adjectiv der) Form *fa'lânu*, ihren Infin. und ihr Verb. fin.

Die Form *fa'lânu* haben meist Nomina (adjectiva) welche Hunger oder Durst ausdrücken. Der Infin. hat *fa'alun* und das verb. fin. *fa'ila jaf'alu*. Beispiele Z. 1 u. 2 (alle mit der Bedeutung: Durst haben). 232 Nebenform ist *ẓamâ'atun* nach *saḳâmatun* (Krankheit) weil die Bedeutung beider verwandt ist. Beide drücken eine Bedrängniss und ein Leid der Seele aus. Dieselben Formen haben *garita* und *'aliha*, welche beide starken Hunger und Begierde nach Essen ausdrücken. Man sagt *'aliha* wie *'agila* (was der anderen Bedeutung von *'aliha*: verwirrt, bestürzt sein nahekommt). Dazu kommt die Verwandtschaft der Bedeutung mit *wagi'a*. Ebenso *ṭawija* (hungrig sein). Einige Araber gebrauchen als Infin. auch *ṯiwan* nach *fi'alun*, weil dies mit *fa'alun* (fast) identisch ist und nur das Kesre des ersten Rad. einen Unterschied ausmacht [1]. — Die Verba von der entgegengesetzten Bedeutung haben dieselben Formen, so *shabi'a* (satt sein) mit dem Inf. *shiba'un* und dem Adj. *shab'ânu*, der Infin. wie *ṭiwan* nach Analogie von *simanun* (von *samina* fett sein) und *kibarun* (von *kabira* in vorgerücktem Alter stehen, oder von *kabura* gross sein) [2] weil der Bau des verbi fin. derselbe ist. Dieselben Formen hat *rawija* (den Durst gestillt haben) bis auf den Infin., welcher *rijjun* (statt *riwjun*) lautet, so dass *fi'lun* Nebenform der regulären Infin. ist wie *fu'lun* bei *sukrun* (neben dem regulären Infin. *sekerun*, Sib. Z. 17). Aehnlich ist *chazjânu* (beschämt in Folge einer schlechten That) mit den Infin. *chizjun* (gemein, verworfen sein) und *chazan* (in derselben Bedeutung oder beschämt sein). Die Infin. (von *rawija* und *chazija*) stimmen überein wie die verba finita und die Nomina (adjectiva). — Einige dieser Verba (welche Hunger oder Durst ausdrücken) gehen nach *charaga jachrugu* [3], wie *sagaba jasgubu sagban sâgibun* [4]. Ebenso *safala* (neben *safila* und *safula*)

jasfulu suflun sâfilun[5]. Diese Formen haben auch *gâ'a* (hungrig sein) und *nâ'a* (begehren)[5]. Man sagt *gau'ânu* als Nebenform zum part. act., weil es die Bedeutung von *ġarṯânu* (Z. 3) hat. Zu den Verbis, welche dürsten bedeuten, gehört *hâma* (med. Jâ) *jahîmu, heimun* (neben *hijâmun*) *hâ'imun* (neben *heimânu*[6]) weil es die Bedeutung von *'aṭshânu* hat. Ebenso haben die Participien (dieser Verba, welche Hunger oder Durst ausdrücken, Beispiele Z. 15) den Plural von *ġarṯânu* (Z. 3) und *'aṭshânu*, nämlich *fi'âlun* (S. ٢١٢ Z. 21 ff.) weil sie dieselbe Bedeutung haben, wie auch *fa'lân* bei diesen Stämmen als Nebenform zu *fâ'ilun* steht (in dem Z. 13 angegebenen Fall). Andere Beispiele zur Adjectiv-Form *fa'lânu*: *sekrânu* (trunken) nach *shab'ânu* (Z. 7) weil es ebenso wie dies ein Angefüllts einbedeutet. Ebenso *mel'ânu* (voll), dessen verbum fin. nach Abul-Chaṭṭâb mit *shabi'a* und *sekira* verwandte Form und Bedeutung hat (Z. 18 u. 19). Ferner *naṣfânu*, Fem. *naṣfâ* in den Phrasen: halbgefüllter Becher, halbgefüllte Trinkschale, ebenso *ḳarbânu* (fast gefüllt), Fem. *ḳarbâ*. Man setzt auch dies wie *mel'ânu*, weil es ein Angefülltsein bis zur Hälfte oder bis (nahe) an die volle Anfüllung ist. Doch dient als Perfect nicht die Form med. Kesre (Z. 21), sondern *naṣafa* (med. Fatḥa) und von *ḳaraba* die 3. Form. Man bildet aber die Adj. wie von Perfectis med. Kesre. (Solche meta-
233 plastischen Formen finden sich auch im pl. fr.) wie *medâkîru* und *'ozlun* keine entsprechenden Sing. wie die Z. 1 angegebenen haben[7]. Man sagt *shahwânu*, fem. *shahwâ* (heftig begehrend) indem man es ebenso behandelt wie das (sinnverwandte) *ġarṯânu*, fem. *ġarṯâ* (S. ٢٣٢ Z. 3). Nach Abul-Chaṭṭâb bildet *shahija* den Infin. *shahwatun* nach Analogie von *ḥairatun* von *ḥâra* (med. Kesre, verwirrt sein).

fa'lânu, fem. *fa'lâ* kommt auch bei Nomin. mit anderer Bedeutung (als der S. ٢٣١ Z. 22 angegebenen) vor, wie in *chazjânu* (beschämt) *raglânu* (zu Fuss gehend) *'aglânu* (eilig)[8]. Nebenformen sind in dieser Kategorie *fâ'ilun* und *fa'ilun* nach Analogie von *sachiṭa* für jenes und *fazi'a* für dieses (Z. 5 u. 6). So *nâdimun* (reuig, neben *nadmânu*) *râgilun* (neben *raglânu*) *ṣâdin* (durstig, neben *ṣadjânu*). Man bildet von *ġaḍiba* dieselben Formen wie von *'aṭisha* (Z. 6 u. 7), weil der Zorn im Inneren ist wie der Durst. — *mel'ânun*[9] bildet das Fem. mit Hâ wie *chamṣânun*[10] (mit leerem Bauch, mit schlanker Taille) und *nedmânun* (Zechgenosse). — *ṯakila* (kinderlos sein) hat dieselben Formen wie *'aṭisha* (Z. 9) weil es ebenso wie dies ein Brennen im Inneren (vor Schmerz wie vor Durst) bezeichnet. Ebenso *lahifa* (traurig sein, seufzen) Z. 10. Man sagt *ḥaznânu*, fem. *ḥaznâ* (sehr traurig) weil es einen inneren Kummer aus-

drückt. Diese Formen entsprechen denen von *takila*, weil die Kinderlosigkeit Trauer veranlasst. Aehnlich *nedmânu*, fem. *nadmâ*. Man sagt *garbânu*, fem. *garbâ* (krätzig), weil es ein Leiden ist, von welchem man betroffen wird; darum bildet man diese Form neben *agrabu*, fem. *garbâ'u*. Man bildet von *'abira* (weinen) das femin. Adj. *'abrâ* (masc. *'abrânu*) wie *taklâ* (kinderlos). Denn wie der Inf. *taklun* dem Inf. *sukrun* entspricht (und darum das femin. Adj. *taklâ* wie *sakrâ* lautet) so entspricht der Inf. *'abarun* dem Inf. *'atashun* (und *takalun*; ebenso entsprechen sich die Adj.).

Bei den Stämmen med. Jâ und Wâw der Verba med. Kesre werden die schwachen Buchst. als solche behandelt, nicht nach ihrem ursprünglichen Werth (d. i. als starke). Beispiel Z. 15 u. 16. Hier tritt statt der ursprünglichen Infin.-Form *fa'alun*, wie in *'atashun*, die Form *fa'latu* ein, indem man das Jâ vocallos macht und dadurch (seine Qualität als starker Buchstabe) ertödtet (indem es diphthongisch wird und dadurch den Vocalen angenähert wird) wie dies auch beim Infin. *fa'lun* geschehen würde. Das Hâ wird (in *fa'latu*) als Ersatz für den (ausgefallenen) Vocal angesehen. Aehnlich ist *gâra* (eifersüchtig sein, med. Jâ und med. Kesre) mit dem Infin. *gairatun* (und dem Adj. *gairânu*) weil es der Bedeutung von *gadiba* entspricht. Ebenso die Formen von *hâra* (verwirrt, in Verlegenheit sein, auch med. Jâ und med. Kesre, Z. 19) weil es mit *sekira* sinnverwandt ist. Denn beide bezeichnen den, welcher sich in unklarem Gemüthszustand befindet [11].

§ 435.

Ueber die (Adjectiva der) Form *af'alu*.

Diese Form haben die Adj., welche Farben bezeichnen. Das verb. fin. hat die Formen *fa'ila jef'alu* mit den Nebenformen med. Damma im Perf. und Imperf. Zu beiden Formen ist der Infin. *fa'latu*. Beispiele Z. 1—4 [1]. Das Verbum fin. hat die Form *if'âlla* (Beispiele Z. 5) eine Form, welche fast alle Farben haben, wenn auch daneben *fa'ila* mit dem Imperfect *jaf'alu* und *fa'ula* mit *jaf'ulu* vorkommen. Bisweilen kommt aber bloss die 11. Form ohne diese beiden vor. Beispiele Z. 6 u. 7 (*ishrâbba* gesättigt sein von einer Farbe). Die 9. Form ist häufiger (Beispiele Z. 7) weil die 11. Form, welche die ursprüngliche ist, wegen häufigen Gebrauchs abgekürzt wird. Man gebraucht aber auch den Infin. *suhûbatun* (röthlich-fuchsige Farbe) nach Analogie von *ru'ûnatun*

234

(von *ra'una* schlaff sein). Man sagt *bejâḏun* und *sewâdun* nach Analogie von *ṣabâḥun* und *mesâ'un*, weil diese Farben dem Abend, welcher dunkel ist, und dem Morgen, welcher hell ist, entsprechen. Einige Farben haben (für die Adj.) die Form *fa'lun* (als Grundform der Nomina) wie *gaunun* (schwarz oder auch weiss) und *wardun* (rosenroth), als nomen verbi aber das der (Adj. der) Form *af'alu*, wenn diese auch Farben bezeichnet, wie *wardatun* und *gûnatun* (nach *ḥumratun* von *aḥmaru*). — Einige haben (die intransit. Adjectivform) *fa'îlun*, wie *chaṣîfun* neben *achṣafu*, was regelrechter ist. Es bezeichnet eine in's Grüne spielende Schwärze.

Es giebt Adj. der Form *af'alu*, deren Verbum fin. die Formen *fa'ila jaf'alu*, und deren Inf. die Form *fa'alun* hat. So alle, welche eine Krankheit oder etwas Tadelnswerthes ausdrücken, weil das Letztere wie eine Krankheit ist, wie man *agrabu* (krätzig) und *enkedu* (widerwärtig, schwer umgänglich) sagt. Beispiele Z. 15—17 [2]. Man sagt *agḏamu* und *aḳṭa'u* (mit abgeschnittener Hand, nach S. mit abgeschnittenem Ohr) so dass es ist, wie wenn diese Adj. von *gaḏima* und *ḳaṭi'a* herkämen, wenn auch diese Formen nicht vorkommen wie *shatira*. Es ist wie wenn diese Formen dem Passivum (Z. 18) entsprächen. *ḳuṭ'atun* und *ḳuṭa'atun* (ursprünglich Nomina vicis) ist der Ort des Abschneidens. Dieselben Formen für den Ort kommen von *gaḏima* und *ṣali'a* vor (Z. 19). — Man sagt *astahu* (mit grossem Hintern, Päderast) fem. *sethâ'u* mit der Form seines Gegentheils, nämlich *arsaḥu* (ein Mann mit wenig Fleisch auf dem Hintern) fem. *rasḥâ'u*. Noch andere Adj. mit diesen Formen Z. 20 — Z. 2 [3]. Man gebraucht die Form *af'alu* hier, wie man
235 sie bei widerwärtigen Zuständen braucht. — Das Fem. jedes Adj. der Form *af'alu* [4] (ohne Elativbedeutung) ist *fa'lâ'u*. Als entsprechender Inf. und verb. fin. stehen dieselben Formen wie bei *af'alu*. Man gebraucht neben dem part. act. von *mâla jemîlu amjalu* (auf eine Seite geneigt, vom Bau, vom Hängen auf dem Pferde). Diese Form ist nicht nach dem gebräuchlichen verb. fin. gebildet, sondern so wie wenn das Perfect *majila* lautete, wie *aṣjadu* und *ṣajadun* (eine Krankheit des Kameels, bei welcher es den Kopf immer hoch hält; entsprechend *majalun*) von *ṣajida* herkommt [5]. Man sagt *shâba jeshîbu* [6] (graues Haar haben) nach der Analogie des sinnverwandten *shâcha jeshîchu*, und *ashjabu* wie das gleichbedeutende *ashmaṭu*. Andere Adj. der Form *af'alu*, welche nach Bedeutungsanalogieen gebildet sind, Z. 6—8 [7].

§ 436.

Ueber die Eigenthümlichkeiten (des Naturells oder des Charakters oder des Standes).

Schönheit und Hässlichkeit haben als Verbalformen *fa'ula jef'alu* mit den Infin. *fa'âlun*, *fa'âlatu* und *fu'lun*. Nebenform zu *fa'âlatu* ist *fu'ûlatu* und *fa'âlun* (letzteres die aus *fa'alun* verlängerte Form, welche bei den beiden anderen zu Grunde liegt). Beispiele Z. 10—13[1]. Die Adj. haben die Form *fa'îlun* (Beispiele Z. 13[2]) oder *fa'alun* (Z. 14[3]). Man gebraucht (in den zuletzt angeführten Beispielen) die (regelmässigen) Formen *fa'îlun* und *fu'âlun* (Beispiele Z. 15; *kemijjun* von Kopf bis Fuss gerüstet, tapfer) nicht[a]. Auch kommt *fu'lun* als Inf. vor (Beispiele Z. 16) aber *fa'âlatu* ist häufiger. *naḍura* (schön, lieblich sein, vom Baum und Antlitz, neben *naḍira* und *naḍura*) hat *janḍuru* (wozu eigentlich das Perfect *fa'ula* gehört) entsprechend dem Imperf. von *charaga*. Denn beide Verba sind intrans. (und haben darum das ursprünglich intrans. Imperf. med. Ḍamma[1]). Man sagt *nâḍirun* nach dem Perfect *naḍara*, und *naḍîrun* (mit intrans. Form) nach *wasîmun* (von *wasuma*) mit derselben Bedeutung. Man gebraucht als Adj. *naḍrun*[5] (neben *naḍîrun*) entsprechend *ḥasanun*, nur dass in jenem der mittlere Rad. unvoc. ist. Ebenso hat *ḍachmun* (dick, corpulent, von *ḍachuma*) unvoc. mittleren Rad. (neben *ḍachamun*). Man gebraucht nicht *ḍachîmun*[6] wie *'aẓîmun* (wohl aber die Geschwisterform *ḍuchâmun*). Man gebraucht als Inf. *naḍûratun* (neben der Grundform *naḍarun*) entsprechend *wasâmatun*. Der Form von *ḥasanun* entspricht *sabaṭun* (neben *sabṭun* und *sabiṭun*, lang, nicht kraus vom Haar) und *ḳaṭaṭun* (kurz, kraus vom Haar, auch Inf., wie als Adj. und Inf. auch *ḳaṭṭun* steht, von *ḳaṭṭa* med. Kesre *jaḳaṭṭu*). *sabiṭa* hat als Inf. (neben *sabaṭun* und *subûṭun*) *sabâṭatun* und *subûṭatun* (Geschwisterformen). *ga'dun* (kraus vom Haar) wie *naḍrun*. *sabiṭun* ist Adj. nach dem Perfect (neben *sabaṭun* nach der auch vor- 236 kommenden Grundform des Perf. und *sabṭun*, aus beiden zusammengezogen). Andere Verba, welche Schönheit oder Hässlichkeit oder diesen verwandte Begriffe bezeichnen, mit ihren Inf. und Adj. Z. 1—7[7].

Die Verba, welche eine Kleinheit oder Grösse bezeichnen, haben dieselben Formen. Beispiele für Inf. *fa'âlatu* u. Adj. *fa'îlun* Z. 8 u.

---

a) Das *a* oder *u* des Imperf. der Transitiva ist Umlaut aus *a*, entstanden durch Zusammendrängung der Consonanten.

9, Inf. *fi'alun* Z. 9 u. 10, Inf. *fu'lun* Z. 10, Inf. *fu'ûlatu* Z. 11 u. 12, Inf. *fa'âlatu* und *fa'latu* Z. 12, Inf. *fu'lun* Z. 16, Inf. *fi'alun*, Adj. *fa'îlun* Z. 17, Inf. *fi'latu*, Adj. *fa'îlun* Z. 18[8].

Dieselben Formen drücken auch Heftigkeit, Kühnheit, Schwäche und Feigheit aus. Beispiele für Inf. *fu'lun*, (Nebenform *fa'lun*), mit Adj. *fa'îlun* Z. 19 f. Inf. *fa'âlatu* mit Adj. *fa'îlun*, *fu'âlun*, was Geschwisterform zu *fa'îlun* ist, *fa'âlun*, und *fa'ûlun* Z. 20—22, 3—4, 8. *fu'latu* als Nebenform zu *fa'âlatu* Z. 22, 4, 7. Inf. *fa'lun* mit Adj. *fa'îlun* 237 Z. 22 f. Inf. *fi'alun* mit Adj. *fa'îlun* Z. 23 f., 5, 7 f. Inf. *fu'ûlatu* mit Adj. *fa'lun* Z. 1, 2, 9. Inf. *fa'alun* als Nebenform zu *fu'latu* Z. 7[9]. Formen für Hohheit und Niedrigkeit: Inf. *fi'alun* mit Adj. *fa'îlun* Z. 11. Die Infin. *fa'lun* und *fu'lun* als Nebenformen Z. 12. Wir haben nicht *faḳura* (als Verbum) gehört, ebensowenig *shaduda* (obgleich dem Adj. *shadîdun* ein solches Perfect nach ٣٣٩ Z. 19 ff. entsprechen würde) sondern man ersetzt diese Form durch die achte, ebenso wie man bei mehreren Verbis, welche Farben bezeichnen, die erste Form durch die elfte ersetzt (Z. 14)[10]. Sonst ist *fa'ula* die reguläre Form, um das Heftige, Starke und Schwache zu bezeichnen (wie im Folgenden gezeigt wird S.). Inf. *fa'alun* und *fa'âlatu* mit Adj. *fa'îlun* Z. 14—16. *ḍa'atun* (Niedrigkeit) ist die Form *fa'latu*[11] (statt *waḍ'atun*) und *ḍi'atun* ist *fi'latu* (statt *wiḍ'atun*). *rafî'un* ist nach *rafu'a* gebildet, was wir aber nicht haben sagen hören (die lexx. erwähnen es doch) weil man statt desselben die 8. Form gebraucht. *nabaha* (berühmt sein) bildet Imperf., Adj. und Inf. nach *naḍura* (Z. 18 f.). Das Adj. *nabîhun* ist nach dem sinnverwandten *sherîfun* gebildet. *sa'ida* bildet die Formen wie *shaḳija* (Z. 20). Jenes drückt eine Gehobenheit, dies eine Erniedrigung aus. Man sagt auch *shaḳâ'un* (ohne femin. Hâ) wie das Hâ auch sonst zur Erleichterung fortfällt (Beispiele Z. 21). *rashida* (recht geleitet sein) bildet die Formen nach *sachiṭa* (zürnen, wegen Aehnlichkeit der Form) *sa'ida* und *shaḳija* (wegen ähnlicher oder entgegengesetzter Bedeutung). *bachila* (geizig sein), obgleich med. Kesre, bildet Inf. *fu'lun* und Adj. *fa'îlun* nach *la'uma* (Z. 24). 238 Diesen Inf. sowie *fa'lun* hat es nach Infinitiven ähnlicher, und *fa'alun* nach einem Inf. entgegengesetzter Bedeutung (Z. 1). *amura* (als Fürst über Jemand stehen) bildet das Adj. *fa'îlun* nach *nabuha* und die Inf. *fi'latu* und *fi'âlatu* nach solchen, welche Hohheit und Regierung bezeichnen (Z. 2). Dasselbe Adj. bei anderen Stämmen, welche eine Verwaltung bezeichnen, Z. 2. Dieselbe Form (*fa'îlun*) gebraucht man, um eine gegenseitige Annäherung (oder Entfremdung) auszudrücken. Beispiele

Z. 3 [12]. Die Grundbedeutung aller dieser Beispiele ist die von *'adîlun* [13]; denn von allen kann man die 3. Form bilden (welche ein gegenseitiges sich Entsprechen bezeichnet). Auch kommt hier *fa'lun* neben *fa'îlun* vor, wie in *chaṣmun* (neben *chaṣîmun*, Gegner im Prozess).

Nach diesen Formen werden auch die Formen der Verba und Nomina gebildet, welche eine Verstandesthätigkeit bezeichnen: *fa'ula* (neben *fa'ala*) *jaf'ulu* oder *fa'ila jaf'alu* (neben *jaf'ilu*) oder *fa'ala jaf'ilu*; Inf. *fi'lun* oder *fa'lun* oder *fa'alun* oder *fa'âlatu* oder *fu'lun*; Adj. *fa'îlun* oder *fâ'ilun* oder *fa'ilun* oder *fa'âlun* oder *af'alu* Beispiele Z. 5—24 [14].

Die Verba med. geminatae mit diesen Bedeutungen haben fast nie die Form *fa'ula*, weil man diese Form bei Aufeinanderfolge zweier identischer Buchst. für zu schwer hält [15]. Da nun hier diese beiden Umstände (die Form und die identischen Buchst.) zusammentreffen, so weicht man von der regelmässigen Form ab (und bildet das Verbum nach *fa'ala jaf'ilu*). Als Beispiel dienen die Formen von *ḏalla* (Z. 2). Das Adj. und die Inf. stimmen mit denen der vorher erwähnten Verba überein, während das Verb. fin. nach *galasa jaglisu* geht. *shaḥḥa* (geizig sein) geht im verb. fin., Inf. und Adj. nach (dem gleichbedeutenden) *bachila*. (Das Perfect hat Kesre des mittleren und das Imperf. Kesre des ersten Rad.) weil Kesre für leichter gilt als Ḍamma, wie denn auch die Form *fa'ila* häufiger ist als *fa'ula*. Ebenso ist Jâ leichter und häufiger als Wâw. Man sagt *ḍanantu* mit Inf. *ḍinnun* (geizig sein) nach *rafaḳa* mit Inf. *rifḳun* (gütig sein, als *ḍidd*) daneben *ḍanintu*, Inf. *ḍanânatun* nach *saḳima saḳâmatun* (krank sein). Keine (Nominal-)Form (unter denen mit vocalisirtem mittl. Rad.) ist häufiger in der arab. Sprache als *fa'alun*. Daher kommt es, dass zwar Nomina der Formen *fa'ulun* und *fa'ilun* (Z. 7) (durch Gezmirung des mittl. Rad.) erleichtert werden, aber nicht die der Form *fa'alun* (Z. 8). (Darum vermeidet man die nicht contrahirten Formen des Perfects der Verba med. gem. welche die Form *fa'ula* haben S.). Man sagt *labba* (verständig sein, statt *labuba*; Formen Z. 8) und *ḳalla* (statt *ḳalila*, Formen Z. 8); man gebraucht aber nicht die nicht contrahirten Formen wie bei den anderen Verbis (Beispiele Z. 9). Formen von *'affa* (keusch, enthaltsam sein) Z. 9. Nach Jûnus giebt es Araber, welche *labubta* uncontrahirt gebrauchen mit Imperf. *jalubbu*; doch ist dies selten. Denn das Ḍamma (des mittl. Rad.) wird bei den Verbis med. gemin. für zu schwer gehalten. Da nun das Ḍamma hier bei Formen vorkommen würde, welche man (schon als Formen

239

med. gemin.) für schwer hält, und beide Umstände zusammentreffen, so vermeidet man ihr Zusammentreffen [16].

§ 437.

Ueber die transitiven Verba [1].

Die transit. Verba haben drei Formen: 1, *fa'ala jaf'ilu*, 2, *fa'ala jaf'ulu*, 3, *fa'ila jaf'alu*. Beispiele Z. 13 f. (*laḳima* verschlingen). Dieselben Formen kommen auch bei intrans. Verbis vor. Beispiele Z. 14 f. Ausserdem haben die intrans. Verba noch eine vierte Form, welche sich bei den trans. Verbis nicht findet, nämlich *fa'ula jaf'ulu*. Beispiel Z. 16. Es giebt also 4 Verbalformen, von welchen 3 den trans. und intrans. Verbis gemein sind, während die vierte ausschliesslich intrans. ist. Das Imperfect hat 3 Formen, welche dem trans. und intrans. Verbum gemein sind, nämlich *jaf'ilu*, *jaf'ulu*, *jaf'alu*. Das Perfect hat gleichfalls 3 Formen, nämlich *fa'ala*, *fa'ila*, *fa'ula* (Beispiele Z. 19) von welchen die beiden ersten den trans. und intrans. Verbis gemein sind, während die dritte den intrans. Verbis allein zukommt, wie wir sie auch bei der Aufzählung (Z. 15) als 4. Form als intrans. bezeichnet haben.

Bisweilen entspricht dem Perfect *fa'ila* das Imperf. *jaf'ilu*, wie sich *fa'ula* und *jaf'ulu* immer entsprechen, so dass in beiden Tempor. Ḍamma steht. In ähnlicher Weise verfährt man (bisweilen) mit dem Kesre.
210 Beispiele Z. 22 f. Wir haben von den Arabern den Vers gehört:

Und kann denn der glücklich sein, welcher in vergangener Zeit lebte? [2]

Ferner:

Und krumm ist dein Zweig vom Verlust der Rinde und vom Alter; nicht ist der Zweig frisch, bis (d. i. es sei denn dass) das Blatt frisch ist [3].

El-Farazdaḳ sagt:

Und es giebt Kameele mit grossen Höckern, welche den Gästen nach dem Augenschein behagen, und welche ruhig auf ihrem Lagerplatz liegen [4].

Bei diesen Verbis ist aber auch Fatḥ gut, und diese Form ist normaler.

Bei 2 Verbis kommt auch *fa'ila jaf'ulu* vor, veranlasst durch *fa'ila jaf'ilu*. Da man nämlich *jaf'ilu* ebenso von *fa'ila* wie von *fa'ala* bildet, so bildet man auch *jaf'ulu* als Nebenform ebenso von *fa'ila* wie von *fa'ala*. Diese beiden Verba sind *faḍila jafḍulu* (neben *jafḍalu*, übrig

bleiben) und *mitta temûtu* (sterben)[5]. Doch sind die (den Imperfectis entsprechenden) Perfecta *faḍulu* und *mutta* normaler. Einige Araber sagen auch *kudta tekâdu* (nahe daran sein; wenig fehlt, dass du) so dass dem Perfect *fa'ula* das Imperf. *jaf'alu* entspricht, ebenso wie dies Imperf. sonst dem Perfect *fa'ila* entspricht. Wie man also das Kesre (des Perfects im Imperf.) aufgiebt, ebenso das Ḍamma[6]. Dies ist die Lehre des Chalîl und die von seiner (allgemeinen) Regel abweichende Abnormität, ebenso wie *faḍila jafḍulu* eine solche Abnormität ist. Wie hier *jaf'ulu* (als unregelmässige Form) neben *jaf'alu* (so!) steht, so steht (bei *kâda*) *jaf'alu* neben *jaf'ulu*[7].

Diese von *fa'ila jaf'ilu* an (also von S. ٢٣٩ Z. 21 an) in unserem § bis zu Ende desselben gegebenen Verbalformen sind (rücksichtlich des Verhältnisses des Perf. zum Imperf.) abnorm[8].

§ 438.

Ueber die Infinitive, welche mit dem femin. Alif (maḳṣûra oder memdûda) versehen sind[1].

Beispiele Z. 14—16[2]. Ein Araber hat gesagt: O Gott, mache uns theilhaftig des Gebets der Muslim. S. 10, 11: Und das Letzte ihres Gebets wird sein: Lob sei Gott, dem Herrn der Welten. Bishr Ibn En-nikṯ sagt:

Sie hat sich abgewendet, indem ihr Gebet voll von Wehklagen ist[2].

Alif ist hier zu den Infin. hinzugesetzt wie sonst das femin. Hâ. 241

Ein Beispiel für die Inf. mit Alif memdûda ist *kibrijâ'u* in der Bedeutung von *kibrun* (Stolz).

Mit der Form *fi''îlâ* steht es aber anders. Man sagt: Es hat zwischen ihnen *rimmîjjâ* (ein sich gegenseitig mit Steinen oder Pfeilen Bewerfen) sattgefunden. Diese Form hat also nicht die Bedeutung des Inf. der 1. Form, sondern drückt dieselbe Gegenseitigkeit wie die 6. Form und die Häufigkeit des Werfens aus. *rimmijjâ* drückt also nicht eine einseitige Handlung aus[3]. Ebenso *ḥiggîzâ* (ein Hinderniss zwischen den beiden sich Bewerfenden, ein Vermittler)[4]. *ḥiṯṯîṯâ* ist dem entsprechend das heftige Antreiben, welches nicht bloss von Einem ausgeht. *dillîlâ* bezeichnet die gründliche Kenntniss der richtigen Wegeleitung. Ebenso bezeichnen *ḳittîtâ* (Verläumdung) und *higgîrâ*[5] (Faselei) Vielheit der Rede über etwas und *chillîfâ* die eifrige Beschäftigung mit dem Chalifat und die lange Dauer desselben.

§ 439.

Ueber die Infinitive der Form *fa'ûlun*[1] (und andere Infinitive).

Beispiele Z. 7—10[2].

Beispiele für Nomin., welche von den Infin. der Bedeutung nach abweichen, anderseits für solche, in welchen die Nomina mit den Infin. 242 in der Bedeutung übereinstimmen, Z. 10 — S. ۳۴۳ Z. 1[3]. — Der Inf. kommt sowohl in der Bedeutung des part. pass. vor, wie in den S. ۳۴۱ Z. 16 u. 19 erwähnten Beispielen, ferner in *ḍarbun* statt *maḍrûbun* (Gepräge statt das Geprägte) als auch in der Bedeutung des part. act. (und des Adj.; Beispiele Z. 3—6)[4]. — Auch kommt der Inf. als Collectivum vor, so dass das Einzelwesen durch dieselbe, nur mit dem femin. Hâ versehene, Bildung bezeichnet wird. Beispiele Z. 8 u. 9[5].

§ 440.

Ueber den Gebrauch der Form *fi'latu*, um eine Art und Weise der Handlung auszudrücken[1].

Beispiele: Gut von Geschmack (von Menschen). Eine böse Art des Tödtens. Eine böse Todesart. Eine Art und Weise zu reiten, zu sitzen. Doch kommt *fi'latu* auch (als Maṣdar oder Nomen verbi) vor, ohne diese Bedeutung (als nomen speciei) auszudrücken, wie in *shiddatun* (Heftigkeit) *shi'ratun* (Inf. von *sha'ara* oder *sha'ura* wissen) *dirjatun* neben *darjatun* (Inf. von *darâ* wissen)[2]. Auch der Inf. *shi'run* kommt in derselben Bedeutung (wie *shi'ratun*) vor in der Phrase: O dass ich doch wüsste! indem man die Form des Inf. erleichtert, weil derselbe (in dieser Phrase) oft vorkommt. Ebenso kommen neben einander vor *'uḏratun* in der Phrase: Er hat ihre Jungfrauschaft fortgenommen, und *'uḏrun* in der Phrase: Vater ihrer Jungfrauschaft. d. i. ihr erster Begatter. Denn letztere Phrase kommt häufiger vor und ist gleichsam sprüchwörtlich. Ebenso steht in der sprüchwörtlichen Phrase: Hören magst du vom Mo'aiditer, aber nicht ihn sehen[3], das Dimin. der Nisbe von *ma'addun* ohne Teschdîd des Dâl, weil es in dieser Phrase häufiger vorkommt, als ausserhalb derselben, wo das Dâl mit Teschdîd versehen wird. Man sagt *bizinatihi* (von seinem Mass)[4]. Ebenso hat *'iddatun* (als Nomen in der Bedeutung Anzahl, auch in anderen Bedeutungen gebraucht, aber ursprünglich Inf.) die Form eines nomen speciei. Ebenso *ḏi'atun* (Erniedrigung,

neben *duratun*) und *kihatun* (Frechheit, neben *kahatun*). So sagt man: Frech, von offenbarer Frechheit, ohne die dieser Form eigenthümliche Bedeutung (als nomen speciei) zu intendiren. Ebenso in den Z. 13 angeführten Infin. und in *riddatun* [5].

Als ***nomen vicis*** [6] gebraucht man (fast) immer die Form *fa'latu* nach der ursprünglichen Form des Inf. *fa'lun*. Denn in den anderen Inf. (Beispiele Z. 20 f.) steht ein Zusatz, welcher nicht zur ursprünglichen Form gehört und sich auch nicht im Verb. fin. findet. Auch sind diese (durch einen Zusatz vermehrten) Formen des Inf. bei der ersten 243 Form nicht die ausschliesslich gebräuchlichen, wie solche (durch einen Zusatz vermehrten) Infinitive bei anderen Verbalformen ausschliesslich vorkommen (Beispiele Z. 1). Vielmehr ist (neben jenen vermehrten Formen) die Form *fa'lun* als der ursprüngliche Inf. der 1. Form vorauszusetzen. Man bildet also das nomen vicis vom Inf. *fa'lun* wie man das nomen unit. von derselben Form des Subst. bildet (Beispiel Z. 3). Doch wird das nom. vicis auch von dem gebräuchlichen Inf. der 1. Form gebildet, wie dies auch (als regelmässige Bildung) bei den Infinitiven der anderen Verbalformen geschieht. Beispiele Z. 3—5. Doch sind von vermehrten Infinitiven der 1. Form gebildete Nomina vicis selten, vielmehr ist *fa'latu* hier die reguläre Form.

Man sagt *ġazâtun* (expeditio bellica, statt *ġazwatun*) indem man damit eine Handlung einer einzelnen Art bezeichnen will, ebenso wie man mit *ḥiggatun* (Wallfahrt) die Handlung eines einzelnen Jahres (also eine einzelne Wallfahrt) bezeichnet [7]. Diese Formen sind nicht nach der ursprünglichen Bildung (der nom. vicis) gebildet, sondern sind (selbständige) Subst., welche diese Bedeutung (der nom. vicis) haben. Man gebraucht ferner Subst. wie die Z. 7 angeführten der Form *fa'alatu*, um gewisse einzelne (üble) Gerüche (nicht ein einmaliges Riechen) auszudrücken, so dass diese nomina nicht sowohl als nom. vicis, (als vielmehr als nom. unit.) erscheinen, wie Kaffeebohne, ein Stück Honigscheibe [8].

§ 441.

Ueber die den angeführten (Infinitiven und Adjectiven) ähnlichen Formen der Stämme tertiae Jâ und Wâw [1].

(In den Infin. der Form *fa'lun* bleiben Jâ und Wâw stark, weil ein unvoc. Buchst. vorhergeht. Im part. act. wird Wâw zu Jâ, und dies bleibt bei hinzutretender Nunation im Acc. erhalten, während es

im indeterm. Nom. und Gen. für das Auge verschwindet und nur in dem vorhergehenden Kesre erhalten bleibt)[2]. Beispiele Z. 10—12. Beispiele für *fa'ila* mit Inf. *fi'âlun* und *fu'ûlun* Z. 12—14[3], für *fa'ala* mit Inf. *fi'alun* Z. 13, für *fa'ala* mit *fu'alun* Z. 14 f.[4]. Die Formen *fu'alun* und *fi'alun* (Beispiele für letztere Z. 16) werden mit einander vertauscht, wie dies auch aus der Bildung des pl. fract. hervorgeht (Z. 17 f.[5]). Denn *fi'alun* und *fu'alun* sind Geschwisterformen. Beide gleichen sich darin, dass der pl. fr. nur durch die Vocalisation des mittl. Rad. und den Wegfall des femin. Hâ vom Sing. abweicht. Eine Folge der Verwandtschaft der beiden Formen ist es auch, dass der pl. san. von beiden in gleicher Weise gebildet wird[6], nur dass der 1. Rad. der einen mit Kesre und der anderen mit Ḍamma versehen ist. Da nun diese Formen einander nahe stehen, so kann jede derselben für die andere eintreten. So existirt *rishwatun* mit dem Plur. *rushan* neben *rushwatun* mit dem Plur. *rishan*. Ebenso hat *ḥubwatun* (neben *ḥibwatun* und *ḥabwatun*, Turban) den Plur. 244 *ḥiban* (neben *ḥuban*). Die ursprüngliche Pluralform ist *rushan*, aber die meisten Araber sagen *rishan*, wie sie denselben Plural auch von *kiswatun* und *giḏwatun* (neben dem S. ۴۴۳ Z. 17 f. erwähnten) bilden. *sharâ* hat *shiran* und *raḍija riḍan*; denn die schwachen Stämme haben Eigenthümlichkeiten, welche später auseinandergesetzt werden sollen[7]. Weitere Beispiele für den Inf. *fu'ûlun* mit dem Particip *fâ'ilun* (bei intrans. Verbis) Z. 2—4; für *fa'âlun* (bei intrans. und trans. Verbis) Z. 4 u. 5[8]. *fa'âlun* ist hier häufig, weil man sich scheut, die beiden Jâ mit Kesre (in *fa'îlun*) und die beiden Wâw mit Ḍamma (in *fu'ûlun*) zusammentreffen zu lassen. Dazu kommt, dass Inf. der Form *fa'âlun* auch bei starken Verbis vorkommen (Beispiele Z. 6). Infinitive der Form *fa'alun* Z. 7 von einigen derselben Verba mit Beispielen entsprechender Inf. von starken Verbis. Beispiele der Formen *fa'lun* Z. 8, *fi'alun* und *fu'alun* Z. 9[9]. *fu'alun* steht auch hier als Ersatz für *fi'alun* (wie nach S. ۴۴۳ Z. 16 ff. beide Formen für einander eintreten können). So werden die Infin. und Participien der Verba tertiae Wâw und Jâ gebildet. Auch die pl. fracti entsprechen denen der starken Nomina. Beispiele Z. 10 u. 11[10]. *bahuwa* (schön sein) hat den Inf. *behâ'un* und das Adj. *behijjun*, entsprechend denselben Formen von (dem sinnverwandten) *gamula*. Ebenso gehen Inf. und Adj. von *saruwa* (hochherzig sein) nach denen von *ẓarufa* (elegant, intelligent sein). *baḏuwa* (schamlos reden) bildet Inf. und Adj. (Z. 13) wie *saḳuma* (krank sein). Parallel dem Adj. ist ausserdem *chabîṯun*, und dem Inf. *shaḳâ'un*. Einige Araber sagen auch *baḏija* wie *shaḳija* (wegen Aehnlichkeit der

Bedeutung). *dahuwa* (klug, schlau sein, neben *dahija*) bildet das Adj. wie das (sinnverwandte) *ẓarufa*, den Inf. wie (das gleichfalls eine lobenswerthe Charaktereigenschaft ausdrückende) *samuḥa* und das Particip wie das (sinnverwandte) *'aḳala*. Der Form nach entspricht *'aḳura* (erfolglos sein, unfruchtbar sein von der Frau) mit Part. *'âḳirun*. Man sagt auch *dahâ jadhû*, Part. *dâhin* wie *'aḳala* mit Part. *'âḳilun*. Daneben *dahijjun* wie *lebîbun*.

§ 442.

Ueber die den (im vorhergeh. § angeführten) entsprechenden Formen der Nomina med. Jâ und Wâw.

Beispiele für Inf. *fa'lun* und Particip *fâ'ilun* Z. 19—1, für Inf. 245 *fi'âlatu* Z. 1. Es ist wie wenn man *fa'ûlun* hätte bilden wollen; man zieht aber *fi'âlatu* vor, um das Zusammentreffen der Wâw mit den Ḍamma zu vermeiden. Doch kommt *fi'âlatu* auch beim starken Verbum vor. Beispiele Z. 2 u. 3. *châfa* (statt *chawifa*) hat Inf. *fa'lun* und Part. *fâ'ilun* wie das formentsprechende und ebenfalls transit. *laḳima* (verschlingen). *hâba* hat Inf. u. Part. wie das (gleichbedeutende) *chashija* (Z. 5 f.). Einige Araber gebrauchen auch *châfun* (statt *chawifun*) nach Analogie der gleichbedeutenden Adj. *fariḳun* und *fazi'un*. *nâla* (statt *nawila*) bildet Inf. und Part. nach dem (bedeutungs- und formverwandten) *gari'a* (schlürfen) und nach dem (formverwandten) *ḥamida*. *ḏâma* (med. Jâ, tadeln) und *'âba* (med. Jâ, tadeln) haben die Inf. *ḏâmun* und *'âbun* (Form *fa'alun*) nach *saraḳa* (Inf. *saraḳun*). Doch kommen auch (*ḏeimun* und) *'aibun* vor. *sâ'a* (schlecht behandeln) hat Inf. *fa'lun* nach dem (formverwandten) *ḳâta* (Lebensunterhalt verschaffen) aber auch *fu'lun* [1] nach dem (Inf. des formverwandten *shaġala*). *'âfa* (Widerwillen empfinden, med. Jâ) hat Inf. u. Part. wie (das formverwandte) [2] *zâda* (Z. 10). Intrans. Verba med. Wâw mit Inf. *fu'ûlun* oder *fi'âlun* und Part. *fâ'ilun* mit analogen starken Verbis Z. 11—14 [3]. El-Achṭal sagt:

Als sie zu ihm (zum Wein, d. i. zum Weinfass) kamen mit Leuchte und Bohreisen, sprang er (der Wein) auf sie zu, wie (das Blut aus der) blutströmenden Ader springt [4].

El-'Aggâg sagt:

Und manchmal wohl bin ich auf den Besitzer eines verwehrten Zeltes losgesprungen mit dem heftigsten Anspringen [5].

Häufiger, doch auch unbeliebt wie bei med. Wâw, ist der Inf. *fu'ûlun* bei Stämmen med. Jâ [6] (Z. 18) wo aber auch *fi'âlun* vorkommt

(S. ۲۳۱ Z. 1) während bei den Stämmen med. Wâw dafür meist *fi'âlun* (Z. 19 f.) oder *fi'âlatu* (Z. 22) oder *fa'ûlun* (S. ۲۳۱ Z. 2 f.) steht. Doch kommt auch bei diesen *fu'ûlun* vor (Z. 20: *âba* untergehen). Dazu kommt, 246 dass auch bei starken Stämmen *fi'âlun* Nebenform zu *fu'ûlun* ist (Z. 21). Auch den Inf. *fa'lun* setzt man (auch bei intrans. Verbis) um *fu'ûlun* zu vermeiden (Z. 4 u. 5) weil derselbe Inf. auch bei starken intrans. Verbis vorkommt (Z. 5) (obwohl derselbe ursprünglich den transit. Verbis angehört). — *lâ'a* (ungeduldig, ärgerlich sein) hat *lâ'un* als Inf. und Adj.[7] (jener nach *fa'alun*, dieses nach *fa'ilun*) wie das gleichbedeutende *gazi'a*. Ebenso hat *dâ'a* (statt *dawi'a* krank sein) *dâ'un*[8] als Inf. und Adj. (nach denselben Formen wie *lâ'a*) weil (das sinn- und formverwandte) *wagi'a* dieselben Formen hat. Man bildet auch das Part. *lâ'i'un* nach Art der Participia der Verba med. Wâw und Jâ, aber *lâ'un* ist häufiger.

§ 443.

Ueber die den (in § 441 u. 442) erwähnten entsprechenden Formen der Nomina primae Wâw.

Inf. *fa'lun* Z. 10 (*wa'ada* lebendig begraben, sc. die Tochter im Heidenthum). Das Imperf. med. Ḍamma kommt hier nicht vor, wie später auseinandergesetzt werden wird[1]. Ursprünglich liegt hier sowohl das Imperf. med. Ḍamma als auch das Imperf. med. Kesre zu Grunde. Da man aber das Zusammentreffen des Wâw mit dem Jâ für so schwer hält, dass man (statt *jaugalu* von *wagila* sich fürchten, auch) *jâgalu* (*jeigalu*) und *jîgalu* sagt, so erscheint das Zusammentreffen des Wâw mit Ḍamma (z. B. in *jauzunu*, wie das Imperf. med. Ḍamma von *wazana* lauten würde) (trotz des dazwischen stehenden Buchst.) als noch schwerer. Man gebraucht also bei diesen Verbis das Imperf. med. Kesre. Nun sucht man das Wâw zwischen Jâ und Kesre (trotz des dazwischen stehenden Buchst.) zu vermeiden, da man es schon vermeidet, wenn es bloss mit Jâ zusammentrifft (wie in *jâgalu* statt *jaugalu* Z. 13). Es ist also wie wenn das Wâw hier überall von der Form *jaf'ilu* fortfällt (weil *jaf'ulu* zu *jaf'ilu* wird). So wird das Imperf. der Verba med. Fatḥa gebildet. Doch bilden einige Araber von *wagada* (finden) das Imperf. *jagudu*, wie wenn es aus *jaugudu* verkürzt wäre. Solche Form kommt aber in der Sprache fast gar nicht vor (sondern dieser Fall ist der einzige). Einige intrans. Verba primae Wâw, welche das Imperf. med. Kesre haben, bilden den Inf. *fu'ûlun*, welchem bei starken Verbis Imperfecta med. Ḍamma und med. Kesre entsprechen (Z. 16—18). Dage-

gen behalten die Imperfecta med. Fatḥa das Wâw (Z. 18) weil kein Kesre darauf folgt. Die Verba med. Ḍamma behalten im Imperf. ebenfalls das Wâw, obgleich der mittl. Rad. (auch im Imperf.) Ḍamma hat. (Beispiele Z. 19)[2]. Man setzt hier die volle Imperf.-Form, weil bei den Verbis med. Ḍamma der Vocal des 2. Rad. des Perfects nicht in einen anderen Vocal übergeht, wie (meist) bei den Verbis med. Fatḥa und med. Kesre (Beispiele Z. 21). Da bei dem Perfect *fa'ula* also der Vocal des mittl. Rad. auch im Imperf. derselbe bleibt, so lässt man diese Verba im Imperf. vollständig und vermeidet den Ausfall eines Buchst., damit diese Verba nicht mit denjenigen verwechselt werden, bei welchen die Form des Imperf. von der des Perf. verschieden ist. — Beispiele für die Infin. *fa'alun* und *fa'lun* von Verbis med. Kesre sowohl im Perf. wie im Imperf. Z. 23 — 2[3]. Nach der Regel sollte das Imperf. hier *jaf'alu* 247 sein. Da aber das Wâw in *jaf'alu* bleibt, und diese Form für zu schwer gehalten wird, so setzt man statt derselben eine solche, in welcher der Wegfall des Wâw nothwendig ist. Diese Verba haben also dasselbe Imperf. wie die Verba med. Fatḥa perf., wie dies auch bei einigen starken Verbis der Form *fa'ila* vorkommt. Beispiele Z. 3 u. 4. Wenn solche (Vocalisation des mittl. Rad. des Imperf.) schon bei starken Verbis vorkommt, so ist sie bei schwachen Verbis noch besser begründet.

Das Jâ der Verba primae Jâ dagegen fällt im Imperf. nicht aus. Beispiele Z. 5 u. 6[4]. Denn Jâ erscheint als leichter (als Wâw), ferner nimmt man, wenn man Wâw in Verbindung mit Jâ für zu schwer hält, auch sonst zum Jâ seine Zuflucht, aber nicht vom Jâ zum Wâw. Jâ ist also leichter, wie später auseinandergesetzt werden wird, und wird darum im Imperf. erhalten. Einige Araber sollen das Imperf. *ja'isu* mit Wegfall des radicalen Jâ bilden, weil sie die Verbindung der beiden Jâ mit Kesre[5] für zu schwer halten. Jâ fällt dann (aus demselben Grunde) fort wie Wâw. Doch kommt dieser Wegfall (bei den Verbis primae Jâ) so selten vor wie die Form von *jagudu* (bei den Verbis primae Wâw). Formen wie *jagudu* sind darum selten, weil man Ḍamma nach Jâ ebenso vermeidet wie Wâw nach Jâ in den (S. ٢٣٩ Z. 10) angeführten Beispielen. Ebenso wie man das Wâw (in diesem Fall) vermeidet, vermeidet man auch das Ḍamma, welches zum Wâw gehört (d. i. einen Theil desselben bildet, Sib. II S. ١٧ Z. 1). Kesre mit Jâ aber erscheint als leichter (als Kesre mit Wâw) ebenso wie Jâ mit Jâ als leichter als (Jâ mit) Wâw an verschiedenen Stellen, wie später erörtert werden wird.

waṭi'a (mit Füssen treten) und *wasi'a* (weit sein) sollten eigentlich das Imperf. med. Kesre haben [6] wie die S. ١٤٩ Z. 23 erwähnten Verba, zu welchen auch *wamiḳa* (lieben) gehört. Man setzt aber Fatḥa, wie in den Z. 14 angeführten Verbis tertiae guttur. Denn alle Verba tertiae Hemze [7] und fast alle tertiae 'Ain bilden das Imperf. *jaf'alu*, wie *waḍa'a*.

§ 444.

Ueber den Unterschied der Bedeutung der ersten und vierten Verbalform[1].

Die 4. F. drückt bei den meisten Trilit. 1) aus, dass man Jemand in den Zustand versetzt, welchen die 1. F. ausdrückt. Beispiele Z. 16—20. Auch die 2. F. kommt in dieser Bedeutung vor, wie diese Formen auch sonst 248 gemeinsame Bedeutung haben. Beispiele Z. 1—6 [2]. S. 6, 37: (Sie sprechen:) Es sei denn dass ihm ein Wunder von seinem Herrn offenbart wird. Sprich: Fürwahr, Gott hat die Macht, ein Wunder zu offenbaren. Die 4. F. hat 2) intrans. Bedeutung, welche sich nicht wesentlich von der der 1. F. unterscheidet, Z. 7—9 [3]. Auch wird die trans. und intrans. Bedeutung so unterschieden, dass jene in der 1. F. die Form *fa'ala*, aber mit anderer Nüancirung als die 4. F., diese *fa'ila* (neben *fa'ala*) hat. Z. 10—22 [4]. Die 4. F. dieser Verba hat die am Anfang des § angegebene Bedeutung, so dass 249 sie von der 1. F. ausgeht (Z. 23—1). Die 2. Form kann dieselbe Bedeutung haben wie die vierte (Z. 1). Die Form *fa'ala* kann aber selbst sowohl trans. als auch intrans. Bedeutung haben (S. ١٤٨ Z. 10 u. S. ٢٤٩ Z. 1 — 3 [5]). Auch hat von demselben Verbum *fa'ula* intrans. und *fa'ala* trans. Bedeutung (Z. 3) [6]. Die 4. F. entspricht 3) als intransitives (Sequens) der transit. 2. F., aber selten. (Z. 4 f.) [7].

Die 2. F. bedeutet oft Jemand mit dem benennen, was die 1. oder die 4. F. ausdrückt, oder ihm das zurufen, was die 1. F. als Wunsch ausdrückt. Beispiele Z. 5—9 [8]. Auch die 4. F. hat 4) diese Bedeutung als Nebenform zur 2. F., wie andererseits die 2. F., wenn sie causative Bedeutung hat, Nebenform zur 4. F. ist (Z. 10). Ḏur-Rumma sagt:

Ich liess meine Kameelin auf einem Lagerplatz der Majja Halt machen und hörte nicht auf, um ihn herum zu weinen und ihn anzureden und ihm zuzurufen: Gott tränke dich! bis in Folge meiner Mittheilungen seine Steine und Spielplätze mich fast anredeten [9].

5) bedeutet die 4. F. Jemand einer Sache aussetzen [10] (Z. 13). Sie ist 6) denominativ Z. 14—17 [11]. Sie steht 7) um den Besitz zu bezeich-

nen Z. 17—22 u. S. ٢٥٠ Z. 5—10 [12]; 8) um auszudrücken: in eine für etwas geeignete Zeit eintreten Z. 22 — S. ٢٥٠ Z. 2 [13]; 9) jemand in einem bestimmten Zustand antreffen Z. 2—5 [14]; 10) in eine Zeit oder einen Ort eintreten (ohne den Begriff des dafür Geeignetseins zu enthalten) Z. 13 u. 16 [15] und S. ٢٥١ Z. 8 u. 9 zugleich mit Beispielen für die 2. F. in derselben Bedeutung; (11) steht die 4. F. in privativer Bedeutung wie auch die 2. F. S. ٢٥١ Z. 5) [19].

250

Die 1. u. 4. F. haben nach Chalîl bisweilen dieselbe Bedeutung, so dass bloss der Wortlaut verschieden ist (Z. 10). Die Einen gebrauchen die 1. F., während die Anderen die 4. F. gebrauchen, während andererseits die 4. F. so gebraucht wird, dass keine andere (in derselben Bedeutung) vorkommt. Beispiele Z. 12—17 [16]. Die 4. F. mit dem Acc. hat ferner dieselbe Bedeutung, welche die 1. F. durch Vermittlung einer Präpos. hat. Z. 17—22 [17]. Die 2. u. 4. F. kommen ferner in derselben Bedeutung vor, wie in beiden Formen auch die Bedeutung: Jemand zu einem Handelnden machen (zum Handeln veranlassen) vorkommt [18]. Beispiele Z. 1 u. 2. Beispiele für Verschiedenheit der Bedeutung der 2. u. 4. F. Z. 2—16 [19]. Beispiele für die 2. F. in der Bedeutung „für etwas erklären" (ohne dass solche von der 4. F. gegeben werden) Z. 11 [19]. Die 4. F. hat bisweilen zugleich intrans. und trans. Bedeutung ebenso wie die 10. [20]. Beide Bedeutungen sind hier verbunden, wie in der 1. F. bei *ḥazina* (traurig sein) neben *ḥazana* (betrüben) [21].

251

§ 445.

Ueber die Fälle, in welchen die 2. F. die Bedeutung der 1. F. hat, ohne dass die 4. F. diese Bedeutung hat (d. i. über die Intensiv-Bedeutung der 2. F.) [1].

(Die Intensität kann entweder in der gesteigerten Thätigkeit oder in der Steigerung des Erfolges liegen). Beispiele Z. 18—2 [2]. In diesen Verbis ist auch die Erleichterung zulässig (d. i. man kann statt der 2. F. die erste setzen) und gilt für gut arabisch, nur dass die 2. F. die Vielheit ausdrückt, ebenso wie (auch sonst eine Form statt einer anderen steht, wie z. B.) die Nomina speciei (Beispiele Z. 3) bisweilen die Bedeutung der Infin. haben. Nur dienen die Nomina speciei (ebenso wie die Nomina vicis S.) dazu, eine bestimmte Abart des Inf. auszudrücken, für welche sie speciell gebildet sind, ebenso wie die 2. F. speciell zur Bezeichnung der Vielheit gebildet ist (während der Inf. und die 1.

252

F. allgemeinere Bedeutung haben[3] S.). Ebenso kommen *ṣûfun* und *rîḥun* bisweilen in der Bedeutung einer einzelnen Wollflocke und eines einzelnen Geruchs vor. In dem auch S. ١٥١ u. ٢٥١ citirten Verse würde besser die 2. F. von *fataḥa* stehen, ebenso wie die Nomina speciei (Beispiel Z. 8) besser stehen (um die Art und Weise auszudrücken, als die statt derselben auch gebrauchten Infinitive). Die 2. F. (mit Intensiv-Bedeutung) steht S. 38, 50: Gärten von Eden, deren Thore für sie (die Gottesfürchtigen) geöffnet sind (Ḥâl-Acc.) und S. 54, 12: Und wir haben die Erde zu Quellen gespaltet. Die 1. F. verhält sich zur 2. F., wie in den beiden letzten §§ erörtert.

§ 446.

Ueber die Formen, welche (als intransitive) der 1. F. (als transitiver) entsprechen, d. i. über die 7. u. 8. F. (ferner über die 5. F. als Intransitiv zur 2. F., über die 6. F. als Intransitiv zur 3. F. und über die 2. F. des Quadril. als Intransitiv zur 1. F.)[1].

Beispiele: Ich zerbrach ihn und er liess sich zerbrechen (*kesere* und *ḥaṭama*). Ich entblösste ihn und er liess sich entblössen (widerstandslos). Ich habe es gebraten und es liess sich braten (ohne durch Härte u. s. w. Widerstand zu leisten). Andere setzen die 8. F. *ishtawá* (welche eine noch grössere Zubereitungsfähigkeit, gleichsam eine Mitwirkung des gekochten Gegenstandes voraussetzt). Ebenso existiren die 7. u. 8. F. von *ġamma* zusammen, jene: sich widerstandslos dem Kummer hingeben, diese: sich Kummer machen. Ferner: Ich schickte ihn fort (*ṣaraftu*) und er liess sich fortschicken, ging fort (ohne den Versuch zu machen zu bleiben). Ich habe es abgeschnitten *ḳaṭa'tu* und es liess sich abschneiden (löste sich ab). Ich habe es gethan und es liess sich ausführen. Auch hier steht die 8. F. (nach den lexx. nur in transit. Bedeutung)[2]. Ebenso entspricht die 1. F. (als *muṭâwi'*) der 4. F. (nur dass hier die trans. Form nicht die ursprüngliche ist S.). Beispiele Z. 14. — Bisweilen steht statt der 7. F. in derselben Bedeutung ein selbständiges Verbum, weil die 7. F. nicht gebräuchlich ist. So steht statt der 7. u. 8. F. von *ṭarada* das mit diesen Formen gleichbedeutende *ḏahaba*.

Ebenso entspricht die 5. F. der zweiten. Beispiele: Ich zerbrach es, da wurde es (in vielen Stücken) zerbrochen. Ich gab ihm Abendessen und Frühstück, da ass er.

Die 6. F. entspricht der dritten. Beispiel: Ich reichte ihm etwas, da langte er darnach. Das Tâ des Perfects hat Fatḥ, weil die Bedeutung (die eines Reflexivs) wie die der 7. u. 8. F. (nicht die eines Passivs) ist. Nach Chalîl[3] ist ferner die 6. F. wie die 5. F. rücksichtlich des Fatḥa des Jâ im Imperf. zu beurtheilen. Jâ hat nicht Ḍamma, wie in der 3. F., weil die Bedeutung die eines Reflexivs ist (deren Praeformativa im Imperfect alle Fatḥa haben).

Der 5. F. der Trilitera entspricht die 2. F. der Quadrilitera. Beispiele Z. 21 f.[4]. Die Formen *taḳajjasa*, *tanazzara*, *tatammama* (sich als 253 Angehöriger des Stammes Ḳais, Nizâr, Temîm geriren, ihm beitreten) gehen ebenfalls nach der 5. F. der Trilitera, so dass die 2. F. (in der Bedeutung zu einem Angehörigen des Stammes machen) zu subintellegiren ist[5].

So (können durch vorgesetztes Tâ zu Reflexivis gemacht werden) alle Verba, welche die Form von *fa'lala* haben, und welche aus 4 Buchst. bestehen (d. i. die 2. u. 3. F. des Tril. und die 1. F. des Quadril.) ausser der 4. F. des Tril., welche (in dieser Hinsicht) nicht wie die anderen vierbuchst. Formen behandelt wird.

§ 447.

Ueber die Verba, von deren 1. Form das Passivum vorkommt, ohne dass das Activum gebräuchlich ist.

Beispiele Z. 5—12[1].

§ 448.

Ueber den Zusatzbuchst., welcher zur 1. Form hinzugefügt wird, um eine Veränderung der Bedeutung hervorzubringen (d. i. über die 3. u. 6. Form)[1].

Die 3. F. drückt aus, dass von einem Anderen auf das Subject dieselbe Einwirkung ausgeht wie vom Subject auf den Anderen[2]. Beispiele Z. 14—16[3]. Wenn man die That ausführt, setzt man die 1. F. Das Imperf. der 1. F. ist, wenn die 3. F. ihr in dieser Weise entspricht, immer mediae Ḍamma. Beispiele Z. 17[4]. So bilden alle ersten Formen dieser Art das Imperf. ausser den Verbis med. und tert. Jâ und den Verbis primae Wâw, welche im Imperf. und Imperat. das Jâ verlieren; denn diese sind im Imperf. der 1. F. unter allen Umständen mediae Kesre.

Aber nicht alle Verba haben einander so entsprechende 3. und 1. Formen. So gebraucht man zu *nâzaʿa* (mit Einem streiten) nicht die 1. 254 Form in der entsprechenden Bedeutung (besiegen) sondern statt derselben *ġalaba* oder ähnliche Verba.

Nicht immer drückt die 3. F. ein gegenseitiges Handeln Zweier aus, sondern hat auch eine der 4. F. ähnliche Bedeutung. Beispiele Z. 2—4[5].

Die 6. F. (wie *taʿâṭâ* sich gegenseitig etwas geben) unterscheidet sich von der 5. F. so, dass jene ein reciprokes Handeln unter Zweien ausdrückt, während diese ein vervielfältigtes Handeln (vielmehr das zuständliche Resultat desselben) wie die 2. F. ausdrückt. Die 6. F. drückt immer ein Handeln unter Zweien und Mehreren aus, und es ist unzulässig, dieselbe als transitiv mit einem Object zu verbinden[6]. Die 6. F. hat dieselbe Grundbedeutung wie die 3. F.[7]. Beispiele Z. 8. Bisweilen hat die 8. F. die Bedeutung der 6. F.: sich gegenseitig schlagen, bekämpfen, benachbart sein, begegnen (Z. 9).

Auch kommt die 6. F. in anderer Bedeutung, als den oben angeführten vor, wie auch *ʿâḳaba* u. A. so vorkommen, dass sie nicht ein Handeln unter Zweien bezeichnen[8]. Beispiele für diese Bedeutung der 6. F. Z. 11.

Die 6. F. bedeutet auch: Einem es so darstellen, als ob man sich in einem Zustand befinde, in welchem man sich nicht befindet. Beispiele: sich nachlässig, blind, unfähig, nachtblind, lahm, unwissend stellen. Der Dichter sagt:

Wenn ich mich engäugig stelle, ohne engäugig zu sein.

Hier weist der Zusatz „ohne engäugig zu sein“ auf die so eben erörterte Bedeutung hin. Ebenso: Der Wind stellte sich als Wolf (d. i. er kam bald von der einen, bald von der anderen Richtung). Der Wind kam bald von Osten, bald von Norden, bald von Süden (*tanâwahat*[9]). Auch kommt in der Bedeutung der 6. F. die 5. F. von *ḏaʾaba* und von *ʿaṭâ* vor[10].

§ 449.

Ueber die 10.[1] (und die 5.) Form.

Bedeutungen: 1) als etwas finden (für etwas halten) Z. 17 u. 18: als gut, edel, gross, fett befinden[2]. 2) Fordern, suchen, ersuchen: Z. 19 —٣٥٥ Z. 1 u. Z. 4—5: den Panzer (*laʾmatun*) anlegen (eig. ihn für sich aussuchen) Wasser für seine Leute suchen[3], eine Gabe (*ʿaṭâʾun*) fordern,

um eine Gunst (*'otbâ*) bitten[4], um Aufklärung bitten d. i. fragen, sich erkundigen (nach *chabar* fragen), erregen, beständig fordern herauszukommen. 255
Dieselbe Bedeutung (veranlassen herauszukommen) hat auch die 8. F. (nur mit der Nebenbedeutung der Einmaligkeit S.)[5]. Die 10. F. hat hier eine der 8. F. ähnliche Bedeutung (wenn diese transitiv gebraucht wird) wie in *intaza'a* (herausreissen). Ferner: einer Sache würdig sein (*istaḥakka*)[6], Promptheit (im Gehorsam) fordern (auch für leicht halten, verachten), von Einem das Handeln fordern (d. i. ihn gebrauchen). Die 10. F. hat 3) dieselbe Bedeutung wie die 1. F. (Z. 2, 5, 6). So bedeutet von *ḳarra* die 1. und die 10. F. bleiben[7], *ista'gala* eilig sein (wie *'agila*) aber mit der Nebenbedeutung, dass man die Eile von sich selber (durch Selbstüberwindung) zu erlangen sucht, indem man sie mühsam auszuführen sucht[8]. *ista'lâ* heisst wie *'alâ* seinen Gegner überwinden (nur dass die 10. F. mehr das sich selbst dazu Auffordern und das Bemühen ausdrückt)[9]. Die 10. F. hat 4) die Bedeutung: aus einem Zustand in einen anderen übergehen. Beispiele Z. 7[10].

Die 5. Form[11] drückt aus, dass sich Jemand in etwas vertieft, so dass es ihm zugeschrieben wird und er damit vertraut wird. Beispiele Z. 9, 12, 13[12]. Ḥâtim aus dem Stamme Ṭai sagt:

Sei milde gegen die gemeinen Leute (Sch.) und suche dir ihre Liebe zu erhalten, und nimmer hast du Macht über die Sanftmuth, bis du dich derselben befleissigst[13].

Diese Bedeutung ist nicht mit der der 6. Form zu verwechseln; denn die 5. F. drückt das Bestreben aus, wirklich die Eigenschaft zu besitzen (in dem Zustand sich zu befinden)[14].

Auch die 10. F. kommt, wie auch die 6. F., in der Bedeutung der 5. F. vor, obgleich dies nicht die ursprüngliche Bedeutung der 10. F. ist, da dieselbe z. B. in *istaṯbata* ein Festzuwerdensuchen ausdrückt (die 5. dagegen das Festsein)[15]. Beispiele für die identische Bedeutung der 5. und 10. F. Z. 15. Beispiele für Verba, welche in der 5. F. transitiv sind und die Bedeutung der Allmählichkeit und des stufenweisen Ausführens der Handlung (٢٥٩ Z. 8) des *istiṯbât* Z. 18 d. i. des in einem Zustand Festzuwerdensuchens haben, Z. 16 — S. ٢٥٩ Z. 10[16]. Ebendort (Z 21—3) Verba, in welchen die 5. F. die Bedeutung der 1. F. hat, ohne dass dieser Unterschied hervortritt (obgleich er ursprünglich zu Grunde gelegen hat).

§ 450.

Ueber die 8. Form[1].

Sie steht als Reflexiv der 1. F. (mit oben angeführtem Unterschied von der 7. F., also in der Bedeutung für sich etwas thun). Beispiele Z. 11—13[2], 15—17[4], 20 — ٢٥٧ Z. 3[7]. Doch wird die 8. F. auch in anderen Bedeutungen gebraucht, wie auch die 4. F. und andere in anderen Bedeutungen als den ursprünglichen vorkommen. Die 8. F. in der Bedeutung der 1. F. (so dass diese neben der 8. F. in derselben Bedeutung nicht mehr vorkommt) Z. 14 u. 15[3], in der Bedeutung der 5. F. Z. 18[5], in der Bedeutung der 1. F., so dass beide neben einander vorkommen Z. 257 18—20 u. S. ٢٥٧ Z. 1[6]. Der Vers von Ru'ba:

Sie (die Frauen) treten (durch Versuchungen) dem Glauben des Verführten entgegen[8].

§ 451.

Ueber die 12. Form und die ihr ähnlichen Formen, soweit sie noch nicht erwähnt sind[1].

Die 12. F. von *chashuna* (rauh sein, Z. 6) bedeutet sehr rauh sein. Nach Chalîl beabsichtigt man damit eine Intensität und Bekräftigung des Ausdrucks. So drückt die 12. F. von *'ashuba* (viel Grünfutter hervorbringen) aus, dass das Grün übermässig viel ist und allgemein verbreitet ist. Ebenso die 12. F.[2] von *ḥaluwa* (süss sein). Bisweilen wird die 12. F. unmittelbar gebildet, ohne dass das Verbum diese Form verlässt, wie auch die 4. und die 8. F. und andere sich oft nicht von der Bedeutung der 1. F. entfernen. Von diesen Verbis kommen nur die Intensivformen mit Zusatzbuchst. vor. Aehnliche Intensivformen sind die 9. und 11. F. wie *iḳṭarra* und *iḳṭârra* (zu verwelken anfangen). Auch diese Verba werden (in dieser Bedeutung) ausschliesslich mit dem Zusatzbuchst. (der 9. und 11. F.) gebraucht. Die 11. F. von *bahara* (urspr. hell scheinen, übertreffen an Helligkeit und Herrlichkeit) bedeutet von der Nacht: sehr finster sein (eig. um Mitternacht sein) vom Monde: sehr hell sein[3]. Beispiele für die 9., 13., 14. F. des Trilit. und für die 4. F. des Quadril. Z. 10—15[4].

§ 452.

Ueber die Verbalformen, welche nie transitiv gebraucht werden.

Dies sind Formen (mit Zusatzbuchstaben) welche nicht über das Subject hinaus- (und auf ein Object über-)gehen, ebensowenig wie die Form *fa'ula* (ohne Zusatzbuchst.) auf ein Object übergeht. Zu ihnen gehört 258 die 7. F. Beispiele Z. 2 [1]. In diesen Verbis wird die 7. F. gebraucht, ohne als Intransitivum einer 1. F. als Transitivum zu entsprechen [2], wie dies in der 7. F. von *kesera* (sich zerbrechen lassen) der Fall ist. So entspricht *inṭalaḳa* nicht der 1. F. (frei gelassen sein, auch frei lassen) sondern es steht in der Bedeutung fortgehen, wie *iftaḳara* in der Bedeutung schwach (arm) geworden sein (nicht als Reflexiv der 1. F. steht, welche durchbohren bedeutet [3]). Welche von beiden Bedeutungen (die reflexive und die selbständige) man aber auch meint, nie ist die 7. F. transitiv. Ebensowenig ist die der 7. F. des Trilit. entsprechende 3. F. des Quadril. transitiv (über das Beispiel Z. 5 vgl. § 451 Anm. 4). Denn sowohl in dieser Form wie in der 7. F. des Trilit. sind Nûn und Verbindungs-Alif als Zusatzbuchst. hinzugesetzt. Ebensowenig ist die der 3. F. des Quadril. entsprechende 14. F. des Tril. transitiv (vgl. S. ٢٥٧ Z. 15 f.), auch nicht die 15., 11. u. 9 F. des Trilit. (Beispiele für die beiden letzteren Z. 8) und die 4. F. des Quadril. (Beispiele Z. 8 f.). Dagegen kommt die 12. F. bisweilen in trans. Bedeutung vor. So sagt Ḥomeid:

Als nun zwei Jahre seit seiner (des Kameel-Füllens) Entwöhnung von der Mutterbrust verstrichen waren, und es Bitterkräuter schmackhaft fand, welche es aufsuchte [4].

Ebenso die 13. F. (über das Beispiel § 451 Anm. 4). Ebenso die aus Trilit. durch Verdoppelung des 3. Rad. entstandenen Quadril. wie auch die 1. F. der Quadril. selbst. (Ueber das Beispiel Z. 12 § 451 Anm. 4). Der Dichter sagt:

Schwarze (Mistkugeln) wie die kugelrunden Beeren des Pfeffers [5].

Ebenso kann die Form *fau'ala* transitiv sein, wie *mukaukab* (mit einem weissen Punkt versehen, vom Auge). Denn man hat hier die Bildung der Quadril. im Auge. Man rechnet nun zu den mit Zusatzbuchst. versehenen Formen auch die reinen (nicht durch Zusatzbuchst. aus den Trilit. entstandenen) Quadrilitera (d. i. man gebraucht sie ebenso als Transitiva). Die durch Zusatzbuchst. entstandenen (intrans.) Quadril. sind seltener als die transitiven, ebenso wie die intrans. Trilitera med. Fatḥa

und med. Kesre (ohne Zusatzbuchst.) seltener sind (als die transitiven). Die transit. Verba sind darum häufiger, weil man das Verbum ebenso auf das Object Rection ausüben lässt wie auf das Subject. Wie nun für das Verbum ein Subject unentbehrlich ist, welches vom Verbum regiert wird, so will man auch, dass das Verbum möglichst oft ein Object regiere. Darum geschieht dies auch in der 12. F. Ueber das 1. Beispiel Z. 19 vgl. § 451 Anm. 2 u. 4, das zweite: Du hast an mir eine schlechte That begangen[6]. Ueber *iḫlaulâ* vgl. § 451 Anm. 2.

§ 453.

Ueber die Infinitive der mit Zusatzbuchst. versehenen Formen der Trilitera[1].

(Die 4., 8., 7., 9., 10., 11., 14. u. 13. F. bilden den Inf. durch Verlängerung des Endvocals und Uebergang des vorhergehenden Vocals in Kesre mit Beibehaltung des Alif am Anfang, welches in der 4. F. Trennungs-Alif, in den anderen Formen Verbindungs-Alif ist). Beispiele Z. 259 22—5[2].

Der Inf. der 2. F. hat die Form *taf'îlun*. Das Tâ am Anfang steht als Ersatz für den zur Verdoppelung des 2. Rad. im Verbum fin. hinzugesetzten Buchst. Das Jâ am Ende ist mit dem Alif am Ende des Inf. der 4. F. zu vergleichen. Man hat also (im Inf. der 2. F.) den Anfang sowie das Ende des Wortes geändert. Beispiele Z. 7 u. 8. Ausserdem kommt der Inf. *fi''âlun* vor (Beispiele Z. 8) so dass man die Form (rücksichtlich der Vocale) nach dem Infin. der 4. F. bildet und darum den 1. Buchst. mit Kesre versieht. Man schiebt hier vor dem letzten Buchst. der unverkürzten Form Alif ein und vermeidet die Vertauschung der Buchst. (wie sie in *taf'îlun* vorkommt). Ebenso kommen in den Infin. der 4. und 10. F. alle Buchstaben vor, welche im Perfect vorhanden sind, ohne dass einer fortgefallen oder mit einem anderen vertauscht ist. S. 78, 28: Und sie straften unsere Zeichen Lügen[3].

Der Inf. der 5. F. ist *tafa''ulun*, so dass in ihm alle Buchst. des Perfects vorhanden sind, nur dass der mittlere Rad. Ḍamma hat, weil es in der Sprache kein Wort der Form *tafa''alun* giebt. Man schiebt bei diesem Inf. kein Jâ ein, so dass er mit dem Inf. der 2. F. verwechselt werden könnte, noch einen anderen Buchst., weil er mehr Buchst. als die 2. F. enthält (und die Form zu lang werden würde) sondern man setzt den Zusatzbuchst. (das Tâ am Anfang) als Ersatz dafür[4].

Beispiele Z. 15. Wer aber den Inf. der 2. F. nach *fi''âlun* bildet, sagt hier *tifi''âlun* (Beispiel Z. 15)[5]. Man setzt dann Alif hinzu wie in dem Inf. der 4. und 10. F. und versieht ebenso wie in diesen Formen den 1. Buchst. mit Kesre und vermehrt die Buchstaben (durch Alif) wie in diesen beiden Formen[6].

Der Inf. der 3. F. hat bei allen Verbis die Form *mufâ'alatu*. Mîm steht als Ersatz für das auf den 1. Buchst. folgende Alif[7] und das femin. Hâ als Ersatz für das Alif, welches (in den Inf. der anderen abgeleiteten Formen ausser der 5. und 6.) vor dem letzten Rad. steht. Beispiele Z. 19 u. 20. Die Form (des Inf. *mufâ'alatu*) ist der des part. pass. gleich, weil der Inf. (ebenso wie das part. pass.) etwas Gethanes (ohne Zeitunterschied) ausdrückt. Diejenigen, welche diese Form (*mufâ'alatu*) gebrauchen, sagen, dass dieselbe von dem ursprünglichen Bau, wie er in (in den Infinitiven) der 1. F. vorkommt, abweicht. Denn dieser Infin. (der 3. F.) ist mit dem Inf. *maf'alun* oder *maf'alatu* zu vergleichen (welcher in der 1. F. nicht der ursprüngliche ist) nur mit dem Unterschied, dass (im Inf. der 3. F.) das Hâ (als Ersatz) nothwendig ist (in dem der ersten aber nicht)[8] indem man das Alif von *ḳîtâlun*, was die Grundform ist, (in der Form *muḳâtalatun*) vermeidet. Diejenigen, welche im Inf. der 5. F. 260 *tiḥimmâlun* sagen, gebrauchen als Inf. der 3. F. *ḳîtâlun*. Man setzt dann die Buchstaben reichlich (mehr als im verb. fin.) und bildet den Inf. nach dem der 4. F. und nach dem Inf. *fi''âlun* der 2. F. Man bildet auch den Inf. der 3. F. nach *fi'âlun* (Beispiele Z. 2; *mârâ* mit einem disputiren) eine Form, welche oft vorkommt. Es ist wie wenn man das Jâ in *ḳîtâlun* und ähnlichen 3. Formen habe ausfallen lassen[9]. *mufâ'alatu* kommt bei allen Verbis ohne Ausnahme vor, ebenso wie z. B. der Inf. der 10. F.

Der Inf. der 6. F. ist *tafâ'ulun*, entsprechend dem Inf. der 5. F. Denn die Form und die Zahl der Buchstaben ist (bis auf das Dehnungs-Alif) dieselbe, und die 6. F. ist ebenso von der 3. wie die 5. F. von der 2. gebildet. Der mittlere Rad. erhält Ḍamma, damit die Form nicht (wenn Kesre statt Ḍamma stünde) dem Plur. fr. (der Form *fa'â'ilu*) ähnlich ist[10]. Er erhält auch nicht Fatḥa, weil eine Form *tafâ'alun* unter den Nomin. nicht vorkommt.

§ 454.

Ueber die Fälle, in welchen die Infinitive zu anderen Verbis finitis gehören (als die sind, mit welchen sie syntaktisch zusammengestellt werden) weil die Bedeutung dieselbe ist[1].

So wird der Inf. der 6. F. von *ĝâra* (als absolutes Object) mit dem Perfect der 8. F. sowie umgekehrt verbunden, weil beide die Bedeutung „einander benachbart sein“ haben. Von *kesere* wird der Inf. der 1. F. mit dem Perfect der 7. F. und der Inf. der 7. F. mit dem Perfect pass. der 1. F. verbunden, weil das Activ der 7. F. und das Passiv der 1. F. dieselbe Bedeutung haben (nach dem Usus, wenn auch nicht nach der ursprünglichen Bedeutung). S. 71, 16: Und Gott hat euch von der Erde aufsprossen lassen als ein Aufsprossen (Verb. fin. der 4. F. mit Inf. der 1. F. nach I. J. ١٣٧ Z. 16). Denn wenn man sagt: Er hat ihn aufsprossen lassen, so ist dies soviel wie: Er ist aufgesprosst. S. 73, 8: Und weihe dich ihm ein Weihen! (Imperativ der 5. F. mit Inf. der 2. F.). Man behauptet, dass nach der Lesart des Ibn Mas'ûd S. 25, 27 der Inf. der 2. F. von *nazala* mit dem Perfect der 4. F. verbunden ist, weil beide Formen dieselbe Bedeutung haben. El-Ḳoṭâmî sagt:

Und das Beste von den Dingen ist, was du von ihnen (zufällig) antriffst; du kannst es aber nicht durch eifriges Streben erreichen[2].

Denn auch von *tabi'a* haben die 5. und die 8. F. dieselbe Bedeutung. Ebenso die 5. und die 7. F. in dem Verse des Ru'ba:

Und ich lag zusammengerollt wie das Zusammengerolltsein der Schlange[3].

§ 455.

Ueber die Infinitive, in welchen das femin. Hâ an Stelle eines ausgefallenen Radicals steht[1].

So in den Infinitiven der 4. und 10. F. der Verba med. Wâw oder Jâ und im Inf. der 4. F. von *ra'â* (Z. 18 u. 19).

Der Ersatz-Hâ braucht aber nicht zu stehen, sondern die Buchstaben können in der ursprünglichen Fassung (welche sie vor dem Eintre-
261 ten des Hâ hatten) stehen bleiben. So in S. 24, 37: Nicht hält sie Handel und Verkaufen ab vom Anrufen Gottes und vom Verrichten des Gebets und vom Darbringen der Almosen. Im Inf. der 8. (und 7.) F. der Verba med. Wâw und Jâ hängt man das Hâ nicht an, weil die

Form vollständig ist (und Jâ nicht ausgefallen ist). Man bildet aber auch den Inf. der 4. F. von *ra'â* ohne Hâ, weil es auch gut arabisch ist, einen Buchst. ohne Ersatz ausfallen zu lassen[2]. Dagegen ist im Inf. der 2. F. der Verba III. Wâw oder Jâ und ähnlichen der Wegfall des Hâ nicht zulässig, weil man das Jâ (der 2. F.) bei den Verbis III. Jâ oder Wâw nirgends setzt[3]. — Unter den zuerst erwähnten Verbis (d. i. den Verbis med. Wâw und Jâ) kommen auch solche vor, in welchen der schwache Buchst. als starker behandelt wird (also nicht ausfällt, wie in den Formen Z. 2). Beispiel Z. 5[4].

Der Ausfall des Hâ ist auch unzulässig im Inf. der 2. F. der Verba III. hemzatae. Beispiele Z. 6[5]. Denn man behandelt sie wie die entsprechenden Formen der Verba III. Jâ und Wâw, ebenso wie man in der 4. F. von *ra'â* das Hemze auswirft wie das Wâw oder Jâ (bei consonantischen Afformativen des Perfects) der Verba med. Wâw oder Jâ[6].

§ 456.

Ueber diej. Infinitive der 1. F., welche vollere Formen haben (als die ursprünglichen), mit Zusatzbuchst. versehen sind und nach anderen Formen gehen (als die ursprünglichen) ebenso wie man in der 2. F. eine vollere Form (mit intensiverer Bedeutung) aus der 1. F. herstellt[1].

Hierher gehört die Form *taf'âlun.* Beispiele Z. 9—11[2]. Keins derselben ist Inf. zur 2. F., sondern, indem man eine energischere Ausdrucksweise wünscht[3], bildet man den Inf. so (unmittelbar von der 1. F.) wie man die 2. Verbalform von der ersten bildet. — Dagegen ist *tibjânun* (mit der Bedeutung von *tebjânun* und *tebjînun*) keine solche durch Anhängung von Zusatzbuchstaben von der 1. F. gebildete (Intensiv-)Form, sondern es hat diese Form und erhält die Zusatzbuchst. (ohne Intensivbedeutung) wie *ri'mânun* (von *ra'ima* zärtlich am Jungen hängen von der Kameelin). Es ist Inf. der 1. F. und ist nicht mit *taḳtâlun* in dieselbe Kategorie zu stellen, weil sonst das Tâ mit Fatḥa versehen wäre, sondern es steht (in unregelmässiger Weise) als Inf. der 2. F., wie *ġâratun* (statt *iġâratun*, feindlicher Einfall) und *nabâtun* zur 4. Form gehören. Ebenso steht *tilḳâ'un* (als Inf. von *laḳija*) neben *luḳjânun* (und vielen anderen Infinitiven)[4]. Er-Râ'î sagt:

Ich hatte auf deine Wohlthat gehofft, ob die Versprechungen der-

selben eintreffen würden; heut nun ist die Hoffnung hinter deiner Begegnung zurückgeblieben[5].

§ 457.

Ueber die Infinitive der Quadrilitera[1].

Alle Quadrilitera bilden ohne Ausnahme den Inf. nach der Form 262 *fa'lalatu.* Diesen Inf. haben auch alle Trilitera, welche (durch Hinzufügung eines Buchst.) an Quadrilitera angeschlossen sind. Beispiele für beide Arten Z. 1 u. 2[2]. Man setzt das Hâ hinzu als Ersatz für das Alif, welches (in der anderen Inf.-Form) vor dem letzten Buchstaben steht. Beispiele für diese Nebenform *fi'lâlun* Z. 3 u. 4[3]. Es ist wie wenn man den Infinitiv der 4. F. des Trilit. oder den Inf. *fi''âlun* von der 2. F. bilden wollte, weil diese mit der Form der Quadril. (in der Vocalisation) übereinstimmen. Auch *fa'lâlun* kommt (neben *fi'lâlun*) vor (Beispiele Z. 5) so dass das Fatḥ der ersten Silbe dem in *taf'îlun* entspricht. Es ist wie wenn das Hâ von *fa'lalatu* ausgefallen und (als Ersatz dafür) Alif hinzugesetzt wäre[4]. *fa'lalatu* entspricht der Form *mufâ'alatu* des Inf. der 3. F. der Trilitera[5], und *fi'lâlun* der Nebenform des Inf. der 3. F. *fi'âlun.* Auch in der Festigkeit (d. i. Häufigkeit) in der Gebrauchsweise entsprechen diese Formen einander.

Diejenigen (Formen der) Quadrilitera, welche durch einen Zusatzbuchst. die Form von *istaf'ala* annehmen, und die (ursprünglichen) Trilitera, welche an die Quadril. angeschlossen sind (und durch einen zweiten Zusatzbuchst. ebenfalls die Form *istaf'ala* annehmen) bilden den Inf. nach dem von *istaf'ala.* Beispiele Z. 9 u. 10[6]. Dagegen gehören die Inf. *ṭuma'nînatun* und *kosha'rîratun* nicht zur 4. F. der Quadril., ebensowenig wie *nabâtun* Inf. zu *anbata* ist (wiewohl er als allgemeines Object damit verbunden wird, I. J. ۱۳۷ Z. 16). Beide Inf. verhalten sich zur 4. F. der Quadril., wie *nabâtun* zur 4. F. des Trilit.[7].

§ 458.

Ueber die nomina vicis der abgeleiteten Formen des Trilit., welche dem nomen vicis *fa'latu* von der 1. Form entsprechen[1].

Dieselben werden von dem der Verbalform eigenthümlichen Inf. (durch Anhängung des femin. Hâ) gebildet. Beispiele Z. 14 — 4 (*iǵdau-*

dana in saftigem Grün stehen, Pflanzen). In der 3. F. des Trilit. stimmt 263 das nomen vicis mit der gewöhnlich gebrauchten Form des Inf. überein, wie auch in der 4. u. 10. F. der Verba med. Wâw und Jâ (Z. 1 u. 2). Denn hier ist das zur Bezeichnung des nomen vicis dienende femin. Hâ schon vorhanden. Statt des nomen vicis der 8. F. kann das der 6. F. ebenso stehen wie der Inf. selbst, wenn die Bedeutung übereinstimmt (Beispiel Z. 4). Dasselbe gilt von den anderen Formen. In ähnlicher Weise kann mit dem verb. fin. der 1. F. das nomen vicis eines anderen gleichbedeutenden Verbi als allgemeines Object verbunden werden. Beispiel Z. 5.

§ 459.

Ueber die nomina vicis der (ursprünglichen) Quadrilitera und derjenigen, welche durch Hinzufügung eines Buchst. aus Triliteris an dieselben angeschlossen sind[1].

Man setzt zu dem am meisten gebrauchten Inf. (*faʿlalatu*) *wâḥidatun* hinzu. Beispiele Z. 7. Zu den Inf. der 3. u. 4. F., welche dem Inf. der 10. F. des Trilit. entsprechen, setzt man das femin. Hâ hinzu. Beispiele Z. 9 f.

§ 460.

Ueber die Ableitung von Nomin. des Ortes (und der Zeit) von Triliteris, welche keinen Zusatzbuchst. haben[1].

faʿala, jafʿilu bildet *mafʿilun*, wie wenn dies nach dem Imperfect gebildet wäre. Beispiele Z. 12 f. (*maḍribun* Ort, wo ein Zelt aufgeschlagen wird). Dagegen hat der Inf. *mafʿalun*. Beispiele *maḍrabun* (Prägung, = *ḍarbun*) *mafarrun* (Entfliehen, Sure 75, 10, = *firârun*[2]) während *mafirrun* der Zufluchtsort ist, *mabîtun* Ort zum Uebernachten. S. 78, 11: Und wir haben den Tag als Leben gesetzt.

Auch die Zeit wird durch *mafʿilun* ausgedrückt, wenn das Imperfect med. Kesre ist. Man setzt die Zeit, in welcher die Handlung vorgeht, wie den Ort. So in der Phrase: Die Kameelin hat die Zeit ihres Bespringens, die Zeit ihres Gebärens erreicht. Beiweilen hat auch der Inf. ebenso wie der Ort die Form *mafʿilun*, nur dass unser § sich im Grossen und Ganzen nach der (angeführten) Regel richtet und so zu erklären ist. So *margiʿun* statt *rugûʿun* (Rückkehr) wie Sure 6, 164.

S. 2, 222: Und sie werden dich nach der Menstruation fragen. Sprich: Sie ist ein Schade: so vermeidet denn die Weiber in der Menstruation. So gebraucht man auch *ma'gizun* neben dem regelmässigen *ma'gazun* in 264 der Bedeutung von *'agzun* (Schwäche). Bisweilen hängt man (an die Infin.) das femin. Hâ an, wie in *ma'gizatun* oder *ma'gazatun*, (Nebenformen zu *'agzun*) *ma'îshatun* (neben *'aishun*). Andere Infinitive Z. 3, 5, 6[3]. Ebenso in den Ortsnamen. Beispiele Z. 2—4[4]. Er-Râ'î sagt:

Gebaut ist ihr (der Kameelin) Bug auf schlüpfrigem Boden (d. i. glattem Fell, Sch.): nicht kann die Laus auf ihm Siesta halten (wegen der Glätte).

Hier steht *maḳîlun* (als Inf.) wie *kailûlatun*.

Ist das Imperfect med. Fatḥa, so sind auch die Ortsnamen med. Fatḥa. Beispiele Z. 9 f.: Tränkort, Ort des Ankleidens. Der Inf. ist ebenfalls med. Fatḥa, wie bei den Imperfectis med. Kesre. Wenn der Inf. schon bei den letzteren med. Fatḥa ist, so muss er bei den Imperf. med. Fatḥa noch eher med. Fatḥa sein. Bisweilen ist der Inf. (von *jaf'alu*) auch med. Kesre, wie auch in den S. ۲۹۳ Z. 19 – S. ۲۹۴ Z. 1, 5 u. 6 erwähnten Beispielen (bei *jaf'ilu*) wie in *mekbirun* (von *kebira jekbaru* alt sein). Man gebraucht *medhebun* sowohl vom Ort, wohin man geht (z. B. Abtritt) als auch als Inf. Man sagt *maḥmidatun* (neben *maḥmadatun* von *ḥamida, jaḥmadu*) als Inf. mit dem femin. Hâ, wie in den Beispielen Z. 1, 3, 5, 6 und mit Kesre des mittl. Rad. wie Z. 12. Die Ortsnamen von *jaf'ulu* werden ebenso gebildet wie die von *jaf'alu*, also nicht nach dem Imperfect, weil es Nomina der Form *maf'ulun* nicht giebt. Weil also eine solche Form unmöglich ist[5] und einer der beiden anderen Vocale stehen muss, so setzt man den leichtesten derselben (Fatḥa). So in *maḳtalun* (Ort des Tödtens, Schlachtort) und *maḳâmun* (Standort). Dieselbe Form ist Inf., wie *maḳâlun* (Rede) und *malâmun* (Tadel) welche beide auch das femin. Hâ annehmen können. Andere Beispiele *maraddun* statt *raddun* (Impf. *jaruddu*) *makarrun*[6] statt *kurûrun* (Impf. *jakurru*) *med'âtun* (Ruf, Einladung zur Mahlzeit) *me'debetun* (neben *me'dubatun*) (Banket, zu welchem man eingeladen ist). Auch die Infin. des Impf. *jaf'ulu* sind bisweilen med. Kesre wie die von *jaf'alu*, z. B. *maṭli'un* Aufgang (der Sonne). So nach den Temimiten, während die Higazener *maṭla'un* sprechen. Bisweilen haben auch die Ortsnamen (von *jaf'ulu*) Kesre des mittl. Rad., so dass es scheint, dass man bei ihnen ebenso gut Kesre wie Fatḥa setzt. So *mambitun* (Ort wo Pflanzen wachsen) 265 und *maṭli'un* (Ort, auch Zeit des Aufgehens der Sonne[7]). *masḳiṭu-r-ra'si*

ist der Ort (wo der Kopf bei der Geburt hinfällt, der Geburtsort) *masḳatun* dagegen der Inf. *mesgidun* ist das Nomen für das Gebetshaus und bezeichnet nicht den Ort des actuellen Anbetens und den Ort der Stirnfläche [8]. Letzterer würde *mesgedun* lauten (wegen des Impf. *jasgudu*) [9]. In ähnlicher Weise bedeutet *mukḥulatun* (nicht den Ort, sondern) die Collyriumbüchse, *miḥlabun* den Melkeimer, *mîsamun* das Instrument zum Einbrennen der Marken bei Thieren. Man meint auch hier nicht den Ort der Handlung, sondern das Gefäss (oder das Instrument). Auch *muduḳḳun* (Instrument zum Zerstossen, Mörserkeule) ist ein Nomen dafür (für das Instrument) [10]. Ebenso sind *maḳburatun* (Begräbnissplatz, Friedhof) und *mashruḳatun* (Platz in der Sonne zu sitzen, Platz wohin die Sonne scheint) nur (allgemeine) Ortsnamen, ohne Rücksicht darauf, ob wirklich Handlungen dort stattfinden. Wäre der Ort der wirklichen Handlung gemeint, so würde er *maḳbarun* lauten. Vielmehr sind diese Nomina mit *mesgidun* zu vergleichen. Ebenso *mashrubatun* (ursprünglich Trinkort) was die Bedeutung von *gorfatun* (Obergemach, Söller, Balcon) hat. Ebenso *mudhunun* [11] (Oelkrug). Ebenso ist *maẓlimatun* (etwas, was Einem genommen ist, um was man betrogen ist) weder Inf. noch nomen loci [12]. *maḍribatu-s-seifi* ist die Schärfe des Schwertes. Einige Araber sagen *maḍrubatun* entsprechend den Beispielen Z. 4. Das Ḍamma in jenen Beispielen und das Kesre in *maḍribatun* entsprechen einander (als aus dem Impf. beibehalten). *minchirun* (Nasenloch, neben *manchirun*) entspricht *mudhunun* (insofern das erste Kesre dort ebenso wie hier das erste Ḍamma durch Itbâʿ entstanden ist). *mesrubatun*, was das lange Haar auf der Brust und dem Nabel bedeutet, ist zu beurtheilen wie *mashruḳatun* (Z. 4). Man will dadurch weder den Inf., noch den Ort einer Handlung ausdrücken, sondern es ist nur der Platz für die langgestreckte Linie des Haars auf der Brust [13]. Noch andere Beispiele für Formen, welche (dem Imperf. meist entsprechen und) keine Nomina loci sind, Z. 11 f. [14]. Sure 2, 280: (Und wenn der Schuldner in Verlegenheit ist) so liegt euch Fristung ob bis zur Zeit, wo ihm das Zahlen leicht wird.

Auch die Form *mifʿalun* kommt als Nomen vor (ohne den Ort einer Handlung auszudrücken) wie (*mafʿilun* in) *mesgidun* und *menkibun* (Schulter, eig. Ort des von der graden Richtung Abweichens). So *miṭbachun* (Instrument zum Kochen, d. i. Kochtopf, auch Kochplatz) *mirbadun* (Mittel zum Einschliessen, Gehege für Vieh). Alle diese Formen stehen als Nomina für die erwähnten Kategorieen (Gefäss, Mittel, reines Substantiv) aber weder als Infinitive noch als Ortsnamen für die (wirkliche) Handlung.

§ 461.

Ueber die Orts- und Zeitnamen der Stämme tertiae Jâ und Wâw[1].

Sie haben dieselbe Form wie die Infinitive (d. i. med. Fatḥa). Denn der 3. Rad. ist schwach, und Alif mit Fatḥ erscheint als leichter als Jâ mit Kesre. Darum nimmt man seine Zuflucht zu der Form *maf'alun*, weil dieselbe zu denjenigen gehört, nach welchen (auch sonst) die Ortsnamen und die Infin. gebildet werden. Als Inf. kommen zwar auch Formen med. Kesre vor, doch sind sie nicht regelmässig. Beispiele Z. 18 (von *'aṣâ* und *ḥamâ*). Diese Formen (med. Kesre) kommen nie ohne das femin. Hâ vor, weil (in Formen ohne das Hâ) der Flexionsvocal auf das Jâ fällt und dies (zwischen Kesre vorher und Ḍamma und Kesre nachher) schwach wird. Die beiden Formen (die mit und die ohne Hâ) verhalten sich also zu einander wie *shakâ'un* und *shakâwatun*, wo das Wâw neben dem Hâ bleibt, aber ohne dasselbe in Hemze übergeht (weil es am Wortende steht)[2].

Die Stämme III. Wâw bilden (Ortsnamen und Inf.) immer mit Fatḥa des mittl. Rad. Denn das Imperf. hat (immer) Ḍamma, und Wâw ist ebenso schwach wie Jâ[3].

266

§ 462.

Ueber die Orts- und Zeitnamen der Stämme primae Wâw[1].

Alle Verba der Form *fa'ala* bilden den Infin. und den Ortsnamen nach *maf'ilun*. Beispiele Z. 3[2]. Die Bildungsweise der Ortsnamen von *fa'ala* ist oben (§ 460) erörtert worden. Diese Bildung kommt daher, dass *fa'ala* hier immer *jaf'ilu* hat aus dem oben (§ 443) erörterten Grunde. Da hier nie *jaf'ulu* vorkommt, und diese Verba einen schwachen Buchstaben enthalten[3], so sind die Ortsnamen ebenso nothwendig med. Kesre wie die Imperfecta. Man vermeidet es, diese Verba wie die zu behandeln, welche keinen schwachen Buchst. haben, und welche im Imperf. bald med. Kesre bald med. Ḍamma sind. Da nun diese Verba schwach sind und nur Eine Form (des Imperf.) haben, so haben die Ortsnamen ebenso nothwendig Eine Form.

Die meisten Araber bilden auch von den Imperfectis med. Fatḥa Ortsnamen med. Kesre (Beispiele Z. 8: fürchten und in den Koth fallen)

und zwar darum, weil auch in den Imperfectis med. Fatḥa das Wâw bisweilen schwach ist und bald zu Jâ bald zu Alif wird[4], und das demselben vorangehende Jâ (d. i. das Jâ des Praeformativs) ebenfalls schwach ist, so dass es Kesre erhält (in *jîgalu*). Da dem so ist, so behandelt man diese Verba wie die der ersten Gruppe (d. i. die Imperfecta med. Kesre); denn diese Verba sind (bisweilen) ebenso schwach wie die der ersten Gruppe, und das Wâw steht in beiden Gruppen an derselben Stelle, und es ist Eigenthümlichkeit der Araber, Dinge ähnlich zu behandeln, wenn sie auch nicht in jeder Beziehung einander ähnlich sind. Nach Jûnus und Anderen bilden einige Araber von *wagila*, *waḥila* und ähnlichen Verbis einen Ortsnamen med. Fatḥa (Z. 13) wahrscheinlich dieselben, welche das Imperfect mit Beibehaltung des Wâw bilden. Da also das Imperfect wie das der starken Verba (Z. 13) lautet, so wird auch der Ortsname nach diesen gebildet.

Dagegen bildet man von *wadda* (den Inf.) *mawaddatun*[5], weil das Wâw (im Imperfect) erhalten bleibt und nicht in einen anderen Buchst. übergeht.

mauḥadu[6] (je einer, Distributivzahl) hat Fatḥ des mittleren Rad., weil es ein primitives (unabgeleitetes) Nomen und weder Infin. noch Ortsname ist. Vielmehr ist es eine unregelmässige Nebenform zu *wâḥidun*, wie *'omaru* zu *'âmirun*; darum wird es wie diese Nomina behandelt (d. i. diptotisch flectirt). Hierher gehören auch die Z. 16 erwähnten 3 männlichen Eigennamen[7].

Die Ortsnamen und Infinitive der Verba I. Jâ werden gebildet wie die der starken Verba. Denn sie behalten ihren ganzen Wortbestand (ohne dass im Imperf. und Infin. das Jâ ausfällt) und werden nicht als schwache Verba flectirt. Denn Jâ erscheint in Verbindung mit einem anderen Jâ als leichter (als in Verbindung mit Wâw). Beispiele Z. 18 und 19[8].

§ 463.

Ueber die Fälle, in welchen die Form *maf'alatu* med. Fatḥ mit dem femin. Hâ (d. i. das Nomen abundantiae) nothwendig ist[1].

Man setzt dieselbe, um das häufige Vorhandensein von Dingen an einem Ort auszudrücken, z. B. ein Land, welches reich an wilden Thieren, an Löwen, an Wölfen ist. Diese Form wird nicht von allen Verbis gebildet; man setzt aber oft etwas als Norm, obgleich man weiss,

dass die Araber es nicht (allgemein) gebrauchen. So wird diese Form von denjenigen Subst. nicht gebraucht, welche mehr als drei Radicale haben (Beispiele Z. 23) um die schwere Form zu vermeiden, und weil 267 man statt derselben *keṯîr* mit folgendem Gen. setzen kann (Z. 1). Nur von Triliteris wird diese Form wegen ihrer Leichtigkeit gebildet. Die Nomina abundantiae der Quadrilitera würden die Form des part. pass. der 1. F. haben (Z. 2 u. 3 mit wirklich vorkommenden Beispielen). Denn alle über die Trilitera hinausgeheuden Nomina bilden die der Form *maf'ul* (so!) entsprechenden Formen gleich dem part. pass. Mehr Beispiele für Nomina abundantiae Z. 4 [2].

§ 464.

Ueber die Nomina, welche das Handtieren mit einer Sache ausdrücken (nomina instrumenti) [1].

(Die regulären Formen sind *mif'alun*, demnächst *mif'âlun* und *mif-'alatu*). Beispiele Z. 5—8 [2]. Der erste Buchst. hat immer Kesre, mag die Form das femin. Hâ haben oder nicht.

§ 465.

Ueber die den angeführten ähnlichen Nomina, welche über die dreibuchstabigen hinausgehen mit Zusatzbuchst. (als abgeleitete Formen des Trilit.) und ohne Zusatzbuchst. (als Quadrilitera) [1].

Ortsnamen und Infinitive haben von allen diesen die Form des part. pass. Letzteres eignet sich darum dazu, weil der Inf. etwas Gethanes ausdrückt, und der Ort (und die Zeit) etwas, in welchem etwas gethan wird. Darum versieht man den ersten Buchst. mit Ḍamma ebenso wie den ersten Buchst. des part. pass. Denn diese Nomina sind aus der Form der Trilitera herausgetreten; darum wird der erste Buchst. so behandelt wie der der part. pass., ebenso wie der erste Buchst. der erwähnten Ortsnamen der Trilitera, übereinstimmend mit dem part. pass. der 1. F., mit Fatḥ versehen ist. Dass man vor dem letzten Buchst. der part. pass. (der abgeleiteten Formen des Trilit.) nicht Wâw setzt wie im part. pass. der 1. F., kommt daher, dass solche Formen in der Sprache (auch sonst) nicht vorkommen und nicht zu den (im Arabischen gebräuchlichen) Wortformen gehören. Beispiele für solche Orts-und Zeitnamen Z. 15 [2]. Ebenso lauten die Inf. Omajja Ibn abi-ṣ-ṣalt sagt (indem er diese Formen als Inf. gebraucht):

Preis sei Gott an unseren Abenden und unseren Morgen: mit Gutem hat uns der Herr am Morgen und am Abend bedacht[3].

Man sagt von einem Ort: dies ist der Ort unserer Mühseligkeit. Dasselbe kann aber auch als Inf. stehen: sich kaum aufrecht erhalten können (vom Alten, Kranken). Ebenso kann *muḳâtalun* sowohl der Ort des Kämpfens als auch Inf. sein. Mâlik ibn abî Ka'b[4] sagt:

Ich kämpfe bis ich keinen Kampf (mehr) für mich sehe und rette mich, wenn der Feige von Kummer bedeckt ist.

Zeidu-l-chail giebt das 2. Hemistich so: 268

Und ich rette mich, wenn nur der Kluge sich rettet.

Man gebraucht als Ortsnamen *muwaḳḳan* (Schutzort). Ru'ba gebraucht es als Inf. in dem Halbverse:

Fürwahr der Schutz ist gleich meinem Schutz[5].

(Auch das part.-pass. der 1. F. steht als Inf.). So sagt man: Lass ihn mit seinem Glück und lass sein Unglück![6] Noch andere Beispiele für als Inf. gebrauchte part. pass. der 1. F. Z. 7[7]. Diese Inf.-Form (*maf'ûlun*) steht statt des Inf. *maf'alun*, weil sie (durch das vorgesetzte Mîm) darauf hinweist.

§ 466.

Ueber die Fälle, in welchen die formula admirandi nicht zulässig ist[1].

Dies ist der Fall bei denjenigen Adj. der Form *af'alu* welche eine Farbe oder (körperliche) Naturbeschaffenheit bezeichnen. Man sagt also nicht: Wie ist er so roth oder weiss oder lahm oder nachtblind! sondern man wendet hier die Formel: Wie ist er so stark an Röthe u. s. w. an. Beide (gewöhnliche) formulae admirandae (Z. 12 f.) sind hier unzulässig[2], ebenso wie der Comparativ. Denn man will (beim Compar.) Jemand über einen Grenzpunct erheben, welcher unter ihm (d. i. unter seiner wirklichen Beschaffenheit) liegt, ebenso wie man bei der form. admir. Jemand über den nächsten Grad erhebt[3]. Die Bedeutung der beiden form. admir. ist dieselbe, und auch der Comparativ hat die (eben beschriebene) Bedeutung. Der Grund dafür, dass (die form. admir. und) der Compar. bei diesen Adj. unzulässig ist, liegt darin, dass die Form *af'alu* auch bei Verbis vorkommt. Denn sie ist bei Subst. selten und bei Adj. häufig, weil diese den Verbis ähnlich sind. Da dem so ist, und die Adj. mit den Verbis in dieser Form (wie auch in anderen[4]) übereinstimmen, so vermeidet man bei den Adj. (der Form *af'alu*) das,

was bei den entsprechenden Verbis [5] niemals vorkommt (d. i. die Gebrauchsweise als Compar. und als form. admir.). Nach Chalîl ist der Grund, weshalb man bei den Adj. der Form *af'alu* die form. admir. (und den Compar.) vermeidet, der, dass dieselben angesehen werden wie Substantiva, z. B. Hand und Fuss und andere, von welchen keine 4. Verbalform gebildet wird. Auch von diesen Subst. kann man die form. admir. nicht 269 bilden, sondern muss sie durch die 4. F. von *shadda* (Z. 19 f.) umschreiben.

Die formulae admir. und die Elativform [6] werden nicht gebildet von den Formen *mif'âlun* und *fa'ûlun* wie von den Sifât *ḍarûbun* (Schläger) und *miḥsânun* (viel Gutes thuend) weil diese Formen schon die Bedeutung der form. admir. haben. Denn man will durch dieselben eine Intensität der Bedeutung ausdrücken, sie sollen aber nicht von Jedem gelten, von welchem die einfachen Participien (Z. 3 [7]) gebraucht werden.

Wird die form. admir. von Adj. der Form *af'alu* gebildet, welche die Bedeutungen thöricht, übereilt, streitsüchtig (Z. 3 f.) haben, so wird dies von den Arabern zu den Dingen gerechnet, welche zum Begriff des Wissens gehören und als Mangel an Verstand und Einsicht angesehen werden (und darum die form. admir. gebildet) wie wenn es statt *mâ aladdahu* hiesse: Wie übt er so fleissig! und: Wie ist er so gelehrt! und statt *mâ aḥmaḳahu*: Wie ist er so dumm oder kühn oder verrückt! [8] denn diese Dinge gehören nicht zu den Farben oder natürlichen Körperbeschaffenheiten, sondern sind zu beurtheilen wie (gleichbedeutende Adj., welche die Form *af'alu* nicht haben). Beispiele Z. 7: Wie ist er so beredt! (von *lesinun*). Ein wie gutes Gedächtniss hat er! (von *ḏakûrun* oder *ḏakîrun*). Wie ist er so kundig! (von *'ârifun*). Wie ist er so einsichtig! (von *nâẓirun*) womit die Einsicht des Nachdenkens gemeint ist. Man sagt: Wie ist er so hässlich! wie von demselben Adj. auch der Elativ gebildet werden kann. Denn dies gilt als Schlechtigkeit und nicht als Farbe noch als körperliche Naturbeschaffenheit oder körperlicher Mangel. Man schliesst es also (in der Bildung der form. adm. und des Elativs) an die Adj. an, welche schlecht bedeuten, ebenso wie man die Z. 3 f. erwähnten Adj. der *af'al*-Form an die Z. 5 f. erwähnte Kategorie anschliesst. Denn die Form, welche ursprünglich Adjectivis zukommt, welche die Bedeutung von *aḥmaḳ* haben, ist nicht *af'al*, wie dies aus der Form der Z. 10 erwähnten (derselben Kategorie angehörigen) Adj. [9] hervorgeht. So wird auch von *ahwagu* (sehr thöricht, leichtsinnig, übereilt) die form. adm. gebildet wie von *megnûnun* (obgleich jenes die *af'al*-Form hat).

§ 467.

Ueber die Fälle, in welchen die form. admir. und der Comparativ durch die 4. und Comparativ-Form eines anderen Verbi (der Vielheit, Stärke, Kleinheit u. s. w.) mit einem davon abhängigen Inf. oder Infinitivartigen Nomen umschrieben wird, ebenso wie man *tereke* statt *wada'a* (Sib. I S. v Z. 9) und *niswatun* statt des Plurals von *imra'atun* setzt[1].

So bildet man von *gewâbun* (Antwort) nicht *mâ agwabahu*, sondern *mâ agwada gewâbahu* Wie schön antwortet er! Dem entspricht die Bildung des Comparativs (Z. 15) und die der anderen form. admir. (Z. 16). Ebenso wird die form. admir. von *ḳâla jâḳîlu* (Mittagsschlaf halten) umschrieben durch: Wie viel Mittagsschlaf hält er! oder: Wie viel schläft er zu der und der Zeit! (eben in der Mittagszeit)[2].

§ 468.

Ueber die Fälle, in welchen die form. admir. zwei Fassungen hat[1].

Man setzt die perfectische form. admir. mit der Praepos. Lâm bei den Verbis des Hassens und Begehrens (Beispiele Z 18) um auszudrücken, dass man selber etwas hasst oder begierig darnach ist (also mit activischer Fassung)[2]. Setzt man aber einen Anderen (als Subject) so gebraucht man dieselbe form. admir. (aber mit der von den Praepos. *ilâ* oder *'inda* abhängigen Bezeichnung des Hassenden oder Begehrenden S.) um diesen Sinn (d. i. die passivische oder zuständliche Fassung[3]) auszudrücken. Man will dann ausdrücken, dass Jemand bei einem Anderen verhasst oder gehasst ist, wie man (mit zuständlicher Bedeutung) auch sagt: Wie hässlich ist er, um auszudrücken, dass er für den Sprechenden hässlich ist. Dieselbe Bedeutung hat die Formel: Wie schmutzig ist er! So kann *mâ ashhâhâ* (ausser der Z. 18 f. gegebenen activischen Fassung mit der Praep. Lâm) auch die zuständliche mit *'inda* (oder *'ilâ*) haben in der Bedeutung: Wie begehrenswerth ist sie für mich! Dieselbe zuständliche Bedeutung in der Formel: Wie beliebt ist sie (als Favoritfrau) bei mir! Es ist wie wenn diese Formeln mit pas- 270 sivischer oder zuständlicher Fassung (Z. 1) auf ein Verb. fin. *fa'ula* zurückgehen, wenn dasselbe auch (meist) nicht gebräuchlich ist, wie *mâ*

abgadahu wirklich auf *bağuda* (verhasst sein) zurückgeht. Diese form. admir. (mit zuständlicher Fassung) steht also, wie wenn sie von (zuständlichen) Verbis der Formen *fa'ula* oder *fa'ila* gebildet wäre, wenn dieselben auch (meist) nicht vorkommen. Dergleichen (zu anderen ungebräuchlichen gehörigen) Formen sind schon früher (§ 5) erwähnt worden und werden noch später erwähnt werden.

§ 469.

Ueber die Fälle, in welchen die form. admir. und die Elativform nicht von Verbis gebildet wird[1].

Diese Fälle bilden keine Regel, sondern müssen (einzeln) gemerkt werden. Man sagt: das gefrässigste (*aḥnaku*) von den beiden Schafen oder Kameelen (von *ḥanakun* Unterkiefer) wie man in derselben Bedeutung auch (das vom Verbum *akala* abgeleitete) *âkalu* setzen kann, wie wenn ein Verbum *ḥanika* existirte. Einem solchen Verbum entsprechend bildet man hier die Form *af'alu*, wenn dasselbe auch nicht gebräuchlich ist. Ferner: am tüchtigsten (*âbalu*) in der Kameelzüchtung von allen Menschen, wie wenn ein Verbum *abila* existirte[2]. Die Bedeutung ist ähnlich der des vom Verbum abgeleiteten *ar'â* (am geschicktesten im Weiden). *âbalu* kommt ebenso als Comparativ wie als Superlativ vor, wie denn beide Gebrauchsweisen immer verbunden sind. Von diesen Nomin., welchen kein Verbum entspricht, darf der Regel nach der Elativ (und die form. admir.) nicht gebildet werden, nur dass die oben erwähnten beiden Ausnahmen vorkommen.

§ 470.

Ueber die Fälle, in welchen der mittlere Rad. des Imperf. der Verba der Form *fa'ala* Fatḥa hat[1].

Dies ist der Fall, wenn (die Gutturalbuchst.) Hemze, Hâ, 'Ain, Ḥâ, Ġain, Châ dritter oder zweiter Rad. sind. Beispiele Z. 13—18[2]. Der mittl. Rad. erhält darum Fatḥa, weil die Gutturalbuchst. tief in der Kehle liegen; man vermeidet es also, als Vocal des vorhergehenden Buchst. einen solchen zu setzen, welcher hoch liegenden Buchst.[3] entspricht; man wählt vielmehr als Vocal einen solchen, welcher einem im Gebiet desselben liegenden Buchst. entspricht. Dieser Buchst. ist Alif.
271 Denn die Vocale kommen nur von Alif, Jâ und Wâw her. Demgemäss

werden die Gutturalen (mit Fatḥa) vocalisirt, wenn sie an 2. Stelle stehen. Sie können aber nicht die Vocale haben, welche dem Wâw oder Jâ entsprechen, weil diese zu den hoch liegenden Buchst. gehören, welche eine Gruppe für sich bilden. Nun wählt man für die hoch liegenden Buchst einen denselben entsprechenden Vocal (Kesre oder Ḍamma) und vermeidet die Vocale dieser Gruppe für die tief liegenden Buchst.

Doch kommen einige Verba tertiae und mediae gutturalis vor, welche nach der ursprünglichen Form das Imperfect med. Kesre oder med. Ḍamma haben. Verba tertiae hemzatae Z. 4. Bei Hemze ist dies seltener, weil dasselbe von allen Buchst. am fernsten (nach der Kehle zu) und am tiefsten liegt. Ebenso das Hâ, weil es keinen unter den 6 Gutturalbuchst. giebt, welcher dem Hemze näher steht. Nur das Alif liegt zwischen beiden (welches hier nicht in Betracht kommt). Verba tertiae ʿAin Z. 6 f., tertiae Ḥâ Z. 7—9. Von diesen beiden ist die ursprüngliche Form bei III. ʿAin seltener, weil das ʿAin näher nach dem Hemze liegt als das Ḥâ. Verba tertiae Ġain Z. 9, tertiae Châ Z. 10. Bei diesen beiden Gruppen ist die ursprüngliche Form am angemessensten, weil sie am meisten von diesen 6 Buchst. nach oben liegen. Verba med. hemzatae Z. 12, med. Hâ Z. 13, med. ʿAin Z. 13 f. u. 16 f., med. Ḥâ Z. 14 f., med. Ġain Z. 15 f., med. Châ Z. 17 [4].

In den abgeleiteten Verbalformen bleibt immer der ursprüngliche Vocal (Beispiele Z. 18). Steht in den Imperfectis derselben ein Gutturalbuchst. (an 2. oder 3. Stelle) so wird weder der demselben vorhergehende Buchst. noch dieser selber, falls er vor dem letzten Buchst. steht, mit Fatḥ versehen. Dies kommt daher, weil im Imperf. der abgeleiteten Formen Kesre nothwendiger Vocal ist, von welchem man nicht abweicht, während der mittl. Rad. der 1. F. bald Kesre, bald Ḍamma (bald Fatḥa) hat. Dagegen hat der mittl. Rad. des Imperf. der abgeleiteten Formen immer Kesre, wie auch das Perfect derselben immer dieselben Vocale hat. Die Mannigfaltigkeit der Vocalisirung des mittl. Rad. im Imperf. der 1. F. findet darum statt, weil der mittl. Rad. auch im Perfect derselben alle 3 Vocale haben kann. 272

Hat ein Verbum die Form *faʿula*, so bleibt das Ḍamma auch im Imperf. der Verba med. und III. gutt. überall unverändert. Denn das Ḍamma ist vom Imperf. dieser Verba unzertrennlich und geht nicht in einen anderen Vocal über, also auch nicht in Fatḥa. Beispiele für Verba med. Ḍamma im Perf. und Imperf., obgleich der 2. oder 3. Rad. ein Gutturalis ist, Z. 4, 6, 7 [5]. Man sagt z. B. *maluʾa*, ohne das Ḍamma in

Fatḥa zu verwandeln, weil man von den Verbis med. und III. gutt. die Form *fa'ula* nicht ausschliessen will. Denn man will, dass alle 3 Formen *fa'ala*, *fa'ila* und *fa'ula* unter diesen Verbis vertreten sind; würde man nun in *fa'ula* Fatḥa (statt Ḍamma) setzen, so würde diese Form mit *fa'ala* verwechselt werden können und aus den Gutturalverbis ausscheiden. Dagegen versieht man im Imperf. von *fa'ala* den mittl. Rad. (der Gutturalverba) mit Fatḥa, weil der Vocal des mittl. Rad. (bei Nicht-Gutturalverbis) verschieden ist. Bildet man also von *fa'ala* das Imperf. *jaf'alu*, so weiss man, dass die ursprüngliche Form des Imperf. med. Kesre oder Ḍamma ist. Dies würde aber bei den Verbis der Form *fa'ula* nicht stattfinden (wenn auch sie das Imperf. *jaf'alu* bildete).

Das Kesre des Perfects *fa'ila* wird nicht zu Fatḥa (wenn der 2. oder 3. Rad. ein Gutturalis ist) denn dies ist eine Form, welche sich nie ändert (d. i. wo nie statt Kesre ein anderer Vocal steht). Es steht also anders damit als mit dem Imperf. *jaf'alu* (der Gutturalverba) von *fa'ala*; denn hier hat der mittl. Rad. (bei Nicht-Gutturalverben) verschiedene Vocale. Die Form *fa'ila* wird also behandelt (d. i. bleibt bei Concurrenz einer Guttur. unverändert) wie die Imperfecta der abgeleiteten Formen (Z. 12)[6].

Im (Imperf. von) *fa'ala* findet die Vocalveränderung (bei Concurrenz einer Guttur.) darum statt, weil dasselbe öfter vorkommt (als die Formen *fa'ila* und *fa'ula*) und weil es zwei Arten desselben giebt (die transit. und die intrans., während die trans. bei *fa'ula* nie vorkommt und bei *fa'ila* seltener ist als die intrans.). Denn *fa'ala* ist sowohl bei trans. wie bei intrans. Verbis häufiger als *fa'ila* (Beispiele für das intrans. *fa'ala* Z. 14)[7].

§ 471.

Ueber die Verba primae gutturalis[1].

(Hier hat die Guttur. auf die Vocalisation keinen Einfluss, wie die Z. 15 f.[2] angeführten Beispiele zeigen). Denn die Guttur. ist hier vocallos (und wird dadurch schwach S.) und die Vocale, welche auf sie folgen, werden nicht so behandelt wie die, welche dem 3. Rad. vorangehen (wenn dieser eine Guttur. ist). Denn (das Verhältniss des Vocals zur folgenden Guttur.) ist anzusehen wie das Verhältniss zweier Buchst., welche durch Insertion mit einander verbunden sind[3]. Bei der Insertion aber bleibt der 2. Buchst. unverändert, während der erste verändert wird und in den zweiten übergeht, so dass beide denselben Ort

der Aussprache haben. Beispiel Z. 18. Wie diese Art der Insertion ist das Verhältniss des Vocals zur folgenden Guttur. anzusehen, indem sich das Erste (der Vocal) nach dem Zweiten (der Gutturalis) richtet (insofern die Vocalisation durch die folgende Guttur. beeinflusst wird) wie bei der Insertion. Beide (Vocalisation des der Guttur. vorhergehenden Buchst. und Insertion) werden in gleicher Weise behandelt. Dazu kommt, dass der dem 3. Rad. vorhergehende Buchst. Fatḥ erhält, falls der 3. Rad. eine Guttur. ist, weil er der Guttur. benachbart ist. Denn (auch) wenn Hemze und die anderen Gutturalen den 2. Rad. bildeten, so würden sie Fatḥ erhalten[4]. Denn da dann an ihrer Stelle (d. i. als 2. Rad.) derj. Buchst. (d. i. die Guttur.) stehen würde, durch welchen sie, wenn er in der Nähe (d. i. als 3. Rad.) stünde, mit Fatḥ versehen werden würden, so erhält auch dieser (d. i. der mittl. Rad. als Gutturalis) selbst Fatḥ. Hier (bei den Verbis I. gutt.) dagegen vermeidet man es, einen Buchst. mit Fatḥ zu versehen, welcher, wenn er an Stelle des Hemze stehen würde, nie vocalisirt werden würde[5]. Vielmehr ist der 1. Rad. (im 273 Imperf.) immer vocallos. Beide (Z. 22, 2. Hälfte angedeuteten) Arten von Buchst. (die Gutturalen und die Nicht-Gutturalen) also befinden sich (weil sie beide als 1. Rad. vocallos sind) in derselben Lage, wie auch dieselben beiden Arten als mittlere Rad. in derselben Lage (d. i. im Imperf. immer vocalisirt) sind. Dagegen bildet man von *abâ* (nicht wollen) das Imperf. med. Fatḥa (Z. 2) wie von *ḳara'a* (obwohl jenes primae gutturalis, dieses aber tertiae gutt. ist)[6]. Man kann aber *ja'bâ* auch so erklären, dass der 2. Rad. im Perf. und Imperf. denselben Vocal hat, in diesem Fall Fatḥa, wie bei *ḥasiba* in beiden Tempor. Kesre (Z. 3)[7]. Andere (wenig anerkannte, Z. 8) Beispiele für Uebereinstimmung des Vocals des 2. Rad. im Perf. und Imperf. Z. 3[8]. Man setzt in *ja'bâ* den Vocal des 2. Rad. entsprechend dem ersten Rad. (dem Hemze) wie in *jaḳra'u* (entsprechend dem dritten). Aehnlich (wird der zweite Buchst. dem ersten assimilirt) in den Beispielen Z. 4 u. 5. (I. J. ١٣٨١ Z. 8 ff.). Nur von *ja'bâ* ist uns solche Bildung des Imperf. bekannt (S.)[9]. Die übrigen Verba I. gutturalis gehen nach der Regel. Beispiele Z. 5 f. (*ḥazara* abschätzen). Nur *ja'uḍḍu* wird noch erwähnt (als Beispiel für Vocalisirung des 2. Rad. nach dem ersten, weil aus *ja'ḍaḍu* entstanden; vgl. aber Z. 9). *wa'udduhu* wird als Beleg dafür angeführt, dass der 2. Buchst. (Vocal oder Consonant) in unregelmässiger Weise auch nach dem ersten sich richten kann, wenn (der dem zweiten Consonanten vorhergehende Buchst., d. i. in *ja'bâ*) das Hemze unvoc. ist. Dagegen haben

die Z. 3 erwähnten Imperfecta nur ganz schwächliche Berechtigung; darum soll man sich von der Verwendung derselben[10] als Belege zurückhalten. Ebensowenig anerkannt ist *ja'addu.*

§ 472.

Ueber (die Verba mit Gutturalbuchst.) welche (als 2. oder 3. Rad.) ein Jâ oder Wâw haben.

Ist Jâ oder Wâw 3. Rad., so wird das Imperf. ebenso gebildet wie bei den entsprechenden Verbis, welche keinen schwachen Buchst. enthalten. Beispiele Z. 10 f.[1]. *bahuwa* (schön sein) hat *jebhû*, weil auch die starken Verba der Form *fa'ula* immer das Imperf. med. Ḍamma bilden, während die den vorher erwähnten Verbis (der Form *fa'ala*) entsprechenden starken Verba im Imperf. verschiedene Vocale des mittl. Rad. haben. Doch haben einige der oben erwähnten Verba auch das Imperf. med. Ḍamma, wie auch andere Verba med. Fatḥa (Z. 13 f.)[2].

Die dreiradicaligen Verba med. Wâw und med. Jâ mit einer Guttur., als 3. Rad. haben im Imperf. denselben (hier auf den 1. Rad. zurückgeworfenen) Vocal des mittl. Rad. wie die starken (Beispiele Z. 14 f.) und zwar darum, weil der mittl. Rad. (vor der Guttur. in der wirklichen Form) vocallos ist und eine Vocalisirung desselben nicht nöthig ist. Dasselbe findet bei den Verbis med. gemin. statt (Z. 16: *da''a* heftig stossen, *shaḥḥa* geizig sein, *saḥḥa* ausgiessen, von der Wolke den Regen). Denn der mittl. Rad. dieser Verba ist meist unvoc. und wird nur im Jussiv nach higazenischem Dialect vocalisirt (§ 409) und ausserdem da, wo ausserhalb des Jussivs der 3. Rad. vocallos ist, wie in den Beispielen Z. 18. Auch hier lässt freilich der Stamm Bekr ibn Wâ'il die Insertion eintreten (Sib. II 274 S. ٢٧٣ Z. 21 f.). Da nun der mittl. Rad. dieser Verba meist unvoc. ist, so werden dieselben (in unserem Falle) so behandelt, wie wenn der mittl. Rad. immer und nothwendig unvoc. wäre. Nach Jûnus ist das Imperf. von *ka''a* (feige sein) med. Fatḥa, doch ist das Imperf. med. Kesre besser. Da nämlich der mittl. Rad. (der Verba med. gemin.) in einigen Formen vocalisirt ist, so kann das Imperf. auch wie das der Verba III. guttur. behandelt werden, welche nicht med. gem. sind (Beispiel Z. 3, d. i. so dass der mittl. Rad. wegen der Guttur. Fatḥ erhält) und unterscheidet sich dann von der Vocalisirung des mittl. Rad. des Imperf. der Verba med. Wâw und Jâ III. gutt. (wo der Vocal des mittl. resp. ersten Rad. sich nie nach der Endgutturalis richtet; Beispiel Z. 3) wie sich beide Ver-

balgruppen auch darin von einander unterscheiden, dass der mittl. Rad. (der Verba med. gemin.) bisweilen vocal. ist (der der Verba med. Wâw und Jâ aber nie).

§ 473.

Ueber die Fälle, in welchen einer der 6 Gutturalbuchst. mittl. Rad. ist und der 1. Rad. Fatḥ hat, und die Form *fa'ilun* zu Grunde liegt.

Ist der mittl. Rad. einer von den 6 Gutturalbuchstaben, so sind 4 Abarten gebräuchlich[1]: *fa'il*, *fi'il*, *fa'l* und *fi'l*, einerlei ob das Wort ein Verbum, ein Subst. oder ein Adject. ist[2]. Die Form *fa'îlun* hat, wenn der 2. Rad. eine Guttur. ist, die Nebenform *fi'îlun*. Diese Nebenformen (*fi'îlun* neben) *fa'îlun* und (*fi'ilun* neben) *fa'ilun* sind, wenn der 2. Rad. eine Gutt. ist, ohne Ausnahme gebräuchlich. Der 1. Rad. erhält dann Kesre nach temimit. Dialekt. So wird verfahren, mag das Wort ein Adj., Verbum oder Subst. sein. Beispiele Z. 9—12[3]. So werden diese Wörter vocalisirt, weil zwar der mittl. Rad. des Imperf. der Verba III. guttur. Fatḥa erhält, in unseren Formen die Gutturalen selber aber nicht Fatḥa erhalten. Denn einmal fehlt in der Sprache die Form *fa'ail*, sodann will man einer Verwechslung der Formen *fa'ilun* und *fa'alun* vorbeugen, weil die Form *fa'ilun* ganz verschwinden würde (wenn der 2. Rad. als Guttur. Fatḥ erhält). Darum wird das Kesre des 2. Rad. hier festgehalten. Dies Kesre steht aber dem Fatḥa sehr nahe. Nun gehören zwar die Gutturalen zu denj. Buchst., welche aus dem angegebenen Grunde (sonst) Fatḥa vor sich haben. Da sie aber hier Kesre haben, so erhält der vorhergehende Buchst. (nach temimit. Dialekt) ebenfalls Kesre. Dies erscheint als leichter, weil das Kesre dem Alif ähnlich ist[4]. Nun will man (in der Assimilation der Vocale) einheitliches Verfahren herstellen, wie man bei der Insertion (der Consonanten) das Bestreben hat, die Zunge von Einem Ort zu erheben. Dies ist bei den Gutturalbuchst. zulässig, weil sie (auch) im Imperf. das hervorbringen, was ich erwähnt habe (d. i. das Fatḥ des mittl. Rad.)[5]. Sie haben also hierin (d. i. in der Beeinflussung der Vocale) eine Kraft wie keine anderen Buchst. Die Higazener dagegen vocalisiren alle diese Formen regelmässig. Dagegen existirt zu den Wörtern med. gutt. und med. Ḍamma (welche den Z. 6—8 erwähnten Formen entsprechen; Beispiel *ra'ufun* und *ra'ûfun* mitleidig) keine Nebenform mit Ḍamma (des 1. Rad.) weil Wâw dem Alif (und Ḍamma dem Fatḥa) fern steht, letzteres also

nicht durch das erstere verdrängt werden kann, da Wâw (und Ḍamma)
275 dem Alif (und Fatḥa) nicht so nahe stehen wie Jâ (und Kesre). Dem entsprechend sagt man auch *mammitluka* (statt *man mitluka* Quis tui similis est?) und macht das Nûn zu Mîm, aber nicht *hammitluka* (statt *hal mitluka*). Im letzteren Fall assimilirt man nicht, weil das Lâm dem Mîm nicht so ähnlich ist wie das Nûn. Dies wird im Abschnitt über die Insertion (§ 565 ff.) auseinandergesetzt werden. Ich habe einige Araber *bîsa* sagen hören, so dass sie das Hemze erleichterten (und in Jâ verwandelten). Diese lassen das Bâ in seiner ursprünglichen Vocalisation (wie in *bi'isa*) wie man auch *shihda* (statt *shahida* und *shihida*) sagt und dem 1. Rad. auch in der erleichterten Form (d. i. in der Form ohne Vocal des mittl. Rad.) seine ursprüngliche Vocalisation lässt[6]. Dagegen sind *miġîratun* (statt *muġîratun*) und *mi'inun* (statt *mu'inun*) anders zu erklären, nämlich so, dass das 1. Kesre in Folge des zweiten steht (durch Itbâ', nicht durch Einfluss der Gutturalis) ebenso wie in den Z. 5 erwähnten Formen[7]. Ebenso versieht man das Imperf. von *ḥabba* in unregelmässiger Weise mit Kesre (mit demselben Itbâ') wie in *mintinun* (Z. 6). Das Imperfect ist hier das der 1. F., wenn diese auch im Perfect nicht vorkommt[8]. Das Imperf. *jiḥibbu* (mit dem auf den 1. Rad. zurückgeworfenen Kesre des 2. Rad. und Kesre des Praeformativs) ist ebenso (doppelt) unregelmässig wie *ji'bâ* (statt *ja'bâ*). Da nämlich das Imperf. *ji'ba* nach der Form *jaf'alu*[9] nicht entsprechend dem Perfect gebildet ist, so gestattet man sich noch mehr Unregelmässigkeiten[10]. Dieselbe (Verdoppelung der Unregelmässigkeit) findet in *jâ 'allâhu* statt[11]. Auch in *leisa* statt *lâsa* (als Verbum med. Jâ) (ist die ursprüngliche Form aufgegeben) wie *jiḥibbu* nicht nach dem Perfect der 4. F. (welches die diesem Imperf. entsprechende Bedeutung hat) sondern nach dem ungebräuchlichen (Perfect der 1. F.) gebildet ist, entsprechend den Imperf. *jada'u* und *jadaru*, deren Perfecta auch nicht gebräuchlich sind. Diese (erleichterten, durch Vocalassimilation entstandenen) Formen (unseres §) erklären sich durch die Häufigkeit des Vorkommens. — Dagegen bilden die Verba med. Jâ (Beispiel Z. 10) das Imperf. regelmässig, wie wenn die Form die (ursprüngliche und) vollständige wäre (d. i. sie versehen nicht das Praeform. mit dem Vocal des folgenden Rad. wie in *jiḥibbu*). Denn in der ursprünglichen Form (z. B. *jabji'u* statt *jabî'u*) ist der auf das Praeform. folgende Rad. nicht vocalisirt (und die beiden Vocale sind nicht durch einen, sondern durch 2 Consonanten von einander getrennt)[12]. Man lässt also hier die ursprüngliche Vocalisation bestehen.

§ 474.

Ueber die Verba, in welchen die Praeformativa der den Nominibus ähnlichen Verbalformen (d. i. die des Imperf. m. A. der 3. P. sing. masc.) Kesre erhalten, wenn der 2. Rad. im Perfect Kesre hat.

Dies findet in der Sprache aller Araber statt ausser im higazenischen Dialekt. Beispiele Z. 14 f. So können auch die Imperfecta der Form *fa'ila* derjenigen Verba gebildet werden, deren 3. oder 2. Rad. Jâ oder Wâw ist, oder welche Verba med. gemin. sind. Beispiele Z. 16—18. Man versieht diese Praeform. mit Kesre, weil man will, dass die Praeform. des Imperf. mit dem 2. Rad. des Perfects *fa'ila* übereinstimmen, ebenso wie man (die Praeform. des Imperf.) mit Fatḥa versieht, wenn der 2. Rad. (des Perfects) Fatḥa hat. Die Verbalformen werden also nach der Regel gebildet, dass die (Vocale der) Praeform. des Imperf. sich nach dem Vocal des 2. Rad. des Perfects richten[1]. Ein Beispiel 276 für die Perfecta med. Fatḥa mit dem entsprechenden Imperf. Z. 1. Dass in den ٢٧٥ Z. 14—18 angeführten Verbis der 2. Buchst. des Imperf. (also das 'Ain in *ti'lamu*) Kesre erhält, entsprechend dem Kesre des 2. Rad. im Perfect, wird dadurch verhindert, dass er vocallos ist. Man versieht also den 1. Buchst. (d. i. das Praeform.) mit dem Vocal (welchen eigentlich der folgende Buchst. haben sollte).

Dagegen hat das Praeform. Jâ des Imperf. (fast) überall Fatḥa Denn man vermeidet es, Jâ mit Kesre zu versehen, wo man keine Störung des Sinnes (oder der Wortform S.) fürchtet, in welchem Falle man sich das Kesre würde gefallen lassen[2], ebenso wie man es vermeidet, Jâ (mit Wâw) und Wâw mit Jâ zusammentreffen zu lassen[3].

Das Praeform. des Imperf. hat nie Kesre, wenn der 2. Rad. im Perfect Fatḥa hat (Beispiele Z. 5). Eine Ausnahme scheint *abâ* zu bilden, dessen Imperf. (auch) *ji'bâ* und *ti'bâ* lautet. (Die Unregelmässigkeit kommt daher) dass dies Wort zu denjenigen gehört, dessen Imperfectformen[4] mit Fatḥa des 2. Rad. gebildet werden, was nicht regelmässig ist[5] (weil das Perfect nicht med. Kesre ist). Vielmehr ist das Imperf. unregelmässig. Da nun das Imperf. so lautet, wie wenn das Perfect med. Kesre wäre, so wird das Praeform. so vocalisirt, wie bei den Verbis med. Kesre. Ja man versieht sogar das Praeform. Jâ mit Kesre (gegen die Regel Z. 2—4) abweichend von den übrigen Imperf., welche von Perfectis der Form *fa'ila* herkommen, ebenso wie *abâ* von diesen

Verbis (ausserdem) dadurch abweicht, dass (der 2. Rad. im Imperf.) Fatḥa hat[6]. Man behandelt dasselbe im Imperf. wie *jîgalu* (Nebenform des Imperf. von *wagila*) indem es (*abâ*) wie ein Verbum der Form *fa'ila* (wie *wagila*) behandelt wird, ohne dazu zu gehören[7], und dem Praeform. Jâ ein schwacher Buchst. benachbart ist. Es ist überhaupt Gewohnheit der Araber, in den am Häufigsten vorkommenden ihrer Sprachformen Veränderungen vorzunehmen und hierin dreist zu verfahren, wenn nach ihrer Meinung schon eine Abweichung besteht (§ 473 Anm. 10). So bildet man die Imperative *mur* und *ûmur*[8]. Da nämlich eine Abweichung (von der Norm) an einer Stelle stattgefunden hat, und das Wort häufig vorkommt, so lässt man noch Abweichungen an anderen Stellen eintreten.

Alle hier erwähnten Imperfecta haben Fatḥa des Praeform. im ḥigazenischen Dialekt, und dies ist die ursprüngliche Form.

Die Imperfecta *jasa'u* und *jaṭa'u* (von *wasi'a* und *waṭi'a*) haben Fatḥa des Praeform. (und des mittl. Rad.) weil sie zwar zu *fa'ila jaf'ilu* gehören wie *ḥasiba*, aber der 3. Rad. eine Guttur. ist, also aus demselben Grunde, aus welchem die anderen Verba III. guttur. Fatḥa des mittl. Rad. haben (Beispiele Z. 14). Da nun (die ursprüngliche Form des Imperf., nämlich *jaf'ilu*) ein Perfect der Form *fa'ala* voraussetzt, so versieht man (die Praeform. des Imperf.) nicht mit Kesre, wie dies bei *ta'bâ* (von *abâ*) geschehen kann, weil dies ein Perfect der Form *fa'ila* voraussetzt[9].

Dass der ursprüngliche Vocal der Praeform. des Imperf. vom Perfect *fa'ila* Fatḥa ist, wie dies im ḥigazenischen Dialekt gebräuchlich ist, geht daraus hervor, dass Fatḥa beim Praeform. Jâ immer bleibt, und dass man es unterlässt, beim Imperf. *jaf'ulu* (welches vom Perfect *fa'ula* herkommt) die Praeform. wegen des Ḍamma in *fa'ula* mit Ḍamma[10] zu versehen. Das Kesre (der Praeform. des Imperf. von *fa'ila*) ist also accidentiell (und gehört nicht zum wesentlichen Charakter der Form).

Von *wagila* bilden die Ḥigazener das Imperf. *jaugalu*, entsprechend dem von *'alima*. Andere Araber hingegen sagen *tîgalu*, *îgalu*, *nîgalu*. Nach *jaf'alu* bilden Einige *jeigalu*, um das Zusammentreffen des Wâw mit Jâ zu vermeiden. Man verfährt dann damit wie z. B. mit *ajjâmun*[11]. Einige sagen auch *jâgalu* mit Alif statt Wâw aus demselben Grunde. Dieser Uebergang ist mit dem des vocallosen Hemze in Alif zu vergleichen[12]. Einige sagen auch (gegen die Regel in der 3. P. masc.) *jî-*
277 *galu*, wie wenn sie, um das Zusammentreffen des Jâ mit Wâw zu vermeiden, das Jâ mit Kesre versehen, damit dadurch das folgende Wâw

in Jâ übergehe[13]. Denn vocalloses Wâw, welchem Kesre vorhergeht, wird zu Jâ. Hiernach wird das Wâw nicht wegen des vorhergeh. Jâ zu Jâ, wenn das vorhergeh. Jâ (mit Fatḥ) vocal. ist[14]. Man beabsichtigt vielmehr, das Wâw nach der Z. 1 gegebenen (S.) Methode in Jâ zu verwandeln, aber nicht nach der anderen Erklärungsart (wonach es durch das mit Fatḥa versehene Jâ des Praef. veranlasst ist)[15].

Alle über 3 Buchst. hinausgehenden Perfecta, welche mit Verbindungs-Alif anfangen (d. i. die der 7. und der folgenden Formen des Tril. und die 3. u. 4. des Quadril.) können die Praeformativa des Imperf. (ausser im higazenischen Dialekt) ebenfalls mit Kesre versehen, wie die der 1. F. Da man nun die Imperf. der abgeleiteten Formen in diesem Sinne bilden will, so versieht man die Praeform. derselben ebenfalls mit Kesre (wie die der 1. F.), so dass man sie ähnlich diesen behandelt. Dass man den 2. Buchst. (den 1. Rad.) (im Imperf.) der 1. F. nicht mit Kesre versieht, kommt daher, dass derselbe überhaupt nicht vocal. ist[16]. Man versieht also die Praeform. mit Kesre. Auch der 3. Buchst. (der 2. Rad. des Imperf.) erhält nicht Kesre, weil sonst *jaf'ilu* mit *jaf'alu* verwechselt werden könnte (da in diesem Fall letzteres auch *jaf'ilu* lauten würde). Beispiele für Praeform. des Imperf. der 7. und der folgenden Verbalformen mit Kesre Z. 9 f. (§ 451). Ebenso können die Praeform. des Imperf. der 5. u. 6. F. der Trilitera und der 2. F. der Quadrilitera Kesre erhalten. Denn auch sie sollten nach Ansicht der Araber ursprünglich im Perfect vorn Verbindungs-Alif haben, weil die Bedeutung dieselbe ist wie die der 7. F. Man gebraucht aber für diese Art Formen die erleichterten (d. i. die gewöhnlichen) was öfter geschieht, wie aus dem Vorhergehenden und Nachfolgendan hervorgeht. Dies erhellt auch daraus, dass das Praeform. Jâ (sowie auch die anderen Praeform.) des Imperf. in allen diesen Formen Fatḥa erhält (nicht Ḍamma wie in der 1. F. des Quadril. S.). Eine ähnliche Erleichterung findet sich in *taḳâ* (statt *ittaḳâ*) dessen Imperf. *jatḳî* (2. P. *tatḳî* und *titḳî*) nach der ursprünglichen Form *jattaḳî* vocalisirt ist[17]. Wenn man nämlich das Verbindungs-Alif nicht mehr gebrauchen kann, lässt man es zugleich mit dem folgenden Buchst. (dem ersten Tâ) fort[18].

In allen diesen Fällen versehen die Higazener die Praeform. des Imperf. mit Fatḥa, auch die Temimiten versehen wenigstens das Praeform. Jâ nicht mit Kesre, sondern mit Fatḥa.

Dagegen erhalten die Praeform. des Imperf. der Form *fa'ula* nicht ebenso Ḍamma wie die der Form *fa'ila* Kesre[19]. Denn Ḍamma gilt für

schwerer (als Kesre) auch vermeidet man es, zwei Ḍamma auf einander folgen zu lassen. Man hat hier keine Verwechslung von zwei Sinnstellungen (d. i. Formen S.) zu befürchten, so dass man (zum Behuf der Unterscheidung) zur leichteren Form (mit Kesre der Praeform.) seine Zuflucht zu nehmen brauchte. Man will also nicht zwischen zwei Sinnstellungen (Formen) unterscheiden wie man dies bei *fa'ila* (so!) durch den Itbâ' ausführt[20]. Solche (Imperf.-Formen mit Kesre des Praeform.) hält man für erträglich, indem das Kesre neben Fatḥa (in *ti'lamu*) als erträglicher erscheint als das Ḍamma neben Ḍamma (in *juf'ulu*, wie das der Form *ti'lamu* entsprechende Imperf. von *fa'ula* lauten würde).

§ 475.

Ueber die Fälle, in welchen ein ursprünglicher Vocal bei Bekr ibn Wâ'il und vielen Temimiten zum Behuf der Erleichterung ausfällt.

Beispiele Z. 22 f. Hierher gehört das Sprüchwort: Nicht ist dem 278 (das Gastrecht) verweigert, für welchen die Kameelsader geschnitten wird (um mit dem Blut seinen Hunger zu stillen)[1]. Abu-n-nagm sagt:

Wenn der Bân und der Moschus aus ihm (dem Haar) ausgepresst würde, so würde er sich auspressen lassen (so reichlich ist es damit getränkt Sch.)[2].

Der Grund (für die Erleichterung der Beispiele in Z. 22 f.) ist, dass man es vermeidet, die Zunge von einem mit Fatḥa versehenen Buchst. zu einem mit Kesre (und Ḍamma) versehenen übergehen zu lassen. Denn der mit Fatḥa versehene erscheint als leichter; man vermeidet es also, vom leichteren zum schwereren überzugehen. In *uṣira* (Z. 3) will man das Kesre nach dem Ḍamma vermeiden, ebenso wie man das Zusammentreffen von Wâw mit Jâ an gewissen Stellen vermeidet. Dazu kommt, dass *uṣira* eine Wortform ist, welche nur in dieser einzigen Verbalform vorkommt. Man vermeidet es also, die Zunge zu etwas übergehen zu lassen, was man für schwer hält[3]. Ebenso tritt Erleichterung ein, wenn 2 Ḍamma auf einander folgen. Man vermeidet dies, wie man die Aufeinanderfolge von 2 Wâw vermeidet. Denn Ḍamma kommt von Wâw[4] her (und bildet einen Theil desselben). Beispiele Z. 9. Ebenso vermeidet man nach dem S. ٢٧٧ Z. 23 angeführten Dialekt das Zusammentreffen von 2 Kesre aus analogem Grunde Beispiel Z. 11. Dagegen tritt Erleichterung nicht ein, wenn 2 Fatḥa auf einander folgen; denn Fatḥa er-

scheint als leichter als Ḍamma und Kesre, wie auch Alif leichter ist als Wâw und Jâ (Beispiele Z. 13[5]) wie dies später erörtert werden wird. Der vorhin erwähnten Erleichterung (in dreibuchst. Nomin.) ist ähnlich in mehrbuchstabigen *muntafchun* geschwollen (Z. 14). Das auf Nûn Folgende stimmt (in der Vocalisation) mit *kebidun* überein (dessen Kesre nach S. ۲۷۷ Z. 22 ebenfalls zur Erleichterung wegfallen kann). Hierher gehört auch der erleichterte Imperat. *inṭalḳa* (statt *inṭaliḳ*). (Das Ḳâf ist in der erleichterten Form mit Fatḥa als Hülfsvocal versehen) damit nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Ebenso verfährt man mit Wörtern wie *eina* (wo das Fatḥa des Nûn ebenfalls Hülfsvocal ist, I. J. ٥٥٩ Z. 14 f.). Dies hat uns Chalîl von den Arabern überliefert. Er citirt folgenden Vers eines Dichters aus dem Stamm Ezd es-Sarât:

Ich wundere mich über einen Geborenen, welcher keinen Vater hat (Jesus) und über einen Vater von Söhnen, welchen keine Eltern erzeugt haben (Adam)[6].

Wir haben den Vers von den Arabern gehört, wie ihn Chalîl citirt. Man versieht das Dâl (in *jaldahu*) mit Fatḥa, damit nicht (nach der Erleichterung von *jalid* zu *jald*) 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Da man nämlich den 2. Rad. vocallos macht, vocalisirt man das Dâl[7].

§ 476. 279

Ueber die Fälle, in welchen in den (§ 473) erwähnten Formen der 1. Rad. seinen ursprünglichen[1] Vocal behält, welchen er haben würde, wenn (der 2. Rad.) vocalisirt wäre (denn ursprünglich sollte der 2. Rad. vocal. sein) und wenn der 2. Rad. (in der Vocalisation) den ersten geändert hätte.

Beispiele Z. 3. Der 2. Rad. verliert seinen Vocal wie in *'alma* (statt *'alima*). Der 1. Rad. behält Kesre, weil er so behandelt wird, wie wenn (der 2. Rad.) vocal. wäre, so dass eine Form entsteht wie *iblun* statt *ibilun*. Wir haben folgenden Vers von Achṭal (Diwan 64, 1) so citiren hören:

Wenn er (Bishr ibn Merwân Sch.) fern von uns ist, so ist unser Euphrat fern von uns, und wenn er zugegen ist, so vertheilen sein Ueberfluss und seine Bäche Geschenke.

Hierher gehören auch *ni'ma* und *bi'sa*, deren ursprüngliche Form *fa'ila* ist[2]. Vgl. die Phrase: (Wer für den Freitag die religiöse Waschung vornimmt) der erreicht dadurch (durch diese That) (Vorzug) und gut ist (die That)[3]. Einige Araber gebrauchen *na'ma* als Verbum des

Lobes (I. J. ١.٣٩ Z. 24 ff.). Ein ähnlicher (Ausfall eines Vocals) findet sich in *ǵuzja* (statt *ǵuzija*) wo statt Jâ nicht das ursprüngliche Wâw wiederhergestellt wird[4]. Denn die Form ist nur aus einer ursprünglich vocalisirten erleichtert, durch welche das Jâ bedingt ist, wie bei allen erleichterten Formen die ursprüngliche Form die vocalisirte ist, wodurch der erste Rad., entgegen der ursprünglichen Form, Kesre erhält[5].

§ 477.

Ueber die Neigung des Alif (zum Jâ)[1].

Alif wird geneigt (d. i. dem Jâ in der Aussprache angenähert) wenn ein Buchst. mit Kesre darauf folgt. Beispiele Z. 11 (*udafirun* gross, stark, Kameel; *hâbîlu* Abel). Die Neigung wegen des folgenden Kesre tritt ein, um das Alif demselben anzunähern, wie man beim Iddiġâm[2] das Ṣâd dem Zâ annähert, indem man z. B. in *ṣadara* des Ṣâd so spricht, wie wenn es zwischen Zâ und Ṣâd stünde. (Bei dieser Annäherung sowohl an Zâ wie an Ṣâd) liegt das Streben nach Erleichterung (der Aussprache) zu Grunde. Denn Ṣâd steht zwar dem Dâl (nach dem Ort der Aussprache) nahe (doch herrscht zwischen beiden eine Verschiedenheit der Qualität); man nähert also das Ṣâd demjenigen Buchst. an, welcher auch im Ort der Aussprache des Ṣâd liegt, aber dem Dâl ähnlicher ist[3]. Dies wird im Abschnitt über die Insertion (§ 565 ff.) auseinandergesetzt werden. Je mehr man bei der Insertion die Zunge von einem einzigen Ort aus erheben will, desto mehr nähert man den einen Buchst. dem anderen an. Da Alif nun dem Jâ ähnlich ist, so will man es demselben annähern.

Steht[4] zwischen dem 1. Buchst. eines Wortes und dem Alif ein vocal. Buchst., und hat der 1. Buchst. Kesre, wie in *'imâdun*, so wird das Alif (zu Jâ hin) geneigt, weil durch einen Buchst. keine weite Entfernung zwischen Alif und Kesre entsteht. So sagt man auch *ṣabaḳtu* (statt *sabaḳtu*) wegen des folgenden (durch einen Buchst. von Sîn getrennten) Ḳâf, ganz wie *ṣuḳtu* (statt *suḳtu*, wo Sîn. und Ḳâf durch keinen Buchst. von einander getrennt sind). Ebenso wenn zwischen Kesre und Alif zwei Buchst. stehen, deren erster vocallos ist; denn ein vocalloser Buchst. gilt nicht als starke Trennung. Denn man erhebt die Zunge nur von dem vocalisirten Buchst. und zwar mit Einem Male, wie im ersten Falle (wo nur 1 vocalisirter Buchst. die Trennung bildet, wie in *'imâdun* Z. 17). Darum sind (auch) in diesem Fall die beiden (anzu-

ähnelnden) Buchst. ebensowenig von einander getrennt wie in *ṣawîḳun*[5] (statt *sawîḳun* Wein, feines Weizenmehl). Beispiele sowohl für die Trennung durch einen wie durch 2 Buchst. Z. 21 (*shimlâl* s. v. w. *shimâl*). Die Higazener lassen in allen diesen Fällen die Imâle nicht eintreten. 280 Folgt aber auf Alif ein Buchst. mit Ḍamma oder Fatḥa, so tritt die Imâle nie ein (Beispiele Z. 2: Backstein, Gewürz, Siegelring). Denn das Fatḥ gehört zum Alif, hängt also enger mit demselben zusammen als Kesre. Auch dem Wâw folgt das Alif nicht, weil es ihm nicht ähnlich ist. Denn wenn man es dem Wâw annähern würde, so würde es in einen anderen Buchst. (Wâw S.) übergehen und nicht Alif bleiben. Ebensowenig (tritt Imâle ein) wenn der dem Alif vorangehende Buchst. Fatḥa oder Ḍamma hat. Beispiele Z. 4 f.[6]. In *iswidâdun* findet ebenso Imâle des Alif statt wie in der Form *fi'âlun*, also *widêdun*; in letzterer ebenso wie in *kilêbun*.

Imâle findet ferner statt bei allen Formen der Stämme III. Jâ oder Wâw, deren mittl. Rad. Fatḥ hat. In den Stämmen med. Jâ findet Imâle des Alif statt, weil es am Ort des Jâ und anstatt desselben steht; man strebt also (mit der Aussprache) nach ihm hin, wie Einige auch *rudda* so sprechen, dass das Ḍamma einen Anhauch von der Aussprache des Kesre erhält, so dass es ist wie wenn man die Form *fu'ila* (nach beiden Vocalen) ausdrücken wollte. El-Farazdaḳ sagt:

Und nicht werden aus Thorheit die Verbindungen (eig. Zusammenfassungen der Kleider) unserer Einsichtsvollen aufgelöst, noch wird der, welcher etwas Schickliches sagt, unter uns ausgescholten[7].

Ebenso (wie hier bei den Stämmen med. gemin. das Ḍamma mit einem Anhauch des Kesre gesprochen wird) strebt man (bei den Stämmen med. Jâ in der Aussprache des Alif) nach Jâ hin.

Das (Schluss-)Alif der Verba III. Wâw unterliegt der Imâle, weil Jâ grössere Geltung hat als Wâw, wenn dasselbe 3. Rad. ist; denn wenn dies Wâw als 3. Rad. über den 3. Buchst. des Wortes hinausgeht (z. B. den 4. Buchst. bildet) so wird es zu Jâ, während Jâ in derselben Lage nicht zu Wâw wird. (I. J. § 629). (Das aus Wâw entstandene Alif) unterliegt also der Imâle, weil Jâ auch unter den Stämmen III. Wâw (statt Wâw) in festem Gebrauch ist. Beispiele des Gebrauchs des Jâ bei Stämmen III. Wâw Z. 13 (die beiden ersten part. pass. von *'adâ* laufen, gewaltthätig sein statt *ma'dûwun*, und von *senâ* bewässern; die beiden letzten Plurale von *ḳanâtun* Rohr, Lanze, und *'aṣan* Stock, statt *'usûjun*). Dagegen kann das Wâw nicht solche Veränderung des Jâ ver-

39

anlassen. Aus diesem Grunde unterliegt (das aus Wâw entstandene Alif) der Imâle. Da Jâ als leichter als Wâw erscheint, strebt man (in der Imâle) nach ihm hin. Dagegen unterlässt man bisweilen die Imâle, wenn das Wort III. Wâw nur aus 3 Buchst. besteht. Beispiele Z. 15. Denn man will hier klar machen, dass Alif statt Wâw steht und zwischen ihnen und den Verbis III. Jâ unterscheiden. Doch ist dies selten und nur Sache der Observanz (dem subjectiven Belieben überlassen). Beispiele von Nomin. III. Wâw, welche mit Imâle gesprochen werden, wie die entsprechenden Verbalformen, Z. 17 (Auskehricht, Nachtblindheit, Loch der Eidechse). Bei den Verbis III. Wâw findet die Imâle durchweg statt [8] (Beispiele Z. 18). Und zwar ist die Imâle bei diesen Verbis darum allgemein gebräuchlich, weil das Verbum nicht in diesem Zustand verbleibt (dass Wâw immer den 3. Buchst. bildet) wegen der (verschiedenen) Sinnstellung (welche es in den verschiedenen Conjugationen hat). So lautet das Passiv von *ġazâ ġuzija* mit Jâ, welches hier das Wâw unterdrückt, obgleich die Zahl der Buchst. dieselbe bleibt. Dagegen sagt man (in der 2. P. plur. masc. imperat.) *uġzû*, während im Perfect. der 4. F. *aġzâ* Wâw zu Jâ wird, obgleich die Zahl der Buchst. 281 in beiden Fällen ebenfalls dieselbe ist. Ueberhaupt ist der letzte Buchst. des Wortes schwächer, weil er der Veränderung unterworfen ist [9]. Ebenso wird in allen Formen des Imperf. der 4. F. Wâw zu Jâ. (Z. 1). Die Imâle findet aber in den (dreibuchst.) Nomin. (III. Wâw) nicht statt [10]. Ist also Wâw schwach (wie am Ende der mehr als 3 buchstabigen Verbalformen) so wird es zu Jâ, und das (aus Wâw entstandene) Alif ist in den Verbalformen schwächer, weil es hier nothwendig der Veränderung unterliegt. Ebenso ist die Imâle in den Nomin. III. Wâw, in welchen Wâw an vierter oder noch weiter abliegender Stelle steht, gut begründet, weil Wâw hier zu Jâ wird (Beispiele I. J. ١٣٥٧ Z. 2). Viele Temimiten und Andere lassen in allen diesen Fällen die Imâle nicht eintreten. — Die Imâle tritt ferner in allen Nomin. ein, welche am Ende ein Alif als Zusatzbuchst. haben, mag es Fem.-Endung sein oder nicht; denn dies wird so angesehen, wie wenn es aus Jâ entstanden wäre. Denn wenn man z. B. von *mi'zan* oder *ḥublâ* nach der Zahl ihrer Buchst. ein Perfect bilden würde, so würden beide so behandelt werden, wie wenn der 4. Rad. Jâ wäre. Ebenso alle ähnlichen Nomina, welche im Dual (wie z. B. *ḥublajâni*) oder in dem (von ihnen zu bildenden) Verbum Jâ haben. Da nun dieses (Z. 5 f. erwähnte) Alif nur in Nomin. vorkommt, welche (in den wirklich vorkommenden Formen) nie Wâw haben (mögen

sie auch ursprünglich Nomina III. Wâw sein) so wird es wie das Alif in *ramâ* und ähnlichen Wörtern (welche ursprünglich III. Jâ sind) angesehen. Viele aber lassen in diesem Fall, bei *mi'zâ* (Pausalform!) und *ḥublâ*, die Imâle nicht eintreten, sondern sprechen das reine Fatḥa.

Ferner tritt Imâle ein in allen Wörtern med. Jâ oder Wâw, wenn der 1. Rad. in den Perfectformen, welche consonantische Afformativa haben, Kesre hat. (I. J. § 630). Man richtet sich hier nach dem Kesre, wie nach dem Jâ in den Wörtern, in welchen Alif (maḳṣûra als 3. Rad.) an Stelle des Jâ steht. Dies ist die Sprechweise einiger Higazener. Die Mehrzahl lässt aber hier die Imâle nicht eintreten. Ueberhaupt tritt die Imâle (nach keinem Dialekt) ein, wenn Wâw mittl. Rad. ist, es sei denn, dass der 1. Rad. (in dem Z. 10 f. angegebenen Fall) Kesre hat. Beispiele *chêfa* (wegen *chiftu*) *ṭêba* (wegen *ṭibtu*) *hêba* (wegen *hibtu*). Ueber Ibn Abî Isḥâḳ ist uns berichtet worden, dass er Kuṯajjiru-'Azzata habe *ṣêra* (wegen *ṣirtu*) sprechen hören. Einige (Koranleser) lesen [11] auch *chêfa* mit Imâle. Wie man nur diejenigen Verba med. Wâw mit Imâle spricht, deren 1. Rad. bei consonantischen Afformativen Kesre hat, so spricht man diej. Verba nicht mit Imâle, deren 1. Rad. bei consonant. Afform. Ḍamma hat. Denn hier ist kein Kesre vorhanden, nach welchem man sich (in der Aussprache) richten könnte; auch ist das Wâw (der Verba med. Wâw) nicht dem derj. Verba ähnlich, in welchen es 3. Rad. ist [12]. Denn Wâw ist (als mittl. Rad.) fest und nicht schwach wie als 3. Rad. Denn es bleibt in der 2. [13] und 3. F. und im Imperfect der 1. F. (ausser bei consonant. Afformativen). Da es nun hier stark ist, so ist es vom Jâ und von der Imâle entfernt. Darum spricht man *ḳâma* (wegen *ḳumtu*) und *dâra* (wegen *durtu*) ohne Imâle. Wer *mêtu* mit Imâle spricht, sagt in der 1. P. *mittu* (unregelmässig, I. J. ۱۳۵۷ Z. 22 ff.) entsprechend *ṣêra* (wegen *ṣirtu*) und *chêba* (wegen *chibtu*).

Ferner tritt Imâle ein in der Form *fa''âlun*, wenn Jâ mittl. Rad. ist (Beispiele Z. 20), wie wir von einigen zuverlässigen Arabern gehört haben. Dies geschieht, weil vor Alif Jâ vorhergeht, welches wie das Kesre angesehen wird, welches vor Alif vorhergeht (Beispiele Z. 21). Viele Araber aber sowie die Higazener sprechen dies Alif ohne Imâle. 282
Mit Imâle spricht man *sajêlun* (Plur. von *sajâlatun*, eine Pflanze, welche Dornen hat) und *ḍajêḥun* (dünne, mit Wasser gemischte Milch) entsprechend den S. ۲۸۱ Z. 20 angeführten Nomin.; ebenso (die Stammnamen) *sheibênu*, *ḳaisu 'ailêna* und *gailênu*. Die Imâle tritt ein wegen des Jâ; wer aber *kajjâl* nicht mit Imâle spricht, lässt sie auch hier nicht ein-

treten. Ferner tritt Imâle ein in den Ausdrücken *marartu bibêbihi* und *achattu min mêlihi* im Genetiv (also wegen des folgenden Kesre) wie in den Z. 4 angeführten Participien der 1. F. Doch ist die Im. im Gen. schwächer, weil das Kesre für die Nominalform nicht wesentlich ist. Wir haben auch die Im. vernommen in (dem Gen.) *aḥlu 'êdin.* Im Nom. und Acc. dagegen tritt die Im. nicht ein, ebenso wenig wie in den Nomin., wo Ḍamma und Fatḥa nach dem Alif wesentlich zur Form gehören (Beispiele Z. 6). Man spricht *zeidê* (im Acc.) mit Im., wie *gailênu* (Z. 2); doch ist die Im. in *zeidê* schwächer begründet, weil es auch im Nom. stehen kann (wo die Im. nicht stattfindet). Dagegen ist der Acc. *'abdâ* ohne Im., weil hier Jâ fehlt, ebenso wie *keslânu* (träge) ohne Im. aus demselben Grunde. *dirhemêni* mit Im.[14]. Andere Beispiele für Im. Z. 8—11[15].

In der Pausa lassen Einige die Im. (in den im Gen. stehenden Nomin.) in demselben Zustand (wie im Darg) während Andere sie nicht eintreten lassen[16], weil der Vocal des Gen. hier ausfällt[17] (Beispiele Z. 13). Die Anderen aber, welche die Im. in der Pausa bestehen lassen, wollen die Aussprache vermeiden, welche die Pausa erfordert.

Einige sagen *ra'eitu 'imêdê* mit Im. des zweiten Alif wegen Im. des ersten, welche durch das Kesre veranlasst ist, ebenso wie im Acc. *'ilmê* die Im. (durch das Kesre veranlasst ist)[18]. Dagegen sprechen sie das 2. Alif in *'imêdâ* ohne Im., da weder Jâ noch Kesre vorhergeht, Alif also wie das in *'abdâ* behandelt wird.

Einige von denen, welche in Pausa *bimâl* ohne Im.[19] sagen, sagen doch mit Im. *min 'abdi-l-lêh* und *lizeidin mêl* (statt *mâl*) wie in *'imêd*, wegen des vorhergehenden Kesre. Doch ist dies seltner als die Im. in *bimêlik*[20], weil das Kesre in den Beispielen Z. 16 zum vorhergeh. Wort gehört. Immerhin ist die Im. in *min 'abdi-l-lêh* noch häufiger (als die in *lizeidin mêl*) weil dieser Ausdruck oft vorkommt.

Man spricht in *ḏê mâl* (so!)[21] das Alif in *mâl* nicht mit Im. (wegen Im. von *ḏâ*) wenn man das *ḏâ* meint, welches sich auch in *hâḏâ* findet. Denn wenn das Alif nicht am Ende steht, so wird es behandelt wie das in der Form *fâ'alun* (so!)[21] (d. i. ohne Im., während das Alif am Ende des Wortes der Im. mehr ausgesetzt ist). Dagegen hat in *'imêdê* das 2. Alif Im. wegen der Im. des ersten. (Vgl. Z. 14)[22].

§ 478.

Ueber die Fälle, in welchen das Alif von vielen Arabern mit Imâle gesprochen wird[1].

So in dem Subjunctiv mit femin. Suffix *jaḍribahê* und ähnlichen. Denn Hâ ist ein verborgener Buchst., und der Buchst., welcher vor dem demselben unmittelbar vorhergeh. Buchst. steht, ist mit Kesre versehen. Es ist also wie wenn der Buchst. mit Kesre dem Buchst., auf welchen Alif folgt, unmittelbar voranginge (Z. 22). Ebenso sagt man *ruddahâ* (Imperativ) mit Fatḥa (statt des ursprünglichen Ḍamma) wie wenn das Alif (durch welches das Fatḥa veranlasst ist) auf Fatḥa unmittelbar folgte[2]. Darum (d. i. wegen des folgenden Alif) spricht derselbe *ruddahâ*, welcher 283 (ohne Suffix) *ruddu* und (mit mascul. Suffix) *rudduhu* sagt. Das Alif in (dem statt *jaḍribahê* supponirten) *jaḍribê* wird mit Im. gesprochen wie das in (der Pausalform des Acc.) *'ilmê*, welchem das, was in *jaḍribê* auf Ḍad folgt, entspricht[3]. Dieser Sprechweise (von *jaḍribahê* mit Im.) entsprechend spricht man auch *minhê* mit Im. Ebenso *maḍribihê* (Gen.) *bihê*, *binê*. In den 3 letzten Beispielen ist die Im. noch mehr gerechtfertigt (als in *jaḍribahê*) weil zwischen Alif und Kesre nur ein Buchst. steht. Wenn nun die Im. schon bei dem Hâ eintritt, wenn zwischen demselben und dem Kesre ein Buchst. steht, so ist sie noch eher möglich, wenn zwischen dem Hâ und dem Kesre nichts steht, zumal da Hâ ein verborgener Buchst. ist. Wie Alif wegen des (vorhergeh.) Kesre im Jâ übergeht, so tritt auch die (der Verwandlung nahe stehende) Imâle ein, wenn es nahe bei Kesre steht in der angegebenen Weise (so dass bloss Hâ dazwischen steht). Man spricht *beinahê* mit Im., so dass diese wegen des Jâ ebenso wie wegen des Kesre eintritt. Mit Im. spricht man den Subj. *jekîlahê* und den Jussiv *jakilhê*, aber ohne Im. den Indic. *jekîluhâ*. Denn hier steht zwischen Alif und Kesre Ḍamma, welches beide trennt und die Im. verhindert. Denn bei dem (mit Fatḥa versehenen) Bâ des Subj., z. B. in *jaḍribahê* findet Im. statt, aber nicht bei dem mit Ḍamma versehenen (des Indic.) ebenso wenig wie bei dem unvoc. Wâw (z. B. in *jaġzûhâ*). Dagegen findet die Im. bei Fatḥa statt wegen der Aehnlichkeit des Jâ (und Kesre) mit Alif (und Fatḥa). Ohne Im. *lam ja'lamhâ* und *lam jachafhâ*, weil kein Jâ oder Kesre da ist, welches die Im. des Alif veranlassen könnte. Mit Im. *fînê* und *'aleinê*, weil das Jâ nahe beim Alif steht. Ebenso *beinahê*. Mit Im. der Pausal-Acc. *jedê* wegen des Jâ, ebenso *jedehê* (trotz des dazwischen stehenden Hâ)

wie *jaḍribahê* dieselbe Im. hat wie *jaḍribê* (Pausalform des Subj.). Ebenso spricht man den Acc. *damâ* und *damahâ* ohne Im., weil kein Kesre und kein Jâ darin ist. Dagegen: *'indahê* mit Im., weil man auch (das nicht vorkommende) *'indê* (ohne Hâ) mit Im. sprechen würde, und die Form mit Hâ ebenso gesprochen wird. Wer den Acc. *'iddê* und den Subj. *jaḍribahê* mit Im. spricht[4], spricht auch *minnê* und *innê* mit Im. Dies sind die Temimiten und einige Ḳaisiten und Esediten, deren Arabisch für gut gehalten wird. Zwei Sätze mit *minnê* und *innê* Z. 17. Diese sprechen aber *'inabâ* und *'indanâ* ohne Im., weil zwei dies verhindernde, kräftige Buchst. zwischen Kesre und Alif stehen, und der Buchst., welcher vor Alif vorhergeht, kein Hâ ist, so dass er als nicht vorhanden angesehen werden könnte. Man sagt ohne Im. *ra'eitu ṯaubahu bitakâ* (ich habe sein Kleid als Stücke, d. i. in Stücke zerrissen gesehen). Mit Im. *ra'eitu ḏihê*, wenn man das Nomen demonstr. *ḏih* als Eigennamen gebraucht, weil der Fall derselbe ist wie in *biḏê* (*ḏâ* mit Präpos. Bâ).
284 So nach der Aussprache derjenigen, welche *binê* mit derselben Im. sprechen wie *jaḍribê*, weil das Kesre in beiden Fällen dem Alif gleich nahe steht.

Nicht Alle, welche Alif mit Im. sprechen, stimmen mit den anderen Arabern überein, welche ebenfalls die Im. anwenden, sondern jede der beiden Parteien weicht von der anderen ab: Die Einen wenden die reine Aussprache des Alif an, wo die Anderen die Im. setzen, und umgekehrt. Ebensowenig stimmen diejenigen, deren Dialekt die reine Aussprache ist, mit Anderen überein, welche ebenfalls die reine Aussprache haben (indem sie doch manchmal die Im. anwenden) sondern auch diese Parteien verhalten sich rücksichtlich der Im.[5] zu einander wie die beiden zuerst besprochenen. Sieht man nun, dass ein Araber so (d. i. abweichend von dem allgemeinen Gebrauch) verfährt, so soll man ihn nicht für einen solchen halten[6], welcher in seiner Sprachweise Verwirrung anrichtet; sondern solche (Abweichung) ist (berechtigte) Eigenthümlichkeit (der Araber). Wer den Acc. *jedê* (Pausalform) mit Im. spricht, spricht ebenso (den Acc. plur. von *zînatun*) *zijanê*. Denn die beiden letzten Silben des letzteren haben (Jâ und dieselben Vocale) wie *jedê*. Dieselben sprechen aber *jedenâ* (ohne Im.) so dass das Jâ hier ebensowenig Im. erzeugt wie das Kesre in *'inabâ*[7].

Wer das Alif nicht in den im vorhergeh. § erwähnten Fällen mit Im. spricht, wendet auch in den in diesem § erwähnten Fällen die Im. nicht an.

Wenn Alif Im. hat, so hat sie auch der vorhergeh. Vocal; steht nun Alif nach Hâ mit Im., so hat auch der dem Hâ vorhergeh. Vocal Im.[8]. Denn es ist wie wenn Hâ gar nicht vorhanden wäre. Wie nun der vorhergeh. Vocal dem Alif folgt, wenn es rein gesprochen wird, so folgt er ihm auch, wenn es mit Im. gesprochen wird.

Einige Araber, welche (sonst) Im. anwenden (wenn Jâ vorhergeht) gebrauchen sie nicht in dem Acc. *jedâ* oder *jedahâ*, weil das Fatḥa hier überwiegt (und dem Alif näher steht als das Jâ S.). Jâ wird dann angesehen wie das Dâl in *damun*, weil es, wenn ohne Im. gesprochen, dem schwachen Jâ nicht ähnlich ist[9]. Dieselben sprechen *zijanâ* (Z. 6) ohne Im. Dies meine ich mit dem, was ich vorher (Z. 1 ff.) von der Verschiedenheit (in der Anwendung der Imâle) gesagt habe.

Diejenige von den (Z. 2 erwähnten) Parteien, welche die Im. am häufigsten anwendet, spricht doch *ramâ* ohne Im. Man vermeidet es, sich hier nach dem Jâ (dem 3. Rad.) zu richten, da man dasselbe (in der Aussprache von *ramâ*) nicht ausdrückt, ebenso wie die Meisten im Passivum *rudda* sagen und sich (in der Aussprache) nicht nach dem (ausgefallenen) Kesre (der Grundform *rudida*) richten, weil man (auch hier) die Form vermeidet, in welcher Kesre hervortritt. Dagegen verfährt man anders mit *ḥublâ* (d. i. man spricht es mit Im.) weil man hier das Jâ (in der Aussprache) nicht (ganz) vermeidet[10], ebenso in *mi'zâ* (Pausalform) (wo das Jâ zur Anschliessung dient).

Mehrere, welche *jaḍribahê*, *minnê*, *minhê*, *binê* und ähnliche mit pron. suff. versehene Ausdrücke mit Im. sprechen, vermeiden dieselbe, wenn dieselben nicht in Pausa stehen (Beispiele Z. 17[11]). Denn da das Alif in diesen Ausdrücken mit Im. gesprochen werden kann, so will man die Im. in Pausa besonders hervortreten lassen, wenn man die Im. (überhaupt) für anwendbar hält, wie man auch in Pausa *af'ai* statt *af'â* sagt und das Alif (damit der Buchst. mehr hervortrete) in Jâ verwandelt[12]. Dies Jâ tritt nun auch in der Im. mehr hervor, weil die Im. die Richtung nach dem Jâ hin hat[13]. Im Waṣl (Darg) dagegen unterlässt man die Im., weil das Alif im Darg mehr hervortritt, ebenso wie jene (Z. 19) im Darg *af'â* sagen. Dieselben sagen auch in Pausa *beinahê*, im Darg dagegen sprechen sie es ohne Im.

Einige sprechen Wörter mit Im. ohne einen der oben angeführten Gründe; doch ist dies selten. So das Afformativ und Suffix der 1. P. pl. perf. (Beispiele Z. 22 f.[14]) indem man dies Alif wie das in *ḥublâ* behandelt, weil es am Ende des Wortes steht, obgleich es nicht an Stelle eines Jâ steht.

Ebenso das Alif des Acc. Sing. (auch wenn nicht Jâ oder Kesre unmittelbar vorhergeht, abweichend von S. ۳۸۳ Z. 18; Beispiele Z. 24). Doch
285 haben wir dieselben in *'anná* auch die regelrechte und gewöhnliche Aussprache gebrauchen hören. — Man sagt *mi'zênê* mit doppelter Im. wie *'imêdê* (S. ۳۸۳ Z. 14) und dies nach der Regel. Nach anderen Arabern dagegen spricht man diese Wörter regelrecht bloss mit Im. des 1. Alif, ebenso wie diese Leute *muslimêni*[15] sagen. Denn die 3 letzten Silben *limêni* werden behandelt wie (der Gen.) *'imêdin*. Da das Nûn (hier) Kesre hat, so ist die Im. noch leichter möglich.

Summa summarum: Je mehr das Kesre integrirender Bestandtheil der Wörter ist, desto fester ist bei ihnen die Im. begründet.

§ 479.

Ueber die unregelmässige und nur vereinzelt vorkommende Imâle. (I. J. § 635).

Dazu gehört *el-Ḥaggêgu*[1], wenn es als männlicher Eigenname gebraucht wird. Die Im. steht hier, weil das Wort oft vorkommt und daher so gesprochen wird, wie die meisten Wörter gesprochen werden; die Im. ist aber häufiger (als der Naṣb). Die meisten Araber sprechen es ohne Im., wenn es Adj. ist (in der Bedeutung: oft die Pilgerfahrt nach Mekka machend) indem sie es in diesem Fall regelmässig behandeln. *nêsun* sprechen diejenigen mit Im., welche *mâlun* nicht mit Im. sprechen, indem sie es wie *haggêgun* behandeln. So die meisten Araber. Denn mit dem Alif (in *mâlun*) steht es (nur im Gen.) wie mit dem Alif von *fâ'ilun* (indem Kesre darauf folgt). In beiden Fällen ist Alif 2. Buchst., und nur im Gen. tritt die Im. ein[2]. (*mâlun* hat also nur im Gen. die Im.) indem man es vermeidet, dasselbe wie die Verba III. Jâ und III. Wâw zu behandeln. Denn Wâw und Jâ stehen als 2. Rad. den starken Buchst. näher (als als dritte)[3]. Doch giebt es Leute, deren Arabisch als zuverlässig gilt, welche *bâbun* und *mâlun* (beide med. Wâw) auch im Nom., ebenso wie *'êbun* (entstanden aus *'ajabun*, synonym mit *'aibun*) mit Im. sprechen. Da (bei *'âbun*) Alif an Stelle des Jâ steht wie in *ramá*, so wird es wie dies (mit Im.) gesprochen. Ebenso spricht man das Alif in *bâbun* und *mâlun*, welches statt Wâw steht, wie das Alif in *ġazá*, (unregelmässig) mit Im., so dass Wâw sich nach dem Jâ als 2. Rad. (in der Aussprache des daraus entstandenen Alif mit Im.) ebenso richtet, wie als dritter[4]. Denn hier prägt Jâ seine Eigenthümlichkeit

dem Wâw auf, wie auch sonst, wie später erörtert werden wird. Diejenigen aber, welche (die Nomina med. Wâw) im Nom. und Acc. nicht mit Im. sprechen, sind die Mehrzahl der Araber, welche die allgemeinere Gebrauchsweise auf ihrer Seite haben.

Dagegen tritt die Im. nicht (im Perfect der 1. F.) der Verba med. Wâw, wie *ḳâla*, ein, es sei denn, dass der mittl. Rad. (ursprünglich) Kesre hat (wie *châfa* statt *chawifa*). Man will zwischen diesen Verbis und denjenigen unterscheiden, deren mittl. Rad. ursprünglich (Fatḥa oder) Ḍamma hat [5]. Eine solche Unterscheidung wird aber bei den Nomin. nicht gemacht.

§ 480.

Ueber die Fälle, in welchen die Imâle des Alif nicht eintreten darf, obgleich sie nach den bisher gegebenen Regeln zulässig wäre. (I. J. § 632).

Die Buchstaben, für welche die Im. verwehrt ist, sind folgende sieben: Ṣâd, Ḍâd, Ṭâ, Ẓâ, Gain, Ḳâf, Châ. (Die Im. tritt nicht ein) wenn einer dieser Buchst. vor dem Alif steht, und dies unmittelbar darauf folgt. Beispiele Z. 19 f. Diese Buchst. verhindern die Im. darum, weil sie oben, nach dem obersten Theil des Gaumens zu liegen. Wenn nun Alif [1] von dem Ausspracheort dieser Buchst. ausgeht, so liegt es ebenfalls oben nach dem obersten Gaumentheil hin, und da es so mit jenen hoch liegenden Buchst. denselben Ausspracheort hat, so haben 286 diese Oberhand über das Alif (und prägen ihm ihre Aussprache auf) wie (in dem Fall, dass kein emphat. Buchst. vorhergeht) Kesre Oberhand über das Alif hat (indem es seine Im. veranlasst) wie in *masêgidu* (so mit Im.!). Da nun jene Buchst. hoch liegen und Alif (wenn ohne Im. gesprochen) ebenfalls hoch liegt, und da also jene Buchst. dem Alif nahe stehen, so ist es leichter (für die Aussprache) beide auf dieselbe Weise zu behandeln, ebenso wie es bei 2 Buchst., deren Ausspracheort nahe liegt, leichter ist, die Zunge nur von Einem Ort aus zu erheben, indem man den einen Buchst. dem anderen assimilirt. Wir kennen Keinen, welcher dieses (mit den emphatischen Buchst. zusammentreffende) Alif mit Im. spricht ausser solchen, nach deren Aussprache man sich nicht richtet. Ebenso (wird die Im. vermieden) wenn einer von diesen Buchst. unmittelbar auf Alif folgt. Beispiele Z. 5 u. 6 [2]. Hierher gehört auch *ṣuḳtu* (statt *suḳtu*). Da Ḳâf folgt, so sieht man sich nach dem Buchst.

um, welcher nach dem Ort (der Aussprache) dem Ḳâf am nächsten steht, und setzt ihn an Stelle des Sîn. Ebenso (wird die Im. vermieden) wenn einer dieser Buchst. durch einen anderen Buchst. von Alif getrennt ist Beispiele Z. 8 [3].

Der dazwischen stehende Buchst. hebt die Wirkung der emphat. Buchst. ebensowenig auf, wie (das dazwischen stehende Bâ) das Sîn in *sabaḳat* verhindert (wegen des folgenden Ḳâf) in Ṣâd überzugehen. Dies Alif spricht Keiner mit Im. ausser denen, nach deren Sprechweise man sich nicht richtet. Denn wenn man schon bei anderen Buchst. die Im. des Alif vermeidet (obgleich die Bedingungen dafür vorhanden sind) so ist dies bei diesen erst recht nöthig. — Ebenso (wird die Im. vermieden) wenn der emphat. Buchst. durch 2 Buchst. vom Alif getrennt ist und hinter demselben steht. Beispiele Z. 12 f. [4]. Ebensowenig verhindert derselbe Umstand den Uebergang des Sîn in Ṣâd in *sawîḳun* und ähnlichen Wörtern. Doch sprechen Einige auch *manêshîṭ* mit Im., weil der emphat. Buchst. entfernt ist, doch ist dies selten. Steht aber ein emphat. Buchst. vor dem Alif und ist durch 1 Buchst. davon getrennt und mit Kesre versehen, so hält er das Alif von der Im. nicht zurück und wird nicht so behandelt, wie wenn er hinter dem Alif stünde. Denn (wenn der emphat. Buchst. vorangeht) so setzt man die Zunge zunächst an den Ort des hoch liegenden Buchst. und senkt sie dann herab. Nun gilt aber das Hinabsteigen für leichter als das Hinaufsteigen. Darum setzt man in den drei Z. 17 f. erwähnten Beispielen Ṣâd statt Sîn. Da es nämlich für beschwerlich gilt, zuerst einen unten liegenden Ort der Aussprache einzunehmen und dann die Zunge hinaufsteigen zu lassen, so nimmt man (von vorn herein) den oben liegenden Ort der Aussprache ein, ohne sich nach der tief liegenden Aussprache für das Hinaufsteigenlassen (der Zunge) zu bemühen [5], indem man darnach strebt, dass die Zunge an Einem Orte bleibt. Darum sagt man *ḳasautu* (von *ḳasâ* hart sein von Charakter) und *ḳistu* (von *ḳâsa* med. Jâ, eins am Anderen messen) ohne Sîn (in Ṣâd) zu verwandeln, weil man (vom Ḳâf zum Sîn) hinabsteigt, und das Hinabsteigen für leichter gilt, als die Zunge vom unten liegenden Ort hinaufsteigen zu lassen [6].

287 Beispiele für die Z. 14 ff. beschriebene Im. Z. 21—2 [7]. Ebenso Ẓâ. Dagegen werden *ḳâ'imun* und *ḳawâ'imu* ohne Im. gesprochen, weil der hoch liegende Buchst. hier Fatḥa hat. Da nun schon das Fatḥa (des vor oder hinter dem Alif stehenden Buchst.) die Im. in Wörtern wie *'aḏâbun* und *tâbalun* verhindert, so ist ein mit Fatḥa versehener hochliegender Buchst. noch

wirkungsvoller, weil schon Fatḥa allein die Im. verhindert. Da nun hier zwei Umstände zusammentreffen, so wirken sie um so stärker gegen die Brechung (des Alif, d. i. gegen die Im. [8]).

Hat der 1. Buchst. Kesre und stehen zwischen dem Kesre und Alif 2 Buchst., von welchen einer vocallos ist, und ist der vocallose Buchst. ein emphatischer, so kann Alif mit Im. gesprochen werden. Denn die Im. würde auch eintreten [9], nämlich wegen der Kesre, wenn der vocallose Buchst. nicht da stünde. Da nun (der erste mit Kesre versehene Buchst. [10]) durch einen Buchst. von Alif getrennt ist [11], zu welchem noch ein anderer (trennender) kommt (eben der emphatische) nach welchem Alif (nach ۲۸۹ Z. 14 ff.) (ebenfalls) mit Im. gesprochen werden kann, so ist es wie wenn der emphat. Buchst. selbst Kesre hätte. (Die emphat. Buchst. dieser Wörter) werden also angesehen wie das Ḳâf in *ḳifâfun* (Sib. Z. 1). Beispiele Z. 8 [12]. Einige, welche *ḳifâfun* und ausserdem die Form *mif'âlun* mit Im. sprechen, wenn in der letzteren kein emphat. Buchst. vorkommt, sprechen das Alif in *miṣbâḥun* und Aehnl. ohne Im., weil der hoch liegende (emphat.) Buchst. vocallos ist, also kein Kesr hat, und Fatḥ darauf folgt. Aus diesem Grunde wird (dieser emphat. Buchst.) so angesehen, wie wenn er selbst (mit Fatḥ) vocalisirt wäre, und Alif darauf folgte, also wie das Ḳâf in *ḳawâ'imu*. Beide Aussprachen (die mit Im. und die ohne Im.) sind gut arabisch und haben ihre Berechtigung. Man spricht mit Im. die Accus. in Pausalform *kizḥê* (Zwiebelsamen) und *ḍimnê* (Inneres, Inhalt) ebenso wie die Z. 1 angeführten Nomina (obgleich in den letzteren die beiden Buchst. vor Alif durch einen Vocal getrennt sind, in jenen aber nicht) dagegen ohne Im. *'irḳâ* (Wurzel) und *milġâ* (wer dumm und zotig redet) weil sie gesprochen werden wie *ġânim* und *ḳâ'im*, und Ġain und Ḳâf dieselbe Stellung einnehmen, wie in diesen Wörtern (d. i. Alif unmittelbar auf diese emphat. Buchst. folgt). — Wir haben die Araber *jaḍribahâ* (Subjunct. mit Suffix) ohne Im. sprechen hören, wenn der Anfangsbuchst. des nächsten Wortes ein emphat. ist, dagegen mit Im., wenn derselbe nicht emphat. ist. (Beispiele Z. 14 f.).

Wer (Verba med. Jâ wie) *nâba*, *mâla*, *bâ'a* mit Im. spricht, muss die Im. in allen Formen dieser Verba eintreten lassen, weil man immer nach dem Jâ hinstrebt, an dessen Stelle das Alif steht. Ebenso hat *châfa* (med. Wâw, aber med. Kesre) Im., weil (das Alif) nach dem Kesre in *chiftu* hinstrebt, wie es (sonst) nach dem Jâ hinstrebt. Ebenso wird (mit Im.) das Alif von *ḥublê* gesprochen, weil es ursprünglich Jâ (nämlich das der Fem.-Endung) ist, wie oben (§ 291) erörtert. (Sogar wenn

der 1. Rad. ein emphat. Buchst. ist) spricht man (die Verba med. Jâ, wie) *ṭêba* und (die Verba med. Kesre, wie) *chêfa* mit Im., ebenso (das Alif der abgeleiteten Formen der Verba III. Wâw [13], wie) *muʿṭê* (part. pass. der 4. F. von *ʿaṭâ* III. Wâw) und (das Alif der Verba III. Jâ, wie) *saḳê*, ohne dass die emphat. Buchst. die Im. verhindern. Ebenso spricht man das Alif der 3. P. sing. masc. perf. der Verba III. Wâw mit Im., weil es ist, wie wenn das Wâw aus Jâ entstanden wäre [14]. Beispiele Z. 19 f.

Dagegen tritt die Im. nicht ein in den contrahirten Formen der Verba med. gemin., wo vor den beiden zusammengezogen Buchst. Alif vorhergeht. Denn der Buchst. vor Alif hat hier Fatḥa, und der auf Alif folgende ist vocallos und hat kein Kesre; daher fehlt dasjenige, was die Im. veranlasst. Beispiele Z. 22 f. (*gâddatun* Königsstrasse, *gâddun*
288 eifrig). Also tritt die Im. auch nicht im Gen. (von *gâddun*) ein, indem man hier nicht nach (der Aussprache) des Kesre hinstrebt, weil man dasjenige (d. i. die Vocalisirung des 2. Rad.) vermeidet, was das Kesre hervortreten lässt. Man spricht den Gen. nicht mit Im., weil diese hier nur wegen des Kesre steht, welches der auf Alif folgende Buchst. hat. Da dies fehlt, so tritt die Im. nicht ein. Einige freilich sprechen diesen Gen. mit Im., indem sie das Wort behandeln wie *mêlika* [15], wo Kâf das Suffix der 2. P. sing. masc. ist. Einige aber sprechen (diese contrahirten Formen) unter allen Umständen mit Im. (d. i. auch im Nom. und Acc.) wie sie auch (das Particip) *mêsh* (Pausalform statt *mâshin*) mit Im. sprechen, um das ursprüngliche Kesre (mit Jâ, dem 3. Rad.) auszudrücken [16]. Einige sprechen das Alif eines Wortes ohne Im., wenn im nächsten davon abhängigen Worte ein emphat. Buchst. steht, wie wenn der emphat. Buchst. in demselben Worte mit dem Alif stünde, mit Im. dagegen, wenn das folgende Wort keinen emphat. Buchst. enthält. Beispiele Z. 5 f. [17]. Andere dagegen sprechen diese Ausdrücke mit Im., indem sie zwischen den emphat. Buchst., welche sich in einem andern Worte als das Alif, und denen unterscheiden, welche sich in demselben Worte befinden. Der emphat. Buchst. hat (nach dieser Ansicht) nicht die Kraft, die Im. zu verhindern, wenn er sich in einem anderen Wort befindet. Solche Unterscheidung zwischen demselben und dem getrennten Wort wird auch sonst gemacht, wie später erörtert werden wird. Andere Beispiele für Imâle, wenn im folgenden Wort kein emphat. Buchst. steht, und für Nichtanwendbarkeit der Im., wenn im folgenden Wort ein emphat. Buchstabe steht, Z. 8—11 [18]. Der em-

phat. Buchst. hat hier denselben (rückwirkenden) Einfluss wie in *munâshîṭu* (ohne Im.) u. Aehnl. Hâ mit folgendem Alif (im Suffix der 3. P. sing. fem.) entspricht dem 1. Rad. mit Alif im Part. act. der 1. F. und im Plur. fr. der Form *mafâʿilu*, und jenes Alif ist diesem ähnlich[19]. Was zwischen dem Alif und den emphat. Buchst. steht, verhindert die reine Aussprache (des Alif) nicht (d. i. ermöglicht die Im. nicht) ebensowenig wie es in *samâlîḳu*[20] die Verwandlung des Sîn in Ṣâd verhindert. Doch üben die hochliegenden Buchst. in Wörtern (wie *samâlîḳu*) stärkeren Einfluss aus als in (getrennten, z. B.) *mâli ḳâsimin*. Denn in diesem Ausdruck gehört das Ḳâf nicht zu den Buchst. (des Wortes, zu welchem das Alif gehört) und nur das Alif von *mâli* (ohne den folgenden Gen.) ist dem Alif des Part. act. der 1. F. ähnlich (es wird also durch den zum folgenden Wort gehörigen emphat. Buchst. nicht so beeinflusst, wie wenn dieser zu demselben Wort gehörte, also den 2. oder 3. Rad. von *fâʿilun* bildete). Ausserdem aber wird dies Schluss-Alif in zusammenhängender Rede von den Meisten (immer) ohne Im. gesprochen[21], wie oben erörtert[22]. (Beispiele Z. 16). Denn das Alif ist in diesen Fällen den anderen Alif (in der Mitte der Wörter) nicht ähnlich. Würde man aber hier die Im. setzen, wie auch *mâli* mit Im. gesprochen werden kann, wenn ein emphat. Buchst. im nächsten Wort darauf folgt[23] (Beispiel Z. 17) so wäre das nicht zu tadeln. — Man spricht mit Im. *ʿimêdu ḳâsimin*, *ʿêlimu ḳâsimin*, *noʿmê ḳâsimin* und unterscheidet diese Iḍâfen von *mâlun*, *metâʿun* oder *ʿaglânu* (im Genetiv). Denn die letzteren können verschiedene Casus annehmen und werden nur im Gen. nach der Ansicht derer, welche überhaupt die Im. anwenden, mit Im. gesprochen; steht aber ein anderer Casus, so spricht man Alif ohne Im. Dagegen bleibt (das Kesre) in *ʿimêdun*, *ʿêbidun* u. s. w., welches die Im. veranlasst, unverändert und die Im. ist hier immer nöthig; da (das Kesre) hier nun so stark ist, so übt das folgende Wort (falls dasselbe einen emphat. Buchst. hat) keinen (die Imâle aufhebenden) Einfluss darauf aus. — Man spricht ohne Im. das Alif in *lam jaḍribha llaḏî taʿlamu*[24] (trotz des vorhergeh. Kesre) weil das Alif (hier für das Ohr) fortfällt; es wird also nicht behandelt wie das Alif in *ḥublê* (mit Im. wegen des femin. Alif, ursprünglich Jâ, ٢٨١ Z. 5 f.) und *marmê* (mit Im. als Verbum III. Jâ, ٢٨٠ Z. 7). — Man spricht die Duale subjunct. impf. *jaʿlamâ* (wegen Mangels eines Grundes für Im., ٢٨٣ Z. 10 f.) und *jaḍbuṭâ* mit (reinem) Fatḥa, letzteres wegen des Ṭâ, ebenso wie das Alif im Subj. mit Suffix *jaḍbuṭahâ*. Mit Im. der Subj.: *jaʿḳilê*, weil das Ḳâf Kesre hat, und die Behandlung dieselbe ist

wie in *kifêfun* (۴۸۷ Z. 1; der Grund ۴۸۹ Z. 20 f.). Ohne Im. die Pausal-Accus. *ḍiḳâ* und *maḍiḳâ* (beide: Bedrängniss, Noth) (trotz des langen î wegen der beiden emphat. Buchst.) ebenso wie *ʿilḳâ* (etwas Köstliches)
289 ebenso ohne Im. *ʿilman keṯîran*, weil das Alif hier bloss steht, um die Nunation zu bezeichnen, und nicht wie das Alif in *maʿnan* und *miʿzan*. — Einige setzen hier auch, wiewohl selten, die Im. an Stellen, wo sie nach der Regel nicht stehen sollte, wie man auch (gegen die Regel) *ṯalabanê* und *ʿinabê* mit Im. spricht (۴۸۳ Z. 17—19). So sprechen Einige *ʿirḳê* und *ḍiḳê* mit Im. Denn da sie *ṯalabanê*, *ʿanatê* (Sünde, Hurerei) und *ʿinabê* mit Im. sprechen, und das Alif hier so behandeln wie das in *ḥublâ*, so macht dies Muth, auch unsere Beispiele mit Im. zu sprechen, da hier ein Grund vorhanden ist, dass trotz des Kâf die Im. stattfinden kann [25], nämlich das Kesre am Anfang. Ein solches Verfahren scheint den Arabern hier das probablere zu sein. Doch haben wir sie den Acc. *sabaḳâ* (hinterlegtes Unterpfand beim Pferderennen) ohne Im. sprechen hören, und *ṯalabanê* und *ʿirḳê* sind wegen ihrer Seltenheit als abnorm anzusehen. — Einige Araber, welche *ʿêbidun* mit Im. sprechen, sprechen *marartu bimâlika* ohne Im., weil das Kesre nicht fester und integrirender Bestandtheil des Wortes ist, sondern (mit anderen Casusvocalen) vertauscht werden kann. Aus demselben Grunde sprechen Einige *bimâli ḳâsimin* ohne Im., aber *ʿimêdu ḳâsimin* mit Im. — Ohne [26] Im. das Alif in *ḥattâ*, *ammâ* und *illâ*. Denn man macht einen Unterschied zwischen diesem Alif (der Partikeln) und dem Alif (maḳṣûra) der Nomina (Beispiele Z. 8 f.). Nach Chalîl wäre aber auch bei diesen Partikeln die Im. zulässig, wenn man sie als männl. oder weibl. Eigennamen gebrauchen würde. Dagegen spricht man *annâ* (wo?) mit Im., weil es *eina* ähnlich ist. *eina* aber ist wie *chalfa* ein (ursprüngliches) Nomen, welches als Ortsbestimmung steht; darum steht es (reinen Nomin. wie) *ʿaṭshâ* nahe (welche mit Im. gesprochen werden können). *lâ* ohne Im. Denn da es kein Nomen ist, so unterscheidet man zwischen ihm und dem nom. demonstr. *ḏê* [27]. Man spricht *mâ* ohne Im., abweichend von *ḏê*, weil es in der Nominalität nicht so fest ist wie dieses Nomen demonstrativum, und erst durch den folgenden Relativsatz einen vollständigen Sinn erhält. Man unterscheidet also zwischen den beiden Nomin. unbestimmter Bedeutung [28].

Man spricht Buchst. des Alphabets, wie Bâ und Tâ mit Im., weil sie die Nomina für das sind, was ausgesprochen wird. Es steht also mit ihnen anders als mit den Partikeln wie *ḳad* und *lâ*, da sie wie die

anderen Nomina und nicht in anderem Sinne gebraucht werden. — Man spricht die (Partikel der Anrufung) *jâ* mit Im., weil vor dem Alif Jâ vorhergeht. Wer *mêlun* und *bêbun* (unregelmässig nach § 479) mit Im. spricht, spricht auf keine Weise[29] *sâḳun* (Schienbein) *ḳârun* (Theer) und *ġâbun* (Gebüsch, Wald) mit Im. (wegen der emphat. Buchst.). Das Alif wird behandelt, wie nach der gemeinen Aussprache das in *fâʿilun* (mit einem emphat. Buchst. als 1. Rad., d. i. ohne Im. nach dem Anfang des §). Denn der schwache Buchst. ist als mittl. Rad. stärker[30], und man geht mit ihm nicht so weit, dass er in Verbindung mit einem hoch liegenden Buchst. der Im. unterliegen könnte. Darum spricht man *bâla* (Verbum med. Ḍamma) nicht mit Im. (abweichend von den Verbis III. Wâw[30]) da die Im. auch in *mêlun* (nach S. ۲۸٥ Z. 10—13) nicht stark begründet ist und gemeinhin nicht für schön gehalten wird.

§ 481.

Ueber (die Imâle beim) Râ. (I. J. § 634).

Wenn das Râ ausgesprochen wird, so klingt es, wie wenn es verdoppelt wäre. Die Pausa lässt es noch deutlicher hervortreten. Darum spricht man *râshidun* und *firâshun* ohne Im. Denn es ist wie wenn man 2 mit Fatḥ versehene Râ ausspricht. Darum hat Râ die Kraft, die Im. des (folgenden) Alif[1] zu verhindern. Da es nun an Stelle von 2 mit Fatḥ versehenen Buchst. steht, so gilt es (rücksichtlich der Verhinderung der Im.) soviel wie (ein emphat. Buchst., z. B.) das Ḳâf. Da es nun ist wie wenn das Fatḥ verdoppelt wäre, und dasselbe einen Theil des Alif bildet[2] (denselben Machrag hat) so erscheint es leichter, beide in gleicher Weise zu behandeln (d. i. das Alif wie das Fatḥ beim Râ ohne Im. zu sprechen).

Folgt ferner Râ auf ein Alif, welches, wenn ein anderer Buchst. als Râ darauf folgen würde, mit Im. gesprochen werden würde, so wird es im Nom. und Acc. nicht mit Im. gesprochen, z. B. in *ḥimârun*. Denn es ist wie wenn (nach ۲۸۹ Z. 21) hier 2 Râ auf einander folgten und) das Wort *ḥimârurun*[3] lautete, wie im Acc. *ḥimâraran*. Hier übt das Râ denselben bestimmenden Einfluss aus wie wenn es vor Alif stünde. Dagegen tritt im Gen. die Im. des Alif ein, mag der erste Buchst. Kesr oder Fatḥ oder Ḍamm haben, weil es ist wie wenn zwei Buchst. mit Kesr vorhanden sind, wie Z. 6 gezeigt wird. Hier führt das Râ die Im. herbei, ebenso wie es bestimmenden Einfluss ausübt, wenn es mit 290

Fatḥ versehen ist und die Im. des Alif verhindert. Beispiele für den Gen. Z. 5[4]. — Ferner übt Râ einen (für die Im.) bestimmenden Einfluss aus in *ḳêribun* (Schiffsboot) *ġêrimun* (Schuldner) *ṭêridun* (Verfolger) sowie bei allen hoch liegenden Buchst., wenn Râ mit Kesre auf Alif unmittelbar folgt. Denn da das Râ die Kraft hat, das Alif in Wörtern der Formen *fa'âlun*, *fi'âlun* und *fu'âlun* wegen der erwähnten Verdoppelung (des Vocals des Râ) im Gen. mit Im. sprechen zu lassen[5], so hat es diese Kraft auch bei dem Alif unserer Beispiele (in welchen ein hoch liegender Buchst. vorhergeht). Denn man setzt in ihnen die Zunge (zunächst) an einen hoch gelegenen Ort und steigt dann herab. Der hoch gelegene Buchst. hindert hier die Im. so wenig wie in *ḳifêfun* (S. ۳۸۷ Z. 1). (Dagegen tritt die Im. nicht ein, wenn der hoch liegende Buchst. auf Râ folgt). Beispiele Z. 10[6]. Man spricht mit Im. *min ḳarêrika* (so!) so dass das Râ mit Kesre den Einfluss des Râ mit Fatḥa aufhebt, wie es den Einfluss des (vorhergehenden) emphat. Buchst. aufhebt (Beispiele Z. 6)[7]. Das (mit Fatḥ in *ḳarêrika* versehene) Râ ist nicht stärker als das Ḳâf, weil es, wenn es auch so gesprochen wird, wie wenn es zwei mit Fatḥ versehene Buchst. wären, doch nur Ein Buchst. ist und als solcher angesehen wird. (Ebenso wie hier das Râ, obwohl doppelt gesprochen, doch nur Ein Buchst. wie Ḳâf ist[8]) wird auch das Alif in *'âdun* (Plur. von *'âdatun*, med. Wâw) und das Jâ in *ḳîlun* (med. Wâw) bei der Zurückführung (auf die ursprüngliche Form) wie ein anderer Buchst. behandelt, da beide im Diminutiv zu Wâw werden, wenn sie auch so weich sind wie kein anderer Buchst. (also auch weicher als Wâw). Râ wird also wie Ḳâf behandelt, wenn es auch kein hochliegender Buchst. ist. Wenn es also Fatḥ hat, so wird dies Fatḥ etwa so rein gesprochen[9], wie wenn ein hoch liegender Buchst. damit versehen wäre. Da nun (trotz dieser ursprünglich reinen Aussprache des Fatḥ des Ḳâf) das Râ mit Kesr doch seine (Imale bewirkende) Kraft dem Ḳâf gegenüber zeigt (wie in den Beispielen Z. 6) so ist dies dem (mit Fatḥ versehenen) Râ gegenüber (wie in *ḳarêrika*) noch eher möglich. Wer *masâġidu* und *'âbidun* (ohne Im.)[10] spricht, vermeidet bei Râ in allen Fällen die Im., wo sie sonst angewandt wird. — Wörter wie *el-kêfirûna, el-kêfirîna, el-kêfiru, el-manêbiru* (wo Râ von Alif durch einen Buchst. getrennt ist) sprechen einige Araber mit Im.[11]. Denn da (das Râ vom Alif) entfernt ist und zwischen ihnen ein Buchst. steht, so hat es nicht die Kraft der hoch liegenden Buchst.[12]. Denn es hat denselben Ort (der Aussprache) wie das (die Im. ebenfalls nicht verhindernde) Lâm und steht dem Jâ nahe

(welches die Im. befördert). Denn der grasseyant macht das Râ zu Jâ. Darum übt Kesre hier seinen (die Im. veranlassenden) Einfluss aus, da das Râ (mit Ḍamma) nicht (unmittelbar) darauf folgt. Andere dagegen sprechen das Alif im Nom. und Acc. nicht mit Im., indem sie diese Wörter so behandeln, wie wenn zwischen Alif und Râ kein Kesr stünde[13]. Sie sehen also dies (Kesr) als kein Hinderniss für die reine Aussprache des Alif an, ebenso wie dieselbe nicht verhindert werden würde, wenn (statt Râ) Ḳâf oder ein anderer (hoch liegender) Buchst. stünde[12]. Dagegen lassen auch diese die Im. im Gen. (z. B. *el-kêfiri*) eintreten, ebenso wie sie die Im. anwenden, wenn zwischen dem (mit Kesr versehenen) Râ und Alif nichts steht (nach Sib. Z. 3—6). Dies Verfahren erscheint 291 hier um so geeigneter, da vor dem Râ ein Buchst. steht (das Kâf in *kêfirun*) welcher die Im. zulassen würde, wenn Râ nicht folgen würde. Einige, welche den Gen. *el-ḥimêri* mit Im. sprechen (weil Râ mit Kesr unmittelbar auf Alif folgt) sprechen *el-kâfiri* ohne Im. des Alif und zwar darum, weil die Im. im Nom. und Acc. unterbleibt, wie sie auch (in allen Casus) unterbleibt, wenn Ḳâf auf Alif folgt (auch wenn 1 Buchst. dazwischen steht). Da Râ nun hier (im Nom. u. Acc.) wie Ḳâf behandelt wird, so lässt man es auch im Gen. in (diesem) seinen Zustand (d. i. man spricht Alif ohne Im.) weil es in den meisten Fällen, nämlich im Acc. und Nom. ohne Im. gesprochen wird, ferner weil es Gebrauch ist, auch Wörter wie *'âbidun* (wo das den Naṣb veranlassende Râ fehlt) ohne Im. zu sprechen, und weil der zwischen Alif und Râ stehende Buchst. das Wort von der Im. entfernt (weil er beide am unmittelbaren Zusammentreffen verhindert) während man andererseits sagt, dass im Nomin. *kêfirun* (der zwischen Alif und Râ stehende, mit Kesr versehene Buchst.) das Wort von dem (durch Râ mit Ḍamma nach ٢٩٠ Z. 1—3 veranlassten) Naṣb entfernt. Da nun Râ fern (von Alif) steht und der Naṣb (im part. act.) überhaupt gebräuchlicher ist, so belässt man (Wörter wie *kâfirun*) auch im Gen. in ihrem gewöhnlichen Zustand (d. i. im Naṣb) zumal da es Sprachgebrauch ist, auch (Wörter derselben Form ohne Râ wie) *'âbidun* ohne Im. zu sprechen und die ursprüngliche Aussprache des Alif in der Form *fâ'ilun* überhaupt der Naṣb ist[14], wiewohl die Im. hier aus dem (٢٧٩ Z. 10 f.) angeführten Grunde eintreten kann. So tritt auch in der (mit *fâ'ilun* verwandten Form *fâ'alun*, wie) *tâbalun* die Im. nicht ein (٢٨٠ Z. 2). Da nun der Naṣb die ursprüngliche Aussprache ist, lässt man (in Wörtern wie *kâfirun* im Gen.) dieselbe Aussprache bestehen, wie im Nom. u. Acc. Die (Aussprache von *kêfirun* ohne

Im.) ist aber seltener, wenn man sich nach der Aussprache derselben Form ohne Râ mit Im. richtet (Beispiele Z. 9). Diejenigen, welche den Nom. *ḳêribun* mit Im. sprechen, sprechen den Gen. *ḳâdirin* ohne Im.[15]. Das Kesre (des Râ) hat hier, da es weiter entfernt ist, nicht die Kraft (wie das in *ḳêribun*) ebensowenig wie es (d. i. das Kesre des Râ) bei denen, welche den Gen. *kâfirin* ohne Im. sprechen (d. i. welche sich durch das erste auf Fatḥ folgende Kesr nicht zur Im. bewegen lassen) aus dem Z. 7 angegebenen Grunde die Kraft hat, die Im. herbeizuführen (obgleich hier 2 Kesre zusammentreffen und kein emphat. Buchst. wie in *ḳâdirin* vorhanden ist). Doch sprechen Einige, deren Arabisch anerkannt ist, die Darg-Form *kêdirin* mit Im. wegen des Râ mit Kesre. Denn da man *ḳêribun* ebenso mit Im. spricht wie *gêrimun* und Ḳâf und die nicht-emphat. Buchst. in diesem Falle gleich behandelt werden, so behandelt man auch *ḳêdirin* und *kêfirin* gleich (obgleich hier Râ durch 1 Buchst. von Alif getrennt ist). Der folgende Vers des Hudba Ibn Chashram ist zu I ۴۲۷ übersetzt. (Hier steht *kêdirin* mit Im., während man im Nom.) *ḳâdirun* ohne Im. sagt. Doch sind derjenigen, welche *kêfirin* mit Im. sprechen mehr, als die, welche *ḳêdirin* mit Im. sprechen, weil Ḳâf ein hochliegender Buchst. ist (Kâf aber nicht). Ueber (diese Eigenthümlichkeit des) Râ ist schon oben (۲۹. Z. 1 ff.) gesprochen worden. Es giebt Araber, welche (das erste Alif in) *biḥimâri ḳâsimin* wegen des Ḳâf ohne Im. sprechen, wie sie auch (das erste Alif in) *bimâli ḳâsimin* ohne Im. sprechen (۲۸۸ Z. 6—9) nur dass die Im. im ersten Fall häufiger ist. Denn es ist wie wenn zwischen Alif und Ḳâf (im ersten Beispiel) 2 mit Kesre versehene Buchst. stehen[16]. Doch besteht ein Unterschied zwischen der Im. in *gêrimu ḳâsimin* und der in *ḥimêri ḳâsimin*. Denn das Kesre, welches die Im. des Alif in *gêrimun* hervorbringt, verändert sich nicht (durch die Casusflexion). Zwischen beiden ist also derselbe Unterschied wie zwischen *mâli ḳâsimin* und *ʿêbidu ḳâsimin* (۲۸۸ Z. 17—21). Wer *biḥimâri ḳâsimin* ohne Im. spricht, spricht so auch *bisafâri ḳablu*. Denn das Râ ist

292 auch hier der Veränderung unterworfen, entweder in der Iḍâfe (wo alle Nomina als Triptota behandelt werden) oder weil das Râ in einem mascul. Nomen Flexionsbuchst. (des Triptotons) wäre[17]. Der Gen. *fêrrin* (Flüchtling) hat ebenso Im. wie *el-ḥimêri* und wie *kêfirin*. Denn zwischen dem mit Kesr versehenen Buchst. (dem 2. Râ in *fêrrin*) und dem Alif steht nur 1 unvoc. Buchst. (das erste Râ) welcher denselben Aussprachеort wie das 2. Râ hat. Da man nun die Zunge von beiden zugleich erhebt, so ist es wie wenn auf Alif nur 1 Râ mit Kesr folgt.

Da man nun den Gen. *kêfirin* mit Im. spricht, so ist bei *fêrrin* die Im. nothwendig [18]. Man spricht *ṣaʿêriru* (auch im Nom.) mit Im. [19]. Der Dichter sagt aus Verszwang *mawêriru* [20] mit Im. wie im Gen. *fêrrin*. Denn wenn man *manêhiru* (nach ٢٧٩ Z. 10 f.) mit Im. spricht, so ist hier die Im. nothwendig, weil das auf Alif folgende Râ Kesre hat [21]. *ḳawêrîru* hat Im. [22] Wer *ġêddun* mit Im. spricht, spricht darum nicht auch (den Nom.) *fârrun* mit Im., weil das Râ kräftiger ist (als ein anderer nicht emphat. Buchst.) wie (S. ٢٩. Z. 1 — 3) gezeigt ist. Man spricht (trotz des Râ) *danênîru* mit Im. wie *kêfirun*. Die Im. ist (in *danênîru*) noch gerechtfertigter, weil das Râ weiter (vom Alif) entfernt ist (als in *kêfirun*). Ebenso ist *manêshîṭu*, wie Einige mit Im. sprechen, gerechtfertigter (als wenn der emphat. Buchst. unmittelbar auf Alif folgen würde, ٢٨٩ Z. 14 u. 5 f.). Im Gen. haben diese Wörter (mit Râ) ebenso Im. wie *kêfirin*. Wer die Pausalform *dâʿ* (statt *dâʿin*) ohne Im. spricht, weil das Schluss-Kesre nicht gesprochen wird, spricht doch den Pausal-Gen. *ḥimêr* (statt *ḥimêrin*) mit Im. Denn es ist wie wenn Râ verdoppelt wäre und das erste Râ Kesre hätte. So auch *en-nêr* in dem Satze: Gott wird als Zuflucht vor dem (höllischen) Feuer aufgesucht. Man sagt *fî mahêrâ* mit Im. wegen des Hâ (welches als verborgener Buchst. nach ٢٨٢ Z. 21 f. den Einfluss des vorhergehenden Kesre nicht hindert) und des vorhergehenden (Kesre mit Jâ) [23]. Chalîl sagt, er habe Araber die Pausalformen *ḍarbah* (statt *ḍarbatan*) und *achḏah* (statt *achḏatan*) mit Im. sprechen hören, so dass sie das Hâ wie Alif behandeln und den vorhergeh. Vocal ebenso mit Im. sprechen wie den dem Alif vorangehenden (٢٨٩ Z. 1 ff.). — Wer (das Alif des Suffixes in) *arâda an jaḍribahâ ḳâsimun* ohne Im. spricht, spricht es mit Im., wenn *râshidun* darauf folgt, weil Râ im (Verhindern der Im.) schwächer ist als die emphat. Buchst. aus dem (S. ٢٩. Z. 12 ff.) angeführten Grunde. Noch ein Beispiel für den Fall, dass das Alif von dem folgenden Râ durch einen Buchst. getrennt ist, Z. 15. Beispiele für den Naṣb, wenn Râ oder der emphat. Buchst. durch einen unvoc. Buchst. von Kesre getrennt ist, Z. 16 f. [24]. Einige sprechen *ʿifrê* wegen des vorhergeh. Kesre mit Im., (und) weil Alif am Ende des Wortes steht. Aus diesen Gründen und weil Râ nicht (so stark) wie ein hoch liegender Buchst. ist, behandelt man (dies Alif) wie das in *ḳublê* (٢٨٣ Z. 15). Dies ist um so gerechtfertigter, als Einige sogar *ʿirḳê* (wo ein emphat. Buchst. auf Râ folgt) mit Im. sprechen. Mit Im. (der Conj. sing. mit Suffix) *jaʿḳirahê*, (der Conj. dual.) *jaʿḳirê* und (der Acc.) *ʿasirê* (schwierig, widerwärtig), so dass man diese Wörter so behandelt, wie wenn

sie kein Râ enthielten (nach § 478). Ebenso (der Acc.) *'airê*. Denn wenn das Kesre Im. verursacht, so ist diese bei Jâ noch eher zu rechtfertigen. Mit Im. *en-nigrênu* (Plur. zu *nugarun* Nachtigall) weil der 293 1. Buchst. Kesre hat und Alif erst auf den wurzelhaften Wortbestandtheil folgt [28]. Aus diesem Grunde wird es behandelt wie die Endungen, welche zum Nomen hinzugesetzt werden [25], wie das Alif in *ḥublâ* (d. i. es ist leichter der Im. zugänglich). Aber auch bei diesen Nomin. mit Nominalendungen tritt die Im. nicht ein, wenn der 3. Rad. statt Râ ein hoch liegender Buchst. ist (Beispiele Z. 1 f.). Wer *'imrênu* mit Im. spricht, gebraucht sie auch bei *iḳrênu*, wenn dies als männl. Eigenname vorkäme [26] (so dass der emphat. Buchst. mit Râ die Im. ebensowenig verhindert) ebenso wie in *gilbêbun* (weibliches Oberkleid, wo das Kesre ebenfalls durch 2 Buchst. von Alif getrennt ist). Die beiden dazwischen stehenden Buchst. verhindern also die Im. so wenig wie das Ṣâd in *ṣamêlîḳu* [27]. — Man spricht *firêshun* und *girêbun* mit Im. Denn da das Kesre (dem Alif) vorangeht [28] und Alif Zusatzbuchst. [29] ist, so werden sie behandelt wie *nigrênun* (٢٩٣ Z. 22). Der Naṣb ist aber in allen diesen Wörtern (mit Alif als Zusatzbuchst.) vorzuziehen, weil das Alif von dem in *ḥublê* verschieden ist [30].

§ 482.

Ueber die Fälle, in welchen (das Fatḥa) der Buchst. mit Im. gesprochen wird, ohne dass Alif darauf folgt, wenn das (auf den Buchst. mit Fatḥa) folgende Râ Kesre hat.

Beispiele Z. 7 [1]. Da Râ (mit Kesre) so angesehen wird, wie wenn es 2 Buchst. mit Kesre wären, und da es dem Jâ ähnlich ist [2], so spricht man den mit Fatḥa versehenen Buchst. wie das Alif (unter denselben Umständen, ٢٩. Z. 3—6). Denn Fatḥa bildet einen Theil des Alif, und Fatḥa ist dem Kesre ähnlich wie Alif dem Jâ. Die Buchst. (mit dem Fatḥa) werden hier also ebenso behandelt, wie wenn sie vor Alif stünden und Râ auf Alif folgte, wenn auch (in diesem Fall) der vor Alif vorhergehende Buchst. ein hoch liegender ist, wie in den Beispielen Z. 11 (٢٩. Z. 6). Man spricht *min 'emrin* mit Im. des (Vocals des) Ain [3], weil das (zwischen 'Ain und dem mit Kesre versehenen Râ liegende) Mîm. unvoc. ist. Mit Im. des Ḏâl der Gen. *el-muḥâḏeri*. Dagegen hat das Râ mit Kesre nicht die Kraft, auch für das Alif die Im. zu ermöglichen. Denn

es folgt das Fatḥ (des Ḏâl) darauf, ebenso wie Fatḥ (vor Alif) vorhergeht. Die Im. hat also mit Alif nichts zu schaffen. Ebenso spricht man *ḥâḏirun* ohne Im., weil Ḏâd zu den hochliegenden Buchst. gehört. Wie hier das Kesre nicht die Im. des Alif herbeiführt, führt auch (in *muḥâḏerin*) die Im. des Dâl nicht die des Alif herbei. — Man spricht *maḏ'û(i)rin*, wie wenn man sich bestrebte, ein Kesre (nach dem Wâw) hören zu lassen[4], weil es ist wie wenn 2 mit Kesre versehene Râ darauf folgen. Wâw kann nicht mit Im. gesprochen werden, weil es dem Jâ nicht ähnlich ist (welchem Alif durch die Im. angenähert wird). Würde es aber mit Im. gesprochen, so würde auch der vorhergeh. Vocal mit Im. gesprochen werden müssen[5]. Doch strebt man nach der Aussprache des Kesre hin (wenn auch nicht Im. eintritt) ebenso wie in *ru(i)dda*, *min es-samu(i)ri* (Gummi - Akazienbaum), *min al-munḳu(i)ri* (reichlich mit Wasser versehener Brunnen)[6]. Man spricht mit Im. *ra'eitu chabaṭe-r-rîfi* (ich habe die abgeschlagenen Baumblätter des Fruchtlandes gesehen) ebenso *min el - maṭeri* (trotz des vorhergeh. emphat. Buchst., wegen des folgenden Râ mit Kesre). Ebenso *ra'eitu chabaṭe firindin* (abgeschlagene Blätter der rothen Rose) wie *min el-ḳéfirîna* (obgleich in diesen beiden Beispieben das Râ mit Kesre durch einen Buchst. von Alif oder Fatḥa getrennt ist). Dagegen (mit Ishmâm des Ḍamma) *chabaṭu(i) rijâḥin* (von den Winden niedergewehte Baumblätter) wie *el-munḳu(i)ri.* Ohne Ishmâm (aber mit Imâle) die Gen. *'eirin* (statt *'airin*) und *cheirin* (statt *chairin*). Denn Fatḥa ist in Verbindung mit Jâ (bei der Aussprache mit Im.) verborgen (d. i. es tritt in der diphthongischen Aussprache nicht klar hervor) ebenso wie Kesre mit Jâ noch mehr verborgen ist (als Fatḥa[7]). Ebenso spricht man den Gen. *ba'îrin* (ohne Ishmâm) weil das 'Ain Kesre (nicht Ḍamma) hat, dagegen den **291** Gen. *ṯau(i)rin* (mit Ishmâm). — In *ḳafê rijâḥin* (Hinterkopf des Rijâḥ) spricht man das Alif von *ḳafê* mit Im., ebenso wie in *chabaṭe rijâḥin* (٢٩٣ Z. 18 f.) das (Fatḥ des) Ṭâ wegen des Râ (mit Kesre) im folgenden Wort. Wer aber den Gen. *mêli ḳâsimin* aus dem Grunde mit Im. spricht, weil der emphat. Buchst. einem anderen Wort angehöre (und auf das vorhergeh. Wort ohne Einfluss sei) spricht die beiden so eben erwähnten Beispiele ohne Im. (weil das Râ des folgenden Wortes auch in diesem Fall als einflusslos angesehen wird).

Alles was wir in diesen §§ über die Im. und die reine Aussprache (des Alif und Fatḥ) gelehrt haben, haben wir von den Arabern gehört.

Wer *min 'emrin* (٢٩٣ Z. 11) und *min en-nugeri* (Sing. zu *nigrânun*

٢٩٢ Z. 22) mit Im. spricht (wegen des folgenden Râ) spricht doch nicht *min esh-sharaḳi* mit Im., weil auf Râ ein hoch liegender Buchst. folgt (welcher als grösseres Hinderniss der Im. gilt als Râ nach ٢٩٠ Z. 12). Ebenso wird *mâriḳun* (Ketzer) ohne Im. gesprochen (wiewohl hier vor dem hoch liegenden Buchst. noch ein Râ mit Kesre steht)[8].

§ 483.

Ueber die Fälle, in welchen ein Wort, welches so weit verkürzt ist, dass es nur aus Einem Buchst. besteht, und in Pausa (wo der Endvocal wegfällt) nicht gesprochen werden kann, einen Zusatzbuchst. erhält, auf welchen es sich in Pausa (bei der Aussprache) stützt. (I. J. ١٣٧٩ Z. 21 ff.)[1].

So die Imperative *'ih* (von *wa'â* sammeln, im Gedächtniss behalten) *shih* (von *washâ* einen Stoff bunt verzieren) und alle Imperative, welche von Verbis I. Wâw und III. Jâ herkommen. Im Darg dagegen fällt das Hâ fort (Z. 8) weil man die Formen auch ohne dasselbe aussprechen kann. Den Zusatz bildet bei solchen (Pausal-)Formen immer das Hâ.

§ 484.

Ueber die Zusatzbuchst., welche vor die Wörter gesetzt werden, wenn der 1. Buchst. vocallos ist. Denn mit einem vocallosen Buchst. kann kein Wort beginnen: man muss also einen vocalisirten Buchst. davorsetzen, um die Aussprache zu ermöglichen. (I. J. ١٣٣٠ Z. 1 — ١٣٣٥ Z. 2).

Der Zusatzbuchst. ist hier das Verbindungs-Alif. Am häufigsten kommt dasselbe bei den Verbis vor. So im Imperativ der dreibuchstab. Verba (ausser der 4. F.) weil der auf dies Alif folgende Buchst. nicht vocalisirt ist. Beispiele Z. 13. Denn hier setzt man das Alif an einen Ort, wo der 1. Rad. in der Formbildung vocallos ist. Ferner kommt dies Verbindungs-Alif vor im Perfect der 7., 9. und 8. F., welche alle drei denselben etymologischen Bau haben[1]. (Zusatz-)Alif ist hier nothwendig im Perfect und Imperativ, weil der 1. Buchst. hier in der Satzverbindung vocallos gemacht wird. Beispiele Z. 16. Ebenso im Perfect der Formen 9—15[2]. Diese Formen haben denselben Bau, und das Alif steht

hier ebenso wie im Perfect der 8. F. und wird ebenso behandelt. Beispiele Z. 19 (vgl. § 451). Ebenso die Perfecta der Formen des Quadril., welche nach der 10. F. des Trilit. gehen, wie die 3. und 4. F. Beispiele Z. 20. Dagegen wird das Alif der 4. F. nicht darum hinzugesetzt, 295 weil der 1. Rad. vocallos ist, sondern es gehört zur (wesentlichen) Formbildung wie das Alif der 3. F.[3]. Darum wird die 4. F. behandelt wie eine an die Quadril. angeschlossene[4]. Denn man versieht die Praeform. des Imperf. mit Ḍamma ebenso wie die des Quadril., weil das Alif nicht wegen eines ruhenden Buchst. eingetreten ist, welchen man (um das Zusammentreffen von 4 vocalis. Buchst. zu vermeiden) vocallos gemacht hat. Denn in jeder Form, wo (dies geschehen ist, und) das Alif Verbindungs-Alif ist, hat das Praeform. des Imperf. Fatḥa, weil Alif als 1. Buchst. nicht für die Formbildung wesentlich ist. Das Verbindungs-Alif steht hier nur wie das Hâ in den § 483 erwähnten Imperativen; wie dies an dem einen, so ist Alif an dem anderen Ende Zusatzbuchst. Da nun die (mit Verbindungs-Alif versehenen) Formen den Quadril. nicht nahe stehen, so haben die Praeformative (des Imperf.) derselben Fatḥ wie die der 1. F. der Trilit. (Beispiele Z. 8). Die 3. und 4. F. der Quadril. ist mit der 10. der Trilit. zu vergleichen (Z. 8). Denn das Alif tritt in ihnen bloss ein, weil der folgende Buchst. vocallos ist, hat aber nicht den Zweck, aus Quadrilit. mehrbuchstabige Verbalformen zu machen, wie die 4. F. des Trilit. aus dem Trilit. in's Quadril. übergeht. Denn es giebt unter den Verbis keine fünfbuchstabigen, wie es fünfbuchst. Nomina giebt, wie *safargalun* (Quitte). Da man also eine solche Verbalform nicht bilden kann, so richtet man sich (in der Bildung der 3. u. 4. F. der Quadril.) nach der 10. F. der Trilit. und bildet sie wie eine Form des Trilit., deren Urform die dreibuchstabige ist.

Dies Verbindungs-Alif fällt fort, wenn ein Theil des Satzes vorhergeht, weil die vorhergeh. Rede dasjenige enthält, was das Alif entbehrlich macht. Beispiele Z. 15. Ebenso fällt das Hâ'u-s-sakti im Darg fort. Beispiel Z. 14.

Das Verbindungs-Alif hat in den erwähnten Fällen am Anfang des Wortes immer Kesre (den ursprünglichen Hülfsvocal beim Zusammentreffen von 2 unvoc. Buchst. S.) ausser wenn der 3. Buchst. des Wortes Ḍamma hat, in welchem Fall es ebenfalls Ḍamma erhält. Beispiele Z. 17 f. Denn man sucht das Alif dem mit Ḍamma versehenen Buchst. anzunähern, weil nichts als ein vocalloser Buchst. zwischen ihnen steht; man vermeidet also Kesre, auf welches Ḍamma folgt, und ist bestrebt, die

Vocalisation gleichmässig zu machen. Aehnlich erhält das Dal von *mud* Damma (entsprechend dem vorhergeh. Damma) wenn ein Verbindungs-Alif darauf folgt[5]. In unserem Fall ist solche (Angleichung der Vocale) noch eher zu rechtfertigen, weil es kein Wort in der Sprache giebt, dessen 1. Buchst. Kesre, und dessen 2. Buchst. Damma hat. Man verfährt also hier wie bei der Insertion, wenn man die Zunge nur von Einem Ort aus erheben will. Ebenso (wie bei der Insertion bei den Consonanten) soll auch hier (bei den Vocalen) Gleichmässigkeit herrschen. Diese Regel veranlasst die Vocalisation von Ausdrücken wie die Z. 22 f. erwähnten, welche statt *agî'uka* (lies im Text *agû'uka*) *unbi'uka*, *munḥadirun*, *li'ummika* stehen, und welche wir von Chalîl gehört haben. Man sagt: Schlage die Schenkel, deine Mutter ist der Kinder beraubt[6]. In 296 beiden Fällen folgen 2 Kesre auf einander wie oben (٢٩٥ Z. 17 f.) 2 Damma. Aehnliches (aber mit Rückwärtsassimilation) findet sich in dem zu Sib. I ٣٠٩ übersetzten Verse des No'mân, wenn man *wailimmiha* liest[7].

Verbindungs-Alif findet sich ferner in der Partikel der Determination der Nomina (d. i. dem Artikel). Beispiele Z. 5. Dies ist eine (abtrennbare) Partikel wie *ḳad* und *saufa*, wie wir in dem Abschnitt über die triptotischen und diptotischen Nomina erörtert haben[8]. Denn wenn Jemand etwas vergessen hat und sich besinnt und die Rede nicht abbrechen will, so sagt er *elî* wie *ḳadî* und fährt dann fort: (Es) war so und so[9]. Hiermit steht es anders als mit *ibnun* und *imru'un* (welche auch Verbindungs-Alif haben) weil Mîm und Bâ hier nicht abtrennbar sind. Der Vers des Ġailân ist zu Sib. II S. 59 übersetzt. Ebenso sagt man *innahu ḳadî* und fährt dann fort: Es war so und so, mit Wiederholung von *ḳad*[10]. Das Kesre des Lâm mit Jâ (d. i. die Partikel des Sichbesinnens) ist in *bidal* (statt *bidâ-(e)l* Z. 9) weggefallen, weil der Halbvers (ohne dasselbe) schon abgeschlossen ist. Nach Chalîl ist der Art. abtrennbar, wie *ḳad* und *saufa*, dient aber dazu, eine (besondere) Sinnstellung (in dem damit zusammengesetzten Worte) auszudrücken, wie auch diese beiden Partikeln dazu dienen (in den davon abhängigen Verbis eine besondere Sinnstellung auszudrücken[11]). Da nun das Verbindungs-Alif weder am Anfang der Verba noch am Anfang der Nomina Fatḥa hat, so wird zwischen dem Alif der Nomina und Verba und dem des Artikels (dadurch) unterschieden (dass das des Art. Fatḥa hat)[12]. Steht vor dem Art. die Fragepartikel Alif, so fällt das Alif des Art. nicht fort, ebensowenig wie das von *aḥmaru*, weil es Zusatzbuchst. ist wie dieses und Fatḥa hat wie dieses. Denn da das Alif des Artikels

am Anfang steht und Fatḥa hat, so vermeidet man es, dasselbe ausfallen zu lassen, weil dann die Frageform von der Aussageform nicht zu unterscheiden sein würde. Man will aber dieselben klar auseinanderhalten. Aehnlich dem Verbindungs-Alif des Artikels ist das in *eimun* und *eimunun*[13]. Da dasselbe nämlich hier in einem Nomen steht, welches nicht eine so unumschränkte Gebrauchsweise hat wie die anderen mit Verbindungs-Alif versehenen Nomina (Beispiele Z. 17) sondern als Nomen nur an einer bestimmten Stelle gebraucht wird (nämlich im Schwur) so wird es hier ähnlich dem Alif des Artikels behandelt, insofern dieser überhaupt kein Nomen ist. Denn auch *eimunun* hat nicht die unumschränkte Gebrauchsweise der anderen erwähnten Nomina und ist darum Wörtern ähnlich, welche weder Nomina noch Verba sind. Dass das Alif (in *eimun* und *eimunun*) Verbindungs-Alif ist, geht aus den (mit dem Lâmu-l-ibtidâ'i versehenen) Formen *leimunu-l-lâhi* und *leimu-l-lâhi* hervor. Der Vers Z. 21 ist zu Sib. II S. ۱۴۹ übersetzt. Wir haben dies schon im Abschnitt über den Schwur (§ 399) erörtert. Man will, dass das Jâ von *eimunun* nach dem grammatischen Bau vocallos sei, wie dies auch bei den mit Verbindungs-Alif versehenen oben erwähnten Verbalformen und bei den Nomin. der Fall ist, welche wir noch erörtern werden[14]. Das Alif von *eimun* ist zu erklären wie das des Artikels. So Chalîl. 297 Nach Jûnus sagen Einige auch *îmu-l-lâhi* mit Kesre und darnach *lîmu-l-lâhi*, so dass sie das Alif wie das in *ibnun* behandeln[15].

§ 485.

Ueber das Verbindungs-Alif in den Nomin. (I. J. § 667).

Hier kommt es nur bei (einigen) bekannten Nomin. vor, deren erster Buchst. im Bau der Rede vocallos wird. Doch giebt es kein Nomen, in welchem es durchgehends (d. i. in allen Ableitungen) gebraucht wird, wie dies beim Verbum (im Perfect u. Imperat.) stattfindet[1]. Aufzählung dieser Nomina Z. 5—7. In allen diesen Nomin. erhält das Alif am Anfang Kesre, wenn auch der 3. Buchst. Ḍamma hat (Beispiele Z. 8). Denn dies ist nicht ein Ḍamma, welches unter allen Umständen bleibt, sondern steht nur im Nom. (und wird im Gen. zu Kesre und im Acc. zu Fatḥa, wie der Flexionsvocal). Darum unterscheidet man zwischen den Nomin. und Verbis (Beispiele Z. 9). Denn bei den Verbis ist das Ḍamma fest. Man lässt also bei den Nomin. das Alif in seinem ursprünglichen Zustand und

versieht es mit Kesre, welches bei dem Alif der Nomina und Verba immer steht, ausser wenn bei Verbis der 3. Buchst. Ḍamma hat. Analog der Vocalassimilation in diesen Verbalformen ist die schon S. ٢٩٥ Z. 22 erwähnte (unregelmässige) Verbalform. Da das Ḍamma (des Râ) in *imru'un* nicht (in allen Casus) bleibt, so ist es mit der Nominativ-Endung von *ibnun* zu vergleichen. Denn auch dies ist ein Ḍamma, welches nur im Nom. vorkommt.

Alle diese Verbindungs-Alif fallen fort, wenn sie nicht am Anfang der Rede stehen, ausser dem Alif des Artikels, wenn es nach S. ٢٩٩ Z. 15 f. mit dem Alif der Frage zusammentrifft, und dem in *eimunun* im Schwur aus dem S. ٢٩٩ Z. 16 ff. erwähnten Grunde. Man verfährt so mit *eimunun* beim Schwur, weil es schon vor dem Hinzutreten der Fragepartikel Fatḥa hat. Nun fürchtet man, dass das Alif (von *eimunun*) mit dem Alif der Frage verwechselt werden könnte. In allen anderen Fällen fällt das Verbindungs-Alif fort, wenn eine Rede vorhergeht, es sei denn, dass man die Rede abschneidet und eine neue Rede beginnt (und dann Verbindungs-Alif in Trennungs-Alif verwandelt). So verfahren die Dichter am Anfang der zweiten Vershälften, weil dies Stellen der Trennung sind. Nur nach solcher Abscheidung beginnen sie die Rede von neuem. So sagt der Dichter:

Und nicht eilt im Winter unser Kind zum Topfe, um ihn ohne Tuch vom Feuer zu nehmen [2].

Lebîd sagt:

Oder eine vergoldete, glatte (Tafel) auf deren Flächen der (offen) ausgebreitete und der versiegelte Brief liegt [3].

298 Kein vocalisirter am Anfang des Wortes stehender Buchst. ausser Verbindungs-Alif fällt fort, wenn eine Rede vorhergeht, noch wird er verändert ausser in Wörtern wie *huwa* und *hija* [4]. Denn hier (kann) das Hâ vocallos werden, wenn Wâw oder Fâ oder das Lâm (des Satzanfangs) vorhergehen. Beispiele Z. 3. Denn da diese (Pronomina) oft vorkommen, und die angeführten Partikeln immer in engem Zusammenhang mit dem folgenden Wort gesprochen werden, so werden sie so behandelt, wie wenn sie zu diesem selber gehörten. Der Wegfall des Vocals tritt hier ebenso ein wie in den Z. 5 erwähnten Nomin. und Verbis (wo ein Vocal in der Mitte des Wortes fortfällt). Man verfährt auch bei diesen Wörtern so, weil sie oft vorkommen und viel gebraucht werden. Der Wegfall des Vocals tritt zum Behuf der Erleichterung ein. Viele Araber aber lassen das Hâ (in *huwa* und *hija*) in sei-

nem ursprünglichen Zustand (d. i. vocalisirt). Ebenso verfährt man mit dem Lâm, welches vor den Jussiv gesetzt wird, wenn demselben Fâ oder Wâw vorangeht. Denn auch dieses kommt oft vor und ist darin mit dem Hâ (von *huwa* und *hija*) zu vergleichen, dass es ausschliesslich in Verbindung mit dem Folgenden gesprochen wird. Beispiele Z. 9. Wer aber das Hâ in *huwa* und *hija* unverändert lässt, lässt auch das Kesre des Lâm unverändert.

§ 486.

Ueber die Vocalisation der (ursprünglich) vocallosen Endbuchstaben wegen Zusammentreffens von 2 vocallosen Buchst., wenn (am Anfang des folgenden Wortes) das Verbindungs-Alif wegfällt[1].

Verbindungs-Alif fällt hier nach einem vocallosen Buchst. fort, weil es Gebrauchsweise ist, dasselbe nach einem vocalisirten Buchst. wegfallen zu lassen. Da dem so ist, so lässt man es auch hier wegfallen und vocalisirt den ersten der beiden vocallosen Buchst. (d. i. den Endbuchst. des ersten Wortes) weil nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen sollen. So verfährt man, um zwischen diesem und dem Trennungs-Alif zu unterscheiden.

Im Ganzen erhält der erste vocallose Buchst. (als Hülfsvocal) Kesre. Beispiele Z. 16 (lies zuletzt: *aḥaduni-l-lâhu*). In diesem Beispiel ist die Nunation vocallos und hat einen vocallosen Buchst. hinter sich. Das Nûn der Nunation wird also behandelt wie der vocallose Endbuchstabe der anderen Z. 16 erwähnten Beispiele. Andere Beispiele Z. 17 u. 18; das erste: Wenn Gott mich gesund erhält, werde ich es thun. Aehnlich diesem Kesre ist das in den *asmâ'u-l-af'âli* der Form *fa'âli*. (Beispiele Z. 19[2]). In diesen Formen ist Kesre nothwendig, und dasselbe ist (beim Zusammentreffen von 2 vocallosen Buchst.) der reguläre Hülfsvocal. Diese Verbalnomina haben diese (unflectirbaren) Formen (mit Kesre als Endvocal) so lange sie nicht als (flectirbare) Nomina gebraucht werden, wie *ḥaḏâmi*[3] (und das Kesre wird angenommen) um das Zusammentreffen von 2 vocallosen Buchst. zu vermeiden. Zu demselben Zweck dient das Kesre in *ǵeiri* (wahrlich!) und *ġâḳi ġâḳi* (Geschrei des Raben). In S. 299 10, 101: Sprich: Betrachtet, was im Himmel und auf Erden ist! ist das vocallose Lâm (von *ḳul*) mit Ḍamma (als Hülfsvocal) versehen wie sonst das Verbindungs-Alif am Anfang des Wortes (wenn der nächste Vocal Ḍamma ist). Man vermeidet hier Kesre ebenso wie man es beim Alif

(im eben angegebenen Fall) vermeidet. Der Endbuchst. weicht also (in *ḳul*) von den übrigen vocallosen (Endbuchst.) ab, wie auch das Verbindungs-Alif (in der Vocalisation am Anfang des Wortes) von den übrigen Verbindungs-Alif abweicht. Einige setzen in *ḳul* Kesre als Hülfsvocal und behandeln es nach der ersten Gruppe (der Hülfsvocale) und nicht wie das Verbindungs-Alif (am Anfang des Worts) sondern wie den Endbuchst. von *geiri*. Diejenigen, welche (bei *ḳul*) als Hülfsvocal Ḍamma setzen, setzen auch Ḍamma bei jedem vocallosen (Endbuchst.) welcher vor einem anderen Alif als dem mit Ḍamma versehenen (und am Anfang des Wortes stehenden) Kesre haben würde. Beispiele S. 12, 31; 38, 40 u. 41; 73, 3 (das letzte: Oder ziehe ein wenig von ihr, d. i. von der Nacht ab!)[4]. Alles dies ist gut arabisch und wird so gelesen. Wer bei *ḳul* Kesre als Hülfsvocal setzt, thut es auch in allen diesen Beispielen.

Hülfs-Fatḥa kommt vor in 2 Fällen, erstens (am Anfang von Sure 3) in: *Alif-lâm-mîmâ-l-lâhu*. Da es Sprachgebrauch ist, wegen des Zusammentreffens von 2 unvoc. Buchst. (auch) Fatḥa (als Hülfsvocal) zu setzen, so geschieht dies auch hier, indem man dadurch zwischen diesem Mîm unterscheidet und dem, welches nicht (für sich) als Buchst. des Alphabets gesetzt ist (sondern Bestandtheil des Wortes ist). Aehnlich steht Fatḥa als Hülfsvocal ferner bei *min* (vor dem Artikel). Beispiele Z. 9 f. Da nämlich *min* oft vorkommt und nicht Verbum ist (bei welchem Hülfs-Fatḥa nicht vorkommt) und Fatḥa als leichter erscheint (als Ḍamma und Kesre) so tritt dasselbe hier als Hülfsvocal ein wie in *eina* und *keifa* (I. J. ١٣٢٢ Z. 15 ff.). Man behauptet, dass einige Araber *mini-l-lâhi* sagen mit Kesre nach der Generalregel. Mîm aber am Anfang der 3. Sure erhält nicht Kesre, indem es, wenn Verbindungs-Alif folgt, nicht wie die anderen Wörter, sondern so behandelt wird wie einige Wörter, welche wegen des Zusammentreffens von 2 unvoc Buchst. (mit Fatḥa) versehen werden, z. B. *lam jaldahu*[5] und die 2. P. sing. masc. imperat. des leichten Energet.[6]. Denn die Buchst. des Alphabets werden offenbar in eigenthümlicher Weise behandelt. Zwiespältiger Meinung sind die Araber, wenn auf *min* ein anderes Verbindungs-Alif als das des Artikels folgt. In diesem Fall setzen Einige nach der Regel Kesre, und dies ist häufiger (als Fatḥa) und die correcte Vocalisation. Dagegen setzt man Kesre nicht, wenn der Artikel folgt; denn *min* kommt mit dem Art. häufiger vor, wie denn dieser überhaupt häufig ist und zu jedem Nomen hinzutreten kann. Darum hat *min* beim Art. zur Erleichterung Fatḥa, und Kesre gilt als unregelmässig. Beispiele für *min* mit Kesre als Hülfs-

vocal, wenn ein anderes Verbindungs-Alif als das des Art. folgt, Z. 17 f. Einige elegant sprechende Araber setzen auch in diesem Fall Fatḥa wie beim Artikel.

§ 487.

Ueber die Fälle, in welchen die vocallosen Endbuchst. Ḍamma erhalten, wenn nach ihnen Verbindungs-Alif ausfällt.

Hierher gehört das Wâw, welches Zeichen des Pronomens (der 3. P. plur. masc. des Imperf. oder der 2. P. pl. masc. des Imperat.) ist, wenn der vorhergeh. Buchst. Fatḥa hat. S. 2, 238: Und vergesset nicht, dass einer von euch vor dem Anderen den Vorzug hat! Noch 2 andere Beispiele Z. 21. Nach Chalîl setzt man hier den dem Wâw entsprechenden Vocal, um zwischen diesem Wâw und demjenigen zu unterscheiden, welches zum Worte selbst gehört, wie das in *lau* und *au* (wo Kesre als Hülfsvocal angenommen wird). Einige nehmen auch in unserem Fall Kesre als Hülfsvocal an (Z. 22 f.) indem sie das Wâw ebenso behandeln wie die anderen vocallosen Endbuchst.; doch ist dies selten. Andere hingegen nehmen bei *lau* Ḍamma an (Z. 23) indem sie das Wâw behan- 300 deln wie das der 2. P. pl. imperat., weil in beiden Fällen Wâw vocallos ist, und der vorhergeh. Buchst. Fatḥa hat. Beide Ausnahmefälle sind gleich selten.

Das Jâ, welches Zeichen des Pronomens (der 2. P. sing. fem. imperat.) ist [1], erhält, wenn ein Buchst. mit Fatḥa vorhergeht, Kesre (als Hülfsvocal) wenn Verbindungs-Alif darauf folgt (Beispiel Z. 3). Denn da dem Wâw (des Plurals) der Hülfsvocal entspricht, so entspricht auch der Hülfsvocal des Jâ dem Jâ. Aber auch wenn man die Form mit Jâ nach der Form des Plurals behandelt, in welcher als Hülfsvocal Kesre steht (Z. 5) steht (bei Jâ) Kesre, so dass hier Kesre unter allen Umständen steht. Aehnlich dem Wâw des Plurals des Verbi wird das (des Stat. constr.) von Nominalformen wie *muṣṭafauna* behandelt; denn auch hier ist Wâw ein Zusatzbuchst., welcher den Plural bezeichnet. Es kann also in beiden Fällen in gleicher Weise fortfallen (d. i. es gehört nicht zum Wort selbst wie in *lau* und *au*). Ebenso entspricht das Jâ im (stat. constr. des) Gen. von *muṣṭafauna* dem in der 2. P. sing. fem. imperat. Also setzt man auch dieselben Hülfsvocale (Z. 8).

§ 488.

Ueber die vocallosen Buchst., welche fortfallen, wenn ein anderer vocalloser Buchst. darauf folgt (I. J. § 663).

Es sind 3 Buchst.: Alif, ferner Jâ, wenn Kesre vorhergeht, und Wâw, wenn Ḍamma vorhergeht. Alif fällt (für das Gehör, nicht für das Auge) fort in der 3. P. sing. masc. perf. der Verba III. Wâw und Jâ und (auch für das Auge) in der 3. P. sing. des Jussivs der Verba med. Wâw, welche im Perfect med. Kesre sind (Beispiele Z. 11). Man scheut sich, Alif zu vocalisiren, weil es dann zu Jâ oder Wâw werden würde. Man will es aber nicht zu einem Buchst. werden lassen, welchen man für schwer hält. Darum lässt man Alif wegfallen, weil man (ausserdem) keine Verwechslung befürchtet. Ebenso wird das Alif in *ḥublâ* (wo es Fem.-Endung ist) und in *mi'zan* (wo es zur Anschliessung dient) behandelt. Diese Formen sollten (mit dem Endvocal) *ḥublaju* und *mi'zajun* lauten (so dass Alif, weil vocalisirt, in Jâ übergeht). Da man aber das Alif nicht zu einem schwereren Buchst. werden lassen will, so wirft man es (wenn Waṣl folgt) ab, zumal da man (hier) keine Verwechslung befürchtet. Aehnliches geschieht in *ramat*[1]. Man sagt aber im Dual *ramajâ* und *ġazawâ* ohne Wegfall des Jâ und Wâw (welche aus demselben Grunde wegfallen sollten wie in *ramat*) um eine Verwechslung des Duals mit dem Sing. zu vermeiden (welche beim Wegfall des Jâ und Wâw gleich lauten würden). Ebenso (bleibt das Alif als Jâ) im Nom. dual. der Nomina (wo Alif Fem.-Endung ist oder zur Anschliessung dient, wie) *ḥublâ* und *ḏifrâ* (in welchem letzteren Einige das Alif für das der Anschliessung halten). Denn wenn hier (das aus Alif entstandene Jâ) wegfiele, so würden diese Nomina mit denjenigen verwechselt werden, welche kein femin. Alif haben (also mit Nomin. wie *ḥublun* und *ḏifrun*). Steht aber der Sing. im Waṣl (Beispiele Z. 17) so weiss man (aus dem Schluss-Fatḥ im Nomin.) dass am Ende Alif steht. Wenn man dagegen einwendet, dass im Acc. Sing. (Beispiel Z. 18) die Wortform (nach der Aussprache) mit der derjenigen Nomina übereinstimmt, welche nicht femin. Schluss-Alif haben (weil auch diese Schluss-Fatḥ haben) so ist zu antworten, dass das Alif doch nicht überall fortfällt (wie wenn auf die Nomina nicht Verbindungs-Alif folgt S.) während es im Dual in der Form *ḥublâni* stets fortfallen würde (weil es immer in der Mitte des Wortes steht). In diesem Fall ist die Wortform der Nomina (mit Alif) dieselbe wie die der Nomina, welche nicht Alif haben.

Für den Ausfall des Jâ, welchem Kesre vorhergeht, sind Beispiele die Imperfecta indic. der Verba tertiae Jâ und med. Fatḥa (Beispiele Z. 21). Auch hier fällt das Jâ nur für das Ohr fort[2]. Man vermeidet das Kesre[3], wie man es im Gen. *ḳâḍin* (statt *ḳâḍijin*) vermeidet. Ebenso vermeidet man das Ḍamma (in *jaḳḍiju*) wie man es im Nom. (ursprünglich *ḳâḍijun*) vermeidet. Auch kann man (das Jâ des Indic. und des 301 Nomin.) nicht mit Fatḥa versehen, weil sonst (der Indic. und der Nomin.) mit dem Subjunctiv und Accus. verwechselt werden könnten. Auch ist es Regel (beim Imperfect) dass das Kesre (als Hülfsvocal) angenommen wird[4]. Aus diesen Gründen also lässt man Jâ ausfallen, indem man hier keine Verwechslung befürchtet.

Wâw, welchem ein Buchst. mit Ḍamma vorangeht, fällt (für das Ohr) fort (Beispiele Z. 2). Man vermeidet Kesre (als Hülfsvocal in Verbindung mit Wâw) wie bei den Verbis III. Jâ und med. Fatḥa Ḍamma (in Verbindung mit Jâ als Grundvocal). Andererseits vermeidet man (in *jaġzû*) Ḍamma (in Verbindung mit Wâw als Grundvocal) wie in *jarmî* Kesre (in Verbindung mit Jâ als Hülfsvocal)[5]. Dagegen erhält Wâw das (ursprüngliche) Ḍamma in der 3. P. plur. masc. perf. und in der 2. P. plur. masc. imperat. der Verba III. (Wâw oder) Jâ und med. Fatḥa und in der 2. P. sing. fem. imperat. der Verba III. Jâ und med. Kesre (Beispiele Z. 4). Denn wenn hier (Wâw oder Jâ für das Ohr oder ganz) wegfallen würden, so würde man den Sing. mit dem Plur. und das Masc. mit dem Femin. verwechseln (welche letzteren ebenso lauten) während doch hier keine Verwechslung statthaft ist. Dazu kommt, dass vor diesem Wâw (in den Beispielen Z. 4) der leichteste Vocal (Fatḥa) vorhergeht, ebenso wie vor dem Jâ in *ichshaji* (so! nach Z. 4). Dagegen spricht bei *jaḳḍî* und *jad'û* und ähnlichen für den Wegfall des Jâ und Wâw, dass der vorhergehende Vocal diesen Buchst. entspricht[6]. Es treffen also hier die beiden (für den Wegfall des Jâ und Wâw sprechenden) Umstände zusammen, dass die Vocale schwerer sind (als Fatḥa) und dass keine Verwechslung zu befürchten ist. Die vocallosen Buchst. (Wâw und Jâ) welchen homogene Vocale vorangehen, behandelt man also auf eine und dieselbe Weise (d. i. sie fallen für das Ohr aus, wenn Verbindungs-Alif folgt).

Aehnlich zu erklären (d. i. um das Zusammentreffen des Jâ mit Kesre und das Wâw mit Ḍamma zu vermeiden) ist der Wegfall des Jâ oder Wâw im Jussiv der Verba med. Jâ und Wâw und med. Fatḥa (Beispiele Z. 8). Würde man diesen Ausfall nicht so erklären, dass die Formen ohne

Abkürzung als zu schwer gelten[7], so müsste man ihn erklären wie im Jussiv der Verba med. Jâ und med. Kesre[8] (Beispiel Z. 9). Denn in diesem tritt der Ausfall nicht in Folge der Schwere des (auf Fatha) folgenden (Alif in *jachâfu*) ein. So steht es mit dem (aus) Jâ (entstandenen Alif) in *jahâbu* (statt *jahjabu*) und (mit dem aus Wâw entstandenen) in *jachâfu* (statt *jachwafu*) wie oben erörtert (S. ٣.. Z. 10 ff.).

§ 489.

Ueber die Fälle, in welchen diese 3 Buchst. (Alif, Wâw und Jâ) nicht wiederhergestellt werden, wenn der folgende Buchst. vocalisirt ist, und über die Gründe davon.

(So in den auf den 3. Rad. ausgehenden Formen des Jussivs der Verba med. und in der 3. P. sing. und dual. fem. perf. der Verba III. Wâw und Jâ, wenn Verbindungs-Alif darauf folgt). Beispiele Z. 12 f.[1]. Denn hier wird der (erste) vocallose Buchst. nur wegen des folgenden vocallosen Buchst. vocalisirt (ist also accidentiell) und der Hülfsvocal ist nicht wesentlich (für die Form). (Denn wenn kein Verbindungs-Alif folgt, so fällt der Hülfsvocal wieder fort). Beispiele Z. 14. Ebenso würde bei *ramat* der Hülfsvocal fortfallen, wenn kein Verbindungs-Alif folgen würde. Denn da diese vocallosen Endbuchst. (wenn kein Verbindungs-Alif folgt) nicht vocalisirt werden, so fällt das (ursprüngliche) Alif, Jâ oder Wâw fort, wenn (der darauf folgende Buchst.) vocallos ist. Wird nun der darauf folgende Buchst. wegen Zusammentreffens mit einem anderen vocallosen Buchst. (wie Verbindungs-Alif) vocalisirt, so stellt man diese 3 (verloren gegangenen schwachen) Buchst. nicht wieder her. Denn wenn kein vocalloser Buchst. (auf den ersten vocallosen Buchst.) folgt, so ist der letztere (immer) vocallos (und der Vocal ist bloss accidentiell; vgl. Z. 14). Ebenso wenn nach higazenischem Sprachgebrauch (nach welchem die Erleichterung des Hemze eintritt) der erste Vocal von *abun* auf den Endbuchst. des vorhergeh. Wortes zurückgeworfen wird. Beispiele Z. 17 f.[2]. Denn man vocalisirt hier den Endbuchst. nur, weil man (durch die Erleichterung des Hemze) gezwungen ist, Alif (von *abun*) ausfallen zu lassen und den Vocal desselben auf den vorhergeh. vocallosen Buchst. zu werfen, und keine andere Erleichterung (des Hemze) eintreten lassen kann, ebenso wie man beim Zusammentreffen von 2 vocallosen Buchst. (einen derselben) vocalisiren muss. Setzt

man aber hinter den vocallosen Buchst. kein erleichtertes Hemze, so bleibt (der Endbuchst. des vorhergeh. Wortes) vocallos, wie er ursprünglich war, ebenso wie er vocallos bleibt, wenn kein vocalloser Buchst. darauf folgt.

(Dagegen wird im Dual und in der 3. und 2. P. masc. plur. und in der 2. sing. fem. imperf. Jussivi der Verba med. Wâw u. Jâ der im Sing. verloren gegangene schwache Buchst. wiederhergestellt). Beispiele Z. 22. Denn hier gehören die (End-)Vocale wesentlich zur Form und stehen unter allen Umständen (auch bei den gezmirten Formen, während das Hülfs-Kesre bei den letzteren nur accidentiell ist). Nur das Nûn (des Indic.) fällt hier im Jussiv fort, während im Sing. (ausser der 2. P. femin.) der Endvocal fortfällt (und daduch der vorherg. Vocal verkürzt wird und die Vocalbuchst. fortfallen). Ferner folgt das Schluss-Alif (des Duals) hier nicht auf einen vocallosen Buchst. (wie das Verbindungs-Alif des nächsten Wortes im Sing. dieser Imperfecta auf einen vocallosen Buchst. folgt). Wenn dem so wäre (d. i. wenn der dem 302 Schluss-Alif vorangehende Buchst. vocallos wäre, und wenn ausserdem der letzte Vocal accidentiell wäre) so würde man *lam jachăfâ* sagen, wie man *ramatâ* sagt. (Der Unterschied zwischen diesen beiden Formen besteht darin, dass) man die Dualendung nicht an eine (durch die Bildung des Jussivs) gezmirte Form (sondern an die volle Form mit Wâw und Jâ) anhängt, während man das Alif in *ramatâ* (grammatisch incorrect) an die gezmirte Form des Sing. (*ramat*) anhängt.

§ 490.

Ueber die Fälle, in welchen an ein Wort in Pausa Hâ angehängt wird, weil der letzte Buchst. vocalisirt ist. (I. J. § 615).

So im Imperativ und Jussiv der Verba III. Jâ und Wâw. Beispiele Z. 4 f. Denn man vermeidet es, zugleich mit dem Ausfalle des 3. Rad. (den 2. Rad.) vocallos zu machen (und sichert vielmehr diesen Vocal in Pausa durch das angehängte Hâ'u-s-sakti). Denn der Wegfall dieses Vocals würde eine Schädigung der Wortform zur Folge haben, weil aus diesem Vocal hervorgeht, dass der letzte Rad. ausgefallen ist (da der Jussiv der anderen Verba mit dem 3. Rad. schliesst). So verfährt man mit jedem Verbum, welches auf Jâ oder Wâw ausgeht, wenn auch das Jâ Zusatzbuchst. ist; denn dieses wird so behandelt, wie wenn

es zum Worte selbst gehörte[1]. Wird aber nach diesen Formen die Rede fortgesetzt, so fällt das Hâ fort. Denn wenn diese Formen nicht in Pausa stehen, so kann der Endbuchst. vocalisirt sein und bedarf des Hâ nicht. Denn die Vocallosigkeit tritt nur wegen der Pausa ein. Doch giebt es einige Araber, welche in Pausa *irm*, *ugz*, *ichsh* sagen, wie uns ʿÎsâ ibn ʿOmar und Jûnus berichtet haben; doch ist diese Form seltener als die vorher erwähnte. Man behandelt dann den Endbuchst. dieser Verbalformen, wenn sie (in zusammenhängender Rede) ausgesprochen werden, wie die Endbuchst. derjenigen Verbalformen, welche (in zusammenhängender Rede am Ende) vocalisirt werden, ohne dass ein Buchst. ausgefallen ist[2], wie es denn überhaupt eine Eigenthümlichkeit der Araber ist, ähnliche Erscheinungen auf ähnliche Weise zu behandeln, wenn die Aehnlichkeit auch nicht eine allseitige ist. Dagegen muss derjenige, welcher das Hâ in *ichsh* in Pausa nicht hinzusetzt, dasselbe doch hinzusetzen in den gezmirten Formen derjenigen Verba, welche zugleich I. Wâw und III. Wâw oder Jâ sind. Beispiele Z. 13. Denn man würde diese Formen durch den Wegfall des 1. und 3. Radicals (und des Vocals des 2. Rad. zu stark) schädigen. Daher vermeidet man es, in Pausa (den 2. Rad.) unvoc. zu lassen, weil dies zu dem Wegfall von 2 Radicalbuchst. hinzukommt. Beispiel Z. 15. Denn im zuerst erwähnten Fall (bei *irmi* und *ugzu*) fällt nur 1 Rad. aus, und da Verbindungs-Alif vorgesetzt wird, so besteht die Form aus 3 Buchst. Hier aber bleiben nur 2 Buchst. übrig[3], nachdem 2 Radicale ausgefallen sind.

Nach Abul-Chaṭṭâb bilden einige Araber von *daʿautu* den Imperat. *idʿih* mit Kesre des mittl. Rad. (und mit dem Hâʾus-sakti, statt *udʿuh*). Denn da das ʿAin an einer Stelle (d. i. am Ende) steht, welche sonst (beim starken Verbum) unvocalisirt ist (wie in *uḳtul*) so stellt man es sich so vor, wie wenn das ʿAin unvocal. wäre, da der letzte Buchst. an einer Stelle steht, welche sonst der Gezmirung ausgesetzt ist. Da nun Dâl auch unvocal. ist, so versieht man (das ʿAin) mit Kesre, damit nicht zwei unvoc. Buchst. zusammentreffen. Ebenso verfährt man in der 2. P. masc. sing. imperat. der 1. F. der Verba med. gemin. mit Impf. med. Ḍamma, wenn man hier Kesre als Hülfsvocal setzt[4] (Beispiel Z. 20). Doch ist solche Bildung incorrect und fehlerhaft wie (die Construction) in dem auch I S. ٧١ citirten und erklärten Verse des Zoheir[5].

§ 491.

Ueber andere Fälle, in welchen das Hâ angehängt wird, um den Vocal klar zu machen, ausser den erwähnten den Verbis III. Wâw und Jâ angehörigen, deren letzter Rad. verloren gegangen ist. In unseren Fällen dagegen steht das Hâ, um den Schlussvocal von Wörtern deutlich zu machen, von welchen nichts verloren gegangen ist. (I. J. § 615).

Hierher gehören die Nûn, welche nicht Flexionsbuchst. sind, vielmehr (solche wie) das Nûn des Duals und des Plurals[1]. Die Vocale dieser Endungen verdienen darum eine Verdeutlichung, weil es eine Eigenthümlichkeit des Arab. ist, den Vocal (einer Endung) (durch das Hâ) schon zu verdeutlichen, wenn der vorhergeh. Buchst. vocalisirt ist, auch wenn kein Buchst. ausgefallen ist[2], hier dagegen der vorhergeh. Buchst. unvoc. ist[3]. Denn man vermeidet es, einen unvoc. Buchst. mit einem anderen unvoc. Buchst. zusammentreffen zu lassen (was bei der Pausalform geschehen würde, wenn das Hâ fehlen würde) weil dies die Wortform verletzen würde. Beispiele für das Hâ beim Dual und Plural Z. 6. Andere Beispiele, in welchen das Hâ aus dem erwähnten Grunde angehängt ist, Z. 6 f. Dazu kommt, dass in den zuletzt erwähnten Beispielen das Nûn ein verborgener Buchst. ist. Denn auch dies ist ein Grund für die (durch das Hâ geschützte) Vocalisation (in Pausa) da schon Buchst. (in Pausa) vocalisirt (und mit Hâ versehen) werden, welche deutlicher sind als Nûn[4]. Sowohl dies, wie der Fall, dass (in Pausa) ein Endbuchst. vocalisirt wird, wenn der vorhergeh. Buchst. vocalisirt ist, wird mit Gottes Hülfe erörtert werden. — Ebenso steht *einah* statt *eina*. Denn auch hier geht dem Nûn ein unvoc. Buchst. voran, und es ist nicht ein Nûn, welches durch die Flexion Veränderungen erleidet, sondern es hat unter allen Umständen Fatḥ und wird darum so behandelt (d. i. kann das Hâ annehmen). Ebenso ist in *ṯammah* der dem Endbuchst. vorangehende Buchst. vocallos, und Mîm ein ebenso verborgener Buchst. wie Nûn. Auch ist Mîm derjenige Buchst., welcher nach dem Laut dem Nûn am ähnlichsten ist, und darum ebenso verborgen wie dies ist. Dies wird in der Lehre von der Insertion erörtert werden. Ebenso *halummah*. Der Regez-Dichter sagt (I. J. ٥.٧ Z. 8):

O ihr Menschen, wohlan kommt hierher!

Viele Araber hängen aber hier (d. i. bei anderen Wörtern als denen

III. Wâw oder Jâ) das Hâ in Pausa nicht an und verdeutlichen den Vocal nicht: denn in diesen Wörtern ist kein wesentlicher Bestandtheil ausgefallen, wie in den Wörtern, welche Jâ oder Wâw (als 3. Rad.) haben.

In allen erwähnten Fällen fällt das Hâ fort, wenn die Rede fortgesetzt wird. Denn dann ist es entbehrlich, da nur in Pausa ein Bedürfniss darnach vorhanden ist. Denn (in Pausa) kann man (ohne das Hâ) den vocallosen Endbuchst. nicht vocalisiren[5]. Hierher gehört auch der (Pausal-)Ausdruck *innah* statt *inna* in der Bedeutung „freilich"[6]. Der Dichter sagt:

Und sie (die Tadlerinnen) sagten: Graues Haar ist über dich gekommen, und du bist alt geworden. Ich sagte: Freilich!

304 Ferner wird ebenso wie an das Nûn des Plurals das Hâ an die schwere energet. Form angehängt; denn dies Nûn ist Zusatzbuchst. und nicht Flexionsbuchst. Auch geht ein vocalloser Buchst. vorher, so dass dieselben Bedingungen (für Setzung des Hâ) vorhanden sind wie bei *hunna* (S. ٣٠٣ Z. 6). — Ferner wird in Pausa das Hâ angehängt an *keifa*, *leita*, *la'alla*. Denn auch hier ist der Endbuchst. ein solcher, welcher durch die Flexion keine Veränderungen erleidet, und der vorhergeh. Buchst. ist vocallos; daher werden diese Wörter wie die oben erwähnten behandelt. Nach Chalîl setzt man das Hâ auch bei der 1. P. sing. (und 2. P. sing. masc.) des Perfects[7]. Denn auch hier ist Tâ nicht Flexionsbuchst., und der vorhergeh. Buchst. ist vocallos. — Ebenso wie an *muslimûna* wird das Hâ an das Suffix der 1. P. angehängt, wenn Alif oder ein anderes Jâ vorhergeht. Denn auch Jâ ist ein verborgener Buchst., und der vorhergeh. Buchst. ist vocallos. Beispiele Z. 7[8].

§ 492.

Ueber die Fälle, wo (vor dem Hâ) der Vocal (in Pausa) bleibt, obgleich der vorhergeh. Buchst. vocalisirt ist. (I. J. § 648).

Hierher gehört das Jâ, welches Kennzeichen des im Gen. oder Acc. stehenden pronom. suffixi ist (wenn dasselbe mit dem ursprünglichen Fatḥ versehen ist[1]). Beispiele Z. 9 f. Man vermeidet es, das Jâ vocallos zu lassen, da es kein Flexionsbuchst., und da es ein verborgener Buchst. ist (welcher durch die Vocallosigkeit noch verborgener werden würde). Darum verdeutlicht man ihn (durch die Vocalisation). Wer aber der Ansicht ist, dass das Jâ vocallos zu lassen sei, hängt das Hâ nicht an; denn die Form ist dann dieselbe wie im Darg, da sie auch in

Pausa nicht verkürzt wird[2]. So versieht man auch *hija*[3] und *huwa* mit dem Hâ (Z. 12 f.) wie das Suffix (Beispiel Z. 13). Denn da das Wâw keinen Flexionsveränderungen unterliegt, so vermeidet man es, ihm die vocallose Form des Endbuchst. als bleibendes Gepräge in der Pausa zu geben. Man behandelt es also wie das Jâ (des Suffixes) wie man auch *keifa* wie *muslimûna* mit dem Hâ versieht. Aehnlich steht das Hâ in der Phrase: Nimm nach deiner Entscheidung! Alles dies wird im Darg wie die zuerst erwähnten (in Pausa mit Hâ versehenen) Formen behandelt (d. i. das Hâ fällt fort) und wer dort in Pausa das Hâ nicht anhängt, hängt es auch hier nicht an.

Man gebraucht auch in einigen dieser Formen in Pausa Alif, wie man sonst Hâ setzt, weil das Hâ rücksichtlich des Ausspracheorts dem Alif am nächsten steht und ihm ähnlich ist. Hierher gehört *ḥajjahalâ* (komm schnell her!)[4] wofür man auch in Pausa *ḥajjahal* statt der Darg-Form *ḥajjahala* sagen kann, wie *ḥukmik* (neben *ḥukmikah* statt *ḥukmika*). Hierher gehört auch das Personalpronomen *anâ*, welches im Darg *ană*[5] lautet. Dies kann in Pausa nur Alif annehmen[6]. Es wird also nicht wie *huwa* behandelt (welches in Pausa Hâ hat). Denn der Endbuchst. von *huwa* ist Verlängerungsbuchst., Nûn aber ist ein verborgener Buchst.[7]. Es treffen nun bei *ană* 2 Umstände zusammen, um diese Pausalform herbeizuführen: 1) dass es die geringste Anzahl von Buchstaben hat, mit welchen ein Einzelwort überhaupt gesprochen werden kann, 2) dass der Endbuchst. verborgen und kein Flexionsbuchst. ist. Aehnlich dem Alif in *ana* ist ferner das Hâ, welches nach dem gewöhnlichen Sprach- 305 gebrauch an Nomina wie *Talḥatu* im (Tarchîm[8] des) Vocativs angehängt wird, wenn dieser in Pausa steht. Wie hier (in Pausa) das Hâ nothwendig ist, so in *ana* das Alif.

Dagegen erhalten Wörter wie *aḥmaru* in Pausa das Hâ nicht, wie in dem Satze Z. 2. Denn hier ist der Endbuchst. ein Flexionsbuchst., welcher die Vocale des Nom. und Acc. annehmen kann; ausserdem kann *aḥmaru* den Artikel erhalten und nimmt dann (wie alle Diptota) im Gen. Kesre an. Man macht also (rücksichtlich der Setzung des Hâ) einen Unterschied zwischen diesen Nomin. und anderen, unflectirbaren Wörtern, und vermeidet das Hâ hier überall, während man es bei den Wörtern setzt, deren Schlussvocal unveränderlich ist. Die Umstände, dass (bei Nomin. wie *aḥmaru*) alle Vocale (am Ende) eintreten können, und dass Nomina, welche *aḥmaru* ähnlich sind und Triptota sind, die Nunation erhalten, bilden einen Ersatz für das Hâ, da die Vocale diese (verdeut-

liehende) Kraft haben [9]. Ebensowenig erhält die 3. P. sing. masc. perf. (Beispiele Z. 6) das Hâ. Denn da auch hier der 3. Rad. Flexionsbuchst. ist und (im Imperfect) im Indic., Subj. und Jussiv stehen kann [10], so wird diese Form ähnlich wie die flectirbaren Nomina behandelt.

Bei Verbindung des Fragewortes *mâ* mit Präpositionen zu Einem Wort (wo das Alif wegfällt, Beispiele Z. 7 f.) ist es besser, das Hâ in Pausa zu setzen. Denn (in diesen Verbindungen) fällt das Alif von *mâ* aus; es steht also mit dem Wortende wie mit dem im Imperativ der Verba III. Wâw und Jâ (Beispiele Z. 9) [11]. Einige lassen auch das Mîm von *mâ* in diesen Fällen unvoc. (Beispiele Z. 9) wie dies auch beim 2. Rad. des Imperat. der Verba III. Wâw und Jâ geschieht [12]. Diese Formen kann man nicht mit (der Pausalform *innah* statt) *inna* (S. ٣٠٣ Z. 19) vergleichen, weil von diesem am Ende nichts ausgefallen ist. In Ausdrücken wie *maǵî'a ma ǵi'ta* (wozu bist du gekommen?) und *mi*t*lu ma ente* (wem bist du ähnlich?) muss das Hâ (von *ma*) in Pausa stehen. Denn *maǵî'un* und *mi*t*lun* werden als Wörter für sich gebraucht, weil es Nomina sind. Die zuerst (Z. 9) erwähnten Partikeln werden aber nicht für sich, losgelöst von *mâ*, gebraucht: denn es sind keine Nomina, und der erste und zweite Theil gelten als ein einziges Wort. Dazu kommt, dass sie häufiger vorkommen und darum als Ein Wort angesehen werden wie *ichsh* (und darum auch in Pausa ebenso wie dies, d. i. ohne Hâ stehen können). Dagegen steht es mit dem ersten Theil von *maǵî'a ma* und *mi*t*lu ma* nicht ebenso (dass er nämlich mit dem zweiten Theil zu Einem Wort verwachsen ist) [13]. Darum schreibt man hier auch die volle Form *mâ*. Denn der erste Theil ist ein Nomen, und die Verkürzung tritt nur ein, weil man diese Nomina (insofern sie den Gen. regieren) ähnlich behandelt wie die zuerst erwähnten Präpositionen. Da nun das Alif von *mâ* in Verbindung mit diesen Nomin. bisweilen bleibt, so ist das Hâ hier bei der Partikel (d. i. bei *mâ*) [14] in Pausa nothwendig, um zwischen ihnen und den Präpositionen zu unterscheiden.

Auch nach Alif wird dieses Hâ in Pausa angehängt, weil Alif ein verborgener Buchst. ist, und man es verdeutlichen will. Beispiele Z. 18. Dagegen setzt man das Hâ nicht bei flectirbaren Nomin. wie *af'an* [15] und *a'mâ*, um eine Verwechslung mit dem pron. suffix. [16] zu vermeiden. Dazu kommt, dass das Alif in diesen Nomin. Flexionsbuchst. ist. Denn wenn an Stelle des Alif ein anderer Buchst. stünde, so würden die 3 Casus kenntlich sein, wie beim Râ in *aḥmaru* (wo der Gen. in Verbindung mit dem Artikel hervortritt; vgl. Sib. Z. 2 — 7). Andererseits

wenn an Stelle des Alif von *hâ'ulâ* ein anderer vocalis. Buchst. stünde, so hätte derselbe einen (unveränderlichen) Vocal, wie der Endvocal von *ana*[17] und *huwa*. Da dem so ist, so behandelt man das Alif wie die vocalis. Buchst., welche an seiner Stelle stehen können[18]. Dies (d. i. 306 Alif, also nicht Wâw und Jâ S.) ist der einzige Verlängerungsbuchst., welchen dies vocallose Hâ annimmt. Denn er ist verborgen, und man will ihn verdeutlichen, wie man auch bestrebt ist, ihn zu vocalisiren[19]. Viele Araber aber hängen das Hâ (bei *hâ'ulâ*) nicht an, ebensowenig wie an *huwa*, *hunna* und ähnliche.

Bisweilen hängt man in Pausa dies Hâ auch an das Alif an, welches im Vocativ (statt des Suffixes der 1. P. sing.) steht[20], ferner an das Alif, Jâ oder Wâw beim Klageruf[21]. Denn dies ist die Stelle, wo man die Stimme anstrengt und nach Deutlichkeit strebt. Man wünscht also hier den Laut zu verlängern und hängt darum in Pausa Hâ an. Im Darg dagegen setzt man es nicht, weil es entbehrlich ist, ebenso wie es im Darg bei vocalisirtem Endbuchst. entbehrlich ist. Denn hier ist Ersatz für dasselbe vorhanden[22]. Beispiele für die Nudbe: O mein Bursche, o Zeid, o über seinen Burschen, o über das Dahinscheiden seines Burschen!

§ 493.

Ueber die Pausa, welche bei den im Darg vocalisirten Endbuchstaben eintritt[1].

Jedes nunirte Nomen erhält, wenn es im Acc. steht, in der Pausa Alif, um zu vermeiden, dass die Nunation wie ein zum Wort gehöriger Bestandtheil oder wie ein zum Wort hinzugefügter Zusatzbuchst., welcher nicht Kennzeichen der flectirbaren Casusendung ist (wie in den durch Anschliessung entstandenen Nomin.) angesehen werde[2]. Zwischen solchem Nûn und der Nunation will man in Pausa unterscheiden. Aehnlich dieser Differenz (zwischen Pausa und Darg) ist die in denjenigen Nomin., welche das femin. Hâ haben (I. J. § 646). Kennzeichen des Femin. ist im Darg Tâ, in Pausa Hâ. Auch hier will man zwischen diesem Tâ und demjenigen unterscheiden, welches zum Worte selbst gehört, wie das in *ḳattun* (Inf. von *ḳatta* Geschichten erlügen, als Subst. Lucerne) oder welches so behandelt wird, wie wenn es zum Worte selbst gehörte, wie das in *senbetetun* (eine Weile) und *'ifrîtun*[3] (energisch, schlau, böse) Denn man will hier (durch das angehängte Tâ) die (ursprünglichen).

Trilitera an (Quadrilitera) anschliessen wie *kaḥṭabatun* (Inf. von *kaḥṭaba* Jemand zu Boden werfen) und *ḳindîlun*. Hierher gehört auch das Tâ in *bintun* und *uchtûn*, weil diese Nomina dadurch an Trilitera (Beispiele Z. 15) angeschlossen werden. Man unterscheidet zwischen diesem Tâ und dem des plur. san. fem. (Beispiel Z. 15) weil das letztere wie ein vom Nomen getrenntes angesehen wird, ebenso wie in wirklichen Compositis (Beispiel Z. 16) der zweite Theil vom ersten getrennt ist. Das Tâ der Pluralendung steht aber dem Tâ, welches so angesehen wird, wie wenn es zum Wort selbst gehörte (doch noch) näher, als das des Sing. (Beispiel Z. 17); denn das letztere ist wie wenn es (noch mehr) vom Wort getrennt wäre[4]. Nach Abul-Chaṭṭâb sagen einige Araber in Pausa *ṭalḥat*, so dass sie das Tâ beibehalten wie das des Plurals, und sich die Pausalform von der Dargform (abgesehen vom Fehlen des Flexionsvocals in Pausa und der verschiedenen Schreibung des Tâ) nicht unterscheidet. Ich habe hiermit begonnen, um die Formen des flectirbaren Nomens (in der Pausa) klar zu machen. Im Gen. und Nom. fallen Jâ und Wâw[5] fort, weil sie als schwerer gelten als Alif. Geht nun vor dem Jâ Kesre und vor dem Wâw Ḍamma vorher, so sind sie noch schwerer. Bisweilen fällt in Pausa Jâ mit vorhergeh. Kesre auch dann fort, wenn es zum Worte selbst gehört, wie in *al-ḳâḍ* (statt *al-ḳâḍî*). Steht es mit dem Jâ so, so 307 ist das auf Ḍamma folgende Wâw noch schwerer als Kesre; denn Jâ gilt als leichter als Wâw. Da es nun schon Sprachgebrauch ist, das Jâ ausfallen zu lassen, wenn es Wortbestandtheil ist, so ist der Wegfall hier (beim verlängerten Flexionsvocal nach Ausfall der Nunation in Pausa[6]) nothwendig, weil (Jâ und Wâw) nicht zum Wort selbst gehören, auch nicht so angesehen werden, wie wenn sie zum Wort selbst gehörten (wie bei den durch Anschliessung entstandenen Nomin.) wie das Jâ in *muḥbanṭin* (part. act. von *iḥbanṭâ* geschwollenen Bauch haben, vom Vieh, synonym mit *ḥabiṭa*) und in *muga'ban* (part. pass. von *ga'bâ*, Nebenform zu *ga'aba* zu Boden werfen). Mit dem Alif dagegen steht es anders, weil es als leichter gilt. Dies erhellt daraus, dass man im part. pass. der 2.—8. und 10. Form (Beispiel Z. 4) dazu seine Zuflucht nimmt (statt Jâ, welches als schwacher Buchst. ausfällt) ferner daraus, dass man es in Pausa nicht ausfallen lässt, endlich daraus, dass man zwar (mit Erleichterung) *fachḏun* (statt *fachiḏun*) und *ruslun* (statt *rusulun*) sagt, aber (correct) nicht *gamlun* statt *gamalun*, weil Fatḥa als leichter gilt als Ḍamma und Kesre, ebenso wie Alif als leichter gilt als Jâ und Wâw. Dies wird später (in der Lehre von den schwachen

Buchst.) erörtert werden. Abul-Chaṭṭâb dagegen behauptet, dass der Stamm Azdu-s-serât das Wâw im Nom. und das Jâ im Gen. ebenso bestehen lässt wie das Alif im Acc., so dass sie alle Casus in gleicher Weise behandeln.

§ 494.

Ueber die Pausa am Ende der Wörter, welche im Darg vocalisirt sind, und welche in Pausa (am Ende) keinen Zusatzbuchst. erhalten (wie Alif in § 493). (I. J. § 640).

Die im Nom. stehenden und mit Ḍamma versehenen Nomina bilden die Pausalform auf folgende 4 Weisen: 1, durch blosse Andeutung des Vocals (Ḍamma) mit den Lippen, 2, ohne eine solche (d. i. durch gänzliche Unterdrückung des Vocals) so dass pausirt wird wie auf einem gezmirten und vocallosen Buchst., 3, durch leichtes Hörbarmachen des Vocals, 4, durch Verdoppelung (des Endbuchst.)[1]. Diejenigen, welche den Vocal (Ḍamma) mit den Lippen andeuten, wollen unterscheiden zwischen den Endbuchst., welche im Darg nothwendig vocalisirt sind, und denen, welche unter allen Umständen (in der Pausa und im Darg) unvoc. sind. Diejenigen, welche den Vocal nicht andeuten, thun damit kund[2], dass sie nur auf einem unvoc. Buchst. pausiren. Da nun (der Endbuchst.) in Pausa vocallos ist, so behandeln sie ihn wie die Buchst., welche unter allen Umständen vocallos sind, weil sie mit diesen an dieser Stelle (d. i. in Pausa) übereinstimmen. Diejenigen, welche den Endvocal leise hörbar machen, werden dazu veranlasst durch das Streben, den Endbuchst. nicht in dem Zustand derjenigen Buchst. zu lassen, welche unter allen Umständen vocallos sind, und kundzuthun, dass sich der Zustand der Endbuchst. von dem derjenigen, welche unter allen Umständen vocallos sind, unterscheidet. Ebendasselbe beabsichtigen diejenigen, welche den Endvocal nur mit den Lippen andeuten, nur dass jene (die Anhänger des *raum*) den Unterschied (der pausirten, ursprünglich aber vocalisirten Wörter von den in Pausa und Darg vocallosen) entschiedener betonen. Diejenigen, welche den Endbuchst. verdoppeln, betonen diesen Unterschied am entschiedensten (Beispiele I. J. ١٣٩٩ Z. 22). Denn sie wollen einen Endbuchst. herstellen, auf welchen (im Darg) ein Vocal folgen muss, weil 2 vocallose Buchst. nicht zusammentreffen dürfen. Diese drücken die Pausa am meisten und am energischsten aus. Denn auch wenn man den Endvocal nicht mit den Lippen andeuten würde,

würde man (durch die Verdopplung) kund thun, dass er im Darg vocalisirt ist. Diese verschiedenen Arten der Pausa haben verschiedene Zeichen; das Ishmâm hat einen Punkt, die gänzliche Vocallosigkeit ein Châ, das Raum einen Strich unmittelbar vor dem Endbuchst., die Ver-
308 dopplung ein Shîn[3]. Beispiele Z. 21—4. Beim Raum ist es, wie wenn man die Zunge erheben wollte, wie uns von den Arabern Chalîl und Abul-Chaṭṭâb überliefert haben. Chalîl berichtet auch von den Arabern, dass sie ohne Ishmâm nur mit Vocallosigkeit des Endbuchst. pausiren. Daher kommt es, dass die Araber im Reime *es-sabsabbâ* statt *es-sebseba* (Wüste, ebenes Land) und *al-ʿaihallu* statt *al-ʿaihalu* (schnelle, edle Kameelstute) sagen. Denn da die Verdopplung (des Endbuchst.) in Pausa Sprachgebrauch ist, so (behält man sie in der Poesie auch im Darg bei und) lässt im Darg Jâ und Wâw (mit vorhergeh. Kesre und Ḍamma) darauf folgen, wie auch Jâ und Wâw in Reimen angehängt werden, ohne dass sie ursprünglich zur Wortform gehören[4]. Ebenso wird Alif (an den verdoppelten Buchst. angehängt) weil es ebenso wie Wâw und Jâ in den Reimen steht. Es steht als Verlängerungsbuchst. auch an anderen Stellen und wird auch an anderen Stellen angehängt, als wenn es an Stelle der Nunation steht (vgl. Anm. 4 Z. 5 f. v. u.). Daher setzt man es wie Jâ und Wâw auch bei nunirten Nomin. *sebseba* wird also (nach dieser Pausalbildung) so behandelt, wie wenn es zu den Nomin. gehörte, welche in der Pausa im Acc. nicht das Alif (statt der Nunation) erhalten (indem der Endbuchst. verdoppelt und dann Alif angehängt wird). Ein Esedit sagt:

Mit einem neunjährigen, starken oder schnellen Kameel[5].

Ru'ba sagt:

Ich fürchte, dass ich in (diesem) unserem Jahre Dürre erleben werde, nachdem es fruchtbar gewesen ist[6].

Ru'ba sagt ferner:

Ein Herr, welcher das bedeutende Naturell liebt[7].

So verfährt man, weil die Verdoppelung (in Pausa) zu den Eigenthümlichkeiten des Sprachgebrauchs gehört. Ist der vorletzte Buchst. vocallos, so tritt die Verdoppelung (des Endbuchst.) nicht ein (Beispiele Z. 17). Denn der dem vorletzten folgende Buchst. (d. i. der letzte) kann (in diesem Fall im Darg) nie vocallos sein, weil (der vorletzte Buchst.) vocallos ist, während der letzte Buchst., wenn er auf einen vocalisirten Buchst. folgt (Beispiele Z. 18) bisweilen vocallos ist (wie im Imperativ und Jussiv). Da nun in den zuletzt erwähnten Fällen der auf den vor-

letzten folgende Buchst. (in Pausa) vocallos wird, so verdoppelt man ihn (in der teschdidirten Pausalform) und gebraucht diese intensive Pausalform, um diese Wörter von denjenigen zu unterscheiden, welche (auch im Darg) immer einen vocallosen Endbuchst. haben (wie *ḳad*, *ḳam* und andere Partikeln). So verfährt man aber mit *'amr* und *zeid* nicht, weil man weiss, dass die Endbuchst. (im Darg) nie vocallos sein können, wenn ein vocalloser Buchst. vorhergeht, sondern man deutet den Endvocal mit den Lippen und mit der Aussprache an, um diese Wörter von denjenigen zu unterscheiden, deren Endbuchst. immer vocallos ist [8]. Bisweilen unterlässt man es (auch bei *zeid* und *'amr*) den Endvocal mit den Lippen und mit der Aussprache (in Pausa) anzudeuten, wie man auch mit *châlid* und Aehnl. verfährt. Stehen die Nomina (in Pausa) im Acc. oder Gen., so kann man den Endvocal mit der Stimme (kaum hörbar) andeuten, oder man kann (den Endbuchst. bei *châlid* u. Aehnl.) verdoppeln, oder kann damit verfahren wie mit den Wörtern, welche immer (auch im Darg) einen vocallosen Endbuchst. haben (d. i. den Endbuchst. unverdoppelt und gänzlich vocallos lassen). Letzteres ist im Sprachgebrauch **309** häufiger. Dagegen kann die Andeutung des Endvocals mit den Lippen hier nicht stattfinden, sondern dies ist nur im Nom. möglich. Denn das Ḍamma gehört mit dem Wâw zusammen. Nun ist es möglich, die Lippen zusammenzudrücken, mag man die Zunge vorher gelegt haben auf welchen Aussprachcort der Buchst. man will. Denn das Zusammendrücken der Lippen ist wie die (selbständige) Bewegung eines Körpertheils (welche man ausüben kann, mag die Zunge vorher ausgesprochen haben, was es auch sei). (Darum kann das Ishmâm im Nom. angewendet werden; denn es) ist für das Auge da und ist kein Laut für das Ohr. Denn wenn man *ma'n* (Infin., auch Adj. und Subst.) mit Ishmâm sprechen würde, so wäre es für den Blinden dasselbe, wie wenn es ohne Ishmâm gesprochen würde. Man kann also die Zunge auf den Aussprachcort eines Buchst. legen, ehe man den Laut hervorbringt, und dann die Lippen zusammendrücken; man kann die Zunge aber nicht auf den Aussprachcort eines Buchst. legen und dann den Aussprachcort des Alif und Jâ (sowie des Fatḥa und Kesre für die Augen) in Bewegung setzen [9]. Der Acc. und Gen. stimmen also rücksichtlich des Ishmâm mit dem Nom. nicht überein. Dies ist die Lehre der Araber, des Jûnus und des Chalîl. Dagegen kann man mit dem Acc. und Gen. verfahren wie mit den Wörtern, welche unter allen Umständen (auch im Darg) vocallos sind (d. i. man kann mit vollständiger Vocallosigkeit des Endbuchst.

pausiren). Beispiele Z. 8. Auch kann (im Acc. und Gen.) der Endvocal mit der Stimme (kaum hörbar) angedeutet werden. Beispiele Z. 8 f. Die Pausirung mit vollständiger Vocallosigkeit des Endbuchst. ist aber häufiger, wie auch die Andeutung des Endvocals mit den Lippen einerseits und andererseits die vollständige Vocallosigkeit des Endbuchst. im Nom. häufiger ist (als das Andeuten des Endvocals mit der Stimme). Denn man schweigt (was Zweck der Pausa ist) nur bei gänzlich vocallosem Endbuchst. (wodurch auch das Raum ausgeschlossen wird). Man will also (in Pausa) keinen anderen Laut hervorbringen als den, welcher bei unvoc. Endbuchst. stattfindet. Beispiele für die Pausa, welche durch Verdoppelung des Endbuchst. gebildet wird, Z. 11.

Ein zuverlässiger Gewährsmann hat uns berichtet, dass er einen Araber habe an die teschdidirte und vocalisirte Pausalform das Hâ'u-s-sakt habe anhängen hören wie in *hunnah* statt *hunna*. Beispiel Z. 12[10].

§ 495.

Ueber die unvocal. Buchstaben, welche den Endbuchstaben vorangehen und vocalisirt werden, weil man das Zusammentreffen von zwei vocallosen Buchst. vermeiden will. (I. J. § 641).

Hierher gehören die Pausalformen, welche einige Araber gebrauchen: *bekur* (statt *bekrun*) und *bekir* (statt *bekrin*)[1]. Man sagt aber nicht im Acc. (*bakar* statt *bekrâ* und) *el-bakar* (statt *el-bekra*) weil hier (ursprünglich) die Nunation stehen sollte (an deren Stelle der Artikel steht S.) und (beim Eintreten der Pausalform statt der Nunation) etwas (d. i. das Alif) angehängt werden würde, was den End-Vocal deutlich macht[2]. Solches Anhängsel tritt aber in der statt des nunirten Nom. und Gen. stehenden Pausalform nicht ein. So sagt ein Regez-Dichter aus dem Stamm Sa'd:

Ich bin als Sohn der Mâwijja aufgetreten, als die Aufreizung der Rosse (durch Antreiben in der Schlacht) heftig war[3].

Hier steht *an-naḳur* statt *an-naḳru* in der Bedeutung „die Rosse aufreizen"; denn nur das letztere kommt (im Darg) im Nom. und in den anderen Casus vor. Man sagt aber auch (in Pausa) *'idil* (statt *'idlun* gleich schwer) und *fisil* (statt *fislun* thöricht) so dass man den Endvocal nach dem vorhergeh. bestimmt, also anders verfährt als mit dem so eben besprochenen Fall. Denn die Form *fi'ul* (welche sich nach der

Analogie von *naḳur* ergeben würde) existirt nicht; man verfährt also wie mit *muntunun*[4]. Ebenso sagt man im Gen. *el-busur*, nicht *el-busir*, weil es auch keine Nominalform *fu'il* giebt. Auch hier richtet sich der 310 2. Vocal nach dem ersten. Dies sind diejenigen, welche im Darg *busrun* erleichtert (statt *busurun*) sprechen[5]. Man sagt im Acc. *el-'ikim* (Tuch zum Einwickeln) und versieht das Kâf nicht mit dem (zurückgeworfenen) Fatḥ (des Acc.) ebensowenig wie das Kâf von *bekr*[6]. Man behandelt also (im Acc.) das Ḍamma (und Kesre) wenn es dem unvoc. Buchst. vorangeht, ebenso wie wenn es darauf folgt, wie (im Acc.) *el-ḥuḍur*[7]. Denn da man im Nom. und Gen. den dem unvoc. Buchst. vorhergeh. Vocal auf den folgenden unvoc. Buchst. überträgt, so wird (der dem unvoc. Buchst. vorhergeh. Vocal) auch im Acc. so behandelt, wie wenn er auf den unvoc. Buchst. folgte[8].

Eine solche Uebertragung des Endvocals auf den vorhergeh. Buchst. findet aber nicht Statt in Wörtern wie *zeid* und *'aun*, in welchen (der vorletzte Buchst.) ein Verlängerungsbuchst. ist[9]. Denn diese Buchst. ertragen dies (die Verbindung mit einem unvoc. Buchst., indem sie selbst vocallos bleiben) wie sie auch im Reim Verschiedenes ertragen, was bei anderen Buchst. nicht stattfindet. Ebenso wird Alif (als Verlängerungsbuchst.) behandelt. Dazu kommt, dass man es vermeidet, Jâ mit Kesre und Wâw mit Ḍamma zu versehen, und dass, wenn man dasselbe (durch Zurückwerfung des folgenden Ḍamma oder Kesre) bei Alif thun würde, man den Buchst. (das Alif) verändern müsste.

Es giebt auch Buchst., welche (mit einem Nebenton) imprägnirt sind, und welche von ihrem Ausspracheort aus gepresst ausgestossen werden. Wenn man (auf diesen Buchst.) pausirt, so fährt zugleich mit ihnen ein Nebenton verbunden mit einem Erheben der Zunge von ihrem Ausspracheort aus dem Munde. Dies sind die Buchst. mit vocalischem Nachschlag[10], welche im Capitel über die Insertion erörtert werden sollen. Es sind folgende: Ḳâf, Gîm, Ṭâ, Dâl, Bâ. Dies erhellt daraus, dass man auf dem Ḳâf von *ḥiḏḳ* nur mit einem Nebenton pausiren kann wegen der starken Pressung (des Organs) welche der Buchst. verursacht. Einige Araber drücken diesen Nebenlaut schärfer aus als andere, so dass es ist wie wenn sie intendiren, einen Vocal auszusprechen.

Zu den Buchst. mit Nebenton gehören auch solche, mit welchen beim Pausiren etwas wie ein Hauch herausfährt, welche aber nicht so gepresst gesprochen werden wie die oben erwähnten. Dies sind Zâ, Ẓâ, Ḏâl und Ḍâd[11]. Denn wenn diese Buchst. mit Bruststimme ausgespro-

chen werden, so gleitet der Abschluss derselben heimlich heraus und verliert zwischen den Schneidezähnen allmählich die Kraft, weil er (hier) einen Ausweg findet, so dass etwas wie ein Hauch hörbar wird. Einige Araber sprechen dies deutlicher aus, so dass es ist wie wenn sie intendiren, einen Vocal auszusprechen[12]. Das Ḍâd findet seinen Ausweg zwischen den Backenzähnen. Auch diese Buchst. werden im Capitel über die Insertion besprochen werden. Man sagt also, wenn man auf diesen Buchst. pausirt, *nashuz* (statt *nashzun* hochgelegener Ort) und *chafuḍ* (statt *chafḍun*).

Auf allen dunkel (ohne festen Stützpunkt und darum mit Hauch) gesprochenen Buchstaben[13] pausirt man mit einem Hauch; denn sie treten mit tiefem Athemholen, aber ohne Brustton zu Tage und gleiten nur mit dem Athemholen heraus. Einige Araber drücken auch hier den Hauch entschiedener aus, so dass es ist wie wenn sie intendiren, einen Vocal auszusprechen. Der Hauch muss hier hervortreten, weil sich der Athemzug anhört wie ein Hauch.

Noch giebt es Buchstaben mit einem Nebenton, hinter welchen her in Pausa nichts von dem Erwähnten vernommen wird, weil sie weder gepresst gesprochen werden wie das Ḳâf, noch einen Ausweg finden, wie ihn die (Z. 12 f. erwähnten) 4 Buchst. finden. Diese Buchst. sind Lâm und Nûn; denn sie erheben sich von den Schneidezähnen aus und finden keinen Ausgang. Ebenso Mîm; denn man drückt (bei der Aussprache desselben) die Lippen zusammen und entfernt sie nicht von einander, wie man bei den (oben erwähnten) 4 Buchst. die Zunge (vom Zahnfleisch) dort entfernt, wo sie den Ausgang finden. Ebenso (werden ohne folgenden Hauch gesprochen) ʿAin, Ġain und Hemze; denn ihr Ausspracheort lässt keinen Hauch zu, ebensowenig wie Lâm, Mîm und 311 die erwähnten ähnlichen Buchst. (d. i. nach Z. 20 bloss Nûn).

Wenn man die Zunge auf den Ausspracheort der (Z. 12 f.) erwähnten 4 Buchst. (still) hinlegen würde, würde man den Hauch aufhören machen; der Ausläufer ihres Lautes ist also (beim Sprechen, wo die Zunge nicht still liegt) wenn der Laut (allmählich) nachlässt (wie in Pausa) ein Hauch.

Mit Râ steht es wie mit Ḍâd.

Diese Buchst., mit welchen zugleich ein Nebenton oder ein Hauch in Pausa gehört wird, haben beides im Darg nicht (auch) wenn sie unvoc. sind. Denn man wartet hier nicht ab, bis die Zunge sich erhebt (wie in den ٣١. Z. 9 erwähnten Buchst.) oder (bei den ٣١. Z. 11 f. er-

wähnten Buchst.) lässt die Stimme nicht langsam nach, bis man einen (anderen) Buchst. zu sprechen anfängt. Ebenso steht es mit den ٣١. Z. 16—19 erwähnten Buchst. Denn man lässt hier den Laut des Mundes nicht lang werden, sondern fängt sofort einen neuen an. Beispiele Z. 5—7 für die Aussprache der beiden zuletzt erwähnten Gruppen der Buchst. im Darg und für die in der Pausa. In der Pausa dehnt man die Stimme aus und macht den Hauch hörbar. Suche es also zu verstehen![14] Dann wirst du es so finden (wie ich es beschrieben habe). Solche Nebenlaute kommen (bei diesen Buchst.) im Darg ebensowenig vor wie bei dem ersten von 2 identischen Buchst. (Beispiele Z. 8 u. 9)[15].

§ 496.

Ueber die Pausa beim Wâw, Jâ und Alif. (I. J. § 642).

Diese Buchst. sind nicht von einem Hauch begleitet, sondern sie sind weich und dienen zur Verlängerung[1]. Der Ort ihrer Aussprache ist weit wegen des weiten Raums des (vocalischen) Lautes. Kein Buchstabe hat einen weiteren Ort der Aussprache noch einen ausgedehnteren Bereich des Lautes. Wenn man auf ihnen pausirt, so drückt man sie nicht zusammen weder mit den Lippen, noch mit der Zunge, noch mit der Kehle, wie die anderen Buchst. Daher ist der Bereich ihres Lautes ein ausgedehnter, da derselbe einen weiten Spielraum findet, bis er schliesslich am Aussprachеort des Hemze abgeschnitten wird[2]. Wenn man genau aufmerkt, wird man das Zutreffende dieser Beobachtung finden. Beispiele Z. 14. Nach Chalîl schreibt man darum[3] die 3. P. plur. masc. perf. mit Alif hinter dem Wâw. Nach Chalîl versehen Einige das am Ende stehende Alif, welchem Fatḥ vorangeht (Beispiele Z. 15 f.) mit Hemze, wie wenn es ʿAin wäre, weil Alif dem Hemze nahe steht, da man weiss, dass das Alif schliesslich nach dem Aussprachеort des Hemze hingelangt (und hier abschliesst)[4]. Man will also (statt des langen durch Alif ausgedrückten a, welches mit Hemze abschliesst) ein einziges (entschiedenes) Hemze setzen, um die Aussprache zu erleichtern. Wir haben auch das Suffix der 3. P. sing. fem. (Z. 18) mit Hemze (statt Alif) sprechen hören, so dass jedes Alif in Pausa zu Hemze wird, wie man auch bei der Insertion (des Alif in Hemze) (statt des Alif ein Hemze) für leichter (zu sprechen) hält[5]. Im Darg dagegen findet dies nicht statt. Denn indem man einen andern Laut zu sprechen anfängt, hindert man die Stimme, diesen Grad der Hörbarkeit[6] (des Hemze bei der Aussprache des Endbuchst.) zu erreichen.

§ 497.

Ueber die Pausa auf dem Hemze. (I. J. S. ١٣٧٣ Z. 22 ff. und § 642).

Jedes Hemze, welchem ein unvocal. Buchst. vorangeht, wird im 312 Nom., Gen. und Acc. (in der Pausa) wie ʿAin behandelt (Beispiel Z. 1), und zwar können von den (٣٠٧ Z. 10 f.) erwähnten Arten der Pausa hier angewendet werden das Ishmâm, das Raum und die Setzung des (Hemze als gänzlich) vocalloser Buchst. Beispiel Z. 2 (§ 494). Viele Araber aber werfen den Vocal des Hemze auf den unvoc. Buchst., welcher dem Hemze vorangeht. Wir haben dies von den Stämmen Temîm und Esed gehört, welche dadurch das Hemze verdeutlichen wollen. Diese Verdeutlichung ist grösser, wenn es (das Hemze) einem Laut (d. i. einem Vocal) nahe steht (d. i. hier: darauf folgt). Dagegen erhebt man die Zunge von einem unvoc. Buchst. nicht mit einem Laut; denn wenn man dies thäte, würde man den Buchst. vocalisiren[1]. Da nun das Hemze der entfernteste (d. i. der am weitesten in der Kehle zurückliegende) und der verborgenste der Buchst. in der Pausa ist, so vocalisirt man den vorhergeh. Buchst., damit das Hemze deutlicher hervortrete. Beispiele Z. 6 – 8[2] (in welchen der 2. Rad. im Darg vocallos ist). Das Hemze wird in der Pausa so gesprochen, wie wenn es ein unvoc. ʿAin wäre (Z. 7). Einige Temimiten sagen auch *er-ridi'* (statt *er-ridu'*). Sie vermeiden das Ḍamma nach dem Kesre, weil die Form *fiʿul* nicht vorkommt. Sie gehen also dieser Form aus dem Wege, weil sie solche Formen in ihrer Sprache missbilligen. (Mit derselben Vocalassimilation) sagt man im Acc. *er-ridi'* ebenso wie im Nom., indem man die Formen beider Casus gleich gestalten will. So sagt man auch im Gen. *al-buṭu'* (statt *al-buṭi'* und dies statt *al-buṭ'i* im Darg) weil eine Nominalform *fuʿil* nicht vorkommt, und ebenso im Acc., indem man auch hier beide Casus gleich gestalten will. Man sagt aber, soviel ich sehe, nur[3] *mina-r-ridi'* und *huwa-l-buṭu'* mit demselben Vocal des 1. und 2. Buchst. Sie wollen Gleichheit der Formen herstellen, da von beiden (rücksichtlich des Nichtvorkommens der Z. 9 u. 11 erwähnten Formen) dasselbe gilt. Sie lassen also den zweiten Vocal dem ersten folgen wie in (den Imperativen) *ruddu* (statt *ruddi* mit dem ursprünglichen Hülfsvocal beim Zusammentreffen von 2 unvoc. Buchst.) und *firri*[4]. Einige Araber gebrauchen auch (die Pausalform) *el-waṯw* (im Nom.) und *el-waṯj* (im Gen.) so dass Hemze zu Wâw und Jâ ohne vorhergeh. Vocal wird, um Deutlichkeit der Form herzustellen[5]. Der Acc. lautet

(nach diesem Verfahren) *el-waṯâ* so dass eine Form wie *al-kafâ* entsteht[6]. Wer die Formen *mine-l-buṭi'* und *huwa-r-ridu'* nicht gebraucht, der muss, falls er diese (sonst nicht vorkommenden Formen) vermeidet, wie man sie (sonst) vermeidet, entweder dem Wâw oder dem Jâ anhängen (d. i. Hemze entweder in Wâw oder in Jâ verwandeln)[7].

Ist der Buchst. vor dem Hemze vocalisirt, so können bei Hemze dieselben Arten der Pausa eintreten wie bei den anderen Buchst. (Beispiel Z. 17) d. i. sowohl das Ishmâm wie das Raum wie die Behandlung des Endbuchst. als eines gänzlich unvocalisirten. Dieselben Arten der Pausa können eintreten, wenn man in der (Z. 2—13) angeführten Weise den dem Hemze vorhergehenden Buchst. vocalisirt. Beispiel Z. 18 f. (Die vierte Art der Pausa, d. i.) die Verdoppelung des Endbuchst. (S. ٣٠٨ Z. 3 ff.) haben wir nicht gehört, weil man das Hemze am Ende der Wörter nicht verdoppelt. Denn es ist wie wenn man die Verdoppelung des Hemze als unangenehm vermeidet. Das Hemze wird also (in der Pausa) wie die starken Buchst. in der erwähnten Weise behandelt, nur dass (bei den starken) keine Verwandlung (in einen anderen Buchst., wie bei Hemze nach Sib. Z. 14 f.) (bei Hemze dagegen) keine Verdoppelung (wie bei den starken Buchst.) stattfindet.

Einige Araber sagen auch aus Streben nach Deutlichkeit im Nom. *el-kelau* (statt *el-kele'*, Inf. von *kele'a* viel Grünfutter haben, vom Boden, mit Verwandlung des Hemze in Wâw, welches in der Aussprache mehr hervortritt) entsprechend *el-waṯw* (Z. 13, wo auch Hemze in Wâw verwandelt ist, ohne dass, wie in *kele'*, ein Vocal vorhergeht). Aus demselben Grunde sagen sie im Gen. *el-kelei*, entsprechend *el-waṯj* und im Acc. *el-kelâ* und *el-ḫabâ*[8] (statt *el-ḫaba'* Gefährte, Günstling des Königs). Hier wird Hemze im Nom. zu Wâw, im Gen. zu Jâ und im Acc. zu Alif, ebenso wie in *el-waṯâ* (Z. 14). In *el-waṯâ* ist Tâ vocalisirt (was es nach dem Nom. *el-waṯw* und dem Gen. *el-waṯj* nicht sein sollte) weil Alif immer einen Buchst. mit Fatḥ vor sich haben muss. So lauten die **313** Pausalformen derjenigen, welche das Hemze nicht erleichtern[9]. Die es aber erleichtern, d. i. die Higazener, sagen überall *el-ḫabâ* (und *el-kelâ*) weil dies ein unvoc. Hemze ist, welchem Fatḥ vorangeht; es wird also (in allen Casus) wie das von *râsun* (statt *ra'sun*) behandelt, wenn man hier die erleichterte Form setzt (Sib. II ١٦٩ Z. 11 f., I. J. ١٣٠٤ Z. 1 f.). Auch das Ishmâm kann man hier nicht anwenden, weil es ein Alif (ohne Hemze) ist wie das in *muṯannâ* (so!). Hätte der vorhergeh. Buchst. Ḍamma oder Kesre, so würde (bei Erleichterung des Hemze) Wâw oder Jâ

(statt Hemze) stehen, wie in *akmû* (statt *akmu'*, Plur. von *kem'un* Trüffel) und *aḥnî* (statt *aḥni'* mit ʿAin-artigem Hemze, 1. P. sing. imperf. der 1. F. von *hana'a* Jemand speisen). Das Verfahren entspricht dem in *gû-natun* (statt *gu'natun*) und *d̲îbun* (statt *d̲i'bun*, Sib. II ١٩٩ Z. 13—16). Hier ist das Ishmâm nicht anwendbar, weil das Wâw ist wie das in *jagzû* (d. i. reiner, nicht Hemze-haltiger Verlängerungsbuchst.). — Geht dem Hemze ein unvoc. Buchst. voran, so muss es bei der Erleichterung fortfallen (abweichend von den Pausalformen S. ٣١١ Z. 21 – ٣١٢ Z. 16) und auf dem Buchstaben, auf welchen (bei der nicht erleichterten Form) der Vocal des Hemze geworfen werden kann [10] (S. ٣١٢ Z. 2—12) kann pausirt werden wie auf anderen, nämlich starken Buchstaben, sowohl mit Ishmâm, wie mit Raum, wie mit Sprechen desselben als eines gänzlich unvoc. Buchstabens, wie auch mit Verdoppelung. Beispiele Z. 7 f.

§ 498.

Ueber diejenigen unvoc. Buchst., welche in Pausa vocalisirt werden, wenn das pron. suffix. der 3. P. masc. sing. darauf folgt, um dies Pronomen mehr hervorzuheben, was auch (in den S. ٣١٢ Z. 2 — 13 angeführten Fällen) die Absicht beim Hemze ist (I. J. S. ١٢٧٢ Z. 21 — ١٢٧٣ Z. 4).

So in *ḍarabatuh* (statt *ḍarabathu*) *iḍribuh* (statt *iḍribhu*) *ḳaduh* (statt *ḳadhu* [1]) *minuh* (statt *minhu*) *ʿanuh* (statt *ʿanhu*). Dies haben wir von den Arabern gehört. Man wirft den Vocal des Hâ auf den vorhergeh. Buchst., welchen man vocalisirt, um das Hâ deutlich zu machen.

Der Dichter Zijâdu-l-aʿgam sagt:

Ich habe mich gewundert — und die Zeit ist reich an Wundern — über einen dem Stamme ʿAnaza Angehörigen, welcher mich geschmäht hat, ohne dass ich ihn geschlagen habe [2].

Abu-n-nagm sagt:

So nähere diesen (dir) an, und diesen halte fern!

Einige zum Stamm ʿAdî gehörige Temimiten haben wir *ḍarabatih* (statt *ḍarabatuh*) und *achad̲atih* (statt *achad̲atuh*) mit Kesre sprechen hören, da sie nur das Bestreben haben, (den unvoc. Buchst.) zu vocalisiren (und darum den beim Zusammentreffen von 2 vocallosen Buchst. gebräuchlichsten Hülfsvocal nehmen) um den folgenden vocallosen Buchstaben deutlich zu machen, nicht aber (den unvoc. Buchst. vocalisiren) um einen Flexionsvocal herzustellen, welcher von etwas Vorhergehen-

dem abhinge[3]. Ebenso setzt man Kesre, wenn auf (den vocallosen Buchst.) ein anderer Buchstabe (d. i. Verbindungs-Alif) folgt, welcher in Verbindung mit einem vorhergeh. Wort vocallos ist[4]. Im Darg werden alle diese (nur zum Behuf der Pausa vocalisirten Buchst.) vocallos. Denn das Suffix *hu* ist dann vocalisirt und (durch seinen Vocal) deutlich. Man lässt dann Wâw darauf folgen[5]. (Ebenso wird der dem Hemze als Endbuchst. vorhergehende ursprünglich vocallose und nur in Pausa vocalisirte Buchst. im Darg wieder vocallos) wie in *waṯ'un*, weil das Hemze (durch den Vocal der Nunation) deutlich ist. Ebenso verfährt man mit Hâ. Beispiele Z. 20[6]. Auch hier ist (z. B. in *'anhu*) (der vorletzte Buch- 314 stabe) vocallos, wie in *'anhâ* (wo die Pausalform von der Darg-Form sich nicht unterscheidet). Man verfährt so mit Hâ, weil es an Verborgenheit dem Hemze nahe steht.

§ 499.

Ueber die Fälle, in welchen man (in Pausa) an Stelle eines Buchst. einen anderen, deutlicheren setzt, welcher jenem ähnlich ist, weil der (ursprüngliche) Buchstabe verborgen und der demselben ähnliche (für die Pausa) geeigneterer ist. (I. J. § 642 und S. ١٣٧٨ Z. 12—17).

Ebenso setzt man in *muṣṭafauna* denjenigen Buchst. vom Aussprácheort des Tâ, welcher dem Ṣâd am ähnlichsten ist, aber nicht einen von einem anderen Ausspracheort. (Statt Alif maḳṣûra setzen einige Araber Jâ). Beispiele Z. 5 f. Im Darg wird das Alif überall am Wortende wiederhergestellt. Chalîl und Abul-Chaṭṭâb haben uns berichtet, dass dies eine dialektische Eigenthümlichkeit des Stammes Fezâra und einiger Angehöriger des Stammes Ḳais ist. Dieselbe ist selten. Das Häufigste und Anerkannteste ist, das Alif in Pausa zu lassen wie es im Darg ist und nicht zu Jâ zu machen. Im Darg sind beide Dialekte gleich. Denn wenn die Rede fortgesetzt wird, so tritt das Alif deutlicher hervor, als es geschieht, wenn man mit demselben die Rede abschliesst. Denn wenn man die Stimme (voll) anwendet (wie im Darg, während die Pausa die Stimme abschwächt) so tritt der Buchst. deutlicher hervor.

Man behauptet, dass die Angehörigen des Stammes Ṭai das Alif im Darg in demselben Zustand lassen wie in der Pausa, weil es ein verborgener Buchst. ist, der nicht vocalisirt werden kann und dem Hemze nahe steht. Dies haben uns Abul-Chaṭṭâb und Andere als von den Arabern herrührend berichtet.

Man behauptet, dass Einige vom Stamm Ṭai *af'au* (statt *af'ai* statt *af'â*) sagen, weil Wâw deutlicher ist als Jâ. Sie setzen keinen anderen Buchst., weil Wâw dem Alif in der Weite des Ausspracheortes und in der Ausdehnung (seines Bereichs) ähnlich ist, und weil Alif an Stelle des Wâw ebenso wie an Stelle des Jâ gesetzt wird. (Andererseits) werden Jâ und Wâw auch an Stelle des Alif gesetzt; alle 3 Buchst. sind also verwandt.

Aehnlich dem Gesagten ist die Form *hâdih*, welche die Temîmîten in Pausa gebrauchen, und wofür sie im Darg *hâdî* sagen. Denn das Jâ ist verborgen, und wenn man mit demselben die Rede abbricht, ist es noch mehr verborgen; Kesre mit Jâ ist aber noch mehr verborgen[1]. Wenn nun Kesre verborgen ist, so nimmt (bei seiner Verbindung mit Jâ) Jâ ebenso an Verborgenheit zu wie Kesre. Man setzt also an Stelle des Jâ einen Buchst., welcher zum Aussprachebort derjenigen gehört, welche ihm am ähnlichsten sind (d. i. Hâ) so dass Kesre in Verbindung mit diesem deutlicher hervortritt. Die Higazener dagegen und Andere vom Stamme Ḳais setzen das Hâ (von *hâdihi*) sowohl in Pausa als auch sonst, ebenso wie der Stamm Ṭai constant das Jâ setzt. Dies Hâ ist nicht statt jedes Jâ (am Ende der Wörter) zu setzen, sondern ist vereinzelt und der zuerst (§ 492) besprochenen, allgemein gebräuchlichen Pausalform ähnlich.

Einige vom Stamm Sa'd setzen in Pausa Gîm an Stelle des Jâ, weil Jâ ein verborgener Buchst. ist, an dessen Stelle sie den (in diesem 315 Aussprachebort) deutlichsten setzen. Beispiele Z. 21 f.[2] Einer von den Ohrenzeugen hat die Verse überliefert:

Meine Oheime sind 'Owaif und Abu 'Alî, welche mir am Abend fettes Fleisch zu essen geben und am Morgen Dattelkuchen[3].

§ 500.

Ueber den Buchstaben, welcher am Ende der Nomina in Pausa wegfällt. Dies ist das Jâ. (I. J. § 643 und 645).

Beispiele Z. 6. Das Jâ fällt in Pausa ab, wie es auch im Darg abfällt (wenn die Nunation hinzutritt). Man will nicht, dass das Jâ in Pausa so hervortrete wie das, was im Darg bleibt[1]. Dies ist die correcte und am meisten verbreitete Lehre. Abul-Chaṭṭâb dagegen und Jûnus haben uns mitgetheilt, dass einige stilistisch zuverlässige Araber

in Pausa das Jâ beibehalten. Beispiele Z. 8. Sie lassen das Jâ hervortreten, da es sich hier in Pausa an einem Ort befindet, wo die Nunation nicht stehen kann (welche im Darg das Jâ verschwinden macht). Denn man wird in Pausa nicht zu einem Verfahren wie im Darg gezwungen, wo die (ursprüngliche) Form (*ĝâzijun*, woraus *ĝâzin* wird) als zu schwer erscheint. Wenn nun das Jâ nicht an einer Stelle steht, wo es Nunation hat (d. i. in Verbindung mit dem Art.) so ist die Setzung des Jâ (auch) in Pausa correcter. Beispiele für die Form mit dem Art. Z. 11. Denn (auch) im Darg bleibt das Jâ (in Verbindung mit dem Art.) stehen.

Einige Araber lassen dies Jâ (in den Beispielen Sib. Z. 11) in Pausa ausfallen, indem sie es ebenso behandeln, wie dasjenige, welches (im Darg) keinen Artikel hat. Denn wenn das Nomen (keinen Art., sondern) Nunation hat, so fällt das Jâ im Darg fort (was immer geschehen würde) wenn der Art. nicht vorhanden wäre. Man verfährt so, weil das Jâ in Verbindung mit Kesre für schwer gehalten wird, wie auch die Verbindung von mehreren Jâ für schwer gehalten wird. Diese beiden Umstände (die Behandlung der Pausalform nach Analogie der Darg-Form ohne Art. und die Schwere des mit Jâ verbundenen Kesre) treffen hier zusammen. Das Jâ fällt im Darg nicht aus, wenn das Nomen den Art. hat, weil dann zu dem Wegfall des Jâ die Veranlassung fehlt, während dieselbe vorhanden ist, wenn kein Art. da ist, sondern die Nunation [2]. Denn es treffen (wenn der Art. steht) nicht zwei unvoc. Buchst. zusammen [3]. Man vermeidet aber die Vocalisirung des Jâ (wenn die Nunation darauf folgt) weil man es für zu schwer hält, wenn es selber Kesre (oder Ḍamma) hat und Kesre vorhergeht (wie in *ĝâzijin* oder *ĝâzijun*). Man lässt aber in Pausa (unregelmässig) das Jâ ausfallen, wenn das Nomen den Art. hat, da es auch ausfällt, wenn der Art. fehlt, ebenso wie man in Pausa das Jâ in Nomin. ohne Art. (regelmässig) ausfallen lässt, obgleich (hier in Pausa) nichts zum Ausfall zwingt wie im Darg [4]. Im Acc. dagegen muss das Jâ in Pausa stehen bleiben, weil es (auch) im Darg stehen bleibt (auch) in den Nomin. ohne Art. Dazu kommt, dass, da das Jâ (im Acc. mit Fatḥ) vocalisirt ist, es den starken Buchst. ähnlich ist. Also lautet (die Pausalform im Acc.) *el-ḳâḍî*. So auch S. 75, 26: Ja wenn sie (die Seele) bis an das Schlüsselbein gekommen ist. Man sagt in Pausa (ohne Art. im Acc.) *ġarârija* (so!) weil das Jâ (auch) im Darg bleibt und vocalisirt ist. Auf meine Frage nach der Behandlung von *el-ḳâḍî* im Vocativ (als Pausalform) sagte El-Ch., er

ziehe *jâ ḳâḍî* (mit Jâ) vor, weil es im Vocativ (im Darg) nicht nunirt sei (wie auch *jâ muḥammadu*) wie er auch *el-ḳâḍî* (in Pausa) vorziehe (weil es 316 im Darg nicht nunirt sei). Jûnus dagegen sagt *jâ ḳâḍ*, und seine Ansicht ist besser begründet. Denn da es schon Brauch der Araber ist, ausserhalb des Vocativs (in Pausa) die Form (abweichend von der Darg-Form) zu verkürzen (wie in *ḳâḍ* ohne Art.) so ist der Vocativ noch besser dazu geeignet, weil er der Ort ist, wo Verkürzungen einzutreten pflegen. So fällt im Vocativ die Nunation fort (ebenso der letzte Buchstabe) in *jâ ḥâri* und *jâ ṣâḥi* (statt *jâ ḥâriṯu* und *jâ ṣâḥibî*) (und das Suffix der 1. P.) in *jâ ġolâmi* (statt *jâ ġolâmî* § 163). — Beide (Chalîl und Jûnus) sagen statt *murin*, part. act. der 4. F. von *ra'â*, in Pausa *murî* (mit Jâ nach der Pausalform *ḳâḍî*) indem man sich scheut, die Wortform zu sehr zu schädigen[5] und den Wegfall des Hemze mit dem des Jâ zusammentreffen zu lassen. Jâ steht also (in dieser Pausalform) als Ersatz für (das ausgefallene Hemze in) *ra'eitu*.

Die Verbalformen werden (in der Pausa) nicht verkürzt, weil (Wâw, Jâ und Alif maḳṣûra) auch im Darg unter keinen Umständen verloren gehen[6]. Beispiele solcher Verbalformen Z. 5. Eine Ausnahme bildet die Pausalform *lâ adr*[7] (mit Wegfall des Jâ) weil dies Wort häufig vorkommt (und darum auch die Darg-Form abgekürzt wird). Dies ist aber vereinzelt und mit (der Verkürzung in) *lam jaku* (statt *lam jakun*) zu vergleichen, wo Nun wie Jâ behandelt ist (indem es wie dieser schwache Buchst. im Jussiv wegfällt) da es (hier wie Jâ als 3. Rad.) vocallos ist. Man setzt aber die Form *lam jaku* nicht, wenn Verbindungs-Alif folgt (Beispiel Z. 7) weil hier das Nun von *jakun* vocalisirt sein müsste, also nicht mit *la adrĭ* zu vergleichen ist (wo das ursprüngliche Jâ nie vocalisirt ist, auch nicht, wenn Verbindungs-Alif folgt). Das Jâ von *adrî* fällt nur in der Verbindung mit *lâ* und *mâ* aus (Z. 8). In allen Fällen, in welchen in Prosa (in der Pausa) kein Ausfall eines Buchst. eintritt, sowie in den Fällen, in welchen es vorzuziehen ist, keinen Ausfall eintreten zu lassen, kann der Ausfall in den Versenden[8] (im Koran) und in den Reimen eintreten. S. 89, 3: Und bei der Nacht, wenn sie vorrückt. S. 18, 63: (Das ist es) was wir wünschten. S. 40, 34: den Tag des gegenseitigen Zurufens. S. 13, 10: der Grosse, der Erhabene.

Die Nomina eignen sich besser für den Ausfall, da derselbe bei ihnen auch ausserhalb der Koranabschnitte und der Reime vorkommt. Im Reim (kommt ein solcher Ausfall beim Verbum vor) in dem Verse des Zoheir:

Und ich sehe, dass du zuschneidest, was du vorher entworfen hast; einige Leute entwerfen aber, ohne nachher zu schneiden[9].

Das Stehenbleiben des Jâ und Wâw ist (beim Verbum) die correctere Schreibweise. Dasselbe ist zulässig und im Arabischen weit verbreitet.

§ 501.

Ueber die Fälle, in welchen das (Schluss-)Jâ der Nomina in Pausa wegfallen kann, obgleich es im Darg nicht wegfällt, ohne dass sie nunirt sind, und in welchen das Stehenbleiben[1] des Jâ in Pausa regulärer ist und häufiger vorkommt, weil sich das Jâ in diesem Zustand befindet, d. i.[2] weil es ein Jâ ist, auf welches unter keinen Umständen eine Nunation folgt[3]. (Wenn das Jâ wegfällt) behandelt man es ähnlich dem Jâ in *ḳâdin*[4] (so!) weil es (in beiden Fällen) ein auf Kesre folgendes unvoc. Jâ eines Nomens ist.

Beispiele Z. 17. Denn (das in diesen Beispielen verkürzte) pron. suff. der 1. P. ist ein Nomen[5]. Die beiden Koranstellen, welche mit derselben Verkürzung gelesen werden, sind S. 89, 15 und S. 89, 17. En-Nâbiġa sagt:

Wenn du unter den Esediten einen Verrath beabsichtigst, so gehöre ich nicht zu dir, noch du zu mir[6].

Derselbe sagt:

Und sie sind hinabgestiegen nach Gifâr gegen Temîm, und sie sind die Leute des Tages von ʿOkâẓ; fürwahr ich (bezeuge es)[7].

So mit *in* statt *innî* haben wir den Vers als von zuverlässigen Ara- 317 bern herrührend recitiren hören. Es ist aber regelmässiger, die Auslassung nicht anzuwenden. Von den beiden citirten Versen des Aʿschâ ist der erste zu II ١٥٤ übersetzt; der zweite:

Und vor Hassern von finsterem Angesicht; so oft ich mein Geschlecht auf sie zurückführe, verleugnen sie mich[8].

Dagegen fällt das Jâ des Suffixes der 1. P. des Nom. sing. der part. der Verba III Wâw und Jâ und des Nom. und Gen. dualis aller Nomina (Beispiele Z. 5) nicht aus. Denn es ist dem Jâ von *el-ḳâḍî* darum nicht ähnlich, weil der dem Jâ vorangehende Buchst. unvoc. ist, und weil (das Jâ in den eben angeführten Formen) selber vocalis. ist wie

das Jâ von *el-ḳâḍi* im Acc. Auch im Vocativ fällt (das Jâ in den angeführten Formen) im Darg nicht aus, wie es im Vocativ sing. der starken Nomina ausfallen kann (Beispiel Z. 7). Denn (in den angeführten Formen) ist der dem Jâ vorangeh. Buchst. unvoc., und das Suffix der 1. P. würde (beim Wegfall des Jâ) ohne Kennzeichen sein, weil ein unvoc. Buchst. nicht mit dem (als Kennzeichen übrig bleibenden) Kesre versehen werden kann. Wer *golâmija* und *innija* im Darg (nach der ältesten Form des Suff.) sagt und (das Suffix auf diese Weise) kenntlich macht, lässt das Jâ in der Pausa nicht ausfallen, weil es dann ist wie das Jâ im Acc. *el-ḳâḍija* (so!). Vielmehr pflegt man (in diesem Fall) das Hâ in Pausa anzuhängen und macht dadurch den Vocal deutlich. Im Vocativ dagegen fällt (das Jâ von *golâmî* in Pausa) fort (mag es vocalisirt sein[9] oder nicht S.) weil es dann auch im Darg wegfallen kann (vgl. Z. 7).

Das Alif, welches im Darg fortfällt[10], fällt in Pausa nicht fort; denn Fatḥa mit Alif erscheint als leichter (als Kesre und Ḍamma mit Jâ u. Wâw). Darum setzt man Alif statt Jâ und Wâw, wenn der beiden vorangehende mittlere Rad. Fatḥa hat[11], ebenso in (Nebenformen wie) *ruḍâ* (statt *ruḍija*) und *nuhâ* (statt *nuhija*). Der Vers von Zeidu-l-chail steht Sib. I 53. Der Vers von Ṭofeil:

Fürwahr der Verführte, wenn er (auch vom Irrthum) abgehalten wird, wendet sich nicht ab.

Darum erleichtert man *fachiḏun* zu *fachḏun* und *'aḍudun* zu *'aḍdun*, aber (correct) nicht *gemelun* zu *gemlun*. Hier erleichtert man nicht, weil Fatḥ und Alif als leichter erscheinen. Darum fällt Alif (in Pausa) nicht aus, ausser wenn ein Dichter es aus Verszwang wie Jâ behandelt, weil es mit diesem verwandt ist und bisweilen mit der Nunation (in Pausa) verschwindet. So sagt Lebîd aus Verszwang:

Und eine Schaar aus Lukeiz bezeugt es, die Familie des Margûm und die Familie des Ibn Mu'allâ[12].

318

§ 502.

Ueber das Bleiben des Jâ und Wâw bei dem (d. i. nach dem) Hâ, welches das Zeichen des Pronomens der 3. P. sing. masc. ist, und über den Wegfall beider.

Beispiele für das Bleiben des Jâ und Wâw Z. 2[1]. Hâ mit folgendem (Jâ oder Wâw) steht zur Bezeichnung des Mascul., wie es mit fol-

gendem Alif zur Bezeichnung des Fem. steht. Beispiele für letzteres Z. 3. Geht aber vor dem Hâ ein schwacher Buchst. vorher, so ist der Wegfall des Jâ und Wâw im Darg (auch für das Ohr) vorzuziehen. Denn Hâ hat denselben Ort der Aussprache wie Alif, und Alif ist dem Jâ und Wâw ähnlich sowohl als Verlängerungsbuchst. als auch weil es verwandte (weiche) Buchst. sind. Da nun hier verwandte Buchst. (Hâ mit Alif oder Jâ oder Wâw vor sich und hinter sich) zusammentreffen, so verkürzt man (die Suffixe[2]) und dies ist die bessere und gebräuchlichere Sprechweise. Beispiele Z. 6 u. 7 (lauter Darg-Formen). Ebenso ist die bessere Lesart (die abgekürzte) in den Koranstellen S. 17, 107; S. 7, 175 (Wenn man ihn angreift, lässt er die Zunge aus dem Maule hängen) S. 12, 20 (Und verkaufet ihn für einen geringen Preis!) S. 69, 30 (Nehmt ihn und dann bindet ihn!). Die volle Form ist aber auch gut arabisch. Im Fem. fällt das Alif nicht fort, weil sonst das Fem. mit dem Mascul. verwechselt werden könnte. Steht vor dem mascul. Hâ kein schwacher Buchst., so bleiben Wâw und Jâ im Darg stehen[3].

Einige Araber lassen den auf Hâ folgenden Buchst. (Wâw oder Jâ) ausfallen, wenn der dem Hâ vorangehende Buchst. unvoc. ist. Denn sie vermeiden es, zwei vocallose Buchst. auf einander folgen zu lassen, zwischen welchen ein (vocalisirter) verborgener Buchst. (das Hâ) steht, welcher dem Alif (an Verborgenheit) ähnlich ist. Wie sie nun das (unmittelbare) Zusammentreffen von zwei vocallosen Buchst. in Wörtern wie *eina* und ähnlichen vermeiden, so vermeiden sie es auch, wenn zwischen den beiden vocallosen Buchst. ein anderer Buchst. als ein starker steht. Beispiele Z. 12 f.[4] Die volle Form (mit Wâw) ist hier besser; denn der (erste) vocallose Buchst. (in diesen Beispielen) ist kein schwacher Buchst. (wie in den Beispielen Z. 6—8). Ferner ist das Hâ (in den Beispielen Z. 12 f.) vocalisirt[5]. Ist aber der dem Hâ vorangehende Buchst. vocalisirt, so müssen (Jâ und Wâw) bleiben, wie auch Alif im Suffix der 3. P. fem. bleibt. Denn hier findet ein Grund, wie der (Z. 11) erwähnte nicht statt. Darum steht (in diesem Fall) die ursprüngliche Form (mit Wâw oder Jâ) ausser wenn ein Dichter aus Verszwang (Wâw oder Jâ) fortlässt, wie das Alif in *mu'allan* (wie in dem Verse S. ٣١٧ Z. 20) und wie (das Jâ als dritter Radical) ausgefallen ist in folgendem Verse:

Und ich bin mit meinem Schwerte auf edlen Kameelen mit blutenden Vorderfüssen[6], welche die weiten Flächen schlugen, einhergeflogen.

Solche Apokope kann in Gedichten um so eher eintreten, da sie

auch in gewissen Fällen in der Prosa vorkommt, nämlich in den (Z. 4—8 und Z. 12) erwähnten Fällen, wenn dem Hâ ein schwacher oder vocalloser Buchst. vorangeht (Beispiele Z. 19). Wenn man (das Jâ und Wâw) hier stehen lassen würde, so wäre dies das Ursprüngliche und eine correcte Ausdrucksweise. Fallen sie nun in diesen Fällen (in Prosa) aus, so kann dies in Gedichten in diesen Fällen noch eher stattfinden, da sie hier auch wegfallen können, wenn sie in der Prosa unter keinen Umständen wegfallen dürfen.

Mit den pronom. separatis wie *hija* verfährt man nicht so wie mit den Suffixen. Man unterscheidet zwischen diesen und den pronom. suf-319 fixis, weil letztere häufiger vorkommen, und weil ausserdem das auf das Hâ des Suff. der 3. P. sing. folgende Jâ (oder Wâw) schwächer (und darum dem Wegfall mehr ausgesetzt) ist (als das pron. separ.) weil es ein Buchst. ist, welcher weder zum Worte selbst gehört, noch so angesehen wird, wie wenn er dazu gehörte, endlich weil das Jâ in *hija* (und das Wâw in *huwa*) allein nicht ein Wort für sich ist wie das Jâ in *golâmî*[7].

In Pausa tritt das Wâw und das Jâ nach dem Hâ (als Suffix der 3. P. sing. masc.) nicht hervor, sondern sie fallen aus. Denn es ist schon Sprachgebrauch, dass in Pausa das ausfällt, was im Darg auf keine Weise ausfällt, wie das Jâ, welches das Suffix der 1. P. sing bildet (Beispiele Z. 4 f.) abgesehen von dem, was ausfällt, weil es nicht zur ursprünglichen Form gehört, sondern durch Zusammentreffen von 2 vocallosen Buchst. entstanden ist[8]; in unserem Fall dagegen ist der Ausfall des Buchst. (des Wâw und Jâ) welcher schon im Darg bisweilen ausfällt, nothwendig. Würde man sie (im Darg) stehen lassen, so wäre es auch gut arabisch und würde dem ursprünglichen Sprachgebrauch entsprechen. In Pausa aber ist nur der Wegfall zulässig, da er auch schon im Darg vorkommt, wenn er auch hier schwächer begründet ist. Folgen Wâw und Jâ auf Mîm in Suffixen[9], so hat man freie Wahl, dieselben ausfallen zu lassen oder stehen zu lassen. Im ersten Fall wird Mîm vocallos. Beispiele für das Stehenlassen des Wâw und Jâ Z. 9, für den Wegfall Z. 11. In jenem Fall bleiben Wâw und Jâ ebenso stehen, wie das Alif des Duals. Beispiele für diesen Z. 11. Da diese Formen oft vorkommen, und zwei Ḍamma mit Wâw oder zwei Kesre mit Jâ verbunden sind (wie in den eben angeführten Beispielen) auch mehrere Kesre mit Jâ, wie in *bihimî*, oder ein Wâw mit zwei Ḍamma und gleich darauf mit noch einem Wâw[10] (und Ḍamma)

wie in *abûhumû*, oder mehrere Ḍamma in Verbindung mit Wâw, wie in *rusuluhumû* (S. 7, 99 und öfter) so wirft man (Wâw und Jâ auch nach Mîm) ab wie nach Hâ in den vorher (S. ٣١٨ Z. 2 ff.) erwähnten Formen, wenn die oben (S. ٣١٨ Z. 4) angeführten Umstände zusammentreffen. Diese bestehen darin, dass Hâ zwischen zwei schwachen Buchst. steht, zu welchem Umstand dann noch (zweitens) kommt, dass es selber ein verborgener Buchst. ist, welcher zwischen zwei unvoc. Buchst. steht, so dass derselbe Umstand wie bei *aṣabathu* (S. ٣١٨ Z. 13) stattfindet[11]. — Mîm wird (in dem Z. 11 besprochenen Fall) vocallos. Denn nachdem Jâ und Wâw abgefallen sind, vermeidet man es, nach dem Mîm einen Rest derselben übrig zu lassen. Denn (Jâ und Wâw) sind abgefallen, weil man sie für schwer hält, und Ḍamma (oder Kesre) nach Mîm ist dem Wâw (oder Jâ) ähnlich. Wenn man (Ḍamma oder Kesre als Rest des Wâw oder Jâ) stehen lassen würde, so würden (öfter) 4 (und mehr) vocalisirte Buchstaben in einem Worte auf einander folgen, ohne dass ein unvoc. Buchst. unter ihnen ist, wie z. B. in *rusulukumŭ*(so!)[12]. Dies vermeidet man aber, weil es im Arabischen kein vierbuchstabiges Wort (ohne Zusatz) giebt, dessen sämmtliche Buchst. vocalisirt wären, wie an einem anderen Orte erörtert werden wird. Das Hâ (Suffix der 3. P. sing. masc.) aber wird in den oben (S. ٣١٨ Z. 4—8) angeführten Beispielen (auch beim Ausfall des folgenden Wâw oder Jâ) vocalisirt, damit nicht zwei vocallose Buchst. zusammentreffen. In Pausa müssen (Wâw und Jâ nach dem Mîm) nothwendig fortfallen, da dies schon im Darg zulässig ist, wie es auch in dem zuerst erwähnten Fall geschieht (٣١٩ Z. 2—7).

Im Subjunctiv dagegen (Beispiel Z. 22) muss das Wâw des Suffixes der 3. P. masc. sing. ausgedrückt werden, weil hier das Jâ mit Fatḥ vocalisirt ist[13]. Denn da (der dem Hâ vorangehende Buchst.) vocalisirt ist, so hört er auf, ein schwacher Buchst. zu sein, und ist den starken Buchst. ähnlich geworden, wie dem Bâ (so!) in *ḍarabahu*, und ist dem Alif nicht mehr ähnlich (vgl. ٣١٨ Z. 4 f.). Denn das Alif ist immer unvocal. Auch ist das (vocalisirte) Jâ nicht mit Hâ zu vergleichen[14]. **320**
Denn Hâ hat denselben Ausspracheort wie Alif und ist ebenso verborgen wie Alif, (auch) wenn es nicht vocallos ist[15].

Das Suffix der 3. P. sing. masc. (Beispiel Z. 2) ist nie vocallos, wie das Mîm des Suff. der 2. u. 3. P. plur. masc. Der Unterschied kommt daher, dass Mîm, wenn es nach der ursprünglichen Form (mit Ḍamma vocalisirt) ist, immer Ḍamma vor sich hat. Hat es aber Kesre, so hat

der vorherg. Buchst. auch immer Kesre. Das Suffix Hâ aber hat nicht immer denselben Vocal vor sich: bald steht es so, dass der leichteste Vocal (d. i. Fatḥ) vorangeht (Beispiel Z. 4) bald so, dass ein unvoc. Buchst. vorangeht (Beispiel Z. 5). Hâ hat also Freiheit (rücksichtlich der vorhergehenden Vocale) während Mîm immer die schwersten Vocale vor sich hat [16]. Darum (weil Ḍamma und Kesre die schwersten Vocale sind) sagt man (mit Erleichterung) *kebdun* statt *kebidun* und *'aḍdun* statt *'aḍudun*, aber nicht (correct) *gemlun* statt *gemelun*. Auch lässt man den vocallosen Buchst. in Wörtern wie *safargalun* nicht ausfallen, weil hier kein solcher Buchst. vorhanden ist, welcher ausfallen könnte (wie das Jâ und Wâw der Suffixe [17]).

Wer dies Mîm des Suffixes im Darg unvoc. lässt, versieht es nicht mit Kesre, wenn Verbindungs-Alif darauf folgt, sondern mit Ḍamma, weil es (ursprünglich) im Darg vocalisirt ist und Wâw darauf folgt, ebenso wie es im Dual vocalisirt ist, indem Alif darauf folgt, wie in *ġolâmukumâ*. Nur zum Behuf der Erleichterung fällt Wâw fort und Mîm wird vocallos, nicht weil dies die reguläre Gebrauchsweise ist, wenn auch die (Form mit Ḍamma und Wâw) das Ursprüngliche ist, wie man (gewöhnlich) *râddun* sagt, wenn auch *râdidun* das Ursprüngliche ist. Wäre dem so (d. i. wäre die Form mit Sukûn des Mîm die ursprüngliche) so würden nicht unzählige Araber das Ḍamma und Wâw beim Afformativ (Beispiel Z. 11) setzen [18]. Da man nun (wenn Verbindungs-Alif folgt) zur Vocalisation des Mîm gezwungen wird, so wählt man den ursprünglichen Vocal, da sich dieser besser dazu eignet als andere. Ebenso versieht man das Ḏal von *muḏ* mit Ḍamma, wenn Verbindungs-Alif folgt (Beispiel Z. 13) nicht mit Kesre. Denn die ursprüngliche Form ist die mit Nûn und mit Ḍamma (des Ḏal, also *munḏu*) denn so kommt es (auch) vor. Man hat dann (das Nûn) zur Erleichterung ausgelassen. Wenn man nun zur Vocalisation gezwungen wird, so stellt man die ursprüngliche Form wieder her. Beispiele für die ursprüngliche Form des Afformativs und des Suffix der 2. P. plur. masc. Z. 15. Wer *'aleihimi* [18] sagt, setzt im Darg die Form mit Jâ des Suffixes als ursprünglich voraus und setzt Kesre wie sonst Ḍamma. (Man kann das Ḍamma des Afform. oder Suff. der 2. P. plur. auch so) erklären, dass das Mîm des Afform. oder des Suff. seinen Vocal von dem ursprünglich darauf folgenden Wâw hernimmt [19], wie das Hülfs-Ḍamma des Wâw in der 2. P. plur. masc. imperat. der Verba tertiae infirmae und med. Kesre mit folgendem Verbindungs-Alif (Beispiel Z. 18) erklärt

wird, da auch dies Wâw (nach arab. Anschauung) Afformativ-Pronomen ist[20]. Doch ist die erste Erklärung (Z. 12) besser (welche das Ḍamma für den ursprünglichen Vocal erklärt) wie in *muḏ*. Denn während man *ichshawi-r-ragula* (mit Kesre als Hülfsvocal[21] statt *ichshawu*) sagen kann, kann man nicht sagen *kuntumi-l-jauma*. Wer aber die zweite Erklärung (Z. 16) vertritt, muss sagen, dass zwei Erscheinungen in Einem Punkt mit einander verglichen werden können, ohne in jeder Beziehung übereinzustimmen.

Wer dagegen *'alcihimî* (Z. 16) für die Grundform hält, setzt Kesre (als Hülfsvocal, wenn Verbindungs-Alif folgt) entsprechend der 2. P. sing. fem. des Imperativs der Verba III. Wâw oder Jâ u. med. Kesre[22].

§ 503.

Ueber die Fälle, in welchen das Suffix der 3. P. sing. masc. Kesre erhält.

Der ursprüngliche Vocal dieses Suffixes ist Ḍamma, auf welches 321 Wâw folgt, weil dies in der gesammten Sprache so vorkommt, ausser wenn der hier zu erwähnende (Hinderungs-)Grund eintritt. Derselbe hindert aber nicht, das Suffix auch in der ursprünglichen Form zu setzen.

Das Hâ (des Suff. der 3. P. sing. masc.) erhält Kesre, wenn Jâ oder Kesre vorhergeht. Denn Hâ ist ein verborgener Buchst. wie auch Jâ, und gehört zu den Zusatzbuchst. wie Jâ. Es hat den Ausspracheort des Alif, welches unter den Buchst. dem Jâ am ähnlichsten ist. Wie man nun Alif an verschiedenen Stellen zur Erleichterung mit Imâle spricht, ebenso versieht man dies Hâ mit Kesre und verwandelt das Schluss-Wâw in Jâ, weil vocalloses Wâw nicht bleibt, wenn Kesre vorhergeht. Kesre ist also hier (beim Suffix) mit der Imâle des Alif zu vergleichen, welche stattfindet, wenn Kesre entweder vorhergeht oder nachfolgt. Beispiele für die Imâle Z. 6 f. Beispiele für Kesre und Jâ des Suffix Z. 7. Die Higazener dagegen sagen *bihû* und *ladeihû* und lesen S. 28, 81 *bihû* und *bidârihû*. Wird Mîm an das Hâ zur Pluralbildung (als Suffix der 3. P. plur. masc.) angehängt, so erhält es Kesre, um Ḍamma nach Kesre zu vermeiden. Denn beide kommen (so hinter einander) nie in einem Worte vor (S. ٣٠٩ Z. 20). Wenn nun Mîm Kesre erhält, so wird das folgende Wâw zu Jâ, wie dies auch beim Suffix der 3. P. sing. masc. geschieht. Lässt man aber die Aufeinanderfolge von Kesre (oder Jâ) und Ḍamma (mit Wâw) in dem einen Fall zu, so

findet sie auch in dem anderen statt[1] (Beispiele Z. 10 f.). Einige sagen auch *'aleihimû*, so dass sie den dem Jâ ähnlichen Buchst. (Hâ) mit dem (dem Jâ) entsprechenden Vocal (Kesre) versehen, wie man auch aus dem erwähnten Grunde (d. i. wenn Kesre oder Jâ vorhergeht) Alif mit Imâle spricht; dagegen lassen sie den (Vocal des) Buchst., welcher dem Jâ und dem Alif[2] nicht ähnelt, d. i. das Mîm, in seinem gewöhnlichen Zustand. Ebenso sagt man mit Assimilation *maṣdarun* (so![3]), indem man Ṣâd demjenigen Buchst. annähert, welcher innerhalb des Aussprachеorts des Ṣâd dem Dâl am nächsten steht; dies ist Zâ. Man thut dies aber nicht, wenn Ṣâd mit Râ, Ḳâf oder ähnlichen Buchst. verbunden ist. Denn der Ausspracheort dieser Buchst. kommt dem Ṣâd nicht nahe, wie der des Dâl (es liegt also keine Möglichkeit vor, das Ṣâd denselben zu assimiliren). Nach Hârûn ist *jaṣdura* (S. 28, 23) die Lesart von El-A'rag und jetzt auch die der Mekkaner, so dass sie einen Laut sprechen, welcher zwischen Ṣâd und Zâ steht. Leute vom Stamm Rebî'a sagen *minhimi*, so dass sich (der Vocal des Hâ und des Mîm) nach dem (ersten) Kesre richtet, und der vocallose Buchst. (Nûn) kein wesentliches Hinderniss bildet. Doch ist dies eine verwerfliche dialektische Eigenthümlichkeit. Man soll vielmehr, wenn eine Trennung zwischen Hâ und dem (vorhergehenden) Kesre besteht, bei der ursprünglichen Vocalisation bleiben, da diese oft schon bleibt, auch ohne dass eine Trennung zwischen Hâ und Kesre besteht. Denn wenn (Hâ und Kesre) von einander entfernt sind und eine Trennung zwischen ihnen besteht, so treffen die (beiden) ähnlichen Laute nicht (unmittelbar) zusammen. So wird auch das vocalisirte Ṣâd von *ṣadaḳa* von den Meisten rein gesprochen, weil zwischen ihm und dem Dâl ein Vocal steht; sagt man nun *mûṣâdiru* und setzt einen Buchst. (das Alif) zwischen beide, so wird es noch reiner gesprochen. So auch hier[4]. Die Anhänger der schlechten Aussprache aber behandeln (*minhimi*) wie *muntunun* (statt *muntinun*[5]). Da sie nämlich sehen, dass der zweite Vocal sich nach dem ersten richtet (wie in *bihim*) ohne dass eine Trennung zwischen ihnen besteht (wie in *minhim*) so behandeln sie den Trennungsbuchst. wie das Nûn von *muntunun* (d. i. sie sehen ihn als kein Hinderniss für den Itbâ' an). Man verfährt (mit den Vocalen) hier wie (mit den Consonanten) bei der Assimilation.

Einige vom Stamme Bekr ibn Wâ'il sagen *min aḥlâmikim* und *bikim*, so dass das Suffix der 2. P. plur. masc. so behandelt wird wie das der 3. P. sing. masc. Denn es ist ein Pronominalzeichen und folgt auf

Kesre (wie das der 3. P. sing.). Aus diesem Grunde erhält das Kef Kesre, entsprechend dem vorhergeh. Kesre. Diese Aussprache erscheint als leichter, als wenn Ḍamma nach Kesre steht. Doch ist diese Aus- 322 drucksweise sehr tadelnswerth. Wir haben die Anhänger derselben folgenden Vers von El-Ḥoṭai'a recitiren hören:

Und wenn ihr Vetter bei einem grossen Schicksalsereigniss sagt: Stellt wieder her den Vorzug eurer Milde (mir gegenüber) so stellen sie ihn her[6].

Wird aber (das dem Suff. der 3. P. vorangehende Jâ) vocalisirt wie in der Darg-Form *ḳâḍijahu* (im Unterschied von *ḳâḍîhi*) so erhält das Suffix der 3. Person nicht Kesre. Denn wenn das Jâ vocalisirt wird, ist es kein schwacher Buchst. und ist dem Alif nicht mehr so ähnlich (wie wenn es nicht vocalisirt ist) weil Alif nie vocalisirt werden kann. Jâ ist (wenn vocalisirt, rücksichtlich der Aehnlichkeit mit dem Alif) auch nicht mit Hâ zu vergleichen[7]; denn Hâ hat denselben Ort der Aussprache wie Alif (Jâ aber nicht) und wenn es auch vocalisirt ist, so ist es doch an Verborgenheit (der Aussprache) dem Alif und dem unvoc. Jâ ähnlich (mehr als das vocalisirte Jâ). Dies geht daraus hervor, dass Hâ, obgleich vocalisirt, in Reimen behandelt wird wie vocalloses Jâ oder Wâw[8]; es ist also mit Alif zu vergleichen (welchem der Reimbuchst. immer vorangeht, und welches nie vocalisirt werden kann). So ist (das letzte) Lâm in *chalîluhû* ebenso Reimbuchst. wie in *chalîlû*[9]. Dies habe ich erwähnt, um dem Einwurf zu begegnen, dass man das Hâ, obgleich vocalisirt, doch (nicht) wie Alif behandeln könne (welches nie vocalisirt sei). Es (das Hâ) ist also (nach den Z. 5—8 angeführten Gründen) obgleich vocalisirt[10], anzusehen wie das (nie vocalisirte) Alif.

Das Hâ von *hâḏihi* wird (rücksichtlich der Vocalassimilation) behandelt wie das Suffix der 3. P. sing. masc.[11]. Denn es ist Zeichen für das Femin., ebenso wie das Suffix Zeichen für das Masc. ist. Es ist diesem also darin ähnlich, dass es ein Zeichen für etwas ist, und dass es nicht zum vorhergeh. Wort gehört. Man schreibt also *hâḏihî*[12]. In Pausa dagegen muss (das Jâ mit dem vorhergeh. Kesre) fortfallen, wie beim Suffix der 3. P. sing. masc. (Beispiele Z. 12). Doch giebt es Araber, welche das letzte Hâ (von *hâḏihi*) auch im Darg unvoc. lassen, wie das Mîm der Suffixe der 2. u. 3. P. plur. masc. (Beispiele Z. 13). Denn das Hâ in *hâḏihi* hat immer Kesre (vor sich) statt dessen nicht Fatḥa (oder Ḍamma) stehen darf; es hat also (rücksichtlich der Setzung des

vorhergeh. Vocals) nicht die Freiheit wie das Suffix der 3. P. masc. sing.[13]. Da das Hâ in *hâḏihi* nun immer Kesre vor sich hat — was daher kommt, dass das Hâ statt Jâ steht[14] — so behandelt man das Hâ (indem man es unvoc. lässt) wie das Mîm (in *'aleihim* und *'aleikum*) welchem immer Kesre oder Ḍamma vorangehen muss (nie Fatḥa). Dazu kommt, dass *hâḏihi* ebenso häufig vorkommt wie das Mîm als Pronominalzeichen[15]. Ein Beispiel von zuverlässiger Seite für die Vocallosigkeit des Schluss-Hâ von *hâḏihi* im Darg Z. 16.

§ 504.

Ueber das Suffix der 2. P. sing. (I. J. S. ٣١٣ Z. 9—20 und § 617).

Im Fem. hat es Kesre, im Masc. Fatḥa. Beispiele Z. 18. Ebenso das Tâ als Afformativ der 2. P. sing. perf. Beispiele Z. 19. Viele Temimiten und Esediten aber setzen im Fem. Schîn statt Kêf, weil sie eine deutliche Unterscheidung in der Pausa herstellen wollen. Denn der Endbuchst. ist in der Pausa unvoc., und darum sucht man zwischen Masc. und Fem. zu unterscheiden. Nun sucht man diese Unterscheidung 323 möglichst kräftig auszudrücken. Denn wenn man zwischen Masc. und Fem. durch einen Consonanten unterscheidet, ist es kräftiger, als wenn es durch einen Vocal geschieht. Wie man hier durch diesen Buchst. (Schîn) zwischen Masc. und Fem. unterscheidet, so unterscheidet man in der 3. P. plur. perf. zwischen Masc. und Fem. (Beispiele Z. 3) und zwischen *entum* und *entunna* durch Nûn. Man setzt an Stelle des Kêf denjenigen der ihm ähnlichen Buchst., welcher ihm am nächsten steht; denn Schîn ist ein mit Begleitung des Hauches gesprochener Buchst., ebenso wie Kêf. Man setzt an Stelle des Kêf nicht einen Hauchbuchst., welcher aus der Kehle kommt, weil Kêf nicht zu den Kehlbuchst. gehört. Beispiele für Schîn statt Kêf als Suffix der 2. P. fem. sing. Z. 5.

Einige Araber hängen (in Pausa) Sîn an Kêf an, um das Kesre des Fem. klar zu machen. Sie thun dies darum, weil Sîn zu den Zusatzbuchst. gehört, wie z. B. in der 10. Verbalform. Beispiele für Sîn mit Kêf Z. 7. Im Darg dagegen steht Sîn nicht, weil das Kesre deutlich ist. Andere hängen Schîn (an Kêf) an, um dadurch das Kesre in Pausa klar zu machen, wie man auch zu demselben Behuf (das Schîn) an Stelle des Kêf setzt (nach ٣٢٢ Z. 20 ff.). Beispiele Z. 9. Im Darg dagegen bleibt das Schîn fort. Sîn oder Schîn hängt man im Fem. an, weil man ihr Fehlen als Zeichen des Masc. betrachtet.

Einige Araber hängen an das Suffix der 2. P. sing., wenn das Suffix der 3. P. sing. masc. darauf folgt, Alif im Masc. und Jâ im Fem. an, weil dies dazu dient, den Unterschied zwischen Masc. und Fem. mehr zu verstärken. Dasselbe bezweckt man, wenn man Schîn an Stelle des Kêf im Fem. setzt. Man will dadurch in Pausa das Hâ des Suff. des Masc. deutlicher hervortreten lassen. Denn Hâ ist ein verborgener Buchst; wenn man nun Alif hinzusetzt, so macht man deutlich, dass das Hâ angehängt ist. So verfährt man mit Kêf in Verbindung mit Hâ, weil beide Hauchlaute und beide Pronominalzeichen sind. Wie nun an das Suffix der 3. P. sing. ein Verlängerungsbuchst. angehängt wird[1], so hängt man auch an das Kêf welches mit demselben verbunden ist, einen Verlängerungsbuchstaben an, und behandelt beide (das Suff. der 2. P. und das der 3. P.) gleich, wenn sie zusammentreffen. Beispiele für dies Zusammentreffen Z. 17 f.[2].

Nach Chalîl hängen Einige das Jâ auch an das Afformativ der 2. P. sing. fem. perf. an (Beispiel Z. 18). Doch ist dies selten, und die bessere und verbreitetere Sprechweise ist, den Verlängerungsbuchst. an das Kêf (und Tâ) nicht anzuhängen. Beim Suffix der 3. P. masc. sing. dagegen ist es (nach der ursprünglichen genaueren Schreibung) nothwendig (den Verlängerungsbuchst., d. i. Wâw oder Jâ anzuhängen) wie es beim Suffix der 3. P. fem. sing. nothwendig ist, Alif anzuhängen. Beim Suffix der 2. P. sing. masc. und beim Afformativ derselben Person dagegen geschieht dies (gewöhnlich) nicht. Man verfährt so mit dem Hâ (des Suff. der 3. P. masc.) wegen seiner Leichtigkeit und Verborgenheit, weil es ist wie das Alif (und darum den Zusatzbuchst. leichter erträgt S.).

§ 505.

Ueber die Buchst., welche an (das Afformativ) Tâ und an (das Suffix) Kêf als Pronominalzeichen angehängt werden, wenn man über die Einzahl hinausgeht (d. i. über die Bildung des Duals und des Plurals der Afformative und Suffixe der 2. P.)[1].

Zur Bezeichnung des masc. und fem. dual. hängt man ein Mîm an. Man setzt also einen Buchst. hinzu wie beim Zahlwort[2]. An das Mîm wird im Dual Alif und im masc. plur. Wâw angehängt, so dass man nicht (bloss, wie im Sing.) durch den Vocal den Unterschied bildet. Man drückt den Unterschied (zwischen Sing. einerseits und Dual und

324

Plural andererseits) energisch aus. Wenn man über den Dual hinausgeht (d. i. den Plural bildet) so setzt man zu den Buchst. des Duals nichts hinzu; denn der Dual ist ebenso eine Mehrheit wie der darüber hinausgehende (wirkliche) Plural. Darum gebraucht man für beide die 1. Person plur. (Beispiele Z. 2 f.) und verbindet das Nomen im Plural mit dem Suffix des Duals (wenn beide demselben Dinge angehören, Beispiel Z. 3. I. J. § 233). Beispiel für den Dual und Plural der 2. P. masc. der Afformative und der Suffixe Z. 3 f.[3]. Tâ und Kêf haben (im Plural in beiden Geschlechtern) Ḍamma. Man giebt die beiden Vocale auf, welche im Sing. zur Unterscheidung von Masc. und Fem. dienen, weil das Kennzeichen des Unterschiedes (der Geschlechter) nachher folgt (Mîm im Masc. und Nûn im Fem.) und man setzt Einen Vocal (für beide Genera) welcher unverändert bleibt. Man vermeidet es, jedes von beiden (Afformativ und Suffix) mit einem Vocal zu versehen, welcher Kennzeichen (der Geschlechter im) Sing. ist, da man sich davon abgewendet hat, indem die Geschlechtsunterschiede im Folgenden ausgedrückt sind[4]. Man lässt das Tâ (des Afformativs der 2. P. pl.) nicht unvoc., weil der vorhergeh. Buchst. immer unvoc. ist (und zwei unvoc. Buchst. nicht auf einander folgen) auch nicht das Kêf (des Suff. derselben Person) weil ihm oft ein unvoc. Buchst. vorangeht, und weil beide auch im Sing. immer vocalisirt sind. Man behandelt also Tâ und Kêf auf gleiche Weise.

Auf[5] meine Frage, warum man die 3. P. pl. fem. perf. mit nur Einem Nun versehe, während das Nun des pron. separ. und des Suff. (und des Afformativs) des Fem. der 2. P. plur. (Beispiele Z. 9 f.) verdoppelt sei, antwortete Chalîl (dass dies darum geschehe, weil) die Verdoppelung des Nûn dem Mîm mit Alif oder Wâw (in der ursprünglichen Schreibung der 2. P. masc. des Plurals und des Duals) entspreche (insofern in beiden Fällen 2 Buchst. angehängt werden) dass man dagegen *ḏahabna* (mit Einem Nûn) sage, weil man in der 3. P. auch im Masc. nur Einen Buchst. an die Sing.-Form anhänge (nämlich Wâw in *ḏahabû*). Darum verdoppele man das Nûn des Fem. der 3. P. plur. nicht[6]. Dazu kommt, dass man es vermeidet, in Einem Wort 4 oder 5 vocalisirte Buchst. folgen zu lassen, unter welchen sich kein unvoc. befindet (wie es der Fall wäre, wenn das Nûn nicht teschdidirt wäre) wie in den Beispielen Z. 13[7]. In allen anderen Fällen ist einer der (dem Afform. oder Suffix) vorhergeh. Buchstaben unvoc., wie das Tâ (der 3. P. sing. fem. und der dem Tâ der 2. u. 1. P. sing. vorhergehende Buchst.). So werden diese Formen behandelt.

§ 506.

Ueber die Sättigung (d. i. Verlängerung) des Vocals im Gen. und Nom. und über das Ausbleiben derselben und die Setzung des Vocals in seiner ursprünglichen Art.

Diejenigen, welche den Vocal gesättigt aussprechen, verlängern ihn. Kennzeichen der Sättigung sind (die Vocalbuchstaben) Wâw und Jâ. Die Festsetzung der Sättigung erfolgt durch mündliche Mittheilung[1]. Beispiele für die Sättigung Z. 16 f. Wer ohne Sättigung spricht, spricht den Vocal schnell und flüchtig aus (Z. 17). (Mit Sättigung des Kesre des Hemze) liest Abu 'Amr *bâri'ikum* (S. 2, 51). Dass (der mit Sättigung gesprochene Vocal auch in der nicht gesättigten Aussprache) immer noch ein Vocal ist, geht daraus hervor, dass das Nûn in *ma'manika* klar gesprochen wird. Wäre es vocallos, so könnte es nicht rein gesprochen werden[2]. Diese Sättigung tritt aber im Acc. nicht ein, weil Fatḥ als leichter gilt[3] (als Kesr und Ḍamm) wie auch Alif nicht fortfällt, wo Jâ fortfällt[4]. Die (im Metrum hervortretende) Quantität bleibt (auch bei der nicht gesättigten Aussprache) wie sie beim Hemze bleibt, wenn es *beina beina* gesprochen wird.

In Versen ist es bisweilen zulässig, das im Nom. oder Gen. stehende Nomen (am Ende) vocallos zu lassen, wie (andererseits) in den Z. 1 f. erwähnten Beispielen der Vocal des 2. Rad. ausgefallen ist. Denn der Nom. hat Ḍamma und der Gen. Kesre[5]. So sagt der Dichter (mit *hanki* statt *hanuki*): 325

Du bist gekommen, indem auf deinen Füssen war, was es auch war, und indem dein Ding (vulva) aus den Hosen zu Tage getreten ist[6].

Zu den Stellen, in welchen in Versen ein Buchst. vocallos gemacht wird, welcher wie der Gen. (ursprünglich Kesre hat) nur dass derjenige, welcher *fachidun* sagt, die Vocallosigkeit (dieses Buchst.) nicht eintreten lässt, gehört der Vers des Regez-Dichters:

Wenn sie (die Reitthiere) krumme Pfade ziehen, sage ich: O mein Gefährte, richte in der Wüste Dinge (Kameele) welche schwimmenden Schiffen gleichen![7]

Auf meine Anfrage bei dem, welcher diesen Vers von den Arabern recitirte, behauptete er, der Dichter meine *ṣâḥibî*. Einige setzen in Versen (den Endbuchst.) vocallos und geben ihn nur durch die Lippen für das Auge zu erkennen. So sagt Imru'ulḳais[8]:

So trinke ich denn heut, ohne mir eine Sünde vor Gott zuzuziehen, und nicht ungeladen.

Hier habe ich den Punkt als Zeichen der blossen Andeutung mit den Lippen gesetzt. — Dieser (Ausfall des Endvocals) kommt aber im Acc. nicht vor; ebensowenig wie der Ausfall des Fatḥ des mittl. Rad. (Beispiele Z. 10 f.).

§ 507.

Ueber die Arten der Reime beim Recitiren[1].

Wenn die Dichter mit Modulation vortragen, hängen sie Alif oder Jâ oder Wâw sowohl an die nunirten Formen wie an die nicht nunirten an; denn sie suchen die Stimme zu dehnen. So in dem Verse des Imru'ulḳais:

Bleibt stehen, dass wir weinen über das Andenken an die Geliebte und (ihren) Wohnort![2]

Für den Acc. citirt man von Jezîd Ibnu-ṭ-ṭaṯrijja:

Und so blieben wir, indem das Wild uns auswich, wie wenn wir zwei Erschlagene wären, deren Schlachtort die Menschen nicht kennen[3].

Für den Nom. citirt man von El-A'shâ:

Gieb der Horeira den Abschied, wenn auch der Tadler tadelt![4]

326 Dies sind Beispiele, in welchen (die im Reim stehenden Nomina) nunirt sind. Zu den Beispielen, in welchen sie nicht nunirt sind, gehört der Vers des Gerîr:

Verringere den Tadel, o Tadlerin, und den Vorwurf[5]!

Der (nicht nunirte) Nom. kommt vor in dem Verse des Gerîr:

Als die Zelte in Ḏû-Tulûḥ waren. Möget ihr von reichlichem Regen bewässert werden, o ihr Zelte[6]!

Der (nicht nunirte) Gen. kommt vor in dem Verse des Gerîr:

Wie fern ist unsere Wohnung im Thalabhang von Suwaiḳa, welches gesegnet ist seit den Tagen (in welchen wir vereinigt waren[7]).

Man hängt diese Verlängerungsbuchst. an die Reimbuchst. an, weil die Gedichte mit Gesang und Modulation vorgetragen werden. Man hängt also an jeden Endbuchst. denjenigen Verlängerungsbuchst. an, welcher dem Vocal des Endbuchst. entspricht.

Beim Recitiren ohne Modulation sind drei Verfahren möglich. Die Higazener lassen diese Reime, sowohl die nunirten, wie die nicht nunirten, wie bei der Modulation, ohne die Reime der Modulation zu verändern, um zwischen dem gesanglichen Vortrag und dem nicht gesanglichen zu unterscheiden. Viele Temimiten dagegen setzen an Stelle

des Verlängerungsbuchst. das Nûn, sowohl bei nunirten wie bei nicht nunirten Wörtern[8]. Da sie nicht moduliren wollen, setzen sie Nûn an Stelle des Verlängerungsbuchst. und sprechen die Wortform vollständig aus mit Allem, was dazu gehört, wie die Higazener mit den Verlängerungsbuchst. verfahren (welche auch dazu dienen, den Endvocal klar hervortreten zu lassen). Der Vers Z. 14 ist zu Sib. I S. ٣٢٠ übersetzt. Von El-'Aggâg:

O mein Gefährte, was erregt die träufelnden Thränen?[9]

Ebenfalls von El-'Aggâg:

Es giebt Ruinen wie gestreifte, abgetragene Kleider(fetzen)[10].

Ebenso wird das Nûn im Gen. und Nom. angehängt. Alle Wörter, welche Kesr oder Fatḥ oder Ḍamm als Endvocal haben, werden in allen diesen Beziehungen wie die behandelt, welche im Gen. oder Acc. oder Nom. stehen.

Das dritte Verfahren ist, die Reime ebenso zu behandeln wie wenn sie in Prosa (in Pausa) stünden und nicht Versreime wären, indem man nicht modulirt und die Verlängerung (mit dem vorhergeh. Vocal) fortlässt, weil man inne hat, dass dieselbe (d. i. der Vocal, dessen Modulirung die Verlängerung ist) ursprünglich zur Form gehört (und darum den äusseren Ausdruck des Vocals entbehren kann). So haben wir den auf 327 S. ٣٢٩ Z. 2 citirten Vers des Gerîr recitiren hören, ebenso den von El-Achṭal:

Und frage nach Maṣḳala, dem Bekriten, wie es ihm geht!

Dies erscheint als leichter (als die Verlängerung des Endvocals). Dagegen sagt man:

Ḥafṣ hat mich in Unruhe versetzt, so rege denn Ḥafṣ auf!

mit Beibehaltung des Alif, weil man so in Prosa (in Pausa) spricht (S. ٣٠٧ Z. 3 ff.).

Wenn dasjenige Jâ oder Wâw, welches den 3. Rad. bildet, auf den Reimbuchst. folgt, so wird es behandelt wie dasjenige Jâ oder Wâw, welches in den Reimen als Verlängerungsbuchst. angehängt wird (d. i. es kann, wie in der Pausa, wegfallen). Denn rücksichtlich des langen Endvocals hat es (metrisch) dieselbe Geltung wie das (zur Verlängerung) angehängte, insofern beiden der Reimbuchst. vorangeht. Da nun beide in dieser Hinsicht gleich sind, so wird (das wurzelhafte Jâ und Wâw) auch in dieser anderen Hinsicht (d. i. rücksichtlich des Ausfalls als Endbuchst.) ebenso behandelt wie dasjenige (welches Verlängerungsbuchst. ist)[11]. So liest man in dem auch S. ٣١٩ Z. 12 citirten Verse

jafr (ohne das radicale Jâ). Ebenso wäre es zulässig, *jaġzû* im Reime zu verkürzen. Diese 3 Radicale fallen in Prosa (in Pausa) nicht aus. Die Fälle aber, wo sie (in Prosa) ausfallen, eignen sich (für den Ausfall) in den Reimen (noch mehr) da hier sogar Buchst. ausfallen, welche in Prosa (in Pausa) nicht ausfallen (Sib. ٣١٩ Z. 6).

Im Imperf. derjenigen Verba III. Wâw oder Jâ, welche im Perfect med. Kesre und im Imperf. med. Fatḥa sind (Beispiele Z. 15) fällt das Alif (in den Reimen) nicht aus. Denn da es in Prosa (in Pausa) bleibt, wird es behandelt wie das Alif, welches im Acc. in der Pausa statt der Nunation steht. Wie nun dies (statt der Nunation stehende) Alif im Reime deutlich hervortritt und nicht wegfällt, ebensowenig fällt dies Alif (in den erwähnten Verbis) fort. Würde (das statt der Nunation stehende Alif) in Prosa (in Pausa) fortfallen und nur im Reime verlängert werden[12], so würde auch das Alif der erwähnten Verba wegfallen können wie das Jâ von *jaḳḍî*, indem man dies (wurzelhafte) Jâ behandelt wie das (prolongirende) in *el-ajjâmî*. Da nun aber dasjenige Alif im Reime bleibt, welches an Stelle der Nunation steht, so wird das, welches 3. Rad. ist, nicht schlechter behandelt. Darum ist es nicht zulässig, in dem 328 auch S. ٣٢٥ Z. 17 citirten Verse das Alif von *maṣraʿâ* fortfallen zu lassen, weil es auch in Prosa (in Pausa) nicht fortfällt. Darum kann es auch im Reim nicht geschehen[13]. Man verfährt so mit *jaḳḍî* und *jaġzû*, weil ähnliche Formen (d. i. solche, in welchen Jâ und Wâw als Ersatz für die Nunation stehen[14] S.) nur in Reimen vorkommen. Jâ und Wâw können also hier ausfallen, indem diese Formen (in der Behandlung des Endbuchst.) an solche angeschlossen werden, welche in Prosa (im Darg und in Pausa) nicht vorkommen (d. i. an die, in welchen Jâ oder Wâw Verlängerungsbuchst. ist). Dagegen werden diese Formen (d. i. Formen wie *jarḍâ* ٣٢٧ Z. 15) wie solche behandelt, in welchen Alif unter allen Umständen bleibt (d. i. wie die Pausalform der Accusative mit und ohne Nunation). Der Dichter sagt:

Ich habe der Arwâ ein Anlehen gegeben, da doch die Anlehen bezahlt zu werden pflegen; da hat sie die Bezahlung eines Theils in die Länge gezogen, und nur einen Theil bezahlt[15].

Wie das Alif (des Acc.) von *baʿḍâ* nicht ausfällt, so fällt auch das (wurzelhafte) Alif von *tuḳḍâ* nicht aus.

Nach Chalîl fällt das wurzelhafte Wâw und Jâ bei den Verbis III. infirmae nicht fort, wenn einer derselben Reimbuchst. ist, weil sie in

diesem Fall nicht Buchst. sind, welche (metrisch) Waṣl genannt werden[16], sondern Reimbuchst. wie Ḳâf in dem Verse:

Und (es giebt wohl Wüsten) von dunklen Tiefen, leer am Orte des Durchdringens[17].

Wie hier Ḳâf als Reimbuchst. nicht ausfällt, so fallen auch Jâ und Wâw nicht aus (wenn sie Reimbuchst. sind).

Der Wegfall des Jâ in *jaḳdî* veranlasst Viele von den Stämmen Ḳais und Esed, auch das Jâ und Wâw ausfallen zu lassen[18], welche Pronominalzeichen sind[19]. Doch fallen dieselben (in diesem Fall) nicht so häufig aus wie das Jâ von *jaḳdî*, weil sie (besondere) Nominalbedeutung haben und nicht Buchst. sind, welche mit den vorhergehenden Ein Wort bilden, sondern (als Afformativa) anzusehen sind wie (das Suffix) Hâ in dem Verse:

O Wunder über die Zeit, deren Wege mannichfaltig sind!

Folgenden Vers habe ich Jemand von den Arabern so recitiren hören:

Gott stürze nicht in's Unglück Genossen, welche ich verlassen habe, ohne nach der Morgenfrühe von gestern zu wissen, wie es ihnen geht[20].

Ein anderer Dichter sagt:

Hätte sie uns hingehalten (nur) mit einem *saufa* als Theil ihres Grusses, (ja) mit dem Hinhalten des Widerwilligen, so wäre der Reitertrupp zufrieden abgezogen[21].

Noch ein anderer:

Es schweift um seine Kostbarkeiten (das Phantom) eines schönen jemanensischen Mädchens umher, welches die Fürsten des Stammes Bekr und seine Angehörigen aufruft (als ihre Stammesgenossen)[22].

Ibn Muḳbil sagt: 329

Ich habe dem Ibn Aufâ[23] in Medina seine Schuld bezahlt, und zu den Fürsprechern in Medina gesagt: Lasst die Pferde laufen!

'Antara sagt:

O Haus der 'Abla in El-Giwâ, rede![24]

Al-Chuzaz ibn Laudân sagt:

Halte dich an die alte Dattel und kaltes Schlauchwasser; wenn du mich (aber) nach einem Abendtrunk fragen willst, so mache dich (lieber) davon![25]

Das Hâ dagegen (welches ebenfalls zu den Waṣl genannten Buchst. gehört) fällt nicht fort, wie in dem S. ٣٢٨ Z. 13 citirten Verse. Denn Hâ gehört nicht zu den schwachen und Verlängerungsbuchst. Das Jâ

dagegen behandelt man, wenn es Nominalbedeutung hat[26], ganz so wie wenn es Zusatzbuchst. ist, wie es letzteres z. B.[27] in dem Verse des Abu-n-nagm ist:

Preis sei Gott, dem reichlichen Geber!

Jâ wird also (wenn es Pronominalzeichen ist) ebenso behandelt, wie wenn es Verlängerungsbuchst. ist. (In letzterem Fall) fällt es in Prosa (in Pausa) fort (Hâ aber nicht). Denn Hâ ist kein Verlängerungsbuchst., noch wird mit ihm auf dieselbe Weise (wie mit Jâ und Wâw) verfahren. Chalîl hat uns citirt:

O meine Freunde, fliegt dahin mit Trennung oder fallt zu Boden!

Hier ist das Alif (von *ḳaʿâ*, als Zeichen des Pronomens) stehen geblieben wie das radicale von *tuḳḍâ* (in dem Verse S. ٣٢٨ Z. 4). Ausgefallen dagegen ist das Pronominalzeichen (wie auch S. ٣٢٨ Z. 15 ff.) in dem Verse:

Und ich weiss gewiss, dass ihr irre gegangen seid, ihr Esedîten; so zieht euch denn zurück oder rückt vor!

Aber auch solche Wörter kommen in den Reimen[28] vor, deren Endbuchst. (immer) unvocalisirt oder mit Gezm (wie im Jussiv oder Imperativ) versehen ist. Wenn dies nicht vorkäme, so wäre der Bereich (der dichterischen Ausdrucksweise) zu beschränkt. Vielmehr verfährt man hierin frei. Kommt nämlich einer dieser beiden Fälle im Reime vor, so wird der Endbuchst vocalisirt, und diese Vocalisirung erscheint nicht als auffallender, als wenn ein Verlängerungsbuchst. angehängt wird, wo er ursprünglich nicht steht (٣٢٥ Z. 11 ff.). Dieser Hülfsvocal ist in Prosa nicht nöthig. Wenn man nur mit jedem Buchst. reimen[29] würde, welcher einen Verlängerungsvocal hat, so wäre der Bereich (der Ausdrucksweise) zu beschränkt. Wenn man also einen der vocallosen oder gezmirten Buchst. vocalisirt, so wird er so behandelt, wie wenn er immer vocalisirt wäre. Da dem so ist, so hängt man (auch an den Hülfsvocal der unvoc. oder gezmirten Wörter) den Verlängerungsbuchst. an. Man wendet die (mit dem Hülfsvocal und dem Verlängerungsbuchst. versehenen, ursprünglich) vocallosen oder gezmirten Formen nur in den Reimen an, welche Kesre
330 haben, wenn man der Vocalisation derselben bedarf, ebenso wie man Kesre setzt, wenn man durch das Zusammentreffen von 2 vocallosen Buchst. zur Vocalisation (des einen derselben) gezwungen wird. Ebenso versieht man (die unvoc. Buchst.) in (Reimen) welche Kesre haben (mit Kesre) da Kesre hier nöthig ist, wie auch beim Zusammentreffen von 2 unvoc. Buchst. ursprünglich Kesre steht. Beispiel für das Letztere Z. 3. Imru'ulḳais sagt[30]:

Täuscht dich meinerseits, dass die Liebe zu dir mich tödtet, und dass, was du auch immer dem Herzen befiehlst, es thut?

Ṭarafa sagt:

Wenn du zu uns kommst, so werden wir dir reichlichen Frühtrunk geben, und wenn du genug davon hast, so finde (neuen) Gefallen daran und trinke mehr![31]

Wenn solche Formen (mit Hülfs-Kesre) in Reimen mit Ḍamma oder Fatḥa vorkämen, so würde der (metrische Fehler des) Iḳwâ[32] vorliegen. Der Regez-Dichter Abu-n-nagm sagt:

Wenn sie (die Kameelstuten) anreizen durch (die Zurufe) *ḥaub* oder *ḥal*[33].

ḥal hat in Prosa einen unvoc. Endbuchst.

Wenn[34] Jemand sich auf etwas besinnt und seine Rede nicht abbrechen will, verlängert er die Endvocale (Beispiele Z. 9 f.). So haben wir in Prosa sprechen hören. Man setzt hier die langen Vocale als Zeichen des Sichbesinnens, ohne die Rede abzubrechen. Wird man zu etwas Aehnlichem bei einem Wort mit unvoc. Endbuchst. gezwungen, so setzt man Kesre (mit Jâ). Beispiele: *ḳadî*[35] statt *ḳad* und *elî* statt des Artikels, wenn man sich auf el-Hâriṯ oder einen ähnlichen besinnt. Zuverlässige Leute haben wir auch sagen hören *seifunî* statt *seifun*. Auch hier besinnt sich (der Sprechende) nachher auf die Rede und will das Wort nicht abbrechen. Weil nun die Nunation unvoc. ist, versieht man sie mit Kesre wie das Dâl von *ḳad*[36].

§ 508.

Ueber die Zahl der Buchst., aus welchen die Wörter bestehen.

Die geringste Zahl der Buchst. eines Wortes ist einer. Ich werde erörtern, welche Wörter aus Einem Buchst. bestehen zugleich mit ihrer Bedeutung.

Zu den Partikeln, welche vor den Wörtern stehen, für welche sie gebraucht werden, gehört Wâw (I. J. § 539). Beispiel Z. 17. Dasselbe dient dazu, das Folgende zu dem Vorhergehenden hinzuzufügen und Beides zu verbinden. Es liegt aber kein Hinweis darin, dass das Eine vor dem Anderen stattfindet. Fâ (I. J. § 540) verbindet ebenfalls, wie Wâw, Eins mit dem Anderen, aber so dass Eins in geordneter Weise[1] auf das Andere folgt. Beispiele Z. 19 f. Ferner ge- 331

hört hierher das Kâf, welches den Gen. regiert und zur Vergleichung dient (I. J. § 509, Beispiel Z. 2) und das die Annexion bezeichnende Lâm, welches Besitz und Würdigkeit für etwas ausdrückt (I. J. § 504). So sagt man: der Knabe, der Sclave, gehört dir, in der Bedeutung: Er ist dein Sclave, er ist ein Bruder von dir [2] mit ähnlicher Bedeutung wie: Er ist dein Bruder. Er ist also dessen würdig, ebenso wie der Sclave für den Besitz geeignet ist. Dies Lâm drückt also Annexion des einen Nomens an das andere aus, wie in der Lehre von der Negation erörtert worden ist (§ 176). — Bâ, welches den Gen. regiert, drückt Anhaften und Vermischung aus (I. J. § 503). Beispiele: Ich bin mit Zeid hinausgegangen und mit ihm eingetreten. Ich habe ihn mit der Peitsche geschlagen. Man bewirkt hier mit der Peitsche, dass das Schlagen ihm anhaftet. Für alle freieren Gebrauchsweisen ist diese die ursprüngliche. — Das Wâw, welches zum Schwur dient, steht wie Bâ (indem es ursprünglich ein Anhaften ausdrückt). Ebenso das Tâ des Schwurs Z. 8 f. (I. J. § 506). — Das Sîn des Imperfects steht nach Chalîl als Antwort auf: Er wird es nimmermehr thun (I. J. § 578). — Ferner gehört hierher das Alif der Frage (I. J. § 581) und das Lâm des Schwurs (I. J. § 600)[3].

Zu denjenigen Partikeln, welche hinter dem Wort stehen, auf welches sie sich beziehen, gehören die Pronominal-Afformative und Suffixe. Beispiele Z. 11 f. Kâf kommt bisweilen so vor, dass es nicht als Nomen (d. i. als Pronomen) steht, sondern bloss zur Anrede dient, wie in *d̲âlika* (I. J. S. ٢٥١ Z. 9 ff.). Kâf steht hier ebenso wie das Tâ der 3. P. sing. fem. perf. (indem auch dies nicht Pronomen ist, sondern zur Bezeichnung des Fem. dient). (Das Afformativ) Tâ ist ebenso wie (das Suffix) Kâf anzusehen. Es ist dasselbe wie in (dem pron. separatum) *ente*.

Die Wörter, welche aus Einem Buchst. bestehen, sind selten, und dergleichen Unregelmässigkeiten scheinen so selten vorzukommen, dass man sich darum nicht kümmert. Denn es gilt den Arabern als Schädigung (der Wortform) dass von den Wörtern, welche die geringste Zahl der Buchst. (d. i. drei) haben, zwei Buchst. verloren gehen. Wir werden dies später erörtern.

Es giebt kein Nomen (im Unterschied vom Pronomen) welches nur aus Einem Buchst. bestünde. Denn das Nomen besteht für sich und hat (nach seiner ursprünglichen nackten Form) nichts vor sich, noch wird etwas an dasselbe angehängt (so dass es nicht für sich bestehen könnte). Solches Nomen kann man nicht mit Einem Buchst. herstellen[4]. Man kann auch das Nomen nicht so schädigen, dass man es zu etwas

macht, was weder Nomen noch Verbum ist, sondern nur zur Sinnstellung (der Nomina und Verba) dient (wie die Partikeln). Denn das Nomen hat (vermöge seiner Selbständigkeit und Form) immer eine Kraft, welche andere Wortklassen nicht haben. Wenn man daher *fî* (so!) *lau* und ähnliche Partikeln zu Nomin. macht, so erschwert man die Form (und sagt *fijjun*, *lawwun* Sib. II S. ٣. Z. 9 ff.). Mit den Pronominalsuffixen aber verfährt man so (d. i. man reducirt sie auf Einen Buchst.) weil sie nicht die Freiheit (und Selbständigkeit der Nomina) haben und nur in Verbindung mit dem Vorhergehenden erwähnt werden und darum dem (ebenfalls mit Beziehung auf das Vorhergehende stehenden) Wâw und ähnlichen Partikeln ähnlich sind. Man gewinnt es aber nicht über sich, die Nominalform zu verletzen, weil die Nomina die ursprüngliche und die stärkste Wortklasse bilden[5], da diese Verkürzung schon bei den Wörtern selten ist, welche nicht Nomina sind (nämlich bei den Partikeln und den als Afformative oder Suffixe stehenden Pronomin. S.). Auch vom Verbum existirt keine Form, welche nur aus Einem Buchst. 332 besteht. Denn es giebt Verbalformen, welche dem Nomen ähnlich sind (wie die Imperfectformen). Ausserdem hat das Verbum Freiheit (in der Gebrauchsweise, wie das Nomen) indem es (mannichfaltige) Formen bildet (was bei den Partikeln nicht stattfindet). Es steht daher dem Nomen nahe, und darum wird seine Form nicht verletzt, ausser wenn es von einer (in der Sprache) allgemein verbreiteten Schwäche (der Buchstaben) befallen wird[6]. In diesem Fall besteht es (scheinbar) aus Einem Buchst. Geht man aber über diese Fälle hinaus (wo die Schwäche eintritt) so stellt man die weggefallenen Buchst. wieder her. Der Bestand aus Einem Buchst. ist also nicht wesentlich ausser an dieser Stelle (wo die Schwäche eintritt). Beispiel Z. 4 (von *wa'â*).

Auf die Wörter, welche aus einem Buchst. bestehen, folgen zunächst die, welche aus zwei Buchst. bestehen; dazu gehören (einige) flectirbare Nomina und Verba mit Tempusunterschieden[7]. Doch kommen solche (zweibuchst.) Formen selten vor, weil sie als Formverletzungen gelten, da die geringste Zahl der Buchst., aus welchen ein Wort bestehen kann (die Dreizahl) dadurch geschmälert wird. Zu derartigen Nomin. gehören *jedun*, *demun*, *ḥirun* (pudendum muliebre) *setun* und *sahun* (beide: der Hintere) und *dedun* (Spiel, nach Einigen auch Schönheit). Hängt man an solche Nomina Hâ an, so sind sie häufig; denn dann haben sie (mehr) Kraft, weil sie dann aus 3 Buchst. bestehen. (Beispiele Z. 15 f.). Zweibuchst. Formen von Verbis sind die Imperative *choḏ*, *kul*, *mur*. Ei-

nige Araber stellen hier die dreibuchst. Form her (Z. 10), wie Einige *gadwun* statt *gadun* sagen. Dies sind die zweibuchst. Wörter, welche von Verbis und Nomin. vorkommen, und wenn (ausserdem) dergleichen vereinzelt vorkommt, so ist es selten. Von Verbis kommen nur die erwähnten Formen zweibuchstabig vor, ausser wenn ein Verbum von einer in der Sprache allgemein verbreiteten Schwäche betroffen wird, wodurch es an einer gewissen Stelle zweibuchstabig wird[8]. Hört aber dieser Grund (der Schwäche) auf, so wird das verloren Gegangene wiederhergestellt. Beispiele (für durch Schwäche der Buchst. verkürzte Verbalformen) Z. 13 f. (das zweite: Wenn du dich hütest, hüte ich mich, mit dem Hâ'u-s-sakt). Die mit Hâ versehenen (ursprünglich) zweibuchst. Nomina sind seltener als die mit Hâ versehenen dreibuchst.; denn jene verschwinden gegen[9] diese. Beispiele von zweibuchst. Nomin. mit Hâ Z. 15 f.[10]. Zweibuchst. Adjectiva kommen nicht vor; denn die zweibuchst. Formen sind schon bei Subst. selten, und diese sind die ursprünglichen und die (in der Nominalität) am festesten begründeten Nomina[11].

Auch kommen Wörter mit 2 Buchst. vor, welche weder Nomina noch Verba sind, sondern Partikeln wie Fâ und Wâw. Die zweibuchst. Partikeln sind häufiger (als die einbuchst.) weil sie stärkere Form haben. Die (zweibuchst. Formen) sind für die Partikeln geeigneter (als für die Nomina und Verba) weil sogar einbuchst. (Partikeln, aber nicht Nomina und Verba) vorkommen. Dies wird später sinnentsprechend erörtert werden. Zu den zweibuchst. Partikeln gehören *am* und *au*, deren Bedeutung § 243 u. 277—284 erörtert worden ist, ferner das Fragewort *hal*, ferner *lam*, welches die Negation bildet zu der Affirmation: Er hat es gethan, und *lan*, die Negation zu: Er wird es thun. Ferner die Bedingungspartikel *in*, welche auch rectionslos vorkommt, z. B. in dem Ausdruck *mâ in tef'alu*[12] (du sollst und wirst es nimmer-
333 mehr thun) und in dem zu Sib. I ١٢٣ übersetzten Verse. *mâ* mit (folgendem) *in* verbunden steht im higazenischen Dialekt wie *mâ* (in Verbindung mit *inna*) in *innamâ*, insofern *mâ* (durch *in*) zu einer (rectionslosen) Partikel gemacht wird, auf welche ein (reiner) Nominalsatz folgt, und (insofern *mâ* durch *in*) daran gehindert wird, wie die wie *leisa* gebrauchten (d. i. dieselbe Constr. ausübenden) Partikeln (*mâ* und *lâ*) construirt zu werden[13]. *mâ* ist ferner Negation für: Er thut es, wenn sich dies auf die Gegenwart bezieht. Ferner hat es die Bedeutung (und im Higazenischen auch die Constr.) von *leisa* (mit dem Nom. oder Acc. des Chabar). Beispiele Z. 3 f. *mâ* steht auch rectionslos zur

Verstärkung wie in *matâ mâ* (quandocunque mit dem Jussiv nach der Constr. der Bedingungssätze) ferner in der Phrase: Du bist zornig, ohne dass ein Verbrechen vorliegt, und in der Koranstelle S. 4, 154 (I. J. § 565)[14]. *mâ* ist hier rectionslos, insofern es keine Constr. hervorbringt, die nicht vor seinem Eintreten schon vorhanden gewesen wäre. Es dient also nur zur Bekräftigung des Ausdrucks. Bisweilen ändert *mâ* die Rection der (mit ihm verbundenen) Partikel, so dass die Rection eine andere wird, als sie vor dem Eintreten von *mâ* war. So in *innamâ* (nur, zwar) *ka'annama* (wie wenn) *la'allamâ* (vielleicht). Hier werden (*inna*, *ka'anna*, *la'alla*) (durch die Verbindung mit *mâ*) zu Partikeln, auf welche ein Nominalsatz (nach seiner ursprünglichen Constr.) folgt[15]. Ebenso erhält *ḥaiṯumâ* durch die Verbindung mit *mâ* die Constr. des (conditionalen) *ina* (d. i. die mit dem Jussiv)[16]. *in* kann wie *mâ* in der Bedeutung von *leisa* stehen[17]. Auch *lâ* kann wie *mâ* zur Bekräftigung und (für den Sinn) bedeutungslos stehen, wie S. 57, 29, wo *li'allâ* die Bedeutung von *li'an* (damit) hat[18]. *lâ* ist auch Partikel der Verneinung für Handlungen, welche noch nicht eingetreten sind (sondern zukünftig sind) wie: Er wird es nicht thun. Auch wird durch *lâ* der Sinn (der vorhergeh. Partikel) geändert wie durch *mâ*. So erhält *lau* in *laulâ* eine andere Bedeutung (nämlich die des Antreibens, etwas zu thun) wie in *laumâ*[19], ebenso wie die Bedeutung von *ḥaiṯu* und die von *in*[20] durch hinzutretendes *mâ* geändert wird. Ebenso wird in *hallâ* (was auch im Sinn des Antreibens steht) die Bedeutung von *hal* durch die Verbindung mit *lâ* verändert. *lâ* ist auch das Gegentheil von *na'am* (ja) und *balâ* (doch, freilich). Die Auseinandersetzung über *lâ* ist im Vorhergehenden (§ 175—184) dagewesen. *an* steht in der Bedeutung des Lâm des Schwurs, wie in dem Satz (Z. 16): Wohlan bei Gott, (dass) wenn du es thun[21] würdest (würde ich es auch thun). Auch dies haben wir an seiner Stelle erörtert. Ferner steht *an* auch zur Bekräftigung in der Phrase *lammâ an fa'ala* (nachdem er es gethan hat) wie zur Bekräftigung beim Schwur, und wie *in* in Verbindung mit *mâ* (als *immâ* Z. 13 f.). *in* redundirt bisweilen in Verbindung mit *mâ*, wenn dies (mit dem folgenden Verbum) einen Nominalbegriff bildet[22] und von der Zeit steht. So sagt der Dichter:

Und hoffe für den Mann das Gute, so lange du siehst, dass er mit fortschreitendem Alter nicht aufhört, im Guten zuzunehmen[23].

kei (damit) ist Antwort auf *keimah*[24] (warum?) wie man auch *limah* (in derselben Bedeutung) sagt mit der Antwort: damit er so und so

handle. Dies ist in dem betreff. Cap. (I S. ٣٩٣ Z. 8 ff.) erörtert worden.

bal steht, wenn man in der Rede eine Materie verlässt und zu einer anderen übergeht[25]. So sagt Abû Ḏo'eib:

Ja, soll ich dir die Reitthiere des Stammes in der Morgenfrühe zeigen (geschmückt) wie die (Datteln der) Palmen, welche die Reife und das Rothwerden geschmückt hat?[26]

334 Lebîd sagt:

Ja, wer sieht den Blitz, welchen ich die Nacht hindurch beobachtet habe, der Gewölk antreibt, und der, wenn er erloschen ist, wieder aufflammt?[27]

ḳad fa'ala bildet die Antwort auf: Er hat es noch nicht gethan (I. J. § 575). Nach Chalîl sagt man dies zu Jemand, welcher die Aussage erwartet.

mâ in *lammâ* ändert die Bedeutung von *lam* (I. J. § 548) ebenso wie *mâ in laumâ* und ähnlichen Partikeln die Bedeutung von *lau* ändert (S. ٣٣٣ Z. 12—14). So kann man *lammâ* setzen, ohne dass etwas darauf folgt, aber nicht *lam*.

ḳad steht auch in der Bedeutung „bisweilen, öfter“ (I. J. § 576). So sagt der Huḏeilit:

Oft wohl lasse ich den Gegner zurück mit erblichenen Fingerspitzen (und so) wie wenn seine Kleider mit rother Farbe überstrichen wären[28].

Hier hat *ḳad* die Bedeutung von *rubbamâ*.

lau bezeichnet, dass etwas eintreten würde, wenn etwas Anderes eintreten würde.

jâ steht zur Erweckung der Aufmerksamkeit. So kommt es im Vocativ und im Imperativ vor, wie wenn man die Aufmerksamkeit desjenigen erwecken wollte, welchem etwas befohlen ist. So sagt Esh-Shammâch:

Wohlan gebt mir zu trinken vor dem Einfall in Singâl und vor den Schicksalsschlägen und Todesgefahren, welchen ich entgegen gehe[29].

min steht, um den örtlichen Ausgangspunkt (der Richtung) nach einem Ziele hin zu bezeichnen (I. J. § 499). Beispiele Z. 11 f. Die Nomina, welche keinen Ort bezeichnen, werden ebenso wie diese behandelt. *min* steht auch, um eine Theilung zu bezeichnen. So sagt man: Dies ist vom Kleide (gehört zu ihm). Dieser gehört zu ihnen. Es ist wie wenn man sagte: Er ist ein Theil davon. Bisweilen steht es an Stellen, wo die Rede auch ohne dasselbe correct wäre, und wo es bloss zur Verstärkung des Ausdrucks dient, ebenso wie *mâ*, nur dass es als

Praepos. den Gen. regiert (und dadurch den Satzbau verändert). So wäre in den Beispielen Z. 15 die Rede auch correct, wenn *min* fehlen würde (und die davon abhängigen Casus verändert würden). Doch verstärkt man den Ausdruck durch *min*, weil hier der Begriff der Theilung obwaltet. Denn es ist wie wenn man sagen wollte: Nicht ein Theil der Männer und der Menschen ist zu ihm gekommen[30]. Ebenso steht *min* (redundirend) in *waiḥahu min ragulin* Wehe ihm als Mann![31] Man will hier die Bewunderung eines Theils (d. i. eines einzelnen) der Männer ausdrücken. Ebenso in dem Satz: Ich besitze die Fülle davon an Honig (d. i. das ganze Gefäss voll Honig). Ebenso (liegt die Bedeutung Theil zu Grunde) beim Comparativ: Er ist vortrefflicher als Zeid. Hier will man ihn vor einer einzelnen Person auszeichnen, ohne die ganze Gattung (bei der Vergleichung) zu umfassen. Man setzt hier Zeid als den Ort, über welchen er (der mit ihm Verglichene) sich erhebt, oder unter welchem er bleibt, wenn man sagt: Er ist schlechter als Zeid[32]. Ebenso in dem Beispiel: Gott vernichte den, welcher von mir und (von) dir der Lügner ist![33] nur dass in diesem Beispiel wie in den Comparativsätzen *min* unentbehrlich ist, weil es den (vorhergehenden) Begriff mit dem folgenden verbindet. Auch die Praepos. Bâ steht wie *min* zur Verstärkung des Ausdrucks (I. J. § 568). So beim Chabar von *mâ* und *leisa* (statt des Acc.). Beispiele Z. 22. Man will hier die Negation des Verbalbegriffs verstärken[34]. Ebenso könnte Bâ, ohne die Correctheit zu verletzen, fehlen in dem Ausdruck *kefâ bish-sheibi*[35]. (Es fehlt in dem) Verse des ʿAbd beni-l-Ḥasḥâs: 335

Das graue Haar und der Islam genügen dem Mann als Hinderungsgrund[36].

Man sagt: Ich habe ihn von diesem Orte aus gesehen, so dass man ihn (den Gesehenen) als Ziel des Sehens hinstellt, ebenso wie man ihn als Ziel hinstellt, wenn man (durch *min* mit seinem Nomen und durch das folgende Nomen) den Anfangspunkt und den Endpunkt (bei Verbis der Bewegung) bezeichnet.

Der Artikel determinirt die Nomina (I. J. § 599). Beispiele Z. 5.

muḏ[37] (I. J. § 510) bezeichnet den Anfang des Endpunktes der Tage und Zeiten, wie *min* (ursprünglich) in der erwähnten Weise (den Anfang des Endpunktes der Orte) bezeichnet. Beide werden nie mit einander verbunden. Beispiele: Ich habe ihn nicht angetroffen seit Freitag bis heut, seit heut morgen[38] bis zur (jetzigen) Stunde, seit heut (früh) bis zur jetzigen Stunde[39]. Man setzt hier den heutigen Tag als Anfang

des Endzieles. *mud* steht also in seinem Bereich (von der Zeit) wie *min* (in dem seinigen) vom Ort steht. Man sagt: Ich habe ihn seit zwei Tagen nicht gesehen, indem man diese als (Anfang des) Endzieles setzt, wie man in dem Satze: Ich habe es von diesem Orte genommen, den Ort als (Anfang des) Endzieles setzt, ohne das Ende auszudrücken.

fî dient zur Bezeichnung des Gefässes (I. J. § 502). Beispiele: im Sack, im Beutel, im Mutterleibe, im Halseisen; denn nachdem man es einem angelegt hat, ist es wie ein Gefäss für ihn. Im Gewölbe, im Hause. Auch wenn man die Präpos. freier anwendet, liegt dieselbe Bedeutung zu Grunde. Die Gebrauchsweise der Praepos. ist (in diesem Fall) anzusehen wie ein Gleichniss, welches man anführt, und welches der (verglichenen) Sache nahe kommt [40], ohne ihr gleich zu sein.

ʿan (I. J. § 508) bezeichnet das Hinausgehen über etwas [41]. Beispiele: Er hat ihn genährt, so dass er den Hunger verlor (*an ǵûʿin*). Hier wird der Hunger als etwas dargestellt, was sich von ihm abwendet und ihn verlässt, indem er über ihn hinausgeht. Ferner: Er hat ihn getränkt, so dass er den Durst auf Milch verlor. Er hat ihn bekleidet, so dass er die Nacktheit verlor. Hier werden Durst und Nacktheit als Zustände hingestellt, welche von ihm gewichen sind. Ferner: Ich habe (den Pfeil) vom Bogen abgeschossen, weil man vermittelst desselben den Pfeil von ihm fortschleudert, und dieser über den Bogen hinausgeht [42]. Man sagt: Er sass zu seiner Rechten, so dass er dargestellt wird als sich von seinem Leibe entfernend und als an dem Ort befindlich, welcher der Rechten gegenüber liegt. Beispiele mit der Bedeutung sich von etwas abwenden, so dass man darüber hinaus zu etwas Anderem übergeht, Z. 17. Ferner: Ich habe von ihm eine Erzählung erhalten, d. i. eine Erzählung ist von ihm zu mir (so!) übergegangen. An Stelle von *ʿan* steht auch *min*. So kann in den Z. 14 f. erwähnten Phrasen auch *min* stehen.

Unflectirbare zweibuchst. Nomina sind häufiger als flectirbare wie
336 *jedun* und *demun*. Denn da jene unflectirbar sind, gleichen sie diesen (eben erwähnten) Partikeln. Denn sie können nicht so gebraucht werden wie diese flectirbaren Nomina, weil sie nicht ihre Freiheit im Gebrauch haben (welche eine grössere Fülle von Buchst. nöthig macht S.). Ebenso sind die zweibuchst. Wörter, welche an Stelle der Verba stehen [43], häufiger als die zweibuchst. Formen der flectirbaren Verba. Denn da dieselben nicht flectirbar sind, so gleichen sie diesen Partikeln (wie den

erwähnten Präpositionen) weil sie nicht flectirbare Verba sind. Von diesen wird später etwas erörtert werden.

Zu den (zweibuchst.) Nomin. gehören ferner *dâ* und *d̲ih*. Nach ihrer Bedeutung sollen die durch sie bezeichneten Gegenstände bei dem Sprechenden zugegen sein. Dieselben sind Nomina unbestimmten Sinnes und sind an anderer Stelle erörtert worden[44]. Einige pronomina personalia separata Z. 5 f. *kem* dient zur Frage nach Zahlen (§ 141) *man* zur Frage nach Personen (§ 124 u. 226—230). Dasselbe steht auch als Bedingungspart. und als Nomen relat. von Personen. Aehnlich ist *mâ*, nur dass dies unbestimmte Beziehung hat und von allen Dingen stehen kann (§ 124). — *an* mit dem davon abhängigen Satz ist anzusehen wie *ella*d̲*î* mit dem davon abhängigen Satz, nämlich als Nomen. *jurîdu an jef'ala* ist so viel wie: Er will das Thun, ebenso wie *ella*d̲*î* ḍ*araba* so viel ist wie der Schlagende. Auch dies ist in dem betreff. § (274) erörtert worden[45]. *ḳaṭ* drückt das Genughaben aus (I. J. ٥٥٨ Z. 20 ff.). *ma'a* drückt die Genossenschaft aus. *mud̲* wird wenn der Nom. darauf folgt, wie *id̲* und *ḥait̲u* construirt (insofern auf diese ein Nominalsatz folgen kann). Die Bedeutung von *ḥait̲u*, wenn es den Nom. regiert, ist oben (§ 311) erörtert worden (I. J. § 202).

Nach Chalîl ist *'an* ein Nomen, wenn es von einer anderen Praepos., z. B. von *min* abhängt. Denn *min* kann nur auf Nomina Rection ausüben. — *'alu* (in Verbindung mit *min*, wo auch *'alin* stehen kann[46]) drückt das Kommen von oben aus. Imru'ulḳais sagt:

Wie ein Felsblock, welchen der Wildstrom von oben hinabschleudert[47].

Gerîr sagt:

Bis ich dich, o Farazdaḳ, von oben her fortriss.

id̲ steht von der Vergangenheit und ist eine Zeitbestimmung im Sinne von *ma'a*[48]. (I. J. § 204).

An Stelle von Verbis (d. i. von Imperativen) stehen *mah* lass ab! *ṣah* schweige! (I. J. ٤٩١ Z. 14) *ḥal* (Zuruf an die Kameelstute, I. J. ٥٣٤ Z. 18) *sa'* (Zuruf an den Esel zum Saufen, I. J. ٥٣٤ Z. 23) und ähnliche Nomina (mit Verbalbedeutung). Wir erwähnen sie hier nicht (sämmtlich) weil sie nur in der Bedeutung des Befehles und Verbotes vorkommen wie *halumma* (hierher! I. J. § 189) und *îhin* (erzähle oder treibe es so weiter! I. J. ٥٣١ Z. 17) und nicht die Mannichfaltigkeit der Sinnstellungen der (anderen) Nomina haben.

Einige Araber gebrauchen als Schwurformel *mu-l-lâhi* oder *mi-l-lâhi*

(Z. 20) in der Bedeutung von *eimu-l-lâhi* (und dies in der Bedeutung von *eimunu-l-lâhi*, I. J. ١٠٩ Z. 4 ff. und ١٢٩. Z. 18 ff.). Dasselbe ist so verkürzt, dass nur Ein Buchst. übrig geblieben ist. Da es nicht flectirbar ist, genügt dieser einzige Buchst. Es hat nur Einen Buchst., weil es (an Unflectirbarkeit) den Wörtern ähnlich ist, welche auch nur aus Einem Buchst. bestehen (d. i. den einbuchstabigen Partikeln) wie auch die zweibuchst. Nomina nicht häufig sind[49], weil sie anderen vorher erwähnten Wörtern ähnlich sind, welche nicht Nomina sind (d. i. den zweibuchst. unflectirbaren Partikeln).

Die dreibuchst. Wörter sind die häufigsten in allen Wortklassen, sowohl bei den Nomin. wie bei den Verbis wie auch bei den anderen 337 Wörtern sowohl mit wie ohne Zusatzbuchst. Denn es ist wie wenn diese Wortklasse die ursprüngliche wäre, und darum ist sie in der Sprache am festesten begründet. Dann folgen die vierbuchst. und dann die fünfbuchst. Wörter, welche letzteren am seltensten sind, unter den Verbis überhaupt nicht vorkommen und nach ihrer vollen Form keinen plur. fract. haben[50]. Denn diese Zahl ist die grösste Zahl von Buchst., aus welchen ein Wort bestehen kann; darum hält man diese Form unter den Wörtern für schwer. Die Wörter bestehen also aus 3, 4 oder 5 Buchst., wenn weder auf Zusatzbuchst. noch auf den Ausfall von Buchst. Rücksicht genommen wird. Die fünfbuchstabigen sind aber die seltensten von diesen 3 Klassen.

Die dreibuchst. Wörter erreichen, wenn sie Zusatzbuchst. annehmen, höchstens eine Form mit 7 Buchst., dies ist die äusserste Grenze und das Ziel der Anstrengung (in der Formbildung). Beispiel Z. 6. Die Formen der Trilitera bewegen sich zwischen 3 und 7 Buchst. Die vierbuchst. Wörter erreichen dieselbe Zahl. Beispiel Z. 7. Die Siebenzahl wird nur im Infin. der 11. F. der Trilit. und im Inf. der 3. Form der Quadrilit. erreicht. Die fünfbuchst. Wörter erreichen durch Zusatzbuchst. nur die Sechszahl (Beispiel Z. 8) aber nie die Siebenzahl wie die Trilitera und Quadrilitera. Denn sie kommen nicht beim Verbum vor, so dass sie einen Infin. haben könnten wie diese.

So steht es mit der Anzahl der Buchst. der Wörter. Diejenigen, welche weniger Buchst. haben als 3, sind verkürzt, und die, welche über 5 hinausgehen, haben Zusatzbuchst. Ich werde nun die Bedeutungen der Wörter erörtern, welche aus 3 und mehr Buchst. bestehen, wie ich die Bedeutungen der Wörter erörtert habe, welche aus 1 oder 2 Buchst. bestehen.

'alâ (I. J. § 507) bezeichnet das Hochsein von etwas. Beispiele Z. 12. Das in der Höhe befindliche wird auch (als solches) verheimlicht (d. i. die Bedeutung der Höhe tritt nicht klar hervor) wie in den Beispielen: Das Wasser ist bei ihm vorbeigeflossen. Ich habe meine Hand über ihn gehen lassen (habe ihn gestreichelt). Sätze wie: Ich bin bei N. N. vorbeigegangen [51], sind als sprüchwörtliche (mit einem festen, unveränderlichen Gepräge versehene) Phrasen aufzufassen (wo die ursprüngliche Bedeutung der Wörter nicht mehr deutlich zu erkennen ist). Ebenso (steht es in übertragenem Sinne) in den Ausdrücken: Ueber uns steht ein Emir. Er ist Geld schuldig. Denn dies ist etwas, was (als Last) auf ihm liegt. *marra* mit *'aleihi* kann das Vorbeigehen über seinem Ort bezeichnen, steht aber (gewöhnlich) in freierer Gebrauchsweise. Ebenso steht *'aleihi mâlun* gleichnissweise (d. i. in übertragener Bedeutung). Denn wie eine Sache auf einem Ort bleibt, so bleibt die Schuld auf ihm. So verfährt man nach freierer Gebrauchsweise wie bei den Sprüchwörtern. *'alâ* ist (ursprünglich) Nomen, kommt aber nur als Ortsbestimmung vor. Dass es Nomen ist geht daraus hervor, dass einige Araber es von Präpositionen abhängig machen. Beispiel Z. 17. Der Dichter sagt:

Er (der Katavogel) macht sich in der Frühe auf von seinen Jungen, nachdem die fünf Tage verstrichen sind (in welchen er von der Tränke abwesend war) indem (seine Eingeweide vor Hunger) tönen, und (er macht sich auf) von den Eierschalen (seiner Jungen) in einer unwegsamen Wüste [52].

ilâ (I. J. § 500) bezeichnet den dem Ausgangspunkt des Zieles entsprechenden Endpunkt, in der Bedeutung „nach hin", entsprechend *min* „von". Ebenso *ḥattâ* was in § 238 — 240 besprochen worden ist. Dasselbe kann auf das Verbum Rection ausüben, was bei *ilâ* nicht der Fall ist. Man sagt *innamâ ana ileika* Nur du bist mein Ziel (nach dir strebe ich hin). Hier kann *ḥattâ* (was das Erreichen des Zieles ausdrückt und kein Suffix annehmen kann) nicht stehen. Dies ist die ursprüngliche Gebrauchsweise von *ilâ*, wenn es auch (ausserdem) in freierer Weise steht. Es hat eine allgemeinere Bedeutung als *ḥattâ*. So sagt man: Ich bin zu ihm hin aufgestanden, so dass man ihn zum Endpunkt von seinem Ort aus macht. Hier gebraucht man nicht *ḥattâ*. — *ḥasbu* (I. J. § 201) hat die Bedeutung von *ḳaṭ* (Genug!). — *ġairun* und *siwan* stehen als Badal [53]. — *kullun* (I. J. § 137 f.) drückt Allgemeinheit aus. — *ba'ḍun* hat restringirende Bedeutung. (I. J. ٣١٩ Z. 20 ff.). — *miṯlun* drückt aus, dass man etwas auf gleiche Linie mit etwas Anderem

338

stellt. — *balha zeidin* ist gleichbedeutend mit: Lass den Zeid! (I. J. § 192). *balha* ist hier behandelt wie ein Infin. (mit Imperativbedeutung) wie man sagt: Schlagen den Zeid! (d. i. Schlage den Zeid!)[54]. — *'inda* drückt das Zugegensein einer Sache und ihre Nähe aus (I. J. § 115). — *ḳibala* drückt das Nahesein an etwas aus. So: Er ist nach dem Markte hin gegangen. Ich habe bei dir, d. i. in deiner Nähe Geld (d. i. du schuldest mir Geld). Es ist aber hier in freierer Weise gebraucht, wie *'alâ* in derselben Verbindung. — *nauluka an tef'ala* heisst: Es geziemt dir, so und so zu handeln. Es kommt von *tanâwala* (nehmen) her, und es ist wie wenn man sagt: dein Nehmen ist so und so (es ist dir möglich es zu nehmen S.). *lâ nauluka* dagegen bedeutet: Halte dich zurück! Dann aber heisst es auch: Es geziemt dir nicht.

iḏâ (I. J. § 204) steht von der Zukunft. Es kommt auch als Bedingungspartikel vor. Als Ortsbestimmung steht es von etwas, was man antrifft in dem Zustand, in welchem man sich befindet (d. i. indem man sich in seinem Zustand befindet)[55]. So in dem Satze: Ich bin vorbeigegangen, und siehe da stand Zeid. In derselben (zuletzt erwähnten) Weise wird auch *iḏ* gebraucht. Es muss aber stets mit einem bejahenden Verbum verbunden sein[56]. So in den Sätzen: Während ich mich in dem Zustand befand, da kam Zeid. Ich verfolgte seine Richtung, als sich N. N. gegen mich erhob. Damit wird etwas ausgedrückt, was man antrifft, und worauf man stösst in dem Zustand, in welchem man sich befindet[57].

lâkin und *lâkinna* (I. J. § 528—530 u. 545) bejahen nach vorhergegangener Verneinung. — *saufa* (I. J. § 578) drückt einen Aufschub für das aus, was noch nicht stattgefunden hat. In dieser Bedeutung sagt man *sawwafa* (aufschieben). — *ḳabla* und *ba'da* (oder *ḳablu* und *ba'du* als *ġâjât*, I. J. § 201) stehen jenes für das Vorhergehende, dieses für das Nachfolgende. Beide sind (ursprüngliche) Nomina, welche zur Zeitbestimmung dienen. — *keifa* bedeutet: in welchem Zustand? (I. J. § 207), *eina*: an welchem Ort?[58] *matâ* zu welcher Zeit? *haiṯu* (I. J. § 202) bezeichnet den Ort nach Art des Satzes: Er ist an dem Orte, an welchem Zeid ist. Diese Nomina sind Orts- und Zeitbestimmungen. — *chalfa* bezeichnet das hinter etwas, *amâma* und *ḳoddâma* das vor etwas Befindliche (I. J. § 115). — *fauḳa*[59] bezeichnet das Oberste einer Sache (I. J. § 115). Man sagt auch: Er ist über dir[60] an Wissen und Verstand, in der Weise des Sprüchworts (d. i. in übertragener Gebrauchsweise). Auch diese Nomina sind Zeit- und Ortsbestimmungen[61]. — *leisu*

ist Verneinung. (I. J. § 456). — *ajjun* (Sib. § 222—225, I. J. § 184 f.) ist Fragepartikel und dient dazu, einen Theil einer Sache näher zu bestimmen. Dasselbe wird in jeder Beziehung wie *mâ* behandelt. — *man* (Sib. § 226—230, I. J. § 182) ist *ajjun* ähnlich, nur dass es bloss nach Personen frägt. — *inna* dient zur Verstärkung von Nominalsätzen (Beispiel Z. 19; vgl. I. J. § 517). Ebenso dient es, wenn es erleichtert wird, zur Verstärkung und Befestigung des Ausgesagten, nur dass in diesem Falle das verstärkende Lâm nöthig ist als Ersatz für das ausgefallene Nûn (das eine Nûn von *inna*)[62]. — *leita* drückt einen Wunsch aus[63]. — *laʿalla* und *ʿasâ* drücken ein Verlangen und ein Befürchten aus (I. J. § 459 u. 535). — *ladun* (I. J. § 115 u. 205) bezeichnet den Ort, welcher den Anfang des Endzieles bildet. Es ist ein als Ortsbestimmung gebrauchtes (ursprüngliches) Nomen, was daraus hervorgeht, dass es von einer Praepos. abhängen kann (Z. 22). Nach einigen Arabern 339 kann auch das Nûn wegfallen, so dass (*ladu*) aus 2 Buchst. besteht. Der Regez-Dichter Ġailân sagt:

Es (das Reitthier) nimmt zusammen (im Maule) die beiden Ellen seines Zügels von seinen Kiefern bis zu seiner Gurgel[64].

ladâ (Nebenform zu *ladun*) ist wie *ʿinda* anzusehen. — *dûna* (I. J. S. ٣١٩ Z. 10 ff.) drückt ein Zurückbleiben vom Zielpunkt aus und ist Ortsbestimmung. Von den Ortsbestimmungen sind die einen fester in der Nominalität begründet als die anderen; einige sind nur Zeit- und Ortsbestimmungen, wie oben (in diesem §) erörtert worden ist. — *ḳubâlata*[65] heisst gegenüber. — *balâ* (I. J. § 556) bejaht nach vorausgehender Verneinung. *naʿam* (I. J. § 556) drückt eine Zustimmung und Bejahung aus (ohne dass eine Verneinung voranzugehen braucht, Beispiel Z. 6). Beide sind nicht Nomina. Auf die Frage: Thust du es? antwortet man mit *naʿam* ja! und auf die Frage: Thust du es nicht? mit *balâ* doch! so dass beide Partikeln ebenso gebraucht werden, wie wenn das Alif der Frage nicht hinzugesetzt wäre. — *bagal* steht in der Bedeutung von *ḥasbu* genug! (I. J. ٥٤٣ Z. 22 ff.). — *iḏan* steht als Antwort auf Sätze, welche den Sinn von Bedingungssätzen haben (Sib. § 237, I. J. S. ٩٣٥ Z. 20 ff.). — *lammâ* (nachdem) drückt aus, dass etwas eintritt, weil etwas Anderes eintritt. (I. J. ٥٥٧ Z. 12 ff.). — Es steht also wie *lau* in der oben (S. ٣٣٤ Z. 8) angegebenen Bedeutung. Beide Partikeln leiten die Protasis zu einer Apodosis ein[66]. — Ebenso erfordern *laumâ* und *laulâ* eine Protasis und eine Apodosis; jene giebt die Ursache dessen an, was in dieser als eingetreten oder nicht eingetreten hingestellt wird[67]. — In *ammâ* liegt die Bedeu-

tung einer Bedingungspartikel. Es ist wie wenn der Satz (*ammâ 'abdullâhi famunṭaliḳun*) ursprünglich lautete: Abdullah, was auch immer mit ihm geschehen mag, geht fort. (Dass der Satz als ursprünglicher Bedingungssatz anzusehen ist, geht daraus hervor) dass *fa* (in der Apodosis hier) immer nothwendig ist[68]. — *alâ* steht zur Erweckung der Aufmerksamkeit (I. J. ١١٩٨ Z. 15—20). Beispiele: Siehe da, er geht fort. — Aber doch! (Z. 13). — *kallâ* (I. J. § 598) drückt Zurückweisung aus (keineswegs!). — *annâ* bedeutet „wie" und „wo" (I. J. § 207).

Wir haben von den drei- und mehrbuchstabigen unflectirbaren Nomin. und anderen Wortklassen (den Partikeln) nur diejenigen erörtert, welche die gebräuchlichsten sind, und welche das gemeine Volk am meisten gebraucht. Denn diese sind schwerer zu erklären. So ist für Jeden das (nach der Bedeutung) Deutliche schwerer zu erklären, weil es selbst zur Erklärung dient. Es ist also wie wenn eine Erklärung der Erklärung gegeben werden sollte. Wenn z. B. Jemand fragen würde: Welches ist die Bedeutung von *ajjâna*? und man antworten würde: *matâ*, so hätte man es deutlich gemacht. Wenn er dann aber weiter nach der Bedeutung von *matâ* fragen würde, so würde es schwer fallen, etwas anzugeben, was das Deutliche deutlich macht (d. i. noch näher erklärt)[69].

Wir haben einige dreibuchst. (unflectirbare Nomina) nach Art der ein- und zweibuchst. erklärt (d. i. als ursprüngliche Partikeln); hierin aber liegt eine Schwierigkeit, welche der Erwägung bedarf.

§ 509.

Ueber die Zusatzbuchstaben (I. J. § 671—681).

Es sind 10 Buchstaben[1].

1) Hemze ist Zusatzbuchst., wenn es am Anfang des Wortes steht und zugleich vierter oder darüber hinausgehender Buchst. ist (d. i. wenn ausser ihm als Anfangsbuchstaben das Wort aus 3 oder mehr Buchst. besteht[2]) sowohl bei Nomin. wie bei Verbis. Ein Beispiel für die Nomina *efkelun* (Zittern) für Verba *e<u>d</u>hebu*. Als Verbindungs-Buchst.[3] ist es hinzugesetzt in *ibnun* und im Imperativ der 1. F. der Trilitera.

2) Alif (ist Zusatzbuchst. an zweiter Stelle und weiter dahinter, wenn ausser ihm 3 oder mehr Wurzelbuchst. da sind). Beispiele für 340 Alif an 2.[4] 3. u. 4. Stelle Z. 22, an 5. Stelle Z. 1[5]. Dies wird (auch) in der Lehre vom Verbum erörtert werden (§ 515).

3) Hâ steht als Zusatzbuchst., um den Vocal klar zu machen (in Pausa und in Fällen wie *rah*, I. J. § 679) wie wir oben (§ 490) erörtert haben, ferner nach dem Verlängerungs-Alif in der Klage und beim Anruf (I. J. ١٣٥٢ Z. 12 ff. u. § 55. Sib. § 158)[6].

4) Jâ ist Zusatzbuchst., wenn es der erste Buchst. eines aus 4 oder mehr Buchst. bestehenden Wortes ist[7] bei Nomin. und Verbis, wie das Hemze. Beispiele: *jarma'un* (Kreisel) *jarbû'un* (Springmaus) *jaḍribu*. An 2. und 3. Stelle ist es Zusatzbuchst. wie Alif (d. i. wenn ausser ihm 3 oder mehr Wurzelbuchst. da sind)[8]. An 4. Stelle ist es Zusatzbuchst. in *ḥiḏrijatun*[9] (Hahnenkamm) *ḳindîlun* (Leuchter), an fünfter in *sulaḥfijatun*[10] (Schildkröte). Verdoppelt wird es an jedes Nomen angehängt, um die Nisbe zu bilden[11]. So in *ḥanijjun* von *ḥanun* (Ding). Ebenso wird im plur. san. fem. bei jedem Nomen Alif vor Tâ und im Dual vor Nûn hinzugesetzt. Wenn wir eine Gebrauchsweise der Zusatzbuchst. ausgelassen haben, wird dieselbe bei der Lehre von der Bildung der Verbalformen (§ 515) klar werden.

5) Nûn ist Zusatzbuchst. an 5. Stelle in der Form *fa'lânu*[12] und ähnlichen, an 6. in *za'farânun*[13], an 4. in *ra'shanun*[14] (zitternd, schnell) *'iraḍnatun* (vom richtigen Wege abweichendes, aus Ausgelassenheit hervorgehendes Laufen z. B. des Kameels) und ähnlichen. Ferner (ist Nûn Zusatzbuchst.) in den flectirbaren Nomin. (als Nunation) ferner in Verbalformen, welche mit dem leichten oder schweren energet. Nûn versehen sind, ferner in der 2. P. sing. fem. imperf. und in der 3. P. plur. fem. perf. und imperf. (Z. 11) ferner im Dual und Plural der Nomina. An erster Stelle ist es Zusatzbuchst. in der 1. P. plur. imperf., an zweiter in *'ansalun*[15] (schnell vom Kameel) an dritter in *ḳalansuwatun*[16] (Barett).

6) Tâ dient zur Bildung des femin. Plurals und zur Bildung des fem. sing. der Nomina. Beispiele Z. 13[17]. Zusatzbuchst. an 4. Stelle ist es in *senbetetun*[18] (bestimmte Zeitdauer) an fünfter in *'ifrîtun*[19] (energisch, boshaft) an sechster in *'ankabûtun*[20] (Spinne). Als vierter oder noch weiter gehender Buchst. (d. i. neben 3 anderen) steht es an erster Stelle in der 2. sing. masc. imperf. und in der 3. sing. fem. imperf., ferner in Nomin. Beispiele Z. 15[21].

7) Sîn ist Zusatzbuchst. in der 10. Verbalform[22].

8) Mîm ist Zusatzbuchst. an erster Stelle (wenn 3 Wurzelbuchst. darauf folgen, I. J. § 676). Beispiele solcher Formen Z. 16[23].

9) Wâw ist Zusatzbuchst. (wenn es in der Mitte des Wortes zu-

gleich mit 3 oder mehr Wurzelbuchst. steht, I. J. ١٣٤٤ Z. 18 ff.). Beispiele für Wâw als Zusatzbuchst. an 2., 3., 4. und 5. Stelle Z. 17—19[24].

Hemze wird dem Wort vorgesetzt, wenn der 1. Buchst. unvoc. ist. Beispiele Z. 20. Dies heisst Verbindungs-Alif.

10) Lâm ist Zusatzbuchst. z. B. in *'abdalun*[25], *ḏâlika* (I. J. ١٣٥٥ Z. 12—14) und Aehnlichen.

§ 510.

Ueber die Buchstaben, welche mit einander vertauscht werden, ohne dass einer in den anderen so inserirt wird, dass man die Zunge nur von Einem Orte aus erhebt (I. J. § 682—696).

Es sind acht von den oben erwähnten (d. i. von den Zusatzbuchst.[1]) und ausserdem drei.

311 1) Hemze steht statt Jâ und Wâw, wenn diese den 3. Radical bilden (und Alif vorhergeht S.)[2]. Beispiele Z. 1. Ferner, wenn Wâw den 2. Rad. bildet (Beispiele Z. 1 f.: Plurale von *dârun* und *nûrun*, *na'ûrun* Färbeholz) und wenn es den 1. Rad. bildet. (Beispiele Z. 2[3]).

2) Alif steht statt Jâ und Wâw, wenn sie den 3. oder 2., und statt Wâw, wenn es den 1. Radical bildet (Beispiele Z. 3 f.)[4]. Ferner für die Nunation[5], an deren Stelle Alif in Pausa steht, ebenso wie an Stelle des leichten energet. Nûn, wenn der vorhergeh. Buchst. Fatḥ hat (Beispiele Z. 5).

3) Hâ steht in Pausa statt Tâ, der Feminin-Endung der Nomina (Beispiel Z. 6) statt Hemze in *haraḳtu* (statt *araḳtu* ausgiessen) *hamartu* (statt *amartu* Staub aufwirbeln) *haraḥtu* statt *araḥtu* (in den Stall bringen, z. B. Pferde)[6] statt Jâ in *hâḏihi*[7] (statt *hâḏî*) doch ist dies selten. Statt Hemze steht es auch in *hijjâka* statt *ijjâka*. Ebenso selten (wie die Vertauschung des Jâ mit Hâ S.) ist die Verdeutlichung des Endvocals durch Alif (statt des Hâ'us-sakt) welche nur in *anâ* und *ḥajjahalâ* vorkommt[8].

4) Jâ steht statt Wâw, wenn dies erster oder zweiter Radical ist (Beispiele Z. 9[9]), statt Wâw ferner im Gen.-Acc. plur. san. masc. (verglichen mit dem Nom.), statt Alif im Gen.-Acc. dual. (Beispiele Z. 10), statt Wâw und Alif im Diminutiv und im plur. fract. (Beispiele Z. 11)[10]. Ferner steht Jâ statt Wâw, wenn Wâw mittlerer Radical ist, wie in *lajjatun*[11], statt Alif in der Pausa, wenn man *af'ai* (statt *af'â* Pausalform für *af'an*) und *ḥublai* (statt *ḥublâ*) sagt[12] (Sib. § 499), statt Hemze, wie im Cap. über das Hemze (S. ١٩٩ Z. 14—16) erörtert worden ist, statt

Wâw als 2. Radical z. B. in *sajjidun* (statt *seiwidun*, I. J. ١٣٩٩ Z. 10—13). Was ich hier übergehe, wird in der Lehre vom Verbum (§ 515 ff.) erörtert werden, und ist auch schon erörtert worden. Statt eines inserirten Buchst. steht Jâ in *ḳîrâṭun* (*κεράτιον*) und *dinârun*, wie aus dem Dimin. (und dem plur. fract.) hervorgeht [13] (Z. 15), statt Wâw als 1. Rad. in *jeigalu* (statt *jaugalu*) (I. J. ١٣٩٩ Z. 1—6), statt Wâw als 3. Rad. in *ḳuṣjâ*, *dunjâ* und ähnlichen [14]. Statt Wâw steht Jâ im part. act. der Verba III. Wâw und Jâ (Beispiel Z. 17) wie später (bei der Lehre von den schwachen Buchst.) erörtert werden wird, ferner bei den Verbis III. Wâw und med. Kesre (wenn Wâw vocallos ist und der vorhergeh. Buchst. Kesre hat S.; Beispiele Z. 17).

5) Tâ steht statt Wâw als erster Rad. in der 8. F. der Verba I. Wâw, und statt Jâ in der 8. F. der Verba I. Jâ (Beispiele Z. 18 f.) [15]. Ferner steht Tâ statt Wâw in *atlaga* (statt *aulaga* eintreten lassen) *turâṯun* (Erbschaft, von *waraṯa*) *tugâhun* (gegenüber, von *wagaha*) [16]. Statt Dâl und Sîn steht Tâ in *sittun* (statt *sidsun*, I. J. ١٣٨٣ Z. 11—14) was aber selten ist, statt Jâ als dritten Radicals in *asnata* [17] (ein unfruchtbares Jahr haben), auch selten.

6) Dâl steht statt Tâ in der 8. Form, wenn es auf Zâ folgt (Beispiel Z. 21).

7) Ṭâ steht statt Tâ in der 8. Form, wenn es auf Ḍâd oder Ṣâd oder Ẓâ folgt. Beispiele Z. 22 f. [18]. Auch in der 1. u. 2. P. sing. perf. steht Ṭâ nach temimitischen Dialekt bisweilen für Tâ, wenn es auf diese Buchst. folgt. Beispiele Z. 24 [19]. Ṭâ wird rücksichtlich der erwähnten Assimilation wie Ṣâd gebraucht [20]. Ein Beispiel für Dâl statt Tâ nach 312 Zâ in der 1. P. sing., entsprechend dem Ṭâ nach Ṣâd u. s. w., Z. 1. Das auf Ḏâl folgende Tâ wird rücksichtlich der Assimilation wie das auf Zâ folgende behandelt (d. i. es wird zu Dâl) [21]. Wir haben hier die Assimilation nicht erwähnt, welche wie die Assimilation behandelt wird, welche entsteht, wenn beide Buchst. denselben Ort der Aussprache haben [22], d. i. Fälle wie *ḳudtu*, wo das Dâl in das Tâ inserirt wird, weil es ebenso behandelt wird wie ein Tâ, welches in ein anderes Tâ inserirt wird.

8) Mîm steht statt Nûn, wenn es unvoc. ist und Bâ darauf folgt. Beispiele Z. 4 (*shambâ'u* fem. zu *eshnebu* mit schönen, frischen Zähnen). Statt Wâw steht es in *famun* [23], doch ist dies selten, ebenso wie Hemze selten statt Hâ nach Alif steht, wie in *mâ'un* u. Aehnl. Man setzt Mîm statt Nûn, weil es zu den Zusatzbuchst. gehört, ebenso wie man

Tâ statt Wâw setzt und Hemze statt Wâw, weil es dem Jâ [24] ähnlich ist.

9) Gîm steht statt des teschdidirten Jâ [25] in Pausa. Beispiele Z. 8. (*'Auf* Stammname).

10) Nûn steht statt Hemze in derjenigen Form *fa'lânu*, deren Femin. *fa'lâ* ist, wie in der Lehre von den triptotischen und diptotischen Nomin. erörtert worden ist (§ 293, I. J. S. ٧٩ Z. 19 ff.) [26]. Ebenso steht in *ḥamrâ'u* Hemze statt Alif des (supponirten) *ḥamrâ* [27].

11) Lâm steht statt Nûn, aber sehr selten. Ein Beispiel Z. 11 [28].

12) Wâw steht statt Jâ, wenn es 1. Radical ist (und Ḍamma vorhergeht und Jâ vocallos ist; Beispiele Z. 11). Ferner statt Jâ bei Nisbeformen wie *'amawijjun* und *raḥawijjun* [29], statt Hemze, wie im § über das Hemze (§ 411, S. ١٩٩ Z. 4—6) erörtert worden ist, ferner statt Jâ (bei Substantiven) wenn Jâ 3. Rad. ist (und mit dem Jâ der Fem.-Endung verbunden ist; I. J. ١٣٧٩ Z. 17 ff.). Beispiele *sherwâ* (etwas Gleiches) und *taḳwâ* (Gottesfurcht). Als 2. Radical steht Wâw statt Jâ in *kûsâ*, *ṭûbâ* [30] u. Aehnl. Statt des Alif steht Wâw in der Pausa (Beispiele Z. 14 f.) wie auch Einige Jâ an Stelle des Alif setzen (§ 499). Einige Araber setzen hier Wâw und Jâ beständig sowohl im Darg wie in der Pausa. Statt Alif steht Wâw im perf. pass. der 3. und 6. Form (Beispiele Z. 16), statt Alif als 2. Buchst. und Zusatzbuchst. im Diminutiv der Nomina der Formen *fâ'ilun* und *fâ'alun* und im pl. fr. der Formen *fâ'ilatu* und *fâ'alun* (Beispiele Z. 17; I. J. ١٣٧٤ Z. 2—17). Wâw steht statt Alif mamdûda, welches Fem.-Endung ist, in der Nisbe und im Dual (Beispiele Z. 18 f.) [31]. Statt Jâ steht Wâw in (den Pluralen von *fatan*) *futuwwun* und *fitwatun*, Plurale, welche dem Dual *fatajâni* [23] entsprechen. Doch ist dies selten. Andererseits steht Jâ statt Wâw z. B. in *'utijjun* (plur. von *'âtin* III. Wâw hochmüthig) und *'oṣijjun* (plur. von *'aṣan* III. Wâw) [33]. Ferner steht Wâw im Dual und in der Nisbe (§ 324) statt des Hemze, welches (am Ende der Nomina) aus Jâ oder Wâw entstanden ist [34], wie in der Lehre vom Dual (§ 347, vgl. I. J. S. ٩٠٠ Z. 4 ff.) erörtert worden ist. Beispiele Z. 21 (von *kisâ'un* Kleid und *'aṭâ'un* Gabe).

Nach Chalîl sind die 3 Vocale ebenfalls Zusatzbuchst. Sie werden zu den Buchst. hinzugesetzt, um ihre Aussprache zu ermöglichen. Die unflectirbare Form ist die vocallose, welche keine Zusatzbuchst. (also auch keine Vocale) hat. Fatḥa ist also ein Theil des Alif, Kesre ein Theil des Jâ und Ḍamma ein Theil des Wâw. Jeder von ihnen (von

den Vocalen) ist also etwas von dem Erwähnten (von Alif, Jâ und Wâf)[35].

§ 511. 343

Ueber die Formen, welche die Araber bauen, sowohl als Substantiva wie als Adjectiva wie als Verba, mögen sie stark oder schwach sein, sowie über die schwachen[1] Wörter, welche nach der Regel gebildet werden können, aber nicht wirklich vorkommen, während ähnlich gebildete Wörter von anderen Wurzeln vorkommen[2]. Das ist es, was die Grammatiker Nominal- und Verbalbildung nennen. (I. J. § 368 ff.).

Die dreibuchst. Nomina haben folgende Formen: 1) *fa'lun* bei Subst. und Adject. wie auch die folgenden ausser 10. Beispiele Z. 4 f.[3]. 2) *fi'lun*. Beispiele Z. 5 f.[4]. 3) *fu'lun*. Beispiele Z. 7 f.[5]. 4) *fa'alun*. Beispiele Z. 9[6]. 5) *fa'ilun*. Beispiele Z. 10[7]. 6) *fa'ulun*. Beispiele Z. 11[8]. 7) *fu'alun*. Beispiele Z. 12[9]. 8) *fu'ulun*. Beispiele Z. 13 f.[10]. 9) *fi'alun*. Beispiele für Substantiva Z. 17. Als Adj. ist nur bekannt eins mit schwachen Buchst., welches als Adj. von Substantiven mit Pluralbedeutung gebraucht wird, nämlich *'idan*. Doch ist dies nicht plur. fract. zu einem Singular, sondern Collectivum, wie *safrun* und *rakbun* (§ 429)[11]. 10) *fi'ilun* kommt bloss bei *ibilun* vor. Andere Nomina dieser Form kennen wir weder als Subst. noch als Adject.[12].

fu'il kommt weder bei Subst. noch bei Adject. vor, sondern nur bei Verbis[13]. *fi'ulun* kommt überhaupt nicht vor[14].

§ 512. 344

Ueber die mit Zusatzbuchst. versehenen (ursprünglichen) Trilitera mit Ausschluss der Verba. (I. J. § 371—391)[1].

Hemze als Zusatzbuchst. an erster Stelle.

1) *af'al* (theils diptotisch, theils triptotisch) kommt bei Subst. und Adject. vor. Beispiele Z. 2 f.[2]. 2) *if'ilu*. Beispiele Z. 3 f.[3] für Subst. Als Adject. ist uns diese Form nicht bekannt. 3) *if'alu*. Beispiele Z. 4[4]. Nicht Adject. 4) *af'ilu*, selten. 1 Beispiel. Nicht Adject. 5) *uf'ulu*, selten. Beispiele Z. 6[5]. Nicht Adject. 6) *af'ulu* kommt nur als plur. fract. von Subst. vor. Beispiele Z. 7[6]. *uf'al* (und *uf'il* Zu-

beidi) kommen weder bei Subst. noch bei Adject., *if'ul* überhaupt nicht vor. 7) *if'âlun* kommt bei Subst. und Adject., bei letzteren selten, vor. Subst. sind die Inf. der 4. Verbalform[7]. 8) *af'âllun*, nur als Subst. bekannt. Beispiele *ashârrun* (neben *ishârrun* edle Gemüsesorte zum Mästen des Viehes)[8]. 9) *if'îlun* ist sowohl Subst. wie Adj. Beispiele Z. 11 f.[9]. 10) *uf'ûlun* sowohl Subst. wie Adject. Beispiele Z. 13 f.[10]. 11) *ufâ'ilu* sowohl Subst. wie Adject., letzteres selten, nur mit 1 Beispiel belegt. Beispiele Z. 16 f.[11]. 12) *if'aulun* sowohl Subst. wie Adject. Beispiele Z. 18—21[12].
345 *uf'îl, af'aul, uf'âl, af'îl, af'âl* kommen (als Singulare) nicht vor, nur dass (das letzte) als plur. fract. gebraucht wird. Ebenso kommen nur als plur. fract. vor *afâ'ilu* und *afâ'îlu*. Beispiele Z. 3[13]. 13) *afan'alun* bei Subst. und Adject., selten. Beispiele Z. 3—5[14]. Nur die angeführten Beispiele sind uns bekannt. 14) *if'îlâ*. Beispiele für Subst., die einzigen uns bekannten Z. 6[15]. 15) *af'alâ*, selten. Wir kennen nur *agfalâ*[16]. 16) *uf'ullatu*, selten. Beispiele für Subst. Z. 8[17]. 17) *if'allun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 9[18]. 18) *if'alâ*. *îgalâ* (Ortsname)[19]. 19) *infa'lun* nur bei Adject. *inkahlun* (sehr alter Greis)[20]. 20) *uf'ulânun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 11[21]. 21) *if'ilânun* selten bei Subst. Nur 1 Adj. Beispiele Z. 12 f.[22]. 22) *af'alânun*, selten[23]. En-Nâbigâ el-Ga'dî sagt:

Da war für die Weiber von No'mân von unserer Seite bei Safawân ein schwerer Tag. (Lisân unter ربن).

23) *if'ilâ'u*[24] und 24) *af'ilâ'u*. Beispiel für beide Z. 17 f. Häufig steht *af'ilâ'u* als plur. fract. Beispiele Z. 18 f.[25]. — *if'ulân* und *uf'ilân* sind uns nicht bekannt noch irgend eine andere Form von dieser Art (d. i. mit vorgesetztem Hemze) ausser den erwähnten.

Hemze an anderer Stelle als an erster (als Zusatzbuchst.) ist selten. 25) *fa'la'un*. Beispiel *dahja'un* (Frau ohne Brüste, Milch und Menstruation; Baum mit Dornen, Zub.) sowohl Adject. wie Subst.[26]. 26) *fu'â'ilun*. Beispiele Z. 21[27]. 27) *fa''alun* mit der Neben-
346 form *fâ'alun*. Beispiel als Nomen *sham'alun* oder *sha'malun*[28] (Nordwind).

Alif als Zusatzbuchst.

Alif an zweiter Stelle (ohne einen anderen Zusatzbuchst.). 1) *fâ'ilun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 2[29]. 2) *fâ'alun* nur bei Subst. Beispiele Z. 3[30]. *fâ'ulun* kommt nicht vor.

Alif an dritter Stelle (ohne einen anderen Zusatzbuchst.). 3) *fa'âlun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 4 f.[31]. 4) *fi'âlun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 5 f.[32]. 5) *fu'âlun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 6 f.[33]. Die Fälle, in welchen Alif Zusatzbuchst.

an 3. Stelle ist, während Hemze als Zusatzbuchst. der 1. Buchst. ist, sind schon erörtert worden (No. 7, 8, 11). Hier haben wir nur die Fälle erörtert, wo Alif ohne andere Zusatzbuchst. an 2. oder 3. Stelle hinzugesetzt wird. Alif steht auch an 4. Stelle mit anderen Zusatzbuchst., ebenso auch an 3. und 2. Stelle, wie auch Hemze zugleich mit anderen Zusatzbuchst. hinzugesetzt wird.

Alif an zweiter Stelle (zugleich mit anderen Zusatzbuchst.). 6) *fâ'ûlun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 10 f.[34]. 7) *fâ'âlun* selten, nur bei Subst. bekannt. Beispiele Z. 12[35]. 8) *fâ'ilâ'u* nur bei Subst. Z. 13[36]. 9) *fâ'ûlâ'u* selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 14[37]. *fâ'ailun*, *fâ'îlun*, *fâ'aulun*, *fâ'alâ'u* kommen nicht vor, ebensowenig andere Formen als die erwähnten von dieser Kategorie (d. i. mit Alif an 2. Stelle und noch einem anderen Zusatzbuchst.). — Zu den Nomin. mit Alif an 3. Stelle (welche ausserdem Mîm als Zusatzbuchst. haben) gehören 10) die Participien der 3. Form. (Beispiele Z. 16). Bei Subst. ist uns diese Form unbekannt[38]. Ueberhaupt sind einige Formen speciell für Adject., andere speciell für Subst. da. Oder die einen sind als Adject., die anderen als Subst. häufiger. So sind Nomina wie *imchâḍun* u. A. als Infinitive häufiger; als Adject. kommt die Form bloss in *iskâfun* (kunstfertig[7]) vor. Dagegen ist die Form *af'al* als Adject. häufiger als als Subst. (Beispiele Z. 19 f.). Jeder der beiden Wortklassen wird, wenn sie eine eigenthümliche Form oder eine solche hat, in welcher sie häufiger ist (als die andere Wortklasse) eine Ausgleichung dadurch[39] zu Theil, dass sie in anderen Formen seltener ist (als die andere Wortklasse) oder dadurch, dass andere (der anderen Wortklasse zukommende) Formen ihr gänzlich fremd sind. Einige der Formen, welche der einen Wortklasse mit Ausschluss der anderen eigenthümlich sind, haben wir schon angeführt und werden den Rest noch später anführen. — Ferner gehören zu den Formen (mit Mîm als Zusatzbuchst. an erster und Alif an dritter Stelle) 11) *mafâ'ilu* und 12) *mafâ'îlu* sowohl bei Adject. wie bei Subst. Diese Formen und die Nomina, welche darnach gehen, kommen nur als plur. fracti vor. Beispiele für Subst. Z. 24 (*michrâḳ* schöner Mann, zusammengewickeltes Tuch) für Adject. 347 Z. 1[40] 13) *fawâ'ilu* (plur. fract.) bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 2 f.[41]. 14) *fawâ'îlu* (plur. fract.) nur bei Subst., ebenso wie die entsprechenden Singulare. Beispiele Z. 3 f.[42]. 15) *fa'â'îlu* (plur. fract. der Nomina, deren mittlerer Radical verdoppelt ist, und die nach demselben meist einen Verlängerungsbuchst. haben) bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 5[43].

16) *fa'â'ilu.* Beispiele Z. 6[44]. Diese Form kann auch Adjectiv sein, da *zurrak* (scharfsichtig) und *ḥuwwal* (schlau, gewandt) Adject. sind (und diese solche Plurale haben). Wie man nun den Plural *'awâwîru* (vom Sing. *'uwwârun* als Adj.) bildet nach Analogie des Subst. *kullâbun* (Krampen) so kann auch die Form *fa'â'il* Plural eines Adject. sein. 17) *fa'âlâ* (Form des plur. fract.) so dass ursprüngliches Jâ (in Alif) übergegangen ist, sowohl bei Subst. wie bei Adject. Beispiele Z. 8 f.[45]. Beispiele für Formen, in welchen das Jâ unverändert geblieben ist, Z. 10. 18) *fa'âlijju* (plur. fract.) bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 11[46]. 19) *fa'âlîlu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 12 f.[47]. 20) *fa'âlilu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 13 f.[48]. 21) *fa'âlînu* nur bei Subst. Beispiele Z. 14[49]. 22) *fa'âlinu* bei Adject. und Subst. Beispiele Z. 15 f.[50]. 23) *fa'âwilu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 16 f.[51]. 24) *fa'âjilu* nur bei Subst. Beispiele Z. 17 f.[52]. Bei Adj. fehlt der Plur. wie der Sing. 25) *fa'â'ilu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 19[53]. 26) *fajâ'ilu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 20 f.[54]. 27) *fajâ'îlu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 21 f.[55]. 28) *tafâ'îlu* nur bei Subst. Beispiele Z. 23[56]. 29) *tafâ'ilu* 348 nur bei Subst. Beispiele Z. 23 f.[57]. 30) *jafâ'îlu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 24—3[58]. 31) *jafâ'ilu*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 4[59]. 32) *fa'âwîlu* nur bei Adject. Beispiele Z. 5[60]. 33) *fa'âjîlu* nur bei Subst. Beispiel Z. 6[61]. 34) *fa'âlîtu*, selten. Adject. *'ifrîtun* (böse, energisch). 35) *fanâ'ilu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 8[62]. Alle erwähnten Formen, in welchen Alif an 3. Stelle Zusatzbuchst. ist, kommen nur als Plurale vor[63]. Alif steht in diesen Formen nur dann an 3. Stelle, wenn schon im Sing. ein Zusatzbuchst. hinzugesetzt war, ehe der plur. fract. gebildet wurde, oder auch 2 Zusatzbuchst., so dass einer derselben an 4. Stelle steht und ein schwacher Buchst. ist. Ist einer der beiden Zusatzbuchst. nicht ein schwacher Buchst., welcher an 4. Stelle steht, so wird (im plur. fract.) nur Ein Zusatzbuchst. hinzugesetzt. Man kann aber im Plural noch einen schwachen Buchst. hinzusetzen, wenn auch im Sing. an 4. Stelle kein schwacher Buchst. steht, wie dies auch sonst vorkommt. Die Form dieser Art, in welcher Hemze als Zusatzbuchst. vorgesetzt ist, haben wir in dem Capitel erörtert, wo wir die Wörter besprochen haben, in welchen Hemze als Zusatzbuchst. vorgesetzt ist. (S. ٣٣٥ Z. 17—19). Kein aus 4 oder 5 Buchst.[64] bestehendes Wort, dessen plur. fract. nach der Zahl dieser Buchst. gebildet wird, hat einen anderen Plural als den der Formen *mafâ'ilu* und *mafâ'îlu.* Darum nehmen wir an, dass das Alif (maḳṣûra) in *ḥabâlâ* (Plur. von *ḥublâ*) aus Jâ entstanden ist[65], ebenso wie

das in *medârâ* (Plur. von *midran* Kamm, Haarnadel). So verkürzen einige Araber auch den Plural (*bachâtijju* von *buchtijjun* baktrisches Kameel) zu *bachâtâ* (statt *bachâtin*) wie sie auch *mahârâ* sagen (statt *mahârijju* von *mahrijjatun* Kameel vom Stamm Mahra) und *aṯâfin* (statt *aṯâfijju*, Plur. von *uṯfijjatun*). Dann setzt man (das leichtere) Alif statt Jâ, wie man *ṣaḥârâ* (Plur. von *ṣaḥrâ'u* statt *ṣaḥârin*) sagt.

36) *fu'âlâ* kommt (als Sing.) bei Subst. vor, bei Adject. aber nur als plur. fract. Beispiele Z. 18 f.[66] 37) *fu'â'ilun*, selten, kommt nur in dem Adj. *suchâchînun* (heiss, vom Wasser) vor[67]. 38) *fa'âlâ'u* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 20 f.[68] 39) *fa'âlânu*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 22[69]. 40) *fuwâ'ilun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 22 f.[70] 41) *fa'âllatu* nur bei Subst. Beispiele Z. 1[71]. 42) *fu'â-* 349 *lijatu* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 2[72]. Diese Form kommt immer mit dem femin. Hâ vor. 43) *fa'âlijatu* bei Subst. und Adject.[73] Auch diese Form erscheint immer mit dem femin. Hâ. Die Formen *fa'âlijju* und *fu'âlâ* kommen nur als Plurale vor; auch kommen keine Formen dieser Art ausser den erwähnten vor, womit gemeint ist, dass z. B. *fi'âlâ* nicht vorkommt.

Alif an 4. Stelle, nicht als Fem.-Endung[74], so dass das Wort ausser dem Alif keinen Zusatzbuchst. enthält. 44) *fa'lan* bei Subst. Bei Adject. kommt es nur mit dem femin. Hâ vor. Beispiele Z. 6 f.[75] 45) *fi'lan* nur bei Subst. Beispiele Z. 7 f.[76] 46) *fu'lâ* kommt nur so vor, dass Alif Fem.-Endung ist, nur dass Einige *buhmâtun* (eine gerstenähnliche Pflanze) als nomen unit. gebrauchen, was aber nicht anerkannt ist[77]. Dagegen kommt 47) *fi'lâtu* mit dem femin. Hâ als Adjectiv vor. Beispiele dafür Z. 9 f.[78]

Alif als Fem.-Endung an 4. Stelle (ohne andere Zusatzbuchst). 48) *fa'lâ* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 10 f.[79] 49) *fi'lâ* nur bei Subst.[80] Als Adject. kommt es nur mit dem femin. Hâ vor. 50) *fu'lâ* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 12 f.[81] 51) *fa'alâ* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 13 f.[82] 52) *fu'alâ*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 15[83]. Die Formen, in welchen Alif als Fem.-Endung steht, wenn der erste Buchst. Hemze als Zusatzbuchst. ist (S. ٣٤٥ Z. 6. 7. 9) und wenn Alif an 2. oder 3. Stelle als Zusatzbuchst. steht (S. ٣٤٧ Z. 8. ٣٤٨ Z. 17) sind schon erwähnt worden. Einige Araber vom Stamme Ḳais und von den Higazenern sprechen das Alif maḳṣûra in diesen Fällen wie Jâ (so dass der Diphthong *ai* entsteht). Sie stimmen also mit denen überein, welche das Alif maḳṣ. (in Pausa) wie Jâ spre-

chen (§ 499). Beispiele Z. 17, lauter Ortsnamen. *fi'alâ, fu'ilâ* und *fu'ulâ* sind uns unbekannt.

Alif an vierter Stelle zugleich mit einem anderen Zusatzbuchst. 53) *fi'lâlun* bei Subst. und Adject. Beispiele Z. 20 f.[84] 54) *fu'lâlun* nur bei Subst., selten. Beispiele Z. 21[85]. 55) *mif'âlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 22 f.[86] 56) *tif'âlun* nur bei Subst. Beispiele Z. 23 f.[87] *maf'âlun* kommt nicht vor. 57) *fa'lâlun* und 58)
350 *taf'âlun* kommen nur als Infin. vor, ebenso wie *af'âlun* nur als plur. fract. vorkommt. Beispiele für *taf'âlun* Z. 1[88]. Diejenigen Formen mit Alif als 4. Buchst., welche vorn ein Hemze als Zusatzbuchst. haben (S. ٣٤٤ Z. 8—10) und die Form, welche (ausser dem Alif an 4. Stelle noch) Alif an 2. Stelle als Zusatzbuchst. hat (S. ٣٤٩ Z. 11) sind im Vorstehenden erwähnt worden. — 59) *fa'âlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 3 f.[89] 60) *fu''âlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 4 f.[90] 61) *fi''âlun* nur bei Subst. Beispiele Z. 5 f.[91] 62) *fi'lâ'un* nur bei Subst. Beispiele Z. 6 f.[92] *fu'alâ'u* kommt nur so vor, dass die Endung Fem.-Zeichen ist[93]. 63) *fu'lâ'un*, selten. Beispiel eines Subst. Z. 8[94]. 64) *fa'lâ'u* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 9 f.[95] 65) *fu''âlâ* nur bei Subst. Beispiele Z. 10 f.[96] 66) *fu'alâ'u* bei Subst. und Adj., häufig als plur. fract. Beispiele Z. 11—13[97]. 67) *fi'alâ'u*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 14[98]. 68) *fa'alâ'u*, selten, nur bei Subst. Die Z. 15 erwähnten 2 Beispiele sind Ortsnamen. Es-Suleik sagt:

(Ein Pferd) bei Ḳaramâ mit hohen Beinen, wie wenn die Weisse seiner Blässe ein (lang herabfallender) Schleier wäre. (Lisan unter قرم)

Ferner:

Ich bin zu dir gereist von Ganafâ, bis ich Halt machte im Hofe deines Hauses bei El-Maṭâlî[99].

69) *fu'âlun*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 19[100]. 70) *fa'lânu* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 20 f.[101] 71) *fa'alânu* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 22 f.[102] 72) *fu'lânu* bei Subst. und Adj., häufig als
351 plur. fract. Beispiele Z. 23 u. 1[103]. 73) *fi'lânu* bei Subst., häufig als plur. fract. Beispiele Z. 2 f.[104] 74) *fa'ilânu*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 3 f.[105] 75) *fa'ulânu*, selten. *As-sabu'ânu* ist Name eines Ortes[106]. Ibn Muḳbil sagt:

O ihr Wohnstätten des Stammes in As-sabu'ân, welchen Tag und Nacht mit Verödung zugesetzt haben!

Die Formen *fi'ilân* und *fi'ulân* sind uns unbekannt, sowie jede Form dieser Art (mit Alif als 4. Buchst.) ausser den erwähnten. Doch kommt

76) *fuʿulânu*, obgleich selten, vor, wie in dem Subst. *sulutânun*[107]. 77) *fiʿwâlun* bei Adj. und Subst. Beispiele Z. 9[108]. 78) *fiʿjâlun* bloss bei Subst. Beispiele Z. 10[109]. 79) *feiʿâlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 11[110]. 80) *fuʿwâlun*, selten. Beispiele für Subst. Z. 12[111]. Die Formen *faʿwâlun* und *fuʿjâlun* kommen nicht vor, noch eine andere von dieser Art (mit Alif an 4. und Wâw oder Jâ an 2. oder 3. Stelle als Zusatzbuchst.) ausser denen, welche erwähnt sind (und den beiden nächstfolgenden). 81) *fîʿâlun*, nur bei Subst. Beispiele Z. 13[112]. 82) *fauʿâlun*, selten. *taurâbun* (Staub). 83) *finʿâlun*, wie *kinʿâsun*[113] (gross, stark vom Kameel). 84) *fiʿnâlun*. Ein Adj. als Beispiel Z. 15[114].

Alif an fünfter Stelle mit einem anderen Zusatzbuchst., ohne dass es Fem.-Endung ist. An 5. Stelle steht Alif in (ursprünglichen) Triliteris nur so, dass noch ein anderer Zusatzbuchst. vorhanden ist. Denn die Zahl der Buchst. der Trilit. wird vier nur durch einen (und fünf nur durch zwei) Zusatzbuchst., weil man über die ursprüngliche Form (des Triliteri) hinausgehen will. 85) *faʿanlan* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 18 f.[115] 86) *faʿalnan*, selten. Beispiele für Adj. Z. 19 f.[116] *fiʿanlan* und *fiʿunlan* kommen nicht vor noch andere Formen dieser Art (mit Alif maksûra an 5. Stelle und Nûn als Zusatzbuchst. an 3. oder 4. Stelle) ausser den erwähnten. 87) *funʿulâʾu*, selten. Ein Subst. als Beispiel Z. 22[117]. 88) *funʿalâʾu*, selten. Beispiele für Subst. Z. 22[118]. 89) *fauʿalâʾu*, selten. Ein Subst. als Beispiel Z. 1[119]. 352

Alif an 5. Stelle als Fem.-Endung (mit einem anderen Zusatzbuchst.). 90) *fiʿillâ* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 2—5[120]. 91) *fiʿalnâ*, selten. Ein Subst. als Beispiel Z. 5[121]. 92) *fuʿallâ* (so nach Zub.) selten. Ein Subst. Z. 6[122]. 93) *fiʿallâ*, selten. Ein Subst. Z. 7[123]. 94) *fuʿanlâ*, selten. Ein Subst. Z. 7[124]. 95) *feiʿâlâ* und 96) *fauʿalâ*, selten. Ein Subst. für beide Formen Z. 8 f.[125] 97) *faʿanlâ*. Ein Nomen Z. 9[126]. *fiʿullâ* und *faʿullâ* kommen nicht vor, noch eine andere Form dieser Art ausser den erwähnten (und der unter No. 98 zu erwähnenden). 98) *fuʿullâ*. 2 Subst. Z. 10[127]. Nomina mit dem femin. Alif an 5. Stelle, in welchen (ausser dem femin. Alif) Alif (als Zusatzbuchst.) an 4. Stelle steht[128] (S. ٣٥. Z. 6—14) haben wir unter diesen Formen erwähnt, ferner die, in welchen Hemze als Zusatzbuchst. (lies *mezîdatan*!) der erste Buchst. ist (S. ٣٢٥ Z. 7, 9) und die, in welchen Alif an 3. Stelle Zusatzbuchst. ist (S. ٣٢٨ Z. 17).

(Andere Formen für Alif an 5. Stelle mit vorhergehendem Zusatzbuchst.). 99) *feiʿulânu* bei Subst. und Adj. Bei-

spiele Z. 13 f.[129]. 100) *fai'alânu* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 15[130]. *fai'alân* (Zub. *fai'ilân*) kennen wir (als Adj.) nur bei schwachen Stämmen. — Die Nomina mit Alif an 5. Stelle (in der Endung *ân*), in welchen ausserdem Hemze am Anfang als Zusatzbuchst. (*mezîdatan*!) steht, haben wir unter diesen Formen erwähnt (S. ۳۴٥ Z. 10—16). — 101) *fi'lijânu* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 17[131]. 102) *fu'luwânu* nur bei Subst. Beispiele Z. 18[132]. *fa'lawân* kommt nicht vor. 103) *fu'ullânu* (Zub. *fu'allânu*) bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 19 f.[133] 104) *fi'illânu* nur bei Subst. Beispiele Z. 20[134]. 105) *maf'alânu* nur bei Subst. in determinirter Bedeutung. Beispiele 353 Z. 21[135]. 106) *fi'lijâ'u* bei Subst. und Adj., selten. Beispiele Z. 1 f.[136]. 107) *fâ'ûlâ'u*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 2[137]. 108) *fa'ûlâ*. Ein Subst. Z. 3[138]. *fa'aljâ*, *fu'ûlâ* und *fa'ailâ* kommen nicht vor, noch eine andere Form dieser Art (mit Alif maķs. oder memd. an 5. Stelle und vorhergeh. Zusatzbuchst.) ausser den erwähnten. 109) *fi'il'âlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 5[139]. 110) *fi'inlâlun*, selten. Ein Subst. Z. 5[140]. — Andere Nomina, welche Alif als 5. Buchst. haben, ohne dass es Fem.-Endung ist, haben wir im Vorhergehenden erörtert, zugleich mit den Paradigmen (S. ۳۴٥ Z. 10, 12, 14, ۳۴۸ Z. 21). — 111) *fa'îlâ'u* selten. 2 Subst. Z. 7[141]. 112) *fu'ullânu*, sehr selten, nicht Adj. Ein Subst. Z. 8[142]. 113) *fu''alâ*, selten, nicht Adj. Zwei Subst. Z. 9[143]. 114) *fau'alânu*, selten, nur bei Subst. Beispiele Z. 10[144]. 115) *maf'ilâ'u*, selten. Ein Beispiel (für ein Subst.) Z. 10[145]. 116) *fa'illânu*, nur bei Subst. Ein Beispiel Z. 11[146].

Alif an 6. Stelle als Fem.-Endung. 117) *fi''ilâ* bei Infinitiven. Ausserdem ist es weder als Subst. noch als Adj. bekannt. Beispiele Z. 12 f. (Vgl. Sib. § 438). 118) *maf'ûlâ'u* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 14[147]. 119) *fu''ailâ* nur bei Subst. Beispiele Z. 15[148]. Die (anderen) Nomina, in welchen Alif als Fem.-Endung und nicht als Fem.-Endung an 6. Stelle angehängt ist, haben wir unter der betreff. Form in den vorhergeh. Abschnitten erörtert (S. ۳۴٥ Z. 17—19, S. ۳۴۹ Z. 13 f., S. ۳۴۸ Z. 20 f., S. ۳٥٠ Z. 10, S. ۳٥١ Z. 21, S. ۳٥٢ Z. 1, S. ۳٥۳ Z. 1 f.)[149]. — Die (vom Anfang) entfernteste Stelle, an welcher Alif als Fem.-Endung erscheint, ist die siebente (Beispiele Z. 17) und die entfernteste Stelle, an welcher Alif nicht als Fem.-Endung Zusatzbuchst. ist, ist die sechste (Beispiele die Infinitive der 11. Form, Z. 18)[150]. Wir werden die letzteren Formen an der betreff. Stelle erörtern (S. ۳۹۳ Z. 9—15). — 120) *jaf'allâ*, selten. Ein Subst. Z. 19[151]. 121) *fa'alajjâ*, selten. 3 Subst. Z. 20[152]. 122) *fa'alûlâ*, selten. 2 Nomina Z. 21[153]. 123) *maf'allâ*, selten.

Ein Adj. Z. 1[154]. 124) *maf'illâ.* Ein Adj. Z. 1. 125) *mif'illâ.* Ein 354 Subst. Z. 2[155].

Jâ als Zusatzbuchstabe.

An erster Stelle. 1) *jaf'alu* nur bei Subst. Beispiele Z. 3[156]. Eine Nominalform *juf'ilu* ist unbekannt, ebenso andere Formen dieser Art (welche dem Imperfect der 1. oder 4. Form gleichen) ausser den erwähnten. 2) *jaf'ûlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 5 f.[157] 3) *jaf'îlun* nur bei Subst. Beispiele Z. 6[158]. *jaf'âlun* und *juf'ûlun* kommen nicht vor. In *jusrû'un* statt *jasrû'un* (neben *usrû'un* Wurm im Kohl, auch im Sand, Zub.) hat Jâ Ḍamma wegen des Ḍamma des Râ, wie im perf. pass. der 10. F. das Verbindungs-Alif wegen des Ḍamma des Tâ auch Ḍamma erhält, und wie Viele *ju'furu* statt *ja'furu* (Eigenname) sagen. Dadurch wird bestätigt, dass es kein (ursprüngliches) *juf'ulu* und *juf'ûlun* giebt. — 4) *jafau'alun* selten. 1 Adj. und 1 Subst. Z. 10[159]. Andere Nomina, in welchen Jâ an erster Stelle Zusatzbuchst. ist, sind unter den betreff. Formen bereits erwähnt worden (S. ٣٤٧ Z. 24 — ٣٤٨ Z. 5 und ٣٥٣ Z. 19).

Jâ an zweiter Stelle. 5) *fei'alun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 12 f.[160] 6) *fei'ulun* und 7) *fei'ilun* kommen nur bei schwachen Stämmen vor[161]. Diejenigen Nomina mit Jâ als 2. Buchst., welche ausserdem Alif an 4. oder 5. oder anderer Stelle haben, sind unter den Formen (mit Alif als Zusatzbuchst.) besprochen worden (S. ٣٥١ Z. 10, 13, S. ٣٥٣ Z. 8, 12, 14. Alif an 3. und Jâ an 2. Stelle S. ٣٤٧ Z. 20 f.) 8) *fei'ûlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 15 f.[162] 9) *fija'lun* nur bei Adj. Beispiele Z. 20[163].

Jâ an dritter Stelle. 10) *fa'îlun* bei Subst. und Adj. Beispiele 21 f. 11) *fi'jalun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 22 f.[164] *fu'julun*, *fu'îlun* und *fi'ailun* sind weder als Subst. noch als Adj. bekannt, noch andere (d. i. anders vocalisirte) Abarten dieser Formen ausser den erwähnten. 12) *fa'ailalun*, bei Subst. und Adj., selten. Beispiele Z. 1.[165] 355 13) *fa'ajjalun* nur bei Adj. Beispiele Z. 1 f.[166] *fu'ajjalun* und *fa'aililun* sind uns nicht bekannt, noch eine andere Form dieser Art ausser den erwähnten. 14) *fa'ai'alun.* Ein Beispiel für ein Adj. Z. 3[167]. 15) *fi'jaulun* selten, bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 4[168]. Die Einsetzung des Jâ an 3. Stelle haben wir (auch) in den vorhergehenden §§ besprochen bei den Paradigmen, wo dasselbe vorkommt (S. ٣٥١ Z. 9, S. ٣٥٣ Z. 7, S. ٣٥٤ Z. 21, 22, 24). 16) *fu'jalun.* 1 Beispiel Z. 5[169].

Jâ an vierter Stelle. 17) *fi'lijatu* (so!) bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 6 f.[170] Das femin. Hâ ist bei dieser Form nothwendig,

ebenso wie bei *fu'âlijatu. fi'ilin, fa'alin* (so!) kommen nicht und *fi'lin* (so!) nur mit diesem Hâ vor. 18) *fi''îlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 8 f.[171]. *fa''îlun* kommt nicht vor[172]. 19) *fu''îlun*, selten. 2 Beispiele von Adj. Z. 10 f., eins von Abul-Chaṭṭâb als von den Arabern herrührend angeführt[173]. 20) *fu''ailun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 11 f.[174]. *fi''ailun* kommt nicht vor. 21) *mif'îlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 13[175]. *maf'îlun, muf'îlun* und *muf'ailun* kommen nicht vor. 22) *fi'lîlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 14 f.[176]. *fa'lîlun* und *fu'lîlun* kommen nicht vor. 23) *fi'lîtun*. Je 1 Beispiel für Adj. und für Subst. Z. 16[177]. *fa'lîtun* (so!) und *fu'lîtun* (so!) kommen nicht vor, noch irgend eine Form von dieser Art ausser den erwähnten[178]. Andere Formen mit Jâ an 4. Stelle haben wir unter den betreff. Paradigmen früher erklärt (S. ٣٤٤ Z. 11, ٣٤٥ Z. 6, ٣٤٧ Z. 17, ٣٤٨ Z. 6, ٣٥٢ Z. 17, ٣٥٣ Z. 1, 12 u. 15, ٣٥٤ Z. 6). 24) *fi'lînun*, selten, wie *ġislînun* (was von dem Fleisch der Verdammten abgewaschen wird[179]). 25) *fa'alîlun*. Je 1 Beispiel für Subst. und Adj. Z. 19[180].

J â an fünfter Stelle. 26) *fu'alnijatu*, z. B. *bulahnijatun* (behagliches Leben)[181]. Hâ ist hier ebenso nothwendig wie in *fi'lijatu*. 27) *fu'anlijatu* selten. 1 Subst. als Beispiel Z. 21[182]. Auch hier ist das Hâ nothwendig. 28) *fa'fa'îlun*, z. B. *mermerîsun* (heftig, hart, Unglück)[183]. Andere Formen mit Jâ an 5. Stelle haben wir im Vorstehenden bei den betreff. Paradigmen erklärt (٣٤٦ Z. 23, ٣٤٧ Z. 3, 4, 10, 12, 14, 21, 22, 24, ٣٤٨ Z. 5, 6, 7, 19, ٣٤٩ Z. 1, 3, ٣٥٣ Z. 20). 29) *fan'alîlun*, selten. 2 Beispiele für Adj. Z. 23[184].

Nûn als Zusatzbuchst.

Nûn an zweiter Stelle. 1) *fun'alun* nur bei Subst. Beispiele 356 Z. 24[185]. 2) *fin'alun*, selten. 1 Subst. Z. 1[186]. 3) *fan'alun*. 2 Adj. Z. 1[187]. 4) *fin'alwun*, nur bei Adj. Beispiele Z. 2[188].

Nûn an vierter Stelle. 5) *fa'lanun*, nur bei Adj. Beispiele Z. 4. 6) *fi'alnun* bei Subst. und Adj., selten. Beispiele Z. 5 f. 7) *fi'linun*, selten. 1 Beispiel Z. 6[189]. *fu'lunun* und *fa'alnun* kommen nicht vor, noch eine andere Vocalisation dieser Form ausser den erwähnten. Andere Formen mit Nûn an 4. Stelle sind im Vorhergehenden unter den betreff. Paradigmen erörtert worden (S. ٣٥١ Z. 19, ٣٥٢ Z. 5, ٣٥٥ Z. 20).

Nûn an dritter Stelle. 8) *fa'an'alun* nur bei Subst. 2 Beispiele Z. 8. 9) *fa'anlalun* nur bei Adj. 2 Beispiele Z. 9. 10) *fu'unlun*, selten. 1 Adj. Z. 10. 11) *fa'anlatu*. 1 Subst. Z. 11[190].

Tâ als Zusatzbuchst.

Tâ an erster Stelle. 1) *taf'ulu.* Beispiele für Subst. Z. 12. 2) *tuf'alu* bei Subst. und Adj. Z. 12 f. 3) *tuf'ulun*, selten, bei Subst. und Adj. Z. 14. 4) *tif'îlun*, selten, bei Subst. und Adj. Z. 15. 5) *taf'alatu*, selten. 1 Beispiel Z. 16. 6) *taf'alûtu*, selten. 1 Beispiel für ein Subst. Z. 17[191]. 7) *taf'îlun* nur bei Subst. Beispiele Z. 17. Adj. kommen nur nach der Fem.-Form, wiewohl selten, vor. 1 Beispiel Z. 18. wo das Tâ (durch Itbâ') auch Kesre hat, wie Jâ in *jusrû'un* (statt *jasrû'un* ein Wurm) Ḍamma hat. 8) *taf'ûlun* nur bei Subst. Z. 20. 9) *taf'ilatu* nur bei Subst. Z. 21. 10) *tuf'ûlun*, selten. 1 Subst. Z. 22. 11) *tif'ilatu* selten. 1 Adj. Z. 22. 12) *tif'alatu.* 1 Adj. Z. 23[192]. 13) *tifi''ilun*, selten. 1 Subst. Z. 1. 14) *tufu''ilun*, selten. 1 Subst. Z. 2. 15) *tafa''ulun* kommt auch ausserhalb der Infinitive als Subst., obwohl selten, vor. 1 Subst. Z. 2[193]. 357

Tâ an vierter Stelle. 16) *fa'lalatu.* 1 Subst. Z. 3 (vgl. Anm. 121).

Tâ an fünfter Stelle. 17) *fa'alûtu* bei Subst. und bisweilen auch bei Adj. Z. 4 f.[194]

Die Verwendung des Tâ als Fem.-Endung ist besprochen worden.

Ebenso sind die Formen dagewesen, in welchen Tâ an 1. Stelle und zugleich an 5. oder 6. Stelle steht (S. ٣٥٩ Z. 16, die einzige erwähnte).

Die Formen *tif'ul* und *taf'il* sind (als Nominalformen) nicht bekannt, noch andere anders vocalisirte Formen dieses Paradigmas ausser den erwähnten.

Mîm als Zusatzbuchst.

Mîm an erster Stelle. 1) *maf'ûlun*, nur bei Participien, nicht bei Subst. 2) *maf'alun* bei Subst. und Adj. Beispiele: Melkort, Schlachtort, Winteraufenthaltsort, Herr (oder Sclave, Freilassender und Freigelassener), beweiskräftig (vom Zeugen, ursprünglich wohl Maṣdar mîmî). 3) *mif'alun* (für Nomina instrumenti) bei Subst. und Adj. Beispiele: Kanzel (eig. Mittel der Erhöhung) Ellenbogen (Mittel der Unterstützung) Landstrasse (Mittel zum Treten) oder Lanze (gleichsam Mittel zum Durchbohren) viele Feinde durchbohrend. 4) *maf'ilun* bei Subst., selten bei Adj. Beispiel für letztere: Führer, Helfer (gleichsam Schulter) des Volkes[195]. 5) *muf'alun*, selten als Subst. (Beispiele Z. 12[196]) häufig als part. pass. der 4. Form (Beispiele Z. 13 f.). 6) *muf'ulun* nur bei Subst. Beispiele Z. 14[197]. 7) *maf'ulun* nur bei Subst. Beispiele

mit dem femin. Hâ Z. 15[198]. *maf'ulun* ohne Hâ kommt nicht vor. 8) *mif'ilun* wie im Subst. *minchirun* (Nasenloch, vgl. Anm. 197). In *mintinun* (statt *muntinun* stinkend) und *chailun miğîratun* (neben *muğîratun* Reiter, welche eine plötzliche Attacke machen) ist das erste Kesre anzusehen wie (das erste Ḍamma mit Wâw in) *ağû'uka* (statt *ağî'uka*) und wie (das erste Kesre im Nomen) *li'immika* (statt *li'ummika*). *mif'ulun* kommt nicht vor, noch anders (vocalisirte) Formen dieses Paradigmas ausser den erwähnten. — Mîm als erster Buchst. ist auch im Vorhergehenden in den betreff. Formen dagewesen (٣٤٩ Z. 16 u. 22 f. ٣٤٩ Z. 22 ٣٥٢ Z. 21 ٣٥٣ Z. 10, 13, 21, ٣٥٤ Z. 1 f., ٣٥٥ Z. 12). 9) *muf'ûlun*, aussergewöhnlich und unregelmässig. Es ist wie wenn man Mîm hier wie Hemze behandelt, wenn es 1. Buchst. ist, also *muf'ûlun* wie *uf'ûlun*, so dass man beide Formen gleichartig setzt wie *mif'âlun* neben *if'âlun*, und *mif'îlun* neben *fi'îlun*. Wir setzen es nicht zu *jusrû'un* (٣٥٤ Z. 7). Denn in *muf'ûlun* hat (der vorgesetzte Zusatzbuchst.) immer Ḍamma und ist nicht dem Wechsel (der Vocalisation) wie das Jâ (in *jusrû'un*) unterworfen. Beispiel *mu'lûḳun* (Haken oder etwas Anderes zum Aufhängen[199]). 10) *mif'illun*, selten: *mir'izzun* (die Daunen, welche unter den Haaren der Ziege sind)[200].

Mîm an vierter Stelle. 11) *fu'lumun*. Beispiele für Subst. 358 und Adj. Z. 23 f. 12) *fi'limun*. Beispiele für Adj. Z. 1 f.[201] 13) *fu'âmîlun*, selten. 1 Beispiel Z. 2[202].

Wâw als Zusatzbuchst.

An zweiter Stelle. 1) *fau'alun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 3 f.[203] *fau'ulun* und *fû'ulun* kommen nicht vor, ebensowenig andere Arten (d. i. Vocalisationen) dieser Form ausser der (so eben) erwähnten. Andere Formen mit Wâw als 2. Buchst. sind im Vorstehenden bei den betreff. Paradigmen erwähnt worden (٣٤٧ Z. 1, 3 ٣٤٨ Z. 22 ٣٥٠ Z. 19, ٣٥١ Z. 14, ٣٥٢ Z. 1, 8, ٣٥٣ Z. 9). 2) *fawa'lalun*, selten. 1 Adj. Z. 6[204].

An dritter Stelle. 3) *fa'ûlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 6 f.[205]. 4) *fa'walun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 7 f. 5) *fi'walun* nur bei Subst. Beispiele Z. 8[206]. 6) *fi'wallun* meist bei Adj., doch bisweilen auch bei Subst. Z. 9[207]. 7) *fa'awwalun*. 2 Adj. Z. 10[208] *fi'awwalun* und *fu'awwalun* sind uns unbekannt, ebenso anders (vocalisirte) Formen dieser Art ausser den erwähnten. 8) *fu'ûlun*, selten ausser als Infin. und als plur. fract. 2 nicht zu diesen gehörige Subst. Z. 12[209]. Andere Nomina mit Wâw an 3. Stelle sind unter den betreff. Paradigmen erörtert worden (٣٥١ Z. 8, 12 ٣٥٣ Z. 2 u. 3). 9) *fa'au'alun* nur bei Adj.

Beispiele Z. 13[210]. 10) *fa'aulalun* und 11) *fi'aulalun*, selten. 1 Subst. Z. 14[211].

Wâw an vierter Stelle. 12) *fa'luwatu* und 13) *fu'luwatu* nur bei Subst. Z. 16 f. 14) *fi'luwatu* selten, bei einem so eben erwähnten Subst. (von zweifelhafter Vocalisation). Das femin. Hâ ist hier unabtrennbar (wie in allen Nomin., in welchem Wâw am Ende des Wortes erhalten bleibt) wie in *ḥidrijatun* (Hahnenkamm) u. ähnl.[212] 15) *fi''aulun* bei Subst. und Adj. Z. 18 f. 16) *fa''ûlun* bei Subst. und Adj. Z. 19 f. 17) *fu''ûlun*. 2 Adj. Z. 20[213]. Andere Formen mit Wâw als 4. Buchst. haben wir unter den vorhergehenden Paradigmen erwähnt (٣٤٤ Z. 13, 17 ٣٤٩ Z. 10, 14 ٣٤٧ Z. 16 ٣٤٨ Z. 5 ٣٥٣ Z. 18 ٣٥٣ Z. 13, 21 ٣٥٤ Z. 4, 15 ٣٥٥ Z. 3 ٣٥٩ Z. 20 ٣٥٧ Z. 4, 8, 19). *fu''aul* kommt nicht vor noch eine andere Form dieser Art ausser den erwähnten. 18) *fu'lûlun* bei Subst. und Adj. Z. 22 f. 19) *fa'alûlun* bei Subst. und Adj. Z. 23 f.[214]. *fi'ilûlun* kommt nicht vor, ebensowenig wie andere Formen dieser Art ausser den erwähnten. 359

Wâw an fünfter Stelle. 20) *fa'anluwatu*. Beispiel: *ḳalansuwatun* (vgl. S. ٣٥٥ Z. 21 mit Anm.). Hâ ist für das (Schluss-)Wâw nothwendig, ebenso wie in *tarḳuwatun* (S. ٣٥٨ Z. 16). Andere Formen mit Wâw an 5. Stelle in den vorhergehenden Paradigmen (٣٥٩ Z. 16)[215].

§ 513.

Ueber die Zusätze (welche in den Nomin. gemacht werden) ohne dass einer der s. g. Zusatzbuchst. gesetzt wird[1].

Wird der Zusatz aus den Buchst. des Wortes selbst genommen, so wird er nur so gesetzt, dass derselbe Buchst. zweimal hinter einander, also verdoppelt steht[2]. Nur so kann ein Buchst. hinzugesetzt werden, welcher zu den Buchst. des Wortes gehört.

Nimmt man den hinzugesetzten Buchst. vom 2. Rad., so kann das Nomen folgende Formen haben: 1) *fu''alun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 7[3]. 2) *fi''alun* bei Subst. und Adj. Z. 8 f[4]. 3) *fi''ilun* nur bei Subst. Z. 9[5]. *fa''alun* und *fu''ilun* kommen nicht vor, noch andere Formen dieser Art ausser den erwähnten (und No. 4). *fi''ulun* kommt auch nicht vor. 4) *fu''ulun* kommt vor, aber selten. 1 Beispiel Z. 11[6]. Andere Formen mit verdoppeltem 2. Radical haben wir im vorhergehenden § unter den betreff. Formen erwähnt (S. ٣٥٠ Z. 3, 4, 5, 10 ٣٥٣ Z. 7, 8, 12, 15 ٣٥٥ Z. 8, 10, 11 ٣٥٧ Z. 1 bis, 2 ٣٥٨ Z. 18, 19, 20).

Mit Verdoppelung des 3. Rad. 5) *fa'lalun*, nur bei Subst. Z. 13[7]. 6) *fu'lulun* bei Subst. und Adj. Z. 14 f.[8] 7) *fu'lalun* bei Subst. und Adj. Z. 15 f.[9] 8) *fi'lilun*, selten. 1 Adj.: *rimdidun* sehr fein, viel (Asche; Nebenformen in den lexx.). Derartige Formen (mit Wiederholung des 3. Rad.) sind selten, weil man die Wiederholung (desselben Buchst.) vermeidet. *fa'lulun* und *fi'lulun* kommen nicht vor noch irgend eine andere Form von dieser Gruppe ausser den erwähnten. — 9) *fa'allun*, selten, bei Subst. und Adj. Z. 18 f.[10] 10) *fi'allun* bei Subst. und Adj. Z. 20[11]. *fa'illun* ist nicht bekannt, noch eine andere Form jener Art (mit Fatḥa des 2. Rad.) ausser den erwähnten. 11) *fu'ullun* bei Subst. und Adj. Z. 21—23[12]. *fa'ullun* und *fi'ullun* sind nicht bekannt, noch andere Formen dieser Art (mit Ḍamma des 2. Rad.) ausser den
360 erwähnten. 12) *fi'illun* bei Subst. und Adj. Z. 1[13]. *fu'illun* kommt nicht vor noch andere Formen dieser Art (mit Kesre des 2. Rad.) ausser den erwähnten (und No. 13). Andere Formen mit verdoppeltem 3. Rad. (ohne Zusatzbuchst.) sind früher bei den betreff. Paradigmen erwähnt worden (٣٤٤ Z. 10 ٣٤٥ Z. 2, 8 ٣٤٩ Z. 1 ٣٥٢ Z. 6, 10 ٣٥٣ Z. 19, 21 ٣٥٧ Z. 22). 13) *fa'illun*, selten. 1 Subst. Z. 3[14]. 14) *fu'allatu*, selten. 1 Subst. Z. 4[15]. 15) *fa'ullatu*, selten. 1 Subst. Z. 4[16].

§ 514.

Ueber die Zusätze, welche durch Verdoppelung des 2, und 3. Radicals gebildet werden.

1) *fa'al'alun* bei Subst. und Adj. Z. 7[1]. 2) *fu'al'alun* nur bei Subst. Z. 8[2]. *fi'il'ilun* und *fu'ul'ulun*[3] kommen nicht vor, noch andere Formen dieser Art ausser den erwähnten. Diejenigen Nomina mit verdoppeltem 2. und 3. Radical, welche an 5. Stelle Alif als Zusatzbuchst. haben. haben wir bei dem betreff. Paradigma schon erwähnt (٣٥٣ Z. 4 f.). Andere Formen von dreibuchst. Subst. oder Adj. mit und ohne Zusatzbuchst. ausser den erwähnten kennen wir nicht[4].

§ 515.

Ueber die Zusatzbuchst., welche beim dreibuchst. Verbum vorkommen.

Zu den Verbalformen, welche keinen Zusatzbuchst. haben, wird die 3. P. sing. masc. perf. der 1. Form mit ihrem Imperfect gerechnet.

Dies wird als Norm zu Grunde gelegt und ist früher erörtert worden (§ 432).

Wird Hemze vorgesetzt, so entsteht das Perfect der 4. F., dessen Imperf. die Form *juf'ilu* hat. Nach diesem Paradigma geht jede 4. Form [1]. Diese Formen, welche aus 4 Buchst. bestehen, haben im Imperf. bei allen Verbis die Form *juf'ilu*, mögen dieselben einen Zusatzbuchst. haben oder nicht [2]. Beispiele für Impf.-Formen ohne Afformative Z. 15 f. Das perf. pass. hat *uf'ila* und das imperf. pass. dieselbe Form wie die 1. Verbalform (Beispiele Z. 16 f.). Nach Chalîl wäre es correct, wenn das Hemze (des Perf. der 4. F.) im imperf. act. und pass. und ähnlichen Formen (d. i. in den Participien) bliebe, wie das Tâ der 5. und 6. F. in allen Formen derselben bleibt. Man lässt aber das Hemze von *uf'ilu* [3] an dieser Stelle (d. i. in der 1. P. sing. Imperf.) ausfallen. Der Wegfall ist dann allgemein geworden (hat sich auch über die anderen Formen des Impf. verbreitet) weil Hemze als schwer erscheint, wie oben erörtert worden ist (§ 411). Dieser Wegfall hat sich verbreitet und ist ebenso allgemein geworden wie (der Wegfall des Hemze) in *kul* (imperat. von *akala*) und *tarâ* (statt *tar'a*, imperf. von *ra'â*). Der Wegfall ist in unserem Fall um so eher zulässig, weil (sonst) auch Buchst. wegfallen, welche zum Wortstamm gehören, während wir (in der 1. P. sing. impf. der 4. F.) 2 Zusatzbuchst. hinter einander haben [4]. In unserem Fall treffen (3 Umstände) zusammen, nämlich dass das Hemze Zusatzbuchst. ist, dass es (wegen des Zusammentreffens mit einem anderen Hemze) für zu schwer gehalten wird, und dass es einen Ersatz hat, wenn es ausfällt [5]. In Gedichten aber kommt das Hemze aus Verszwang wieder **361** zum Vorschein. So in dem zu Sib. I S. ٩ Z. 21 übersetzten und erklärten Versfragment. Ebenso in dem Verse der Leila-l-achjalijja:

(Der Kaṭâvogel lässt sich herab auf seine Jungen mit Köpfen ohne Federn, wie wenn sie) Bälle eines Burschen wären, welche aus einem Kleide von Hasenfell verfertigt sind [6].

Die Participien act. und pass. der 4. F. richten sich nach den Imperfectis, nur dass an Stelle der Präformative Mîm gesetzt wird. Das Particip *maf'ûlun* wird nur von der Form des Trilit. gebildet, welche keinen Zusatzbuchst. hat. — Trennungs-Alif wird als Zusatzbuchst. beim Verbum nur in der 4. F. des Trilit. hinzugesetzt.

An 2. Stelle steht Alif als Zusatzbuchst. im Perfect und Imperf. der 3. F. im Activ. und Passiv. (Beispiele Z. 9 f.). Die Formen der 3. F. würden dann der 4. F. entsprechen, wenn in dieser nichts ausgefal-

len wäre. Auch das perf. pass. richtet sich nach dem der 4. F., weil man durch das Passiv dasselbe ausdrückt wie durch das Activ [7]. Darum entspricht auch das partic. act. und pass. dem der 4. F., wenn man sich diese vollständig denkt. Denn die Zahl der Buchst. ist dieselbe, ebenso sind die vocalisirten und unvocal. Buchst. dieselben, nur dass die Stelle der Zusatzbuchst. verschieden ist. Beispiele für das perf. pass. und für die Participien der 3. F. Z. 13.

Alle Nomina, welche von den Verbis mit Zusatzbuchst. gebildet werden, sind (mit Ausnahme der Infinitive) Adjectiva (d. i. Participia) ausser denen der Form *muf'alun.* Diese kommen auch als Subst. vor, wie *muchda'un* (kleines Zimmer zum Aufbewahren).

An 2. Stelle steht Alif bei den Verbis nur in der 3. Form.

Zum 2. Rad. wird ein Zusatzbuchst. nur so hinzugesetzt, dass der 2. Rad. verdoppelt wird, so dass *fa''ala* entsteht. Diese 2. Form geht in allen Flexionsformen nach der 3. F., nur dass der 2. Buchst. der 3. F. Alif ist, in der 2. F. dagegen mit dem 2. Rad. identisch ist. Beispiele für die 2. F. Z. 18. Dem entsprechend werden auch die anderen Personen gebildet (Z. 18). Diese alle richten sich nach der 3. P. sing. im Activum wie im Passivum (Z. 19 [8]) insofern das Jâ in allen diesen Formen (in der 2. F.) mit Ḍamma versehen ist. Wie jenes (das Flectiren nach der 3. P. sing. act.) bei jedem Verbum feststeht, so auch dies (das Flectiren nach der 3. P. sing. pass.). Denn die (imperfectische) Bedeutung, welche in der 3. P. masc. sing. liegt, ist dieselbe, welche in den 3 (anderen) Formen (d. i. in der 1. P. sing. und plur. und in der 2. P. masc. oder 3. P. fem. sing.) liegt ebenso im Activum wie im Passivum, nur dass die Präformativa wechseln, um die (verschiedenen) Sinnstellungen auszudrücken.

Die (angeführten) 3 Formen [9] (des Trilit.) (d. i. die 2., 3. u. 4.) werden wie (die 1. Form) des Quadrilit., welche keinen Zusatzbuchst. hat, flectirt, z. B. *daḥraga.* Denn die Zahl der Buchst. ist in beiden Fällen dieselbe [10], und dieselben Buchstaben (nach der Reihenfolge) sind vocal-

362 los und vocalisirt. Darum versieht man die Präformativa in der 3. P. sing. masc. impf. (in allen 3 Formen) mit Ḍamma, ebenso wie die der 3 anderen entsprechenden Imperf.-Formen, und bildet die Participien wie die von *daḥraga.* Weil [11] beide (das Quadril. mit der 2., 3. u. 4. F. des Trilit.) in der (٣٦١ Z. 23) erwähnten Beziehung übereinstimmen, haben dieselben auch das mit einander gemein, dass das Präformativ Ḍamm hat.

Wenn vor die 3. F. Tâ vorgesetzt wird, so entsteht die 6. F. (Z. 2). Das Passivum hat (im Impf.) dieselbe Form, nur dass die Präformativa

Ḍamma erhalten. Form des perf. pass. mit Beispiel und des part. act. und pass. der 6. F. Z. 3 f. Der Unterschied zwischen part. act. und part. pass. besteht bei allen Verbalformen mit Zusatzbuchst. nur darin, dass das erstere vor dem letzten Buchst. Kesre, das letztere aber Fatḥa hat. In allen Participien ist Mîm mit Ḍamma als Zusatzbuchst. vorgesetzt. Wie in der 3. F. so bildet man auch in der 6. F. die Participien nach dem Impf. act. und pass. (nur dass der mittlere Rad. des part. act. der 6. F., abweichend vom Impf., Kesr hat. und) dass das Mîm des Particips Ḍamm erhält. (Ausserdem findet die Abweichung des Impf. act. der 6. F. von dem 3. F. statt, dass) in der 6. F. der 2. Rad. Fatḥ hat (Z. 8) weil man keine Verwechselung mit dem impf. pass. befürchtet. Die Participien der mit einem Zusatz versehenen (lies *elme-zîdati*) Verbalformen gehen also nach den Formen des impf. act. und pass.

Das Tâ kann auch vor die 2. F. gesetzt werden, und diese (5.) Form geht dann in der gesammten Flexion nach der 6. F., nur dass der 3. Buchst. der 6. F. Alif, der der 5. F. aber der verdoppelte 2. Rad. ist. Die 5. und 6. F. mit Tâ stimmen also ebenso mit einander überein, wie (die 2. u. 3. F.) ohne Tâ mit einander übereinstimmen. Wenn der 3. Buchst. ein Zusatzbuchst. ist, wird Tâ nie vorgesetzt ausser in der 5. und 6. F. (Beispiel Z. 11). Die Präformativa des Impf. der 5. und der folgenden Verbalformen erhalten nicht Ḍamm, weil die 5. F. nach der 2. F. der Quadrilitera geht in der Zahl der Buchst., in der Vocalisation und in der Vocallosigkeit derselben. Die 5. F. weicht also von der Flexion der 1. F. der Quadrilitera ab und geht nach der 7. F. der Trilitera. Denn die Bedeutung der 5. und der 7. F. ist (oft) dieselbe, und Tâ wird in der 5. F. (in demselben zuständlichen Sinn) hinzugesetzt wie Nûn in der 7. F.[12].

§ 516.

Ueber die mit Zusatzbuchst. versehenen Verbalformen, in welchen der 1. Buchst. vocallos ist.

Nûn wird vocallos vorgesetzt; daher ist am Anfang des Wortes Verbindungs-Alif nöthig. Die Formen des perf., impf. und part. act. und pass. Z. 16 f. (Die Participien stimmen also mit den Imperfectformen überein) nur dass das Mîm Ḍamma hat. Dies habe ich in der Lehre von den Verbalnominibus, welche von den mit Zusatzbuchst. versehenen Imperfectformen act. und pass. herkommen, zusammengefasst (§ 515). Nûn wird an erster Stelle nur in der 7. Form hinzugesetzt.

Tâ wird an zweiter Stelle eingesetzt, so dass der erste Buchst. (des Verbi) vocallos wird. Auch hier ist am Anfang des Wortes Verbindungs-Alif nöthig. Formen Z. 20. (Diese 8. F.) geht in der gesammten Flexion nach der 7. F. Tâ wird nirgends an 2. Stelle eingesetzt, so dass der vorhergeh. Buchst. zum Worte selbst gehört, ausser in der 8. F.

Sîn wird am Anfang hinzugesetzt und nach ihm Tâ (in der 10. F.); dann wird Sîn vocallos, und dadurch wird Verbindungs-Alif am Anfang nöthig. Formen Z. 23 f.

363 Alle diese mit Zusatzbuchst. versehenen Verbalformen unterscheiden das Activ vom Passiv des Impf., abgesehen vom Ḍamma des Praeformativs (im Passiv) und dem Fatḥa desselben (im Activ) nur dadurch, dass der dem letzten vorangehende Buchst. im Activ Kesre und im Passiv Fatḥa hat. Hiervon ist nur das Impf. der 6. und 5. F. ausgenommen und das Impf. der verwandten Form der Quadrilitera und der an die Quadril. angeschlossenen Verba (d. i. der zweiten). Beispiele für diese beiden Verbalgruppen Z. 3. Denn da hier im impf. act. der 2. Rad. Fatḥa hat, so bleibt dieses auch im impf. pass., wie eine solche Uebereinstimmung auch bei der Verbalform vorkommt, welche keinen Zusatzbuchst. hat (d. i. bei der ersten des Trilit.; Beispiel Z. 4 f.). Beispiel für das Perf. und Impf. act. und pass. der 10. F. Z. 5. Das perf. pass. geht in allen mit Verbindungs-Alif versehenen Verbalformen nach dem perf. act., insofern dieselben Buchst. vocalisirt oder nicht vocalisirt sind, nur dass der 3. Buchst. Ḍamma (im Passiv) hat.

Sîn wird an 1. Stelle nur in der 10. F. hinzugesetzt, ebenso Tâ an 2. Stelle, so dass vor demselben ein Zusatzbuchst. vorhergeht.

Alif an 3. Stelle wird (in der 11. F.) hinzugesetzt und der 3. Rad. verdoppelt, so dass dann der 1. Rad. vocallos und dadurch Verbindungs-Alif am Anfang nothwendig wird. Form Z. 9. Diese Form geht nach der zehnten in der ganzen Flexion, nur dass (die beiden letzten Buchst. in der 11. F. oft) durch Teschdîd verbunden werden, so dass der erste derselben vocallos wird. Die volle (nicht contrahirte) Form geht nach der 10. F. Im perf. pass. (der 11. F.) wird das Alif wegen des vorhergeh. Ḍamma zu Wâw, wie im perf. pass. der 3. F. Ein Beispiel für dasselbe Z. 12[1]. Das Passiv der 11. F. geht also nach dem der 10. F., nur dass die (durch die Contraction eintretende) Vocallosigkeit (des ersten der beiden identischen Buchst.) eine Abweichung vom Passiv der 10. F. veranlasst, ebenso wie dies bei den Verbis med. gemin. der Fall

ist (Beispiel Z. 14) da auch hier (der erste der beiden identischen Buchst.) vocallos wird. Die Paradigmen der beiden Formen sind ursprünglich dieselben. Eine Verdoppelung des 3. Rad. bei (vorhergeh.) Alif als 3. Buchst. (ohne das Verbindungs-Alif) findet nur in der 11. F. statt.

Ferner tritt eine Verdoppelung des 3. Rad. (in der 9. F.) ein, so dass der 1. Buchst. vocallos wird und darum Verbindungs-Alif vorgesetzt werden muss. Form Z. 16. (Die 9. F.) geht nach der 8. Form in der gesammten Flexion, nur dass die Contraction hier ebenso eintritt wie in der 11. F. Abgesehen davon sind die Paradigmen beider Formen ursprünglich dieselben. Eine Verdoppelung des 3. Rad. bei vorhergeh. vocalisirtem Buchst. tritt nur in dieser Form ein. Beispiel Z. 19.

Ferner wird der 2. Rad. (in der Form *if'au'ala*) verdoppelt, wie (in der 9. u. 11. F.) der dritte. Wir haben schon bemerkt, dass ein Zusatz zur Verbalform ausserhalb der Zusatzbuchst. nur so stattfindet, dass derselbe Buchst. wiederholt wird [2]. So wird ein Zusatzbuchst. hinzugesetzt, welcher einer der Radicalbuchst. des Verbi selbst ist, um zwischen diesem Zusatz und den eigentlichen Servilbuchst. zu unterscheiden. Zwischen die beiden identischen Mittelbuchst. wird Wâw gesetzt, und der 1. Rad. wird vocallos, so dass Verbindungs-Alif nöthig wird. So ergiebt sich die Form *if'au'ala*, welche in ihrer gesammten Flexion nach der 10. F. geht. Nur in dieser Form werden die beiden identischen Mittelbuchst. getrennt, und diese Trennung tritt nur durch Wâw ein. Beispiele Z. 1. f. (vgl. § 451). 364

Wâw wird an 3. Stelle (in der 13. F.) verdoppelt eingeschoben, so dass der 1. Buchst. vocallos wird und Verbindungs-Alif vorgesetzt wird. So ergiebt sich *if'awwala*, was in der ganzen Flexion nach der 10. F. geht. (Vgl. über das Beispiel § 451).

In *harâḳa* und *harâḥa* (vgl. S. ٣٤٦ Z. 7) ist Hemze mit Hâ vertauscht, wie Hemze (im Impf. der 4. F.) auch ganz wegfällt, weil man es für zu schwer hält. Da nun (in diesen Formen) ein leichterer Buchst. als Hemze (nämlich Hâ) steht, so fällt er durchaus nicht aus, sondern ist fest wie das Alif in *ḍâribun* und wird behandelt, wie das Alif der 4. F. ursprünglich behandelt werden sollte. Wer *ahrâḳa* (statt *harâḳa*) sagt, setzt das Hâ als Ersatz für den ausgefallenen 2. Rad. und für den ausgefallenen Vocal desselben (welcher auf den vorherg. Buchst. zurückgeworfen ist) [3]. Ebenso steht in *einuḳun* (statt *anwuḳun*, plur. von *nâḳatun*) das Jâ als Ersatz (für den ausgefallenen 2. Rad.) und in (der Nisbe) *jamânin* das Alif als Ersatz (für das eine Jâ der Nisbe-En-

dung). Denn Hâ ist Zusatzbuchst. (darum steht es als Ersatz in *ahrâḳa*). Aehnlich steht in *asṭâ'a*, impf. *jusṭî'u*, Sîn als Ersatz (für den ausgefallenen 2. Rad. und seinen Vocal[4]). Denn dies ist ein Verbum, und da das Sîn beim Verbum (auch sonst) als Zusatzbuchst. steht (ohne Ersatz zu sein) so steht es hier als Ersatz (was noch eher möglich ist). Denn es gehört zu den Zusatzbuchst., welche beim Verbum hinzugesetzt werden. Ebenso wird Hâ angesehen, weil es ebenfalls beim Verbum hinzugesetzt wird, wie in (den Imperativen) *irmih*, *'ih*[5] (von *wa'â*) und ähnlichen[6].

§ 517.

Ueber die Verba, in welchen zu (ursprünglich) dreibuchst. Stämmen Zusätze hinzugesetzt sind, durch welche sie sich an die vierbuchstabigen anschliessen und flectirt werden, wie wenn sie keine Zusatzbuchst. enthielten (d. i. wie ursprüngliche Quadrilitera) so dass der Zusatz behandelt wird, wie wenn er zum Worte selbst gehörte. (I. J. § 483).

Hierher gehören 1) Verba der Form *fa'lala*. Hier steht als Zusatz der wiederholte 3. Radical. Diese Verba werden wie (ursprüngliche Quadrilitera, z. B.) *daḥraga* behandelt. Dies erhellt daraus, dass der Infin. mit dem Infin. der (ursprünglichen) Quadrilitera übereinstimmt. Beispiele Z. 15[1]. — Aehnlich (gebildet) ist 2) die Form *fau'ala*. Beispiele Z. 16[2]. 3) *fei'ala*, Z. 16 f.[3] 4) *fa'wala*, Z. 17[4]. 5) *fa'lâ*, Z. 18[5]. 6) *fa'nala*, selten. 1 Beispiel Z. 19[5]. — Bei allen diesen Verbis wird (in der 2. F.) Tâ vorgesetzt, wie bei den ursprünglichen Quadriliteris. Beispiele Z. 20—22, auch von anderen Verbis als den vorhin erwähnten[6]. Auch der Inf. dieser Form entspricht dem Inf. der ursprünglichen Quadril. (Z. 22 f.). 7) *tamaf'ala* (entspricht ebenfalls der 2. F. der Quadril.) selten. Z. 23[7].

365 Bei denjenigen Verbis, welche den 3. Rad. verdoppeln oder als Zusatzbuchst. am Ende ein Jâ annehmen, kann (zur Bildung der 3. F.) an 3. Stelle ein Nûn eingeschoben werden. Der 1. Buchst. wird dann vocallos, und dadurch wird am Anfang des Wortes Verbindungs-Alif nöthig. Diese Formen (Z. 2) gehen in allen Flexionsformen nach der 10. Form des Trilit. Beispiele Z. 3 f.[8] Wie diese beiden Formen (*if'anlala* und *if'anlâ*) an die Quadrilit. angeschlossen werden, wenn sie nur Einen Zusatzbuchst. (den schwachen, oder den verdoppelten 3. Rad. S.) haben,

so erhalten sie auch die Zusatzbuchst., welche die (ursprünglichen) Quadrilit. haben. Beispiele für die 3. F. der letzteren Z. 5. Das Nûn wird bei diesen (durch Ausschliessung entstandenen) Verbis nur dann hinzugesetzt, wenn der Zusatzbuchst. der wiederholte 3. Rad. oder ein am Ende hinzugesetztes Jâ ist[9]. Denn das Nûn steht hier zwischen 2 Buchst., welche zum Wort selbst gehören, wie in den Z. 5 angeführten (ursprünglichen) Quadrilit. Würde dagegen das Nûn an den Rest des Verbi (d. i. nach dem 3. Rad. S.) angehängt, so würden 2 Zusatzbuchst. unmittelbar auf einander folgen (das Nûn und der zur Anschliessung stehende Buchst.) und die Form würde von der 3. F. der ursprünglichen Quadril. verschieden sein. Darum sind die beiden Zusatzbuchst. von einander getrennt. Dies sind alle Verbalformen, welche so entstehen, dass ursprüngliche Trilitera an Quadril. angeschlossen werden, sowohl die durch die s. g. Zusatzbuchst. vermehrten Formen (d. i. die 2., 3. und 4. der Quadril. S.) als auch die ohne solche Vermehrung (wie die ersten Formen S.). Formen ausser den angeführten gehören nicht zur Sprache der Araber[10]. Die Infinitive der (durch Anschliessung entstandenen) Quadril. sind besprochen (٣٩٤ Z. 15—23) und Beispiele dafür angegeben. Ferner sind diejenigen (von den durch Anschliessung entstandenen) Quadril. angegeben, welche sowohl als Infin., wie als Subst. und Adject. vorkommen, und welche nur in einer von diesen Wortklassen vorkommen (§ 512).

Hemze, Jâ, Tâ und Nûn haben eine Eigenthümlichkeit bei den Verbis, welche die anderen Zusatzbuchst. nicht haben. Sie werden nämlich vor jede Verbalform (zur Imperfectbildung) vorgesetzt[11], sowohl vor die 1. F. wie vor die durch Zusatzbuchst. vermehrten Formen, wenn man ausdrücken will, dass man die Handlung nicht hinter sich hat. Die Paradigmen für die 1. F. mit diesen Präformativen Z. 15.

Auch ist erörtert worden, welche Zusatzbuchst. (d. i. Servilbuchst.) in einem dreibuchst. Subst. oder Verbum zusammen vorkommen, und welche nicht zusammen vorkommen[12]. Anderes wird darüber noch folgen (§ 526) so dass klar werden wird, was ich meine.

Man bildet die Form *fuʿlûlun* (mit Wâw an 4. Stelle) z. B. *buhlûlun* (grosser Lacher). An dieser Stelle können auch Jâ und Alif stehen, wie in *ḥiltîtun* (auch *ḥillîtun*, asa foetida, Fremdwort nach Fränkel S. 140) und *shimlâlun* (schnell, vom Kameel). Tâ und Mîm dagegen stehen hier nicht an 4. Stelle. Andererseits steht in *efkelun* (Zittern) (Alif als Zusatzbuchst. an erster Stelle). Auch Jâ kann als Zusatzbuchst. an 1. Stelle stehen. Wâw aber steht als Zusatzbuchst. nie an 1. Stelle[13].

Denke über das nach, was ich damit meine, dass verschiedene Servilbuchst. in Einem Worte zusammen vorkommen! Denn aus den (vorhergehenden und folgenden) §§ wird klar, inwiefern eine Gemeinschaft unter ihnen (in Einem Worte) besteht [14]. Merke es an dieser Stelle mit der Zahl der (Servil-)Buchst. (welche zusammen in Einem Worte vorkommen) und diejenigen, welche nicht zusammen in Einem Worte vorkommen, erkenne daran, dass sie hier nicht aufgezählt sind [12]. Wenn du in den §§ deinen Sinn darauf richtest, so wird es dir klar werden.

§ 518.

Ueber die Formen der Quadrilitera ohne Zusatz, welche die Araber für Subst. und Adj. gebrauchen, und über die, welche von ursprünglichen Triliteris herstammen, und an die Quadrilitera angeschlossen werden, wie dies auch beim Verbum geschieht. (I. J. § 392).

366 1) *fa'lalun.* Beispiele für nicht durch Anschliessung entstandene Subst. und Adj. Z. 1 f., für durch Anschliessung entstandene Z. 2 f. [1] Letztere sind wie die ersteren anzusehen, was daraus hervorgeht, dass, wenn man davon Verba bildet, sie die Flexion der Quadrilitera haben. Beispiele für letztere Z. 4. — 2) *fu'lulun* bei Subst. und Adj. Beispiele für ursprüngliche und durch Anschliessung entstandene Quadril. Z. 5 f. [2] Denn wenn man die letzteren als Verba flectiren würde, so würden sie trotz des Zusatzbuchst. die Flexion der Quadril. haben. — 3) *fi'lilun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 8 f. [3] — 4) *fi'lalun* bei Subst. und Adj. Beispiele für ursprünglich dreibuchstabige und an vierbuchstabige angeschlossene Nomina Z. 9 f. [4] Der Grund (dass die letzteren auch hierher gerechnet werden) ist derselbe wie der Z. 3—6 angegebene. — 5) *fi'allun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 11 f. [5] — Quadrilitera der Formen *fa'lulun* und *fu'lilun* kommen nicht vor, noch andere (d. i. anders vocalisirte) Formen dieser Art ausser den erwähnten [6]. Auch *fu'alilun* kommt nur so vor, dass es aus *fu'âlilun* verkürzt (und mithin keine ursprüngliche Form) ist. Denn es giebt kein Wort in der Sprache, in welchem 4 vocalisirte Buchst. unmittelbar auf einander folgen. Beispiele für diese verkürzte Form neben welcher immer auch die Form *fu'âlilun* existirt, Z. 14 u. 16. Andere ebenfalls verkürzte Formen Z. 16—18 [7].

§ 519.

Ueber die Quadrilitera, welche Servilbuchst. erhalten, mit Ausschluss der Verba. (I. J. § 393—400).

An erster Stelle wird kein Zusatzbuchst. hinzugesetzt ausser in den Nomin., welche von den entsprechenden Verbalformen (als Participien oder Infinitive) herkommen [1]. Denn diese werden angesehen wie das Perfect der 4. F. der dreibuchst. Verba, welchem im Particip Mîm vorgesetzt wird [2].

Jedes 4buchst. Nomen, welches einen Zusatzbuchst. (ausser dem prolongirenden Alif, Wâw und Jâ, S.) erhält und dadurch einer 5buchst. Form (nach der Stellung der Vocale, S.) entsprechend wird, gilt als durch Ilḥâḳ an die 5buchst. Nomina, wie *safargalun*, angeschlossen, ebenso wie die 3buchst. Nomina (unter denselben Bedingungen) an die 4buchst., wie *ḥauḳalun*, angeschlossen werden. So gilt jedes (ursprüngliche) Quadril., welches (durch Hinzufügung eines Zusatzbuchst.) die Form von *safargalun* annimmt (für angeschlossen an dieses) ebenso wie jedes (ursprüngliche) Trilit., welches (durch einen Zusatzbuchst.) nach *ga'farun* geht, für angeschlossen an die Quadril. gilt. Ausgenommen sind davon diejenigen Nomina [3], deren Maṣdar, wenn man sie zu Verbalformen machen würde, von dem der Quadril. abweicht, wie *fâ'alun* und *fu''alun*. Denn wenn man dieselben als 3. und 2. Verbalform gebrauchen würde, so würden die Infinitive von denen der Formen der Quadril. abweichen. Beispiele für solche Nomina Z. 3 f. Alle Quadril. also, welche (durch einen Zusatzbuchst.) nach *safargalun* gehen, gelten für angeschlossen an die 5buchst. Nomina. Denn wenn man in gewaltsamer Weise (in Wirklichkeit nicht vorkommende) Verba daraus machen würde, so würden diese (mit den 5buchst. Formen des 4buchst. Verbi, d. i. mit der zweiten und dritten) übereinstimmen, wenn es auch nicht wirklich 5buchst. Verba (nach der 1. Form) giebt. Vielmehr werden solche Verbalformen (wie *safargala*) hier nur als (im Gebrauch nicht vorkommende) Paradigmen angeführt, wie auch bei der Bildung des Diminutivs solche (im Gebrauch nicht vorkommende) Paradigmen angeführt werden [4]. Nur (in dem Fall gelten solche ursprünglichen, durch Zusatzbuchst. vermehrten Quadril. nicht für angeschlossen an 5buchst. Nomina) wenn der Zusatzbuchst. ein Alif ist, wie in *uḏâfirun* (stark von Kameelen) und *sirdâḥun* (grosse Kameelstute). Denn dies wird angesehen wie Jâ nach Kesre und Wâw nach Ḍamma, wie hinwiederum diese beiden wie Alif behan-

delt werden. Wie nun durch diese drei nicht Trilit. an Quadril. angeschlossen werden, so auch nicht Quadril. an 5buchst. Nomina. Ein Jâ, welches dem Alif entspricht, ist z. B. das in *ḳindîlun*, und ein ebensolches Wâw das in *zunbûrun* (Wespe) ebenso wie das Jâ in *jabî'u* und das Wâw in *jaḳûlu*. Denn beide sind vocallos, und der Vocal des vorhergeh. Buchst. ist von ihnen genommen. Beispiele für Trilitera (mit solchem prolongirenden Jâ oder Wâw) Z. 10.

Wâw als Zusatzbuchst. bei Quadril.

An dritter Stelle. 1) *fa'aulalun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 11 f.[5] Quadrilitera (mit Zusatzbuchst.) der Formen *fa'aululun* und *fu'aulilun* sind uns nicht bekannt, wie auch andere (d. i. anders vocalisirte) dieser Art ausser den erwähnten. — 2) *fa'aululânu*, selten. 1 Subst. Z. 15[6]. — 3) *fa'aulalâ*. 1 Subst. Z. 15[5].

An vierter Stelle. 4) *fa'alwalun*, selten. 2 Adj. Z. 16 f.[7] — 5) *fa'alwîlun* nur bei Subst., selten. 2 Beispiele Z. 18. Aehnliche Formen kommen unter den ursprünglichen (durch 3 Zusatzbuchst. vermehrten) Trilit. nicht vor[8]. — 6) *fu'lûlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 19 f. Unter den ursprünglichen Trilit. ist ähnlich *buhlûlun*[9]. Diese Form ist nicht zu den an die 5buchst. Nomina angeschlossenen zu rechnen, weil sie unter diesen keine entsprechende Form hat. — 7) *fa'alûl* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 21 f.[10] — 8) *fi'laulun* bei Subst. und 368 Adj. Beispiele Z. 23 f.[11]. Alle Beispiele dieser Form sind an das Paradigma *girdaḥlun* von den 5buchst. Nomin. angeschlossen.

An fünfter Stelle. 9) *fa'alluwatu* bei Subst., selten. Ein Beispiel Z. 3[12]. Aehnlich ist von ursprünglichen Triliteris *ḳalansuwatun* (S. ٣٥٩ Z. 1 f.). Das femin. Hâ muss mit diesem Wort verbunden sein, wie bei *tarḳuwatun* (٣٥٩ Z. 2). — 10) *fei'alûlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 5[13]. — 11) *fa'lalûtun* bei Subst. Beispiele Z. 6[14]. Die Endung *ût* ist hier angehängt wie beim Trilit., z. B. *malakûtun*. — 12) *fa'lalûlun*, selten. 1 Subst. und 1 Adj. Z. 7[15]. *fa'lajûlun* ist unter den (durch Zusatzbuchst. verstärkten) Quadril. unbekannt, ebenso andere Formen dieser Art ausser den erwähnten. — 13) *fan'alûlun*. 1 Subst. Z. 9[16].

Jâ als Zusatzbuchst. bei Quadril.

An dritter Stelle. 1) *fa'ailalun*, nur bei Adj. Beispiele Z. 10. Ein Adj. von einem ursprünglichen Trilit. Z. 11[17]. So habe ich die Unterscheidung der Nomina, welche an die fünfbuchstabigen angeschlossen

sind, von denen, welche nicht durch Anschliessung gebildet sind, vollendet. — 2) *fa'ailulânu*, nur bei Subst. Z. 13[18]. — *fa'ailîlun* ist uns unter den Quadril. nicht bekannt, noch eine andere Form dieser Art ausser den erwähnten.

Jâ an vierter Stelle. 3) *fi'lîlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 15—17, auch von solchen, welche aus ursprünglichen Triliteris an diese Nomina angeschlossen sind[19]. — 4) *fu'leilun*, selten. 1 Adj. Z. 17[20]. Vom Trilit. wird diese Form nicht gebildet. *fa'lîlun* ist nicht bekannt, noch andere Formen dieser Art ausser den erwähnten. Die (durch Ilḥâḳ entstandenen 5buchst.) Nomina mit Jâ an zweiter Stelle sind unter der betreff. Form erwähnt worden (S. ٣٥٤ Z. 15 f.). Wir wissen keinen von diesen Zusatzbuchst., welcher an erster Stelle vor die Quadril. gesetzt würde, ausser Mîm bei den Nomin., welche von den entsprechenden Verbalformen herkommen (I. J. § 393).

Jâ an fünfter Stelle. 5) *fu'allijatu*, nur bei Subst. Beispiele Z. 21 f. Das femin. Hâ ist (zum Schutz des Jâ) nothwendig ebenso wie bei 369 dem Wâw in *ḳamaḥduwatun*[21]. — 6) *fan'alîlun* bei Subst. und Adj. 1 Beispiel für jedes Z. 2 f.[22] Die Formen mit Jâ an fünfter Stelle sind schon besprochen worden (S. ٣٥٥ Z. 20—23 und die Anm. dazu). — 7) *fu'âlîlun*, selten. 1 Subst. Z. 4[23]. *fin'alîl* und *fi'âlîl* kommen nicht vor noch andere Formen dieser Art ausser den erwähnten. 8) *fa'lalîlun* mit verdoppeltem letzten Radical, nur bei Adj. Beispiele Z. 5 f.[24]

Alif als Zusatzbuchst. bei Quadril.

An dritter Stelle. 1) *fu'âlilun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 7—9, auch für die von Triliteris gebildeten Nomina[25]. Ausserdem ist Alif an 3. Stelle schon Z. 4 in einem Beispiel dagewesen. — 2) *fu-'âlilâ*, selten. 1 Beispiel[25]. 3) *fa'âlilu* und 4) *fa'âlîlu* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 10 f.[26]

Alif an vierter Stelle, ohne Fem.-Endung zu sein. 5) *fi'lâlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 12 f.[27] — 6) *fa'lâlun* kommt bei Quadril. nur so vor, dass der ursprünglich 2buchstabige Stamm verdoppelt ist, und dass sie keine Servilbuchst. enthalten, ebensowenig wie die Trilitera, in welchen der 2. Radical verdoppelt ist. Solche Nomina kommen als Subst. und als Adj. vor. Beispiele Z. 15—17. Die Trilitera werden nicht an diese Form, sondern an (*fi'lâlun* wie) *ḳinṭârun* angeschlossen. Z. 17 f.[28] Die verdoppelten (ursprünglich zweibuchstabigen) Nomina kommen unsers Wissens nicht so vor, dass der 1. Radical Kesr hat,

ausser in den Infinitiven. Beispiele Z. 18 f. — 7) *fa'lâlâ'u*, selten. 1 Subst. Z. 19[29]. — 8) *fu'lâlun*, nur bei Subst. Beispiele Z. 20 f., unter welchen auch eins aus einem Trilit. angeschlossenes[30].

Alif an fünfter Stelle, ohne Fem.-Endung zu sein. 9) *fa'allan*, nur bei Adj. Beispiele Z. 21 f., auch ein aus einem Trilit.
370 angeschlossenes[31]. 10) *fi'inlâlun*, selten. 2 Adj. Z. 1. Ein aus einem Trilit. angeschlossenes Subst. Z. 2[32]. 11) *fi'illâlun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 3[33]. Die ursprünglichen Trilitera, in welchen Alif (an 5. Stelle) hinzugesetzt ist, werden an diese Formen angeschlossen (nachdem sie zuerst durch Annahme eines Zusatzbuchst. an die Quadril. angeschlossen sind). Beispiel Z. 4 (vgl. § 512 Anm. 84). Denn die vor dem Alif und dem letzten der Buchst. des Wortes eintretende Verdoppelung ist mit der in *ṭirimmâḥun* zu vergleichen; daher werden sie an dieses Nomen angeschlossen, da sie ursprünglich Trilitera sind und durch (doppelte) Verdoppelung (des 3. Rad.) gebildet sind, ebenso wie man *firindâdun* (an die Form *fi'inlâlun* Z. 1 f.) anschliesst. Denn wenn Alif nicht hinzugesetzt wäre, so würde die Form dieselbe sein (d. i. die Identität der Formen würde deutlich hervortreten, wie die der Formen Z. 7) da beide aus dem Trilit gebildet sind. — 12) *fa'lalâ'u* nur bei Subst. Beispiele Z. 7 f.[34] — 13) *fu'lulâ'u*, selten. 1 Subst. Z. 8[35]. — 14) *fi'lilâ'u*, selten. 2 Adj. Z. 9, ein aus einem Trilit. angeschlossenes Z. 10[36]. — *fi'lulâ'u*, *fa'allalâlun*, *fa'îlâlun* sind nicht bekannt, ebensowenig wie andere Formen dieser Art ausser den erwähnten. — 15) *fi'lalâ'u*. 1 Subst. Z. 11[37]. — 16) *fu'lulânu* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 12 f.[38] 17) *fi'lilânu*, selten. 1 Subst. und 1 Adj. Z.1 4[39]. — 18) *fa'lalânu*, selten. 1 Adj. und 1 Subst. Z. 15[40].

Alif an fünfter Stelle als Fem.-Endung. 19) *fa'lalâ* nur bei Subst. Beispiele Z. 16 und 17[41]. 20) *fi'lilâ*, selten. 1 Beispiel Z. 18[37]. 21) *fi'lalâ*, selten. 1 Subst. Z. 18[42]. 22) *fi'allâ*, selten. 2 Subst. Z. 19[43]. 23) *fu'ullâ*, selten. 1 Subst. Z. 20[44]. 24) *fi'illâ*, selten. 1 Subst. und 1 Adj. Z. 21[45].

371 Die Formen, in welchen Alif an sechster und siebenter Stelle als Fem.-Endung steht, sind unter den betreff. Paradigmen dagewesen (٣٦٩ Z. 19 und ٣٧. Z. 7).

fa'lulâ und *fa'lilâ*, mag das Alif als Fem.-Endung stehen oder nicht, sind uns nicht bekannt, ebensowenig andere Formen dieser Art, in welchen Alif an 5. Stelle steht, ausser den erwähnten.

Nûn als Zusatzbuchst. bei Quadril.

An zweiter Stelle. 1) *fun'allun* bei Subst. und Adj., selten. Beispiele Z. 4[46]. — 2) *fana'lulun*, selten. 1 Subst. Z. 5[47].

An dritter Stelle. 3) *fa'anlalun*, selten, fast nur bei Adj. Beispiele Z. 6. 1 Subst. Z. 6[48]. Aus Triliteris an 5buchstabige angeschlossene Z. 9 f.[49] 4) *fa'anlulun*, selten, bei Subst. 2 Beispiele Z. 7[50]. Andere Quadril. mit Nûn als Zusatzbuchst. an 3. Stelle sind oben erwähnt worden (٣٦٩ Z. 18, ٣٧٠ Z. 1 f.). — *fa'anlilun* und *fu'unlilun* sind nicht bekannt, noch andere Formen dieser Art ausser den erwähten.

§ 520.

Ueber die Formen, in welchen die Verdoppelung eines Buchst. (zur Anschliessung der 4buchst an die 5buchst. Nomina) Regel ist, wie ich bei den 3buchst. Nomin. (solche) erwähnt habe (bei welchen diese Verdoppelung zur Anschliessung an die 4buchst. Nomina stattfindet, § 513 f.).

Ist der durch Verdoppelung hinzugesetzte Buchst. identisch mit dem zweiten, so ergeben sich folgende Formen: 1) *fi''allun* nur bei Adj.[1] — 2) *fu''alilun*, selten, bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 15[2]. — 3) *fu''allun*, nur bei Adj. Beispiele Z. 16[3]. — *fa''allun* kommt nicht vor, noch andere Formen dieser Art ausser den erwähnten (und der nächstfolgenden). — 4) *fa''alilun*, selten. 1 Beispiel Z. 18[4].

Mit Verdoppelung des 3. Radicals. 5) *fa'allalun* bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 19[5]. — 6) *fu'ullulun*, selten. 2 Subst. Z. 20[6]. Andere Nomina mit verdoppeltem 3. Rad. haben wir im Vorhergehenden besprochen (S. ٣٧٠ Z. 2—7). Aus (ursprünglichen) Triliteris an die 5buchst. Nomina angeschlossene Z. 1[7]. — *fa'allilun* ist nicht bekannt, noch eine andere Form dieser Art ausser den erwähnten. 372

Mit Verdoppelung des 4. Radicals. 7) *fa'allalun*, nur bei Adj. Z. 2 f.[8] — 8) *fi'lallun* bei Subst. und Adj. Z. 4[9]. — 9) *fu'lullun* nur bei Adj. Z. 5[10]. Von ursprünglichen Triliteris wird nichts an diese Form angeschlossen, sondern an die Z. 3 f. erwähnte Form. 1 Beispiel Z. 6[11]. *fu'lillun* und *fi'lillun* sind nicht bekannt, noch andere Formen dieser Art ausser den erwähnten.

§ 521.

Ueber die Formen des vierbuchstab. Verbi mit und ohne Zusatzbuchst. (I. J. § 495 f.).

Ohne Zusatzbuchst. existirt bloss *fa'lala*, dessen Imperf. und Particip. act. und pass. Z. 9—11 angeführt sind. Die Participien unterscheiden sich vom Impf. nur dadurch, dass Mîm statt Jâ steht. Durch Vorsetzen von Tâ vor die 4buchstab. Verba entsteht die (zweite) Form, welche nach Analogie der 5. und 6. F. der 3buchstab. Verba gebildet ist. Dieselbe wird an (die 5. und 6. F.) der 3buchstab. Verba angeschlossen, wie die 2. F. der 3buchstab. Verba an die (erste der) 4buchstabigen angeschlossen wird. (Die 2. F. der 4buchst. Verba lautet also) *tadaḥraga*, weil sie die Bedeutung der 7. F. der 3buchst. Verba hat und ebenso behandelt wird, indem die (als Präformativa des Impf. dienenden) Zusatzbuchst., nämlich Hemze, Jâ, Tâ und Nûn, Fatḥ erhalten.

Durch ein an 3. Stelle eingeschobenes Nûn (entsteht die 3. Form). Der 1. Rad. wird dann vocallos, und es muss am Anfang Verbindungs-Alif eintreten. Dieselbe wird in jeder Beziehung nach der 10. F. der Trilitera flectirt. Beispiel Z. 15. Nûn ist hinzugesetzt wie in der 7. F. der Trilitera (Beispiel Z. 16) ebenso wie die 2. F. der Quadril. der 5. F. der Trilitera entspricht. Beispiele für beide Z. 16 f.

Durch Wiederholung des letzten Buchst., nicht durch Hinzufügung von Servilbuchst. (entsteht die 4. F.). Der 1. Rad. wird dann vocallos, und dadurch wird am Anfang Verbindungs-Alif nöthig. Auch diese Form wird in jeder Beziehung nach der 10. F. der Trilitera flectirt. Beispiele Z. 19. So (d. i. nach der 10. F.) werden diese (d. i. die 3. u. 4.) F. der Quadril. flectirt, wie (andererseits) die 2., 3. und 4. F. der Trilit. nach der 1. F. der Quadril. flectirt werden. Bei den Triliteris entspricht (der 4. F. der Quadril.) die 9. F. (Beispiel Z. 21) wie die 2. und 3. F. des Trilit. nach der 1. F. des Quadril. gehen. Die 9. F. ist der 7. F. 373 analog, insofern beide kein (directes) Object regieren.

Dies sind alle Formen des 4buchst. Verbi, sowohl die mit Zusatzbuchst. wie die ohne dieselben. Die Infinitive sind zugleich mit denen der Trilitera erörtert worden.

Keine Form von Subst. oder Adj. mit und ohne Zusatzbuchst. ist bekannt ausser den erwähnten.

Die Fälle, in welchen Zusatzbuchst. verschiedenen Formen (der Quadril.) gemein sind, und in welchen dies nicht der Fall ist sind in

den vorhergehenden § entwickelt worden, wie dies auch bei den Triliteris geschehen ist[1].

§ 522.

Ueber die Formen der fünfbuchstabigen Subst. und Adject. (I. J. § 401).

Unter den (ursprünglich) 5buchstab. Wörtern befindet sich kein Verbum, ebensowenig wie ein pl. fract. Denn sie erreichen die äusserste Grenze (der Länge) der Wörter, welche keine Zusatzbuchst. haben; darum hält man (die Formen) für zu schwer (welche entstehen würden) wenn die 5buchst. Wörter noch mit Zusatzbuchst. versehen würden. (Darum befinden sich unter ihnen keine Verba;) denn wenn sie Verba wären, müssten sie mit Zusatzbuchst. versehen werden können. Diese Formen mit Zusatzbuchst. hält man aber für zu schwer, da die Zahl ihrer Buchst. die äusserste Grenze der Zahl der Wörter erreicht hat, welche keine Zusatzbuchst. haben. Dies hat zur Folge, dass sie in der Sprache weder mit noch ohne Zusatzbuchst. so häufig sind wie die vorher erwähnten Wörter (d. i. die 3buchstab. und 4buchstab.). Denn sie (erreichen) die äusserste Grenze der Zahl (der Buchst.).

Ursprüngliche 3buchst. Wörter werden (durch Zusatzbuchst.) ebenso (unmittelbar) an 5buchstabige wie an 4buchst. angeschlossen; doch ist dies selten, weil die 5buchst. Wörter seltener sind als die 4buchst[1].

Die 5buchst. Wörter ohne Zusatzbuchst. haben die Form *fa'allalun* sowohl bei Subst. wie bei Adj. Beispiele für beide Z. 12 u. 13[2]. Von Trilit. angeschlossen ist *'aṯauṯalun*[3]. Dies ist nicht (zuerst) an ein Quadril. (und dann erst an ein 5buchst. Nomen) angeschlossen. Denn wenn bloss Wâw wegfiele (so dass ein Quadril. übrig bliebe) so würde das Wort von der Form der Quadril. abweichen[4]. Ebenso *ḥabarbarun* und *ṣamaḥmaḥun*[5]. Denn wenn hier der letzte Zusatzbuchst., d. i. Râ (oder Ḥâ) wegfiele, so würde der Rest nicht die Form eines 4buchst. Wortes behalten. Denn eine Form wie *ḥabarbun*[6] giebt es nicht. Wenn aber (ausser dem Râ) noch Bâ ausfiele, so würde sich *ḥabar* ergeben, was nicht die Form eines Quadril. ist. Man schliesst diese (ursprünglichen Trilitera unmittelbar) an die 5buchst. Nomina an, wie *gadwalun* u. Aehnl. an die Quadril. angeschlossen sind. Diejenigen Formen, welche aus Trilit. erst an Quadril. und dann an 5buchst. Nomina, wie vorher an Quadril. angeschlossen sind, habe ich (§ 520) erwähnt. 2 solcher Nomina Z. 19[7].

Jedes (ursprüngliche) Quadril., welches die Form eines 5buchst. Nomens erhält, ist an dieses angeschlossen. Jedes (ursprüngliche) Trilit., welches durch 1 Zusatzbuchst. die Form der Quadril. erhalten hat, wird durch einen anderen Zusatzbuchst. an die 5buchst. Nomina nach der Form *gaḥanfalun* angeschlossen, wie auch diejenigen Nomina für angeschlossen an die 5buchst. Nomina gelten, welche (unmittelbar ohne Durchgang durch das Quadril.) an dieselben angeschlossen sind [8]. Ebenso (tritt der Anschluss von einem 3buchst. durch Vermittlung eines 4buchst. 374 an ein 5buchst. Nomen hervor) wenn nach Wegfall eines der beiden Zusatzbuchst., durch welche ein Wort die Form der 5buchst. Nomina erreicht (Beispiel Z. 1) der Rest die Form der Quadril. als Nomen und Verbum hat.

(Die Formen der 5buchst. Nomina sind: 1) *fa'al'alun*). *'aḳanḳalun* [9] ist zu beurtheilen wie *'aṯauṯalun*. Nûn in jenem ist ebenso (Zusatzbuchst.) wie Wâw in diesem. *ṣamaḥmaḥun* [5] ist (ebenfalls) aus einem Trilit. (ohne Vermittlung eines Quadr.) an die 5buchst. Nomina angeschlossen, ebenso *alandadun* (§ 512 Anm. 159). — 2) *fa'lalilun*, nur bei Adj. Beispiele Z. 4 f. [10] — 3) *fu'allilun* (so!) bei Subst. und Adj. Beispiele Z. 5 f. [11] — 4) *fi'lallun*. Beispiele für Subst. und Adj. Z. 6 f. [12] Von Triliteris an diese Form angeschlossen ist *izmaulun* [13], weil vor Wâw Fatḥa vorhergeht, Wâw also nicht Verlängerungsbuchst. ist, sondern wie das Nûn in *alandadun* anzusehen ist. Ebenso ist in *irzabbun* (rauh, stark, dick) das Bâ Zusatzbuchst. wie das Nûn in *alandadun*. Aus ursprünglichen Quadril. angeschlossen sind *firdausun* (§ 519 Anm. 11) und *ḳirshabbun* [14], wie *ḳafa'dadun* (S. ٣٧٢ Z. 3) an *safargalun* angeschlossen ist. Ebenso gelten alle Nomina als angeschlossen, welche einen Zusatzbuchst. und eine Form der 5buchst. Nomina haben, und deren Zusatzbuchst. nicht Verlängerungsbuchst. wie das Alif in *biyâdun* (gestreiftes Kleid) ist. Beispiele für solche angeschlossenen Nomina Z. 11.

§ 523.

Ueber die mit einem Zusatzbuchst. versehenen 5buchst. Nomina.

Jâ an 5. Stelle. 1) *fa'lalîlun* bei Adj. und Subst. Beispiele Z. 13 f. [1] — 2) *fu'allîlun* bei Subst. und Adj. Z. 15 f. [2]

Wâw an 5. Stelle. 3) *fa'lalûlun*. 3 Subst. Z. 16 f. [3]

Alif an 6. Stelle als Zusatzbuchst., ohne Fem.-En-

d u n g z u s e i n. 4) *fa'allalan*, selten. 2 Adj. Z. 18 f.[4] — 5) *fi'lalûlun*, selten. Ein Adj. Z. 19[5]. — *fa'allilun*, *fi'allilun*, *fu'allilun*, *fi'allîlun* sind uns nicht bekannt, ebenso wenig andere Formen dieser Art ausser den erwähnten. Ueberhaupt sind uns andere 5buchst. Formen ausser den erwähnten sowohl als Subst. wie als Adj. unbekannt[6].

§ 524. 375

U e b e r d i e a u s f r e m d e n S p r a c h e n i n ' s A r a b i s c h e ü b e r t r a g e n e n W ö r t e r.

Man ändert bisweilen in den fremdländischen Wörtern das, was mit den arabischen Formen nicht durchaus übereinstimmt, und schliesst dieselben bald an die arabischen Formen an, bald nicht. Angeschlossen an arab. Formen sind z. B. folgende: *dirhamun* (δράχμη) *bahragun* eitel, schlecht (persisch *behreh*) *dînarun* (δηνάριον) *dîbâgun* gestickter Goldstoff (persisch *dîbâ* oder *dîbâh*) *isḥâḳu*, *ja'ḳûbu*, *gaurabun* Strumpf (persisch *gorâb*) *âgûrun* (andere Formen in den lexx., persisch *âgûr*) Backstein *shubâriḳun* ein hoher Baum, ganz zerrissen vom Kleide (als Nominalapposition gebraucht) *rustâḳun* (so auch persisch) Marktflecken[1]. Da man sie mit den Flexionsendungen versehen will, schliesst man sie an die entsprechenden (arabischen) Formen an, ebenso wie man die Buchstaben derselben an die arab. Buchst. anschliesst (d. i. in sie verwandelt).

Bisweilen ändert man auch die Form der fremden Nomina so, dass man beim Anschluss an das Arabische auch die arabischen Buchst. ändert[2]. Man setzt also an Stelle eines Buchst., welcher schon den Arabern angehörte (d. i. arabisch war) einen anderen arab. Buchst. Ebenso verändert man die (fremdländische) Vocalisation und setzt an Stelle des Zusatzes (d. i. des Wortendes) einen anderen[3], ohne dadurch eine wirklich arab. Form zu Stande zu bringen. Denn diese Wörter sind ursprünglich fremdländisch, und ihre (arabisirende) Kraft reicht nach der Meinung der Araber nicht aus, um eine arab. Form herzustellen. Zu diesen Veränderungen wird man dadurch veranlasst, dass der fremdländische Charakter durch das Eintreten dieser Wörter in's Arabische insofern geändert wird, als an Stelle der (ursprünglichen) Buchst. andere treten. Diese Veränderung hat veranlasst, auch die Vocale zu ändern, wie auch in der Bildung der Nisbe Veränderungen eintreten. So sagt man *hanijjun* (statt *hanawijjun* von *hanun* Ding, Sache)[4]. Ueber die beiden anderen Z. 12 erwähnten Nisben vgl. Sib. II ٩٣ Z. 18. Bisweilen

verkürzt man (die Fremdwörter bei der Uebertragung in's Arabische) wie in der Nisbebildung, oder verlängert sie (wie in der Nisbe) sowohl in den (Fremdwörtern), welche Formen (arab. Wörter) erhalten, als auch in denen, welche sie nicht erhalten. Beispiele Z. 13 f.[5]. Man nimmt diese Veränderungen vor sowohl bei Wörtern, welche an arab. Formen angeschlossen werden als auch bei solchen, welche nicht angeschlossen werden, nämlich[6] Vertauschung (von Buchstaben unter einander) Zusätze, Auslassungen (von Buchst.) wegen der Aenderungen, welche (beim Uebergang in's Arabische) nothwendig eintreten müssen.

Bisweilen lässt man auch die Fremdwörter in ihrem ursprünglichen Zustand, wenn die Buchst. arab. Buchstaben sind, mögen die Wörter arab. Formen haben oder nicht. Beispiele Z. 16[7]. Bisweilen ändert man den Buchst., welcher nicht zu den arab. Buchst. gehört, ohne die persische Wortform zu ändern. Beispiele Z. 17 f.[8]

§ 525.

Ueber den gebräuchlichen Wechsel (der Buchstaben) in (ursprünglich) persischen Wörtern.

Man setzt Gîm statt des Buchst., welcher zwischen Kêf und Gîm steht (d. i. statt Gêf ʿagemî) weil das Gêf dem Gîm nahe steht. Dieser Wechsel muss eintreten, weil das Gêf nicht zu den arab. Buchst. gehört. Bisweilen steht auch Ḳâf statt Gêf, weil es demselben ebenfalls nahe 376 steht. Beispiele Z. 21—1[1].

Anstatt des letzten Buchst., welcher im Arab. im Darg nicht bleibt, wird Gîm gesetzt. So in *kûsah*[1] und *mûzah* (Stiefel; arab. *mauzag*). Denn dieser Buchst.[2] fällt im Persischen fort und wird bald zu Hemze, bald zu Jâ (beide i gesprochen). Da nun dieser Endbuchst. nicht den Endbuchst. der arab. Wörter gleicht, so wird er wie ein Buchst. angesehen, welcher überhaupt nicht zu den arab. Buchst. gehört. Man setzt also an Stelle desselben Gîm, weil das Gîm dem Jâ nahe steht und zu den Buchst. gehört, welche Vertauschungen ausgesetzt sind. Andererseits ist Hâ dem Jâ ähnlich (und dies dem Gîm)[3]. Ein anderer Grund ist, dass Jâ ebenfalls (wie das persische Hâ) häufig am Wortende steht. Da dem so ist, so setzt man (das dem Jâ nahe stehende Gîm) an Stelle des Hâ, wie man es auch an Stelle des Gêf ʿagemî setzt (٣٧٥ Z. 19—21). Man hält Gîm für den geeigneten Buchst., weil dasselbe auch anstatt des persischen Buchst. steht, welcher zwischen Kêf und Gîm steht (d. i.

anstatt des Gêf). Daher ist man geneigter, diesen Buchst. zu wählen. Bisweilen steht auch Ḳâf an Stelle (des Gîm, welches an Stelle des Schluss-Hâ steht) wie dasselbe auch am Anfang des Wortes (S. ٣٧٥ Z. 21 f.) an Stelle des Gîm tritt. Daher stehen diese beiden Buchst. (Gîm und Ḳâf) (am Anfang und am Ende des Wortes) promiscue. So sagen Einige *kausaḳ* (statt *kausag*)[1] und *kurbaḳ* und *ḳurbaḳ* (statt *kurbag*)[1]. Der Regez-Dichter sagt:

O Ibn Roḳai', giebt es für sie keinen Abendtrunk? Nicht hat sie nach dem (Verlassen des) gemauerten Brunnens von Al-Ḳurbaḳ einen Tropfen getrunken ausser (dem Regen) der strömenden Wolken[4].

Man sagt auch *kîlaḳatun* (wo das Hâ des persischen *kîleh* zu Ḳâf geworden ist)[1].

Statt des Buchst., welcher zwischen Bâ und Fâ in der Mitte steht (das persische Pâ) setzt man Fâ. Beispiele Z. 11[5]. Bisweilen setzt man (statt des Pâ) Bâ, weil diese Buchst. alle einander nahe stehen. Beispiel Z. 12.

Die Vertauschung ist allgemein gebräuchlich bei jedem Buchst., welcher nicht zu den arab. Buchst. gehört; man vertauscht denselben mit demjenigen arab. Buchst., welcher dem persischen Buchst. nahe steht[6].

Damit ist zu vergleichen (insofern es auch allgemein gebräuchlich ist) die Verwandlung des Vocals in *zûrun* (Kraft) persisch *zôr*, und *ashûbun* (Verwirrung, Tumult), persisch *âshôb*. Denn solche (Vocale wie diese persischen) kommen im Arab. nicht vor.

Nicht allgemein gebräuchlich ist die Vertauschung bei denjenigen Buchst., welche zugleich arab. Buchst. sind, wie das Sîn von *serâwîlu* (pers. *shelwâr*) und das 'Ain von *Ismâ'îlu*[7]. Man vertauscht hier den Buchst. (nach Analogie) wegen der Aenderung, welche (sonst) nothwendig ist. Man ändert also, weil das hier stattfindende Verfahren mit dem erwähnten Verfahren bei der Nisbe-Bildung Aehnlichkeit hat[3]. Man setzt statt Shîn den Buchst., welcher ihm hinsichtlich der Verborgenheit der Aussprache und des Durchgleitens durch die Vorderzähne am ähnlichsten ist, und 'Ain statt (dieses dem) Hemze (nahe stehenden Wâw) weil es der ihm ähnlichste Buchst. ist[7]. — Man sagt ferner *ḳafshalîlun*[8] (Löffel). Hier richtet sich der letzte Buchst. nach dem vorhergehenden, weil er ihm in der Aufeinanderfolge nahe steht, nicht im Ort der Aussprache.

So werden die persischen Wörter (beim Uebergang in's Arabische) behandelt, und darnach hat man (die arab. Form) zu bilden[9].

§ 526.

Ueber die Gründe, aus welchen hervorgeht, ob ein Servilbuchst. (im Wort) zu den Zusatzbuchst. gehört, oder ob er zum Wortstamm selbst gehört (I. J. § 671—680).

Zu den Servilbuchst. gehören diejenigen, welche, wenn sie als vierte, fünfte u. s. w. Buchstaben (im Wort) hinzugesetzt werden, immer Servilbuchst. (und nicht Wurzelbuchst.) sind, wenn auch keine Ableitungen 377 von ihnen existiren, in welchen der Servilbuchst. verschwindet (wodurch ihre Qualität als Servilbuchst. bewiesen werden würde)[1]. In diesem Fall (wenn sie als 4., 5. u. s. w. Buchst. im Wort erscheinen) rechnet man sie nur dann zu den Stammbuchst., wenn ein Beweis dafür spricht. Andererseits giebt es aber auch (in drei- und mehrbuchst. Wörtern) Servilbuchst., welche man zu den Stammbuchst.[2] und nur dann zu den Servilbuchst. rechnet, wenn ein Beweis dafür spricht.

Hemze wird immer als servil angesehen, wenn es an 1. Stelle als 4., 5. u. s. w. Buchst. hinzugesetzt wird (I. J. § 672). Wenn man also *efkelun*[3] (Zittern) und *eida'un* (die Pflanze Drachenblut, Safran) als Eigennamen gebrauchen würde, so würde man sie diptotisch flectiren[4], obgleich man von ihnen keine Form ableiten kann, in welcher das Alif verschwindet. Alif wird so angesehen, wenn man auch keine abgeleitete Form finden kann, in welcher dasselbe verschwindet, weil es als Zusatzbuchst. oft deutlich hervortritt in Subst., Verbis und Adj., von welchen man auch Formen ableiten kann, in welchen Alif verschwindet. Da nun solche Wörter häufig sind, so behandelt man auch (die anderen, in welchen keine solche Ableitung möglich ist) so. Dass Alif an dieser Stelle Zusatzbuchst. ist, wird dadurch bestätigt[5], dass es nie an erster Stelle in einem Verbum so vorkommt, dass dies nach der Ansicht der Araber dadurch zu einem Quadril. wird (Beispiel für letztere Z. 7). Dadurch dass (die Nomina in dem Z. 3 erwähnten Fall) diptotisch flectirt werden, und dadurch, dass Alif an 1. Stelle oft servil ist, sowie durch die angegebene Verwendung beim Verbum (wo es am Anfang vier- und mehrbuchstabiger Formen immer servil ist) wird bestätigt, dass dasselbe (auch in dem Z. 3 besprochenen Fall) servil ist[6]. Nimmt man dies nicht an, so muss man zugeben, dass (das Anfangs-Hemze in 4buchst. Verbalformen) angehängt ist wie (das Dâl in) *daḥraga*. Wenn man dagegen einwendet, dass das Alif der 4. Form im Impf. elidirt wird, und dass darum (die 4buchst. Verbalformen mit Anfangs-Hemze) nicht mit (Subst. wie) *efkelun* verglichen werden können (wo das Hemze nicht elidirt wird)

so ist zu antworten, dass das Hemze (der 4. Form) elidirt wird wie das Wâw mehrerer Verba primae Wâw im Impf.[7], wozu es sich noch mehr eignet (als das Wâw) weil es hier Zusatzbuchst. ist. Der Infin. der 4. F. hat die Form (des einen Infin. der Quadril., z. B.) *zilzâlun*, aber nicht die (des anderen, z. B.) *zelzeletun*, wegen der Elision, welche im Impf. der 4. F. stattfindet. Man will nämlich (im Infin.) einen Buchst. (das prolongirende Alif) setzen, welcher an sich (nur) wie das (im Impf.) weggefallene (Hemze) angesehen werden kann (d. i. als Servilbuchst.)[8]. Wenn also Jemand sich zu der (Z. 8 f. berührten Ansicht, dass das Hemze der 4. F. Stammbuchst. ist[9]) versteigt, so nimmt er etwas an, was kein Mensch annimmt. — In *aulaḳun* (Wahnsinn) aber gehört Alif zum Stamm, wie aus (dem Passivum) *ulika* hervorgeht (vom Wahnsinn befallen werden). *aulaḳun* hat also die Form *fau'alun*. Wenn nicht dieser Beweis vorläge, würde es wie die Mehrzahl dieser Nomina angesehen werden (d. i. Hemze würde als Zusatzbuchst. gelten[10]). — Ebenso (gehört das Hemze zum Stamm in) *arṭan* (ein Baum) wegen des part. pass. (Z. 15: mit den Blättern dieses Baumes gegerbtes Leder)[11]. — (Ebenso wurzelhaft ist das Hemze in) *immarun* und *immaratun* (Adj. zu Masculinis, wie das folgende: unselbständig im Urtheil, wer Jedem leicht folgt; ebenso *amirun*) und *imma'atun* (mit derselben Bedeutung, von *innî ma'ahû*). Denn dies sind Adj., in welchen für das Hemze als zum Stamm gehörig derselbe Grund spricht, wie in den vorhergeh. Fällen (d. i. dass sie nach Verbis I. hemzatae gehen S.). Denn eine Form *if'alun* für Adjectiva giebt es nicht[12]. *immarun* ist also eine Form wie *dinnabun* (kurz) und *hijjachun* (ein Kameel, welches brüllt, wenn man ihm *hîch*, Zuruf an die Kameele zum Niederknieen, zuruft).

(Mîm als Zusatzbuchst.) In *manbigu*[13] ist das Mîm anzusehen wie das Alif (d. i. es gilt als servil, weil 3 Stammbuchst. darauf folgen). Denn es ist an 1. Stelle oft servil und nimmt hier dieselbe Stelle ein wie Alif, wenn es servil ist, und ist an 1. Stelle ebenso häufig wie dieses bei Subst. und Adj. Da es nun ebenso hinzugesetzt wird wie Alif, und ebenso oft (als Zusatzbuchst.) vorkommt, so wird es ebenso wie Alif beurtheilt. — Dagegen gehört das Mîm von *mi'zan* zum Wortstamm, weil *ma'zun* daneben existirt. Wäre das Mîm servil, so würde das Nomen *'azan* (so!) lauten. Dieser (aus der entsprechenden Nebenform geführte) Beweis ist derselbe wie bei *aulaḳun* (Z. 13 f.). — Ebenso in *ma'addun*, weil man die (2. F.) *tama'dada* bildet, und *tamaf'ala* (mit servilem Mîm) selten vorkommt[14]. — *miskînun*[15] dagegen kommt von *tasakkana* (arm sein)

her, obwohl man dafür auch *tamaskana* sagt wie *tamadra'a* (bepanzert sein). — In *manganîkun* (Fremdwort, vgl. Fränkel S. 243) gehört Mîm zum Stamm.
378 Denn wenn man Nûn zum Stamm rechnen (und Mîm für servil halten) würde (so wäre dagegen zu bemerken, dass) das Mîm als Zusatzbuchst. vor Quadril. nur bei Verbalnomin. (d. i. Participien) vorgesetzt wird, wie bei *mudaḥrigun* (sonst nicht vor 4 Stammbuchst. S.) Ist aber Nûn Servilbuchst., so ist nicht zugleich mit ihm Mîm Servilbuchst. Denn weder bei Subst. noch bei Adj., welche nicht von Verbalformen, welche vorn einen Servilbuchst. haben (wie die Partic. der 7., 8., 10. F.) abgeleitet sind, treffen am Wortanfang 2 Servilbuchst. unmittelbar zusammen. Wenn hier auch kein anderer Grund vorläge, als dass das Hemze, welches (als Servilbuchst.) dem Mîm ähnlich ist, nie so (am Wortanfang als Servilbuchst.) steht, dass ein anderer Servilbuchst. (unmittelbar) darauf folgt, so wäre dies ein (ausreichender) Grund (dafür, dass Nûn nicht zugleich mit Mîm am Wortanfang Servilbuchst. sein kann)[16]. Vielmehr ist *manganîkun* zu beurtheilen wie *'antarîsun* (starke Kameelin[17]). — *manganûnun*[18] (Wasserrad) ist zu beurtheilen wie *'artalîlun* (lang S.). Dies ist ein entscheidender Grund (dafür, dass Nûn allein, nicht auch Mîm servil ist) welcher noch verstärkt wird durch die Z. 5 f. angeführten plur. fracti (wo Nûn ausgeworfen ist). — Ebenso gehört Mîm zum Stamm in *ma'gagun*[19] (Ortsname) und *mahdadu* (weiblicher Eigenname). Denn wäre das Mîm hier servil, so würden (die beiden identischen Buchst.) durch Teshdîd verbunden sein, wie in *maraddun* und *mafarrun*. Vielmehr sind diese beiden Nomina zu beurtheilen wie *ḳardadun* (hohes, rauhes Land). — In *mir'izâ'u* (§ 512 Anm. 145) ist Mîm Servilbuchst. (weil 3 Stammbuchst. darauf folgen S.). Das Kesre des Mîm ist mit dem in *minchirun* (statt *manchirun*) und *mintinun* (statt *muntinun*) zu vergleichen (d. i. es ist durch Itbâ' entstanden). Die Form ist also nicht mit *ṭirmisâ'u* (dichte Finsterniss) zu vergleichen (welches ein ursprüngliches Quadril. mit femin. Alif ist S.) wie aus der Form *mar'izzâ* oder *mir'izzâ* (mit derselben Bedeutung) hervorgeht, welche der Form *makwarrâ* oder *mikwarrâ* (mit grosser Nasenspitze) entspricht, von *kawwara* (sammeln). — Man sagt *jahjarrâ* (§ 512 Anm. 151, mit dem ersten Jâ als Zusatzbuchst.). Kein Quadril. hat diese Form[20] mit dem femin. Alif, sondern dieselbe kommt nur vor, wenn der erste Buchst. servil ist. Daraus erhellt, dass das Nomen (ursprünglich) Trilit., und dass das erste Jâ servil ist. Von Quadril. ist diese Form (auch) ohne femin. Alif unbekannt; da man nun auch *jahjarrun* ohne Alif sagt (so folgt, dass auch in dieser Form das

erste Jâ servil ist). Auch (*mir'izzâ'u* wird zu) *mir'izzâ* (und dies zu *mir-'izzun*) abgekürzt. Ebenso sagen Einige *mikwarrun* statt *mikwarrâ* (Z.8). Letzteres bedeutet auch schamlos.

Alif gilt als 4. Buchst. und weiterhin (d. i. wenn es ausser 3 Radicalen steht) immer als servil, weil es oft servil vorkommt, ebenso wie Hemze an 1. Stelle meist servil ist. Wie nun Hemze an 1. Stelle, so ist es Alif an 2., 3., 4. Stelle und weiterhin, ausser wenn ein entscheidender Grund (dagegen) spricht. Alif eignet sich zu diesem servilen Charakter noch mehr als Hemze, weil es ebenso oft vorkommt wie Hemze an 1. Stelle, und weil es in der Sprache kein Wort giebt, in welchem nicht etwas vom Alif oder vom Jâ oder vom Wâw vorkommt (d. i. die ihnen entsprechenden Vocale). Beweisgrund dafür, dass Alif an Stelle eines zum Stamm gehörigen Buchst. steht, ist jeder, welcher beweist, dass das Nomen ein Trilit. mit ursprünglichem Jâ oder Wâw statt des (factisch) an 4. Stelle vorhandenen Alif ist, und dass der 1. Buchst. Hemze oder Mîm ist, ausser wenn ein Beweis dafür vorhanden ist, dass Hemze oder Mîm zum Wortstamm gehören. Beispiele dafür sind *af'an* (Viper) und *mûsan*[21] (Rasirmesser). Hier wird das Alif maks. angesehen wie das in *marman* Ziel (d. i. als Stammbuchst.). Ist aber kein solcher Gegengrund vorhanden, so ist das Alif maks. immer servil, wenn auch von den (mit Alif versehenen) Nomin. keine Form abgeleitet werden kann, in welcher Alif verschwindet. Würde man nicht so verfahren, so würde man ein Alif wie das in *zâmagun* (Alles, von *zamaga* anfüllen) und *'âlamun*[22] (Welt) (und immer) wenn keine Ableitung existirt, in welcher Alif fortfällt, für ebenso stammangehörig halten müssen wie (den 2. Buchst. in) *ga'farun*, und das Alif in *sirdâḥun* (grosse Kameelin) für ebenso stammangehörig wie den 4. Buchst. in *girdaḥlun* (Flussthal, grosses Kameel). Man verfährt so, weil Alif oft in deutlicher Weise als Zusatzbuchst. vorkommt, ebenso wie an 1. Stelle Hemze oder noch häufiger. Ebenso müsste man (wenn man unsere Annahme nicht gelten liesse) statuiren, dass *kunâbilu* (so! Ortsname nach Jakut) wie *ḳuḏa'mîlun* (Greis) und dass *el-lihâbatu* (Name eines Flussthals) wenn (man annimmt, dass) keine Ableitung nachzuweisen ist, in welcher Alif verschwindet, wie *hidamlatun* (stark mit Bäumen bestandener Sandboden[23], Schaar Menschen, alte Zeit) anzusehen ist. Dergleichen behauptet aber Niemand. So behandelt man auch *ḥabanṭan* und ähnliche Nomina (in welchen Alif maks. zur Anschliessung dient) wenn man sie determinirt (d. i. als Eigennamen gebraucht) diptotisch, wenn 379

man auch keine Ableitung davon nachweisen kann, in welcher das Alif maķs. fortfällt[24]. Denn Alif gilt hier für ebenso servil wie Hemze an erster Stelle. Wenn man in Wörtern wie *ḥabanṭan* das Alif darum für einen Stammbuchst. halten würde, weil keine Ableitung vorhanden ist, in welcher Alif fortfällt, so würde man auch *sirdâḥun* (S. ٣٧٨ Z. 21) wie *girdaḥlun* (starkes Kameel), und *bâṣarun* (kleiner Packsattel) *zâmagun*[25] und *râmaķun* (etwas Schwarzes, was in den Moschus gethan wird) wie *ga'farun* ansehen müssen (d. i. als ursprüngliche, nicht durch Ilḥâķ entstandene Quinilitera oder Quadrilitera). Zu den Nomin. (derselben Art) wie *ḥabanṭan* (d. i. zu den mit Alif maķs., welches nicht Fem.-Endung ist, versehenen) von welchen man aber die Ableitung nachweisen kann, deren Alif maķs. also nicht mit dem in *ḥabanṭan* zu vergleichen ist (weil sich die Ableitung in diesem nicht nachweisen lässt) gehören z. B. *mi'zan* (neben *ma'zun*) *d̠ifran*[26], *'alķan* (eine Pflanze, von *'aliķa*) *tatran* (statt *watran*) *ḥalbâtun* (milchend von der Kameelin) von *ḥalaba* und *si'lâtun* (Hexe) von *istas'ala*[27] (zänkisch sein wie eine Hexe). An anderen Stellen kommt Alif häufiger servil vor als an dieser (d. i. als letzter Buchst. im Wort). Es ist hier ebenso servil wie Hemze an erster Stelle. Beispiele für letzteres Z. 8—10[28]. In diesen und ähnlichen Beispielen (ist das Alif ebenso servil) wie (das Hemze) in *aḥmaru* und *arba'un*. — *ķaṭauṭan* (wer kurze Schritte macht, mit langen Beinen) beweist (durch die Nebenformen) dass es die Form *fa'au'alun* hat (es kommt also von *ķaṭâ* tertiae Wâw her)[29]. Denn man sagt (in derselben Bedeutung) *ķaṭawânun* oder *ķaṭwânun*, leitet also eine Form davon ab, in welcher das (hinzugesetzte, also das erste) Wâw verschwindet, und dasjenige (Wâw) bleibt, an dessen Stelle (in *ķaṭauṭan*) Alif (maķs.) steht[30]. Ebenso ist *d̠alaulan* (fügsam, unterwürfig) zu beurtheilen, weil es von *id̠laulâ* (unterwürfig sein) herkommt. Es hat also ebenfalls die Form *if'au'ala*. Ebenso *shagaugan* (sehr lang) wenn auch keine Ableitung davon bekannt ist. Denn *fa'aulan* kommt nicht vor, wohl aber *fa'au'alun*. Man hat es also nach der Analogie (der Formen, welche abzuleiten sind) zu beurtheilen; denn dies ist ein stringenter Beweis. Auf diese Weise ist das Alif maķs. ebenso für einen Stammbuchst. zu halten wie das Mîm in *marâgilu* (Pl. von *margalun* Kleid mit verschiedenen Farben und Figuren). Denn El-'Aggâg sagt:

Mit einer Malerei wie die Malerei des bunten Kleides[31].

Auf den Einwand, dass Nomina wie *zâmagun* (٣٧٨ Z. 20) und *liḥâbatun* (٣٧٩ Z. 1) nicht (allein) aus dem Grunde (zu den Wörtern mit Zu-

satzbuchst.) gerechnet werden können, weil die (nicht bedeutungsverwandten[22]) Verba nur so gebildet werden, dass der hinzugesetzte Servilbuchst. (d. i. Alif) verschwindet (sondern dass als Beweis für den servilen Charakter des Alif noch wirklich vorkommende Ableitungen ohne diesen Servilbuchst. müssten nachgewiesen werden können) (ist zu erwidern, dass man) darnach das Alif, so lange nicht eine wirkliche Ableitung vorliegt, so dass es in Folge derselben verschwindet, (immer) für einen Ersatzbuchst. für Jâ oder Wâw würde halten müssen; dies würde (z. B.) von dem Alif der 3. Verbalform gelten (wenn zu ihr keine erste Form existirt, Beispiel Z. 19)[32].

Ebenso sieht man Jâ (oft) als servil an, wenn auch durch dasselbe das Wort an die Quadrilitera angeschlossen ist. Denn Jâ ist mit Alif verwandt, insofern es ebenso oft wie dies als serviler Buchst. zur Anschliessung dient. Wie man nun in denjenigen Wörtern, welche an die Quadrilitera angeschlossen sind, und deren letzter Buchst. Alif ist, den letzten Buchst. für servil hält, wie in *'alḳan*, wenn man auch keine (der Bedeutung entsprechende) Form davon ableiten kann, in welcher Alif verschwindet, so verfährt man auch mit Jâ, weil es mit Alif nahe verwandt ist. Zu den mit Jâ versehenen Nomin., deren Ableitung sich nachweisen lässt, und welche an die Quadril. angeschlossen sind, so dass (Jâ in den Ableitungen) verschwindet, gehören die Z. 3 — 9 aufgezählten[33]. Diejenigen (4 oder 5buchstabigen) Nomina, welche nicht die Formen von Quadril. oder Quinilit. haben (und welche ein prolongirendes Alif, Jâ oder Wâw enthalten) werden so angesehen, wie wenn von ihnen eine Ableitung existirte, welche keinen Servilbuchst. hat (d. i. Alif, Jâ oder Wâw gelten als servil). So gelten Nomina wie *ḥamâṭatun* (Brand in der Kehle, Name eines Baumes, Herzensgeheimniss) und *jarbû'un* (Springmaus) als abgeleitet von *ḥamaṭa* (abschälen, 2. F. beschatten, 5. F. ein Geheimniss verbergen) und *raba'a* (5. F. mit untergeschlagenen Beinen, also zusammengekauert sitzen[34]). Denn Quadrilitera wie *sabaṭrun*[35] und *ḍamlûgun* giebt es nicht. Solche Formen (welche nicht ursprüngliche Quadrilitera oder Quinilit. sind, obgleich sie nicht von Trilit., resp. Quadril. abzuleiten sind) kommen öfter vor, als dass man sie hier alle aufzählen könnte. Dieselben sind bei der (Aufzählung der) Nominalformen dagewesen. Jâ steht ebenso oft als Servilbuchst. wie Alif. Es ist demselben auch darin ähnlich, dass einer der Vocale einen Theil desselben bildet. Darum dient es (ebenso wie Alif) dazu (eine Form an eine an-

380

dere) anzuschliessen. Andere Beispiele mit Jâ als Zusatzbuchst. und 381 als Stammbuchst. Z. 14—۳۸۱ Z. 12[36].

Ebenso steht Wâw (um Trilit. an Quadril. und Quadril. an Quinilit. anzuschliessen)[37]. Denn es steht ebenso oft (als Servilbuchst.) wie Jâ und Alif, und ein Vocal (Ḍamma) bildet einen Theil desselben. Diese 3 Buchst. treten bei Nomin. und Verbis, von welchen man Formen ableiten kann, in welchen sie verschwinden (was Kennzeichen der Servilbuchst. ist) deutlich ebenso oft als Servilbuchst. hervor wie Hemze an erster Stelle. Nur wenn ein entscheidender Beweis dagegen spricht (hält man sie für Stammbuchst.). Ja, diese 3 Buchst. eignen sich mehr zu Servilbuchst. als Hemze, weil sie öfter (als dies) als Servilbuchst. vorkommen, und weil es kein Wort in der Welt giebt, in welchem nicht einer von ihnen oder ein Theil davon (d. i. der entsprechende Vocal; lies *ba'ḍuhâ*) als Servilbuchst. vorkommt. Zu den Ableitungen, in welchen Wâw fortfällt, von Wörtern, welche durch Zusatz von Wâw an die Quadril. angeschlossen sind, gehören *shaḥaṭa* (fern sein) mit *shauḥaṭun* (ein Baum, von welchem Bogen verfertigt werden) *ṣama'a* (rücksichtslos seinen Willen durchsetzen, eig. sich zusammennehmen; vgl. *ṣammama*) und *aṣma'u* (von scharfem Verstande, entschlossen, schneidig vom Schwert) mit *ṣauma'atun* (Mönchszelle). Man sagt *ṣauma'a* (sammeln mit derselben Grundbedeutung wie *ṣama'a*) wie *ḳalsâ* (Einem das Barett *ḳalansuwatun* aufsetzen) und *beiṭara* (Thierazt sein; beide auch mit einem Servilbuchst.). — Ebenso kommen *gahwarun* (Ortsname) und *gahwartu* (= *gahartu* laut aussprechen) von *gahâratun* (Inf. von *gahura* laut sprechen) her, ferner *gadâwilu* (Plur. von *gadwalun*) von *gadilun* (hart, ursprünglich gedreht, gewunden) *ḳaswarun* (Löwe) von *iḳtasara* (zwingen) *ṣauka'atun* (Mitte des Kopfes, Lappen, durch welchen der Schleier des Weibes vor dem Fett der Haare geschützt wird; *ṣiḳâ'un* in derselben Bedeutung) von *aṣḳa'u* (mit weissem Fleck auf der Mitte des Kopfes) *'unfuwânun* (Jugendblüthe) von *i'tanafa* (anfangen; vgl. § 512 Anm. 132) *ḳirwâḥun* von *ḳarâḥun* (beides: Land, welches sich zum Besäen und Bepflanzen eignet) *dawâsirun* (heftig, stark) von *dasara* (stossen). — In *warantalun* (Unglück, vgl. *warṭatun* und I. J. ۱۳۴۴ Z. 13 ff.) dagegen gehört Wâw zum Wortstamm, weil es an erster Stelle nie als Zusatzbuchst. steht. Ebenso in *wakwâkun* (feige) zumal dies die Form der Infinitive (der 1. F. der Quadril.) wie *ḳalḳâlun* hat. Auch das Tâ (in *warantalun*) setzt man an 4. Stelle nicht als servil, weil es angesehen wird wie (der 4. Buchst. in) *'uḳanḳalun*. — Dagegen wird *ḳarnuwatun*

(§ 512 Anm. 212) so angesehen wie Wörter, von welchen Formen exi- 382
stiren, in welchen Wâw verschwindet (was nach unserer Anschauung bei *karnuwatun* wirklich der Fall ist) also wie *chirwa'un*[38] (eine Pflanze) von *tacharra'a* (schlaff, schwach sein). Denn eine Form wie *kaḥṭubatun* (statt des wirklich vorkommenden *kaḥṭabatun*, männlicher Eigenname) kommt in der Sprache nicht vor. Wâw und Jâ also werden (rücksichtlich des servilen Charakters) wie Alif behandelt. — Wenn man *kirwâḥun* (S. ٣٨١ Z. 20) darum nicht für angeschlossen (an die 5buchst. Nomina) halten wollte, weil diese Form (mit Alif) häufiger sei als (ursprüngliche 5buchst. Nomina, z. B.) *girdaḥlun* (Flussthal, starkes Kameel) (und die häufiger vorkommenden Formen den seltener vorkommenden gegenüber das Präjudiz der Ursprünglichkeit haben), so (wäre dieser Einwand nicht stichhaltig, weil auch) Quadrilitera mit Wâw, Jâ oder Alif (d. i. Trilitera, welche durch Wâw, Jâ oder Alif an Quadril. angeschlossen sind) häufiger sind als die (ursprünglichen) Quadril.[39] — Wer *sirdâḥun* für ein angeschlossenes Quinilit. hält, muss auch *'udâfiratun* für angeschlossen an ursprüngliche Quinilit. halten (Beispiel Z. 4).

Alle Servilbuchst. ausser diesen dreien (Alif, Wâw und Jâ) und ausser Hemze und Mîm (wenn diese beiden) an erster Stelle (stehen) gelten nur dann als Servilbuchst., wenn ein entscheidender Beweis dafür spricht[40]. So geht, dass das Tâ in *tanḍubun* (§ 512 Anm. 191) Servilbuchst. ist, daraus hervor, dass eine Form *ga'furun* nicht existirt. Ebenso in *tatfulun* und *tutfulun* (§ 512 Anm. 191). Denn da (neben *tutfulun*) auch *tatfulun* vorkommt, eine Form (der ursprünglichen Quadril.) wie *ga'furun* aber nicht existirt, so werden (diese beiden Nomina) angesehen wie solche, welche Ableitungen haben, in welchen Tâ fehlt (d. i. Tâ gilt als Servilbuchst.)[41]. Dasselbe gilt von *turtabun* (neben *turtubun* fest, bleibend) und von *tudra'un* (stark in der Abwehr)[42] weil sie bedeutungsverwandte Formen haben, in welchen Tâ fehlt (Z. 8). Ebenso *gabarûtun* und *melekûtun* (§ 512 Anm. 194), ferner *'ifrîtun* (§ 512 Anm. 177) und *'izwîtun* (ebendort) weil die Form *fi'wîlun* nicht vorkommt[43], ferner *ragabûtun* und *rahabûtun* (§ 512 Anm. 194) *tiḥlî'un* und *tiḥlî'atun*[44] (§ 512 Anm. 191) *tatfulatun* (wie *tatfulun* Sib. Z. 6) benannt wegen der Schnelligkeit, darum Name des Fuchses[45]. So sagt der Regez-Dichter:

Es (das Pferd) stürzte mit ihr herab, wie das Herabstürzen des Fuchses[46].

Ebenso *senbetetun* (§ 509 Anm. 18) weil daneben auch *senbetun* vorkommt; *takdumijjatun* (muthiges Vorgehen im Kampf) weil es von *ta-*

kaddumun herkommt[47]. Ebenso *tarabûtun* (§ 512 Anm. 194, wo die richtige Ableitung gegeben ist) mit der Bedeutung gefügig, welche auch *mudarrabun* hat. Tâ ist also an Stelle von Dâl getreten, wie man *daulagun* (Höhle wilder Thiere) statt *taulagun* sagt, und wie auch in *sittun* (statt *sidsun*, wie *sâdisun* beweist) (das doppelte) Tâ statt Dâl und Sîn steht. Ebenso (steht Tâ statt Dâl) in *sebentun* statt *sebendan* (energisch, Panther) und in *ittagara* neben *iddagara*, beide von *ittagara* (Vorderzähne bekommen). Eins von beiden steht hier an Stelle des anderen. Ferner (ist Tâ Zusatzbuchst. in) *'ankabûtun* (§ 512 Anm. 62 u. 194) und *tachrabûtun* (§ 519 Anm. 14) weil man (im plur. fr.) *'anâkibu* und (als Nebenform des Sing.) *'ankabâ'u* (und *'ankabâtun*) sagt. Man leitet also Formen davon ab, in welchen Tâ fehlt. Würde Tâ zum Wortstamm gehören, so würde es im Plur. nicht fortfallen, ebensowenig wie das Ṭâ von *'adrâfûṭun* (männliche Heuschrecke) im Plur. fortfällt[48]. Ebenso ist das (2.) Tâ von *tachrabûtun* Zusatzbuchst., weil der pl. fr. *tachâribu* lautet (und im pl. fr. zunächst die Zusatzbuchst. fortfallen). Ebendasselbe gilt von dem Tâ in *uchtun*, *bintun*, *tintâni*, *kiltâ*. Denn das Tâ ist hier als Fem.-Endung angehängt, obgleich diese Nomina eine 3buchst. Form haben, wie wenn kein Zusatzbuchst. in ihnen enthalten wäre, ebenso wie *senbetetun* die Form (des ursprünglichen Quadril.) *gendeletun* hat. Daraus, dass man von ihnen Formen ableitet, welche keinen Zusatzbuchst. haben, geht hervor, dass ein solcher (in den angeführten Nomin.) vorhanden 383 ist. Ebenso das Tâ von *hentun* (statt *henetun*) und von *ment* (so! Femininische Ḥikâje-Form von *man*, I. J. ٣٨٣ Z. 21 f. u. ٣٨٥ Z. 9) welche statt (der Pausalformen) *heneh* und *meneh* stehen. Ferner *tigfâfun* (§ 509 Anm. 21) *timṯâlun* (Bild) *tilḳâ'un* (Begegnung) weil man Formen von ihnen ableitet, in welchen Tâ fehlt. Derselbe Grund bei *tenbîtun* und *temtînun* (§ 512 Anm. 192). Wenn auch hier keine Form existirte, in welcher Tâ wegfällt, so würde man doch wissen, dass es Zusatzbuchst. ist, weil (ursprüngliche Quadril. wie) *ḳandîlun* (statt *ḳindîlun*) nicht vorkommen[49]. Ebenso ist über *tanawwuṭun*, *tihibbiṭun* und *tubushshirun* zu urtheilen (§ 512 Anm. 193). Denn wenn auch hier keine Ableitung ohne Tâ existirte, wie die Formen Z. 5 u. 6, so würde man doch Tâ für einen Zusatzbuchst. halten, weil die Formen *fa'allulun*, *fi'illilun* und *fu'ullilun* (ohne Zusatzbuchst.) nicht existiren. Ebenso *tarnamûtun* (§ 512 Anm. 191). Der Grund, weshalb man das Tâ in den damit versehenen Nomin. nur in Folge eines entscheidenden Beweises für einen Zusatzbuchst. hält, ist der, dass es in Subst. und Adj. nicht so oft vorkommt wie die (vor-

her erwähnten) 3 Buchst. (Alif, Wâw und Jâ) und wie Hemze und Mîm an erster Stelle. Dies geht daraus hervor, dass alle Nomina mit servilem Tâ hier aufgezählt sind, ausser wenigen vereinzelten[50]. Da nun solche Fälle (in welchen Tâ servil ist) selten sind, so wird Tâ angesehen wie Mîm und Hemze, wenn sie an 4. (d. i. überhaupt nicht an erster S.) Stelle stehen (d. i. meist als nicht servil)[51]. — Häufig steht Tâ im Plural der Feminina, auch im Sing., in welchem in Pausa Hâ statt Tâ steht. Bei Verbis dient es nicht dazu, (Trilitera) an Quadril. anzuschliessen (lies *mulḥiḳatan*); dagegen ist es häufig (als Servilbuchst.) bei den Nomin. in den erwähnten Fällen und bei den Verbis in der 8., 10., 6., 5. F. und in den Formen *tafau'ala* (2. F. zu der an die Quadril. angeschlossenen Form *fau'ala* ٣٦٤ Z. 16) *tafa'wala* (zu *fa'wala* ٣٦٤ Z. 17) und *tafei'ala*[52] (zu *fei'ala* ٣٦٤ Z. 16 f.). Häufig ist es ferner in den Infin. der 5. und 2. F., auch in der Form *tef'âlun* (§ 456). Diese Formen kommen nur in Infin. vor. Der Umstand, dass Tâ in Verbalformen und Infinitiven an 1. oder 2. Stelle häufig ist (Beispiele für Infin. Z. 15 f.) und bei Nomin. oft als Fem.-Endung vorkommt, kann nicht dazu dienen, zu beweisen, dass es auch in anderen Fällen als den erwähnten in Subst. und Adj. als servil vorkommt, wenn nicht ein entscheidender Beweis dafür vorhanden ist. Denn es kommt an diesen Stellen (d. i. an anderen als den Z. 13—15 erwähnten) weder in Subst. noch in Adj. oft vor. Wenn man es hier für servil halten würde, so würde man auch das Tâ von *tobba'un* (Anm. S. 436, Fussnote) ferner von *tinbâlatun*[53] (neben *tinbâlun*, *tinbalun* und *tanbûlun* kurz) von *subrûtun*[54] (arm, bedürftig, wenig, Wüste ohne Wachsthum, bartlos; Nebenformen in den lexx.) von *balta'un*[55] (scharfsinnig) und Aehnlichen für servil halten können, weil es oft an dieser Stelle (am Anfang oder Ende des Wortes) vorkommt, und man würde das Sîn in *salgamun*[56] (lang, alt, stark) u. Aehnl. für servil halten, weil es in der 10. Verbalform oft (an erster Stelle, abgesehen von dem Verbindungs-Alif) vorkommt, und würde das Hemze überall für servil halten, weil es an erster Stelle oft servil ist. Nein, vielmehr hält man auch das Wâw in *warantalun* (S. ٣٨١ Z. 21) und das Jâ in *jasta'ûrun* (§ 523 Anm. 3) nicht für servil, weil beide in Quadril. (und daraus angeschlossenen Quinilit.) an erster Stelle (bei Nomin.) nicht als servil vorkommen. Man muss nämlich darauf sehen, wie ein Buchst. hinzugesetzt ist, und an welcher Stelle er oft vorkommt (um darüber zu entscheiden, ob er servil ist). 384

Die 3 Buchst. (Alif, Wâw und Jâ) sind überall häufig, und kein

Wort ist von ihnen oder einem Theil derselben (d. i. von den entsprechenden Vocalen) frei, nur dass Wâw und Jâ nicht an erster Stelle in den (S. ٣٠٣ Z. 20 f.) erwähnten Fällen hinzugesetzt werden. Ferner giebt es keinen Servilbuchst., welcher so oft wie sie in der Sprache vorkommt. Sie dienen allein dazu, Verlängerungsvocale zu bilden; von ihnen kommen alle Vocale her; sie kommen in jeder Pluralform vor[57]; mit Jâ wird die Nisbe und das Diminutiv gebildet, mit Alif (maḳṣûra und memdûda) das Femin.; ihre Häufigkeit und Festigkeit in der Sprache als Servilbuchst. ist verbreiteter, als dass man (alle Fälle ihres Vorkommens) aufzählen und begreifen könnte. Da sie nun mit einander verwandt sind und einander so nahe stehen, so werden sie auf eine und dieselbe Weise behandelt.

Ebenso Nûn. Dasselbe ist häufig bei den Formbildungen (der Verba und Nomina) ferner bei der Bildung des leichten und schweren energet. Impf. und im Plural und Dual. Diese Nûn gehören nicht zum Wortstamm, sondern (sind angehängt) wie das femin. Tâ und das femin. Hâ, welches letztere in der Pausa (statt Tâ) steht. Nûn ist ausserdem häufig in den Pluralen *fiʿlânu* und *fuʿlânu.* Es ist in diesen Formen so anzusehen wie das Tâ, durch welches der (femin.) Plural gebildet wird. Diese Formen (mit Nûn) kommen fast ebenso häufig vor wie die erwähnten Formen mit (servilem) Tâ. Nûn ist also mit Tâ zu vergleichen und hat (als Servilbuchst.) die Eigenthümlichkeit desselben beim Verbum. Es ist aber nicht so häufig als (für die Form) nothwendiger Zusatz[58] im Sing. der Subst. und Adj. wie das Alif (d. i. Hemze) und Mîm an erster Stelle. Es kommt oft vor in *faʿlânu*, *fiʿlânu* und *fuʿlânu*, wenn diese Formen als Infin. stehen, ebenso wie Tâ in den Infin. *tefʿîlun* und *tefʿâlun.* In *faʿlânu*, welches im Fem. *faʿlâ* hat, steht Nûn als Ersatz (für das Alif maḳṣ. der Fem.-Endung) ebenso wie es als Ersatz für (das Alif memd. in) *ḥamrâʾu* steht[59]. Nûn ist hier nicht Stammbuchst., sondern anzusehen wie das femin. Hâ in Pausa (d. i. als Zusatzbuchst.). In den anderen Fällen setzt man Nûn nur dann als servil, wenn ein entscheidender Beweis dafür spricht, wie man auch mit Tâ verfährt. Es ist nicht so häufig bei Subst. und Adj. wie Hemze in der Form *afʿalu* und in den anderen (Nominal-)Formen, in welchen es an erster Stelle steht, oder auch in den Verbalformen. Nûn und Tâ halten dem Hemze und Mîm nicht die Wage (an Häufigkeit des Vorkommens als Servilbuchst.) wenn sie an erster Stelle stehen. Denn Mîm steht als Servilbuchst. an erster Stelle nothwendig bei jedem Nomen (d. i. Particip)

welches von den mit Zusatzbuchst. versehenen Verbalformen gebildet wird, ausserdem bei den von Verbis abgeleiteten Formen *maf'ûlun*, *maf'ilun* und Aehnl.[60] Mîm ist also an erster Stelle (als Servilbuchst.) so häufig wie Hemze.

Dass Nûn in den erwähnten Fällen wie Tâ anzusehen ist (also an erster Stelle in Nomin. nicht als servil) geht daraus hervor, dass man *nahshalun* (Wolf, alt) *nahdalun* (alt) und *nahsarun* (Wolf) als männliche Eigennamen triptotisch flectiren würde[61]. Man setzt hier Nûn nicht als servil, während das Hemze in *efkelun* (Zittern) und das Jâ in *jarma'un* (Kreisel, offenbare Impf.-Form[62]) servil ist. Denn Nûn ist nicht so fest eingeführt in den (Nominal-)Formen und in den Verbis wie Hemze an erster Stelle oder Jâ oder die Schwestern beider[63]. Denn diese (4) sind die Mütter der Servilbuchst. (d. i. die ursprünglichen). Wenn man das Nûn von *nahshalun* als servil setzen würde, so müsste man auch das von *gi'tinun*, *'antarun* und *zarnabun*[64] als servil setzen. In diesen aber gehört das Nûn zum Stamm, wie das Tâ in *habtarun* (kurz, von gedrungenem Körperbau[65]). Tâ und Nûn haben also (als Stammbuchst.) nicht die Festigkeit des Hemze bei Subst., Adj. und Verbis, wenn es an erster Stelle steht, auch nicht die des Mîm, wenn es an erster Stelle steht. Zu den Wörtern, in welchen ein Beweis für den servilen Charakter des Nûn vorhanden ist, gehören die ٣٨٤ Z. 22— ٣٨٥ Z. 13[66] aufgezählten. Ausserdem ist Nûn oft servil in den Pluralen *fi'lânu* und *fu'lânu*. In anderen Formen von Subst. und Adj. ist Nûn (als Servilbuchst.) selten. Ferner ist es (servil) in *fa'alânu*, was meist als Infin. vorkommt[67]. Nûn ist in den Infin. und in den Pluralen so häufig wie Tâ in den Pluralen und im Infin. *tef'îlun* (lies *wa-t-tef'îli*). Die Form *fa'lânu* entspricht (an Häufigkeit des Vorkommens als Infin. mit servilem Nûn) der Form *tef'âlun* (als Infin. mit servilem Tâ). In den anderen Fällen bedarf es (für die Annahme des servilen Charakters des Nûn) eines Beweises wie für das Tâ. In *ut'ubânun* (fliessend, wie *ut'ûbun* und *ta'bun*) und *kaikabânun* (§ 512, Anm. 130) bedarf man (zum Beweise des servilen Charakters des Nûn) der Ableitung nicht; denn es kommen keine Wörter dieser Form vor, deren Endbuchst. zum Stamm gehört. Wenn man nämlich Wörter mit Servilbuchst. findet, welche nicht zu den Formen gehören, deren Endbuchst. zum Stamm gehört, so hat man (diese Endbuchst.) für Servilbuchst. zu halten (wiewohl sie an und für sich auch Stammbuchst. sein könnten). Denn diese Formen (mit Servilbuchst.) werden ebenso angesehen wie Wortableitungen ohne Ser-

385

vilbuchst. (weil die Servilbuchst. auch als Stammbuchst. vorkommen können)[68]. — Nûn ist in den erwähnten Fällen ebenso oft servil wie Tâ. Man kann die Fälle, in welchen es servil ist, zusammenstellen (gruppiren, wie bei I. J.) mit Ausnahme der Fälle, welche wir als Ausnahmen bezeichnet haben, wie wir solche Ausnahmen bei Tâ statuirt haben. Es dürften nur wenige Ausnahmen fehlen. In *gundabun* (§ 512 Anm. 186) ist Nûn Servilbuchst, weil man *gaduba* (dürr sein) sagt. Dies wird so angesehen, wie wenn es dazu gehörige Formen ohne Nûn gäbe 386 (wiewohl die Bedeutungen nach arab. Ansicht nicht übereinstimmen). In *gundabun*, *'unṣalun* (§ 512 Anm. 117) und *chunfasun* (= *chunfasâ'u* § 512 Anm. 118) setzt man das Nûn als servil, weil diese Form (*fun'alun*) immer mit Servilbuchst. vorkommt. Wie man nun das Nûn in der 3. F. der 4buchst. Verba (Beispiel Z. 2) für servil hält, weil diese Form immer mit einem Servilbuchst. (an 3. Stelle) vorkommt, so hält man auch das Nûn in diesen Nomin. für servil. Zu denjenigen Wörtern, bei welchen in der Ableitung das Nûn wegfällt, gehört *ḳunbarun* (§ 512 Anm. 185) mit der Nebenform *ḳubbarun*[69]. Auch wenn diese Nebenform nicht existirte, wie (eine solche Nebenform) bei *turtabun* (§ 512 Anm. 191) (nicht existirt) so würde man annehmen, dass ein Servilbuchst. darin ist, weil man weiss, dass diese Nominalformen immer einen Servilbuchst. haben[70]. Dies beweist die Existenz eines Servilbuchst. ebenso gut, wie wenn man (eine Form) davon ableiten könnte (in welcher der Servilbuchst. fehlt). Ebenso steht es (mit Nûn und Wâw) in *sinda'wun* (leicht, kurz, schlank, kühn) und *ḥinṭa'wun* (kurz, dickbäuchig)[71] weil diese Form immer mit Nûn und Wâw gebildet wird. Wâw folgt hier auf Hemze, weil Hemze in Pausa als Endbuchst. verborgen ist (d. i. in Alif, Wâw oder Jâ übergeht, I. J. § 642). Nun verbindet man hier Wâw mit Hemze, damit die Nothwendigkeit der klaren (nicht verborgenen) Aussprache des Hemze (welche in diesem Fall hervortritt) einen Ersatz für die verborgene Aussprache bilde, welcher dasselbe in pausa unterliegt[72]. Andrerseits eignet sich Nûn besser dazu, servil zu sein als Hemze, weil es als Servilbuchst. in der Mitte des Wortes häufiger ist als Hemze[73]. Wâw ist hier mit Hemze bleibend aus dem (so eben angeführten) Grunde verbunden. Das Nûn von *'urundun* (§ 512 Anm. 190) ist servil, weil man (in derselben Bedeutung) *'uruddun* (und *'aridun*) sagt, und weil es unter den Quadril. keine solche Form (ohne Servilbuchst.) giebt. Ueber die Z. 10 angeführten Nomina vgl. § 512 Anm. 117 f. und hier Z. 1. *'antarîsun* (starke Kameelstute, Unglück) kommt von

'atrasatun (Heftigkeit, Ueberlegenheit, Rauhheit) her (§ 519 Anm. 22). Ueber *durnûḥun* § 512 Anm. 190. — Steht Nûn vocallos an 3. Stelle, und besteht das Nomen aus 5 Buchst., so ist Nûn servil. Ueber *gaḥanfalun* § 519 Anm. 48. *sharanbatun* stark an Händen und Füssen, Löwe [74]. *ḥabanṭan* und *sarandan* § 512 Anm. 115. *galanzan* Mann mit starken Schultern [75]. *dalanzan* fett, schnell. *ḳalansuwatun* § 512 Anm. 182. Denn dies Nûn steht an der Stelle, wo Zusatzbuchst. zu stehen pflegen, wie Alif, Wâw und Jâ in den Z. 14 u. 16 angeführten Beispielen (§ 519 Anm. 5 u. 17). Denn unter den 5buchst. Nomin., welche überhaupt selten sind, steht unvoc. Nûn ebenso oft an 3. Stelle wie Jâ, Wâw und Alif in den angeführten Beispielen. Dadurch wird bestätigt, dass alle diese Nomina von (ursprünglichen) Quadril. herkommen. Wir haben schon erwähnt [76], dass Nûn mit Alif in derselben Bedeutung wechselt. Beispiele dafür Z. 17 [77]. Ueber *'arantumun*, *'ulabiṭun* und *'ugaliṭun* vgl. § 518 Anm. 7. Dies ist ein Beweis (für den servilen Charakter des Nûn) und dies ist die Lehre des Chalîl. Da nun dies Nûn vocallos an der Stelle der erwähnten Servilbuchst. steht, und die Nomina mit Nûn an 3. Stelle ebenso häufig sind wie die mit Alif, so sieht man das Nûn (für ebenso servil) wie das Alif an. Würde man das Nûn (in diesen Formen) vocalisiren, so würde (man finden, dass) die Nomina (mit vocalis. Nûn) nicht häufig sind. Denn (in diesem Fall) ist Nûn nicht mit dem unvocal. Alif und Jâ zu vergleichen, sondern wir haben beiderlei Formen nur für den Fall mit einander verglichen, dass Nûn unvoc. ist. (Mit vocalis. Nûn) giebt es nur wenige Nomina, ebenso 387 wie mit (vocalis.) Wâw an Stelle des Nûn (d. i. an dritter). Jâ kommt an dieser Stelle vocalisirt überhaupt nicht vor. Dieser Zustand (d. i. die Vocalisation) bewirkt, dass Nûn nur dann als servil gilt, wenn ein Derivatum vorhanden ist, in welchem Nûn fehlt. Zu den Nomin. (mit unvocal. Nûn) von welchen Derivata existiren, in welchen Nûn verschwindet, gehört *ḳalansuwatun*, wie die Verbalform (Z. 3: sich mit der *ḳalans.* bekleiden) zeigt. Noch mehr Z. 3—6 [78].

An zweiter Stelle ist Nûn als unvocalisirt nur servil, wenn ein entscheidender Beweis dafür vorhanden ist. Beispiele (für nicht servilen Charakter des Nûn) Z. 6 [79]. Denn es kommen wenige Nomina dieser Form (mit servilem Nûn an 2. Stelle) vor, weil man die ursprünglichen Servilbuchst. (Alif, Wâw und Jâ) nicht an dieser Stelle (bei den an die Quinilit. angeschlossenen Quadrilit.) findet. Ebenso (wenig) ist Nûn servil in *'andalîbun* (§ 523 Anm. 1) weil diese Form unter den Nomin. nicht häufig ist, und weil die ursprünglichen Servil-

buchst. in dieser Form nicht an 2. Stelle stehen. Steht Nûn an 2. Stelle und ist vocalisirt, oder an dritter, so gilt es nur als Zusatzbuchst., wenn ein Beweis dafür da ist, ebenso wie es an 2. Stelle nur auf Grund eines Beweises als Zusatzbuchst. gilt, wenn es vocallos ist. Beispiele Z. 10[80]. Denn solche Nomina sind selten, und ebenso selten sind Servilbuchst. an diesen Stellen.

Die Nomina, welche aus Triliteris an Quadril. angeschlossen sind, werden rücksichtlich des unvocal. Nûn an 3. Stelle wie die (anderen) Quadril. angesehen[81]. Vgl. zu den Z. 12 angeführten Beispielen § 512 Anm. 182 u. 72, und über *'udâfirun* § 519 Anm. 25. In *kanahbulun* (§ 519 Anm. 47) ist Nûn servil, weil eine Form wie *safargulun* nicht existirt. Darum wird das Wort wie ein solches behandelt, von welchem Ableitungen existiren, in welchen Nûn nicht vorkommt, also wie *'arantunun* (S. ۳۸۹ Z. 18). Der gleiche Bau beider Nomina beweist, dass Nûn in *kanahbulun* ebenso servil ist wie in *'arantunun*. *'arantunun* wird (als mit servilem Nûn versehen) klar durch (die Nebenform) *'aratunun*, und (als ein Nomen, welches nach seinem Bau ohne Gegenbeweis ein ursprüngliches Quinilit. sein würde) durch die Form. Dasselbe gilt von *ḳaranfulun* (§ 519 Anm. 49). — Hält man *'aḳanḳalun* (§ 512 Anm. 190) für ein ursprüngliches Quadril. (und nur das Nûn für einen Zusatzbuchst., durch welchen es an ein Quinilit. angeschlossen ist) so ist es zu beurtheilen wie (die anderen durch Nûn an 3. Stelle an Quinilit. angeschlossenen Quadrilitera, z. B.) *gaḥanfalun* (§ 522 Anm. 7; d. i. das vocallose Nûn an 3. Stelle ist dann servil). Leitet man es aber von dem Trilit. *ta'ḳîlun* ab, so ist noch deutlicher, dass Nûn servil ist. — In *ḳinfachrun* (wer in seiner Kategorie die Anderen übertrifft, frisch, reizend) ist Nûn servil, weil man in derselben Bedeutung *ḳufâchirijjun* (und *ḳufâchirun* gross, schön) sagt[82]. Billigt man diese Beweisführung aus der Wortableitung bei Aehnlichkeit der Bedeutung nicht (lies mit Mss. Z. 19 *tastadilli*) so kommt man in die Lage, Nomina auf falsche Stämme zurückzuführen (Beispiele Z. 20 f.[83]). Ebenso ist vocalloses Nûn servil an 3. Stelle, entsprechend dem Jâ und Wâw in den Beispielen Z. 21—23[84]. So (d. i. als servil) wird das Nûn sowohl in den ursprünglichen (durch eben dies
388 Nûn an die Quinilit. angeschlossenen) Quadril. als auch in den aus Trilit. an die Quadril. angeschlossenen (und aus diesen durch das Nûn an die Quinilit. angeschlossenen) Nominibus angesehen, also nicht wie der (3. Buchst. in) *ḳafa'dadun*[85] (kurz). So wird auch (das Nûn in) *gaḥanfalun* (§ 519 Anm. 48) nicht wie (das Râ in) *ḥamargalun*[86] (schnelles, edles

Pferd oder Kameel) beurtheilt, weil der 3. Buchst. (in dem letzteren) nicht Servilbuchst. ist. Das hinzugesetzte Dâl[87] (in *kafa'dadun*) ist anzusehen wie das Alif in *sabandan*[88] (lang, kühn) und das Nûn (von *gaḥanfalun* S. ٣٧٣ Z. 19) wie das Nûn (von *sabandan*; d. i. beide als Zusatzbuchst.). *kunta'lun* (§ 519 Anm. 46) und *chunta'balun* (ibid. Anm. 46) werden beurtheilt wie *kanahbulun* (S. ٣٨٧ Z. 14; d. i. in diesen Nomin. ist Nûn servil). Denn es existirt keine Form *gurdaḥlun* (sondern bloss *girdaḥlun* starkes Kameel). Diese Form hat also immer (Nûn als) Servilbuchst., wie auch *'unṣalun* (§ 512 Anm. 117).

Steht Mîm nicht am Anfang des Wortes, so gilt es nur als servil, wenn ein entscheidender Beweis dafür vorliegt, weil es selten an anderer als an erster Stelle als Zusatzbuchst. vorkommt[89]. Zu den Fällen, wo ein Beweis vorliegt[90], gehört *dulâmiṣun* (glänzend) weil es von *dallaṣa* (poliren; 1. F. glänzen) herkommt. Es ist also anzusehen wie *gurâ'iḍun* (rauh, stark, dick)[91]. Ueber *suthumun* und *ẓurkumun* vgl. § 512 Anm. 201 (und I. J. ١٣٤٨ Z. 2—5, wo noch andere derartige Nomina).

Auch Hemze ist an anderen Stellen als an der ersten nicht servil, ausser wenn ein Beweis dafür vorhanden ist. Ein solcher ist da in *ḍahja'un*, *gurâ'iḍun* und *ḥuṭâ'iṭun*, über welche vgl. § 512 Anm. 26 u. 27.

Jeder zu den Servilbuchst. gehörige Buchstabe, welcher in einer Ableitung des Wortes verschwindet, welche dieselbe (oder eine ähnliche) Bedeutung hat wie die Form mit dem Servilbuchst., ist Servilbuchst. (wiewohl er an und für sich auch Stammbuchst. sein könnte); ebenso werden die Nomina (mit Servilbuchst.) angesehen, welche dieselbe Form haben wie die, von denen Ableitungen ohne Servilbuchst. nachweisbar sind (wiewohl von jenen selber keine Ableitungen nachweisbar sind)[92]. Verfährt man nicht so (d. i. geht man nicht auf die sinnverwandte Ableitung zurück) so kann man das Nûn von *sirḥânun* (Anm. 66) und das Hemze von *gurâ'iḍun* und das Mîm von *suthumun* (Sib. Z. 6) nicht als servil setzen. So sind die Servilbuchst. anzusehen, für deren servilen Charakter ein Beweis vorliegt (ohne dass dieser Charakter in der Form begründet ist). Kann man keinen Beweis (für den servilen Charakter) angeben, so kann man keinen der Servilbuchst. als solchen setzen. Hierher gehört auch *sham'alun* und *sha'malun* (Norden) weil *shamâlun* und das Verbum *shamala* (der Wind weht von Norden) (in derselben Bedeutung) existirt.

§ 527.

Ueber die Fälle, in welchen der Zusatzbuchst. nicht durch Servilbuchst., sondern durch Verdoppelung eines Radicals gebildet wird.

In jedem Worte, in welchem ein Buchst. verdoppelt ist, und welches aus 4 oder mehr Buchst. besteht, ist immer einer der beiden identischen Buchst. Zusatzbuchst., ausser wenn es zu Tage liegt, dass (die beiden identischen Buchst.) der 2. und 3. Radical sind[1], wie bei den Verbis med. gemin. Zu den Z. 17 f. angeführten Beispielen vgl. § 513 Anm. 7, 8, § 518 Anm. 6, S. ٣٥٩ Z. 16, § 513 Anm. 12, 11, 3 [2], 4. Wollte man sagen, dass man den einen der beiden identischen Buchst. nur dann für einen Zusatzbuchst. hält, wenn eine (sinnverwandte) Ableitung ohne Verdoppelung vorhanden ist, oder wenn (durch die Verdoppelung) eine Form entstehen würde, welche sonst bei Quadril. und Quinilit. nicht vorkommt, so müsste man annehmen, dass *ḳillafun* (§ 513 Anm. 4) wie (ein ursprüngliches Quadril., z. B.) *higra'un* (§ 518 Anm. 4) anzusehen ist, und dass das (verdoppelte) Lâm (in *ḳillafun*) dem Râ und Gîm in *higra'un* entsprechen (also keines der beiden Lâm Zusatzbuchst. ist) und dass das (verdoppelte Lâm) in *gillauzun* [3] (stark, tapfer) dem Dâl und Râ in *firdausun* (٣٧٤ Z. 9) entspricht, und dass das (verdoppelte) 389 Bâ in *gubbâ'un* [3] (feige) dem Râ und Ṭâ von *ḳurṭâsun* (٣٦٩ Z. 20) entspricht. Wenn man aber so argumentirt, so sagt man, was kein Mensch sagt. In diesen durch Verdoppelung eines Buchst. entstandenen Wörtern ist der Zusatzbuchst. so anzusehen wie das Alif an 4. Stelle in den oben (S. ٣٤٩ Z. 6 ff.) erwähnten Beispielen (welches immer servil ist). Bisweilen tritt zwischen die beiden (identischen) Buchst. ein Servilbuchst., wie in *shimlâlun* (links = *shimâlun*) *ziḥlîlun* (weit entfernt, wie das Verbum *zaḥala*) *buhlûlun* (§ 512 Anm. 47) *'aṯauṯalun* (ibid. Anm. 207) *firindâdun* (ibid. Anm. 140) *'aḳanḳalun* (ibid. Anm. 190) *ḥafeidadun* (ibid. Anm. 165). Wie man den einen der beiden identischen Buchst. als Zusatzbuchst. setzt, wenn nichts zwischen ihnen steht, so hält man ihn auch dafür, wenn ein Buchst. dazwischen steht. Dass man dies (mit Recht) in *shimlâlun, ṯimlâlun* (glatt, kahl vom Wolf, Mann mit unreinen Kleidern S.) *shimlîlun* (schnell von der Kameelin) *'aḳanḳalun* und *'aṯauṯalun* annimmt, geht aus den Z. 6 angeführten (gleichbedeutenden) Nebenformen hervor (in welchen der Zwischenbuchst. fehlt). Hieraus erhellt, dass die Verdoppelung hier ebenso angesehen wird, wie wenn

nichts zwischen den identischen Buchst. stünde. (Es gilt also hier dieselbe Annahme) wie wenn die beiden identischen Buchst. nicht getrennt sind, insofern (in beiden Fällen) wegen der Häufigkeit der Ableitungen, in welchen keine Verdoppelung vorliegt (nach welchen die Nomina ohne Ableitung beurtheilt werden) (der eine der identischen Buchst.) ebenso als Zusatzbuchst. gilt wie Alif, wenn es an 4. Stelle steht. Ebenso wird die Verdoppelung angesehen in *'adabbasun* (٣٧١ Z. 19) und *kafa'dadun* (٣٧٢ Z. 9) und in allen Formen dieser Art, welche eine Verdoppelung enthalten[4].

§ 528.

Ueber die Fälle, in welchen der 2. und 3. Rad. verdoppelt ist, wie sonst nur der 2. allein oder der 3. allein verdoppelt werden.

Die Z. 11 gegebenen Beispiele sind grösstentheils erklärt zu § 514. Ueber *ḥiliblâbun* vgl. § 512 Anm. 139. *siriṭrâṭun* ist eine Speise aus Mehl, Wasser und Honig (*saraṭa* verschlingen). Die Ableitung von *ḍuraḥraḥun* geht aus (der gleichbedeutenden Nebenform) *ḍurrâḥun* hervor. Wie man Râ allein verdoppelt, so kann man auch Râ und Ḥâ verdoppeln. Die Nebenform *ḥullabun* zu *ḥiliblâbun* und die Plurale *ṣamâmiḥu* (zu *ṣumaḥmaḥun*) und *barâriḥu* (zu *baraḥraḥatun*) (beweisen, dass Zusatzbuchst. vorhanden sind). Wären die Singulare (Quinilitera ohne Zusatzbuchst.) wie *safargalun*, so würde man den plur. fract. nicht so bilden, dass etwas (aus ihrer Mitte S.) ausfällt. Denn man verfährt nicht so mit den (ursprünglichen) Quiniliteris, sondern nimmt seine Zuflucht zu einem anderen Verfahren in der Pluralbildung (indem man den Endbuchst. ausfallen lässt S.). In *siriṭrâṭun* geht aus der Form hervor, (dass Zusatzbuchst. darin sind) weil eine Form wie *sifirgâlun* nicht vorkommt. Alif ist hier (als Servilbuchst.) eingeschoben wie in *ḥiliblâbun*. In *mermerîsun* (§ 512 Anm. 183) ist der 1. und 2. Rad. verdoppelt wie sonst der 2. und 3. Die Bedeutung ist ähnlich der von *marâsatun* (Heftigkeit).

Wenn man sieht, dass 2 Buchst. verdoppelt sind, so kann man annehmen, dass 2 Buchst. (d. i. einer von jedem Paar) Zusatzbuchst. sind, wie man nach dem (§ 527) Gesagten auch annehmen kann, dass von 2 (identischen) einer Zusatzbuchst. ist (ausser bei den Stämmen med. gemin.). Man braucht sich nicht die Mühe zu geben, nach einer Ableitung

zu suchen, welche die Verdoppelung nicht hat (ebenso wenig wenn 2 Buchst. verdoppelt sind) wie bei den zuerst (§ 527) erwähnten Nomin., in welchen nur 1 Buchst. verdoppelt ist.

§ 529.

Von der Unterscheidung der 4 und 5buchstabigen Nomina von den 3buchstabigen.

390 *ga'farun* gehört zu den (ursprünglichen) Quadril., welche keinen Zusatzbuchst. haben. Denn es ist keiner von den ursprünglichen Servilbuchst. (Alif, Wâw und Jâ, I. J. ١٣٣٥ Z. 22 ff.) darin, auch nicht von den Zusatzbuchst., welche durch einen Beweis als solche gelten[1]. Die Quadril. bilden eine Gruppe, in welcher kein Zusatzbuchst. vorhanden ist, ebenso wie die Trilitera. *safargalun* gehört zu den Quinilit. und bildet eine dritte Gruppe. Es steht mit ihm wie mit *ga'farun* (weil kein Zusatzbuchst. darin ist). In der Sprache giebt es (ausser diesen dreien) keine Gruppe, welche aus mehr oder weniger Buchst. bestünde.

Wer meint (wie El-Kisâ'i und el-Farrâ S.) dass in *ga'farun* das Râ oder das Fâ Zusatzbuchst. ist, muss annehmen, dass es die Form *fa'larun* oder *fa'falun* hat[2]. Hält man den 1. Buchst. für Zusatz, so ist *ga'falun*, und hält man den 2. oder 3. für Zusatz, so ist *fa''alun* oder *fa'falun* anzunehmen. Bei *galfakun* (Wassermoos, nach unserer Annahme von *galafa* bedecken) müsste man (wenn man den 4. Buchst. als Zusatzbuchst. setzt) *fa'lakun* (als Paradigma) zu Grunde legen[3]; wenn den ersten, *gaf'alun*. Denn man setzt dann (diese Zusatzbuchst.) wie die Servilbuchst. (und statuirt diese Paradigmen in derselben Weise) wie wenn z. B. Alif, Wâw oder Nûn als Servilbuchst. im Paradigma stehen (Beispiele Z. 8). Denn man muss (wenn man in Nomin. wie *ga'farun* einen Zusatzbuchst. setzt) annehmen, dass einer (der Buchstaben dieses Nomens) anzusehen ist wie Alif, Jâ und Wâw. Bei *farazdakun* müsste man die beiden letzten Buchst. als Zusatzbuchst. setzen und das Paradigma *fa'aldakun* zu Grunde legen. Wer aber so spricht, setzt Buchst. als Servilbuchst., welche keine Servilbuchst. sind, und behauptet, was Keiner behauptet. Oder wenn man in *farazdakun* die beiden ersten Buchst. für Zusatzbuchst. hält, müsste man *faraf'alun* zu Grunde legen. Oder wenn man Zâ und Dâl für Zusatzbuchst. hält, legt man *fa'azdalun* zu Grunde. Dies ist aber incorrect und wird von Niemand behauptet.

(Genau genommen) kann man bei den Quadril. nicht *fa'lalun*, und

bei Quinilit. nicht *fa'allalun* zu Grunde legen. Denn man verdoppelt (in Nomin. wie *ga'farun* und *farazdakun*) keinen Buchst. Es ist also nur zulässig, diese Formen als (den wirklichen Nomin. nicht vollkommen entsprechende) Paradigmen zu setzen.

§ 530.

Ueber den Unterschied der Stellen (im Wort) wo die Zusatzbuchst. stehen, von den Stellen, wo keine stehen.

Auf meine Frage, welches von den beiden Lâm in *sullamun* (§ 513 Anm. 3) Zusatzbuchst. sei, antwortete Chalîl: das erste, weil Wâw, Jâ und Alif in (den verwandten Formen) *fau'alun*, *fâ'ilun* und *fei'alun* (als Zusatzbuchst.) an 2. Stelle stehen. Auch in *fa'lalun*, *fi'allun* und ähnl. ist der erste (der beiden identischen Buchst.) Zusatzbuchst., weil Wâw, Jâ und Alif (in denselben Formen ohne Wiederholung des 3. Rad.) wie in *gadwalun* (§ 512 Anm. 51) *'itjarun* (ibid. Anm. 52) und *sham'alun* (ibid. Anm. 28) an 3. Stelle stehen. Ebenso sieht man in *'adabbasun* (٣٧١ Z. 19) und Aehnl. das erste Bâ (als Zusatzbuchst.) wie das Wâw in *fadaukasun* (§ 519 Anm. 5) und wie das Jâ in *'ameitalun* (٣٩٨ Z. 10) an, und in *kafa'dadun* (٣٧٢ Z. 3) das 1. Dâl wie das Wâw in *kanahwarun* (§ 519 Anm. 7). — Andere dagegen setzen den letzten (der beiden identischen Buchst.) als Zusatzbuchst., also den dritten in *sullamun* u. Aehnl., weil Wâw in *gadwalun* und Jâ in *'itjarun* an 3. Stelle stehe. Dieselben sehen das letzte Dâl in *mahdudun* (§ 513 Anm. 7) u. Aehnl. wie das Alif in *mi'zan* und *tatran* (§ 512 Anm. 75 u. 76), und das 2. Bâ in *chidabbun* (§ 513 Anm. 11) wie das Nûn in *chilafnatun* (§ 512 Anm. 189) und das 2. Bâ in *'adabbasun* (hier Z. 17) wie das Wâw in *kanahwarun* und *balahwarun* (§ 519 Anm. 7) und das 2. Bâ in *kirshabbun* (٣٧٢ Z. 4) wie das Wâw in *kinda'wun* (§ 512 Anm. 188) an. Dagegen hält Chalîl das erste für Zusatz, wie das Wâw in *firdausun* (§ 519 Anm. 11). Beide Anschauungen sind berechtigt. Ebenso hält Chalîl das erste Lâm in *'illakdun* (٣٧١ Z. 13) ebenso für Zusatz wie das Nûn in *kinfachrun* (§ 519 Anm. 46) Andere dagegen das zweite wie das Wâw in *'ihwaddun* (٣٧٢ Z. 6). — *hummuki'un* und *zummalikun* (§ 520 Anm. 2) sind wie *'adabbasun* anzusehen, insofern eines der beiden Mîm Zusatzbuchst. ist, ebenso nach Chalîl wie nach den Anderen. *Lammarishun* (altes Weib, Kameelin mit reichlicher Milch, Name eines Hundes [1]) ist anzusehen wie *kahbalisun* (§ 522 Anm. 10) d. i. als angeschlossen daran, so dass das erste Mîm (durch Assimilation)

391

aus Nûn entstanden ist. Denn unter den (durch einen Zusatzbuchst. vermehrten, aber nicht an Quinilit. angeschlossenen) Quadriliteris kommt eine Form *fa''alilun* nicht vor[3]. Dagegen darf man in *hummaḳi'un* nicht annehmen, dass das erste Mîm aus Nûn entstanden ist. Denn man findet unter den Quinilit. eine Form wie *sufragilun* nicht, so dass man sagen könnte (lies *fataḳûla*!) das erste Mîm sei aus Nûn entstanden, weil es unter den Quinilit. die Form *fu'lalilun* nicht giebt. Da eine solche Form unter den Quinilit. nicht vorkommt, so hält man (in *hummaḳi'un*) das erste Mîm für ursprünglich, bis ein entscheidender Gegenbeweis da ist. Ebenso hält man in (Nomin. wie) *gaṭammashun* (schwach von Gesicht; *gaṭisha* Verb in derselben Bedeutung) das erste Mîm nicht für ursprüngliches Nûn, ausser wenn ein Beweis dafür da ist[2]. *hummaḳi'un* ist also unter den Quadril. nach unserer Meinung wie *dubbachsun* (§ 520 Anm. 3) anzusehen[3]. Chalîl sagt, da es unter den Quinilit. eine Form wie *sufragilun* nicht gebe, so sei das erste der beiden Mîm in *hummaḳi'un* nicht aus Nûn entstanden, so dass es an diese Form (*sufragilun*) angeschlossen wäre (lies *fatakûna*); denn eine solche Form giebt es in der Sprache nicht. Wir sagen vielmehr dass das Mîm verdoppelt ist (ohne dass dadurch ein Ilḥâḳ an ein Quinilit. entsteht); denn die (Verdoppelung des) 2. Radicals allein bewirkt noch keinen Anschluss einer Form an eine andere. Eine (solche) Verdoppelung des 2. Rad. ist weder bei Trilit., noch bei Quadril. noch bei Quinilit. verwunderlich.

§ 531.

Ueber die Bildungen mit schwachen Buchst., welche den dagewesenen Formen ähnlich sind, und über die ihnen eigenthümlichen Bildungen, welche noch nicht dagewesen sind, sowie über (die Formen, welche ein) Hemze (enthalten) und über die (Formen, in welchen ein Radical) verdoppelt (ist).

Ueber die Fälle, in welchen Wâw am Anfang des Wortes steht und erster Radical ist. (I. J. § 699—702).

Beispiele für das Perfect und Impf. der Verba primae Wâw Z. 17. Wir übergehen hier Manches, weil die Schwäche des Wâw in der Flexion bereits erörtert worden ist.

Hat das Wâw als erster Buchst. Ḍamma, so hat man freie Wahl: Man kann Wâw stehen lassen oder statt desselben Hemze setzen. Bei-

spiele Z. 20. Man vermeidet Wâw mit Ḍamma, wie man auch (die Aufeinanderfolge von) 2 Wâw vermeidet, indem man das erste in Hemze verwandelt. Beispiele Z. 21. Wer nicht Hemze setzt, lässt das Wort in seiner ursprünglichen Form (Beispiel Z. 22). Dazu kommt, dass dies Wâw schwach ist und leicht fortfällt, auch Vertauschungen (I. J. § 685—689) unterworfen ist. Man will also an Stelle desselben einen härteren Buchst. setzen. Da man es nun schon, wenn es Fatḥa hat, mit einem anderen Buchstaben vertauscht, wie in *wanâtun* und *anâtun* (sanft von der Frau) 392 so thut man dies in diesem Fall noch eher, da etwas hinzutritt, was man für schwer hält (d. i. das Ḍamma). Die Vertauschung (mit Hemze) ist also in diesem Falle allgemein verbreitet, da sie schon in Fällen vorkommt, die nicht an dieser Schwere leiden. Beispiele Z. 2 f. (*wagama* und *agama* (so!) Abneigung gegen etwas haben). So sagt man auch *aḥadun* statt *waḥadun*, was als Grundform durch *wâḥidun* erwiesen wird. Man setzt also (das festere) Hemze wegen der Schwäche des Wâw als Ersatz für Wegfall und (auch sonst eintretende) Vertauschung. Doch ist dies bei dem mit Fatḥ versehenen Wâw nicht allgemein verbreitet. Viele aber behandeln Wâw, wenn es Kesre hat, wie das mit Ḍamma versehene, indem sie auch statt Wâw, wenn es Kesre hat und am Anfang steht (also nicht, wenn es in der Mitte steht[1] S.) Hemze setzen. Ebenso hält man Kesre (vor oder nach Wâw) für zu schwer in (*jiwgalu*, woraus) *jîgalu*[2] (wird) und in (*seiwidun*, woraus) *sajjidun* (wird) u. Aehnl. Hierher gehört *isâdatun* (statt *wisâdatun* Kissen) und *i'â'un* (statt *wi'â'un* Gefäss). Wir haben folgenden Vers des Ibn Muḳbil recitiren hören:

Bis auf die Gesandtschaft; so haben denn unsere Reitthiere sich des Platzes bei den Gewaltigen bemächtigt, bald mit Misserfolg (ihrer Besitzer), bald mit Gunsterweisungen (Seitens der Mächtigen[3]).

Bisweilen setzt man auch Tâ statt Wâw in Fällen, wie die erwähnten, wenn nämlich Wâw als erster Buchst. Ḍamma hat. Denn Tâ gehört zu den Servilbuchst. und wird (mit anderen Buchst.) vertauscht wie Hemze. Die Vertauschung des Wâw mit Tâ ist aber in diesem Fall (d. i. wenn Wâw 1. Râd. ist) nicht allgemein. So sagt man *turâṯun* (Erbschaft) von *waraṯa*, wie *anâtun* von *wanâ* (schlaff sein) herkommt, weil das Weib als träge gedacht wird. Ebenso kommt *aḥadun* von *wâḥidun* und *agamu* von *wagamu* (so!) her; denn man setzt Hemze (auch) an Stelle des mit Fatḥa oder Kesre versehenen Wâw, wenn es an erster Stelle steht. Noch mehr Beispiele Z. 13 f.[4] Auch wenn das Wâw Fatḥa hat, steht statt desselben Tâ, wie auch Hemze. Beispiel *teiḳûrun* (Würde) nach

Chalil von *waḳârun.* In dem Verse des ʻAggâg:

Wenn nun die Abgenutztheit (d. i. das Alter[5]) meine Würde ist

ist die Form *fei'ûlun* (S. ۳٥۴ Z. 15 ff.).

Treffen am Anfang eines Wortes zwei Wâw zusammen, so wird das erste nothwendig zu Hemze. Denn da man schon Ein mit Ḍamm versehenes Wâw für schwer hält und dasselbe allgemein mit Hemze vertauscht, so jedoch, dass die Vertauschung frei steht, so ist beim Zusammentreffen von 2 Wâw die Vertauschung nothwendig. Denn 2 Wâw (mit Ḍamma) sind schwerer als 1 Wâw mit Ḍamma. Wie nun die Vertauschung bei letzterem allgemein ist, so ist sie bei jenen (2 Wâw) nothwendig[6]. Bisweilen setzt man auch Tâ (an Stelle des ersten Wâw) wenn 2 Wâw zusammentreffen, ebenso wie man Tâ in den erwähnten Fällen (statt eines Wâw) setzt. Doch ist dies (die Setzung von Tâ statt Wâw beim Zusammentreffen von 2 Wâw) nicht durchgehend und kommt nicht so oft vor, wie wenn Wâw Ḍamma hat; denn Wâw hat hier (wenn Tâ statt desselben steht, und noch ein Wâw folgt) Fatḥa, ist also dem Wâw von *waḥadun* ähnlich. Wie nun bei diesem Wâw selten 393 ist und (mit Hemze) vertauscht wird, so auch hier (in den nicht häufigen Fällen, in welchen das erste von 2 Wâw zu Tâ wird). So in *taulagun* (Wildlager, statt *waulagun*). Nach Chalîl ist dies die Form *fau'alun*, so dass Tâ statt Wâw steht. Er hält *fau'alun* für geeigneter als *tef'alu* (so!) weil letzteres (als Nomen) fast gar nicht vorkommt, *fau'alun* aber häufig ist. Man sagt auch *daulagun* statt *taulagun*, d. i. der Ort, in welchen man hineinschlüpft. Auf meine Frage, wie die Form *fu'lun* von *wa'â* (versprechen) lauten würde (die factisch nicht vorkommt) antwortete er *wu'jun* im Darg; als ich ihn darauf nach der Form mit Erleichterung des Hemze fragte, sagte er *ûjun*[7] im Darg mit Uebergang des Wâw (d. i. des 1. Rad.) in Hemze. Nach Chalîl ist hier (in der letzten Form) Hemze nothwendig, weil sonst am Anfang des Wortes 2 Wâw zusammentreffen würden, wie denn die Lehre vom Jâ und Waw an der betreff. Stelle erörtert werden wird. Ebenso (geht) das Wâw von *wa'ala* (unter denselben Bedingungen) in Hemze über[8].

§ 532.

Ueber die Fälle, in welchen die Vertauschung des Wâw als erster Radical mit Tâ nothwendig ist. (I. J. § 689, 701 und 702).

Dies ist der Fall in der 8. Verbalform. Beispiele Z. 9 [1]. Denn das Wâw ist hier schwach und geht in einen anderen Buchst. über, wenn Kesre oder Ḍamma vorhergeht, oder wenn es auf Jâ folgt (wie im Impf. der 8. F.). Da es (nun hier) diesen Umständen ausgesetzt ist, wozu noch die so eben erwähnte Schwäche kommt, so wird es rücksichtlich der Nothwendigkeit der Vertauschung (mit einem anderen Buchst.) behandelt wie Wâw am Anfang des Wortes, wenn noch ein anderes Wâw darauf folgt, wegen der Gründe, welche hier zusammenkommen. Man setzt also statt desselben einen härteren Buchst., welcher nicht (solcher) Veränderung unterworfen ist. Denn dies erscheint als leichter (als die verschiedenen Uebergänge in einen anderen Buchst.) [2]. Einige Araber dagegen behandeln das Wâw hier wie das der Verba med. Wâw, so dass es sich (nach dem vorhergeh. Vocal) richtet. Denn es ist hier (als 1. Rad.) vocallos wie das (aus Wâw entstandene Alif) in *ḳâla* und schwach (wie dieses). Beispiele für diese Behandlung Z. 15 [3].

Bisweilen geht auch (Wâw in Tâ) über in der 4. Form; doch ist dies selten und nicht allgemein gebräuchlich, weil hier nicht Kesre vorhergeht, welches in der ganzen Flexion (der Verba primae Wâw) (eine Veränderung des Wâw in Tâ) hervorbringt. Die 4. F. ist also (rücksichtlich des Wâw) stärker als die 8. F. Beispiele für derartige vierte Formen Z. 17 f. [4] Der Grund ist derselbe wie in *teiḳûrun* [5]. Denn es ist dasselbe schwache Wâw; man setzt also (auch oft in der 4. F.) an Stelle desselben einen stärkeren Buchst. Dazu kommt, dass es im Impf. act. und pass. der 4. F. nach Ḍamma steht (wie in den Z. 9 aufgezählten Formen). — *taḳijjatun* (von *waḳâ*) ist zu beurtheilen wie *teiḳûrun*, ebenso (die Elativform) *atḳâ* und *tuḳan* [6].

§ 533.

Ueber die Fälle, in welchen Wâw zu Jâ wird. (I. J. § 724 S. ۱۳.. Z. 15 ff.).

Dies geschieht, wenn Wâw vocallos ist und Kesre vorangeht [1]. Beispiele Z. 22 (von *wazana* und *wa'ada*). Man vermeidet dies, wie man das

Zusammentreffen des Wâw mit Jâ vermeidet (wegen der weiten Entfernung derselben von einander S.) wie in *lajjatun* (statt *laujatun*) und 394 *sajjidun* (statt *seiwidun*) u. Aehnl., und wie man Ḍamma nach Kesre vermeidet, so dass es nicht vorkommt, dass der 1. Buchst. eines Wortes Kesre und der 2. Buchst. Ḍamma hat, wie dies in *fi'ul* der Fall sein würde. Auch an anderen Stellen des Wortes als an der ersten ist dies nicht regulär [2] (dass nämlich Ḍamma auf Kesre folgt) ausser wenn die Flexionsendung hinzutritt wie in *fachiḏun* [3] u. Aehnl. im Darg. Wenn das Wâw in *miwzânun* bliebe, so wäre dies noch härter (als die Aufeinanderfolge von Kesre und Ḍamma mit dazwischen stehendem Consonanten) weil Wâw vocallos und von Kesre durch nichts getrennt ist. (In analoger Weise) ist in *watidun* (Nebenform zu *watadun*) die klare Aussprache des Tâ (ohne Assimilation) durch den Vocal (des Tâ) gestützt, während bei Vocallosigkeit des Tâ die Assimilation (an Dâl) eintreten muss, weil dann Tâ von Dâl nicht getrennt ist. Wâw und Jâ gelten wie Buchstaben, deren Ausspracheörter nahe bei einander liegen, weil sie (als schwache Buchst. gleich) häufig vorkommen, und weil kein Wort frei von ihnen oder von Alif oder von etwas von ihnen (d. i. von den entsprechenden Vocalen) ist. Nun scheint es leichter, auf Eine Weise mit ihnen zu verfahren (so dass Wâw bei vorhergeh. Kesre in Jâ. und Jâ bei vorhergeh. Ḍamma in Wâw übergeht) ebenso wie es als leichter (für die Aussprache) erscheint, die Zunge bei der Assimilation nur von Einem Ort aus zu erheben, und wie es als leichter erscheint, einen Buchst. dem andern anzunähern wie in den Z. 9 gegebenen achten Verbalformen. So steht es mit Wâw und mit Jâ. — Sind Wâw und Jâ vocallos, und geht Fatḥa vorher (Beispiele Z. 10) so gehen sie nicht in Alif über, weil Fatḥa sowie (sonst das ihm entsprechende) Alif für leicht gehalten werden [4]. Denn man nimmt zu ihm (zu Fatḥ) seine Zuflucht (wenn die Aussprache der anderen Vocale als zu schwer gilt) wovon im Vorhergehenden Mehreres erörtert worden ist und im Folgenden noch erörtert werden wird [5]. Auch fallen Wâw und Jâ an gewissen Stellen fort, während Alif stehen bleibt [6]. Alif hat diese Leichtigkeit darum, weil es keine Operation mit der Zunge und den Lippen verursacht und nie vocalisirt, sondern als blosser Hauch behandelt wird. Darum erscheint es nicht als so schwer wie Wâw und Jâ wegen der Leichtigkeit seines Vorraths (d. i. seines materiellen Inhalts, mit Wâw und Jâ verglichen) wie oben erwähnt. In *miwaddun* (stark liebend, eig. nomen instrum.) bleibt Wâw, weil es vocalisirt und dadurch stark ge-

worden ist. Doch hat das Kesre nicht die Kraft des Jâ in *majjitun* (statt *meiwitun*) u. Aehnl. — Würde man von *wa'ada* die Form *fau'alun* bilden, so würde dieselbe *au'adun* lauten, weil (sonst) am Anfang des Wortes 2 Wâw zusammentreffen würden. Dagegen würde die Form *fei'ûlun wai'ûdun* lauten, weil hier nicht 2 Wâw zusammentreffen. Auch bringt Jâ keine Veränderung des Wâw hervor, weil Wâw vocalisirt ist[7]; vielmehr (bleibt letzteres unverändert) wie in *waiḥun* und *wailun*. Die Form *uf'ûlun* lautet *û'ûdun* (mit schwachem Wâw nach Ḍamma) und die Form *jaf'ûlun jau'ûdun*, wo Wâw ebenso wenig wie in *jaumun* geändert wird. Den Grund dieses Verfahrens beim Zusammentreffen mehrerer Wâw und Jâ werden wir noch erörtern. Die Form *taf'ilatu* (so!) von *wa'ada* lautet *tau'idatun* und die Form *jaf'ilu* (so!) als Nomen, nicht als Verbum (wo das Wâw verschwindet) *jau'idun*, entsprechend den Nomin. loci (Beispiele Z. 20; *maurikatun* der Ort des Kameelsattels, wohin der Reiter seinen Fuss setzt). Jâ und Tâ werden (als Zusatzbuchst.) wie dies Mîm angesehen. Wâw fällt hier nicht fort, wie es in der Verbalflexion wegfällt, also auch nicht in *mau'idun*, weil hier nicht der Grund vorliegt wie im Imperf. med. Kesre der Verba I. Wâw, und weil *mau'idun* ein Nomen ist. Dass Wâw (bei den Nomin.) bleibt, geht auch aus den Z. 22 f. angeführten Infin. der 2. F. hervor. — Dagegen fällt in *fi'latu*, wenn es Infin. ist, das Wâw fort wie bei dem entsprechenden Verbum. Denn Kesre gilt als Vocal des Wâw für zu schwer. Solches Verfahren ist bei den Infin. allgemein. Dieselben werden analog dem Verb. finit. behandelt, da auch bei diesem das Wâw (im Impf. der 1. F.) fortfällt, und da die Infinitive in vieler Beziehung dem verb. fin. ähnlich sind. Letzteres findet z. B. Statt, wenn man (als Wunsch) sagt: Bewässerung![8] u. Aehnl. Fehlt aber (beim Infin.) das femin. Hâ, so fällt das Wâw nicht aus, weil dann kein Ersatz dafür da ist[9]. Bisweilen setzt man aber auch (mit dem Hâ) die volle Form, wie in *wighatun* statt *gihatun*[10] (Seite, Richtung). Man verfährt so mit dem Infin., wenn Wâw Kesre hat, wie man beim Verb. fin. verfährt, wenn Kesre folgt. Hierin liegt die Aehnlichkeit beider Formen. In den Nomin. dagegen bleibt Wâw. So sagt man *wildatun* (pl. von *welîdun*) während der Inf. mit Verkürzung *lidatun* ist, analog *'idatun*. Solcher (Wegfall des Wâw) ist zulässig bei den Infin., deren Wâw Kesre hat, wenn die Form *fi'latu* ist. Denn die Zahl der Buchst. und die Form ist dieselbe wie die des Impf.[11] Man wirft also (in den Infin.) den Vocal des 1. Rad. auf den 2. Rad., wie dies auch geschieht, wenn Hemze nach einem

unvoc. Buchst. fortfällt[12]. Das Nomen hat die Form *fi'latu* wie *wi'datun*, der Infin. dagegen *'idatun*[13].

§ 534.

Ueber die Fälle, in welchen Jâ am Anfang des Wortes steht und erster Radical ist. (I. J. ١٣٠١ Z. 9).

(Jâ bleibt im Impf. der 1. F.). Beispiele Z. 9 f.[1]. Die Bildung des Impf. dieser Verba und Anderes haben wir im Vorhergehenden (S. ١٣٧ Z. 5 ff.) erörtert und unterlassen darum, hier darüber zu sprechen.

Ist Jâ mit Ḍamma versehen (Beispiele Z. 15[2]) so wird mit ihm nicht verfahren wie mit Wâw (welches in Hemze übergehen kann; S. ٣٩١ Z. 20). Denn es ist wie Jâ, auf welches Wâw folgt (wo Jâ bleibt) wie in *ḥajûdun* (wer viel ausweicht) *jaumun* u. Aehnl. Dies (dass Jâ hier bleibt) kommt daher, dass Jâ als leichter erscheint als Wâw, wie es denn überhaupt auf Wâw mehr Einfluss ausübt, als umgekehrt (vgl. *laijatun*) weil es dem Alif ähnlicher ist. Es ist also wie wenn dem Wâw Alif vorangeht (welches vor Wâw ebenfalls bleibt; Beispiele Z. 14 f.). Dass Jâ als leichter erscheint als Wâw, geht aus den Imperf. *jei'isu* und *jeibisu*[3] hervor. Ebenso bleibt Jâ in der Form *fawâ'ilu*, z. B. *jawâbisu* (Plur. von *jâbisatun*)[4]. Wird aber Jâ vocallos und geht Ḍamma vorher, so wird es zu Wâw, wie Wâw in *mîzânun* zu Jâ wird. Beispiele für den Uebergang des Jâ in Wâw Z. 18[5]. Ueber Z. 18—21 vgl. Anm. 5.

Jâ stimmt mit Wâw in der 8. F. überein, insofern hier Jâ zu Tâ wird. Ein Beispiel für Perfect, Imperfect und Particip Z. 22. Denn Jâ wird (auch sonst) bisweilen zu Tâ[6], und ist in unserem Fall (besonders) schwach. Es würde nämlich, wenn es in seiner ursprünglichen Form stehen bliebe, im Passivum der 8. F. zu Wâw werden. Denn es steht an der Stelle (hinter Ḍamma) wo Wâw eintritt und steht demselben an Schwäche am nächsten. Darum setzt man an seine Stelle einen Buchst., welcher stärker ist als Jâ, da es an erster Stelle steht (welche eines starken Buchst. als Anfangsbuchst. bedarf) und in der erwähnten Beziehung mit Wâw verwandt ist (welches auch in der 8. F. zu Tâ wird). Darum behandelt man es ebenso wie Wâw.

In der 4. Verbalform bleibt Jâ stehen, weil auch Wâw in dieser und ähnlichen Formen stehen bleibt, ausser in vereinzelten Fällen[7].

Man verwandelt in der 8. F. der Verba 1. Jâ das Jâ auch in Alif, indem man es wie Wâw behandelt (I. J. § 701, Sib. ٣٩٣ Z. 15) da auch bei (der Verwandlung in) Tâ beide gleich behandelt werden.

Allgemein gebräuchlich ist die Schwäche des Jâ nur in den angeführten Fällen, ausser in wenigen vereinzelten Verbis, wie *jâbasu*, impf. von *jabisa* (neben dem gewöhnlichen *jeibasu*) und *ja'isu*, impf. von *ja'isa* (neben *jai'asu* und *jai'isu*) entsprechend dem Impf. der Verba I. Wâw und med. Kesre des Impf. (Beispiel Z. 6).

§ 535.

Ueber die Fälle, in welchen Jâ und Wâw an 2. Stelle stehen und den 2. Radical bilden[1]. (I. J. § 703 – 718).

Beide erscheinen als schwach in den Perfectis med. Fatḥa, med. Ḍamma und med. Kesre, ebenso wie wenn sie dritte Radicale sind (Beispiele für letztere Z. 8). Diese Schwäche des Jâ und Wâw tritt wegen des oben erwähnten häufigen Gebrauchs derselben ein, und weil sie oft vorkommen, und weil kein Wort frei von ihnen oder vom Alif oder von einem Theil derselben (d. i. den ihnen entsprechenden Vocalen) ist[2]. Da nun Wâw und Jâ schwach sind, wird der Vocal des 2. Rad. auf den ersten zurückgeworfen. Man vermeidet es, den ursprünglichen Vocal (des 2. Rad. an seiner Stelle) stehen zu lassen, wenn der 2. Rad. schwach ist. Aehnlich verfährt man mit dem Impf. der Verba III. Wâw und Jâ, wo der Vocal des 2. Rad. nur vom Wâw oder Jâ (als 3. Rad.) hergenommen sein kann[3], da diese beiden (im Impf.) schwach sind. Ebenso werden hier (bei den Verbis med. Wâw und med. Jâ) wenn Wâw und Jâ schwach sind, die Vocale derselben auf den vorhergeh. Buchst. zurückgeworfen, wie (überhaupt) der dem Wâw und Jâ vorhergeh. Vocal von ihnen genommen wird, damit sie im Zustand der Schwäche eine andere Form haben, als wenn sie nicht schwach sind. So sagt man *chiftu* (statt *chawiftu*) und *hibtu* (statt *hajibtu*) nach der Form *fa'iltu*, indem man den Vocal des schwachen Buchst. auf den 1. Rad. wirft und den Vocal des 1. Rad. auswirft. Derselbe erhält den Vocal des auf ihn folgenden schwachen Buchst., ebenso wie in den oben (Z. 8) erwähnten Beispielen die Vocale (des 2. Rad.) von dem folgenden (schwachen Buchst.) genommen sind, damit nicht die schwachen Formen wie die starken behandelt werden[4]. Die Grundform von *ḳultu* ist *fa'ultu* als schwache Form statt *fa'altu* (als starke Form). Diese Veränderung von *fa'altu* in *fa'ultu* wird vorgenommen, damit der Vocal des 1. Rad. ein anderer sei als bei den starken Verbis. Würde man diese Veränderung nicht vornehmen und die schwache Form von *ḳawaltu* bilden, so wäre der 1. Rad., wenn (der

Vocal des 2. Rad.) auf ihn geworfen wird, nicht verschieden von derselben Form mit starken Buchst. Darum verwandelt man (die Grundform) in *fa'ultu*, und die schwache Form wird von dieser Form gebildet. Die Form *fa'ultu* ist passender für die erste Form mit Wâw als 2. Rad. als *fa'altu* [5]. Denn da man diese Form als schwach setzt und darum den Vocal ändert, so wählt man als dazu passende (Grundform) diejenige, in welcher der Vocal (des 2. Rad.) dem 2. Rad. (d. i. dem Wâw) entspricht (d. i. die Form *fa'ultu*). Ebenso liegt beim schwachen Impf. (der Verba III. Wâw wie) *jagzû* immer die Form *jaf'ulu* zu Grunde, in welcher der Vocal des dem Wâw vorangehenden Buchst. von Wâw genommen ist [6]. Ebenso wird der Vocal dieses Buchst. (d. i. des 1. Rad. 397 der Verba med. Wâw im Perfect) von dem mittl. Rad. genommen. Dass die ursprüngliche Form *fa'altu* ist, geht daraus hervor, dass *fa'ula* nie transitiv ist (während doch viele Verba med. Wâw transitiv sind). Ein ähnliches Verfahren rücksichtlich der Uebertragung (der Vocale der einen Form auf andere) aus Schwäche findet bei den Verbis I. Wâw statt, deren 1. Rad. im Impf. fortfällt [7]. Dies ist (§ 531) erörtert worden. — *ṭultu* hat als Grundform *fa'ultu* (nicht *fa'altu*, was bei dem S. ٣٩٩ Z. 18 erwähnten *fa'ultu* Grundform war). Dies geht aus den Adj. *ṭawîlun* und *ṭuwâlun* hervor, wie *ḳabîḥun* von *ḳabuḥa* herkommt (nicht *ṭâ'ilun*, wie das Particip der Form *fa'altu* lauten würde. S. Vgl. § 433). Es ist ebensowenig transitiv wie die starken Verba der Form *fa'ula*. Wâw ist hier schwach wie in *châfa* (statt *chawifa*) und wie (Jâ in) *hâba* (statt *hajiba*). — Für *bi'tu* ist als Grundform *fa'iltu*, impf. *jaf'ilu* anzunehmen. Würde man (die schwache Form) nicht auf *fa'iltu* zurückführen, so würde der 1. Rad. Ḍamma haben, wie in *ḳultu* (bei welchem nach S. ٣٩٩ Z. 18 *fa'ultu* zu Grunde liegt). Man legt *fa'iltu* als die geeignetere Form zu Grunde, wie man im Impf. der Verba III. Jâ, nachdem der Vocal des mittleren Rad. von (den beiden Formen) *jaf'ilu* und *jaf'ulu* auf eine derselben übertragen ist, den von Jâ hergenommenen Vocal für den geeigneteren hält [8]. Ebenso (wie hier bei den Verbis III. Jâ) legt man im (Perfect der Verba med. Jâ, wie) *zidtu* die Form mit Kesre (also *fa'iltu*) als die geeignetere zu Grunde, wie in *ḳultu* die mit Ḍamma (also *fa'ultu*). Bei den Verbis med. Jâ kommt *fa'ultu* nicht vor, ebensowenig wie bei den Verbis III. Jâ; denn Jâ (und Kesre) gelten als leichter als Wâw (und Ḍamma), und (Jâ) veranlasst Wâw öfter zum Uebergang (in Jâ) als Jâ in Wâw übergeht. Man vermeidet es nämlich, das Leichte in das übergehen zu lassen, was man für schwer hält. Dagegen kommt es (umgekehrt) vor, dass *fa'iltu* bei den

Verbis zu Grunde gelegt wird, welche (als 2. Rad.) Wâw haben, wie dies auch bei den Verbis III. Wâw geschieht. Beispiele *shaḳitu* (von *shaḳija* statt *shaḳiwa*) und *ġabîtu* (dem vorigen entsprechend). Denn hier findet ein Uebergang vom Schwereren zum Leichteren statt. Wenn man dagegen bei (den Verbis med. oder III. Jâ) *fa'ultu* zu Grunde legen würde, so würde man aus der leichteren Form eine schwerere machen. Es würden dann Formen wie die Z. 12 f. angegebenen entstehen[9]. — Man bildet von *wagada* das Impf. *jagudu* (neben *jagidu*) und bildet nicht die im Impf. med. Ḍamma reguläre Form *jaugudu*, um zu indiciren, dass *jagidu* die ursprüngliche Form ist. — Einige sagen *ṭultuhu* (ich habe ihn an Länge übertroffen) wie *ḳultuhu*, obgleich die ursprüngliche Form *fa'altu* ist (im Unterschied von dem Z. 2 erwähnten *ṭultu*) statt deren hier *fa'ultu* supponirt ist (wie *ḳawultu* statt *ḳawaltu*). Denn *ṭultu* ist hier transitiv gebraucht, was nicht möglich wäre, wenn *fa'ultu* (ursprünglich) zu Grunde läge[10].

Das Imperfect von *ḳâla* ist *jaḳûlu*; denn da man (für das Perfect) *fa'ula* zu Grunde legt, ist (für das Impf.) *jaf'ulu* nothwendig. Dagegen ist das Impf. von *bâ'a jabî'u*. Hier ist *jaf'ilu* nothwendig, weil *fa'altu* hier (in *fa'iltu*) übergegangen ist, damit sich (diese Form) analog derjenigen verhalte, in welcher *fa'altu* in *fa'ultu* übergegangen ist. *jaf'ilu* ist hier nothwendig, weil es auch starke Verba giebt, welche *fa'ila jaf'ilu* (mit demselben Vocal des mittl. Rad. im Perf. und Impf.) haben. Wie nun (die Verba med. Jâ) mit (den Verbis med. Wâw) in der Aenderung (des Vocals) des 1. Rad. (bei consonant. Afformativen) übereinstimmen, so stimmen sie auch darin mit ihnen überein (dass das Impf. immer eine und dieselbe Form, nämlich) *jaf'ilu* hat (wie es bei den Verbis med. Wâw immer *jaf'ulu* hat). Dagegen lauten die Imperfecta von *chiftu* (statt *chawiftu*) und von *hibtu* (statt *hajibtu*) *jachâfu* und *jahâbu*. Denn das Perfect *fa'ila* hat (auch sonst) immer das Impf. *jaf'alu*. Dieses Impf. ist von dem der Verba med. Jâ und Wâw und med. Fatḥa (Beispiele Z. 21) zu unterscheiden. Denn hier (d. i. bei *chiftu*) liegt bei der Behandlung (von Wâw und Jâ) als schwacher Buchst. nicht das Verfahren zu Grunde, wonach man Formen in andere verwandelt[11], sondern ein solches, wonach die ursprüngliche Form unverändert erhalten bleibt. Wie nun (bei *chiftu* und *hibtu*) im Perfect die Schwäche auf Grund der ursprünglichen Form eintritt, so auch im Impf.

Im perf. pass. erhält der 1. Rad. Kesre[12], indem der Vocal des 2. Rad. auf ihn zurückgeworfen wird, ebenso wie bei (dem perf. act. der 398

Form) *fu'ila* mit consonant. Afformativen, damit der Vocal des 1. Rad. beim schwachen Verbum von dem des starken Verbi verschieden sei. Dies Kesre des 1. Rad. (im Passiv) ist analog dem (im perf. act. der Verba med. Jâ) wo (bei consonant. Afformativen) der 1. Rad. Kesre erhält, weil der zweite wegen der Schwäche dieser Verba Kesre erhalten hatte[13]. Beispiele für solche Passivformen Z. 3. Einige Araber lassen vor dem Jâ den Anhauch eines Ḍamma hören (Beispiele Z. 4) indem sie klar machen wollen, dass die (ursprüngliche) Form *fu'ila* ist. Noch Andere versehen (den 1. Rad.) mit Ḍamma mit folgendem Wâw (Beispiele Z. 4 f.) indem sie Jâ entsprechend dem vorhergeh. Vocal verändern (Beispiele Z. 4 f.) wie in *mûḳinun* (statt *mujḳinun*) (und in *ḳâla* und *bâ'a* S.). Dies sind aber Nebenformen, und die Formen mit Kesre des 1. Rad. (Z. 6) sind die ursprünglichen, wie im perf. act. der Verba med. Jâ und med. Kesre bei consonant. Afformativen der 1. Rad. Kesre erhält. Dagegen richtet sich in der 3. P. perf. act. der mittlere Rad. nach dem vorhergeh. Vocal (und wird darum zu Alif; Beispiele Z. 7). Würde sich hier (der mittl. Rad.) nicht (nach dem vorhergeh. Vocal) richten, so würde man die 3. P. perf. act. mit der 3. P. perf. pass. verwechseln können[14]. Diese Verba gehen also (im Activ) alle nach (Einer Norm, wie) *ḳâla*, indem sich der 2. Rad. auch in den abgeleiteten Conjugationen (in der 7. und 8.) nach dem (Vocal des) 1. Rad. richtet, damit (überall) gleiches Verfahren herrsche. Man vermeidet es, dass das Activ (z. B. von *ṭâla* statt *ṭawula*) dem Passiv gleich sei (lies *jusâwija*) für den Fall, dass man mit Einigen das letztere nach der Form *ḳûla* bildet. Dies (das Streben, Activ und Passiv zu unterscheiden) vereinigt sich hier mit dem Bestreben, eine Aehnlichkeit (der ersten) mit den abgeleiteten Conjugationen herzustellen, indem der 2. Rad. (des Activs) dem Vocal des 1. Rad. entspricht. Wie (diese abgeleiteten Conjugationen) in der Veränderung (des Vocals des 1. Rad. im Passiv mit der 1. Form) übereinstimmen, so auch in der (dem Vocal des 1. Rad.) entsprechenden (Veränderung des 2. Rad. im Activ)[15].

Nach Abul-Chaṭṭâb sagen einige Araber *kîda zeidun jef'alu* (fast hätte Zeid es gethan; *kîda* statt *kâda*) und *mâ zîla zeidun jef'alu* (Zeid hat nicht aufgehört, es zu thun) mit *zîla* statt *zâla*, so dass sie den 1. Rad. in der 3. P. sing. perf. mit Kesre versehen wie in der 1. und 2. P., indem sie den 2. Rad. vocallos machen und den Vocal auf den vorhergeh. Buchst. zurückwerfen. Sie stellen nicht den ursprünglichen Vocal des 1. Rad. wieder her, wie in den Z. 14 angeführten Beispielen, wo (im

Activ) die ursprünglichen Vocale wiederhergestellt sind, und der folgende Buchst. (der schwache) sich nach ihnen richtet, wie er sich (im Passiv) wenn er (ebenso wie im Activ) vocallos wird (was wegen der Schwäche des Wâw und Jâ geschieht) nach dem (zurückgeworfenen Kesre in der Form *ḳîla* oder Ḍamma in der Form *ḳûla* richtet.

In den Formen des perf. pass., welche consonant. Afformativa haben (Beispiele Z. 15 f.) sind verschiedene Formen möglich. Wer die 3. P. perf. pass. mit reinem Kesre bildet (Beispiele Z. 16 f.) behält das (reine) Kesre auch bei den Formen mit consonant. Afform. bei (Beispiele Z. 17) und wirft Jâ aus, weil (nach Rückwerfung des Kesre) 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Wer aber im ersten Fall Ḍamma (nach der Nebenform) mit einem Anhauch von Kesre spricht, behält dies auch im zweiten bei. In allen diesen Formen wird der Vocal des 1. Rad. (d. i. wenn er Ḍamma ist) mit Hinneigung zum Kesre gesprochen, um anzuzeigen, dass Jâ ausgefallen ist. Man setzt Ḍamma, spricht es aber mit Hinneigung (zu Kesre) wie man auch Ḍamma setzt und Jâ darauf folgen lässt [16], weil dadurch die Passivform deutlicher wird. Formen mit Ḍamma des 1. Rad. Z. 20 f. Drittens behalten die, welche die 3. P. perf. pass. mit (reinem) Ḍamma bilden, dies Ḍamma auch in den Formen mit consonant. Afformativen bei (Beispiele Z. 20 f.). Nachdem Ḍamma gesetzt und der schwache Buchst. ausgefallen ist, setzt man nichts hinzu, ebensowenig wie in den Verbis med. Jâ (Z. 22) nachdem Kesre gesetzt und der schwache Buchst. ausgefallen ist.

mittu jamûtu ist eine schwache Nebenform nach *fa'ila jaf'ulu* (welche äusserst selten zusammengehören). Eine Uebertragung (der einen Form auf eine andere) hat hier nicht stattgefunden, wie eine solche bei *ḳultu* (aus *ḳawultu* und dies aus *ḳawaltu* S. ٣٩٩ Z. 18) und *zudtu* (aus *zawudtu* und *zawadtu*) stattgefunden hat [17]. Ein ähnliches Entsprechen des Perf. *fa'ila* und des Impf. *jaf'ulu* findet beim starken Verbum in *faḍila jafḍulu* statt. (Mit ähnlichem Metaplasmus) wird *kudtu* zu *jekâdu* gestellt, d. i. *fa'ula* zu *jef'alu*. Letzteres entspricht *mittu* insofern, als es (ebenso) unregelmässig ist und von den gewöhnlichen und allgemein 399 gebräuchlichen Bildungen (der Imperfecta) von *fa'ula* und *fa'ila* abweicht.

leisa [18] ist dadurch, dass man (den 2. Rad.) vocallos gemacht hat, aus (*lajisa* wie) *ṣajida* (den Kopf in Folge einer Krankheit immer hoch tragen, von Thieren; mit starkem Jâ) entstanden, ebenso wie *'alma* aus *'alima* verkürzt ist. Die Schwäche besteht (bei *leisa*) nur darin, dass

(der 2. Rad.) nothwendig vocallos ist, weil es häufig vorkommt, ohne dass man den Vocal des 1. Rad. ändert. Man verfährt so, weil es (ein unvollständiges Verbum ist und) weder im Imperfect [19] noch in Perfectbedeutung vorkommt (für letztere 2 Beispiele Z. 4). Ferner hat es kein Particip, keinen Inf., noch (sonst) eine Ableitung. Da es nun nicht die Flexionsfähigkeit der anderen Verba hat, so wird es behandelt wie die (Partikeln) welche nicht zu den Verbis gehören (aber Verbalbedeutung haben) wie *leita*, welchem es ähnlich ist. Man verfährt also damit wie mit Wörtern, welche wie Verba behandelt werden, ohne Verba zu sein.

'awira [20] (einäugig sein) *ḥawila* (schielen) *ṣajida* (Sib. Z. 2) haben die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form, weil sie die Bedeutung der (9.) Form haben, welche immer die ursprüngliche Bildung haben muss (Beispiele der 9. F. Z. 8). Da sie nun die Bedeutung der Form haben, welche darum nothwendig die ursprüngliche Bildung hat, weil der (dem schwachen Buchst.) vorangehende Buchst. vocallos ist, so wird (der schwache Buchst. auch in der 1. Form) vocalisirt. Wenn sie nicht die Bedeutung (der 9. F.) hätten, so würde der schwache Buchst. als solcher behandelt werden. Die Wörter werden aber nach der ursprünglichen Form gebaut, da die Sache sich so (wie Z. 7 f. angegeben) verhält. Ebenso (wird der schwache Buchst. als starker behandelt) in (einigen 8. Formen wie) *igtawara* (einander benachbart sein) und *i'tawana* (einander beistehen) weil sie die Bedeutung der (6.) Form haben, in welcher Wâw zwar auch vocalisirt, aber (wegen des vorhergeh. unvoc. Buchst.) nicht schwach ist (Beispiele für die 6. F. Z. 12).

Ueber *ṭâḥa jaṭîḥu* und *tâha jatîhu* (beide: zu Grunde gehen, herumirren) urtheilt Chalîl, dass die Formen *fa'ila jaf'ilu* (Beispiel Z. 13) zu Grunde liegen. Es sind Verba med. Wâw, wie aus der 2. F. und der Elativform (Z. 13 f.) hervorgeht. Es liegt also hier *fa'ilu jaf'ilu* bei einem Verbum med. Wâw zu Grunde, wie denn sowohl die Form *fa'ila jaf'alu* als auch *fa'ila jaf'ilu* diesen Verbis angehört [21], welche beide schwache Formen sind. Wer die 2. Form mit Jâ bildet (Z. 15) behandelt (diese beiden Verba) als Verba med. Jâ, in welchen Jâ als fester Buchst. steht. Es [22] giebt auch Araber, welche (als formula admir.) *mâ atjahahu* (wie hat er sich verirrt!) sagen, wie sie auch die 2. F. mit Jâ bilden. — Man sagt *âna ja'înu* (die rechte Zeit ist da) nach *fa'ila jaf'ilu* (entsprechend der Erklärung von *ṭâḥa jaṭîḥu* Z. 12 f.) von *awânun* Zeit [23].

Die Schwäche (des Wâw und Jâ) wird, wie oben erwähnt, veranlasst durch das häufige Vorkommen derselben. Würde man sie nicht

als schwache, sondern (als starke) nach den ursprünglichen Formen behandeln, so würden Ḍamma und Kesre in den Z. 17 angeführten Formen Vocale von Wâw und Jâ werden. Man vermeidet es nun, diesen Fall oft eintreten zu lassen, wozu noch kommt, dass Wâw und Jâ oft vorkommen. Es erscheint als leichter, beide ausfallen zu lassen oder unvocalisirt zu lassen.

§ 536.

Ueber die Fälle, in welchen diese schwachen dreibuchst. Verba mit Zusatzbuchst. versehen werden. (I. J. § 703).

Ist der dem schwachen Buchst. vorangehende Buchst. ursprünglich unvocalisirt, und ist er nicht Alif, Wâw oder Jâ (wie in der 4. oder 10. F.) so macht man den schwachen Buchst. vocallos und überträgt **400** seinen Vocal auf den (vorhergeh.) unvoc. Buchst. Dies ist ein allgemein verbreitetes Verfahren. Veranlasst wird dasselbe dadurch, dass man will, dass Wâw und Jâ ebenso schwach sind, wenn ein Zusatzbuchst. vorgesetzt wird[1], wie sie schwach sind, wenn kein Zusatzbuchst. vorhanden ist. Man bildet diese (mit Zusatzbuchst.) versehenen schwachen Conjugationen nicht von solchen Formen, auf welche eine andere Form übertragen ist[2], um nicht durch diese Uebertragung (auf eine andere Form) Formen herzustellen, welche in der Sprache nicht vorhanden sind. Würden bei diesem Verfahren (d. i. bei der Uebertragung) wirklich gebräuchliche Formen (in den Conjugationen mit Zusatzbuchst.) entstehen, so würde man bei diesen Formen bleiben (d. i. man würde in der 4. F. immer *aḳultu*, aber nie *aḳaltu* sagen). Denn die den schwachen Buchst. vorangeh. Vocale werden sonst geändert und bleiben nicht in ihrem ursprünglichen Zustand, wie in *ḳultu* nnd ähnlichen (1. Formen). Beispiele für die 4. und 10. F. Z. 5[3].

(Wâw und Jâ) sind nicht schwach in der 3. Form; denn sonst würden hier beide und auch das Alif[4] wegen Vocallosigkeit fortfallen, und die Form würde eine Gestalt erhalten, in welcher kein Zusatzbuchst. vorhanden ist, wie die 1. F. mit consonant. Afformativen. Man vermeidet es aber, die Form so zu schädigen und (dadurch) eine Verwechselung (mit der 1. F.) herbeizuführen. Ebenso behandelt man die 6. F. Denn auch hier würden 2 Buchst. fortfallen, wenn man Wâw und Jâ (durch Behandlung als schwache) ihrer Vocale berauben würde. Ebenso die 2. und 5. F. Beispiele für diese 4 Formen Z. 9. Bei der 6. und 5. F. ist ausser dem

Gesagten zu erwähnen, dass sie ebensowenig schwach sein können wie die 3. und 2. F.; denn (sie unterscheiden sich nur dadurch von diesen beiden, dass) Tâ hinzugesetzt ist.

Es kommen aber auch Formen in der ursprünglichen Gestalt vor, ohne dass (Wâw und Jâ) schwach sind, in welchen der (den schwachen Buchst.) vorangehende Buchst. vocallos ist, nach dem, was ich (S. ۳۹۹ Z. 6 ff.) erwähnt habe. Diese Formen werden ähnlich der dritten behandelt, da auch hier der (dem schwachen Buchst.) vorangeh. Buchst. vocallos ist. Doch ist dies Verfahren nicht allgemein gebräuchlich, ebenso wie in *audaga* (hineinführen) die Vertauschung des Wâw mit Tâ nicht allgemein gebräuchlich ist. Beispiele Z. 14 f.[5] Alle diese Verba haben auch die allgemein gebräuchliche Form (in welcher Wâw und Jâ schwach sind) nur dass wir ausschliesslich *istarwaḥa*[6], *aġjala* und *istaḥwada* (mit starken Buchst.) gehört haben. Man spricht hier (Wâw und Jâ) klar aus wie in der 3. F. und behandelt diese Formen ebenso wie die 3. F., insofern sie (wegen der Schwäche des Wâw oder Jâ) nicht verändert werden, wie man sie auch an (anderen) Stellen ebenso behandelt (wenn nämlich ein Vocal vorhergeht) indem sie als stark behandelt werden an Stellen, wo sie (sonst) schwach sind, wie in *igtawara*, weil dies mit der 6. F. (einandert benachbart sein) verwandt ist. Wenn man von *gâra* (regulär) die 8. F. bilden sollte, würde man *igtâra* sagen; nur in der Bedeutung der 6. F. wendet man *igtawara* an. Ebenso *iḥtawaza*[7]. Dabei ist es nicht tadelnswerth, dass in diesen Ausnahmefällen (Wâw und Jâ) auch als schwache Buchst. behandelt werden; denn dies ist das allgemein Verbreitete.

Wenn der dem schwachen Buchst. vorangeh. Buchst. ursprünglich vocalisirt ist (wie in der 7. u. 8. F.) so wird dieser Vocal (in der durch Schwächung des Wâw und Jâ entstandenen Form) nicht geändert, und die schwache Form entsteht (in diesem Fall) nicht aus einer übertragenen Form[2], damit (die Verbalform) nicht so geändert werde, dass sie in der Sprache ihres Gleichen nicht hat. So richtet sich in der 7. u. 8. F. (Beispiele Z. 22) der schwache Buchst. nach dem vorhergehenden (nicht aber steht, wie in *ḳultu* aus *ḳawultu* statt *ḳawaltu*, ein von einer anderen Form übertragener Vocal) indem (Wâw und Jâ) schwach (und dadurch) vocallos werden. Ebenso richtet sich in der 3. P. perf. der 1. F. (Beispiele Z. 23) der schwache Buchst. nach dem vorhergeh. Vocal. Man verändert also den ursprünglichen Vocal (in den abgeleiteten Conjugationen) so wenig wie in der 3. P. perf. der 1. F. Man behandelt Wâw

401

und Jâ schwach wie in den Formen, welche keinen Zusatzbuchstaben haben.

Das perf. pass. der 7. und 8. F. lautet *uchtîra* (von *châra* med. Jâ) und *unḳîda* (von *ḳâda* med. Wâw) entstanden aus (den starken Formen) *uftu'ila* (und *unfu'ila*). Kesre wird (in der 8. F.) auf das Tâ übertragen, ebenso wie es in *ḳîla* auf den vorhergeh. Buchst. übertragen ist. *tîra* (von *uchtîra*) und *ḳîda* (von *unḳîda*) werden also in jeder Beziehung wie *ḳîla* und *bî'a* behandelt [8].

In *igtawara* (einander benachbart sein) *i'tawana* (sich gegenseitig unterstützen) *izdawaga* (gepaart sein) und *i'tawara* (einander leihen) wird nach Chalîl Wâw stark behandelt, weil diese 8. Formen die Bedeutung der 6. F. haben (Z. 5). Da sie nun die Bedeutung von Formen haben, in welchen Wâw in seiner ursprünglichen Stärke erhalten bleibt, so bleibt auch in ihnen (in der 8. F.) Wâw stark, wie es auch in *'awira* stark bleibt, weil es die Bedeutung der (9.) Form hat, in welcher Wâw immer in der ursprünglichen Weise stark ist. Dasselbe gilt von *iḥtawasha* (das Wild umstellen, neben der 6. F.) und *ihtawasha* (unter einander gemischt sein) weil die 8. F. (sonst), wenn auch nicht hier, oft die Bedeutung (der 6. F.) hat, wo (Wâw) stark ist [9]. Ebenso (ist das Ja in) *ṣajida* (S. ٣٩٩ Z. 7) stark, weil es dieselbe Bedeutung hat wie die (9.) F., in welcher Jâ immer stark ist. Beide entlehnen die Bedeutung und Form von der 9. F. Ebenso *sawida* neben *iswadda*. *ṯawila* (Drehkrankheit haben, von den Schafen) steht in derselben Bedeutung wie die 11. und 9. F. [10] Sind Wâw und Jâ in der 1. F. nicht schwach, so sind sie auch nicht schwach, wenn Bildungszusätze angehängt werden, und die Verba (durch die anderen Formen) hindurchflectirt werden. Denn Wâw wird dann behandelt wie das in *shawâ*, und Jâ wie das in *ḥajja* (aus *ḥajijâ* zusammengezogen) [11]. So sagt man *a'wara* (einäugig machen, ein Auge vernichten) und *aṣjada* (das Vieh mit der Rotzkrankheit schlagen, Gott).

§ 537.

Ueber die Schwäche der Verbalnomina, welche schwach sind entsprechend der Schwäche der Verba (I. J. S. ١٤٠٩ Z. 18 — S. ١٤٠٨ Z. 20 und § 708 f.).

Im part. act. der 1. F. wird der mittlere Rad. zu Hemze. Denn man vermeidet es, dasselbe nach der ursprünglichen Form (mit Wâw und Jâ als starken Buchst.) zu bilden, wie es bei den Verbalformen gebildet wird, in deren Perfect Wâw und Jâ nicht schwach sind (z. B. in

der 3. und 6. F. S.). Man kann aber auch (den 2. Rad.) nicht vocallos machen, weil ein (vocalloses) Alif (vorhergeht, und nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen dürfen). Man vermeidet es also (den 2. Rad.) vocallos zu machen und (darum) ausfallen zu lassen, weil in diesem Fall die Form leicht mit einer anderen (der 3. P. sing. perf.) verwechselt werden könnte[1]. Man verwandelt also dieses Wâw oder Jâ in Hemze, weil sie als schwache Buchst.[2] auf Alif folgen, ebenso wie man in *ḳaḍâ'un* (statt *ḳaḍâjun*) und *siḳâ'un* (statt *siḳâjun* Schlauch) aus demselben Grunde Jâ in Hemze verwandelt. Beispiele für das part. act. Z. 17.

Das part. pass. der 1. F. ist schwach wie das perf. pass. Beispiele für beide Z. 18 f. Von (der ursprünglichen Form) *mazwûrun* wird das 1. Wâw (d. i. der 2. Rad.) vocallos wie im Imperf. und Perf. pass.[3], und das Wâw des part. pass. fällt fort, damit nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Ebenso bildet man (bei den Verbis med. Jâ) *mabî'un* und *mahîbun*. Auch hier wird der 2. Rad. (das Jâ) vocallos, und das Wâw des part. pass. fällt fort, damit nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. (Der Vocal) des 1. Rad. (d. i. das auf den 1. Rad. zurückgeworfene Ḍamma) folgt dann dem Jâ (d. i. wird in Kesre verwandelt) da dies vocallos geworden ist, ebenso wie dies geschieht in *bîḍun* (statt *bujḍun*, plur. von *abjaḍu*). Dies erscheint als leichter als Wâw in Verbindung mit Ḍamma, welches entstehen würde, wenn sich Jâ nach dem **402** vorhergeh. Ḍamma richten würde. Dies ist bei den Arabern das gewöhnliche Verfahren (lies *el-wagha*), da es zu ihrer Sprechweise gehört, Wâw in Jâ zu verwandeln, aber nicht Jâ sich nach dem vorhergeh. Ḍamma richten zu lassen. Denn man nimmt von Ḍamma mit Wâw zu Jâ seine Zuflucht, weil Jâ dem Alif (dem leichtesten der schwachen Buchst.) ähnlich ist. Beispiele für Nebenformen mit Jâ zu Formen mit Wâw (ohne Grund gebildet S.) bei Stämmen med. Wâw Z. 2 f.[4] Einige Araber setzen (bei den partic. pass. der Verba med. Jâ) die Grundform (Beispiele Z. 3 f.) indem sie (diese Participien) wie *ṣajûdun* (Jäger) und *gajûrun* (eifersüchtig) behandeln, weil auf Jâ ein vocalloser Buchst. folgt, und Jâ nicht auf Alif folgt, so dass es (wie im partic. act.) zu Hemze werden müsste. Bei den Verbis med. Wâw ist aber unseres Wissens diese volle (ursprüngliche) Form nicht gebräuchlich. Denn Wâw erscheint als schwerer als Jâ, und man nimmt von ihm seine Zuflucht zu Jâ und vermeidet das Zusammentreffen der beiden Wâw mit Ḍamma (welches im part. pass. der Verba med. Wâw nach der ursprünglichen Form stattfinden würde)[5].

Die Form *maf'alun* wird bei den Verbis med. Wâw und Jâ wie *jaf'alu* behandelt. (Wâw) ist hier schwach wie Jâ in der entsprechenden Form des verbi finiti (lies *fi'luhâ*), welche den Zusatzbuchst. an derselben Stelle hat, d. i. wie in der 3. P. sing. masc. impf. (Beispiele Z. 8, wo *mahâbatun* einzusetzen ist). Ebenso (wie die Verbalformen) behandelt man diese (Nominalformen) weil sie rücksichtlich des schwachen Buchst. über die Form jener nicht hinausgehen, nur dass Mîm an Stelle von Jâ tritt (Beispiele Z. 9 u. 10). Mîm entspricht dem Alif an erster Stelle. Ebenso geht *maf'ilun* nach *jaf'ilu* (Beispiele Z. 11) und *maf'ulatu* nach *jaf'ulu*. Beispiele Z. 12[6]. Dass diese Form nicht das Fem. des part. pass. ist, erhellt daraus, dass dies Fem. nicht als Inf. vorkommt (wie die angeführten Beispiele wenigstens *asmâ'u-l-af'âl* sind). Die Form *maf'ulatu* von den Verbis med. Jâ erscheint als *maf'ilatu* (I. J. ١٣٠٨ Z. 11—18). Denn wenn Jâ (durch Zurückwerfung seines Vocals wie in *jaf'ulu*) vocallos wird, richtet sich der (auf den) 1. Rad. (zurückgeworfene Vocal, welchen ursprünglich Jâ hatte) nach (dem folgenden Jâ) ebenso wie im part. pass. (*mabî'un* statt *mabjû'un*). Man behandelt diese Nomina also nicht nach dem Perfect *fa'ula*[7]. Denn in *fa'ultu* med. Ḍamma (wo auch das Impf. med. Ḍamma ist) richtet sich regelrecht Jâ nach dem vorhergeh. Vocal (nach Ḍamma, und Jâ wird darum zu Wâw) aber nicht Ḍamma nach Jâ (in welchem Fall *ramija* statt *ramuwa* stehen müsste). Ebenso richtet sich im (Impf.) *jaf'ilu*[8] von *fa'iltu* von Verbis med. Wâw, wenn Wâw (durch Zurückwerfen seines Vocals) vocallos geworden ist, das (zurückgeworfene) Kesre nicht nach dem Wâw (sondern Wâw nach dem Kesre, und wird darum zu Jâ). Vielmehr ist dieser (zuletzt erwähnte) Fall mit (dem vorher berücksichtigten) *ramuwa-r-ragulu* (Wie schön schiesst der Mann! vgl. Lane, S. 1162, 2. Spalte) zu vergleichen, wo sich Wâw nach vorherg. Ḍamma richtet[9]. So verfährt man aber nicht mit *fa'ula* als Nomen. *ma'îshatun* kann also ebensogut der Form *maf'ulatu* wie der Form *maf'ilatu* angehören (I. J. § 710). — *muf'alun* wird nach *juf'alu* gebildet. So in *muḳâmun* (part. pass. und infin. der 4. F., ausserdem Zeit- und Ortsbestimmung) und *mubâ'un* (zum Verkauf ausgestellt, S.) wenn man Formen wie *muchda'un* (Schatzkammer) bilden will. Wie *mus'uṭun* (Nebenform zu dem regelmässigen *mis'aṭun* Schnupftabacksdose) können von den Verbis med. Wâw Formen so gebildet werden, dass sie sich nach dem Imperativ *uf'ul* richten, bevor sie von der Schwäche ergriffen werden (als schwache behandelt, hört die Parallele auf). (Fingirte) Formen dieser Art Z. 20[10]. Diese Nomina gehen nach *maf'ulatu* (ohne Fem.-

Endung, Beispiele Z. 12) nur dass das Mîm Ḍamma erhält. Die von Stämmen med. Jâ würden nach *ma'îshatun* gehen, nur dass der 1. Buchst. Ḍamma erhält. Also würde sich *mubî'atun* (von *bâ'a* med. Jâ) ergeben [11]. Einige bilden auch *maf'alatu* nach der ursprünglichen Form (ohne Schwäche 403 des Wâw und Jâ) wie man *agwada* (statt *agâda*) sagt (I. J. § 712). So in der Phrase: Die Fröhlichkeit ist fürwahr eine Leitung zum Schaden (*maḳwadatun* statt des auch vorkommenden *maḳâdatun*). Doch ist dies nicht allgemein, ebensowenig wie *agwada* allgemein ist. (Besonders häufig) kommen die ursprünglichen starken Formen bei den Nomin. vor, welche als Eigennamen abgeleitet sind, nicht zu einer anderen Bezeichnung. So *makwazatu* und *mazjadun* (männliche Eigennamen, I. J. S. ٣٧ Z. 14). Dieselben sind als Eigennamen gebildet wie *tahlalu* (Eitelkeit) als Eigenname gebraucht. So ist auch der männliche Eigenname *ḥaiwatu* (statt *ḥajjatu*) nach (Formen wie) *mauraḳu* (so! arabisirt aus Mauritius) und *mauhabun* (Geschenk) gebildet [12]. Doch sind diese Formen in Eigennamen nicht allgemein verbreitet. Dieselben sind nicht fester im Gebrauch begründet als die S. ٤٠. Z. 16 angeführten Verba. Auch *maḥbabun* (I. J. S. ٣٧ Z. 10—12) hat als (männlicher) Eigenname immer die ursprüngliche Form wie *mauraḳu.* Die volle Form hat ferner *af'alu* als Nominalform. Beispiele (für superlativische und comparativische Bedeutung) Z. 8. Man setzt hier die volle Form, um dieselbe von der 4. F. des flectirbaren Verbi zu unterscheiden. Ebenso setzt man die volle Form in der formula admir. (Beispiele Z. 9) weil dieselbe die Bedeutung des Comparativs und Superlativs (d. i. Elativ-Bedeutung) hat [13]. Denn man spricht dem (Bewunderten) den Vorzug über den zu, welcher nicht über den Positiv hinausgeht, sowie man ihn in den zuerst erwähnten Formen (im Compar. und Superl.) über einen Anderen (so im Compar.) oder über alle Menschen (so im Superl.) erhebt. Ferner ist die form. admir. dem Nomen insofern ähnlich, als sie nicht so flectirbar ist (wie das Verbum) und nicht die Rectionskraft desselben hat [14]. Man will also zwischen ihr und dem flectirbaren Verbum unterscheiden. Ebenso (steht die ursprüngliche Form in der anderen form. admir.) *af'il bihi,* weil sie dieselbe Bedeutung wie *mâ af'alahu* hat. Beispiele Z. 13. — Auch in den (Nominal-)Formen *af'ulu* und *af'ilu* steht die volle Form. Denn beides sind Nominalformen; man unterscheidet also zwischen ihnen und denselben Formen als Verbalformen. Wenn man also Formen wie *aṣbu'un* (eine der vielen Formen, welche Finger bedeuten) von *ḳâla* und *bâ'a* bilden würde, so würde man Wâw und Jâ als stark behandeln,

um zwischen Nomen und Verbum zu unterscheiden. *af'ulu* kommt vor in *adwurun* (pl. von *dârun*) *aswuḳun* (pl. von *sâḳun*) und *aṯwubun* (pl. von *ṯaubun*). Einige Araber setzen Hemze (statt Wâw) weil sonst Wâw Ḍamma haben würde. Denn wenn Wâw Ḍamma hat, so ist Ḍamma im Wâw verborgen (und kommt als Vocal nicht zur vollen Geltung) ebenso wie Kesre im Jâ. *af'ilatu* kommt vor in *achwinatun* (pl. zu *chuwânun* Tisch) *aswiratun* (pl. von *siwârun* Armband) *agwizatun* (pl. von *gâ'izatun* Geschenk) *aḥwiratun* (pl. von *ḥuwârun* noch nicht entwöhntes Kameelfüllen) *a'jinatun* (pl. von *'ijânun* Person, Pflugschar). (Das Jâ im pl.) *af'ulu* von Verbis med. Jâ erhält nicht Hemze (wie Wâw Z. 16) weil Ḍamma bei diesen Verbis als leichter erscheint (als bei den Verbis med. Wâw) ebenso wie Wâw nach Jâ als leichter erscheint [15] als Wâw nach Wâw. Dies ist erörtert worden und wird erörtert werden. Man sagt also (ohne Hemze) *a'junun* (pl. von *'ainun*) und *anjubun* (pl. von *nâbun* Hundezahn). Eine Form wie *iṣba'un* von Verbis med. Wâw und Jâ würde z. B. *iḳwalun* und *ibja'un* lauten, und eine Form wie *iṯmidun*: *iḳwilun* und *ibji'un*, damit sie sich von den Imperativen (Z. 20 f.) unterscheide (welche diese Form hatten) ehe sie von dem Wegfall des schwachen Buchst. (wie in *ḳul*) und von der Vocallosigkeit des 3. Rad. wegen der Imperativform betroffen wurden [16]. Eine Form wie *ublumun* (Blatt der *muḳl* genannten Palmenart) würde *ubju'un* und *uḳwulun* lauten, zum Unterschied von der Imperativform *uf'ul* von Verbis med. Wâw und Jâ, (welcher diese Form hatte) ehe der vocallose Buchst. [17] der ursprünglichen Form ausfiel. Auch hier kann (bei den Stämmen med. Wâw) statt Wâw in *uḳwulun* Hemze eintreten wie in *adwurun* (Z. 15 f.). Die Form *uf'il* haben wir nicht erwähnt, weil es eine solche Form weder als Subst. **401** noch als Adj. giebt (sondern bloss als Verbum). Die Behandlung des schwachen Buchst. als starken ist bei diesen (Nominalformen) nothwendig, da sie auch bei (Verbalformen wie) *agwada* (S. ٤٠٣ Z. 1) vorkommt. Die schwachen Buchst. sind auch stark in *taf'alu* und *tuf'alu*, als Nominalformen gebraucht, um zwischen ihnen und den gleichlautenden Verbalformen zu unterscheiden, wie man auch bei der Form *af'alu* verfährt. Fingirte Beispiele solcher Nomina Z. 3 [18]. Aus demselben Grunde würden Nomina der Form *tanḍubun* (§ 512 Anm. 191) *taḳwulun* und *tabju'un* lauten zum Unterschied von der Verbalform *taf'ulu*. Auch die Nomina der Formen *tuffalun* und *turtabun* (§ 512 Anm. 191) würden starke Buchst. haben. Auch in Infinitiven der 2. F., wie sie bei den Verbis III. hemzatae oder III. Wâw oder Jâ erscheinen, sind Wâw und Jâ (als 2. Radicale) stark

ebenso in *af'ilatu*, um zwischen dieser Form als Nominal- und als Verbalform zu unterscheiden (letztere natürlich ohne Fem.-Endung gedacht). Fingirte Beispiele für *taf'ilatu* Z. 6[19]. In *taf'ulu* (als Nominalform med. Wâw) kann (statt Wâw auch) Hemze stehen, ebenso in *uf'ulu*, wie in *af'ulu* (Beispiele S. ٤٠٣ Z. 15 f.). Auch in *takwilatun* und *tabji'atun* liegt das Bestreben zu Grunde, zwischen der Nominalform und Verbalform zu unterscheiden. Dass diese Formen ebenso behandelt werden, wie die (S. ٤٠٣ Z. 17) erwähnten mit Hemze als 1. Buchst., geht aus den (wirklich vorkommenden) Nomin. der Form *taf'ilatu* hervor, z. B. *tadwiratun* (runder Sandhaufen) und *tatwibatun* (= *taubatun* Reue, Busse). Vgl. zu ersterem den Vers:

Wir übernachteten auf einem Sandhügel, indem unsere Gesichter durch das Fett des Olivenöls auf einem Dochtfaden erhellt wurden.

Dass wir diese Formen (welche zugleich als Nominal- und Verbalformen vorkommen) nicht unter den Wörtern erwähnt haben, deren 1. Buchst. Jâ ist, kommt daher, dass diese unter Subst. und Adj. nur in der Form *jaf'alu* vorkommen[20]. Anders als diese Formen werden dagegen diejenigen behandelt, welche nach Analogie der Verbalformen gebildet sind, und welche Mîm als 1. Buchst. haben. Denn die Verba haben nicht Mîm als präfigirten Zusatzbuchst. Darum bedürfen dieselben keiner Unterscheidung (zwischen Nominal- und Verbalformen). Wird von den Stämmen med. Wâw oder Jâ eine Form *tuf'ulun* wie *tutfulun* (mit derselben Bedeutung wie *tutfalun* Z. 5) gebildet, so gilt diese nicht als (mit einer) Verbalform (übereinstimmend). Denn sie ist zwar (abgesehen von den Vocalen) nach einem Verbal-Paradigma gebildet, ist aber keine (wirkliche) Verbalform, wie wir auch die mit Mîm anfangenden Formen als schwache behandeln[21]. Will man von Verbis med. Wâw und Jâ die Form *tuf'ulun* bilden, so sagt man *tukûlun* und *tubî'un* (mit schwachem Wâw und Jâ) wie man auch mit *muf'ilun* verfährt, weil es zwar nach einem Verbalparadigma (nach dem des Impf.) gebildet ist, aber keine Verbalform ist. Ebenso (d. i. schwach) wird (die Nominalform) *tif'ilun* (von Verbis med. Wâw und Jâ) gebildet, wofür als Beispiel (mit starken Buchst.) *tihli'un* (Haare und Schmutz auf der Oberfläche des Thierfelles, welche beim Gerben abgeschabt werden) gegeben wird. *tif'ilun* wird behandelt wie *if'il* und *tuf'ulun* wie *uf'ul*[22] (wenn Wâw und Jâ im Imperativ schwach sind). Beide werden (schwach) behandelt wie die mit Mîm anfangenden Nomina. (Die Nomina der Stämme med. Wâw und Jâ würden also die Formen) *tikîlun* und *tibî'un* ergeben. Diese Formen werden so mit den Imperativ-Formen

verglichen[23], dass man einen Unterschied zwischen den beiden Imperativen (in den Formen *uf'ul* und *if'il*) und denselben[24] in der Form macht, in welcher (die schwachen Buchst. durch Zurückwerfen ihres Vocals auf den vorherg. Buchst.) vocallos sind abweichend von der Grundform, aber ohne dass (das Verbindungs-Alif) schon ausgefallen ist (wie Letzteres in den wirklich gebräuchlichen Formen *ḳul* und *bi'* geschieht). (Die hier zur Erklärung dienende Form) weicht also sowohl von der wirklich gebräuchlichen Form als auch von der ursprünglichen Form ab, wie sie war, ehe der schwache Buchst. vocallos war[25]. Vielmehr findet die Vergleichung der Formen (*tuf'ulun* und *tif'ilun* mit den Imperativen in dem Zustand statt[26]) in welchem die Imperative die Form haben, welche der von *aḳâma* und *aḳâla* entspricht (d. i. die Form *uḳûl* und *ibî'*) so dass in beiden (in den Imperativen und in den Perfectis) nichts stattfindet, als dass der (ursprünglich) vocalisirte Buchst. (d. i. Wâw oder Jâ) vocallos wird, und der (ursprünglich) vocallose Buchst. (d. i. der dem Wâw und Jâ vorangehende) vocalisirt wird[27].

§ 538. **405**

Ueber die Nomina, in welchen Wâw und Jâ als stark behandelt werden, weil sie keiner Verbalform gleichen, so dass sie gleich dieser behandelt werden könnten. (I. J. § 714).

Wâw und Jâ sind hier vielmehr darum stark, weil der vorhergeh. und der folgende Buchst. vocallos ist, ebenso wie bei den Verbis med. gemin. keine Zusammenziehung der beiden identischen Buchst. stattfindet, wenn der zweite derselben vocallos ist, wie in *urdud*.

Dies wird aus einigen Stellen des Folgenden hervorgehen. Beispiele für die Formen *fu''alun*, *fu''âlun*, *fa''ûlun*, *mif'âlun*, *taf'âlun*, *tif'âlun* Z. 3—5[1]. Ferner sind Wâw und Jâ stark in den Formen (welche keine Aehnlichkeit mit Verbalformen haben) *fa'ûlun*, *fu'ûlun*, *fa'âlun*, *fa'îlun*, *fu'âlun*, *fi'âlun*, *mafâ'ilu* (Pluralform)[2]. Die Stämme med. Jâ werden in allen diesen Formen rücksichtlich der Setzung der (ursprünglichen) vollen Form wie die Stämme med. Wâw behandelt, sowohl in der Unterlassung (der Vertauschung des schwachen Buchst. mit) Hemze wie in der Vertauschung damit[3]. Ebenso sind Wâw und Jâ stark in der Form *fâ'ûlun*; Beispiele Z. 9[4]. Formen mit vorhergeh. vocallosem Buchst. Z. 9 f.[5] Einige Araber sagen auch *abînâ'u* (statt *abjinâ'u*) mit vocalisirtem Bâ,

indem sie Jâ mit Kesre vermeiden, ebenso wie man Wâw mit Ḍamma in *fu'ulun* vermeidet. Darum macht man Wâw vocallos in *nûrun* (statt *nuwurun*, pl. von *nawûrun* oder *na'ûrun* den Verdacht vermeidend, von der Frau[2]) und *ḳûlun* (pl. von *ḳawûlun* oder *ḳa'ûlun* gesprächig). Doch ist dies nicht durchgehende Regel.

Die Infinitive der 4. und 10. F. (der Verba med. Wâw und Jâ, Beispiele Z. 12) sind schwach, weil sie der Schwäche der entsprechenden Verba finita folgen. Denn die Infinitive hängen ebenso mit den Perfectis zusammen wie die Imperfecta. Würden sie getrennt (d. i. selbständig, unabhängig vom verb. fin.) gebildet, wie die Infin. der 3buchstabigen Form, welche keinen Zusatzbuchst. hat (d. i. der ersten) so würden Wâw und Jâ stark sein, wie die Form *fu'ûlun* und ähnliche von diesen Stämmen stark sind[6].

In der Form *maf'ûlun* werden die Verba med. Wâw und med. Jâ verkürzt, und Wâw und Jâ werden vocallos (durch Zurückwerfen des Vocals wie im verb. fin.[7]). Denn dies ist ein vom Passivum gebildetes Nomen und hängt mit diesem fest zusammen (und richtet sich darum in der Schwäche nach dem verb. fin.) wie die Infinitive der 4. und 10. F. mit ihren verb. fin. zusammenhängen. Darum wird (*maf'ûlun*) rücksichtlich der Schwäche wie das verb. fin. behandelt. Denn es ist ein Nomen des Passivs der 1. F. Ebenso wird das part. act. rücksichtlich der Schwäche wie das entsprechende verb. fin. behandelt.

Die erwähnten Nomina, in welchen Wâw und Jâ als stark behandelt werden wegen des (vorhergeh.) vocallosen Buchst.[8], sind nicht Participia act. oder pass. (welche sich in der Schwäche des Wâw und Jâ nach dem verb. fin. richten) weil sie als solche die Formen *fâ'ilun* und *maf'ûlun* hätten. Wenn man sagt, dass in *ṭawîlun* (was doch auch mit dem verb. fin. etymologisch zusammenhängt) Wâw als stark behandelt wird, so ist zu antworten, dass *ṭawîlun* nicht nach dem verb. fin. geht[9]. Denn das nach dem verb. fin. gehende Adjectiv würde *ṭâ'ilun*[10] lauten. Würde *ṭawîlun* nach dem verb. fin. gehen, so würde Wâw schwach sein. Es steht aber nur wie ein *fa'îlun*, welches (zwar) die Bedeutung (aber nicht die allgemeine Anwendbarkeit) des part. pass. hat. Wenn nun schon in *maf'ûlun* Jâ (und selten auch Wâw) bisweilen als stark behandelt wird, so ist dies bei *fa'îlun* noch eher angebracht. So sagt man *machjûṭun*. Hier ist es nicht unerhört, dass Wâw als stark behandelt wird (I. J. § 709). Würde hier das Nomen nach dem Verbum gehen, so würde man *ṭâ'ilun* wie *ḳâ'imun* sagen. Darum werden auch in

makâwilu und *ma'âjishu* Wâw und Jâ nicht mit Hemze vertauscht, weil es keine Nomina sind, welche nach den Verbis gehen, in welchem Fall sie als ebenso schwach würden behandelt werden wie diese. Vielmehr 406 sind es Plurale von Singularen, deren (Wâw oder Jâ) ursprünglich vocalisirt ist, wie Z. 1 f. gezeigt ist. Darum bildet man den Plural nach der ursprünglichen Form des Sing.; man behandelt sie aber nicht wie (Nomina) welche ebenso schwach sind wie die entsprechenden Verba finita, sondern vielmehr wie *mif'âlun* [11].

Auf meine Frage, warum in *mif'alun* Wâw und Jâ als stark behandelt würden, und nicht (als schwach) wie im Imperativ *if'al*, antwortete Chalîl, dass *mif'alun* von *mif'âlun* herkomme (welches nicht eine dem Imperativ ähnliche Form hat). Denn beide kommen in gleicher Weise als Adj. vor. Auch bei demselben Wort kommen beide Formen vor. Beispiele Z. 3—7 [12]. Wâw und Jâ sind immer stark in den Wörtern, in welchen nach Chalîl *mif'alun* aus *mif'âlun* abgekürzt ist.

Die Form (des Plurals) *maṣâ'ibu* [13] (mit Hemze statt Wâw) ist fehlerhaft und geht von dem Irrthum aus, dass man annimmt, es liege die Form *fa'îlatu* (mit servilem Jâ) zu Grunde. Es ist aber ein part. act. der 4. F. (von einem Verb. med. Wâw). Man bildet aber auch (correct) den Plural *maṣâwibu* (nach dem ursprünglichen Sing. *muṣwibatun*).

Auf meine Frage, warum das (servile) Wâw in *'agûzun* und das Alif in *risâlatun* und das Jâ in *ṣaḥîfatun* im Plural (Z. 10) zu Hemze werde und nicht bleibe wie in *ma'âwinu* (pl. von *ma'ûnatun*, med. Wâw, Hülfe, Beistand) und *ma'âjishu* (pl. von *ma'îshatun*, med. Jâ) antwortete Chalîl, weil im Sing. von *ma'âwinu* und Aehnl. der schwache Buchst. ursprünglich vocalisirt sei, und diese Nomina daher behandelt würden wie diejenigen, in welchen der schwache Buchst. (wirklich) vocalisirt ist, wie *gadwalun*. Da nun aber in diesen Wörtern (*'agûzun* u. s. w.) der schwache Buchst. ursprünglich unvocalisirt und todt sei und unter keinen Umständen vocalisirt werde, und (im Plural) auf Alif folge, so sei derselbe (doch wohl natürlich [14]) nicht stärker, als die schwachen Buchst., welche ursprünglich vocalisirt sind und auch oft vocalisirt werden, wie in den Verbis med. und III. Wâw und Jâ. Beispiele Z. 14 [15]. Daher würden (in *'agûzun* u. s. w.) die schwachen Buchst. (im Plural) nach Alif (mit weit grösserem Recht) in Hemze verwandelt, als (das ursprüngliche Jâ in) *siḳâ'un* und *ḳaḍâ'un* (statt *siḳâjun* und *ḳaḍâjun*) und (als das Wâw in) *ḳâ'ilun* (statt *ḳâwilun*) welches ursprünglich vocalisirt ist. Denn diese (nicht nur factisch, sondern auch) ursprünglich unvocal. schwachen

Buchst. (in *'agûzun* u. s. w.) seien der Verwandlung in Hemze noch weit eher ausgesetzt, da man (schon) die schwachen Buchst., welche ursprünglich vocalisirt seien (wie in *kaḍâ'un* und *kâ'ilun*) in Hemze verwandle. Darum würden (Nomina wie *'agûzun* u. ähnl.) in der Pluralbildung anders behandelt als Nomina, in welchen (der schwache Buchst.) vocalisirt ist oder doch ursprünglich vocalisirt war, wie *gadwalun* und *maḳâmun* (statt *maḳwamun*). Jene Nomina (*'agûzun* u. s. w.) werden wie die Nomina behandelt, welche nach dem verb. fin. gehen (obwohl bei den letzteren die schwachen Buchst. zum Stamm gehören, bei den ersteren aber nicht) wenn bei diesen (nach dem verb. fin. gehenden) Nomin. die (im Imperf.) vocallosen (schwachen) Buchst. auf Alif folgen. Beispiele für die verba finita Z. 17 [16]. — Von *muṣîbatun* bildet man (unregelmässig) den Plural *maṣâ'ibu* mit Hemze (vgl. Z. 7—9) indem man es, weil Jâ unvocalisirt ist (obgleich es zum Stamm gehört) analog den Nomin. behandelt, in welchen Jâ Servilbuchst. ist (Z. 19). Von *'awira* (einäugig sein, mit starkem Wâw) lautet das Particip *'âwirun* [10]; ihm entspricht das von *ṣajida* (gebogenen Hals haben, eine Krankheit bei Kameelen, mit starkem Jâ Z. 21). Denn da (der sonst schwache Buchst.) hier stark ist, so wird er behandelt wie das Wâw in den Verbis, welche zugleich med. Wâw und III. Jâ sind, und wie das (erste) Jâ in den Verbis, welche zugleich med. und III. Jâ sind [17], nur dass bei den letzteren im part. act. die beiden identischen Buchst. nicht (wie sonst bei den verbis med. gemin.) zusammengezogen werden [18]. — Wenn man *taḳûlu* und *tabî'u* als Nomina gebrauchen würde, so würde der pl. fract. davon *taḳâwilu* und *tabâji'u* ohne 407 Hemze lauten. Denn wenn man den pl. fr. von einem Nomen bildet, in welchem der schwache Buchst. (im Sing.) ursprünglich vocalisirt ist (wie in *jaḳwulu*, Grundform zu *jaḳûlu*) so wird er gebildet wie von *ma'ûnatun* (statt *ma'wunatun*) und *ma'îshatun* (statt *ma'jishatun*). Man will hier kein Nomen bilden, welches (rücksichtlich der Schwäche des Wâw und Jâ) sich nach dem Verbum richtet, sondern bildet den Plural wie von einem (etymologisch unabhängigen) Nomen. — Auch in *fâ'alun* behandelt man Wâw und Jâ als starke Buchst., wie in allen Formen, welche nicht Verbalnomina (d. i. vom Verbum für den durchgehenden Gebrauch abgeleitete Formen, wie die oben S. ٣٠٥ Z. 18—21 angeführten Participien) sind; man sagt also *ḳâwalun* und *bâja'un*. Wenn man von *'awiru* und *ṣajida* die (nicht vorkommende) Form *fawâ'ilu* bilden würde, so würde man (statt der schwachen Buchst.) Hemze setzen, weil von *shawaitu* (die entsprechende Form) *shawâjâ* lautet. Wenn dieselbe aber

im Darg *shawâwin* lauten würde, so würde man *'awâwiru* ohne Veränderung (des schwachen Buchst. in Hemze) sagen[19]. Nach der Form *shawâjâ* aber versieht man diesem ähnliche Formen (wie *'awâ'iru* statt *'awâwiru*) mit Hemze, wie man Formen welche *maṭâjâ* ähnlich sind, auch von Verbis, welche kein Wâw oder Jâ enthalten, mit Hemze versieht, wie in *ṣaḥâ'ifu* (pl. von *ṣaḥîfatun*). Das (radicale) Wâw der Form *fawâ'ilu* von *'awira* kann nicht stehen bleiben, da mit dem demselben ähnlichen (*shawâjâ*) dasselbe wie mit *maṭâjâ* geschieht, d. i. (Wâw in der Grundform) zu Hemze wird, ebenso wie das Jâ (von *ṣaḥîfatun*) in *ṣaḥâ'ifu* zu Hemze wird. (Würde man im Plural von *'âwirun* das 2. Wâw beibehalten) so würde die Form ebenso schwer werden wie die (des Plurals) *shawâwin* (welcher eben darum nicht existirt) weil dann 2 Wâw zusammentreffen würden, ohne dass ein fester Trennungsbuchst. zwischen ihnen steht, was so angesehen wird, wie wenn die beiden Wâw (unmittelbar) zusammentreffen. Es treffen also (in *'awâwiru* u. Aehnl.) die beiden Bedingungen zusammen[20]. Die Form *fawâ'ilu* von *ṣajida* wird gebildet wie dieselbe Form von *'awira*[19]. Ebenso stimmen (die Stämme med. Wâw und med. Jâ) in (der Verwandlung der schwachen Buchst. in) Hemze mit einander überein, wenn Wâw und Jâ schwach behandelt werden (wie im part. act.). (Die Uebereinstimmung der Stämme, in welchen Wâw und Jâ als stark behandelt werden, mit denen, in welchen sie als schwach behandelt werden, tritt darin hervor, dass) Wâw und Jâ ebenso (in den angeführten Pluralen von *'awira* und *ṣajida*, wo sie stark sind) in Hemze verwandelt werden, wie wenn sie als schwach behandelt werden (wie in *shawâjâ* aus *shawâ'iju*). Ebenso gehen die verwandten Verba med. und III. Jâ, wie *ḥajîtu* (wo beide Jâ durch die Contraction stark sind S.) insofern nach (denjenigen, welche Wâw als mittleren Rad. und Jâ als 3. Rad. haben, wie) *shawâ*, als sie mit ihnen (in der Setzung des Hemze, in der ursprünglichen Form[21]) ebenso übereinstimmen, wie (die Verba med. Wâw und med. Jâ) mit einander übereinstimmen, wenn Wâw und Jâ als schwach behandelt werden, wie in *ḳultu* und *bi'tu*.

§ 539.

Ueber die von diesen schwachen Verbis abgeleiteten Nomina, welche aus 3 Buchst. ohne Zusatzbuchstaben bestehen. (I. J. § 711).

Jedes Nomen, welches (hinsichtlich der Schwäche) so beschaffen ist, wie oben beschrieben, wird, wenn seine Form mit einer Verbalform übereinstimmt, wie das entsprechende Verbum behandelt und theilt die Schwäche desselben. Beispiele für *fa'alun* Z. 14, welche zeigen, dass Wâw im Nomen ebenso schwach ist wie im Verbum; denn es ist dieselbe Form und dasselbe Paradigma. Das Nomen stimmt also mit dem Verbum ebenso überein, wie wenn Wâw oder Jâ 3. Radical ist (Z. 15[1]). Bisweilen haben die Nomina aber auch die ursprüngliche Form, wie dies auch der Fall ist bei den Stämmen med. gemin. (z. B. in *ḍararun*). Beispiele dafür Z. 17[2]. Am gebräuchlichsten aber ist es, Jâ und Wâw nicht zu vocalisiren, sondern als schwach zu behandeln. Die starke Behandlung findet Statt nach Analogie der Z. 18 angeführten Verbalformen (vgl. ٢.. Z. 14). — Dasselbe gilt von *fa'ilun*. Beispiele Z. 18 f.[3] — Nach Chalîl ist dies die mit der Verbalform *fa'ila* übereinstimmende Nominalform, wie auch *fariḳun* (furchtsam) und *naziḳun* (ausgelassen). Einige Nomina dieser Form kommen, wie bei *fa'alun*, mit starkem Wâw vor, wie *rawi'un* (furchtsam) und *ḥawilun* (verschlagen, mit *ḥîle* begabt). *fa'ulun* kommt mit starkem Wâw nicht vor, um Wâw mit Ḍamma zu vermeiden, und weil man weiss, dass man als Mittel gegen die Schwäche das Wâw entweder vocallos machen oder mit Hemze versehen kann, (ersteres in) *chûnun* (nach den lexx. pl. von *chawwânun*, besser von *châ'inun*) und (letzteres in) *ad'urun* (statt *adwurun*, pl. von *dârun*). — In 408 *fu'alun* ist Wâw ohne Ausnahme stark; denn es ist keine damit identische Verbalform vorhanden, in welcher Wâw schwach ist, und nach welcher sich (diese Nominalform) richten könnte. Diese Behandlung (des Wâw als starken Buchst.) ist bei dieser Form nothwendig, weil auch schon bei den Formen, in welchen Wâw gewöhnlich schwach ist, bisweilen die ursprüngliche (starke) Form vorkommt, wie in den ٢.٧ Z. 17 u. 20 f. angeführten Beispielen[4]. Die schwachen Nominalformen werden hier (gewöhnlich) darum wie die (entsprechenden Verbalformen)[5] behandelt, weil sie (zugleich) Verbalformen sind. Diejenigen Nomina aber, welche kein (entsprechendes) schwaches (Verbal-)Paradigma haben, haben die ursprüngliche (starke) Form. Beispiele für *fu'alun* Z. 4 f.[6]

Ebenso (sind Wâw und Jâ stark) in den (beim Verb nicht vorkommenden) Formen *fi'alun*[7] und *fi'ilun*[8]. In *fu'ulun* (med. Wâw) wird Wâw vocallos, weil (sonst) 2 Ḍamma mit Wâw zusammentreffen würden. Man setzt die Vocallosigkeit in diesem Fall als ähnlich den Fällen, in welchen Wâw zu Hemze wird, wie in *ad'urun* (pl. von *dârun*) und *ḳa'ûlun* (gesprächig). Beispiele für *fu'ulun* Z. 7 f.[9] Die Vocallosigkeit des Wâw ist in dieser Form nothwendig, da sie schon vorkommt, wenn der 2. Rad. kein schwacher Buchst. ist, wie in *ruslun* (statt *rusulun*, pl. von *rasûlun*) und *'uḍdun* (so!) statt *'uḍudun*, pl. von *'aḍdun* Oberarm). Man zieht die Form mit Vocallosigkeit (des Wâw) der mit Hemze (statt Wâw) versehenen Form vor, da es (ähnliche starke) Nomina giebt, in welchen der 2. Rad. vocallos ist, weil die vocalisirte Form für schwer gilt, während es für Formen wie *ad'urun* und *ḳa'ûlun* kein entsprechendes Paradigma starker Nomina giebt, in welchem der mittl. Rad. unvocal. ist, so dass die schwachen Nomina ähnlich diesen behandelt werden könnten. In Gedichten aber ist es zulässig (auch in *fu'ulun* das Wâw) als stark zu behandeln, ebenso wie man in Gedichten die beiden identischen Buchst. nicht nach Art der Prosa zusammenzuziehen braucht. So sagt 'Adî ibn Zeid:

Und an den glänzenden Händen (d.i. Armen) Armbänder[10].

fu'ulun von Verbis med. Jâ wird wie von starken Verbis gebildet. Denn Jâ mit folgendem Wâw oder Ḍamma[11] erscheint als leichter (als Wâw mit Ḍamma). Beispiele für die Form *fu'ulun* med. Jâ *ġujurun* (pl. von *ġajûrun* eifersüchtig) und *bujuḍun* (pl. von *bajûḍun* viele Eier legend, von der Henne). Wer *ruslun* sagt mit Erleichterung (statt *rusulun*) sagt hier *bîḍun* (statt *bujḍun*) und *ġîrun*, ebenso wie im Plural von *abjaḍu*. Denn (auch in unserem Fall) wird (die Form im Plur.) zu *fu'lun*[12].

§ 540.

Ueber die Fälle, in welchen Wâw zu Jâ wird, ohne dass ein vocalloses Jâ vorhergeht, und ohne dass Wâw vocallos ist und Jâ darauf folgt (I. J. § 713).

So in *ḥijâlun* (Inf. von *ḥâla* med. Wâw nicht empfangen nach dem Bespringen, von der Kameelin) *ḳijâmun* (inf. von *ḳâma*, med. Wâw). Man verwandelt hier (Wâw in Jâ) weil Wâw in den (entsprechenden) Verbalformen schwach ist, und man die Schwäche (desselben) anstrebt, wenn Kesre vorhergeht und ein Buchst. folgt, welcher dem Jâ ähnlich

ist (d. i. Alif)[1]. Da dies hier stattfindet zugleich mit der Schwäche (des Wâw, welche grösser ist als die des Jâ) so lässt man Wâw nicht stehen. Es erscheint als leichter, (im Infin. und im verb. fin.) auf eine und dieselbe Weise[2] zu verfahren, und man unternimmt dies wegen der 409 (grossen) Schwäche des Wâw. Ebenso (wie die Infinitive) sind (die Plurale) gebildet (wie) *sijâṭun* von *sauṭun*, *ṯijâbun* von *ṯaubun*, *rijâḍun* von *rauḍatun* (I. J. ۱۴۲۷ Z. 5—11). Denn da Wâw (im Sing.) todt und vocallos ist, behandelt man es wie das (nach Zurückwerfung des Ḍamma ebenfalls) vocallose und schwache Wâw in *jaḳûlu*[3]. Aus demselben Grunde (wie in den angeführten Singularen) hält man (das vocallose Wâw) nicht für zu schwer in den femin. plur. sani der Form *fa'alâtu*, so dass der (schwache) Buchst., welcher ursprünglich (d. i. bei den starken Stämmen) vocalisirt ist (bei den Stämmen med. Wâw) nicht vocalisirt wird[4]. Kesre wird (in *ḳijâmun* u. s. w.) wie Jâ vor Wâw angesehen[5]. Ebenso hat das (folgende) Alif Einfluss (auf Wâw und veranlasst seine Verwandlung in Jâ) weil es dem Jâ ähnlich ist. Ebenso hat Jâ in *jaugalu* auf (das folgende Wâw Einfluss, so dass die Formen) *jeigalu* und *jîgalu* entstehen[6].

Ist Wâw schon im Sing. (zu Jâ) geworden, so bleibt es auch im Plural nicht, wenn Kesr vorhergeht. Denn man vermeidet Wâw nach Kesre und verwandelt es schon in denjenigen (Pluralen in Jâ) in deren Singularen es bleibt. Da nun dies Sprachgebrauch der Araber ist, so hält man die Veränderung (des Wâw geradezu) für nothwendig, wenn sie schon im Sing. eingetreten ist. Beispiele Z. 7 f. (alle von Stämmen med. Wâw). Dies Verfahren ist (in *dijârun* u. Aehnl.) noch angemessener (als in den anderen Pluralen) weil das (dem Jâ ähnliche) Alif auf Jâ (ursprünglich auf Wâw) folgt. Da nun Jâ als leichter (als Wâw) erscheint und man (im Plur. und Sing.) gern auf dieselbe Weise verfährt, so gewinnt man es über sich, auch im Plural (Wâw in Jâ zu verwandeln) da Wâw schon im Sing. (in Jâ) übergegangen ist, und da Wâw hinter Kesre für schwer gilt, wie auch hinter Jâ. Hat das Nomen, welches im Sing. med. Wâw ist, (im Plural) die Form *fi'alatu*, so bleibt Wâw (im Plur.) wie in (dem Sing.) *fi'alun* (Beispiele Z. 12, *ḥiwalun* Tüchtigkeit, Scharfsichtigkeit). Denn in den Singularen (der Pluralform *fi'alatu*) steht (Wâw); auch folgt auf (das ursprüngliche Wâw) nicht Alif, so dass es (zu Jâ) werden müsste wie in *sijâṭun*. Beispiele für den Plural *fi'alatu* der Stämme med. Wâw Z. 13[7]. Dies ist eine andere Art der Pluralform. Doch existiren auch (neben einander) die Plurale *ṯiwaratun* und

ṯijaratun (von *ṯaurun*) mit Verwandlung des Wâw in Jâ, weil es auf Kesre folgt. Man hält (das Wâw hier) für ebenso schwer wie in *dijamun* (Z. 7). Doch (sind Formen wie) *ṯijaratun* nicht allgemein verbreitet[8]. — Der Plural von *ḳâlun* (Rede, statt *ḳawlun*) lautet *aḳwâlun*, weil weder Kesre noch Jâ vor Wâw vorhergehen, nach welchen Wâw für schwer gehalten werden könnte (also abweichend von *dijamun*, was sich nach dem Sing. *dîmatun* richtet). (Ebenso wenig richtet sich der Plur. nach dem Sing. in) *chijânatun* und *ḥijâkatun* (beide med. Wâw, welches im Plur. hervortritt, Z. 16 f.). Denn wenn Wâw (wie in den Pluralen dieser Nomina) auf Fatḥa folgt, so erscheint es als leichter, wie auch nach Alif (als wenn es auf Kesre folgt, wie in den Singularen). (Wâw bleibt also) wie in *'âwada*. Man verwandelt daher (das Jâ des Sing. im Plur.) in (das ursprüngliche) Wâw, wie im Plur. von *mîzânun* (Z. 18). Diese Rückverwandlung in den ursprünglichen (schwachen) Buchst. ist nicht verwerflicher, als wenn ein (im Sing.) vocalloser (schwacher) Buchst. (im Plur.) in den ursprünglichen Buchst. zurückverwandelt wird, nachdem er (im Sing. aus diesem) entstanden war[9]. Zu den Worten, welche nach den Infin. *ḥijâlun* und *nijâmun* (beide von Verbis med. Wâw) gehen, gehören die Infin. der 7. u. 8. F. der Verba med. Wâw (Beispiele Z. 20[10]). Wâw wird hier zu Jâ, weil es zwischen Kesre uud Alif steht. Es fällt aber nicht aus wie im (verb. fin. und darnach im) Infin. der 4. und 10. F. (Beispiele Z. 21) weil der dem schwachen Buchst. vorangehende Buchst. nicht ursprünglich vocallos ist und (erst nachher) den Vocal des folgenden Buchst. erhält (wie in *iḳwâlatun*, Grundform zu *iḳâlatun*). Es kann also (in den Infin. der 7. u. 8. F.) dieses (d. i. der Ausfall des schwachen Buchst.) nicht stattfinden. Vielmehr ist der dem Wâw vorangeh. Buchst. (in der 7. u. 8. F.) ebenso vocalisirt wie im Perfect der 1. F. der Verba med. Wâw (Beispiele Z. 22) nach welchen auch *ḳâda* geht. Dagegen ist in den (anderen) erwähnten Formen (d. i. in der 4. u. 10. F.) der dem Wâw vorangeh. Buchst. ursprünglich vocallos ebenso (im verb. fin.) wie im Inf., welcher sich nach dem (verb. fin.) richtet. Die participia act. u. pass. der 7. u. 8. F.[11] sind schwach wie die der 1. F. 410

Im (Infin. der Form) *fi'âlun* von der 3. Verbalform bleibt Wâw stark (Beispiele Z. 2 f., *ḥâwara* sich mit einem besprechen). (Wâw ist hier stark) weil es im verb. fin. stark ist, ebenso wie im Infin. der 6., 2. und 5. F. (Beispiele Z. 4 f.).

In der Form *fu'ûlun* als Infin. der Verba med. Wâw und als Plural von Nomin. wie *sauṭun* steht vor Wâw kein Kesre, so dass Wâw (in Jâ)

übergehen könnte, wie dies (sonst) geschieht, wenn Wâw vocallos ist. Man lässt also diese Form mit starkem Wâw, wie *adwurun*, oder verwandelt Wâw in Hemze wie in *ad'urun* (pl. von *dârun*). Beide Arten sind allgemein verbreitet. In dieser Form macht man (den 2. Rad.) nicht vocallos (wie in *jaḳûlu* statt *jaḳwulu*) weil (in diesem Fall ein Wâw) ausfallen würde (wegen des Zusammentreffens von 2 vocallosen Wâw S.) und beide (sowohl Infin. wie Plural) eine Form ohne Zusatzbuchst. erhalten würden, nämlich *fu'lun*[12]. Infinitive und Plurale dieser Form Z. 8 f.[13] Beispiele für starkes Wâw in *fa'ûlun* Z. 9[14]. Bisweilen setzt man hier auch Hemze (statt Wâw) wie in *ad'urun*, weil Wâw und Ḍamma zusammentreffen und Ḍamma dann im Wâw mehr verborgen ist (als im Hemze, d. i. nicht als selbständig zur Geltung kommt). Man setzt aber nicht Hemze statt Jâ in diesen Formen (wie in *chujûshun*, pl. zu *chaishun*) weil Ḍamma nach Jâ (trotz des folgenden Wâw) als leichter erscheint (als nach Wâw) wegen der Leichtigkeit des Jâ und der Aehnlichkeit desselben mit Alif, so dass es ist, wie wenn es auf Alif folgt.

Dagegen geht Wâw in Jâ über in *fu''alun*. Beispiele Z. 12[15]. Da Jâ als leichter erscheint (als Wâw) und hier auf Ḍamma folgt, so setzt man es (statt Wâw) in ähnlicher Weise wie im Plur. derselben Form der part. act. der Verba III. Wâw. Beispiele für letztere Z. 13 (*'atâ* hochmüthig sein, *gaṯâ* auf den Knieen sitzen). Bei beiden Arten dieser Plurale kann der 1. Rad. (bei III. Wâw durch Itbâ') auch Kesre haben (Z. 14). Die Verwandlung des Wâw in Jâ tritt aber nicht ein in den Pluralen des Partic. der Form *fu''âlun* (Beispiele Z. 15)[16]. Denn man behandelt das Wâw in (*ṣuwwamun*, Grundform zu) *ṣujjamun* (oder *ṣijjamun*) wie das in *'utuwwun* (statt *'utûwun*, Grundform zu *'utijjun*) nur darum, weil es (in *'utuwwun*) den 3. Rad. bildet (und in *ṣuwwamun* demselben unmittelbar vorangeht) und (in beiden Fällen) ein serviles Wâw vorhergeht[17]. Je weiter sich aber Wâw vom Ende entfernt, desto geringer wird die Aehnlichkeit (mit den Stämmen III. Wâw). Es bleibt dann stark, und die Verwandlung in Jâ unterbleibt, da sie schon in *fu''alun* nicht regelrecht ist (weil hier Wâw nicht den 3., sondern den 2. Rad. bildet). Doch ist sie in *fu''alun* weit verbreitet. — Man sagt *mashûbun* und *mashîbun* (von *shâba* mischen, med. Wâw) und *ḥûrun* und *ḥîrun* (pl. von *aḥwaru*). Diese Formen sind nach der Analogie der Form *fu''alun* gebildet (bei welcher die Verwandlung in Jâ allgemein ist) — Im Plur. *ṭiwâlun* ist Wâw stark, weil es im Sing. *ṭawîlun* stark ist nach der ursprünglichen Form. Das Verfahren ist analog dem, nach welchem der Inf. der 3. F. der Verba med.

Wâw starkes Wâw hat, entsprechend dem des verbi fin. (Z. 18). — In *fa'alânu* und *fa'alâ* sind Wâw und Jâ stark (Beispiele Z. 19 f.[18]). Man behandelt diese mit Zusatzbuchst. versehenen Formen wie solche, welche keine Zusatzbuchst. und doch auch keine Verbalform haben[19] (Beispiele für letztere Z. 21; vgl. S. ۴۰۸ Z. 4 f., *ġijarun* sing. oder pl. von *ġîratun* Aenderung). Dazu kommt, dass man nicht im Stande ist (Wâw und Jâ) bei den schwächsten Verbis (d. i. bei denen III. Wâw und Jâ) in den entsprechenden Formen als stark zu behandeln (Beispiele Z. 22) während doch Wâw und Jâ bei den weniger schwachen (d. i. bei denen med. Wâw und Jâ als Consonanten) aufgegeben werden (d. i. schwach sein) sollten[20]. — Jâ und Wâw sind ferner stark in *fi'alâ'u* und *fu'alâ'u*, entsprechend den analogen Formen der Stämme III. Jâ und Wâw. Beispiele Z. 23 411 u. 1.[21] — Einige bilden *fa'alânu* und *fa'alâ* wie *fa'alun*, welches ohne Zusatzbuchst. ist, indem sie den Zusatz am Ende wie das (femin.) Hâ beurtheilen[22], und die Formen mit Zusatz als ebenso schwach behandeln wie die ohne Zusatz. Diese sagen *dûrânun* (statt *dawarânun*) *ḥâdânun* (statt *ḥajadânun*) *hâmânun* (statt *hajamânun*) und *dâlânun*[23]. Doch ist dies nicht allgemein verbreitet wie vieles Erwähnte.

In *fu'alâ* und *fi'alâ* und Aehnl. (mit femin. Alif) sind Wâw und Jâ (als mittl. Rad.) nicht schwach, ebensowenig wie in *fu'alun* und *fi'alun* (weil diese nicht Verbalform haben, S. ۴۰۸ Z. 1 u. 5).

§ 541.

Ueber die Fälle, in welchen Jâ zu Wâw wird. (I. J. § 718).

So in *fu'lâ* als Subst., wie *ṭûbâ* (glücklicher Zustand, auch Infin., statt *ṭujbâ*) und *kûsâ* (neben *kîsâ*, fem. zu *akjasu*, fein, hübsch, hier als Subst. gefasst)[1]. Denn diese kommen nicht ohne Art. als Adj. vor, darum werden sie als Subst. behandelt. Kommt aber diese Form als Adj. ohne Art. vor, so wird sie wie die Adj. der Form *fu'lun* behandelt, z. B. *bîḍun* (pl. von *abjaḍu*, statt *bujḍun*). So in *imra'atun ḥîkâ* (statt *ḥujkâ*, hochmüthig einherschreitendes Weib). Dass dies die Form *fu'lâ* ist, geht daraus hervor, dass *fi'lâ* als Adj. nicht vorkommt. Aehnlich *ḳismatun ḍîzâ* (ungerechte Vertheilung). Man unterscheidet hier zwischen Subst. und Adj., wie man in den Nomin. der Form *fa'lâ* der Stämme III. Jâ zwischen Subst. und Adj. unterscheidet. So sagt man bei Subst. *sherwâ* (ein Gleicher von *sharâ*) und *taḳwâ* (Gottesfurcht von *taḳâ*), bei Adj.

dagegen *ṣadjâ* (fem. von *ṣadjânu* durstig) und *chazjâ*, (fem. von *chazjânu* beschämt) so dass (bei den Adj.) Jâ nicht zu Wâw wird. Ebenso unterscheidet man bei der Form *fu'lâ* der Stämme med. Jâ zwischen Adj. und Subst. Es wird also *fu'lâ* hier (d. i. bei den Stämmen med. Jâ) behandelt wie *fa'lâ* dort (d. i. bei den Stämmen III. Jâ). Man behandelt hier die Stämme III. Jâ nicht wie *fa'lâ* (med. Jâ), sondern wie *fu'lâ* (med. Jâ) wenn dies als Subst. steht. Denn nur wenn (die Vocalisation mit) Ḍamma beim 1. Buchst. feststeht, wird das (folgende) Jâ zu Wâw; Fatḥa dagegen kann das folgende Jâ nicht (in Wâw) verwandeln (lies *taḳlibu*). Man vermeidet es also, den 2. Buchst., wenn er vocallos ist, zu verändern, ausser (wenn Ḍamma oder Kesre vorhergeht) wie in *mûḳinun* (statt *mujḳinun*) *mîzânun* (statt *miwzânun*) *ḳîlun* (statt *ḳiwlun*). Eine solche Veränderung tritt aber nicht ein, wenn Fatḥa (vor Wâw oder Jâ) vorhergeht. Ebenso wird im verb. fin. *jûḳinu* Jâ zu Wâw. *fa'lâ* dagegen bleibt unverändert, mag (der 2. Rad.) Wâw oder Jâ sein. So in *ḳaumun fauḍâ* (unter sich gleiches, gemischtes Volk) und *'aiṯâ* (fem. zu *'aiṯânu* wer verderbt handelt). Dagegen bleibt in *fu'lâ* med. Wâw (Wâw) unverändert, ebenso wie in *fa'lâ* III. Wâw (vgl. *salwâ* Trost).

Man unterwirft das Jâ als 2. Rad. der Veränderung aus Grund seiner Schwäche, um dem Wâw einen Ersatz zu verschaffen für seine häufige Verwandlung in Jâ.

§ 542.

Ueber die Fälle, in welchen Wâw zu Jâ wird, wenn es vocalisirt und das vorhergeh. Jâ unvoc. ist, oder 412 wenn es unvoc. und das folgende Jâ vocalisirt ist (I. J. § 716).

Dies kommt daher, dass Jâ und Wâw behandelt werden wie die Buchst., deren Ausspracheörter nahe bei einander liegen (I. J. ۱۴۳۱ Z. 18—23) weil sie beide viel gebraucht werden und (oft) über die Zunge gehen. Da nun nichts (d. i. kein Vocal) zwischen Wâw und Jâ steht, weder hinter Jâ (falls Wâw auf Jâ folgt) noch vor Jâ (falls Wâw dem Jâ vorangeht) so verfährt man (mit beiden) auf eine und dieselbe Weise (d. i. man assimilirt einen dem anderen). Denn die Erhebung der Zunge von Einem Orte aus erscheint als leichter (als von zweien aus). Jâ ist bei der Assimilation der bevorzugte Buchst.. nicht Wâw, weil Jâ wegen seiner Aehnlichkeit mit Alif als leichter als Wâw erscheint. So in

feiʿilun wie *sajjidun* statt *saiwidun* (von *sâda* med. Wâw) und *ṣajjibun* (Regenwolke, auch med. Wâw). Nach Chalîl ist dies (ursprünglich) die Form *feiʿilun*, wenn diese Form auch nur bei schwachen Stämmen vorkomme. Denn bisweilen bildet man für schwache Stämme specielle Formen, welche die starken Stämme nicht haben. So (Infinitive, wie) *keinûnatun* und (Adjectiva wie) *ḳaidûdun*. Denn dies bedeutet den langgestreckten unter den wilden Eseln (von *ḳawida*[1]). Die ursprüngliche Form beider ist *feiʿalûlatu*, welche beim starken Verb als Inf. nicht vorkommt[2]. Ebenso ist allein den schwachen Stämmen der pl. fract. *fuʿalatu* eigenthümlich, wie *ḳudâtun* (statt *ḳudawatun*, pl. von *ḳâḍin*). Würde *feiʿalun* (bei *majjitun* u. Aehnl.) zu Grunde liegen, so würde Fatḥa (des 2. Rad.) bleiben, wie in *tajjaḥânun* (wer etwas unternimmt, was ihn nichts angeht) und *hajjabânun* (sehr furchtsam; Form *feiʿalânu*, I. J. ١٤٣٢ Z. 15). Andere aber sagen doch, dass *feiʿalun* zu Grunde liegt, weil *feiʿilun* bei starken Stämmen nicht vorkomme. Man begründet dies dadurch, dass der Vocal bisweilen geändert wird, wenn die Form des Nomens sich ändert. So in *uchtun* (mit Fem.-Endung ohne vorhergeh. Fatḥa, statt *achawatun*) und in den Nisben *biṣrijjun* (von *Baṣra*) *umawijjun* (von *amatun*) *duhrijjun* (alt von *dahrun*). (Vgl. § 320). Ebenso ist (nach dieser Theorie) der Vocal von *feiʿalun* geändert. Mir gefällt aber die Theorie des Chalîl besser, weil in schwachen Nomin. Formen vorkommen, welche in anderen nicht vorkommen, und wegen der Z. 10 erwähnten Formen (wo Fatḥa nach Jâ bleibt, woraus folgt, dass es auch hier würde bleiben können)[3]. So sagt einer der Araber:

Warum ist (d. i. thränt) mein Auge wie der durchlöcherte Schlauch[4]?

Dieses (*ʿajjanun*) ist gebildet nach der durchgehenden Regel, da Fatḥ (nach Jâ) geblieben ist, wie oben (Z. 10 an Beispielen) gezeigt. Man hat aber bei den schwachen Nomin. eine Form (nämlich *feiʿilun*) welche bei den anderen nicht vorkommt, und soll Formen (wie *sajjidun*) nicht nach solchen erklären, welche nur vereinzelt vorkommen (wie *ʿajjanun* S.) da man doch einen Ausweg findet, um sie als Nomina der Form *feiʿilun* (so!) zu erklären.

meitun (statt *majjitun*) *heinun* und *leinun* sind durch Wegfall des mittleren Rad. entstanden, ebenso wie (*ḥârun*) aus *ḥâʾirun* (med. Wâw) durch Wegfall des Hemze entstanden ist, indem man die beiden Jâ (mit Kesre) für zu schwer hält[5]. Ein ähnlicher Wegfall eines Jâ findet in den (Infin. wie) *keinûnatun* u. Aehnl. statt. Da nämlich dieser Wegfall in Wörtern von geringer Buchstabenzahl (wie *majjitun*) eingetreten

ist, so hält man ihn bei grosser Zahl für nothwendig, wenn die Wörter die grösste Zahl bis auf einen[6] erreicht haben. (*keinûnatun* und Aehnl.) sind nämlich (abgesehen von der Fem.-Endung) Formen wie *'aiḍamûzun* (Sib. ٣٦٨ Z. 5).

Von *ḳâla* (med. Wâw) würde die Form *fei'alun ḳajjalun* lauten. Wenn nun eine Vocalveränderung in *fei'alun* überhaupt verbreitet wäre, so würde man auch hier einen Vocalwechsel annehmen müssen[7]. Dadurch wird unsere Annahme bestätigt, dass bei *sajjidun* die Form 413 *fei'ilun* zu Grunde liegt, da das Kesre weit verbreitet ist. Die Nomina med. Jâ und med. Wâw sind in der erwähnten Form (*fei'ilun*) einander gleich.

Zu den Nomin., in welchen Wâw zu Jâ wird, gehören ferner *dajjârun* statt *deiwârun* (irgend jemand, nur in negativen Sätzen vorkommend) *ḳajjâmun* statt *ḳaiwâmun* (Bestand habend, ewig) ferner *ḳajjûmun* statt *ḳaiwûmun* (wie *ḳajjâmun*) und *dajjûrun* statt *deiwûrun* (wie *dajjârun*). Denn die Formen sind *fei'âlun* und *fei'ûlun*. — *fi'jalun* wie *ḥiḏjamun* (schneidig) wird gebildet wie *fei'alun*[8], nur dass der 1. Buchst. in jener Form Kesre erhält.

zajjala (trennen) ist die 2. F. und *zâjala* (sich trennen von etwas) die 3. F. von *zâla*, med. Jâ. Man sagt: Ich habe nicht aufgehört, es zu thun. Wäre *zajjala* die Form *fei'ala*, so würde der Inf. *zajjalatun* (aus *zaiwalatun* S.) lauten[9] und nicht *tazjîlun*. — *taḥajjaza* (neben *taḥawwaza*, zusammengerollt sein, von der Schlange) ist die Form *tafei'ala* von *ḥâza* med. Wâw, und der Inf. *taḥajjuzun* ist *tafei'ulun*[10].

In *ṣajûdun* (= *ṣajjûdun*) *ṯawîlun* u. Aehnl. wird die Verwandlung des Wâw in Jâ dadurch verhindert, dass der 1. (schwache) Buchst. vocalisirt ist. Nun ist aber eine (Assimilation und) Insertion nur möglich, wenn der erste (der beiden) Buchst. vocallos ist. Denn wenn die Ausspracheörter von 2 Buchst. zwar nahe an einander liegen[11], aber beide oder auch nur der erste von ihnen vocalisirt und der zweite vocallos ist, so werden sie nicht in einander inserirt. So in *watada* (einen Pfahl in die Erde schlagen) und *watadahu* als Verbum[12] (so nach S.) was man hiernach nicht in *waddahu* contrahirt, wie *medda*, weil es nicht Verb. med. gemin. ist. Nun kann aber die Insertion von *medda* bei Wâw und Jâ noch weniger eintreten. Denn man behandelt nur Wâw und Jâ wie 2 Buchst., welche einander nahe stehen (ohne dass dies nach dem Ort der Aussprache wirklich der Fall ist) und Vocallosigkeit und Vocalisation wird bei ihnen nur so angesehen wie bei Buchst., welche einander nahe stehen[13]. Ist der 1. Buchst.

(von Wâw und Jâ) also vocalisirt, so ist eine Insertion unmöglich. Denn 2 Buchst. (hinter einander) können nicht vocallos sein[14]. Bei Wâw und Jâ ist eine Insertion wie die bei den verbis med. gemin. noch weniger angebracht, weil sie weiter von einander entfernt sind (als die Buchst., welche denselben Ort der Aussprache haben). Da man nun (bei auf einander folgendem Wâw und Jâ) die Zunge nicht mit einem Mal erhebt (wie bei den verbis med. gemin., nachdem die Insertion eingetreten ist[13]) so nimmt man (wenn der erste derselben vocalisirt ist) ebenso wenig eine Veränderung vor wie bei den Buchst., welche ihnen ähnlich sind (d. i. welche mit einander denselben Ort der Aussprache haben: vgl. Z. 10).

Die Form *fau'alun* von *bâ'a* med. Jâ würde *bajja'un* (statt *bauja'un*) lauten, indem (vocalloses) Wâw (vor Jâ) zu Jâ wird, ebenso wie es (andererseits) als 2. Rad. zu Jâ werden würde in *fei'ilun* und *fei'alun* von *ḳâla*[15]. Ebenso würde *fi'jalun* von *bâ'a bijja'un* lauten, und *fa'walun* von *bâ'a* würde *bajja'un* (statt *bajwa'un*) lauten[16].

Auf meine Frage, warum das (ebenfalls vocallose) Wâw in *sûjira* und *bûji'a* nicht zu Jâ werde, antwortete Chalîl: weil dies Wâw nicht integrirender und ursprünglicher Bestandtheil des Wortes sei, sondern nur wegen des (vorhergeh.) Ḍamma (als Verlängerungsbuchst.) im perf. pass. der 3. F. eingetreten sei. Denn im Activ (Z. 20) fehlt das Wâw. Dem perf. pass. der 3. F. entspricht das der 6. F. (Z. 20). Denn auch hier ist Wâw nicht integrirend, sondern der ursprüngliche (Verlängerungsbuchst.) ist Alif. Aehnlich ist (das aus Hemze erleichterte Wâw in) *ru'jatun* (inf. von *ra'â*) *ru'jâ* (Gesicht, Traumgesicht) *nu'jun* (Graben um das Zelt). Auch hier wird (das durch Tachfif entstehende Wâw) nicht zu Jâ, nachdem man das Hemze aufgegeben hat[17]. Denn die ursprüngliche Form hat nicht Wâw. Bei *sûjira* muss man aber (die Verwandlung des Wâw in Jâ) noch eher unterlassen, weil das Wâw verschwindet, wenn man die Form *fû'ila* aufgiebt (z. B. im Activ); in *rûjatun* u. Aehnl. dagegen ist das Wâw vom Worte untrennbar, nachdem man das Hemze aufgegeben hat. Einige aber sagen (mit Insertion) *rujjâ* und *rujjatun* und behandeln das (aus Hemze entstandene) Wâw, wie wenn es nicht als Ersatz für Hemze stünde. Wâw wird in *sûjira* u. Aehnl. nicht zu Jâ, weil es an Stelle des Alif steht. Man benutzt es also als Verlängerungsbuchst. ebenso wie (im Activ) das Alif. Ausserdem will man nicht, dass das perf. pass. der 3. und 6. F. mit dem der 2. u. 5. F. zusammenfällt[18]. Denn man spricht *ḳûwila* und *tuḳûwila* mit Verlängerungsbuchst., ohne die Zunge (von beiden Wâw) mit einem Male

414

zu erheben (was bei 2 consonantischen Wâw geschehen würde) damit die Formen sich von der 2. und 5. F. unterscheiden, und damit (das Wâw) als Verlängerungsbuchst. dem Alif (des Activs) entspreche. Man verbindet die beiden Wâw nicht durch Teshdîd, damit (lies *fataṣîrâ*) sie nicht als 2 identische Buchst. (d. i. Consonanten) erscheinen, welche bei Vocallosigkeit des ersten zusammentreffen, ohne Verlängerungsbuchst. zu sein. Wie nun die Insertion bei 2 Wâw unterbleibt (von welchen das erste Verlängerungsbuchst. und nicht Consonant ist) so unterbleibt sie auch in *sûjira* u. Aehnl.[19] -- Aehnlich dem Wâw und Jâ in diesen Verbalformen ist das Wâw in *dîwânun* (I. J. ١٣٧٢ Z. 4 f.). Denn auch hier ist das Jâ nicht integrirender Bestandtheil der Form wie in den Formen *fei'alun*, *fei'ilun*, *fei'âlun*, *fi'jalun* u. Aehnl.; sondern es steht statt Wâw, wie das Jâ in *ḳîrâṭun* statt des Râ steht (I. J. a. a. O. Z. 11 f.). Dies erhellt aus dem Diminutiv und dem plur. fract., wo das Jâ verschwindet (Z. 10). Da dem so ist, so wird dieses Jâ wie das Wâw in *rûjatun* (welches nach S. ٤١٣ Z. 21 statt Hemze steht, also auch nicht beständig der Form angehört[20]) und wie das Wâw des perf. pass. der 3. F. behandelt. Man verwandelt also (in *dîwânun*) Jâ nicht in Wâw[21], ebensowenig wie man (in *rûjatun*) Wâw in Jâ verwandelt. Würde man *dîwânun* für die Form *fî'âlun* halten, so würde man (Jâ in Wâw verwandeln und) inseriren Man setzt es aber als *fi''âlun* und nimmt an, dass erst nachher Jâ statt des ersten Wâw gesetzt ist, wie man *taẓanneitu* (statt *taẓannantu*) sagt (I. J. ١٣٧١ Z. 4 f.). Darum (d. i. weil die Grundform *ḳirrâṭun* ist) stellt man das 2. Râ im pl. fract. (Z. 13) wieder her und wirft das Jâ aus. Von *bâ'a* würde diese Form, wenn sie vorkäme, regelrecht *bijjâ'un* mit Contraction lauten, weil hier nothwendig 2 Jâ zusammentreffen (entsprechend den beiden Wâw und Râ in den Grundformen *diwwânun* und *ḳirrâṭun*).

§ 543.

Ueber die Bildung des plur. fract. von den im vorhergeh. § erwähnten Formen und ähnlichen[1] (I. J. § 715).

Im pl. fract. von *fau'alun* med. Wâw (und Jâ) wird der schwache Buchst. zu Hemze (also würde *ḳawâ'ilu* entstehen) ebenso wie in *fawâ'ilu* Wâw oder Jâ zu Hemze werden würden, wenn Wâw und Jâ als stark behandelt werden (Beispiele Z. 16)[2]. Auch im pl. fr. der Formen *fei'ilun*, wie *sajjidun* (S. ٤١٢ Z. 5), und *fei'alun*, wie *'ajjanun* (S. ٤١٢ Z. 15) wird

der 2. Rad. zu Hemze. So in *'ajâ'ilu* (pl. von *'ajjilun*, statt *'aiwilun* med. Wâw, Familie, Haushalt) und *chajâ'iru* (pl. von *chajjirun* gut oder Gut besitzend[3]). Da (Wâw und Jâ) hier schwach sind und da (Wâw hier) nach einem Zusatzbuchst. (d. i. nach Jâ) welcher an der Stelle des Alif des part. act. steht (in Jâ) übergeht, während es nach Alif in Hemze übergeht[4], und da der Uebergang (des Wâw) in Jâ[5] dem in Hemze im part. act. ähnlich ist, obgleich man (in unseren Nomin.) nicht so weit gehen kann, Wâw im Sing. in Hemze zu verwandeln, weil Jâ (nicht Alif) vorhergeht, so ist es wie wenn man den Plural von einem mit Hemze versehenen Sing. bildet (welches im Sing. aber wegen des vorhergeh. Jâ nicht eintreten kann). Es ist nun nicht möglich, dass der schwache (zum Stamm gehörige) Buchst. nach einem servilen Jâ, welches an Stelle des Alif (des part. act.) steht, als schwach behandelt wird, ohne dass er auch nach dem Alif (des plur. fract.) als schwach behandelt wird. Würde er (in unseren Nomin.) nicht schwach sein, so würde er (im Plural) nicht zu Hemze werden (sondern er würde stark sein) wie in *ḍajâwinu* von *ḍaiwanun* (Kater). So bildet auch *'ajjanun* den pl. *'ajâ'inu* (mit schwachem Jâ). — Ebenso würde der pl. fr. vom Sing. der Form *fu''alun* (med. Wâw und Jâ) von *ḳâla ḳawâ'ilu* lauten (statt *ḳawâwilu*). — Der Plural von *fa'walun* lautet wie der von *fau'alun*, weil 415 es einerlei ist, ob das (radicale oder das servile) Wâw an 2. oder 3. Stelle steht[6]. Beide Formen würden von *fau'alun* und *fa'walun* (bei den Stämmen med. infirmae) gleich lauten, z. B. *ḳawwalun* (von *ḳâla*). So würde auch der pl. *fa'âwilu* (bei diesen Stämmen) dieselbe Form wie *fa'â'ilu*, nämlich *ḳawâ'ilu* (mit Hemze, von *ḳâla*) haben. Man verfährt so, weil 2 Wâw zusammentreffen, welche nicht durch einen festen Buchstaben von einander geschieden sind, sondern nur durch Alif, welches so verborgen ist, dass es ist, wie wenn die beiden Wâw unmittelbar zusammentreffen (Z. 4). Da nun ferner (Wâw oder Jâ hier) nahe am Wortende stehen, so werden sie zu Hemze, wie das Wâw in *samâ'un* (welches ganz am Wortende steht, statt *samâwun*). Ebenso behandelt man *ṣujjamun* (statt *ṣuwwamun*, was auch vorkommt, pl. zu *ṣâ'imun* med. Wâw) wie *'utijjun* (neben *'utuwwun* (Inf. von *'atâ* III. Wâw)[7]. Derselbe Grund (wie für das Hemze des Plur. *fawâ'ilu* von Stämmen med. infirmae) liegt vor in der Form *shawâjâ* (statt *shawâwiju*)[8]. Treffen 2 Wâw in dieser Weise zusammen, so braucht man sich nicht daran zu kehren, ob eins derselben servil ist oder nicht. So bildet man *awâ'ilu* von *awwalu* mit Hemze, obgleich (das 2. Wâw) zum Wortstamm gehört[9]. In dem Verse:

Und bestreiche die Augen mit den Augenstäubchen![10]
hat der Dichter das Jâ von *'awâwîru* (pl. von *'uwwârun*) aus Verszwang ausgelassen. Es gehört also nicht zum wesentlichen (und ursprünglichen) Charakter der Form, dass das 2. Wâw aufgegeben wird und zu Hemze wird[11]. Ebenso würde die Form *fawâ'ilu* von *ḳâla ḳawâ'ilu* (mit Hemze) lauten. Denn diese Form (d. i. das Wâw in ihr) ist nicht stärker als es in derselben Form von *'awira* und von *awwalu* (Z. 11) sein würde[12].

Die Stämme med. Jâ (Z. 11) werden in allen diesen Formen wie die Stämme med. Wâw behandelt, indem Hemze (bei schwachen Stämmen) in *fawâ'ilu* ebenso eintritt wie bei (starken, z. B.) *ṣajida.* Man behandelt letzteres (rücksichtlich des Uebergangs des Jâ in Hemze in *fawâ'ilu*) wie *'awira*, so dass beide übereinstimmen, wie *ḥajija* (med. Jâ) mit *shawâ* (med. Wâw)[13]. Denn Jâ wird in Verbindung mit Wâw bisweilen für ebenso schwer gehalten, wie Wâw in Verbindung mit einem anderen Wâw[14]. Jâ (in den Stämmen med. Jâ) stimmt also mit diesem Wâw (in den Stämmen med. Wâw) überein und wird ebenso zu Hemze wie dieses, oder wird nicht zu Hemze wie dieses[15], wie beide überhaupt in der Schwäche und im Aufgeben der Grundform mit einander übereinstimmen. Da nun Jâ und Wâw als schwache Buchst. und im Aufgeben der Grundform vielfach mit einander übereinstimmen und 2 Jâ (hinter einander) für zu schwer gehalten werden, ebenso wie die Aufeinanderfolge von Wâw und Jâ für zu schwer gilt[16], so werden (Jâ und Wâw) auch hinsichtlich der Verwandlung in Hemze in gleicher Weise behandelt. Denn man vermeidet bei Jâ, was man bei Wâw vermeidet (d. i. die so eben angegebene Aufeinanderfolge). Darum erhält (der pl. fr. von) *fi'jalun* sowohl von Stämmen med. Wâw wie von Stämmen med. Jâ Hemze (statt Wâw und Jâ; fingirte Beispiele Z. 17[17]) so dass Jâ (in dieser Form) ebenso zu Hemze wird wie Wâw in *fa'âwilu* (Sib. Z. 2). Wâw und Jâ stimmen hierin überein, wie sie auch in anderen erwähnten Beziehungen übereinstimmen. Denn die Verbindung von 2 Jâ (auch mit dazwischen stehendem Alif) wird ebenso gemieden wie die Verbindung von Jâ mit Wâw.

§ 544.

Ueber die Fälle, in welchen einige der erwähnten Formen im pl. fract. die ursprüngliche Form (mit starkem Wâw oder Jâ) beibehalten. (I. J. § 715).

Hierher gehören die Plurale (der Sing.-Formen) *fei'âlun* (und *fei'ûlun*). Beispiele Z. 21. Hierher gehört auch der pl. fr. von *'uwwârun* (S. ۴۱۰ Z. 8 f.). In diesen Pluralen (Form *fa'â'ilu*) wird Wâw nicht zu Hemze wie in *fa'â'ilu*, z. B. von *ḳâla* (d. i. *ḳawâ'ilu* Sib. Z. 2). *fu''âlun* weicht also (in der Bildung des pl. fr.) von *fu''alun* ebenso wie der pl. fr. von *fâ'ûlun* (von dem von *fâ'ilun*) abweicht. Beispiele Z. 23 [1]. Und zwar weichen die ersten Formen (mit Hemze) von diesen (letzten ohne Hemze) ab, **416** weil alle Plurale der ersten Gruppe Hemze enthalten, entsprechend der Schwäche (des mittleren Rad.) der entsprechenden Verba oder Singulare. Da nun hier Wâw und Jâ nahe am Wortende stehen, so werden sie behandelt, wie wenn sie die dritten Radicale wären, wenn diese nach Alif stehen und nichts darauf folgt (Beispiele Z. 3). Wâw und Jâ werden also (indem sie in Fällen wie die S. ۴۱۴ Z. 16 f. angegebenen zu Hemze werden) behandelt, wie wenn sie die letzten Buchst. (d. i. die dritten Radicale) wären, ebenso wie auch die beiden (ursprünglichen) Wâw in *ṣujjamun* (statt *ṣuwwamun*) so behandelt werden, wie wenn sie die letzten Buchst. wären (S. ۴۱۰ Z. 4 f.). Setzt man aber einen Buchst. zwischen Wâw und Jâ und den letzten Buchst. des Wortes (wie in den S. ۴۱۰ Z. 23 angeführten Pluralen) so bleiben Wâw und Jâ stark wie (andererseits bei den Stämmen III. Wâw und Jâ) in *shaḳâwatun* und *ġawâjatun* wo (Wâw und Jâ nicht mehr am Wortende stehen und darum) stark bleiben, da das Ende des Wortes nicht nur aus dem Flexionsbuchst. (Wâw und Jâ) sondern (ausserdem noch) aus dem besteht, was hinter dem Wâw oder Jâ steht (d. i. aus dem femin. Hâ) [2]. Da man nun hier so verfährt, so steht der schwache Buchst., welcher dadurch stärker wird, dass er durch 2 Buchst. (z. B. in *ṭawâwîsu* ۴۱۰ Z. 23) vom Wortende getrennt ist, der starken [3] Behandlung näher, und die ursprüngliche (starke) Behandlung kommt ihm eher zu. So ist das (zweite) Wâw in *zuwwârun* und *ṣuwwâmun* (Plurale des part. act.) stark, weil es vom Wortende entfernt ist, wie das (zweite) Wâw in *uchuwwatun* und *ubuwwatun* (sowohl Infinitive wie Plurale) weil es nicht (ganz) das Wortende bildet [4]. In *ṣuwwâmun* ist das starke und ursprüngliche Wâw nothwendiger und bleibender (als in *ubuwwatun*) weil es (von diesen beiden Formen mit schwachem Buchst.) die stärkere ist [5].

§ 545.

Ueber die Passiva der Formen *fau'ala* med. Wâw und *fei'ala* med. Jâ.

Dieselben würden *kûwila* und *bûji'a* lauten. Der Verlängerungsbuchst. (dieses Passivs) ist derselbe wie der im (Passiv von) *fâ'ala*. *fau'ala* und *fei'ala* stimmen hier (in der Bildung des Passivs) mit *fâ'ala* überein, wie sie auch bei starken Stämmen mit ihm übereinstimmen. Beispiele für letztere Z. 13—15. Ebenso würde *tafei'ala* (angeschlossen an die 2. F. des Quadril.) von *bâ'a* das Passiv *tufû'ila* bilden wie *tafâ'ala* (die 6. F. des Tril.) wie die andere Form (*fei'ala*) in der Passivbildung mit der 3. F. des Trilit. übereinstimmt. Beispiele Z. 16. Dieselbe Uebereinstimmung (mit der 6. F.) findet beim starken Verbum statt. So bildet *tafeihaḳa* (sich tief in eine Rede einlassen) *tufûhiḳa*. Ebenso entspricht *fû'ala* med. infirmae derselben Form mit starken Buchst. Insertion (und Contraction des schwachen Buchst. als 2. Rad. mit dem Wâw des Passivs) findet hier nicht statt. Ebenso stimmen (die Passiva von) *fau'ala* und *fei'ala* mit denen (der starken Verba) überein. Man behandelt (die beiden im Passiv der 3. und 6. F. bei den verbis med. infirmae zusammentreffenden Wâw oder Jâ) nicht wie den 2. Rad. in der 2. F. derselben Verba (Z. 19). Denn Wâw und Jâ sind (in diesen Formen) ebenso gut Servilbuchst. wie Alif (in der 3. F.). Denn Wâw und Jâ kommen (wie in den entsprechenden Formen der starken Verba) auch so vor, dass kein anderes Wâw oder Jâ darauf folgt; darum ist die Verdopplung in diesen beiden Formen nicht nothwendig (weil nicht bei allen Verbis vorkommend). (Nicht tritt das doppelte Wâw oder Jâ (wie in *ḳauwala* und *beija'a*) ein in Verbis wie) *ḥauḳala* und *beiṭara*. Da es mit Wâw und Jâ (in diesen Formen) so steht (d. i. da sie accidentiell sind) so werden sie wie Alif (in der 3. F.) behandelt (d. i. nicht mit dem folgenden Buchst. durch Teschdîd zusammengezogen). Man unterscheidet also zwischen diesen beiden Formen (der 3. und 6.) und den anderen (der 2. u. 5.) wo die Insertion stattfindet.

Ebenso würde im perf. pass.[1] der Form *fa'wala* der Verlängerungsbuchst. stehen ohne Insertion. Man behandelt die beiden Wâw hier nicht wie wenn sie den verdoppelten 2. Rad. darstellen, da es hier getrennte Buchst. sind (welche nicht zusammengezogen werden dürfen). Denn (in *fa'wala*) tritt der Servilbuchst., welcher darin ist, (accidentiell) hinzu, die Wiederholung (des Wâw) ist aber nicht nothwendig (und all-

gemein) wie sie z. B. in *gahwara* nicht stattfindet (sondern bloss bei den Verbis med. Wâw). Da es nun mit dem Zusatzbuchst. (in der Form *fa'wala*) so steht, so wird das perf. pass. derselben so behandelt, wie wenn kein serviles Wâw (auf das radicale) folgte (d. i. wie *ḳûtila*). Darum (lies Z. 1 *falidaliḳa*) werden Wâw und Jâ in (den Passivis von) 417 *fa'wala* und *fa'jala* behandelt wie in den Passivis von *fau'ala* und *fei'ala*, d. i. so wie wenn Wâw und Jâ nicht (auf ein anderes) Wâw und Jâ) folgte, weil diese beiden (hier) getrennte Buchst. sind[2]. So würden die Passiva (der Form *fa'wala* von *bâ'a* und *ḳâla*) *bûwi'a* und *ḳûwila* lauten, indem das (radicale!) Jâ von *bûji'a* im perf. pass. wegen des (vorhergeh.) Ḍamma zu Wâw wird, wie dies auch in der Form *fu'lila* geschehen würde[3]. Dies wird später erörtert werden. Dagegen wird im Passiv der Form *fei'ala* von *bâ'a* das (servile!) Wâw nicht zu Jâ (durch Assimilation an das folgende radicale Jâ) weil dann derselbe Fall eintritt wie in *sûjira*[4]. Die F. *if'au'ala* von *sâra* würde *isjajjara* lauten, indem Wâw zu Jâ wird, weil es vocallos ist und Jâ darauf folgt. Das Passiv dagegen würde *usjûjira* lauten, weil dies Wâw auch so vorkommt, dass Jâ nicht darauf folgt[5], wie bei (starken Verbis, z. B.) *iġdaudana*. Das Wâw wird hier angesehen wie das in *fau'ala* und wie das Alif in *if'âlla*[6]. Dem entsprechend würde diese Form (Z. 6) auch von *ḳâla* gebildet werden[7]. Denn dies Wâw kommt auch vor, ohne dass ein anderes Wâw darauf folgt, so dass die Passiva dieser Form (von Verbis med. Wâw und Jâ) nach den starken Verbis gebildet werden, ebenso wie (der Plural) *uwalu* (von *ûlâ*, auch zu *awwalu*) nach dem der starken Nomina (wie *kubaru* von *kubrâ*) gebildet wird (ohne Rücksicht auf die Schwäche des Wâw zu nehmen). *usjûjira* wird also hier (d. i. im Passiv) nach *uġdûdina* und *ushhûbba*[8] gebildet. Wâw wird nicht zu Jâ, weil es mit dieser Form steht wie mit der 3. F. — Auf meine Frage nach *jaumun* sagte Chalîl, dass es von *jumtu* herkommen würde (wenn man ein Verbum davon bilden würde) wenn ein solches Verbum auch nicht wirklich vorkomme[9]. (Es kommt nicht vor) weil man es vermeidet, im Imperf. diesen schwachen Buchst. (Wâw) mit einem mit Ḍamma versehenen Jâ zusammentreffen zu lassen, damit nicht im Imperf. 2 Jâ, von welchen das eine Ḍamma hat, mit dem schwachen (Wâw) zusammentreffen[10]. Da man nun schon 1 Wâw beim Verb für zu schwer hält[11], so verwirft man es hier (vollständig) wegen der Schwere der Form, welche sich nothwendig in der Flexion ergiebt. Zu den Nomin., zu welchen aus der erwähnten Abneigung (vor zu grosser Schwere der Form) keine gebräuchlichen Verba

existiren, gehören *awwalu, wâwun, â'atun*[12], *waiḥun, waisun, wailun*. Die bei ihnen zu supponirenden Verba giebt Sib. Z. 15 f.[13] Auf meine Frage, wie die 4. Verbal-Form von *jaumun* regulär lauten würde, wenn man den mittleren Rad. als stark behandle[14] (Beispiele Z. 17) antwortete Chalîl: *ajjama* (statt *aiwama*) mit Uebergang des Wâw in Jâ wie im pl. fr. *ajjâmun* (statt *aiwâmun*). Dieselbe Veränderung geht vor an jeder Stelle, wo das Jâ der Verba I. Jâ (Beispiel Z. 18) stehen bleibt (und Wâw auf vocalloses Jâ folgt) also nicht im Perf., Impf. und Particip der 4. Form, sondern diese würden *ûwima, jûwamu, mûwamun* lauten[15]. Denn Jâ hat (im Perfect der 4. F. der Verba I. Jâ) nicht immer Jâ hinter sich[16] (wie in *ajjama* Z. 17) während diese (Aufeinanderfolge der beiden Jâ) in der 2. F. der Verba med. Jâ (Z. 20) immer stattfindet, sondern es kommt auch allein vor (ohne ein anderes, wenn auch aus Wâw entstandenes Jâ, wie in *ajjama*, dagegen mit einem starken Buchstaben, wie in *aiḳana*). Wie nämlich *fai'ala* und *fau'ala* (von Verbis med. Wâw und Jâ) nach (starken Verbis, z. B.) *beiṭara* und *ṣauma'a* gehen, so geht *ajjama* nach *aiḳana*[17]. — Die F. *af'alu* von *jaumun* würde *ajjamu* lauten (statt *aiwamu*) entsprechend dem plur. *ajjâmun* (statt *aiwâmun*). Der pl. fr. davon würde (statt Wâw) Hemze haben: *ajâ'imu*[18]. Denn 418 Wâw ist hier schwach wie im pl. fr. von *sajjidun*, und Jâ gilt in der Verbindung mit Wâw (in dem ursprünglichen *ajâwimu* trotz des dazwischen stehenden Alif) für schwer[19]. Wie man nun den pl. fr. von *sajjidun* (statt *saiwidun*, also med. Wâw, Form *fei'ilun*) nach dem von *fau'alun* der Verba med. Wâw, z. B. *ḳâla* bildet (rücksichtlich der Verwandlung des 2. schwachen Buchst. in Hemze) so bildet man auch den pl. fr. von *ajjamu* nach dem von *awwalu* (in derselben Hinsicht[20]).

Die F. *if'au'ala* der Verba med. Wâw entspricht im Perfect derselben F. der Verba med. Jâ (S. ٢٤٧ Z. 5—10)[21]. *if'au'ala* behält die volle Form ebenso wie *fâ'ala* und *tafâ'ala*. Denn wenn man (das erste radicale Wâw in *iḳwauwala* als schwachen Buchst.) vocallos machen würde (wie Wâw in *aḳâma* statt *aḳawma* statt *aḳwama*, I. J. ٢٠٨ Z. 21 f.) so würden Alif (in der 3. u. 6. F. des Trilit.) und (das servile) Wâw (in *if'au'ala*) fortfallen, damit nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Ebenso (bleibt das radicale Wâw in der) 9. und 11. F. Die F. *if'au'ala* von *ḳâla* würde *iḳwauwala*[21] lauten (entsprechend *isjajjara* von verbis med. Jâ ٢٤٧ Z. 5). Beispiele für Activ und (fingirtes) Passiv der 11. F. von Verbis med. Jâ und Wâw Z. 5, wo im Passiv das Alif zu Wâw wird, für das Activ der 9. F. Z. 6 (*izwarra* abweichen).

§ 546.

Ueber die Fälle, in welchen Jâ zu Wâw wird.

Von Verbis med. Jâ wie *kâla* würde die F. *fu'lalun kûlalun* (statt *kujlalun*) lauten, und die Verbalform *fu'lila* würde *kûlila* (statt *kujlila*) lauten[1]. Diese Formen sind nicht wie *bîḍun* (statt *bujḍun*, pl. von *abjaḍu*) oder *bî'a* (Passiv statt *buji'a*) anzusehen, obgleich sie ihnen (phonetisch) ähnlich sind, weil sie von (der Eigenthümlichkeit) derselben entfernt sind[2]. Denn die Form ist 4buchstabig, und die danach gebildeten Nomina haben, so lange sie diese 4 Buchst. enthalten, stets vocalloses Jâ, und das Jâ der Verbalform (*fu'lila* Z. 8) ist nicht ursprünglich vocalisirt (wie in *buji'a*). Da dem so ist, so wird das Passiv dieser Quadril. analog *bûṭira* (von *beiṭara*) und *jûḳanu* (so!) statt *jujḳanu*) gebildet, wozu das Particip *mûḳanun* gehört. Wir haben Araber sagen hören: *ta'ajjaṭat an-nâḳatu* die Kameelin empfängt nicht im ersten oder auch folgenden Jahr, nachdem sie gedeckt ist. Danach sagt der Dichter:

Indem sie (die Kameelin) altes Fett und Empfängnisslosigkeit (als Oberkleid) angelegt hat, und (diese beiden Umstände) ihre Natur gekräftigt haben, so dass ihre Glieder aus einander getreten sind[3].

§ 547.

Ueber diejenigen Wörter med. Wâw und Jâ, welche Hemze als 3. Radical haben.

Beispiele Z. 15 f. (*nâ'a* mit Mühe aufstehen, *dâ'a* krank sein, *fâ'a* zurückkehren).

Wâw und Jâ werden (als 2. Rad. bei den Stämmen med. infirmae) nicht als schwach behandelt, wenn der 3. Rad. ebenfalls Wâw oder Jâ ist. Denn wenn man dies thun würde, so würden Formen entstehen, welche man für zu schwer hält, und welche leicht mit anderen Formen verwechselt werden könnten, und verstümmelt sind[1]. Nun ist aber der Zweck der schwachen Behandlung (von Wâw und Jâ) die Erleichterung der Form (nicht die Erschwerung derselben). Da nun die schwache Behandlung in diesem Fall die angeführten Uebelstände ergeben würde, so werden solche Formen verworfen.

Dagegen werden diese (in unserem § behandelten) Verba wie die anderen Verba med. Wâw und med. Jâ behandelt (Beispiele Z. 1) nur dass man den 3. Rad. (das Hemze) in Jâ verwandelt, wenn der 2. Rad. 419

Hemze erhält[2]. So erhält im (part. act.) *gâ'in* der 2. Rad. Hemze wie in *bâ'i'un*. Da nun der 3. Rad. ebenfalls Hemze ist, so treffen 2 Hemze zusammen. Man kann aber (das Hemze, welches den) 3. Rad. (bildet) nicht als *beina beina* setzen, weil beide Hemze in Einem Wort vorkommen und nicht von einander getrennt sind (I. J. § 661). Die beiden Hemze verhalten sich hier so wie 2 Buchst., welche durch Teschdîd zusammengezogen werden sollten (wie in *fârrun* statt *fâririun*) weil sie in Einem Worte stehen und (im Particip) immer verdoppelt vorkommen, wie in der Lehre von der Insertion erörtert werden wird. Da aber die beiden Hemze hier immer (getrennt) vorkommen, so nimmt ihre Schwere dadurch zu. Man verwandelt also den 3. Rad. (in einem anderen Buchst.) und giebt seine Aehnlichkeit mit dem Hemze ganz auf. Alle Participia der oben erwähnten Verba werden wie *gâ'in* behandelt, aber nicht wie *chaṭâjâ* (pl. von *chaṭî'atun* III. hemzatae) weil (in *gâ'in* u. Aehnl.) das Hemze nicht erst im Plural eintritt (wie das erste Hemze in *chaṭâ'i'u*, Grundform zu *chaṭâjâ*). Diese Participien (von Verbis med. infirmae und III. hemzatae) haben also die Form der Participia der (Verba med. hemzatae und III. infirmae wie) *sha'â* (zuvorkommen) und *na'â* (entfernt sein). Dagegen ist *chaṭâjâ*, weil hier das (erste) Hemze (der Grundform) erst im Plural eintritt, wie *maṭâjâ* (statt *maṭâjiju*) (Plur. von *maṭijjatun* von *maṭâ* III. Wâw) gebildet. Das Jâ (des Sing. *fa'îlatu*) wird im Plur. *fa'â'ilu* immer zu Hemze, nie anders, und nur in dieser Weise wird der Zusatzbuchst. hinzugesetzt, so dass diese Form der F. *fa'â'ilu* ähnlich ist[3].

Der Plural *fawâ'ilu* von *gâ'a* lautet *gawâ'in* entsprechend dem Plur. der Stämme med. hemzatae und III. Wâw (Z. 10). Der Plur. wird also entsprechend dem Sing. gebildet, weil man den Sing. (des Particips) entsprechend dem der Stämme med. hemz. und III. Wâw bildet[4]. Dagegen lautet der Plur. *fa'â'ilu* von *gâ'a* und *sâ'a* dem Plur. *chaṭâjâ* entsprechend (weil in dieser Form das Hemze auch bei diesen Stämmen erst im Plur. eintritt). Fingirte Plurale von diesen Stämmen Z. 12. — Nach Chalîl ist in (Participien wie) *gâ'in* und *shâ'in* der 3. Rad. (das radicale Hemze) umgestellt (und an die 2. Stelle gesetzt)[5]. Er sagt, man mache dies hier zum allgemeinen Gesetz, da eine Umstellung auch von der 2. an die 3. Stelle vorkomme, um nur Ein Hemze zu vermeiden (während in unseren Fällen das Zusammentreffen von 2 Hemze vermieden werden soll, von welchen das zweite, aus der 2. an die 3. Stelle versetzte, wieder zum ursprünglichen Jâ wird)[2]. So in *lâṯin* (statt *lâ'iṯun*) in dem Verse des 'Aggâg, welcher zu Sib. II S. ۱۳۱ übersetzt ist. Ebendort

der Vers des Ṭarîf[6]. Die meisten Araber sagen aber *lâṯun* und *shâkun*, indem sie das Hemze ganz ausfallen lassen (während es in den in den Versen erwähnten Formen zu Jâ geworden und versetzt ist). Es ist wie wenn diese den 3. Rad. von *gâ'a* (das Hemze) im Particip (ebenfalls) nicht umstellen (sollten), weil ihre Eigenthümlichkeit der Ausfall, aber nicht die Umstellung ist. Sie lassen ihn aber in Wirklichkeit nicht ausfallen, damit nicht das Alif (des part. act.) und das Jâ (von *el-gâ'î*) welche (nach dem Ausfall des Hemze) beide vocallos sind, zusammentreffen. Dadurch (d. i. durch Formen wie *lâṯin*, wo das Hemze versetzt ist) wird die Ansicht dessen bestätigt, welcher annimmt, dass das Hemze in *gâ'in* dasjenige ist, welches (als ursprünglicher 3. Rad.) statt des 2. Rad. gesetzt ist[7]. Beide Lehren (sowohl die des Sib. wie die des Chalîl) sind correct und gut.

(Der Sing.) *fu'â'ilun* von *gâ'a* würde *gujâ'in* lauten, wie von *sâ'a suwâ'in*. Denn hier ist das Hemze kein im Plural hinzukommendes[8], sondern es ist (radical) wie das im part. act. der 3. F. der Verba med. hemzatae und III. infirmae (Beispiel Z. 1[9]). — Die F. *fa'lalun fu'lulun* u. *fi'lilun* von *gâ'a* und *ḳara'a* Z. 1 f.[10] (Man verwandelt hier das 2. Hemze in einen schwachen Buchstaben) weil 2 Hemze immer zusammentreffen. Es findet hier keine Umstellung statt wie in *gâ'in* (nach Chalîl) weil kein Hemze vorhanden ist, welches aus Wâw oder Jâ entstanden ist, so dass es, an das Ende gestellt (darum) zu (einem schwachen Buchst. werden könnte) wie Jâ in *ḳâḏin*; sondern hier ist Hemze der ursprüngliche Buchst. (und der schwache Buchst. ist durch das Zusammentreffen von 2 Hemze entstanden). *gâ'in* ist nach der Lehre (des Chalîl) welcher annimmt, dass (sowohl das Hemze, welches den 3. Rad. bildet, als auch das, welches aus dem mittl. Rad. entstanden ist) umgestellt ist, wie *lâṯin* anzusehen, wo das Wâw (der 2. Rad.) umgestellt ist, um das (im Particip daraus entstehende) Hemze zu vermeiden. Hier (d. i. in den Z. 1 f. erwähnten Formen) ist aber kein Buchst. vorhanden, welcher aus einem anderen, welcher ursprünglich ist, zu Hemze geworden wäre. Die Plurale würden *ḳarâ'in* und *gajâ'in* (Form *fa'âlilu*) lauten (mit Bleiben des Hemze) weil das Hemze schon im Sing. fest ist und nicht erst im Plur. eintritt (wie das Hemze in der Grundform zu *chaṭâjâ*). Diese Plurale werden also gebildet wie *mashâ'in* von *mish'âtun* (Korb)[11]. — Die (Plural-) Form *fa'â'ilu* (im Unterschied von *fa'â'ilu*) von *gâ'a* und *sâ'a* lautet *sawâjâ* und *gajâjâ* (wie *fa'â'ilu* S. ۴۱۹ Z. 12). Denn wenn man diese Form von *bâ'a* und *ḳâla* bilden würde, so würde (statt des 2., servilen, Jâ oder

420

Wâw) Hemze stehen [12]. Da nun (in dieser Form, wenn von *gâ'a* gebildet) dieser in Hemze übergegangene (vorletzte Buchst.) dem 3. Rad. (welcher auch Hemze ist) entspricht, so muss der 3. Rad. (wegen Zusammentreffens von 2 Hemze) in Jâ verwandelt werden (entsprechend dem vorhergeh. Kesre) wie dies auch in *gâ'in* [13] und *chaṭâjâ* geschieht. Da nun (der 3. Rad.) in Jâ verwandelt wird, und das (erste) Hemze nur im Plural eintritt (weil aus Jâ oder Wâw entstanden [14]) so wird der Plural gebildet wie der der Form *fawâ'ilu* von den Verbis med. Wâw und III. Jâ (wo am Ende 2 schwache Buchst. zusammentreffen, Z. 10). Denn das (erste) Hemze tritt in accidentieller Weise erst im Plural hinzu, und es folgt Jâ darauf [14]. Der Plural wird also gebildet wie *maṭâjâ* [15]. Wer aber (mit Chalîl Jâ und Hemze in *gâ'in* und *shâ'in*) umstellt (S. ٢٩٩ Z. 13 f.) und den Plur. bildet wie *shawâ'in* statt *shawâ'i'u* [16], muss sagen *gajâ'in* und *shawâ'in* (mit Beibehaltung des Hemze). Denn dies Hemze (am Ende der beiden Formen) ist (nach der Annahme des Chalîl) ursprünglich (weil es der zweite in Hemze verwandelte und umgestellte Rad., Jâ oder Wâw ist) welcher auch im Sing. (als Hemze) vorhanden ist. Da aber dieser mittlere Rad., welcher ursprünglich Jâ oder Wâw ist, (als Hemze) an's Ende gesetzt wird, so wird er (nach dem anderen Hemze, welches den 3. Rad. bildet) wieder zum schwachen Buchst. und wird behandelt wie das (radicale) Wâw der Verba med. hemzatae und III. infirmae im part. act. [17] (Z. 14). — Die 9. F. von *ṣadi'a* (rostig sein) würde *iṣda'eitu* lauten mit Uebergang (des 2. Hemze) in Jâ [18]; dem entspricht das Particip *muṣda'in* und das Impf. *jaṣda'î*. Es ist nicht möglich, dasselbe hier (im Impf. und Particip) als Verb III. Jâ zu behandeln (wegen des Uebergangs des 2. Hemze in Jâ) und zugleich im Perfect (das 2. Hemze) zu Alif zu machen [19]. Darum macht man es (im Perfect) nicht zu einem vocallosen Alif, ebenso wie sich das Perfect der 4. F. (und der anderen abgeleiteten Formen) der Verba III. Wâw nach dem Impf. richtet, indem auch im Perfect Jâ statt Wâw eintritt (Z. 17). Man kann also im Perfect das Hemze nicht so behandeln (wie es gewöhnlich geschieht [19]) während man die übrigen Formen nach den Verbis III. Jâ bildet. Daher wird diese (9. F. im Perf. und Imperf.) nach (den Verbis III. Jâ, wie) *ramâ jarmî* gebildet. Dies ist die Lehre des Chalîl [20]. — Die F. *fajâ'ilu* von *sâ'a* und *gâ'a* lautet wie *fu'â'ilu* (Sib. Z. 7—11). Denn hier tritt das Hemze (der ursprünglichen Form) erst im Plural ein [21]. — Auf meine Frage nach *sawâ'ijatun* (Inf. von *sâ'a jasû'u* neben *sawâjatun* und *sawâ'atun*) antwortete Ch., es sei die F. *fa'âlijatu* wie *'alânijatun*

(vgl. § 512 Anm. 73). Wer den Inf. *sawâjatun* bildet, lässt Hemze fort wie in *hârun* (statt *hâ'irun*) und *lâṯun* (statt *lâ'iṯun*) und wie die Meisten über den Wegfall des ursprünglichen Hemze in *malakun* (statt *mal'akun*) einverstanden sind. Der Dichter sagt:

So bist du denn kein menschliches Wesen, sondern ein Engel, welcher von der Himmelsatmosphäre herniederschwebt [22].

Man sagt *ma'lakatun* [23] und *mal'akatun* in der Bedeutung Botschaft. 421

Auf meine Frage nach *masâ'ijatun* (Inf. von *sâ'a* med. Wâw, neben dem S. ٣٢٣. Z. 20 erwähnten) sagte Chalîl, es sei durch Umstellung (des schwachen Buchst. und Hemze) entstanden [24]. Dieselbe Umstellung findet statt in (den Pluralen von *schei'un*, med. Jâ) *ashjâ'u* und *ashâwâ* [25]. Ferner in *ḳisijjun* statt *ḳuwûsun* (pl. von *ḳausun*) um das Zusammentreffen von 2 Wâw und 2 Ḍamma zu vermeiden [26]. Hierher gehört auch die Dichterstelle:

Merwân, Merwân, Bruder des unglücklichen Tages! [27]

Zu Grunde liegt *jawimun*. Aus Verszwang (sind aber Wâw und Mîm umgestellt). Dazu kommt, dass dieses Wâw in der Form *fa'ilun* schwach ist (weil es zwischen 2 Vocalen steht, deren erster Fatḥa ist S.) und man dies in der Verbindung mit dem (vorhergehenden) Jâ besonders anstössig findet. Daher behandelt man *jawimun* (mit derselben Umstellung) wie *ḳuwûsun*.

Der Infin. *masâ'ijatun* (Z. 1) sollte eigentlich *masâwi'atun* lauten. Man vermeidet aber die Verbindung von Wâw und Hemze, weil man beide Buchst. für schwer hält. — Die Grundform zu *ashjâ'u* ist *shei'â'u*. Man vermeidet aber das Zusammentreffen von Jâ und Hemze ebenso wie das von Wâw und Hemze (und stellt das Hemze darum voran). — Bei *ashâwâ* (Z. 2) liegt *ashâjâ* zu Grunde, so dass es wie von *ishâwatun* gebildet ist [28]. Die F. *ishâwatun* sollte ursprünglich *shei'â'atun* lauten (so nach Variante und S.). Nun stellt man das (erste) Hemze vor (dieses aus) *shei'un* (gebildete Nomen) und setzt Wâw an Stelle des (an das Ende versetzten) Jâ wie in *atwatun* [29] und in *gibâwatun* (Nebenform zu *gibâjatun*, Inf. von *gabâ* III. Jâ) und wie (umgekehrt) in *el-'uljâ* (Fem. zu *el-'a'lâ* III. Wâw) und *el-'aljâ'u* (unregelmässige Nebenform dazu) Jâ für Wâw steht [30]. Eine ähnliche (Umstellung) findet in *ṭa'mana*, verglichen mit *iṭma'anna* (ruhig sein) statt [31]. Dass in diesen Wörtern eine Umstellung stattgefunden hat, nimmt man darum an, weil sie die Bedeutung von (anderen ähnlichen Wörtern) haben, in welchen diese (durch Umstellung entstandene Form) nicht (durch die Ableitungen) durchzuführen ist, und weil

die Form dieser der Form jener bis auf die Umstellung[32] gleich ist. Das Verfahren (um die ursprüngliche Form zu finden) ist dasselbe wie bei den Wörtern, welche einen Zusatzbuchst. haben, indem man von ihrem Stamm eine Form mit derselben Bedeutung (d. i. Stammbedeutung) ableitet (und als solche aufsucht) in welcher der Zusatzbuchst. fehlt.

Dagegen hat in *gadaba* und *gabada* u. Aehnl. (trotz der identischen Bedeutung) eine Umstellung nicht stattgefunden, sondern jedes dieser beiden Verba besteht für sich, weil diese Stämme in allen Bedeutungen bestehen bleiben, und jedes dieser Verba seine abgeleiteten Formen hat. Es steht also mit ihnen anders als mit denjenigen Wörtern, deren (Stamm) nicht (in allen Ableitungen) derselbe bleibt, und welche, nachdem man die von der gebräuchlichen Form abweichende Umstellung vorgenommen hat, (nur) in der (Grund-)Bedeutung mit anderen Formen übereinstimmen, mögen es Verba oder Singulare (von Nomin.) sein, welche die Grundform bilden, auf welche diese (umgestellten Formen) zurückzuführen sind, ebenso wie die mit Zusatzbuchst. versehenen[33]. Alles dies ist Lehre des Chalîl.

kilâ und *kullun* kommen von verschiedenen Stämmen her[34], weil weder eine Umstellung noch ein Zusatzbuchst. sich findet, wofür dieser (d. i. Chalîl) eine Stellung (unter den umgestellten oder durch Zusatzbuchst. gebildeten Formen) wüsste.

§ 548.

Ueber Jâ und Wâw als dritte Radicale (I. J. § 719—730).

Jâ und Wâw sind als dritte Radicale schwächer (als als zweite und erste) weil sie (als dritte) Flexionsbuchst. sind, und weil die Nunation, das Suffix der 1. P. sing., die Dual- und die Nisbe-Endung angehängt 422 werden können (welche oft Aenderungen des Wortschlusses herbeiführen) wie in (der unregelmässigen Nisbe) *hanijjun* (statt *hanawijjun*[1]). Wâw und Jâ sind hier schwach, weil diese Formbildungen sich darauf stützen (indem sie an Wâw und Jâ als das Wortende angehängt werden). Je weiter sie vom Wortende entfernt sind, desto stärker sind sie. Als 2. Radical sind sie also stärker (als als dritter) und als erster stärker als als zweiter und dritter. Beispiele Z. 3.

Im Imperf. der Verba III. Wâw und Jâ richtet sich der Vocal des mittl. Rad. nach dem folgenden schwachen Buchst.: das Impf. der Verba III. Wâw (u. med. Fatḥ) hat also immer die F. *jaf'ulu*, und das der Verba III. Jâ (u. med. Fatḥ) *jaf'ilu*. Dies Verhältniss kann nie umgekehrt werden[2],

da diese Buchst. schwach sind. Denn man setzt die vorherg. Vocale als ebenso schwach wie die schwachen Buchst. selber (und darum sind sie an diese gebunden).

Die F. *fa'ila* findet sich bei diesen Verbis ebenso wie bei den Verbis med. Wâw und Jâ. Beispiele Z. 7. Die F. *fa'ula* kommt bei den Verbis III. Wâw vor (Beispiel Z. 7) aber nicht bei III. Jâ. Denn man vermeidet Wâw (bei vorhergeh. Kesre) und setzt Jâ statt desselben. Dagegen kommt es nicht vor, dass man von der leichteren Form zur schwereren übergeht. Dies ist das regelrechte Verfahren bei der Flexion dieser Verba.

Wâw ist im Ind. Impf. (III. Wâw) schwach, wenn Ḍamma vorhergeht. Es wird nicht zu Jâ und erhält nicht den Vocal des Indicativs (d. i. Ḍamma)[3]. Ebenso wird das Ḍamma (des Wâw) in (der Nominalform) *fu'ulun* vermieden, so in *bûnun* (pl. von *buwânun* Stange, auf welcher das Zelt ruht) und *'ûnun* (pl. von *'awânun* Frau in mittlerem Alter). Diese (Vermeidung des Wâw mit Ḍamma) ist aber noch häufiger in der schwächeren Wortklasse (d. i. beim Verbum). Dagegen setzt man den Vocal des Subjunctivs, weil Fatḥa mit Wâw als leichter erscheint (als Ḍamma) wie auch Alif als leichter erscheint als Wâw. Dies geht daraus hervor, dass in *fu'alun* med. Wâw Wâw nicht schwach ist. Beispiele: *nuwamatun* (wer viel schläft) *luwamatun* (wer viel tadelt). Denn Ḍamma als Vocal des Wâw erscheint wie Wâw nach Wâw, ebenso erscheint Fatḥa wie Alif nach Wâw. Ein Beispiel für den Ind. und Subj. der Verba III. Wâw Z. 13 f. Geht Kesre vor Jâ vorher, so kann Jâ nicht Kesre erhalten, ebensowenig wie Wâw Ḍamma erhält (wenn Ḍamma vorhergeht). Denn Jâ (in Verbindung mit Kesre) wird ebenso gemieden wie Wâw (in Verbindung mit Ḍamma). Auch Jâ mit vorhergeh. Kesre wird also ebenso gemieden wie Wâw mit vorhergeh. Ḍamma. Jâ erhält aber auch nicht Ḍamma[4], da schon Kesre bei ihm vermieden wird. Denn (auch) Wâw hinter Jâ wird so gemieden, dass es es zu Jâ wird (wie in *raḍijjun* aus *raḍîwun*) ebenso Ḍamma vor Jâ, so dass es zu Kesre wird wie in *bîḍun* (statt *bujḍun*, Form *fu'lun*). Da man nun schon Kesre (mit Jâ) vermeidet, vermeidet man das was schwerer ist (d. i. Wâw) und ebenso (den Vocal) der von Wâw herkommt (d. i. Ḍamma) in Verbindung mit Jâ noch mehr. Mit Fatḥa dagegen kann Jâ versehen werden; denn Alif und Fatḥa sind in Verbindung mit Jâ leichter, wie dies auch beim Wâw der Fall ist. Beispiele für Nominativ, Indic., Accus. und Subj. Z. 19 f.

Geht vor Jâ oder Wâw Fatḥa vorher, so sind sie schwach und werden zu Alif, wie sie auch schwach sind, wenn Ḍamma oder Kesre vorhergeht. Man setzt die ursprüngliche Form ebensowenig, wenn Fatḥa, wie wenn Kesre oder Ḍamma vorhergeht. Da sie nun schwach sind, so werden sie zu Alif, und der (vorhergeh.) Vocal entspricht dem folgenden Buchst., wie dies auch geschieht, wenn Jâ oder Wâw folgt. Denn (die Vocale) werden in die Schwäche des folgenden (schwachen Buchst.) mit hineingezogen[5] (und können darum nicht unabhängig von diesem 423 wechseln). Beispiele für schwaches Alif Z. 23 f. Dagegen weichen die Vocale von den folgenden schwachen Buchst. ab in den Formen der Verba III. Wâw und Jâ und med. Fatḥ mit consonant. Afformativen (Beispiele Z. 1). Hier steht die ursprüngliche Form, weil der 3. Rad. nicht vocalisirt, sondern ursprünglich vocallos ist. In Alif würde der schwache Buchst. nur dann übergehen, wenn er ursprünglich vocalisirt wäre, ebenso wie Jâ mit vorhergeh. Kesre und Wâw mit vorhergeh. Ḍamma schwach sind, wenn sie ursprünglich vocalisirt sind. — Wenn dem Wâw in den Nomin. ein mit Ḍamma versehener Buchst. vorangeht, und das Wâw Flexionsbuchst. ist, so wird es zu Jâ und das vorhergeh. Ḍamma zu Kesre, ebenso wie in *mabî'un* (statt des ursprünglichen *mabjû'un*) das Bâ wegen des folgenden Jâ Kesre erhält. So steht *adlin* (statt *adluwun*) und *aḥḳin* (statt *aḥḳuwun* I. J. § 721). Denn hier ist Wâw schwächer als im Verbum, wo man (in diesem Fall) *jaġzû* und *jasrû* sagt. Denn an das Nomen wird die Nunation, ferner die Nisbeendung wie in *hanijjun*[1], die Dualendung und das Suffix der 1. P. sing. angehängt, und darum ist die Verwandlung des Wâw in Jâ nothwendig. Da nämlich diese Zusätze beim Nomen oft vorkommen und (in einigen dieser Fälle[6]) Wâw durch Jâ verdrängt werden würde, so setzt man Jâ statt Wâw. Denn Jâ erscheint in Verbindung mit Kesre als leichter als Wâw in Verbindung mit Ḍamma, und Jâ verdrängt Wâw öfter als umgekehrt[7]. Steht aber Ḍamma vor Wâw, ohne dass dies Flexionsbuchst. ist, so bleibt Wâw wie in den Z. 11 angeführten Beispielen. Denn die Z. 6 f. aufgezählten Accidenzien, welche in (*adluwun*, Grundform zu) *adlin* das Wâw treffen, treffen hier das femin. Hâ oder das Nûn. (Aus demselben Grunde) sagt man (zwar im Sing.) *ḳalansuwatun* mit Wâw, aber (im Plural[8], wo das Hâ des Nomen unit. fortfällt) *ḳalansin* mit Uebergang des Wâw in Jâ, weil es Flexionsbuchst. ist. — Steht vor Jâ oder Wâw ein vocalloser Buchst., so werden sie wie starke Buchst. behandelt (Beispiele Z. 14, vgl. I. J. § 720). Denn dann treffen

nicht Jâ oder Wâw mit (vorhergeh.) Kesre oder Ḍamma zusammen, auch ist der vorhergeh. Buchst. nicht mit Fatḥa versehen, so dass der schwache Buchst. sich nach dem vorherg. Kesre oder Ḍamma (oder Fatḥa) richten müsste [9], sondern Wâw und Jâ sind stark, weil der vorhergeh. Buchst. schwach (d. i. vocallos) ist. Darum sagt man auch (im part. pass. der Verba III. Wâw) *maġzuwwun* und (im Inf. von *'atâ*) *utuwwun* [10]. Man sagt aber auch *'utijjun* und *maġzijjun*, indem man diese Formen wie *adlin* behandelt, weil vor dem (letzten Wâw) ein mit Ḍamma versehener Buchst. vorhergeht, und zwischen (diesem und dem 2. Wâw) nur ein unvoc. Buchst. (das erste Wâw) steht [11]. Doch ist (in diesen Formen) Wâw die Regel; die andere Form (mit Jâ) ist aber auch gut arabisch und kommt häufig vor. In der (entsprechenden) Pluralbildung aber ist Jâ die Regel (Beispiele Z. 19 [12]) weil dies ebenso Plurale sind wie *adlin* (und der Plural schwerer ist als der Sing. S.). Zwar kommt auch der Plur. *nuḥuwwun* von *naḥwun* vor wie in der Phrase: Fürwahr ihr werdet nach vielen Richtungen hinschauen (I. J. ۱۳۲٥ Z. 14) entsprechend dem Inf. *'utuwwun*, doch ist dies selten. Sonst ist das Jâ (in diesen Pluralen) nothwendig, da es schon in Fällen vorkommt, die mit dem unsrigen wenig verwandt sind, wie in *ṣujjamun* [13]. Bisweilen versieht man den 1. Rad. mit Kesre wegen Kesre und Jâ, welche folgen, und dies ist eine gute Nebenform. Beispiele Z. 22 f. [14]. Zu den Beispielen, in welchen Wâw zu Jâ geworden ist, ohne dass eine Pluralform vorliegt, gehört der Vers von Abd-Jaġûṯ

Und es weiss meine Gattin Moleika, dass ich der Löwe bin, sowohl **424** wenn ich angegriffen werde, als auch wenn ich angreife [15].

Man sagt *arḍun masnijjatun* (vom Regen bewässertes Land, von *sanâ* III. Wâw). Ebenso bildet man von *raḍija* (statt *raḍiwa*) *marḍijjun*, obgleich es ursprünglich III. Wâw ist, aber auch *marḍuwwun* regelrecht nach der ursprünglichen Form.

Ist der dem Jâ oder Wâw vorangeh. vocallose Buchst. ein serviles Alif, so wird (statt des schwachen Buchst.) Hemze gesetzt. Beispiele Z. 5 [16] (I. J. § 723). Veranlassung zu dieser Formbildung ist, dass man *'utijjun* u. s. w. (S. ۴۳۳ Z. 17. 19) bildet und den 3. Rad. (Wâw) so behandelt, wie wenn zwischen ihm und dem (mit Kesre versehenen) 2. Rad. nichts stünde (also wie *adlin* statt *adluwun*). So behandelt man auch den schwachen Buchst. in *ḳaḍâ'un* u. Aehnl., wie wenn zwischen ihm und dem mit Fatḥa versehenen 2. Rad. nichts stünde (zumal das dazwischen stehende Alif servil ist S.). Daher ist er nach Alif nothwendig

schwach, da er schon nach Fatḥa (ohne Alif) schwächer ist (als nach Ḍamma und Kesre). Denn nach Ḍamma ist Wâw stark, wenn es mit Fatḥa versehen ist, sowohl im Verbum (wie im Subj. *jagzuwa*) als auch (im Nomen wie) in *ḳamaḥduwatun* (wenn Wâw nicht ganz am Wortende steht). Ebenso ist Jâ nach Kesre unveränderlich stark, wenn es Fatḥa hat. Nach Fatḥa dagegen werden Wâw u. Jâ (am Wortende) nothwendig immer zu Alif und verlieren den Vocal. Dies geschieht aber in *dalwun*, *ẓabjun* u. Aehnl. nicht, weil hier der 2. Rad. nicht vocalisirt ist. Würde man ihn vocalisiren, so würde man durch Vocalisirung eines unvoc. Buchst. die Form verletzen[17].

Geht vor diesem Wâw (d. i. vor dem Wâw als 3. Rad.) Kesre vorher, so wird Wâw immer zu Jâ. So in *ġâzin* (statt *ġâziwun*) *ġuzija* (statt *ġuziwa*) u. Aehnl. Auf meine Frage, wie die erleichterte Form der 3. P. sing. perf. der Verba III. Wâw und Jâ gemäss den Nebenformen *'usra* (statt *'usira*) und *'alma* (statt *'alima*) lauten würde, antwortete Chalîl, dass er in diesen Formen Jâ unverändert stehen lasse, weil die Erleichterung erst stattfinde, nachdem schon (vorher) Jâ (wegen des ursprünglich vorhergeh. Kesre) nothwendig geworden sei. Denn die ursprüngliche Form ist die vocalisirte und der Uebergang des Wâw (in Jâ). Die (verkürzten) Formen *fu'la* und *fa'la* sind also nicht die ursprünglichen. So sagt man auch *laḳaḍwa-r-ragulu* mit Verkürzung des ursprünglichen *laḳaḍuwa* (fürwahr, ein gerechter Richter ist der Mann) (§ 344 Anm. 8). Da es nämlich aus einer Form erleichtert ist, in welcher (der mittl. Rad.) ursprünglich vocalisirt war, und in welcher (Jâ zu) Wâw[18] geworden war, so lässt man das Wâw (auch in der erleichterten Form) unverändert. Wenn man *ġuzwa* (statt *ġuzija* statt *ġuziwa*) und *shaḳwa* (statt *shaḳija* statt *shaḳiwa*) sagen würde, so würde man hier *laḳaḍja* (statt *laḳaḍwa* statt *laḳaḍuwa*) sagen. — Auf meine Frage nach *raḍjû* (statt *raḍijû*, woraus, wenn Jâ vocalisirt bleibt, *raḍû* wird) welches einige Araber gebrauchen, sagte Chalîl, dasselbe sei (als erleichtert) anzusehen wie *ġuzja*. Denn (auch in *raḍjû*) ist der 2. Rad. vocallos. Würde derselbe nun Kesre erhalten, so würde er wegen Zusammentreffens von 2 vocallosen Buchst. wegfallen, weil er (wie es in *raḍijû* geschieht) nicht Ḍamma haben kann, wenn Kesre vorhergeht[19]. (Dem entsprechend) bildet man (von *saruwa* hochherzig sein) *sarwû* mit unvoc. mittlerem Rad. und *sarû* (statt *saruwû*) mit vocalisirtem. Man bildet von *ġâ'a* nach der F. *fu'lun*, *ġi'un*[20], mit Erleichterung des Hemze aber *ġujun* mit dem (ursprünglichen) Ḍamma der Form, weil Jâ vocalisirt ist[21].

Die F. *fu'lulun* von *gâ'a* lautet *gû'in*[22], mit Erleichterung des Hemze aber *gujin* mit Uebergang des (in *gû'in* eingetretenen) Wâw in das (ursprüngliche) Jâ, weil es (hier) vocalisirt ist (was in der Form *fu'lulun* ursprünglich nicht der Fall ist). Ebenso bildet man von *mûḳinun* (mit Uebergang des Wâw in das ursprüngliche Jâ) das Diminutiv *mujeiḳinun* und von *lajjatun* (Inf. statt *laujatun* von *lawâ*) *luwajjatun*. Dieser (Uebergang des Jâ in Wâw in diesen fingirten Nominalformen von *gâ'a*) ist nicht mit *guzija* (so!) zu vergleichen. Denn (in diesem) ist (zwar) Wâw (ebenfalls) wegen des (vorherg.) Kesre zu Jâ geworden[23], aber es ist (bleibend im Passiv) wie wenn es ein (wirkliches) Verbum III. Jâ wäre. Ebenso (d. i. so dass man das Jâ als bleibend ansieht, obgleich es nicht ursprünglich ist) verfährt man mit dem Perfect der 4. und 10. und 425 ähnlichen Formen der Verba III. Wâw (Z. 1, vgl. Anm. 19 Fussnote) und mit dem perf. pass. der Verba med. Wâw (Z. 1) wenn man dasselbe wie *sîḳa* bildet (1. J. § 706), indem man hier in der Flexion das Kesre beibehält ebenso wie im perf. act. der Verba med. Wâw und Kesre (Z. 2).

§ 549.

Ueber die Fälle, in welchen (Wâw und Jâ als 3. Radicale) als stark behandelt werden, wenn sie nämlich nicht Flexionsbuchst. sind. (I. J. § 721).

Beispiele Z. 3 f., in welchen Wâw und Jâ stark sind, weil sie nicht Flexionsbuchst. sind[1], wie das Wâw auch in *ḳamaḥduwatun* stark ist. Ebensowenig werden Wâw und Jâ in (den Infinitiven) *ubuwwatun* (von *abun*) und *uchuwwatun* (von *achun*) verändert, auch von denen nicht, welche *masnijjun* (statt *masnuwwun*, was auch vorkommt, von *sanâ* III. Wâw, bewässern) und *'utijjun* (inf. statt des auch vorkommenden *'utuwwun*, Inf. von *'atâ* III. Wâw) sagen. Denn (in *ubuwwatun* u. s. w.) trifft die Flexion einen anderen Buchst. als Wâw und Jâ (in *masnijjun* u. s. w. dagegen nicht).

Auf meine Frage nach *ṣalâ'atun* (nom. unit. von *ṣalâ'un* (Stein, welcher die Hand füllt, Stirn) welches nach der gegebenen Regel *ṣalâjatun* lauten sollte, was auch vorkommt) *'abâ'atun* (statt des auch vorkommenden *'abâjatun* Ueberwurf) *'aẓâ'atun* (neben *'aẓâjatun* eine Eidechsenart) antwortete Chalîl, man bilde diese nomina unit. nach den Collectivis (wo das femin. Tâ verschwindet, Z. 7) wie man die Feminina *masnijjatun* und *murḍijjatun* (beide von Verbis III. Wâw) nach den Masculinis

bilde (wo der Flexionsvocal den schwachen Buchst. trifft). Man hängt hier das femin. Hâ an einen (schwachen) Buchst. an, welcher (ursprünglich) frei von dem Hâ, und welcher Flexionsbuchst. ist. Der schwache Buchst. hat also hier nicht die Kraft, wie wenn das femin. Hâ unzertrennlich mit der Form verbunden ist. Wer *ṣalâjatun* und *'abâjatun* sagt, setzt bei diesen nom. unit. nicht *ṣa'â'un* und *'abâ'un* voraus, ebenso wie der Dual *chuṣjâni* (neben *chuṣjatâni* von *chuṣjatun* Testikel) nicht nach dem in der Sprache gebräuchlichen Sing. gebildet ist.

Auf meine Frage nach *ṯinâjâni* (die beiden Stricke, mit welchen die Vorderbeine des Kameels zusammengebunden werden) sagte Chalîl, es sei gebildet[2] wie die Z. 4 angeführten Nomina. Ebenso sagt man *miḏrawâni* (die beiden Arschbacken, mit starkem Wâw) weil in beiden Fällen die Dualendung unabtrennbar ist[3], so dass sie der Fem.-Endung ähnlich ist[4].

Geht vor Jâ oder Wâw ein mit Fatḥa versehener Buchst. vorher, und ist das femin. Hâ bleibend mit dem Wort verbunden[5], so werden (Jâ und Wâw) so behandelt, wie wenn das Hâ nicht vorhanden wäre (und wie wenn Jâ und Wâw am Wortende stünden, d. i. sie sind schwach). Beispiele Z. 14[6]. Hier findet ein anderes Verfahren als bei *ḳamaḥduwatun* statt. Denn wenn (der schwache Buchst.) Fatḥa hat und Ḍamma vorhergeht, wird er ebenso behandelt, wie wenn er unter denselben Umständen in der Verbalflexion vorkommt, wie in den Beispielen Z. 16. Geht aber vor Wâw oder Jâ Fatḥa im Verbum oder sonst vorher, so müssen sie zu Alif werden, welches nie mehr geändert wird. Die Vocalisirung des schwachen Buchst. in Formen wie (die Infinitive) *nafajânun* (von *nafâ* vertreiben) und *ġaṯajânun* (von *ġaṯâ* Neigung zum Erbrechen haben) wird dadurch veranlasst, dass ein vocalloser Buchst. (das Alif, d. i. ein langer Vocal) folgt. Man vocalisirt also (Wâw oder Jâ) wie in der 3. P. masc. dual. der Verba III. Wâw und III. Jâ (Z. 19) und elidirt nicht, um Verwechselungen zu vermeiden. Denn die Form würde (beim Ausfall von Wâw oder Jâ) der F. *fa'âlun* mit starken Buchst. gleich sein. Andere Nomina dieser Art Z. 21 (Infin. von *nazâ* springen; Rebhuhn).

Steht Kesre vor Wâw und folgt erst auf dieses Wâw der Flexionsbuchst., mag er bleibend mit dem Wort verbunden sein oder nicht[5], so wird Jâ statt Wâw gesetzt. Denn man verwandelt (in demselben Falle) schon vocalisirtes Wâw in Jâ wegen des vorhergeh. Kesre, wenn der 426 schwache Buchst. stärker ist[7]. Beispiele Z. 1[8]. Da dies nun schon hier stattfindet, so ist es, wenn (Wâw und) Jâ den 3. Rad. bilden und

dadurch schwächer werden, nothwendig. Denn die schwachen Buchst. sind an 2. Stelle leichter; denn wenn man nach der Aussprache Eines Buchst. zu ihnen gelangt, so sind sie leichter als nach 2 Buchst. So in *maḥnijatun* (Thalwindung von *ḥanâ* III. Wâw oder Jâ) *ġâzijatun* (Fem. zu *ġâzin* statt *ġâziwun*) auch in *ḳinjatun* (Erwerb von *ḳanâ* III. Wâw oder Jâ) obgleich in dem letzten Beispiel zwischen Kesre und Jâ ein Buchst. steht. Denn es steht statt *ḳinwatun*. (Wenn nun schon hier Wâw zu Jâ wird) wie (sollte es nicht geschehen) wenn nichts dazwischen steht! (I. J. § 724).

§ 550.

Ueber die Fälle, in welchen Jâ (bei den Subst.) zu Wâw wird, um zwischen Subst. und Adj. zu unterscheiden. (I. J. § 725).

Dies findet in der F. *fa'lâ* ((III. Jâ) statt. Ist sie Subst., so wird Jâ zu Wâw [1]. Beispiele Z. 7 (*sherwâ* Gleichheit). Ist sie aber Adj., so bleibt die ursprüngliche Form. Beispiele Z. 8 [2]. Wäre *rajjâ* ein Subst., so würde es *rawwâ* lauten. Denn dann steht Wâw an Stelle des (Jâ als) 3. Radical, und das Wâw, welches 2. Rad. ist, bleibt unverändert [3]. — Ist der 3. Rad. Wâw, so bleibt dies in der F. *fa'lâ* (sowohl bei Subst. wie bei Adj). Denn bei Adj. bleibt der 3. Rad. (überhaupt) unverändert, wie er auch bleibt, wenn er Jâ ist. Bei Subst. aber bleibt Wâw, weil dies das Jâ auch in Formen überwindet (und an Stelle desselben tritt) wo Jâ fester ist (d. i. wenn der 3. Rad. ursprünglich Jâ ist). Beispiel für Adj. III. Wâw ist *shahwâ* (Fem. zu *shahwânu* begehrlich, gierig) und für Subst. *da'wâ* (Anspruch) und *'adwâ* (ansteckende Krankheit).

Dagegen wird bei Subst. tertiae Wâw der F. *fu'lâ* Wâw zu Jâ, während bei Subst. der F. *fa'lâ* Jâ zu Wâw wird. So gleichen sich (diese beiden Formen in der Gebrauchsweise) unter einander aus. Beispiele Z. 14 [4]. Doch sagt man auch *al-ḳuṣwâ* (das äusserste Ziel) mit dem ursprünglichen Wâw, weil es auch als Adj. (wo Wâw bleibt) mit dem Artikel versehen, vorkommt. Ist aber das hier erwähnte *fu'lâ* Adj., so bleibt der ursprüngliche Buchst. (das Wâw). Dies kann um so eher geschehen, als man auch *al-ḳuṣwâ* mit dem ursprünglichen Wâw sagt, obwohl dies ein Subst. ist. Dem entsprechend haben (andererseits) die Adj. der F. *fa'lâ* III. Jâ auch den ursprünglichen Buchst. (Jâ). Die F. *fu'lâ* III. Jâ

hat sowohl bei Subst. wie bei Adj. den ursprünglichen Buchst. (Jâ) wie andererseits die F. *fa'lâ* III. Wâw sowohl bei Subst. wie bei Adj. auch den ursprünglichen Buchst. (Wâw) hat [5].

fi'lâ III. Wâw und III. Jâ hat als Adj. und Subst. den ursprünglichen (schwachen) Buchst., weil diese Bildung zuverlässiger ist [6], so lange man keine Veränderung (des schwachen Buchst.) von Seiten der Araber wahrgenommen hat.

§ 551.

Ueber die Fälle, in welchen Hemze und Jâ zusammentreffen und Hemze zu Jâ, (das ursprüngliche) Jâ aber zu Alif wird. (I. J. § 726).

427 Beispiele Z. 1. Die (ursprüngliche) Form ist *fa'â'ilu* (mit accidentiellem Hemze S., Beispiel Z. 1). Veranlasst wird dies dadurch, dass Jâ bisweilen, auch wenn es allein steht, zu Alif wird wie in der F. *mafâ'ilu*, z. B. *medârâ* (statt *medârin* von *midran*) [1] ebenso in *ṣaḥârâ* (statt *ṣaḥârin* und dies statt *ṣaḥârijju* von *ṣaḥrâ'u*). Ebenso geht auch Hemze schon, wenn es allein steht, bisweilen in einen anderen Buchst. über (I. J. ١٣٠٣ Z. 17 ff.) und muss als schwach behandelt werden. Da nun in der schwersten Nominalform (d. i. in einem pl. fract. der Quadrilitera wie *maṭâjâ* statt *maṭâ'iju*, I. J. ١٣٤٨ Z. 22 ff.) 2 schwache Buchst. (Hemze und Jâ) zusammentreffen, so setzt man bleibend Jâ an Stelle des Alif (d. i. genau: an Stelle des Hemze) da diese Veränderung auch schon vorkommt, wenn kein schwacher Buchst. (wie hier Alif) vorhergeht (I. J. ١٣٠٣ Z. 17 ff.). Man lässt in *maṭâjâ* u. Aehnl. darum nicht Hemze nach der ursprünglichen Form stehen, weil der folgende (und der vorhergeh.) Buchst. schwach ist und Hemze selber zu den schwachen Buchst. gehört [2], ebenso wie der 1. Rad. in *kultu* und *bi'tu* schwach ist [3], wenn der darauf folgende Buchst. (Wâw oder Jâ) schwach ist. Noch eher aber kann Hemze als schwach behandelt werden, weil es zu den schwachen Buchst. gehört. Man kann auch sagen, dass Hemze zusammen mit den beiden Alif, welche es umgeben, wie 2 Hemze angesehen werden kann [4], weil Alif dem Hemze nahe steht; darum wird es (mit Jâ) vertauscht. Dies geht daraus hervor, dass diejenigen, welche (im Nom.) *silâ'un* (so! klare Butter, III. hemzatae) mit vollem Hemze sagen, im Acc. *silan* ohne Hemze sagen, wie wenn (im Acc.) auf das Hemze noch ein anderes Hemze folgte [5]. (In *maṭâjâ*) setzt man Jâ statt

Hemze, weil Jâ im Sing. (*maṭijjatun*) bleibend steht, ebenso wie man in *ḳulta* und *bi'tu* die Vocale auf den 1. Rad. versetzt, welche (ursprünglich) der 2. Rad. hat[3], um deutlich zu machen, dass, wie (in *maṭâjâ*) Jâ im Sing. steht, so (hier ursprünglich) der auf Ḳâf und Bâ folgende Buchst. Ḍamma oder Kesre hat. Einige sagen *hadâwâ* (statt *hadâjâ* Plur. von *hadijjatun* Geschenk) mit Verwandlung des (im Plur. ursprünglichen Hemze in) Wâw, weil Hemze bisweilen zu Wâw wird[6]. — Hat dagegen der Sing. bleibend Wâw wie in *idâwatun* (Waschgefäss) *'ilâwatun* (Zusatz, Anhang) *hirâwatun* (Knüttel, Keule) so bleibt das Wâw im Plur. (Beispiele Z. 14) wie (in *maṭâjâ*) das Jâ, entsprechend (dem Plur. mit starkem III. Rad.) *ḥabâlâ*[7] (von *ḥublâ* schwanger) damit der Endbuchst. mit dem des Sing. übereinstimmt. Das in *ḥabâlâ* erscheinende Alif (maḳṣura am Ende) ist nicht dasselbe wie das femininische (des Sing.) ebenso wie das Wâw in den Z. 14 f. aufgezählten Nomin. ein anderes ist als das des Sing.[8]. So verfährt man aber mit den Participien wie *gâ'in* nicht, weil in Formen wie *ḳâḏin* Jâ nie zu Alif wird. Dagegen kommt (eine solche Verwandlung des Jâ in Alif) in (Formen wie *madârâ*, welche die Form) *mafâ'ilu* (haben) vor, weil hier eine Verwechselung mit anderen Formen nicht möglich ist. Denn man weiss, dass eine F. *mafâ'alu* in der Sprache nicht vorkommt. In jenen Formen (*gâ'in* und *ḳâḏin*) ist aber eine Verwechselung möglich, weil *fâ'ala*[9] vorkommt. Ebenso (wie *maṭajâ*) wird die F. *fawâ'ilu*[10] von *shawâ* gebildet. Denn auch hier tritt das Hemze erst im Plur.[11] auf und hat (ebenfalls) Jâ hinter sich. (Das ursprüngliche Wâw) wird zu Hemze, wie in der F. *fawâ'ilu* von *'awira*. Dies ist als stark flectirtes Verbum (dem *shawâ* als schwachem) ähnlich, wie die Z. 20 angeführten Plurale derselben Form bei starken und schwachen Stämmen einander ähnlich sind. Ebenso lautet (der Plur.) *fawâ'ilu* von *ḥajîtu ḥawâjâ*. Jâ wird hier behandelt wie Wâw (in *shawâ*)[11] ebenso wie (Wâw und Jâ) auf eine und dieselbe Weise behandelt werden, wenn (*fawâ'ilu*) von Stämmen med. Wâw und Jâ gebildet ist, mögen diese Buchst. schwach 428 oder stark sein (Z. 1). Das Hemze erreicht (und verdrängt das Wâw und Jâ) in diesen Stämmen med. Wâw und Jâ nirgends mehr, als es Wâw und Jâ (in unseren Stämmen III. Wâw und Jâ) erreicht (und verdrängt); dann sind (die aus Wâw oder Jâ entstandenen Hemze bei den Stämmen III. Wâw) schwach (und gehen in Jâ über) wie in *maṭâjâ*, welchem *shawâjâ* und *ḥawâjâ* entsprechen[12].

Die F. *fawâ'ilun* von beiden (d. i. von *shawaitu* und *ḥajîtu*) wird ge-

bildet entsprechend *fuwâ'ilun* von (den Verbis med. infirmae und III. hemzatae, wie) *gi'tu* und *su'tu*[13], insofern zwar Wâw und Jâ zu Hemze werden, aber dies nicht zu Jâ wird (wie in *fawâ'ilu*). Ebenso (wird Wâw oder Jâ zu Hemze, aber dies nicht zu Jâ) in (den starken Verbis med. Wâw oder Jâ wie) *'awira*, so dass sich *'uwâ'irun* ergeben würde. (Die F. *fuwâ'ilun*) ist aber (bei Stämmen wie *'awira*) nicht stärker als bei unseren beiden Verbis (*shawaitu* und *ḥajîtu*, so dass in beiden Fällen Hemze nicht zu Jâ wird) und als in *awâ'ilu*[14] (wo in der Grundform 2 nur durch Alif geschiedene Wâw zusammentreffen, was in *u'wâ'irun* nicht geschieht). Diese Form lautet also (von *shawaitu*) *shuwâ'in*[15]. Auch in *fu'â'ilun* von Stämmen III. Wâw und Jâ (und med. firmae würde Hemze nicht zu Jâ werden, wie in) *muṭâ'in* (III. Wâw) und *rumâ'in* (III. Jâ); denn auch hier tritt Hemze nicht im Plural hinzu (weil es Singularformen sind) sondern es ist wie das Hemze des part. act. der 3. oder 1. F. der Verba med. hemzatae oder med. Wâw oder Jâ (Z. 6, d. h. schon im Sing. vorhanden). Denn diese Form (*mufâ'ilun*) ist zu unterscheiden von *mafâ'ilu* (was eine Pluralform ist); jene wird also behandelt wie das part. act. der 1. F. von *gâ'a* (d. i. das Hemze wird nicht zu Jâ). Das Hemze (in *muṭâ'in* und *rumâ'in*) wird angesehen wie das der F. *fa'âlun* von *ḥajîtu*[16]. Auch der Plural (von *muṭâ'in*) würde *maṭâ'in* lauten (ohne Verwandlung des Hemze in Jâ) weil das Hemze nicht erst im Plural auftritt. — *fajâ'ilu* von *shawaitu* und *ḥajîtu* wird gebildet wie *fawâ'ilu* (nur dass selbstverständlich Jâ statt Wâw steht, Z. 8). Denn die (entsprechenden) Plurale (der Stämme II. infirmae wie) die von *sajjidun* und *bajji'un* erhalten Hemze[17]. In allen Pluralen nun, in welchen die Nomina der Stämme med. infirmae (Z. 9) Hemze erhalten, haben die entsprechenden Plurale von den Stämmen III. infirmae (Z. 11) diese Form[18]. Denn es ist ein Hemze, welches erst im Plural eintritt, und auf welches (in *shawaitu* und *ḥajîtu*) Jâ folgt, ohne dass man eine Verwechselung zu befürchten hat. — *faluwwatun* (entwöhntes Füllen) bildet den Plur. *falâwâ*. Denn hier hat der Sing. ein Wâw. (Das Hemze, welches in der ursprünglichen Form *fawâ'ilu* stehen sollte) wird darum zu Wâw[19] (wie in *maṭâjâ* zu Jâ). In *fu'â'ilun* und *fuwâ'ilun* (vgl. Z. 2 u. 4) tritt zu der erwähnten Aehnlichkeit mit dem part. act. der 3. F. von *sha'autu* und mit dem part. act. der 1. F. von *gi'tu* (vgl. Z. 5 f.) dass sie nämlich (wie diese) Singularformen sind, der Umstand hinzu (welcher verhindert, dass Hemze zu Jâ wird) dass es eine mit Fatḥa[20] versehene Form giebt, mit welcher sie verwechselt werden könnten,

wenn man sie wie *fa'â'ilu* behandeln würde, nämlich *ḥubârâ.* Dagegen giebt es keine ursprüngliche Pluralform, in welcher der auf Alif folgende Buchst. Fatḥa hätte[21].

§ 552.

Ueber die Nomina der F. *af'ilâ'u*, deren ursprüngliche F. *fu'alâ'u* ist (I. J. S. ٩٢٥ Z. 20 — ٩٢٦ Z. 2).

Beispiele Z. 15[1]. Man giebt die ursprüngliche Form (des pl. fr. von *fa'ilun*, nämlich *fu'alâ'u* Z. 16) auf, weil man es vermeidet, Jâ und Wâw zu vocalisiren, wenn Fatḥa vorhergeht, ausser wenn man (ohne diese Vocalisation) eine Verwechselung befürchtet wie in der 3. P. masc. dual. der 1. F. der Verba III. Wâw und Jâ (wo bei schwacher Behandlung, d. i. bei Ausfall von Wâw und Jâ eine Verwechselung mit der 3. P. sing. masc. möglich wäre). Geht dagegen vor Jâ Kesre vorher, so wird Jâ im Acc. und Subj., wo es Fatḥa hat, wie ein starker Buchst. behandelt[2]. Da es aber vermieden wird, (Wâw und Jâ) zu vocalisiren, wenn Fatḥa vorhergeht, und da *af'ilâ'u* (auch bei starken Stämmen) Plural von *fa'îlun* ist[3], so nimmt man hier zu dieser F. seine Zuflucht, wie dies auch bei den Stämmen med. gemin. geschieht, um die (unmittelbare) Aufeinanderfolge der beiden identischen Buchst. zu vermeiden Beispiel Z. 19.

§ 553.

Ueber die Fälle, in welchen Wâw zu Jâ werden muss. (I. J. § 727).

Dies geschieht, wenn die Formen des Perfects, welche consonant. Afformativa haben (Z. 20) aus 5 und mehr Buchst. bestehen. Beispiele Z. 1. Auf meine Anfrage darüber sagte Chalîl, dieser Uebergang (des 429 Wâw) in Jâ finde darum Statt, weil Wâw im Impf. (dieser Formen) wegen des (vorhergeh.) Kesre nicht bleibt; nun sei es aber nicht thunlich, dem Perfect den ursprünglichen (schwachen) Buchst. zu lassen, wenn derselbe im Imperf. zu Jâ werde. Auf meine Frage, warum die 5. und 6. F. im Perfect Jâ habe (wie *rameitu*) da doch das Impf. dieser Formen nach dem perf. pass. der 1. F. der Verba III. Wâw (und Jâ) gebildet werde (nicht nach *jarmî*) antwortete er, Alif (im Impf. der 5. u. 6. F.) stehe statt Jâ, welches (bei *ġazâ* und *raġâ* Z. 4) statt Wâw stehe. Denn das Tâ (der 5. u. 6. F.) werde vor die 2. u. 3. F. (Z. 5 f.) vorge-

setzt (welche im Impf. Jâ haben, welches also in der 5. u. 6. F. ursprünglich sei)[1]. Ebenso haben *ḍauḍaitu* (lärmen) und *ḳauḳaitu* (glucken von der Henne) zwar dieselbe Form wie *ḍa'ḍa'a* (zur Erde niederwerfen) aber an die Stelle (des 2. Wâw) sei Jâ getreten, weil es der 4. Buchst. (im Verbum) sei (wie in den Formen Z. 1). (Dass hier ursprünglich 2 Wâw vorhanden waren, geht daraus hervor, dass) man die Wiederholung von 2 Buchst. ebenso ansieht wie die von 1 Buchst.; die beiden (ursprünglichen) Wâw gelten also hier ebenso als solche, wie die beiden Wâw in *ḳawwatun* und wie die beiden Jâ (als Jâ gelten) in *ḥajîtu*. Denn (in beiden Fällen) findet eine Verdoppelung statt. Eben solche Verdoppelung findet statt in *ḥâḥaitu* (die Ziegen durch den Ruf *ḥâ'* zurücktreiben) *'â'aitu* (die Schafe durch den Ruf *'â* zurücktreiben) *hâheitu* (die Kameele durch den Ruf *hî'* zur Fütterung rufen)[2]. An Stelle des ersten Jâ ist hier Alif gesetzt, weil es dem Jâ ähnlich ist, so dass es derselbe Buchst. zu sein scheint. Dass dies nicht dritte Formen von Triliteris sein können, geht aus den Infinitiven hervor, welche den Infin. der 1. F. der Quadril. entsprechen (Beispiele Z. 10[3]). Dieselben sind vielmehr mit (reduplicirten Biliteris, wie) *da'da'a* (langsam gehen) zu vergleichen, da sie einen (wiederholten) Laut bezeichnen, wie auch *dahdâ*, was nach Chalîl mit *dahdaha* (rollen) zusammenfällt und nach *daḥraga* geht. Doch steht Jâ statt Hâ, weil es ihm an Verborgenheit (der Aussprache) und Leichtigkeit ähnlich ist[4]. (Andererseits) steht auch Hâ statt Jâ in *hâḏihi*. Man sagt *duhduwwatun* (von der Kugel, welche der Mistkäfer vor sich her wälzt) ebenso *duhdijjatun* (aus *duhdûjatun* S.) entsprechend der F. *duḥrûgatun* (mit derselben Bedeutung). Dass hier Wâw oder Jâ aus Hâ entstanden sind, geht aus *dahdaha* hervor. — Für *ġauġâ'un* (Heuschrecke[5], Menschenmenge, Lärm) giebt es zwei Erklärungen. Wer es diptotisch und als Femin. flectirt, sieht es an wie *'aurâ'u* (Fem. von *a'waru*). Wer es aber triptotisch und als Mascul. flectirt, hält es für eine (reduplicirte) Form wie *ḳamḳâmun* (Meer, freigebiger Herr) so dass Ġain und Wâw verdoppelt sind wie hier Ḳâf und Mîm. Ebenso (sind durch Reduplication entstanden) *ṣîṣijatun* (Wirtel des Webers, Hahnensporn, Horn, Burg) *daudâtun* (Schaukel, Lärm) *shaushâtun* (schnell, von Kameelen)[6]. Hier ist ein Buchst. und ausserdem Jâ oder Wâw verdoppelt, wie in *ḳamḳâmun* Ḳâf und Mîm. Man setzt jene in dieselbe Kategorie mit diesem, wie man *ḥajâ'un*, *ḥajîtu* und *ḳawwatun* in dieselbe Kategorie mit den starken Nomin. und Verbis med. gemin. (Z. 18 f.) rechnet. Wie diese unter den Triliteris zusammengehören, so jene (Z. 17) unter den

Quadriliteris. — Wie *daudâtun* ist *maumâtun* (Wüste) zu beurtheilen nach der F. von *mermerun* (Marmor). Man beurtheilt es nicht wie *tamaskana*[7], weil solche (durch Reduplication entstandenen Verba) in welchen der 1. Rad. (hier Mîm) zum Verbalstamm gehört[8], häufig vorkommen. In solchen Stämmen ist Mîm selten servil[9]. Dagegen ist das Alif in *feifâtun* (Wüste) servil[10], weil (die Nebenform) *feifun* in derselben Bedeutung existirt[11]. — *ḳîḳâ'un*[12] und *zîzâ'un* (beide: rauhes Land) dagegen sind zu beurtheilen wie *'ilbâ'un* (Halsmuskel)[13]; denn eine Form wie *ḳilḳâlun* kommt nur als Infin. (nicht als Subst.) vor. 430

Steht Jâ als Zusatzbuchst. an 4. Stelle, so wird es behandelt, wie wenn es zum Worte selbst gehörte. Beispiele Z. 3. (Vgl. S. ٣٩٤ Z. 18 mit den Anmerkungen).

maraurâtun (Land, in welchem nichts ist) ist zu beurtheilen wie *shagangâtun* (fem. zu *shaganyan* sehr lang) d. i. nach der Form von *ṣamaḥmaḥun* (S. ٣٨٩ Z. 11)[11], nicht nach der von *'aṯauṯalun* (S. ٣٧٤ Z. 2 f., so dass das erste Wâw Zusatzbuchst. ist) weil die Form von *ṣamaḥmaḥun* öfter vorkommt. Ebenso *ḳaṭauṭan* (wer kleine Schritte macht)[15]. — *ḳîḳâ'atun* und *zîzâ'atun* sind Nomina unitatis[16]. Einige bilden von jenem den pl. fract. *ḳawâḳin*, so dass sie annehmen, dass Jâ (im Sing. wegen des vorhergeh. Kesre) aus Wâw entstanden ist wie in *ḳîlun* (statt *ḳiwlun*).

Auf meine Frage nach *utfijjatun* (einer der Steine, auf welche die Beduinen den Topf beim Kochen setzen) antwortete Chalîl, es sei die F. *fu'lijjatu*, wenn man es von *atṯafa* ableite, und die F. *uf'ûlatu*, wenn man es von *ṯaffâ* ableite[17].

§ 554.

Ueber die Stämme med. und III. Jâ. (I. J. § 728).

Beispiele Z. 8. Der letzte Buchst. der Stämme med. gemin. wird, wenn (der 2. und 3. Rad.) Jâ ist, ebenso behandelt wie in den Stämmen, in welchen das Jâ als 2. Rad. nicht wiederholt ist, also nicht wie der 2. und 3. Rad. der starken verba med. gemin. Denn Jâ weicht als 3. Rad., auch wenn es allein steht, von den anderen Buchst., welche den 3. Rad. bilden und nicht Jâ sind, ab[1]. Dasselbe findet statt, wenn es verdoppelt steht. Imperfecta von Verbis II. u. III. Jâ, in welchen die Insertion unterblieben ist, und welche darum flectirt werden wie die Verba III. Jâ, deren 2. Rad. ein starker Buchst. ist, Z. 11. Hierher gehört auch *maḥjan* (Leben) was entsprechend *machshan*[2] gebildet ist. Steht aber (das 2. Jâ in) einem Verbum, in welchem Jâ verdoppelt ist,

an einer Stelle, wo das Jâ (als 3. Rad.) bei Verbis III. Jâ und med. firmae (Z. 13) vocalisirt ist (d. i. Fatḥa hat S.), so dass der Vocal unzertrennlich ist, so ist die Insertion zulässig. Denn dann wird der 3. Rad. der Verba III. Jâ und med. firmae so behandelt, wie wenn es ein starker Buchst. wäre. Es ist also wie wenn die Verdoppelung in Verbis (med. gemin.) vorkäme, welche nicht Jâ (sondern einen starken Buchst.) enthalten, da der 3. Radical (d. i. Jâ) nach der ursprünglichen Weise auch stark ist, wenn er allein steht (wie bei den Verbis med. firmae z. B. *chashija*). So in den Phrasen: An diesem Orte ist gelebt worden[3], und: Er ist unfähig in seiner Angelegenheit. Man kann aber auch die nicht contrahirten Formen setzen (Z. 16 f.). Die contrahirten Formen sind häufiger, die nicht contrahirten sind aber auch gut arabisch und kommen oft vor. Dieser Punkt wird später (in der Lehre von der Insertion) erörtert werden. Man sagt: das Land ist (durch Regen) fruchtbar gemacht worden (*uḥijja* statt *uḥjija*). Hier tritt die Contraction ein, weil in der 3. P. masc. sing. der perfecta act. und pass. der Verba III. Jâ und Wâw (Z. 18 f.) das Fatḥa unzertrennlich mit der Form nach ursprünglicher Weise verbunden ist[4], wie auch bei den Verbis mit starken Buchst. (Z. 19). Indem man nun contrahirt, entstehen Formen wie die Z. 20 von starken Verbis angegebenen. (Nicht contrahirt ist der Subjunct. in) S. 8, 44: damit der, welcher lebt, nach einem deutlichen Zeichen lebe. Ebenso (werden contrahirt) *aḥijjatun* (Plur. von *ḥajâ'un* Schaam, vulva, aus *aḥjijatun*, was auch vorkommt) und *a'ijjâ'u* (Plur. von *'ajijjun* unfähig, etwas anzufangen, statt *a'jijâ'u*). Denn wenn (hier Jâ als) 3. Rad. allein stünde (ohne dass der 2. Rad. auch Jâ ist) so würde es als stark behandelt werden, und der Vocal würde ihm unzertrennlich anhaften; die Contraction tritt also ein wie bei *ḥajja*. Da-
431 gegen lautet die 3. P. masc. plur. perf. act. *ḥajû* und passivi (der 4. F.) *uḥjû* (mit Wegfall des 2. Jâ, welches den 3. Rad. bildet) weil dasselbe auch bei den Verbis III. Jâ und med. firmae (Z. 1) wegfällt. Der Dichter sagt:

Und wir hatten sie für Reiter des Kahmas gehalten, welche, nachdem sie gestorben sind, Jahrhunderte lang leben[5].

Einige sagen auch *ḥajjû* und *'ajjû* (mit Teshdîd). Da man sieht, dass im Sing. und Dual und auch in der 3. P. sing. fem. perf. die Form mit verdoppeltem Jâ gebraucht wird, indem man *ḥajjat* sagt, ebenso wie (bei den Verbis med. gemin.) ohne Jâ (d. i. mit starken Buchst.) so bildet man auch den Plural so. So sagt der Dichter:

Sie sind unfähig in ihrer Angelegenheit, wie die Taube unfähig ist mit ihrem Ei[6].

Viele Araber sagen auch *ḥajija*, fem. *ḥajijat*, ohne zu contrahiren[7]. Sie behandeln es also nicht wie die anderen Verba med. gemin., welche kein Jâ enthalten. Diese Form hat uns Jûnus mitgetheilt. Wir haben auch einige Araber *a'jijâ'u* und *aḥjijatun* (statt der ۴۳. Z. 21 angeführten Formen) ohne Contraction aussprechen hören. Am besten aber ist es, das Jâ verborgen zu sprechen, so dass es klingt wie vocalisirt (aber doch halb unterdrückt). Wenn man *juḥjî* in den Subj. oder *mu'jin* in den Acc. setzt, so tritt die Contraction nicht ein (Z. 10); denn der (End-) Vocal bleibt hier nicht (sondern wechselt mit den Modis und Casus). Man kann aber (das erste Jâ) verborgen und so sprechen, wie wenn es vocalisirt wäre (ohne den vollen Vocal hören zu lassen) und dies ist besser und häufiger; doch kann man es auch klar aussprechen, wie in *ḥajija*. Dass im Subjunct. keine Contraction eintritt, geht aus S. 75, 40 hervor: Ist dieser nicht mächtig, die Todten lebendig zu machen? Ebensowenig tritt die Contraction im Fem. der participia act. ein (Z. 13). Denn man wirft (im Mascul.) das (femin.) Hâ ab; dann verschwindet der Vocal (des 3. Rad.), er ist also auch in dieser Form nicht bleibend. Ebenso (wenig wird contrahirt) in den partic. pass. (Z. 14) und im Dual von (Nomin. wie) *ḥajan*[8], nur dass man auch (das erste Jâ) verborgen sprechen kann. Doch ist hier die klare Aussprache besser, als wenn das (erste) Jâ Kesre hat. Denn Kesre bildet einen Theil des Jâ; es ist also wie wenn dann 3 Jâ zusammentreffen. — Dagegen wird (der Infin. der 2. F.) *taḥijjatun* wie (der Plur.) *aḥijjatun* (so! S. ۴۳. Z. 21) behandelt[9]. Ueberhaupt sind Formen mit 2 auf einander folgenden Jâ selten; denn schon 1 Jâ wird öfter für schwer gehalten, wenn es den 3. Rad. bildet[10]; geht nun noch 1 Jâ vorher, so wird die Form noch mehr erschwert.

§ 555.

Ueber die Fälle, in welchen das Perfect die Form der Verba med. Jâ (Z. 18) haben würde, aber nicht gebräuchlich ist, weil 2 Schwächen auf einander folgen würden, und die Form mit einer anderen verwechselt werden könnte (I. J. § 728).

Wenn man z. B. von *ḥajja* die (nicht gebräuchliche) Form *jaf'ilu* (nach den Verbis med. Jâ) ohne Fortfall (des 1. Jâ, wie Z. 21) bilden würde, so

würde dieselbe *jaḥîju* (so! nach S.) lauten[1]. Der Vocal des Indic. würde dann auf einen Buchst. gesetzt werden, welcher denselben nicht erträgt. Man vermeidet darum die volle Form, wie man sie überhaupt bei den Verbis med. gemin. vermeidet. Verkürzt man aber die Form (durch Fortfall des 1. Jâ wegen seiner Vocallosigkeit und des Vocals des 3. Rad. S.) und sagt *jaḥî*, so ergiebt sich eine Schwäche, wie sie in der 432 Sprache nicht vorkommt, und die Form kann dann leicht mit den Imperfectis I. Wâw und III. Jâ verwechselt werden, deren Wâw fortfällt (Z. 1). Da sich nun hier 2 Schwächen hinter einander ergeben, so vermeidet man es, sich auf diese (ungebräuchlichen) Formen zu verlassen (d. i. solche Formen zu bilden).

Zu denjenigen Nomin., welche so gebildet sind, dass das entsprechende Verbum nach *bi'tu* gehen würde[2], gehören *âjun* mit (dem Nom. unit.) *âjatun*[3] und *ġâjatun*. Solche Formen sind aber nicht allgemein gebräuchlich. Denn das (bei diesen Nomin. zu Grunde liegende) Verbum sollte nach den Verbis III. Jâ gehen (Z. 3) und der mittlere Rad. sollte als starker Buchst. behandelt werden. Solche Formen sind also ebenso unregelmässig wie *ḳawadun* (Blutrache), *rawi'un* (furchtsam) und *ḥawilun* (schielend) von Verbis med. Wâw[4]. Solche Unregelmässigkeit kommt aber in der Verbalflexion nicht vor, weil das Verbum vielfach flectirt wird, und weil diese Unregelmässigkeiten, welche man auch beim Nomen zu vermeiden pflegt, beim Verbum in vielfachen Formen vorkommen würden. So Chalîl. Nach Anderen (El-Farrâ S.) sind diese Formen aus *ajjatun* und *ajjun* entstanden, bei welchen *fa'lun* zu Grunde liegt. Man verändert Jâ, indem man an Stelle desselben Alif setzt, weil sonst 2 Jâ zusammentreffen würden[5]. Denn dies vermeidet man ebenso wie das Zusammentreffen von 2 Wâw[6]. Darum verwandelt man (Jâ in) Alif. (Aus demselben Grunde) sagt man *ḥajawânun* (Inf. und Subst. statt *ḥajajânun*) und *ḏawâ'ibu* (Plur. von *ḏu'âbatun*) wo Wâw (an Stelle des Hemze des Sing.) eintritt, indem man das Hemze vermeidet (weil zwischen ihm und dem anderen Hemze nur Alif steht S.). Dies ist eine (richtige) Rede. Nach Chalîl dagegen liegt (bei *âjatun* u. s. w.) ein schwaches ungebräuchliches Verbum zu Grunde (dessen 2. Rad. als stark behandelt wird, Z. 3) wie man *ḳawadun* so bildet, wie wenn in dem entsprechenden Verbum Wâw stark wäre.

istaḥaitu (temimitische Form statt *istaḥjaitu*, higazenische Form S.) geht auf *ḥâja* wie *bâ'a* zurück[7]. Das partic. act. würde *ḥâ'in* sein, entsprechend *bâ'i'un*, wenn es auch nicht wirklich vorkommt. Ebenso sagt

man *jadaru* und *jada'u*, wenn auch kein dazu gehöriges Perfect vorkommt. Dergleichen (nur in gewissen Formen gebräuchliche) Verba kommen oft vor. Die gebräuchliche Form ist vielmehr *ḥâjin* ohne Hemze[8]. Ebenso bleibt in *'âwirun* Wâw stark, weil es im Perfect stark ist. Dem entsprechend wird (nach Châlil) in *istaḥaitu* das 1. Jâ vocallos wie in *bi'tu*[9], ebenso das zweite, weil es 3. Rad. ist (welcher vor consonant. Afformativen den Vocal verliert). Dann fällt das 1. Jâ fort, damit nicht 2 vocallose Jâ zusammentreffen. So verfährt man, weil (dies Verbum) oft vorkommt (und daher der Erleichterung bedürftig ist). Nach Anderen verkürzt man (zur Erleichterung S.) aus dem letzterem Grunde und weil 2 Jâ zusammentreffen, und wirft den Vocal (des ausgefallenen Jâ) auf das Ḥâ, wie solche Verkürzung (und Zurückwerfung) beständig in *jarâ* (statt *jar'â*) vorkommt, und wie man *lam jaku* (statt *jakun*) und *lâ adrĭ* (statt *adrî*) sagt. Nach Chalîl dagegen geht es auf *ḥîtu* (statt *ḥijtu*, so dass das 1. Jâ als schwach behandelt wird) zurück. (Dies Verfahren ist gegen die Regel, nach welcher, wenn der 2. und 3. Rad. schwach ist, der zweite als stark zu behandeln ist) ebenso wie *istaḥwada* und *istatjaba* (unregelmässig) so gebildet sind, wie wenn auch in der 1. F. (Z. 16) Wâw und Jâ stark wären[10]. In beiden Fällen findet dasselbe unregelmässige Zurückgehen auf eine (imaginäre) Grundform statt. (Die Grundform ist imaginär) weil die erste Form von *istaḥjâ* ebensowenig die Schwäche (d. i. die des 2. Rad.) hat, wie (umgekehrt) die 1. F. der Verba med. Wâw und Jâ die ursprüngliche (starke) Bildung haben. Die Lehre des Chalîl (nach welcher eine ungebräuchliche erste Form zu Grunde liegt) wird bestätigt durch Formen wie *awwalu*, *â'atun* und *jaumun*[11]. Alle diese Nomina gehen auf ungebräuchliche Verba zurück. Die andere Erklärung (Z. 13—15) ist aber auch berechtigt[12].

Man sagt *ḥaiwatu* (männlicher Eigenname; I. J. S. ٣٧ Z. 16 ff.) wie wenn es von *ḥajûtu* (III. Wâw) herkäme, obgleich es so nicht vorkommt. Denn man vermeidet vocalloses Wâw nach Jâ schon in Formen, in welchen Jâ dem Verbalstamm in der Flexion nicht bleibend anhaftet (weil es Praeformativ ist) wie in *jaugalu* und sagt dafür *jeigalu* und *jîgalu*. Da nun aber (in *ḥajija*, wenn der letzte Rad. Wâw wäre) das Wâw zum Stamme gehören würde, so verwirft man ein so gebildetes Verbum, wie man bei *jaumun jumtu* (als Verbum) verwirft, damit nicht (2 Laute) zusammentreffen, welche man für schwer hält (Jâ und Ḍamma). Dagegen sind Verba wie *lawâ* häufig; denn hier ist Wâw lebendig (d. i. vocalisirt) und auch im Impf. (Z. 22) nicht schwach wie in *jaugalu* (so!)[13].

Darum wird dies Wâw in *jaugalu* verworfen, und wie das vocallose Wâw behandelt, auf welches Jâ folgt; es wird darum zu Jâ, wie es auch zu Jâ wird, wenn es (dem Jâ) vorangeht (wie in *lajjun* statt *laujun* S.). Wâw mit Kesre und darauf folgendem Jâ erscheint als leichter als Jâ
433 mit Ḍamma und darauf folgendem Wâw [14]. Denn Jâ und Kesre haben eine Neigung zu Fatḥa und Alif (welches der leichteste der schwachen Buchst. ist). So wenn man das Imperf. bildet [14].

§ 556.

Ueber die Fälle, in welchen Wâw zugleich als 2. und als 3. Radical steht (I. J. § 729).

Zwei Wâw (als 2. und 3. Rad.) bleiben nicht im Verbum, wie zwei Jâ bleiben, sondern man vermeidet sie, wie man 2 Hemze (als 2. und 3. Rad.) vermeidet [5]. Darum kommt *fa'altu* (von Verbis II. u. III. Wâw) nicht vor, ebenso wenig wie von Verbis II. u. III. Hemzae, sondern (die Verba II. u. III. Wâw) kommen nur in Formen vor, welche bewirken, dass das (zweite) Wâw zu Jâ wird [1]. Darum kommen *fa'altu* und *fa'ultu* (bei Verbis II. u. III. Wâw) nicht vor, weil hier beide Wâw stehen bleiben würden; sondern man wendet die Verba II. u. III. Wâw im (Gebrauch) immer zu solchen Formen hin, welche bewirken, dass das (zweite) Wâw zu Jâ wird. Wird nun Wâw zu Jâ, so gehen diese Verba in den Verbal- und Nominalbildungen, wenn der mittl. Rad. vocalisirt ist, nach den Verbis II. Wâw und III. Jâ. Ebenso gehen die durch Zusatzbuchst. vermehrten Formen von den Verbis III. Wâw (Z. 7) nach den Verbis III. Jâ, indem auch hier Wâw zu Jâ wird. Beispiele für Verbalformen von einem Stamm II. u. III. Wâw nach der (allein vorkommenden) Form *fa'ila* Z. 8. Die beiden Wâw kommen hinter einander nicht vor. Denn der (Vocal des) 2. Rad., welcher selbst (d. i. der Rad.) die Ursprünglichkeit behält (d. i. Wâw bleibt) verwandelt das zweite Wâw in Jâ. Dann treffen nicht 2 identische Buchst. zusammen. Man versieht also den 2. Rad. mit Kesre und richtet darnach das 2. Wâw ein (d. i. verwandelt es in Jâ).

Ist aber der 2. Rad. ursprünglich vocallos, so bleibt (das zweite Wâw). Beispiele Z. 10 f. [2]. Da (das Wâw als 3. Rad.) in Nomin. (überhaupt) nicht bleibt, wenn der 2. Rad. vocalisirt ist [3], und er also auch bei den Nomin. nicht bleibt, welche von Verbis III. Wâw (Z. 12) abgeleitet sind, und deren 2. Rad. vocalisirt ist, so werden (die von den Verbis

III. Wâw abgeleiteten Nomina) auch wie (die Nomina III. Wâw überhaupt) gebildet, wenn der 2. Rad. vocallos ist (d. i. Wâw bleibt unverändert). Beispiele Z. 12. Auf meine Frage, warum man nicht *ḳawautu* und *jaḳwû* sage, wie *ġazautu* und *jaġzû*, antwortete Chalîl, der Grund sei, dass in *ḳawautu*[4] Wâw verdoppelt ist; man erhebe also die Zunge zweimal, während man sie hier (d. i. in *ḳuwwatun* u. Aehnl.) nur einmal erhebe. Darum sei dies (*ḳuwwatun*) zulässig, ebenso wie *sa''âlun* und *ra''âsun*. Denn da man hier die Zunge nur einmal erhebe, so sei es wie wenn man nur 1 Hemze ausspreche. *ḳawautu* komme also ebensowenig vor wie *iṣda'a'tu*[5] (9. F. von *ṣadi'a* rosten) oder *u'tu* (statt *ûtu* von *â'a* gerben) vorkommt. *ḳuwwatun* kommt aber vor wie *sa''âlun*. Diese (teschdidirten) Formen werden gebraucht, weil sie leichter sind, ebenso wie *aṣammu* als leichter erscheint als *aṣmamu*.

In keinem Worte ist der 1. und 3. Rad. zugleich Wâw; Verba wie *wa'â* kommen also (als Verba III. Wâw) nicht vor (sondern nur als Verba III. Jâ). Man vermeidet dies, wie man es vermeidet, dass der 2. Rad. Wâw ist, wenn der 3. Rad. ein zweites (unveränderliches) Wâw ist. Da man nun diese (Aufeinanderfolge von 2 Wâw) schon an Stellen nicht gern hat, wo die Aufeinanderfolge sonst häufig ist (wie bei den Verbis med. gemin. Z. 19 f.) so vermeidet man dies (dass nämlich der 1. und 3. Rad. Wâw ist) ganz, sowohl in verändertem Zustand (so dass Wâw als 3. Rad. zu Jâ wird) als auch in ursprünglichem (mit 2 Wâw). Denn auch bei starken Stämmen sind Verba mit identischem 1. und 3. Rad. seltener als Verba mit identischem 2. und 3. Rad. (Beispiele für beide Arten Z. 19 f.) wie dies in der Lehre von der Insertion auseinandergesetzt werden wird. Doch kommt es vor, dass der 1. und 3. Rad. Jâ ist, ebenso wie es vorkommt, dass der 2. und 3. Rad. Jâ ist. Jener Fall ist aber seltener, wie auch starke Verba mit identischem 1. und 3. Rad. (Z. 22) seltener sind (als starke Verba med. gemin.). Hierher 434 gehört *jadeitu ileihi jadan* (ich habe ihm eine Wohlthat erwiesen[6]). Dagegegen kommt es (beim Trilit.) ebensowenig vor (dass Hemze 1. und 3. Rad. ist) wie dies bei Wâw vorkommt. Doch kommt Wâw (als 1. und 3. Rad.) beim Quadril. vor, wie in *wazwazatun* (Inf. zu *wazwaza* flink sein, springen) und *waḥwaḥatun* (Inf. zu *waḥwaḥa* mit heiserer Stimme schreien). Denn Quadril. mit wiederholtem erstem und zweitem Rad. (Beispiele Z. 2: heftig bewegen; kettenartig verbinden) sind (auch sonst) häufig. (Das zweite Wâw) wird hier nicht verändert, weil ein Buchst. zwischen den beiden Wâw steht, und der (dem zweiten Wâw) vorange-

hende Buchst. vocallos ist. Ebensowenig tritt eine Veränderung ein, wenn Hemze 2. und 4. Rad. ist[7], aus demselben Grunde (*nefnefun* tiefes Thal zwischen Bergen). Dasselbe kommt bei Wâw vor wie *ḍauḍaitu* (lärmen) und hier kann es noch eher geschehen (als bei Hemze) weil Wâw leichter als Hemze ist. Ueberhaupt wenn etwas von dieser Eigenthümlichkeit beim Hemze vorkommt, so haftet dieselbe dem Wâw noch fester an, weil es leichter und eher zu ertragen ist.

Die 11. Form der Verba III. Wâw und Jâ entspricht der 4. Form der Verba II. und III. Jâ rücksichtlich der Insertion und des Unterlassens derselben und der verborgenen Aussprache (des schwachen Buchst.) wenn dieser (was bei der verborgenen Aussprache nothwendig ist) vocalisirt ist[8]. Ebenso die 9. Form[9]. Formen für Perfect und Impf. act. und pass. im Indic. und Conj., auch für den Dual des Perfects der (fingirten) 11. Form von *ramâ* Z. 7—9. Das Fatḥa haftet (dem perf. pass., abweichend vom perf. act., als Endvocal) fest an (und darum kann die Contraction der beiden Jâ, welche beide vocalisirt sind, eintreten). Dagegen wird Wâw (im perf. pass.) nicht in Jâ verwandelt (und mit dem folgenden Jâ contrahirt, weil es dem Wâw des perf. pass. der 3. F. (Z. 10) analog ist und nicht zum wesentlichen Charakter der Form gehört (weil im Activ Alif statt Wâw steht) sondern nur Verlängerungsbuchst. ist. Die 3. P. plur. masc. perf. der 11. F. von *ramâ* Z. 11. Sing. und Dual des perf. und sing. impf. der 9. F. von *ramâ* Z. 11—13. Verborgene Aussprache (des ersten Jâ mit seinem Vocal) ist im Dual ebenso zulässig wie im Dual des Impf. act. der 4. Form von *ḥajija*. Im perf. pass. der 9. F. ist die Contraction facultativ; sie kann eintreten, weil das Fatḥa zum bleibenden Charakter der Form gehört (vgl. Z. 10) Z. 13 f. Aus demselben Grunde kann die Contraction auch im perf. pass. der 11. F. eintreten, wo sie ebenfalls facultativ ist, und wo beim Unterbleiben der Contraction Wâw nicht geändert wird aus dem auch Z. 10 f. angegebenen Grunde. Das part. act. fem. der 11. und 9. F. Z. 15[9]. (Hier tritt die Contraction nicht ein, weil das erste Jâ, entsprechend dem part. act. fem. von *ʿajja* (oder *ḥajja* nach Z. 6) stark bleibt, I. J. § 712) es ist aber zulässig (das erste Jâ mit Kesre) verborgen oder klar zu sprechen (Z. 16). Die Infinitive der 11. und 9. F. von *ramâ* und *ḥajija* (alle fingirt) Z. 16 f.[10]. Perfectum der 9. und 11. Form von *ġazâ* als Verbum III. Wâw Z. 17. Hier kann weder Contraction noch verborgene Aussprache stattfinden, weil nicht 2 Buchst. zusammentreffen, welche denselben Ort der Aussprache haben. Aehnlich ist das Perfect der 9. F. von *raʿâ* (III. Wâw, von der Sünde ablassen)

Z. 19. Hier bleibt der erste (der beiden schwachen Buchst., nämlich) das Wâw, weil im Imperf. kein Grund da ist, um es (in Jâ) zu verwandeln [11]. Auch kann man das Wâw nicht in Alif verwandeln, weil ein vocalloser Buchst. (das Alif in *irʿawâ*) darauf folgt [12]. Vielmehr bleibt Wâw stehen wie (aus demselben Grunde) im Infin. *nazawânun* [12]. Die 11. Form von *ḥajija* würde wie die von *ramâ* lauten; ebenso die 9. F., nur dass in dieser (Z. 21) eine ähnliche Contraction eintreten kann wie in der 8. F. von *ḳatala* (I. J. § 756). Doch kann auch die nicht-contrahirte Form stehen wie in der 8. F. von *ḳatala* (Z. 22). Denn die beiden (ersten) Jâ in der 9. F. von *ḥajija* stehen in der Mitte des Wortes wie die beiden Tâ (in der 8. F. von *ḳatala*) und werden darum ebenso behandelt (Z. 23) [13]. Wer (im Impf. der 8. F.) *jaḳittilu* sagt (I. J. ١٤٨٧ Z. 13), sagt *jaḥijjî*. Wer *jaḳattilu* sagt (I. J. Z. 11), sagt *jaḥajjî*. Wer *jaḳtatilu* mit verborgener Aussprache (des 1. Tâ mit Fatḥa) sagt und die Vocale unverändert lässt, sagt (mit derselben verborgenen Aussprache des Jâ) *jaḥjajî* [14]. Contrahirte und nicht contrahirte Formen, letztere auch mit verborgener Aussprache gesprochen, für das Perfect und partic. act. und pass. der 9. F. von *ḥajija*, entsprechend denen der 8. F. von *ḳatala* Z. 1—4 [15]. Dass in der 8. Form von *ḳatala* die Contraction nicht ebenso regelmässig eintritt wie bei den Verbis med. gemin., wird dadurch verhindert, dass Tâ in der Mitte des Wortes steht und nicht am Ende. (Stünde es am Ende) so würde es als schwach behandelt (d. i. inserirt werden) wie Wâw (am Ende des Wortes) als schwach behandelt wird [16]. Es wird aber hier behandelt wie Wâw in der Mitte des Wortes (wenn es mit einem anderen Wâw zusammentrifft) wie z. B. in *ḳuwwatun*. Dies wird in dem Abschnitt über die Insertion erörtert werden. 435

Das Perfect der 11. Form der Verba, deren 2. und 3. Rad. Wâw ist, wird behandelt wie (die entsprechende Form von) *ġazâ*. Beispiel Z. 7. Das (2.) Wâw wird (als stark) behandelt, wie das Wâw (der entsprechenden Form) von *ġazâ* (behandelt werden würde) und der 2. Radical (d. i. das 1. Wâw) wird behandelt wie das in der 11. F. von Verbis med. Wâw (d. i. auch als stark; Beispiel für Verba med. Wâw Z. 8) [17]. Der Inf. der 11. F. von *ḥawija* (ursprünglich II. und III. Wâw) lautet *iḥwijjâʾun* (statt *iḥwîwâʾun*). Denn durch das (vorhergehende) Jâ wird (das 2. Wâw zu Jâ) ebenso wie das in *ajjâmun* (statt *aiwâmun*) [18]. Die 9. Form lautet *iḥwawaitu*, so dass beide (radicale) Wâw stehen bleiben, weil sie in der Mitte des Wortes stehen, ebenso wie die Verdoppelung (der starken Buchst. wie) in *iḳtatala* stärker ist, und darum (in diesem

Fall) die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form (meist)[19] beibehalten wird. Stehen dagegen (die beiden identischen Buchst.) am Ende, so sind sie schwach (und werden darum contrahirt). Da nun schon die beiden identischen Buchst., wenn sie nicht zu den schwachen Buchst. gehören, am Ende des Wortes schwach sind (§ 561 Anm. 6) so unterlässt man es auch, 2 Wâw (am Ende) zu setzen (und verwandelt das zweite in Jâ wie in *ḥawija*) da schon ein Wâw (am Ende) schwach ist. Und da andererseits die Verdoppelung von 2 identischen starken Buchst. (ohne Contraction) in der Mitte vorkommt, so behandelt man die beiden Wâw in der Mitte ebenso (d. i. als stark) und bildet also *iḥwawâ* wie (meist) *iḳtatala*. Der Inf. lautet *iḥwiwâ'un*. Wer aber *kittâlun* (statt *iḳtitâlun*) sagt, sagt *ḥiwwâ'un*. Die Form *fu'lun* von *shawaitu* lautet *shijjun*[20] (statt *shuwjun*). Wâw wird zu Jâ, da es vocallos ist und Jâ darauf folgt, und Shîn erhält Kesre, wie das Tâ in *'utijjun* (statt *'utûjun*, inf. von *'atâ* III. Wâw) und das Ṣâd in *'uṣijjun* (statt *'uṣûjun*, pl. von *'aṣan*) damit nicht Ḍamma mit Jâ zusammentrifft, ebenso wie man es vermeidet, vocalloses Wâw mit folgendem Jâ (wie in *'utûjun* und *'uṣûjun*) zusammentreffen zu lassen. Ebenso würde *fu'lun* von *ḥajija* (so!) lauten (also *ḥijjun*). Doch versehen einige Araber den ersten Buchst. (von *shijjun*) mit Ḍamma und behandeln es nicht wie *bîḍun* (statt *bujuḍun*, Plur. zu *bajûḍun*)[21]. Denn durch die Contraction (der beiden Jâ) verschwindet der Verlängerungsbuchst. (welcher, wie in *bîḍun*, entstehen würde, wenn der 2. u. 3. Rad. nicht identisch wären und nicht contrahirt würden). Es ist also (da kein Verlängerungsbuchst. entsteht) wie wenn auf das Shîn (in *shujjun*) ein vocalischer Buchst. folgte (weil in diesem Fall der Verlängerungsbuchst. unter keinen Umständen würde eintreten können) wie in *ṣujudun* (auf das Ṣâd)[22]. Denn es wäre zulässig, dass *shujjun* mit *'ujjun* reimt, woraus hervorgeht, dass *shujjun* nicht wie *bîḍun* (sondern wie *bujuḍun*) anzusehen ist[23]. Man behandelt (das Shîn in *shujjun*) auch nicht wie das Tâ in *'utijjun* und wie das Ṣâd in *'uṣijjun* und wie das Nûn in *masnijjatun* (Nebenform zu *masnuwwatun*, part. pass. zu *sanâ* III. Wâw bewässern) weil diese (3 Buchst.) den 2. Radical bilden und also behandelt werden wie das Lâm in *adlin* (statt *adluwun*, pl. zu *delwun*) und das Râ in *agrin* (plur. zu *girwun*)[24]. — *alwâ* (krumm) hat im Plur. *lujjun* (statt des regelrechten *lijjun* aus dem ursprünglichen *lûjun*, also wie *shujjun* statt *shijjun*) wie wir von den Arabern gehört haben. Aehnlich ist *rijjâ* (aus *ru'jâ*) und *rijjatun* (aus *ru'jatun*) indem das aus Hemze entstandene Wâw zu Jâ wird, wie (in *shijjun*) das (ursprüng-

liche) Wâw von *shawaitu*. Einige sagen aber auch *rujjâ* und *rujjatun*, entsprechend *lujjun* (und *shujjun*). Wer *rujjatun* sagt, bildet die F. *fuʿlun* von *waʾaitu wujjun* (nicht in den lexx., also fingirt), so dass Hemze (in beiden Nomin.) aufgegeben (und Wâw dafür gesetzt wird) und lässt das Wâw (den 1. Radical) unverändert, weil nicht 2 Wâw zusammentreffen[25]. Nur wer *uʿida* (statt *wuʿida*) sagt (weil Wâw mit Ḍamma zusammentrifft) (sagt hier *ujjun*). Nach *rijjâ* würde man *wijjun* bilden. 436 Nur wer *isâdatun* (statt *wisâdatun*) sagt (sagt *ijjun*).

Auf meine Frage nach dem Plural *maʿâjâ* (von *muʿjin* ermüdet, part. act. der 4. F. von *ʿajja*) antwortete Chalîl, der reguläre Plural sei *maʿâjin*, doch sei jener der allgemein gebräuchliche. Ebenso Jûnus. Und zwar sagt man *maʿâjâ* wie *medârâ* (statt *medârin*, pl. von *midran*) und *ṣaḥârâ* (statt *ṣaḥârin*, pl. von *ṣaḥrâʾu*). Nun ist (das Schluss-Jâ) in Verbindung mit (dem anderen) Jâ (wie in *maʿâjin*) noch schwerer, da es schon, wenn es allein (ohne 2. Jâ) steht (wie in *medârin*) für schwer gehalten wird.

Auf meine Frage nach *lam ubal* (statt *ubâlî*) sagte Chalîl, es sei (Impf. der 3. F.) von *balâ*; indem man das Lâm vocallos mache, falle Alif fort, damit nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Man verfahre so mit dem Jussiv, weil in ihm (überhaupt) Verkürzungen einzutreten pflegen. Nachdem man das zum Wortstamm gehörige Jâ nach dem Lâm fortgenommen hat, ist (der Endbuchst.) mit dem Nûn in *lam jakun* zu vergleichen, wenn dasselbe vocallos ist. Die Vocallosigkeit des Lâm entspricht dem Ausfall des Nûn in (*jaku* statt) *jakun*. Man verfährt so mit diesen beiden Verbis, weil sie oft vorkommen, und weil der Ausfall des Nûn und der Vocale häufig ist, wie in *mud̠* statt *mund̠u*, *ladu* statt *ladun* und *ʿalma* statt *ʿalima*. Doch gehören solche Fälle zu den Ausnahmen, welche nicht allgemein gebräuchlich sind, und welche nicht zur Regel erhoben werden dürfen. Nach Chalîl sagen einige Araber *lam ubâlihi* (statt *lam ubâlhi*) so dass sie ausser dem Wegfall des Alif weiter keine Verkürzung vornehmen, weil der Wegfall (eines schwachen Buchst.) im Arabischen oft vorkommt. Ebenso fällt das Alif fort in *iḥmarra* (statt *iḥmârra*, so dass hier die 11. F. als Grundform zur 9. F. erscheint) und in *ʿulabiṭun* (statt *ʿulâbiṭun*) und das Wâw in *ġadun* (statt *ġadwun*). Ebenso steht *bâlatun* als Infin. zur 3. Form, wie wenn es aus *bâlijatun* abgekürzt wäre (was als Inf. steht), wie *ʿâfijatun* (Gesundheit) (als Subst. steht). Der Indicativ *ubâlî* dagegen wird nicht abgekürzt. Denn hier ist die Form (durch den Endvokal) stark, und (Alif) braucht nicht aus-

geworfen zu werden. wie auch *jakun*. wenn das Nûn wegen eines folgenden Verbindungs-Alif Kesre erhält (Beispiel Z. 12 f.) nicht verkürzt wird, weil (ein vocalisirtes Nûn) keine Aehnlichkeit mit der Nunation hat (welche vocallos ist und in der Iḍâfe fortfällt) ebenso wenig mit dem Nûn in *mundu* und in *ladun* (welche ebenfalls vocallos sind und darum abfallen können)[26]. Das Alif von *ubâlî* bleibt (meist) wenn (Lâm) vocalisirt ist (Ausnahme Z. 10); denn es fällt nur im Jussiv (in *lam ubăl*) fort, weil in ihm der Vocal (des Lâm) fortfällt.

§ 557.

Ueber die Gestalt, welche die von Stämmen III. Jâ und Wâw abgeleiteten Nomina haben würden, obgleich entsprechende Formen nur von starken Stämmen vorkommen[1].

Eine Form von *ramâ*, welche der starken Form *ḥamaṣîṣatun* (ein bitteres Kraut, welches im Sand wächst) entspricht, würde *ramawijjatun* lauten. Die ursprüngliche Form wäre *ramajijjatun*. Man vermeidet aber (das Zusammentreffen von 3 Jâ) wie bei (der Nisbe) *raḥawijjun* statt *raḥajijjun* von *raḥan* (III. Jâ). Denn wenn das Jâ von *rameitu*, welches auf Mîm folgt, am Ende des Wortes stünde, so wäre es ebenso schwach wie das Jâ von *raḥan*. Da nun Jâ am Ende so schwach ist, dass die Vertauschung (mit einem anderen Buchst.) als leichter erscheint, und man das Jâ schon vermeidet, wenn es (am Wortende) allein steht (wie in *raḥan* statt *raḥajun* S.) so vermeidet man es noch mehr, wenn mehrere Jâ auf einander folgen, unter welchen sich ein Kesre befindet. Man verschmäht es also (in diesem Fall) und *ramâ* wird, wenn man die Nisbe davon bilden würde, behandelt wie *raḥan*. Ebenso würde eine 437 Form wie *ṣamakîkun* (thöricht) (von *ramâ*) *ramawijjun* lauten. Dieselbe Form würde entstehen, wenn sie nach *ḥalakûkun* (tiefschwarz) gebildet wird. Denn das Wâw (der Grundform *ramajûjun*) wird (wegen des vorhergeh. und folgenden Jâ) zu Jâ, so dass eine Form wie *fa'alîlun* entsteht. — Die F. *fu'lûlun* wie *buhlûlun* (grosser Lacher) würde *rumjijjun* lauten, entstanden aus der ursprünglichen Form *rumjûjun*. Das Wâw, welches vor Jâ steht, wird zu Jâ, weil es vocallos ist und Jâ darauf folgt. Das erste Jâ bleibt aber (abweichend von den beiden vorhergeh. Formen) weil die Nisbe von *ẓabjun* (wegen der Vocallosigkeit des vor Jâ vorhergeh. Buchst.) *ẓabjijjun* lautet und (dem entsprechend) von

ramjun ramjijjun lauten würde. Man lässt also (das erste Jâ) unverändert, weil es ist, wie wenn die Nisbe von *rumjun* gebildet werden sollte. — Ebenso würde *fi'lîlun* lauten, nur dass der erste Buchst. Kesre erhält, also *rimjijjun*. Dem entsprechend bildet *ġazâ* (III. Wâw) *ġizwijjun* (statt *ġizwîwun*). Das (2.) Wâw wird zu Jâ, weil unvocalisirtes Jâ vorhergeht, ebenso wie die F. *fa'îlun ġazijjun* (statt *ġazîwun*) lautet, wo (Wâw ebenfalls) wegen des vorhergeh. (vocallosen) Jâ (zu Jâ) wird. — *fu'lûlun* von *ġazâ* würde *ġuzwijjun* lauten, entstanden aus *ġuzwuwwun* (statt *ġuzwûwun*). Da man schon 2 (auf einander folgende) Wâw in *'utijjun* (Inf. statt *'utûwun*) und *ma'dijjun* (part. pass. statt *ma'dûwun*) für zu schwer hält (und in Jâ verwandelt), so ist diese Verwandlung des Wâw in Jâ hier nothwendig, weil 3 Wâw und 2 Ḍamma in *fu'lûlun* (von *ġazâ*) zusammentreffen. Die Verwandlung ist hier ebenso nothwendig wie in *maḥnijatun* (Flussbiegung, von *ḥanâ* III. Wâw) wo sie eintritt, weil sie schon in *ṯijaratun* (statt *ṯiwaratun*, plur. von *ṯaurun*) und in *sijâṭun* (plur. von *sauṭun*) und ähnl. vorkommt[2]. — Die F. *maf'ûlun* von *ḳawâ* (ursprünglich III. Wâw) würde *maḳwijjun*[3] lauten (statt *maḳwûwun*) weil 3 Wâw zusammentreffen, und also derselbe (lautliche Prozess) wie bei *fu'lûlun* von *ġazâ* eintritt. Die Form sollte eigentlich *maḳwuwwun* lauten, wie von *shakija mashḳuwwun* gebildet werden würde, weil es ursprünglich III. Wâw ist, wie (die Nomina) *shikwatun* und *shaḳâwatun* beweisen, und weil nichts eintritt, wodurch Wâw verändert werden könnte, nur dass man auch (als Nebenform) *mashḳijjun* gebraucht mit derselben Aenderung wie in *arḍun masnijjatun* (vom Kameel, *sânijatun* genannt, bewässerter Boden, III. Wâw)[4]. — *fu'lûlun* von *ḳawija* würde *ḳuwwijjun* (statt *ḳuwwûwun*[5]) lauten mit derselben Veränderung, welche in *fu'lûlun* von *ġazâ* eintreten würde. — *uf'ûlatu* von *ġazâ* würde *uġzuwwatun* lauten, wie denn wirklich in der Sprache *ud'uwwatun* (Streitfrage) vorkommt. Bisweilen kommt auch *ud'ijjatun* vor, gebildet wie *masnijjatun* (vgl. Z. 13). — *uf'ûlun* von *ḳawija* würde *uḳwijjun* (statt *uḳwûwun*) lauten, weil ebenso viele Wâw wie in *maf'ûlun* (von *ḳawija*) zusammentreffen. Man nimmt also in beiden Formen dieselben Aenderungen vor. — *fu'lûlun* von *ġazâ* würde *ġuzwijjun* lauten, weil 3 Wâw mit dem Ḍamma zusammentreffen, welches das (erste) Wâw hat. — *fu'lûlun* von *shawâ* und *ṭawâ* würde *shuwawijjun* (so!) und *ṭuwawijjun*[6] lauten. Sie sollten nach der Regel mit Verwandlung der beiden Wâw in Jâ *ṭujjijjun* und *shujjijjun* lauten[7] (nach den Anm. 6 angegebenen Grundformen); man vermeidet aber (das Zusammentreffen der

4) Jâ ebenso wie in der Nisbe von *ḥajjatun*, welche *ḥajawijjun* und nicht *ḥajjijjun* lautet (J. J. vov Z. 1 f.). — Dem analog wird *feiʿûlun* von *ṭawâ* gebildet. Es sollte auch mit Verwandlung der beiden Wâw *ṭajjijjun* (statt *ṭaiwûjun*[8]) lauten. Da nun hier ebenso viele Jâ wie in *fuʿûlun* (von denselben Verbis) zusammentreffen, so sagt man *ṭajawijjun*[9]. Wer die Nisbe von *omajjatu omajjijjun* (statt *omawijjun*, J. J. § 299) und die von *ḥajjatun ḥajjijjun* ohne Veränderung (statt der Z. 19 angegebenen Form) bildet, bildet von *ṭawâ* nach der F. *fuʿûlun ṭujjijjun* nach Analogie von *lujjun*, und *ṭijjijjun* nach Analogie von *lijjun*[10]. — *feiʿûlun* von *ġazâ* wäre *ġaizuwwun* (mit derselben Endung) wie in *maġzuwwun*, und von *ḳawija ḳajjuwwun*. Das Wâw, welches der 2. Rad. ist, wird zu Jâ (wegen des vorhergeh. vocallosen Jâ) dagegen bleibt das servile (teshdidirte) Wâw von *feiʿûlun*, weil der vorhergeh. Buchst. vocalisirt ist[11]. Da nun Wâw bleibt, so bildet es mit dem folgenden Buchst. 2 Wâw wie in *ġaizuwwun*[12]

438 (vgl. Z. 22). — *feiʿalun* von *ḥawâ* und von *ḳawija* würde *ḥajjan* und *ḳajjan* lauten (statt *ḥaiwajun* und *ḳaiwuwun*). Man verwandelt das Wâw, welches den 2. Rad. bildet, in Jâ wegen des vorhergeh. vocallosen Jâ, und man verwandelt (das Jâ oder Wâw) welches den 3. Rad. bildet, wegen des vorhergeh. Fatḥa in Alif, weil diese Verba behandelt werden wie (die Stämme mit starkem 2. Rad., z. B.) *shaḳija* (ursprünglich III. Wâw) ebenso wie *ḥajija* behandelt wird wie (die Stämme mit starkem 2. Rad. z. B.) *chashija*[13]. — *feiʿilun* von diesen Stämmen würde *ḥajjun* (so![13] statt *ḥaiwiwun*) und *ḳajjun* (so! statt *ḳaiwiwun*) lauten (und diese Form kann hier gebildet werden) weil der 2. Rad. Wâw ist wie in *ḳâla*[14]. Dass in Stämmen wie *ḳawija* Wâw schwach und vocallos[13] wird, wird durch den Umstand verhindert, welcher bei *ḥajja* (§ 554) erwähnt worden ist[15]. Es geziemt sich (bei *ḥajjun* und *ḳajjun* Z. 3) *feiʿilun* (nicht *feiʿalun*) zu Grunde zu legen, weil *feiʿilun* bei den Stämmen med. infirmae an Stelle von *feiʿalun* (bei starken Stämmen) steht[16]. Auch nach der Lehre der Kufier kann (bei *ḥajjun* und *ḳajjun*) nur *feiʿilun* zu Grunde gelegt werden. Denn sie behaupten, dass dies dieselbe Form wie *feiʿalun* ist, und dass sie durch Differenzirung aus dieser ursprünglichen Form entstanden ist[17]. Nach Chalîl dagegen steht *feiʿilun* bei den Stämmen med. infirmae statt *feiʿalun* (bei starken Stämmen) und ist ihnen eigenthümlich, ebenso wie der Plural *fuʿalatu* (wie *ḳudâtun* von *ḳâḍin*) bei Stämmen III infirmae statt *faʿalatu* (bei starken Stämmen) steht. Dem entsprechend lautet *feiʿilun* von *shawâ* (III. Jâ) und *ḥajja* (urspünglich III. Wâw) *ḥajjun*, *shajjun* und von *ḳawija* (II. u. III. Wâw) *ḳajjun*.

Es fällt hier fort was im Diminutiv von *uḥwâ* fortfällt (d. i. das letzte Jâ) weil beide Formen darin einander gleichen, dass die Endungen übereinstimmen[18]. Unsere Form ist also dem Dimin. *uḥajju* ähnlich, nur mit dem Unterschied, dass *uḥajju* (entsprechend dem Mukebber) diptotisch ist (*ḥajjun* und *ḳajjun* aber triptotisch sind). — *fa'alânu* von *ḳawija* würde *ḳawa'wânun* lauten, ebenso von *ḥajja* (*ḥajajânun*). Das erste Wâw (in *ḳawija*, was ursprünglich III. Wâw ist) ist (stark) wie das in *'awiru*[19], und das zweite ist (im Infin.) auch stark wie das im Infin. *nazawânun*. Es wird also (in der Bildung dieses Infin.) als (durchaus) stark behandelt. Man hält die beiden mit Fatḥa versehenen (unmittelbar auf einander folgenden, schwachen) Buchst. nicht für zu schwer, ebenso wenig wie in *lawawijjun* und *aḥwawijjun*[20]. Man contrahirt (die beiden Wâw) hier nicht, weil diese Form (d. i. der Infin.) auch bei den Verbis med. gemin. (wo die Contraction sonst gewöhnlich ist) nicht contrahirt wird[21]. Dagegen lautet *fa'ulânu* von *ḳawija ḳawwânun* und von *ḥajja ḥajjânun*. Die Contraction tritt hier ein, weil sie auch in den Stämmen med. gemin. eintritt (Sib. II ٣٣٩ Z. 17). Bisweilen aber ist das 2. Wâw (in *fa'ulânu*) stark (Sib. II ٣٣٩ Z 20 f.) wie es in *fa'alânu* (Beispiel Z. 15) immer stark ist, so dass auch diese Form wie die entsprechende Form der starken Verba behandelt wird. Wer also (S. 8, 44) *ḥajija* (statt *ḥajja*) liest, sagt *ḳawuwânun* (von *ḳawija*, ohne Contraction)[22]. — In *ḥajawânun* (ursprünglich Inf. zu *ḥajja*, statt *ḥajajânun*) vermeidet man es, das erste Jâ unvocalisirt zu lassen[23]. Man zwingt ihm aber den Vocal nicht auf, ohne auch das zweite Jâ, welches mit dem ersten identisch ist, als schwach zu behandeln, indem man es in Wâw verwandelt, damit die beiden (schwachen) Buchst. verschieden seien[24]. Ebenso vertauscht man (Jâ mit Wâw) in *raḥawijjun* (Nisbe von *raḥan*; J. J. § 300) indem man die Aufeinanderfolge der Jâ vermeidet[25]. Das erste Jâ (in *ḥajawânun*) bleibt stehen, wie das erste Lâm in *mumlin* (so!) u. Aehnl. in seiner ursprünglichen Gestalt stehen bleibt, während man den letzten Rad. (d. i. Lâm) mit Jâ vertauscht[26]. — Ebenso (wie in *fa'ulânu* Z. 13 f.) tritt in *fa'ilânu* von *ḥajja* die Contraction ein (wie auch bei starken Nomin. med. gem. Sib. II ٣٣٩ Z. 21 f.) ausser wenn man die andere Form (*ḥajija*, also die nicht contrahirte) gebraucht. Die Form lautet also *ḥajjânun*. Bei *ḳawija* dagegen tritt diese Contraction nicht ein, sondern man sagt *ḳawijânun*, weil der 3. Rad. (welcher ursprünglich Wâw war) in Jâ übergegangen ist (die beiden Buchst. also, wie sie vorkommen, von einander verschieden sind, S.).

Wer *'amjatun* (statt *'amijatun*, fem. von *'amin* blind) sagt, sagt hier *ḳaujânun*. Man lässt in *'amjatun* die Erleichterung eintreten, und dies gilt für besser, weil man auch *fachdun* statt *fachidun* sagt. In Verbindung mit Jâ erscheint Kesre noch als schwerer. (In *ḳaujânun*) wird Wâw nicht zu Jâ (wie in *ajjâmun* statt *aiwâmun*) weil Wâw hier nicht nothwendig vocallos ist, und die Vocallosigkeit nicht das Ursprüngliche
439 ist. Wer aber *rujjatun* für *ru'jatun* sagt (S. ٤٣٥ Z. 22) verwandelt hier Wâw in Jâ und sagt *ḳajjânun* [27].

Die F. *fei'ilânu* von *ḥajîtu*, *ḳawîtu* (beide ursprünglich III. Wâw) und *shawaitu* (III. Jâ) würde *ḥajjânun*, *shajjânun*, *ḳajjânun* lauten. Ein Jâ fällt fort wie in *fei'ilun* (S. ٤٣٨ Z. 9 f.) und (im Diminutiv) *ufei'ilânu* [28]. So würde von *ashwajânun* [29] als Nomen das Dimin. *ushajjânun* lauten. Man vermeidet hier dasselbe (d. i. das Zusammentreffen von 3 Jâ) was man im Dimin. von *shâwijatun* und *râwijatun* vermeidet, indem (dieses Dimin.) *shuwajjatun* [30] lautet. Denn mit dem Alif (in dieser Form) steht es nicht anders als mit dem Alif des Acc. und dem Hâ der Femininendung (mit vorhergeh. Fatḥa) [31]. Denn diese beiden (das Alif und das Hâ) verursachen es, dass das Jâ im part. act. und ähnl. Formen vocalisirt ist, also nach der ursprünglichen (starken) Form geht, wie dasselbe auch bei *fei'ilânu* stattfinden würde, wenn es von *rameitu* gebildet würde (nämlich *reimijânun*). Von *awaitu* würde *fei'ilânu* gebildet werden wie von *shawaitu* und *ġawaitu* (also *ajjânun*, vgl. Z. 1).

maf'ulatu von *rameitu* würde *marmuwatun* lauten, weil das (dieser Form entsprechende Verbum) *ramuwa-r-ragulu* (ein vertrefflicher Schütze ist der Mann) lautet wie *saruwa* (hochherzig sein) und wie *laġazuwa-r-ragulu* (wahrlich, ein tapferer Krieger ist der Mann; vgl. § 344 Anm. 8). Wenn nämlich Ḍamma vor Wâw vorhergeht und Fatḥa darauf folgt, so dass es unzertrennlich der Form angehört, so ist (Wâw stark) wie das Wâw von *ḳamaḥduwatun* und *tarḳuwatun* (wo nicht Wâw Flexionsbuchst. ist, sondern das folgende Hâ S.). Wâw wird also (wenn es stark ist) im Nomen behandelt wie im Verbum, ebenso wie das Wâw hier (in diesen Nomin.) stark ist wie das in *saruwa*. Ebenso (mit starkem Wâw) würde *fa'luwatu* von *rameitu* *ramjuwatun* lauten. — *fu'ulatu* von *rameitu* und *ġazautu* würde, wenn das Hâ nicht Fem.-Endung von *fu'ulun* ist, *rumuwatun* und *ġuzuwatun* lauten [32]. Ist es aber Fem. von *fu'ulun*, so lautet es *rumijatun* und *ġuzijatun*. Denn die Masc.-Formen würden dann *rumin* und *ġuzin* lauten (statt *ġuzuwun*, wie *adlin* statt *adluwun* S.). Damit kann man *'aẓâ'atun* (eine Eidechsen-

art) vergleichen, so gebildet, weil es Fem.-Form (d. i. nomen unit.) zu *'azâ'un* ist[33]. Dagegen sagt man *'abâjatun* (wollener Mantel)[34], weil es nicht von *'abâ'un* gebildet ist. (Ferner ist damit zu vergleichen) *chuṭuwâtun*[35] (wie man sagt) ohne Wâw zu verändern, weil es nicht der (unmittelbar vom Sing. gebildete) Plural von *fu'ulun* oder *fu'ulatu*, dem von *fu'ulun* gebildeten Fem., ist; sondern die Erschwerung der Form (durch das ohne Berücksichtigung des Sing. hinzugesetzte Ḍamma des 2. Rad.) tritt erst im Plur. (Z. 14) ein. Denn der Sing. lautet *chuṭwatun* nach *fu'latu* (so! nach Mss.) ohne dass ein Mascul. dazu existirt. Nach der Form des schweren Plur. *chuṭuwâtun* sollte der Plur. zu *kuljatun* *kuluwâtun* lauten. Man gebraucht aber nur den leichten Plur. *kuljâtun*, um eine Form zu vermeiden, welche man für schwer hält (weil man wegen des im Plur. vorhergeh. Ḍamma Jâ in Wâw verwandeln, also eine Formveränderung vornehmen müsste S.). Man setzt die leichte Pluralform hier als nothwendig, da sie auch bei starken Nomin. vorkommt (I. J. ٣٣ Z. 12 ff.), ebenso wie der Plur. *fu'ulun* bei Nomin. med. infirmae erleichtert werden muss (wegen der Schwere des Wâw mit Ḍamma S.), wie in *bûnun* (statt *buwunun*, pl. zu *buwânun* Zeltstütze)[36]. Doch kann man von *midjatun* (Messer) *midijâtun* bilden, entsprechend dem Plur. von *chuṭwatun*. Denn Jâ mit Kesre ergiebt dasselbe Verhältniss wie Wâw mit Ḍamma. Wer den schweren Plur. *midijâtun* bildet, sollte von *girwatun* (Fem. zu *girwun* Junges von Thieren) *girijâtun* bilden (mit Verwandlung des Wâw in Jâ) weil (im Plur.) vor Wâw Kesre vorhergeht, und Wâw der letzte Rad. (und darum der Schwäche am meisten ausgesetzt) ist; doch gebraucht man hier nur die leichte Form, um die durch die Veränderung (des Wâw) eintretende Erschwerung zu vermeiden. Steht Jâ mit Kesre und Wâw mit Ḍamma zusammen, so ist es wie wenn man die Zunge mit einem Male bei 2 Buchst. von demselben Ort (der Aussprache) erhebt, weil diese Handlung (das Erheben) von Einem Orte aus geschieht (so in *chuṭuwâtun* und *girijâtun*). Ist aber der Vocal (von dem schwachen Buchst.) verschieden, so ist es, wie wenn es (verschiedene Buchst., obgleich) von einander nahe liegenden Orten sind, von welchen der erste (der Consonant) vocallos ist, wie in *watdun*.

fu'lulatu von *rameitu* würde ebenso wie *fu'luwatu* lauten, nämlich *rumjuwatun* (statt *rumjujatun* wegen des Ḍamma vor Jâ), und sie ist ebenso wie dies zu erklären. — Eine F. wie *malakûtun* von *rameitu* würde *ramautun* und von *ġazautu* *ġazautun* lauten[37]. Man verfährt hier wie mit der 3. P. plur. masc. perf. und imperf. (wo Jâ ebenfalls ver- 440

schwindet). Dem entsprechend wird *fa'alânu* von diesen Verbis entsprechend dem Dual *ramajâ* (d. i. ohne Ausfall des Jâ) gebildet (also *ramajânun*). Man will hier eine Verwechselung des Duals mit dem Sing. vermeiden (welche entstehen würde. wenn Jâ und Wâw im Dual schwach wären und verschwinden würden). — *fa'alîlun* würde wie *fa'alijjun* lauten (d. i. *ramawijjun* statt *ramajijjun* nach I. J. § 301)[38]. Man sagt *raḥawijjun* ohne Wegfall (des Wâw). Denn wenn es fortfiele, würden die Stämme med. Kesre mit den Stämmen med. Fatḥa verwechselt werden können (beide würden *raḥijjun* lauten). — *fau'allatu* von *ġazautu* würde *ġauzawwatun* lauten, *uf'ullatu* : *uġzuwwatun*[39], *fu'ullun* (٣٥٩ Z. 21) : *ġuzuwwun*[40]. — *fau'allun* würde nicht *ġauzajjun* lauten (wie es lauten würde, wenn man es) nach der Verbalform *fau'altu* (bilden würde, welche) *ġauzeitu* (lauten würde). Denn man bildet weder *fau'allun* noch *uf'ullatu* nach *fau'altu*, sondern nach der ursprünglichen Form (III. Wâw) wie *ġazautu*. Wenn die Sache sich so verhielte (d. i. wenn man *ġauzajjun* sagen würde) so würde *uf'ûlatu* (von *da'autu*) nicht *ud'uwwatun* (Streitfrage) lauten (sondern *ud'ijjatun*, was auch vorkommt) weil in der 4. F. der Verba III. Wâw Wâw immer zu Jâ wird. Ebenso würde dann das part. pass. *maġzijjun* lauten (was neben *maġzuwwun* auch vorkommt). Denn man vocalisirt dann den Buchst. (das 2. Wâw), welcher zu Jâ werden müsste, wenn nicht der vocallose Buchst. (d. i. das erste Wâw in *maġzuwwun*) voranginge[41], und wenn man von dieser Form (ohne das erste Wâw) eine Verbalform bilden würde (d. i. *maġzeitu* S.). Wenn man (von diesem fingirten Verbum) den Dual bilden würde, so würde das Jâ hervortreten (*maġzajâ* von *maġzâ*, entsprechend dem dual. perf. der 4. F. von *ġazâ*). Man vocalisirt aber den Endbuchst. in *maġzuwwun* nicht so, wie wenn man diese Form von (einer Verbalform) *maf'ala*[42] (wo Wâw zu Jâ wird), bildete, sondern man bildet das part. pass. (unmittelbar vom *ġazâ*) und setzt das erste Wâw nicht erst hinzu, nachdem man (das Verbum) *maf'ala* (mit Jâ statt Wâw) gebildet hat. Ebenso tritt in *fau'allatu* die Erschwerung der Form (durch Verdoppelung des Lâm) nicht erst ein, nachdem (die Verbalform) *fau'ala* (ohne Verdoppelung, wo das Wâw von *ġazautu* zu Jâ werden müsste, Z. 6) schon gebildet ist, sondern (*fau'allatu*) wird (von vorn herein) so gebildet, dass (das Wâw) der Form bleibend angehört, wie (das Wâw im) part. pass. (von *ġazautu*). *fau'allatu* von *rameitu* wäre *raumajjatun* und *uf'ullatu* *urmijjatun* (statt *urmujjatun*) mit Kesre des 2. Rad. (wegen des folgenden Jâ) wie man *ṯadijjun* (pl. von *ṯadjun* weibliche Brust) nach der F. *fu'û-*

lun (statt *tudûjun*) sagt. Wer (im Infin.[43]) *'utijjun* statt *'utuwwun* sagt, bildet *ugzijjatun* nach der F. *uf'ullatu*. (Die F. *fau'allatu*) lautet aber nicht *raumajâtun*, entsprechend der 9. F. (der Verba III. infirmae[44] wie) *irmajâ*. Denn diese F. lautet ursprünglich *if'alala*, so dass der Vocal (des ersten Lâm) wesentlich zur Form gehört (abweichend von *fau'allatu*, wo die Vocallosigkeit des ersten Lâm ursprünglich ist). Darum würde die 1. P. perf. *irmajeitu* (mit Vocal des ersten Jâ) lauten, entsprechend *iḥmarartu*. Der erste (der beiden identischen Buchst.) ist also ursprünglich vocalisirt, wie das erste Dâl von *radda* (ursprünglich *radada*). Nach dieser Theorie werden *uf'ullatu* und *fau'allatu* (von *rameitu*) gebildet (ohne Uebergang des zweiten Jâ in Alif, wie in *raumajâtun* Z. 15) weil hier (der erste der beiden identischen Buchst.) ursprünglich nicht vocalisirt ist[45]. Wäre er vocalisirt, so würde die F. *fa'allun* (welche dann statt *fa'alalun* stehen würde) *ramajan* (so!) lauten (indem das 2. Jâ zu Alif wird wie in *irmajâ* Z. 15). Abul-Chaṭṭâb hat uns berichtet, dass er *habajjun* und *habajjatun* (Knabe und Mädchen) gehört habe. Wäre (hier das 1. Jâ) ursprünglich vocalisirt, so würden *habajan* und *habajâtun* (so! vgl. Z. 18) entstehen. — *fi'lâlatu* von *ġazautu* würde *ġizwâwatun* lauten, wenn es nicht Fem. zu *fi'lâlun* ist, wie *ṣalâ'atun* Fem. zu *ṣalâ'un* ist. Als Fem. würde die Form *ġizwâ'atun* lauten (weil von *ġizwâ'un* statt *ġizwâwun*, also nicht unmittelbar vom Stamm gebildet). Man sagt nicht *ġizwâjatun* (statt *ġizwâwatun*) was der 1. Verbalform des Quadril. (Z. 21) entsprechen würde (in welcher das letzte Wâw zu Jâ wird) wie man auch bei *fau'allatu* nicht *ġauzajjatun* sagt (Z. 5). Denn wenn die Verdoppelung eintritt, so wird der Zusatzbuchst. wie das Zusatz-Wâw in *maġzuwwun* und *ud'uwwatun* behandelt[46]. Würde man aber diese Nomina so bilden, wie wenn sie von der oben erwähnten entsprechenden Verbalform (d. i. von *ġazwâ* Z. 21) herkämen, so würden sie *ġizwâjatun* (nach *fi'lâlatu*) und *ġauzajjatun* (nach *fau'allatu*) lauten. Man bildet aber diese Nomina, welche (in ihrer Bildung) nicht den durch einen Zusatz über die ursprüngliche Form hinausgehenden Verbalformen (in welchen Wâw in Jâ übergeht) entsprechen, nicht nach den mit einem Zusatz versehenen Verbalformen, obgleich sie selber auch Zusatzbuchst. haben, sondern nach der ursprünglichen Verbalform, wie auch *maġzuwwun* und ähnliche Formen nach dieser gebildet sind. 441

Eine Form wie *kawa'lalun* (kurz)[47] von *rameitu* würde *rawamjan* lauten, von *ġazautu ġawazwan*, von *ḳawîtu ḳawawwan*[48], von *ḥajija ḥawajjan*, von *shawâ shawajjan* statt *shawaujan*, wo Wâw zu Jâ wird, weil es vocallos

(und Jâ vocalisirt) ist[49]. — *fi''wallun* von *ġazâ* lautet *ġizwauwun.* (Das teschdidirte Wâw) wird nicht zu Jâ, weil der vorhergeh. Buchst. Fatḥa hat. So würde auch *fa'allun* nicht *ġazajjun* lauten wegen des vorhergeh. Fatḥa, während man *'utijjun* (statt *'utuwwun* mit Uebergang des radicalen Wâw in Jâ) sagt. Ebenso würde *fa''alun* von *ṣumtu* nicht *ṣajjamun* (sondern *ṣauwamun*) lauten, während man *ṣujjamun* sagt. Eine Form wie[50] *itwallun* (Sib. S. ٣٥٨ Z. 9) (d. i. die Z. 6 erwähnte F. *fi'wallun*) von *ḳawîtu* würde *ḳijjauwun* lauten, entstanden aus *ḳîwauwun* (und dies aus *ḳiwwauwun*). Wâw (d. i. das erste Wâw in *ḳîwauwun*) wird zu Jâ wie in *sajjidun* (statt *seiwidun*, weil Jâ vocallos und das folgende Wâw vocalisirt ist, S.). Dieselbe Form würde von *shawaitu shijjajjun* lauten statt *shiwajjun* (und dies statt *shiwwajjun*). — Eine Form wie *chilafnatun* (S. ٣٥٩ Z. 5) von *rameitu* und *ġazautu* würde *rimeinatun* und *ġizaunatun* lauten ohne Aenderung (der ursprünglichen Form). Denn die schwachen Buchst. sind hier nach der ursprünglichen Form vocallos; die Formen werden also wie *ġazauna* und *rameina* behandelt. — Eine Form wie *ṣamaḥmaḥun* (S. ٣٦٠ Z. 7) wäre *rameiman* (statt *rameimajun*), eine Form wie *ḥiliblâbun* (§ 512 Anm. 139) *rimîmâ'un* und *ġizîzâ'un*[51]. (In der letzten Form) hat Zâ Kesre, während das (folgende, ursprüngliche) Wâw vocallos ist und darum zu Jâ wird. — *fau'allatu* (S. ٤٤٠ Z. 5) von *a'ṭaitu* lautet *'auṭawwatun* nach der ursprünglichen Form des Verbi als III. Wâw. Der erste Rad. von *wa'aitu* wird wie der von *wa'adtu* (in der Bildung dieser Formen) behandelt (weil in beiden das Wâw im Impf. und Imperat. ausfällt[52]) und der 3. Rad. wie der von *rameitu*; der erste Rad. von *wagija* wie der von *wagila* (weil im Impf. und Imperat. beider Wâw nicht ausfällt) und der dritte wie der von *chashîtu* in allen Formen. *wa'eitu* geht nach *wa'aitu* (insofern Hemze als ebenso stark behandelt wird wie 'Ain) und *awaitu* nach *ġawaitu* und *shawaitu* (insofern der 2. Rad. stark ist, wenn der 3. Rad. schwach ist).

fi'lijatu (S. ٣٥٥ Z. 6 f.) von *ġazautu* und *rameitu* wäre *ġizwijatun* und *rimjijatun* mit verborgener oder voller Aussprache (des ersten Jâ). Die Form wird gebildet wie die entsprechende von starken Stämmen. Die beiden Jâ (in *rimjijatun*) werden, wenn auch die Fem.-Form nicht von einem Mascul. gebildet ist (wie dies auch in *aḥjijatun*, pl. zu *ḥajâ'un* Scham, vulva nicht der Fall ist) doch nicht wie die in *aḥjijatun* behandelt (weil diese zusammengezogen werden können, indem man auch *aḥijjatun* sagt) sondern wie *ḳu'dudun*[53]. — *fa'ilun* non *ġazautu* lautet *ġazin* (statt

gaziwun). Die Verwandlung (des Wâw in Jâ) ist hier nothwendig, da sie schon vorkommt, wenn Ḍamma vorhergeht (wie in *ullin* statt *ulluwun*). Die Form ist also gebildet wie *maḥnijatun* (statt *maḥnuwatun* Thalbiegung, was auch vorkommt). — *fa'luwatu* (S. ٣٥٨ Z. 15) von *gazâutu* würde *gazwijatun* lauten, nicht *gazwuwatun*. Denn wenn man *'arḳuwatun* sagt (was für die letzte Form sprechen würde) so steht Wâw wie in *saruwa* und *lagazuwa* (§ 344 Anm. 8). Geht aber noch ein ḍammirtes Wâw vorher, so bleibt (das 2. Wâw) nicht, ebenso wenig wie im Perf. der 1. F. 2 Wâw hinter einander vorkommen, also Formen wie *ḳawautu* nicht vorkommen. — In *gizawwun* (Form *fi'allun* S. ٣٥٩ Z. 19) wird das erste Wâw unverändert als stark behandelt, weil das vorhergeh. Zâ Fatḥa hat[54]. Wie in der F. *fi'allun* überhaupt keine Veränderung der Grundform eintritt, so kommt auch keine bei den Nomin. vor, welche mit verdoppeltem Wâw schliessen. Da hier vor dem verdoppelten Wâw kein Vocal wie Ḍamma steht, welcher die Schwäche des Wâw veranlassen könnte (wie in *'utuwwun* S.) so bleibt Wâw (stark) wie es in (dem fingirten) *ḳawwun* (stark) bleiben würde. — *fu'lûlun* wird, weil 3 Wâw mit 1 Ḍamma zusammentreffen, wie *maḥnijatun* (٤٤١ Z. 19) behandelt[55], da der Uebergang des Wâw in Jâ schon eintritt, wenn 2 Wâw zusammentreffen[56]. In ähnlicher Weise ist (der Uebergang von *maḥnuwatun* in) *maḥnijatun* nothwendig, da (der Uebergang des Wâw in Jâ) schon in (Formen eintritt, in welchen Wâw) stärker (ist)[56]. — *fei'alâ* (mit femin. Alif) von *gazautu* würde *gaizawâ* lauten (ohne Verwandlung des Wâw in Jâ wie beim Verbum an 4. Stelle). Denn hier wird Alif nicht (wie das femin. Hâ) an *fei'alun* angehängt (was *gaizan* lauten würde S.) sondern das Wort hat von vorn herein diese Form (mit dem femin. Alif)[57]. So bildet man auch (den Dual) *midrawâni* (I. J. ٥٩٨ Z. 7 ff.) unregelmässig, weil kein Sing.[58] dazu existirt. Ja (das Wâw) ist in der F. *fei'alâ* (also *gaizawâ*) noch mehr zu rechtfertigen als in *midrawâni*, weil dieses doch eine Form hat (welche so aussieht) wie wenn (die Dualendung) an eine gebräuchliche (Sing.-Form) ohne Dualendung angehängt wäre, ebenso wie das femin. Hâ angehängt wird, nachdem der Bau des Nomens fertig ist[59]. Nie aber ist (die Fem.-Form mit Hâ) die ursprüngliche. Dies ist oben (vielfach) erörtert worden.

442

§ 558.

Ueber die Bildung der plur. fracti der Formen *mafâ'ilu* und *mafâ'îlu* von einigen der erwähnten Stämme (III. Wâw oder III. Jâ).

Der pl. fr. von *fa'allun*, wie *ramajjun* (fingirte Form von *rameitu*) und *habajjun* (kleiner Knabe, III. Wâw) lautet *habâjju* und *ramâjju*. Denn sie werden wie starke Stämme (mit verdoppeltem 3. Rad.) behandelt (Beispiele Z. 10)[1]. Das Alif des Plur.[2] (*ramâjju* und *habâjju*) veranlasst nicht, dass der darauf folgende Buchst. (das erste Jâ) verändert wird (d. i. Kesre erhält) weil dieser (immer in derselben Weise, d. i. unvocalisirt) bleibt (und immer mit dem 2. Jâ durch Teshdîd verbunden ist (S.), so dass keine andere Urform supponirt werden kann[3]). Der letzte Buchst. (d. i. das 2. Jâ) behält seine ursprüngliche (starke) Form, weil der vorhergeh. Buchst. (das 1. Jâ) immer (auch im Sing.) vocallos (und durch Teshdîd mit ihm verbunden ist). Auch ist (der Buchst. nach dem Alif in *habâjju*) nicht Alif (so dass er zu Hemze werden müsste)[4]. Ebenso (würde von *ġazawwun* der Plur.) *ġazâwwu* lauten (nicht *ġazâwin* oder *ġazâ'in*). — *fa'lalun* von *ramâ* würde *ramjan* und von *ġazâ ġazwan* lauten, die Plurale dazu *ġazâwin* und *ramâjin* (abweichend von denen der vorher erwähnten Form, weil der erste der beiden identischen Buchst. der Grundform im Sing. hier vocalisirt ist). (Statt Wâw und Jâ nach Alif) tritt hier nicht Hemze ein, weil der auf Alif folgende Buchst. nicht Flexionsbuchst. ist[5]. Vielmehr ist der Endbuchst. hier schwach (und fällt darum in Verbindung mit der Nunation aus) weil der vorhergeh. Buchst. Kesre hat. — *fa'âlîlu* von *ramâ* würde *ramâ'ijju* statt der Grundform *ramâjijju* lauten. (Aus dem ersten Jâ) wird Hemze, wie in den Nisben *râ'ijjun* von *râjatun* und *â'ijjun* von *âjatun*[6]. Nach diesen Nisben wird unser Plural gebildet, weil (sonst) viele (d. i. 3) Jâ nach Alif zusammentreffen würden. Ebenso (wie hier der Plur. *ramâ'ijju* mit den Nisben *râ'ijjun* und *â'ijjun* in der Verwandlung des 1. Jâ in Hemze zusammentrifft) trifft die F. *fa'alîlatu* mit *fa'alijjatu* (von *ramâ*) (in der Verwandlung des 1. Jâ in Wâw) zusammen[7]. Wer aber *râwijjun* (statt *râjijjun*, I. J. ٧٩. Z. 15) sagt,bi ldet den Plur. *ramâwijju*. Wer die Nisben *omajjijjun* (von *omajjatu*, I. J. ٧٥. Z. 13) und *âjijjun* (von *âjatun*, I. J. ٧٩. Z. 10 f.) bildet, sagt *ramâjijjun*, ohne (die Grundform) zu verändern. Ebenso werden *fa'âlîlu* und *mafâ'îlu* von *ḥajija* gebildet[8]. Denn[9] man vermeidet schon (eine Verbindung

von) 2 Jâ, ohne dass sie unmittelbar auf Alif folgen, so dass eins von ihnen fortfällt (Beispiele Z. 20[10]). Man vermeidet dies aber (in unserem Fall) noch mehr, da hier 3 Jâ (unmittelbar) auf Alif folgen. Wenn Jemand sagen würde, er lasse in allen diesen Fällen (*ramâjijju*, *ḥajâjijju*) ein Jâ ausfallen (so dass *ramâjin*, *ḥajâjin* entstehen würden) da man es schon in *aṯâfin*, *awâḳin* und *ma'âṭin*[10] ausfallen lasse, wo nur 2 Jâ zusammentreffen (und nicht unmittelbar auf Alif folgen) so wäre seine Annahme berechtigt; nur müsste er (noch weiter gehen und) sagen, dass der Wegfall in unseren Fällen nothwendig ist (nicht bloss facultativ wie in *aṯâfin*) weil er die (3) Jâ (unmittelbar) nach dem Alif in Verbindung mit dem Kesre des ersten Jâ (in *ramâjijju*) für schwerer halten muss (als die 2 Jâ in *aṯâfijju*) ebenso wie der Uebergang des Jâ in Alif in *maṭâjâ* nothwendig ist[11]. Wer Jâ (in Hemze oder Wâw Z. 13 u. 16) verwandelt, weil er (das Jâ) für zu schwer hält, und so eine Veränderung, aber nicht einen Ausfall in der Form eintreten lässt, verfährt (ebenfalls) richtig. So in *râwijjun* (Z. 16) von *râjatun*, wonach 443 man es (d. i. die fingirte F. *ramâwijju*) bilden kann, ebenso wie man *fa'alîlatu* (von *ramâ*) nach *fa'alijjatu* bildet (ebenfalls mit Verwandlung des ersten Jâ in Wâw[7]). Die Fälle, in welchen eine Veränderung, nicht ein Ausfall wegen Schwere der Form eintritt, sind unzählige. Beispiele Z. 2 f.[12]. — *fa'âlîlu* von *ġazâ* würde so gebildet werden, dass das ursprüngliche Wâw erhalten bleibt und nicht zu Hemze wird oder fortfällt. Es würde sich also *ġazâwijju* ergeben[13]. Denn das Wâw (in *ġazâwijju*) ist ebenso (stark) wie das Ḥâ (des entsprechenden Plur.) *aḍâḥijju* (von *udḥijjatun* Opferlamm). Man kann es nicht verändern (und in Hemze übergehen lassen) da man sonst Hemze zur Erleichterung zu Gunsten des Wâw aufgiebt in Fällen welche der F. *ġazâwijju* auch ähnlich sind[14]. (Andererseits kann das Wâw in *ġazâwijju* auch nicht zu Jâ werden, da man) eine Wiederholung des Jâ und eine Verbindung mehrerer Jâ vermeidet, ebenso wie man die Wiederholung (desselben Buchst.) auch bei den starken Stämmen vermeidet und *taẓanneitu* (statt *taẓannantu*) sagt (I. J. ۱۳۷. Z. 5 ff.)[15]. Darum (d. i. um die Verdoppelung zu vermeiden) steht auch bisweilen Wâw statt Jâ[16], wenn letzteres auch (an und für sich) leichter ist. Es widerstrebt dem Wâw nicht (eig. Wâw ist nicht entblösst davon) dass es statt Jâ steht, weil es seine Schwester ist (als schwacher und Verlängerungsbuchst. S.) wie (andererseits) auch Jâ statt Wâw steht. So sagt man *mûḳinun* (statt *mujḳinun*) und *'ûṭaṭun* (pl. von *'â'iṭun* med. Jâ, vgl. § 546). (Ja der Uebergang des Jâ

in Wâw kommt sogar in Fällen vor) wo er noch härter ist als in den so eben angeführten. Beispiele Z. 8 f.[17]. Man setzt Wâw statt Jâ, weil (sonst) oft Jâ für Wâw steht. Man will dem Wâw nicht ganz die Möglichkeit nehmen, statt Jâ zu stehen. Doch hat Wâw seine Eigenthümlichkeit, welche Jâ nicht hat, ebenso wie Jâ seine Eigenthümlichkeit hat, welche Wâw nicht hat (darum kann nicht unter allen Umständen das eine für das andere stehen). Dies ist oben (in den vorhergeh. §§) erörtert worden.

§ 559.

Ueber die Verdoppelung der Buchstaben.

Die Verdoppelung der Buchst. wird der Zunge schwer, und die Verschiedenheit der Buchst. ist für sie leichter, als wenn die Buchst. demselben Ort der Aussprache angehören. So macht man nie ein (ursprüngliches) Trilit. (durch doppelte Wiederholung des 3. Rad.) zu einem Quinilit. wie *ḍarabbabun*. Man sagt also weder *faʿallalun* noch *faʿillalun* noch *faʿullalun* (in der angegebenen Weise) ausser in seltenen Fällen[1]. Ebensowenig gebraucht man (mit Identität der beiden letzten Buchst.) *faʿâlilun*, um die Verdoppelung (desselben Buchst.) zu vermeiden. Denn es ist lästig, die Zunge so zu gebrauchen, dass sie sich öfter von demselben Ort erhebt[2]. Da es nun Mühe macht (2 Buchst.) von einem und demselben Ort (der Aussprache) ohne Verzug auf einander folgen zu lassen (d.i. ohne dass ein anderer Buchst. sich zwischen ihnen befindet[3]) so vermeidet man es und inserirt (den einen der beiden identischen Buchst. in den andern) damit (die Zunge) nur einmal erhoben werde. Denn dies erscheint für die Aussprache als leichter als das eben Erwähnte.

Ist der 2. und 3. Rad. identisch, so ist, wenn der dritte vocalisirt ist, bei Verbis[4] die Insertion und die Vocallosigkeit des 2. Rad. nothwendig. Dies ist feste Regel im temimitischen und higazenischen Dialekt. — Ist der 3. Rad. vocallos, so behalten die Higazener die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form bei, weil die beiden (identischen) Buchst. nicht unvocalisirt sein können (da der erste bei der Insertion auch vocallos werden würde). Die Temimiten dagegen machen den ersten vocallos und vocalisiren den zweiten, um die Zunge mit 444 einem Mal zu erheben. Die Vocalisirung des letzten Buchst.[5] (welche eintritt) damit nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen, erfüllt denselben Zweck wie das Belassen der beiden identischen Buchst. in ihrer

ursprünglichen Vocalisation, durch welches (ebenfalls) vermieden wird, dass 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Wir haben die Differenz zwischen den Higazenern und Temimiten über diesen Punkt und ihre Uebereinstimmung, und die Differenz der Temimiten (unter einander) und derer, welche ihren Standpunkt theilen, über die Vocalisirung des letzten Buchst. in der vorhergeh. Lehre von den Verbis auseinandergesetzt [6]. Hier will ich nur das ausführen, was ich in der früheren Auseinandersetzung nicht erwähnt habe.

Wenn man frägt, warum man in der 2. Verbalform die ursprüngliche Form *raddada* beibehalte (so ist zu erwidern, dass dies darum geschehe) weil man, wenn man (das 2. Dâl mit dem dritten contrahirt und) das dritte vocallos macht, eine Form erhalte, welche dieselbe Verdoppelung (nur an anderer Stelle) hat, nämlich *radadda.* Da nun diese Verdoppelung sich nothwendig ergiebt, so ist es vorzuziehen, die ursprüngliche Form beizubehalten. Dazu kommt, dass der erste der beiden (identischen) Mittelbuchst. immer vocallos ist, sowohl im Nomen als auch im Verbum. Man vermeidet es also, ihn zu vocalisiren, damit er nicht werde wie im Perfect der 4. oder 10. F. (d. i. vocalisirt). Denn zwar wird der 1. Rad. vocalisirt, wenn der zweite (mit dem dritten identische) darauf folgt (indem der Vocal des 2. Rad. auf den ersten zurückgeworfen wird, wie in *aḳarra* statt *aḳrara* S.) nie aber wird der zweite vocalisirt, wenn er verdoppelt ist.

Jedes Nomen, welches mehr als 3 Buchst. hat, wird (wenn die beiden letzten Buchst. identisch sind, rücksichtlich der Contraction) behandelt wie die Verbalformen, welche 4 Buchst. haben, wenn die Form (des Nomens) mit einer Verbalform zusammenfällt [7], oder doch nach einer Verbalform gebildet ist, ohne selbst eine Verbalform zu sein [8] oder auch eine andere Form hat als diese beiden (eben beschriebenen) weil (auch) im letzten Fall die (nicht contrahirte) Form für ebenso schwer gehalten wird wie die Verbalform [9].

Wenn der Buchst., welcher dem (durch Insertion) vocallos gewordenen vorangeht, vocallos ist, so wird er (bei der Insertion) vocalisirt und erhält den Vocal desjenigen Buchst., welcher (durch die Insertion) vocallos wird. Beispiele Z. 12 f. (*muduḳḳun* statt *midaḳḳun* Schlägel, Stössel; *maraddun* Inf. von *radda*). Ist aber der dem vocallos gewordenen Buchst. vorangehende Buchst. vocalisirt, so behält er seinen Vocal. Beispiel Z. 14. Der ursprüngliche Vocal ist geeigneter (als ein anderer); der Buchst. behält also seinen Vocal, da man zu keiner (anderen)

Vocalisation gezwungen wird. Geht vor dem (durch Insertion) vocallos gewordenen Buchst. Alif vorher, so wird dies unverändert gelassen und (trotz der Insertion) ertragen (lies *waḥtumilat*) weil es (nur) Verlängerungsbuchst. ist. Beispiele Z. 16 f. (Alif wird also behandelt) wie wenn es vocalisirt wäre (weil sonst zwei vocallose Buchst. zusammentreffen würden). — Beispiele für *af'alu* (mit Insertion) Z. 17 f.[10]. Man wirft (auf den 1. Rad.) den Vocal des (durch Insertion) vocallos gewordenen Buchst. und behandelt diese Nomina wie die Verba, insofern der (ursprünglich) vocallose Buchst. vocalisirt wird und die Insertion nothwendig ist, und insofern (andererseits) der dem contrahirten Buchst. vorangehende Vocal, wie auch (sonst) das dem contrahirten Buchst. vorangeh. Alif, erhalten bleibt. Der auf Alif folgende (contrahirte Buchst.) wird nicht behandelt wie die beiden Nûn, welche in der 3. P. dual. masc. imperf. auf einander folgen, wenn dieselbe mit dem Suffix der 1. P. verbunden ist (Beispiel Z. 20, wo die beiden Nûn nicht contrahirt werden).

445 Denn (in diesem Fall) kommt die Form auch so vor, dass bloss das 1. Nûn stehen bleibt, das 2. Nûn aber (d. i. das Suffix) vom Wort abgetrennt wird; dagegen sind die beiden Dâl in *râddun* immer unzertrennlich verbunden. Um aber eine Form schwer zu finden, (ist es nöthig) dass die Buchst., welche die Schwere ausmachen, (wesentlich und) unzertrennlich zur Form gehören. Die Schwäche (welche sich in der Contraction der beiden identischen Buchst. ausdrückt) findet nicht statt, wenn diese Buchst. (durch einen anderen Buchst.) von einander getrennt sind. Beispiele Z. 3 (*miḳdâdun* Eigenname).

Diejenigen (Nomina) welche aus 3 Buchst. ohne Zusatzbuchst. bestehen, und welche die Form *fa'ilun* haben, erscheinen (in der Contraction) in derselben Gestalt wie die der Form *fa'lun*. Beispiele Z. 4—6[11]. Dass hier die F. *fa'ilun* contrahirt ist, geht daraus hervor, dass eine F. wie *ṭabîbun* in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht vorkommt. Damit ist *châfun* zu vergleichen[12]. Aehnlich wird *fa'ulun* (med. gemin.) behandelt wie die 3buchstabigen Nomina derselben Form der Verba med. Wâw, d. i. ebenfalls entsprechend der Verbalform. Denn man bildet nach (den Verbalformen) *fa'ula* und *fa'ila ḳâlun* und *châfun*[13] (so!) so dass zwischen (diesen Nominalformen) und den Verbalformen (*ḳâla* und *châfa*) kein Unterschied stattfindet, wie ein solcher in der Form *af'al* stattfindet[14]. Denn diese beiden Nomina (*ḳâlun* und *châfun*) haben die ursprüngliche Zahl der Buchst., darum behandelt man hier Verba und Nomina gleich. Ein Unterschied (zwischen Nominal- und

Verbalbildung) findet nur Statt, wenn die ursprüngliche Zahl der Buchst. überschritten wird (wie in *af'al* Z. 9). Wie nun (bei diesen 3 buchstabigen Nomin. und Verbis) keine andere Zahl als diese vorkommt, so findet (auch sonst) kein Unterschied zwischen ihnen statt. Nur [15] *fa'alun* bildet man bei den Nomin. med. gemin. in der ursprünglichen (nicht contrahirten) Weise und hält diese Form hier für nothwendig, da [16] man diese Form nach der ursprünglichen Weise (d. i. mit starkem Wâw) auch bei denjenigen Nomin. derselben Form bildet, welche von solchen Verbis med. Wâw herkommen, in welchen das Wâw im Perfect und Jussiv nicht stark ist (und darum verschwindet) wie auch (das Perfect) der verba med. gemin. nicht stark ist (d. i. nicht die ursprüngliche, uncontrahirte Form hat). Beispiele für *fa'alun* von Stämmen med. Wâw und med. gemin. Z. 13 [17]. Man gebraucht aber die nicht contrahirte Form nicht bei *fa'ulun*, weil dies auch bei den Stämmen II. Wâw nicht in der ursprünglichen (nicht contrahirten) Form vorkommt. Denn Ḍamma erscheint als Vocal eines schwachen Buchst. als schwerer (als Fatḥa). Aus diesem Grunde findet man auch *fa'ultu* und *fa'iltu* bei den Verbis med. gemin. fast gar nicht, weil diese Formen auch bei den Verbis II. Wâw nicht so häufig sind wie *fa'altu*, und weil Kesre (und Ḍamma) schwerer sind als Fatha [18]. Deshalb vermeidet man (Kesre und Ḍamma) bei (dem 2. Rad.) schwacher Stämme. (Auch bei starken Stämmen werden Kesre und Ḍamma als Vocale des 2. Rad. bisweilen gemieden). So sagt man *fachḏun* (statt *fachiḏun*) und *'aḍdun* (statt *'aḍudun*) aber (gewöhnlich) nicht *ǵamlun* (statt *ǵamalun*). Bei Stämmen med. gemin. vermeidet man aber diese Vocale noch mehr. Bisweilen allerdings kommt *fa'ilun* (bei Stämmen med. gemin. [19]) in ursprünglicher (nicht contrahirter) Form vor, da (das Wâw auch) bei Stämmen II. Wâw bisweilen stark ist, und das Kesre dem Alif (und dem Fatḥa in *fa'alun*) ähnlich ist. Beispiel Z. 19 [20]. Die contrahirte Form ist aber die reguläre.

Diejenigen 3 buchst. (Nomina med. gemin.) deren Form keine Verbalform [21] entspricht, behalten die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form, ebenso wie die Nomina med. Wâw, um zwischen Nominalformen und Verbalformen zu unterscheiden, wie man zwischen beiden auch in der F. *af'al* der Stämme II. Wâw unterscheidet (in welchen das Wâw in der Verbalform schwach und in der Nominalform stark ist). Beispiele Z. 21—2 [22]. 416
Dagegen bildet man von *'amîmatun* (vollkommen gewachsen, schlank) *'ummun* (statt *'umumun*, was als Plural von *'amîmun* auch vorkommt, Z. 4 f.) wo die Erleichterung (fast) nothwendig ist, da sie auch bei starken

Stämmen vorkommt (I. J. ٩١٨ Z. 10—14). So bildet man auch (von einem Stamm II. Wâw. z. B.) *buwânun* (Mastbaum) den Plur. *bûnun* (neben *buwanun*). Hierher gehört auch *ṯunjun* (pl. von *ṯanijjun*, die ersten Zähne verlierend, von Thieren) mit nothwendiger Erleichterung[23]. Wer statt *ṣujudun* (pl. von *ṣajûdun* Jäger) *ṣîdun* (statt *ṣujdun* und dies statt *ṣujudun*) sagt, sagt statt *sururun* (mit Erleichterung) *surrun* (pl. von *serîrun* Bank). In *ṯunjun* und Aehnl. ist die Erleichterung (nothwendig, weil) bei den Nomin. III. Jâ oder Wâw *fu'ulun* überhaupt nicht vorkommt. Auch[24] bei Nomin. II. Jâ oder Wâw kommt *fu'ulun* (gewöhnlich) nicht vor; doch gilt (diese schwere F. *fu'ulun*) hier auch (d. i. neben der erleichterten) für erträglich wegen der Leichtigkeit des Triliteri, und weil es diejenige Grundform ist, welche die wenigsten Buchst. hat.

§ 560.

Ueber die unregelmässigen Formen der Verba med. gemin., welche nach Formen wie *aḳamtu* gebildet werden, aber nicht allgemein gebräuchlich sind.

Hierher gehört *aḥastu* statt *aḥsastu* (wahrnehmen) und *aḥasna* statt *aḥsasna*[1]. So kann man bei jeder Form verfahren, in welcher der 3. Rad. unter allen Umständen vocallos ist[2]. Dieselbe wird dann ähnlich *aḳamtu* gebildet[3], weil der erste (der beiden identischen Buchst.) seines Vocals beraubt wird und nicht bleiben kann, da der zweite (ebenfalls) vocallos ist. Dagegen fällt in einer Form wie *lam uḥissa* (Jussiv statt *lam uḥsis*) (das erste Sîn) nicht fort, weil der 3. Rad. an einer Stelle steht, welche bisweilen vocalisirt ist, und weil die Form nicht mit einem so vocallosen Buchst. endigt, dass er nie vocalisirt werden könnte. Darum vermeidet man es nicht, (hier den 3. Rad.) zu vocalisiren. Andererseits sagen diejenigen, welche (im Jussiv) *lâ tarudda* (als Verbot) sagen, (im Perfect) *radadtu*, weil man es vermeidet, bei consonantischen Afformativen den 3. Rad. zu vocalisiren. Da man hier (im Jussiv) eine Form hat, in welcher der 3. Rad. der Verba med. gemin. bisweilen vocalisirt wird, so lässt man den ersten (der beiden identischen Buchst.) stehen (und wirft ihn nicht aus wie in *aḥastu* Z. 8, sondern contrahirt) weil (der Endvocal des Jussivs) wenn er eintritt, so angesehen wird wie der Flexionsvocal des Indic. (und Subjunct.). Wenn aber (der erste der beiden identischen Buchst.) an einer Stelle steht, wo die Verdop-

pelung desselben (ohne Contraction) erträglich ist, weil man die Vocalisirung (des zweiten, welche im Jussiv möglich ist) vermeidet, so kann (der erste) ausfallen, damit nicht 2 vocallose Buchst. zusammentreffen. Aehnlich gebildet sind *ẓiltu* (statt *ẓaliltu*) und *mistu* (statt *masistu*). Hier ist (der erste der beiden identischen Buchst.) ausgefallen und sein Vocal auf den ersten Radical zurückgeworfen, ebenso wie (der 2. Rad.) in *chiftu* (statt *chawiftu*) (ausgefallen ist). Doch ist ein solches Verfahren durchaus vereinzelt und die ursprüngliche Form (Z. 17) gut arabisch und häufig[4]. Diejenigen, welche *ẓaltu* und *mastu* sagen, verfahren wie in *lastu* (statt *lajistu* S.) und bilden die 1. Person analog der dritten. (Auch) diese vermeiden es, das 1. Lâm (in *ẓaliltu*) zu vocalisiren und lassen es ausfallen. Man sagt in der 1. P. sing. von *leisa* ganz und gar nicht *listu*[5] (während man *ẓiltu* neben *ẓaltu* sagt) weil *leisa* nicht volle Verbalnatur hat (da es kein Imperf., keinen Infin. und kein Particip hat), und wie es sich von den schwachen und starken Verbis in der 3. P. unterscheidet (welche entweder nach den schwachen Verbis *lâsa* oder nach den starken *lajisa* lauten sollte), so auch in der 1. P. Wir wissen kein Verbum med. gemin., welches von der erwähnten (ursprünglichen) Form (durch Auswerfung des ersten der beiden identischen Buchst.) abweicht, 447 ausser den erwähnten[6]. — Nach einer weit verbreiteten dialektischen Form kann das perf. pass. der 1. F. der Verba med. gemin. gebildet werden wie das der Verba med. Wâw (d. i. mit Kesre des 1. Rad.). Beispiele Z. 2 f., das letzte: Geräumig sei dein Land und beschattet[7]. Da hier (bei der Contraction) der 2. Rad. vocallos wird, so wird sein Vocal auf den 1. Rad. geworfen, wie dies auch bei den Verbis med. Wâw und Jâ geschieht. Beispiele Z. 4[8]. Man verfährt aber nicht ebenso mit (dem Activ) *fa'ila* (Beispiele Z. 4) um eine Verwechselung (mit dem Passiv) zu vermeiden, ebenso wie man eine solche Verwechselung bei den Verbis med. Wâw und Jâ vermeidet[9]. Einige sprechen auch *ru(i)dda* (*rüdda*) mit Neigung (des Ḍamma) des 1. Rad. (zu Kesre hin) um anzuzeigen, dass hinter dem Râ (genauer: hinter dem ersten Dâl) ein Kesre verloren gegangen ist. Ebenso spricht man die 2. P. fem. imperat. *ugz(u)î* so, dass bei *Zâ* (neben dem Kesre ein Ḍamma) durchklingt, um kund zu thun, dass der ursprüngliche Vocal dieses Zâ Ḍamma ist (wie in *ugzuwî*). Ebenso (im Jussiv) *lam tad'(u)î*. Man setzt aber nicht ein (reines) Ḍamma, weil dann Jâ zu Wâw werden müsste, und diese Form mit der (3. P.) plur. mascul.[10] verwechselt werden könnte. Man setzt aber auch nicht Ḍamma so, dass Jâ (unmittelbar) darauf folgt, weil

man ein solches Zusammentreffen vermeidet, da die Möglichkeit da ist, in das Kesre einen Anhauch von Ḍamma hineinzulegen. Das Jâ also verwandelt (in *uġzî*) das (vorhergeh.) Ḍamma in Kesre, wie es in *lajjatun* (statt *laujatun*) u. Aehnl. das Wâw in Jâ verwandelt. Man sagt *ḳîla* (ohne Ishmâm) weil nichts vor Ḳâf vorhergeht, was den Ishmâm veranlassen könnte [11]. (Bei den Verbis med. gemin.) ist (die Passivform) *rudda* besser und häufiger, so dass durch die Contraction der Vocal (des 1. Rad.) nicht verändert wird, wie er auch in (den Activformen) *fa'ila*, *fa'ula* und Aehnl. nicht verändert wird. Dagegen ist im perf. pass. der Verba med. Wâw und Jâ Kesre des 1. Rad. regulärer und häufiger und anerkannter (Beispiele Z. 11) weil man (hier im Passiv) mit dem 1. Rad. so verfährt wie in (den Activformen) *fa'iltu* und *fa'ultu* [12] (wo ebenfalls mit Zurückwerfung des Vocals des 2. Rad. auf den ersten *chiftu* aus *chawiftu* wird). — In *taġz(u)îna* u. Aehnl. ist der Ishmâm nothwendig, weil es nicht Sprachgebrauch ist, dass das Wâw des Imperf. der 1. F. der Verba III. Wâw in Femininformen wie in der 2. u. 3. P. sing. (und plur.) (Z. 14) zu Jâ wird. Kesre ist (in *taġzîna*) vielmehr nur wegen des (folgenden) Jâ eingetreten und gehört nicht zum wesentlichen Charakter der Imperfectform, wie (das Ḍamma von) *rudda* und (das Kesre von) *ḳîla* zum wesentlichen Charakter (der passiv. Perfectform) gehört. Nun vermeidet man es, den Ishmâm (bei *taġzîna*) zu unterlassen, weil (ursprünglich auf den 2. Rad.) Ḍamma und Wâw folgen, welche (bei *taġzîna*) verloren gegangen sind, während sie (d. i. Ḍamma und der 3. Rad. bei starken Verbis) bleiben. Eine solche Verstümmelung der Form sucht man zu vermeiden (was hier durch den Ishmâm geschieht). Dagegen bildet die Veränderung der Form im perf. pass. der 1. F. der Verba med. gemin. und med. Wâw (in *rudda* und *ḳîla*) den wesentlichen Charakter derselben (und darum tritt hier kein Ishmâm ein).

§ 561.

Ueber die vereinzelten Fälle, in welchen an Stelle des 3. Rad. (der Verba med. gemin.) Jâ steht, um die Verdoppelung zu vermeiden, ohne dass dies Verfahren durchgehendes Gesetz ist. (I. J. S. ١٣٧٠ Z. 5 — ١٣٧١ Z. 24).

Beispiele Z. 18 [1]. Andererseits ist in *asnata* (ein Hungerjahr erleiden) da Jâ (von *asnâ*) in Tâ übergegangen. Man strebt dabei nach einem leichteren und festeren Buchst., wie dies auch bei *atlaga* (statt

aulaga hineinstecken) der Fall ist. Dieser Lautwechsel ist aber vereinzelt ebenso wie der in *sittun* (statt *sidsun*). In allen (Z. 18) angeführten Fällen ist auch die Verdoppelung desselben Buchst. gut arabisch und kommt oft vor.

kullun und *kilâ* (sind aber nicht unter diesen Lautwechsel zu subsumiren, sondern) gehören verschiedenen Stämmen an. *kilâ* hat die F. (*fi'alun* der Stämme III. infirmae wie) *mi'an*, so dass hier ein Stamm med. gemin. nicht (der ursprüngliche) ist[2]. — Nach Abul-Chaṭṭâb sagt 448 man *hanânâni* statt *hanâni* (Dual von *hanun*). Dies ist ein ähnlicher Fall[3].

§ 562.

Ueber die Fälle, in welchen der 3. Rad. verdoppelt wird, ohne dass er mit dem 2. Rad. identisch ist, und in welchen bei der zum Zweck der Herstellung eines Quadril. eintretenden Verdoppelung des 3. Rad. der erste der beiden identischen Buchst. nicht vocallos wird, um nicht mit dem zweiten contrahirt zu werden.

So in *ḳardadun* (hoher, rauher Boden) was an Quadrilitera (wie) *ga'farun* und *salhabun* (lang) angeschlossen ist und nicht wie *ma'addun* gebildet ist (weil in diesem Fall die Anschliessung an die Quadril. aufhören würde). Denn *ma'addun* ist (von vorn herein) so gebildet, dass das erste Dâl vocallos ist; es steht also anders damit als mit *maraddun* (Infin. von *radda* statt *mardadun*, also mit einer anderen Grundform). Wäre es wie *maraddun* gebildet, so würde die F. *ḳardadun* in der Sprache überhaupt nicht zulässig sein (weil sie nach den Regeln der Ableitung würde contrahirt werden müssen). Denn die Formen, welche aus einer ursprünglich vocalisirten Form contrahirt sind, kommen in der ursprünglichen Form überhaupt nicht vor. Vielmehr hat jede dieser beiden Formen (*ma'addun* und *maraddun*) ihre eigene Bildung. *ma'addun* ist zu beurtheilen wie *chidabbun* (stark, gross). Man darf nicht sagen, dass Letzteres die F. *fi'lalun* ist; denn eine Form wie *ḳirdadun*, in welcher der 3. Rad. wiederholt ist, kommt (als contrahirt) nicht vor[1]. Ebenso hat *ma'addun* mit der F. *fa'lalun* nichts zu schaffen. — Man sagt *ḳu'dudun* (wer von den Vorfahren dem Urahnen am nächsten steht) und *surdudun* (Ortsname) mit durch Verdoppelung (des 3. Rad.) herbeigeführter Anschliessung an *gu'shumun* (kurz, dick). *gubunnun* (Neben-

form zu *ǵubnun*) verhält sich ebenso zu *fu'lulun*, wie *fa'allun* zu *fa'lalun* (d. i. es ist ebensowenig mulḥaḳ wie *fa'allun*). — *rimdidun* (*ramâdun rimdidun* sehr dünne Asche) ist durch Verdoppelung (des 3. Rad.) an *zihlikun* (schnell, leicht von Menschen) angeschlossen. — *ṭimirrun* (neben *ṭimrirun* edles Ross) verhält sich zu *rimlidun* wie *fa'allun* zu *fa'lalun* (Z. 5 f.). — *ku'dadun* (Nebenform zu *ḳu'dudun* Z. 9) ist an *gundabun* (eine Heuschreckenart) und *'unṣalun* (wilde Zwiebel) angeschlossen, ebenso wie die anderen erwähnten Nomina (durch Verdoppelung des Endbuchst.) an die Quadril. angeschlossen sind. *duraggatun* (neben *duragatun* ohne Teshdîd, Leiter) verhält sich dazu wie *fa'allun* zu *fa'lalun*. — *'afangagun* (dick, dumm, vgl. *mi'fagun* dumm) hat keine andere Form als *gaḥanfalun* (mit dicker Lippe) ebenso wie *'afgagun* (fingirtes Nomen) nur dieselbe Form wie *gaḥfalun* (grosses Heer) haben würde (woran es angeschlossen ist). Dies Nûn tritt (zugleich mit Verdoppelung des 3. Rad.) nie bei Verbis ein, weil es nur dazu dient, (4buchst. Nomina) an 5buchstabige anzuschliessen[2]. Wenn man den 3. Rad. verdoppelt, um ein 3buchst. Verbum an ein 4buchstabiges anzuschliessen, so tritt die Contraction nicht ein; denn man verdoppelt nur, um es durch den Zusatz an Verba wie *daḥraga* (rollen) und *gaḥdala* (Kameelvermiether sein) anzuschliessen. So in *galbaba* (mit dem *gilbâb*, einem weiten Hemd für Frauen, bekleiden) und den davon abgeleiteten Verbal- und Nominalformen (Z. 17); es geht in denselben, wie die F. *fa'lala* überhaupt, nach den abgeleiteten Formen von *daḥraga* (Z. 17 f.). — *iḳ'ansasa* (vorspringende Brust und eingebogenen Rücken haben, ebenso *ḳa'isa*) geht nach der 3. F. der Quadrilitera (Beispiel Z. 19)[3]. Denn durch jeden Zusatzbuchst., welcher zu den Verbis hinzugesetzt wird, die durch Verdoppelung (des 3. Rad.) an die Quadril. angeschlossen sind, wird diese (dadurch entstehende Form) an die entsprechende Form der Quadril. angeschlossen, wie diese Verba an die Quadril. (überhaupt) angeschlossen sind, wenn kein Zusatzbuchst. weiter vorhanden ist, als der, durch welchen diese Anschliessung geschehen ist.

449 Die 9. und 11. F. des Trilit. haben keine entsprechenden Formen im Quadril.[4]. Man sagt weder *iḥrăgamtu* noch *iḥrâgamtu*, so dass (die 9. und 11. F. des Tril.) durch Wiederholung des 3. Rad. (Uebersetzung von *bihâḏihi-z-zijâdati*) daran angeschlossen sein könnte. Da dem so ist, so werden (die 9. und 11. F. des Trilit.) nach denjenigen Verbis mit identischem zweiten und dritten Radical flectirt, in welchen nicht ein Anschluss einer Form an eine andere stattfindet, (d. i. es tritt

Contraction ein). Denn es tritt in beiden Fällen eine Verdoppelung und dieselbe Schwere der Form (ohne Contraction) ein. Diese Formen haben, wie gesagt, keine entsprechenden Formen im Quadril., so dass die Verdoppelung (ohne Contraction) ertragen werden müsste, um der Form derjenigen Verba zu entsprechen, an welche sie angeschlossen sind.

Wenn man nun frägt, warum man nicht *ista'dada* (ohne Contraction) nach *istachraga* sage, so ist zu antworten, dass dieser Zusatz (d. i. das Sîn und das Tâ) hier nicht zu einer Form hinzugesetzt wird, welche an eine andere Form angeschlossen ist [5], sondern (der Zusatz) tritt hier zu einer Form hinzu, welche in ihrer ursprünglichen Gestalt (durch Contraction der beiden identischen Buchst.) bereits (vor Bildung der 10. F.) schwach ist [6]. Ebenso behält die 4. F. von (*'adda*, welche) *achraga* (entspricht) die ursprüngliche (contrahirte) Form [7]. Wäre aber (dies Verbum, d. i. *'adda*) von einer Verbalklasse auf eine andere übertragen (d. i. aus einem Trilit. an ein Quadril. angeschlossen S.) so würde dies (d. i. das, was der Fragende Z. 5 postulirt hatte, d. i. das Unterlassen der Contraction) in ihm eintreten, und man würde auch in der 4. (und 10.) Form nicht contrahiren, ebensowenig wie in (dem angeschlossenen) *galbaba.*

sabahlalun (ohne irgend etwas, z. B. Waffen, bei sich zu haben, unbekümmert um irgend etwas) und *ḳafa'dadun* (kurz) [8] sind durch Verdoppelung des letzten Buchst. an *hamargalun* (§ 526 Anm. 86) angeschlossen, ebenso wie *ḳardadun* an *ga'farun.*

Wird der letzte Buchst. der 4buchst. Verba verdoppelt (und entsteht so die s. g. 4. Form) so gehen sie nach der 9. F. der Trilitera, und es tritt die Contraction ein wie in dieser. Beispiele Z. 10 f. Denn unter den 5buchstabigen Stämmen kommt eine Form wie (das fingirte) *isfargala* nicht vor, noch überhaupt eine Verbalform, an welche diese (4.) Form (der Quadril.) angeschlossen sein könnte (was zur Folge haben würde, dass die Contraction unterbleibt) wie eine solche Anschliessung von ursprünglichen Triliteris an Quadril. in den Z. 12 angeführten Beispielen stattfindet. Wie nun die 9. und die 11. F. des Trilit. keine entsprechende Form im Quadril. haben und darum (nicht mulḥaḳ sein können, sondern) contrahirt werden, so wird auch diese (4. F. der Quadril.) contrahirt, weil sie keine entsprechende Form im Quinilit. hat.

§ 563.

Ueber die Nomina, welche von den Stämmen med. gemin. nach der Norm gebildet werden, ohne dass sie wirklich vorkommen. Vielmehr kommen entsprechende Nomina nur von anderen Stämmen vor.

fu'alun von *radda* würde *rudadun* lauten, wie auch die F. *fi'alun* die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form hat, weil es keine Verbalform ist [1]. (Ebenso würden nicht contrahirt werden) die Formen *fa'alânu* und *fu'alânu*, also *radadânun* und *rudadânun*. Hier wird der erste Theil des Wortes so behandelt, wie wenn kein Zusatz folgte [2]. Ebenso sagt man *chushashâ'u* (der hinter dem Ohr hervorspringende Knochen) [3]. Dagegen würden die F. *fa'ulânu* und *fa'ilânu raddânun* lauten (mit Contraction, weil sie, abgesehen von der Endung, Verbalformen haben, (welche nicht doppeltes Fatḥa haben [1]). Auch diese werden behandelt, wie wenn nur das Trilit. ohne Zusatzbuchst. da stünde. *fa'alûlun* von *radda* wäre *radadûdun*, und *fa'alîlun radadîdun* (ohne Contraction) aus demselben Grunde wie *fa'alânu* [1]. — *fa'ulânu* von den Stämmen med. Wâw würde dagegen *ḳawulânun* lauten (ohne Schwäche des Wâw, abweichend von den Verbis med. gem., wo in *fa'ulânu* nach Z. 17 die Schwäche durch Contraction eintritt) ebenso wie in *fa'alânu* (med. Wâw) Wâw stark bleiben würde (wie bei den Verbis med. gem. hier die nicht contrahirte Form steht). Denn wenn dieselbe Form von Stämmen III. Wâw gebildet würde, so würde Wâw nicht vocallos (und schwach) sein [4]. Man kann aber (in *ḳawulânun*) Hemze statt Wâw setzen, wie auch *fa'ûlun* von *ḳâla* (*ḳa'ûlun* neben *ḳawûlun* lautet) und (der Plural von *dârun*) *ad'urun* (neben *adwurun*). Ebenso (ist Wâw stark in) *fa'ilânu* med. Wâw, also *ḳawilânun*, ebenfalls abweichend von den Stämmen med. gemin. Auch in dieser F. (sind Wâw und Jâ stark) wie in *fa'alânu* (Beispiele Z. 22). Denn die Formen (der Stämme med. gemin. und med. Wâw oder Jâ) stimmen nur überein, wenn (nicht mehr als) 3 Buchst. da sind; tritt aber ein Zusatz hinzu, so haben (die Stämme med. Wâw oder Jâ) die ursprüngliche (starke) Form (die Stämme med. gemin. aber bloss bei *fa'alânu*, nicht bei *fa'ulânu* und *fa'ilanu*). So in den gegebenen
450 Beispielen. Man vocalisirt hier (den schwachen Buchst.) ebenso wie bei den (entsprechenden Formen der) Verba III. Wâw. — Die 9. F. von *radda* würde *irdadadtu* lauten, so dass die beiden letzten Dâl den beiden Râ und das erste Dâl dem Mîm in *iḥmarartu* entspricht. Der Inf. wäre

irdidâdun. Wer *ḳittâlun* mit Contraction statt *iḳtitâlun* sagt (I. J. ١٣٨٧ Z. 16 ff.) sagt auch hier mit Contraction *riddâdun.* Der 9. F. entspricht die 11. F., Z. 3 f. — Eine Form wie *'aṯauṯalun* (S. ٣٥٨ Z. 13) würde *radaudadun* lauten (ohne Contraction) weil sie an *safargalun* angeschlossen ist. — Eine Form *if'au'ala*, wie *igdaudana* (§ 451) wäre *irdawadda jardawiddu* (mit Contraction) wie in (der 4. F. der Quadril., z. B.) *jasbaṭirru* (sich auf die Seite legen und ausstrecken), in der 1. P. Perf. *irdaudadtu* (ohne Contraction) entsprechend *iḥmarartu.* (Hier wird contrahirt) weil unter den Quadril. keine analoge F. existirt (an welche sie angeschlossen sein könnten) wie *iḥraugamtu* und *iḥraugama* sein würden (welche nicht existiren)[9]. — Eine F. wie *iḳ'ansasa* (S. ٢٥٧ Z. 14) wäre *irdandada* (ohne Contraction, weil angeschlossen an die 3. F. der Quadril.). Das 1. Dâl entspricht dem 'Ain, die beiden letzten den beiden Sîn. — Eine F. wie *ḳardadun* (S. ٤٤٨ Z. 4) wäre *raddadun.* (Die beiden ersten Dâl werden contrahirt, wiewohl es mulḥaḳ ist). Denn das erste Dâl ist vocallos wie das 'Ain in *ga'farun*; da nun ein vocalisirter Buchst. darauf folgt, so wird es mit demselben durch Teshdîd verbunden. Die beiden letzten Dâl entsprechen denen in *ḳardadun* (und da dies durch das 2. Dâl an *ga'farun* angeschlossen ist, so werden sie nicht contrahirt). — *duchlulun* (S. ٣٥٩ Z. 15) wäre *ruddudun*, und *rimdidun* (ibid. Z. 16, ٤٤٨ Z. 11) *riddidun* (aus demselben Grunde). *ṣamaḥmaḥun* (S. ٣٩٠ Z. 7) wäre *radaddadun.* (Das 3. u. 4. Dâl werden nicht zusammengezogen) weil es an *safargalun* angeschlossen ist, und das 2. Dâl wird nicht vocalisirt, weil es dem Ḥâ in *ṣamaḥmaḥun* entspricht. — *gula'la'un* (S. ٣٩٠ Z. 8) wäre *rudaddadun* ohne Contraction der (beiden) letzten (Dâl) aus demselben Grunde wie im (Perfect) *raddada* (S. ٤٤٤ Z. 4—8). Man lässt das Wort in seiner ursprünglichen Form, weil (durch die Contraction der beiden letzten Dâl) dieselbe (Härte) wieder entstehen würde, welche man vermeiden will (weil die Contraction von 2 Dâl neben dem nicht contrahirten Dâl bleiben würde). — *chilafnatun* (S. ٣٥٩ Z. 5) wäre *ridadnatun* ohne Contraction. Denn (das 2. Dâl) kann ebensowenig vocalisirt werden wie (das 2. Dâl in) *radadtu.* (Auch ist es mulḥaḳ an *ḳimaṭrun* S. ٣٦٩ Z. 11; S.). — *fau'alun* wäre *raudadun*, und das Verb *raudada* u. s. w. (Z. 15). — *fei'alun* wäre *reidadun*, und das Verb *reidada* (ohne Contraction) weil es an die Quadril. angeschlossen ist, und man diese Form unversehrt erhalten will wie in *galbaba* (was auch mulḥaḳ ist). Wie man die Form (des Quadril.) erhält, wenn (ein Trilit. an das Quadril.) durch Verdoppelung (des letzten Buchst.) angeschlossen ist, so verändert man sie

auch nicht, wenn es durch (hinzugesetztes) Wâw oder Jâ angeschlossen ist. Veranlassung zu dieser Erhaltung (der Form des Quadril.) ist, dass man zwischen den (ursprünglichen Triliteris) welche an die Quadril. angeschlossen sind, und den nicht angeschlossenen Quadriliteris unterscheiden will, ebenso wie zwischen den (ursprünglichen Quadril.) welche an die Quinilit. angeschlossen sind, und den ursprünglichen Quiniliteris. (Die fingirte F.) *raudadun* u. ähnl. werden (als mulḥaḳ) an Quadril. erwiesen durch (das wirklich existirende) *alandadun*, weil dies (in entsprechender nicht contrahirter Form) an Quinilit. wie *'aḳanḳalun* und *'atautalun* angeschlossen ist. Dies (dass in *alandadun* ein Ilḥâḳ stattfindet) geht daraus hervor, dass durch Nûn als 3. Rad. eines Quinilit. (fast) nur dann (regelmässig) eine (4 buchst.) F. an eine (5 buchst.) F. angeschlossen wird, wenn das Wort die F. *safargalun* hat [6]. (Nûn) wird, ausser in der Endung *ân*, fast nie hinzugesetzt, ausser so, dass dadurch eine Form an eine andere angeschlossen wird. Wenn man (gegen die F. *raudadun*) einwendet, dass man zwar *galbaba* sage, aber (nicht *raudada*, sondern) *rawadda* sagen solle, weil (in *galbaba*) einer der beiden identischen Buchst. Zusatzbuchst. sei, so ist zu antworten, dass (der Ilḥâḳ, wie auch) die Contraction ebenso eintritt, wenn einer (der beiden identischen Buchst.) Zusatzbuchst. ist, wie sie eintritt, wenn beide zum Stamme gehören, wie z. B. (ein Zusatzbuchst. vorhanden ist) in der 9. F. der Trilitera und der 4. F. der Quadril. (Z. 23) (und Stammangehörigkeit vorhanden ist in den 451 Verbis med. gemin. wie *radda* S.). (Ebenso ist dies gleichgültig, wenn Ilḥâḳ eintritt und die Contraction unterbleibt). Man vermeidet also *'afanaggun* (statt *'afangagun*, wo ein Zusatzbuchst. vorhanden ist) ebenso wie *alanaddun* (statt *alandadun*, wo beide identische Buchst. zum Stamm gehören; vgl. *ladda*)[7]. Wenn man also einwendet (um die Nothwendigkeit der Contraction in *raudadun* zu beweisen) dass (*raudadun*) durch das Wâw (an die Quadril.) angeschlossen werde (und die Contraction der beiden Dâl wegen ihrer Stammangehörigkeit stattfinden müsse) so (ist zu antworten, dass) die Verdoppelung (eines zum Stamm gehörigen Buchst.) nicht verhindert, dass (*raudadun*) die F. von *ga'farun* und *ḳa'sabun* hat (d. i. dass die Verdoppelung hier nicht die Anschliessung verhindert) wie die Verdoppelung eines zum Stamm gehörigen Buchst. (Beispiel *galbaba*) den Anschluss geradezu bewirkt [8]. Denn die Identität der beiden letzten Buchst. (ohne Contraction) wird (sonst) ebenso gemieden (wenn das Wort einen Zusatzbuchst. hat) wie sie gemieden wird, wenn es keinen Zusatzbuchst. hat [9], falls das Wort nicht nach einem der erwähnten Paradigmen

(der Quadrilitera) geht[10]. Wie nun (bei der Contraction) Uebereinstimmung herrscht, mag einer der beiden identischen Buchst. Zusatzbuchst. sein (oder nicht) so herrscht auch hier (beim Unterlassen der Contraction, d. i. beim Ilḥâḳ) dieselbe Uebereinstimmung. Dies geht daraus hervor, dass in *alandadun* beide Dâl wurzelhaft sind, da eins den zweiten und das andere den dritten Rad. bildet.

Die F. *fa'walun* von *radda* wäre *radwadun*, so dass (Wâw) nicht als schwach behandelt wird und keine Teshdidirung (durch Contraction der beiden Dâl) stattfindet, weil sie (durch einen Buchst.) von einander getrennt sind.

§ 564.

Ueber die Wörter schwacher Stämme (und der Stämme med. gemin.) welche unregelmässiger Weise nach der Grundform gehen (so dass die schwachen Buchst. als starke behandelt werden, oder die Contraction nicht eintritt).

Hierher gehört *ḍaiwanun* (Kater)[1]; ferner (*albubun*[2] in) dem Verse:

Es wissen dies die Adern seines Herzens.

Ferner *ḥaiwatu* (männlicher Eigenname, I. J. ٣٧ Z. 16 ff.) *tahlalu* (Eigenname für das Eitle)[3] *jaumun aiwamu* (ein langer und schwerer Tag)[4].

Die Formen der arab. Sprache, sowohl von Stämmen mit starken als auch von solchen mit schwachen Buchst., ferner diejenigen, welche nach der Bildungsregel von schwachen Stämmen (oder von Stämmen med. gemin. speculativ) gebildet werden können, während entsprechende Formen nur bei anderen (d. i. bei starken) Stämmen vorkommen, sind wie oben (bei der Nominalbildung) erwähnt.

Es kommt vor, dass gewisse (Nominal-)Formen bei schwachen Stämmen (oder Stämmen mit Wiederholung eines Buchst.) selten sind, während ähnliche Formen (als Verbalformen) sich finden, um zu vermeiden, dass Formen, welche man für schwer hält, zu häufig vorkommen[5]. Zu solchen Formen gehören *fa'lalun*[6] und *fu'lulun*, während *raddada* und *raddida*[7] vorkommen. Aus demselben Grunde vermeidet man Formen (bei Stämmen III. gemin., welche bei starken Stämmen vorkommen S.). Beispiele Z. 13 f.[8].

Bisweilen sind Formen selten, welche leichter sind als (viele) gebräuchliche, indem man auch diese (wie die oben erwähnten) zu vermeiden sucht. So die Wörter, in welchen der 1. u. 3. Rad. identisch sind (Bei-

spiele Z. 15)[9]. Diese sind nicht so häufig wie diejenigen Trilitera, in welchen der 2. u. 3. Rad. identisch sind[10] (Beispiel Z. 15) weil man eine Ueberhäufung mit Wörtern mit 2 identischen Buchst. in der Sprache vermeiden will. Es ist also wie wenn diese Gebrauchsweisen (nach welchen bald leichte, bald schwere Formen gebraucht werden) sich das Gleichgewicht halten sollen.

Bisweilen verwirft man eine Bildung ganz, wiewohl andere (gebräuchliche) Bildungen härter sind, indem man jene für widerwärtig hält. So vermeidet man *wa'autu*[11] und *ḥajûtu* (statt *ḥajiwtu*) (um das Zusammentreffen von Jâ und Wâw zu vermeiden S.) und sagt vielmehr *ḥajîtu* und *ḥajija*[12] mit (lästiger) Wiederholung (desselben Buchst.), ebenso *iḥwawâ* (9. F. von *ḥawija* dunkelgrün sein, III. Wâw) welche Formen schwerer sind (als *wa'autu* und *ḥajûtu*) obgleich man (andererseits) sowohl die Verbindung von zwei (identischen) schwachen Buchst. vermeidet, zwischen welchen ein (starker) Buchst. steht (wie in *wa'autu*) als auch die (unmittelbare) Verbindung von zwei schwachen Buchst., auch wenn sie verschieden sind (wie in *ḥajûtu*).

Zu den Formen, welche aus den angeführten Gründen selten sind, gehören *dedenun* (Spiel, Scherz)[13] und *jadeitu*[14].

Bisweilen verwirft man dieselben Formen bei Wörtern, welche man bei anderen derselben Bildung gebraucht, aus dem (Z. 12) angegebenen Grunde. So bildet man von *rishâ'un* (Strick, Seil) nicht den Plur. *fu'ulun*[15]. So verwirft man dieselben Bildungen von schwachen Stämmen, welche bei starken Stämmen vorkommen. Ferner kommen Nomina vor, 452 zu welchen die (entsprechenden) Verba ungebräuchlich sind, wie oben erörtert[16]. (Ebenso ist erörtert S. ٢٠٠ Z. 14f. S. ٢٠٨ Z. 4ff.), welche Formen von schwachen Stämmen nicht in der ursprünglichen Gestalt (so dass die Buchst. als schwache behandelt werden) und welche in der ursprünglichen Gestalt (so dass die schwachen Buchst. als starke bekandelt werden) vorkommen mit den Gründen.

So beschaffen ist die Behandlung der starken und schwachen Stämme in der arab. Sprache[17].

§ 565.

Ueber die Insertion. (I. J. § 731. 735—759). (Ferner) über die Zahl der arab. Buchst. und die Oerter ihrer Aussprache, über diejenigen, welche mit leiser, und diejenigen, welche mit lauter Stimme gesprochen werden, über die Zustände beider Arten und über ihre Unterschiede (I. J. 732—734)[1].

Die Zahl der ursprünglichen arab. Buchst. ist 29; sie werden Z. 5—8 aufgezählt. Zählt man die abgeleiteten Buchst. hinzu, welche von den 29 herkommen, so sind es 35. Diese abgeleiteten Buchst. sind häufig; man gebraucht sie und hält sie für schön bei der Lesung des Korans und der Gedichte. Es sind folgende: 1) das leichte Nûn (S. ٤٥٣ Z. 16 und I. J. ١٤٩٢ Z. 9—18), 2) das (zwischen dem vollen Hemze und dem Alif oder Jâ oder Wâw S.) in der Mitte stehende Hemze, 3) das (nach Jâ hin) stark geneigte Alif[2], 4) das wie Gîm gesprochene Shîn (I. J. ١٤٩٢ Z. 24 ff.), 5) das wie Zâ gesprochene Ṣâd (I. J. ١٤٩٣ Z. 2 ff.), 6) das emphatisch gesprochene Alif nach higazenischem Dialekt, wie in den Z. 12 angeführten Beispielen[3] (I. J. ١٤٩٢ Z. 21 f.).

42 Buchst. ergeben sich, wenn man die nicht für schön gehaltenen Buchst. hinzurechnet, welche von denen nicht häufig gebraucht werden, deren arab. Ausdrucksweise Beifall findet, noch für schön gehalten werden bei der Lesung des Korans und der Gedichte. Es sind folgende: 1) das Kêf, welches zwischen Gîm und (dem reinen) Kêf steht, 2) das Gîm, welches wie Kêf gesprochen wird (vgl. über beide I. J. ١٤٩٣ Z. 10—13), 3) das wie Shîn gesprochene Gîm (I. J. ١٤٩٣ Z. 13—15), 4) das schwache Ḍâd (I. J. ١٤٩٣ Z. 21 f.), 5) das wie Sîn gesprochene Ṣâd (I. J. ١٤٩٣ Z. 23 f.), 6) das wie Tâ gesprochene Ṭâ (I. J. ١٤٩٣ Z. 19 ff.), 7) das wie Ṯâ gesprochene Ẓâ[4] (I. J. ١٤٩٣ Z. 24), 8) das wie Fâ gesprochene Bâ (I. J. ١٤٩٣ Z. 24 f.). Diese vollständig aufgezählten Buchst. sind 42[5]. Der Ursprung sowohl der guten wie der schlechten Buchst. sind die (zuerst aufgezählten) 29. Sie können nur durch mündliche Mittheilung deutlich dargestellt werden, nur dass das schwache Ḍâd mit der (ihm eigenthümlichen) Anstrengung ebenso gut auf der rechten wie auf der linken Seite hervorgebracht werden kann. Letzteres ist leichter. Denn[6] (das Ḍâd) geht vom Rand der Zunge aus und ist (durch den oberen Gaumen, I. J. ١٤٩٩ Z. 5) zugedeckt. Es findet nämlich[7] beim Ḍâd die Anstrengung der Bedeckung zugleich mit der Entfernung derselben von

ihrem (ursprünglichen) Ort statt (so dass dieses unmittelbar auf jenes folgt). Dies ist beim Ḍâd zulässig, weil man es von der linken Seite nach dem Ort hin wendet, welcher auf der rechten Seite liegt (oder umgekehrt). Dasselbe ist leichter (als die anderen emphat. Buchst.) weil es vom Rande der Zunge (nicht vom Rücken derselben, wie die anderen 453 emphat. Buchst., I. J. ١٣٩٩ Z. 5) ausgeht und sich mit dem Aussprachcort anderer Buchst. vermischt, nachdem es hervorgebracht ist. Dasselbe hat also eine grosse Ausdehnung (des Aussprachcorts) indem es sich (nachdem die ursprüngliche Bedeckung durch den Gaumen aufgegeben ist) mit dem (Aussprachcort der) Zungenbuchst. vermischt [8]. Seine Hinwendung nach der linken Seite (Z. 17 f.) ist also leicht, weil es, auf dem Rande der Zunge entstehend, (nach dem Aufgeben der Bedeckung) auf der linken Seite in denselben Bereich (der Aussprache) geräth wie auf der rechten. Es gleitet nämlich (nachdem die Bedeckung aufgegeben ist) von der linken Seite fort, bis es sich mit den Zungenbuchst. verbindet, ebenso wie es auf der rechten Seite geschehen kann.

Die [9] arab. Buchst. haben 16 Aussprachcorte (d. i. Orte der Sprechorgane, an welchen die Aussprache zu Stande kommt). Die Kehle hat 3 solche Aussprachcorte. Den entferntesten Aussprachcort haben Hemze, Hâ und Alif [10]. Dem mittleren Theil der Kehle gehört der Aussprachcort des ʿAin und Ḥâ an. Am nächsten dem Munde liegt der Aussprachcort des Ġain und Châ. Dem hintersten Theil der Zunge und dem darüber liegenden Theil des oberen Gaumens gehört der Aussprachcort des Ḳâf an. Dem Theil der Zunge, welcher ein wenig niedriger liegt, als der Ort des Ḳâf (da der hinterste Theil der Zunge am höchsten liegt) und dem nahe liegenden Theil des oberen Gaumens gehört der Aussprachcort des Kêf an [11]. Im mittleren Theil der Zunge, zwischen ihr und dem mittleren Theil des oberen Gaumens liegt der Aussprachcort des Gîm, Shîn und Jâ [12]. Zwischen dem vordersten Theil des Randes der Zunge und den benachbarten Backenzähnen liegt der Aussprachcort des Ḍâd (٤٥٢ Z. 17—٤٥٣ Z. 3). Am Rande der Zunge, von ihrem untersten Theil an bis zum äussersten Ausläufer derselben, zwischen ihr und dem benachbarten Theil des oberen Gaumens, ein wenig über dem zwischen den Backenzähnen und dem Augenzahn stehenden Zahn, ferner über dem Augenzahn (*nâb*), über dem (einen) Vorderzahn (*ṯânijjatun*) und dem zwischen den beiden letzten in der Mitte stehenden (*rabâʿijatun*) liegt der Aussprachcort des Lâm. Zwischen der Zungenspitze und der Partie, welche ein wenig oberhalb der (oberen) Vorderzähne liegt, befindet sich der

Ausspracheort des Nûn. In dem Ausspracheort des Nûn liegt auch der des Râ, nur dass er etwas näher nach dem Rücken der Zunge hin liegt, weil er sich (von hier) nach dem Ort des Lâm hinwendet[13]. In dem Zwischenraum, welcher zwischen der Zungenspitze und den Wurzeln der Vorderzähne liegt, ist der Ausspracheort des Ṭâ, Dâl und Tâ[14]. Zwischen der Zungenspitze und dem Ort, welcher ein wenig oberhalb der Vorderzähne liegt, ist der Ausspracheort des Zâ, Sîn und Ṣâd[15]. Zwischen der Zungenspitze und den (oberen) Enden der (oberen) Vorderzähne (also weiter nach unten als der so eben erwähnte Ausspracheort) ist der Ausspracheort des Ẓâ, D̲âl und Tâ[16]. Zwischen dem inneren Theil der Unterlippe und den Enden der oberen Vorderzähne liegt der Ausspracheort des Fâ. Zwischen den beiden Lippen liegt der Ausspracheort des Bâ, Mîm und Wâw[17]. In den oberen Nasenknorpeln liegt der Ausspracheort des leichten Nûn (S. ٤٥٣ Z. 10).

Es[18] folgt die Aufzählung der 19 mit lauter Stimme, und der 10 mit leiser Stimme gesprochenen Buchst. Z. 17—20. Ein mit lauter Stimme gesprochener Buchst. ist ein solcher, bei welchem man sich mit voller Kraft auf den Ort der Aussprache stützt und den Athem verhindert, zugleich mit dem Buchst. auszuströmen, weil dann (wenn der Athem mit ausströmen würde) man sich nicht mehr auf den Buchst. stützen, und auch der Ton mit ausströmen würde. Dies ist die Beschaffenheit der lauten Buchst., mögen sie in der Kehle oder im Munde liegen, nur dass man sich bei der Aussprache des Mîm und Nûn **454** auf den Mund und die Nasenknorpel stützt[19], so dass dadurch ein aus den Nasenknorpeln dringender Laut entsteht. Dies erhellt daraus, dass, wenn man dieselben mit zugehaltener Nase zu sprechen versucht, dies ihre Aussprache beeinträchtigt. — Die mit leiser Stimme gesprochenen Buchst. sind diejenigen, bei welchen man sich nur schwach auf den Ausspracheort stützt, so dass der Athem zugleich mit dem Buchst. herausströmt. Dies merkt man, wenn man darauf achtet (was sich ergiebt) wenn man den Buchst. zugleich mit dem Ausströmen des Athems zu wiederholen versucht. Wenn man dies (die Wiederholung zugleich mit Ausströmen des Athems) bei den laut gesprochenen Buchst. versuchen würde, so wäre es unmöglich. Wenn man die Buchst. aussprechen will, so kann man die Stimme (laut) erheben in Verbindung mit den weichen oder Verlängerungsbuchst. und den in ihnen befindlichen und aus ihnen herstammenden (Vocalen)[20], oder man kann die Stimme verbergen (d. i. die Vocale halblaut aussprechen).

Die Buchstaben werden ausserdem eingetheilt in energisch gesprochene und schlaffe[21]. Jene sind diejenigen, welche den Laut (das vocalische Element) verhindern, mit dem Buchst. auszuströmen. Aufzählung derselben Z. 7. Denn man würde nicht im Stande sein, *al-ḥağ* so auszusprechen, dass man den Laut des Gîm verlängert. Aufzählung der schlaffen Buchst. Z. 8—10. Denn wenn man *aṭṭas* oder *inḳaḍ* u. Aehnl. spricht, so ist es möglich, den Laut (das vocalische Element) mit dem Buchst. ausströmen zu lassen. ʿAin steht zwischen den schlaffen und energischen Buchst.; es ist möglich, den Laut desselben zu wiederholen (d. i. fortgesetzt ausströmen zu lassen)[22] wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Ḥâ. Zu den (zwischen den energischen und schlaffen Buchst. in der Mitte stehenden) gehört ferner der sich abwendende Buchst.[23], das Lâm. Derselbe ist (ursprünglich) ein energischer Buchst., bei welchem aber doch die Stimme ausströmt, weil die (Seiten der) Zunge, indem sie den Laut hervorbringt, (von dem Ausspracheort des Lâm, den Oberzähnen und dem Obergaumen) sich abwendet und dem Laut keinen Widerstand leistet, wie die (eigentlichen) energischen Buchst. Wenn man will, kann man bei seiner Aussprache den Laut verlängern. Dennoch ist (dieser Buchst.) nicht (ganz) wie die schlaffen Buchst., weil das Ende der Zunge sich nicht von dem Ausspracheort des Lâm zurückzieht[24], und der Laut nicht von diesem Orte ausgeht, sondern von den ein wenig höher liegenden beiden Seiten des dünn zulaufenden Zungenrandes[25]. — Ferner (gehört zu den zwischen den energischen und schlaffen in der Mitte stehenden Buchst.) das Nûn, ein (ursprünglich) energischer Buchst., mit welchem aber zugleich der Laut (das vocalische Element) ausströmt, weil dies in einem Ton besteht, welcher von der Nase ausgeht, während die Zunge fest an dem Ausspracheort des Nûn bleibt. Denn wenn man die Nase zuhalten würde, so würde der Laut des Nûn nicht mit dem Buchst. herausströmen. Dasselbe gilt von dem Mîm[19] (I. J. ۱۴۹. Z. 24). — Ferner gehört hierher der durch Wiederholung hervorgebrachte Laut, welcher (ursprünglich auch) ein energischer Buchst. ist, d. i. das Râ. Doch strömt bei seiner Aussprache der Laut aus, weil er wiederholt wird und sich nach dem Lâm hinwendet. So neigt er sich nach dem vocalischen Element (welches Lâm besitzt) hin, wie die schlaffen Buchst. Wenn er nicht wiederholt würde, so würde der Laut nicht mit ausströmen[26]. — Ferner gehören hierher die weichen Buchst. Wâw und Jâ. Denn ihr Ausspracheort ist, entsprechend der Weite des (begleitenden vocalischen) Lautes,

weiter als der der anderen Buchst., wie wenn man *wa'jun* und *el-wâwu*[27] sagt. Wenn man will, kann man den Laut mit ausströmen lassen und diese Buchst. (dadurch) verlängern[28]. — Ferner gehört hierher der weite Buchst., das Alif[29]. Dies ist (auch) ein weicher Buchst. Sein Aussprachcort ist ausgedehnter als der des Wâw und Jâ wegen der Weite (des Raums) welchen der (begleitende) Laut einnimmt. Denn beim 455 Wâw drückt man die Lippen zusammen, und beim Jâ erhebt man die Zunge nach dem Gaumen hin (darum haben beide einen engeren Spielraum als Alif). Diese 3 Buchst. sind die verborgensten wegen der Weite ihres Aussprachcortes (welche eine fest nüancirte Aussprache verhindert). Unter ihnen ist der verborgenste und der, welcher den weitesten Aussprachcort hat, das Alif; dann folgt das Jâ, dann das Wâw.

Ferner unterscheidet man zugedeckte[30] und offene Buchst. Aufzählung derselben Z. 3 f. Denn man bedeckt (bei den offenen) um einen von ihnen auszusprechen, nicht die Zunge, indem man sie nach dem oberen Gaumen erhebt. Bei den vier (zugedeckten) aber wird die Zunge, wenn man sie an den Aussprachcort dieser Buchst. legt, bedeckt von ihrem Aussprachcort aus nach der Richtung der Zunge hin, welche dem oberen Gaumen gegenüber liegt, indem man die Zunge zu ihm erhebt. Legt man die Zunge (beim Aussprechen dieser 4 Buchst.) an, so ist der Laut beschränkt auf den Bereich zwischen der Zunge und dem Gaumen bis zum Aussprachcort dieser Buchst. hin. Beim Dâl, Zâ und Aehnl. dagegen ist der Laut nur dadurch beschränkt, dass man die Zunge an ihren Aussprachcort legt (während bei jenen 4 der Laut durch die ganze dem Gaumen gegenüber liegende Zungenpartie beschränkt wird). Jene vier aber haben 2 Aussprachcörter der Zunge[31], was durch die Einengung des Lautes (bei der Aussprache) klar wird. Wäre das Zudecken (der Zunge durch den Gaumen) nicht, so würde Ṭâ zu Dâl werden und Ṣâd zu Sîn und Ẓâ zu Ḏâl, und Ḍâd würde ganz verschwinden, weil kein anderer Buchst. von demselben Aussprachcort existirt (٤٥٣ Z. 17 ff. und ٤٥٤ Z. 8 f.).

Ich habe die Buchst. des Alphabets in dieser Weise beschrieben, damit man wisse, bei welchen die Insertion gut ist, und bei welchen sie zulässig ist, und bei welchen sie nicht gut und nicht zulässig ist, und welche man mit anderen vertauscht, weil man sie für zu schwer hält, wie man sie (aus demselben Grunde) inserirt, und welche man verborgen spricht (S. ٤٥٥ Z. 1 f.), indem man sie (trotz der verborgenen Aussprache) wie vocalisirte behandelt.

§ 566.

Ueber die Insertion, welche stattfindet bei zwei Buchst., bei welchen man die Zunge auf einen und denselben Ort der Aussprache setzt, ohne dass sie von ihm weicht. (I. J. § 738 bis zum Schluss, passim).

Wir haben diese Insertion schon besprochen für den Fall, dass die beiden Buchst. zu Einem Wort gehören und unzertrennlich verbunden sind (wie bei den Verbal- und Nominalformen II. oder III. gemin., z. B. § 513). Jetzt erörtern wir den Fall, dass sie sich in verschiedenen Wörtern befinden.

Diese Insertion bei zwei vocalisirten Buchst., welche identisch sind und zwei verschiedenen Wörtern angehören, ist am meisten gerechtfertigt, wenn 5 oder mehr vocalisirte Buchst. in diesen beiden Wörtern auf einander folgen [1]. Denn auch in (Einem) Wort, welches aus 5 Buchst. besteht [2], folgen diese nicht so auf einander, dass sie (alle) vocalisirt sind, indem man die vocalis. Buchst. in dieser Anzahl für zu schwer hält; sondern es muss sich unter ihnen ein unvocalis. Buchst. befinden. Nur 4 vocalis. Buchst. folgen bisweilen in Einem Wort auf einander, wie in *'ulabiṭun*; doch kommt dies nur in solchen Wörtern vor, welche aus längeren verkürzt sind (S. ٣٩٩ Z. 12—19). Dass in den erwähnten Fällen die Insertion besser ist (als das Unterlassen derselben) geht daraus hervor, dass in Versen nie 5 vocalis. Buchst. auf einander folgen [3]. Beispiele für die Insertion bei vocalis. Schlussbuchst. des ersten Wortes Z. 21. Das Unterlassen der Insertion ist aber in allen diesen Fällen gut arabisch und higazenisch. Die Nothwendigkeit der Insertion ist hier nicht so gross wie bei den Verbalformen II. oder III. gemin. (Bei-456 spiele Z. 22); denn in dem getrennten Worte braucht nicht nothwendig (d. i. nicht bei allen Wörterverbindungen) derselbe Buchst. zu folgen [4].

Wenn vor dem vocalis. Buchst., auf welchen (im folgenden Wort) ein damit identischer Buchst. folgt, ein anderer nothwendig vocalis. Buchst. steht und auf den (zweiten, mit dem ersten) identischen Buchst. ein unvocal. Buchst. folgt [5], so ist die Insertion gut. Beispiel Z. 3. Denn hier liegt das Bestreben zu Grunde (lies *ḳuṣida*) den vocalis. Buchst. zwischen zwei unvocalisirten stehen zu lassen, und so ein Ebenmass herzustellen. Je mehr vocalis. Buchst. auf einander folgen, desto besser begründet ist die Insertion; das Unterlassen derselben ist aber auch zulässig.

Wenn zwei identische Buchst. so zusammentreffen, dass beide vocalisirt sind. und vor dem ersten ein Verlängerungsbuchst. vorhergeht, so ist die Insertion gut. Denn der Verlängerungsbuchst. gilt für die Insertion nicht mehr als der einfach vocalisirte. Denn auch in demselben Wort tritt die Insertion nach dem Verlängerungsbuchst. ein. (Beispiele Z. 6). Beispiele für getrennte Wörter Z. 7 (wobei das Suffix als getrenntes Wort gilt). Das Unterlassen der Insertion gewinnt darum hier an Correctheit, weil der (den beiden identischen Buchst.) vorangehende Buchst. vocallos ist. Dass der Verlängerungsbuchst. ebensoviel gilt wie ein vocalisirter, geht daraus hervor, dass, wenn man gewisse Metra verkürzt (d. i. katalektisch macht) nothwendig vor der weggenommenen Silbe, wenn die letzte weggenommen ist, ein weicher oder Verlängerungsbuchst. vorhergehen muss [6]. Es ist wie wenn dieser als Ersatz für die fortgefallene Silbe steht, weil es ein verlängerter Buchst. ist.

Wenn vor dem vocalis. (End-)Buchst. (im ersten Wort) auf welchen ein identischer Buchst. (im zweiten Wort) folgt, ein vocalloser Buchst. vorhergeht, so ist es nicht zulässig (den ersten der beiden identischen Buchst.) seines Vocals zu berauben [7], man kann ihn aber verborgen (d. i. mit halblautem Vocal) sprechen, so dass er der Form nach vocalisirt bleibt. Denn die (aus der Insertion sich ergebende) Verdoppelung ist bei getrennten Wörtern nicht nothwendig, wie sie in *mudukkun* (statt *midakkun* Stössel) u. Aehnl. nothwendig ist, wo die Verdoppelung nicht in getrennten Wörtern stattfindet. (In unserem Fall (Z. 10 f.) ist dies Unterlassen der Insertion zulässig) da es auch schon in den (٥٥٢ Z. 21 f.) erwähnten Fällen zulässig und gut ist (Z. 13 f.). Da nun (in 2 getrennten Wörtern) die Insertion nicht nothwendig ist, so ist es nach der Ansicht der Araber nicht rathsam, um ihretwillen die Form zu ändern. was in dem Z. 10 f. angeführten Fall geschehen müsste (Beispiele Z. 14 f.). Denn wenn man hier (um die Insertion zu ermöglichen) (den dem ersten der beiden identischen Buchst. vorangeh. Buchst.) vocalisiren würde, so würde das (Verbindungs-)Alif fortfallen, weil man es dann entbehren könnte, wie man *ḳittalû* (oder *ḳattalû* statt *iḳtatalû*) und *chiṭṭafa* (oder *chaṭṭafa* statt *ichtaṭafa*) sagt [8] (I. J. § 756). Die Insertion hat nicht die Kraft. eine Aenderung der Form hervorzubringen. wie sie auch nicht die Kraft hat, zu verhindern, dass in dem erwähnten Fall (d. i. in getrennten Wörtern) die beiden identischen Buchst. (ohne Insertion) stehen bleiben. Dass (der zweite der beiden identischen oder gleichartigen Buchst.)

trotz der verborgenen Aussprache doch der Form nach als vocalisirt gilt, geht aus folgenden Versen hervor:

Ich bin fürwahr dessen, was meine Familie mir auferlegt hat, würdig, nämlich ihre Ehre zu vertheidigen [9].

Gailân Ibn Ḥoreiṯ sagt:

Und es forderte von mir die gänzlichen Melkungen des Melkers das Zuvorkommen eines daraufiosstürzenden, siegreichen der Rennpferde [10].

Derselbe sagt:

Und staubfarbene von Stützpunkten des Kessels, gerade stehenden, schwarzen [11].

157

Würde in diesen Versen (der erste der beiden gleichartigen Buchst. behufs der Insertion) vocallos gemacht, so würde das Metrum verletzt werden; doch haben wir (den Vocal des ersten dieser beiden Buchst.) verborgen sprechen hören. Würde man (۴۵۹ Z. 19) *inni-mmâ* (statt *innî bimâ*) sagen mit vocallosem Bâ und Insertion des Bâ in Mîm, so wäre dies (aus phonetischen Gründen) zulässig, weil ein Verlängerungsbuchst. vorhergeht (۴۶۹ Z. 4 ff.; es wäre aber metrisch unzulässig). In *el-laḥâmimi* (۴۶۹ Z. 21) kann das erste Mîm nicht vocallos gemacht werden, ebenso wenig wie (das erste Dâl) im (pl. fr.) *ḳarâdidu*. Denn (die Singulare) *ḳardadun* und *lihmimun* sind Quadrilitera. bei welchen (um das Ilḥâḳ aufrecht zu erhalten S.) keine Insertion stattfindet. Nun vermeidet man es, den Plural nach Analogie derjenigen Plurale zu bilden, welche im Sing. die Insertion (der beiden identischen Buchst.) haben (wie *ma'addun* und *muduḳḳun* S.). Dies ist bei *innî bimâ* (۴۵۹ Z. 19) nicht der Fall. Man kann aber *ḳarâdidu* mit verborgener Aussprache (des Vocals des ersten Dâl) sprechen, wie solche Aussprache auch in den Participien der 5. (und anderer) Formen der Verba med. gemin. (Beispiel Z. 5) eintreten kann. Es findet aber hier keine Insertion statt, wofür der Grund (so eben) angegeben worden ist. — Bei (dem Verbum des Lobes) *ni'immâ* mit vocalis. mittlerem Rad. (S. 4, 61; vgl. I. J. § 471) liegt nicht die Form *ni'mâ* mit vocallosem mittlerem Rad. zu Grunde, sondern *ni'ima* mit Vocal desselben (aus dem ursprünglichen *na'ima* durch Itbâ' entstanden; I. J. S. ۱۲۹ Z. 22—24). Abul-Chaṭṭâb hat uns berichtet, dass dies dem huḏeilitischen Dialekt angehört, wie *li'iba* (so nach Mss. statt *la'iba*). Ṭarafa sagt:

So lange der Fuss seinen Schuhträger trägt. Herrlich sind die sich Bemühenden für den fernen Stamm [12].

In *falâ tatanâǵau* (S. 58, 10) kann man das erste (Tâ) vocallos

machen (und in das 2. Tâ inseriren) weil ein Verlängerungsbuchst. (im vorhergeh. Wort vorhergeht). Man kann aber (den Vocal desselben) auch verborgen sprechen, so dass es der Form nach vocalisirt bleibt. Man behauptet, dass die Mekkaner die beiden Tâ nicht getrennt (sondern mit Insertion) sprechen. — In *ṯaubu bekrin* ist das Unterlassen der Insertion besser als beim Alif (in S. 58, 10). Denn der dem Wâw vorangehende Vocal entspricht dem Wâw nicht; es steht also anders damit als mit dem Alif (in *lâ*, welchem das vorhergehende Fatḥa entspricht). Ebenso steht es mit *ǵeibu bekrin*. Denn man sagt mit Insertion *ichšaw-wâḳidan* und *ichšaj-jâsiran*[13] und behandelt Wâw und Jâ hier wie die anderen (starken) Buchst. Die (Verschiedenartigkeit des schwachen Buchst. und des vorhergeh. Vocals) ist auch in den Reimen katalektischer Verse nicht zulässig. Denn in jedem Verse, in welchem von dem Gesammtbau ein vocalis. Buchst., d. i. der durch den vocalis. Buchst. gebildete Theil des Metrums ausgefallen ist, muss zum Behuf des *ridf* ein schwacher Buchst. (vor dem Reimbuchst.) vorhergehen[6], wie in dem Verse:

Und nicht jeder Verständige lässt dir seine Ermahnung zukommen, und nicht Jeder, welcher seine Ermahnung (dir) zukommen lässt, ist verständig (lies *bilebîb*).

Das Jâ zwischen den beiden Bâ ist der *ridf*.

Man kann das erste Bâ (mit seinem Vocal) in *ṯaubu bekrin* (und *ǵeibu bekrin*), verborgen sprechen, wobei die Form dieselbe bleibt, wie wenn es vocalisirt ist. Man kann es aber auch vocallos machen (und in das zweite Bâ inseriren) weil in diesen beiden Beispielen ein weicher oder Verlängerungsbuchst. vorhanden ist, wenn er auch (nicht als solcher gebraucht wird und also) nicht die Kraft des Alif (in *lâ* S. 58. 10 in Bezug auf die Insertion) hat. Dasselbe (d. i. die Behandlung des Diphthongen wie des reinen Verlängerungsbuchst.) findet auch in einem und demselben Worte statt, wie in (dem Diminutiv) *oṣaimmu* (von *aṣammu*, § 361). Denn das Jâ des Dimin. wird nicht vocalisirt, weil es dem Alif in den plur. fractis *mafâ'ilu* und *mafâ'îlu* entspricht[14]. Denn das Dimin. geht nach diesen beiden Formen des pl. fr., wenn das Nomen aus mehr als 3 Buchst. besteht[15]. Da man nun in Pausa sogar zwei vocallose Buchst. auf einander folgen lässt, welche keine Verlängerungsbuchst. sind (vgl. die Variante), so erträgt man dies (d. i. die Insertion zweier identischer Buchst. nach einem Diphthongen) hier, weil der erwähnte Umstand stattfindet (d. i. weil ein Ver- 458

längerungsbuchst. vorhergeht, wenn er auch nicht als solcher gebraucht wird).

Man sagt *delwu wâḳidin* und *ẓabju jâsirin*, so dass man die beiden Wâw und die beiden Jâ hier behandelt wie die beiden Mîm in *ismu mûsâ* (۴٥٩ Z. 15) und (aus demselben Grunde ۴٥٩ Z. 16) die Insertion unterlässt.

In *marartu biwalijji* (so ohne Alif nach Z. 6) *jezîda* und *bi'aduwwi welîdin* (ist die Insertion unstatthaft, aber) man kann das Schluss-Wâw und das Schluss-Jâ sowohl verborgen als auch voll aussprechen. Man macht es aber nicht (zum Behuf der Insertion) vocallos. Denn indem man das Schluss-Wâw von *'aduwwun* und das Schluss-Jâ von *walijjun* (in das vorhergehende Wâw und Jâ) inserirt und die Zunge (bei beiden in Folge der Insertion) nur einmal erhebt, geht die Verlängerung (des û und î) verloren (welche in den Formen *fa'ûlun* und *fa'îlun* bei starken Stämmen vorhanden ist) wie auch der einem teschdidirten starken Buchst. vorangeh. Vocal (meist) kurz ist. Das erste Wâw in *'aduwwun* wird nämlich (als den vorhergeh. Vocal verkürzend) angesehen wie das Lâm in *delwun*, und das erste Jâ in *walijjun* wie das Bâ in *ẓabjun*. Dies geht daraus hervor, dass *ẓabjâ* mit *lajjâ* und *dawwâ* mit *gazwâ* [16] reimt. (Tritt nun Insertion mit dem folgenden Worte ein, so wird die Verlängerung wieder hergestellt und die Form verändert, weil die Verlängerungsbuchst. vor einem teschdidirten Buchst. lang bleiben [17]).

Geht vor Wâw Ḍamma und vor Jâ Kesre vorher, so werden Wâw und Jâ nicht inserirt, wenn (in dem folgenden Wort) Wâw und Jâ darauf folgt (damit die Länge des Vocals nicht verloren geht S.) Beispiele Z. 8 f. [18]. Man lässt vielmehr bei der Trennung der Wörter das lange û und î unverändert. Dasselbe geschieht in *ḳûwila*; denn Wâw gehört nicht zum bleibenden Charakter der 3. F.; man will vielmehr nur, dass es in der Form (nicht in der Vocalisation) mit (der ursprünglichen S.) Form *ḳâwala* übereinstimmt. Ebenso steht es mit unseren Beispielen. Denn da das Wâw (und Jâ) nicht unter allen Umständen bleibt (sondern im Sing. oder Jussiv verschwindet) so inserirt man *ẓalamû* (*wâḳidan*) ebensowenig wie *ẓalamâ* (*wâḳidan*) und (*jaḳdî jâsiran* ebensowenig) wie *ḳaḍâ jâsiran*. Das zweite Wâw (in *ḳûwila*) hat keine Macht über das erste (um es zur Insertion zu veranlassen) ebensowenig wie die beiden getrennten Buchst. (die beiden Mîm) die Kraft haben, (durch ihre Insertion) die Vocalisirung des (ersten) Sîn in *ismu mûsâ* zu veranlassen (۴٥٩ Z. 15—17). Dagegen tritt in (den Imperativen *ichshai jâsiran* und

ichshau wâḳidan die Insertion ein; denn (die Diphthonge) sind nicht Verlängerungsbuchst. wie Alif (welchem immer Fatḥa vorangehen muss). Die Insertion tritt also in unserem Fall ebenso ein, wie wenn 2 identische starke Buchst. in verschiedenen Wörtern auf einander folgen (Beispiele Z. 14). Hier ist die Insertion unvermeidlich, weil man die Zunge von einem Ort aus erhebt, welcher beiden (identischen) Buchst. gemein ist, ohne dass etwas Trennendes (auch nicht ein Vocal) zwischen ihnen steht.

Treffen 2 Hemze (in verschiedenen Wörtern) zusammen, so findet keine Insertion statt. Beispiele Z. 16. Denn es ist nicht zulässig, *ḳara'a* (ohne Teshdîd zu schreiben!) *'abûka* so zu sprechen, dass keins der beiden Hemze erweicht wird [19]. (Im Fall der Insertion) würden aber (die nicht erweichten Hemze) wie die übrigen Buchst. sein, bei welchen in getrennten Wörtern (Insertion) stattfinden kann (oder nicht), da die volle Aussprache bei diesen stets zulässig ist. Doch die beiden Hemze dürfen nicht wie diese behandelt werden [20]. So sagen die Araber, und dies ist die Lehre des Chalîl und des Jûnus. Man behauptet aber, dass Abu Isḥâḳ beide Hemze ohne *teljîn* sprach und Einige mit ihm. Auch die Araber sprechen in einigen Fällen so [21]. Doch ist diese Aussprache tadelnswerth. Nach der Aussprache dieser Leute ist die Insertion zulässig, wenn sie auch zu tadeln ist.

Wie [22] 2 identische Buchst. in getrennten Wörtern wird das servile Tâ in der 8. Form behandelt, wenn ein anderes (radicales) Tâ darauf folgt. Beispiele Z. 21. Hier kann man das erste Tâ (mit seinem Vocal) entweder voll oder verborgen aussprechen, ohne die Form zu verändern und zu inseriren, wie man auch in 2 getrennten Wörtern verfährt (Beispiele für letztere Z. 22). Dieser Fall ist nicht mit der 459 Wiederholung des 3. Rad. in der 9. und 11. Form zu vergleichen. Denn in diesen durch Zusatzbuchst. gebildeten Formen wird derselbe Buchst. überall wiederholt; die Insertion findet also hier ebenso statt wie bei den Verbis med. gemin. (Beispiele Z. 2). Dagegen folgt auf das servile Tâ der 8. F. nicht nothwendig ein anderes Tâ, weil auf dasselbe auch alle anderen Buchst. des Alphabets als 2. Rad. folgen können. Doch inseriren einige Araber, indem sie (das erste Tâ) vocallos machen, weil beide Tâ in demselben Wort stehen und nicht getrennt sind. Sie sagen also *jaḳittilûna* (statt *jaḳtatilûna*) und *ḳittalû* (statt *iḳtatalû* mit Kesre des Ḳâf, weil beide (d. i. die beiden nach dem Wegfall des Vocals des ersten Tâ unvocal. Buchst., Ḳâf und das erste Tâ) zusammentreffen. (Es

tritt also wegen Zusammentreffens zweier vocalloser Buchst. Kesre des Ḳâf ein) wie im Imperativ *ruddi* (beim zweiten Dâl)[23]. Andere sagen *ḳattalû*, indem sie den Vocal des vocalis. Buchst. auf den (vorhergehenden) nicht vocalisirten zurückwerfen. Das Ḳâf von *iḳtatalu* kann also (in der inserirten Form) auf doppelte Weise vocalisirt werden. Dieser Fall ist also von der 3. P. sing. perf. der Verba med. gemin. zu unterscheiden (Beispiele Z. 7) wo bloss Eine Vocalisation (die durch Zurückwerfung des Vocals) statthaft ist. Denn bei (*iḳtatala*) kann sowohl die volle Aussprache (des ersten Tâ mit seinem Vocal) als auch die verborgene (*el-ichtilâs* S.) und die Insertion eintreten; da nun hier eine solche Freiheit des Gebrauchs herrscht, so können auch beide Vocalisationen eintreten, welche beim Zusammentreffen von 2 vocallosen Buchst. möglich sind (Kesre und Fatḥa)[24]. Das Verbindungs-Alif fällt in der contrahirten Form (von *iḳtatala*) fort, weil das Ḳâf vocalisirt wird, ebenso wie aus demselben Grunde das Alif (des Imperativs) in (den contrahirten Formen) *ruddi* und *ḳilli* fortfällt. Denn die beiden Tâ sind Buchstaben in einem und demselben Wort, welche (darum) contrahirt werden; Alif fällt also fort wie in *ruddi*, weil dieselbe Contraction stattfindet. Dies wird bestätigt durch die Lesung des Ḥasan *chaṭṭafa*[25] S. 37, 10 (statt *ichtaṭafa*). Die Participien der contrahirten Formen lauten ihnen entsprechend (Z. 12). Chalîl und Hârûn haben mir mitgetheilt, dass es Leute giebt, welche *muruddifûna* statt *murtadifûna* sagen. Diese setzen das 2. Ḍamma in Folge des ersten, indem sie (das Râ) vocalisiren (und assimiliren das Tâ dem Dâl). Dies ist eine Lesung der Mekkaner, entsprechend dem Imperativ *ruddu* im Darg[23], wo dem entsprechend das Ḍamma des Dâl wegen des Ḍamma des Râ steht; denn das Râ ist der zunächst stehende Buchst. Als Particip würde (der Form *muruddifun*) *muḳuttilun* entsprechen; doch ist diese Form die am wenigsten gebräuchliche. Die den perf. act. der 8. F. von *ḳatala* entsprechenden Perfecta von *radafa* Z. 15 f. Der Ausfall des Verbindungs-Alif in diesen (contrahirten) Formen ist mit dem Ausfall desselben in *sal* (statt *is'al*) zu vergleichen, (wo er eintritt) weil das Sîn vocalisirt ist.

Dass man in *elaḥmaru* (statt *el 'aḥmaru*) das Hemze von *aḥmaru*, aber nicht das Alif (des Art.) ausfallen lässt (I. J. ١٣١١ Z. 11 ff.) indem man das Lâm vocalisirt, kommt daher, dass das Alif (des Artikels) dem Trennungs-Alif, wie ein solches in *aḥmaru* vorhanden ist, gleicht. Denn der Artikel erhält am Anfang des Satzes Fatḥa (und dadurch wird das

(Verbindungs-Alif zu Trennungs-Alif); ebenso bleibt (das Trennungs-Alif) wenn der Artikel mit dem Alif der Frage verbunden wird (I. J. ۱۳۲ Z. 4 f.). Da dem so ist, so ist (Alif) stark wie Wâw in der 3. F. der Verba med. Wâw (Z. 20)[26]. Ebenso (ist das Alif des Artikels Trennungs-Alif) beim Gottesnamen im Nidâ (Z. 20, vgl. I. J. a. a. O. Z. 5) und in *afa'allâhi* (bei Gott, du sollst es thun; I. J. a. a. O. und ۱۳.. Z. 18) also auch in anderen als Fragesätzen. So auch in *hâ'allâhi ḏâ* (bei Gott, so ist es; I. J. ۱۳.۱ Z. 9 ff.)[27].

Die Insertion ist in der 8. F. von *ḳatala* ebenso gut wie in *ga'al(a) laka*, nur dass (das Zusammentreffen der beiden Tâ in jenem Fall) dem in (Formen wie) *iḥmarra* (so!) ähnlich ist, weil die beiden Tâ sich nicht in verschiedenen Wörtern befinden.

In Fällen wie *urdud* ist eine verborgene Aussprache (des ersten Dâl) nicht möglich, weil es zwischen 2 unvocal. Buchst. steht, so wenig wie das Hemze am Anfang (der Rede) oder nach einem vocallosen Buchst. verborgen gesprochen werden kann. Ebenso ist (in *urdud* das erste Dâl) schwach, weil es zwischen 2 unvocal. Buchst. steht (es bedarf darum einer Stärkung in der Aussprache und kann nicht verborgen gesprochen werden). *rudda dâwuda* ist (rücksichtlich der Insertion) anzusehen wie *ismu mûsa* (۴٥۹ Z. 15) weil in beiden Fällen die identischen Buchst. verschiedenen Wörtern angehören und so zusammentreffen, dass (der vorhergeh. Buchst.) vocallos ist[28]. Eine Insertion kann aber nur stattfinden, wenn der (den beiden identischen Buchst.) vorangehende Buchst. vocalisirt ist. 460

§ 567.

Ueber die Insertion bei den einander nahe stehenden Buchst., welche entweder denselben oder einander nahe stehende Ausspracheörter haben.

Wenn hier die Insertion stattfindet, so ist sie ebenso gut wie bei 2 identischen Buchst. Ferner (stimmt das Zusammentreffen von 2 verwandten Buchst. mit dem von 2 identischen überein) in den Fällen, in welchen die getrennte Aussprache mehr zu billigen ist (als die inserirte) und in den Fällen, in welchen weder die verborgene Aussprache noch die vocallose Aussprache (des ersten der beiden Buchstab.) zulässig ist.

Die getrennte Aussprache ist besser bei den Buchst., welche zwar demselben Aussprachcort angehören, aber nicht identisch (vgl. Z. 21) sind, weil (diese Buchst.) von einander verschieden sind. Noch mehr (ist die getrennte Aussprache vorzuziehen) bei Buchst. von verschiedenen

Aussprachcörtern, weil die Entfernung der beiden Buchst. von einander hier grösser ist. Je weiter die Aussprachcörter von einander entfernt sind, desto besser ist (die getrennte Aussprache).

Es giebt einen Buchst., welcher ebenso wenig in verwandte Buchst. inserirt wird, wie letztere in ihn, und welcher auch nicht in einen identischen Buchst. inserirt wird. Dies ist das Hemze. Da (die Aussprache desselben) für schwer gilt, so unterliegt es (oft) der Veränderung (der Verwandlung in Alif, Wâw oder Jâ) und dem Wegfall (I. J. § 658 —662). Dies ist ihm eigenthümlich, wenn es allein steht, wie ihm auch die Erleichterung[1] eigenthümlich ist. Denn (auch) wenn es allein steht, wird es für schwer gehalten. Trifft es nun mit einem anderen Hemze oder mit einem verwandten Buchst. zusammen, so wird es (meist) behandelt wie wenn es allein steht[2]. Denn in diesem Fall gilt es für ebenso schwer, wie in jenem (wenn es allein steht).

Ebenso wenig wird Alif mit Hâ oder einem anderen verwandten Buchst. durch Insertion verbunden. Denn Alif wird auch nicht in ein anderes Alif inserirt. Denn wenn dies mit den beiden Alif geschähe, und dieselben wie 2 durch Insertion verbundene Dâl oder Tâ behandelt würden, so würden sie verändert werden und aufhören Alif zu sein[3]. Da nun die Insertion bei zwei Alif nicht eintritt, so tritt sie auch nicht ein beim Zusammentreffen des Alif (lies Z. 14 *fîhâ*) mit einem verwandten Buchst. Man verfährt also hierin mit dem Alif wie mit dem Hemze; zwei Alif können ebensowenig in einander inserirt werden wie zwei Hemze (I. J. § 738 f.).

Auch Jâ und Wâw werden nicht in verwandte Buchst. inserirt, auch wenn Fatḥa vorhergeht[4]. Denn sie haben eine Weichheit und Ausdehnung (des Lautes, welche bei der Insertion verloren gehen würde). Darum übt weder Ǵîm (über Jâ) noch Bâ (über Wâw) noch die anderen Buchst., welche keine Weichheit und Ausdehnung haben, die Gewalt über Jâ und Wâw aus, dass diese in jene inserirt werden könnten. Denn (durch die Insertion) geht die Weichheit und Ausdehnung des Jâ und Wâw verloren, und dieselben gehen in die Buchst. über, welche diese Eigenschaften nicht haben, während man bei den übrigen Buchst. nicht darüber hinausgeht, den Vocal des ersten der beiden zu contrahirenden Buchst. ausfallen zu lassen (ohne die Buchst. in der bei Jâ und Wâw angegebenen Weise zu modificiren). Die Insertion ist bei Jâ und Wâw ebenso wenig stark genug, wie sie nicht stark genug ist, in *ḳarmu mûsa* die Vocalisirung des Râ zu veranlassen[5]. — Folgt aber

auf das Jâ, welchem Fatḥa vorangeht, und auf das Wâw, welchem Fatḥa vorangeht, ein identischer Buchst. (im folgenden Wort) so tritt nothwendig die Insertion ein. Denn die beiden (zu contrahirenden) Buchst. sind gleich im Ausspracheort und in der Weichheit. (Beispiele S. ٤٥٨ Z. 13). — Dies Jâ und Wâw verhalten sich zu Gîm und Mîm wie Alif zu den verwandten Buchst., weil alle (drei) weiche Buchst. sind (die anderen Buchst. aber nicht) wenn auch (Jâ und Wâw) die (Weichheit des) Alif nicht erreichen. Sie haben aber doch eine gewisse Aehnlichkeit mit demselben. Wenn daher eins von beiden im Reime steht, so ist an dieser Stelle kein anderer Buchst. möglich, weil sie dann vor dem Reimbuchst. stehen (als *ridf* S.). Darum haben die verwandten Buchst. keine Macht über Wâw und Jâ (so daß sie die Insertion dieser bewerkstelligen könnten) aus dem (٤٩. Z. 18) angeführten Grunde. Beispiele für das Zusammentreffen von Jâ und Wâw mit verwandten Buchst. in getrennten Wörtern Z. 2 f.[6] Andererseits wird auch Gîm nicht in Jâ inserirt, wenn auch Gîm unvocalisirt ist, weil man einen Buchst., welcher an und für sich nicht weich ist, zu einem weichen machen würde. Beispiel dafür Z. 4. Man inserirt also einen Buchst., welcher nicht weich ist, nicht in einen, welcher weich ist[7], wie man auch beim Alif verfährt[8]. Geht vor Wâw Ḍamma, und vor Jâ Kesre vorher, so ist die Insertion noch weniger zulässig (als wenn Fatḥa vorhergeht); denn in diesem Fall sind dieselben dem Alif (nach Fatḥa) ähnlicher[9]. Dadurch gewinnt das Unterlassen der Insertion, wenn Fatḥa vorhergeht (und Gîm oder Mîm folgt) an Begründung. Denn (Jâ und Wâw) sind rücksichtlich der Ausdehnung und Länge mit Alif zu vergleichen. Beispiele Z. 8. (I. J. § 747). 461

Es giebt Buchst., welche nicht in verwandte inserirt werden, während verwandte in sie inserirt werden. Dies sind Mîm, Râ, Fâ und Shîn[10]. Mîm wird nicht in Bâ inserirt (weil dann die *gunne* des Mîm verloren gehen würde, S.). Beispiel Z. 10. Denn man macht Nûn zu Mîm, wenn es vocallos ist und Bâ darauf folgt (Beispiele Z. 10). Da nun hier vor Bâ derjenige Buchst. steht, zu welchem man vor dem Nûn seine Zuflucht nimmt (d. i. das Mîm) so verändert man das Mîm nicht, sondern behandelt es (vor Bâ) wie Nûn[11], da beide Buchst. durch die Nase gesprochen werden. In Mîm wird Bâ inserirt (Beispiel Z. 12; *mâṭar* Eigenname; vgl. I. J. § 755).

Fâ wird nicht in Bâ inserirt. Denn es kommt von dem inneren Theil der Unterlippe und von den Enden der oberen Vorderzähne her

und steigt in den Mund hinab. Es steht unter den (anderen Buchst. der) Vorderzähne dem Ort des Ṯâ nahe. Ursprünglich findet aber die Insertion bei den Buchst. des (inneren) Mundes und der Zunge statt, weil diese am häufigsten vorkommen (und ihnen die meisten Buchst. angehören, weil sie in der Mitte liegen; seltner aber findet die Insertion bei den Buchst. des Gaumens und der Lippe, der nach beiden Seiten hin entlegensten der Sprechorgane, statt S.). Da nun Fâ dem Ṯâ ähnlich ist, so wird es in keinen Buchst. der Endorgane (Gaumen und Lippe) inserirt, wie auch Ṯâ nicht in Bâ inserirt wird. Beispiel Z. 16. Dagegen wird Bâ bisweilen in Fâ inserirt, weil beide (im Aussprachеort) einander nahe stehen, und weil Fâ dem Ṯâ ähnlich ist. Es hat also die Kraft der Insertion, weil dieselbe bei den Buchst. des (inneren) Mundes (zu welchen Ṯâ gehört) häufig ist. Beispiel für die Insertion des Bâ in Fâ Z. 17, entsprechend der Insertion des Bâ in Mîm (Z. 18; vgl. I. J. § 753).

Râ wird weder in Lâm noch in Nûn (welche ihm als liquidae am nächsten stehen) inserirt. Denn es wird durch Wiederholung hervorgebracht. Dadurch entsteht eine Ausdehnung des Lautes, wie wenn[12] noch ein anderer Buchst. mit ihm verbunden wäre. Nun fürchtet man, dem Râ Eintrag zu thun, wenn man es in einen Buchst. inserirt, welcher nicht dieselbe Ausdehnung (des Lautes) im Munde hat und nicht sich wiederholt. Dies geht auch daraus hervor, dass das Ṭâ, welches durch Zudeckung des Gaumens hervorgebracht wird, nicht mit Tâ zu einem reinen Tâ verbunden wird. Denn durch die Zudeckung des Gaumens hat es einen Ueberschuss über Tâ. Nun kann aber Râ noch weniger (in Lâm und Nûn) inserirt werden, weil es (ausser dem Ueberschuss der Ausdehnung des Lautes auch noch) wiederholt wird. Beispiele für Zusammentreffen von Râ mit Lâm und Nûn ohne Insertion Z. 22. (*Labaṭa* und *Naḳal* männl. Eigennamen). Dagegen werden Lâm und Nûn in Râ inserirt, weil man beiden dadurch keinen Eintrag thut, wie man dem Râ Eintrag thut, wenn man es in Lâm und Nûn inserirt, und weil (diese 3 liquidae) einander nahe stehen. Beispiele für Inser-
462 tion des Lâm und Nûn in Râ Z. 23 f. (vgl. die Grundformen in der Variante und I. J. § 750).

Shîn wird nicht in Gîm inserirt, weil der Aussprachеort des Shîn weit ausgedehnt ist wegen der Weichheit seines Lautes, so dass er mit dem Aussprachеort des Ṭâ zusammenhängt. Shîn verhält sich also zu Gîm ähnlich wie Fâ zu Bâ. Dies kommt bei Shîn mit der Ausbreitung (des Lautes) zusammen. Man vermeidet es also ebenso, Shîn in Gîm zu

inseriren, wie Râ in die erwähnten Buchst. (Lâm und Nûn). Beispiel für Nicht-Insertion des Shîn in Gîm Z. 4[13]. Bisweilen aber wird Gîm in Shîn inserirt, wie die erwähnten Buchst. in Râ. Beispiel Z. 5 (*Shebetun* männlicher Eigenname). (Vgl. I. J. § 746). — Dies ist das Wesentliche über die Buchst., welche in keine inserirt werden, und über diejenigen, welche nicht in verwandte inserirt werden, während verwandte in sie inserirt werden (Mîm, Râ, Fâ, Shîn). Wir kehren jetzt zu der Insertion der verwandten Buchst. unter einander zurück.

Hâ mit Ḥâ. Beispiel Z. 7 (Schlage Ḥamal auf die Stirn!). Hier ist die getrennte Aussprache vorzuziehen wegen der Verschiedenheit der Ausspracheörter, und weil die Gutturalen wegen ihrer Seltenheit ursprünglich überhaupt nicht inserirt werden. Doch ist die Insertion (des Hâ in Ḥâ) gut arabisch wegen der Nähe der Ausspracheörter und weil sie mit leiser und sanfter Stimme gesprochen werden. Es trifft also bei ihnen die Nähe der Ausspracheörter mit der leisen Aussprache zusammen. Dagegen wird Ḥâ in Hâ ebensowenig inserirt wie Fâ in Bâ. Denn die Buchst., welche den Buchst. des (inneren) Mundes näher liegen, eignen sich besser dazu, dass (andere in sie) inserirt werden[14]. Beispiel für Nicht-Insertion des Ḥâ in Hâ Z. 11 (*Hilâl* männl. Eigenname). (Vgl. I. J. § 742).

Folgt Hâ auf ʿAin, so ist die getrennte Aussprache vorzuziehen. Beispiel Z. 11. Will man (ʿAin in Hâ) wegen der Nähe der Ausspracheörter inseriren, so verwandelt man beide in Ḥâ; denn die Buchst., welche dem (Inneren des) Mundes näher liegen (z. B. ʿAin) werden nicht in die inserirt, welche vor ihm liegen (z. B. Hâ). Man setzt also an Stelle derselben den Buchst., welcher beiden am ähnlichsten ist und inserirt dann (den einen der beiden identischen Buchst. in den anderen) damit nicht die Insertion (des ʿAin) in einen Buchst. eintrete, welcher über ihm (d. i. weiter nach der Mundöffnung hin) liegt (in das Hâ) vielmehr in einen solchen, welcher demselben Ausspracheort angehört. Man inserirt nicht Hâ in ʿAin, da beide Gutturalen sind.[15] (und) weil sich Hâ durch die leise und sanfte Aussprache von ʿAin unterscheidet. Die Insertion könnte stattfinden wegen der Nähe der Ausspracheörter. Doch hat ʿAin nicht die Kraft dazu, da es sich durch das so eben Angeführte von Hâ unterscheidet. Auch eignen sich die Gutturalen ursprünglich überhaupt nicht zur Insertion. Dazu kommt, dass das Zusammentreffen von 2 Ḥâ als leichter erscheint als das von 2 ʿAin. So ist das Zusammentreffen von 2 Ḥâ bei den Stämmen med.

gemin. häufiger (als das von 2 'Ain)[16]. Der leise gesprochene Laut (Ḥâ und Hâ) ist leichter als der laut gesprochene. Alles dies bewirkt, dass 'Ain der Insertion ferner steht, da[15] es ebenso wie Hâ zu den Gutturalen gehört. Ein Beispiel für Nicht-Insertion von Hâ in 'Ain, wo aber beide in Ḥâ verwandelt und dann beide Ḥâ in einander inserirt werden können, Z. 20 (lies mit Mss. *'inabata*, Eigenname). Die getrennte Aussprache ist vorzuziehen. Temimitische Beispiele, welche die Verwandlung von 'Ain und Hâ in Ḥâ zum Behufe der Insertion bestätigen, Z. 22.

463 Für die Insertion des Hâ in Ḥâ citiren die Araber folgenden Vers:

Es ist wie wenn sie (die Kameelstute) nachdem der Antreiber müde geworden war und sie (die Stute) ermüdet hatte, (doch noch mit) dem Vorüberfliegen eines herabschiessenden Adlers (vergleichbar) wäre[17].

'Ain kann in Ḥâ inserirt werden oder auch nicht; Beides ist gut, weil sie denselben Aussprachеort haben. (Beispiel Z. 3, vgl. S. ۴٦۲ Z. 7). Dagegen wird Ḥâ in 'Ain nicht inserirt (Beispiel Z. 4; 'Arafa ist der bekannte Ort bei Mekka). Denn man nimmt zu Ḥâ seine Zuflucht, wenn Hâ mit 'Ain zusammentrifft (S. ۴٦۲ Z. 11—15 und Z. 20 f.). Denn Ḥâ ist dem Hâ ähnlich in der Weichheit und leisen Aussprache, wozu noch die Nähe der Ausspracheörter kommt. Ḥâ wird also (vor 'Ain) behandelt wie Mîm vor Bâ (da man zu Mîm vor Nûn seine Zuflucht nimmt, wenn es vor Bâ steht: S. ۴٦١ Z. 11). Man sieht Ḥâ (vor 'Ain) wie Hâ an, ebenso wie man Mîm (vor Bâ) wie Nûn ansieht (und an Stelle des Nûn setzt). Da es mit Ḥâ so steht, so übt 'Ain keinen (inserirenden) Einfluss über Ḥâ aus. Beide gehören dem zweiten (mittleren) Ort der Aussprache in der Kehle an; die Kehlbuchst. werden aber ursprünglich überhaupt nicht inserirt. Wenn man aber 'Ain zu Ḥâ machen würde, so wäre (die Insertion) zulässig (Beispiel Z. 9) ebenso wie in dem ۴٦۲ Z. 20 angeführten Beispiel. Denn auch hier wird 'Ain zu Ḥâ und das (ebenfalls in Ḥâ verwandelte) Hâ in dasselbe inserirt.

Folgt Châ auf Ġain, so ist die getrennte Aussprache vorzuziehen; doch ist auch die Insertion gut. Beispiel Z. 11 (Verletze den Chalaf am Gehirn!). Ebenso kann man verfahren, wenn Ḥâ auf 'Ain folgt (Z. 3). Auch wenn Ġain auf Châ folgt, ist die getrennte Aussprache besser. Denn Ġain ist ein laut gesprochener Buchst., Châ aber ein sanfter und leise gesprochener, und beide gehören zu den Gutturalen (welche ursprünglich überhaupt nicht inserirt werden). Darum tritt dasselbe Verfahren ein, wie wenn 'Ain auf Ḥâ folgt. Doch ist die

Insertion auch hier zulässig, weil beide (Châ und Ġain) den 3. Ort der Aussprache in der Kehle einnehmen, welcher derjenige ist, der der Zunge am nächsten liegt. Dies geht daraus hervor, dass einige Araber *munchul* und *munġul* (finde ich nicht) mit verborgener Aussprache des Nûn sprechen, wie Nûn auch mit den Buchst. der Zunge und des Mundes (۴۹۴ Z. 24) verborgen gesprochen wird wegen der Nähe des Aussprachеorts des Châ und Ġain bei der Zunge. Beispiel für die Insertion des Châ in Ġain Z. 16. Dass hier aber die getrennte Aussprache vorzuziehen ist, geht daraus hervor, dass Ġain bei den Verbis med. gemin. selten (als 2. und zugleich 3. Rad.) vorkommt[18].

Folgt Kêf auf Ḳâf, so ist die getrennte Aussprache ebenso gut wie die Insertion. Beispiel Z. 17 (hole den Keleda ein!). Man inserirt wegen der Nähe der Ausspracheörter und weil beide zu den Zungenbuchst. gehören und in der Stärke (der Aussprache) übereinstimmen. Folgt Ḳâf auf Kêf, so ist die getrennte Aussprache vorzuziehen, Beispiel Z. 18 (Foltere den Ḳaṭan!). Doch ist auch die Insertion gut. Jene ist besser, weil die Oerter der Aussprache beider diejenigen von den Ausspracheörtern der Zunge sind, welche dem Gaumen am nächsten liegen. Sie werden also behandelt wie Châ in Verbindung mit Ġain, wie (überhaupt auch) die Buchst., welche ihren Ausspracheort im Gaumen haben und der Zunge am nächsten liegen, wie die Zungenbuchst. behandelt werden sowohl in der getrennten Aussprache wie in der Insertion, wie oben gezeigt (Z. 11 und I. J. § 744).

Folgt Shîn auf Gîm (Beispiel Z. 21: Spalte den Shabaṯ auf!) so ist sowohl die getrennte Aussprache wie die Insertion gut, weil beide Einen Ausspracheort haben, indem sie zu den Buchst. der Mitte der Zunge gehören (I. J. § 745).

Folgt Râ auf Lâm (Beispiel Z. 1[19]) so findet die Insertion 464 wegen der Nähe der Ausspracheörter statt, und weil in (der Aussprache des) Râ[20] eine kleine Hinneigung zum Lâm liegt, und weil es dem Lâm nahe liegt, insofern es mit der Zungenspitze gesprochen wird. Beide sind ferner einander in der Stärke und Lautbildung gleich, und zwischen ihren Ausspracheörtern liegt kein anderer Ausspracheort. Die Insertion ist also vorzuziehen. — Ebenso wird Nûn in Râ inserirt, weil die Ausspracheörter einander nahe sind, indem sie auf der Zungenspitze liegen. Ausserdem ist Nûn dem Râ ähnlich in der Stärke der Aussprache. Beispiele Z. 4. Diese Insertion tritt ein mit und ohne Sprechen durch die Nase (I. J. ۱۴۸۲ Z. 15—19). — Nûn wird fer-

ner in Lâm inserirt, weil es ihm nahe steht, indem beide auf der Zungenspitze hervorgebracht werden. Beispiel Z. 5. Die Insertion kann hier ohne Sprechen durch die Nase stattfinden, so dass Nûn wie die anderen Zungenbuchst. (ohne *gunne*) behandelt wird. Sie kann aber auch mit Sprechen durch die Nase stattfinden, weil Nûn einen Laut hat, welcher aus den Nasenknorpeln kommt. Es behält dann seine ursprüngliche (nasilirte) Aussprache, weil der darauf folgende Laut keinen Antheil an den Nasenknorpeln hat, so dass die (durch die Insertion herbeigeführte) Identität (der Buchst.) nicht überwiegt (und bewirkt, dass der Laut des Nûn ganz unterdrückt wird). — Nûn wird in Mîm inserirt. Denn der Laut beider ist (fast) derselbe, und beide werden mit lauter Stimme hervorgebracht, während sie sich im Laut[21] von den anderen Buchst. unterscheiden, so dass sich das Nûn wie Mîm und das Mîm wie Nûn anhört, bis sie (durch die Aussprache) deutlich geschieden werden. Sie stehen einander ebenso nahe wie Lâm und Râ, wenn auch ihre Ausspracheörter von einander entfernt sind. Sie sind aber darum (einander) ähnlich, weil beide von den Nasenknorpeln ausgehen. — Vor Bâ wird Nûn zu Mîm, weil Nûn hier an einer Stelle steht, wo es schwach ist (d. i. seinen Laut nicht gut behaupten kann). Darum lässt man hier die Insertion (durch Vermittlung des Mîm) eintreten (geht aber über die Verwandlung in Mîm nicht hinaus) da das Bâ denselben Ausspracheort wie Mîm hat, wie man Nûn auch in den Buchst. inserirt, dessen Ausspracheort dem des Râ nahe steht (d. i. in das Jâ, vgl. Z. 22)[22]. Man behandelt den Buchst., welcher im Laut mit Nûn übereinstimmt (d. i. das Mîm) (rücksichtlich der Insertion) wie einen solchen, welcher dem Nûn im Ausspracheort am nächsten steht[23]. Man verwandelt aber nicht Nûn in Bâ, weil die Oerter der Aussprache zu weit von einander entfernt sind, und weil Bâ nicht durch die Nase gesprochen wird; sondern man setzt an Stelle des Nûn den Buchst., welcher ihm am ähnlichsten ist, nämlich das Mîm. Beispiele Z. 15 f. (*shanbâ'u* fem. zu *eshnebu* mit schönen, frischen Zähnen). (Vgl. I. J. ۱۴۸۳ Z. 11—19). — Nûn wird in Wâw inserirt (wenn beide in verschiedenen Wörtern stehen) mit Sprechen durch die Nase und ohne dasselbe. Denn Wâw hat den Ausspracheort des Buchst., in welchen Nûn inserirt wird (d. i. des Mîm). Dass Nûn vor Wâw zu Mîm wird, wird dadurch verhindert, dass Wâw ein weicher Buchst. ist, bei dessen Aussprache die Lippen nicht an ihrem Platz bleiben (S.), Mîm dagegen dem Bâ gleicht in der Stärke der Aussprache und darin, dass die Lippen fest an ihrem

Platz bleiben. Nun will man nicht, dass an Stelle des Wâw derjenige Buchst. steht, welcher zwar von den Buchst., welche den Aussprachcort des Wâw haben, dem Nûn am nächsten steht, aber dem Wâw an Weichheit und Länge und rücksichtlich des Weichens der Lippen von ihrem Platz nicht ähnlich ist. Wâw erträgt also die Insertion des Nûn, ebenso wie Lâm (Z. 4 f.) und man vermeidet die Verwandlung (des Nûn in Mîm) aus dem angeführten Grunde. — Nûn wird in Jâ inserirt mit und ohne Sprechen durch die Nase. Denn Jâ ist die Schwester des Wâw, wie denn auch Wâw in Jâ inserirt wird (wie in *lajjun* und *ṭajjun* statt *lawjun* und *ṭawjun*). Darum ist es wie wenn Wâw und Jâ denselben Aussprachcort haben. Ausserdem giebt es keinen Aussprachcort, der nicht [24] auf der Zungenspitze liegt, welcher dem Aussprachcort des (mit Nûn denselben Ort habenden) Râ näher steht als der des Jâ [25]. Darum spricht der, welcher das Râ nicht aussprechen kann, an Stelle desselben Jâ, ebenso der, welcher Lâm nicht aussprechen kann; denn das Jâ steht aus dem erwähnten Grunde beiden Buchst. am nächsten. — Steht Nûn vor den übrigen Buchst. des Mundes [26], so ist es ein verborgener Buchst., welcher aus den Nasenknorpeln hervorgeht. Dies kommt daher, dass Nûn zu den Buchst. des Mundes gehört, welchen die Insertion ursprünglich zukommt, weil sie am häufigsten vorkommen. Da es nun möglich ist, das Nûn (verborgen) so zu sprechen, dass der Ort seiner Aussprache nicht im Munde liegt (sondern in den Nasenknorpeln) so erscheint es als leichter, die Zunge nur einmal (nämlich in Verbindung mit den Nasenknorpeln) zu gebrauchen (und Nûn nicht, wie den folgenden Buchst., mit dem Munde zu sprechen) [27]. Wenn Nûn von diesem Aussprachcort (den Nasenknorpeln) ausgeht, weiss man ebenso gut, dass es Nûn ist, wie wenn es von dem Munde ausgeht (d. i. in beiden Fällen ist keine Verwechselung mit einem anderen Buchst. möglich S.). Denn es giebt keinen anderen Buchst., welcher von diesem Ort (von den Nasenknorpeln) ausgeht. Man zieht also die erleichterte Aussprache vor, da keine Verwechselung entstehen kann. Ursprünglich gehört den (Buchst. des) Mundes die Insertion an, zu welchen die meisten Buchst. (und auch Nûn) gehören. Beispiele für die verborgene Aussprache des Nûn Z. 5. — Wenn Nûn vor Râ, Lâm, Jâ oder Wâw steht und mit Sprechen durch die Nase (in diese Buchst.) inserirt wird, so kommt es nicht (ausschliesslich) aus den Nasenknorpeln (weil Râ u. s. w. keinen Antheil an den Nasenknorpeln haben S.) sondern die Mundstimme erhält nur einen Anhauch vom Sprechen durch

465

die Nase. Wären der Aussprachcort des Nûn (ausschliesslich) die Nasenknorpel, so wäre es nicht zulässig, dasselbe in Wâw, Jâ, Râ und Lâm zu inseriren, so dass es diesen Buchst. in jeder Beziehung ähnlich wird. — Vor Hemze, Hâ, 'Ain, Ḥâ, Ġain und Châ wird Nûn deutlich ausgedrückt (d. i. nicht inserirt) und hat seinen Aussprachcort im Munde. Denn diese 6 Buchst. sind vom Aussprachcort des Nûn entfernt und gehören nicht zu derselben Gruppe mit ihm. Es wird also hier ebenso wenig verborgen gesprochen wie es inserirt wird, wie auch die Zungenbuchst. in die Gaumbuchst. nicht inserirt werden, während (andererseits) Nûn vor den Buchst. des Mundes verborgen gesprochen (۴۹۴ Z. 24 ff.) und in Lâm und die verwandten Buchst. (Z. 5 f.) inserirt wird. Beispiele für die Nicht-Insertion des Nûn in die Gutturalen Z. 12 [28]. Einige Araber behandeln Ġain und Châ wie Ḳâf [26]; warum? haben wir schon erörtert (S. ۴۹۳ Z. 14 f.). — Wenn Nûn (vor Sîn und den anderen Buchst., vor welchen Nûn die verborgene Aussprache hat) vocalisirt ist (Beispiel Z. 14) so wird Nûn vor diesen Buchst., vor welchen es durch die Nase gesprochen wird (۴۹۴ Z. 24) nicht vocallos; denn Nûn geht hier nicht in den Laut des folgenden Buchst. über (was nur geschieht, wenn die folgenden Buchst. denselben Aussprachcort haben [29]). Man kann [30] aber auch sagen, dass dies (die Vocallosigkeit des Nûn in diesem Fall) nicht zu missbilligen ist, weil man hier (bei der verborgenen Aussprache) dieselbe Erleichterung anstrebt, wie wenn man das Nûn in den folgenden Buchst. verwandelt (und inserirt). Diese Buchst. [31] haben aber durchaus nicht die Kraft, Nûn in sich zu verwandeln; denn sie sind von Nûn entfernt und stehen ihm nicht so nahe wie die (Anm. 29 aufgezählten) sechs. Ein Buchst. (wie das Nûn S.) dessen Aussprachcort (die Nasenknorpel) kein anderer Buchst. [32] hat (lies *gairuhu*) erträgt zum Behuf der Annäherung (d. i. der Insertion) nicht mehr als diese sechs Buchst. — Trifft Nûn in der Mitte des Wortes vocallos mit Mîm zusammen, so wird es klar ausgesprochen (und nicht inserirt) ebenso mit Wâw und Jâ [33], indem sie sich (zu Nûn) verhalten wie die Gutturalbuchst. Beispiele Z. 20 f. [34]. Dass man hier die Insertion vermeidet, hat seinen Grund darin, dass man eine Verwechselung vermeiden will (welche nicht entstehen kann, wenn die zu inserirenden Buchst. zwei verschiedenen Wörtern angehören). Denn diese Formen würden dann denen der Stämme med. gemin. gleich sein, weil solche Formen auch von diesen Stämmen vorkommen. Doch sagt man *immaḥâ* (statt *inmaḥâ*) weil hier keine Verwechselung zu befürchten ist

(denn man würde die Form immer als siebente erkennen) weil in dieser Form Mîm (als 1. Rad.) nicht verdoppelt wird (also eine Form *iffa'ala* nicht vorkommt S.). Ich habe Chalîl die 7. F. von *wagila inwagala* sprechen hören, entsprechend *immaḥâ*. Denn Nûn ist hier Servilbuchst. 466 in einer Form, in welcher Wâw (als 1. Rad.) verdoppelt nicht vorkommt. Nûn und Wâw werden also hier so angesehen, wie wenn sie 2 getrennten Wörtern angehörten (wo sie inserirt werden; Beispiele Z. 2). Hier ist also durch die Bedeutung und durch die Form klar, dass (der ursprüngliche Buchst.) Nûn ist. Nach dieser Analogie kann auch die 7. F. von *ja'isa* (mit Insertion des Nûn in Jâ) gebildet werden. Dagegen bleibt Nûn vor Bâ nicht unverändert (Beispiele Z. 3 f.). Nûn wird hier nicht inserirt, sondern in Mîm verwandelt. Mîm aber steht in keinem Worte vocallos vor Bâ, so dass eine Verwechselung mit einer anderen Form nicht zu befürchten wäre. Vor Râ und Lâm kommt Nûn unseres Wissens vocallos nicht vor. Denn wenn man (in diesem Fall) Nûn klar sprechen (und nicht inseriren) würde, so würde (die Aussprache) als hart erscheinen wegen der Nähe der Ausspracheörter (welche das distincte Aussprechen jedes einzelnen erschwert) wie Tâ und Dâl als hart erscheinen in *watdun* (statt *watadun*) und *'itdânun* (statt *'itdânun*, pl. von *'atûdun*). Inserirt man aber (Nûn in Râ und Lâm) so kann die Form leicht mit einer Form der Stämme med. gemin. verwechselt werden. Die Insertion ist hier nicht zulässig, wie sie in *waddun* zulässig ist. Denn Tâ und Dâl können leicht in einander inserirt werden, weil beide vom Munde ausgehen. Anders aber steht es mit Nûn, weil (es sich von den anderen Buchst. dadurch unterscheidet, dass) es durch die Nase gesprochen wird. (Die Form, in welcher Nûn inserirt ist) kann also leicht mit einer verwechselt werden, in welcher die nasale Aussprache nicht vorkommt, weil auch Stämme II. und III. Râ solche Formen haben. Wörter wie *ḳinrun* und *'inlun* kommen also in der Sprache nicht vor. Dagegen erträgt man (ein Zusammentreffen des Nûn) mit Wâw, Jâ und Mîm, weil die Ausspracheörter von einander entfernt sind. — Kein Buchst. von denen, mit (d. i. vor) welchen Nûn durch die Nase gesprochen wird (d. i. von den Buchst. des Mundes) wird in Nûn inserirt. Denn auch Nûn wird nicht in diese Buchst. inserirt, so dass es aus dem Munde hervorginge und in einen Buchst. überginge, welcher dem folgenden Buchst. entspräche [35]. Vielmehr ist Nûn in Verbindung mit den Buchst. des Mundes ein deutlicher (selbständiger) Buchst., welcher aus den Nasenknorpeln hervor-

geht. Diese Buchst. werden also ebensowenig in Nûn inserirt, wie Nûn in sie inserirt wird. Dies geschieht mit Nûn in Verbindung mit den Mundbuchst., weil diese ihm fern stehen und unähnlich sind. Es ist also nicht erträglich, dass Nûn den Ort ihrer Aussprache theilt. — Dagegen wird Lâm in Nûn inserirt, wie in *hannarâ* (statt *hal narâ*, und beim Artikel S. Vgl. I. J. ١۴٨٠ Z. 7 ff.). Die geschiedene Aussprache ist aber besser, weil die anderen Buchst. ausser Lâm, nicht in Nûn inserirt werden, obgleich Nûn in sie inserirt wird. Es ist also wie wenn man der Insertion in Nûn (wegen seiner Eigenthümlichkeit S.) überhaupt aus dem Wege geht. — Mîm wird in Nûn nicht inserirt, weil es auch in Bâ nicht inserirt wird, obgleich Bâ denselben Ausspracheort hat und dem Mîm an Stärke ähnlich ist und darin, dass die Lippen fest an einander haften. Darum inserirt man Mîm auch nicht in den Buchst., dessen Ausspracheort von ihm entfernt ist, und welcher mit Mîm nur im Sprechen durch die Nase übereinstimmt.

Das Lâm des Artikels wird in 13 Buchst. inserirt, so dass die Insertion nothwendig ist, weil dasselbe oft vorkommt und vielfach mit ihnen (im Ausspracheort) übereinstimmt. Wie nämlich Lâm vom Ende der Zunge ausgeht, so sind auch 11 von diesen Buchst. Buchstaben des Zungenendes. Zwei derselben vermischen sich mit dem Zungenende. (Vgl. ۴٩٧ Z. 2 f. und I. J. ١۴٨٠ Z. 1). Da dies beim Artikel mit der Häufigkeit des Gebrauchs zusammentrifft, so ist die Insertion hier nothwendig. Ebenso ist in *jarâ* (statt *jar'â*) der Fortfall des Hemze nothwendig, weil dies Wort oft vorkommt und (die Aussprache des) Hemze für schwer 467 gilt. Dagegen hat man in Wörtern wie *jen'â* (entfernt sein) und *jen'alu* (gehen, indem man den Kopf erhebt, wie wenn man eine Last trägt) freie Wahl (über den Wegfall des Hemze). Aufzählung der 11 (vom Zungenende ausgehenden, S. ۴٩٩ Z. 21 erwähnten) Buchst. und der zwei, welche sich mit dem Zungenende vermischen, Z. 1—3. Ḍâd hat eine grosse Ausdehnung (des Aussprachеortes) wegen seiner Weichheit, so dass es mit dem Ausspracheort des Lâm in Verbindung steht, ebenso Shîn, so dass es mit dem Ausspracheort des Ṭâ in Verbindung steht. Beispiele für die Insertion des Lâm des Artikels Z. 4. Geht ein anderes Lâm als das des Artikels vorher, wie das von *hal* und *bal*, so gilt die Insertion bei einigen (der für die Insertion des Artikels) angeführten Buchst für besser, wie in *harra'eita* (statt *hal ra'eita*). Denn Râ steht unter allen Buchst. dem Lâm am nächsten und ist ihm am ähnlichsten. Beide gleichen also den Buchst., welche von Einem Aus-

spracheort kommen, da es keinen Buchst. giebt, welcher dem Lâm ähnlicher ist als Râ, und welcher ihm näher steht, wie es keinen Buchst. giebt, welcher dem Ṭâ näher steht und ähnlicher ist als Dâl[36]. *hal ra'eita* ohne Insertion ist higazenischer Dialekt und statthaftes Arabisch. Mit Ṭâ, Dâl, Tâ, Ṣâd, Zâ und Sîn ist die Insertion des Lâm zulässig, doch nicht so häufig wie mit Râ. Denn diese Buchst. sind von Lâm entfernt und kommen von den (oberen) Vorderzähnen, so dass keine Abweichung von diesen (Zähnen) stattfindet[37]. Die Zulässigkeit der Insertion beruht darauf, dass der äusserste (d. i. vorderste) Theil des Ausspracheorts des Lâm dem Ausspracheort dieser Buchst. nahe liegt, welche vom Zungenende ausgehen. Mit Ẓâ, T̲â und D̲âl ist (die Insertion des Lâm ebenfalls) zulässig, aber nicht so gut wie bei den eben angeführten Buchst. Denn sie[38] (Ẓâ, T̲â und D̲âl) kommen von den Seiten der Vorderzähne her und nähern sich dem Ausspracheort des Fâ (in welches Lâm nicht inserirt wird). Die Insertion derselben ist aber doch zulässig, weil (auch) sie von den Vorderzähnen herkommen wie die Z. 9 f. aufgezählten Buchst., und weil sie, ebenso wie diese, zu den Buchst. des Zungenendes gehören. Die Insertion in die Buchst. Z. 12 gilt aber für schwächer begründet als die in die Buchst. Z. 9 f., weil das Lâm nicht so tief kommt, wie die Seiten der Zunge liegen, wie dies (fast) auch nicht bei den Z. 9 f. erwähnten Buchst. geschieht. Mit Ḍâd und Shîn ist (die Insertion des Lâm) noch schwächer begründet. Denn der Ausspracheort des Ḍâd ist der vordere Theil des Randes der Zunge (nicht die Zungenspitze) und der des Shîn die Mitte der Zunge. Dennoch ist die Insertion des Lâm in beide zulässig, weil, wie erwähnt, ihre Aussprecheörter mit dem des Lâm verbunden sind. Ṭarîf ibn Temîm el-'Anbari[39] sagt mit Insertion des Lâm in Shîn:

Es sagt Fukeiha, wenn ich Geld zum Vergnügen verschwendet habe: Ist denn irgend etwas in deinen Händen bleibend?

Für Insertion des Lâm in T̲â wird S. 83, 36 citirt. Dieselbe Insertion kann bei Tâ und den verwandten Buchst. (Z. 12) stattfinden. Das Lâm von *bal* ist inserirt S. 87, 16 (Z. 22). Muzâḥimu-l-'Oḳailî sagt:

So lass denn dies! Aber willst du nicht einen (von Liebe) Geknechteten unterstützen beim (Spähen nach dem) Leuchten eines ermüdenden Blitzes am Ende der Nacht?[40]

Die Insertion des Lâm in Nûn ist mehr zu missbilligen als die in alle angeführten Buchst. (ausser beim Artikel). Denn Nûn wird in Lâm 468

inserirt, wie in Jâ, Wâw, Râ und Mîm. Man vermeidet es also. Lâm anders zu behandeln als diese Buchst., mit welchen es das gemein hat, dass Nûn in sie inserirt wird (d. i. Lâm sollte in Nûn ebenso wenig inserirt werden, wie in diese Buchst.). Lam sollte also (rücksichtlich der Nicht-Insertion in Nûn) ebenso behandelt werden, wie jeder dieser Buchst. [41].

§ 568.

Ueber die Insertion in die Buchst. des Zungenendes und der Vorderzähne. (I. J. § 752).

Ṭâ in Dâl. Beispiel Z. 4 (*dalamun* männlicher Eigenname). Denn beide haben Einen Ort der Aussprache. und beide sind einander ähnlich in der Stärke (der Aussprache). Nur die Zudeckung der Zunge (durch den Gaumen. welche dem Ṭâ nach S. ٤٥٥ Z. 4—7 eigenthümlich ist) lässt man (trotz der Insertion) bestehen. Denn das Dâl hat diese Zudeckung nicht. sondern überwindet das Ṭâ (bei der Insertion) nur darum, weil es denselben Auspracheort hat, und weil das Ṭâ, ebenso wie das Dâl, den Laut von seinem Aussprachеort aus einengt. Dagegen hat Dâl mit der Zudeckung nichts zu schaffen. Der mit der Zudeckung behaftete Buchst. macht sich dem Gehör vernehmbarer. Nun hält man es für eine Verletzung des Buchst., dass das Dâl die Zudeckung (des Ṭâ) überwindet, ohne sich dem Gehör ebenso wie das Ṭâ vernehmbar zu machen. Aehnlich ist die Insertion des Nûn in die Buchst., in welche es inserirt wird, so dass das Sprechen durch die Nase erhalten bleibt (S. ٤٦٤ Z. 3 ff.). Einige Araber aber lassen die Zudeckung (des Ṭâ) verschwinden und machen es ganz gleich dem Dâl. Sie wollen, dass es sich (bei der Insertion) von diesem nicht unterscheide, indem sie es vorziehen, Ṭâ in Dâl zu verwandeln. wie sie auch das Nûn ohne Nasenlaut inseriren. — Ebenso wird Ṭâ in Tâ inserirt, nur dass das Aufgeben der Zudeckung bei Dâl ein wenig mehr zu billigen ist. Denn Dâl stimmt mit Ṭâ darin überein, dass beide mit lauter Stimme gesprochen werden. während Tâ mit leiser Stimme gesprochen wird. Beides aber (das Sprechen mit und ohne Zudeckung) ist gut arabisch. Beispiel: Versieh mit Punkten (das Wort) *tau'am*! — Wird Dâl in Ṭâ inserirt, so wird es zu Ṭâ. Beispiel Z. 12 (die Grundformen hier und sonst in den Varianten). — Ebenso Tâ (in Ṭâ). Beispiel: Beschreibe Ṭâlib! Denn hier wird (durch die Insertion) weder der Zudeckung noch anderen Eigenthümlichkeiten dieser beiden Buchst. Eintrag gethan. — Ebenso wird Tâ in Dâl, und Dâl in Tâ inserirt, weil zwischen ihnen kein Unterschied stattfindet, als dass Dâl ein laut und Tâ

ein leise gesprochener Buchst. ist. Keiner von beiden hat Zudeckung noch eine Verlängerung des Lautes, noch eine Wiederholung desselben (wie Râ, S. ٤٥٤ Z. 18—20)[1]. — Zu den Fällen, in welchen Ṭâ zum reinen Tâ wird, gehört *ḥuttuhum* (statt *ḥuṭṭuhum*) was gehörsweise von den Arabern mitgetheilt wird. — Tâ und Dâl stehen sich gleich, so dass jeder von beiden in den anderen inserirt werden, und ebenso Tâ zu Dâl wie Dâl zu Tâ werden kann. Denn beide haben denselben Ausspracheort; beide sind energische Laute und unterscheiden sich nur dadurch von einander, dass Dâl laut und Tâ leise gesprochen wird. Beispiele Z. 18 (*dulâmun* männlicher Eigenname). Es ist hier auch zulässig, ohne Insertion zu sprechen, ebenso wie wenn Ṭâ in Tâ oder Dâl inserirt wird (Z. 18 f.); doch gilt diese Aussprache für schwer wegen der Stärke der Laute, und weil die Zunge (der bei der Aussprache der zu inserirenden Buchst.) an den Oertern haften bleibt (den Ort nicht wechselt) und nicht davon abweicht[2]. Wenn man dagegen einwendet, man sage *iṣḥab maṭaran*, so dass die getrennte Aussprache vorzuziehen ist, obgleich beide (Bâ und Mîm) starke Buchst. sind, so geschieht dies, weil das Mîm den Laut der Nasenknorpel zu Hülfe nimmt und darum dem Nûn gleicht (in welches Bâ nicht inserirt wird). Denn (nur) wenn man die Nase zuhalten würde, würde man sehen, dass Mîm wie der ihm in dem Beispiel Z. 20) vorhergeh. Buchst (d. i. wie das Bâ) anzusehen ist (S.). — Ṣâd verhält sich zu Zâ und Sîn wie Ṭâ zu Dâl und Tâ. Ṣâd mit Sîn ist wie Ṭâ mit Dâl anzusehen, weil beide mit leiser Stimme gesprochen werden, und nur der Iṭbâḳ den Unterschied ausmacht. Ṣâd mit Zâ verhält sich wie Ṭâ mit Tâ; denn Zâ wird nicht mit leiser Stimme gesprochen. Beispiel für Insertion des Ṣâd in Sîn Z. 1 (*sâlim* Eigenname). Der Iṭbâḳ des Ṣâd kann erhalten bleiben oder verschwinden. Ebenso wenn Ṣâd in Zâ inserirt wird. Z. 2 (*zardatu*, so! Name eines Berges). Das Verschwinden des Iṭbâḳ ist bei Sîn etwas besser, weil es ebenso wie Ṣâd mit leiser Stimme gesprochen wird. Beides aber ist gut arabisch. Beide Buchst. (Sîn und Zâ) werden vor Ṣâd zu Ṣâd, ebenso wie Dâl und Tâ vor Ṭâ zu Ṭâ werden, wie aus der (S. ٤٦٨ Z. 13) gegebenen Erklärung hervorgeht. Die Nicht-Insertion ist aber (bei Sîn und Zâ vor Ṣâd) besser (als bei Dâl und Tâ vor Ṭâ S.) wegen der weichen Aussprache dieser Buchst., und weil die Zunge (bei ihrer Aussprache) sich von ihnen (d. i. von ihrem ursprünglichen Ausspracheort) entfernt (was die Insertion erschwert). Beispiele Z. 5 (*ṣâbir* Eigenname). Zâ und Sîn werden ebenso behandelt wie Tâ und Dâl (d. i. sie werden in einander inserirt, vgl. ٤٦٨ Z. 16—18;

salamatu männl. Eigenname). — Ebenso steht es mit Ẓâ in Verbindung mit D̲âl und T̲â. Ẓâ verhält sich zu D̲âl wie Ṭâ zu Dâl, weil beide mit lauter Stimme gesprochen werden und weil kein Unterschied zwischen ihnen ist als der Iṭbâḳ. Ẓâ verhält sich zu T̲â wie Ṭâ zu Tâ. Beispiele Z. 8 und 9 (*t̲âbit* Eigenname). Auch kann man den Iṭbâḳ eintreten oder verschwinden lassen. Das Aufgeben des Iṭbâḳ (des Ẓâ) in Verbindung mit T̲â entspricht dem Aufgeben bei Ṭâ in Verbindung mit Tâ. Wenn man D̲âl und T̲â in Ẓâ (lies Z. 11 *fîhâ*) inserirt, so behandelt man diese beiden wie Dâl und Tâ, wenn sie in Ṭâ inserirt werden. Beispiele Z. 11. D̲âl und T̲â werden rücksichtlich (der Insertion) in einander wie Dâl und Tâ behandelt. Beispiele Z. 13. Die getrennte Aussprache ist bei (Ẓâ, D̲âl und T̲â) angemessener als bei Ṣâd in Verbindung mit Sîn und Zâ (٤٩٨ Z. 22); denn jene werden schwächer gesprochen als diese, weil (bei ihrer Aussprache) die Zungenspitze sich nach dem Ende der Oberzähne hin wendet [3], und weil kein Zurückstossen (dieser Buchst.) von dem Ende der Oberzähne aus [4] stattfindet. Doch ist auch bei ihnen die Insertion häufiger und besser. Denn die Insertion kommt ursprünglich den Buchst. der Zunge und des Mundes zu: nun gehen die meisten Buchst. der Zunge [5] vom Zungenende aus und von dem (Theil der Zunge) welcher sich mit dem Zungenende berührt. Diese sind aber mehr als die Buchst. der Vorderzähne [6]. — Ṭâ, Dâl und Tâ werden alle in Ṣâd, Zâ und Sîn inserirt wegen der Nähe der Oerter der Aussprache, weil sie von den Oberzähnen und der Zungenspitze ausgehen, und kein anderer Unterschied im Ausspracheort stattfindet, als dass Ṭâ und die beiden mit ihm verwandten Buchst. von der Wurzel der Oberzähne ausgehen, die (drei letzten) aber von einem ein wenig tiefer gelegenen Ort [7] zwischen den Oberzähnen hervorkommen. Beispiele für die Insertion Z. 19 f. Folgenden Vers von Ibn Muḳbil haben wir recitiren hören:

So war es denn, wie wenn sie als Abendtrunk (Wasser) eines dichten Gewölkes in einer baumlosen Ebene getrunken hätte, welches die Winde (von Gefäss zu Gefäss) umgiessen zu reinem Wasser [8].

Einige lesen (S. 37, 8) *jassamma'ûna* statt *jatasamma'ûna*. Die getrennte
470 Aussprache ist aber gut arabisch wegen der Verschiedenheit der Ausspracheörter. — Ebenso (wie Ṭâ, Dâl und Tâ) werden Ẓâ, T̲â und D̲âl (in Ṣâd, Zâ und Sîn) inserirt. Denn sie gehen vom Zungenende und den Enden der Oberzähne aus; sie sind mit einander verwandt und gehören zu Einer Gruppe, und was zwischen ihnen von den beiden Vorderzähnen liegt [9], ist gering. Beispiele für die Insertion Z. 3 f. Die getrennte Aus-

sprache ist aber bei diesen Buchst. mehr zu billigen (als bei Ṭâ, Dâl und Tâ) weil sie von Ṣâd und den beiden mit ihm verwandten Buchst. weiter entfernt sind (als diese) und weil sie schlaffe Buchst. sind [10]. — Ẓâ, Tâ und Dâl sind mit Ṭâ, Dâl und Tâ verwandt; darum können sie in einander inserirt werden, weil sie Einem Bereich angehören und zwischen ihnen nur der Raum liegt, welcher sich zwischen dem Rand und den Wurzeln der (oberen) Vorderzähne befindet. Beispiele Z. 7 f. Diese Insertion wird (als richtig) erwiesen durch die Insertion des Tâ in Tâ in *talâṯatun* Z. 8 f. Man sagt auch *ḥaddattuhum* statt *ḥaddaṯtuhum*, so dass Tâ zu Tâ wird. Die getrennte Aussprache ist hier aber auch gut. — Ṣâd, Sîn und Zâ werden nicht in die Buchst. inserirt, welche in sie inserirt werden; denn es sind Buchst. mit pfeifendem Ton, und ihr Laut dringt tiefer in das Gehör ein [11]. Jene anderen Buchst. (in welche Ṣâd, Sîn und Zâ nicht inserirt werden) sind theils starke theils schlaffe [12], sie dringen aber (alle) nicht so in das Gehör ein, wie diese Buchst. wegen ihrer verborgenen Aussprache. Wenn man dies erwägt, so wird man es so (richtig) finden. Sie widerstreben also der Insertion, ebenso wie Râ nicht in Lâm und Nûn inserirt wird wegen der Wiederholung (des Lautes, welche in Râ liegt, und welche durch die Insertion verloren gehen würde).

Ṭâ, Tâ und Dâl werden bisweilen in Ḍâd inserirt. Denn Ḍâd steht in Verbindung mit dem Ausspracheort des Lâm (welches in Ḍâd inserirt wird; S. ٤٦٧ Z. 3—5) und neigt sich von dem (Ausspracheort des) Lam (nach unten [13]) bis es sich mit denjenigen Zahnwurzeln vermischt, über welchen das Lâm liegt. Es hat nicht denselben Ort der Oberzähne wie das Ṭâ, weil es sich (von demselben) wegwendet. Denn beim Ṭâ legt man die Zunge (fest) zwischen die beiden Oberzähne. Ausserdem ist Ḍâd (vom Gaumen) zugedeckt (wie Ṭâ). Da nun Ḍâd dem Ṭâ in der besagten Weise nahe steht, so inserirt man Ṭâ in Ḍâd ebenso wie in Ṣâd und die beiden mit Ṣâd verwandten Buchst. (S. ٤٦٩ Z. 17). Da Ḍâd diese Stellung hat, so inserirt man auch Tâ und Dâl in dasselbe, wie in Ṣâd. Denn der Ort der Aussprache ist derselbe. Beispiel für Insertion des Ṭâ und Tâ in Ḍâd Z. 18 f. [14]. Wir haben einen sprachlich zuverlässigen Mann sagen hören:

Er sprang darauf los; da brüllten laut auf seine Reitkameele [15].

Ebenso werden Ẓâ, Dâl und Tâ (in Ḍâd inserirt) weil sie zu den Buchst. der Zungenspitze und der Vorderzähne gehören. Sie werden auch in Ṭâ und Genossen inserirt, ebenso wie diese in sie inserirt wer-

den (Z. 5—8). Ebenso werden sie alle (Ṭâ und seine beiden Genossen, und Ẓâ und seine beiden Genossen S.) in Ṣâd, Sîn und Zâ inserirt (۴۹۹ Z. 16 ff.). Denn diese Buchst. gehören zu Einer Klasse. Jene Buchst. (Ẓâ, Dâl und Tâ) sind ferner hinsichtlich des Iṭbâḳ[16] und der schlaffen Aussprache wie das 471 Ḍâd. Letzteres wird also wie die Buchst. der Vorderzähne angesehen (wiewohl dies eigentlich nicht sein Ausspracheort ist, S. ۴٥۳ Z. 8 f.). Beispiele für die Insertion des Ẓâ, Dâl und Ṯâ in Ḍâd Z. 1. — Ḍâd wird nicht in Ṣâd, Sîn und Zâ inserirt wegen der Ausdehnung (des Lautes) des Ḍâd (welche durch die Insertion verloren gehen würde), ebenso wie Shîn (aus demselben, S. ۴۹۲ Z. 1—4 angegebenen Grunde nicht in Gîm inserirt wird). — Ṣâd und die beiden mit ihm verwandten Buchst. (Sîn und Zâ ۴۷. Z. 10) werden nicht in Ḍâd inserirt aus dem (S. ۴۷. Z. 10 f.) angegebenen Grunde. Jede von beiden Gruppen (Ḍâd einerseits, und Ṣâd, Sîn und Zâ andererseits) hat also einen Hinderungsgrund (für die Insertion). Man vermeidet es (aus dem Z. 2 angegebenen Grunde) Ḍâd in die Buchst. zu inseriren, welche in Ḍâd inserirt werden[17], ebenso wie man die Insertion von Shîn (in Gîm nach S. ۴۹۲ Z. 1—4) vermeidet (während Gîm in Shîn inserirt wird: a. a. O. Z. 4 f.). Die getrennte Aussprache ist aber (bei den Buchst., welche in Ḍâd inserirt werden) gut arabisch, weil die Ausspracheörter von einander entfernt sind, und sie ist hier besser begründet als die getrennte Aussprache, wenn diese Buchst. vor den vorher erwähnten Buchst. der Vorderzähne (und der Zungenspitze) stehen[18]. (Vgl. I. J. § 748).

Ṭâ, Dâl und Tâ werden in Shîn inserirt wegen der Ausdehnung (des Lautes des Shîn) so dass[19] es (vermöge dieser Ausdehnung) mit dem Ausspracheort jener 3 Buchst. zusammenhängt. Beispiele Z. 6 (*shabatun* männlicher Eigenname). Die Insertion (dieser Buchst.) in Ḍâd ist aber besser begründet. Denn Ḍâd vermischt sich durch seine Ausdehnung mit einem (der beiden) Vorderzähne (wie auch Ṭâ, Dâl und Tâ Buchst. der Vorderzähne sind S.). Ausserdem hat es Iṭbâḳ[20]. Auch entfernt es sich (im Verlauf der Aussprache) nicht (in dem Grade) von seiner (ursprünglichen) Stelle, an welcher es dem Ṭâ nahe steht, wie sich Shîn davon entfernt. Ein Ausdruck, welchen man als Beweis für die Insertion des Dâl in Schîn anführt, Z. 9 (*eschnebu* mit schönen, frischen Zähnen). Ferner werden Ẓâ, Ḏâl und Ṯâ in Shîn inserirt, indem man Shîn wie Ḍâd behandelt. Beispiele Z. 10. Die getrennte Aussprache ist aber gut arabisch und besser als beim Ḍâd wegen der wei-

teren Entfernung der Ausspracheörter (beim Shîn), und weil Shîn weder Itbâḳ noch die anderen erwähnten Eigenthümlichkeiten des Ḍâd hat.

Alle Buchst., welche in unvocal. Zustand (des ersten der beiden zu inserirenden) inserirt werden, können auch inserirt werden, wenn sie vocalisirt sind, wie dasselbe bei den identischen Buchst. der Fall ist, und die Behandlung der verwandten Buchst. hinsichtlich der Güte oder Verwerflichkeit der Insertion, und hinsichtlich der Fälle, in welchen die Insertion vorzuziehen ist, und der Fälle, in welchen (der zu inserirende Buchst.) verborgen gesprochen, aber so angesehen [21] wird, wie wenn er vocalisirt wäre, (d. i. so wie er war) ehe er verborgen gesprochen wurde, ist analog der Behandlung der identischen Buchst.

Befinden sich diese verwandten Buchst. in Einem Worte und nicht in getrennten Wörtern, so erscheint (ihre Zusammenstellung ohne Insertion) als schwerer und (die getrennte Form) als schwächer, ebenso wie (diese Zusammenstellung von) zwei identischen Buchst., wenn sie nicht in zwei Wörtern stehen, als schwerer erscheint, weil sich vom Buchst. das nicht trennt, was man für schwer hält (sondern ungetrennt in demselben Wort durch Wiederholung damit verbunden ist) [22]. So sagt man *muttaridun* [23] statt *mut̲taridun*, weil beide Buchst. mit einander verwandt sind und leise gesprochen werden; doch ist die getrennte Aussprache auch gut. Einige sagen aber auch (mit Rückwärtsassimilation) *mut̲t̲aridun*, was auch gut arabisch ist. Die reguläre Form ist aber *muttaridun*, weil bei der Insertion ursprünglich der erste Buchst. in den zweiten inserirt wird.

Die 8. F. von *ṣabara* lautete im Particip *muṣtabirun*, indem man eine Erleichterung (der Aussprache) anstrebt, da Ṣâd und Ṭâ einander nahe stehen, und weiter kein Unterschied zwischen ihnen stattfindet als der (S. ٣v. Z. 10 f.) erwähnte [24], und da beide in Einem Wort stehen, und die Insertion des Ṣâd in Ṭâ aus dem (a. a. O.) erwähnten Grunde über die (durch ihre Aussprache) von einander getrennten Buchst. nicht zulässig ist [25]. Man setzt also an Stelle (des Tâ) den Buchst., welcher (unter den T-Lauten) dem Ṣâd am ähnlichsten ist, nämlich Ṭâ, damit man die Zunge auf dieselbe Weise bei (der Aussprache) der Buchst. gebraucht, und damit man auf eine und dieselbe Weise verfährt, da die Insertion nicht ausführbar ist. Einige streben aber die Insertion an, weil Ṣâd mit Ṭâ zusammentrifft. Da nun Ṣâd nicht in Ṭâ inserirt werden kann, so verwandelt man Ṭâ in Ṣâd und sagt *muṣṣabirun*. (Der 472

Koranleser) Hârûn hat uns mitgetheilt, dass Einige (S. 4, 127) *jaṣṣaliḥâ* (statt *jaṣṭaliḥâ*) lesen.

Nach Zâ (Dâl und Dâl S.) wird (in der 8. F.) Dâl an Stelle des Tâ gesetzt. Beispiel Z. 2. Denn es giebt keinen Buchst., welcher innerhalb des Ausspracheorts des Zâ demselben so nahe stünde wie Dâl. Beide werden mit lauter Stimme gesprochen, und beide haben keinen Iṭbâḳ. Wer *muṣṣabirun* (mit Rückwärtsassimilation, Z. 1) sagt, sagt *muzzânun*. (Mit derselben Rückwärtsassimilation) sagt man *mussami'un* statt *mustami'un*. Hier ist die Insertion zulässig, weil beide (zu inserirende) Buchst. leise gesprochen werden. Es ist aber unzulässig, Sîn in Tâ zu inseriren, sondern man wendet nur die Insertion *mussami'un* an wie *muṣṣabirun*, da auch die Insertion des Ṣâd in Ṭâ unzulässig ist (۴۷. Z. 10 f.). Viele sagen (mit derselben Assimilation) *muṭṭaridun* (neben *muttaridun*) statt *muṭtaridun* (wer die Brotsuppen präparirt) weil beide Buchst. (Tâ und Ṭâ) zu derselben Klasse gehören und hier in Einem Wort vorkommen. Noch ein Beispiel für die Rückwärtsassimilation Z. 7. (۴۷۱ Z. 3 f.). — Ebenso (mit Verwandlung des Tâ der 8. F. in einen anderen Buchst., hier in Ṭâ) wird Ẓâ behandelt. Denn wenn Ẓâ und nachher Tâ in zwei getrennten Wörtern stehen, so ist die getrennte Aussprache zulässig oder der Iṭbâḳ (des Ẓâ) bleibt bei der Insertion erhalten (I. J. ۱۴۸۴ Z.4 f. u. 16). Da aber hier die beiden Buchst. in Einem Worte stehen, erscheint ihr Zusammentreffen als schwerer, da es schon für schwer gilt, wenn sie verschiedenen Wörtern angehören. Man hält also hier dasselbe für nothwendig, was man für nothwendig hält, wenn Tâ auf Ṣâd folgt (۴۷۱ Z. 18 ff.) und setzt an Stelle des Tâ denjenigen Buchst., welcher dem Ẓâ am nächsten steht, d. i. das Ṭâ, um (in der Aussprache beider Buchst.) auf eine und dieselbe Weise zu verfahren. Ebenso sagt man *ḳâ'idun* und *maġâliḳu* ohne Imâle des Alif, was als leichter erscheint [26]. (Auch wird nach Ẓâ Ṭâ für Tâ gesetzt) damit die Insertion (falls sie ausgeübt wird) in einen ähnlichen Buchst. stattfindet. Denn die getrennte Aussprache (des Ẓâ und Tâ) zugleich mit Erhaltung des Iṭbâḳ ist nicht möglich, da beide Buchst. Einem Wort angehören. Es ist also wie wenn man fürchtete, ohne die Veränderung die Form zu schädigen. Darum sagt man *muẓṭa'inun* und *muẓṭalimun* [27]. Man kann auch (mit Insertion) *muṭṭa'inun* und *muṭṭalimun* sagen. Zoheir sagt:

Und es wird ihm bisweilen Gewalt angethan, und er lässt sie sich anthun [28].

Ebenso sagt man *jaṭṭannu* (mit Insertion) und *jaẓṭannu* (so) von *ẓanna*. *muẓẓa'inun* und *muẓẓalimun* entsprechen den Z. 1 und 6 angeführten Formen.

Die normalsten Formen sind *muṭṭaʿinun* und *muṭṭalimun*. Denn das ursprüngliche Gesetz der Insertion ist, dass der erste Buchst. dem zweiten folgt. Denn wenn man 2 getrennte Wörter wie *ḏahiba bihi*[29] und *bujjina lahu* so durch Insertion würde verbinden wollen, dass man den 2. Buchst. vocallos macht, so wäre eine Insertion unmöglich; vielmehr muss man (für die Insertion) den 1. Buchst. vocallos machen. Da dem so ist (d. i. da die Insertion davon abhängt, ob der zweite Buchst. vocalisirt ist oder nicht) so folgt der erste Buchst. dem zweiten, nicht aber ist das ursprüngliche Gesetz, dass der zweite verändert wird, so dass er sich nach dem ersten richtet[30].

Ebenso wird (in der 8. F.) nach Dal an Stelle des Tâ derjenige Buchst. gesetzt, welcher dem Dâl am ähnlichsten ist. Denn wenn Dâl und Tâ in Einem Wort stehen, so ist die getrennte Aussprache unstatthaft, da (diese Buchst.) schon, wenn sie in verschiedenen Wörtern stehen, in einander inserirt werden können. Man vermeidet nämlich eine Verletzung der Form[31] und (strebt darnach) dass die Insertion in einen Buchst. stattfindet, welcher wie Ḏâl mit lauter Stimme gesprochen wird (d. i. man setzt Dâl statt Tâ). Beispiele mit Vorwärts- und Rückwärtsinsertion Z. 22 f. Mit beiden Arten der Insertion wird ausserdem das Particip der 8. F. von *ḏakara* S. 54, 15 gelesen. Dass man *muḏḏakirun*, entsprechend *muzdânun* (Z. 2) sagt, wird dadurch verhindert, dass jeder der beiden Buchst. auch in getrennten Wörtern in den anderen inserirt werden kann; darum ist in demselben Wort nur die Insertion zulässig.

Zâ wird (in der 8. F.) in Dâl durchaus nicht inserirt[32] und also nicht für einen dem Dâl ähnlichen Buchst. angesehen. 473

Ḍâd wird wie Ṣâd behandelt[33] wegen der Ausgedehntheit seines Lautes, welche ist wie die des Shîn, wie oben (S. ٤٧١ Z. 1—4) erwähnt. Beispiele mit getrennter Aussprache und mit Insertion vorwärts und rückwärts Z. 2. *muṭṭagiʿun* sagt man, weil das Ṭâ (ebenso wie Ḍâd) ein Buchst. mit Iṭbâḳ ist, und, obgleich es anders klingt als Ḍâd, doch ihm nahe steht und mit ihm in Einem Wort vereinigt ist. Da diese Umstände hier zusammentreffen, und Ḍâd und Ṭâ häufiger in einem Wort, als in zwei getrennten zusammentreffen, so hält man an der Insertion (nach beiden Seiten) in Einem Wort fest. Es findet hier ein ähnliches Verhältniss statt wie beim Lâm des Artikels, da bei ihm die Insertion in Fällen stattfindet, in welchen sie bei getrennten Wörtern in nur schwach zu rechtfertigender Weise stattfindet. (Doch findet auch bei Trennung der Wörter zwischen Ḍâd und Ṭâ einerseits und Lâm ande-

rerseits ein verschiedenes Verfahren statt; denn) Ḍâd wird bei Trennung der Wörter nicht in Ṭâ inserirt (I. J. §. 748) (während Lâm bei Trennung der Wörter in die Buchst. der Vorderzähne nach ۴٨٧ Z. 9 ff. inserirt werden kann) weil Ḍâd und Ṭâ auch in Einem Wort nicht so oft zusammentreffen wie das Lâm des Artikels mit den Buchst. (in welche es inserirt wird)[34].

Trifft Ṭâ mit Tâ zusammen, so ist es noch mehr nöthig (als bei Ḍâd) dass Tâ zu Ṭâ wird. Man inserirt Ṭâ nicht in Tâ, weil Ṭâ (in diesem Fall) eine Einbusse (seines Lautes) erleiden würde. Denn auch bei Trennung der Wörter gilt dies Zusammentreffen für schwerer als das sämmtlicher vorher erwähnter Buchst. (der Vorderzähne). Man inserirt Ṭâ nicht in Tâ, weil man durchaus will, dass der Iṭbâḳ erhalten bleibt, welcher auch schon bei Trennung der Wörter verloren geht[35]. Man vermeidet es also, die Insertion des Ṭâ bei einem Buchst. als nothwendig hinzustellen, welcher keinen Iṭbâḳ hat (d. i. Tâ). Darum sagt man *iṭṭaʿana* (mit Rückwärts-Insertion).

Ebenso wird (das Tâ der 8. F. nach) Dâl (in Dâl verwandelt). So in *iddâna* (etwas auf Credit kaufen). Hier ist die getrennte Aussprache bei Trennung der Wörter zulässig trotz der erwähnten Schwere, dass nämlich (Tâ als leise gesprochener Buchst.) auf (Dâl als) laut gesprochenen folgt. Da aber hier (in der Mitte des Wortes) keine Möglichkeit ist, Dâl getrennt von Tâ zu sprechen, wie dies bei getrennten Wörtern möglich ist, und da auf Dâl ein anderer Buchst. (als Dâl) folgt (was man vermeidet) wie man es auch vermeidet, dass auf Ṭâ ein anderer Buchst. als Ṭâ folgt, so vermeidet man es, dass die laute Aussprache des Dâl (durch Assimilation in Tâ) verloren geht, wie man dies auch beim D̲âl vermeidet[36].

Einige stilistisch anerkannte Araber behandeln diese 4 Buchst. Ṣâd Ḍâd, Ṭâ und Ẓâ bei den consonantischen Afformativen des Perfects (Z. 16) wie beim Tâ der 8. F. Denn das Verbum ist (in Verbindung mit dem Afformativ, z. B. dem der 1. P. perf.) auf Tâ (fest) gebaut, und die Verbalform wird (dadurch) geändert, dass der 3. Rad. vocallos wird[37] (lies mit Mss. *faʿaskunu-l-lâmu*) ebenso wie in der 8. F. der erste Rad. vocallos wird, und das Verbum behält nicht die Gestalt, welche es hat, wenn keine Afformativa angehängt werden[38]. Darum sind diese Formen der 8. F. ähnlich. Beispiele Z. 18 f. (*faḥaṣa* untersuchen, sondiren; *ḥâṣa* sich abwenden). Folgenden Vers von ʿAlḳama haben wir recitiren hören:

Und an jedem Stamm hast du gnädig gehandelt; so möge denn auch dem Sha's ein voller Eimer deiner Gabe zu Theil werden[39].

Die arabisch beste Sprechweise ist aber, Tâ nicht in Ṭâ zu verwandeln. Denn dies Tâ ist Kennzeichen des Pronomens und drückt einen (für sich bestehenden) Sinn aus und hängt nicht untrennbar mit der Verbalform zusammen. Denn die 3. Person lautet *fa'ala* ohne Tâ, 471 welches immer fehlt, wenn ein Nomen Subject ist. So hat das Perfect (in den verschiedenen Personen) diese (verschiedenen) Bedeutungen, und hat (ihnen entsprechend) nicht immer dieselbe Form. Dagegen wird das Tâ der 8. F. nicht so hinzugesetzt, dass es in einer bestimmten Bedeutung fortbliebe, und dann zur Bezeichnung einer anderen Bedeutung wieder hinzugesetzt werden könnte; sondern die 8. F. ist eine solche, mit welcher der Zusatzbuchst. unzertrennlich verbunden ist, während das Tâ des Afformativs als ein getrenntes Wort angesehen wird. Andere Beispiele für Assimilation des Afformativs Z. 3—5[40]. Auch Ṣâd und die mit ihm verwandten Buchst. werden vor den Afformativen ebenso behandelt wie in der 8. F. Das Unterlassen der ebenfalls correcten getrennten Aussprache ist hier besser begründet als bei getrennten Wörtern (Z. 6), weil (die Formen mit Afformativen) den Formen ähnlich sind, welche zugleich mit dem Wort gebildet werden, wie oben die 8. F.[41]. Beispiele für das Zusammentreffen der beiden Buchst. bei Afformativen und bei getrennten Wörtern Z. 6 f. Einer, welchem wir nicht misstrauen, hat uns mitgetheilt, dass er *achadtu* mit getrennter Aussprache habe sprechen hören.

Ist Tâ vocalisirt und folgen diese Buchst. unvocalisirt darauf (wie in der 10. F.) so findet die Insertion nicht statt. Denn die Grundbedingung der Insertion ist, dass der erste Buchst. vocallos ist, wie wir dies über die getrennten Wörter auseinandergesetzt haben. Beispiele für Nicht-Insertion bei getrennten Wörtern Z. 10. Wenn man frägt, warum man nicht (mit Insertion des 2. Buchst. in den ersten) *bujjinnahum* sage, so dass der 2. Buchst. (Lâm) zu Nûn wird (S. ٤٩٩ Z. 15 ff. so ist zu antworten, dass bei diesem Verfahren der 2. Buchst. (um inserirt zu werden) vocallos sein müsste. Da aber (nicht der zweite, sondern) der erste Buchst. (bei der Insertion) unter allen Umständen vocallos sein muss (es aber in Formen, wie die Z. 12 erwähnten nicht ist) so hat der zweite dem ersten gegenüber Kraft (und bleibt selbständig, ohne die Insertion zuzulassen)[42]. Beispiele für Nicht-Insertion in Einem Wort Z. 12. Nur diese Formen sind zulässig. Denn auch in Formen wie *fa'altu* und *fa'alna* von verbis med. gemin. (wo der zweite der

beiden identischen Buchst. vocallos ist, wie in den Formen Z. 12 der zweite der beiden zu inserirenden) können die beiden Buchst. nicht inserirt (und contrahirt) werden (Beispiele Z. 13). Denn der 3. Rad. ist hier vocallos, während er in *fa'ala* und *jaf'alu* und Aehnl. vocalis. ist. Hier (bei den verbis med. gemin.) ist eine dem Wort wesentlich anhaftende Verbindung von 2 identischen Buchst. vorhanden (anders als bei den consonant. Afformativen des Perfects: S. ٤٧٣ Z. 15—21). (Ebenso) steht das Tâ hier (in der 10. F.) (immer) zwischen 2 vocallosen Buchst., von welchen nie einer vocalisirt wird, in den Verbal- sowie in den Nominalformen (Infin. und Participien). Diese Eigenthümlichkeit bleibt in dieser Form (überall) gewahrt.

Die Vocallosigkeit des zweiten der beiden identischen Buchst. hat zur Folge, dass die Higazener im Jussiv (und Imperativ) der Verba med. gem. nicht contrahiren (Beispiele Z. 17). Dies ist die alte gute arabische Ausdrucksweise. Die Temimiten dagegen contrahiren und behandeln diese Formen nicht wie *radadtu*, weil (der Jussiv und der Imperativ) einen Dual haben, und das leichte und schwere energetische Nûn angehängt werden kann (in welchen Fällen die Contraction regelrecht eintritt) und weil der Artikel oder sonst ein Verbindungs-Alif (wie das von *ibnun*) folgen kann, was Alles zur Folge hat, dass der letzte Rad. vocalisirt wird (und dadurch das Hinderniss der Contraction aufgehoben wird). Wenn es so mit den identischen Buchst. steht (d. i. wenn die Contraction solchen Einschränkungen unterliegt) so ist beim (Zusammentreffen von) 2 verwandten Buchst. nur die getrennte Aussprache zulässig, wie in *tid* (Imperativ von *watada* einen Pflock einschlagen) und *la tatid* (Prohibitiv von *watada*). Aus dem angeführten Grunde kann auch in der 10. F. die Insertion (des Tâ) nie stattfinden, auch in der 10. F. der Verba med. infirmae nicht (Beispiele Z. 21, obgleich hier der zweite der beiden zu inserirenden Buchst. vocalis. ist) weil man die Vocalisirung dieses Sîn (der 10. F.) welches unseres Wissens nie anders als vocallos vorkommt, vermeiden will[43]. Dazu kommt, dass (in der 10. F. der Stämme med. infirmae) auf Tâ ein Buchst. folgt, welcher ursprünglich vocallos ist und hier nur aus einem besonderen Grunde (Schwäche des folgenden Buchst.) vocalisirt wird. Nun wäre es geziemend, wenn der letztere Umstand (die ursprüngliche Vocallosigkeit) allein vorhanden wäre, diesem (d. i. dem auf Tâ folgenden Buchst.) doch nicht mehr als dies (d. i. die Vocalisation, aber nicht die Insertion) aufzuerlegen. Es kommen also hier zwei Umstände zusammen (welche die Insertion

verhindern, erstens, dass man sich nach Z. 21 f. scheut, das Sîn zu vocalisiren, was für die Insertion nöthig sein würde, und zweitens die ursprüngliche Vocallosigkeit des auf Tâ folgenden schwachen Buchst. S.)

Trifft dagegen in der 8. F. Tâ mit einem anderen Tâ oder mit einem der Buchst. zusammen, in welche es inserirt werden kann (Beispiele Z. 24) so steht die Sache anders. Denn hier sind beide (zu inse- 475 rirende) Buchst. vocalisirt, und die Vocalisation kommt ihnen ursprünglich zu, wie das erste Dâl von *mumiddun* (statt *mumdidun* ebenfalls) ursprünglich vocalisirt ist[44]. Der dem Dâl vorangeh. Buchst. welcher (in der Grundform) vocallos ist, kommt doch in dieser Wortklasse (d. i. bei den verbis med. gemin. meist) vocalisirt vor, wie der 1. Rad. überhaupt (ursprünglich, wie z. B.) im Perfect der 1. F. vocalisirt ist. (So erscheint er vocalisirt) im Imperativ der 1. F. (wo er nach der ursprünglichen Form unvocalisirt sein sollte). Beispiele für diesen Imperativ der Verba med. gemin. Z. 3[45].

Man sagt *watada*, impf. *jatidu*, und *waṭada*, impf. *jaṭidu* ohne Insertion, um eine Verwechselung mit den Verbis med. gemin. zu vermeiden. Denn statt Tâ und Ṭâ kommt (bei anderen Verbis) auch der Buchst. vor, welcher mit dem darauf folgenden identisch ist (d. i. Dâl, wie bei den Verbis med. gem., Beispiele Z. 5). Dazu kommt, dass, wenn das Perfect *wadda* (statt *watada*) lauten würde, das Impf. *jaddu* statt *jatidu* würde lauten müssen mit Erleichterung der Form, so dass der Ausfall des Wâw und die Insertion, welche die Möglichkeit der Verwechselung zur Folge hat, zusammen kommen. (worunter die Form leidet S.). Denn es ist nicht zulässig, das Wâw im Impf. stehen zu lassen, da es Kesre hat und Jâ vorhergeht (in *jawiddu* S., einer gemäss *jatidu* supponirten Form, in welcher die Insertion stattgefunden hat, aber Wâw geblieben ist). Denn Wâw fällt schon aus, wenn Kesre erst auf den 1. Rad. folgt (und der 2. Rad. damit versehen ist, wie in *jalidu* statt *jaulidu*). Darum kommen (verba med. gemin.) deren 1. Rad. Wâw ist, wie (l. *miṯlu*) *wadadtu* (so!) selten vor. In den achten Formen dagegen (Beispiele mit Insertion Z. 8) weiss man, dass eine Verdoppelung des 1. Rad. (ausserhalb der Insertion) nicht eintritt. Darum ist hier keine Verwechselung möglich[46]. Man sagt *maḥtidun* (Ursprung, Natur) ohne Insertion, weil es (ein Verbum) giebt, welches an Stelle des Tâ (d. i. des 2. Rad.) Dâl hat (d. i. *ḥadda*, und weil darum eine Verwechselung möglich wäre). Die Infinitive von *watada* und *waṭada* lauten *tidatun* und *ṭidatun*. Denn man vermeidet *watdun* und *waṭdun* wegen der Schwere der Formen. Wenn aber diese Formen doch

gebraucht werden, so werden sie getrennt gesprochen (nicht inserirt) um Verwechselungen zu vermeiden. Man kann auch in dem Ṭâ (von *waṭdun*) den Iṭbâḳ beibehalten und inseriren; denn wenn der Iṭbâḳ bleibt, so ist keine Verwechselung mit dem zuerst angeführten Infin. (*watdun*) möglich[47].

Formen, in welchen die Insertion eintreten kann, wenn beide Buchst. denselben Ausspracheort haben, oder wenn die Ausspracheörter einander nahe stehen, sind die Z. 14 f. angeführten fünften Formen. Die Insertion ist hier besser begründet (als das Unterlassen derselben) da sie auch bei getrennten Wörtern vorkommt[48]. Doch ist auch die getrennte Aussprache gut arabisch, weil beide Buchst. vocalisirt sind, wie sie auch in der 8. F., wie in den Z. 16 aufgezählten Beispielen, gut arabisch ist. Die Insertion wird bestätigt durch S. 7, 128 und S. 6, 126 (Z. 17).

Trifft ein Buchst. mit einem anderen von demselben oder einem nahe stehenden Ausspracheort am Anfang des Wortes zusammen, so kann er in denselben inserirt und Verbindungs-Alif davor gesetzt werden, weil man das Wort nicht mit einem vocallosen Buchst. anfangen kann. Beispiele Z. 19. Die Insertion wird dadurch veranlasst, dass beide Buchst. in Einem Wort stehen, da dieselben schon bei getrennten Wörtern inserirt werden. Die Veranlassung zur Setzung des Verbindungs-Alif in diesen fünften Formen ist dieselbe, welche das Abwerfen desselben veranlasst, wenn (in der 8. F.) der 1. Rad. vocalisirt wird und *chaṭṭafa* oder *chiṭṭafa* (statt *ichtaṭafa*) und *ḳattalû* oder *ḳittalû* (statt *iḳtatalû*) steht (I. J. § 756). Das Alif in *ichtaṭafa* ist nothwendig, so lange Tâ nicht schwach ist[49], ebenso wie es in den Z. 19 erwähnten Formen eintritt, wenn der (erste) Buchst. schwach wird. Bestätigt werden (diese Formen mit angenommenem Verbindungs-Alif) durch S. 2, 67, S. 10, 25 und S. 27, 48 (Z. 23 f.). Infinitive der 5. und 6. F. mit Verbindungs-Alif Z. 24. Dem entspricht *ittarrasa* (statt *tatarrasa* sich mit einem Schild bedecken). Doch ist es hier ebenso gut, die beiden Buchst. getrennt zu sprechen wie in den vorher angeführten Fällen (Z. 14 f.).

Treffen zwei Tâ im Impf. der 5. (und 6.) F. zusammen (Beispiele 476 Z. 25 f. u. Z. 10, vgl. I. J. S. ۱۴۹۲ Z. 17 ff.) so kann man beide stehen oder eins derselben ausfallen lassen. Beispiele für beide Verfahren Z. 2 f. (S. 41, 30; S. 32, 16; S. 97, 4 f.; S. 3, 137). Das 2. Tâ eignet sich darum besser zum Ausfall, weil es dasselbe ist, welches im Perfect (wo nur 1 Tâ ist) vocallos gemacht und inserirt werden kann. Beispiele Z. 4

(S. 2, 67 und S. 10, 25). Ein ähnliches Verfahren findet mit Tâ statt in der 3. P. des Imperf. der 5. (und 6.) F. (Beispiel Z. 5). Wie dies Tâ hier schwach ist (wie die Insertion beweist) so fällt es (wenn ein anderes Tâ vorhergeht) aus. Dies Tâ wird nicht (in Dâl) inserirt in *tad'alu*, wenn Hemze (durch Erleichterung) fortfällt und *tadalu* entsteht (I. J. ١٣٠٩ Z. 1 ff.) auch nicht in *tada'u* (Impf. von *wada'a*) weil die Wortform verdorben und verwechselt werden könnte, wenn einer der beiden Buchst. (durch Insertion nach vorwärts oder rückwärts, I. J. ١٤٨٩ Z. 2 f.) verschwinden würde. Dies Tâ (d. i. das erste) wird in den mit Tâ anfangenden Formen des Impf. der 5. u. 6. F. (Beispiel Z. 7) nicht vocallos (und in das zweite inserirt) so dass Verbindungs-Alif nöthig würde. Denn dies wird nur vorgesetzt im Perfect und Imperativ. Dagegen wird Verbindungs-Alif nicht vorgesetzt in den Verbalformen, welche den Participien ähnlich sind, wie es auch nicht vor die Participien selbst vorgesetzt wird. Letztere (d. i. die Imperfecta und Participien) will man dadurch von den Perfectis und Imperativen unterscheiden (lies Z. 10 mit S. *juchallisûhâ*). Der Wegfall des zweiten Tâ im Impf. (nach Sib. Z. 4) ist Koranlesung der Kufenser, wie uns überliefert worden ist. In *taḏakkarûna* u. Aehnl. ist es nicht zulässig, einen der beiden Buchst., Tâ und Ḏâl, ausfallen zu lassen. Denn es ist schon vorher ein Buchst., das (2.) Tâ ausgefallen, und man vermeidet es, noch einen Buchst. ausfallen zu lassen, weil man die Verwechselung vermeiden will, welche entstehen würde, wenn ein Buchst. ausfiele, welcher zur Bezeichnung der 2. P. oder des Fem. dient (d. i. das erste Tâ). Man kann aber auch das Ḏâl (in *taḏakkarûna*) nicht ausfallen lassen, weil es zum Wort selbst gehört, und weil dadurch das Wort verdorben werden und Schaden leiden würde. Man hält dies für unerträglich, da (lies Z. 15 mit S. u. A. *iḏ*) die getrennte Aussprache gut arabisch ist. Ebenso behandelt man das Tâ, welches die 3. und die 2. P. femin. (des Impf.) bezeichnet (d. i. man wirft das 1. Tâ nicht aus).

In *dikarun* (statt *ḏikarun*, Nebenform zu *ḏikrun*, Inf. von *ḏakara*) (ist Ḏal zu Dâl geworden) weil Dâl in *muddakirun* u. Aehnl. (statt *muḏdakirun*) statt Ḏâl steht (I. J. ١٤٩٠ Z. 9 ff.). Doch ist diese Veränderung in *dikarun* unregelmässig und sieht einem Fehler ähnlich.

§ 569.

Ueber die Fälle, in welchen einem Buchst. ein anderer von demselben Aussprachеort angeähnelt wird[1], und über die Fälle, in welchen einem Buchst. ein anderer angeähnelt wird, ohne denselben Aussprachеort zu haben (I. J. § 696).

Der Buchst., welchem ein anderer angeähnelt wird, welcher denselben Aussprachеort hat, ist das vocallose Ṣâd, wenn Dâl darauf folgt. Beispiele Z. 20. Denn Ṣâd und Dâl stehen hier in Einem Wort, ebenso wie in der 8. F. Ṣâd mit Tâ in Einem Wort steht. Ṣâd kann aber nicht in Tâ (und Dâl) inserirt werden wegen des oben erwähnten Umstandes[2]. Dâl kann aber auch nicht in Ṣâd inserirt werden[3]. Auch wird nicht (statt Dâl) ein anderer Buchst. gesetzt; denn es steht (mit *maṣdarun*) anders als mit *iṣṭabara*, da Dâl (in *maṣdarun*) zum Wortstamm selbst gehört. Da nun die beiden Buchst. (Ṣâd und Dâl) zum Wortstamm selbst gehören, so werden sie behandelt wie die beiden identischen Buchst. der Stämme med. gemin., welche ebenfalls zum Wortstamm gehören, und von welchen der erste Buchst. dem zweiten folgt (und in denselben inserirt wird). (Eine Insertion findet zwar bei *maṣdarun* u. Aehnl. nicht statt) aber der erste Buchst. folgt ebenfalls insofern dem zweiten, als man das Ṣâd demjenigen Buchst. seines Aus-
177 sprachеorts anähnelt, welcher dem Dâl am nächsten steht. Dies ist das Zâ. Denn es wird mit lauter Stimme gesprochen und hat keinen Iṭbâḳ (beides übereinstimmend mit dem folgenden Dâl). Man setzt aber (statt Ṣâd) nicht reines Zâ, um das Wort nicht zu verletzen wegen des Iṭbâḳ (des Ṣâd) ebenso wie man dies in früher erwähnten Fällen vermeidet (vgl. S. ٤٦٠ Z. 3—10). Wir haben aber elegant sprechende Araber auch ein reines Zâ setzen hören, ebenso wie sie den Iṭbâḳ bei der Insertion verschwinden lassen. Beispiele für diese Aussprache Z. 4 (über *faṣdun* vgl. I. J. ١٣٩٢ Z. 15 ff.). Veranlassung zu dieser Anähnelung (nach der einen Sprechweise) und Vertauschung (nach der anderen) ist das Bestreben, die Zunge in einer und derselben Weise zu gebrauchen, da man nicht bis zur Insertion (der beiden benachbarten Buchst.) gehen will und auch nicht wagt, (mit Rückwärtsassimilation) Dâl in Ṣâd[4] zu verwandeln, weil es kein Servilbuchst. ist wie das Tâ der 8. F. Die deutliche Aussprache ist aber auch gut arabisch. — Ist Ṣâd vocalisirt, so wird es nicht (mit einem anderen Buchst.) vertauscht. Denn

dann steht etwas (d. i. der Vocal) zwischen den beiden (gleichartigen) Buchst. Darum ist dann die Vertauschung verwehrt, da sie schon öfter unterlassen wird, wenn das Ṣâd vocallos ist. Man ähnelt aber, (auch wenn Ṣâd vocalisirt ist) bisweilen Ṣâd dem Zâ an in Fällen wie *ṣadaḳtu*; doch ist die getrennte Aussprache hier besser[5]. Bisweilen ähnelt man Ṣâd dem Zâ (und Sîn) auch an, wenn es (von Dâl) entfernt ist, wie in *maṣâdiru* und *ṣirâṭun* (neben *sirâṭun* und *zirâṭun*). (Dass hier ein Beispiel mit Ṭâ statt Dâl gegeben ist, kommt daher, dass) Ṭâ dem Dâl ähnlich ist. Die Anähnelung, welche hier trotz der Entfernung des Dâl stattfindet, ist zu vergleichen mit der (umgekehrten) in *ṣawîḳun* (statt *sawîḳun* Mehlwasser, Wein) und *maṣâliḳu*[6] (pl. von *maslûḳatun*, leicht gesottene Arzeneien). Man vertauscht hier Sîn mit Ṣâd, wie man dies thut, wenn nichts zwischen Sîn und Ḳâf steht (als der Vocal) wie in *ṣuḳtu*[7] (statt *suḳtu*, § 570). In diesem Fall (d. i. bei *ṣirâṭun* u. Aehnl. Z. 9) ist die Anähnelung incorrect. weil man das Ṣâd schädigt, welches Iṭbâḳ hat. Dagegen setzt man in *ṣuḳtu* an Stelle des Sîn einen Buchst., welcher eine wegen des Iṭbaḳ weitere Ausdehnung im Munde als Sîn hat (wobei also nichts verloren geht, wie im vorhergeh. Fall). Da nun hier (d. i. bei *ṣadaḳa* und *ṣirâṭun*) die deutliche Aussprache besser ist, so ist die Vertauschung (mit Sîn oder Zâ) unzulässig. — Steht aber vocalloses Sîn an Stelle des Ṣâd so ist, wenn man (Sîn und Dâl) einander annähren will, nur die Vertauschung (mit Zâ) zulässig (nicht auch die Anähnelung wie bei Ṣâd). Man sagt also *tazdîrun* statt *tasdîrun* und *jazdulu* statt *jasdulu*. Denn Sîn hat den Aussprachеort des Zâ und keinen Iṭbâḳ (wie Ṣâd) so dass man nöthig hätte, diesen (durch Anähnelung) zu erhalten[8]. Die getrennte Aussprache ist aber bei Sîn besser. Denn bei Ṣâd ist die Anähnelung häufiger und besser arabisch als die Verwandlung (in Zâ). (Da nun bei Sîn keine Anähnelung stattfindet) so ist bei ihm die deutliche Aussprache besser (als die Verwandlung) (wie die getrennte Aussprache auch bei Ṣâd den beiden anderen Arten der Aussprache vorzuziehen ist)[9].

Der Buchst., welcher nicht den Aussprachеort (des ihm anzuähnelnden Buchst., d. i. Zâ) hat (und ihm doch bisweilen angeähnelt wird (vgl. S. ٤٧٦ Z. 18 f.) ist Shîn. Denn sein Laut dehnt sich weit aus, so dass er sich mit dem obersten Theil der beiden Vorderzähne vermischt. Er ist an leiser und weicher Aussprache mit dem Ṣâd und dem Sîn zu vergleichen[10]. Wenn man bei seiner Aussprache die Stimme ausströmen lässt, findet man dies (indem der Laut sich befindet) zwischen der

Zungenspitze und der Spaltung zwischen dem obersten Theil der beiden Vorderzähne [11]. So wird in *ashdaḳu* Shîn dem Zâ angeähnelt. Die getrennte Aussprache ist aber häufiger und besser arabisch (*a'rabu* S.); doch kommt die Anähnelung auch oft vor und ist gut arabisch. — Auch Gîm wird dem Zâ angeähnelt und (in dieser Hinsicht) wie Shîn behandelt. So spricht man *el-aydaru* (mit Anähnelung des Gîm an Zâ [12]). Dies kommt daher, dass Gîm den Ausspracheort eines Buchst. hat, welcher dem Zâ angeähnelt wird (d. i. den des Shîn). (Wie hier Gîm dem Zâ angeähnelt wird) so verwandelt man Nûn vor Bâ in Mîm, weil das Bâ den Ausspracheort eines Buchst. hat, vor welchem Nûn zu Mîm wird, d. i. des Mîm, nämlich bei der Insertion des Nûn in Mîm. Man ähnelt auch in der 8. F. Gîm dem Zâ an, indem man *iydama'a* statt *iytama'a* sagt [13] (noch 1 Beispiel Z. 25). Da man nämlich Gîm dem Zâ anähnelt, wenn Dâl folgt (wie in *aydaru* S.) und (Gîm) ein lauter Buchst. ist (lies 478 mit S. *wakânat*) so nähert man Gîm dem Zâ auch in der 8. F. an, weil [14] hier Dâl (ein lauter Buchst.) an Stelle des Tâ (eines leisen Buchst.) steht, damit diese Buchstaben (in der Aussprache) einander entsprechen.

Es ist aber nicht zulässig Gîm oder Shîn (in den angegebenen Fällen) in ein reines Zâ zu verwandeln, weil dieses nicht den Ausspracheort jener Buchst. hat.

§ 570.

Ueber die Fälle, in welchen Sîn in einigen Dialekten zu Ṣâd wird wegen eines Ḳâf, welches in demselben Wort darauf folgt. (I. J. § 695).

Beispiele Z. 4, in welchen Ṣâd statt Sîn steht (*samlaḳun* ebener Boden). Diese Lautverwandlung kommt daher, dass Ḳâf zu den Buchstaben des entferntesten Zungenendes (nach hinten) gehört und nicht so tief in den Mund hinabsteigt wie Kêf, sondern hinaufsteigt in den darüber liegenden Theil des oberen Gaumens. Dies erhellt daraus, dass, wenn man (den Mund) zwischen Ober- und Untergaumen weit aufreisst und *ḳaḳ ḳaḳ* sagt, dies der Aussprache des Ḳâf keinen Eintrag thut. Thut man aber dasselbe (mit derselben Mundöffnung) mit Kêf und den anderen darauf folgenden (d. i. mehr nach vorn liegenden Buchst. der Zunge) so thut man der Aussprache dieser Buchst. Eintrag. Daraus geht hervor, dass der Stützpunkt des Ḳâf der obere Gaumen ist. Da

dem so ist, so setzt man an Stelle des Sîn denjenigen (verwandten) Buchst., welcher dem Ḳâf am ähnlichsten ist, damit die Aussprache einheitlich sei. Dies ist das Ṣâd. Denn dieses steigt nach dem oberen Gaumen hinauf wegen seines Iṭbâḳ. Damit ist die Verwandlung des Tâ in Ṭâ und in Dâl in der 8. F. zu vergleichen (Beispiele Z. 10 f.). Man kümmert sich dabei nicht um den Zwischenraum, durch welchen Sîn von Ḳâf getrennt ist (ein Vocal oder Vocale mit Consonanten) weil Ḳâf auf die Verwandlung des Sîn (in Ṣâd) auch trotz der Entfernung der Ausspracheörter hinwirkt. Wie man sich nun nicht um die Entfernung der Aussprachеörter kümmert, kümmert man sich auch nicht um die zwischen Sîn und Ḳâf stehenden Buchst., da Ḳâf über Sîn Macht hat trotz der Entfernung der Oerter der Aussprache. Ebenso kümmert man sich bei der Imâle von *ḥiliblêbun* nicht um den Zwischenraum, durch welchen Kesre von Alif getrennt ist, sondern lässt die Imâle eintreten wie in *'êlimun* (§ 477). Denn Alif (d. i. das lange â) hat die Imâle auch in der Nähe anderer Vocale als des Kesre, so wenn Fatḥa vorhergeht oder nachfolgt (Beispiele Z. 14 f., vgl. S. ۲۸۹ Z. 1 f.). Ebenso kümmert man sich bei Ḳâf, da es trotz seiner Entfernung von Sîn stark ist, nicht um das dazwischen Stehende.

Ebenso wie Ḳâf wirken Châ und Ġain (auf Sîn) ein. Denn sie verhalten sich unter den Kehlbuchst. wie Ḳâf unter den Buchst. des Mundes, und sie stehen dem Munde ebenso nahe, wie Ḳâf der Kehle (beide Gruppen sind also einander benachbart). Beispiele für Uebergang des Sîn in Ṣâd vor Ġain und Châ Z. 17. Geht dagegen Ẓâ vorher (Beispiele Z. 17 f.) so wird dasselbe nicht verändert. Denn Ẓâ ist ein laut gesprochener Buchst. und steigt nicht auf, wie Ṣâd von Sîn aus aufsteigt (beide also nach dem Ausspracheort zusammenhängen). Ausserdem wird Sîn wie Ṣâd leise gesprochen (abweichend von Ẓâ). Man gewinnt es nicht über sich (Ẓâ wegen des folgenden Ḳâf zu verändern)[1] da das häufigere und bessere Arabisch ist, auch Sîn unverändert zu lassen (und nicht zu Ṣâd zu machen). (Diese Verwandlung des Sîn in Ṣâd) ist die Sprechweise der 'Ambariten. Sie sagen auch *ṣâṭi'un* statt *sâṭi'un*, weil Ṭâ im hohen Aufsteigen des Lautes dem Ḳâf ähnlich ist[2]. Ṭâ eignet sich noch besser dazu (auf das vorhergehende Sîn Einfluss auszuüben) als Ḳâf, weil der Ausspracheort des Ṭâ dem des Ṣâd nahe liegt und beide Iṭbâḳ haben.

Dagegen gehen Tâ und T̲â vor Ḳâf nicht in die entsprechenden emphatischen Buchst. (Ṭâ und Ẓâ) über (Beispiele Z. 22). Denn T̲â hat

(als leiser Buchst.) nicht die laute Aussprache und Ausbreitung im Munde wie Ẓâ[3]. Dagegen ist Sîn wie Ṣâd hinsichtlich der leisen, pfeifenden und schlaffen Aussprache, und Sîn geht (bei der Verwandlung in Ṣâd) in einen Laut über, welcher ihm bis auf das Itbâḳ durchaus ähnlich ist. Wenn man ferner frägt, ob in *daḳata* Dâl in Ẓâ übergehen 479 könne, weil beide laut gesprochen werden und in der Schlaffheit der Aussprache einander ähnlich sind, so ist zu antworten, dass dies nicht angeht, weil Ẓâ dem Ḳâf und den mit ihm verwandten Buchst. nicht so nahe steht wie Ṣâd, und weil die Verwandlung auch beim Sîn nicht das Häufigere ist. (Doch ist sie hier immer noch zulässiger als beim Tâ, Ṯâ und Ḏâl;) denn dem Sîn ähnelt man (durch seine Verwandlung in Ṣâd) einen Buchst. an, welcher denselben Ausspracheort wie Sîn hat, nämlich das Zâ, und dieses ähnelt man den Buchstaben an, welche dem Ausspracheort des (reinen) Sîn nicht nahe stehen und nicht zur Lautgruppe desselben gehören (nämlich Shîn und Gîm). Zwischen diesen (beiden) und Ḳâf existirt aber nur Ein Ausspracheort (der des Kêf)[4]. Darum nähert man diesem Aussprachcort (dem des Zâ) den Buchst. an, welcher (durch Vermittlung des Zâ und Shîn und Gîm) zum Ḳâf aufsteigt (d. i. das aus Sîn entstandene Ṣâd). Beim Aussprachcort des Tâ und Tâ (und Ḏâl) findet aber (eine solche stufenweise Verbindung mit Ḳâf) nicht statt[5]. Auch kommt bei ihnen nicht vor, was bei Sîn vorkommt, dass sie nämlich (unmittelbar) vor Dâl in einen anderen Buchst. übergehen, wie Sîn in Zâ (Beispiel für letzteres Z. 6; vgl. I. J. ١٣٩١ Z. 16). Denn wenn das Wort *taṯdîrun* (statt *tasdîrun*) lauten würde[6], so würde Ṯâ nicht zu Ḏâl[7] (wie Sîn zu Zâ) werden können. Denn vor Dâl würde auch nicht Ẓâ (und Ṭâ) stehen können[8].

§ 571.

Ueber vereinzelte Fälle von Erleichterung für die Aussprache, welche nicht allgemein anerkannt sind (I. J. § 758 u. 759).

Hierher gehört *sittun*, entstanden aus *sidsun*. Veranlassung dazu hat bei Häufigkeit des Vorkommens der Umstand gegeben, dass Sîn (in der Grundform) zweimal steht, und zwischen den beiden Sîn kein starker Scheidungsbuchst. steht. Ja, der Aussprachcort des Scheidungsbuchst. (das Dâl) steht von allen Aussprachcörtern dem des Sîn am

nächsten. Man vermeidet es nun, Dâl in Sîn zu inseriren, weil dadurch die Zahl der Sîn zunehmen und dieselben zusammentreffen würden. Sîn (d. i. das zweite) kann aber aus dem angeführten Grunde (weil der erste Buchst. nach der Regel in den zweiten inserirt wird und nicht umgekehrt, und weil Sîn überhaupt nicht in Dâl inserirt wird S., vgl. S. ٤٧. Z. 10 f.) nicht in Dâl inserirt werden. Man setzt also an Stelle des Sîn denjenigen Buchst. vom Aussprachеort des Dâl, welcher ihm am ähnlichsten ist, um nicht eine schwerere Form zu erhalten, als die ist, welcher man entgehen will, und welche durch die Insertion entstehen würde. Dieser Buchst. ist das Tâ. Es ist also wie wenn das Wort *sidtun* lautete. Dann wird Dâl in Tâ inserirt. Man verwandelt (Sîn) nicht (in) Ṣâd (wozu der Grund veranlassen könnte) dass nur der Iṭbâḳ zwischen ihnen den Unterschied macht[1]. Diese Setzung des Tâ (in *sidtun*, um eine erträgliche Insertion zu ermöglichen) ist mit (dem Kesre des Präformativs in) *jîgalu* (statt des schwereren *jaugalu*) zu vergleichen, welches steht, um die Verwandlung des Wâw in Jâ zu ermöglichen, und mit (dem Kesre in) *adlin* (statt *adluwun*, welches steht, um das Jâ zu ermöglichen, weil Wâw mit vorhergeh. Damma am Ende der Nomina nicht vorkommt)[2]. Denn wenn hier nicht Kesre stehen würde, würde Wâw nicht zu Jâ werden. Ebenso würde (in *sidsun* Z. 9) keine (erträgliche Z. 11—13) Insertion zu Stande kommen, wenn man nicht (statt Sîn) Tâ setzen würde.

Hierher gehört ferner *waddun*, entstanden aus *watidun*. Letzteres ist die higazenische und gute Form; aber die Temimiten machen das Tâ vocallos, wie sie auch *fachdun* statt *fachidun* sagen, und inseriren (nachher Tâ in Dâl). Doch ist dies Verfahren nicht allgemein gebräuchlich wegen der (S. ٤٦٩ Z. 6 f.) erwähnten Möglichkeit der Verwechselung (mit dem Stamm *wadda*). Darum wagt man sich an (harte) Formen wie (die Infinitive) *waṭdun* und *watdun* (ohne Contraction); doch gelten für die besten Formen (die Infinitive) *ṭidatun* und *tidatun*, da man Deutlichkeit anstrebt (und die Verwechselung vermeiden will). — Zu den Wörtern, in welchen (Tâ und Dâl) geschieden gesprochen werden, gehört auch *'itdânun* (pl. von *'atûdun* einjährige Ziege) statt dessen Einige auch *'utdânun*[3] sagen, indem man die Insertion vermeiden will. Doch sagt man auch (mit Insertion) *'iddânun* wie *waddun* (Z. 16). Denn selten steht Tâ in Einem Wort vocallos vor Dâl wegen der Schwere (der Aussprache) und man nimmt vielmehr seine Zuflucht zu einer Form, in welcher (Tâ) vocalisirt ist (wie in den Z. 19 erwähnten Infinitiven.)

(Die F. *'iddânun* S.) ist vereinzelt und ist analog anderen Formen gebildet, welche ihr unähnlich sind, wie *jahaddî* (so nach S. statt *jahtadî*) und *jaḳaddî* (statt *jaḳtadî*[4], zu vergleichen mit I. J. § 756).

Unregelmässig sind ferner *aḥastu* (statt *aḥsastu*) *mastu* oder *mistu* (statt *masistu*) *ẓaltu* oder *ẓiltu*[5] (statt *ẓaliltu*). Da sie oft vorkommen, so vermeidet man die Verdoppelung desselben Buchst. Ebenso vermeidet man es, den Buchst. zu vocalisiren, welcher in den Perfectformen mit consonant. Afformativen (Z. 24) der Verba, welche nicht med. gemin.
480 sind, unvocalisirt ist (d. i. den zweiten der beiden identischen Buchst.)[6]. Man wirft (den ersten der identischen Buchst.) aus, wie man in *jastaṭî'u* das Tâ auswirft (Z. 1) weil das Wort oft vorkommt. Man will hier die Vocalisirung des Sîn vermeiden[7]. Hier ist (der Ausfall des Tâ) entschuldbarer (als der des 2. Rad. in *aḥastu* u. s. w.) da es Servilbuchst. (nicht Wurzelbuchst. wie das Sîn in *aḥastu*) ist. Man hält in *jastaṭî'u* die Aufeinanderfolge von Tâ und Ṭâ für schwer und vermeidet es, Tâ in Ṭâ zu inseriren, weil dann Sîn vocalisirt werden müsste[7], welches doch (in der 10. F.) nie vocalisirt wird. Darum wirft man Tâ aus. Wer *jusṭî'u* sagt, setzt Sîn zum Impf. der 4. F. (Z. 4) hinzu und setzt es als Ersatz für den ausgefallenen Vocal des 2. Rad. (Jâ statt Wâw)[8].

Unregelmässig ist ferner *taḳaitu* (aus *ittaḳaitu*), Impf. *jataḳî*[9], ebenso *jatasi'u*. Da diese Formen oft vorkommen und (ursprünglich) 2 Tâ (in *jattaḳî*) da sind, so wirft man (eins) aus, wie man in den Formen med. gemin. wie *aḥastu* und *mastu* den 2. Rad. auswirft. Man wagt dies um so eher, da (bei diesen Verbis) Ausfälle (von Buchstaben) und Vertauschungen (eines Buchst. mit einem anderen) oft vorkommen[10]. Der ausgefallene Buchst. ist hier derjenige, welcher an Stelle des 1. Rad. (des Wâw) steht (d. i. das erste Tâ). Denn das Tâ, welches in *jataḳî* bleibt, ist vocalisirt (also das zweite).

Einige sagen *istachaḏa* statt *ittachaḏa*. Es ist wie wenn sie Sîn an Stelle des (ersten) Tâ setzen, wie man überhaupt solche Vertauschungen bei häufig vorkommenden Wörtern vornimmt. Hier sind die beiden Buchst. (bei welchen eine Veränderung in Frage kommt, ursprünglich) zwei Tâ, und man setzt an Stelle derselben (d. i. des ersten von ihnen S.) Sîn, wie man (umgekehrt) Tâ an Stelle von Sîn in *sittun* setzt. Man verfährt so, um die Verdoppelung desselben Buchst. zu vermeiden. Aehnlich diesem Verfahren ist es, dass einige Araber *ilṭaga'a* statt *iḍṭaga'a* sagen mit Lâm an Stelle des Ḍâd[11], um das Zusammentreffen von 2 Buchst. mit Iṭbâḳ zu vermeiden. Man setzt an Stelle

des Ḍâd den Buchst., welcher ihm hinsichtlich des Ausspracheortes und in der Abgleitung des Lautes (von seiner ursprünglichen Stelle) am nächsten steht. Dies ist bereits erörtert worden (S. ۴۹۷ Z. 3). Ebenso findet man (in *ittachada*) keinen Buchst., welcher im Ausspracheort und an leiser Aussprache dem Tâ näher stünde als Sîn, wenn man eine Erleichterung von (dem doppelten Tâ) anstrebt. Man thut dies darum, weil die Verdoppelung (des Buchst.) für schwer gehalten wird. — (Für *istachada*) giebt es noch eine andere Erklärung, dass es nämlich die 10. F. (von *tachida*) ist, so dass das (zweite S.) Tâ von (dem ursprünglichen) *istatchada* wegen der Verdoppelung ausgefallen ist, ebenso wie das (erste S.) Lâm in *ẓaltu* (statt *ẓaliltu*, S. ۴۷۹ Z. 23) ausgefallen ist [12]. — Einige sagen auch *jastî'u* statt *jastaṭî'u* (vgl. Z. 1). Dies kann man so erklären, dass das Ṭâ ausgefallen ist, wie das Lâm in *ẓaltu*, und dass der Servilbuchst. stehen geblieben ist wie in *taḳaitu* (wo das erste aus dem radicalen Wâw entstandene Tâ ausgefallen ist). Man kann aber auch sagen, dass Ṭâ mit Tâ vertauscht ist, damit auf Sîn ein leise gesprochener Buchst. wie Sîn selber folge. Ebenso sagt man *izdâna* (statt *iztâna*) damit auf Zâ ein laut gesprochener Buchst. (wie Zâ selbst) folge. Man setzt also an Stelle des Ṭâ den (unter den verwandten) Buchst., welcher dem Sîn am ähnlichsten ist, d. i. das Tâ, ebenso wie (umgekehrt) Ṭâ statt Tâ steht, wenn Iṭbaḳ nöthig ist (wie in *iṣṭana'a*).

Zu den Unregelmässigkeiten gehört auch die Phrase *bal'anbari* und *balḥâriṯi* mit Wegfall des Nûn (Grundformen Z. 19). Ebenso verfährt man bei allen Stammnamen, in welchen das Lâm des Artikels hervortritt (d. i. nicht assimilirt wird). Tritt es aber nicht hervor, so können diese (verkürzten) Formen nicht gebildet werden. Denn da (solche Stammnamen) oft vorkommen, und die Aussprachörter des Lâm und Nûn benachbart sind, so wirft man das Nûn aus, und behandelt das Wort wie *mastu* (wo ein Sîn ausgefallen ist). Denn Lâm und Nûn stehen einander nahe. Man schreitet hier ebenso wenig zur Insertion wie 481 bei *masistu*, weil Lâm (der zweite zu inserirende Buchst.) vocallos ist. Die Insertion liegt in unserem Fall noch ferner (als in *masistu*) weil (in *bal-'anbari* 3 Umstände) zusammentreffen, nämlich dass (die zu inserirenden Buchst.) in verschiedenen Wörtern stehen, dass das Lâm vocallos ist, und dass (der Artikel) nicht die Flexionsfähigkeit des Verbi hat, [13] in welchem (Verbum) (der zweite der identischen Buchst. in anderen Formen) vocalisirt ist [14] S. Aehnlich ist die Phrase Einiger *'almâ'i* statt *'ala-l-mâ'i* mit dem Wegfall des Lam (des Artikels). Diese Verkürzung ist gut arabisch [15].



Aenderungen und Zusätze zur Uebersetzung, Band 2.

S. 20 Z. 18 lies: Nomen appellativum.

» 21 Z. 16 f. Eine Glosse erklärt:

عذا منه استطالة ووعيد والمعنى يا لبكر أدعوكم لانفسكم مطالبًا لكم فى إنشار كليب وأحيائه ؛

» 24 Z. 2 v. u. Eine Glosse erklärt:

رثى قوما من قريش قتلوا فى المدينة يوم الحَرّة ؛

» 38 Z. 19 Glosse:

يقال لرجل اذا أفلت وقد كاد يعطب اولى لك ؛

» 39 Z. 5 v. u. „Will diese Zeit nicht ablassen von den Menschen?“ تعلّل in der Bedeutung von اشتغل mit عن (beschäftigt sein von etwas weg). G.

» 41 Z. 3 v. u. البطَلُ ist vorzuziehen als Ṣifa zu الراوُون, sonst müsste man eine Ellipse annehmen wie غيرَ رأى البطّل. G.

» 42 Z. 8 v. u. ist nach S. 189 Z. 17 v. u. zu verbessern.

» 43 Z. 14 v. u. العباد ist nicht der Name eines Stammes, sondern es sind die christlichen Araber in der Gegend von Ḥîra. G.

» 44 Z. 13 v. u. „Schwörst du, ihr nicht zu vergelten?“ G.

» 50 Z. 14 v. u. Azdu-s-serât ist der Theil der Azd, welcher den nach ihnen benannten Theil des Sarât bewohnt (Jakut III S. ٩٥). رب steht للتقليل (Wright gr. II § 246[a]). Also ist zu übersetzen: Selten giebt es Geborene. G.

» 52 Z. 2 v. u. schr. „die Mittagsdünste“ statt „die Fata morgana“. G.

» 53 Z. 2. De Goeje ergänzt: Tragt Sorge, das euch von unserer Freundschaft Beschiedene nicht zu verlieren.

» 59 Z. 17 v. u. Füge nach „eintritt“ hinzu: ausser bei *lâ abâ laka*.

» 60 Z. 15 schr.: indem man (das zweite) *lâ* ansieht wie das auf *leisa* folgende (indem das abhängige Nomen nunirt ist).

» 65 Z. 10 v. u. statt „wird auf der Erde gefunden“ schr. „hat der auf dem Boden Verfolgte“. G.

» 66 Z. 11 v. u. „in dieser Sache“ statt „an diesem Ort“. G.

» 70 vorletzte und letzte Z. schr.: zur Zeit, da keine Zeit mehr (für jugendliche Thorheit) ist. G.

» 79 Z. 4 v. u. „Nicht hält Stand vor der Kriegsgluth“ statt: „nicht bleibt am heissen Platze“. Z. 3 v. u. „die Ausgelassenheit“ statt „die Freudigkeit“. G.

S. 80 Z. 1: „Nicht hat sie genährt“. G.

» 86 Z. 14 v. u. lies غُبَيْرَة

» 95 Z. 7 schr. „die Scorpionen“ statt „der an die Esel Gefesselten“ und schr. مُقَيَّدَة. Vgl. Lane unter قيد. G.

» 99 Z. 8 v. u. liest G. يَفْدَغُ (zerschmettern) statt يقرع

» 106 Z. 3 v. u. füge nach „Sachlage“ hinzu: oder ein anderes pronomen suffixum.

» 109 Z. 12. من ist partitiv. G.

» 111 Z. 2 schr. Z. 19 u. 20.

» 112 l. Z. schr. hinter „folgt“: (d. i. das Pronomen der Trennung) es (d. i. das erste Nomen syntaktisch) von dem ausschliesst.

» 114 Z. 12 schiebe hinter „solches“ ein „correct“.

» 135 Z. 13 v. u. schr.: Ueber solche Leute wie die B. von El-B. zerfleische die Wangen. G.

» 151 Z 17 schr. „wenn“ statt „man“.

» 155 Z. 8 v. u. schr. „dann lässt er aufsprossen“. G.

» 169 l. Z. schr. „wenn du auch immer willst“.

» 174 Z. 1 schr.: „da“ statt „das“.

» 180 Z. 4 schr.: arbeitet, wenn er auch einmal (einen) nicht findet, auf welchen er vertrauen kann. G.

» 187 Z. 4 v. u. schr. „Felder“ statt „Schlachtfelder“. G.

» 188 Z. 3 v. u. schr.: Fürsten sollen sich von uns zurückhalten und sich in Acht nehmen, unsere Ehre zu verletzen; so wird Blut u. s. w. G.

» 192 Z. 6 „desswegen haut er den Dieben die Hand nicht ab“. G.

» 201 Z. 15. Der Indicativ تَشْتُمُ ist richtig.

» 204 Z. 15 v. u füge hinter „Nominalsätze“ hinzu: (aber mit einem Verbum als Chabar [1]).

» 209 Z. 12 v. u. schr.: Ich glaube von mir selbst, statt: Er hat mich so hingestellt. G.

» 213 Z. 19 schiebe vor *muntaliḳun* ein *annahu* (so, nicht *innahu*).

» 213 Z. 6 v. u. schr. *die Relation* statt *der Bericht*, und füge hinter *Aussage* hinzu: (über den Fortgehenden).

» 222 Z. 3 streiche *fürwahr*.

» 223 Z. 4 v. u. füge nach *li'an* hinzu: Die Idâfe steht hier, wie wenn *an* von concreten Nominib. (*gawâmid*) abhinge (welche nur den Gen. regieren können, nicht von Infinitiven oder Participien oder Adjektiven, welche die Rection der Participien haben, wie *chalîḳun* = *mustaḥiḳḳun* und das in der Bedeutung desselben Particips stehende *ahlun*).

» 269 Z. 8 v. u. schr. zweimal *nunirt* statt *triptotisch*.

» 302 Z. 12 v. u. schr.: auch ebenso (d. i. als Diptoton).

» 314 Z. 10 schr. *ḥajja*.

» 317 Z. 16 v. u. füge hinter *mache* hinzu: (wegen des Alif maḳṣûra).

» 327 Z. 17 v. u. schr. *an* dieser Function statt *in* dieser Function.

» 341 Z. 5 v. u. schr. *ohne* statt *durch*.

» 344 Z. 10 am Ende streiche *die*.

» 344 Z. 3 v. u. schr. *fa'alun*.

---

1) Die Araber subintellegiren vor dem von لو abhängigen Nomen ein mit dem folgenden identisches Verbum. Vgl. Beidawi zu der folgenden Koranstelle.

S. 360 Z. 3 v. u. füge hinter *lässt* hinzu: (wie das Alif von *ibnun*).
» 360 Z. 2 v. u. füge vor *ausgefallenen* hinzu: (*früher*).
» 364 Z. 2 schr. *dawawijjun*.
» 424 Z. 19 schr.: der zu einem fünfbuchst. Nomen hinzugesetzt wird.
» 424 Z. 20 füge hinter *Zusatzbuchst.* hinzu: (ausser den 5 Buchst.).
» 433 Z. 2 v. u. füge hinter *hätte* hinzu: (wie in den Beispielen S. ١٣٩ Z. 16).
» 528 schr. am Rand 202 statt 220.
» 545 Z 17 v. u. schr. *hudâmun*.
» 565 Z. 16 schr. *a* statt 1 (mit Beziehung auf die Fussnote).
» 571 Z. 13 schiebe hinter *1. Form* ein *fa'ala*.
» 588 Z. 2 v. u. schr. *den* statt *dem*.
» 652 Z. 18 v. u. schr. *Reimbildung* statt *Pausalbildung*.
» 750 Z. 9 v. u. Das Beispiel *hafeidadun* ist unpassend.
» 766 Z. 8 v. u. schreibe: hier als Formen mit schwachen Buchst. angesehen werden, statt: schwache Formen sind.
» 777 Z. 14 schr. 4 statt 3.
» 782 Z. 19 füge hinter Jâ hinzu: *oder Alif*.
» 782 Z. 25 f. schr.: Dies Verfahren ist auch (in *dijârun* u. Aehnl.) angemessener (als in den Pluralen, deren Singulare Wâw haben).
» 784 Z. 19 v. u. füge hinter *part. act.* hinzu: *und anderer Nomina*.
» 792 Z. 7 füge hinter *'awira* hinzu: (d. i. *'awâ'iru*).
» 811 Z. 14 v. u. füge hinter *wie* hinzu: (nicht ursprüngliches) Hemze eintritt.
» 811 Z. 3 v. u. füge hinter *Wâw* hinzu: *oder Jâ*.
» 824 Z. 5 schr. § 562.
» 824 Z. 14 v. u. schr. *vocalisirter* statt *vocalischer*.
» 825 Z. 4 füge hinter *Wâw* hinzu: und dann Jâ.
» 829 Z. 6 schr. *kawawânun*.
» 845 Z. 12 v. u. füge als Anmerkung hinzu: Es wäre dann bewiesen, dass nicht nur Nomina wie مُرٌّ zu welchem die Urform مُرْرٌ nachweisbar ist, sondern auch Nomina wie مُعَدٌّ zu welchen eine solche Urform nicht nachweisbar ist, contrahirt wären, d. i. dass eine solche Contraction überall eintreten muss.
» 849 Z. 11 schr. [5] statt [9].
» 855 Z. 8 streiche *oberen*.

Im Vorwort zum 2. Bande ist als Seitenziffer IX statt XI hinter VIII zu setzen.

Göttingen, Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei von W. Fr. Kaestner.



SÎBAWAIHI'S

BUCH ÜBER DIE GRAMMATIK

NACH DER AUSGABE VON H. DERENBOURG
UND DEM COMMENTAR DES SÎRÂFÎ

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

UND

MIT AUSZÜGEN AUS SÎRÂFÎ UND ANDEREN COMMENTAREN

VERSEHEN VON

DR. G. JAHN,

PROFESSOR IN KÖNIGSBERG.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
UND DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT.

ZWEITER BAND

ZWEITE HÄLFTE. ERKLÄRUNGEN.

BERLIN,
VERLAG VON REUTHER & REICHARD
1900.

SÎBAWAIHI'S
BUCH ÜBER DIE GRAMMATIK

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

DR. G. JAHN,

PROFESSOR IN KÖNIGSBERG.



ZWEITER BAND, ZWEITE HÄLFTE

ERKLÄRUNGEN.

BERLIN,

VERLAG VON REUTHER & REICHARD

1900.



§ 146.

1 Vgl. I. J. § 48 u. 49. Sir.:

باب النداء مخالف لغيره من الالفاظ وذلك لان الالفاظ فى الاغلب انما هى عبارات عن غيرها من الاعمال او اشياء غيرها من الالفاظ فامّا الالفاظ التى هى عبارات عن غيرها من الاعمال فنحو قولك اكرمت زيدا وضربت عمرا ولاكرمنّ زيدا ولاضربنّ عمرا فالمعنى الذى عبّرت عنه بلفظ الاكرام والضرب غيرُهما وهو عملٌ غير لفظ وامّا الالفاظ التى هى عبارات عن الفاظ سواها فقولك قال زيد قولا جميلا وتكلّم عمرو بكلام حسن فهذه الفاظ هى عبارات عن الفاظ سواها ولفظ النداء لفظٌ لا يُعبَّر به عن شىء اخر وليس فيه فعلٌ يُعبّر عن وقوعه فيما مضى ولا فى الحال ولا فى المستقبل ولا اسمٌ يُخْبَر عنه بشىء مضى ولا بشىء فى الحال والمستقبل وانما هو لفظٌ مجراه مجرى عملٍ يعمله عاملٌ[1] فاذا قال يا عبدَ الله ويا زيدُ فهو كايقاعه بزيد الضربَ ثمّ يُعبّر عنه بلفظ سواه فقال نادى زيدا فلمّا كان النداء لفظا احتاج الى إجرائه على ما لا بدّ للفظ عنه من اعراب او بناء وليس معه من العوامل شى‌ء يظهر فيوجب ضربًا من الاعراب فينتهى اليه ويقال به وقد تكلّمت العرب فى المنادى وما يتفرّع عنه بما انتهى النحويون الى استعماله على اللفظ الذى استعملته العرب واختلفوا فى علّته فامّا سيبويه وسائر البصريين فجعلوا المنادى بمنزلة المفعول به . . . . .
فان قال قائل فما الذى يقدّر لنصب ذلك قيل له الذى ذكره اصحابنا انه يقدّر ادعو او انادى ولا احبّ تحقيق هذا ولا القول به الّا على جهة التقريب والتمثيل لانهم قد أجمعوا ان النداء ليس بخبر وقولنا ادعو وانادى أخبارٌ،

2 Der Unterschied des arab. Vocativs von dem der indogerman. Sprachen besteht darin, dass er nicht ein besonderer Casus ist, sondern mit der Vocativ-Partikel zusammen ein syntaktisches Verhältniss bildet. Auch hier sieht man, wie misslich es ist, einen arab. Terminus durch einen occidentalischen zu ersetzen.

3 Auch Sir. vergleicht den Nom. des نداء mit dem der غايات:

---

1) Der Vocativ also ist nicht Aussage von einer Handlung, sondern die Handlung selbst.

بُنيا(¹ على ما لم يكن لهما فى حال الاعراب وكانا فى حال الاعراب يُنصبان ويُخفضان كقولك قبلَك ومن قبلك فلمّا بُنيا حُرّكا بما لم يكن يدخلهما فى حال الاعراب وهو الضمّ

Ein anderer Grund (ausser dem von I. J. ١٩. Z. 16 ff. angegebenen, dass sie an Stelle des unflectirbaren أنتَ stehen) für das بناء ist nach Sir. die Aehnlichkeit mit deu اصوات, welche gleichfalls مبنيّة sind. Dass die مضافات nicht auch مبنيّة sind, erklärt S. daraus, dass nur das مفرد Aehnlichkeit mit den اصوات habe, welche alle مفرد sind. Derselbe Unterschied zwischen مفرد und مضاف findet auch bei anderen مبنيّات statt, wie man sagt أمْسِ (mit بناء), aber ذهب أمْسُنا (ohne بناء).

4 Der Lisân, dessen Artikel über امس sehr lehrreich ist, giebt auch den Acc. von امس in der Phrase عهدى به امسَ الاحدثَ.

5 Sondern die ظروف stehen sonst im Acc. Vgl. I. J. ١٩٣ Z. 15 ff.

6 Steht sie in Annexion, oder hängt ein Acc. von ihr ab, so steht sie selbstverständlich im Acc.

7 I. J. ١٩٥ mit Commentar.

8 Beide als Sifa zu تميم, welches factisch im Nom., virtuell im Acc. steht.

9 المفرد ينتصب صفته ist gleich المفرد ينتصب اذا كان صفة oder فى الصفة Z. 7.

10 D. i. زيد (sonst عطف البيان genannt).

11 D. i. das خبر ما steht dann, weil es durch إلّا von dem اسم ما getrennt ist, nicht mehr nach higâzenischer Constr. im Acc. Vgl. I. J. ١٣٣ Z. 5 u. 6.

12 Die ursprüngliche Constr. ist die mit Einem Acc., während أتقول zu den افعال القلوب gehört und als solches 2 Accusative regiert. Vgl. I. J. § 441.

---

13 قال الكسائى والفرّاء قولين لا يصحّان مع المناقضة فيهما اما الكسائى فقال وجدت النداء لا مُعْرِبَ له يصحبه من ناصب ولا رافع ولا خافض ووجدته مفعولَ المعنى فلم أخفضه فيشبهَ المضاف [اليه] ولم أنصبه فيشبهَ ما لا ينصرف(² ويحتملَ وجهين(³ فرفعته بلا تنوين ليكون بينه وبين ما هو مرفوع برافع صحيحٍ فرق وقال فى المضاف وجدت اكثر الكلام منصوبا فحملت المضاف على وجه من النصب وهذا كلام فاسد النظام بعيد الالتئام إن كان المنادى لا معربَ له يصحبه وقد حُمل المضاف منه على لفظ المنصوب لكثرته فى الكلام فما منع المفرد من الحمل على المنصوب ويُنوّن اذا كان منصرفا ويُمنع التنوين اذا كان غير منصرف ولِمَ رُفع بغير تنوين وفيما يُرفع بغير تنوين ما هو صحيح الاعراب وذلك الاسم الذى لا ينصرف وكان الاولى بما قاله ان يخفضه بغير تنوين لان الخفض لا يحتاج الى معرب والضمّ بلا تنوين قد يكون بمعرب وقال الفرّاء قولك يا زيدُ

---

1) D. i. das منادى einerseits und die غايات andererseits. 2) Beim مفرد.

3) Den بناء beim مفرد und den اعراب beim مضاف.

انما ارادت العرب ان يدعوا بصوت رفيع ويجعلوا اسم المنادى فيه حشوا فقالوا يا زيداهْ فوقع زيد بين الصوتين وهو يا والالف فى آخره واكتفت العرب بيَا فى اوّل الاسم وحذفت الالف من آخره تُراد وزيد كالمضاف اليها اذا كان متعلّقا بها فأشبه آخره اخرَ ما حذفت منه الاضافة وهى تراد معه وذلك قولك جئتك من قبلُ فلذلك ضُمّ المفرد وأشبه المضاف باتّصاله بالاسم الثانى حشوَ (حشوك .C) الاسم فى يا زيداه وكانت الدال مفتوحة فى زيد فقلت يا عبدَ الله فكان المخفوض فى مكان الالف وقولك يا زيدُ فى مكان قولك يا زيداه والمضموم ههنا بمنزلة المنصوب والمنصوب ههنا بمنزلة المندوب الذى فى آخره الالف ولا يقال لهذا نصبٌ بفعل ولا أداة وهو قائم بنفسه قال وممّا يدلّك على ان المفرد كالمضاف امتناع الالف واللام منه وممّا يدلّك على انه ليس منصوبا بفعل امتناعُ الحال ان تقع معه وممّا يدلّك على انه كالمضاف وان أفرد حملُك نعته على النصب   قال ابو سعيد كلام الفرّاء ادّعاءٌ بغيرِ براهين وقضايا بغيرِ ما توجبه اصول النحو مع مناقضات فيها جعلُ سبب ضمّ المنادى المفرد انّه كان يا زيداه فحذفوا من آخره الالف وجعلوا الالف المزيدة فى آخره بمنزلة المضاف اليه فصار حذفها كحذف المضاف اليه من قبلُ وبعدُ وبُنى على الضمّ فيقال للمحتجّ عنه لِمَ لا يكون المضاف اليه بهذه المنزلة لانه محتاج فى باب الصوت[1] الى ما يحتاج اليه المفردُ فيقالَ يا غلام زيدُ ويكون اصله يا غلام زيداه فإن امتنع (اى الفرّاء) من ذلك وقال لم يُعمل ذلك بالمضاف اليه لطوله قيل له الطُول لا يمنع تقدير الكلمة على حقّها من تقدير الصوت فى اوّله وآخره وطويلُ الاسماء وقصيرها فى باب النداء واحد ولو نادينا اسمًا من الاسماء الكثيرة الحروف لوجب ضمّها   وأيضا فسبيل الندبة والنداء واحدٌ وهو يقول وا عبدَ المَلِكاهْ ويجوز حذف الف الندبة واذا حذفها لا يقول وا عبدُ الملك وجعل[2] نصب المضاف مبنيّا على فتح ما قبل الالف المزيدة فى آخر المنادى لرفع الصوت كانّا اذا قلنا يا زيد القوم فتحنا الدال كما نفتحها قبل الالف فى يا زيداه وهذا طريق خارج عن احتجاجات النحويين   ويقال للمحتجّ عنه كيف تنادى يا خيرا من زيد أقبلْ اذا كان معرفة مقصودا له فالجواب يا خيرا من زيد اقبل فيقال له فهل تدخل على خير الفٌ فى آخره فيُحمل نصب خير على الالف الذى يدخل للصوت الرفيع فان قال بدخول الالف لزمه ان يقول يا خيرً من زيد فهذا لا يقوله احد واذا لم تدخله الالف وقد نُصب مع ذلك عُلم ان للنصب سببًا غيرَ ما قال ويقال له زعمت ان الالف فى آخر المنادى بمنزلة المضاف اليه فينبغى ان تسقط نون التثنية والجمع معها فيقالَ يا زيداه فى التثنية ويا زيدوه فى الجمع وقولُه يا زيدانيهْ ويا زيدوناهْ وهذه مناقضة   وممّا احتجّ به ان المفرد بمنزلة المضاف امتناعُ الالف واللام منه[3] لانه يقدّر فيه الفٌ ويجعل تلك الالف بمنزلة المضاف اليه فيقال له انما امتنعت الالف واللام منه لان الاشارة اليه والإقبال عليه قد أغنت عنهما كما لا تدخل الالف

---

1) D. i. الصوت الرفيع   2) „Und doch setzt er (sc. El-Farrâ)".   3) Vgl. Z. 8 u. 9.

واللام على هذا فلا يقدّر انه مضاف ولا هو بمنزلة المضاف وامّا احتجاجه بامتناع الحال على من قال انه ينتصب بتقدير الفعل لان الحال لا يمتنع من الفعل اذا كان عاملا فالجواب ان الحال يستحيل فيه لا من اجل العامل ولكن لتناقض معنى الكلام فيه وذلك انّا لو قلنا يا زيدُ قائما على معنى الحال لكان التقدير ان النداء فى حال القيام فان لم يكن قائما لم يُخْرِجه ذلك من ان يكون قد نادى([1] زيدا وليس ذلك فى سائر الكلام لانّا اذا قلنا اضرب زيدا قائما فلم يجده قائما لم يضربه وامّا استدلاله بنصب نعت المفرد فليس بشىء لان ما يحمل من النعوت على اللفظ مرّة وعلى المعنى اخرى كثير فى كلامهم كقولك ما جاءنى من رجل ظريفٍ وظريفٌ قال الله تعالى ما لكم من الهٍ غيرِه وغيرُه ؞

14 Von den 3 Constructionen, welche Sir. giebt, stimmen die beiden ersten mit den von I. J. ١٩٤ Z. 5 ff. gegebenen überein. Als dritte giebt Sir.:

يا نصرُ نصرٌ نصرا([2] ترفع الاول (اى اوّل الوصفين) منوّنا وتنصب الثانى تجعلهما كصفتين مرفوع ومنصوب كقولك يا زيدُ العاقلُ اللبيبَ وقيل كان صاحب نصر بن سَيّار يقال له نصر وكان قد حجب رؤبة عن نصر فيُغْرِيه به اى اضربْ او لُمْ وما اشبه ذلك ؞ (Vgl. I. J.) وقد خولف سيبويه فى حمله على هذا التقدير وجعل نصبُ نصر على المصدر والمعنى انصرْنى نصرا وكرّر للتوكيد بمعنى المعونة ؞

Noch mehr über diesen von den Arabern übermässig behandelten Vers in der خ I ٣٢٥ und bei Aini IV ١١٩

15 Das عطف البيان kann hier im Casus von seinem معطوف عليه abweichen, weil auch letzteres virtuell im Acc. steht. Ueber diesen vom تاكيد von I. J. nicht unterschiedenen ʿAṭf vgl. I. J. ٣٩٣ Z. 24 ff. mit ٣٥٧ Z. 23 ff.

16 Welche stets im Casus davon abweicht und im Acc. steht aus dem S. ٣٩٢ Z. 16 ff. angeführten Grunde.

17 So ist mit Sir. zu lesen, welcher auch die Constr. erklärt. (Vgl. Anm. 14). Die gedruckte Lesart ist die zu Z. 21 erwähnte des Abu Amr.

18 انّهما steht in der Bedeutung von لانّهما wenn nicht so zu lesen ist.

19 Z. 4 ist zu lesen فأكثرُ. Denn فأكثرُ ما رأيناهم يقولون ist zusammen Mubtada und يا زيد والنضر ist Chabar. Vgl. I. J. ١١٨ Z. 16 ff. Hier ist die Constr. noch einfacher als in den von I. J. erwähnten Beispielen.

20 Vgl. zu dieser Constr. I. J. ١١٩ Z. 14 ff.

21 قال ابو العباس انّ فى يا زيد والنضر رَفْعَ النضر الاختيار ويا زيد والرجلَ بالنصب الاختيار وفصل بينهما بان النضر عَلَمٌ وليس فى الالف واللام معنى سوى ما كان فى نضر والالف واللام فى الرجل افادت معنى وهو معاقبة الاضافة فلمّا كان الواجب فى المضاف النصب كان الاختيار فيما هو بمنزلة الاضافة النصب والنصب فى يا جبال أوّبى معه والطيرَ الاختيار على مذهب ابى العبّاس لانه ليس بعلم ؞

1) „dass er sich in der Lage befindet, dass er schon gerufen hat".

2) Vgl. I. J. ٣٩٤ Z. 2.

22 Es steht aber in dem Verse im Gen. Vgl. Sib. ٢٠٩ Z. 10 mit Comm.

23 Man sagt aber وأُخيه im Sinn von واخٍ له.

24 Zwei weibliche Eigennamen.

25 ان قال قائل لِمَ جاز دخول يا على هذا ولا يجوز دخولها على الالف واللام فأحسنُ ما يقال فيه ما قاله المازنّى وهو ان اصل هذا ان تشير به الى واحد لواحد فلمّا دعوته نزعت منه الاشارة التى كانت فيه فألزمته اشارة نداء فصارت يا عوضا من نزع الاشارة ومن اجل هذا لا يقال هذا أقبلْ ء

§ 147.

1 I. J. § 51.

2 Die Erklärung der Constr. يا ايّها الرجل welche die Araber geben, wird schwerlich Jemand befriedigen. Ich möchte die Constr. so erklären, dass ich den Nidâ يا ايّها الرجل in zwei Sätze zerlege. Wenn man Jemand nahen sieht, ohne ihn recht zu erkennen, ruft man zunächst يا أيّ, so dass أيّ ebenso als نكرة steht wie مَن und ما. Kommt dann die Person näher, so dass man sie erkennt, so ruft man: Ha, es ist N. N. Ueber die Gebrauchsweise von ايّ als نكرة sagt der M.-al-M.:

قيل وتكون نكرة موصوفة فيقال مررت بأَيٍّ مُعْجِبٍ كما يقال بِمَنْ معجب

Er fügt freilich hinzu وهو غير مسموع. Doch ist diese Gebrauchsweise bei ايّ ebenso denkbar wie bei من und ما. Ohne Sifa steht ما in كتاب مّا wie ايّ in يا ايّها. (Vgl. Lane S. 133, 2. Col. unten).

3 Ein ebensolches, ja noch entschiedeneres مبهم ist أيّ in den Beispielen ٢٤٣ Z. 22.

4 Ich vocalisire hier und Z. 8 يُعَرَّف Sir.: لا يحمل الشىء على الموضع الّا بعد تمام الكلام والنداء لا يتمّ بيا ايّها فحُمل الرجل على لفظ يا ايّها دون موضعه   وامّا يا زيد الطويل فيجوز فى الطويل الرفع على اللفظ والنصب على الموضع لان النداء تامّ بيا زيد وامّا يا هذا الرجل فله مذهبان[1] احدهما ان يكون وصلة لنداء الرجل فيكون حكمه كحكم يا ايّها الرجل والاخر ان تجعلها مكتفية لانه يجوز ان تقول يا هذا اقبلْ ولا تصف فعلى هذا المذهب يجوز ان تقول يا هذا الطويلَ   وكان المازنّى يجيز يا ايّها الرجلَ على قياس يا زيد الطويلَ والحُجّة عليه ما ذكرناه ء

5 بدل, عطف البيان und تأكيد sind hier unterschiedslos gebraucht.

6 Einen Unterschied zwischen وصف und تفسير vermag ich nicht zu finden. Denn ein anderer تفسير als Sifa, wie بدل oder عطف البيان, kann doch ذو الجمّة sein, wie so eben gezeigt. Z. 15 lese ich وتفسّر.

7 الشاهد رفع الضامر وان كان مضافا الى العنس لان اضافته ليست بمحضة

---

1) Sib. nähert sich Z. 7—9 der ersten der beiden folgenden Ansichten, Z. 11 und 13 der zweiten.

والتقدير يا ذا الذى ضمرت عنسه والعنس الناقة الشديدة وأصل العنس صخرة فى الماء فشبّهت الناقة بها لصلابتها وقد خولف سيبويه فى انشاده بالرفع وزعم المخالف ان الشاعر قال يا ذا الضامرِ العنسِ على اضافة ذا الى الضامر وبدل العنس منه والمعنى يا صاحب العنس الضامر واحتجّ بقوله بعد هذا والرحل ذى الاقتاب والحلس اى صاحب هذه الاشياء ولو كان على ما ذهب اليه سيبويه لم يعطف الرحل وما بعده على العنس لانه لا يقال الضامرُ الرحل والحجّةُ لسيبويه ان الضامر دالّ على التغيير فكانه قال يا ذا المتغيّر العنس والرحل كما قال * يا ليت زوجك قد غدا متقلّداً سيفًا ورمحًا * وادخل الرمح فى التقلّد وهو يريد الاعتقال لان معنى التقلّد والاعتقال الحملُ فكانه قال قد غدا متقلّدا سيفا وحاملا رمحا ٥ Sch.

Vgl. I. J. ١v. mit derselben Erklärung, welche Sir. giebt. Statt des Verses, welchen I. J. Z. 13 giebt, giebt Sir. denselben Vers wie Schant. am Schluss der Erklärung.

8 يقول هذا لامرئ القيس بن حُجْر معترضا عليه فى قوله

* والله لا يذهب شيخى باطلا[1] *

وكانوا قد قتلوا اباه فتوعّدهم بالاهلاك فجعل عُبَيْدٌ وعيده كاذباً وما تمنّاه فيهم غيرَ واقع كأضغاث احلام ٥ Sch. (I. J. ١٩٩)

Das Leipziger Ms. des Mufassal voc. تمنّى صاحبَ الاحلام, so dass احلام als Plur. von حِلم nicht von حُلم zu fassen ist.

9 الاصل فيه غير الاضافة امّا البيت الاول فتقديره يا ذا الضامر من عنسه (d. i. von Seiten seiner K., in Beziehung auf seine K.).

10 Ist حسن الوجه unmittelbar von يا abhängig, so steht حسن wie alle mit einer näheren Bestimmung versehenen منادات im Acc. Nur als Sifa steht es im Nom. S.

11 Schr. Z. 5 ممّا. Denn die indirecte Frage sehen die Araber wie einen Relativsatz an.

12 Denn grade Nomina, welche mit Dependenzen versehen sind, stehen im Nidâ im Acc. ولا تلتفتْ an Stelle des Hâlsatzes ist auffallend.

13 Weil in diesem Fall ايّها davor stehen müsste.

14 Als منادى würde es im Acc. stehen.

15 Ein Beispiel giebt der Vers Z. 23.

16 Nach dem Beispiel Z. 24 ist عطف البيان gemeint. Vgl. Z. 11.

17 Nur mit dieser Aenderung (statt زيد) enthält die Stelle einen nervus probandi. Denn nur von der Constr. der Sifa ist die Rede. Zeid hat als منادى ein anderes Regens.

18 التنزّى هنا خفّة الجهل وأصله الوثب ٥ Sch. (Aini IV ٣١٩)

19 Mit زيد als عطف البيان, weil Eigennamen nicht Sifa zu Nominibus mit Art. sein können. S.

---

1) Ahlwardt S. 143 Gedicht 44 Vers 5.

20 D. i. wenn es als unmittelbar von يا abhängig angesehen wird.

21 Wie der von Zeid in dem Beispiel يا هذا زيدُ nach S. ٢٩٩ Z. 13.

22 Nur mit dieser Ergänzung kann ich den Satz verstehen. Dann wäre zu subintellegiren الاسماء المضافة.

23 Also auch nicht eine Sifa zu أيّ wie im vorhergeh. Beispiel zu هذا bilden können. Darum kann in dem Satze يا ايها الرجل ذو الجمة *du-l-gummati* nur im Nom. stehen als Sifa zu *er-ragul* wie in dem Satze Z. 1 يا زيد الطويل ذو الجمة wenn man hier ذو الجمة als Sifa zu الطويل ansieht.

24 يقول كانّ المنزل لدروسه وتغيّرِ آثاره لم يقم فيه احدٌ ولا عُهِد به ء Sch.

25 Weil dann ذا الجمة sowohl als Sifa zu الطويل wie als Sifa zu زيد im Acc. stehen muss.

26 Der Nom. als Sifa zu الطويل und der Acc. als Sifa zu زيد.

27 حملُه على غير زيد ان تجعله بدلا منه ء

§ 148.

1 I. J. ١٨٣ Z. 4 ff.

2 Auch der Nom. ist zulässig nach dem Takdîr هما الرجلان الصالحان S.

3 اذا فصلنا فقلنا يا هؤلاء وزيدُ الطوالُ فقد فصلنا بين هؤلاء والطوال فخرج عن مذهب الموضوع لصفة المبهمة فلم يسمّ بالصفة وسمّى بعطف البيان لان فيه شرحًا وبيانا كالبدل والتوكيد وليس بصفة له ولو اراد الصفة لقال يا هؤلاء الطوال وزيدُ ء
Nach Sib. Z. 19 u. 20 und I. J. ٣٧٩ Z. 8 können, streng genommen, Adjectiva überhaupt nicht Sifa zum مبهم sein.

4 Vgl. I. J. ٣٧٨ Z. 23 ff. besonders ٣٧٩ Z. 8. Darnach ist der Satz يا هؤلاء الطوال bei Sir. Anm. 3 zu beurtheilen. Ebenso die Beispiele, welche I. J. ١٧٠ Z. 3 ff. giebt, z. B. يا هذا الظريف. — Z. 20 bis ٢٩٨ Z. 5 enthalten eine Abschweifung.

5 يريد الصفة في غير المبهمة ما أتى لمعنًى فيه يختصّ به ويبيّن من غيره ولهذا جعل اخيك من مررت بزيد اخيك صفة لان في اخيك معنى الاخوّة التى عُرِف بها زيدٌ وباينَ بها غيرَه ممّن ليس بأخ المخاطب وكذلك مررت بزيد هذا لان في هذا معنى القرب ولو قلت مررت باخيك زيدٍ لم يكن زيدٌ بصفة لانه لم يسمّ بزيد لمعنًى فيه ولكنه عطف لما فيه من البيان والشرح ء

6 Denn in هذا الرجل könnte man einen Relativsatz, wie die S. ٢٩٧ Z. 22 angeführten, nicht bilden. — Wenn übrigens Sir. Anm. 3 und I. J. ١٩٩ Z. 14 ff. und ٣٧٨ Z. 19 ff. von einer Sifa des مبهم sprechen, so ist dies nach unserer Stelle eine Ungenauigkeit. In der That kann z. B. حجر in der Verbindung هذا الحجر, weil jedes adjectivischen Sinnes baar, nicht als Sifa im eigentlichen Sinne angesehen werden. Vgl. I. J. ٣٩٨ Z. 24. Das

hindert freilich nicht, dass Sib. selbst رجل in يا ايّها الرجل Z. 7 einen نعت nennt, obwohl أَىّ auch zu den مبهمات gehört. Bei Achfasch heisst es Anm. 10 Ṣila.

7 Weil sie als auf etwas Gegenwärtiges hinweisend, genau genommen, einer unterscheidenden adject. Bestimmung nicht bedürfen.

8 فوجب حَمْلُ الصفتين على فعل مضمر ينصبهما او على ﻫﻤﺎ الرجلان ۶

9 Weil dann so construirt werden würde, wie wenn ايّها gar nicht da stünde. Da nun aber diese Constr. in dem Satze ohne ايّها nicht möglich ist, wohl aber in dem Satze mit ايّها, so folgt, dass الرجل in dem Satze mit ايّها nicht unmittelbar von يا abhängen kann.

10 قال الاخفش اعلم ان قولك يا ايّها الرجل ان يكون الرجل صلة لاىّ أَقْيَسُ لان ايًا لا تكون اسما فى غير الاستفهام والمجازاة الّا بصلة قال ابو اسحق الزجّاج هذا القول خطأٌ لو كان على ما قاله الاخفش لوجب ألّا تضمّ ايّها لانه [لا] يبنى فى النداء ما يوصل الا ترى انه لا يقال يا خيرُ من زيد انما يقال يا خيرا من زيد واذا كان على ما يقول الاخفش فالرجل من تمام اىّ ومن صلته ۶

Der Rest des § handelt nicht mehr vom Acc. على المدح.

11 Im Text الذى قال ذلك um einen كلام herzustellen.

12 Vgl. über das غالب Sib. § 123 u. I. J. § 10.

13 So dass das Bewusstsein von der Selbständigkeit des Art. im Sprachgebrauch noch lebendig ist, was bei Allah nicht der Fall ist, weil man sonst sagen müsste *ja ajjuha-l-lâhu.*

14 Vgl. I. J. ١٧١ Z. 18 ff.

15 Denn er steht als Ersatz für einen zum Wort gehörigen Buchstaben.

16 Sollte diese Erklärung des Plurals, welche auch die Orig.-Lexx. haben, nicht richtig sein? Auch hier steht, wie bei الالاء, das Alif zwischen 2 Liquidis.

17 Vgl. über diese und الصعق Sib. § 123.

18 D.i. diese Nomina sind ursprünglich Appellativa und nur durch überwiegenden Sprachgebrauch zu Eigennamen geworden. Dies ist freilich für den Sprachforscher bei Allâh auch der Fall, nur dass hier der ursprüngliche Character als Appellativum im Sprachbewusstsein (zumal im religiösen des Islâm) geschwunden ist.

19 Die Form فعالِلة statt der Form فعالِيل. Sib. giebt hier, wie gewöhnlich, statt der Regel ein Beispiel. Vgl. hierzu und zum Folgenden Sib. § 5.

20 Es steht statt يَمَنِىّ. Ein Jâ steckt in اليمانى.

21 Zu لمّا يغيّرون vgl. Sib. S. ٧ Z. 5 mit der Erklärung des Sir.

22 Vgl. die 8. Anm. zur Uebersetzung des Sib. § 5. Die dort angeführte Ansicht Ewalds steht Hebr. Gr. 7. Aufl. § 216 d Anm. 2. S. 549.

23 Zu مبنيّة Z. 3 ist aus dem Folgenden عليها zu ergänzen.

24 Auch hier geht der Flexionsvocal vorher, wie in اللّهمّ.

25 Welches in dieser Form ebenfalls nur im نداء vorkommt. Vgl. Sib. ٣٧٠ Z. 3.

26 Als نداء ثان. Dies gegen El-Mubarrad.

27 D. i. als auf das Bestimmtere vorbereitend. Hier scheint Sib. meiner zu § 147 Anm. 2 entwickelten Ansicht über die Constr. von أيّها nahe zu kommen.

28 I. J. ١٧١ und ١٧٢ Z. 7 mit grammat. Erklärung.

29 Indem beidemal unmittelbar auf *jâ* der Artikel folgt. Anders S. ٢٩٨ Z. 12.

30 Diese Form gilt als die ursprüngliche, weil entsprechend dem Prohibitiv لا تضربْ

31 So dass er للعهد steht.

32 I. J. ٥١٨ Z. 11 ff.

33 Beiname der زَرْقاء اليَمامة über welche die Orig.-lexx. zu vergleichen mit mehreren auf sie bezüglichen Versen. Vgl. auch I. J. ٥٢٢ Z. 13 ff.

34 Ist die Schwester des جذيمة الابرش, eines der Könige von Ḥîra.

35 Statt مجرور hat Sir. in der Erklärung مبنيّ على الكسر, wieder ein Beweis für die schwankende Terminologie des Sib.

36 Wird sonst erklärt als aus هَنْ entstanden durch Anschluss des Hâ لبيان الحركة und durch اشباع des Fath. Vgl. die Orig.-lexx. Nach Sir. steht es, wie فلان und فل (فى معنى واحد على بنائين).

37 So lese ich mit Sir. فُسَقِ = فَساقِ. Vgl. Sib. ٢٩٩ Z. 24.

38 Er meint nach dem Folgenden und Lisân XVII S. ٤٩٢ Z. 5 ff. den Interjectionen غاقِ und ايهِ[1]) ähnliche Nomina wie عمرويهِ und سيبويهِ, mit welchen er Vocative wie حباثِ und لَكاعِ vergleicht.

39 Ebenso kann es in diesem Fall den Art. erhalten und in der Iḍâfe stehen. I. J. § 12.

40 Auch das erste عمرويه ist als indeterm. zu nuniren. Vgl. I. J. § 200.

41 Während bei قبلُ und بعدُ nach arabischer Anschauung das مضاف اليه zu ergänzen ist. Vgl. I. J. § 201 und Anmerk. Band I, 2 S. 13 Anm. 25 mit der Fussnote.

42 Das Folgende übersetze ich nach der Variante, deren Text auch Sir. hat. Entsprechend dem لان in der Variante ist im Derenbourgschen Text إنْ statt إذا zu lesen.

43 نصب دارا لانه منادى منكور فى اللفظ لاتّصاله بالمجرور بعده ووقوعه فى موضع صفته كانه قال أدارًا مستقرّة بحزوى فجرى لفظه على التنكير وان كان مقصودا بالنداء معرفةً فى التحصيل ونظيرُه ممّا ينتصب وهو معرفة دون ما بعده من صلته فضارع المضاف قولُهم يا خيرا من زيد وكذلك ما نُقل الى النداء موصوفا بما يوصف به النكرة جرى عليه لفظُ المنادى المنكور وإن كان فى المعنى معرفةً وصف انه نظر الى دارٍ بعينها عهِد فيها من يحبّ فهاجت شوقَه وحزنَه ومعنَى يرفضّ ينصبّ متفرّقا وترقرقُه جَوَلانه فى العين، Sch. (Aini IV ٢٣٦ I ٣١١ خ يترقرق يبقى فى العين متحيّرا يجىء ويذهب)

---

1) Ueber die doppelte Form mit und ohne Nunation vgl. I. J. ٥٤ Z. 10 u. 11 und über die Bedeutung der Nunation I. J. § 198 und Lisân a. a. O. Z. 16 ff.

44 Nach Schant. lese ich نَزْا. Vgl. ذو التنزّى in dem Verse S. ٣٩٩ Z. 23.

45 نصب تيسا لانه منادى منكور فى اللفظ لوصفه بالفعل ولا يوصف به الّا النكرات توعّد زوجَ ليلى الأَخْيَلِيّة لمنعه من زيارتها فجعله كالتيس النازى فى حبله والمريرة الحبل المحكم الفتل وهى ايضا طاقات الحبل؛ Sch.

46 Ich lese mit I. J. ١٥٩ تَلاقِيَا als Inf. Der Cod. Mufaṣṣ. Lips. bemerkt zu عرضت:

اى إمّا أتيت العَرُوضَ وهى مكّة ومدينة وحواليهما؛

Vgl. auch خ I ٣١٣ ff. und Aini IV ٢٠٩ ff., wo das ganze Gedicht.

47 كان الظاهر ان ينصب دار الّا انه لم يجعل اقوت فى موضع الوصف لها انّما ناداها ثمّ جعل يخاطب غيرها ويُخبِر عنها فقال اقوت هذه الدار بعد أصرامها اى اقوت بعد اهلها والأصرام الجماعات واحدها صِرْمٌ وجعل مدّةَ اقوائها عامًا ثمّ قال وما يعنيك من عامها مُنْكِرا على نفسه التشاغلَ بها والاهتمامَ بتغيّرها فى عامها ان لا يجدى عليه ذلك شيئا؛ Sch.

48 In diesem Fall müsste es heissen يا دارًا اقوت.

49 أقبل ist hier construirt wie die افعال المقاربة. Vgl. Wright gramm. II § 42 Rem. g. S. 118 und Spitta Gramm. § 165 b.

50 Ich kann ناداها bloss als Hâl mit ausgefallenem قد fassen. Vgl. über diesen Ausfall I. J. ٢٤٩ Z. 24 ff.

51 Der folgende Vers:

Sch. * ألا يا بيتُ أهلُكِ أبعدونى * كأنّى كُلَّ ذنب قد جَنَيْتُ *

52 Der التفات (لحبّ اهله statt لحبّ اهلك, wie im Verse) ist sehr auffallend.

53 مطر ist nach خ I ٢٩٤ ein Mann, welcher wegen des Reichthums an Heerden so genannt wurde. Das Suffix in عليها bezieht sich auf die Frau des Maṭar, welche der Dichter liebt. Vgl. die folgenden Verse in der خ. Schant.:

الشاهد تنوين مطر وتركه على ضمّة لجَرْيه فى النداء على الضمّ فلمّا نوّن ضرورة تركه على لفظه كما ينوّن الاسم المرفوع الذى لا ينصرف فلا يغيّره التنوينُ عن رفعه وهذا مذهب الخليل واصحابه وابو عمرو ومن تابَعَه يختارون نصبه مع التنوين لمضارعته النكرة بالتنوين ولان التنوين يعاقب الاضافةَ فيُجرونه على اصله لذلك وكلا المذهبين مسموع من العرب والرفعُ اقيسُ لِما تقدّم من العلّة؛

54 Wie der Nom. in beiden Fällen steht. Der Schluss ist: Da statt der aus Verszwang angenommenen Nunation sonst der entsprechende Casus ohne Nunation steht, so kann der nunirte Acc. nicht aus Verszwang stehen, weil auch der nicht nunirte nicht stehen kann.

§ 149.

1 I. J. § 50.

2 Nach den folgenden Beispielen handelt es sich auch um den Endbuchstaben im Verhältniss zum ganzen Wort, wie in اِبْنُمٌ und اِمْرُؤٌ.

3 Der Zusatz الذى ينضمّ قبل المرفوع welchen alle Mss. haben, ist recht überflüssig und störend.

4 Das فى Z 1 ist bloss gesetzt, um den Gen. kenntlich zu machen.

5 Ueberhaupt bei ابن und ابنة zwischen zwei Eigennamen.

6 الرفع فى حَكَم اقيس لانه اسم مفرد نُعت بمضاف فقياسُه ان يكون بمنزلة قولهم يا زيدُ ذا الجُمّة مدح احد بنى المنذر بن الجارود العبدى من عبد القيس بن أَفْصَى وهم حىّ من ربيعة وحَكَمٌ هذا احدُ وُلاة البصرة لهشام بن عبد الملك وسُمّى جدّه الجارود لانه أغار على قوم فاكتسح اموالَهم فشبّه بالسيل الذى يجرد ما مرّ به ٥ Sch.
Das zweite Hemistich * سُرادِقُ المجد عليك ممدود * (I. J. ١٩٩ Z. 19 u. Aini IV ٢١.)

7 هو عمر بن عبيد الله بن معمر القرشى وكان سيّد اهل البصرة وواليها وقوله لا منتظرٌ اى لا انتظارَ لى بجثّه الى اعطائه وتشريحه ويروى يا عمر بن معمر فتى مُضَرٌ ٥ Sch.

8 جعلوا ضمّة دال زيد وهند للاتباع لا للاعراب وحذفوا التنوين للاتباع ايضا لا لالتقاء الساكنين ٥

9 Bei هند wird hinzugesetzt: nach der triptot. Flexion. Denn nach der diptotischen, welche auch möglich ist, fehlt die Nunation unter allen Umständen. Vgl. I. J. ٨٤ Z. 3 ff., besonders den Vers Z. 13.

10 زيد ist ohne Nunation zu lesen nach der Erklärung Sîbawaihi's selbst. Der Zusatz des الف الوصل bei ابن macht nur deutlich, dass Muḍâf u. Muḍâf ileihi nicht als Ein Wort angesehen werden.

11 Weil hier ebenfalls zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen.

12 اى النون واللام لان الالف فى حكم الساقط ٥

13 Denn sonst könnte man mit Hülfsvocal sagen لَدُنِ الصلاة wie zeiduni-ṭ-ṭawilu.

14 Denn hier findet kein التقاء الساكنين statt. Die Constr. von بنت berücksichtigt I. J. gar nicht, ebenso wenig wie Sib. die von ابنة.

15 Hier ist ابن mit Sirafi mit Alif zu schreiben, ebenso wie im folgenden Beispiel.

16 أُمّ فى يا ابنَ أُمّ مبنىّ على الفتح وهو فى موضع جرّ ولكن كثُر فى الكلام فأتبعوا فتحةَ الميم فتحةَ النون ومثله يا ابن عَمّ وهو عكسُ يا زيدَ بنَ عمرو لان الاوّل فى يا زيد بن عمرو اتباعُ الثانى وفى يا ابن امّ ويا ابن عَمّ اتباع الاول ٥
Wir sehen das Fatḥ in يا ابن أُمّ vielmehr als Rest der ursprünglichen Form des Suf-

fixes der 1. Person *ija* an, ebenso wie in يا غلاما statt يا غلامى und يا أَبَتَا statt يا أَبَتِى.
Vgl. im Assyrischen *abu banûa* (der Vater mein Erzeuger) neben *abu banija*. Vgl. Sib. ٢٧٤ Z. 20 ff. I. J. ١٧٤ Z. 15—20 u. ١٧٥ Z. 2 bis zu Ende. Ueber das Tâ in *abatâ* vgl. Sib. § 151.

§ 150.

1 I. J. § 53.

2 Zum Unterschied von anderen Teimîten, welche Aini IV ٢٤١ aufzählt. Nach demselben ist 'Adî der Bruder Teim's und Beide Söhne des 'Abd-Menâf.

3 I. J. ١٧٣ und sonst oft citirt. Die Formel لا ابا لكم wird sehr verschieden erklärt, bald als تحريض bald als مدح (بأن يراد نفى نظير الممدوح بنفى أبيه) bald als ذم (بأن يراد أنّه مجهول النسب). Vgl. die Orig.-lexx., Lane unter اب, De Sacy anthol. gramm. S. 397 f. und den Comm. zur Mo'allaka des Zoheir ed. Arnold V. 47 S. 85. Ein Herrn Prof. Socin gehörender persischer Comm. erklärt den Vers:

يعنى اورا نصيحت كنيد كه كارى نكند كه من بان واسطه اورا وشمارا هجو كنم

(Ermahnt ihn, den Omar, nicht eine That zu thun, um derenwillen ich ihn und euch verspotten müsste).

4 Nach خ I ٣٩٢ ist der Vers von عبد الله بن رواحة الصحابى (vgl. Aini IV ٢٢١ und I. J. ١٧٣). Das 2. Hemistich * تَطاوَل الليل عليك فَانْزِل * erklärt die خ Schaut: انزل عن راحلتك وأَحْدُ الابل فنشّط الابل بالحُداء وأَزِلْ عنها الاعياء٠ اتّصل باليعملات زيد الثانى فوجب له النصب وقد كان زيد الاول مضافا اليها فبقى على نصبه وجاز هذا لان النداء كثير الاستعمال فاحتمل التغيير ورفْع زيد الاوّل اكثر وأَقيس لانه منادى مفرد بُيّن باسم المضاف على طريق البدل وعطف البيان الذى يقوم مقام الصفة واليعملاتُ الابل القويّة على العمل والذابل الضامر لطول السفر وأَضاف زيدا لحسن قيامه عليها ومعرفته بحُدائها٠

5 لا تأثير للتكرير فى المضاف اليه والثانى مقحم. Sir. erwähnt noch die Ansicht des Mubarrad, nach welcher das erste تيم als Muḍâf zu einem ausgelassenen مضاف اليه zu fassen ist, und fährt fort:

وعندى وجهٌ ثالثٌ لم اعلم احدا ذكره وهو قوىّ فى نفسى وذلك ان تجعل اصلَه يا زيدُ زيدَ عمرو فيكون زيد عمرو الثانى نعتًا للاول ثمّ تُتْبِع حركةَ الاول المبنىّ حركةَ الثانى المعرب لان زيد عمرو فى بيانه للاول مثل ابن عمرو ولاجتماع الاوّلين منهما فى انّهما مبنيّان وانّهما مناديان يجتمعان فى حكم اللفظ٠

6 Während es mit der Praepos. eigentlich heissen sollte لا أَبَ لك.

7 Insofern es فى حكم الساقط steht.

8 I. J. ٢٩١ Z. 17 und ٥٠٢ Z. 7.

9 Wie man auch das erste *teim* in dem Casus stehen lässt, in welchem es stehen würde, wenn es nicht durch das zweite *teim* von seinem Muḍâf ileihi getrennt wäre.

10 Derenbourg Gedicht 3 V. 1. Schaut.:
ناصب من نعت الهمّ وفعله أنصبَ وكان القياس ان يقول مُنْصِب فجاء على معنى ذى
نصب ولم يجر على الفعل ، (Vgl. den M.-al-M. unter دارع).

11 Während sonst der Acc. im Nidâ immer nunirt ist, wenn er nicht in Annexion steht.

12 Und der erste Theil des Nomen compos. als unflectirbar keine Nunation hat. Grade im Vocativ werden beide *teim* als Compos. angesehen, weil im Vocativ ebenso wie im Imperativ möglichste Verkürzung stattfindet.

13 Die Interjectionen stehen, wie auch عمرويه, an Unflectirbarkeit noch unter den Diptotis (حطّوه درجةً عن اسمعيل وشبهه Lisân unter ويه).

14 Weil man den Angeredeten eigentlich immer erst anrufen müsste. (S.).

15 Zu ثمّ لمّا يغيّرون vgl. Sib. S. ٧ Z. 5 mit Sir.

16 Vgl. ٢٩٩ Z. 20 ff., besonders die Form يا فُلُ statt يا فُلان (٢٧٠ Z. 3).

17 Nach Sir. ist gemeint يا أبَتَا und يا أمَّتَا. Man könnte auch die ندبة hierher rechnen.

18 Zu Grunde gelegt sind hier Formen wie يا اميمةَ (٢٧٣ Z. 16).

19 Daneben existirt freilich auch eine andere Bildung des ترخيم. Vgl. I. J. ١٨٨ Z. 2 ff.

§ 151.

1 I. J. § 54.

2 جرّ ist hier ganz im Sinn von كسرة gebraucht. Z. 12 steht dafür كسرة.

3 Er meint, wie die Variante erklärt, die Nunation als liquida.

4 على تقدير يا ايّها الربّ ويا ايّها القوم وان كانوا يريدون يا رَبِّ ويا قومِ وانما يفعلون هذا فى الاسماء التى الغالبُ عليها الاضافة فاذا لم يضيفوها الى ظاهر او الى غير المتكلم علم انه مضاف الى المتكلم والمتكلم اولى بذلك لان اسمه الذى هو الياء تحذف ،
Ṣabbân erklärt diese Form so:
قائله بحذف الياء والكسرة ثم يعامله معاملة الاسم المفرد فهو منصوب تقديرا منع من ظهور الفتحة ضمّة المشاكلة وتعرّفه بالاضافة المعنويّة ،

5 Ich übersetze den Text, welchen Sir., übereinstimmend mit der Variante und Ca., hat. Die Form بقيان welche der gedruckte Text hat, finde ich nirgends. Der gedruckte Text scheint eine Duplette zu enthalten.

6 I. J. ١٧٤

7 Nach Lisân XVIII S. 9 Z. 5 v. u. ist hier أبَتَا (oder أبَتْ) zu lesen (Witschel), wiewohl alle Mss., auch Sir. die ungehörige Pausalform ابه haben.

8 D. i. als Femininendung. Auch hier haben die Araber das Richtige gesehen, wie bei *jâ ummata* sofort klar ist, wo auch das femin. Tâ, ganz wie die Araber sagen, als Ersatz für das ausgefallene Jâ gesetzt zu sein scheint. Aber auch in *jâ abati* und *jâ abata* fasse ich das Tâ als Femininendung, welche ebenso zum Ausdruck der Würde dient, wie in خليفة راوية علّامة קֹהֶלֶת ganz wie auch in den Pluralen أبوات u. أبهات (vgl. אֲבוֹת und das Aram.). Vgl. I. J. ١٧٥ Z. 9 und die im Aethiop. häufige Feminin-

form des Plurals der Amtsnamen. (Dillm. §133 a). Darnach ist אֲבוֹת eine ziemlich junge grammat. Bildung, ganz wie die entsprechenden arab. Plurale.

9 Ebenso nach Ṣabbân *jâ abatu.*

10 Hier ist der Vocativ gebildet, wie wenn يا أُمَّتَ und يا أُبتَ ohne Suffix vorausgesetzt wären nach der Erklärung Sib. ٣٧٩ Z. 1 u. 2 und I. J. ١٧٥ Z. 12 ff.

11 Sib. giebt die Pausalformen, wofür natürlich auch die Waṣl-Formen *jâ abâ* und *jâ ummâ* (٣٧٤ Z. 20 u. 21) stehen könnten. Schr. Z. 7 محتملا

12 ومنهم من يقول أونُق فيقدّم الواو الى موضع تسكن فيه ومنهم من يقول أنوق فيأتى بها على الاصل ولا يبالى بثقلها كما قالوا أدور وأنور،

13 Eine, streng genommen, nicht hierher gehörige Abschweifung über يا ايّها, wie sie aber bei Sib. auch sonst vorkommt.

14 Denn das Zahlwort ثلاثة erfordert einen mascul. معدود.

15 Vgl. die Phrase ما بالدار عينٌ اى احدٌ.

16 So (ابۃ) ist Z. 17 zu lesen, wie Z. 2 أَبَتَ statt أَبَهْ.

17 Da es mit Suffix versehen ist, und der ترخيم bei Nominibus mit Suffix sonst nicht stattfindet.

§ 152.

1 I. J. ١٧٩ Z. 3 ff.

2 مضاف اليك s. v. w. مضاف الى ياء المتكلم.

3 صغّر شقيقا دلالةً على قربه من نفسه ولُطْف محلّه من قلبه، Sch. (I. J. ١٧٩)

4 Dies Fatḥ wird nach Eschmûni II ٣٧٧ doppelt erklärt: 1) als Rest des Alif, welches für Jâ steht, 2) als Vocal des بناء des Compositi wie in أحدَ عشرَ.

5 Es folgt aber eine neue Abart des Nidâ, in welcher Alif statt Jâ steht.

6 خاطب امراته وهى ابنة عمّه ولها يقول

* قد أصبحت امّ الخيار تدّعى * علىّ ذنبا كلّه لم أصنع *

والهجوع النوم بالليل خاصّة، Sch. (Sib. ٣٣ u. I. J. ١٧٩ Z. 4)

§ 153.

1 I. J. ١٩٢ Z. 2 ff.

2 اول ما يُسأل عنه فى هذا الباب أن يقال لِمَ فُتحت هذه اللام فالجواب انّ اصل هذه اللام الفتح ثمّ كُسرت فى الظاهر وبقى المكنىّ على الاصل لئلّا تلتبس بلام الابتداء ثمّ عرض دخولُها فى النداء على معنيَيْن مختلفَيْن فاحتيج الى الفصل بينهما . . . فان قال قائل فلِمَ كان فتح لام المدعوّ اولى من فتح لام المدعوّ له قيل له كان المدعوٌّ له لم يخرج عن منهاج ما تدخله اللامُ المكسورةُ لانك اذا قلت يا للمظلوم فمعناه ادعوكم للمظلوم فهو على منهاجه فى غير النداء والمدعوُّ فى دخول اللام عليه خارجٌ عن القياس لان

المنادى لا يحتاج الى لام فكان تغيير لامه اولى لان دخولها فى غير موضعها وليس فتحه
بالفتح الذى كان يجب فى اصل اللام ويكون فى المكنىّ نحو لَهُ ولَك وانما هو تغييرٌ بعد
لزوم الكسر والدليلُ عليه انك اذا عطفت عليه رددته الى الكسرة وذلك لانّ الكسرة قد
صار كالاصل له بعد الفتح قال الشاعر

* يَبْكِيه ناءٍ بعيدُ الدار مغتربٌ * يا لَلْكُهولِ ولِلشُّبّانِ لِلعَجَبِ (1 *

فكسر اللام من للشبّان لان اللام المفتوحة فى الكهول قد دلّت على المعنى ولا يدخل
على هذه اللام المفتوحة من حروف النداء الّا يا وحدها وامّا موضع اللام المفتوحة من
الاعراب فنصبٌ والعاملُ فيه العامل فى المنادى المضاف النصبَ وذلك ما ينوب منابه
حرفُ النداء والعامل فى موضع اللام [المكسورة] هو ايضا معنى الفعل الذى يدلّ عليه
حرفُ النداء فاذا قالوا يا لِزيدٍ فكانّهم قالوا أدعوكم لزيد فكانّ اللام المكسورة مفعول
ثانٍ ٥

3 المستغاث من اجله فى البيت هو المستغاث به والمعنى يا لبكر أُدعوكم لأنفسكم
مُطالِبًا لكم فى إنشار كليب وإحيائه وكانوا قد قتلوا كليبا اخاه ٥ Sch.
(Vgl. Hamasa S. 420).
كما لا سبيل الى إحياء الموتى فكذا لا سبيل الى النجاة منّا كانه قال ادعوكم للفرار وثمّ
الفرارُ (2 فهذا معنى قوله استغاث بهم لهم ٥ Sir. (I ٣٠٠ خ)

4 Er meint die Geliebte. Sch. Metrum ist Mutakârib, katalektisch. Die letzte Silbe von الخيال gehört zum 2. Hemistich. دَلالٌ ist mit Gezm zu lesen.

5 I. J. ١٩٢

6 Ich lese zweimal mit I. J. ١٩٢ Z. 14 يا لقومى. Vgl. die Erklärung Z. 16 und 17.

7 D. i. unter euch Burtuniten.

8 D. i. der als Schnellläufer alle Schaaren überholt. Der folgende Vers:

* تزورنها ولا أزورُ نساءكم * أَلَهْفَ (3 لأَولاد الاماء الحواطب *

انّما شبّههم بسليك فى حِذْقهم ودقّة حيلتهم فى الافساد فانّه استغاث بمَنْ لم يزر امرأته
من بنى برثن على من زارها منهم فقال يا برثنُ امنعوا من زيارتها بعضكم ٥ Sir.
كانوا قد دخلوا امرأته وأفسدوها عليه (vgl. I. J. ١٩٢ Z. 22) فقال لهم هذا متعجّبا من
فعلهم وجعلهم فى الامتداء (4 الى افسادها والتلطّف فى استمالتها امضى من سليك فى
الفلوات وهو احد رَجْلَى العرب ٥ Sch.

---

1) Die خ sagt I S. ٢٩٩

لام المستغاث إن عطف بغير يا كُسرت فلامُ للشبّان مكسورة وجاز الكسر لعدم اللبس ٥
Vgl. Ibn 'Aķîl ٢٧. Z. 5 ff. v. u.

2) Sie fallen mit der Flucht zusammen.

3) So voc. das Ms. Statt أَلَهْفِى.

4) Die lexx. haben bloss die 6. F. in entsprechender Bedeutung.

9 I. J. ١٩٢ Z. 18 hat رأوا تجبا وماء.

10 Noch treffender ist اَبَانِك bei I. J.

11 لا يدخل على هذه اللام المفتوحة من حروف النِّداء الّا يَا وحدها لانه كالاصل فى النداء ولا يجوز سقوطها من الاسم الذى اللام فيه لان سقوطها يُخشى معه اللبس بلام الابتداء كقولك لزيدٌ قائمٌ ؟

12 Vgl. I. J. ١٩٢ Z. 23 ff. Ibn ʿAḳîl ٢٧١ Z. 1—4.

§ 154.

1 جاء عن العرب فى نحو يا للعجب فتح اللام باعتبار استغاثته وكسرها باعتبار الاستغاثة من اجله وكونِ المستغاث محذوفا والاصل يا لقومى للعجب ؟ Eschmûnî.

2 Die beiden citirten Verse sind, da in ihnen auch das مستغاث به vorkommt und das مستغاث له nicht unmittelbar mit يا verbunden ist, gradezu störend.

3 Dreimal hinter einander wird dasselbe mit verschiedenen Worten gesagt: 1) لانه مدعوّ له (3 المدعوّ دعى من اجل ما بعده (2 لانه سبب المدعوّ

4 اى من جهة كونه جارا. Der Vers bei I. J. ١٩. (abweichend). Er beweist, dass das auf يا unmittelbar folgende Nomen nicht das مدعوّ zu sein braucht. Ebensowenig لِلْعَجب und لِلْماء in den Beispielen Z. 2.

5 Vgl. Ibn ʿAḳîl ٢٧. Z. 5 ff. v. u.

§ 155.

1 I. J. § 55. — Nach Sir. steht sie
لازالة الشدّة التى لحقت النادب لفقد المندوب فاحتيج الى غاية بُعْد الصوت فألزموا آخرَه الالف لان الالف أبعدُ للصوت وأمكنُ للمدّ ؟

2 Lies كُلّ حركة.

3 Anders Sirafi und I. J. ١٧٨ Z. 7 ff.

4 D. i. wenn man die Form mit unvocalisirtem Jâ zu Grunde legt (يا غلامى) so ist das Fatḥ Hülfsvocal; legt man aber die Form mit vocal. Jâ zu Grunde (يا غلامىَ) so ist das Fatḥ ursprünglich. Vgl. das Folgende.

5 فتح الياء مذهب سيبويه وحذفها مذهب المبرّد ؟ Eschmûnî.

6 Ich lese مبيّنة, welches steht statt اذا كانت مبيّنة.

7 D. i. die mit Hâ versehene Pausalform. Ist das Jâ am Ende des Worts nicht das Suffix der 1. P., so darf es in der Nudbe auch nicht fortfallen, sondern muss Fatḥ annehmen; z. B. وا قاضيًا لان دخول الالف يوجب الفتح فدخولها كدخول ناصب دخل على نحو قاضٍ ورامٍ ؟

8 Ich lese اذ. Vgl. I. J. ١٢٣ Z. 20 ff.

9 Die andere Möglichkeit, das التقاء الساكنين zu vermeiden.

10 Ich lese mit Ca. und Sir. إن.

11 Nicht, wie das Suffix der 1. P. sing., ein Wort für sich bildet, und darum in ihrer Eigenthümlichkeit nicht erhalten zu werden braucht.

12 Der Vers bei I. J. ١٧٩ Z. 1 und im Lisân, wo auch das erste Hemistich gegeben ist: * بكاء ثَكْلَى فقدتْ حميما * Der Lisân erklärt:

ويروى وابناما ولم يحتشم من الالف مع الباء لانها حكاية وللحكاية يجوز فيها ما لا يجوز فى غيرها

Hiernach, sowie nach I. J., Schant. und Sirafi[1]) ist statt يا ابى وابنى ما zu lesen بأبى وابنى ما (oder وابنيما was blos graphisch davon verschieden ist). Nach der Lesart des Textes liegt gar keine حكاية vor, sondern ein einfacher ندا. Zu der Lesart بأبَا وٱبْنَاما bemerkt Sir.:

لا يجوز لان القصيدة حرف الروىّ منها الميم وهى مُرْدَفة بالياء وما كان رِدْفها الياء فلا يجوز ان يقع معها الف ويجوز ان يقع معها واو (Vgl. Freytag, Verskunst S. 313).

Sir. erwähnt als einzige mögliche andere Lesart بأبا وٱبنيما. Das Alif in أبا und ابنا ist aus اب und ابن entstanden, indem vor dem Alif der Nudbe Kesre in Fatḥ übergeht. Sib. ٢٧٨ Z. 18 u. I. J. ١٧٨ Z. 7.

13 هذا لوقوع اللبس بين المضاف وغير المضاف لو قلنا يا قاضىْ او يا قاضيًا بغير تشديد لم تدر من اللفظ ان المتكلم يريد الاضافة الى نفسه او لا وما فيه الالف لو حرّكتها لاجتماع الساكنين لآحتجت الى قلبها ياء وكسرها وذلك مستثقل فان قال قائل فهلّا قلبتم الالف الى الياء والواو وفتحتموها كما تفعلون ذلك فى التثنية اذا قلتم فى رَحًى رحيان وفى فتًى فتيان وفى مَنًا وعَصًا منوان وعصوان قيل له التثنية لا بدّ من الاتيان بعلامتها للدلالة على معناها وانت فى الندبة مخيّر ان شئت أتيت بعلامتها وإن شئت لم تأت بعلامة واذا اردت الندبة فلم تكن ضرورة تدعو الى تغيير لفظها ولا خيف فيه التباس

14 Zumal wenn noch ein Jâ vorhergeht wie im Gen. Dual. und Plur., welche nach dieser Bildung mit dem Suffix der 1. P. lauten würden غلاميَى und غلاميى.

15 نصب ist bei Sib. oft s. v. w. فتح und جرّ s. v. w. كسر, während er doch in § 2 streng zwischen ihnen unterscheidet.

16 Dergleichen scheint im Text ergänzt werden zu müssen.

17 Weil es aus Jâ entstanden ist. So lautet der Dual مُثَنَّيَان. Ein Beispiel für das an das Alif angehängte Suffix Z. 6.

18 كراهيةً للكسرة فى الياء Sib. ٢٧٩ Z. 21 f.

---

1) Der Cod. des Sir. hat in der Erklärung بابا was offenbar بأبا zu lesen ist.

§ 156.

1 I. J. S. ١٧٨ Z. 11—14.

2 اذا اضاف المتكلم الى نفسه اسمًا مضافًا الى شىء فانّ حقّ اللفظ ان تصيّر الاسم الاخير مضافا الى اسمك الذى هو الياء وان كان القصد الى اضافة الاسم الذى قبله ويصير الاسم الاخير كانه مضاف اليك منفردًا وكذلك لو كان اسمٌ مضافٌ الى منكور واردت تعريفه عرّفت الثانى كانك اردت تعريفه منفردا ويكون تعريفه تعريفا للاول وذلك قولك هذه مائةُ درهمٍ فإن اضفت مائة الى نفسك قلت هذه مائة درهمى وكذلك اذا عرّفت المائة قلت هذه مائة الدرهم ومثل ذلك قولهم هذا حَبُّ رمّانى ولعلّ القائل ما ملك رمّانا قطّ وانما ملك الحبّ ولكنه لا يصل الى اضافة الحبّ الى نفسه الّا بالاضافة الى الرمّان فيصير الرمّان فى اللفظ كانّه لك ومن الدليل عليه انّه لا يجوز ان تقول هذا ابو النضرك لانك لو أفردت النضر لم يجز ان تقول مررت بالنضرك ويجوز ان تقول هذا ابو زيدك كما تقول هذا زيدُك فعُلم ان حكم الاسم فى اضافته الى الاسم المضاف اليه كحكمه لو كان مفردا غير مضاف اليه٥

3 Vgl. S. ٣٧٩ Z. 10 u. 11.

4 Die Stelle von انه bis لك scheint Glosse zu sein. Sie fehlt in Ca. und bei Sir.

§ 157.

1 I. J. S. ١٧٨ Z. 15—19.

2 Ueber die Casus der Sifa des Munâda, also auch des Mandûb vgl. I. J. § 49.

3 Form der Nudbe statt البطلُ. Das Hâ ist pausal. (٣٧٤ Z. 21).

4 قد احتجّ الخليل لبطلانِ ندبةِ الصفة ببطلان ندبة الخبر الذى هو وا زيدا انت الفارس البطلاه وقال من يخالفه ليس الخبر مثل الصفة لان الخبر منقطع عن المندوب والصفة من تمامه ومن حجّة الخليل ان الصفة والخبر جميعا خارجان عن النداء فقد اتّفقا فى خروجهما وإن كانا مختلفين فى معنًى اخر وانما الندبةُ للمنادى ولا يدخل فى غيره فما كان خارجا عن النداء فالندبةُ مفارقةٌ له٥

5 Und die Kufier. S.

6 يقال ان الجمجمة هى القدح وان انسانا ضاعتْ له قدحان فندَبهما ويقال لعظام الناس الجمجمة ويقال جماجم العرب رؤوسها ووُضعت الجزية على الجماجم كما يقال وضعت على رؤوس الناس وقد يجوز ان تكون جمجمتىّ الشاميّتيناه[1] من جماجم العرب٥

7 قال الكوفيون لا يجوز ندبةُ الجمع الذى على[2] هجاديّن كما لا يجوز تثنيته وجمعه

1) على الحكاية

2) D. i.: der im Nom. *îna* und im Gen. und Acc. *îna* hat, aber mit singular. Bedeutung. Vgl. I J. S. ٩٠٤ Z. 20.

فلم يجيزوا ندبة قنّسرون فان جعلته بالياء جازت ندبته فقلت وا قنّسريناه(1 وقنسرين بمنزلة التثنية تُنْدَب وان كان لا يجوز تثنيته وجمعه ء

Vgl. Jakut und die Orig.-lexx. unter قنّسرون und نصيبون.

8 ألزم ابو العبّاس سيبويه المناقضةَ فيما ذكره فى الباب الذى قبل هذا فقال ذكر انك اذا اضفت غلاما الى نفسك ثمّ ندبته فيمن قال يا غلامى وأسكن الياء انك تقول وا غلامياه فتحرّك لالتقاء الساكنين ثمّ قال فى باب ترجمتُه هذا بابٌ تكون فيه الفُ الندبة تابعة لما قبلها وإن كان مكسورا فهى ياء وإن كان مضموما فهى واو وذلك قولك وا ظهرهوهْ وانما جعلتها واوا لتفصل بينه وبين المؤنث وقال فى الباب الذى يلى هذا الباب فى رجل يسمّى ضربوا وا ضربوهْ ليفصل بينه وبين رجل يسمّى ضربا اذا قلت وا ضرباه فألزمه ان يحذف الياء من وا غلامى لاجتماع الساكنين(2 فيقول وا غلاماه او يُحرّك الواو من هذا(3 ويأتى بعدها بألف الندبة فيقول وا ظهرهُوَاهْ ووا ضَرَبُوَاهْ ء قال ابو سعيد والذى ألزمه لا يَلْزَمه وذلك ان هذه الواوات السواكن المضمومَ ما قبلها كالالفات(4 ولا اصلَ لهنّ فى الحركة والياء فى غلامى يجوز فيها الحركة لغير التقاء الساكنين وأصلُها الحركة والتغييرُ للندبة ضعيف لانه يجوز ان لا تأتى بعلامة الندبة فلذلك فرق بين هذه الاشياء ء

9 Bei غلامهم müsste die mit dem الف الندبة versehene Form lauten وا غلامهُمُوهْ.

§ 158.

1 I. J. S. ١٧٨ Z. 22 ff.

2 قوله وا رجلاه ويا رجلاه فى اوّل الباب معرفتان على معنًى يا رجلُ ولكنّه ليس بعَلَم موضوع لشخص يشتهر به ويعرف فضله عند ذكره ء

3 Vgl. I. J. ١٧٨ Z. 24 ff.

4 Ich lese Z. 6 u. 7 يُعْذَر.

§ 159.

1 I. J. S. ١٥٨ Z. 16—23. Sir.:

هذا الباب والباب الذى بعده من تمام ابواب النداء ء

2 Ich lese Z. 16 معرفةً.

3 Das Folgende gehört streng genommen nicht hierher. Es soll nur ein anderes Beispiel beigebracht werden, in welchem die ursprüngliche Constr. im Vocativ unverändert bleibt.

---

1) Jakut: الوجه الاخر ان تجعلها بالياء على كلّ حال ولا تصرفها

2) Wo das Jâ gewöhnlich bleibt, im Unterschied von der Form وا غلام.

3) Entsprechend der Form وا غلامياهْ.

4) D. i. blosse Verlängerungsbuchstaben.

4 Wie in dem Beispiel S. ٢٨٣ Z. 2 يا أخا رجل *ach* durch *ragul* indeterminirt wird.

5 اذا قلت يا ضارب رجل وحسن وجه فرجل ووجه نكرتان والمنادى معرفة ولم يتنكّر المنادى باضافته الى نكرة لانها ليست باضافة صحيحة كما ان ضاربُ عبد الله اذا اردت به التنوين لا يتعرّف وكذلك سائر ما يضاف من اسماء الفاعلين الى المعارف اذا اردت به الحال والمستقبل وكما ان حذف التنوين كثباته فى تنكير الاسم مع اضافته الى معرفة فكذلك حذف التنوين كاثباته فى تعريف المنادى المقصود مع اضافته الى نكرة ؞

Nach Ibn 'Akîl S. ٣٩٧ Z. 4 u. 5 ist bei den in uneigentlicher Annexion stehenden Participien oder Adjectiven, wenn sie zu den توابع المنادى gehören, der Nom. u. Acc. zulässig, wie bei der Sifa überhaupt; da nun der Nom. حملا على لفظ المنادى steht, so folgt, dass, wenn das in uneigentl. Annexion stehende Nomen selbst das منادى ist, dasselbe im Nom. stehen muss.

6 Wie in هذا ضاربُك قاعدٌ das Muḍâf ileihi wegen der uneigentlichen Annexion keinen determinirenden Einfluss ausübt, so in يا ضاربُ رجلٍ keinen indeterminirenden, so dass ضارب im Acc. stehen müsste.

7 Diese Deduction soll zeigen, dass رجل als durchaus indeterminirt auf اخ indeterminirenden Einfluss ausüben muss. Sir.:

الذى يشتمل عليه هذا الباب ما كان من المنادى لا يتمّ الاسمُ فيه الّا بشىء بعده وليس بمضاف اليه فانه يُنْصَب وإن كان معرفة بالقصد اليه ونصبُه كنصب الاسم المضاف والناصبُ لهما معنًى واحدٌ وذلك لبطلان البناء فيه لان البناء انما يجب للمفرد التامّ غيرِ المحتاج الى معنًى يتمّم اسمَه ؞

(Eine Ausnahme bildet der S. ٢٨٢ Z. 20 ff. besprochene Fall).

§ 160.

1 I. J. § 554 f., wo sie حروف النداء heissen. Die حروف التنبيه sind bei ihm andere (vgl. § 551—553).

2 امّا ذا أَقْبِلْ وهٰذا اقبل فيقبح حذفُ حرف النداء فيه من ثلثة اوجه احدها ان الاشارة انما تقع للمخاطب الى غير المخاطب فاذا ناديتَ فالاشارة الى المخاطب والنداء[1] فلا بدّ من يا ليعلمَ المخاطبُ انك تشير اليه والوجه الثانى ما قاله ابو عثمن المازنى وهو ان هٰذا اسمٌ تشير به الى غير المخاطب فلمّا ناديته ذهبت منه تلك الاشارة فعُوّض التنبيه لِما نقص والوجه الثالث ما قاله سيبويه وهو ان يصفوا به ايّ يعنى انه يقال ايّ هذا اقبلْ كما يقال ايّها الرجل أقبلْ فاذا حذفنا ايّ صار يا بدلا ؞

3 Man kann nicht sagen: يا ايّها من لا يزال محسنا. Vgl. I. J. ١٨٠ Z. 1 ff.

1) D. i. beim نداء ist sowohl das Nomen demonstr. als auch die Anrufspartikel für den Angeredeten bestimmt.

4 ردّ المبرّد على سيبويه جَعْلَه الجارية نكرةً وهو يشير الى جارية بعينها فقد صارت معرفة بالاشارة ولم يذهب سيبويه الى ما تأوّله المبرّد عليه من انه نكرة بعد النداء انما اراد انه اسم شائع فى الجنس نُقل الى النداء، Sch. (I. J. ١٨١ Z. 5 u. 6).

5 Vgl. Freytag prov. II S. 213 No. 42.

6 C. Mufaṣṣ. Lips. zu § 56:
طال الليل على امرأة امرئ القيس لشدّة كراهتها ولبغضها وكان امرؤ القيس مُفرّكا،
Freytag prov. I S. 727 No. 50.

7 Den Rebhühnern wurde, wenn sie sich auf diesen Ruf duckten, ein Tuch übergeworfen. Die Phrase wird gebraucht von Menschen, welche sich durch Schmeicheleien fangen lassen. Ḳâmûs. Vgl. den Lisân u. Freytag prov. II S. 30 f. und über die Form كرا I. J. ١٨١ Z. 3.

§ 161.

1 I. J. § 57.

2 Wie in يا ايّها الرجل *er-ragul* Sifa zu *ajjun* ist. S. Nach S. ٢٨٥ Z. 11 sieht Sib. أَىّ als حرف نداء an. — Nach Sir. steht in einigen Mss. او صلة hinter وصفا, was die Lehre des Achfasch und vielleicht ein von ihm herrührender Zusatz sei.

3 Wörtlich: Die Specialisirung leitet dies (d. i. diese Gebrauchsweise) auf die Vocativ-Partikel über, d. i. veranlasst, dass diese Gebrauchsweise bei der Vocativ-Partikel eintritt. (Sir. استعير لفظ احدهما للآخر).

4 Ṣabbân giebt als anderes Beispiel für die Setzung einer Constr. für die andere أَحْسِنْ بزيد, wo nach (falscher) arab. Auffassung der Imperativ statt der Aussage steht.

5 In der zu Zeile 12 des Textes erwähnten Variante ist nach Sir. zweimal ايّها statt يا zu lesen.

6 Die syntaktische Erklärung, welche Sir. vom اختصاص giebt, stimmt mit der von I. J. ١٨٢ Z. 22 ff. gegebenen überein.

§ 162.

1 I. J. S. ١٨٣ Z. 4 ff.

2 In diesem Fall würde unter Umständen auch der Nom. stehen müssen, der aber bei dieser Art des اختصاص im Unterschied von der § 161 erwähnten unzulässig ist.

3 يريد ان موضع النداء فعلٌ تقصد به فى التقدير الى المنادى الغافل عنك فتختصّه لتَعْطفه على نفسك والمنصوبُ فى هذا الباب يعمل فيه فعلٌ يقصد به الاختصاص على جهة الافتخار والتفضيل له والاسمُ الذى تنصبه فى هذا الباب اسمٌ يتقدّم ذكره من اسماء المتكلم او المخاطب ويكون تقدير الفعل كنحو اريد او اعنى او اختصّ كقولك انّا بنى مِنْقر (Sib. ٢٨٥ Z. 3) وبنو منقر النون والالف فى انّا ونصبُ هذه الاسماء كنصبِ ما يُنصب فى باب التعظيم والشتم غير ان سيبويه أَجراه على ما النداء عليه لانه لم يستعمل الّا فى المتكلم والمخاطب وهما حاضران ولانهم قد استعملوا فى الباب الذى قبله لحرف الذى لا يكون الّا فى النداء وهو ايّها وايّتها،

4 Ich lese mit der Variante und Sir. إنّهم ohne Wâw.

5 بنو منقرٍ حيّ من بنى سعد بن زيد مناة بن تميم والسراةُ السادة واحدهم سريّ وهو جمعٌ غريبٌ لا يجرى على واحده يعنى فينا مجتمع القوم وخوضهم فى التدبير وإصلاحِ امر العشيرة؛ Sch.

6 Sib. ٢١٧ Z. 8 u. I. J. ١٨٣ Z. 19 u. 20.

7 رفع قوله بنو لان الاربعة ليس فيها معنى فخرٍ ولا تعظيم فيكونَ ما قبله منصوبا على الاختصاص والفخر وانما هو مُخْبِرٌ بنسبهم وعدّتهم لا مفتخر واراد الخمسة لانهم خمسة معروفون فاضطرّته القافيةُ الى الاربعة؛ Sch.
El-Mubarrad hält nach Sir. den Acc. für zulässig, entweder على المدح oder mit Subintellegirung von اعنى.

8 Nach den späteren Grammatikern kann es nicht Sifa (sondern nur Badal) sein, weil die Pronomina keine Sifa haben können. I. J. § 147.

9 Zu lesen ist إنّهم (على الحكاية).

10 Ich lese mit Ca. Sir. والمُكلَّم.

11 الشاهد على مذهب الخليل وسيبويه نصبُ شاعرٍ باضمار فعل على معنى الاختصاص والتعجب والمنادى محذوف والمعنى يا هؤلاء او يا قوم عليكم شاعرا او حسبكم به شاعرا كما ذكر سيبويه وانما امتنع ان يكون منادى لانه نكرة عنده يدخل فيه كلُّ شاعرٍ بالحضرة وهو انما قصد شاعرا بعينه وهو جرير وكان ينبغى ان يبنيه على الضمّ على ما يجرى عليه المخصوص بالنداء وقوله جرير محمول على اضمارِ مبتدإ اى هذا المتعجَّب منه جرير ويجوز عندى ان يكون قوله شاعرا منادى جرى على لفظ المنكور وإن كان مخصوصا معروفا لوصفه بالجملة التى بعده والجملةُ لا يوصف بها الّا النكرةُ يقول هذا اذ احتكم بين الفرزدق وجرير فيما كان بينهما من الافتخار ففضّل جريرا فى الشعر وفضّل الفرزدق فى الشرف والفضل ولذلك قال ولكن فى كليب تواضعٌ وكليبٌ رهطُ جرير من بنى تميم؛ Sch. (Vgl. خ I ٣٠٤).

12 Dies wäre hiernach zu takdiriren تالله هذا رجل حسبُك به رجلا. Sonst ist der Takdîr ein anderer. Vgl. I. J. ١٥٥ Z. 9.

13 Der Takdîr folgt in der Anm. 14 von Schaut.

14 الشاهد فى قوله لك والمعنى يا عامر دعائى لك والمعنى معنى التعجب كما تقول يا لك فارسًا اى يا هذا دعائى لك من فارس اى من هذه الحال فبيّن سيبويه بهذا ان المنادى قد يُخَصّ بالنداء على معنى التعجب لا على معنى الدعاء الى امر؛ وكان لقيط بن زُرارة التميمى من بنى دارم قد توعّد الاحوصَ بن شُرَيح الكلابى وتمنى ان يلقاه فيقتله فقال هذا متعجّبا لقومه بنى عامر من تمنّيه لقتاله وتوعّده له والاحوص من بنى كلاب بن ربيعة بن عامر بن صعصعة بن سعد لانهم فيما يقال من بنى سعد بن زيد مناة بن تميم نزلوا فى مُعٰوِيَةَ بن بكر فنُسبوا اليهم واراد اعامر بن صعصعة فرخّم؛ Sch.

تعجّب شريحٌ قومَه من انفسهم حيث تمنّاهم لقيطٌ وهم أمنعُ منه وأعزّ وأشدُّ بأسًا كانه قال يا عامرُ اعجب لك من تمنى لقيطٌ اياك وتمنّى لقيط لشريح هو كتمنّيه لعامرٍ والعربُ تستعمل حذفَ فعل التعجب وتكتفى باللام ؞ Sir.

15 كانّه نادى مضمرا وأضمر معه فعلا حذفه كلّه لعلم المخاطب كانه قال يا هـذا أعجبُ لكَ فارسًا ومعناه أَعْجِبْ بكَ فارسًا وما أَعْجَبَكَ فارسًا ومن النحويين من قال يا لكَ كقولكَ يا لَزيدٍ والكافُ فى موضع زيدٍ وفارسًا للحال على معنى أستغيثُ بكَ فارسًا ؞

16 Ich lese mit Sir. ايّامَ جمل.

17 نصب خليلا على الاختصاص والتعجب والمعنى ايّام جُمْل لو تخاف لها صرما اى ايّامَ كونها هكذا ثمّ قال خليلا اى أَعْجِبْ بها خليلا وما أَعْجَبَها خليلا وهو مناسبٌ لما قبله من معنى الاختصاص والتعجب ويروى ايّامَ جملٌ خليلٌ على الابتداء والخبر واضافةِ الايام الى الجملة لانها ظرف زمان وهذا أبين وأحسن ولا شاهد فيه وقال بعض النحويين انما احتجّ به لنصب الايام على الاختصاص كما نصب بنى منقر ونحوه على ذلك وهذا القولُ ليس بشىء لان الايّام منصوبة على الظرف للمعنى المتقدّم قبلها فى قوله

؞ وقد أراها وشعبُ الحىّ مجتمعٌ ؞ وأنت صَبٌّ بمن عُلّقتَ مُعتَمِدُ ؞

اى قد ارى هذه الدار فى هذا الوقت كذا وأضاف الايّام الى جمل فجرّها على تقدير ايّام حالِ جملٍ وكونِ جمل ونحو ذلك من التقدير ؞ Sch.

قال ابو العبّاس فى خليلا قولان احدهما انه مفعول به وتقديره اعنى خليلا والآخر ان يكون حالا ويجعل ايّام مضافة الى جمل وشبّهه بقوله لقيته يومَ عبدِ الله قائما اذا عرّفت اليوم بعبد الله ولم تضعه الى الابتداء والخبر؞ Sir.

18 الشاهد حمل عند الثانية على اضمار مبتدا وتقديرها نكرةً موصوفةً بما بعدها والتقدير انت عندٌ مستقرّة بين خلبٍ وكبدٍ كما يقال انت زيدٌ من الزيدين فيجعل نكرة ويجوز ان يجعلها معرفة على اصلها مقطوعةً ايضا ممّا قبلها كانه قال عندٌ هـذه المذكورة بين خلبى وكبدى مستقرّةٌ والخِلْبُ لحمةٌ تصل بين الكبد وزيادتها فجعلها فى الاتصال بنفسه قد حلّت ذلك المحلّ ؞ Sch.

19 Dann wird es durch das Folgende näher bestimmt. Vgl. Schant.

§ 163.

1 I. J. § 58, auch für die folgenden §§ des Sib.

2 ترخيم الاسم نقصُه عن تمام الصوت به ومن ذلك يقال كلامٌ رخيمٌ اذا كان ليّنا ؞

3 Einen Tarchîm mit Wegfall des ganzen Mudâf ileihi giebt Uschmûnî II S. ٣٩٤

* يا عبد هل تذكرنى ساعة * Gemeint ist عبد هند اللخمى.

4 مجرامُ statt مجراهُ wie die Variante hat, ist sehr hart.

5 Die Nunation bleibt aber im Tarchîm bei den Wörtern, bei welchen sie im Nidâ steht.

6 El-Farrâ will die Eigennamen, welche beim Tarchîm auf einen vocallosen Buchstaben ausgehen würden, noch um einen Buchstaben (also im Ganzen um zwei) verkürzen, damit sie nicht den Partikeln ähnlich werden. Vgl. I. J. S. ١٨٧ Z. 17 ff. Dagegen wendet Sir. ein, dass, wenn die nach eingetretenem Tarchîm auf Sukûn ausgehenden Wörter so nicht bleiben können, weil sie den ادوات ähnlich wären, auch die auf Kesre ausgehenden nicht so würden bleiben können, weil sie den mit dem Suffix der 1. P. versehenen Vocativen ähnlich sein würden. Er fügt hinzu: بل تَجَنُّبُ المكسور اولى لانه لبْسٌ فى معنًى

§ 164.

1 D. i. indem ein ursprüngliches Appellativum durch überwiegenden Gebrauch auf ein Einzelwesen als Eigenname übertragen wird.

2 Was zu erklären ist wie يا أُمَيْمَةَ bei Nâbiġa Gedicht 3 V. 1 ed. Derenb. Vgl. den arab. Comm. zu dieser Stelle. Sir. vergleicht يا تَيْمَ تيمَ عدىٍّ wo das Fatḥ des ersten تَيم aus dem zweiten herübergenommen ist, wie in يا سلمةَ das Fatḥ des Tarchîm auf den Flexionsbuchstaben.

3 Ich lese mit Ca. und Sir. ولم يجعلوا.

4 So lese ich mit der Variante statt حذف الهاء Die Incongruenz wäre zu stark.

5 Welcher in Pausa oft eintritt (ohne das schützende Hâ).

6 Nach Sir. kann sowohl das Hâ wie der vorhergehende Vocal wegfallen, da man nach Sib. selbst (Z. 21) in Pausa auch يا حَرْمَلْ sagt.

7 الشاهد ترخيم فزارة والوقف عليها بالالف عوضا من الهاء لانهم اذا رخّموا ما فيه الهاء ثمّ وقفوا عليه ردّوا الهاء للوقف فلمّا لم يمكنه ردُّ الهاء ههنا جعل الالف عوضا منها على ما بيّنه سيبويه . يقول كدنا نُوقع بفزارة فتشقى بنا لولا فرارهم وتخلّصهم منّا ويقال للرجل اذا أفلت وقد كاد يعطب اولى له وهى كلمةُ وعيد وتهديد فلذلك قال فاولى فزارة اى اولى لك يا فزارة ويروى ان رجلا كان يرمى الصيد فيُخطئه فيقول اولى لك، Sch.

8 Der ganze Vers bei I. J. ٩٩٩ خ I ٣٩١ Aini IV ٢٩٥

9 الرجز[1] لزيادة (للزائدة .C) بن زيد العُذْرى وهو ابن عمّ (عمر .C) هُدْبة بن خَشْرم وفاطمة اختُ هدبة وكان زيادة قد حدا بالقوم فسبّب بها وهذا السبب (ولهذا السبب ?) عدا عليه هدبةُ فقتله غيلة ومعنى عوجى اعطفى وقوله واربعى اى أقيمى، Sch.

10 لانها اذا حُذفت فالاسم لا يحتمل لحذفها، Vgl. I. J. ١٨٩ Z. 2 ff.

11 فى موضع الحذف sieht aus wie eine Glosse; es findet sich aber in allen Mss.

---

1) Nach den Registern zum ʻAġânî und zur خزانة الادب von Guidi.

§ 165.

1 وصف انه مُقْدِم على اقرانه فرماحُهم تشرع فى صدر فرسه دون سائر جسده
لذلك؛ Sch. (Vgl. Mo'all. ed. Arnold V. 66).

2 Ich lese متعلَّل als Maṣdar, wie S. ٣٨٩ Schant.:
يقول ان هذا الدهر يُذْهِب بهجة الانسان وشبابه ويتعلّل فى فعله ذلك تعلُّلَ المتجنّى على غيره ثمّ قال وهذا رداءى اى شبابى فكنى عن الشباب بالرداء وجعل ما ذهب به من شبابه حَقًّا غصبه ايّاه وغلبه عليه ثمّ نادى مالك بن حنظلة مستغيثا بهم مستنصرا لهم لانه منهم وهم بنو نهشل بن دارم بن حنظلة؛

3 Der Vers enthält zwei Tarchîm: مال statt مالك und حَنْظَل statt حَنْظَلَة. Im zweiten ist der dem Hâ vorangehende Buchstabe als Flexionsbuchstabe behandelt.

4 Uebersetzung nach Sch. قارب بين wie دانى بين.

5 Vgl. Sib. ١١٩ mit dem Comm. تساعفنا erklärt die خ durch تدانينا und تواتينا

6 مَىُّ im Verse ist aus ضرورة zu erklären. Dagegen ist Z. 6 des Textes مَىُّ als Diptoton zu schreiben. Vgl. den Vers im Lisân XX S. ٣١٨ Z. 9.

7 Was der correcte Tarchîm wäre.

8 Die خ I S. ٤٠٥ erklärt:
هو على اضمار قول اى فى لجّة يقال فيها امسكْ الخ شبّه تزاحمها ومدافعة بعضها بعضا بقوم شيوخ فى لجّة يدفع بعضهم بعضا فيقال امسك فلانا عن فلان اى احجز بينهم وقد غفل عن هذا المعنى الاعلم الشنتمرى فقال ان معناه خذ هذا بدم هذا وايسرْ هذا بهذا وكانه لم ينظر الى ما قبله من الابيات؛

§ 166.

1 So dass der dem Hâ vorangehende Buchstabe als Flexionsbuchstabe gilt.

2 Ebenso wie das Wâw von دَلْوٌ im Plur. أَدْلٍ zu Jâ wird. S.

3 Hier ist im Tarchîm Mîm abgeworfen, wie in يا حارِ das Tâ. Lies Z. 19 رَعِى

4 Zunächst قَطَوُ wie مَرْوُ und عُثْمُ von مَرْوان und عُثْمان dann wird قَطَوٌ zu قَطًا wie عَصَوٌ zu عَصًا und قَفَوٌ zu قَفًا und رَحَىٌ zu رَحًى Sir.

5 لان الواو والياء اذا وقعت واحدة منهما طرفا وقبلها فتحة قلبت ألفًا وان وقعت واحدة منهما طرفا وقبلها الف قلبت همزة؛

6 Wie im folgenden Verse يا معاوِ statt يا معاوِى und dies statt يا معاوية.

7 Ich lese mit Schant. غيرُ und mit Sir. يا ابن.

8 الشاهد ادخال الترخيم على الترخيم فى قوله يا مُعاوِ وذلك ان الهاء قد اطّرد حذفها للترخيم وكَثُرَ فكانّ الاسم لم تكن فيه هاء ثمّ ادخل عليه حرف النداء والياء

آخره فحُذفت للترخيم وهذا من اقبح الضرورة. ويحتمل ان تكون الياء من قوله يا بن الافضل ياء معاوية على قوله يا معاوىَ بن الافضل يمدح يزيد بن معاوية وجمع الباطل على البُطَّل قياسًا على اصله فى الصفة ونصب غيرَ لانه فى موضع وصف المصدر والتقدير لقد رأوا رأيا صحيحا حقّا لا باطلا؞ Sch.

9 Man verändert dies so wenig wie حَيْوَةٌ was eigentlich حَيَّةٌ lauten sollte. S. Vgl. I. J. ٣٧ Z. 16 ff.

10 Nach den Basriern und El-Kisâ'î von den Kufiern darf ein dreibuchstabiges Nomen nicht verkürzt werden, weil dies die kürzeste Wortform ist, obwohl El-Ferrâ auch dies für zulässig hält, weil es auch zweibuchstabige Nomina gebe wie دَمْ und يَدْ. Doch ist bei diesen der 3. Rad. zu ergänzen und nur ausgefallen لاستثقال الحركة عليه. Auch sind der zweibuchstabigen Nomina sehr wenige, während bei den meisten der 3. Rad., wenn er Wâw oder Jâ ist, bleibt (ولا يستمرّ القياس عليها). S.

11 اذا كانت خبيثة وفاسقة اسمًا لها فلم تدخل الهاء للفصل بين المؤنّث والمذكّر لان الرجل قد سُمّى بخبيثة وفاسقة والمرأة تسمّى بخبيث وفاسق فحذفُ الهاء من الاسم العَلَم الغالبِ لا يوقع لبسًا؞

12 يقول هذا لحارث بن عبّاد القائم بحرب بكر بعد قتل ابنه بُجَير بن الحرث وقول المهلهل له عند قتله بُوْ بشِسْعِ نَعْلِ كُلَيْب اى كن قَوَدًا بشسع نعله احتقارا له فيصف ما بينهما من المهاجاة والمسابّة قال فينا حدّةٌ وإن كنّا حلماء؞ Sch.

13 حذف حرف الاستفهام واكتفى بحرف النداء لانه تنبيه وتحريك لمن يخاطبه كما ان حرف الاستفهام تحريكٌ للمستفهَم ولفظ الحرفين واحدٌ؞ شبّه انتشارَ البرق فى لَمَعانه بانتشار الاصابع عند مبادرة القداح فى ضرب المُفيض بها فى المَيْسِر وقوله فى حبىّ متصلٌ بقوله أُريك وميضه والحبىّ السحاب المعترض بالأفق يقال حبى لك الشئ اذا عرض وارتفع والمكلّل المتراكب؞ Sch. (Ahlw. div. S. ١٤٩ V. 65).

14 Derenbourg S. 85 Gedicht 12 Z. 3.

15 Weitschweifige Ausdrucksweise statt كلّ اسم خاصّ الترخيم فى ندائه جائز؞

16 So ist nach der خ I ٣٩٩ zu lesen.

17 Nach der خ ist der Vers auch شاهد dafür, dass das مرخّم eine Sifa haben kann, was Andere für unregelmässig (شاذ) halten, weil nur der Endbuchstabe des Eigennamen den Tarchîm dulde, und weil المرخّم فى نهاية التعريف فنعته بعيد Schant.:

المعنى انه دُعى الى الحلف فيأبى ان ينقض حلفه لصداء ويحالف غيرَهم وصداء حىّ من بنى اسد وقد قيل هو اسم فرسه اى لا احتاج مع فرسى الى حليف؞ Sch.

18 بنفسى اى بنفسى انت والمعنى أفديك بنفسى؞ Sch.

19 لميس اسم امرأة وتمام البيت * وبعد التصابى والشبابِ المكرّم * اى أنكرتنا لمكان الكبر بعد معرفتها بأزمان الشباب ٫ Sch.

20 Slane, Diwan S. ٤. V. 10. Aini IV ٢٨. Zu lesen ist والخَصْرُ

21 D. i. er behandelt Lâm als Flexionsbuchstaben und versieht es darum mit der Nunation.

22 يخاطب ناقته ويأمرها بمفارقة ابى حردبة فحذف ضرورة والبُدْن جمع بَدَنَة وهى الناقة تُتخذ للنحر واراد ههنا نحرها بمكة نَذْرًا وخاطب ناقته وهو يريد نفسه اتساعًا ومجازا ٫ Sch.

23 Gegen Mubarrad, welcher die tarchimirten Formen alle auf einen قياس zurückführen will und in gebräuchliche Formen abändert [1]), sagt Sir.:
ليس ذلك (اى فَيْعِلٌ) فى اصول البنية والقول فى نحو هذا أن لا يُعتبر الوزن فيما يبقى لانه ليس بالاصل الموضوع فى لفظ تلك الكلمة واذا وقعت فى موضع يستمرّ فيه الحُكم فى تغييرها غُيّرت ٫

§ 167.

1 I J. ١٨٩ Aini IV ٢٢ Hamâsa ٩٨٨ Z. 3 v. u. ff. mit Erzählung der Veranlassung. (جعل الرجاء للناقة وهو يريد نفسه مجازا .Sch)

2 معنى تدينها تجازيها يقال دِنْته بما صنع اى جازيته ومنه المثل كما تدين تدان اى كما تفعل تُجازَى فسمّى فعله دينا وإن لم يكن جزاءً لانه سبب الجزاء فسمّاه باسمه ٫ Sch.

3 أسماء عند سيبويه فَعْلاء لانه جُعل فى آخره زيادتان زيدتا معًا فحُذفتا فى الترخيم معا كما حُذفتا فى مروان معا فلا نعرف فى الكلام اسما بهذا التأليف فيكونَ اسماء فعلاء منه والظاهر ان اسماء أفعال على انّه جمعُ اسم فسُمّى به وحُذفت الالف مع الهمزة التى هى لام الفعل لانها زائدة رابعة كالف عمّار فحذفت مع الاصلىّ كما تحذف الفه وان كانت اسماء فعلاء كما ذكر سيبويه فاشتقاقها من الوسامة أُبدلت واوها همزةً استثقالا للواو اوّلا كما قالوا امرأة أناةٌ من الوَنْى وقالوا احدٌ والاصل وحد ٫ اراد ان الحوادث منها حادثٌ ملقىٌّ قد وقع وحادثٌ منتظرٌ لم يقع بعدُ ٫ Sch.

4 Das من قبل Z. 19 möchte ich so fassen: insofern man hinzufügen würde u. s. w. Nachher lies تَزيد.

5 Wie يا مالُ statt يا مالِ von يا مالكُ.

6 ان قال قائل قد جعل سيبويه العلّة فى حذف الحرفين جميعا انهما زيدا معا

---

1) So leugnet er, dass der Tarchîm von طَيْلِسان (mit Kesre) statthaft sei, weil eine Form فَيْعِلٌ nicht existire.

وقد زيدت الواو والنون فى بنون معا فهلّا حذفهما جميعا فالجواب ان الواو والنون فى بنون غيّرتا بناءه الى لفظ لا يُستعمل مفردا على حرفين لا يقال بَنٌ فى ابن فصار بنون كزَعُومٍ وثَمُودَ وصارت الواو والنون كانهما من نفس الكلمة ولكن لا يبعد عندى اذا نُسب رجلٌ الى عِدَة والى يَد ودَم فقيل عدىّ ويدىّ ودمىّ وسُمّى به ورُخّم ان يقال يا يَدُ ويا دَمُ ويا عدُ فيُردّ الى بناءه الّذى كان كما يكون ذلك فى هاء التانيث لو سُمّى رجل بعدة ثمّ رُخّم جاز ان يقال يا عدُ ولا يبعد عندى اِن سُمّى رجل بعدون ودمون ثمّ رُخّم أن يقال يا دَمُ ويا عِدُ ء

§ 168.

1 Wie im vorhergehenden § zwei Zusatzbuchstaben als ein Ganzes angesehen werden.

2 Z. B. in عثمان نعمان.

3 D. i. der Endbuchstabe. Vgl. die Erklärung der Variante. Sir.:

قد ساوى الزائدان [فى عثمان ونحوه] الزائدَ والاصلىَّ [فى منصور ونحوه] ء

§ 169.

1 Zunächst ist قنور (von قنر) an جَعْفَر angeschlossen wie جَدْوَل, ebenso هبيخ an هَجْرَع wie عِثْيَر, dann durch ein zweites serviles Wâw oder Jâ an سَفَرْجَلٌ wie قَدَوْكَس u. سَمَيْذَع S. Vgl. über den Begriff des الحاق I. J. ٧٩٩ Z. 2—11 u. M.-al-M. unter معزى. Zweck scheint zu sein, dem Worte eine grössere Intensität des Ausdrucks zu geben.

2 شبّه سيبويه هذه الزوائد التى تُلْحَق حتى يكون حكمها كحكم الاصل بالالف فى معزى دخلت للالحاق لان الاصل مَعْزٌ ودخلت الالف لتلحقه بباب هِجْرَع فصار حكمه كحكم هجرع فيما يلحقه من الاعراب والتنوين فنُوّن معزى كما نُوّن هجرع ولم يكن كالف دِفْلَى وذِكْرَى فانّ الفهما للتانيث ولا تنوّن واستدلّ على ذلك ايضا بان الزائد الملحق قد يلحقه زائدٌ اخر كما يلحق الاصلىَّ وذلك نحو جِلْواخ[1] وقِرْواح[2] كما تقول سِرْداح اصلهما قرح وجلخ فلحقت الواو فصار فى التقدير جِلْوَخ وقِرْوَخ ثمّ لحقت هذه الحروفَ الالف ء

3 Ein zweiter Grund dafür, dass Wâw und Jâ so angesehen werden, wie wenn sie integrirende Bestandtheile des Wortes wären. Vgl. Anm. 2.

4 Ueber جِلْواخ und قِرْواح vgl. Anm. 2. جريال von der intensiv-rothen Farbe, besonders der des Weines, gebraucht, ist ein aus جرل (hart, rauh) gebildetes Quadril. Roth (dick aufgetragen) hängt mit fest, hart zusammen wie دَمٌ mit ضمّ.

5 So ist nach den lexx. (mit Dal) zuschreiben. Man erwartet aber قنّور.

---

1) Der Inf. جَلْخ, ferner die Nomina جُلاخ und جِلْواخ haben ähnliche Bedeutung.

2) قِرْواح und قَراح stehen von الارض المخلّصة للزرع والغرس.

§ 170.

1 فى آخر كلّ واحد من حولايا وبردرايا ثلاثُ زوائد الالف الاخيرة والياء التى قبلها والالف التى قبل الياء والمحذوف منه الالف الاخيرة وحدها.

2 Wie das Alif in مروان und das erste Jâ der beiden Jâ der Nisbe. S.

3 So, diptotisch, ist zu lesen.

4 استدلّ سيبويه ان الهاء وما قبلها لا تكون بمنزلة زيادة واحدة بانهم يقولون فى تصغير سعلاة سُعَيْلِيَة لان الف سعلاة زائدة للالحاق كالف معزى وأرطى ثمّ دخلت الهاء عليها كما تدخل على الحروف الاصلية فاذا صغّرتها لم تعتدّ بالهاء فصارت سُعَيْلا ثمّ ادخلت الهاء وهى تفتح ما قبلها فصارت سُعَيْلِيَةٌ ولو كانت الهاء وما قبلها بمنزلة زيادة واحدة لوجب ان يقال سُعَيْليت او سُعَيْلاة كما يصغّر سرحان على سُرَيْحِين يجب ان يصغّر سعلاة على سُعَيْليت او يقال سُعَيْلاة فيصغّر الصدرُ ويزاد لفظ الزائدَيْن الاخيرَيْن كما يقال فى تصغير عثمان عثيمان وفى تصغير حمراء حُمَيْراء.

§ 171.

1 اصل ناجىّ ناجية فأسقط الهاء للنسبة وأدخلت يا النسبة وهى تكسر ما قبلها فوجب كسرُ الياء التى فى ناجية لياء النسب فاستثقلت الكسرة على ياء مكسور ما قبلها فسكنتْ وبعدها الياء الاولى من ياءى النسبة وهى ساكنةٌ فسقطت ياء النسبة لالتقاء الساكنين فاذا رخّمته حذفت ياءى النسب فعادت ياء ناجية.

2 اصل قاضون قاضِيُون فاستثقلت الضمّة فى الياء فأسكنت كما يقال القاضى واصله القاضىُ ولمّا سكنت الياء وبعدها واو الجمع ساكنةً سقطت الياء لاجتماع الساكنين فاذا ذهبت واو الجمع التى من اجلها سقطت الياء عادت الياء.

3 D. i. das التقاء الساكنين.

4 D. i. so, dass der 3. Radical als vorhanden gilt, weil er nur aus lautlichem Grunde ausgefallen ist.

5 Auch hier wird in مُحِلّى wenn kein mit Waṣl versehener Buchstabe darauf folgt, das Jâ wiederhergestellt, welches in مُحِلّى الصيد nach der wirklichen Aussprache verloren gegangen ist, weil im Waṣl der vorhergehende lange Vocal verkürzt wird, und das Jâ wegen des التقاء الساكنين verloren geht und nur für das Auge existirt.

§ 172.

1 Der § scheint lauter fingirte Fälle zu behandeln. Der Inhalt desselben wird darum von späteren Grammatikern übergangen.

2 So dass der Tarchîm dem von هِرَقْ (aus هِرَقْلُ) entspricht. El-Farrâ dagegen sagt يا مَغْرُ weil es aus مَغْرُورٌ entstanden sei. S.

3 حكم الزائد الذى ليس من حروف المدّ واللين كحكم الاصلىّ.

4 Er meint die Form فَعَلَّل. In dieser ebenso wie im Diminutiv des Quinqueliteri, welches keinen Zusatzbuchstaben hat, fällt der 5. Buchstabe aus (جُرَادِح und جُرَيْدِح von جَرْدَحْل), während der Zusatzbuchstabe in Wörtern wie قِنْطَار erhalten bleibt, indem er in قَنَاطِير und قُنَيْطِير zu Jâ wird. Dagegen bildet man von مُحْمَرّ das Dimin. مُحَيْمِر. Es wird also wie مُرْتَدّ behandelt. S.

5 Die Form mit Kesre ist nach Sir. die häufigere. Die Form mit Fatḥ ist diptotisch wegen وزن الفعل und علميّة.

6 Nach Ez-Zaggâg kann auch Kesre stehen als der ursprüngliche Hülfsvocal beim التقاء الساكنين. Fatḥ ist aber اخفّ. S.

7 Nur dass hier يَرُدّ (aus يَرْدُدْ) يَرْتَدّ (aus يَرْتَدِدْ) und يَفِرّ (aus يَفْرِرْ) zu vocalisiren ist. Die gedruckten Formen sind zwar an und für sich richtig, aber hier zur Beweisführung unpassend.

8 الفتح فى يا اسحارَ اولى من الفتح فى لم يضارّ لان الراء فى اسحار بعد الترخيم تلى الالف والراء المفتوحة من لم يضارّ تلى الراء الساكنة التى قبلها ففتحت لم يضارّ وبين الراء والالف حرف ساكن.

9 So (ohne Teschdîd) ist offenbar als ترخيم zu lesen.

10 In der nicht contrahirten Form لم يُضارِرْ ist Râ Flexionsbuchstabe, weil sein Vocal nach den Modis wechselt, wie beim Nomen nach den Casibus. Dagegen ist es in لم يُضارَّ nicht Flexionsbuchstabe, weil das Fatḥ nicht Modusvocal, sondern Hülfsvocal ist. Vgl. das bei Sib. unmittelbar Folgende.

11 So lese ich, weil davon in Z. 14 die Form مُدّ unterschieden wird.

12 Nach Schant. ist mit dem ersten Jesus und mit dem zweiten Adam gemeint. Vgl. über die Formen I. J. ١٣٢٢ Z. 23 ff., wo auch der Vers.

13 Ebenso in يا اسْحارَ.

14 Vgl. ٢٩٩ Z. 13.

§ 173.

1 Das Suffix in يليه bezieht sich auf ein zu subintellegirendes الآخِر, was Z. 8 steht.

2 Der Sinn scheint zu sein: Ebenso bleibt im Tarchîm der erste Theil des Compositi unverändert.

3 قد ألحقت تاء التأنيث بعضَ ما نقص آخره ببناء من الثلاثىّ كقولهم بنت وأخت.

4 Welches, allein stehend, in Pausa immer in reines Hâ verwandelt wird.

5 So lese ich mit Sir. Die Lesart مسلمين hat keine Beweiskraft. Das femin. Tâ bei männlichen Eigennamen ist häufig. Der Zusatz وهو اجود, welchen nur A hat, und

welcher auch bei Sir. fehlt, scheint eine Bemerkung über eine Lesart zu sein, welche ein Leser zum Text geschrieben hat.

6 Wie in أُخْت und بِنْت der dem Tâ vorhergehende Buchstabe nicht vocalisirt ist. Denn in diesen Wörtern dient nach arab. Ansicht das Tâ للالحاق. Vgl. Anm. 2.

7 قلت يا اثْنَ (C. ياثن) فيمن قال يا حارِ ويا اثْنُ (C. ياثن) فيمن قال يا حارُ لان عشر قد حُذف من اجلها النون فى اثنان ولو كان اثنان هو المرخم لحذف منه النون والالف كما تحذف من مسلمان ومن عثمان ٥

8 Mo'all. V. 2.

§ 174.

1 حَنْظَلَة ist männlicher Eigenname. Schant.:

ومعنى وسطت توسّطتهم فى الشرف ومالك هو مالك بن حنظلة بن تميم وهو ابو دارم بن مالك ٥ Sch

Das zweite Hemistich nach dem Lisân: * صُيّابُها والعدَدَ الجُلْجُلا (zwischen ihren Edelsten und ihrer grossen Menge). Letzteres nach dem Tâg, welcher erklärt العدد الكثير (eig. die lärmende Menge). Der Lisân setzt hinzu:

اراد حنظلة فلمّا وقف جعل الهاء الفًا لانه ليس بينهما الا النَهّة[1] وقد ذهبت عند الوقف فأشبهت الالفَ . . . . رخّمه فى غير النداء ثمّ أطلق القافية ٥

2 الشاهد فى ترخيم أثالة فى غير النداء ضرورة وتركه على لفظه وإن كان فى المعنى مرفوعا وقد قدّمتُ ان سيبويه يرى إجراءه بعد الترخيم فى غير النداء على الوجهين الجائزين فيما يرخّم فى النداء والمبرّدُ لا يراه جائزا الّا على لغة من جعله اسما على حياله متصرّفا بوجوه الاعراب ويزعم ان قوله أثالا منصوب محمول على الضمير المنصوب فى قوله يؤرّقنا والمعروف من هذا ان عمرو بن احمر رثى قوما منهم أثالةُ فهو من جملة مَن أرّقه حزنًا عليه وفيه تقديرٌ اخر يخرج به عن مذهب سيبويه والمبرّد وهو ان ينصب اثالا وهو غير مرخّم باضمار فعل دلّ عليه يؤرّقنا لانه اذا أرّقه فقد ذكره فكانه قال وآونةً أذكر اثالا فيؤرّقنى ٥ Sch.

اثالة من قوم ابن احمر وعشيرته فحزن عليهم وسهر يتذكّرهم ٥ Sir.

3 البيت الثانى لا حجّة فيه وانما انشده ليعلم ان القصيدة منصوبة ويصحّ الشاهد بأماما ٥ Sir.

كان المبرّد يردّ هذا ويزعم ان الرواية * وما عهدٌ كعهدك يا اماما * وسيبويه أوثق من ان يُتّهم فيما رواه ٥ Sch.

4 Hier sollte عكرمة, obwohl (mittelbar) im Nidâ stehend, keinen Tarchîm erleiden, weil es von dem Munâda im Gen. abhängt. Schant.:

1) Die Aussprache des Hâ.

عكرمة اسم رجل واسم قبيلة وهو عكرمة بن خَصَفَة بن قيس عيلان بن مضر والرحم التى ادّعاها بينه وبين آل عكرمة انه من مُزَيْنة بن أُدّ بن طابخة بن الياس بن مضر وعكرمةُ من مضر كما تقدّم والمعنى خذوا بحظّكم من مودّتنا ومسالمتنا وكانوا قد عزموا على غَزْو قومه، Sch. (خ I ٣٧٣ Ahlwardt ٨٣ Gedicht 6 V. 3)).

5 حارث statt حارثة.

6 الشاهد فى قوله جلهم وان اراد امّه جلهم فلا ترخيم فيه لان العرب سمّت المرأة جلهم بغير هاء والرجلَ جلهمة بالهاء وإن كان اراد اباه فقد رخّم على ما تقدّم وقوله امسى حيّة الوادى اى يحمى ناحيته ويُتّقى منه كما يُتّقى من الحيّة الحامية لواديها المانعة منه، Sch.

7 انما ذكر سيبويه هذا لئلّا يُتوهّم من باب الترخيم لان المطّرد فى الترخيم ألّا يُعوَّض من الحرف المحذوف شىء لان التمام منوىّ فيه ولان الترخيم تخفيف فلو عُوّض منه لرجع فيه الى التثقيل ومعنى تتمرّه تجفّفه يريد بقاءه فى وكرها حتى يجفّ لكثرته والوخز القِطَع من اللحم يريد ما تقطعه من اللحم بسرعة وصف عقابا، Sch.

8 الثعالى steht statt الثعالب und أرانيها statt أرانبها.

9 Das erste Hemistich im Tâg und Lisân unter حزق, welcher حازقة durch عِير erklärt.

10 اوقف hier s. v. w. سكّن im Gegensatz zu حرّك.

11 Denn der Acc. würde lauten ضَفادِىَ.

12 Sondern Jâ tritt ohne Vermittlung des Tarchîm an die Stelle des Ain.

13 Wodurch der Tarchîm am deutlichsten ausgedrückt wird, weil dann auch der dem ausgefallenen Buchstaben vorhergehende Vocal ausfällt. Sir. erklärt nicht.

§ 175.

1 Vgl. I. J. § 36 u. 37 und § 99—106, auch zu den folgenden §§ bis § 184.

2 إنّ واخواتها.

3 D. i. es dient zur Bezeichnung einer unbestimmten Zahl.

4 Welche durch يا ايّها eingeleitet werden müssen.

5 Vgl. Sib. ٢٧٢ Z. 19 und dazu Sirafi.

6 Dies bezieht sich doch darauf, dass nach der Ansicht der Araber das Fatḥ in *umma* durch das Fatḥ in *bna* (vermöge إتباع) veranlasst ist. Vgl. Sir. a. a. O. Die beste Erklärung giebt I. J. ١٣٠ Z. 4 u. 5.

7 لا يتحقّق للمسئلة العمومُ الّا بادخال مِنْ وذلك انه لو قال هل رجل فى الدار جاز ان يكون سائلا عن رجل واحد فالذى يوجب عموم المسئلة دخولُ مِن لانها لا تدخل الّا على واحد منكور فى معنى الجنس ولا تدخل على معروف لا تقول هل من عبد الله فى

الدار ولمّا كان لا رجلَ فى الدار جوابَ هل من رجل فى الدار وهل من رجل مغيّرا عن هل رجلٌ فى الدار بادخالِ عاملٍ عليه يُخْرِجه الى تحقيق عموم المسئلة جُعل مغيّرا عن الابتداء ليدلّ على عموم النفى ولم يبق بعد الرفع الّا النصبُ والخفضُ فعدلوا عن الخفض لان الباب فى حروف الخفض أن لا تأتى مبتدأةً وانما تأتى فى صلة شىء او زائدةً بعد شىء كقولك هل من رجل فى لدار او ما من رجل فى الدار ولمّا نصبوا بها وكان الناصب لها لا يعمل الّا فى نكرة على سبيل حرف الخفض والخافضُ والمخفوض بمنزلة شىء واحد لان مجرى حرف الخفض وما خفضه كمجرى المضاف والمضاف اليه جُعل لا وما نصبته بمنزلة شىء واحد ودلّوا على جعلهما كشىء واحد بحذف التنوين ولم يقولوا لا من رجل لان التعبير الذى يحصل بمِنْ يحصل بلَا قال ابو العبّاس ان الفتحة بناء والذى اوجب البنا انها خالفت العواملَ لان العوامل تتصرّف وتصرّفُها ان تلى المعارفَ والنكراتِ كقولك إنّ زيدا وإنّ رجلا ولَا هذه لا تفارق النكرات وقال ابو اسحق الزجّاج ليست مبنيّة وانّما شبهها سيبويه بخمسةَ عشرَ لانها لا تفارق ما تعمل فيه كما ان خمسة لا تفارق عشرة وكلّ شىء ولى شيئًا فلم يفارقه يجب ان يعمل فيه والذى اوجب لها النصب انها داخلة على مبتدا وخبرٍ وكلُّ داخل على مبتدإ وخبر يجب ان يعمل النصب نحو ليت وإنّ وكانّ واحتجّ بقولك لا رجلَ ولا غلامًا عندك ولا رجلَ ظريفًا عندك واستدلّ بعطف المعطوف عليه انه معرب وقال ايضا ابو اسحق انّما حذفت التنوين للفرق بين معنيين اى بين الذى هو جوابُ هل من رجل وبين الذى هو جوابُ هل رجلٌ قال ابو سعيد الذى عندى ان الفتحة فى الاسم بعد لا اعراب وهو مذهب سيبويه وقد[1] يعمل العامل فى الشىء ويُمنع التصرُّفَ الذى لنظائره ولا يكون ذلك مُبْطِلا لعمله كقولنا حَبَّذا زيدٌ حبّ[2] فعلٌ ماض وذا فاعله وجُعلا جميعا كشىء واحد ولا يغيّر فى التثنية والجمع والتأنيث ولا يمنع ذلك من ان يكون حبّ قد عمل فى ذا وقد اجمعوا على ان ما بعد لا اذا كان مضافا او كان تمامه بشىء يتّصل به انه منصوب معرب وقوله[3] لا وما عملت فيه فى موضع ابتداء إن قال قائل انتم تزعمون انّ ليت ولعلّ وكانّ اذا دخلن على المبتدا وخبره غيّرن معنى الابتداء حتى لا يُعطف على موضع الابتداء كما يعطف فى إنّ ولاً حرفُ جحد دخل على الابتداء فهلّا غيّر موضع الابتداء فالجواب ان هذه الحروف لها معان ولا تصحّ فى الاسماء اذا كانت مبتدأة وقد يصحّ الابتداء فيها مع الجحد كقولك لا زيد فى الدار ولا عمرو ويقال أقلُّ رجلٍ يقول ذلك وأقلّ مبتدأ وفيه معنى الجحد لان معناه ما يقول ذلك احد ولَا ايضا جوابُ حرف دخل على مبتدإ وخبر لان قولك هل من رجل فى الدار من رجل فى موضع مبتدإ وفى الدار خبره فقابلت لا هل فى الجواب وقابلت مِن فى العمل فصار لا رجلَ بمنزلةِ هل من رجل فى عملهما فيما بعدهما (Auszugsweise)

1) Das Folgende gegen El-Mubarrad. 2) I. J. § 476. 3) Sib. Z. 16.

8 امّا استدلال سيبويه على انّ لا رجل فى موضع اسم مبتدا فى لغة تميم بقول العرب من اهل الحجاز لا رجلَ أفضلُ منك فكانّ بنى تميم يقولون لا رجلَ ويسكتون عن اظهار الخبر فاحتجّ بلغة اهل الحجاز لانهم يظهرون الخبر ؟

(Vgl. I. J. ١٣٩ Z. 10 u. 11 und ١٣١ Z. 19—21.

§ 176.

1 Construirt wie wenn لا غلاميك statt لا غلامين لك stehen könnte.

2 So ist offenbar als Beispiel für den Plural zu lesen.

3 Nach Sir. kommt dies Lâm nur bei لا und im نداء vor (Sib. ٣٠٢ Z. 5).

4 Von Nâbiġa. Derenbourg S. 85 Gedicht 12 V. 1. Vgl. خ I ٢٨٥ I. J. ٣٨٩ Der in der Variante citirte Vers steht bei I. J. ٥٠٢ und ٦٦٩ Schant. erklärt ضِرَارًا als Hâl von الجهل.

5 خ II ١١٩ Auf S. ١١٨ noch ein Vers mit لا أَبَا لأبيكم und einer mit لا ابا لكم. Auch ist hier diese Phrase erklärt. Vgl. auch Mubarrads Kâmil S. 313 u. 563 und I. J. ٢٩١

6 Dagegen nach den Orig.-lexx. لا يَدَىْ لواحد بعشرة

7 Das Trennende ist also hier nur etwas im Sinne Behaltenes.

8 جعلت لك بعد ان تضمر خبرا والبيانُ بلك ان تقدّر اعنى كما تقدّر ذلك فى سقيا لك واذا اردت ذلك المعنى فليس لك بنعت ولا خبر ؟

9 قد استقبح سيبويه الفصل بين الجارّ والمجرور بما يتمّ به الكلام وبما لا يتمّ واجاز يونس الفصل بما لا يتمّ الكلام به كقولك لا يدى بها لك وبها فى هذا الموضع لا يكون خبرا ولا يتمّ [به الكلام] ؟

10 Besser passt das Beispiel der Variante كم فيها رجل. In كم بها رجل مصاب ergiebt كم بها رجل keinen vollständigen Satz, weil بها von مصاب abhängen kann. Dagegen bildet كم فيها رجل einen vollständigen Satz, ebenso ربّ فيها رجل.

11 Wie in dem Beispiel لا يدى بها لك in Z. 12, womit Sir. das Beispiel كم بها رجل مصاب vergleicht.

12 Nach der Fassung von جاريتى لك als Idâfe ist auch dazu ein Prädikat zu subintellegiren. Zu لا اباك (Sib. Z. 1 u. 2) vgl. die Variante und den Vers ٣٠٢ Z. 15.

13 Vgl. Sib. § 54 mit der 18. Anmerkung.

14 Die Parallelisirung dieses Beispiels mit لا ابا لك auch S. 301 Z. 22 u. 305 Z. 3.

15 I. J. ٢٩.

16 Weil es, um mit *lâ* Einen Begriff zu bilden, indeterm. sein muss.

17 So dass die Verkürzung nur zur Erleichterung eingetreten ist, nicht wegen der Zusammensetzung mit *lâ* zu Einem Wort.

18 Das zweite لا غلامين könnte nur der Plur. sanus sein, der bei diesen Nomin. in Verbindung mit لا seltsamer ist als S. ٣٠١ Z. 17 bei لا مسلمى لك wie zu lesen ist. Es wäre dann freilich ولا جاريات zu lesen.

19 Obgleich hier بها zwischen لا يدين und لك steht, so construiren doch Einige nach S. ٣٠٣ Z. 12 لا يدَىْ بها لك. Um nun die Constr. لا يدين بها لك zu rechtfertigen, ergänzt Sib. noch die Ortsbestimmung فى الدنيا zwischen بها und لك.

20 لا اباك kommt ausnahmsweise wirklich vor (vgl. den Vers ٣٠٢ Z. 15) während لا جاريتَيْك nur eine zur grammat. Erklärung gebildete Phrase ist, welche im Sprachgebrauch nicht vorkommt, weil von diesem لا nur indeterm. Nomina abhängen.

21 يُثنّى به Z. 6 u. 8: Es wird damit Wiederholung getrieben. Das entbehrliche به fehlt in Ca.

22 المعطوف لا يجعل مع ما بعده بمنزلة اسم واحد لانهما مع حرف العطف ثلاثة اشياء والثلثةُ لا يجعل اسما واحدا مدح مروان بن الحَكَم وابنه عبد الملك وجعلهما لشهرة مجدهما كاللابسين المرتدين به وجعل الخبرَ عن احدهما وهو يعنيهما اختصارا لعلم السامع • Sch.

الازار الثوب الذى يستر النصف الاسفل والرداء ما يستر النصف الاعلى وهذا البيت من ابيات سيبويه الخمسين التى لا يعرف لها قائل • II S. ١٠٣ خ

(Vgl. auch I. J. S. ٢٩٩ und Aini II ٣٥٥).

23 D. i. so, dass das zweite لا bloss zur Verstärkung des Ausdrucks der Negation steht und auf die Constr. keinen Einfluss hat. Vgl. Anm. 24 und I. J. ٢٨٧ Z. 1 ff.

24 الشاهد نصب المعطوف وتنوينه على الغاء لَا الثانية وزيادتها لتأكيد النفى والتقدير لا نسبَ وخلّةً اليوم ولو رفع الخلّة على الموضع لجاز • Sch.

(Vgl. Aini II ٣٥١ und I. J. ٢٨٧)

25 Wenn Sib. hier dem zu widersprechen scheint, was er S. ٣٠١ Z. 17 ausdrücklich gelehrt hatte, dass man nämlich auch sagt لا غلامَىْ لك und لا مسلمى لك so ist in dieser Fassung لك Sifa wie فيها S. ٣٠٧ Z. 5, nicht Chabar, sondern ein solches vielmehr zu subintellegiren.

26 مثل und سىّ bleiben auch, wenn ein determ. Gen. von ihnen abhängt, indeterminirt.

27 S. 2, 24. Vgl. Beiḍâwî ed. Fleischer S. ۴۲ Z. 20—24, von dessen Erklärungen mir diejenige die passendste scheint, wonach es statt ما هو بعوضة steht.

28 Ein Zusatz in B und C enthält die Bemerkung, dass von Einigen auch سَوَاءٌ wie سىّ construirt wird, also لا سواء ما زيد.

§ 177.

1 Hier würde das Nun nach gemeiner Constr. (abgesehen von der ۳۰۱ Z. 17 erwähnten) auch bleiben, wenn دُرمّا nicht folgen würde. Das Beispiel erläutert die Regel nur معنًى, nicht لفظًا.

2 اذا جعلت اتّصال اسم الفاعل بحرف الجرّ كاتصال الفعل به فى قولك أُدعو اللّهَ

3 كانك قلت سقيا ثمّ تجىء بلك على أعنى

4 So dass beide Satztheile eng zusammen gehören in der Bedeutung: keine am Freitag Befehlenden (كانك قلت لا رجلَ يأمر يوم الجمعة)

5 كانك قلت لا آمرَ كما تقول لا رجلَ وتضمر الخبر وتجعل يوم الجمعة ظرفا لذلك الخبر كانك قلت لا آمرَ لنا يوم الجمعة

6 Vgl. يا خيرا من زيد und لا خيرا من زيد.

§ 178.

1 اذا كان قد بُنى الاسم مع حرف (اى مع لا) فبناء اسم مع اسم اولى لان ذلك اكثر فى الكلام كخمسةَ عشرَ وجارى بيتَ بيتَ فاذا ادخلنا لا على الاسم والصفة وقد بُنى احدهما مع الاخر كانت هى غير مبنيّة معهما بل تكون عاملة فى موضعهما كما تكون عاملة فى خمسة عشر وكما تكون عاملة غيرَ مبنيّة فى لا خيرا من زيد ولا حسنًا وجهُه

2 Der Zusatz aus H u. A vergleicht diese Wiederholung mit der Nominalapposition, welche aber nach den späteren Grammatikern auch eine, wenn auch incorrecte, Sifa ist (I. J. ۳٦٩ Z. 23 ff.).

§ 179.

1 Sir. erklärt eine Erklärung dieses § für überflüssig.

2 Dieser Fall ist aber nicht der einzige, wo die Annexion keine Determination zur Folge hat; in den Beispielen Z. 12 (ماءُ سماء und مثلك) ist dies ebenfalls der Fall.

3 Er scheint Fälle wie مَعْديكَرِبَ und قاليقلا zu meinen.

4 Wie die Zahlwörter von 11—19.

5 Was nach S. ۲۷۳ Z. 17 als Compositum angesehen wird, und was mit identischem Casus ohne Nunation bloss im Vocativ vorkommt.

6 Vgl. Sib. ۳۰۴ Z. 8 u. 9.

7 Da dies statt لا اباك steht, so gilt es als Ausdruck für die Iḍâfe ebenfalls für ein Compositum. Einen andern Sinn kann ich der Stelle nicht abgewinnen. Sir. erklärt sie nicht, was doch wohl nöthig gewesen wäre.

§ 180.

1 Wo man im zweiten Beispiel den Plural erwartet.

2 Wie in لا غلامَىْ لك S. ۳۰۱ Z. 17.

§ 181.

1 العرب تقول لماء السماء اذا اجتمع فى غدير او مساك كَرَعٌ والكَرَعُ ماء السماء، Lisân
الكرع ما تكرع فيه الواردةُ من ماء السماء ممّا يظهر على وجه الارض والمغاراتُ حيث يغور
ماء السماء، Sch.

2 Darnach ist der Name bei I. J. ٢٩٩ Z. 19 zu verbessern.

3 Der Vers mit den vorhergehenden bei Aini II ٣٣٩ I. J. ٢٩٩ und im Comm. des Tebrîzî zur Hamasa S. ٤٢١ Z. 6 f. Der hier erwähnte Gondab ist der von den Eltern vorgezogene Bruder. Ueber den Dichter vgl. Aini. Den Nom. أبٌ erklärt Aini so, dass *lâ* فى معنى ليس steht (I. J. § 38). Vgl. Anmerkungen zu Band I § 65 No. 4.

4 خ I ٣٤٣ I. J. ٢٩٥ Sib. ٣٢٧ Auch hier ist الحديد nach dem موضع des خبر كان construirt, nicht nach dem لفظ des vorhergehenden Chabar.

5 Statt (على معنى لَا) لا مالَ له قليلا ولا كثيرا Sir.

6 امّا ما جرى مجرى النعت فقولك لا مثله احد ولا كزيد رجل فبيّن مثله بأحد
ويجوز فيه النصب على ما ذكرنا،

7 مَيٌّ aus Verszwang nunirt statt مَيُّ und dies statt يا مَيُّ und dies Tarchîm statt يا مَيَّةُ. Vgl. I. J. ٢٨٩

8 نصب لياليا على التبيين لامثالهن على مثال قولك لا مثلك رجلا وفى نصبه على
التمييز قبحٌ لان حكم التمييز ان يكون واحدا يؤدّى عن الجميع، يقول هذه الدار
كانت لميّة دارا من المرتبَع وتجاوُرِ الاحياء وفضّل تلك الليالى لما نال فيها من التنعّم
بالوصال واجتماع الشمل، Sch.

9 الشاهد نصبُ زائرا ومزورا باضمار فعل والتقديرُ لا ارى كالعشيّة زائرا ومزورا اى
لا ارى زائرا ومزورا كزائر العشيّة ومزورها فحذف اختصارا لعلم السامع كما قالوا ما
رأيت كاليوم رجلا اى كرجلٍ اراه اليوم ولا يحسن فى هذا رفع الزائر لانه غير العشيّة
وليس بمنزلة لا كزيد رجلٌ لأن زيدا من الرجال، Sch.

(Das zweite Hemistich خ II ١١٤ und I. J. ٣٠٠ Z. 12).

10 Also nicht construirt werden kann wie Z. 10.

11 Zu subintellegiren: welches als Mubtada oder Chabar stehen könnte wie Z. 10.

12 Wo له dem كالعشيّة und كثيرٌ dem رجلٌ entspricht.

13 Die Deutung nach Schant. Derselbe liest وَيْلُمِّه (أتبع حركةَ اللام حركةَ الميم)
Dies steht statt ويلٌ لأُمِّه was Ausdruck der Bewunderung ist. Sch.:

وصف عقاباً تبعت ذئبا لتصيده فتعجّب منه فى سرعته وشدّة هربه،

Der Vers auch in der خ II ١١٣ u. bei I. J. ٣٠٠ Bei Ahlwardt und Slane finde ich ihn nicht.

14 Als Sifa zu شيء, welches im Nom. und im Acc. stehen kann. Ich lese mit A لا شيء, was der Zusammenhang erfordert.

15 Lies مُرْفَدًا u. vgl. Sib. ٢٥٨ u. meine Anmerkungen I S. 295 § 143 No. 9.

Sch. التقدير فهل فى معدّ مرفدٌ (Sir. عددٌ) فوق ذلك مرفدا

16 In diesem Beispiel wäre die Fassung von قليلا und كثيرا als Hâl unstatthaft, weil der ذو الحال, nämlich مال, indeterm. ist.

§ 182.

1 لم تغيّر لفظ الموجب Doch kann auch die gewöhnliche Constr. angewendet werden. Vgl. I. J. § 104.

2 Nur dass in diesem Fall beim zweiten Theil der Doppelfrage eine andere Fragepartikel gesetzt wird als beim ersten.

3 Nach I. J. a. a. O. ist diese Auffassung auch bei wiederholtem *lâ* zulässig. Sir. hält auch für zulässig, dass man construirt لا رجلَ ولا غلامٌ.

4 Hier vertritt der Satz هم يحزنون die Stelle eines von dem zweiten *lâ* abhängigen Nomens. Uebrigens ist nach Mubarrad auch zulässig لا رجلٌ فى الدار als Antwort auf die Frage هل رجلٌ فى الدار. I. J. ٢٩٨ Z. 17 ff.

5 الشاهد رفعُ ما بعد لا بالابتداء والخبر لتكريرها ولو نصب على اعمالها لجاز والرفع اكثر لانه جوابٌ لمن قال ألك فى هذا ناقةٌ او جملٌ فقيل له لا ناقةٌ لى فى هذا ولا جملٌ فجرى ما بعدها فى الجواب مجراه فى السؤال يقول ما صرمها حتى تبرّأت منه وصرمته وأعلنت بذلك وضرب قوله لا ناقة لى فى هذا ولا جمل مثلاً لبراءتها منه وقطعها له وهذا مثلٌ سائرٌ فى هذا المعنى Sch.

6 مَا اذا شبّهت بليس اقوى من لَا لان مَا انما تدخل على المبتدإ والخبر وجعلت مثل إنّ فى جواب اليمين فانّ (ان .C) للايجاب وما للجحد فدخل على جميع ما تدخل عليه انّ وليست لا كذلك

Anders und, wie mir scheint, treffender I. J. ١٣٤ Z. 11 ff.

7 Hamasa ٢٥. خ I ٢٢٣ I. J. ١٣٤ Z. 1—4. Vgl. auch den Lisân u. Lane unter برح

8 خ II ٩٨ I. J. ٢٨٩ und ٢٩٠, auch für die folgenden Phrasen und den folgenden Vers.

9 Ausser bei I. J. a. a. O. steht die Erzählung der Veranlassung auch in der خ II ١٠٠ und in ʿAgânî I S. 9 und X S. 171.

10 Das Suffix in عنها bezieht sich auf قصيدة. Dieser Zusatz, welchen bloss A hat, passt besser zu S. ٣١١ Z. 1.

11 Sondern bloss Einen des Namens Ali, und dass Ali darum hier determ. sein müsse.

12 مثلُ علىّ ist bekanntlich trotz der Idâfe an ein determ. Nomen indeterminirt.

13 وصف كبره وذهاب شبابه وقوّته وفتوّته فيقول فرطن اى ذهبن وتقدّمن فلا ردّ لما فات منهنّ (منهم .C) وبغوص اى مُبغّض الى الناس ان يقال عَدِمَ شبابه وبغوص تكثير بغيض ويروى تَعَوّضُ ومعناه تعوّضْ من شبابك حلمًا مخافةَ ان يقال عديمُ شبابٍ وحلمٍ

14 Lies رِكابُها. Vgl. خ II ٨٨: جعل تهيّأ الابل للركوب عليها كانّه اعلامٌ منها للفراق

15 Es hat also nicht die Rectionskraft des Verbi, so dass es den Acc. oder den Nom. wie ليس regieren könnte, wenn dieser durch ein Einschiebsel davon getrennt ist. *lâ* regiert also in diesem Fall weder den Acc. noch den Nom. Es kann dann nur als das den in فيها liegenden Verbalbegriff استقرّ negirende angesehen werden.

16 Der Nom. ist aufzufassen nach Z. 7. Vgl. Anm. 15 und Sib. ٣١٣ Z. 4 u. 5.

17 ردّ عليهم ergänzt I. J. ١٣٢, und ردّ عليه الشىء erklären die Orig.-lexx. durch لم يقبله. Ueber محرّمة vgl. Lane.

18 I. J. ١٣٢ mit Erklärung.

19 D. i. es steht ebenso im Nom., wie wenn *lâ* nicht gesetzt wäre.

20 D. i. indeterminirte. So übersetze ich nach der Erklärung des موضع von B u. C am Ende des §. فيما يجوز ان يحمل عليها sieht aus wie eine Glosse zu فى الموضع.

§ 183.

1 Weil es in der Bedeutung von كلّ نعجة وسخلة لها steht. Vgl. Sib. S. ٣٢٠ Z. 9 u. 10.

§ 184.

1 Wörtlich: Nicht zur Geräumigkeit und nicht zu befreundeten Leuten kommst du.

2 Nach den Orig.-lexx. Anrede an einen guten Bogenschützen oder Speerwerfer, gewöhnlich mit dem Zusatz ولا عَمِىَ (und keine Blindheit).

3 Ueber die Rection vgl. I. J. ١٤٠ Z. 12 ff.

4 I. J. ١٥١ Z. 9 ff.

5 Nach dem Inchoativverhältniss. Sir.:
جاز الابتداء بنكرة لان معناه معنى فعل يُدعى به ، (Vgl. I. J. ١١٣ Z. 22 ff.).

6 Nach Schant. ist عفرى aus عفراء wegen Verszwanges verkürzt.

7 Grammatisch erklärt I. J. ١٤١ Z. 2. Vgl. über نعمة عين I. J. ١٤٠ Z. 9.

8 هذان مبتدأ وسواء خبره ودخلت لا لمعنى الجحد واستجازوا حذف المبتدا لانهم جعلوا لا كافية من المبتدا لكثرة الكلام عند ردّ بعضهم على بعض ادّعاء للتساوى فى الشيئين وشبّهه بجعل ها عوضاً من واو القسم فى لا ها الله ذا فالمبتدأ محذوف يجوز ان يؤتى به فيقال هذان لا سواء ويجوز ان يؤتى بالواو مع ها لانهم قد غيّروا لفظ الكلام وترتيبه لان اصله لا والله هذا ما اقسم به ثمّ قدّموا ها وفصلوا بين حرف التنبيه والاشارة ، (Vgl. I. J. ١٣٠ Z. 12 ff.)

9 Nach Sir. Anm. 8 ist es doch zulässig, wenn man nicht den Text ändern will. Ebenso in der Constr. لا ها الله

10 هو من التناول للشىء ولم يريدون به الاختيار ،

11 D. i. so dass لا anstatt des Muḍâf steht. So übersetzt nach Sir., welcher statt ليس منه liest ليس معه شىء.

12 Ich lese يعتد mit Beziehung auf das Beispiel ذهبت بلا عتاد.

13 انّما يراد به اجئت خاليا من شیء معك كانه جاء ولم يعبق به شیء سوى نفسه ٭

14 الشاهد فى اضافة حين الى المال والغاء لَا وزيادتها فى اللفظ على حدّ قولهم جئت بلا زاد وغضبت من لا شیء ولو رفع المال على شبه لا بلَيْسَ لجاز٭ يرثى ابنًا له فقده أحوجَ ما كان اليه لفقره وكَلَبِ الزمان وضرب لجنون واللب مثلا لشدّة الزمان انّك ولا شيئًا سواء Sch. واصلُ الكَلَب السُعار٭ Derselbe الغاء in

15 خبرُ لا محذوف والتقدير حين لا حين محنّ لها اى حنّت فى غير وقت لحنين ولو جرّ الحين على الغاء لَا لجاز كالذى قبله والمعنى انها حنّت اليها على بُعْد منها ولا سبيل لها اليها٭ Sch. (خ II ٩٣)

16 الشاهد اضافة حين الاولى الى الآخرة على تقدير زيادة لَا لفظا ومعنًى والمعنى قد علاك مشيبْ حينَ حينِ وجوبه هذا تفسيرُ سيبويه ويجوز ان يكون المعنى ما بال جهلك بعد الحلم والدين حينَ لا حينِ جهل ولا صِبًا فتكون لَا لغوا فى اللفظ دون المعنى وانما اضاف الحين الى الحين لانه قدّر احدهما بمعنى التوقيت فكانه قال حين وقت حدوثه ووجوبه Sch. (خ II ٩٤)

17 Wie S. 4, 154 فَبِمَا نَقْضِهم ميثاقَهم

18 Wo eine entschiedene Verneinung durch die stärkste Negationspartikel nöthig ist.

19 يقول هو منّا فى النسب الّا انّ نفعه لغيرنا فحياتُه لا تنفعنا لعدم مشاركته لنا وموتُه يفجعنا لانه احدنا٭ Sch.

20 يقول هذا لبنى الحرث بن كعب المجاشعىّ وكان يُهاجيهم فجعلهم اهلَ ذبهم وحرص على الطعام لا اهلَ غارة وقتال ويروى غادية بالغين وعادية أعمُّ لانها تكون بالغداة وغيرها٭ Sch. (خ II ١.٣ Aini II ٣٦٢)

21 يضرب للضعيف لا حراك له ولمن ذلّ بعد عزّ٭ M.-al-M.

22 خ I ٤٥٩ Aini II ٣٦٦ I. J. ٢٨٧ f. Die Orig.-lexx. unter حصل. Ich lese تُبيِّنُ nach dem Lisan, welcher erklärt تُبيِّنى عندها لأُجامعها. Wer تَبيِنُ liest, fasst es als eine Schwester von كان, so dass der folgende Vers das Complement dazu enthält, und der Vers am تضمين (Freytag Verskunst S. 332) leidet[1]). Der folgende Vers ist

٭ تُرجِّل جُمّتى وتَقُمّ بيتى ٭ وأُعْطيها الاتاوةَ إن رضيتُ ٭

---

1) Ausserdem leidet der Vers am رِدْف (Freytag Verskunst S. 313); denn تَبِينُ reimt nicht correct auf بَنَيْتُ im vorhergehenden Verse. Vgl. das Gedicht in der خ.

„welche meinen Bart kämmt und mein Haus fegt und der ich Geschenke geben würde, wenn ich (mit ihr) zufrieden bin". Andere lesen أَلَا رَجُلٌ oder أَلَا رَجُلٍ (بمعنى أما من رجل Lisan) und مُخَضَّلَةً im Sinn von خُضُلَةً.

24 In diesem Fall fehlt der Begriff der Allgemeinheit, und لا steht nicht لنفى الجنس Vgl. I. J. ۱۱۹۳ Z. 16—19.

25 أفضل ist im Fragesatz, wo das Prädikat im Sinn behalten ist, Sifa, während es im Aussagesatz Chabar sein kann.

§ 185.

1 I. J. § 88—96, auch für die folgenden §§.

2 Woraus sich der Begriff „ein Anderer" entwickelt.

3 عداه اى جاوزه وتركه

4 Vgl. § 202.

§ 186.

1 وذلك فى كلّ ما كان فيه ما قبل الّا محتاجا الى ما بعده ء

2 Vgl. I. J. ۱۹۹ Z. 14 ff. und ۱۱۳ Z. 22 ff.

3 فى ذكر الاستثناء فائدتان احداهما اثبات الفعل لما بعد الّا والاخرى نفيه عمّن سواه ولو جئنا بفعل وفاعل لم يكن فيه دلالة على نفيه عمّن سواه لان قولك قام زيد وذهب عمرو ليس فيه دلالة على ان غير زيد لم يقم وغير عمرو لم يذهب ء

4 Zu تشتغل subintellegire ich gemäss dem Vorhergehenden العوامل. Vgl. die Variante, welche die Erklärung giebt.

§ 187.

1 Der Koran construirt aber الّا قليلٌ und damit ist die Richtigkeit dieser Constr. erwiesen.

2 D. i. wenn negirte Sätze immer wie affirmirte construirt werden müssten.

3 حكى سيبويه عمّن لم يسمّه من النحويين ان المنفىّ اذا جاز فى لفظه الايجابُ لم يجز فيه البدل ولم يكن غيرُ النصب كقولك ما اتانى القوم الّا اباك لانه بمنزلة اتانى القومُ الّا اباك والقولُ الذى ذهب اليه سيبويه هو الصحيح وشاهده القرآن والقياس فامّا القرآن فقوله عز وجل ما فعلوه الّا قليلٌ منهم فرفع وفعلوه يقع فى الايجاب وامّا القياس فانّه قد احاط العلم انّا اذا قلنا ما اتانى احد فقد دخل فيه القوم وغيرهم وقد احتجّ عليهم سيبويه بأن قال كان ينبغى لمن قال ذاك ان يقول ما اتانى احدٌ الّا قد قال ذاك الّا زيدٌ والصواب فى ذلك نصب زيد لانك لمّا قلت ما اتانى احد الّا قد قال ذلك صار الكلام موجبا فكانّه قال كلّهم قالوا ذاك فاستُثنى زيد من شىء موجب فى الحكم فنُصب وانما ذكر

هذا لانه ألزم القائلَ بما ذكر من جواز ما اتانى احدٌ الّا زيدٌ ومنعِ ما اتانى القوم الّا زيدٌ بأن قال ان كان وجوب النصب لانّ الذى قبل الّا جمعٌ فقد قال تعالى ولم يكن لهم شهداء الّا انفسُهم فرفع بعد الجمع وإن كان جواز الرفع والبدل لان الذى قبل الّا واحدٌ فينبغى ان يجيز الرفع فى قولهم ما اتانى احد الا قد قال ذاك الّا زيدٌ فالواجبُ فيه النصب وانما ألجأهم سيبويه الى ان يقولوا انّ الذى يوجب البدلَ أن يكون ما قبل الّا منفيًا فقط جمعًا كان او واحدا؞

4 Mit Zeid im Nom. als Badal zu احد. Diese Constr. ist auch nach der Lehre der Gegner des Sibawaihi zulässig. Vgl. den Satz S. ٣١٩ Z. 1 und Anm. 3.

5 ذكر سيبويه فى النفى ما يكون له اسمٌ ظاهرٌ واسمٌ مكنىّ متعلّقان بعاملَيْن مختلفَيْن فجوّز فى بعضه البدل من اىّ الاسمَيْن شئت ولم يجوّز فى بعضه البدلَ الّا من احد الاسمين دون الاخر فامّا الذى يجوز فيه البدل من اىّ الاسمين شئت فهو الذى كلّ واحد من عاملَى الاسمين مجحود فى المعنى وامّا الذى لا يكون البدل الّا من احد الاسمين فهو الذى عاملُ احد الاسمين مجحود وعامل الاخر غير مجحود فتُبْدِل من الاسم الذى عاملُه مجحود دون الاخر فمّا يُبْدَل من الاسمين فيه قوله ما منهم احد اتّخذت عنده يدا الّا زيد ويجوز خفضُ زيد فرفعُه على ان تبدله من احد وخفضه على ان تبدله من الهاء فى عنده لان المعنى ما اتّخذت عند احد يدا الّا زيد وكذلك كلّ مبتدإ دخل عليه حرف الجحد ثمّ وقع على ضميره شىء من خبره كان لك ان تبدل منه او من ضميره كقولك ما احد منهم ضربته الّا زيدٌ والّا زيدا وما احدٌ منهم مررت به الّا زيدٌ والّا زيد لان المرور فى المعنى مجحود ومعناه ما مررت باحد منهم الّا زيد وتقول ما رأيت احدا يقول ذاك الّا زيدا على البدل من احد وهو اجود ويجوز الرفع على البدل من الضمير الذى فى يقول ورأيت من افعال الظنّ والعلم التى تقع على مفعولين فالمعتمَد بالنفى والاثبات هو المفعول الثانى فصار كانه قال ما يقول ذلك احد فيما رأيت الّا زيدٌ ... والاختيار ان يكون البدل من الاسم الاوّل الذى وقع عليه حرف النفى لان البدل منه محمول على اللفظ والاخر محمول على المعنى والحملُ على اللفظ هو الظاهر من الكلام ومن ذلك ما اظنّ احدا فيها الّا زيدا هو الاجود لانه بدل من اللفظ ويجوز الّا زيدٌ والرفع بدلٌ من الضمير فى فيها لان معناه استقرّ وفى استقرّ ضميرُ فاعل والبدلُ منه لانه هو المقصود بالنفى وهو ضميرُ احد الذى وقع عليه الظنّ وأحدٌ فى معنى مبتدإ لان الظنّ قد يُلْغَى؞

6 وصف انه خلا بمن يحبّ فى ليلة لا يطّلع فيها عليهما ويُخْبِر بحالهما الّا الكواكبُ لو كانت ممّن يخبر؞ Sch. (Vgl. خ II ١٨)

7 انما اختير البدل لان البدل والاستثناء فى المعنى واحد؞

8 مبدل منه ist hier sachlich identisch mit مستثنى منه.

9 Nach der Terminologie der späteren Grammatiker kann das Verb hier nur Sifa sein. Wieder Unklarheit im Sprachgebrauch.

10 فكانه قال ما يقول ذاك الّا زيدٌ فهذا يدلّ على جواز البدل من الضمير الذى فى يقول ؟

11 Die Frage erstreckt sich in diesem Beispiel auf Zeid, wie in unserem die Negation auf die Sifa (يقول ذاك).

12 Als Badal von dem Pronomen, welches in dem in فيها liegenden Verbalbegriff استقرّ enthalten ist. Vgl. Sir. Anm. 5.

13 Den Nom. des مستثنى in diesem Beispiel erklärt die Variante als Badal von dem in منهم liegenden Pronomen. Damit ist nicht das Suffix gemeint, sondern das ضمير in dem zu subintellegirenden كان wie in Anm. 12 das ضمير in استقرّ.

14 موقوع فعلك statt الذى يقع فعلك به

15 لان الضرب هو المنفىّ فى المعنى والقول ليس بمنفىّ ؟

16 Das Suffix in رأيته und أظنّه ist das ضمير الشأن S. Der Nom. steht hier, wie wenn رأيته nicht vorherginge. Sir.:

فكانه قال ما يقول ذاك الّا زيدٌ فهذا يدلّ على جواز البدل من الضمير ؟

17 عبد الله im Text ist Incongruenz.

18 Dies Verbum wäre hier رأى oder ظنّ. Die Constr. des Satzes bildet das Widerspiel zu der des Satzes in Z. 15.

19 لا يصحّ البدل من لفظه لانّا ان ابدلنا زيدا من اقلّ رجل لطرحناه (sic) فى التقدير فبقى يقول ذاك الّا زيد وهذا لا يصحّ ولكنّا نردّه الى معناه واقلّ ينصرف على معنيين احدهما النفى العامّ والآخر ضدّ الكثرة فاذا اريد النفى العامّ جُعل تقديره ما رجلٌ يقول ذلك الّا زيدٌ كما تقول ما احدٌ يقول ذاك الّا زيدٌ وان اريد به ضدّ الكثرة فتقديره ما يقول ذلك كثيرٌ الّا زيدٌ ومعناهما يؤول الى شىء واحد لانه اذا ابدل زيدا فى الاستثناء فقد ابطل الذى قبله فكانه يقول ما يقول ذلك الّا زيد ؟

20 Aini I ٣٨٣ Dichter ist امية بن ابى الصلت

21 فان قال قائل لِمَ أبدلت العرب من المنفىّ ولم تبدل من الموجب فيقالَ اتانى القوم الّا زيدٌ قيل له لان المنفىّ يصحّ حذف الاسم المبدل منه قبل الّا ولا يصحّ ذلك فى الموجب لا يقال اتانى الّا زيدٌ لان النفى الذى قبل الّا قد وقع على ما لا يجوز إثباته من الاشياء المتضادّة ويدلّك على الفرق بينهما انك تقول ما زيدٌ الّا قائمٌ فتنفى عنه القعود والاضطجاعَ ولا تقول زيدٌ الّا قائمٌ فتوجب له كلّ حال الّا القيامَ وهذا محال لاحتمال القعود والاضطجاع فيما توجبه له ؟

§ 188.

1 I. J. § 91.

2 Er meint nach den folgenden Beispielen Präpositionen.

3 D. i. das Badal kann hier nicht لفظًا mit dem Mubdal minhu übereinstimmen.

4 قال الكوفيون يجوز فيما بعد الّا الخفض فى النكرة ولا يجوز فى المعرفة فأجازوا ما اتانى من احد الّا رجلٍ وما انت بشىء الّا شىءٍ لا يُعْبَأ به ولم يجيزوا الّا زيدٍ والحجّة عليهم ان حروف الخفض فى هذا الموضع انما دخلت لاجل النفى فانها لا تتعلّق بالموجب وما بعد الّا موجب ولا فرق هنا بين النكرة والمعرفة وكذلك لا اله الّا اللهُ لان لا انما تعمل فى منفىّ وما بعد الّا موجب وليس بصفة له ولا عطفٍ عليه فيتبعه فى لفظه؛ وقوله ما علمت انّ فيها الّا زيدا انما جاز ذلك لانك تقول ما علمت فيها زيدا وما علمت انّ فيها زيدا وهما بمعنى واحد لان انّ للتوكيد والناصب لزيد علمت ولو قلت ما علمت انّ الّا زيدا فيها لم يجز وذلك ان الاستثناء لا يجوز ان يكون فى اوّل الكلام . . . قال النحويون كيف الّا زيدا اخوتُك جيّدٌ وأين الّا زيدا اخوتك جيّدٌ ومَن الّا زيدا اخوتك جيّدٌ ولو قلت هل الّا زيدا عندك احدٌ وما الّا زيدا عندك احدٌ كان خطأً والفرق بينهما انّ اين وكيف ومَن أخبارٌ ينعقد الكلام بها وهل وما لا ينعقد بهما شىء وإسقاطُهما لا يُبْطِل الكلام ولو قلت هل عندك الّا زيدا احدٌ وما عندك الّا زيدا احدٌ جاز لانّ عندك خبرٌ؛

5 Vgl. den Vers Sib. II ٣٣٥

6 Vgl. Sib. ٣٢ Z. 17 ff.

7 Die andere, incorrecte, ist die mit dem Acc. Vgl. I. J. ١٣٣ Z. 4—7.

8 الشاهد نصبُ ما بعد الّا على البدل من موضع الباء ولا يجوز الجرّ على البدل من المجرور لان ما بعد الّا موجبٌ والباء موكّدة للنفى؛ Sch.
(Ahlwardt div. ١٨٤ Z. 2 v. u. I. J. ٤٧٠)

9 ولا steht statt والّا und könnte auch ganz fehlen.

10 Nach I. J. ١٠٧٩ Z. 8 ff.

11 Zu dem Satz mit أنّ vgl. Anm. 4 Z. 6 ff.

12 Wie wenn das Beispiel Z. 7 lautete ما الّا ذاهبًا انت.

13 Das Suffix in قلبهما bezieht sich auf die beiden von ما und انّ abhängigen Satztheile.

14 Während man sagen kann لست انت الّا ذاهبا S. Vgl. I. J. ١٣٣ Z. 9 u. 10.

15 Kann ich nur auf die Auslassung des مستثنى منه in dem Satz mit انّ Z. 5 beziehen.

16 Vgl. Sirâfi Anm. 19 zu § 187.

17 Also zu sagen الّا زيدٌ لا رجلَ فى الدار

18 تحمل زيدا فى النصب على إنّ وتجعل إنّ بمنزلة فعل منفىّ نَصَبَ زيدًا كقولك ما رأيت احدا يقول ذاك الّا زيدا؛

§ 189.

1 شبّهها القرّاء بحتّى حين ضارعتْ حرفَيْن اجروها فى العمل مجراهما فخفضوا بها لانها بتأويل الَى وجعلوها كالعطف لان الفعل يحسن بعدها كما يحسن بعد حروف العطف اذا قلتَ ضربت القومَ حتى زيدٍ اى حتى انتهيت اليه وحتى زيدا اى حتى ضربت زيدا وشبّهها ايضا بلولا لانها لَوْ ولَا رُكّبتا وجُعلتا حرفا واحدا وهذا بعيدٌ لان حتى حرف واحد ليس بمركّب من حرفين والّا إنْ ولَا وكلٌّ واحد منهما يعمل عمله مفردًا؛

Das übrige von Sir. Ausgeführte findet sich bei I. J. ٢٥٩ Z. 11 — ٢٦٠ Z. 14.

2 D. i. nicht die Rection des einfachen Objects. Vgl. I. J. ٢٥٩ Z. 20—22.

3 كانه قال انّ فلانا سعيد بملك المال لكنه شقىّ بترك الانتفاع به؛

§ 190.

1 Sir. theilt die Allgemeinheit des مستثنى منه ein in عموم اللفظ, عموم الحكم und عموم المعنى. Beispiele für das Erste ما قام القومُ الّا زيدا, für das Zweite لا أُكلّمك الّا يومَ الجمعة, für das Dritte (لانّ يومَ الجمعة داخل فى جملة الاوقات التى لا يكلّمه فيها معناه ان كلّ شىء يُذكر لزيد منفىّ وخارجًا خارجٌ) ما زيدٌ الّا خارجٌ und ما قام الّا زيدٌ (عن عموم النفى كانه قال ليس زيدٌ شيئًا الّا خارجًا.

2 أنيسها in C. H. offenbar falsche, aus dem folgenden Vers herübergenommene Lesart. Sir. erwähnt die Erklärung des Mâzinî, wonach احد vernünftige und unvernünftige Wesen umfasst, wie Sûre 24, 44.

الله خلق كلّ دابّة من ماء فمنهم من يمشى على بطنه ومنهم من يمشى على رجلين ومنهم من يمشى على اربع؛

Auch hier bezieht sich das Suffix in منهم auf beide Arten von Wesen; sonst müsste es منها heissen. S. Beidâwî: تذكير الضمير لتغليب العقلاء

3 Jakut unter رهوة u. خ II ٣ Die Apodosis folgt im zweiten der folgenden Verse:

* فما لك جيرانٌ وما لك ناصرٌ * ولا لَطَفٌ يبكى عليك نصيحُ *

Der Satz انيسك اصداء ist nach der خ (unregelmässiger) Hâl. Der Dichter betrauert seinen Vetter, der ermordet worden war. (جعلوه بمنزلة ما فى الدار احدٌ الّا فلانٌ)

Nach Abu Otmân (in A u. C) steht احد in dem Beispiel Z. 7 statt احدون (als تغليب) so dass mit احدون Menschen und Thiere gemeint sind. Dann ist der Badal in Ordnung.

4 Derenbourg Gedicht 1 V. 1—3. De Sacy Chrestom. II ١٤٣ خ II ١٢٥

5 جواباً erklärt Sch. als Temjîz wie طاب نفساً.

6 اوارىّ steht als Badal von dem موضع von من احد was gleich احدٌ ist, obwohl اوارىّ auch nicht من نوع الاول ist.

7 Vgl. dazu den arab. Comm. bei Derenb. Schant.:

المظلومة ارضٌ حُفر فيها للحوض لغير اقامة فى فلاة فظُلمت بذلك ،

8 I. J. ٣٠۴ und ١١١١ خ IV ١٩٧ Aini III ١٠٧ Lisan XX S. ٣١٧

9 D. i. so (nach Z. 7 u. 8) dass احد nur للتوكيد steht, und construirt ist wie wenn der Satz bloss aus den Worten bestünde ليس فيها الّا حمارٌ.

10 Nach der Grammatik ist zu schreiben على كلا المعنيين.

11 Derenbourg Gedicht 3 V. 5. Schant.:

اى حلفت غير مستثن فى يمينى [الّا] حُسْنَ ظنّ بصاحبى قام عندى مقام العلم الذى يوجب اليمينَ ،

12 نصب غير هو الوجه لان ما بعد الّا ليس من جنس ما قبلها ، Sch.

13 انيس was hier alle Mss., auch Sirafi, haben, kann ich nur für eine starke durch den Vers S. ٣١٩ Z. 18 veranlasste Incongruenz halten. Vgl. S. ٣١٩ Z. 9.

14 So nach der خ I ٢٢٥ und II ۴ u. ٥ Dagegen Schant.: جاحم الحرب مُعْظَمها Sir. erklärt den Vers noch auf eine dritte Art, dass nämlich ذو تخيّل statt تخيّل steht. Er fügt hinzu, dass in dieser Erklärung Basrier und Kufier übereinstimmen.

15 وصف امرأة متنعّمة تغتذى بطرىّ اللحم ونفى عنها التغذّى بالرسل وهو اللبن لانه غذاء المحتاجين الذين لا يقدرون على اللحم ونفى عنها ايضا التغذّى بلحم الجزور المتخذة للمَيْسر لانهم كانوا يُطْعمونه ضعفاء الحىّ ومساكين الجيران والأيسارُ الضاربون بالقداح فى الميسر واحدهم يَسَرٌ وياسرٌ ، Sch.

Die Suffixe in ايسارها und استجزارها beziehen sich auf die Frau. S. Die Uebersetzung von استجزر was die lexx. nicht haben, ist nach der ursprünglichen Bedeutung der 10. F. gebildet.

16 وصف حربا شديدا اضطرّ به الى اطّراح النبل والرماح واستعمال السيف ، Sch.

Vgl. خ II ٥ Aini III ١٠٩ Die maschrefitischen Schwerter sind darnach die von dem Orte مَشارِف الشأم, so dass die Nisbe vom Sing. gebildet ist. Vgl. Jakut.

17 تقديره اسقاط المستثنى منه من اللفظ وانما يذكر ما يذكر من المنفىّ توكيدا للنفى ولان يُخْرِجَ من قلب السامع ذهابَ الوهم الى انه قد فعل الفعل المنفىّ كانك لم تذكر زيدا ولم تذكر اخوانكم ،

18 قوله لانها معارف يريد ان ما قبل الّا وما بعدها معرفتان احداهما غير الاخرى وليست بمنزلة ما قام احد الّا زيد ،

§ 191.

1 Die Ueberschrift ist nach folgender Erklärung übersetzt:
هذا الباب يخالف الذى قبله فى لغة بنى تميم لانه لا يتمكّن فيه البدل ولا حذف الاسم الاوّل منه فى التقدير كما امكن فى قول بنى تميم ما فيها احد الا حمار على الوجهين اللذين ذكرناهما من قول بنى تميم فمن ذلك قوله عز وجل لا عاصم اليوم من امر الله الّا من رحم فكانه قال لكن من رحمه الله معصوم وما بعد الّا غير الذى قبله ولا يمكن البدل فيه ٭ In Ca. fehlt das لا der Ueberschrift.

2 لولا ist حرف تخضيض Sir.:
ويجوز الرفع فى قوم يونس ونحوه على الصفة كانّه قال هلّا كانت قريةٌ غيرُ قوم يونس ٭

3 Schreibe اولو ohne الف الوقاية

4 اى لا تُخالطنّه وقوله سلاما بسلام اى متاركةً من قوله عز وجل واذا خاطبهم الجاهلون قالوا سلاما اى براءةً ومتاركةً فكانه قال لا تخالطنّه الّا متاركةً وليست المتاركة من المخالطة فى شىء فصار المعنى لا تخالطنّه ولكن تاركْه ٭

5 مَا مع الفعل بمنزلة المصدر وكانه قال ما زاد الّا النقصان وما نفع الّا الضرر وفى زاد ونفع ضمير فاعل جرى ذكره كانه قال ما زاد النهر الّا النقصان وما نفع زيدٌ الّا الضرر على معنًى ولكنه ضرّ وتقديره ما زاد ولكن النقصان امرُه وما نفع ولكن الضرر امره فالنقصان والضرر مبتدأٌ وخبره محذوف وهو امره ٭

6 مدح آل جَفْنَة ملوك الشأم من غسّان فنفى عنهم كلّ عيب وأوجب لهم الإقدام فى الحرب واستثنى ذلك من جملة العيوب مبالغةً فى المدح وهو ضربٌ من البديع ٭ Sch.

7 خ II ١٢

8 وقد ردّ عليه المبرّد حمله على الاستثناء وزعم ان غيرا منصوبة على المفعول له والمعنى عنده ما سجنونى لغير شرفى حسدًا لى وهذا الردّ غير صحيح لانك لو قلت ما ضربتك غير انك شتمتنى لم يجز اذا اردت معنًى ما ضربتك الّا لانك شتمتنى حتى تقول ما ضربتك لغير شتمك اياى والصحيح ما ذهب اليه سيبويه من معنًى لكن ويجعل سجنه غير معدود عنده سجنا لانه لا يبالى ما جرى عليه من حبس وغيره والاثرين جمع الأَثْرَى وهو الكثير العدد والزعانف الادعياء الملصقون بغيرهم ٭ قال ابو سعيد الصحيح انه كان مسجونا محبوسا وكان الذى حبسه خالد بن عبد الله القسرى عاملُ هشام بن عبد الملك وهذا البيت فى قصيدة يمدح فيها هشاما ويذكر جنسه ويستجير بهشام وقبل البيتَ الشاهدَ

* فإن كنتُ محبوسا بغير جريرة * فقد اخذونى آمنًا غيرَ خائف *

وذهب ابو العباس ومن ذهب مذهبه ان معنى البيت وما سجنونى الّا لانّى ابن غالب اى سجنونى حسدا لى على نسبى وشرفى قال ابو سعيد يجوز تأوّلُ سيبويه على انه كان

محبوسا وذلك على انه لم يعدّ سجنَه سجنًا لانه لم يُبْطِل عزّه ولم يُلْحِقه ذُلًّا فكانه قال
وما أذلّونى بالسجن ولكنى عزيز بسنبى ومحلّى ،

9 فانّ فالجًا فيما يذكره النسّابون هو فالج بن ذكوان بن مازن بن مالك بن عمرو بن تميم
انتقل الى بنى سُلَيْم فانتمى الى ذَكْوانَ بن بُهْثَةَ بن سُلَيْم وادّعى نسبه فيهم لان قومه
من بنى مازن آذوه فأخرجوه الى الانتقال عنهم ومثلُ ذلك ما صنع بنو مازن بناشرةَ وآذوه
حتى انتقل الى بنى اسد فدعا هذا الشاعر على من اسرع فى تفرّق فالج وآذاه وأُخرج
عنهم مثلَ ناشرة لان امثال ناشرة ما أسرعوا فى تفرّق فالج لان ناشرة كان مظلوما مؤذى
فلم يدع الشاعر على امثال ناشرة فكانه قال ولكن امثال ناشرة ما اسرعوا فى تفرّق فالج
فليس يكون فى امثال ناشرة بدلٌ ولا اخراجُ واحد من جميع وليس فيه الّا معنى لكن، S.
استثنى ناشرة منهم لانه لم يرض فعلهم ولانه قد امتُحن محنةَ فالج بهم، Sch.

10 يقول هذا لرجلٍ شتمه وله من الامير مكانةٌ فلم يُقْدِم على سبّه والانتصار منه
لمكانته ثمّ استثنى رجلًا اخر يقال له مُعْرِض فجعله ممّن يباح له شتمُه والانتصار منه
لشتمه ايّاه ظلمًا له فيقول للاوّل لولا ابن حارثة الامير ومكانك منه لشتمتك فأغضبتَ
من شتمى على رغم وهوان ولكن معرضًا المحسّرَ بكره الجادّ فى سبّى مباحٌ شتمُه لى والمحسّر
المُتْعب والبكر الفتىّ من الابل وهو لا يحتمل الاتعاب والتحسيرَ لضعفه فضربه مثلا فى
تقصيره عن مقاومته فى المسابّة والمهاجاة ومعنى يُسبّبنى يُكثر سبّى،

Darnach lese ich المُحَشِّرِ und يُسبّبنى. مُجشِّر wäre: Der es zwingt, fern vom Eigenthümer die Nacht zuzubringen. Vgl. Lane. Sir.:

المُجَشّر ما بعد ونأى عن الحمى والمعنى فى المحسّر اصحّ واجود،

Der Vers ist nach Sir. von Nâbiġa-l-Ga'dî.

§ 192.

1 خ II ٢٥ I. J. ٢٠١ Der Acc. غيرَ ist als مبنىّ zu erklären, weil ein Satz mit أنْ, also ein مبنىّ, davon abhängt, wie man bei den اسماء الزمان sagen kann عجبت من يومَ قام زيدٌ

لان حقّ الاضافة ان تقع على الاسماء المفردة دون الافعال والجمل فلمّا خرجت هنا عن
اصلها بُنيت ويجوز بناءها على الفتح اذا اضيفت الى المبنىّ لانهم يجعلون غير وحين وما
بعدهما بمنزلة اسم واحد،

2 Derenb. S. 76 Z. 2. Kâmil S. ١٠٥ Z. 12 mit vorhergehender und folgender grammat. Erklärung. I. J. ٣٣٥

3 Und den ersten Theil des Compositi als unflectirbar behandelt hätte.

§ 193.

1 sc. mit إلّا zusammen Sifa anstatt غير. Dann würde es in demselben Casus wie dieses stehen. Vgl. I. J. ٢٧٤ Z. 1 ff.

2 ما حُملت عليه und ما عمل فيها bedeuten dasselbe.

3 D. i. kein مبدل منه. Denn dies steht فى حكم الساقط

4 D. i. der vor إلّا vorhergehende Satz hat affirmativen Sinn, so dass das mustatna im Acc. stehen muss. Vgl. Sirafi § 187 Anm. 3.

§ 194.

1 Vgl. I. J. ٢٧٤ Z. 9 ff. Sir.:

لو كان على البدل لكان التقدير لو كان فيهما [الّا] اللهُ وهذا فاسدٌ ٥ (Vgl. auch Beidâwî).

2 خ II ٥١:

ويجوز فى البيت ان تكون الّا للاستثناء وما بعدها بدلا من الاصوات لان فى قليل معنى النفى والمعنى على هذا ما فى تلك البلدة من جنس الاصوات الّا بغامها بخلاف المعنى الاول فانّه يقتضى ان يكون فيها صوت غير البغام لكنّه قليل بالنسبة الى البغام ٥

Aehnlich Sirafi, welcher hinzufügt, dass man in demselben Sinne der Negation sagt أقلُّ رجل يقول ذاك الّا زيدٌ

3 لا تكن كالبهيمة لا تعرف الاحسان ولا تجازى به ٥ Sch.

4 الشاهد جَرْىُ الّا وما بعدها على غير نعتًا له والتقدير لو كان غيرى غيرُ الصارم الذكر لغيّره وقعُ الحوادث والمعنى ان وقع الدهر لا يغيّره كما لا يغيّر الصارمَ الذكرَ وهو الماضى من السيوف والذكر أجود الحديد ليس بأنيث ٥ Sch.

قال لو كان غيرى فى هذه الشدّة لضعضعته وغيّرته الّا ان يكون غيرى الذى يقع فى هذه الشدّة الصارمَ الذكرَ فانّه مثلى ٥ Sir.

5 مثل وغير اسمان يُنعت بهما وهما ينصرّفان تصرّف الاسماء والّا حرفٌ وانما يُنعت بها حملا على غير لان غيرا قد حُمل عليها (اى على الّا) فى الاستثناء فلمّا كان نفس غير اذا لم يكن قبلها اسم لم يكن نعتا اذ النعت يقتضى منعوتا لم يكن المُشبَّه به نعتا وليس باسم([1] يلحقه ما يلحق الاسماء من دخول حرف جرّ عليه فلم يجز ما مررت بالّا زيدٍ كما جاز ما مررت بمثل زيد ٥

6 I. J. ٢٧٤ خ II ٥٢

7 Im Lisân und Tâg unter عزز

8 Uebersetzt nach H. und Sir. In der Textlesart ist إلّا على sinnstörend.

---

1) Da es nicht نعت oder صفة sein kann, muss es zum موصوف werden; dies kann aber إلّا wegen Unmöglichkeit der Verbindung mit Regentibus nicht sein. Vgl. I. J. ٢٧٥ Z. 3—6.

9 Weil gleich dem Maṣdar كون Sir.:

قال ولا يجوز رفع زيد على الّا ان يكون كانّ قائلا اعتقد ان زيدا فى قولك ما قام احدٌ الّا زيد يرتفع بان يقدّر بعد الّا ان يكون زيدٌ فيرتفع زيد بيكون فأنكر سيبويه ذلك وقال أَنْ يَكُونَ اسمٌ وزيدٌ من تمامه وهو بمنزلة الموصول الذى يكون هو وصلته بمنزلة اسم واحد فبعضُ الاسم قد حُذف وهو أن يكون وبقيّةُ الاسم زيد ولا يجوز حذف الموصول وترك بعض صلته ٥

§ 195.

1 Als احسن القبيحين Denn man kann auch sagen فيها رجلٌ قائما obwohl dies قبيح ist. Vgl. I. J. ٢٤٢ Z. 21 ff. und ٢٩٣ Z. 14 ff.

2 I. J. ٢٩٣ mit Erklärung. Darnach steht فى in للتعليل فيك

3 Der nur in A befindliche Satz ما مررت باحد الّا عمْرو خيرٌ من زيد ist incorrect und kann correct nur wie der folgende voc. werden. Offenbare Dittographie.

4 Sondern لى bildet das Chabar dazu, so dass ابوك nicht Chabar sein kann, wie Mubarrad will. S.

5 الوجه عندى ان مَن مبتدأ ولى خبره وابوك بدل من مَنْ كانه قال أَلى احدٌ الّا ابوك وقوله انّك اخليت مَنْ للأب معناه اى ابدلت الاب منه ولم تفرد مَن لان لى خبرها وقد فسّر مثلَ ما فسّرتُ غيرُ ابى العباس([1] من مفسّرى كلام سيبويه وممّا يدلّ على ان لى خبر مَنْ ان الظروف وحروف الجرّ اذا وقفت مع المبتدا فانّما هى خبر او فى صلة الخبر او فى صلة المبتدا اذا كان فيه معنى الفعل فامّا كونها خبرا فزيدٌ عندك والغلامُ لى وامّا كونها فى صلة الخبر فقولك زيدٌ قائمٌ عندك وزيدٌ لى مملوكٌ وامّا كونها فى صلة المبتدا فقولك القائم عندك زيد والشاكر فى ذاتك زيد واذا قلت من لى الّا ابوك ولم تجعل لى خبرا فليس([2] فى المبتدا ولا فى الخبر معنى فعل ٥

6 Vgl. I. J. § 92.

7 احد ist dann nicht mustaṯna minhu wie Z. 1, und das mustaṯna minhu zu ابوك fehlt.

8 خ II ٣٩

9 Also als incorrecter Hâl von einem indeterm. ذو الحال. I. J. ٢٤٢ Z. 21 ff.

10 D. i. so dass auch nach einem negativen Satz die Ausnahme im Acc. steht, was grammatisch nicht so gut begründet ist wie die Badal-Constr. Vgl. I. J. ٢٩٩ Z. 7—9. Sir.:

وفى هذا الوجه ضعفٌ من وجهين احدهما انّه كان ينبغى ان يكون المستثنى اسما ثمّ تصفه فتقول الّا امرًا مضيّعا فأقام الصفة مقام الموصوف وفى اقامة الصفة مقام الموصوف ضعفٌ والوجه الاخر انه نصبٌ على الاستثناء والاجود ان يرفع على البدل من موضع لا كما ان الرفع فى لا اله الّا اللهُ اقوى واحسن من ان ينصب ٥

---

1) Nach diesem ist ابوك Chabar. S.

2) „so ist dagegen einzuwenden, dass . . .“

§ 196.

1 So erklärt Sir. das وعمرو لى Einfacher erklärt Sir. selbst den Nom. so, dass es sei wie wenn man sage من لى صديقٌ الّا زيدٌ und ما لى صديقٌ الّا عمرٌو

§ 197.

1 قد ثبت للاسمين الاتيان الذى نُفى عن غيرهما وهما جميعا مستثنيان ومما يدلّ انّهما مستثنيان جميعا انك لو اخّرت المستثنى منه وقدّمتهما نصبتهما كقولك ما لى الّا عمرا الّا بشرا احدٌ ء (Vgl. I. J. ٢٧٧ Z. 23 ff.).

2 Wie es bei der Badal-Constr. immer nöthig ist, dass das مبدل منه (d. i. das مستثنى منه) negirt und das بدل (d. i. das مستثنى) affirmirt ist. Vgl. I. J. ٢٧٨ Z. 6.

3 Vgl. I. J. ٢٧٨

4 Diese Lesart, welche Ca. hat, wird von Sib. selbst Z. 20 vorausgesetzt.

5 الشاهد بدل الّا وما بعدها من قوله غير اجلاد لانه أنزل غيرا منزلة مثل ووضعها للاخبار عنها ولم يقصد بها معنى الاستثناء فينصبَها لتقدّمها على الّا والتقدير لم يبق منّا شىءٌ هو غيرُ اجلادنا الّا بقيّاتُ أنفاسنا ويروى غير اجساد وانما قال هذا فى محاربته الازارقة ومعنى نحشرجها نردّدها فى حلوقنا يريد اشرافهم على الموت لما هم فيه من الشدّة والحرب ء (Ueber die ازارقة vgl. die Orig.-lexx. u. Müller Gesch. des Islam I S. 377).

6 Nach S. ٣٢٩ Z. 1. Es steht also nicht statt الّا sondern ist Sifa zu einem zu subintellegirenden شىء, wozu die Ausnahme بقيّات انفاس das Badal bildet.

7 كانه لم يعدد دور المدينة دورا استصغارا لها كما يقال ما ببغداد الّا رجل واحد اذا لم يعدد رجالها رجالا بالاضافة الى ذلك الرجل لما عنده من الكفاية والغناء الذى ليس عندهم وتقديره ما بالمدينة الّا دار واحدة هى دار الخليفة ثمّ يبدل دار مروان منها لان دار مروان هى دار الخليفة فاذا رفع احدهما ونصب الاخر فهما مستثنيان بمنزلة ما اتانى احدٌ الّا زيدٌ الّا عمرا ء S.
الشاهد اجراء غير على الدار نعتاً له ولذلك رفع ما بعد الّا والمعنى ما بالمدينة دارٌ هى غير واحدة وهى دار الخليفة الّا دار مروان وما بعد الّا بدلٌ من دار الاولى ولو جعل غير واحدة استثناء بمنزلة الّا واحدةً لجاز نصبها على الاستثناء ورفعها على البدل واذا رُفعت على البدل نُصب ما بعد الّا لانه استثناء بعد استثناء ولا بدّ من رفع احدهما ونصب الاخر على ما بيّنه فى الباب ومعنى غير واحدة اذا كانت غير نعتا اى هى مُفضّلة على دُور ودار الخليفة تبيين للدار الاولى وتكرير واراد مروان بن الحَكَم ء Sch.

8 D. i. in der Bedeutung von غير. Ueber den تقارض von الّا u. غير vgl. I. J. § 90.

9 So auch S. ٣٢٥ Z. 22 nur dass hier الّا nicht Sifa sein kann, wie im Verse غير.

10 In einem Satze wie رأيت القوم غيرَ زيد

11 الشاهد تبيين الاول بالاخر على حدّ قولك ما جاءنى الّا زيدٌ الّا ابو عبد الله اذا كان ابو عبد الله كنيةً لزيد وأبو عبد الله بدل من زيد وتبيينٌ له والّا مؤكّدة وكذلك الرسيم والرمل وهما ضربان من السير بدل من العمل كابدال بعض من كلّ وتبيينٌ له والّا مؤكّدة مكرّرة واراد بالرسيم السعى بين الصفا والمروة وبالرمل السعى فى الطواف؟ Sch.

Der Vers auch in den Origg.-lexx., bei Ibn Aḳîl S. ١٦٤ und bei Aini III ١١٧:

تكرّرت الّا فى هذا البيت للتوكيد ولا عمل لها بل الذى بعدها تابعٌ للذى قبلها الّا انّ ههنا تابعَيْن وهما تفسيرٌ لعمله؟

(Vgl. die Erörterung bei Ibn Aḳîl zu V. 320—325). Sirafi giebt noch folgende Erörterung, welche sich weder bei I. J. noch bei Ibn Aḳîl findet:

اعلم انه اذا اتى استثناءان يمكن ان يكون الثانى منهما مستثنى من الاول فانّ الاختيار ان يكون الثانى محطوطا من الاوّل كقولك لزيد علىّ عشرةُ دراهم الّا اربعة الّا درهما فالوجه ان تجعل الدرهم استثناء من اربعة فيبقى من الاربعة ثلثة ويكون ما بقى من الاربعة هو الاستثناء من عشرة فيبقى من العشرة سبعة ولا يضرّ ان يكون المستثنى نصفَ المستثنى منه او اكثرَ من النصف بعد ان يكون اقلَّ من المستثنى منه فاذا اجتمعت استثناءات كلّ واحد منها اقلّ من الذى يليه فانك تعمد الى الاستثناء الاخير فتنقصه من الذى قبله فتنظر ما بقى منه فتنقصه من الذى قبله فتنظر ما بقى فتنقصه من الذى قبله فلا تزال كذلك حتى تنتهى الى الاستثناء الاوّل؟

Uschmûnî:

محلّ ما ذكر (اى صاحب الالفيّة) اذا لم يمكن استثناء بعض المستثنيات من بعض [1] كما رأيت امّا اذا أمكن ذلك كما فى نحو له علىّ عشرة الا اربعة الّا اثنين الّا واحدا فقيل الحكمُ كذلك [2] وانّ الجميع مستثنى من اصل العدد والصحيح ان كلّ عدد مستثنى من متلوّه فعلى الاول يكون مُقرّا بثلاثة وعلى الثانى بسبعة؟

(Dazu der weitläufige, aber höchst ermüdende Comm. des Ṣabbân).

§ 198.

1 Vgl. I. J. § 94.

2 يجوز ان تدخل عليه الواو كما تدخل على المبتدا الذى فى معنى الحال وعلى هذا يجوز ان تقول ما كلّمتُ احدا الّا وزيدٌ حاضرٌ ولا يجوز حذف الواو من هذا كما جاز حذفها من الاول (d. i. von dem Beispiel Sib. Z. 8) لان هذا ليس فيه ذكرٌ يعود الى الاول وانما تربطه به الواوُ وفى الاول انت مخيّر فى ذكر الواو وتركها؟

---

1) Wie in dem Beispiel Sib. ٣٢٥ Z. 7.

2) D. i. wie bei der zuerst erwähnten Ausnahme, wo keine Subtraction möglich ist.

3 حلّ مبتدأ وأن خبره والّا فى معنى لكن وانّما دخلت الّا بمعنى لكن لان ما بعدها مخالف لما قبلها وذلك ان قوله والله لافعلنّ كذا وكذا عقدٌ بيمين عَقَدَه على نفسه وحلُّه ابطاله ونقضه كانه قال على فعلُ كذا وكذا معقود ولكن بطلان العقد كذا ؞

4 تقديره لا افعل الّا بعد فعلك او الّا مع فعلك وأن وما بعده منصوب على الظرف وتقديره تقدير مصدر وُضع موضع ظرف زمان كقولك والله لا افعل كذا الّا مقدمَ الحاجّ وخفوقَ النجم ؞ (I. J. § 65).

5 Also in der Bedeutung von مع فعلك. Vgl. Sir. Anm. 4.

§ 199.

1 I. J. § 89 u 90. Sir.:

لمّا كان فى غير من مخالفتها للاسم الذى بعدها مثلُ مخالفة ما قبل الّا لما بعدها جعلت هى وما اضيفت اليه بمنزلة الّا وما بعدها ومن اجل ان الّا حرفٌ لا تعمل شيـًا ولا يقع عليه عاملٌ وكان ما قبلها مقتضيا لما بعدها تخطّى عملُ ما قبلها الى الاسم الذى بعدها فعمل فيه وغير اسمٌ تعمل فيه العوامل فيصير الاعراب الذى يحصل فى الاسم بعد الّا يحصل فى نفس غير وانّما تكون غير بمنزلة الّا فى الاستثناء فقط ولا تكون بمنزلة الّا فى الاستثناء حتى يكون الاسم الذى بعد الّا تصحّ اضافةُ غير اليه فاذا كان ما بعد الّا مبتدأ وخبرا [او فعلا وفاعلا] لم تقع غير موقعه كقولك ما اتانى احد الّا زيد خيرٌ منه وما اتانى احد الّا يضحك ؞ (Vgl. I. J. ٢٩٧ Z. 22 ff.).

2 Die abweichende Lesart der Variante beruht auf anderer Auffassung des غير. Sir.:

الذى يقول فامّا خروجه ممّا دخل فيه غيره فاتانى القوم غير زيد يريد خروج زيد ممّا دخل فيه القوم والذى يقول فامّا دخوله فيما خرج منه غيره يريد دخول غير لان غيرا داخل فى الاتيان الذى خرج منه زيد ؞

3 غيرُ زيد ist zu lesen entsprechend der Constr. ما اتانى الّا زيدٌ. غيرَ زيد könnte nur gelesen werden, wenn der Satz lautete ما اتانى القومُ غيرُ زيد.

4 Ebenso wie die anderen مفاعيل. In demselben Casus steht غير. I. J. ٢٧٢ Z. 2 spricht von einer Aehnlichkeit von غير mit dem ظرف (للابهام).

5 Vgl. darüber I. J. ٢٧٢ Z. 23 — ٢٧٣ Z. 11. Lies Z. 6 mit Sir. وإن.

6 بيّن سيبويه ان غيرا تجزئ من الاستثناء وان لم تكن من [حروف] الاستثناء ليقوى(1) الاستثناء بها فى الموضع الذى جُعلت فيه بمنزلة الّا وذلك قولك اتانى غير عمرو وليس غير بمعنى الّا لانك لا تقول اتانى الّا عمرو وقد أغنى عن الاستثناء لان الذى يُفهم به ان عمرا ما أتاك فخرج عمرو عن الاتيان كخروجه بالاستثناء اذا قلت أتانى كلّ آتٍ الّا عمرا وقد يستقيم فى حقيقة اللفظ ان يكون عمرو اتاه(2) وذلك ان قوله اتانى غير عمرو

1) Die Verstärkung liegt in dem Nom. von غير als Fâ'il statt des Acc. nach الّا

2) Dann wäre der Sinn, dass noch Andere ausser Amr zu ihm gekommen sind.

ظاهر اللفظ ان غير عمرو اتاه وليس فى اتيان غير عمرو نفىٌ لاتيان عمرو ولو قال قائل ما اتانى غير زيد ولا يريد اثبات الاتيان لزيد لم يكن كاذبا لكنه مُلْغِز مُلْبِس ؏

7 So dass Zeid Chabar ist, welches auch Sifa sein kann.

§ 201.

1 I. J. § 96.

2 Ich würde lieber lesen ما يُعْنَى. Ebenso S. ٣٢٨ Z. 5.

3 Sib. kommt von der Ellipse der Ausnahme auf andere.

4 Hier ist das مستثنى منه ausgelassen. Sir.:

اكثر ما يأتى الحذف مع مِنْ لان مِنْ تدلّ على التبعيض وأقلّ اجزاء العدد واحدٌ وجاء الحذف مع فى وليس مثل مِن فى الكثرة ؏

5 Derenbourg Gedicht 25 V. 10. I. J. ٧٣ خ II ٣١٢ Aini IV ٩٧

6 Um sie dadurch furchtsamer zu machen.

7 Uebersetzt nach خ II ٣١١ Vgl. I. J. ٣٨١ und ٣٨٢ حسب erklärt die خ durch بنو اسد und ميسم durch الشرف الذاتى. تِيثَم ist nach der خ Dialekt der شرف الآباء statt تأثَم. Vgl. Lane.

8 معنى اكدح اسعى واجهد فى طلب الرزق ؏ (Vgl. خ II ٣٠٨)

9 Der ganze Vers in der Variante und bei I. J. ٧٤. Sir.:

كانه قال بعد الحال التى تناعت شدّتها او عظمت بليّتُها او نحو ذلك من تعظيم (1) احوال الشدّة ؏

Nach einer andern Erklärung des Sir. bildet das zweite Hemistich die Ṣila zum letzten Nom. relat., und nur zu den beiden اللتيّا ist die Ṣila zu ergänzen.

وحذفُ المضاف اليه من غير اسهلُ من حذف الصلة بعد الموصول لان المضاف قد يستغنى عن المضاف اليه ولا يستغنى الموصول عن الصلة . . . . ويجوز ان يكون تصغير اللتيّا لمّا كان دلالة على الشدّة والجهد عُرف معناه فأغنى عن الصلة لان الصلة توضح ما لا يعرف ودخلت التى فى معنى اللتيّا بالعطف ؏ (Vgl. Lisân XX S. 342)

§ 202.

1 Vgl. I. J. ٢٩٢ Z. 5 ff. Bei allen diesen Partikeln (ausser الّا und غير) muss das مستثنى منه stehen. S.

2 حسبُكَ درهمٌ اى كفاك درهمٌ d. i. Strebe nicht nach mehr!

---

1) Auch Schant. erklärt das تصغير des Nom. relat. als gesetzt للتعظيم, wie in dem bekannten Musterbeispiel für ein solches تصغير * دُوَيْهِيَةٌ تَصْفَرُّ منها الانامِلُ *

3 I. J. ١٣٤ Z. 5 ff.

4 Der durch ليس oder لا يكون gebildete Satz ist in diesem Fall entweder ein كلام مستأنف[1] oder Hâl. Vgl. I. J. ٢٩٢ Z. 20 ff.

5 خلا بعضهم زيدا (اى من زيد) würde heissen: Einige von ihnen sind frei von Zeid; d. i. sind ohne Zeid. I. J. ٢٩١ Z. 4 ff. Vgl. auch Lane. Sir. takdirirt:

جاء القوم خالين من زيد

6 Was Sib. hier اسم nennt, ist nach I. J. ٢٩١ Z. 24 das ما المصدريّة und was Sib. صلة nennt, ist das dazu gehörige Verb, beides zusammen in der Bedeutung eines als Hâl im Acc. stehenden Infinitivs. Ebenso Sir.:

امّا ما عدا وما خلا كالمصدر كانّا قلنا اتانى القوم مجاوزتهم زيدا

Ursprünglich ist ja ما Nom. relat., wie unser d a s s.

7 In derselben Bedeutung steht صلة von dem von أن abhängigen Verb Z. 10.

8 Dieser Inf. steht, obwohl determinirt, als Hâl. Vgl. I. J. ٢٩٢ Z. 3.

9 تقديره فى اللفظ الّا كونَ زيد ومعناه الّا زيدا وقد ينصب فيقال اتانى القوم الّا ان يكون زيدا على معنى الّا ان يكون بعضهم زيدا كما اضمر فى ليس ولا يكون ومعنى ذلك كلّه الّا زيدا .

10 Diese Erklärung ist dem so eben gegebenen Beispiel durchaus incongruent. Sie müsste vielmehr lauten: Sie sind zu mir gekommen, nur dass Zeid nicht gekommen ist.

11 Die Ansichten über حاشى welche Sir. giebt, finden sich auch bei I. J. ٢٩٩ Gegen die Ansicht des Mubarrad, dass حاشى von der 3. Form des entsprechenden Verb herkomme, wendet Sir. ein, dass auch wohl dies Verbum von der Partikel gebildet sein könne, wie حوقل und بسمل von den bekannten Formeln gebildet seien. Aini III ١٣٩ und ١٣٧ und die خ II ٣٩ citiren Verse mit ما حاشى, was immer den Acc. regieren muss, also deutlich Verbum ist. Vgl. das dort Ausgeführte. حاشى hängt wohl mit حَشًا Seite zusammen: auf die Seite thun, wiewohl das Verbum im Gebrauch diese Bedeutung nicht hat. Vgl. auch die Orig.-lexx. und Lane.

12 Vgl. Anm. 6. Nach Sib. fällt das ما المصدريّة ganz mit dem Nomen relat. zusammen.

13 Anders Andere. Vgl. Anm. 11 und die Erklärung der خ zu dem von ihr II ٣٩ citirten Verse.

14 Vgl. I. J. ٢٩٨ Z. 3 ff. Mit der Behauptung der ursprünglichen Nominalnatur von سوى werden die Kufier Recht haben. Vgl. die Verse bei I. J. a. a. O. und den Vers خ II ٥٧ mit der Erörterung. Vgl. auch die Verse bei Aini III ١٢, wo سوى Sifa, III ١٢٣ wo es Fâ'il, und III ١٢٥ wo es Mubtada ist.

Sir. erwähnt noch die Ansicht der Kufier, dass die Ausnahme die erste Stelle im Satz einnehmen könne, wie in dem Verse des 'Aggâg:

---

1) تجيء جملة بعد جملة ويكون فى الثانية من التخصيص ما يكون بمنزلة الاستثناء

* وبلدٍ ليس به طُورِىٌّ * ولا خلا الجنّ به إنْسِىُّ *

und wie in der von El-Kisâ'î angeführten Phrase الّا طعامَك ما أكل زيدٌ. Sir. verwirft diese Constr. folgendermassen:

تقديم الاستثناء فى اوّل الكلام لم يقم عليه دليلٌ من سماع ولا قياس ومنه ان مَا لا تعمل ما بعدها فيما قبلها لا تقول زيدا ما ضربت فاذا لم يجز ذلك كان جوازه بعد دخول الّا عليه أبعد ٥

Die Constr. des Verses entschuldigt er als ضرورة.

§ 203.

1 Der § bildet die Ueberschrift zu § 204—221.

§ 204.

1 Vgl. I. J. ٤١٤ Z. 6 ff.

2 يستوى لفظ المذكّر والمؤنّث لان الفصل بين المذكر والمؤنث انّما يحتاج اليه لئلّا يُتوهَّم غير المقصود فى موضع المقصود ٥

3 Warum der Plural von انا nicht wie die Plurale der Nomina gebildet ist, darüber sagt Sir.:

المجموع هم جماعة متساوية اللفظ والمتكلمُ لا يشاركه متكلمٌ آخرُ فى خطاب واحد فيبطل التثنية والجمع على منهاج التثنية ٥

4 Vgl. über die geringere Determination dieses Pronomens, verglichen mit dem der 1. und 2. P., I. J. ٤٠٩ Z. 7 u. 8.

5 Ein Cair. Mscr. hat Z. 12 والالف مع النون mit صحّ entsprechend Z. 13 und 14 الواو التى مع النون.

6 Für die Anrede im Dual, auf welche nachher der Sing. folgt, citirt Sir. folgende Verse des Imrulkais (Ahlwardt div. S. 116 Gedicht 4 V. 1 u. 3):

* خليلَىَّ مُرَّا بى على أمّ جُنْدُب * نَقَضِّ لُبانات الفؤاد المُعذَّب *
* ألَمْ تَرَ أنّى كلّما جئتُ طارقا * وجدتُ بها طِيبًا وإن لم تَطَيَّب *

Ferner (Lisân und Jakut unter عطالة und Hamasa ٢٧٤ mit anderen ähnlichen Versen):

* خليلَىّ قوما فى عطالة فانظرا * أنارًا ترى فى نحو بابينَ ام بَرْقَا *

Ferner:

* فإن تَزْجُرانى يا ابن عَفّانَ أَزْدَجِرْ * فإن تتركانى أَحْمِ عِرْضًا مُمَنَّعا *

وقال بعض النحويين ان العرب جرت عادتها فى خطاب الواحد بلفظ الاثنين على عادتهم اذا ارادوا الرحيل وأمروا بِرُحْلة البعير وشدّ الاداة عليه ان يأمروا اثنين بالشدّ فيقولون يا غلامان ارحلا ونحو ذلك وهذا يكثر فى كلامهم فجروا على عادة ذلك اللفظ وإن ارادوا واحدا ٥

7 فان قال قائل فلمَ تغيّرت حروف المضمرات وصيغتها فى الرفع والنصب فيقال انت فى الرفع واياك فى النصب ومن سبيل الاسماء الظاهرة ان لا تتغيّر حروفها وصيغتها قيل لمّا كانت الضمائر واقعة موقع الاسماء المعربة المختلفة الاعراب وهى مبنيّة جعلوا العوض من الاعراب الدالّ على المعانى المختلفة تغييرَ صيغة المضمر ليدلّ على مثل ما يدلّ عليه الاعراب وهو مبنىّ ؟

§ 205.

1 I. J. ۴۰۹ Z. 18 ff.

2 الضمير المنفصل فله خمسة مواضع الابتداء وخبره وخبر انّ واخواتها وبعد حرف الاستثناء وبعد حرف العطف فالابتداء وخبره مُعَرَّيان من عامل لفظىّ وضميرهما منفصل كقولك كيف انت وأين هو كيف واين خبران مقدّمان وكذلك جاء عبد الله وأنت أنت عطفٌ على عبد الله وانفصل لانه وقع بعد حرف العطف ولم يلزق بالعامل ومن الضمير المنفصل الواقع موقع المبتدا قوله فيها انتم لانّ فيها خبر مقدّم وقوله امّا الخبيث فأنت واما العاقل فهو أنت وهو مبتدآن وخبرهما ما قبلهما وقوله أهو هو مبتدأ وخبر وهما منفصلان وكانه هو هو خبر كانّ ؟

3 Ich lese mit dem Koran und Ca. واوتينا.

4 يصف ناقة انّها بعد كلالتها وتعبها كانّها نفسها قبل الكلال فى النشاط والقوّة او كانّها اسفع الخدّين شاة اران يعنى ثورا وحشيّا والذى رأيت عليه مفسّرى شعر لبيد انّ هى كناية عن سفينة ذُكرت قبل هذا البيت شبّه الناقة بها فى السرعة ؟

5 Verse mit dem mit ألّا verbundenen Pron. conjunctum bei Ibn ʻAkîl S. ۲٥

6 Sir. citirt * تَعلَمنْ ها لَعَمْرُ الله ذا قَسَمًا * statt هذا لعمر الله. Vgl. خ II ۴۷٥

7 وامّا قوله هذا لها ها وذا ليَا بمعنى وهذا ليا فانّما جاز تقديمُ ها على الواو لانّ ها تنبيهٌ والتنبيهُ قد يدخل على الواو اذا عُطف بها جملة الى جملة كقولك أَلَا انّ زيدا خارجٌ أَلَا وانّ عمرًا مقيمٌ ونحو هذا ؟ (Vgl. خ II ۴۷۹).

8 Vgl. I. J. ۱۳۰۱ Z. 9—11.

9 قوله تقول كذا وكذا فى موضع الحال عند البصريين والعامل فيه معنى التنبيه وعند الكوفيين[1] المنصوب بمنزلة الخبر ثمّ أدخلوا هذا للوقت الحاضر كما يدخلون كان لما مضى ولا يجوز اسقاط المنصوب لان الفائدة به معقودة ويجوز عند الكوفيين هذا زيدٌ القائمُ ولا يجوز عند البصريين لان مجراه مجرى الحال عندهم ؟

---

1) المنصوب ist der ganze als Hâl virtuell im Acc. stehende Satz تقول كذا وكذا.

10 فان قال قائل اذا زعمتم ان تقتلون انفسكم فى موضع الحال والحال فضلة فى الكلام فهل يجوز ان تقول انتم هؤلاء قيل له اذا كان القصد الاخبار عمّا اوجب حكمُ اللفظ ان يكون حالا وجب ان يجرى لفظه على الحال وتصير الحال لازمة على ما أوجبه المعنى كما ان الصفة فى بعض المواضع لازمة كقولك مررت بمَنْ صالح ويا ايّها الرجل وان كان اصل الصفة ان تكون مستغنى عنها وأيضا فانّا رأينا الحال مع المصادر لا يُستغنى عنها فى مثل قولك شُرْبُك السويقَ ملتوتا ونحوه ٥

§ 206.

1 I. J. S. ۴۱۸ Z. 5 ff.

§ 207.

1 I. J. § 162.

2 مواضع الضمير المنفصل تقديمه على العامل والفصل بينه وبينه بحرف الاستثناء وحرف العطف ٥

3 ايّا عند سيبويه والخليل اسمٌ مبهمٌ مضاف الى ما بعده من الضمائر ويدلّ على ذلك ما حكاه الخليل من قولهم وايّاه وايّا الشوابِّ ٥ Sch. (Vgl. I. J. S. ۴۲۰ Z. 12).

4 هجا قوما فجعل أمّهم راعية الحمر ٥

5 Dann bildet dies einen vollständigen Satz, und افضلهم wird für die Rection von انّ frei.

6 § 136 S. ۳۴۲ Z. 19 ff — Sir. hat تَبيّن. So oder بَيَّنَ ist statt بيّن zu lesen.

7 Vgl. zum Folgenden I. J. S. ۴۲۴ Z. 24 ff.

8 Weil keiner von den in Anm. 2 erwähnten Fällen vorliegt.

9 Dieselbe Ordnung findet beim Verb. fin. statt. Vgl. I. J. § 164.

10 Vgl. zum Folgenden I. J. ۴۲۷ Z. 9 ff., wo auch die folgenden Verse. Vgl. auch den Vers خ II ۴۲۰ mit der Erklärung und Sib. ۱۹ Z. 20 ff. Sir.[1]):

وانما كان الاختيار فى ذلك الضمير المنفصل لعلل ثلاث منها انّ كان واخواتها افعالٌ دخلت على مبتدا وخبر فامّا الاسم المخبر عنه فانّ ضميره يتّصل لانه بمنزلة فاعل هذه الافعال والاسميّةُ له لازمة ويصير مع الفعل كشىء واحد وتتغيّر بنيتُه له وامّا الخبر فقد يكون فعلا وجملة وظرفا غير متمكّن فلمّا كانت هذه الاشياء لا يجوز اضمارها ولا تكون الّا منفصلة من الفعل اختير فى الخبر الذى يمكن اضماره اذا أُضمر ان يكون على منهاج ما لا يضمر من الأخبار فى الخروج عن الفعل ومنها([2] ان الاسم والخبر كلّ واحد منهما منفصل من الاخر غير مختلط به واذا وصلنا ضمير الخبر واجتمع الضميران فى الفعل

1) Stellenweise wörtlich mit I. J. S. ۴۲۷ Z. 17 ff. übereinstimmend.

2) Zweiter Grund.

كقولك كنتُك وكانَهُ لم ينفصل الخبر من الاسم واختلط به ومنها (1) انّا لو وصلنا ضمير الخبر بضمير الاسم فقلنا كنتُك وكانَك فالفاعل والمفعول فى هذه الافعال لشىء واحد لانهما اسمٌ وخبرٌ وفعلُ الفاعل لا يتعدّى الى نفسه متّصلا ويتعدّى الى نفسه منفصلا لا يجوز ضربتُنى وتقول ايّاى ضربت وما ضربت الا ايّاى فان قال قائل فأنت قد تقول ظننتُنى قائما وحسبتَك منطلقا فتعدّى فعله الى نفسه قيل له انّما جاز هذا لان المَحْسَبَة وبابها لا يقع على المفعول الاول فى الحقيقة وانما هى واقعة على المفعول الثانى وهو ضد اللون والذى يقول ليسنى وكاننى فعلى انه يجعل الاسم والخبر فى هذه الافعال بمنزلة الفاعل والمفعول به ٥

11 خ II ۴۲۴ I. J. ۳۹۷ und ۴۲۷ Darnach lese ich mit der Variante, Schant. und Ca. (اى احد وهو بمعنى مُعْرِب عن حالنا) عريبا

12 Ein Vers mit ليسى bei I. J. ۴۲۸ Ibn ʻAḳîl ۳۰ خ II ۴۲۵ Sîr:
قد شُبّه ليس لقلّة تمكّنها بالحرف فقيل ليسى كما قيل لَيْتى ولَعَلّى ٥

13 من يقول ضَرْبيك فانّه يحمله على ضربتُك حين اتّصل به ضميرُ الفاعل والمفعول ومن قال ضَرْبى ايّاك حمله على ما ذكرناه من مخالفة المصدر الفعلَ فى اتّصال الضمير به وقوله لانّ ايّا وأنت علامتا الاضمار تخالفُ لما ذكره فى باب ايّاك عن الخليل حيث جعل الكاف بموضع خفض باضافة ايّا اليها فى قوله اياك واياه لان ايّا اذا كانت علامة اضمار لم تجز اضافته الى شىء كما ان المضمر لا يضاف والصحيح ان منزلة ايّا منزلة اسم ظاهر مضاف الى ما بعده وسبيله كقولك تعمّدتُ زيدا وتعمّدتُ نفسَ زيد وجاءنى زيد وجاءنى ذو زيد وجاءنى حَىُّ زيد والمعنى فى هذا كلّه جاءنى زيد (2) ٥

14 وجدتك تكون على معنيين احدهما بمعنى أصبتك والاخر بمعنى علمتك وأنت الاولى مبتدأة والثانية خبرها فان اردت معنى الاصابة فانت انت جملة فى موضع الحال ويجوز فيه الواو وان كان بمعنى علمتك فهى جملة فى موضع المفعول الثانى ولا يجوز فيه الواو ولا يجوز فى موضع انت انت الضمير المتّصل لانه مبتدأ وخبر وهما منفصلان وانما يعاد لفظ الاسم اى انت على العهد الذى عُرف منك وذُكرتَ به كما قال الشاعر

* وانّى من القوم الذين هُمُ هُمُ * اذا مات منهم سيّدٌ قام صاحبه *
* نجومُ سماءٍ كلّما غاب كوكبٌ * بدا كوكبٌ تأْوِى اليه كواكبُه * ٥

15 اذا قلت فكنت انت ايّاك فانت على معنيين احدهما ان يكون توكيدا للتاء ويجوز ان يكون فصلا واياك خبرُ كنت بمنزلة الظريف وكنت ايّاك اصله انت انت فلمّا ادخلت عليها كان ارتفع انت الاول وانتصب الثانى ٥

---

1) Dritter Grund.

2) So dass das Muḍâf bloss zur Verstärkung des Ausdrucks dient. Ueber ذو زيد vgl. I. J. § 122, besonders den Vers S. ۳۳۳ Z. 13, und über حىّ زيد I. J. ۳۳۵ Z. 4 ff.

16 Also nicht als Mubtada und Chabar, sondern das zweite انت als Ta'kîd.

17 اى انت المعروف بالفضل ،

18 Ich lese mit der Variante, Ca. und Sir. فكنت انت, ebenso Z. 5 جعلت انت.

19 Sir. erklärt diesen Fall so, dass *ente* مبتدأ محذوف الخبر ist. Ta'kîd ist انت dem Sinne nach auch hier, wie Sib. Z. 5 sagt, wo توكيد nicht das gramm. تأكيد ist. Dadurch wird diese Ansicht von der folgenden unterschieden, nach welcher انت Sifa und nicht Mubtada ist, und nicht das Chabar des Mubtada, sondern das خبر كان zu ergänzen ist. Es wäre zu wünschen, dass Sir. hier statt der eigenen Entwicklung den Sib. Wort für Wort erklärt hätte. Seine Auffassung steht durchaus unvermittelt neben der des Sib. Er sagt:

قول سيبويه فى آخر الباب وان شئت جعلت انت صفة دلالةٌ على ان المستقيم جُرِّبت فكنت انت ويكون على وجهين احدهما ان يكون انت مبتدأ محذوف الخبر بمنزلة زيدٌ اذا قلت قال الناس زيدٌ وعلى هذا ساقه سيبويه كانّه انت الفاضل او انت المعروف بالفضل وتكون الجملة فى موضع خبر للتاء فى كنت والوجه الاخر ان تكون انت صفة للتاء فى كنت وتوكيدا ،

20 Dann ist etwa كما كنتُ أعرفُ (Z. 2) als خبر كان zu ergänzen.

§ 208.

1 Ueber رُوَيْدَ und رُوَيْدَكَ vgl. I. J. § 188, über هَلُمَّ I. J. § 189 und über عليك oder das mit demselben gleichbedeutende دونك § 199.

2 Sir. fügt hinzu رُوَيْدَكُمْ

3 انما جاز اياه لانه بالاضافة الى الكاف قد اشبه المصدر الذى قد جاز فيه الفصل نحو ضربك اياى وضربكنى ،

4 Das Folgende ist nicht unter die Ueberschrift des § zu subsumiren.

5 Z. 16 lese ich mit der Variante, Ca. u. Sir. ولم ينقض wie Z. 18.

§ 209.

1 I. J. ۴۲۲ Z. 24 mit grammat. Erklärung. Vgl. die Erklärung خ II ۴۰۹ Z. 10 v. u. ff. wo der vollständige Vers.

2 ذو الاصبع nach der خ II ۴۰۹ u. I. J. ۴۲۳ Z. 5.

3 Weil beide Heere zu demselben Stamm gehörten. Vgl. I. J. ۴۲۳ Z. 3 ff. u. خ II ۴۰۹ Sir.:

جاء بالمنفصل وجعله مكان انفسنا لانهما يشتركان فى الانفصال ويقعان بمعنًى فى نحو قولك ما اكرمت الّا نفسك وما اكرمت الّا اياك وكان ابو اسحاق الزجّاج يقول انما نقتل ايّانا محمول على ما نقتل الّا ايانا لان فى انّما معنى تقليل ولا يخرجه ذلك عن الضرورة لانك لو قلت انّما تخدمك لم يجز انما تخدم اياك الّا فى الضرورة ،

§ 210.

1 D. i. die Suffixe in ى und ى (Z. 11) können sich auf das Verbalsubject beziehen, z. B. اخترتُه لى was bei den im Acc. stehenden nicht zulässig ist, weil man nicht sagt ضربتُنى.

2 المجرور لا يتقدّم على عامله ولا يفصل بينه وبين عامله بشيء لان الجرّ انّما يكون باضافة اسم الى اسم او بدخول حرف جرّ على اسم ولا يجوز تقديم المضاف اليه على المضاف ولا الفصل بين المضاف والمضاف اليه ومن اجل ذلك لم يكن ضميرها الّا متّصلا ء

§ 211.

1 I. J. § 164.

2 Sir. erwähnt, dass andere Grammatiker auch اعطانى ايّاك für zulässig halten.

3 Ich lese mit Ca. und der Variante اِنْ entsprechend dem in derselben Zeile folgenden اِنْ.

4 Wie Mubarrad. Vgl. I. J. ۴۲۹ Z. 6 ff., mit welchem Sir. übereinstimmt.

5 ولقائل ان يقول ما الذى أنكر سيبويه من مختننينى وليس فيه تقديمٌ بعيد على قريب وهل سبيل مختننينى الّا سبيل اعطاهوها وهو مستحسن عنده قيل له المُنْكَر من مختننينى عند سيبويه انّ نى الثانية مؤخّرة وترتيبُه التقديم على كلّ ضمير وليس كذلك اعطاهوها ء Also beide Suffixe der 1. P. sollen an erster Stelle stehen!

6 Der Vers mit den vorhergehenden von مُغَلِّس بن لقيط الأسدى in der خ II ۴۱۵ Schant.:

وصف شدّة اصابه بها رجلان فيقول قد جعلت نفسى تطيب لإصابتهما بمثل الشدّة التى اصابانى بها ء

7 على حال s. v. w. على حال واحدة, ebenso wie بمعنًى s. v. w. بمعنى واحد.

8 Dies gilt von *kâna* und seinen Schwestern.

9 Ich lese mit Ca. u. Sir. فى علمك او فيما مضى. Der letzte Satz, welchen nur A hat, und welcher auch bei Sir. fehlt, kann darum nicht ursprünglich sein, weil er dem Sinne nach zum nächsten § gehört.

§ 212.

1 I. J. § 446.

2 فعل الانسان يكون على ضربين احدهما فعلٌ يفعله بنفسه لا يعتمد به غيرَه فهذا الفعل لا يكون له مفعول وان كان قد فعله الانسان بنفسه كقولك قام زيد وقعد وذهب ومعنى قولنا فعله بنفسه انّه أحلّ القيام والقعود بنفسه وأوجده فى نفسه دون غيره والاخر فعلٌ يعتمد به غيرَه فلا بدّ ايضا فى ذلك ان يفعله بنفسه فلمّا كان سبيلُ الفعل الذى لا يعتمد به الانسان الفاعلُ غيرَه ان لا يكون له مفعولٌ وجب ان لا

تقول ضربتُنى وشتمتُنى ولمّا كان الفعل الذى يعتمد به غيره فى مقاصد الناس وعاداتهم قد يعرض فيه ان يعتمد الفاعل نفسَه على سبيل ما كان يعتمد غيرَه أتوا بلفظ النفس وأضافوه اليه فقالوا ضربتَ نفسَك وشبّهوه من جهة اللفظ لا المعنى بضَرَبَ زيد غلامه فجعلوا نفسه كانها غيره وبعض النحويين ذكروا انّه ممّا منع تعدّى الفعل الى فاعله دخولُ اللبس اللّامَ لانك اذا قلت ضربه لا يُعْلَم لِمَن الهاء الذى خبّرت عنه بالفعل ء

3 Sir. fügt zu denselben فقدتُنى und عدمتُنى hinzu, über welche vgl. I. J. ٩٩٥ Z. 17 ff.

4 Z. 18 lese ich mit Sir. لم يَجُزْ statt لم يُجْزِئْ.

5 Begründet den zweiten vorhergehenden Satz.

6 Zu الاسم ist nach Z. 1 zu ergänzen المبتدا. Hinter كما ist لا wenigstens zu subintellegiren; bei Sir. ist es von späterer Hand hinzugesetzt.

7 يبتدئه fehlt auch bei Sir. und Ca.

§ 213.

1 I. J. ۴۱۱ Z. 2 ff.

2 Ueber dies فى stimmt Sir. mit I. J. überein.

3 A giebt das Beispiel مَلَّك statt من لك. Vgl. I. J. ۱۴۸۳ Z. 3.

4 Vgl. I. J. ۴۱۱ Z. 20 ff. Ibn Akîl zu V. 70, wo auch der folgende Vers.

5 I. J. ۴۱۱ خ II ۴۴۹ (wo auch die Biographie des Dichters):

قال العينى أُفْقِدُ (statt يهلك) بالرفع جملة فعليّة عطفٌ على اصادفه وفيه نظرٌ لانه يلزم ان يكون فقدُ بعض ماله متمنّى وليس كذلك والصحيح انه مرفوع على انه خبر مبتدا محذوف تقديره وأنا افقد بعض مالى وتكون الواو للحال ء (Vgl. Aini I ۳۴۹)

Mit Gâbir, welchen der Dichter getödtet hatte, vergleicht er den Mazjad in dem vorhergehenden Verse:

* تمنّى مَزْيَدٌ زيدا فلاقى * أخا ثقة اذا اختلف العوالى *

6 Entweder ist zu lesen تُشَبَّهُ بالاسماء oder, wie Ca. hat, تُشْبِهُ الاسماء. Die erste Vocalisation scheint mir angemessener.

7 Ich möchte lieber lesen نحو مع ولد فكتحريك الخ. Doch haben alle Mss. die Textlesart.

8 Vgl. خ II ۴۴۹ Darnach ist نصر activisch zu fassen. Die beiden Chobeib sind عبد الله بن الزبير und sein Bruder مصعب. ابو خبيب wurde jener للذمّ genannt, weil خبيب Dimin. von خبّ Betrug ist. Dann würde ein تغليب vorliegen. Andere lesen den Plural, so dass Abdullah und sein Anhang gemeint ist, und die Nisbe-Endung ausgefallen ist. Das zweite Hemistich enthält einen تعريض auf Abdullah, der geizig war. Der Vers ist von حُمَيْد الأرقط dessen Biographie in der خ folgt. Vgl. auch I. J. ۴۴۳ Z. 17 ff. Ibn 'Akîl ۳۱ und Aini I ۳۵۷

9 Darum ist hier keine Möglichkeit eines dem Jâ vorangehenden Kesre und darum auch kein Bedürfniss nach وِقَايَة vorhanden. Vgl. I. J. ۴۴۳ Z. 3 ff.

10 Nicht wie die S. ۳۳۹ Z. 4 erwähnten, welche Verbalsuffix haben.

11 وقد ذكر الكوفيون فى فعل التعجّب اسقاط النون نحو ما أُحَيْسِنِى وما أجملى وهم يعنون ما أحسننى وما أجملنى وما ذكر البصريون من هذا شيئًا ولستُ ادرى أعن العرب حكوا هذا او قاسوه على مذهبهم فى ما أفعل زيدا لانه اسمٌ عندهم فى الاصل.
(I. J. ۱۰۴۲ Z. 12 ff.).

12 Lies mit Ca. بَجْرُ. Er scheint اسماء الافعال zu meinen wie صَهْ u. مَهْ. I. J. ۴۹۸ Z. 9.

§ 214.

1 I. J. § 169. Vgl. auch خ II ۴۲۹ bis ۴۳۳ mit vielen شواهد.

2 Mubarrad (Kâmil ۹۵. f.) hält nur diese Constr. für zulässig; vgl. خ II S. ۴۲۱, Sir. giebt dafür den Vers (I. J. ۴۳۷) * لأَمٌ لولا انت ما اهتدينا *

3 خ II ۴۳. I. J. ۴۳۷

4 So ergänzt nach خ II ۴۴۱ ff., wo auch die vorhergehenden und folgenden Verse mit sehr lehrreichem Comm. Den Ausfall des Chabar vergleicht die خ mit إنّ محلّا وإنّ مرتحلا (Sib. ۲۴۴). Dagegen Schant.:

كان المبرّد يردّ هذا ويزعم ان الضمير فى موضع خبرها المنصوب على حدّ قولهم عسى الغوير ابؤسا ويجعل ضمير الرفع مستكنّا فيها ومذهبُ سيبويه اولى لاطّراد وقوع الضمير بعدها على هذا الحال ولان قولهم عسى الغوير ابؤسا لم يُسمع الّا فى هذا وهو مَثَلٌ. (Vgl. Aini IV ۲۵۲ I. J. ۱۷۵ Z. 21 u. ۴۳۸ Z. 21). Sch.

5 اى اذا نازعتنى نفسى فى امر الدنيا خالفتُها وقلت لعلّى أتورّط فيها فأكفّ عمّا تدعونى اليه.

Vgl. خ II ۴۳۵ Aini II ۲۲۹ I. J. ۳۳۰, ۴۳۷ und ۱۰۲۴ und über die Constr. von عسى I. J. § 462.

6 Lies mit Sir. مع غدوة.

7 I. J. ۱۳۴ Z. 5.

8 Vgl. zum Folgenden I. J. ۴۳۹ Z. 18 ff. Sib. Z. 5 ist natürlich ضَرَبَك zu vocalisiren. Ebenso Z. 6.

9 Und ebensowenig wie نى für ـِى kann das Suffix des Gen. für das des Nom. d. i. für das Afformativ gesetzt werden.

10 Vor تجد Z. 10 ist mit Ca. und Sir. وأنت einzusetzen.

11 Für لعلّ mit dem Gen. des folgenden Nomens 2 Verse bei Aini III ۲۴۷

§ 215.

1 I. J. ١٠٨٨ Z. 9 ff.

2 الباب فى الحروف المفردة ان تُبنى على الفتح ،

3 Während beim Pronomen der Unterschied des متّصل vom منفصل deutlich ist, indem die Formen mit dem لام الابتداء lauten لَأَنْت und لَهْوَ. S.

4 Sir. giebt als Grund an, dass hier das لام الابتداء nicht stehen kann.

5 Auch Kesre kann stehen لالتقاء الساكنين, wie auch in مُذِ اليوم statt مُذُ اليوم S. Derselbe sagt, dass das Ḍamm in كُمُو dem Fatḥ in كما entspricht, letzteres aber nicht wegfällt wegen der Leichtigkeit des Fatḥ.

§ 216.

1 I. J. § 158 u. 135.

2 Deutlicher I. J. ٣٩٨ Z. 12 ff., mit welchem Sir. übereinstimmt. Die Zulässigkeit des ʿAṭf auch ohne pron. separ. bei einem trennenden Satzbestandtheil (I. J. ٣١٧ Z. 21 ff.) vergleicht Sir. mit der Rection des أنِ المخفّفة welches den Indic. nur regieren kann, wenn ein Wort wie لا oder das Sîn des Futurs oder قد als Ersatz für das ausgefallene Suffix in انّك oder انّه eingeschoben wird. Darnach sind die Beispiele bei Caspari-Müller § 380 اعلم ان قال und اعلم ان ينامُ falsch. Vgl. Sib. ٣٤٣ Z. 15. Uebrigens lese ich mit der Variante und Sir. اذ بعد شبهه منه

3 Vor اسكنت ist mit der Var. حيث einzusetzen.

4 Die Lesart der Var. u. Sir. Z. 12 على غير بنائه erklärt die Textlesart.

5 Welche als عوض gilt, wie لا im folgenden Beispiel. (Vgl. Anm. 2).

6 Aini IV ١٦١ I. J. ٣٩٨ Dichter ist عمر بن ابى ربيعة. Ein anderer ebenso construirter Vers bei Aini IV ١٦٠ ما لم يكن وأبٌ له لينالا (Er hofft) was er und sein Vater nicht im Stande ist zu erlangen.

7 Vgl. zum Folgenden I. J. § 135.

8 انما احتاجت نفس الى تقديم توكيد قبلها لانها اسمٌ يتصرّف ويقع فى جميع مواضع الاسماء فلبس ان لم يؤكّد وذلك انّا نقول هندٌ خرجت نفسها فتكون نفسها فاعلة خرجت كما تقول هندٌ خرجت جاريتها وليس فى خرجت ضمير ويجوز ان تقول هند خرجت نفسها على ان هندا هى الخارجة وفى خرجت ضميرها فلا يتبيّن ان معناها خرجت هند او خرجت نفسُ هند ومعناهما تختلف واذا وكّدوا قبل النفس فقالوا هند خرجت هى نفسها زال اللبس وامّا المنصوب والمخفوض فاذا وكّدناهما بالنفس لم تحتج الى تقديم توكيد قبلهما وذلك من جهتين احداهما ان اللبس لا يقع فيهما لان ضمير المنصوب والمخفوض لا يكون الّا بعلامة ملفوظ بها تتبعها النفس والمرفوع يكون

بغير علامة والجهة الاخرى ان المنصوب والجرّ لا ضمير لهما منفصل وهما يؤكدان بضمير المرفوع كقولك رأيتك انت ومررت بك انت؛ (Vgl. I. J. ٣٩١ Z. 5 ff.).

9 D. i. es tritt nicht als selbstständiges Nomen, sondern immer als verstärkender Begleiter anderer Nomina auf; darum ist ein لبس wie bei نفس und عين nicht möglich. Was I. J. ٣٩١ Z. 12–15 von كلّ sagt, gilt auch von اجمع.

10 Das zweite ذهبت وعبد الله scheint Dittographie zu sein. Es fehlt in Ca.

11 Das Suffix in يشركه Z. 10 bezieht sich auf das zu subintellegirende ضمير, das in يشركها Z. 8 auf علامة الاضمار.

12 يقول أُغاروا فى الصباح ثمّ خرجنا فى الطلب فلحقناهم عشيّةً ووقعت الحرب فاعتزينا الى قبائلنا والراعى من نُمَيْر بن عامر وكلْب من قُضاعة وهو كلب بن وَبْرة؛ Sch.

13 Darüber vgl. I. J. ٣٩٩ Z. 6—8.

14 Der Zusatz ولم يجز bis اياه ist müssige Wiederholung, in welcher besonders das in Ca. u. bei Sir. fehlende ايضا auffällt.

15 Die Variante منزلة اخر الفعل bildet die Erklärung zu منزلة احد حروف الفعل

16 Damit ist nach Z. 16 die Nunation gemeint.

17 Der Schluss ist: Weil das Afformativ selbstständiger ist, als das Nominalsuffix, kann es (unter Voraussetzung des Ta'kîd durch pron. separ.) mit einem معطوف versehen werden, während bei dem Nominalsuffix die Wiederholung des Regens nöthig ist.

18 Nicht als selbstständiges Nomen. Sir.:

العموم لا يستعمل فى مواضع الاسماء ولا يقع فيه لبس؛ (Vgl. Sir. Anm. 8).

19 Ueber die beiden Gebrauchsweisen von كلّ, als Ta'kîd und als selbstständiges Nomen vgl. I. J. ٣٩١ Z. 12–15.

20 أجاز hier in dieser allgemeinen Bedeutung. Denn es ist eigentlich von etwas Unstatthaftem die Rede, nämlich von der unmittelbaren Verbindung des معطوف mit dem معطوف عليه, wenn letzteres ein im Gen. stehendes Suffix oder ein Afformativ ist.

21 In beiden Fällen ist ein عطف ohne Vermittlung unstatthaft, beim Afformativ ohne Vermittlung des pron. separat., beim Gen.-Suffix ohne Wiederholung des Regens.

22 Ich lese mit Ca. احتملت Der folgende Grund trifft nicht, weil er auch auf den عطف passt.

23 اشراك hat hier die Bedeutung von عطف

24 خ II ٣٣٨ I. J. ٣٩٩ Nach der خ gehört قرب zu dem افعال الشروع wie جعل und اخذ. Anders Aini IV S. ١٩٣ Das 2. Hemistich erklärt die خ so:

هيجوك لنا من عجائب الدهر فقد كثرت فلا يُتعجّب منها؛

Noch andere Verse mit derselben Constr. خ II ٣٣٨

25 Das Folgende ist Wiederholung von ٣٤٣ Z. 17–21.

26 Eig. im vorgerückten Lebensalter stehend. Die lexx. und Schant. erklären es als Plural von جليل in der Bedeutung von مُسانّ (plur. von مُسِنّ). Sir.:

كان حقّ المصدر ان يكون منصوبا بمنزلة امرْ بى او زيدا لان ايّهْ فعل معناه صِحْ بى على معنى أدْعُنى او زيدا يقال أيّهتُ الابل بمعنى صحت بها وانّما خفضه ضرورة خفض القوافى ؏

Lisân unter اوب:

يقال لمن تنصحه ولا يقبل ثمّ يقع فيما حذّرته منه آبَك مثل ويلَك ؏

§ 217.

1 I. J. ۱۱.۱ Z. 15. Alfijja V. 366, wo noch das Tâ und das Wâw des Schwurs und ربّ hinzugefügt werden. Doch kann ربّ das ضمير الشأن haben. Vgl. den Vers Ibn ʻAkîl ۱۸٥ Z. 5 v. u. (Mubarrad hält diese Idâfe für zulässig. S.)

2 Die Stelle von رأيتهم bis Ende der Zeile steht nur in A und fehlt auch bei Sir. Das Beispiel رأيتهم حتى ذاك erscheint neben دعه حتى ذاك als überflüssig. Das andere Beispiel ist ganz unpassend, weil nur Beispiele mit ذاك zu erwähnen sind. — Ein Vers mit حتّاك bei Ibn ʻAkîl ۱۸٥

3 Bei مذ ist wohl der Grund der, dass es ursprünglich den Nom. regiert.

4 Der ganze Vers bei I. J. ۱۱.۱ mit Erklärung, bei Ibn ʻAkîl ۱۸٥, in der خ IV ۲۷۷, bei Aini III ۲٥۳

5 خ IV ۲۷۴ Aini III ۲٥۹ Ibn ʻAkîl ۱۸٥ Sir.:

الحاظل مثل العاضل وهو المانع من التزويج والحمار يمنع حمارا آخر من قرب شىء من آتُنه ؏

Sabbân fügt zur Erklärung hinzu:

كانت عادة الجاهليّة اذا طلّقوا امرأة منعوها ان تتزوّج بغيرهم الّا باذنهم ؏

In der خ noch andere Verse mit derselben Constr.

6 Z. 19 sind من und خطأ umzustellen.

7 Sir. erwähnt ذو als ein Nomen, welches nicht mit Suffixen verbunden werden dürfe. Vgl. aber die Verse bei I. J. ۹۳

§ 218.

1 I. J. ۳۹۲ Z. 1 ff.

2 Das هو vor نفسه in dem Beispiel رأيته هو نفسَه fehlt bei Sir. und ist störend.

3 ليست هذه الصفة كصفة زيد لان صفة زيد تحلية له لتُبيّنه من زيد آخر وهذا قد عُرف بالضمير وانما يُؤكّد لئلّا يُتوهّم ان الفعل الواقع انما وقع من بعض أسبابه كما يقول القائل ضرب الاميرُ زيدا والذى تولّى الضربَ غيرُه فاذا قلت ضرب الاميرُ نفسُه زيدا فقد تولّى الضرب بنفسه وكذلك اذا قلت مررت بك يجوز ان تكون مررت بمن يَخْلُفه او من يُشْبِهه فى امرٍ من الامور واذا قلت مررت بك انت بيّنتَ انه الممرور به ؏

4 سمّاه النحويون وصفا وان خالف وصف زيد لانه يجرى على زيد فى تعريفه وجرّه وبيان الاول به على الوجه الذى قصد بيانه به٭

5 من شرط الصفات ان لا تكون الصفة اعرف من الموصوف فلمّا كان المضمر اعرف من الظاهر لم يجعل توكيدا للظاهر لان التوكيد كالصفة٭

6 معطوف ist hier in einer anderen Bedeutung gebraucht als in der des späteren grammat. Terminus.

7 Vgl. § 219 Anm. 16.

8 Weil ein Pronomen nicht Ta'kîd zu einem Nomen sein kann. I. J. § 135.

9 الفرق بين جواز بدل المكنىّ المضمر من الظاهر وبطلان التوكيد والصفة بالمكنى من الظاهر ان الصفة تطلب المشاكلة بينها وبين الموصوف فى التعريف والتنكير والبدل ليس يطلب ذلك اذ جاز بدل النكرة من المعرفة والمعرفة من النكرة٭

§ 219.

1 D. i. das Verbum selbst ist dann anzusehen wie das Mubtada, weil nicht, wie in dem vorhergehenden Satze, Mubt. und Chabar davon abhängen.

2 Warum es als Sifa angesehen wird, darüber vgl. Z. 8 u. 13. Vgl. auch I. J. ٣٩٢ Z. 15 und 16.

3 Vgl. I. J. ۴٣٣ Z. 14—16.

4 Denn in Wirklichkeit kann *ijjâhu* mit *nefsahu* nicht verbunden werden nach Z. 7 ff.

5 Welches mit *ijjâ* nicht verbunden werden darf nach dem richtigen Text von Z. 9.

6 In كان liegt das ضمير الشأن (Sib. § 21). كان könnte zur Beweisführung auch fehlen.

7 Das Suffix in اذّها scheint sich auf ein zu subintellegirendes جملة zu beziehen.

8 Ich lese لَمّا statt لَمَّا Letzteres müsste einen Verbalsatz regieren.

9 Ich lese نفسَه statt الفصل mit Sir., welcher erklärt:

يريد انّا اذا قلنا رأيتك نفسك أجزأت نفسك عن ايّاك ويكون معنى رأيتك نفسك كمعنى رأيتك ايّاك كما انّ انت اذا قلت رأيتك انت أجزأت عن ان تقول رأيتك ايّاك لانهما جميعا للتوكيد وقد اجازه الخليل لمّا اختلف اللفظان او لمّا اختلف مذهب التوكيد فى الصفة والبدل٭

10 يريد الجمع بين الصفة والبدل. (Vgl. Z. 1 u. 2).

11 So ist mit Sir. zu lesen. Ebenso das folgende Beispiel.

12 اصحابنا قد فسّروا ان مذهب سيبويه [انّ] اظنّه هو خيرا منه ايّاه جائز واظنّه هو ايّاه خيرا منه لا يجوز وانما لا يجوز اجتماع الضميرين لانهما جميعا فى موضع واحد فسبيلهما سبيل اللام وانّ فى التوكيد لا يجتمعان واذا فصل بينهما جاز واذا قلت كنت انت خيرا من زيد فانّ انت تكون بدلا من التاء وتكون فصلا وتكون صفة واىّ

شیء عُنی به أغنی عن الباقی ولا یجوز اجتماعها ولا اجتماع اثنین منها فان قلت
کنت انت خیرا من زید انت فجعلت انت الاول فصلا وانت الاخیر بدلا فهو عندی
جائز ومحلّه محلّ ایّاه المتأخّر عن موضع الفصل واستواء اللفظین لا یقدح فی جوازه ؏

13 Einen solchen Sinn muss der Satz nach Anm. 9 haben. انت scheint hier ausgefallen zu sein wie in den Sätzen Z. 9 und wie nachher Z. 11. Sir. erklärt diese Stelle nicht.

14 Denn hier sind die beiden Pronomina der Verstärkung getrennt.

15 Aber nur wenn ein Nominativ vorhergeht. Denn das Badal hat dasselbe Regens wie das Mubdal minhu. In فعلت انت und فعل هو ist انت und هو also nach Sib. Badal (vgl. Sib. ٣٢٥ Z. 10 u. 11) in رأيتك انت dagegen Ta'kîd oder nach Sib. Sifa. I. J. dagegen nennt das انت in قمت انت Ta'kîd (S. ٤٣٣ Z. 9 u. 10). Nach Sir. Anm. 12 kann es sowohl Badal wie Sifa (Ta'kîd) sein.

16 هو الذی للتوکید وهو الذی للفصل جمیعه یراد به التوکید ولا یجتمعان
ولا یجوز ان یؤتی بضمیرین متوالیین للتوکید لا تقول رایتک انت ایّاك ؏

§ 220.

1 I. J. § 166. Ueber den Unterschied vom Ta'kîd (wofür Sib. Sifa sagt) und vom Badal I. J. ٤٣٣ Z. 8 ff.

2 Warum nicht auch in reinen Nominalsätzen, darüber vgl. I. J. ٤٣١ Z. 20 ff. Nach Sir. fängt Sib. mit diesen Sätzen an (ابتدأ) weil in Sätzen mit كان und ظنّ der Charakter des ضمير الفصل deutlicher hervortritt als in reinen Nominalsätzen, weil in letzteren das Chabar unter allen Umständen im Nom. steht, in jenen aber nur, wenn das Pronomen nicht ضمير فصل ist.

3 Subject zu يُخْرِجه ist هو als ضمير الفصل

4 Lies mit Ca. Sir. عملته

5 Diese von den Arabern angegebene Unterscheidung des خبر كان vom Ḥâl ist nicht stichhaltig. Denn 1) giebt es auch einen determ. Ḥâl (I. J. § 78), besonders im Aethiopischen; 2) nach I. J. § 78 ist der تنكير des خبر كان der حقّ الكلام 3) Aini führt III ١٩٢ u. ١٩٣ zwei Verse an, in welchen das خبر كان als Verbalsatz durch Wâw eingeleitet wird, ein deutlicher Beweis, dass der Satz als Ḥâlsatz zu fassen ist. Die beiden Halbverse sind وكنت ولا يُنَهْنِهنى الوعيد „ich bin ein Mann in dem Zustand, dass mich die Drohung nicht zurückschreckt"; und ولقد كان ولا يُدْعَى لأَبْ „und fürwahr (früher) war er in der Lage, dass seine Herkunft nicht auf einen Vater zurückgeführt werden konnte".

6 Es entsprechen sich das خبر der einfachen Nominalsätze, das خبر كان وأخواتها und das zweite Object der Verba des Dafürhaltens.

7 Das hinzugesetzte نفسه soll die Qualität des هو als Sifa (Ta'kîd) deutlich machen.

8 Und beweisen dadurch, dass die beiden auf Lâm folgenden Nomina nicht Sifa sein können.

9 اى كنت اقدر عليها وانت مقيم بالملا معها قبل تطليقها يعنّف نفسه على ما عمل ٭ Sch. (Vgl. I. J. ۴۳۲)

10 انْ ist das مخفّفة من الثقيلة, weil es zum Unterschied von der Negationspartikel انْ das اللام الفارقة hinter sich hat. Ebenso ۳۴v Z. 15 u. 16. Vgl. I. J. § 605.

11 So schreibe ich statt الوالدان was nicht falsche Lesart, sondern von Sib. selbst herrührende Incongruenz ist.

12 هما ist bei dieser Auffassung ضمير فصل.

13 نسب الفصاحة والبلاغة الى عبس لانه منهم والّى هنا بمعنى منْ وفيه بُعْدٌ لانها ضدّها والاجود ان يريد فحسبك ما تريد من الشرف الى الكلام اى مع الكلام ٭ Sch.
Der Takdîr ist hier, entsprechend dem in Z. 16: اذا المرءُ كان المرءُ ابوه عبسٌ so dass auch hier in كان das ضمير des vorhergehenden Nomens liegt. Wäre *abûhu* اسم كان so müsste *'abs* im Acc. stehen.

14 Hier liegt in يكن das ضمير von كسب, welches nachher durch كلّ كسبه in verstärkter Weise wieder aufgenommen wird.

15 Sir. giebt noch eine dritte Erklärung des Nom., nach welcher in يكون das ضمير الشأن liegt.

15a Lies Z. 3 وكان خبرَه

16 Der Satz هو خير منك ist Hâlsatz, wie ihn Sir. u. Sib. selbst Z. 8 erklären. Trotz des fehlenden Wâw ist der Nominalsatz als Hâl zulässig wegen des عائد. Sir.: الجملة فى موضع الحال ولهذا انكروا قراءة من قرأ هؤلاء بناتى هنّ أطْهَرَ لكم (S. 11, 80) لان الفصل لا يقع بين الحال وصاحبها والذى يجيزه (اى يجيز ضمير الفصل مع الحال) يُجْرى هذا مجرَى كان لان عبد الله مرتفع بهذا والاعتماد فى الاخبار على الاسم المنصوب ٭

17 Die Duale der Suffixe weisen darauf hin, dass das zweite Beispiel, welches nur A hat, zu streichen ist.

18 Vgl. I. J. § 75, auch zu Anm. 16.

19 Die Variante hat statt der Hâlsätze den einfachen (falschen) Hâl القائمَ und الظريفَ, womit der Hâl in Z. 10 in weniger passender Weise anticipirt wird.

20 ما تكلّمه به s. v. w. ما تخبره (اى المخاطب) به und dies s. v. w. الاخبار.

21 Sir. schliesst den Abschnitt nach Andeutung mehrerer Controversen mit den Worten وكرهت اطالة الكتاب باحتجاج بعضهم على بعض

§ 221.

1 يكرّران drückt aus, dass der Ta'kîd implicite eine Wiederholung des موكّد enthält.

2 هذا الكلام اذا حمل على ظاهره فهو غلط وسهو لان اهل المدينة لم يحك عنهم انزال هو فى النكرة منزلتها فى المعرفة والذى حكى عنهم هؤلاء بناتى هنّ أطهر لكم (Vgl. § 220 Anm. 16) وهؤلاء بناتى جميعا معرفتان واطهر لكم منزلته منزلة المعرفة فى باب الفصل لانه من باب هو خير (خيرا .C) منك والذى انكر سيبويه (اى على الظاهر) ان يجعل ما اظنّ احدا هو خيرا منك بمنزلة ما اظنّ زيدا هو خيرا منك فليس هذا ممّا حكى عن اهل المدينة فى شىء[1]

3 Vgl. die Variante bei Sib. zu Z. 19. احتبى فى اللحن erklärt Sir. durch اشتمل بالخطا oder تجلّل به oder تمكّن فيه

4 Vgl. I. J. ۴۳۳ Z. 5.

5 Ich ergänze den Satz so: لم يجر ضمير الفصل فى النكرة مجراه فى المعرفة Die Vergleichung ist sehr fern liegend. Uebrigens gilt die Setzung von لا احد und لا رجل als determ. nur für ihren Gebrauch als Mubtada (۳٥۰ Z. 1) nicht für die Anwendung des ضمير الفصل (۳۴۹ Z. 14).

§ 222.

1 I. J. S. ۳۱۹ Z. 1 ff. S. ۴۹۲ Z. 10. S. ۴۹۴ Z. 1 und § 184 u. 185.

2 اىّ موضوعة على الاضافة لان المراد بها بعض ما اضيفت اليه وقد تُفرد ومعناها الاضافة لان قوله ايّا ما تدعوا معناه اىّ الاسمين دعوت الله به

3 Während im Relativsatz das Nomen relat. das Mubtada, der folgende Satz die an Stelle der Sifa stehende Sila und *laka* das Chabar bildet, ist der Bedingungssatz der Regel nach immer ein Verbalsatz. Vgl. I. J. § 591 u. S. ۴٥۹ Z. 4—10.

4 Dieser Acc. wäre allerdings nur im Dual kenntlich: اضرب اللذَيْن افضل منك

5 Die Kufier setzen اىّ nur in den Nom., wenn dieser auch stehen würde, wenn اىّ von einem vorhergehenden Regens unabhängig ist. S.

6 ولعلّ الذى احوج الخليل الى تأويل الحكاية ان العرب لمّا تكلّمت اضربْ ايُّهم افضلُ وهو شاذّ كان حمله على الحكاية اقوى عنده من حمله على البناء الذى اختاره سيبويه ويقوى مذهب سيبويه فى البناء انّ نظيرَىْ ايّهم مَن ومَا وهما مبنيّان وكان حقّ ايّهم ان يكون مبنيّا لوقوعه موقع حرف الاستفهام والجزاء وموقعَ الذى وكلّ ذلك مبنىّ فلمّا دخل ايّهم نقصٌ فى العائد ضعف فرُدّ الى اصله (Sib. ۳٥۱ Z. 2 u. 10) كما انّ مَا فى لغة اهل الحجاز اذا تقدّم خبرها او دخل حرف الاستثناء بين الاسم والخبر رُدّ الى ما يوجبه القياس من بطلان عملها

---

1) Sir. erklärt dies dadurch, dass dieser Passus eigentlich zu § 220 gehört, wo von den Comparativen die Rede war (وترجمة الباب الثانى كالفصل)

7 Vgl. die Uebersetzung und die Erklärung. Mit Ca. u. Sir. ist zu lesen حَرِجَ.

8 Speciell von den Casus des Duals von الذى. Vgl. Anm. 4.

9 Vgl. I. J. § 52. Ausserdem fällt أيّها aus.

10 لَيْسَ statt لَيِسَ Vgl. I. J. § 456.

11 Es hat kein Imperfect und keinen Imperativ und verneint nur die Gegenwart.

12 Ich lese آثرنا. Ueber diesen Wegfall des عائد bei الذى vgl. I. J. ۴۹۷ Z. 24 ff.

13 Vgl. Anm. 4. Der nächste Satz in Z. 9 ist so selbstverständlich, dass ich ihn nicht übersetze. Er findet sich in allen Mss. Sir. sagt:
كأنّه قد سمع على أيّهم افضل اكثر من بايّهم او المسموع هو على ايّهم ويكون بايّهم قياسا عليه لانه لا فرق بينهما ٥

14 Vgl. I. J. ۱۱۲۳ Z. 9—14, und ۴۹۳ Z. 15—18, auch über den Begriff des تعليق

15 سيبويه يردّه الى الاصل فيقول اضربْ أيّاً افضلُ ومن حجّته انهم لو بنوه فى الافراد لكان حقّه ان لا ينوّن لانه معرفة بمعنى الذى لان المعرب الذى يبنى فى حال اذا كان مفردا معرفة لم ينوّن كقولك يا زيدُ ومن قبلُ واذا نكّر نوّن كقولك يا رجلا صالحا ومن قبلٍ ٥ (Vgl. Alfijja V. 99 mit den Commentaren).

16 So ist mit Ca. und Sir. zu lesen, weil die falsche Form angegeben werden soll.

17 I. J. ۹۸۹ Z. 5 ff.

18 Es ist اذ zu lesen. Sir. erklärt لانه معرفة بمعنى الذى Oder اذا steht für اذ

19 Vgl. كُلّ أَفْعَل bei Sib. § 289.

20 I. J. ۳۱۹ mit Erklärung. خ II ۲۳.

21 I. J. ۳۲.

22 Noch mehr Beispiele giebt Sirafi, unter andern auch den I. J. ۳۲. Z. 22 citirten Vers.

§ 223.

1 I. J. ۴۹۷ Z. 24 ff.

§ 224.

1 Vgl. I. J. ۳۱۹ Z. 21 ff.

2 Ich lese Z. 5 mit Const. Codd. اىّ wie in den folgenden Sätzen. Sir. giebt statt der Worte des Textes Folgendes:
ولو قلت اىّ من فى الدار رأيت زيد لجاز اذا اردت ان تجعل فى الدار موضعا للرؤية وتقديره اىّ من رأيته فى الدار زيد اىّ مبتدأ وهو مضاف الى من ورأيته صلته والهاء عائدة اليه وفى الدار ظرف له وزيد خبره ٥
In Z. 7 scheint رأيته gelesen werden zu müssen, entsprechend dem vorhergehenden Satz. Der Satz des Textes ist schon Z. 5 u. 6 dagewesen.

3 Ich lese mit Sir. فى شىء منه آخر.

4 Das Object kann dann nur das vorangestellte *ajjun* sein.

5 Denn da نكرمه Sila zu اىّ ist, so fehlt das Chabar.

6 So dass zwei Bedingungssätze in einander eingeschachtelt sind, und statt der von اىّ abhängigen Indicative Jussive stehen.

7 فيها ist eine im Text nicht zu ändernde Incongruenz des Sib. selber.

8 Vgl. die Einschaltung in Z. 4 u. 5 der Uebersetzung.

9 Auch dies ist vielmehr eine Sila.

10 Das erste فنحدّثه ist als Conjunctiv und das zweite als Indicativ zu vocalisiren, wie das hinzugesetzte ان اردت الخبر deutlich beweist. Zu dem Conjunctiv ist zu ergänzen ان اردت الاستفهام.

11 Da man diese (falschen) Sätze auch als Aussagesätze fassen kann, so kann man auch vocalisiren اىُّ من يأتينا فنحدّثُه und ايُّهم فنحدّثُه. Im Text thut man also gut, beide Vocale مَعًا zu setzen.

12 Der Fragesatz wäre: Mit wem von denen, welche zu uns kommen, sollen wir reden? Im Aussagesatz aber würde das Chabar fehlen zu dem Mubtada, aus welchem der ganze Satz besteht.

13 يأتِهِ hängt vom ersten ان ab, يأتنا vom zweiten ان, نعطه vom zweiten مَن, يعطه vom ersten مَن — تأتِ regiert اىّ und يكرمك bildet die Apodosis.

14 Sir. erwähnt noch خيرة und شرّة mit folgenden شواهد von حسّان بن ثابت [1]:

* لعن الله شرّة الدور كوثى * ورماها بالفقر والاعمار *

* لست أعنى كوثى العراق ولكن * شرّة الدور دار عبد الدار *

Von مُنْقذ بن الطرمّاح:

* وأمّهم خيرةُ النساء على * ما كان منها الدحاق والاثر *

Er vergleicht damit das feminin. ضمير القصّة wofür er aus dem Koran citirt انّها لا تعمى الابصار (S. 22, 45).

§ 225.

1 I. J. § 185, wo sich alles von Sir. Erwähnte wiederfindet. Von der klareren Durcharbeitung des Stoffes bei I. J., verglichen mit Sir., giebt Anm. 2 eine Probe. Vgl. auch Ibn ʿAkîl S. ٣١٨ — ٣٢.

2 امّا مسألة النكرة فانّما هى عن ذاتها لا عن صفتها فاذا قال قائل رأيت رجلا وجب على المسؤل ان يقول زيدا او عمرا لانه لا يعرف الرجل عينا فاذا قال رأيت عبد الله

1) Diese beiden Verse im Lisan und bei Jakut unter كوث, aber abweichend und ohne Schâhid.

فالقائل لم يؤدّ ذلك الّا معتقدا ان المخاطب يعرفه وقد يجوز ان المخاطب يعرف جماعة بأعيانهم اسمُ كلّ واحد منهم عبد الله فيحتاج فى كلّ واحد منهم اذا ذُكر له الى تلخيصه بالنعت فاذا قال اى عبد الله فانّما يسأل عن نعته فيقول المسؤل العطّار او البزّاز ونحو ذلك كما يبتدئ المتكلم بمعرفة وينعته اذا خاف اللبس فلا بدّ من ذكر عبد الله لان الجواب نعتٌ ولا بدّ من ذكر المنعوت ع

Weit klarer I. J. ۴۹۲ wo der Schlusssatz das von Sir. nur angedeutete Hauptmoment bildet.

3 Deutlicher I. J. ۴۸۷ Z 19 ff. Im Text des Sib. ist am besten من عبدُ الله zu schreiben, um die حكاية kenntlich zu machen.

4 Darum ist bei *ajjun* eine genauere, dem قياس mehr entsprechende Constr. nöthig. Ein schwacher, von I. J. ganz übergangener Grund. — B. u. C. erklären das وفى in Z. 17 richtig durch ومَن

5 Dieser mit „obgleich" beginnende Nebensatz ist Uebersetzung von فى غير بابها, ebenso am Schluss.

§ 226.

1 I. J. § 183.

2 مَنُونْ مَنانْ مَنَيْنْ مَنَهْ مَنيْنْ u. s. w., weil diese Formen nur als Pausalformen vorkommen. Vgl. das Folgende.

3 Diese Formen vergleicht Sir. mit den Reimbuchstaben in الرجلا الرجلى u. الرجلو. Vgl. I. J. ۴۸۵ Z. 19 ff.

4 D. i. es steht statt aller dieser Pausalformen im Waṣl مَنْ. Höchst seltsam ausgedrückt. Doch ist der Sinn der Stelle gesichert durch I. J. ۴۸۹ Z. 10 ff.

5 Der bloss in A. u. C. stehende Satz von كما تقول bis يا فتى ist überflüssig und störend.

6 Der Satz scheint mir, besonders in der weitschweifigen Fassung des Textes, wenig beweiskräftig und müssig.

7 Statt des seltsamen Fem. التنوينة hat Sir. التنوين

8 فى الاستفهام bei مَن Z. 13 u. 14 erscheint als störend, da من auch im Relativ- u. Bedingungssatz keinen Dual und Plural hat. Grade als Fragewort aber bildet es wenigstens in der Pausa einen Plural.

9 Das hinzugefügte والوقف ergiebt einen falschen Sinn und ist mit allen Mss. ausser A. u. C. zu streichen.

10 I. J. ۴۸۹ Ibn 'Akîl ۳۲. خ III ۲ Dichter ist darnach شُمَيْر بن الحارث الضبى Die خ bemerkt, dass die Form منون durch die Vocalisation des Nun noch über die Pausalform hinausgeht (ein حركة مستحدثة). Schant.:

وصف ان الجنّ طرقته وقد أُوقد نارا لطعامه ونصب ظلاما على التمييز كما تقول انعموا

بالاّ والمعنى نَعِمَ بالكم ونعم ظلامُكم على الاتّساع ويجوز نصبه على الظرف ويقل وعم[1]
يعم فى معنى نعم ينعم ؛

11 Welches nach Sib. § 225 und Ibn ʿAḳîl S. ٣١٩ Z. 1 ff. in Pausa dieselben Formen hat wie im Waṣl.

12 Lies mit der Variante فبدأ. فبدأت ist ein Fehler, der durch das قلت in der folgenden Zeile veranlasst ist.

13 Welche in diesem Fall als ursprüngliche Fragesätze gelten.

14 So übersetzt nach der Erklärung in der Variante

لما ذكرت لك مّا يدخله من التنوين والاضافة

Sollte im Text das Wâw زائدة sein, wie I. J. ١١٤٨ Z. 23 ff.? Vgl. Sib. ٣٥٥ Z. 11—14 Das لم يفرّقوا فى اىّ in der Variante bezieht sich darauf, dass für اىّ nicht besondere Formen im Waṣl und in der Pausa existiren wie für من

§ 227.

1 I. J. ٤٨٧ Z. 19 ff.

2 So ist zu lesen. Vgl. Anm. 5.

3 Mit einem Ca. Codex lese ich انّ

4 So ist selbstverständlich mit Ca. u. Sir. zu lesen.

5 Also mit der Form der Ḥikâje der indeterm. Nomina, obwohl die Suffixe determ. sind. Ich lese mit Sir. und Ca. رأيتُه Das Spatium vor dem zweiten وقد ist zu streichen.

6 لان المتكلم بنى امر المخاطب على انه عارف بالاسم المكنىّ ولم يكن عارفا به فأورد مسألته على غير ما ذكره المتكلم وكان السائل يسال على ما ينبغى للمتكلم ان يكلّمه به فلمّا غلط المتكلم فى توقّمه على المخاطب انه يعرفه ردّه المخاطب الى الحقّ ؛

§ 228.

1 I. J. ٤٨٧ Z. 19 ff.

2 Sir. hat لقوله statt تقول Der Satz von فاذا اراد bis تمرتان welchen nur A und C haben, und welcher auch bei Sir. und Ca. fehlt, ist überflüssig. عندنا wäre Incongruenz statt عنده.

3 Ich lese mit Sir. يحتاج entsprechend dem folgenden خاف und حكى.

4 D. i. nicht die specielle, bei مَن anwendbare, sondern die allgemeine, überall anwendbare.

5 Statt اذا جاز الواحدَ ist mit der Var., Ca. u. Sir. zu lesen اذا جاوز الواحدَ.

---

1) Da dies offenbar erst gebildet ist, um die Form zu erklären, so ist hier das Nun weggefallen wie im Hebr. und Aram. bei den Verbis פן

6 Nach demselben Gesetz des اتباع kann in dem Beispiel من اخو زيد وعمرو die Hikâje nicht eintreten, weil hier اخو زيد als das erste Nomen nicht in der Hikâje stehen kann, und darum das معطوف auch nicht.

7 Vgl. Sib. § 69.

8 لان السائل اذا اطال بالعطف او بالنعت فهذا يُغنيه عن حكايته لاعرابه فيكون الرفع اولى لانه اقيس٠

Die Worte لتعرّفه له بالصفة in Z. 18 stören den Zusammenhang und fehlen bei Sir.

9 Z. 20 ist statt des zweiten قل auch mit Ca. Sir. قلت zu lesen.

10 Vgl. I. J. ٤٩٢ Z. 9 ff.

11 I. J. ٤٨٩ Z. 4—7.

§ 229.

1 I. J. ٤٨٩ Z. 8 ff.

2 D. i. wenn er will, dass auf seine Frage mit der Nisbe geantwortet wird. Die Uebersetzung von de Sacy (S. 374) ist ungenau.

3 قولك was de Sacy für einen Fehler hält, ist nur eine von Sib. selbst herrührende Incongruenz.

4 لان اكثر الاغراض للعرب فى المسألة عن الانساب والتناصرُ والتعادى عليها٠

5 Die Aenderung von de Sacy ist unnöthig und seine Uebersetzung falsch. Schr. Z. 4 أَلقرشىّ

6 D. i. انا صالحٌ statt des von كنت abhängigen Acc. Die Aenderung كيف انت von De Sacy ist unnöthig und weniger beweiskräftig als die Textlesart. Auch ist nicht einzusehen, weshalb, wie de Sacy meint, diese Phrase aus einem Verse entlehnt sein soll.

Der letzte Satz, welchen bloss A und C haben, und welcher auch bei Sir. und Ca. fehlt, ist sicher unächt. Man erwartet الهنىّ und الهننىّ. فلان und فلانة sind falsch, weil sie als كناية menschlicher Eigennamen stehen. Vgl. auch de Sacy.

Zu der auch von I. J. ٤٨٩ Z. 21 u. 22 berührten Ansicht des Mubarrad bemerkt Sir.:

هذا تفريع من ابى العبّاس وقياس وعندى ان قائلا لو قال رأيت الجَمَل وكان الجمل يُنسب الى جماعة (voc. Ca.) مختلفين من الناس مثل المهدىّ والكلبىّ فاراد السؤال عن هذا النحو قال المنىّ لانك انّما تريد واحدا من الناس الذين ينسب الجمل اليهم وان اراد النسب الى فَحْل او الى موضع لم يجز المنىّ وعلى قياس قول ابى العباس يقال المائىّ والماوىّ٠

§ 230.

1 I. J. ٤٨٣ Z. 12 ff. Vgl. Ibn 'Aḳîl ٣٩ Z. 3 v. u. ff.

2 De Sacy setzt hier und Z. 10 u. 12 جمع statt جميع was handschriftlich nicht begründet ist. Sib. setzt oft جَميع wo spätere Grammatiker جمع setzen.

3 Nach den folgenden Beispielen sollte noch hinzugesetzt sein: oder im Femin., wie das von *ellatî* abhängige Verbum.

4 Aini I ٤٩١ I. J. ٤٨٣ mit Erklärung. Vgl. auch de Sacy Anthol. S. 194. لا تخونى erklärt Sabbân durch على ان لا تخونى oder als Antwort auf einen in عاهدتنى liegenden Schwur.

§ 231.

1 I. J. § 186 und S. ٤٩٥ Z. 3 ff. (Das Sib. Z. 16 Wiederholte ist nicht übersetzt).

2 So dass ذا mit من oder ما nicht Ein Wort ausmacht. Schr. Z. 16 zweimal يكونُ

3 I. J. ٤٩٥ خ II ٥٥٩ Aini I ٤٤. Darnach ist übersetzt.

4 Weil ما dann selbständiges Interrogativum wäre.

5 So ist mit Sir. statt إنْ أنْ zu lesen.

6 المعنى دعى الذى علمته فانّى سأتّقيه لعلمى منه مثلَ الذى علمتِ ولكن نبّئينى بما غاب عنّى وعنك ممّا يأتى به الدهر اى لا تعذلينى فى اتلاف مالى فى وجوه الفُتوّة ولا تخوّفينى الفقر. Sch. (Aini I ٤٨٨ خ II ٥٥٤)

7 Was nöthig wäre, wenn ذا in der Bedeutung von الذى neben ما stehen sollte.

8 So nach der Variante zu Z. 10. Statt des zweiten رأيتُ schr. رأيتَ

9. كأنّهم عدلوا عمّا يُسألون

10 Nachdem Sir. die auch von I. J. ٤٩٣ Z. 13 ff. erwähnte Ansicht der Kufier, dass die Nom. demonstr. auch als relativa gebraucht werden, erwähnt hat, giebt er noch eine seltsame Auffassung der Kufier von البيت und anderen nom. appellativis als nom. relativa bei der Besprechung des Verses des ابو ذُؤيب

* لَعَمْرى لأنت البيتُ أُكْرِمُ اهلَه * وأقعدُ فى أفيائه بالاصائل *

على قول الكوفيين البَيْتُ يوصل كما يوصل الذى واكرم اهله صلته ومذهبُهم صلةُ ما فيه الالف واللام كصلة الذى قال اصحابنا قولين احدهما ان يكون خبرا بعد خبر البيتُ خبرُ انت واكرم اهله خبر آخر والقول الثانى ان يكون البيت مبهما على غير معهود[1] وأكرم نعت له كما يقال انّى لَأمرّ بالرجل غيرِك خيرٍ منك.

Nach der kufischen Ansicht ist אֲשֶׁר zu erklären.

§ 232.

1 I. J. § 618—622.

2 Ich würde hier lieber بجِرّك lesen, und erst nachher die 5. F.

3 Das Hâ ist das هاء السكت I. J. § 615 u. 616.

4 اى منكرا ان يعتقد ان مثله يعرف زيدا لان مثل المسؤل يرتفع عن معرفته او لا تبلغ رتبته الى ان يعرف زيدا.

---

1) So dass der Art. للجنس nicht للعهد steht.

5 او منكرا لرأيه ان يكون على خلاف المعرفة اى على ان لا يعرف زيدا لان مثله لا يجهل مثل زيد ؎ (Vgl. de Sacy Anm. 107).

6 Ueber diesen Zusatz vgl. Sib. Z. 21 ff.

7 D. i. durch das hinzugesetzte ومَنَّهْ (welches selbst in Pausa steht) wird مَن ebenso wie durch das hinzugesetzte يا فتى in den وصل oder درج versetzt und verhindert, die Pausalformen anzunehmen.

8 Man kann also nicht sagen مَن زيدًا وعمرًا. Vgl. Sib. ٣٥٧ Z. 10 ff.

9 Weil man nicht sagen kann مَن زيدا الطويلَ, sondern مَن زيدٌ الطويلُ. Vgl. Sib. ٣٥٧ Z. 17 ff. De Sacy bezieht es auf die Nudbe, was an und für sich auch richtig ist, aber zu fern liegt.

10 D. i. der Zusatz يا فتى nach Z. 13 oder منه nach Z. 15.

11 De Sacy hat eine falsche Lesart. Vgl. den Vers bei I. J. ١٣٤٩ Z. 24.

12 Als هاء السكت. Vgl. I. J. § 615 f.

13 De Sacy: pour mieux faire sentire le ya. Aber das Jâ fällt ja fort. Es tritt vielmehr ein ابدال الحروف ein nach I. J. § 694.

14 De Sacy's Uebersetzung: on ajoute au signe de désapprobation quelque chose qui fasse comprendre exactement le sens, sollte lauten: on ajoute le signe de désappr. à quelque chose etc.

15 Ich lese mit Sir. dreimal die 1. Person. Uebrigens enthält dieser Satz keinen besonderen Fall, sondern ist unter die im vorhergehenden Satz gegebene Regel zu subsumiren.

16 Nach einer Glosse in Anm. 120 bei de Sacy dürfen nur solche Fragesätze einer mit dem Zeichen der Missbilligung versehenen Antwort vorangehen, welche mit dem Alif der Frage eingeleitet sind. Man soll also nicht sagen *man zeidunîh* oder *ajjun zeidunîh.*

§ 233.

1 I. J. § 410. Sir. giebt ausserdem noch den Inhalt von I. J. § 408.

2 D. i. Verba oder Partikeln, welche Verbalbedeutung haben wie أَنَّ und seine Schwestern. I. J. ٩٢ Z. 15 u. 16.

3 Eine sehr seltsame Ansicht der Kufier erwähnt Sir.:

ذكر اهل الكوفة فى استحقاق الفعل للاعراب قولين ضعيفين لا نظامَ لهما احدهما ان الافعال أعربت لمّا دخلت عليها المعانى المختلفة والاخر انها وقعت على الاوقات الطويلة وهذا فاسد لان الحروف قد تدخل عليها المعانى المختلفة ولا يوجب ذلك لها اعرابا كقولنا ألَا تصلح للاستفهام والعرض والتمنّى ولَمّا تصلح للزمان وتكون فى نحو معنى لَمْ جازمة ومِن تصلح للتبعيض ولابتداء الغاية وامّا طول الزمان فان الفعل المعرب (اى المضارع) اقصر زمانا من المبنى (اى الماضى) لانه يصلح للحال وللاستقبال والفعل الماضى اطول منه لانه ماض ابدا ولا يصير مستقبلا والمستقبل يصير ماضيا فاذا كان الفعل الاطول مبنيّا كيف يكون طول الزمان سببا لاعرابه ؎

4 Ueber den Unterschied des den Conj. regierenden أَنْ von dem den Acc. regierenden أَنَّ vgl. I. J. § 526, mit welchem Sir. übereinstimmt Derselbe fügt hinzu: حُمِلَ نصب الفعل بأَنْ على نصب الاسم بأَنَّ wonach er den Conjunctiv auf den Accusativ zurückführt.

5 Vgl. zu § 181 Anm. 13.

6 So lese ich mit der Variante und Sir. Zu اضربه würde امّا زيدٌ besser passen.

7 Ebensowenig wie der Infin. ein vorhergehendes Nomen im Acc. regieren kann, ebensowenig das von *an* abhängige Verbum. Sir. sagt ausserdem:
الحجّة فيه سوى ما ذكره سيبويه انا اذا قلنا لن اضرب زيدا كان كلاما تامّا لا يحتاج الى اضمار شيء واذا قلنا لا أن اضرب زيدا لم يتمّ الكلام لان أَنْ وما بعده من الفعل والمفعول بمنزلة اسم واحد والاسم الواحد اذا وقع بعد لا احتاج معه الى خبره

§ 234.

1 I. J. § 411.

2 I. J. § 513 u. 595.

3 In der Bedeutung حتّى ايّ زمان.

4 Weil كى in diesem Fall nicht Conjunction, sondern Praeposition wie حتّى ist.

5 Und zwar darum, weil nicht zwei حروف الجرّ in einem Wort mit einander verbunden werden dürfen. Vgl. I. J. ۹۲۹ Z. 24 f. u. ۱۱۰۸ Z. 17 f.

6 Sir. erwähnt die Ansicht der Kufier, nach welcher كى in كيمه den Acc. regiert vermöge eines zu subintellegirenden Verbi. Vgl. darüber I. J. ۱۲۱۷ Z 23 ff. Sir. fügt hinzu:
لو كان على ما قاله الكوفيون لجاز ان تقول أن مه ولن مه واذًا مه اذا لم يفهم المستفهِم ما بعد هذه الحروف من الفعل

7 Vgl. Sib. ۱۲۳ Z. 17 ff. mit meiner 19. Anm. zu § 57. Dass in انطلقت معك فَ fortfällt, welches man nach meiner Erklärung erwarten sollte, erkläre ich wie in der Apodosis der Bedingungssätze aus dem engen Zusammenschluss der Protasis und Apodosis. Am nächsten dem Richtigen kommt die kufische Lehre.

8 Vgl. darüber I. J. § 98, besonders S. ۲۸۴ Z. 13 ff.

9 Nur darauf kann ich das in صار liegende ضمير beziehen.

10 Vgl. I. J. (d. i. Mufaṣṣal) ۲۸۲ Z. 23 f. Anders ist die Constr. I. J. ۲۸۴ Z. 2.

11 Vgl. I. J. ۱۹۳ Z. 16 ff.

12 Vgl. I. J. ۱۳۰۱ Z. 23 ff.

13 Deutlicher sagt I. J. ۹۳۹ Z. 2 فيه حرف غير عامل فى الفعل Noch einen anderen Grund giebt I. J. ۹۳۹ Z. 5 ff.

14 I. J. ۱۴۰ Z. 12. Die von I. J. ۹۳۹ Z. 11 ff. erwähnten Verse mit Voranstellung des Objects des von Lâm abhängigen Verbi hat auch Sir. mit derselben Erklärung.

§ 235.

1 I. J. § 419.

2 Den Unterschied zwischen لم und لمّا giebt Sir. so an:

يقول القائل ندم زيد ولم ينفعه الندامة اى عقيب ندمه واذا قال لمّا ينفعه اى الى وقته وقوله تعالى ام حسبتم ان تدخلوا الجنّة ولمّا يأتكم مثلُ الذين خلوا من قبلكم دلّت لمّا على طول وقت الاتيان ومنه قول الشاعر (Lisân unter مزق)

* فإن كنتُ مأكولا فكنْ خيرَ آكلٍ * والّا فأدْرِكْنى ولمّا أُمَزَّقِ *

3 I. J. ٩٤٢ خ III ٩٢٩ Aini IV ٤١٨ Schant.:

تبال سوء العاقبة وهو بمعنى وبال فكأن التاء بدل من الواو.

4 I. J. ٩٦٤ Jakut unter بعوضة Uebersetzung nach Schant.

5 كان هذا البيت فى كتاب ابى العباس مضروبا عليه قال علىّ بن عيسى الرُّمّانى لا أعرف هذا البيت ولا سمعت به قطّ الّا الساعة. (Glosse eines Constant. Cod.)

6 Regentia, die nur einer Wortklasse angehören, können nicht subintellegirt werden.

7 Nach der Variante und Sir. ist vom Befehle die Anwünschung zu unterscheiden, welche im Indic. Imperf. oder im Perfect steht, und welche eben dadurch vor einer Verwechslung mit dem Befehl geschützt ist. Statt des Indic. kann bei der Anwünschung nach Sib. Z. 3 auch der Jussiv stehen, aber nicht zum Ausdruck des Befehls der Indic. für den Jussiv.

§ 236.

1 I. J. § 408 u. 409.

2 Ich lese mit der Variante und Ca. بُنى على مبتدإ. Vgl. gleich nachher ولا مبنىّ على مبتدإ.

3 Wie oben هلّا, ferner die حروف الشرط und die حروف التخصيص S.

4 Besser ist mit Const. الّا الافعالُ zu lesen.

5 مبتدأةٌ muss hier soviel sein wie in Z. 7 التى فى موضع الاسماء المبتدأة oder wie Z. 10 فى موضع مبتدإ. — Z. 9 voc. ايتنى nach I. J. ١٣٠٤ Z. 8 ff.

6 Der Satz بعد الذى تفرغ ist dem vorhergehenden بعد ما تفرغ schematisch ohne Rücksicht auf den Sinn nachgebildet. Uebrigens setze ich mit Ca. nach تفرغ noch فتفرغ ein als Mubtada zu dem folgenden فى موضع مبتدإ.

7 I. J. § 409 u. 459 ff. Sir.:

هذه افعال ترتفع فى مواضع لا يقع فيها الاسم فبيّن سيبويه ان تلك المواضع فى الاصل يقع فيها الاسماء.

8 D. i. als stehend für das Particip. Vgl. I. J.

9 Nach Sir. darum, weil لو wegen seiner Verwandtschaft mit إن correct nur auf ein Verbum Rection ausüben kann.

10 ما مبتدأ وأحسن فعلٌ ماضٍ فى موضع خبر المبتدأ فى تقدير اسمٍ ونحن لا نقول ما مُحْسِنٌ زيدا لان احسن فعلٌ ماضٍ يدلّ لفظه على استقرار الحسن فيه الذى باستقراره فيه يستحقّ التعجّب ومحسن لا يدلّ على ذلك ء
Ueber die (falsche) Ansicht der Araber über die form. admir. vgl. I. J. § 477.

11 I. J. ١٠١٩ Z. 22 u. 23.

12 Auch bei den افعال المقاربة sehen die Araber die Constr. mit dem Particip als die ursprüngliche, als den اصل مرفوض an. Vgl. I. J. § 409.

13 ترك hier in dieser Bedeutung (Sir. اى بقوه) Z. 1 dagegen in der entgegengesetzten.

14 Hier hat es den Anschein, wie wenn die Constr. mit ان als die ursprüngliche angesehen wird.

15 Sir.: لان لا ينقصوا مقاربة الحال Derselbe sagt ferner:
اذا قلت كدت افعل رُمْتَه وتعاطيتَ اسبابه حتى لم يبق بينك وبينه شىء الّا مواقعته وان قلت عسى زيد يقوم فمعناه عسى زيد القيامَ ولكن القيام لا يدلّ على زمان محصّل وانما تريد عسى زيد يفعل فيما يستقبل وكاد زيد يفعل انما يقال لمن هو على حدّ الفعل وليس فيه مهلة ولمّا كان كذلك كانت للحال ء (Vgl. I. J. § 460).

§ 237.

1 I. J. S. ٩٣٥ Z. 20 ff. und § 594. Sir.:
اذن اذا وقف عليها فعامّة النحويين المتقدّمين يرون الوقف عليها بالالف وليست باسم منصوب منوّن ولا بفعل لحقته النون الخفيفة وقبلها فتحةٌ وانما فعلوا ذلك لانها قد تصرّفت فأعملت وألغيت ووقعت لما لم يأت ولما هو فى الحال وتقدّمت وتوسّطت وتأخّرت فلمّا كثر تصرّفها وانفتح ما قبل نونها ضارعوا بها التنوين والنون الخفيفة والمازنى لا يرى الوقف بالالف يقول هى حرف بمنزلة أن ولَنْ تقف عليها كما تقف عليهما ويقول هى بالادوات اشبهُ منها بالاسماء لانها تعمل عمل الادوات وابو العباس يحكى الوقف عليها بالالف ويرى ان لو وقفوا عليها بالنون كان جيّدا على الاصل فى مثلها من الحروف ء وقد اختلف القول فى نصب اذن فقال سيبويه هى الناصبة العاملة وذكر ان ذلك الذى سمعه هو من الخليل وذُكر عن غيره عن الخليل انّ أن بعدها مضمرة واحتجّ عليه بما ذكره فى آخر الباب وكان ابو اسحق الزجّاج يذهب الى انّ أن بعد اذن مضمرة ويستدلّ على ان اذن لا تعمل شيئا بانها متى كانت للحال لم تعمل ء

2 D. i. es setzt das Verbum ebenso in den Conjunctiv, wie die Verba des Dafürhaltens das Nomen in den Acc.

3 Der Grund, welchen Sir. angiebt, stimmt mit I. J. ٩٣٩ Z. 1 ff. überein. Zum Conjunctiv bemerkt er: كانّه عطف جملة على جملة وفى اوّل الجملة الثانية اذن

4 Im Lisân unter كرب, welcher erklärt:

ضرب الحمار مثلا اى لا تعرّضنّ لشتمنا فانّا قادرون على تقييد هذا العير ومنعه من التصرّف ويقال كربت القيد اذا ضيّقته على المقيّد والسويّة كساءٌ يُحشى بثمام ونحوه كالبَرْذَعة يُطرح على ظهر الحمار وغيره وجزم تَنزع على جواب الامر كانه قال ان تَرْدُده لا تنزع وقوله اذا يُرَدّ جواب على تقدير انه قال لا أُردّ حمارى فقال مجيبًا له اذا يردّ

5 Weil der Schwur auf die Zukunft geht. Vgl. I. J. ١٢١٩ Z. 12 u. 13 und S. ١٢٨٩ Z. 21 u. 22.

6 كان عبد العزيز بن مروان قد جعل له ان يتمنّى عليه وقد مدحه فتمنّى ان يجعله عاملا مكان عامل كان كاتبا لعبد الملك فقال له عبد العزيز ويلك ولا علم لك بخراج ولا كتابة اخرجْ عنّى فخرج كثيّر نادمًا ثمّ لم يزل يتلطّف حتى دخل عليه وأنشده هذه القصيدة ويقال بل اعطاه جائزة فاستقلّها فردّها عليه ثمّ ندم[1] Sch.
(Vgl. I. J. ١٢١٩ خ III ٥٨٠ Aini IV ٣٨٢)

Den Indic. erklärt Sir. so:

امّا الرفع فلانّ اللام مبنى على يمين وهو جوابُ لئن وتقديره والله لئن عاد لى عبد العزيز بمثلها لا اقيلها

7 D. i. als von اذن abhängig. Vgl. I. J. ١٢١٩ Z. 12.

8 Die Mss. haben theils افعلُ theils افعلَ beides richtig aus dem oben angegebenen Grunde.

9 Vgl. I. J. ١٢١٩ Z. 14.

10 Ich lese mit Sir. u. Ca. فخرَجْتُ

11 لمّا كانت اذن جوابا ونابت عن الشرط قويت فى الابتداء لان الجواب لا يتقدّمه كلام ولمّا وسطت وأخّرت زايلها مذهب الجواب فبطل عملها

§ 238.

1 I. J. § 411. 414. 501.

2 Darüber dass إلى als Conjunction أن nach sich haben muss, sagt Sir.:

ألزموا الّى أَنْ لتظهر اسميّةُ ما دخلت عليه وقوّةُ لزومها للخفض ومن اجل ذلك ايضا حسنٌ دخول أنْ بعد اللام المكسورة ولا يحسن ظهورها بعد حتى

أن ist nach حتى also darum weniger nöthig, weil es nicht ausschliesslich den Gen. regiert, sondern auch als حرف العطف stehen kann. Daher können auf حتى auch andere Satztheile als Nomina folgen, auf إلى aber nicht, und darum ist bei diesem أن nöthig, bei Lâm wenigstens حسن.

1) Diese Erklärung ist nach der خ unrichtig.

3 سبيل حتى فى بطلان عملها عن الفعل كسبيلها فى بطلان عملها عن الاسم ؎

4 Hier ist عَامًا أَوَّلَ altarabisch und أَوَّلَ als die Form افعل diptotisch, also nicht durch Uebergang des Lâm des Artikels in Nun zu erklären (aus عَامَ الاوّلِ) wie es öfter geschieht.

5 I. J. ١٠٨٣ Schant:

هجا كليب بن يربوع رهطَ جرير وجعلهم من الضعة بحيث لا يساوّون مثله لشرفه ونهشلٌ ومجاشعٌ رهط الفرزدق وهما ابنا دارم ؎

6 Welches nach إِنَّ bekanntlich mit dem Chabar verbunden wird.

7 مدح آل جفنة ملوك غسّان فجعل كلابهم لا تهرّ مَن غشيهم لاعتيادها الاضياف والسواد هنا الشخص اى اذا رُفع لهم شخصٌ علموا انه طالب معروف ولم يسألوا عنه ؎ Sch.

8 Sir. giebt noch das Beispiel أنس زيد بالامير حتى هو يدخلُ اليه بغير إذن ؎

9 Socin Gedicht 1 V. 22. I. J. ٨١٣

§ 239.

1 لان السير ينقطع عند الدخول Der Nom. سواءٌ welchen ein Constant. Cod. hat, ist auch richtig als خبر مبتدإ محذوف

2 سارٍ vertritt in beiden Sätzen die Stelle des zweiten Objects.

3 Mit der Minorität der Mss. ist hier, wie im folgenden Satze, يدخلَها als Conjunctiv zu vocalisiren; denn es soll die falsche Constr. angegeben werden. يدخل عليه öfter bei Sib. in der Bedeutung convenit ei, wie auch S. ٣٩٩ Z. 5.

4 هؤلاء القوم اجازوا سرت حتى ادخلُها ولم يجيزوا كنت سرت حتى ادخلُها لانه لا يحسن سرت حتى ادخلها كنت كما يحسن حتى ادخلها سرت ؎

5 Weil man قد nicht vom Verbum trennen darf.

6 هذه العوارض التى تعارض المعرفة واليقين لا تغيّر لفظ الايجاب ؎

7 Seltsame Ausdrucksweise. Wörtlich: der Indic. ist etwas, was Einige in den Conjunctiv setzen.

8 Der Grund scheint zu sein, dass das Eintreten nur Folge Einer Reise sein kann, also nur in diesem Fall der Indic. stehen kann, während die Absicht bei mehreren Reisen vorhanden sein kann. Vgl. Z. 15 u. 16. Sir. erklärt die Stelle nicht.

9 ردّ كلامهم بانّه يقال سرت غير مرّة حتى ادخلُها وهذا لا يدفعونه لانه يحسن فيه القلب ومعناه معنى ربّما سرت وطالما سرت فأبطل احتجاجهم بالنصب اذا تعلّقوا بغير القلب ؎

Der Text dieser schwierigen Stelle des Sib., welche ich mit mehreren sehr guten Constant. Mss. verglichen habe, ist unantastbar.

10 D. i. nicht wegen der Unmöglichkeit des قلب, sondern so, dass sie das Eintreten als غاية auffassen. Sir.:

يريد ان نصب العرب لا من اجل قبح القلب ولكن لان كلّ ما يرفع بعد حتى يجوز فيه النصب على الغاية لان ما بينهما متقارب فى المعنى لان السير ينقطع عند الدخول رفعتَ او نصبتَ

11 Denn hier kann حتى weder eine غاية ausdrücken noch بمعنى كَىْ stehen.

12 Ich streiche in Z. 15 mit den meisten Mss., auch mit Sir. حتى ادخلها. Der Indic. widerspricht dem so eben Gesagten; es müsste wenigstens der Conj. stehen. غير سير übersetze ich nach dem Zusatz in C. يقول سير بعد سير.

13 Ich verstehe bloss den Nom., so dass als Prädikat ein Verb wie كان oder حصل zu ergänzen ist ebenso wie in اخطبُ ما يكون الاميرُ يومَ الجمعة.

14 الفاء تقتضى ان ما بعدها وقع عقيب فعل اتّصل به وانت قد نفيت ما قبل الفاء

Die beiden Bedeutungen von قلّ ما, nach welchen es bald „wenig" bedeutet, bald statt der Negation steht, fliessen hier in einander und sind nicht klar geschieden. Oder ist die Stelle anders zu verstehen?

15 لو قلت ما كثر ما سرت حتى أدخلَها وما طال ما سرت حتى ادخلَها لم يجز فيه غير النصب لانك لم تذكر فعلا يؤدّى الى الدخول وانما نفيت فعلا ولم تُثْبت فعلا آخر

16 انّما تكون على وجهين احدهما تحقير الشىء والآخر الاقتصار عليه فعلى وجه الاقتصار يرفع الفعل بعد حتّى لانك أثبتّ له المسير وقد أدّاه الى الدخول واما تحقير الشىء فقولك لمن تحقر صنيعًا له انّما تكلّمتَ وسكتّ وانما سرتَ فقعدتَ لم تعتدّ بكلامه ولا سيره وعلى هذا الوجه نصب سيبويه لانه لم يعتدّ سيرَه سيرًا فصار بمنزلة المنفىّ [1] لانك لم تجعل السير مؤدّيا الى الدخول

17 D. i. dass das Eintreten nicht als Ziel oder nicht als beabsichtigt aufzufassen ist, sondern durch einen Satz mit فَ mit Ind. (oder اذا) aufgelöst werden kann wie كثر ما سرت فأدخلُها statt حتى ادخلُها.

18 Diese Constr. ist nach ٣٩٩ Z. 20 u. 21 der Prüfstein der Constr. von حتّى.

19 Denn ein selbständiger Satz kann nicht Chabar sein. Aber kann der ظرف nicht Chabar sein? Dazu sagt Sir.: الوجه الاخر ان تجعل امس خبر سيرى كما تقول كان القتال امس فاذا جعلته كذلك جاز الرفع والنصب (Vgl. Sib. Z. 13—15).

20 Auch bei حتى wenn es ein Nomen regiert, wie in der Constr. اكلت السمك حتى رأسَه Dagegen ist حتى bei Verbis nicht atfirend. S.

---

1) Dasselbe gilt von den Sätzen mit قلّ ما u. أقلّ ما Sib. Z. 17, wo diese Ausdrücke nicht als reine Negation, sondern nur بمنزلة المنفىّ stehen. Vgl. aber die Stelle aus Mubarrad in Anm. 3 S. ٣٧ des Textes.

21 Weil correct auf das Perfect nur das Perfect atfirt werden kann. Vgl. aber Anm. 23.

22 Dies gilt natürlich nur von dem den Indic. regierenden حتّى; denn bei dem den Conj. regierenden kann von einer شركة der Tempora keine Rede sein.

23 Hier ist das Imperfect als حكاية حال ماضية entsprechend dem Praesens historicum des Lat. u. Griech. zu fassen, welches auch nach Wâw vorkommt, wie S. 5, 74 فريقًا كذّبوا وفريقا يقتلون (Subject sind die Juden, Object die Propheten) wozu Beidâwî bemerkt:

انّما جيء بيقتلون موضعَ قتلوا على حكاية الحال الماضية استحضارا لها واستفظاعا للقتل وتنبيهًا على ان ذلك دَيْدَنهم ماضيًا ومستقبلا ٥

Als solche حكاية حال ماضية scheint mir auch das Imperfect mit Wâw consecut. des Hebr. erklärt werden zu müssen, so dass die Anwendung des Praes. histor. im Hebr. noch weiter um sich gegriffen hat als z. B. im Griechischen.

24 خ I ١٧٣ Aini IV ٥٨ Ibn ʻAḳîl ٢٤٥ Sir.:

انّما يستعمل ذلك اذا كان الفاعل قد عُرِف منه ذلك الفعل خلقًا وطبعًا ولا يُنْكَر منه فى المضىّ والاستقبال ولا يكون الفعل مرّةً من الدهر . . . . يريد ولقد مررت ولم يرد ان ذلك كان منه مرّةً وانّه لا يعود اليه وانما اراد كان ذلك سجيّته ابدًا وقال جرير

* قالت جعادة ما لجسمك شاحبًا * ولقد تكون (1) على الشباب نضيرا *

وكونه على الشباب نضيرا فعلٌ مستدامٌ لا يقصد به الى فعلة واحدة بل يكون ابدًا على الشباب نضيرا ولم يرد ماضيا منقطعا وانما اراد ان هذا دأبه ٥

Schant.: يريد انه ينْزِل من سبّه من اللئام بمنزلةٍ من لم يعنه احتقارا له فلا يجيبه

Das Imperfect entspricht also genau dem der Griechen und Römer, und statt مضيت und قلت sollte, genau genommen, dasselbe Tempus stehen; man wählt aber, nachdem das Imperfect einmal ausgedrückt ist, nachher das leichtere Perfect. — Ueber die Verbindung اللئيم يسبّنى vgl. Ibn ʻAḳîl a. a. O.

25 Während die Thatsache selbst feststeht, also bejaht wird. Natürlich ist mit mehreren Codd. zu lesen سألتَ und dies mit dem Vorhergehenden zu verbinden. Sir.:

لان السير موجب وانما تسأل عن صاحبه وكذلك النفى يقال ما رايتُ الذى سار حتى يدخلُها وما ضربت الذى سار حتى يدخلُها لان الاعتماد على نفى الرؤية والضرب واما قوله أسرتَ حتى تدخلها فالنصب لازم [لانه] لم يوجب سيرا يجب به الدخول ٥

26 D. i. wenn man nur den Ort, nicht die Thatsache des Reisens in Frage stellt.

27 Weil dann beide Sätze unabhängig von einander sind und consecut. temporum stattfindet. Sir.:

لم يجز الّا بلفظ الماضى ونحوٌ من هذا قولهم جاءنى زيد امس يضحك ويضحك فى موضع الحال وان كان وقوعه امس ولو اخبرت عن زيد بالضحك لم يجز ان يكون الّا بلفظ الماضى ٥

---

1) Statt ولقد كنت. Hier nähert sich das Imperf. unserem Plusquamp. Vgl. § 244 Anm. 10 mit der 2. Fussnote.

28 D. i. durch das Unterlassen der Abreise ist das Eintreten ermöglicht worden. Was Sib. hier sagt, widerspricht äusserlich dem Z. 1 u. 2 Gesagten, wo er aber nur die Constr. von حتى mit dem Imperfect in's Auge fasst. Sib. sieht oft die Sachen nur von einer Seite an, ohne alle Möglichkeiten zu berücksichtigen, auch eine Hauptschwierigkeit für das Verständniss.

§ 240.

1 دخوله بسيرك لانه تابعك.

2 Auch hier wird diese Aussage als Folge des Eindrucks gefasst, welchen die Erschütterung der Menschen durch Unglück auf den Propheten machte.

3 Wiewohl das Eintreten Zeids wenigstens nicht unmittelbar durch meine Reise veranlasst ist. Dadurch erklärt sich auch die Conjunctiv-Constr. in Z. 18 des Textes, wo das Verhältniss der beiden Sätze umgekehrt ist. Doch vgl. Z. 22.

4 Hier ist أُدخلها zu vocalisiren, wie aus dem Folgenden klar hervorgeht, und wie auch einige Mss. haben.

5 Wo, wenn لا nicht wiederholt wird, ويل durch اتباع auch in den Acc. gesetzt wird. Vgl. Sib. § 69 und S. ٣٥٧ Z. 15.

6 Sib. S. ٣٥٧ Z. 12—14.

7 Dies war schon S. ٣٧١ Z. 22 u. 23 gesagt.

8 Auch ich ziehe حلت als lectio difficilior der Variante حالت vor. Auch Sir. erklärt حلت:

يعنى انك حُلّت بادخال المرفوعة بين تطلع وبين حتى الناصبة كما تقول حُلْتُ بين زيد والاكل وحلت بينه وبين الغسل اذا منعته عن فعلهما و

Vgl. in der Variante die Bemerkung des Abul-Ḥasan: حتى لا تنصب الّا ما يليها

9 Treffender scheint mir حتى يوم الجمعة. الى ist wohl Incongruenz. — Sir.:

لا يجوز ان تقول سرت حتى الشأم ولا سرت حتى مكانك الّا ان تذكر الامكنة قبلها والجملة التى بعد حتى جزء منها فتكون كالغايات بعد حتى وذلك قولك دخلت المُدُنَ حتى الشأم وسرت على الجسور حتى جسر بغداد ولا تحتاج الى ذلك فى الازمنة لان الازمنة تحدث على ترتيب وشبّهت بالافعال وحتى يقع على الافعال كلّها فصار قولك قف حتى تطلع الشمس وحتى طلوع الشمس بمنزلة . . . ولو قلت اخذت من الدار حتى اقصاها لم يجز لانك لم تذكر ما اقصاها جزء منه ولو قلت اخذت الدار حتى اقصاها جاز ولو قلت نمنا حتى اليوم وحتى الليلة حَسُنَ ٤

10 Ahlw. S. ١٩١ Gedicht 65 V. 16. I. J. ٩٧٥ Sir.:

لو رفع تكلّ لجاز ولكنه نصب ليُريك جواز عطف حتى وهما مختلفان فى النصب والرفع ٤

11 يقدن muss Indic. sein, weil von *ḥattâ* ein Nominalsatz abhängt.

12 D. i. سرت wird gemäss dem mit حتى verbundenen سار construirt, wie S. ٣٧١ Z. 18 u. 19 die Constr. des حتى zunächst stehenden Verbi massgebend ist.

§ 241.

1 I. J. S. ٩٣٣ Z. 4 ff. u. § 412. Vgl. damit folgenden Passus aus Sir.:

العطف بالفاء من وجهين احدهما عطفٌ ظاهرٌ والآخر عطفٌ متأوّل فالعطف الظاهر ان تعطف ما بعدها على ما قبلها فتُدْخِله فى اعرابه وظاهرِ معناه ويكون حكمُها حكمَ ثُمَّ فى الاعراب والمعنى كقولك زيدٌ يأتيك فيحدّثُك وأريد ان تأتينى فتحدّثنى وإن يأتك زيدٌ فيُحدِّثْك تُحْسِنْ اليه ويكون مكانَ ذلك ثُمَّ والمعنى واحدٌ والمنصوبُ بعد الفاء فى هذا الوجه ليس بإضمار أنْ بل بالناصب الذى نصب ما قبل الفاء   واما العطف المتأوّل فهو ان يكون ما قبل الفاء موجبا ويكون معلّقا بما بعد الفاء شرطًا على وجوه مختلفة أحوجت الى التغيير واضمارِ أَنْ ليدلّ على تلك الوجوه   والنصب من وجهين والرفع من وجهين فامّا احد وجهيِ النصب فأن يكون الاتيان منفيّا نفيًا مطلقًا والحديث ممتنع من اجل عدم الاتيان ولو وُجد الاتيان لوُجد الحديث والوجه الاخر معناه ما تاتينى ابدًا الّا لم تحدّثنى اى منك اتيانٌ كثيرٌ ولا حديث منك فالاتيانُ المنفىّ هو الاتيان الذى معه الحديث فهذان الوجهان المقصودان فى النصب هما منعا عطفَ تحدثنى على تاتينى فى الرفع لانه ليس عليه احدهما شرطا فى الاخر   ويكون احد وجهى الرفع ان تعطف تحدثنى على تاتينى وتكون لا مشتملة عليهما جميعا فى النفى فكانه قال لا تاتينى ولا تحدثنى والوجه الثانى ان يكون الاتيان منفيّا والحديث موجبا ويكون عطف جملة على جملة كانه قال لا تاتينى ثمّ انت تحدثنى الان   واما النصب فلمّا جعلوا الثانى مقدّرا بمصدر ليس بظاهر قُدّرت أَنْ فعملتْ ولم تظهر وكان التغيير والتقدير والعدول عن الظاهر دلالة على المعنى المقصود   واما الرفع فأحدُ وجهيه جيّدٌ والآخر ضعيف فامّا الوجه الجيّد فعلى قولك ما اتيتنى فانت تحدثنا الساعة واما الضعيف فأن تريد ما اتيتنى فحدّثتنا والجيّدُ فى ذلك[1] ان تعطف الماضى على الماضى فصار موضع الماضى موضعَ رفع فلذلك رُفع المستقبل الذى بعده ومعناه معنَى ما كنت تأتينا فتحدّثنا والاتيان والحديث منفيّان فيما مضى ٯ

2 D. i. Wenn du zu mir kommen würdest, würdest du mir erzählen (die erste der von Sir. in Anm. 1 angegebenen Gebrauchsweisen des den Conj. regierenden ف).

3 Sondern die beiden Verba verhalten sich zu einander wie Protasis und Apodosis eines Bedingungsatzes.

4 قال الفرّاء الفاء تنصب فى جواب الاشياء الستّة لانها عطفت ما بعدها على غير شكله لمّا قيل لا تظلمْنى فتندمَ دخل النهى على الظلم ولم يدخل على الندم فحين عطفت فعلا على فعل لا يشاكله فى معناه ولا يدخل عليه حرف النفى كما دخل على الذى قبله استحقّ النصبَ بالخلاف كما استحقّ ذلك الاسمُ المعطوف على ما لا يشاكله فى قولهم لو تُركتَ والاسدَ لأكلك من قبل ان الافعال فروع الاسماء فاذا كان الخلاف فى الاصل يوجب النصبَ كان ذلك قائما صحيحا فى الفرع والخلافُ الذى يوجب النصب فى

1) D. i. bei der zweiten Constr.

الاسماء عندهم اشياء منها نصب الظروف بعد الاسماء كقولك زيد خلفك وزيد عندك انّما خالف خلفك وعندك ما قبلهما انتصبا بالخلاف ٥

Höchst merkwürdige Theorie. Vgl. I. J. ٩٣٤ Z. 5 ff.

5 Hier ist بعضهم zu subintellegiren, wie bei *fa* أن Vgl. I. J. ٢٩٢ Z. 8 u. 9.

6 Weil حديث gleichbedeutend ist mit ان تحدّث, so dass durch das Maṣdar oder durch das اسم فعل das ان wirklich ausgedrückt ist und nicht bloss im Sinn behalten ist.

7 يقول لم أزر سامى لمحبّة فيها ولا لدين اطالبها به وانما زرتها لغير ذلك وقيل المعنى ما تركت (تدركت .C) زيارتها لغير محبّة ولا لدين تطالبنى به ولكن حشية الرقباء ولفظ البيت لا يؤدّى الى هذا التفسير وقوله بها فى معنى منها ويحتمل ان يريد انا به طالبُها ٥ .Sch

Nach dieser Erklärung ist ان (= لأن) hier causal, nicht final zu fassen, ein interessanter Beitrag zur Erklärung der schwierigen Stelle S. 3 Z. 16 ليكون مثله فى الجمع wo das Lâm ebenso gefasst werden kann.

8 So dass sowohl das Perfect wie das Imperfect verschiedene Bedeutung hat wie die von ف abhängigen Conjunctive. نصب steht hier vom Perfect, weil es die Endung des Acc. hat.

9 D. i. die eines Satzes mit لو (Z. 23). — Z. 22 ist لا zu يكون aus لم zu ergänzen.

10 Mit diesem Satze kommt Sib. erst zum eigentlichen Thema dieses Absatzes, wie es im ersten Satz desselben ausgedrückt ist. Das dazwischen Stehende ist zum Theil ein Rückfall in das vorher Gesagte und verdunkelt den Zusammenhang. So oft bei Sib.

11 So dass die Negation sich nicht auf den zweiten Satztheil erstreckt, und kein اشراك da ist. Vgl. I. J. ٩٤٤ Z. 7 u. 8.

12 الحارثيّة فرقة من الاباضيّة اصحاب ابى الحارث الاباضىّ ٥ .M.-al-M

Der Vers I. J. ٩٤٣ خ III ٩٠٩ Er gehört zu den 50 Versen des Sib., deren Dichter unbekannt ist.

13 Wie S. ٣٧٢ Z. 19 u. 20, wo فحديث statt فأن تحدّث steht.

14 Nur mit diesem Zusatz kann ich einen Zusammenhang herstellen.

15 اى اذا نطق ناطقٌ منّا فى مجلس جماعة عُرف صواب قوله فلم يُردّ مقالته ٥ .Sch

Ein solches مقالة scheint dem Dichter bei النبى ع vorzuschweben. Aini subintellegirt الاشياء. Vgl. Aini IV ٣٩. خ III ٩٠٧

16 يقول الزبرقان سيّد قومه وأشهرهم فاذا تغرّب رجل من سعد وهم رهط زبرقان فسُئل عن نسبه انتسب اليه لشرفه وشهرته ٥ .Sch (Vgl. خ III ٩٠٨)

17 Ich streiche mit A und 2 Constant. Codd. فيكون. Wenigstens wäre mit Ca. und Sir. der Conj. zu lesen; aber das wäre nichts als eine Umschreibung von فيعجزَ

18 Beide Erklärungen, die durch den Ḥâl und die durch الّا لم ergeben nach I. J. ٩٣٤ Z. 17 denselben Sinn.

19 تقديره لا يسعنى شئ فكيف يعجز عنك ذلك الشئ ومن المحال ان لا يسعه شئ ومن المحال ان كلّ ما يسعه لا يعجز عن المخاطب ء

20 لا يكون الرفع على العطف على الاول لانه اسم لا يعطف عليه ولكن على الاستئناف وتقديره ونحن نحدّثك ء

21 يقول هذا لجرير وكان يكافح عن قيس لخُؤولته فيهم وجعل مهاجاته عنهم نُباحا على طريق الاستعارة ونفى عنه الشرف فى تميم بأن يحلّ منهم مكان الرأس فى العلوّ والرفعة وكنى عن ذلك باللها والغلاصم ء Sch.

22 Dann wäre zu übersetzen: Nicht gehörst du zu Ḳais, und doch bellst du für ihn.

23 يقول اذا مات الانسان لم يُعرف مدّة اقامته الى ان يُبعث فتمنّى رسولا من الاموات يخبر بحقيقة ذلك وضرب المجرى والغايةَ مثلا وأصلهما فى السباق بين الخيل ء Sch.

24 Aini IV ٣٨٧ I. J. ٩٣٣ ناق ist Tarchîm. سليمان ist سليمان بن عبد الملك ابن مروان.

25 Weil er in dem Satz mit ف ebenso unabhängig von einem Regens ist, wie wenn er allein steht. Sir.:
وإن جزم فعلى مثل قوله * فَأَخْمُشى لك الويلُ حُرَّ الوجه او يَبْكِ مَن بكى * (I.J.٩٩٤) محمول على المعنى ء

26 تنصبه بجواب الجحد ثمّ تدخل الف الاستفهام على المنصوب ولا ينغيّر ء

27 وهو مثل قولك سرت فأدخلُها على معنى فاذا انا داخل ومثله قوله حسبته شتمنى فأثِبُ عليه لان تقديره فاذا انا واثبٌ عليه اذا كان الوثوب واقعا واذا لم يقع فهو بمعنى لو شتمنى لوثبتُ عليه ء (Vgl. Anm. 23 zu § 239).

28 نصب ما بعد الفاء على الجواب وإن كان معنى الكلام الايجاب لانه كان قبل دخول كأنّ منفيّا على تقدير لم تذبح نعجة ثمّ دخلت عليه كانّ فأوجبتْه وبقى على لفظه منصوبا ء Sch.

29 Aus einer Todtenklage auf den Gassaniden En-No'mân. Derenbourg Gedicht 24 V. 26 u. 28 (abweichend).

30 رفع ينطق على الاستئناف والقطع على معنى فهو ينطق ولو امكنه النصب على الجواب لكان احسن جعل القفر ناطقا للاعتبار بدروسه وتغيُّره ثمّ حقّق انه لا يجيب ولا يُخبر سائله لعدم القاطنين به ء Sch.

Vgl. خ III ٩٠١:
يمنع سيبويه ان يروى الا تسأل لانه لو رواه كذا حسن النصب لان معناه فإنك إن تسأله ينطق ء

Ebendort:

امّا قول ابن هشام فى المغنى الفاء فيه للاستئناف اى فهو ينطق لانها لو كانت للعطف لجزم ما بعده ولو كانت للسببيّة لنصب قال شرّاحه قد يتحقّق السببيّة مع رفع الفعل كما قيل فى قوله تعالى لا يؤذن لهم فيعتذرون ، (Vgl. auch Aini IV ٤٠٣ u. I. J. ٩٤٣)

31 Sir. und Schant. nehmen an, dass das ضمير الشأن in كان liegt (التقدير كان الامر تقضى لبانات). Derselbe sagt über ثواء : ويجوز نصبه على تقدير ثواء (also mit vorangestelltem مفعول مطلق wie im Hebr.). Man liest auch تَقضّى لبانات.

32 Natürlich ist auch bei der Wiederholung mit den besten Codd. لا تَكْفُرْ zu vocalisiren. فيتعلمون gehört nicht zur Rede der Engel und ist aus dem Vorhergehenden mechanisch wiederholt, wie öfter bei Sib.

33 خ III ٩٠. Aini IV ٣٩. Um der ضرورة zu entgehen, lesen Einige لأُستريحا noch Andere statuiren in استريحا die Pausalform des leichten energet. Nun, fallen aber damit aus einer ضرورة in die andere (هو من باب غسل الدم بالدم sagt خ). Der Vers wird von Ainî und Sujûṭî im Commentar zu den Versen des مغنى اللبيب dem Mugîra, einem Dichter aus der Zeit der Omajjaden, zugeschrieben.

34 Sch.: يجوز ان يريد النون الخفيفة وهو اسهل فى الضرورة ، Ueber ذاكم vgl. I. J. § 172.

35 Sch.: كنى بالهضبة عن عزّة قومه ومنعته Nicht bei Ahlwardt, aber in خ III ٥٣٩

36 Hier erwartet man den Conj., weil der Sinn ist: Wenn du zu uns kommst, so schmähen wir dich.

37 Mit dem Conj. wäre der Satz verneinend. Beiḍâwî: لو نصب لدلّ على نفى الاستفهام انكارىّ الاختصار والمعنى اثباته ، Dann müsste freilich auch die Frage ein استفهام انكارىّ sein, was bei اتسمع denkbar ist, aber nicht bei الم ترى Bei der Fassung Z. 20 ist der Satz überhaupt kein Fragesatz.

38 D. i. stattfinden würde. فى نيّته fügen A und B in der Variante, richtig erklärend, hinzu.

39 Denn der Imperativ ist negativ (= du bist noch nicht gekommen). Mehrere Mss. lesen فاحدثْك. Dann ist der Sinn: Die beiden Sätze haben nichts mit einander gemein, sondern bestehen getrennt von einander.

40 D. i. beide Sätze haben dieselbe affirmative Qualität, was beim Conj. unstatthaft ist. Dieser würde nicht mehr ausdrücken als der Indic.

41 Dies ist eben der Grund. Wâw ist bei Sib. öfter erklärend („und zwar") Vgl. S. ٣٥٩ Z. 8 mit Anm. 14.

42 Wie in dem Satz S. ٣٧٤ Z. 1 ولا حديثْ statt وأن لا تحدّث steht. Steht nun *fa* als Regens wie *an*, so muss noch Wâw oder ein zweites *fa* hinzutreten können.

43 Denn auch in ما يأتينا فيحدّثنا ist das Erzählen beabsichtigt.

§ 242.

1 I. J. S. ٩٣١ Z. 23 — S. ٩٣٣ Z. 4 und § 416.

2 خ III ٩١٩ Aini IV ٣٩٣ mit Angabe der Veranlassung und des ganzen Gedichtes. Der Vers wird darnach auch Anderen zugeschrieben. Vgl. auch I. J. ٩٣٢

3 Ohne dass das letztere die Folge des ersteren ist, was ف bezeichnen würde. Sir. erklärt den von Wâw abhängigen Satz als Hâl dem Sinne nach.

4 Vgl. Sib. Z. 22 ff.

5 I. J. ٩٤٢ Nach Schant. ist der مولى der ابن العمّ

6 التقدير الم يقع ان اكون جاركم ويكون بينى وبينكم المودّة يقول هذا لآل الزِبْرِقان بن بدر وكانوا قد جفوه فانتقل عنهم وهجاهم ؞ Sch. (Vgl. Aini IV ٤١٧)

7 Ich lese Z. 5 وتكونُ als Hâl nach meiner 3. Anm. Der Conj. enthält keine Erklärung, sondern eine einfache Wiederholung der Worte des Textes.

8 اى لم اجمع بين الفخر والجزع اى فخرت بقتله وإدراك ثأر اخى غيرَ جازع من قومه لعزّتى ومنعتى وكان ذؤابُ الاسدىّ اى احد قومه قد قتل عبد الله بن الصمّة اخا دريد فقتله دريد بأخيه واللدة الترب ؞ Sch.

9 كان عيسى بن عمر يقرؤهما بالرفع ويجعلهما تمنّيين معطوفين على نردّ وكان ابو عمرو بن العلاء يقرؤهما ايضا بالرفع على غير مذهب عيسى ولكن على الاستئناف على تأويل ونحن لا نكذّب بآيات ربّنا ونكون من المؤمنين إن رُددنا والفعلان الآخران غير متمنّيين ؞

10 I. J. ٩٤١ Aini IV ٣٩٢, welcher den vorhergehenden Vers giebt und sagt, dass noch Andere als Dichter dieses Verses genannt werden.

11 I. J. ٩٣٢ خ III ٥٩٢ und ٩٢١

12 التقدير وما انا بقؤول للشىء غير النافع ولأن يغضب منه صاحبى اى لست بقؤول للسبب المؤدّى الى الغضب ويجوز يغضب بالرفع حملا على صلة الذى وهو أبين واحسن وردّ المبرّد على سيبويه تقديمه النصب على الرفع ؞ Sch.
(Vgl. خ III ٩١٩ und Sib. Z. 7).

13 لو نصب باضمار أنْ لان ما قبله من الشرط غير واجب لجاز وتقدير البيت لئن قُتلتُ وعامرٌ سالمٌ من القتل فلست بصريح النسب حرّ الأمّ واراد عامر بن طفيل ؞ Sch.

§ 243.

1 I. J. ٩٣٠ Z. 5 — ٩٣١ Z. 23.

2 Nämlich den des Bedingungssatzes, wie die Constr. mit او den Sinn von الّا ان ergiebt. Vgl. den Schluss des §.

3 Zu تقضينى ist حقّى wenigstens معنًى zu ergänzen. Vgl. I. J. ٩٣٠ Z. 15.

4 Ahlwardt S. ١٣٠ V. 44. خ III ٩٠٩ I. J. ٩٣١

5 قال الاصمعى وابو عمر الجرمى ومن تبعهما أخطأ ذو الرمّة لانه لا يقال لا يزال زيد الّا قائما كما لا يقال يزال زيد قائما لان ذلك لا يستعمل الّا بلفظ الجحد واذا استُثنى صار الجحد ايجابا فلذلك لم يجز الاستثناء منه ولا ينفكّ بمعنى لا يزال قال المفسّر ولقول ذى الرمّة وجهان صحيحان احدهما ان يكون ينفكّ بغير معنى يزال ويكون بمعنى انفكّ الشىء من الشىء اذا انفصل منه كما يقال فككت زيدا ممّا وقع فيه فانفكّ منه ويجوز دخول الاستثناء فى هذا الوجه تقول ما انفكّ زيد الّا بعد شدّة فيكون التقدير لا تنفكّ من الشدّة والسير الّا مناخة على الخسف كما تقول ما انفصل زيد من الموضع الّا مجهودا والوجه الثانى ان يكون على الخسف خبر ينفكّ والّا مناخة استثناء مقدّما فكانّا قلنا لا تنفكّ مجهودة كما نقول ما تزال مجهودةً فى حال إناختنا فانّها تستريح اذا انيخت ٭ S.

الشاهد فيه نرمى على القطع ويجوز على خبر تنفكّ والتقدير ما تنفكّ تستقرّ على الخسف او نرمى بها القفر ٭ Sch. (Vgl. خ IV ٤٩)

6 المعنى اذا اشتدّ علىّ جانب قوم رمت تليينهم حتى يستقيموا ٭ Sch. (I. J. ٩١٥)

7 المولى هنا ابن العمّ وكان ابن عمّ لطرفة يعيّره بسؤال الملوك ومدحهم ٭ Sch. (Ahlwardt S. ٥٨ V. 77).

8 Hier setze ich mit A. den Indic., da eben in diesem unmöglichen Fall أن nicht subintellegirt werden soll.

9 الشاهد نصب أسوءك باضمار أن ليعطف على ما قبله من الاسماء والمعنى لولا هؤلاء او أن أسوءك[1] لفعلت كذا اى ومَساءتك والبيت مضمّن تمامه فى غيره ورزام وسبيع قبيلتان ٭ Sch. (Aini IV ٤١١) علقم ist Tarchîm statt علقمة Ueber لولا vgl. I. J. § 574.

10 خ IV ٥٣

11 الشاهد فى رفع تنزلون حملاً على معنى ان تركبوا لان معناه ومعنى أتركبون متقارب فكانّه قال أتركبون فذلك عادتنا او تنزلون فى معظم الحرب فنحن معروفون بذلك هذا مذهب سيبويه والخليل وحمله يونس على القطع والتقدير عنده او انتم تنزلون وهذا اسهل فى اللفظ والاوّل اصحّ فى المعنى والنظم والخليل ممّن يأخذ بصحّة المعانى ولا يبالى اختلال الالفاظ ٭ Sch. (خ III ٦١٢)

12 Vgl. Z. 8. D. i. wie in diesem Verse سابق nach ليس steht, wie wenn بمدرك vorherginge, so steht hier der Indic. تنزلون wie wenn nicht der Jussiv إن تركبوا sondern ein assertorischer Indic. vorherginge. Chalîl denkt sich den Indic. in der Frageform, die dem Sinn nach der Fassung als Bedingungssatz gleichkommt (wie im Deutschen).

13 Ich lese mit mehreren Const. u. Cair. Mss. او انتم

14 وفيه قول ثالث وهو عندى اسهل من هذين القولين وهو ان تقدّر فى موضع إن تركبوا اذا تركبون لانّ إن واذا يُجازَى بهما وهما متقاربان ٭

---

1) Hier hat او nicht die Bedeutung von الّا ان (٣٨٠ Z. 11).

15 D. i. wenn man Z. 2 mit Chalîl إن تركبوا durch أتركبون erklärt.

16 Der Sinn dieser von Sir. nicht erklärten Stelle scheint zu sein: Wenn man immer dann den اشراك (wie in dem Verse Z. 2 nach der Erklärung des Chalîl) annehmen könnte, wenn man statt der Constr. des ersten Verbi eine andere mit verschiedener Nüance des Sinnes setzen kann (wie nach Chalîl in Z. 3 u. 4 die Frageform statt der hypothetischen) so müsste man auch überall nach ف und Wâw den Conj. setzen können, wenn der vorhergehende Satz eine andere Nüance des Sinnes ergiebt, als bei der Umformung desselben in ein Nomen (dies ist mit تمثيل gemeint[1]) d. i. auch nach affirmativen Sätzen, nicht bloss nach negativen. Ein virtuelles اشراك findet auch in letzterem Falle statt, da in Sätzen wie لا تأتنه فيشتمك die beiden Verba an Stelle durch Wâw verbundener Infinitive stehen. Vgl. über den Begriff des اشراك I. J. § 415 u. S. ٩٤٤ Z. 4—6.

§ 244.

1 I. J. § 418.

2 Dies ist freilich nur in gezwungener Weise möglich.

3 يروى للحطيئة وقبله * والشعر لا يَسْطيعُه من يَظْلِمُهْ * Sch.

4 D. i. kaum sah ich sie, so u. s. w. I. J. ٩٤٥ wo لبعض الحارثيين steht. Der Vers steht Kosegarten Chrestom. S. 8.

5 يقول هذا لرجل يحاول مضرّته واذلاله فجعله فى طلب ذلك واعجازه ايّاه كمن حاول ان يلقح عاقرا او ينتجها؞ Sch.

Sir. tadelt die Auffassung des Sib. mit Recht folgendermassen:

رفع ينتجها سهوٌ وغلطٌ وذلك ان العاقر لا تلد ولا يكون لها نتاجٌ فكيف يرفع؞

6 Man sollte erwarten, dass mit اذًا der ابتداء und nicht der اشراك belegt würde.

7 لا يعدو ان يأتيك بمعنى يأتيك فكانّه قال يأتيك فيصنع ما تريد ومثله لا يخالف امرك فيصنع ما تريد لان معناه يطيع امرك فيصنع والوجه الاخر ما عدوت فيما مضى ان آتيك وتجعل آتيك فى موضع أتيتك وهذا معنى قوله ويجوز ان تجعل أفعل فى موضع فعلت (Z. 19)؞

8 Der bei Sir. fehlende Zusatz يعنى لقد جهدت ان افعل ist hier unpassend, weil die Constr. von ان mit dem Imperfect nach vorhergehendem Perfect erst im Folgenden besprochen wird.

9 معناه رأيت فيما مضى ان آتيك فيما أستقبل وما تجاوزت فيما مضى اعتقادا ان آتيك فى المستقبل؞

10 انّما جاز ذلك لانك تقول كنت أتيتك وكنت آتيك ومعناهما واحد[2] وجئتك

---

1) Auch die Umformung der Constr. des Verses Z. 2 von Chalîl in Z. 3 ist ein تمثيل

2) Dies ist für uns, die wir gewohnt sind, nach unseren Grammatiken كان mit dem Imperfect für die Bezeichnung des griechisch-latein. Imperfects, und كان mit dem Perfect für die Bezeichnung des Plusquamperfects zu halten, sehr auffallend, beweist aber

ان قام زيد وان يقوم زيد ومعناهما واحد وانما يجوز ذلك اذا تقدّم قبله شيء مضى او
شيء فيه دلالة على المضيّ والفعلُ المتسقبل مصاحب له كما تقول جاءني زيد امس
يضحك ويضحك وان كان ماضيا فهو بمنزلة الحال المصاحبة لجاءني وكونه في وقته ٥

11 معناه ما اعدو الساعة مجالستك فيما مضى كانّ المجالسة في المضيّ شيء قد
ثبت فهو لا يعدوه ولا يتجاوزه ٥

12 في يقصد معنى الامر فكانّه قال وليقصدْ في حكمه ونظيره ممّا جاء على لفظ الخبر
ومعناه الامر قوله عز وجل والوالدات يرضعن اولادهنّ اى ليرضعن ٥ (Vgl. خ III ٩١٣)

13 نولك statt نوله ist Incongruenz.

§ 245.

1 I. J. S. ٩٤٧ Z. 18—S. ٩٥٥ Z. 1 und § 585—594.

2 Natürlich ist der Acc. als ظرف zu lesen.

---

nur, wie misslich es ist, unsere Termini auf die arab. Grammatik anzuwenden, und wie viel wir noch von den arab. Grammatikern lernen können. Nach diesen (vgl. I. J. ١٠٠٢ Z. 10) ist كنت اتيتك gleichbedeutend mit اتيتك, so dass ersteres nicht einmal für correct gilt, weil كنت neben dem Perfect als überflüssig erscheint. Von einer Plusquamperfectbedeutung ist bei den Arabern meines Wissens nirgends (auch nicht معنى) die Rede. كنت آتيك heisst: Ich bin in der Lage gewesen, zu dir zu gehen, hat also, wie Sirafi sagt, im Wesentlichen dieselbe Bedeutung wie كنت اتيتك was noch deutlicher wird durch die Annahme des Mubarrad, dass vor jedem Perfect nach *kâna* قد zu subintellegiren ist (خ II ٧٩ Z. 4 ff.) welches, wie in den Hâlsätzen لتقريب الماضى من الحال dient, so dass كنت قد اتيتك mit كنت آتيك fast gleichbedeutend ist. Dass كان in Verbindung mit dem Imperfect oft das griech.-latein. Imperfect ausdrückt, ist nicht Folge der Verbindung mit كان, sondern geht aus der Bedeutung des semitischen Imperf. als Ausdruck einer unvollendeten Handlung hervor. Ebenso hat mit der Bezeichnung des Plusquamperfects, für welches die Semiten kein besonderes Tempus haben, sondern welches als vollendete Handlung durch das Perfect ausgedrückt wird, das vorangesetzte كان nichts zu thun. Noch klarer wird die Sache, wenn wir, über die arab. Grammatiker hinausgehend, das خبر كان als ursprünglichen Hâl auffassen. (Vgl. meine 5. Anm. zu § 220). Dann sind أتيتك und آتيك Hâlsätze, und zu اتيتك ist قد zu subintellegiren, weil der Hâl der Handlung des Hauptverbi gleichzeitig sein muss, und قد die Vergangenheit der Gegenwart annähert. (I. J. ٢٤٩ Z. 20 ff.). آتيك bezeichnet dann eine der Handlung des Hauptsatzes gleichzeitige und قد اتيتك eine fast gleichzeitige Handlung, also معناهما واحد wie Sirafi sagt. — Dass كان mit folgendem Perfect ursprünglich nichts als das griechische Perfectum ausdrückt, beweist unter Andern der in der خ II S. ٧٩ citirte Vers, in welchem statt كان seine Schwester أضحى steht, welches in Verbindung mit dem folgenden احتملوا rein perfectische und nicht plusquamperfectische Bedeutung hat. (Nâbiga ed. Derenb. Gedicht 1 V. 6). — Uebrigens parallelisirt auch Sir. in dieser Anmerkung das خبر كان mit den Hâlsätzen. Vgl. I. J. ١١٩٥ Z. 4 u. 5.

3 قال بعض النحويين انما هي إمّا عدلوا عن امّا اليها لانّ امّا لا تكاد تأتى الّا بدخول النون على الفعل وليس فى القرآن فيما اعلمُ فعل بعد امّا الّا بالنون فلمّا احتاج الشاعر الى امّا وكانت النون تكسر البيت جعل مكانها اذما .... اذما حرف مسلوب الدلالة على معناه الاصلىّ منقول الى الدلالة على الشرط فى المستقبل ،

4 Dies gilt nur von انّما nicht von كأنّما. Letzteres unterscheidet sich von كأنّ nur dadurch, dass ما الكافّة (nicht ما الزائدة) angehängt ist. Vgl. I. J. ٩٥١ Z. 24 ff.

5 خ III ٩٣٩ I. J. ٥٥. ٩٥١ Der Vers ist مضمّن weil das مقول القول erst im nächsten Verse folgt:

* يا خيرَ من ركب المطىّ ومن مشى * فوق التراب اذا تُعَدّ الانفس *

Den Schluss des Verses erklärt die خ bald durch اذا سكن اهل المجلس bald durch اذا اطمأنّ جلوسك. Ueber حقّا عليك giebt der M.-al-M. folgende Belehrung:

قولهم لَحَقُّ لا آتيك هو يمين للعرب يرفعونه بالابتداء بعد اللام ولا ينوّنون على نيّة الاضافة([1] اى لحقُّ الله كما فى نحو قولهم سلامُ عليكم بغير تنوين والخبرُ محذوف اى لحقُّ الله قسمى واذا اسقطوا اللام قالوا حَقًّا لا آتيك بالنصب والتنوين على المصدريّة ([2] مقطوعا عن الاضافة ،

6 خ III ٩٣٨ I. J. ٩٥١ ١٢١. ١٢١١ خ:

فان قيل كيف قال سواكم وهو يخاطب امرأة فالجواب انه للتعظيم مبالغةً فى سترها ،

7 Vgl. Anm. 3.

8 خ III ١٩. I. J. ٩٥. Nach der خ vergleichen die Araber das تنشّب بالعظائم mit dem Reiten schwieriger Reitthiere. So sagt man ركبت منّى امرا عظيما du hast von mir etwas Schwieriges zu überstehen. Statt تلتبس liest man auch تشتجر und تبنتس. المركبان werden erklärt durch رحل und كِفْل (das Tuch hinter dem Sattel für den رديف). Die خ erklärt

ان ركب على مركبها المقدّم وهو الرحل وجده صعبا وان ركب على مركبها المؤخّر وهو الكفل مال به وصرعه ،

شاجر erklärt Sch. durch شجرت بين رجليه فهَوَتْ به

9 I. J. ٥٥٦ ٩٥. Schant:

اذا لقوا العدوّ كانوا (قالوا .C) على الخيل ولم يرد انهم يلقون العدوّ على العيس ،

10 Vor زيد erwartet man كان, doch hat es keins der Mss.

---

1) Interessante Parallele zu من قبلُ und ابدأً بهذا اوّلُ (Sib. S. 3 Z. 5 u. 6). Hier macht auch das Ḍamma keine Schwierigkeit.

2) Etwa zu takdiriren أُحِقُّهُ حقًّا

11 الذى حُكى عنهم انه قالوه هو ان اصل الجزاء الاستفهام وكان كلّ شىء جوزى به انما هو منقول من الاستفهام٠

12 Andererseits sind كم und كيف Fragepartikeln, aber nicht Conditionalpart. S.

13 D. i. als einen Satz, welcher mit dem اسم موصول durch einen عائد entweder لفظاً oder معنًى verbunden ist. Letzteres findet Statt im Satze Sib. ٣٨٤ Z. 20 حيث تكون أُكون in welchem der عائد zu subintellegiren ist, wie S. ٣٨٥ Z. 1 angegeben.

14 Z. 10—12 wird das (zum Theil sogar zweimal) wiederholt, was Z. 8 schon gesagt war. Ich lasse die Stelle unübersetzt.

15 القول الاخر ما قاله ابو اسحاق الزجّاج ان اصله مَهْ بمعنى اسكتْ وما بعدها للمجازاة٠

Vgl. I. J. ٢٨١ Z. 1—11. Für den عود des Pronomens auf مهما citirt Sir. * ومهما وكلتَ اليه كفاه *

16 Vgl. I. J. § 207. Sir.:

امّا منع المجازاة بكيف ففيه قولان احدهما انه لمّا كانت اخواتها معارف ونكرات وقصرت هى على احد الامرين ضعفت عن التصريف بها فى المجازاة والقول الاخر انها لمّا لم يخبر عنها ولا يعود اليها ضمير كما يكون ذلك فى مَنْ ومَا وايّ ضعفت عن تصريفها فى مواضع نظائرها فى المجازاة ولم تكن ضرورة يضطرّ اليها فى المجازاة اذ كان على ايّ حال يغنى عنها وتركوا المجازاة بكَمْ لان ما ومن تغنيان عنها لانهما فى المجازاة للقليل والكثير٠

17 Vgl. zum Folgenden I. J. S. ١٢٠٩ Z. 18 ff.

18 I. J. ٥٥٠ ٩٥١ Schant.:

وصف ناقة مؤدّبة تسكن اذا رُحلت واذا استوى عليها الراكب سارت بسرعة والجانحة المائلة فى شقّ والغرز للرحل كالركاب للسرج٠

19 I. J. ١٢٩١ und ١٢١٩ Sib. II ١٤٧

. **20** I. J. ٥٥٠ ٩٥١ Hamasa ٣٤٧ خ III ١٦٤ Die letztere erklärt den Jussiv فنضارب als عطف على موضع كان. Dieselbe sagt:

اذا ضاقت الحرب عن مجال الخيل واستعمال الرماح نزلنا للمضاربة بالسيوف فان قصرت عن ادراك الاقران خطونا اليهم فألحقناها بهم٠

21 خ III ١٦٢ I. J. ٩٥١ Schant.:

الشاهد فيه جزم تقد على جواب اذا لانه قدّرها عاملة عمل إنْ يقول ترفع لى قبيلتى من الشرف ما هو فى الشهرة كالنار المتوقدة اذا قعدت بغيرى قبيلته وخندف امّ مدْركة وطابخة ابنى الياس فلذلك فخر بخندف على قيس عيلان بن مضر٠

Vgl. Wüstenfeld, Register zu den genealog. Tabellen unter Chindif. خندفٌ mit Nunation erklärt die خ als ضرورة

22 خ III ١٦٣ mit Erklärung. Schant.:

الشاهد فى جزم يسجم على جواب اذا والتقدير اذا لم تزل فى كلّ دار عرفتها من ديار الاحبّة يسجم لها واكفٌ من دمع عينيك ومعنى يسجم ينصبّ والواكف القاطر ورفعه باضمار فعل دلّ عليه يسجم ويجوز ان يكون مرتفعا به على التقديم والتأخير ضرورة ويروى يسكب البيت لجرير من قصيدة بائيّة ونسب الى غيره فى الكتاب وغيّرت قافيته غلطا ويحتمل ان يكون لغيره من قصيدة ميميّة ۶

Subject zu لم تزل ist nach Sir. المرأةُ und Prädikat dazu فى كلّ دار. Derselbe vergleicht den Satz اذا لم يزل زيد قائما عمرٌو يقم statt (لو تكلّم به) يقم عمرو.

23 I. J. ١١٨٦ خ III ١٦٣ Darnach ist übersetzt. Das مِن ist من التجريديّة

24 Vgl. darüber I. J. ٩٤٧ Z. 18 ff. und ١٢٠٥ Z. 3 ff.

25 Auslassung des Mubtada in der Apodosis, wenn sie durch einen Nominalsatz gebildet wird, weil das Mubt. in der Protasis enthalten ist, in Sätzen wie ان يزرنى زيد Sir. und ان تأتنى فحبوٌّ فكرمٌ

26 تركوا الواو لانها لا تدلّ على الترتيب وعدلوا عن ثمّ لان بينها وبين ما قبلها اكثرُ من مهلة الفاء ۶

27 Man erwartet يقنطوا. Denn das Perfect in der Apodosis ist nach I. J. ١٢٠٦ Z. 19 ff. nach einem Jussiv in der Protasis incorrect.

28 Die s. g. تسوية. Vgl. I. J. ١١٥٢ Z. 21 ff.

29 Die geistreiche Vocalisation von Fleischer يَشْبَهُ (vgl. Vorrede zum Ibn Ja'îsch S. 11 Anm. 1) scheint doch nicht die des Sib. zu sein, da mehrere gute Constant. Mss. يُشْبِهُ oder تُشْبِهُ vocalisiren.

30 خ III ٩٤٤ I. J. ١٢٠٨ Die Variante سِيّان erklärt مثلان. B u. C erklären den Nominalsatz als einem Verbalsatz gleichbedeutend. Schant.:

زعم الاصمعى ان النحويين غيّروه وان روايتهم من يفعل الخير فالرحمن يشكره ۶

31 Hier kann das اللام الموطّئة للقسم nicht im Sinn behalten sein, weil dasselbe vor der Protasis zu subintellegiren wäre, der Schwur aber, wenn er vor der Protasis vorangeht, die Rection der Bedingungspartikeln aufhebt, mag er durch *wallâhi* ausgedrückt oder durch das اللام الموطّئة nur angedeutet sein. Vgl. I. J. § 427 und § 601 Z. 14 ff. Man setzt in diesem Fall in der Protasis das Perfect, weil dies auch in Bedingungssätzen stehen kann. Sir.:

ولذلك ألزموا الشرط الفعل الماضى فى اليمين لان جواب القسم يغنى عن جواب الشرط ويُبطل جزمه ۶

32 Ich lese mit Sir. und mehreren Constant. Mss. تَعْجَل — Das Suffix in تجزمه welches die besten Mss. haben, bezieht sich auf den aus الافعال zu subintellegirenden Sing.

33 Ahlwardt S. ٩٨ V. 14. Lane unter حرم I. J. ١٢٠٦ Ainî IV ٤٢٩ welcher لا als بمعنى ليس stehend und غائب als اسمها und مالى als خبرها erklärt. Schant.:

جاز هذا لان إنْ غير عاملة فى اللفظ ۶

34 I. J. ١٢٠٧ Aini IV ٤٣. mit Erzählung der Veranlassung. Derselbe entschuldigt die Constr. dadurch, dass die Protasis zwischen إنّ und sein Chabar eingeschoben ist.

35 خ I ٢٢٧ Dichter unbekannt. Sir.:

الهاء فى يدرسه للمصدر تقديره يدرس درسًا وكنى عن الدرس ولو قلت ضربته زيدا على هذا التاويل لجاز وتقديره ضربت الضربَ زيدا وكنى عنه لان الضرب قد دلّ عليه ولا يحسن ان تكون الهاء ضمير القرآن لان القرآن وان كانت فيه اللام فقد جعل بمنزلة المفعول واللامُ فى صلة يدرس ولو قلت القرآنَ يدرسه لم يجز لانه لم يجز تعدّى العامل الى الضمير وظاهره معًا وكذلك قوله عز وجل الذين هم لربّهم يرهبون ولا يجوز يرهبونه والهاء للربّ ومثل هذا قول زهير * من كلّ ما نال الفتى قد نلته الّا التحيّة * على معنى قد نلت النيلَ وكانّه قال كلّ ما نال الفتى قد نلت ٥

36 خ III ٩٤٥ Darnach ist وإنّي zu lesen. Die خ erklärt:

هل يجزى نظرى اليك فى كلّ جهة كنت فيها اى هل تنظرين يا ميّة الىّ كذلك ٥

Schant.: يقول لكَلَفى ايّاك لا أنظر الى سواك

37 Vgl. Anm. 27. — Z. 16 ist mit mehreren Mss. يظلمْ ويشكرْها als Jussiv zu vocalisiren.

38 Dies ist die andere Erklärung solcher unregelmässigen Constr. ausser der durch Umstellung, welche Z. 9, 11 u. 14 erwähnt ist. Sir.:

امّا جعلهم اذا فى موضع الفاء فى الجواب فيمكن ان يكون تشبيها باذا التى للمفاجأة لان الشرط يؤدّى الى الجواب فكانه هجم عليه وأثاره وكذلك طريقُ المفاجأة فاكتفى باذا من الفاء ٥

39 قد يجزم الجواب وان كان الشرط غير مجزوم وأحسنُ ذلك ان يكون الشرط بكان لقوّة كان فى باب المجازاة ووقوعها على كلّ ماض ومستقبل ٥

40 Dîwân des Farazdak S. ١٠٢ Z. 8.

41 D. i. wenn اكرمك nicht zur Protasis gehört, in welchem Fall auch der Jussiv stehen müsste.

§ 246.

1 Vgl. I. J. S. ٩٤٨ Z. 19 — S. ٩٥٠ Z. 9. Sir.:

هذه الاسماء انما يجازى بها اذا كانت مبتدأة فى اللفظ غيرَ واقع عليها عامل فجرت مجرى إنْ فى كونها صدورا ٥

Ausgenommen sind die Präpositionen, z. B. بمن تمررْ امررْ und فيما تزهد ازهد فيه oder ein Muḍâf wie صاحبَ أيّهم تعاشرْ اعاشرْ.

2 Dîwân S. ٤٩ Z. 3.

3 خ III ٩٤٧ Aini IV ٤٣١ I. J. ١٢٠٧ Dichter ist ابو ذؤيب

4 Dagegen bemerkt Sir.:

زعموا انه لا يجوز تقدير التقديم فيه لانّا ان قدّمناه لم يجز ان يكون مَنْ فاعلا لبضيرها لانها قد جزمت يأتها ولا يجوز ان تجزم وهي فاعلة لفعل قبلها واذا لم تكن مَنْ هي الفاعلة فلا يبين لها فاعلٌ ٥

Mubarrad bemerkt, dass eine Umstellung (mit اضمار قبل الذكر) ebenso unstatthaft sei wie in ضرب غلامه زيد. Dagegen hält er den Indic. in der Apodosis der Bedingungssätze für ebenso zulässig, wie wenn der Satz mit dem Schwur beginnt. Vgl. das zu Sib. S. ٣٨٧ Z. 14 ff. Bemerkte. Dagegen weiss Sir. den Ausweg des جواز الاضمار على شرط التفسير wie in ضربني وضربتُ زيدا (I. J. §22). Im Text sind beide grosse Spatien Z. 17 zu streichen und على Z. 18 unmittelbar mit dem Vorhergehenden zu verbinden und das Spatium hinter القلب zu setzen.

5 هذه الظروف التى يجازى بها لا تتمكّن ولا يُخبر عنها كما يخبر عن ما ومن وايّهم الا ترى انك تقول ما تصنعْ قبيحٌ على ان ما مبتدأ وتصنع فى صلته وقبيح خبره ولا يجوز مهما تصنعْ قبيح لان مهما لا يُخبر عنها وتقول فى الكتاب ما تقول بمعنى مكتوب عندى ما تقول وتقول فى الدار ما تصنع كما تقول فى الدار صنيعُك ولا يجوز فى الكتاب مهما تقول ٥

6 Schluss: Da diese Partikeln immer conditional sind, so kann die durch sie eingeleitete und durch einen Jussiv gebildete Protasis aus dem S. ٣٨٧ Z. 18 ff. angeführten Grunde in Prosa nicht nachgestellt werden.

§ 247.

1 Das Suffix in مواضعه statt dessen man مواضعهنّ erwartet, scheint sich schon auf das folgende معنًى إنْ zu beziehen, von welchem Sib. in den nächsten Zeilen allein handelt.

2 خ II ٤٩٣ Hassân ist einer der تبابعة اليمن Die خ spricht es klar aus, dass das in كان und ليس liegende Pronomen das ضمير الشأن ist.

3 من لم يُعَدّ لما ينوبه من الزمان قبل حلوله به ضعف عنه بنزوله ٥ Sch.

4 يقول ليتهم اقاموا وإن كانوا قد رحلوا وتقدّم سرحُهم ومعنى حُقّ حُقّق اى ليت اقامتكم حُقّقت لنا ومعنى لو هنا التمنّى والسرح المال الراعى ٥ Sch.

5 I. J. ٩٤ اكاشره erklärt Sch. durch اضاحكه

6 خ IV ٣٥٧ I. J. ١١٢٨ Sir. giebt als andere Lesart des zweiten Hemistichs: ان ليس يدفع عن ذى الحيلة الحِيَلُ wo ebenfalls ein ضمير الشأن statuirt werden müsse, wie es scheint, weil ليس nicht als vollgültiges Verbum gilt. Vgl. die Behandlung desselben in der Apodosis der Bedingungssätze, wo es aus demselben Grunde mit ف eingeleitet werden muss.

Ueber die Unzulässigkeit, ein Pronomen der 1. oder 2. P. im Sinn zu behalten, bemerkt Sir.:

لا يجوز حذفها لانها فاعل فاذا كان الفعل مستقبلا جاز ان ينوى لانه ليس له علامة ملفوظ بها وذلك قولك تكون من يأتك تأته؟
(Denn die Präformativa des Imperfects betrachten die Araber nicht als Pronomina).

7 Vgl. über diesen Ersatz I. J. ۱۱۲۸ Z. 5 u. 6 und ۱۱۳۰ Z. 17 ff. und meine 2. Anmerkung zu § 216.

§ 248.

1 لعلّهم كرهوا ذلك من اجل انّ اذ اسم للوقت وكان حقّه ان يضاف الى اسم واحد وما يضاف الى اسم واحد لا يقع بعده مجازاة لانه يجرّ ما بعده وموضع المجازاة لا يكون مجرورا بما قبله؟

2 خ III ۹۴۹:
يقول لعمّه عند قيامه فى مقام النعمان بن المنذر ملك الحيرة مع خصومه انا دافعت عنك بلسانى فى مجمع يقول تمت بفخرك وأيّامك على حين من لا يقوم بحجّته وهذا على المثل يعنى انه نصره فى وقت إن تبطّئ فيه الحجّة عن المحتجّ يهلك ولا يمكنه ان يتلافى ما فرط منه جعل الجمع الذين عند الملك بمنزلة المزدحمين على الماء ليسقوا ابلهم؟
Statt يرث شربه hat die خ u. auch Sir. يجدْ فَقْدَها (اى فقد الذنوب ([1] اى يؤلّمه فقدها)
wodurch die Textlesart erklärt wird. — Der Eimer ist nach Schant. Bild für die Fülle der Beweise beim افتخار Sir.: يعنى انه من أبطأت عنه الحجّة فى الافتخار فقد غُلب
Zu dem Binâ حينَ vgl. I. J. ۴۰۳ Z. 1—4. Vgl. auch Hubert Uebersetzung XXVII, 6.

3 Wie das Afformativ in dem Beispiel كنتُ من يأتنا آته S. ۳۹۰ Z. 9 oder das zu subintellegirende ضمير الشأن in den darauf folgenden Beispielen.

4 Von diesem اذا hängt ein aus Mubtada und Chabar bestehender Nominalsatz ab. Vgl. I. J. ٥٥٠ Z. 23 ff.

5 Es ist das ما الزائدة welches I. J. zu den حروف الصلة rechnet. Vgl. I. J. § 565 und S. ۱۱۸۱ Z. 13 u. 14.

6 Ich lese Z. 10 mit mehreren Codd. مغيّرا

7 الشاهد مجازاته بمَنْ بعد لا لانها تخالف ما النافية فى انها تكون لغوا وتقع بين الجارّ والمجرور ولا تغيّر الكلام عن حاله فكذلك دخلت على جملة الشرط. فلم تُغيّر عمله؟ هجا قوما فجعل قدرهم فى الصغر ككفّ القرد وجعلها لا تُعار ولا يُنال من دسمها تلوّثهم للومهم؟ (Die Uebersetzung von يعار von Nöldeke, welcher Nâbiġa 17, 31 ed. Ahlw. citirt).

8 Ich kann dies nur verstehen, verglichen mit den Bedingungssätzen mit *man*, wie im Verse Z. 14.

9 Dies geschieht, um die folgende Rede selbständig und vom Vorhergehenden unabhängig zu machen. In لكن ist also nicht das ضمير الشأن zu subintellegiren, wie nach den S. ۳۹۰ Z. 3 ff. erwähnten Partikeln.

---

1) Ist nach der خ gen. commun.

10 Ahlwardt S. ٥٧ Z. 44. خ III ٩٥.

11 لانه لا يخبر عن متى كما يخبر عن هذه الاسماء٬ Der Schluss ist: Weil das abhängige Verbum keine Sila bildet, darum kann der folgende Satz leichter als Bedingungssatz stehen, als der von من und الذى abhängige.

12 خ III ٩٥٢: اسم الاشارة راجع لما صنعه من الجميل وهو مبتدأ وخبره محذوف اى صنعته وأن مصدرية مجرورة باللام (لانه بمعنى لأن) واسم كان المستلحم وهو المستلحق فى القرابة والتقدير وما ذاك الجميل فعلته معه لكونه ابن عمى ولكونه اخى ولكن من شأنى اذا قدرت على الضرر والبطش نفعت٬

13 D. i. in beiden Sätzen leitet ف den جواب zu امّا ein, und der Bedingungssatz steht فى نيّة التأخير Sir.:

تقديره مهما يكن من شىء فسلامٌ لك من اصحاب اليمين إن كان من اصحاب اليمين فالفاء وما بعدها جواب مهما ثمّ جعلت امّا فى معنى مهما والشرط وعوّضوا من المحذوف تقديمَ بعضِ ما بعد الفاء وسلام لك مبتدأ وخبر مُغْنٍ عن جواب إن ويحتمل ان يكون التقدير مهما يكن من شىء فإن كان من اصحاب اليمين فسلام فيكون فاءان احداهما لأمّا والاخرى لجواب ان فلمّا جعل مكانها امّا وحذف الشرط وقُدّم إن كان التقت الفاءان فأغنت احداهما عن الاخرى وهذا مذهب ابى الحسن لانه يجعله جوابا لهما ولا يحسن جزمه ولو قلت وامّا إن يكن من اصحاب اليمين لم يحسن لانّا ان جزمناه وقد قدّرناه بعد سلام لك كانت جازمة لا جواب بعدها٬

Ueber die (verkehrte) Ansicht der Araber über أمّا vgl. I. J. § 593 und meine 19. Anmerkung zu Sib. § 57. Dass hier nicht أمّا = إنْ ist, geht für uns daraus hervor, dass ein anderes إن folgt.

§ 249.

1 الاسم الذى يجازى به اذا عمل فيه ما قبله بطلت المجازاة الّا ان يكون العامل حرف جرّ فى صلة فعل الشرط بعده او اسما مضافا قد نصبه فعلُ الشرط او مبتدأ مضافا٬

2 وصف رجلا اتّصل بالسلطان فضيّع دينه فى اتّباع امره ولزوم طاعته٬ Sch.

3 Die Präpositionen heissen حروف الاضافة I. J. § 498 ff.

4 Hier steht وصل الى von der Rection des Verbi auf den Nom., wie sonst عمل

5 Der Taḳdîr ist امرّ بمن تمرّ به u. s. w. Der عائد kann auch wegfallen, wie in dem Verse ٣٩٤ Z. 3.

6 In diesen Sätzen müsste die erste Präpos. zum ersten Verbum gehören.

7 Im Bedingungssatz aber sollte das Bâ vom ersten Verbum abhängen. Derselbe

würde lauten مَن تَمرُرْ امرُرْ به entsprechend den Sätzen in Z. 8. Der Relativsatz wird als solcher im Unterschied vom Bedingungssatz durch den عائد charakterisirt.

8 اى يعتمد على من يتّكل عليه معناه انه يحترف ويعمل بيديه على محتاج اليه او عيال له يتّكل عليه ان لم يصب مالا يعولهم به وينفق عليهم منه فكرمُه يحمله ان يعمل بيديه حتى ينفق عليهم منه؟ Sir.

ردّ هذا المبرّد لدخول عَلَى قبل مَنْ قال الاعلم ويكون تقديم حرف الجرّ توكيدا وعوضًا من حذف الاخر؟ Sch.

Die خ IV ٢٥٢ giebt 7 grammatische Erklärungen des Verses.

9 يتّكلْ ist nur pausale Verkürzung des Indicativs.

10 Diese Sätze entsprechen inhaltlich den vorhergehenden Bedingungssätzen gar nicht. Es ist wie wenn die Araber in der Anführung von Beispielen solche Incongruenzen aufsuchen.

§ 250.

1 Das Beispiel der Variante, welches einige Mss. mit صح bezeichnen, erscheint neben dem in Z. 15 als überflüssig.

2 So mit dem Gen. ist zu lesen. Vgl. Sib. ٣٩, Z. 3. Vgl. auch I. J. ١٢٠١ Z. 24 ff.

3 Ich lese Z. 22 معتمَد (اى معتمد عليه) und fasse das folgende لها in der Bedeutung „für es" (اى للالف) Sir.:

يعنى ما بعد الف الاستفهام من الشرط والجزاء معتمد لها كما يعتمد على الابتداء والخبر فى قولك ازيد منطلق؟

4 لا يحسن هذا لانك ان قدّرت الفاء فى اتيك فحذفُها قبيح وان قدّرت تقديمها فجزمُ تاتنى قبيح وليس بعدها خبر؟

5 Ebenso wie das Nom. relat. eine Ṣila nöthig hat, welche im Indic. und nur in Bedingungssätzen im Jussiv steht, ebenso bedarf das Mubtada eines Chabar, von welchem, wenn es ein Verbum ist, dasselbe gilt.

6 Von اذ können nach § 248 keine Bedingungssätze mit Jussiven abhängen.

7 Vgl. über diesen قلب I. J. § 590.

§ 251.

1 I. J. S. ١٣٢٤ Z. 15—23.

2 D. i. auf die Apodosis, und darum muss der Indic., der Modus der Bestimmtheit stehen. Sir.:

القسم انما يقع على الجواب لان جواب المجازاة هو اخبار ووعد يقع فيه التصديق والتكذيب والقسم انما يؤكّد الاخبار فلمّا كان القسم معتمدا به الجواب بطل الجزم فيه فصار لفظه كلفظه لو كان فى غير مجازاة وصار الشرط معلّقا على جواب اليمين كما يعلّق عليه الظرف؟

3 Es muss Lâm oder إنّ oder Beides hinzutreten, also entweder واللهِ لَزيدٌ منطلقٌ oder واللهِ إنّ زيدا منطلق oder واللهِ انّ زيدا لَمنطلقٌ I. J. § 652.

4 Dass hier die Apodosis nicht vom Schwur abhängt, geht daraus hervor, dass es in diesem Fall heissen müsste لَآتِيَنَّكَ I. J. § 600 u. 601 [1]) u. S. ١٣٩٤ Z. 5 ff. So ist der Schwur auch ملغى in زيدٌ واللهِ منطلق Sir. vergleicht damit die Constr. von إذن in den Sätzen اذن واللهِ أُكرمَك und واللهِ اذن لأكرمنّك

5 Hier beweist das لام الموطّئة للقسم dass der Satz mit dem Schwur beginnt. I. J. § 601. Sib. sagt dafür kurz لام قسم

6 Ueber den Grund der Möglichkeit des Wegfalls von لا beim Schwur vgl. I. J. ١٣٩٥ Z. 7 ff.

7 الشاهد رفع يهدى لانّ أن ليست من حروف الجزاء والمعنى انتم كالقبلة التى يهتدى بها الضلال وجعل الفعل للضلال مجازا وقال أن يضلّ الناس توكيدا ولان الضلال سبب الهدى والهاء فى ضلالها عائدة الى الناس لانهم جماعة ويجوز ان تكون للقبلة على معنى يهدى الضلال عنها وقوله لهذا الناس محمول فى التذكير على لفظ الناس لانه واحد فى معنى جمع ؞ Sch.

§ 252.

1 I. J. § 244—246.

2 Ahlwardt S. ٩٧ Gedicht 16 V. 59. استحمله نفسه erklärt der Lisân, welcher den Vers auch hat, durch حمّله حوائجه واموره

3 خ III ٩٩. Aini IV ٤٣٩ I. J. ٩٥. Diwan ed. Goldziher VII 39.

4 خ III ٩٩٣ I. J. ١٣٩٩

5 Im Lisân und Tâg unter برقش Der zweite Vers mit dem darauf folgenden auch bei I. J. ٤. Der Lisân erklärt

وصف قوما مشهورين بالقبائح لا يستحون ولا يحتفلون بمن رآهم على ذلك ؞

6 So in dem Verse Z. 8: Dein Kommen besteht in deinem Einkehren.

7 Diese Erklärung liesse sich doch halten: Das Kommen besteht im Bitten, weil dies sein Hauptzweck ist. Jedenfalls ziehe ich diese Erklärung der bei Sib. folgenden vor. Am besten steht aber nach Sib. Z. 1 der Indic.

8 وقبح هذا كقبح انت تأتينى فتحدّثنى Diese Incorrectheit findet nach ٣٧٧ Z. 9 u. 10 aus Verszwang statt. Vgl. die beiden dort citirten Verse in Z. 11 u. 13.

9 هذا مثل اى من لم يتأهّب للامر قبل محاولته أخطأ فى تدبيره ؞ Sch. (Schr. مُسْتَوِى)

---

1) Hier ist Z. 18 zu schreiben لآتينّك nach S. ١٣٩٤ Z. 7.

10 Das ist die Erklärung der Constr. ما تأتينا فتحدّثنا nach der Auffassung S. ٣٧٣ Z. 23 - ٣٧٤ Z. 1. Darnach ist aufzulösen منه تقديمٌ كثيرٌ ولا تثبيتٌ

11 Statt des Jussivs steht hier das Perfect فى معنى الجزم

12 لان الشرط فى الاصل جملة مَبْناها على فعل وفاعل وانّما ربط احداهما بالاخرى إنْ ولا حاجة الى الفاء اذا كانت جملة الجواب فعلا وفاعلا ثمّ ادخلت الفاء لِيَلِيَها الاسم لمّا احتيج الى الجواب بالابتداء والخبر ثمّ جعل مكان الاسم الفعل فارتفع لوقوعه موقع الاسم وليس الجواب بالفاء المرفوع مثل ما انتصب بين المجزومين الذى تقديره تقديرُ مصدر معطوف على مصدر فعل الشرط كقولك إن يكن اتيانٌ فحديثٌ أحدّثْك فالحديث متّصل بالاول شريك له معطوف عليه ولو قلت إن يكن اتيان فحديث وسكتّ صار قولك فحديث هو الجواب ويقدّر بعد الفاء مبتدأ وخبر كانّك قلت فعندى حديث او فامرى حديث ۃ

13 Vgl. über diesen Conj. die Erklärung von S. 2, 284 bei I. J. ٩٩. Z. 6—9. Hierher gehört auch Z. 22 u. 23 unserer Seite und S. ٣٩٨ Z. 1 u. 2.

14 Vgl. Sib. ٣٩٧ Z. 4—9.

15 Ueber Wâw in der Bedeutung von *au* vgl. Vorrede zum I. J. S. 11 Anm. 3.

16 Nur durch die von Sib. nicht ausgedrückte Beziehung auf das zunächst Liegende wird der Widerspruch mit Z. 21 vermieden.

17 Schr. فلن أُوذِيَك Der Indic. steht erst beim zweiten Verbum.

18 Z. 19 lese ich يفعلْ und لا أفعلْ

19 يوجبه اى الفاعلُ

20 سبب الضعف ان جواب الشرط خبر موجب وسبيله ان يعطف عليه او يستأنف كما يعمل بخبر المبتدا واذا قلت ان تأتنى آتك فأحدّثك فالنصب ضعيف وهوَ على ضعفه احسن منه فى قولك آتيك فأحدّثك لان خبر المبتدا واجب ان يفعله على كلّ حال وجواب الشرط ليس بواجب ان يفعله الّا ان يوجد الشرط والشرط قد يوجد وقد لا يوجد فأشبه الاستفهامَ ونحوه ۃ

21 Durch das استثناء wird die assertorische Behauptung ebenso aufgehoben, wie durch die hypothetische Form der Sätze. Sir.:
شبّهه سيبويه بقولك افعل ان شاء الله لان افعل فى موضوعه وأصله اخبارٌ حقُّه الوفاء به اذا كان مطلقا فاذا قرنه بان شاء الله سقط من قائله الوفاء به وقوى بذلك النصب بعد جواب الشرط الذى يخرجه عن الاخبار المجرّد وجعل سيبويه ان شاء الله استثناء وان كان لفظه لفظ الشروط على تسمية الفقهاء ذلك وانما سمّوه استثناء لانه يُسْقط لزوم ما يعتقده الحالف فصار بمنزلة الاستثناء الذى يسقط ما يوجب اللفظُ الذى قبله ۃ

22 يعنى مصارع نفسه مظلومًا وانما قال هذا لمحنة جرت عليه فى غربته ۃ S. u. Sch. Hier steht تدفن als atfirtes Verbum der Apodosis im Conj.

§ 253.

1 I. J. § 420 u. 421.

2 Ich lese إنْ, welches ein Cair. Cod. mit صح hat.

3 Vgl. Beidâwî, wo in der Fleischerschen Ausg. بلفظ الخبر statt بلفظ الخير zu lesen ist.

4 الشاهد جزم يَبُؤْ على جواب ما تضمّنه قوله الا تنتهى من معنى الامر والتقدير انته عنّا لا يبؤ الدم بالدم اى إن انتهيت عنّا ولم تقتل منّا لم يبؤ الدم بالدم اى لم يقتل واحد بآخر والبواء القَوَد؟ Sch.

لينته عنّا ملوك إن ينته عنّا لا يبؤ الدم بالدم؟ Sir.

5 الشاهد جزم يؤرّقنى على جواب الاستفهام والمعنى متى أنام نوما صحيحا لا يؤرّقنى الكرىّ لانه جعل نومه مع تأريق الكرى له غيرَ نوم وحكى سيبويه ان بعض العرب كان يُشِمّ الضمّ فى يؤرّقنى على تقدير وقوعه موقع الحال اى متى أنام غيرَ مؤرّق وهذا أبين الّا ان فيه قبحًا لاسكان الفعل فى حال رفعه وجاز مع قبحه لتوالى الحركات والكرىّ المكارى؟ Sch.

تُركت ضمّته استثقالا كما قال * وقد بدا هَنْكِ من المِئْزر * فى معنى هَنُكِ؟ Sir.
(Vgl. Erklärungen I. S. 42).

6 Ueber den اشمام vgl. I. J. ١٣٩٩ Z. 8 ff. Vgl. Anm. 5.

7 خ III ٩٥٩ I. J. ٩٥٧ mit Erklärung. أرسوا erklärt die خ genauer als I. J. durch أقيموا.

8 عطف الجملة بالواو على جملة النداء لان حروف النداء بدلٌ من اللفظ بالفعل وكانّه قال ادعوكم فقفوا عند الحقّ؟ Sch.

Nach Sir. ist والحقَّ zu lesen:

الحقّ ينتصب باضمار فعل تفسيره فقفوا فكانه قال والحقَّ فالزموا ودخلت الفاء لانها دخلت زائدة فى الامر كقولك بزيد فأمْرُرْ وامّا معترفا فمَن كسر صيّر الحقّ معترفا لهم بذلك ومن فتحه فهو بمعنى اعترافا؟

Das erste Hemistich steht auch Sib. ٢٩١ wo die Uebersetzung zu verbessern ist.

9 الشاهد رفع نعيش على القطع والاستئناف ويجوز حمله على كان والتقدير كونوا عائشين وجاز كونوا نعيش لان المعنى لِنكنْ نحن وانتم نعيش جميعا مؤتلفين او نموت كذلك؟ Sch.

لفظ كلانا لفظ الرجلين لان الحيّين والجمعين كالرجلين؟ Sir.

10 يكون قوله كونوا كقوله لِنكنْ لانهم معه وهو فى المعنى داخل معهم؟ (Vgl. Anm. 9).

11 Nicht nahen ist so viel wie sich entfernen. Der Takdîr wäre also: Wenn du ihm nicht nahst, frisst er dich.

12 Der Takdîr nach I. J. ٩٥٣ Z. 3: لا يكن دُنُوٌّ فأكلٌ

13 Mit Ca. Sir. und Constant. Mss. lese ich اِضْرِبْهُ.

14 Diwan S. ١٠٨ V. 3. I. J. ٩٥٧ Nach der hier gegebenen Erklärung des Indic. als حال مقدّر ist übersetzt. Sch.:

يقول هذا لبنى سليم فى هجائه لقيس وبنو سليم منهم وحرّة بنى سليم معروفة وثناها بحرّة اخرى تجاورها ٥

15 Vgl. I. J. § 459, und zu der Ansicht der Araber, dass der Indic. an Stelle eines im Acc. stehenden Nomens steht S. ١٠٢ Z. 3 ff. Vgl. auch bei Sib. den Z. 13 folgenden Satz لا يكادون يتكلمون. Besser fasst man diesen Indic. als den ersten Ansatz zu der im Vulgären gewöhnlichen Constr., wo *an* nach den Verbis ausgelassen wird, welche zur Ergänzung ihres Begriffs eines anderen Verbi bedürfen, auch nach anderen. Vgl. Spitta § 165 b. 2 S. 350 ff.

16 Ahlwardt S. ٥٧ V. 54. I. J. ٤٩٥

§ 254.

1 Beiḍâwî und Zamachscharî im Keschschâf erklären den Jussiv als stehend على موضع الفاء Letzteres erklärt der Keschschâf: إن اخّرتنى اصّدّقْ (für اتصدّقْ) وأكنْ Ebenso ist in dem gleich nachher citirten Verse سابق nach dem موضع von مدركَ construirt, statt dessen auch بمدرك stehen könnte.

2 اذا قلنا تعلّقت بزيد وعمرًا عطفنا عمرا على موضع الباء ولا يقال تعلّقت زيـــدا وعمرو لان المنصوب ليس فى موضع خفض [1] ٥

3 الشاهد جزم فيدنك [وتنزلق] حمل على النهى ولو أمكنه النصب بالفاء على جواب النهى لجاز يقول هذا لغلامه وقد حمله على فرسه ليصيد له ومعنى صوّبْ خذ القصد فى السير وأرْفِقْ بالفرس ولا تجهد ويروى فيُدْرِك يقال اذراه عن فرسه اذا رمى به واخرى القطاة آخرها والقطاة موضع الرديف ٥ Sch.

4 على معنى إن آته لا يقطعِ اللصّ وكانّه قد اعتقد ان إتيانه اياه هو سببٌ لا يقطع اللصّ من اجله ٥

5 Vgl. über diese Constr. Sib. S. ١٣٣ Z. 16 ff. I. J. S. ٢٨٥ Z. 1 ff.

6 لا يجوز ان تقول ما تَدُمْ لى أَدُمْ لك كما تقول متى تدم لى ادم لك وأين تكن اكنْ ٥

7 كمقدمَ الحاجّ وخفوقَ النجم ٥

8 قال الفقهاء اذا قال الرجل لامرأته كلّما تدخلين هذه الدار فأنت طالق فتدخلها ثلاث مرّات فانّها تطلق ثلاث مرّات لكلّ دخلة تطليقةٌ ولو قال ان دخلت هذه الدار فأنت طالق فدخلتها ثلاث مرّات لم يقع الّا تطليقة واحدة ٥

1) Dagegen steht die Praepos. virtuell im Acc. Mit dieser Bemerkung beweist Sir. die Incorrectheit der Constr. des citirten Verses.

9 D. i. بغير مهلة I. J. ١١٤٩ Z. 15.

10 لم يخرجها إنّ عن ذلك لان إنّ لا تغيّر معنى الابتداء ٥
Nöthig für diese Fassung ist selbstverständlich, dass der Relativsatz ein Verbum enthält.

11 مَن قائلٍ im Text ist starker Fehler statt مِن قائلٍ was als Temjîz mit der Bedeutung des Nachdrucks statt قائلاً steht. Vgl. die Erklärung der Constr. bei Sib. II S. ٣٣٤ Z. 15—18. In dem Verse bei Ainî III ٢٤٢ * يا حُسْنَه من قوام ما ومُنْتَقِبًا * „Wie schön ist er an Gestalt und an Gesicht“ ist mit diesem Temjîz ein anderes im Acc. stehendes verbunden. (Goldziher, Hotaia I, 1).

12 Mit Sir. ist وفتحت zu lesen, weil sonst die Apodosis ausgedrückt wäre:
اى جاؤها وقد فتحت أبوابها اى وهذه حالها وحذفوا جاؤها الثانية لتكرير اللفظ . . .
والفرّاء يجعل الواو زائدة ويقدّر حتى اذا جاؤها فتحت ابوابها واستشهد فى زيادة الواو بقوله
Es folgen die auch von I. J. ١١٤٩ Z. 4 u. 5 citirten Verse, wo das Wâw vor قلبتم von Manchen als زائدة angesehen wird.

13 Beidâwî ergänzt als Apodosis zu لو: so würden sie Reue empfinden.

14 Beidâwî: So würdest du etwas Gräuliches sehen.

15 Das Wâw ist das واو ربّ Schant.:
شبّه أَسْوُق النعام فى سوادها بخفاف اليرندج وهو الجلد الاسود وخصّ النصارى لانهم معروفون بذلك ٥
Im Ms. des Diwans folgt aber die Apodosis: قطعت الى معروفها منكراتها! (Geyer).

§ 255.

1 I. J. § 650 u. 652.

2 Es ist اللام الفارقة welches dazu dient, dieses إنْ von dem negirenden إنْ zu unterscheiden.

3 Ueber den Grund dieser Verbindung des Nun mit Lam vgl. I. J. § 652.

4 Beschwört man etwas in der Gegenwart Stattfindendes, so muss das energet. Nun fehlen, z. B. والله إنّ زيدا ينطلق (oder لينطلق) und والله إنّ زيدا لَمنطلقٌ. Dagegen steht das Imperf. mit Lâm ohne Nun als خبر إنّ auch von der Zukunft. Vgl. I. J. § 611.

5 لان النون فى غير القسم لا تدخل الّا على المستقبل وليس فى الماضى لبسٌ يزيله دخول النون ٥
Nach den فقهاء من العراق ist es einerlei, ob zu اقسمت oder حلفت oder شهدت der Gottesname hinzugesetzt wird; die كفّارة ist in beiden Fällen zu erlegen; denn jeder Schwur geschieht bei Gott nach dem حديث: من كان حانفا فليحلف بالله او ليصمتْ

6 Man gebraucht von den Negationspartikeln bloss لا und ما. Vgl. I. J. ١٢٩٥ Z. 3—7. Sir.:

كانّ مَا فى النفى نظيرة إنّ فى الايجاب لان اكثر دخول مَا على الاسماء والاخبار كما انّ إنّ تدخل على الاسماء والاخبار وكانّ لَا نظيرة اللام لان دخولها على الافعال فى النفى كدخول اللام فى الايجاب ولا يجوز والله لم يقم زيد ولا والله لن يقوم زيد لانهم جعلوا لم يقم نقيض قام ولن يقوم نقيض سيقوم ولا يقع القسم عليهما فى الايجاب لا تقول والله قام زيد ولا والله سيقوم زيد فاذا قلت والله لا يقوم فهو نفىٌ للمستقبل كما انك اذا قلت والله ليقومنّ فهو ايجاب للمستقبل فان اردت اليمين على نفى فعل فى الحال قلت والله ما زيد يقوم ووالله ما زيد قائم كما تقول اذا اردت ذلك فى الايجاب والله إنّ زيدا يقوم ووالله إنّ زيدا قائم ۶

7 Hier sollte لا wenn es zum Schwur gehören würde, hinter والله stehen. Der Taḳdîr wäre also فلا والله لا تهبط. Sch.:

يقوّى الحذف هنا ذكرُ لا فى صدر البيت يقول حالف من تُعيِّن بحلفه والّا عرفت الذلّ حيث توجّهت من الارض ۶

8 اى ما طلبت منك الّا فعلك Vgl. über dies إلّا und لمّا I.J. S. ٢٨٠ Z. 13 bis zum Schluss des §, Lisân XVI S. ٢٧ Z. 3 ff. und kürzer M.-al-M. II ١٩٣ linke Spalte Z. 7 ff. Speciell unsere Stelle erklärt I. J. S. ٢٨١ Z. 1–5. Die Ansicht der Araber, welche beide für Partikeln der Ausnahme halten, kann ich nicht für richtig halten. Ich halte إلّا (= إن لا) für Bedingungspartikel und erkläre نشدتك اللهَ الّا فعلت durch: Ich beschwöre dich bei Gott (اللهَ statt بالله nach I. J. § 655); wenn du es nicht thust (soll es dir schlecht ergehen). (Ebenso erkläre ich das negative إنْ abweichend von Caspari § 523). Schwieriger ist لمّا zu deuten, welches die Araber in dieser Verbindung auch für eine Partikel der Ausnahme halten. Ich möchte es für zusammengezogen aus لَئِنْ ما halten mit demselben Taḳdîr wie der von إلّا. Das negative ما in Bedingungssätzen dürfte nicht auffallender sein als لَمْ. Sir.:

امّا اقسمت عليك الّا فعلت ولمّا فعلت فانّ المتكلم اذا قال اقسمت عليك لتفعلنّ فهو مخبر عن فعل المخاطب انه يفعله ومقسم عليه فاذا لم يفعله فهو كاذب لانه لم يوجد خبره على ما اخبر به واذا قال اقسمت عليك الّا فعلت ولمّا فعلت فهو طالب منه سائل ولا يلزمه فيه التصديق والتكذيب وللفرق بين المعنيين فرقٌ بين اللفظين ۶

9 So nach Dozy supplément: اخذ عليه il lui fit promettre (ellipse de العهد ou de اليمين).

10 Neben لأفعلنّ und nachher قال له والله لتفعلنّ, wie Beidâwî in der folgenden Koranstelle لا يعبدون durch لا تعبدوا erklärt. Auch Sir. nennt diese Fassung حكاية لفظ اللافظ. Bei Sib. ist dem entsprechend يعبدون zu lesen. Bei der 2. Person fällt die ganze Beweisführung. Vgl. S. 12, 35.

11 So ist natürlich dem Sinne nach mit A zu lesen. Die meisten Mss. haben freilich أفعل und es ist nicht unmöglich, dass die Incongruenz bei Sib. soweit geht. — Der affirmative Schwur müsste lauten وَاللهِ لَتَفْعَلَنَّ. Uebrigens vgl. I. J. ١٣٩٥ Z. 7 ff.

12 Lies قَوْلُهُ

13 Die wörtliche Fassung des Originals wird Jedem klar werden, welcher die Uebersetzung mit dem Original vergleicht. Aus solchen Stellen wird klar, wie wenig fruchtbringend (مفيد) es wäre, Sib. wörtlich zu übersetzen. Man würde eine unverständliche deutsche Phrase für eine unverständliche arabische geben.

14 D. i. in relativischer Bedeutung. بِمَنْزِلَةِ الّذى ist nicht genau; denn mit الّذى kann die Protasis eines Bedingungssatzes nicht gebildet werden (vgl. Sib. S. ٣٩٣ Z. 16 u. 17). Vgl. aber dieselbe Phrase in den Ueberschriften von § 246 u. 247.

15 Es ist اللام الموطّئة للقسم. Vgl. Beidâwî. Es folgt in der Apodosis das لام جواب القسم

16 Der Vers bei I. J. ١٣٩٢ und bei Lane I S. 106, 1. Spalte. Die Araber erklären das أن in diesem Fall für زائدة oder für eine حرف صلة. Vgl. die dem Verse vorangehende Auseinandersetzung bei Lane und I. J. ١١٨٣ Z. 5—7. Wir würden dieses *an* mit dem griech. ὅτι vergleichen, welches zur Einführung der directen Rede dient.

17 Der Grund ist wohl, dass der Energeticus mit Lâm sich bei einer Schwester von *kâna*, einem Hülfsverbum, seltsam ausgenommen hätte.

18 Das nächste Beispiel لَئِن زُرْتَهُ ما يَقْبَلُ مِنْكَ welches nur 2 Codd. haben, und in welchem das ما mit der Grammatik nicht zu vereinigen sein dürfte, gehört nicht hierher, da Bedingungssätze angeführt werden sollen, in deren Apodosis das Perfect die Bedeutung des Futuri hat.

19 Welche am entschiedensten durch das Particip ausgedrückt wird. Vgl. Anm. 13 zu § 2.

20 Das Lâm ist bei dem Chabar des erleichterten إِنْ natürlich dasselbe wie bei dem Chabar von *inna*, wiewohl es im ersten Fall den speciellen Namen اللام الفارقة hat. ما ist زائدة Vgl. Beidâwî. Man liest in dieser Stelle auch لَمَّا in der Bedeutung von إلّا (vgl. Anm. 8). Auch darüber vgl. Beidâwî.

21 لم يقع scheint ungenaue Ausdrucksweise zu sein statt: das Schlagen gehört noch nicht der Vergangenheit, sondern der Gegenwart oder Zukunft an.

22 Mit Ergänzung von قالوا Als Subject ist dann zu بدا nach der Anm. des Textes das Nom. verbi بَدْوٌ zu denken. Das in der Anm. unter dem Text stehende Beispiel aus dem Koran soll diese Auslassung von قالوا belegen. Nimmt man keinen Neusatz an, so müsste لَيَسْجُنُنَّهُ Badal von diesem Fâ'il بدو sein, was aber nicht zulässig ist, weil ein Satz nicht Badal von einem Nomen sein kann. Vgl. die arab. Anm.

23 Hier bildet أيّهم als مبنيّ einen Neusatz; sonst würde es in Abhängigkeit von علم im Acc. stehen. Vgl. I. J. S. ٤٩, Z. 2—6.

24 Wo die Unabhängigkeit des Fragesatzes vom Vorhergehenden deutlich hervortritt, da es durch den Vortritt der Fragepartikel ausgeschlossen ist, dass das Vorhergehende auf ein Wort des Fragesatzes Rection ausübt, wie auf أيهم. Hier gilt dasselbe von ظهر was Beidâwî von بدا zu der citirten Koranstelle bemerkt: فاعل بدا مضمر يفسّره ما بعده Zu subintellegiren als فاعل wäre auch hier das entsprechende Maṣdar. Der Kaschschâf erklärt بدا durch ظهر لهم رأيٌ was auch der Taḳdîr unserer Stelle ist.

§ 256.

1 Was Z. 8 u. 9 folgt, ist reine Wiederholung des vorher Gesagten. Es ist dem Sib. eigenthümlich, die Regel nach den Beispielen zu wiederholen. Auch folgt die Wiederholung unmittelbar, wie Z. 9—11. Ich lasse solche Wiederholungen unübersetzt. — Z. 10 ist كراهيةُ zu lesen.

2 Vgl. zum Folgenden I. J. § 591.

3 Beim Perfect ist die Wortstellung noch freier als beim Jussiv, weil bei diesem die Rection äusserlich erkennbar ist. Vgl. I. J.

4 Vgl. Sib. § 253 und zum unmittelbar Folgenden § 246. — Nur mit dem subintellegirten „voranstehen" scheint mir ترفعُ الاسماء Z. 17 einen Sinn zu ergeben. Vgl. Anm. 7.

5 Ich lese Z. 20 فى الآخِرِ und nachher يعنى ضاربٌ (على الحكاية)

6 El-Farrâ und seine Anhänger ergänzen kein Verbum vor dem vorangestellten Nomen, wie die Basrier. Vgl. I. J. Auch den vorangestellten Acc. halten jene für zulässig, z. B. إن اخاك ضربت ظلمت

7 I. J. ١٢١٣ Eine Glosse sagt:

لا تعمل إنْ فى لفظ الماضى لانه مبنىّ فضارعت الف الاستفهام فى تقديم الاسم على الفعل

8 Ich lese mit der Variante جاز فى إن الفصل

9 خ I ٤٥٩ I. J. ١٢١٤

10 خ I ٤٥٧ Aini IV ٤٢٤ Auch im Lisân unter صعد mit dem vorhergehenden Verse. I. J. ١٢١٤

11 Z. 11 lese ich mit Sir. تأتنى. — Ueber die Voranstellung in der Apodosis herrscht nach Sir. Zwiespalt. Beim Nom. hält man allgemein die Voranstellung nicht für zulässig, beim Acc. hält sie El-Kisâ'î für zulässig, El-Farrâ aber nicht. Man darf also nicht sagen إن عبد الله يقم ابوه يقم nach El-Farrâ auch nicht إن عبد الله يقم اخاه يضربْ Für den Acc. citirt El-Farrâ:

* وللخيل أيّامٌ فمَنْ يصطبرْ لها * ويعرفْ لها أيّامَها الخيرَ تُعْقِبِ *

So Sir. Derselbe bemerkt zu diesem Verse:

القصيدة مخفوضة والخير عند الكسائىّ منصوب بتعقب والفرّاء يقول ان الخير منصوب لانه نعت الايّام كانه قال ايّامها الصالحة ولم يأت لتعقب بمفعول ولو كان تعقب مرفوعا لم يقع خلاف فى جواز تقديم المنصوب لان الفاء تُقدّر وجاز بالفاء التقديم

12 Wo auch ein اضمار عامل على شريطة التفسير stattfindet. I. J. § 62. Sib. § 26.

13 خ III ٩٤.

§ 257.

1 I. J. § 575. Sir.:

منزلة قد من الفعل كمنزلة الالف واللام من الاسم لان الفعل بعد قد متوقّع ومسؤل عنه فأشبهت قد العهدَ فى الالف واللام وممّا يوجب ان لا يفصل بينها وبين الفعل انها نقيض لمّا ولمّا حرف جازم الّا انهم اجازوا الفصل بينها وبين الفعل بالقسم كقولك قد والله بتّ لبيلى ساهرًا لان قد تنفرد ولا يذكر بعدها شىء فقويت بذلك واحتمل الفصل كقول النابغة * وكأنْ قدِ * (Derenb. Gedicht 14 V. 2).

Die Gebrauchsweise von قد sowie die von هل ist sehr scharf entwickelt im M.-al-M.

2 I. J. § 578.

3 I. J. § 505.

4 Ist ما زائدة so hängt ein Nomen davon ab, z. B. ربّما طَعْنةٍ S.

5 Die حروف التحضيض I. J. § 573 f. Darnach ist هلّا mit Teschdîd zu schreiben.

6 Einige fassen hier وصال als von قلّ abhängig, und ما als زائدة Sib. dagegen fasst den auf قلّما folgenden Satz als Nominalsatz.

7 Wo? Nach I. J. ١٣٠١ Z. 13 wird هل sowohl mit Nomin. wie mit Verbis verbunden.

§ 258.

1 Auch die خ IV ٣٨٣ und Schant. erklären dies كما durch لعلّ mit der Bedeutung des Wunsches, wie in der Koranstelle افعلوا الخير لعلّكم تُفْلحون Nach demselben setzen die Kufier dasselbe in der Bedeutung von كَىْ und lassen es den Conj. regieren, wofür der auch خ III ٥٩١ erwähnte Vers * لا تظلموا الناس كما لا تظلموا * citirt wird, ferner * يقلّب عينيه كما لأخافه * wo كما in der Bedeutung von كى durch Lâm verstärkt sein soll.

2 Ich lese nach den Commentaren لا تَشْتِمِ Der Vers steht خ IV ٣٨٣ und Aini IV ٤٠٩ Aehnliche Verse mit كما und كيما in der خ III ٥٩١ Die خ erklärt das Beispiel des Sib. und unsern Vers richtig:

اى انتظِرْنى انتظارا مثلَ اتيانى لك اى انتظرنى بالانتظار كما أُتى لك بالاتيان؟ und:

انته عن شتم الناس كانتهائهم عن شتمك؟

Auch Sir. erklärt ما mit dem Verbum nach كما als im Sinn eines Maṣdar stehend. Nach demselben wird كما auch als Zeitpartikel erklärt, also der Satz انصرفْ كما يجلس الوزير durch فى وقت جلوسه

3 D. i. Nahe ihm, um ihn zu treffen! Schant.:

يقول هذا لابنه شيبان يأمره باتّباع ظليم والدنوّ منه لعلّه يصيده؟

§ 259.

1 I. J. § 546—550.

2 Vgl. Sib. § 255 u. I. J. § 652, auch zu Z. 3 u. 4 des Textes.

§ 260.

1 I. J. § 124 u. 125.

2 امّا اضافة اسماء الدهر الى الافعال فلانّ الافعال بمنزلة اسماء الدهر اذ كان من لفظها ما يدلّ على المضىّ وعلى الاستقبال والحال وسهل اضافته الى الفعل لانه أبين من اضافته الى المصدر لان لفظ الفعل يدلّ على تحصيل زمانه ولفظ المصدر لا يدلّ على ذلك . . . ثمّ جُعل الزمان الماضى كلّه باذْ والمستقبل كلّه باذا وألزموا اذ الاضافةَ الى فعل وفاعل او مبتدإ وخبر وامّا اذا فألزموها اُضافتها الى الفعل والفاعل دون المبتدإ والخبر لان فيها معنى المجازاة ثمّ أتبعوا اسماء الزمان فى اضافتها معانيهما فما كان يراد به المضىّ اضافوه الى الفعل والفاعل والمبتدإ والخبر وما ارادوا به الاستقبال اضافوه الى الفعل والفاعل وأجروها فى الاضافة مجرى اذ واذا . . . وممّا يتفرّع من هذا الباب انك تقول آتيك اذا قام زيد ولا يجوز آتيك يومَ قام زيد وزمانَ قام زيد لان آتيك للمستقبل وقام للماضى فلا يستقيم اجتماعهما وانما جاز آتيك اذا قام زيد لانّ اذا لِما تضمّنته من معنى المجازاة تقلب المستقبل الى لفظ الماضى[1] ؟

3 Diesen Satz erklärt I. J. ٣٣٧ Z. 9—14. Vgl. Fleischer Beiträge VI S. 79 ff.

4 Vgl. I. J. ٣٣٨ Z. 1—24, mit welchem Sir. in allem Wesentlichen übereinstimmt.

5 Der Vers, ebenso wie der folgende, erklärt von I. J. a. a. O. Vgl. auch Lane und Lisân unter آية

6 I. J. und Ca. lesen يحبّون. Doch haben Sir. und mehrere Const. Codd. تحبّون was ein starker التفات wäre. Zu der Bemerkung des Sib., dass ما für die Constr. überflüssig ist, bemerkt eine Glosse in einem Const. Cod., dass nach Anderen, wie Mubarrad, ما mit dem Verbum vielmehr als Maṣdar zu fassen sei.

7 Sir. findet darin eine Anwünschung (دعاء). Der Sinn sei الله يسلّمك. — Höchst

1) Diese Theorie von der „conversiven“ Kraft von اذا welche auch in unsere Grammatiken eingedrungen ist, ist ebenso unwissenschaftlich wie die jetzt veraltete Theorie von der conversiven Kraft des hebr. Wâw mit dem Imperfect. Das von اذا und إن abhängige Perfect ist als Futurum exactum zu fassen, drückt also, wie immer, eine (in der Zukunft) vollendete Handlung aus, während das Perfect der Apodosis das sichere Eintreten der Folge bezeichnet, also mit dem bei Betheuerungen und Versprechungen gebrauchten Perfect zu vergleichen ist. Grade hier hätte man den sonst so verachteten arab. Grammatikern nicht folgen sollen. Natürlich kann in Protasis und Apodosis auch das Imperfect als Bezeichnung der Zukunft stehen. Ein „Anterioritätsverhältniss“ geht dabei nicht, wovor Fleischer Beiträge II S. 292 warnt, aus den Temporibus, sondern aus dem Zusammenhang hervor.

künstliche andere Erklärung bei I. J. ٣٣٩ Z. 2—4. Eine Glosse des Mufaṣṣal: بأمرٍ فيه سلامة Sir. giebt auch eine Erklärung als Zeitpartikel: اذهب بالزمان الذى تسلم فيه

8 Auch hier lese ich mit mehreren Mss. غدوةً oder غدوة

9 Vgl. Sib. S. ٥. Z. 6 ff. I. J. S. ٩٨٩ Z. 10 ff.

§ 261.

1 I. J. § 517—527, auch für die zunächst folgenden §§.

2 Wie öfter wiederholt Sib. nach den Beispielen das vorher Gesagte. Ich bemerke ein für alle Mal, dass ich solche Wiederholungen, falls sie kein neues Moment enthalten, unübersetzt lasse. — Sir.:

امّا أن المخفّفة فيبتدأ بها كقولك أن تخرج خيرٌ لك كقوله عز وجل أن تصوموا خيرٌ لكم وانما جاز ذلك فى المخفّفة ولم يجز فى المشدّدة لوقوع إنّ التى هى فى معناها فى التوكيد ابتداءً ومن الدليل على انهما بمعنى واحد انك تقول ظننت أنّ زيدا منطلق فان أدخلت اللام قلت ظننت إنّ زيدا لَمنطلق لان اللام تُبْطِل عمل ما قبلها فيما بعدها فالمكسورة هى المفتوحة كما انك اذا قلت علمت زيدا منطلقا ثمّ قلت علمت لَـزيدٌ منطلق فالمبتدأ والخبر هما المفعولان فى المعنى ؟

Vgl. I. J. S. ١١١٩ Z. 1 ff. Stärker kann die ursprüngliche Identität von إنّ und أنّ nicht ausgedrückt werden, und ich stehe mit derselben Anschauung ganz auf dem Standpunkt der Araber. Vgl. auch Ibn Akîl S. ٩. Z. 8.

3 Bisweilen steht إنّ scheinbar nicht am Anfang des Satzes. Sir. giebt folgende Fälle an, wo إنّ steht (ausser dem Satzanfang): 1) Nach den Nomin. relat., weil diese zu fertigen Sätzen hinzugesetzt werden, z. B. مررت بالذى إنّ غلامه خيرٌ منك 2) wenn es mit dem ganzen folgenden Satz an Stelle des Chabar steht, z. B. زيد إنّ اباه خيرٌ من ابيك 3) Nach قال (على الحكاية) 4) Statt أنّ wenn vor dem Chabar das لام الابتداء steht; z. B. علمت إنّ زيدا لقائمٌ denn hier sollte das Lam eigentlich vor إنّ stehen (واللام تبطل عمل ما قبلها فيما بعدها) 5) im Schwur nach والله (فانه جملةٌ تؤكّد جملة اخرى على جهة لفظها) Näheres (aber nicht so vollständig) bei Sib. § 269—272 und Alfijja V. 178—180 mit Ibn Akîl.

§ 262.

1 ليست لولا عاملة فيما بعدها لان الاسم بعد لولا يرتفع بالابتداء لا بلولا ولزومُها للاسم بعدها للمعنى الذى وُضعت عليه كلزوم العامل للمعمول به فشبّهت به ففتحت انّ ولم تكسر لان انّ المكسورة انما تدخل على مبتدا مجرّد لم يغيّر معناه بحرف قبله . . . والذى يلى لولا اسمٌ مبتدأ والذى يلى لو فعلٌ وكلاهما لا يعمل فيما بعده فامّا أنّ بعد لولا فهى واسمها وخبرها بمنزلة اسم مبتدإ خبرُه محذوف فاذا قالوا لولا أنّ زيدا

عندى لأتيتك فتقديره لولا كونُ زيد عندى لأتيتك واما أنّ بعد لو فعلى مذهب ابى العباس المبرّد هى فاعلة فى موضع رفع بفعل محذوف فاذا قلت لو أنّ زيدا جاءنى لأكرمته فتقديره لو وقع مجىء زيد والذى عندى انه لا يحتاج الى اضمار فعل ولكن تقع أنّ نائبة عن الفعل بعد لو كقولك لو انّ زيدا جاءنى لأكرمته كانك قلت لو جاءنى زيد لاكرمته ٥

Vgl. I. J. ١١٢٧ Z. 12—14, wo am Schluss noch ein wichtiges Moment der Lehre des Sir. erwähnt wird. (Vgl. aber den Vers Sib. S. ٤١. Z. 22).

2 Der Vers, von عدىّ بن زيد, in der خ III ٥٩٤ und im Lisan unter عصر Darnach vocal. ich حَلْقى Das zweite Hemistich: كنتُ كالغَصّان بالماء اعتصارى Der Lisan erklärt:

الاعتصار ان يغصّ الانسان بالطعام فيعتصر بالماء وهو ان يشربه قليلا قليلا ٥

Unter شرق bemerkt dasselbe lex.:

الشَرَق بالماء والريق ونحوهما كالغَصَص بالطعام وشَرِقَ شَرَقًا فهو شَرِقٌ

Merkwürdig ist auch die Constr. des 2. Hemistichs, wo die خ den ganzen auf كنت folgenden Satz für خبر كان erklärt.

3 حقّا فى مذهب الظرف وأنّه منطلق فى موضع مبتدا كانّه قال فى حقّ انطلاقك كما قال * أحَقًّا ان أخطلكم هجانى[1] * والعرب تقول فى حقّ اخذُك مالى وهو مذهب الظروف كما تقول فى يوم الجمعة رحيلك ٥

4 لا يُعتدّ[2] بأما وألا لانهما يجعلان استفتاحًا وتنبيهًا للمخاطب ليسمع الكلام ٥

5 Diesen Satz erklärt Sib. selbst als Hâlsatz trotz des إنّ. Ein ähnlicher mit إنّ beginnender Halsatz in der Alfijja V. 179 und Sure 8, 5. — Z. 9 lies أنّ.

6 الشاهد فتح أنّ حملاً على رأت والمعنى رأت انها تواقع بعلاً ولو كُسرت على القطع لجاز وصف امرأة فقدت ولدها بعد ان شاب قذالها وزهد فيها الرجال فمرّة تنكح وتُواقع ومرّة تُطلق فتئيم ٥ Sch.

Wâw in وأنّها könnte auch den عطف الخاصّ على العامّ zu bezeichnen, wie in S. 33, 7: اذ احذنا من النبيّين ميثاقهم ومنك ومن نوح Vgl. M.-al-M. II S. ٢٢١ linke Spalte Z. 7 ff.

7 Der Sinn würde sein: Woher weisst du, dass sie nicht glauben werden? Die Ergänzung der Koranstelle ist nach Beidâwî gegeben. Auch zu der folgenden Erklärung durch لعلّ vgl. Beidâwî.

8 Auch in diesem Fall beginnt mit انّها ein Neusatz. S.

---

1) Sib. ٤١٧ Z. 14.

2) D. i. Sie werden nicht als Hindernisse eines mit dem nächsten Wort beginnenden Satzanfanges angesehen.

9 Man vermeidet dies ebenso wie die unmittelbare Verbindung von إِنَّ mit dem لام الابتداء. Denn auch إِنَّ und أَنَّ dienen beide للتأكيد S.

10 Diese beiden Regeln werden sofort wiederholt und mit Beispielen und Gründen versehen. Die erste Erwähnung sieht fast aus wie eine Ueberschrift.

11 Vielmehr müsste, um beide إِنَّ zu setzen, فى الكتاب zwischen ihnen stehen. Sir.: ومعنى هذا الكلام انّ الكتاب انطوى واشتمل معناه على انه ذاهب وعلى انه منطلق وليس يريد حكاية لفظ الكتاب وانما يريد معنى ما فى الكتاب

12 Wie es sein müsste, wenn بلغنى oder عرفت nachgestellt sein dürften. Letzteres würde nur zulässig sein, wenn die Verba ملغى sein könnten, was aber in unserer Constr. nicht der Fall ist. Ist diese meine Auffassung der Stelle richtig, so ist أَنَّ statt إِنَّ zu lesen. Denn der auf إِنَّ folgende Satz ist immer مستغن. Vgl. I. J. ٩٩١ Z. 17 ff.

13 Der Grund trifft nicht; denn auch أَنَّ mit seiner Dependenz steht an Stelle eines Infin. I. J. ١١١٥ Z. 14 ff.

14 ففتح أَنَّ لتقدير الكلام فَعَلَهُ واعاده ولم يعتدّ به (اى بلِمَهْ) لان المسول كانه اعاد سؤال السائل وحكى لفظه ثمّ اجاب عنه

Vgl. auch die Glosse in der Variante. أَنَّهْ im Beispiel statt لانّه. Das هاء السكت Z. 5 wegen der Pausa (I. J. § 615), welche vorher in لِمَ nicht stattfindet.

§ 263.

1 انما يتكلّم به المتكلّم بقصّة ثمّ يؤكّدها ليعطف عليها قصّة اخرى زيادةً على القصّة الاولى

2 كانه قال العون لكم من الله ويعينكم ايضا بتوهين الكافرين

3 الشاهد فى كسر انّ لدخول لام التأكيد ولو لم تدخل فُتحت حملًا على ما قبلها وقوله أَنّى بالفتح محمول على البدل من العقر لان عقر العشار مشتمل على ايقاد النار ودالّ عليه فكانّه قال عوّدت قومى أَنّى أُوقد النار للطارق والمرملة مشتقّ من الرمل كانّها لا تملك غيره Sch.

§ 264.

1 Nach dieser Auffassung ist فى wie Beidâwî sagt ملغى.

2 يقول هذا لجرير وكلاهما من تميم الّا انّه نفى عنهم جريرا للومه عنده واحتقاره له وجعل رهطه منها غير معدود فيها وجعل قومه بنى دارم ومن كان مثلهم فى الشرف هم تميمٌ فى الحقيقة

3 كان الكسائى يقول انها فى موضع جرّ وقد قوّى سيبويه كونه فى موضع جرّ من

غير ان يُبْطِل قول الخليل او يردّه وكان ابو العباس يراه منصوبا ويذهب مـذهـب الخليل فيه وقال ابو سعيد [السيرافى] والزجّاج يجوز الامران جميعا والاقوى عنـدى ان موضعه جرّ لان حروف الجرّ تحذف من أن لان أن وما بعدها بمنزلة اسم واحـد وقد طال فحسن الحذف عنه كما حسن حذف الضمير العائد الى الذى فى قولـك الذى ضربت زيدٌ ولا يجوز الضاربُ انا زيدٌ تريد الضاربه وكذلك حسن ان تقول انا راغبٌ ان أصاحبك وأنا على ثقة انك مقيم ولو رددت الافعال على لفظ المصدر لم يجز ان تحذف حرف الجرّ

4 Vgl. Sib. II S. ١۴٧ Z. 7 u. 8. I. J. S. ١٣٠ Z. 5 ff.

5 Ich streiche الخليل mit Ca. und lese يُحتَجّ. الخليل scheint sachlich richtige in den Text eingedrungene Glosse zu sein. Wenn Ch. أنْ durch لأنْ erklärt, so ist damit nicht ausgeschlossen, dass er den Satz ohne Lâm sich als im Acc. stehend dachte, wie S. ۴١٣ Z. 5 u. 6 erklärt ist.

6 So nach Sir, welcher هو durch الفعل erklärt.

§ 265.

1 I. J. § 516.

2 Dasselbe gilt natürlich auch von *innamâ*, wie das Z. 7 folgende Beispiel zeigt.

3 الشاهد فى فتح أنّما حملاً على أبلغ وجَرْيها مجرى أنّ لان مَا فيه صلة([1] فلا تغيّرها عن جواز الفتح والكسر فيها واذا ابتدأ فكسر انّما جعل الابلاغ قولا كانه قال قل انّمـا تقتل يقول هذا للحارث بن ظالم المرّى وكان قد توعّده بالقتل وقال انما تقتل النيام لانه قتل خالد بن جعفر غيلةً وهو نائم فى قبّته ولمّا سمع الحارث هذا (اى هذا الشعر) اقبل فى سلاحه واستصرخ عمرو بن الاطنابة ولمّا بعد عن الحىّ قال له ألست يقظان ذا سلاح قال بلى قال فأتى الحارث بن ظالم فاستخذأ له ومنّ عليه الحارث وخلّى سبيله Sch.

4 Dasselbe gilt natürlich in noch höherem Grade von اذ von welchem sowohl Nominal- wie Verbalsätze abhängen. In der Variante lesen Z. 2 mehrere Codd. اذ واذا

5 Ich lese mit Sir.: اعلم ان الموضع الذى لا يجوز فيه الّا إنّ مبتدأةً لا تكون الّا انّما مبتدأةً

6 وجد gehört hier zu den افعال القلوب und regiert darum zwei Accusative, deren zweiter durch den Satz mit إنّ gebildet wird. Mit أنّ würde das davon Abhängige gleich einem Maṣdar sein, welches als Chabar nicht mit dem Suffix als ursprünglichem Mubtada zusammenfallen kann. — Unser Beispiel könnte auch übersetzt werden: Fürwahr du bist der Urheber u. s. w. Denn انّما braucht nicht immer restrictiv zu sein. Vgl. darüber Lane.

---

1) Vgl. über die حروف الصلة I. J. § 563 ff.

7 Im Text ist durch Zusammenziehung der Entwicklung eine starke Incongruenz entstanden. — Zu lesen ist Z. 17 الكافَ und ونحوَها, wie ein Cair. Cod. mit صح hat.

8 Dieses sich Erstrecken auf das Suffix ebensowohl wie auf das Prädikat ist aber bei den Verbis des Dafürhaltens darum nothwendig, weil die beiden Acc. sich wie Mubtada und Chabar zu einander verhalten. Vgl. Anm. 6.

9 الشاهد كسر انّما لوقوعها موقع الجملة المبتدأة النائبة مناب المفعول الثانى لأرى وأرى هنا بمعنى اعلم ولا يجوز فتح انّما هنا كما لا تنصب الجملة النائبة مناب الخبر[1] وانّما ذكر انه لا يؤاخى الّا اهل البخل لانه متغزّل (beide Codd. متعزل) والنساء موصوفات بالبخل فجعل ذلك عامّا فى كلّ من يؤاخيه مبالغةً فى الوصف ء Sch.

§ 266.

1 Dieser Fall war so eben in § 265 nebenbei erörtert worden. Unser § enthält die Erörterung ex professo. Ebenso steht es mit § 267. Der Satz mit أنّ wird Badal genannt, weil das مبدل منه (قصّة) fortfallen kann.

§ 267.

1 Nach Beidâwî بدل الاشتمال. Anders in dem Satze Z. 14.

2 هو بدل من موضع كم لا من لفظ كم لانّ يروا لا يجوز ان تعمل فى كم خبرا كانت او استفهاما لانها فى الموضعين منقطعة ممّا قبلها وفى أنّ وجه آخر وهو ان تجعلها فى صلة اهلكناكم بمعنى اهلكناكم بأنّهم لا يرجعون اى بهذا الضرب من الهلاك ء

3 Hier wird das zweite انكم als Badal zum ersten aufgefasst. Sir.:

انكم مكرّرة توكيدا للاولى كقوله عز وجل (S. 11, 22) وهم بالاخرة هم كافرون كرّرت للتراخى وفى هذا الكلام (اى فى كلام البدل) عندى خَلَلٌ لانه لا يجوز البدل من الاسم حتى يتمّ الاسم وقوله انكم اذا متّم ليس باسم تامّ والذى عندى انه لا بدل فى هذه الآية وانما البدل فى قوله احدى الطائفتين ء

4 Nach Sir. meint Sib. das zweite أنّ in der so eben angeführten Koranstelle, an dessen Stelle nicht إنّ als Neusatz stehen könnte, wie in dem Beispiel Z. 4 u. 5 ابوه einen Neusatz beginnt. Das zweite أنّ in S. 23, 37 kann aber darum nicht mit إنّ vertauscht werden, weil dann اذا متّم Ẓarf zu dem auf إنّ folgenden Satz sein würde, was unstatthaft ist, während das zweite أنّ nach Sir. nur توكيد zum ersten ist.

5 Der zweite dieser Sätze قد رأيت زيدا يقول ابوه ذاك gehört, streng genommen,

---

1) Wie nur ein Satz mit إنّ Chabar sein kann, ebenso kann nur ein solcher zweites Object sein. Zu تنصب ist zu subintellegiren بأنّ. Es steht im Gegensatz zu تبتدأ.

nicht hierher, nachdem vorher gesagt war تبتدئ الاسماء Aber durch die Anführung der Beispiele wird die Regel erweitert; es ist nur nöthig, dass der von den Verbis des Dafürhaltens und Wissens als zweiter Acc. abhängige Satz selbständig ist, mag er ein Nominal- oder ein Verbalsatz sein. (Bei Verbalsätzen müsste natürlich إنّه stehen). Vgl. auch die Sätze S. ۴۱۴ Z. 15 u. 19.

6 لان الجواب بالفاء انما يكون بكلام مستأنف Das Pronomen in انه ist ضمير الشأن Vgl. die Erörterung der verschiedenen Möglichkeiten der Auffassung von أنّ bei Beidâwî und im Keschschâf.

7 الشاهد كسر إنّ الثانية على الاستئناف ولو فتحت حملاً على أنّ الاولى تأكيدا وتكريرا لجاز Sch.

8 Das Beispiel ist schematisch und nicht zu übersetzen. Statt فعلت und فاعل sind zwei verschiedene Verba einzusetzen, um einen Sinn zu erlangen.

9 Darnach bezieht sich in der Koranstelle das Suffix in أنّه auf Gott und ist nicht ضمير الشأن

§ 268.

1 Die خ I S. ۱۹۳ wo der folgende Vers erklärt wird, bemerkt:
تهددكم فاعل الظرف اعنى قوله حَقًّا لاعتماده على الاستفهام والتقدير أفي حقّ كما قال الاخر * أفي الحقّ أنّي مُغْرَم بك هائم * وجاز وقوعه ظرفا وهو مصدر في الاصل لما بين الفعل والزمان من المضارعة وكانّه على حذف الوقت

Ueber die Fassung von حقّا als Maṣdar oder مفعول مطلق vgl. I. J. S. ۱۴۳ Z. 2 ff. Die خ erklärt IV S. ۳۰۷ durch حَقّ حَقًّا Das indeterm. حقا kann auch als Hâl gefasst werden.

2 Hier würde, wenn إنّ stünde, der Zarf nicht zu dem darauf folgenden Satz gehören können.

3 يقول هذا لقومه وهو احدُ من توعّده قومه بالهجاء وسلمى بن جندل رهطه من دارم (Vgl. خ I S. ۱۹۳ ff., wo auch die folgenden Verse). Sch.

4 معنى استقلّوا نهضوا مرتفعين مرتحلين والنيّة الجهة التى ينووها وصف افتراقهم عند انقضاء المرتبع ورجوعهم الى محاضرهم والفريق يقع للواحد والجمع والمذكّر والمؤنث

فريق erklärt der Lisân, welcher den Vers hat, passivisch durch نيّة مفرّقة, Lane dagegen, welcher den Vers auch hat, activisch durch a place to which one purposes journeying that separates widely. Vgl. über die Form فَعِيل Beidâwî zu S. 50, 16.

5 Aini IV ۵۹۹ welcher einen anderen Dichter angiebt. أن muss s. v. w. لأنْ sein. Aini liest إنْ

6 بنو خلف رهط الاخطل من بنى تغلب وكانت بينه وبين النابغة مهاجاة

والرسول هنا بمعنى الرسالة وهو ممّا جاء على فعول من اسماء الافعال كالوَضوء والطَّهور ونظيره الأَلوك وهو الرسالة ايضاء Sch. (خ IV ۳۰۹ ff.)

7 Das indeterm. حقّ als Mubtada möchte ich im Fragesatz nach I. J. S. ۱۰۴ Z. 11 erklären.

8 So erklärt Sir. (لا مفارقة منه oder لا تباعد منه) Mubarrad dagegen erklärt لا بدّ انك ذاهب durch غير مُوَسَّع عليك انك ذاهب weil التفرّق بين الشيئين s. v. w. السعة بينهما ist.

9 Nach Sib. S. ۴۱۹ Z. 17 f.

10 Nach arab. Ansicht ist hier eine Protasis, wie die von Sib. ۴۱۸ Z. 2 ergänzte, ausgefallen, und als Ersatz für dieselbe ein Wort, welches eigentlich zur Apodosis gehört, vor ف gesetzt. Vgl. I. J. § 593, besonders Z. 15 und 16. Da nun in unserem Beispiel حقّا dem Sinne nach zur Apodosis gehört, so kann إنّ stehen. حقّا ist nach Sib. als Hâl zu fassen, wie die ähnlichen Beispiele Sib. § 90 zeigen. Sir.:
انّما كسر انّ مع دخول أمّا لانها (اى أمّا) تُسَوِّغ تقديمَ ما بعد الفاء على الفاء ولانّ أمّا عوض ممّا حذف منه (اى من الشرط) وجوّز فيه تقديم ما لم يكن يجوز تقديمه قبل دخولهاء
Richtig ist an der arab. Lehre, dass der Hauptbegriff, welcher nach der Constr. ursprünglich der Apodosis angehört, vorangestellt, und auf ihn durch أمّا energisch hingewiesen wird. Dagegen kann ich mich mit der Art, wie die Araber die Protasis ergänzen (مهما يكن من شىء) nicht befreunden. Vgl. § 57 mit meiner 19. Anm.

11 Man sollte erwarten, dass in diesem Taḳdîr يوم الجمعة hinter ف stünde; denn nur für den Fall des Ausfalls der ergänzten Protasis steht es voran. Vgl. I. J. § 593.

12 Die Lesart des Sir. حُقَّ steht in Verbindung mit لك und hat die Bedeutung des Sichziemens, welche hier nicht passt. استحقّ steht hier ebenfalls intransitiv, wiewohl die lexx. eine hier passende intrans. Bedeutung nicht geben.

13 الشاهد فى قوله جرمت فزارة ومعناه على مذهب سيبويه أَحَقَّتها للغضب لانه فسّر قولهم لا جرم انه يفعل على معنى حقّا انه يفعل ولا عنده زائدة الّا انّها لزمت جرم لانها كالمثل وغيره يزعم ان معنى قوله جرمت فزارة ان يغضبوا أكسبتْهم الغضبَ[1] ويقال حققته ان يفعل بمعنى أُحققته وحققته اى جعلته حقيقا بفعلهء Sch.
Ueber die verschiedenen Vocalisationen von لا جرم vgl. die Orig.-lexx. und Lane. Nach einigen Kufiern ist جَرَمَ Perfect, welches beim Uebergang zum Nomen seine Form behalten hat, wie حاشا aus einem Verbum zur Partikel geworden ist und den Gen. regiert. Sir.

---

1) Hiernach erklärt Sir. die citirte Koranstelle durch كفرُهم كسب لهم كون النار لهم

14 Statt جهدَ رأيى ist فى رأيى mit Incongruenz gesetzt, wie فى حقّ statt حقًّا S. ۴۱۷ Z. 4.

15 So dass جهدَ رأيى als Chabar zu أنّه منطلق angesehen wird, welches nur der Hervorhebung wegen in die Protasis aufgenommen ist.

16 Mit Ca. und Sir. ist Z. 14 vor تجعل einzusetzen لأنّ أنّ. Steht أنّ so wird der Ort des Stehens überhaupt nicht angegeben

17 Wie in dem Beispiel Z. 16.

18 لم يكونا بعدُ وقبلُ خبرين اذا لم يكونا مضافين فاذا كانا مضافين فانّهما يكونان خبرين كقولك زيدٌ خلفَك وعمرو بعدَك وانما لم يخبر عنهما لنقصانهما عن حالهما مضافين(1 وهما فى حال الاضافة غير متمكّنتين فاذا مُنعتا الاضافةَ ازدادتا بُعْدًا عن التمكّن(2 فُمنعتا بذلك ان يكونا خبرين ٭
Also Chabar können sie im Zustand der Annexion sein, Mubtada aber nie.

19 عزّ علىّ ان تفعل كذا حَقّ واشتدّ ومنه يقولون للرجل تحنّنى فيقول لَعَزّ ما اى لَشَدّ ما اى لَحَقّ وصعب علىّ ما قلت ٭ M.-al-M.

جعله سيبويه على وجهين احدهما ان يكون بمعنى حَقًّا أنك ذاهب فيكون شدّ ما فى تأويل ظرف وأنّك ذاهب مبتدأ كما ان حقّا مبتدأ(3 فى تأويل ظرف وشدّ وعزّ فعلان فى الاصل دخلت عليهما مَا فأبطلت عملهما وجعلا فى مذهب حقّا كما دخلت مَا على قلّ وربّ فبطل عملهما وخرجا عن مذهب الفعل وحرف الجرّ وشدّ ما وعزّ ما وان جعلا فى معنى حقّا فلا يدخل عليهما فى كدخولها على حقّا لانهما فى الاصل فعلان كما انّ أنّ اذا وقعت بعد لو تشبيهًا بلولا لم يجز وقوع الاسم بعدها كوقوعه بعد لولا والوجه الاخر ان يكون شدّ وعزّ فعلين ماضيين كنعم وبئس ووقوع مَا بعدهما كوقوع مَا بعد نعم وبئس كقولك نعمّا صنيعك وبئس ما عملك وتقديره نعم الصنيعُ صنيعك وبئس العملُ عملك ٭

20 Ich ziehe die Lesart der Variante وكما كانت لو der Textlesart vor, in welcher لو von تقول abhängen müsste.

21 Die Constr. von لو ist der von لولا auf welches Nominalsätze folgen, nur in Einem Punkt gleich, wenn nämlich auf لو ein Satz mit أنّ folgt, welcher gleich einem

---

1) D. i. im Zustand der Annexion verlieren sie ihren ursprünglichen Charakter als Nomina und werden zu Praepositionen, d. i. Partikeln.

2) Insofern sie in diesem Zustand immer مبنىّ على الضمّ sind wie alle غايات Vgl. I. J. § 201.

3) Hier steht مبتدأ in ganz anderer Bedeutung als kurz vorher. Vorher war es das grammat. Mubtada, jetzt heisst es nur „vorangestellt“.

Maṣdar, d. i. gleich einem Nomen ist. Sonst regiert لو Verbalsätze, لولا aber nicht. Ebenso sind شدّ ما und عزّ ما nur in dem Einen Punkt mit حقّا zu vergleichen, als sie in der Bedeutung eines ظرف das Chabar zu dem in der Bedeutung eines Mubtada folgenden Satz mit أنّ bilden, sonst aber nicht. Sir. erklärt diese Parallelisirung nicht vollständig, während er sich über die zwischen شدّ ما und عزّ ما einerseits und حقّا andererseits weitläufig auslässt. Vgl. Anm. 19.

22 Das zweite Beispiel, die Koranstelle S. 17, 102, fügt unvermerkt eine zweite Aehnlichkeit in der Constr. von لو und لولا zu der Z. 2 als einzige erwähnten hinzu, dass nämlich auf لو auch wirkliche Nominalsätze folgen, falls das Chabar ein Verbum ist. Wie die Araber solche auch auf لو folgenden Nominalsätze erklären, darüber vgl. I. J. § 591, besonders S. ١٣١۴ Z. 13 ff. Unsere Stelle ist für die Methode des Sib. sehr charakteristisch.

23 Dies ما welches Sib. als Fâ'il von نعم erklärt und den folgenden Satz als Badal dazu, erklären Zamachscharî und I. J. als indeterm. im Acc. stehendes Temjîz. Vgl. M.-al-M. ١٩۴. 2. Spalte Z. 13—15. I. J. S. ۴٧٧ Z. 8 ff. Fleischer Kl. Schriften S. 471 f.

24 Vgl. I. J. S. ١٣٩۴ Z. 5 ff. und über اللام الفارقة und إن المخفّفة I. J. § 525, besonders S. ١١٣٨ Z. 23 und 24.

25 Wäre ما nicht زائدة so müsste es mit مثل zusammen als Regens angesehen werden, und beide zusammen würden ein Compos. bilden, dessen erster Theil مبنى ist.

لانها لو لم تعمل لغوًا لبُنيت مع ما بعدها وفتحت ٤ Sir.

Mit dem عمل in لم تعمل kann bloss die Verbindung von مثل mit ما gemeint sein, nicht die Rection auf den folgenden Satz, wie denn auch Beidâwî zu S. 51, 23 eine Idâfe von مثل an den folgenden Satz unter allen Umständen statuirt.

26 Dann ist das Fatḥ zu erklären nach Beidâwî zu S. 51, 23. Vgl. I. J. S. ۴٠٣ Z. 16 ff. Im Nom. steht مثل als Sifa zu حقّ

27 التقدير عند سيبويه كما انّه يؤخذ وقد خولف فى هذا التقدير وجُعلت أن الناصبةَ للفعل ونُصب يؤخذ بعدها واستدلّ صاحب هذا القول على ذلك بقوله فيقتلا بالنصب وجعل الكاف جارّة لأنْ على تقدير دفاعُه كأخذ المرء وقتله وكلا القولين خارجٌ والاوّل منهما اقرب واسهل وفى قول سيبويه ضرورتان إسقاط مَا والنصب بالفاء فى الواجب[1]٤ وصف قوما اجتمعوا عند باب ملك للتخاصم وجعل دفاع من وقف (? وفد) اليه وجُحب شديدا كأخذه وقتله والقروم السادة واصل القرم الفحل من الابل ومعنى تسامى يفخر بعضهم على بعض ويسمو بنفسه وعشيرته ٤ Sch.

1) Was der Regel nach bloss nach den الاشياء الستّة (I. J. ٩٣٧ Z. 12) zulässig sein sollte.

يريد دفاع الباب وهو ردّه وجبه لمن يريد الدخول وهو مثل القتل فى شدّته لانه اذلال للمطرود وتقديره هذا سهو من سيبويه [لان ما نحن بصدده] تشبيه جملة بجملة ودفاعه اسم واحد وليس بجملة وقوله كأن يؤخذ المرء ليس من الاشياء الواضحة الوجود فيُشبَّه بها شىء آخر ٭ Sir.

Das zuletzt Erwähnte ist nach Sir. die زيادة معنى von كما über das blosse Kâf:

اذا ادخلوا مَا على حرف التشبيه ارادوا ان احد الشيئين وجوده حقّ كما ان وجود الاخر حقّ كقولك زيد فاسق كما ان عمرا صالح اردت ان هذا موجود صحيح كما ان هذا موجود صحيح وكذلك تقول البساط تحتنا كما ان السماء فوقنا اى هذا حقّ كما ان هذا حقّ ٭

28 Vgl. zu dem Verse die dort gegebene Erklärung, ausserdem خ IV ۴۳۴:

ليس قوله ان جزعا كقولك ان حقّا وإن كذبا(¹ ولكن على قولك فامّا مَنًّا بعدُ وامّا فداءً ² وإن قلت فإن جزعٌ وإن إجمالُ صبر كان جائزا كانّك قلت فإمّا أمرى جزعٌ وامّا اجمال صبر ٭

§ 269.

1 I. J. § 518 und S. ۹۸۹ Z. 5 ff. Sib. S. ۵۰ Z. 6 ff.

2 In diesem Fall müsste أَنَّ daraus werden. S.

3 In diesem Fall müsste der Satz lauten قال زيدٌ عمرًا خيرَ الناس S.

4 يعنى انك اذا قلت قال زيد أنّ عمرا خير الناس تخرج عن حكاية كلامه فصار بمنزلة عرف زيد أن عمرا خير الناس كما تقول عرف زيد شأنَ عمرو وفهمه ٭

5 Von فقال bis هو folgt eine Wiederholung des eben Gesagten. Sir.:

اذا قلت قال عمرو إنّه منطلق فانّ حقّ الحكاية ان تقول قال عمرو إنّى منطلق وكذلك اذا قلت قال عمرو هو منطلق فحقّ الحكاية ان تقول قال عمرو انا منطلق لان هذا اللفظ الذى لفظ به ولكنهم قد يغيّرون لفظ الغيبة الى الخطاب ولفظ الخطاب الى الغيبة لان ذلك اقرب الى الافهام ولا يُعتدّ ذلك تغييرا ولو ان زيدا قال إنّ عمرا خير الناس ثمّ واجهت انت عمرا لجاز ان تقول قال زيد إنّك خير الناس يا عمرو ٭

6 So nach der Erklärung des I. J. § 519.

§ 270.

1 I. J. § 520.

2 هى حتّى التى بمعنى الواو وتقع بعدها الجمل ولذلك لم يجز ان يقع بعدها أن

1) Mit Ergänzung von كان. Es geht vorher قد قيل ذلك (Sib. ۱۱۰ Z. 19).

2) D. i. als مفعول مطلق mit Ergänzung eines Verbi finiti. Vgl. I. J. ۱۴۲ Z. 7 u. 8.

مفتوحةً لانها وما بعدها بمعنى المصادر ولو قلت انطلق القوم حتى انطلاق زيد لم يجز لان ما بعد حتى اذا جعلت بمعنى الواو من جنس ما قبلها ء

3 Vgl. Anm. 2. حتى könnte hier nur الجارّة sein und regiert als solches den Gen. Der Acc. ist mir unerklärlich.

4 Während hier, wenn حتى das den Gen. regierende oder das ʻaṭfirende sein sollte, eine Person davon abhängen müsste.

5 Das folgende انّ زيدا خير منك was zur Beweisführung überflüssig und geeignet ist, den Sachverhalt zu verdunkeln, fehlt in den besten Mss. Es müsste wenigstens إنّ heissen. — Zu dem اذا التى للمفاجأة vgl. Alfijja V. 181 mit den Commentaren und I. J. ١١١٧ Z. 21 ff., wo auch der folgende Vers.

6 الشاهد فى جواز فتح انّ وكسرها بعد اذا والكسرُ على نيّة وقوع المبتدإ والخبر بعد اذا والتقدير اذا هو عبد القفا والفتح على تأويل المصدر المبتدإ والاخبارِ عنه باذا والتقدير اذا العبوديّةُ وان شئت قدّرت للخبر محذوفا على تقدير فاذا العُبوديّة شأنه والقفا موضع الصفع واللهزمة موضع اللكز ء Sch. (٣٠٣ IV خ)

§ 271.

1 Vgl. über diese auf الّا folgenden Sätze, welche Hâl-Sätze sind, I. J. § 94 und Sib. § 198. Wâw kann in diesen Sätzen, falls sie Nominalsätze sind, ausfallen, wie in allen Halsätzen, welche einen عائد auf den ذو الحال enthalten. Vgl. I. J. S. ٣٤٩ Z. 2—8.

2 Im Beidâwî ed. Fleischer ist أَنَّهم vocalisirt, nach unserem § incorrect.

3 الشاهد كسر إنّ لدخول اللام فى خبرها ولانها واقعة موقع الجملة النائبة مناب الحال ولو حذف اللام لم تكن الّا مكسورة كذلك وكان المبرد يزعم ان الرواية ألَّا وأنّ وقوله يوجب ان كثيّرا لم يسألهما ولا اعطياه لان كرمه حجزه عن السؤال والصحيح قول سيبويه لانه ذكر عبد الملك وعبد العزيز ابنى مروان بن الحكم ومشهورٌ سؤاله ايّاهما واعطاءهما ايّاه وانما يريد اذ سألهما واعطياه حجزه كرمه عن إلحاف السؤال وعن كفر النعمة ء Sch. (Ibn Akîl S. ٩٢)

Dass Sib. Recht hat, geht aus den folgenden Versen hervor, welche Sir. citirt:

* لا أنْزُرُ النائلَ للخليلَ اذا * ما اعتلّ نزرُ الظُؤور لم تَـرَمِ *

* انّى متى ما تكن عطيّتُه * عندى بما قد فعلتُ أحتشمِ *

Der erste Vers im Lisân unter نزر der zweite unter حشم Darnach steht تَرَم statt تَرْأَم

4 Vgl. I. J. ١٢٩٤ Z. 24 ff.

§ 272.

1 I. J. § 521 u. 522.

2 Nach Sir. regiert auch شهد ursprünglich Bâ: ويجوز مع أن إدخال الباء وطرحها ولا يجوز طرح الباء مع المصدر ء Vgl. Anm. 10.

3 Den Acc. أربعَ شهادات erklärt Beidâwî على المصدر d. i. als مفعول مطلق, so dass شهادة an Stelle eines regierenden Verbi finiti steht, und der Takdîr ist يشهد احدكم شهادةً اربع شهادات

4 So ist zu lesen. In بأنّك würde ja die Präpos. Rection ausüben.

5 Vgl. über den Unterschied des flectirbaren أيهم vom unflectirbaren I. J. § 184. Sib. § 222 u. 223.

6 Dies إن sollte hier im Text immer unvocalisirtes Alif haben, weil es sich eben darum handelt, ob إن oder أن zu setzen ist.

7 Mit dem flectirbaren أىّ müsste der Satz lauten ينبّئهم أيُّهم هو افضل.

8 Dann ist ما Fragewort. Andere Auffassungen bei Beidâwî.

9 Weil إنّ immer einen vollständigen Satz regieren muss, zu welchem nichts vor إنّ Stehendes gehören darf. S. Sir. lässt in der Erklärung das Alif von احقّا aus, weil es ohne Schaden für die Beweisführung fehlen kann.

10 لا يجوز وعدتك إنّك لخارجٌ لان مفعولَىْ وعدت احدهما غير الاخر ولا تلغى كالغاء حسبت واخواتها لأنك اذا قلت حسبت زيدا منطلقا جاز ان تلغى حسبت فتقول زيدٌ حسبت منطلقٌ والمفعول الثانى من باب حسبت واخواتها خبر عن المفعول الاول يجوز ان يقع فى موضعه الافعال والظروف والجمل كقولك حسبت زيدا أنّه قائم ولا يجوز شىء من هذا فى وعدت لان اصله ان يتعدى الى مفعولين احدهما غير الاخر وأصل المفعول الثانى منه ان يكون بالباء كقولك وعدت زيدا بدينار ووعدت زيدا بالخروج ولا يجوز وعدت لزيدٌ قائمٌ ولا وعدتك انّك قائم ولا وعدتك إنّك لقائمٌ كما يجوز حسبت لزيدٌ قائمٌ وحسبتك انّك قائم وحسبتك إنّك لقائمٌ وانما يجوز فى موضع المفعول الثانى من وعدت أن المفتوحة بالباء وغيرها وانما جاز دخول الباء وخروجها كما جاز تعلّقت بزيد وتعلّقت زيدا ٥

11 I. J. § 98.

12 Vgl. Sib. S. ١٢٣ Z. 16—21 und S. ٣٩٢ Z. 12 u. 13 mit den Anmerkungen.

13 Was die Araber für einen ابدال halten, ist die ursprüngliche Form, wie aus הֵנָּה und הֵרִיק hervorgeht. Andere derartige Beispiele bei I. J. § 690, wo auch noch ein Beispiel für هِن.

14 Dies ist nach Sir. der Zweck der Verbindung der beiden Lam. ما ist زائدة Derselbe vergleicht die Verbindung von ما und إنْ als Negationspartikeln.

15 Also mit umgekehrter Stellung, verglichen mit dem vorhergehenden Beispiel. Vgl. die Variante, wo als Grund dafür, dass das zweite Lam das des Schwures ist, angegeben wird, dass das damit verbundene Verbum mit dem energet. Nun versehen ist.

16 Die Fassung des Beispiels واللّٰه انّه لذاهب mit Lam bei Sib. verwirrt die Be-

weisführung. Dieselbe wäre klarer und dem Beispiel mit اشهد entsprechender, wenn das Lam fehlen würde, was auch zulässig ist. Vgl. I. J. ١٢٩٤ Z. 24. Doch ist solche Incongruenz echt arabisch.

17 Das Tertium compar. ist, dass beidemal heterogene Constructionen auf شهد angewendet werden, das erstemal die Constr. der Schwurformel, das zweite Mal die Constr. des reinen Nominalsatzes. Die Lesart der Variante لم يكن الّا ابتداء ist Erleichterung der Textlesart.

18 D. i. wegen der Menge der in V. 1—8 vorhergehenden Schwurformeln. Dieselben bilden nach Sir. einen عوض für das Lam.

19 Vgl. I. J. § 531. Darnach ist كأنّ زيدا الاسدُ entstanden aus إنّ زيدا كالاسد. Einfacher scheint es mir anzunehmen, dass Kaf als ursprüngliches Nomen mit dem folgenden durch أنّ eingeleiteten, einem Maṣdar gleichwerthigen Satze ein مبتدأ خبر محذوف bildet.

20 I. J. § 527 mit Erklärung, ausserdem S. ٤٤٧ und ٤٤٨ und ١٠٧. Lies الصَّبُوح

§ 273.

1 Der Abschnitt über أنْ enthält die Ueberschriften zu § 274—276. Ebenso enthält Sib. § 8 ausschliesslich Ueberschriften.

2 Mit einigen Const. Codd. streiche ich das erste أنّه in Z. 7.

3 I. J. § 525. Alfijja V. 190—192 mit den Commentaren.

4 In S. 86, 4 geht der Schwur in V. 1—3 wirklich vorher, in S. 36, 32 nimmt Sib. ein معنى اليمين an.

5 اهل الكوفة يذهبون الى انها بمعنى مَا وفى اللام انها بمعنى الّا وتأوّلوا قول الشاعر * شلّتْ يمينُك انْ قتلتَ لمُسْلِمًا * (I. J. ١١٣١) الى معنى ما قتلتَ الّا مسلما قال ابو سعيد هذا التقدير وإن كان يصحّ معناه فى هذا الموضع فحقيقةُ الكلام ان اللام دخلت للتوكيد ولزمت للفصل بينها وبين إن النى بمعنى الجحد ولا نعلم اللام تستعمل بمعنى إلّا ،

6 I. J. § 550, besonders Ibn Akîl S. ٨٣ Z. 7 ff. — Die Gründe, welche bei Caspari-Müller § 523 und dem entsprechend bei Wright gegen die ursprüngliche Identität des negirenden إِنْ mit dem conditionalen angegeben werden, scheinen mir nicht stichhaltig, wenn man erwägt, dass diese Gebrauchsweise eine sehr alte ist und einer Zeit angehört, in welcher die Gesetze der späteren Grammatiker über die Bedingungssätze wohl noch nicht feststanden. 1) Dass إِنْ ursprünglich nicht den Jussiv regiert, beweist das Hebräische. 2) Einen Nominalsatz regiert إِنْ auch im Arabischen, nur nicht wenn das Chabar auch ein Nomen ist. Reine Nominalsätze regiert es im Hebr. u. Syrischen. 3) Das Perfect behält im Hebr. nach אם oft seine Perfectbedeutung, auch im Arab., wenn كان davor steht. 4) ما إِنْ erkläre ich durch Quid fieret, si. Für die Identität dieser beiden

إنْ spricht besonders das Hebräische. Vgl. Stellen wie Jes. 22, 14 und Ps. 132. Dasselbe gilt auch gegen Gesen.-Kautzsch Hebr. Gramm. § 149, wo dies אִם aus dem negativen إنْ erklärt wird, während vielmehr إنْ aus אִם zu erklären ist. Vgl. auch Anm. 8 zu § 255.

مذهب سيبويه ان دخول إن بعد مَا يُبْطِل عمل ما فى قول اهل الحجاز وبهذا يردّ قول ابى العباس انّ إنْ وحدها لو دخلت على اسم وخبر لَعملتْ كعمل مَا نحو إن زيدٌ قائمًا فلو كانت تعمل وحدها لما ابطلت عمل مَا بل كانت توكيد عملها واهل الكوفة يذهبون الى انّ إنْ اذا دخلت على مَا وهما حرفا جحد ترادفا على الجحد كما يترادف حرفا التوكيد على الشىء كقولهم إنّ زيدا لقائم واهل البصرة يجعلون إنْ بعد مَا زائدة لانها لو لم تكن زائدة كانت جحدا وجحد الجحد ايجابٌ .

7 Der Vers von Kumeit in den Orig.-lexx. unter طبّ, welche طبّ durch شأن und عادة erklären. Vgl. auch خ II ١٢١ und I. J. ٧١٩ und ١.٧. Statt طعمة haben Andere دولة. Lies آخَرينا.

§ 274.

1 I. J. § 410.

2 يجوز ان تكون مِنْ للتبيين كانه قال رأيت حسبكم من المكارم ثمّ قدّم من المكارم على حسبى كما قال عز وجل واجتنبوا الرجس من الاوثان كانه قال الذى هو الاوثان .
(Vgl. Anm. 3 zu § 1).

3 Nach der von Beidâwî erwähnten Lesart أأنْ

4 هو متّصل بقوله * صدّتْ هديرة عنّا ما تكلّمنا * والمعنى صدّت لأن رأتنى اعشى . Sch.

مثله ان يقول الرجل لمن يوبّخه سعيتَ فى مكرمى وأذيتنى أألآنْ احسنتُ اليك . Sir.

5 Sir. bemerkt, dass die Praepos. nur vor أنْ ausgelassen werden könne, aber nicht vor dem Infin., dass man also sagen müsse رغبت فى und وجلت من اتيان زيد, während man sagen könne رغبت ان أصحب اخاك und وجلت ان يأتى زيد, صحبة اخيك. Davon ist nur der Infin. ausgenommen, welcher als مفعول له steht, und welchen Sib. Z. 2 berührt.

6 Ich lese mit Sir. und Const. Codd. يَرْفَع وينْصب.

7 Ich streiche mit Sir. und Ca. in Z. 20 له und ما له, was nur A hat, als überflüssig und verwirrend. Von بئسما gilt dasselbe, was I. J. § 471 und § 180 von نعمّا sagt. Ueber إنّى مِمّا أن أفعل vgl. Anm. 2 zu Sib. § 5. Ueber das ما in نعمّا und بئسما sagt Sir.:
ما لا تغيّر حكم نعم وبئس وتكون اسما تامّا غير موصول ولا موصوف فاذا قلت نعمّا صنيعُك او بئسما صنيعك جاز ان تكون ما نكرة ومعرفة فإن كانت معرفة فتقديره بئس

الشیء صنیعك وان كانت نكرة فتقدیره بئس شیئا صنیعك والدلیل علی ذلك ان ما دخلت نعم ولم توصف ولم توصل فی قوله عز وجل فنعما هی وقول القائل غسلته غسلا نعما یعنی نعم الغسل ؞

Vgl. I. J. § 180, welcher bloss die Auffassung von ما als نكرة zulässt. — Zu der Sib. Z. 18 citirten Koranstelle bemerkt Sir.:

ما فی معنی شیئا وموضعه كموضعه فی قولنا بئس رجلا زید واشتروا به نعمت لما ؞

8 Auch darüber vgl. Anm. 2 zu Sib. § 5.

9 Der Widder ist nach Sch. der رئیس oder سیّد Vgl. خ IV ٢٨٢ ff., die noch eine andere Erklärung des من in لمَ giebt nach dem koranischen خُلق الانسان من عجل also s. v. w. انّا خلقنا من الضرب (so sehr ist es unsere Gewohnheit).

10 Ich lese mit der Var. und Schant. الشمس.

11 Vgl. zum Folgenden I. J. § 459—467, speciell über عسی § 459 u. 461. Vgl. auch Alfijja V. 164—173 mit den Commentaren, Fleischer, Kleine Schriften I S. 646—649 und Sib. S. ٣٩٤ Z. 13 ff.

12 D. i. man sagt nicht اذهب بذی سلامتك.

13 I. J. S. ٣٣٩ Z. 1 ff.

14 Vgl. Sib. ١٩ Z. 3 u. den Vers in der خ IV S. ٧٧, in dessen Commentar auch unser Sprüchwort erklärt wird.

15 Nach Schant. vom Dichter zu einem gefangenen Landsmann gesprochen. Vgl. خ IV ٨١ Aini II ١٨٤ I. J. ١٠٢. Ibn Akîl ٨٩

16 Sib. II ٢٩١ I. J. ١٠٢. und ١٢٩٣

17 Sib. nennt hier, wie auch sonst, sowohl das خبر كان aus auch den als Hâl zu erklärenden, von اخذ und ähnlichen Verbis als abhängig gesetzten Acc. Chabar. خبر in der Bedeutung von حال ist häufig bei Sib.

18 Dieselben sind, genau genommen, حروف التحضیض Vgl. I. J. § 573.

19 خ IV ٩, wo noch andere Verse mit derselben Constr. — Vorhergeht: * ربعٌ عفاه * الدهر طولا فامّحی Vgl. auch I. J. ١٠٢٢ — Die folgenden Worte والحص مثله können bloss besagen, dass der Infin. dieselbe Bedeutung hat wie *an* mit dem Conj. Doch ist eine solche Bemerkung hier nicht passend. Die Worte fehlen auch bei Sir. und in Ca.

20 Vgl. I. J. § 536. علّ ist bekanntlich ursprünglich Verbum mit derselben Bedeutung wie عسی (vgl. تعلّل und עֲלִילָה). Da es ganz unflectirbar ist und zur Partikel erstarrt ist, wird es gewöhnlich wie إنّ construirt. I. J. § 535. Es hat gewöhnlich Nominalsuffix und kann als Praepos. den Gen. regieren, wie in den beiden von Ibn Akîl S. ١٨٣ vorl. u. l. Z. und bei Aini III ٢٤٧ citirten Versen.

21 Aini II ١٨٧ I. J. ١٠٢٧ Die Correctur in Z. 20 nach § 466 des I. J.

22 Die Kufier erwähnen sogar als abhängig von اردت : لتقوم, لكی تقوم, كی تقوم, لكی ان تقوم und لئن تقوم Rection übt nach ihnen die zuerst stehende Conjunction

aus, die andern stehen للتوكيد So in dem Verse * اردت لكيما ان تطير بقربتى *
Vgl. I. J. ٩٢٨ خ III ٥٨٥ Aini IV ۴٠٥

23 الشاهد كسر إن وحملها على معنى الشرط لتقديم الاسم على الفعل وذلك جائز فى إن مع الفعل الماضى ولو فتح ان لم يحسن لانها موصولة بالفعل وردّ المبرّد كسرها ولزم الفتح لان الكسر يوجب ان أذنى قتيبة لم تحزّا بعد ولم يقل الفرزدق هذا الّا بعد قتله وحزّ اذنيه .والحجّة لسيبويه ان لفظ الشرط قد يقع لما فى معنى الماضى كما قال

* إن يقتلوك فقد هتكتَ حجابهم * بعُتَيْبة بن الحارث بن شهاب *

فقال ان يقتلوك وقد قُتل، وكان وَكيع بن ابى سُود التميمىّ قتل قتيبة بن مسلم الباهلىّ وباهلة من قيس وقد كانت تميم قتلت عبد الله بن خازم السُلَمىّ وسليم من قيس ايضا ففخر الفرزدق عليهم وزعم ان قيسا غضبت لقتل قتيبة ولم تغضب لقتل ابن خازم، Sch.

Vgl. خ III ٩٥٥ und Wüstenfeld Register zu den geneal. Tabellen unter Wakî ben Hassân.

Aus dem von Sib. citirten Verse, sowie aus dem von Schant. und خ III ٩٥٩ Z. 10 citirten beweist Sir., dass das Perfect nach إن nicht auf die Zukunft zu gehen braucht.

§ 275.

1 I. J. § 570. Vgl. auch Sib. § 276.

2 أن mit dem Verbum steht an Stelle des Masdar. Sir.:

أن انّما بما توصل معه مصدر وهو الفعل المحض فسواءٌ كان امرا او خبرا لان المعنى الذى يراد به يحصل فيه الا ترى انك اذا قلت امرتك بأن قم فمعناه امرتك بالقيام،

3 والنصب بكأنْ اذا خفّفت وترك الاضمار فيه اقوى من النصب بأنْ اذا خفّفت لما فيه من معنى التشبيه،

Je mehr es dem Verbum ähnlich ist, um so leichter übt es Verbalrection.

4 خ IV ٣٥٩ I. J. ١١٣٨ Andere Verse mit derselben Constr. in der خ IV ٣٥٨ f. Vgl. Ibn Akîl S. ١٠٢ Z. 5—11. Sir. citirt den auch von I. J. S. ١١٢٨ Z. 8 und خ II ۴٩٥ citirten Vers für die Rection des erleichterten أن mit dem Acc. (أنْكَ statt أنّكَ). Vgl. die Erklärung bei I. J. S. ١١٣٠ Z. 11 und 12 und den Vers بأنْكَ ربيع خ IV ٣٥٢ und Aini II ٢٨٢

5 Sir. giebt die auch von Sib. S. ٧ Z. 8 angeführten Verbalformen an, ausserdem noch لم يُبَلْ statt لم يُبَالِ.

6 I. J. ١١٢٨ mit der Erklärung ١١٣٠ Aini II ٢٨٧ Sib. ٣٩١

7 Der ganze Vers bei I. J. ١١٣٩ Z. 1 ff. mit grammatischer u. sachlicher Erklärung.

8 Vgl. I. J. § 525 und 530.

9 Vgl. Sib. S. ۴۲۸ Z. 19 und 20.

10 Vgl. den folgenden §.

11 Der Zusammenhang dieses Satzes mit dem Vorhergehenden scheint mir folgender zu sein: Da nach أَنْ nicht, wie nach einer rectionslosen Partikel, der Indic. stehen kann, so muss es auf etwas Rection ausüben. Da es nun auf ein im Indic. stehendes Verbum keine Rection ausüben kann, so muss etwas Anderes davon abhängen, d. i. es muss aus أَنَّ erleichtert sein.

§ 276.

1 I. J. § 525. Sir.:

افعال العلم واليقين والمعرفة وما جرى مجراها من افعال التحقيق مختصّ به أنّ المشدّدة المفتوحة الناصبة للاسماء دون المخفّفة الناصبة وانما خُصّت هذه الافعال المشـدّدة لان أنّ المفتوحة بمنزلة إنّ المكسورة فى باب التوكيد والايجاب ٭

2 Ueber das لا الزائدة vgl. I. J. § 566.

3 موضع يقين ist عطف البيان zu هذا الموضع, in der Variante erklärt durch لانّ ذا موضع يقين

4 Es ist das Bâ, welches alle transit. Verba regieren können (vgl. قتلت به). بأنّ drückt die reine Thatsache aus, لأنّ die als Zweck gefasste Thatsache.

5 Sir. und I. J. fügen hinzu سوف und قد. Vgl. Sib. Z. 22. Nach سَ und سوف steht nach Sir. nie ein negativer Satz. Derselbe bemerkt, dass Sin die Rection des أن auf das folgende Verbum ebenso verhindert wie das ضمير الشأن, weil es das Eintreten als ein in der Zukunft bestimmt eintretendes bezeichnet. Derselbe vergleicht diesen Ersatz mit dem nach dem واو ربّ eintretenden, nach welchem das Subst. eine nähere Bestimmung haben muss als Ersatz für das ausgefallene ربّ. Man sagt also وبلد عامية أعماؤه (stockblinde Blindheit, sprüchwörtlich; vgl. Lisan) aber nicht وبلد statt ربّ بلد.

6 Nur diesen Sinn kann ich der Stelle abgewinnen. نفيه haben alle Codd. Beiḍâwî erklärt

ادخال فعل الحسبان على ان المخفّفة تنزيلٌ له منزلة العلم اليقين لتمكّنه فى قلوبهم

7 Beiḍâwî:

تفسير الظنّ بالعلم ههنا غير سديد لان عواقب الامور غيّبٌ تُظنّ ولا تُعلم

8 Vgl. Anm. 2 zu § 216.

9 Denn diese stellen die Aussage als sicher hin und entsprechen darum dem Sinn der Anwünschung nicht (فاحتمل لذلك ترك العوض). Auch eine Negation könnte hier nicht als Ersatz stehen, weil sie den Sinn der Anwünschung in das Gegentheil verkehren würde. S. — Das Z. 4 von ومع هذا an Folgende ist nach der Erklärung in der Variante zu Z. 6 übersetzt.

10 So lese ich statt إِنْ mit Ca. und Const. Codd.

11 اى على معنى المشورة فصار بمنزلة الظنّ والرأى. Also s. v. w. ich rathe dir dringend.

12 Man würde construiren علمت أنّ زيدا ذاهب. Statt des zweiten *lau* hat die Variante Wâw, was secundäre Erklärung sein kann.

13 Es ist zu lesen لو قلت قد علمت أنّ يقول. Da dieser Zusatz bloss in A steht, ist er wohl erklärende Glosse.

14 Dies ist das Resultat der ganzen vorhergehenden Entwicklung.

§ 277.

1 I. J. § 541—544, auch für die folgenden §§ bis § 284. Sir.:

هذا الباب جملة تفصّل فى الابواب بعده

2 D. i. so dass die beiden durch أم geschiedenen Wörter ursprünglich zu Einem Satze gehören. Vgl. I. J. S. ١١٥٢ Z. 15—17.

§ 278.

1 Dies „denn" begründet den Satz, dass mit dem ersten Nomen die Aussage verbunden ist.

2 Ich finde hier bloss die Bedeutung فرغ من الشىء أتمّه anwendbar.

3 D. i. beim اختصاص. Vgl. Sib. § 161 u. I. J. § 57, wo auch unser Beispiel steht

4 قولك قد علمت أزيدٌ فى الدار ام عمرٌو المتكلم فيه بمنزلة المسؤل والمخاطب يصير بمنزلة السائل.

5 Der Satz ist inhaltlich reine Wiederholung des Vorhergehenden und der Schluss desselben sogar wörtlich.

6 قد يعادَل بالفعل والفاعل المبتدأُ والخبر لاستواء المعنى فى ذلك كقوله عز وجل سواء عليكم ادعوتموهم ام انتم صامتون والمعنى سواء عليكم ادعوتم ام صمتم وان شئت سواء عليكم انتم داعون لهم ام انتم صامتون عنهم ومعناه سواء عليكم دعاءكم لهم وصمتُكم عنهم.

7 Während man bei أم annimmt, dass eins von Beiden wirklich stattgefunden hat. Sir.:

صار بمنزلة ما لا قيام له يعرف ولا قعود وكانه قال ما ادرى اكان منه احد هذين واذا ايقن بكون احد الامرين منه وشكّ فيه عينا قال ما ادرى اقام ام قعد. (Vgl. I. J. § 542)

8 So dass statt أو Wâw stehen könnte. Sir. erklärt diese Stelle nicht.

§ 279.

1 Vgl. I. J. ١١٤٢ Z. 8 ff. M.-al-M. unter أم S. ٣٩ Sp. 2 und S. ٣٧ Sp. 1.

2 Vgl. I. J. ١٢٥٣ Z. 11 ff.

3 يجوز ان يحذف الف الاستفهام ضرورة لدلالة ام عليها ونظير اضرابه عن الخبر الاول وتكذيبه لنفسه بقوله ام رأيت قولُ زهير (Ahlw. S. ٩٧ Ged. XVII, 1)

* قف بالديار التى لم يعفها القِدَمُ * بَلَى وغيّرها الارواحُ والدِيَمُ *

فقال لم يعفها ثمّ أكذب نفسه بقوله بلى فكذلك قل كذبتك عينك فيما تخيّل لك ثمّ رجع عن ذلك وقل ام رأيت بواسط خيالا والمعنى بل هل رأيته ولم تشكّ فيه؟ Sch. (Vgl. خ IV ٤٥٢).

4 الشاهد فى وقوع ام لسؤال بعد سؤال والمعنى اليس انى بالنضر بل اليس والذى وتكرير ليس بعد ام يدلّ على انقطاعها ولو كانت عديلة الالف فى الاستفهام لم تحتج الى التكرير والنضر ابو قريش وهو النضر بن كنانة وخزاعة من الازد وكانت فيما يزعم النسّابون من ولد النضر بن كنانة فحقّق كثيّر وهو من خزاعة انها من قريش من ولد النضر بن كنانة؟

نضر und زهر haben beide die Grundbedeutung Glanz.

5 المعنى ما ادرى أشعيث من بنى سهم ام هو من بنى منقر وشعيث حىّ من تميم ثمّ من بنى منقر فجعلهم أدعياء وشكّ فى كونهم منهم او من بنى سهم وسهم هنا حىّ من قيس ويروى شعيب بالباء وهو تصحيف؟ Sch. (Vgl. Aini IV ١٣٨)

6 يقول ألهانى النظر اليهنّ واشتغل البال عن تحصيل رمى الجمار بمِنًى وعلم عدد المرّات؟

Diwan S. ٥٩ Z. 12. Vgl. خ IV ٤٤٧ Aini IV ١٤٢ I. J. ١٢٠٣ mit den vorhergehenden Versen, Ibn Akil ٢٥٩ wo auch der Text des Commentars zu vergleichen ist.

§ 280.

1 I. J. § 541—544.

2 Der nur in A befindliche Zusatz تُعْمِل احدها (so ist zu vocal.) ist dem Sinn nach richtig; denn grammat. Rection kann nach arab. Lehre nur Ein Regens ausüben.

3 Nicht nach der Handlung, wie es bei der Doppelfrage der Fall wäre.

4 Ueber diese Gebrauchsweise von هل sagt die خ mit Citirung eines شاهد dafür IV S. ٥١٣:

تنفرد هل دون الهمزة بأن يراد بالاستفهام بها الجحد نحو هل يقدر على هذا غيرى اى ما يقدر ويعيّنه دخول الّا نحو وهل يجازى الّا الكفور اى ما يجازى الّا الكفور ولا يجوز أزيدٌ الّا قائم ولا أقام الّا زيد؟

5 Vgl. I. J. ١٥١ mit grammat. Erklärung. خ IV ٥١١ Sir.:

مذهب الالف اوسع من مذهب هل فجاز فى الالف من معادلة ام ما لم يجز فى هل فيقع فى ام التقرير والتوبيخ كما يقع بعد الالف ولا تكون هل الّا لاستئناف الاستفهام وهو حرف يجرى مجرى اسماء الاستفهام؟

6 Das ام ist in diesem Fall das منقطعة § 279. M.-al-M.:

يمتنع حمل زيد قائم ام عمرو اذا اريد بأم المتصلة

7 Abu Mâlik ist Kunje des Achṭal. Sch.

8 Ahlw. S. ١.١ Gedicht 20 V. 1.

9 يقول هذا عند موته غريبًا بخراسان وهو من بنى مازن بن مالك بن عمرو بن تميم (Gamharat-el-ʿarab, Bulak S. ١٤٤ Z 23). Sch. واراد بالرحا معظم الموضع ومجتمعه

Dagegen ist nach Lisan, Jakut und Bekri رحا المثّل Ortsname. (Nöldeke).

10 ʿAlḳama ed. Socin Gedicht 2, V. 1 u. 2. I. J. ٤٨٧ خ IV ٥١٩ Vgl. Ahlwardt, Bemerkungen über die Aechtheit u. s. w. S. 147 f. und Lisân unter قضى

§ 281.

1 Während hier die Voranstellung des Nomens vorzuziehen ist. Vgl. S. ٤٣٢ Z. 5 ff.

2 s. v. w. وأحدهما مؤخّر was Ḥal zum Suffix in مثله ist. Die Variante (in welcher mit Ca. كان zu lesen ist) setzt hinzu: Wenn es auch schwächer begründet ist.

3 Sir. citirt den Vers

* فلستُ أبالى بعد موت مطرّف * حتوفَ المنايا أكثرتْ ام أقلّت *

Nach demselben muss ام nach der Elativform stehen أأنت افضل ام زيد Wâw statt او kann nur stehen, wenn statt der Verba fin. Infinitive stehen wie in سواء علىّ قيامك وقعودك Dagegen سواء علىّ قمت او قعدت oder سواء علىّ أقمت ام قعدت

4 Lies Z. 18 تُكَلِّم

5 الحزن ما غلظ من الارض وخصّه لان الجبل تمرّ اخصب للمعز من السهول ولا يجوز ان يدخل او ههنا لان قوله ما ابالى يقتضى التسوية بين شيئين

Diwan (Tunis) S. ٨٩ Z. 16. (Vgl. خ IV ٤٩١ und Aini IV ١٣٥).

6 ارادت الزبير فكبّرته Sch.

7 Sch. اى طعاما تأكله — صقر erklärt die Variante durch صارم

8 Das unmittelbar Folgende bezieht sich auf das letzte Beispiel. Die Variante hat in beiden Beispielen ام statt او was im ersten Beispiel schwer zu denken ist, aber dem von Sib. ٤٣٨ Z. 1 Gesagten entspricht. Zu dieser Stelle bemerkt Sir.:

كان ابو العباس المبرد يقول ان معنى قول سيبويه فأم وأو فيه سواء فى جواز وقوعهما فى هذه المواضع وان كان تختلفا معناهما فى اصل الباب

9 لم يمكنك ان تفصل الاسمين المضمرين [و]تعلّقهما على فعل واحد كما فعلت بقولك أزيدٌ قام ام عمرو

10 لان المسئلة ليست عن احد الاسمين يلتمس تعيينه وانما هو عن احدى جملتين لكلّ واحد منهما فعل وفاعل ومفعول فصار كأم المنقطعة التى ما بعدها لا يدخل فيما قبلها ولا يتعلّق به

Hier wird bloss der Fall besprochen, wenn man nach einem von zwei Nomin., nicht wenn man nach einem von zwei Verbis frägt. Ueber den letzteren Fall vgl. die Variante und S. ۴۳۹ Z. 17 f.

Sir. entwickelt die Gebrauchsweise von او folgendermassen:

اعلم ان حقيقة او ان تفرد شيـًا من شيء ووجوه الافراد انها (انك .C) تختلف وتتقارب فى حال وتتباعد فى اخرى حتى توهّم انها قد تضادّت وهى فى ذلك ترجع الى الاصل الذى وضعت له وانا افسّر ذلك ان شاء الله فمن [ذلك] قولك جاءنى زيد او عمرو فالاصل فيه ان احدهما جاءك والاكثر فى استعمال ذلك ان يكون المتكلم شاكّا لا يدرى ايّهما الجائى فالظاهر من الكلام ان يحمله السامع على مثل المتكلم وقد يجوز ان يكون المتكلم غير شاكّ الّا انه أبهمه على الحال قصدها فى ذلك كما يقول القائل كلّمت احد الرجلين واخترت احد الامرين وقد عرفه بعينه ولم يخبر به وقد يحسن او بين اشياء تتناولها كلّها فى اوقات مختلفة فيراد بذكر او افراد كل واحد منها فى وقته كقولك اذا قيل لك ما كنت تأكل من الطعام قلت كنت آكل التين او العنب او الخوخ او نحو ذلك اى أفرد مرّة هذا ومرّة هذا فدخلت او للافراد ويحتمل ان تكون جمعت بينها فى كلّ وقت ويحتمل ان يكون افرد كلّ واحد منها والمخاطب يعلم انه اذا قال كنت آكل تينا او عنبا لم يرد الشكّ ولا الابهام على المخاطب واذا وقعت فى الامر فهى على وجهين كلاهما للافراد احد الوجهين ان يكون احد الامرين اذا اختاره لا يتخطّاه ولا يتجاوزه ويكون الاخر عليه محظورا والوجه الاخر ان يكون له اختيار كلّ واحد من الامرين عند (?دون) حظر الاخر عليه فامّا الاول فقولك خذ ثوبا او دينارا اذا خيّرته احدهما وكان الاخر غير مباح له وهذا الذى يسمّى التخيير ومخرج هذا ونحوه ان تعلم انه ما كان للمخاطب ان يتناول شيـًا من الاثنين قبل ان يخيّره الامرُ وانهما كانا محظورين عليه ثمّ جاز اخذ احدهما وبقى الاخر على حظره ومثاله من القران (S. 5, 91) فكفّارته إطعام عشرة مساكين من اوسط ما تطعمون اهليكم او كسوتُهم او تحريرُ رقبة فأوجب أحد هذه الثلاثة ولا يمكن فعل اثنين منها لانه اذا فعل واحدا منها فقد كفّر وسقطت عنه الكفارة والوجه الثانى ان لا يكون الامران فى الاصل محظورين فيما يراه المخاطب ويسمى هذا الوجه الاباحة وذلك قولك البس خزّا او ديباجا او وشيا فاراد ان كلّ صنف من هذا لك لبسه لئلّا يرى انه [اذا] يلبسهما معا ولا اذا افردها كان مخالفا فلمّا كان كل واحد منهما مأمورا به جاز لبسهما كلّها ومثاله فى القران (S. 24, 60) ليس على انفسكم حَرَجٌ ان تاكلوا من بيوتكم او بيوت آبائكم او بيوت أمّهاتكم كلّ ذلك مباح الاكل منه ومثاله قوله عز وجل (S. 6, 146) قل لا أجد فيما أوحى إلىّ محرّما الّا ان يكون ميتة او دما مسفوحا او لحم خنزير والحكم يقع على كلّ واحد ممّا سمّى مفردا او مجموعا وامّا السنّة فقول النبىّ صلّعم لقد هممت ان لا اقبل هديّة الّا من قرشىّ او ثقفىّ المفهوم من ذلك ان القرشىّ والثقفىّ كانا مستثنيين والتخيير الذى يكون لاحد الامرين دون الاخر كقولك جاءنى زيد او عمرو والاباحة بمنزلة الخبر الذى يتناول جميع ما ذكر على

افراد كل واحد منه ومن الابهام فى الخبر قوله (S. 16, 79) وما أمرُ الساعة الّا كلَمْحِ البصر او هو اقرب وقوله عز وجل (S. 37, 147) وأرسلناه الى مائة الف او يزيدون وقوله عز وجل (S. 2, 69) فهى كالحجارة او أشدّ قسوةً وقوله عز وجل (S. 53, 9) فكان قاب قوسين او أدنى فان قال قائل كيف يقع هذا الابهام الذى ذكرته من الله على خلقه ان كان قصد بمخاطبتهم البيان والافهام لاقامة الحجّة عليهم بما أنزل ولم يجعل فى ذلك لبسا قيل له انما خوطبوا على قدر ما يجرى على كلامهم من ابهام بعضهم بعضا لعلّها ابهمت عليهم فى الاخبار لعجزهم عن بلوغ حقائق الاشياء وانهم انما يصلون منها الى مقاربة وقد يُبْهِم المتكلم لقلّة الفائدة فى التفصيل وان كان عالما بصاحب الفعل قال لبيد (خ IV ۴۲۴)

* تمنّى ابنتاى ان يعيش ابوهما * وهل انا الّا من ربيعة او مضر *

وقد علم لبيد انه من مضر وليس من ربيعة [ولم يقل ذلك] لتعيين نسبه بل لو زاد فى الابهام كان ابلغ لما يريده لانه اذا كثر من يتأسّى به كان ابلغ فى التعزية فلو قال وهل انا الّا من العرب او هل انا الّا من الناس كان ابلغ وقد تدخل او للتبعيض والتفصيل وهو ان تذكر عن جماعة قولين مختلفين على ان بعضهم قال احد القولين وبعضهم قال القول الاخر كقولك اجتمع القوم فقالوا حاربوا او صالحوا بمعنى قال بعضهم حاربوا وقال بعضهم صالحوا قال الله تعالى (S. 2, 129) قلْ كونوا هودا او نصارى تهتدوا([1] وقد احاط العلم انه ليس فى الفِرَق فرقة تخيّر بين اليهودية والنصرانية وانما الاخبار عن جملة اليهود والنصارى انهم قالوا ثمّ فصّل ما قاله كلّ فريق منهم ولقد احتجّ بعض اصحاب مالك فى تخيير الامام فى عقوبة قطّاع الطريق بقوله عز وجل (S. 5, 37) وانما جزاء الذين حاربوا الله ورسوله ويسعون فى الارض فسادا أن يُقتّلوا او يصلّبوا او تقطّع ايديهم وأرجلهم من خلاف او ينفوا من الارض وكان ينكر مخرج الآية على وجه التخيير لذكره او فذكرتُ ما كان عذرى وهو انّ او فى هذه الآية للتبعيض وترتيب اصناف هذه العقوبات على اصناف جنايات المحاربين واحتججت بقوله تعالى قل كونوا هودا او نصارى على ان بعضهم نصارى وبعضهم هود وكذلك تحمل اية المحاربين على ان بعضا وهم الذين قتلوا يقتّلون وبعضهم وهم الذين اخذوا المال تقطع ايديهم وارجلهم وهذا مذهب ابى حنيفة واصحابه والشافعى وتبّاعه وقد قال قوم ان او تكون بمعنى بل واحتجّوا بقوله عز وجل وأرسلناه الى مائة الف او يزيدون اراد بل يزيدون وبقول الشاعر

* بدتْ مثلَ قَرْنِ الشمس فى رونق الضحى * وصورتها او انتِ فى العين أملحُ([2] *

قالوا معناه بل انت وحملوا على او ام فقالوا أضربت عبد الله ام انت رجل متعنّت بمعنى بل انت قال الشاعر (Lisan unter امم)

* فوالله ما ادرى أسلمى تغوّلت * ام النوم ام كلٌّ الىّ حبيبُ *

---

1) Beidawi: او للتنويع

2) خ IV ۴۲۳ Darnach ist vocalisirt.

معناه بل كلّ الى حبيب وقال قوم او بمعنى الواو كقوله تعالى ان تأكلوا من بيوتكم او بيوت آبائكم او بيوت امّهاتكم معناه وبيوت آبائكم وكذلك ما بعده فى الاية ومنه قول جرير

* نال الخلافة او كانت له قَدَرًا * كما أتى رَبَّه موسى على قَدَرِ *

معناه وكانت له قدرا وقال توبة بن الحُمَيِّر (Lisan XVIII unter اوا)

* وقد زعمت ليلى بأنّى فاجر * لنفسى تُقاها او عليها فجورُها *

معناه وعليها وقال جرير (Sib. ٤٣٧)

* أثَعْلَبَةَ الفوارس او رِياحا * عدلتَ بهم طُهَيَّةَ والخشابا *

اراد ورياحا وقال آخر

* ألا فالْبثا شهرين او نصف ثالث * الى ذاك ما قد غيّبتنى غيابيا[1] *

اراد ونصف ثالث وقال الاخر

* ولو كان البكاء يردّ شيئًا * بكيت على بُجَيْر او عَفاق *

قال ابو سعيد شواهد او فى هذين الوجهين تتخرّج على غير ما قالوه امّا قوله عز وجل وارسلناه الى مائة الف او يزيدون فقد ذكرنا ان او فيه على وجهين على الاباحة او على الابهام كانه قال الى جمع كثير بحزره بعض الحزّار بمائة الف وبعض باكثر وكذلك بدت مثل قرن الشمس او انت فى العين املح اى إن شبّهتها بالشمس اصبت وان فضّلتها عليها اصبت وامّا قوله اضربت عبد الله ام انت رجل متعنّت فانما هى ام المنقطعة التى منزلتها بمنزلة الف الاستفهام وهى ههنا بمنزلة التقرير والتوبيخ وامّا قوله لنفسى تقاها او عليها فجورها فانما دخلت او لان الانسان امّا ان يكون تقيّا فله تقاه وامّا ان يكون فاجرا فعليه فجوره فأو دخلت لاحد الامرين وامّا اثعلبة الفوارس فمعناه احدى هتين القبيلتين عدلت بهم طهيّة وامّا فالبثا شهرين الخ فكانه قال البثا اىّ الوقتين شئتم وقوله بكيت على بجير الخ معناه بكيت على بجير فى حال وعلى عفاق فى حال وهو كقولك كل الخبز او الارز او اللحم على معنى افراد كلّ واحد فى حال واعلم ان فى الكلام ما يقتضى اذا دخل الف الاستفهام ان يؤتى بعدها بأم ولا يقتصر على الالف وحدها وفيه ما لا يحتاج الى ذلك فامّا الذى يحتاج الى ام مع الالف فباب أفعل الذى فيه التفضيل كقولك ازيد افضل ام عمرو ومن ذلك ان تقول ما أبالى أضربت زيدا ام عمرا وسواء اذا دخلت بعدها الف الاستفهام لزمت ام بعدها كقولك سواء علىّ أقمت ام قعدت والاصل فى سواء ان يكون بعدها اسمان فصاعدا كقولك سواء عندى الزيدان وسواء علىّ الزيدون وان كان احد الاسمين معطوفا على الاخر عطف بالواو لا غير كقولك سواء عندى زيد وعمرو واذا كان بعد سواء فعلان بغير استفهام عطف احدهما على الاخر بأو واذا كان بعده مصدران كان لك العطف بالواو وبأو كقولك سواء علىّ قيامك وقعودك وسواء علىّ قيامك او قعودك وامّا أىّ فانّها تقع بعد سواء مرفوعة ومنصوبة ومجرورة

1) Vgl. Sib. S. ٤٤, Anm. 13. غيّبتنى nach dem Genus des anderen Inf. غَيْبَة

كقولك سواء علىّ ايهم قام وسواء علىّ ايّهم ضربت وسواء علىّ بايّهم مررت وموضع اىّ وما بعدها نصبت او رفعت او خفضت رفعٌ لان سواء مبتدأ وما بعده خبر واذا كان بعد سواء استفهام فالاستفهام وما يتّصل به جملة فى موضع خبر سواء كقوله عز وجل انّ الذين كفروا سواء عليهم أأنذرتهم ام لم تنذرهم وانما دخلت الف الاستفهام وام لمعنى التسوية والمعادلة واذا كان بين الاسمين او فلا معادلة بينهما ولا تسوية وانّهما كاسم واحد واذا قلت أعندك زيد او عندك عمرو او عندك بشر فكلّ جملة مبتدأ وخبر ودخلت او بينها كما تدخل فى قولك اتضرب زيدا او بشرا او خالدا فان كانت او بين جُمَل فالمسئلة عن احداها مبهمةٌ واعلم ان الف الاستفهام الباب والوجه فيه ان يليها الفعل الّا ان يكون السؤال عن احد الاسمين بمعنى ايّهما فيكون الاختيار ان يليها الاسم كقولك ازيدا ضربت ام عمرا وازيد قام ام عمرو ولو جعلت او لكان الوجه ان يلى الف الاستفهام الفعل كقولك اضربت زيدا او عمرا وأقام زيد او عمرو لان المسئلة مع ام تقع على الاسم ومع او تقع على الفعل ثمّ بعد ذلك يجوز تأخير ما الوجه تقديمه وتقديم ما الوجه تأخيره ء (Auszugsweise).

§ 282.

1 Sir. vergleicht خذه بالشدّة والرخاء und استصلحه بالرفق والعنف.

2 لا يجوز لأضربنه ذهب على معنى لاضربنه ذاهبا لان ذهب فعل ماض ولا يكون حالا لمستقبل وانما جاز لاضربنه ذهب او مكث لانه بالتكرير صار فيه معنى إن ذهب وإن مكث كانه قال لاضربنه كائنا ما كان وعلى كل حال ولا يجوز الفعل المستقبل فى هذا لانه يقع موقع الحال ولا يحتاج الى تكرير ولا يدلّ على انك تريد به المجازاة الا ترى انك تقول لاضربن زيدا يضحك ولو قلت لاضربنه يذهب او يمكث لم يكن فيه دلالة على المجازاة ولو جعلت فى اول الفعل الف الاستفهام جعلت مكان او ام ولم تخرج عن معنى المجازاة بلزوم الفعل الماضى كقوله لاضربنه أذهب ام مكث ولا يجوز ان تقول لاضربنه اذهب او مكث لانك اذا استفهمت فى اوله احتجت الى المعادلة والمعادلة بأم واذا لم تدخل الف الاستفهام فى اوله فهى فى موضع الحال وتحتاج الى او ويجوز لاضربنه ذهب او مكث وذهب ام مكث ولا يجوز لاضربنه اذهب او مكث لانك قد أبطلت المعادلة بادخال او وليس هذا بمنزلة قوله ما ادرى اقام زيد او قعد لانه يجوز ان تقول ما ادرى اقام زيد وتكتفى بفعل واحد ولا تحتاج الى معادلة ء

3 خ IV ۴۹۸:

اى لا أتكلم بما لا اعلم ولا أتجاوز علمى سواء كان مطيلا او متناهيا وأملى اى امتدّ فى الزمان من الملاوة ء

4 خ IV ۴۹۷ Vgl. § 281 Anm. 3. Der Dichter ist unbekannt.

5 Ich lese mit der Var., Ca. u. Sir. statt وتقول Z. 21: فانما ذارق هذا سواء وما ابالى لانك اذا قلت

6 Sir. bestimmt den Unterschied so, dass in dem Satze لأضربنّه die Doppelfrage erst eintritt بعد تمام الكلام, während sie in den anderen Sätzen nothwendiger Satztheil (Subject oder Object) ist.

7 Den Imperativ اعلمْ haben alle Mss.

8 كلّ حق له سمّيناه له او لم نسمّه وكلّ حقّ له علمناه او جهلناه على معنى كل حق له باحدى هاتين [الحالين] امّا مسمّى او غير مسمّى فيكون على وجهين على انه صفة للحق وعلى انه للحال فامّا الصفة فتقديره كل حق له مذكور وغير مذكور وامّا الحال فعلى معنى وكل حق له ان كان مسمّى وان كان غير مسمّى كانه قال كل حق له كائنا ما كان؛

Das folgende Beispiel verstehe ich nicht. Es fehlt bei Sir. und in einem Const. Cod.

9 جعلت مكان او ام ولم تخرج عن معنى المجازاة ولزوم الفعل الماضى كقولك لأضربنّه اذهب ام مكث واستدلّ الخليل على جواز ذلك بقولهم لاضربنه أيّ ذلك كان وهى بدخول الف الاستفهام فى اولها بمنزلة او فى المعنى لان الكلام فى او يقدّر كائنـا ما كان وفى ام يقدّر ايّ ذلك كان ومعناهما واحد وكائنا نصب على الحال من الهاء فى لاضربنه وما كَانَ فى موضع رفع بكائن وهو فاعله وما بمعنى الذى وفيها معنى المجازاة ولذلك كان ماضيا وضمير الفاعل فى كان يعود الى ما وبعد كان هاء محذوفة تعود الى الهاء فى لاضربنه؛

10 Sir. hat im Commentar او فى موضع الصفة

§ 283.

1 I. J. S. ١٢٠٢ Z. 2 ff. Auch vor فَ und ثُمّ wird es gesetzt. Diese Stellung findet aber von allen Fragepartikeln nur bei Alif statt. S. Der Grund bei I. J. S. ١٢٠٢ Z. 9 ff. Nach El-Farrâ ist der Grund das Streben, einer Verwechslung mit der 4. Form vorzubeugen, z. B. وأُقام S.

وامّا أم فانها لا تدخل على حروف العطف ولا تدخل عليها حروف العطف لانها وان كانت للاُستفهام فهى للعطف ولا تكون مبتدأة كما لا تكون حروف العطف مبتدأة ومن اجل ذلك تدخل ام على هل وعلى الاسماء التى يستفهم بها كما تدخل حروف العطف عليها كقولك * ام هل كبير بكى * (Sib. ٤٣٥) وقوله * ام كيف ينفع ما تاتى العَلوقُ به * (Lisan) وانما تدخل من حيث كانت عطفا لا من حيث كانت استفهاما وتصير بمنزلة وهل كبير بكى؛

2 Ueber den تصرّف des Alif der Frage vgl. I. J. § 581.

3 Vgl. I. J. § 581 u. 582.

4 هو فى نحو معنى هلّا؛

5 Z. 4 ist mit Const. Codd. أَوَ ما statt أَوَما zu lesen.

6 يعنى انه اذا اعاد او لا تدّع يصير اضرابا كانه ترك النهى عن اتّباع الآثم ونهى عن طاعة الكفور فقط   واذا قال الست اخانا او لست صاحبنا او لست جليسنا فكلّ واحد مثبت منفرد على حياله لانك اذا كرّرت فقد جعلت الكلام الثانى منقطعا من الاول وصارت او بمنزلة ام [المنقطعة] [1] وصار المتكلم معرضا عن الاول ومعتمدا على الثانى وكذلك لو لم يكن استفهاما فقلت لست بشرا او لست عمرا وكذلك ما انت ببشر او ما انت بعمرو ولم يجئ الّا على معنى لا بل ما انت بعمرو ولو اراد ان يقول ما انت بواحد منهما لقال لست عمرا ولا بشرا او قال لست عمرا او بشرا ؟

7 Mit Beidawi ist أَوَآبَاؤُنَا zu lesen.

8 Ueber die im Zusatz der Variante enthaltenen Citate, welche nicht hierher, sondern zu § 282 gehören, weil sie beweisen, dass او in der Bedeutung von Wâw stehen kann, vgl. Anm. 10 zu § 281. Auffallend ist in dem citirten Verse das Femin. غيّبتنى, statt dessen die Lexx. die Phrase haben غيّبه غيابُه اى دُفن فى قبره Vgl. darüber Anm. Band II S. 134 Fussnote.

§ 284.

1 I. J. § 582.

2 So übersetzt nach der Erklärung von I. J. S. ١٢٠٢ Z. 19 — S. ١٢٠٣ Z. 1, mit welchem Sir. grossentheils wörtlich übereinstimmt.

3 مستقبل erklärt Sir. durch لو جئنا بالالف فى موضع ام لكنّا قد استأنفنا الاستفهام ولم يكن فيه ترك شىء الى شىء

4 Ein Vers mit أَفعل bei I. J. a. a. O, wo aber nach Sir. Andere ام هل lesen. — Z. 2 lese ich mit Sir. Ca. und Const. Codd. اذ statt اذا.

§ 285.

1 I. J. ٧٢ Z. 1 — ٧٣ Z. 23, auch für die beiden folgenden §§.

2 Darüber, dass diese Form ebenso wie يفعل تفعل und نفعل diptotisch ist, obwohl sie dem Verbum und Nomen gemeinsam zukommt (während sonst solche Formen triptotisch sind) sagt Sir.:

لان هذه الهمزة يجوز دخولها على الافعال لمعنى وهو ان يكون الفعل للمتكلم وتدخل ايضا لنقل الفعل كقولك أعلَم زيد عمرا خيرا وتدخل الياء والتاء والنون فى قولك انت تذهب وهو يذهب ونحن نذهب فلمّا صار لهذه الحروف معان من الافعال تدخل فيها صارت اصلا فى الافعال والاسماء داخلة عليها وانما صار ما ذكرنا ثقلا لان الاسم اصل والفعل فرع والاسم اخفّ من الفعل فاذا دخل على الاسم ما هو للفعل ثقّله ؟

---

1) Dies ام erklärt richtig die Variante zu Z. 8.

3 Ueber die Schwere des Adjectivs vgl. Sib. I S. ٥ Z. 11—18; ebendort Z. 19—S. ٦ Z. 2 über die Schwere des Femin., verglichen mit dem Masc., über die Schwere des Determ., verglichen mit dem Indeterm. und über die Schwere des Plurals, verglichen mit dem Sing. Sir. wiederholt dies hier. Er setzt hinzu die Erklärung der Schwere des عدل, der عُجمة, des مركّب welche keiner Erklärung bedarf, und die der Schwere der mit Alif und Nun versehenen Nomina (weil die mit Zusatzbuchstaben versehenen Nomina schwerer sind als die ohne dieselben). Ueber den Grund, weshalb die Diptota, wenn mit Art. versehen oder in der Idâfe stehend, zu Triptotis werden, vgl. Anm. 85 zu § 2, deren ganzer Inhalt hier von Sir. wiederholt wird. Sir. fügt hinzu:

اذا دخل الاسمَ سبب واحد لم يمنع الصرف لان فى الاسم خفّة بالاسميّة فاذا دخل ثقل واحد قاومتْه الخفّة فلم يغلبها فاذا دخل ثقلان غلباها ٠

4 Vgl. I. J. § 288. — Sir. unterscheidet rücksichtlich der Flectirbarkeit drei Arten von Diminutivis: 1) solche, welche sowohl als مكبّر wie als مصغّر diptotisch (oder triptotisch) sind; 2) solche, welche als مكبّر diptotisch und als مصغّر triptotisch sind, z. B. الاسماء المعدولة wie عُمَر u. زُفَر deren Diminutive عُمَيْر u. زُفَيْر triptotisch sind; 3) solche deren مكبّر triptotisch ist, während das مصغّر diptotisch ist. So wenn man تَضارُبٌ als männlichen Eigennamen gebrauchen würde, dessen Deminutiv تُضَيْرِبُ diptotisch ist[1]).

§ 286.

1 Nach den lexx. steht يعمل vom Kameel und يعملة von der Kameelstute. Merkwürdig ist جماع was hier doch nichts weiter heissen kann als Plural.

2 Vgl. über diesen männlichen Eigennamen Wüstenfeld Register.

3 يريد اذا عدّت الحروف من آخر الكلمة الى اوّلها ٠

4 Woraus folgt, dass die Form افعل bei Eigennamen und Adject. nicht auch triptotisch sein kann. So nach Sir.:

وان قال قائل لم لا تكون الهمزة اصليّة فيصير على فعلل مثل درهم فينصرف فى المعرفة واذا كان أفعل[2]) لم ينصرف فقال سيبويه الدليل على ان الهمزة زائدة انه ليس من اسم مثل افكل يصرف فى اوله همزة وبعدها ثلثة احرف اصليّة لم يوجد ذلك فى الكلام جعل ما لا يعرف اشتقاقه على ما عرف اشتقاقه لاتّفاقهما فى الهمزة ٠

5 Die beiden Nomina رجازة und ربابة können nicht gemeint sein, weil ihnen Verba entsprechen, sondern es müssen andere supponirte gemeint sein, für welche keine Verba nachweisbar sind („wenn es solche Nomina ohne entsprechende Verba gäbe"). Vgl. Z. 7.

6 Sir. führt noch أَلْبُبٌ an, was als wirklich vorkommende, unregelmässiger Weise

---

1) Vgl. darüber Sib. II S. ٣ Z. 2—4 und die Anm. dazu.

2) D. i. wenn es nachzuweisen ist, dass es die Verbalform mit Zusatzbuchstaben ist, was nach dieser Supposition nicht der Fall ist.

nicht contrahirte Af'al-Form, wenn als Eigenname gebraucht, diptotisch sei. Andere vocalisiren أَلْبُبٌ als Plural zu لُبٌّ Vgl. die Orig.-lexx.

7 Von نصب الثوب اى خلعه Der Baum heisst der Zupfer.

8 Merkwürdig ist die passivische Form mit activischer Bedeutung, die vielleicht als abstracte zu denken ist, wie die Participia pass. oft die Bedeutung des Infin. haben. Sir. sagt تدرأ بالفتح والضمّ. Statt التُدْرُؤ ist mit der Var. u. Const. Codd. التدرع zu schreiben nach der bekannten Manier der arab. Grammatiker, Hemze durch 'Ain zu verdeutlichen.

9 Vgl. den Kamus, den Lisan und den Tâg, wo noch andere Formen und andere Bedeutungen gegeben werden.

10 هو شجر يتّخذ منه القسىّ فيجوز ان يكون مشتقًا من ألب لان القوس تطرد السهام وتسوقها الى المرمى ؛

11 Lies للحمار und vgl. die Orig.-lexx. und Lane unter الب.

12 Hier existiren entsprechende Quadrilitera ohne Zusatzbuchst. تَرْجَسُ aber ist als Eigenname diptotisch wegen der Verbalform, aber nicht, wenn man تُرْجِسٌ vocalisirt. S.

13 D. i. des Grundes, dass es kein Quadriliterum dieser Form giebt, dessen erster Buchstabe nicht Zusatzbuchstabe wäre. Vgl. Sib. Z. 11.

14 Denn von Alif nimmt man allgemein an, dass es am Anfang des Wortes Zusatzbuchstabe ist, wenn drei andere Buchstaben darauf folgen. Vgl. I. J. § 672.

15 D. i. ausser der Nunation die Genetivbildung auf Kesre.

16 Vgl. Anm. 74 zu § 2.

17 Hier ist mit Ca. und Const. Codd. einzusetzen فان قلت فما بالك تصرف يزيد فى النكرة ولا تصرف احمر فى النكرة Er meint die Constr. كلّ يزيد und كلّ احمر

18 D. i. nicht ausser der Verbalform auch noch die Qualität als Adjectiv wie bei احمر Sir.:

هذه المسئلة وما جرى مجراها يختلف فيه النحويون فقال سيبويه والخليل ومن وافقهما منهم ابو عثمان المازنى ان أفعل اذا كان صفة ثمّ سمّينا به رجلا او غيره ثمّ نكّرناه لم ينصرف وقال الاخفش وابو العباس اذا سمّينا به ثمّ نكّرناه انصرف وحقيقة ذلك وما جرى مجراه من قبل ان يسمّى به غير مصروف لاجتماع علّتين وهما وزن الفعل والصفة فاذا سمّينا به رجلا فقد زالت الصفة وصار علما لذلك الرجل سواء كان ابيض او اسود ولا نصرفه لاجتماع علّتين وزن الفعل والتعريف فاذا نكّرناه وهو اسم فقد زال عنه التعريف وقد كان زالت عنه الصفة بالتسمية ففيه علّة واحدة وهى وزن الفعل فلذلك قال الاخفش انه ينصرف وذلك قولك مررت بأحمرَ وأحمرٍ اخر وامّا سيبويه فانه عنده وإن سمّى به فحكمُ الصفة [باقٍ] واحتجّ فى ذلك بانّا اذا نكّرناه فانما يرجع الى تنكير كان له وهو اسم فكانه يرجع الى الحال الاولى التى كان لا ينصرف فيها وذكر ان المازنى سأل الاخفش فقال لمَ صرفته فقال لانه صار اسما وزالت عنه الصفة فبقى فيها وزن الفعل فقط فقال له المازنى ألست تقول نسوة اربعٍ فتخفض الاربع وتنوّن وهو صفة على وزن الفعل فقال بلى

قال فلمَ صرفته وقد اجتمعت فيه علّتان وزن الفعل والصفة قال لان اربعا اسم فى الاصل ولا أحكم له حكم الصفة وإن وصفت به وقال له المازنى فأحكم للاحمر بحكم الصفة وإن سميت به لان الاصل فيه صفة فلم يأت الاخفش بمُقْنع ٭

19 قُطع الالف لان موضع الاسماء والالقاب على لفظ لا تتغيّر حروفه فاذا جعلنا الفه وصلا فهى تسقط اذا كان قبلها كلام وتثبت اذا كانت مبتدأة فتخرج بذلك عن موضوع الاسماء ٭

20 Dass das Verbindungs-Alif nicht bleibt, wie es sich in Nomin. wie اسم und ابن findet, motivirt die Variante mit der geringen Anzahl dieser Nomina.

21 Nach unserer Ansicht sind freilich die vorher erwähnten Nomina auch von Verbis abgeleitet.

22 Vgl. Anm. 13 zu § 272.

23 اذا وافق تصغير ما ينصرف تصغير ما لا ينصرف لم ينصرف كما انه اذا وافق تصغير ما لا ينصرف تصغير ما ينصرف [ينصرف] ٭

24 Obgleich wirklicher Eigenname kann هند triptotisch flectirt werden wegen der Leichtigkeit, welche die Form durch die Vocallosigkeit des mittleren Rad. erhält. Diese Leichtigkeit wird aber im Dimin. aufgehoben, besonders auch durch die hinzugesetzte Femininendung.

25 Vgl. den Schluss von § 285.

26 Denn die Verkürzung ist nur wegen der geschlossenen Silbe eingetreten.

§ 287.

1 Ich lese أَبْرَقَ Die 4. Form hat diese Bedeutung nicht.

2 Im Lisan als Ueberlieferung des Sib. angeführt.

§ 288.

1 Z. B. احدٌ هذا واحدٌ غيره (S.) und كل أحد

2 Und darum ist die Form افعل ohne مِن kein reines Adjectiv mehr und der eine Grund der diptot. Flexion fällt fort. Da nun im Fall der indeterm. Gebrauchsweise auch der Grund der علميّة fortfällt, so bleibt bloss ein Grund übrig. Anders steht es nach der Ansicht des Sib. mit Formen wie احمر welche nicht comparativ. Bedeutung haben. Vgl. I. J. ٨٣ Z. 19 ff.

3 Denn dann bleibt nach dem Schwinden der علميّة noch die وصفيّة als zweiter Grund der Diptosie übrig.

4 Welche in der Bedeutung „alle“ als Sifa, speciell als Ta'kîd dienen.

5 Welches, weil reines Adjectiv, nach Sib. (I. J. ٨٣ Z. 19 ff.) auch als indeterminirter Eigenname diptotisch bleibt, weil an Stelle der علميّة die وصفيّة tritt, während اجمع und اكتع weil sie bloss als Ta'kîd mit determ. Nomin. verbunden werden, nicht als vollständige Adjectiva gelten.

§ 289.

1 اعلم ان المثال الذى يُمثّل به الاسم والفعل والصفة منزلته منزلةُ اسم ليس بصفة [ولا فعلٍ] فان كان موضعه يوجب له التنكير كان اسما منكورا وان كان موضعه يوجب له التعريف كان اسما معروفا ثمّ يُنظر فان كان مثله (اى مثل المثال) فى حال التنكير او التعريف ممنوع الصرف مُنع الصرفَ وان كان غير ممنوع لم يُمنعه . . . وغير مستنكر ان ينصرف المثال ولا ينصرف الممثَّل لان كلّ واحد منهما له حكم نفسه فى الصرف . . . وتقول أفعلُ اذا كان اسما نكرةً ينصرف فلا ينصرف أفعل هذا المثل وان كان الممثّل مصروفا لان افعل ههنا معرفة،

2 So als Eigenname wie ابن احمر wo die ursprüngliche Bedeutung des Adjectivs noch deutlich erkennbar ist.

3 Diese beiden Sätze sind nur Beispiele zur Erläuterung der triptotischen Flexion von أفعل als grammat. Paradigma in Abhängigkeit von كلّ

4 Nach Sir. ist كلّ أفعَلٍ zu vocal.: نوّنته بحقّ الاسميّة وإن كان مثالا للفعل

5 Der Deutlichkeit wegen setze ich statt der nebengeordneten Satzverbindung die untergeordnete. — *af'alu* stimmt als Adjectiv mit derselben Form als determ. Paradigma insofern überein, dass beide diptotisch sind, weil zwei Gründe dafür vorliegen.

6 Der ganze Satz افعل زيد gilt als Paradigma. Hier ist افعل als Satztheil unflectirbar, ebenso wie die Verba in den Eigennamen شاب قرناها und برق نحره (ودخل كلّ على لفظ الجملة) S.

7 D. i. das echt arabische آدم im Unterschied von dem ursprünglich hebräischen Substantiv.

8 So lese ich mit einem Constant. Cod. statt أفعلْ. Der Satz wiederholt das Z. 17 Gesagte, führt es aber weiter aus.

9 افعلا im Text, was alle Codd. haben, statt افعل (am besten ohne Vocal) ist sehr erschwerend für das Verständniss. Es würde أفعلْ als das allgemeine Paradigma voraussetzen, zu welchem أفعلُ und أفعلَ gehören. Vgl. Z. 5—9.

10 Und nur in diesem Satzzusammenhang, wo das erste speciell als Adjectiv und das zweite speciell als Verbum erscheint, ist das erste in der Abhängigkeit von كلّ diptotisch und das zweite unflectirbar, während sie alleinstehend von der Form أفعلْ nicht unterschieden und darum in der Abhängigkeit von كلّ wie dieses triptotisch flectirt werden. Sir.:

أُفعل اسم ولو جعلته مثالا للفعل فنوّنته بحقّ الاسميّة وان كان المثال مقترنا بشىء يوجب له حكمًا وكان عاملا فى شىء جرى مجرى ما قد مُثّل به وذلك ان يكون نعتا لمنعوت او فعلا لفاعل بعده،

11 In einer für das Verfahren Sîbawaihi's sehr charakteristischen Weise wirft er die Frage, welche er eben erst Z. 15 gestellt hatte, noch einmal auf. Es ist wie wenn er ein anderes Gespräch mit Chalîl über dasselbe Thema berichtete. So versuchen die arab. Gramm. oft mit immer neuen Ansätzen in denselben Stoff einzudringen.

12 Ebenso d. i. wie كُلّ أَفْعِل aber anders als هذا رجل أُفعِل S. ٥ Z. 20. — Die Entwicklung wäre klarer, wenn hinter فعلان Z. 3 لانه stünde. Denn das فعلان in dieser Verbindung ist nicht على وجهين d. i. sowohl triptotisch wie diptotisch, sondern immer triptotisch. Doch ist auch hier der Text nicht zu ändern, weil solche unvermittelten Uebergänge (hier von dem mit رجل verbundenen فعلان zu dem alleinstehenden) echt arabisch und ganz im Geschmack des Sib. sind.

13 Z. B. ذِفْرًى مِعْزًى عَلْقًى أَرْطًى Hier steht das Alif للالحاق an جعفر u. هجرع Sir. Derselbe sagt:

المثال على لفظ واحد فيجوز ان تجعل الملحق مثالا للمؤنث والمؤنث مثالا للملحق فجاز من اجل ذلك ان تقول كلّ فَعْلًى بالتنوين وكلّ فعلَى بغير التنوين على ما تنويه في الالف من الالحاق والتأنيث ؟

14 Weil sowohl الالف المقصورة wie الالف الممدودة hier immer als Femininendung steht. Dagegen sind die Nomina der Form أَفْعِل bald diptotisch bald triptotisch, und darum sagt man كلّ افعِل

Ausserdem bemerkt Sir.:

وتقول فاعلاء وفعولاء لا ينصرف لان هذه الالف لا تجيء [الّا] [1] للتأنيث نحو بَروكاء وقاصعاء وراهطاء وكذلك تقول كلّ فُعْلَى لا ينصرف لان هذه [الالف] للتانيث [2] وتقول كلّ فعلة لا تنصرف في المعرفة وتنصرف في النكرة وتقول فعلة تنصرف في النكرة ولا تنصرف في المعرفة ولا تصرف فعلة لانها معرفة وفيها هاء التأنيث وكذلك القول في كلّ ما كانت فيه هاء التانيث على اىّ وزن كان ؟

§ 290.

1 I. J. § 9.

2 اى اذا حسرت اللثام لتكلّام أعربت عن نفسى فعرفتمونى بما كان يبلغكم عنّى ؟ Sch.

Vgl. خ I ١٢٣ Aini IV ٣٥٩ I. J. ٣٨٣ mit grammat. Erklärung.

3 Das folgende فامّا فَعَّل فهو مصروف, womit im Unterschied von dem vorhergehenden ضَرَّبَ nur das Paradigma gemeint sein könnte, ist mir unverständlich. Es müsste erst recht diptotisch sein, da es schon als Paradigma determ. ist. Ist فِعَّل zu voc.? Vgl. قِنَّب. In der Erklärung des Sir. fehlt die Stelle.

---

1) Vgl. Sib. II S. ٩ Z. 16 ff.

2) Verschieden von dem Fall Sib. Z. 7.

4 خَضَّمر لقب سُمّى به العنبر لكثرة اكله ودعا بالسُّقيا للامواه وهو يريد اهلها النازلين بها ؞ Sch.

Vgl. I. J. S. ٧٢ und Jakut unter شَلَّم wo noch mehr derartige Eigennamen angeführt werden. Nach einer Glosse in einem Constant. Cod. wird der Vers dem كثيّر عزّة zugeschrieben.

5 Für die Form فُعِل giebt die Variante دُئِل Dazu gebe ich die Erklärung des Lisân:

الدُئِل حىّ من كنانة وقيل فى بنى عبد القيس والنسب اليه دُؤَلى ودُئَلى الاخيرة نادرة اذ ليس فى الكلام فُعِلى قال ابن السكّيت هو ابو الاسود الدؤلى قال والدُول فى حنيفة ينسب اليهم الدولى والديل فى عبد القيس ينسب اليهم الديلى ؞

Sir.: قد رأينا فى اسماء الاجناس ما سمّى بالفعل كطائر يقال له تُبُشِّر وتُبَشِّر وآخر يقال له تُنُوِّط وهذان بناءان للفعل كانهما سُمّيا بفعل يفعلانه وهو التنويط وذلك انه يعلّق عُشه ضربًا من التعليق المحكم الذى يُتعجّب منه ودُئِل من دأل يدأل وهو مشىٌ فيه بَغْىٌ من نشاط ويجوز ان تكون هذه الدابّة لها مثل هذا المشى ؞

6 Z. B. ضُوَيْرِبٌ und دُحَيْرِجٌ Die Aehnlichkeit mit der Verbalform fällt dann weg.

7 Wieder eine *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος*, die bei Sib. so sehr stört und doch so häufig ist. Eben sprach er von der Diminutivbildung von Diptotis wie ضَرَّب und دحرج Da nun die Diminutiva derselben ebenso triptotisch sind wie die Diminutiva der ursprünglichen Triptota, so geht er unvermerkt zu den letzteren über.

8 Entstanden aus den Verbalformen ضارِبْ und ضارَبَ S. ٩ Z. 15.

9 Der Lisân unter بقم zählt 5 Nomina der Form فَعَّل auf, ausser den 4 hier erwähnten noch عَثَّر (Ortsname) und sagt von diesem und von بَذَّر dass sie möglicherweise von den Verbis abgeleitet sein können.

10 وانما دخلت النون على ضربوا فيمن قال اكلونى البراغيث لان الواو فى اكلونى علامة جمع وليست بضمير فاحتجت ان تأتى بالنون معها وذلك انّا لو سمّينا رجلا بضَرَبَ نجرى عليه من الحركات والتنوين ما نجريه على الاسم فاذا كان فى الاسم علامة الجمع التى هى الواو وجب ان يكون معها النون لان النون عوض من الحركة والتنوين (Sib. I ٣ Z. 18) وقد وجبت الحركة والتنوين بالتسمية فى الواحد وهذا من اجود علّة فيه وعلّةٌ اخرى ان هذه الواو كانت فى الاصل معها نون وانما سقطت النون فى الماضى لانه مبنىّ على الفتح والنونُ فى مثل هذا الفعل انما تدخل علامةً للرفع فاذا كان الفعل منصوبا او مجزوما او مبنيّا على الفتح سقطت النون فاذا سمّينا به رجعت النون ولا تسقط من الاسم الّا ان تضاف فيقال هذا ضَرَبو بلدك ورأيت ضَرَبِى بلدك فالاضافةُ فى الاسم كالنصب والجزم والبناء فى الفعل ؞

11 Bei welchen die Endung *ûnun* nicht vorkommt.

12 D. i. Nom. ضَرَبَةٌ Gen. und Acc. ضَرَبَةً Hier ist das Tâ immer Zeichen der Femininendung und nie Pronominalzeichen. Vgl. meine Erwiderung S. 11 Z. 6 u. 5 v. u.

13 Also nicht wie in أُخْتٌ und بِنْتٌ wo das Tâ auch in Pausa bleibt.

14 اذا سمّيت بضَرَبَا رددت النون وكان الاختيار ان تحكى لفظ التثنية فتقول هذا ضَرَبَانِ ورأيت ضرَبَيْن ومررت بضرَبَيْن ويجوز ان تجعل الاعراب فى النون فيكون ما قبلها ألفا على كل حال وتجريها مجرى عثمان فتقول هذا ضربانُ ورايت ضربانَ ومررت بضربانَ والكلام فى لحاق نونه كالكلام فى لحاق النون فى ضربوا ؏

15 هما مبنيّان احدهما جمع والاخر واحد جعلوا التاء فى هيهات مكسورة وان كانت مبنيّة لانه جمع والتى فى هيهاة مفتوحة لانه واحده وكان حقّ الجمع ايضا ان تكون تاءه مفتوحة لان الذى اوجب بناءهما معنى واحد وهو الاشارة والاشارة توجب بناء المشار اليه كقولنا هذا وهؤلاء وتقول فى المكان ثَمَّ ولما بعد كثيرا هيهات فكانه قال ذاك بعيدٌ وانما وجب الفتح فى الواحد لان هاء التانيث بمنزلة شىء ضمّ الى شىء[1] فبُنيا على الفتح نحو خمسة عشر وفى فتح هيهاة وجه اخر وهو ان يكون أتبع [فتحة الهاء] فتحةَ الالف والفتحةَ التى قبلها وهيهات اذا كانت جمعا فهو عندى على احد وجهين[2] ؏

16 Wie in ضربن النساء. Als Pronomen steht es dagegen in النساء ضربن.

17 Dasselbe gilt mutatis mutandis von يضربن.

§ 291.

1 Da Casus bei diesen Nomin. nicht erkennbar sind, so bleibt als einziges Kennzeichen der Diptosie der Wegfall der Nunation übrig. — Der in der Ueberschrift beschriebene Unterschied ist derselbe wie der zwischen den Nomin., in welchen das Alif maḳṣûra Fem.-Endung ist, und denjenigen, in welchen dasselbe للالحاق steht. Determ. sind natürlich auch die Nomina der ersten Gruppe, wenn sie als Eigenname gebraucht werden.

2 الالف تزيد علىَ هاء التانيث قوّةً لانها تبنى مع الاسم وتصير كبعض حروفه وتتغيّر لها (له .C) بنيته ويُكسّر الاسم معها فتعود الالف فى الجميع[3] وتزاد الهاء على المذكر ولا يتغيّر لفظه تقول حُبْلَى وسَكْرَى وتجمع على حَبالَى وسَكارَى فتختلط الالف بحروف ما كُسّر فلمّا كانت الالف مختلطة بالاسم كانت لها مزيّةٌ على الهاء وصار علّةً تقوم مقام علّتين واما الالف الزائدة كالف أَرْطًى وحَبَنْطًى وما جرى مجراهما التى فى اواخرها الالف زائدة فانها تنصرف فى النكرة ولا تنصرف اذا سُمّى بها لانها أشبهت بالزيادة الف التأنيث وانضمّ اليها التعريف فمُنعت الصرف ؏

---

1) Dieser Grund beweist zu viel, weil er für alle Wörter mit Femininendung gelten würde. Anders I. J. ٥٢٥ Z. 10. Zum Text des Sib. vgl. I. J. Z. 22 u. 23.

2) Vgl. I. J. ٥٢٥ Z. 20 ff. und über das Conformmachen des Plur. mit dem Sing. Z. 23 ff.

3) Was beim plur. fract. der Nom. mit dem femin. Hâ nicht geschieht.

Nur diese beiden Gruppen unterscheidet Sir. und andere Grammatiker. Die Dreitheilung bei Sib. muss also wohl auf eine Zweitheilung zurückgeführt werden, so dass die erste Gruppe mit der dritten zusammenfällt.

3 Vgl. darüber den Lisân VII S. ١٣٨ Z. 3 ff.

4 Was nicht statthaft wäre, wenn das Jâ Fem.-Endung wäre, weil nicht zwei Fem.-Endungen zusammentreffen sollen. Uebrigens vgl. über die verschiedenen Ansichten der Araber über das Jâ dieser Nomina Lane und die Orig.-lexx.

5 Das Nom. unit. بهماة welches doch vorkommt, ist anomal. Vgl. Lane.

6 Während die ملحقات keinen plur. fract., sondern ein nomen unit. bilden. Vgl. Anm. 2 u. I. J. ٧١ Z. 9 ff.

7 Wie dies bei der Verwandlung des Triliterums in das Quadril. geschieht, wo wenigstens eine andere Nüance der Bedeutung entsteht, wenn auch bloss die grösserer Intensität wie in جَلْبَبَ und شَمْلَلَ

8 Nach dem Lisân Sifa der Kameelstute, nicht des Kameels. Andere ähnliche Adjectiva ebendort.

9 Mehr als das femin. Tâ (vgl. S. ١٣ Z. 24 f.) und weniger als das Jâ in درحاية (S. ٩ Z. 19).

§ 292.

1 Vgl. § 272 Anm. 13.

2 وان قال قائل اذا كنتم منعتم من صرف حبنطًى وما أشبهه فى المعرفة لان فيه الفا زائدة تشبه الف التانيث فى الزيادة واللفظ فهلّا منعتم من صرف علباء وحرباء فى المعرفة لان آخرهما كآخر حمراء فى اللفظ والزيادة قيل له حبنطى لفظ الالف فيه لفظ الف التانيث والهمزة فى حمراء ليست بعلامة التانيث وانما علامة التانيث الالف التى هى منقلبة منها فلمّا كانت الهمزة فى علباء منقلبة من ياء وفى حمراء منقلبة من الف وليست الهمزة بعلامة [التانيث] لم يشتركا فى اللفظ وان قال قائل انتم اذا صغّرتم حبنطى بعد التسمية ومنع الصرف قلبتم الالف ياء وصرفتموه فقلتم حُبَيْنِط فهلّا صرفتم حمراء لانكم قلبتم الف التانيث همزة وزال اللفظ المشبه لالف التانيث قيل له الف حبنطى اشبه الف التانيث فى اللفظ ولا حقيقة له فاذا زال اللفظ الذى به اشبه بطل الحكم والهمزة بدل من الف التانيث مجعولة مكانها فالحكمُ باقٍ ه

Neu ist hier, dass auch die Aehnlichkeit mit Endungen, welche Diptosie veranlassen, eine solche veranlassen kann. Vgl. die zweite Anm. des folgenden §.

§ 293.

1 I. J. ٧٩ Z. 19 — ٨٠ Z. 20.

2 واحتجّ المبرّد بأن قال النون بدل من الف التانيث وذلك ان العرب تقول فى النسب الى صَنْعاء صَنْعانىّ والى بَهْراء بَهْرانىّ (I. J. ٧٧ Z. 15—20) ونَدْمانٌ ونَدامَى وسَكْرانُ وسَكارَى كما قالوا صَحْراء وصَحارَى فلمّا جاءت الالف والنون زائدتين فى غير باب سكران كانت مشبهة بباب سكران فى اللفظ فمنع من الصرف فى المعرفة ولم يمنع فى النكرة وذلك

هذا عثمانُ وسعدانُ ومررت بعثمانَ وعثمانٍ آخرَ وليس المانع من الصرف زيادة النون في آخر الاسم ولا ان يكون قبل النون زيادة اخرى غير الالف لانك تصرف ضَيْفَنًا وغِسْلينًا وسنينًا ء

§ 294.

1 Das Eingeklammerte ist das, was man nach § 293 erwartet. Doch gilt dasselbe, was von den Nomin. mit الف ممدودة gilt, auch von den Nomin. mit الف مقصورة Vgl. I. J. ٧١ Z. 2—12.

2 So nach den lexx.

3 Als plur. fract. in سَراح oder سِراحٌ als Infin. und Verb. fin. in عَرِىَ und als Feminin. in ضَبُعٌ Auffallend ist das Fehlen des Artikels in مصدر und مؤنّث

4 Dies seltsame Wort hat die Form des Gen. des plur. sanus, welcher Plural hier in ähnlicher Bedeutung erscheint wie die hebr. Plurale חַיִּים זְקוּנִים נְעוּרִים (سِنِّين) mit singularischer abstracter Bedeutung. Aehnlich عِفْرِينٌ (= عِفْرِيتٌ) was ursprünglich wohl auch abstracte Bedeutung hat (Geriebenheit).

5 Ist natürlich ursprünglich der Gen. des plur. san. سِنُونَ wird aber wegen des unregelmässigen ersten Vocals von den Arabern auch als plur. fract. angesehen.

6 Denn wie dies aus قِرّاط entstanden ist, so ديوان und دينار aus دِوّان und دِنّار nach den Pluralen قَراريط und دَواوين und دَنانير.

7 D. i. wenn das Nun zum Wortstamme gehört (ما لم يكن له اشتقاق حمل على الزيادة) Vgl. I. J. ٨. Z. 15—20.

8 Ist fingirte Form, um zu paradigmatisiren. Nur سِرْداح kommt vor (Sib. S. ١. Z. 22).

9 Sir. giebt an قَصْقاصٌ und جَرْجارٌ.

10 Auch diese Form scheint fingirt zu sein. Verdoppelte Bilitera mit Nun als zweitem Radical scheinen also nicht vorzukommen.

11 قال ابو عبيدة فمن صرفه وذكره جعله بمنزلة تقام والهمزة مبدلة من واو ومن لم يصرفه جعله بمنزلة عوراء ء

12 Ueber علقى gehen die Meinungen auseinander. Andere halten es für diptotisch und betrachten das Alif als Fem.-Endung. Vgl. die lexx. und Sib. Z. 13.

13 D. i. die Aehnlichkeit der Endung mit der Endung von Nomin., welche auch in indeterm. Gebrauch diptotisch sind, d. i. mit denen, in welchen الف مقصورة oder الف ممدودة Fem.-Endung ist und nicht للالحاق steht, und mit denen, welche die Endung *ân* mit einem auf الف مقصورة ausgehenden Femin. statt der gewöhnlichen Fem.-Endung haben. Vgl. Sib. S. ١١ Z. 2—7.

14 Nämlich für Jâ, welches in dem entsprechenden دِرحاية hervortritt. Vgl. Sib.

S. ٩ Z. 18 ff. Eine Glosse sagt اذا كانت الالف بدلا من ياء فليست فى علباء الفـــان زائدتان كما كان فى حمراء Die Unähnlichkeit zwischen علباء, wo das eine Alif aus einem zum Wort selbst gehörigen Buchstaben entstanden ist, und حمراء ist also grösser als die zwischen عَلْقَى und شَرْوَى wo das Alif beidemal, obwohl verschiedenen Zwecken dienend, Zusatzbuchstabe ist.

15 An Stelle der Aehnlichkeit mit einer die Diptosie auch bei Appellativis bedingenden Endung tritt dann das Femin. als eine der beiden Ursachen der Diptosie.

16 I. J. ٩٩. Sir.:

فعلى هذا المذهب (اى على انه مذكّر) اذا سمّى به لا ينصرف فى التكبير (التنكير .C) من اجل الالف وينصرف فى التصغير كما ينصرف حُبَيْطٌ

Derselbe führt als Beispiele verschiedener Flexion je nach der Ableitung an: حَسّان triptotisch wenn von حسن und diptotisch wenn von حسّ abgeleitet, ebenso زبّان und غسّان

§ 295.

1 So dass das fem. Tâ allein nicht zwei Ursachen der Diptosie gleichwerthig ist wie das femin. Alif (memdûda und maksûra). Vgl. I. J. ٧١ Z. 2—14.

§ 296.

1 Wie عُمَر statt عامِر (§ 297).

2 Welche nur mit den leichten triptotischen Nomin. verbunden wird und mit den schweren diptotischen auf keine Weise verbunden werden kann.

3 Vgl. Sib. I S. ٩ Z. 4 u. 5 mit Anm. 87 der Uebersetzung, welche Stelle durch die unsrige erklärt wird.

4 D. i. das Tâ steht للالحاق und bildet einen Bestandtheil des Stammes. Vgl. das unmittelbar Folgende und Sib. S. ١٢ Z. 24 f.

5 Denn سَبَب hat dieselbe Bedeutung.

6 Das ist natürlich falsch, wie auch bei بنت und اخت. Das Tâ in عفريت ist ebenso Fem.-Endung wie das in عِفْرِيَة

7 So übersetzt nach Sir., welcher, nachdem er erwähnt hat, was auch bei I. J. S. ٩٢ Z. 12—16 steht, sagt:

اذا سمّينا وجب ان تقول فى الوقف والوصل هَنْتْ وهَنَتْ فتحرّك النون ولا تسكّنها كما كانت مسكّنة قبل التسمية لان اسكانها ليس بالقياسى ولانهم لم يلْزِموها الاسكان فتكونَ بمنزلة بنت واخت وتكونَ الهاء للالحاق وانما سكّنوها وهم يريدون الكناية بها عن الاسم تشبيهًا بنون مَنْ[1] لما فيها من معنى الكناية فاذا سمّينا رددناها الى القياس فلا نصرفها وتكون منزلتها منزلة رجل سمّيناه بسَنَة وضَعَة فى الوقف والوصل

1) Welches in der حكاية als Frage nach einem Femin. auch die Form مَنْتْ hat. Vgl. I. J. ٣٨٥ Z. 9 und ٣٨٩ Z. 7, auch über بنت und اخت

8 Nachdem Z. 19 die Existenz solcher Nomina geleugnet war, wird sie hier als selten hingestellt, so dass Sib. hier مَنْتٌ, vielleicht auch بنت und اخت einzuschliessen scheint. Freilich drückt قليل öfter die Negation aus. Vgl. M.-al-M. ١٧٥٥ rechts, Z. 4 ff. v. u.

9 Welchem in zusammenhängender Rede ضَرَبَةٌ entspricht.

§ 297.

1 I. J. ٧٣ Z. 24 — ٧۴ Z. 19.

2 Das zweite Hemistich nach Sch. * ليس مَرَاعِى إِبِلٍ ولا غَنَمْ * I. J. ٧۴ Z. 10 u. ٨٦٦ Z. 16, wo auch über die Form gehandelt wird.

3 Ein Const. Cod. voc. فَتَحَوَّلَ

4 I. J. § 139. Sir.:

اعلم ان فُعَلَ الممنوعَ الصرف على ثلثة اوجه كلّهن معدول والعدل فيهنّ مختلف وعللهنّ ملتبسة فأوّلها باب عُمَرَ والثانى جُمَعُ وكُتَعُ وهما معرفتان معدولتان على غير معنى عدل عمر وبابه لان عمر معدول عن عامرٍ الذى هو معرفة والاصل فيه باب النداء نحو يا فُسَقُ ويا غُدَرُ وهو المطّرد فى النداء اذا اردت به المبالغة   واما جُمَعُ فانّك تقول اكلت الرغيف أَجْمَعَ ورأيت الزيدين اجمعين ووقفت على القصّة جَمْعاءَ وعلى القِصَص جُمَعَ ورأيت الهندات جُمَعَ وان زدت فى التوكيد وأتبعت قلت رأيت الهندات جُمَعَ كُتَعَ وكان الاصل ان تقول جُمْعًا وكُتْعًا لان ما كان مذكره على أَفْعَلَ ومؤنثه على فَعْلاءَ فباب جمعه ان يكون على فُعْلٍ غير انهم عدلوا عن جُمْعٍ وكُتْعٍ الى جُمَعَ وكُتَعَ لان هذا لا يستعمل الّا معرفةً وباب أحمر وحمراء وحُمْر يستعمل معرفة ونكرة فشبّهوه فى جمعهم ايّاه على فُعَلَ بباب الأفضل والفُضْلَى والأطول والطُولَى وجمعُ المؤنث فيه الفُضَل والطُوَل ولا يستعمل الّا بالالف واللام معرفةً فلمّا كان جُمَعُ وكُتَعُ معرفتين بغير الالف واللام صارا كالفُضَل والطُوَل واجتمع فيه علّتان العدل عن فُعْلٍ الذى يوجبه القياس فى جمع جَمْعاءَ وكَتْعاءَ والثانية التعريف   واما فُعَلُ الثالث فهو أُخَرُ وهى غير مصروفة فى النكرة والذى منعها من الصرف فى النكرة العدلُ والصفةُ واما ما يذكره النحويون انها معدولة عن الالف واللام فيقول القائل كيف يعدل عن الالف واللام وهى نكرة وما فيه الالف واللام معرفة وشرحُ ذلك ان أُخَرَ جمع أُخْرَى من (او .C) آخَرُ وباب أفعلُ منه يلزم فيه مِنْ وان حذفت فى بعض الاحوال فهى مقدّرة ولا يثنّى ولا يجمع ولا يؤنّث[1] واذا دخلت عليه الالف واللام وسقطت مِنْ ثنّى وجمع وفصل بين المذكر والمؤنث وآخرُ يستغنى فيه عن مِنْ وإن كان من باب أفعلَ منك وذلك انه لا يؤتى به مبتدأً[2] لا تقول مررت برجل آخر

---

1) Die Beispiele lasse ich hier und nachher aus. Vgl. I. J. § 355 u. 356, über die Auslassung von من § 357 und über آخَرُ § 358.

2) D. i. ohne dass ein anderes Nomen vor dem mit اخر verbundenen vorhergeht. Vgl. das unmittelbar Folgende.

كما تقول مررت برجل افضل منك وانما يؤتى بآخر بعد اسم قبله كقولك مررت بزيد ورجل آخر فعلم بذلك ان اخر من الاسم الاول وأطرحت منْ فلم تذكر فأشبهت ما فيه الالف واللام كالافضل والاكرم فثنّى وجمع وأنّث فصار فى هذا الموضع بمنزلة ما فيه الالف واللام فى التعريف فجرى فى الصفة مجرى افعل منك ؞

Ich kann dieser Theorie der Araber nur zustimmen.

5 Lies عن جمع جمعاء وجمع كتعاء wie aus der Erklärung des Sir. klar hervorgeht. Die Plurale جُمَع und كُتَع sind Nebenformen zu der Pluralform فُعْل wie حُمْر. Es findet also ein عدل von der Form فُعْل zur Form فُعَل statt.

6 Das صُغَر (diptotisch nach أُخَر, auch Z. 21) verstehe ich nicht. Gerade nach Sib. (Z. 21) kommt auch dies immer mit Art. vor. Vgl. Sir. S. 148 Z. 10 f. v. u. Die Angabe des Lisan VI ١٣٨ Z. 5 v. u., dass man نسوة صغر (so!) sage, ist aus der falschen Lesart von A entstanden.

7 Sir. erwähnt von dieser nur im Vocativ vorkommenden Intensivform noch يا خُبَثُ und يا غُدَرُ Vgl. I. J. ٥١٩ Z. 1—3 und zu لُكَعُ die Orig.-lexx.

8 Vgl. I. J. ٧٣ Z. 19 ff. Sir.:

المانع من الصرف فيه اربعة اقاويل منهم من قال انه صفة ومعدول فاجتمعت علّتان منعتاه الصرف ومنهم من قال انه عُدل فى اللفظ والمعنى فصار كانّ فيه عدلَيْن فامّا عدل اللفظ فمن واحد الى احاد وامّا عدل المعنى فتغيير العدّة المحصورة بلفظ الاثنين والثلاثة الى اكثر من ذلك ممّا لا يحصى[1] وقول ثالث انه عدل وان عدله وقع من غير جهة العدل لان باب العدل ان يكون للمعارف وهذا للنكرات وقول رابع انه معدول وانه جمعْ لانه بالعدل قد صار اكثر من العدّة الاولى ؞

9 وصف بعده عن اهله وشوقه اليهم وحنينه نحوهم وشبّه صوت زفيره وحنينه بصوت العود والشرْع الاوتار واحدها شرعة واراد بالدين ما يعتاده من الشوق والهمّ والدينُ العادة والدأب ؞ Sch. (Der zweite Vers bei I. J. ٧٣)

10 Ich vocalisire mit Const. Codd. صُرِفَ. Die daraus erleichterte Form صُرْفَ wäre zwar auch eine Abweichung von der ursprünglichen Form, doch würde man dann وصرف erwarten. Auch wäre es unpassend zwischen قلّ und قيل eingeschoben.

11 ليس من باب العدل لان فى العدل توكيد معنى ونقله من لفظ الى لفظ ؞

12 Auch Sir. vergleicht diesen Fall mit der oben erwähnten triptotischen Flexion von Diminutivis, welche im Mukebber diptotisch sind.

13 Dagegen unterscheidet Mubarrad in ضُرِبَ zwischen dem حذف قبل التسمية und dem حذف بعد التسمية und hält es nur bei der Annahme des ersten Falles für triptotisch, während im zweiten Fall die dreisilbige Form فى النيّة vorhanden ist. Da-

1) Insofern die Distributiva sich in's Unendliche fortsetzen können.

gegen sei قيل als Eigenname immer triptotisch لان التخفيف فيه لازم وليس بلازم فى ضُرِبَ (1) ۶

§ 298.

1 I. J. S. vo Z. 12 — vv Z. 18.

2 So oder صَحارِ ist zu vocalisiren. Ebenso عذارِ

3 Genau genommen يَمَنِيّ und شَأْمِيّ (So Sir.). Denn das eingeschobene Alif betrachten die Araber als Ersatz für das eine ausgefallene Jâ der Nisbe.

4 Vgl. darüber die Orig.-lexx. Dieselben geben ausser den hier erwähnten noch zwei Formen derselben Bildung تَهامِ Nisbe zu تِهامة und شَناحِ (jung von Kameelen). Acc. رَباعيًا يمانيًا u. s. w.

5 Das Jâ passt zu صياقلة nicht, weil es schon im Sing. vorhanden ist. Dagegen passt es zu Pluralen wie سلاطين von سلطان Sir. giebt an أقاويل zu اقوال u. أراهيط zu أرهاط und أيادِ zu أيْدٍ (von يَدٌ) Sir.:

لمنع صرف هذا الجمع (يعنى جمعا مثل صياقل) وجوه منها ان يقال ان المانع من الصرف انه جمع لا نظير له فى الواحد فصار لهذا الجمع مزيّة فى البعد عن الواحد فكانه جُمع مرّتين ووجه اخر ان يقال لمّا لم يجمع هذا الجمع صار له بذلك مزيّة فى البعد عن الواحد لان الواحد يكسر ووجه اخر انه لمّا لم يجمع جمع التكسير اشبه الفعل لان الفعل لا يجمع فكانّ فيه شبه الفعل والجمع واذا كان فى اخره هاء التانيث سقط حكم الصدر(2) وصار الحكم للتانيث بالهاء كما انه اذا دخل عليه ياء النسبة سقط حكم الصدر فانصرف ۶

6 Vgl. über diesen Stadtnamen Jakut. Eine Nisbe مَساجِدِيّ finde ich sonst nicht. Sir. hat dafür مَعافِرِيّ von مَعافِرُ Stammname. Vgl. auch darüber den Jakut.

7 عباقية steht in den lexx. als Masdar, während Sib. es (ohne Tâ) mit مدائن parallelisirt, wie wenn es Plural wäre. Das ist wichtig für den Gebrauch der Plurale als abstracter Singulare, der in den hebr. Formen חַיִּים נְעוּרִים זְקֻנִים u. s. w. hervortritt. Zur Bedeutung vgl. رجل عبقّانة اذا صار سيّئ الخلق und اعبنقى الرجل اى صار داهية

8 Lane hat ذَلَذِلْ, aber der Lisan citirt unsere Stelle mit جَنَدِلْ

9 Vgl. Anm. 81 zu § 2.

---

1) In der Haarspalterei der grammatischen Finessen übertyrannt Mubarrad gewöhnlich den Tyrannen. Dessenungeachtet ist er heutzutage beliebter als der mit Unrecht aus demselben Grunde verachtete Ibn Ja'îsch, welcher unter den arab. Grammatikern grade zu den rationellsten gehört.

2) D. i. die Diptosie, welche von dem Theil des Wortes gilt, welcher übrig bleibt, wenn das femin. Tâ fortfällt.

10 قال الجوهرى لا ينصرف فى معرفة ولا نكرة عند سيبويه لانه بزنة جمع الجمع قال وينصرف عند الاخفش فى النكرة فان حقرته انصرف عندهما لانه عربى وفارق السراويل لانها اعجمية   قال ابن الكلبى كل اسم كان فى اخره ايل او ال فهو مضاف الى الله عز وجل وهذا ليس بصحيح اذ لو كان كذلك لكان مصروفا لان الايل والال عربيان (¹ ، (Lisan)

11 Ein gutes Constant. Ms. liest تَخْرُجُ und S. ١٧ Z. 2 فَيَخْرُجُ was doch näher liegt. Sir.:

كانّها جمعت مرّتين ووجه اخر انه لمّا لم يجمع أشبه الفعل لان الفعل لا يجمع ،

12 Während man von Kameelen allein *na'amun* gebraucht.

13 Hier bezieht sich das Suffix in بطونه auf أنعام als masculin., singular. اسم جمع Vgl. Beidawi.

14 Nach dem Orig.-lexx. ein Kleid, welches wiederholt gesponnen ist, oder ein dünnes, schlechtes Kleid. Dagegen ist ثوبٌ أكباشٌ nach dem türk. Kamus und dem Lisân ein jemanensisches Kleid, wie auch ثوب أكراش

15 Nach Sir. الطيلسان الاخضر

16 So dass die Singularbedeutung der Form فُعُول hier unzweifelhaft ist.

17 ترك صرف ثمان تشبيهًا لها بما جمع على زنة مفاعل كانه توهّم واحدتها ثمانية كحذرية ثمّ جمع فقال ثمانِ كما يقال حذارِ   والمعروف من كلام العرب صرفها على انها اسمُ واحد اى بلفظ المنسوب نحو يمانٍ ورباعٍ فاذا أنّث قيل ثمانية كما قيل يمانية وفرس رباعية   وصف ابلا أولع راعيها بلقاحها حتى لقحت ثمّ حداها اشدّ الحداء ثمّ همّت بازلاق ما أرتجت عليه ارحامها من الأجنّة والزيغ بها وهو ازلاقها واسقاطها ،

Diese Erklärung wird in der خ I ٧٩ f. getadelt und als Subject zu بحدو (so zu lesen!) vielmehr der wilde Esel angenommen, welcher die Eselinnen verfolgt. Mit letzteren vergleicht der Dichter (Ibn Majjâda) seine Kameelstute. Aini sagt IV ٣٥٣ اذا عقدت الناقة على ماء الفحل انسدّ فم الرحم فلم يدخله كانّها أغلقته على مائه

Andere Lesart همّت برِبْقة الارتاج was die خ durch Subintellegirung eines Mudâf erklärt (اى حتى همّت بحلّ ربقة الارتاج) Sie fährt fort

أُرتجت هذه الآتن وانحلّت من شدّة الجرى حتى لا تقدر ان تضبط ما فى أرحامها ،

Schant. hat sich seine Erklärung offenbar ohne urkundliche Grundlage selbst ausgesonnen. Vgl. auch den Lisân unter رتج

18 Ueber die Abwerfung des Schluss-Jâ im Dimin. vgl. I. J. ٧١٣ Z. 6 ff.

19 Wegen تأنيث und علمية Denn es ist diejenige Form der Zahlwörter, welche mit Femininis verbunden wird. Es wird also behandelt wie عَنَاقٌ welches ebenfalls Femin. ist (لانها مونثة كثلاث والتصغير لا يُذهب التأنيث)

---

1) Dies ist für uns mindestens zweifelhaft.

20 Ich lese Z. 19 فيها Auf تمرى und تختى kann sich das Suffix nicht beziehen, weil das Subject mit تختى verglichen wird.

21 Apostel eines Propheten, Gefährte Muhammeds. Von den Arabern als قصّار Walker gedeutet, weil dies ihre ursprüngliche Beschäftigung gewesen sein soll, oder von der Reinheit von Fehlern und der Treue, von حَوَر intensiv-weisse Farbe. Noch andere Ableitungen im Lisân. Aber das Wort ist wahrscheinlich das äthiopische ሐዋርያ viator, legatus, apostolus.

22 Vom Gebrauch dieser Nomina und ihrer Diminutiva als Eigennamen gilt also dasselbe wie von تخاتى Z. 16.

§ 299.

1 Vgl. Jakut IV S. ١٨٥ Z. 8 ff. und III S. ٩١٣ Sir. erwähnt noch die Ortsnamen سَيْلَحون und بِبِرِين (auch bei Jakut).

2 Eigentlich plur. sanus zu سنة (سنون) dann wegen der unregelmässigen Form (d. i. wegen des Kesre) als plur. fract. flectirt.

3 Diese Namen müssen als Ländernamen doch unter allen Umständen diptotisch sein.

4 اذا لم تشبه شيئًا من الاسماء بقيت الياء على حدّ ما كانت عليه قبل النقل من الدلالة على الاعراب لانه ليس يشبه للحرف شيئًا من الاسماء فتصرَف الياء الى بابه واذا بقيت على ذلك لم يجز اعراب النون لانه جمعٌ بين اعرابين (Glosse in einem Constant. Cod.) Sir. vergleicht ausserdem غِسْلِينٌ (was vom Fleisch der Ungläubigen in der Hölle abgewaschen wird).

5 جَرًّا s. v. w. مجرورا und dies s. v. w. مكسورا

6 Jakut unter عرفات setzt hinzu (was die Beweisführung erst vollständig macht): فلمّا سمّى به ترك على حاله d. i. die Nunation der weiblichen Pluralendung bleibt ebenso wie das Nun der männlichen.

7 Ahlwardt S. ١٥٢ Vers 19. Slane S. ٢١ V. 4. I. J. ١٢٣٥ خ I ٢٩ Letztere sagt امّا ان يحذف المضاف من النظر اى ادنى دارها ذو نظرٍ وامّا ان يحذف من الاول اى نظرِ ادنى دارها نظرٌ عالٍ ليكون الثانى الاول يريد ان اقرب مكان من دارها بعيد فكيف بها ودونها نظرٌ عالٍ

8 Wie man sagt عُمُرٌ آخر

9 Ich finde überall bloss den Sing. قريشيّة als Name einer Stadt.

10 Ich lese أَقْتُلْ und nachher فتَتْبَع

§ 300.

1 Plur. نَوارِيز nach Sir. Derselbe hält wegen dieses Plurals die Form نَوروز auch für die correcte arab. Form.

2 Ueber die persischen Formen vgl. den Lisân.

3 انفراد هذه الاسماء بالبناء الذى لا نظير له لا يخرجه من شبه كلامهم وقد رايتنا فى ابنية كلام العرب اسماء كلّ واحد منها منفرد ببناء لا نظير له كقولهم كَنَهْبَلٌ وهُنْدَلِعٌ ٠

4 Welche wegen عدل und علميّة diptotisch sind.

5 Einziges Substantiv dieser Form. Vgl. I. J. S. ٨٩٩ Z. 12 u. 13.

6 Nebenform zu كُدْتَ welche im Imperf. يكان haben würde, wenn man als Perfect كَوِدَ voraussetzt. Dagegen steht dies Imperf. als entsprechend dem Perfect كُدْتَ vereinzelt da. Vgl. die Orig.-lexx. u. I. J. § 463.

7 Z. B. هُرَيْمِزُ und قُرَيْعِينُ (هرمز ist ursprünglich Ormuzd).

8 D. i. sie bleiben diptotisch لان التحقيرَ لم يغيّر معناها ولم يكن منعُها من الصرف لشىء يزيله التحقير

9 Ja sogar mit dem femin. Tâ versehen wird. I. J. § 282.

10 والمعروف ان هودا عربىّ والذى يظهر من كلام سيبويه لمّا عدّه مع نوح ولوط وهما عجميّان انه عجمىّ عنده والناس يختلفون فى مثل هذا فمنهم من يقول ان العرب من ولد اسمعيل ومن كان قبل ذلك فليس بعرب وهود وعاد قبل اسمعيل فيهما يذكره ٠

§ 301.

1 Vgl. عدل الجمّال الفحلَ نحّاه عن الضرب

2 Der Tâg erwähnt es als لقب für zwei männliche Personennamen.

3 Daraus scheint Sib. zu folgern, dass es als männlicher Eigenname auch triptotisch ist. Vgl. Sib. Z. 21.

4 Als Eigenname bei Jakut IV S. ٩١.

5 Auch ohne das femin. الف مقصورة weil es an sich Femin. ist.

6 حائض hat Fem.-Endung, wenn es reine Participialbedeutung hat, z. B. هذه خائضة غدا, auch sonst. Ebenso طالق und طالقة S. Vgl die Orig.-lexx., welche auch Belege geben. Vgl. auch I. J. § 268.

7 الذى حفظهم S.

8 Tertium comparationis mit حائض ist die Abweichung des factischen Gebrauchs vom meist nicht gebräuchlichen اصل

9 Nach der Sib. Z. 2 u. 3 angeführten Regel. Vgl. auch Schant. in Anm. 10.

10 الشاهد فى جعله الدبور وصفًا للريح فعلى هذا اذا سمّى به مذكر انصرف فى المعرفة والنكرة لانه صفة مذكرة وصف به مونث كطاهر وحائض ومن جعل الدبور اسما للريح ولم يصفها به وسمّى به مذكرا لم يصرف لانه بمنزلة عقرب وعناق ونحوهما من اسماء المؤنث ، وصف كتيبة يسمع للدروع فيها زجل كزجل ما استحصد من الزرع اذا مرّت عليه الريح ، Sch.

11 الشاهد فى اضافة الريح الى الجنوب فأضافها الى نوعها للتبيين ودلّ باضافته على انه اسم لان الشىء لا يضاف الى صفته ، وصف دارا تغيّرت لاختلاف الرياح عليها وتعاقب الامطار فيها ومعنى حالت أتى عليها حولٌ يقال حال وأحال بمعنى وقوله حيل بها اى احيلت عمّا كانت عليه والباء معاقبة للهمزة والرِّهم الامطار الليّنة واحدتها رِهْمة والتهتان العزيز من المطر ، Sch.

12 Wegen تأنيث und علميّة, während das تأنيث bei der Fassung als Adjectiv ursprünglich nicht vorhanden war.

13 So lese ich mit Sir. statt حرور was ja eben durch andere Nomina erklärt werden soll.

14 D. i. sie sind anzusehen wie ursprüngliche Substantiva.

15 Der Zusatz وتقديرها جيعل will besagen, dass das Alif wie 'Ain, d. i. als Hemze zu lesen ist. Vgl. die Form جَيْعَر.

16 Nicht مرتجل I. J. ٣١ Z. 24 u. ٣٣ Z. 16 u. ٣٩ Z. 21 ff. Sir.:
معنى قوله مشتقّة اى مستأنفة لهذه الاسماء لم تكن من قبلُ اسماء لأشياء آخر فنُقلت اليها وكانّها اشتقّت من السعادة او من الزنب او من الجأل وزيد عليها ما زيد من الف او ياء لتوضع أسماءً لهذه الاشياء ،

17 Die beiden letzten nach dem Kamus teschdidirt.

18 Welches als nomen appellat. ebenfalls ursprünglich Femin. ist.

19 Wird fast unmittelbar nachher wiederholt, ausserdem noch einmal in Z. 17.

20 Der Zusatz لانها جمع نسوة ist geeignet, die Entwicklung zu verwirren. Es kommt nur darauf an, dass es Plur. fract. ist. Die plur. fracti der Masc. u. Femin. werden ja als männl. Eigennamen in gleicher Weise behandelt.

21 Hierzu sind die von Sib. gemeinten Singulare ناقة und نعجة

22 Darnach würden die eben angeführten Beispiele ابل und غنم nicht hierhergehören, wie denn sonst im ganzen § nur von vierbuchstabigen Nomin. die Rede ist. Es scheint, dass Sib. solche Collectiva nicht hat auftreiben können, dass er also nicht bloss den Fall fingirt hat, dass dieselben als Eigennamen gebraucht werden, sondern auch den, dass solche vierbuchstabigen Collectiva überhaupt vorkommen.

§ 302.

1 لانه قد اجتمع فيه التانيث والتعريف ونقصانُ الحركة ليس ممّا يغيّر الحكم ،

2 Kann ich als Eigenname nicht nachweisen.

3 Der Vers von Gerîr mit Erklärung und den vorhergehenden Versen im Lisân unter دعد und bei I. J. ۸۴ Schant.:

يقول في حضريّة رقيقة العيش لا تلتبس لبس الاعراب ولا تتغذّى غذاءهم ؟

4 Welche, wenn der mittlere Radical vocallos ist, immer triptotisch sind.

5 نقل المذكّر الى المؤنّث خلاف الموضوع ؟ Die Erleichterung durch die Vocallosigkeit des mittleren Rad. wird aufgewogen durch die Schwere der Feminin-Bedeutung. S.

6 لان هذا الاسم قد بلغ نهاية الخفّة في قلّة الحروف والحركات فقاومت خفّتها احد ثقلين ؟

§ 303.

1 D. i. aus solchen, deren mittlerer vocallos ist, die denkbar leichteste Vocalisirung dreier auf einander folgender Buchstaben.

2 اعلم ان تسمية الارضين بمنزلة تسمية الاناسيّ وانما يجعل مؤنثا او مذكرا على تأويل ما يؤوّل فيه فان يؤوّل انه اسم بلدة او بقعة او ارض فهو مؤنث وان يؤوّل انه اسم بلد او موضع او مكان فهو مذكر وقد يغلب في كلام العرب في بعض ذلك التانيث حتى لا يستعمل فيه التذكير وفي بعضهم يغلب التذكير وفي بعضهم يستعمل التانيث والتذكير وربما كان التانيث الاغلب ومما غلب فيه التانيث ولم يستعمل التذكير عمان كانه اسم مؤنث كسُعادَ وزينبَ ومنها جُمْص وجُور وماه ؟

3 Wie زيد und عمرو nach § 302. Das 4buchstabige (also schwere) Mascul. hat als weibl. Eigenname ebenso 3 Momente für Diptosie, wie der 3buchst. leichte fremde Ländername.

4 Vgl. Sib. II S. ١٩ Z. 14—18. Das Tertium compar. scheint zu sein, dass die Diptosie bei einer *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος* (auch ein عدل) eintritt. Diese findet sowohl statt beim Uebergang fremdländischer Namen in's Arabische, als auch beim Gebrauch der mascul. Eigennamen als femininischer, als auch beim Gebrauch ursprünglicher Feminina als männlicher Eigennamen. Vgl. Sib. ٢٢ Z. 11 ff. Auch hier lässt Sir. den Leser im Stich.

5 عادلت العجمة سكون الاوسط فلم يصرف ؟

6 Sib. setzt dies hinzu, weil sie als Ortsnamen auch Mascul. sein können. Vgl. Sir. in Anm. 2.

7 Indem man es flectirt nach بلد und مكان

8 Dies ist doch nothwendig diptotisch zu vocalisiren. Die Vocalisation des Textes scheint aus Missverständniss des unmittelbar Folgenden hervorgegangen zu sein.

9 Indem man es flectirt nach ارض oder بقعة (كامرأة سمّيتها بواسط) Vgl. Jakut.

10 Nach Jakut und dem Lisân, weil es ursprünglich Name eines Flusses ist. Sir.:
قد كان ينبغي على قياس الاسماء التي تكون صفات في الاصل ان يكون فيها الالف واللام كما يقال الحسن والحارث ودخلت الالف واللام لانها صفات غالبة ولكن هذا (اى واسط ودابق) سمّى المكان بصفة والعرب قد تفعل هذا لانهم ربما قالوا العبّاس

وعبّاس والحسن وحسن وقد قال الشاعر (Sib. S. ٢٣ Z. 12) وهو النابغة على انه صفة غالبة ولكنه سمّاه بنابغة فخرج عن باب الصفات الغالبة ،

11 Der Vers in den Orig.-lexx. unter دبق

12 التذكير فى منى اجود لان منى مذكر لانه مصدر بمنزلة الشبع من منى يمنى اذا قدر ، (Glosse in einem Const. Cod.)

13 Diwan S. ٢٠٥ Z. 1. Vgl. Anm. 5 zu S. 614 der Uebersetzung von Boucher.

14 Die im Text gegebene Erklärung wird durch die andere Fassung des zweiten Hemistichs gegeben, welche Schant. bietet: عليه صفيحٌ من تراب وجندل Derselbe sagt:

الشاهد وضع نابغة اسما علما لم يقصد قصد الصفة الغالبة فتلزمه الالف واللام وانما قصد به قصد العلامة المختصّة نحو زيد وعمرو يصف موت النابغة ودفنه بالرمل ،

Die Fem.-Endung steht in النابغة, als صفة غالبة angesehen, للمبالغة wie in راوية und علّامة — Der Vers auch in den Orig.-lexx.

15 Sch.: يوقدون بهذا الجبل النيران لاطعام الحجّاج المساكين Ein ähnlicher Vers (mit anderem ersten Hemistich) bei Bekrî.

16 فذكر wie alle Mss. haben, kann ich nur als حكاية verstehen. Doch ist wohl vorher أضاخ ausgefallen.

17 وجه erklärt Schant. durch ناحية Der Halbvers bei Bekrî.

18 Ueber die Ableitung vgl. Jakut.

19 Ich schiebe nach der Erklärung des Sir. hinter dem ersten مشتقّين ein لمذكر Uebersetzt ist nach Sir., welcher sagt:

قد قدّمت ان الاسم المؤنث الذى اذا سمّى به الرجل لم ينصرف ممّا ليس فيه علم التانيث فهو على ضربين احدهما ان يكون اسما معروفا مؤنّثا قبل التسمية كعناق وعقرب والآخر ان يكون اسما اشتق لتسمية المؤنث المعرفة فقط ولم يكن قبل ذلك اسمًا لشىء كسُعاد وزينب[1] ومن حيث جاز ان يشتقوا اسمًا للمؤنث المعرفة لم يكن قبل ذلك اسما لشىء جاز ان يشتقوه للمذكر فما اشتقوه للمذكر قباء وحراء والدليل انه اشتق للمذكر انهم قد يصرفونه ولو كان للمؤنث لم يصرفوه بحال لانه على اكثر من ثلثة احرف فمن صرف حراء وقباء فلانه اسم مذكر سمّى به شىء مذكر مكان او موضع او ما اشبه ذلك من تقدير التذكير فصار بمنزلة رجل يسمّى بجعفر او واقد او نافع ومن لم يصرف فانّ الاسم مذكر والمسمى مؤنث كانه اسم بقعة فصار بمنزلة امرأة سميناها بنافع او جعفر فلا يصرف لتانيث المسمى لا لان اللفظ كان مؤنثا ومن اجل ذلك اذا سمينا رجلا

---

1) Gerade diese Nomina unterscheidet Sib. Z. 1 vom مشتق Vgl. S. 154 Anm. 16.

بقباء او حراء صرفناه لان اللفظ مذكر والمسمى به مذكر واذا سمّينا رجلا بلسان على لغة من يقول هي اللسان لم نصرف لانها بمنزلة عناق وان سمّى على لغة من يقول هو اللسان صرف والتذكير والتانيث فى اللسان وان لم يكن فيه علم التانيث بمنزلة شىء واحد يسمّى بلفظين احدهما فيه علم التانيث والآخر لا علم فيه كقولهم اللذاذ واللذاذة ومعناهما واحد وأحد اللفظين مذكر والآخر مؤنث ٭

§ 304.

1 سلول بن كعب بن عمرو بن ربيعة بن حارثة ٭ Dagegen sagt eine Glosse in Ca. سلول اسم امرأة وظنّ سيبويه انه اسم رجل

2 اى ينزلون بقربه فيطأهم اهله ٭ M.-al-M.

3 Der Sinn des Stat. constr. ist hier (d. i. mit هذه) der des Stammes, d. i. eines Femin., während die Constr. هذا تميمٌ die nach تميم als Personnenname (Stammvater) ist.

Nach Sir. können die Stammnamen in dreifacher Weise behandelt werden: 1) so dass man بنو auslässt und das Nomen rectum so behandelt, wie wenn بنو dabei stünde (also تميم triptotisch und باهلة diptotisch); 2) so dass man den Stammvater als قبيلة also immer diptotisch behandelt (also Nom. كلبُ, Gen. und Acc. كلبَ) ebenso wie كلب und زيد als weibliche Eigennamen diptotisch flectirt werden würden; 3) so dass man den Stammvater als männlichen Eigennamen setzt (also تميم triptotisch und باهلة diptotisch und هذا als Mascul., was aber aus dem auch von Sib. angegebenen Grunde meist vermieden wird).

4 صفة hier in der Bedeutung von خبر

5 جاء steht hier in der Bedeutung von صار oder كان Vgl. die Orig.-lexx. und Lane. Sir. erklärt اىُّ حاجة جاءت حاجتَك Ebenso I. J. ٩٩٨ Z. 7 ff. Vgl. Sib. I ١٨ Z. 22.

6 Schant. liest نبا statt بكى und erklärt:

ترك صرف جذام على معنى القبيلة ولو امكنه تذكيره وصرفه حملا على الحىّ لجاز وصف تمكّن روح بن زنباع الجذامىّ[1] عند السلطان ولباسه الخزّ وذكر انه لم يكن من اهله فهو ينبو عن جلده ٭

7 Nachdem Schant. dieselbe grammatische Bemerkung gemacht hat wie die in Anm. 6, fährt er fort:

معنى البيت ان الاخطل مدح سيّدا من سادات بنى شيبان ففرض له على احياء شيبان على كلّ رجل منهم درهمين فأدّت اليه الاحياء الّا بنى سدوس فقال لهم هذا معاتبا لهم ومعنى فانّ الريح طيّبة قبول اى قد طاب لى ركوب البحر والانصراف عنكم مستغنيا عن درهميكم ٭

Mubarrad tadelt Sib., weil سدوس weiblicher Eigenname sei. Dagegen zählt Sir. mehrere Männer dieses Namens auf.

---

1) Vgl. Wüstenfelds Register zum Jakut.

8 اعلم ان الذى لا يقال فيه بنو فلان على ضربين احدهما ان يكون لقبا للقبيلة او للحىّ ولم يقع اسما ولا لقبا لأب والاخر ان يكون اسما لأب ثمّ غلب عليهم فصار كاللقب لهم واطّرح ذكر الاب فامّا ما يكون لقبا لجماعتهم فيجرى مرّة على الحىّ ومرّة على القبيلة فهو قريش وثقيف على (وعلى .C) انه قد يقال انه اسم واحد منهم وامّا ما كان اسما لرجل منهم فنحو مَعَدّ وهو معدّ بن عَدْنان وهو ابو قبائل ربيعة وكلب وهو كلب بن وَبَرة ولا يستعمل فيه بنو كلب ٭

9 Nach Schant. der berühmte Omajjade.

10 الممدوح محمّد بن عطارد احد بنى تميم وسيّدهم فى الاسلام ٭ Sch.

11 Ich lese mit Lisân und Tâg (unter معدّ) بأَقَلّه und مُوْنٍ Schant. liest مُودٍ (von ودى). Er erklärt das zweite Hemistich so (offenbar falsch):

الحصى مثل فى كثرة العدد والمودى الهالك اى اذا كثر عدد من حُصّل من الاشراف وأهل الثروة والعدد لم يقلّ عددنا فنهلكَ ونذهبَ قلّةً وذلّا ٭

12 الشاهد فى ترك صرف عاد حملا على القبيلة والاكثر فيه ان يكون اسم حىّ مصروفا والقول فيه كالقول فى معدّ وجعل تبّعا اسما للقبيلة سمّاها باسم الاب فلم يصرفه لذلك وتبّع هذا هو اقدم التبابعة من ملوك اليمن فقرنه بعاد فى ضربه المثل به لقدم الشرف واراد بالبحور مواد كرم الممدوح ومدّها زيادتها وطُمُوّها ٭ (Der Vers nicht bei Ahlwardt) Sch.

13 الشاهد فى ترك صرف عاد واراد بمبارك الجلاد وسط الحرب ومعظمها واصله من مبارك الابل يقول لو شهد هذا الممدوح فى الحرب عادا على قوّتها لظهر عليها وفاز بمعظم الحرب دونها واراد شَهِدَ وسكّن الكسر تخفيفا ٭ Sch.

14 الجميع هنا المجتمعون والجنادع ضرب من الضباب (الذباب .C) مؤذٍ يضرب به المثل فى الآفات والاذى وضربها فى البيت مثلا للئام فى قتلهم ٭ Sch.

Vgl. auch die Orig.-lexx. unter جدع

15 Der Nervus probandi liegt in بها was in der Uebersetzung nicht ausgedrückt ist. Das Suffix bezieht sich auf آدم. بلغوا ist Hal. Sir.:

جعل ادم قبيلة لانه قال بلغوا بها بيض الوجوه فحولا فأنّث وجمع فصرف ادم ضرورة ٭

Der Lisân und Tâg geben als Grund an لانه قال بلغوا بها فانث وجمع Ich kann dies جمع bloss auf die Plurale بيض الوجوه فحولا beziehen. Wie diese muss auch ادم eine Mehrheit sein. Die Erklärung von آدمٍ als Triptoton aus Verszwang bei Schant. stimmt nicht zu der Erklärung des Sib. Z. 18, nach welcher die Behandlung als حىّ Grund der Triptosie ist. Nach Sir. ist بيض الوجوه Object zu بلغوا

16 وكثرتهما سواء kann ich bloss auffassen als kurze Ausdrucksweise für تأنيثهما وتذكيرهما سواء

17 Nach einer Glosse in Ca. النابغة الجعدى Von demselben der folgende Vers. Schant. sagt:

الحاضر المقيم على الماء والمحاضر مياه العرب التى يقيمون عليها ؏

18 وصف ناقة مرّ عليها حتّى سبا مجتازا عليهم فى زىّ الاعراب فعرض له الصبيان منكرين له محيطين به تعجّبًا منه فجعلوا ينفرون ناقته من يمين وشمال فشبّههم تحت دقّيها بالدحاريج وهى ما أُدير كدُحروجة الجعل؏ Sch.

§ 305.

1 Slane S. ۶۱ Vers 13. Ahlwardt S. ۱۳۲ Z. 1 u. 2. Schant.:

شبّهه بنار مجوس لانهم يحافظون عليها لعبادتهم لها ويُكثرون وقودها ويروى ترى بُرَيّقا وصغّر البرق تصغير التعظيم؏

2 يقول الانصارى مدحُ المسلمين من المهاجرين والانصار اولى من مدح اليهود من قُرَيظة والنَضير يقول هذا للعبّاس بن مرداس وكان يمدح بنى قريظة؏ Sch.

3 Sir. giebt ausserdem als Parallelen روم und أعراب رومىّ und أعرابىّ Derselbe sagt:

هذا الجمع الذى بينه وبين واحده الياء كالجمع الذى بينه وبين واحده الهاء كقولنا تمر وتمرة وشعير وشعيرة؏

4 Der folgende Satz, welcher in Ca. fehlt, scheint, da er mit dem Vorhergehenden nicht verbunden ist, späterer Zusatz zu sein. Auch den nächstfolgenden Satz وحذفوا ياءى الاضافة (cf. Z. 10) streiche ich. Nur so schliesst sich واشباه ذلك an وزنج an.

5 Ca. voc. beide triptotisch, wohl richtig, weil beide indeterm. sind. Ebenso Z. 18. Höchstens könnte نصرانة als femin. Fremdwort diptotisch sein, doch muss es sich nach dem Mascul. richten. In dem Verse Z. 20 könnte die Nunation metr. Licenz sein.

6 ندمان ist bekanntlich triptotisch, weil das Fem. ندمانة ist.

7 وصف ناقة عرض عليها الماء فعافته فصدّت عنه كما صدّ النصارى عن ما يحلّ لهم من الطعام والشراب فى مدّة صيامهم والفصح الذى يأكلون فيه اللحم كانهم يفصحون فيه بأكله فسمّى لذلك فصحا؏ Sch.

8 يجوز ان يكون نصارى جمع نصرىّ وأن لم يلفظ به فيكون كمَهْرىّ ومَهارَى وصف ناقتين خرّتا من الاعياء فطأطأتا رؤسهما؏ Sch

§ 306.

1 اعلم ان اسماء السور تأتى على ضربين احدهما ان تحذف السورة وتقدّر اضافتها الى الاسم المبقّى فيحذف المضاف ويقام المضاف اليه مقامه والآخر ان يكون اللفظ المبقّى هو اسم السورة ولا تقدّر اضافة فاذا كانت الاضافة مقدّرة فالاسم المبقّى يجرى فى الصرف ومنعه على ما يستحقّه فى نفسه واذا جعل اسما لسورة فهو بمنزلة امرأة سمّيت بذلك الاسم فامّا يونس ويوسف وابراهيم فسواءٌ جعلتها اسما للسورة او قدّرت الاضافة فانّ

هذه الاسماء فى انفسها لا تنصرف واما هود ونوح فان قدّرت فيهما الاضافة فهما منصرفان كقولك هذه هودٌ وقرأت هودا ونظرت فى هودٍ لانك تريد هذه سورة هود وقرأت سورة هود والدليل على صحّة هذا التقدير من الاضافة انك تقول هذه الرحمن وقرأت الرحمن (Sure 55) ولا يجوز ان يكون هذا الاسم اسما للسورة لانه لا يسمّى به غير الله عز وجل وانما معناه هذه سورة الرحمن واذا جعلتهما اسمين للسورة فهما لا ينصرفان على مذهب سيبويه ومن وافقه ممّن يقول ان المرأة اذا سمّيت بزيد لم يصرف واما من يقول انها كهند تصرف ولا تصرف فهو يجيز فى نوح ولوط اذا كانا اسمين للسورتين ان يصرف ولا يصرف وممّن قال به ايضا ابو العباس المبرّد وكان الزجّاج يقول انها لا تصرف وكان من مذهبه ان هندا لا يجوز صرفها ولا صرف شيء من المونث يسمّى باسم على ثلاثة احرف اوسطها ساكن كان ذلك الاسم مذكرا او مونثا ولا يصرف دَعْدا ولا جُمْلا ولا نُعْما؏

2 So nach Anm. 1 Z. 6 v. u. Es folgt aber gleich darauf eine andere Theorie.

3 So fängt die 54. Sure an. Scheint hier als Name der Sure gefasst zu sein. Es steht bei Sir. am Schluss des §. In Pausa würde es lauten اِقْتَرَبَهْ Sir. giebt ausserdem noch تَبَّتْ, in Pausa تَبَّهْ, zugleich Name und Anfangswort der 111 Sûre.

4 So ist zu lesen nach Sib. ٣ Z. 9. In أَضْرِبْ ist ja schon ein الف قطع vorhanden.

5 So ist hier nach dem vorhergehenden اِضْرِبْ zu voc.

6 Alle drei sind Wortbildungen, welche sich in arab. Wörtern nicht finden. S.

7 خ II S. ٢٠٩ Z. 14 v. u. ff.:

يقول من تأوّل هذه الآية (S. 42, 22) لم يسعه الّا التشيّع فى آل النبى صلّعم وابداء المودّة لهم على تقيّة كانت او غير تقيّة وقوله تقى ومعرب قال الجوهرى اعرب بحجّته اذا افصح بها ولم يتّق احدا . . . ويقال لهذه السور ايضا الحواميم . . . قال الاعلم جعل حاميم اسما للكلمة ثمّ اضاف السور اليها كاضافة النسب الى قرابة وكما يقال آل فلان . . . يقول هذا لبنى هاشم وكان متشيّعا فيهم؏

8 وصف ان القرآن وما تضمّنه من امر النبى صلّعم معلوم عند اهل الكتاب وخصّ سور حاميم لكثرة ما فيها من القصص والتبيين؏ Sch.

Danach ist بَيَّن zu vocalisiren, und das من ist البيانيّة Sir. giebt noch den Vers:

* يذكّرنى حاميم والرمح شاجر * فهلّا تلا حاميم قبل التقدّم *

9 Zu يجيء scheint das Subject (شىء) zu fehlen.

10 Am häufigsten wird für diese Composita حَضْرَمَوْتُ angeführt. Der erste Theil ist unflectirbar, das Ganze diptotisch.

11 Name eines Dämons, Sure 2, 96. Ueber *hâbîl* und *ḳâbîl* vgl. Sib. S. ٢٨ Z. 10.

12 Ich streiche الى خمسة احرف was bei Sir. fehlt.

13 Die Parenthese ist nach dem Comm. des Sir. hinzugesetzt.

14 I. J. S. ٨۴ Z. 7—24.

15 Als Triptoton doch auch den Gen. Sib. nennt nur den Nom. und Acc., was auf das Diptoton passen würde.

§ 307.

1 الحروف على ضربين احدهما ان يخبر عنها فى نفسها والاخر ان يسمّى بها رجل او امرأة او غير ذلك فامّا اذا اخبر عنها وجعلت اسماء ففى ذلك مذهبان احدهما التانيث على تأويل كلمة [والاخر] التذكير على تأويل حرف وعلى ذلك جملة حروف التهجّى ويدخل فى ذلك الحروف التى هى ادوات نحو ان وليت ولو وما اشبه ذلك فاذا سمّيت بشىء من ذلك مذكّرا صرفته وان سمّيت به مؤنّثا وقد جعلته فى تاويل كلمة اوسطها ساكن صرفها من يصرف هندا ومنع صرفها من منع صرف هند كامرأة سمّيتها بليت او إن وما أشبه ذلك وإن تأوّلتها تاويل الحرف وسمّيت بها مؤنثا كان الكلام فيها كالكلام فى امرأة سمّيت بزيد   وان اخبرت عنها فى نفسها ففيها مذهبان ان شئت حكيتها على حالها قبل التسمية فقلت هذه لَيْتَ ولَيْتَ تنصب الاسماء وترفع الاخبارَ وان شئت اعربتها فقلت ليتٌ تنصب الاسماء وترفع الاخبار فمن تركها على حالها حكاها كما تحكى فى قولك دعنى من تمرتان اى دعنى من هذه اللفظة وكذلك اذا قال ليت تنصب فكأنه قال هذه الصنيعة تنصب وما كان من ذلك على حرفين الثانى منهما ياء او واو او الف اذا حكيت لم تغيّر فقلت لو فيها معنى الشرط وأو للشكّ وفى للوعاء فلم تغيّر منها شيئا وان جعلتها اسما فى إخبارك عنها زدت عليها فصيّرتها ثلاثيّا لانه ليس فى الاسماء اسم على حرفين الثانى منهما ياء او واو او الف وذلك يجحف بالاسم لان التنوين يوجب حذف الحرف الثانى فيبقى الاسم على حرف واحد،

Dies ist eine von den Stellen, wo die arab. Erklärung immer deutlicher sein wird als die deutsche Uebersetzung. Denn dergleichen tritt schon durch die Uebersetzung aus seinem ursprünglichen Gedankenkreis heraus und kommt auf ein fremdes Gebiet, wo es sofort unverständlich wird.

2 Erklärung nach Schant. Vgl. I. J. ٧٨٧ Z. 19 u. 20. Der ganze Abschnitt des I. J. von Z. 6 an ist zu vergleichen.

3 I. J. ٧٨٧ Z. 20, mit welchem ich بيّنّتْ lese. Das erste Hemistich: اهاجتْك آياتٌ أبان قديمها nach Schant.

4 Denn dann ist der Gebrauch als Femin. mit Zugrundelegung von كلمة von dem ursprünglichen Gebrauch der Partikeln als Mascul. verschieden (انّثها بتاويل الكلمة).

5 D. i. man kann ليت und إنّ dann aus demselben Grunde wie هند sowohl triptotisch, als auch diptotisch flectiren. Deutlicher Sirafi in Anm. 1.

6 مسافر بن ابى عمرو رجل من قريش مات غريبا وكان صديقا لابى طالب ونصب مسافرا على معنى ليت شعرى خبرَ مسافر اى ليتنى اعلم خبره فحذف الخبر المنصوب بالمصدر واقام مسافرا مقامه ويجوز رفعه على خبر ليت والمعنى ايضا ليت شعرى خبرُ مسافر ثمّ حذف ه Sch.

7 انما ذكر هذا لان أنّ فى الكلام لا تقع مبتدأة قبل التسمية وانما تقع المكسورة مبتداة فذكر ذلك لئلا يظنّ الظانّ انها اذا سمّى بها رجل كسرت مبتداةً ه

8 Eine Glosse: يشبّه أنّ بضارب وإنّ بيضرب Nach Sir. haben ضاربٌ und يضرب ebenso dieselbe Bedeutung wie إنّ und أنّ.

9 I. J. ٧٨٨ ١٣٩٧ خ III ٢٨٢ Der Dichter heisst ابو زُبَيْد (falsch bei I. J.).

10 I. J. ٧٨٨ خ III ٢٨٢ Schant.:

يقول قد تصدق الأمانىّ الّا انى تركت منها ما لو طلبته لأدركت غايته ولكنى لم اعلم غايتة فضيّعت اوله ه

Noch einen Vers giebt Sir.:

* علقتْ لوّا تُردّده * إنّ لوّا ذاك أعيانا *

11 كرهوا الضمة على الواو Vgl. أَدْؤُر statt أَدْوُر

12 Merkwürdigerweise nennt er Fatḥ nicht, was ja in لو grade steht. Doch ist die Verwandtschaft des Kesre und des Ḍamma mit Wâw grösser als die des Fatḥ, und darum ist in jenen Fällen die Gefahr des Verlustes des Waw eine grössere. Sir.:

التنوين يوجب حذف الحرف الثانى فيبقى الاسم على حرف واحد لانك اذا اعربتها تحركت الواو وقبلها فتحة فقلبت الفا فتصير لا ثمّ يدخله التنوين فيبقى الاسم على حرف واحد ه

13 In allen Casus gleich wie عَصًا und رَحًى

14 Wie dies nach Anm. 12 nothwendig wäre, wenn Teschdîd nicht gesetzt wird. Fällt die Nunation fort, wie beim determ. und diptot. Nomen, so ergiebt sich statt لو die Form لا, ebenso in der Pausa beim indeterm. فى wird als Nomen in Pausa wieder فى

15 Mit dem ersten لا scheint die Negationspartikel, mit dem zweiten der Buchstabe gemeint zu sein, mit welchem man im arab. Alphabet das nicht hemzirte Alif bezeichnet. M.-al-M. am Ende des Abschnitts über لا:

وامّا لا الواقعة فى احرف الهجاء بين الواو والياء فانما المراد بها الحرف الهاوى الممتنع الابتداء به لكونه لا يقبل الحركة قال ابن جنّى ان هذا الحرف علامة الالف اللّيّنة ولمّا لم يمكن التلفّظ به بنفسه لانه لا يقبل الحركة لفظوا معه باللام ليمكنهم التلفّظ به فاذا لفظته فقل فيه لا وقول العامّة لام الف غلطٌ تستعمله مشايخ الكتّاب لتمرين الاطفال فى تعليم الحروف الهجائيّة ه

ما كان الحرف الثانى منه الفا زادوا بعدها همزة فيقال فى لا لاء وفى ما ماء ه Sir.: (Vgl. Sib. Z. 11 u. 12).

Dazu stimmt freilich bei Sib. das فى كلّ شىء nicht. Doch vgl. Sib. ٣٠ Z. 17.

16 على قول من لا يصرف امرأة سمّيت بزيد لانه مذكّر سمّيت به مؤنّثة ٠

17 Gemeint ist die von den Arabern gebildete Form قُثَمٌ, nicht die bloss von den Grammatikern als Eigenname gebildete.

18 Vgl. darüber Sib. I S. ٢٢٥ Z. 23 u. S. ٢٢٧ Z. 1 mit den Erklärungen. Nach den lexx. ist auch dort أمّ حُبَيْنٍ die richtige Lesart (wegen der Grösse ihres Bauches). Sir.: الفرق بينهنّ ان الياء والتاء والثاء قد توجد فى الاسماء كثيرا فيكون حكمها وموضعها فى كلّ واحد من الاسماء على خلاف حكمها فى الاخر فلمّا كثرت مواضعها واختلفت صار كلّ واحد منها نكرة وامّا ليت ولو وما اشبه ذلك فهنّ لوازم فى موضع واحد ومعنى واحد وما استعمل منها فى اكثر من موضع فذلك ليس فى الشائع الكثير ومواضعه تتقارب فيصير كالمعنى الواحد ٠

19 Während andere Interjectionen auf Vocale ausgehen. Vgl. I. J. § 200.

20 ما كان متمكّنا اذا صار فى موضع غير متمكّن جعل له فضيلة على ما لم يكن متمكّنا ٠

21 Als Pausalformen, so dass der Vocal des ersten Buchstaben der folgenden Zahl auf den in Pausa stehenden Endbuchstaben der vorhergehenden Zahl geworfen wird, welcher eigentlich vocallos sein sollte. Diese Zurückwerfung kommt auch sonst beim تخفيف الهمزة vor. Vgl. I. J. S. ١٣٠٥ Z. 22 ff.

22 Das (in Pausa) stehende Hâ ist also gleichsam hemzirt. Vgl. הּ mit Mappik.

23 Rücksichtlich des Hâ statt Tâ in ثَلَثَهْ أَرْبَعَهْ ist die Form Pausalform, rücksichtlich des zurückgeworfenen Vocals steht sie im درج Sie nimmt also eine Zwitterstellung ein. Sir. sagt nur: لان النية انها ساكنة وانما استعيرت الهاء لحركة الهمزة

24 خ I ٣٨ Die beiden vorhergehenden Halbverse sind darnach:

* خرجت من عند زياد كالخَرِفْ * تخطّ رجلاى بخطّ مختلفْ *

Es ist die Rede von einem Benebelten, welcher bald grade, bald krumm geht, so dass seine Füsse bald das Alif, bald das Lâm beschreiben. Auch hier ist der Vocal des Alif auf das Mîm von لام zurückgeworfen.

25 D. i. nach welcher es Partikel, nicht Nomen ist. Als Nomen regiert es nach arab. Anschauung den Nom. Vgl. I. J. § 510.

26 Nach Z. 16 muss Sib. meinen, dass sie triptotisch flectirt werden können, weil sie nicht von einem Genus auf das andere übertragen werden, wie زيد als weiblicher Eigenname gebraucht. Eine solche Uebertragung nimmt er bei نعم und بئس dagegen an, nämlich eine solche aus der Sphäre der Verba, welche an sich Masculina seien, wenn sie die Bedeutung des masculin. Particips haben, in die der Nomina, welche nach dem Genus von كلمة Feminina seien. Allerdings gilt dies bloss für die masculin. Verbalformen. Auch diese Stelle erklärt Sir. nicht. Ferner müssen die Z. 13 aufgezählten Partikeln hier als indeterm. Nomina, nicht als Eigennamen (wenigstens nicht als determinirte, sondern nur als indeterm. wie in عُمَرُ آخَرُ) gefasst sein, weil sie als solche wegen des Femin. diptotisch sein müssten.

§ 308.

1 كلمةٌ خلف Also خَلْفَ s. v. w. بأن يتأوّل انها كلمة ›

2 Wegen تأنيث und علميّة Dagegen können nach ʻÎsâ Ibn Omar diejenigen dreibuchstabigen Partikeln, deren mittlerer Radical vocallos ist, als femin. Eigennamen sowohl diptotisch wie triptotisch sein, ganz wie دَعْد (I. J. S. ٨٣ Z. 7 ff.). Immer sind sie triptotisch, wenn sie als mascul. Eigennamen mit Zugrundelegung der Bedeutung von حرف stehen. Sir. fährt fort:

وما كان من ذلك مبنيّا فلك ان تضعه على لفظه ولا تنقله الى الاعراب كقولك ليتَ غير نافعة ولو غير مجزيّة واذا جعلتهما اسماء للكلمتين تضمّ ليت ولو بغير تنوين وتشدّد الواو ولا تصرفه على مذهب سيبويه وعلى مذهب عيسى بن عمر تقول ليتُ ولَوٌّ وليتٌ ولوٌّ منوّنة وغيرَ منوّنة وإن قلت ليت ولو غير نافعين وقد جعلتهما للحرفين صرفتهما باجماع وذكّرت ›

3 Sind doch hier als Partikeln besser mit Fath zu schreiben, wiewohl Damm in قبلُ und بعدُ nicht falsch ist. Dass aber die Diminutiva قبيل und بعيد als مبنىّ على الضمّ vorkommen, bezweifle ich.

4 Also auch كيف wird als Zarf angesehen, was besonders einleuchtet, wenn man es mit Fleischer von אֵיפֹה ableitet.

5 الشاهد فى اعراب قيل وقال وجرّهما حملا على معنى تسمية الحرف وقد ردّ المبرّد على سيبويه فى قوله والقوافى مجرورة بأن قل يجوز ان تكون القافية موقوفة فيقول من قيلٍ وقالْ وكلا الوجهين غير ممتنع وسيبويه اعلم وأوثق فيما نقل من جرّهما سماعًا وروايةً عن العرب › يقول هلكوا فألوى بهم الزمان اى ذهب ولم يبق منهم غير الخبر عنهم وأن يقول المخبر قيل عنهم كذا وقل فلان كذا ›

Hier tritt die (ursprüngliche) Constr. von أصبح einer Schwester von كان mit dem Hâl recht deutlich zu Tage. Vgl. Sib. Uebersetzung § 220 Anm. 5. Der Infin. تقوال findet sich auch im Mufaṣṣal S. ١٨٣ Z. 1. Ein anderer Vers mit قال وقيل als flectirtem Nomen im M.-al-M. unter دبّ

6 Ergänzt nach den Orig.-lexx. Uebersetzt ist die Phrase nach Sir. M.-al-M. ergänzt zu شُبَّ und دُبَّ als نائب الفاعل das in ihnen liegende Pronomen des Masdar. Dagegen sagt die Glosse eines Constant. Cod.:

شُبَّ ودُبَّ ليسا بفعل لان الفعل شَبَّ ودَبَّ وليسا مُعَدّيين لانهما ليسا مضاعفى (مضاعفا .C) العين ولا فيهما همزة التعدّى فقال هذا كقولهم ساءَ وسؤته ›

Die Erklärung des M.-al-M. wird wohl die feinere sein.

7 الجاد الباطل يقال وقعوا فى ابى جاد اى فى باطل › M.-al-M. Zu هوّاز sagt der Lisan هوّز وهوّاز حروف وضعت لحساب الجمّل الهاء خمسة والواو ستّة والزاى سبعة

Ueber حطّى sowie über كلمون vgl. De Sacy gr. ar. 2. ed. I § 9 S.8. (Witschel).

8 Zu كلمون und سعفص bemerkt Sir.:

الاصل فيها العجمة لان هذه الحروف يقع عليها تعليم الخط السرياني ؟

In der That geben die beiden Wörter die Reihenfolge der Buchstaben im syrischen Alphabet, ebenso قريشيّات die Reihenfolge der darauf folgenden, wenn man die beiden Jâ streicht. Vgl. قرشت bei Sacy a. a. O. Sir.:

فصل سيبويه بين ابى جاد وهوّاز وحطّى فجعلهن عربيّات وبين البواقى فجعلهن اعجميّات قال ابو العباس يجوز ان يكون كلّهن اعجميّات وقال بعض المحتجّين لسيبويه انه جعلهن عربيّات لانهن مفهومات المعانى فى كلام العرب وقد جرى ابو جاد على لفظ لا يجوز الّا ان يكون عربيّا تقول هذا ابو جاد ورأيت ابا جاد ومررت بأبى جاد قال الشاعر

* أتيتُ مهاجرين فعلّمونى * ثلاثة احرف متتابعات *

* وخطّوا الى ابى جاد وقالوا * أتعلم سعفصا وقريشيّات *

9 يريد بقوله الالف الالف فى قولك الف با تا ثا ؟ (Glosse)

§ 309.

1 I. J. § 193.

2 فسق und لكع sind معدول von فاسقٌ und ألكعُ, عمر von عامرٌ und زفر von زافرٌ

3 D. i. als Nomina (oder als solche, welche den Arabern Nomina zu sein scheinen) mit Verbalbedeutung. Vgl. über diesen der arab. Grammatik eigenthümlichen Begriff Sib. § 47, I. J. § 187.

4 Es ergeben sich also 4 Klassen, welche auch Sir. u. I. J. aufzählen.

5 I. J. S. ٥١٥ Sib. I S. ١٤٢ Vgl. dort Schant. in Anm. 9, auch zum folgenden Verse.

6 خُصّ بالكسر لانه اسم مونث والكسرة والياء ممّا يخصّ به المؤنث كقولك انت تذهبين ونحوه ؟ Sch.

7 نظار معدول من قوله انظرْ اى انتظرْ ؟ Sch.

8 I. J. ٢٩٥ und ٥١٢ خ III ٩١ ff. mit den vorhergehenden und folgenden Versen. Darnach ist هَرِم بن سنان المرّى der Dichter. Ahlwardt S. ٨١ Gedicht 4 V. 7.

9 يقول انْعِ هذا الرجل للندى والتكرّم عند شدّة الزمان وهبوب الشمال وقوله وايدى شمال اى عند بردها وخصّ الانامل لان البرد يُسْرِع اليها وخصّ الشمال لانها أبرد الرياح وأخلقها للجدب ؟ Sch.

10 الجرداء القصيرة الشعر وبذلك يوصف عتاق الخيل وشبّهها بالقوس لانطوائها من الهزال اى كان يجهدها بالاستعمال فى الحروب حتى تهزل وقوله سمح حجولها اى هى منآتية للتقييد مذلّلة ؟ Sch.

10a Ich lese mit der Variante und einer Glosse هاء Vgl. I. J. § 190.

11 هو يُضرب مثلا لمن ظفر به عدوّه ولم يكن يطمع فيه قبل ومعنى عيثى أغسدى وغيّرى ؎ (Vgl. Freytag, prov. II 88). Sch.

12 Sir. erklärt تقثّم durch تحرّز und تجرّف Die 1. Form hat nach dem Lisân diese Bedeutung; vgl. die 8. F. in der Bedeutung von استأصل Näher liegt die Ableitung von قثم in der Bedeutung „besudeln."

13 Uebersetzt nach Schant. Vgl. I. J. S. ٥٢. und die Orig.-lexx. unter حلق

14 يقول هذا فى يوم كان عليه من ايّام حرب البسوس قُتل فيه اصحابه وأجلتّه الحربُ وغرّبتْه ؎ Sch.

15 D. i. ursprünglich vocallos und nur wegen التقاء الساكنين mit einem Hülfsvocal versehen.

16 Die Vocallosigkeit des Endbuchstaben in فسق würde dem Kesre in حلاق entsprechen aus dem in Anm. 15 angegebenen Grunde.

17 Ich kann das Suffix in بها Z. 1 nur auf صه ومه ونحوها beziehen, obgleich es kurz vorher in به masculinisch war. Denn dergleichen kommt öfter als einmal vor und ist nicht zu ändern. Zum Inhalt vgl. Anm. 15.

18 I. J. ٥١٩ Z. 19 nennt sie genauer اسم المصدر Sir.:

قد جعل سيبويه فجار من المصادر المعدولة وجرى على ذلك النحويون بعده والأشبه عندى ان يكون صفة غالبة والدليل على ذلك انه قال فحملت برّة واحتملت فجار فجعلها نقيض برّة وبرّة صفة تقول رجل برّ وامرأة برّة وجعلها صفة للمصدر فكانه قال فحملت للخصلة البرّة واحتملت للخصلة الفاجرة وجعل برّة معرفة عُرّف به ما كان جميلا مستحسنا ؎

19 لو عدل برّة لقال بوار كما قال فجار يقول هذا لزرّعة بن عمرو الكلابى وكان قد عرض عليه وعلى بنيه ان يغدروا ببنى اسد وينقضوا حلفهم فأبا عليه وجعل خطّته التى التزمها من الوفاء برّة وخطّة زرعة لما دعاه اليه من الغدر ونقض الحلف فاجرة ؎ Sch.
Vgl. Derenbourg S. 79 Gedicht 5 V. 4. خ III ٩٥ ff. I. J. ٥١٧

20 يسار معدول من الميسرة والميسرة واليُسْر بمعنى الغنى يقول عرضت عليها الربص علىّ والمكث حتى أوسر فأستطيع الحجّ فقالت أتربص هذا العام والعام القابل والقابل بمعنى المقبل ويقال قبل واقبل ودبر وادبر ؎ Sch.
Z. 6 u. 7 wiederholen, wie öfter bei Sib., am Ende der Entwicklung, was am Anfang derselben (S ٣٥ Z. 17—19) schon gesagt war. Solche Wiederholungen lasse ich unübersetzt.

21 يقول هذا للقيط بن زُرارة التميمى وكان قد انهزم فى حرب أُسر فيها احد اخواته فعيّره ونسب اليه الحرص على الطعام والشراب وأن ذلك حمل على الانهزام واراد بالحلق قطيع ابل وسم بمثل الحلق من وَسْم النار والصعيد وجه الارض ؎ Sch. (I. J. ٥١٧)

22 غير ان بداد ليست بمعدولة عن بدد لان بددا نكرة وبداد معرفة وانما هي معدولة عن البدّة والمبادّة وغير ذلك من الفاظ المصادر المعرّفة المؤنثة ،

23 Lies mit den Orig.-lexx. لا تَمَسّى als Jussiv. مساس ist معدول von المُماسّة wie كفاف von المُكافّة (وان كان ذلك غير مستعمل). S.

24 معدول عن الكفاف بمعنى المِثْل M.-al-M.

25 Von Sir. hinzugesetzt.

26 So übersetzt nach der خ III S. ۷ ff. wo nach den vorhergehenden Versen das Suffix in لها sich entweder auf den Wein oder auf die Genossin (قرينة) des Dichters beziehen muss. Wie wenig Schant. öfter den Zusammenhang des Gedichts berücksichtigt, geht aus folgendem Commentar desselben hervor:

وصف امرأة بالجود والبخل وجعلها مستحقّة للذمّ غير مستوجبة للحمد ،

Die خ tadelt ihn deswegen und hebt den angeführten Mangel auch sonst hervor. Noch eine andere von einem anderen Shawâhid-Commentator rein ausgesonnene Erklärung führt die خ an, wonach das Suffix in لها sich auf die عاذلة bezieht. (Vgl. I. J. ٥١٧ u. Mutalammis ed. Vollers VIII 4.

27 Nach Sir. الجدّة und الجدّة

28 Der ganze Vers bei I. J. ٥١٥ wo المعروف der Regen und الانكار Donner und Blitz zu sein scheint [1]). Vgl. خ III S. ٥٨ Sir.:

قال ابو العباس المبرد غلط سيبويه في هذا وليس في بنات الاربعة من الفعل عدلٌ وانما قرقار وعرعار حكاية للصوت كما يقال غاقِ غاقِ وما أشبه ذلك من الاصوات وقال لا يجوز ان يقع عدل في ذوات الاربعة لان العدل انما وقع في الثلاثيّ لانه يقال فيه فاعلت اذا كان من كلّ واحد من الفاعلين فعلٌ مثل فعل الآخر كقولك ضاربته وشاتمته ويقع فيه تكثير الفعل كقولك ضرّبت وقتّلت وقال ابو اسحاق الزجّاج باب فَعالِ في الامر يراد به التوكيد والدليل على ذلك ان اكثر ما يجيء منه مبنيّ مكرّر كقولك * تَراكِها من ابل تراكِها * وذلك عند شدّة الحاجة الى ذلك الفعل والاقوى عندى ان قول سيبويه اصحّ وذلك ان حكاية الصوت اذا حكوا وكرّروا لا يخالف الاوّل الثاني كما قالوا غاقِ غاقِ وحَوْبِ حَوْبِ وقد يصرفون الفعل من الصوت المكرّر فيقولون عرعرت وقرقرت وانما الاصل في الصوت عارِ عارِ وقارِ قارِ فاذا صرفوا الفعل منه غيّروه الى وزن الفعل فلمّا قالوا قرقار وعرعار فخالف اللفظ الاوّل الثاني علمنا انه محمول على قرقر وعرعر ،

29 Vgl. I. J. ٥١٥ Z. 22 — ٥١٦ Z. 2. خ III S. ٦. Uebrigens vocalisirt eine Glosse beidemal لِعْبَة als اسم نوع

30 So nach Lane und I. J. ٥١٥ Z. 14.

31 Sie flectiren sie als menschliche Eigennamen, wegen der Veränderung der Form und Bedeutung, wie die Imperative, wenn sie als Nomina gebraucht werden. Sir.:

---

1) Nach Sir. beziehen sich die Ausdrücke auf das Treffen und Nicht-Treffen des Regens.

وذكر ابو العباس ان التسمية بنزال اقوى فى البناء من التسمية بانْزِلْ لان انزلْ هو فعل
فاذا سمّينا به فقد نقلناه عن بابه فلزمه التغيير كما انقطع الف الوصل منه وفَعالِ هو
اسم فلم نخرجه عن الاسمية ٭

Mit den letzten Worten würde Mubarrad auf der Seite der Higazener stehen, während Sib. auf der Seite der Temimiten steht. Vgl. I. J. ٥٢٤ Z. 11 ff.

32 وذلك ان بنى تميم يختارون الامالة واذا ضمّوا الراء ثقلت عليهم الامالة واذا
كسروها خفّت الامالة اكثر من خفّتها فى غير الراء لان الراء حرف مكرّر والكسرة فيها
مكرّرة كانّها كسرتان فصار كسر الراء اقوى فى الامالة من كسر غيرها فصار ضمّ الراء فى
منع الامالة اشدّ من منع غيرها ٭

33 بنو تميم من لغتهم تحقيق الهمزة واهل الحجاز يخفّفون فوافقوهم فى تخفيف الهمزة
من يرى ٭

34 Das heisst hier الالف wie im ganzen § 480. Vgl. I. J. § 194, und speciell über die Imâle S. ٥٢٤ Z. 20—24.

35 قبل البيت ٭ ألم تروا إرَمًا وعادا ٭ اودى بها الليلُ والنهارُ ٭ ووبار اسم امّة
قديمة من العرب هلكت وانقطعت كهلاك عاد وثمودَ ٭ Sch.

Vgl. I. J. S. ٥٢٥ Z. 1 f., auch über die Herkunft des A'schâ. Das Gedicht hat durchweg Ḍamma im Reim. (Geyer). Anders der Lisân.

36 اراد سيبويه ان سفار وان كان اسم ماء والماء مذكّر فانّ العرب قد تؤنّث بعض
مياهها فيقولون ماءة بنى فلان وهو كثير فى كلامهم فكانّ سفار اسم الماءة وحضار وان
كان اسم كوكب والكوكب مذكّر فكانّه اسم الكوكبة فى التقدير لان العرب قد انّثت
بعض الكواكب فقالوا الشعْرَى والزُهْرة اذ كان مَبْنَى هذا الباب (اى باب حضار) ان
يكون معرفة مؤنّثا معدولا   وامّا قوله كماويّة فانما اراد ان سفار وحضار مؤنثان كماويّة
والشعرى فى التانيث والاغلب عندى ان التمثيل بماويّة غلط وقع فى الكتاب وان كانت
النسخ متّفقة عليها وانما هو كماءة وهو أشبهُ لان سفار ماء والعرب قد تقول للمـــاء
المورود ماءة قال الفرزدق
٭ متى ما ترد يوما سفار تجد بها ٭ أُدَيْهِمَ يرمى المستجيز المغوّرا[1] ٭

37 بعنْاق ist natürlich hier und S. ٣٨ Z. 1 nach Sib. § 301 zu vocalisiren. Als männlicher Eigenname wird es diptotisch. Ebendasselbe gilt von رقاش und حذام wenn sie als männliche Eigennamen gebraucht werden, weil sie Eigennamen mit ursprünglich femin. Bedeutung sind. Der عدل betrifft nur das Femin., nicht die Anwendung als Mascul.

---

1) Vgl. Jakut unter سفار, auch Band V, und den Lisan.

§ 310.

1 إن سمّينا بأو او فى او لا غيّرناها لانه ليس فى الاسماء المتمكّنة اسم مبهم مفرد على حرفين الثانى منهما حرف لين فجعلناها على ثلثة احرف فزدنا على الياء ياء وعلى الواو واوا وعلى الالف همزة فتقول فى رجل سمّى بفى فىّ وان سمّيناه بأو قلنا أوٌّ وان سمّيناه بلا قلنا لاءٌ كأنّا زدنا ألفا من جنسها كما زدنا واوا على الواو وياء على الياء ولا يجتمع ألفان فى اللفظ فجعلت همزة لانها من مخرج الالف وما كان من الاسماء المبهمة المبنيّة فانها اذا سمّى بها رجل او غيره تجرى مجرى الحروف لان المبنيّات كلّها من الاسماء والافعال والحروف اذا سمّى بها اعربت فتقول فى رجل سمّى بذا هذا ذاءٌ كما قلت هذا لاءٌ وتقول للمسمّى بذى هذا ذىٌّ كما قلت هذا فىٌّ ٭

2 Vgl. I. J. S. ٥۴. Z. 10–13.

3 لان هذين معدولان كعُمَر وزُفَر من الحاجى والرامى والحاجى هو المنتحى يقال حجا عنه ناحيتَه فهو حاجٍ ٭

4 اذا أفردت الذى فسمّيت به نزعت الالف واللام لان التعريف باللقب وتصييره علما قد أغنى من الالف واللام ولو سمّيته بالذى مع صلتها لم تخرج الالف واللام وصار كتسميتك بالقائم والحسن والعبّاس لان هذه صفات قائمة بأنفسها[1] فاذا سمّى بها فكانها صفات غالبة على المسمّى ٭

5 Dann entsteht die Form لاءٌ (Glosse).

6 Sib. nennt hier das Hemze in أَللّاء ʻAin nach der supponirten Form أَللّاع. Vgl. أُلاع statt أُلاء S. ٣٨ Z. 17.

7 Diese Form des Nom. relat. lautet eigentlich الأُلَى (I. J. ۴٥٥ Z. 17). Sib. scheint den Art., welcher beim Gebrauch als Eigenname fortfällt, gleich ausgelassen zu haben.

8 يعنى لو سمّينا بذين قلنا نقول هذا ذَيْنٌ ورايت ذينًا ومررت بذينٍ فيجرى على لفظ التثنية وقد يجوز ان تقول هذا ذانٌ ورايت ذانَ ومررت بذانَ فتجريه مجرى عثمان ٭ Z. 10 steht أن in der Bedeutung von لأن.

9 Das Wâw ist auch hier bloss mater lectionis, und das Ḍamma ist kurz.

10 Sir. vergleicht هذا ضاربون als Eigenname von ضاربو wenn es aus der Verbindung des Stat. constr. in ضاربو زيد herausgenommen ist (اذا افردناه).

11 الشاهد فى جمعه لذى جمعًا سالمًا وافراده من الاضافة والتزامه الالفَ واللامَ لمّا نقله عمّا كان عليه جعله اسما على حياله واصل ذو ذَوًا فلذلك قال فى الجمع الذوين فأتى بالواو متحرّكة ويدلّ على ان اصله ذوا قولهم فى تثنيته ذوان واراد بقوله الذوين الأذواء من ملوك اليمن والمعنى انه هجا اليمن فقال لا اعنى بهجوى لكم وذمّى سَفَلَتَكم ولكنّى اعنى عِلْيتكم وملوككم ٭ Sch.

---

1) Während الذى nicht für sich allein bestehen kann.

12 Sir. erwähnt, dass nicht alle Exemplare des Kitâb dieses Beispiel haben, ferner dass el-Garmî يزن diptotisch flectire. Auch die Orig.-lexx. haben es als Diptoton, indem sie ذو يزن als himjarischen König erwähnen.

13 Streng logisch hätte Sib. sagen sollen كما احتملت الواوَ عرقوةٌ. Denn nicht auf den zweiten Theil des Compositi (hier die Femin.-Endung, wie vorhin das Nomen rectum) kommt es an, sondern auf den ersten. Sir.:

لان عرقوة بالواو فاذا افردنا وحذفنا الهاء قلنا عَرْقٍ لانه لا يكون اسم آخره واو٠

14 Sondern لالتقاء الساكنين. Ich lese mit Ca. اذا. Sir.:

اذا سمّينا به رجلا اعربناه كما نعربه اذا سمّيناه بأين وانما بنى لانه ظرف فى الاصل وصار فيه معنى الاشارة لانك اذا قلت امس فانّما تشير الى اليوم الذى تاليه يومك فصار بمنزلة شيء حاضر تشير اليه ويجوز ان يكون بمنزلة الضمير لانه لا يصرف ولا يسمّى الّا باليوم الذى أنت فيه فأشبه الضمير الذى لا يضمر الّا بأن يجرى ذكره او يحضر٠

15 لا يختلفان وان كان امس اسما وغاق صوتا كما لا يختلف ذا الذى هو اسم ولا الذى ليس باسم اذا سمّينا بهما٠

16 فرق بين ترك الصرف فى لغة بنى تميم اذا قالوا ذهب امسُ وبين ان يسمّى به رجل فتقول ذهب امسٌ بالتنوين لان امس اذا ارادوا به الوقت وإن اعربوه فهم يريدون احد الامرين امّا ان يكون على تقدير ذهب الامس فيعدلون عن الالف واللام فيجتمع فيه العدل والتعريف فيمنع الصرف او عن لغة اهل الحجاز فكانهم عدلوا عن المبنىّ وهو معرفة فاجتمع فيه العدل والتعريف فاذا سمّينا به رجلا فقد زال عنه العدل[1] فلذلك انصرف٠ (Anders I. J. ٥٥٨ Z. 10—19).

17 الاصل الذى هو عليه فى الكلام ان يكون بالالف واللام اذا عرّفوه او يكسر للعلّة التى ذكرناها والذى ينبغى ان يكون عليه فى القياس أنّا متى لقينا شيـًا بلفظ جعلناه علما له لم تحتج الى الالف واللام وصار معرفة به (اى بالعلم) هذا هو القياس فهم لم يجعلوا هذا اللفظ (اى لفظ امس) على جهة العلم وانّما جعلوه على معنى الالف واللام٠

Als Eigenname für die Zeit (wovon zu unterscheiden der Eigenname als Mann) sollte امسُ ohne Artikel sein (dies ist der قياس) wie es auch als Eigenname für den Mann ohne Art. ist.

18 قوله فى النصب والجرّ يجوز ان يكون النصب والجرّ اكثرَ المواضع فيكون بدلا من قوله فى اكثر المواضع ويجوز ان يكون اكثر المواضع من النصب والجرّ لان منهم من يقول مذ امسَ٠ (Glosse in einem Constant. Cod.)

Zu مذ امسَ vgl. den Vers Sib. S. ٣٠ Z. 15. Ich habe nach der ersten der in der Glosse angeführten Auffassungen übersetzt, womit übereinstimmt, dass Sib. S. ٣٩ Z. 23 von einer diptot. Flexion nur im Nom. gesprochen hatte. (Vgl. auch S. ٣٠ Z. 6). Uebri-

1) Denn bei der Personenbenennung ist der Art. zur Determination nicht nöthig. Vgl. Hasan als Eigenname und Anm. 17.

gens ist die Glosse interessant für die öfter vorliegende Möglichkeit, Stellen des Sib. verschieden zu deuten, und zwar gleich richtig.

19 Vgl. Sib. II S. ١۴ Z. 18—23 mit dem Commentar.

20 Vgl. Sib. I S. ٩۴ Z. 21—24 mit dem Commentar. I. J. § 64, wozu aber meine 26. Anm. zu Sib. § 44 zu vergleichen ist.

21 Weil es im Gen. und Acc. nach beiden Dialekten مبنىّ ist. Beim Uebergang zum Nomen wird es nun ebenso triptotisch wie der Imperativ اِضْرِبْ. Sir.:

لانه مبنىّ مكسور فى الجرّ والنصب على لغتهم وقد تقدّم ان المبنىّ اذا سمّى به انصرف ٭

22 فى الرجل erklärt Sir. durch يعنى فى باب الصرف Dann steht فى الرجل statt فى باب الرجل

23 Sir. meint hier diejenigen ظروف welche zu den مبنيّات gehören, und welche I. J. § 201—207 aufzählt.

24 انما فعلوا ذلك لانهم تركوا صرفه وما بعد مذ يرفع ويخفض فلمّا ترك بعضُ من يرفع صرفه بعد مذ ترك ايضا من يجرّ صرفه بعدها فكانت مشبّهة (1) بنفسها ٭

25 الشاهد اعراب امس ومنعها من الانصراف لانها اسم لليوم الماضى قبل يومك معدول عن الالف واللام ونظيرُ جرّها بعد مذ ههنا رفعها فى موضع الرفع اذا قالوا ذهب امسُ بما فيه وما رايته مذ امسُ وهى لغة لبعض بنى تميم فلمّا رفعت بعد مذ جاز للشاعر ان يخفضه بعدها على لغة مَن جرّ بها ٭

Vgl. خ III S. ٢١٩ I. J. ٥٥٧ und ٥٥٨

26 Ich lese يَهْيَرُّ Dies wird als ähnliche, weil durch Wegfall eines Zusatzbuchst. am Ende entstandene Form neben يَهْيَرّى angeführt, aber ohne dass es Pausalform ist. Vgl. die Orig.-lexx. unter هير und Sib. II ٣٧٨ Z. 9 ff.

§ 311.

1 Nach Sir. behandelt Sib. hier nicht bloss die Zurûf, sondern auch andere مبنيّات z. B. كيف) ganz wie I. J. § 201—207.

2 Ausdruck von Fleischer.

3 اذا حذفت ما اضفتهما اليه لم يجز ان يكونا خبرين ولم أر احدا من اصحابنا اعتلّ لهذا بشىء يُقْنِع وقد حكاه سيبويه ولا أعلم له مخالفا ورأيت من احتجّ فقال لانه لا فائدة فيه لان الفائدة فى التوقيت بما قد اضيف اليه فى غير الخبر والعلّة فى ذلك عندى ان قبل وبعد اذا كانا خبرين فقد حذف من الكلام ما يعمل فى الظرف كقولنا زيد قبل عمرو فالتقدير استقرّ قبل عمرو فاذا حذفنا المضاف اليه فقد حذفنا ما قبله فى التقدير وما بعده (2) فصار ذلك إجحافا ٭

1) D. i. es wird (im Gen.) behandelt wie es selber (im Nom.).

2) Sinn: Es fällt zu viel aus, und es ist zu viel zu subintellegiren.

4 Insofern ما رأيته قطّ soviel ist wie ما رايته منذ كنت

5 لان الاضافة قد تردّ الاشياء الذاهبة ٥

6 Dabei ist zu subintellegiren, was Sir. hinzusetzt يعنى لِمَ لم تُبْنَ على السكون

7 I. J. ٣١٩ und ٧٣٨ Ibn 'Aḳîl ٢.٣ Aini III ٤٣٢ Vgl. das bei Ibn 'Aḳîl auf den Vers Folgende. Nach Aini ist der Dichter Gerîr (Ged. 30; Geyer).

8 وان سأل سائل لم سمّى سيبويه منذ غاية وقد فسّر ابو العباس الغاية فى قبلُ وبعدُ لمّا حذف المضاف اليه وقد كان غاية الاسم واقتصروا على المضاف صار هذا المنتهى والغاية ودخل منذ وحيث فى هذا لانه كان من حقّ حيث [ومنذ] ان يضاف الى ما بعده فى حال وقد يرفع ما بعده كقولك ما رايته منذ يومُ الجمعة وحيث يومُ الجمعة فاذا رفعت ما بعدهما فقد منعتهما الاضافة فوجب بناؤهما على الضمّ للغاية ثمّ أجروا الخافضة مجراها ٥

Vgl. über مُنْذُ I. J. § 203. Die richtige etymolog. Ableitung haben die Araber nicht gefunden, wiewohl sie die Nominativ-Constr. richtig als Nominalsatz erklären.

8a Vgl. I. J. ٥٤٢ Z. 1 u. 2 und Z. 14 ff. und meine 27. u. 28. Anm. zu § 2 des Sib. und zu من علٍ I. J. ٥٤٢ Z. 19 ff.

9 D. i. in Relativsätzen im Unterschied von Fragesätzen, wo es Mubtada sein kann, z. B. من بَرٌّ während der Relativsatz lauten muss من هو برٌّ

10 وهذا بمنزلة ما رايت له قديما ولا حديثا ٥

11 So erklärt nach einer Constant. Glosse. Dieselbe sagt ausdrücklich لم تقل رجل اوّل منه فتجريه صفة ٥

12 Etwas Derartiges ist entweder ausgefallen oder ist zu subintellegiren. Sir.: على اىّ الوجهين سمّيت به رجلا فهو لا ينصرف لاجتماع وزن الفعل والتعريف ٥

13 Die neu-arab. Constr. عامَ الاوّل erklären die Orig.-lexx., welche überhaupt über اوّل zu vergleichen sind, für incorrect.

14 Z. B. in der Phrase ما رايته مذ اوّلُ من امس

15 So mit Acc. als Zarf. Vgl. Sib. Z. 16 u. 17.

16 الشاهد فى جرى اوّل على قوله عام نعتًا له والتقدير فى جدب عام اوّل من هذا العام ويجوز ان يكون منصوبا على الظرف على تقدير فى جدب عام وقع عاما اوّلَ من هذا العام فحذف العام وأقام اوّل مقامه ٥ Sch.

Auch اوّلُ mit Ḍamma wird vertheidigt in einer Constant. Glosse:

وجه الضمّ انه يؤوّل المضموم الى معنى اوّل من كذا وان حملته على انه مراد فى تقدير اللفظ (لا فى تقدير المعنى) لم يكن الّا النصب ٥

17 وصف فرسا بطَىّ الكشح وانتفاخ ما بين الجنبين وعرضه ٥ Sch.

Vgl. Aini III ٤٤٨ I. J. ٥٤٢ Z. 22. Eine ähnliche Constr. hat der bei Aini unmittelbar vorhergehende Vers.

18 ليس فيه دليل على التنكير والتعريف لانه يحتمل ان يقال من دونٍ فيكون نكرة ويحتمل ان يقال من دونُ بالضمّ فيكون معرفة الّا ان الشعر موقوف ويحتمل ان يقال المحضَ بالنصب على معنى الّا الملبون المحضَ اى المسقىّ اللبنَ المحضَ لكرمه وعتقه ومعناه الذى خلص مقدّمه ومؤخّره٠ Sir. u. Sch.

Folgende Glosse in einem Constant. Cod. dürfte von Interesse sein:

اشكال هذا السؤال ان هذه الاشياء ظروف فيها معنى الاضافة لانها تدلّ على انها دونٌ لشىء وفوقٌ لشىء ولكن لمّا استعملت غير ظروف فوصف بها فى قولك مررت برجل دونٍ بعدت من الظروف فلم تُبْنَ كما لم تبن كلّ وبعض فى قولك مررت بكلٍّ قائما وببعضٍ جالسا وان كان فيهما معنى الاضافة لانها اسماء غير ظروف وانما اختصّت الظروف بجواز البناء فيها لقوّة شبهها بالحرف الا ترى انها تدلّ على معنى فى وتُغْنى عنه وانه يصير لها بتضمّنها معنى حرف الجرّ حكم لا يكون اذا ظهر (حرف الجرّ) مثل وسط٠

19 Vgl. I. J. § 64 besonders S. ٢١٣ Z. 10 ff. Dasselbe mit demselben Unterschied gilt auch von ضحوة und ضحوة Vgl. auch Lane.

20 Nach dem Dimin. قُدَيْدِيَة Doch kommen Mukebber und Muṣaġġar nach den Orig.-lexx. auch als Mascul. vor.

21 Unregelmässige Nisbe zu عالية نجد Vgl. Jakut.

22 وصف كتيبة اذا عرّست بمكان كان لها فضول متقدّمة ومتأخّرة لا تقع العين عليها لبعدها والفرط المتقدّمون وهو اسمُ واحد يقع على القليل والكثير لانه مصدر والمعرّس موضع نزول المسافر فى الليل٠ Sch.

23 Also wie مسلمات und ضربات als Mannsnamen. S. ١٨ Z. 8 ff. Vgl. über هيهاة I. J. ٥٠١ Z. 20 ff. und § 195.

24 Vgl. zum Folgenden I. J. § 227.

25 Wie in هَلْ بَلْ und anderen derartigen Partikeln.

26 اى ليست الحروف الاخر زيادة فى الاسم كما ان الهاء زيادة٠

27 Denn auch die Femininendung sehen die Araber als ein selbständiges mit dem Vorhergehenden zusammengesetztes Wort an. Vgl. I. J. ٩٨٩ Z. 16 ff.

28 Sir. giebt Folgendes als Grund für die Vocalisation des Endbuchst. von ذيّة an:

السبب فى حركة آخر ذيّة انا لو سكّنّاها لوجب ان نجعلها هاء لان ما كان من المؤنث بالهاء جعلت فى الدرج تاءً وفى الوقف هاءً فلو سكّنّاها لوجب ان نجعلها ابدا هاء فكانت تذهب التاء وهى اصل التانيث ويجوز ايضا انه لو تركوها هاءً على كلّ حال لتوهّم انها هاء اصليّة٠

Vgl. die 17. Variante auf S. ٤٤

29 So vocalisirt nach den Orig.-lexx.:

قولهم استأصل الله عرقاته ان فتحت اوله فتحت آخره على انه مفرد وهو الاكثر وان كسرت اوله كسرت آخره على انه جمع عِرْقة بالكسر (M.-al-M.)

In der 17. Variante scheint sich der Ausdruck des Abu Amr لان جلدك auf die Grundlosigkeit der Vocalisation von عِرْقاتِهم zu beziehen[1]).

30 Vgl. I. J. § 202. Ueber ذيت sagt eine Glosse:

ذيت كَبَكْرٍ ملحق به كما ان أُخْتًا ملحق بقُبْلٍ

31 Vgl. I. J. S. ٤٠١ Z. 20 ff. und § 196.

32 I. J. S. ١٤٧ Z. 19 ff.

33 D. i. diptotisch wie عثمان, ausgenommen wenn sie indeterm. stehen. Letzteres in der 17. Variante.

§ 312.

1 I. J. § 64. Sib. unterscheidet die أحيان von den ظروف Vgl. Sib. § 311 und I. J. § 201—207.

2 الاسم الموضوع للنكرة هو غداة تقول هذه غداة باردة ونحن فى غداة طيّبة ثمّ غيّروا لفظ غداة الى غدوة لان يوضع للتعريف فغدوة قد اشتقّت من غداة للتعريف كما ان سُعادَ قد اشتقّت من السعادة لان توضع لمعرفة والاصل فى هذين الاسمين غدوة وبكرةُ محمولة عليها لاجتماعهما فى المعنى وفى البنية كما انّ يَذَرُ[2] محمولة على يَدَعُ

3 Der Hâl wird hinzugesetzt, um klar zu machen, dass يوم الاثنين Eigenname ist.

4 فتقول رأيته يومًا غدوةً لان غدوة وقتها فى اليوم المعروف كانّك قلت رايته يوما فى هذا الوقت منه

Darum ist das vor غدوة Vorhergehende im Text hinzugesetzt.

5 Dann heisst غدوةً heut morgen.

6 Seltsam ist dies كذلك Es folgt ja die entgegengesetzte Constr.

7 Z. 8 u. 9 ist فيُعْلَمُ als Indic. zu lesen. Es geht ja keins von den الاشياء الستّة vorher.

8 Darnach ist die 26. Anm. zu § 44 zu berichtigen. Also sowohl der nunirte wie der nicht nunirte Acc. der 4 Nomina kann den Sinn der Determ. haben.

9 Hier kann ich die Determ. nur darin finden, dass der Sinn ist „an jedem Morgen und Abend."

---

1) Das مضارع im Schlusssatz der Variante erklärt eine Glosse so:

غير مضارع مثل اذ ونحوه والمضارع نحو علُ (من علُ in)

2) Nebenform zu dem regelmässigen يَذِرُ. Hier folgt keine Gutturalis wie in يدع

10 D. i. wenn es nicht ausschliesslich im Acc. vorkommender Zarf ist, d. i. wenn es متصرّف ist. Vgl. Anm. 26 zu § 44 und I. J. S. ۲۱۳ Z. 10 ff. und besonders den letzten Satz unseres §. Zu demselben bemerkt Mubarrad:

ليس هذا بشىء وعشيّة نكرة على كلّ حال ٭

Darnach ist allgemein zugestanden nur, dass diese Zurûf غير متصرّفة, nicht dass sie غير منصرفة sind.

§ 313.

1 I. J. § 5.

2 Der Hâlsatz قد جاء ist hinzugefügt, um das Beispiel als im Darg stehend zu kennzeichnen. Aehnlich يا فتى S. ۴۹ Z. 2.

3 فان قال قائل فما أحْوَجنا الى تعريف الشمس بالالف واللام ولا شمس غيره فى الدنيا قيل له قد سمّى ضوء الشمس شمسا كقول القائل لا تقعد فى الشمس وانما يريد ضوءها وتقول شمس البصرة أحرّ من شمس الكوفة وجرمُ الشمس واحد وانما تريد ضوءها ٭

Wir kennen heutzutage allerdings mehrere Sonnensysteme.

4 Was Sib. hier Waṣf, und ich Apposition nenne, heisst bei den späteren Grammatikern عطف البيان. Wie sich diese von der Sifa unterscheidet, darüber vgl. I. J. § 155. Der hier auch angedeutete Unterschied vom Badal besteht darin, dass das Erklärende bekannter (أشهر) sein muss, als das zu Erklärende. Darnach construirt man bald زيد ابو عمرو bald ابو عمرو زيد je nachdem der Ism oder die Kunje bekannter ist. Vgl. ausserdem I. J. § 156.

5 D. i. so dass nicht zwei Einzelworte als Apposition ('aṭful-bejân) mit einander verbunden werden, also nur im Annexionsverhältniss verbunden werden können.

6 Näheres über den Grund dieser Constr. bei I. J., mit welchem Sir. übereinstimmt. I. J. S. ۳۸ Z. 10 ist عبد شمسٍ zu schreiben wie bei Sib. S. ۴٥ Z. 22. Eine Ausnahme erwähnt خ III ۲v. aus Hamasa ۳۲۲ (بَيْهَسُ نعامةٍ)

§ 314.

1 I. J. S. ۳۳ Z. 3—6.

2 Mit Damm als Ein Nomen compos.

3 Mit Fatḥ, also als Idâfe. (Gerîr, Ged. 248; Geyer). Schant.:

المعنى فقلتم يا مار سرجس لا نقاتلكم جبنًا وخَوَرًا يقول هذا لبنى تغلب فى محاربتهم لقيس عيلان ومار سرجس اسم نبطىّ سمّى تغلب به نفيًا لهم عن العرب ٭

4 I. J. § 215.

5 كان الذى يمنع الصرف التعريف وجعل الاسمين اسما واحدا فاذا نكّرت زالت احدى العلّتين وليس ذلك بمنزلة احمر ومساجد ومفاتيح وما فيه الف التانيث كحبلى وما أشبهها ممّا لا ينصرف فى معرفة ولا نكرة ٭

Vgl. Sib. II S. ٥ Z. 5 u. 6, S. ٨ Z. 7 ff., S. ۱٥ Z. 20 ff.

6 Wie viel muss man hier zwischen den Zeilen lesen! Der Text hat eine Ausdrucksweise, die aussieht wie auf das Missverstehen angelegt.

7 D. i. wo der Zusatz integrirender Bestandtheil des Wortes selbst ist, wie das femin. Alif im Unterschied vom femin. Tâ, welches als selbständiger, abtrennbarer Theil des Wortes angesehen wird. Der Unterschied tritt besonders hervor in der Bildung des plur. fract., wo das Tâ wegfällt, das Alif aber beibehalten wird. Vgl. I. J. ٩٨٩ Z. 16—24.

8 Weil sie nämlich zu keiner der so eben aufgezählten Wortklassen gehören, welche auch als نكرة diptotisch sind. Auffallend ist der Gebrauch des femin. Hâ statt der damit versehenen Nomina.

9 Insofern der zweite Theil des Compos. der Feminin-Endung entspricht.

10 بنى übersetzt nach البناء S. ٤٩ Z. 21.

11 Es ist also ebensowenig ein اصل, eine ursprüngliche Form wie die übrigen ملحقات

12 Vgl. I. J. § 209 u. 210.

13 Sir. erklärt das Ordinale von ثلاثةَ عشرَ durch ثالثُ ثلاثةَ عشرَ, was abgekürzt ist aus ثالثَ عشرَ ثلاثةَ عشرَ Vgl. I. J. S. ٧٩٣ Z. 7—12.

14 Diese können nur die unbestimmte Beziehung und die allgemeine Anwendbarkeit sein.

15 I. J. ٥٣١ Z. 9—11. Vgl. diesen ganzen § über die Verbalnomina, welche sowohl determ. wie indeterm. gebraucht werden können.

16 Insofern diese Zahlwörter auch in indeterm. Zustand nicht nunirt werden, weil sie die Bedeutung des Wâw in sich schliessen. S.

17 I. J. ٥٩٥ Z. 15—٥٩٩ Z. 11.

18 لحاص بالبناء على الكسر كقطام اسم للشدّة والاختلاط والداهية والنحصه الى ذلك الامر النحجه وألجأه اليه وموضع حيص بيص نصب على نزع الخافض اى لم تلجئنى الداهية الى ما لا مخرج لى منه واذا فسّرت تلحصنى بمعنى تنشب فى كان حيص بيص نصبا على الحال من لحاص ۶ M.-al-M. (Vgl. Hudail ed. Kosegarten XC, 22; Geyer).

19 Vgl. I. J. ٤٩٢ Z. 10 ff., besonders den Vers S. ٤٩٣ Z. 24.

20 So nach Sir.: لان معنى الواو فيه قائم مع الاضافة Vgl. Anm. 23 u. I. J. ٧٩١ Z. 7.

21 I. J. § 212.

22 Nämlich إنّ, was aber hier doch flectirt ist. Doch geben die Araber dies nicht zu. Vgl. I. J. ٤٠١ Z. 3 und ٤٠٢ Z. 12 ff.

23 الشاهد بناء خزباز على الكسر لانه متضمّن لمعنى الكناية عن الداء فوجب له البناء فى النكرة لتضمّنه المعنى فلمّا عرّف بالالف واللام بقى على بنائه لان تمكّن النكرة اوكد من تمكّن المعرفة لانها اوّل فلمّا بُنيت فى التنكير بقيت على بنائها فى التعريف كخمسة عشر ۶ Sch. (I. J. ٥٧٠ u. Lisân unter خزز)

24 I. J. § 191.

25 يقال لنبت من النبات الحيّهلُ وانما قيل له ذلك لسرعة نباته ۶

26 الشاهد فى قوله وحيّهله واعرابه بالرفع لانه جعله وان كان مركّبا من شيئين اسما للصوت بمنزلة معديكرب فى وقوعه اسما للشخص وكانّه قال كثيرٌ تناديه وحثّه ومبادرته لان معنى قولهم حىّ هل تعجّلْ وبادرْ ٥ وصف جيشا سُمع به وخِيفَ منه فانتقل عن محلّه من اجله قبل لحاقه ٥ Sch.
Vgl. خ III ٤٢ I. J. ٥١١ Zur Erklärung von لهم vgl. die Variante له

27 جعل التقاذف للسير اتّساعا [او] مجازا وهو للمطيّة ٥ Sch. I. J. ٤١١ Vgl. خ III ٤٣

28 Der ganze Vers bei I. J. ٥٧٠ Z. 4. Merkwürdig ist der Rückfall in die Constr. von خازباز was Z. 5 abgethan war. Noch auffallender ist der zweite Rückfall in Z. 18, wo die letzte Form von Z. 16 wiederholt wird. Man möchte hier خازُ بازٍ lesen nach حضرُ موتٍ (vgl. I. J. ٥٩٩ Z. 2) doch wird dies durch den Art. verhindert.

29 Vgl. سيبويه und نفطويه Das ويه halten die Araber für eine Interjection, bei dem persischen سيبويه mit Unrecht. Vgl. Sib. S. ٤٩ Z. 5 ff. und die lexx. unter ويه

30 Ueber das determ. und das indeterm. غاقِ vgl. I. J. ٥٣١ Z. 9—11.

31 Die beiden letzten sind Interjectionen der Anreizung für die Kameele. Man schreibt auch عاىْ und حاىْ Vgl. I. J. ٥٣٨ Z. 1 und die Orig.-lexx. انّها bei Sib. ٤٩ Z. 1 steht für لانها. الاتباع ebendort scheint in der Bedeutung von اللحق zu stehen, also nicht doppelt trans. zu sein: Holt die Andern ein!

32 I. J. ٤٩٨ Z. 9 u. 10. ٥٣١ Z. 7 u. 8. Die Orig.-lexx. geben den Unterschied zwischen indeterm. und determ. Gebrauchsweise so an, dass jene steht in der Bedeutung اسكتْ سكوتًا ما فى وقت ما dieses aber in der Bedeutung اسكتْ سكوتَك

33 D. i. bald determ., bald indeterm., ايهًا fast immer indeterm.

34 Vgl. I. J. ٤٩٨ Z. 17 ff. und ٥٣١ Z. 16 ff. Vgl. auch die Orig.-lexx. und Lane.

35 So doch wohl ohne Nunation. Vgl. über ويها I. J. ٥٣١ Z. 21 ff. u. die Orig.-lexx.

36 Auch eine diptot. Flexion geben die Orig.-lexx. unter ويه an, von welcher natürlich Dual und Plural. sanus gebildet werden können, während der Plural des unveränderlichen سيبويه lautet ذوو سيبويه (اى ذوو اسم سيبويه).

37 Das Subject kann auch fehlen wie in dem Verse I. J. ٥٣٢ Z. 9, von I. J. Z. 16 u. 17 ergänzt. Ausgedrückt ist es in den Versen I. J. ٥٣١ Z. 19 und ٥٣٢ Z. 21.

38 D. i. als مبنىّ. امس schliesst die Bedeutung des Artikels in sich, wie فداء die des لام الامر Vgl. I. J. ٥٥٧ Z. 18 ff. und ٤٣٢ Z. 12—15, auch über den Grund, weshalb فداء immer nunirt vorkommt.

39 Seltsame Entwicklung! Wenn ein Gen. vorliegt, verschwindet doch die Aehnlichkeit mit امس ganz, wo ein offenbares بناء vorhanden ist. I. J. erklärt das Kesre auch in فداء als veranlasst durch التقاء الساكنين und die Nunation للتنكير. Oder sollte auch hier, wie öfter bei Sib., جرّ statt Kesre stehen?

40 I. J. S. ٥٩٧ Z. 1 — ٥٩٨ Z. 4.

41 Diese Annahme ist eine der beiden Erklärungen des Fath in عَمّ und أُمّ welche die Araber geben (die weniger probable) entwickelt bei I. J. S. ١٧٩ Z. 20—23.

42 Nach Sir. und Schant. ist والقروض zu lesen:

الشاهد اضافة يوم الاول الى الثانى على حدّ معدى كرب فيمن اضاف الاول الى الثانى يقول لولا نصرنا لك فى اليوم الذى تعلم ما طلبنا جزاءك وجعل نصرهم له قرضا يطالبونه بالجزاء عليه ء Sch.

لا يجوز غير الاضافة ومعنى يوم يوم كانه قل شدّة يوم او وقعة يوم وانما يذكر هذا فى يوم قد شهر وانتشر كما يقال ايّام العرب فى معنى الوقائع ء S.

43 So dass es nicht ابنَ عَمَّ lautet, wie in der Anrede an den Vetter.

44 I. J. ٥٩٩ Z. 11 ff.

45 Die Erklärung des Hâl geben die Orig.-lexx. durch كِفاحًا

46 I. J. § 214.

47 يا لك steht statt يا انت oder يا ايّاك (I. J. ١٩. Z. 22) mit dem in der Uebersetzung ausgedrückten Taḳdîr. من دار ist Temjîz zu dem Suffix in لك wie in لله درّه من فارس statt فارسًا also wörtlich zu übersetzen: O! rufe ich dir zu als Haus. طال احتيالها erklärt Schant., der sich um die Constr. nicht kümmert, durch طال مرور الاحوال عليها Vgl. auch den Lisan unter حول

48 I. J. § 213. Darnach ist die ursprüngliche Form des Ausdrucks بادِئَ بَدْءٍ sowie die von بادِى بَدِى (Z. 6.) بادِئَ بَدِىءٍ Der ganze Ausdruck ist Hâl, die im Gen. stehenden Formen Infinitive.

49 Der Binâ von ذَيَّةَ auf Fatḥ wird hier ebenso erklärt wie in den Compositis, wie denn die Araber das femin. Hâ als ursprünglich selbständigen Wortbestandtheil ansehen. Vgl. I. J. ٥٨٧ Z. 17—19, wo sich die merkwürdige Incongruenz findet, dass das Hâ nicht mit dem zweiten, sondern mit dem ersten Theil des Compos. verglichen wird, von welchen natürlich der eine so unflectirbar ist wie der andere.

50 Vgl. I. J. § 215.

51 Jakut IV S. 19. Schant.:

قالى قلا من بلاد خراسان ودبيل ارض من أقاصى خراسان واراد بالاقتمر الريش نشرا حدّث الاصمعى ان هذا الشاعر كان عليه دين لرجل من يَحْصِب فلمّا حان قضاءه فرّ وترك رقعة مكتوبا فيها

* اذا حان دينُ اليحصبىّ فقلْ له * تَزَوَّدْ بزادٍ واستعنْ بدليل *

Dann folgt unser Vers.

52 Nach Z. 2 und 4 ist سبا in Annexion zu nuniren.

53 D. i. durch den Umstand, dass sie die rothe Erde des Weges durch ihre Tritte spalten, werden sie veranlasst, in Reih und Glied vorzurücken. Die Hufe werden mit

Schaufeln verglichen. Der ganze Vers auch bei I. J. ١٤٤. Uebersetzt ist nach Lisân unter قطط und سحى Die Constr. nach der Regel يتنزّل السبب منزلة الفاعل

54 I. J. ١٤٣٩ Z. 5 und ١٤٤. Z. 2 mit grammat. Erklärung und anderen derartigen Beispielen.

55 Hier, d. i. im *binâ* ist die Vocallosigkeit des Jâ ursprünglich, wie sonst das Fatḥ. Sir.: الاعراب كالفتح فى البناء النصب فى

56 هو منصوب على الاصل فمن شدّد جاء بياء النسبة على اصلها ومن سكّن الياء حذف الثانية من ياءى النسبة وبقّى الاولى وهى ساكنة ومن فتح وخفّف حذف الاولى ومعناه لا افعل ذلك ما حار الدهر اى لا افعل ابدا وحار رجع والدهر يرجع ابدا ومثله قول العرب لا افعل ذلك ما اختلف الجديدان وما كرّ الليل والنهار ،

57 Insofern اثنا flectirt wird, und der abhängige Gen. nicht von dem ganzen Compos. abhängen kann. Vgl. Anm. 58.

58 Insofern der Flexionsbuchstabe vor demselben vorhergeht. Sir.: تقول فى سائر العدد هذه خمسة عشرك وهذه عشروك ولا تقول هذه اثنا (اثنى C.) عشرك لان عشر من اثنى عشر جعل بمنزلة النون من اثنان [1] فلو اضفت وجب حذف عشر كما يجب حذف النون ، Vgl. I. J. S. ٧٨٣ Z. 11 ff.

59 Es müsste denn sein, dass es zwei Männer giebt, von welchen einer „Zwei" und einer „Zwölf" heisst. Vgl zur Iḍâfe der Eigennamen Sib. § 313.

60 Insofern der auf den Flexionsbuchstaben folgende Theil sowohl des Einzelworts wie des Compos. wegfällt.

61 D. i. wie ein unflectirbares Compos. Andere halten es aber doch für flectirbar und bestimmen es als Hâl. Vgl. die Orig.-lexx.

§ 315.

1 I. J. § 721.

2 Nur darauf kann ich das Suffix in قبلها beziehen. Verständlicher wäre قبل التنوين

3 Nur so kann ich ينصرف verstehen. Ein neuer Beitrag zur Terminologie des Sib.

4 Es ist dies eine Abart des تنوين العوض Vgl. Ibn 'Akîl S. ٤ Z. 9—11. I. J. erwähnt diese Abart unter dem تنوين العوض nicht. S. ١٣٣٢ Z. 21 ff.

5 Uebersetzung des bekannten arab. Terminus الحاق Zwei Beispiele solcher Nomina bei I. J. ٨٩٨ Z. 15. Beispiele von Nomin. mit Wâw als Zusatzbuchst. ebendort Z. 17. Vgl. Sib. S. ٥٢ Z. 1—3.

6 Ich vocalisire زائدةً als Hâl.

---

1) Darum nämlich, weil اثنا flectirt wird ebenso in اثنا عشر wie in اثنان

7 Denn man sagt تَمَنْتُ القوم und انا تَامنهم (Sir.) Eine Glosse vergleicht das Jâ in ثمانِ mit dem in يمانٍ und شامٍ welches als Jâ der Nisbe steht. (Wohl richtig).

8 الواو لا تكون آخرا فى الاسماء وقبلها حركة فلمّا صار الواو فى هذه الحال كسر ما قبلها فٱنقلبت ياء ومعنى تقضّى تكسرى اى لا تزال ساقية للابل حتى تكسرى عرق الدلاء Sch. (I. J. ١٤٤٣)

9 D. i. die Form قُوِل Doch ist nach Sir., streng genommen, auch diese nicht gemeint, sondern die Form mit إشمام des Ḍamma (لان الضمّ اختصّ به الفعل وليس فى الاسماء هذا) Vgl. I J. ١٤١٤ Z. 15 und 19 — ١٤١٥ Z. 7. Eine Glosse:
ان قيل لمَ كسرت قاف قيل اذا سمّيت به ولو سمّيت بضُرِبَ لأبقيت ضمّة الضاد فالجواب ان الضمّة فى قيل انما دخلت فى الفعل لتمييز فعل المفعول من فعل الفاعل اذا كان فعلهما فى الاصل على قيل كقولك[1] كِيدَ [وزِيلَ] فلمّا نقل قيل الى الاسم زال ما لأجله اجتُلبت ضمّة القاف فاستغنى عنه
Der ganze Passus über قيل gehört nicht hierher.

10 Diese Bedeutung muss كانت لاما hier haben. Denn in allen Pluralen der Beispiele steht es an fünfter Stelle, und in den Singularen an vierter.

11 Weil hier die Nunation fortfällt. Vgl. das unmittelbar Folgende.

12 Damit nicht zwei vocallose Buchstaben zusammentreffen. Uebrigens findet der Wegfall des Alif nur für die Aussprache, nicht für die Schrift statt.

13 Ueber den Grund, weshalb man es für statthaft hält, مَدارَى statt مَدارٍ zu sagen, aber nicht قاضىْ statt قاضٍ vgl. I. J. ٩٥٦ Z. 4 u. 5.

14 I. J. § 720.

15 Im Acc. ist es natürlich nicht nunirt, weil es hier den starken Stämmen vollständig entspricht, und kein تنوين العوض nöthig ist.

16 Da die Nunation das تنوين العوض ist, welches mit der triptot. und diptot. Flexion nichts zu thun hat, so bleibt sie auch, wenn diese Nomina als Eigennamen gebraucht werden. Jûnus setzt dagegen diese Nomina als Eigennamen im Nom. ohne Nunation (جوارِى) S.

17 Vgl. Sib. II ١٨ Z. 9—16. I. J. ١٣٣٤ Z. 18 ff.

18 Auch hier sagt Jûnus beim weiblichen Eigennamen im Nom. قاضِى ohne Nunation, bei männlichen aber قاضٍ mit Nunation. Dagegen sagt Sir.:
اذا دخل التنوين على غواش وهو لا ينصرف فى معرفة ولا نكرة فدخوله على قاض اسم امرأة اولى لانها تنصرف فى النكرة

---

1) Statt كَيِدَ Nebenform zu كاد mit Zurückwerfung des Kesre wie in كِدْتُ Ebenso زيل Vgl. die Orig.-lexx.

19 Wie جوارٍ verglichen mit قناطرَ Sib. macht einen Schluss a minori ad majus: Wenn die Nunation schon bei solchen Nominalformen schwacher Stämme (als weibl. Eigennamen) eintritt, welche bei starken Stämmen nicht nunirt sind, um wie viel mehr muss sie bei solchen eintreten, welche auch bei starken Stämmen nunirt sind. Vgl. Sir. in Anm. 18.

20 Beide, sowohl اعيم wie قاض (letzteres als weiblicher Eigenname) sollten diptotisch und nicht nunirt sein (قاض wegen μετάβασις εἰς ἄλλο γένος). — Im Text steht: Fasse ihn mit ḳâḍin, was doch wohl keiner wird wörtlich übersetzt haben wollen.

21 D. i. an die Argumentation Sib. ٥٢ Z. 18—21.

22 Statt على حال Z. 6 hat ein Constant. Cod. عن حال

23 Dieser Satz wiederholt den Inhalt des vorhergehenden in klarerer Weise und sieht aus wie eine Glosse dazu.

24 Beide, جوار als Appellativ und قاض als weibl. Eigenname, stehen in Nomin. von starken Stämmen in gleicher Entfernung von den Triptotis und haben bei schwachen die gleiche Berechtigung zur Nunation. Am klarsten Sir.:

اى جوار لا ينصرف نظيره من الصحيح وقد صرف فى هذا الباب فينبغى ان يصرف قاض اسم امرأة فى ذا الباب وان كنت اذا سمّيت مؤنثا بفاعل من غيره لم تصرفه ولا يكون فاعل بأبعد فيه من فواعل اذ كان فاعل قد ينصرف على حال وفواعل لا ينصرف البتّة فاذا صرف جوار اسما كان صرف فاعل اسما اولى ٭

25 D. i. wie قاض als weibl. Eigenname eigentlich diptotisch und nicht nunirt sein sollte, so auch يرمى und ارمى als männl. Eigennamen (wegen Verbalform und علميّة). Dessenungeachtet sind beide bei diesen Stämmen nunirt.

26 Die Vergleichung ist nur eine äusserliche; der Grund ist ein ganz verschiedener, bei اعيم die Analogie der Nomina der Stämme tertiae Jâ, bei خيرٌ dagegen die Abweichung von der Form افعل أُعَيْمِى vocal. nach أُصَيْغِرُ منك I. J. ٧٣٣ Z. 22.

27 Beide sind von starken Stämmen ursprünglich diptotisch.

28 Also جَوارِى wie in dem Verse S. ٥٣ Z. 3. Diese Form ist denkbar, wenn von dem selber im Gen. stehenden جوارى ein anderer Gen. abhängt. Ebenso in Z. 20. Schluss: Jûnus verfährt nicht consequent; er müsste nach der Analogie der starken Stämme noch weiter gehen und im Nom sagen جَوارِىُ wie im Gen. جَوارِىَ. Jûnus findet aber das Ḍamm im Nom. zu schwer.

29 So dass جوار als Eigenname hier behandelt wird wie عمر in اخرِ عمرٌ. Es müsste consequent gebildet werden wie das indeterm. قناطرَ als Gen. Nach Jûnus aber hat der indeterm. Eigenname im Gen. جوارٍ

30 المعارى ههنا الفراش كأنّه من عروته اذا أتيته والواضحات البيض والملوّب الذى أُجرى عليه الملاب وهو ضرب من الطيب يشبه الخلوق وشبّهه فى حمرته بدم العباط وهى التى نحرت لغير علّة وقيل المعارى جمع معرّى وهو الارض العارية من النبات ولا وجه لهذا ههنا ويقال المعرّى ما تعرّى من اللحم كالمفاصل واليدين ولا

يخرج المعنى على ذلك؛ Sch.

Dagegen sagt der Lisan:

المعارى الفرش وقيل ان الشاعر عنى اجزاء جسمها؛

ملوّب erklärt der Tâg durch ملطوخ بالملاب

31 خ I ۱۱۴ Aini IV ۳۷۵ Die خ sagt:

المولى الحليف والحليف المعاهد والرجل اذا كان ذليلا يوالى قبيلة وينضمّ اليهم واذا والى مولى كان اذلّ ذليل واراد بالموالى الحضرميين وكانوا موالى بنى عبد شمس وهذا مبالغة فى الهجو والحضرميّ منسوب الى حضرموت وعبد الله هذا هو عبد الله بن ابى اسحق الزيادى الحضرمى وكان عبد الله من تلامذة عنبسة النحوى وليس فى اصحاب عنبسة مثل عبد الله وسبب هجو الفرزدق ان عبد الله لحّنه فلمّا بلغ الفرزدق تلحين عبد الله ايّاه هجاه بهذا البيت؛ (Auszugsweise)

32 Er hat den Namen von seinen Frauen, von welchen eine رُقَيَّة hiess. Also Taglib. Zu dem Verse bemerkt Schant.:

ويروى فى الغوانِ أمّا بحذف الياء ضرورة؛

Vgl. I. J. ۱۴۳۹ und die Orig.-lexx. unter غنى Eine ähnliche ضرورة in dem Verse خ III ۵۳۹

33 اى يوما يوافينى الهوى منهنّ ولا أصبو ولا آتى ما لا يحلّ ويوما يهجرن فيه فيذهبن لذّة الصبا واللهو؛

Der Lisân hat يجازين und sagt

وروى يجارين بمعنى يجارين الهوى بألسنتهنّ ولا يُمضينه ويروى غير ما صبًا اى من غير صبا منهنّ الىّ؛

Vgl. auch I. J. a. a. O.

34 يُعَيْلِى statt يُعَيْلِ Dimin. von يَعْلَى männlicher Eigenname. Der Vers in den Orig.-lexx. unter علا

35 سمائيا liest auch der Lisân, dessen Erklärung zu vergleichen ist. Sir. und I. J. lesen سمائنا Zu der unregelmässigen Plural-Form سَمَاءٌ bemerkt Sir.:

ذكر المازنى ان فى هذا ضرورة من ثلاثة اوجه احدها انه جمع سَمَاءٍ على سَمَاءٍ وكان حقّه ان يقول سمايَا[1] كما نقول مطيّة ومطايا وانى (فاتى .C) بالهمزة على الاصل وكان حقّها ان تكون الفا فهذان وجهان والثالث انه كان حقّها ان يقول فى الجمع (الجرّ .C) فوق سبع سماءٍ ففتح فى الجمع (الجرّ .C)؛

Der M.-al-M. findet in der Bildung der Form سمائنا noch eine Unregelmässigkeit; sie sollte lauten سمائينا wie جوارينا Dasselbe Lex. giebt als Erklärung:

الاظهر انه مدّ سمِىّ المقصورة فصارت سماءٌ

1) Vgl. Sib. § 551. I. J. § 726.

36 I. J. ١٤٤١ خ III ٥٣٤ Der Vers ist auch شاهد für das Bâ in بما was Manche als زائدة ansehen. Die خ sagt:

تَنازَعَ يأتى وتنمى قولَه بما والاول يطلبه للفاعليّة والثانى يطلبه للمفعوليّة فأعمل الثانى على المختار وأضمر الفاعل فى الاول وهو ضميرٌ ما لاقت فلا اعتراض على ذلك٠

37 Nicht auch, wie sonst bei den Verbis tertiae Wâw und Jâ, durch Abwerfung des dritten Radicals. (لمّا جزم أسقط الضمّة للجزم)

38 دَوادٍ ist Plur. von دَوْداةٌ Vgl. Lane u. die Orig.-lexx. Aus Verszwang steht statt dieses Gen. دَوادِى Schant.:

وصف جارية والخريع اللين المعاطف وقوله تأزر الخ اى لا تبالى لصغر سنّها كيف تتصرّف لاعبةً٠

39 Er meint die teschdidirten Formen فِىَّ und أَىّ welche sie als Nomina erhalten. Sib. II S. ٣١ Z. 3 ff.

40 Der Text kann nicht heil sein. Ich schiebe hinter أيضا Z. 10 ein: فى المعرفة فالجواب انه Der Abschreiber scheint von dem einen المعرفة auf das andere übergesprungen zu sein. Zum Inhalt vgl. Sib. Z. 3 u. 4.

41 Statt des hinzugesetzten اِدْعَىْ ist اِرْعَىْ zu lesen nach der bekannten Manier der Araber, bei Wortformen Hemze durch ʿAin zu verdeutlichen. Derenbourg hat dies öfter verkannt. Vgl. Sib. II S. ٢ Z. 13 mit meiner Anmerkung.

42 من قال رَأْى فحجّته انه سمّى بِرَهْ والراء فيه متحرّكة فوجب ان يقرّها على حركتها اذا نقلها لانه كذا سُمّى واذا وجب قرارها على حركتها لم يجز ان يردّ همزة الوصل لانها انما تدخل على الساكن لا على المتحرّك ولا يسكن الفاء لئلا يكون مسمّى بغير رَهْ٠ (Glosse).

43 Die Variante und ein constantin. Cod. lesen حكيت statt حرّكت ein Beweis, dass unwissende Abschreiber ihre Conjecturen oder Einfälle sofort in den Text setzten. Was mag der Abschreiber sich dabei gedacht haben?

44 Mit Wiederherstellung des langen Vocals, weil durch die Vocalisation des Endbuchst., welche der اعراب nothwendig macht, der Grund der Verkürzung des Vocals der zweiten Silbe verschwindet. Diese supponirten Eigennamen sind diptotisch wegen وزن الفعل und علميّة

45 Z. 6 ist mit der Variante أَرْمِ ohne Jâ zu lesen. Denn die Nunation ist das تنوين العوض (Ibn ʿAḳîl S. ٤) welches auch bei Diptotis, wie جَوارٍ im Nom. und Gen. bleibt. Das Jâ tritt nur im Acc. hervor. ارم ist hier Diptoton wegen وزن الفعل und علميّة

46 Weil hier der اعراب beständig die Vocalisation des letzten Radicals nothwendig macht. Uebrigens bilden Eigennamen, wie مُحَبَّبٌ eine Ausnahme (I. J. S. ٣٧ Z. 10 —13).

47 Aus welchen das Mitleid entspringt. Vgl. die Orig.-lexx. Mubarrad liest أَلْبِيَهْ was erklärt wird durch اعقل الحىّ

48 Vgl. I. J. ٣٧ Z. 16—19.

§ 316.

1 جملة ما فى هذا الباب انك اذا لفظت بالحرف المتحرّك ووقفت عليه زدت عليه هاءً للوقف مفتوحا كان او مضموما او مكسورا فاذا كان الحرف ساكنا ادخلت الوصل عليه فقلت فى الباء من اضربْ اِبْ وفى الياء من فِى اِى ؞

2 Es ist das هاء السكت welches bei Wörtern, welche nur aus Einem Buchstaben bestehen, in der Pausa nothwendig ist. Vgl. I. J. § 615.

3 Um den Darg deutlich zu machen, wird hier einmal die vollere Phrase فاعلمْ يا فتى statt des gewöhnlichen يا فتى gesetzt.

4 Hier ist das Alif bekanntlich bloss mater lectionis. Es lautet eigentlich أَنَ

5 Insofern man statt أَنَا auch أَنَهْ schreiben kann.

6 Den Vers mit dem vorhergehenden in meinen Erklärungen zu Sib. I S. 37 mit grammat. Erklärung. Darnach ist zu schreiben فَأَا und تَأَا mit Hemze und فَأَا zu ergänzen durch فأصابك الشرّ (nach Anderen فَأَفْعَلْ) und تأَا durch تشآء Schant.:

ألحقهما بالالف للسكت عوضًا من الهاء التى يوقف عليها كما قالوا أنا وحيّهلا فى الوقف والمعنى أجزتك بالخير خيرات فان كان منك شرّ كان منّى مثله ولا اريد الشرّ الّا ان تشاء فحذف لعلم السامع ؞

Zu dem im vorhergehenden Verse erwähnten أسمع vgl. die Erklärung der Lexx.: قَوْل قولا يجب استماعه واتّباعه

7 اختلفوا اذا سمّيت رجلا بحرف من هذه الحروف فما كان من ذلك متحرّكا ففيه اربعة اقوال وما كان ساكنا ففيه ستّة اقوال وامّا المتحرك فانه على قول سيبويه يصيّره ثلثة احرف بان يزيد فيه حرفين من جنس حركته فيقول فى رجل يسمّى بالضاد من ضُحِى ضُوٌّ زادوا فيه واوين لضمّة الضاد وذلك ان الاسم الذى يتصرّف أقلّه من ثلثة احرف فلمّا صيّرناه اسما زدنا فيه حرفين من جنس حركته وكان ذلك اولى لان عامّة المحذوفات يحذف منها الياء والواو كأب وابن واسم وما اشبه ذلك فصارت الضاد لمّا احتجنا لها الى الزيادة كانّها قد حُذف منها حروف مدّ ولين فتردّ اليها واذا سمّينا بالضاد من ضرب قلنا ضآءٌ لانا نزيد الفا من جنس فتحة الضاد والفا اخرى لتمام الاسم حتى يكون على ثلثة احرف والالف لا تتحرّك فجعلت همزةً واذا سمّينا بالضاد من ضِراب قلنا ضِىّ وانما احتاج الاسم الى ثلثة احرف لما يلحقه من التصغير والجمع وقد ذكر ذلك فى موضعه

واما الاخفش فانه يقول اذا سمّينا بالباء من ضرب فالضرورة تدعو الى ان نزيد عليه ما يصيّره بمنزلة اسم من الاسماء المعربة وفى الاسماء المعربة ما يكون على حرفين كدم ويد وأولى ما يردّ اليه ما كان فى الكلمة التى منها هذه الباء فنردّ اليها الضاد فنقول ضَبٌ ولا نحتاج الى ان نتكلّف اكثر من ذلك لان الضرورة تزول بردّ الضاد ومثل ذلك مّما حُذف منه غير الفعل قولهم سَهٌ والاصل سَتَهٌ لانك تقول أستاه ٬ وقال المازنى أردّ اقرب الحروف اليه وهو الراء فأقول رَبٌ ومثاله مّما حذف منه فاء الفعل فبقى عينه ولامه عدة وزنة وقال ابو العبّاس المبرّد أردّ الحروف كلّها فأقول ضَرَبٌ فهذه اربعة اقاويل ٬ واما اذا سمّى بالباء من اضربْ ففيها ستّة اقاويل قال سيبويه اقول اذا ابتدأته ابٌ قد جاء واذا وصلته بكلام اسقطت الف الوصل وبقيت الباء وحدها قال وقد رايت بعض الاسماء على حرف اذا اتّصل بكلام وهو قولنا مَنَ آبٌ لك[1] نخفّف ونلقى حركتها على ما قبلها ونسقطها وردّ ابو العباس عليه ذلك ففرق بين تخفيف الهمزة واسقاط الف الوصل فقال تخفيف الهمزة غير لازم والفُ الوصل اذا اتّصلت سقطت فى هذا الموضع ولم يكن مذهبه فى هذا مذهب سيبويه والقول الثانى اذا سمّينا بالباء من اضرب رددنا الراء فقلنا رِبٌ لان الراء كانت مكسورة وعلى هذا قياس المازنى ونقول على قول الاخفش ضِبٌ وعلى قول المبرد اضْرِبٌ فنردّ الكلمة الى اصلها وكان الزجّاج يقول ابٌ ويقطع الالف قال وانما أقطع الالف لانّى لمّا نقلته من اللفظ به وهو حرفٌ الى التسمية به قطعت الالف ليكون فرقا بين الاسم والحرف كما قطعت الالف فى رجل يسمّى باضربٌ لان الاصل فى الاسماء ان لا يكون فيها الفاتُ وصل وانما تكون فى الافعال وتكون مع لام التعريف التى هى حرف فهذه خمسة اقوال والقول السادس انه لا يجوز ان يسمّى باب لانه يحتاج الى تحريك الباء وتحريكها يمنع من الف الوصل وقد ذكر فى هذا الباب مع كلام سيبويه هذا ٬

8 Denn das Hâ steht nur in der Pausa. Vgl. Anm. 2.

9 لان حركتها منها فيضمّ اليه اقرب الاشياء من حركته ٬

10 Nur dass das zweite Alif zu Hemze wird, weil es nicht vocalisirt werden kann Es entstehen also Formen wie ماءٌ und لاءٌ

11 Vgl. S. ٥٩ Z. 19: انما جئتم بالاسم ولم تلفظوا بالحرف Das Tertium comparationis mit غاقِ u. s. w. kann ich nur in der Unflectirbarkeit finden.

12 Mit حكايةً kann Sib., wie mir scheint, hier bloss dasselbe meinen, was S. ٥٩ Z. 19 durch جئتم بالاسم ausgedrückt war. Es muss dann die ursprüngliche unflectirte Form der Namen der Buchstaben gemeint sein, wie sie beim Buchstabiren gebraucht wird. Bei einer so unklar ausgedrückten Stelle wäre eine einheimische Erklärung dringend nöthig, und doch lässt Sir. grade an solchen Stellen den Leser öfter im Stich. Ueber غاقِ und قبْ vgl. I. J. ٥٤. Z. 10—13 und Z. 16 u. 17.

1) Vgl. I. J. ١٣٠٩ Z. 9 u. 10.

13 Das erste هذا in Z. 14 stört; denn da stünde ja اب schon im Wasl. Nach Wegfall des هذا ist أبٌ nach unserer (freilich phonetisch unbegründeten) Manier ohne Hemze zu schreiben.

14 Z. 19 steht Hemze statt Verbindungs-Alif!

15 Ich kann وكذلك آبٌ in Z. 20 auch nur als Beispiel auffassen und vocalisire abweichend vom Text. — فى الوصل in Z. 20 scheint mir Glosse zu فى غير هذا الموضع in Z. 19 zu sein, welche an unrichtiger Stelle in den Text gekommen ist. Ich habe sie in der Uebersetzung vorausgenommen. Solcher späteren Zusätze finden sich bei Sib. viele, auch in den besten Codd., und es wird fast ebenso möglich sein, den ursprünglichen Text des Sib. herzustellen wie den der Septuaginta.

16 Ob ich damit den Sinn des Sib. getroffen habe, ist mir zweifelhaft. Sir. erkärt auch diese Stelle nicht. Der Text stimmt mit dem von den zwei Constant. Mss. überein, welche ich verglichen habe.

17 So dass aus einem zweibuchstabigen Wort (d. i. einem einbuchstabigen mit Nunation) ein einbuchstabiges wird. Die Nunation wird hier mit zum بناء gerechnet.

18 Vgl. I. J. ۱۲۹۳ Z. 9 ff. und ۱.۹۹ Z. 4 ff. und die Orig.-lexx.

19 Während sonst Alif mit Fatḥ bei Nomin. nie Verbindungs-Alif ist. Vgl. I. J. ۱.۹۹ Z. 18 u. 19 und zu ايمُ ebendort Z. 23.

20 Also ist Z. 5 und Z. 7 أَيْمُ mit Trennungs-Alif zu schreiben.

21 D. i. wie die Form mit Artikel in Nicht-Fragesätzen.

22 Statt يا ابنَ عَمِّى nach der Theorie, nach welcher beide Nomina als ein Compositum construirt werden, abweichend von der Constr. der anderen Composita im Vocativ. I. J. ۱۷۹ Z. 20—23. Ebenso wird ايم الله nach احمر also mit Trennungs-Alif gebildet, während es sonst davon abweicht.

23 ذل in بذل besteht aus dem Nom. demonstr. mit dem Artikel, welcher zuerst ohne Nomen التذكّر steht. Der Vers auch Sib. II S. ۲۹۹ und خ III S. ۲۳۳ (abweichend).

24 In Z. 11 scheint hinter قدى ein فى eingesetzt werden zu müssen.

25 Während der Artikel nach Z. 8 مفصولة ist.

26 لو سمّينا بألْ [من] القائم لكان فيه ثلاثة اقاويل امّا قول سيبويه فأنّك تقول ألّ على ان الالف موصولة وقد يتكلم به العرب مفصولا ممّا بعده عند التذكّر كقول القائل رأيت ألِى وكان الزجّاج يقول هذا أَلّ فيقطع الالف وعلى قياس مذهب الباقين يقال هذا لِىّ (unvoc.) وذلك ان الحرف المكسور الذى لا اصل له فى كلمة اذا سمّيناه زدنا عليه من جنس حركته بلا خلاف بينهم كرجل سمّيناه بالكاف من لَكِ (C. ذلك) نقول كِىّ وما كان ساكنا فبمنزلة المكسور لانه يزاد عليه حرف ساكن فيلتقى (C. فيكسر) فى آخره ساكنان فيكسر لالتقاء الساكنين[1] ثمّ يزاد عليه ياء اخرى حتى يكون على ثلثة احرف[2].

1) Das Kesre wird in diesem Fall unter den ersten der beiden zusammentreffenden Buchstaben gesetzt. Der zweite derselben wird erst durch das Kesre bestimmt.

2) Nach dieser Theorie entsteht بِىّ aus dem Bâ in اِضْرِبْ Anders Sib. ٥٧ Z. 7 ff.

27 Das Folgende gehört eigentlich zu S. ٥٨ Z. 1 ff.

§ 317.

1 I. J. S. ٣١ Z. 24 ff.

2 Ich lese mit I. J. S. ٣٢ مُرَكَّبًا Die andere, auch von Schant. bezeugte Lesart مرَكّنا scheint mir darum weniger passend, weil es die lexx. nur in adjectiv. Bedeutung haben. Der Vers auch im Lisan unter رزب abweichend.

3 Nur dass hier تهتدونها statt تنكحونها steht. Das Erstere scheint in der Bedeutung zu stehen اهتدى العروس الى بعلها زفّها اليه

4 Diese Bedeutung nach Gauharî. Vgl. auch Lisan und M.-al-M., welche folgende Erklärung des Schant. als falsch erklären:
المعنى وجدنا فى كتب وصايهم هذا اللام والمعار السمين كذا فسّر وهو غير معروف والاشبه عندى ان يكون المستعار ويكون المعنى انهم جائرون فى وصيّتهم لانهم يرون العارية احقّ بالابتذال والاستعمال ممّا فى ايديهم ٤ Sch.

5 Man kann auch sagen رجال اسمهم تابّط شرّا oder ذوو تابّط شرّا S.

6 Beide zusammen würden nicht als Ein Mann behandelt, wie bei Compositis wie حضرموت nur vom ersten Theil das Dimin. gebildet wird. I. J. § 290.

7 Vgl. Sib. § 338. I. J. § 308. Hier steht sogar مضاف in derselben Bedeutung wie sonst منسوب

8 So gedacht als zusammenhängende Satztheile (سمّيت باسم له تمام يتّصل به)

9 مسند hier nach der zweiten oder dritten der in meiner Erwiderung S. 15 gegebenen Bedeutungen.

10 Sinn: Weil منك, رجلا und بك nicht Prädicat sein können, so hängen sie mit dem Wort, von welchem sie abhängen, eng zusammen und bilden mit demselben Ein Wort. — In ضاربة زيدا als männlicher Eigenname ist ضاربة nunirt, in dem alleinstehenden ضاربة nicht. Ganz analog ist ضارب als weiblicher Eigenname. S.

11 Hier wird ebenfalls gegen die Generalregel nach لا die Nunation beibehalten, weil zur Vervollständigung von خير, مأخوذ und ضارب noch das Folgende gehört. Sir. vergleicht noch den نداء wo die Sache ebenso steht. Vgl. I. J. ٢٨٩ Z 20 ff. ١٥٨ Z. 3 ff.

12 لان كلّ واحد منهما (C. بينهما) مفردا ليس باسم المسمّى بهما Sie sind als Einheit gedacht, ohne aber Composita zu bilden.

13 Wie wenn das eine Nomen regens wäre, wie in حضرُ موتٍ Ausserdem können beide als ein Compos. angesehen werden und wären dann diptotisch wie حَضْرَمَوْتُ

14 كانه قال فى امرأة مسمّاة بعاقلة هذه امرأةٌ عاقلةٌ فيجىء به على النعت وان كان اسماء

15 خصّ حروف الجرّ لانها تجرى مجرى الاسم المضاف والمضاف والمفرد بمنزلة شىء واحد فاراد انه لا تلزم فيه الحكاية ولا تجرى مجرى الحرفين المركّبين [لان] الحرف والاسم على غير هذا الوجه ٤

16 Zaggâg und Mubarrad gestatten auch hier die Ḥikâje. Nach Mubarrad sagt man, wenn man يزيد und تزيد und كزيد als Eigennamen gebraucht, بِيُّ زيد und تِيُّ زيد und كاءٍ زيد, weil man بِيْ (wie auch مِنْ und عَنْ) sagt, wenn es allein steht. Nach Sir. sollte es لاءٍ زيد heissen, weil das لام الجرّ ursprünglich Fatḥ hat. Dagegen heisst es لِيْ als Eigenname für das لام الامر S.

17 In der Bedeutung von حسبُ زيد Vgl. die Orig.-lexx.

18 Und nur bei unveränderlichen Satzverbindungen findet ursprünglich die Ḥikâje statt, nicht bei einzelnen flectirbaren Nomin.

19 يكون سبعة معرفة ولا ينصرف فتجعل سبعة بمنزلة طلحة،
Ueber سبعة als Eigenname vgl. die lexx.

20 D. i. es wird als Eigenname ebenso selbständig behandelt wie das einzeln stehende Nomen.

21 Wie er es in der Praepos. فى auch ist, wenn sie nicht als Nomen gebraucht wird. Was aber bei فى (Gen. von فم) erträglich ist, weil hier für den Stat. constr. eine besondere Form existirt, ist bei der Praepos. als Eigenname unerträglich, weil das Jâ ausserhalb der Idâfe verloren gehen würde.

22 Ich kann dies bloss von einer supponirten nicht teschdidirten Nominalform verstehen, während statt فى, des Gen. von فم, als Eigenname فم eintritt.

23 Die Praepos. فى als Nomen mit dem Acc. فَيَ im Stat. constr., also mit vocal. Flexionsbuchstaben, wird hier unterschieden von اب اخ und فم wo der Flexionsbuchst. im Stat. constr. nicht vocal. ist. Bei der Praepos. würde die Nominalform im Nom. und Gen. verloren gehen wenn sie nicht in der Idâfe steht, weil sie durch die Nunation auf Einen Buchstaben reducirt werden würde. Schluss: Die Praepos. فى ist also nicht mit dem Gen. von فم zu vergleichen; denn dieser hat für die Idâfe und Nicht-Idâfe verschiedene Formen und hat immer ein unvocal. Jâ; die Praepos. فى dagegen als Nomen hat im Acc. das Jâ vocalisirt u. hat immer dieselbe Form.

24 Wie es bei فى als مفرد der Fall sein würde, wenn Jâ nicht Teschdîd erhielte.

25 Und nur nicht steht, weil طلحة diptotisch ist, und عبد الله in der Idâfe steht. Das erste Nomen steht darum im Acc., weil, wenn beide zusammen als Ein Eigenname angesehen werden, das zweite ebenso eine Ergänzung des ersten bildet, wie wenn es von demselben regiert würde, wie in يا خيرا من زيد Das zweite Nomen folgt dem ersten hier محلّا ولفظا Das gewöhnliche Beispiel für solche Eigennamen ist يا ثلاثةً وثلاثين Setzt man aber die Zahlen nicht als Eigenname Einer Person, sondern als wirkliche Zahlen, also als von einander getrennte Dinge, so construirt man entweder يا ثلاثةُ وثلاثون oder يا ثلاثةُ وثلاثين je nachdem man das zweite Nomen nach dem لفظ oder nach dem محلّ des ersten construirt. Sehr klar macht die Sache I. J. S. ١٥٨ Z. 16—23.

26 Vgl. Sib. II S. ٩. Z. 11.

27 Vgl. Lane unter أمّا Sir.:

اعلم ان كلّ حرفين او اسم وحرف او فعل وحرف ضمّ احدهما الى الآخر فسمّيت به

حكيت لفظه قبل التسمية لانه يشبّه بالجمل وان سمّيت بالّا او حتّى فانّهما اسمان غير محكيّين لان كلّ واحد منهما لم يركّب من حرفين واكثرُ اصحابنا يذهب الى انه لا ينصرف فى معرفة ولا نكرة ويجعل الالف فيه كالف التانيث اذا سمّى به لان اكثر الالفات الزوائد فى مثل هذا البناء جاءت للتانيث واجاز بعضهم ان تجعل الالف فى الّا كالف معزى والالف فى حتّى كالف أرْطًى (اى مُلحِقة) فتصرفه فى النكرة ٥ (Sib. § 291)

28 Während in حضرَموت als Compos. der erste Theil immer mit Fatḥ versehen ist.

29 إن und أن, Accus. und Subjunctiv fliessen hier, wie auch sonst, in einander.

30 Ich lese Z 12 ونتّدخل

31 خ IV ۴۴۲ I. J. ۱۱۵۹ Nach der خ ist nach Ibnu-s-sîrâfî[1]) das Kâf in كَذبتك und in نفسِك mit Kesre zu versehen und فاكذبيها zu lesen. Das erste Hemistich enthält die Anrede an die Frau des Dichters, welche er über den Verlust ihres Bruders tröstet, das zweite einen التفات an die Person des Dichters selbst, nach Anderen bezieht sich auch das zweite Hemistich auf die Frau.

32 D. i. es dient dazu, die Rection von إن und أن auf das Folgende zu verhindern. Vgl. Sib. I S. ۱۲۳ Z. 16—21 und S. ۳۹۲ Z. 13 mit den dort gegebenen Erklärungen.

33 D. i. wie ein Nomen mit dem femin. Alif, also als diptotisch sowohl wenn es determ., als auch wenn es indeterm. steht. Vgl. Anm. 27. Es wird also nicht على الحكاية behandelt.

34 Denn diese sehen die Araber als zusammengesetzt an, nicht aber die Ausnahmepartikel und أمّا Wir denken darüber natürlich anders.

35 In der Bedeutung von حقًّا Vgl. den M.-al-M. unter ألا und أما wo diese Gebrauchsweise am deutlichsten von den anderen unterschieden ist. Die Araber halten beide in diesem Fall nicht für zusammengesetzt, wie Sir. ausdrücklich sagt.

36 Was daraus hervorgeht, dass man auch ذلّم sagt.

37 Es ist merkwürdig, dass die Araber die Zusammensetzung von أنّن erkannt haben (vgl. I. J. ۴۱۵ Z. 15 ff) die von der Partikel der Ausnahme aber nicht.

38 Weil das Ganze einen Satz ergiebt.

39 Sowohl nach der higazenischen, wonach es in allen Numeris und Gener. unverändert bleibt, als auch nach der temimitischen, wonach es flectirt wird, wie der Imperativ رُدَّ Vgl. I. J. § 189.

40 لتكون الواو معه وهى نائبة عن العامل ٥

---

1) Den Shawâhid-Commentar dieses von Sirafi zu unterscheidenden Ibnu-s-sîrâfî habe ich während meines letzten Aufenthalts in Constantinopel nicht gefunden, wiewohl ich mich erinnere, denselben während meines ersten Aufenthalts vor 21 Jahren benutzt zu haben.

41 So mit Nunation von زيدٌ ist zu lesen nach der Hikâje. Nachher Z. 10 ist zu lesen يا زيدُ الطويلُ oder يا زيدُ الطويلَ nach I. J. § 49.

42 Auch in الذى steckt der Artikel. Es könnte in diesem Fall nur يا ايّها stehen nach I. J. § 51, was aber hier nach Sib. Z. 21 u. 22 auch nicht zulässig ist. Dieser Fall ist von dem folgenden verschieden, in welchem zwar das erste Nomen auch mit dem Art. versehen ist, aber auf das zweite Rection ausübt. In diesem Fall liegt ein vollständiger Satz vor, welcher immer indeterm. ist. Es kann also trotz des determ. Mubtada der Vocativ ohne ايّها stehen.

43 Ursprüngliche Adjectiva und Participia, welche als اسماء غالبة den Artikel behalten, sind so wenig vollkommenene Eigennamen wie Relativsätze, sondern sie behalten die Bedeutung der Sifa (als صفة etwa wie ὁ εἴρων als Beiname für Socrates). Vgl. I. J. S. ٣٤ Z. 2–6. Wegen dieser Zwitterstellung können sie, als Eigennamen gebraucht, überhaupt nicht im Vocativ stehen; denn als mit Art. versehen müssten sie mit ايّها eingeleitet werden, als Eigennamen dürfen sie aber ايّها ebenso wenig haben wie den Artikel.

44 Vgl. I. J. S. ١٥٧ Z. 9.

45 I. J. S. ١٥٧ Z. 6–8.

46 Vgl. Sib. II S. ٩١ Z. 15—20.

47 Ich lese Z. 7 تجعل statt des ersten تجعلان Vgl. die Variante.

48 Anders a's z. B. das nomen relativum, welches nie für sich ohne seine Şila stehen kann.

§ 318.

1 I. J. § 294—312. Sib. setzt statt نسبة durchweg اضافة

2 Solche Veränderung ist der Wegfall der Fem.-Endung; man sagt مكّيّة und nicht مكّتيّة damit nicht zwei femin. Tâ zusammentreffen. Ein anderer Grund ist, dass das Jâ der Nisbe ebenso als Zeichen des nomen unitatis vorkommt (wie in زنجىّ und عربىّ) wie das Tâ, und dass man das Zusammentreffen beider vermeiden will. S.

3 وهو in Z. 14 bezieht sich nach Sir. auf ما يعدل Er sagt:

هو القياس الجارى يعنى ما يغيّر تغييرا يطّرد القياس فيه،

4 يعنى من الاشياء الشاذّة التى لا يطّرد قياسها،

5 Bei Weitem die meisten dieser unregelmässigen Nisben werden von I. J. § 311 erklärt. Nicht erklärt werden دَسْتَوانىّ von دَسْتَواء (Stadt in Persien) ابل طُلاحيّة (nach Sir. abweichend gebildet zur Unterscheidung von der Nisbe von طلحة) عِضاهىّ von عضاه (ein Dornstrauch) wozu Sib. bemerkt, dass diese Nisbe gebildet ist nach der Annahme derjenigen, welche (das nomen unit.) عضاهة als Singular setzen, wie قَتادة den Singular zu قتاد (Tragakanth) bildet. In diesem Fall ist عضاهة mit Kesre des Ain regulär von عضاه gebildet. Bildet man aber (zu عضاه als Sing.) den Plural عضوات und nimmt an, dass von عضاه das Wâw ausgefallen ist, so bildet man die Nisbe عَضَوىّ.

Wer hingegen عصاه als Plural setzt, wie مياه, und als Singular dazu عصاهة, bildet die Nisbe عصاهيّ. Ferner fehlt bei I. J. قَفَوِيّ (Nachfolger) Nisbe zu قفا (Hinterkopf) wozu Sir. bemerkt:

امّا النسبة الى القفاف قفّيّ فهو القياس وليس بشاذ لان القفاف جمع قفّ وانما ينسب الى الواحد وان كان القفاف اسم رجل او اسم بقعة ثمّ نسب اليها قفّيّ فهو شاذ ولعلّ سيبويه اراد ذلك؟

Endlich fehlt bei I. J. طُهْوِيّ von طُهَيَّة (Stammname).

أَفَقِيّ ist der, welcher zur Erwerbung des Lebensunterhalts die Länder durchzieht.

Zu der Nisbe عُلْوِيّ (Sib. ٩٢ Z. 18) bemerkt Sir., dass sie ihren Grund haben kann in dem Bedürfniss der Unterscheidung von der Nisbe einer mit dem Mukebber gleichnamigen Frau. Diese müsste lauten عالويّ oder عاليّ.

6 I. J. ٧٧. Der عدل ist regelmässig bei der Form فُعَيْلَة Vgl. Sib. § 319.

7 ياءى الاضافة Z. 17 scheint eine Glosse zu sein, wiewohl es in allen Codd. steht. Es wäre ein seltsames عطف البيان Uebrigens fehlt die im Folgenden beschriebene Nisbe-Bildung bei I. J. ganz.

8 Dis Nisbe تَهامٍ wird so erklärt, dass auf den plur. fract. eines supponirten Sing. تَهَمِيّ (von تَهَم statt تهامة) welcher auch تَهامٍ lauten würde, zurückgegangen wird. Das Alif dieses plur. fract. zugleich mit dem Fath des vorhergehenden Tâ wird nach Sib. in der Nisbe wiederhergestellt. Merkwürdig ist, dass diese Nisbe mit dem Plural der gewöhnlichen Nisbe (auch bei ثَمانٍ شَآمٍ يَمانٍ) übereinstimmt. Dieser sonst ganz ungebräuchliche Plural scheint hier an Stelle des Sing. getreten zu sein und als solcher die singular. Fem.-Endung erhalten zu haben. Vgl. den Lisan unter تهم, wo auch ein Vers mit تَهَم statt تهامة und eine sehr hübsch gegebene Anerkennung des Chalîl.

9 Nach den Orig.-lexx. sind solche Nisben سماعيّ, nicht قياسيّ und werden gebraucht zur Bezeichnung von Grösse der Glieder wie صدرانيّ und جمّانيّ von جُمَّة. Zu روحانيّ bemerkt Sir.:

انما قيل لهم الروح للطافة اجسامهم وخفائهم على الرائيين؟

Vgl. Spitta Gramm. § 59 S. 120.

10 Wie wenn دَهْر männlicher Eigenname ist, abweichend von Sib. S. ٩٢ Z. 19.

11 Die Diminutiva sind لُيَيْلِيَة (wie von لَيْلاة) und أُنَيْسِيان (wie von إِنْسِيان). Vgl. die lexx. und I. J. ٧٣٢ Z. 19 u. 20.

§ 319.

1 I. J. § 297.

2 Er meint die Nisbe von Nomin. wie قريش und ثقيف Was hier zulässig ist, ist bei Nomin. derselben Formen mit Fem.-Endung nothwendig. S. Vgl. I. J. S. ٧٢٧ Z. 12—20. Das Vorkommniss am Wortende ist nach Sir. eben die Nisbe-Endung.

3 Und regelmässig, während dieser Ausfall bei den Formen ohne Fem.-Endung شاذ ist.

4 Er meint die Anhängung der Nisbe-Endung. Vgl. Anm. 2.

5 D. i. es wird zu Tâ. Beidemal liegt ein Schluss a minori ad majus vor. Bei den Nomin. der Form فعيلة ist der Schluss: Wenn eine Veränderung des Wortes in der Nisbe-Form schon bei Nomin. ohne Femin.-Endung eintritt, wie قريش und ثقيف, so ist sie bei Nomin. mit Fem.-Endung noch nothwendiger. Bei dem Beispiel mit Ṭalḥa ist der Schluss: Weil schon bei der Nisbe-Bildung von Nomin. ohne femin. Hâ Buchstaben ausfallen, so ist ein solcher Ausfall bei Nomin. mit dem femin. Hâ noch nothwendiger, weil dieses Hâ überhaupt veränderlich ist. Sir. erklärt die Stelle nicht.

6 هو الذى يتكلم باصل طبعه ولغته ويقرأ القرآن كذلك وأظنّه من الاعراب الذين لا يقرؤون على سنّة ما يقرأه القرّآء ويقرأ على طبع لغته ء

7 Von solchen Nisben, in welchen die Grundform unverändert bleibt, führt Sir. noch an الرماح الرُدَيْنِيّة gebildet von رُدَيْنَة einer Frau, welche Lanzen grade richtete (تقوّم).

8 Die Form würde lauten طالِىّ Jeder, welcher nachdenkt, wird finden, wie ich Z. 21 فَعَلَ übersetzt habe, und dass eine wörtliche Uebersetzung hier ganz zwecklos sein würde.

9 Ueber eine auch von Sir. erwähnte Differenz über die Nisbe der Nomina der Form فعولة zwischen Sib. und Mubarrad vgl. I. J. ٧٤٨ Z. 4 ff.

§ 320.

1 I. J. § 301.

2 لم تنكسر ولم تجبَّر kann ich hier nur als Synonyma fassen; ein merkwürdiger Beitrag zum Mangel an fester Terminologie.

3 Was die Araber selbst für eine Nisbe zu ثُمُن halten, wie يَمَان zu يَمَن (S. ٩٥ Z. 18). Sir. sagt نسبت الى منسوب Zu ثمان vgl. die Orig.-lexx. Am klarsten und kürzesten der M.-al-M.:

هو فى الاصل منسوب الى الثُمُن لانه الجزء الذى صيّر السبعة ثمانية فهو ثُمُنهم ثمّ فتحوا اوّلها لانهم يغيّرون فى النسب كما قالوا دُهْرىّ وسُهْلىّ وحذفوا منها احد ياءى النسب وعوّضوا منها الالف كما فعلوا فى المنسوب الى اليمن ء

4 Vgl. I. J. ٧٥٤ Z. 10—15. Ebenso Sirafi.

5 Vgl. I. J. ٧٤٩ Z. 15 ff. Sir. setzt hinzu كالنسبة الى عَم عَمَوِىّ

6 I. J. ٧٥٣ und ٧٥٤ Aini IV ٥٣٨ welcher zu بالشرب ergänzt التلذّذ. حانَوِىّ ist Nebenform zu حانىّ wie قاضَوِىّ zu قاضىّ Vgl. I. J. a. a. O. دوانيق ist unregelmässiger Plural zu دانق (der Zehnte des Dirhem) wie حواتيم zu حاتم und طوابيق zu طابق (Schant.)

7 I. J. ٧٥٥ Ahlwardt S. ١١٣ Z. 4. Uebersetzt nach dem Lisan. Anders Schant.:

واراد بالعزيز ملكا من ملوك الاعاجم والحوم السود[1] يريد انها من أعناب سود وهو على هذا من نعت الناس اى خمرٌ سوداء العنب ووصفها بالجمع على معنى ذات اعناب سود

1) Diese Bedeutung finde ich nirgends.

ويقال لحوم جمع حائم وهو الذى يقوم عليها ويحوم حولها وهو على هذا من وصف الحانية وهى جماعة الخمّارين ؞ Sch.

8 Wie von حانية Vgl. die Lexx.

9 Ich lese mit Sir. (in der Erklärung) غيّروا statt مغيّرين in Z. 16.

10 Sib. S. ٩٥ Z. 13 und S. ٩٤ Z. 19. Natürlich ist in der zuletzt angeführten Stelle بصرة zu lesen.

11 يشكر ist Stammname, جلهم weibl. Eigenname. Mubarrad weist die Parallele zurück, weil Damma dem Kesre nicht ähnlich sei.

§ 321.

1 I. J. § 300 u. 301. Der § behandelt auch den Fall, wenn vor Jâ oder Wâw Kesre vorhergeht.

2 Ist zu verstehen nach Z. 5 وتوالى الحركات Nisben wie حَضَوِىّ wo alle Buchstaben vocalisirt sind, sind zu unterscheiden von ظَبْيِىّ wo wegen Vocallosigkeit des vorhergehenden Buchstaben Jâ erhalten bleibt.

3 Vom Stammnamen أُمَيَّة Diese unregelmässige und seltnere Nisbe ist Nebenform zu der gewöhnlicheren أُمَوِىّ Vgl. I. J. ٧٥٠ Z. 13—15. Noch unregelmässiger wäre رَحَيِىّ

4 Er meint die Z. 9 erwähnten Fälle.

5 D. i. bei denjenigen, in welchen vor Jâ oder Wâw Fatḥ vorhergeht. In beiden Fällen wird Jâ zu Wâw.

6 Vgl. I. J. § 296.

7 الحَبِطات heissen die بنو الحارث بن مالك بن عمرو التميمى welcher von einer Anschwellung des Bauchs, welche ihn getroffen hatte, الحَبِط genannt wurde wie ein Kameel, dessen Bauch von unzuträglichem Futter angeschwollen ist. (Kamus).

8 D. i. er stellt den verloren gegangenen schwachen Buchstaben an vierter Stelle ebenso her wie an dritter. Vgl. Sib. S. ٩٧ S. 13—16 und meine 6. Anm. dazu.

9 Vgl. I. J. S. ٤٨ Z. 10—13. Die Vocalisation der ersten und dritten Nisbe gebe ich vom Text abweichend. Zur ersten in Z. 20 sagt Sib. ausdrücklich, dass sie ohne Aenderung gebildet ist. Die nach der Regel gebildete Form ist 2) صَعَقِىّ. Endlich 3) entsteht wegen der Gutturalis an zweiter Stelle صِعِقِىّ wie ein Constant. Cod. Z. 21 liest. Sir. sagt darüber:

ومن كسر الفاء من فعل اذا كان الحرف الثانى من حروف الحلق مثل شهد ورحم ولعب قال صِعِقِىّ ؞

Die lexx. haben zu لَعْب die Nebenform لِعْب in der Bedeutung لاعِب und zu رَحِم die Nebenform رِحْم in der Bedeutung Mutterleib. شِهِيد erwähnt der Lisan IV S. ٢٢٧ oben.

Ein ähnlicher Uebergang des ă zu ĕ vor der Gutturalis findet sich im Aethiopischen. (Praetor. gr. § 16, 2). Im Arab. scheint er auf dem Gesetz des إتْباع zu beruhen (wie in صِدّيق und مِنْتِن).

10 Während in علبط und جندل mehr Buchstaben sind, welche nicht Kesre haben.

§ 322.

1 Wie die von Z. 7 an aufgezählten, welche nicht die Formen فَعِيل oder فُعَيْل haben. Vgl. I. J. § 297.

2 Nur dass diese Auslassung bei den starken masculin. Nomin. unregelmässig ist, bei den schwachen dagegen im Mascul. ebenso regelmässig ist wie im Femin. Vgl. § 318 und I. J. § 299.

3 Durch Eintritt des Fatḥ statt Kesre bei der Nisbe-Bildung wird aus (dem verkürzten) غَنِىّ غَنَى; aus Jâ wird also Alif maḳṣûra, und dies wird in der Nisbe zu Wâw. Vgl. I. J. ٧٥, Z. 4—7.

4 Statt طائىّ Vgl. Sib. II S. ٩٤ Z. 18.

5 Nomen vicis von لَىّ statt لَوْىٌ Infin. von لوى (drehen). Ebenso طَوَوِىّ von طَىّ S.

6 Es wären in der regelmässigen Nisbe vier Jâ und zwei Kesre.

7 اصلها تحيية ألقوا كسرة الياء الاولى على الحاء وادّغموا وصار لفظها كلفظ فعيلة لان ثالثها ياء ساكنة وتبقى تحيّة مثل عميّة فيقال تحوىّ كما يقال عموىّ ؛

8 Das ist ungenau; nicht auf die Form فُعُول welche von قَوْس قُوُوس lauten würde, sondern auf فُلُوع (قُسُوّ) geht die Nisbe zurück. Jene Form ist nicht die Grundform, sondern steht erst an zweiter Stelle. Aus قسوّ wird قُسِىّ und daraus قِسِىّ wie عِصِىّ statt عُصِىّ steht. Vgl. die Orig.-lexx. Die ursprüngliche Form liegt zu Grunde bei قَوّاس, die umgestellte bei קֶשֶׁת woraus קַשָּׁת

9 Mit unveränderter Grundform, weil der vor dem schwachen Buchstaben vorhergehende zweite Rad. vocallos ist. Das Beispiel gehört in den nächsten §.

10 لانّا نحذف الياء الاولى الساكنة فيبقى مَرْمِى مثل يَرْمِى فقياسه قياس تَغْلِبىّ فمن اجاز ان يقول تَغْلَبِىّ (S. ٩٧ Z. 11) فيجعل مكان تَفْعِل تَفْعَل جاز ان يجعل مكان مَفْعِل مَفْعَلاً ؛

§ 323.

1 I. J. § 302.

2 Was unregelmässig für غَدْوِىّ steht. Vgl. die Lexx.

3 Weil in اميّىّ vier Jâ zusammentreffen. S.

4 Dies und die folgenden Paradigmen von Z. 17—20 sind diptotisch zu vocalisiren wegen تانيث und علميّة (anders als die nach ihnen gehenden Nomina, bei welchen die علميّة fehlt). Vgl. zum Folgenden I. J. ٧٥٩ Z. 2—15, der hier aber ausnahmsweise nicht so klar ist wie Sib.

5 I. J. u. Sir. vergleichen كَتْفٌ und ابْلٌ als تخفيف von كَتِفٌ und ابِلٌ. Ein Beispiel für den vorliegenden Fall ist عَمْيِيَّة.

6 I. J. giebt als Beispiele غَزَوِيَّة von غَزْوٌ und رَبَوِيَّة von رَبْوٌ.

7 Dies ist freilich bloss bei den Stämmen tertiae Jâ, nicht bei denen tertiae Waw, deren 2. Rad. ursprünglich vocallos ist, der Fall; vgl. عَمْيِيَّة was neben عَمَوِيَّة wirklich vorkommt, mit ظَبْيِيَّة, während غَزَوِيَّة als erleichterte Nebenform (statt غَزِوِيَّة) sich von غَزْوَة mit ursprünglichem vocallosen 2. Rad. unterscheidet. Darum beschränkt Chalîl (Z. 22) diese Nisbe-Bildung auf die Stämme tertiae Jâ. Er sagt ظَبَوِىّ wie عَمَوِىّ (statt عَمْيِىّ) Sir.: يصير المسكّن عن الكسرة بمنزلة ما اصله الاسكان (gleichlautend mit I. I. ٧٥٩ Z. 13).

Zaggâg wendet nach Sir. gegen diesen احتجاج ein, dass der Form دُمْيَة keine Form فُعَلَة entspreche, welche erleichtert werden könnte, und dass für فِتْيَة nur ابِلٌ als entsprechende Form vorhanden sei. Darum passe die Beweisführung bloss auf فَعْلَة und allenfalls auf فِعْلَة.

8 Z. 23 ist ولا فعلة mit A zu streichen und vorher فُعُلَة zu vocalisiren.

9 امّا غزوة فلو كانت على فَعِلَة لكان حقّها ان تكون غَزِيَة ولو كانت غُدْوة على فُعلة لكان حقّها ان تكون غُدِيَة فلذلك لم يستو للخليل تقديرها على فَعِلة ولو كانت على فُعُلة بضمّ العين على من يُدخل هاء التانيث على فُعُل وفُعُل مستعمل بغير هاء التانيث كما يقال بُسُرٌ وبُسُرة لوجب أن تقلب الواو ياء وذلك لانّا اذا بنينا من الغَزْو فُعُل وجب ان نقول غُزٍ لان الواو تقع طرفا فتنقلب ياء ويكسر ما قبلها فاذا ادخلنا هاء التانيث على ما قد لزم فيه هذا التغيّر وجب ان نقول غُزِيَة ولا نثبت الواو فبطل ان تكون غزوة وغدوة على فعلة والهاء قد دخلت على فعل ولو كانت فعلة مبنيّة في اصل الكلمة على التانيث واللام واو لوجب ان يقال غَزُوَة وغُدُوَة كما يقال عَرقُوَة وقَلَنْسُوَة وهذا معنى قوله ولو كانت فُعُلة ليست على فُعُل كما ان بُسُرة على بُسُر لكان الحرف الذى قبل الواو يلزمه التحريك يريد انها اذا كانت مثل بسرة على بسر قلت غَزِيَة وان خففت قلت غَزْيَة واذا لم تكن فعلة على فعل وجب ان يقال فيه غَزُوَة وغُدُوَة وعرُوَة فهذا معنى قوله لكان الحرف الذى قبل الواو يلزمه التحريك يعنى الضمّ ولم يشبه عرْوة لان الراء فى عروة ساكنة لا تضمّ ومعنى قوله وكنت اذا اضفت اليه جعلت مكان الواو ياء كما فعلت ذلك بعرقوة يعنى انك لو بنيت فُعُلة على التانيث فقلت عُرُوَة ثمّ نسبت اليه

لقلت عُرُوِىّ ثمّ تفتح الراء كما فعلت فى ميم نَمِر فيصير عُرَوِىّ [او جعلت مكان الواو ياء]
كما لو اضفت الى عرقوة حذفت الهاء وقلبت الواو ياءً فنسبت الى عَرْقٍ فامّا قلت عَرْقِىّ
وامّا قلت عَرْقَوِىّ (1) وجملة ما ذكرنا من قول الخليل ان لا تخلو عروة من ان تكون فُعْلة
على التذكير كبسر وبسرة او فُعِلة لو كان فى الكلام فُعِلة فيلزمه فى هذين الوجهين الياء
وليس عروة كذلك لان فيه الواو او تكون على فُعْلة او على فُعُلة فى الاصل فان كان على
فُعْلة فلا سبيل الى تحريك الراء لانها ساكنة فى اصل مبناها فتصير النسبة اليها كالنسبة
الى حُلْبة وقُدْرة وما اشبه ذلك فيقال قُدْرِىّ وحلبى او تكون على فُعُلة بضمّ الراء فان
ألزم التخفيف ثمّ نُسب اليه لم يغيّر كما ان نمرا اذا خفّفت ثمّ نسبت اليه لم يغيّر
(Vgl. I. J. ٧٥٥ Z. 19 – ٧٥٩ Z. 15).

Bei der Form also, welche nicht als nomen unit. angesehen wird, wird die erleichterte Form nicht auf die nicht erleichterte zurückgeführt. Anders bei der, welche nomen unit. zu fu'ulun ist.

10 Ebenso wie von دُمْيَة دُمَوِىّ Vgl. I. J. ٧٥٩ Z. 4.

§ 324.

1 I. J. § 304 u. 305.

2 D. i. in dem supponirten شقائى. Das تخفيف الهمزة besteht darin, dass das Hemze بين بين gesetzt, also hier dem Jâ angenähert wird. I. J. ١٣٠٥ Z. 13 ff.

3 Da das Hemze, welches بين بين steht, hier dem Jâ nahe steht. Eine Glosse sagt:

قوله كانها ياءات لان الالف تشبه الياء اى لو خفّفت الهمزة لاجتمع ما كان يشبه الياء
لان فيها حينئذ ثلاث ياءات والالف

4 Sib. II S. ٩٧ Z. 20 ff. I. J. § 300.

5 الشاهد فى قوله سماويّا وهو منسوب الى السماوة وهى ارض بعينها يقول اذا هبطت
الابل مكانا من السماوة ووردت ماءه لم أُقم فيه شوقًا الى اهلى وحرصًا على اللحاق بهم
والتعريس نزول المسافر بالليل S. (دُومة nach Jakut. Vgl. I. J. ٧٩٠ Z. 9).

6 I. J. ٧٩٠ Z. 11 (wörtlich übereinstimmend mit Sir.).

7 Weil das vorhergehende Alif kein Zusatzbuchst. ist, sondern zum Worte selbst gehört. I. J. ٧٩٠ Z. 12.

8 Weil auch in واو das Wâw zum Worte selbst gehört.

9 Hier ist eigentlich Hâ in Wâw übergegangen; denn شاوٌ steht für شاهٌ — Vgl. über diese drei Arten der Nisbe dieser Nomina I. J. a. a. O. Z. 10 ff.

10 Als Grundform zu ذُو. Vgl. den Plural ذَوُون. Das femin. Tâ gilt bekanntlich ebenso als zweiter Theil eines Compositi, wie das Nomen rectum.

---

1) عَرْقَوِىّ ist aber anomal. Vgl. I. J. ٧٢٤ Z. 10—15.

11 I. J. ٧٩٠ Z. 2 u. 3.

12 Vgl. darüber Jakut (auch grammatisch).

13 Ich lese Z. 17 اذا

14 Es sind nur 2, nicht, wie oben, 4.

§ 325.

1 I. J. S. ٧٥٢ Z. 9 ff.

2 D. i. Alif wird zu Wâw. Vgl. § 321.

3 D. i. wenn das Alif للالحاق steht, nicht Femin.-Endung ist. Vgl. I. J. ٧٥٢ Z. 24 ff.

4 D. i. عِلْبائىّ und علباءان, nicht nach حمراء welches حمراوىّ und حمراوان bildet. I. J. § 230 u. 304.

5 Vgl. den nächsten §.

§ 326.

1 I. J. S. ٧٥٢ Z. 3—9.

2 Es finden nach I. J. (a. a. O.) hier 3 Arten der Nisbe-Bildung statt, bei dem Jâ, welches للالحاق steht, aber 4.

3 Bei Nomin. mit einem zum Wort selbst gehörenden Alif ist solche Bildung wenigstens incorrect. I. J. ٧٥٢ Z. 13.

4 D. i. sie behandeln das Alif maksûra wie das Alif memdûda.

5 Letzteres ist das للالحاق stehende.

6 Nebenform zu دَوْنَاء Name eines Landstrichs. Vgl. Jakut.

7 Welcher, weil das Alif zum Wort selbst gehört, مَدارٍ lauten sollte, was auch vorkommt. Ebenso kommt andererseits neben حَبالَى und عَذارَى auch حَبالٍ und عَذارٍ vor. I. J. § 248.

8 I. J. ٧٥٣ Z. 11—15.

9 Weil das Fath in قدم angesehen wird wie das Alif in عناق (Glosse). Dagegen kann دَعْد auch triptotisch flectirt werden. Sinn: Wie قَدَم schwerer ist als دَعْد, so ist auch جَمَزَى schwerer als مَلْهًى

10 وصف قوما انهزموا فأعمل فيهم السيف واراد بالبصرىّ سيفا طبع ببصرى والطوائف النواحى والوذم سُيورٌ تشدّ بها عراقى الدلو الى آذانها فشبّه وقع السيف بأعناقهم بوقعه بها ء Sch.

§ 327.

1 I. J. ٧٥٣ Z. 2—11.

2 I. J. ٧٥٢ Z. 21 — ٧٥٣ Z. 2 (also حبلوىّ wie معنوىّ)

3 Bei letzteren ist die beste Nisbe die durch Verwandlung des Alif in Wâw gebildete. I. J. ٥٠٢ Z. 11.

4 So wird das للالحاق dienende Alif überhaupt behandelt. I. J. ٥٠٣ Z. 1. Dass das Alif للالحاق steht und nicht Fem.-Endung ist, geht daraus hervor, dass man das Femin. قبعثراة bildet. Vgl. die Orig.-lexx.

5 D. i. wenn er للالحاق steht. Vgl. Anm. 4.

6 Die eben erwähnte Veränderung und der Wegfall der Fem.-Endung.

7 Vgl. zum Folgenden I. J. § 304.

8 D. i. das Jâ wird nicht ausgeworfen wie in der Nisbe von ربيعة weil es vocalisirt ist. S.

9 So ist nach Z. 10 und Sir. zu lesen:
لا خلاف بينهم فى ذلك الّا ان يكون على خمسة احرف والالف اصليّة وفيها حرف مشدّد نحو قولهم مثنّى ومعمّى فانّ يونس جعل مثنّى وما جرى مجراه بمنزلة معطى وهو قول ضعيف لان المدّغم بمنزلة ما ليس بمدّغم وهو حرفان ؛

10 انما الزم سيبويه يونسَ ذلك لان يونس كان يفرق بين الالف فى مثنّى وعبدّى لانها فى مثنّى اصليّة وفى عبدّى للتانيث فيقال له ان كان مثنّى من اجل الادغام يصير بمنزلة معطى فينبغى ان يصير عبدّى بمنزلة حبلى وذِكْرَى ولمّا جاز فى حبلى وذكرى حبلوىّ وذكروىّ لزمه ان يجيز فى عبدّى عبدّوىّ ؛

11 Ueber die diptot. Flexion der ursprünglichen vier- und mehrbuchstabigen Feminina, wenn sie als männliche Eigennamen gebraucht werden, vgl. Sib. § 301. Dieselben müssten in dem von Sib. gesetzten Fall wie قَدَمْ und أُذُنْ behandelt werden, welche auch Femin. sind, aber als männliche Eigennamen triptotisch flectirt werden. S.

12 Vgl. I. J. § 304.

§ 328.

1 I. J. S. ٥٠٩ Z. 11 ff.

2 Wie مُنْتَهًى مُرامًى S.

3 Wie die I. J. ٥٠٣ Z. 4 u. 8 erwähnten. S.

§ 329.

1 I. J. § 306.

2 يعنى انّها قد بلغت اقصى ما يكون عليه الاسماء كما تقول رجل مجهود اذا بلغ اقصى طاقته ؛ (Eine Glosse)

3 In diesen Worten steckt dem Sinne nach die Apodosis. Dem Wortlaut nach muss sie ausgefallen sein.

4 Lebîd ed. El-Châlidî S. ٣٢ V. 2. Huber Uebersetzung S. XI Gedicht 6 V. 5. Mit Derenbourg ist واهلُها zu lesen. Die Uebersetzung von Huber ist ungenau. واهلها بها

يوم حلّوها ist erster Hâlsatz und وغدوا بلاقع (اى وهى غدوا بلاقع) zweiter. Ich habe den ersten durch einen Relativsatz ausgedrückt.

5 Flexionsbuchstabe ist das Dâl in يَدٌ und غَدٌ und die Vocalisation dieses Buchstaben soll in der Nisbe erhalten bleiben, und zwar mit dem Vocal Fatḥ. So Sir., welcher hinzufügt والفتحة اخفّ الحركات

6 Vgl. I. J. S. ١٠٩٣ Z. 9—19.

7 D. i. die Form رُبَبِىٌّ Diese Form ergiebt sich, weil das Bâ in der erleichterten Form vocalisirt ist, und ursprünglich erst nach diesem Vocal das zweite Bâ wiederhergestellt wird, wie das Wâw in يَدَوِىّ (§ 331 Anm. 21). S.

8 So ohne Teschdîd schreibe ich, weil Sir. sagt:

لانها اصلها قرّة وخفّفوا ثمّ ردّوا فى النسبة فادغموا ء

Derselbe sagt يقال انهم قوم من عبد القيس

9 Die Nisbe sollte شَدَدِىّ lauten.

§ 330.

1 I. J. § 306 (S. ٧٩١ Z. 1—14).

2 Eine Flexion ohne Ergänzung des Wâw erwähnt I. J. S. ٩٢ Z. 19 u. 20.

3 ومنهم من يجعل المحذوف منها هاء فيقول فى النسب اليها عضهىّ وعلى هـذا جمعت بالهاء فقيل عضاهٌ يقول من سار فى هذا الطريق بين ما حقّ به من العضاه تأذّى بسبيره فيه ء (Vgl. Lisân unter ازم und I. J. ٩٣٧) Sch.

4 I. J. S. ٧٩٣ Z. 19 — ٧٩٤ Z. 7.

5 I. J. ٩٢ ٩٣٧ ٧٩١ ١٣٨٢ Lisân unter هنو Schant.:

قد جفانى بعد تتابع إساءتى ويروى متتابع بالياء وهو بمعنى متتابع ء

§ 331.

1 I. J. § 306 u. 307.

2 ابنة bildet dieselbe Nisbe wie بنت. Vgl. Sib. ٧٨ Z. 12 ff., besonders Z. 23.

2a Vgl. Lisân XVIII S. 98 und Howell gramm. I S. 1395 Z. 7 ff. v. u.

3 ابْنُمِىّ mit اتباع indem der Vocal der Nisbeendung auf den vorhergehenden Buchstaben übergeht.

3a Abu Amr erklärt in einer Constant. Glosse diese Form für falsch und bildet statt derselben von اسم die Nisben سُمَوِىّ und سِمَوِىّ wofür er denselben Grund angiebt wie I. J. ٧٩٣ Z. 14 und ausserdem den, dass auch die Singulare سِمٌ und سُمٌ vorkommen. Vgl. Lane unter سمو

4 In Z. 16 möchte ich mit Sir. فى vor بنون streichen entsprechend dem بنات ohne فى Z. 15.

5 Wie die Femininendung für das ausgefallene Jâ in تغزية und فلاسفة

6 Alle diese Duale weichen von der gewöhnlichen Form der Feminina dadurch ab, dass der Buchstabe vor der Femin.-Endung nicht vocalisirt ist.

7 Die Pausalform scheint gesetzt zu sein, weil es besonders im ندآء vorkommt. Die Nisbe ist von der Form هَنْت gebildet.

8 Er meint eine uneigentliche Femininendung wie in بنت und اخت

9 Von مَنْتْ Nebenform zu مَنَهْ, beides Formen der حكاية I. J. ٤٨٥ Z. 9 und ٧٩٤ Z. 5—7.

10 So schreibe ich, weil kein Grund da ist, die Pausalform za setzen. Vgl. I. J. § 227, auch über das Tâ von ذيت

11 Aus der Bedeutung, weil sie keine speciell femininische ist, also das Tâ nicht Femininendung ist.

12 Man sagt كَيٌّ und فِيٌّ statt كَيْ und فِى, ebenso ذَيٌّ wenn es als Nomen steht, was zum Behuf der Nisbebildung nothwendig ist.

13 In beiden Fällen wird ein Buchstabe ergänzt, bei بنت und اخت ein Wâw, bei ذيت ein Jâ, welches in der Nisbe zu Wâw wird. Es ergiebt sich also ذَيَوِىّ als Nisbe. Sib. ٧٩ Z. 2. Lies Z. 22 تُبْدَل

14 يقوّى ohne Object, wie يدلّ Z. 6 ohne على ذلك

15 Welches in der Grundform ذَيَّةٌ hat, wo das Tâ Femin.-Endung ist, was die Araber bei ذَيْت nicht annehmen und darum seine Nominalität in Abrede stellen. Vgl. die verkehrte Theorie derselben bei I. J. ٥٨٧ Z. 10 ff.

16 Dass Jâ dritter Radical ist, beweist eine Glosse durch die Imâle. Sib. nimmt als Grundform für كلتا كلو an. Vgl. die Orig.-lexx.

17 Ueber die ganz verkehrte Theorie Sib. und der Basrier überhaupt über كلا und كلتا vgl. die Orig.-lexx, deren Inhalt kurz und treffend zusammengefasst ist im M.-al-M. S. ١٨٣٨ Vgl. auch I. J. S. ٣١٧ Z. 11 ff. und § 117. Der dritte Radical (Jâ oder Wâw) soll im Fem. nach den Basriern zu Tâ geworden sein, weil das Tâ das Fem. bezeichne. Diese Bezeichnung des Femin. sei durch das femin. Alif verstärkt. Dieser Theorie steht die der Kufier gegenüber, nach welcher كلا ein Dual von كلّ ist mit Erleichterung des Lâm. كلتا wäre dann gebildet wie اخت und بنت mit Wegfall des Fatḥ vor der Femininendung. Dieser Theorie der Kufier würde ich ohne Bedenken zustimmen, wenn nicht die hebr. und äthiop. Formen die Annahme eines Alif als 3. Radicals wahrscheinlich machten. Man wird hiernach כלא als Nebenform zu כלל anzunehmen haben, wie ja beide Stämme in der Bedeutung des Abschliessens ursprünglich verwandt sind[1]). Die arab. Form كلان wäre dann erleichtert aus كلّان (cf. כִּלְאַיִם) und كلتان aus كلْأتان. Was die Basrier gegen den Charakter von كلا und كلتا als Duale vorbringen, dass sie nämlich als Duale vor Nomin. ebenso flectirt werden müssten, wie vor Suffixen, will wenig besagen. Die assyr. Form *kilalâni* geht auf ein Nomen *kilâl* von כלל zurück und beweist, dass beide Stämme für diese Dualform verwendet wurden. Nachträglich sehe ich, dass mit dieser Theorie die von Nöldeke bei Fleischer Kl. Schriften I S. 664 f. gegebene übereinstimmt.

18 Wie alle mit dem femin. Alif versehene Nomina.

---

1) Vgl. كلأ عُمْرُهُ انتهى

19 Statt بَنَوْءٌ Vgl. I. J. § 307. Den folgenden Abschnitt, welcher von Sir. nicht erklärt wird, und welcher mir unsägliche Mühe gemacht hat, rechne ich zu den dunkelsten des Sib.

20 Auch bei بِنْت weil das Tâ nach arab. Anschauung zwar nicht Femin.-Endung, sondern مُلْحِقَة ist, aber doch nach Sib. ٧٨ Z. 12 للتأنيث steht und nach Z. 13 mit der Fem.-Endung verglichen wird. Die Zwitterhaftigkeit der arab. Theorie tritt hier grell zu Tage.

21 D. i. wie wenn das Nomen nicht بِنْت sondern بِن lautete. Diese Form wird bei der zum Behuf der Nisbebildung erfolgenden Wiederherstellung der ursprünglichen Form zu Grunde gelegt, und zwar so, dass der Flexionsvocal des Nun als a erhalten bleibt. Vgl. Sib. ٧٩ Z. 12 u. 13 mit meiner Anmerkung 5 u. I. J. ٧٩٣ Z. 6—8. Dass in der Nisbe von بِنْت das Wâw wiederhergestellt wird, scheint der Stelle Sib. ٧٩ Z. 14—16 zu widersprechen, nach welcher die Nisbe-Endung so angehängt wird, dass das Ausgefallene nicht wiederhergestellt wird. Dass aber die Restitution des Wâw bei بِنْت und اخت eine Ausnahme macht und nach Sib. nothwendig ist, beweist klar I. J. § 307. Bei anderen Nomin., wie دم und فم ist diese Restitution nicht nothwendig.

22 Man sagt also ذَيٌّ wie أَوٌّ لَوٌّ كَيٌّ

23 So ist zu schreiben. Vgl. die Orig.-lexx., von welchen der M.-al-M. die Genesis der Form فَمٌ kurz und klar entwickelt.

24 Welches nach dem M.-al-M. weggefallen ist wie in سَنَة, dessen Grundform nach Einigen سَنَهَة ist. Vgl. auch darüber die Orig.-lexx. und Lane.

25 Wâw als vocal. Endbuchstabe, vor welchem Fatḥ vorhergeht, müsste zu Alif werden, und dies müsste beim Zusammentreffen mit der Nunation ausfallen. Das Nomen würde also aus einem einzigen Buchstaben bestehen. Auch warum grade Mim als Ersatzbuchstabe gewählt wird, ist in den Orig.-lexx. nachzulesen.

26 Man bildet also فَمَوِيّ entsprechend dem Dual im folgenden Verse. Sir. fasst die Form als eine Verbindung von بدل und مبدل منه

27 Uebersetzt nach خ II ٢٧. ff., wo Schant., wie auch sonst, getadelt wird, weil er zu wenig den Zusammenhang des Gedichts berücksichtigt habe. Subject sind ابليس und ابن ابليس. Der Beller ist der Gegner des Dichters, gegen welchen er sich, wie gegen einen Hund, gleichsam durch Steinwürfe zu schützen gesucht hat. Die Verse sind die letzten einer Kasîde, welche F. am Ende seines Lebens dichtete تائبًا الى الله

28 Pausalform statt ذات statt ذَوَوَةٌ Fem. zu ذَوَى statt ذو. Vgl. Lane.

29 كان الوجه ان يقول شائىّ كما تقول كسائىّ وعطائىّ الّا انّه ردّ الهمزة الى الاصل واصلها الواو لانهم يقولون الشِوَى فحمله على قول من يبدل الهمزة فى كساء فيقول كساوىّ يقول لست براع دميم المَنْظَر سلاحه القوس والسهم ولكننى صاحب حرب وآلاتها والدمامة حقارة المنظر Sch.

30 Während sie als Nisben der Stämme زَبانىّ und ثَقَفىّ lauten. Sib. S. ٩٤ Z. 18.

31 Bloss اللات gehört hierher, und bloss von seiner Nisbe spricht der Commentar.

Die Nisbe von العزّى wird nach Sib. § 326 gebildet. Die Nisbe von اللات lautet nach Sir. لاتّى:

لا يدرى ما الذاهب منه فزيد حرف من جنس الحرف الثانى وهو الالف وقيل ان الذاهب منه هاء وان اصله لاهة لان القوم الذين سمّوه بذلك هم الذين اتّخذوه إلٰهة وعبدوها٠ (Vgl. die Form Ἀλιλάτ bei Herodot III 8).

32 Das ist natürlich nicht Uebersetzung, sondern Erklärung des Ausdruckes يبنى was hier dieselbe Bedeutung wie ساكن hat, weil die مبنيّات ursprünglich alle einen unvoc. Endbuchstaben haben. Vgl. I. J. ٤٠٣ Z. 7 u. 11—16. Auch ein Beitrag zur Terminologie des Sib.

33 So mit Kesre des Râ nach demselben إتباع wie bei der Flexion des Nomens. Sir.:

كسرت الراء فى امرئ على كلّ حال لان الهمزة (اى الثانية) مكسورة لاجل ياءى النسبة فتبعتها الراء٠

Das bei Sib. folgende إمْرِىّ (so!) dient nur dazu, das Hemze in امرئى zu verdeutlichen.

34 In welchen der 3. Radical zu ergänzen ist, wie ابن und اثنان welche ebenfalls mit einem Verbindungs-Alif anfangen. S.

35 Wo das Verbindungs-Alif auch nicht als Ersatz für einen ausgefallenen Radical steht. Dass übrigens die Annahme eines Verbindungs-Alif in der 7. Form im Arab. missbräuchlich ist, wissen wir aus dem hebr. Nifʿal, welches statt desselben Hâ hat. — Der Zusatz bei Sib. اسمَ رجل dient dazu, den Infin. ganz aus dem Zusammenhang mit dem Verbum herauszureissen und als reines Nomen darzustellen.

36 So Zamachsharî und I. J. ٧٩٩ Z. 18 u. 19. ٧٩٧ Z. 11—16. Sir.:

ولا يعرف امرئىّ ولكنه المعروف فى كلامهم مَرْئىّ قال ذو الرمّة * ويذهب بينها المرئى لغوا * (vgl. I. J. a. a. O.) قال محمّد بن حبيب كلّ من اسمه امرؤ القيس من العرب فالنسبة اليه مرئىّ الّا امرؤ القيس فى كِنْدَة فانّه يقال مرقسىّ٠

§ 332.

1 I. J. S. ٧٩١ Z. 14—22.

2 Das soll beweisen, dass die Nisbe auf den ersten Radical nicht den Einfluss ausübt, wie auf den dritten, so dass der erste Rad. durch sie wiederhergestellt werden könnte. (Howell I S. 1356 Z. 4 ff. v. u.).

3 Wie in أخوات verglichen mit اخت und هَنَوان und هنوات verglichen mit هن

4 Geschieht aber doch nach Einigen in عِدَوىّ von عدة I. J. ٧٩٣ Z. 18 ff.

5 Abweichend von der Grundform وِشْيَة I. J. ٧٩٣ Z. 1.

6 Wovon die Grundform يَدْىٌ ist. Dagegen wird zu دم als Grundform دَمَوٌ oder دَمَىٌ angenommen. Ueber den ganzen grammat. Prozess bei وشوىّ und über die von Sib. abweichende Form vgl. I. J. ٧٩١ Z. 24 — ٧٩٣ Z. 18, mit welchem Sir. übereinstimmt.

7 Von شَجٍ = شَجْى Kesr wird zu Fath wie in نَمَرِى aus نَمِر. Wâw fällt im Inf. von وشى fort, weil es, entsprechend dem Imperf. يَشِى im Infin. (genau im Nomen vicis) Kesr haben sollte [1]), während das Wâw der Infinitive der Verba primae Wâw, wenn es Fath hat, stark bleibt. Beispiele Sib. S. ٨١ Z. 21. Wenn man nun von شِيَة die Nisbe bildet, so fällt das Hâ fort, und es bleiben zwei Buchstaben übrig, von welchen der eine schwach ist. Man ergänzt also die Wortform durch Wiederherstellung des 1. Radicals mit Kesr, so dass sich die Form وِشْى (entsprechend شَجْى der Grundform zu شَجٍ) ergiebt. Nun erhält Schin Fath wie das Gim in شَجَوِى S. Anders Abul-Hasan el-Achfash nach der Variante zu Sib. ٨٢ Z. 2 und I. J. ٧٩٢ Z. 13.

8 Unter welchen sich kein zweibuchstabiges befindet, in welchem ein Buchstabe schwach wäre. Vgl. I. J. ٧٩٢ Z. 17 und die Variante zu Sib. ٨٢ Z. 2, linke Spalte, letzte Zeile ff.

§ 333.

1 I. J. § 298.

2 Ist diptotisch wegen وزن الفعل und وصفيّة Vgl. Sib. II S. 1 Z. 5 — 7.

3 Die Worte التى لا يكون حرف عليها scheinen von Sir. erklärt zu werden durch لا يكاد يوجد ذلك Sie bedeuten wörtlich: secundum quas (vocales) nullum vocabulum est.

4 Ja die Aufeinanderfolge der offenen Silben wäre in أُسَيِدِى (ohne Teschdîd) noch grösser als in اسيّدى

5 Vgl. über die Entstehung des Dimin. und der Nisbe I. J. ٧٢٩ Z. 9 ff.

6 Bei der Bildung des Dimin. ist nämlich ein Wâw ausgefallen. Vgl. I. J.

7 Lässt man dagegen Jâ ausfallen, so wird das Wâw zu Jâ (عُصَيْفِير) und braucht nicht auszufallen. Vgl. I. J. ٧٣٠ Z. 15 ff.

8 Im Dimin. مُهَيِّم kann das Verlängerungs-Jâ als Ersatz für das ausgefallene Wâw stehen oder auch fortfallen; in der Nisbe muss es stehen. Vgl. I. J. S. ٧٢٩ Z. 9 ff.

9 D. i. nach Mubarrad مُهَيْمِى S.

---

1) اصله وِشْيَة (unvoc.) فألقيت كسرة الواو على ما بعدها وحذفت لان الفعل قد اعتلّ فحذفت منه الواو فى يعد ويزن وأبقو العلّة فى المصدر من جهة كسرة الواو ولو كانت الواو مفتوحة لم تعتلّ (Genauer I. J. ١٤٠٠ Z. 15 — ١٤٠١ Z. 7.)

Dass diese Form فِعْلَة als Nomen vicis nicht erwähnt wird (wie bei I. J. § 336) erklärt sich daraus, dass sie factisch nicht vorkommt, sondern immer eine Form wie شِيَة an ihre Stelle tritt.

§ 334.

1 I. J. § 295.

2 Die zweite Casusendung wäre die der Nisbe-Endung, z. B. مسلمونيّان S. Dass die Nisbe vom Singular gebildet wird, ist allgemeine Regel. I. J. § 310.

3 Das لانه Z. 8 begründet das والنون Z. 7.

4 Z. B. سلجين نَصيبين S.

§ 335.

1 مسلمات und ثمرات müssen hier als Eigennamen gedacht sein, wie Z. 15 supponirt ist. Dieselben sind dann Diptota, obgleich nunirt, weil sie das تنوين العوض haben. Als singular. Eigennamen würden sie auch nur zwei Casus haben. Sir. erklärt die Stelle, in welcher die Mss. übereinstimmen, nicht. Die gegebene Deutung ist die meinige.

2 So ohne Teschdîd schreibe ich nach I. J. ٥٥٥ Z. 7 ff. und Sir., welche diese Nisben mit أُمَوِىّ und أُمَيِّى vergleichen. (I. J. ٥٦٠ Z. 2 — 7). Letzterer sagt, dass diese Bemerkung eigentlich zu § 333 unter die Rubrik von مُهَيِّم gehöre, weil auch hier vor dem letzten Buchstaben zwei Jâ vorhergehen. Derselbe giebt folgende Bemerkung des Mubarrad:

كان ابو العباس المبرد يقول ان محيّى اجود من محوىّ (anders I. J.) لانا نحذف اليـاء الاخرة (من مُحَيّ) لاجتماع الساكنين ووقوعها خامسة كنحو ما يحذف فى مرامىّ[1] وما اشبهه فيبقى مُحَىّ فالذى يقول مُحَوىّ يحذف احدى ياءَىِ مُحَيّ[2] فيختلّ فكما اوجب سيبويه فى مُهَيِّم ان لا يحذف الآخرة (فى النسبة)[3] لئلّا يلزم حذفُ اخـرُ فكذلك لا يختار ما يلزم فيه حذفان (Codd. حرفان) وهو محوىّ،

Vgl. auch die Variante.

§ 336.

1 I. J. § 308.

2 Wie z. B. حضرموت Dann ist es kein Compos.

3 Man bildet aber auch die Nisbe von dem durch Ausfall von Buchstaben verkürzten ganzen Compos., wie عَبْقَسِىّ von عبد القيس, عَبْدَرِىّ von عبد الدار, حَضْرَمِىّ und مَرْقَسِىّ von امرؤ القيس Auch bildet man die Nisbe von beiden Bestandtheilen

---

1) Vgl. I. J. ٥٥٣ Z. 3—7.

2) Und macht das nun entstehende Alif makṣ. zu Wâw wie in أُمَوِىّ. (I. J. ٥٥٥ Z. 9 u. 10). Dann erleidet das Wort zwei Ausfälle: den des Schluss-Jâ und den des einen der beiden durch Teschdîd verbundenen Jâ wie in امَوِىّ

3) § 333 Anm. 7 u. 8. Vgl. auch Sib. S. ٨٣ Z. 17 ff. und meine Uebersetzung.

des Compos. zusammen, wie in dem Verse

* تزوّجتها راميّة هُرمُزيّة * بفضل الذى اعطى الامير من الرزق *

wo die Nisbe von رام هُرمُز gebildet ist. El-Garmî gestattet die Nisbe von jedem der beiden Bestandtheile zu bilden, also sowohl مَوْتِى wie حَضَرِى, sowohl بَعْلِى wie بَكِّى. S.

4 Sir. giebt als Nomina mit solcher زيادة an عنتريس und عيضموز Von diesen sind die Composita und die in Idâfe stehenden Nomina zu unterscheiden, welche nicht ebenso zu Einem Wort geworden sind.

5 Vgl. Sib. II ٤. Z. 1 u. 8, auch über شغر بغر I. J. § 214 und S. ٥٩٨ Z. 9—12.

6 Vgl. Anm. 3.

7 لا تضاف ولا يضاف اليها sind in der Uebersetzung umgestellt. لا يضاف اليها bezeichnet nach Sir. die Nisbebildung (امّا الاضافة اليها فهو يعنى النسبة) und لا تضاف den Stat. constr.:

اذا أضفنا الاثنين الى شىء حذفنا النون وقلنا اثناك فلو فعلنا ذلك لم يعرف أأنك اضفت الى اثنين او الى اثنى عشر

Eine grössere Gefahr des Misverständnisses für den Leser ist nicht denkbar. Es sieht aus, wie wenn der Schriftsteller änigmatische und irreführende Ausdrücke aufsuchte. Uebrigens habe ich hier, wie auch sonst, aus dem Commentar des Sir. nur das erwähnt, was nicht im I. J. steht.

§ 337.

1 I. J. § 309.

2 اذا قلنا غلامُ زيدىّ صار كانّا نسبنا الى زيد وحده ثمّ اضفنا غلاما اليه

Auch vom Nomen regens kann die Nisbe allein nicht gebildet werden; denn dies würde ergeben غلامىّ زيد

3 Diese Bildung der Nisbe vom Nomen regens ist die ursprüngliche; die Bildung vom nomen rectum geschieht nur للّبس. Vgl. I. J. Das findet nun freilich auch bei عبد مناف statt. Sib. Z. 12. Zu مَرَئِىّ vgl. den Lisan unter مرأ

§ 338.

1 I. J. S. ٧٩٥ Z. 20—٧٩٩ Z. 12.

2 Wo auch nach der Regel besser das zweite Nomen wegfällt.

3 D. i. sie stehen weder in Annexion, noch sind sie Composita, sondern bestehen aus zwei Wörtern, welche aus der Construction des Satzes herausgenommen sind.

4 Andere fassen كُنت als Hikâje und bilden كُنْتِىّ Vgl. I. J. In der Variante wird diese Nisbe getadelt. Denn wer solche Nisbe (mit Beibehaltung des Subjects) bilde, müsse auch sagen تأبّط شرِّىّ

§ 339.

1 I. J. § 310. Howell § 310.

2 فارس in den ابناء فارس behandelt der Text durchweg triptotisch (als gleichbedeutend mit فُرْس) bei I. J. ٧٩٨ Z. 14 ist es diptotisch flectirt als Name des Landes. Vgl. über die ابناء فارس Sib. II S. ٧٨ Z. 1 mit Commentar.

3 تجعل هذه القبائل باجتماعهم كشىء واحد ؛ Vgl. Lane.

4 Vgl. über diese beiden Plurale I. J. ٧٩٨ Z. 5—10. Die Variante erwähnt noch die Nisbe عَبْلِىّ vom Stamm العَبَلات Vgl. darüber I. J. a. a. O. Z. 10 u. 11.

5 In der Variante für besser erklärt als انسانى Aus demselben Grunde bildet Abû Zeid von مَحاسِن مَحاسِنِىّ weil es keinen entsprechenden Singular hat. Vgl. über diese Nisbe und ähnliche I. J. a. a. O. Z. 23 ff.

6 Denn als Sing. wird امرأة gebraucht.

7 Ebenso wie der Sing. نَبَطٌ vom Volk der Nabatäer gebraucht.

8 حتى تعلم ذلك الواحد بعينه ؛

9 Sondern bezeichnet sowohl Städte- wie Wüstenaraber. I. J. ٧٩٩ Z. 1—3.

10 Die Fem.-Endung muss in der Nisbe fortfallen; die Vocalisation des Plurals bleibt aber erhalten.

11 قالوا فى قبائل من بنى سعد بن زيد مناة بن تيم أبناء والنسبة اليهم أبناوىّ كانهم جعلوه اسم الحىّ ؛

Vgl. die Nisbe بَنَوِىّ von den ابناء فارس

12 Wie bei den Adjectiven, welche Eigenschaften ausdrücken, welche ausschliesslich Frauen zukommen, wie طامث عاقر حامل Vgl. § 342.

13 Es ist Stammname. Vgl. I. J. ٧٩٨ Z. 17 ff., auch über معافرىّ

14 لان هذا اللفظ وقع على جماعتهم ولا يستعمل واحد منه يكون هذا تكسيره ؛

§ 340.

1 I. J. S. ٧٧٩ Z. 6—10 und S. ٧٧٠ Z. 1—3. على غير طريقة in Z. 10 hängt ebenso wie das in Z. 9 von يصير ab. Statt der wörtlichen Uebersetzung von وان كان فى الاضافة قبل ان يكون علما ist die Erklärung gegeben. Howell S. 1410 f.

2 وذكر بعض النحويين انه انما ضمّ الدال من دهرىّ لانه اتى عليه دهر بعد دهر فكانه نسب الى الجمع كما يقال فى سَقْف سُقْف وفى وَرْد وُرْد ؛

§ 341.

1 I. J. § 312. Howell § 312.

2 Mehr giebt I. J. ٧٧٣ Z. 10.

3 Ein Pfeilschütze wäre dagegen نَبَّال Vgl. I. J. ٧٧٣ Z. 10 u. 11.

4 Diwan ed. Goldziher Gedicht V. V. 10. ZDMG. XLVI S. 194. Schant.:
لم يجر لابن وتامر على فعل[1] كما قالوا هم ناصب اى ذو نَصَب وفعله أَنصب يقول هذا للزبْرقان وكان قد اوصى به اهلَه فأساؤا اليه حتى انتقل عنهم فهجاهم وقد قيل معنى لابن وتامر ساقٍ للبن ومطعم للتمر وليس على معنى النسب وانما هو جارٍ على فعله يقال لبنتُ القوم أَلْبُنهم وتمرتهم أَتمُرهم اذا سقيتهم اللبن وأَطعمتهم التمر وكلا القولين صحيح •

5 Das letztere haben die lexx.

6 الشاهد قوله آهل ومعناه ذو اهل وليس بجارٍ على فعل ولو جرى عليه لقال مأهول اى معمور بالاهل والمباءة المنزل وهو من بآء يبوء اذا رجع • Glosse.

7 Von رِضًى gebildet (اى ذو رضى). Vom Verbum gebildet würde es مرضيّة lauten.

8 Vgl. I. J. ٧٧٣ Z. 16—18, wo auch ein Vers dafür.

9 Derenbourg Nâbiġa, Gedicht 3 V. 1. Unzählig oft citirt. Vgl. Anm. 4.

10 Ich vocalisire الاضافةَ als خبر كان Zu كانت vgl. من كانت أُمَّهُ. Eigentlich sollte hier die Form فعّال nicht gebraucht werden, weil nicht das Betreiben einer Beschäftigung gemeint ist.

11 Daneben existirt سائف in gleicher Bedeutung. Ebenso تَرّاس und تارس Vgl. I. J. ٧٧٣ Z. 14. Ueber den durch das femin. Hâ gebildeten Plural vgl. I. J. § 267 und S. ٦٦٩ Z. 2—7, wo er richtig erklärt wird.

§ 342.

1 I. J. § 268.

2 Ebenso ناقة بازِل Dagegen sagt man امرأة حائضة امس weil die einmalige Handlung, und nicht der dauernde Habitus bezeichnet wird. S.

3 Sir. trifft das Richtige:

لمّا كانت هذه الاشياء تختصّ بها المؤنث استغنى عن علامة التأنيث •

Vgl. die Theorie der Kufier bei I. J. ٦٩٧ Z. 3 ff. Offenbar ist die grammat. Bezeichnung des Femin. in der Sprache nicht ursprünglich, sondern wurde erst angewandt, als bei Nichtkenntlichkeit der Geschlechter Verwechslung drohte. Auch im Plural ist die ursprüngliche Endung die des Mascul., welche für beide Geschlechter angewendet wurde. So erklärt sich נָשִׁים

4 Sir. bemerkt, dass حائض und ähnliche als männliche Eigennamen triptotisch sein würden.

---

1) Man kann diese Nisben also von Substantivis bilden.

5 Dagegen führt Sir. als immer mit Fem.-Endung versehen an فَرُوقَة (feige). Man sagt رجل فروقة und امرأة فروقة. Ebenso ملولة (verdrossen). Vgl. zum Folgenden I. J. § 269.

6 الكثير اللباس S.

7 Die Stelle von يقول bis التأنيث ist offenbar Zusatz eines Erklärers.

8 Aini IV ٥٣١

9 Glosse: جعل الشغل مثل الذى يأتى بالشغل للمبالغة

Dem entsprechend würde in den anderen Beispielen der Tod selber als sterbend und das Gedicht selber als dichtend zu denken sein. Sir.: كانه يشغل عن معرفة سببه لشدّته (die Beschäftigung ist so intensiv, dass man gar nicht an den Auftraggeber denkt). Ueber diese Personification sagt eine andere Glosse:

ليس هو للنسب لانه ليس يريد ذو موت وذو شعر الّا ان يقدّر ان الموت والشغل والشعر هو العين التى ماتت وشغلت وشعرت كما نقدّر العين التى اقبلت وادبرت فى الحدث لكثرة الاقبال والادبار منها (Vgl. den Vers Sib. I ١٣١ Z. 19) ولا يجوز ان يقدّر بالمصدر انه العين ويصفها باسم غير مشتقّ من المصدر الا ترى انه لا يجوز عيشة قائمة

Statt الاجادة lesen andere Codd. الاجازة über welche Discrepanz der Lesarten Sir. bemerkt:

امّا الذى يقول الاجازة فمعناه النفوذ كانه قال فى المبالغة والنفوذ فيما اريد به والذى قال الاجادة يريد الجودة

10 Sir. bemerkt, dass nach der Ansicht derer, nach welchen es statt عيشة ذات رضى steht, das femin. Hâ in راضية fehlen sollte wie in امرأة حائض Er vertheidigt es u. A. damit, dass das Hâ للمبالغة stehe wie in راوية und علّامة

11 Eine Glosse bemerkt, dass das Folgende nicht hierher gehöre und nur hierher gesetzt sei لمشاركته الباب فى بعض الوجوه Solche nicht zum باب gehörigen Zusätze finden sich bei Sib. öfter.

12 So in den oben Anmerkung 5 erwähnten فروقة und ملولة, ausserdem in جلوبة (Lastkameel, eig. das schleppende). In allen diesen steht das femin. Hâ auch bei Mascul.

13 Beispiele für مفعل I. J. ٩٩٨ Z. 3 u. 4, für مسْكينة مفعيل

14 So übersetzt nach Sir. wonach der Gebrauch der Fem.-Endung auf einige (بعض) beschränkt ist.

§ 343.

1 I. J. § 228. Howell § 228—232.

§ 344.

1 I. J. § 229.

2 Beim Nomen, nicht beim Verbum. Vgl. I. J. § 629.

3 Neben مسنوّة, nämlich so, dass Wâw in Jâ übergegangen ist.

4 Ich setze vor تجوز in Z. 15 لا ein. Nach Z. 12 und nach der in Anm. 2 citirten Stelle des I. J. ist die Imâle bei Nomin. der Stämme tertiae Wâw nicht zulässig. Dass sie bei Verbis in incorrecter Weise (على قبح) vorkommt, hat hier keine Beweiskraft, ja beweist eher das Gegentheil von dem, was bewiesen werden soll.

5 Im Dual des Verbi tritt also Wâw ebenso wieder hervor, wie im Dual des Nomens.

6 Nach I. J. a. a. O. können nur Verba gemeint sein, weil die Imâle bei Nomin. der Stämme tertiae Wâw nicht zulässig ist. انتصاب الالف ist nach Sir. das Gegentheil von امالة الالف

7 Ich lese تحقيقاً statt تخفيفاً Diese beiden in der Lautlehre oft vorkommenden Ausdrücke, von welchen der eine grade das Gegentheil vom andern bedeutet, werden in den Mss. in unheilvoller Weise verwechselt. Man muss bei jeder Stelle, unabhängig von den Mss., sich fragen, welche Bedeutung passt.

8 قَضُوَ ein trefflicher Richter sein (von der bleibenden Eigenschaft). Ebenso غَزُوَ رَمُوَ sogar ضَرُبَ Vgl. den Lisân unter هيأ und غزا (De Goeje).

9 Welche als Eigennamen im Dual لَدَوان und أَلَوان haben würden und im Plural لَدَوات und أَلَوات I. J. ۱۲۹۹ Z. 24.

10 Also مَتَيان und بَلَيان

§ 345.

1 I. J. S. ٥٩٧ Z. 12 ff. und zu § 346 Howell S. 864 f.

§ 347.

1 I. J. § 230.

2 Zu علباء (Halsmuskel) bemerkt Sir.:

كان اصلها عِلْبائْ والياء زائدة لانك تقول سيف معلوب ومعلّب اذا كان مشدود المِقْبض (اى مشدودا بعلباء البعير)؛

3 Nomina, bei welchen das ursprüngliche Jâ للالحاق steht. I. J. S. ٥٩٩ Z. 9—14.

4 Nomina, bei welchen das Alif wurzelhaft ist, d. i. an Stelle eines wurzelhaften Wâw oder Jâ steht. I. J. a. a. O. Z. 5—9.

5 Im Gegensatz dazu sagt eine Glosse:

انما ابدلت من هذه الهمزة الواو دون الياء لانها لو ابدلت منها الياء لاجتمع حروف متجانسة والواو ابعد من مخرج الالف؛ (I. J. Z. 17—22)

6 Insofern das Alif in beiden Fällen nicht zum Wort selbst gehört; in علباء steht es للالحاق, in حمراء ist es Fem.-Endung.

7 قال ابو عثمان فيما بلغنى لا اعرف هنايين ولا رأيت احدا يعرفه؛ (Glosse)

8 Vgl. I. J. S. ٥٩٨ Z. 7 ff., auch über مذروان

9 اورد واحدَ نقاوة وهو نقوة ليدلّ على انه لا يجوز فى نقاوة الوجه الاخر الذى

جاز فى عظاية من القلب والهمز لانه اذا كانت جمعا ليس بواحد كعظاية فقد علم انه ليس لها جمعٌ تذهب فيه الهاء واذا لم يكن ذلك لم يجز فيها الوجه الاخــر من القلب بالهمزة ونُقاوةٌ جمع نقوة (معنًى) على باب رُخَل وتُؤام ودخلت الهاء كدخولها فى بِكارة وفِحالة(¹ فامّا نقاوة فليس بجمع نقوة (لفظا) ولكنه اسم للجمع ؎ (Glosse)

نقاوة ist also nach der Seite des Numerus grade das Gegentheil von عباءة u. s. w.

10 Ebenso wie in دعكاية und درحاية

§ 348.

1 Hier werden مسلمون und رجلان als singularische, aber im Plural stehende Eigennamen gebraucht, weil sich, wie oft, ihr Numerus nach dem des Muḍâf ileihi richtet.

2 Vgl. zum Folgenden Lane I. S. 360, erste Spalte.

3 Denn die feminin. Casusendung verschwindet bei der Dualbildung ebenso im Plural wie im Singular.

4 Natürlich ist اذرعاتان zu lesen. Vgl. das folgende تمراتان

§ 349.

1 Vgl. I. J. § 229 u. 230. Fällt im Plur. keine Fem.-Endung ab (wie Hâ, statt dessen Tâ eintritt), so erscheint der Sing. nicht als voll ausgeprägtes Fem., und der femin. Plural würde als männl. Eigenname zu sehr auffallen.

§ 350.

1 Man setzt den plur. fr., welcher vor dem Gebrauch des Nomens als Eigenname vorhanden war, oder, wenn ein solcher nicht da war, bildet man ihn nach den ähnlichen Nomin. S.

2 Sib. I ٢٤٩

3 Im Lisân und Tâg unter قيس und bei Howell I S. 884.

4 الشعب فوق القبيلة كما ان القبيلة فوق الحَىّ   وسعد بن مالك رهط طرفة من بكر بن وائل ؎ Sch.

Der Vers, von Ṭarafa, im Lisân und Tâg unter سعد, Ahlwardt S. ٩٧ V. 4.

5 زرارة وعمرو من بنى دارم فخر بهما لانهما من قومه ؎ Sch.

Der Vers im Tâg, welcher sagt, عمرو sei der Name des شيطان des Farazdaḳ.

6 كعب قبيلة من بنى عامر وهم كعب بن ربيعة بن عامر   وقوله قد صاروا كعابا اى فِرَقا مختلفة تدّعى كلّ فرقة منها انها كعب القبيلة دون سائرها ؎ Sch.

Der Vers mit Erklärung im Lisân und Tâg unter كعب. Beide lexx. lesen رأيت

7 Vgl. über seinen اعراب I. J. ٨٤ Z. 9 ff. Dasselbe gilt von جُمْل und هِنْد

1) Nebenformen zu بِكار und فِحال Plurale zu بَكْر und فَحْل

8 Neben welcher ظُلْمَات vorkommt. I. J. ٩٣. Z. 8—10.

9 Tarchîm statt خالدة Der Vers im Lisân u. Tâg unter هند (Diwân LIII V. 5, Geyer).

10 Der plur. fr. lautet also dann وَرَاق Daneben existiren natürlich auch die plur. sani وَرَقَاوُون und وَرَقَاوَات (letzteres als weibl. Eigenname). S.

11 Jene آل المنذر ملوك الحيرة diese von المهلّب abstammend.

وهم قوم مشهورون بالبطالة والبسالة وموسومون بالحماسة والسماحة قال ابو الحسن يجعل فيها الهاء لتوكيد تانيث الجمع وقد قالوا [بالهاء و] بغير الهاء الفحول والفحولة[1] والبكار والبكارة ؛ (Glosse)

Vgl. I. J. ٧٩٨ Z. 9 u. 10.

12 Benannt von der Stammmutter ʻAbla. Vgl. den Lisân und den türk. Kamus.

13 Nach einer Glosse bilden Andere ابنــون (لانك قد حوّلته عن ذلك الموضع). بنون sei unzulässig als unregelmässig.

14 عَفَل ist ein Fleischauswuchs in der vulva des Weibes, ursprünglich Inf.

15 Die lexx. haben aber doch ظُبون Sir. sagt:

لم تجاوز ظبات لان العرب لم تجمعه قبل التسمية الّا هكذا ؛

16 Er ist also der Sohn einer Freien. فِعْلان ist Plural zu فَعَل wie خِرْبان von خَرَب Sch. Vgl. die نوادر von القالى Pariser Ms. Fol. 141, Lisân XVIII, 47, Tâg X 22. (Geyer).

17 Z. B. ثُبُون und ثُبات von ثُبَة, كُرُون und كُرات von كُرَة, عِزُون von عِزَة S.

18 لم تجره على ما جمعوه حين كان صفة ؛

19 Der Vers mit den folgenden im Lisân und Tâg unter رغف

20 Während von mascul. Substant. der Form فاعل derselbe plur. fr. فواعل gebildet werden kann. I. J. § 247.

21 I. J. S. ٩٤. Z. 23 ff.

22 Nach Sir. hat شجاع 5 Plurale, 3 substantivische, nämlich شُجْعان ferner شِجْعَة wie غِلْمَة von غُلام und شُجْعان wie غُرْبان von غُراب. Nur diese dürfen als Plurale von Eigennamen gebraucht werden, nicht die adjectivischen شِجاع wie كِبار von كَبير und شُجَعاء nach كُرَماء von كَرِيم. Die plur. fr. der Formen فُعال und فَعِيل als Adj. werden in gleicher Weise gebildet. I. J. ٩٤٧ Z. 2.

23 ليس بقياس مطّرد ؛ Vgl. I. J. ٩٤٤ Z. 8 ff.

24 Man gebraucht nicht تجائز ebensowenig wie قلائص zu قَلُوص weil dies femin. Plurale sind (nach I. J. ٩٤٧ Z. 8 u. 9). Beim Gebrauch als männl. Eigennamen schwindet aber das Femin. S.

---

1) Die Codd. haben النحول والنحولة was nicht nachweisbar ist. Vgl. die lexx.

25 Die Phrase إلّا أن تحدث العرب شيئا Z. 18 und 19 scheint aus Z. 19 und 20, wohin sie gehört, falsch vorausgenommen zu sein.

26 So nach Sir. Nach demselben lese ich لمّا statt كما

27 يصف نساء سُبين فوفد عليهنّ من قومهم من يفاديهنّ فبكين عليهم وفدينهم بآبائهنّ سرورا بوفودهم عليهنّ

Der Vers im Lisân und Tâg unter ابو mit Versen, welche denselben plur. san. und auch dieselbe Constr. von فدّى enthalten. Ein Vers hat auch den Dual أبان

28 Abu ʿOmar el-Garmî erklärt diesen plur. san. aus Verszwang und glaubt, dass er ausserhalb desselben nicht vorkommt. Ausser dieser erwähnt Sir. noch einige andere abweichende Ansichten über die Bildung des Plur. der in diesem § angegebenen Nomina als Eigennamen.

29 Wie Merwân und Saʿdân. S.

30 Nach dem Zusammenhang sowie nach der Erklärung des Sir. ist لا vor توجب einzusetzen.

31 Von diesen wird das Dimin. so gebildet, dass die Endung an die Dimin.-Form angehängt wird, also غُضَيْبان, entsprechend den Formen غُضَيْبَى von غَضْبَى und حُمَيْراء von حَمْراء Denn die Araber sehen die Endung *ânu*, deren Fem. nicht durch Hâ gebildet wird, als ähnlich der durch das Alif memdûda gebildeten Fem.-Endung an (I. J. ٧٩ Z. 19 ff.) und behandeln sie auch in der Bildung des Dimin. ebenso wie diese. An diese Dim.-Bildung wird die von Eigennamen wie عثمان angeschlossen, obgleich diese kein Fem. bilden. Vgl. I. J. ٨٠ Z. 9 ff. u. ٧١١ Z. 21 ff. Howell I S. 1175 u. S. 1013 § 250. Sir.:

وكذلك تقول فى جمع عُرْيانٍ [1] وسَعْدانَ ومَرْوانَ عريانون وسعدانون ومروانون واذا ورد شىء من ذلك لا يعرف هل تقلب العرب الالف ياءً فى التصغير ام لا حملته على باب غضبان لانه الاكثر

32 Hier wären Beispiele erwünscht; denn die Beispiele, welche Sir. giebt, nämlich سِرحانٌ (plur. سِراحٌ) ضِبْعانٌ (plur. ضِباعٌ) und سُلْطانٌ (plur. سلاطين) passen nicht, am wenigsten das letzte, bei welchem dieser Plural regelmässig ist. Vgl. Howell a. a. O. Es ist offenbar von Eigennamen die Rede.

33 D. i. hier wird die Dimin.-Form فُعَيْعان gebildet, obwohl ein plur. fr. existirt, abweichend von عثمان. Vgl. أُجَيْمالٌ Dim. zu أجمالٌ I. J. § 285.

34 Welches سُرَيْحِينٌ hat, also Alif in Jâ verwandelt. Als Eigenname wird es ganz wie عثمان behandelt, richtet sich also, wie Sir. Anm. 31 sagt, على الاكثر

---

1) Obgleich von diesem das Fem. عريانة lautet. Auch das Dim. von عريان wird wie das von غضبان gebildet. Vgl. Howell a. a. O. Z. 5 v. u.

§ 351.

1 Im Unterschied vom femin. Hâ. Sonst wird das Tâ in بنت und اخت gar nicht als Fem.-Endung angesehen, sondern gilt als مُلْحِقَة Sir.:

التاء فى الاصل للتانيث ثمّ جعلت للالحاق

2 Nicht بِنْتون ebenso wenig wie طَلْحون von طلحة

3 Also هَنات und هَنوات und أَخَوات

4 Die teschdidirte Form wird im Plural auch beibehalten. S.

5 Abu Omar el-Garmî fordert für den Dual beim Gebrauch als männl. oder weibl. Eigenname هَنَتان, abweichend vom Dual des Appell. هَنْتان, während man den Dual von اخت in diesem Fall أُخْتان bilden solle. Denn letzteres habe immer diese Form sowohl im Darg wie in Pausa, dagegen stehe هَنْت nur im Darg, in Pausa dagegen هَنَهْ was jenes هَنَتان nöthig mache. S.

§ 352.

1 Man sagt ناقة مَفاتيج (fette Kameelstute) Plur. أَيْنُق مَفاتيجات

2 Als andere Beispiele solcher Singulare giebt Sir. an شَراحيل mit der Nebenform شراحين (männl. Eigenname) حَضاجِر (Beiname der Hyäne, eig. Plur. von حِضَجْر) جُوالِق (Behälter für Korn) und عُذافِر (stark vom Kameel). Vgl. über alle die Orig.-lexx.

3 I. J. § 256.

4 أَنعام ist Plur. von نَعَم Heerde von Kameelen und Schafen, أَجْرِبَة Plur. von جَرِيب ein Kornmaass, أَسقِيَة Plur. von سقاء Schlauch.

5 اثْكال bildet أَثاكيل wie أَنْعام أَناعيم S.

6 الوجه عندى ان يقول فُعُلٌ لانه يصير مذكّرا وفعول اذا كان مذكّرا فالباب فيه فُعُل كعمود وعُمُد وصَبُور وصُبُر ؟

7 كلام سيبويه ان يقال فى فعال وفُعول فعائل والوجه ان يكون على فُعُل لانه قد صار واحدا مذكرا كما يقال حمار وحُمُر وجراب وجرب ؟

§ 353.

1 Im Unterschied von امرؤ القيس und عبد الله Die Nisbe lautet darum von ابن كراع كراعىّ dagegen von عبد الله عبدىّ Diesen Unterschied hält Sib. auf den Plural der Idâfe für nicht übertragbar. Der Unterschied ist allerdings nur der zwischen einem Mehr und einem Weniger. Denn auch bei der Nisbe عبدىّ ist eine Verwechslung

möglich, und darum bilden Viele von منافىّ عبد مناف. Vgl. Sib. § 337. Ueber ابن كراع vgl. Lisân X S. ١٨٤ Z. 4 ff.

2 انما اختار سيبويه توحيد الاسم المضاف اليه لانه ليس لشىء بعينه مجموع.

§ 354.

1 Statt الأشعريّون Nisbe vom Stamm *el-ash'aru.* Sir.:

الذى يقول الاشعرون جعل كلّ واحد منهم أشعر.

2 Bei der Bildung aller dieser plur. fr. ist die Nisbeendung unberücksichtigt geblieben, was im plur. fr. nothwendig ist, weil derselbe nur von 3 oder 4 buchstab. Nomin. gebildet werden kann und die letzten Buchstaben der 5 u. mehr buchstab. Nomina abgeworfen werden (ausser wenn der 4. Buchstabe ein Verlängerungsbuchst. ist). I. J. ٩١٣٨ Z. 22 ff. Dies Verfahren wird hier auf den plur. san. übertragen.

3 Statt الأعْجميّون

4 Wie مُوسَوْنَ statt مُوسَيُونَ

5 Statt مَقاتِيَة was auch vorkommt (لم تجئ الواو طرفا وقبلها كسرة). Sir. erwähnt noch سَوَاسِوَةٌ was neben سواسية als Nebenform zu سواء vorkommt. Vgl. Lane und die Orig.-lexx. مقاتوة hat also zwei Unregelmässigkeiten, das Wâw und die Bildung des plur. fr. von der Nisbe.

6 Eine Dualform, welche unregelmässig ist, weil sie keinen Sing. hat, also auch nicht von einem Sing. nach der Regel gebildet ist. I. J. ٥٩٨ Z. 7 ff.

7 Das nicht vorkommende نصران ist triptotisch, weil das Fem. نصرانة lautet (Sbi. Z. 7). Ebenso ندمان wegen des Fem. ندمانة. Z. 7 lese ich نصرانٌ als حكاية

8 Z. 5 ist statt بَخاتىّ was an und für sich richtig, aber hier nicht beweiskräftig ist, بَخاتى zu lesen.

حقّ مهريّة ان لا تجمع على مهارٍ لان الياءين ياءا النسبة وليس بمنزلة بختيّة لان بختيّة فعليّة هذا بناءها ولكن لما كثر استعمال مهريّة حتى شهر فصار بمنزلة الاسم لها جمع كما جمعت بختيّة. Glosse

9 الأشعث ist nach dem Lisân II ٤٩٧ ein Mann. Der Plural الأشاعث u. الأشاعثة steht statt الاشعثيّون, wie النصارى statt النصرانيّون

10 Die Mitglieder des Stammes مِسْمَع heissen المسامعة statt المسمعيّون Lisân X S. ٣٢ Unregelmässig ist Bildung des plur. fr. statt des plur. san. bei der Nisbe.

11 Der Vers in den Orig.-lexx. unter نصر und (abweichend) Sib. II ٢٧

§ 355.

1 Dieser § steht bei Sir. hinter § 347, wo er besser hingehört. Vgl. I. J. § 171 und 176.

2 Der Nomin. des Plurals اَللَّذُونَ ist nicht allgemein gebräuchlich. Vgl. I. J. ۴٥٩ Z. 6 u. 7. Sir.:
اذا ثنّيت حذفت الحرف الاخير كما حرّكت الياء فى قاض اذا قلت قاضيان لان هذه الياء تتحرّك فى النصب اذا قلت رأيت قاضيا والياء فى الذى والتى لا تتحـرّك، وقال الكوفيون ان الياء فى الذى والالف فى ذا دخلت تكثيرا للاسم وانّهم حذفوها فى التثنية لقيام حرف التثنية مقامها فى التكثير وهذا غلط لانهم قد صغّروها فقالوا ذَيَّا و اَللَّذَيَّا (I. J. § 293) ولا يجوز ان يصغّر على انه اسم الّا بردّ الذاهب منه،

3 زيد hier indeterm. gedacht, wie in زيدٌ آخرُ

§ 356.

1 Aufzufassen wie زيدك in § 355, d. i. أب als Eigenname.

2 D. i. die Form فو steht ebensowenig wie ذو anders als als Appellativ und in der Idâfe. Als Eigenname wird sie alleinstehend zu فم wie ذو zu ذَوِى und in der Idâfe (auch als Eigenname) zu فمُك wie ذوك zu ذَوَاك Man geht bei der Bildung des Eigennamens immer auf die Grundform zurück.

3 Sir. vergleicht على und عليك mit رمى und رميت Dass man in عليك nicht Wâw statt Jâ setze wie in غزوت, erklärt er daraus, dass beim Suffix der 1. P. علوى Wâw und Jâ zusammentreffen würde, und eine Veränderung des Wâw in Jâ stattfinden würde, was bei Setzung des Jâ nicht nöthig sei.

4 Vgl. über كلا Anm. 17 zur Uebersetzung von § 331.

§ 357.

1 I. J. ۳٥٠ Z. 24 — ۳٥١ Z. 11.

2 Richtiger Sir.: لانها متحرّكة فى الاصل (wie das Aethiop. und das Assyr. beweisen).

3 Der Zusatz والياء خفيّة erscheint störend. Lies nach I. J. ۱۲۷۸ Z. 13 f. غير خفيّة

4 So ist hier und Z. 2 zu vocalisiren (أَفْعَى) Vgl. den Lisân, welcher auch die Nebenform أَفْعُو giebt, ausserdem أُفْعِيّ und أُفْعُوّ

5 Sir. bemerkt, dass Formen wie بشرِى gemieden werden, um eine Verwechslung mit dem Gen.-Acc. des Duals zu vermeiden, welcher mit dem Suffix ebenso lautet.

§ 358.

1 الى هذه الياء hängt von اضافة ab. Vgl. zum § I. J. ۳٥۲ Z. 23 ff.

2 In beiden Fällen kommt das wurzelhafte Jâ zwischen zwei Kesr zu stehen.

3 Vocal. Z. 11 zweimal يصير

4 اصل ذلك قاضيون وقاضيين فوجب تسكين الياء لانها مضمومة او مكسورة وقبلها كسرة ثمّ يجتمع ساكنان وهي (اى الياء) تسقط ثمّ يضمّ المكسور الذى قبلها فى حال الرفع لتسلم الواو.

§ 359.

1 I. J. § 274—293 und speciell zu § 359 I. J. § 274, wo die verschiedenen Arten des Dim. wie bei Sir. aufgezählt werden. Vgl. auch Howell I S. 1164—1166.

2 Sir. wünscht noch die Form أُفَيْعَالٌ worüber zu vergleichen I. J. ٧١١ Z. 21 ff. und Howell I S. 1173.

3 جعفر heisst Bach, مُطْرَف ist ein viereckiger Mantel aus Seide, سبطر kühn, energisch, علبط gross, beleibt.

4 مصباح und قنديل ist Leuchte, Lampe, كردوس grosses Reitergeschwader, قربوس krummes Sattelholz, حصيص Sandpflanze.

§ 360.

1 I. J. ٧١٢ Z. 11 ff.

2 Vgl. Howell S. 1168 Z. 7 v. u. ff. Bedeutung der Beispiele nach der bei Sib. gegebenen Reihenfolge: Quitte, Teigklumpen, grosses Kameel, langes und schnelles Kameel, altes Weib, zänkisches altes Weib. In قبعثرى ist das Alif nicht Fem.-Endung, weil das Fem. قبعثراة lautet. Darum fällt es im Dimin. aus.

3 تصيير الجيم مثل الياء Als Grund der Dim.-Bildung der fünfbuchst. Nomina nach Jûnus giebt Sir. an:

جعلوا القسم الاوفر فى الصدر فى تصغير الثلاثىّ والرباعىّ فكرهوا ان يكون القسم الاخير اكثر من الاول.

§ 361.

1 D. i. wenn man es als Subst. fasst ohne Rücksicht darauf, dass es Adjectiv ist, als welches es ursprünglich andere Plurale hat. I. J. § 249.

§ 362.

1 I. J. § 282. Howell S. 1231 f.

2 Würde das Lâm von حبلى mit Kesr versehen, so würde das Alif maksûra zu Jâ werden und das Kennzeichen des Fem. verschwinden. S.

3 ارطى ist ein Baum, علقى eine Pflanze. Vgl. I. J. ٧٣٩ Z. 5—13. Andere sehen das Alif beider als Fem.-Endung an und bilden dem entsprechend das Dimin. S.

4 قرقرى (Ortsname) hat das fem. Alif, حبركى (Laus) nicht.

5 انما ذكر هذا ليفرق بينه وبين خنفساء لان تحقيره خُنَيْفِساء فالالف متحركة حيّة وهي ههنا ساكنة. Glosse

§ 363.

1 I. J. S. ٧١١ Z. 21 — ٧١٢ Z. 5.

2 Vgl. über diese Ansicht der Araber, sowie über die Form فعلان überhaupt, auch über diejenige, welche im Fem. فعلانة hat, I. J. S. ٧٩ Z. 19 bis S. ٨. Z. 20.

3 Also bildet man von غَضْبَان غُضَيْبَان

4 Wird das Alif im plur. fr. zu Jâ, so wird es auch im Dimin. zu Jâ, wenn nicht, nicht. Vgl. Sib. S. ١٠٨ Z. 4—8. Also hat عُثْمَان (plur. عثمانون) عُثَيْمَان und سَعْدَان (plur. سعدانون) سُعَيْدَان Auch عُرْيَان (nackt) hat im Dimin. عُرَيَّان weil der Plur. عريانون oder عُرَاة lautet. S.

Bei der ersten Gruppe (Sib. S. ١٠٨ Z. 4) steht das Nun لِلْإِلْحَاق bei der zweiten wird es behandelt wie das femin. Alif memdûda. S.

5 Vgl. über das Alif von علباء und حرباء die Orig.-lexx. Wäre das Alif memdûda Fem.-Endung, so würde es unverändert an das Dimin. angehängt wie Alif maksûra, wie حُمَيْرَاء von حمراء I. J. ٧١٢ Z. 4 und ٩.. Z. 1—3.

6 سقّاية ist Fem. zu سقّاء

7 Da andernfalls die Endung *ân* unverändert bleibt. Sib. ١٠٧ Z. 7 ff.

8 سرحان ist Wolf und Löwe, ضبعان die männl. Hyäne, حومان eine Wüstenpflanze, فرزان die Königin im Schachspiel.

9 تخجاج ist Herr und زنديق Dualist wie die alten Perser, und Ketzer. Dieselben haben die Dimin. تُخَيْجِج und زُنَيْدِيق

10 صلفاء ist rauher Boden. Vgl. über ظربان und ظرباء die Orig.-lexx. und über die Vocalisation Howell I Anm. zu S. 1179 und I. J. ٨٨٥ Z. 13.

11 Weil eine Form, an welche ظَرِبَاء *mulḥaḳ* sein könnte, ebenso wenig vorhanden ist wie eine Form, an welche ظَرِبَان *mulḥaḳ* sein könnte (S.). Vielmehr ist ظَرِبَاء wo das Alif memdûda Fem.-Endung ist, mit عِلْبَاءٍ und حِرْبَاءٍ wo das Alif لِلْإِلْحَاق steht, so wenig zu vergleichen wie ظربان mit den anderen Nomin. auf *ân*, wo das Nun لِلْإِلْحَاق steht. Weil also das Nun in ظربان ebenso wenig لِلْإِلْحَاق steht wie das Alif memdûda in ظرباء so wird ظربان in der Bildung des Dimin. behandelt, wie ظرباء behandelt werden würde, wenn es vorkäme; d. i. die Endung *ân* wird, ebenso wie das Alif memdûda als Fem.-Endung, an die Dimin.-Form angehängt. Dieser Dim.-Bildung scheint für ظربان der Umstand im Wege zu stehen, dass der Plural ظَرَابِيّ lautet, also nach der Form مفاعيل gebildet ist, welche das Dim. ظُرَيْبِين ergeben sollte. Ueber diese Schwierigkeit hilft man sich dadurch hinweg, dass man diesen Plural nicht von ظربان mit Verwandlung des Nun in Jâ ableitet, sondern von einem supponirten, nicht wirklich existirenden Femin. ظَرِبَاء so dass jener Plural für ظربان die Beweiskraft verliert. Verschwiegen wird

dabei freilich, dass ظربان auch noch einen Plural ظَرَابين hat, durch welchen ein Dimin. ظُرَيْبِين ebenfalls nothwendig gemacht wird. Die Beweisführung ist also ebenso ungenügend wie schwer verständlich. Uebrigens geht aus der gegebenen Darstellung die Richtigkeit der Howellschen Vocalisation hervor. Denn zu Formen wie die von ظَرْبان und ظَرْباء existiren andere Wörter, woran sie *mulḥak* sein könnten, während hier das إلحاق dieser Nomina geleugnet, also auch eine andere Vocalisation gefordert wird. Richtig bleibt an der Argumentation, dass der Plural von ظربان nach Analogie des Plurals des supponirten ظرباء gebildet ist.

12 Vgl. die S. ١٠٧ Z. 7—13 besprochenen Formen auf *ân*, welche das Dimin. ebenso bilden wie فعلان mit dem Fem. فعلى. Wenn schon Nomina, deren plur. fr. man kennt, sich nach dieser Form in der Dim.-Bildung richten, so kommt dies noch mehr denjenigen zu, deren plur. fr. unbekannt ist. Die Nomina mit dieser Dim.-Bildung sind eben die meisten. Ausgeschlossen sind nur diejenigen, deren plur. fr. nach der Form مفاعيل gebildet wird, wie سرحان im Plur. سراحين und im Dim. سُرَيْحِين hat. Dagegen hat عثمان im Plur. عثانون und im Dim. عُثَيْمان ebenso die Nom. mit unbekanntem Plur.

13 Diese Form ist bei den Eigennamen immer diptotisch.

14 D. i. wenn man es als allgemeine Regel gelten liesse, dass bei Eigennamen die Endung an der Dimin.-Bildung nicht theilnimmt. علقى und معزى in welchen das Alif للإلحاق steht, bilden aber als Appellativa das Dim. anders als die Nomina, in welchen das Alif Fem.-Endung ist, und diese Form wird im Gebrauch als Eigennamen beibehalten. Vgl. § 362.

§ 364.

1 Bedeutungen der Reihe nach: Scarabäus, wilde Zwiebel, Ortsname.

2 I. J. ٧٢٥ Z. 22 ff.

3 Ich lese Z. 1 تَحَيَّةَ entsprechend dem vorhergehenden حَيّ

4 D. i. es bleibt unberücksichtigt. I. J. ٧٢٧ Z 23 ff.

5 Das Hâ fällt weder im Trilit. noch im Quadril. aus, wenn es im Mukebber vorhanden war. I. J. § 282.

6 Wie das femin. Alif memdûda, also anders als das femin. Alif maḳṣûra, welches an fünfter Stelle wegfällt.

7 Ueber قرقرى vgl. Sib. ١٠٩ Z. 18. قَهْقَرَى ist rückgängige Bewegung, قبعثرى starkes Kameel. In diesem steht das Alif للإلحاق weil das Fem. قبعثراة lautet. Es ist also triptotisch.

8 Also wie von einem Quadril. (أُقْنِج und عَنْبَط) plus Endung.

9 Der Inhalt dieses Satzes wird im nächsten wiederholt.

10 Plur. fr. und Dimin. werden also vom ganzen Nomen mit Einschluss der Endung *ân* gebildet.

§ 365.

1 Sir. hält diese Formen für erleichterte wegen Häufigkeit des Gebrauchs.

2 مهارٍ ist zu lesen, weil in مهارَى kein Jâ vorhanden ist, sondern ein Alif.

3 I. J. ٧٣٢ Z. 20.

§ 366.

1 I. J. § 283.

2 Vgl. über diesen Grund I. J. ٧٢٨ Z. 5—15.

3 Vgl. darüber den Lisân.

4 عثوثل blöde, schlaff.

5 Dagegen bemerkt eine Glosse:

اقول قُعَيْسٌ وقعيسيس لان السين ملحقة والملحق بمنزلة الاصل لاجل النون فلمّا حذفت النون خرجت من ان تكون ملحقة لانه لولا النون ادغمت كما تدغم فى محمرّ وانما تمتنع من الادغام لانها ملحقة فاذا خرجت من ان تكون ملحقة لزوال ما به صارت ملحقة (vgl. Anm. 12) لزمها ما يلزم الزائدَ الذى ليس بملحق من الحذف الا ترى ان أَلَنْدَدًا لم يدغم لان النون صيّرته ملحقا لا الهمزة بدلالة انه يدغم أفعلّ فى كلّ كلام ولا يكون ملحقا فلمّا حذفت فى تحقيره ما به صار ملحقا ادغمت فقلت أُلَيْدٌ فصار حكمه مع حذف النون حكم ما لا يكون للالحاق ٭

Mubarrad bildet قُعَيْسِسٌ Vgl. I. J. ٧٢٩ Z. 11—16 und ٧٣٦ Z. 24 f.

6 Lies Z. 23 خامسَةٌ als خبر بعد خبر Ein Hâl von einer نكرة wäre doch nur schwer zu vertheidigen.

7 Also muss das Nun im Dim. und plur. fr. ausfallen.

8 لان النون يقدّر دخولها على عفنجج بعد الحاقه بجعفر فصار بمنزلة زائد دخل على اصلىّ ٭

9 Das muss der Sinn des تضاعف sein. Denn eine Verdoppelung ohne Teschdîd findet ja auch in عفنجج statt, wo, wie so eben gesagt war, das Gîm zum Wort selbst gerechnet wird und nicht Zusatzbuchst. ist.

10 Vgl. ناقة تجنّة und ناقة تجاسَى mit ähnlicher Bedeutung. Nach Sir. wird von عطوّد im Dim. das erste Wâw abgeworfen, weil es dem Alif von عُذافِر und dem Jâ von خفيدد und dem Wâw von فَدَوْكَس entspricht. Mubarrad dagegen sagt immer عُطَيِّد weil das zweite (vocal.) Wâw dem in مُسَرْوَلٌ entspreche, dessen Dim. nach Sib. مُسَيْرِيلٌ laute, so dass er das vocal. Wâw wie das vocallose behandle. Sir. giebt Sib. Recht wegen der Ableitung des Wortes. Vgl. Howell I S. 1242.

11 Wie bei allen fünfbuchst. Nomin. Mubarrad bildet عُثَيْبِلٌ doch widerspricht dem die Lehre der Araber. S.

12 Man sagt also أُبَيْدّ Dagegen sagt eine Glosse:

قال ابو العباس أخطأ فى أُبيدّ والصواب أُبَيْدِدُ لا يدغم لانه ملحق قال ابو علىّ لا يكون أُبيدد على ما قال لان ما به صار ملحقا غيرَ مدغم هو النون والنون محذوفة فى التصغير ولا يجوز لك ان لا تعتدّ بالتحقير لان التحقير استئناف بناء كما ان التكبير بناء مستأنف ويدلّ على انه لا يراعى فى التحقير حكم التكبير انك لا تصرف تصغير تضارُب اسم رجل فتقول تُضَيْرِبُ وقد كنت تصرفه مكبّرا اسم رجل[1]

Vgl. oben Anm. 5. Sir.:

أفعل لا يكون ملحقا فخرج من الالحاق فوجب ادغامه

Kennzeichen des إلحاق ist, dass die Zusammenziehung der beiden gleichlautenden Buchst. durch Teschdîd unterbleibt. Dies ist aber nur in der Form افعنلل der Fall, nicht in der Form افعل (d. i. أَلَدّ).

13 وصف حرباء وشبّهه فى تحريك يديه عند استقباله للشمس لما يجد من اذى الحرّ بخصم ظهر على خصومه وهو يحرّك يديه حرصا على الكلام وسرورا بالظهور ومعنى أبرّ غلب وظهر وصدره * يُضْحِى على سوق الجُذول كانّه * Sch.

Der Vers auch im Lisân und Tâg unter بدد und bei I. J. ٨٧٥ Z. 6.

14 So von Derenb. richtig als Diptoton behandelt. Howell vocalisirt S. 1250 أُبَيْدٌ was ich nicht für richtig halte, weil die Form dem Dimin. der 1. oder 4. F. von لدّ gleich ist, letztere aber als Adj. oder Eigenname diptotisch ist. Vgl. تُضَيْرِبُ was aus demselben Grunde diptotisch ist nach Sib. II S. ۴ Z. 2 u. 3.

15 I. J. S. ۳۷ Z. 16 ff.

16 So nach der Variante und Sir., weil besser zu حيوة passend. Sir. giebt ausserdem noch صعوة Das Dim. von حيوة geht also nach der regulären Form حيّة und lautet حُيَيَّةٌ wie von غزوة غُزَيَّةٌ gebildet wird. S.

17 Ursprünglich persisch إِسْتَبْرَقٌ Vgl. Howell S. 1249 und die Orig.-lexx. Eine Glosse bemerkt, dass es als Eigenname diptotisch sein müsste wegen der Verbalform. Es wird ganz als arab. Wort behandelt, und das Alif, das in der 10. Verbalform Verbindungs-Alif wäre, wird im Gebrauch als Eigenname Trennungs-Alif.

18 Dies ist als Appellativ triptotisch trotz der Verbalform.

19 اذا جعلنا السين والتاء زائدتين لم يكن بدّ من ان تجعل الالف زائدة ايضا

---

1) Vgl. Sib. II S. 4 Z. 1—5 mit meinen Anmerkungen. Hiernach ist die Regel bei Reckendorf „die syntakt. Verhältnisse des Arab." S. 178, dass die Dimin. der Diptota ebenfalls Diptota sind, in dieser Allgemeinheit unrichtig. Vielmehr ist jedes Dimin. ohne Rücksicht auf das Mukebber nach den Regeln über das Diptoton zu beurtheilen. Vgl. auch I. J. S. ٧٥ Z. 17 und meine 10. Anm. zu § 368.

لانها دخلت على ذوات الثلاثة ولهذا قلنا ان إصْطَبْل بمنزلة جِرْدَحْل(¹ ، لم تحذف الهمزة دون الزائدتين وان كانت الهمزة زائدة لانك لو حذفتها لما أغنى حذفها عن حذف غيرها من الزوائد لانه كان يبقى بعد حذفها خمسة احرف وتنزّلت السين والتاء بمنزلة حرف واحد لانهما زيدا معا لمعنى واحد وهو استدعاء الفعل ولو حقّرت اضطراب لقلت ضُطَيْرِيب حذفت الهمزة للحركة(² ولم تحذف التاء معها وان كانتا زيدتا معًا لانهما لا تزاد لمعنى واحد كما زيدت السين والتاء فلم يصيرا بمنزلة حرف واحد ،

20 D. i. es bleibt als erster und für die Form wesentlicherer Buchst. im Dimin. stehen.

21 Ursprünglich auch persisch. Vgl. die lexx. unter ردج

22 Woraus folgt, dass Nun ebenfalls Zusatzbuchst. sein muss. Alif bleibt aber als der für die Form wichtigere Buchst.

23 Würde man مُرَيْرِيس sagen, so würde sich die Form فُعَيْعِيل ergeben, welche in der Sprache fehlt. Uebrigens ist مرمريس das einzige Wort mit verdoppeltem ersten und zweiten Rad. und würde nicht als solches gelten, wenn nicht Bedeutung und Dimin. darauf hinwiesen. (Glosse). Vgl. I. J. ٨٩٨ Z. 9 u. 10.

24 سرحوب ist Schakal und سرداح grosse, starke Kameelstute.

25 Zur zweiten Gruppe gehören z. B. قِنَّبْ امِرَّ خُطَّاف حِنَّاء

26 Es wird behandelt wie wenn es vocallos wäre, also wie das in بهلول welches im pl. fr. بَهاليل und im Dim. بُهَيْليل hat.

27 D. i. so dass Mîm als der für die Form wichtigere Zusatzbuchst. stehen bleibt und Alif als der unwichtigere ausfällt.

§ 367.

1 I. J. S. ٧٣٩ Z. 22 u. 23.

2 Also تَضاريبُ

3 Abu ʿOṯmân hält nach einer Glosse die Form فنعلا für unarabisch und bildet die Dimin. فُقَيْر und فُقَيْبِير wie von انطلاق طُلَيْق und طُلَيْيق

4 Seltsam verschnörkelte Ausdrucksweise für eine ganz selbstverständliche Sache.

5 Sir. bemerkt, dass das Dimin. von اضطراب ضُتَيْرِيب lauten würde mit Wiederherstellung des ursprüngl. Tâ, weil dies nur nach einem ruhenden (emphatischen) Buchst. zu Ṭâ werde.

---

1) D. i. Alif ist hier nicht Zusatzbuchst., weil es nur zu Trilit., nicht zu Quadril. als Zusatzbuchst. hinzutritt.

2) اى لحركة الضاد

§ 368.

1 I. J. S. ٧٢٨ Z. 20 — S. ٧٢٩ Z. 6.

2 هو غير مشتق وانما حكمت على الواو واحدى اللامين بالزيادة حملا له على نظائره لان الواو اذا وجدت غير اوّل فيما هو على اكثر من ثلاثة احرف فالباب فيه الزيادة واللام اذا تكرّر فيما هو اكثر من ثلاثة حكم عليه بالزيادة ايضا .

3 In welchen die Formen ohne Alif dieselben oder ähnliche Bedeutungen haben.

4 Insofern beide im Dim. ausfallen, bei حبارى in der Form حُبَيِّر

5 D. i. wie die Z. 2 u. 8 von حبارى gebildeten Dimin., obgleich in حبارى das Alif Fem.-Endung ist, in unseren beiden Nomin. aber nicht.

6 Eine andere Gebrauchsweise des plur. fr., wenigstens der plur. multitud., ist nicht denkbar; denn als Appellativa müssen sie im Dimin. auf die Sing.-Form oder auf die eines plur. paucit. zurückgeführt werden. I. J. § 285.

7 Wovon man den so eben erwähnten Dimin. entsprechend sowohl حُبَيِّنِط wie حُبَيِّط bilden kann. (Howell S. 1243).

8 Sch. erklärt durch الدواهى العظام.

9 حَنْجَبَى ist nach dem Lisân eine Stammesabtheilung von den Anṣâr. Sir. fügt قَرْقَرَى hinzu. قِمَطْر heisst starkes Kameel, auch Buchfutteral.

10 Das Dimin. قُبَيْئِل ist als Triptoton zu vocalisiren, ebenso wie قُبَيِّل Z. 13. Denn nach § 366 Anm. 12 (لا يراعى فى التحقير حكم التكبير) wird über die Diptosie oder Triptosie des Dimin. unabhängig vom Mukebber entschieden, und da der plur. fr. قبائل als الجمع الاقصى diptotisch ist, die Dimin.-Form فُعَيْعِل aber diese Eigenthümlichkeit nicht theilt, so ist die letztere triptotisch.

11 كلمة hier in der Bedeutung von حرف

12 In diesem merkwürdigen Wort ist der Stamm رأل mit der Grundbedeutung des Hüpfens, Zitterns (Straussenjunges, schnell laufend) wie in רעל und das Bâ ist Zusatzbuchst. Die Form entspricht ganz einer 3. Imperfectform im Vulgär-Arab. mit vorgesetztem Bâ.

13 Und in der Nähe des Wortendes steht, fügt S. hinzu.

14 Weil es auch nach dem Wegfall des Jâ noch an einer dem Wegfall ausgesetzten Stelle steht, nämlich an der fünften, während, wenn Alif wegfällt, Jâ in dem zweiten Jâ der Form فُعَيْعِيل erhalten bleibt. S.

15 Der Text ist hier offenbar verderbt. Zunächst ist das erste الاخرى in Z. 17 aus الاحدى verschrieben (vgl. Z. 16). Dann ist hinter Wâw in وكانت Z. 17 etwas wie لمّا einzusetzen, und حين nicht nur mit A und B, sondern auch mit Cair. und Constant. Codd. zu streichen.

16 Natürlich fällt ausserdem im Dim. noch das Verbindungs-Alif fort. Sib. S. ١١٤ Z. 5 ff.

17 Ist nach dem Lisân اسم جمع von عَبْدٌ braucht also im Dim. nicht auf den Sing. zurückgeführt zu werden.

18 Während das femin. Hâ nicht als zum Wort gehörig, sondern als Theil eines Compos. angesehen wird. Vgl. I. J. ٩٨٩ Z. 12 — 21 mit ٧٢٧ Z. 9 und 10. Sonst unterscheidet Sib. freilich zwischen dem femin. Alif und dem للالحاق stehenden und lehrt nur von letzterem, dass es wie zum Wort gehörig angesehen wird — auch ein Schwanken im Sprachgebrauch. Dasselbe Schwanken findet hier über das Alif memdûda statt. Sir.:

الذى عندى ان ألف التانيث تشبه هاء التانيث من وجه وتخالفها من وجه وذلك انّا راينا الفى التانيث فى الجمع قد اجريا مجرى ما هو ملحق بالاصل لانهم قالوا صحراء وصحارىّ وعذراء وعذارىّ كما قالوا حرباء وحرابىّ فلمّا رايناها قد أجريت مجرى ما هو من الاصل لغير التانيث ولم يفعل ذلك بالهاء استعمل به لمّا كثرت حروفه ما يستعمل فى تصغير الترخيم وهو ان يحذف منه الزائد وهو الواو كما قالوا فى تصغير فاطمة فُطَيْمة وفى أزهر زهير وفى احمد حميد وذلك لمّا كثرت الحروف وكان فى آخرها حرفا التانيث ولم يجدوا سبيلا الى حذفها

Andererseits fällt das an 5. Stelle stehende Alif memdûda im plur. fr. aus, so dass hier eine Differenz zwischen diesem und dem Dimin. existirt. Man bildet von خُنْفَساء den plur. fr. خَنافِس und das Dimin. خُنَيْفِساء Vgl. I. J. ٧٢٧ Z. 4 ff. Uebrigens beweist I. J. das Bleiben des Alif memdûda im Dim. grade aus seiner Abtrennbarkeit (also abweichend von Sib. und Sir.), so dass nur der erste Theil in das Dim. gesetzt wird, der zweite aber nicht, also wie in بُعَيْلَبَكّ Dasselbe findet auch beim femin. Tâ statt, wenn das Tâ schon im Mukebber vorhanden war. (I. J. ٧٢٤ Z. 14 ff.) Vgl. auch Howell S. 1237 Z. 5 v. u. bis S. 1238 Z. 2.

19 Wie eben in den Formen بُرَيْكاء und جُلَيْلاء Alif memdûda bleibt ebenso wie Hâ auch an sechster Stelle im Dim., wie in خُنَيْفِساء Aber hier gilt es nicht als zum Wort gehörig, weil es im plur. fr. (خنافس) verloren geht, sondern als äusserlich angehängt, und darum kann nicht ein تصغير الترخيم davon gebildet werden. (Sir. in Anm. 18).

20 Das wiederholte التى تكون فى موضع الواو was in der Variante fehlt, halte ich für Dittographie.

21 Sie können also im Dimin. so gut wegfallen wie Alif. Anders wenn das Wâw vocalisirt ist. Vgl. Sib. Z. 16—19.

22 In Fällen wie صحارىّ und عذارىّ wo das femin. Hâ ausfällt. Vgl. Sir. in Anm. 18. Nur so kann ich die Stelle verstehen.

---

1) Wie von صَحارِىُّ Vgl. die Orig.-lexx. über den grammat. Prozess. Hier steht Alif als Fem.-Endung, in حرباء aber للالحاق

23 Wâw bleibt wie in سلاطين Plur. von سلطان

24 Vgl. Sib. ١١٧ Z. 14 und ١١٨ Z. 1.

25 Und zwar das Alif maksûra, während Alif memdûda auch an das Dimin. des Quadril. angehängt wird.

26 Howell giebt S. 1238 als entsprechendes Nomen mit starkem Buchst. statt Wâw قَرْمَلا (Ortsname) mit dem Dim. قُرَيْمِلا

27 لا تحذف الواو (الالف .C) من فَعْوَلا لو كان آخر الاسم الف التانيث المقصورة ولكنك كنت تحذف الف التانيث المقصورة دون الواو كما تحذفها من قرقرى فتقول قريقر ولم يكن ليلزم الواو الحذف كما لم يلزم الحذف نون عرضنى لانك تقول عريضن ولا تقول عريض فدلّك ذلك على ان الواو والاصل سواء فلو كان حكمها حكم الزائد لجاز حذفها (Glosse)

28 Hat eine Form wie فعولاء oder أفعلاء mit Wâw als zweitem Rad., Alif maks. statt Alif memd., so muss im Dim. entweder das Wâw oder das Alif ausfallen, weil das Alif an 5. Stelle im Dim. nicht stehen darf. Fällt nun Alif aus und nicht Waw, so folgt daraus, dass letzteres nicht als زائدة angesehen wird, ebenso wenig wie das Nun in عرضنى Hieraus wird der Schluss gezogen, dass auch in den Formen mit Alif memd. das Wâw, weil nicht زائدة bleibt, obgleich auch hier das Alif memd. bleibt, weil es, abweichend von Alif maks., an jede fertige Dim.-Form angehängt wird, mag sie lang oder kurz sein (I. J. ٧٣٧ Z. 4 u. 5).

29 So dass Wâw unter dem Einfluss des im Dim. vorhergehenden vocallosen Jâ zu Jâ wird. Vgl. das bei Sib. unmittelbar Folgende und Howell S. 1211.

30 Nicht فُعَيْولاء oder فُعَيلاء wie es nach قريملاء (Anm. 26) lauten sollte. Z. 22 möchte ich لانك lesen.

31 Diese ganze Partie über فَعْولاء und افعلاء fehlt bei den mir bekannten späteren Grammatikern, welche sich nur an das in der Sprache wirklich Vorkommende halten, und den ganzen Bereich der grammat. Möglichkeiten, welche Sib. rein speculativ ohne reale Basis in ausgedehnter Weise erörtert, unberücksichtigt lassen. Solche Speculationen scheinen unnütz zu sein und berühren uns Anfangs unsympathisch, zumal da sie zu den schwierigsten Partien des Kitâb gehören, und dem Leser den Boden unter den Füssen zu entziehen drohen; dessenungeachtet sind sie dadurch werthvoll, dass sie dazu dienen, den ganzen Umfang der Sprache, und zwar nicht bloss der wirklich ausgebildeten, zu erschöpfen.

32 ليس ظريفون ودجاجات بمنزلة جلولاء وبروكاء لان الفى التانيث لم تدخل على جلول بعد ان استعمل اسما ء

Vgl. zum Folgenden Howell S. 1236 f. كسر Z. 2 bezieht sich nach Z. 3 auf das Dimin., nicht auf den plur. fr., weil ja auch im Dim. eine Brechung stattfindet.

33 Sowohl die Pluralendung in ثلاثون als auch das Alif memdûda in جلولاء sind unabtrennbar. (Glosse).

34 Drei ist nicht Sing. von Dreissig, wie Mann Sing. von Männer ist.

35 D. i. wie das Alif memdûda, welches nicht Fem.-Endung ist, sondern zum Wort selbst gehört.

36 اضعف muss hier eine ähnliche Bedeutung wie جمع haben, oder wie ثلّث (verdreifachen). Lisân:

اضعف الشیء وضعّفه وضاعفه جعله مثليه او اكثر٠

37 Das angeführte دَرابْجِرْد wie Jakut vocalisirt, ist eine Provinz in Persien.

38 Die femin. Pluralendung sehen die Araber nicht als einen ebenso selbständigen Wortbestandtheil an wie die Endung des Sing. und Duals, weil sie den femin. Plural ganz nach der Analogie des masculin. Plurals erklären, dessen Endungen nicht als selbständige Wortbestandtheile gelten. Vgl. Sib. I S. ۴ Z. 1—3. I. J. S. ٩٠٧ Z. 18 — S. ٩٠٨ Z. 9. Dass die femin. Pluralendung nichts weiter ist als eine Verlängerung der Singularendung, ist ihnen verschlossen geblieben. Darüber, dass die Dual- und Pluralendung enger mit dem Nomen zusammenhängt als die singul. Fem.-Endung, sagt eine Glosse:

علامة التثنية والجمع الزم وأشدّ اختلاطا بالاسم من الهاء ويدلّك على ذلك ان الاسم قد يكون معها على حرف واحد فى ذان وذين وليس فى كلامهم اسم على حرف واحد مضموم الى هاء التانيث فدلّ ذلك على ان حرف التثنية (والجمع) قد جرى مجرى ما هو من اصل الاسم وان الهاء تجرى مجرى ما هو منفصل من الاسم٠

Auch nach Sir. gehört die Plural- und Dualendung ebenso zum Wort selbst wie die Endung in سرحان und سلطان Natürlich ist hier bloss die Dualendung gemeint, welche an das Mascul. angehängt wird. Wird sie an das Femin. angehängt, so bleibt das femin. Tâ mit ihr ebenso gut wie ohne sie ein selbständiger Wortbestandtheil. Dies zum Verständniss von Sib. Z. 13 u. 14.

§ 369.

1 تجفاف ist ein panzerähnliches Kleidungsstück, اصليت heisst tapferer, energischer Mann, يربوع Springmaus, رعشن feige, سنبتة und سنبة Zeitraum, قرنوة ist eine Sandpflanze, ترقوة das Schlüsselbein.

2 So dass das Dim. bloss von بردر gebildet wird nach Analogie der 5 und 6 buchstab. Nomina. In بريدير steht Ersatz-Jâ für das Ausgefallene. Sib. S. ١٣ Z. 7.

3 So dass es, wie Alif memdûda, im Dim. unberücksichtigt bleiben und an das fertige Dim. unverändert angehängt werden müsste. Das vorhergehende Alif in حولايا wird, weil an vierter Stelle stehend, im Dim. nicht abgeworfen, sondern geht in Jâ über. Während also im Dim. von بردرايا drei Endbuchst. fortfallen, fällt im Dim. von حولايا bloss das End-Alif fort. Beidemal wird Jâ nicht wie Alif memdûda behandelt. Ueber بردرايا vgl. Howell S. 1233, über حولايا[1]) S. 1232). Sir.:

---

1) Howell bemerkt, dass حولايا wegen des femin. Alif diptotisch ist, حويلى dagegen, wo dies Alif ausfällt, triptotisch.

اذا حقّرت حذفت الالف الاخيرة لانها الف تانيث مقصورة ولم تحـــذف من حـــولايا غيرها فتبقى على خمسة احرف والرابع منها الف فلا تسقط وتقلبها ياء ء

4 Welches للالحاق steht und im Dim. ebenso bleibt wie das von حولايا Das femin. Hâ bleibt im Dim. ebenfalls stehen.

5 D. i. in welchen das Alif nicht als Femin.-Endung angesehen wird. Das Alif wird hier in die Dim.-Bildung hineingezogen und nicht, wie die Fem.-Endung, äusserlich angehängt. Vgl. Sib. ١٠٧ Z. 20 — ١٠٨ Z. 1.

§ 370.

1 تحدوة فى الرباعى مثل ترقوة فى الثلاثى لان الزيادتين فيهما ليستا للالحاق لانه ليس فى الخماسى كسفرجُلة ولا فى الرباعى كجعفُرة (كجعفر .C) Glosse.

2 Weil ein Zusatzbuchst. darin ist, welcher اولى للحذف ist als der Endbuchst. Nach Sir. kann das Dim. nicht جُحَيْنِق lauten, weil nach dem Wegfall des Nûn das Mukebber جحنيق lautet, also das Jâ an vierter Stelle steht, also im Dim. nicht wegfällt. Anders steht es mit عنكبوت dessen Nûn im Dim. bleibt, und dessen 5. und 6. Buchst. im Dim. und plur. fr. wegfallen muss. Bildet man von letzterem عُنَيْكِيب so ist das zweite Jâ Ersatzbuchst. für das Weggefallene, aber nicht لازم wie in جُحَيْنِيق

3 So ist zu lesen, wie aus dem Folgenden hervorgeht. Jâ fällt ja im plur. fr. nicht fort. Vgl. die Variante, deren التاءين sich auf تخربوت und عنكبوت zu beziehen scheint.

4 Sir. erklärt diese Stelle so:

ربما جمعوه على قياس التصغير فى مثل سفرجل وفرزدق وربما جمعوه بالواو والنون او غير ذلك وهذا معنى قول سيبويه الّا ان تستكرههم فيخلّطوا لانه ليس فى كلامهم ء

Die Stelle wird dadurch nicht ganz klar. تستكرههم eig. „man findet sie widerwillig“.

5 Uebersetzt nach Sch., welcher ausser der Worterklärung hat:

اى قرّبوا جميع اموالهم للرحيل

6 Vgl. Howell S. 1248 Z. 1—7.

7 Eine Glosse giebt als ähnliche Nomina an كِنْتَأْوٌ حِنْطَأْوٌ سِنْدَأْوٌ

8 Mubarrad bildet أُبَيْرِيةٌ und أُسَيْمِيعٌ weil das Hemze bei den Nomin. an erster Stelle nicht Zusatzbuchst. sei, wenn vier Wurzelbuchst. darauf folgen. Es müsse also verfahren werden wie mit سفرجل Dagegen wendet Sir. ein, dass die Araber die Dim. factisch in der von Sib. angeführten Weise bilden, und dass dies Fremdwörter seien, welche nicht nach Art der echt arab. Nomina behandelt zu werden brauchen, sondern sich wegen Aehnlichkeit der Form nach den oft vorkommenden Infin. der vier- und mehrbuchstab. Verbalformen richten, welche Verbindungs-Alif haben. Die Dimin. dieser beiden Eigennamen sind ebenso diptotisch wie die Mukebberât wegen عجمة und علميّة, dagegen ist das Paradigma فُعَيْعِيلٌ Z. 10 triptotisch, weil hier bloss der Eine Grund der علميّة vorliegt. Ueber den تصغير الترخيم dieser Nomina vgl. Sib. S. ١٣٩ Z. 19.

§ 371.

1 Nomina sollten eigentlich kein Verbindungs-Alif haben, und die Infin. haben ein solches nur wegen ihrer Analogie mit den Verbis; nun weicht aber diese Aehnlichkeit im Dim., weil die Verba ursprünglich kein Dim. haben. (Glosse).

2 Das zweite Alif fällt nicht fort, weil es im Dim. erhalten bleibt. Würde es fortfallen, so würde doch auch noch Nun ausfallen müssen. S.

3 Eine Glosse bemerkt, dass Sib. in planvoller Weise zuerst ein Quadril. erwähnt, in welchem der Zusatzbuchst. (das Nun) nicht durch Wiederholung eines Radicals entstanden ist (احرنجام) dann ein solches mit Wiederholung (اطمئنان) endlich ein ملحق ohne Wiederholung (اسلنقاء)

§ 372.

1 I. J. S. ۷۱۳ Z. 6 — ۷۱۴ Z. 4. Howell I S. 1168—1170.

2 سفرجل heisst Quitte, جردحل dickes Kameel, شمردل langes, junges, schnelles Kameel, قبعثرى grosses Kameel, جحمرش altes Weib, فرزدق Teigklumpen, auch Beiname eines Dichters.

3 Zamachsharî hält es für zulässig, wird aber von I. J. S. ۷۱۳ Z. 8 ff. rectificirt mit denselben Gründen, welche auch Sir. angiebt.

4 Denn جحرش existirt daneben mit ähnlicher Bedeutung.

5 Bei aller Weitschweifigkeit der Ausdrucksweise ist doch dieser Punkt, auf welchen es ankommt, nicht ausgedrückt.

6 So übersetzt nach Sir. Nach demselben kann hier überall Ersatz-Jâ eintreten. Nach dem Vorhergehenden können auch diej. Buchstaben ausfallen, welche den Zusatzbuchst. ähnlich sind. Dem entsprechend kann das Dim. von قذعميل so gebildet werden, dass Lâm und nicht Mîm wegfällt, obgleich letzteres Zusatzbuchst. ist, und nicht bloss den Zusatzbuchst. ähnelt.

7 عضرفوط ist eine kleine Eidechse, قذعميل Greis, خزعبيلة lächerliche Geschichte.

§ 374.

1 I. J. S. ۷۱۴ Z. 8 — S. ۷۱٥ Z. 1. Howell I S. 1188.

§ 375.

1 I. J. S. ۷۱٥ Z. 1—13. Howell a. a. O.

2 Mit Verbindungs-Alif, welches im Dim. fortfällt, also nicht zum Trilit. gehört. S.

§ 376.

1 I. J. S. ۷۱٥ Z. 13 bis zum Schluss des §. Howell S. 1188 f.

2 سانه und سانى heisst einen Contract für ein Jahr schliessen. عضة ist als Stamm tertiae Hâ ein dorniger Baum, als Stamm tertiae Wâw Abschnitt, Theil. Ueber das اسم فعل بخ (gross ist die Sache) vgl. die Lexx.

3 العزّ الاقعس هو الثابت المنتصب الذى لا يتّضع ولا يذلّ واصل القعس دخول الظهر وخروج الصدر ومن كان كذلك كان منتصب الرأس غير مطأطئه فجعل ذلك مثلا فى العزّ فقيل عزّة قعساء وعز أقعس ، Sch.

4 Eine Glosse bemerkt, dass der Ausdruck من بنات الياء Z. 12 ungenau ist, weil die schwachen Buchstaben überhaupt gemeint sind. Grade das erwähnte Beispiel ist von einem Stamm tertiae Wâw.

5 D. i. ohne Eifer (لم تمّعن فى شربه). So nach Sch. Sir. bemerkt, dass die ursprüngliche Form علو ist, und dass Wâw zu Alif geworden ist لانفتاح ما قبلها Vgl. Lisân unter علو

6 Wie von ذى dessen Jâ verdoppelt ist, um die Form فعيل zu erreichen. Das femin. Hâ wie in شُمَيْسة

7 Von I. J. حرف صلة genannt und als زائدة erklärt. I. J. § 563.

8 Also anders als von dem erleichterten أنْ und إنْ welche أُنَيْنٌ haben. Sir. fügt noch das أن التى فى معنى العبارة hinzu, welches auch أُنَىّ bildet. Vgl. über dasselbe I. J. § 570.

§ 377.

1 I. J. S. ٧١٧ Z. 17–23. Howell § 277 S. 1193 ff.

§ 378.

1 Im Unterschied vom femin. Hâ, also Nomina wie اخت und بنت Vgl. I. J. S. ٧١٧ Z. 23 – ٧١٨ Z. 17. Howell S. 1194 f.

2 D. i. wenn es auch (nach arab. Anschauung) nicht wirklich Fem.-Endung ist, so wird es doch in mancher Beziehung so behandelt, wie I. J. S. ٧١٨ Z. 8 – 10 zeigt.

3 Nach einer Glosse tritt die Vertauschung des radicalen Wâw mit Jâ hier darum ein, um es von dem Plural von عود zu unterscheiden.

4 Z. B. bei شفة und سنة Sib. S. ١٢٤ Z. 1—3.

5 Vgl. Sib. ١٢٤ Z. 18 u. 19. Howell S. 1195 Z. 1—3.

6 So wenn Suffixe angehängt werden. Eine Glosse bemerkt, dass Hâ auch in Pausa oft zu Tâ wird. I. J. ١٣٨٩ Z. 10 u. 11.

7 Weil bei هنت بنت اخت die Formen هَنَوَة بَنَوَة أَخَوَة zu Grunde liegen. I. J. ٧١٨ Z. 5.

§ 379.

1 I. J. § 276. Sir.:

التخفيف الذى ارادوه فى المكبّر هم اليه أحوجُ فى المصغّر لزيادة حروفه ،

2 Die folgende Stelle ist erklärt bei I. J. ٧١٧ Z. 7—12, was besonders für das ganz unregelmässige Dim. أُبينون zu vergleichen ist.

3 Vgl. über dieses unregelmässige Dim., welches gebildet ist wie von أُنَيْسِيَانٌ Howell S. 1265, wo die Genesis der Form eingehend erörtert wird. Ebendort S. 1266 über رُوَيْجِلٌ

4 Dagegen ergänzt Jûnus bei I. J. ٧١٧ Z. 6 im Dim. das Hemze an dritter Stelle.

5 Die Dim. der Imperfectformen bleiben diptotisch, wenn sie auch nicht mehr Verbalform haben. So Sir. zu Sib. II S. ٣ Z. 1 ff. Der Grund scheint in der Analogie mit أُمَيْلِحَ zu liegen, was als Verbal-Dim. wirklich vorkommt (Sib. II S. ١ Z. 7).

6 Er meint das Alif der Form أَفْعَلُ welches nach falscher arab. Annahme bei خَيْر und شَرّ ausgefallen ist. Vgl. I. J. ٧١٧ Z. 12—14.

§ 380.

1 I. J. § 278. Howell § 278 S. 1195 ff. Darnach ist die Regel: Ist der Wechsel der Buchstaben im Mukebber durch lautliche Gründe verursacht, wie durch einen vorhergehenden Vocal oder Consonanten, so wird der ursprüngliche Buchst. wiederhergestellt; ist er dagegen zum Zweck der Erleichterung, nicht aus lautlichen Gründen eingetreten, so tritt die Restitution nicht ein. Letzteren Wechsel nennen die Araber den bleibenden (لازم) ersteren den nicht bleibenden (غير لازم)

2 Ebenso bildet رِيحٌ رُوَيْحَةٌ weil aus رِوْحٌ entstanden, wie der Plural أَرْوَاحٌ beweist. S.

3 So nach einer Glosse. Diesen eigentlichen nervus probandi lässt Sib. unerwähnt.

4 Den wahren Grund giebt I. J. ٧٢١ Z. 2 an. Ebenso findet sich unregelmässig مَيَاثِق statt مَوَاثِق in dem von Howell S. 1198 citirten Verse.

5 Vgl. I. J. ٨٨٥ Z. 6—8.

6 Nach Jakut Ortsname und diptotisch. Sir. erklärt es durch العسيلة. Nach dem Lisân ist es nom. unit. mit der Bedeutung von نَخْلٌ

7 سحاءة ist Nomen unit. zu سحاء (eine Dornpflanze).

8 Weil von بَرَأَ Vgl. die lexx. Das Dim. lautet also بُرَيْئَةٌ Wer es dagegen von البَرَى (Staub) ableitet, bildet das Dim. ohne Hemze.

9 So dass ein Jâ ausgefallen ist. S.

10 Wie z. B. der Uebergang des Wâw zu Hemze in قَائِل bleibend ist. So nach Sir., welcher ausserdem als Grund dafür, dass نَبِيّ zwei Dim. u. plur. fr., einen mit Hemze und einen mit تخفيف, نبوءة aber nur Ein Dim. (ohne تخفيف) hat, angiebt, dass das Dim. von letzterem selten vorkommt (لان التخفيف لا يلزم فى الموضع الذى خفّفوه [فيه])

11 Anders Mubarrad:

قل المبرد امّا الشاء فهو بمنزلة الماء والهمزة فيه بدل من الهاء وهو جمع شاة باسقاط هاء التانيث كما قالوا تمرة وتمر وشعرة وشعر وذلك ان شاة اصلها شاهة فحذفوا الهاء الاصليّة استثقالا للهاءين فلمّا جمعوا أسقطوا هاء التانيث فردّوا الهاء الاصليّة فصار شاهٌ فى الوقف فيلتبس بالواحد الذى فيه هاء التانيث فابدل همزة وهى تبدل منها كثيرا ومّا

دعا الى قلب الهاء همزةً فى ماء واصله ماه ان الهاء خفيّة والالف ايضا خفيّة والهمزة تبيّن الالف ويظهر معها اكثر من ظهور الالف مع الهاء فقلبوها همزة فاذا صغّروا او جمعوا كثرت الحروف بالتصغير والجمع فردّوه الى الاصل ولم يظهروا فى التصغير الالفَ والياءُ ابين منها واما شُوَيّ فهو على غير لفظ شاة اسمًا للجمع [1]،

Vgl. Howell S. 1203 u. 1204. Z. 13 lies mit Howell (Notes S. 175) شَوِيّ

12 Entstanden aus ذَأَائب

§ 381.

1 I. J. S. ۷۱۹ Z. 24 — S. ۷۲۰ Z. 9.

2 Da der mittlere Rad. meist Wâw ist, so wird das Alif, von welchem man nicht weiss, ob es aus Wâw oder aus Jâ entstanden ist, zu Wâw, wenn nicht die Imâle dagegen spricht, welche allerdings auch beim Perfect der Verba med. Wâw vorkommt, wie bei خاف (statt خَوِف). So nach einer Glosse und I. J. ۷۲۰ Z. 4–9. Vgl. auch I. J. ۱۲۵۷ Z. 21 ff.

3 Ich lese Z. 14 mit einem Constant. Cod. الكثيرةُ und subintellegire الصيغة Neben صاقٌ kommt auch صاقٍ vor mit Versetzung des Kesr auf den letzten Rad., wie die Araber sagen, oder mit Assimilation an die nahe liegende Form der Participia tertiae infirmae, wie wir sagen würden, ebenso wie in شاكى السلاح

§ 382.

1 Nicht durch vorhergehende oder folgende Vocale veranlasst, welche in anderen Bildungen derselben Stämme verschwinden, wie in مُقِيمٌ statt مُقْوِمٌ u. مِيزان statt مِوْزان Vgl. I. J. S. ۷۲۰ Z. 9 ff. und ۷۱۹ Z. 1 u. 2. Howell S. 1196 f. 1206 f.

2 Ich lese Z. 17 لَأَ Unverbundene Sätze wie der hier mit لو beginnende sind bei Sib. nicht selten.

3 Lies غباوة

4 Hiervon kann ein Dim. gebildet werden, weil es plur. pauc. ist. Ebenso von أَثْوُبٌ pl. von ثوب. Die Dim. würden lauten أُدَيْئِرٌ und أُثَيْئِبٌ entsprechend den zweiten Pluralen أَدَائِرُ und أَثَائِبُ S.

5 Abweichend von den Nomin. S. ۱۳۰ Z. 1.

---

1) D. i. nicht als Nomen unit. wie شاة Die Argumentation des Mubarrad passt bloss auf شُوَيْهَةٌ; für شَوِيّ ist er genöthigt, wie Sib., ein selbständiges Wort vorauszusetzen. Dennoch ist seine Ansicht die rationellere. Nur das Dim. شُوَيٌّ scheint schon von der Sprache nach einer ähnlichen (falschen) Auffassung gebildet zu sein, wie sie bei Sib. zu Grunde liegt.

6 Dieser Fall ist wohl zu unterscheiden von dem S. ١٢٩ Z. 17 u. 18 erwähnten, wo Wâw und Jâ auch dritte Radicale sind, aber nicht am Ende des Wortes stehen. In diesem Fall sind sie unveränderlich, in jenem veränderlich. Im Dim. und plur. fr. der Stämme tertiae Wâw und Jâ, in welchen diese am Ende stehen, werden Wâw und Jâ wiederhergestellt, im Dim. und plur. fr. der Stämme mediae Wâw und Jâ dagegen nicht, weil sie dadurch geschützt sind, dass sie nicht am Wortende stehen.

7 Ich lese mit der Variante Z. 4 فاعل und Z. 5 فاعلا

8 اصله نُوُرٌ بضمّتين فكرهوا الضمّة على الواو

9 Ohne diese Subintellegirung beweisen diese Beispiele das Gegentheil von dem, was nach der so eben gegebenen Regel bewiesen werden soll.

10 تُقاة ist Gottesfurcht.

§ 383.

1 Howell S. 1208.

2 الاشاء صغار النخل واحدتها اشاة والعبرىّ ما ينبت من الضال على شطوط الانهار وهو منسوب الى العُبْر وهو شاطئ النهر Sch.

Vgl. den Tâg unter لوث und den Lisân unter لثى

3 Vgl. غازٍ aus غازِوٌ

4 Wörtlich: Dessen Waffen stechen, starren. Vgl. über شاك die Orig.-lexx. Sch. المعلم من اعلم نفسه فى الحرب ادلالا بجرءته واعلاما بشجاعته ومكانه

5 Oder قُوُوسٌ wie أَدْوُرٌ statt أَدْوُرٌ Durch Nachstellung der beiden Wâw entsteht قُسُوٌّ, daraus قُسُوٌ, daraus قُسِىٌّ wie عُصِىٌّ aus عُصُوٌّ (I. J. § 722), daraus قِسِىٌّ durch اتباع wie عِصِىٌّ Vgl. die Orig.-lexx.

6 مَسَآءَةٌ von سَآءَ يَسُوءُ sollte eig. den plur. fr. مَسَاوِئَةٌ bilden, wie denn مَسَاوِئُ auch als unregelm. Plural von سُوءٌ vorkommt. Indem nun Hemze vor Wâw gesetzt wird, entsteht مَسَائِوَةٌ und daraus mit Uebergang des Wâw in Jâ nach dem vorhergehenden Kesr مسائية

7 Bezieht sich nach Sch. auf den bekannten Feldzug Muhammeds gegen die benû koraiza. ذلّ ذليل wie شعر شاعر, موت مائت, شغل شاغل Der Vers im Lisân unter ذلّ und سأى

8 Wörtlich: Dieser ist das Todeskäuzchen von heut oder morgen. Sch.: يقول من رآنى وقد أثّر الشوق والحزن فىّ قضى بان الموت قريب النزول علىّ ويقال فيمن قارب الموت انما هو هامة اليوم او غد اى هو ميّت فى يومه او غده واصل الهامة طائر يخرج من رأس الميت على ما زعم العرب

9 Eine Glosse giebt noch an أَوالِى statt أَوائِل mit dem Verse:

* تَكادُ أَوالِيها تُفَرّى جُلودَها * ويكتحل التالى بِمُورٍ وحاصب *

10 Das Schändliche ist nach Sir. الزِنَاء I. J. ٥٧١ und sonst. Sir. bemerkt, dass man gegen diesen شاهد einwende, dass man سال med. Wâw als Nebenform zu سَأَل auffassen könne, dass aber der Dichter سال sonst immer als Verbum med. hemz. gebrauche.

§ 384.

1 I. J. § 279. Howell S. 1210—1213.

2 قَيَّام und قَيُّوم unwandelbar (von Gott) مِرْوَد Griffel zum Auftragen des Kohl, أَحْوَى grünlich schwarz, مَهْوًى Kluft, Abgrund, أُرْوِيَّة weibl. Gemse, مَرْوِيَّة ist part. pass. von روى in der Bedeutung شدّ بالحبل nach S. Ueber احوى und die Diptosie seines Dimin. vgl. die gründliche Erörterung bei I. J. ٧٢٣ Z. 18 ff. Ueber das Dim. von أُرْوِيَّة (vgl. über diese Form die Orig.-lexx.) sagt eine Glosse:

من كانت أَرْوَى[1] عنده أفعل قال فى أُرويّة أُرَيَّة على أُسَيِّد وأُرَيْوِيَة على أُسَيْوِد ومن كانت اروى عنده فَعْلى لم يقل فى اروِيَّة الّا أُرَيَّة لان الواو فى موضع اللام (Sib. § 385) على هذا القول واليه كان يذهب الاخفش والاول قول سيبويه وأُرَيَّة كان اصلها أُرَيِّيَّة فحذفت ياءين لانه اذا صغّرت (قلبت .C) حذفت ياءى فعليّة،

3 والشرط ان تكون الواو قبل التصغير ظاهرة متحرّكة وهى عين الفعل، S.

4 Vgl. darüber I. J. ١٤٠٨ Z. 1 ff.

5 جَدْوَلٌ Bach, قَسْوَرٌ Löwe. Ueber أُرَيْوِيَة vgl. Anm. 2.

6 Sir. bemerkt, dass dieser Beweis schwach sei, weil auch مقام und مقال den plur fr. mit Wâw bilden, das Dim. aber nicht. Vgl. I. J. ٧٢١ Z. 19—21.

7 القسور الشديد والاصيد الرافع رأسه عزّةً وكبرًا واصل الصيد داء يصيب البعير فى عنقه يرفع له رأسه واراد بالهادرات جماعات تفخر وتتّسع فى القول فشبّهها بالفحول التى تهدر، Sch.

Das Folgende gehört eigentlich zum nächsten §.

8 رَضْوَى ist Frauen- und Pferdename und Name eines Berges, عَشْواء ist Fem. zu أَعْشَى nachtblind.

9 Z. B. in سَيِّدٌ statt سَيْوِدٌ S. ١٣٢ Z. 14 u. 15.

10 Weil es nach arab. Anschauung den zweiten Theil eines Compositi bildet.

11 Wie im Dim. أُسَيِّد von اسود mit dem Plural اساود S. ١٣٢ Z. 15, ١٣٣ Z. 3.

---

1) Wird bald für einen unregelm. plur. fr. von اروِيّة bald für ein اسم جمع erklärt. Vgl. auch darüber die Orig.-lexx.

12 Also fällt nicht Wâw fort, sondern bloss Alif. Das Dim. lautet also مُعَيْوِيَةٌ Daneben existirt das Dim. مُعَيَّةٌ Vgl. I. J. ۷۲۳ Z. 10—17.

13 Hier wird Wâw zu Jâ, also جُحَيِّرٌ was nach der Form أُسَيِّد bei أسود auch der Fall ist, aber nicht nach أُسَيْوِد Vgl. I. J. ۷۲۱ Z. 10 ff.

§ 385.

1 I. J. § 280 u. 281. Howell § 281.

2 Der grammat. Prozess ist genau beschrieben, ebenso der des Dim. von اداوة und غاوية von I. J. S. ۷۲۲ Z. 20 — S. ۷۲۳ Z. 5.

3 سقاية Tränkort, Gefäss zum Tränken, اداوة Ledergefäss für Wasser (von ادى vgl. Lane) شاوية Fem. von شاوٍ dürr (vom Zweig) غاوٍ Part. von غَوَى irre führen.

4 Wie مُعَيْوِيَةٌ § 384 Anm. 12.

5 Ich lese Z. 4 ياءِ التحقير Zu Grunde liegt bei dieser Deduction z. B. عُطَيْيِيٌّ von عطاء

6 Vgl. über dies Dimin. M.-al-M. S. ۴۸٥ linke Spalte und I. J. ۷۲۳ Z. 20 ff.

7 Vgl. Sir. in Anm. 8. Ausserdem bleibt die Identität mit der Verbalform أُمَيْلِحَ Sib. II S. ۱ Z. 5—7.

8 Dessen Dim. ebenso diptotisch ist wie يضع selbst, ebenso wie das Dim. von يقتل Vgl. Sib. II S. ۴ Z. 1—3. Sir. giebt zu dieser Stelle die allgemeine Regel, durch welche auch die so eben angeführte Stelle erst klar wird:

الفعل الذى فى اوله الزوائد فالتحقير لا يغيّر الصرف فيه

9 Welches als Eigenname diptotisch ist wegen شبه الفعل und علميّة. Auch die Form أُرَيْس (so lese ich mit Howell S. 1217 l. Z.) bildet eine Verkürzung.

10 كانه تجعله مفقوصا Das dritte Jâ würde dann erhalten bleiben.

11 Vgl. die Grundform in Anm. 5.

12 Denn die Fem.-Endung, welcher immer Fatḥ vorangeht, wird angehängt, ohne die Bildung des Dim. zu beeinflussen. Alif maḳṣûra als solches verschwindet nach Kesr und wird zu Jâ.

13 Es wird eine Form supponirt wie مُغَيْوٌ statt مُغَيْزِيٌّ, in welcher Wâw zwar zu Jâ werden (مُغَيٌّ) aber nicht verschwinden würde. Was Sib. in dieser entsetzlich verzwickten Weise ausdrückt, erklärt Sir. durch die einfachen Worte: لا يسقط منه شىء ohne sich auf die Erklärung des Wortlautes des Sib. einzulassen, charakteristisch sowohl für den صاحب الكتاب wie für den شارح

14 In سقاء ist das Hemze aus Jâ als 3. Rad. entstanden. Aber auch dieser Fall wird behandelt, wie wenn das Wâw oder Jâ wirklich da steht, wie in مغزوّ und مرمىّ. Jâ wird im Dim. wiederhergestellt. S.

15 Da auch das dritte Jâ fortfällt wie im Dim. von عطاء, wie es sich im Dim. nach Anm. 5 ergeben würde. Sib. S. ١٣٣ Z. 22 f. — Im Dim. von قبائل fällt nach Chalîl das Alif, nicht das Hemze fort, so dass das Dim. قُبَيْئِل sich ergiebt. Jûnus dagegen lässt das Alif stehen und Hemze ausfallen, so dass das Dim. von قبال gebildet wird, also قُبَيِّل lautet. S.

16 Vgl. über die Entstehung der Form nach beiden Theorien Howell 1243 f. Die Bildung des Dim. von مطايا nach Jûnus beschreibt Sir. so:

امّا يونس فانه يحذف الياء التى بين الالفين فى مطايا فيبقى مطاا فتدخل ياء التصغير فتنقلب الالف التى بعدها ياء وتنكسر كما تنقلب الالف فى حمار اذا صغرت فقلت حُمَيِّر وتنكسر فاذا انكسر صارت الالف الاخرى ياء ثمّ تحذف الياء الاخيرة من الياءات الثلاث ولا يجوز ان تقول فى تصغير مطايا مُطَيْئِي[1] فان قال قائل فلمر لا يجوز الهمز على قول الخليل وانما اصل مطايا مطائى (I. J. ١٤٤٨ Z. 13) قيل له هذه الهمزة لم يلفظ بها قطّ وانما يلفظ بها فى الصحيح[2] فصارت الياء فى مطايا بمنزلة الياء التى فى مطيّة ؛

17 مطايا ist entstanden aus مطائى entsprechend عجائب von عجيبة

18 Wie aus der factischen Form مطايا erhellt.

19 D. i. wie es im Singular behandelt wurde. Gemeint ist mit dem plur. fr. die supponirte Form مطائى (Anm. 17). Schluss: Das Jâ kann im Dim. nicht zu Hemze werden, ebenso wenig wie im Sing. des Mukebber Hemze steht.

20 Diese Ableitung erklärt den Wegfall des Alif im Dimin.

21 Dies Hemze wäre, wenn als ursprüngliche Formen فعال oder فعول oder فعيل supponirt werden, vor deren schwachen Buchstaben Alif eingeschoben ist (d. i. hinter dem 2. Rad. wie in عذافر) aus Alif oder Wâw oder Jâ entstanden, welche zu Hemze werden wie im pl. fr. z. B. أوائل (I. J. § 715).

22 D. i. von beiden werden Dim. und plur. fr. nicht mit Hemze gebildet, wiewohl das Hemze im Mukebber مُطاء (Sib. Z. 4) erscheinen würde.

23 Wie dies mit dem Hemze der der Form خطايا zu Grunde liegenden Form خَطائى (I. J. ١٣١٣ Z. 22) geschieht, dessen Hemze im Dim. (Sib. ١٣٤ Z. 22) beibehalten wird.

24 Vgl. Anm. 21.

25 D. i. wie im Sing. des Mukebber. Vgl. Anm. 19.

26 Weil es Ersatz für das Jâ in der bei مطيّة zu Grunde liegenden Singularform فَعيلة ist. I. J. ١٤٤٨ Z. 19 — 24. Dagegen ist es z. B. in قائل Ersatz für einen zum Wortstamm gehörigen Buchst.

---

1) Vgl. Sib. S. ١٣٥ Z. 1.

2) D. i. bei starken Stämmen wie in رسائل während es bei schwachen verschwindet.

27 رأيت بعض اصحابنا يقول ان هذا قول يونس وانّ قول الخليل مَطاء بالهمز (فى الجمع) على ما حكى عن المازنى وان قوله فى التصغير مُطَيْءٌ بالهمز والذى عندى ان قول يونس والخليل ما ذكرته اولا لقول سيبويه فى آخر الفصل (Z. 12) وهو قول يونس والخليل وان الذى جعله قول يونس وحده انما توهّمٌ لذكر يونس فى اول الفصل (Z. 5)

28 Bildet man das Dim. nach صُحَيْرٌ mit Wegfall des Alif und Beibehaltung des Alif maksûra, so ergiebt sich شُهَيْوِيٌّ woraus شُهَيْيِيٌّ wird. Da hier drei Jâ zusammentreffen, so fällt das dritte aus wie in عُطَىٌّ Dim. von عطاءٌ (Sib. ١٣٣ Z. 22 ff. mit meiner 5. Anm.). Es entsteht also die Form عُطَىٌّ nicht عُطَيٌ weil in عُطَيٌّ (u. شُهَيٌّ) das dritte Jâ erhalten sein würde, und der Form شُهَىٌّ entspricht صُحَيْرٌ so paradox das klingt. Nachher lese ich im Text صُحَيِّرٌ. Denn in diesem Fall ist das Dim. nicht mit Wegfall des Alif, sondern mit Wegfall des Schluss-Jâ gebildet, und Alif bleibt als Jâ nach dem Jâ des Dim. erhalten. Wenn man darnach das Dim. von شهاوى bildet, so legt man als Mukebber شهاوٌ (wie صَحارٌ statt صحارى) zu Grunde. Es ergiebt sich dann als Dim. شُهَيْيِوٌ, daraus شُهَيْيِيٌّ daraus mit Wegfall des dritten Jâ wie vorhin شُهَىٌّ Weder erklärt Sir. diese schwierige Stelle, noch berücksichtigt Howell diese Formen. Man hüte sich vor unüberlegten Conjecturen (صُحَيْمٌ statt صُحَيْمٌ)!

29 Das Dim. von عَدِىٌّ lautet عُدَىٌّ statt عُدَيْيِوٌ = عُدَيْيِىٌّ = عُدَىٌّ mit Wegfall des dritten Jâ. Davon wäre die reguläre Nisbe عُدَوِىٌّ (I. J. § 299). Bildet man dagegen das Dim. von عَدَوِىٌّ d. i. von der Nisbe von عَدِىٌّ so wird die Nisbe-Endung an das fertige Dim. عُدَىٌّ angehängt. Es ergiebt sich also عُدَيِّىٌّ Sir.:

وذلك انه يفصل بين التصغير قبل النسبة و بعد النسبة فاذا صغّر بعد (قبل .C) النسبة لم يجز ان يحذف ياء التصغير الا ترى انّا اذا نسبنا الى جُهَيْنَةَ وخُرَيْبَةَ قلنا جُهَنِىٌّ وخُرَبِىٌّ فنحذف ياء التصغير ولو صغّرنا جهنىّ وخربىّ لم (Sib. ٩٩ Z. 11 u. 18) يكن بدّ من اثبات الياء كقولك جُهَيْنِىٌّ وخريبىٌّ

30 D. i. es wird ebenso wie dies an die fertige Dim.-Form angehängt. Nun aber wäre ein Dim. عُدَيْوٌ unstatthaft, weil ein nicht teschdidirtes Wâw am Ende des Wortes nicht steht.

31 Das erste Jâ, d. i. das des Dim. اميّة, fällt in der Nisbe fort, und das zweite wird zu Wâw. S.

32 So lese ich mit I. J. ٧٥٢ Z. 11 und einem Constant. Cod. als Nisbe zu مَلْهًى Belustigungsort.

33 So dass, abgesehen von der Nisbe-Endung die Form مُلَيْهٍ sich ergiebt. Dies Schluss-Jâ tritt zu den beiden Jâ der Nisbe-Endung, so dass eins von den dreien ausgeworfen wird.

34 Aus حُبَيْلِىٌّ wird حُبَيْلٌ, also mit der Nisbe-Endung حُبَيْلِىٌّ

35 Das femin. Alif maksûra wird nicht nur im plur. fr., sondern auch in der Nisbe anders behandelt als das femin. Hâ. Während das letztere unter allen Umständen fortfällt, bleibt das Jâ in beiden Fällen (in der Nisbe als Wâw) stehen. Da nun in der Nisbe des Mukebber, nämlich in حُبْلَوِىّ das Alif zu Wâw geworden ist, so wird es bei der Bildung des Dim. von حُبْلَوِىّ nicht mehr als Fem.-Endung angesehen, sondern behandelt wie das Wâw in مَلْهَوِىّ Sir :

فان قال قائل فأنت اذا صغّرت حبلى قلت حُبَيْلَى ولم تكسر الحرف الذى بعد ياء التصغير قيل له قد تقدّم القول ان ما كان فى آخره علامة التأنيث اذا صغّرناه انما نقدّر تصغير الصدر منه ثمّ نلحق علامة التانيث واذا قلنا حُبْلَوِىّ فليست الآن الواو للتانيث وقد تنقلب الف التانيث الا ترى انا نقول حبلى وحبالى وصحراء وصحارى بتغيّر حكم الالف التى كانت فى حبلى وصحراء ٭

36 Wo das Alif maksûra aus Jâ entstanden ist. I. J. ٩٥٩ Z. 12 u. 13.

37 Vgl. I. J. ٧٥٢ Z. 18 ff. Die andere Nisbe حُبْلِىّ bleibt hier natürlich unberücksichtigt.

38 Sondern man bildet das Dim. von der Totalität der Nisbe حُبْلَوِىّ Dieser Fall bildet eine Ausnahme von der Regel, dass die Nisbe-Endung an die fertige Dim.-Form angehängt wird [1]). Die Ausnahme ist veranlasst durch die Zwitterhaftigkeit des Jâ als Fem.-Endung, welches bald wie das fem. Hâ behandelt wird (im Dim. حُبَيْلِىّ und in der Nisbe حُبْلِىّ) bald nicht (indem es wie ein zum Wort gehöriger Buchst. beibehalten wird, wo das fem. Hâ abgeworfen wird, wie im pl. fr. und in der Nisbe حُبْلَوِىّ).

§ 386.

1 I. J. § 290. Howell S. 1273 f.

2 Fem. ثُنَيَّتَا عَشَرَ S.

3 Vgl. I. J. ٧٣٩ Z. 5 u. 6, wonach die Diminutiva dieser beiden Nomina einander ganz entsprechen. Aber ist denn عنتريس ein Compos. wie حضرموت?

§ 387.

1 I. J. § 291. Howell S. 1274 ff.

2 Glosse: ما قوى على ردّ الاصل قوى على حذف الزائد

3 غَلَابِ ist weibl. Eigenname. I. J. ٥٢٢ Z. 17 ff. Die von Sir. erwähnte Ansicht des Farrâ bei I. J. ٧٣٧ Z. 4 ff.

4 صَفَنْدَدٌ beleibt, dumm (vgl. اصفادّ und صفدع Frosch vom Sichaufblähen) خَفَيْدَدٌ schnell, Strauss (mit ähnlicher Bedeutung wie خفد) مُقْعَنْسِس Part. von اقعنسس zurückbleiben, hervortretende Brust und eingedrückten Rücken haben (wie قعس).

---

1) Vgl. darüber auch Howell S. 1235 Z. 7 v. u. ff.

5 Sir. bemerkt, dass diese Dim. unregelmässig seien, weil hier Wurzelbuchst. weggenommen würden. Er entschuldigt dies Verfahren damit, dass Alif, Mîm und Lâm von den Arabern hier nach Art der Zusatzbuchst. behandelt würden.

§ 388.

1 I. J. § 289. Howell S. 1271 ff.

2 Beide Dimin. bedeuten Nachtigall.

3 لا يجمع الاسم المصغر الّا بالالف والتاء لان التصغير مضارع للجمع لان الف الجمع تقع ثالثة كما ان ياء التصغير تقع ثالثة ولان الجمع تكثير والتصغير تقليل فلا يجمع الّا جمعَ السلامة ؛

Auch hier tritt die öfter bemerkliche Ansicht der Araber hervor, dass die نقائض (hier التكثير والتقليل) dieselben grammatischen Wirkungen ausüben. Bei dem plur. fr., welcher an dritter Stelle Alif hat und einen plur. san. bildet, wie Sir. am Ende der Anmerkung voraussetzt, scheint er an Plurale wie جِمالٌ (von جَمَل) mit dem zweiten Plural جِمالات zu denken (I. J. ٩٧٢ Z. 14 u. 18).

4 Mit dem Plural كُمْتٌ wonach als Sing. أَكْمَتُ zu supponiren ist.

5 So auch die im nächsten § erwähnten Dimin.

6 Vgl. I. J. ٧٣٥ Z. 20 f. — Die regelmässigen Dim. von مُبَيْطِرٌ und مُسَيْطِرٌ (Part. von بَيْطَرَ und سَيْطَرَ) würden nach Sir. ebenso wie das Mukebber lauten. Jâ würde als ein Zusatzbuchst., welcher leichter entbehrlich ist als Mîm, fortfallen, und ein anderes Jâ würde zum Behuf der Dim.-Bildung eingesetzt werden. Das تصغير الترخيم würde بُطَيْرٌ und سُطَيْرٌ lauten, weil dann beide Zusatzbuchst., Mîm u. Jâ, fortfallen würden.

§ 389.

1 I. J. § 287 u. 288. Howell S. 1267 ff.

2 Ist das Dim. vom plur. pauc. أَمْثال Sib. S. ١٤٣ Z. 9 und I. J. § 285. Der Mufaṣṣal (I. J. ٧٣٣ Z. 14) setzt auch das abhängige Nomen demonstr. in das Dimin.

3 Also: Der eine ist ein Wicht wie der andere. Dagegen Sir.: اى المماثلة بينهما قليلة also wenig ähnlich.

4 Dim. der 4. Verbalform أَمْلَحَ in der formula admirandi. Vgl. I. J. § 288, Howell S. 1270 f. Der Sinn ist هو مُلَيِّحٌ als Ausdruck der Zärtlichkeit. Vgl. Howell S. 1270 unten und ما أُحَيْسِنَه und ما أُحَيْلاه

5 Vgl. über beide Phrasen I. J. ٧٣٤ Z. 23 und zur zweiten ausserdem I. J. ٩٧٧ Z. 20—24. In der ersten Phrase steht die Strasse statt der auf ihr verkehrenden Leute; diese treten die Benî N. N., d. i. sie kehren fortwährend bei ihnen ein und werden ihnen dadurch lästig. In der zweiten Phrase ist der ظرف zum Subject (oder nach arab. richtigerer Anschauung zum نائب الفاعل) der Passiv-Constr. gemacht, und das Verbum ist مبنى للمفعول

6 Es sind die Sib. § 47—49 u. I. J. § 187 ff. erwähnten gemeint.

7 Dass das Dim. grade in der form. admir. vorkommt, erklärt Sir. daraus, dass in derselben auch sonst Abweichungen von der regelmässigen Form vorkommen, wie z. B. in ihr die schwachen Buchst. als starke behandelt werden, wie in ما أَقْوَمَ زيدا. — Dass man nicht die Person, sondern das Verb in das Dim. setzt, erklärt Sir. dadurch, dass man nur den نقصان الملاحة aber nicht einen نقصان der Person überhaupt ausdrücken wolle.

8 In der That haben viele Partikeln ursprünglich Verbalbedeutung.

9 Was, da sie zum Theil aus Einem Buchst. bestehen, nicht möglich ist. Sir. unterscheidet davon die مبهمات welche, weil sie immer selbständig sind, den Nomin. näher stehen und darum auch Dim. bilden.

10 In diesem Fall könnte von غير ein Dim. gebildet werden. Sir.:

ليس فى كون الشىء غيره معنى يكون أُنقص من معنى ؏

Vgl. zum Folgenden Howell § 292.

11 Darum kann von مثل das Dim. gebildet werden. Vgl. Sib. S. ١٣٧ Z. 7 u. 8. Mit der Variante und Constant. Codd. ist لا am Ende von Z. 1 zu streichen. Sir. weist darauf hin, dass man zwar sagen könne هذا اكثر مماثلةً لذا من غيره aber nicht اكثر مغايرةً

12 In der Phrase رجلٌ حسبُك من رجل ein Mann, welcher dir als Mann genügt, ein tüchtiger Mann. من رجل ist Temjîz. Vgl. die Orig.-lexx., am kürzesten und klarsten der M-al-M.

13 Nach Sir. treten diese Dimin. ein لاجل قلّة الانتفاع Wir sprechen von einem Stündchen allerdings mit قصد انتفاع

14 Es sind nicht selbständige Zeitbestimmungen, weil sie von dem Begriff des heutigen Tages abhängen.

15 Indem man sich die Vergangenheit lebendig vergegenwärtigt.

16 Nach Sir. stehen diese Nomina بمنزلة الضمير لاحتياجها الى حضور اليوم. Der Unterschied ist nur graduell. Man kann ja auch sagen: Jenes Gestern ist nicht so wie dieses Gestern (هذا الامسُ)

17 Die Kufenser gestatten diese Dim. Andere gestatten von اليوم الجمعة und اليوم[1]) السبت das Dim. nicht, wenn sie im Acc. stehen, weil sie dann die Bedeutung von Infinitiven (sich versammeln, ruhen) hätten, aber wohl, wenn sie im Nom. stehen, weil sie dann اسمان لليومين seien. Nach Anderen umgekehrt. S. Vgl. Howell S. 1281 unten.

18 لان التصغير يخرجه من مذهب الفعل ؏

19 ما اميلح ماض وتحقير ضارب اذا كان ماضيا طيّب واذا كان حالا او آتيا فنظيره من الفعل لا يحقر[2]) ؏

20 اذا قلت عند فقد بلغت غاية التقليل ؏

---

1) So im Mscr. Howell hat S. 1281 يوم ohne Art.

2) D. i. das Imperfect bildet kein Dim. wie das Perfect.

21 So zu vocalisiren, entsprechend عِنْدَ, als Präpositionen.

22 Sir. giebt folgende Antwort auf die Frage, warum الذى ein Dim. bilde, مَنْ und ما und اىّ aber nicht:

للذى مزيّة عليهنّ لانها تكون وصفا وتكون موصوفة كقولك مررت بالرجل الذى كلّمك
ومررت بالذى كلّمك الفاضلِ ويثنّى ويجمع ويؤنث وليس ذلك فى من وما ، Vgl. § 393.

§ 390.

1 Es ist also die regelmässige Dim.-Bildung.

2 Von den Beispielen sind nur بيت und شيخ med. Jâ, aber nicht سيّد (mit der Nebenform سَيْدٌ statt سَيْوِد von ساد يسود) was aus diesem Grunde in A zu fehlen scheint. Vgl. aber das Dim. مُيَيْتٌ von مَيِّتٌ oder مَيْتٌ bei I. J. ٧١٩ Z. 19—22, Howell § 276.

3 Vgl. Howell S. 1171. Noch Andere verwandeln Jâ in Wâw wegen des vorhergehenden Damm, und sagen شُوَيْخ und بُوَيْت und شُوَيْءٌ von شىء Doch ist dies die schwächste dieser drei Dim.-Bildungen, die bei سيّد am meisten berechtigt sein dürfte. S. Die Orig.-lexx. untersagen den Gebrauch von شُوَيْء und nennen es eine لُغَيَّة Aus dieser incorrecten Form ist das moderne شُوَىٌّ und شُوَيَّةٌ geworden. Ebenso ist im Vulgär-Arab. مُوَيَّةٌ aus مُوَيْهَةٌ (Dim. von ماءة Nebenform zu ماء) geworden.

§ 391.

1 I. J. und Howell § 282.

2 Also lautet das Dim. عُنَيِّقٌ I. J. ٧٢٥ Z. 12.

3 كان الاصل سُمَيِّىٌ بثلاثة ياءات فحذفت واحدة منها ،
Sir. vergleicht عُطَىٌّ von عطاء Auf dieselbe Weise bildet زُيَنْب nach dem تصغير الترخيم زُنَيْبة und سُعَيْدة سُعاد Also um das fem. Hâ im Dim. anhängen zu können, muss das Nomen zu einem Trilit. gemacht werden. Darum wird im Dim. von سقّاء (Z. 9) die Fem.-Endung nicht angehängt, weil die Zahl der Buchst. über die des Trilit. hinausgeht. S.

4 Andere bilden das Dim. حُبَيِّرٌ mit Wegfall des Alif maksûra an 6. Stelle und حُبَيْرَى mit Wegfall des Alif als Zusatzbuchst. S.

5 In dessen Dim. nach der Regel (I. J. § 282) das fem. Hâ stehen bleibt.

6 Andere Beispiele für dies unregelm. Dim. bei I. J. ٧٢٥ Z. 13.

7 Was auch vom Masc. und Fem. gebraucht wird.

8 Man sagt مِلْحَفَة خُلَيْقٌ S.

9 Nach den Orig.-lexx. dagegen sagt man von der Stute auch قُرَيْسَة

10 كأنّهم جعلوها الناب من الاسنان

11 Sir. erklärt اى حاربة تحرب المال والنفس Lies Z. 22 u. 23 للحرب statt للحرف

12 قلتُ im Text hängt von ما بال ab. حَجَر wird hier, obwohl es als Appellativ Masc. ist, als weibl. Eigenname gefasst und erhält als solcher im Dim. das femin. Hâ, ebenso wie هِنْد هُنَيْدة bildet.

13 عدل und فرس lassen, als Sifât nicht als Eigennamen gebraucht, ihre Grundbedeutung durchblicken, während حَجَر als Eigenname ebenso ohne Berücksichtigung der Grundbedeutung steht, wie z. B. غطفان und andere Eigennamen. Vgl. Howell S. 1226.

14 So nach der einen Ableitung von قريش wonach es vom Infin. von قرش in der Bedeutung sammeln herkommt wegen ihrer Versammlung um die Ka'ba. Andere leiten es von قِرْش ab (grosses Seethier, vor welchem alle Seethiere sich fürchten).

15 ان قال قائل انت اذا سمّيت امرأة بحجر او جبل او جمل وما أشبه ذلك من المذكر ثمّ صغّرته ادخلت الهاء فهلّا فعلت ذلك بالنعوت قيل له الاسماء لا يراد بها حقائق الاشياء فيما يسمّى بها والصفات والاخبار يراد بها حقائق[1] الاشياء والتشبيه بحقائق الاشياء الا ترى انّا اذا سمّينا رجلا بحجر فليس الغرض ان نجعله حجرا وانما اردنا ابانته كما سمّيناه بابرهيم واسماعيل ونوح واذا وصفناه به او اخبرنا به عنه فانما نريد الشيء (اى الموصوف) بعينه او نريد التشبيه فصار كانّ (معنى) المذكر لم يزل الا ترى انا اذا قلنا مررت بامرأة عدل ففيها عدل واذا قلنا للمرأة ما انت الّا رجل فانما نريد مثل رجل وكذلك تقول انت حجر اذا لم يكن اسما له تريد مثل حجر فى الصلابة والشدّة ؟

16 Würden عدل und ناب als reine Eigennamen stehen (nicht als Sifa oder als Beinamen wie ناب Sib. ١٣٩ Z. 20) so würde ihr Dim. auch Hâ erhalten.

17 D. i. das Dim. ist nicht vom Eigennamen als solchem gebildet, was Z. 8 vorausgesetzt war. Sir.:

كانهم سمّوه بالمصغر ولم يسمّوه بالمكبر ثمّ صغّروه ؟

Vgl. übrigens den Namen des Gemahls der Zenobia von Palmyra: Odenatus.

Sir. giebt ausserdem noch eine Erklärung der Fem.-Endung von قُدَيْدِيَمَة (von قُدّام vgl. I. J. ٧٣٥ Z. 13) welche aufgenommen ist von Howell S. 1229.

§ 392.

1 I. J. und Howell § 286.

2 Es hat also zwei Anomalien: ausser der Verwandlung des Nûn in Lâm die Bildung des Dim. vom plur. mult. (as though they named every part of it an اصيل Howell S. 1264). Vgl. das bei Sib. unmittelbar Folgende. Sir. erklärt diesen Plural so:

يصغّر على لفظ الجمع ومكبّرُه واحد (d. i. als Mukebber dient der Sing.)

Solcher Plural kommt nach Sir. bloss bei den Dimin. derjenigen Nomin. vor, welche Abend bedeuten. Vgl. V. 2 des 1. Gedichts des Nâbiġa ed. Derenbourg.

1) D. i. die Wesenheiten, welche durch die Sifât ausgedrückt werden, welche das Wesen des Mausûf treffen.

3 Diwan XXXI, 14 (Geyer).

4 Es ist hier kein Grund, die Form zu setzen, welche den زمان موقت bezeichnet (I. J. ٢١٢ Z. 9). Auch Howell S. 1264 schreibt سحرُ

5 دواخن erklärt Sch. als unregelmässigen Plural von دخان Es sei gebildet wie wenn es der Plural von داخنة wäre. Vgl. Lisân unter دخن

6 Ueber diese Gebrauchsweise sagt Sir.:

تصغير مغيربان الشمس للدلالة على قرب باقى النهار من الليل كما انك لو نسبت الى رجل اسمه جُمّة او لِحْية او رَقَبة لقلت جمّى ولحيى ورقبى وإن كان رجلا طويل الجمّة واللحية واردت العبارة عن ذلك بلفظ النسبة قلت جُمّانى ولحيانى ففصلوا بين لفظى النسبة لاختلاف المعنيين وكذلك فى التصغير٠

7 Man erwartet die Dimin. von den Präpositionen, nicht die von den غايات Dessenungeachtet lesen alle Mss. wie der Text.

8 Sondern ihre Dimin. haben eine von den Dimin. der Nomina abweichende Bedeutung.

9 Vgl. zu dieser Erklärung Sib. Z. 7 u. 8.

10 D. i. nicht mit der Bedeutung der Annäherung, sondern als Dim. des Eigennamens als solchen.

11 Wie von ليلاة was wohl die Grundform ist. Vgl. den weibl. Eigennamen لَيْلَى Zu ليلاة vergleicht Sir. سعْلاة mit dem Plur. سَعالٍ

12 Gebildet wie von راجِلٌ mit welchem رجُلٌ auch die Bedeutung gemein hat. Vgl. den Vers bei Howell S. 1266.

13 Ich lese mit Mubarrad bei Sir., Schant., Lisân und Tâg أكبرهم Sch.:

وصف صبية صغارا يستغيثون لشدّة الزمان وكَلَب الشتاء والزكيك الدبيب ووقع فى الكتاب اصغرهم والصواب اكبرهم اى لم يَعْدُ كبيرهم ان يدبّ صغرًا وضعفًا فكيف صغيرهم٠

Ein Vers mit أُصَيْبِيَة bei I. J. ٩٢١ und ٧٣٣

§ 393.

1 I. J. u. Howell § 293.

2 Vgl. I. J. ٧٣٩ Z. 13—20, mit welchem Sir. fast wörtlich übereinstimmt.

3 So übersetzt nach Schant.:

الشاهد فى قوله هاتا واذا صغرت هٰذه قلت هاتيّا لئلّا يلتبس بالمذكّر واراد بالقليب القبر واصله البئر كانه حُذّر من وباء الامصار فخرج الى البادية فرأى قبرا فعلم ان الموت لا ينجى منه فقال هذا منكرا على من حذّره من الاقامة بالقرى٠

Nach Muhibb-ed-dîn dagegen (Comm. zu den شواهد des Keshshâf S. ١٣ u. ١٤) ist der Vers aus einer Todtenklage des كعب الغَنَوى gesprochen am Grabe seines Bruders in der Wüste. Der Vers, abweichend, in den نوادر von الغالى Ms. Paris. suppl. Ar. 1935 (Geyer).

4 Statt مهاة wo das letzte Hâ wurzelhaft ist, liest el-Aṣma'î مهاة was durch بلّورة erklärt wird. (Glosse). Dieser Vers, sowie der vorige, bei I. J. ٤٥٣

5 ها als حرف التنبيه ebenso wie das Kâf, welches als علامة الخطاب angehängt wird (Z. 12) bleiben bei der Bildung des Dim. unberücksichtigt.

6 Ueber das Dim. von أُولَى mit Alif maḳṣûra vgl. I. J. S. ٧٣٩ Z. 23 - S. ٧٤٠ Z. 9. Ein Vers mit dem Dim. von هؤلاء bei I. J. ٤٥.

7 Welche aber auch auf Alif memdûda ausgehen wie عَطاءٌ welches عُطَيّ hat.

8 Die von I. J. ٧٤٠ Z. 9—18 erwähnte Differenz zwischen Mubarrad und Abu Isḥâḳ ez-Zaggâg bespricht auch Sir.

9 I J. ٧٤٠ Z. 19—22.

10 Dies die Uebersetzung des ganzen Verses, dessen zweites Hemistich nach خ II ٥٥٩ letzte Zeile lautet * اذا علتها انفسٌ تَرَدَّت * Latein. übersetzt: ad quod quum animae ascendunt, pereunt. Anders Howell I S. 601 (wohl weniger richtig). Die Feminina der nom. relat. beziehen sich auf die داهية. Zu den beiden ersten nom. relat. ist die Ṣila des dritten zu ergänzen. Die Auslassung der beiden صلات hat den Zweck des تعظيم Das علتها انفس erklärt die خ durch تاتى على النفوس, تردت durch هلكت. Das Mukebber und Dim. von التى soll die grossen und die kleinen Schicksalsschläge zeichnen. Vgl. auch den Lisân unter تا Die خ giebt noch andere ähnliche interessante Verse.

11 Ueber die Differenz zwischen I. J. (d. i. Sib.) und El-Achfash über die Bildung des Plurals des Dim. von الذى vgl. I. J. ٧٤١ Z. 1—8. Achfash stimmt nach Sir. mit Mubarrad überein.

12 Statt اللّتى Z. 13 erwartet man اللّتيّا

13 Einige bilden das Dim. doch. Vgl. Howell S. 1291 Z. 9 v. u. ff. und I. J. ٧٤١ Z. 12 ff.

§ 394.

1 I. J. und Howell § 285.

2 So على الاصل und أُدَيْرٌ على التخفيف (Glosse).

3 ظَبَيات neben أَظْبٍ als pl. pauc. von ظَبْيٌ, غلوات von غَلْوة Pfeilschussweite, ركوات von رُكْوة kleiner Kahn.

4 Vgl. das Dim. أُصَيْمٌ von أَصَمُّ u. A. Sib. § 361.

5 مربد Gefängniss, خندق Festungsgraben, die anderen bekannt.

6 So lese ich; denn dies ergiebt sich als supponirtes Dim. von شسوع

7 اى نحن وان قلّ عددنا فلا يشوبنا لئيم فنحن الابل الصحاح ليس فيها جرب Sch.

8 Die mascul. Dim. würden sein جريّحون سكيريون هويلكون احيمقون (von جَريح) die femininischen dagegen (da die angeführten plur. fr. die Plurale beider Genera sind)

تمیقاوات (von تمقاء) هویلکات[1] (von هلکة) سکیریت (von سَکْرَی) und جرجّات (von جرجة).

§ 395.

1 Howell S. 1260.

2 Gebildet wie von ظرف oder ظارف (wie جلوس von جالس) wiewohl es nur als Plur. von ظرف ein قیاس مطّرد ist, nicht als Plur. von ظارف

3 Diesen Plural erklärt S. aus der Aehnlichkeit der Bedeutung von سمح und سمیح von welchem letzteren der Plural regelmässig sein würde.

4 Regelmässiger Plural von فعیل welchem فاعل in der Bedeutung nahe steht. Vgl. عُلَماء von عالم

5 Mit dem ganz vagen غیر ذلك Z. 18, was sich in demselben Zusammenhang Z. 23 wiederholt, können nur andere supponirte Singulare gemeint sein, wie denn in der That Z. 20 drei solche angegeben werden. Sir.: نحو ذلك ممّا یمکن ان یکون واحدا له

6 Sir. setzt noch hinzu فعلول nach برذَوْن

7 So schreibe ich mit Howell als Dim. von dem supponirten Sing. سروالة

8 Dann fasst man den Sing. so auf, dass er einzelne Stücke bezeichnet. Ein solcher Sing. kommt vor in dem von Howell S. 1260 citirten Verse. Setzt man es nicht als Plural, so wirft man im Dim. das Alif nach dem Râ aus und bildet سُرَیْویل oder سُرَیْبیل. S.

§ 396.

1 Er meint die اسماء الجموع I. J. ٧٣٢ Z. 6—12. Howell S. 1255 ff.

2 رُجَل im Text (auch in einem Constant. Cod.) ist starker Fehler statt رَجْل was als اسم جمع zu راجل gebraucht wird. Eine Glosse citirt * أخشى رکیبا او رجیلا عادیا * mit der Bemerkung, dass es Dim. der Plurale رَکْب von راکب und رَجْل von راجل seien. — Der Zusatz im Text وان عنی بهنّ ادنی العدد bezieht sich auf نسوة Zu diesen die Form der plur. pauc. habenden اسماء الجموع werden ferner gerechnet رَجْلة Plur. von رُجُل und صُحْبَة als Plural zu صاحب Auch diese beiden werden mit Recht nicht für eigentliche Plurale erklärt, weil sie nicht den Formen der plur. fr. angehören.

---

1) Sir. giebt هلیکیات, als von هلکاء herkommend, was ich unter diesen Beispielen nur für fehlerhaft halten kann. Denn die lexx. geben هَلْکاء nur als Substant., nicht als Fem. zu هالك Vgl. I. J. ٧٣٢ Z. 1.

3 Zum Plural von رهط kann das Dim. auch أُرَيْهِط sein, von dem plur. pauc. أرهُط gebildet (Glosse). — Auch خُبُوث giebt der Lisân nach Abu Zeid als Plural zu خبيثة an. Die اشياء Z. 12 sind die plur. mult.

4 Der Vers in den Orig.-lexx. unter دهده und bei Lane unter ده

5 كان يلزم اذا ردّه الى الواحد ان يقول دهيديهين لان حرف اللين رابع فحذفه مضطرّا وجمعه بالياء والنون لتكون العلامة (اى الياء والنون) عوضا من المحذوف كسنين وأرضين (Glosse)

Nach Sir. sollte das Dim. regelmässig دهيديهات lauten, weil von einem unvernünftigen Wesen gebildet. Die Unregelmässigkeit sei dieselbe wie in ارضون und ابيكرون

In سنون steht nach arab. Ansicht der masc. Plural als Ersatz für das im Sing. ausgefallene Wâw wie in ثبة und قلة I. J. ٩.٩ Z. 6 ff.

Ueber ارضون wo das Hâ nur معنًى nicht لفظا ausgefallen ist, vgl. I. J. ٩.٧ Z. 1 ff.

6 Die Vergleichung ist insofern nicht ganz treffend, als in دهيدهون die Pluralendung als Ersatz für das ausgefallene zweite Jâ der Dim.-Form فُعَيْعِيل, in أبيكرون dagegen als Ersatz für die in بكر und أبكُر ausgefallene Fem.-Endung angesehen wird, welche als معنًى vorhanden ebenso gedacht wird wie in ارض

7 Das ist nach den Orig.-lexx. unrichtig. Man kann auch Hâ als dritten Radical ergänzen, und dann lautet das Dim. سُنَيْهات. Vgl. auch Howell S. 1261—1263.

8 Denn dann ist kein schwacher Buchst. ausgefallen, so dass der mascul. Plural als Ersatz für denselben nöthig wäre. Vgl. Anm. 5.

9 Denn bei denjenigen dreibuchst. Femininis, bei welchen das femin. Hâ im Mukebber nicht ausgedrückt ist, wird dasselbe im Dim. wieder hergestellt. I. J. ٧٣٤ Z. 18 ff. Sib. § 391.

10 Die Pluralendung bleibt von der Dim.-Bildung ebenso unberührt wie das Alif memdûda, die Zusatzbuchst. *ân* als Endung und die Nisbe-Endung. (I. J. ٧٣٧ Z. 4—10).

11 Also سُنَيُّون (Sib. S. ١٤٩ Z. 2 und Howell S. 1263).

12 Nur so kann ich schreiben. Vgl. das Dim. زُعَيْفِران bei I. J. ٧٣٧ Z. 7. Der Unterschied zwischen der Bildung des Dim. von جريبان als singular. Eigenname und der Bildung des Dim. von ihm als Dual besteht darin, dass, nachdem die Dualendung (*âni*) an die fertige Dim.-Form angehängt ist, im letzteren Fall das Wort dualisch flectirt wird (Gen. جُرَيْبَيْن), im ersten aber sowohl Mukebber wie Dim. den singular. اعراب haben (ohne dualische Flexion).

13 Also man kann nicht einen Gen. bilden, welcher dem Gen. جُرَيْبَيْن entspricht, weil خراسان ausschliesslich Eigenname ist und keinen Dual haben kann.

14 So sehen es die Araber auch an (neben dem plur. sanus سُنُون, Gen. سِنِين) weil der Plural wegen des Kesr des Sîn vom Sing. سَنَة mehr abweicht, als es sonst beim plur. san. der Fall ist. Vgl. die Orig.-lexx. und Lane.

15 Ohne femin. Hâ, weil das Mukebber aus mehr als 3 Buchst. besteht. (I. J. § 282). Als femin. Eigenname ist سُنَيْنُ mit Sirafi und Howell (S. 1263) diptotisch zu vocalisiren wegen تَأْنِيث und عَلَمِيَّة. Anders als männl. Eigenname. Beim Gebrauch als Eigenname wird der in سَنَة verloren gegangene 3. Rad. ebensowenig hergestellt wie der zweite in مُيَيْتٌ von مَيْتٌ statt مُيَيِّتٌ (Sib. § 379 I. J. § 276). Ebenso in يُضَيْع. Ebenso würde أَرَضُون als weibl. Eigenname das diptot. Dim. أُرَيْضِين haben, indem man ihm den singular. اعراب giebt. (Howell S. 1262). Sir. vergleicht مساجد welches als Plural das Dim. مُسَيْجِدَات hat, als singul. Eigenname aber مُسَيْجِد.

16 Wie der 3. Rad. von اسم und ابن im Dim. wiederhergestellt wird (I. J. § 275 und 277).

17 D. i. sie wird an das fertige Dim. angehängt. Vgl. Anm. 10. Was Sib. von dem femin. Hâ der Quadrilitera erwähnt, gilt auch für das der Trilitera.

18 So ist mit einem constant. Cod. zu lesen.

19 Vgl. Sib. § 394 und I. J. § 285 und S. ٧٢٧ Z. 7 f.

20 So ist mit Ca. und einem Constant. Cod. zu lesen. Das Dim. von إفعال würde أُفَيْعِيل lauten.

21 D. i. das Dim. lautet vom Appellativ wie vom Eigennamen سُرَيْحِين, abweichend vom Dim. von عطشان, weil in سِرْحان das Nûn zum Worte selbst gehört (للالحاق steht) in عطشان aber nicht.

22 Denn ليلة hat ein unregelmässiges Dim., nämlich لُيَيْلِيَة (Sib. ١٤١ Z. 9) welches nicht bleibt, wenn es als Eigenname steht. Es steht dann die regelmässige Form لُيَيْلَة (Sib. a. a. O. Z. 9 u. 10). Hier weicht also das Dim. im Gebrauch als Eigenname von dem als Appellativ ab, während أفعال sowohl als Eigenname als auch als Appell. das Dim. regulär bildet. Sir. erklärt die Stelle nicht.

23 Wenn der Plural der auf *ân* ausgehenden Nomina die Form فعاعيل hat, sollte das Dim. nach der Generalregel فُعَيْعِيل lauten, wie سُرَيْحِين. Nur diejenigen Nomina auf *ân*, welche statt des plur. fr. den plur. san. bilden (wie عثمانون) bilden das Dim. so, dass die Endung *ân* erhalten bleibt (عُثَيْمان). Davon sind die Nomina der Form أفعال zu unterscheiden, welche den Plur. أفاعيل bilden. Denn wiewohl hier das Dim. nach der Regel أُفَيْعِيل lauten sollte, bildet man es doch so, wie wenn dieser plur. fr. nicht vorhanden wäre, also أُفَيْعال. Der Grund ist nach Sir., dass man das Alif in أفعال als Kennzeichen des Plurals nicht verloren gehen lassen will. Eine ähnliche Unregelmässigkeit weist Sir. nach im Dim. von مُصْران dessen Plural مَصارين lautet. Denn مصران ist der Plural von مَصِير. Da nun die Pluralendung *ân* nicht verloren gehen soll, so lautet das Dim. unregelmässig مُصَيْران, nicht مُصَيْرِين[1]).

---

1) Das kann nicht blosse Speculation sein, als welche Manche die syntaktischen

24 Wie von عثمان Vgl. I. J. § 252.

§ 397.

1 I. J. § 653–657.

2 اختاروا الواو لانفرادها بالقسم Vgl. hierüber I. J. ١٣٩٩ Z. 9 ff., sowie über die Entstehung des Wâw aus Bâ, bei welcher Ableitung man sich beruhigen kann, ohne Wâw und Tâ, mit Reckendorf (S. 194) welcher sich hier, wie auch sonst meist, um die arab. Grammatiker nicht kümmert, für ursprüngliche Interjectionen (!) zu erklären.

3 I. J. ١٣٩٥ Vgl. die Erklärung mit den vorhergehenden Versen S. ١٣٩٧ Der Lisân unter حبط schreibt den Vers einem anderen Dichter zu. Der Vers ist sonst شاهد für die Auslassung der Negation beim Schwur. Vgl. Hudail ed. Kosegarten No. 77 V. 4.

4 Ich kann يؤكد به nur als gleichwerthig mit يؤكّده fassen. Die Ausdrucksweise wäre, mit dem Vorhergehenden verglichen, sehr unartig, aber ganz im Geschmack des Sib.

5 Der Dichter spielt auf den Widerstand an, welchen Majja seinem Liebeswerben entgegensetzt. Vgl. die Erklärung des Verses bei I. J. ١٣٩٩, mit welcher die des Schant. wörtlich übereinstimmt. Der Vers, abweichend, auch bei Sib. I S. ٢٣١ wo die Uebersetzung S. 343 nach der ausdrücklichen Erklärung des I. J. zu verbessern ist, wiewohl die dort gegebene Bedeutung von سحّ auch vorkommt.

6 Statt لله ابوك Ausdruck der Bewunderung wie لله درّه. Die gegebene Erklärung von اللام الاخرى nach I. J. S. ١٣٠٠ Z. 9. Eine andere Erklärung von Mubarrad ebendort Z. 10 u. 11.

7 قلبوا الالف ياء لاجتماع الساكنين لانهم لمّا تركوها الفًا وقبلها الهاء الساكنة لم يمكن النطق بها فردّوها الى الياء وهى اخفّ من الواو ثمّ فتحوها لاجتماع الساكنين كما فتحوا آخر اين ء
Denn لهى steht im Binâ, weil es die Bedeutung der Präpos. und des Artikels in sich schliesst, und Fath wird als Hülfsvocal لالتقاء الساكنين angenommen wie in أينَ Vgl. I. J. ١٣٠٠ Z. 11 ff. und über أين ٥٥٩ Z. 8 ff. Der mittlere Rad. bleibt unvoc., weil sich so die leichteste Nominalform ergiebt. S.

8 اعراب steht hier gradezu für den Endvocal des مبنى (I. J. ١٣٠٠ Z. 12) also für das, was bei den späteren Grammatikern das gerade Gegentheil davon ist. Eine grössere Unsicherheit in der Terminologie ist nicht denkbar.

9 Ein Theil der Grammatiker erklärt die Schwurformel مُ الله als abgekürzt aus أيمُ الله und dies aus أيمُنُ الله (I. J. ١٠٩٩ Z. 4 ff.). Diese Ableitung möchte ich auch auf من الله anwenden, was sicher nicht die Präpos. ist, wofür die Araber es halten. Vgl. auch I. J. ١٣٩٧ Z. 8 ff.

Gebilde der Grammatiker ebenso hinstellen möchten, wie früher Jemand die seltenen Formengebilde Schnurrpfeifereien der Grammatiker nannte. Denn die Speculation verfällt nicht auf grammat. Unregelmässigkeiten. Womit nicht geleuguet werden soll, dass Vieles bei Sib. reine Speculation ohne Nachweis im Gebrauch ist. Die späteren Grammatiker haben dies Alles fortgeworfen.

10 على معنى التعجّب I. J. ١٢٩٩ Z. 24 ff.

11 Die Intention des Sib. bei dieser Vergleichung giebt Sir. so an:

اراد ان يعرّفك ان بعض الاشياء يختصّ بموضع لا يفارقه ،

12 Der Text scheint mir nicht heil. Sir. hat in demselben Zusammenhang in der Erklärung ولا تقل لدن العشىّ

§ 398.

1 I. J. § 656 u. 657.

2 Vgl. die verschiedenen Erklärungen des اذ bei I. J. ١٣٠١ Z. 12—17 abweichend von Zamachsharî, ebendort S. ١٣٠٠ Z. 19—22. Auch die Lehre des Achfash wird von beiden Grammatikern verschieden angegeben, ohne dass der شارح die Abweichung vom صاحب المفصّل auch nur bemerkt, lehrreich dafür, dass die Commentatoren ihre Ansicht oft entwickeln, ohne sich um den zu erklärenden Text zu kümmern. Sib. und Sir. stimmen nach Zamachsharî mit Chalîl überein. Vgl. S. ١٤٨ Z. 2—4.

3 I. J. vergleicht دابّة und شابّة Hier kann das unvocalisirte Alif vor einem anderen unvoc. Buchst. bleiben, weil dieser durch Teschdîd mit dem folgenden verbunden ist. Vgl. I. J. ١٣١٨ Z. 1 ff. Das Alif des Art. fällt dann nach Sir. aus, so dass das Alif von ها mit dem Lâm von الله unmittelbar zusammentrifft, wie das Alif von دابّة mit dem Bâ.

4 I. J. vergleicht هَلُمَّ was nach arab. Ansicht aus ها لُمَّ entstanden ist. Vgl. die Orig.-lexx.

5 الشاهد تقديم ها للتنبيه على ذا وقد حال بينهما بقوله لعمر الله والمعنى تعلّمْ لعمر الله هذا ما اقسم به ونصب قسما على المصدر المؤكّد ما قبله فكانّه قال اقسم لعمر الله قسما ومعنى تعلّمْ اعلمْ ولا يستعمل الّا فى الامر وقوله فاقصد بذرعك اى اقصد فى امرك ولا تتعدّ طورك يقول هذا للحرث بن ورقاء وكان قد اغار على قومه واخذ له ابلا وعبدا فتوعّده بالهجاء ان لم يردّ عليه ما اخذ له ، Sch.

Zu لعمر الله ergänze باقٍ oder المقسَم به Vgl. Sib. S. ١٤٩ Z. 11.

6 Ich lese فيظهر. Fâ'il ist der folgende Relativsatz.

7 انما يكون هذا اذا قال قائل لآخر أبِعْتَ دارك فقال له نعمْ فقال له السائل أفَأَللهِ لقد كان ذلك فالالف للاستفهام والفاء للعطف وقطع الف الوصل للعوض ،

8 Man sagt entweder, wie im Text, اىَ اللّٰه oder اى اللّٰه (wie ها اللّٰه) oder اللّٰه , S.

9 So nach Sir., so dass Wâw als virtuell gesetzt gedacht wird, also نعم oder اى nicht mit Wâw zusammen stehen dürfen.

10 Dies Beispiel entspricht der Koranstelle darum nicht, weil in dieser mit dem zweiten Wâw ein neues محلوف به eingeführt wird. Auch stört die Wiederholung des لافعلنّ Vgl. übrigens zu dem ganzen Passus I. J. § 657.

11 D. i. wenn ein جواب القسم vorhanden sei.

12 Es müsste denn zu وحقّك der جواب القسم subintellegirt werden. S.

13 ليست حالا ولكن عطف جملة على جملة (Glosse)

14 Z. 23 lese ich gegen die Mss. ثمّ الله ebenso Z. 24 مررت بزيد ثمّ وعمرو Denn es soll gezeigt werden, dass ثمّ als حرف العطف die Constr. von Wâw auf das zweite الله oder von زيد auf عمرو überleitet. Der gedruckte Text ist confus.

15 Anders stellt I. J. S. ١٣٠٢ Z. 18 u. 19 die Sache dar. Ebenso Sirafi.

16 Der Satz lautet hier etwas anders, wie denn die Araber selten genau citiren, sondern es lieben, den Ausdruck etwas zu variiren.

17 Ich lese يُشْرِكه, ebenso Z. 7 تُدْخِله

18 Also zu übersetzen: Bei deinem Recht, (nein) beim Rechte Zeids.

19 واو الجرّ ist eine sehr concise Ausdrucksweise, welche Sir. nicht für erklärungsbedürftig hält: Das Wâw, welches ein حرف الجرّ d. i. eine Präpos., vertritt. Man vergleiche damit die weitschweifige Explication Sib. an Stellen, deren Inhalt uns fast selbstverständlich erscheint.

§ 399.

1 I. J. S. ١٢٩. Z. 10 ff. S. ١٠٩٩ Z. 4 ff.

2 وصف انه تعرّض لزيارة من يحبّ فجعل يُنْشد ذودا من الابل ضلّت له مخافة ان ينكر عليه مجيئه والمامه Sch.

Lisân unter يمن und I. J. ١٠٩٩ und ١٢٩. wo auch die Erörterung über ايمن zu vergleichen ist.

3 Ahlwardt S. ١٥٢ Gedicht 52 V. 22. I. J. ١٠٩٧ und ١٢٩٩ wo يمينَ الله im Acc. steht und erklärt wird. Der Vers ist auch شاهد für die Auslassung von لا beim جواب القسم Vgl. I. J. ١٢٩٥ Z. 7 ff.

4 Mit Ca. lese ich am Schluss des § لِيَفْعَلْ وليَبْجَلْ als Wunschsatz. An einen Schwur kann hier doch nicht gedacht werden. Auch aus einer anderen von Sir. erwähnten Erklärung durch ليتّق geht die Richtigkeit dieser Auffassung hervor. Derselbe citirt für امانة الله den Vers I. J. ١٢٩١ Z. 9.

§ 400.

1 I. J. S. ١٩٧ Z. 4 ff., auch zum folgenden §. Howell § 50.

2 Nach Sir. ist der Wegfall des energet. Nûn noch leichter zu rechtfertigen, weil es schwächer ist als die Nunation, ebenso wie das Verbum schwächer ist als das Nomen, und weil das energet. Nûn fortbleiben kann, die Nunation aber (beim indeterm. Nomen) nicht.

3 ثعلبة بن نوفل حىّ من اليمن وقوله فى ابنتكم واختكم اى فى وانتم من حىّ واحد فهى ابنة لبعضكم واخت لبعض ء Sch.

4 Eine Unterabtheilung von بكر بن وائل Das zweite Hemistich كانها حِلْيَةُ سيف مُذْهَبَهْ ٭ Sch. Vgl. خ I ٣٣٢ I. J. ١٩٧ Z. 6.

5 اراد ابا عمرو بن العلاء بن عمّار (النحوىّ) اى لم أزل اتصرّف فى العلم حتى لقيت ابا عمرو فسقط علمى عند علمه ء Sch.

Vgl. I. J. S. ٣١ wo وأُغْلِقُها zu vocalisiren ist.

6 يممت اى قصدت واعتمدت ومعنى لم انكل اى لم ارجع عنه خوفًا منه وجبنًا لكن اعتمدته بالطعنة ء Sch.

7 Vgl. Sib. II S. ٢٢ Z. 1—11. I. J. S. ٨٤ Z. 3 ff.]

8 Bei Sib. sieht es aus, wie wenn dies Beispiel dem vorhergehenden entgegensteht. Aber sowohl nach dem Sachverhalt wie nach der ausdrücklichen Erklärung Sirafis gehören beide ganz derselben Kategorie an, d. i. in beiden Fällen wird construirt wie in زيدُ بنُ عمرو Nicht bloss nach Abu Amr, sondern auch nach Jûnus sagt man فلانُ بن فلان ein neuer Beweis für die unklare und irreführende Darstellungsweise des Sib. Ihre Differenz betrifft bloss die Constr. mit بنت Sir. fügt zu طامر بن طامر (von Jemand gebraucht, welcher selber ebenso wie sein Vater unbekannt ist) hinzu ضُلُّ بن ضُلّ in derselben Bedeutung mit dem Beigeschmack des Taugenichts. Vgl. zu فلان I. J. § 14.

9 Vgl. Sib. § 122 und I. J. ٣٩ Z. 18 und ٤١ Z. 16. Der Zusammenhang ist nach Sir. gegeben.

10 Vgl. I. J. ٥٩ Z. 24 ff.

§ 401.

1 Nach Sir. ist auch in diesen Fällen der Wegfall der Nunation لالتقاء الساكنين zulässig, aber nicht gewählt (مختار).

2 I. J. ٤٧ Z. 15—17 und ٤٨ Z. 10—13.

3 Dieser Satz gehört vielmehr zu § 400.

4 لان حذف التنوين انّما هو فى الصفة لكثرتها ولان الصفة والموصوف كشىء واحد ء

5 Dies تكرير ist ein تكرير معنوىّ nach I. J. ٣٥٨ Z. 6. Was Sib. hier تكرير nennt, heisst bei den Späteren تأكيد

6 Zu der auch von I. J. ١٩٨ Z. 3 u. 4 erwähnten und erklärten Koranstelle (S. 9, 30) über عزيرُ بن الله giebt Sir. als die beste Erklärung, dass عزير als fremdländischer Eigenname diptotisch ist.

§ 402.

1 I. J. § 610—614.

2 Nach Sir. ist das Nûn des Schwures gemeint, wie in dem Satze إنّ زيدا ليقومنّ welches zur Unterscheidung des Schwurs vom Aussagesatz dient, z. B. إنّ زيدا ليقوم Er sagt فكان دخول النون لازما مع اللام للفصل Vgl. I. J. S. ١٢٣٩ Z. 7 ff.

3 D. i. weil hier das Nûn nicht zur Unterscheidung dient.

4 يقول هذا حين عزم على الاسلام ومدح النبىّ صلعم ثمّ غلب عليه الشقاء فمات على دينه قبل لقائه النبىّ ؟ Sch. (I. J. ١٢٣٩ ١٢٨١)

فاعبدا statt فاعبدن in Pausa. I. J. S. ١٢٣٩ Z. 13 ff.

5 Ahlwardt S. 87 Gedicht 10 V. 31. Sib. II ١٤٨

6 يقول هذا ليزيد بن مُسْهِر وكنيته ابو ثابت وناداه بكنيته استخفافا به لا تعظيما له ومعنى لا تعلقنك لا تتعرض لقتالنا فتعلقك رماحنا فجعل النهى للرماح مجازا وهو المنهىّ فى الحقيقة ؟ Sch.

. **7** Derenbourg S. 84 Gedicht 9 V. 3. Sch.:

يقول هذا لبنى فزارة بن ذبيان بخوّفهم من النعمان وكانوا قد نزلوا مرعًى له محميّا لا يقربه احد قوله لا اعرفن اى لا تقيموا بهذا المكان فأعرفَ نساءكم مسبيّات ؟

8 Derenbourg S. 79 Gedicht 5 V. 5. Nach Sch. liest man auch جيشا und قوادمُ

9 السكينة (vgl. הַשְּׁכִינָה im Talmud) ما يُسْكَن اليه ويؤنس به والمعنى ثبّتْنا على الاسلام بإظهار دينك ونصرِ رسولك حتى تسكن نفوسنا الى ذلك وتزداد إيمانًا بك ؟ Sch.

10 الشاهد ادخال النون الخفيفة فى يُلْصِقَنْهم (so voc.) والنون الثقيلة على قوله تصلقنّ تأكيدا للقسم وصف خيلا تصبح بنى ضبينة وهم حىّ من قيس فى ديارهم فتُجحرهم فى البيوت منهزمين حتى تُلْصقنهم بآخيرها واراد بالخوالف مآخير اطناب الأخبية واصل الخالفة عمود فى مؤخَّر البيت ويحتمل ان يريد الخالفة نفسها وأضافها الى الطنب لقربها منها ؟ Sch

Die von Sch. erklärte Form يُلْصِقَنْهم, statt deren es wenigstens تلصقنهم heissen müsste, ist metrisch unmöglich. Metrisch möglich ist allein die im Text gegebene Vocalisation mit Beziehung auf الخيل Der Shâhid für das leichte energet. Nûn fällt dann fort, und nur der Shâhid für das schwere bleibt, welchen auch Sib. Z. 16 allein berücksichtigt. Der Vers bei Huber Fragm. IV S. ٤٨

11 خ III ٣٣ Z. 11 mit der Erklärung auf S. ٣٤ Z. 2 ff. Angeredet ist Nâbiġa vom Stamme Ga'd.

12 لأثأرا in Pausa statt لأثأرنْ I. J. S. ١٢٣٩

13 I. J. ١٢٣٩ خ IV ٥٥٨

14 Sch. ergänzt اقبل على ذكرِ مفاخرِ قومك. تفعلا statt تفعلنْ. خ IV ٥٥٨

liest, wie die Variante, مستعيناً زنغلا nach der in der خ gegebenen Erklärung المناقب والمآثر

15 Kinda ist Name eines Stammes. Sch. liest mit der Variante قَبيلا in der Bedeutung von قبيلةً Ebenso خ IV ٥٥٨

16 نعم Tarchîm statt نُعْمان Vgl. خ IV ٥٥٨ Z. 6 v. u.

17 In الزموا هذه اللام ist هذه erstes und اللام zweites Object.

18 Entweder stehen beide zusammen oder fallen beide zusammen fort, ausgenommen die sofort zu erwähnenden Fälle.

19 Eine Glosse bemerkt, dass dieser Vers und der folgende keinen Shâhid bilden zu dem, was Sib. belegen will, weil das energet. Nûn nicht in der Protasis, sondern in der Apodosis stehe. Erst der dritte Vers enthalte den beabsichtigten Shâhid. Das ist instructiv für die Manier der Grammatiker zu citiren. — Uebersetzt ist der Vers nach der Erklärung der خ IV ٥٦٣ ff. wo الخيزراني durch كل نبت ناعم erklärt wird, in welcher Bedeutung die lexx. nur الخيزران haben. Der im Vers ausgedrückte Hohn ist unverkennbar.

20 So nach Sch.:

اراد مهما تشأ اعطاءه[1] تعطهم ومهما تشأ منعه[1] تمنعهم فحذف الفعل لعلم السامع
(خ IV ٥٥٩ ff.)

Nach خ ist der Vers aus einer Kaṣîde des Kumeit. Auch der folgende Vers ist nach Sch. übersetzt. Vgl. خ IV ٥٦٥

21 I. J. ١٣٢١ خ IV ٥٦٦ ff. Nach Schant. ist ein Berg gemeint, welcher aus dem Grünen hervorragt, nach der خ der Schaum der Milch. Auch in diesem Verse fehlt das verstärkende ما, obgleich das Verbum der Protasis das energ. Nun hat. Nach Sir. ist der von لم abhängige Energet. ebenso anzusehen, wie der von إنْ abhängige, weil beide Partikeln ursprünglich den Jussiv regieren.

22 Diese Phrase ist häufiger in der Fassung ohne لم, gewöhnlich so: أَنشدتك الله لمّا فعلت was die Araber erklären durch ما أسألك الّا فعلك Vgl. die Orig.-lexx. unter لمّ Auf eine etymol. Erklärung des لمّا gehen die Araber nicht ein. Indem ich damit die gleichbedeutende Phrase انشدتك الله إنْ ما فعلت vergleiche, möchte ich annehmen, dass dies لمّا aus لإنْ ما zusammengezogen ist, so dass bei der Zusammenziehung grade das für die Erklärung Wichtigste, nämlich das إنْ unkenntlich geworden ist. Zu dem Gebrauch von لم mit dem Energet. vgl. I. J. ١٣٢١ Z. 9 u. 10.

23 Der überall bezeugte Text enthält ein starkes Hendiadyoin: في الاستغناء والجواب statt في الاستغناء عن الجواب

---

1) Das Suffix steht statt منه im Verse.

24 Erklärt durch لا تبلغنّ الّا بجهد d. i. in der Zukunft. Vgl. I. J. ۱۳۴. Z. 22 u. 23.

25 I. J. ۱۳۴۱ Z. 7 خ II ۸۳ Nach I. J. ist das ما das negirende, nach Sib. und خ das expletive (الزائدة) Dass letzteres richtig ist, beweist das in خ gegebene erste Hemistich اذا مات منهم ميّتٌ سرق ابنُهُ (اى سرق صورتَهُ d. i. ist ihm sprechend ähnlich; auch anders erklärt). Besser ist die Lesart ومن عضة

26 Nach Sir. gebraucht von einem Vorhaben, welches man nur mit Mühe erreicht. Es ist die Rede von einem Mädchen, welche bekanntlich auch beschnitten wurden. (Vgl. Lane unter خفض) Das Hâ ist das هاء السكت Auch hier ist zu erklären nach I. J. ۱۳۴. Z. 22 u. 23. Vgl. Freytag, prov. I S. 182 No. 115.

27 Anrede Gottes an den Propheten. Sinn: Sei überzeugt davon, zweifle nicht daran! I. J. ۱۳۴. Z. 24.

28 I. J. ۱۳۴. Metrum ist das seltene Medîd. Vgl. die Erklärung bei I. J. ۱۳۴۱ Z. 1 ff. und in der خ IV ٥٩٧

29 I. J. ۱۳۴۱ Z. 12 u. 13 erklärt diese Constr. von كثر ما aus der entsprechenden Constr. von قلّ ما was auch als Negationspartikel gebraucht wird.

30 Wie ما mit dem vorhergehenden ربّ in ربّما zusammen Ein Wort bildet. Damit scheint erklärt werden zu sollen, dass ما als unselbständiger Ausdruck auf den folgenden Energet. bloss facultativen Einfluss ausübt, Lâm aber obligatorischen. Sir.: ما زائدة لغو واللام لازمة للفعل منفصل من المقسم به ء

31 Mit dem negativen Satz kann bloss der Schwur gemeint sein, in welchem die Negation ausgelassen ist, wie in تالله يبقى على الايام مبتقل I. J. ۱۳۹٥ Z. 7 ff. Derselbe wird als negativer Schwur nur durch das Fehlen des Lâm und durch den Indic. statt des Energet. kenntlich. Sir. erklärt die Stelle nicht.

32 Es ist das ما المصدريّة und ist als solches nothwendig, aber nicht, wie Lâm, für den Schwur.

33 Dies wird hier zum dritten Mal gesagt!

§ 403.

1 Das letzte Beispiel ist nach Sib. ١٥٥ Z. 2 u. 3 zu übersetzen.

2 I. J. ۱۳۱۸ Z. 1 ff.

3 Schreibe أشذّ (de Goeje).

4 I. J. ۴۱۲ خ II ۴۴٥ Darnach hat die Taġâm-Pflanze eine weisse Blüthe, mit welcher der Dichter sein Haar vergleicht.

5 Die Variante giebt noch den auch von I. J. S. ۳۹۱ Z. 16 citirten Vers, wo تخوّفيني statt تخوّفينني steht.

6 Z. B. اِضْرِبَ ابنَ زيد يا قوم (statt اضربوا) und اِضْرِبِ ابنَ زيد يا هند (statt اضربى) S. Diese Beispiele geben die Aussprache, die in Klammern eingeschalteten Formen die Schrift.

7 Dies ist der Fall, wenn sich ein Diphthong ergiebt wie in اِرْضَىْ und اِرْضَوْا (Glosse). Sir.:

فان قال قائل هلّا رددتم الساكن الذاهب فى اخشَوْا واخشَىْ حين تحرّكت الواو والياء والساكن الذاهب كانت الف [1] اِخْشَىْ فاذا تحرّكت الواو والياء فردّوها كما قلتم قُلْ فأسقطتم الواو لاجتماع الساكنين فاذا قيل قولَّ رددتم الواو فاجاب بان اللام فى قولَّ اصلها الحركة (فى قالَ) فاذا تحرّكت فكانها فى الاصل متحرّكة فرددنا الواو من اجل ذلك وليست الواو فى الجمع ولا الياء فى التأنيث بمتحرّكتين فى الاصل فاذا حرّكنا لالتقاء الساكنين فكانّ الحركة فيهما عارضة فعورض هذا الجواب بأنّا نقول قُل الحقّ فتحرّك اللام ولا نردّ الواو وأقول انا فى هذه المعارضة انها تسقط لان الساكن فى قُلِ الحقّ من كلمة اخرى وليس يلزم لامَ قلْ ان يلقاها الساكن فى كلّ حال لانه يجوز ان يوقف عليها ثمّ يبتدأ ما بعدها ؞

§ 404.

1 I. J. § 649.

2 Im Nom. und Gen. verschwindet mit der Nunation auch der Flexionsvocal. I. J. § 640.

3 Bei dieser Vergleichung fehlt jedes Tertium compar., es müsste denn darin bestehen, dass beide ein Zeichen für etwas sind. Uebrigens unterscheidet Sir. die Nunation von dem Nûn in صَيْفَنٌ und رَعْشَنٌ welches للالحاق steht.

4 اختلف النحويون فى الالف التى تكون فى كلّ اسم مقصور منصرف اذا وقفت عليها هل هى الالف التى كانت فى اصل المقصور او هى بدل من التنوين قال الخليل وسيبويه ومن ذهب مذهبهما ان الالف الموقوف عليها هى الف الاصل وروى عن المازنى ان ابا العبّاس المبرّد قال ان الالف فى مُثَنًّى ومعزًى اذا وقفت عليها هى بدل من التنوين وشبّهوا ذلك بقولك رأيت زيدًا وعمرًا لان الالف بدل من التنوين قال ابو سعيد (السيرافى) والقول ما قاله سيبويه وقد حكى ايضا عن الكسائى والدليل على ذلك ان التنوين انما تبدل الفًا فى الوقف اذا كان قبله فتحة يليها التنوين ونحن اذا قلنا مثنّى ومعزّى فالفتحة قبل الالف [2] ثمّ دخل التنوين فسقطت الالف بين الفتحة والتنوين فاذا وقفنا لم يجز ان نُبْدل من التنوين الفًا وليس الشرط المسلّم فى بدل التنوين الفًا ان يكون بعد الف [3] وممّا يدلّ على صحّة قوله أنّا اذا وقفنا على مثنّى وغيره ممّا يجوز ان تمال الفه كان لنا ان نميلها [4] وقال بعض اصحابنا انه يحتمل على مذهب سيبويه

---

1) Er meint den 3. Radikal, welcher im Imperfect und Imperativ als Alif maksûra erscheint und abfällt.

2) Also nicht unmittelbar vor der Nunation, was nöthig wäre, wenn das Alif statt der Nunation stehen sollte.

3) Sondern unmittelbar auf Fath soll die Nunation folgen.

4) Was beweist, dass das Alif aus Jâ entstanden ist.

ان تبدل من التنوين الفًا فيجتمع الفان الالف الاصليّة والف البدل من التنوين فتسقط الالف التى هى بدل من التنوين لانها زائدة ومن مذهبه انه اذا اجتمع حرفان من حروف المدّ واللين والثانى منهما زائد حذف الزائد كقولك مَصوغ ومَبيع ٭

Der bei Sib. Z. 1 gegebene Satz هذا مثنًى كما ترى soll bloss veranschaulichen, dass مثنًى im درج steht, im Unterschied von der Pausalform.

5 Nach einer Glosse stimmt nur der لفظ des Jûnus und der Araber mit dem des Chalîl überein, nicht der تفسير.

6 Sib. meint Formen wie اخْشَيِنْ und اخْشَوُنْ (S. ١٥٧ Z. 14) entstanden aus اخْشَىْ und اخْشَوْا im Unterschied von ارْمِنْ und ارْمُنْ entstanden aus ارْمِى und ارْمُوا. In jenen tritt Kesr und Damm ein لالتقاء الساكنين, in diesen verschwinden Jâ und Wâw im Energet. In beiden lauten die Pausalformen wie die angeführten ursprünglichen Formen. In ارْمِى und ارْمُوا als Pausalformen stehen Jâ und Wâw an Stelle des energet. Nûn, in اخْشَىْ und اخْشَوْا aber nicht. Wenn Jâ und Wâw hier an Stelle des energet. Nûn stünden, würden die Pausalformen اخْشَيِى und اخْشَوُوا lauten.

7 Dagegen macht Sir. geltend, dass nach Entfernung des Nûn die ursprüngliche Form hergestellt wird ebenso in اضْرِبِى und اضْرِبُوا wie in اخْشَىْ und اخْشَوْا, ebenso in تضربينْ und تضربونْ wie in تَخْشَيْنْ und تَخْشَوْنْ.

8 Unter den Beispielen findet sich eins für den Dual, über dessen leichtes energet. Nûn Sib. S. ١٥٩ Z. 14—17 zu vergleichen ist. Mit dieser Theorie wird die Existenz des leichten Nûn des Duals factisch in Abrede gestellt, wie denn I. J. ١٢٣٧ Z. 19 ff. die Nicht-Existenz desselben als Lehre Sib. angiebt.

9 Die Darg-Form müsste dann تضربونَنْ lauten. S.

10 Dann wird nicht die ursprüngliche Form hergestellt, wie in تضربُونْ nach Sib.

11 Denn der Darg lautet تضربِنْ und تضربُنْ Das Schluss-Nûn des Indic. ist hier ebenso verschwunden wie im Jussiv. Anders steht es mit der Ansicht des Sib., nach welcher die Pausalformen تضربينْ und تضربونْ durch Wiederherstellung der Grundform, nicht durch Ersatz entstehen. Vgl. I. J. ١٢٨٨ Z. 17 ff.

12 D. i. das Nûn des Indic. wird wiederhergestellt. Vgl. Anm. 8. Zu lesen ist وتفعلُ الاثنين المرتفعُ und vorher ein grosses Spatium zu lassen. Ein Const. Cod. hat المرتفعْ wo Gezm aus Damm verschrieben ist.

13 Welche in diesem Fall erhalten bleibt und einen Hülfsvocal erhält.

14 Durch den اعراب welcher beim Nomen vollständiger ist. Sir. giebt ausserdem noch folgenden Grund:

ولان التنوين فى الاسم واجب لا يُخَيَّر المتكلّم بينه وبين تركه فى الاسماء المنصرفة وأنت مخيّر فى النون ان شئت جئت بها وان شئت تركتها ٭

§ 405.

1 I. J. S. ١٢٣٧ Z. 24 bis zum Schluss des §.

2 Dagegen fällt im Plural يضرِبُنّ und in der 2. sing. fem. تضرِبِنّ das Wâw und das Jâ fort (obwohl es der Regel nach auch stehen könnte) weil dadurch keine Verwechslung entstehen kann, während im Dual eine Verwechslung mit dem Sing. entstehen könnte S. (abgesehen von dem Kesr des Nûn, welches aber nicht ursprünglich ist, sondern aus einem durch das vorhergeh. lange â herabgedrückten Fatḥ entstanden ist).

3 Hierher würde der Fall gehören, dass der zweite der beiden identischen Buchst. zu einem anderen Wort gehört als der erste, wie z. B. in لا تخفْ فاطمة wofür man nicht sagen darf لا تخافّاطمة (Das Beispiel ist von mir gebildet). Vgl. den Z. 17—21 erörterten Fall. Sir.:

يعنى انه لو كان احدى النونين او احدى الدالين من رادّ وقعت ساكنةً بعد الالف وجب حذف الالف كما وجب فى لم يَخَفْ ولو تحرّكت الفاء بعد ذلك لساكنٍ يلقاها كقولك لم يَخَفِ الرجل لم تردّ الالف الذاهبة بعد الفاء ٠

4 انما تثبت الالف لان المدغم بمنزلة الحرف المتحرك (Glosse)

5 Vgl. zum Folgenden I. J. ١٢٣٨ Z. 17 ff.

6 Lies Z. 6 ولأنْ

7 Z. B. لم يَخَفْ statt لم يَخافْ Hieraus schliesst Sib., dass das leichte Nûn nicht aus dem schweren entstanden sein kann. Die aus dem Verse Sib. I S. ٨ Z. 8 ولاكِ آسقنى hergenommene Gegeninstanz, wo das Nûn des aus *lâkinna* verkürzten *lâkin* لالتقاء الساكنين ausgefallen ist, beseitigt eine Glosse als Anomalie. Wenn man weiter gegen Sib. einwendet, dass auch Fälle wie احدُ الله (S. 112, 1 u. 2 nach einer Lesung) und عزيرُ ابن الله (S. 9, 30) wo das Nûn der Nunation ausgefallen ist [1]), selten seien, so wendet dieselbe Glosse dagegen ein, dass Fälle wie ولاكِ اسقنى doch noch seltner seien als die der beiden Koranstellen (d. i. jener ist einer, und diese sind zwei!)

Sib. argumentirt hier wie auch sonst öfter zu sehr nach abstracter Verstandesspeculation und berücksichtigt das lebendige Werden der Sprache zu wenig.

8 D. i. es würde, wenn Verbindungs-Alif folgt, statt wegzufallen, einen Hülfsvocal erhalten, und in der Pausa bleiben, statt zu Alif zu werden.

9 D. i. es fällt nicht aus, wie das leichte. Ich vocalisire قَبِّ weil es in intrans. Bedeutung weit häufiger ist als in transitiver.

10 تُمُودّ ist perf. pass. der 6. F. von مدّ Im Energet. von تضربين und تضربون wäre die Beibehaltung des Jâ und Wâw auch möglich. Aber Sir. sagt mit Beziehung auf اضربِنّ und اضربُنّ : الحذف اولى واخفّ فيما لم يشكل, mit Beziehung auf اضربانّ dagegen: واذا أشكل كان الاثبات اولى Derselbe sagt:

1) Diese beiden Fälle werden als Parallelen zu dem Ausfall des leichten Nûn, wenn Verbindungs-Alif oder der Artikel darauf folgt, angeführt. Man schliesst aus diesen unregelmässigen Fällen, dass das leichte Nûn ebenso selbständig ist, wie die Nunation.

فان قال قائل فلم تثبت الواو فى تمودّ وحودّ (والياء فى أصيمّ) ولم تثبت الواو فى اضربنّ واضربُنّ قيل له لان الواو فى تمودّ الثوب منقلب من الف ماددت فكانها الف وياء التصغير فى أصيمّ اذا حذفت لم يكن قبلها شىء يدلّ عليها لان ما قبلها مفتوح فلم يجدا لذلك والضمّة والكسرة فى اضربُنّ واضربِنّ دليلان على الواو والياء المحذوفتين؛

11 Ich kann das Fem. in وتكون Z. 12 nur auf الصفة Z. 11 beziehen.

12 Was bei Trennung von Wörtern besonders empfindlich ist. Beim ادغام tritt der erste der beiden identischen Buchst. nicht so klar hervor, wie wenn er einen eigenen Vocal hat.

13 Die Phrase كفى فلانا مؤنته bedeutet nach den Orig.-lexx.

جعلها كافية له اى قام بها دونه فأغناه عن القيام بها

14 D. i. wenn durch Vocalisation des energet. Nûn der Grund für den Wegfall des Alif (d. i. das التقاء الساكنين) wegfiele, wenn also der (falsche, aber) hier supponirte Dual اضربَنْ (statt des ursprünglichen اضربانْ) in Verbindung mit dem Suffix der 1. P. erschiene. Derselbe müsste dann lauten اضربَنّى und nicht mit Wiederherstellung der ursprüngl. Form اضربانّى Eine rein hypothetische Speculation, ganz im Geschmack des Sib.

15 قد اختلف النحويون فى ادخال النون الخفيفة على التثنية وجمع المؤنث فكان الخليل وسيبويه لا يريان ذلك وكان يونس وناس من النحويين سواه يرون ذلك وهو قول الكوفيين والذى احتجّ به سيبويه انا لو ادخلنا النون الخفيفة على الاثنين لوجب ان يجتمع حرفان ساكنان فى وصل الكلام فلم يجز ادخال النون الخفيفة ولسنا بمضطرين اليها على صورة تخرج بها عن كلام العرب فان قال قائل فقد يلحقه ما يوجب ادغامه فيه كقولك اضربان نّعمان واضربانّى فالجواب لو أجزنا هذا لوجب اجازته فى غيره من الاسماء التى لا نون فى اوّلها ويكون الحكم فيها واحدا الا ترى انك تقول هذان عبدا الله فتسقط الف التثنية (لفظا لا خطّا) للساكن الذى بعدها ولو قال قائل أثبتوا الالف لان بعدها لاما مشدّدة لقلنا له قد يجوز ان تقول عبدا الواحد وعبدا الكريم ولا تثبت الالف فحُمل الباب على طريق واحد وكذلك جعل اضربا نعمان باسقاط النون الخفيفة كقولك اضربا سعدان واضربا داود؛ (Etwas gekürzt)

16 Es ist mit einem vocalis. Constant. Cod. تضربان ohne Teschdîd zu lesen.

17 D. i. man weiss gewiss, dass es (aus dem so eben angeführten Grunde) hier nicht stehen kann.

18 Statt des Duals mit dem leichten Nûn steht im Darg تضربانِ, in der Pausa تضربانْ beidemal mit dem Nûn des Indic. und mit Abwerfung des leichten Nûn, der Plural dagegen im Darg تَضْرِبُنْ und in der Pausa تضربُونْ (nur in der Pausa mit dem Nûn des Indic.).

19 Hier kann von einer Wiederherstellung des Nûn des Indic. nicht die Rede sein,

wie im Imperfect, sondern nur von einer Wiederherstellung der ursprünglichen langen Vocale des Imperativs, welche im Imperf. ausser der Wiederherstellung des Nûn auch stattfindet.

20 Denn in den Pausalformen des Imperat. verschwindet das leichte Nûn vollständig, während in denen des Imperf. statt desselben das Nûn des Indic. eintritt.

21 Wir würden sagen: Weil es auf ein langes *â* folgt, durch welches die Aussprache des folgenden kurzen *a* zur Erleichterung zu *i* herabgedrückt wird. Ebenso im Dual der Nomina und der Imperfecta der Verba.

22 So dass Fatḥ als der leichteste derjenigen Vocale eintritt, welche لالتقاء الساكنين hinzugesetzt werden (ausser Fatḥ noch Kesr).

23 اسم steht hier statt ضمير Nach (falscher) arab. Anschauung steckt ein solches ضمير nicht bloss in ضربتِ und in ضربتم sondern auch in يَضْرِبْنَ ضربنَ ضربوا ضربا ضَرَبَ u. s. w. Vgl. Sib. § 2, besonders S. ٤ Z. 11 u. 22.

24 Das ولا بعد الالف in Z. 19 ist überflüssig und störend. Der ganze Satz von وذلك لانها Z. 18 bis فى الاثنين stört die Entwicklung.

25 Also اِضْرِبَأَ الرجلَ Ein erleichtertes Hemze scheint ein Hemze بين بين zu sein, welches dem Alif nahe steht. (§ 411). Anders الالف الخفيفة S. ١٩٣ Z. 23.

26 Ich übersetze die Lesart der Variante. Die Textlesart giebt einen gezwungenen Sinn: wie man mit Ausfall des leichten Nûn sagt.

27 In اِضْرِبَ الرجل statt اضربا statt اضربنْ

§ 406.

1 Der Vers in den Orig.-lexx. unter قدر Durch „plötzlich“ wird das ان التى للمفاجأة ausgedrückt. مياسير ist Plur. zu مَيْسُور, part. pass. mit der Bedeutung des Infin. wie معقول

2 Sib. unterscheidet die Verbindung des energet. Nûn mit dem Jussiv von der mit dem Indic., was sich ja auch dem Gebrauch nach geschieden denken lässt, wiewohl die Wortform dieselbe ist.

3 Sir. fasst diese Gruppe mit der vorher erwähnten, wo Wâw oder Jâ من نفس الحرف sind, zusammen in den kurzen Worten زائدا كان (الواو او الياء) او اصليّا Sib. hält also in سلقى (auf den Rücken werfen) das Jâ für زائدة während wir das Sîn für den Zusatzbuchst. einer Shafel-Form von لقى halten. In تَجَعْبَى dagegen ist es klar, dass das Jâ Zusatzbuchst. ist, welcher للالحاق steht; denn جعب hat die entsprechenden activen Bedeutungen des zu Boden Werfens und Sammelns. تجعبى heisst also „sich zu Boden werfen lassen.; gesammelt, gedrängt sein“. Der Energ. würde in der 1. P. lauten أُسَلْقِيَنَّ und أَتَجَعْبَيَنَّ Die Worterklärung von جعبى im Text scheint Glosse zu sein.

Uebrigens giebt Sib. bei den Beispielen, in welchen der schwache Buchst. زائد ist, nur Jâ als solchen an, weil Wâw an vierter Stelle zu Jâ werden muss.

§ 407.

1 Vgl. darüber, auch über die Form mit Nunation und die ohne Nunation, und über صه und مه I. J. ۴۹۸ Z. 14 — ۴۹۹ Z. 2, über هلمّ I. J. § 189.

2 Der Energet. würde dann lauten im Sing. هَلُمَّنَّ wie رُدَّنَّ und im Plur. هَلُمُّنَّ wie رُدُّنَّ

§ 408.

1 I. J. ۱۳۲۳ Z. 6—12 (Einiges davon).

2 Sir. macht darauf aufmerksam, dass man es sogar möglichst vermeidet, denselben Buchst. an erster und dritter Stelle zu setzen, wie in قلق und سلس, es sei denn dass ein schwacher Buchst. dazwischen steht, wie in قاق دود ساس weil durch den حرف المدّ die beiden identischen Buchst. mehr von einander getrennt werden.

3 Ich kann Z. 14 nur اذا lesen.

4 Weil der erste (d. i. Alif) von اِطْمَأَنَّ (aus اِطْمَأْنَنَ) ursprünglich vocallos ist und in der zusammengezogenen Form einen Vocal erhält, bei dem zweiten (dem ersten Nûn dagegen der umgekehrte Vorgang eintritt.

5 Unter denselben befinden sich zwei ohne Verbindungs-Alif, welche, streng genommen, nicht hierher gehören.

6 فى الادغام والجزم scheint Hendiadyoin statt فى ادغام الجزم zu sein.

7 Der Vocal des ersten der beiden identischen Buchst. wird hier nicht zurückgeworfen, sondern verschwindet.

8 لم تلق حركة المدغم على ما قبله لانه متحرّك فتركته على حاله ولم تغيّره

9 Lies فيُحتمل

10 Dies findet nach Sir. in der dritten, sechsten und elften Form statt.

11 جارّ heisst den Gläubiger mit Zahlung der Schuld hinhalten.

§ 409.

1 I. J. ۱۳۲۴ Z. 15 — ۱۳۲۵ Z. 16.

2 Die Higazener vocalisiren in diesem Fall den ersten der beiden ident. Buchst., indem sie die Grundform beibehalten.

3 Grundformen: ضَارِرَ اِحْمَرِرَ اِجْتَرِرَ اِسْتَعْدِدْ اِطْمَأْنِنْ اِقْشَعْرِرْ اِفْرِرْ اِعْضَضْ اُرْدُدْ (wo der Grund hinzutritt, dass ausser Fatḥ noch Alif vorhergeht) لا يُشْلِلْكم (Gott lasse eure Hand nicht verdorren!) اِعْضَضْنَا (beisse uns!) اُمْدُدْنى اليك (ziehe mich zu dir!) لِيَعْضَضْكم (er möge euch beissen).

4 Beispiel مُدَّقَّا, dagegen مُدَّنى Z. 14.

5 Die contrahirte Form bleibt nach I. J. ١٣٢٥ Z. 6 ff.

6 In ذهبتمو welche Form hervortritt, wenn Suffixe angehängt werden.

7 Nach Sir. nennt Sib. das Verbindungs-Alif ausserhalb des Artikels das leichte.

8 Das اتباع ist in ابنم und امرؤ grade das umgekehrte von رُدُّ und عَضِّ Das Tertium compar. ist nur das اتباع überhaupt. Darum kann ich in فأتبعوا الآخر الاول Z. 3 nur الاول für das erste und الآخر für das zweite Object halten, anders als kurz vorher (!)

9 Der Vers, von Gerîr, vollständig bei I. J. S. ١٣٢٥

10 Die Flexion von هلمّ ist temimitisch (I. J. § 189). Auch die Temimiten verfahren rücksichtlich des Endvocals im masc. sing. wie die Higazener, d. i. sie behandeln ihn als unveränderlich. Weit klarer, kürzer und gründlicher I. J. ١٣٢٥ Z. 14—16.

11 Darum hat es Fatḥ als den leichtesten der Vocale. S.

12 Auch Sir. hat in der Erklärung اجمعوا, entsprechend der Variante مُجْمِعون was ich vorziehe. Doch hat auch S. ١٩٥ Z. 2 يجتمع.

13 So lese ich (als Imperative); denn Sib. meint offenbar, dass hier dieselbe (temimit.) Contraction wie im Imperativ eintreten soll, weil in beiden Fällen der Endvocal ursprünglich unvocal. ist. Sir.:

كانهم ادخلوا النون والتاء على حرف قد ادغم فيه ما قبله ؛

Sir. sagt von dieser Formation, sie sei رديّة فاشية فى عوامّ اهل بغداد

14 Es würde sich die Form رَدَّن statt رَدَدْن ergeben. Sir.:

الذى نكره من إظهار الحرفين نقع فى مثله ؛

15 يعنى انه حمل عليها فى السير حتى اشتكى خُفَّيْها ؛ Sch.

§ 410.

1 I. J. § 326—329. Fleischer, Kleine Schriften I, S. 22—26, dessen Erklärung nicht die der arab. Grammatiker ist. Sir.:

ويقال المنقوص وامّا قصرها فهو حبسها عن الهمزة بعدها وامّا نقصانها فنقصان الـهمزة منها ؛

2 مَغْزًى Kriegsschauplatz, مَلْهًى Belustigungsort.

3 احول schielend, اعور einäugig, آدر mit einem Leibesbruch behaftet, اشتر wer umgestülpte oder rissige Augenlider hat, اقرع wer sein Haar durch Krankheit verloren hat, اصلع mit kahlem Vorderkopf, قنى (Z. 3) mit Adlernase.

4 فرق sich fürchten, بطر muthwillig sein, كسل faul sein, لحج fest in der Scheide stecken und nicht herausgehen (vom Schwert), أشر munter, ausgelassen sein.

5 هوى lieben, ردى zu Grunde gehen, صدى durstig sein, لوى krumm sein, كرى schläfrig sein, غوى abirren. Schreibe الغوى الكرى اللوى الصدى الردى. Zweck ist, das Jâ des Adjectivs hervortreten zu lassen.

6 Diese Bemerkung scheint bloss die Identität der schwachen und starken Formen belegen zu sollen; denn das triptot. نَدْمانٌ (Fem. نَدْمانَةٌ) hat auch den Infin. نَدَمٌ

7 عطش und ظمئ und صدى durstig sein, غرث und طوى hungrig sein.

8 Vgl. darüber I. J. S. ٧٩٨ Z. 18 ff., welcher die Form غِراء als Infin. der 3. F. für richtiger erklärt. Uebrigens ist Z. 18 mit der Var. u. einem Constant. Cod. مُدودا zu lesen.

9 احبنطى geschwollenen Bauch haben, zornig sein ist 15. F. اسلنقى auf dem Rücken liegen.

10 عوى heulen, دعا rufen, زقا schreien (von der Eule, vom Hahn und andern Vögeln) صرخ schreien, نبح bellen, بغم zärtlich nach den Jungen schreien (Gazelle).

11 نزا springen, begierig sein auf etwas, قمص galoppiren.

12 I. J. S. ٨٠٢ Z. 24 kennt nur zwei Infinitive der Form فُعْلٌ, welche beide von Verbis tertiae infirmae herkommen.

13 جراب Proviantbeutel.

14 رشاء Strick, آلآءٌ (so!) ein immergrüner Baum, der im Sande wächst (Sir. und Lisân), مقلاء zwei Hölzer, mit welchen die Knaben spielen.

15 فناء (so!) Platz vor dem Hause.

16 Um dieser Anomalie zu entgehen, halten es die Einen für den Plural von نَدِىّ die Anderen für einen zweiten Plural und supponiren als ersten Plural den der Form فعال

17 عروة Henkel, Knopfloch, فرية Lüge, Erdichtung. — Sir. giebt ausser den von Sib. angeführten Formen mit Alif memd. noch die des Femininums wie حمراء und die des plur. fr. wie أمراء (wie auch I. J. ٧٩٧[1]) Z. 7 u. 8). Sir. sagt darüber:

تقع قبل الف التانيث الف زائدة فلا يمكن اجتماع الالفين فى اللفظ ولا يجوز حذف احداهما فيلتبس المقصور بالممدود فتقلب الثانية التى هى طرف همزة لانها من مخرج الالف

Also nur das Hemze vertritt das Alif maks., welches die Fem.-Endung bildet (ebenso nach I. J.) und das vorhergehende Alif gehört ebenso zur Form wie das Hemze in أفعل und das Alif im plur. fr. فعائل Mehr darüber in den Capp. über das Femin. und über den plur. fr.

---

1) Diese Seitenziffer ist im I. J. verdruckt; es steht falsch ٩٧٧

§ 411.

1 I. J. § 658—662.

2 Ich kann nur den ganzen Satz als Beispiel auffassen. Das folgende بين بين scheint mir ursprünglich über قرأ gestanden zu haben, wie in A, und wie es in L auch über سأل steht.

3 انما تقرب همزةُ بين بين من السواكن وهى فى هذا الموضع ساكنة وقد بلغت غاية ليس بعدها تضعيف لان السكون فى نهاية الضعف ولا يجوز ان ينحى بالساكن نحو شىء آخر هو اضعف منه فلم يوصل الى تضعيف هذا الحرف بأكثر ممّا هو فيه ٥

4 Der zweite Halbvers steht im Lisân unter ورأ und zwar mit أُورَ ohne Schluss-Alif. Dasselbe lex. bemerkt aber ما أُورِئْتُ بالشىء اذا لم أُشْعَرْ به und nachher اضطرّ فأبدل Darnach ist auch im Lisân أُورا mit Alif zu schreiben, sonst ist kein Badal (vom Hemze zum Alif) vorhanden. Schant. bemerkt, dass der Dichter im ersten Hemistich sich selber anredet, im zweiten aber (mit التفات) von sich etwas aussagt (اتّساعاً لعلم السامع).

5 Ich lese mit Constant. Codd. والزوائد

6 So nach Sir., nach welchem منها statt منهما zu lesen ist. Er sagt:

مع شركة الواو والياء لاقرب الحروف منها يعنى من الهمزة وهى الالف وانما اراد سيبويه بهذا تقريب امر هذه الحروف الثلثة من الهمزة ليبيّن انه سائغ ابدالها منها ٥

Die Verwandtschaft des Wâw und des Jâ mit dem Hemze zeigt sich darin, dass beide in Hemze übergehen, wie in سفائن عجائز بائع قائل S.

7 Neben أَلْحُمَرُ erwähnt Sir. noch اللّحمر mit Verwandlung des Hemze in Lâm

لانه ليس من شأن هذه اللام (d. i. der Art.) ان تتحرّك فقلبوها (اى الهمزة) من جنس اللام على جهة المجاورة للتكثير كما يقولون لَوٌّ اذا جعلوها اسماء (Vgl. auch I. J. § 660).

8 Ich möchte Z. 11 مُحَقَّقَةٌ lesen.

9 Dies thun nach S. die Kufier und einige Basrier, indem sie Hemze bald in Jâ, bald in Wâw verwandeln, so رَفْوٌ statt رَفْءٌ Inf. von رفأ flicken, خَبْىٌ statt خَبْءٌ Inf. von خبأ verbergen, رَفَوْتُ statt رفأت und قَرَيْتُ statt قرأت

10 Also wenn ein Vocal vorhergeht (لانه يحى بها نحو الساكن)

11 Wie in قَأَل Der Grund ist nach Sir., dass man den Vocal nicht auf Alif zurückwerfen kann. Vgl. S. ١٧١ Z. 6—8.

12 ولم يحذفوا الهمزة فى الماضى لان قبلها متحرّكا فلا يكون تخفيفها بالقائها ء

13 Nur so kann ich das غير ان des Textes erklären, für welches man لان erwartet, welches aber in allen Mss. steht.

14 وذلك انك متى أدخلت الف الوصل سكنت الراء فلا بدّ ان تأتى بالهمزة فتقول ارْأَ يا فتى فدخول الف الوصل قد اوجب تحقيق الهمزة والوجه ان لا تدخل الف الوصل فتقول رَهْ (¹ لان الامر من المستقبل وقد جرى الفعل المستقبل على حذف الهمزة ء

15 يعنى تعاقب الهمزة هذه الزوائد يعنى ان العرب اجتمعت على حذف الهمزة فى أرى وترى ونرى وكانهم عوّضوا همزة أرى التى للمضارعة من الهمزة التى هى عين الفعل وأجروا (ورى .Cod) سائر حروف المضارعة على الهمزة ² ء

16 So رَهْ mit Hâ ist zu schreiben. Vgl. Fussnote 1.

17 لو حوّلنا الالف حرفا آخر وألقينا عليه حركة الهمزة ما كانت تحوّل الّا الى ياء او واو وذلك حكمها فى التصريف ء

Darnach kann Alif in dem angegebenen Fall nicht zu Hemze werden.

18 So in قَوْل (S. vgl. حَوْأَبَة Sib. Z. 20) während in دار statt دَوَر Wâw zu Alif wird. Vgl. Sib. II ٤٠٧ Z. 14.

19 D. i. eben Hemze selber. Sib. spricht so wegen des zweiten und dritten der folgenden Beispiele, in welchen Hemze in der Aussprache بين بين zwar nicht zu Wâw und Jâ wird, aber ihnen nahe kommt.

20 Ueber dem Hemze von هباءة, sowie über dem Jâ von مسايل und über dem Wâw von جزاو أُمّه (so!) sollte بين بين stehen. Ebenso wie ein vocalloser Buchst. kann auch ein halbvocaliger (d. i. Hemze *beina beina*) auf Alif folgen.

21 الياء والواو المزيدتان لمعنى sagt I. J. ١٣٠٥ Z. 22. Vgl. die hier gegebenen Beispiele اتّبعى مُرَهُ statt اتبعى أمره und قاضوَبيك statt قاضو أبيك wo Wâw und Jâ ebenfalls vocalisirt werden mit der S. ١٣٠٩ Z. 18 gegebenen Erklärung. Ueber den Fall, wo Wâw oder Jâ zum Worte selbst gehören und vocalisirt werden, vgl. Sib. Z. 18 ff. und I. J. ١٣٠٥ Z. 22 ff.

22 In dem Z. 18 ff. erwähnten Fall.

23 Lies الهَدَوْ oder mit C. Const. العَدَوْ Vgl. zur Sache I. J. ١٣٠٥ Z. 7—11.

---

1) Mit dem in diesem Fall nothwendigen هاء السكت (I. J. ١٢٤٣ Z. 16).

2) D. i. man behandelt die Formen نرى ترى يرى ex analogia wie أرى wo das Hemze des Praeformativs als stellvertretend für das Hemze des Stammes angesehen wird.

24 Ich gebe, wie öfter, die Regel statt der Beispiele, hier nach I. J. ١٣٠٥ Z. 22 u. 23.

25 S. ١٧٢ Z. 1 ist nothwendig اِتْبَعِي als Imperativ zu lesen; denn was in aller Welt für eine Form sollte اِتْبَعِي sein? Darnach ist auch S. ١٧١ Z. 22 اِتْبَعُوهُ und S. ١٧٢ Z. 4 اِضْرِبُوا und اِتْبَعُوا zu lesen, wiewohl hier auch das Perfect richtig wäre.

26 Zu تَجِيءُ muss die Negation aus لَمْ يَكُنْ subintellegirt werden.

27 Aber nicht rücksichtlich der Erleichterung des folgenden Hemze, dessen Vocal in beiden Fällen zurückgeworfen wird. Der Zusatz scheint müssig und störend.

28 Wie beim تَخْفِيف des folgenden Hemze. S. ١٧١ Z. 18 ff.

29 I J. hat ١٣٠٣ und öfter كالتهوع was seltener ist, und statt dessen wohl كالتَّهوُّع zu lesen ist.

30 Nach langem Schwanken behalte ich die Textlesart bei, gegen Sir. u. I. J. (١٣١٥ Z. 2) weil das اهل التحقيق, d. i. die Temimiten, von dem اهل التخفيف, d. i. den Higazenern so unterschieden werden, dass jene nur ein Hemze, diese aber beide erleichtern (١٧٣ Z. 1). Ausserdem giebt es noch solche (nach Rummânî ebenfalls Temimiten) welche beide Hemze voll aussprechen (Sib. ١٧٣ Z. 20 und klarer I. J. ١٣١٤ Z. 21).

31 D. i. der Neid, welcher sich im bösen Blick ausdrückt. الاخذ بالعين لحسنها sagt Sch. Vgl. I. J. ١٣١٥ Aus dem Verse geht hervor, dass der تخفيف des einen der beiden Hemze nicht im Wegfall, sondern im Aussprechen بين بين besteht, dass also Z. 13 جاء und زكرياء zu schreiben ist. Dasselbe sagt I. J. ١٣١٤ Z. 21 ausdrücklich.

32 الجاءي statt الجائي mit Uebergang des 2. Hemze, in Jâ, und آدم statt أأدم

33 De Sacy Chrestom. S. ١٥٢ V. 20. Der Anfang des Verses bei I. J. S. ٤٠٤ Z. 8.

34 Vgl. I. J. § 662.

35 Indem das zweite Hemze *beina beina* gesprochen wird. Nur hierauf kann sich die folgende Bemerkung des Sib. beziehen, dass in Versen das erleichterte Hemze soviel gilt wie das voll ausgesprochene.

36 Vgl. I. J. S. ١٢٣٨ Z. 6–9.

37 I. J. ١٣١٥ mit Erklärung. Diwan Cair. Mscr. 2 fol. 87v. (Geyer)

38 So nach I. J. ١٣١٦ Z. 2 ff., der auch hier wieder der einzige klare Darsteller ist, während nach Sib. und auch nach Sir. wohl kein Mensch aus der Stelle klug werden wird. Der Nachdruck liegt auf dem von Sib. und Sir. ganz ausgelassenen بعد دخول الف الفصل

39 Das ايضا im Text ist mit Constant. Codd. besser zu streichen. Denn der Fall ist von dem vorhergehenden verschieden, weil Hemze am Ende der Silbe steht, im vorhergeh. dagegen zwischen zwei Vocalen. Nach Rummânî hat آدم die Form أَفْعَل

40 Natürlich muss dann auch der Vocal des Hemze verschwinden wie in سَال statt سَأَل Ebenso der Vocal des zweiten Hemze in جائي Das gegebene Beispiel ist von mir. Vgl. Anm. 42.

41 Nach Constant. Codd. ist die Lesart von A in جيءا zu verbessern (= جِئْيَاى). Es ist das Perfect فَعْلَلَ gemeint, und جيأا (als Verb. med. Jâ) steht statt جيئا Ebenso جَيْئَا Sir.:

تكرّرت الهمزة فالتقت همزتان فقلبت الثانية الفا لانفتاح ما قبلها

Das zweite Hemze wird also hier zu Alif, weil es zwischen zwei Vocalen steht wie in سَأَل

42 So nach Sir.: وان كان الاصل الهمزة فقد قلبتها الفًا على سبيل التخفيف فكان بمنزلة ما كان ثابتًا نحو [الف] خابط ونحوه (Vgl. I. J. ١٣٧٤ Z. 14 u. 15 u. oben Anm. 39). Die Ausdrucksweise des Sib. ist hier eine solche, welche den Uebersetzer zur Verzweiflung bringen kann. Der Commentar giebt nur den Sinn im Allgemeinen und kümmert sich um die Erklärung des Einzelnen nicht im Geringsten.

43 Das muss doch auf diesen einzigen Fall (آدم) beschränkt werden, wo bewiesen werden soll, dass das Alif Zusatzbuchst. ist oder wie ein solcher behandelt wird, weil es aus Hemze entstanden ist. Denn sonst findet ja der بدل auch bei wurzelhaften Buchst. statt, wie der ganze Abschnitt des I. J. über das ابدال الحروف beweist. (§ 682 ff.). Allgemein gefasst ist also die Regel falsch, ja auch für den Badal des Hemze in Alif trifft sie nicht ganz zu, weil der Badal in راس statt رأس das wurzelhafte Hemze trifft, wiewohl der Badal hier nicht لازم ist wie in آدم (I. J. ١٣٦٩ Z. 8—10). Es scheint, dass Sib. bloss an den Fall gedacht hat, dass zwei Hemze auf einander folgen, von welchen das zweite nothwendig in Alif übergeht (I. J. a. a. O.) und dann im plur. fr. und im Dim. wie ein Zusatzbuchst. behandelt wird. Diesen Fall, der zwischen den Zeilen zu lesen ist, drückt er als allgemeines Gesetz aus, welches in dieser Allgemeinheit falsch ist.

44 Das ist nicht der Grund für das zuletzt Gesagte, sondern für das vorhin Gesagte, dass nämlich Jâ aus Hemze entstanden ist. Dergleichen Begründungen, welche sich nicht auf das zuletzt Gesagte beziehen, finden sich öfter bei Sib. Man vergleiche damit I J. S. ١٤٤٩ Z. 1—5. Nach Rummânî ist die Genesis: 1) خطايِئُ 2) خطائِئُ 3) خطاءِ 4) خطاءا 5) خطايا

45 Vgl. I. J. ١٤٤٨ Z. 19—24.

46 مَدَارَى ist unregelmässige Nebenform zu مَدَارٍ Als Grund der Vertauschung des Kesr mit Fatḥ giebt I J. ١٤٤٨ Z. 23 u. 24 den تخفيف an, weil Fatḥ leichter sei als Kesr, und weil keine Verwechslung zu befürchten sei. In خطاءا ist der Uebergang des Jâ in Alif nothwendig (in مدارى bloss facultativ) wegen der Häufung der الحروف المستثقلة (Rummânî).

47 Er meint das erste der Hemze in der Form خَطائِئُ (Anm. 45 No. 2) welches aus dem Jâ von خطيئة entstanden ist.

48 Ich lese mit Const. Codd. بَرِئْتُ Denn es soll ein Beispiel gegeben werden, in welchem das Hemze zum Wort selbst gehört. Auch ist بَرَاءٌ nicht Maṣdar zu بَرَى Ausserdem sind Z. 15 u. 16 mit A die Pausalformen بِراءا und قصاءا zu lesen, damit das Hemze zwischen zwei Alif steht wie in der Grundform Anm. 45 No. 4.

49 Auch Z. 19 sind die Pausalformen كساءا und قضاءا zu lesen, was durch die Schreibung deutlich indicirt wird. In der Darg-Form würde ja Hemze nicht zwischen zwei Alif, sondern zwischen Alif und Nûn stehen. Uebrigens fehlt von hier bis gegen Ende von § 416 der Comm. des Sir. ganz. Ebenso in drei von mir verglichenen Const. Codd. Ich gebe dafür die Erklärungen des Comm. des Rummânî.

50 Ueber مُجْرًى in der Bedeutung von منصرف vgl. z. B. M.-al-M. I S. ٣٤٩ rechte Spalte oben. Vgl. auch اجارى Sib. § 2.

51 Hier ist zu subintellegiren: Mit خطايا und مطايا verhält es sich aber anders, weil hier (in den supponirten Formen خطاءا und مطاءا) zwei Alif und ein Hemze in allen Casus zusammentreffen, der Uebergang des Hemze in einen anderen Buchst. also besser begründet ist.

52 Eine Glosse: الهمزة مبدلة من زائدة نحو الهمزة الاولى فى خطائئً

53 Auch das scheint grade auf خطائئً zu passen, wenn man das zweite Hemze in Betracht zieht. Beispiele wären hier dringend zu wünschen. Vgl. Anm. 54. In den Z. 15—19 angeführten Beispielen steht bloss Ein Hemze.

54 Die einzige Deutung, welche ich dieser Stelle geben kann, ist die Beziehung derselben auf Formen, in welchen ein radicales Hemze verdoppelt ist, wie in der von Sib. ١٧٤ Z. 8 u. 9 fingirten Form فُعْلَل von جاء Vgl. auch دَأْدَأَ wovon das Nomen دَأْدَاءَة herkommt, dessen beide Hemze im plur. fr. und im Dim. bleiben würden. Freilich sind hier beide Hemze wurzelhaft, während Sib. nur eins als wurzelhaft annimmt. Doch macht das für seine Beweisführung keinen Unterschied, da er Beispiele geben will, in welchen Hemze zum Wort selbst gehört oder statt eines zum Wort gehörigen Hemze steht (١٧٤ Z. 14 f.). Vgl. auch die im Lisân unter حرف الهمزة gegebene Form مُفْعَوْعِلٌ von وأى: مُوَأْوِءٌ De Goeje erinnert an آءَةٌ Es ist seltsam, dass Sib. plötzlich von zwei Hemze spricht (wie es scheint durch خطائئً veranlasst) während er vorher immer nur von Einem gesprochen hatte. Vielleicht ist etwas vor dem sehr unverbunden auftretenden انما تقع ausgefallen, wiewohl dergleichen Asyndeta bei Sib. vorkommen. (S. ١٢٩ Z 17).

55 So corrigire ich nach S. ١٩٨ Z. 10. Doch vgl. Sib. Z. 18.

56 Im Diwan nicht zu finden. I. J. ١٣٠٩ Schant.:

يقول هذا حين عزل مسلمة بن عبد الملك عن العراق ووُلّيها عمرو بن هبيرة الفزارى فهجاهم الفرزدق ودعا لقومه ان لا يَهْنَئه (C. يهنؤ) النعمة بولايته واراد بغل البريد التى قدمت بمسلمة عند عزله ،

57 Die Variante, in welcher مالى in die beiden Vershälften zu theilen ist, giebt eine richtige sachliche Erklärung, ist aber eben darum secundär.

58 D. i. er behandelt es nicht als Verbum med. Jâ. يسال ist hier als eine Form aufzufassen wie يخاف statt يَخْوَفُ. Es ist curios, dass im Text erst سلتُ und يسال geschrieben ist, nachher anders.

59 يقول هذا لعبد الرحمان بن الحكم وكانت بينهما مهاجاة اى لولا مكانك من الخلفاء لعلوتك وأذللتك بالهجاء وجعل الوتد بالقاع مبالغة فى الوصف بالذلّ ، Sch.

60 Statt يريد ابا ايّوب sollte besser mit Ḥikâje ابو ايّوب stehen.

61 Weil es للالحاق steht und nicht Verlängerungsbuchst. ist wie das Jâ in خطيئة woraus خطيّة wird. Nach Analogie von خطيّة entstehen die S. ١٧٩ Z. 3 erwähnten Formen سوّة und ضوّ Vgl. S. ١٧١ Z. 6—18.

62 Nach der Erklärung des Rummânî ist Z. 4 u. 5 zu lesen:
أَحْلِبْنِي بِلَكَ وَأَبُو مَّكَ وكذلك أَرْمِي مَّكَ (أَرْمِي أُمَّكَ statt) وَٱدْعُو([1] بِلَكُم

63 Statt dieser gezwungenen Erklärung wäre es mir lieber, wenn die Textlesart ذُوْ نُسَةٍ stehen bliebe, aber hinter حذفوا الهمزة eingeschoben würde (kein Spatium) ويقول بعضهم أنا ذُو نُسَةٍ Nach Rummânî will man die Form ذُنْسَةٍ (aus ذُوْنُسَةٍ) vermeiden.

§ 412.

1 I. J. § 314 u. 315.

2 Ich lese Z. 18 لَبِنٍ (ein Collectiv mit dem Nom. unit. لَبِنَةٌ Backstein). لَبِنٌ fehlt in den lexx. — Von dieser merkwürdigen Erscheinung, welche durch sämmtliche semit. Sprachen geht mit Einschluss des Assyrischen, giebt I. J. einige Gründe an, von welchen der richtig ist, dass die femin. Form als Abstractum (nicht etymologisch, aber syntaktisch) die ursprüngliche ist, und die mascul., welche mit femin. Nomin. verbunden wird, sich zu der femin. (syntaktisch) wie ein فرع verhalte. Auf diese veraltete Form scheint man zur Unterscheidung der Geschlechter zurückgegriffen zu haben, indem man bei femin. Nomin. die Bezeichnung des Femin. beim Zahlwort für überflüssig hielt. Gänzlich fehl scheint mir Abu Oṯmân zu greifen, welcher nach einer Glosse sagt:
ثلاث بمنزلة عناق فكرهوا ان يجمعوا تأنيثين تأنيث المعنى وتأنيث الحرف وثلاثة مذكر المعنى فأنث بحرف كما أُنث طلحة ؛

3 Das Beispiel ist gewählt wegen der Identität der Vocalisation, obgleich kein Wâw zu ergänzen ist. Vgl. S. ١٧٧ Z. 1 u. 2.

4 So fasse ich الفى was grade in diesem Abschnitt über die Zahlwörter ein seltsamer und irreführender Ausdruck ist. (Vgl. I. J. ٥٩٣ Z. 13 u. 14). Ist es nicht auch hier, wie wenn der Schriftsteller sich absichtlich möglichst unverständlich ausdrückt?

5 Man beachte die ganz unbestimmte Ausdrucksweise, die dem Leser das Meiste zu subintellegiren übrig lässt.

6 Denn hier ist das femin. Hâ Flexionsbuchst. und kann nicht wegfallen wie das Nûn des Duals.

7 Vgl. Sib. II S. ٥١ Z. 4—7.

8 Diese drei Wörter sind die Uebersetzung von واذا زاد Z. 16 bis وثنتين Z. 17.

---

1) Das الف الوقاية des Imperativs scheint wegen der engen Verbindung ausgefallen zu sein.

§ 413.

1 I. J. § 325. Zu تمامها vgl. Sib. S. ١٧٨ Z. 24.

2 D. i. so, dass er (der Prophet) nur Einen (Abu Bekr) bei sich hatte.

3 فى فاعلة heisst soviel wie „im femin. Ordinale". Die Formen ثلاث u. عشر Z. 1 u. 2 sind richtig; denn das femin. Ordinale wird vom femin. Cardinale gebildet, und das Hâ desselben ist ein anderes als das des Cardinale.

4 Das Folgende ist, streng genommen, nicht unter die Ueberschrift zu subsumiren.

5 Lies Z. 4 صبّر statt سبّر

6 لا يجوز ان يتكلّم به الّا على قول من قال ثالث ثلاثة دون قول ثالث اثنين فتقول على الحذف هنا ثالث [ثلاثة] عشر وعلى الاتمام ثالث عشر ثلاثة عشر لان معناه احد ثلاثة عشر ولا يريد ان يشتقّ فاعلا من ثلثة عشر لانه لا يمكن قال ابو الحسن ومن قال خامس خمسة عشر لم يجز له ايضا ان يقول خامس اربعة عشر لان هنا محذوفا انما اراد خامس عشر خمسة عشر فحذف ۶ (Glosse)

Vgl. dagegen Sib. S. ١٧٩ Z. 1 u. 2.

7 Und darum kann man nicht حادىَ عشرَ احدَ عشرَ (ohne Verkürzung) sagen, weil dann حادى عشر als Compos. unflectirbar bleiben müsste, während حادى allein flectirbar ist. Quod erat demonstrandum.

8 Das Folgende begründet, dass der erste Theil von حادى عشر auf das Ganze hinweist, damit, dass dieses aus der hinzugefügten Cardinalzahl klar wird, welche mit der regierenden Ordinalzahl ebenso übereinstimmt wie in خامس خمسة

9 Dies wird von der Variante richtig auf die Nisbebildung bezogen, insofern diese vom ersten Theil des Compos. gebildet wird wie in der Idâfe vom nomen regens.

10 Hier ist حادى flectirbar aus dem Sib. Z. 15—17 angegebenen Grunde.

11 Diese Constr. wird in der Anm. 6 angeführten Glosse untersagt.

12 بضعة steht von den Zahlen von 3—9, auch anders bestimmt. Vgl. die Orig.-lexx.

§ 414.

1 Diese Materie wird von I. J. nicht behandelt. Vgl. Fleischer, Kl. Schr. S. 692 f.

2 D. i. nach einer Glosse so, dass zu takdiriren ist هذا شىءٌ شاةٌ und هذا شىءٌ رجّةٌ (mit خبر بعد خبر).

3 Denn dieser ist zwar ursprünglich gen. fem., wird aber doch mit den masculin. Zahlwörtern verbunden, wenn der Sing. Masc. ist.

4 Ich lese يوضح — Anders als Z. 14 Fleischer Kl. Schr. I S. 693. Vgl. Ṣabbân IV ٥٢

5 Und eine Sifa soll nicht im Gen. von einem Zahlwort abhängen. Vgl. § 415.

6 كانه قال ثلاثة اشياء دوابّ (Glosse)

7 Nach Abul-Hasan dagegen sagt man ثلاثة أفراس wenn man Hengste, und ثلاث افراس wenn man Stuten meint. (Glosse).

8 Vgl. I. J. ٢١٢ Z. 9 u. 10.

9 خ III ٣١٧ ff. (die Erklärung des Verses S. ٣٢١ Z. 15 ff.).

10 Hier wird حدّ von قياس unterschieden, während beide sonst zusammenzufallen scheinen.

11 Es ist hier aber doch als Plural construirt, weil auf ثلاث der Plural folgt Eine Glosse sagt:

الذود اسمُ واحد منقول من المصدر يقع على الجميع فيضاف العدد اليه كما يضاف الى الجموع ٤

12 Nach arab. Ansicht ist اشياء nicht eigentl. Plural. Vgl. Lane.

13 Vgl. über beide ausser Lane die Orig.-lexx. Die Genesis von قسىّ ist قُوُوس قسىّ قُسِىّ قُسُوّ

14 So lese ich mit A und B und mit Constant. Codd. Es sollen ja Beispiele für das ursprüngliche Genus, nicht für das übertragene gegeben werden.

15 هجا رجلا ادّعى نسبَه فى بنى كلاب وذكر ان بطونهم عشرة ولا نسب له معلوم فى احدهم ٤ Sch.

16 Eine Glosse bemerkt, dass im ersten Hemistich ثلاثة nach حىّ construirt ist, im zweiten aber سبع und ثلاث nach قبيلة

17 خ III ٣٠١ Im Diwan ed. Goldziher finde ich den Vers nicht.

18 وصف انه استتر بثلاث نسوة[1] عن أعين الرقباء ٤ Sch. (Vgl. خ III ٣١٢)

§ 415.

1 Auf das Appositionsverhältniss in der Syntax der Zahlwörter geht I. J. nicht ein.

2 Auch hier ist nach der Lesart عشرٌ أمثالها vor امثالها als Mausûf حسنات zu subintellegiren, weil عشر ein femin. معدود erfordert. Andere Lesart عشرُ أمثالِها

§ 416.

1 I. J. S. ٩٠٨ Z. 10—24 u. § 235 ff., wo die Lehre vom plur. fr. so entwickelt wird, dass, ebenso wie bei Sib., von den Singularen ausgegangen wird. Schon die Araber haben gesehen, dass der Plural durch Verlängerung des Sing. entstanden ist, indem sie diejenigen Plurale, welche kürzer sind, als die Sing., entweder als Collectiva (اشباه جموع) erklären wie شَرْبٌ und صَحْبٌ oder so, dass sie aus ursprünglich längeren Formen verkürzt sind, oder so, dass sie die Pluralformen von gleichbedeutenden Nomin. angenom-

1) Nach der Lesart مُحَبَّى

men haben (Heteroclita). Vgl. besonders I. J. ٩١٨ Z. 12 u. 13 und § 259. Wenn man von dieser richtigen Theorie ausgeht, so wird klar, dass auch die Endung des plur. san. nichts ist als eine Verlängerung der Endung des Sing., indem im Mascul. der Flexionsvocal, im Fem. der Vocal der Fem.-Endung verlängert wird. Plur. san. und plur. fract. sind darnach unter dasselbe Princip der Verlängerung des Sing. zu subsumiren, nur dass die Verlängerung im plur. san. die Endung, im plur. fr. eine der vorhergehenden Silben trifft, abgesehen von dem Fall, dass der plur. fr. durch vorn oder hinten hinzutretende Zusätze oder durch Verdoppelung des mittleren Rad. (wie in فُعَّال und فُعَّل) gebildet ist, welche ja auch eine Verlängerung des Sing. bilden. Die im Princip richtige Lehre der Araber, von welcher auch H. Derenbourg in seinem essai sur les formes des pluriels Arabes ausgeht, ist ferner dadurch zu erweitern, dass auch für manche Singulare andere, längere Formen als ursprüngliche vorausgesetzt werden, wodurch sich die Singulare, falls sie länger sind, als die Plurale, als ursprüngliche nomina unit. herausstellen[1]), und falls sie kürzer sind, die Grundform ergeben, aus welcher der Plural verlängert ist (wie z. B. bei den s. g. Segolatformen). Manche plur. fr. sind als ursprüngliche Infinitive zu erklären, weil ja Plural und Infinitiv wegen ihrer abstracten Bedeutung einander nahe stehen und öfter unter einander wie auch mit dem nach arab. Anschauung dem Verb nahe stehenden Adjectiv zusammenfallen. Dabei ist im Auge zu behalten, dass die Bildung der plur. fr. zu einer Zeit vor sich ging, als die Sprache noch nicht schriftlich fixirt war, woraus sich viele der starken Veränderungen im Vocalismus erklären, wie gleich die in Anm. 2 angeführten zu den stärksten im ganzen Gebiet des plur. fr. gehören. Dies Princip soll im Folgenden im Einzelnen durchgeführt werden. Ich benutze diesen Abschnitt, um daran zu zeigen, wie nach meiner Meinung die Orig.-Grammatiker zu benutzen sind, und enthalte mich jeder Polemik gegen Andersgläubige[2]).

2 أَفْعُل ist aus der ursprünglich zweisilbigen s. g. Segolatform[3]) so entstanden, dass der Vocal des ersten Rad. geschwunden ist, und der des zweiten durch das Zusammendrängen der Consonanten zu o herabgedrückt wurde, ganz wie die Bildung des Imperfects يَفْعُل aus dem Perfect zu erklären ist. Den Uebergang aus *af'al* zu *af'ol* macht die äthiop. Form *af'el.* Das vorgesetzte Hemze hat auch hier die Bedeutung der Intensität wie in der Elativform. Aus أَفْعُل ist das äthiop. *af'ûl* und hieraus oder aus dem Sing. das im Aethiop. sehr seltene (Dillm. S. 239) فُعُول entstanden durch Verlängerung des *u* und Wiederherstellung des Vocals des 1. Rad., welcher durch إِتْبَاع zu Ḍamm geworden ist. Der Plural فِعَال erklärt sich als einfache Verlängerung des zweiten Vocals der ursprünglich zweisilbigen s. g. Segolatform[4]). Durch dies lange a ist das ursprünglich kurze a des 1. Rad. zu i herabgedrückt, wie der Endvocal in der 3. plur. fem. des Energet. فِعَال und فُعُول sind Geschwisterformen nicht bloss nach dem Gebrauch, sondern auch nach der Entstehung, ebenso wie unter den Infinitiven, welche ich mit den Arabern nicht

1) Wie neben كَمْأَةٌ mit dem Plural كَمْءٌ wirklich كَمَأَةٌ als Nebenform existirt.

2) Ich bemerke hier nur, dass meine Theorie von der von Barth, Nominalbildung S. 417 ff. gegebenen principiell gänzlich abweicht und nur in Einzelheiten mit ihr übereinstimmt, während ihr Verhältniss zu Derenbourg's Essai das umgekehrte ist. Mehr an einer anderen Stelle. — Unser § wird ergänzt durch § 418.

3) Dass diese ursprünglich zweisilbig waren, beweist der hebr. stat. absol. plur. und der assyr. stat. constr. sing.

4) Diese unpassende Bezeichnung ist der Kürze wegen beibehalten worden.

vom Imperfect, sondern vom Perfect ableite, فَعَال und فُعُول, von welchen der letztere in vielen Fällen durch Einfluss von emphatischen oder Gutturalbuchstaben entstanden ist. Den Uebergang von dem Infin. فعال zu فعول giebt die hebr. Form פְּעוֹל. Dass a durch Vermittlung des e zu o und u wird, ist nicht auffallender, als dass es durch Imâle zu e und im Neu-Arab. zu i wird (*bîb* statt باب). Im Aethiop. ist *fi'âl* zu *fe'äl* verkürzt (Dillmann gr. § 136, 1)[1]).

3 Diese Form halte ich für ein ursprüngliches Masdar, als welches sie im Aethiop. gewöhnlich ist. Sie ist besonders häufig bei Thieren und bezeichnet einen Schall oder Laut. Vgl. كَلِيب mit صَهِيل Sib. hält die Form für ein اسم جمع (I. J. ٩١٧ Z. 21 f.) Im Aethiop. findet sich das einzige *daḳîḳ* (Kinder).

4 صَكّ Document, soll ursprünglich persisch sein. بَتّ ist ein grobes Kleid aus Haar oder Wolle.

5 Hier ist auch der Dual angegeben. أَظْب aus أَظْبِى, أَدْل aus أَدْلُو, أَثْد aus أَثْدُى, ثُدِى aus ثُدُوى, دِلِى mit اتباع statt دُلِى aus دُلُوى aus دُلُوو nach I. J. § 722.

6 Offenbar die durch Verlängerung entstandene ursprüngliche Form des plur. pauc. der ursprünglich zweisilbigen Segolatformen. Ihr entspricht der plur. mult. فِعَالٌ ebenso wie فُعُول dem plur. pauc. أَفْعُل entspricht.

7 Aini IV ٥٢٩ I. J. ٩١٧ (Diwan, Escur. fol. 40r. Geyer) Schant.: ضرب ثقوب زنده مثلا للثرة خبيره وسعة معروفه

8 Neben أَجْدَان kommt أَجُد als Plural von جَدّ vor. Sib. erklärt die letztere Form für die ursprüngliche, was ich nach meiner Theorie nicht billigen kann. — I. J. ٩١٧ Z. 1 erklärt die Unregelmässigkeit der Plurale أَفْرَاخ أَزْنَاد أَرْآد und آنَاف daraus, dass sie nach Analogie der gleichbedeutenden Plurale أَطْيَار oder أَوْلَاد أَذْقَان أَعْوَاد und أَعْضَاء gebildet sind. Ich möchte diese Plurale grade für die ursprünglichen halten, wenn sie auch für diese Sing.-Form nicht die häufigsten sind. رَأْد ist nach Sib. der Unterkiefer. Richtiger ist der von I. J. ebenfalls angegebene Grund, dass انف زند und فرخ diesen Plural, welcher eigentlich dem Sing. فَعَلٌ angehört, darum bilden, weil die Liquidae wegen ihrer gedehnten Aussprache leicht einen Vocal hinter sich hören lassen.

9 Diese Form halten viele Araber richtig für verkürzt aus فعالة wie حِجَارة so dass an den Plural فعال die Fem.-Endung تأنيث الجمع لتحقيق (I. J. ٩١٧ Z. 16) angehängt ist. Vgl. فِعَبة neben فعاب und Barth, Nominalbildung S. 444, Fussnote. جَبْءٌ ist der rothe, فَقْعٌ der weisse Erdschwamm, قَعْبٌ Becher.

10 Wie diese Ursprünglichkeit zu verwerthen ist, darüber vgl. I. J. ٩١٩ Z. 17—20.

11 I. J. ٩١٧ Schant. liest عَبَرَاتُها nach der Erklärung اى انحدرت دموعها لشدّة البرد على أنوفها ويروى على آفاقها اى على آفاق السماء (Diwan, Escur. fol. 46r, Geyer)

---

1) Nach Barth hat man „möglichst verschiedene“ Plurale mit den Sing. „zusammengekoppelt.“

12 خ III ٣١٤ Sib. II ٢١. I. J. ٥٩٤

13 Ich lese nach einer von Schant. erwähnten Lesart الطِّرار — I. J. erwähnt S. ٩١٧ Z. 14—16 noch die Formen فُعْلان und فَعْلان als unregelmässige plur. fr. der Form فُعَلٌ welche ich für ursprüngliche Infinitivformen halten möchte, und welche Sib. S. ١٨٣ Z. 7—9 berührt. Nach demselben ist فِعَلَة seltener als فُعْلان, und فَعِيل seltner als فِعَلَة Howell erwähnt noch als plur. pauc. أَفْعِلَة wie أَفْرِخَة von فَرْخ und أَجْبُلَة von جَبْل (neben أَجْبُلٌ) worüber zu vergleichen Anm. 2 zu § 422, und als plur. mult. فُعُل (mit der Verkürzung فُعْل bei den Temimiten) wie سُقُف von سَقْف und رُهُن von رَهْن. Sib. erwähnt diesen Plural als pl. fr. der Adjectiva der Form فَعْل (§ 430). Eine gute Zusammenstellung aller plur. fr. der Form فَعْل giebt Howell S. 897, ebenso für die pl. fr. der anderen Formen.

14 خَرَبٌ männliche Trappe, بَرَقٌ Lamm (ursprünglich persisch) وَرَلٌ [1]) ein der Eidechse ähnliches Thier, aber grösser, حَمَلٌ Lamm [2]) سَلَقٌ Ebene, Rinnsal (auch Masdar).

15 قَتَب kleiner Packsattel, رَسَن Halfter.

16 حَجْلٌ Rebhuhn (neben حَجَلٌ vgl. Lane) wo die Uebereinstimmung in der Bedeutung und im Wesentlichen auch in der Form mit dem Masdar حَجَلانٌ auf der Hand liegt; رَأْلٌ Straussenjunges, wo die Grundbedeutung des Stammes (vgl. רעל) auch noch zu erkennen ist; جَحْشٌ Eselfüllen.

17 أَسَدٌ hat die Nebenform أُسْدٌ was nach I. J. ٩١٨ Z. 10 ff. aus أُسُودٌ verkürzt ist; richtig. Das قِراءة (Lesart, Z. 12) bezieht sich auf die in der Variante (auch I. J. ٩١٨ Z. 11) erwähnte Koranstelle, wo die von Derenbourg verworfene Lesart أُنُثًا nach I. J. die richtige ist. — نَصَف ist eine Frau in mittleren Jahren.

18 Nach I. J. ٩١٨ Z. 2—5 sind die angeführten Plurale nach denen der gleichbedeutenden Nomina ذَكَرٌ und نَقَلٌ gebildet. Vgl. أُنْثَلٌ bei Lane.

19 I. J. S. ٩١٨ und ٧٩. Lisân unter نزل. مُنًى oft in Versen statt مُنْيَة (Diwan Cair. Ms. I. fol. 16v, Ms. II fol. 199v. Geyer).

20 قُفِيٌّ statt قُفُوِيٌّ صَفًا ist nach den Orig.-lexx. ein اسم جمع mit dem Nom. unit. صَفَاةٌ (harter, grosser Stein) und أَصْفَاءٌ ist ein جمع جمع

21 لَبَب Gurgel, مَدَد Hülfe, فَنَن Zweig.

22 Nach I. J. ٩١٨ Z. 6—8 darum, weil die Form فَعْلٌ leichter und häufiger ist.

---

1) Von der schnellen Bewegung benannt? Vgl. رَأَلٌ und רעל

2) حُمْلانٌ ist auch Infin. von حَمَلَ tragen, ertragen.

Darum hat man im Gebrauch derselben mehr Freiheit (تَوَسُّع) und erlaubt sich leichter Abweichungen von der Regel.

23 Wie denn von der Form فَعْلٌ der Nomina med. gem. auch noch andere Plurale als أَفْعُل vorkommen (vgl. Sib. ١٨١ Z. 19 — ١٨٢ Z. 1). Diese wären bei der Form فَعَلٌ auch regulär, wenn sie auch nicht wirklich vorkommen.

24 Lisân unter حَجَر I. J. ٩١٨ Nach der hier gegebenen Erklärung lese ich اَلْفِعِيل wie auch der Lisân. مصارب fasse ich als den Plural des Masdar مَضْرَب

Howell S. 893 erwähnt zu فَعْل noch die Plurale فُعُولَةٌ wie أُسُودَة und فِعْلَى wie حِجْلَى von حَجَلٌ Diese Pluralform فِعْلَى kommt nur in 2 Nomin. vor, ausser حجل noch in ظِرْبَى von ظَرِبان (Stinkdachs). Sie scheint in dieselbe Kategorie mit dem Plural فَعْلَى zu gehören, welcher Leibes- und Seelenfehler bezeichnet (I. J. 259) so dass das Hüpfen des Rebhuhns und der Gestank des ظربان als ein solcher angesehen wurde. Die Form dürfte ursprünglich Infinitivform sein.

25 Dieser Plural setzt entweder die Form فَعَلٌ statt فَعْلٌ als ursprünglich voraus oder ist von der verwandten Form فَعِلٌ auf فَعْلٌ übertragen. Es ist auch denkbar, dass der von den am häufigsten vorkommenden Sing.-Formen gebildete Plural auf die anderen Singulare übertragen wurde. (I. J. ٩١٨ Z. 5 f.).

26 Vgl. Sib. ١٨٣ Z. 20—23 u. I. J. ٩١٨ Z. 23 — ٩١٩ Z. 1.

27 Sib. selbst erklärt diese Plurale als gebildet nach Analogie des sinnesverwandten أَسد

28 So bei der Form فَعَلٌ Sib. ١٨٣ Z. 4—7 und 20—23. Ich lese يَتْبَنُوا

29 قَمْع Trichter, إِرَم Wegzeichen.

30 Nach I. J. ٩١٩ Z. 20 lese ich الأُرُوم von إِرَم statt الأدوم. Dieser Plural ist zu erklären wie von den Formen فَعْلٌ und فَعَلٌ; denn auch der Plural أَفْعَال kommt hier vor.

31 Nach I. J. ٩١٩ Z. 21 f. gebildet nach dem Plural des sinnverwandten عَظْمٌ

32 Neben عُجُز kommt auch عَجُزٌ vor, neben عُضُدٌ عَضُدٌ In beiden scheint ursprüngliches a des mittleren Rad. unter Einfluss der emphat. und Guttural-Buchstaben verdunkelt zu sein, ebenso bei سَبُعٌ. رَجُلٌ hat zur Nebenform das gleichbedeutende رَجْلٌ was ein ursprüngliches رَجَلٌ voraussetzt.

33 Von I. J. ٩١٩ Z. 7, wo رَجْلَةٌ zu lesen ist, nicht für einen plur. fr., sondern für ein اسم جمع erklärt. Ich möchte es erklären wie فَرَدَةٌ Anm. 43.

34 In عُنُقٌ sind, wie עֲנָק beweist (durch Einfluss des ʿAin und Ḳâf) 2 ursprüngliche Fatḥ zu Ḍamm geworden, ebenso in طُنُبٌ (durch Einfluss des Ṭâ) wie aus dem anderen plur. fr. طِنَبَةٌ hervorgeht. Vgl. auch das Masdar طَنَبٌ Bei أُذُنٌ (durch اتباع

aus أُذْنٌ entstanden) liegt eine Form mit Fatḥ des 2. Rad. zu Grunde, wie bei allen Segolatformen. (Vgl. das Aethiop).

35 Das i (im plur. fr.) ist mit dem u (im Sing.) fast identisch, wie der Reim beweist. صُرَدٌ ein Raubvogel, welcher besonders Sperlingen nachstellt, offenbar benannt nach صَرِدَ in der Bedeutung: durch das Ziel dringen (vom Bogen des Schützen) also durchbohren. نُغَرٌ Nachtigall von نَغِرَ aufwallen vom Topf, zornig sein mit der Grundbedeutung erregt sein. Vgl. mit dem plur. fr. den Inf. نَغَرَانٌ. جُعَلٌ Mistkäfer, benannt von جعل in der im Hebr. erhaltenen Bedeutung „verabscheuen". Vgl. die Bedeutung von جُعَلٌ: رجل دميم. خُزَزٌ männlicher Hase von خَزَّ durchbohren (vom starken Geschlechtstrieb). In allen diesen Fällen erklärt sich die Form فَعَلَانٌ als ursprünglicher Infin. — Vgl. übrigens Anm. 41.

36 رُبَعٌ ein Viertel, رُطَبٌ frische, reife Dattel. Letzteres ist eigentlich اسم جمع und bildet ein Nomen unit. Uebrigens ist dies die eigentliche Pluralform, da sie durch Verlängerung des Sing. gebildet ist.

37 Auf eine Nebenform mit Fatḥ des mittleren Rad. weist die Nisbe إِبَلِىّ hin. Daraus erklärt sich der Plural. I. J. ٩١٩ Z. 23 hat noch إِطَلٌ (Hypochondrien) mit dem Plural آطَالٌ

38 وصف فلاة كثيرة السباع والعبائيل جمع عبّال وهو الذى يتمايل فى مشيه ويتبختر والاسود بدل من العبائيل وتبيين لها. Sch.
Vgl. I. J. ١٤٢٩ Z. 20 u. ١٤٣٠.[1] Z. 21—24 mit grammat. Erklärung, wonach عبائيل zu schreiben ist.

39 Vgl. I. J. ٩١٨ Z. 10—13.

40 Ausgehend von der zweisilbigen Grundform فِعَلٌ die sich aus dem hebr. stat. absol. des Plurals (vgl. auch מַלְכֵי mit Schewa mobile!) ergiebt. Ebenso فِعَال Die Formen فُعُول und أَفْعُل sind zu erklären wie zu فَعْلٌ

41 Als einen plur. pauc. dieser Form, welcher als plur. mult. gebraucht wird, geben Sib. ١٨٥ Z. 15 u. 16 u. I. J. ٩١٩ Z. 11 أَكُفّ von كَفّ

42 خمس Tränkung der Kameele am fünften Tage, طمر abgetragenes Kleid.

43 Hier tritt die ursprüngliche zweisilbige Gestalt der Segolatform ebenso im Plural hervor, wie z. B. in تُحَفٌ verglichen mit dem Sing. تُحْفَةٌ. Während aber in تحفة das Hâ zur Bildung des nom. unit. dient, dient es in لتحقيق تأنيث الجمع قردة (I. J. ٩١٧ Z. 16) und ist in diesem Fall fast das einzige Erkennungszeichen des Plurals. Vgl. auch I. J. ٩٩٥ Z. 5 u. 6 und besonders ٩٩٨ Z. 7 und ٩٩٩ Z. 2—6, wo beide Fälle einander gegenübergestellt und sehr richtig beurtheilt werden. I. J. giebt hier Beispiele, in welchen zwischen Sing. und Plural ausser dem femin. Hâ des Plur. nicht der geringste Unterschied ist.

---

1) Die Seitenziffer ١٤٣١ ist falsch.

44 Von قُرْءٌ ursprünglich bestimmte Zeit, dann speciell die Menstruation oder auch die Reinheit davon (als ضدّ, wie wir auch Periode sagen). Nach den Orig.-lexx. steht قروء von der Reinheit, أقْراء von der Menstruation selbst. Zu شسع vgl. Lane, der auch den plur. pauc. اشساع giebt.

45 Die Lexx. haben auch كُفُوفٌ und كُفٌّ

46 رِئْدٌ nach Sib. Z. 21 Baumschössling (auch Altersgenosse) صنو im Dual Paare, welche von Einer Wurzel kommen, auch Brüder von derselben Mutter, قنو Dattelbüschel, شقدّ Junges des Chamäleons, صرم Gattung.

47 ضَرِيس ist doch wohl ursprünglich schallnachahmendes Masdar: mit den Backzähnen knirschen, wie صرير (vom Ton der Thür, der Zähne, des Windes, des Hinteren) und صهيل (wiehern).

48 Der Plural زُقّان ist identisch mit dem Plur. von زُقاق enge Gasse, Meerenge. Die Grundbedeutung dieser Form, die ich für einen ursprünglichen Infinitiv halte, scheint die des dichten Verschliessens zu sein. Vgl. صدّق und صداق

49 فُعُولٌ erklärt sich hier leichter als Verlängerung des Sing. als bei فَعْلٌ. Man könnte eine durch اتباع entstandene Sing.-Form فُعُل voraussetzen. فعال und أفعال erklären sich aus der Grundform فُعَلٌ

50 جُنْد Heer, قُرْط Ohrring.

51 خُصّ Haus aus Rohr, عُشّ Vogelnest auf Bäumen, قُفّ Hügel, خُفّ Huf des Kameels.

52 Diese Form erklärt sich hier entweder als übertragen aus dem verwandten Sing. فِعْل oder aus dem Uebergang des Damma in das verwandte Kesre.

53 حُبّ Krug, قُلْب Armband für Frauen, خُرج Reisetasche, صلب rauher Ort, كرز Hirtentasche, شُفر (Z. 12) Rand (der vulva, des Thals).

54 Den Plural erklärt I. J. ٩٢. Z. 11 als أُسْدٌ entsprechend, also als verkürzt aus فُلُكٌ und dies aus فُلُوكٌ. Derselbe bemerkt, dass sich فُعْلٌ nicht nur in diesem, sondern auch in anderen Pluralen an فَعَلٌ anschliesst. Der von Sib. Z. 17 erwähnte Plural رُهْنٌ zu رَهْنٌ (Unterpfand) hat die Nebenformen رُهُنٌ und رُهُونٌ aus welchen er entstanden ist.

55 Uebersetzt nach Geyer. Der Lisan unter ركن hat شديدّ

56 I. J. giebt S. ٩٢. Z. 21 — ٩٣ Z. 9 eine nochmalige Aufzählung der bisher erwähnten Plurale, so dass er von den am häufigsten vorkommenden zu den selteneren fortschreitet. Vgl. Howell S. 902.

57 Vgl. zum Folgenden I. J. § 238 u. 240. Im plur. san. kommt die Grundform zur Erscheinung wie im Hebr. شُفرة Z. 21 heisst grosses Messer.

58 Für فُعُول fehlt hier der die Form vermittelnde plur. pauc. أفْعُل Vgl. Anm. 2.

بدرة ist Schafhaut, dann ein Beutel mit 10000 Dirhem, ثُنّة Nabel (beim Plural sind die umliegenden Theile, die Weichen, mit inbegriffen).

59 خ III ۴۳. Aini IV ٥۳٧ wonach übersetzt ist. Dabei eine hübsche Geschichte, wie نابغة الذبيانى den Dichter wegen der Fehler des Verses zur Rede stellt. I. J. ۹۱۲ Auch in اسيافنا steht der plur. pauc. statt des plur. mult. (Diwan, Tunis 1281, S. 87 No. 169 V. 33. Geyer).

60 ركوة kleiner Kahn, قشوة Korb von Palmenblättern, غلوة Pfeilschussweite. — Von جدية haben die lexx. auch den Plural جَدًى

61 سلّة heimlicher Diebstahl, دبّة Gefäss für Oel.

62 رحبة weites, cultivirtes Land. I. J. ۹۲۲ Z. 20—۹۲۳ Z. 2 erwähnt noch die Plurale فُعْل was er auch hier für verkürzt aus فُعُل und فُعُول hält, und فِعَل was er als verkürzt aus فِعَال nachweist, instructiv für die Verkürzung verschiedener plur. fr., auch im Aethiop., wie denn I. J. sowohl den plur. فِعَال wie فِعَل für Nomina der Form فَعْلَة hat. Der Plural فِعَل liesse sich auch so fassen, dass der Sing. mit geringer vocalischer Veränderung als nom. unit. daraus gebildet ist.

63 Weit genauer I. J. ۹۲۳ Z. 2—11, welcher als Plurale anführt قَنًا von قَنَاة (wo der Sing. Nomen unit. ist) dann den plur. sanus قَنَوات, ferner إضاء von أَضاة (Sumpf, nach der Form فِعَال, wo aber der Sing. auch als Nom. unit. erklärt werden kann). Eher liegt der Plural فَعَال bei إماء (plur. von أَمَة) zu Grunde, wiewohl auch dies aus أَمَوَة verkürzt ist. Ferner صُفِيّ von صَفَاة (Fels) und دُوِيّ von دَوَاة (Dintefass) nach der Form فُعُول

64 Diese Form رُكُبات ist aus der ursprünglichen رُكَبات welche nach Sib. Z. 14 u. 15 Nebenform ist, durch اتباع geworden. Die reine Grundform tritt in dem plur. mult. فُعَل hervor, zu welchem فُعْلَة das um einen Vocal verkürzte Nomen unit. bildet. Aus derselben Grundform ist mit Veränderung des u in i auch der Plural فِعَال entstanden.

65 غرفة Söller, نقرة Höhlung, برمة Kessel, جفرة das Innere der Brust, برقة harter Boden.

66 I. J. ۹۳.

67 كلية Niere, مدية Messer, زبية Höhe, wohin das Wasser nicht kommt, auch Graben, um wilde Thiere zu fangen.

68 Vgl. Lisân I ۲۸۲ Z. 6.

69 Das heisst اللثاء in Z. 23 nach einer Glosse und I. J. ۹۲۳ Z. 15.

70 سرّة Nabel, جدّة Weg, Zeichen, Meeresufer.

71 جُلَّةٌ Korb aus Palmenblättern. جِبَابٌ hat Lane als Plural zu حُبٌّ (Krug). Ich lese dafür جِبَابٌ von جُبَّةٌ

72 قِرْبَةٌ Schlauch für Milch, سِدْرَةٌ sing. (eig. nom. unit.) zu سِدْرٌ Lotus, كِسْرَةٌ Bruchstück.

73 Howell S. 909 erwähnt أُحْيِي u. حُلِيٌّ als schlechtere Nebenformen zu حُيِّ und حِلِيٌّ ferner als sehr seltenen plur. فِعَالٌ wie لِقَاحٌ und حِقَاقٌ

74 فِدْرَةٌ Abtheilung von Menschen, رِدْمَةٌ eine Pflanze oder ein Baum, auch grosse Gesellschaft, عِدَّةٌ Zeit der Unnahbarkeit der Frau nach dem Tode des Mannes. Letzteres übersetze ich so nach dem Zusatz المرات welcher in der im Text gegebenen Schreibung sinnlos ist, und welchen ich für die seltnere, aber auch bei Sib. bisweilen vorkommende Schreibung mit ت statt ة von المرأة halte.

75 Nach I. J. ٩٢٤ Z. 8 halten die محققون (richtig) أَنْعُمٌ für den ursprünglichen Plural des Masdar نُعْمٌ und أَشُدٌّ für den Plural von شَدٌّ (oder شِدٌّ). Letzteres bezeichnet in der Phrase بلغ أَشُدَّهُ das Alter der männlichen Reife und würde, wenn man es mit Sib. für einen Plural hält, die Bedeutung eines singularischen Abstractums haben, wie die Plurale חַיִּים (auch syrisch!) זְקֻנִים u. s. w. In Hamasa ٩ Z. 13 und 12 v. u.: مُجْتَمِعٌ أَشُدِّي scheint die Bedeutung „Kräfte" zu Grunde zu liegen. Vgl. كتاب الاضداد ed. Houtsma S. ١٢٢ (De Goeje). Wie sehr man sich mit dieser Form gequält hat, beweisen die Erklärungsversuche in den Orig.-lexx., z. B. M.-al-M. S. ١٠٩٣ linke Spalte, oben.

76 Das Folgende sollte Z. 10 hinter بعد كسرة stehen.

77 Der Sing. ist hier deutliches Nom. unit., wiewohl der Plural hier Fem., nicht wie beim اسم جمع Masc. ist. Ebenso bei der Form فُعُلَةٌ. I. J. ٩٢٤ Z. 11 ff. giebt als plur. mult. bloss فُعَلٌ aber als unregelmässig. Er erklärt dies richtig als gebildet vom Sing. فُعْلَةٌ (mit der Urform فُعَلَةٌ). Von den zwei angeführten Nomin. kommen beide plur. mult. vor. Vgl. Howell S. 907.

78 تُخَمَةٌ Unverdaulichkeit (secundäres Nomen, von وخم gebildet, wie تُهَمَةٌ Argwohn von وهم). Der Unterschied, welchen Sib. zwischen plur. fr. und اسم جمع angiebt, ist nicht stichhaltig, weil auch die plur. fr. als Masculina und die اسماء جموع als Feminina gebraucht werden können.

79 Gründlicher I. J. ٩٢٤ Z. 16—20, welcher noch einen von der Dimin.-Bildung hergenommenen Unterschied zwischen plur. fr. und Collectiv angiebt. Diese Dim.-Bildungen scheinen mir aber erst der Zeit anzugehören, in welcher dieser Unterschied bereits grammatisch fixirt war, wie denn grade in den Dimin.- und Nisbe-Formen die arab. Grammatiker viel abstract speculirt haben, ohne sich zu fragen, ob die von ihnen speculativ erschlossenen Formen wirklich vorkommen. Vgl. die betreff. Abschnitte bei Sib. Uebrigens führt I. J. den Plural فُعَلٌ auf den Sing. فُعْلَةٌ zurück, wo er ursprünglich sei,

während die Sache umgekehrt liegt und dieser Plural vielmehr bei فُعَلَة ursprünglich ist, wiewohl er bei فُعْلَة häufiger ist [1]).

§ 417.

1 I. J. § 254. Howell § 254 S. 1053.

2 مَرْو (S. ١٨٩ Z. 4) ist ein weisser, feuergebender Kiesel, سَرْو Cypresse, صَعْو ein kleiner Vogel, شَرْى Coloquinte, هَدْى Opferthier für Mekka, قَتّ eine Pflanze.

3 سَخْلَة Zicklein, بَهْمَة Lamm, بَدْرَة Fell des entwöhnten Lammes, als Milchbehälter gebraucht (Lane) مَأْنَة Nabel mit Umgegend (nach Sib. Z. 4 unter der Brust des Kameels). بَدْرَة und قَصْعَة sind darum keine Nomina unit., weil sie nicht „Schöpfungen Gottes“ sind. — Nach Sir. bilden diejenigen Collectiva mit nomen unit. einen plur. fr., welche oft vorkommen, so auch أَعْناب von عِنَبَة, Collectiva wie سَرْو und مَرْو also nicht.

4 خَرَزَة Glasperle, besonders aufgereihte, أَكَمَة Hügel, جَذَبَة Palmenmark, أَجَمَة Schilfmorast, أَضَاة Sumpf, رِحاب Plur. von رَحَبَة weites Land, Vorplatz eines Ortes [2]). Die Formen, in welchen im Nomen unit. ein Fatḥ zur Erleichterung fortfällt, wie حَلَق mit حَلْقَة (wofür man nach Abu Amr auch حَلَقَة sagt, Ring an der Thür) und فَلَك mit فَلْكَة Wirtel der Spindel, in welchen mit der Veränderung des Sinnes (aus der Collectivbedeutung in die des Einzeldinges) auch die Form geändert ist, vergleicht Sir. richtig mit den plur. fr. بِدَر Plur. von بَدْرَة und صِبَغ Plur. von صِبْغَة (Farbe, Religion). Letztere sind also auch ursprüngliche Collectiva mit einem Nomen unit., wie تُخَم mit تُخْمَة. Sir. erwähnt noch die unregelmässigen plur. fr. أَشْجار und آجام Eine Aenderung der Nomina tritt auch in der Nisbe ein. (§ 318).

Bei فُعَل und فِعَل kommt kein plur. fr. vor, sondern statt desselben das Collectiv, weil فُعَل seltener ist als فِعَل; noch seltener ist فَعِل. نَبِقَة Frucht des Lotosbaumes, خَرِبَة wüster, unbewohnter Ort, لَبِنَة Backstein. Von حِدَأَة (Habicht) haben die lexx. u. Howell S. 1061 die plur. fr. حِدَأ und حِدْآن, ebenso أَعْناب von عِنَبَة. أَبِرَة ist der Schössling der wilden Palme. Ebenso wird فُعُل (schr. Z. 19 فُعْلًا) behandelt, was noch seltener ist als فِعِل. سُمُرَة eine Art Akazie, ثُمُرَة ist Nebenform zu ثَمَرَة, قُفُرَة (mit der Nebenform قُفْرَة, vgl. Lane) ist eine Pflanze.

---

1) Auch das ist ein Mangel der Araber, dass sie das am häufigsten Vorkommende für das Ursprüngliche halten. Nach diesem falschen Princip sind ihre Lexica angelegt.

2) Sir. bemerkt, dass رَحَبَة und جَفْنَة Z. 13 Erzeugnisse menschlicher Thätigkeiten seien, أَكَمَة und طَلْحَة aber nicht. Daher kann man correct von diesen den plur. fr. bilden, von jenen aber nicht.

فُعُلٌ: بُسُرَةٌ reifende Dattel, هُدُبَةٌ Wimper.

فُعَلٌ: عُشَرَةٌ asclepias gigantea, رُطَبَةٌ frische, reife Dattel. Letzteres hat auch den plur. fr. أَرْطَابٌ. Ebenso hat رُبَعٌ (ein im Frühling geworfenes Kameeljunges) den Plur. أَرْبَاعٌ. نُعَرَةٌ eine Krankheit in der Nase der Kameelstuten. Von Stämmen tertiae Jâ مُهًى mit dem nom. unit. مُهَاةٌ (Same des männlichen Kameels im Mutterleib der Kameelstute). طُلًى bildet nach Abul-Chaṭṭâb das nom. unit. طُلَاةٌ (Nacken). Der plur. pauc. wird durch den plur. san. gebildet. Andere Beispiele für das nom. unit. der Form فُعَلٌ: حُكَأَةٌ grosse Eidechse, مُرَعَةٌ ein Vogel, der dem Haselhuhn ähnlich ist.

Ebenso wird فِعْلٌ behandelt (so dass das Collectiv als plur. mult. und der plur. san. als plur. pauc. gebraucht wird). سِدْرَةٌ Lotusstrauch, سِلْقَةٌ ein Kraut, تِبْنَةٌ Strohhalm, عِرْبَةٌ das trockene Buhmâ-Kraut. Daneben kommt von سِدْرَةٌ der plur. fr. سِدَرٌ vor (wovon aber سِدْرَةٌ nichts ist als das nom. unit. zur ursprüngl. Form) wie كِسَرٌ von كِسْرَةٌ. Die Araber vergleichen diesen Plural (unrichtig) mit طِلَاحٌ von طِلْحَةٌ (statt dessen die Collectiv-Form stehen sollte) und لِقَاحٌ von لِقْحَةٌ (trächtige Kameelstute) wie sie auch den Plural von طِلْحَةٌ nach dem von صِحْفَةٌ (صِحَافٌ) bilden (wiewohl صِحْفَةٌ als غيرُ مخلوقٍ kein nom. unit. sein kann wie طِلْحَةٌ) لِقَاحٌ ist nach جِفَارٌ von جُفْرَةٌ (Brusthöhle, auch Erdhöhle) gebildet. Aehnlich diesem (in Form und Bedeutung) ist حِقَّةٌ (vierjähriges Kameeljunges [1]) welches die plur. fr. حِقَاقٌ und حِقَقٌ hat (letzteres eig. auch Collectiv.). Ueber die beiden letzteren sagt Sir.:

انما كسروا لقحة ولقاح وحقّة وحقاق لان اشخاص البهائم تتغيّر وفي كلّ شخص خاصّة وليس يقع الخلق عليها جملةً

Letzteres, das Hervorgehen جملةً aus der Schöpferhand Gottes, ist nach arab. Anschauung ein (freilich nur a parte potiori genommenes) Kennzeichen der Collectiva, weil bei ihrer Schöpfung die Gattung das prius sei und das Einzelwesen das posterius, während bei menschlichen Machwerken das Verhältniss das umgekehrte sei. Vgl. I. J. ٩٩٨ Z. 20 ff. Auch hier ist es sehr wohlfeil, die Araber einer kindischen Auffassung zu zeihen, und doch liegt ihrer Anschauung der richtige Gedanke zu Grunde, dass der Forscher bei den Nomin., welche ein nom. unit. bilden (Mückenschwärme, Viehheerden) zunächst die ganze Gattung in's Auge fasst, weil die Individuen sich zu wenig von einander unterscheiden, bei den Nomin. dagegen, welche einen plur. fr. bilden, zunächst die Einzelwesen auffasst und erst nachher dieselben zur Totalität zusammenfasst. Wenn sich hier die Individuen durch charakteristische Eigenthümlichkeiten von einander unterscheiden, so tritt auch hier der plur. fr. ein, wie bei لِقْحَةٌ und حِقَّةٌ. حِقَاقٌ hat nach einer Glosse als plur. fr. die Nebenform حَقَائِقُ wie كَنَّةٌ (Frau des Sohns oder des Bruders) كَنَائِنُ. Zu حِقَقٌ citirt Sib. den Vers des Musejjeb:

1) So benannt, weil es geeignet (حَقِيقٌ) ist, Lasten zu tragen und befruchtet zu werden.

Mir ist ihrerseits (als Geschenk) trotz des Mangels etwas zu Theil geworden, was mit den Palmenschösslingen zu vergleichen ist, wovon die jüngsten vierjährige Kameeljunge sind [1]).

فُعْل wird behandelt wie فَعْل. Beispiele دُخْنَة Hirsekorn, ذُقْرة ein Baum, حُرْفَة Kresse; von Stämmen med. gemin. دُرَّة Perle, بُرَّة Weizenkorn. Auch kommt der plur. fr. دُرَرٌ vor, zu vergleichen mit سِدَرٌ (was vielmehr die ursprünglichen Formen auch für das nom. unit. sind). Auch تُومٌ (Perlen) bildet das nom. unit. und den plur. san, aber auch den plur. mult. تُوَمٌ (ebenfalls die ursprüngl. Form des nom. unit.).

§ 418.

1 Dieselben werden bei I. J. nur zum Theil besonders behandelt. Vgl. § 242. Andere Beispiele finden sich in § 237 u. 238.

2 رَدْغ staubiger Boden, unfruchtbarer Boden, Stellen am Körper, wo der Schmutz sich sammelt.

3 قَوز runder Sandhügel, وجْد Cisterne im Gebirge.

4 Dass dies mit solcher Ausschliesslichkeit nicht stattfindet, sagt Sib. selbst S. ١٨٢ Z. 4—8 und S. ١٨٣ Z. 13—15.

5 Eine Glosse macht darauf aufmerksam, dass اجواز der Plural von جوز in der Bedeutung وَسَط sei, weil جوز in der Bedeutung „Nuss“ معرّب sei.

6 Sch.: المعنى قد تصرّفت في ضروب العيش Statt أَثْوُبًا kann auch أَثْؤُبًا gelesen werden. Vgl. I. J. ١٣٠٩ Z. 9 ff. und ١٤١٩ Z. 7 u. 8 und die Orig.-lexx.

7 عود altes Kameel oder Schaf.

8 Ueber فُعُول als Masdar vgl. I. J. ٨٠٤ Z. 11 u. 12, ٨٠٥ Z. 3 u. 4, ٨٠٩ Z. 11 u. 12. — فوج Versammlung von Menschen, نحو Weg, Richtung, Grammatik.

9 Darnach müsste der Plural فُعُول nicht vorkommen, aber das ist ja grade die gewöhnliche Bildung des plur. mult. der Nomina med. Jâ (S. ١٩٢ Z. 1).

10 D. i. gleichsam ganz daraus bestehend (vor Geilheit). Offenbar aus einem Spottgedicht. Lisân und Tâg unter اير

11 هجا قوما فجعلهم في عظم البطون وأكل خبيث الطعام كأصبع الكلت ما ذكر من الاعيار فراحت وبطونها تقرقر ، Sch.

12 شبّه حلقها في الرقّة والزرقة وتقارب السرد بعيون جراد نُظم بعضه الى بعض وجمع ، Sch.

13 So erkläre ich das اذ statt dessen man beim ersten Anblick وإن setzen möchte, ein zur Vorsicht in der Textänderung mahnendes Beispiel.

---

1) Der Vers im Lisân unter حقق wo aber الحُقُق gelesen und dies als Plural zu حقّة neben حقائق angegeben wird.

14 Dies „um nicht" begründet das vorhergehende „zu vermeiden scheint."

15 Denn wenn Kesr vorhergeht, müsste auch Wâw zu Jâ werden.

16 Resultat: Also braucht man bloss Einen plur. pauc. für *faʿlun* med. Wâw und Jâ, während man, theils um die Aussprache zu erleichtern, theils um die Nomina med. Wâw von den Nom. med. Jâ zu unterscheiden, zwei plur. mult. nöthig hat.

17 قاع Ebene, ساج Teakholz, شبث Spinne, خَرَب männliche Trappe. In تيجان und سيجان sehe ich dieselbe Dissimilation (statt توجان und سوجان) wie in תִּיכוֹן (von תּוֹךְ) und יִיחוֹחַ (von נוח).

18 Dies ist nothwendig zu subintellegiren. Vgl. S. ١٩. Z. 21 ff.

19 Diese Plurale sind also gegen die S. ١٩. Z. 18 u. 19 gegebene Regel gebildet Daneben existiren die zur Erleichterung hemzirten Formen أَدْؤُر und أَسْؤُق. Zu ساق erwähnt I. J. ٩٣٤ Z. 1 u. ١٣٢٨ Z. 21 auch den von der Regel abweichenden plur. mult. سُوُوق (neben سُؤُوق Sib. Z. 5) ausserdem فُوُوج

20 Noch andere Beispiele dieser Form mit einem Verse bei Howell S. 905 Z. 3 v. u. ff.

21 غيران von غار Höhle, med. Wâw. — *fiʿlân* schreibe ich ohne اعراب um der Incongruenz zu entgehen, dass es als Paradigma (d. i. als Eigenname) diptotisch ist, während die darnach gehenden Nomina triptotisch sind. Derenbourg vocalisirt sowohl dies wie andere ähnliche Paradigmen incorrect triptotisch. Richtig Broch im Mufaṣṣal.

22 جيد Hals, ميل Stift zum Bestreichen mit Koḥl, Sonde des Wundarztes.

23 Statt قيول ist mit Constant. Codd. فيول zu lesen, entsprechend Z. 11. قيول kommt von قَيْل her, was hier nicht passt.

24 عود Holzscheit, غول böser Dämon, حوت grosser Fisch, كوز Gefäss aus Töpfererde mit Henkeln.

25 Für das letztere fehlt die Form des plur. mult. und die Beispiele. Die Form für med. Jâ ist nach Sir. فعول wofür er die Beispiele فيول und جيود giebt, welche Sib. nach richtiger Lesart S. ١٩٣ Z. 13 als Plurale von فعْل giebt, welche aber nach S. ١٩٣ Z. 15 ff. auch von فُعْل abgeleitet werden können.

26 Diese Form fehlt unter den Pluralformen von *faʿlun* bei Sib., steht dagegen bei I. J. ٩١٧ Z. 15. رأل Straussenjunges.

27 عيبة Korb aus Leder, Reisetasche, ضيعة Landgut, روضة Ort, wo das Wasser im Sande und Grünen stagnirt, Garten.

28 Weil Jâ und Wâw, wenn sie vocal. sind und Fatḥ vorhergeht, zu Alif werden. Vgl. I. J. ١٤٠٤ Z. 8. Die Huḏeiliten setzen Fatḥ, ohne Jâ und Wâw zu ändern, weil das Fatḥ accidentiell (عارضة) ist. S. Vgl. I. J. ٩٣٠ Z. 18 ff.

29 Vgl. I. J. ٩٢٢ Z. 11—13.

30 جوبة Graben, Zwischenraum zwischen den Häusern. (Vgl. Lane). نزوة hat als nom. vicis zum Infin. von نزا (springen) nach Dozy suppl. die Bedeutung: Anfall, Revolte (De Goeje).

31 Vgl. Howell S. 908 Z. 11 v. u. ff.

32 دُوَلَة Wechsel im Besitz von Vermögen, z. B. der Beute, nach Anderen Nebenform zu دَوْلَة

33 سُوقَة Unterthanen. Für den Plural سُوَق geben die Orig.-lexx. einen Vers.

34 قِيمَة Preis, Werth, رِيبَة Zweifel, دِيمَة anhaltender Regen ohne Gewitter. Eine Glosse bemerkt, dass aus der Form دِيَم klar werde, dass die Form فِعْلَة, nicht فُعْلَة sei, weil der Plural von فُعْلَة دُوَم lauten würde.

35 قَارَة kleiner, isolirt stehender Berg, لَابَة vulcanische Gegend. Den Plural لُوب giebt auch der Lisân mit Berufung auf Sib. Ein Vers mit قُور bei Howell S. 905 l. Z. ساحَة freier Platz zwischen den Häusern.

36 بَدَنَة Opferthier in Mekka, أَكَمَة Hügel.

37 Vgl. über die Nicht-Ursprünglichkeit der Form I. J. ٤٢٢ Z. 23 u. 24.

38 Dieser Plural von نَاقَة hat zur Voraussetzung einen anderen Plural, nämlich أَوْنُق was aus أَنْوُق so entstanden ist, dass das Wâw versetzt ist, weil das Damma in Verbindung mit ihm schwer zu sprechen ist. Aus dem Wâw wird dann Jâ (nach Analogie von نِيَاق wo das Jâ durch das vorhergehende Kesre aus Wâw geworden ist[1]). أَيْنُق bildet den 2. Plural أَيَانِق. So nach Sir. und den Orig.-lexx.

39 قَامَة Statur des Menschen. تَارَة ist hier von تَوْرَة oder تَيْرَة abgeleitet. Vgl. die Orig.-lexx. unter تَأَر

40 Howell S. 905, I. J. ٤٢٢ Z. 24, welcher S. ٤٢٣ Z. 1 ff. nachweist, dass تِيَر und ähnliche Plurale aus تِيَار entstanden sind, wie dies auch bei Sib. Z. 22 u. 23 zu subintellegiren ist. Schant. sagt dasselbe mit dem Zusatz, dass فَعَلَة den Plural فِعَال hat, wie رِحَاب von رَحَبَة und als Parallele ضِيَع giebt, neben welchem der Plural ضِيَاع existirt. Nach demselben tritt diese Erleichterung bei Nomin. med. Wâw ein لتثقلها بالاعتلال Auch Sir. stimmt mit I. J. überein und fügt zur Begründung der Theorie hinzu الاعتلال في فعال اقوى

§ 419.

1 سوس Motte, تُوم Perle, لِيف Palmenfasern, هَام Kopf, رَاح flache Hand (beide med. Wâw) شَام Schönheitsflecken. Dass letzteres med. Jâ ist, geht aus أَشْيَم hervor. Ueber آيَة vgl. Lane.

2 D. i. es wird nicht, um wie der 2. Rad. der starken Nomina vocalisirt werden zu können, zu Wâw oder Jâ (also nicht هَوَمَات).

3 Bezieht sich nach Sch. auf den Krieg der Stämme Bekr und Taġlib. Der Dichter gehört zu Taġlib. Vgl. Howell S. 1058, wo auch ein Vers mit رَاح (Diwan Cair. No. 2 V. 19. Geyer).

1) Das Eingeklammerte ist von mir.

4 Der Hieb führt die Standarten zur Tränke, d. i. er macht sie blutbefleckt. Sch. erklärt unwahrscheinlich الطعن durch طاعن (اذا اورده الطاعن به دم المطعون). راية sollte eigentlich kein nomen unit. sein, weil es nicht zu den مخلوقات gehört (I. J. ٩٩٨ Z. 20). راية ist قياس geworden, und رأية gilt als اصل مرفوض. Die Orig.-lexx. stellen es irrthümlich unter ريا med. Jâ. Uebrigens enthält der Regez-Vers 4 Choriamben, 2 davon mit verkürzter erster Silbe. (Diwan No. 1 V. 106 f. Geyer).

§ 420.

1 I. J. § 258.

2 حلفاء eine Wasserpflanze, طرفاء Tamariske, بهمى ein Kraut. Nach I. J. und Sir. existiren die Nomina unit. حلفة طرفة und قَصَبَة von قصباء Rohrpflanzung. Aber letzteres ist offenbar Nomen unit. zu قَصَبٌ und auch bei den beiden ersteren liegen andere Collectiva zu Grunde.

3 Davon, dass man auch عَلْقَى sagt und das Jâ als Fem.-Endung behandelt, ist schon öfter die Rede gewesen. Ebenso أَرْطَى

§ 421.

1 I. J. und Howell § 243 und 244.

2 Vgl. I. J. S. ٩٣٤ Z. 22 f. Ueber die Ansicht (des Mubarrad nach S) dass يد und دم ursprünglich die Form فَعْلٌ haben, vgl. I. J. S. ٩٠١ Z. 10—18 und die Orig.-lexx. Sir. erklärt die Formen in den von I. J. citirten Versen aus Verszwang.

3 Auch hier wiederholt Sib., wie oft, am Schluss der Exposition (Z. 10 u. 11) das, was er am Anfang derselben (Z. 8 u. 9) gesagt hatte. Ich bemerke ein für allemal, dass ich dergleichen nur einmal übersetze.

4 So nach Howell und I. J. ٩٠٩ Z. 21 f. u. ٩٣٩ Z. 8 f. Nach Sir. steht die Endung als Ersatz مّا مُنعه من التكسير. Man scheint den Ersatz speciell in dem Wâw des Plurals zu finden, welches mit dem 3. Rad. äussere Aehnlichkeit hat.

5 فئة Trupp, Schaar; شية jede Farbe, welche sich von der Hauptfarbe (des Pferdes) unterscheidet, auch inf. von وشى ein Kleid durch Bemalung und Stickerei verzieren ثبة Reitergeschwader; قلة zwei Hölzer, mit welchen die Knaben spielen.

6 Ueber مائَة statt مِأَيَة vgl. I. J. ٩٣٩ Z. 4 ff., welcher bemerkt, dass das Kesre des Plurals ein anderes (eben das nach der gegebenen Regel eingetretene) ist als das des Sing. Sir. vergleicht damit das Alif in der (seltneren) Nisbeform تَهامٍ was von dem Alif in der (gewöhnlichen) Nisbe تِهامىّ darum verschieden sei, weil jenes zum Behuf der Nisbebildung eingesetzt sei wie in يَمانٍ von يَمَنٌ, dieses aber das ursprüngliche sei. سِنينٌ wird auch als Sing. flectirt, weil nach Sir. das Nûn an Stelle des ausgefallenen 3. Rad. steht und darum als ein solcher (also nicht als Pluralendung) angesehen

wird. Ebenso sagt man قلين und برين. Auch können diese منقوصات im Acc. des femin. plur. san. Fath erhalten, also لغاتهم سمعت so dass das Tâ als 3. Rad. behandelt wird. S.

7 Statt مئون ist مئون zu setzen als Pausalform. Jene Form, welche im Darg stehen würde, in welchem aber dieser Plural überhaupt nicht stehen darf, wird von Zamachsharî und I. J. ٣٨٩[1]) Z. 9 verworfen. Ebenso ist Z. 21 مئة oder مئين statt مئة zu schreiben (I. J. § 183).

Eine feinere und treffendere Erklärung des Plurals mit Kesre giebt I. J. ٩٠٩ Z. 22 und 23. Vgl. ٩٣٩ Z. 13.

8 Die lexx. geben auch ظبون لاثنها statt لانها Z. 23 ist ein ganz fataler Fehler. Vgl. Z. 18.

9 So sagt man auch ثلاث شياه. Die Annahme von El-Garmî, dass der mascul. Plural als plur. mult. und der femin. Plural als plur. pauc. stehe, erwähnt ausser Sir. auch I. J. ٩٣٩ Z. 15 ff.

10 Vgl. I. J. § 721.

11 Ich lese Z. 6 على ما رد الاصل nach Z. 3 und S. ١٩٩ Z. 24. Mit dem folgenden رد steht es anders. Eine Glosse:

انما يجمعون بالواو والنون ما لم يرد اليه ما حذف منه في اكثر الامر ع

Davon ist gleich das folgende برة ausgenommen.

12 Ich lese Z. 10 ثقلت كما ثقلت entsprechend S. ١٩٨ Z. 1. — Aus demselben Grund bildet der weibliche Eigenname دعد دعدات Vgl. zum Folgenden I. J. ٩٠٧ Z. 1 bis zum Schluss des §.

13 Ich kann فيجمعونه Z. 13 nur für fehlerhaft halten (schr. فيجمعونه) obwohl auch Sir. so liest.

14 Die Quintessenz der Argumentation ist, dass das Fath des 2. Rad. im mascul. plur. san. nur eintritt, wenn es im femin. plur. san. desselben Nomens schon eingetreten ist. Wie unklar ist das ausgedrückt! Klarer I. J. ٩٠٧ Z. 6—9.

15 Der Plural أضاءات kommt von أضاءة her. So lehrt I. J. ٩٣٢ Z. 7 ff. im Gegensatz zu Zamachsharî (S. ٩٣١ Z. 22 f.) welcher hier wie öfter in treffender Weise von ihm corrigirt wird.

16 لان حرة بمنزلة حرفين جعل المدغم بمنزلة حرف واحد ع (Glosse) Man sucht also äusserlich die Triliteralität herzustellen.

17 Anders I. J. ٩٣٢ Z. 18. Vgl. auch Fleischer Kl. Schr. I S. 277.

18 Nach einer Glosse sind diese Formen incorrect, weil باضات und جازات daraus werden sollte (لتحركها وانفتاح ما قبلها) während عيرات correct ist. Ein Vers mit عيرات bei Fleischer Kl. Schr. S. 277 und Howell S. 924.

19 Sir. erwähnt den von Dichtern gebrauchten plur. fr. سماء und citirt dafür den

---

1) Die Seitenziffer ٤٧٩ im I. J. ist Druckfehler.

auch von Sib. II S. ٥٢ citirten Vers. Vgl. meine 35. Anm. zu § 315. In der Bedeutung Regen hat سماء nach Sir. als plur. pauc. أسمية und als plur. mult. سُمِىّ

20 Der Lisân (VI S. ٣٠٣ Z. 5 u. 7) bezeugt diese Duplicität der Vocalisation für عبير ausdrücklich. عَيْر hat mehrere pl. fr., aber nicht عبير Vgl. I. J. ٩٣١ Z. 23.

21 Vgl. zu أفعلة I. J. ٩٣٢ Z. 7—17. Sir. bemerkt zu der Form mit unvocal. mittl Rad.: أشبه فَعْلَة نعتا

22 Uebersetzt nach Schant. und Fleischer Kl. Schriften I S. 276 f. u. Howell S. 924. Sch. bemerkt noch, dass أفعل als Subst. in der Bedeutung des gleichbedeutenden جماعة gebraucht ist und auch die femin. Pluralendung des letzteren angenommen hat. Das هم bezieht sich nach Sch. auf die أحياء سَعْد من بنى مِنْقَر Ibn ʿÂṣim ist auch ein Minḳarit.

§ 422.

1 I. J. (und Howell) § 246 bis S. ٩٢٥ Z. 8 und § 245.

2 Diesen auch im Aethiop. als *af'elt*, was deutlich das Fem. zu dem dem arab. أَفْعُل entsprechenden *af'el* ist, vorkommenden plur. pauc., haben alle vierbuchst. Nomina, deren 3. Buchst. ein Verlängerungsbuchst. ist. Schon die Araber (vgl. I. J. ٩٢٠ Z. 10—15) haben richtig gesehen, dass die Form أَفْعِلَة der Form أَفْعُل des plur. pauc. der Form *fa'lun* entspricht und ursprünglich identisch damit gewesen ist. (Vgl. أَنْجِدَة neben أَنْجُدٌ von نَجْدٌ). Denn sie unterscheidet sich von derselben nur durch das femin. Hâ und durch das dem Ḍamma nahe stehende Kesre, in welches auch bei den dreibuchst. Nomin. tertiae Wâw Ḍamma verwandelt wird, wie in أَدْلٍ statt أَدْلُوٌ. Der plur. pauc. ist also gebildet, wie wenn der Sing. ein dreibuchst. Nomen wäre und von der ursprünglichen Form der s. g. Segolatformen mit zwei Vocalen durch Verlängerung des zweiten Vocals gebildet wäre. Also gehört sowohl der plur. pauc. als auch der aus فُعُول verkürzte plur. mult. فُعُل der ursprünglichen Form dieser Nomina an, welche mit der ursprünglichen zweisilbigen Form der dreibuchst. Nomina identisch ist. In der That findet sich dieser Plural, wiewohl selten, auch für die Singulare فَعْل فِعْل فُعْل فَعَل فِعَل Vgl. Wright gr. I S. 238 f. und die betreff. Abschnitte in den Anmerk. Dieser Fall scheint mir zu beweisen, wie man von den Theorien der Araber auszugehen und sie weiter zu bilden hat, um in methodischer Weise die Entstehung der grammat. Dinge zu begreifen, und dass man nur so festen Boden unter den Füssen behält, während derselbe bei einem Speculiren, welches sich um die arabischen Grammatiker nicht kümmert, verschwindet.

3 Statt جِلال was selbst Plural zu جُلّ (der grösste Theil einer Sache) ist, lesen Manche nach Sir. خِلال (Zahnstocher) was denselben Plural (أخلّة) hat. كِنان Hülle.

4 Von سقاء (statt سقاى) würde der plur. mult. nach فُعُل ursprünglich سُقُىٌ lauten. Nun geht wegen des vorhergeh. Ḍamma Ja in Wâw über, also ergiebt sich سُقُوٌ[1].

1) Diese Form ist bei den Nomin. tertiae Wâw die Urform. Darum genügt es, mit

Da nun Wâw mit vorhergehendem Ḍamma am Ende des Wortes nicht stehen darf, so wird es wieder zu Jâ und das vorhergehende Ḍamma zu Kesre, also سُقْيٌ was zu سُقٍ werden müsste, wie أَدْلٍ aus أَدْلُوٌ entsteht. Wenn Sib. sagt, man vermeide das Jâ mit dem Kesre und Ḍamma, so meint er die Form سُقُيٌ. — In der erleichterten Form des Plurals فُعْلٌ, welche سُقْيٌ lauten würde, erscheint Jâ nur in Verbindung mit Ḍamma. Eine solche Form, wäre an und für sich möglich, weil der dem Jâ vorhergeh. Buchst. unvocalisirt ist; da aber die erleichterte Form von der schweren ausgeht, so muss sie das Schicksal derselben theilen. S.

5 رِشَاءٌ Strick, besonders des Schöpfeimers. سِقَاءٌ Schlauch für Wasser und Milch.

6 خِوَانٌ Tisch, رِوَاقٌ Gallerie, Peristyl, بِوَانٌ Zeltpfosten.

7 Vgl. Lisân VIII S. ٣٩٣ Z. 4 v. u. f. Der M.-al.-M. unter بيوص legt wohl irrthümlich رِسْلٌ zu Grunde. Howell S. 939 erwähnt noch صِيرَانٌ von صِوَارٌ (Heerde von Rindern, auch Moschusbüchse; vgl. den Vers bei Howell S. 944). I. J. erwähnt noch S. ٩٤٠ Z. 20—22 die Plurale von شِمَالٌ (linke Hand): شَمَائِلُ und أَشْمُلٌ (entspr. أَيْمُنٌ) über welche vgl. Sib. S. ٢٠١ Z. 8—10.

8 قَذَالٌ Hinterkopf des Pferdes, فَدَانٌ Gespann Ochsen.

9 Weil es als 3. Rad. der Schwächung am meisten ausgesetzt ist. S. Nach demselben heisst سَمَاءٌ hier Regen. Plur. mult. ist سُمِيٌّ. Howell S. 939 giebt noch den Plural غِزْلَانٌ von غَزَالٌ mit Assimilation von فَعَالٌ an فُعَالٌ (Z. 15) an.

10 In der Variante wird die Frage aufgeworfen, warum man nicht von أَطْآءٌ den Plural عُطْيٌ bilde, da doch der schwache Buchstabe nach einem unvoc. Buchst. stark behandelt werde, und dahin beantwortet, dass dies ebenso wenig die Grundform sei wie عَلْمَ statt عَلِمَ

11 خُرَاجٌ Hautausschlag, Geschwür, بُغَاثٌ ein Vogel mit grauer Farbe.

12 Das vom plur. pauc. gebildete Dimin. dagegen lautet أُغَيْلِمَةٌ nach der Grundform. S.

13 Nach Sir. sind dies die beiden einzigen Plurale dieser Form vom Sing. فُعَالٌ. — Howell erwähnt noch den Plural فَوَاعِلُ wie دَوَاخِنُ von دُخَانٌ und عَوَاثِنُ von عُثَانٌ beide in der Bedeutung Rauch, nach den Orig.-lexx. die beiden einzigen Plurale dieser Art von فُعَالٌ beide gebildet wie von einem Quadril. Im Ganzen ergeben sich 2 plur. pauc., wenn غِلْمَةٌ besonders gerechnet wird, und 4 plur. mult., wenn زُقَّانٌ, also die Form فُعْلَانٌ, besonders gerechnet wird.

14 Ich lese لِتَلْحَقَ

Sib. bloss vom Jâ zu reden, weil bei den Nomin. tertiae Jâ dieselbe Form zu Stande kommt, welche bei den Nom. tertiae Wâw von vorn herein da ist.

15 جريب Saatland, Thal, Kornmass, كثيب Sandhügel, رغيف Kuchen, قليب alter Brunnen, اميل Sandberg, عصيب Lunge mit den Eingeweiden zum Braten zusammengebunden, عسيب Schwanzknochen, Palmenstamm ohne Blätter, صليب Kreuz. I. J. ٩۴١ Z. 9 sagt von diesen beiden Formen: عليه قياس ما جُهل امره I. J. ٩۴٣ Z. 7 ff. erklärt den Plural فُعُل als nicht zulässig bei den Nomin. med. gemin. (ausgenommen ذُبّ von ذباب) und bei den Nomin. tertiae infirmae. — Dieser Plural فُعُل ist für unsere Sing.-Form wohl oft ursprünglich Infin. oder aus einem solchen abgekürzt; vgl. عُذُر was zugleich Infin. und pl. fr. ist, نُذُر als pl. fr. neben نُذْر als Infin., طُرُق فُرُق نُزُل pl. fr. neben طروق فروق نزول als Infin. قُضُب scheint durch den Einfluss der emphat. Buchst. aus dem Inf. قَضْب entstanden zu sein.

16 Genauer drückt dies I. J. aus, der als Grund dieses Plurals die Analogie der Adjectiva der Form فعيل anführt, S. ٩۴١ Z. 10 u. 11. Dass dieser Plural als pl. pauc. steht, erklärt er dadurch, dass zwischen ihm und أَفْعِلَة nur die Femininendung einen Unterschied bildet. Die Beispiele: نصيب Antheil, خميس Donnerstag, ربيع Frühling, Name zweier Monate.

17 ظليم Vogel Strauss, عريض Bock (I. J. ٩۴١ Z. 14), قضيب Ruthe. Auch قُضْبان und عُرْضان kommen vor (I. J. ٩۴١ Z. 13 u. 14) was beweist, wie gering der Unterschied zwischen i und u ist.

18 قَرِيّ Kanal, Wasserleitung, سَرِيّ kleiner Fluss, welcher Palmen bewässert.

19 Das Dimin. أُصَيْبِبَة wird aber von der Grundform gebildet, wie أُغَيْلِمَة von غِلْمَة

20 حَزِيز energischer Mann, rauher Boden.

21 I. J. ٩۴١ Z. 15 erklärt auch diesen Plural على حذف الزيادة وجَعْله ثلاثيًّا ebenso wie den Plural أفال von أَفيل (Sib Z. 21). — Ueber حاشية Z. 20 vgl. Lane und den Lisan unter حشّ

22 Ein Const. Cod. giebt noch (als Subst. mit ursprünglich adjectiv. Bedeutung) تبيع Helfer mit تبائع, لفيف Menschenmenge aus verschiedenen Stämmen mit لفائف. — I. J. ٩۴١ Z. 16 erwähnt noch als pl. pauc. von فعيل أفعال wie أَيْمان يَمِين was er richtig so erklärt, dass der Plural vom Trilit. mit Wegfall des Zusatzbuchst. gebildet ist. (Wir würden sagen, dass er von فِعْل als der ursprünglichen Form gebildet ist). Derselbe erwähnt noch die s. g. Plurale أَدَمٌ von أَدِيمٌ (Leder) und أَفَقٌ von أَفِيقٌ (nicht vollständig gegerbtes Leder) erklärt sie aber richtig für اسماء جمع

23 Vgl. den Ausdruck des I. J. in Anm. 21.

24 Diese Stelle, welche ohne Commentar wohl kaum Jemand verstehen wird, erklärt Sir. so:

شبّهوه بنزعهم الهاء من المؤنث واثباتهم ايّاها فى المذكر[1] بالعدد كقولنا فى المؤنث ثلث واربع وخمس وفى المذكر ثلثة واربعة وخمسة ٭

25 Wie wir sagen: Von hinten kommt dichtes Gewölk herauf. Uebersetzt nach Sch., nach welchem سماء hier s. v. w. سحاب ist, und die hinteren Partien der Wolken erwähnt werden wegen ihrer Schwere an Regen.

26 وصف طيرا قُرن بمرّة فشبّه صوت طيرانها بسرعة بصوت اوتار انقطعت عند الجذب والنزع عن القوس وأنّث الانقطاع لتحديد المرّة الواحدة منه[2] وقوله نازعته ايمن شملا اى جذبت هذه الى ناحية وهذه الى ناحية اخرى لان كلّ واحدة من اليدين تمدّ الى خلاف جانب الاخرى كانهما يتنازعان القوسَ ٭ Sch. und S.

27 Lies Z. 15 mit der Var. und Sir. عددة statt عدله

28 عدّان entstanden aus عتْدان von عتود Lotospflanze, junger Bock.

29 فعول und فعال haben فُعْلان, فعيل dagegen فُعْلان

30 Es würden sich عدىّ und فلىّ ergeben (S.) weil nicht teschdidirtes Wâw am Ende des Wortes in Jâ übergeht.

31 Es würden sich عدْوان und فلْوان ergeben. S.

32 Nach I. J. ٦٤١ Z. 23 ff. kann der Plural فُعُل nach temimit. Dialekt überall zu فُعْل werden, ebenso wie umgekehrt wenigstens bei Dichtern jedes فُعْل zu فُعُل werden kann, ausser bei Adj. wie حُمْر und Nomin. med. infirmae wie سُوق

33 Vgl. zum Folgenden I. J. und Howell § 248. Sir. bemerkt, dass die Regel (الباب) bei dieser in der Bedeutung des Superlativs stehenden Elativform sei, dieselbe mit dem Artikel zu versehen; doch kann diese mit Fem. und Plural versehene Form auch stehen, wenn ein Gen. davon abhängt. (I. J. § 356). Weil nun die Elativform nie ganz indeterminirt ist, sondern entweder من oder der Gen. darauf folgt oder der Art. damit verbunden ist, so erscheint sie mehr als Subst. als als Adj. und hat kein eigentl. Fem. und den Plur. der Subst. (Sib. ٣٣٠ Z. 22). Denn das Adj. ist ursprünglich indeterm., weil es dem Verbum ähnlich ist. So auch I. J., dessen ganzer Abschnitt über diese Form S. ٦٨٥ Z. 19 — S. ٦٥٩ Z. 4 zu vergleichen ist. Ist das nicht eine Erfassung der Wesenheiten der grammat. Erscheinungen, von welcher auch der Occidentale lernen kann?

34 Zu الدنيا bemerkt eine Glosse: يجمعونها مع كونها واحدة باعتبار اقسامها القصوى fem. zu الاقصى

35 Wie حُبْلَى (schwanger) بُشْرَى (frohe Nachricht). S. Vgl. Sib. Z. 9.

36 Ich lese وتبنى — Der Plural ist der der Quadrilitera.

37 So nach Sir.:

---

1) Da dies bei unseren Nomin. nicht stattfindet, so kann ich diesen Zusatz واثباتهم الخ nur für sinnstörend halten.

2) Es sind mehrere Bogen gemeint, deren Sehnen zugleich schwirren.

تقلب الف التأنيث ألفًا فى الجمع بعد ان تقلب ياءً فى التقدير[1] وذلك ان الاصل حَبالِى وذَفارِى غير انهم يقلبونها الفا لان الالف اخفّ من الياء ولانها لا تسقط فى الوصل والوقف وقد يقلبون ما ليس للتانيث فيقولون فى مَدارٍ مدارَى فألزموا باب حبالى الالف لئلّا يكون بمنزلة ما آخره لغير التانيث[2]

(Vgl. über das Weitere I. J. ٩٥٥ Z. 22—٩٥٩ Z. 11).

38 ذفرى ist ein hervorstehender Knochen hinter den Ohren bei den Thieren. Eine Glosse sagt zu dem Plural ذفارَى:

لئلّا يظنّ انها ملحقة ولو كانت الالف للالحاق لم يكن الّا ذفارٍ

was nicht hindert, dass مِعْزًى und أَرْطًى wo das Alif للالحاق steht, doch auch die Plurale مَعازَى und أَراطَى haben. — Z. 9 ist das zweite ذفرى (vor وذفارٍ) zu nuniren. Vgl. die Orig.-lexx. Das folgende ولم ينوّنوا kann sich nur auf das erste ذفرى mit dem Plural ذفارَى als auf den Hauptgegenstand der Entwickelung beziehen. Derenbourg hat sich durch die Wortstellung täuschen lassen.

39 Das Spatium sollte hinter وعذارٍ stehen. Denn das Folgende erklärt nicht diese Form, sondern عَذارَى

40 Dieser lautet von علباء als einem triptot. ملحق: عَلابِىّ und wird nicht zu عَلابٍ oder عَلابَى gekürzt wie der von صحراء welcher ursprünglich auch صَحارِىّ lautet. Die Entstehung dieses Plurals erklärt sehr lichtvoll I. J. ٩٥٩ Z. 19—٩٥٧ Z. 4. Man versäume nicht, dies nachzulesen. Vgl. auch Howell S. 996 Z. 7 v. u. ff. und Fleischer Kl. Schr. S. 286—293.

41 Die Beziehung des Suffixes in يحذفونه ist sehr merkwürdig. Während vorher vom Ausfall des Alif die Rede war, wird statt desselben unvermerkt das eine Jâ von den ursprüngl. Pluralen مَهارِىّ von مَهْرِيّة (Kameel aus Mahra[3]) und أَثافِىّ von أُثْفِيّة (Stützpunkt des Kessels beim Kochen) substituirt, und das Suffix bezieht sich auf dieses, nicht auf das Alif.

42 Auch in dem ursprünglichen Plural مهارىّ treffen zwei Jâ zusammen. Dagegen hat der ursprüngl. Plural von مِعْزًى, nämlich مَعازٍ nur 1 Jâ. Entweder also hat Sib.

---

1) Weil das Jâ in der wirklich gebrauchten Form nicht hervortritt, sondern bloss zur Erklär ung derselben supponirt wird, also bloss κατὰ δύναμιν vorhanden ist.

2) Z. B. أَراطٍ von أَرْطًى neben welchem aber auch أَراطَى vorkommt; ebenso مَعازٍ von مِعْزًى

3) D. i. ein schnell laufendes und mit leichter Auffassung begabtes. Vgl. über diese als solche in Vergessenheit gerathene Nisbe-Form Howell S. 1000 Z. 9 v. u. ff. Vgl. auch كُرْسِىّ mit dem Plural كَراسِىّ, aber nicht تَراكِىّ von تُرْكِىّ

ein unpassendes Beispiel gewählt, was bei ihm nicht unerhört wäre, oder er sieht, wie die Araber auch sonst, das Kesre als بعض الياء an (vgl. S. ١٧. Z. 1), oder es liegt für das مدار unserer Stelle ein anderer Singular, nämlich مَدْرِيَّة (Lanze mit Horn statt Eisenspitze) zu Grunde, dessen Plural ursprünglich مَدَارِىُّ lauten würde.

43 Vgl. S. 288 Z. 3 f. der Erklärungen u. Fussnote 2. Uebrigens erwähnt I. J. S. ٩٥٧ Z. 5 noch von ذِفْرَى den Plural ذِفَار Die anderen ebendort von I. J. erwähnten Nomina gehören den Ṣifât an, deren Plurale später besonders besprochen werden.

44 رُبَّى ebenso wie أُنْثَى Z. 19 und خُنْثَى ist eigentlich Sifa und sollte unter den Ṣifât behandelt werden. Vgl. Howell S. 1002 Z. 4 ff. und I. J. ٩٤٧ Z. 17.

45 Nach Sir. giebt es nur 7 Plurale der Form *fuʿâlun*, ausser den Z. 16, 17, 18 u. 20 angeführten 4 noch رُخَال von رِخْل Zicklein, Lamm, عُرَاق von عَرْق Knochen mit und ohne Fleisch, und تُؤَام von تَوْءَم Zwilling. In fast allen scheint die ursprüngliche Form فِعَال zu sein, und der Uebergang des i (oder des dafür als ursprünglich zu setzenden a) zu o oder u durch einen emphat. Buchst. oder eine Gutturalis in Verbindung mit dem folgenden langen â veranlasst zu sein. In تُؤَام ist der Diphthong des Sing. zu u geworden; رُخَال ist Heterokliton zum Sing. رِخْل, vielleicht ursprünglich identisch mit dem Masdar رِخَال mit der Grundbedeutung durchbrechen.

46 Der Lisân und Tâg haben einen ähnlichen Vers mit der Pluralform خُنَاث

47 Die Entstehung dieses Plurals bei diesen Nomin. erklärt richtig und gründlich I. J. ٩٤٤ Z. 22 — ٩٤٥ Z. 6.

48 صحيفة Blatt eines Buchs, كتيبة Heeresabtheilung, حديدة Stück Eisen.

49 حِضَجْر gross von Bauch (der pl. fr. ist bekannter Name für die Hyäne) بُلْبُل Nachtigall, جُنْدَب männliche Heuschrecke.

50 قوارة ist ein kreisförmiger Ausschnitt aus der Mitte von Kleidern und anderen Dingen, ذؤابة Stirnlocke.

51 حمولة Lastthier, حلوبة milchendes Thier, ركوبة Reitthier. M.-al-M.:

في مأخوذة مأخذ الموصوف ولذلك جاز ان تلحقها الهاء فيقال حمولة قويّة بخلاف الموصوف بها فلا يقال ناقة حمولة ،

52 So bildet nur فعيلة den Plural فُعُل, nicht die anderen. S.

53 Zu أضاء bemerkt Sir., dass Alle sagen أضاة وأَضًى wie حصاة وحَصًى und dass اضاء mit Alif memd. sonst unbekannt ist. ركيّة Cisterne mit Wasser, مرار eine Bitterpflanze, ثمام kleines Kraut, mit welchem Häuserritzen zugestopft werden, صلاء Stirn. Zu عظاءة und صلاءة bemerkt Sir., dass zwar alle diese Beispiele tertiae Jâ seien wegen der Nebenformen عظاية und صلاية, dass aber die Nomina tertiae Wâw hier dieselbe Form haben.

54 Vgl. zum Folgenden I. J. und Howell § 245. Die Bildung des Plurals aus dem Sing. فَعْلَل besteht hier darin, dass ein langes â eingeschoben, d. i. wahrscheinlich ein ursprünglich vorhanden gewesenes kurzes a verlängert ist. Dem Plural von فَعْلَل sind die Plurale der anderen Singularformen angeglichen.

55 ضفدع Frosch, حبرج ein Wasservogel, خنجر Dolch, جنجن Brustknochen, قمطر Buchfutteral. Besser passt übrigens als Paradigma فَعالِل (so I. J.) weil alle Buchst. radical sind.

56 Vgl. den Mufaṣṣal bei I. J. S. ٩٠۴ Z. 11, dessen لمن يعلم statt لمن يعقل und statt لذى علم I. J. S. ٩٠٥ Z. 14—17 mit echt moslemischer Frömmigkeit erklärt.

57 قنديل candela, خنذيذ Berggipfel, Hengst, guter Dichter, كرسوع Knöchel am Handgelenk auf der Seite des kleinen Fingers, غربال Sieb.

58 جدول kleiner Bach, Rubrik eines Registers u. dgl., عثير Staub, تولب Eselsfüllen, دمّل Geschwür, قردد hohes, rauhes Land.

59 تنضب dorniger Baum (offenbar von نضب in der Bedeutung خلع[1]) اجدل Falke, اخيل ein kleiner Vogel[2]).

60 جمجمة Schädel, زردمة Gurgel, مكرمة noble Handlung, عودقة Krampen für den Eimer am Ziehbrunnen.

61 In قرطاط (Satteltuch) ist nach Sir. ein Ṭâ, in جريال (rothe Farbe) das Jâ[3], in قرواح (Land, welches zur Anpflanzung bestimmt ist) das Wâw Zusatzbuchst.

62 كلّوب Haken, يربوع Springmaus. Der إلحاق geschieht an eine bekannte Form.

63 Vgl. zum Folgenden I. J. u. Howell § 247. I. J. erklärt die Entstehung dieses Plurals vortrefflich, aufgenommen von Howell S. 971 f. Derselbe erwähnt auch den seltenen Plural فواعيل von diesen Formen (٩٥١ Z. 19—22) ebenso wie Sirafi.

64 تابل Gewürzkräuter, wie Pfeffer, Dill u. s. w., طابق grosser Ziegel (mit der Nebenform طاباق). Statt حاجر hier und Z. 10 u. 12 ist mit Sir. und I. J. ٩٥١ Z. 8 حاجز zu lesen (Hinderniss). Der Plural zu حاجر folgt Z. 2.

65 حاجر Damm (I. J. ٩٥٢ Z. 8) سالق enges Rinnsal im Thal (nach Sir. Ort mit Bäumen), حائر Sammelplatz für Wasser, nach Sir. ein Garten, vulgär حَيْر genannt.

1) Die Orig.-lexx. bemerken, dass das Tâ darum Zusatzbuchst. sein müsse, weil eine Form فَعْلُل sonst nicht vorkomme, abgesehen von dem einzigen تُنْفُل (Fuchs oder Fuchsjunges).

2) Vgl. über diesen Plural sowie über die Flectirbarkeit von اخيل den M.-al-M. I S. ٩١٩ rechte Spalte, Z. 2 v. u. ff. Eine Glosse: ليست الزيادة فى أفْعَل للالحاق انما هى للبناء فقط ولو كانت للالحاق لما ادغمت مثل أصمّ وأدرّ

3) Nach El-Aṣma'î ein Fremdwort (اعجمى رومى) statt كربال (Lisan).

66 جانّ eine weisse Schlange, غائط tiefer liegendes Flachland (I. J.)

67 غالّ Tiefthal, فالق ist nach Sir. المكان المستدير الذى ليس فيه نبت Zu مالّ bemerkt Sir.: ما رأيت احدا فسّره

68 وذلك انهم يقولون راكب لراكب البعير ويقولون لراكب الفرس فارس فقد اختصّ الراكب بشىء على غير طريق الفعل وكذلك راع يختصّ به من يرعى ضربا من المواشى ولا يقال لكلّ من رعى شيئًا وحفظه راع على الاطلاق ء

Vgl. über diese ursprünglichen Adject. I. J. ٩٥٤ Z. 2–9, Howell S. 980–982.

69 Entweder von der Nebenform فاعَلٌ durch Verlängerung des zweiten und dadurch veranlasster Verkürzung des 1. Voc. gebildet, oder Infin.-Form, wie denn der andere pl. fr. صحابة wirklich auch als Infin. vorkommt.

70 Gleichsam Parasit, دخيل oder متطفّل (I. J. ٥٧ Z. 19).

71 ما كان كذلك فهو كالاسم لان الاسماء فى هذا الباب غير جارية على الافعال ء (I. J. ٩٥٤ Z. 14–24). Sir. und I. J. (٩٥٤ Z. 20 – ٩٥٥ Z. 2) erwähnen noch andere ursprüngliche Adject. mit dem bei ihnen unregelmässigen Plural فواعل, nämlich هالك zu Grunde Gehender, غائب (mit غوائب) Abwesender, شاهد (citirte Beweisstelle). Nach Mubarrad ist dies als Zurückgehen auf den ursprünglichen Plural der Form فاعِل zu erklären, und ist dieser Plural bei Dichtern überall zulässig. So نواكس in dem Verse bei I. J. ٩٥٥ Z. 2. Sir. u. I. J. (٩٥٢ Z. 5) erwähnen noch die Pluralform أفعِلَة für فاعل nur vorkommend in أَوْدِيَة mit Assimilation an فعيل wie جريب und أَجرِبَة. Der Grund dieser Pluralbildung von وادٍ wird von Sir. und I. J. ٩٥٢ Z. 6 u. 7 richtig entwickelt. Sir. fügt noch hinzu, dass man bei وادٍ auch die Pluralformen فُعْلان und فِعْلان vermeide, damit Wâw nicht Ḍamma oder Kesre erhält.

§ 423.

1 Wie auch der plur. fr. femin. Bedeutung hat. Das Tâ dient nicht zur Bezeichnung des Femin., sondern des Plurals. S. Vgl. zu dem § I. J. u. Howell § 261.

2 سرادق Zelt, welches über dem Hof des Hauses ausgespannt wird, حمّام warmes Bad, إوان Nebenform zu إيوان Vestibül, سبحل gross und stark, رجحل wohlgestaltet, سبطر langgewachsen, sich zum Sprunge niederduckend.

3 Nach den Orig.-lexx. kommt er doch vor خلافا لسيبويه Auch جُوالِق kommt vor. Mehr Plurale dieser Form von einem Sing. فُعال giebt Howell am Ende des §.

4 Der in der Variante citirte Vers steht Sib. II ١٠٠

§ 424.

1 I. J. und Howell § 255.

2 Was nach Einigen auch als pl. fr. vorkommt und in diesem Fall ارهاط als 2.

Plural erscheinen lässt. Vgl. Howell S. 1064, wo ein Vers mit أرهط als Plural citirt wird. Ein Vers mit أراهط auch bei I. J. a. a. O.

3 Im ersteren Fall ergiebt sich فَعَائِل wie in dem Beispiel S. ٢٠١ Z. 9.

4 Was die lexx. auch als Plural von كُرَاع haben.

5 Ich kann das Suffix in زيادته Z. 12 nur auf جدول beziehen, wenn man nicht eine Beziehung بمعنى auf بنات الاربعة annehmen will, so dass dem Schriftsteller ein Nomen wie رباعيّ vorgeschwebt haben müsste. Dergleichen kommt vor.

6 Indem das Jâ des Dim. dem Alif des pl. fr. entspricht.

7 Gebildet wie von أهلاة und ليلاة Vgl. die Verse bei Howell S. 1065. Wurzel des letzteren ist das reduplicirte לר oder לך Vgl. äthiop. *lêlît* und assyr. *lîlâtu*. Howell S. 1065 giebt noch كَيَايِك von كَيْكَة Ei.

8 So (أَرَاضٍ und أَهَالٍ ohne Medda) ist nach ausdrücklicher Angabe Sirafi's zu lesen, welcher die Lesart آرَاضٍ und آهَالٍ einen غلط nennt. Zwar seien auch diese Plurale unregelmässig, da der regelmässige pl. pauc. für *fa'lun af'ulu* sei, und unsere Plurale mit أَفْرَاخ von فَرْخ und أَزْنَاد von زَنْد zu vergleichen seien. Dieselben seien aber früher besprochen und hier ungehörig, wo ganz abnorme Heteroclita behandelt werden.

9 Howell vergleicht أَزْمُن von زَمَان.

10 Wohl aber als Feminina. Sib. S. ٢٠٠ Z. 22. I. J. ٩٧٠ Z. 15.

11 تُؤَام ist offenbar nichts als das verlängerte تَوْأَم so dass durch die Dehnung des a das au zu u verkürzt ist. Wenn irgend ein Beispiel für die Entstehung des Plurals durch Dehnung des Sing. beweist, so ist es dies. Die Araber haben sich auch hier durch ihren Formalismus irre führen lassen, statt das lautliche Werden der Formen in's Auge zu fassen. (Ebenso, vom entgegengesetzten Standpunkt aus, Barth).

12 Gebraucht beim Fangen der Rebhühner. Vgl. I. J. ١٨١ Z. 3, wo die Phrase als Shâhid für Wegfall der Partikel des Anrufs angeführt wird. Vgl. Sib. I ٢٧٣ Z. 19 mit meiner Anm. Uebrigens ist كرا ohne Nunation zu schreiben, weil es im نداء steht.

13 Ich halte dies für ein schallnachahmendes Masdar, welches, wenn als Plural gebraucht, an keinen speciellen Sing. gebunden ist. Nach I. J. ٩٧٠ Z. 12 ist es gebildet wie wenn der Sing. حَمْر lautete. Vgl. ebendort Z. 13 über اصحاب und اطيار, wonach die Plurale gebildet sind, wie wenn die Singulare صَحْب und طَيْر lauteten. Hier halte ich die Supposition der Singulare für richtig, nicht aber bei حمير

14 Wie von فَلْو was mit demselben Plural auch vorkommt. Noch mehr solcher Heteroclita bei Howell a. a. O.

§ 425.

1 I. J. S. ٩٥٩ Z. 11 ff. und S. ٩٥٢ Z. 19—24. Howell S. 1008 f.

2 سُمَانَى Wachtel, لُبَادَى ein Vogel, der sich selten vom Boden erhebt (لبد am Ort haften).

3 Beispiele عذار und عَذارَى von عَذْراءُ, رسائل von رِسالة, سفائن von سفينة, ذوائب von ذُؤابة S. Mit اخواتها sind nach I. J. ٩٤٩ Z. 20 die Beispiele gemeint.

4 Alle drei Z. 8 angeführten mit der Bedeutung Loch der Feldmaus. سابياء Fötushülle, حاذياء finde ich ebenso wenig wie جاذياء, حاوياء Gedärme, خنفساء Scarabäus, عنصلاء wilde Zwiebel, قنبراء Lerche.

§ 426.

1 I. J. und Howell § 256.

2 اختلاف الحركات لا يوجب اختلاف الجمع فى الرباعىّ

3 Howell S. 1071 und 1073 giebt أرملة und أرنبة als Beispiel für أفعَلة, und اعصار (Orkan) als Beispiel für افعال

4 Vgl. über die Entstehung der Form I. J. ٩٧١ Z. 6—10. Vgl. auch den Vers ebendort Z. 11, den Howell S. 1073 vollständig giebt, und die Verse Z. 14 u. 16.

5 I. J. ٩٧١ Z. 18, Howell S. 1074.

6 An Stelle derselben setzt Sir. الضرب الشتم القتل als solche, welche على نوع المصدر hinweisen, da sie nicht auch als Subst. gefasst werden können wie die von Sib. angeführten, welche in der Bedeutung von Subst. einen pl. fr. haben.

7 Es giebt also 3 Arten von Nomin., in welchen der pl. fr. nicht regulär sondern bloss مُسلَّم (concedirt) ist: 1) die unmittelbar vom Sing. gebildeten pl. fr., 2) die Infinitive (التى تدلّ على نوع المصدر) 3) die Collectiva. Werden von den Infin. und Collect. pl. fr. gebildet, so weisen sie auf verschiedene Arten hin. S.

8 Nach Sch. stehen العوذ und المَتالى ursprünglich von Kameelstuten und sind hier auf die wilden Thiere übertragen. عائذ (ohne Fem.-Endung!) weil die Jungen bei ihr Zuflucht suchen (ein part. act. mit passiv. Bedeutung). Nach Sch. sollten die zweiten Plurale nur von pl. pauc. gebildet werden, weil diese den Singularen am nächsten stehen. Der Vers auch bei I. J. ٩٧٢ l. Z. und Howell S. 1076. الخميرة nach Lisan u. Jakut.

9 Howell S. 1075. Sch. liest mit der Variante جزيز und erklärt es durch ما جزّ وقطع Derselbe erwähnt so wie auch Sir. die Lesart der Var. أناصٍ (so!) was er als Plural von أنصاء Pl. zu نَصِىّ erklärt, eine Pflanze. Er verwirft sie aber, weil نصىّ nicht zum حمض (ما ملح من النبات) sondern zur خُلّة (ما حلا) gehöre.

§ 427.

1 Einiges bei I. J. und Howell § 253.

2 موزج Stiefel (persisch مُوزه), صولج Silber (auch persisch), كربج Laden des Grünkrämers (persisch كُرْبه), طيلسان ein Ueberwurf (persisch تالشان), جورب Socke (pers. كورب), كيلجة ein Maas (pers. كَيلَه), صَوْمَعة Mönchszelle, صيقل Schwertfeger,

قشعم bejahrt. In ملائكة steht das fem. Hâ nicht als Ersatz für ein ausgefallenes Jâ, sondern nur لتأكيد التانيث. Die arab. Erklärungen für أناسية giebt Howell S. 1040. Die erste (die des Mubarrad) ist die probablere. Ueber die pl. fr., welche von Nisben herkommen (Z. 2, 3 u. 5) vgl. I. J. ٩٩٩ Z. 21 ff., Howell S. 1037—1041, wo auch Beispiele des Plurals ohne Hâ (S. 1039). Sir. giebt für den Plural mit Hâ dieselben beiden Erklärungen wie I. J. ٩٩٩ Z. 21 ff. — Zu دياسم und معاول sagt Sir.:

هما من المنسوب الواحدُ ديسميّ ومعوليّ وهما من قبائل العرب المعاول من الأزد من الجَهْضَم والنسبة اليهم مِعْوَليّ (Lisân) وبعض العامّة يقول معوليّ وفي المحدّثين رجل ينسب اليهم فأتوا به على غير تعويض كما يقال في قلنسوة قلانس بغير تعويض ؟

Bei Sir. fehlt der Zusatz وهو ولد الذئب der nach seiner Erklärung falsch ist. Er steht in einem Constant. Cod. mit der Glosse

هو ولد الذئب من الضبع وقيل ولد الكلب من الذئبة ؟

Sib. giebt für diese beiden Plurale drei Parallelen an, eine von einem Fremdwort جورب und die beiden anderen von arab. Nomin. كوكب und غيلم (Quellort des Wassers in den Brunnen, mannbares Mädchen, junger Mann). Der Zusatz حين اعرب Z. 1 u. 4 heisst: wenn es als arab. Nomen behandelt wird. Statt الاشاعر hat Sir. في معنى) الأشعرون الاشعريّين كان كلّ واحد من الحيّ كان مسمّى باسم الاب الاكبر). اضافة Z. 5 ist = نسبة. Der Schluss des § bedeutet: Die Völkernamen werden wie die Stammnamen behandelt.

§ 428.

1 I. J. und Howell § 233. „Für sich bestehendes Ganze" ist Uebersetzung von مفرد من صاحبه. I. J. sagt متّصلَيْن d. i. das im Plural stehende Nomen und das durch das Suffix bezeichnete sollen demselben Wesen angehören, wie in den Beispielen Z. 8 u. 9 die Köpfe Theile der Personen und die Spitzen Theile der Lanzen sind. Nach der خ ist der Grund dieser Constr. das Bestreben, das Zusammentreffen von zwei Dualen zu vermeiden. Noch besser die Begründung des Farrâ und der Kufier bei I. J. ٩٠٣ Z. 7—10.

2 Hier sollte eigentlich das Subst. im Dual stehen (يَدَيْهِما) wie bei allen Gliedern, welche paarweise vorhanden sind; doch wird unsere Constr. dadurch gerechtfertigt, dass nur die rechte Hand gemeint ist, wie die andere Lesart أيمانهما beweist. (I. J. ٩٠٣ Z. 22 — ٩٠٤ Z. 1).

3 Ebenso wie hier der Plural des Verbi von Zweien stehen kann, ebenso steht in unseren Beispielen der Plural des Nomens für den Dual.

4 Dafür giebt Sir. den حديث: الاثنان فما فوقهما جماعة

5 In diesen beiden Beispielen sind die Sättel und die Burschen nicht Theile des durch das Suffix bezeichneten Ganzen. Ich lese غلمانُهما im Nomin. als selbständiges Beispiel. I. J. ٩٠٤ Z. 4 drückt diese Unregelmässigkeit kurz mit den Worten aus: شبّهوا المنفصل بالمتّصل Eine Unklarheit kann im ersten Beispiele nicht entstehen, weil 2 Kameele nur 2 Sättel haben.

6 Sib. bezieht das Suffix offenbar bloss auf Mose und Aaron, Beidawi ausserdem noch auf Pharao, was Sir. dadurch widerlegt, dass hier offenbar ein Beisein in der Weise der Hülfe und des Schutzes gemeint sei.

7 Der Vers mit den vorhergehenden und nachfolgenden bei Howell S. 858, خ III ٣٧٤ Aini IV ٨٩ welcher, ebenso wie I. J. und Sir., als Dichter خطام المجاشعي angiebt, I. J. ٩٠٣ Z. 14 f. Sehr hübsch erklärt die خ ٣٧٩ Z. 4 u. 5 das folgende Hemistich.

8 Darnach ist رجام zu lesen. (Boucher S. ١١١ Z. 7, abweichend).

9 Nicht im Diwan. I. J. ٩٠٣ (الى الفؤاد المتهاض المشغف) المشغف

10 Vgl. zum Folgenden I. J. § 232.

11 Ueber den Dual, der dennoch vom pl. fr. gebildet wird, wie جمالان vgl. I. J. ٩٠٢ Z. 8. Hier werden wirklich pluralische Individuen (zwei Heerden) unterschieden.

12 Die Zusammenstellung eines ursprünglichen Infin. mit Collectivis ist etwas auffallend. Ebenso auffallend ist für uns, dass statt حلم gleich nachher das gleichbedeutende عقل gesetzt wird, was wohl nicht سهو sein kann, sondern absichtliche Variation, wie denn den Arabern unsere Manier, eine Regel exact an Einem Beispiel zu entwickeln, als langweilig erscheint. Auch hier ist zunächst nicht zu corrigiren, sondern zu lernen.

13 Vgl. I. J. ٧٨٣ Z. 2—4.

14 Einen anderen Sinn kann ich der Stelle nicht abgewinnen, die Sir. unerklärt lässt.

15 So als zwei getrennte Dinge erklärt es Sib., weil keins von den arab. توابع darauf passt. Sifa kann das Subst. nicht sein, weil es ein جامد ist, und ʻAṭful-bejân kann es nicht sein, weil dies nach I. J. ٣٩٣ Z. 8 f. nur bei determin. Subst. stattfindet. Vom Badal kann nicht die Rede sein, weil das Mubdal minhu في حكم الساقط steht. Also ist auch mein Ausdruck „Appositionsverhältniss" genau genommen incorrect. Es könnte nur خبر بعد خبر sein. Anders steht es mit den in § 415 besprochenen Fällen, wo eine wirkliche Sifa vorliegt. Merkwürdiger Weise berührt I. J. in seinem Abschnitt über die Zahlwörter diese Constr. gar nicht.

16 Nur hier mit der Variante جراب (Ranzen) statt جزور In beiden Versen hängen Collectiva mit der Bedeutung des pl. mult. von den Zahlen 2 und 5 ab. — Ueber die Setzung des Sing. statt des Duals mit abhängigem Dual-Suffix vgl. I. J. ٩٠٣ Z. 20—22.

§ 429.

1 I. J. u. Howell § 257. Vgl. auch Fleischer Kl. Schr. S. 293 u. 303, wonach diese Nomina als أشباه الجمع von den das Nomen unit. bildenden أسماء الجمع zu unterscheiden sind.

2 Warum nicht, darüber vgl. I J. ٩٧٤ Z. 1—6, wo die richtige Grundlage zum Verständniss dieser Form sowie des pl. fr. überhaupt gegeben ist. Ebendort S. ٩٧٣ Z. 15—24 wird die Ansicht des Abul-Ḥasan el-Achfash gut widerlegt, welcher unsere Formen für wirkliche Plurale hält und die Bildung des Dimin. von den Singularen versucht (die Widerlegung wird von Sir. auf Az-Zaggâg zurückgeführt). Sir. fügt zu diesen Quasi-Pluralen noch زوّر als Plural zu زائر hinzu, von welchem das Dim. زويّر ebenfalls nach

dem Plural gebildet werde. Man sagt رجال زور, رجل زوْر und نساء زوْر. Da nun زوْر auch Infin. ist, so liegt hierin ein deutlicher Fingerzeig auf die Entstehung dieser Quasiplurale überhaupt. Es sind ursprüngliche, zum Theil ausser Gebrauch gekommene Infinitive. Vgl. besonders طَلَبٌ was sowohl pl. fr. zu طالب als auch Infin. ist. Unser Fall ist lehrreich für die Manier der Araber, die richtige Anleitung zum Verständniss der grammat. Erscheinungen zu geben, ohne aber die letzten Consequenzen zu ziehen.

3 Vgl. darüber I. J. ٩٩٩ Z. 2—7, wo auch dieser Fall sehr richtig beurtheilt ist Unsere deutschen Arabisten halten dergleichen der Kenntnissnahme meist nicht für werth und speculiren lieber auf eigene Hand. Auffallender Weise hat auch Howell S. 1063 die Erklärung des I J. nicht, wie an anderen Stellen, aufgenommen. Ganz ebenso wie I. J. in diesem Plural einen تدرّج (d. i. eine stufenweise Steigerung) des Gebrauchs des Fem. als Verstärkung der femin. Bedeutung des Plurals findet, so dass zuletzt die blosse Fem.-Endung den Plural ausdrückt, erscheint letztere als Ausdruck der مبالغة in راوية und קְהֶלֶת wo sie einen تدرّج des Gebrauchs als Verstärkung des Abstractums, wie dieses in خليفة und سكينة vorliegt, bildet, so dass zuletzt die blosse Fem.-Endung (auch beim Concretum) die مبالغة ausdrückt.

4 Wäre das Dimin. vom Sing. gebildet, so müsste der Plural كُمَيْآت lauten, nicht كُمَيْئة (Glosse). I. J. stellt, richtiger als Chalil, diese Plurale nicht mit صَحْبٌ und سَفْرٌ in dieselbe Kategorie.

5 صُحْبَة ist unverkennbar ursprünglicher Infin. Die Vergleichung von كمأة damit ist weniger treffend (ich halte hier die Erklärung des I. J. für richtiger) als es die Vergleichung mit سَفْرٌ und رَكْبٌ wäre. Die Parallele mit كمأة liegt nur in der Fem.-Endung.

6 Diese Schreibung mit ʻAin soll nur besagen, dass der 2. Rad. Hemze ist. In ظؤرة (neben ظُؤْر) dient die Fem.-Endung wie in كمأة zum Ausdruck des Plurals. فُعْلَة ist sonst ebenso wenig Plural zu فعْل wie فَعْلَة zu فَعْل

7 حَمَل أفُق أدَم sind auch Infinitive. Das Dim. wird auch hier von den Quasipluralen gebildet. Vgl. I. J. ٩٧٣ Z. 10—12.

8 Da der Sing. nach I. J. ٩٧٣ Z. 13 richtiger حَلَقَة lautet, so erklärt derselbe den Sing. ebenfalls richtiger als Nomen unit. Auch فلكة und نشفة sehe ich so an, indem ich فَلَكَة und نَشَفَة als ursprünglich voraussetze. Ebenso aber auch طلبة, wie oben auseinandergesetzt. (S. ١٨٧ Z. 10 ff.).

9 Hier ist das Particip offenbar denominativ wie in لابنٌ (اى ذو لبن) und دارعٌ (اى ذو درع) nur dass die Bedeutung in جامل und باقر mehr substantivisch ist. Beide heissen ursprünglich ebenfalls Inhaber (Behälter) von Kameelen und Rindern, womit die Heerde gemeint ist als die Totalität, welche die Einzelwesen in sich fasst, und Alles was mit ihr zusammenhängt.

10 Sir. nennt dies einen غلط und hält إخوة vielmehr für einen ebenso seltenen

pl. fr. wie صَبِيَّةٌ und غِلْمَةٌ Ich möchte es für einen ursprünglichen Infin. halten, wie denn ein anderer pl. fr. nämlich أُخُوَّةٌ Infin. ist (in der Bedeutung Brüderschaft).

11 Ich halte auch سَرَاةٌ für einen ursprünglichen Infin. Vgl. die wirklich vorkommenden Infinitive سَرْوٌ und سَرَآءٌ und die Bedeutung von سَرَاةٌ : ارتفاع النهار Vgl. I. J. ٩٧٤ Z. 20—23.

12 Gewiss richtige Parallelen. Da صُحْبَةٌ auch Infin. ist, so wird wahrscheinlich auch فُرْهَةٌ als ein solcher zu setzen sein, wenn er auch im Gebrauch nicht mehr nachweisbar ist. Von فُرْهَةٌ wird das Dim. gebildet (I. J. ٩٧٥ Z. 1).

13 Ich halte أَوْبٌ خَدَمٌ غَيَبٌ für ursprüngliche Infinitive von Intransitivis. Vgl. zu خدم Fleischer Kl. Schr. I S. 296.

14 ماعز und ضائن sind ursprünglich Participien, jenes in der Bedeutung صالب und dies in der Bedeutung مسترخٍ. Dazu bilden مَعَزٌ und ضَأْنٌ die ursprünglichen Infinitive. Auch مَعْزٌ und ضَأَنٌ kommen in Pluralbedeutung vor. (I. J. ٩٧٥ Z. 2).

15 Auch diese Plurale der Form *faʿîlun* halte ich für ursprüngliche Infinitive und zugleich für Adjective mit intensiverer Bedeutung als *fâʿilun*. Vgl. zu قطين den verwandten, wirklich vorkommenden Infin. قُطُونٌ

16 تَجْرٌ und شَرْبٌ sind wirklich vorkommende Infinitive.

17 I. J. S. ٩٧٥ Z. 4 hat غزاتهم statt غزيهم so dass der Shâhid fehlt. Dessenungeachtet habe ich diese Stelle nicht ändern zu sollen geglaubt, weil ich die Lesart in allen von mir verglichenen Mss. gefunden habe, und weil eine solche grata (für uns oft ingrata) negligentia beim Citiren echt arabisch ist.

§ 430.

1 I. J. und Howell § 239. Beide (Howell nach Orig.-Gramm.) geben eine durchaus treffende Erklärung dafür, dass die Adjectiva eigentlich keinen plur. fr. haben sollten, und dass ihn doch viele haben, dass ihn die Adj. häufiger bilden als die Participien, dass von diesen die Participien der abgeleiteten Conjugationen und alle Participien der Quadrilitera ihn seltner bilden als die der ersten Form der Trilit., und dass das part. act. der ersten Form ihn häufiger bildet als das part. pass.

2 Vgl. I. J. ٩٣٩ Z. 7—14. Ausnahmen bei I. J. u. Sib. ٢١٢ Z. 14 u. 15.

3 صعب difficilis, عبل und خدل dick, فسل gemein, schlecht. Sir. erwähnt noch قطّ mit kurzem, krausem Haar (plur. قطاط) und كَثّ mit vollem Bart (plur. كثاث).

4 كهل in reifem Alter stehend (über dreissig). فَسْلٌ heisst als Subst. Rebensetzling. اذ كان Z. 21 f. ist zu übersetzen: als es Subst. war.

5 الجعد ممّا بنى على فَعْل من الصفات ومؤنّثه فَعْلة ولا يقال أجعد ولا جعاد

ونظيره وِرْدٌ والانثى وردة وألحق الياء فى مناتين ضرورة تشبيهًا بما جمع على غير
واحده نحو مَذاكير (جمع ذَكَر) ومَلامح (جمع لَمْحة) Sch.

Der Vers bei I. J. ٩٢٨ Vgl. die vorhergehende grammat. Exposition.

6 Wie auch die Subst., z. B. جمار von جَمْرة (Kieselstein). S. كمش schnell.

7 Nach Sir. darum, weil das Adj. schwerer (اثقل) ist als das Subst. (und die Schwere, d. i. die geringere Freiheit in der Gebrauchsweise) durch die leichtere Form aufgewogen wird. Zu عبلة bemerkt Sir:

قالوا عَبَلات لقوم من قريش وهم بنو امية الاصغر سمّوا بذلك لان امّهم عبلة بنت عبيد
بن خازل من بنى تميم والصفة اذا سمّى بها ثمّ جمع كان لفظها كلفظ الاسم

8 Vgl. zum Folgenden I. J. ٩٣١ Z. 8 ff.

9 Diese Worte des Sib. erklärt I. J., welcher sie offenbar vor sich gehabt hat, S. ٩٣١ Z. 12 u. 13 durch فأجمعوا فى الجمع على هذه اللغة

10 Neben فُعُل. Vgl. I. J. ٩٢٩ Z. 4 سُحُل weiss (Kleid nach I. J.) neben سُحُول was klar beweist, dass hier فُعْل aus فُعُول entstanden ist.

11 كَثّ mit dichtem Bart, ثَطّ mit geringem Bart, mit grossem Bauch, جون roth, mit schwarz gemischt, auch weiss, حشر (mit gleichmässiger Befiederung, vom Pfeil) صدق mit festem Auftreten, ورد rothbraun (von Pferden).

12 وغد schwach, gemein.

13 سبط herabhängendes Haar, قطط krauses Haar. (Vgl. قطّ Anm. 3).

14 بطل tapfer, عزب unverheirathet (ein Vers bei Howell S. 914 [1]) برم geizig. Mehr bei I. J. ٩٢٧ Z. 8 f.

15 صنع (geschickt in der Handarbeit) رَجَل (auch Infin.) vom Haar, welches zwischen krausem und schlichtem die Mitte hält, neben رَجِل Die lexx. erwähnen zu صنع den pl. fr. اصناع und zu رَجَل: أرجال und رَجالى. — Howell S. 914 erwähnt noch die Plurale فُعْلان wie ذُكْران von ذَكَر und فُعُل wie نُصُف von نَصَف (in mittlerem Alter) welche dadurch erklärt werden, dass diese ursprünglichen Adj. wie Subst. gebraucht werden. Vgl. Sib. ٢١٩ Z. 13 f.

16 Nach Anderen ist es ursprünglich Infin. und steht als solcher für alle Numeri (nach Sir. richtiger), ein deutlicher Hinweis auf die Herkunft vieler pl. fr. von Infin. Vgl. I. J. ٩٢٨ Z. 8—10.

17 جلف Schaf mit abgezogenem Fell ohne Kopf und Beine (I. J. ٩٢٩ Z. 21) auch: grob, roh, نضو abgemagert, نقض ausgemergelt.

---

1) Die hier erwähnte هراوة الاعزاب wurde nach Sir. nur von unverheiratheten Männern geritten, welche sie, wenn sie sich verheiratheten, anderen unverheiratheten übergaben.

18 Vocalisire مؤنث ما Die Uebersetzung ist nach Sir. gegeben, welcher als Beispiele anführt علاجيّة entsprechend دَقَّالة Vgl. Sib. Z. 2—5.

19 Andererseits giebt I. J. ٦٢٩ Z. 2 u. 12 عَلَاجٍ als pl. fr. des Fem. عِلَاجَة nach Analogie der Subst. gebildet (Sib. ١٨٨ Z. 6).

20 Weil die häufigste Pluralform *af'âlun* ist, und *fi'âlun* seltener ist. Vgl. Sib. S. ١٨٣ Z. 15—19. للتكسير والكثرة واجمع ist ἓν διὰ τριῶν statt جمع الكثرة المكسّر

21 Alle Beispiele haben die Nebenform فَعِيل. ذكس leicht auffassend. Die Variante bemerkt, dass die pl. pauc. darum bei den Adj. nicht vorkommen, weil statt ihrer der pl. san. gebraucht werde (wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Verbis) während bei den Subst. der pl. fr. häufiger sei.

22 نَجْل tapfer. Dieser pl. fr. erklärt sich aus der Nebenform فَعِيل welche beide angeführten Adj. haben, und für welche er häufiger ist.

§ 431.

1 I. J. S. ٩٥٣ Z. 1 bis Schluss des §. Besonders gründlich und erschöpfend Howell S. 975 Z. 2 v. u. bis S. 992.

2 Die Plurale فُعَّل und فُعَّال, welche mit Teschdîd auch als Singulare mit intensiver Bedeutung vorkommen, wie auch mancher andere pl. fr, und von welchen der erste nach Sir. eine Abkürzung des zweiten ist (vgl. Howell S. 976 Z. 4—6) erklärt richtig Barth Nominalbildung S. 437 als entstanden aus transitiven Adjectiven der Formen فُعْل und فُعَال. Vgl. die von ihm angeführten Beispiele. Princip der Pluralbildung ist hier die Verdopplung des mittl. Rad., wie ja قَتَّل auch als Verbum „Viele tödten“ bedeutet, während die subjectiv-intensive Bedeutung der 2. Verbalform (z. B. morden) den singularischen Adj. der Formen فُعَّل und فُعَّال entspricht. (Beispiele für diese beiden mit singular. Bedeutung bei Barth a. a. O.). Diese Pluralformen sind mit dem Sing. فاعل metaplastisch zusammengestellt (wenn auch nicht, wie Barth meint, nach dem Gesetz (?!) dass die Vocale des Plurals von denen des Sing. verschieden sein müssten). Auch hier ist Princip der Pluralbildung eine zum Sing. hinzutretende زيادة wie die Araber richtig lehren. Uebrigens hat schon Mubarrad (I. J. ٩٥٣ Z. 14 f.) gesehen, dass diese Plurale nicht zu فاعل gehören. Sie sind dazu gestellt wegen der analogen Bedeutung.

3 Nach Sir. und Howell S. 976 Z. 6—8 sind فُعَّل und فُعَّال die regelmässigen Plurale, die anderen unregelmässig. Statt المصِر Z. 8 ist mit Sir., I. J. ٩٥٣ Z. 7 und Constant. Codd. المَصِير zu lesen und zu übersetzen: Zeuge des Geschehens, gegenwärtiger Zeuge. بازل vom Kameel, dessen Zähne durchgebrochen sind, شارد fliehend, سابق das erste Pferd im Pferderennen, قارح von Einhufern, deren Zähne durchgebrochen sind, حائض menstruirend, عاف verwischt (Spuren).

4 Dieser noch ganz mit der arab. Grundform für alle Formen, d. i. mit der 3. m. sing. perf. übereinstimmende pl. fr. (ursprünglich Infin. [1]) mit Fem.-Endung findet sich auch im Aethiop. als *fa'alt*, pl. fr. der der arab. Form فَعَّالٌ entsprechenden Intensivform *fa''âlî*, welche dieselbe (nur intensiv gesteigerte) Bedeutung hat wie das part. act. Vgl. Dillmann äth. Gr. § 138, 1 S. 243.

5 فاسق und فاجر unmoralisch, ausschweifend, بارّ rechtschaffen, خائن Verräther, حائك Weber.

6 Diese Verdumpfung des Fatḥ des ersten Rad. scheint bei den Nomin., welche einen emphat. Buchst. oder eine Gutturalis enthalten, zuerst eingetreten zu sein und dann ex analogia verallgemeinert worden zu sein. Vgl. die reichlichen Beispiele bei Howell S. 978. Vgl. auch die Zusammenstellung dieser Form mit einer entsprechenden äthiopischen bei Barth a. a. O. S. 444 Z. 6. Nach Howell S. 977 f. stehen فُعَلَةٌ und فَعَلَةٌ regulär nur bei Adj. vernünftiger Wesen, und ein Plural wie نُعَقَةٌ von ناعق (krächzend von Krähen) ist unregelmässig. Ueber beide Formen als unregelmässige Plurale zu anderen Sing. vgl. Howell S. 978. Die Verwendung für verschiedene Singulare erklärt sich aus der ursprünglichen Infin.-Bedeutung.

7 Vgl. meine Anm. zu Sib. S. ٢١٧ Z. 6.

8 شارف altes Kameel, عائذ (Stute) bald nach dem Werfen, حائل (Kameelstute) die trotz des Bespringens nicht empfängt, عائط (Frau) die mehrere Jahre nicht empfängt (ohne unfruchtbar zu sein). عيط wie بيض statt بُيْضٌ (I. J. ٩٥٣ Z. 18 f.). Bei den Stämmen med. Wâw u. Já ist der mittlere Rad. immer vocallos, bei anderen facultativ. Vgl. I. J. a. a. O. Z. 16 ff.

9 Ueber diese Pluralform vgl. S. ٢١٥ Z. 13.

10 D. i. nicht auch die Form عليم von welcher dieser Plural regulär wäre. Man würde dann von عالم zur Unterscheidung einen anderen Plural bilden.

11 D. i. die Adj. der Form *fâ'ilun* bilden den pl. *fi'âlun* ebenso nach Analogie der Adj. und Subst. der Form *fa'î un* wie den pl. *fu'lân*, welcher sowohl von *fâ'ilun* wie von *fa'îlun* vorkommt. Klarer I. J. ٩٥٤ Z. 7 – 9.

12 Und darum bildet man den pl. fr. von *fâ'il* als Adj. wie den von *fa'îl* als Adj., z. B. كِرام von كريم und طِوال von طويل. صِحاب von صاحب ist von dem auch als Quasiplural vorkommenden Infin. صَحْب gebildet. Vgl. Howell S. 982 ff., der von غُيُوب dasselbe behauptet.

13 Das sind sie wohl alle. I. J. setzt dafür اسم S. ٩٥٤ Z. 3, ebenso Sir., ohne seine Abweichung von Sib. auch nur zu notiren. Als Adj. werden راعٍ u. شابّ erwähnt, als Subst. حاجر (erhöhtes Terrain, Damm; auch Particip). — Sir. und I. J. S. ٩٥٤ Z. 9 ff. erwähnen

1) Vgl. den ebenfalls mit der 3. sing. perf. übereinstimmenden Infin. mit Fem.-Endung der Quadrilitera, z. B. دَحْرَجَةٌ. Noch richtiger möchte ich sagen: die mit der 3. fem. sing. perf. (als ursprünglichem Nomen) übereinstimmende Infin.-Form.

noch von *fâʿilun* als Adj. 8) den Pl. *fuʿûlun*, dessen Fehlen bei Sib. Sir. ausdrücklich bemerkt. Die von Beiden angeführten pl. fr. dieser Form (mehr bei Howell S. 982) stimmen mit den Infin. überein und scheinen von diesen entlehnt zu sein, da nach Howell dieser pl. fr. nur vorkommt, wenn der Infin. dieselbe Form hat, wie wohl auch manche (gewiss nicht alle!) pl. fr. der Formen فُعْلٌ und فُعَلٌ Uebrigens kommt die Ableitung vom Infin. mit der vom Sing. schliesslich auf eins heraus; denn die Infin. sind von der mit der Urform der Nomina übereinstimmenden 3. P. masc. sing. perf. ebenso gebildet, wie die pl. fr. von den Singularen. I. J. und Howell erwähnen ferner 9) den Pl. فَعْلَى wie هَلْكَى von هالِكٌ worüber zu vergleichen Sib. S. ٢٢٣ Z. 9—11. Howell S. 983 erwähnt noch 10) فُعَلَةٌ wie هُدَرَةٌ von هادِرٌ (ungerächt vergossen, vom Blut). Der Lisân giebt dafür هَدَرَةٌ als correcter. 11) أَفْعَال wie أَجْهَال und أَصْحَاب und 12) فَوَاعِل was eigentlich pl. fr. von فاعِلَةٌ ist, und besonders von unvernünftigen Wesen gebraucht wird (Sib. S. ٢١٥ Z. 8—13), aber auch von anderen. Vgl. darüber I. J. ٩٥٤ Z. 14 — ٩٥٥ Z. 2 und (besonders gründlich) Howell S. 983—988 mit mehreren sehr instructiven Shawâhid. Es ist merkwürdig, wie unvollständig die arab. Grammatiker öfter sind.

14 حاسِر von einem Weibe, welches den Schleier vom Gesicht entfernt, حائض vgl. Anm. 3.

15 ماخِض von einer Frau, welche dem Gebären nahe ist und Geburtswehen hat. Den Unterschied von den Adj. masculinischer Subst. der Form فاعِل muss hier der Zusammenhang ergeben. I. J. ٩٥٥ Z. 15.

16 بازِل vgl. Anm. 3, عاضِهٌ den Dornstrauch عِضَاهًا abweidend.

17 Im Diwan nicht zu finden. I. J. ٩٥٥ (hier grammatisch richtig erklärt). خ I S. 99 ff. mit werthvoller Exposition und vielen Erklärungen (und Kniffen) um den Plural ohne ضَرُورَة zu erklären. Einige lesen gar ذَوَاكِسِي mit Verbindung des pl. fr. und pl. san., was den Grammatikern wieder viel Stoff liefert, ihren Scharfsinn zu üben. Jezîd ist nach Sch. يزيد بن المهلّب — Auch über die Plurale von فاعِلَةٌ (von welchen er noch فُعَّال und فِعَال aber als zweifelhaft erwähnt) handelt gründlich Howell S. 989 - 992.

18 I. J. ٩٤٥ Z. 9 — ٩٤٧ Z. 2. Howell S. 960 Z. 2 — 964 Z. 9. Vgl. auch Barth a. a. O. S. 478.

19 Dieser Plural, der auch als Sing. vorkommt (vgl. Sib. ٢٢٢ Z. 9) gehört ursprünglich zu فُعَال mit welcher Form فَعِيل eng verwandt ist, wie die Beispiele Sib. Z. 16 u. 17 beweisen. Der Plural ist hier durch einfaches Anhängen der Fem.-Endung (hier Alif memdûda) an den Sing. gebildet (also ähnlich wie فُعَلَةٌ einen Sing. فُعْلٌ voraussetzt) so dass durch die Betonung der letzten Silbe das lange a des Sing. verkürzt ist. Vgl. über dies Alif memdûda auch I. J. ٩٤٥ Z. 16—18. Nach Howell S. 960 soll das Nomen, dessen Adj. diesen Plural hat, ein vernünftiges Wesen sein, nicht zu den Stämmen med. gem. oder tert. Wâw und Jâ gehören und activische (oder zuständliche) Bedeutung haben. Adj. mit pass. Bedeutung, welche diesen Plural bilden, sind unregelmässig. Howell a. a. O. zählt mehrere auf.

20 Auch dieser Plural gehört ursprünglich zum Sing. فُعَال mit welchem er wohl

ursprünglich identisch ist, so dass hier der Plur. mit dem Sing. bis auf den Vocal des 1. Rad. zusammenfällt. wie auch sonst Plural-Formen mit Sing.-Formen zusammenfallen (vgl. Anm. 21) und wie der Plural vom Sing. sich sonst nur durch die Fem.-Endung unterscheidet. Beide Formen sind auch Infinitive [1]).

21 Diese Form verhält sich zu فُعَلاء wie أَفْعِلَة zu فَعْلَة. Grund der Entstehung ist das Bestreben, nach der Contraction die viersilbige Form zu wahren, welche bei فعلاء verloren gegangen wäre. Vgl. Sib. S. ٢١٥ Z. 22 — ٢١٩ Z. 2. Singulare der Form أفعلاء bei Barth S. 449 Fussnote.

22 غوىّ irre gehend, كرىّ schläfrig, صفىّ aufrichtig (vom Freunde).

23 Als einzige Ausnahmen erwähnt Sir. نُقَواء neben أنقياء von نقىّ (rein) und سُرَواء neben أَسرياء (gegen Sib. Z. 24) von سرىّ (edel, tapfer). I. J. ٩٤٩ Z. 6 erwähnt noch بُغَواء von بغىّ (hurerisch von der Magd und von der Freien, ohne Fem.-Endung) Howell تُقَواء von تقىّ (fromm). Um die Anomalie recht zu kennzeichnen, geht Jâ in Wâw über (S.).

24 Auch طِبال existirt, wofür Howell S. 962 einen Vers citirt. Vgl. Anm. 20.

25 Derselbe gehört wohl ursprünglich der Form *fa'ûlun* an, welche Nebenform zu *fa'îlun* ist. Vgl. S. ٢٠١ Z. 19 f. und ٢١٧ Z. 6 f. نذير (Warner) ist ebenso wie نُذُر und نُذْر auch Masdar. Zu نُذُر vgl. عُذُر was neben عُذْر ebenso Masdar wie Plural zu عَذير ist, und قُضُب von قضيب dessen Aussprache wegen der emphat. Buchst. der des Masdar قَضْب sehr nahe steht. سديس im 6. Jahre stehend (von Schafen). ثنىّ von Thieren, welche ihre Vorderzähne (ثنيّة) abwerfen. Dasselbe hat nach Z. 13 auch den Pl. ثُنْيان

26 Dieser Plural fehlt unter den Pluralen der Adj.-Form فَعَل bei Sib. S. ٢١٢ Z. 19 ff.

27 ابيل ist ein Priester. Jesus ist der ابيل الابيلين. Vgl. die Verse bei Howell S. 963 u. I. J. S. ٩٤٩. I. J. ٩٤٩ Z. 22 erwähnt noch den Pl. فُعُول wie ظروف von ظريف wie von ظَرْف was mit ظريف ebenso dieselbe Bedeutung hat wie عَدْل mit عادل

28 Man bildet مُذَيْكِيرات wie عُبَيْديدات von عَباديد (Glosse). — Ueber die Plurale von فَعيل in der Bedeutung von مفعول vgl. S. ٢٢٢ Z. 16 — ٢٢٣ Z. 9.

29 Denn فَعُول hat in der Bedeutung von فاعل keine Fem.-Endung.

30 جدود Schaf mit wenig Milch, صعود Kameelstute, die abortirt hat und ihre

---

1) Sir. erwähnt ausser براء auch den Plur. بُراء von برِىء. Den letzteren erklärt er als entweder verkürzt aus dem auch vorkommenden بُرَآء um das Zusammentreffen der beiden Hemze mit dazwischen stehendem Alif zu vermeiden, oder als urspr. Masdar, wiewohl er als solches nicht vorkommt. بُرَآء kommt vor Sure 60, 4.

Zuneigung dem Jungen des vorigen Jahres zuwendet (I. J. und M.-al-M.) عَجُول eilig, trostlos (von kinderlosen) Weibern سلوب Weib oder Kameelstute, deren Junges gestorben ist, قَدُوم kühn, قَلُوص junge Kameelstute (eig. springende).

31 Den Grund setzt klar und gründlich auseinander I. J. ٦٤٧ Z. 20—24.

32 Welche von فَعُول und فَعِيلَة den Pl. فَعَائِل bilden (Sib. ٢٠١ Z. 20 u. ٢٠٣ Z. 1 f.). In unseren Beispielen liegt auch Fem.-Bedeutung. Ganz ähnlich ist أَفِيل S. ٢٠٠ Z. 20 mit dem Pl. أَفَائِل wozu eine Glosse bemerkt: حَمَلَه على باب سفينة لانه مؤنث

33 Was eigentlich der Plural zu فَاعِلَة ist (S. ٢١٥ Z. 4) so dass auch hier das unvernünftige Wesen als Fem. behandelt ist.

34 Doch nicht ganz; denn فَعِيل hat statt dessen أَفْعِلَاء (S. ٢١٥ Z. 20 ff.). Vgl. darüber die gründliche Exposition des I. J. ٦٤٨ Z. 9—16.

35 Erklärt von I. J. ٦٤٨ Z. 15 f.

36 Bei عَدُوّ ist dies Femin. unregelmässig, weil فَعُول in der Bedeutung von فَاعِل keine Fem.-Endung hat. Uebrigens lehren die Araber auch sonst, dass die Nomina nicht bloss von Nomin. ähnlicher, sondern auch entgegengesetzter Bedeutung die Form annehmen.

37 جَدِيد neu, eig. eben vom Gewebe abgeschnitten. Die Form فَعِيل soll nach der Regel die Fem.-Endung nicht haben, wenn sie in der Bedeutung von مَفْعُول steht. سَدِيس 6 Jahre alt, von Thieren, كَتِيبَة خَصِيف Schaar, die von Reitern verfolgt wird, رِيح خَرِيق scharfer, kalter Wind, auch milder (ein *ḍidd*). Im letzten und in سَدِيس hat das Adj. activische Bedeutung. Vgl. über alles dies I. J. und Howell § 269.

38 Beide in activ. Bedeutung wie auch قُدُوم was daneben existirt.

39 Gegen die Regel, weil hier فَعُول in der Bedeutung von فَاعِل steht und eigentlich gar keine Fem.-Endung annehmen sollte. Richtig erklärt I. J. ٦٦٥ Z. 12 diese Fem.-Endung als Ausdruck der مبالغة wie in علّامة نسّابة (und راوية).

40 Welches als Subst. gebraucht und nie mit einem Mauṣûf verbunden wird. Aehnliche bei I. J. ٦٦٥ Z. 9 ff.

41 Vgl. I. J. ٦٦٥ Z. 21 und ٦٦٧ Z. 3, wo bei den meisten dieser auch bei männlichem Mauṣûf mit der Fem.-Endung versehenen Adj. die durch die Fem.-Endung ausgedrückte مبالغة durch die Bedeutung klar indicirt wird. Vgl. auch die Variante zu Sib. Z. 1. Uebrigens gehört dieser ganze Passus über die Fem.-Endung nicht hierher. Sib. lässt sich gelegentlich zu längeren Abschweifungen verleiten.

42 Vgl. I. J. ٦٤٨ Z. 16 ff., weit gründlicher als Sib. صَنَاع kunstfertig, auch vom Weibe, جَمَاد geizig, unfruchtbar vom Jahre, also von einem femin. Mauṣûf, نَوَار von einer Frau, die jeden Verdacht meidet, جَوَاد freigebig (auch von Frauen ohne Fem.-Endung) عَوَان (Frau) in mittleren Jahren.

43 Diese Form fehlt ebenso wie فَعِيل bei I. J. § 269 unter denjenigen, welche als

Adj. keine Fem.-Endung annehmen, nicht aber bei Howell S. 1134. I. J. behandelt dies S. ٩٤٨ Z. 18 und S. ٩٤٩ Z. 5 ff., charakteristisch für den Mangel der Araber im Systematisiren, wiewohl die späteren Grammatiker hierin dem Sib. überlegen sind.

Howell S. 957 erwähnt noch den Pl. فعال als selten, z. B. جياد von جَواد schnellfüssig vom Pferde, was Sib. seltsamer Weise unter فعال erwähnt Z. 11, ohne dass ihm in den Sinn kommt, dass es unter die Rubrik فَعال gehört. Howell und I. J. ٩٤٩ Z. 3 f. erwähnen, dass von Sib. her auch das Fem. جبادة überliefert werde, und dass man nach dieser Annahme auch den pl. san. masc. und fem. bilden könne.

44 I. J. ٩٤٩ Z. 4—19. Howell S. 958 f. Die in dem Abschnitt über فعال vorkommenden Beispiele: كناز und لكاك fest von Fleisch, دلاث schnell, هجان edles Kameel, شمال linke (Hand u. s. w.).

45 قوامهم Z. 13 ist Subject zu يدلّك Z. 12. Vgl. I. J. ٩٤٩ Z. 13—19, welcher diese Materie in einer doch wohl auch für moderne Kritik unantastbaren Weise erörtert.

46 Howell S. 1026, auch über مِفْعَل und مِفْعِيل

47 Vgl. Sib. S. ٢١٧ Z. 13 f. und die in meiner Anm. dazu citirte Stelle des I. J.

48 مكثار grosser Schwätzer, مهذار faselnd, Schwätzer, مقلات eine Kamelstute, die ein Junges zur Welt bringt und dann nicht wieder empfängt.

49 مدعس Weg, der von den Passanten durch den Gebrauch eben gemacht ist, مقول gesprächig, geschwätzig. مِرْآة (Spiegel) ist ein Fem. der Form مِفْعَل und bildet den Pl. مَرَاءٍ nach der Form مَفَاعِل (hier als ursprünglich adjectivisch gefasst).

50 محضير Schnellläufer, مشمير lebhaft, munter.

51 Das in einigen wenigen Mss. hinzugesetzte رسول وق ist ein neues Beispiel. Es ist ursprünglich Infin. mit abstracter Bedeutung. Vgl. Lane und de Goeje's Anm. zu Wright gramm. I S. 136.

52 I. J. ٩٩٤ Z. 1—10. Howell S. 1024 f.

53 Vgl. über عوار I. J. ٩٩٤ Z. 22 ff. und Howell S. 1027 Z. 2 v. u. ff. mit zwei interessanten Shâhid.

54 I. J. ٩٩٤ Z. 12—15 und S. 19 ff., Howell S. 1028 f. mit den Ausnahmen, welche bei Sib. Z. 14—16 folgen.

55 مشؤوم unglücklich, مسلوخة geschundenes Schaf oder Ziege.

56 مُنْكَر abscheulich, schlau (I. J. ٩٩٥ Z. 8 leitet denselben Pl. von مُنْكِر negans, improbans ab) مُفْطِر wer das Fasten bricht, مُوسِر begütert. Sehr gründlich Howell S. 1029 f.

57 Diese beiden Formen dienen bekanntlich sowohl als Singulare wie als pl. fr., beidemale mit intensiver Bedeutung. Die Beispiele: زمّل (neben زُمَّيل زُمَّالة زُمَّال und زُمَّيلة) feige, جبأ ebenso.

58 مطفل Mutter, die ein Junges bei sich hat, مشدن Antilope, deren Junges entwöhnt ist.

59 فَيْعِل kommt nur bei Stämmen med. Wâw und Jâ, und فَيْعَل nur bei starken Stämmen vor. Vgl. I. J. und Howell § 251.

60 Vgl. أصحاب von صاحب und أشهاد von شاهد Nach I. J. ٩٩٣ Z. 7 (vgl. Howell S. 1022) ist dieser Plural von diesen Nomin. so zu erklären, dass eine Form ohne das Zusatz-Alif (صَحْب) (als ursprünglich) zu Grunde gelegt wird (auch dies eine richtige Annahme der arab. Gramm.). Merkwürdiger Weise erwähnt Sib. diesen Plural unter der Form فاعل nicht, ebenso wenig I. J., wohl aber Howell S. 933.

61 خدل voll, dick, فسل schwach, energielos (auch Masdar).

62 Nach Howell (S. 1024) durch Angleichung an فَعِيل

63 Von نسوة als pl. pauc. wird das Dim. نُسَيَّة gebildet. Ebenso ist der Plural نُسُون (vgl. נָשִׁים) ohne Berücksichtigung des femin. Hâ gebildet. Ein ganz seltsamer Plur. ist نِسْنِين was mir aus نسون durch Verdoppelung der Endung entstanden zu sein scheint, so dass *ûn* (oder *în*) um den Vocal gekürzt ist. Vgl. zu der Endung *înun* سِنِينٌ statt سَنُون von سَنَة

64 Howell S. 1023 erwähnt noch den Pl. فَعَلَة ebenfalls durch Angleichung an فاعل zu erklären, so سَادَة (statt سَوَدَة) aus سَيِّد entsprechend قادة aus قائد Ein Nachtarg über فَيْعِل folgt bei Sib. Z. 12—16.

65 قسور stark, auch vom Löwen gebraucht (قسر zwingen mit ähnlicher Bedeutung) تَوْأَم Zwilling (vgl. وَاءَم übereinstimmen; Form des Imperf. der 1. F., also eigentlich kein ملحق sondern in die Kategorie von تَغْلِب als Eigenname gehörig) قَشْعَم alt (vgl. قشع abgetragener Pelz) أجرب krätzig, غيلم mannbares Mädchen (von غلم) سملق weite Ebene (Shafel von ملق wischen, glätten, schmeicheln).

66 Vgl. Howell S. 1024, wo auch die Koranstelle und der Vers, und Fleischer Kl. Schr. I 672.

67 Sowohl فُعْل wie فُعْلان scheinen ursprünglich Infinitive zu sein, wie schon bei anderen Formen bemerkt. Beide kommen auch sonst vor. Zu فُعْل vgl. das Abstractum فُعْلَة wie صفرة حمرة u. s. w. Hier ist فُعْل nicht aus فُعُول verkürzt, weil die Nebenform فُعُل nicht existirt.

68 أشمط mit melirtem Haar, آدم röthlich.

69 Darum nimmt es den pl. fr. der Subst. an. I. J. ٩٩١ Z. 11.

70 صيرف gewandt in Geschäften.

71 Während die anderen Nomina der Form أفعل im indeterm. Zustand triptotisch werden. Sib. II S. ٣ Z. 4—8.

72 I. J. und Howell § 250.

73 Vgl. I. J. ۹۹۳ Z. 8–12. Howell S. 1016.

74 حيران verwirrt, perplex, خزيان beschämt, غيران eifersüchtig.

75 Die Ansicht, dass die Endung *ânu* von *faʿlânu* mit Fem. *faʿlâ* dem Alif maksura oder memdûda ähnlich ist und darum ebenso behandelt wird, erscheint auch bei der Lehre vom Diptoton (I. J. ۷۹ Z. 19 ff., speciell über die Aehnlichkeit ۸۰ Z. 2–9).

76 انما ضمّوا جمع (من جمع .C) فعلان خاصّة دلالةً على انه جمع هذا الضرب اختصاصًا له؛ (Vgl. Howell S. 1018 f.)

77 ندمان Tischgenosse, خمصان mit dünner Taille (sollte doch vor خمصانة stehen). Wer خَمَصان (wohl ursprünglich Infin.) sagt, versieht es auch mit dem fem. Hâ und bildet denselben Pl. wie von خُمْصان

78 نفساء Wöchnerin, عشراء im zehnten Monat trächtig (Kameelstute) ربعة im Frühling geworfenes weibliches Kameelfüllen.

79 Ich möchte diesen Plural bei unserer Form eher für ursprünglich halten, so dass er aus dem Sing. mit Abwerfung der Fem.-Endung verlängert ist. نفاس wäre dann Nebenform dazu. Zum Pl. رُباب vgl. Howell S. 1002, ebenso zu نُفاس

80 كانهم جعلوا الف التانيث بمنزلة الهاء فصار كانه برقة وحرمة وهو كصَحْفة وجَفْنة؛

81 I. J. u. Howell § 259. Ausserdem I. J. S. ۴۴۹ Z. 20 — S. ۴۵۰ Z. 7, Howell S. 960 f.

82 ذبيح geschlachtet, كسير mit einem gebrochenen Bein.

83 عقير verwundet, mit durchschnittenen Flechsen (von Pferden und Kameelen) لديغ vom Scorpion gestochen. Die Form فَعْلى ist offenbar ursprünglich Infin. in passiver (und activer) Bedeutung.

84 العلّة فيه عندى ان ما قد حصل فيه الفعل يُذهب به مذهب الاسماء وما لم يحصل فيه ذُهب به مذهب الفعل لانه كالفعل المستقبل ألا ترى انك اذا قلت هى حائضة غدا لم يحسن فيه غير الهاء فتُجعل فاعلا جاريا على فعله؛

Vgl. dieselbe Unterscheidung in der Gebrauchsweise des part. act. bei I. J. § 345.

85 انما جاءت بالهاء لغلبة الاسم عليها وكذلك الفريسة والأكيلة والرميّة لانه ليس هو على نَطَحْتُها فهى منطوحة وانما هو الشىء فى نفسه ممّا يُنطح والشىء ممّا يُفرس وممّا يوكل وممّا يُرمى؛ M.-al-M.

Also bilden die نطائح (= wehrlose) eine Kategorie von Schafen wie فريسة und أكيلة Sib. Z. 3. Sir.: فى متخذة لهذه المعانى وان لم يقع بها الفعل

86 يجرى مجرى الفاعل لانها تريد للحمد وتطلبه وترغب فيه؛

Also in der Bedeutung ذو حمد und اهل حمد

87 Muss hier wie جديد mit ursprünglich passiver Bedeutung gedacht sein, wie عُقْم neben عُقُم wirklich vorkommt. Auch معقومة kommt nach Sir. vor. عقيم sollte also den Pl. عَقْمَى haben.

88 Seltsame Anschauung. مرّى kommt ebenso von مرى streicheln her wie نطائح von نطح und ذبائح von ذبح Grund der Fem.-Bildung ist auch hier allein die Gebrauchsweise als reines Subst. Nach einer Glosse ist zu lesen مرين als intrans.

89 Howell S. 1094 unten weist nach, dass auch Adj. entgegengesetzter Bedeutung wie كَيِّس (intelligent) und ذَرِبٌ (scharf von der Zunge) diesen Plural bilden (كَيْسَى und ذَرْبَى) nach dem Gesetz der arab. Sprache, dass Wörter nach Analogie der نقائض gebildet werden.

90 Im M.-al-M. und bei Howell S. 1094 wird رَوْبان als Sing. vorausgesetzt, ein Beweis, dass die Form *fa'lâ*, weil ursprünglicher Infin., als Plural zu verschiedenen Singularen gesetzt werden kann.

91 كسير zerbrochen, رهيص an der Fusssohle verwundet (vom Pferde) حسير schwach, matt.

92 Auch der Plur. *fa'âlâ* steht bei Leiden (بلايا) wenn er auch nicht so häufig ist wie *fa'lâ*. S. Vgl. Sib. Z. 8.

93 ساقط werthlos, فاسد verdorben, مائق S. ٢٢٣ Z. 19.

94 Ist eigentlich Plur. zu *fa'ilânu* S. ٢٢١ Z. 9, aber auch zu *fa'ilun* S. ٢٢٢ Z. 2 ff. wo حَبِطٌ erwähnt ist. Ueber ايّم يتيم und وجع vgl. Z. 4 u. 5.

95 Vor حين جاءت Z. 9 schiebe ich mit Const. Codd. ein كما شُبّهت بالاوجاع

96 So lese ich, wiewohl طُلَح auch vorkommt, weil طليح hier ja grade nicht die Bedeutung des part. pass. haben soll. Vgl. nachher لانها ليست طُلحت

97 Dies muss nothwendig ergänzt werden, weil sich nur darauf das folgende شبّهوها بحسير beziehen kann. Auf طليح kann es sich nicht beziehen, weil حسير das femin. Tâ annehmen kann.

98 Das femin. Hâ soll nach der Regel nur ausfallen, wenn فعيل in der Bedeutung von مفعول steht. Ebenso soll der pl. fr. فَعْلَى nur in diesem Fall gebildet werden (in anderen Fällen nur حَمْلًا على المعنى).

99 Welche nach Sir. angenommen werden kann, weil solche Leiden من غير شهوة واختيار treffen.

100 وذلك لان فعيل بمعنى مفعول نحو قتيل وجريح يستوى فيه الذكر والانثى ولا تدخله الهاء للمؤنث وما كان هذا سبيله فليس الباب ان يجمع جمع السلامة وقد مضى هذا (Vgl. I. J. ٩٧٧ Z 2—5)

Das Stück über طليح ist ein recht instructives Beispiel für die unklare Ausdrucksweise des Sib.

§ 432.

1 Sir. fasst die §§ bis § 476 zusammen als diejenigen, in welchen Sib. über die Infinitive und die Participien und Aehnliches handle. Sib. bespricht aber auch die Verbalformen selbst. Vgl. über die Verbalformen I. J. § 482—496, über die vom Verbum abgeleiteten Nomina § 330—367.

2 لَحَسَ lecken, لَقِمَ verschlingen, مَلَجَ mit den Lippenrändern die Mutterbrust saugen. — Sir. führt aus, dass viele Verba der Form *fa'ala* im Imperf. Kesre und Damma zugleich haben, so عَرَشَ eine Hütte für den Weinberg bauen, عَكَفَ zurückhalten, فَسَقَ sittenlos sein, حَسَدَ beneiden, غَفَرَ verzeihen, شَتَمَ schmähen, نَسَلَ schnell laufen, لَمَزَ tadeln, mit Augenzwinkern auf Jemand hinweisen, عَتَلَ mit Gewalt fortschleppen, طَمَثَ entjungfern, قَتَرَ gegen die Familie knauserig sein. Zu den Verbis, welche nothwendig das Imperf. med. Damma, resp. Kesre haben, gehören die der Form *fa'ala* med. und tertiae Wâw oder Jâ. Von den Verbis primae Wâw haben diejenigen das Imperf. med. Kesre, deren Wâw im Imperf. fortfällt (es sei denn dass der 2. oder 3. Rad. eine Gutturalis ist, wie يَهَبُ von وَهَبَ und يَضَعُ von وَضَعَ). Beispiele يَعِدُ, يَزِنُ, auch Intransitiva: يَكِفُ tröpfeln, يَنِمُ scheissen (von Fliegen) يَخِدُ schnell und weit ausschreiten. Als ganz abnorm erwähnt Sir. يُجُدُ neben يَجِدُ von وَجَدَ. Ueber die Imperfecta med. Damma der Verba, deren erste Form der dritten in der Bedeutung entspricht wie in خاصمنى فخصمته vgl. I. J. ١٠٥٨ Z. 19 ff. Ebenso über die Imperfecta med. Fath bei den Verbis med. und tertiae gutturalis vgl. I. J. ١٠٥٣ Z. 24 — ١٠٥٤ Z. 20, wo die Aussprache der Gutturalen und ihre Verwandtschaft mit dem a gründlich erörtert wird. Von den Verbis, welche trotz der Gutturalbuchst. على الاصل gehen, erwähnt Sir. ausser den von I. J. S. ١٠٥٤ Z. 12—16 erwähnten noch يَنْحِتُ (Federn schneiden) يَصْهِلُ (wiehern) يَقْعُدُ (sitzen) تَسْجَعُ (girren, von der Taube). Auch über يَأْبَى und يَرْكَنُ Imperf. med. Fath, obgleich der 2. u. 3. Buchst. keine Guttur. ist, vgl. I. J. ١٠٥٤ Z. 18—20. Ueber يَفْعِلُ فَعِلَ und die Ausnahmen vgl. I. J. ١٠٥٣ Z. 10—19[1]), über يَفْعُلُ فَعُلَ ebendort Z. 20—23. Vgl. auch I. J. ١٠٥٤ Z. 21 — ١٠٥٥ Z. 10 und Sib. § 437.

Uebrigens halte ich die Infin.-Form فَعْل ebenso aus einer ursprünglich zweisilbigen Form (d. i. aus der des Perfects) für verkürzt wie die Segolatform, mit welcher der Infin. nach seinen ursprünglichen Formen zusammenfällt.

3 نَهِكَ hart bestrafen vom Sultan, anpreisen, schwächen vom Fieber (intrans. krank, abgemagert sein) (dieser Infin. fehlt in den lexx.) جَحَدَ in Abrede stellen (جَحِدَ arm sein). Diese Verba sind also ursprünglich intransitiv, wie die von Sib. Z. 22 angeführten. Zur Entstehung der Inf. فُعُول und فِعَال vgl. § 416 Anm. 2.

---

1) Die Ausnahmen halte ich nicht für das Secundäre, wie die Araber, sondern für das Ursprüngliche, indem ich glaube, dass das Imperfect sich aus dem Perfect entwickelt hat.

4 Ich halte diese Form für die Grundform der Infinitive der Verba med. Fath. S. ٣٢٥ Z. 4 wird noch طَلَبٌ (auch Collectiv) erwähnt. Später ist man ebenso bestrebt gewesen, die Form des Infin. von der des Perfects zu differenziren, wie die des pl. fr. von der des Sing.

5 Sowohl كَذِبٌ wie كِذَابٌ lassen sich von كَذِبَ ableiten, letzteres (ebenso wie der pl. fr. derselben Form) vom Sing. der Form فَعْلٌ Vgl. § 416 Anm. 2. Zu كَذِبٌ vgl. כָּזָב als Grundform. حَرُم verbieten.

6 Mit dem Infin. عَمَلٌ steht es doch anders als mit طَلَبٌ und سَرَقٌ. Denn عَمِلَ ist nach dem Hebr. ursprünglich sicher intrans. ebenso wie شرب nach dem Syr.

7 Bei شُغْل scheint das o durch das Ġain veranlasst zu sein (vgl. *Γόμοῤῥα*). Der Infin. von شرب ist ein مثلّث und hat alle 3 Vocale.

8 Die Lexx. haben فِعْل als Nomen und فَعْل als Masdar. Vgl. aber Sib. ٣٣٩ Z. 21. قِيلٌ aus قِوْلٌ (neben قَوْل) wenn man nicht قال und قيل für فعلان محكيّان متضمّنان الضمير halten will. Vgl. darüber die Orig.-lexx.

9 Diese Bedeutung erwähnt Lane als von Sib. herrührend.

10 Lisân und Tâg unter عرف Andererseits sagt man auch أمرٌ عارفٌ statt معروف

11 Ueber كذب vgl. Anm. 5. Die beiden anderen Z. 15 angeführten Verba bilden den Inf. auch nach فَعْل. سفد bespringen, was قرع auch bedeuten kann, zugleich mit dem Inf. سَفْد wie قَرْع

12 رئم von der Kameelin: den Jungen zärtlich zugethan sein. Alle diese Verba sind ursprünglich intransitiv, was bei einigen noch hervortritt: عرف ursprünglich oben sein (vgl. عُرْفٌ) رئم geschlossen, verbunden sein (von der Wunde) سمع ursprünglich starren, شكر voll sein (vom Euter), freigebig, gütig sein (vgl. שָׂכַר) غفر rauh, zottig, also ursprünglich bedeckt sein, حقر gering sein.

13 Auch ursprünglich intrans., verwandt mit שׁעל

14 Vgl. das intransit. Adj. נָכֵה

15 Vgl. حمى heiss, zornig sein.

16 رحم ist ursprünglich auch intrans. (vgl. رَخُمَ sanft sein) doch hat es den Inf. der Transitiva.

17 Ursprünglich intrans. in der Bedeutung خلص

18 Ursprüngliche Bedeutung: einen dicken Hals haben; vgl. علب hart, rauh sein.

19 Die lexx. haben نَئِيمٌ Das Verb ist ursprünglich schallnachahmend: knurren, stöhnen. Vgl. das Hebr.

20 Offenbar aus dem auch vorkommenden سَرِقَة entstanden.

21 Ursprünglich intrans.: nexum esse. لَيَّانٌ ist nach dem Lisan der einzige Inf. der Form فَعْلان. Die Worte فقطها Z. 8 bis النكاح Z. 9 sind zu streichen (vgl. Z. 7).

22 فُعُول und فَعال sind nach I. J. ٨٠٩ Z. 12 die regelmässigen Infin. der intrans. Verba, ebenso wie فَعْل der der transitiven.

23 Im ersten Fall zu erklären als Zurückgehen auf die ursprüngliche (oder die derselben am nächsten stehende) Inf.-Form aller Verba, im zweiten daraus, dass die ursprüngliche Bedeutung dieser Verba intransitiv ist.

24 هدأ ruhig sein.

25 Hier scheint als ursprüngliche Bedeutung von شغل die intransitive vorausgesetzt zu werden. Vgl. Anm. 7.

26 Hier hat der Infin. ganz die Form des Perfects.

27 نعس schläfrig sein, عطس niesen, مزح scherzen (nach dem M.-al-M. ein نَحْنَحة تحاز (عن الجدّ والحق) starker Husten der Kameele von Lungenkrankheit, سكات beständiges Schweigen, سهام Abmagerung. Abweichende Formen für Krankheiten folgen Z. 8: حبط und حبج einen geschwollenen Bauch haben (von Kameelen) غدّة Knoten im Fleisch (hier bei Sib. Inf. von غدّ).

28 عمارة Inf. zu عَمَرَ ein Haus bewohnen, نكاية Inf. zu نَكَى verletzen, verwunden, قصارة Inf. zu قَصَرَ walken (die Kleider) وكالة Amt eines Verwalters, Advocaten, وصاية Amt eines Vormundes (ebensowenig wie das vorhergehende und die folgenden eigentlicher Infin.) جراية Amt eines Agenten, Factors, ولاية Verwaltung einer Provinz, امارة Amt eines Befehlshaber, نكابة Amt eines مَنْكِب d. i. eines Aufsehers, عرافة Amt eines عريف d. i. eines Aufsehers (die beiden letzten auch Infinitive) ايالة Herrschaft, عياسة Inf. von عاس med. wâw für die Familie sorgen, سياسة Inf. von ساس regieren. Neben عياسة kommt عَوْس vor, wie auch krankhafte Zustände bisweilen andere Infin. als die der regulären Form فُعال haben. So حَبَط Inf. von حَبِط einen geschwollenen Bauch haben, von Kameelen, حَبَج von حَبِج in derselben Bedeutung, غُدّة vgl. Anm. 27, تجارة Handel, خياطة Schneiderhandwerk, قصابة Schlächterhandwerk, سعاية (arbeiten, um die Mittel zu verdienen, sich laut Contract frei zu machen, vom Sclaven) bezeichnet ursprünglich die Verwaltung; so dass es ist wie wenn man diese Beschäftigung als die Sache setzt, welche er verwaltet. Der 1. Rad. hat bei einigen auch Fatḥ (S.).

29 Diese Form fehlt in den lexx. Es ist die mit dem Perfect übereinstimmende Grundform, aus welcher فَطْنة entstanden ist.

30 هبّ هبابا aufgeregt sein vor Brunst (vom Bock) قرع bespringen (vom Hengst). Statt تُهْذِكر im Text lese ich entweder تُهْذِكَر oder mit der Variante تُهْذِكِر (also nicht mit Wâw, auch nicht vorher تهيّج): „so dass sie (die Stute) in Folge der Brunst männliche Fohlen wirft.“ De Goeje: تُهْذِكِر es weckt die Gedanken (an den Coitus).

31 Die lexx. haben ضِبْعَة doch kann ich der Stelle keinen anderen Sinn abgewinnen.

32 Die vier ersten bezeichnen die Zeit des Abschneidens der Datteln, حصاد Erndte. Alle fünf haben die Nebenform فعال. S. erwähnt noch رفاع Einbringen der Garben in die Scheunen, قطاف Weinlese, كناز Sammeln der Datteln zum Wintervorrath.

33 نفر und نفر fliehen, شرد dasselbe von Thieren, شمس davon laufen, um nicht geritten zu werden, vom Pferde, طمح sich widersetzen, von Pferden und Frauen, ضرح ausschlagen, vom Pferde (von Sir. als تحرك وخروج عن الاعتدال erklärt) ebenso خلأ und حرن störrisch sein, شب mit zugleich erhobenen Beinen springen. خراط steht vom Durchgehen, Störrischsein des Pferdes ohne entsprechende Bedeutung im verb. fin.

34 Was ein Störrischsein voraussetzt, also nach حران gebildet. Nach den lexx. ist es auch Inf. der 3. F.

35 قلامة und قراضة Abfall beim Abschneiden, قوارة was beim Abschneiden von den Rändern abfällt, نقاوة was beim Auslesen weggeworfen wird (aber auch was beim Auslesen als das Beste bei Seite gelegt wird) حسالة Abfall, كساحة Auskehricht, جرامة Datteln, welche nach dem Schneiden von den untersten Enden der Zweige gepflückt werden (Lane) حثالة was von der Gerste, vom Reis, von den Datteln beim Sammeln abfällt, عمالة Arbeitslohn, d. i. was bei der Arbeit abfällt, خباسة Beute, d. i. was beim Rauben abfällt, ظلامة das Ding, um welches man betrogen ist, d. i. was beim Betrügen abfällt (in privativer Bedeutung). Vgl. נְעֹרֶת Flachs (eig. was beim Schütteln abfällt) ein Beweis, dass auch seltene Formen des Arab. uraltes semitisches Sprachgut sind. Denn diese Form s c h e i n t, wie nur irgend eine, eine „Schnurrpfeiferei" der Grammatiker zu sein.

36 Alle drei bedeuten Ueberfüllung mit Speisen, ملأة auch Infin.

37 خباط Brandzeichen auf dem Gesicht des Kameels, علاط längliches Zeichen am Hals desselben, عراض breites Zeichen ebendort, جناب an der Seite, كشاح auf der Taille. (Sib. Z. 14 u. 15). — Sib. Z. 11 u. 12 ist zu lesen وخبطت البعير

38 قرمة das von der Nase des Kameels herabhängende Häutchen, welches zum Zeichen abgeschnitten wird, جرفة Abschneiden eines Stückes Haut vom Körper des Kameels mit Ausschluss des Ohrs, ohne dass es von der anderen Haut getrennt ist (Lisân).

39 Die Z. 16 angeführten bedeuten alle springen, عسل vom Winde bewegt sein (Wasser) رتك kurze Schritte beim Raschlauf nehmen (Kameel). Ueber نزا vgl. auch Z. 18, auch über قمص galoppiren. غلى sieden, غثى Neigung zum Erbrechen fühlen, خطر sich beim Gehen hin und her wiegen, لمع leuchten, schimmern, لهب flammen, ضجر von Kummer gedrückt sein (der Inf. ضجران nicht in den lexx., de Goeje: ضَحْكان) وهج brennen.

40 وجب und وجف klopfen (Herz) رسم eine bestimmte Gangart (schneller als ذميل) gehen (Kameel). Diese Form drückt hier eine heftige Bewegung aus, welche der beim Schreien stattfindenden Anstrengung entspricht.

41 هدر girren (Taube) ضجّ schreien, قلخ brüllen (Hengst) صهل wiehern, نهق schreien (Esel) شحج schreien (Thiere).

42 Scheint ursprünglich auch intrans. zu sein. Vgl. das verwandte شَنُعَ

43 Sir. vergleicht روغان (mit der Bedeutung von حيدان) und findet den Unterschied von den anderen Inf. dieser Form nur darin, dass unsere Verba keine زعزعة شديدة ausdrücken.

44 رزمة Laut der Kameelstute aus Zuneigung zu dem Jungen, ohne das Maul zu öffnen, جلبة Tumult, حدمة Knistern des Feuers, وحاة Geräusch unter Menschen und Anderen.

45 Das erste وزهدت ist mit S. zu streichen.

46 ينبغى ان يكون ذكر شربت لانه محل كما ان زهدت محل ويجوز ان يكون شربت على معنى رَوِيتُ لان رويت انتهاء وترك ٠

47 Also mit dem Inf. der Form فَعُلَ (I. J. ٨٠٥ Z. 19 f.) obgleich زَهُدَ diese Form nicht hat.

48 أجم Ekel haben, سنق an Indigestion leiden, غرض bekümmert sein, überdrüssig sein.

49 بطن einen vor Uebersättigung dicken Bauch haben, تبن in derselben Bedeutung nach dem Lisân, angeschwollen sein nach Sir., ثمل berauscht sein, طبن intelligent sein, was Sir. auch als eine andere Bedeutung von تبن angiebt, ebenso Lane mit der Bemerkung: some say that طبن relates to good and تبن to evil. Nach Sir. ist die ähnliche Bedeutung die des krankhaften Zustandes. طبن müsste man dann als ein نقيض dazu ansehen, welches ja nach arab. Lehre dieselben Formen annimmt. Dies leuchtet besonders ein bei der von Lane gegebenen Unterscheidung zwischen تبن und طبن.

§ 433.

1 أفعل باب الخلق والالوان فأخشن من الخلق واكدر من الالوان ٠

2 Wie in صَدٍ neben صَدْيان (durstig) und عَطِشٌ neben عطشان Die Form فَعْلان kommt ursprünglich Leiden und Krankheiten zu (§ 434).

3 اشِر und بطِر ausgelassen sein, فرِح und جذل sich freuen.

4 نشط lebhaft, froh sein hat das Adj. نَشِيط nach dem seines نقيض nämlich حزن und den Inf. نشاط nach dem von سقم. Da neben سَقَام auch سَقَمٌ und سُقْمٌ existiren (٣٣, Z. 6 u. 7) so ergiebt sich als Grundform سَقَمٌ, wovon سَقام durch Verlängerung und سُقْمٌ durch Verkürzung gebildet ist, so dass das Ḳâf den Uebergang des Fatḥa in Ḍamma ebenso veranlasst hat wie in سَقُمَ. Ein صَدٍ von سقم scheint جَمُلَ zu sein, welches dieselbe Form des Inf. und Part. hat. سهك und قنم (übel riechen) haben die

regelmässigen Formen des §, ebenso das ضَبِل derselben خَمِطَ (gut riechen, von der Milch). Die Inf. der beiden ersten können auch das femin. Hâ erhalten. عَقُرَ (unfruchtbar sein) hat denselben Inf. (*fu'lun*) wie سَقُمَ (krank sein).

5 أَرِجَ sich verbreiten vom Geruch, حَمِسَ fest, streng, hitzig, heftig, muthig sein, von der Erregtheit im Zorn. أَحْمَس nach أَوجَر besorgt, ängstlich.

6 Das anstössige Wâw in وَلِشْبِهِ hat auch Sir.

7 يعنى الغلق فيما عدا الناس اى البهائم من الحيوان وليس يعنى به غـلق الخشب ؛ (Glosse)

Auch der Lisân hat nach der Entwickelung der Bedeutung des Zornes وكذلك الغَلَق في غير الاناسيّ

8 عَسُرَ schwierig sein, شَكُسَ schwer zu behandeln, schwer umgänglich sein. Neben شَكَسٌ existirt شَكَاسَةٌ wie سَقَامَةٌ

9 لَحِجَ في الشيء اذا نشب فيه ولم يمكنه التخلّص منه ؛

Fast alle Kategorieen der Adjectiva unseres § bezeichnen eine Gebrochenheit des Körpers oder Gemüths, welche durch das Kesre des mittleren Rad. gekennzeichnet wird, welcher Vocal darum aber nicht der ursprüngliche zu sein braucht. Vgl. § 431 Anm. 1, Nur die Adj der freudigen Erregung sind nach ihrem نقيض gebildet.

§ 434.

1 Die Form des Infin. فِعْل wird richtig nur als eine Abart von فَعْل aufgefasst. Ebenso ist das Perfect فَعِلَ im Unterschied vom Inf. فَعَل und das Perfect فَعَلَ im Unterschied vom Inf. فَعْل (٣٢٥ Z. 2) zu fassen. Die Unterschiede sind secundär und durchaus nicht durchgreifend. Bei den Infin. der Verba III. infirmae, wie رِضًى طِوًى ist wohl eine Assimilation des Vocals an das End-Jâ anzunehmen.

2 Hier ist das intransit. Kesre des Perfects zurückgeworfen, um den Unterschied von den transit. Infin. *kebrun* und *semnun* zu markiren. In رِيّ ist der Vocal des 2. Rad. wegen Schwäche desselben geschwunden.

3 Welches, obgleich intrans., das Perfect der transit. Verba hat. Darnach halte ich فَعَلَ auch für die Grundform der intrans. Verba und فَعِلَ und فَعُلَ für die daraus entstandenen secundären. Vgl. دَخَلَ mit (dem ursprünglich sinnverwandten) بِسْلا

4 So nach den Orig.-lexx., welche سُغْبٌ nicht haben. Daneben existirt سَغِبَ يَسْغَبُ سَغَبًا Ebenso existirt als Nebenform سَفِلَ يَسْفُلُ سُفُولا وسَفَالا

5 سُفْلٌ wird von den lexx. als Nomen angegeben (der unterste Theil eines Dinges). Ebenso halten die Meisten جُوعٌ für ein Subst. Auch نُوعٌ erklärt der Lisân durch جوع

und setzt hinzu:

وصرّف سيبويه منه فعلا فقال ناع ينوع نَوْعًا (so!) وهو نائع يقال رماه الله بالجوع والنوع وقيل النوع اتباع للجوع والنائع اتباع للجائع يقال رجل جائع نائع كقولك حَسَنٌ بَسَنٌ(1 وقيل النوع العطش والصحيح ان هذا ليس اتباعا لان الاتباع لا يكون بحرف العطف والاخر ان له معنى يُنطق به مفردا غير تابع والجمع نياع يقال قوم جياع نياع

(Auszugsweise).

6 Diese Ergänzung ist nothwendig, um das unmittelbar Folgende zu verstehen.

7 Der gebräuchliche Sing. zu مذاكير ist ذَكَرٌ (penis). Zu عزل wird als Sing. أعْزَلُ (abgesonderter Sandhügel, Mann ohne Waffen) gebraucht. Dieser Plural ist darum unregelmässig, weil أعزل nicht ein Fem. der Form *faʿlâʾu* hat wie أحمر. (عَزْلاء kommt vor, aber in anderer Bedeutung). Darum und wegen der substantivischen Bedeutung sollte der Plur. أعازِل lauten, wie von أفْكَلُ أفاكِل (S.).

8 Auch etwas Innerliches ausdrückend wie nachher غضبان. رجلان könnte sich auf die Energie beziehen.

9 Im Unterschied von مَلْآنُ fem. مَلْأى S. ٣٣٣ Z. 18.

10 Diese Form im Lisân neben خُمْصانٌ

11 أرْتُجَ عليه الامرُ s. v. w. استبهم (Vgl. Lane). — Die Adj.-Form فَعْلانُ drückt wie die Inf.-Form فَعَلانٌ ein heftiges Streben aus, das Adj. mehr das Verlangen nach Befreiung aus drückendem Zustand, der Inf. mehr das ungehinderte Streben nach oben und vorwärts. Diese Bedeutung wird durch die Form phonetisch gemalt.

§ 435.

1 ادم röthlich sein, شهب grau sein, قهب schmutzig weisse Farbe haben, ebenso كهب, صدئ rostfarben sein, letzteres mit der Nebenform صَدَأَ entsprechend غَبَسٌ von أغبس aschenfarbig, schwarz.

2 عور einäugig sein, ادر einen Hodenbruch haben, شتر verkehrte oder rissige Augenlider haben, حبن Bauchwassersucht haben, صلع einen kahlen Vorderkopf haben.

3 اخرم mit gespaltener Nasenscheidewand, اهضم dünnflankig, mit dünner Taille (ein Fehler bei den Pferden nach S.) اغلب mit starkem Halse, ازبر von starkem Rücken zwischen den Schultern, آذن langohrig, سكّاء mit kurzem Ohr, اخلق sanft, weich,

---

1) Wo بسن ein gemachtes Wort ist, bloss um eine verstärkende Assonanz zu haben, wie man türkisch sagt *tütün mütün*, *pasha masha*. Aus بسن hat man sogar das Verbum أبْسَنَ gemacht (اى حسنت سحنة الرجل) was sicher aus dem als Spielerei dienenden بسن gebildet ist. (Vgl. den Lisan unter بسن).

املس glatt, اجرد haarlos wie ihr ضدّ اخشن rauh. Der Inf. zu اخشن hat die Form فُعْلة und فُعُولة nach حُرْة und صهوبة

4 Schr. كُلّ أُفْعَل Denn افعل hört durch die Abhängigkeit von كُلّ auf, specieller Eigenname zu sein, ebenso wie عثمان in كُلّ عثمانٍ. Man würde auch sagen أفعلٌ آخرُ wie عثمانٌ آخرُ

5 Die Orig.-lexx., auch der Lisân, leiten أمْيَلُ von مَيَلَ يَمْيَلُ مَيَلًا ab. Diese Ableitung giebt auch Sir. als von Anderen herrührend an.

6 So dass die Form des Verbi fin. nach شاخ gebildet ist. Denn offenbar ist die Urform يشوب شاب mischen (vom melirten Haar) in intrans. Bedeutung. Das Haar wird auch selber شَيْب genannt. Nach dem Adj. اشيب sollte das verb. fin. شَيِبَ يَشْيَبُ lauten. Plur. شِيبٌ oder شُيُبٌ (abweichend von der Generalregel dieser Plurale von أفعلُ). Andere erklären letzteres als Plur. von شائبٌ. أَشْيَبُ hat kein Fem., statt dessen das von اشمط steht. Vgl. über alles dies den Lisân.

7 أزبّ zottig. عوج sehr leichtsinnig sein, ذول verrückt sein. ارسح erklärt S. durch الذى لا عَجُزَ له. Eine besondere Bedeutungskategorie für die immer intensive Zustände bezeichnende Form *af'alu* wüsste ich nicht festzustellen.

§ 436.

1 Dieselbe Form wie وَسامٌ und وَسامة (schön von Gesicht sein) hat sein ضدّ: سَقام und سَقامة (Krankheit).

2 شقيح schlecht, دميم hässlich, verächtlich.

3 قَدَمٌ wer im Guten festen Fuss gefasst hat (Sib. Z. 14 f.). Nach den Orig.-lexx. gebraucht man قَدَمٌ auch für das Fem. und für den Plural. (Der Lisan XV S. ٣٩٤ erwähnt sowohl diese Form als von Abu Zeid herrührend, als auch die mit dem femin. Hâ versehene als von Sib. herrührend, der M.-al-M. S. ١٩٧٩ rechts Z. 1—4 nur die ohne Hâ). Daraus wird klar, dass قَدَم ursprünglich Infin. ist, mit welchem sowohl dies Adj. als auch das Subst. in der Bedeutung Fuss nach der Form und ursprünglich auch nach der abstracten Bedeutung identisch ist. Ebenso steht es mit حَسَنٌ und بَطَلٌ, welche beide die einzigen Adj. dieser Form sein sollen (Lane) so dass قدم als ursprünglicher Inf. nicht mitgerechnet wird. Doch vgl. Sib. Z. 20 f.

4 So nach S.: اذا خرج عن هذين البناءين فهو شاذ ليس بالباب ويحفظ حفظا وفعيل اكثر من فُعال

5 Erwähnt im Lisan VII S. 70 Z. 1. Auch hier wird die ursprüngliche Zweisilbigkeit der Segolatformen nahe gelegt.

6 Nach Sir. erwähnt Mubarrad diese Form.

7 مَلُحَ schön sein hat als Inf. مَلَاحَة (neben مُلُوحَة und مِلْح) als Adj. مَلِيح (neben مُلَاح und مُلَّاح, dieses mit intensiverer Bedeutung als jenes und mit dem plur. san., Lisân). سَمُحَ hat als Inf. سَمَاحَة (neben سُمُوحَة سُمُوح سَمَاح سَمْح, als Adj. سَمْح (zusammengezogen aus dem selteneren سَمِح Lane) neben سَمِيح (und سُمُوح). Letzteres ist nach Sib. Z. 5 f. hudeilitisch, ebenso wie نَذِيل (verachtet, gemein) neben نَذْل. بَهُوَ (schön sein) hat Inf. und Adj. wie جَمُلَ (Z. 2). شَنُعَ (hässlich sein) hat den Inf. شَنَاعَة (neben شُنْع und شَنَع, woraus die Entstehung der Inf. sowie die Grundform des Perfects deutlich wird) und das Adj. شَنِيع neben أَشْنَع. Letzteres steht als Ausdruck für eine ebenso bleibende Eigenthümlichkeit wie die Farbe, ebenso wie أَخْصَف (aschfarbig) neben خَصِيف steht. نَظُفَ (rein sein) hat denselben Inf. und dasselbe Adj. wie صَبُحَ (schön sein, Z. 4 u. 5). طَهُرَ hat die Inf. طُهْر und طَهَارَة und als Adj. طَاهِر (neben طَهِر und طَهِير). Der erste Inf. und das Part. entspricht denen von مَكَث (bleiben, verweilen, welchem طهر aus gleich nachher angegebenem Grunde entspricht [1]). Man sagt von der Frau, wenn sie von der Menstruation befreit ist, طَهَرَتْ (med. Fatha) nach seinem *didd* طَمَثَتْ (neben طَمِثَتْ menstruiren) (neben طَهُرَ die aber nicht so häufig sind). Diese Verba bilden das Perfect nach جَلَسَ und مَكَثَ weil sie ähnliche Bedeutung (die des andauernden Zustandes) haben. Ebenso sagt man مَكَثَ (statt مَكُثَ) wegen der Sinnverwandtschaft mit جلس.

8 نَبُلَ talentvoll, edel sein, قَدُمَ alt sein, عَبُلَ فَخُمَ ضَخُمَ beleibt sein, جَهُمَ von mürrischem Gesichtsausdruck sein, بَحِحَ (med. Kesre) heiser sein (vgl. die anderen Inf. bei Lane, aus welchen sich بُحُوحَة als letzter entwickelt hat). كَثِير ist عَظِيم in der Betung ähnlich, nur dass sich jenes auf die Zahl erstreckt. قَلِيل stimmt mit seinem ضِدّ, nämlich عظيم (genau كَثِير) überein, ebenso قَصِير. Man gebraucht قليل auch vom Menschen ebenso wie قصير (beide in der Bedeutung klein). Es stimmt also in der Form mit seinem ضدّ (nach dieser Bedeutung) nämlich mit عظيم überein. Denn das ضدّ von عظيم ist eigentlich صغير und das ضدّ von قليل ist كثير. Nun stimmt das ضدّ von كثير (d. i.

---

1) Die vielen Infinitive von مكث ordnen sich so, dass مَكِث (vgl. Tâg: المكث مثلّثا وبحرّك) die ursprüngliche Form ist, aus welcher alle 3 Segolatformen مُكْث abgekürzt sind, während مَكَاث und مَكَاثَة daraus verlängert sind, ebenso wie مُكُوث (aus مَكِث wie der pl. fr. derselben Form aus dem Sing. derselben Form; vgl. Anm. 2 auf S. 269). In مُكْثَان ist die Nominalendung *ân* angehängt. مِكِّيثَى und مِكِّيثَاء gehören ursprünglich zur 2. Form.

(قليل) mit dem ضدّ von عظيم in der Form überein, woraus hervorgeht, dass قليل dem طويل und قصير wie dem عظيم und صغير (auch in der Bedeutung, bei طويل und عظيم in der des Gegentheils) entspricht. Ebenso hat طُول (Länge) dieselbe Form wie قُبْح weil es ihm in der Bedeutung (als sein ضدّ) entspricht; denn ebenso wie jenes ein Hinausgehen (über das Gewöhnliche) drückt dieses einen Mangel aus. سَمِن (fett sein) geht nach كَبِر (in vorgerücktem Alter stehen, Z. 17) (insofern das Fettwerden als ein Fortschritt in der Körperentwickelung angesehen wird) dagegen كَبُر (gross, beleibt sein) nach عَظُم. (Beide haben das Imperf. يفْعُل und die Infin. فِعَل und فَعالة). بَطِن (dicken Bauch in Folge starken Essens haben) hat das Adj. بَطين nach dem sinnverwandten عظيم und die Form بَطُن nach dem gleichfalls sinnverwandten كَبُر. (So lese ich, weil كَبِر nicht sinnverwandt ist).

9 Als Nebenform zu جَبُن يَجْبُنُ wird Z. 2 f. جَبَن يَجْبُنُ erwähnt, ebenso wie نَضَر يَنْضُرُ neben نَضُر يَنْضُرُ (Sib. ٢٣٥ Z. 16–19). Statt قَوايَة Z. 3 hat der Lisân als Inf. قَوايَة, was er als Form erklärt und einen Vers dazu citirt. Im Text wird قَوايَة durch die Parallele von سَعادة geschützt. Die Form قُوّة erklärt der Lisân als ضدّ zu ضَعْف. أرض قَوايَة hat der Lisân in der Bedeutung قفرة لا احد فيها. — Sib. sagt Z. 5 f., er habe سريع und بطىء darum in diese Kategorie der Adj. gesetzt, weil einer von beiden (der سريع) mehr Kraft im Erreichen seiner Absichten zeige (als Andere). Der بطىء erhält dann dieselbe Form als نقيض. كميش entschlossen, energisch. حَزُن rauh sein vom Boden. — Für فُعال als Nebenform zu فَعيل (Sib. ٢٣٩ Z. 20) giebt Sir. noch كبير und كُبار, خفيف und خُفاف

10 Als Verba, die Farben bezeichnen und فَعُل haben, erwähnt Sir. كَهُب شَهُب أَدُم

11 Fatḥa vor ʿAin wegen der Gutturalis. S.

12 جليس Gesellschafter, عديل entsprechend, ضجيع Bettgenoss, خليط Genosse, نزيع fremd.

13 لانهما تعادلا فى فعل كلّ واحد منهما بالآخر

14 Unwissenheit wird Z. 7 f. ebenso wie Zorn als eine Depression erklärt, Verständigkeit dagegen als Erhöhung der Verstandesthätigkeit. — Die Vergleichung von عَلِم mit بَخِل (Z. 8) bezieht sich nur auf die Form. — Zu فَهِم (Z. 11) bemerkt S., dass auch der Inf. فَهْم mit Gezm überliefert werde, und dass dies der Name einer Unterabtheilung des Stammes Ḳais sei. — فقِه genesen, verstehen. — لَبِق scharfsinnig sein, vom durchdringenden Verstand (Z. 13). — حذِق gründlich verstehen. Von رَزُن (beständig, würdig sein) حَصُن (unzugänglich, fest sein) ثَقُل (schwerfällig, träge sein) جَبُن (feige sein) bildet man neben

dem mascul. Adj. der Form فَعِيل auch ein femin. Adj. der Form فَعَال (welches bei ثَقَال und جبان auch vom Mascul. gebraucht wird) حصان und رزان stehen bei der Frau in der Bedeutung keusch. Gut beurtheilt diese Form und die entsprechende äthiopische, welche regelmässige Fem.-Form zu *faʿîl* geworden ist, Wright, comp. Gr. S. 139 (vgl. Barth Nominalbildung § 129 f.) رزينة, was Sib. als Adj. für mascul. Substantiva giebt (Z. 18) haben Lane und der Lisân (كانت رزينة فى مجلسها) als Fem.-Form. — صلف ohne Grund prahlen, رقع stupid, närrisch sein (Z. 21). خَرِقَ (Nebenform zu خَرِقَ) verwirrt, närrisch sein (Z. 22). — نَوِكَ was die lexx. trotz der Aussage des Sib. (Z. 23) haben, bedeutet dasselbe wie حَمِقَ ebenso استنوك — نكد und أنكد widerwärtig (von Menschen).

15 Z. 2 ist mit S. besser mit Umstellung zu schreiben فَعَّلَ والتضعيف

16 Dunkle Ausdrucksweise für schon Gesagtes (Z. 1 u. 2).

§ 437.

1 I. J. § 482.

2 Diwan des Imrulkais ed. Slane Gedicht 1, V. 1; Ahlwardt S. ١٥١ Gedicht 52 V. 1.

3 Bezieht sich nach Sch. auf das Verschwinden der Jugendfrische. Der Vers, sowie der folgende, im Lisân und Tâg unter نعم

4 وصف ابلا لا يُنحر منها لضيف فهى تنعم به (اى بالضيف) عينا لأمنها منه ولا تثور من مباركها مخافةَ ان تنحر له وأراد تنعم بالاضياف فحذف الجارّ وأوصل الفعل فنصب ٭ Sch.

Die Lesart تُنْعِم bei Boucher S. ٣٥ Z. 5 v. u. halte ich für falsch.

5 S. fügt hinzu حَضِرَ يَحْضُرُ

6 Hier tritt deutlich die Anschauung hervor, dass das Imperfect vom Perfect gebildet ist, und dass auch die Vocalisation beider Tempora ursprünglich dieselbe und die Differenz secundär ist (theils aus phonetischen Gründen [1]), theils aus dem Bestreben, dem Sinne nach Verschiedenes auch in der Vocalisation trotz ursprünglicher Identität zu differenziren, hervorgegangen, wie auch beim plur. fr.). Am deutlichsten tritt dies bei der 5. u. 6. Form, und bei der 2. Form des Quadril. hervor. I. J. S. ١٠٥٣ Z. 7—10 giebt als eine Schulmeinung an, dass das (vom Perfect med. Fatḥa weniger abweichende) Imperf. med. Kesre für das Perf. med. Fatḥa ursprünglicher sei als das Imperf. med. Ḍamma, wobei ebenfalls vorausgesetzt wird, dass die Imperfect-Form, je näher sie dem Perfect steht, desto ursprünglicher ist. Auch hierin weiche ich von der Theorie, welche bei Barth's Nominalbildung zu Grunde liegt, ab, und schliesse mich an die arab. Grammatiker an, deren Ansicht trotz aller Bemängelung ihrer Rationalität doch die rationellere, wenn auch keineswegs die durchaus richtige ist.

---

1) Vgl. Anm. II S. 269 No. 2.

7 امّا شرِكَة يَفْعُلِ يَفْعَلِ فقولهم فَضَلَ يَفْضُلُ وكان القياس ان يقل يَفْضَلُ[1] وشركة يفْعَلِ يفْعُلِ انهم قالوا كِدْتَ تكاد وكان القياس ان يقولوا تكود ،

8 Summa summarum: Die Meinung, dass die Form فَعَلَ transitiv und nur ausnahmsweise intrans., die Form فَعِلَ dagegen intrans. und nur ausnahmsweise transitiv ist, ist nicht die Lehre der arab. Grammatiker, welche beide Formen in gleicher Weise für trans. und intrans. halten. Die Verschiedenheit in der Gebrauchsweise ist eine usuelle, aber keine principielle.

§ 438.

1 I. J. S. ٨٠٤ Z. 14—19 und § 335.

2 رُجْعَى geben die lexx. als Inf. zu رجع in intrans. Bedeutung. بُشْرَى von بَشَرَ (neben بَشَّرَ) gute Botschaft bringen, ذِكْرَى von ذَكَرَ erinnern, ermahnen, شَكْوَى (neben شَكْوَى) von شكى klagen, فُتْيَا von أَفْتَى eine juristische Entscheidung geben, عَدْوَى von أَعْدَى Einen Unrecht thun (meist zu عدى gestellt in derselben Bedeutung, vgl. Lane) بُقْيَا von أَبْقَى schonen, bemitleiden, حُذْيَا Gabe von أَحْذَى geben, سُقْيَا von سقى zu trinken geben, mit passiver Bedeutung wie ضَرْبٌ statt مضروب, انت رَجَاى statt مَرْجُوّى Ausserdem giebt S. den Ausspruch اللهمّ اغفر لنا علمَك فينا (اى معلومَك من ذنوبنا). دَعْوَى von ادّعى beanspruchen. Zu letzterem vgl. Lane. S. sagt:

امّا الدعوى فقد تكون الشىء المدّعَى به مثل الحذيا والسقيا وقد تكون اللام الذى هو دُعاء والهاء فى صحّبه (Z. 19) لدعواها والدعوى مؤنث وذكّره لانه اراد دعاءها ،

Die Bedeutung von دعاء hat دعوى in der Z. 17 f. citirten Koranstelle. Der Vers Z. 19 im Lisân unter دعو

3 اى فعلا واحدا ولكن افعالا كثيرة ، (Glosse)

4 Vgl. Lane, nach welchem es dem رِمِّيّا gegenübersteht.

5 Ueber die in der Variante erwähnte Form اِهْجِيرَى vgl. die lexx. Die ausserdem von Sir. erwähnten Formen dieser Art hat auch I. J.

---

1) So ist zu vocalisiren und darnach im Sib. zu lesen فكما شركت يفعَل يفْعُل Denn يَفْضَلُ wäre kein قياس von فَضَلَ sondern auch ein شاذّ nur ein weniger häufiges als يَفْضُلُ. Von Sib. ist offenbar ein Gegensatz beabsichtigt: bei يفضل ist يَفْعُلُ unregelmässig statt يَفْعَلُ, bei يكاد ist يَفْعَلُ unregelmässig statt يفْعُل

§ 439.

1 Diese Form wird von I. J. nicht erwähnt, obwohl sie der Mufaṣṣal (I. J. S. ٨٠٣ Z. 10) hat.

2 وَضُوءٌ giebt Sib. als Inf. zur 5. Form. Andere geben als Inf. وُضُوءٌ und gebrauchen وَضُوءٌ vom Wasser der religiösen Waschung. Vgl. die lexx. طَهُور gilt als Inf. zu تَطَهَّر sich reinigen. وَلُوع (Gier auf etwas) wird im Lisan zur ersten und zum Passivum der vierten Form gestellt. (Vgl. die Variante). Ueberwiegend ist وُقُود als Inf. anerkannt, doch ist وُقُود als Inf. häufiger, während وَقُود meist in der Bedeutung Brennholz gebraucht wird. Der Inf. قَبُول kommt in der Phrase vor: N. N hat ein ansprechendes Wesen (eig. es ruht auf ihm). Diese Phrase wird im Lisan XIV S. ٥٩ zweimal erklärt, einmal durch كانت العين تقبله nachher durch قبلته النفس Sir. erklärt قبول weniger deutlich durch ما يقبله النفس من اجله Der Lisan erwähnt auch die Phrase على وجهه قبول und den Hadît ثمّ يوضع له القَبُول فى الارض und erklärt القبول durch المحبّة والرضا وميل النفس اليه Der Lisan a. a. O. zählt 5 Infin. der Form فَعُول auf, eben die auch von Sib. angegebenen. Vgl. ausserdem وُزُوع

3 شِبْعٌ das Mass dessen, wovon man satt wird, شِبَعٌ Infin. Doch kommt nach den lexx. dies auch in der Bedeutung von jenem vor. طُعْمٌ Inf. zu طَعِمَ kosten; dagegen طَعْمٌ Geschmack von der Speise. (Sir. erwähnt طِحْنٌ Mehl neben dem Inf. طَحْنٌ. Doch hat nach den lexx. dies auch die Bedeutung von jenem). مَلْءٌ ist Inf. zu مَلَأَ anfüllen, مِلْءٌ ist die Quantität, die etwas ausfüllt. Sir. giebt noch als vom Inf. abweichende Nomina قِسْمٌ Antheil neben قَسْمٌ Inf. zu قَسَمَ vertheilen, نِقْضٌ ein von der Reise ausgemergeltes Kameel, neben Inf. نَقْضٌ (zerstören, verderben), dagegen نُقْضٌ Trümmer eines Hauses, خَبَطٌ abgeschlagene Baumblätter neben Inf. خَبْطٌ

Für Uebereinstimmung des Nomens mit dem Inf. führt Sib. an رِيٌّ sowohl Inf. neben رَيٌّ als auch Nomen in der Bedeutung: der Zustand desjenigen, dessen Durst gestillt ist, طُعْمٌ ist Infin. (kosten) und Subst. in der Bedeutung Speise (ebenso طَعْمٌ, als Subst. Geschmack, Z. 12). نَهَلٌ ist Inf. zu نَهِلَ den ersten Trank trinken, und Nomen in der Phrase: Das Pferd hat den ersten Trank erlangt. (Ausserdem ist es pl. fr. zu ناهِلٌ und als solcher sicher ursprünglich Inf.). خِرْص ist (neben dem häufigeren خَرْصٌ) Inf. zu خَرَصَ (den Ertrag der Palmen abschätzen) und Nomen in der Bedeutung die Abschätzung und die abgeschätzte Quantität. Ebenso ist كَيْلة (nach den lexx.) sowohl اسم فعل (nicht reiner Inf.!) als auch اسم نوع. Dagegen ist قَوْت (neben قُوت) Inf. zu قات den Lebensunterhalt verschaffen, aber قُوت der Lebensunterhalt selbst. Man hat für beide

Begriffe nach Sib. nicht dieselbe Form, während man حَلَبٌ sowohl in der Bedeutung Milch (d. i. statt des part. pass. S.) als auch als Inf. (von حَلَبَ melken) gebraucht. Die Gebrauchsweise für diese (bald identischen bald verschiedenen) Formen ist eine verschiedene, ohne dass sich eine durchgehende Regel aufstellen lässt. Der Inf. zu مَرَى (die Euter der Kameelin zum Melken streicheln ist مَرْيٌ, مِرْيَةٌ dagegen ist nicht nomen speciei (zum Inf. in der angegebenen Bedeutung) sondern ungefähr soviel wie Milchstrom oder Milch. لُعْنَةٌ ist derjenige, welcher verflucht ist, لَعْنَةٌ dagegen Inf. (genau nach den lexx. nomen vicis zum Inf. لَعْن oder اسم فعل). خَلْقٌ aber ist sowohl Inf. als auch Nomen in der Bedeutung das Geschaffene, die Geschöpfe. Diese grammat. Gebrauchsweise hat man sich zu merken und nach ihr zu verfahren. كُرُوع (neben كَرْع) ist Inf. zu كَرَعَ (Wasser schlürfen) كَرَعٌ dagegen das Wasser, welches geschlürft wird (nach dem Lisan auch Inf. zu der Nebenform كَرِعَ). دَرْءٌ ist Inf. zu دَرَأَ (zurückstossen) ذو تُدْرَإٍ dagegen ein Mann von (Kriegs)zurüstung und Stärke in der Abwehr der Feinde [1]). Es bezeichnet also nicht die Handlung selbst. Wie لُعْنَةٌ bezeichnet سُبَّةٌ die Person, welche als geschmähte (als Person üblen Rufs) bekannt ist, ebenso wie شُهْرَةٌ (was aber auch eine Person von gutem Ruf bedeuten kann). Dazu bemerkt Sir., dass فُعْلَةٌ mit unvoc. mittl. Rad. in passiv., فُعَلَةٌ dagegen mit voc. mittl. Rad. in activ. Sinne gebraucht wird. So ist ضُحْكَةٌ ein lächerlicher Mensch (الذى يُضْحَكُ عليه) ضُحَكَةٌ dagegen ein starker Lacher, welcher deswegen getadelt wird. (So nach dem Lisân und Lane, welcher ضَحُوكٌ ضَحّاكٌ u. مِضْحاكٌ als Nomina ohne diese Nebenbedeutung giebt). سُخْرَةٌ ein Gefoppter, سُخَرَةٌ wer Andere foppt. Dieselben Bedeutungen haben هُزْأَةٌ und هُزَأَةٌ. In activ. Bedeutung (Verläumder) werden Sure 104, 1 هُمَزَةٌ und لُمَزَةٌ gebraucht. Der Unterschied der Bedeutung beider wird verschieden angegeben. Vgl. darüber die lexx.[2]).

4 يومٌ غَمٌّ heisst ursprünglich يومٌ ذو غَمٍّ dann speciell يومٌ ذو حَرٍّ. In ماءٌ صَرًى (stagnirendes Wasser, auch: im Euter verdorben von der Milch) steht der Inf. statt des Adj. صَرٍ oder des Partic. (خفيف stand wohl ursprünglich über صرٍ). Ebenso in مَعْشَرٌ

---

1) Dieses nach seiner activischen Bedeutung im Arabismus einzig dastehende Nomen, welches wegen dieser Bedeutung unmöglich ursprünglich Verbalform sein kann, ist ein schlagender Beweis dafür, dass die ursprüngliche Bedeutung dieser Nomina mit den Präfixen des Imperf. die nominale ist, und dass sie ursprünglich Nomina und nicht Verbalformen sind. Es beweist ausserdem, dass die ursprüngliche Bedeutung auch der Passivformen (wie auch die des hebr. part. pass.) die zuständliche ist, aus welcher sich sowohl die activ. wie die passiv. Bedeutung entwickeln kann.

2) Auch hier liegt sowohl für die activ. wie für die passiv. Bedeutung eine ursprünglich zuständliche Bedeutung zu Grunde. Die Sprache differenzirt hier Act. und Pass. durch stärkere und geringere Vocalisirung.

كَرَمٌ edle Gesellschaft. Dagegen steht in رجلٌ رِضًا der Inf. statt des part. pass. (statt مرضى).

5 Von diesen Infin. ist جوز als ursprünglich persisch (كُوز) auszuscheiden, vielleicht auch بيض dessen Perfect Denominativ zu sein scheint. شَمَطٌ und شَيْبٌ bedeuten graues Haar und sind Inf. von Verbis mit der Grundbedeutung mischen (von شاب in der Nebenform med. Wâw).

§ 440.

1 I. J. § 337. Die Erklärung des Sir. von فِعْلَة stimmt mit der von I. J. fast wörtlich überein.

2 Die vielen Infin. von شعر ordnen sich so: شِعْرٌ شِعْرٌ شَعْرٌ شِعْرَةٌ, شُعْرَى (mit dem vorhergeh. identisch, nur mit anderer Fem.-Endung) شُعُورٌ شُعُورَةٌ مَشْعُورٌ مَشْعُورَةٌ (urspr. part. pass.) مَشْعُوراءُ (mit dem vorhergeh. identisch, nur mit dem femin. Alif memdûda statt des femin. Hâ). Die von درى: دَرْىٌ دِرْىٌ دِرْيَةٌ دَرَيَانٌ دِرْيَانٌ دُرِىٌّ (statt دُرُوىٌ) دِرايَةٌ so dass hier فِعالٌ (nur mit Fem.-Endung) Schwesterform zu فُعُولٌ ist wie beim pl. fract.

3 Vgl. über diese Phrase die Orig.-lexx. unter عدّ. Das Sprüchwort wird von einem Menschen gebraucht, dessen Ruhm bei näherer Bekanntschaft zerrinnt. Eine andere Fassung ist تسمع بالمعيدى خيرٌ من ان تراه. Grammatisch wird die Fassung des Sib. so erklärt, dass der erste Indic. statt eines Imperativs und der zweite statt eines Prohibitivs stehe. Richtiger wird تسمعُ nach beiden Fassungen anzusehen sein als stehend für أَن تسمع wie in dem Sib. I ٤٠١ Z. 16 citirten Verse und in der ebendort Z. 17 citirten Koranstelle. Vgl. خ I ٥٧ f. Nach der Fassung des Sib. wäre dann das خير zu ergänzen, welches nach der anderen Fassung ausgedrückt ist, also خيرٌ لك (Wright gr.[3] II § 114 Rem.).

4 زِنَةٌ ist entstanden aus وِزْنَةٌ (I. J. ١٤٠٠ Z. 15 ff.) hat also auch die Form des Nomen speciei.

5 Dies geben die lexx. doch als اسم نوع an sowie als zur 8. Form gehöriges Nomen.

6 Vgl. zum Folgenden I. J. § 336.

7 Beidemal also liegen unregelmässige Nomina vicis vor. Vgl. über جِنَّة die Lexx. M.-al-M.: هى اسم للكرّة الواحدة وليست عبارة عن الهيئة حتى تُكسر

8 Hier vocalisire ich كالبِنْتَة gegen den Text und die Erklärung des Sir. Denn die Lesart كالبِنَّة was nach Sir. den Geruch des Schafmistes bezeichnet, passt zwar zum Vorhergehenden, aber nicht zum Nachfolgenden, wozu es gehört, weil die folgenden Nomina offenbare nom. unit. sind. Sib. vergleicht diese Gerüche, welche nicht das subjec-

tive Riechen bezeichnen und darum keine eigentlichen nom. vicis sind, mit den nom. unit. Sir. würde so بَنَّة erklären ohne sich um das Nachfolgende zu kümmern. — De Goeje giebt Sir. Recht, weil zu Sib.'s Zeid die Kaffeebohne unbekannt war, nimmt aber an, dass vor والشهدة etwas ausgefallen ist.

§ 441.

1 I. J. § 331 u. § 699—725 passim, auch für die beiden nächsten §§.

2 Grund ist das Zusammentreffen von zwei unvoc. Buchst. Denn das Jâ ist im Zustand des اعتلال unvoc. (Vgl. § 442 Anm. 8). Die Beispiele: مرى das Euter der Kameelin zum Melken streicheln, طلى beschmieren, قلا heftig antreiben.

3 Der Inf. نُهوك fehlt in den lexx.; doch vgl. ٣٢٤ Z. 21 (de Goeje). Dafür hat die Variante نُهود (schwellende Brüste haben, von Mädchen). لَمِى dunkelrothe Lippen haben.

4 Nach Sib. steht هُدْى statt هُدًى und ist dies das einzige Beispiel (von Verbis tertiae Wâw und Jâ) der Form *fuʿalun*. Sir. giebt noch سُرًى تُقًى und بُكًى an und sagt, Sib. habe nur die transit. Verba gemeint. تُقًى komme von اتّقى her, und بُكًى sei aus بُكاء abgekürzt, weil die اصوات den Plural فُعال haben. Vgl. auch I. J. ٨٠٤ Z. 23 f.

5 كسوة Gewand, جذوة Feuerbrand, صوّة Hügel, Stein als Wegezeichen. Vgl. die folgende Auseinandersetzung des Sib. über das Verhältniss dieser Sing. mit den plur. fr. mit meiner Theorie Anm. Band II S. 275 No. 62.

6 Auch insofern der mittlere Rad. von beiden auf dreierlei Art vocal. werden kann. Vgl. I. J. ٩٣٠ Z. 12—17.

7 Nach Sir. bestehen diese darin, dass فَعْل bei starken Stämmen selten, bei schwachen dagegen häufig ist, und فُعْل (vgl. Anm. 4) bei starken Stämmen gar nicht vorkommt.

8 عتا hochmüthig sein (Nebenformen des Inf. عُتِىّ) دنا nahe sein, ثوى lange an einem Ort bleiben (Nebenform ثُواء) مضى fortgehen (Nebenformen مُضُوّ und مَضاء) نمى wachsen, zunehmen, نثا ausstreuen, bekannt machen.

9 Statt سرى يسرى سرى liest Sir. شَرَى يَشْرِى شَرْى welcher die andere Form فعال welche von سرى nicht vorkommt, so erklärt:

قد جاء المدّ فى زناء وشراء لانه فعل يقع من الاثنين الذى كلّ واحد منهما يفعل مثل فعل الآخر فصار بمنزلة ضاربته ضرابا وقاتلته قتالا ٥

Aus dieser längeren Form scheint die kürzere entstanden zu sein. Ueber تُقًى vgl. Anm. 4.

10 Singulare: غاز (Krieger) باد (in der Wüste lebend) عاف (verwischt) قارح alle Zähne habend (Pferd).

§ 442.

1 سُوءٌ auch bei Lane als Masdar gegeben, sonst gewöhnlich als اسم مصدر bezeichnet.

2 عاف hat auch das Imperf. يعيف wie يزيد. Ebenso hat das von Sib. als verb. fin. damit verglichene نال sowohl ينال wie ينيل

3 سار besteigen, auf Einen losspringen, غار in die Niederung hinabsteigen, sich in eine Sache vertiefen. Vgl. über den Uebergang des Wâw in Hemze I. J. ١٣٥٩ Z. 9 ff.

4 الشاهد فى بنائه مصدر سار يسور على سُؤُور على ما يوجبه القياس لانه غير متعدّ فجرى على الاصل وان كان هذا المثال [لا] يستعمل فيما اعتلّت عينه لانضمام حرف العلّة وهَمَزه استثقالا للضمّة فى الواو ٭ وصف خمرا بُزلت من دنّها اى استخرجت والمبزل حديدة يستبزل بها الدنّ اى تقبت عند استخراج الخمر ومعنى سارت خرجت بسرعة والضارى السائل ٭ Sch.

Der Vers in den Orig.-lexx. unter سار und ضرا u. im Diwan ed. Cheikho ١١٨ V. 4 (Geyer).

5 اراد السؤور فحذف احدى الواوين استثقالا لاجتماعهما مع الضمّة قبلها ونظيره قولهم فى جمع ساق سُوق والاصل سُؤُوق وقوله فى اعلى السور اى فى اوائله واشدّ احواله ٭ Sch.

Das 2. Hemistich im Lisan u. Tag unter سار. (Vgl. كتاب أراجيز العرب S. ٨٧ Geyer).

6 Ebenso beim plur. fr. Vgl. Sib. S. ١٩٣ Z. 1—5, S. ١٩٠ Z. 21 ff. und S. ١٩١ Z. 14 f.

7 Vgl. den Lisan.

8 Nach Anderen داء als Particip, welche Form der M.-al-M. (vgl. auch Lane) vortrefflich so erklärt:

اصله داوِئٌ فقلبت الواو همزة كما قلبت واو قائم ثمّ قلبت الهمزة الاخيرة ياءً ساكنةً (1 لاستثقال الضمة عليها وبقى التنوين علامة الأَمْكنيّة (2 فحذفت تلك الياء لالتقاء الساكنين بينها وبينه (اى بين الياء وبين التنوين) فصار داءٌ ٭

§ 443.

1 Vgl. zum Folgenden I. J. § 699. Die Differenz zwischen Basriern und Kufiern über den Grund des Wegfalls des Wâw im Imperf. giebt Sir. wie I. J. Sir. fügt hinzu, dass nach basrischer Lehre Wâw auch in der 4. Form (يُوقِف) ausfallen sollte, weil es auch hier zwischen Jâ und Kesre steht. Dass hier Wâw bleibt, erklärt er 1) dadurch, dass das Imperf. der 4. Form immer Kesre hat, während im Imperf. der 1. Form alle 3 Vocale wechseln; 2) dadurch, dass Wâw mit vorhergeh. Ḍamma wie ein verlängertes

---

1) Denn Jâ mit Ḍamma wäre noch schwerer als Hemze mit Ḍamma.

2) Der treffendste arab. Ausdruck für Triptosie.

Damma (wie اشباع الضمّة) anzusehen sei, und dies (vocalhaltigere, leichtere) Wâw die Schwere der Form leichter ertrage als das (dem Consonanten näher stehende) diphthongische.

2 وَضُؤَ schön, sauber sein, وَضُعَ niedrig, verächtlich sein.

3 وَرِمَ anschwellen, وَرُعَ sich des moralisch Verbotenen enthalten, feige sein (hat auch يَرِعُ يَوْرَعُ und يُورَعُ mit mehreren Infin., welche sich alle aus وَرْعٌ und وُرْعٌ entwickeln lassen) وَغِرَ von Zorn entbrennen, وَحِرَ (hat auch يَوْحَرُ und يَيْحَرُ) Hass gegen Jemand hegen, وَجِدَ lieben. Die Nebenformen يَوْغَرُ und يَوْحَرُ sind häufiger und besser als die anderen. وَلِيَ verwalten, regieren, Freund, Helfer sein mit Inf. وَلْيٌ

4 يَسِرَ leicht umgänglich, gefügsam sein, يَمِنَ glücklich sein.

5 Den Plural الكسرات verstehe ich nicht. Es ist ja nur eins. Sir.: لوقوعها بين ياء وكسرة. فاعلم Z. 9 scheint يَيْئِسُ als Darg-Form zu charakterisiren.

6 Aus dem Z. 2—5 angegebenen Grunde (Witschel).

7 Hinter جميع ist بنات zu subintellegiren, aber nicht in den Text einzusetzen. Es ist ein echt arabisches تسامح

§ 444.

1 I. J. (Mufaṣṣal) § 488.

2 غَرِمَ verschuldet sein, غَرَّمَ und أَغْرَمَ Einem die Zahlung einer Schuld auferlegen. طَرُفَ hübsch sein, طَرَّفَ verschönern. نَبَلَ Pfeile abschiessen, نَبَّلَ Einem Pfeile zum Abschiessen geben. طَرَدَ vertreiben, أَطْرَدَ zum Verbannten, Flüchtling machen. Man sagt: Die Hunde haben das Wild vertrieben.

3 طلع erscheinen, aufgehen (von der Sonne) اطلع über Einen herfallen (so dass es eigentlich in der Bedeutung der 1. F. steht, wie es auch ganz mit der Bedeutung der 1. F. übereinstimmt). شرق erscheinen, aufgehen von der Sonne, أشرق leuchten (auch ganz in der Bedeutung der 1. F.). أسرع und أبطأ ganz in der Bedeutung von سَرُعَ und بَطُؤَ. (Nach den Lexx. ist أسرع ursprünglich mit نفسه oder مَشْيَه verbunden gewesen, und das Object dann wegen Häufigkeit des Gebrauchs ausgelassen). Nach Sib. drücken die 1. Formen سرع und بطؤ im Unterschied von den vierten Naturbeschaffenheiten aus, wie خَفَّ und ثَقُلَ. Sie werden nie (auch in den anderen Formen nicht) trans. gebraucht wie طَوَّلَ und عَجَّلَ; doch erwähnen die lexx. den Ḥadît: فَلْيُسْرِعِ المَشْيَ und die form. admir. ما أبطأ بك und die Phrase أبطأ عليه بالامر اى أخّره

4 فَتَنَ auf Irrwege, in Sünde gerathen und zur Sünde verführen, حَزِنَ traurig sein, حَزَنَ in Trauer versetzen. رَجَعَ ist mit derselben Vocalisation sowohl intrans. wie trans.;

doch ist das Fatha des mittl. Rad. wohl durch die folgende Guttur. aus Kesre entstanden. Nach Chalîl aber bedeuten diese Formen med. Fatha nicht Jemand traurig oder sündhaft machen, wie diese Bedeutung bei der 4. F. zu Grunde liegt, sondern sie bedeuten in Jemand Trauer oder Sünde hervorbringen, wie كَحَلَ bedeutet Kohl an's Auge thun, und دَهَنَ mit Oel oder Salbe versehen. Man will hier nicht eine Umformung der intrans. Bedeutung der Form فَعِلَ ausdrücken, was die 4. F. ausdrücken würde, sondern die Form فَعَلَ besteht für sich (ohne aus einer anderen umgeformt zu sein). Ja, die Intransitiva فَتِنَ und حَزِنَ sind der Bedeutung nach Sequentia (مطاوع) von den Transitivis فَتَنَ und حَزَنَ (Ich habe Trauer und Sünde in ihm hervorgebracht, und so ist er traurig und sündig geworden). Ebenso heisst شَتِرَ umgestülpte Augenlider haben, und شَتَرَ die Augenlider umstülpen (Sir.: جعلت فيه شترا wo das Posterius der intrans. Form noch klarer ist). Lexx.: قلب جفن العين weniger genauer als Sir. Die (wirklich vorkommende) 4. F. würde ausdrücken: Jemand zu einem Menschen mit umgestülpten Augenlidern machen (جعلها شترآء) wie أفزع heisst Jemand in Furcht setzen (ohne dass dies eine Natur- oder Charaktereigenthümlichkeit ist). Wenn man das transit. شتر gebraucht, so kehrt man sich nicht an das intransit. (setzt dieses nicht als Ausgangspunkt der Bedeutung voraus) sondern jede dieser beiden Formen wird als für sich existirend gedacht, wie wenn es verschiedene Verba wären, wie die Z. 18 angeführten (wo das intrans. das Sequens des trans. ist)[1]). Ebenso verhalten sich zu einander عَوِرَ einäugig sein und عار (aus عَوَرَ) einäugig machen (könnte im Unterschied von der 4. F. doch nur von Gott verstanden werden, ebenso wie nachher ساد im Unterschied von سَوَّدَ und vorher شَتَرَ). Die lexx. erklären sowohl عار als auch أَعْوَرَ und عَوَّرَ durch صيّره اعور. Sie erwähnen die von Sib. gemachte Unterscheidung so wenig wie I. J. In dem auch in den Orig.-lexx. und I. J. ١٠٤٩ und ١٠٩٤ citirten Verse des Nosaib:

Ich bin schwarz, besitze aber meine Schwärze nicht (als Charakter) denn unter ihr ist ein Unterkleid von Zeug aus Kuhistan, dessen Einsätze weiss sind (d. i. mein Verstand und Charakter)

lesen die Einen سَوِدْتُ, die Anderen سُدْتُ wobei das intrans. سَوِدَ, nicht das Z. 20 zu سُدْتُها vorausgesetzte trans. سَادَ gemeint ist. Es müsste bei letzterer Lesung eine kurze Silbe (etwa وسُدتُ) des Metrums wegen vorgesetzt werden. Sir.:

امّا سدته فجعلت فيه سوادا واما سوّدته فجعلته اسود

5 جبر gebrochene Knochen wieder einrichten, und intrans. eingerichtet sein, ركض

---

1) Die beiden Hauptunterschiede sind 1) dass das trans. *fa'ala* mehr eine Natur- und Charaktereigenthümlichkeit bezeichnet, die 4. F. aber mehr einen künstlich gemachten, vorübergehenden Zustand, und 2) dass das trans. *fa'ala* das Prius zu *fa'ila* ist, dieses dagegen das Prius zur 4. F. Sir. drückt den Unterschied so aus:

من قال فتنته اراد جعلت فيه فتنة (كانها غريزته) ومن قال أفتنته اراد جعلته فاتنا (مرارا)

Die Parenthesen sind von mir.

galoppiren und galoppiren lassen, نزح ausgeschöpft sein (vom Brunnen) aber auch transitiv, سار reisen und reisen lassen, نقص vermindern und abnehmen, ebenso غاض med. Jâ.

6 رَجُسَ (auch رَجَسَ) schmutzig sein, رَجَّسَ beschmutzen.

7 Die beiden Beispiele: Ich bewog ihn, das Fasten zu brechen, und so brach er es. Ich brachte ihm die frohe Botschaft, und so freute er sich darüber. Die 4. F. steht hier للصيرورة Sir. sagt, die 2. F. bilde hier einen نقل[1]) von der 4. F., während sie sonst einen نقل von der 1. F. bilde, wie in فرح ففرّحته

8 خطّأ Jemand Sünder nennen, فسّق lasterhaft nennen, زنّى hurerisch nennen, حيّى Jemanden mit dem Grusse: Erhalte dich Gott! entgegentreten. سقّى und رعّى zu Jemand sagen: Gott tränke und behüte dich! So kann auch فسّقته heissen: Ich sagte zu ihm: O du Lasterhafter! und خطّأته Ich sagte zu ihm: O du Sünder! (Hinter كما Z. 7 ist etwa einzusetzen تقول فسّقته اى). لحّن Jemand einen incorrect Sprechenden nennen. جدّع und عقّر zu Jemand sagen: Gott verstümmele und vernichte dich! أفّف به zu Jemand Pfui! sagen.

9 Die Verse im Lisan und Tag unter سقى (Diwan Ms. I 42v, Ms. II 120v, Geyer).

10 أقتل der Ermordung aussetzen. Der Mufassal giebt noch أباع zum Verkauf ausstellen.

11 So kommen vor قبر begraben und أقبر ein Grab machen lassen (mit Acc. der Person) letzteres nicht von قَبَرَ sondern von قَبْر abzuleiten. أسقى Wasser als Trank geben, wie man auch sagt „einen Fluss (d. i. Flusswasser) zu trinken geben", womit gesagt sein soll, dass سقيا ein Nomen wie نهر sein soll und nicht ein Inf., und dass أسقى ebenso denominativ ist wie أقبر. Es ist also mit der Variante und dem Mufassal bei I. J. ١٠٩, Z. 22 سُقْيا ohne Nunation zu lesen, was sich von سَقْى eben so unterscheidet, dass jenes ein Subst., dies aber ein Inf. ist. سقى verhält sich also zu أسقى wie كسا bekleiden zu ألبس Jemandem ein Gewand, ein لباس anlegen[2]). Ebenso verhalten sich zu einander شفى heilen und أشفى ein Heilmittel geben. Der Mufassal a. a. O. Z. 22 fügt die etwas räthselhaften Worte hinzu جعلته بسبب منه من قِبَل الهبة او نحوها: Man setzt das Mittel (die Gabe, den Trunk, das Grab) als Ursache der Handlung (des Heilens, Tränkens, Begrabens) so dass letzteres durch das Geben (des Heilmittels, durch den Trunk und durch das Grab) zu Stande kommt (die 1. F.: heilen, die 4. F.: die Medicin Jemand heilen lassen). De Goeje: Man bringt es mit ihm in Verbindung durch die Gabe.

---

1) نقل scheint den Uebergang der intrans. Bedeutung in die trans. zu bezeichnen, während مطاوعة den Uebergang von der trans. Bedeutung in die intrans. bezeichnet.

2) كسوته اى جعلت له لباسا وان لم يلبَسها وألبستُ اذا جعلته لابسًا فألبسه مثل شقيته وكسوته مثل أشقيته ٠

12 أجرب Besitzer von räudigem Vieh sein, أنحز Besitzer von Vieh sein, welches den Husten hat. Der davon Betroffene heisst جَرِبٌ und نَحِزٌ (oder مخوز). أحال Besitzer von Kameelstuten sein, welche nicht empfangen. Die Kameelin selbst ist حائل (ohne Fem.-Endung!) مُشِدّ wer ein kräftiges Reitthier hat, مُقْطِف wer ein Reitthier hat, welches kurze Schritte macht, مُقْوٍ Besitzer eines kräftigen Reitthieres. Sir. erwähnt noch امرأة مُطْفِل Frau mit kleinen Kindern, ظبية مُغْزِل eine Antilope mit Jungen, مُشْدِن mit entwöhnten Jungen, خبيث مُخْبِث (اى هو خبيث فى نفسه وله اصحاب خبثاء) Hierher rechnet Sib. auch ألام was er erklärt: Inhaber von Gemeinheit (d. i. eines tadelnswerthen Charakters) sein. Eine ähnliche Bedeutung hat أَلْأَمَ. (Sib. Z. 22, was aber auch heisst: Kinder von niedrigem Charakter haben). Sir. dagegen erklärt ألام durch استحقّ ان يلام und stellt es in dieselbe Kategorie mit اصرم النخل (Z. 22). Von لام giebt Sib. noch die Bedeutung: Jemand von seiner Angelegenheit benachrichtigen, die sich nur noch im Tâg als aus Sib. entlehnt findet und nicht hierher gehört. Ferner gehört hierher أسمن Besitzer von fettem Vieh sein (auch selber fett sein) أكرم edle Pferde (auch edle Kinder) haben, wie in der Phrase: Du bist Besitzer eines edlen Pferdes, so binde es denn an! (d. i. Halte dein Gut fest! vgl. Lane unter ربط). أراب (Sib. ٢٥٠ Z. 5) Zweifel haben, entsprechend der Bedeutung von أْلام, während رابنى heisst: Er hat mir Zweifel beigebracht, wie قطع النخل: Er hat die Handlung des Abschneidens der Palme applicirt und an ihr zur Anwendung gebracht (vgl. Sib. ٢٤٩ Z. 22). — ابقّ viele Kinder haben, viele Wanzen haben (vom Ort). Die erste Bedeutung hat auch die 1. F., welche ausserdem bedeutet viel Gerede machen. Dieselben beiden Bedeutungen hat auch نثر. Aehnlich den S. ٢٤٩ Z. 17 u. 19 erwähnten مُجْرِب und مُقْطِف sind مُعْسِر wer in bedrängter Lage (ذو عُسْر) ist (ebenso مُضيق) مُوسِر wer in glücklicher Lage (ذو يُسْر) ist, مُقِلّ wer wenig hat (arm ist) während die 2. Formen bedeuten Einem Schwierigkeiten machen, Einem Erfolg verschaffen.

13 أصرم النخل es ist Zeit, dass die Palme gepflückt wird. أمضغ النخل sie ist in der Zeit ihrer Reife und darum gut zu kauen. أحصد reif zum Mähen sein (Getreide) أجزّ und أقطع mit der Bedeutung von أصرم wie مُلام ein Mann ist, welcher Tadel verdient. Wenn man ausdrücken will, dass man die Handlung an dem Gegenstand ausübt, gebraucht man die 1. Form. Der Mufaṣṣal a. a. O. erwähnt noch folgende Beispiele, in welchem die 1. F. trans. und die 4. F. intrans. ist: أَكَبَّ zu Boden stürzen, كبّ Jemand hinstürzen, أقشع sich zerstreuen, قشع zerstreuen (die 4. F. als مطاوع der ersten).

14 أن يصادف الشىء على صفة. So nach Sir. أبخل Jemand geizig finden, أحمد lobenswerth finden, أحيى الارض (vom Fouragierer) das Land fruchtbar finden. Sir. erwähnt den Ausspruch des Amr Ibn Ma'dikariba über die Benû Soleim, welchen auch der Mufaṣṣal I. J. ١٠٩١ Z. 2 u. 3 hat: Wir haben mit euch gekämpft und haben euch

nicht feige gefunden; wir haben euch gebeten und haben euch nicht geizig gefunden; wir haben euch mit Spottversen verfolgt und haben euch nicht verlegen um eine Antwort gefunden (اى مُفحَمين). Sib. (S. ٢٥٠ Z. 2—5) nähert diese Kategorie der vorhergehenden an: Während جزى bedeute, Jemandem (das Lob als) sein Recht zu Theil werden lassen, vergelten, bedeute اجزى ebenso Jemand nach vorhergegangener Erforschung als lobenswerth befinden wie اقطع von der Palme: geeignet zum pflücken sein.

15 أبكر früh zu Einem kommen (die 2. F. mit derselben Bedeutung). Die Z. 16 erwähnten 4. Formen bedeuten: in die Morgenzeit, in die Abendzeit, in den Tagesanbruch, in die Morgendämmerung eintreten und sich in dieser Zeit befinden. Sir. erwähnt noch أشمل dem Nordwind, أجنب dem Südwind, أصبى dem Ostwind, أدبر dem Westwind entgegen gehen, أشهر in den Monat eintreten, أشأم nach Syrien, أيمن nach Jemen, أنجد nach Negd gehen.

Die 4 letzten Bedeutungen (7—10) fasst Sir. zusammen, ohne eine zusammenfassende Bestimmung derselben zu geben; der Mufassal fasst die 7., 8. u. 10. unter den Begriff der صيرورة zusammen und stellt die 9. besonders.

16 قال und أقال den Kauf rückgängig machen, شغل und أشغل beschäftigen, صرّ und أصرّ die Ohren spitzen, بكر أبكر und بكّر früh zu Einem kommen. Sib. vergleicht أبكر mit أدنف schwer krank sein, was auch in der 1. F. dieselbe Bedeutung hat, wiewohl Sib. leugnet, dass die 1. F. vorkommt, obgleich es von einem Trilit. herkomme, d.i. nicht Quadril. sei. Ferner شكل und أشكل verworren, schwierig sein, حرث und أحرث den Rücken (des Reitthiers durch häufiges Reiten) abmagern. نَعِمَ اللّٰهُ بك عينًا (wo statt نعم auch أنعم stehen kann Z. 16 f.) bedeutet: Gott erfreue dein Auge! (Bâ steht للتعدية, عينا ist Temjîz; in أنعم بك ist Bâ زائدة de Goeje). زال und أزال entfernen.

17 غفل nachlässig sein, أغفل etwas (aus Nachlässigkeit) unterlassen, so dass die Sache durch die Nachlässigkeit tangirt wird. Letzteres kann auch durch die 1. F. mit عن ausgedrückt werden. Aehnlich verhalten sich لَطُف به und ألطفه (gegen Jemand gütig sein) zu einander. Ebenso ist بَصُرَ scharfblickend sein[1]), intrans. (und geht nur durch die Präpos. Bâ auf ein Object über) أبصر dagegen transitiv. وهم (fälschlich) wähnen, sich einbilden (kann durch فى auf ein Object übergehen). أوهمه über Jemand etwas wähnen (einen Verdacht hegen).

18 Diese dunkle Stelle, welche Sir. ebenso hat (nur mit فيه statt فيها) erklärt er so

كما اشتركا فى باب نقل الفاعل الى المفعول

Auf Grund der Lesart des S. فيه wage ich die Conjectur فيهما statt des kaum zu erklärenden فيها und lese nachher صيّرته Darnach habe ich übersetzt. Der Sinn ist:

---

1) Das وما Z. 21 könnte nur Negation sein. Sir. erklärt: بصر الرجل فهو بصير

Derjenige, welcher in der 1. F. فاعل ist, wird in der 2. u. 4. F. dazu gemacht. Vgl. S. ٣٤٧ Z. 17 mit den dort gegebenen Beispielen. Die Lesart des S. bedeutet dasselbe und unterscheidet sich von meiner Conjectur nur durch die ungenauere und nachlässigere Beziehung des Suffixes. Aber grade das ist im Arab. nicht selten. Uebrigens ist das جاء der Textlesart (statt جاءا) noch auffallender als die Lesart des Sir. Entweder فيهما oder فيه oder فيها oder جاءا ist zu lesen. وعز 1. 2. 4. F. Einem empfehlen etwas zu thun.

19 علّم lehren, أعلم mit einem Zeichen versehen, benachrichtigen (kommt auch in der Bedeutung der 2. F. vor, Lane). آذن kund thun, أذّن eine Anzeige mit lauter Stimme ausrufen. Einige Araber behandeln آذن und أذّن als Synonyma wie سمّى und أسمى (nennen). أمرض krank machen (von Gott) مرّض den Kranken pflegen. أقذى عينه Einem die festuca in's Auge werfen, قذّى das Auge davon befreien (also mit privativer Bedeutung). Die lexx. geben beide Bedeutungen für beide Formen und bezeichnen diese als ضدّ. Vgl. übrigens über die von Sib. ganz übergangene privative Bedeutung der 4. F. den Mufassal bei I. J. ١٠٩١ Z. 3. (Von den hier gegebenen Beispielen vgl. über أشكى die Orig.-lexx. أعجم hat auch die entgegengesetzte Bedeutung: unverständlich machen). أكثر viel herbeischaffen, wie in der Phrase Z. 5 f.: Gott bringe Viele deines Gleichen unter uns! Dagegen كثّر aus wenig viel machen. Das Gegentheil bedeutet قلّل. أقلّ ist das Gegentheil von أكثر ebenso wie أوتح. Doch kommen auch أقلّ und أكثر in der Bedeutung der 2. Formen vor. Die 4. Formen أفجر اسحر امسى اصبح bedeuten: sich in der Zeit des Morgens, Abends, des Tagesanbruchs, des Morgengrauens befinden. Dagegen die 2. Formen: zur Zeit des Morgens, Abends u. s. w. zu Jemand kommen. Aehnlich بيّت zur Nachtzeit zu Jemand kommen. شجّع hat (ausser anderen Bedeutungen auch) die Bedeutung für tapfer halten, جبّن für feige halten und als Feigling erklären, قوّى für stark erklären (Lisân XX S. v. Z. 6). شنّع es werden Einem schändliche Dinge nachgesagt und ihm vorgeworfen (während die 4. Formen grösstentheils andere Bedeutungen haben). — Die 4. u. die 2. Form von غلق bedeuten beide die Thür verschliessen, doch hat die 2. Form den Nebenbegriff der Intensität der Handlung (daher الأبواب Z. 12). Doch ist auch die 4. F. in dieser Bedeutung gut arabisch. Vgl. darüber § 445. Der citirte Vers auch Sib. II ١٥١ Aehnlich verhält sich جوّد (gut machen) zu أجاد. Abu Amr unterscheidet (in derselben Weise) auch zwischen نزّل und أنزل. Darüber sagt der M.-al-M.: قيل التنزيل يكون تدريجيّا ومرّة بعد مرّة والانزال أعمّ منه

20 أبان الشيء die Sache ist klar (geworden, die 4. F. للصيرورة) und أبنته ich habe sie klar gemacht. Dieselben Bedeutungen haben die 2. und die 10. F. (nur diese mehr mit der Bedeutung klar zu machen suchen).

21 A hat noch أوفد schicken von وفد ankommen und رخّم brüten lassen neben أرخم (was die lexx. bloss in der Bedeutung brüten geben, nicht, wie Sib., in der Bedeu-

tung brüten lassen; die Henne ist مُرْخِم). Wie غلّق und أغلق verhalten sich auch zu einander قفّل und أقفل die Thür verriegeln. Der in der Variante citirte Vers:

Es ist wie wenn die Mukkâ-Vögel bei ihrem Aufbruch einem Zeltvorhang glichen, welchen die Stricke in die Höhe gezogen haben.

§ 445.

1 I. J. (Mufaṣṣal) § 489.

2 علّط das Kameel mit einem Querzeichen am Halse versehen, die 1. F. von einem, die 2. von mehreren Kameelen. — ظلّ Z. 21 ist eine von den اخوات كان. موّتت und قوّمت stehen nach Sir. اذا اردت جماعة الابل انها ماتت وقامت (also ersteres vom grossen Viehsterben). Die lexx. haben قوّم bloss in trans. Bedeutung. جوّل und طوّف viel umhergehen.

3 Sie stehen لجمع الصفوف

§ 446.

1 I. J. § 491, 492, 486, 487, 485. Vgl. auch Sib. § 452. (طاوع = وافق)

2 Hauptbedeutung der 7. F. (im Unterschied von der 8., 5. und vom Passiv der 1. F.) ist das widerstandslose oder widerstandsschwache Sichhingeben, der Mangel der persönlichen, bewussten Betheiligung, was vom reinen Passivum ebenso verschieden ist wie von der bewussten Mitwirkung des Subjects in der 8., 5. u. 6. F. Vgl. die Beispiele in Wright's Gramm. § 53 und Fleischer Kl. Schr. I S. 78 ff. Besonders lehrreich sind انقاد (sich führen lassen) انهزم (sich in die Flucht schlagen lassen, wie ‏וְנִבְגַּע‏) ‏וְיִּסֵּר‏ (sich warnen lassen) welche weder rein passivisch sind, noch eine andere Mitwirkung des Gewarnten u. s. w. voraussetzen als eine sich widerstandslos hingebende. Das dem ‏וְיִּסֵּר‏ entsprechende arab. اتّعظ drückt ursprünglich mehr das active Annehmen, das Gehorchen und das Einrichten des Lebenswandels darnach aus.

3 ثمّ Z. 19 steht, wie oft, nur zur Fortsetzung der Entwicklung („ferner").

4 دحرج rollen, تدحرج sich rollen, قلقل bewegen, تقلقل sich bewegen, تمعدد sich als Ma'additen geriren (die 1. F. welche die lexx. nicht haben, erklärt Sir. durch حمله على الخشونة والصلابة Doch ist die 2. F. nicht nach dieser Bedeutung zu erklären). صعرر zu einer Kugel formen, تصعرر kugelig sein.

5 Dass تزرّ als 2. F. wirklich vorkommt, wie aus dem Text des Sib. hervorzugehen scheint, ist den lexx. unbekannt. Die Form sieht so aus, wie wenn sie von Sib. zum Zweck der grammat. Deduction gebildet wäre.

§ 447.

1 جُنَّ von einem bösen Geiste (جِنّ) besessen sein, سُلَّ an der Schwindsucht leiden (gleichsam ausgezehrt sein) زُكِم den Schnupfen haben (être enrhumé, vielleicht ur-

sprünglich verstopft sein[1]) حُمَّ das Fieber haben (eig. erhitzt sein) وُرِدَ das Wechselfieber haben (eig. von Zeit zu Zeit vom Fieber besucht werden, wie die Tränke vom Vieh). Von den Kranken werden die partic. pass. gebraucht (Z. 6). Diese Formen setzen das Activum der 1. F. voraus, wenn dieses auch (in der entsprechenden Bedeutung) nicht gebräuchlich ist. Sib. vergleicht auch hier wie öfter mit diesem Gebrauch von Formen, welchen von demselben Stamm keine ähnlichen entsprechen, den Gebrauch der Imperfecta يَدَعُ und يَذَرُ neben dem Perfect تَرَكَ in der Bedeutung lassen (während von jenen Imperfectis keine Perfecta gebildet werden). Ebenso bedeutet قُطِعَ an Athemnoth leiden, verzweifelt, einer Sache nicht gewachsen sein (was eigentlich durch das Intrans. قَطِعَ ausgedrückt werden sollte). Die Grundbedeutung ist abgeschnitten, d. i. zurückgehalten sein. Bei den Z. 5 angeführten Verbis ist als entsprechendes Activum nicht die 1. F., sondern die 4. F. vorauszusetzen (so dass Gott als Subject angenommen wird S.). Der Sinn ist: die Besessenheit, die Schwindsucht ist in ihn gesetzt worden. Ebenso kommen vor حُزِنَ (neben حَزِنَ) traurig sein (eig. in Trauer versetzt sein, als Passiv zu حَزَنَ) رُذِلَ (neben رَذِلَ) von schlechter Qualität sein (eig. être avili als Passiv zu رَذَلَ) فُسِلَ schwach sein (neben فَسِلَ mit derselben Bedeutung, ohne entsprechendes transit. Activum). جُنَّ vergleicht Sib. mit أُقْبِرَ (Einem ein Grab geben, bestimmen) insofern beide nicht Grundformen (bei جُنَّ das Activum, bei أُقْبِرَ die 1. F.) haben, welche ihnen nach der Bedeutung entsprechen. (Denn nach der gewöhnlichen Bedeutung der 4. F. müsste أَقْبَرَ heissen begraben lassen). Ebenso entsprechen die Participien مَحْزُونٌ betrübt und مَحْبُوبٌ geliebt (der Form nach) nicht dem Perf. der 4. F. (mit welchem sie dieselbe Bedeutung haben). Einige gebrauchen (nach der sonst geltenden Regel) in der Bedeutung lieben auch die 1. F.

§ 448.

1 Mufaṣṣal § 490 u. 487.

2 Diese Reciprocität ist eher die Grundbedeutung der 6. F., während die der 3. F. die versuchte Einwirkung ist, die freilich wohl nie ohne Gegenwirkung bleibt.

3 ضارب sich mit Einem schlagen, auch Handelsgeschäfte machen, فارق sich von Einem zu trennen suchen, كارم mit Einem an Edelmuth wetteifern (1. F.: an Edelmuth übertreffen) عازّ sich mit Einem an Ehre und Ansehen messen, خاصم mit Einem streiten, prozessiren (1. F.: im Streit besiegen) شاتم mit Schmähungen auf Jemand losgehen. Sir. fügt hinzu قاتل Einen zu tödten suchen, mit ihm kämpfen, طاول Einen an Ansehen zu übertreffen suchen (طُلْتُهُ ich übertraf ihn darin).

4 Die Orig.-lexx. erklären أَخْصَمَهُ was sie neben أَخْصَمُهُ erwähnen, für eine Ausnahme.

---

1) Vgl. die Bedeutungen von زُكْمَةٌ welche von demselben Grundbegriff ausgehen.

5 ناول Einem etwas reichen, عاقب Einen strafen (ebenso آخذ, neu-arab. Einem etwas übel nehmen, eig. zu fassen suchen) عافاه الله Gott erhalte ihn wohl! سافر reisen (vgl. أقبل vorwärts gehen, أحزن in eine rauhe Gegend kommen) ظاهر unterstützen (mit Acc., ebenso عاون); على, was Sib. hat, regiert es nach S. und den Lexx. in der Bedeutung: Einem zwei Kleider anlegen: جعل احدهما ظهارة والاخر بطانة. ناعم Einem ein angenehmes Leben verschaffen wie نعّم (أنعم wohlthun) ضاعف verdoppeln wie ضعّف

6 لا يجوز ان يكون معملا فى مفعول wie alle Mss. haben: Es ist nicht zulässig, dass man sie (die 6. F.) Rection auf ein Object ausüben lässt. Genauer der Mufassal: Hat die 3. F. Ein Object, wie ضارب, so ist die 6. F. überhaupt nicht trans.; hat aber die 3. F. 2 Objecte, so hat die 6. F. 1 Object, wie تنازعنا الحديث wir erzählten uns gegenseitig (eig. wir suchten uns gegenseitig das Erzählen zu entreissen) تجاذبنا الثوب wir suchten uns das Kleid zu entreissen, تناسينا البغضاء wir vergassen unseren gegenseitigen Hass (3. F.: Ich suchte ihn den gegenseitigen Hass vergessen zu machen).

7 Aber grade die Grundbedeutung ist gewiss ebenso verschieden, wie die der 5. F., verglichen mit der zweiten. Die Araber haben auch hier das am häufigsten Vorkommende für das Ursprüngliche gehalten. Diese Grundbedeutung der 6. F. erwähnt der Mufassal § 487 zuletzt. Von Wright gr. I S. 39 ist sie mit Recht an die Spitze gestellt.

8 Was nach unrichtiger arab. Ansicht Grundbedeutung der 3. F. ist. Nach dem Muf. § 487 ist die hier gemeinte Bedeutung der 6. F. die der 1. F. Die folgenden Beispiele: تمارى فى شىء an etwas zweifeln. (Diese Bedeutung ist auf die reguläre Bedeutung (sich streiten) so zurückzuführen, dass sie den inneren Kampf der Gedanken ausdrückt). تراءيت له ich bin ihm gegenübergestellt, so dass er mich sieht (drückt das gegenseitige Sichbesehen aus. (Derselbe Sinn liegt zu Grunde bei der anderen Bedeutung: in den Spiegel sehen, wo die Person sich selber in effigie gegenübergestellt erscheint). تقاضى الدين die Zahlung der Schuld fordern und erhalten (also ebenfalls reciprok). تعاطيت منه امرا قبيحا Ich habe von ihm etwas Schändliches erlangt[1]. S. erwähnt noch تقارب من الشىء (von dem Wetteifer der einzelnen Körpertheile bei der Annäherung), der Mufassal: توانى schlaff sein in seinem Geschäft (wie die 1. F., nur dass die 6. F. mehr das gegenseitige Sichzuvorkommen der Glieder im Schlaffwerden ausdrückt) تجاوز الغاية über das Ziel hinausgehen (mit derselben Bedeutung der Gegenseitigkeit). Andere interessante Beispiele, wo derselbe Begriff der Gegenseitigkeit zu Grunde liegt, bei Wright S. 41 Rem. b u. c. Fleischer Kl. Schr. I S. 88. Dieselbe Bedeutung liegt auch bei den von Gott gebrauchten Formen تبارك und تعالى zu Grunde,

1) Man sagt auch nach dem Lisân تعاطى فلان ظُلْمَك. Grundbedeutung ist die des sich Ausreckens nach einer Sache (vgl. عطا اليه رأسه اى رفعه). Dieselbe Form bedeutet auch: sich auf die Zehen stellen und die Hand nach etwas ausstrecken, ferner einander im Nehmen zuvorzukommen suchen, auf etwas erpicht sein, Alles mit derselben Grundbedeutung.

nach Fleischer Kl. Schr. I S. 75: Er ist durch sich selbst unendlich vollkommen, wo der Begriff des Unendlichen aus dem fortwährenden Ringen darnach abstrahirt ist, wiewohl letzteres menschlich und nur jener Begriff göttlich ist. Ebenso ist zu erklären ترامى sich in voller Länge hinwerfen (so dass die Glieder mit einander zu wetteifern scheinen). Vgl. auch bei Fleischer S. 76 f. تعاظم wo mir der Grundbegriff des Wetteifers nicht genug hervorgehoben zu sein scheint.

9 Die lexx. erklären diese Bedeutung so:

اصله من النياحة لان النساء يقابل بعضهنّ بعضا فى المناحة

10 تذعّب und تذاعب sollen nur veranschaulichen, dass تذأّب und تذاءب als 2. Rad. ein Hemze haben.

§ 449.

1 I. J. § 493 u. 486. Grundbedeutung ist die des Reflexivs zu einem zu supponirenden Shaf'al, welche im Wesentlichen mit der der 8. F. übereinstimmt, sich aber in der 10. F. meist zu der im Mufassal mit Recht vorangestellten Bedeutung des für sich Forderns, Suchens, Ersuchens differenzirt hat. Aus ihr erklären sich die anderen m. A. der sogleich folgenden, welche auf die ursprüngliche Bedeutung zurückgeht. Sir. giebt als die beiden Bedeutungen الطلب und الاصابة

2 D. i. diese Eigenschaften Einem zuschreiben. Das Shaf'al würde bedeuten: Einen mit diesen Eigenschaften versehen, die 10. F. also: ihn für sich damit versehen, d. i. dafür halten.

3 Dieselbe Bedeutung hat auch die 1. u. die 4. F. Die Grundbedeutung scheint mir die des Ortswechsels zu sein (vgl. die Bedeutungen: خَلَفَ den Berg ersteigen, خَلِفَ trächtig sein von der Kameelin, eig. in „andere Umstände" kommen)· Diese allgemeine Bedeutung wurde für den Ortswechsel zum Behuf des Wassersuchens specialisirt, welches für den Beduinen von besonderer Wichtigkeit ist. Darnach würde استخلف in die S. ٢٥٥ Z. 6 u. 7 erwähnte Kategorie gehören. Die 4. F. steht للصيرورة (an einen anderen Ort gelangen) die 10. drückt, wie auch sonst oft, das Bestreben, d. i. die an sich selbst gerichtete Aufforderung aus. استلأم und استخلف werden von Sib. nicht unter die Bedeutung des طلب subsumirt, sie gehören aber dazu.

4 Dieselbe Form heisst auch eine Gunst gewähren, ebenso wie die 4. F. (ist also ein ضدّ). Zu Grunde liegt dabei die Bedeutung: es von sich selbst erlangen (es über sich gewinnen) eine Gunst zu gewähren.

5 Bei der 8. F. liegt die Bedeutung zu Grunde: für sich herauszubringen suchen (so den Sinn des Buchs, das Wasser des Brunnens). Aehnliche Bedeutungen, die aber von einer anderen Grundbedeutung ausgehen, hat die 10. F.: Metall aus dem Staub des Bergwerks ausscheiden, eine Rede dollmetschen, eine (wissenschaftliche) Frage lösen.

6 Die lexx. erklären es durch استوجبه und استأهله welche mit استحقّ dieselbe Grundbedeutung haben: an sich selbst die Forderung stellen, würdig zu sein suchen (anders Wright § 64).

7 Auch hier liegt die Bedeutung zu Grunde: an sich selbst die Forderung stellen,

es über sich gewinnen zu bleiben. Sib. vergleicht damit Z. 2 f. die 1. u. 4. F. von جلب welche beide von der Wunde gebraucht werden in der Bedeutung: sich (bei der Heilung) mit einem Häutchen bedecken (die 4. F. للصبرورة). Also fällt auch diese 10. Form unter die Kategorie des طلب

8 Sir. hat اذا كلّفتها ايّاه (es ihr auferlegen). استعجل kann auch trans. sein und bedeutet dann: von einen Anderen Eile fordern, ihn antreiben. Intrans.: طلب ذلك من نفسه

9 Wright § 64 erwähnt noch die beiden merkwürdigen 10. Formen استكان demüthig sein und استحيى sich schämen. Beide gehen von Grundbedeutungen aus, welche im Arab. nicht mehr erhalten sind. استكان erkläre ich nach כּוּן fest sein, woraus sich die Bedeutung entwickelt: sich anstrengen (bei Jemand) fest zu werden, d. i. bei ihm durch Demuth sich zu insinuiren suchen. Die Araber, welche nur das Arab. berücksichtigen, geben in den Lexx. die abenteuerlichsten Ableitungen dieser Bedeutung an. Vgl. auch die beiden merkwürdigen aus Kosegarten's Chrestom. S. 14, 6 f. u. 16, 12 f. von Dozy supplément II 501 citirten Stellen, wo استكان dieselbe Bedeutung wie كان zu haben scheint (wie sich قرّ zu استقرّ verhält). Die ursprüngliche Bedeutung von استكان (zu existiren suchen) wird ebenso wie die von استقرّ (Anm. 7) zu entwickeln sein. استحيى geht nach Fleischer aus von dem ursprünglichen Begriff des sich Zusammenziehens (dies auch der Begriff des Lebens dem Tode gegenüber, welcher in مات die Bedeutung des sich-Ausstreckens hat). Also: sich vor Scham zusammenzuziehen (sich zu ducken) suchen.

10 Das erste Beispiel (das Kameel ist zur Kameelstute geworden[1]) wird sprüchwörtlich vom Uebergehen aus einer Erzählung in eine andere, und das zweite (die Schafe sind zu Böcken geworden) von demjenigen gebraucht, welcher von niedrigem Stande ist, sich aber wie ein Vornehmer, Mächtiger gebehrdet.

11 Vgl. zum Folgenden Mufaṣṣal § 486, Wright gr. § 46—48, Fleischer Kl. Schriften S. 72—74. Ueberall lässt sich die 5. F. als Reflexiv zur 2. F. nachweisen oder voraussetzen.

12 تشجّع sich tapfer zeigen, تبصّر Einem fest in's Auge sehen (die 2. F. جعله يُبصّر) تحلّم sich der Sanftmuth befleissigen, تجلّد sich ausdauernd erweisen (wo die entsprechende Bedeutung der 2. nicht nachzuweisen ist, aber supponirt werden muss) تمرّأ sich männlich zeigen (auch ohne entsprechende Bedeutung der 2 F.). تنزّر تقيّس sich zum Stamme Ḳais, Nizâr halten, تعرّب Beduine werden.

13 I. J. ١٠٩. Im Lisân und Tâg unter حلم. عن bedeutet: so dass du dich ihrer enthältst, ihnen nichts Böses zufügst. Diwan ed. Schulthess XLII, 22 (Geyer).

14 اى يطلب ان يصير الحلم له غريزة حتى يضاف الحلم اليه على مرور الاوقات وليس تجاهل كذلك لانه ليس يريد بالجهل ان يكون له غريزة ٬ (Glosse)

15 Die Uebereinstimmung ist also keine absolute. So ist تعظّم und تكبّر stolz sein,

---

1) اذا تخلّق باخلاق الناقة S. Vgl. Freytag, prov. II S. 246 No. 17.

استعظم und استكبر sich zu überheben suchen, تيقّن sicher wissen, استيقن sicher zu wissen suchen, تبيّن deutlich sein, استبان zur Klarheit zu kommen suchen, sich zur Klarheit durchringen (trans.: (für sich) als klar anerkennen). Mit der 6. F. stimmt die 5. F. z. B. in تنبّأ überein (sich als Prophet geriren, ohne es zu sein, wie Mutanabbi) und تحلّم (اذا قال حلمت بكذا وهو كاذب) entsprechend der Bedeutung von تجاهل

16 Die Vergleichung mit تحلّم (sich der Milde beflcissigen) kann sich nur auf die Allmähligkeit des Werdens beziehen; sonst ist تحلّم intrans. und die folgenden Verba trans. — تقعّد Einen von der Ausführung seines Vorhabens zurückhalten. تهيّب abschrecken mit dopp. Acc., fürchten mit einfachem Acc. تكاءدني الامرُ und تكأّدني die Sache wird mir schwer. تنقّص von Einem schlecht sprechen, so dass die allmählige Schädigung seiner Ehre ausgedrückt wird. تفهّم allmählich zu verstehen suchen. تبصّر genau zu sehen suchen, scharf in's Auge fassen. تأمّل eine Sache lange erwägen. Dieselbe Bedeutung hat die 10. F., z. B. استثبت fest zu werden suchen. Ferner تجرّع Stück für Stück hinunterschlucken (im Unterschied von der 1. F.). تحسّى (die Brühe) allmählich schlürfen (die 1. F. in derselben Bedeutung) تفوّق mit dem Acc.: langsam trinken (Lane). Alle diese Verba drücken, wie تنقّص, nicht eine Thätigkeit aus, welche auf einmal, sondern eine solche, welche allmählich geschieht. تعقّل Jemand durch List von etwas zurückzuhalten suchen, wie تقعّد (vgl. Lane). Aehnliche Bedeutung hat تملّق schmeicheln, weil die Bedeutung zu Grunde liegt: Jemand von etwas zurückzuhalten[1]) (und für etwas Anderes günstig zu stimmen) suchen. تظلّم (mit dopp. Acc., z. B. Jemand in seiner Habe, in seinem Recht schädigen) hat dieselbe Bedeutung und Construction wie die 1. F., wie bei جاز die 1. und 3. F. dieselbe Bedeutung haben (über etwas hinausgehen), und bei قال (med. Jâ) die 1. und die 4. F. (den Kauf bei Jemand rückgängig machen, mit dopp. Acc.) und bei لاق (med. Jâ) die 1. und die 4. F. (mit Lehm bestreichen, das Dintefass mit dintegetränkter Baumwolle versehen). Auch تهيّب drückt nur eine Gemüthsbeklemmung aus, ohne eine der angegebenen Bedeutungen zu haben, wie استعلى (ersteigen) die Bedeutung der 1. F. hat (was gewiss nicht ursprünglich ist). تخوّف drückt aus, dass Jemand etwas über den sich Fürchtenden kommen lassen will, so dass dieser im Zustand seines Sprechens nicht sicher davor ist, während die 1. F. ohne diese Nebenbedeutung steht. تخوّنته الايّامُ die Tage haben ihn herunter gebracht, wie تنقّص ohne dass auch hier (im jetzigen Gebrauch) eine der erwähnten Bedeutungen vorhanden ist. تسمّع lauschen, تحفّظ sich in Acht nehmen stehen wie تبصّر (Variante: تبصّر) um die Allmählichkeit auszudrücken. Ebenso تجرّع

1) Uebersetzung von يُديره عن شيء Sib. Z. 21. Vgl. Lane. Seltsame Worterklärung!

und تَفَوَّقَ (vgl. diese Anm. Z. 9 f.) تَخَيَّرَ wählen, تَنَجَّعَ sich auf dem Wege bald nach rechts, bald nach links wenden, تَعَمَّقَ sich in eine Sache vertiefen, تَدَخَّلَ sich einschleichen, تَنَجَّزَ seine Geschäfte glücklich zu Ende führen, letzteres mit derselben Bedeutung in der 10. F., ursprünglich: in etwas fest zu werden suchen (schr. Z 9 mit Sir.: فى الاستثبات[1]). Alle diese Verba, von welchen drei schon dagewesene Z. 9 noch einmal aufgezählt werden, haben die Bedeutung der Allmählichkeit und des Handelns in successiver Weise. Diejenigen Bedeutungen der 5. F., welche dieser nicht ähnlich sind, sind oben erwähnt (S. ٢٥٥ Z. 7—13). Der Mufaṣṣal erwähnt ausser dieser nicht ähnlichen Bedeutung noch die des für sich Nehmens und die privative Bedeutung des zu vermeiden Suchens (in beiden deutlich Reflexiv der 2. Form). Beispiele für jene: تَدَيَّرَ sich ein Stück Land zum Wohnsitz nehmen (anders تَدَوَّرَ) تَوَسَّدَ sich zum Kissen nehmen (z. B. den Staub der Erde) تَبَنَّى Jemand als Sohn adoptiren. Für die privative Bedeutung: تَحَوَّبَ تَأَثَّمَ und تَحَرَّجَ die Sünde zu meiden suchen, تَهَجَّدَ den Schlaf meiden, wachen bei Nacht (heisst auch schlafen) تَذَمَّمَ Tadel vermeiden.

§ 450.

1 I. J. § 492. Fleischer Kl. Schr. I S. 78—86. Wright § 55—57.

2 اشتوى sich einen Braten bereiten (nach den lexx. auch in der Bedeutung von انشوى sich braten lassen) von شوى gar braten. اختبز sich Brot backen von خبز backen (اخّبز niedrig, eben sein vom Boden, gleichsam sich treten, kneten lassen). اطّبخ sich einen Absud bereiten von طبخ kochen (dagegen انطبخ wie انشوى) اذّبح sich zum Schlachtthier nehmen von ذبح schlachten.

3 Die Parenthese nach Sir. افتقر verarmen (die 1. F. فَقُرَ gilt als اصل مرفوض, vgl. Sib. S. ٢٥٧ Z. 9). اشتدّ stark, heftig sein (die 1. F. nicht in dieser Bedeutung, sondern gewöhnlich transitiv: binden). استلم mit der Hand berühren (ursprünglich den schwarzen Stein, dann auch andere Dinge; im späteren Arabisch überhaupt: in die Hand nehmen) mit derselben Bedeutung wie استلأم. (Offenbar ist diese Form mit Hemze die ursprüngliche als 10. F. von لأم in der Bedeutung von جمع). Von der 4. F. vergleicht Sir. damit افلح (glücklich sein vom Gläubigen) wovon die 1. F. ebenfalls keine entsprechende Bedeutung hat.

4 اكتسب sich damit abgeben, bemühen Gewinn zu erlangen, Gewinn suchen (Lane: he applied himself with art and diligence to gain) ebenso اضطرب, dagegen كسب Gewinn erreichen. احتبس etwas sich als festgehaltenes nehmen, dagegen حبس festhalten.

---

1) (Vgl. S. ٢٥٥ Z. 18). Das Spatium ist hinter diese Worte zu setzen. De Goeje fasst استثبات hier und ٢٥٥ Z. 14 als terminus: autorisirter Gebrauch.

5 اِدَّخَلَ in der Bedeutung von تَدَخَّلَ (اى دخل قليلا قليلا); die ursprüngliche Bedeutung der 8. F. dürfte sein: sich den Eingang allmählich zu verschaffen suchen. (Auch اِنْدَخَلَ kommt vor, ist aber nach dem Sihâh غير فصيح). Dieselbe Bedeutung hat اِتَّلَجَ

6 اِقْتَرَأَ lesen wie قَرَأَ (jenes ursprünglich ἑαυτῷ ἀναγιγνώσκειν) اِخْتَطَفَ entreissen (d. i. sich etwas rauben) wie خَطَفَ (اِنْخَطَفَ im späteren Arabisch: verzückt sein, sehr bezeichnend für die 7. F.: sich ohne Widerstand der Verzückung hingeben).

7 اِنْتَزَعَ für sich etwas ausreissen, wie اِستلب heimlich rauben, während نَزَعَ nur eine Ortsveränderung ausdrückt (ausreissen und anders wohin legen) wenn es auch ausserdem eine ähnliche Bedeutung wie استلب hat. قَلَعَ und اِقْتَلَعَ (ausreissen) und جذب und اِجْتَذَبَ (an sich ziehen) erklärt Sib. für gleichbedeutend, wiewohl der ursprüngliche Unterschied der 1. u. 8. F. auch hier klar ist. اِصْطَبِّ الماء Giesse das Wasser (für dich) aus! mit derselben Bedeutung wie اِشْتَوَى (S. ٢٥٩ Z. 11). (Dagegen اِنْصَبَّ sich ergiessen vom Naturereigniss ohne persönliche Initiative). اِكْتَالَ für sich messen, wo die Orig.-lexx. folgenden charakteristischen Unterschied von der 1. F. angeben: كَالَ الدافِعَ وَاكتال الآخِذُ. اِتَّزَنَ für sich abwägen (M.-al-M.: وزن له الشيء فاتّزنه اى اعطاه ايّاه بالوزن فأخذه كذلك). I. J. und Wright (§ 56) geben noch Beispiele für die Uebereinstimmung mit der 6. F.

8 وصف امرأة تعرض (so!) لدين المفتون بها فتفسده يقال عرض لك الشيء وأعرض بمعنى Sch.

Derselbe sowie Sir. und die Variante bemerkt, dass der Vers eigentlich keinen Shâhid zum Vorhergehenden bilde, und dass Sib. damit nur sagen wolle, dass in ihm die 4. F. (مُفْتَن) in der (futurischen) Bedeutung von مفتون stehe, wie nach Sib. (Z. 3) die 8. F. ebenfalls in der Bedeutung der 1. F. steht, eine entfernt liegende Parallele, wie sie aber bei Sib. nicht selten ist. Vgl. zu meiner Uebersetzung Lane I 2003, 1. Spalte unten.

§ 451.

1 I. J. § 494. Wright § 66.

2 Bedeutet auch süss finden. Dies Verb und اِعْرَوْرَى (Z. 13) sind nach den lexx. die beiden einzigen, deren 12. F. transitiv ist. Sir. erwähnt noch als 12. Form اِخْلَوْلَقَ glatt, sanft sein (vom Pferderücken) gleichmässig, gesammelt, regenschwanger sein (von der Wolke). Vgl. auch Wright.

3 Beide Bedeutungen geben aus von بُهْرٌ in der Bedeutung Mitte. Dessenungeachtet scheint mir unter Heranziehung des Hebr. und Aram. „glänzen" Grundbedeutung zu sein, und die Bedeutung „Mitte" aus اِبهارَّ النهار abstrahirt zu sein (der Tag hat den Punkt erreicht, wo die Sonne am höchsten steht, d. i. den Mittag; Lisan). Vgl. auch äth. *baraha* leuchten.

4 ارعوى sich enthalten, ablassen (von Unwissenheit u. dgl.) 9. F. neben رعى in derselben Bedeutung. Nach Sir. ist bloss die Form mit der زيادة gebräuchlich. Vgl. über die Form I. J. § 730. (Was hier von der 11. F. gesagt ist, gilt auch von der 9. F). اجلوّذ 13. F.[1]): schnell und lange reisen (Lisan: الجِلْذىّ الشديد من السير السريعُ). اعلوّط fest am Reitkameel hängen (ebenso eng wie der عِلاط der um den Kameelhals gelegte Strick), das Kameel ohne Sattel reiten. اذلولى umgänglich, unterwürfig sein, schlaff sein (vom penis) ebenso wie تذلّى was Einige von تذلّل ebenso ableiten wie تظنّى von تظنّن (Lisan u. I. J. ١٣٧١ Z. 9 ff.). اعروري الفلوّ 12. F.: das Füllen ohne Sattel reiten (von عَرِىَ nackt sein). اقشعرّ 4. F. des Quadril.: schaudern, wo Ḳâf Zusatzbuchst. ist (aus Hemze verhärtet? Umgekehrt im Vulgären. Vgl. äth. *kijja* mit إيّا). Ebenso اشمأزّ sich zusammenziehen, Widerwillen empfinden (ebenso شَمَزَ). Die beiden letzten Formen werden von Sib. ungenau mit der 11. F. des Trilit. (اقطارّ) statt mit der 9. verglichen. 14. F.: اقعنسس vorspringende Brust und hohlen Rücken haben, und اسحنكك schwarz, finster sein (vgl. سُحْكُوك schwarz, vom Haar) von Sib. mit der 12. F. verglichen. Man will mit diesen Formen tertiae geminatae die 3. F. des Quadril. darstellen, z. B. احرنجم (zusammengedrängt sein von den Kameelen) ebenso wie mit صعرر (zur Kugel rollen[2]) die erste. Nach diesen Formen sind die anderen zu behandeln.

§ 452.

1 انطلق fortgehen (eig. sich, durch die Umstände veranlasst, frei machen). Vgl. انطلق وجهه اذا انبسط. انكمش neben تكمّش schnell gehen, ausgehend von der 1. F. in der Bedeutung fassen, packen, also gleichsam sich packen (durch die Umstände sich packen lassen; vgl. تكمّش الجلد انقبض واجتمع). انجرد entblösst sein (von Kleidern oder dgl.). Die ursprüngliche Bedeutung der 7. F. giebt Lane: the camels cast or let fall their fur or soft hair. (Die Gebrauchsweise in der Bedeutung der 5. F. ist secundär). انسلّ herausgleiten, abgleiten (das Schwert aus der Scheide, das Haar vom Körper) dann sich heimlich fortstehlen wie تسلّل und انطلق

2 Dieses Entsprechen stellt sich doch heraus, wenn man der Grundbedeutung genau nachgeht, wie oben nachgewiesen.

3 Vgl. aber die Phrase bei Lane افتقر عن معانٍ عُورٍ (Omar über Imru'ulḳais nach der Tradition).

4 So nach Schant., welcher رماثا statt دماثا hat, was besser passt (plur. von رِمْث ein Kameelfutter). Vgl. auch Lisân unter حلا und § 451 Anm. 2.

---

1) Hier ist der Zusatzbuchst. verdoppelt. Eine ähnliche Form dürfte sich in keiner anderen semit. Sprache finden.

2) Ist aus صعر entstanden, wie aus der Bedeutung desselben: geneigt, verzogen sein (vom Gesichte) sich ergiebt.

5 So im Siḥâḥ. Der Lisân und Tâg haben unter صعر: مثل يَبْعَرْنَ statt سود كحب. Construirt habe ich den Vers nach der poetischen Licenz, dass die Sifa nach dem Muḍâf ileihi als dem zunächst stehenden statt nach dem Muḍâf construirt werden kann. Ebenso in dem Verse bei I. J. ١٣٨٢ Z. 24 مزاد سعد المُدْخَل statt المدخل

6 So haben die Phrase der Siḥâḥ, der Lisân und der Tâg. Lane hat sie ohne منى Alle geben bloss die Erklärung ركبنة

§ 453.

1 I. J. § 332. Fleischer Kl. Schr. I 202—213.

2 Nach S. ٢٥٩ Z. 3 ist auch S. ٢٥٨ Z. 22 إفعال und Z. 23 إفتعال zu lesen. اشهابّ aschgrau sein. — Die ältesten Formen dieser Infinitive scheint mir das biblische Aramäisch im Hitpe'el, Hitpa'al und Haf'el aufbewahrt zu haben mit End-Kamez (a als älteste Nominal- sowie Verbalendung). Zum Infin. der 10. F. vgl. die von Olshausen hebr. Gramm. § 194 angeführten hebr. Eigennamen. Sonst vgl. Wright comparat. gramm. S. 209—215.

3 Die Grundform hat auch hier das biblische Aramäisch: קַטָּלָה. Vgl. ቀጠለ ፡ (Dillmann § 111 a) und בַּקָּרָה Ez. 34, 12. Die arab. Form تِقَتّال ist so daraus entstanden, dass durch das lange a das vorhergehende kurze a zu i herabgedrückt ist. Daraus ist auch das talmud. קִטּוּלֵי entstanden. Anders Wright compar. gr. S. 201 f., der überhaupt zu vergleichen ist. Hierher gehören auch die unrichtig von den Arabern zur 1. F. gerechneten Infin. فِعِّيلَى und فِعِّيلاء (Beispiele bei Wright gr. I S. 132). Den Inf. تَفْعِيل erklärt Compar. gr. S. 204 No. 3. Ganz abweichend von dieser Erklärung fasse ich denselben als identisch mit einer Nominalform, welche mit dem Imperf. Hif'îl gleich lautet, metaplastisch auf die 2. F. übertragen ist, und als Nominalform ursprünglicher ist als diese Verbalform. Ebenso fasse ich Formen wie ܬܫܒܘܚܬܐ תַּחְבּוּלוֹת תַּגְמוּל als Nominalformen, welche zum Imperf. Kal gehören, aber ihm gegenüber ursprünglich sind. Das Arab. hat folgende Nebenformen zu تَفْعِيل: تَفْعَال und تِفْعَال (worüber zu vergleichen Sib. § 456, I. J. § 334) wovon das erstere der Grundform des Imperf. der 4. F. entspricht, welche als vom Perfect gebildet, ebenso wie dieses Fatha des Praeform. und des mittl. Rad. hat, تَفْعُلَة und تَفْعُول welche dem Imperf. der 1. Verbalform entsprechen, wozu bei تَفْعُول noch der إتباع kommt. Beispiele bei Wright gr. I S. 131 f. Zu der citirten Koranstelle vgl. Fleischer Kl. Schr. 203.

4 Auch Sir. und I. J. ٨٠٨ Z. 12 rechnen das Tâ und die Teshdidirung des 2. Rad. als Ersatz. Das ist die gewöhnliche mechanische Erklärung der Araber, welcher wir schon oft begegnet sind, und welche zwar in manchen Fällen richtig ist (wie in إقالة تغزية und أسافة) aber in den meisten Fällen falsch. So hier. Unsere Form zusammen mit dem Imperf., dem Imperat. und den Participien ist vielmehr der schlagendste Beweis für die Herkunft aller dieser Formen vom Perfect, welches im Imperfect und Imperativ (bis auf

den Endvocal) gar nicht geändert ist, und im Inf. und den Participien nur ganz geringe Veränderungen zum Behuf der Differenzirung erfahren hat. Als concretes Subst. der Form تَفْعُل giebt I. J. ٨.٨ Z. 11 تَنَوُّط (ein Vogel, welcher sein Nest am Zweige aufhängt) offenbar auch ursprünglich Inf. der 5. F. Besser passen als Nomina die hebr. Beispiele bei Wright, compar. gr. S. 214 Z. 7 f., die aber auch ursprünglich Inf. sind.

5 Eine entsprechende Form findet sich als Inf. der 6. F. nicht.

6 انّما يزيدون فى المصدر ما لم يكن فى الفعل لان المصدر اسم والاسماء أخفّ من الافعال وأحمل للزيادة ء

7 Dies erklärt I. J. ٨.٨ Z. 1 sehr künstlich so, dass das Mîm in مفاعلة als Ersatz für das in فعال ausgefallene Alif der Form فاعَل stehe. Sir. dagegen zeiht hier offen Sib. eines غلط weil das Alif ebenso im Verbum fin. wie in مفاعلة vorhanden sei, also von einem Ersatz nicht die Rede sein könne.

8 Ich behalte die Textlesart mit Sir. bei, welcher sie in dem Exemplar des ابو بكر مبرمان gefunden zu haben aussagt und so erklärt:

وهو ان هذه المصادر (اى مقاتلة ونحوه) جاءت مخالفة للاصل كفعلت وذلك انّ فعلت يجىء مصدره مخالفا لما يوجبه قياس الفعل وتزاد فى اوّله الميم كما يقال ضربته مضربا وشربته مشربا ء

Die Lesart der Variante beruht auf Missverständniss.

9 Noch wird قِتّال erwähnt (Wright compar. gr. S. 203). Wright supponirt richtig als ursprüngliche Form قُتّال ausgehend von den hebr. Formen הֹרוֹ וְהֹגוֹ (Jes. 59, 13) wo beide Chôlem ein ursprüngliches Ḳâmeṣ voraussetzen. Vgl. auch סֹבֵב. (Auf die Verba ע״ו wie קוֹמֵם ist diese Form von den Verbis med. gemin. unregelmässig übertragen). Der Gebrauch des part. pass. als Inf. ist bei allen abgeleiteten Formen zulässig und kommt auch in der 1. F. vor (z. B. معقول und مجهود).

10 Auch der mittlere Rad. des Inf. der 5. F. erhält nicht Kesre, damit derselbe mit dem Inf. der 6. F. übereinstimmt. (Variante).

§ 454.

1 I. J. § 40.

2 يقول خير الامر ما يأتى عفوًا من غير تكلّف وهو مُقْبِل عليك غير مُدْبِر عنك والامر ههنا بمعنى الامور لانه اسم جنس يؤدّى عن الجميع ء Sch.

Vgl. den Lisân unter تبع und I. J. ١٣٧ Diwâu II, 24 (wo falsch يتبعه, Geyer).

3 Im Lisân unter طوى, I. J. ١٣٧ Sir. erwähnt für die Verbindung von Infinitiven mit gleichbedeutenden Verbis (I. J. ١٣٨ Z. 2—11) دَعْه تركًا (Sib. ٢٩٣ Z. 5) رُضْته اذلالاً (zähmen, vom Pferde; I. J. ١٣٨ Z. 7). Eine Glosse hat خال اختيالا (sich einbilden).

§ 455.

1 I. J. § 338.

2 امّا إراءة فليس من هذا الباب لانه لم يعتلّ عين الفعل فيه ولكنّه دخله النقص لتليين الهمزة خفّفت الهمزة فى المصدر كما خفّفت فى الفعل بأن ألقيت حركتها على الراء وأسقطت فجعلت الهاء عوضا من ذلك ٭

3 Das تحجّيين was bloss A hat, kann ich nur für einen aus Missverständniss hervorgegangenen Zusatz halten. Nach Sir. ist der Wegfall des Jâ bei diesen Verbis darum nothwendig, weil er auch schon bei den starken Verbis bisweilen stattfindet, wie in تَكْرِمَة und تذكرة: لم يقولوا تَغْزِيباً لان لهم عنه مندوحة باستعمالهم الوجه الآخر

4 أحوذ die Kleider zusammenfassen, استحوذ und استحاذ sich einer Sache bemeistern.

5 جزّأ theilen, هنّأ Glück wünschen.

6 Der Zusatz in der 7. Anm. des Textes, welcher nach Sir. von Mubarrad herrührt, erklärt bei den Verbis III. hemz. die volle Form für besser und häufiger, also تهنيئًا und تخطيئًا, und behauptet, dass nach allen Grammatikern beide Formen vorkommen. Sir. bemerkt dagegen, dass Sib. den Gebrauch der vollen Form nicht ausgeschlossen haben könne, weil er sie I S. ١٥ Z. 14 selber gebrauche.

§ 456.

1 I. J. § 334.

2 Vgl. über diese Form § 453 Anm. 3. Die Araber halten sie unrichtig für einen Inf. der 1. F. تهدار neben هَدْرٌ von هَدَرَ girren (Taube) تلعاب neben لَعْبٌ und لِعْبٌ von لَعِبَ spielen, تصفاق neben صَفْقٌ von صَفَقَ schlagen, so dass man es hört, تَرْداد neben رَدٌّ رِدّة مردود مَرَدّ رِدِّيدَى zurückweisen, تَجْوال neben جَوْل جُول جُؤُول جَوَلان جِيلال von جال umkreisen, تقتال neben قَتْل tödten, تَسْيار neben سَيْر مَسِير مَسِيرة سَيْرورة reisen. Nach I. J. nehmen die Kufier diese Inf. (richtig) als zur 2. F. gehörig. Nach demselben verändert man die Vocale, um sie vom Inf. der 2. F. zu unterscheiden. (Das Umgekehrte ist richtig).

3 Nach Sir. ist تهدار = هَدْرٌ كثيرٌ

4 Der ganze § enthält Verdrehungen einer ganz einfachen Sache, veranlasst durch den Fehler der Araber, sich, auf ihre Sprache allein beschränkt, zu sehr an accidentielle Aeusserlichkeiten zu halten. Die Form تِفْعال ist nichts als Nebenform zu تَفْعال wie إخال neben أَخَالُ steht, und wie im Hebr. und Neu-Arab. das Fatha der Praeformative des Imperfects überhaupt zu Kesre wird. غارة ist selbständiges Nomen mit derselben Bedeutung wie der Inf. إغارة (eig. in die Tiefe gehen). Am seltsamsten ist, dass

Sib. تِبْيان als Inf. der 4. F. ansieht, gegen die lexx. u. I. J., welche es als Inf. der 1. F. geben. Veranlasst dazu scheint ihn die oft citirte Koranstelle S. 71, 16 zu haben, wo نَبات als absolutes Object mit أنبت verbunden ist, was aber keineswegs beweist, dass es als Form dazu gehört, sondern syntaktisch zu erklären ist (vgl. I. J. § 40, wo die Koranstelle citirt wird). Ich erinnere mich kaum, eine Stelle gefunden zu haben, wo das Urtheil des Sib. so verkehrt ist, wie denn unser ganzer § zu den verfehltesten Entwickelungen der Araber gehört[1]). Anders Sib. ٢٩٠ Z. 11.

تِلْقاء halte ich für eine aus dem Imperfect verlängerte Nominalform. — Nach Sir. und I. J. ٨١٣ Z. 1—5 giebt es 16 Nomina der Form تِفْعال, ausser den angeführten die Ortsnamen تِبْراك Name eines Wassers ebenso wie تِعْشار, ursprünglich identisch mit dem Inf. تِبْراك (also nach der Bedeutung mit بِرْكة zu vergleichen) ferner تِيهاء (was ebenso zur 2. F. هوّى gehört, also: luftiger, dem Winde ausgesetzter Ort) تِعْشار auch aus einem zu supponirenden تَعْشِر entstanden (nach der Grundbedeutung sammeln?) ebenso تِرْباع (von ربع nach der Grundbedeutung verweilen, oder reiche Weide haben, von den Kamelen). Dieselben erwähnen ferner تِمْساح (Krokodil von مسح فى الارض اى ذهب بها und verlogener Mensch neben تِمْسَح wer durch schmeichlerische Rede betrügt (Lisan) letzteres ursprünglich mit dem Imperfect in der Bedeutung streicheln übereinstimmende Nominalform, und تِمْساح daraus durch Verlängerung der Endsilbe entstanden, also anders zu erklären als die meisten anderen) تِجْفاف Pferdepanzer (auch aus einem supponirten تَجْفَف zu erklären von جفّف sammeln, woraus sich die Bedeutung bedecken entwickeln lässt) تِمْثال Bild (Nebenform zu تَمْثال was die lexx. als Inf. zur 2. F. geben) تِمْراد Taubenhaus (neben تَمْراد Inf. von مرّد البناء اى ملّسه وسوّاه) تِلْفاق zwei zusammengenähte Kleidungsstücke (auch Inf. der 2. F., wenn es auch nach der Bedeutung zur 1. F. gehört) تِلْقام neben تِلْقامة grosser Schlinger (halte ich mit der Imperfectform تَلْقَم ursprünglich für identisch) تِضْراب nach I. J. Zeit des Bespringens, nach Lane die Kameelstute, welche eben besprungen worden ist, also nach der Bedeutung zur 3. F. gehörig. Dessenungeachtet stelle ich es etymologisch zur 2. F., welche dieselbe Bedeutung wie die 1. F. und eine ähnliche Bedeutung wie die 3. F. hat und erkläre es in beiden Bedeutungen als ursprünglichen Inf. zur 2. F., in der 2. Bedeutung passivisch. Dass die Inf. oft zur Zeitbezeichnung dienen, ist bekannt. Ebenso ist تِلْعاب grosser Spieler ursprünglich Inf. zur 2. F. ebenso تِلْعابة, während تِلِـعّـاب ursprünglich Inf. der 5. F. ist. Alle diese 3 Nomina haben dieselbe Bedeutung. تِقْصار kurze Halskette (zu قصّر kurz machen). تِنْبال finde ich nirgends. Es hat nach I. J. die Bedeutung kurz, klein wie تِنْبَل und dürfte zum Imperfect der 1. F. zu stellen sein.

1) Dass durch solche Mängel die Verdienste der Araber um die Ergründung ihrer Sprache nicht in Abrede gestellt werden, brauche ich den Lesern meines Sib. nicht noch einmal zu sagen. Anderen gegenüber kann es nicht oft genug wiederholt werden.

5 D. i. du hast mir mehr gegeben, als ich gehofft habe (Sch.) Nach dem Lisan unter لقا lesen Einige أَمَّلتِ خيرِك und تلقائِك weil die Geliebte angeredet sei.

§ 457.

1 I. J. S. ١٠٩ Z. 4—19.

2 دحرج rollen (vgl. دحر fortstossen, vertreiben) زلزل erschüttern (vgl. زَلّ ausgleiten) حوقل alt, decrepit sein (vgl. خلق abgetragen sein, vom Kleide; die Umstellung könnte zur Erleichterung der Aussprache eingetreten sein) زحول vom Platze weichen (زحل ebenso).

3 قلقل bewegen (neben قَلّ tragen, ursprüngl. Bedeutung leicht sein, vgl. äthiop. *ḳalala*, *ḳalḳala* und *ḳualḳuala*) سرعف gut nähren (neben رَعْف in der Bedeutung رَغَد، وألطف Lisan, also Shafel-Form). — Ich muss grade umgekehrt die (mit dem Perfect übereinstimmende) Form فَعْلَلَة für die ursprüngliche halten (wozu das Mascul. in Formen wie سُوْدَد statt سُوْدَد erhalten ist, und) woraus zunächst فَعْلال entstanden ist mit der im Inf. gewöhnlichen Verlängerung der Endsilbe und daraus فِعْلال mit der häufig vorkommenden, durch das folgende lange â veranlassten Herabdrückung des kurzen a zu i.

4 Seltsame Anschauung: In فَعْلَلَة soll das Hâ als Ersatz für das ausgefallene Alif in فِعْلال stehen, in فَعْلال dagegen das Alif das Ersatz für das ausgefallene Hâ. Uebrigens kommt nach Sir. die Form فَعْلال nur in den durch Verdoppelung entstandenen Verbis vor.

5 Ich kann die Aehnlichkeit nur darauf beziehen, dass auch in مفاعلة, verglichen mit der Nebenform فِعال das femin. Hâ als Ersatz für das ausgefallene Alif von فِعل hinzugesetzt zu sein scheint. Sir. sagt nichts darüber.

6 احرنجم sich drängen von Kameelen (vgl. حرج eng sein) اطمأنّ ruhig sein (nach Einigen entstanden aus اطمانّ ohne Hemze, Lane; vgl. I. J. § 665).

7 Ich möchte im Gegentheil in den beiden angeführten Infin. einen Rest von der Grundform des Inf. der 4. F. der Quadril. (und der 9. u. 11. F. der Trilit.) suchen. Die Urform zu اطمأنّ ist طَمَأْنَن woraus zunächst der Inf. طَمْأَنان dann طُمَأْنين (wie צדיק aus ursprünglichem صَدّاق) wird, und dann das Fatha des 1. Rad. durch das Ṭâ und das Ḳâf in قشعريرة) zu Ḍamma wird.

§ 458.

1 I. J. § 336, auch für § 459.

§ 459.

1 Diese auch § 457 gemachte Unterscheidung scheint nur graduell zu sein. Wenigstens lassen sich die von Sib. gegebenen Beispiele alle von Triliteris oder Biliteris ableiten. Vgl. § 457 Anm. 2 u. 3.

§ 460.

1 I. J. § 361 f. — من لفظها Z. 11 ziehe ich zu فاشتقاقه. Es kann also unübersetzt bleiben.

2 Rückert übersetzt grammatisch unrichtig: Wo ist ein Zufluchtsort? statt: Wohin soll die Flucht gehen? Vgl. das bei Sib. unmittelbar Folgende.

3 مَعْذِرَة Inf. von عَذَرَ entschuldigen, مَعْتَبَة Inf. von عَتَبَ tadeln (die Infin. mit Fatḥa des mittl. Rad. nach der Sib. ٣٩٣ Z. 14 gegebenen Regel). Dagegen med. Kesre sind مَعْصِيَة Inf. von عَصَى und مَعْرِفَة von عَرَفَ wissen (weil die Imperfecta med. Kesre sind). Bisweilen begnügt man sich mit diesem Inf. mit Hâ mit Ausschluss des Inf. ohne Hâ, wie in مَشِيئَة von شَآءَ wollen und مَحْمِيَة von حَمَى verbieten (die lexx. haben von letzteren noch andere Infin.).

4 مَزِلَّة Ort des Ausgleitens, schlüpfriger Platz, مَصِيف (ohne Hâ) Sommeraufenthalt, مَشْتَاة (mit Hâ) Winteraufenthalt mit Fatḥ des mittl. Rad., weil das Imperfect يَشْتُو ist. Der Vers in der ḳaṣîdat gamhara S. ١٧٢ V. 8 (Geyer).

5 Nur mit dem femin. Hâ kommt sie vor. I. J. ٨٩١ Z. 15.

6 Ist auch der Ort des Zurückkehrens in der Schlacht (nach verstellter Flucht).

7 Nach Anm. 1 zum Text werden مَطْلَع und مَطْلِع auch umgekehrt gebraucht.

8 D. i. der Ort, welchen man bei der Prosternation mit der Stirn berührt.

9 Die Grammatiker zählen 12 Nomina loci auf, welche, obgleich vom Imperf. *jafʿulu*, das Nomen loci med. Kesre haben. Vgl. Wright § 221 Rem. b. Sir. u. I. J. haben 11, bei ihnen fehlt مَجْزِر

10 Sib. scheint hier die اسماء الآلة unter die اسماء الوعاء zu subsumiren, insofern auch das Gefäss ein Mittel ist (vgl. Lane unter مِطْبَخ). Darnach lässt sich كالجُلمود Z. 4 vielleicht so fassen: مُدُقّ ist ebensowenig ein Name für den Ort des wirklichen Handelns wie جلمود (auf welchem zwar Handlungen stattfinden können, welcher aber darum noch nicht nomen loci ist). De Goeje fasst جُلمود in demselben Sinne wie كالغرفة Z. 6, also: gleichbedeutend mit.

11 Die Formen مُدْهُن مُدُقّ مُكْحُلَة sind durch إتباع aus مُفْعَل entstanden, so dass das part. pass. auch statt der Nomina vasis und instrumenti zu stehen scheint wie statt der Infinitive und der Nomina loci. Zum إتباع vgl. مِنْتِن statt مُنْتِن

12 Lies Z. 7 ما أُخِذَ

13 مَخَطّ ist eine Handlung insofern das Haar Linien zieht. Es ist also Nomen loci.

14 مَأْثُرَة edler Charakter (Imperf. يَأْثُرُ) مَكْرُمَة edle Handlung (Imperf. يَكْرُمُ) مَأْدُبَة (Imperf. يَأْدُبُ) Gastmahl auf Einladung, مَعْذُرَة (Imperf. يَعْذِرُ) Entschuldigung, مَيْسُرَة (Imperf. يَيْسِرُ) Wohlstand, Bequemlichkeit.

§ 461.

1 I. J. S. ٨٩١ Z. 5—10.

2 Es handelt sich hier also nicht um einen Schwund des schwachen Buchstaben, wie er in مَرْمٍ statt مَرْمِيّ (und dies statt des gebräuchlichen مَرْمًى) eintreten würde, sondern um eine Vertauschung. Sib. giebt hier keine Beispiele; vgl. I. J. Z. 6, welcher als einzige Form med. Kesre Z. 9 مَأْوِى الابل erwähnt.

3 Beispiel bei I. J. Z. 8. Nach Sir. wird von Einigen fehlerhaft مَآقٍ Plur. von مَأْقٌ (Augenwinkel) angeführt; doch sei hier das Mîm wurzelhaft. Wahrscheinlich liegt bei dieser Pluralbildung eine unrichtig supponirte Singularform zu Grunde, als ob ein Stamm III. infirmae vorliege.

§ 462.

1 I. J. S. ٨٩٠ Z. 14—٨٩١ Z. 1.

2 مَوْعِد Zeit und Ort des Versprechens (ebenso مِيعَاد so dass das Versprechen als dadurch vermittelt erscheint) مَوْضِع Ort des Hinlegens, dann Ort überhaupt, مَوْرِد Weg zur Tränke. Infinitive sind مَوْجِدَة von وَجَدَ in der Bedeutung zürnen, مَوْعِدَة (neben مَوْعِد) von وَعَدَ versprechen.

3 Die Erklärung dieses Umstandes folgt sofort Z. 6 f.

4 Wie in يَيْجَلُ يَيْجَلُ und يَأْجَلُ von وَجِلَ Sir. giebt als Parallele zu diesen Ortsnamen med. Kesre den Inf. مَكْبِرٌ von كَبِرَ يَكْبَرُ

5 Vgl. zu diesem plötzlichen Uebergang von den Ortsnamen zum Infin. S. ٣٩٩ Z. 16.

6 Den Uebergang zu diesem Nomen und den folgenden giebt Sir. so an:

وقد جاء على مَفْعَل (C. فعل) اسماء ليست بمصادر ولا امكنة

7 مورق ist nach dem M.-al-M. Name eines griechischen Königs, arabisirt aus ماوران (Mauritius). Sir. erwähnt noch die Ortsnamen مَوْكَلٌ und مَوْهَبَة als غدير ماء (vgl. Jakut).

8 مَيْسَرَة neben مَيْسُرَة Bequemlichkeit, Wohlstand (von يَسِرَ يَيْسَرُ) wie مَعْجَزَة (neben مَعْجِزَة und مَعْجِز) Inf. von عَجَزَ يَعْجِزُ schwach sein. — Ueber die von den abgeleiteten Formen des Trilit. und von dem Quadril. gebildeten Ortsnamen vgl. Sib. § 465.

§ 463.

1 I. J. § 364. Wright § 247.

2 ثُعَالَةُ (Nebenform zum triptot. Appellativ ثَعْلَبٌ) ist als Eigenname diptotisch. Vgl. I. J. ٣٠ Z. 6 ff. مَحْيَاةٌ ein schlangenreicher Ort (von حَيّ, über die Form مَحْوَاةٌ aus dem كتاب العين vgl. I. J. ٨٩٣ Z. 14 f.). مَقْثَأَةٌ Ort, welcher reich an Gurken ist, Gurkenbeet. (Vgl. מִקְשָׁה). Nebenformen zu مَعْقُرَبَةٌ: مَعْقَرَبَةٌ und مَعْقَرَةٌ

§ 464.

1 I. J. § 366. Wright § 228.

2 مِقَصٌّ (aus مِقْصَصٌ) Scheere (Instrument zum Schneiden) während مَقَصٌّ Ortsname und Infin. ist. مِحْلَبٌ Melkeimer, مِنْجَلٌ Sichel (zum Abschneiden) مِكْسَحَةٌ Besen, مِسَلَّةٌ grosse Sacknadel (Instrument zum Ziehen des Fadens) مِصْفًى Seiher (Instrument zum Reinigen) مِخْرَزٌ Ahle, Pfriem (Instrument zum Nähen) مِخْيَطٌ Nadel (ebenso zu erklären) مِقْرَاضٌ Scheere (قَرَضَ abschneiden) مِفْتَاحٌ neben مِفْتَحٌ Schlüssel, مِصْبَاحٌ Lampe (صَبُحَ hell sein) مِسْرَجَةٌ Lampe (vgl. Lane, von سَرَجَ glänzen).

§ 465.

1 I. J. § 363, wo die von Sib. am Schluss der Ueberschrift gegebene Unterscheidung Z. 1 erklärt ist. Wright § 227.

2 Beispiele der Reihe nach: Ausgangsort, Eingangsort (oder auch die Zeit), Platz (oder Zeit) wo man den Morgen oder Abend zubringt.

3 I. J. ٨١٠ und ٨١٢ mit Erklärung, und Lisân und Tâg unter مسا. Cheikho Shuʿara-n-naṣârâ S. ٢٢٩ (Geyer).

4 So nach Sir., dem Lisân unter قتل und I. J. ٨١٢ f. wo auch dieser Vers und der nächste und übernächste. Im Text ist ابو كعب بن مالك urspr. Randglosse.

5 I. J. ٨١٢ Z. 20—23 mit Erklärung und dem vorhergehenden Verse. ما وقّيت = توقيتي Der Lisân hat وقّيت

6 Lane unter عُسْرٌ hat die 2. Hälfte, der ersten besser entsprechend, so: والى معسورة mit der Uebersetzung: leave thou him to a thing in which he experiences ease, and to a thing in which he experiences difficulty. Der M.-al-M. hat die Phrase خذ ميسوره ودع معسوره يُوسِرُ und يُعْسِرُ sind zu erklären nach den Bedeutungen: von der rechten oder linken Seite zu ihm kommen (de Goeje).

7 مرفوع und موضوع sind Gangarten des Kameels, jenes eine schnelle (aber nicht allzuschnelle) dieses eine langsame. Die Worte له ما يرفعه وله ما يضعه übersetzt Lane I S. 1123, 1. Spalte: as though he had that [manner of going] which raised him as well as that which lowered him. Vgl. auch den Lisân IX ٣٨٩ von Z. 10 an, wo auch Shawâ-

hid für beide Infinitive. معقول ist Inf. wie عَقْل wie wenn es hiesse: Eine Sache ist für Jemand angebunden, d.i. sein Verstand ist für ihn festgehalten (concentrirt?) und gestärkt. Diese Worte des Sib. enthalten eigentlich 2 Erklärungen: 1) عقل له شىء 2) حبس له لبّه وشدّد. Aber auch bei dieser Auffassung ist حبس لبّه seltsam. Der Lisan sagt:

قال سيبويه هو صفة[1] وكان يقول ان المصدر لا يأتى على وزن مفعول البتّة ويتأوّل المعقول فيقول كانه عُقل له شىء اى حُبس عليه عقله وأُيّد وشُدّد

Diese Stelle ist weniger als eine andere Lesart als vielmehr als ungenaues Citat und freie Ausführung anzusehen. Sir. bemerkt zu diesen Infin.:

كلام سيبويه يدلّ على انّها غير مصادر وانّها مفعولات فجعل الميسور والمعسور زمانا يُعْسَر فيه ويوسر كما تقول هذا وقت مضروبٌ فيه زيد وجعل المرفوع والموضوع هو الشىء الذى يرفعه ويضعه تقول هذا مرفوعُ ما عندى وموضوعه اى ما ارفعه وأضعه. (Anders Z. 7).

§ 466.

1 I. J. S. ١٠٤٤ Z. 18 bis zum Schluss, des §. Vgl. auch Wright § 184 und Fleischer Kl. Schr. I 650—660, wo die richtige, von den Arabern abweichende Erklärung der formulae admir. gegeben ist.

2 أفعِلْ به رَجُلا Ein wie tüchtiger Mann ist er! Wie ist er tüchtig als Mann (oder als Fussgänger)! Vgl. über die beiden form. admir. I. J. § 477 f. In der Auffassung des ما als in der Bedeutung von شىء stehend folgt Zamachsharî dem Sib. (mit Unrecht), dagegen hat er in der Erklärung der imperativischen Formel (S. ١٠٤٩ Z. 24 ff.) das Richtige getroffen und wird hier von I. J. (das einzige Mal meines Wissens mit Unrecht) getadelt (S. ١٠٤٨ Z. 6 ff.).

3 Das ist wohl möglich bei شديد (Z. 12) aber nicht bei Farben und anerschaffenen körperlichen Naturbeschaffenheiten (wofür I. J. ١٠٤٥ Z. 2 عَيْب sagt). Sir. sagt einfach, diese Formen bezeichnen ein رفع شىء عن منزلة الى ما فوقها

4 Wie فَعُل. Auch يفعل und تفعل kommen als Adj. vor.

5 Er meint die 9. u. 11. Form. Die erste F., wie عَوِرَ und حَوِلَ gilt als nicht ursprünglich, sondern als secundär, als منقول من افعالّ (I. J. ١٠٤٤ Z. 24 — ١٠٤٥ Z. 2).

6 Nach Sir. meint Sib. 4 Formen: 1) ما أفعله 2) افعِلْ به 3) افعل من 4) افعل الناس

7 Statt حسن erwartet man مُحْسِن. Sib. setzt das ursprüngliche Adj., von welchem alle anderen abgeleitet sind.

8 ما أجنّه form. adm. zu مجنون

9 فهم von schnellem Verständniss, حصيف von festem, gesundem Urtheil.

---

1) Dies finde ich bei Sib. nirgends. Sir. in der folgenden Stelle erklärt es für etwas, was aus den Worten des Sib. folgt.

§ 467.

1 I. J. S. ١٠٤٤ Z. 4 bis zum Schluss des §.

2 Warum von der 4. F. mit Ausschluss der anderen abgeleiteten Verbalformen die form. admir. zwar nicht قياساً aber سماعاً gebildet wird, darüber vgl. I. J. ١٠٤٤ Z. 14 ff. Sir. zählt folgende von der 4. F. gebildete form. admir. und Comparative auf:

ما أيسر زيدا وهو مُوسِرٌ وما أعدمه وهو مُعْدِم فى معنى الاعدام والفقر وما أسنّه وهو مُسِنّ وما أوحش الدارَ وهى مُوحِشة وما أمتعه وهو مُمْتِع وما أسرفه وهو مسرف وما أفرط جهلَه وهو مفرط وفلان أفلس منك وهو مفلس وهو أسرع من الريح وهو مسرع وهو أبطأ منك وهو مبطئ وقد يقال سرُع الرجل وبطُؤ ومنه أنت أكرمُ لى من زيد على معنى انت تكرمنى اكثرَ منه وقد أقفرَ المكانُ وهو أقفرُ من غيره،

§ 468.

1 I. J. § 354.

2 Der Zusatz aus A in der Variante gehört nicht hierher, sondern zur passivischen Fassung, wie er denn auch Z. 22 wiederkommt.

3 S. nennt dies التعجّب من المفعول. Derselbe giebt 2 Gründe dafür an, dass die form. admir. eigentlich nicht von المفعول gebildet werden kann:

احدهما ان دخول الهمزة لنقل الفعل وباب التعجّب بابٌ نقل فيه الفعل عن فاعله الى فاعل آخر[1] والوجه الآخر انه لو تُعجّب من المفعول لوقع اللبس منه ومن الفاعل،

Sir. erwähnt noch:

هو أكرم منك للفاعل اى يكرمنى اكثر من اكرامك وهو اكرم علىّ منك وما أجنّ زيدا من الجنون وهو أجنّ من غيره وما أشغله وهو أشغل من غيره وأعرف منه وأنكر منه والفعل من ذلك كلّه يستعمل على ما لم يسمّ فاعله وما أعجبنى به وأعجبه الىّ وأسرّنى به وأسرّه الىّ،

§ 469.

1 I. J. § 353.

2 Welches die lexx. in der dem Elativ entsprechenden Bedeutung wirklich haben. Doch ist أَبِلَ offenbar denominativ. Vgl. I. J. ٨٤٨ Z. 9. Sir. giebt als analog die Participien نابِلٌ (اى ذو نَبْلٍ) und دارِعٌ (اى ذو دِرْعٍ). Derselbe giebt noch die von فارسٌ gebildeten Phrasen ما أفرسه und هو أفرس الناس wozu auch kein Verbum in entsprechender Bedeutung existirt.

---

1) Es ist derselbe نقل von einem Subject auf ein anderes, welcher beim Uebergang der 1. F. auf die 4. F. stattfindet (I. J. ١٠٤٥ Z. 23 ff.). Ein solcher نقل ist aber nur beim Activum denkbar, nicht beim Passivum.

§ 470.

1 I. J. S. ١٠٥٣ Z. 24 — ١٠٥٤ Z. 20.

2 بَذَأَ unziemlich, obscön reden, verachten. خَبَأَ verbergen. جَبَهَ Jemandem auf die Stirn schlagen. فَرَغَ leer, unbeschäftigt sein. سَبَعَ der siebente sein, Beute ergreifen und zerreissen (von wilden Thieren). ضَبَعَ den Oberarm (ضَبْعٌ) ausstrecken. سَلَخَ die Haut abziehen. نَسَخَ aufheben, abschaffen. ثَأَرَ Blutrache ausüben. ذَأَلَ leicht und schnell einherschreiten mit Inf. ذَأَلَانٌ (so!). مَهَرَ der Frau den مَهْرٌ (die Morgengabe) geben. نَحَلَ beschenken (in intrans. Bedeutung abgemagert, krank sein, hat als Imperf. auch يَنْحُلُ). شَحَجَ (auch mit Imperf. med. Kesre) schreien (Maulthier, Esel, Rabe). مَغَثَ im Wasser auflösen (nach den Orig.-lexx. mit Imperf. med. Ḍamma). فَغَرَ den Mund öffnen (auch mit Imperf. med. Ḍamma). شَغَرَ ein Hinterbein zum Pissen aufheben (Hund). ذَخَرَ zurücklegen, sparen.

3 Wie Wâw und Jâ, welche hoch, d. i. weit von der Kehle entfernt liegen (I. J. ١٠٥٤ Z. 9—11). تناول حركة Z. 19 hat die Bedeutung von حرّك und wird darum, wie dieses, mit Bâ construirt.

4 Die meisten dieser Verba haben auch das Imperf. med. Fatḥa. مَخَضَ جَنَحَ هَنَأَ نَخَرَ haben Imperfecta mit allen 3 Vocalen. بَرَأَ von der Krankheit genesen (nach Sir. das einzige Imperf. med. Ḍamma der Form *fa'ala* von Verbis III. hemzatae). هَنَأَ gut bekommen, von der Speise. نَضَحَ sprengen (Wasser). جَنَحَ zu etwas hinneigen. مَرَخَ salben (den Körper). زَأَرَ und نَهَتَ brüllen (Löwe). نَأَمَ stöhnen نَهَقَ brüllen (Esel) نَعَرَ schreien. Zu شَحَجَ vgl. S. ٣٧٠ Z. 18. نَحَتَ abhobeln, abschaben. شَحَبَ verändert sein (Körper und Farbe in Folge der Abmagerung). ذَغَرَ sieden, zornig sein. لَغَبَ sehr matt und müde sein. خَمَدَ aufhören zu flackern, ohne ganz zu erlöschen. مَخَضَ die Milch abrahmen. نَخَلَ sieben. نَخَرَ schnarchen.

5 صَبُحَ schön sein, نَوُءَ fett sein, vom Vieh, verächtlich sein. رُعِفَ Nasenbluten haben (gewöhnlich رَعَفَ يَرْعَفُ). سَعَلَ husten.

6 Wieder ein Beispiel dafür, dass ein Satz öfter bei Sib. nicht eine Folgerung aus (oder Begründung für) das unmittelbar Vorhergehende enthält.

7 Eine wichtige Stelle für die Theorie von den trans. und intrans. Verbis.

§ 471.

1 I. J. S. ١٠٥٤ Z. 16 — 20.

2 أَبَقَ entlaufen (Sclave) أَفَلَ verborgen sein (Mond).

3 Und darum richtet sich der 2. Rad. in der Vocalisation nach dem 3., und erhält

Fatha, wenn dieser eine Guttur. ist, wie sich bei der Insertion der 1. Buchst. meist nach dem 2. richtet, während nicht umgekehrt bei den Verbis I. guttur. der Vocal des 2. Rad. sich nach dem 1. richtet, wenn dieser eine Guttur. ist. S.

4 لمّا كانت تفتح نفسها اذا كانت من حروف الحلق وجب ان يفتحها ما يجاورها لاشتراكهما فى الحركة لان العين واللام متحركتان جميعا ء

5 Der einfache Sinn ist: Man versieht bei den Verbis I. gutt. den 2. Rad. darum nicht mit Fatḥ, weil er im Imperf. vocalisirt, der 1. hingegen unvoc. ist, während sowohl der 2. wie der 3. Rad. im Imperf. vocal. sind. So nach Sir. Das drückt Sib. auf diese unglaublich contorte Weise aus. Auch vorher ist es sehr missverständlich, dass Sib. sagt: der 2. Rad. erhält wie der 3. Fatḥ, statt: beide sind vocalisirt. Sir. drückt diesen Sinn so aus لو جعلت اللام مكان العين لم تخرج عن الحركة und erst dadurch wird Sib. verständlich. Sir. macht noch die treffende Bemerkung, dass das Fatḥa des 2. Rad. daher komme, dass dasselbe in der Aussprache zwischen dem 2. u. 3. Rad. steht (تجاورتهما من الفتحة واحدة). Darum könne es durch beide Radicale beeinflusst werden, wenn dieselben Gutturalbuchst. sind.

6 So dass der 2. Rad. wegen des 1. Rad. ebenso mit Fatḥ versehen wird wie wegen des 3. (S.).

7 Nach der ersten Erklärung ist die Grundform des Imperf. يأبِى nach der zweiten يأبَى (S.).

8 جبى Tribut einsammeln, قلى leidenschaftlich hassen. يَجْبَى neben يجبو hat auch der Lisan. Der M.-al-M. erklärt es für ein وهم oder für eine لغة (Nebenform) und vergleicht es mit يَسْلَا (neben يَسْلُو vergesslich sein) was aber auch auf die Nebenform des Perfects سَلِى zurückgeführt werden kann. Ebenso wird nach dem Lisan يَقْلَى von Ibn Ginnî auf das Perfect قَلِى zurückgeführt.

9 Abu Isḥâk az-Zaggâg überliefert von Isma'îl ibn Isḥâk el-kâḍî, dass in يأبى der 2. Rad. Fatḥa habe wegen des folgenden Alif, welches denselben مَخْرَج wie Hemze habe. Sir. verwirft dies, weil das Alif aus Jâ entstanden sei.

10 Z. 8 ist wohl بهما statt لهما zu lesen.

§ 472.

1 شأى (so deutlicher, obgleich III. Wâw, zuvorkommen) hat auch Imperf. med. Ḍamma. Ebenso محا (auswischen) und نحا (hinstreben nach etwas). يَصْغَى wird im Ṣiḥâḥ von صَغِى (sich hinneigen) abgeleitet, während als Imperf. von صغا يَصْغُو und als Imperf. von صَغَى يَصْغِى gegeben wird. (Vgl. Lane).

2 Z. 13 lese ich يزهم الآل (die Fata morgana erhob sie, machte die vorgespiegelten Dinge sichtbar) was bei der verschriebenen Lesart von A zu Grunde zu liegen scheint. Lane u. der Lisan haben nur يَزْهَى in trans. Bedeutung und يَزْهُو in intransitiver. Liest man يزهوهم so ist das folgende يزهو überflüssig. زغا schreien; schäumen von der Milch.

§ 473.

1 مطّرد Z. 6 ist ein خبر مبتدأ محذوف (nach Z. 8). Oder die folgenden Formen sind مبتدأ مؤخّر

2 Darnach sind die Formen ohne Nunation zu schreiben.

3 شِهِيد Märtyrer (auch in der Bedeutung von شاهد). رِغِيف Brotkuchen. بِئِيس tapfer. Z. 10 ist شِهِد als Verbalform zu lesen; eine Nominalform شِهِد haben die lexx. nicht. Auch die 4 folgenden Formen scheinen als Verbalformen gelesen werden zu müssen, um auch Verbalformen unter den Beispielen zu haben. (Vgl. Sib. S. ٢٧٩ Z. 3). نِغِلَ beim Gerben verdorben werden (Leder). لَعِبَ dem Spiel ergeben. مَحِك streitsüchtig. ماضغ لَهِم sprüchwörtlich von einem Gefrässigen. وَعِك am Fieber leidend. جَئِز an Erstickungsanfällen leidend (Lisan). عير نَعِر Esel, welchem die Fliege نُعَرة in die Nase gekommen ist.

4 Dies würde bloss auf die Formen passen, deren mittl. Rad. Alif (d. i. Hemze) ist. Wenn ich Z. 15 vergleiche, so kann ich nur annehmen, dass Alif hier statt Fatha steht, wieder ein Beweis von starkem Schwanken im Sprachgebrauch des Sib. Würde man solche Stellen ändern, so würde man eine Eigenthümlichkeit des Schriftstellers vernichten, so unangenehm diese für uns sein mag. — Sir. hat in der Erklärung: لان الكسر قريب من الفتح والياء تشبه الالف Aus diesen beiden Momenten scheint der Ausdruck des Sib. zusammengeflossen zu sein. (Vgl. auch Sib Z. 21). Derselbe giebt den Unterschied zwischen dem Verfahren in فَعِيل und فِعِلّ einerseits und den Gutturalverben andererseits so an:

فى يفعل بفتح ما ليس حقّه الفتح وفى هذا يكسر ما ليس حقّه الكسر،

Sir. vergleicht mit dieser Vocalassimilation die in نِعِمَ statt نَعِمَ woraus نِعْمَ verkürzt ist. Häufig ist das i bei Gutturalen im Assyr. und kommt auch im Aethiop. vor. Vgl. das assyr. *rîmu* Gnade, was sich ganz in der hier geschilderten Weise vom arab. رَحْم (neben رِحْم) ableiten lässt.

5 Im Text sollte تفعل nicht vocalisirt sein, weil es kein Paradigma ist, wie das folgende يَفْعَلُ sondern mit كانت zusammengehört.

6 Vgl. § 476 Anm. 1. — Ich lese mit Sir. Z. 3 بَيِس. Er erklärt:

يريد ان الهمزة قد يترك تحقيقها (C. تخفيفها) ولا يتغيّر كسر الاوّل وكذلك شهد انها كسرت الشين لكسرة الهاء فى الاصل ولمّا سكنت الهاء لم تغيّر كسر الشين لان النيّة كسر الهاء وتحقيق (وتخفيف .C) الهمزة وان كان قد لحقه (اى لحق بيس) هذا التخفيف،

Diese ganze Argumentatiou legt freilich nur den Dialekt der Koraischiten und Higazener zu Grunde, nicht den der Temimiten (I. J. ١٣٠٣ Z. 5).

7 مِنْتِن statt مُنْتِن (stinkend). Nachher ist deutlicher أُجُوءُك zu schreiben. Diese Formen haben nach Sir. keinen قياس مطّرد wie die in unserem § behandelten.

8 So nach Sib., nach welchem ein Imperf. يِحِبُّ von حَبَّ statuirt wird. Dies Imperf. med. Kesre ist nach Einigen bei den trans. verbis med. gem. unregelmässig. (Vgl. Lane unter أَحَبَّ). Sir. zieht es vor, يِحِبُّ von يَحِبُّ durch إِتْباع abzuleiten, weil die unmittelbare Aufeinanderfolge von Ḍamma und Kesre härter sei als die von Fatḥa und Kesre. يِأْبَى ist gebildet, wie wenn das Perfect أَبِيَ lautete (vgl. Lane). Sowohl يِحِبُّ wie يِأْبَى enthalten also 2 Unregelmässigkeiten (deren zweite bei beiden darin besteht, dass das Praeform. der 3. P. Kesre hat, welches sonst nur bei der 1. u. 2. P. vorkommt, wie إِخال aber يَخال. (Vgl. § 474) S. — Uebrigens bildet die Partie Z. 6 bis zum Schluss des § eine Abschweifung, welche für den Zweck zu sehr ausgesponnen zu sein scheint, auch eine Eigenthümlichkeit des Sib., welche auch der Commentar bemerkt, welcher die Erklärung solcher Abschnitte bisweilen beginnt mit ثمّ يطول الكلام

9 Z. 7 würde statt يَفْعَلُ genauer يِفْعَلُ stehen.

10 Das خُولِفَ به erklärt S. so:

رُبَّما شذّ الحرف في كلامهم فخرج عن نظائره فيجسّرهم ذلك على ركوب شذوذ آخر.

Zur Illustration des Gesagten dient bei Sib. das Beispiel يا أَللّٰه

11 Hier steht gegen die Regel 1) ein mit dem Art. versehenes Nomen in unmittelbarer Abhängigkeit von يا und 2) hat اللّٰه Trennungs-Alif statt Verbindungs-Alif (I. J. § 52). Mit dem folgenden Beispiel لِبيس verlässt Sib. schon das Gebiet der doppelten Unregelmässigkeit, weil hier bloss eine einfache vorliegt.

12 Der Beweis ist nicht stichhaltig; denn der angegebene Grund trifft auch bei den Verbis med. gemin. zu, deren ursprüngliche Form des Imperf. ebenfalls 2 Consonanten zwischen dem Vocal des Praeform. und dem Vocal des 1. Rad. hat.

§ 474.

1 Besser Z. 1 فَعَلَ zu vocalisiren, um beide angegebenen Fälle zu illustriren.

2 Lies Z. 4 فيَحْتَمِلُ. Der Indic. würde den entgegengesetzten Sinn ergeben. Sir. hat فيحتملوا also auch den Subj.

3 لا يقولون يِعْلَم لاستثقالهم الكسر على الياء ولا يدعوهم الى كسرها داعٍ يوجب تغيير معنى او لفظ وقد كسروا الياء فيما كان فاء الفعل منه واوا قالوا وجل يِيجَل لانهم ارادوا بكسرها قلب الواو ياءً (الياء واوا .C) استثقالا للواو.

4 اخواتها Z. 4 sind die anderen Imperf.-Formen ausser يفعل

5 Grund ist die Behandlung des Alif maḳṣûra (ursprünglich Jâ) als Gutturalbuchst. Vgl. Lane.

6 Das Imperf. sollte يِأْبِي lauten. Vgl. § 473 Anm. 8 und Lane.

7 Dieser Zusatz drückt ادخلت aus (es erscheint als دَخِيل). Z. 10 enthält einen

neuen Beweis für den Mangel an fester Terminologie, indem das Hemze in يأبى zu den schwachen Buchst. gerechnet wird. Auf ييجل kann sich dieser Zusatz nicht beziehen, weil der erste Zusatz ادخلت فى باب فعل nicht dazu passt.

8 Statt أُومُرْ Vgl. Lane. Die eine Unregelmässigkeit ist das تليين الهمزة und die zweite die Apocope.

9 Wiewohl ein solches nicht vorkommt und vielmehr das Imperf. unregelmässig ist und auch يَأْبِى vorkommt. Vgl. Lane und den Lisan. Ich halte für den Grund des Fatḥ der Praeform. in يسع und يطأ die Nähe der Guttur.

10 Welches consequenter Weise beim Imperf. des Perf. *fa'ula* ebenso stehen müsste wie Kesre beim Imperf. des Perf. *fa'ila*.

11 Statt أَيْوَام. Auch hier geht wie in ييجل statt يوجل Wâw in Jâ über.

12 Sir. giebt als Beispiele ذيب statt ذِئْب, راس statt رأس (noch besser راية statt رأية, welche letztere Form اصل مرفوض ist).

13 Nach dem Lisan unter وجل gehört die Form ييجل den Benû Esed an:

ثم لا يكسرون الياء فى يعلم لاستثقالهم الكسر على الياء وانما يكسرون فى ييجل لتقوّى احدى الياءين بالاخرى •

14 Was in أَيْوَام (Grundform zu أَيَّام) nicht stattfindet. — Bei dieser im Text gegebenen Annahme wird die Form يَوْجَل mit Fatḥ des Praef. vorausgesetzt. (S)

15 يريد ان الواو لا يجب قلبها ياء الّا ان يكون المتحرّك الذى قبلها مكسورا فالذى كسر الياء فى ييجل استثقل الواو فى يوجل ولم ير الياء المفتوحة توجب قلب الواو وكسرها لتنقلب الواو •

Auffallend ist im Text الى هذا الحد wo الى doch bloss für على stehen kann, ebenso der Wechsel im Numerus der Verba Z. 3.

16 Dasselbe war S. ٢٧٩ Z. 2 gesagt.

17 Hier ist allerdings die 8. F. die ursprüngliche. Dagegen mit der 5. u. 6. F., verglichen mit der 7. u. 8. F., steht es umgekehrt als wie die Araber sagen: Die secundäre Form ist die mit dem Verbindungs-Alif, welches dadurch nothwendig geworden ist, dass der Vocal des 1. Rad. geschwunden ist, was in der 5. u. 6. F. nicht geschehen ist. Die Araber haben das richtige Verhältniss hier vollständig umgedreht. — Uebrigens soll die Form يِتْقِى (Jâ mit Kesre) wie der Text Z. 14 hat, ja grade gemieden werden; auch hat sie der Lisan XX S. ٢٨٣ Z. 5 ff. nicht, wohl aber تَتْقِى

18 Eben durch den Wegfall des folgenden Buchst. wird Alif überflüssig, weil nach dem Wegfall der folgende Buchst. vocalisirt ist. — S. vergleicht mit تَخِذَ تَقَى (Imperf. يَتْخَذُ) von اتّخذ. Denselben Process statuirt Sib. (fälschlich) in der 5. u. 6. F., verglichen mit der 7.

19 Die doppelte Vocalisation von فعل Z. 16 ist unpassend. Denn wie sollte hier von einer Nominalform die Rede sein?

20 يريد بذلك ان فى فعل حين قالوا يِفْعِل فرقوا بهذه الكسرة بين ما كان ماضيه على فَعِلَ وبين ما كان ماضيه على فَعَلَ فقالوا تِعْلَم ولم يقولوا تِذْهب وجعله سيبويه معنيين وان لم يكن من المعانى التى تفيد مقاصد القائلين وانما هو حكمه فى إتباع اللفظ.
Die beiden letzten Worte scheinen الاتباع bei Sib. Z. 19 erklären zu sollen. Mit dem اتباع kann hier nur gemeint sein, dass sich der Vocal des Praeform. in تِعْلم nach dem Vocal des 2. Rad. in عَلِم richtet, auch dies sehr lehrreich für den schwankenden Sprachgebrauch des Sib., bei welchem اتباع sonst immer etwas Anderes bedeutet.

§ 475.

1 Vgl. Freytag prov. II S. 441. Hamasa S. ٨١٣ I. J. ١٣٩٢ Z. 12 ff. Im Text des Sib. ist فُصْدُ zu lesen. Auch فُزْدُ steht mit ابدال

2 Im Lisan unter عصر (am Schluss).

3 الاستثقال steht hier geradezu für المستثقل

4 Damit man mich nicht auch hier des „Mangels an Sorgfalt“ zeihe, bemerke ich, dass ich absichtlich diese Singulare statt der Duale des Textes gesetzt habe, weil die Regel eine allgemeine ist, Sib. aber nach Art der Araber bloss den einzelnen Fall in's Auge fasst. Eine solche Aenderung gehört nothwendig zur Uebertragung aus dem Semitischen in's Occidentalische. Sib. selber setzt den Sing. bei der Wiederholung des so eben Gesagten, welche ebenfalls für ihn charakteristisch ist und von mir, wie immer, nicht übersetzt wird.

5 Doch kommt جَمْلٌ als Nebenform vor.

6 خ I S. ٣٩٧ Das Fatha in يَلْدَه ist Compensation für das ausgefallene Kesre, aber mit dem Profit, dass Fatha leichter ist. Aecht arab. Abwägung! Der Vers wird Sib. I ٢٩٧ citirt mit dem Anfang الا رُبَّ مولود, wo *rubba* لانشاء التقليل (um die Seltenheit darzustellen) steht, nicht, wie sonst, لانشاء التكثير

7 Die Variante zu Z. 20 (Text) hat noch 2 andere Beispiele für Erleichterung. Der Lisan giebt سَلْقَ statt سَلَقَ in dem ersten unter سلق citirten Verse.

§ 476.

1 Dies „ursprünglich“ ist nicht genau, es bezeichnet hier nicht die erste, sondern die 2. Stufe in der Formbildung: 1) شَهِدَ 2) شِهِدَ 3) شِهْدَ. Lies Z. 2: وغَيَّرَ الثانى اوّلَ الحرف

2 Ist der 2. Rad. eine Guttur., so ist dies in der Form فِعِل nach temimit. Dialekt ein اتباع مطّرد mag das Wort ein Nomen oder ein Verbum sein. Sch.

3 Vollständig lautet der حديث: من تَوَضَّأَ للجمعة فبها ونعمت (اى ونعمت الفعلة والخصلة). Das Suffix in فبها bezieht sich auf ein zu subintellegirendes Nomen, und der

Takdir ist (ähnlich wie wenn فيها als Apodosis eines Bedingungssatzes steht, wo gewöhnlich takdirirt wird فيها المقصود): فبهذه الخصلة او الفعلة ينال الفضل (M.-al-M.)

4 Wie nach einem vocallosen Buchst. sonst der ursprüngliche schwache Buchst. stehen bleibt, wie in غَزْوة

5 D. i. durch den Vocal des 2. Rad. (in كَبِدٌ كَتِفٌ u. s. w.) erhält der 1. Rad. Kesre statt des ursprünglichen Fatha. Die erleichterte Form ist also nur eine accidentielle (عارض S.).

§ 477.

1 I. J. § 626—639. Sir.:
الاشياء التى تُمال من أجلها الالف الياء والكسرة اذا كانتا ظاهرتين او مقدّرتين او كان فى تصاريف الكلمة التى فيها المُمال ياءٌ او كسرةٌ او يكون مآل الالف ومَرْجعها الى الياء فى بعض تصاريفها او ليفرق بين لفظين فيشبّه ما لا اصل له فى الامالة بما يمال لاشتراكهما فى لفظ الالف وذلك على مراتب منها ما يقوى فيه الامالة ومنها ما لا تجوز فيه وليس تقوى ومنها ما يقبح وقد تكلّم به على قبحه ومنها ما جاء شاذًّا ·

2 إدّغام (so basrisch; kufisch إدْغام) hat hier nicht die gewöhnliche Bedeutung der Insertion des einen Buchst. in einen anderen, sondern die weitere der Annäherung der benachbarten Buchst. an einander, mögen sie unmittelbar zusammentreffen oder durch einen Vocal getrennt sein, auch eine Abweichung vom späteren Sprachgebrauch. Uebrigens hat I. J. ١٢٥٣ Z. 3 als Beispiel مَصْدَر statt صدر.

3 Hier liegt es nahe غير قريبة zu lesen, aber die Textlesart hat auch Sir. Erklärt ist die Stelle nach I. J. ١٢٥٣ Z. 4—9, welcher geradezu den Commentar dazu giebt. Die Stelle ist für die Ausdrucksweise des Sib. sehr lehrreich und mahnt zur Vorsicht im Conjecturiren. (Ebenso Z. 17 f). Sir.: بينهما على تقارُبهما اختلاف فى كيفيّتهما

4 I. J. ١٢٥٣ Z. 18 ff. zählt 6 Ursachen der Imâle auf.

5 Wo als unvoc. Buchst. ein schwacher steht, welcher nur zur Verlängerung des Vocals dient.

6 Bedeutungen der Reihe nach: weisse Wolke, Land oder Jahr ohne Regen, grosse Angst oder Unruhe, Gesammeltes aller Art, Schuhhändler.

7 Lisan und Tag unter حبى. Darnach ist حُبًى (mit der Nebenform حِبًى) Plur. von حُبْوة (الثوب الذى يُحتبى به). Der Lisan bemerkt: من كَسَرَ كان مثل سِدْرة وسِدَرٍ ومن ضمّ فمثل غُرْفة وغُرَف ·

8 I. J. ١٢٥٦ Z. 19 fügt hinzu على قُبْحٍ

9 Das folgende والعدّة على حالها werfe ich mit A aus als Wiederholung.

10 Sir. giebt als Beispiele dafür رَحًا عَصًا قَفًا während غزا Imâle hat.

11 Lies Z. 14 mit Sir. وقرأ

12 Sir. fügt als Grund hinzu, dass, wenn sowohl der 2. wie der 3. Rad. ein schwacher Buchst. ist, der 3. und nicht der 2. als schwacher behandelt wird (wie in قَوِىَ).

13 Lies Z. 17 تُعَلِّنَ wie sowohl aus dem Zusammenhang wie daraus hervorgeht, dass es Sir. durch قومن erklärt.

14 Nach S. ist die Imâle hier unregelmässig, weil Kesre vom Alif zu weit entfernt ist; sie beruht darauf, dass man das Hâ wegen seiner Verborgenheit (لخفائها) unberücksichtigt lässt.

15 قزح Gewürzkräuter des Kochtopfes. نجاد Schwertgehenk. عجلان eilig.

16 نصب ist der Gegensatz zu Imâle, ein selbstverständlich unübersetzbarer Terminus.

17 Subject zu أسكن im Text ist من ينصب

18 لان الامالة كالكسرة. Vgl. I. J. § 631.

19 Ohne Imâle, wie Sir. ausdrücklich bemerkt. Sinn: Wenn man auch die Im. in der Pausa nicht aus dem Grunde anwendet, weil man in der Pausa dieselbe Form setzt wie im Darg (wo nach Z. 11 die Im. wegen des folgenden Kesre correct wäre) so kann man doch من عبد الله und لزيد مال mit Im. sprechen, weil hier ein Kesre am Ende des vorhergehenden Wortes steht.

20 Auch hier ist die Im. durch das vorhergeh. Kesre veranlasst (allerdings auch durch das folgende). Doch findet zwischen diesem Beispiel und denen in Z. 16 der Unterschied statt, dass in بمالك Alif von Kesre nur durch 1 Buchst. getrennt ist, in den Beispielen Z. 16 aber durch zwei. Sir. sagt, dass man den unvoc. Buchst. ebensowenig berücksichtige wie in مصباح und شملال (Sib. ٢٧٩ Z. 21).

21 So zu lesen. Denn das Alif in مال (= مالى) und فاعل hat ja Imâle. Vgl. Sib. Z. 3 f. u. ٢٧٩ Z. 10 f. u. تابَلٌ ٢٨٠ Z. 2.

22 يريد انهم لم يميلوا الالف فى مال اذا امالوا الالف فى ذا ولم يجعلوه بمنزلة عمادا لان الالف الثانية فى عمادا طرف وليست فى مال طرفا فشبّهت الف مال بألف فاعل فلم تمل ؞

§ 478.

1 I. J. § 627.

2 قالوا رُدَّهَا ففتحوا الدال كانّ بعدها الالف والالف توجب فتحها ولم يعتدّوا بالهاء والذين قالوا رُدَّهَا يقولون رُدُّهُ فعلم ان الدال فتحت من اجل الالف لا من اجل نفسه ولا من اجل الهاء ؞

3 Obgleich in يضربا zwischen Kesre und Alif nur ein Buchst. steht, in علما aber zwei, was nach Sib. ٢٧٩ Z. 18 ff. die Im. nicht hindert.

4 In den Worten الالف الف نصب welche in A und bei Sir. fehlen und sicher Glosse sind, bedeutet نصب Accusativ, nicht das Gegentheil von امالة

5 Z. 5 steht التكسر statt الامالة. Statt des langen Geredes des Sib. hat Sir. einfach:

امر العرب فى الامالة لا يطّرد على قياس لا تخالفونه

6 Zu أُرَى in derselben Bedeutung wie رأى mit doppeltem Object vgl. Sib. I S. ١٤ Z. 5 und Lane unter رأى

7 Weil 2 feste Buchst. zwischen ihm und Alif stehen. (Sib. ٢٨٣ Z. 18). كسرت Z. 6 gehört zum Beispiel und hat nicht die Bedeutung wie التكسر Z. 5.

8 Die Im. des Alif ist von der des vorhergeh. Vocals zu unterscheiden (I. J. ١٣٥٢ Z. 23 f.). Zu dem Hâ Sir.:

وذلك اريد ان يضربها تميل الباء والهاء والالف (اى فتح الباء والهاء)

9 Welches Im. veranlasst wie in طاب هاب (Sib. ٢٨١ Z. 13). Lies Z. 11 mit S. تلون

10 Es muss also in der Aussprache des Alif maksûra zwischen حبلى und معزى einerseits und رمى andererseits ein Unterschied bestehen. Anders kann ich die Stelle nicht verstehen. Vgl. zu der grösseren Berechtigung von معزى und حبلى für die Im. die Duale bei I. J. ١٣٥٥ Z. 2. Freilich kommt auch رَمَيَا vor. Sir. giebt zur Erklärung bloss الف معزى زائدة بمنزلة الف حبلى

11 يريد ان يضربا زيدا Z. 17 ist durch Dittographie entstanden.

12 Vgl. I. J. ١٣٧٧ Z. 10 ff. Sir.:

صارت الالف فى الوقف طرفا والطرف اولى بالاعلال ويقلبها الى الياء ولان الالف اذا وقف عليها كانت خفيّة والياء أبين منها ؛ (Das doppelte فى الوقف hat auch Sir.)

13 Wörtlich: Weil man (in der Imâle) nach dem Jâ hinstrebt.

14 Lies طَلَبْنَا, denn طُلِبْنَا hat nach ٢٧٩ Z. 18—21 immer Im.

15 Dies Beispiel gehört mit den beiden vorhergehenden nicht zusammen und stört, wie es denn auch nicht mit dem den nervus probandi enthaltenden عمادا sondern mit عماد verglichen wird.

§ 479.

1 Weil kein Kesre oder Jâ darin ist. S.

2 Die Darstellung ist confus, da ein Unterschied zwischen ناس und مال nicht angegeben wird. Nach I. J. ١٣٩٣ Z. 22 ff. liegen beide Fälle gleich, in beiden wird die Im. auf den Gen. beschränkt. I. J., welcher sich auf Sib. beruft, bemerkt doch nicht seine Differenz von ihm. Sir. endlich behält die Unklarheit des Sib. bei, indem er sagt:

فرق بين الناس وبين مال وانما يمال مال اذا كسرت اللام بعدها وهذا معنى قوله لانها كألف فاعل اذا كانت ثانية يعنى الف مال كالف فاعل اذا كانت بعدها كسرة كالكسرة بعد الف فاعل فلم يمل فى غير الجرّ يعنى الف مال ؛

Ich möchte den Unterschied zwischen مال und ناس darin finden, dass jenes med. Wâw ist, ناس dagegen wenigstens nach der einen Erklärung (vgl. M.-al-M.) aus أُناس (pl. fr. von اُنْس) entstanden, und Alif hier blosser Verlängerungsbuchst. zum Behuf der Bil-

dung des pl. fr. ist. Andere halten es freilich für ein اسم جمع wie قوم und leiten es von ناس ينوس ab, weniger wahrscheinlich.

Unsere Stelle ist für das Verfahren der arab. Grammatiker, wonach sie bisweilen grade das umgehen, was zu beweisen war, instructiv.

3 Darum haben die Wörter med. Wâw nicht die Im., wie die Wörter III. Wâw.

4 I. J. ١٣٦٤ Z. 3 unterscheidet von مال und باب noch سَاقٌ und قَارٌ wo die Im. wegen des emphat. Buchst. ganz unmöglich sei. — Ueber den Widerspruch, welchen Mubarrad gegen die Möglichkeit der Im. in باب und مال erhebt, und die Vertheidigung des Sib. durch Sir. vgl. I. J. ١٣٦٤ Z. 4—7. Auch eine Glosse sagt über die Vergleichung von باب mit غزا übereinstimmend mit Mubarrad:

هذا التشبيه ليس بالقوىّ لان الف باب فى اسم. والف غزا فى فعل والفعل يلحقه الاعتلال اكثر والف غزا قد تصير الى الياء فى نحو غُزِىَ والف باب لا تصير اليها الا ترى ان الامالة مطّردة فى غزا وليست مطّردة فى عصًا وقفًا وفيهما كان لامه الفًا منقلبةً عن واو من الاسماء فاذا لم تطّرد فى عصا ونحوه فهى اجدر ان لا تكون فى باب ومال لان المال من باب العين والامالةُ فى اللام اغلب من حيث كان الاعتلال عليها اغلب منه على العين ٥

5 Bei dem فَعْلَتْ scheint Sib. bloss an die contrahirte Form gedacht zu haben, wo der 1. Rad. sowohl von der Grundform فَعَلَ wie von فَعُلَ Damma hat.

§ 480.

1 Alif steht hier, wie auch im vorhergeh. § und bei I. J. gradezu für das lange a. — In der 10. F. مستعلية liegt hier (im Unterschied von der ersten) die Bedeutung des Strebens nach oben.

2 نقد sondern (Münzen). عظل fest an einander hängen (Hunde beim Coitus). Statt des 2. ناقد hat ein Const. Cod. und die Variante واقد (brennen).

3 نفخ (Luft) ausblasen, نبغ an's Licht treten, plötzlich auftauchen (von Dichtern aus bisher unbekannter Familie). شحط fern sein. علط das Kameel mit einem Querzeichen am Halse versehen. نهض aufstehen.

4 Vgl. I. J. ١٣٥٩[1]) Z. 17 ff. مناشيط Plur. zu منشوط (نشط knüpfen, vom Strick). مِنْفاخ Blasebalg, مِعْلاق Zunge, Haken zum Aufhängen, مِقْراض Scheere sind die Sing. zu den folgenden Pluralen. مواعيظ nach I. J. Plur. zu مَوْعُوظ (welchem gepredigt wird, Katechumene) und مباليغ nach I. J. Plur. zu مَبْلُوغ (erreicht, vom Ort).

5 Hier tritt die ursprüngliche, im Hebr. erhaltene Bedeutung von عمل hervor.

6 من الاستعلاء Z. 21 ist überflüssig und störend.

---

1) Die Seitenziffer bei I. J. (١٢٥٩) ist falsch.

7 ضعاف Plur. von ضَعيف. صعاب Plur. von صَعْب schwierig. طناب finde ich nicht (طَباب zu lesen von طَبَّة?). صقاف ist nach Shartûnî Plur. von صُقّة (Lederbezug des Sattels zwischen den Sattelknöpfen) nach Shart. ein جمع سماعي nicht قياسى. خباث Pl. zu خَبيث. غلاب Inf. der 3. F.

8 Vgl. zu dieser Bedeutung von كسر Sib. S. ٣٨٤ Z. 5.

9 Der Gebrauch des futurischen سَ in der Apodosis der irrealen Bedingungssätze ist mir sonst noch nicht begegnet und findet sich noch in keiner Grammatik notirt.

10 Als Subject zu كان Z. 7 nehme ich اوّل الحرف Z. 5 an.

11 Wörtlich: Er steht um 1 Buchst. vor Alif, geht dem Alif um 1 Buchst. voraus.

12 ناقة مقلات Kameelstute, die nur einmal gebiert, مصباح Leuchte, Lampe, مطعان wer dem Feind viele Wunden durch Durchbohrung beibringt.

13 Weil diese wie Verba III. Jâ flectirt werden.

14 Wegen der Verwandlung des Wâw in Jâ, wenn dasselbe die 4. Stelle einnimmt. صغا sich hinneigen, ضغا sich demüthigen.

15 D. i. so dass die Im. wegen 1 folgenden Kesre eintritt, obgleich 2 Buchst. (in جادّ die beiden contrahirten) zwischen Alif und Kesre stehen.

16 Ebenso sprechen diese جادّ جادًّا جادٍّ mit Im., um das ursprüngliche Kesre der nicht contrahirten Formen auszudrücken.

17 ملق schwach, unzuverlässig in der Rede. ينقل finde ich in keiner passenden Bedeutung, auch nicht als Eigenname, was es nach Z. 10 zu sein scheint. نعق die Heerde durch Zuruf antreiben (Hirt).

18 ثقل vegetabilische Fülle. سملق ebenes, unfruchtbares Terrain. Beide Eigennamen?

19 D. i. es wird ebenso vom folgenden emphat. Buchst. beeinflusst, wie wenn derselbe zu demselben Wort gehörte, also den 2. oder 3. Rad. des part. act. oder des plur. fr. bildete.

20 Lane hat als Plur. von سَمْلَق سَمالِق.

21 الصلة steht hier nicht im Gegensatz zu الوقف. In Fällen wie منّا زيد ist der Einfluss der Buchst. des folgenden Wortes noch eher möglich als in بمال قاسم.

22 Wo Z. 4 nur gesagt war, dass بعضهم in diesem Fall eine Einwirkung der Buchst. des folgenden Wortes zulassen.

23 Sib. vergleicht den Fall, wo Im. nicht eintritt, wiewohl im nächsten Wort kein emphat. Buchst. folgt (Beispiele Z. 16) mit dem, wo Im. eintritt, wiewohl im nächsten Wort ein emphat. Buchst. folgt, wie in بمال قاسم. Er will zeigen, dass in beiden Fällen das folgende Wort auf die Imâle oder den Naṣb des Alif des vorhergehenden ohne Einfluss ist.

24 Das folgende الذى تعلم dient dazu, das vorhergehende Alif als wegfallend zu charakterisiren und ist Subject zu لم يضربها (genauer الذى تعلمه).

25 علّة تميل القاف statt علّة تميل الالف التى بعد القاف. Mit der Im des Alif wird auch Ḳâf weniger emphatisch gesprochen.

26 Vgl. zum Folgenden I. J. § 639.

27 كانت الامالة فى الاسماء اولى منها فى الحروف لانها كالقلب والقلب يلحق ما يتغيّر دون ما لا يتغيّر (Glosse)

Wir halten doch لا für ein ursprüngliches Nomen.

28 مبهمات nennen die Araber bekanntlich die Nomina demonst. und relativa, weil Jeder mit „dieser" und „welcher" bezeichnet werden kann. Sib. nennt ما auch ein مبهم weil es auch als pron. relat. gebraucht werden kann. Sib. fasst nur das relative ما in's Auge.

29 Lies Z. 15 mit Const. Codd. على حال ساقٍ

30 Als als dritter, wo Alif auch bei Verbis III. Wâw mit Im. gesprochen werden kann (S. ٢٨٠ Z. 17 ff.)

§ 481.

1 Der Plural الالفات bezeichnet nicht die Mehrheit der Alif in Einem Wort, sondern, wie öfter bei Sib., die Mehrheit der vorkommenden Fälle.

2 Nach der öfter bei Sib. vorkommenden Anschauung, dass die Vocale Theile der entsprechenden Vocalbuchst. bilden.

3 Ich gebe das als Beispiel angeführte Nomen, der Text das grammat. Paradigma.

4 عوار Fehler, مُعار part. pass. von أعار leihen, دوار Schwindel. Die Z. 6 folgenden Paradigmen sind فُعالِل zu vocalisiren, wiewohl diese Form als solche diptotisch ist. Sie dient hier dazu, das doppelte Kesre darzustellen. Schr. Z. 5 فنصبت الالف

5 Wieder كسر in der Bedeutung von أمال wie ٢٨٤ Z. 5.

6 ناقة فارق Kameelstute, die vor Geburtswehen umherläuft, أَيْنُق مفاريق unregelmässiger pl. fr. (weil von dem Particip einer abgeleiteten Form gebildet) von مُفْرِق eine Kameelin, die ihr Junges verloren hat. Zu den Beispielen in Z. 11 vgl. S. ٢٨٩ Z. 7 ff.

7 Vocalisire القافِ وأَخَواتِها. Die Textlesart giebt einen dem richtigen entgegengesetzten Sinn. Vgl. auch I. J. ١٣٩٢ Z. 15 ff.

8 Ein anderes III. compar. kann ich der Stelle nicht abgewinnen. Sinn: Wie das doppelt gesprochene Râ wie ein einzelnes Ḳâf gilt, so bleibt das schwache Alif in عادٍ und Jâ in قُيَيْل im Dim. als Wâw wie ein starker Buchst. Der Comm. des Sir. zu diesem § fehlt. Der Comm. des Rummânî ist sehr oberflächlich, entwickelt dasjenige, was man auch ohne ihn verstehen könnte, ohne Rücksicht auf den Text des Sib. u. lässt alle von mir bezeichneten Schwierigkeiten unerklärt. اذا صغّرت ردّتا الى الواو scheint Glosse zu sein.

9 Nur so kann ich das يفعّ Z. 15 verstehen. Eng damit zu verbinden ist نحو المستعلية

10 So scheint mir gelesen werden zu müssen. Vgl. I. J. ١٣٩٣ Z. 6—8, welcher als Beispiel eines nicht Râ-haltigen Wortes عالِم giebt. Unter keinen Umständen kann die Im. bei Râ mit Kesre fortfallen, wenn sie bei einem anderen Buchst (ausser den emphatischen) bleibt (was der Sinn des Textes wäre) denn sie ist ja bei Râ mit Kesre أَلْزَم wegen des تَضْعِيف der Aussprache.

11 Obgleich die Im. durch das mit Damma versehene Râ wegen des تَضْعِيف der Aussprache nach Sib. Z. 1 f. verhindert werden sollte. الكافِرِين ist unpassend.

12 Welche, wenn sie vor Alif vorhergehen, die Im. verhindern auch in dem Fall, dass ein Buchst. zwischen ihnen und Alif steht. (Sib. ٣٨٩ Z. 7 ff.) Anders Sib. Z. 22.

13 Z. 21 ist nothwendig إذا statt إنّ zu lesen.

14 Diese Lehre erscheint hier zuerst bei Sib., während er ٣٧٩ Z. 10 f. die Im. als das Reguläre gelehrt hatte. Ich kann mir dies nur so erklären, dass er die Formen فاعِل und فاعَل als Eins fasst (vgl. das Beispiel تابَلْ Z. 8) und die Form فاعِلْ als die ursprüngliche für فاعِل ansieht (was ja wissenschaftlich vielleicht richtig ist). Vgl. auch I. J. ١٣٥٤ Z. 4—8.

15 Ueber قارِبْ mit Im. vgl. ٣٩٠ Z. 6 ff. Einen solchen Einfluss übt Râ mit Kesre aber nur aus, wenn es unmittelbar auf Alif folgt, also nicht im Gen. قادِرٍ

16 Weil Râ mit einem Vocal so gesprochen wird, wie wenn es verdoppelt wäre (٣٩٠ Z. 1 ff.).

17 Ich kann diese Bestimmung nur hypothetisch fassen. Denn diese Endung ist im wirklichen Gebrauch ausschliesslich Femininis eigen. Vgl. I. J. § 193, besonders S. ٤١٣ Z. 7 ff. und über die Flectirbarkeit dieser Nomina § 194. Die Idâfe kommt wohl bei keinem einzigen dieser Nomina vor. سَفَارِ ist Name eines Brunnens. Vgl. Jakut III ٩٥ und Lisân.

18 In الحِمارِ steht die Im. (nach ٣٩٠ Z. 3—6) weil das Râ mit Kesre wie 2 Râ mit Kesr angesehen wird (trotz des Ḥâ als emphat. Buchstabens), in *kéfirin* dagegen wegen des folgenden Kesr (nach ٣٧٩ Z. 10 f.). Beidemal folgen auf das Alif 2 Buchst. mit Kesr, in الحِمارِ nach der eigenthümlichen Aussprache des Râ. قارٍ dürfte sich darnach in der Aussprache des Râ von جارِكَ nur wenig unterscheiden. Uebrigens steht das dreimalige قَبْل Z. 2 bloss, um für einen unvocal. Text anzuzeigen, dass das vorhergehende Wort nicht in Pausa steht.

19 Indem das Râ mit Kesr das Râ mit Damm und Fath überwiegt I. J. ١٣٩٣ Z. 15 ff. صَعارِيرِ (so zu lesen?) Pl. zu صُعْرُورٌ oder صُعْرُورٌ fester Gummi. صَعارِرِ haben die lexx. nicht.

20 Dies kann ich nur verstehen als Plur. zum Particip مارّ wie فَوارِس von فارِس. Der Verszwang besteht im Gebrauch der nicht contrahirten Form statt der contrahirten.

21 Nach ٣٩٠ Z 3—6 macht Râ mit Kesre mehr Imâle als andere Buchst. mit Kesre.

22 Der Grund wie bei صَعارِرِ, nur liegt die Im. wegen des langen î noch näher. قارُورَة Flasche. Die citirte Stelle steht Sure 76, 15 f.

23 Ich lese المهاء. Statt الرداء تبيل müsste nach dem Sprachgebrauch des Sib. تبيل الالف stehen. مهارى ist Plur. zu مَهْرِيَّة Kameel aus مَهْرَة

24 عِفْر Eber. Statt علاقا ist علْقا zu lesen (ein kostbares Ding). عمران Vater des Moses (S. 3, 30 f.) Nach تِقْران ändert de Goeje تَقْران bei Lane und تُقْران im Lisân.

25 Höchst eigenthümliche Gebrauchsweise von يبنى على welche ich mich nicht erinnere, sonst gefunden zu haben. Man erwartet يبنى عليه الكلمة. Doch ist die Textlesart auch erklärlich.

26 Die lexx. haben nur عُقْران als Eigennamen.

27 Dies war S. ٢٨٨ Z. 13 für einen anderen Zweck erwähnt.

28 Ebenso wie die emphat. Buchst. für die Im. weniger hinderlich sind, wenn sie vorhergehen. (S. ٢٨٩ Z. 14 ff.).

29 Die Zusatzbuchst. sind nach ٢٩٢ Z. 22 f. für die Im. zugänglicher als die Wurzelbuchst.

30 Warum das Alif in حبلى als zugänglicher für die Im. gilt, darüber vgl. I. J. ١٣٥٧ Z. 6—8. Oben Sib. Z. 1 wurde es als dem Zusatz-Alif ähnlich (aber nicht gleich) hingestellt.

§ 482.

1 دِعَر Nebenform zu دِعْر Kameels- oder Schafsmist. فِقْرة Grube.

2 Wie denn der أَلْثَغ es wie Jâ spricht (٢٩٠ Z. 19).

3 Merkwürdiger Weise spricht Sib. immer von der Imâle der Buchst. selbst, ebenso wie von der Im. des Alif. Ich behalte nachher diese Ausdrucksweise in der Uebersetzung bei.

4 Das ist das, was Z 19 اشمام genannt wird, weil das Ḍamma einen Anhauch vom Kesre erhält. Ein anderes اشمام S. ٣٠٨ Z. 12—15.

5 Hier unterscheidet Sib. zwischen der Im. des Consonanten und der des Vocals, wie denn in der That der Consonant durch die Im. des Vocals mit afficirt wird.

6 Wie Z. 14 مِنْ عُورٍ, so ist mit Const. Codd. hier u. Z. 19 السَّمُرِ u. النُّقَرِ zu schreiben u. Z. 18 خَبَطٍ

7 Darum können beide (Fatḥa und Kesre) in Verbindung mit Jâ keinen اشمام hervorbringen, welcher ein vorhergehendes û oder au voraussetzt. Die Lesart ابن نُور (Z. 1) würde besser zu dem Beispiel ٢٩٣ Z. 14 passen, aber kein neues Moment ergeben. Sib. spricht von Diphthongen, erst von ai, jetzt von au.

8 Der letzte Absatz scheint ein Nachtrag zu sein, welcher jedenfalls vor سمعنا Z. 3 stehen sollte. Die Variante enthält noch die nicht hierher gehörige Bemerkung, dass nach Abul-Ḥasan (el-Achfash) die Praeformative des Impf. Fatḥa (nicht Kesre) haben, wenn einer der Wurzelbuchst. eine Gutturalis ist.

§ 483.

1 لا بدّ ان يبتدأ بمتحرّك ويوقف على ساكن ٭

§ 484.

1 Nach Sir. wird das Nûn als Zusatzbuchst. in انفعل vocallos, damit nicht 4 vocalisirte Buchst. auf einander folgen, was die arab. Sprache vermeide. Aus demselben Grunde ist nach ihm der 1. Rad. im Imperf. der 1. F. unvoc., abweichend vom Perfect (ein Fingerzeig auf die Herkunft des Imperf. vom Perfect in der Weise der Araber, welche oft alle zum Verständniss nöthigen Momente geben, aber versäumen, die letzten Consequenzen zu ziehen). Sir. sagt weiter über das Imperf. der 1. F.:

لم يكن سبيل الى تسكين الاول لانه لا يبتدأ بساكن ولا الى تسكين الثالث الذى هو عين الفعل لانه بحركته يعرف اختلاف الابنية ولا الى تسكين الرابع لانه يقع عليه الاعراب فأسكنوا الثانى ٭

In der 8., 9. u. 11. F. trifft die Entziehung der Vocalisation nach Sir. nicht den Zusatzbuchst., um überall eine gleichmässige Form herzustellen. In der 10. u. 12.—15. F. wo 2 Zusatzbuchst. sind, wird ausser einem derselben auch der 1. Rad. nicht vocalisirt, weil sonst doch 4 vocalisirte Buchst. auf einander folgen würden. (S.).

2 Sib. giebt bloss 5; von den anderen beiden (der 9. u. 15.) aber gilt dasselbe.

3 لانها تجىء لمعنى وليست كالف الوصل التى لا معنى لها سوى التوصّل الى النطق بالساكن ٭

4 Das Alif gilt dann als مُلْحِقة

5 Vgl. I. J. ٥٣٠ Z. 4. Die verschiedenen Theorien über مذ und منذ ebendort ٥٣٧ Z 6 bis Schluss des § und § 510. Das Richtige hat in der Hauptsache El-Farrâ (also auch hier ein Kufier) getroffen ٥٣٧ Z. 17 f. Wir würden darnach sagen, dass, der gewöhnlichen arab. Theorie entgegengesetzt, das Kesre von مِن in منذ woraus مذ verkürzt ist, wegen des folgenden Ḍamma zu Ḍamma geworden ist.

6 Mit Assimilation des ersten Vocals von *ummuka* an den Endvocal des vorhergeh. Wortes. Die Variante hat statt der 2 Kesre 2 Ḍamma, also Rückwärtsassimilation.

7 Nach Sir. ist das ursprüngliche ويلمّها entweder aufzulösen durch وى لأُمّها oder durch ويل أُمّها (als Iḍâfe).

8 Sib. II. S. ٥٩ Z. 8—14, wo auch von dem bei Sib. nachher erwähnten أَلِى die Rede ist. Vgl. zu letzterem auch I. J. § 624, auch über قَدِى

9 Das كان وكان muss eine ähnliche Bedeutung haben wie كان كذا وكذا Z. 10.

10 Mit dem Art. ال (Z. 7) wenn er wiederholt wird wie قد, ist das zweite Mal das Nomen verbunden.

11 سوف den Sinn des Futuri und قد das تقريب من الحال (S.).

12 ارادوا الفصل بين الف الوصل الداخلة على الحرف([1] وبين الداخلة على الاسم والفعل لان الحرف اضعف وأقلّ منه تصرّفاً فاختاروا للداخل عليه اخــفّ الحركات ومن العلّة لذلك ان الالف الداخلة على لام التعريف أكثر لان الاسم المنكور محتاج الى ان يعرّف بالالف واللام والاسم المنكور اكثر من ان يحصى فاختاروا للكثير اخفّ الآلات ومن العلّة ما ذكره سيبويه انها شبّهت بألف أحمر وذلك انه لا الف وصل الّا سقط اذا كان قبلها الف الاستفهام فلمّا كانت تثبت الالف فى لام التعريف كما تثبت الف احمر شبّهت بها فتحذ،

13 Vgl. Sib. § 399, I. J. ١٠٩٩ Z. 4 bis zum Schluss des § und ١٢٩٠ Z. 18 — ١٢٩١ Z. 7, auch ١٣٣٢ Z. 19 ff. Das Alif fällt doch fort in لَيْمُنْ (I. J. ١٠٩٩ Z. 21).

14 Das Alif wird nach dieser Ansicht als ebenso prosthetisch angesehen wie das Verbindungs-Alif überhaupt. So die Basrier. Die Kufenser dagegen halten nach Sir. u. I. J. ١٢٩١ Z. 4 ff. richtig das Alif für Trennungs-Alif und أيمن für den Plural von يَمِين.

15 Die Variante giebt die Bemerkung des Abul-Hasan, dass, wenn أيمن ein Nomen wäre, das Dimin. يُمَيْن lauten würde (mit Wegfall des Verbindungs-Alif nach dieser Ansicht). Es wird also hiernach als Partikel angesehen.

§ 485.

1 Nicht im Imperf. und Particip., weil hier ein vocal. Büchst. vorhergeht.

2 Sch. erklärt dies als حسن أَدب. Der Vers im Lisân unter جعل

3 Diwân ed. El-Châlidî S. ٩١ Z. 3 v. u. Huber Uebersetzung Gedicht 16 V. 3. Der Vers auch im Lisân unter برز. Darnach lese ich جَدَدٌ (اى مستوٍ Lisan) und المبروز. Der Dichter vergleicht mit der Tafel die verlassene Wohnstätte der Geliebten.

4 Es sind nur diese beiden und das Z. 7 f. erwähnte لام الامر. Vgl. I. J. § 670.

§ 486.

1 Vgl. I. J. § 663 von S. ١٣٢ Z. 3 an, ferner § 664 u. 665, auch zu Sib. § 487—489.

2 حذارِ Nimm dich in Acht! نظارِ Erwarte es! Ueber بدار vgl. Sib. II ٣٩ Z. 8 f. Anders I. J. ٥١٥ Z. 8. Diese (von Sib. § 309 und von I. J. § 187 ff. behandelten) اسماء الافعال sind von denjenigen zu unterscheiden, welche die Araber als اسم فعل mit dem Infinitiv als ähnlich, aber nicht als identisch zusammenstellen. Ein solches اسم فعل ist z. B. ذِكْرَى. Den Infin. nennen sie nicht اسم فعل, sondern فِعْل (I. J. ١٣٥ Z. 6)[2].

---

1) Als solche gilt der Artikel, wie er denn von I. J. § 599 unter den Partikeln behandelt wird.

2) Es ist also incorrect, wenn unsere Grammatiker das Maṣdar Nomen verbi nennen

— Das Kesre dieser اسماء الافعال erklären die Araber richtig als Hülfsvocal; denn diese Nomina scheinen ursprünglich mit dem hebr. Infin. absolutus Ḳal identisch zu sein (Wright, compar. Gr. S. 196 Z. 11 ff.). Sib. II ٣۴ Z. 10 erklärt wenigstens einige als اسماء للمصدر

3 Weiblicher Eigenname, welcher sowohl (temimitisch) als Diptoton flectirt, als auch (higazenisch) als مبنيّ على الكسر also als unflectirbar behandelt werden kann. Vgl. Sib. II ٣٧ Z. 7—14. Sir.: العرب تختلف فى كسر حذام ولم تختلف فى نظار (weil نظار nicht weibl. Eigenname ist).

4 Vgl. I. J. ١٣٢۴ Z. 3 ff. mit einer für diesen Fall besseren Schreibung der Nunation.

5 Vgl. I. J. ١٣٢٣ Z. 2 f. Sir.:

فتحوا اتباعا لفتحة الياء وكرهوا الكسرة فى الدال لانهم هربوا من الكسرة (فى لم يَلِدْهُ) وكرهوا العود الى ما هربوا منه ۰

6 امّا اعلمن فلانّ الفتحة اخفّ الحركات ولانهم ارادوا ايضا الفرق بين المؤنث والمذكر والواحد والجمع لانهم يقولون للمؤنث اعلمنْ وللجمع اعلمُنْ ۰

Darnach nimmt Sib. an, dass das Fatḥ des leichten Energet. Hülfsvocal ist, um التقاء الساكنين zu vermeiden. Vgl. I. J. ١٣٣٧ Z. 5—23.

§ 487.

1 Daraus folgt, dass Sib. (fälschlich) auch das Jâ in تفعلين für ein Pronomen hält, was eine Glosse ausdrücklich bemerkt.

§ 488.

1 Statt رمات aus رَمَيَتْ wie بان aus بَيَنَ entsteht.

2 Ist Uebersetzung von تريد يقضى ويرمى, wo ausserdem das i lang ist, während es vor Waṣl verkürzt wird.

3 Welches sich ergeben würde, wenn man das التقاء الساكنين durch Hülfs-Kesre (يقضِىِ) würde vermeiden wollen. Hülfs-Fatḥa würde stehen als اخفّ الحركات

4 Wie sonst beim Jussiv im Waṣl.

5 D. i. die phonetischen Gründe sind in beiden Fällen dieselben. Man vermeidet ebenso Wâw und Jâ mit dem heterogenen Kesre und Ḍamma wie mit dem homogenen Ḍamma und Kesre.

6 Uebersetzung von منها was Chabar zu ما قبل الياء ist. Dieselbe Bedeutung hat منها Z. 8, wo es Ḥâl ist.

---

und dies gar mit dem griech. *ὄνομα πράγματος* zusammenstellen. Correcter ist jedenfalls die Bezeichnung „Infinitiv", weil der semit. Inf. mit dem indogermanischen alle wesentlichen Eigenschaften theilt (auch die Flexionsfähigkeit, nur nicht die Nominativ-Rection).

7 Sie würden lauten يَبْيِعْ und يَقْوُلْ

8 ومثل ذلك لم يقل ولم يبع حذفت الواو والياء ولم تحركا كما حذف الالف فى لم يخف والواجب فى يخف حذف الالف اذا سكنت الفاء[1] لان الالف لم يمكن تحريكها فحمل لم يبع ولم يقل على الالف لانها اخوات ومع هذا فانه يستثقل ان يقال لم يبيع ولم يقول فتحرك لاجتماع الساكنين،

§ 489.

1 رَمَتَا steht statt رماتا und dies statt رَمَيَتَا. Die Form ist grammatisch incorrect und doch قياسىّ um Congruenz mit dem Sing. herzustellen, welcher correct رَمَتْ lautet, wegen التقاء الساكنين aus رَمَاتْ statt رَمَيَتْ entstanden. Im Mascul. رَمَيَا dagegen wird der schwache Buchst. als starker behandelt, um den Dual vom Sing. zu unterscheiden. (Sib. S. ٣.. Z. 15 f.).

2 Gewöhnlich fällt dann das Alif von أَب weg. I. J. ١٣.٩ Z. 9 ff.

§ 490.

1 Hier wären Beispiele erwünscht. Ich kann mir als solche Verba bloss die Quadrilitera denken, wo Jâ als 4. Rad. Zusatzbuchst. ist und للالحاق steht, wie das syr. ܦܪܣ wozu ich aber kein arab. Analogon weiss. Denn in سَلْقَى ist doch das Sîn Zusatzbuchst., wiewohl die arab. lexx. es unter سلق setzen. Oder denkt Sib. an 9. Formen wie اجْذَوَى und ارْعَوَى? — Dass übrigens Sib. nur von Jâ als Zusatzbuchst. spricht, erklärt sich daraus, dass Wâw an 4. Stelle zu Jâ wird.

2 D. i. man behandelt das Kesre in ارْمِ und das Damma in اُغْزُ als Hülfsvocale wie das Kesre in لم يقتلِ الرجل

3 Ich kann nur annehmen, dass Sib. an die Z. 15 erwähnten Imperfect-Formen denkt. Dann aber geht die Parallele mit den vorher erwähnten mit Verbindungs-Alif versehenen Formen verloren. Eine Incongruenz besteht auf jeden Fall.

4 Es existiren daneben (ausser ارْدُدْ) die Formen رُدَّ mit Fatḥ als Hülfsvocal und رُدُّ mit اتباع

5 Hier ist weiter kein Ill. comparationis, als die Incorrectheit, welche das eine Mal in der Wortbildung, das andere Mal in der Constr. liegt.

---

1) Wegen des Jussivs. Es treffen dann 2 vocallose Buchst., Alif und Fâ, zusammen. — Uebrigens ist die Deduction des Sir. anders gewendet als die des Sib. Was Sib. als irrealen Fall aufstellt, dass man لم يبع und لم يقل nach لم يخف erklärt, stellt Sir. als gleichberechtigt neben die von Sib. nicht erwähnte Erklärung (aus der Schwere des التقاء الساكنين). Mufaṣṣal bei I. J. ١٣١٧ Z. 7.

§ 491.

1 Flexionsbuchst. ist nach arab. Lehre der dem Nûn vorangehende, beim Verbum wie beim Nomen. Vgl. Sib. I ٣ Z. 12 ff. ٤ Z. 10 ff. I. J. ٩١٨ Z. 2 ff. Sir.:

جملة الامر ان هاء الوقف لا تلحق المعرب لان حركات المعرب تتغيّر وتختلف وقد يدخل المعربَ التنوين فجعل للحركات الداخلة عليه عوضا من الهاء (اى من هاء السكت) وذلك ان الهاء اصل دخولها عوضا من النقص الذى يلحق الكلم فمن ذلك دخولها فى اِرْمِهْ وتدخل على المبنيّات لنقصان تصرّفها عن المعرب فانها مقصورة على شىء واحد وقد تمتنع من بعض المبنيّات لعلل تمرّ بك ان شاء الله وذكر سيبويه ما دخله الهاء من المبنيّات التى قبل اواخرها ساكنٌ ودخول الهاء عليها اقوى من دخولها على ما قبل آخره متحرّك لان ما آخره ساكن اذا وقفت عليه واجتمع ساكنان فيجتمع نقصان البناء وتسكين المتحرّك ء

2 Beispiele sind حَيَّهَلَهْ bei I. J. ١٢٤٣ Z. 22 und مالِيَهْ Z. 7. Vgl. Sib. § 492.

3 Das لان Z. 5 giebt den eigentlichen Grund zu كان هذا اجدر Z. 4 an. Der mit حيث angeführte Grund ist ein diesem Hauptgrund untergeordneter Nebengrund.

4 Vgl. حيّهله und die Imperative der Verba III. Jâ und Wâw.

5 عنده اى عند الوقف

6 Vgl. I. J. § 527, wo auch der Vers, und خ IV ٤٨٥ (mit den vorhergehenden und folgenden Versen).

7 Dies wird von Vielen wegen der Möglichkeit der Verwechslung der Endung mit dem Suffix in ضربتُهْ nicht gebilligt, besonders wenn das Suffix das des Masdar ist, wo die Verwechslung besonders leicht möglich ist, wie in ضربته statt ضربت ضَرْبًا (يضمر الضرب لان ضربت قد دلّ عليه) S.

8 Statt غلاماىَ Nom. dual., غلامَىَّ Gen. dual., بشراىَ عصاىَ und قاضىَّ Singulare, alle mit Suffix der 1. P.

§ 492.

1 Vgl. Wright, compar. gr. S. 95 f.

2 D. i. er hält keine Verdeutlichung für nöthig, weil die Form im Darg und in der Pausa identisch ist.

3 شبّهوا هى بياء بعدى لان الياء فى بعدى حرف واحد وهىَ اسم وهو حرفان وما كان على حرف واحد فهو اولى بالهاء لقلّته ونقصانه ء

4 Abul-Hasan bemerkt, dass er nur حيّهلْ als Pausalform gehört habe.

5 In der gewöhnlichen Schreibung أنا ist das Schluss-Alif bekanntlich nur mater lectionis und der vorhergeh. Vocal ist kurz. I. J. ٤١٤ Z. 7 ff.

6 I. J. und Sir. erwähnen auch Hâ (I. J. ٤١٤ Z. 14 ff.).

7 وهى على مذهبه أخفى من الواو Darnach muss Sib. das Alif für اشدّ تبيينًا halten als das Hâ.

8 So nach Sir. Die Form des ترخيم ist يا طَلْحَ, in Pausa يا طَلْحَهْ

9 Seltsame Ausdrucksweise für den Gedanken, dass sie wegen des wechselnden Endvocals und wegen des Artikels des تبيين des Endvocals weniger bedürfen (weil die Constr. den Endvocal klar macht).

10 Hier tritt die Anschauung zu Tage, dass der Endvocal des Perfects wenigstens virtuell ebenso modalen Modificationen unterliegt, wie der des Imperf., und dass Perfect und Imperf. ganz in dieselbe Kategorie gehören (dass also, auch rücksichtlich ihrer ursprünglichen Nominalität über beide gleich zu urtheilen ist).

11 In beiden Fällen steht das Hâ als Ersatz für einen ausgefallenen Buchst.

12 D. i. in Pausa, bei Dichtern auch im Darg (S.).

13 Denn hier bleibt nach der Verkürzung bloss 1 Buchst. für den 2. (selbstständig stehenden) Theil übrig; darum ist Hâ zum Ersatz nothwendiger als in *bima* (S.).

14 Sonst rechnen die Araber ما nicht zu den حروف

15 افعى ist als Substantiv triptotisch und nur als Adj. diptotisch للوصفيّة ووزن الفعل Vgl. die Auseinandersetzung in den Orig.-lexx.

16 Das هاء الاضافة ist das virtuell im Gen. vom Nomen regens abhängige Suffix.

17 Hier ist besser أَنَّ ohne Alif zu schreiben.

18 يعنى ان ما كان فى آخره الفٌ إن كان مبنّيا جاز ان يدخله الهاء للوقف وذلك نحو هذاه وهتاه وان كان الالف معربا فى التقدير لم يوقف عليه بالهاء٠

19 Z. B. in den von I. J. § 665 erwähnten Fällen. Diese doch wahrlich der Erklärung bedürftige Stelle übergeht Sir. gänzlich mit Stillschweigen, während er sonst den Text des Sib. in ziemlich überflüssiger Weise breit tritt.

20 Z. B. in يا رَبَّاهْ und يا غلاماهْ I. J. ١٧٣ Z. 23 und ١٧٤ Z. 19 f.

21 Das Alif ist bei der ندبة nicht unbedingt nöthig, da man auch وا غلامكيهْ sagt, um das Suffix von dem masculinischen, und وا غلامهوهْ und غلامهيهْ (Sib. Z. 7), um das Suffix vom femininischen zu unterscheiden. I. J. ١٧٨ Z. 13—15.

22 D. i. der Endvocal wird durch die zusammenhängende Rede geschützt und fällt nicht ab wie in der Pausa.

§ 493.

1 Vgl. I. J. § 640—649, auch für die folgenden §§.

2 Beispiele für beide Gruppen bei I. J. ١٢٧٠ Z. 23 f. Vgl. ebendort Z. 21—23 noch einen Grund dafür, weshalb man nicht auf der Nunation pausirt. Ebenso Sir. Ueber die Pausalform زَيْدْ statt زَيْدَا vgl. I. J. ١٢٧١ Z. 1—6, mit welchem Sir., zum Theil wörtlich, übereinstimmt.

3 Vgl. عِفْرِيَةٌ grosses Unglück. Beide von den Arabern erklärt als durch إلحاق von عفر gebildet (كانه لشدّته يُعفِر أقرانه).

4 التاء والالف علامة الجمع والتانيث (I. J. ٩١٧ Z. 22 ff.) فكانّ التاء دخلت على الالف لا على الاسم واذا كانت وحدها (كما هى فى المفرد) فقد ضمّت الى الاسم فهى منفصلة ممّا قبلها وفى الجمع ليست منفصلة من الالف فهى الى تاء الالحاق اقرب

5 Welche an Stelle der Nunation in Pausa stehen würden, ebenso wie Alif im Acc. (I. J. ١٣٧١ Z. 7).

6 Sib. meint Fälle wie هذا زيدو und مررت بزيدى S.

§ 494.

1 Die Ausdrucksweise des Sib. ist hier und im Folgenden unbestimmt. Die bestimmtere Erklärung geben Sir. u. I. J.

2 Ich lese Z. 13 أعلموا entsprechend Z. 16, wiewohl auch Sir. علموا hat.

3 Sehr hübsche Erklärung der Namen dieser Zeichen bei I. J. ١٣٧٠ Z. 2–10.

4 Vgl. I. J. § 647 mit Beispielen für das angehängte Alif, ١٣٨٢ Z. 16. 20 und ١٣٨٣ Z. 5. Nur das zuletzt erwähnte fällt nicht mit dem Reim zusammen. Auch in den Versen ١٣٨٢ Z. 21. 22. 24 könnte das Kesre am Ende der Verse mit Jâ versehen sein. Sir.:

الاصل فى الحاق التشديد فيما فيه تنوينٌ المرفوع والمخفوض دون المنصوب وذلك ان المنصوب المُنوّن اذا وقف عليه ابدلوا من التنوين الفًا (واما المرفوع والمخفوض فسقط التنوين وحرف الاعراب فى الوقف) فيحرّك حرف الاعراب الذى قبل الالف لان الالف لا يكون ما قبلها الّا مفتوحا واذا تحرّك حرف الاعراب استغنى عن التشديد ويلحق المرفوعَ والمجرورَ فى القوافى الوصلُ بالواو والياء فيقال عيهلو وعيهلى على وجه اطلاق الشعر لا على انه بدل من التنوين لان القوافى يدخلها فى الياء والواو ما لا يدخل فى الكلام فبقى تشديد الوقف على حاله فلمّا جرى فى المرفوع والمخفوض ألحقوا بهما المنصوب فأدخلوا فيها الالف للالحاق فقالوا الأَضْخَمَّا وأَخْضَبَّا لان الالف والياء والواو يجرين مجرى واحدا فى القوافى لان القصيدة المنصوبة وُصلت بالالف كما توصل المرفوعة والمجرورة بالواو والياء ولان الالف تكون رِدْفا كما تكون الياء والواو ولان الالف قد يُمَدّ بها فى مواضع كقولك الكَلْكَل والكلكال والخاتَم والخاتام فيُلْحِقون الالف فى غير البدل من التنوين فيقولون رأيت الرجلا فى الوقف ولذلك جميع ما لا ينوّن يجوز ان تلحقها الالف فى آخر البيت فكانهم جعلوا سبسب ممّا لا تلحقه الالف فى النصب اذا وقف عليه ثمّ لحقه الالف للاطلاق فصار سَبْسَبّاء

5 I. J. ١٣٧٠ Z. 14. Lisan unter عهل

6 I. J. ١٣٧٠ Aini IV ٥٤٩ Lisân unter خضب

7 Dasselbe Hemistich mit anderem Anfang Sib. I S. ٨ Z. 23 u. Lisân unter ضخم

8 Bei زيدٌ und عمرو macht den Unterschied von den Partikeln, welche immer vocallosen Endbuchst. haben, der اشمام u. der روم, bei خالدّ u. Aehnl. die Verdopplung.

9 اذا قلنا مررت بالرجل او رايت الرجل ووقفنا عليه لم يمكن الاشمام لانا اذا نطقنا باللام الساكنة لم يمكنّا ان [1] نعمل بمخرج الكسرة وهى من وسط اللسان ومخرج الفتحة وهى من الحلق تحريكا يعلم به المخاطب انه يريد الفتح او الكسر٠

10 وهذا الذى حكاه ابو زيد من أقبح ما يكون من الشذوذ وبعض اصحابنا يقول هو غلط وانما قبح ذلك من جهتين احداهما ان سيبويه ذكر قبل هذا الباب ان ما كان معربا لا تلحقه هاء الوقف ولا يقال رايت أَحْمَرَّهْ وقد علمنا ان ابيض معرب والجهة الاخرى ان التشديد انما يلحق الوقف اذا سكن الحرف الموقوف عليه فاذا حرّكناه بإدخال الهاء استغنينا عن التشديد٠

§ 495.

1 Vgl. dazu I. J. ۱۲۷۲ Z. 6 ff.

2 Vgl. I. J. ۱۲۷۳ Z. 5—9, mit welchem Sir. übereinstimmt. Lies Z. 16 ما يُبيّن حركتَه

3 Im M.-al-M. unter نقر wo als Dichter فَدَكىّ المنقرى genannt wird. Auch im Lisan. Sch. dagegen erklärt النقر durch

صُوَيْت يسكّن به الفرس عند إجمائه وشدّة حركته٠

4 Statt مُنْتُنٌ Weit häufiger ist مِنْتِنٌ mit dem umgekehrten إتباع

5 Denn wenn man im Darg بُسُرٌ spricht, so ist der so eben für die Pausa beschriebene Prozess nicht nöthig.

6 Wo nur die Pausalformen بَكُرْ und بَكِرْ existiren, aber nicht بَكَرْ

7 So ist zu lesen. Sinn: Man versieht den unvoc. Buchst. (des Kâf in بكر) nicht bloss mit Ḍamma, wenn Ḍamma folgt (wie im Nom.) sondern auch (durch إتباع) wenn Ḍamma vorhergeht (und ein anderer Vocal, wie das Fatḥa des Acc. folgt).

8 D. i. der ursprünglich unvoc. Buchst. wird ebenso damit vocalisirt, wie wenn der Vocal (Ḍamma oder Kesre) nicht vor dem unvoc. Buchst. vorherginge, sondern auf ihn folgte. Sir.:

جملة هذا انه لا يحرّك الاول بالفتح بحال من الاحوال لا بإلقاء فتحة ما بعده ولا بإتباع فتحة ما قبله لا تقول رأيت البَكَرْ ولا هذا البَكَرْ فتتبَعَ الكافَ الباء وانما تحرُّك الاول بالضمّ او بالكسر٠

Sir. giebt damit nur in oberflächlicher Weise den Inhalt des Sib. wieder, geht aber auf die Schwierigkeit, welche Z. 3 u. 4 bieten, nicht ein.

---

1) Dass wir mit dem Aussprucheort des Kesre und des Fatḥa eine Vocalisirung (mit den Lippen) zu Stande bringen, an welcher der Angeredete erkennt, ob man Fatḥ oder Kesr meint.

9 Das würde ergeben im Nom. زَيْدٌ und عَوْنٌ und im Gen. زَيْدٍ und عَوْنٍ

10 Fleischer Kl. Schriften I S. 9 ff. I. J. ١۴٩٩ Z. 9 ff. Sir. hat Tâ statt Bâ und bemerkt, dass Einige auch Kâf zu diesen Buchst. rechnen, bei welchen die Stimme keinen منفذ hat. Ist Z. 8 نَبَأ ohne Hemze und ٣١١ Z. 3 يَنْبُو zu lesen?

11 Auf Ṣâd passt Z. 16 die Lesart حفص. Sir. hat aber auch Ḍâd.

12 Fast wörtlich übereinstimmend mit Z. 11 und 18.

13 Vgl. I. J. ١۴٩۴ Z. 7—10 und ١۴٩٥ Z. 8—11.

14 Der Z. 7 zweimal im Text stehende Subjunctiv فتنفطِن ist gegen alle Grammatik und dafür beidemal فتَنفَطَّنْ zu lesen. Uebrigens fehlt das erste فتنفطّن bei Sir.

15 يعنى ان الحرف الاول من الذالين فى حذّ والقافين فى دقّ لا يمكن ان يكون بعده صويت ولا نفخ لاتّصال الحرف الثانى به فكذلك هذه الحروف غير المدّغمة اذا وصلت بغيرها بطل فيها الصويت والنفخ ٭ وبعض اصحابنا جعل مكان اذهب زيدا (Sib. Z. 8) ابهت زيدا لان الباء ليست من الحروف التى معها صويت ولا نفخ ورأى اذهب كالغلط فى الرواية والنسخ على اذهب واحتجّ سيبويه عندى بالزاى من زيد لا بالباء من اذهب[1] ٭

§ 496.

1 So sind sie hier aufgefasst, oder wenigstens als Diphthonge, nicht als Consonanten. Sir.:

يبيّن انه ليس فى حروف المدّ إشمام ولا روم ولا تشديد لان امتدادها أغنى عن ذلك ٭

2 Lies Z. 13 den Indic. فيَهْوِى. Die Textlesart giebt den dem richtigen entgegengesetzten Sinn.

3 D. i. um den Abschluss durch Hemze zu markiren. Noch genauer sollte statt Alif Hemze stehen.

4 Der Unterschied von der Aussprache ohne Hemze liegt darin, dass bei der Setzung des Hemze das Alif durch die Kürzung der geschlossenen Silbe mehr hervortritt.

5 Ich wollte erst يستحقّون lesen. Aber يستخفّون haben alle Mss. Sir.:

شبّهوا ذلك بالادغام لان فيه يقع تغيير الحرف الاول من اجل الثانى فغيّروا علماً انهم يصيرون الى موضعه وكذلك غيّروا الالف الى الهمزة (فى الوقف) حيث علموا انهم يصيرون الى موضع الهمزة وكان فى الهمزة تبيان أتمُّ من تبيان الالف ٭

6 Der Infin. السمع ist passivisch zu fassen.

---

1) Der letzte Satz ist mir unverständlich. Es ist doch immer vom ersten der beiden im Darg zusammentreffenden Buchst. die Rede.

§ 497.

1 Auch ein Beispiel für die bei Sib. oft vorkommende asyndetische Anreihung der Sätze an einander.

2 وَثْءٌ Quetschung ohne Knochenbruch. بُطْءٌ Langsamkeit. رِدْءٌ Helfer, Hülfe. Sir.: خالفوا بين ما كان آخره همزة قبلها ساكنٌ وما كان آخره غير همزة فألقوا الحركات فى الهمزة على الساكن قبلها وسوّوا بين ما كان اوّله مفتوحا او مضموما او مكسورا ولم يفعلوا ذلك فى غير الهمزة على ما تقدّم ذكره[1] وانما فرقوا بين الهمزة وغيرها لانها تخفى جدّا اذا كان قبلها ساكن فدعاهم ذلك الى اكثر ممّا (C. ما) يدعو الى تحريك ما قبل غيرها ء

3 Nach Sir., welcher ان (d. i. إنْ) statt اذ hat, sollte man اذا erwarten; doch weicht Sib. offenbar von dem gewöhnlichen Gebrauch dieser Partikel oft ab.

4 فِرّ passt darum nicht so gut wie رِدّ weil die ursprüngliche Form, welche das التقاء الساكنين in فِرّ ergiebt, ebenso lauten würde.

5 Welche durch Uebertragen des Vocals auf den vorhergeh. Buchst. verloren geht.

6 تفخّ التاء فى النصب لانه اذا قلب من المضموم واوا ومن المكسور ياءً امكن ان يكون ما قبلها ساكنا واذا قلب من المنصوب الفاً لم يمكن ان يكون ما قبلها ساكنا فيصير الوثا بمنزلة القفا ء

7 يعنى انه يلزم لهم ان يقولوا من البُطْءِ او من البُطْءُ وهو الرِدْءُ او الرِدْءِ امّا ان يقلب الهمزة على حركة نفسها (وهو فى من البُطْءِ وهو الرِدْءُ) او على حركة الحرف الاول (وهو فى من البُطْءُ وهو الرِدْءِ) ء

Die Vocalisation ist von mir. Dies Alles gilt natürlich nur für den, welcher die Pausalform Sib. Z. 2 nicht anwenden will.

8 So lese ich nach einer Glosse und der Variante statt الخبا Denn dies kann nur statt الخَبْءْ stehen, während ein Nomen wie الكَلَأ nöthig ist, dessen 2. Rad. vocalisirt ist. Vgl. I. J. ١٢٧٤ Z. 15 f. und ١٢٧٥ Z. 10—12, wo الخَبُو (nicht الخَبَوْ) als Beispiel der Pausalform eines Nomens angeführt wird, dessen 2. Rad. unvocalisirt ist. Ein solches ist aber bei Sib. الوثا. Ebenso S. ٣١٣ Z. 2.

9 Darnach ist bei I. J. ١٢٧٥ Z. 12 statt des ersten يخفقون يحققون zu schreiben.

10 Ist das nicht wieder eine Ausdrucksweise des Textes, die aussieht wie darauf angelegt, den Sinn unverständlich zu machen? — غير المعتلة ist hier ohne Zweifel explicativ, und man darf nicht übersetzen: der Rest der Buchstaben, welche stark sind (d. i. die übrigen starken Buchst.). Diesem entspricht vollkommen die viel besprochene Constr. Sib. I S. ٢ Z. 2, wo in غير شىء من العوامل das من العوامل ebenso explicativ

---

1) Insofern Fath hier nicht zurückgeworfen werden kann (Sib. ٣٠٩ Z. 15 f.).

gefasst werden kann, ein neuer Beweis für die Richtigkeit der von Sirafi und mir gegebenen Erklärung dieser Stelle. Denn natürlich könnte auch an unserer Stelle zu غير المعتلّة *min* hinzugesetzt werden, und das سائر الحروف entspricht dem غير شيء in I S. ٢ Z. 2.

§ 498.

1 D. i. قَدْ als مبنيّ mit Suffix wie قَدْنِي. Vgl. den M.-al-M. u. I. J. ٣١٨ Z. 4 ff.

2 I. J. ١٢٧٢ Z. 4. Ebendort Z. 5 der folgende Halbvers. Nach Schant. gehört der Stamm ʿAnaza zu Rabîʿa ibn Nizâr, Zijâd dagegen zu den عبد القيس. Er heisst El-aʿgam للكُنَة كانت فيه Vgl. Sib. Anmerkungen I S. 31.

3 In ضَرَبَتْهْ (statt ضَرَبَتْهُ) und اضْرِبْهْ (statt اضْرِبْهُ) hängt der zurückgeworfene Suffixvocal als Object vom Verbum ab.

4 Hier steht Kesre لالتقاء الساكنين. So z. B. wenn auf die 3. P. sing. des Jussiv ein mit Verbindungs-Alif anfangendes Wort folgt. S. Zu beachten ist hier die verschiedene Bedeutung von وصل an 2 Stellen, welche fast unmittelbar auf einander folgen.

5 Denn die Grundform des Suffixes ist هو. Vgl. Sib. § 502 und I. J. ١٢٨٩ Z. 10—17.

6 In ضربته فلانة ist فلانة Fâʿil.

§ 499.

1 Diese in A fehlenden Worte sind überflüssig, weil ihr Inhalt im Folgenden wiederholt wird. — Nach Sir. ist Kesre mit folgendem Jâ verborgener als Kesre mit folgendem Hâ.

2 عربان ist nach Jakut ein بليدة بالخابور

3 I. J. ١٣٩. Z. 5 f. u. Z. 19. Lisan unter برن. Nach dem M.-al-M. kommt برنيّ vom persischen برنيك. Ueberall ist das Gîm am Ende der Wörter mit Teschdîd und Gezm, aber ohne Kesr zu schreiben, weil die Formen Pausalformen sind.

§ 500.

1 D. i. das Jâ nach einem unvoc. Buchstaben, wie in ظَبْيْ und دَلْوْ. I. J. ١٣٧٥ Z. 21.

2 Ein für die Deductionsmethode des Sib. sehr charakteristisches Herumreden um eine ganz einfache Sache. Vgl. damit die klare Darstellung des I. J.

3 Wie in غازِين statt غازِيْ wenn Jâ als schwacher Buchst. behandelt wird.

4 D. i. obgleich in Pausa keine Nunation steht wie im Darg. Sir.: حمل ما فيه الالف واللام على ما ليستا فيه Das im Text Ausgedrückte giebt den Sinn des ان in Z. 18 wieder. Im Text ist dasselbe dem ان in Z. 17 angeglichen, obgleich der Sinn verschieden ist.

5 تحذف بعد حذف sagt I. J. ١٣٧٧ Z. 6 (statt مُرْ wie die am meisten gebrauchte,

nach قاضْ gebildete Pausalform lauten sollte). Die ursprüngliche Form des Particips ist مُرْءٍ, die gebräuchliche (ohne Hemze) مُرٍ wie im Text statt مُرْءِى zu schreiben ist. Die gedruckte, überdies incorrect geschriebene, Form ist die supponirte ursprüngliche, aber ungebräuchliche.

6 Wie im Nomen bei غازٍ عَمٍ u. s. w., weil im Verbum keine Nunation da ist. S.

7 Entweder lautet die Pausalform لا أدْرْ nach عَمْ und قاضْ oder لا أدْرِى nach قاضِى. Die im Text auch indicirte Form لا أدْرِ ist nach den Auseinandersetzungen von Sib. und I. J. unmöglich; denn das التقاء الساكنين bleibt in Pausa unberücksichtigt. لا أدْرِ wäre nicht Pausalform, sondern abgekürzte Darg-Form. I. J. übergeht dies wie alle von Sib. rein speculativ, ohne empirische Grundlage erschlossenen Formen. Denn لا ادر dürfte als Pausalform kaum vorkommen. — Z. 8 sind beide Lesungen richtig. Dagegen ist Kesre zu streichen in den citirten Koranstellen, wo im Commentar des Beidawi zu S. 89,3 von der Lesart يَسْرِ wo das Jâ تخفيفا ausgefallen ist, die Lesart mit dem Wakf unterschieden wird, welche im Unterschied von der anderen gleich nachher im Beidawi erwähnten Pausalform يسرى nur يَسْرْ lauten kann. Vgl. I. J. ١٢٨١ Z. 1.

8 رؤوس الآى erklären Sir. und I. J. ١٢٨٠ Z. 10.

9 D. i. du setzest durch, was du dir vorgenommen hast. Schant.: مدح هرم بن سنان المرى بالجزم وامضاء العزم Ahlwardt S. ٨٢ Gedicht 4, V. 15. I. J. S. ١٢٨٠ wo unser Vers erklärt ist und nach dieser Erklärung يَفْرْ zu lesen ist.

§ 501.

1 تَرْك heisst hier stehen lassen und S. ٣١٧ Z. 1 unterlassen, also grade das Gegentheil in der Besprechung derselben Sache. Ist das nicht die Ausdrucksweise eines Loxias! I. J. hat ١٢٨٥ Z. 11 اثبات الياء

2 Das Wâw führt bei Sib. bisweilen nicht etwas Neues, sondern die nähere Erklärung des Vorhergehenden ein. Vgl. I. J. ١٢٨٥ Z. 11—13, woraus sich das so eben Gesagte ergiebt.

3 In diesem Falle fällt das Jâ mit der Nunation nach § 500 meist aus.

4 Statt قاضِينْ (aus قاضِيْنَ). I. J. ١٢٨٥ Z. 15 hat dafür القاضْ

5 Es kann also in Pausa ebenso verkürzt werden wie z. B. قاضْ

6 Derenbourg Gedicht 25 V. 14.

7 Derenbourg Gedicht 25 V. 16. Das Chabar zu إنْ was statt إنِّى steht, folgt im nächsten Vers, ein in den arab. Gedichten sehr seltener Fall. In El-gifâr fand nach Schant. eine وقعة der Esediten mit den Temimiten statt.

8 Obgleich sie mich kennen. I. J. S. ١٢٨٣ mit Erklärung S. ١٢٨٥ Z. 22 f.

9 Wie in dem Sib. Z. 8 erwähnten Fall.

10 Wegen der folgenden Nunation, wie in عَصًا. Vgl. I. J. ۱۳۷۷ Z. 15 f., wo auch der nächste Vers u. Halbvers. In Pausa tritt das Alif in عَصَا wieder hervor. Die Schreibung ist in beiden Fällen dieselbe.

11 Gemeint sind Fälle wie يَرْضَى statt يَرْضُو. رُضَا und نُهَا ist nach Schant. eine لغة فاشية من طىء

12 هذا من اقبح الضرورة لان الالف لا تستثقل كما تستثقل الياء والواو وكذلك الفتحة لانها من الالف ، ولكيز قبيلة من ربيعة وصف مقاما فاخر فيه قبائل ربيعة لقبيلته من مضر ومرجوم وابن المعلّى سيّدان من لكيز ، Sch.

§ 502.

1 Der Vocal der Suffixe der 3. P. sing. ist lang und sollte eigentlich mit Wâw und Jâ geschrieben werden. Wird er von Dichtern kurz gebraucht und Wâw und Jâ (der Aussprache nach) ausgelassen, so ist dies unregelmässig. Vgl. I. J. ۴۱۹ Z. 19 bis zum Ende des §, wo in dem S. ۴۱۹ citirten Verse in فيبنياه das Hâ unregelmässig kurz gebraucht ist. Vgl. zum § I. J. ۱۳۸۹ Z. 3—22.

2 Um die schwachen Buchst. sich nicht zu sehr häufen zu lassen.

3 In der gewöhnlichen (hiernach incorrecten) Schrift allerdings nicht. Vgl. Anm. 1.

4 Die Beispiele sollten ursprünglich geschrieben sein منهو und اصابتهو. جائحة bedeutet grosses Unglück. Sir.:

العلّة فى ذلك ان الهاء حرف خفىّ فلو وصلت بحرف ساكن وقبلها ساكنٌ وفى خفائها كانها ساكنة فيصير كانّه ثلاث سواكن ،

5 Und gewinnt dadurch an Stärke, und auch darum sollte die volle Form eintreten.

6 الأَيدِ statt الأَيدى

7 Das Jâ von فِى kann also in Pausa nicht abfallen, wie das in غلامى (S. ۳۱۹ Z. 17).

8 Wie wenn ein Vocal wegfällt, welcher nur gesetzt wird, wenn Verbindungs-Alif folgt, wie das Kesre des Endbuchst. im Jussiv. Von diesem Fall wird hier ganz abgesehen.

9 Nach der ursprünglichen Form, wie sie im Aethiop. noch vorhanden ist.

10 Ich lese Z. 13 فالواوِ (das ف ganz nach I. J. ۱۱۵۰ Z. 1 f.). Die Textlesart erkläre ich für sinnlos.

11 Der Text ist hier durch seine auch in der Uebersetzung, wenngleich mit Verkürzung, ausgedrückte Weitschweifigkeit schwer verständlich geworden. Z. 15 f. wäre (وفيها bis اصابتة) wörtlich so zu übersetzen: Bei ihm (bei dem Hâ) kommt zu dem Umstand, dass es zwischen zwei schwachen Buchst. steht, noch der Umstand hinzu, dass es ein verborgener Buchst. ist, welcher zwischen zwei unvoc. Buchst. steht. Bei ihm (bei dem Hâ) findet also (ausser dem zuerst erwähnten Umstand, dass es zwischen zwei schwachen Buchst. steht) auch noch etwas Aehnliches statt wie in اصابتة. Besonders ايضا Z. 16 erschwert das Verständniss. Wenn eine Stelle instructiv dafür ist, dass nicht

bloss orakelhafte Kürze, sondern auch Weitschweifigkeit das Verständniss des Sib. erschwert, so ist es diese.

12 Hier folgen 5 vocalisirte Buchst. auf einander. Sib. giebt aber nur die Regel an, wonach auch schon 4 unvoc. Buchst. (selbstverständlich auch mehr) nicht auf einander folgen dürfen. So glaube ich diese Stelle besser verstanden zu haben als Sir., welcher so erklärt:

وهذا على وجهين امّا ان يكون سهوا فى عدّة الحروف وامّا ان يكون على ما قال بعض اصحابنا لاجتمعت أربع متحرّكات من قبل تحريك الميم فاذا حرّكناها زاد فى (so statt على) اربع متحرّكات فيكون زائدا على نهاية الثقل المستعمل فى الشعر كقولنا عُلَبِطٌ وما أشبه ذلك ٥

13 Darnach ist Z. 22 zu schreiben أُعْطِيَهُو. Auch Z. 24 ist besser ضربِهو zu schreiben. نصب steht hier, wie öfter bei Sib., in der Bedeutung: mit Fatḥ versehen.

14 So dass nach S. ٣١٨ Z. 4—8 das Wâw oder Jâ des Suffixes ausfallen könnte. Nur das ebendort Z. 6 gegebene unvoc. Jâ oder Wâw ist dem Hâ (auch wenn dies vocalisirt ist) ähnlich.

15 Ich kann ولا تسكّنها nur als Zustandssatz fassen. Sonst würde eine Tautologie vorliegen, da dieselben Worte sich in der nächsten Zeile wiederholen.

16 Darum ist das Bedürfniss nach Erleichterung durch Wegfall des Vocals bei Mîm ein grösseres als bei Hâ. (Sir.: كان تسكينهم الميم لضمّتها ولزوم الضمّة قبلها)

17 Welche dem Kesre und Ḍamma der Suffixe entsprechen. Denn von letzteren ist eigentlich die Rede. Sir.:

لا يجوز حذف شىء من سفرجل لانه لا شىء فيه من نظائر ما يحذف ٥

18 فاعلين Z. 11 ist Hâl und heisst in der grammat. Terminologie der Araber: als Subject, d. i. als Afformativ. — Uebrigens sind bei Suffixen wie in عليهم nach Sir. drei Formen möglich: عليهِمُ عليهِمِ und عليهُمُ. Vgl. Sib. Z. 15 f.

19 So dass Ḍamma selber nicht als ursprünglicher Vocal, sondern als von dem ursprünglichen Wâw entlehnt angesehen wird, eine für uns kaum zu vollziehende Vorstellung.

20 Wenn اِخْشَوُا statt اِخْشَوْا steht, so ist das Ḍamma nicht dasselbe wie in der als ursprünglich zu supponirenden Form اِخْشَيُوا sondern es ist als Hülfsvocal von dem vorhergeh. Wâw angenommen. Also findet zwischen diesem Hülfs-Ḍamma und dem in كُنْتُمُ der von Sir. notirte Unterschied statt, das bei كُنْتُمُ das Ḍamma von dem ursprünglich folgenden, bei اِخْشَوُا dagegen von dem vorhergehenden Wâw entlehnt ist.

21 Welcher als اصل beim التقاء الساكنين auch hier stehen kann (Mufaṣṣal § 664, I. J. S. ١٣٢٣ Z. 17). Offenbar ist كُنْتُمِ und اِخْشَوِا zu lesen. Sir.:

يريد انّا لو كنّا نضمّ الميم من اجل الواو بعدها فى التقدير لكان يلزمنا اذا كسرنا الواو فى اخشوا الرجل أن نكسر الميم لانها (اى لان الواو) قد حذفت منهما ٥

22 Hier ist اخْشَىْ aus اخْشَيِى entstanden, und es wird aus dem vorhergeh. Jâ Kesre als Hülfsvocal angenommen wie in اخْشَوُا Damma aus dem vorhergeh. Wâw.

§ 503.

1 Nur dass in عَلَيْهِمُو und بِهُمُو zwei Damma nach dem Kesre erscheinen, in بدارِهُو aber bloss eines.

2 Mit der Erwähnung des Alif will Sib. nach Sir. andeuten, dass in بداره und عليهم das Hâ dem Alif und darum auch dem Jâ ähnlich ist (Sib. Z. 4) und dass dadurch die Verwandlung des folgenden Damma (mit Wâw) in Kesre (mit Jâ) erleichtert wird, während dies bei dem Mîm in عليهم nicht der Fall ist. Sir.:

والذى قال عَلَيْهِمُو أتبع الياء كسرةَ الهاء لان الهاء كالالف وترك الميم على ضمّها لانها لا تشبه الياء ولا الالف ٥

3 Vgl. I. J. ١٣٩٣ Z. 12, wo مزدر mit ابدال الحرف geschrieben ist. Der Sprachgebrauch des Sib. weicht auch hier (bei ادغام) von dem der späteren Grammatiker ab. Was der Gen. مصدر im Text soll, verstehe ich nicht.

4 D. i. bei منهم wo zwischen Mîm und Hâ das Nun steht, wie in مصادر zwischen Sâd und Dâl das Alif. Während aber in مصادر der Einfluss der Consonanten auf einander in Betracht kommt, so in منهم der der Vocale.

5 So dass der zweite Vocal sich nach dem ersten richtet. Lies Z. 21 تَتْبَعُها

6 Diwan ed. Goldziher (ZDMG Band 46) Gedicht 6 V. 11. Schant.:

حمل الكاف على الهاء بعيد ضعيف لانها أبين منها وأشدّ ٥ والمولى هنا ابن العمّ اى اذا عتبوا على ابن عمّهم وأحوجه الزمانُ اليهم عادوا عليه بفضل حلومهم ٥

7 Welches, obgleich vocalisirt, die Influirung des vorhergeh. Kesre auf den folgenden (d. i. auf seinen eigenen) Vocal zulässt, wie in بِهِى. Vgl. Sib. ٣٢١ Z. 4 f.

8 D. i. der Reimbuchst. geht dem Suffix Hâ, auch wenn es vocalisirt ist, immer voran, wie dem vocallosen Jâ und Wâw (und dem Alif, welches nie vocalisirt werden kann). Vgl. die Beispiele bei Sib. Z. 7 f.

9 Mit Wâw nach Damma nach Sib. S. ٣٢٥ Z. 12 — S. ٣٢٩ Z. 8.

10 Z. 9 ist متحرّكةٌ zu vocalisiren und nach كالالف zu subintellegiren غيرَ متحرّكة. Die Varianten zu Z. 9 zeigen deutlich die Noth der Abschreiber, die Stelle zu verstehen.

11 اضمار المذكّر Z. 10 ist بدل البعض من الكلّ

12 Vgl. I. J. ۴۴۸ Z. 18 — 20 und ١٣٨٩ Z. 1 u. 22 — ١٣٨٧ Z. 9, auch ١٣٨٩ Z. 8.

13 Welchem alle 3 Vocale vorangehen können, und dessen Vocal im Darg nie ausfällt.

14 Ueber den Grund vgl. I. J. ۴۴۸ Z. 7 — 9 und ١٣٨٩ Z. 22 f.

15 Wodurch eine Abkürzung der Form veranlasst wird. Sir. giebt noch als Grund für die Vocallosigkeit des Hâ an, dass das Jâ, an dessen Stelle das Hâ steht, den Binâ nothwendig machen würde, und dass alle Nomina demonstr. den Binâ haben.

§ 504.

1 In der Schreibung هو und هي als Suffixe.

2 Z. 17 ist اعطيكيهي und اعطيكاهو zu schreiben, weil Sib. ausdrücklich sagt, dass beide Suffixe rücksichtlich des حرف مدّ gleich zu behandeln sind.

§ 505.

1 I. J. ٤٠٨ Z. 14 — ٤٠٩ Z. 11 und ٤١٣ Z. 21—23.

2 Er scheint mir عشرون zu meinen, was virtueller Dual zu عشر ist. Hier ist Nûn hinzugesetzt. Oder er fasst, wie nachher, Dual und Plural zusammen und meint alle Zahlen von 20—90. Sollte er اثنان meinen, so müsste der Sing. supponirt werden wie bei I. J. ٧٨٩ Z. 12 f. Sir. schweigt.

3 In اعطيتكموه Z. 4 ist mit Sir. ه zu streichen. Sonst würde أعطى drei Objecte regieren.

4 Dieser Satz hat genau denselben Inhalt wie der unmittelbar vorhergehende und enthält nicht ein einziges Moment mehr. Dergleichen resultatlose Versuche, von Neuem in die Sache einzudringen, finden sich bei Sib. öfter.

5 Vgl. zum Folgenden I. J. S. ٤٠٩ Z. 7—11.

6 حُمل المؤنث على المذكر وهو حرف واحد فلمّا قلت للمذكر قلتموا وذهبتموا قلت للمؤنث ذهبتنّ فجعلت النون المشددة مكان الميم والواو٠

7 Natürlich ist ضَرَبْكُنَّ und يَدْكُنَّ (eure Hände, gegen die Regel I. J. § 233) ohne Teschdîd zu schreiben, um die Aufeinanderfolge von 4 oder 5 unvoc. Buchst. darzustellen.

§ 506.

1 In dem folgenden يضربها bezeichnet das darüber geschriebene Wâw, und in مأمنك das darunter geschriebene Jâ den gesättigt ausgesprochenen Vocal. مَأْمَن heisst Ort der Sicherheit.

2 Sondern mit غُنَّة wie das erste Gamma in ἐγγύς. Vgl. I. J. ١٤٩٣ Z. 9—18.

3 Der Sinn scheint zu sein: Weil Kesr und Ḍamm schwere Vocale sind und darum zur Erleichterung der Wortform leicht ausfallen (wie in كَبْد statt كَبِد und عَضْد statt عَضُد) so bedürfen sie, wenn man sie festhalten will, der Stütze des اشباع während Fatḥ (wie in جَمَل) als leichter Vocal überhaupt nicht ausfällt, also keines اشباع bedarf.

4 Ich kann dies nur auf Formen wie مُعَلًّى beziehen, wo Alif in Pausa nur aus Verszwang fortfallen kann. (Vgl. § 501.). Sir. schweigt.

5 Welche auch in der Mitte des Wortes allein ausfallen können, während das Fatḥ des mittl. Rad. in جَمَلٌ wenigstens in correcter Ausdrucksweise nicht ausfällt.

6 خ II ٢٧٩ mit anderen ähnlichen Versen, und I. J. S. ٥٧ Dichter ist nach Sir. El-Farazdaḳ.

7 Vgl. den Lisan unter عام Sch.: اراد رواحل محمّلة تقطع الصحراء قطعَ السفن البحر

8 Ahlwardt S. ١٥١ Gedicht 51 V. 10. خ II ٢٧٩ I. J. S. ٥٧ Nach Sir. missbilligt Mubarrad diese Unterdrückung des Endvocals und liest im 1. Verse فذاك statt فمنك, im 2. صاح statt صاحب und im 3. اسقى statt اشرب Nach Sir. ist der Hauptgrund des Tadels die Unterdrückung des اعراب Letzteres vertheidigt er mit S. 12, 11 wo لا تأمنّا statt لا تأمَنُنا steht.

§ 507.

1 I. J. S. ١٢٣٤ Z. 1—17 und § 645.

2 Der erste Vers der Mo'allaḳa. منزلى statt منزلِ (im Reim des 1. Verses statt منزلِ).

3 Der Vers findet sich im letzten Gedicht des Diwans des Imrulḳais ed. Slane. (Ahlwardt ١٩٨ No. 12 V. 2) خ IV ٢٢٧ Vgl. die Bemerkung unter dem Text.

4 Das 2. Hemistich nach Schant.: غداةَ غدٍ ام انت للبين واجمُ

5 I. J. ١٢٣٤ Z. 7. Ibn 'Aḳîl S. ٤ (Diwan XXXV, 1. Geyer).

6 Das 2. Hemistich I. J. ١٢٣٤ Z. 8. (Diwan XLIII, 1. Geyer).

7 So ergänzt nach Schant. (ولم يجر لها ذكرٌ لما جاء بعد ذلك). (Nicht im Diwan. Geyer). I. J. ٥٢٧ ايهات statt هيهات

8 لان اكثر الاواخر فى الكلام منوّن ،

9 صاح Tarchim statt صاحبى wie Z. 2 عاذلَ statt عاذلةُ (يا).

10 I. J. ٧٩ Z. 17. — Lies Z 4 البكريّ (de Goeje).

11 Wobei aber nach Sib. ٣١٩ Z. 10 und I. J. ١٢٨٠ Z. 19—24 zwischen Nomen und Verbum zu unterscheiden ist. Beim Verbum ist der Ausfall seltener. Vgl. hierzu und zum Folgenden Sib. ٣٠٩ Z. 4 ff. Der Mufaṣṣal (I. J. S. ١٢٧٩ Z. 3 f.) nimmt Ausfall des Endvocals auch bei Verbis an. Ebenso I. J. ١٢٨١ Z. 1. Darnach ist im Vers *jafr* zu lesen. Doch herrscht hier wohl nicht einheitliches Verfahren.

12 Nach der Reimbildung derjenigen, welche den Endvocal in allen Casus verlängern (S. ٣٢٥ Z. 12 — S. ٣٢٩ Z. 8). Diese Bemerkung gehört hier nicht her und stört, doch ist dergleichen ganz im Geschmack des Sib. Wenigstens kann ich die Stelle nicht anders verstehen.

13 Die Lesart der Variante („es kann im Reim noch weniger geschehen") scheint darauf zurückzugehen, dass sonst im Reim der Endvocal verlängert wird, was in Pausa nicht geschieht. Die Lesart ist secundäres Machwerk eines späteren Tiftelers.

14 Sir. citirt dafür den Halbvers des Imru'ulkais Sib. ٣٢٥ Z. 15 und den ersten Halbvers in der 2. Kaside des ʿAlkama (Ahlwardt) wo er طُرُوبُ schreibt.

15 Das erste Hemistich bei I. J. ٢٢٤ Z. 9. Der ganze Vers im Lisân unter دين Ein Beispiel für den Wegfall des Alif von الْمُعَلّى aus Verszwang S. ٣١٧ Z. 20.

16 وصل heissen in der Metrik die Buchst. Wâw, Jâ, Alif oder Hâ, wenn sie auf den vocalisirten Reimbuchst. folgen (لانها تصل حركة حرف الروىّ). M-al-M., welcher auch Beispiele giebt (٢٢٥٧ rechte Spalte unten). Nach einer Glosse ist ein anderer Grund des Nicht-Ausfalls bei Verbis der schon oben dagewesene, dass die Verba keine Nunation haben.

17 خ I ٣٨ I. J. ١٢٣١ Z. 22 und sonst oft citirt.

18 Alle Mss. haben الى ان حذف so dass der Ausfall als Thatsache hingestellt ist. Nach der strengen Grammatik sollte قد vor حذف stehen als Ersatz für das ausgefallene ضمير الشأن (I. J. ١١٢٨ Z. 5 f. und ١١٣٠ Z 21 ff.).

19 Nach (falscher) arab. Anschauung ist das Afformativ der 3. P. pl. perf. ebenso ein Pronomen, wie die consonantisch anlautenden (wo die Anschauung richtig ist). Als Pronomina haben sie Nominalwerth. Mit dem Jâ meint Sib. das der 2. P. sing. imperat. (I. J. ٩٨٧ Z. 19 f.).

20 I. J. ١٢٨٠ Z. 8 u. ١٢٨١ Z. 4 ff., wo noch andere Verse ähnlicher Art gegeben werden. Der Text von Derenbourg hat bei allen diesen 3. P. plur. die Form فَعَلْ, der Text des I. J. dagegen فَعَلُ worin dasselbe Schwanken über den Ausfall des Endvocals (zugleich mit dem Vocalbuchst.) hervortritt, wovon ich in Anm. 11 gesprochen habe.

21 Der Vers in den Orig.-lexx. Vgl. auch Lane unter سوف über den Acc. سوف. Schant.: لو وعدتنا بتحيّة فيما يُستقبل وإن لم تَفِ بها لقنعنا بذلك

22 وصف خيال امرأة طافت برحاله وأعلاقٌ جمع عِلْق وهو ما يعتلقه الانسان ويكتسبه والخود الحسنة الخلق الناعمة وجمعها خُود وهو جمع غريب ونظيره فرس ورْدٌ وخيل وُرْدٌ (Sib. ٢١٢ Z. 13) واراد بالعرانين الاشراف اى تُنسب الى أشراف قومها وبكر ليست من اليمن لانها من ربيعة بن معدّ ومعنى قوله يمانية انها مقيمة فى اليمن وان لم تكن منهم ؟ Sch. Schr. يمانية ohne Teshdîd.

23 Schant. hat, wie die Variante, ابن أروى. Nach ihm ist عثمان بن عفّان damit gemeint oder الوليد بن عقبة ein Bruder ʿOtmâns von mütterlicher Seite.

24 Der 2. Vers der Moʿallaka.

25 يقول هذا لامرأته وقد لامته على إيثار فرسه باللبن دونها والعتيق ما قدم من التمر والشنّ القربة البالية وماءها أبردُ من ماء القربة الجديدة ومعنى كذب العتيق عَلَيْكَ به (I. J. ٤٩٧ Z. 24) وهى كلمة نادرة تُغْرِى بها العرب وترفع ما بعدها وتنصب[1] ؟

---

1) Den Acc. erklärt der M.-al-M. S. ١٨٠٠ linke Spalte Z. 4 u. 5 mit der Spitzfindig-

Diese höchst merkwürdige Bedeutung von كذب ist besonders gebräuchlich in den Phrasen كذب عليكم الحجّ und كذب عليكم الجهاد. Von den beiden Erklärungen, welche der M.-al-M. S. ١٨٠٠ linke Spalte oben dafür giebt, scheint mir die zweite die probablere zu sein: المعنى انه (اى الحجّ) غير كافّ هادم لما قبله من الذنوب

Die Phrase würde also eine Aufmunterung zur Mehrung des حجّ und des جهاد ausdrücken. Von diesen Phrasen wurde die Ausdrucksweise dann in der Bedeutung von الزِّمْهُ auf andere (wie die in unserem Verse) übertragen, auf welche sie nach ihrer ursprünglichen Bedeutung nicht passt. Noch mehr Erklärungen der Phrase im Lisân unter كذب wo auch der Vers.

26 D. i. wenn es (nach arab. Anschauung) Pronominalzeichen ist, wie in der 2. P sing. imperat. (Vgl. den Vers bei Sib. Z. 6).

27 Statt فى نحو قال ist mit Constant. Codd. zu lesen فى نحو ما قال

28 يريد فى القوافى المتحرّكة المطلقة ،

29 Vocalisire يُقَفُّوا Nach der Vocalis. des Textes wäre vom Pausiren die Rede, was nicht hierher gehört. Im Nächstfolgenden findet sich wieder eine auffallende Wiederholung des eben Gesagten.

30 Mo'allaka V. 20.

31 Ahlwardt Gedicht 4 V. 46.

32 Wright ar. gramm.[2] II S. 385.

33 حوب وحل زجرٌ للناقة عند استحثاثها وحملها على السير وحوب مكسورة لالتقاء الساكنين كما كسرت جَيْرِ وحل ساكنة على ما يجب فيها الّا انها تحرّكت للاطلاق ، Sch.

34 Vgl. zum Folgenden I. J. § 623 f.

35 Auf انّه قد sollte ein Verbum folgen.

36 Sir. giebt folgende Auseinandersetzung über die قافية, welche ich hier mit geringen Kürzungen und Weglassung mehrerer Verse mittheile[1]):

قد اختلف الناس فى القافية على الحقيقة ما هى فقال الخليل فيما ذكره الاخفش وغيره ان القافية آخر ساكن فى البيت الى اوّل ساكن يلقاه مع المتحرك قبل الساكن [2]) وقال الاخفش القافية اخر كلمة فى البيت وقال غيرهما القافية جميع ما يلزم الشاعر اعادته من حرف وحركة واقلّ ذلك عنده حرف وحركة وقال اخرون القافية آخر حرف فى البيت سواء كان زائدا او اصليّا او حرف روىّ او وصل [3] او خروج وقال اخرون القافية

keit der arab. Grammatiker. Wir würden sagen, dass es den Acc. regiert, weil es die Constr. des mit ihm und dem entsprechenden اسم فعل (عليك) gleichwerthigen الزِّمْهُ angenommen hat.

1) Die zur Beweisführung nöthigen Verse sind gegeben.

2) اى قبل الساكن الاول Vgl. Freytag Verskunst S. 297—302 und S. 342 Z. 4 v. u.

3) Bei Wright ar. gr.[2] II S. 379 صلة. Vgl. Rem. b desselben § über خروج. Vgl. Wright § 196 f. u. Freytag Verskunst S. 307—318 über die anderen metrischen Termini.

هى حرف الروى وهو المختار عندى والظاهر من كلام سيبويه انه مذهبه وذلك انه قال ولو لم يقفوا الّا بكلّ حرف فيه حرف مدّ لضاق عليهم يريد لو لم يقفوا الّا بكلّ متحرّك يعنى حرف الروى فاذا كان التقفية بحرف الروى فهو قافية ويدلّ على ان حرف الروى هو القافية انه يلزم آخرَ كلّ فنّ من الشعر كما ان القافية تلزم آخر كلّ فنّ منه وقد يخلو آخر الشعر ممّا سوى حرف الروى من التأسيس والردف والوصل والخروج ويدلّ ايضا على ذلك انه لا تدافُعَ بين اهل الصناعة ان يقول القائل ما قافية هذه القصيدة فيقال له الباء او الدال او غير ذلك يريدون به حرف الروى وليس احد منهم يقول الدال وشىء اخر ويقولون اذا نسبوا القصائد الى قوافيها هى قصيدة دالية او لامية فان قال قائل لو كان حرف الروى هو القافية لجاز ان يأتى المُرْدَف او المؤسَّس مع ما ليس بمردف ولا مؤسّس اذا كان حرف الروى فيهما واحدة فالجواب فى ذلك ان يقال ان الشاعر قد يلزمه حراسة اشياء اذا ابتدأ شعره عليها ويحتاج الى لزومها اذا كرّر وليست تلك الاشياء كلّها بقافية كالوزن الذى يلزمه ان يأتى به فكذلك الردف والتأسيس وما جرى مجراهما غير ان الذى يلزم الشعر عامًّا الوزن والقافية التى هى حرف الروى واما قول الخليل على ما حكى عنه فلا دليل عليه ولا رأيت احدا ينصره ويذهب اليه وبعض الناس غلّط الحاكىَ عنه وذكر انه توهّمَ على الخليل غير الذى اراده واما قول الاخفش انه اخر كلمة فى البيت فانه احتجّ لذلك بان شاعرا لو قال لك اجمعْ لى قواف لجمعتَ له كلمات نحو سلام وغلام وكذلك لو قال شعرا الّا الكلمة الاخيرة لقيل قد بقيت القافية واحتجّ ايضا بان القافية لو كانت هى الحرف يعنى حرف الروى لكان يجوز ان ياتى المردف وغيره فى قصيدة واحدة ولكان قول العجّاج * وخِنْدِفٌ هامةُ هذا العالَمِ * غير معيب فى قصيدة التى اوّلها

* يا دار سَلْمَى يا آسلمى ثمّ آسلمى * بسَمْسَمٍ او عن يمين سمسم[1] *

لان القافيتين متفقتان اذ كانتا ميمين واحتجّ ايضا بان حرف الروى لو كان هو القافية لكان لا يؤنث لان الحرف مذكّر والقافية مؤنّثة قال ابو سعيد كان عنده ان القافية هى الكلمة القافية لما قبلها وقال اما قول الاخفش لجمعت له كلمات فليس ذلك من اجل ان الكلمة هى القافية ولكن حرف الروىّ لا يقوم بنفسه وانما يكون فى كلمة فتجمع الكلمات من اجل ذلك وكذلك اذا بقيت كلمة فانما يقال بقيت القافية لان حرف الروى فى الكلمة واما قوله لو كانت القافية الحرف لجاز ان يكون فى القصيدة مردف وغير مردف ومؤسّس وغير مؤسّس فقد تقدم ما يكون جوابا لهذا (Z. 3 ff.) واما قوله ان الحرف مذكر والقافية مؤنث فكلّ حرف من حروف المعجم الاغلب عليه التانيث كما قال الشاعر * كما بُيِّنَتْ كافٌ تلوح وميمُها[2] * ومما يدلّ على ما ذكرناه ان ما تلزم اعادته يحتاج ان يكون

---

1) Vgl. Jakut unter سمسم I. J. ١٣٦, Z. 16—19.

2) I. J. ٧٨٧ Z. 20.

معلوما كالوزن المعلوم عدّةُ حروفه وترتيبُ حركاته وسكونه وما يجوز فيه من الزحاف[1] وكحروف الروىّ المعلومة وكاللواحق المعلومة من التاسيس والردف والوصل والخروج واذا كانت القافية كلمة فهى غير معلومة لتباين ما بين طولها وقصرها ويدخل عليه ايضا أن يقال اذا كانت القافية هى الكلمة الاخيرة فقول زهير[2] [معيب]

* ألا ليت شعرى هل يرى الناس ما ارى * من الامر او يبدو لهم ما بدا ليا *

* بدا لى انّى لست مُدْرِكَ ما مضى * ولا سابقا شيئا اذا كان جائيا *

فالكلمة الاخيرة فى البيت الاول ليا وليس فيها تأسيس والكلمة الاخيرة فى البيت الثانى جائيا وهى مؤسّسة واما الذى قال ان القافية هى ما يلزم الشاعر اعادته من حرف وحركة او اكثر من ذلك فقد تقدم فيما ذكرناه من الاحتجاج ممّا يدلّ على بطلان قوله ومن مذهب هذا القائل ان اقلّ ما يلزم الشاعر حرفٌ وحركةٌ وذلك انه يقول اذا كان ما قبل حرف الروى متحرّكا لزم الشاعر الحركة التى قبله ان كانت فتحة لم يجز ان يأتى بغيرها وتسمّى هذه الحركة التوجيه[3] وان كانت ضمّة او كسرة جاز له ان يأتى بالضم والكسر جميعا فى قصيدة واحدة يتناوبان فيها ولا يجوز معهما الفتح بمنزلة الواو والياء فى الردف ولا يجوز معهما الالف وزعم انه من جمع بين الفتح والكسر او الفتح والضمّ فقد أخطأ وانّ رؤبة قد خُطّئ فى قوله[4] * الّف شَتّى ليس بالراعى الحَمِقْ * وقوله * مضبورة قَرْواء هِرْجاب فُنُقْ * فى قصيدة التى اوّلها * وقاتِمِ الاعماقِ خاوى المُخْتَرَقْ * وانّ بيت امرئ القيس[5]

* اذا ركبوا الخيلَ واستلأموا * تحرّقت الارض واليومُ قَرّْ *

فى قصيدته التى اوّلها

* لا وأبيك ابنةَ العامرِ * ىّ لا يَدّعى القوم أنّى أفِرّْ *

خطأ وذكر انه يروى * واليوم قُرّْ وواليوم صِرّْ * وان ذلك اولى بان ينسب الى امرئ القيس ورأيت هذا القائل يعتقد ان ذلك نادر لا يوجد مثله ولم يوجد غير الذى ذكره وهذا يدلّ على قلّة تفتيش لاشعار العرب لان أبياتا كثيرة قد اجتمع فيها المفتوح مع المكسور والمضموم[6] وإن كان لزوم الفتح فيه اجود[7] ونظم العُجَيْر السَلُولىّ قصيدة طويلة نحو مائة وعشرين بيتا موقوفة حركةُ ما قبل حرف الروى منها كانها نصفان نصفُ فتح ونصفُ ضمّ وكسر واما الذى يقول ان القافية آخر حرف فى البيت

1) Freytag Verskunst S. 77 f. 79—84.

2) Ahlwardt Gedicht 20 V. 1 u. 7.

3) Freytag Verskunst S. 321 f.

4) خ und Aini I S. 38 ff., wo die ganze Kaṣîde.

5) Ahlwardt Gedicht 19 V. 1 u. 3.

6) Vgl. z. B. Imru'ulkais bei Ahlwardt, Gedicht 19 V. 18 und Gedicht 42. Sir. giebt hier noch mehr Verse.

7) Vgl. Freytag Verskunst S. 321 f.

اذا لم يكن بعده شيء رويّا كان او وصلا او خروجا فقد ذكر الاخفش ان تسمية الوصل والخروج قافية على المجاز لانه آخر الحروف وذكر الاخفش انه رأى العرب الى ذلك يذهبون كما استجازوا تسمية غير ذلك بالقافية مما اذكره ان شاء الله قال واما من جعل القافية آخر حرف اصليّ فى البيت ممّا يُوزن بلام الفعل فانّ ذلك بيّن الفساد لانا نرى القصيدة حرف الروى فى بعض ابياتها لام الفعل وفى بعضها غيره من ذلك قول الاعشى

* لعمرُكَ ما طُولُ هذا الزمنْ * على المرء الّا عَناءٌ مُعَنّ[1] *

فالنون فى معن حرف الروى وهو عين الفعل واصله معنّى مفعّل والياء من معنى لام الفعل وقد أُجمعوا ان الياء المحذوفة التى هى لام الفعل غير داخلة فى الروى ولا فى القافية وفى القصيدة نون زائدة لا هى عين الفعل ولا لامه وذلك قولك (Sib. II ٣١٧)

* فهل يمنعنّى ارتيادى البلا * دَ من حذر الموت ان يأتين *

والنون زائدة والشواهد فى إبطال هذا كثيرة وقد ذكر الاخفش عن قوم انهم ذهبوا الى ان النصف الاخير بأسره هو القافية فهؤلاء قسموا البيت نصفين فجعلوا النصف الثانى قافية لانه يتبع الاوّل وقد انطوى كلامنا على تحقيق القافية بما اغنى عن اعادته وقد اتّسعت العرب فى تسمية القافية فمنهم من سمّى القصيدة قافية ومنهم من سمّى البيت قافية ويمكن ان يكون ذلك لان فى كلّ بيت قافية فسمّى باسم ما لا يفارقه وهذا كثير فى كلام العرب فامّا تسمية القصيدة قافية فقد حكى الاخفش انه سمع أعرابيّا يقول عنده قواف كثيرة فقلت وما القوافى قال هى القصائد قال وسمعت آخر فصيحا يقول القافية القصيدة وانشد

* وقافيةٍ مثلِ حدّ السِنا * نِ تَبْقى ويَهْلِكُ من قالها[2] *

وقال حسّان

* فنُحْكِم بالقوافى من هجانا * فنضرب حين تختلط الدِماء *

وامّا تسمية البيت قافية فقد قيل ان بيت عبد بنى الحَسْحاس

* اشارت بمِدراها وقالت لتِربْها * أعبدُ بنى الحسحاس يُزْجى القوافيا *

يريد يعمل قصيدة يزجى ابياتها اى ينظمها ويسوقها وفى قول الفرزدق

* اذا ما قلت قافية شَرودا[3] * تَنحّلها ابن حمراء العجّانُ *

وامّا حرف الروى فحرف مُجْمَع عليه وتختلف عبارات الناس عنه وتحديدهم له واصح ذلك ان يقال هو الحرف الذى لا يخلو منه جميع فنون الشعر وقد يخلو من الاطلاق ومن التقييد والردف والتأسيس وغير ذلك ممّا هو سوى حرف الروى وهو نحو القاف فى

1) Im Lisan unter عنا

2) Dieser Vers und der nächste im Lisan unter قفا

3) قافية شرود اى سائرة فى البلاد

* وقاتم الاعماق خاوى المخترقْ * واللام فى * صحا القلب عن سلمى وأَقصر باطلُهُ *
ورأيت بعض المحْدَثين يذكر أن الروى غير حرف الروىّ يقول ان الروى هو جملة ما
به قوام الشعر من الوزن والقافية فيقال قصيدةٌ كذا على رَوِىّ قصيدة كذا اذا اتّفقتا
فى الوزن والقافية فان اتّفقتا فى احدهما دون الاخر لم يقل انهما على روى واحد وقد
ذكر ان الروى ما يحمل اشعارَ العرب من الوزن والقافية وانه سمّى رويا لحَمْلِه الشعر
وحَمْلُه له انه لا يتمّ الا به وليس الامر عندى كما قال بل اشتقاق ذلك عندى من
رَوَى اى شدّ الحبل على الشىء وضبطه به ٥

§ 508.

1 Lies Z. 19 mit Sir. und Const. Codd. متّسقا

2 اخ له im Text ist Incongruenz.

3 Sir. fügt noch hinzu مُ اللّهِ (I. J. S. ١.٩٩ Z. 4 ff.). Er erwähnt ausserdem als Partikeln, welche aus 1 Buchst. bestehen, die Nunation und das leichte energet. Nûn.

4 Wörtlich: Man gelangt zu diesem nicht mit (Einem) Buchst.

5 Nach Sir. darum, weil man aus Nomin. allein Sätze bilden kann, nämlich die Nominalsätze. Dagegen bedürfe das Verbum zur Satzbildung eines Nomens (oder Pronomens) nach arab. Anschauung auch in Fällen wie فَعَلَ und فَعَلُوا (wo die Araber ebenfalls ein latentes Pronomen annehmen). Die Partikel endlich bedürfe zur Satzbildung sowohl des Nomens wie des Verbi. Wenn man dagegen Fälle geltend macht, wie زيدٌ فى الدار so erinnert Sir. daran, dass hier استقرّ zu ergänzen sei, ebenso wie in يا زيدُ (wo der Satz ebenfalls allein aus Nomen und Partikel zu bestehen scheint) أدعو zu subintellegiren sei, an dessen Stelle يا stehe.

6 انما صار الفعل هكذا لانه كالاسم الظاهر فانّ احدهما مشتقّ من الاخر وله مصدر وفاعل ومفعول وكلّ ذلك اسماء وهى (اى الافعال) متصرّفة بالابنية والابنيةُ مختلفة نحو فَعَلَ وفُعِلَ وفعّل وما أشبه ذلك فما يحتاج الى الحروف ينبغى فيه اختلاف الابنية وفيها الذى فى اوّله الزوائد الاربع (وكلّ هذا من علامات الاسماء) وانما يجىء فى بعض المواضع على حرف واحد ما فاءه ولامه معتلّان (وهذا شىء عارض لا يعتدّ به)[1])

Auch hier liegt die Ahnung zu Grunde, dass Nomina und Verba ursprünglich zusammenfallen. An der vollkommenen Erkenntniss dieser Thatsache wurden die Araber dadurch gehindert, dass sie in فَعَلَ und فَعَلُوا latente Pronomina annahmen. Es ist unkritisch, solche Stellen als unter dem Standpunkt unserer Wissenschaft stehend, pure abzuweisen; vielmehr dienen sie dem, welcher sich in sie vertieft, oft zur richtigen Wegeleitung.

7 Ueber den Begriff des متصرّف im Unterschied von منصرف vgl. die Orig.-lexx.

---

1) Die mit ( ) eingeklammerten Stellen sind, wie überall, von mir hinzugefügte Erklärungen, die mit [ ] eingeklammerten textliche Ergänzungen.

Am kürzesten der M.-al-M. (S. ١١٨ rechte Spalte) auch über denselben Begriff bei Nomin., Infin. und ظُرُوف. Unterschieden von den افعل متصرّفة werden die جوامد wie ليس und عسى welche kein Imperf. haben. متمكّنة beim Nomen umfasst sowohl das Triptoton wie das Diptoton (I. J. ٩٩ Z. 20 f.).

8 Merkwürdig ist der Gebrauch von واحد und die Auslassung desselben. Hier heisst موضع واحد locus quidam; sehr oft aber heisst bei Sib. موضع allein locus unus (ein einziger Ort). Vgl. gleich nachher Z. 18 حرف statt حرف واحد

9 مع in der Bedeutung „verglichen mit", woraus sich auch die Bedeutung „trotz" entwickelt.

10 قلة ein Holzstück, welches beim Spielen durch ein anderes weiter getrieben wird. ثبة Schaar von Menschen oder Anderen (vgl. über diese beiden I. J. ٩٠٩ Z. 7—23). لثة Zahnfleisch, nach den Orig.-lexx. statt لَثًى (nach عِنَبٌ) mit Ausfall des 3. Rad. und Ersetzung desselben durch das femin. Hâ. شية Inf. von وشى (einen Kleiderstoff colorinren und verzieren). شفة statt شَفَهٌ mit dem fem. Hâ als Ersatz für das radicale Hâ. Dass شفه Grundform ist, wird bewiesen durch den Plural شِفَاه und das Dimin. شُفَيْهَة. Vgl. die Orig.-lexx. رئة (Lunge) statt رِئْيٌ mit demselben Prozess wie in لثة. Zu Grunde liegt die ursprüngliche noch in der äthiop. Form *re'eja* hervortretende intransitive Bedeutung von رأى flimmern, d. i. zittern. Ueber سنة vgl. I. J. ٩٠٩ Z. 21—23 und Lane. زنة und عدة sind Infin. der bekannten Verba I. Wâw.

11 Sie haben daher den grössten تصرّف, d. i. die meisten Freiheiten im Gebrauch.

12 قال الفرّاء يقول انهما جميعا للنفى وزاد على ذلك بان يقال لا إن ما فيكون ثلثة للجحد وانشد * الّا الأوارىّ لا ان ما أُبيّنها * والذى قاله عندى فاسد لان الجحد اذا دخل على جحد صار ايجابا[1]

Die Basrier haben insofern Recht, als sie إن in ما إن als Bedingungspartikel ansehen, auch gewissermassen darin, dass sie dieselbe als rectionslos ansehen, was richtig ist, wenn man nur auf die grammatische Rection, aber nicht, wenn man auf die Bedeutung sieht. Vgl. meine Anmerkung zu Sib. § 273 No. 6.

13 In diesem ما إن (mit umgekehrter Reihenfolge als das Anm. 12 erwähnte) ist إن nach der temimit. Constr. von ما (als rectionsloser Partikel) زائدة nach higazen. Constr. dagegen, nach welcher ما das Chabar im Acc. regiert und zu den الحرفان المشبّهتان بليس (ما und لا vgl. Sib. hier Z. 2 u. I. J. § 107—109) gehört, ist إن das die higazenische Rection von ما verhindernde. Vgl. I. J. ١١٨٣ Z. 9—11 und auch über ما إن meine vorher erwähnte Anmerkung.

---

1) Ausserdem wendet Sir. dagegen ein, dass die richtigere Lesart in dem Verse ist لَأْيًا ما statt لا ان ما. Vgl. Nâbiga bei Ahlwardt S. 6, Gedicht 5 V. 3. Vgl. auch I. J. ١١٨٣ Z. 11—17.

14 In diesen beiden Beispielen hindert ما nicht einmal die Rection des vorhergeh. Nomens oder der Praepos. auf das auf ما folgende Nomen. Ich möchte dies ما mit dem ضمير الشأن vergleichen, insofern es das Folgende in unbestimmter Weise anticipirt. Diese unbestimmte Bedeutung tritt als verstärkend besonders hervor in der Phrase بعين مّا أرينّك mit irgend einem Auge (wovon du keine Ahnung hast) werde ich dich gewiss sehen (I. J. ۱۱۸۵ Z. 17).

15 Wie z. B. die Negationspartikeln (ausser dem higazenischen ما) und die حروف العطف

16 Während حيث um conditional zu sein, mit ما verbunden sein muss, ist dies bei اين nur facultativ (I. J. ۹۵۰ Z. 16—20 und ۹۵۱ Z. 8—10). Sir. sagt يعنى صارت حيث بمجىء مَا ممّا يجازى به trifft aber den Kern der Sache nicht so wie I. J.

17 Aber nicht mit der higazenischen Constr. von ما. Sir. giebt als Beispiel das koranische إِنِ الكافرون الّا فى غرور

18 Die Stelle wird auch anders erklärt (vgl. Beidawi I S. ۳۱۹ Z. 26 f.) so dass لئلّا seine Bedeutung behält, was nach unserem grammat. Gefühl das allein Richtige ist. Die Araber gehen mit ihren Begriffen زائد und لغو ziemlich leichtfertig um.

19 Beide werden in dieser Bedeutung zu den حروف التحضيض gerechnet (I. J. § 573). Sir. giebt als Beispiele mit derselben Bedeutung لو لا زيدا تضربُ und denselben Satz mit لوما هَلَّا und أَلَّا. Diese Bedeutung geht natürlich von der ursprünglichen als einer irrealen Conditionalpartikel ebenso aus, wie die von إن als Negationspartikel von der Bedeutung als realer Conditionalpartikel.

20 لمّا hat, im Unterschied von إنْ, die Construction und zum Theil auch die Bedeutung des لام جواب القسم (I. J. § 589).

21 Nach Band I S. ۴۰۴ Z. 22 (auf welche Stelle Sib. sich hier offenbar beruft) wo أن لو durch einen Vers belegt wird, und nach I. J. S. ۱۱۸۳ Z. 5 ff. ist Z. 15 أَنْ u. hier أَنْ لو zu lesen. Ebenso ist Z. 17 nach I. J. a. a. O. Z. 1—5 لمّا أَنْ zu lesen. Das Lâm vor der Protasis der Bedingungssätze ist الموطّئة للقسم und das Lâm der Apodosis ist das لام جواب القسم (I. J. § 601). Für لمّا أن giebt Sir. die Koranstelle S. 29, 32: ولمّا ان جاءت رسُلنا لوطًا

22 Nach Sir. weil ما جلس القاضى in der Bedeutung von زمانَ جلوسه steht.
23 I. J. ۱۱۸۲ mit Erklärung.
24 Vgl. über die Schreibung mit Hâ statt Alif I. J. ۴۷۹ Z. 14—17.
25 Vgl. I. J. ۱۱۵۹ Z. 7 ff.

26 اراد ان بل يكون للاضراب عن حديث واحد وللأخذ فى حديث آخر بما هو

عنده أهمّ منه وان لم يكن مبطلا للاول ولا شاكّا فيه ، والحمول الرواحل بما عليها من الهوادج واحدها حمْل شبّه ما يكون على الهوادج من الزينة باختلاف ألوان النخل عند ادراكه ، Sch.

27 Diwân ed. el-Châlidî S. ١۴. mit dem Anfang يا هل ترى

28 I. J. S. ١١٩٨ خ IV ٥٠٢

29 Hier ist das منادى ausgelassen, wie in den I. J. § 59 citirten Versen.

30 Vgl. die sehr lesenswerthe Exposition des I. J. ١٠٧٩ Z. 8 — ١٠٧٧ Z. 8. Sir. giebt folgenden Unterschied an:

اذا قلت ما جاءنى رجل احتمل ان يكون واحدا وان يكون للجنس واذا دخلت منْ صارت للجنس لا غير لانه نفى كلّ بعض للجنس ،

31 من رجل ist Temjîz statt رجلًا ebenso im folgenden Beispiel. Wir sagen auch: Ein (Pracht)stück von Mann.

32 Hier wird ein (freilich ungenügender) Versuch gemacht, auch die Verwendung des مِن beim Comparativ auf die ursprüngliche Nominalbedeutung „Theil" zurückzuführen, abweichend von I. J., welcher alle Bedeutungen von من auf das ابتداء الغاية zurückführt, worauf Sib. Z. 19 doch auch zurückkommt. Ich erkenne auch darin den Fehler der Araber, die am häufigsten vorkommende Bedeutung als Grundbedeutung zu setzen. Vielmehr ist die Grundbedeutung „Theil", und in dem Satze: Ich bin von Kufa nach Baṣra gegangen heisst من الكوفة ursprünglich: als ein Theil von Kufa, d. i. als Kufa angehörig. Ebenso heisst من in Comparativ-Sätzen wie: Er ist besser als Zeid, ursprünglich: Er ist gut von Zeid ausgehend, eig. من موضع زيد so dass er der Oertlichkeit des Zeid ebenso angehört, wie oben der Fortgehende Kufa angehört.

33 D. i. wenn man von mir und von dir ausgeht, mit derselben Grundbedeutung wie in dem Beispiel von Kufa und Baṣra.

34 Grundbedeutung ist: Er ist nicht im Begriff des Fortgehenden enthalten, hat nichts damit zu thun. Im Arab. kommt dies s. g. Bet essentiae nur in negativen Sätzen vor, im Hebr. auch in affirmativen. Vgl. Gesen.-Kautsch. Gr.[26] § 119, 3b, 1.

35 Gewöhnlich wird dafür citirt كفى بالله شهيدًا. Die hier zu Grunde liegende Bedeutung ist die intransitive: Es genügt an Gott, man findet Genüge in Gott. Vgl. بحسْبك in dem Verse bei I. J. ١١٩٠ Z. 9: Es liegt in deinem Genüge.

36 Der Vers bei Aini III ٩٩٥ und oft bei I. J., z. B. ٣٠١ ٩٩١ ١١٩٠ Das erste Hemistich nach Sch.: * عُمَيْرَةَ وَدِّعْ إنْ تَجَهَّزْتَ غَادِيًا * Nach Aini ist عميرة vorangestelltes Object zu ودّع.

37 Sir. bemerkt, dass hier von مذ als Partikel, welche den Gen. regiert, die Rede ist.

38 Ueber غدوةً in der Bedeutung heut morgen vgl. I. J. § 64 u. Sib. I ٩٣ Z. 15 ff.

39 Eig. bis zu der Stunde, in welcher du (Leser) dich jetzt befindest.

40 Ich lese mit Constant. Mss. يُقارب الشىء (als Zustandsatz). Sir. giebt als Beispiele für diese Gebrauchsweise فى ظنّى, فى علمى, الضيعة فى يدى

41 عن ist wohl abgekürzter Inf. (عَنٌّ) von عنّ (اى اعترض). Vgl. عنّ عن الشىء اى أعرض عنه وانصرف

42 Nach Anm. 15 zum Text kann man auch sagen رمى على القوس. Vgl. den Vers:
Ich schiesse von ihm (den Pfeil ab) indem er (der Bogen) ein ganzer Ast ist, (dessen Länge) drei Ellen und eine Fingerlänge beträgt. (Lisan unter رمى)
Schant. bemerkt dazu:

قوله اجمع بمعنى جميع او مُجْمَع فلذلك نعت بها الفرع وهو نكرة لان اجمع التى للتاكيد تنعت المعرفة. (I. J. § 137).

43 Er meint die zweibuchst. اسماء الافعال wie صَهْ und مَهْ (I. J. ٤٩٨ Z. 14) welche Verbalbedeutung (nämlich die des Imperativs haben). Vgl. Sib. Z 18. Die Araber sehen diese Interjectionen fälschlich als Nomina an.

44 Ich finde eine Besprechung der Nomina demonstr. bloss in § 393, wo von ihrem تصغير die Rede ist. Merkwürdiger Weise scheint eine Besprechung der Nom. demonstr und relativa (wie bei I. J. § 171—179) im Kitâb des Sib. ganz zu fehlen.

45 Darnach meint Sib., dass أن zusammen mit dem folgenden Verbum den Nominalbegriff eines Infin. bildet. Dadurch erledigt sich der Einwand, welchen Sir. erwähnt:

وللمتعرض ان يقول انّ أَنْ ليست باسم وحدها والّذى وحدها اسم لانه يرجع اليها الضمير فى الذى ضربته.

In der That hinkt die Vergleichung.

46 Beides ist dem Sinne nach nicht gleich: من علٍ heisst unbestimmt von oben, من عَلُ dagegen ist von einem bestimmten Punkt an gerechnet, welcher ursprünglich als das von علُ abhängige Mudâf ileihi zu denken ist. Vgl. I. J. ٥٤٣ Z. 4 ff. Sir.:

اذا اريد به المعرفة بالنسبة الى المضاف اليه كان مبنيّا على الضمّ

Ueber die Form علُ vgl. I. J. ٥٤٣ Z. 21 ff.

47 Mo'allaka Vers 48 (Ahlwardt S. ١٤٨). I. J. ٥٤٣ Z. 22.

48 ان جاء s. v. w. مع مجيئه

49 Ich glaube, dass vor كثرت Z. 22 die Negation eingeschoben werden muss, denn ohne dieselbe steht die Stelle in offenem Widerspruch mit S. ٣٣٣ Z. 5—7.

50 Weil im plur. fr. ebenso wie im Dimin. immer Ein Buchst. wegfällt.

51 Richtig erklärt bei I. J. ١٠٩٧ Z. 24, nachdem er auch die Erklärung des Sib. erwähnt hatte, als ein Vorbeigehen über seinem Ort, so dass der, bei welchem man vorbeigeht, als tiefer stehend angesehen wird. Ebenso جاز عليه. Vgl. Sib. Z. 15.

52 Aini III ٣٠١ I. J. ١٠٩٨ Schant.:

وصف قطاة غدت عن فرخها طالبةً للوِرْد بعد تمام الخِمْس وهو ان تبقى عن الماء ثلثًا بعد يوم الورد ثمّ ترد اليومَ الخامس ليوم الورد يصلّ جوفها من العطش فيُسمع له صوت عند الشرب والقيض قشرة البيض يريد انها لمّا أفرخت بيضها فهى تُسرع فى طيرانها إشفاقًا عليها والجهل الذى لا يُهتدى فيه.

53 D. i. als Badal zu dem Nomen, welches durch sie näher bestimmt wird. Darnach sind غيرٌ und سوىً mit Constant. Mss. zu nuniren. سوى ohne Nunation existirt ausserhalb der Idâfe gar nicht.

54 Vgl. I. J. S. ٥١٣ Z. 8—11.

55 Es ist das اذا welches steht للمفاجأة. Vgl. darüber I. J. ٥٥٠ Z. 23 — ٥٥١ Z. 5. Nach Az-Zaggâg steht es auch hier von der Zeit: فانّ قولهم خرجت فاذا زيدٌ كانه قال خرجت فالزمانُ حضورُ زيد لان ظروف الزمان تكون اخبارا عن المصادر ء Sir. erwähnt noch (ausser dem bei I. J. Gesagten) dass اذ Sûre 2, 32 und öfter in den Worten واذ قلنا للملائكة آسجدوا nach Einigen زائدة ist, während Andere أذْكُرْ ergänzen.

56 Diese Bestimmung findet sich bei I. J. nicht.

57 Merke hier من ganz in der Bedeutung von في Z. 9.

58 Schr. أىَّ مكان und nachher أىَّ حين Vgl. I. J. ٥٥٦ Z. 3 — ٥٥٧ Z. 7.

59 Ueber die Fassung auch dieser Ausdrücke als غايات vgl. I. J. § 201.

60 قُدْتَك welche Vocalisation im Text auch als möglich angegeben wird, könnte nur Inf. sein, welcher hier dem Sinne nach allenfalls denkbar wäre, aber nicht in die Gedankenentwickelung passt, weil Sib. offenbar von den غايات spricht, welche bekanntlich nie in Annexion stehen können.

61 Auch *keifa* nach I. J. § 207, noch deutlicher nach Fleischer Kl. Schriften I, 381 und 436 f.

62 Und zur Unterscheidung von dem verneinenden إنْ. Darum heisst dies Lâm gewöhnlich الفارقة (I. J. S. ١١٢٨ Z. 20 — ١١٢٩ Z. 18). Lies Z. 20 تَكلَّم (statt تتكلّم).

63 I. J. § 533. Fleischer Kl. Schr. I S. 468.

64 I. J. ٣١٥ Lisan unter لدن

65 Auch dies wird nicht unter den غايات aufgeführt; darum kann nur قُبالَة richtig sein. Vgl. auch Z. 6 f., wo es als ظرف genannt wird, was von der غاية zu unterscheiden ist. Uebrigens sind die Worte وقبالة اسم يكون ظرفا zu Z. 5 zu ziehen.

66 قوله وانما لى بمنزلة لو يريد انها ضدّ لو وانّ ذلك أنّ لو ينتفى بها الشىء لانتفاء غيره ولمّا يقع بها الشىء لوقوع غيره كقولك لمّا جاءنى أكرمته وقد وقع المجىء والاكرامة ء
Ohne diese Erklärung dürfte Sib. kaum verständlich sein.

67 Sir. unterscheidet von dieser Gebrauchsweise, wonach sie als irreale Bedingungspartikeln stehen, diejenige, wonach sie للتحضيض stehen.

68 Die Theorie der Araber, sowohl der Basrier wie der Kufier, findet sich I. J. § 593 und S. ٢٨٥ Z. 2 — 23 und Sib. I S. ١٢٣ Z. 16 — ١٢٤ Z. 9. Vgl. meine 19. Anm. zu Sib. § 57 und Anm. 7 zu § 234. Von meiner hier gegebenen Anschauung kann ich auch jetzt noch nicht abweichen, indem ich aus der kufischen Theorie annehme, dass أن in

أَمَّا für إِنْ steht[1]). Abweichend von den Kufiern, fasse ich dies إِنْ als stehend für أَنْ und أَمَّا als zusammengezogen aus إِمَّا. Dies إِنْ regiert معنًى das auf أَمَّا folgende Nomen oder Pronomen, wird aber durch das ما الكافّة von der Rection لفظًا zurückgehalten. Der auf أَمَّا folgende Satz zerfällt also eigentlich in zwei durch ف verbundene Sätze (ecce Zeidus und abiens (est) wie die Bedingungssätze. In Sätzen wie امّا زيدًا فأنا ضاربٌ (I. J. ١٣١٥ Z. 23) ist der Acc. زيدًا nicht von امّا abhängig, sondern von dem schon in der Protasis dem Sprechenden vorschwebenden Begriff des Schlagens, wie in Sätzen ohne ف z. B. زيدًا ضربته (I. J. § 62 ff.). Dass die Araber es für absolut unmöglich erklären, dass ein auf ف folgendes Verbum auf ein vor ف stehendes Nomen Rection ausüben könne, ist zu weit getriebenes Festhalten an einer an und für sich richtigen Regel und verräth Nichtbeachtung des lebendigen Werdens der Sprache. Auch giebt I. J. S. ١٣١٥ Z. 23 f. in diesem Punkte nach, wenn er auch einen anderen Grund angiebt als ich, und Mubarrad hält die Rection auf das vorhergehende Nomen sogar für zulässig, wenn إِنْ mit ف verbunden ist (I. J. ١٣١٩ Z. 1 ff.). Dazu kommt, dass das ف nach أَمَّا aus Verszwang auch fehlen kann (I. J. ibidem). Dass امّا nicht, wie die Kufier wollen, Bedingungspartikel sein kann, geht daraus hervor, dass bisweilen إِنْ darauf folgt, wie in der von Sib. I ٣٩٣ Z. 3 citirten Koranstelle. Eine ebenso starke Zusammenziehung wie in أَمَّا finde ich in لَمَّا in der Phrase نَشَدْتُكَ اللهَ لَمَّا فعلتَ (vgl. Anm. 8 zu § 255). Auch hier ist bei der Contraction ursprüngliches إِنْ zu أَنْ geworden. Ich bemerke, dass meine Theorie von der arabischen (d. i. der kufischen) ausgeht, wenn sie auch von derselben abweicht.

69 Der Zusatz قلتَ فى اىّ زمانٍ statt dessen es wenigstens فقلتَ heissen sollte, weil die Apodosis zu اذا erst mit شقّ beginnt, scheint mir späterer Zusatz zu sein. Denn im Sinu des Sib. (Z. 13—16) sind mit dem واضح die dreibuchst. Partikeln gemeint. Dass jene Worte Zusatz sind, geht auch aus der Erklärung des Sir. hervor:

اذا سئل عن الواضح المعتاد احتاج ان يتكلّم لفظا ليس بمعتاد وهو أغمض عند السائل من الذى يسأل عنه فيعد عليه

فى اىّ زمانٍ ist aber nimmermehr اغمض als متى

1) Auch die Basrier nehmen an, dass in أَمَّا der Sinn einer Bedingungspartikel liegt, m. A. der Sib. I S. ١٣٣ Z. 16 ff. angeführten Constr. (eine offenbare Inconsequenz). Indess auch für diese Constr. neigt I. J. dazu hin, أَمَّا als aus إِنْ ما entstanden zu erklären. (Vgl. S. ٢٨٥ Z. 11 f. und Z. 19 f.).

§ 509.

1 Sir. bemerkt, dass auch andere Buchstaben als diese 10, Zusatzbuchst. sein können, nämlich solche, welche durch Wiederholung eines Wurzelbuchst. entstehen, wie in ابيضّ und قَرْدَدٌ.

2 So nach Sir.:

كانت الهمزة لا تكون زائدة الّا وبعدها ثلثة احرف او اكثر منها (اكثرها .C)،

Davon weicht I. J. (§ 672) ab, nach welchem Alif am Anfang des Wortes Zusatzbuchst. ist, wenn 3 Wurzelbuchst. darauf folgen. Folgen 4 Wurzelbuchst. darauf, so ist es nach ihm nicht Zusatzbuchst. Sib. scheint an solche Nomina gedacht zu haben, wo einer der 4 auf Hemze folgenden Buchst. Zusatzbuchst. ist wie اِجْفِيلٌ und اِخْرِيطٌ (I. J. ١٣٣٧ Z. 24). Dann wäre aber seine Darstellung ebenso unklar, wie die des I. J. klar ist. Auch ist die Darstellung des I. J. über die Zusatzbuchst. weit gründlicher und vollständiger als die des Sib., dessen Unvollständigkeit Sir. hervorhebt.

3 Dies heisst sonst الف وصل. Da es aber, wenn es in der Aussprache nicht verschwindet, wie Hemze gesprochen wird, könnte es ebenso gut همزة وصل heissen. Sir. giebt die Regel, dass Verbindungs-Alif Zusatzbuchst. ist, wenn es am Anfang eines Nomens (wie ابن) oder Verbi (wie ارْم) steht und darauf 2 oder mehr Buchst. folgen. Folgen nur 2 Buchst. darauf, so ist ein Wurzelbuchst. ausgefallen und wird im Diminutiv wiederhergestellt.

4 Beispiele für فاعلٌ und فاعَل bei I. J. ١٣٤٠ Z. 22.

5 حلبلاب Epheu, حجاجبى nach dem türk. Kamus: حبنطى .انصاردن بر جماعت von starkem Bauch. — Alif an 6. Stelle erwähnt I. J. ١٣٤١ Z. 22.

6 لان الالف أخفى الحروف فتبيّن اذا وقف عليها واذا أُوصلتها بكلام آخر سقطت الهاء لان الكلام الذى بعدها يقوم مقام الهاء فى ابانتها،

7 Vgl. zur Construction Anm. 2. Auch hier besteht dieselbe Differenz mit I. J. (١٣٤٣ Z. 16 f.). I. J. a. a. O. Z. 23 ff. sagt, es sei زائدة wie Alif ان كان بعدها ثلاثة احرف اصول, wodurch die Differenz gelöst wird.

8 Beispiele I. J. ١٣٤٢ Z. 17. Vgl. auch ١٣٤٣ Z. 16 f.

9 Von حذر mit derselben Grundbedeutung des Zitterns.

10 Von لخف bedecken, also Shafel-Form.

11 يسمّى النسبة الاضافة وذلك لانك اذا نسبت اسما الى اسم فقد أضفته اليه بأن جعلته فى حيّزه،

12 Nicht in dem nunirten فَعْلَانٌ. Denn hier ist das Nûn wurzelhaft, wie in حَسَّانٌ (I. J. ١٣٤٩ Z. 1—3).

13 Vgl. زعفر mit Safran färben. Nûn am Ende des Wortes nach Alif ist immer Zusatzbuchst., ausser wenn die Ableitung dagegen spricht (I. J. ١٣٤٨ Z. 14).

14 Bei diesem und dem folgenden ergiebt sich die زيادة des Nûn aus der Etymologie.

15 Vgl. عسل in derselben Bedeutung.

16 Dass hier Nûn Zusatzbuchst. ist, erhellt aus dem Plural قَلَاس (Fremdwort).

17 اصلهما أَخَوَةٌ وبَنَوَةٌ والدليل عليه انّا نقول هذه بنت بيّنة البُنُوّة وأخت بيّنة الأُخُوّة ولو نسبنا اليهما لقلنا بَنَوِىّ وأخوِىّ فلمّا سقط لام الفعل بقيتا على حرفين وزيدت عليهما تاء التأنيث للالحاق بجِذْع وقُفْل فقد اجتمع فى تاء بـنـت واخـت التأنيث (1 والالحاق ووزنهما فِعْتٌ وفُعْتٌ وذكر بعض النحويين ان التاء فيهما منقلبة من واو كانقلاب التاء فى تُراث وتُجاه وتَقىّ وليس هذا بالقوىّ لان هذه الواو لا تكاد تقلب [الّا] فى الاوائل وانّما قلبت فى قولهم أَسْنَتَ (2 القوم اذا أصابهم القحط ، (Auszugsweise) (Vgl. I. J. ١٣٨٢ Z. 5—14).

18 سَنَبٌ und سَنْبَتٌ in derselben Bedeutung. Das femin. Tâ scheint in سنبتة zweimal gesetzt zu sein (wie in קְשָׁתוֹת und דְּלָתוֹת).

19 عِفْرٌ in derselben Bedeutung.

20 Neben عَنْكَبٌ. Vgl. I. J. ١٣٥١ Z. 10—14.

21 تَجْفاف panzerartiges Kriegskleid für Menschen und Pferde. M.-al-M.: اصله تَفْعال من الجَفاف لما فيه من الصلابة واليبوسة (Fremdwort?).

Ueber تنضب (ein Baum) und تُرتَب (fest, bleibend von Sachen) und die Ursache der زيادة des Tâ vgl. I. J. ١٣٥١ Z. 15—19. Mehr bei I. J. § 678.

22 Vgl. I. J. § 680.

23 Ueber Mîm als Zusatzbuchst. in der Mitte und am Ende des Wortes vgl. I. J. ١٣٤٧ Z. 6 ff.

24 حوقل alt, schwach sein (besonders in geschlechtlicher Hinsicht). صومعة Einsiedlerzelle (von صَوْمَع sammeln, vgl. صمّ und ضمّ). قسور stark, Löwe (von قسر zwingen). عثير Staub, Spur (vgl. اثر). بهلول starker Lacher (vgl. بهل vom Euterbande frei sein von der Kameelstute; also die Heiterkeit als انشراح gefasst). قرنوة eine Pflanze. قمحدوة Vorsprung hinter dem Ohr (vgl. قمح erheben). عضرفوط männliche Eidechse. خندريس Graupe. (Vgl. über die Ableitung den M.-al-M., der es aus dem griechischen *χόνδρος* erklärt).

25 So sehen es Viele an als gleichbedeutend mit عبد. Richtiger wird es mit El-Achfash als verkürzt aus عبد الله angesehen (vgl. die 3 عَبادلة d. i. die 3 Abdullah in den Orig.-lexx.) wie عَبْدَرِىّ aus عبد الدار und عَبْقَسِىّ aus عبد القيس (S.).

---

1) Obgleich hier nicht, wie sonst vor dem femin. Tâ Fatḥ vorhergeht (S.).
2) Vgl. darüber die Orig.-lexx.

§ 510.

1 Dieselben sind Hemze, Alif, Nûn, Hâ, Jâ, Tâ, Mîm, Wâw, die 3 anderen Ṭâ, Dâl, Gîm (S.) nach I. J. (١٣٥٥ Z. 22 f.) alle Zusatzbuchst. und von den anderen ausser den 3 genannten noch Ṣâd und Zâ. Vgl. über die verschiedenen Zählungen sowie über den Begriff dieses Badal I. J. § 682.

2 Die Darstellung und Begriffsbestimmung des Sib. ist auch in diesem § (wie in dem vorhergehenden) sehr mangelhaft. Sie ist durch die späteren Grammatiker wesentlich vervollständigt worden, so dass eine Darstellung des Sachverhalts von diesen, nicht von Sib., auszugehen hat. Wer solchen Thatsachen gegenüber immer noch behauptet, dass die späteren Grammatiker nichts geben als Wiederholungen aus dem Kitâb, zeigt nur, dass ihm die arab. Grammatiker gänzlich unbekannt sind. Zu dem ganzen Abschnitt über das ابدال ist I. J. gründlich zu vergleichen. Man beachte z. B. die lichtvolle Entwicklung von Formen wie كساءٌ und رداءٌ S. ١٣٥٧ Z. 19 — ١٣٥٨ Z. 8.

3 Vgl. zu den Beispielen I. J. ١٣٥٩ Z. 9 — ١٣٦٠ Z 1 u. ١٣٦١ Z. 2 — ١٣٦٢ Z. 2. Zu أَدْوُر und أَنْوُر bemerkt Sir.:

انّما تقلب الواو همزةً اذا كانت مضمومة ضمّة بناء لا ضمّة اعراب كقولك هذا دَلْوُك ولا ضمّة التقاء الساكنين كقولك اشتَرَوُا الضلالة ٭

4 Vgl. darüber I. J. § 684. عابٌ steht statt عَيْبٌ aus عَيَبٌ. Zu ماء vgl. I. J. ١٣٦٣ Z. 9—17. Zu ياجل vgl. I. J. ١٣٦٦ Z. 1—7. Sir.:

انما وجب هذا القلب (فى قال وباع) من قبل انهم لو لم يقلبوا لزمهم ما يستثقلون وذلك انك لو قلت قَوَلَ وبَيَعَ للزمك ان تقول فى المستقبل يَقْوُلُ ويَبْيِعُ فتستثقل الضمّة مع الواو والكسرة مع الياء فألقوهما على ما قبلهما فلمّا لزم ذلك فى المستقبل وجب فى الماضى وكذلك مستقبلُ غزا ورمى ثمّ تبع الاسم فى ذلك الفعل وان كان الاسم لا يتصرّف [تصرُّف الفعل] فقيل دارٌ ونابٌ وقَفًا ورحًى ٭

5 Lies Z 4 والتنوينِ. Vgl. I. J. ١٣٦٦ Z. 11 ff.

6 Offenbar identisch mit den hebr. Hif'îl-Formen. Statt هميرت hat I. J. هنرت (statt أنرت von نار med. Jâ Streifen ins Tuch weben) und ausserdem noch هردت statt أردت. أهراق statt أراق ist eine ganz unregelmässige Bildung. Zu أمرت setzt Sir. hinzu الرجل was offenbares Missverständniss ist. I. J. ١٣٨٤ Z. 17 — ١٣٨٥ Z. 1 giebt noch mehr Beispiele für Vertauschung des Hemze mit Hâ.

7 Dass hier Jâ das Ursprüngliche ist, beweist Sir. damit, dass dies auch sonst zur Bezeichnung des Fem. dient, wie in تفعلين und افْعَلِى während Hâ nie so vorkommt (ausser in Pausa, wo aber Tâ das Ursprüngliche ist).

8 Statt deren aber auch أنَهْ und حَيَّهَلَهْ vorkommen. Vgl. I. J. ١٣٨٥ Z. 5 — 9. Andere Beispiele für das ابدال des Alif mit Hâ I. J. ١٣٨٥ Z. 1—21.

9 Zu قيل vgl. I. J. § 706. ميزان aus مِوْزان (Wage) indem unvoc. Wâw nach Kesr in Jâ übergeht.

10 بهلول starker Lacher, قرطاس Papier.

11 Statt لَوْيَة von لوى (biegen, drehen). Vgl. I. J. ١٣٦٩ Z. 10 13. Sir.:

وان قيل لمَ وجب قلب الواو ياءً دون ان تقلب الياء واوا قيل له لان الياء أشدّ استيلاءً على الواو من الواو على الياء ولذلك كان قلب الواو الى الياء اكثر من قلب الياء الى الواو وانما كان كذلك لشيئَيْن احدهما ان الياء فى نفسها اخفّ من الواو والاخر ان مخرج الياء امكن من مخرج الواو لان الياء من وسط اللسان والحرف(1 المتوسّط للحروف أمكن وأولى بردّ غيره اليه ۶

12 Weil Jâ أُبين ist als Alif (S.).

13 Das Zusammentreffen des Teschdîd mit Kesre gilt als zu hart; im pl. fr. und im Dimin. hört dasselbe aber auf (S.).

14 Vgl. darüber die gründliche Erörterung bei I. J. ١٤٤٧ Z. 17 — ١٤٤٨ Z. 2. القصيا oder القصوى die äusserste Entfernung, الدنيا die diesseitige (eig. nahe liegende) Welt statt الدنوى (vgl. den Inf. دُنُوٌّ).

15 Die Gründe entwickelt Sir. wie I. J. ١٣٨٠ Z. 20 — ١٣٨١ Z. 1. Er fügt noch hinzu, dass man Tâ wählt, weil es dem Tâ der 8. Form entspricht. Eine Glosse bemerkt, dass einige Higazener die ursprünglichen Formen ايتعد ياتعد und موتعد (in welchen Wâw nach den Gesetzen über die schwachen Buchst. verändert wird) beibehalten.

16 Noch mehr bei I. J. ١٣٨١ Z. 7 — ١٣٨٢ Z. 5. Sir.:

الدليل ان الواو اثقل من غيرها انّ قلبها الى غيرها اكثر من قلب غيرها اليها فانّها متى كانت مضمومة جاز قلبها الى الهمزة اين وقعت والدليل ان اوّل الكلمة اثقل واولى بالاعلال من الحشو ان الواو اذا كانت مكسورة فى اوّل الكلمة جاز همزها كقولنا فى وشاح اشاح فلمّا وقعت الواو مضمومة فى اول الكلمة جاز ابدالها فقلبت امّا همزةً وامّا ياءً فأمّا قلبها همزة فلانّ الهمزة تشارك حروف المدّ واللين وتُقلب منهنّ ويُقلبن منها وذلك قولك فى وجوه أُجوه وامّا قلبها تاءً فلانّ الحرفين اللذين من مخرج الواو هما الباء والميم ولا يصلح قلب الواو اليهما امّا الباء فلانها ليست من حروف الزيادة ولا هى من حروف البدل وامّا الميم فلانها ترد فى اوائل اسماء الفاعلين والمفعولين فكرهوا ابدال الميم من الواو فيُظَنّ ان الميم علامة الفاعل والمفعول فتجاوزوا الى ما يقارب مخرجَها(2 فكان اقرب الحروف منها وأشبهها بها فى الزيادة والبدل التاء لانها من حروف الزيادة ومن حروف البدل ۶

17 Vgl. darüber I. J. ١٣٨٢ Z. 21 — 24 und Lane unter سنه und سنو. Die Bedeutung geht offenbar von سَنَتٌ (andere Schreibung für سَنَةٌ) aus, was die specielle Be-

1) حرف hier s. v. w. مخرج, gleich nachher in der Bedeutung Buchstabe.

2) Noch einen Grund giebt I. J. ١٣٨٠ Z. 24: فيه همسٌ مناسب لين الواو. Diese Gründe geben die Araber an, um den Uebergang des Wâw in Tâ bei der Schwurpartikel zu erklären.

deutung „unfruchtbares Jahr“ hat. Nach Sir. will man zwischen اسنت und أسنى unterscheiden, welches letztere bedeutet „ein Jahr bleiben.“

18 ضهد in der 1. und 8. F. zwingen. Statt اوّد Z. 23 erwartet man ein Verbum wie اطّلم (I. J. ١٣٨٧ Z. 20)

19 فحص untersuchen. Im Text ist zu lesen فحّط برجلك, entsprechend dem فحّط برجلى bei I. J. ١٣٨٧ Z. 18 (mit dem Fuss sondiren, ob man sicher treten kann). حاص vom Wege abgehen.

20 D. i. auch nach Ṭâ wird Tâ zu Ṭâ, was dann mit dem anderen Ṭâ durch Teschdîd verbunden wird. Vgl. اطّرد bei I. J. ١٣٨٧ Z. 20.

21 Dies gehört, wie der vorhergehende Satz, zu No. 6. Bessere Anordnung bei I. J., welcher (١٣٨٩ Z. 5) als Beispiel für diesen Fall اذْدَكَر giebt. Für Tâ nach Dâl giebt Sir. das Beispiel ادّلج (gegen Ende der Nacht reisen).

22 D. i. nach dem Folgenden: wenn beide Buchst. identisch sind. Die Ausdrucksweise wäre ohne das Folgende nicht zu verstehen. دخل فى ist Ausdruck für assimiliren. Sib. scheint Fälle wie اطّرد und ادّلج zu meinen, wo Insertion eintritt. Freilich hat er auch diesen Fall wenigstens berührt (vgl. Anm. 20). Er verschiebt aber die eigentliche Exposition auf das Cap. über das ادّغام. Statt تُدْغم was kufische Ausdrucksweise ist, ist bei einem basrischen Grammatiker تُدّغم zu schreiben (I. J. ١٤٥٩ Z. 17 f.).

23 Vgl. hierüber sowie über den Grund des Uebergangs des Nûn in Mîm in عنبر und Aehnl. I. J. § 687. ماء ist nach Sir. aus مَوَهٌ entstanden, so dass Wâw zu Alif wird لتحرّكها وانفتاح ما قبلها. Dann wird Hâ zu Hemze, weil beide denselben Ort der Aussprache haben. Beweis dafür sind die Plurale أمواه und مياه.

24 Und darum auch den anderen حروف المدّ واللين also auch dem Wâw (S.).

25 Auch statt des einfachen und statt des Alif maḳṣûra I. J. ١٣٩. Z. 20 ff.

26 Wenn Sib. sagt, dass in فعلان das Nûn statt des Hemze in *fa'lâ* stehe, so legt er *fa'lâ'u* als Nebenform zu *fa'lâ* zu Grunde, wie denn I. J. S. ٧٩ Z. 19 f. von dem Alif und Nûn spricht, welches den beiden Alif des Femin. ähnlich ist, womit er nach S. ٨. Z. 3 die Form *fa'lâ'u* meint, welche nach Anm. 27 mit *fa'lâ* ursprünglich zusammenfällt. Auch hier ist die Ausdrucksweise des Sib. sehr unklar, die des Sir. freilich nicht weniger. Sir.:
وان قيل لم جعلتم الهمزة[1] هى الاصل للنون قيل له لعلّتين احداهما انّا رأيناه غير منصرف والاصل فى منع الصرف الالف[1] اعنى الف التانيث لا النون بل النون محمولة فى باب ما لا ينصرف على الف التانيث والعلّة الثانية انّا رأينا الهمزة[1] فى صَنْعاء وبَهْراء[2] ابدل منها النون فى النسبة فقالوا بهرانى وصنعانى

1) Auch hier das Durcheinander von Hemze und Alif und die Identificirung der Formen فَعْلى und فَعْلاء Vgl. Anm. 27.

2) I. J. S. ٧٧. Z. 15 — 20.

27 يعنى ان الهمزة فى حمراء اصلها الف وذلك ان علامة التأنيث انما هى الالف لا الهمزة الا ترى ان سكرى وربّاً علامة التانيث فيهما الالف ولكن الالف فى سكرى وربّاً ليس قبلها ما يوجب قلب الالف همزة وامّا صفراء وحمراء ففيهما ألفان الاولى للمدّ كالالف فى حمار وليست بعلامة التانيث والالف الثانية للتانيث كالف سكرى ولكنهما وقعت بعد الف ولا يجوز ان يجتمع الفان فقلبت الف التانيث همزة لقرب مخرج الالف من الهمزة لانه لا بدّ من تحريك الالف الثانية او حذف الاولى ولو حذفنا الاولى لألتبس المقصور بالممدود

Hier scharfe Unterscheidung zwischen Alif und Hemze, anders vorher.

28 Vgl. I. J. ١٣٨٩ Z. 20 ff. Der Vers bei Derenbourg Gedicht 1, Vers 2. Nach einer Glosse und Sir. hätte Sib. ebenso gut wie Lâm auch Ṣâd erwähnen sollen, was statt Sîn stehen kann, wenn Ḳâf, Ġain, Ṭâ oder Châ darauf folgt, wie in سَوِيق u. سلخت (I. J. § 695) ferner Zâ, was statt Ṣâd in der Mitte des Wortes vor Dâl stehen kann, wenn es unvoc. ist, wie in مصدر und قَصْد (I. J. § 696) ferner Schîn, was statt des pron. suff. der 2. P. sing. fem. steht, z. B. أكرمتش statt أكرمتك. (Vgl. I. J. ١٣٤٥ Z. 15—21).

29 عموىّ zur Kategorie der Blinden gehörig (von عَمٍ) Nebenform zu أعْمَوىّ (vgl. Lane). Ueber رحوىّ vgl. I. J. ٧٥١ Z. 18 ff.

30 Neben كيسى fem. zu أكْيَس (Elativ zu كَيِّس fein, schlau). Die Form mit Wâw wegen des vorhergeh. Ḍamma (wie in حُبْلَى) und die Form mit Jâ um das Jâ als Grundbuchst. zu erhalten (لتصحّ الياء). طُوبَى (glücklicher Zustand) ist Inf. von طاب med. Jâ statt طُيْبَى, ferner Femin. zu أطْيَب

31 Vgl. I. J. ٥٩٩ Z. 13 — ٩٠٠ Z. 1. Zu dem hier gegebenen Grunde dafür, dass Hemze in Wâw und nicht in Jâ übergeht, giebt Sir. noch einen, dass nämlich, weil Jâ dem Alif ähnlich ist, in diesem Fall es wäre, wie wenn 3 Alif zusammentreffen. Eine Glosse bemerkt:

قلب الهمزة فى حمراوان الزم منه فى كساوان لانه قد اجتمع فى حمراء انّها مؤنثة وانّ الهمزة زائدة والتانيث اثقل من التذكير والزيادة اثقل من الاصل فلذلك لزمها القلب ولم يلزم كساوان فجاز كساءان بل هو الاختيار

Diese überaus feine Bemerkung findet sich bei I. J. an der betreff. Stelle (§ 230) nicht.

32 So lese ich statt الفتيان des Textes. Nach diesem müssten فتوّ und فتوة zwei جمع جمع sein, sie finden sich aber in den lexx. nirgends als solche angeführt. Die Bemerkung soll nach meiner Vocalisation besagen, dass die Plurale zu einem Sing. III. Jâ gehören, dessen Jâ im Dual hervortritt. — فتْوة statt dessen فتْية weit gewöhnlicher ist, scheint das Wâw nach فُتُوّ angenommen zu haben. Zu letzterem bemerkt Sir.:

اصله فُتُوىٌ فيجمع الواو والياء والاول منهما ساكنٌ فتنقلب الواو ياءً وتدّغم فى الياء ثمّ

تكسر التاء لتسلم الياء (فصار فُتِيًّ) وفتوّ شاذ من وجهين احدهما انه من الياء وصيّروه واوا والاخر ان الواو فى مثل هذا الجمع حكمه ان يصير ياء كقولهم عاتٍ وعُتِىّ وعَصًا وعُصِىّ والاصل فيهنّ الواو والذى عندى ان فتوّ فى الجمع محمول على مصدره وهو فُتُوّة بقلب الياء واوا لان اكثر ما جاء من المصادر على فعولة من ذوات الواو كقولهم الأُبُوّة والنبوّة والاخوّة فحملوا الياء على الواو والمصدرُ قد حصل فيه الخروج عن القياس وحمله على غيره فحمل الجمع على الواحد (اى على المصدر) ليجرى مجرى واحدا؟
(Etwas gekürzt und umgestellt).

33 اصله عُتُوٌّ لانه فُعول وهو جمعٌ اجتمع فيه واوان احدهما لام الفعل والاخرى واو فعول غير انهم استثقلوا هذه الواو المشدّدة (اى واو عُتُوّ الذى اصله عُتُوو) لا سيّما وهو فى الجمع والجمعُ أثقل من الواحد وقد يلحق هذه الواوَ المشدّدةَ الضمُّ ويزيدها ثقلاً الى ثقل وقد رأيناهم يقلبون هذه الواو ياء فى الواحد وهو اخفّ من الجمع فيقولون فى مغزوّ مغزىّ وفى معدوّ معدىّ؟ (Beide Anm. durchaus überzeugend.)

34 Damit nicht 2 Alif mit Hemze zusammentreffen, was beinahe so gut ist wie wenn 3 Alif zusammentreffen. Dennoch ist اللساءان der اختيار S.

35 Die 3 من (Z. 23) erklärt Sir. durch بعض Derselbe bemerkt als Beweis dafür, dass die Vocale von den حروف genommen sind, dass wohl ein Buchst. ohne Vocal, aber nicht ein Vocal ohne Buchst. vorkommt. Dafür, dass die Vocale Theile der entsprechenden Buchst. sind, giebt er als Beweise Verkürzungen an wie يا رَبِّ und اِتَّبَعُونِ und القوم قامُ (statt قاموا). Vgl. auch die Verse Sib. I ۸ Z. 2—6.

Sir. bemerkt ferner, dass Sib. 12 Buchstaben für den ابدال bespreche, während er S. ٣٤. Z. 23 nur 11 angegeben habe. Das sei durch die Hinzufügung des Lâm veranlasst worden. Vgl. Anm. 28.

§ 511.

1 Natürlich könnten dies auch starke sein. Sib. nennt bloss die schwachen, weil die Bildung bei ihnen am schwierigsten ist. Ich wiederhole hier, dass diese sämmtlichen rein speculativ erschlossenen Formen, welche in Wirklichkeit nicht vorkommen, von den späteren Grammatikern (vgl. hier S. 400 Z. 6—9) unberücksichtigt bleiben. Für den Erklärer bilden sie eine crux von ganz besonderer Schwierigkeit. (Vgl. § 557).

2 قد اختلف النحويون فى ذلك فقال سيبويه ومذهبه [انّ] كلّ بناء من اسم او فعل عُرِف فى كلام العرب يجوز لنا ان نبنى مثله وان كانت العرب لم تبنه وان قال قائل كيف بنى من ضرب مثال جَعْفَر فالجواب ضَرْبَبٌ وليس فى كلام العرب ضربب ولكن فى كلامهم مثاله وهو جعفر وكذلك لو قيل لنا ابنوا مثل جَحَنْفَل قلنا ضَرَنْبَبٌ وليس فى الكلام ضرنبب ولو قيل ابنوا من ضرب مثل جَالِينُوس لم نبن منه هذا المثال ولم يجز ذلك وذلك ان العرب تجنّبت هذا المثل حتى لو ورد علينا شىء ليس فى كلام العرب مثاله

لرددناه وأنكرناه ولم يجز ان نبنى مثالا غير مثالهم فيكونَ خارجا عن كلام العرب واما الاخفش فانّه كان يجيز ان نبنى من كلام العرب أمثلةً ليست فى كلامهم على قياس أمثلتها من الصحيح والمعتلّ واذا قال قائل ابنوا لى مثل جالينوس من ضرب فهو لم يسألنا ان نجعل هذا البناء من كلام العرب أن يلحق به وانّما سَأَلَنا ان نكرّر من حروف ضرب ونجعل فيه من الزوائد ما يصيّره على مثال جالينوس فجاز ان يجعل ذلك وان لم يستعمل فى الأبنية كلّها [1] وقال الجرمىّ لا نبنى من الكلام شيئًا لم تبنه العرب وذلك انّا متى بنينا من ضرب فَعِلٌ مثل كَبِد او فَعْلَلٌ مثل جعفر فقلنا ضَرِبٌ او ضَرْبَبٌ كنّا قد أتينا بما لا معنى له ولا يتحصّل به فائدة وما لا معنى له ساقطٌ لا وجهَ للتشاغل به فسقط كثيرٌ من لغة التصريف على قول عمر الجرمىّ (وغيره من المتأخرين) ومعنى قول سيبويه وما قيس من المعتلّ الذى لم يجىء فى كلامهم الّا نظيره من غير بابه يريد ما قاسه النحويون على الامثلة التى تكلّمت به العرب ممّا لم يُتكلّم به [2] كقول القائل ابْنِ لى من غزا مثل جعفر فجوابه غَزْوَى فهو معتلّ قاسوه على سَلْقَى ولم يجىء فى كلامهم غزوى ؟

3 صقر Habicht, فهد Guepard, خدل voll, dick (von Gliedern).

4 عكم Tuch zum Einwickeln, halbe, der anderen halben entsprechende Last (= عِدْل). جذع Palmenstrunk. عذق Dattelbüschel. نقض und نضو von der Reise abgemagert (Kameel). جلف ohne städtische Manieren (vom Beduinen, S.) هرط abgemagert, alt (Schaf, Kameel) صنع kunstfertig, geschickt.

5 برد gestreiftes Gewand, قرط Ohrring, حرض Alkalipflanze, عُبْر (auch عبرٌ u. عَبَرٌ letzteres auch Inf.) unermüdlich (vom Kameel: يعبر المفاوز بها) جُدّ (u. جَدّ dies auch Inf.) glücklich.

6 حمل Lamm, حدث jung, بطل tapfer, عزب ohne Familie, وقل Steiger (vom Steinbock u. A.) nach Sir.: الخفيف الذى يتوقّل فى الجبل اى يصعد فيه

7 وجع Schmerzen leidend, حصر geizig.

8 حَدُث (neben حَدِث und حِدْث) wer viel und gut erzählt, حَذُر gleichbedeutend mit حَذِر, خلط angenehm im Umgang (Sir.: المقبول من الرجال الذى يخالط الناس ويخفّ عليهم) ندس intelligent.

9 صرد ein Vogel, welcher Sperlingen nachstellt, ثغر Lücke, Bresche (plur. zu ثُغْرة Lane) nach Sir. ein Vogel (d. i. نغر) ربع im Frühling geworfenes Kameel, حطم hart gegen das Vieh (vom Hirten) لبد viel (die citirte Koranstelle ist S. 90, 6). ختع geschickt (vom Führer) سكع nach Sir. das Gegentheil des vorigen (المتحيّر, vgl. die Erklärung in der Variante).

---

1) Die Ausführung dieser Ansicht des Achfash, welche selbstverständlich ist und als Einwendung gegen Sib. sich ziemlich kindisch ausnimmt, habe ich abgekürzt.

2) D. i. die so gebildeten Formen kommen als wirkliche Wörter nicht vor, wohl aber von anderen Wurzeln nach diesen Paradigmen gebildete Wörter.

10 طنب Zeltstrick (womit das Zelt an dem Pflock im Boden befestigt wird) عضد Oberarm (zwischen Ellenbogen und Schulter) جمد Name eines Berges, جنب störrig, أجد stark (Kameel) نُضُد Plur. zu نَضُود fette Kameelstute (nach Zubeidi نضد اى منضّد بعضه على بعض) نكر schrecklich (Sur. 54, 6) أُنف das Erste von allen Dingen (روضة انف neu gepflanzter Gemüsegarten) سجح glatt, leicht. So spricht der Dichter (Z. 16) von einer leichten Art und Weise zu gehen.

11 Grade das Umgekehrte ist das Richtige, weil فُعْل nicht die Form eines اسم جمع ist, wie Lane richtig urtheilt. Nur insofern hat Sib. Recht, als عِدًى einen anderen Singular als عِدّ voraussetzt. Sir. giebt noch ein anderes Adj. dieser Form, nämlich قِيَم wie Einige Sur. 6, 162 lesen. Doch steht dies im Sinne von قِيام[1]) wovon es auch das Jâ statt Wâw (welches wie in عِوَض stehen sollte) angenommen hat. Es ist also nach Sir. als Maṣdar anzusehen, welches als Adj. gebraucht wird.

Abu Bekr az-Zubeidî, nach welchem sich die Zahl der von Sib. angeführten Nominalformen auf 308 beläuft, giebt im الاستدراك على سيبويه فى كتاب الابنية والزيادات (ed. Guidi in den atti della R. accademia dei Lincei vom Jahre 1889 S. 421 Z. 21 f.) noch folgende Adject. dieser Form: سِوًى gleich, سَبْى طِيَبَة in ehrlicher Weise (صحيح السباء) ohne Verrath und Vertragsbruch gemachte Gefangene[2]), ماء رِوًى (neben رَواء) perennirendes, reichliches, süsses Wasser, ماء صِرًى (neben صَرًى) zurückgebliebenes, stagnirendes Wasser.

12 Ausser den in der Anm. des Textes erwähnten hat Sir. noch اِطِل (Hypochondrium) nach Einigen bloss bei Dichtern statt اِطْل Zubeidî erwähnt noch als von El-Achfash herrührend die z. Th. auch in der Anm. gegebenen امرأة بِلِز kurze und dicke Frau, حِبِرة (auch حِبِر) gelber Ueberzug über die Zähne, أتان اِبِد wilde Eselstute.

13 I. J. ٨٩٩ Z. 18 und Zubeidi erwähnen دُئِل Schakal, so nach den Orig.-lexx. genannt لختله (vgl. die Phrase أختل من ذئب). Die Form, als Nominalform identisch mit der Form des perf. pass. aber mit activischer Bedeutung, wäre mit تُنُدِّرا zu vergleichen (vgl. S. 321 meiner Anmerkungen, 1. Fussnote). Dieselbe Form hat das von Zubeidi erwähnte رُئِم der Hintere, aber wohl mit passiv. (ironischer) Bedeutung (der Allerwertheste!).

14 Nach I. J. ٨٩٩ Z. 19—20, weil man den Uebergang von dem schweren Kesre zu dem noch schwereren Ḍamma vermeiden will.

---

1) Darnach scheint es für abgekürzt aus قيام angesehen zu werden.

2) Wohl weibliche, wie denn سبى vorzugsweise von der Gefangenschaft der Weiber, und أسر von der der Männer gebraucht wird. Vgl. den Vers im M-al-M. S. ٩٣١ rechte Spalte, Mitte.

§ 512.

1 Ueber die paradigmatische Darstellung der Quadrilitera sagt Sir., dass man bei dem Paradigma eines Quadril. mit lauter Wurzelbuchst. den Endbuchst. wiederholt, also فعلل (bei einem fünfbuchstabigen wie سَفَرْجَلٌ فعللل) sagt und die Vocale entsprechend denen der wirklichen Nomina setzt. Ist ein Buchst. Zusatzbuchst., so schiebt man diesen an der entsprechenden Stelle des Paradigmas ein, wie in فاعلٌ und فَوْعَلٌ als Paradigmata von ضاربٌ und كَوْثَرٌ und فَعَنْلَلٌ als Paradigma von قَرَنْفُلٌ

Ueber den Unterschied der Buchst., welche للالحاق stehen, von denjenigen, welche zur Nüancirung der Bedeutung oder zur Verstärkung der Form dienen, vgl. I. J. § 369. Nach Sir. ist das Hemze am Anfang des Wortes, auf welches 3 Wurzelbuchst. folgen, immer Zusatzbuchst. und dient nie للالحاق, und Nomina, deren اشتقاق unbekannt ist, wie أَفْكَلٌ und أَيْدَعٌ werden ebenso angesehen wie die, deren Ableitung bekannt ist, weil diese letzteren bei Weitem die meisten sind. Dasselbe Verfahren findet Statt, wenn Alif an dritter Stelle steht. Als Beispiele dafür führt Sir. جُباط (ein Thierchen) und أَلاءٌ (Name eines Baumes) an, wo das Alif ebenso als Zusatzbuchst. und nicht als للالحاق stehend angesehen wird wie in ثبات. Nie للالحاق stehen ferner vocalloses Alif, Wâw oder Jâ, wenn Fath, Ḍamm oder Kesr vorhergeht (Beispiele I. J. ٨٩٧ Z. 14 f.), womit die Beispiele I. J. Z. 13 f. zu vergleichen sind, wo sie للالحاق stehen.

2 Nach Zubeidi ist Hemze Zusatzbuchst. in 27 Formen. افكل Zittern, Schreck. ايدع Drachenblut (Pflanze), nach Anderen Safran. أجدل Falke (I. J. ٨٩٩ Z. 16 f.).

3 اثمد Antimon (Fremdwort, vgl. Lane u. Fränkel S. 153). Ueber اصبع vgl. I. J. ٨٩٩ Z. 21 ff. اجرد eine Pflanze, welche in der Nähe von Trüffeln wächst und zur Auffindung derselben dient. Mehr bei Barth Nominalbildung S. 225, wo اتْلبٌ mit der Nebenform إِفْعَلٌ, ein Hinweis auf die ursprüngliche Identität beider.

4 ابرم eine Pflanze nach Zubeidi. أُبين (vgl. Jakut) Name des Ahnen von عَدَنٌ (عدن أُبين) Zubeidi. اشفى Pfriemen, Ahle. انفحة (auch انفحّة) Käselab, nach den Arabern etwas Gelbes, was aus dem Bauch der Wiederkäuer kommt, und wodurch die Milch dick wird.

5 ابلم Palmenblätter. (Andere Formen bei I. J. ٨٧٠ Z. 2 f.). Zubeidi erwähnt als Adj. أَمْهُجٌ dünn von Milch und Fett.

6 Hier führt Sir. آنُكٌ (Blei) und آجُرٌ Backstein als scheinbare Ausnahmen an, die aber aus dem Persischen kommen.

Zubeidi erwähnt als Sing.-Formen die beiden Ortsnamen أَسْنُمَةُ und أَذْرُحٌ von welchen wenigstens das Erste nicht ein Plural mit unbekanntem Singular sein könne, weil أَفْعُلَةُ keine Pluralform sei. Ausserdem giebt er أُصْبُعٌ und أَبْلُمَةٌ (wofür aber die lexx. اُبْلُمة oder أَبْلُمة haben. Vgl. Anm. 5). — Für die von Sib. als nicht vorkommend erwähnte Form إِفْعُلٌ erwähnt Zub. als von Ibnul-Anbârî herrührend إِصْبُعٌ und إِبْلُمَةٌ

7 Vgl. zum Folgenden I. J. § 379. Hierher gehört nach der ursprünglichen Bedeutung auch اعصار Sturmwind. اسنام ein Gebirgsbaum (Zubeidi, mit nomen unit.; die 4. F.: hoch sein). اخاض die Milch, so lange sie im Butterfass ist (ursprünglich auch Inf. der 4. F., so dass abstractum pro concreto steht). اسكاف Handwerker, besonders Schuster (bei Lane auch skilfull, vgl. Fränkel, aram. Fremdwörter S. 256).

8 Die Form ist wohl ursprünglich identisch mit der vorhergehenden, und die Verdoppelung der Liquida accidentiell. Die Grundbedeutung ist wohl dieselbe wie in سحره Zub.: بقلة من احرار البقل بالطعام

9 اخريط Sauerampfer (ursprünglich wohl eine Abart des Inf. der 4. F.[1]) mit der Grundbedeutung des Drehens, Reibens. Zub.: (لانه يخرط من عيدانه). اسليح (neben اسليخ) eine Pflanze, deren Genuss den Kameelen viel Milch giebt (vgl. den Inf. اسلاح in der Bedeutung purgiren, also abtreiben). اكليل Stirnbinde, Diadem (vgl. كلّل krönen). اصليت scharf, polirt vom Schwert (vgl. صلت klar, glänzend sein). اجفيل scheu (vgl. أجفل fliehen). اخليج entwöhntes Kameeljunges (vgl. اخلج bei Lane: it was drawn, dragged, pulled. Nach Sir. hat اخليج auch die Bedeutung المراة المختلجة من زوجها بموت او طلاق). Zub. erwähnt noch اطريح lang (auch ursprünglich Inf. der 4. F.).

10 اسلوب Reihe, Weg, Direction, Methode. اخدود Graben (vgl. خدود Plur. von خدّ mit derselben Bedeutung, ein deutlicher Hinweis auf die Entstehung der Form). اركوب eine Schaar Kameelreiter (über 10; vgl. ركوب Plur. von ركب mit derselben Bedeutung). املود geschmeidig, zart (vgl. أملد أملدان أملد أمليد mit derselben Bedeutung). اسكوب sich weit ausbreitend (Wasser, Blitz) rasch laufend (Pferd); in der ersten Bedeutung steht auch سكوب. Das Hemistich: Ein Blitz, welcher vor dem Hause leuchtet, ein sich weit ausdehnender. اثعوب fliessend, strömend (Wasser, neben ثعب und أثعبان). افنون dicht (Zweig) dunkel (Rede). (Vgl. den Plural فنون von فنّ und Lane dazu).

11 اداير (eig. den Rücken zuwendend) und اباتر wer die Verbindung mit seinen Verwandten abbricht. Jenes wird nach I. J. ٨٧٣ Z. 24 von Sib. mit Unrecht zu den Subst. gerechnet. اجارد (Ortsname, Grundbedeutung: entblösst von Vegetation sein) und احامر (Grundbedeutung: abschaben, Name eines Berges S.). Diese Form ist offenbar ursprünglich identisch mit der 1. P. imperf. der 3. Form der dreibuchst. Verba. (Vgl. I. J. § 376).

12 ادرون Schmutz (= دَرَن) Krippe, Heimat, Ursprung. Sir.: يقال فلان يرجع الى ادرونه اى الى اصله الردىّ was Lane zurückweist. اسحوف (neben أسحوف) weit, von den Zitzen des Euters, weil es reichliche Milch enthält (vgl. سحوف fett). ازمول (neben

1) Vgl. die Form des Inf. تَفْعال neben تَفْعيل

أَزْمَوْلَة und أُزْمُولَة) nach einer Seite des Körpers geneigt, schnell gehend (vgl. زَمَلَ mit derselben Bedeutung). Ibn Mukbil beschreibt einen Steinbock so:

In kräftigem Alter, mit schwarzem Rücken, schnell aufsteigend, der zum Erbe seines Ahnen kommt, den Bergspitzen folgt.

Hâ ist hier angehängt wie in نَسّابة (der Genealogien kundig) und hat mit der Formbildung nichts zu thun, sondern ist erst angehängt nachdem die Form fertig war. (I. J. § 267).

13 أَجْدَل compakt, schön, Falke. قَطيع Heerde Schafe oder Ochsen.

14 Vgl. I. J. § 376. الَنجج (neben يَلَنْجَج u. A.) Räucherholz, vom Festhaften des Geruchs, vgl. لَجّ hartnäckig sein. ابنبم u. ابنبم Ortsname. الندد streitsüchtig (wie أَلَدّ [1]) von لَدَد heftige Streitsucht. Der citirte Halbvers ist zu Sib. II S. ١١٣ übersetzt.

15 اهجيرى[2]) (neben اهجيراء u. أُهْجُورة) und اجريا (neben جِرِيّاء اجْرِيَّة اجْرِيّاء جِرِيّاء اجْرِيّ) das Laufen, dann Gewohnheit, Naturell. Die ursprüngliche Form جِرِيّاء aus welcher die anderen durch Vorsetzen des prosthetischen Alif gebildet sind (vgl. den plur. fr. أَفْعِلاء aus فُعَلاء) steht statt der Inf.-Form فعيلة mit anderer Fem.-Endung (ursprüngl. Form جِرِيباء) und mit durch اتباع veranlasster Veränderung des ersten Vocals. اهجيرى ist ebenso zu erklären. Statt desselben kommt auch die Form هِجّيرَى vor, welche wie die Form bei Sib. ٣٢١ Z. 1 zu erklären ist. Die Form أُهْجُورة ist zum Infin. فُعُولة zu stellen. Die Grundbedeutungen beider Verba sind dieselben.

16 Ebenso wie الجَفَلَى gebraucht in der Phrase دعوتهم الاجفلى ich habe sie alle ohne Unterschied zum Fest geladen. Grundbedeutung: Versammlung, Gesellschaft. Daneben existirt أَجْفَلَة wozu أجفلى Nebenform (nur mit anderer Fem.-Endung) ist.

17 اسكفّة Schwelle (assyr. *sakapu* niederwerfen). اترجّة Citrone (aus dem persischen ترنج). اسطمّة Mitte, Kern, die Besten. (Auch Fremdwort? Fränkel S. 231).

18 ازرب fest, dicht (vgl. رزب = لزم). ازفلّة Leichtigkeit. Sir. hat noch رجل ازفنّة mit der Erklärung خفيف كثير الحركات, also mit derselben Bedeutung wie ازفلّة. Da ازفنّة auf die Grundbedeutung von زفن (tanzen) zurückzuführen ist, ازفلّة aber nicht auf die Grundbedeutung von زفل so scheint letzteres aus jenem durch Wechsel der liquida entstanden zu sein. (I. J. § 381). Zub. vergleicht رِفَلّ und رِفَنّ vom Kleid mit langer Schleppe und لَعَنْتَى neben لَعَلَّى. Derselbe liest ازفلّة oder ازفنّة an unserer Stelle, welches letztere einige Lexicographen als von Sib. herrührend erwähnen. Das

---

1) Eine diesem entsprechende Form ist zu الَنجج ebenfalls als Grundform zu supponiren. Letzteres ist nach de Goeje Fremdwort.

2) Dies wird nach Zub. speciell auf die Rede bezogen. Als اهجيرى Abu Bekr's erwähnt er: لا اله الّا الله

erste sei unbekannt, das zweite werde als Mannsname angeführt. Vgl. mit dieser Nominalform die 9. Verbalform.

19 Könnte aus der vorhergehenden Form so abgeleitet werden, dass statt eines der beiden identischen Buchst. ein schwacher Buchst. steht. (I. J. ۱۳۷. Z. 5 ff.).

20 Neben قَحْلٌ قَحْلٌ قَاحِلٌ von قَحَلَ vertrocknen (hier von der Haut). انقحل ist offenbar die der 7. Verbalform entsprechende Nominalform. Vgl. I. J. ۸۸۱ Z. 3 ff., welcher noch إِنْزَهْوٌ und إِنْقَحْرٌ (beide: prahlerisch) giebt.

21 أفعوان männliche Viper (neben أَفْعَى ursprünglich Elativform von der schallnachahmenden Wurzel فع). أرجوان (Purpur) ist ursprünglich persisch (ارغوان). اقحوان Kamille (I. J. ۸۸۹ Z. 10 — 12). اسحلان (neben مُسْحُلان) gross, schön, langhaarig. (سحل lose flechten) الالعبان sehr zum Spiel hinneigend.

22 اسحمان Name eines Berges (= أَسْحَمُ schwarz). امدان Rest des Wassers in der Cisterne. (So Sir. mit der Grundbedeutung von مدّ übereinstimmend. Anders die Lexica). ليلة اضحيانة helle Nacht (ebenso ليلة ضَحْيَاءُ).

23 عجين انبجان وانبخان aufgegangener Teig = نَبَّاخٌ. يومٌ أرونانٌ u. يومٌ أرونانٌ schwerer Tag (vgl. رون in der Bedeutung شدّة). In den drei letzten Formen scheint أَفْعَلُ durch die Endung *ân* verstärkt zu sein, zum Theil mit durch die Gutt. und die emphat. Buchst. veranlasster Aenderung der Vocale.

24 أَرْبِعَاءُ Mittwoch, als Pluralform erklärt von I. J. ۸۸۹ Z. 16 (mit intensiv singularischer Bedeutung wie in חַיִּים und حُضَاجِرُ). Ueber أَرْبَعَاءُ vgl. Anm. 68.

25 Von den Singularen صَفِيّ صَدِيق نَصِيب

26 Nach der bekannten Regel ohne Fem.-Endung. Nebenformen ضَهْيَا ضَهْيَاءُ ضَهْيَاءُ ضَهْيَاءَةٌ (Lane). Aus diesen Formen geht hervor, dass das Hemze in ضَهْيَأ Zusatzbuchst. ist. Sir. leitet es ab von ضاهأت (Nebenform zu ضاهت in der Bedeutung von شابهت) weil eine solche Frau dem Mann ähnele. Dass das Hemze Zusatzbuchst. ist, geht nach Sir. auch daraus hervor, dass es eine Form فَعْيَلٌ nicht giebt. Vgl. auch I. J. ۱۳۴. Z. 4 f., wo nach Lane ضَهْيَأ zu schreiben ist.

27 حطائط klein, kurz (von Menschen, von حطّ herabsetzen). جرائض gefrässig, dickbäuchig (جرض Grundbedeutung: verschlingen). Die Form ist mit Ausnahme des ersten Vocals identisch mit der des plur. fr. der Quadrilitera und steht in derselben intensiven singularischen Bedeutung wie حُضَاجِرُ (Hyäne, wegen der Grösse ihres Bauches, plur. von حِضَجْرٌ dickbäuchig). Vgl. I. J. ۸۸۳ Z. 17 ff.

28 Aus شمال entstanden, was dieselbe Bedeutung hat. Noch andere Formen bei Lane. Vgl. den ähnlichen Uebergang des Alif in Hemze in خَأْتَمٌ statt خاتم (I. J. § 665).

Zubeidi erwähnt noch folgende Formen mit Hemze als Zusatzbuchst., welche

Sib. nicht hat: 28) إِفْعَلَّة z. B. أُكْبُرَّةُ القَوْم was er erklärt durch أَقْعَدُهُمْ فى النسب (wer in der Verwandtschaft am meisten Halt hat (d. i. reinster Abstammung de Goeje) neben أُكْبُرَّة wohl aus كُبْبُر entstanden). Vgl. إِفْعَلَّة No. 17. 29) فَعَنْلَاءُ z B. حَبَنْطَأٌ [1]) neben حَبَنْطًى (mit dickem Bauch). 30) فَعَيْلًا z. B. حَفَيْسَأٌ gefrässig, von grossem Bauch, neben حَفَيْسًى und حَفَيْسَأٌ ferner حَيْفَسَاء حَيْفَسًى und حَيْفَسٌ (vgl. صَيْرَفٌ) so dass Jâ an verschiedenen Stellen لِلْإِلْحَاق eingeschaltet ist, um die Bedeutung zu verstärken. 31) فُعْلَال z. B. صُنْدَاك von musculösem Fleisch (so nach Vernier gramm. Ar. II S. 618 No 378 statt صِنْدَل bei Zub., was die lexx. nicht haben. Witschel). 32) إِفْعَال wie أَسْحَار (vgl. No. 8). 33) أُفْعُلَاء wie أُرْبُعَاء eine von den Zeltstangen (Zub.). Auch Nebenform für „Mittwoch". 34) أُفْعُلَاوَى in der Phrase تَعُد الأُرْبُعَاوَى (neben الأُرْبُعَاءَ) اذا قعد متربّعًا als مفعول مطلق wo das Schluss-Hemze von أُربعاء unter dem Einfluss der vorhergehenden Damma mit 'Ain zu Wâw geworden und Alif maksûra als Fem.-Endung angehängt ist. 35) أُفْعُلَاء wie أُرْبُعَاء von Zub. als Ortsname notirt. (Vgl. No 34). 36) أَفْعَوْل wie أَلْجَوْجُ. Vgl. No. 13, wo die ursprüngliche Form gegeben ist, aus welcher die unsrige (mit Verdumpfung des a zu o und u) verlängert ist.

29 كاهل der obere Theil des Rückens (vgl. كاهل القوم عُهْدتهم وسَنَدهم). غارب Theil zwischen Kameelbuckel und Hals (vgl. اغرب فى سفره اى تمادى). ساعد Vorderarm (Helfer der Hand beim Ergreifen).

30 طابق grosser Ziegel, Bratpfanne (تابَه persisch). خاتَم (Nebenformen bei Lane) neben خاتِم doch mit dem Unterschied, dass jenes ursprünglich der Siegelring, dieses die siegelnde Person ist. (Vgl. Fränkel S. 252). Diese Form ist unarabisch (vgl. Anm. 41).

31 قذال Hinterkopf. جماد regenlos (Jahr, Land) milchlos (Kameelin). صناع kunstfertig, geschickt (Mann oder Frau, ohne Fem.-Endung).

32 إكاف Eselsattel (Fränkel S. 105 f.). كناز von vollem, gedrungenem Fleisch. صناك von starkem, festem Körper (auch von der Frau, ohne Fem.-Endung, daher ursprünglich Subst., d. i. Infin. wie فعل und فُعل). دلاث schnell.

33 قراد Zitze der Brust, Kameellaus. Ueber قُؤاد vgl. Lane.

34 حاطوم unfruchtbar (Jahr, eig. zerbrechend mit activ. Bedeutung). جاروف reissend, fortraffend (Strom) gierig (auch mit activ. Bedeutung). فاتور lauwarm (Wasser). عاقول Meereswoge, verwickeltes Geschäft, Flusswindung, Land ohne Wege. ناموس Mit-

---

1) حبنطاء ist triptotisch, weil das Alif memdûda nicht Fem.-Endung ist, sondern للالحاق steht ebenso wie das Alif maksûra in حبنطى, das Paradigma dagegen ist diptotisch للعلمية وشبه الف التانيث (M.-al-M.).

wisser der Geheimnisse, Jägerhütte (eig. das Verbergende, vgl. aber Fränkel S. 278). عطوس Mittel zum Niesen, Schnupftabak. طاووس Pfau (ταώς). Vgl. I. J. § 377, auch zum Folgenden.

35 ساباط bedeckter Verbindungsgang zwischen zwei Häusern (Fremdwort?) خاتام (auch خيتام) = خاتم (noch andere Formen bei Lane). داناق und دانق (der 6. Theil des Dirhems, ursprünglich persisch).

36 قاصعاء (bedecktes) Loch der Höhle der Feldmaus, durch welches sie hineingeht. (Vgl. قصع von der Wunde: sich mit Blut füllen, also das zugestopfte. Zub.). نافقاء (bedecktes) Loch derselben, durch welches sie entschlüpft. Richtig M.-al-M.: شبّهوا فاعلاء بفاعلة فجمعوها جمعها (قواصع). سابياء Fötushülle (eig. die gefangen haltende; vgl. مشيمة von شام inseruit). Lauter Participia mit Alif memdûda. I. J. ٨٨٩ Z. 17 f.

37 عاشوراء neben عشوراء (auch mit Alif maksûra, so dass beide Alif Fem.-Endung sind; vgl. Lane) der 10. (nach Einigen der 9.) Tag des Muharram.

38 Zub. bemerkt, dass Sib. ebensogut wie diese Form auch Formen wie متكلّم معترف منطلق und die entsprechenden Infin. hätte erwähnen sollen, dass aber alle diese Formen hier fortfallen können, weil sie von Verbis abgeleitete Participien und Infinitive seien.

39 Statt ما قلّ erwartet man بما قلّ u. بما صُرِف. Doch lässt sich jenes auch erklären.

40 مَدْعَس betretener Weg, Lanze. مُطْفِل Mutter mit Kindern oder Jungen. مكاسب haben die lexx. bloss als Plural von مَكْسَب (Gewinn). De Goeje belegt aus Hadirâ Diwan S. 12 مكاسيب als Plur. von مِكْساب gewinnsüchtig. مِقْوَل geschwätzig. مقاول Könige wie أقيال (Zub.). مِكْرام wer Anderen gern Ehre erweist. مَنْسوب einer Familie zugehörig (vortrefflich, de Goeje).

41 حائط Wand. حاجز Schranke. جائزة Geschenk. تابل Gewürzkräuter (Fränkel S. 37). Die als Adject. angeführten sind Plurale von Participien. Das Genauere bei Sib. ٢١٥ II Z. 8—13.

42 Ueber خاتام und ساباط vgl. Anm. 35. قارورة Pupille, Glasflasche. Eine Glosse erwähnt als Adject. جاسُوس Plur. جَواسيس Spion. Zu حاطُوم Plur. حواطيم vgl. Anm. 34.

43 سُلَّم Leiter. (Vgl. die Anm. zu S. ٣٥٩ Z. 7). Ein anderer Plural Sib. Z. 6. بلاليط ebene Landstriche (ohne entsprechenden Sing; der Bedeutung nach entspricht بَلاط). بَلُّوق Wüste, ebenes, glattes Terrain. عُوّار schwach, feige (mit der Grundbedeutung des Hohlseins; vgl. أَعْوَر und عَوْرَة). جبّار stark, gewaltig. Zub. erwähnt ناقة جبّار (ohne Fem.-Endung).

44 ذُرّاح (andere Formen des Sing. und des Plur. bei Lane) spanische Fliege. زُرّق weisser Falke (vgl. أَزْرَق). Lane hat als plur. bloss زَرارِيق

45 صحراء (Wüste) hat 3 Plurale: صَحَارِيّ (nach der Form No. 15) statt صحاريى so dass das Alif des Sing. nach Kesre zu Jâ wird, dann auch Hemze zu Jâ wird und beide durch Teschdîd verbunden werden. Daraus entsteht صحارٍ mit Wegfall des ersten Jâ, welches im Plural فعاليل auch sonst ausfällt wie in قَرَاقِر statt قراقير (Plur. von قُرْقُور grosses Schiff) und كرابس statt كرابيس (von كِرْبَاس feine Leinwand) und daraus صَحَارَى mit Verwandlung des Jâ in das leichtere Alif (Glosse). ذِفْرَى (auch ذِفْرَى mit dem femin. Alif) Vorsprung hinter den Ohren des Kameels (hat auch alle 3 Plurale, ebenso das folgende) زرافة Giraffe. كَسْلَان träge (hat auch كسالى). حُبْلَى schwanger. سَكْرَان trunken. فَيْفَى فَيْفَاء und فَيْفَاة ebener Ort, Wüste. عَذْرَاء Jungfrau. سعلاة weiblicher غول, zanksüchtig (Weib). عِفْرِيَة bösartig.

46 بُخْتِيّ Kameel aus Chorasân (neben بُخْت, nach den Meisten Fremdwort). قُمْرِيَّة Turtelbaube. دُبْسِيّ Vogel mit schwärzlicher Farbe (vgl. أَدْبَس). حُوَالِيّ sehr listig (Sing., vgl. حيلة). دَرَارِيّ ist Plur. zu دُرِّيّ glänzend (Stern).

47 ظُنْبُوب Hüftbein. فُسْطَاط Decke, welche über dem Hof des Hauses ausgespannt wird, Zelt (φόσσατον, fossatum). جِلْبَاب Hemd, weites Kleid für Frauen. شِمْلِيل schnell (Kameel). رِعْدِيد feige. رِعْدِيدَة zarte Frau, deren Fleisch vor Zartheit fast zittert (Zub.). بُهْلُول grosser Lacher, Dummkopf (eig. ausgelassen, vgl. بَهِلَ von den Euterbanden befreit sein, Kameelin, vgl. أَبْهَل).

48 قَرْدَد hohes, rauhes Land. رُعْبُوب schwach, feige (vgl. رعب). قُعْدُد wer vom ersten Ahn seines Geschlechts nicht weit entfernt ist, oder auch wer weit von ihm entfernt ist (beidemal mit dem Grundbegriff: wer im Geschlecht festsitzt) auch gemein, niedrig, ruhmlos (القاعد عن المَكارم[1]).

49 سِرْحَان Wolf (سرح frei herumgehen, vom Vieh). ضِبْعَان männliche Hyäne (vgl. Lagarde, Nominalbildung S. 36 f.). فِرْزَان die Königin im Schachspiel (aus dem persischen فَرْزِين). قُرْبَان Opfer (hebräisch).

50 رعشن zitternd, furchtsam. عَلْجَن Kameelstute mit gedrungenem Fleisch, unverschämtes Weib (عَلِج = اشتدّ). ضَيْفَن wer mit dem geladenen Gast (ضَيْف) ohne Einladung zum Mahle kommt, wovon das Verbum ضفن gebildet ist, so dass das Nûn Zusatzbuchst. ist. Anders, aber falsch, mehrere فُعْوِيون. Das angehängte Nûn steht hier, um eine Abart auszudrücken. فِرْسِن Huf der Lastthiere (فرس zerreissen). Vgl. Anm. 188.

---

1) Hier sieht man recht, wie solche ملحقات mit intensiver Bedeutung entstehen.

51 جَدْوَل Bach (urspr. krumm, جدل flechten). جَرْوَل steiniges Land (vgl. جَرِل). قَسْوَر stark (Löwe; von قسر). حَشْوَر mit vollen Flanken (Pferd, von حشر sammeln).

52 عِثْيَر Staub (auch compacter Humus, den man mit den Füssen umwendet, عثر anstossen). حِثْيَل ein Gebirgsbaum. Diese Plurale werden gebildet, wenn das Jâ oder Wâw wurzelhaft ist oder للالحاق steht, aber nicht Zusatzbuchst. ist wie im pl. fr. فعائل. Zub. giebt als Adj. طَرائِم pl. zu طِرْيَم dick (Wolke, vgl. طرم).

53 غَرِيرة Fem. zu غَرِير Jüngling ohne Erfahrung und غِرارة Sack bilden den Plur. غرائر. رِسالة Abhandlung. Die masc. Singulare zu den Adject. sind ظَرِيف صَحِيح und صَبُوح (Morgentrunk; Zub. hat für das letzte قبائح als Adj.).

54 غَيْلَم männliche Schildkröte, Quellort in den Brunnen, mannbares Mädchen, Frosch (alle vom Begriff der Fülle, Frische, Kraft ausgehend). غَيْطَل Baum mit verschlungenen Zweigen (Grundbedeutung von غطل: dicht sein). دَيْسَق silberner Tisch. (Vgl. Fränkel, aram. Fremdwörter S. 82). عَيْلَم frisch (Meer), Brunnen mit vielem Wasser, Frosch (vgl. غيلم). صَيْقَل Schwertfeger. جَيْحَل gross (vgl. جَحْل).

55 دِيماس Gefängniss (Fränkel S. 281). دَيْمُومة und دَيْمُوم weite Wüste. صَيْرَف geschäftskundig. بَيْطار Hufschmidt, Thierarzt (aus ἱππιατρός entstanden).

56 تَجْفاف panzerartiges Kriegskleid, nach den Arabern von جُفاف (لما فيه من الصلابة واليبوسة) aber wohl persisch. تِمْثال Bild. Eine Glosse erwähnt als Adj. تَلْقامة wer grosse Stücken schluckt, تَلْعابة grosser Spieler, تِقْوالة geschwätzig, تِبْذارة verschwenderisch, von welchen man denselben Plural bilden könne.

57 تَتْفُل Fuchsjunges (vgl. نافلة Enkel und נֵפֶל Fehlgeburt). Andere Form تتفل (verschieden vocalisirt). تَنْضُب dorniger Baum (نصب = خلع). Adj. تَحْلُبة (Zub.).

58 يَرْبُوع Springmaus. يَعْقُوب männliches Rebhuhn. يَعْسُوب Bienenweiser (vgl. عَسُوب grosser Häuptling). يَحْمُوم sehr schwarz (vgl. أَحَمّ). يَخْضُور grün. Das citirte Hemistich: Die hohen grünen Palmen der Ufer des Tigris (mit welchen der Dichter nach einer Glosse die ظعائن vergleicht). Vgl. über alle Anm. 157.

59 يَحْمَد Stammname. يَرْمَع Kreisel für Knaben (رمع sich rasch bewegen). Adj. ناقة يَعْمَلة (Zub.). Pl. يَعامِل (Anm. 156).

60 قِرْواح langbeinig (Kameelin) Land ohne Baum. جِلْواخ vgl. Anm. 108. Zub. erwähnt mit diesem Plural die Subst. عِصْواد (grosse Sache) und قِرْواش (Schmarotzer).

61 كِرْياس Abtritt auf dem Dach (كل شىء بعضه فوق بعض فهو مكرّس Zub.).

62 جُنْدُب Heuschrecke mit servilem Nûn (جدب dürr, unfruchtbar sein). خُنْفَس Scarabäus. (Vgl. Anm. 118). عُنْظُب grosse Heuschrecke (عظب fest an etwas haften,

auch trocken sein von der Haut). عَنْكَب männliche Spinne. Dass Nûn Zusatzbuchst. ist, geht aus den anderen Pluralformen أعْكُب عُكُب عِكَاب hervor. √ עקב u. עק krumm sein, anhängen (vgl. עֲגָב bei Ezech.). عَنْبَس Epitheton des Löwen (von عبس). عَنْسَل schnelles Kameel (عسل sehr bewegt sein).

63 Als scheinbare Ausnahme erwähnt Sir. das öfter besprochene خَضاجِر was aber ursprünglich Plural zu خِضَجْر ist (كانها جماعة ضم بعضها الى بعض)

64 Er meint ein fünfbuchstabiges mit einem schwachen Buchst. wie سلطان

65 Also statt حَبال und dies statt حَبالى

66 حبارى Trappe (eig. Zierde). سمانى Wachtel (eig. Fettigkeit). لبادى ein Vogel, welcher am Boden haftet und nur fliegt, wenn er aufgescheucht wird (also eig. das Anhaften). عُجالى Plur. zu عُجْلان fem. عَجْلى Die Singulare der anderen Adj. sind سَكْران und كَسْلان Als singul. Adj. hat Zub. عُلادَى (richtig? Vgl. Anm. 116). Die Form ist wohl ursprünglich Infin. und das Alif maksûra Fem.-Endung.

67 Dies ist wohl nur eine Abart zum plur. fract. سَخاخين zu سِخّين heiss. Die singularische Verwendung der Intensivform veranlasste die Differenzirung.

68 ثلاثاء Dienstag statt ثلاثة. Zum Behuf der Differenzirung (لاجل التمييز) wurde die Fem.-Endung geändert, ebenso wie in الأَرْبَعاء. So schon richtig die Araber in den Orig.-lexx.[1]) براكاء (neben بَرُوكاء) Standhaftigkeit im Kampf, indem man auf den Knieen hockt. عُجاساء das sich Zurückziehen von etwas; Hindernisse (mit der Grundbedeutung von عجس übereinstimmend) nach Zub. das Zurückbleibende von den Kameelen, auch gross von Kameelinnen. عياياء unfähig (dürfte ebenso wie das vorhergehende und das folgende ursprünglich Infin. mit Fem.-Endung sein). طباقاء impotent (Kameel) unverständlich sprechend, unfähig (Mann). (Eine Glosse: الطباقاء الـــذى تطبق عليه الامور فلا يهتدى لوجهتها).

69 سلامان Name eines Baumes und eines Stammes, als solcher diptotisch (deutlich ursprünglicher Infin., vgl. سلامة). جاطان ein Berg (Jakut).

70 صواعق Ortsname (bei Jakut falsch vocalisirt; Abart zum pl. fract. صَواعق Donnerschläge; Damma durch Wâw u. Sâd veranlasst? Ebenso könnte das folgende erklärt werden: ein Complex von entgegentretenden Dingen). عوارض Name eines Berges. دواسر stark, compact (ebenso دَوْسَر wozu es ursprünglich plur. fr. sein könnte mit der besprochenen, hier durch Wâw veranlassten Aenderung (Grundbedeutung ist die des Zusammenstossens). In dem citirten Halbverse ist Tugâma ein Stammname. (Wright gr.³ I, 213)

---

1) Alif maksûra und Alif memdûda, d. i. ursprüngliches Jâ, sind als Fem.-Endungen allgemein (vgl. über das Jâ I. J. ٩٨٥ Z. 19—23) und man hat nicht nöthig, mit Barth (Nominalbildung § 228 ff.) der Sprache eine fehlerhafte Uebertragung von Endungen auf starke Stämme zur Last zu legen, welche ursprünglich schwachen Stämmen angehört haben sollen.

71 زعارّة Bosheit (Grundbedeutung Unruhe von √ זעז). Es entspricht ihm die 11. und 9. Form. حمارّة starke Hitze, ebenso حُمّر (vgl. die 11. Form). عبالّة Schwere. Eine Glosse erwähnt صبارّة heftige Kälte (صبر binden, also zusammenziehen) mit der Bemerkung, dass diese 4 Nomina die einzigen dieser Form seien. Da alle Nebenformen ohne Teschdîd dieselbe Bedeutung haben, könnte die Verdoppelung des 3 Rad. durch die Liquidae veranlasst sein.

72 هبارية fliegende Abfälle von Federn. صراحية reiner Wein (vgl. صُراح rein, urspr. wohl Infin. In صراحيّة Gefäss für Wein dagegen ist das Jâ Nisbe-Endung. Eine Glosse: لقيته صراحيةً وصراحا اى بارزًا). عفارية stark (Löwe) bösartig (Mann), von عفر (in den Staub strecken). Vgl. den Plural عَفاريَة mit derselben Bedeutung. Hier könnte das Damm durch ʻAin veranlasst sein wie in عُوارض Anm. 70. قُراسية stark (Kameel von قرس fest sein vom Eis, stark sein von der Kälte). Eine Glosse erwähnt noch زُوازية (dick und kurz) von زوزى wo der letzte Radical Jâ ist, und die Bildung der Form (als ursprüngl. Infin.) keine Schwierigkeit macht. — Auch bei dieser Form wird es mir schwer, mit Barth § 250 den Anm. 68 erwähnten Sprachfehler anzunehmen, welchen Barth freilich naturgemäss (!) findet. Es bleibt der Ausweg, welchen die Araber einschlagen, bei diesen Verbis vierbuchstabige Nebenformen anzunehmen, in welchen Jâ am Ende للالحاق angehängt und der Infin. nach Analogie des oft daneben existirenden Inf. des Trilit. gebildet ist. (Vgl. Anm. 73). Von solchen Quadriliteris giebt Sib. II S. ٣٩٤ Z. 18 drei Beispiele an, von welchen freilich nur eins, nämlich جَعْبَى (Nebenform zu جعب niederstrecken) stichhaltig ist (vgl. meine Anm. zu dieser Stelle und احرنبى § 517 Anm. 8). Häufiger sind solche Quadril. im Aramäischen. Vgl. ܦܪܣܝ neben ܦܪܣ, ܦܪܓܝ neben فَرَج, ܣܡܣܡ neben ساس, ܫܥܒܕ (subjecit, vgl. das hebr. Nomen תַּחְתִּית).

73 كَراهية Hass (Inf. neben كَراهة). رَفاهية (Inf. neben رَفاهة) im Wohlleben sein. عَباقية (Inf. neben عَباقة) auch Adject. in der Bedeutung verschlagen, listig (الذى يعبق بكل شىء يتعاطاه للباقته) ferner حزابية dick und kurz (neben حَزاب was die lexx. als Nisbeform wie يَمانٍ erklären). Zuh. giebt حَزابٍ neben حزابية u. زَوازٍ neben زوازية (beide: dick und klein). Beim ersten tritt der الحاق an حزب deutlich zu Tage. Mehr solcher Infinitive bei Barth S. 402.

74 D. i. so dass das Alif مُلْحِقة ist. Darum sind diese Nomina triptotisch.

75 علقى (eine Pflanze) mit Nom. unit. علقاة, wird von Vielen عَلْقَى mit femin. Alif geschrieben. تترى auf einander ohne Unterbrechung folgend, statt وترى. Auch dies wird mit dem femin. Alif geschrieben. ارطى ein Baum. Die Orig.-lexx. bemerken, dass es, weil Alif للالحاق steht, triptotisch ist, als Eigenname dagegen diptotisch (wegen der Aehnlichkeit des Alif mit dem femininischen, wie ja bei fast allen diesen Nomin. das Alif auch für das femininische gehalten wird). Halte man aber das Alif für wurzelhaft, so sei es unter allen Umständen triptotisch. حلباة (milchgebend) und

ركباة (zugeritten) von Kameelstuten. Lane und die Orig.-lexx. haben auch ناقة حَلْبَى ورَكْبَى

76 Auch ذفرى wird von den Meisten diptotisch behandelt, Alif also als Fem.-Endung angesehen. Dagegen wird معزى (vgl. مَعْز) nach den Orig.-lexx. von fast Allen nunirt und das Alif als مُلْحَقة durch das Diminutiv erwiesen, welches مُعَيْز lautet, so dass Alif maksûra zu Jâ wird, was nicht geschehen würde, wenn es Fem.-Endung wäre. Zub. giebt als Adj. كيصًى (auch كيصَى) wer allein isst und wohnt.

77 Vielmehr vocalisiren die Meisten بُهْمَى und bilden dann kein nomen unit.

78 سعلاة zänkisch, hässlich vom Weibe. عزهاة (neben عِزْهًى) nicht zu Spiel und zum Verkehr mit Weibern geneigt, vom Mann. In letzterem scheint das femin. Hâ للمبالغة zu stehen und عزهى ursprünglich Infin. zu sein.

79 سَلْمَى eine Pflanze, auch weiblicher Eigenname (offenbar ursprünglich Infin., wie auch die anderen). Ueber علقى vgl. Anm. 75. رضوى Name eines Pferdes, eines Berges und weiblicher Eigenname. عبرى ist Fem. zu عَبْرَان thränenvoll, traurig.

80 Ueber ذفرى vgl. Anm. 76. ذكرى in der Bedeutung von اذكار oder تذكير

81 Ueber بهمى vgl. Anm. 77. حمّى Fieber. رؤيا Traumgesicht.

82 قلهى Name eines Ortes bei Medina. اجلى Name eines Berges. (Vgl. Jakut, wo mehrere Nomina dieser Form angeführt sind). دقوى (neben دَقْوة und دَقْو) üppiger Garten. نملى Name eines Wassers bei Medina (so genannt لتنمّله وهو كثرة حركته wie die Ameise nach den Orig.-lexx.). جمزى schnell (Esel) auch Inf. neben جَمْز. Eine Glosse bemerkt, dass dies das einzige Masc. der Form فَعَلَى ist. بشكى schnell (Frau, Kameelin) vgl. den Inf. بَشْك. مرطى schnelle Gangart des Pferdes (zwischen تقريب und اعداب; vgl. den Inf. مَرْط). Alle Formen فعلى sind wohl urspr. Infinitive.

83 شعبى und أدمى Ortsnamen. أرَبى Unglück.

84 جلباب (und جِلْبَاب) weites Frauenkleid (جلب ziehen). قرطاط Satteltuch für Esel. سنداد Ortsname. شملال (neben شِمْلِيل und شِمِل) rührig, flink. طملال (neben طُمْلُول und طِمْلِيل arm, im Elend lebend (طمل befleckt sein). صفتات (neben صِفْتِيت, صِفِت, صَفَتَّان und صِفَتَّان) von gedrungenem Fleisch, stark (تصفّت stark, ausdauernd sein).

85 قُرْطَاط = قِرْطَاط Anm. 84.

86 Dies ist eine Form der nomina instrumenti. منقار Schnabel, مصباح Leuchte, محراب Gebetsnische in der Moschee (because the person praying wars with the devil and with himself by causing the attention of the heart, Lane nach seinen Quellen; vgl. bei

demselben محاريب بنى اسرائيل von den Gebetsstätten). مفساد Unheil stiftend (gleichsam Mittel für das Unheil, also ursprünglich Subst. und darum ohne Fem.-Endung) مضحاك viel lachend. مصلاح sehr rechtschaffen (nicht in den lexx., ebensowenig wie مفساد).

87 Diese Form ist ursprünglich meist Nebenform zu تَفْعال und تَفْعِيل welche alle metaplastisch als Infinitive der 1. oder 2. Form gebraucht werden. Vgl. meine Bemerkungen zu § 453 und 456. Ueber تجفاف und تلقاء vgl. § 456 Anm. 4. تِمْثال Bild. تبيان Erklärung (vgl. Lane, welcher beide richtig nach arab. Quellen als Infinitive zur 2. Form setzt). Abweichend Barth S. 291, welcher es vom Infin. Perfecti Kal ableitet, worin ihm kaum Jemand folgen wird. Adj. nach Zub.: تلقامة u. تلعابة

88 Beide Nomina setzen die Araber als Infinitive zur 1. Form. فَعْلال kommt vor als Inf. der durch Reduplication von Biliteris entstandenen Quadrilitera, wie زِلْزال und قِلْقال (I. J. ٨٠٩ Z. 7 – 9).

89 Die Form entspricht in ihrer intensiven Bedeutung der ursprünglichen Bedeutung der 2. Verbalform, doch ist sie oft unabhängig von dieser, ja überhaupt unabhängig vom Verbum, gebildet. كلّاء Ankerplatz der Schiffe (كلّأ das Schiff dem Ufer nähern, zurückhalten). قذّاف Katapulte, Waage. جبّان Käsehändler (von جُبْن oder جُبُن Käse). شرّاب (neben شرّيب) starker Trinker. لبّاس wer viele Kleider hat (wohl auch denominativ). ركّاب eifriger Reiter.

90 خطّاف Haken, Harpune (das Ḍamm vielleicht durch das Châ und Ṭâ veranlasst). كلّاب dasselbe (so dass es die Vocalisation des Synonymi angenommen hat, wie oft im Arab.). نسّاف Vogel mit langem Schnabel (نسف beissen). حُسّان (neben حَسّان) schön. عُوّار schwach, feige (eig. ausgehöhlt; das Ḍamm kann durch ʿAin mit Wâw veranlasst sein). كُرّام sehr hochherzig, edel (dagegen كَرّام Weinbauer; die Vocale differenziren die Bedeutung).

91 حِنّاء Hennapflanze (حنأ üppigen Pflanzenwuchs haben). قِثّاء Gurke. كِذّاب (neben كِذاب) nach den Arabern Inf. der 1. Form, ist wohl aber zur 2. F. zu ziehen nach der in dieser auch vorhandenen Bedeutung der 1. F., welche nur intensiv gesteigert ist. — Alle diese Nomina scheinen ursprünglich Infinitive der zweiten Verbalform zu sein. (Wright gr.³ I, 115).

92 علباء eine der beiden langen Halsmuskeln, zwischen welchen die Mähne liegt (علب fest, stark sein). خرشاء Schlangenhaut, Schale des zerbrochenen Eies. حرباء männliches Chamäleon (persisch), Nagel des Panzers. Ursprünglich wohl Infin., ebenso wie die folgenden Formen mit Alif memdûda oder maḳṣûra. Diese beiden Alif sind entweder Fem.-Endung, oder Alif memdûda vertritt nach arab. Anschauung einen schwachen Buchst., welcher للإلحاق angehängt ist (wie bei فِعْلاءٌ und فُعْلاءٌ). Vgl. Anm. 94. Auch

hier ziehe ich die Erklärung der Araber der von Barth als fehlerhafter Analogiebildungen (§ 243 f.) vor.

93 Dieser Satz gehört zu Z. 11—13 und ist wohl dahin zu setzen.

94 قُوبَاءٌ oder قُوَبَاء Hautflechte. (Vgl. تَقَوَّب zerbrochen, eingegraben werden). Obgleich das erstere aus dem letzteren aus rein phonetischen Gründen erleichtert ist, sehen die Araber doch beide als ganz verschiedene Formen an. قُوَبَاء hat Fem.-Endung, ist darum diptotisch und hat im pl. fr. قُوَبٌ, قُوبَاءٌ dagegen ist Masc. und triptotisch, und Hemze steht an Stelle eines Jâ, welches لِلإِلْحَاق an قُرْطَاس steht. Diese Form فُعْلَاء kommt noch bei خُشَّاء (ein Knochen, welcher hinter dem Ohr hervorragt) und مُزَّاء (schön schmeckender Wein) vor, welche aber ebenfalls als zusammengezogen gelten. Vgl. die Orig.-lexx., auch Lane über خُشَّاء welches ebenso wie قُوبَاءٌ beurtheilt wird. (Vgl. Anm. 92). Wright [3] I, 111 hat noch رُهْبَاءٌ (Furcht).

95 طَرْفَاء ein Baum (nom. unit. طَرْفَاءَةٌ und طَرَفَةٌ). حَلْفَاء eine Wasserpflanze, welche sonst حَلَف heisst (nom. unit. حَلْفَاءَةٌ). قَصْبَاء Rohrpflanzung. Die Adjectiva gehören als Feminina zu denjenigen Mascul. der Form أَفْعَلُ welche nicht comparativische Bedeutung haben, sondern Farben und Fehler bezeichnen. Sie sind wegen der ursprünglichen Unflectirbarkeit der Form أَفْعَل nicht von dieser gebildet, sondern nur metaplastisch mit ihr zusammengestellt (Barth § 244). Ursprünglich scheinen es Infinitive mit Fem.-Endung zu sein.

96 خُضَّارَى eine Pflanze, Saat (vgl. خُضَّار neben خَضَار). شُقَّارَى Anemone (von أَشْقَر blond). حُوَّارَى weisses Mehl (أَحْوَر vom Auge, dessen Schwarz stark gegen das Weiss desselben contrastirt). Auch hier scheint, wie in den Anm. 90 erwähnten Formen, das Ḍamm durch die emphat. Buchst. und das Wâw veranlasst zu sein.

97 Ueber قُوَبَاء vgl. Anm. 94. رُحَضَاء Fieberschweiss (رَحَض waschen). خُيَلَاء (neben خِيَلَاءٌ Z. 14) Selbstgefallen, Stolz. عُشَرَاء im 10. Monat trächtig (Kameelstute). نُفَسَاء (neben نَفْسَاءٌ und نَفَسَاءٌ) Wöchnerin) nach den Arabern von نَفْس in der Bedeutung: Blut; ich möchte es lieber von تَنَفَّس seufzen, stöhnen ableiten). Diese Form ist also ursprünglich Singularform mit intensiver Bedeutung und wurde dann erst als plur. fract. gebraucht. Zu Grunde liegt bei demselben als Sing.-Form فَعِيل (Sib. II ٣١٥ Z. 13 f.).

98 سِيَرَاءٌ gestreiftes Kleid (vgl. سَيْر Lederstreif). Nebenform سِيرَاءٌ mit demselben Unterschied wie in den Anm. 94 erklärten Formen (vgl. Lane).

99 Beide Verse sind nach Schant. übersetzt. Sie finden sich auch, zugleich mit dem S. ٣٥١ folgenden, bei Jakut und im Lisân unter den beiden Ortsnamen.

100 طُومَار Blatt eines Buches, Papyrusrolle (wahrscheinlich Fremdwort, vgl. Lane und Fränkel S. 251). سُولَاف Ortsname. Die Form ist wohl keine ursprünglich arabische.

101 سَعْدَان gute Weidepflanze (سَعْد Glück). ضَمْرَان strauchartige Pflanze (ضُمُر

mager, schlank sein). كَتَّان Flachs (*kadana* im Aethiop. bekleiden). رَيَّان der, dessen Durst gestillt ist (vgl. den Inf. رِىٌّ). عطشان durstig (von der Gegenwart, Inf. عَطَشٌ, dessen 2. Fatḥ auch in عطشان bei der Aussprache noch etwas hörbar ist). شبعان satt (Inf. شِبْعٌ). Dass diese Adject. ursprünglich Infin. sind, beweist Barth § 206 dadurch, dass sie kein (oder doch nur selten ein) Fem. bilden, vielmehr ein solches durch eine Fem.-Form des Inf. فَعْلٌ nämlich فَعْلَى ersetzt wird. Bekanntlich sind diej. Adject., welche das femin. Tâ anhängen, triptotisch, wie نَدْمَانٌ Tischgenosse.

102 كروان Rebhuhn (كرا schnell laufen). ورشان Holztaube, Turteltaube (وَرِشَ munter, leicht sein). علجان Unruhe der Kameelstute; eine Pflanze (عَلَجٌ Infin). صميان tapfer, energisch (auch Infin.) قطوان wer kleine Schritte macht. زفيان schnell fliegend (Pfeil; auch Inf. vom Schwirren des Pfeils). Die Form ist als Inf. sehr gebräuchlich.

103 عثمان Junges der Trappe, der Schlange; als männl. Eigenname diptotisch. دكّان Laden (persisch). ذبيان Stammname (diptotisch; soll von ذبا = ذَبَّ vertrocknet sein vor Durst, von der Lippe, herkommen). Plur. fracti: جُرْبَانٌ von جَرِيبٌ Kornmaas, Ackerland (als Maas persisch; auch diese Plurale sind z. Th. ursprünglich Infin.). قضبان von قَضِيبٌ abgehauener Zweig, Ruthe (قضب abhauen). Adj.: عريان nackt (Inf. عُرْىٌ). خمصان schlank, fem. خمصانة (خَمُصَ hungrig sein mit Inf. خَمْصٌ. Das Ḍamma könnte durch den emphat. Buchst. veranlasst sein).

104 Vgl. Anm. 49. انسان Mensch (eig. Geselligkeit; vgl. den Inf. أُنْسٌ). غلْمان hat als Nebenform den pl. fr. غِلْمَةٌ mit welchem غُلْمَةٌ als Inf. zu vergleichen ist. صِبْيَان hat als Nebenform صِبْوَةٌ was dem Inf. صُبْوَةٌ entspricht. Adj. عِلْيَان lang (Zub.).

105 ظربان und ظَرِبَاء Stinkthier (von ظَرِبَ anhaften, hier vom Geruch, Inf. ظَرَبٌ). قطران Theer (von قطر tropfen, Inf. قَطَرَان). شقران rothe Anemone (neben شَقِرٌ und شُقْرَانٌ, vgl. den Inf. شُقْرَةٌ). Auch diese Form ist aus dem Inf. differenzirt.

106 Natürlich mit سبع reissendes Thier (von سَبَعَ zerreissen) zusammenhängend.

107 Nebenform zu سُلْطَانٌ, nach Lane das einzige Wort dieser Form.

108 جـلـواخ weites, angefülltes Flussbett (vgl. جُـلاخ). قـرواح Anm. 60. درواس grossköpfig (von Hunden, wohl mit der Grundbedeutung stark) lenksam (Kameel) tapfer (von درس bald in activer, bald in zuständlicher Bedeutung). عصواد Unglück (auch Adj. bösartig; عصاويد dichte Finsterniss; von عصد knüpfen, auch zwingen, so dass der Begriff des Grossen in bonam wie in malam partem, wie oft im Semit., von dem des Flechtens, Knüpfens ausgeht). قرواش männlicher Eigenname von قرش erwerben (Zub.).

109 جريال rothe Farbe (جرل hart, fest sein; vgl. دَمٌ mit ضم). كرياس Abtritt auf auf dem Dach (كِرْسٌ Excremente, vgl. Anm. 61). Jâ u. Wâw sind hier wohl parasitisch.

110 خَيْتَام Nebenform zu خِيتَام und خَاتَام Siegelring. دَيْمَاس Decke, Erdloch, Gefängniss (ähnlich دِيمَاس und دِمِيس. Vgl. Fränkel S. 281). شَيْطَان aus dem Hebr. بيطار Anm. 55. غَيْدَاق freigebig, Zub. (غَدَق reichlich, vom Wasser, auch Inf.). قَيَّام beständig, ewig (Gott, von قَيْوَام).

111 عُصْوَاد = عِصْوَاد Anm. 108. عِنْوَان Ueberschrift, Titel eines Buches (auch عُنْيَان und عُلْوَان von عَلْوَنَ oder عَنْوَنَ, wovon jenes das ursprüngliche ist, ein durch Anhängung von Nûn gebildetes Quadril. von علا weil die Ueberschrift oben steht). عُلْوَان ist auch Infin. عَتْوَارَة Name eines Stammes (عَتِر stark, hart sein). Damm ist vielleicht durch ʿAin veranlasst.

112 دِيمَاس Anm. 110. دِيوَان (persisch). Die Form ist auch Inf. der 3. Verbalform.

113 Dieselbe Bedeutung hat قَوْعَسَ (vgl. تقاعس = تَصَعَّبَ). Also Nifʿalform.

114 Nach Zubeidî lese ich قِرْنَاس stark, energisch (ebenso قُرَانِس vgl. قَرَسَ). قُرْنَاس ist vorspringender Theil des Berges (vgl. قِنْس اى أعلى الرأس und قَوْنَس hervorspringender Knochen hinter den Ohren des Pferdes).

115 قِرْنَبَى Thierchen mit langen Beinen, ähnlich dem Scarabäus, aber grösser (mit der hebr. Bedeutung קְרָב Kampf zusammenhängend, wie عَقْرَب statt أَقْرَب ? [1]) Vgl. Anm. 118). عَلَنْدَى dorniger Baum, starkes Kameel (Zub.) als Adj. gross, stark, ebenso عُلَنْدَى (علد stark, fest sein). حَبَنْطَى mit Futter vollgestopft, zornerfüllt. Vgl. احْبَنْطَى und حَبِطَ geschwollen sein (vom Bauch). سَبَنْدَى und سَبَنْتَى kühn (سَبْت mit ähnlicher Bedeutung; vgl. سَنْبَت mit سَبْت ein Zeitraum). سَرَنْدَى wer in seinen Angelegenheiten schnell verfährt (سَرْد ununterbrochener Zusammenhang). Mehr Beispiele bei I. J. S. ٨٧٧. Diese Nomina sind der 3. Verbalform der Quadrilitera analog. Das Alif maksûra steht nach den Arabern للالحاق.

116 عَلَنْدٌ ist deutlich aus عَلَنْدًى umgestellt (oder umgekehrt, zur Erleichterung der Aussprache?). Dasselbe ist von عَفَرْنٌ anzunehmen, welches darnach aus عَفَرْنًى entstanden ist, wo der angegebene Grund noch klarer vor Augen liegt. عِفْرِنَى stark (vom Löwen, von عفر, vgl. Anm. 72) ist triptotisch und Nûn und Alif stehen للالحاق. Vgl. darüber Lane unter عِفْر. Von diesem عفرنى sind dann noch andere Formen mit Nûn als letztem Buchst. gebildet[2]). Vgl. auch darüber Lane. — Statt عَلَنْدَى

---

1) Also: der Kämpfer. Das ʿAin wegen des folgenden emphat. Buchstabens.

2) Bei عِفْرِنَاةٌ liegt eine Form عفرن zu Grunde, wie denn Alif maksûra mit diesem Jâ oft wechselt.

sagt man auch, obgleich selten, عُلادَى nach حُبارَى. Lane hat عُلادًى mit Nunation, wie die Nebenformen; auch sehe ich nicht ein, warum es von diesen abweichen sollte. Das Beispiel حبارى bezieht sich wohl bloss auf die Form ohne Rücksicht auf die Flexion. Denn in حبارى ist das Alif Fem.-Endung, in عُلادى (wo das Ḍamma durch 'Ain veranlasst ist) aber nicht.

117 عُنْصُلاء (neben عُنْصَلاء und عُنْصُل) wilde Zwiebel (عَصِل krumm und hart sein).

118 خُنْفُساء Scarabäus. Die Araber leiten es von خنفس (verabscheuen) ab, was aber selbst offenbar aus خفس „zur Anschliessung" gebildet ist. Da nun dieses zerstören, besiegen bedeutet, und der Löwe الخُنابِس heisst, so scheint mir dies die Grundbedeutung auch von خنفساء zu sein. Vgl. die Phrase bei Lane أَلَجُّ من الخنفساء. Dasselbe könnte zur Erklärung des dem Scarabäus ähnlichen قرنبى (nach Anm. 115) dienen. خُنْظُباء (und خُنْظَب) männliche Heuschrecke oder männlicher Scarabäus. Vgl. خُنْظُوب dickes Weib (حظب dick, fett sein).

119 حُوْصَلاء neben حَوْصَلة حَوْصَلّة und حَوْصَل Kropf der Thiere. Vgl. حاصِلٌ Ertrag, Summe, und حَواصِل Magazine.

120 زِمِكَّى Ort wo der Vogelschwanz angewachsen ist (neben زِمِجَّى). زمك und زمج anfüllen. جِرِشّى Seele (جرش reiben, kratzen; experientiâ trita?). عِبِدّى Plur. zu عَبْد. كِمِرّى mit grosser Eichel des penis (ebenso كُمُرٌ und كُمُرّةٌ; كَمَرَةٌ Eichel mit dem Grundbegriff bedecken). Das Versfragment: Sie hat unter ihre Wildesel den mit grosser Eichel geschickt (im Lisân unter كمر). حِنِقّى krumm, vom Hals. Diese Form ist wohl ursprünglich Infin. wie auch andere auf Alif maks. und memd. und auf *ân* ausgehende Formen.

121 عِرَضْنَى neben عِرَضْنَةٌ (das Alif maks. ist also Fem.-Endung) stolzer, nach der Seite geneigter Gang, von Zub. durch اعتراض erklärt. (I. J. ٨٨٥ Z. 17 ff.). Da in ganz analoger Weise عِرَضْنٌ neben عِرْضٌ vorkommt, so möchte ich annehmen, dass hier, wie auch sonst, die Nunation in den Wortkörper hineingezogen, das Wort also zweimal nunirt ist, wie ja auch Nomina mit doppelter Fem.-Endung vorkommen (vgl. سَنْبَتَةٌ neben سَنْبَتٌ und سَنْبٌ, דְּלָתוֹת קְשָׁתוֹת). Aehnliche Beispiele bei I. J. ٨٧٣ Z. 20—24.

122 Lisân hat عُرُضّى wie auch Zub. Lane u. M.-al-M. haben nur عِرِضّى Munterkeit.

123 دِفَقّى und دِفِقّى (also auch = No. 90, auch دِفَق, noch andere Formen bei Lane) eine Art schneller Gang, auch schnelles Kameel. (دفق schnell ausschütten).

124 جِلِنْدى Frevler (von جلد eig. firmus, constans in improbitate) analog der 3. F. der 4buchstab. Verba, deren passivische ursprüngliche Vocalisation dies Nomen ausdrücken dürfte. Zur passivischen Form der Nomina mit intensiv zuständlicher Bedeutung vgl. das schon öfter besprochene تُنْدَرًا. Uebrigens existirt daneben die Form

جَلَنْدَدٌ so dass in جلندى die Verdoppelung des letzten Radicals durch einen schwachen Buchst. ersetzt ist, worüber zu vergleichen I. J. ١٣٧. Z. 5 ff.

125 خَيْزَلَى und خَوْزَلَى schwerfälliger Gang (vgl. die 5. und 7. Verbalform). Der M.-al-M. erwähnt noch خَيْزَرَى und خَوْزَرَى mit ähnlicher Bedeutung (wohl aus jenem corrumpirt) und هَيْذَبَى schneller Gang (اسرع = هذب) mit einem hübschen Vers des Mutanabbi.

126 بلنصى Name eines Vogels. Dass Nûn Zusatzbuchst. ist, erhellt aus der Nebenform بَلَصُوصٌ. Auch بلصّى ist ein Vogel mit mehreren Nebenformen ohne Nûn.

127 حُذُرّى Eitles (باطل). Aus حذر nicht abzuleiten. Vgl. رجل هُذُرّةٌ faselnd. بذرّى mit derselben Bedeutung (von بذّر zerstreuen, verschwenden).

128 مّا جاء فيها „nämlich was unter ihnen vorkommt", wo sich das Suffix in فيها nur auf den in dem ما in ما لحقته liegenden Begriff كَلِمٌ beziehen kann, und فيه verständlicher wäre.

129 ضيمران und ضَوْمران Myrthe (ضمر schlank, dünn, schwach sein). Vgl. ضَمْرانٌ Name einer anderen Pflanze. أيهقان eine Pflanze (nach Zub. الجِرْجِير البرّى). Dazu bemerkt Sir.:

انما حمله على فيعلان فحكم بأن الهمزة اصل دون أَفْعَلان (S. ٣٤٥ Z. 10—16) لانه ليس فى الكلام أَفْعَلان فجعله فيعلان كما جاء امرأة فعّلة لمّا لم يكن افْعَلَة وامّا انْمَلَة[1] فانّ ذلك لقلّته لم يكن عنده ثَبَتًا ولو ثبت هذا لكان حمله على فيعلان اولى لانّه اكثر

Wörter unbekannter Ableitung werden also rücksichtlich der زيادة der Buchst. nach den analogen vorkommenden Formen beurtheilt. Lassen sie sich unter verschiedenen Formen unterbringen, so zieht man die am häufigsten vorkommende vor. ريبذان eine Pflanze (Zub.). حيسمان männl. Eigenname (Lisan) als Adj. stark, dick. Zu خيزران (Bambusrohr) vgl. Dietrich, Abhandlungen für semit. Wortforschung S. 329 Mitte. (Nach Vullers pers. lex. indischen Ursprungs. Witschel). هيردان Räuber (هرد zerreissen) كيذُبان lügnerisch (Sir.) auch Inf. neben كَيْذَبان. هينمان unverständlich (Sprache). (هانمه ناجاه und الهَيْنَمَة الصوت Lisan).

130 قيقبان (neben قَيْقَب) Sattel und Holz, woraus Sättel gemacht werden (Fremdwort?). سيسبان (neben ساسَب سَيْسَبَى und ساساب) ein Baum, von welchem Pfeile gemacht werden (Fremdwort?). هيّبان sehr furchtsam, feige, auch Inf. neben هَيَبان und هَيْبان. تيّحان neben تَيِّحان wer sich mit Dingen abgiebt, welche ihn nichts angehen, wer in's Unglück stürzt. Das Teschdîd dient hier wohl nur dazu, den schwa-

---

1) Hat auch andere Vocale.

chen Buchst. zu stützen, weil dieser sonst leicht seinen Vocal verliert und schwach wird, wie die Nebenformen beweisen. Die Grundform ist also فَعَلَان ohne Teschdîd.

131 صلّيان eine Pflanze. Man sagt هو بذى بلّيان wenn er fern ist und man seinen Ort nicht kennt (vgl. die Orig.-lexx., welche auch بـلـيـان haben). عنظيان und عنظوان schamlose Reden führend (عنظى als Quadril. ebenso). جرّيان (so doch zu schreiben) feige (Zub.). — Ist hier die Liquida nicht bloss phonetisch ohne organischen Grund verdoppelt, wie ja dergleichen unleugbar vorkommt, so müssen zu den Triliteris 4 buchstabige Nebenformen angenommen werden, wie eine solche in عنظى vorliegt. Im ersten Fall würden ursprünglich Stämme tertiae Wâw oder Jâ vorliegen. Vgl. die Nebenform zu بلّيان

132 عنظوان vgl. Anm. 131. عنفوان (neben عنفوّ) erste Jugendblüthe. Dies steht wohl statt أنفوان was auch der M.-al-M. für annehmbar erklärt. Alif wird vor Nûn leicht zu ʿAin wegen der غنّة des Nûn. Die beiden Ḍamm in عنفوّ und عنفوان scheinen durch das ʿAin, Nûn und Wâw veranlasst zu sein. Vgl. M.-al-M. über die ungenügenden arab. Ableitungen von عنف. Uebrigens beweist die Nebenform عنفوّ durch ihre Seltenheit, dass hier nicht falsche Analogiebildung nach Art der Verba III. infirmae vorliegt, sondern dass ein Quadril. vorausgesetzt wird. Vgl. die Quadril. IV. Wâw im Assyr.

133 Statt حومّان liest Witschel nach Jakut خُوَجّان. عُمُدّان (neben عُمُدّ u. عُمُدّانى) in voller Jugendkraft stehend, lang, schlank. جِلِبّان neben جِلِبّانة جِلِبْنانة und جِلّابة grosser Schreier. (Hier ist bald der 2. bald der 3. Rad. للتأكيد verdoppelt, bald die Endung *ân* bald *nân* angehängt; letztere durch Dissimilirung des verdoppelten Buchst. entstanden?).

134 فُرُكّان Inf. heftig hassen (der Mann die Frau oder umgekehrt). عِرِقّان Infin., auch Adj. (einsichtig). Zub. erwähnt noch رجل كلمّانى (neben كِلِمّانى und كُلّمانى) schwatzhaft.

135 Alle diese Nomina kommen nur im نداء vor. Der Lisân vocalisirt مَكْرُمان Edler. ملأمان Gemeiner (neben مَلْأَم), ebenso ملكعان (fem. ملكعانة). Die Endung *ân* im Vocativ scheint aus demselben Grunde angehängt zu sein wie das Alif in der ندبة (I. J. ۱۷۷ Z. 17—19).

136 كبرياء Stolz. سيمياء (neben سيمة سيماء und سيمى) Zeichen. جربياء Nordwestwind. Vgl. auch عربياء neben عَرُوباء der 7. Himmel (bei Lane). Ueber das angehängte Jâ, welches hier deutlich eine lautliche Intensität ausdrückt, vgl. Anm. 109 u. 52.

137 دبوقاء (neben دِبْق) Vogelleim. بروكاء (neben بُراكاء) Standhaftigkeit in der Schlacht (wie der Inf. بُرُوك). جلولاء Ortsname (Zub.).

138 عشورى (neben عاشورى عاشور und عَشُوراء) Anm. 37. (Vgl. ohne Fem.-Endung עָשׂוֹר und שָׁבוּעַ). Zub. hat noch فَعُولاء mit عَشُوراء (nicht in den lexx.).

139 حلبلاب Epheu, wie لُبْلاب. Letzteres scheint die Grundform zu sein, weil حلبلاب nicht von حلب abgeleitet werden kann. لبلب scheint wie لوى die Grundbedeutung des sich Windens zu enthalten (= تفرّق eig. sich verzweigen), daher لَوْلَب (= لَبْلَب wie كَوْكَب von كَبْكَب) Röhre, Spirale, Wendeltreppe. Das vorgesetzte Ḥâ könnte aus Hâ verhärtet sein wie in חֲבַצֶּלֶת u. חִדֶּקֶל (assyr. diglat, idiglat). Dies Hâ möchte ich für die Urform des Artikels halten, welcher auch in einigen Gegenden Arabiens mit Hâ gesprochen wird und hier in den Wortkörper aufgenommen ist. Das gleichbedeutende syr. ܡܚܒܠܐ scheint mir an ܚܒܠܐ Strick durch Volksetymologie assimilirt zu sein. — سَرَطْراط süsses Futter (einladend zum Verschlingen; سرط = ابتلع).

140 فرنداد Name eines Baumes und zweier Berge (eig. der sich Isolirende, echte Nif'alform).

141 جَبيساء impotenter Hengst (Zub.) langsamer Gang (Lisân). Die Fem.-Endung steht hier للمبالغة wie sonst das femin. Hâ. قريثاء und قراثاء (beides auch mit Kef geschrieben) gut (von der Dattel; قرث = كرث).

142 Vgl. S. 422 Fussnote. قُنْحان nach Zub., قُنَّحان nach den lexx., erklären diese durch كالذريرة يعلو الخمر Zub. durch زَبَد الخمر (Schaum des Weines) von قنح mit der Grundbedeutung: erheben. Die Form scheint ebenso wie die nächste Erweiterung der Nominalformen فُعُّل oder فُعُّل zu sein (Sib. S. ٣٥٩ Z. 7, 11 u. 21). Zub. giebt سمّجان (nicht in den lexx.)

143 سُمَّهى (neben سُمَّيْهاء) Atmosphäre (vgl. سَماء) auch Vergebliches (letzteres auch سُمَّيْهاء سُمَّيْهى und سُمَّيْهى). بذّرى ist nach einer Glosse unerklärt; nach Abu Ḥâtim in den تفسير ابنية سيبويه soll es die Bedeutung von باطل haben (vgl. بذّرى Anm. 127). Zub. sagt bloss البذّرى من البذار. Grundbedeutung sowohl von سمه wie von بذر ist schnell laufen.

144 حوتنان Name eines Thals (Jakut), حوثزان nach Zub. männlicher Eigenname [1]) (vgl. حَوْثَزَى und حَوْثَزَة). Vgl. ausserdem die Form فَوْعَل bei Sib. S. ٣٥٨ Z. 3 f.

145 مِرْعِزاء der Flaum, welcher unter den Haaren der Schafe liegt. Vgl. darüber Lane unter رعز der auch die anderen Formen wie مِرْعِزّى giebt. Die einfachste ist مِرْعِزّ, von welcher die anderen gebildet zu sein scheinen.

146 Vgl. Lane unter أَفَّان von أَفّ, welcher noch تَـفّـة hat als entstellt aus تَأَفَّة nach der Form تفعلة. أُفَّة أُفّ und أُفُف in derselben Bedeutung. Vgl. auch Sib. S. ٣٩. Z. 3. Zub. giebt noch die Formen تَيِفَّة und تيفان

147 معيوراء Plur. zu عَيْر wilder Esel. معلوجاء Plur. zu عِلْج rauh, wild, wilder

---

1) سمّى بذلك لان بسطام بن قيس حفزه بالرمح حين خشى ان يفوته

Esel, Ungläubiger. مشيوخاء Plur. zu شَيْخ (neben anderen mit Mîm beginnenden Pluralen; vgl. die lexx.). Diese Form ist vom part. pass. der 1. F. gebildet, welches hier, wie öfter, die Bedeutung des Infin. hat (vgl. معقول für عَقْل). Die angehängte Fem.-Endung charakterisirt die Bedeutung als abstracte. Auch die Singulare sind ursprüngliche Infinitive (nachweisbar bei عير und شيخ). Eine Glosse bemerkt, dass nur das (nach arab. Ansicht nach Anm. 149 aus Alif entstandene) Hemze Fem.-Endung sei, nicht das demselben vorangehende Alif, weil sonst 2 Fem.-Endungen zusammentreffen würden.

148 لغيّزى neben لُغَيْزاء der gewundene Weg der Feldmaus in ihrer Höhle (Zub.), Räthsel. Beide Formen stellen das Fem. eines Diminutivs dar, so dass bei لغيّزى das Dim. durch Teshdîd verstärkt ist (vgl. Anm. zu § 155 No. 16). بقيّرى Spiel für Knaben (ein Sandhaufen mit Furchen rings herum; vgl. بقر spalten). خليّطى (auch ohne Teshdid) Gesindel (wie لغيّزى zu beurtheilen).

149 Ueber das Hemze in Alif memdûda, welches hier Alif genannt wird, wie es ja auch aus Alif entstanden ist, vgl. I. J. ٩٨٧ Z. 3—18.

150 Ich lese Z. 17 zweimal (اى الالف) تَلْحَق entsprechend dem تحقيقة Z. 16. Ich vocalisire ferner سادسةً und سابعةً und betrachte diese Ortsaccusative (mit zu ergänzendem يكون) als Chabar zu اقصى. Ich übersetze also wörtlich: Das Entfernteste, an welchem Alif an das Wort angehängt wird, findet an 6. Stelle statt. Vgl. die Phrase أبلغ ما كان الاميرُ يومَ الجمعة (am beredtesten war der Emir am Freitag).

151 يهيّرى Eitles. (رجل هيّار اى ضعيف. هوّرة = هيّرة). Die Form ist gleich dem Imperfect der 9. Verbalform mit femin. Alif.

152 مرحيّا Zuruf an den Schützen, wenn er trifft (ebenso مَرْحَى von مَرِحَ heiter sein, während beim Nichttreffen بَرْحَى (von بَرِحَ verlassen, بَرْحٌ Unglück) gerufen wird; nach Zub. ein Spiel. برديّا Name des bekannten Flusses bei Damascus (neben بَرَدَى). قلهيّا nach Zub.: حفيرة لسعد بن ابى وقّاص. Vgl. Jakut unter قَلَهَىٌّ. Die Form scheint eine aus dem gewöhnlichen Inf. oder einem demselben ähnlichen Nomen verlängerte Inf.-Form zu sein. Der Zweck der مبالغة tritt deutlich hervor. Vgl. die Form فَعْلَوَى in Anm. 155 (No. 18) wo Wâw in derselben Weise wie hier Jâ angehängt ist (للالحاق) nur dass Jâ hier verdoppelt ist, um fester zu werden.

153 رغبوتى (neben رَغَبُوتٌ) Inf. von رَغِبَ. رهبوتى (neben رَهَبُوتٌ) starke Furcht. (Eine Glosse erwähnt die Phrase رغبوتى خير من رحموتى اى ان تُرْهَب خير من ان تُرْحَم) Ueber die ursprünglich aram. Form فعلوت, an welche hier das femin. Alif angehängt ist, vgl. meine Bemerkung zu S. ٣٥٧ Z. 4 f.

154 مكوّرى gemein, kurz, geschwätzig; wird in den Orig.-lexx. von كوّر (sammeln, zusammenwickeln) abgeleitet. Vgl. auch die Bedeutung أَلْقاه مجتمعا. Die lexx. haben

مُكْورى مُكْور und مُكَّوَرِىّ. Es scheint in die Kategorie der Adj. der Formen مفْعَل und مفْعال (Wright ar. gr. § 297 c) zu gehören, so dass statt der Verlängerung der letzte Radical verdoppelt und das femin. Alif المبالغة angehängt ist.

155 Vgl. Anm. 145. Sib. behandelt nach Lane مِرْعِزّى als Adj. mit der Bedeutung sanft von dem Flaum der Schafe. Die Form würde sich nach der in Anm. 154 gegebenen Erklärung an مفْعِيل (Wright a. a. O.) anschliessen. Zub. erwähnt noch رجل مرْقَدّى (grosser Schläfer, neben رَقُود يَرْقُودٌ und رَقّاد).

Zubeidî giebt noch folgende Formen mit Alif als Zusatzbuchst., welche Sib. nicht hat: 1) فُنْعال wie عُنْظابٌ (neben عُنْظُبٌ) grosse Heuschrecke (عظب fest anhaften, trocken sein von der Haut, fett sein). 2) تفعّالة wie تلقّاعة neben تلقاع geschwätzig (vgl. تَلَقّع, also ursprünglich Inf. zur 5. Form). تلعّابة sehr zum Spiel geneigt. تكلّامة viel und gut sprechend. 3) تُفاعِلٌ wie جَمَل تُرامِز nach Zub. und Lisân: هو الذى اذا مضغ رأيت دماغه يرتفع وينزل Vgl. ارتمز bewegt, erregt sein, ارمازّ von seinem Ort weichen. Die Form ist eine mit dem Imperf. der 3. Form übereinstimmende Nominalform, welche in diesen Stämmen als Verbalform nicht gebräuchlich ist. 4) فَعْولَى, wie عَدَوْلَى Stadt in Bahrain (عدل ausweichen; vgl. עֲדֻלָּם). 5) فاعولَى wie بادولَى Ortsname. 6) فُعانِل wie قُرانِس (bei Zub. falsch قَرانِس, Witschel) von starkem Nacken (Epitheton des Löwen wie فارس; Nebenformen bei Lane unter فارس). 7) فُعُلّان wie تُمُدّان fem. تمدّانة nach Zub. lang (wie تمد). Andere Formen in den lexx.[1]). 8) فُعَلايا wie برحايا Ortsname. Vgl. Jakut, nach welchem die Form zweifelhaft ist. 9) فعلاء wie قصاصاء Wiedervergeltung (wie auch قِصاصٌ). Inf. der 3. F. mit Fem.-Endung. 10) فُناعِل, wie كنادر neben كَنَدْرٌ كُدُرٌ كُدْرٌ stark (غليظ). Verdoppelung des 3. Rad. und Einschiebung des Nûn (entsprechend der 9. und 7. Verbalform) dienen hier demselben Zweck. 11) نفعلاء und 12) نفعال z. B. نِفْرِجاء neben نِفْرِجٌ نِفْراجة نِفْرِجَة نِفْراج feige, nach Zub.: الذى يتكشف فزعه. نفراج entspricht dem hebr. Inf. absol. und نفرج dem Perf. Nif'al. 13) فعّيلاء wie فخّيراء und خصّيصاء Infinitive von فخر und خصّ neben فِخِّيرَى und خِصِّيصَى, wohl zur 2. Form gehörig, wiewohl von den Arabern zur ersten gestellt. 14) فَعْلُولاء wie معكوكاء und بعكوكاء Staub, Lärm, böse (بُعْكُوكة Hitze, Menschenmenge). Vgl. die Formen فُعْلُول (wohl durch اتباع aus فَعْلُول entstanden) فَعَلُول und فعلول bei Sib. S. ٣٥٨ Z. 22—24. 15) فَعْلُولَى (Nebenform zu No. 14) wie in der Phrase أموالهم فَوْضَى بينهم وفَوْضُوضَى وفَوْضُوضاء sie haben gleichen Antheil (يتفاوضون) an ihrer Habe.

1) Da die Form فُعُلّان S. ٣٥٣ Z. 7 f. schon da war, hier aber nach dem Beispiel nicht anders gelesen werden kann, so ist in jener Stelle wohl فُعُلّان zu schreiben. Vgl. Anm. 142.

16) فُعَيْلاءُ. Man sagt هو عالم بدُخَيْلائك er kennt deine innerste Angelegenheit. Vgl. die Form فُعَيّل Anm. 148. Das durch Teshdîd verstärkte Diminutiv drückt hier das innerste Wesen der Sache aus. 17) مُفْعَلان wie مسحلان Ortsname. شابّ مسحلانٌ (auch مسحلانيّ, أُسْحلان und إسْحلانيّ) von schöner Statur (Zub.), mit langem Haar. Präfigirtes Hemze dient hier ebenso wie präfigirtes Mîm zur Nominalbildung. 18) فَعَلوَى wie هرنوى (neben هُرْنَوَة) eine Pflanze (in den lexx. für identisch mit قُرْنُوَة erklärt). Wâw scheint لللاحاق angehängt zu sein. 19) فَعَّلان wie كُوَّفان (neben كَوْفان كُوفان) runder Sandhaufen, Kufa, Baumdickicht, Noth (von كاف in der Bedeutung von كَفّ). Zub. citirt den Vers (Lisân unter كوف):

* فما أُضْحِى وما أُمْسِيتُ الّا * وانّى منْكُمْ فى كَوَّفان *

20) فِيعَلاء wie ديكساء (Lisân دِيكَساء) grosse Schaar von Weidevieh (neben دَيْكَسٌ, ديكَس, vgl. دَكَسَ angehäuft sein). 21) فَيْعَلاء wie دَيْكَساء (Nebenform). 22) فِعَلْناة wie خَلَفْناة (neben خُلْفُة und خَلَفْنَة für Masc. und Fem., Sing. und Plur.) Zwiespalt und streitsüchtig. Auch خَلِفٌ heisst streitsüchtig. Ueber das Nûn vgl. Anm. 121. 23) تَفَعْلاء wie تَرْكضاء (so Zub., neben تِرِكضاء und تِرْكَضَى) stolzer Gang (مشية تَبَخْتُرٍ). Offenbar identisch mit der 2. P. sing. imperf. Ḳal, so dass die Fem.-Endung angehängt ist.

156 يرمعٌ Kreisel, weisse, glänzende Steine (رمع schnell reisen). يعملٌ edles, arbeitsames Kameel (kann das femin. Hâ annehmen). Dennoch bemerken die lexx. ausdrücklich, dass, wenn man جملٌ يعملٌ sagt, 2 Subst. zusammengestellt werden. يرمق haben die lexx. nicht, dafür يَرْمُوقٌ schwach von Gesicht. Zub. giebt als Adj. ناقة يعملة (jedenfalls hier richtig als Adj. gefasst wegen der Fem.-Endung) und رجل يَلْمَعٌ (lügnerisch, sonst vom Blitz: schimmernd). Ich halte, wie schon öfter gesagt, hier die Nominalbildung für die ursprüngliche und die Verwendung als Verbalform für die secundäre. Ebenso bei den Formen mit präfigirtem Tâ, Alif und Nûn, welche (öfter mit geringen Aenderungen) sowohl Nominal- wie Verbalformen sein können. Mit der Ableitung dieser Form von فَيْعَل mit transponirtem Jâ wird Barth (§ 155, Fussnote 1) wohl allein stehen. Derselbe giebt auch zwei hebr. und eine äthiop. entsprechende Form (*jerbâḥ* Riese) welches letztere sich so gut erklärt wie das arab. يزيد als Eigenname (gewinnen = zunehmen).

157 يربوع Springmaus (ربع = تحبّس sich zusammenziehen, zum Sprung). يَعْقُوبٌ (so!) männliches Rebhuhn (عقب folgen, vgl. Dietrich, Abhandlungen für semit. Wortforschung S. 215 Mitte). يعسوب Bienenweiser (عسب bespringen). يحموم schwarz. يخضور (neben يَخْضِير, nach einigen Mss. des Kamus auch تخضور und تخضير) grün (das entsprechende Imperfect ist hier verloren gegangen). يرقوع heftig vom Hunger (رقع mit dem Pfeil treffen, verspotten). Vgl. noch يَرْقُودٌ wer viel schläft. Ich halte

den 2. Vocal dieser Form für verlängert aus einem ursprünglich kurzen (ebenso Lagarde, Nominalbildung S. 127) aber nicht die Form für abgeleitet vom Particip ḳatûl, wie Barth S. 230, welcher auch Beispiele aus anderen Sprachen giebt. Das hebr. יַלְקוּט hat noch die ursprüngliche Form bewahrt (abweichend von der Verbalform יִלְקֹט). Warum יְקוּם nicht hierhergehören kann (Barth), ist nicht einzusehen; so geringe Abweichungen von der Verbalform begründen keinen wesentlichen Unterschied.

158 يقطين eine Kürbisart (von قطن festen Wohnsitz haben, auch gebeugt sein; vgl. den anderen Namen دُبَّاء und دَبَّة von دبّ kriechen). يعضيد ein bitteres Kraut (vgl. Lane). Von عضّ beissen mit Dissimilation (vgl. تعضوض Anm. 192).

159 يَلَنْدَدٌ und أَلَنْدَدٌ streitsüchtig (von لدّ heftig streiten). يَلَنْجَجٌ يَلَنْجُوجٌ أَلَنْجُوجٌ أَلَنْجَجٌ يَلَنْجُوجِيٌّ Räucherholz. Vgl. Anm. 14. Die nicht verlängerten Formen entsprechen dem Impf. der 7. Verbalform grösstentheils mit Beibehaltung der Vocale des Perfects, was ich für ursprünglich halte, und mit Setzung des Nûn hinter den 1. Radical, wie es in der 3. F. des Quadril. hinter dem 2. Rad. steht. Dabei lag vielleicht das Bestreben zu Grunde, diese Formen den S. ٣٥٩ Z. 9 erwähnten ähnlich zu gestalten.

160 زينب schöner, wohlriechender Baum, weiblicher Eigenname (aus Zenobia). خيعل Pelz (auch Verbalform, ebenso wie خَوْعَلَ). Ueber غيلم und عيلم vgl. Anm. 54. جَيْأَلُ Hyäne, diptotisch zu vocalisiren للعلميّة ووزن الفعل nach den Orig.-lexx. Darnach gehört es zu den Gattungs-Eigennamen, über welche I. J. § 7 handelt. Als entsprechende Verbalform geben die lexx. فَيْعَلَ an wie بَيْطَرَ (Sib. II S. ٣٩٤ Z. 16 f.). Die Form findet sich als Verbalform auch im Aram. wie ܥܰܝܕܶܩ (Hoffmann gr. syr. S. 186). جَيْأَلَ bedeutet hinken. ضيغم beissend, Löwe. صيرف geschäftskundig, durchtrieben. خيفق schnell (wie خَفَقَ vom Winde mit dem Inf. خَفَقَانٌ).

161 Ueber فَيْعَلٌ vgl. Sib. II S. ٤١٢ Z. 21 — ٤١٣ Z. 1, I. J. ١٤٣٢ Z. 9—21. فَيْعُلٌ ist mir unbekannt.

162 قيصوم eine als Heilmittel gebrauchte Pflanze (Brecher der Krankheit?). خيشوم der entfernteste Theil des Inneren der Nase oder der obere Theil desselben, auch Nasenbein (vgl. Lane). حيزوم Brust (لانّه موضع الحزم). عيثوم stark von Kameelen (auch als Subst.: Hyäne, Elephant). قيّوم (statt قَيْوُوم) beständig (Gott). ديموم und ديمومة weite Wüste (vgl. den Inf. دَيْمُومَة wonach es unter das nach der Bedeutung entsprechende دام zu stellen ist, nicht mit den Orig.-lexx. unter دمّ. Höchst unwahrscheinlich erklärt es Schant. nach دمّ in der Bedeutung von طلى als Wüste mit unkenntlich gemachten Zeichen. Die citirten Verse: Es hat sich eine weite Wüste gezeigt. Von ʿAlḳama (Ahlwardt S. ١١٣ V. 51): Es führt sie (die Kameelstuten Sch.) ein (Kameel) mit schwärzlich-rothen Backen, ein erprobtes von den Kameelen, ein fleischiges, starkes.

163 حيفس gefrässig, grob (von حفس essen). صيهم neben صيهّم grob, dick; vgl. صهميم (سيّد شريف). Also sind beide للإلحاق aus Triliteris gebildet.

164 Ueber عثير vgl. Anm. 52. Zu حمير bemerkt Zub.:

اسم رجل يقال سمّى بذلك لانه كان يلبس الحُلَل الحُمْرَ

طريم lang (auch Honig und Schaum des Weins wie طِرْم). حثيل ein Gebirgsbaum (auch kurz, faul, wie حثل schwach heisst). In allen Beispielen steht Jâ deutlich للالحاق.

165 حفيلل ein Baum (vom dichten Laub? Vgl. حفل = اجتمع). خفيدد schnell vom Strauss (vgl. خفد schnell gehen).

166 الهبيّخ عن اهل اليمن الغلام والهبيّخة الجارية ويقال فى المرأة المرضع وامرأة هبيّغة لا تردّ كفّ لامس (Zub.)

Nach den Orig.-lexx. ist هبيّخ blödsinnig, schlaff, ebenso هبيّغ (vgl. هبغ schlafen).

167 خفيفد = خفيدد Anm. 165.

168 كديون Staubkörnchen mit Bodensatz von Oel, womit die Panzer geglättet wurden, Fremdwort? (Vgl. Fränkel, aram. Fremdwörter u. s. w. S. 241). ذهيوط Ortsname. عذيوط wer vor dem Beischlaf sich bekackt oder Samenerguss hat (ebenso عِذْوَط). Nach Fränkel a. a. O. S. 286 = הדיוט ἰδιώτης. Das Verbum عذط ist darnach denominativ und die Form überhaupt nicht ursprünglich arabisch.

169 Zu عليب vgl. عُلْبٌ rauher, unfruchtbarer Ort.

170 حذرية Hahnenkamm (mit der Grundbedeutung des Zitterns, vgl. حَذِر). هبرية Schinnen, Abfälle von Wolle oder Federn (هبر abschneiden). زبنية rebellisch (von Geistern und Menschen), Trabant (زبن stossen). Vgl. über dieses للالحاق angehängte Jâ Anm. 72 f. Die hier erwähnte Barthsche Theorie ist bei den Beispielen unserer Anm. nicht anwendbar, weil entsprechende Formen bei Subst. schwacher Stämme kaum vorkommen dürften.

171 سكّين Messer, aus dem Aram. entlehnt. Vgl. Fränkel S. 84. Die arab. Etymologieen sind ungenügend (vgl. Lane). بطّيخ Melone, wahrscheinlich aus ܦܛܝܚܐ (Fränkel S. 140). شرّيب Säufer. فسّيق Uebelthäter. Die Form ist echt arabisch trotz der Fremdwörter, aber im Arab. wohl nur von Adject. gebräuchlich.

172 Im Hebr. herrscht bekanntlich das umgekehrte Verhältniss: فعّيل hat فعيل verdrängt. Doch vgl. دُرّيء in Anm. 173.

173 مُرّيق wird durch عُصْفُر Safflor erklärt. Mit راق in der Bedeutung „glänzen“ zusammenhängend? Das Teshdîd wäre dann unregelmässig und durch die Liquida veranlasst. Vgl. die Bedeutung von عصفر was mit أَصْفَر gelb zusammenhängt, ja wohl ursprünglich identisch damit ist[1]). — دُرِّيٌّ und دُرّيء neben دَرّيء (wohl Grundform)

1) Alif ist vor dem emphat. Buchst. in ʻAin übergegangen wie in عقرب statt أقرب (vgl. Anm. 115).

glänzend von Sternen, jenes von دَرّ, dies von دَرَأ mit der Grundbedeutung „stossen“ bei beiden. Vgl. über beide Lane unter دَرّ und دَرَأ. Darnach leiten Einige دُرِّىّ von دُرّ Perle ab. Die Beispiele sind die einzigen dieses Paradigmas.

174 عُلَّيْق und عُلَّيْقَى eine der Rose ähnliche Pflanze, welche sich an Bäume hängt قُبَّيْط harter Absud aus Süssigkeiten, Caramel. (Vgl. قَبَطَ sammeln. Andere Formen قُبَّاط قُبَّيْطَى (قُبَّيْطَاء). دَمَّيْص nach Sir. ein Baum. زُمَّيْل (auch ohne Teshdîd, mit vielen Nebenformen; vgl. Lane) feige, schwach. (زُمَّل زُمَّل زُمَّل) ebenso; M.-al-M.: (لانه يتزمّل بثيابه فينام). سُكَّيْت schweigsam (wie سُكَّيْت) auch das letzte der Pferde beim Rennen (ursprünglich mit derselben Bedeutung als besiegtes). Sprüchwort: الأخذ سُرَّيْطَى والقضاء ضُرَّيْطَى Nehmen ist Verschlucken und Bezahlen ist Farzen. سُرَّيْط und ضُرَّيْط mit und ohne Teshdîd existiren als Nebenformen. Noch andere Formen bei Lane. — Alle diese Formen sind ursprünglich Diminutiva (zum Theil للتعظيم) und das Teshdîd ist in den meisten durch die Liquida veranlasst. Oder wir haben hier eine Intensivform des Diminutivs.

175 مَنْدِيل Handtuch, Kopftuch, ist nach Nöldeke bei Fränkel S. 139 = mantile, weil es keine arab. Ableitung hat. مِشْرِيق ist = مَشْرَق und مَشْرُقَة (ein Platz in der Sonne) und daraus entstanden. مِنْطِيق beredt (ursprüngliches nomen instrumenti statt مِنْطَاق مِنْطَق vgl. Wright ar. gr. § 297 c, ebenso مِسْكِين, vgl. Rem. a). Zu مِسْكِين vgl. die Erklärung der Araber من أسكنه الفقر. مِحْضِير guter Renner (vgl. die مَحَاضِير العرب; eig. Mittel, das Entfernte gegenwärtig zu machen).

176 حِلْتِيت (andere Formen bei Lane) asa foetida (Fremdwort nach Fränkel S. 140). خِنْزِير Schwein (assyr. *chumṣiru*). Hier ist die hebr. und aram. Form (חזיר) wohl die ursprüngliche und die Liquida zur Erleichterung der Aussprache zwischen خ und das demselben fern liegende ز eingeschoben. (Vgl. Fränkel S. 110 f.). Zu Grunde liegt خَزِرَ geschlitzt sein (von den Augen). خِنْذِيذ grosser Dichter, Berggipfel, tapfer, zotig, Hengst, Wallach (also ein ضِدّ). Nach der Bedeutung von تَخَنْذَذَ (lüderlich und unternehmend sein) scheint es mit خَنْظَى (Zoten reden, verspotten, Feindschaft erregen) verwandt und die Bedeutung unternehmend sein die ursprüngliche zu sein. صِهْمِيم wer von seinem Vorhaben nicht absteht, durchaus gut oder schlecht (auch ein ضِدّ und ebenso zu erklären wie خِنْذِيذ). Vgl. مُصَمِّم in derselben Bedeutung. صِنْدِيد (neben صِنْتِيت) tapfer, heftig (Wind). Mit صَمَد Herr, erhaben, beständig und صَمْدَة Fels zusammenhängend? (Mîm wird vor den Dentalen im Assyr. zu Nûn). شِمْلِيل leicht, schnell vom Kameel (auch شِمْلَال und شِمِل von شَمْلَلَ schnell sein).

177 عِفْرِيت (aus عِفْرِيَة entstanden) oft dagewesen. Vgl. § 493 Anm. 3. عِزْوِيت

Ortsname, nach einer Glosse „kurz“ (nach Ta'lab). Die Form ist sicher keine ursprüngliche, sondern durch Zusammenziehung der Endung entstanden. Vgl. über die Form Jakut.

178 فَعْيَلْ (Z. 16) gehört nicht hierher; denn die nicht vorkommenden Formen von فعيل sind schon abgemacht.

179 Als Ausfluss der Wunden. Auch in der Bedeutung von غُسالة: was von der Wäsche beim Waschen abgeht. Die Form ist räthselhaft. Sollte die Nunation zweimal gesetzt sein (wie in فِرْسِنٌ vgl. פַּרְסָה) und der Vocal vor der ersten Nunation verlängert sein? Vgl. شَمَيْلَل neben شَمَلَّ Anm. 176.

180 حميص eine sauer schmeckende Kohlart (حمص mit der Grundbedeutung sich zusammenziehen; vgl. حمض). صمكيك (und صَمَكُوك) unwissend, grob, dumm (صمك dick werden, von der Milch).

181 Vgl. بَلِهَ unbesorgt, dumm sein. Das Nun halte ich für ursprüngliche Nunation (vgl. den Inf. بَلَهٌ) und die Form ähnlich der in رَعْشَنٌ بَلْغَنٌ. Nachdem die Nunation mit dem Wortkörper verbunden war, wurde Jâ angehängt wie in كراهية statt كراهة. Andere Nomina dieser Art bei Barth a. a. O. S. 345. Bei allen liegt das ursprüngliche Trilit. klar vor.

182 قلنسية ist ebenso Fremdwort wie das gleichbedeutende قَلَنْسُوَة (Fränkel S. 53 f.). Die Form ist also eine nicht ursprünglich arabische.

183 Vgl. مَراسة = شدّة. Davon scheint مرمريس mit Reduplication der beiden ersten Buchst. gebildet zu sein. Für diese in den indogermanischen Sprachen beliebte Wortbildung kenne ich im Arab. kein anderes sicheres Beispiel.

184 خفيفق grosses (Unglück) schnell vom Kameel, nach Zub. auch bewegliche, energische Frau (خفيفة جريئة, ersteres statt جريئة). Nach diesen Bedeutungen würde es von خفق abzuleiten sein. خنشليل energisch (Mann) stark (Lastthier, in dieser Bedeutung mit der Nebenform خَنْشَلٌ). Nach einer Glosse lehrt Abu 'Ali, dass es mit خفيفق fälschlich zusammengestellt sei, weil es ein Quadril. sei, wie aus dem Verbum خنشل hervorgehe, خفيفق aber von einem Trilit. herkomme. Die Grundbedeutung von letzterem stimmt mit der von خشل ziemlich überein, aber nicht die von خنشليل. Vgl. aber zu diesem خَشْلٌ dickbäuchig.

Zubeidî giebt S. 21 noch folgende Formen mit Jâ als Zusatzbuchst.: 30) يَفْعَلّ z. B. حَجَرٌ يَهْيَرٌ harter Stein (dieselbe Form wie die 9. Verbalform). Andere Formen und Bedeutungen im Lisân unter هير. 31) يَفْعَوْلٌ z. B. يلنجوج (vgl. Anm. 159). 32) فَعْيَلَة z. B. حنديرة Pupille (حدر ursprünglich rund sein). Viele Nebenformen in den Orig.-lexx. Vgl. auch عينٌ حَدْرَة gross, scharfblickend. فنطيسة oder فطيسة Nase des Schweins (فطس plattnasig sein). 33) فعلين (so!) z. B. كفرين scharfsinnig, schlau (vom Ver-

decken der Absichten nach der Grundbedeutung von كفر). عفرّين kräftig, energisch mit Schlauheit, nach Zub. خبيث (ebenso wie عفْرِيَة und عفْرِيت abzuleiten von عفر in den Staub strecken). Vgl. zur Erklärung dieser und der folgenden Form das Anm. 179 Bemerkte. 34) فَعالِين Man sagt أتيتك كراهين أن تغضب (also = كراهية كراهة). 35) فَعْلَلة z. B قَدْرٌ وَأْيَةٌ (so Zub.) weiter Topf (auch Schüssel). Die lexx. haben وَئِيَة und وَأْيَة in dieser Bedeutung (وأى in sich fassen). 36) فَوْعِيل z. B. البذر على صوليب (وجه الارض) neben صَوْأَب, vielleicht Fremdwort (so Lisân, vgl. Lane). 37) فَعَيْل z. B. قَسْيَب stark, lang (penis) ebenso قَيْسَبان von قسب hart, stark sein. قَسْيَن Greis (اقْسأنَّ trocken, alt sein). عدد غَطْيَم كثير (Lane). 38) فَوْعَليل z. B. حمامة ذات صَوْفَرِير في صوتها Das Wort malt das Girren der Taube (صفر pfeifen). 39) مَفْعَلين z. B. مقتوين Diener. Dies ist zunächst Gen. des plur. san. neben den plur. fract. مَقاتوة und مَقاتِيَة von قتا in der Bedeutung dienen., nach Anderen von مقت. مَقْتَوين (auch mit Fath des Wâw) existirt auch als Sing., diptotisch wegen der Pluralform, unveränderlich für alle Genera und Numeri. So die Orig.-lexx. Vgl. den s. h. v. im M.-al-M. citirten Vers aus der Mo'all. des Amr ibn Kultûm. Diese Sing.-Form ist mit سنين zu vergleichen (nur dass dies immer Plural ist) insofern in beiden Fällen der casus obliquus des Plurals als Nominativ gebraucht wird. 40) يَفَعَّل z. B. يَرَنَّأ Henna (andere Formen in den lexx.). Ich möchte die Form für die Urform des Impf. der 2. Form halten, insofern die Perfectform so wenig geändert ist wie im Impf. der 5. und 6. Form. رنأ schwerfällig gehen (auf die zähe Flüssigkeit übertragen?).

185 قنبر Lerche, von نبر (= صاح) mit präfigirtem Kâf? (Vgl. § 522 Anm. 10). عُنْظُب (Lisan) grosse Heuschrecke (عظب fett sein). عنصل Anm. 117. Andere Formen für alle in den lexx.

186 جُنْدُبٌ Heuschrecke (جَدْبٌ Dürre). Zub. erwähnt als Adj. لحية كُنْثَأة (lang und voll; vgl. Anm. 188).

187 عنسل schnell (Kameelin, عسل schnell gehen). عنبس Name des Löwen (عبس rigidum, austerum esse).

188 حنظأو kurz (Lisân, ebenso حنطأو, vgl. حُطْبَة mit derselben Bedeutung). كنتأو stark (Kameel). I. J. ٨٨. Z. 1 hat كنثأو mit grossem Bart von كَثَأت لحيته. سندأو leicht, kühn, kurz, dünn (von سَدَا?) قندأو leicht, bösartig, kühn, mager (Kameel). Vgl. قدى الفرس أى أسرع. كندأو stark (Kameel). Vgl. كُدْيَة الارض الغليظة الصلبة. Ausser Nun ist nach den Arabern hier Wâw Zusatzbuchst.

189 رعشن zitternd, furchtsam. ضيفن ungeladener Begleiter des Gastes, Schmarotzer. علاجن von festem Fleisch (Kameelin, vgl. علج = اشتدّ). — عرضنة neben عِرَضْنَى stolzer Gang nach einer Seite hin. خلفنة neben خَلْفْنَاة Streit, als Adj. streit-

süchtig. بلغن = بلاغة Beredsamkeit (Lane) Zwischenträger von احاديث الناس (Zub.). فرسن Huf (vgl. פַּרְסָה). Ich glaube, dass in allen diesen Formen die Nunation in den Wortkörper eingedrungen ist, was besonders aus צִפֹּרֶן (vgl. ظُفْر) klar wird, wo das Dagesch lediglich durch die scharfe Aussprache veranlasst, also accidentiell ist.

190 عقنقل (Pl. عَقاقِل) weites Thal, Gedärm der Eidechse, nach Zub.: الجبل العظيم من الرمل تكون فيه جِقَقَة وجِرَفَة Vgl. die אֳרָחוֹת עֲקַלְקַלּוֹת Jud. 5, 6 und ܥܘܩܠܐ via tortuosa. عصنصر Name eines Ortes oder eines Gewässers oder eines Berges (Jakut; عَصَر Zufluchtsort). — ضفندد dick, dumm. Vgl. اضفاد aufgeblasen sein (vor Zorn) und ضفدع Frosch mit derselben Grundbedeutung. عفنجج dumm. Vgl. معفّج mit derselben Bedeutung. — عَرَنْدَد neben عَرَنْدَدٌ عَرَدٌ u. عَرِدٌ hart, stark. — جرنبة Ortsname. Jakût fügt hinzu وهو من امثلة الكتاب (so!) Andere Formen mit Nûn an 3. Stelle S. ٣٤٥ Z. 3, ٣٤٦ Z. 15, 18, ٣٥٢ Z. 7, 9, ٣٥٣ Z. 5, ٣٥٤ Z. 10, ٣٥٥ Z. 20.

Zub. giebt S. 22 noch folgende Formen mit Nûn als Zusatzbuchst.: 12) فَعْلَنَة und 13) فِعْلَنَة wie امرأة سمعنة نظرنة (mit doppelter Vocalisation) ein Weib welches viel hört und sieht. Der Lisan hat سِمْعَنَة سَمْعَنَة und سِمْعَنَّة (und Shartûnî نِظْرَنَّة Witschel). Die letzte Form ist durch Verdoppelung der ersten Nunation an طِرِطْب angeschlossen. 14) فُنْعُول wie عنظوب = عنظب Anm. 185. Andere Formen عُنْظاب und عُنْظُباء (Lisan), jene, wie auch عنظوب durch Verlängerung der Endsilbe, diese durch Anhängung der Fem.-Endung aus عنظب entstanden. 15) فُعْنُول : ذرنوح corrumpirte Nebenform zu ذُرّاح spanische Fliege (viele andere Formen in den lexx.). Sollte als corrumpirt nicht unter den arab. Formen aufgezählt sein. 16) نَفْعِل : نرجس (ursprünglich persisch). Man hält das Nun für Zusatzbuchst., weil فَعْلِل nicht vorkommt (Zub.). 17) فَعْلُون wie زيتون Nach Zub. kann man es auch für die Form فَيْعُول halten nach dem Ausdruck ارض زَتِنَة (d. i. mit Oelbäumen bestanden, offenbar denominativ). Doch sei es am wahrscheinlichsten, dass es dieselbe Ableitung wie زيت habe. Der Lisân findet es verwunderlich, dass dies Wort dem Verf. des Kitâb entgangen ist. Ich halte diese im Arabischen wohl einzig dastehende Form für einen ursprünglichen Plural von زيت gebraucht von der Mehrheit der Oelbäume. Darum wird der Sing. durch das Nomen unit. gebildet. (Der Lisan giebt unter قعن als ein Wort von vielleicht derselben Bildung قَيْعُون Name einer Pflanze. Witschel). 18) نَفْوَعِل wie نخورش (M.-al-M. نَخْوَرِش) stark kratzend (von Jungen). Die Form des M.-al-M. scheint mir die richtige zu sein. Sie lässt sich als eine Nebenform der 1. P. plur. impf. der 3. Form von خرش auffassen; vgl. كَوْثَر und mehrere derartige äthiop. Formen. Wir haben hier eine der seltenen Nominalformen, welche der 1. P. plur. impf. ähnlich sind (nachdem durch das von Barth aufgestellte Gesetz die häufigen assyr. derartigen Formen zweifelhaft geworden sind).

Vgl. die nächste Form. 19) نِفْعَل : رجل نِفْرَج nach Zub. فرجة الذى ينكشف also mit der Grundbedeutung von فَرَج. Die von den Orig.-lexx. gegebenen Bedeutungen: feige, schwach, lassen sich daraus entwickeln. Nebenformen in den lexx. Vgl. No. 18. 20) فَعَنْلَل : زَوَنْزَك neben زَوَنْزَك kurz, stolzirend im Gange. Vgl. زاك = تبختر mit Inf. زَوَكَان und Subst. زَوَاك. Statt dieses Alif ist Nun eingeschoben. 21) فِنْعَوْلَة : حنذورة neben حِنْذَارة (vgl. No. 18) Pupille (Anm. 184). 22) فِنْعَلْوَة : عنزهوة wer sich des Spiels und der Weiber enthält, neben عِزْهَاة عِزَّة und anderen Formen.

191 Vgl. I. J. S. ۸۷. Z. 4—17. تنضب ein dorniger Baum, nach dem Lisan so genannt, weil er wenig Wasser hat (نضب tief in den Boden einsickern, vom Wasser). تُتْفُلٌ تَتْفُلٌ (Z. 14) und تَتْفَلٌ (mit dem Fem. Z. 16; noch andere Formen im Lisan) Fuchs oder Fuchsjunges (von تَفِلَ übelriechenden Athem haben?). Vgl. Anm. 57. تنضرة Noth (impf. تَنْضُرُ). تسرّة Erheiterung (impf. تَسُرُّ). — Ueber تدرأ vgl. Anm. II S. 321, 1. Fussnote. تُرْتُبٌ feste, bestehende Sache (wie راتب). Die Form ist zu erklären wie die vorhergehende. Die Nebenform تُرْتَبٌ scheint aus تَرْتُبُ (wie auch das Impf. der 1. F. lautet) entstanden zu sein. Dann hätten wir hier eine Passiv- und eine Activform in derselben zuständlichen Bedeutung. شاة تَحْلَبَةٌ und تُحْلُبَةٌ تِحِلِّبَة (letztere durch اتباع aus Formen gebildet, welche mit den impf. act. تَحْلُبُ und تُحْلَبُ übereinstimmen); in تُحْلَبَة ist die passive Bedeutung klar: ein Schaf, welches Milch giebt, ehe es besprungen wird. — تُقُدُمَة und تَقْدِمَة (auch تَقْدِمِيَّة) energisches Vorgehen im Kampf (jenes vom Impf. تُقْدِم durch اتباع gebildet). — تِحْلِئٌ vom Fell beim Gerben Abgeschabtes (حلأ = قشر, تَحْلِئُ könnte ursprüngliches Impf. sein wie يُرْجِعُ). — ترنموت Moduliren, Schwirren (vom Bogen wie تَرَنَّمَ) vom Impf. تَرْنَمُ mit Anhängung der ursprünglich unarabischen Endung *ût* gebildet. (Andere Beispiele für Anhängung dieser Endung an echt arabische Stämme bei Barth S. 416).

192 تمتين (neben تِمْتَان) Zeltstricke (deutlich ursprüngliche Infinitive). Man sieht hier, wie der Inf. in die Bedeutung des Plurals übergeht. Ebenso تَنْبِيت was hervorsprosst von kleinem Gesträuch und grossen Bäumen. Nach Abu Bekr bei Zub. hätten diese Formen unter Jâ erwähnt werden sollen, wie عِزْوِيت und عفريت. تُرْعِيَّة (auch ohne Teschdîd) تِرْعِيّ تِرْعَايَة تُرَاعِيَة guter Hirt aus einer Hirtenfamilie [1]). — تعضوض schwarze, sehr süsse Dattel (ursprüngliche nicht contrahirte Imperfect-Form von عضّ beissen mit Verlängerung der Endsilbe, und eben darum als Nomen älter als das Verbum). تحموت (ebenso, von حَمِتَ sehr heiss sein). تَذْنوب Dattel, die anfängt, unten an der Frucht-

---

1) Man möchte hiernach fast annehmen, dass die Nominalendung *ijatun* (wie in كراهية) als تخفيف aus *ijjatun* entstanden ist. (So urtheilt über רֵאשִׁית u. Aehnl. Olshausen hebr. Gr. § 218a).

hülle (am ذَنَب) zu reifen. — تدورة (neben دارة) runder Sandhügel (letztere Form ebenso an das Perfect, wie erstere an das ursprüngliche Impf. der 1. Form mit Wâw als starkem Buchst. sich anschliessend). تنهية (neben تَنْهاء oder تَنْهاة) die Stelle von den Rändern des Flussbettes, bis zu welcher das Wasser gelangt. (تنهاء mit der gebräuchlichen Impf.-Form übereinstimmend). تودية Holz, welches an dem Kameeleuter befestigt wird, wenn dasselbe zugebunden wird (von ودى nach der Bedeutung: hängen lassen; sich also an die 1. Verbalform anschliessend [1]). — تُؤْثور (neben مِئْثَرة) Eisen, mit welchem der Huf des Kameels ausgekratzt wird, damit die Fussspuren im Boden deutlich hervortreten. (Schliesst sich ebenso an das Impf. تَأْثِر an wie تَأْثير an أَثَر. Das erste Damma ist durch اتباع entstanden). — Zu تَحْلِئة vgl. Anm. 191. Zub. giebt dafür تِحْلِئة und die Form تَفْعِلة und als Subst. zu تَفْعِل : تِفْعِل (vgl. Anm. 191). Dass ich über diese Formen ebenso urtheile wie über يفعل und die daraus verlängerten, also auch hier gegen Barth auf Dietrich's und Lagarde's Seite stehe, ist nach dem früher Entwickelten selbstverständlich.

193 تُبَشِّط (auch تُبَّشِّط Lisân, Grundform) ein Vogel, welcher sich mit seinen Beinen an den Aesten der Bäume aufhängt und schreit أنا أموت انا اموت (M.-al-M.). تُبُشِّر (auch تُبَّشِّر Lane, Grundform) ein gelber Vogel (auch صُفارية von der Farbe benannt) eig.: Verkündiger froher Ereignisse. تُنَوِّط ein Vogel, welcher sein von ihm selbst gesponnenes Nest an die Bäume hängt, um es vor Schlangen zu schützen (neben تَنَوَّط und تُنُوِّط (vgl. Lane). تَفَعِّل giebt Zub. als eine von Sib. nicht angeführte Form mit diesem Beispiel.

194 رغبوت demüthig, energisch bittend, auch Inf. in derselben Bedeutung (neben رَغْبى رَغَبة رُغْبوتى und رَغْباء auch رُغْبانٌ. رَهَبوت (auch رَهْباء رَهَبى رَهَبوتى) Furcht. جَبَروت (auch جَبَرُّوة [2]) woraus, besonders nach einer erleichterten Form ohne Teshdîd, die 1. Form entstanden sein könnte) Hohheit, Stolz, Macht. ملكوت Herrschaft, energischer als مُلْك, mit der Nebenform مَلَكُوَّة. Ich möchte auch hier, abweichend von Barth S. 411 ff., vierbuchstabige Stämme der zu Grunde liegenden Verba annehmen, in welchen Wâw, wie sonst Jâ (vgl. § 512 Anm. 72 S. 411) للالحاق angehängt wird, wie in عَرْقُوة neben عَرَقة und قَرْنُوة verglichen mit قَرن. Da Wâw als 3. Rad. der Verba, wenn es am Ende steht, im Arab., Hebr. und Aram. nicht bleibt (anders im Aethiop.), so wird es in diesem Fall im Aram. zu Jâ (vgl. ملكوت mit den oben erwähnten arab. Formen) und im Arab. zu

---

1) Womit nicht geleugnet werden soll, dass andere Nomina dieser Form, wie besonders die Infinitive sich an die ursprüngliche Form des Impf. der mit dem der 1. F. med. Kesre ursprünglich gleichlautenden 4. Form anschliessen. Vgl. das hebr. Impf. Hif.

2) Das Teschdîd scheint dazu zu dienen, das Wâw am Ende des Wortes fest zu machen.

Alif maks. (vgl. عَرْقَى, von عَرْقُوَةٌ abgeleitetes Verbum). Aus diesem *uwat* könnte *ût* zusammengezogen sein, wie eine solche Zusammenziehung bei den Triliteris III. Wâw nachzuweisen ist (vgl. ܨܒܘܬܐ aus صَبْوَةٌ). Dabei kann aufrecht erhalten werden, dass die meisten dieser Nomina aus dem Aram. übernommen sind, wo 4buchst. Verba mit Jâ (resp. Wâw) als letztem, للالحاق stehendem Radical weit häufiger sind als im Arab. (vgl .Hoffmann, syr. Gr. § 62 No. 7). Dagegen scheint die Verwendung dieser Endung für Adj. eigenthümlich arabisch zu sein und im Aram. u. Hebr. nicht vorzukommen. Beispiele: خَلَبُوت betrügerisch. تَرَبُوت lenksam (nach Sib. gut, munter) was Barth (S. 416) richtig mit dem aram. תַּרְבּוּת Zucht für ursprünglich identisch hält (die Araber leiten es falsch von تُرَاب ab). Dieselbe Bedeutung hat جَمَل دَرَبُوت neben دَرُوب = مُدَرَّب (Zub.).

195 Nach dem Lisan ist مَنْكِب weder Nomen loci, weil es als solches (nach يَنْكُب) مَنْكَب lauten müsste, noch Infin., weil eine Inf.-Form wie مَطْلِعٌ selten ist. Derselbe hat das Verbum نكب على قومه was aber denominativ sein kann. Es ist doch wohl Nomen loci (Ort des Abwendens) welches ein anderes Impf. als das gebräuchliche voraussetzt.

196 مُصْحَف Buch von أُصْحِفَ (auch مَصْحَف). Vgl. Lane. مُخْدَع ein kleines Zimmer, in welchem etwas verborgen wird, Schatzkammer (von أَخْدَع verbergen). موسى Rasirmesser wird bald abgeleitet von ماس rasiren nach der Form von حُبْلَى bald von أَوْسَى mit derselben Bedeutung; im letzteren Fall ist es nunirt und triptotisch (M.-al-M.).

197 مُنْخُل Sieb (statt مِنْخَل so dass in مُنْخُل das Damm des Impf. gegen die Regel beibehalten und das Mîm durch إتباع ebenfalls mit Damm versehen ist). Ebenso in مُسْعُط (neben مِسْعَط) (Schnupftabacksdose, ebenso wie مُنْخُر). مُدُقّ (= مِدَقّ) Mörserkeule ist nom. instrum. مُنْصُل (neben مُنْصَل Schwert) ist ursprünglich part. pass. der 4. F. (= مُخْرَج). Vgl. I. J. § 367.

198 مَزْرُعَة Saatfeld. مَشْرُقَة Platz, welcher der Sonne ausgesetzt ist. مَقْبُرَة Begräbnissplatz. In den beiden letzten Beispielen stimmt das Damm mit dem des Imperf. überein; im Impf. von زرع scheint darnach يَزْرُع als ursprüngliche Form vorausgesetzt zu sein. (Vgl. in Anm. 191 تَخَلَّى). Zub. bemerkt, dass die Kufier ohne Hâ geben: مَقْبُرٌ, مَكْرُمٌ (neben مَكْرُمَة = كَرَمٌ, رجل مكرم أى كريم) und مَعُونٌ (so zu lesen statt مَعُور wie bei Guidi gedruckt ist; die lexx. haben nur مَعُونَةٌ und مَعُونٌ in der Bedeutung von عَوْن).

199 Also als nomen instrum. gebraucht wie مِعْلَاق. Offenbar steht مُعْلُوق durch إتباع statt مَعْلُوق und das part. pass. als Nomen instr., wie bei den abgeleiteten Verbalformen als Nomen loci (I. J. § 363). — Nach einer Glosse kommen nur vier Nomina der Form مُفْعُول vor, ausser unserem: مُغْرُود (neben غُرْد und vielen anderen Formen)

eine Art Trüffel. مُغْفُور neben مغفار eine Art Manna oder Gummi (nach der Bedeutung bedecken) ebenso Nomen instr. wie مُغْلوق. Dieselbe Bedeutung hat مُغْثُور (neben مغثر und مغثار; vgl. أَغْثَر dunkel, rothbraun).

200 Nebenformen bei Lane (wohl von der Wurzel רגז mit dem Begriff des Zitterns ausgehend).

201 زرقم Schlange, intensiv blau. ستهم (= أَسْتَه) mit grossem Hinteren, Päderast. In beiden Fällen giebt die in den Wortstamm aufgenommene Mimation dem Wort intensive Bedeutung. دلقم (= دَلْقاء und دَلُوق) Kameelstute, welcher vor Alter die Zähne ausgefallen sind. (دلق das Schwert aus der Scheide ziehen). دقعم (= دَقْع und دَقْعاء) Staub (√ دقّ zerstossen). دردم (= دَرْداء) alte Kameelstute ohne Zähne (vgl. دُرْدُر in der Bedeutung „zahnlos" in dem im M.-al-M. angeführten Sprüchwort. Danach ist درد aus دردر gekürzt und die Mimation an dasselbe angehängt). Vgl. فُسْحُم mit weiter Brust. Mehr solcher durch Einfügung der Mimation gebildeten Nomina bei Dietrich Semit. Wortforschung S. 316.

202 دلامص glänzend (ebenso دَلَيص دلاص دُمالص دُمَلَّص دُلَّص). Das Quadril. scheint aus Vermischung der Trilitera دلص ملس und لمس entstanden zu sein.

Zub. erwähnt noch folgende Formen mit Mîm als Zusatzbuchst.: 14) مُفْعَلّ z. B. مُكْوَرّ (neben مُكْوَرّى) von starker Nasenspitze, schamlos, schwatzhaft (كار Grundbedeutung: sammeln). 15) فَعْلَم z. B. جَذْعَم (in den lexx. جَذْعَمة und جَذَع) junges Vieh, junger Bursche. Das Mîm nach den Arabern hinzugesetzt للتأكيد. شَدْقَم (neben أَشْدَق) mit grossen Mundwinkeln, beredt.

203 كوكب aus كبكب (كَبّ umdrehen). عوسج ein hoher Dornstrauch (عسج einen langen Hals machen). حومل mit klarem Wasser (Fluss) schwarz, regenschwanger (Wolke) Eigenname (Imrulkais Mo'all. V. 1) alles mit der Grundbedeutung: tragen. Dies ist nach Sir. Subst. هوزب alt, munter (Kameelin). Sir. hat noch حَوْقَل decrepid, impotent, aus dem Verbum حَوْقَل (§ 517 Anm. 2) entstanden mit arab. Witz, weil der Greis die dadurch ausgedrückte Phrase oft gebraucht?) Doch vgl. § 517 Anm. 2.

204 كَوَأْلَل (مُكْوَئِلّ كلاكل كَأْلَل) kurz und stark (تكول versammelt sein, woraus sich die Bedeutung: gedrungen sein ergiebt).

205 عتود einjährige, geschlechtlich reife Ziege oder Ziegenbock (also paratus ad coitum et ad proelia, wie עַתּוּד mit secundärem Dagesch forte. Vgl. Horat. Od. III, 13, 3—5). خروف Lamm (eig. Rupfer). صدوق wahrhaftig in der Rede.

206 Vgl. Anm. 51. جهور (neben مُجْهَر جَهِير جَهْوَرِىّ Lane) mit lauter Stimme (Mann). خروع Ricinus (Grundbedeutung klein, schwach wie die des Verbi خرع). Lane giebt unter diesem Wort noch andere Nomina dieser Form. علود und عِلْوَدّ gross, aus-

gewachsen, dick, mit starkem Nacken (عَلِبَ stark, hart sein). Sir. setzt dafür, weil es kein Subst. sei, عِتْوَلٌ, nach dem Kamus Name eines Thals, nach Sir. ein Thierchen.

207 عِثْوَلٌ blöde, dumm (ebenso عُثُولٌ und عَثَوْثَلٌ Sib. Z. 13). قشوف finde ich nirgends. De Goeje schlägt statt desselben vor قسوّد (mit starkem Halse, vgl. قَسَا). عسوّد Eidechse, grosse Schlange, stark (Kameel, Mann, Lisân; vgl. عسد flechten, wovon der Begriff der Stärke oft abgeleitet ist).

208 عطوّد hart, streng, schwierig, schneller Gang (عَطْدٌ = شدّة). كروّس grossköpfig (تكرّس sammeln, كُرّاسة Heft).

209 أُتِيٌّ Wasserleitung, Kanal, auch ein Fremder (ursprünglich wohl mit dem Infin. أُتِيّ identisch). سدوس ein dunkelgrüner, auch طيلسان genannter Ueberwurf (Fremdwort? Vgl. Fränkel S. 48).

210 Vgl. Anm. 207. قطوطى wer beim Gehen kurze Schritte nimmt (قطّ abschneiden). شابّ غدودن اى ناعم (Sir. und Lisân). Nach einer Glosse: طويل مسترخ. (الغدن سعة العيش والنّعْمة والاسترخاء والفتور) Vgl. die 12. Verbalform.

211 حَبَونَن (beide Vocalisationen nach Sib. gleich selten) ein Thal in Jemen (auch حَبَوْتَن, vgl. Jakut).

212 Ueber ترقوة (Schlüsselbein) vgl. Fleischer Kl. Schriften I S. 183. عرقوة Querholz beim Eimer. Der Pl. عَرَاقٍ auch rauhe Höhenzüge, ebenso wie عَرْقٌ (عرق abnagen, von der Vegetation). قرنوة eine Sandpflanze, die zum Gerben dient (M.-al-M.: تنبت صُعُدًا also von قرن im Sinn des Hervorstehens benannt). Die beiden zuletzt erwähnten Nomina sind natürlich anders zu beurtheilen als das erste; in ترقوة ist Wâw wurzelhaft, in diesen aber nicht, sondern es ist nach meiner Annahme للالحاق hinzugesetzt, nach Barth in Folge eines Sprachfehlers. حُنْذُوة Bergspalt. Dazu bemerkt eine Glosse, dass 2 Kesr oder Damm mit vocallosem Buchst. zwischen ihnen ausser Nûn nicht vorkommen, und dass in der von Sib. nachher erwähnten Form حِنْذِوة Kesr gesetzt sei لثقل الضمّتين مع الواو. Die Variante hat حِنْذَوة mit entsprechender Veränderung des Paradigmas. — عنصوة Rest (von Vermögen, Haaren u. s. w.).

213 عُجَّوْلٌ (neben عُجَّالٌ) eine Handvoll Datteln u. A., auch Kalb (wie عِجْلٌ, hier deutlich in der Bedeutung rund vom foetus). Man sagt أتانا بعُجّال وعُجّوْلٍ d. i. mit einer Handvoll Datteln. Ueber سنّور vgl. Fränkel S. 112 und Lagarde S. 114, welcher noch andere Nomina dieser Form erwähnt. قِلَّوْب (neben قُلُّوب und قلّيب) Wolf. Vgl. قَلوبٌ = الكثير التقلّب. خنّوص Junges vom Schwein (Fränkel u. Lagarde a. a. O.). سروط erklären Sir. und Zub. durch أكول Vgl. Lane unter سُراطى und سُرَّيطى welcher aber

unsere Form nicht hat, so wenig wie die Orig.-lexx., sondern dafür سَرْوَط (سرط verschlingen). سَقُّود Bratspiess, Fremdwort aus dem Syrischen, wo es eine Etymol. hat (Fränkel S. 90). كَلُّوب Haken (Fränkel S. 87). سُبُّوح und قُدُّوس heilig (Gott). Der M.-al-M. giebt noch ذُرُّوح اى الذباب الهندى und فُرُّوج Küchlein. Ausser diesen, sagt er, haben alle Nomina der Form فَعُّول Fath des 1. Rad..

214 طخرور (auch ohne Punkt) dünner Wolkenfleck (nach Zub., ähnlich طَخْرٌ). هَكْلُول langgestreckter Sandhaufe (Zub., ausserdem viele andere Bedeutungen, welche alle auf die Grundbedeutung von ذَلّ niedrig, schwach sein zurückgehen). شُؤْبُوب Heftigkeit, plötzlicher, andauernder Regenguss (vgl. شعب = جمع und صدع). Ueber بُهْلُول vgl. Anm. 47. حلكوك (andere Formen bei Lane, vgl. Sib. Z. 24) intensiv schwarz, wie حالك. حلبوب ebenso, wie auch حُلْبُبٌ. بلصوص ein Vogel, neben بَلَنْصَى (vgl. zur Form S. ٣٥١ Z. 18). Die lexx. geben noch andere Formen mit derselben Bedeutung.

بعكوك (der Lisan hat بُعْكُوكَة) Staub (Zub.). Man sagt وقعوا فى بُعْكُوكاء ومعكوكاء اى فى غبار وجَلَبَة وصياح Vgl. über diese Form den Lisan.

215 Zub. giebt noch folgende Formen mit Wâw als Zusatzbuchst.: 1) فَعْلُوَةٌ wie جَبْرُوَةٌ neben جَبَرُوتٌ جَبَرِيَّةٌ جِبْرِيَاءٌ (noch andere Formen bei Lane) Stolz, Hoheit. Diese Formen in ihrer Gesammtheit beweisen, dass hier ein Quadril. mit Jâ oder Wâw am Ende als Nebenform zu جبر zu setzen ist. Eine falsche Analogiebildung nach Art der schwachen Verba wird hier dadurch ausgeschlossen, dass die Form فُعُولَة bei den Stämmen III. Wâw nicht vorzukommen scheint, sondern nur فُعُول wie نُمُوٌّ. 2) مُفْوَعَل wie مُهْوَأَنٌّ weit entfernter Ort, Wüste, im Lisan von هَأَن abgeleitet. Da es im Lisân auch durch ما اطمأنّ من الارض erklärt wird, so scheint mir eher هون zu Grunde zu liegen und Hemze Zusatzbuchst. zu sein, wie eben auch in اطمأنّ. 3) فِعْلَول wie فِلْطَيس neben فِلْطَاس grosser, weiter Penis, weite Eichel (vgl. فَطِس plattnasig sein). Hier ist also auch Lâm (vielleicht an Stelle von Nûn) Zusatzbuchst.

§ 513.

1 موضع hat hier etwa den Sinn von حَيِّز. Im Folgenden heisst من موضعها wörtlich: von der Stelle, wo der Zusatzbuchst. steht, d. i. vom Worte selbst hergenommen. Vgl. zum § I. J. § 370.

2 Ich habe die beiden Sätze, welche denselben Inhalt haben, zusammengezogen.

3 سُلَّم Leiter (aus סלל erhöhen oder aus ܣܒܠܬܐ entstanden, so dass Bâ, wofür neusyrisch Mîm steht, dem Lâm assimilirt und die Mimation in den Wortkörper einge-

drungen ist wie in اِبْنَمٌ und زُرْقُمٌ). حُمَّرٌ (auch حُمَّرٌ mit den beiden Nomin. unit.) ein Vogel ähnlich dem Sperling, nach Einigen die Lerche (von der Farbe benannt). عُلَّفٌ Frucht der Akazie (عَلَفَ füttern; die Passivform also ganz geeignet). زُمَّجٌ ein dem Adler ähnlicher Vogel. Da dies kein Adj. ist, so setzen Sir. und Zub. dafür زُمَّحٌ gemein, schwach. زُمَّلٌ feige, schwach (سمّى بذلك لانه يتزمّل بثيابه فينام). جُبَّأٌ furchtsam, feige (جبأ sich zurückhalten).

4 قُنَّبٌ Hanf (cannabis). Statt قُلَّفٌ hat Zub. قُنَّفٌ trockner, rissiger Lehm (قنف zerhauen). Nach dem Lisân ist قُلَّفٌ eine Nebenform dazu. أُمَّرٌ Lamm (Fränkel S. 107 f., gegen welchen die adject. Bedeutung spricht: schwach von Einsicht, wer Jedem zu Willen ist كانّه يأتمره). دُنَّبٌ kurz, neben دُنَّبَةٌ. امّعة (neben إِمَّعٌ beide nur vom Mann) unselbständig in seinen Ansichten, Schmarotzer (wird im M.-al-M. abgeleitet von انّى معه, also ähnlich wie مالٌ von ما لى). هُبَّجٌ ein Kameel, welches brüllt, wenn ihm zugerufen wird niederzuknieen. (Dafür haben Sir. und Zub. هُبَّجٌ aufgeregt vom Hengst). Vgl. auch خُنَّبٌ lang, schwach (خَنِبَ schwach sein).

5 حُمَّصٌ Kichererbse (Fränkel S. 141). جُلَّقٌ Jemenensischer Weizen, nach Zub. u. Jakut Ortsname. حُلَّزٌ nach Zub. u. Lisân eine Pflanze, auch Adj. (gegen Sib.): geizig von حَلْزٌ Geiz. Darnach ist die Form, ebenso wie die vorhergehenden, gut arabisch (gegen Fränkel).

6 تُبَّعٌ (häufiger تُبَّعٌ [1]) Schatten (vom „Folgen der Sonne“ benannt).

7 قُرْدُدٌ hohes, rauhes Terrain (قَرِدَ vom Haar: kraus sein). مهدد weiblicher Eigenname (vgl. مَهْدٌ ما انخفض من الارض فى سهولة واستواء). Dass dies nicht die Form مُفْعَلٌ sein kann, beweist Sir. dadurch, dass in diesem Fall die beiden Dâl durch Teschdîd verbunden sein müssten wie in مَرَدٌّ und مَفَرٌّ.

8 سُرْدُدٌ Ortsname (سَرَدَ flechten, also an einander reihen). دعبب Frucht des Nachtschattens (auch = دُعَابَةٌ Scherz, Spiel; Lane). شربب Name eines Wâdî und eines Baumes (Jakut und Lane) letzteres nach der Bedeutung: verschlungen, dicht (beide Bedeutungen nach der Grundbedeutung von شَرِبَ im Sinn der Bewässerung). Ueber قُعْدُدٌ vgl. § 512 Anm. 48. دُخْلُلٌ vertraut, intim (Freund; Nebenformen bei Lane). Ebenso erklärt sich خليل von خَلَّ eindringen.

---

1) Die Könige Jemens heissen nach den Arabern so, weil einer auf den andern folgte. Nach beiden Bedeutungen liegt eine Passivform mit activ. Bedeutung vor wie in تَنْدُرًا

9 عُنْدَدٌ. Man sagt ما لى عن هذا عُنْدَدٌ اى بُدٌّ (عند sich abwenden) عنبب Reichlichkeit des Wassers, der vorderste Theil des Stromes (wo er am vollsten ist). Wenn man damit عُنَاب (dicknasig) und عُنَبَةٌ (kleine Beule) vergleicht, so scheint die ursprüngliche Bedeutung von عنب die der Fülle zu sein. Ueber قعدد سردد und دخلل vgl. Anm. 8.

10 شَرَبَّةٌ Art und Weise (vgl. مَشْرَبٌ und أُطُرٌ) ebener, grasreicher Streifen Landes, auch Ortsname. (Vgl. Jakut). هَبَىٌّ klein (Knabe; هبى herumfliegen vom Staube). معدّ Seite des Menschen oder des Pferdes, Stammname, bald von عدّ bald von معد abgeleitet. Eine Glosse bemerkt, dass die Form تَمَعْدَدَ nichts für die Ableitung von معد beweise, weil man auch تَمَدْرَعَ und تَمَسْكَنَ (اذا تعاطى المسكنة) sage, statt deren تَدَرَّعَ und تَسَكَّنَ besser sei. Doch sei die Ableitung von معد darum vorzuziehen, weil معدّ nach der Bedeutung von معد = عدا der Ort sei الذى تقع عليه رجل الفارس لركض الدابّة وبعثها على العَدْو während eine Ableitung von عدّ nicht möglich sei (ähnlich Sir.). جِرِبَّةٌ Schaar von starken Eseln oder Menschen (vgl. الجُرُبّ الاسد والذى جربته الامور)

11 جِدَبّ = جَدْبٌ Unfruchtbarkeit (vielleicht bloss aus metrischen Rücksichten mit Teshdîd versehen; vgl. Lane, wo noch andere Formen). مِجَنّ Schild, falsch von Sib. hierher gestellt. Es ist vielmehr Nomen instr. von جنّ (vgl. Lane). خِدَبّ alt, gross, dick, rauh (أَخْدَبُ und خَدِبٌ stupid). هَجَفّ alt, grausam (Strauss) gefrässig (Mensch; هجف hungrig sein). هَقَبّ von grosser Kehle (هَقْبٌ Weite).

12 جُبُنّ neben جُبْنٌ Käse, von Einigen erklärt wie oben جدبّ (vgl. Lane). فِلَجّ Klasse von Menschen (فلج theilen). Man sagt: Die Menschen bestehen aus zwei Klassen, eingehende und ausgehende. دُجُنّ Nebel (auch mit Fem.-Endung, vgl. دَجْنٌ). قُطُنّ neben قُطْنٌ Baumwolle (*kadana* äthiop. bedecken). قُلّ neben قُلٌّ stark (Mann, penis). صَمُلّ stark gebaut (Mensch, wie das Verbum). عَتُلّ gefrässig, unzugänglich, grausam, dick (ähnlich das Verbum).

13 حِبِرّ Name eines Berges (حبر üppige Vegetation haben). فِلِزّ Metallerz, Metallschlacken (andere Formen in den lexx.; vgl. فلذ zerschneiden). طِمِرّ Renner (vom Pferde) neben طِمْرٌ und daraus zusammengezogen, noch andere Formen in den lexx. (طمر springen). هَبِرّ abgeschnitten (Fleisch, wie das Verbum). خِبِقّ lang (Mann) schnell (Pferd, vgl. تَخَبَّقَ hoch sein).

14 تَئِفَّةٌ Zeit, Moment (viele Nebenformen bei Lane unter أفّان und im Lisân unter أفّ nebst den verschiedenen Ableitungen), vgl. § 512 Anm. 146. Ursprüngliche Bedeutung: ein Hauch von Zeit, ein Nu.

15 دَرَجّة (auch ohne Teshdîd[1]) ein Vogel (vgl. رِيحٌ دَرُوجٌ schneller Wind).

16 تُلُنَّة Verzögerung, Aufenthalt (neben تُلُونَة und تُلُون). Nach dem M.-al-M. aus تَلان entstanden, welches statt الآن steht, so dass das Tâ hinzugesetzt ist, um der Aussprache mehr Halt zu geben. Nach Sir. hält man das eine Nûn für زائدة nach Analogie der anderen Nomina, deren 2. oder 3. Rad. verdoppelt ist, und welche ausser diesem zur Verdoppelung dienenden Buchst. noch aus 3 Buchst. bestehen (حملنا ما لا اشتقاق له فى الزيادة على ما له اشتقاق)

§ 514.

1 حبربر Junges der Trappe, kleines Kameel (حبر heiter sein) auch etwas, wenig, wie die beiden folgenden. حورور scheint aus dem Vorhergehenden erweicht zu sein, weil die Bedeutung aus حور sich nicht entwickeln lässt. تبربر von تبّر zerbrechen. Nach den lexx. kommen alle drei in der Bedeutung „etwas" bloss in negativen Sätzen vor. صمحمح stark (I. J. ٨٨٩ Z. 23 ff., auch über die folgenden; vgl. حافر صموح اى شديد und الصَّمْحاء اى الارض الغليظة). دمكمك stark (دمك den Strick flechten). برهرهة weisses, junges, schönes Weib (بَرِهَ weiss sein, vom Körper).

2 ذرحرح (andere Formen in den lexx.) = ذُرّاح spanische Fliege. (ذرح in die Luft streuen). جلعلع = جُعَلٌ[1]) Die Annahme des Farrâ, dass dies ursprüngliche fünfbuchst. Nomina nach der Form فعلّل wie سفرجل seien (vgl. I. J. a. a. O.) welche er dadurch begründet, dass, wenn man hier die Form فعلعل annehme, auch Nomina wie صُرْصُر (Grille, vom Zirpen benannt) und شَحْشَح (= شَحِيح geizig) die Form فعفع (mit Wiederholung des 1. und 2. Rad. als زيادة statt eines ursprünglichen Quadril.) haben müssten, widerlegt Sir. dadurch, dass man eine زيادة mit Wiederholung von Buchst. nur annehmen dürfe, wenn das Trilit. ohne diese Wiederholung vorhanden sei. Darum nehme man eine زيادة in احمّر aber nicht in دَرّ und صَرّ an. Auch komme eine Form سُفَرْجَل (= ذُرَحْرَح) nicht vor. Der zuletzt angeführte Grund ist für uns unwesentlich, weil sich das Damm rein phonetisch durch den Einfluss des folgenden emphat. Buchst. erklärt, und der zuerst angeführte ist für uns darum nicht stichhaltig, weil wir auch im Semitischen ursprüngliche zweibuchst. Wurzeln annehmen. Für uns liegt also dieselbe زيادة in صرصر und شحشح wie in den Nomin. unseres § vor. Beide Schulen, Basrier wie Kufier, leiden hier an demselben Fehler des arab. Formalismus, welcher das lebendige Werden der Sprache zu wenig in's Auge fasst.

3 Zub. giebt كَذْبُذْبٌ und كُذُّبْذُبٌ in der Bedeutung von كاذب und كَذّاب

4 Daraus geht hervor, dass Sib. eine vollständige Aufzählung beabsichtigt hat. Nach Zub. beträgt die Zahl dieser Nominalformen 238, nach meiner Zählung 270 (+ 59 Zubeidî). Nach Zub. sollen auch nur 2 Infin.-Formen darunter sein, es sind aber mehr.

---

1) Wieder eine passivartige Form mit zuständlicher Bedeutung. Dagegen hat جُعَلٌ (§ 514 Anm. 2) passiv. Bedeutung (nach גָּעַל verabscheuen).

§ 515.

1 Lies كُلَّ أَفْعَلُ weil durch كُلّ als Mudâf jedes Mudâf ileihi indeterminirt wird.

2 D. i. nicht bloss die 4. F. der Trilit., sondern auch die 1. F. der Quadrilitera. Sir.

3 So ist zu lesen. Denn nach Sir. ist der Grund, dass man das Zusammentreffen der beiden Hemze in der 1. P. sing. zu schwer findet, und den Ausfall des einen Hemze auf die anderen Formen des Impf. überträgt. Er vergleicht damit den Ausfall des Wâw in يَعِدُ statt يَوْعِدُ weil es zwischen Jâ und Kesre steht, welcher ebenfalls auf die anderen Formen des Imperf. übertragen wird, wo dieser Grund nicht stattfindet.

4 Der eigentliche Grund zu كان اجدر wird durch لانه eingeführt, während حيث einen Nebenumstand einführt.

5 Sir. hält die حروف المضارعة für den Ersatz, welcher in Fällen wie كُلْ nicht stattfinde. Aber diese stehen ja auch in der 1. F., ohne Ersatz zu sein. Nach Sib. II ٣٧٧ Z. 11 f. ist das Alif des Infin. der Ersatz. Vgl. meine Uebersetzung und Erklärung dieser Stelle.

6 Der ganze Vers im Lisân unter رنب Das erste Hemistich: تدلّت على حُصّ * الرؤوس كانّها * Uebersetzt ist nach Schant., welcher hinzufügt, dass Sib. mit Recht das Hemze in أرنب für einen Zusatzbuchst. halte, weil es in den meisten Nomin., wenn es in einem ursprünglichen Trilit. am Anfang stehe, Zusatzbuchst. sei. Ich stimme aber in der Ableitung von أرنب von ارن (schnell, flink sein) mit Dietrich (S. 287) überein, mit welchem ich unabhängig zusammengetroffen bin. Uebrigens soll *anab* im Assyr. springen bedeuten, wonach Râ als Zusatzbuchst. gesetzt werden könnte.

7 Beide haben ein فاعل und ein مفعول, nur jenes im Passiv nicht ausgedrückt. Wegen dieser Uebereinstimmung, welche auch durch die Form, abgesehen von den Vocalen, dargestellt wird, richtet sich das perf. pass. ebenso nach dem der 4. F. wie das perf. act.

8 Mit dieser Abkürzung ist der Text, denke ich, verständlicher als nach der Fassung des Originals.

9 الثلاثة bezeichnet hiernach in Z. 21 etwas Anderes als in Z. 22. Anders kann ich die Stelle nicht verstehen. Auch kommt dergleichen bei Sib. vor.

10 Im Impf. der 4. F. nach dem ursprünglichen يُؤَفْعِلُ (٣٩. Z. 17 — ٣٩١ Z. 4).

11 Ich lese Z. 1 أَمَّا statt لَمَّا

12 Nach Sir. hat der mittl. Rad. des Impf. der 5. und 6. F. darum Fath, weil 3 Fath vorhergehen (فأتبعوا ما قبل اخرها فتحات أوّلها) Dies finde bei anderen Verbalformen nicht statt. Darnach wäre das Kesr des mittl. Rad. das Primäre und das Fath das Secundäre. Ich halte vielmehr die mit dem Perfect übereinstimmende Form des Impf. für die ursprüngliche, weil letzteres aus ersterem entstanden ist.

§ 516.

1 Mir ist ein solches Passiv bei Farben undenkbar, und auch das hinzugesetzte في هذا المكان macht die Sache nicht klarer. Auch hier scheint abstracte Speculation vorzuliegen.

2 Ich übersetze nach A, welchem auch Const. Mss. folgen, und womit S. ٣٥٩ Z. 5 übereinstimmt. Nach der Textlesart ist das Suffix in معها ohne Beziehung. Bei der Erklärung derselben im Text: اى مع ما ضوعف bleibt unberücksichtigt, dass dann معه gelesen werden müsste. Da der Zusatz in A und anderen Mss. fehlt, so sehe ich ihn als misslungene Glosse an.

3 Selbstverständlich unrichtig. Die Form اهراق ist dadurch entstanden, dass man das Hâ in seiner ursprünglichen Bedeutung nicht mehr verstand. Die Form ist weder die eines Trilit., noch die eines Quadrilit. Dagegen ist die sofort folgende Erklärung von أينق richtig, die von der Nisbe يَمانٍ aber wieder unrichtig. Ich kann in ihr nur den plur. fract. der Nisbe يَمَنِيّ sehen, welcher hier in intensiver singularischer Bedeutung statt des Sing. steht. (Sib. § 318 Anm. 8).

4 So z. Th. nach dem M.-al-M., welcher sagt يجعلون السين عوضا عن ذهاب حركة عين الفعل Hier wie in اهراق ist der 2. Rad. als Alif erhalten, so dass die Ausdrucksweise des Sib. ungenau ist. Für das Impf. يُسْطِيع ist das Perf. أَسطاع (statt استطاع). اسطاع ist Perf. zu يَسْطِيع. (Vgl. Lane). Auch hier ist die von Sib. gegebene Erklärung unrichtig. Die richtige Erklärung giebt M.-al-M. ١٣٠٢ linke Spalte Z 10. ff.

5 Ohne Ersatzbuchstabe zu sein. Hier ist das Hâ هاء السكت (I. J. § 615) welches nicht Ersatz für einen anderen Buchst. ist.

6 Zub. giebt S. 39 ausser den von Sib. angeführten noch folgende zu unserem § gehörige Verbalformen (Conjugationen): 1) افْعَيَّل z. B. اهْبَيَّخ stolz (فى تبختر) gehen. Die Gangart selbst heisst هَبَيَّخى Da nach dem Lisân Hâ und Châ im Trilit. literae incompatibiles sind und nur in diesem Wort zusammen vorkommen, so scheint Hâ Zusatzbuchst. zu sein. هَبَيَّخ heisst voll, frisch von Mädchen und Jünglingen, nach dem Lisân heisst im Himjârischen jedes Mädchen so. هبيّخ vom Mann ist schlaff, dumm (urspr. dick). 2) افْعَوْعَل (sollte heissen افْعَوْلَل) z. B. اعْثَوْجَج schnell sein. عثج langsam trinken (شيئًا بعد شىء). 3) افْوَنْعَل z. B. احْوَنْصَل vom Vogel: seinen Kropf vorstrecken (اخرج حوصلته). Denominative Nif'al-Form. Vgl. den M.-al-M. unter حوصل über diese Form.

Zub. zählt zunächst die Formen des einfachen 3buchst. Verbi ohne Zusatzbuchst. auf, worüber zu vergleichen Sib. § 432. Er rechnet 3 derselben: فَعَلَ فَعِلَ und فَعُلَ so dass er die Passivform nicht mitzählt. Als Formen des § 515 mit Zusatzbuchst. zählt Zub. 5, als Formen des § 516 mit vocallosem 1. Buchst. 7 (ohne die 2 von ihm angeführten).

§ 517.

1 جلبب das Kleid جِلْبَاب, ein weites Unterkleid anziehen (vgl. جلب schleppen). شمل النخلة die reifen Datteln von der Palme pflücken (ebenso شمل). Der Mufassal sagt (I. J. ١٥٥ Z. 23) مصْداق الالحاق اتّحاد المصدرين

2 حوقل alt und impotent sein (vgl. حَبَنْقَل Thuhnichtgut und § 512 Anm. 203). صومع sammeln (vgl. صمّ und ضمّ).

3 بيطر Pferdearzt, Hufschmied sein (denominativ von بَيْطار). هينم leise sprechen (Sir. und Lisân). Vgl. نهم brüllen, stöhnen und המה

4 جهور klar machen, veröffentlichen, offenbaren (ebenso جَهَرَ). هرول ziemlich schnell laufen (بين المشى والعدو). Vgl. رَأْل Straussenjunges mit der Grundbedeutung des Zitterns, hier von der schnellen Bewegung (vgl. auch רעל). Darnach wäre Hâ Zusatzbuchst.

5 سلقى auf den Rücken werfen, deutliches Shaf'el von لقى also nicht hierher gehörig. Zu dem Inf. سلقاة bemerkt Sir., dass er (als Inf. der 1. F. eines Quadril.) eigentlich سَلْقَيَة lauten sollte, dass Jâ aber zu Alif geworden sei لتحرّكها وانفتاح ما قبلها. جعبى zu Boden strecken, wie جعب, das einzige stichhaltige von den Beispielen dieser Form. (Vgl. § 512 Anm. 72 und hier Anm. 8). قلسى das قلنسوة genannte Barett aufsetzen, ist darum nicht stichhaltig, weil es von einem Fremdwort gebildet ist. Dieselbe Bedeutung und Ableitung hat das gleich nachher erwähnte قلنس. Die Verbalform فَعْنَل scheint unarabisch zu sein. — Jâ und Wâw können also an 2., 3. und 4. Stelle hinzugesetzt werden (Zub.).

6 تشيطن wie der Satan handeln (شيطان aus שָׂטָן). تسهوك sich abwenden, zu Grunde gehen; (vgl. سَهْوَكَة = صَرْع Lisân, und سهك vom Winde: heftig wehen). ترهوك gehen wie wenn man schwimmt. (Vgl. ارتهك الرجل استرخت مفاصله فى المشى).

7 تمسكن arm werden, تمدرع sich mit dem مِدْرَعة genannten Kleide bekleiden. (تمنديل sich mit dem مَنْديل bekleiden).

8 اقعنسس hervorstehende Brust und hohlen Rücken haben (قَعِسَ ebenso). اعفنجج schnell sein (Kameel, vgl. تعفّج). اسلنقى auf dem Rücken liegen (Nif'al vom Shaf'el gebildet; vgl. Anm. 5). احرنبى sich sträuben (Haare) zum Zorn geneigt sein (vgl. حَرِبَ zornig sein). Auch dies Verbum scheint wie جَعْبَى S. ٣٩٤ Z. 18 aus dem Trilit. للالحاق gebildet zu sein. Diese Form فَعْلَى ist Nebenform zu فَعْلَل, wie der schwache Buchst. oft an Stelle des wiederholten starken steht. Vgl. I. J. ١٣٧. Z. 5 ff. (Mufassal mit Commentar).

9 Also nicht, wenn der للالحاق dienende Buchst. z. B. der zweite ist wie in حَوْقَلَ

10 Zub. (S. 39) giebt noch folgende zu unserem § gehörige Formen: 1) die Formen in folgendem Verse (auch in den Orig.-lexx. unter سرد):

* قد جعل النعاس يغرندينى * أدفعه عنى ويسرندينى *

Beide Verba in der Bedeutung von غلب und اعتلى (vgl. السرندى الشديد). Es ist nach dem Lisân die an فعنلل angeschlossene Form فعنلى. Zub. hält den Vers für مصنوع. 2) فنعل wie سنبل الزرع Aehren bilden (ebenso أسبل). دنقع verarmen (auch im Lisan und Tâg; vgl. دقع im Elend, in Niedrigkeit leben). كنثأ lang und voll sein (Bart; ebenso كثأ). 3) فعيل z. B. طشيأ رأيه u. رهيأ رأيه keinen festen Entschluss fassen (لم يعزم على الامر Lisan). Das zweite auch im Lisan; vgl. die 2. Form mit der Bedeutung اضطرب وتردد (√ *rah* mit der Grundbedeutung der Unruhe). Zu طشيأ vgl. طاش med. Jâ leichtsinnig, unbeständig sein. 4) افوعل wie اكوهد (zittern von den Jungen der Thiere und vom Greise). Vgl. كوهد (vor Alter zitternd) und أكهد (ermüden). اكوأل klein und zugleich stark sein (Mann). Ganz dieselbe Bedeutung haben die Adj. كوألل كألل und كلاكل (√ *kal* mit der Grundbedeutung rund sein; vgl. berlinisch: Rollmops von einem kleinen, derben Jungen).

Ausser diesen von ihm selbst angeführten zählt Zub. 15 Formen unseres §: die 7 von mir numerirten, die von den ersten 6 derselben durch Vorsetzen von Tâ gebildeten Reflexiva und die Formen افعنلل und افعنلى. Im Ganzen zählt er 30 Formen des فعل ثلاثى: 3 der einfachen Formen, 12 des فعل مزيد غير ملحق (vgl. § 516 Anm. 6) und 15 des فعل مزيد ملحق بالرباعى.

11 Hier erscheint das Imperfect als aus dem Perfect entstanden, und diese Theorie wird wohl den Sieg behalten.

12 Vgl. was am Ende eines jeden Abschnittes der Nominalformen über die Formen bemerkt ist, welche ausser dem besprochenen Zusatzbuchst. noch mit einem anderen vorkommen, z. B. S. ٣٥٢ Z. 11 f. 16 ٣٥٣ Z. 6 und sonst oft. Von Verbalformen gehört die 10. hierher. — Uebrigens gebrauche ich hier und später den Ausdruck Servilbuchst., um die § 509 aufgezählten حروف الزيادة von anderen Zusatzbuchst., wie die in § 513 gemeinten, zu unterscheiden.

13 Natürlich ist Z. 19 statt اربعة beidemal زائدة zu schreiben, wie auch Sir. im Commentar hat. Vom zweiten زائدة ist das اولا zum ersten زائدة zu ergänzen. Der trotz der Erklärung des Sir. gedruckte Text ist sinnlos.

14 Das Suffix in بينه kann sich meines Erachtens nur auf هذا الذى عنيت beziehen, womit die Servilbuchst. gemeint sind. Weit klarer wäre بينها (اى بين حروف الزيادة).

§ 518.

1 جعفر grosser, weiter (auch kleiner) Bach (vgl. جفر = اتّسع). عنبر Ambra (wenn arabisch, von عبر übergehen, vom Geruch?). جندل Steine (collectiv; جدل fest drehen). سلهب lang, schlank (ebenso سَلْبٌ). خلجم beleibt, gross, lang (خلج ausstrecken, ausdehnen). شجعم[1] lang (شَجِعَ schlank sein). Ueber حوقل vgl. § 512 Anm. 203. زينب feige (زَنِبَ fett sein). جدول § 512 Anm. 51. مهدد weiblicher Eigenname. Wäre dies nicht ملحق so wären die beiden Dâl durch ادغام verbunden (I. J. ١٣٤٩ Z. 8 ff.). علقى § 512 Anm. 75. رعشن zitternd, feige (رعش). سنبتة = سَنْبَتٌ § 512 Anm. 115. عنسل I. J. ١٣٥. Z. 2—5. بَيْطَرَ Thierarzneikunst üben. سلقى § 517 Z. 18 mit meiner Anm. 5.

2 ثرتم (so nach Sir. und den lexx.) was von der Speise in der Schüssel übrig bleibt (√ثرّ zertheilen, zerstreuen). برثن Klaue wilder Thiere (scheint Nebenform zu فرسن zu sein). حبرج ein Wasservogel (vgl. حبر schmücken und die von I. J. ٨٩١ Z. 24 angegebene Bedeutung ذَكَر الحبارى und über Gîm als Zusatzbuchst. am Ende Dietrich a. a. O. S. 320). جرشع gross vom Kameel (جُرائش dick, compakt vom Menschen). صنتع mit hartem Kopf vom Strauss und Esel (صنعت الشىء أحكمه). Ueber 'Ain als Zusatzbuchst. am Ende Dietrich S. 318 f. كندر (wie auch كُنادر) von kurzem, gedrungenem Körperbau, vom wilden Esel (الكَدَرَةُ القُلاعة الضخمة). Darum erklärt es eine Glosse als فنْعَل mit Nûn als Zusatzbuchst.) دُخْلُل und دخلَل intimer Freund (= مُداخل). قعدد § 512 Anm. 48. Sir. fügt zu diesen „angeschlossenen" Formen des Sib. noch hinzu فُعْلُمٌ mit Mîm als Zusatzbuchst., z. B. زُرْقُمٌ (= أزرق) und سُتْهُمٌ (mit grossem Hinteren, vgl. § 512 Anm. 201). Ueber Mîm als Zusatzbuchst. am Ende Dietrich S. 316.

3 زبرج Schmuck, der aus Zeichnungen oder Juwelen besteht. Vgl. زبر Bausteine schichten und زَبَرْجَد (Fremdwort? = زُمُرُّد) wo das رباعىّ an das خماسىّ angeschlossen ist (freilich nicht im Sinn der Araber, nach welchen weder ج noch د zu den حروف الزيادة gehören[2]). زئبر Flaum, der auf dem Körper der Jungen der Vögel und auf neuen Kleidern liegt

---

1) Dietrich Abhandlungen für semit. Wortforschung S. 315 unten (S. 316 andere Nomina dieser Art) sagt von diesem ميم ملحقة (denn das ist es gegen die Annahme der Araber) dass der Grund des الحاق seine schliessende Natur in der Aussprache sei. So ist auch die Entstehung der Mimation zu erklären, welche nicht mit Wright (compar. Gr. S. 144 f.) als abgekürzt aus dem indefiniten ما anzusehen ist (für die Genesis der Sprache viel zu künstlich).

2) Man wird aber den Begriff des الحاق sowie den der زيادة weiter ausdehnen müssen, als die Araber gethan haben.

und sich anfühlt wie Seide (I. J. ١٩٣ Z. 2). In derselben Bedeutung steht زِغْبِرٌ wo Hemze zu Ġain geworden ist. Vgl. زغب mit derselben Grundbedeutung (de Goeje). Vgl. Anm. 5 über das Râ. حفرد Splitter eines Edelsteins. Wenn ich damit فريد vergleiche, so möchte ich ح auch hier als verhärtet aus dem Artikel ansehen. Vgl. § 512 Anm. 139. عنفقص schamlos (Weib; عفص ausreissen, im Ringen niederwerfen. Darnach zur Form فنعْل gehörig). دلقم Kameelstute, welcher im Alter die Zähne ausgebrochen sind (= دَلُوقَاء). Hier liegt der الحاق an دلق (herausziehen) deutlich zu Tage und wird auch von Sir. und Zub. ausdrucklich anerkannt. Als ähnliche Nomina führt der M.-al-M. دقْعِمٌ (= دَقْعَاء) und دِرْدِمٌ (= دَرْدَاء) an. خرمل dumm, schlaff (altes Weib; خرم zerbrechen; vgl. Dietrich S. 316 f.). زهلق schnell, leicht (Menschen und Wind; زلق ausgleiten, زَلُوق schnell vom Kameel; Dietrich S. 308, Fränkel, Beiträge zur Erklärung der mehrlautigen Bildungen im Arab. S. 34 f.).

4 قَلْعَم altes Weib, nach Zub. auch lang (قِلْعَمٌ Greis; vgl. قَلِعَ nicht fest sein, أَقلع von einer Sache abstehen). درم = δραχμη. هجرع lang, schlank, dumm (جرع schlürfen, eig. ziehen. Vgl. مَشُوق[1]) eig. gezogen, dann schlank, wie svelto von evulsus). هبلع gefrässig (andere Formen in den lexx., von بلع verschlingen). In den beiden letzten Nomin. scheint Hâ die Stelle des Hemze der Elativform أَفْعَلُ zu vertreten. Der Behauptung Fränkels (Mehrlaut. Bildungen S. 15) dass diese Form im Hebr. immer Alif habe, steht der Eigenname הֵימָן entgegen, der nur = أَيْمَنُ sein kann. Diese Form scheint also ursemitisch zu sein; sie wirft Licht auf die Ableitung von Hercules aus רכל in welcher ich selbständig mit Lewy (die semit. Fremdwörter im Griechischen S. 215 f.) zusammengetroffen bin, und auf die von הֵיכָל (von יכל mit der Grundbedeutung in sich fassen) wenn dies nicht ursprünglich assyrisch (d. i. sumerisch) ist. — Ueber عثير vgl. § 512 Anm. 52. Sir. hat noch حِذْيَمٌ schneidig, scharfsinnig (حِذَمٌ in derselben Bedeutung) mit, wie es scheint, parasitischem Jâ.

5 ذطحل die Zeit vor der Schöpfung, oder die Zeit des Noah, als die Steine feucht waren (also eig. Ueberschwemmung). Vgl. die bei Lane s. h. v. citirten Verse. Auch: Strom; fleischig und stark von den Kameelen. Vgl. Anmerkungen II S. 447, Fussnote 1. صقعل trockene Dattel in Milch (صَنْقَعْل kalt; vgl. صَقِيع Reif, also urspr. fest). Mehr Beispiele für Lâm als Zusatzbuchst. am Ende des Wortes bei Dietrich S. 316 f.[2]). هيكلة Sand mit vielen Bäumen, alte Zeit (dafür ein Vers bei

---

1) Auch zu قلعم in der Bedeutung lang zu vergleichen (قلع heraus ziehen).

2) Vgl. سِرْحال neben سِرْحان Wolf. Ich halte dies Lâm in vielen Fällen für ursprünglich identisch mit der Nunation. So in חַשְׁמַל bei Ezech. 1 neben חַשְׁמַן und in כַּרְמֶל neben כֶּרֶם u. ähnl. hebr. Nomina.

Zub. S. 28 Z. 31) Versammlung von Menschen. Grundbedeutung die des Ansammelns und Festseins wie in دُمَّلٌ Geschwür (√ *dam*). Dagegen scheint im Verbum هَدْمَلَ (zerreissen) هدم zu Grunde zu liegen. هِزَبْرٌ stark, dick, Löwe (الزِّبْرُ القوىّ الشديد). سبطر sich zum Sprunge ausdehnend (Löwe) schlank (Mensch; vgl. سَبِطٌ schlank). قِمَطْرٌ stark (Kameel; vgl. قَمِطَ gesammelt sein und قَمَطَ Einem Hände und Füsse binden). Vgl. auch ضِبَطْرٌ (Löwe, compakt) von ضبط und andere solche Nomina mit angehängtem Râ am Ende des Wortes bei Dietrich S. 317, wo aber die Vocalisation nicht immer correct ist. Wie die übrigen Liquidae wird auch Râ angehängt, um aus Trilit. Quadrilitera zu bilden (wir würden sagen للالحاق aber nicht die Araber). Die Araber halten für ein mulḥaḳ خَدِبٌّ alt, gross, dick (vgl. خَدَبٌ Stupidität, und pinguis Minerva). Sir. bemerkt, dass مَعَدٌّ nicht ebenso als ملحق an جَعْفَرٌ gelten könne wie خدبّ mulḥaḳ an قمطر sei, weil die Vocale bei معدّ denen von جعفر der Stellung nach nicht entsprechen, während dies bei خدبّ (vgl. قمطر) der Fall sei.

6 Doch erwähnt I. J. ٨٩٢ Z. 6 خُدَبٌّ nach der Form فُعْلٌّ was neben خُدْبٌ vorkommt (stark, dick, Löwe). Da die Nebenform خُدَابِب existirt, so scheint es aus der von Sib. gleich nachher erwähnten Form verkürzt zu sein. Doch unterscheidet sich diese Verkürzung von der in Anm. 7 behandelten dadurch, dass in خدبّ auch der 2. Vocal ausfällt, abweichend von عُلَبِطٌ u. A. I. J. hält die Form فُعْلُلٌ trotzdem, abweichend von Sib., fest und vertheidigt sie durch Nomina wie بُرْقُعٌ (Schleier der Araberinnen, mit der Bedeutung von برق wie aus der غُرَّةٌ مُبَرْقَعَةٌ beim Pferde hervorgeht) طُحْلُبٌ (Wassermoos, vgl. طَحِلٌ mit Wassermoos überzogenes Wasser, und طحلبة Gewölk mit derselben Grundbedeutung) قُعْدُدٌ (§ 512 Anm. 48) und دُخْلُلٌ (intimer Freund) ferner durch Infinitive wie سُوْدَدٌ von ساد herrschen und عُوطَطٌ von عاط lang sein vom Hals (letzteres auch als pl. fr. von عائِطٌ angesehen) wo die Unterlassung der Insertion für den إلحاق beweisend sei. (Darnach wäre die Form فُعْلُلٌ, eine Inf.-Form der Quadril. wie فَعْلَلَةٌ). Auch بُهْماةٌ (Nom. unit. von بُهْمَى wenn man Alif nicht für Fem.-Endung hält, vgl. Lane) und دُنْياةٌ (mir unbekannt) rechnet er hierher. — Uebrigens ist in خُدْبٌ ein Lippenbuchst. zu dem ursprünglichen Trilit. hinzugesetzt. (Vgl. خُدارِىٌّ dick und Dietrich S. 319 f.). Ich halte diesen Zusatz in vielen Fällen für Verhärtung einer ursprünglichen Mimation oder doch für ebenso wie diese durch Schliessung des Mundes entstanden.

Zub. erwähnt ausser der Form فُعْلُلٌ, wofür er ausser den oben erwähnten Beispielen noch جُوَذَرٌ (Büffelkalb, offenbar aus جُوذَر entstanden) giebt, die Formen فَعْلَل und فُعَلٌّ als bei Sib. nicht vorkommend und belegt jene durch طحربة ein kleiner Fetzen,

Wölkchen, letzteres auch طَخْرَةٌ. Also ist Bâ Zusatzbuchst. wie bei طلحب (vgl. Lisan, wo auch Nebenformen). Für فَعْلٌ giebt er فَتَكْرِين (neben فَتَكْرِين Unglück) statt dessen man das auch vorkommende فَتْكٌ erwartet. Jenes ist eine Pluralform mit singular. Bedeutung, wie das Hebr. viele hat. Daneben existirt mit derselben Bedeutung فَتْكَلِين ein deutlicher Beweis für das ursprüngliche Zusammenfallen der Liquidae als Zusatzbuchst. Zu Grunde liegt فتك überfallen, überwältigen.

7 علبط dick (von der Milch und anderen Dingen; vgl. علب stark, fest sein). عجلط (ebenso عَجَلَد) mit derselben Bedeutung (vgl. auch عَجْلَزٌ stark, vom Kameel). Zu Grunde liegt عَجَلَزٌ in der Bedeutung „harter Boden“ (Lane) mit √עגל, während für die Bedeutung „Eile“ √עגל zu Grunde liegt. Auch عكلط (neben عكلد) bedeutet dick von der Milch (عكل sammeln, zurückhalten, welche Bedeutung offenbar auch bei عجلط zu Grunde liegt). Vgl. zu diesen Quadril., welche durch angehängtes ط oder د aus Trilit. gebildet sind, Dietrich S. 321 No. 12 u. 14, wo noch andere Beispiele. Ich halte dies ط und د für verhärtet aus der Femin.-Endung, so dass diese Formen, nachdem die Fem.-Endung unkenntlich geworden war, auch mit Mascul. verbunden, ja als Verba gebraucht wurden (wie ich auch das Zâ in dem oben erwähnten عجلز und das Shîn in חַלָּמִישׁ פִּלֶּגֶשׁ עַכָּבִישׁ für eben daraus entstanden halte). Fast sämmtliche von Dietrich gegebene Beispiele lassen sich so erklären (نشاط ist als persisch auszuscheiden; statt لعقط ist nach dem M.-al-M., welcher hier den Freytag corrigirt, لِغْطٌ schamlos geiferndes Weib zu schreiben und dies von لَغَمٌ Speichel abzuleiten). Ebenso erklären sich die unter No. 12 bei Dietrich angegebenen Beispiele. — دُودم blutartiges Harz des Dornbaums سَمُرٌ (statt دمدم, vgl. دمدمان dünnes, schwachrothes Blut von دمدم mit der Bedeutung des Anhaftens, also des Zähflüssigen. Ebenso steht دَوْدَحٌ statt دَحْدَحٌ kurz). — عَرَتُنٌ ist nach den Arabern aus عَرَنْتُنٌ verkürzt (ein Baum, welcher zum Gerben dient). Derselbe Baum heisst auch عَرَنٌ so dass das Tâ ursprüngliche Fem.-Endung zu sein scheint, welche in den Stamm aufgenommen ist. — عَرَقُصان (eine Wüstenpflanze) ist aus عَرَنْقُصان (noch andere Formen in den lexx.) verkürzt. Stets kommt die verkürzte Form zugleich mit der unverkürzten vor. — جَنَدَلٌ (ein Platz, wo Steine zusammen liegen) ist aus جَنادِلُ Plur. von جَنْدَلٌ (Steine, collectiv) verkürzt. — Sir. erwähnt noch ذُنَذِلُ neben ذُلاذِلُ (Schleppe des langen Hemdes, andere Formen in den lexx.).

§ 519.

1 Wie in مُدَحْرَجٌ. In allen anderen Fällen sind Mîm und Alif am Anfang des Wortes, wenn 4 Radicale darauf folgen, wurzelhaft. Folgen dagegen 3 Radicale darauf,

so sind sie Zusatzbuchst., wenn nicht ein Gegengrund vorliegt. Darum gilt das Alif in ابرهيم und اسمعيل für wurzelhaft, das in اَلْيَاس (Elias) dagegen für servil, ebenso das Jâ in يعقوب weil nur 3 Radicale darauf folgen. Dagegen gilt das Jâ in يَسْتَعُور (Ortsname) für wurzelhaft. S. Welches Haften am Formalismus! Vgl. I. J. § 393.

2 مُكْرَمٌ statt مُؤَكْرَمٌ wie مُدَحْرَجٌ

3 ما in مهما Z. 2 ist relativ, und der Satz von ان جعلته bis بنات الاربعة ist Ṣila dazu.

4 Es sind Formen gemeint wie سَفَيْرِجْل (nach صُنَيْدِيق) welchem der pl. fr. سَفَارِجُل (nach صَنَادِيق) entspricht. (Sib. § 360 nach meinen Aenderungen).

5 حبوكر Sand, in welchem der Wanderer sich verirrt, Unglück, ebenso حَبَوْكَرَى. (Vgl. حَبَكَ sammeln, حبك weben, flechten; das Verflochtene ist unkenntlich). Auch dies ein Nomen mit Râ am Ende als Zusatzbuchst. فدوكس stark, Menge, Löwe. Die beiden letzten Bedeutungen hat auch دَوْكَسٌ so dass hier offenbar ف als Zusatzbuchst. präfigirt ist (دَكَسَ[1] تراكب بعضه على بعض). — صنوبر Pinie, Fichte (schwerlich arabisch abzuleiten. Fremdwort?). — سرومط lang (Kameel, Nebenformen in den lexx.). Vgl. سَرْمَدٌ dauernd, lang; beide aus سَرَدَ lange fasten, سَرْدٌ ununterbrochene Reihe. Vgl. über das eingeschobene Mîm Dietrich S. 308. — عشوزن hart, stark, ebenso عَشَنْزَنٌ und عَشَنْزَرٌ Vgl. auch عَشَوْزٌ harter Boden, und عَشْزٌ = غِلَظُ الجسم. Auch hier ist die Nunation in den Wortkörper eingedrungen. (Anders Fränkel Mehrlaut. Bildungen S. 5 f.). Statt عرويط was Sir. durch كساء يُستظلّ به كالخباء او كساء يلقّ به وطب اللبن او غيره من الازقاق oder durch طويل erklärt mit dem Zusatz اطلة غلظ, liest Zub. عرومط was er durch كساء erklärt. Beides fehlt in den lexx. — Als ähnlich von ursprüngli-

---

1) Ich wage die Vermuthung, dass dies räthselhafte ف aus ذ entstanden ist. Vgl. über den Uebergang von ث in ف und über den Uebergang von ث in ذ Lane unter ث u. ذ. فدوكس wäre dann = ذا دوكس (Acc. von ذو). Der Lautwechsel könnte durch das folgende Dâl veranlasst sein. Mit umgekehrtem Lautwechsel lässt sich die Entstehung des Tâ des Schwurs aus dem dem Tâ verwandten Wâw begreifen, welche mir die Araber richtig zu erklären scheinen (I. J. ۱،۹٥ Z. 6 ff.). Vgl. Γεφυραῖος und גְּשׁוּרִי. In ähnlicher Weise scheint mir ذ selber präfigirt zu sein in ذَمَلَّقٌ was synonym ist mit مَلَّاقٌ (Schmeichler). Vgl. auch § 520 Anm. 3. Das Verbum ذَمْلَقَ (schmeicheln) scheint mir aus dem Nomen gebildet. Dagegen halten فَطْحَل (§ 518 Anm. 5) was ich ähnlich erklären wollte, de Goeje und Nöldeke für identisch mit פתאחיל dem mandäischen Weltschöpfer. Die arabische Erklärung dieses Wortes würde dann auf Missverständniss beruhen. Doch bedeutet فطحل auch Strom und dick, was sich aus ذى طَحْل (طحل anfüllen) erklären liesse.

chen Triliteris erwähnt Sib. حَبَوْنَنٌ (Nebenform حَبَوْنَى) Name eines Flussthals (حَبِنَ von Wassersucht angeschwollen sein). Sib. leitet es von حبنن ab, was in den lexx. fehlt, um nahe zu legen, dass dies Quadril. durch Verdoppelung des 3. Rad. aus dem Trilit. entstanden ist. Er vergleicht es mit der Entstehung von حبوكر aus حَبْكَرَ.

6 عبوثران wohlriechende, dornige Pflanze, von welcher man sich kaum losmachen kann, schwierige Sache. Nebenformen im Lisan. Auch عَبيثَ ist eine wohlriechende Pflanze.

7 كنهور dicke Wolkenmasse wie Berge, gross vom Kameel. Aehnliche Bedeutung des Dicken, Grossen haben كُنَادِر كَنَهْدَلٌ كَنَهْبَلٌ vielleicht auch كَنَهْدَر[1]). — بلهور grosser König bei den Indiern (also unarabisch). Vgl. Vullers lex. pers. unter بَلْهَرَا.

8 Es sind Trilitera gemeint wie حبونن Z. 12. Vgl. auch Z. 20 u. 22. Die Beispiele: قندويل gross, besonders mit grossem Kopf (Kameel), ebenso قَنْدَفِيل. Letzteres erklärt der Lisan aus dem persischen كنده پيل. Ebenso ferner قُنَادِلٌ قَنْدَلٌ Alles aus قندفيل abgekürzt, sowie auch das Verbum قندل davon gebildet ist. — هندويل stark, dick, dumm, schlaff. Der erste Theil dieses Compositi dürfte das persische أَنْدَام (arabisch هندام Statur) sein, der zweite wie im vorhergehenden. Die Form ist also unarabisch.

9 عنقود Traube (ebenso عُنْقَاد von عقد mit einer durch Ḳâf veranlassten Nasilirung). عصفور Sperling (vgl. צִפּוֹר) mit derselben Aenderung der ursprünglichen Form wie in أُثْفُون statt ثُفُون und in dem äthiop. Plural *afʿûl* statt *fuʿûl*. ʿAin statt Alif wegen des folgenden Ṣâd. زنبور Wespe. Ich halte das Wort für schallnachahmend wie صفر in عصفور. — شخوط (nach Sir. طويل) haben die lexx. nicht, wohl aber hat der Lisan شُمْخُوط in derselben Bedeutung (vgl. شحط weit entfernt sein). سرحوب lang (Stute, Mensch; vgl. سرح frei, d. i. langhin weiden). Dann wäre auch hier Bâ Zusatzbuchst. (Vgl. § 518 Anm. 6 vor dem Absatz). قرضوب schneidig (Schwert, nach Zub. اللصّ القاطع) kann sowohl von قرض wie قضب abgeleitet werden und ist wahrscheinlich durch Vermischung beider Verba entstanden. بهلول grosser Lacher, Dummkopf (بهل mit der Grundbedeutung lösen, im Neu-Arab. auch dumm sein).

10 قربوس (nach Zub. auch قربوت) vorderer Sattelbogen (immer im Dual). Es ist

---

1) Die Wörter sind arabisch nicht abzuleiten und scheinen die persischen Endungen وَر und دار (deren Râ in 2 Formen in Lâm übergegangen ist) zu enthalten. Der erste Theil sieht aus wie كناه Sünde. Sollte der Begriff des Sündhaften mit dem des Riesenhaften zusammengefallen sein, wie bei den נְפִלִים Gen. 6? Im Alt. Test. ist alles Grosse und Hohe gottwidrig (Jes. 2, 12 — 17). Auch عِفْرِيَة bedeutet sowohl böse wie stark, mächtig. Vgl. auch § 522 Anm. 11 am Ende.

aus κρηπίς entstanden (Fränkel S. 104). زرجون Weinstock, Wein (ursprünglich persisch. Vgl. über die Ableitung I. J. ٨٩٥ Z. 21 f.). قلمون ein Ort bei Damascus, nach Sir. مطارف كثيرة الالوان (abgekürzt aus ابو قلمون ὑποκάλαμον, vgl. Dozy unter ابو. De Goeje). — قرقوس glatte, vegetationslose Ebene; ebenso قرقر und قرق. Hier ist Sîn Zusatzbuchst. wie Schîn in חַלְמִישׁ und פִּלֶּגֶשׁ. Beides halte ich für entstanden aus der Fem.-Endung. Vgl. Dietrich S. 321 No. 16, wo aber Manches unrichtig ist, am unrichtigsten die Erklärung von אֶלְגָּבִישׁ — حلكوك (andere Formen in den lexx.) sehr schwarz (ebenso حالك). Dies ist das einzige echt arab. Beispiel dieser Form. Es ist nach Sib. vom Trilit. gebildet (vgl. Anm. 5 Schluss).

11 Ueber den Ursprung von فردوس (eig. von dem Plural فراديس) aus παράδεισος vgl. Fränkel S. 149. Hier scheint einmal der Sing. der arab. Formbildung anzugehören und der Plural ursprünglich zu sein. — Ueber das zunächst aus dem Aramäischen und von diesem aus dem Griechisch-Lateinischen übernommene برذون (Lastpferd) vgl. Fränkel S. 106. Ebendaselbst S. 123 über حرذون (grosse männliche Eidechse). — علطوس lang (Mann) edel, munter (Kameelstute). Vgl. عُلُطٌ schlanke Kameelstuten. Die Bedeutung lang scheint auch bei der Benennung des eingebrannten Zeichens der Kameele علاط zu Grunde zu liegen. (Vgl. عطل). Auch hier möchte ich das Sîn für eine ursprüngliche, unkenntlich gewordene Fem.-Endung halten. Man erwartet für diese Annahme علطوس, aber auch bei dem folgenden Nomen kommen beide Endungen vor. — فلطاس فلطوس فلطوس grosse, breite Eichel des Penis. Vgl. أفطس breitnasig, und فلطح = وعرض بسط. Dies ist auch die Grundbedeutung von أفلط = أفلت entkommen, eig. in's Weite gelangen. Vom Tril. durch Anschliessung gebildet ist nach Sib. عذيوط (vgl. § 512 Anm. 168).

12 In dem oft dagewesenen قمحدوة (vorspringender Knochen hinter den Ohren) scheint Dâl Zusatzbuchst. zu sein (vgl. أقمح Kopf und Nase hoch heben). Ist dies Dâl aus dem femin. Tâ entstanden? Vgl. Dietrich S. 321 No. 12. Das femin. Tâ am Ende ist in solchen Nomin. nothwendig, weil Wâw am Ende des Wortes nicht stehen kann.

13 خيتعور bösartiges Weib, Fata morgana, Sommerfäden, alles Unbeständige. Vgl. ختع verschwinden, von der Fata morgana. Auch hier ist Râ Zusatzbuchst. — خيسفوج Baumwollensamen. Der Lisan erklärt es ausserdem durch نبت يتقصف ويتثنى der M.-al-M. durch الخشب البالى wonach es von خسف abnehmen, verschwinden herkommen könnte. Da Kâf im Arab. öfter am Ende der Wörter statt des persischen Hâ steht, so könnte auch ein anderer Palatal an den stark ausgesprochenen Endvocal des Wortes als Zusatzbuchst. getreten sein, wie dies von ʿAin feststeht. (Dietrich S. 320 No. 9—11). Vgl. die arab. Aussprache Bêk statt des türkischen Bei. — عيسجور schnell, stark (Kameelin). Vgl. عسجر schnell laufen und عسج den Hals beim schnellen Laufen ausstrecken (Lane); also ist Râ Zusatzbuchst. — عيضمور stark, festgebaut (Kameelin). عضوم mit derselben Bedeutung (√ צם). Ueber das Zâ als Zusatzbuchst. vgl. § 518 Anm. 7,

ebenso über das Sîn in عيطموس (Nebenform عُطْمُوس wohlgestaltet, lang, von Frauen und Kameelinnen). Vgl. das verwandte عَطَآمِس (lang) und عَطِل von grosser Statur sein.

14 Ueber عنكبوت vgl. § 512 Anm. 62 u. 194. تخربوت vorzügliche, muntere, behende Kameelstute (von خرب = شق?? vgl. خارق العادة aussergewöhnlich und خرع § 522 Anm. 11).

15 Ueber منجنون (Fremdwort) sowie über die in den lexx. erwähnte Nebenform منجنين vgl. Fränkel aram. Fremdwörter S. 135. — حندقوق ist eine Pflanze, arabisch ذُرَق (Lotus) genannt. (Das Wort ist nach den lexx. nabatäisch. Vgl. Fränkel S. 141). So erklärt es unpassend Sir., da es doch hier Adj. sein soll. Als Adj. hat es der Lisan in der Bedeutung طويل مضطرب شبْه الجنون. Lane hat noch die Bedeutung one who turns about the eyes frequently (also entsprechend حدق) woraus die Bedeutung „aufgeregt, verrückt“ entstanden sein kann.

16 Vgl. Anm. 15. Damit wäre dieselbe Form auf zwei verschiedene Arten erklärt. In der That belegt auch Zub. die beiden Formen فَعْلَلُول und فَنْعَلُول mit demselben Beispiel منجنون. In A fehlt die letzte Form ganz.

Zub. erwähnt als von Sib. übergangen die Formen 1) فُعْلُول mit den Beispielen زُرْنُوق der Balken über dem Brunnen, an welchem die Rolle für den Eimer hängt (Fremdwort; Fränkel S. 134). صَعْفُوق eine Stadt in Jemâma. Vgl. Jakut über die Form. 2) فَوْعَلَل : دُودَمِس (so Lisan) eine Schlange, welche durch ihren giftigen Hauch Alles tödtet. Offenbar von دمس, vielleicht statt دَمْدَمِس (vgl. مَرْمَرِيس).

17 سميدع edler, freigebiger Herr (vgl. سمد الرجل اى رفع رأسه تكبّرًا) auch schnell, gewandt (Wolf; vgl. سمد mit denselben Bedeutungen). Der M.-al-M. verwirft die Form mit Dâl und hat dafür Dal, der Lisan hat aber Dâl. — حفيبل fehlt in den lexx., ebenso das als Variante angeführte حفيتل (vgl. خُفَاتِل) und das von Zub. und Sir. (nach meinem Exemplar) dafür ohne Erklärung gesetzte حقيبل Nach dem Lisan unter حفل am Schluss ist حَفَيْلَل zu lesen, was er als Name eines Baumes erklärt. Derselbe verweist für die Form und für die Erklärung auf Sir., welcher aber beides (nach meinem Exemplar) nicht hat. (Witschel schlägt statt desselben حَفَيْتَأ (kurz, fett) vor, was als Adj. besser passt). عميثل stark, langsam, flink, ein ضِثل ebenso wie عثل sowohl die Bedeutung stark wie schlaff, dumm hat. Grundbedeutung scheint dick, gedrungen zu sein, woraus sich die beiden entgegengesetzten Bedeutungen entwickeln können. Vgl. über das eingeschobene (an Stelle des Nun des Nif'al stehende?) Mîm Dietrich S. 308 No. 4. — خفيدد schnell (خَفَد schnell sein).

18 عَرِيْقُصان (vgl. die lexx. über die Nebenformen) eine Pflanze (sonst حَنْدَقُوق genannt, Anm. 15) nach Sir. ein دابّة (wobei عَرْقَص = رقص zu Grunde liegen könnte).

Der Lisân erwähnt die letztere Bedeutung auch, als von Sir. herrührend. — Ueber عبيثران (auch عَبَوْثَران) vgl. Anm. 6.

19 قنديل = candela. برطيل langer, hartes Eisen (de Goeje vergleicht בַּרְזֶל, vgl. auch Fränkel S. 84). كنديبر starker Esel (auch كُنْثُر, كُنْعُر mit der Bedeutung des Dicken, Starken. Vgl. auch مُكْثَرٌ und مُكْثُورٌ neben مُقْثَرٌ und مُقْثُورٌ = ضخم nach dem Lisan). شنظير bösartig von Frauen, شنظيرة Bergspitze (vgl. شِنْظِيان mit denselben Bedeutungen. Beide scheinen للالحاق gebildet zu sein). حربيش rauh (vgl. حَرِشَ rauh sein. Beispiele für eingesetztes Bâ bei Dietrich S. 325). مهيم wiederholt brüllender Esel (هَمْهَمَ summen). زحليل (und زُحْلُولٌ) schnell, schlüpfrig, fern (زحل sich weit entfernen). صهميم wer von seinem Vorhaben nicht abweicht, beständig im Guten und Bösen (vgl. صَمَّمَ fest entschlossen sein). خنديل hart, lang, Bergspitze. Vgl. خَنْذَى mit derselben Bedeutung wie خَنْذِنَ woraus der الحاق an خنذن klar wird, wiewohl dies nicht existirt.

20 غرنيق jung, mit schönem Haar nach Lisan (viele Nebenformen in den lexx., welche zusammen mit der Einzigkeit dieser Form es wahrscheinlich machen, dass das Wort ein Fremdwort ist). Als Subst.: ein Wasservogel, nach Vielen der Kranich, auch schöner Haarbüschel. Die Ableitung von γέρανος, welche Fränkel S. 118 verwirft, erhalte ich aufrecht; Ḳâf und Kêf werden am Ende der Wörter öfter hinzugesetzt (Dietrich S. 320 No. 10 u. 11). Sollten die anderen Bedeutungen sich aus der Vergleichung des Haares mit dem Gefieder dieses Vogels entwickelt haben? Die Form ist sicher unarabisch.

21 Vgl. I. J. ١٤٢٣ Z. 18—22. Die Beispiele: سلحفية Schildkröte (Shafʿel von لحف bedecken). Ueber die Endung *ijatun* vgl. § 512 Anm. 72 f. Formen mit anderen Endungen in den lexx., aus welchen man sieht, wie diese Endung sich aus den Fem.-Endungen (Alif maḳṣ. und Alif memd.) entwickelt hat. — سحففية geschorenen Hauptes (von سَحَفَ). Hier ist die ursprüngliche Nunation in den Wortkörper hineingezogen und dann die Endung *ijatun* للالحاقية angehängt. Die Form ist also, wie Zub. richtig bemerkt, فَعْلَنِيَة und nicht die von Sib. angegebene. Ebenso bei بلهنية (vgl. S. ٣٥٥ Z. 21). — قلنسية ist Nebenform zu قلنسوة (S. ٣٥٥ Z. 21).

22 منجنيق Fremdwort (Fränkel S. 243). عنتريس starke Kameelstute. Vgl. عَتْرَسٌ und عَنْتَرِسٌ stark gebaut. Ich halte die Endung *îs* für entstanden aus der Fem.-Endung *ît*, wie auch *îṯ* und *îsh* so vorkommen (mehr Beispiele bei Dietrich S. 321 No. 15 u. 16. Auch das Sîn in عترس scheint mir aus dem femin. Tâ entstanden zu sein). عنتر (tapfer sein, mit der Lanze durchbohren) ist durch الحاق aus عتر (schlachten, heftig, hart sein) gebildet, wenn auch die arab. Grammatiker das Nun nicht für einen Zusatzbuchst. halten (vgl. M.-al-M. unter عنتر).

23 كنابيل Name eines Ortes. (كُنابِل ist Nebenform zu كُنْبُل stark, hart). Vgl. Anm. 47.

24 عرطليل erklären Zub. und der Lisân durch طويل wie عَرْطَلٌ, letzterer auch durch غليظ nach Sir. Beide Bedeutungen ergeben sich aus عَطَلٌ (اى عظم بدنه). Zur Einsetzung des Râ an 2. Stelle vgl. Dietrich S. 307 und Fränkel, Mehrlaut. Bildungen S. 16—21. — عفشليل (neben عَفَشْلٌ und عَفَنْشَلٌ) schwerfällig, grob, von schlaffem Fleisch (vgl. فَشِلَ träge, schlaff sein). Auch hier scheint ʿAin an die Stelle von Alif getreten zu sein. — جلفزيز (vgl. جُلَافِزٌ und جَلْفَزٌ) runzelige, Alte; decrepide, aber auch feste, starke Kameelin. Vgl. جلف = استأصل, جَلْف = الرجل الجافى oder الدَّنُّ الفارغ او أسفله اذا انكسر Hier scheint das Zâ Zusatzbuchst. zu sein, was bei Dietrich S. 321 E hinzuzufügen sein würde. Auch in ihm sehe ich, wie in vielen Fällen in Tâ, Sîn, Shîn und Dâl, eine unkenntlich gewordene Fem.-Endung. — عَلْقَفِيق Unglück (Sir., Zub. und Lisan). Nach dem Lisân ist Lâm Zusatzbuchst. Zub. vergleicht خنفقيق mit derselben Bedeutung. Das eine scheint aus dem anderen entstanden zu sein. Wenn in jenem Lâm, so ist in diesem Nûn Zusatzbuchst. Vgl. غفق heftig schlagen, خفق pochen (Puls). — قفشليل Schöpfinstrument, Löffel. (Aus dem persischen كَفْچَلِيز). Sir. bemerkt aber, dass eine adject. Bedeutung nöthig sei, welche er nicht kenne. — قمطرير schwerer Unglückstag, vir rigidus, austerus (vgl. die 4. Form des Verbi und قمط binden, wie auch قمطر).

Zub. giebt noch folgende 3 Formen mit Jâ als Zusatzbuchst.: 1) *feiʿalullun* mit dem Beispiel هيدكر (die lexx. haben nur هَيْدَكُرٌ und هَيْدَكُورٌ) von vielem Fleisch (Frau) dick (von der Milch). Vgl. هَدْكَرَ mit den Ableitungen. 2) *faʿanlîlun*: شمنصير ein Berg, wohl nicht arabisch. Vgl. Jakut, auch über die Form. 3) *fuʿallîlun*: قشعريرة leichter Schauer, der dem Fieber vorangeht (von اقشعر wo ich glaube, dass das Ḳâf zur Erleichterung der Aussprache vor Shîn statt des noch am Anfang des Wortes stehenden Tâ, wie diese Stellung im Vulgär-Arab. wieder vorkommt, gesetzt, und dann das Verb als Quadril. behandelt worden ist). Zu Grunde liegt sicher شعر ursprünglich rauh sein. لبن سَمَهْجَيج (auch سَمْهَجٌ) mit Wasser gemischte Milch (vgl. لبن سَمِيج Milch von schlechtem Geschmack). Hier ist Hâ an 3. Stelle hinzugesetzt. Vgl. Dietrich S. 312 No. 4, Fränkel, mehrlaut. Bildungen S. 36—38.

25 Ueber براثل vgl. § 368 Anm. 12. خُنادِب (neben خُنْدُب) starke Heuschrecke oder Scarabäus, auch Adj. (Formen mit Alif maḳs. und Alif memd. Z 9 f.) Vgl. جَنادَى stark, dick, so dass Bâ am Schluss Zusatzbuchst. ist. — عتائد ein Gewässer in Higâz (Jakut). — فرافص starker Löwe. Vgl. فرص zerreissen. Hier ist der 1. Rad. vor dem 3. Rad. wiederholt. — عذافر stark (Kameel, Löwe). Vgl. سَمٌّ عُذاف اى قاتل — Von Triliteris angeschlossen ist دواسر stark (دسر durchbohren, stossen).

26 قراشب pl. zu قِرْشَبٌ dick, lang, gefrässig, alt. (قرش sammeln). — حبارج pl.

von حَبْرَج ein Wasservogel; männliche Trappe (wie حُبْجُر Lisan). Vgl. حبر zieren. Ueber Gîm als Zusatzbuchst. am Ende, was ebenso zu beurtheilen ist wie Kêf und Kât, vgl. Dietrich S. 320 No. 9. — Die Singulare der anderen Plurale sind قَنْدِيد = قَنْد Zuckerkand (urspr. persisch) قِنْدِيل (Anm. 19) غُرْنُوق oder غِرْنِيق (Anm. 20).

27 حِمْلَاق was die Augenlider vom Auge bedecken, nach Anderen das Innere der Augenlider, welches mit Kohl gefärbt wird. حَمَالِيق ist auch das ganze Weisse des Auges (Lisan). Wenn man vergleicht عين مُحَمْلَقَة التى حول مُقْلَتَيْها بياض لم يخالطها سواد so scheint die Grundbedeutung „umgeben" zu sein und حلق wäre zu Grunde zu legen (vgl. besonders die 5. F. und Dietrich S. 308 No. 4). — قِنْطَار Centner (Fremdwort, Fränkel S. 203). — شَنْعَاف Bergspitze, als Adj. hoch vom Berge. Es ist Shaf'el-Form von نَعْف (hoher Ort). — سِرْدَاح (vgl. صَرْدَح سَرْدَح und صِرْدَاح) grosses, starkes, edles Kameel. Vgl. سَرَدَ etwas regelmässig, ununterbrochen fortsetzen, Ringe des Panzers in einander fügen, und zu ح als Zusatzbuchst. Dietrich S. 318 No. 5. De Goeje vergleicht besser رَدَاح. — هِلْبَاج u. هِلْبَاجَة dumm, schwachköpfig (ebenso لِبَاج). Vgl. über das präfigirte Hâ Fränkel Mehrlaut. Bildungen S. 13—16. Mir scheint das Hâ dieselbe مبالغة auszudrücken, wie das Hemze der Elativform. Vgl. § 518 Anm. 4 u. هَبْتَر § 522 Anm. 12.

28 زِلْزَال Inf. von زلزل die Erde erschüttern. — جِثْجَاث eine Pflanze, reichliches Haar. — جِرْجَار wohlriechende Pflanze, stark brüllendes Kameel, Donnerschall. (جرجر glucken, vom Schluck). — رِمْرَام eine Pflanze, welche gegen den Scorpionenstich gebraucht wird (رمّ wiederherstellen). — دهداه Schaar Kameele, (دهده rollen, woraus sich der Begriff der umfassenden Menge entwickelt). — حثحاث schnell (حثحث antreiben). — حقحاق rasch vom Marsche (حقحق ausdauernd reiten, bis das Pferd zu Schanden geht). — صلصال schreiend (Esel; صلّ tönen). — قسقاس schnell (قسّ الشىء تتبّعه). — Abweichend von Sib. erwähnt Sir. als ein Nomen dieser Form ohne Verdoppelung خَزْعَال Lahmheit (mit Lâm als Zusatzbuchst., vgl. جزّع فلانا ظَلَعٌ فى رجله اى قطعه عن المشى). Der M.-al-M. hat unter diesem Wort noch folgende derartige Nomina: قَهْقَار harter Stein (nach Anderen قَهْقَرّ zu schreiben; wohl mit قهر zusammenhängend, vielleicht statt قَرْقَرّ) قَسْطَال Staub (ebenso قُسْطَان von قسّط zertheilen; deutlich Lâm statt Nûn!), خِرْطَال Hafer (vgl. خرط entrinden und خردلة Senfkorn, was wohl aus jenem erweicht ist). — Ursprüngliche Trilitera nach der Form فِعْلَال: جِلْبَاب (§ 512 Anm. 84). جِرْيَال (§ 512 Anm. 109). جِلْوَاخ weites, angefülltes Flussbett (vgl. جلخ anfüllen (der Fluss das Flussbett).

29 بِرْنَاسَاء (auch ohne das erste Alif) Mensch (syrisch ܒܪܢܫܐ Menschensohn, Mensch).

30 قِرْطَاس Schreibpapier (χάρτης, Fränkel S. 245). قِرْنَاس nasenartige Bergspitze

(von قرن Horn mit Sîn als Zusatzbuchst.). قِرْطاط Unglück (ebenso قُرْطان von قرط in kleine Stücke zerschneiden).

31 Da Sib. ausdrücklich sagt, dass das Alif nicht Fem.-Endung ist, so sind diese Nomina hier natürlich triptotisch. Sie kommen freilich auch diptotisch vor, aber nur wenn man das Alif als Fem.-Endung ansieht. Beispiele: حبركى mit langem Rücken und kurzen Beinen, mit schwachen Beinen. So Lisan, nach dem M.-al-M. auch dick von Wolken und vom Sande. Nach dieser Bedeutung liesse es sich von חבר (= حبر, nicht = خبر) nach der ursprünglichen Bedeutung „verbinden“ ableiten. Aehnliche Bedeutungen haben حبرقص حبرقش حَبَرْجَل حَبَرْكَل. Bei allen scheint حبر zu Grunde zu liegen, so dass zuerst Palatale, dann Alif maks. liquidae und Zungenbuchst. als Zusatzbuchst. dienen. — جلعبى grausam, boshaft, nach Zub. = شديد von jeder Sache. Vgl. جلع besonders in der 3. F. und den im M.-al-M. citirten Halbvers ولا فاحشٌ عند * * الشراب مُجالع — حبنطى § 512 Anm. 115.

32 حنبار stark, von grosser Statur, nach Zub. القصير الجُفَر. Vgl. حُنْتَب klein, kurz, aber auch stark, grosser Topf und حُنٌ schlecht genährter Knabe, schwache, kleine Pflanze, Laus. — جعنبار im Tâg III S. ١٠۴ oben erklärt durch قصير غليظ (Witschel). Dieselbe Bedeutung hat جَعْبَرٌ. Vgl. جَعْبَرَ und جَعَبَ niederwerfen, sammeln. — فرندان ist Name eines Baumes und eines Berges (urspr. der sich isolirende, von فرد).

33 جنبّار (neben جنْبار und جَنْبَرٌ) Junges der Trappe (vielleicht von جنب während bei der anderen Bedeutung von جنبر „starkes Kameel“ جبر zu Grunde zu liegen scheint [1]). Der Lisân giebt unter جبر am Schluss eine Auseinandersetzung darüber, welche aber zur Erklärung wenig beiträgt. — سنمّار Mond, Jemand, welcher Nachts nicht schläft, Dieb, ausserdem Name des bekannten Erbauers des Schlosses Chawarnaḳ für den König No'mân von Ḥîra. Vgl. سَمَرٌ = ظلّ القمر und سمر Nachts nicht schlafen. Das Wort sieht aus wie eine vom Pi'el gebildete Nif'al-Form. — طرمّاح (vgl. طرْماح und طَرَحٌ) lang, aus berühmtem, weit zu verfolgendem Geschlecht abstammend, nach hohen Dingen strebend (wie طمح). — شقرّاق Grünspecht (vgl. شقر hellroth, fuchsig sein). — شنفّار leicht, lebhaft, munter (M.-al-M. und Lisân haben شنْفار). Shaf'el-Form von نفر, ebenso شَنْفَرَى der Name des bekannten Dichters (als grosser Läufer) welcher also nicht die Form فنعلى hat, wie die Araber meinen.

34 Ueber برنساء vgl. Anm. 29 عقرباء und حرملاء Ortsnamen, natürlich von عقرب und حرمل (Raute) benannt.

---

1) Für die verschiedenen Bedeutungen der Quadrilitera sind öfter verschiedene Trilitera zu Grunde zu legen.

35 قرفصاء eine Art des Sitzens, wobei man mit dem Hinteren am Boden hockt, die Kniee dicht an den Leib drückt und sie mit den Armen umfasst. Vgl. قفص die Beine der Gazelle zusammenbinden. Râ ist Zusatzbuchst.

36 طرمساء dichte Finsterniss. Vgl. طرمس = انقبض, طرمذ prahlen, aufgeblasen sein, beide von طَرِمَ voll von Honig sein (von den Bienenzellen). — جلحطاء Land ohne Bäume. Vgl. أجلح Kahlkopf, גִּלַּח scheeren. Sir. hat جلحظاء mit der Erklärung: rauhes Land. Es bedeutet auch: stark behaart am Körper mit Gedrungenheit desselben. Bei Letztem scheint der Begriff der Rauhheit zu Grunde zu liegen, und dieser von dem unbehaarten Schädel und unbewachsenen Boden abstrahirt zu sein. Die ursprüngliche Fem.-Endung ist hier bis zu Tâ oder Zâ verhärtet. (Vgl. § 519 Anm. 7). — جربياء Nordwind, auch ريح تقشع السحاب also von جرب mit der Grundbedeutung kratzen.

37 هندباء (andere Formen in den lexx.) wilde Cichorie, vgl. هدب.

38 عقربان männlicher Scorpion. — قردمان gefütterter Panzer, nach Sir. u. Lisân persisch كَرْدَمانْد (اى عمل وبقى) Vullers كَرْدمند und كرمند. Nach dem Lisân heisst der Panzer قَرْدَمانِىّ und قردمان ist nach demselben im Persischen Eisen und was daraus verfertigt wird, oder der Name einer Stadt, wo das Eisen verarbeitet wird. Vgl. auch I. J. ٨٩٩ Z. 9. — عرقصان ein Kraut (عرقص = رقص). Auch = حندقوق (Anm. 15). Andere Formen in den lexx. — عردمان heftig, grob, von starkem Halse (vgl. ردم fest verschliessen; رجل رُدام اى لا خير فيه. ʿAin statt Alif vorgesetzt wegen des Râ. — دحسمان fett, dick (دحس anfüllen). — رقرقان was von der Fata morgana schimmernd sich bewegt (رقّ dünn, fein sein).

39 حنذمان (auch mit Dâl nach ausdrücklicher Angabe des Sir.) Menge, Name eines Stammes. — حدرجان von kleiner Statur (حدر fett und zugleich gedrungen sein).

40 شعشعان lang, schön (شُعاع nach dem Lisân ضوء الشمس الذى تراه ممتدّا كالرماح). — Zu زعفران vgl. Lisan: أعفرُ und عفرٌ من الظباء الذى تعلو بياضه حمرة roth (Sand). Darnach wäre زعفران eine mit Zâ gebildete Shafʿel-Form.

41 خجخبى nach Sir. ein Stamm von den انصار, nach Zub. männlicher Eigenname (خَجْخَبَ العدوّ أهلكه). — قرقرى Ortsname (von قرّ). — قهقرى so Kehrtmachen, dass man die Schritte rückwärts thut. Nach قرقر (wiederholt lachen) scheint die Wiederholung der Schritte als Bedeutung zu Grunde zu liegen. قهقر scheint aus قرقر entstanden zu sein. — فرتنى Buhlerin, Magd, Sängerin, auch weibl. Eigenname. Wahrscheinlich = παρθένος (de Goeje). Angeschlossen aus reinem ursprünglichen Trilit. ist خيزلى (neben خَوَزَّلى) schwerer, gebrochener Gang (فيه تفكّك). Ebenso خيزرى. Vgl. خزل und خزر gebrochen sein.

42 هربذى hochmüthiger Gang, ähnlich dem der هَرابِذة d. i. der Feueranbeter, Der Sing. هِرْبِذ ist persisch.

43 سبطرى sich stolz wiegender Gang. Vgl. سُباطِر lang und سَبِط lang, nicht kraus sein vom Haar. — ضَبَغْطى (so in den lexx.! neben ضَبعطى und ضَبَغْطَرَى) Wort, wodurch die Kinder eingeschüchtert werden, auch närrisch. ضبغطرى bedeutet auch stark und Vogelscheuche. Zu Grunde scheint mir ضبط zu liegen, bald mit activer, bald mit passiver Bedeutung.

44 صنقى fehlt in allen Mss. ausser A, auch bei Zub., und ist in den lexx. nicht zu finden (die Form auch nicht bei Vernier, Witschel).

45 صفقى (neben صَفْق) Handschlag beim Kauf und Verkauf. دفقى schnelles, edles Kameel, schneller Gang (دفق Wasser ausgiessen, ursprünglich stossen).

Zub. giebt noch folgende Formen von Quadril. mit Alif als Zusatzbuchst.: 1) *fa'anlalâ*: شَفَنْتَرَى (M.-al-M. شَفَنْتَرَى) nach Zub. männlicher Eigenname (nach Zub., Kamus und M.-al-M. eig. المتفرّق). Von شفتر und dies von فتر (Vgl. فِتْر Spanne, فَتْرة Zwischenzeit). Vgl. auch الشَّفَنْتَر der, welchem das Haar ausgeht. Es ist ein vom Nif'al gebildetes Shaf'el. — 2) *fu'allâtu*: سُلَحْفاة, Nebenform zu سُلَحْفِيَة (٣٩٨ Z. 21). — 3) *fi'lillâ*: شِفْصِلّى eine Baumfrucht, aus welcher ein Stoff wie Baumwolle herauskommt (حمل ينفلق عن مثل القطن). Nach dieser Erklärung Shaf'el von فصل

46 كُنْتَأْل (Zub. قنتأل, nicht in den lexx.) kurz. Vgl. كنتال ohne Hemze, كُنْتُع, كُنْتُب mit derselben Bedeutung und كتل zusammenbinden (√ *kat*). — قُنْفَخْر (I. J. ٨٩٣ Z. 18 —22) ausgezeichnet in seiner Art. Offenbar von فخر. Kâf halte ich auch hier für aus Tâ entstanden wie in اقشعر wo Tâ vor Shîn (nach der ursprünglichen Stellung) leicht zu Kâf werden konnte. Nach Sib. Z. 10 f. und Abu Bekr bei Zub. ist قَنَفْخَر angeschlossen an das 5buchstab. جَرْدَحْل — خَنْثَعْبَة (neben خَنْثَبَة, Hinweis auf Entstehung des 'Ain aus dem Vocal a oder aber auf Schwund des 'Ain) Kameelstute mit reichlicher Milch. De Goeje vergleicht شعب (fliessen) und hält die Vorsilbe *ḥin* für verwandt mit *kin* in قنفخر. Andere lesen خنبعثة (Zub.) aus jenem umgestellt. Zub. erwähnt noch امرأة جَنْبَقْثَة (Vocalis. nach dem Lisân) und erklärt es durch عظيمة نحو صورة خنبعثة der Lisân durch المرأة السوداء. Aus خنبعثة mit Verhärtung des 'Ain?

47 كَنَهْبُل eine Art grosser Bäume (ebenso كَهْبَل was auch kurz bedeutet, wie auch كَبَل), Gerste mit dicker Aehre (كبل fesseln).

48 حزنبل dumm (Weib) kurz, gedrungen, mit dicker Lippe. (حزب sammeln). — عبنقس bösartig. Vgl. اعبنقى klug und bösartig sein und عبقّان. Also von عبق. Sîn als erweichte Fem.-Endung mit derselben Bedeutung wie das femin. Tâ in صار داهية wodurch

اعبنقى erklärt wird. — فلنقس (neben فَلْقَسٌ) geizig, einer, dessen Eltern oder einer seiner Vorfahren ein Unfreier gewesen ist (vgl. رجل مُفْلَاق اى دنّى رذل مُقِلّ). Ueber حنفل vgl. § 522 Anm. 7.

49 عفنجج dick, thöricht. Vgl. عَفَجَ fett sein und مِعْفَج = احمق. — ضفندد dick, dumm. Vgl. ضِفَنّ mit derselben Bedeutung. Die beiden Stämme ضفن und ضفد (11. F. vor Zorn aufgeblasen sein) welche dieselbe Grundbedeutung des Gestossenen, Gedrungenen haben, sind hier vermischt. حزنبل (Anm. 48) dagegen ist nach Sib. aus einem Quadril. angeschlossen.

50 عرنتن (neben عَرْتَنٌ) ein Baum, welcher zum Gerben dient. (Vgl. عرث und عرت abreiben und Sib. S. ٣٢٩ Z. 16 f.) — قرنفل Gewürznägelein (καρυόφυλλον, Fränkel S. 144).

Zub. giebt ausserdem folgende Quadril., welche durch Nûn an 5buchst. Nomina angeschlossen sind. : 1) *fan'alilun* (so!) : عجوز خَنْضَرِف (so mit Kesr des Râ nach Lisân) dick, fleischig, mit grossen Brüsten. Vgl. خِضْرِم reichlich, خَضْراء Volksmasse. De Goeje vergleicht خنطرف und خَطْرَف. — 2) *fana'lalun*: شَنَهْبَرَة (auch شَهْبَرَة und شَهْبُور) alt (Weib) auch grossköpfig nach M.-al-M. Nach هَبِر sehr fleischig sein ist der Grundbegriff wohl dick, beleibt. (Vgl. § 520 Anm. 1).

§ 520.

1 علكّد dick, altes Weib (andere Vocalisat. in den lexx.). Vgl. تلكّد فلان اى غلظ لحمه. — هلقّس stark (vom Hunger), sehr fleischig. Auch جوع هَلْقَسٌ bedeutet starker Hunger. Vgl. auch هلقم verschlingen. Zu Grunde liegen die Trilitera لَقِس gierig, لقط auflesen, لقم verschlingen (√לקט). — Statt شنّعم halten Sir. u. Zub. شنّغم für die richtige Lesart, was aber unbekannt sei. Sir. erwähnt, dass Mubarrad شنّغم von شَغِمٌ (gierig) ableite, wie شَخْتَم (M.-al-M. und Tâg haben شختم, im Lisân nicht vorhanden) neben شخم existire. Dann wäre Nûn Zusatzbuchst., und die Form würde nicht hierher gehören. Nach Zub., M.-al-M., Lisân ist es ein اتباع indem man sagt فعل ذلك على رَغْمه وشنّغمه und (auch سنّغماً) رُغْماً له ودغماً وشنّغماً ebenso wie رغماً دغماً شغماً. Die Bedeutung Gier passt nicht zu رغم und دغم welche beide überwältigen, demüthigen bedeuten. Als اتباع könnte es bedeutungslos sein, aber dann wäre es seltsam, dass die Form شنّغم davon gebildet ist.

2 همقّع Frucht des Tandub-Baumes; auch = احمق (ebenso هُمَّقٌ, vgl. همق weich, schlaff, vertrocknet, √מקק im Hebr.). Der Lisan bemerkt, dass diese letztere Bedeutung bei Sib. nicht zu Grunde liegen könne, weil همقّع bei ihm Subst. sei. — زمّلق

(neben زُمالِق und زُمَّلِق) wer vor Vollziehung des Coitus Samenerguss hat. Shaf'el von ملق. — دمّلص (mit denselben Nebenformen) glänzend. Ebenso دُلَمِصٌ und دُلامِصٌ. Vgl. دلص glänzen und الملاص weisser Stein, auch ملش ملس und لمس äthiop. *lamaṣa*, hebr. מָלַץ glatt sein. Aus beiden Stämmen könnte das Quadril. zusammengesetzt sein. —

3 شمّخر stolz (شمّخر den Blick auf Hohes richtend, auch stark; vgl. شمخ). ضمّخر stolz, stark, fett (letzteres auch ضمّخز, vgl. ضمْخزة fett von Weibern und Kameelen). دخّس (auch mit ح) stark, rauh, Löwe; aus ذو نخس entstanden? Bei den beiden ersten möchte ich das Zâ (aus welchem Râ mit bekanntem Lautwechsel geworden ist) für entstellt aus der للمبالغة stehenden Fem.-Endung halten.

4 همّرش altes Weib, Kameelin mit reichlicher Milch. Vgl. für beide Bedeutungen مرس und مرث benetzen, erweichen, zerquetschen.

5 شفلّح Frucht der Kapern, auch schlaffer Cunnus mit dicken Rändern, Mann mit weiten Nasenlöchern und grossen, schlaffen Lippen (von فلح spalten, Shaf'el vom Pi'el gebildet). — همّرجة nach Sir. = الاختلاط, wie هَمْرَجَة. Vgl. مرج = خلط. Hif'îl vom Pi'el gebildet (ebenso nachher das Af'el, wie im Aethiop. beim Verbum). — غطمّش von schwachem Gesicht sein, tyrannisch sein (vgl. غطش zu jener, und غَطَش (finster sein) zu dieser Bedeutung). Hier ist der Zusatzbuchst. verdoppelt wie in der 13. Verbalform. — عدبّس stark, von gedrungener Gestalt (Kameel). Vgl. دبس mit der Grundbedeutung dicht sein (Af'el vom Pi'el). — عملّس schnell, energisch, kühn, Wolf (ملس die Kameele schnell antreiben). — عجنّس stark (Kameel). Vgl. جنس fest werden. In den 3 letzten steht 'Ain statt Alif. —

6 صفرّق süsse Speise aus Mehl, Wasser und Honig (gewöhnlich nach dem Persischen فالوذ oder فالوذج genannt). Shaf'el von فرّق (Ṣâd wegen des folgenden Ḳâf) eig. aus verschiedenen Ingredienzien zusammengesetzt. ص könnte auch aus ذو entstanden sein. — زمرّد § 522 Anm. 2.

7 عدبّس Anm. 5. — زونّك (und زَوَنْزَك) wer sich selbst überhebt, einherstolzirt, nach Sir. und Zub. auch kurz, was زوازية auch bedeutet. Vgl. زَوَنْزَى und زَوَزّى stolz, prahlerisch und زَوْزَى verachten. In den Formen mit Nûn ist dies aus einem der beiden Zâ dissimilirt. In زونّك stehen 2 Nûn statt 2 Zâ, und Kef ist als Zusatzbuchst. angehängt (Dietrich S. 320 No. 10). — عطوّد schwierig, rasch (Reise) offen (Weg) edel, lang. Vgl. طوّد = طوف فى البلاد und طادٌ = ثقيل

8 سبهلل (und سبغلل) leer (ohne Waffen und Stock, Zub. falsch الغازع statt الفارغ)

auch eitel. Vgl. الباطل المتردّد بلا عمل والراعى بلا عصًا. — قفعدد kurz. Vgl. قُعْدُدٌ mit derselben Grundbedeutung. Hier ist ف Zusatzbuchst., vielleicht aus Wâw entstanden. Vgl. die Form فَوْعَلَ Sib. II ٣٦٤ Z. 15 f. — Sir. giebt noch صُمَخْدُدٌ das Auserlesene (wie صَميم). Dieselbe Bedeutung hat auch صُماخِح. Vgl. auch صَمَّد ausdauernd und صَمَخْمَخ stark. √ צם durch 2 Zusatzbuchst. vermehrt.

9 عربد Sitte, Gewohnheit, Schlange. Vgl. ربد an einem Ort bleiben. — قرشب Grundbedeutung: in schlechter Lage befindlich, von schlechtem Charakter. Vgl. قِشْب Taugenichts. — فرشف nach Sir. starker Trinker, nach Zub. und den lexx. ein Tuch, um Regenwasser aufzufangen, welches nachher ausgepresst wird. Nach beiden Bedeutungen liegt رشف saugen, schlürfen zu Grunde (was auch فَرْشَفَ bedeutet). — قهقب dick, alt. Auch قَهْب bedeutet alt und gross. Beide Wörter sind verbunden in dem im Lisan unter قهب citirten Verse des Ru'ba: إنّ تميما كان قَهْبًا قَهْقَبَا. Wir hätten dann eine Wiederholung des 1. Rad. vor dem dritten, statt welcher vielleicht ursprünglich eine Reduplication der beiden ersten Radicale stattgefunden hat (قهقهب) wie in مَرْمَريس. Vgl. قهقم Anm. 11.

10 قسقب und قسحب dick, stark. Vgl. قسح hart sein, ebenso قسب. — طرطب Penis, grosse herabhängende weibliche Brust. Vgl. طرّ = سقط und Anm. 9 Schluss.

11 علود gross, angesehener Herr. Vgl. علد hart, fest sein.

Zub. giebt noch folgende Formen dieser Kategorie: 1) *fi''alilun*: صِنَّبِر (die lexx. haben nur صِنَبْر neben صِنَّبْر wovon dies das ursprüngliche sei; nach dem Lisan ist صِنَّبِر bloss poetische Licenz) kalter Wind, heftige Kälte. Vgl. صبر mit der urspr. Bedeutung zusammenbinden. — 2) *fa'lallun*: حَجَر قَهْقَرّ fester Stein, nach Zub. auch grosses rundes Stück Gummi (steht offenbar statt قرقر von قرّ mit der Bedeutung fest sein). — 3) *fi'lillun*: صِمْقِرّ eine Pflanze (von قمصر? Vgl. S. 460 Fussnote. De Goeje vergleicht صَوْصَلاء).

Aus meinen Untersuchungen ist mir die Richtigkeit der Behauptung einiger kufischer Grammatiker (I. J. ٩٠ Z. 19 f.) klar geworden, dass es kaum ein echt arab. Quadril. geben dürfte, welches nicht durch Hinzufügung eines Zusatzbuchst. aus einem Trilit. oder durch Wiederholung der ganzen Wurzel aus einem zu supponirenden Bilit. entstanden ist, wobei aber der Begriff der Zusatzbuchst. weiter auszudehnen ist als der der arab. حروف الزيادة (welche ich speciell Servilbuchst. nenne).

§ 521.

1 Zub. erwähnt die Lehrmeinung der Kufier, nach welcher Quadril. wie زلزل ursprünglich Trilitera sind, und die ursprüngliche Form زلّل ist. Um die unmittelbare

Aufeinanderfolge der beiden identischen Buchst. zu vermeiden, habe man den ersten Rad. zwischen dieselben gesetzt. Zub. billigt diese Theorie und findet sie durch den اشتقاق bestätigt, weil كَفْكَفَ dieselbe Bedeutung wie كفّ habe. Wir statuiren lieber die Verdoppelung des ganzen, ursprünglich 2buchst. Stammes. Vgl. zu dieser kufischen Theorie § 520 Anm. 9 Schluss.

§ 522.

1 ذوات الثلاثة تلحق بذوات الخمسة على ضربين احدهما ان تلحق بزيادة حرف بذوات الاربعة ثمّ تلحقها زيادة اخرى فتلحقها بذوات الخمسة كعَفَنْجَج وحَبَنْطًى كانه قال عفنجج وحبطى كقَرْدَد وعَلْقَى الملحقين بجعفر ثمّ زيدت النون فصار على وزن سفرجل والثانى ان تلحق فى اوّل امرها بالخماسىّ بزيادتين والذى يُفصل به الثانى من الاول انك لو اسقطت منه احدى الزيادتين لم يكن الباقى على مثال ما يلحق بالاربعة كقولك صَمَحْمَح وعَثَوْثَل ؛

2 سفرجل Quitte (von فرج [1]). — فرزدق Teigklumpen (von فرز absondern, von der Teigmasse abgesondert). — زبرجد σμάραγδος (Fränkel S. 61). — شمردل lang, schnell, schön (Kameelstute). Vgl. شَمْرَداة schnelle Kameelstute, und شمر schnell gehen. — همرجل leicht, schnell (Pferd, Kameel). Doch wohl von رَجِل (vgl. den Quasi-Plural مَرْجَلَة zu رَجُل). Ich glaube hier die Elativform أفعل von einem Quadril zu finden. Ueber Hâ statt Hemze vgl. § 518 Anm. 4. — جنعدل hart, fest. Vgl. جَنْدَل Stein und جدل fest drehen. —

3 Blöde, schlaff. Vgl. عَثُول dumm.

4 لانه ليس فى شىء من الملحق زيادة عين على عين غير مدغم ؛ Seltsam ist der Gebrauch von فعْل Z. 14, der sich vielleicht aus dem paradigmatischen Gebrauch von فعل erklärt. Ebenso Z. 15.

5 حبربر Junges der Trappe (andere Formen in den lexx.; vgl. auch يَحْبُور). Von حبر ebenso wie حبارى. — صمحمح stark, gedrungen. Vgl. صَمْحاء rauhes Land.

6 So lese ich; denn eine Form wie حَبْرَب ist weder als Nomen noch als Verbum selten. Auch ist حبرب als Nomen zu vocalisiren; denn nur von solchen ist im Zusammenhang die Rede. Der Herausgeber hat sich durch den Loxias-artigen Gebrauch von فعْل an dieser Stelle täuschen lassen.

7 Ueber عفنجج vgl. § 519 Anm. 49. — جحنفل mit dicker Lippe. Vgl. جحف sammeln oder جَفَل und جُفالة Schaar von Menschen (etwas Zusammengeballtes). Ueber Ḥâ als eingeschobenen Zusatzbuchst. (hier vielleicht aus ʻAin entstanden) vgl. Dietrich S. 312 No. 5.

8 Anders kann ich diesen Zusatz nicht verstehen.

1) פְּרִי (vgl. פרח) und فاكهة (vgl. فكّه) mit ähnlicher Grundbedeutung.

9 Vgl. § 512 Anm. 190. — Es ist zu beurtheilen wie عثوثل insofern nach S. ٣٧٣ Z. 13 f. der إلحاق nicht durch Vermittlung des Quadril. eingetreten ist.

10 قهبلس starker Penis, dickes Weib. Vgl. هَبِلٌ dick, fett. Das Ḳâf möchte ich erklären als für Tâ stehend, wie in اقشعرّ und das Sîn als aus dem femin. Tâ entstanden. — جحمرش altes, hässliches Weib, nach Zub. dicke Otter. Vgl. جَحْمَرٌ und جَحْمَشٌ altes Weib, جَحْشَرٌ und جَحْشَمٌ dick (جاحَشَ = زاحَمَ). — صهصلق zänkisches, altes Weib, starke Stimme. M.-al-M.:

قال المطرّزى كانه من الصلق وهو الصوت الشديد او من الصهل مضمومًا اليه الـصـاد والقاف لزيادة المعنى ه

Eine Zusammenschweissung zweier verwandter 3buchst. Stämme, wie beim vorhergeh. Adj. — Aus Quadril. angeschlossen ist nach den Arabern هِمَّرِش altes Weib, Kameelstute mit reichlicher Milch. Vgl. aber هَمَرَ Alles ausmelken, was im Euter ist, viel reden. Darnach würde es auch auf ein Trilit. zurückgehen. Sib. dagegen meint, dass es als ursprüngliches Quadril. durch Mîm an قهبلس angeschlossen ist, während Achfash es gar nicht für ملحق hält, sondern annimmt, dass das erste Mîm aus Nûn entstanden ist. Sein Grund ist, dass es sonst kein Quadril. giebt, welches an diese Form angeschlossen ist. Dagegen führt Sir. تَخَوْرُشٌ an. (Vgl. § 512 Anm. 190). Letzteres ist ja aber nicht aus einem Quadril., sondern aus einem Trilit. angeschlossen. Für uns ist dieser Streit eitles Gerede.

11 قذعمل dick (Kameelin) kurz, verächtlich (Weib) arm (Zub.). Als Subst. in der Phrase ما عنده قذعملة اى شىء Auch: Niedrigkeit, Schwäche. Vgl. قُذْعُل verächtlich, gemein und قَذَعٌ gemeine Reden, Schmutz (vgl. Anm. 12). L. hat dafür خُزْعْبِلَة etwas Wunderbares (عَجَبٌ). (خَزَعْبَلٌ hübsche Geschichten. Vgl. الخُزْعالة = المزاح والتلعّب). Von خزع = قطع? Vgl. § 519 Anm. 14. — خبعثن dick, stark, Löwe. Vgl. اخبعثّ wie ein Löwe einherschreiten. Mit خبث zusammenhängend, so dass der Begriff des Bösen den des Starken in sich schliesst?? Vgl. S. 448 der Anmerkungen, Fussnote.

12 قرطعب Man sagt ما عنده قُرْطَعْبَة اى شىء. Ebenso wird قِرْطَعْنَةٌ gebraucht. Von قَطْعٌ Abschnitt (wohl auch von قذعمل). — حنبتر Heftigkeit (شدّة). Vgl. الحُباتِر اى القاطع رحمه von حَبَتَرٌ kurz, gedrungen (ebenso هَبْتَرٌ, beide von بتر abscheiden). — جردحل stark (die Bedeutung „Thal" ist nach dem Lisân unsicher). Vgl. جدل hart sein. ح als Zusatzbuchst. aus ع entstanden? — حنزقر kurz, verächtlich. Vgl. حُزُقّ kurz.

13 ازمولة brüllend (von Steinböcken u. A.; vgl. أَزْمَلٌ verworrenes Geräusch, أَزْمَلَةٌ Schwirren des Bogens), nach Anderen schnell (von Pferden, entsprechend dem Verbum). So Lisan. Der Verlängerungsbuchst. steht nie للالحاق

14 Alt, gefrässig, dick. Aehnliche Bedeutungen hat قَرْشَمّ. Der Wechsel des Endbuchst. beweist, dass derselbe Zusatzbuchst. ist. Vgl. قرش = جمع وضمّ بعضه الى بعض

Zub. giebt noch die Form فُعْلُلٌ : عُنْدُعٌ Name eines kleinen Krautes (اندعَ mit der Grundbedeutung des Heraustretens). Vgl. darüber I. J. ٩.. Z. 17 ff.

§ 523.

1 سلسبيل Wein, Name einer Quelle im Paradiese, ursprünglich weich. Vgl. سَلِسٌ coulant, سَلِّ u. زلّ. — خندريس alter Wein (Fremdwort; vgl. Fränkel S. 163). — علطميس grosser Kopf, starkes Kameel, schönes Mädchen, gefrässig (kann sowohl zu den Subst. wie zu den Adj. gerechnet werden). Vgl. عَيْطَمُوسٌ عَطَمُوسٌ u. عَيْضَمُوزٌ mit ähnlichen Bedeutungen. Wohl auf عظم zurückzuführen (§ 519 Anm. 13). — عَنْدَليب Nachtigall (vgl. عندليل und عندبيل). Von عند?? Aus der 3. F. (= لَازَمَ) kann der Begriff der Beständigkeit (im Singen) entwickelt werden. Vgl. عَنْدَلَ (stark sein) und هزار (auch vom vielen Singen; vgl. Vullers, lex. pers.). Die Bedeutung عَنْدَلَ singen ist denominativ. — دردبيس Unglück, decrepid (Mann oder Frau, كأنه من الدروس M.-al-M., wohl falsche Etymol.). Sirafi: دردبيس خرزة تحبّب المرأة عند زوجها Vgl. دَرْدَبَ = خضع وذلّ Nach Lane (unter درب) hat es auch die Bedeutung von دَرِبَ an etwas gewöhnt sein. Vgl. den im Lisan citirten Vers: * قد دَرْدَبَتْ والشيخ دردبيس * wo beide zusammen erscheinen. Darnach scheint die Endung *îs* auch hier = *ît* zu sein. — حنبريت rein, von der Lüge und vom Wasser. Auf beide passt der Begriff des Scheins, welcher aus حبر zieren, verschönern sich ergiebt. — Ueber عرطبيس was sich in den lexx. nicht findet, sagt Sir.: فى كتاب سيبويه فى موضع علطميس عرطبيس وفسّره بعضهم الشابّة وفيه نظرٌ Dieselbe Bedeutung hat auch علطميس. Jenes könnte aus diesem corrumpirt sein.

2 خزعبيل Eitles (mit Fem.-Endung: Scherz). Man sagt: دعنا عن خزعبيلاتك (Zub., vgl. Lane). Vgl. § 522 Anm. 11. — قذعميل nach Lisân und M.-al-M. alt, nach Zub. (der in der Angabe der Bedeutungen nicht sehr zuverlässig zu sein scheint) von starkem Kopfe. Vgl. § 522 Anm. 11. — Statt خبعبيل was die lexx. nicht haben, giebt Sir. جُنْعَبِيل und erklärt es durch شديد. Vgl. جُنْبُل = قَدَحٌ غليظٌ, und جَبَلَ = جَبَرَ — بلعبيس Wunderbares (عَجَبٌ Lisan), nach Zub. ist die Bedeutung unbekannt. Vgl. بلس verwirrt sein. — درخميل (auch درخمين درخبيل درخبين) Unglück (اندرخ المريض اى اضطجع كالمغشىّ عليه). Als Adj. bedeutet es schwerfällig, langsam.

3 عضرفوط männliche grosse Eidechse. Vgl. ضرفط fest machen, ضُرافط beleibt, dick, und ضفط zusammenbinden, ضَفّاط schwerfällig. — قرطبوس nach Sir. und Lisan Unglück. Vgl. قُرْطان und قُرْطاط Unglück und قرط zerschneiden.. — يستعور ein

unwirthlicher Ort in Ḥigâz, wohin kaum Jemand kommt (Lisan). Auch Eitles; Decke, die auf das Hintertheil des Kameels gelegt wird; auch ein Baum. Vgl. den Halbvers im Lisan: * فطاروا فى البلاد اليستعورِ * (اى تفرّقوا حيث لا يُعلم ولا يُهتدى) und أَعْوَرُ schlecht, verdorben, abscheulich, فلاة عَوْرَاء Wüste ohne Wasser, طريق أعور Weg ohne Wegweiser. Offenbar ursprüngliche Nebenform (mit Erhaltung des Wâw) zum Impf. der 10. Verbalform, wiewohl die Araber das Jâ für ebenso wurzelhaft halten wie das ʿAin in عضرفوط. Dieser (falsche) Formalismus der Araber ist entwickelt im Lisan.

4 قبعثرى stark, gross. Ueber die Form und das Alif (wie in قَبَعْثًى) نغيم التأنيث vgl. den M.-al-M. Zur Etymologie vgl. جملٌ قَبَعْثًى Kameel mit starken Hufen und قَبَثَ = قبض (nach Einigen, Lisan). Zub. hat von قبعثرى die Bedeutung الكثير الشعر (auch vom Begriff des Starken ausgehend). — ضبغطرى. Vgl. § 519 Anm. 43 und ضَبَغْطًى und ضَبَعْطًى mit einigen der Bedeutungen von ضبغطرى. Vielleicht durch Vermischung der Stämme ضبع und ضبط entstanden.

5 Sollte hinter No. 3 stehen. قِرْطبوس stark (Kameelstute; قَرْطبوس Unglück, Anm. 3). Vgl. قطب sammeln (also eig. gedrungen).

6 Zub. giebt noch folgende bei Sib. nicht vorkommende Formen: 1) *faʿallûlun*: سَمَرْطُول (auch سَمَرْطَلٌ) lang, unruhig. Nach dem Lisan verderbt statt سَمَرْطُول nach عضرفوط (? Formalismus!) Abgekürzt aus: سَمَرَ طُولَ الليلة? — 2) *fuʿlâlilun*: درداقس ein Knochen im Hinterkopf, welcher den Kopf vom Halse trennt, nach Einigen persisch, nach Anderen griechisch (Lisan). — حزرانق eine Pflanze. خدرانق von Zub. erklärt durch الوَبْرُ القديم وقيل الخِرَق البالية واليابسة Der Lisan hat الخُزْرانِق ضرب من الثياب فارسى — 3) *faʿallalânatu*: قرعبلانة kleines, breites Thierchen mit dickem Bauch. Vgl. عبل dick. Das präfigirte Ḳâf könnte aus Tâ (vgl. § 522 Anm. 10) und das Râ aus Nûn verderbt sein, beide präfigirt wie in der assyr. Form *ittanashkin* von *shakana*. Vgl. قنفخر § 519 Anm. 46. Râ steht statt Nûn besonders bei der Nunation, ebenso Lâm. Beispiele bei Dietrich S. 290 No. 6. Vgl. auch die Orig.-lexx.

Nach Zub. beträgt die Zahl der von Sib. gegebenen Nominalformen (ohne die von Zub. hinzugefügten) 308, die der den Subst. und Adj. gemeinsamen 123, die derjenigen, welche nur bei Subst. vorkommen, 130, die, welche nur bei Adj. vorkommen, 50. Für Infin. der Quadril. speciell sind 2 Formen gezählt, für die der Trilit. 3, welche nur als Infinitive vorkommen. Zu diesen gehören alle mit Verbindungs-Alif am Anfang versehenen, welche aber über die von Zub. angegebenen Zahlen hinausgehen.

§ 524.

1 Die arab. Wörter, an welche diese fremden Wörter angeschlossen sind: هجرع S. ٣٦٦ Z. 9, سلهب langgestreckt, scharfer Renner (Pferd, vgl. أُلْهُوب Feuer des Renners). ديماس S. ٣٥١ Z. 11. اعصار ٣٤٤ Z. 9. يربوع ٣٥٤ Z. 5. عاقول ٣٤٩ Z. 11. عذافر ٣٦٩ Z. 8. قرطاس ٣٦٩ Z. 20. Zub. S. 37 Z. 30 hat ausser den hier und § 525 erwähnten

noch das ursprünglich persische قَفْشَلِيلَة = مغرَفة aus dem persischen كَبْجَلار (Lisan) كَفچَلِيز (Vullers).

2 Wörtlich: indem man (nicht bloss die Form ändert, sondern) auch an die arabische Form andere Buchst. als die (ursprünglichen) arabischen anschliesst. Die Aenderung de Sacy's von غيّروا statt غير ist für den mit der Ausdrucksweise des Sib. Vertrauten unnöthig. Der nächste Satz drückt klarer aus was Sib. will.

3 Es scheinen Fälle wie ديباج statt ديباه gemeint zu sein. De Sacy bezeichnet die Stelle als unklar (dann müsste man Vieles bei Sib. unklar nennen!).

4 So dass in der Nisbe der verloren gegangene 3. Rad. wiederhergestellt wird nach Sib. § 321. Weder Sib. noch I. J. erwähnt diese unregelmässige Nisbe bei der Besprechung der Nisben.

5 آجُرّ statt des pers. آكُور. Hier ist ein Wâw weggefallen und ein Râ hinzugesetzt. ابريسم Seide, pers. أَبْرِيشَم (ist weder verkürzt, noch verlängert, sondern bloss verändert). اسمعيل aus יִשְׁמָעֵאל. سراويل Unterhosen (pers. شَلْوار) فيروز (pers. فيروزه) Türkis. قهرمان (persisch ebenso) Herr, Schatzverwalter.

6 Wâw specialisirt hier, wie öfter, das vorangegangene Allgemeine.

7 خراسان eine Provinz in Persien. خرّم angenehm (Leben). كركم Safran (persisch كَرْكَم).

8 فرند (persisch پَرَنْد) Politur der Schwertklinge. بقّم (persisch بَكَم) rothes Färbeholz. آجر Anm. 5. جربز (persisch كُرْبُزْ) Betrüger.

Nach Sir. sind die Behandlungen dreifach: 1) Veränderung der Buchstaben oder der Vocale und Anschluss an arabische Formen wie in دِرْهَم und بَهْرَج; 2) Veränderung ohne Anschluss wie in سراويل اسمعيل ابريسم; 3) keine Veränderung der fremden Form, wie in قهرمان كركم خرّم خراسان

§ 525.

1 Sir. zählt 10 arab. Buchst. auf, welche anstatt der persischen gesetzt werden. Bei 5 ist der Badal مطّرد, nämlich bei Gîm, Kêf, Bâ, Fâ, Ḳâf, bei 5 غير مطّرد, nämlich bei Sîn, 'Ain, Shîn, Lâm, Zâ. — Gîm und Ḳâf treten an Stelle des Buchst., welcher (im Persischen) zwischen Kâf und Gîm steht (d. i. an Stelle des Gêf 'agemî). Beispiele für Gîm statt Gêf 'agemî: جورب Strumpf (persisch كُورَب) جُرْبُز Betrüger (persisch كُرْبُز) آجُرّ Backstein (persisch آكور). Für Kêf: كُرْبَج auch قُرْبَق Laden (persisch كُرْبَه aber nach Vullers mit reinem Kêf) auch Ortsname (Jakut). Im letzteren Fall ist es diptotisch. كُوسَج mit einem kleinen Kinnbart (pers. كُوسَه nach Vullers mit reinem Kêf). Für Ḳâf: قربق (s. oben). قيلَقة wohl identisch mit كيلَقَة Sib. ٣٧٩ Z. 11, und

dies mit كَيْلَجَةٌ ein Mass (pers. كيله mit reinem Kêf nach Vullers).

2 So nach A. Sir. giebt noch فالُودَج (auch mit Dâl) oder فالودق (persisch پالوده süsse Speise aus Mehl, Wasser und Honig). Zum Folgenden vgl. Salemann und Shukovski pers. Gramm. § 16. Mit dem Jâ scheint das i der Isafet gemeint zu sein. Sir. sagt: اذا وقفوا جعلوه هاءً واذا وصلوا جعلوه ياءً

3 جعلته العرب جيما من اجل الياء التى تنقلب اليها فى الوصل،

Sir. vergleicht damit die Vertauschung des Jâ der Nisbe-Endung mit Gîm (I. J. § 694 und Sib. II S. ٣٤٢ Z. 7 f.).

4 Der Vers (mit theilweiser Erklärung) im Lisan unter قربق auch im Jakut. Vgl. den Lisan auch über den Dichter. Jakut hat قَلِيب statt طوىّ. مَغْبَق findet sich nicht in den lexx. Es ist wohl gleichbedeutend mit غُبُوق. (Der Tâg hat in dieser Bedeutung تغبق im مستدرك Witsehel). Zu أَدفق vgl. ماءٌ دافِقٌ. Schreibe النَّجاء

5 Ueber فرندل § 524 Anm. 8. فُنْدُقٌ Haselnuss. Nach den lexx. ist vielmehr dies die pers. Form und بندق die arabisirte. Auch geben dieselben hier kein pers. Pâ.

6 Statt منه wäre klarer منها (اى من حروفهم). Doch kann man es auf كلّ حرف beziehen.

7 العين فى اسماعيل بدل من الواو فى اشماول(1 وانما ابدلوا العين من هذه الواو لان هذه الواو فى لغتهم بين الهمزة والواو فكانها بدل من الهمزة،

8 Persisch كَفْچَلِيز so dass 3 Buchst. vertauscht sind. ج wird darum zu Shîn, weil es nicht reines ج ist (S.) sondern dem italienischen c in cielo ähnlich ist, welches zwischen ج und ش steht.

9 Sir. erwähnt noch die Nisben رازىّ von الرَّىّ und مَرْوَذىّ von مَرْوِ الروذ (Jakut) welche er daraus erklärt, dass die persischen Nisben راجى und مروجى lauten (und Gîm mit Zâ und Dâl verwandt ist).

§ 526.

1 Mit رابعا فصاعدا ist nicht gemeint, dass sie die vierten oder fünften u. s. w. Buchstaben im Wort sind, sondern dass sie ausser den 3 Stammbuchst. hinzugesetzt werden, wobei sie auch an erster, zweiter oder dritter Stelle stehen können. Vgl. Sib.

---

1) Auch mit Uebergang des Shîn in Sîn. Wie mögen die Araber auf diese falsche Grundform gekommen sein? Für diesen Lautübergang giebt Sir. noch اَبْرِيسَم Seide aus ابريشم Ist اشماويل zu schreiben?

Z. 2—4. — Mit ما تجعله زائدا ist gemeint, dass sie als Servilbuchst., nicht als Stammbuchst. gesetzt werden, was sie an und für sich auch sein können. Vgl. I. J. ١٣٣٧ Z. 4—7. — Bei den vier- und mehrbuchst. Nomin. aber ist Hemze am Anfang doch nicht servil, wenn die 4 Buchst. Wurzelbuchst. sind. S. (I. J. ١٣٣٧ Z. 18).

2 D. i. zu den Buchstaben, welche den Wortstamm bilden.

3 Schon die Araber haben gesehen, dass das Hemze hier als servil dargethan wird durch das part. pass. مكفول wenn auch kein Verb. fin. existirt (vgl. Lane). Vgl. ausserdem die Bedeutungen subvertit im Syr. und haesitavit im Aethiop. Auch für die Servilität des Hemze in أيدع giebt I. J. ١٣٣٨ Z. 9 als Beweis, dass man eine 2. Verbalform يَدَّعَ bildet. Doch ist diese offenbar denominativ. Sir. sagt von diesem Nomen und dem folgenden: لا اشتقاق لهما فحملا على ما له اشتقاق

4 Weil man die Form für eine solche halten würde, welche وزن فعل hat, obgleich der servile Charakter des Alif nicht nachweisbar ist. S.

5 Denn die للالحاق stehenden Buchst. sind nicht immer Servilbuchst. (I. J. § 370. 375). يقوّى على vielleicht nach Analogie von يدلّ على

6 Ich lese Z. 8 وكثرتُها und والحالُ. Ein مفعول معه scheint mir hier, wo das Verbum folgt, durchaus nicht angebracht.

7 Ohne dass dies Wâw aufhört, Stammbuchst. zu sein. Ebenso kann das servile Hemze der 4. Form mit dem in أفكل verglichen werden, obgleich jenes, wie das Wâw, im Impf. elidirt wird. Diese Ausführung ist zu weit ausgesponnen und stört, weil sie nur in entfernter Weise hierher gehört. Bei I. J. findet sich dergleichen nirgends.

8 Weil Alif nur Servilbuchst. sein kann. Da nun das Alif Servilbuchst. ist, muss das Hemze, wofür Alif als Ersatz steht, auch Servilbuchst. sein. Es liegt die Vorstellung zu Grunde: Während im Impf. 1 Buchst. von der Grundform verloren geht, geht die Form des Infin. um 1 Buchst. über dieselbe hinaus. (Vgl. § 515 Anm. 5). Diese Ansicht vom Ersatz ist höchst seltsam, da er in einer ganz anderen Form auftritt als die ist, wo der Ausfall stattfindet. Sie ist nur vorstellbar, wenn man erwägt, wie mechanisch und äusserlich die Araber den Ersatz der einen Buchst. für die anderen oft eintreten lassen.

9 So nach einer Glosse: يعنى إفعال لا يقول احد انه بمنزلة الزلزال d. i. es hat zwar dieselbe Form, aber das Hemze in افعال ist Servilbuchst., während das erste Zâ in زلزال Stammbuchst. ist. Sir. schweigt. Auch I. J., welcher Vieles aus Sib. erklärt, lässt sich auf so schwierige (und oft recht wenig fruchtbringende) Stellen nicht ein. Aber auch aus ihnen tritt der Geist des Arabismus hervor.

10 Vgl. I. J. ١٣٣٨ Z. 11—21, zum Theil gegen Sib. Ebenso Sir.

11 مرطّى überliefert nach S. El-Garmî.

12 Die Wörter وأولق من التألّق stören den Zusammenhang und passen nicht hierher, weil تألّق glänzen bedeutet, hier aber eine andere Bedeutung gefordert wird.

13 Stadt in Syrien nach Jakut, der es für griechisch hält. Er giebt aber auch arab. und persische Etymologieen. Mîm gilt als servil, obgleich die Ableitung unbekannt ist.

14 Nach Sir. nur in تمسكن تمدرع und تمندل (I. J. ١٣٤٩ Z. 2).

15 Ich halte die arab. Ableitung von مسكين für richtig: من أسكنه الفقر d. i. wen die Armuth dazu zwingt, an der Scholle zu haften. Die Form ist wie die von مِعْطِير (parfümirt) مِغْلِيم (brünstig): eine Abart der Nomina instrum. mit derselben intensiven Bedeutung wie die der Adj. der Form مِفْعال

16 Sir. giebt ausserdem als Grund an, dass Mîm, wenn es am Wortanfang zu 4 Stammbuchst. hinzugesetzt wird, ebensowenig für servil gilt wie Hemze in demselben Falle. Vgl. Anm. 1.

17 Mit servilem Nûn, weil es von عنترسة (= شدّة) herkommt. S.

18 Fremdwort von *μάγγανον* (Fränkel S. 135). Servilbuchst. ist das dritte Nûn, wie das zweite Lâm in عرطليل weil es dieselbe Bedeutung wie عَرْطَل hat (S.). Nach dem pl. fr. مناجين sollte man annehmen, dass das zweite Nûn servil ist; denn wenn das dritte servil wäre, so müsste der pl. fr. مَناجِنُ lauten. Doch vgl. I. J. ١٣٤٩ Z. 11—19 und über منجنيق Z. 19 — ١٣٤٧ Z. 1.

19 Dessenungeachtet leitet es Jakut richtig von أجّ ab. Er leidet nicht an der beschränkten Ansicht der Araber über die Servilbuchst. Das Wort ist ein uraltes, in welchem der ادغام noch nicht eingetreten ist. Mit Sib. stimmt überein I. J. ١٣٤٩ Z. 8—10. Auch Sir. giebt zu, dass der Ortsname يَأْجَجُ nach der ursprünglichen Form (على الاصل) gebildet ist, während er bei مأجج und مهدد ein شذوذ statuirt, sehr merkwürdig und für den an Aeusserlichkeiten hängenden Formalismus der Araber sehr bezeichnend.

20 D. i. die Form mit teschdidirtem 3. Buchst. und dem femin. Alif, während dies bei Triliteris vorkommt, wie in مكوّرى. S.

21 Wegen der Formen تَفَعّى und أَوْسَى

22 Sib. scheint anzunehmen, dass für diese beiden Nomina ebensowenig ein Etymon ohne Alif existirt wie für سِرداح vielleicht weil die Bedeutungen der entsprechenden Verba zu sehr abweichen. Vgl. Anm. 25. عالَم (Fremdwort, aber semitisch) führe ich ebenso wie عَلَم auf √*lam* (verbinden, vgl. אִלֵּם linguâ vinctus und העלים verbergen, urspr. verdichten) zurück. (Die Welt als *κόσμος*).

23 Vgl. دملج und دمل mit der Grundbedeutung ebnen, in passenden Zustand versetzen, und über das Präfix *hi* (oder *ḥi*) § 512 Anm. 139.

24 Als Adjectiv ist es triptotisch, als Eigenname dagegen diptotisch wegen der Aehnlichkeit des Alif maḳṣ. als Zusatzbuch. mit dem femininischen. Vgl. die Orig.-lexx. Dieser Grund der Diptosie ist in unseren Grammatiken nachzutragen. Würde das Alif ursprünglich zum Stamm gehören, so wäre حبنطى auch als Eigenname triptotisch.

25 In der Phrase اخذه بزأمجه er nahm es in seiner Totalität. Das lässt sich aber von زمج anfüllen ableiten.

26 Der Platz hinter dem Ohr des Kameels, welcher schwitzt (und darum stinkt) von ذفر stinken. Viele behandeln es diptotisch, indem sie das Alif. maks. für Fem.-Endung halten. Doch ist es im Text des Sib., abweichend von Derenbourg, mit Nunation zu schreiben. ولا تنوين فيه bedeutet: und es kommt auch ohne Nunation vor.

27 Dies ist nun freilich offenbares Denominativum, also ist dies Beispiel auszuscheiden. Neben سعلاة kommt سِعْلَى (diptotisch!) vor, und حلباة setzt als Masc. حَلْبَى voraus.

28 اصليت energisch, tapfer von صَلْت energisch, hohe Stirn, scharfes Schwert. يوم اروناں schwerer Tag von رُونٌ (so!) Heftigkeit. اخماص Milch, so lange sie im Butterfass (مِمْخَضة) ist. احلاب (oder احلابة) Milch, die auf dem Weideplatz gemolken wird. Ueber النندد vgl. § 512 Anm. 159. اسكوب (neben سَكْبٌ) über die Erde strömendes Wasser.

29 De Goeje macht mich darauf aufmerksam, dass مُبَيِّنَةٌ أنّها zu lesen ist.

30 Das Wâw in قطوان wird also als der 3. Radical angesehen, welchem in قطوطى das Alif maks. entspricht. Die im Text indicirte diptotische Flexion von قَطَوانُ welche es als Ortsname hat, passt nicht hierher, weil hier Gleichheit der Bedeutung vorausgesetzt wird.

31 Der Grund ist, dass, wenn man das Mîm in مَرْجَل für servil ansehen würde, die Form مَرجل 2 servile Mîm hinter einander haben würde, was nicht vorkommt. So Sir. Echt äusserlicher arab. Formalismus! Beweisen denn nicht Formen wie تَمَدْرَعَ und تَمَسْكَنَ dass von abgeleiteten Nominalformen Quadrilitera gebildet wurden? Zur vollen Gewissheit wird aber der servile Charakter des Mîm durch die Nebenform ثوب مُرَجَّل erhoben, welche in derselben Bedeutung existirt. Auch bemerkt Sir. selbst, dass Mîm und Alif, wenn 3 (Wurzel-)Buchst. darauf folgen, servil sind.

32 حاحى die Schafe mit حِىْ حِىْ rufen. Nach den Orig.-lexx. existiren nur noch 2 derartige Verba. Z. 18 lese ich mit Sir. ما statt مهما und fasse es als das ما المديومة. Mit demselben lese ich تُشتَقّ (اى الالف kurz gesagt statt: es ist durch Ableitung entstanden; فتذهب: und kann darum verschwinden) und streiche منه (so auch die Variante) als unnöthig und den Sinn eher störend als aufklärend (منه اى من الحرف). Sir.:

اذا كنت لا تجعل الالف زائدة الّا بالاشتقاق لزمك ان تجعل كلّ الف لا تسقط الّا بالاشتقاق اصليّةً سواء تثبت فيما يعرف من الفعل او لم تثبت اذا لم يأت اشتقاق يُذْهبها فلزمك من هذا ان الف زامج ولهابة اصليّة والف حاحيت اصليّة لدليل ستقف عليه

Dass man ein solches zum Stamm gehöriges Alif sich würde als aus Wâw oder Jâ ent-

standen denken müssen, wie Sib. sagt, ergiebt sich daraus, dass Alif wie auch Wâw und Jâ als Verlängerungsbuchst. in keinem Quadriliterum ursprünglich ist. (Vgl. Anm. 35).

33 ضيغم Beisser, Löwe von ضغم beissen. — هينغ verliebtes, mit Jedem scherzendes Weib von هانغ mit Jemand verliebt scherzen. — ميلع schnell (Kameelin) von ملع schnell sein. — حذيم schneidig, tüchtig von حذم abschneiden. Wie man حَذَامِ als Eigennamen (der زَرْقاء vom scharfen Sehen, vgl. die lexx.) ableitet, leitet man auch حذيم als männlichen Eigennamen ab. — Ueber عثير vgl. § 512 Anm. 52; über جعبى قلسى سلقى § 517 Anm. 5. عيضمور stark, fett (Kameelin) auch altes Weib (wohl mit dem Grundbegriff des Festen); vgl. § 523 Anm. 1, ebenso über عيطموس. Dass hier Jâ servil ist, wird dadurch bewiesen, dass es im pl. fr. (Z. 7) wegfällt, während in Wörtern wie عضرفوط (männliche Eidechse) im pl. fr. (عَضَارِف) der 2. Buchst. nicht wegfällt. — عفرية (= عِفْرِيت) § 493 Anm. 3. — زبنية § 512 Anm. 170.

34 يربوع also: zum Sprunge zusammengekauert. Vgl. ربض. Die Araber halten diese Nomina für nicht abgeleitet, weil sie nur eine Ableitung annehmen, wenn sie ganz augenfällig ist.

35 Diese Form würde sich ergeben, wenn man von حطائة das Alif für einen Stammbuchst. hält, als welcher es würde in Hemze übergehen müssen, weil Alif nie Stammbuchst. ist, wenn es nicht aus Jâ oder Wâw oder Hemze entstanden ist (letzteres z. B. in رايَة statt رَأْيَة).

36 سميدع (so nach Lane, aber nach dem M.-al-M. soll man sagen سُمَيْدَع) dick, edelmüthig, von hohem Rang, freigebig, tapfer. Was ich für die Grundbedeutung halte, habe ich vorangestellt. Darnach lässt es sich von سمد ableiten (اِسْمَأَدَّ geschwollen sein). Die Araber dagegen leiten es nach Lane von سدع nach den Bedeutungen ذبح und بسط ab (künstlich). Richtig hält Sib. das Jâ für servil wegen des Plurals سَمَادِع. — Ueber يهيّر vgl. § 512 Anm. 151. Mit dem Satze وثقل ثقل فى الكلام الخ will Sib. nach einer Glosse sagen, dass die Endbuchst. der Nomina, deren erster Buchst. servil ist (bisweilen durch Teshdîd) beschwert sind, wie in مُكَوَّر und مِرْعِزّ. Dass das Jâ auch servil sein würde, wenn das Teshdîd fehlte, beweist er dadurch, dass Jâ angesehen wird wie Alif (d. i. als servil gilt, wenn 3 Stammbuchst. darauf folgen, Beispiele Z. 17). Darum ist im (fingirten) أَهْيَبَة Alif ebenso servil wie im Elativ أَهْيَبُ. Dass das Hemze von أُصْبُع servil ist, geht daraus hervor, dass es in صبع abfällt. Aber auch wenn eine solche Ableitung nicht vorhanden wäre, würde Hemze als servil gelten, ebenso wie in أَفْكَل (Zittern, von welchem eine der Bedeutung entsprechende Ableitung nicht vorhanden ist). Bei diesem Hemze, welches als serviler Buchst. ebenso wie Jâ beurtheilt wird, ist es einerlei, ob es mit Fatḥ oder mit Kesr oder mit Ḍamm versehen ist (Beispiele Z. 21: ابلم Blätter der مُقْل genannten Palmenart, اثمد Antimon). — In يأجج (Ortsname) gehört das Jâ zum Stamm wie das Mîm in مَهْدَد, weil sonst die beiden Gîm durch Teshdîd verbunden wären, wie in den Imperfectis und Participien der Verba med. gem. (wenn

die beiden identischen Buchst. vocalisirt sind). — Ueber يستعور vgl. § 523 Anm. 3. Dass das Jâ Stammbuchst. ist, will Sib. damit beweisen, dass von Servilbuchst. am Anfang der vierbuchst. Nomina nur dasjenige Mîm gesetzt wird, welches bei den von den Verbalformen abgeleiteten Nomin. steht (d. i. bei den Participien) wie dies auch bei den abgeleiteten Formen des Trilit. der Fall ist (I. J. ٨٩٣ Z. 9). Die Unrichtigkeit der hier ganz am Aeusserlichen klebenden Ansicht der Araber ist oben bewiesen worden. — Das Jâ von ضوضى hält Sib. ebenso für einen Stammbuchst., wie die Araber die Buchst. der durch Verdoppelung von Biliteris entstandenen Quadril. alle für Stammbuchst. halten, also ebenso wie die Buchst. in صلصل (vgl. § 514 Anm. 2). Er setzt also das Jâ als aus Wâw entstanden (S.). Ebenso sehen auch die, welche غوغاء (Heuschrecke, nachdem die Flügel gewachsen sind) triptotisch flectiren, es ebenso als reduplicirt an wie زلزال oder صلصال. (Wer es aber diptotisch flectirt, setzt es als عَوْراء entsprechend, also das Alif. memd. als Fem.-Endung). — Ebenso ist nach Chalîl das Jâ in دهدى (rollen) Stammbuchstabe, weil es dem Hâ (als dessen Reduplication es angesehen wird) an Leichtigkeit und Verborgenheit ähnlich ist. Er beweist dies durch die Nebenform دهده. (Dass man hier und in ضوضى lieber die Reduplication eines Biliteri als eine Form wie سَلْقَى und جَعْبَى annimmt (wo durch Jâ ein ursprüngliches Trilit. an ein Quadril. angeschlossen ist, so dass nicht ein Bilit. als ursprüngliche Form vorausgesetzt wird, S. ٣٩٤ Z. 18) erklärt Sir. daraus, dass Formen wie صلصل häufiger sind als Formen wie جعبى und dass der جُمْل immer nach dem am meisten Vorkommenden gehe). — Zu den durch Reduplication entstandenen Quadril. rechnet Sib. ferner عاعَيْتُ (die Schafe durch den Ruf عا antreiben; im M.-al-M. als 3. Form von عيّ angeführt, dem entsprechend auch das folgende) حاحيت (die Ziegen durch den Ruf حيّ antreiben) und هاهيت (die Kameele den Ruf هيّ zum Futter rufen, nach Lisan und M.-al-M. von هأهأ). Denn man bildet die Infin. عاعاة حاحاة هاهاة, welche statt هاهَيَةٌ u. s. w. (eig. statt هَيْهَيَةٌ) stehen, so dass Jâ zu Alif geworden ist لتحركها وانفتاح ما قبلها (S.). Der Inf. حَيْحاء entspricht dem Inf. زِلْزال. Man bildet auch den Inf. مُعاعاة entsprechend مُعَتْرَسَة (eig. part. pass. femin. von عترس mit roher Gewalt nehmen, so dass das Particip statt des nomen vicis des Inf. steht). Sir.:

ليست معاعاة مفاعلة ولكنها مفعللة والاصل مُعاعَيَة وقلبت الياء الفا لانفتاح ما قبلها كقولهم معترسة اذا اردت مرّة واحدة وليست معاعاة بمفاعلة لانها لو كانت كذلك لكان مَصدر فاعلت ولو كان الفعل على فاعلت ما كان يجيء مصدره على فَعْلَلَة.

Das Alif in حاحيت ist nach Sir. aus Jâ entstanden, nicht aus Wâw, wie in ياجَل statt يَوْجَل. Wâw würde stehen geblieben sein wie in قوقيت (schreien, besonders von Hühnern) und ضوضيت (lärmen). Diese sind ebenfalls reduplicirte Bilitera (welche die Araber bekanntlich ganz ableugnen). Denn das Alif in حاحيت entspricht dem Wâw in ضوضيت und dem Jâ in صِيصِيَة (Hahnensporn, Werkzeug des Webers, womit er Werfte und Einschlag ebnet, Lane). Wenn 2 Buchst. im Quadril. verdoppelt sind so ist es wie wenn im Tril. 2 identische Buchst. vorhanden sind (wie bei den Verbis med. ge-

min.). In beiden Fällen nimmt man nur bei entscheidendem Beweise an, dass ein Zusatzbuchst. vorhanden ist. So z. B. in حِبِيَّن. Ebenso gilt Wâw als Stammbuchst., wenn es dazu dient, Trilitera an Quadril. und Quadril. an Quinilit. anzuschliessen. Ebenso auch Alif maks. und Jâ. Zu diesen an 5buchst. Nomina durch Alif angeschlossenen Nomin. gehört z. B. حَبَرْكَى (§ 519 Anm. 31) angeschlossen an سَفَرْجَل, zu den durch Jâ angeschlossen سلحفية (S. ٣٩٨ Z. 21) nach قذعملة (§ 523 Anm. 2).

37 Sir. umschreibt den Sinn: وكذلك الواو لان الواو كثرتها ككثرتهما

38 فانه يفعل ما لا يفعله اقوى المُسْهِلات لما فيه من الخَرْق والازلاق (M.-al-M.).

39 So nach Sir., welcher erklärt:

قيل له ليس هذا حجة لانا قد رأينا ما أُلحق ببنات الاربعة من ذوات الواو والياء والالف اكثر من ذوات الاربعة ولم يمنع ذلك ان يلحق،

مما لحق بد من بنات الاربعة Z. 3 bedeutet: als die (ursprünglichen) Quadril., an welche sie angeschlossen werden. Uebrigens ist dies eine Argumentation, welche Sib. für seine Gegner macht, welche das Alif in قِرْواح für ein Alif der Anschliessung halten. Sir.:

يعنى ان قائلا ممّن لا يحكم على الالف بالزيادة على مذهب سيبويه لو قال الخ

Zur Anschliessung dient in قِرْواح nach Sib. bloss das Wâw, nicht das Alif. Die زيادة ist vom إلحاق zu unterscheiden. Die للالحاق hinzugesetzten Buchst. werden angesehen wie die Stammbuchst. Doch sind beide bei Sib. nicht immer streng geschieden.

40 D. i. wenn entweder keine ursprüngliche arab. Form dieser Art vorhanden ist, oder wenn die Etymologie für den servilen Charakter spricht. Letzteres ist nun allerdings bei den Nomin. mit servilem Alif, Wâw, Jâ, Hemze und Mîm für den tiefer blickenden Etymologen auch meist nachzuweisen.

41 Sib. will nach Sir. sagen, dass man von تَتَفُّل wo Tâ sicher servil ist, auf تُتْفُل schliesst, weil die Bedeutung beider dieselbe ist. Die Form تُتْفُل fehlt bei Sib. unter den Paradigmen der Quadril., wohl aber hat sie I. J. ٨٩٣ Z. 5—16 und vertheidigt sie überzeugend. Auch bei Sib. wird sie in der vorliegenden Argumentation vorausgesetzt.

42 Beide in zuständlicher Bedeutung offenbar identisch mit den Formen des impf. pass. Ewald hat also nicht Unrecht, wenn er die Form فَعِلَ ein Halbpassivum nennt. Nach unseren Beispielen könnte man vielleicht mit grösserem Recht فُعِلَ ein intensives Intransitivum nennen.

43 يعنى ان التاء لو كانت اصليّة لوجب ان تجعل الواو والياء زائدتين لان حكم الياء والواو اذا وجدتا فى اسم وفيه سواهما ثلثة احرف اصول حكم عليهما بالزيادة واذا صيّرنا التاء زائدة فلا بدّ من جعل الواو اصليّة فيصير على وزن فعليت مثل عفريت،

44 حَلَأَ die Haut vom Fleisch und von Haaren reinigen (Gerber), حَلِئَ das Fell ist mit حَلْءٍ (Haaren und Schmutz) versehen.

45 Aber تفل bedeutet nicht schnell sein, sondern speien oder übel riechen (vom Athem).

46 Nach Schant. ist vom تقريب (dem Galoppiren) die Rede.

47 Vielmehr identisch mit der Imperf.-Form تَقْدُم mit der Nisbe-Endung.

48 Aber der pl. fr. lautet ja عَضارِف.

49 قضيت بالزيادة لخروجها عن الامثلة،

50 أحصيت wie nach Sib. gelesen werden muss, ist sehr gezwungen, weil es nur auf den Leser bezogen werden kann.

51 Sir. führt noch folgende Nomina mit servilem Tâ an: تَهْواء من الليل ein Theil (جزيع) der Nacht (ein Drittel oder ein Viertel, oder eine Stunde, vom schnellen Verfliessen benannt. Die Bedeutung von هزع schnell sein ist der von هوى fallen ähnlich). Imperfect.-Form mit Alif memdûda als Fem.-Endung. — تِمْساح Lügner von مسح streicheln. — تِمْراد Taubenhaus von مرد hoch sein. — تِقْوالة (neben تِقْوَلة) geschwätzig, alle drei entsprechend den Imperf.-Formen mit Kesre des Praeform. nach hebr. Weise, تقوالة mit Fem.-Endung und Wâw als starkem Buchst. (ältere Form nach der Regel, dass der schwache Buchst., wenn kein Vocal vorhergeht, stark bleibt). تمراد setzt ein anderes Impf. als das gebräuchliche voraus. — تَعْضُوض sehr süsse Dattel (von عضّ wie wenn sie vor Süssigkeit beisst; § 512 Anm. 192). Wäre hier Tâ Stammbuchst., so würde sich die Form فَعْلُول ergeben, welche nicht vorkommt (S.). — تَنْهِيَة (neben تَنْهاء) niedriges Land, zu welchem der Regen gelangt, übereinstimmend mit den Impf.-Formen تَنْهَى und تِنْهِى letzteres die vulgäre Form. — تَلْهِيَة eine Erzählung, über welche man sich amüsirt; schliesst sich an das Impf. der 4. F. (mit ursprüngl. Vocalisation des Praeform. wie im Hebr.) an, während die Nebenform أُلْهُوّة (Form أُفْعُولة) sich an die 1. F. anschliesst. — تَرْقُوة § 512 Anm. 212. — تِرْبِيق Strick, mit welchem die Schafe gebunden werden (vgl. (تَرَبَّق). — رجلٌ تِرْفِيلٌ ein Mann mit sich stolz wiegendem Gang (تبختر). Nach den lexx. ein .وصف بالمصدر — تَوْدِيَة § 512 Anm. 192. — تَرْعِيَّة ebendort. — رجل تِفْرِجَة (neben تِفْراجة, vgl. die Impf. تَفْرَج und (تِفْرَج) und نِفْرِجَة (so Sir. und Lisan, neben (نِفْرِجاء) schwach, feige, mit der Grundbedeutung des Verbi übereinstimmend. Diese Form (ein Beitrag zu der seltenen Form نفعل als Nominalform) ist darum interessant, weil sie beweist, dass تفعل und نفعل in ihrer ursprünglichen Nominalbedeutung synonym waren, und erst im Verbalgebrauch differenzirt wurden. — تِرْعِيب (mit nom. unit. (ترعيبة) abgeschnittenes Stück vom Kameelhöcker, entsprechend dem Infin. der 2. Verbalform. — تذنوب § 512 Anm. 192.

52 So lese ich; denn eine Form فَعْيَلَ wird in § 517 wo die aus Triliteris an Quadril. angeschlossenen Verbalformen aufgezählt werden, nicht erwähnt.

53 يعنى انه لو جاز القضاء على الزيادة من غير ان تكثر زيادتها لقضيت على هذه الاشياء بالزيادة وهذا غير جائز حتى يقوم الدليل على زيادة حرف فيجعل زائـدا وامّا

تنبال فعلى مذهب سيبويه فعلال والتاء اصلية ومن اهل اللغة من يجعل التاء زائدة وزعم ان النَّبَل القصير فتنبال تفعالٌ (Aus S. u. Lisan)

نَبَلٌ bedeutet als ضَلٌ grosse oder auch kleine Steine und Erdschollen. Wenn ich damit نبيل in der Bedeutung جسيم vergleiche, so scheint mir dies der Grundbegriff von نبل zu sein; daraus konnte sich sowohl der Begriff der Grösse und Tüchtigkeit wie der der Dicke oder Gedrungenheit und Untersetztheit, also der Kleinheit entwickeln. Und so dürfte das Tâ in der That servil sein, und die Form die des selteneren Inf. der 2. Form تفْعال sein.

54 Dieselbe Bedeutung hat سُبْرُور, und سَبْرَدَ bedeutet das Haar scheeren; mithin ist das Tâ, das Dâl und das zweite Râ in gleicher Weise Zusatzbuchst. zu der √ ברן mit dem Grundbegriff der Reinheit, Glätte; vgl. بَرِد بَرٌّ und äthiop. *bert* (Erz). Zum Triliterum ist hier Sîn hinzugesetzt.

55 Hier ist nicht Tâ, aber ʻAin Zusatzbuchst. Denn بَلْتٌ bedeutet schweigsam, klug (بِلِّيت) sein.

56 Vgl. صَلْخَمٌ energisch, stark (ähnlich صَلْخَدٌ) اِصْلَخَمَّ grade stehen, صَلَخٌ Taubheit und die √ صلخ mit dem Grundbegriff der Festigkeit. Mîm scheint also Zusatzbuchst. zu sein.

57 D. i. Wâw und Jâ im plur. sanus, Alif im Dual.

58 Vgl. die sofort folgende Infin.-Form.

59 Vgl. § 293, besonders die Anm. dazu, und I. J. S. ٧٩ Z. 19 ff. Die Anschauung der Araber ist auch hier eine rein äusserliche.

60 D. i. bei den Nomin. loci und instr. مُفْعَل ist darum incorrect, weil es ein اسم من الفعل المزيد ist (statt مُوْفَعَل) von welchen vorher die Rede war.

61 D. i. es liegt kein وزن فعل zu Grunde. — Nûn ist aber wenigstens in den beiden ersten trotz des Ableugnens der Araber als servil nachzuweisen. Vgl. zu نهشل in der Bedeutung Wolf هشل fliehen (bei Shanfarâ V. 5 heisst der Wolf der schnelle) und zu der Bedeutung alt هَيْشَلَةٌ alt vom Kameel, zu نهصل: هَيْصَلَةٌ alt vom Kameel. Zu نهسر wüsste ich bloss هَصْر zu vergleichen. Es scheint Nebenform zu نهشل zu sein. In den beiden ersten scheinen mir sicher Imperfectformen (1. P. plur.) zu Grunde zu liegen. Statt des نهصل der Variante haben die lexx. نَهْصَرٌ (Wolf).

62 Dies ist zwar von افكل nicht ebenso sicher nachzuweisen, weil kein entsprechendes Verbum vorhanden ist. Doch liegt die Wurzel in فَكَّ (lösen, brechen) vor.

63 Ich schreibe اخشيهما und beziehe es auf Mîm, welches als Servilbuchst. an 1. Stelle ebenso häufig ist wie Hemze, und auf Wâw als Schwester von Jâ.

64 جِعْثِن Wurzel des Baumes und was von Aesten daran ist, wenn er abgehauen ist

(Lisan) von تَجَعثن zusammengezogen, also fest sein. Dass Nûn hier servil ist, geht aus der Nebenform جعثم hervor. — Ebenso kommt عنتر (blaue Fliege, aber als Verbum: sich in Gefahren stürzen, tapfer sein, verwunden; vgl. den Namen des bekannten Helden) von عتر (stark, muthig sein, schlachten) her. Unsicher ist die Ableitung von زرنب (Wohlgeruch, vulva) nach de Goeje persischen Ursprungs (ZDMG. 18 p. 795).

65 Der M.-al-M. sieht حبتر als entstanden aus بَحْتَر an; doch vgl. § 522 Anm. 12. Das Verhältniss dürfte also das umgekehrte sein. Auch حَبَنْتَك und حَبَنْتَل kommen in dieser Bedeutung vor (بتك und بتل abschneiden).

66 Vgl. über عنسل und عنبس § 512 Anm. 187, über عفرنى ibid. Anm. 116, über بلهنية Anm. 181, über فرسن Anm. 189. Für خنفقيق (§ 512 Anm. 184) geben Sib. und die lexx. die Bedeutung leicht, dreist vom Weibe und leiten es von خفق sich hin- und herbewegen ab. Man sagt auch داهية خنفقيق grosses Unglück. Letztere Bedeutung leitet er ab von خفق البهم schnell zu ihnen hineilen, schnell über Einen kommen (mit dem Schwerte) und ihn zu Grunde richten. — Ueber بلنصى § 512 Anm. 126, über عقنقل und عصنصر Anm. 190. Wenn bei diesen Nomin. nicht aus der Ableitung hervorginge, dass Nûn servil ist, so würde es daraus hervorgehen, dass Nûn an dieser (d. i. an der dritten) Stelle immer servil ist, wie später (S. ٣٨٩ Z. 12 f.) erörtert werden wird. — Dass das Nûn in جندب (a. a. O. Anm. 186) عنصل (Anm. 185) u. عنظب (Anm. 185) servil ist, geht daraus hervor, dass die Form فُعْلَلٌ nicht vorkommt, ohne dass sie einen Servilbuchst. als integrirenden Bestandtheil hat. In der That ist in den meisten dieser Nomina das (servile[1]) Nun vorhanden. — Ueber علجن ضيفن رعشن خلفنة عرضنة § 512 Anm. 189. Bei Sib. ist Z. 11 wohl من العَلَج zu lesen. — Ueber سرحان (wie سِرْحال) und ضبعان a. a. O. Anm. 49. Ueber انسان a. a. O. Anm. 104. In دهقان (Dorfschulze, aus dem persischen ده خان) und شيطان (שָׂטָן) hält man Nûn nicht für servil, weil kein Beweis dafür da ist. Die Z. 13 angeführten Verbalformen sind davon gebildet.

67 Auch hier begegnen wir der schon öfter beobachteten seltsamen Manier des Sib., eine Aufzählung von Formen oder Beispielen für abgeschlossen zu erklären und gleich hinterher noch eine Form derselben Art nachzuliefern.

68 Der Sinn scheint zu sein: Würden Buchst., die an und für sich Servilbuchst. sind, in einem Wort als Stammbuchst. stehen, so müsste dies dieselbe Form haben, wie die Wörter ohne Servilbuchst.

69 Auch قُبَر ohne Teshdîd kommt vor, was aber die Araber richtig als تخفيف aus قُبَّر ansehen.

70 D. i. نَفْعَل an zweiter und تَفْعَل an erster Stelle; d. i. statt Nûn und Tâ steht in diesen Formen nie ein nicht-Servilbuchst.

---

1) So erklärt richtig die Variante.

71 Von diesen beiden lässt sich حنطأو ableiten (vgl. حَطِيئَةٌ gemein, kurz) سندأو dagegen nicht; letzteres ist vielleicht mit ersterem verwandt. Vgl. حطأ und سطأ ein Weib beschlafen, ersteres ursprünglich zu Boden strecken.

72 Wieder die ganz mechanische, durchaus unwissenschaftliche Anschauung vom عوض, hier in der seltsamsten Weise angewendet.

73 استدلّ سيبويه على زيادة الواو والنون بشىء لطيف وذلك انه قد تبيّن زيادة الواو لكثرة كونها زائدة وبقيت النون والهمزة واحداهما لازمة للاخرى فى هذا البناء فجعل الهمزة اولى بالاصل والنون اولى بالزيادة لان زيادة النون حشوا اكثر من زيادة الهمزة فان قال قائل ولم لا تكونان جميعا اصليّتين قيل له قد بيّنّا ان الحرف اذا لزم بناءً فهو بمنزلة دخوله لمعنى واذا دخل لمعنى فهو زائد،
(Vgl. die Servilbuchst. in den Verbalformen).

74 Löwe bedeutet auch شُرابث, und auch شَرَنْبَثٌ heisst stark.

75 Vgl. جلط (in der 9. F. beharrlich sein) und غلط, ferner جلنداء rauhes Land und جَلَنْزَى starkes Kameel. Die Grundbedeutung von دلنظى scheint in دلص (glänzen) zu liegen. Vgl. auch Anm. 84.

76 Kann sich, soviel ich sehe, nur auf S. ٣٤٢ Z. 8 f. beziehen, obwohl hier die Bedeutung nicht ganz dieselbe ist.

77 Ueber شرنبث vgl. Anm. 74. جرنفس stark (Mann) Löwe (eig. Zermalmer). Vgl. جرفس = صرع und جرف (أخذه اخذًا كثيرًا). Auch hier scheint das Sîn aus der للمبالغة gesetzten Fem.-Endung entstanden zu sein.

78 جعنظار gierig, gefrässig, dick. Vgl. جَعْظ wer sich selber gross dünkt; أجعظ fliehen wie جَعْظَرَ. Im Dimin. und in der Nisbe fallen zunächst die Servilbuchst. fort. — سرندى wer schnell und energisch verfährt. Vgl. سرد القرآن اى قرأه بسرعة. — Ueber دلنظى Anm. 75. — Ueber حجنفل § 519 Anm. 48. جمع حجنفل grosse Menge, wie جَحْفَلٌ.

79 حنزقر kurz, gemein. Vgl. حَزْقَل mit ähnlicher Bedeutung, und حزق binden, pressen, drängen. — حنبتر Heftigkeit. Vgl. حَنْبَرَ heftig sein (Kälte). Von حبر in der im Hebr. vorhandenen Bedeutung des Verbindens (Concentrirtseins) ausgehend?[1]) Vgl. zu beiden aber auch § 522 Anm. 12. In dem ersten dieser Beispiele, vielleicht auch im zweiten, ist Nûn nach unserer Auffassung, abweichend von der arabischen, servil.

80 جنعدل § 522 Anm. 2. شناقر (vgl. § 519 Anm. 33) haben die lexx. nicht; es ist wohl gleichbedeutend mit شنقار und شَنْفَرَى leicht, schnell. (Alles Shaf'el-Formen

---

1) Sowohl حبر schmücken als auch خبر wissen gehen von der in חבר erhaltenen Grundbedeutung des Verbindens aus, bei حبر als Harmonie, bei خبر als Combination gedacht. Unrichtig unterscheidet Gesen. lex.[12] 2 verschiedene Stämme.

von زفر). — خدرنق männliche grosse Spinne. Vgl. خدر mit dem Grundbegriff der Festigkeit, Dichtigkeit. Hier steht Nûn an 4. Stelle!

81 D. i. wenn zu einem aus einem Trilit. an ein Quadril. angeschlossenen Nomen noch an 3. Stelle ein unvoc. Nûn hinzugesetzt wird (und so durch doppelten الحاق ein 5buchst. Nomen entsteht) so wird es angesehen wie die anderen aus Trilit. an Quadril. angeschlossenen Nomina, welche ebenfalls durch einen an 3. Stelle hinzugesetzten unvoc. Buchst. zu 5buchst. Nomin. geworden sind. Höchst unklar ausgedrückt! Was hilft hier eine wörtliche Uebersetzung! Dabei wird der Inhalt des Satzes zum Theil gleich nach Aufzählung der Beispiele nach Art des Sib. in ganz überflüssiger Weise wiederholt. Dass ich solche Wiederholungen nicht übersetze, habe ich öfter bemerkt.

82 In diesem höchst merkwürdigen Wort, zu welchem ich keine Parallele weiss, ist offenbar ausser Nûn auch Kâf Zusatzbuchst. Letzteres halte ich für aus Hemze verhärtet, da إِنْقَخْرٌ (I. J. S. ۸۸۸ Z. 5) daneben existirt. Vgl. äthiopisch *kijja* aus إِيَّا. انقخر ist ein nach Analogie der 7. Verbalform gebildetes Subst. Meine § 519 Anm. 46 gegebene Erklärung nehme ich zurück.

83 Ueber أَوْلَقٌ vgl. S. ۳۷۷ Z. 13 f. Vgl. damit أَرْطَى § 512 Anm. 75. Wäre hier Hemze servil (nach der Regel, weil in diesem Fall 3 Radicale folgen würden) so würde das part. pass. مَرْطِيٌّ lauten. Da es aber مأروط lautet, so ist das Alif maks. servil. Ueber عفرنى § 512 Anm. 116. Ueber بلهنية § 512 Anm. 181. Ueber عرضنى § 512 Anm. 121.

84 Zu ضفندد (dick, dumm) vgl. اضفادّ aufgeblasen sein (§ 512 Anm. 190); zu دلنظى (schnelles Kameel) دلظ schnell sein und Anm. 75; zu عقنقل § 512 Anm. 190; zu خفيدد ibid. Anm. 165; zu حبونن § 519 Anm. 5 am Ende.

85 Welches den Arabern (wenigstens den Basriern) als ursprüngliches Quinilit. gilt. Wir nehmen aber an, dass auch dies durch einen Zusatzbuchst. aus einem Quadril. und durch einen anderen Zusatzbuchst. aus einem Trilit. gebildet ist. Vgl. اقفعلّ mit zusammengeschrumpften Händen und Beinen, mit kurzen Fingern.

86 Offenbar von رجل Das Hâ möchte ich für den mit dem Wort zusammengewachsenen Artikel halten, wie auch Hâ so vorzukommen scheint (vgl. § 512 Anm. 139). مَرْجَلٌ was in anderen Bedeutungen Nebenform zu مِرْجَلٌ ist, scheint aus diesem entstanden zu sein, und dies scheint hier die in dem wirklich vorkommenden مِرْجَلٌ allerdings nicht vorhandene intensive Bedeutung der Adj. der Form مِفْعَلٌ zu haben.

87 Nur mit dieser Aenderung kann ich der Stelle einen Sinn abgewinnen, wiewohl die von mir verglichenen Codd. فالواو haben.

88 Andere Form سَبَنْتَى. Vgl. سبت die Haare frei herabhängen lassen, انسبت ausgedehnt sein.

89 Ich lese mit Constant. Mss. زائدةٌ. Die Constr. ist: لقلّتها زائدةٌ وفى غير اوّل

90 ما فى ثبت فيه kurz statt ما فى زائدة فيه بتثبت

91 Dieselbe Bedeutung hat جرواض und جِرْواضى (Sib. Z. 8). Vgl. § 512 Anm. 27. Mîm hat in دلامص dieselbe Stelle wie in جرائض Hemze als Servilbuchst. Vgl. über das eingeschobene Mîm Dietrich S. 308. دُلَمِصٌ ist daraus abgekürzt (I. J. ١٣٤٧ Z. 13). Noch mehr solcher Nomina mit eingeschobenem Mîm bei I. J. ١٣٤٧ Z. 19 ff.

92 Der ganze 2. Theil dieses Satzes von „ebenso" an ist Umschreibung der Textesworte وكذلك ما هو بمنزلة الاشتقاق nach der öfter erwähnten Regel: يُحمل ما لا اشتقاق له على ما له اشتقاق

§ 527.

1 Ich lese Z. 17 .ولام. او لام ist darum falsch, weil gleich nachher Beispiele erwähnt werden, in welchen der 3. Rad. verdoppelt ist und der wiederholte Buchst. Zusatzbuchst. ist.

2 Eine merkwürdige Etymologie von سُلَّم giebt der M.-al-M.:

قيل سمّى به لانه يسلمك الى حيث تريد ومنه لقب الخليل همزة الوصل بسلم اللسان لانه يُتوصّل به الى الابتداء بالساكن ٥

Sir. beweist den servilen Charakter des einen Lâm in سلّم durch die Analogie von حُوَّلٌ und قُلَّبٌ

Zu دقّب bemerkt Sir.:

اذا جاء ما لا اشتقاق له قضيت ايضا عليه بالزيادة لكثرة ما تبيّن لك من زيادته ٥

3 Vgl. جلز fest drehen, flechten, und zur Form S. ٣٥٨ Z. 18 f. Die Araber nehmen also in den angeführten Fällen nicht an, dass ein اشتقاق möglich ist, wiewohl derselbe bei جبّاء (von جبأ sich verbergen) auf der Hand zu liegen scheint. — Uebrigens giebt auf das hier aufgeworfene Bedenken die Antwort im arab. Sinn Sir. in der Schlussnotiz von Anm. 2.

4 Ich lese mit A وجميع هذا النحو من التضعيف

§ 529.

1 Dazu gehören nicht bloss die anderen حروف الزيادة sondern auch die in den beiden vorhergehenden §§ besprochenen.

2 Insofern der Zusatzbuchst. in das Paradigma mit aufgenommen wird. Vgl. § 512 Anm. 1. Uebrigens ist Z. 5 انّه statt أنّه als حكاية nach قال zu schreiben: ein غلط مطّرِد in der Derenbourgschen Ausgabe.

3 Dies ist nach unserer Annahme und nach der der Kufier das Richtige. Ebenso فرزدق nach فعلّلٌ Z. 10. Vgl. § 522 Anm. 2.

§ 530.

1 Vgl. zur 2. Bedeutung مَرْشاءُ üppig bewachsener Boden; zur dritten, vielleicht auch zur ersten هرش مرش kratzen; أمرش bissig, boshaft. Sollte auch in diesem Nomen der Artikel stecken? Die Verdoppelung der Liquida käme dann vom Lâm des Art. und die Annahme des Sib., dass das erste Mîm aus Nûn entstanden ist, wäre unrichtig.

2 قال الاخفش وهو من بنات الاربعة مثل عدبّس ولو كان من بنات الخمسة وكانت الاولى نونا لأُظهرت لئلا يلتبس بمثل عدبّس ٭ (Lisan).

(Also ein anderer Grund als bei همّقع).

3 D. i. beide Formen sind durch Verdoppelung eines Buchst. vermehrte (ursprüngliche) Quadril., ohne durch die Verdoppelung an eine Form der Quinilit. angeschlossen zu sein. Sib. unterscheidet 3 Gruppen von Quiniliteris: 1) solche welche ursprüngliche Quinilit. sind (I. J. § 401) 2) solche welche aus Quadril. angeschlossen sind, wie همّرش (Z. 5) angeschlossen an جَحْمَرِشٌ; 3) ursprüngliche Quadril., in welchen ein Buchst. verdoppelt ist, ohne dass ein الحاق eintritt wie همّقع (Z. 6) und دبّخس (Z. 10). Nach Sib. Z. 12—14 bewirkt die Verdoppelung des 2. Rad. allein den Ilḥâḳ nicht (wenn nicht ausserdem eine Form vorhanden ist, an welche angeschlossen wird). Darnach sind in § 520 nicht alle Formen ملحقات, und meine Parenthesen zu der Ueberschrift dieses § sind nicht auf alle Formen anwendbar.

§ 531.

1 Dafür giebt Sir. doch ein Beispiel, nämlich مَصائِب statt مصاوب, ein Plural, der unregelmässig gebildet ist, wie wenn der Sing. فَعِيلة lautete, wie طَرائِف von ظَريفة. Er sollte lauten مَصاوِبُ was auch vorkommt. S.

2 Nur diese Form und Vocalisation ist hier anwendbar. Denn in *jawgalu* (wofür *jeigalu* steht) treffen Kesre und Wâw nicht zusammen.

3 Vgl. I. J. ١٣٦١ wo besser امّا الافادة gelesen wird. افادة statt وفادة. Schant.:

اى نفذوا الى السلطان مرّة ينالون من خيره وإنعامه ومرّة يرجعون خائبين متّئسين ٭

4 تخمة Unverdaulichkeit, تكأة Stütze, Lehne, تكلان Vertrauen, تجاه gegenüber.

5 So nach Schant. Vgl. die Orig.-lexx. unter وتر

6 Sir. giebt als Beispiel أُوَيْصِلٌ statt وُوَيْصِل Dimin. von واصِلٌ

7 So (أُوَىٌّ ohne Hemze und Gezm) ist selbstverständlich zu lesen, wie aus der folgenden Erklärung hervorgeht. Die gedruckte Form enthält ja keinen تخفيف. Glosse:

قال المازنى الذى قاله الخليل خطأٌ وذلك لان الواو الثانية منقلبة من همزة وأنا أنوى الهمزة (فذاتها غير مبدلة) ولو[1] لم يكن اصلها الهمزة لم يلزم الابدال لان الثانية مدّة مثل

1) Zweiter Grund: Aber auch wenn.

وُورِىَ اذا اردت فُوعِلَ من واريت   قال ابو علىّ (انما كان ابدال الواو التى هى فاء فى وُوى جائزة و) لو لم يكن اصلها الهمز لزم ابدال الواو التى هى فاء همزةً وإن كانت الثانية مدّة الا ترى ان أُوَلى قلبت الفاء منها همزة وإن كانت الواو التى بعدها مدّة (لانه من وَأَلَ) وإنما لم تقلب من وُورِىَ ونحوه لانها غير لازمة الا ترى انك تقول وارَى كما لم تدغم فى نحو سُوِيرَ وبُويِعَ لانها غير لازمة ولو كانت لازمة لادغمت وإن كانت مدّة كما ادغمت فى مغزوّ وعُتوّ وإن كانت مدّة فوُوىٌ ليس مثل وورى لان الواو الثانية لو لم تكن بدلا من الهمز للزم إبدال الاولى همزة وإن لم يلزم ابدالها من وورى لانها فى وورى غير لازمة وفى وُؤى لو لم تكن بدلا من همزة لكانت تكون لازمة فليس قول المازنى فى تشبيهه هذا بوورى عندى صحيحًا.

Während also bei وورى die Vertauschung des ersten Wâw mit Hemze nicht zulässig ist (weil das 2. Wâw nicht in allen Verbal-Formen bleibt) wäre dieselbe in ووى nothwendig (weil hier das 2. Wâw in allen Formen des Infin. (als Nomen) bleibt) wenn nicht das 2. Wâw aus Hemze entstanden wäre.

Aber auch Abu 'Alî stimmt hiernach nicht ganz mit Chalîl überein; denn nach Ch. ist der Uebergang des ersten Wâw in Hemze in أُوىٌ (mit تخفيف des Hemze) nothwendig, nach Abu 'Alî aber facultativ[1]). — (Die im Text der Glosse eingeklammerten Zusätze sind, wie immer, von mir).

8 Wie in der Form أُولَى. Vgl. die Glosse in Anm. 8.

§ 532.

1 Das واتّهمو فى „sie haben Jemand in Verdacht bei . . .“ dient nach der Weise der Araber dazu, die folgenden Infinitive als Theile eines Satzes erscheinen zu lassen.

2 Genauer I. J. ١٣٨١ Z. 24 — ١٣٨٢ Z. 5. Ebenso erklären die Araber, wie mir scheint richtig, den Uebergang des Tâ aus Wâw bei den Schwurpartikeln (I. J. ١٠٩٥ Z. 6—8). Sir.: لو لم يفعلوا ذلك لتغيّرت (الواو)

3 قيل scheint nicht zu passen, weil es aus قُوِلَ entstanden ist, woraus sich die nachher erwähnte Nebenform قُولَ ergiebt. Doch sagt Sir. bei قيل ausdrücklich لانكسار ما قبلها und nach I. J. ١٤١٣ Z. 21 f. nehmen die Araber eine Uebertragung des Kesre vom 2. Rad. auf den ersten an. Vgl. auch Sib. II S. ٣٩٨ Z. 15.

4 أَتخم statt أَوخم Verdauungsbeschwerden machen (Speise). أَتكأ statt أَوكأ machen, dass einer sich stützt. أَتلج statt أَولج hineinstecken. أَتهم statt أَوهم einem Zweifel einflössen (besser als Secundärbildungen aus der 8. F. zu erklären).

1) Die Araber lassen bei all ihrem Scharfsinn in der Unterscheidung der verschiedenen Standpunkte das punctum saliens öfter unerwähnt. Vgl. § 533 Anm. 4.

5 In تَيْقُورٌ ist nach den Arabern Tâ aus Wâw entstanden (I. J. ١٣٨١ Z. 12 f.). Ich möchte lieber eine Nebenform يَقُورٌ statt وَقُورٌ voraussetzen und die Form mit Formen wie das hebr. תַּהְמוּכָל vergleichen, was ursprünglich eine Impf.-Form Ḳal mit verlängertem Endvocal ist (§ 453 Anm. 3).

6 Die Araber setzen تُقًى und تَقِيَّةً als Infinitive von تَقَى يَتْقِى was offenbar aus اِتَّقَى entstanden ist. — Das تَّقِى كذلك Z. 20, was nur einige Mss. haben, scheint mir aus dem folgenden التقى كذلك entstanden zu sein. Die Constr. von وقى mit فى findet sich nicht in den lexx. Es könnte bloss bedeuten: in Beziehung auf mich.

§ 533.

1 الياء اخفّ من الواو وأشدّ تمكّنا فامّا خفّتها فهى تتبيّن بالامتحان كما ان الكسرة اخفّ من الضمّة وامّا تمكّنها فانّها من وسط اللسان والواو بين الشفتين ووسط اللسان،
Sehr treffend geben die Araber als Grund des Wegfalls des Wâw im Impf. an das Stehen desselben بين عدوّتيْها (Jâ und Kesre)[1].

2 لازما Z. 2 ist seltsam, wiewohl alle Mss. so lesen. Man erwartet جائزا oder قياسيّا. Letzteres soll wohl durch لازم ausgedrückt werden.

3 In Pausa würde die Nunation mit dem Vocal fortfallen.

4 Der Wortausdruck des Sib. scheint eine contradictio in adjecto zu enthalten, weil er hier, wie öfter, dasselbe Wort (nämlich الف) unmittelbar hinter einander in ganz verschiedenem Sinn gebraucht. Das erste Mal bezeichnet es das Alif, in welches Wâw in den angeführten Beispielen, übergehen würde, wenn موقف behandelt würde wie مِوْزان, das zweite Mal ist ein Alif gemeint, von welchem hier gar nicht die Rede ist (es kommt hier nur auf das Fatḥ an) und welches nur erwähnt ist, weil es in anderen Fällen als ebenso leicht angesehen wird wie hier Fatḥ. Nachher (Z. 11—14) spricht Sib. nur vom Alif, wiewohl dies nicht hierher gehört, wie er sich auch sonst durch Nebenumstände zu Digressionen verleiten lässt, welche nicht zur Sache gehören.

5 Hierher gehört z. B. das Fatḥ vor dem 3. Rad. der Verba III. guttur.

6 Ich kann dies bloss auf die Fälle beziehen, in welchen Wâw uad Jâ in Alif übergehen, wie in قال und باع. Vgl. I. J. § 684.

7 Hier ist von einer rückwirkenden Kraft des Jâ die Rede, während oben immer vom Kesre vor Wâw die Rede war.

8 D. i. Gott möge dich bewässern, d. i. segnen! (I. J. ١٢٠ Z. 12). Sir. rechnet auch die gleiche Rection des Imperf. und des Infin. hierher.

9 Nach Sir. kann das Hâ in der verkürzten Form in Gedichten wegfallen, wenn ein Muḍâf ilaihi als Ersatz dafür folgt. So steht عِدَ statt عِدَة in dem Verse des

---

1) Mit diesem einzigen Ausdruck schlagen die Araber sämmtliche anderen Theorien über den Grund des Wegfalls des Jâ aus dem Felde. Auch der hebr. Grammatiker kann hier lernen.

Zoheir * وأخلفوك عِدَ الامرِ الذى وعدوا * (Der Vers bei Ahlwardt S. ١٨٩ V. 1 und in den Orig.-lexx. unter وعد, wo falsch عدى steht; vgl. das im Lisân Folgende).

10 Nach den lexx. kein eigentl. Maṣdar, sondern ein اسم فعل Wie wenig dieser Unterschied bei Sib. feststeht, geht daraus hervor, dass er gleich nachher (Z. 5) ein Nomen derselben Bildung اسم nennt. Vgl. auch Z. 8. Sir. erklärt ولدة richtig als ursprüngl. Infin., welcher, wie viele, später als Nomen gebraucht wurde. Eine Glosse nennt sowohl لدة als auch وجهة ein دخيل (jenes unter den Inf., wie عدة, dieses unter den Nomin. wie ولدة). Vgl. I. J. ١٣٠٠ Z. 24.

11 Wie das وزن gemeint ist, erklärt Sir.:

يعنى ان وزنة على عدد يوزن لان كلّ واحد منهما اربعة احرف والثانى من وزنة ساكن كالثانى من يوزن لان كلّ واحد منهما أوجب سقوطها (اى سقوط الواو) فلمّا أعلّوا واو وزنة ألقوا حركتها على الزاى وأسقطوها .

12 Nach Sir. meint er das Zurückwerfen des Vocals des Hemze auf den vorhergehenden vocallosen Buchst. (I. J. § 660), so dass das III. comparationis lediglich in dem Versetzen des Vocals besteht. Giebt es eine Ausdrucksweise, die geeigneter ist, den Leser irre zu führen!

13 انّما اعتلّ المصدر للكسرة واعتلال فعله معًا واذا انفرد احدهما لم يعتلّ .

§ 534.

1 يسر das مَيْسِر genannte Spiel spielen (losen mit den Pfeilen). يعر meckern (Ziegen). يَلَل ist Kürze der Oberzähne und Gebogenheit derselben nach innen. Das Verbum im Lisân.

2 يُئِس desperatur. يُبِس Passiv von يَبِس was kaum zu übersetzen sein dürfte.

3 Vgl. über diese Nebenformen, statt deren die Impf. med. Fatha weit häufiger sind, den M.-al-M. unter يئس und يبس. Hier sind diese Formen die allein beweiskräftigen; denn nur bei Impf. med. Kesre fällt Wâw, mit welchem Jâ hier verglichen wird, als 1. Rad. aus.

4 Während Wâw als 1. Rad. in dieser Form zu Hemze wird. Vgl. I. J. ١٣٥٨ Z. 24 ff.

5 Lauter part. act. der 4. Form von Verbis I. Wâw, bis auf das letzte. Die Grundform statt desselben ist يا زيدُ ائْيَسْ Der Imperativ würde, unverbunden stehend, ايِسْ (eig. ايْئَسْ) lauten, und diese Form liegt bei der Argumentation des Sib. zu Grunde, indem das auf Damma folgende Jâ zu Wâw wird. In der anderen von Sib. angeführten Form يا زيدُيْئَسْ ist das urspüngliche Jâ von ييئس beibehalten (nach Sib. Z. 19 ist das Hemze von يا زيدُ ائْئَسْ zu Jâ geworden) wie in قِيْلَ (aus قُيِلَ statt des gewöhn-

lichen قَبِلَ I. J. ١٤١٤ Z. 23; قُبْلَ fehlt bei I. J.) worüber Sir. sagt:

ليس فى الكلام واو ساكنة قبلها كسرة وفى كلامهم الياء الساكنة بعد ضمة غيرِ مُشْبَعة مثل قُبْلَ ؛

Ebenso erklären Sib. und Sir. يا صالحُيْتنا statt صالحُ أئْتَنا (ohne Wasl ايتنا). Das Hemze von أئْتنا ist auch hier zu Jâ, nachher aber dieses nicht (wie es regulär wäre) zu Wâw geworden. Sib. erklärt diese zuletzt erwähnten Formen bei (durch Wasl) verbundenen Wörtern für schwach begründet, und für regelmässig allein يا غلامُوجَلْ statt يا غلامُ أئْجَلْ so dass auch hier statt des Hemze Jâ vorauszusetzen ist (also ايْجَلْ). — Das Gezm über dem Wâw in der Variante (21) ist falsch.

6 Vgl. die bei I. J. ١٣٨٠ Z. 13 angeführten Fälle mit dem Commentar S. ١٣٨٢ Z. 20 — ١٣٨٣ Z. 8.

7 Sir. erwähnt als solche Ausnahmen أتَّلَجَ (statt أوْلَجَ von وَلَجَ hineinschlüpfen) und أتَّكأ (statt أوْكأ von وكأ sich stützen). Vgl. § 532 Anm. 4.

§ 535.

1 اى فى مرتبة ثانية فثانية هنا ظرف لا خبر المبتدا لانها لو كانت خبرا لكان ثانيتان ؛ (Glosse)

2 Sir. setzt Z. 10 حرف hinter ليس ein, was wohl unentbehrlich ist. Zu dem „häufigen Gebrauch" bemerkt Sir.: الشىء الكثيرُ الدَّوْرِ فى الكلام يتضاعف ما فيه من الثقل

3 Hier kann der Sinn nicht sein, dass der Vocal des 3. Rad. auf den 2. Rad. übertragen ist (wie bei den Verbis II. Wâw und Jâ) sondern dass er den Vocalbuchst., die den 3. Rad. bilden, entspricht. Das macht die Darstellung confus.

4 Sir. giebt als Grund der Schwäche des Wâw und Jâ im Perfect an, dass, wenn sie im Perfect nicht als schwach behandelt würden, das Impf. يَقْوُلُ und يَبْيِعُ lauten würde. Um diese Härte zu vermeiden, wird der Vocal des schwachen Buchst. zurückgeworfen, und darnach richtet sich auch das Perfect. I. J. dagegen (S. ١٤٠٩ Z. 5—18) nimmt an, dass die ursprüngliche Schwäche die des Perfects sei, und dass das Impf. حملاً على الماضى gebildet sei.

5 فَعُلْتُ ist hier kurz hinter einander in verschiedenem Sinn gebraucht.

6 Also mit dem Unterschied, dass bei med. Wâw der mittl. Rad. selbst Ḍamma hat, bei III. Wâw dagegen das Wâw auf Ḍamma folgt. Vgl. Anm. 4. — Uebrigens ist die Erklärung von قُلْتُ aus قَوُلْتُ durchaus künstlich und vom sprachvergleichenden Standpunkt aus nicht genügend. Das Hebr. beweist, dass auch in den Formen mit consonantischen Afformativen der Vocal a vielfach beibehalten wurde (doch vgl. בֹּשְׁתָּ) und das Aramäische und das Aethiopische zeigt, wie er allmählich zu o und schliesslich im Arab. zu u geworden ist. Sir. bemerkt ausserdem mit Recht, dass das Ḍamma und

Kesre in der 2. und 3. P. zur Unterscheidung der Verba med. Wâw und med. Jâ dient, und dass sonst jeder Ersatz für den ausgefallenen schwachen Buchst. fehlen würde, während derselbe in dem Alif der 3. P. vorhanden ist.

7 Bei diesen Verbis existirt also bloss das Imperfect يَفْعِل Zum Sinn der „Uebertragung" vgl. Anm. 8. Sir.:

يعنى انّ يَعِدُ ويَزِنُ وبابهما يجىء على يَفْعِل وماضيه على فَعَلَ وقد كان حكم الماضى اذا كان على فَعَلَ ان يكون مستقبله على يَفْعِل ويَفْعُل فأُلْزِمَ باب يَعِدُ يَفْعِلُ وقُصِرَ عليه كما حُوّل باب غزا (رمى .C) من ذوات الواو الى يَفْعُل وانّما فُعِل بباب يعد هذا التحويل لتقع الواو بين ياء وكسرة فتسقطَ ،

8 Hier ist wieder einmal recht deutlich, wie wenig mit wörtlicher Uebersetzung des Sib. an manchen Stellen geholfen ist. Die von mir gegebene Uebersetzung hat den Sinn: Nachdem man beim Impf. der Verba III. Jâ sich entschlossen hat, statt der beiden transit. Formen des Impf. der starken Verba (يَفْعُل und يَفْعِل) nur eine zu gebrauchen, zieht man die vor, deren Vocal (Kesre) dem Jâ als 3. Rad. entspricht. Ein einfacher Sinn ist auch hier in eine möglichst unverständliche Sprache gekleidet.

9 Er vergleicht Z. 13 زُدْتُ mit خِفْتُ indem er bei jenem die (ungebräuchliche) Form *fa'ultu*, bei diesem aber die (gebräuchliche) Form *fa'iltu* zu Grunde legt. — وتقول Z. 13 ist dem Sinne nach wohl noch Apodosis zu لو und davor zu ergänzen تزود ولكنّك تقول. An und für sich könnte es auch das wirkliche Impf. von زاد يزود (sich verproviantiren) sein.

Für den Uebergang von Jâ in Wâw führt Sir. die Phrase لقَضُوَ الرجلُ an (§ 344 Anm. 8) welche er zum باب التعجّب rechnet. Die Abweichung von der regulären Form komme daher, dass es eine formula admirandi sei, welche noch andere Abweichungen von den regulären Formen habe, und dass es ohne Imperf. (also ein mangelhaftes Verbum) sei.

10 Der in der Variante citirte Vers: Fürwahr, El-Farazdaḳ ist ein 'âditischer Fels, welcher die Steinböcke an Höhe übertrifft (d. i. für sie zu hoch ist) so dass sie ihn nicht erreichen.

11 Wie bei قُلْتُ die Form فَعَلْتُ auf فُعْلْتُ und bei بِعْتُ die Form فَعَلْتُ auf فِعْلتُ übertragen wird.

12 Der schwache Buchst. richtet sich in der 3. sing. perf. pass. nicht nach dem vorhergeh. Vocal, wie in der 3. sing. perf. act., um beide Formen zu unterscheiden. Wenn im Activ der Vocal des schwachen Buchst. auf den 1. Rad. zurückgeworfen würde wie im Passiv, so würde aus هَيِبَ هِيبَ und aus طَوُلَ طُول werden, welche beiden Formen auch als Passivformen vorkommen. Auch zieht man im Activ Fatḥa als den leichteren Vocal vor. Im Passiv dagegen ist das Kesre, welches (nach der gewöhnlichen Bildung) auf den 1. Rad. übertragen wird, leichter als das Ḍamma des 1. Rad., und darum wird hier Kesre vorgezogen. Nur in den Formen der Verba med. Jâ mit conso-

nant. Afformativen sind Activ und Passiv identisch; diese aber sind seltner als die 3. P.[1]) S. Vgl. I. J. § 705.

13 Indem nach S. ٣٩٧ Z. 4 die ursprüngliche Form *fa'altu* bei den Verbis med. Jâ zu *fa'iltu* wird (ebenso wie bei den Verbis med. Wâw zu *fa'ultu*).

14 Bei den Verbis med. Jâ nach der Passivform بِيعَ, bei den Verbis med. Waw nach der Passivform قُولَ (Sib. Z. 4 f.).

15 Nur so kann ich الاتباع = الالحاق verstehen. Die Uebereinstimmung erstreckt sich aber nicht auf die Perfectformen mit consonant. Afformativ; denn in diesen hat der 1. Rad. der abgeleiteten Conjug. stets Fatha. — Ueber das Folgende vgl. I. J. ١٣١٤ Z. 1—10.

16 Dies würde قُيْلَ ergeben. I. J. zählt § 706 nur 3 Verfahrungsarten.

17 Und zwar darum, weil als ursprüngliche Form vor dem تحوّل schon مَوِتَ med. Kesre vorausgesetzt wird. Anders steht es mit باع wo بِعْتُ aus بَيِعْتُ und dies aus بَيَعْتُ entstanden ist. (S. ٣٩٧ Z. 6 f.).

18 Vgl. über ليس I. J. § 456 und § 707 und die occidental. Grammatiken (Fleischer Kl. Schr. I, 146 f.).

19 Lies Z. 3 mit Sir. في statt فيها. Sir. erklärt es durch ليس لها مستقبل وماض und I. J. ١٠١٣ Z. 1 f. sagt, dass es nur vom حال (d. i. von der Gegenwart) gebraucht werde.

20 Vgl. zum Folgenden I. J. § 707 und S. ١٣١١ Z. 24 ff.

21 Ich lese Z. 14 ومنه statt ومن

22 Ich setze den Schluss des § von ومن العرب Z. 19 an hierher. Die Nothwendigkeit der Versetzung springt in die Augen.

23 Woraus folgt, dass das Verbum med. Wâw ist wie طاح. Gegen die Erklärung, welche Sib. von dieser Form giebt, wendet eine Glosse ein:

يبعد ان يكون هذا من الاوان لكونه على يَفْعِل ولم يجئ من الواو شىء على فَعَلَ يَفْعِل ولكن آنَ يئين منقلب من أَنَى يأنى اذا انتهى الشىء وبلغ

§ 536.

1 In der Textlesart, welche merkwürdiger Weise alle von mir verglichenen Mss. haben, scheinen 2 Lesarten vermischt zu sein: 1) لحق الحرفَ الزيادة (so!) اذا 2) وما قبلها زيادة

2 Wie in قُلْتُ die ursprüngliche Form فَعَلْتُ auf فَعُلْتُ übertragen ist (S. ٣٩٩ Z. 18). Man sagt also nicht dem entsprechend in der 4. F. أَقُلْتُ sondern أَقَلْتُ

---

1) Sir. spricht hier immer bloss von der 1. P. Was aber von dieser gilt, gilt von allen Formen mit consonant. Afformativen.

3 Besser würden Formen in der 1. oder 2. Person angegeben sein, wie vorher قلن

4 Das Alif لالتقاء الساكنين welches durch Behandlung des Wâw und Jâ als schwacher Buchst. (Z. 22) entstehen würde. Uebrigens vgl. zu diesem und dem vorhergeh. Abschnitt I. J. ١٤٠٨ Z. 20—١٤٠٩ Z. 12. Zur 2. F. bemerkt Sir.:

لو أعللنا الواو المتحرّكة او الياء احتجنا الى تحريك الساكن وهذه الساكنة لا تحرّك ابداء

5 Vgl. zu diesem Abschnitt I. J. § 707. اجود ein guter Renner sein (Pferd); dagegen اجاد gut machen. اطول und اطال lang machen. استحوذ den Sieg davontragen. استروح etwas beriechen, beschnüffeln; dagegen استراح ausruhen. اطيب gut finden. اخيل zum Regnen bereit sein (Himmel) dagegen اخال schwierig sein. اغيل (wie auch اغال und غال) das Kind während des Beischlafs oder während der Schwangerschaft säugen (die Mutter heisst مُغْيِل oder مُغِيل ohne Fem.-Endung). اغيم (wie auch اغام und غام) dürsten (Vieh) mit Wolken bedeckt sein (Himmel). استغيل wie die oben erwähnte 4. F., auch stark belaubt sein (Baum). Noch mehr giebt M.-al-M. unter حاذ يحوذ und I. J. a. a. O.

6 Lane hat sowohl استروح الى حديثه (seiner Erzählung gern zuhören) als auch استراح in derselben Verbindung. Vgl. auch اغيل und استحوذ Anm. 5.

7 Die 8. F. im Lisân und Tâg als schwache in derselben Bedeutung.

8 Auch insofern sie die 3 Aussprachen von قِيلَ haben: mit اشمام ohne اشمام und mit *û* (*kûla*; vgl. S. ٣٩٨ Z. 1—5). Sir.

9 Die lexx. haben von هاش bloss die 6. F. Sir. dagegen sagt, wie Sib., dass von diesen beiden Verbis die 6. F. nicht vorkommt.

10 Die 9. F. wird merkwürdiger Weise durch ابيضضت angedeutet. Von diesem selber kann nicht die Rede sein, weil eine Form بَيَضَ nicht existirt.

11 In diesen beiden Verbis bleiben Jâ und Wâw als mittl. Radicale stark, weil noch ein schwacher Buchst. darauf folgt, 2 schwache Buchst. aber hinter einander nicht zusammen als schwache behandelt werden (I. J. ١٤٥١ Z. 16).

§ 537.

1 Vgl. darüber I. J. ١٤٠٩ Z. 19—١٤٠٧ Z. 4, mit welchem Sir. in allem Wesentlichen übereinstimmt.

2 Sir. hat متثاقلين. Aber man erwartet مستثقلين. Ebenso Z. 17.

3 Z. 19 ist يُفْعَلُ وفُعِلَ zu lesen, entsprechend dem part. pass. Er meint die Formen قِيلَ statt قُوِلَ und يُقَالُ statt يُقْوَلُ. Ebenso wird das Ḍamma von مَزْوُور zurückgeworfen, woraus sich مَزُوورٌ ergiebt, wo 2 vocallose Wâw zusammentreffen. Ebenso in مَبْيُوعٌ woraus durch Zurückwerfen des Damma مَبُيْوعٌ wird. Vgl. über diese Theorie des Sib. und Chalîl und die abweichende des Achfash I. J. ١٤٠٧ Z. 15—١٤٠٨ Z. 1.

4 Zu مَشِيب Nebenform zu مَشُوب (von شاب يشوب mischen) vgl. den M.-al-M. unter شاب am Schluss. مَنِيل neben مَنُول geschenkt (von نال ينول). Das vorangehende غار (Höhle, auch eine Pflanze und inf. von غار med. Jâ eifersüchtig sein) was bei Sir. fehlt, und was nur موصوف dazu sein kann, weiss ich nicht damit zusammenzubringen. مليم neben ملوم getadelt (von لام يلوم). حِيرٌ neben حُورٌ pl. von أَحْوَرُ (Sir.). Die 3 letzten Formen nicht in den lexx. Nach Einigen soll حير bloss bei Dichtern للاتباع vorkommen, also z. B. neben عِينٌ (pl. von أَعْيَنُ). S. Derselbe bemerkt, dass nach Einigen diese Nebenformen in den part. pass. analog dem perf. pass. gebildet seien, wohl das Richtige.

5 Hier wird die Analogie von قُوُولٌ (gesprächig) und غُوُورٌ (die lexx. haben nur غُؤُورٌ mit Hemze) nicht zu Grunde gelegt (wie eine ähnliche bei den Stämmen med. Jâ nach Sib. Z. 4) wegen der Schwere des Wâw, obwohl El-Kisâ'i behauptet, Formen wie خاتمٌ مصووغ gehört zu haben. So Sir., welcher meint, dass die Gewährsmänner des Kisâ'i dem Sib. wohl nicht als zuverlässig genug erschienen seien. Vgl. I. J. ١۴١٩ Z. 12 ff. Uebrigens ist die ursprüngliche Form des part. pass. der Verba med. Jâ im heutigen Vulgär-Arabisch wieder die gebräuchliche. Vgl. Spitta Gramm. § 105e. Auch im Alt-Arab. ist معيوب neben معيب gewöhnlich.

6 مقال Rede. مثابة Stufe, Rang, Stellung. منارة Ort, wo Feuer angezündet wird. معاب Fehler (= عَيْب). معاش Lebensunterhalt. مبيض Eierlegeplatz. مسير Reise. معونة Hülfe. مَشُورة (neben مَشْوَرة) Rath. مَثُوبة (neben مَثْوَبة) Belohnung. Sib. bezeichnet im Folgenden diese Formen incorrect als Infinitive.

7 Dies kann ich nur auf das Z. 16 folgende رَمُوَ statt رَمَى beziehen, wo sich der letzte Rad. nach dem (vorhergehenden) Ḍamma richtet, aber nicht das Ḍamma nach dem letzten Rad., während in مَعِيشة (statt der bei I. J. ١۴٠٨ Z. 13 und ١۴٢٠ Z. 13 supponirten Form مَعْيُشة) sich das auf 'Ain zurückgeworfene Ḍamma nach dem (folgenden) Jâ richtet. Sir. dagegen bezieht die Stelle in unbegreiflicher Weise auf die Verba III. Wâw, die wohl eine Parallele abgeben, aber nicht hierher gehören. Er sagt:

يعنى انّك لو بنيت من ذوات الواو فعل يفعل والواو لام الفعل صارت الواو ياء بانكسار ما قبلها كقولهم شَقِىَ ورضى وغبى وحِىَ من الشقوة والرضوان والغباوة ،

Bei dieser Erklärung übersieht Sir., dass Sib. hinzusetzt غير متبعتها الضمّة. Denn in seinen Beispielen kann nach seiner Argumentation von keinem Verbum III. Wâw (wie سَرُوَ) die Rede sein. — Vocalisire übrigens غيرَ als Ḥâl.

8 So ist nach den Beispielen des Sir. يَطِيحُ und يَتِيهُ statt der Textlesart, welche das Verständniss der Stelle unmöglich macht, zu lesen. Sib. legt die Imperfecta يَطْوِحُ und يَتْوِهُ zu Grunde nach den Nebenformen يَطُوحُ und يَتُوهُ Sir.:

وتقول فى يفعل يطيح ويتيه على لغة من يقول ما أطوحه وأتوهه وانما كان على هذه اللغة

يَطْوِحْ وِيَتْوِهْ[1] فلمّا أَلقيت كسرة الواو على ما قبلها سكنت وقبلها كسرة وانقلبت ياءً فتبعت الواو الكسرةَ التى فى شَقِىَ (vgl. Anm. 7) وفى يطيح ٭

Sib. kann von dem Vorwurf nicht freigesprochen werden, hier zwei verschiedenartige Formen, von denen die eine med. Wâw und die andere med. Jâ ist, mit einander vermischt zu haben. I. J. hat sich mit richtigem Takt diese sophistische Argumentation nicht angeeignet.

9 فان قال قائل فهلّا جعلوا مكان الضمّة كسرةً لتسلم الياء كما فعلوا ذلك ببيض ومعيشة قيل له انّ فَعُلَ يدخل فى ذوات الواو بمعنى التعجّب كقولهم لَسَرُوَ الرجل وَلَفَضُلَ فى معنى ما أفضله فلو جعلوا مكان الضمّة كسرة فقالوا رَمِىَ بطل معنى التعجّب وايضا فانّ العرب قد فرقت بين الاسم والفعل فقالوا سَرُوَ ويغزو ولو جعلت ذلك اسما لجعلت مكان الواو ياء ومكان الضمّة كسرة فقلت سَرٍ ويَغْزٍ (سرى ويغزى (C. الا تراهم قالوا فى جمع دَلْو أَدْلٍ فثبات الواو فى الافعال الزم منه فى الاسماء ٭

10 Ohne Schwäche würden diese Formen مُزْوُر und مُقْوُل lauten, also entsprechend dem Imperativ. Auch hier tritt der von späteren Grammatikern aufgegebene Versuch hervor, die grammatischen Formen durch alle Gebiete mit starken und schwachen Buchst. hindurch zu verfolgen, ohne Rücksicht darauf, ob sie wirklich vorkommen. Besonders lehrreich ist dafür § 557. Es liegt dabei das grossartige Bestreben zu Grunde, alle Möglichkeiten der Grammatik zu erschöpfen.

11 El-Achfash dagegen sagt مَبُوعَة wie مَعُوشَة. S. Vgl. I. J. ١٤٠٨ Z. 15—18.

12 In حيوة ist die Assimilation des Wâw an Jâ unterlassen. Vgl. I. J. S. ٣٧ Z. 16—19.

13 Als 3. Rad. dagegen sind Wâw und Jâ in den Elativformen schwach, weil „die Mitte stärker ist als das Ende.“ S.

14 Andere Gründe für gleiche Behandlung der Elativform und der form. admir. sind ferner, dass von allen Adj., von welchen die Elativform gebildet wird, auch die form. admir. gebildet werden kann, ferner, dass von der form. admir., ebenso wie von den Nomin., ein Diminutiv gebildet werden kann (Sib. § 389 I. J. § 288). S.

15 Vgl. den bei I. J. ١٤٥٥ Z. 22 angeführten Fall.

16 Letzteres setzt er hinzu, weil bei den Nomin. ja der 3. Rad. vocalisirt ist. قيل bezeichnet hier und Z. 22 die Genesis der Form als zeitlich sich entwickelnd.

17 Der vocallose Buchst. (d. i. der schwache) entsteht im Imperativ dadurch, dass der Vocal desselben (in اِبْيِعْ) auf den vorhergeh. Buchst. zurückgeworfen wird.

18 Ich wiederhole hier noch einmal, dass die Nomina Z. 3 richtig nunirt sind, das Paradigma dagegen Z. 2 sowohl als Nominal- wie als Verbal-Paradigma ohne Nunation zu schreiben ist. Denn es gilt in beiden Fällen als Eigenname. Diesen غلط مطّرد der Derenbourgschen Ausgabe, welcher sich auch in den besten Mss. findet, aber dadurch nicht als richtig erwiesen wird, habe ich sonst immer stillschweigend corrigirt. Richtig behandelt diese Formen ausser Broch im Mufassal auch Howell.

---

1) So ist offenbar nach dem unmittelbar Folgenden zu vocalisiren.

19 تَقْوَلَة (geschwätzig) kommt vor, aber nicht تَقْولَة

20 D. i. nur so vocalisirt, nicht mit den bei تفعل und افعل angegebenen Vocalisationen. Sir. giebt als Beispiele يَعْمَلٌ (starkes, schnelles Kameel) und يَرْمَعٌ (Kreisel, weisse, glänzende Steine). Derselbe erwähnt يعفر. Die lexx. haben bloss يُعْفُور (staubfarbene Gazelle).

21 Statt ممّا Z. 15 lese ich mit Sir. كما أعللنا ما

22 Diese Formen werden darum mit dem Imperativ und nicht mit dem Imperfect verglichen, weil genau entsprechende Imperfect-Formen nicht existiren.

23 Die Stelle von ليس Z. 18 bis مسكّن Z. 19, welche nur in A steht und auch bei Sir. fehlt, ist offenbar eine corrumpirte, nach Z. 20 f. gemachte Glosse, welche sagen soll, dass sowohl bei *tuf'ulun* und *tif'ilun* als auch bei den entsprechenden Imperativen nur ein Zurückwerfen des Vocals von dem schwachen auf den vorhergeh. Buchst. stattfindet (ohne dass bei den Imperativen das Verbindungs-Alif ausfällt). Wenigstens ist فيهما statt بينهما zu lesen. Vgl. Z. 21.

24 Ich lese Z. 19 mit Sir. بينهما وبينهما. Mit der Form, wo die schwachen Buchst. vocallos sind, meint Sib. أُقْوُلْ und ايبِعْ und mit der Grundform أُقْوُلْ und اِبْيِعْ.

25 Uebersetzung von: لا على ما استعمل فى الكلام ولا على الاصل Sir.:
انما وقع التشبيه بالحال التى كانت بين الحالين وهى القاء الحركة عن الواو والياء على ما قبلهما قبل حذف الف الوصل؛

26 Von dieser zu subintellegirenden Erklärung braucht in den Text nichts eingesetzt zu werden.

27 Denn auch أَقَام ist aus أَقْوَمَ durch Zurückwerfen des Vocals das Wâw (und Verwandlung des Wâw in Alif entsprechend dem jetzt vorhergehenden Fatḥ) entstanden.

§ 538.

1 حوّل pl. von حائل dirimens quidam oder quiddam. عوّار Stäubchen im Auge. قوّال und مقوال wer gut und viel spricht. مشوار Instrument, um Honig auszunehmen. Zu تَقْوال vgl. I. J. ١٤٢٨ Z. 20. Statt تقوال haben die lexx. nur تِقْوَلة und تِقْوالة in der Bedeutung von مقوال

2 قوول gesprächig. بيوع wer viel verkauft. شيوخ pl. von شيخ. حوول pl. von حَوْل Jahr. سُوُوق (neben سُؤُوق) pl. von ساق Schenkel. نَوار inf. zu نار ينور sogar den Verdacht vermeiden (Frau). جواب Antwort. هيام feiner, trockner Sand, der nicht geballt werden kann. قويم von ebenmässiger, schöner Natur. سويق Mehlwasser, Wein. طُوال = طويل. هيام heftiger Durst, Liebeswahnsinn. خوان Esstisch. خيار freie Wahl.

عيان Inf. von عاين mit eigenen Augen sehen. مقاول pl. von مِقْوَل schön und viel redend, Zunge. معايش pl. von معيشة Lebensmittel.

3 Vgl. über die Vertauschung des Jâ mit Hemze den S. ۴۰۹ Z. 18 f. erwähnten Fall, und über die Vertauschung des Wâw mit Hemze S. ۴۰۳ Z. 16.

4 طاووس Pfau (*ταώς*). ناوُوس (neben ناؤُوس = *ναός*) Begräbnissplatz der Christen. سايور finde ich nicht.

5 أهوناء pl. von هَيِّن (statt هَيْوِن) leicht zu thun. أبيناء pl. von بَيِّن deutlich. أعيياء pl. von عَيِّ unfähig; dafür auch أعيّاء. Vgl. darüber I. J. ۱۴۲۹ Z. 5 ff., auch über das unmittelbar Folgende.

6 Sir. und I. J. ۱۴۲۸ Z. 22 führen den Inf. von غار يغور an, welcher aber nach den lexx. غُؤُور lautet. Sonst vgl. zu dieser Form Sib. Z. 5 f.

7 Aus مَزْوُور wird zunächst مَزُوْور und daraus مَزُور. Es fällt also das Wâw fort, welches Zusatzbuchst. ist, nicht das radicale. Vgl. I. J. ۱۴۰۷ Z. 15 ff.

8 Was beim part. pass. der 1. F. auch geschehen sollte, aber unterbleibt, weil es sich nach dem verb. fin. richtet.

9 D. i. es bildet keine regelmässige, für alle Verba gültige Ableitung, wie die Participien.

10 Das hinzugesetzte غداً bezeichnet طائل als reines Particip mit Verbalbedeutung; denn wenn es فى معنى الماضى stünde, würde es Substantivbedeutung haben.

11 Wo wegen Vocallosigkeit des vorhergeh. Buchst. Wâw ebenfalls stark bleibt. Zu معيشة bemerkt Sir.:

لم يعتلّ الجمع كما اعتلّ واحده لان واحده يجرى على الفعل اذ كان مصدر الفعل والمصدر لازم للفعل وليس كذلك الجمع فان قال قائل فقد أُعلّ جمع الفاعل كما أعلّ الفاعل فقالوا قائمة وقوائم وبائنة وبوائن قيل له ليس اسم الفاعل من المصدر فى شىء وذلك انّك اذا قلت قائمة ثمّ قلت قوائم فالحرف المعتلّ فى الجمع وقع فى مثل موقعه من الواحد متحرّكا بعد الف الجمع كما كان فى الواحد بعد الف الفاعل فلم يغيّروه وحرف العلّة فى المصدر ساكن كقولك مَقام ومَعاش فاذا جمعنا احتجنا الى تحريكه فردّ الى الاصل ولم يُعَلّ كما أعلّ الواحد لانه قد خالف منهاجه ٥

12 مطعن Viele durchbohrend. Zu مفسدة giebt Sir. als Nebenform مفسد. Beide nicht in den lexx. مخصف Schusterahle. منسج Webstuhl. مقول Anm. 2. مكيل und مكيال Hohlmass.

13 Vgl. darüber Lane unter مُصيبة. Von diesen beiden Pluralen (dem mit Hemze und dem mit Wâw) ist der Plural مَعايش von معيشة zu unterscheiden, in welchem das radicale Jâ ebenso bleibt wie das radicale Wâw in مَصاوِب. Das Hemze, welches

im Plural eintritt, wenn der schwache Buchst. im Sing. servil ist (wie in فَعِيلَة z. B. صَحِيفَة) erklärt Sir. daraus, dass 2 servile vocallose Buchst. (das Alif der Pluralform und der im Sing. vocallose schwache Buchst.) zusammentreffen. Zum Behuf der Vocalisirung tritt Hemze statt des servilen Jâ ein. Auch für den Plural von معيشة kommt die fehlerhafte Nebenform معائش mit Hemze vor (vgl. M.-al-M.).

14 Er macht einen Schluss a minori ad majus, d. i. von der Hemzirung des schwachen Buchst. in Wörtern, wo derselbe ursprünglich vocalisirt ist, auf die Hemzirung in den Wörtern, wo er es nicht ist, z. B. von سقاء auf عَجُوز

15 Die Vocalisirung tritt z. B. im Subj. يَغْزُوَ und يَرْمِيَ ein.

16 يقول und يبيع sind erwähnt als Verba fin., nach welchen قائِلٌ und بائِعٌ gehen, und يغزو und يرمى als solche, wonach قضاء und سقاء gehen, in welchen der im Impf. vocallose schwache Buchst. auf Alif folgt.

17 Wo der erste der beiden schwachen Buchst. als stark behandelt wird, weil die Sprache ein توالى إعلالين nicht erträgt (I. J. ١٤٢٧ Z. 9).

18 Das Particip lautet also حايٍ, mit Artikel الحايى (wie الرامى) nicht حاىٌّ. Vgl. M.-al-M., welcher folgende lehrreiche Exposition über den Unterschied zwischen حاىٍ und حىٌّ giebt:

الحايى واجد الحيوة وهو يدلّ على معنى الحدوث كما هو حكم الفاعل ومنه يقال ضربته ضربةً ليس بحايٍ بعدها اى ليس بحيا بعدها وعليه فى سورة هود (11, 15) وضائقٌ به صدرك اى واجد الضيق بخلاف الحىّ والضيّق فانّه يراد بهما معنى الثبوت اى مجرّدُ نسبة الحيوة والضيق الى صاحبهما غيرَ منظور فيهما الى معنى الفعل كما فى نحو يخرج الحىّ من الميّت ء

Sir. entwickelt die Unterlassung des ادغام so:

لا يجرى مجرى عضضت لانك تقول عاضٌّ ولا تقول حاىٌّ لان الياء الثانية تسكن (مثل سكونها فى الغازى) فيبطل الادغام فيهما وليس كذلك الضاد الثانية من عضضت ء

Doch ist mir zweifelhaft geworden, dass Sir. hier den Sib. richtig erklärt. Sib. spricht ganz so, als ob er صيد ohne ادغام von حىّ mit ادغام unterscheiden und يدركهـا الادغام auf صيد beziehen wollte. Auch ist die Urform des Part. حايِوٌ (vgl. Lane).

19 Wenn das Alif des Plurals zwischen 2 Wâw steht, und das 2. Wâw unmittelbar vor dem Endbuchst. steht, so wird das 2. Wâw zu Hemze. Dies geschieht analog dem Anfang der Wörter, wo ebenfalls Wâw zu Hemze wird, wenn ein anderes Wâw darauf folgt, wie im Dimin. أُوَيْصِلٌ statt وُوَيْصِلٌ von واصِلٌ. Am Ende des Wortes geht Wâw in Hemze über z. B. in أَوائِلُ statt أَوَاوِلُ plur. von أَوَّلُ (statt أَوْأَلُ) was die Form أَفْعَلُ von وَأَلَ ist. Die Enden der Wörter sind überhaupt der Veränderung am meisten ausgesetzt. Derselbe Uebergang des Wâw in Hemze findet statt, wenn Alif zwischen 2 Jâ oder zwischen Jâ und Wâw steht. So würde صايِدٌ (von صَيِدَ) den Plur. صَوائِدُ bilden

(nicht in den lexx.). So Sib. nach Sir. Nach El-Achfash dagegen soll Hemze nicht gesetzt werden, sondern der schwache Buchst. als starker bleiben, wenn Alif zwischen 2 Jâ oder zwischen Jâ und Wâw steht, wie auch am Anfang der Wörter Wâw nur zu Alif wird, wenn ein anderes Wâw darauf folgt. — Steht zwischen dem 2. Wâw und dem Endbuchst. noch ein anderer Buchst., so wird das 2. Wâw nicht zu Hemze, wie in طواويس pl. von طاووس, نواويس pl. von ناووس, قياويم (nicht in den lexx., wohl nur speculativ gemacht) pl. von قيّام (statt قيوام) عياييل pl. von عيّال (zur Seite geneigter, stolzer Gang). Sir. citirt dafür den auch bei Lane citirten Halbvers, wo die Ableitung von dem gegebenen Sing. klar vorliegt, während Sir. عياييل falsch von عيّل (arm) ableitet, welches vielmehr عيايل hat. — Der ursprüngliche Plural von شاوية ist شواوى. Nun steht Alif zwischen 2 Wâw, von welchen das zweite unmittelbar vor dem Endbuchst. steht. Daher wird es sowohl nach Sib. wie nach Achfash zu Hemze wie in أوائل. Der Plural lautet also jetzt شوائى. Jetzt wird Jâ nach Hemze zu Alif (nach I. J. § 726). Nun steht Hemze zwischen 2 Alif, und da es selbst dem Alif ähnlich ist, so ist es wie wenn 3 Alif auf einander folgen. Hemze wird also zu dem (dem Alif ähnlichen) Jâ (welches dem Alif aber doch nicht so ähnlich ist wie Hemze [1]) und so entsteht شوايا welches also das von Sib. vorausgesetzte Hemze nach der Genesis der Form in sich hat. Ebenso مطايا von مطيّة (Form فعيلة). Der Plural muss also ursprünglich Hemze haben wie der von صحيفة. S. (Ein Nomen, welches nicht III. Wâw oder Jâ, sondern III. hemzatae ist, aber nach der Regel denselben Plural bildet, hat die Grundform جرائى statt جرايا von جريئة. Vgl. die lexx. und I. J. § 726).

20 Welche veranlassen, dass das 2. Jâ zu Hemze wird: 1) dass dasselbe unmittelbar vor dem Endbuchst. steht, 2) dass zwischen den beiden Wâw bloss Alif steht. Die erste Bedingung trifft in den Anm. 19 angeführten Formen طواويس نواويس u. A. nicht zu.

21 Die Form فواعل von حيى würde حوايا (ursprünglich حوائى aus حوايى) lauten wie شوايا von شوى. Nur nach Achfash würde sie حواى lauten, weil Alif hier zwischen Wâw und Jâ und nicht zwischen 2 Wâw steht. (Vgl. Anm. 19). S.

§ 539.

1 In diesem Fall würden die Nomina يغز und يرم lauten (I. J. § 721).

2 قود Inf. zu قود (langen Rücken und Hals haben, Pferd). حوكة (neben حاكة) pl. zu حائك (Weber). خونة pl. zu خائن (Verräther). جورة pl. zu جائر (improbus).

3 خاف aus خوف (auch anders erklärt; vgl. Lane und die Orig.-lexx.). مال aus مول reich. (Vgl. die Phrase رجل مال نال im M.-al-M.). يوم راح (aus روح) windiger Tag.

---

1) Das Eingeklammerte ist von mir, auch nachher.

4 على فعله Z. 2, was in einigen Mss. fehlt, ist an dieser Stelle contradictio in adjecto zu على الاصل. Es ist also entweder zu streichen oder wenigstens hinter معتلا zu setzen.

5 به Z. 3 اى بالفعل

6 نوم sehr schlafsüchtig. سُوَلَة (neben سُؤَلَة) wer viel frägt. لومة tadelsüchtig. عيبة Lästerer. Die Passivform drückt auch hier den Zustand aus. Ich halte die hebr. F. فُعَل (vgl. das Pu‘‘al) und nicht die arab. F. فُعل für die ursprüngliche.

7 حوَل (neben حيَل) pl. von حيلة List (med. Wâw!). صير (neben صِير) pl. zu صيرة Schafhürde. بيع pl. zu بِيعَة christliche Kirche. ديم pl. zu ديمة anhaltender Regen.

8 قول und بيع sind fingirt.

9 عون pl. von عَوان Frau und Kuh in mittleren Jahren. نور pl. von نَوار Frau, die selbst den bösen Verdacht vermeidet. قول pl. von قَؤُول Nebenform zu قَؤُول Z. 7.

10 Der ganze Vers mit Erklärung bei I. J. ١٤٢٣ Z. 11. سور ist Nominativ. Ein ähnlicher Vers bei I. J. ١٤٢٣ Z. 19.

11 فيها Z. 15 اى فى الياء

12 Nach Anm. 17 des Textes verwandelt El-Achfash Wâw in Jâ nur im Plural, während er im Sing. Wâw beibehält; also بيض als Plur., بوض als Sing. (letzteres fingirt). Ausserdem wird بُوعَة (auch fingirt) nach der Form فُعْلَة (statt بِيعَة) angeführt.

§ 540.

1 Die Vergleichung mit der Schwäche des Wâw in سيّد und ميّت welche Sir. giebt, hat auch I. J. ١٤٢٦ Z. 22 f.

2 صار الخروج من كسرة الى ياء بعدها الف تُشاكِل الياء اخفّ عليهم من الخروج عن كسرة الى واو

3 D. i. als der Veränderung unterworfen, wie das Wâw in يقول dem Ausfall (im Jussiv) unterworfen ist. — Ist Wâw im verb. fin. oder im Sing. vocalisirt, so bleibt es im Inf. und Plural, wie in طوال von طويل und قوام von قاوَم S.

4 Sib. meint Plurale wie von starken Stämmen تمرات und ضَربات. Denn obwohl letzteres von ضَرْبَة herkommt, so erhält der mittl. Rad. im pl. san. nach der bekannten Regel doch Fatha. Dagegen hat جَوْزات جَوْز und دَوْلات دَوْلة, eine Pluralform, die auch bei starken Stämmen, besonders bei Dichtern, bisweilen vorkommt. Sir. citirt * وتستريح النفس من زَفْراتها * Nur einige Hudeilîten sagen جَوَزات und بَيَضات mit starkem Wâw und Jâ, weil das Fatha im Plural عارضة ist. Nach Einigen ist der

Grund für Nichtvocalisirung des Wâw in جوزات und بيضات dass dann Wâw und Jâ schwach sein und zu Alif werden müssten لتحرّكها وانفتاح ما قبلها wie in دارٌ und نابٌ S.

5 Wie in سَيِّد statt سَيْوِد

6 Wie hier Jâ mit Wâw, so trifft in قِيامٌ Kesre und das dem Jâ ähnliche Alif mit Wâw zusammen (einerlei, ob sie vorangehen oder nachfolgen. S.).

7 كوز Gefäss aus Thon, عود Laute.

8 Nach Sir. ist dieser Plural nach Analogie des anderen Pl. ثِيران gebildet, wie دِيَمٌ nach Analogie des Sing. دِيمة gebildet ist. Ausserdem liegt das Bestreben zu Grunde, ثِيَرة n der Bedeutung „Stiere" von ثورة in der Bedeutung „Stücken Käse" zu unterscheiden.

9 Letzteres findet statt in أَقْوالٌ pl. von قِيلٌ während im Sing. von خوادن und حوائك das ursprüngliche Wâw vocalisirt ist. S.

10 Statt اختيار was med. Jâ ist, erwartet man ein Verb med. Wâw. Ich lese also mit einem Constant. Cod. احتياز (vgl. die Variante).

11 Beide lauten in der 7. u. 8. F. gleich. Die in der Uebersetzung gegebene Erklärung ist kürzer als das Original.

12 Von قال würde die Form قُولٌ lauten. (Vgl. aber den plur. سُوق aus سُوُوق).

13 غار (lexx. غؤور) in die Niederung hinabsteigen. سار (lexx. سؤور) auf einen losspringen, zu Kopfe steigen (Wein). حَوْل Jahr (Nebenform des pl. حُوُول). خور (lexx. خؤور) niedriges Land, tiefe See. ساق Schenkel (Nebenform des pl. سؤوق (vgl. Anm. 12).

14 قُوُول (neben قؤول) geschwätzig. مُوُونة (lexx. مؤونة) Lebensunterhalt. نووم (lexx. نؤوم) schläfrig. نوور (neben نؤور) Indigo, Fettruss.

15 Vgl. I. J. ۱۴۳. Z. 24 ff. (Die Seitenzahl ist verdruckt). Die angeführten Beispiele sind plur. fracti der Participialform فاعل

16 Als Ausnahme giebt Sir. صُيّابة (neben صُوّابة) das Beste von irgend etwas.

17 Und weil 2 Wâw mit Ḍamma am Ende oder nahe am Ende zumal im Plural, welcher schwerer ist als der Sing., sich schwer halten. Häufiger ist es im Infin. der Verba III. Wâw, welcher aber auch oft die Form mit Jâ statt Wâw hat, wie der Plural. Vgl. die lexx., z. B. unter عتا.

18 جولان Inf. von جال umkreisen. حيدان von حاد abweichen, vom Wege abbiegen. صورى Ortsname. حيدى Gang des Hochmüthigen.

19 جعلوه بهذه الزيادة خارجا عن وزن الفعل ولاحقا ما لا يشبه الفعل كجَوَلٍ وغيرِه

Das gilt also auch für den Fall, dass die Form ohne Zusatzbuchst. eine Verbalform

ist. — Nach Sir. wird femin. Alif (wie in حيدى) auch hier anders behandelt als femin. Hâ, und zwar darum, weil es eine Veränderung der Masc.-Form veranlasst, das Hâ aber nicht. (Vgl. سَكْرانُ mit سَكْرَى und أَحْمَر mit حَمْراء).

20 Z. 21 lese ich بهما statt بها und beziehe den Dual hier und Z. 22 auf die Z. 19 angeführten beiden Formen. Die beiden von أَنْ abhängigen Sätze sind im Arab. coordinirt, während wir sie einander subordiniren. Nach Sir. bleibt das Jâ in نَفَيان darum stark, weil bei schwacher Behandlung die Form نَفَان entstehen würde, die man mit فَعال verwechseln könnte.

21 سِيَراء eine Art gestreifter Kleider. قُوباء Flechte. خُيَلاء Stolz, Eitelkeit. عُرَواء Fieberschauer. Nach Sir. bleiben Jâ und Wâw hier stark, weil der erste Theil dieser Nomina die Form solcher Trilitera hat, welche keiner Verbalform gleichen.

22 D. i. als 2. Theil eines Compositi, also als nicht zum Wortkörper gehörig. Vgl. I. J. S. ٩٨٩ Z. 12—24 und hier Anm. 19.

23 Nach Sir. von دال يدول, nicht in den lexx.

§ 541.

1 Während in dieser Elativform sonst Wâw zu Jâ wird, so wird hier einmal ausnahmsweise Jâ zu Wâw. Als Grund dafür, dass in طُوبَى eigentlich Jâ mit vorhergeh. Kesre stehen sollte, giebt Sir. an, dass der schwache Buchst. nahe am Ende steht (wo sich Jâ besser hält als Wâw) weil das femin. Alif nicht mitzählt.

§ 542.

1 Sib. leitet es in auffallender Weise vom transit. قاد يقُود ab mit der Elativform أَقْوَد lenksam, aber auch starkhalsig und von langem Rücken und Hals (also sowohl auf قاد wie auf قَوِد zurückgehend). — Z. 7 f. lese ich mit A. فى عيُرِ السماء eig. unter den Wildeseln des Himmels. السماء haben alle Codd., sonst läge es nahe فى غيُرِ الاسماء (so de Goeje) zu lesen. Sir. hat in der Erklärung überall den Inf. قيدودة, ebenso I. J., ebenso auch eine Variante des Sib. zu dieser Stelle und Sib. selbst Z. 19.

2 Störend ist im Text فيعلول Z. 9 statt فيعلولة. فيعلول kommt meines Wissens auch bei schwachen Stämmen nicht als Inf. vor. Auch فأَصلهما Z. 8 ist ungenaue Ausdrucksweise.

Für كَيْنُونَة woran viel herumerklärt worden ist, gebe ich zunächst die Theorie des Sib. nach Sir.:

الاصل كَيِّنُونة ولكنهم خفّفوها كما خفّفوا ميّت غير ان التخفيف والتشديد[1] فى ميّت جائزان وفى كينونة يجب التخفيف لكثرة حروفه وذلك ان نهاية الاسم ان يكون على

1) D. i. die schwere Form ميّت

سبعة احرف بالزيادة وهى (اى كيّنونة) على ستّة احرف وقد لزمتها هاء التانيث وقد يخفّفون لكثرة حروفها كقولهم فى اشهيباب اشهباب فلمّا جاز التخفيف فيما قلّت حروفه وهو سيّد لزم التخفيف فيما كثرت حروفه وهو كيّنونة ولو كانت فَعْلُولة لوجب ان يقال كَوْنُونة[1] واما قول القائل انهم غلّبوا الياء على الواو لان الباب للياء فليس بشىء لان المصادر على هذا الوزن قليلة وما جاء منها فذوات الواو منه قريبة فى العدد من ذوات الياء كقولك كينونة وقيدودة وحيلولة،

Vgl. über diese Form Fleischer Kl. Schr. I S. 189 f. und 214 f., Wright gramm. ar. I § 210, Barth Nominalbildung § 142. Ich erkläre diese Formen (ebenso wie das seltene فُعْلَل in سُودَد) entsprechend den aramäischen ܦܰܪܢܳܣ und ܦܽܘܪܢܳܣ und dem hebr. קוֹמֵם als Infinitive, welche an die Infin. der Quadrilitera angeschlossen sind (ohne dass dieses الحاق im Arab. beim Verb. fin. stattfindet) um die Intensität der Form zu steigern, wie die Bedeutung dieser Verba meist eine intensive ist (vgl. دَيْمُومَة und شَيْخُوخَة). Die Grundformen sind فَعْلَلٌ (supponirt[3]) und فَعْلَلَة (wirklich gebräuchlich) jenes für سودد wo der Diphthong au zu û wurde (wie im phönic. *rûs* statt des hebr. *rôsh*) dieses für بينونة wo die 2. Silbe mit Uebergang des â in (ô und) û (wie in den aram. und hebr. Beispielen zu ê) gedehnt wurde[2]), wie solche Dehnung der Endsilbe in Infinitiven häufig ist[3]). Nach dieser Analogie wurde auch der Inf. der Verba med. Wâw wie كَيْنُونة (statt كَوْنُونة) gebildet nach dem Bestreben beide Silben möglichst zu dissimiliren wie in تيجان pl. von تاج ferner in נִיחוֹחַ von נוּחַ und תִּיכוֹן von תָּוֶךְ um doppeltes ô, û oder â zu vermeiden. Vgl. noch I. J. ١٤٣٢ Z. 23 — ١٤٣٣ Z. 2.

3 Dies scheint mir wenig stichhaltig; denn in تَيَّحان und هَيَّبان wird das Fatha des Jâ durch das folgende lange und das vorherg. kurze a gehalten. Mir scheint فَيْعَل zu Grunde zu liegen. Fatha konnte nach dem doppelten Jâ (ohne drittes a) leichter zu Kesre werden. Vgl. über die anderen arab. Theorieen I. J. ١٤٣٢ Z. 9—21.

4 عَيِّنٌ (neben عَيَنٌ) ist nach Lane das einzige Beispiel für فَيْعَل von Stämmen med. infirmae.

5 So werden diese Formen richtig durch rein phonetischen Vorgang erklärt. Für nicht richtig halte ich dagegen die folgende Erklärung von كينونة u. ähnl. (Vgl. Anmerkung 2).

6 D. i. 6 in der Grundform (nach Sib.) كَيَّنُونة abgesehen von der Fem.-Endung. Vgl. in Anm. 2 den arab. Text.

---

1) Vgl. das dagegen von mir nachher Bemerkte.

2) Vgl. den Uebergang des biblisch-chald. Inf. קַטָּלָא in das talmudische קַטּוֹלֵי und das von mir über den plur. fr. فُعُول Bemerkte (§ 416 Anm. 2).

3) Im Arab. ist die Dehnung bei dem Inf. فَعْلَل eingetreten, aus welchem فِعْلَال wurde mit durch das lange â veranlasster Herabdrückung des Fatha des 1. Rad. zu Kesre.

7 D. i. man würde annehmen müssen, dass قَيَّلَ (was als Grundform zu قَيْلَ zu supponiren ist) aus قَيَّلَ entstanden ist. Dies ist aber wegen der Form قَيْلَ unmöglich, welche nur aus قَيَّلَ entstanden sein kann. Die Erklärung dieser Stelle ist von de Goeje. Die lexx. haben قَيَّلَ nicht.

8 Dafür giebt Sib. von den Verbis med. infirmae doch nur das einzige Beispiel عَيَّنَ S. ۴۱۲ Z. 15. Sir. giebt für فَعْيَلَ die fingirte Form قَيَّمَ aus قَوْيَمَ wo Wâw weil vocallos dem folgenden Jâ assimilirt wird.

9 Nach der gebräuchlichsten Form des Inf. der 1. F. der Quadril. فَعْلَلَةٌ. فَيْعَلَ wäre dann ein ملحق للرباعيّ

10 Statt einen Metaplasmus anzunehmen, der doch bei den Verbis med. infirmae nicht selten ist, erklären die Araber, in ihrem Formalismus befangen, diese Form lieber als durch Ilhâk gebildete 2. Form des Quadril. als als 5. F. des Trilit.

11 Ohne dass die Buchst. identisch sind wie in den Verbis med. gemin. Denn hier tritt die Insertion ein, auch wenn der 1. Buchst. vocalisirt ist wie in مَدَّ statt مَدَدَ. S.

12 Also فَعْلٌ zu vocalisiren (Sir. فعل ماض). Das Nomen passt darum weniger, weil وَتْدٌ mit Vocallosigkeit des ersten der beiden verwandten Buchst. als Nebenform vorkommt. Uebrigens könnte فَعْلٌ Glosse sein. Sir. bemerkt, dass auch im Impf. يَتِدُ keine Contraction eintritt, weil dann 2 Schwächen zusammentreffen würden. Vgl. die Bemerkung in der Variante.

13 Nur weil sie als schwache Buchst. mit einander verwandt sind, gelten sie als solche, welche ähnliche مخارج haben. Ueber die Insertion bei den Verbis med. gem. bemerkt Sir.:

جاز ان يدغم مثل مدّ ومرّ لان الحرفين اذا كانا من موضع واحد اختاروا ان يرفعوا اللسان رفعةً واحدةً فادغموا واذا كانا الحرفان من موضعين لم يرفعوا اللسان بهما رفعةً واحدةً فتركوا كلّ واحد منهما على اصله ء

14 Was in طويل und صيود der Fall sein würde, weil durch die Insertion der Vocal des ersten schwachen Buchstaben verloren gehen würde. Diese doch wahrlich der Erklärung bedürftige Stelle erklärt Sir. nicht.

15 Die Formen würden lauten قَيَّلَ aus قَيْوِلَ und قَيَّلَ aus قَيْوَلَ

16 Die bei den Arabern beliebte chiastische Wortstellung erschwert hier das Verständniss.

17 اذا خففت الهمزة صارت واوا لسكونها وانضمام ما قبلها ثمّ لا تقلب ياءً
Vgl. zum Folgenden I. J. ۱۴۳۳ Z. 7—18.

18 Was geschehen würde, wenn Wâw zu Jâ würde und mit dem folgenden Jâ durch Teshdîd verbunden würde.

19 Nur so kann ich die Stelle verstehen. Nimmt man meine Parenthese nicht an, sondern fasst die beiden Wâw als consonantisch, so sagt die Stelle das gerade Gegen-

theil von dem, was bewiesen werden soll. Sib. meint Fälle wie قُووِلَ (perf. pass. der 3. Form).

20 Freilich war Z. 1 von dem Wâw gesagt لا تفارق, aber die Sache lässt sich auch anders ansehen, und es ist ganz der Manier des Sib. entsprechend, dieselbe Sache hinter einander von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus darzustellen.

21 Hier ist nothwendig zu lesen للواو (اى لم يغيّروا الياء للواو).

§ 543.

1 Der Commentar des Sir. zu diesem Abschnitt fehlt nicht bloss in der Cairenser Abschrift, sondern auch in den von mir verglichenen Constant. Codd. Auch sonst fehlt die Erklärung von ganzen Abschnitten in allen Codd., so dass sie aus Einer Quelle geflossen zu sein scheinen.

2 Die hier supponirten Formen sind alle fingirt. Hier giebt auch einmal der Mufaṣṣal (I. J. ١٤٢٩ Z. 17) eine fingirte Form, nämlich بوائع

3 Offenbar Grundform zu خَيْرٌ wie مَيِّت zu مَيْت. Der plur. خيائر nicht in den lexx.

4 Der unverbundene Zusatz هُزت حيث وقعت بعد الف sieht aus wie eine erklärende Glosse, welche die an sich schon schwerfällige Constr. noch schwerfälliger macht.

5 Wie in سَيِّد statt سَيْوِد. Die Schwäche des Wâw zeigt sich im Sing. in der Assimilation des Wâw an das vorhergeh. Jâ. Anders ضيون Sib. Z. 21. Sib. parallesirt die Formen فاعل (قاتل) und فَيْعِل (سيّد), indem er das Jâ der letzteren mit dem Alif der ersteren vergleicht. Es scheint, dass der vielleicht richtige (aber nach Art der arab. Grammatiker nicht in der letzten Consequenz ausgedrückte) Gedanke zu Grunde liegt, dass فَيْعِل nur eine Abart von فاعل ist. Vgl. was von den Verbalformen فَيْعَلَ und فَوْعَلَ § 545 gesagt ist.

6 Wenn das radicale Wâw zu Hemze wird, so gilt dies vom servilen erst recht.

7 D. i. wie Wâw als 3. Rad. in der Nebenform in Jâ übergeht, so auch als zweiter, weil dieser dem Wortende benachbart ist. Vgl. I. J. ١٤٣٠ (die Ziffer ist verdruckt) Z. 24 ff.

8 Plur. von شَوِيَّة (Rest von Leuten oder von Vieh) nach Lane und M.-al-M., von شاوية nach I. J. Vgl. über die Entstehung dieser Form und über den Uebergang des Wâw in Hemze I. J. ١٤٢٩ Z. 12—17.

9 Das 2. Wâw ist aus Hemze entstanden; denn die Grundform des Sing. ist أَوْأَلُ von وَأَلَ

10 جعل ذلك محلًا للعين على الاستعارة Sch. In dem regulären Plural treffen zwar auch 2 Wâw zusammen, welche nur durch Alif geschieden sind, aber das 2. Wâw steht nicht unmittelbar vor dem Endbuchst.

11 Sondern dies ist nur durch die beiden Sib. Z. 3 f. angegebenen Umstände veranlasst, also accidentiell.

12 In welchen beiden Fällen Wâw stark ist, wenn auch in أوّل aus Hemze entstanden.

13 Hier sind Wâw und Jâ als mittlere Rad. ebenfalls stark, weil sonst 2 Schwächen (إعلالان) zusammentreffen würden.

14 Wie in den Pluralen فواعل der Stämme med. Waw. Dieselbe Pluralform meint er bei der Verbindung des Wâw mit Jâ, nur hier von Stämmen med. Jâ. Wie aus قال قوائل statt قَواوِل wird (٤١٤ Z. 16) so wird aus باع بَوائع statt بَوايِع

15 Vgl. für Wâw ضَياوُن ٤١٤ Z. 21.

16 Die Aufeinanderfolge von 2 Jâ findet Statt in der Sib. Z. 17 zu Grunde liegenden Form des pl. fr. فَعائِل statt فَعايِل von Stämmen med. Jâ (vgl. das Beispiel ebendort), die Aufeinanderfolge von Wâw und Jâ in der Form فَواعِل der Verba med. Jâ (vgl. Anm. 14 am Schluss).

17 قوائل statt قَواوِل und بيائع statt بَيايِع. Wirklich vorkommende Formen giebt Sib. nicht.

§ 544.

1 D. i. die Nomina mit Singularen ohne Verlängerungsbuchst. in der letzten Silbe verwandeln im pl. fr. Wâw und Jâ in Hemze, die mit Verlängerungsbuchst. aber nicht. Zum pl. fr. von فَعْلَلٌ vgl. ٤١٤ Z. 22. — Zu ناوُوس (oder ناؤوس) u. طاووس ist S. ٤٠٥ Z. 9, zu den anderen Beispielen in Z. 21 S. ٤١٣ Z. 2 f. zu vergleichen.

2 ما بعدها und حرف الاعراب welche ich in der Uebersetzung umgestellt habe, sind die اسما كان

3 بيان eig. klare Aussprache, während bei schwacher Behandlung der Buchst. verändert wird oder verschwindet.

4 Bei den Stämmen med. Wâw und Jâ kommt es für die Schwäche darauf an, dass Wâw und Jâ n a h e am Wortende (d. i. an vorletzter Stelle) stehen, bei den Stämmen III. Wâw und Jâ dagegen, dass sie ganz am Wortende stehen. — Sir. vergleicht diese Plurale mit عُمُومَة von عَمٌّ und خُؤُولَة von خال und behauptet, wenn das fem. Tâ nicht wäre, so würde die Form أُبِيٌّ und أُخِيٌّ lauten wie أُتِيٌّ neben welchem freilich auch أُتُوٌّ existirt. Im pl. fr. aber ist dieser Uebergang nothwendig (I. J. ٩١٣٤ Z. 15 ff.).

5 Und zwar darum, weil in صوّام Wâw 2. Rad. ist, in أبوّة aber dritter, und weil es dort vom Ende weiter entfernt ist als hier.

§ 545.

1 Es würde von قال ebenfalls قُوِرل lauten, vom Activ قَوْوَل (d. i. فَعْوَل).

2 Da bei starken Stämmen wie جَهْوَر die Verbindung des servilen Wâw mit dem

radicalen aufhört. Sir.:

الواو والياء فى فَعْوَلَ وفَعْيَلَ مباينة لعين الفعل كمباينة واو فَوْعَلَ وياء فَيْعَلَ واذا جعلته
لما لم يسمّ فاعله وجب المدّ فتباين الحرفان وليس بينهما فرق الّا بتقديم الواو والياء
الزائدة وتأخيرها والحكم فيهما واحد واما (¹ فعيلت فليس فى الكلام ٭

3 D. i. in بيْعع würde ebenfalls das radicale Jâ zu Wâw werden. Das Jâ, welches in Wâw wegen des vorhergeh. Ḍamma übergeht, kann nur das in das erste Wâw übergegangene, d. i. nach den Formen فَعْوَلَ und فَعْيَلَ das radicale sein. Alle Codd. haben بووع. Im Commentar des Sir. fehlt die Erklärung dieser Stelle.

4 D. i. man assimilirt das (servile) Wâw dem (radicalen) Jâ nicht, weil es عارضة ist, indem bei starken Verbis nicht Jâ, sondern ein starker Buchst. darauf folgt. Vgl. das unmittelbar Folgende.

5 Dies ist nun freilich im Activ auch der Fall, wie اغدودن selber zeigt. Der Unterschied ist nur der, dass das prolongirende Wâw am Passiv fester haftet, als das Wâw im Activ, statt dessen auch Alif (in der 3. F.) oder Jâ (in *fei'ala*) stehen können.

6 D. i. als ein für die Form charakteristischer Buchst., der nicht verloren gehen oder unkenntlich gemacht werden darf, auch im Passiv nicht. Letzteres geschieht freilich in اُسْبِيرِ Z. 5 doch gewissermassen. Vgl. das Passiv der 11. F. in Z. 9.

7 Also اُقْوُووِلَ nach Sib. und Achfash. Das Activ bildet Sib. اِقْوَوَّلَ, abweichend von Achfash. Sir. entschuldigt das Zusammentreffen der Wâw mit den S. ۴۱. Z. 8 f. erwähnten Formen.

وكان الاخفش يقول اِقْوَيَّلَ كراهية اجتماع الواوات فيقلب الواو الطرف فيصير اِقْوَوْيَلَ
ثمّ يقلب الواو الساكنة الزائدة ياءً لسكونها وكون ياء بعدها ٭ (Vgl. Anm. 21).

8 Dies Passiv (statt اُشْهُوبِبَ) von der 11. F. اشهابّ kann selbstverständlich nicht vorkommen; es ist dies wieder rein abstracte Speculation.

9 In keinem Verbum ist der 1. und 2. Rad. zugleich ein schwacher Buchst. Sir. Derselbe verwahrt Sib. dagegen, dass er etwa *jaumun* vom Verbum ableiten wolle; denn die Nomina seien die اصول und die Verba die فروع.

10 Es würde die Form يَيُوم als Impf. entstehen. Es würden 2 اعلالان unmittelbar zusammentreffen, was von den Verbis I. u. III. infirmae zu unterscheiden ist. S.

11 Wie bei den meisten Verbis I. Wâw, bei welchen es im Impf., Inf. und Imperat. der 1. F. ausfällt.

12 Eine Baumfrucht, auch Zuruf an die Kameele. — Ueber die 3 nächsten vgl. I. J. ۱۴۹ Z. 23 ff., wo ich der Ansicht des Ferrâ gegen Sib. beitrete. Eine ähnliche Wortverdrehung wegen des استعظام der eigentlichen Bedeutung findet sich im neu-arab. *jin'al*

---

1) C. فيعلت, doch vgl. بيطرت

kufr abûk; ينعل statt يلعن wohl als Passiv zu fassen; denn in der activ. Fassung müsste Gott als Subject angenommen werden. Sir.:

الاصل فى المضارع يويجل فيجب حذف الواو التى هى فاء الفعل لدخولها فى باب وعد يعد ويجب اعلال الياء التى هى عين الفعل لدخولها فى باب باع يبيع فيلحقه اعلالان٠

Derselbe citirt als شاهد für sie als Verba den Halbvers * وما واح ولا واس ابو عمرو * erklärt ihn aber für مصنوع

Bei أوّل scheint Sib. als ungebräuchliches Verb وَوَلَ zu supponiren; denn وأل wovon es herkommt, kommt wirklich vor.

Zu أآءة bemerkt Sir.:

اذا كان الفعل[1] للمتكلّم تقلب الهمزة التى هى لام الفعل واوًا او ياءً لاجتماع الهمزتين (I. J. § 661) وهى فاء الفعل ولامه فيجتمع فيه اعلال بعد اعلال٠

13 عُعْتُ Z. 16 soll nur die Form أُؤْتُ für die Aussprache verdeutlichen, weil ʻAin mehr hervortritt als Hemze.

14 Die schwache Bildung der 4. F. von يوم kann darum nicht stattfinden, weil das Passiv يُيَام أُيِيمَ lauten würde, Jâ mit Ḍamma oder Kesre, zumal mit folgendem Jâ aber gemieden werden. S.

15 Ohne Zusammenziehung der beiden Waw, weil diese auch hier in ihrer Trennung für die Formen charakteristisch sind. Vgl. Anm. 6.

16 Die Beweisführung des Sib. ist hier für den ersten Blick wieder verwirrend: er argumentirt für das perf. act., wo die Zusammenziehung gerade stattfindet, während er für das Bleiben des Wâw im Passiv den Beweis liefern will. Zu erklären ist dies nur dadurch, dass das hier Gesagte ebenso vom perf. act. wie pass. gilt.

17 Und darum bleibt das erste Wâw in den Formen Sib. Z. 19 selbständig wie bei den starken Verbis, ohne mit dem zweiten zusammengezogen zu werden.

18 Entsprechend dem pl. أجادِل vom Subst. أَجْدَلٌ. Denn wenn أفعل Elativbedeutung hat, so bildet es nur den plur. san.

19 Er meint den pl. سَيائِد statt سياوِد (das Hemze nach I. J. § 715).

20 أيائِمُ wie أوائِل. Der pl. fr. der Form فَوْعَل von قال würde قوائِل lauten. Sehr merkwürdig ist, dass Sib. für die Erklärung einer wirklich vorkommenden Form (سَيائِد) eine fingirte (قوائِل) zu Grunde legt. Er will beweisen, dass die Formen mit Ja (wie سيّد und أيّم) sich nach denen mit Wâw (wie قَوَّلٌ statt قَوْوَلٌ und أوّل) richten.

21 Nach Anm. 6 des Textes bildet Achfash اقْوَيّلَ damit nicht 3 Wâw zusammentreffen, im Passiv dagegen, übereinstimmend mit Sib., اقْوُووِلَ wie قُووِلَ Denn hier stellt ein Wâw nur die Verlängerung des Vocals dar. (Vgl. hier Anm. 7).

---

1) D. i. bei consonantischen Afformativen des Perfects.

§ 546.

1 Auch hier ist es merkwürdig, dass Sib. seine Darstellung mit fingirten Beispielen beginnt und erst am Ende des § ein wirklich existirendes Beispiel dieser Form bringt, und zwar nur ein einziges, welches zweifelhaft ist.

2 Nach Sir. besteht der Unterschied darin, dass in بيض und بيع Jâ nahe am Ende steht, in فُعْلَل aber nicht, und am Ende im pl. fr. Jâ statt Wâw steht (عُصِىّ statt عُصُوّ).

3 المتباين المتباعد يعنى انها كانت كاملة الخلق متباعدة ما بين الاعضاء وقد أحكم خلقها نقاوة السمن والجبال ٤ Sch.

عوطط wird hier als der Inf. فَعْلَلٌ von عاط med. Jâ abgeleitet. Andere leiten es aber von عاط med. Wâw ab, wodurch die Form aufhört, singulär zu sein. Zu der F. فُعْلَل med. Wâw wird auch حُوَلٌ gerechnet, von Schant. als Inf. von حال بحول, von Lane als pl. fr. von حائل erklärt, und سُوَدَدٌ. Vgl. über alle diese Formen Lane und zur Erklärung der Form فُعْلَلٌ § 542 Anm. 2.

§ 547.

1 So würden in der 3. P. perf. der 1. F. 2 Alif zusammentreffen, von welchen das zweite entweder zu Hemze werden müsste (um einen Vocal zu erhalten) oder لالتقاء الساكنين fortfallen müsste.

2 Weil der 3. Rad. als am Ende stehend der Schwäche mehr ausgesetzt ist als der zweite. Man verwandelt ihn (d. i. das Hemze) in den Buchst., der dem vorhergeh. Vocal (Kesre) entspricht, d. i. in Jâ. Schon das Hemze in شائك und لائث hält man für so schwer, dass man es zu Jâ macht und versetzt, so dass شاك und لاث entsteht; wie viel mehr das in unseren Verbis. S.

3 Nach Sir. meint er Plurale von Stämmen med. infirmae, wie قَوائِل und بَيائِع in welchen der 2. schwache Buchst., weil Alif zwischen ihm und dem vorhergehenden steht, zu Hemze wird. Ist dagegen das Jâ im Sing. vocalisirt, wie in عِثْيَرٌ und حِذْيَمٌ so bleibt es im Plur., also عَثَايِرُ und حَذَايِمُ. In diesem Fall steht das Ja للالحاق, in فعيلة ist es blosser Verlängerungsbuchst. S.

4 Denn in beiden Fällen gehört das Hemze zum Stamm, was beim ersten Hemze in خَطَائِى nicht der Fall ist. Der Plural خطايا kann also hier nicht eintreten. S.

5 Näher entwickelt ist dies bei I. J. ١٣١٨ Z. 1—6. أُخِرَ اللام bei I. J. Z. 2 ist zu takdiriren: اخِرَ الثانى الى موضع اللام Auch hier ist I. J. der klarste.

6 Vgl. zu diesen Versen Anm. 2.

7 D. i. die des Sib., nach welchem (Z. 5 f.) jedes Hemze (sowohl das aus dem mittl.

Rad. im Particip entstandene als auch das, welches den 3. Rad. bildet) an seinem Ort bleibt, und nur das letzte in Jâ übergeht (I. J. ١۴١٨ Z. 4). Nach Chalîl dagegen ist das Hemze, welches den 3 Rad. bildet, an die 2. Stelle versetzt. Vgl. I. J. nach Anm. 5. — Sir., welcher genau die Worte des Sib. in der Anführung des Textes hat, erklärt im Commentar:

وهذا تقوية لقول الخليل لانهم انما حذفوها (اى العين فى لاث وشاك) استثقالا للهمزة عليها وتأخيرها (اى تاخير العين) يزيل الهمزة عنها (لانها تصير ياءً) ؎

(Das Eingeklammerte ist von mir).

Während also Chalîl nach I. J. eine Versetzung des Hemze lehrt, welches den 3. Rad. bildet, lehrt er nach Sir. eine Versetzung des 2. Rad., d. i. das Jâ. Beides kommt wohl auf eins heraus, nur dass Ch. nach I. J. das Jâ am Ende aus dem اجتماع الهمزتين erklärt, während er nach Sir. es sich als ursprünglichen mittl. Rad. zu denken scheint. Die Worte des Sib. Z. 21 الهمزة التى تبدل من العين sind nach Sir. so zu verstehen, wie ich sie übersetzt habe. Sie sind aber höchst missverständlich, weil sie ganz so klingen, wie wenn das Hemze an Stelle des ursprünglichen 2. Rad. (d. i. des Jâ) gesetzt wäre, was vielmehr Lehre des Sib. ist. Eine Bestätigung der Lehre des Ch. scheint mir darin zu liegen, dass, wenn man schon 1 Hemze in لاث vermeidet, die Vermeidung eines der beiden Hemze in جائئ noch nothwendiger ist.

8 So dass man eine Form wie خطايا bilden könnte. Denn فُعائل ist keine Pluralform.

9 Dies Particip von شاءَ würde مُشاء lauten, entsprechend der F. جُياء. Diese Form wäre ursprünglich جُيائئ und da 2 Hemze zusammentreffen, wird das zweite zu Jâ, was in مُشاء der 3. Rad. ist.

10 فَعْلَلٌ اصله قَرْأَأٌ وجَيْأَأٌ فاجتمعت همزتان فقلبت الثانية على حركة ما قبلها فقلبتها فى فَعْلَل الفًا وفى فَعْلِل ياءً واما فُعْلُل فكان الاصل فيه قُرْؤُؤٌ فاجتمعت همزتان والاولى مضمومة فقلبت الثانية واوا فصار قُرْؤُوٌ ووقعت الواو طرفًا وقبلها ضمّة ولا يكون فى الاسماء اسمٌ آخره واو قبلها ضمّة فقلبت الواو ياءً وكسر ما قبلها لتسلم الياء كما قالوا أَدْلٍ (واصله أَدْلُوٌ) كذلك قالوا قُرْئٍ قلبوا الواو ياءً وكسروا الهمزة ؎

Darnach ist Z. 1 جَيْأَى und قَرْأَى mit Alif maks. zu schreiben.

11 Nur dies finde ich in den lexx. als Sing. angegeben. Die Masculinform wäre مَشْأَى. — Wäre das Hemze im Sing. nicht vorhanden, so würde eine Pluralform wie خَطايا entstehen.

12 Die Grundform wäre بَيَايِعُ und قَواوِلُ. Wenn aber Alif von 2 schwachen Buchst. umgeben ist, so wird der zweite zu Hemze (I. J. § 715). Eine Form فعاعل ist z. B. جَبابِرة

13 Die Grundform ist جايِئٌ (woraus zunächst جائِئٌ wird).

14 Aus der Grundform جَيَايِئُ wird zunächst جَيائِئُ, dann wird das 2. Hemze entsprechend dem vorhergeh. Kesre zu Jâ.

15 Hier ist ein wichtiges Mittelglied von Sib. ausgelassen: zunächst ist جيايا (aus جيائى) gleich خطايا (aus خطائى) weil beide III. hemzatae sind, und werden dann erst wie مطايا (aus مَطايِى mit 2 schwachen Buchst.) behandelt.

16 Fingirte Paradigmen statt شواء und شوائى um klar zu machen, dass der 2. Rad. (das Ain) an die Stelle des dritten getreten ist.

17 Der Hauptunterschied ist, dass nach dem Plur. جيايا das 2. Jâ (Anm. 12) servil ist wie in فَعائِلة (I. J. ١٣١٣ Z. 21 ff.) und darum zu Hemze wird, nach dem Plur. جياء dagegen radical und darum bleibt.

18 Weil 2 zusammentreffende Hemze für zu schwer gelten.

19 Wir möchten den Satz so umschreiben: Man kann nicht im Perfect das 2. Hemze (wegen des vorhergeh. Hemze mit Fath) zu Alif machen (welches nach I. J. § 661 das gewöhnliche Verfahren ist) während man es im Imperf. zu Jâ macht (wegen des vorhergeh. Kesre) weil man Gleichheit des Verfahrens im Perf. und Impf. vorzieht.

20 Bei dieser ganzen scharfsinnigen Auseinandersetzung handelt es sich um eine fingirte Form; denn die 9. F. von ضَدِئَ haben die lexx. nicht!

21 الاصل سَباوِىُ وجَبايِىُ فقلبت ما بعد الالف همزةً لوقوع الالف بين ياء وواو او بين ياءين (Anm. 12)

22 Nach einer Glosse von ʻAlḳama. Ahlwardt S. ١٩٥ Gedicht 1 V. 2. Ich lese z. Th. mit Ahlwardt بانسىّ ولكنّ مَلأكا De Goeje übersetzt das Lâm „abstammend von".

23 أَلْكٌ besteht neben لأْكٌ wie جذب neben جبذ (de Goeje).

24 Die Genesis ist مسادئة مسائوة und مسائية (Glosse). Vgl. auch Lane.

25 Vgl. über beide Plurale die Orig.-lexx. und Lane. Nach ihnen ist اشاوى ein جمع جمع von أشياء und die unverkürzte Form ist أشْياوات, erleichtert zu اشاوات. Bei اشاوى liegt (ebenso verkürzt) أشايِىّ zu Grunde, wo zunächst das erste Jâ zu Wâw wurde, um das Zusammentreffen von 3 Jâ zu vermeiden, und dann die Form zu أشاوَى und أشاوٍ erleichtert wurde, welche beiden Pluralformen öfter neben einander vorkommen. Vgl. die Plurale zu صَحْراء : صَحارِىّ صَحارٍ und صَحارَى. Ganz so ist أشاوى von أشياء gebildet. Wie nun in letzterem eine Umstellung des Jâ und des Hemze (Sib. Z. 7) stattgefunden hat, so auch in ersterem. (So grösstentheils nach Lane, anders Sib. Z. 8—10, für uns wohl weniger probabel). — أشياء halte ich für einen Tachfîf aus أشْيِئاء, pl. zu dem ursprünglichen شَيِّئٌ (meist, aber nicht ganz übereinstimmend mit El-Farrâ bei Lane).

26 قِسِىّ ist wie von قَسْو gebildet, welches eigentlich قُسُوٌّ und dies قُسُوّ ergeben sollte. 2 Wâw am Ende halten sich aber nur in Infin. wie عُتُوٌّ wiewohl auch hier die Nebenform عُتِىّ existirt. In den schwereren Pluralen ist aber die Verwandlung in Jâ nothwendig. Das 2. Kesre in قِسِىّ wie in عُتِىّ, das erste ist durch إتباع entstanden.

27 قدّم الميم بضمّتها الى موضع الواو فصار اليُمُو فوقعت الواو طرفا وقبلها ضمّة فقلبت ياءً وكسر ما قبلها كما قيل فى جمع دَلْو أَدْلٍ وأصله أَدْلُوٌ

28 Sir. vergleicht اداوة (Waschgefäss) pl. أَداوَى und هِراوة (Stock) pl. هَراوَى

29 Von Sib. von أَتَى III. Jâ abgeleitet; die lexx. aber haben es als Inf. von أَتا III. Wâw. Die Theorie des Sib. ist höchst künstlich und seltsam, zumal das 2. Hemze in شيـآءة ganz unberücksicht bleibt.

30 الواو والياء يتداخلان للمشاركة التى بينهما

31 Die ursprüngliche Form ist اطمأنّ weil in allen Ableitungen (تصاريف) Mîm vor Alif steht.

32 اذا قلبتها heisst wörtlich: wenn man (das Umgestellte) wieder umstellt, d. i. die Umstellung aufhebt.

33 Dieser Satz, dessen Sinn ganz klar ist, dürfte, wörtlich übersetzt, kaum verständlich sein.

34 Natürlich ist diese Theorie falsch. Vgl. § 331 Anm. 17.

§ 548.

1 Vgl. § 524 Anm. 4 mit dem Text der Uebersetzung.

2 Dies halte ich für den Sinn der Worte ولم يلزمهما يفعِل ويفعُل (اى لم يلزم يفعِل غزوت ولم يلزم يفعُل رميت). Dieser Sinn wird einfach durch die veränderte Stellung der beiden Imperfect-Formen indicirt. Sib. will sagen, dass der Mangel der Abwechselung in der Vocalisation ein Zeichen der Schwäche ist.

3 كما استثقلوا ذلك على عين الفعل وهى (على لام الفعل) اقوى

4 Dass Jâ mit Ḍamma leichter ist als Wâw mit Ḍamma, lehrt I. J. ١۴١٩ Z. 6—24. — جرّ statt Kesre, نصب statt Fatḥa, رفع statt Ḍamma auch sonst bei Sib.

5 Wörtlich: sie sind schwach von dem auf sie Folgenden aus.

6 So in der Nisbe und beim Suffix der 1. P. sing. S.

7 S. führt dafür سِنِينٌ und قِنَّسْرِينٌ an, wenn Nûn mit dem اعراب versehen (und diese Nomina als Singulare flectirt werden).

8 Eigentlich ist dies kein Plural, aber im Deutschen fehlt das Wort zum Gegentheil von nomen unit.

9 لانه صار ما قبله يُعلّه ويجذبه الى نحو حركته

10 Denn das erste Wâw ist hier ebenso vocallos wie das Lâm in دَلْوٌ

11 ليس بحاجز حصين. Vgl. I. J. § 722.

12 ثُدِىٌّ auch ثِدِىٌّ (Z. 22) statt ثُدُوىٌ von ثَدْىٌ und عُصِىٌّ neben عِصِىٌّ statt عصوو von عصا, letzterem entsprechend auch حِقِىٌّ

13 Neben صُوَّمٌ Plur von صائم med. Wâw. Vgl. S. ٢١. Z. 15.

14 جُثِيٌّ neben جِثِيٌّ Plur. von جاثٍ auf den Knieen sitzend, bald als III. Wâw, bald als III. Jâ flectirt.

15 I. J. ١٢٢٢ Z. 19 und ١٢٢٥ Z. 12 f. معدِيّ statt معدُوّ von عدا III. Wâw.

16 Die ursprünglichen Formen sind شقاوٌ نماوٌ قضايٌ

17 Es würden sich Formen wie رَحًى und عَصًا ergeben. S. Den Unterschied von قضاء wo der schwache Buchst. auch auf einen vocallosen Buchst. folgt, aber nicht stark bleibt, bestimmt S. so, dass in دلو der vocallose Buchst. der 2. Rad., in قضاء dagegen servil ist.

18 قلب الياء واوا = قلب الواو Da alle Mss. so lesen, so ist nicht zu ändern.

19 Um dies zu verstehen, ist es nöthig, die (freilich sehr scholastische) Theorie der Araber zu kennen, welche Sir. so entwickelt:

اذا ألحقنا رضى وغزى علامة الجمع وهى واو سكنت الياء استثقالا لضمها وقبلها كسرةٌ فاجتمع ساكنان الواو والياء فأسقطت الياء لاجتماع ساكنين وضممنا [ما] قبل الواو لتسلم. علامة الجمع ومتى قلنا رَضْيَ وغَزْيَ ثمّ جمعنا لم نحذف شيئا لان الياء اذا انضمّت وقبلها ساكنٌ لم تستثقل فلم نحتج الى تسكين الياء اذا سكّنّا ما قبلها وما حذف لاجتماع الساكنين من كلمة واحدة يعود اذا لم يجتمع ساكنان ٥

Sir. vergleicht diese Wiederherstellung des ursprünglichen Buchst., welcher aus phonetischen Gründen verloren gegangen ist, aber wiederhergestellt wird, wenn diese Ursachen verschwinden, mit dem Alif des Duals und dem Wâw des Plurals, welche im وصل für das Ohr verschwinden, aber wiederhergestellt werden, wenn der وصل aufhört, ferner mit dem Jâ von القاضى welches in der Nisbe verschwindet, weil 2 Jâ zusammentreffen, das von القاضى und das erste Jâ der Nisbe. Fallen aber, wie im ترخيم, die beiden Jâ der Nisbe fort, so kehrt das Jâ von القاضى wieder. Ausser manchem Anderen führt er auch مُبَيْقِن an, wie Sib. Z. 22. Er schliesst die sehr weitläufige Auseinandersetzung mit den Worten:

وليس شىء من ذلك (اى غَزْيَ ورَضْيُوا) بمنزلة غُزِيَ لانها صارت كانها من الياء ولزمتها الياء كما لزمت أغزيت بسبب يُغْزِى [1] ٥

20 Indem sich das Ḍamma nach dem folgenden Jâ richtet wie in بِيضٌ statt بُيْضٌ S.

21 Die Erleichterung des Hemze besteht, wenn der vorhergeh. Buchst. vocallos ist (abgesehen von den Verlängerungsbuchstaben) darin, dass der Vocal des Hemze auf den vorhergeh. Buchst. zurückgeworfen wird und das Hemze fortfällt (I. J. S. ١٣١١ Z. 9 f.).

---

1) Nach den Arabern kommt das Jâ im Perfect der durch Zusatzbuchst. vermehrten Verba III. Wâw vom Imperfect her (لان يجريا مجرى واحدا)

Geschieht dies bei der F. فُعْل von جاء so ergiebt sich جُيْءٌ. Damma wird hier, weil das folgende Jâ vocalisirt ist, ebenso wenig zu Kesre wie in بُيُوض (im Unterschied von بِيض). Die Form جُيْءٌ ist natürlich bloss eine speculativ erschlossene, weil sie aus phonetischen Gründen nicht vorkommen kann. Dasselbe gilt von dem folgenden جُيٍ

22 Aus جُيْئِيٌ mit Wâw statt Jâ wie in عُوطَطٌ und كُوَلْلٌ (§ 546). Von 2 zusammentreffenden Hemze wird das zweite in den dem vorhergeh. Vocal entsprechenden schwachen Buchst. verwandelt. (I. J. § 661). In dem so entstandenen جُوُوٌ wird das Schluss-Wâw zu Jâ wie in أَدْلٍ statt أَدْلُوٌ. Dagegen entsteht aus جُيُئٌ (was mit Erleichterung des 1. Hemze aus جُيْئِيٌ gebildet ist) جُيٍ weil hier vor dem Schluss-Hemze Jâ steht.

23 In den Nominalformen von جاء verschwindet das Wâw, wenn der Grund des Uebergangs in Jâ wegfällt, im Passiv von غزا so wie im Activ der 4. u. 10. F. und im perf. pass. der Verba II. Wâw aber bleibt es (auch wenn kein Grund dafür da ist).

§ 549.

1 شقاوة Elend. إداوة Waschgefäss. إتاوة Tribut. نَقاوة Inf. von نَقِيَ rein sein. نقاية das Beste, Auserlesene. نهاية Ende.

2 D. i. so, dass Jâ stark bleibt, wiewohl es nach der Regel nicht so sein sollte, weil der Dual an die fertige Sing.-Form angehängt wird. Der M.-al-M.:

لم يهمز ثنايان (اى لم يقل ثناءان) لانه جاء مثنّى لا يُفْرَد واحده فيقال ثناء

(Vgl. I. J. ٥٩٣ Z. 1 ff.).

3 D. i. weil kein Singular dazu existirt. Vgl. die Orig.-lexx. unter ذرا und den Vers bei I. J. ٢٣٢ Z. 22, sowie ٥٩٣ Z. 1.

4 Diese gilt sonst gerade als abtrennbar; Sib. will aber hier nur ثنايان und مذروان mit نهاية vergleichen, wo der schwache Buchst. auch stark ist.

5 Den Sinn dieses هاء لازمة im Unterschied von dem in مرضيّة und مسنيّة macht klar I. J. ١٣٣٣ Z. 1—4.

6 علاوة (statt عَلَوَة) Ambos. هناوة Unglück und قناة Rohr, Lanze mit derselben Grundform.

7 D. i. wenn er 2. Radical ist. Denn je weiter vom Ende entfernt, desto stärker ist der Buchst.

8 قيام Inf. von قام. ثيرة Plur. von ثَوْرٌ. سياط Plur. von سَوْطٌ

§ 550.

1 Weil das Subst. als die leichtere Form das Wâw als den schwereren Buchst. leichter erträgt als das Adj.

2 صديا Fem. zu صَدْيانُ durstig. خزيا Fem. zu خَزْيانُ beschämt. ريّا Fem. zu ريّان der, dessen Durst gestillt ist.

3 Lies وتثْبتُ الواوَ und streiche das Spatium vorher.

4 دنيا Fem. zu أَدْنَى. عليا Fem. zu أَعْلَى. قصيا Fem. zu أَقْصَى. Die lexx. haben nur الدنيا und القصوى in substantiv. Bedeutung. Vgl. Anm. 5 u. I. J. ١٤٧ Z. 20—23.

5 فُعْلَى لا يكون صفة البتّة وانّما ذكره سيبويه لتعلم اذا اردت ان تبنى فُعْلَى صفةً كيف تعمل ؟ (Glosse)

Sehr interessant für das abstract-speculative Verfahren der arab. Gramm., insbesondere des Sib., aber auch für die Möglichkeit, den arab. Wortschatz weiter auszubilden.

6 Sir. setzt hinzu وإن كان لا يحفظ فى كلامهم شىء من ذلك. Also gilt von dieser F. dasselbe wie von فُعْلَى. I. J. übergeht daher die F. فِعْلَى vollständig.

§ 551.

1 قلبوا الياء الفًا غير ان القلب فى مدارى غير لازم لانه لم يعرض قبل الياء حرف ثقيل معتلّ وهو الهمزة وفى ركايا لازم لاجتماع هذين الحرفين الثقيلين ثمّ غيّروا الهمزة كما غيّروا ما بعدها لان باجتماعهما يثقل الاسم فلمّا غيّروا الهمزة لم يمكن تغييرها الى الالف[1] اذ كانت أشبه حروف الاعتلال بها فغيّرت الى الياء لان الياء أقرب الى الالف من الواو ووجه آخر وهو ان الهمزة وقعت بين ألفين (بعد تغيير الياء ألفًا) فصارت فى والالفان كهمزتين لقرب شبه الالف منها فوجب الابدال كما تبدل من الهمزتين ؟

Die 2. Erklärung giebt I. J. S. ١٤٩ Z. 1—5 an erster Stelle für die Nomina der Stämme III. hemzatae wie خطيئة wo sie ursprünglich hingehört, weil hier 2 Hemze mit Alif zusammentreffen.

2 I. J. ١٤٩ Z. 4: فصار كانّك قد جمعت بين ثلاث الفات. Die Darstellung des I. J. ist auch hier weit klarer als die des Sib., wo Manches zwischen den Zeilen zu lesen ist, was erst durch die späteren Grammatiker erklärt wird.

3 Damit ist nach Z. 10—13 der Vocal des 1. Rad. gemeint, welcher nach der Lehre der Araber (Sib. ٣٩٩ Z. 18 ff.) mit dem Vocal des 2. Rad. vertauscht wird und darum als schwach gilt (قُلْتُ aus قَوُلْتُ). Die Ausdrucksweise ist höchst unklar. Sir., welcher hier sonst sehr weitläufig ist, erklärt die Stelle nicht.

---

1) Hier ist zu subintellegiren: was man erwarten sollte, weil.

4 Diese seltsame Rechnung (2 Alif = 1 Hemze) hat auch Sir. am Ende der in Anm. 1 und in Anm. 5 angeführten Stellen. I. J. aber zählt in der Anm. 2 angeführten Stelle, doch wohl rationeller, 3 Alif.

5 اذا قالوا سلاءً فليس ههنا همزة وألفان واذا نصبت جعلت بعد الهمزة ألفا بدلا من التنوين([1] فصارت الهمزة بين ألفَيْن فلم يحقّقوا لانهم أقاموا الالفين مقام همزة فكانَ الهمزتين قد اجتمعت فيجب التخفيف والتليين ؞

Z. 9 ist hinter بعدها mit Sir. همزةٌ einzusetzen.

6 Sir. giebt als Beispiele حمراوان und سماوىّ

7 Sollte eigentlich حَبالى lauten (aus حَبالِىُ). Alif maks. steht also statt Jâ wie in den Pluralen مَدارَى von مِدْرًى und عَذارَى von عَذْراءُ (Jungfrau). S.

8 Denn das Alif maks. in حبالى ist aus Jâ entstanden (vgl. Anm. 7) und das in عداوة etc. wird im Plur. zu Jâ (أَدائِىُ) und statt dieses steht Wâw; es kann also nicht dasselbe sein wie das des Sing., wenn es auch mit Rücksicht darauf statt Jâ gewählt ist. S.

9 So ist nach Sir. (als 3. Verbalform) Z. 18 statt فاعلا zu lesen. Er erklärt قاضى زيد عمرا اذا حاكمه Constant. Codd. haben wenigstens richtig فاعل wenn sie auch falsch vocalisiren.

10 D. i. شَوايا Plur. von شُوايَة was beim Schlachten der Thiere fortgeworfen wird, die Extremitäten. Z. 18 ist mit A وفواعِلُ zu lesen, und vorher ein grösseres Spatium zu lassen.

11 Er meint die supponirte F. شَوائِىُ die aus شَواوِىُ entstanden ist. Lehrreich ist das Suffix in فهمزتها Z. 19, welches sich nur auf ein zu subintellegirendes Wâw beziehen kann, von welchem erst im Folgenden die Rede ist. Vgl. übrigens I. J. ۲۴۹ Z. 15 Auch حيّيت (Z. 21) bildet ursprünglich حَيائِىُ

12 Der arab. Text dieses Satzes hat, wenn ich ihn richtig verstanden habe, auffallende Härten: 1) Die Gebrauchsweise von ادرك das erste Mal ohne, das zweite Mal mit Object, 2) ادركهما als Mascul., wozu nur الهمزة Subject sein kann, statt dessen sich الهمز nur mit grosser Härte subintellegiren lässt, 3) der Dual اعتلّتا wozu nur الهمزتان (اى الهمزتان فى فواعل من شويت وحييت) Subject sein kann. Ich halte dergleichen bei Sib. nicht für unmöglich. Sir. schweigt.

13 Ich lese mit Sir. Z. 3 بمنزلة فُواعل من جئت وسوْت. (فُواعل ist im Text unvoc.). Wâw und Jâ werden zu Hemze, wenn Alif zwischen 2 Wâw (wie in أوائل statt أواوِل Sib. Z. 4) oder zwischen 2 Jâ oder zwischen Wâw und Jâ stehen, wie in عواير (Grundform zu عوائر Sib. Z. 4).

---

1) Also سلااً als ursprüngliche Form, statt dessen man gewöhnlich سلاءً schreibt.

14 Ueber اوائل vgl. Anm. 13. Ich lese mit Sir. ولا يكون امثل حالا من فُواعل منهما. فَواعل giebt einen ganz falschen Sinn.

15 Statt شُواوِى mit Verwandlung des 2. Rad. in Hemze aber nicht mit Verwandlung des Hemze in Jâ wie in شَوايا. Von جاء würde die Form جُواء lauten. — Das Moment, in welchem die eigentliche Beweiskraft liegt, dass nämlich das Hemze in فُواعل nicht عارضة في الجمع ist, weil diese F. ein Singular und nicht wie فَواعل ein Plural ist, bringt Sib. erst Z. 7 f. ganz nebenbei an. Nach Sir. bildet übrigens Zaggâg عواورْ und ضُيايِّل ohne Hemze, weil es nicht Plurale sind, und die Singulare stärker sind als die Plurale.

16 D. i. als unveränderlich wie das in حِباءٌ

17 Der entsprechende Plur. von سَيِّد (سَواوُد) kommt vor, der von بَيِّع (بيائع) nicht. So sehr lebt Sib. in seinen speculativen grammatischen Constructionen, dass ihm das wirklich Vorkommende mit dem rein speculativ Construirten unterschiedslos zusammenfliesst.

18 D. i. sie haben ursprünglich auch Hemze, welches aber, abweichend von dem Plural der Stämme med. infirmae, in Jâ übergeht. Was für eine änigmatische Ausdrucksweise!

19 Wie in أَداوَى von اداوة u. A. (Sib. ۴۲۷ Z. 13 f).

20 Gemeint ist das Fatha des Râ von حُبارَى. Darum lauten diese Formen vom Stamme رمى: رِماءٌ und nicht رَمايا. Sir. giebt noch شَكَاعَى an.

21 D. i. es giebt keine Form مَفاعُل, mit welcher eine Form wie مطايا (ursprünglich مَطائِى) verwechselt werden könnte. Gute Erklärung in Anm. 14 des Textes.

§ 552.

1 Die Singulare sind سَرِيّ (Bewässerungsgraben um eine Palmenpflanzung) غَنِيّ und شَقِيّ.

2 Weil es, wenn Kesre oder Damma vorhergeht, stärker ist als wenn Fatha vorhergeht. S.

3 Sir. führt an أَنصباء von نصيب und أَقرباء von قريب.

§ 553.

1 Ich glaube, dass das Verhältniss das umgekehrte ist. Das Alif mit vorhergeh. Fatha im Impf. der 5. und 6. F. halte ich darum für ursprünglich, weil es mit dem Ende des Perfects übereinstimmt, von welchem ich das Impf. herleite.

2 Der M.-al-M. hat مُوأَى. — Sir. unterscheidet 2 Arten solcher Quadrilitera: 1) solche, welche so entstanden sind, dass ursprünglich der 2. Rad. dreimal stehen sollte,

und dass man, um die dreimalige Setzung desselben Buchst. zu vermeiden, statt des zweiten der identischen Buchst. den 1. Rad. wiederholt habe; 2) solche, welche ursprünglich einen zweibuchstab. Laut bezeichnen, wie قَرْقَرَ und قعقع. Man wiederholt nur einmal, wiewohl dies eigentlich nach der Zahl der Laute geschehen sollte, wie bei distributiven Bezeichnungen, z. B. قام القوم رجلًا رجلًا. Zur 2. Gruppe gehören die von Sib. Z. 8 angeführten nach der ursprüngl. Form. Sir. erwähnt noch جهجه (ein wildes Thier anschreien, um es zurückzuhalten) und سأسأ die Esel antreiben. Vgl. auch جأجأ die Kameele durch den Ruf جِئْ جِئْ zur Tränke locken (was der M.-al-M. für den Imperativ von جاء hält).

3 سرهف einen Knaben gut nähren und zart, hübsch ausbilden (offenbar Shaf'el von رهف zart, hübsch sein). Ebenso سرهد (vgl. رهادة Zartheit). فرشط mit getrennten Beinen sitzen (so Kamus und Lisan; M.-al-M. فرشد mit derselben Bedeutung; vgl. فرط und فرش mit derselben Grundbedeutung). Z. 10 ist mit Sir. والحاحاة والهاهاة zu schreiben als Infinitive der F. فَعْلَلَة

4 Sir. vergleicht das oft erwähnte تَظَنَّيْتُ statt تَظَنَّنْتُ

5 Auch für die Bedeutung Heuschrecke liegt der Begriff der Vielheit zu Grunde (√ גרן vgl. אַרְבֶּה von רבה, mit Unrecht in Gesen. hebr. lex.[12] in Zweifel gezogenene Etymologie).

6 Zu صيصية vgl. צִיצִת (aus צִיצִית) Quaste, Troddel und צִיץ Blume. Grundbegriff scheint der des Hellen zu sein (√ צח) mit welchem der des Hervorragenden zusammenhängt. — Zu دوداة vgl. دُود Wurm und دأدأ schnell laufen, auch دهده rollen. (√ דח stossen). — شوشاة nach Sir. — M.-al-M. und Kamus haben شوشاء fem. شوشاءة Ich möchte als Grundbedeutung die von סוס und vom äthiop. *sôsawa* annehmen. Sir.:

اصلها شَوْشَوَة وهذا البناء اولى بها لان فَعْلَلَة اكثر فى الكلام من فَوْعَلَة وفَعْلاة ٥

7 D. i. so dass man Mîm als Servilbuchst. setzt. Dass hier das das Verständniss erschwerende تمسكن steht, kommt daher, dass die 1. F. nicht existirt und doch eine den Vocalen von موماة entsprechende Form gewählt werden sollte.

8 والاول من نفس الحرف ist Zustandssatz zu وكذا und هو الكلام الكثير ist Chabar-Satz zu ما جاء

9 يعنى ان الميم منه اصليّة بسبب التكرير ولو كان بدل مرمر مَرْمَعْ او غير ذلك لقضى على الميم الاولى بالزيادة ٥

10 Wie in أرطاة und علقاة S.

11 Das ist für uns, die wir wissen, dass Trilitera mit identischem ersten und dritten Radical aus reduplicirten Biliteris entstanden sind, nicht beweiskräftig.

12 Das erste Jâ ist aus Wâw entstanden, wie der Plural قواق beweist. Vgl. darüber die Orig.-lexx., ebenso über die Nebenformen von زيزاء

13 D. i. als ursprüngliche Trilitera mit Jâ als 2. Rad. und mit Alif als Zusatzbuchst., nicht als Quadrilitera, welche durch Verdoppelung von Biliteris entstanden sind.

14 D. i. so dass der 2. und 3. Rad. reduplicirt sind und das 2. Wâw zu Alif geworden ist لتحرّكها وانفتاح ما قبلها. S.

15 Eine Glosse zeiht Sib. des Widerspruchs (des رجوع): S. ٣٥٨ Z. 13 hatte er قطوطى unter dieselbe Kategorie mit عثوثل gerechnet, nämlich zur Form فَعَوْعَل, hier dagegen rechnet er es zur Kategorie von صمحمح d. i. zur Form فَعَلْعَل

16 Sib. will damit zeigen, dass das Alif maks. in قيقاء und زيزاء nicht Fem.-Endung ist wie in حرباء weil das femin. Hâ (d. i. nicht bloss das wirkliche, sondern auch das, welches das Nom. unit. bezeichnet) nicht zu einer anderen Fem.-Endung hinzugesetzt wird. S. Man sagt entweder خُنْفُسَاء oder خنفسة

17 Beide Verba bedeuten in der 2. F. den Topf auf die الأثافي genannten Steine setzen, sind also denominativ. Die Grundbedeutung beider ist folgen, vgl. تأثّف einem wiederholt zusetzen, nicht von ihm ablassen, an einem Ort fest bleiben. Wenn man damit die Bedeutung von تثفّى فلانا عرقٌ سوءٍ (die schlechte Natur vermindert seine Vorzüge) vergleicht, so scheint es als ob die Grundbedeutung von ثفى dieselbe ist wie die von شفى d. i. die des Abreibens, wovon bei شفّ die Bedeutungen „mager, durchsichtig sein" herkommen, und wovon auch das assyr. *shepu* herstammt.

§ 554.

1 D. i. während der 3. Rad. bei den starken Verbis med. gemin. immer derselbe bleibt, geht Jâ am Ende des Wortes in Alif über, wenn Fatha vorhergeht wie in يَحْيَا. Darum ist die Insertion hier selten. S.

2 Im Tâg als اسم angeführt.

3 Sir. sagt ausdrücklich, dass das Passiv zu lesen ist, übereinstimmend mit A. Auch nachher ist mit A حُيِيَ zu vocalisiren. Nach demselben sagt man auch حَيَّ statt حُيَّ

4 Also nicht im Subjunctiv, z. B. لن يُحْيِيَ (I. J. ١٤٥٢ Z. 19).

5 I. J. ١٤٥٢. Kahmas ist nach Schant. ein als tapferer Reiter berühmter Temimit. Vgl. auch den Lisân und Tâg unter كهمس, wo die Veranlassung erzählt wird.

6 D. i. unfähig, ein Nest zu bauen, welches die Eier festhält. Vgl. I. J. ١٤٥٢ Z. 10 ff. mit dem folgenden Verse und der Erklärung beider.

7 بيّن bedeutet hier, wie nachher oft, „nicht contrahiren".

8 So ist zu vocalisiren nach Sir., welcher حَيًى oder حَيَاءٌ durch غَيْث (Regen) erklärt. Davon hat Lane den Dual حَيَيَان. Auch das Folgende erweist das Fatha des ersten Jâ als nothwendig. Natürlich sind dann auch die unmittelbar vorhergeh. Participien passivisch zu vocalisiren.

9 D. i. es kann die Contraction eintreten, wenn sie auch nicht nothwendig ist, weil mit diesem Maṣdar immer das femin. Hâ verbunden ist (wie in تَذْكِرَة) und es kein Mascul. dazu giebt (anders als in den Femininis der Partic.). S.

10 Darum ist es schwach in قاضٍ und يَقْضِى und fällt im Jussiv fort. S.

§ 555.

1 Von 2 schwachen Buchst., welche den 2. und 3. Rad. bilden, ist der erste nicht schwach, weil er dadurch geschützt ist, dass er in der Mitte des Wortes steht. Würde derselbe als schwach behandelt werden, der dritte aber nicht, so würden sich Formen wie حاىَ statt حَىّ und أَحاىَ statt أَحْيَى ergeben. S.

2 D. i. so, dass von den beiden schwachen Buchst., welche den 2. und 3. Rad. bilden, nicht der zweite, wie es sein sollte, sondern der erste als schwacher behandelt wird. Diese Unregelmässigkeit kommt nach S. nur beim Nomen, nicht beim Verbum vor.

3 Form ist فَعَلَة. Der mittl. Rad. wird zu Alif لتحرّكها وانفتاح ما قبلها S. Vgl. auch Lane. Sir.:

كان القياس ان يعلّ الثانى الذى هو لام الفعل وكان القياس ان يقال غَواة او غَيـاة وذلك ان الالف من غاية ان كانت منقلبة من ياء فأصلها غَيَيَةٌ وان كانت منقلبة من واو فاصلها غَوَيَةٌ فيجتمع حرفا علّة فالوجه على ما قدّمنا من قياس الفعل ان يعلّ الثانى ويصحّح الاول فاذا فعلنا كذلك وجب ان يقال غَيًا ان كانت من الياء وغَوًى ان كانت من الواو كما يقال حَيًا ولكن هذا جاء شاذًا محمولا على دار وباب؎

4 D. i. wie zu diesen Nomin. keine entsprechenden Verba (mit starkem Wâw) existiren, so existiren auch zu آية und غاية keine entsprechenden Verba (in welchen von den schwachen Buchst., welche die beiden letzten Radicale bilden, der erste als schwacher behandelt wird). Dessenungeachtet existirt حَوِلَ zu حَوْل. Die Vergleichung ist auch hier sehr weit hergeholt.

5 Sir. ergänzt واوا hinter قلبوا الياء. Aber ein Uebergang von Jâ zu Wâw scheint mir zur Beweisführung nicht nöthig. Auch durch die folgenden Beispiele حيوان und ذوائب wird die Verwandlung des Jâ in Wâw an unserer Stelle nicht als nothwendig erwiesen.

6 Sir. giebt als Beispiele أَواصل statt وَواصل und das Dimin. أُوَيْصل wo man das Zusammentreffen der beiden Wâw vermeiden will. El-Farrâ führt als Beispiel für Vermeidung des Jâ عابٌ statt عَيْبٌ an, wo nicht einmal 2 Jâ vorhanden sind, wie in der Grundform von آية.

7 Vgl. zum Folgenden I. J. ١٣٥٣ Z. 7 ff. Natürlich ist die zweite der von Sib. und I. J. entwickelten Theorieen die richtige.

8 Mit Art. الحايى so dass der 2. Rad. nicht schwach ist wie in بائع. Ist das Jâ stark, so wird es im part. act. nicht zu Hemze. S.

9 Genauer vergleicht I. J. a. a. O. Z. 11 اسْتَبَاعَ wo Jâ zu Alif geworden ist, also vocallos ist. Die entsprechende Form von حَاىَ wäre اسْتَحَاىَ.

10 Tertium comparationis ist einzig und allein die Unregelmässigkeit in der Behandlung der schwachen Buchst. Der Satz ist für die Manier des Sib. im Parallelisiren interessant.

11 Zu أَوَّل gehört als Verbum وَأَلَ, wovon die Form أَفْعَل eigentlich أَوْأَلُ lauten sollte, woraus ja freilich أَوَّل entstanden ist. Zu آءَةٌ (nomen unit., Frucht eines Baumes, Zuruf an die Kameele) und يوم existiren Verba überhaupt nicht.

12 El-Mâzinî wendet gegen Chalîl ein, dass, wenn اسْتَحَيْتُ durch Schwäche des 2. Rad. und لالتقاء الساكنين entstanden wäre, man im Impf. يَسْتَحِيُ sagen müsste wie يستبيع mit Wiederherstellung des Jâ. S. Darnach ist I. J. ١٣٥٣ Z. 15 zu corrigiren,

13 Und ist 2., nicht wie in dem ursprünglichen حَيِوَ 3. Rad., und als zweiter stärker.

14 Wie يَرْوِى und يَلْوِى leichter sind als (das fingirte) يَحْيُوُ (لانتقال الأَخفّ الى الأَثقل فى يحيو). Darum kommt letzteres nicht vor. S.

§ 556.

1 Bei Sir. fehlt على فَعْلَتْ Z. 5 wohl mit Recht, wiewohl es die anderen Mss. auch haben. Vgl. Z. 6 على فعلت. ما يقلب الواو ياء halte ich für eine Glosse, welche على شىء الخ erklären soll. Statt شىء hat Sir. in der Erklärung زِنَة

2 صُوَّة Hügel, Wegezeichen. حُوَّة röthliches Schwarz. بَوّ ist die ausgestopfte Haut des Kameelfüllens, mit welcher die Alte getäuscht wird, wenn sie das Junge vermisst.

3 Weil Wâw mit vorhergeh. Vocal am Ende des Wortes bei Nomin. zu Jâ wird wie in غازٍ statt غازِوٌ und أَدْلٍ statt أَدْلُوٌ

4 Dies kann nur für قُووَتْ gelten, wo Wâw wie bei allen Diphthongen consonantisch gedacht ist, nicht für يَقْوُو wo das Wâw nur Verlängerungszeichen des Vocals ist, man müsste denn an den supponirten Subjunct. يَقْوُوَ denken.

5 Es müsste اصْدَأَيْتُ statt اصدأأت mit تخفيف الهمزة heissen. I. J. § 661.

6 Der Lisan hat

يديت اليه يدًا وأَيديتها صنعتها وأَيديت عنده يدًا فى الاحسان اى أَنعمت اليه ؞

7 Sir. giebt als Beispiele دَأْدَأَةٌ (Inf. zu دَأْدَأَ schnell laufen, von Kameelen) لَأْلَأَةٌ (Inf. zu لَأْلَأَ glänzen, von Sternen und vom Blitz) نَأْنَأَةٌ (Inf. zu نَأْنَأَ gut verpflegen).

8 يعنى ان الخفاء انما يكون مع الاظهار وحركة الياء الاولى وأَنها لو سكنت لادغمت ؞ (Vgl. Sib. ٤٣١ Z. 11)

9 اذا قلت إِرْمَيَيَ فالياء الثانية قد تحرّكت وانفتح ما قبلها فوجب ان تقلبها ألفا فبطل الادغام لاختلاف الحرفين واذا صُرف هذا الفعل فيما لم يسمّ فاعله حتى يظهر الياءان فتلزم الثانيةَ منهما الحركة جاز حينئذ الادغام والاظهار وذلك قولك أُرْمُيِيَ وأُرْمُيَّ وأُرْمُويِيَ وأُرْمُوِيَّ كما قلبت أُحْيِيَ وأُحِيَّ وحَيِيَ وحَيَّ لان الفتحة لازمة ولا يجوز الادغام فى التثنية ولا فى المؤنث ولا فى المنصوب[1] واذا قلت إِرْمَايَيَا لم يجز ادغامه كما لم يجز فى أَحْيِيَاء

Eine Glosse giebt als wirklich vorkommendes Verbum إِحْوَوَى statt إِحْوَوَوَ an, ebenso der Lisan.

10 إِرْمِيَّاء steht statt إِرْمِيَيَاء Inf. der 11. F. Die Accusative haben alle Mss. Es scheint ein مفعول مطلق intendirt zu sein.

11 Weil im Impf. Fatḥa und nicht Kesre vorhergeht (S.). Nach dem Impf. richtet sich aber nach arab. Anschauung das Perfect.

12 لو قلبوها ألفًا سقطت وبطل البناء

13 Hier hätten auch die contrahirten Perfectformen angegeben sein sollen, قَتَّلَت oder قِتِّلَت statt اِقْتَتَلَت (I. J. ١٤٨٧ Z. 7 u. 9) und حَيِّيتُ statt اِحْيِيَيْتُ

14 Mit dem إخفاء scheint dasselbe gemeint zu sein, was I. J. ١٤٨٧ Z 16 اختلاس nennt.

15 Man vermisst das part. act, welches sich aber in keinem Ms. findet. Statt افعللت Z. 4 lese ich mit A اقتتلت. Denn wenn nicht 2 identische Buchst. zusammentreffen, kann die Contraction nicht stattfinden.

16 Die Araber sehen die Contraction als Schwäche an und rechnen die Verba med. gem. zu den schwachen. (Vgl. S. ٤٣٥ Z. 11). Aber wenn 2 Wâw am Ende des Wortes zusammentreffen, bleiben sie in den Infinitiven ebenfalls stark wie in نُضُوّ, freilich mit der Schwäche der Contraction.

17 اى الواو التى هى اللام الاولى من افعاللت تصحّ كما تصحّ فى افعاللت من غزوت اذا قلت اغزاويت والواو التى هى عين من افعاللت من الحوّة تصحّ كما تصحّ العين من افعاللت من عورت اذا قلت اعواررت فامّا اللام الثانية التى هى واو من افعاللت من الحوّة فانّها تنقلب ياءً كما انقلبت اللام الثانية ياءً فى افعاللت من غزوت حين قلت اغزاويت (Glosse).

18 وللقائل ان يقول قد منع سيبويه قلب الواو ياءً فى سُويَر لان الواو بدل من الف سَايَرَ فيلزم على هذا ان يمنع من قلب الواو فى احويواء لان الياء التى قبلها بدل من

1) Mit den beiden letzten Momenten sind natürlich Participia gemeint. (Sib. Z. 15). Der Grund des Unterlassens des ادغام im Dual ist auch hier das Bestreben, eine Verwechselung mit dem Sing. zu vermeiden.

الف احواوى   وللمحتج عن سيبويه ان يقول بينهما فرق وذلك ان سوير هو فعل وانما
ضم اوله للدلالة على ما لم يسم فاعله وليس كذلك المصدر لان المصدر قد تلحقه زيادات
حروف على الفعل الا ترى انك زدت على تكسير الذى هو مصدر ياء لم تكن فى الفعل
ونقصت منه شيئا (اى التضعيف) فلما لحق المصدر ما ذكرنا من التغيير لم يمنع من قلب الواو
ياء الا ترى ([1] ان الياء المنقلبة من الف فى الجمع لا تجرى مجرى حرف المد كقولنا حرباء
وحرابى وعلباء وعلابى والياء الاولى من الياء المشددة هى منقلبة من الف حرباء فادغمت
فيما بعدها ولم يجعل فيها من المد ما كان فى الف حرباء لان الجمع يغير عن منهاج
الواحد بزيادة حروف وتغييرها   وليس كذلك ما لم يسم فاعله لانه لا يغير من الفعل
شىء الا الضم والكسر و[لا] يزاد فيه حرف كما يزاد فى المصدر والجمع

(Etwas gekürzt und geändert).

19 D. i. mit Ausnahme der S. ٤٣٤ Z. 21 — ٤٣٥ Z. 4 erwähnten Fälle.

20 Die lexx. haben شى nur als اتباع von عى in der Phrase جاء بالعى والشى Lane übersetzt: he exhibited much impotence of expression. Lisan: العى خلاف البيان Bei شى scheint dieselbe Bedeutung zu Grunde zu liegen, wie auch in der form. admir. ما أعياه وما أشواه اى ما أضعفه

21 Sondern sie behandeln es wie den anderen Plural بيض (vgl. Anm. 22). — Diese Freiheit findet bei عصى und عنى nicht Statt, weil bei ihnen keine Verwechselung möglich ist, während bei شى die F. فعل mit فعل verwechselt werden kann. S.

22 Nach Sir. ist zu lesen وصار كانه بعده حرف متحرك und nachher صيد statt صيد. Das Suffix in كانه ist ضمير الشأن. Die Textlesart ergiebt keinen Sinn. Sir. erklärt كما لم تقلب ضمة صيد لتحرك الياء. Sib. will sagen, dass شوى (Grundform zu شى) nicht behandelt wird wie بيض (statt بيض) wo der schwache Buchst. vocallos ist und zu einem Verlängerungsbuchst. wird, sondern wie die andere Pluralform بيض oder صيد (von صيود) wo auf Jâ ein Vocal folgt und Jâ darum stark bleibt (vgl. I. J. ١٤٢٣ Z. 22 — ١٤٢٤ Z. 2 mit noch mehr Beispielen). Diese beiden Pluralformen existiren neben einander wie رسل und رسل und die zweite ist das تخفيف der ersten.

23 يعنى ان شى وما جرى مجراها مما فى آخره ياء مشددة لو جعل فى قافية شعر
فى بيت وجعل عمى او ظبى او نحو ذلك فى بيت آخر جاز لان الياء الاولى لما ادغمت
وذهب عنها المد لم يجعل ردفا (Freytag, Verskunst S. 313) فجاز ان يأتى مع عمى الذى

1) Der Sinn des Folgenden ist: Der Inf. richtet sich ebensowenig nach dem Verb. finitum, wie der Plural nach dem Sing.

ليس بمُرْدَف ولا يجوز ان يأتى بيص مع نِقْص لان بيص مردفة بالياء فلا يأتى مع نقص الذى هو غير مردف ٭

24 In diesen Fällen muss Ḍamma zu Kesre werden, was bei شُيّ bloss facultativ ist. Klarer ist Sir. in Anm. 21. Sir. sagt von den 3 Beispielen Z. 19 صِرْنَ فى لزوم الكسر بمنزلة اللام من أَدْلٍ. In عتوّ und مسنوّة ist der Uebergang in Jâ freilich auch nicht nothwendig wegen des verdoppelten Wâw. Nothwendig ist er in عصىّ wegen der schweren Pluralform (I. J. § 722).

25 Wie in أُواصِل statt وَواصِل pl. von وَاصِل

26 Die Nunation und لَدُن erhalten aber auch Hülfs-Kesre. Die Vergleichung hinkt.

§ 557.

1 Ueber die Bildung von ungebräuchlichen Nomin. nach dem Paradigma von gebräuchlichen vgl. § 511 Anm. 1. Sir.:

ان كان فى المبنىّ منه زوائد ألقيتها كقائل قال لك ابْنِ من مستغفر مثل جذع تُلْقى الزوائد فتقول غفر وان كان حروف المبنى منه أقلّ من حروف المبنىّ على مثاله زدت فى موضع اللام من المبنىّ من جنسه ما يُلْحِقه بالمبنىّ على مثاله كقول القائل ابنِ لى من جذع مثال جعفر فتقول جذعع ومثال فرزدق جَذَعّعٌ وان كان فى المبنىّ على مثاله زوائدُ زدتها فى المبنىّ منه على مثل مواضعها كقائل قال لك ابن مثل كَوْثَر من ضرب فتقول ضورب وان قال مثل جَهْوَرٍ قلت ضَرْوَبٌ وان قل مثل حَيْدَرٍ قلت ضيرب وان قال مثل ضميران قلت ضيربان فعلى هذا يجرى قياس الباب كلّه ٭

2 D. i. wenn die Verwandlung schon bei Stämmen med. Wâw vorkommt, so ist sie bei den Stämmen III. Wâw noch eher zu erwarten, weil der schwache Buchst. am Ende des Wortes schwächer ist als in der Mitte. Ebenso liegt ein Schluss a minori ad majus vor in عتىّ und معدىّ verglichen mit غزْوِىّ. Dieser Schluss für die Verwandlung des Wâw in Jâ ist das III. comparationis.

3 Da Sib. das Beispiel هذا مكانٌ مقوىٌّ فيه giebt, so scheint diese Form nicht fingirt zu sein. مقوىّ erinnert an مَكُونٌ von كان worüber die sehr lehrreiche Auseinandersetzung des Sir. § 17 Anm. 10 zu vergleichen ist. Hier ist es erklärt als Particip zu dem Passivum كِينَ الكونُ زيدٌ منطلق wo das مفعول مطلق der Activ-Constr. zum Passivsubject gemacht ist in einer für uns wohl grammatisch begreiflichen, aber schwer durch die Uebersetzung wiederzugebenden Weise (etwa: es ist in die Existenz gesetzt worden folgendes Sein: Zeid geht fort). Noch schwerer wiederzugeben ist das von diesem Passiv gebildete Particip. مكانٌ مكونٌ فيه etwa: ein Ort, an welchem das Sein gesetzt wird, d. i. ein Ort, an welchem der Aufenthalt zu ermöglichen ist. Ganz entsprechend bilden die Türken das Passivum اولنمق welches nur begreiflich wird durch Verbindung mit einem concreten Infin. oder Particip. تأسيس اولدى bedeutet: es wurde gegründet, aber تأسيس اولندى: es ist zum Gegenstand der Gründung gemacht

worden. Dem entsprechend wäre مكان مقوى فيه Passiv zu مكان يقوى فيه قوة also etwa zu übersetzen durch: ein Ort, in welchem das Kräftigsein in die Existenz gesetzt wird, d. i ein Ort, an welchem man sich kräftig fühlt. Die lexx. haben die Form nicht. Sollte sie mit dem ganzen Beispiel von Sib. doch fingirt sein? Ebenso steht es mit مكان مشقو فيه Z. 11 was auch in keinem lex. steht und zu übersetzen wäre: ein Ort, an welchem das Elend in die Existenz gesetzt (erzeugt) wird.

4 Auch hier macht Sib. nach Sir. einen Schluss a minori ad majus: Wenn man schon مشقى und مسنية sagt, obgleich in den Grundformen bloss 2 Wâw zusammentreffen, so ist die Verwandlung des Wâw in Jâ bei مقوى noch nothwendiger, weil in der Grundform 3 Wâw zusammentreffen.

5 Hier treffen 4 Wâw zusammen, von welchen die beiden letzten geändert werden. S. Aus der Grundform قوورو wird zunächst قوور und daraus قوى eine Umwandlung, welche nach I. J. § 722 nicht gerade nothwendig ist, aber hier durch das Zusammentreffen der 4 Wâw nahe gelegt wird.

6 So richtig L. Die Vocalisation des Textes widerspricht der Lehre von der Nisbe und der Erklärung des Sir., welcher sagt:

لمّا كان اصل شيّى وطيّى شويوى وطويوى فتحوا الياء الاولى التى كانت ساكنة كما فعلوا بحيّة ولية وردوها الى الاصل واصلها الواو وقلبوا الياء الثانية واوا لانها لام الفعل وقد فتح ما قبلها وقد شبهت الياء المشددة التى فى الطرف بياء النسبة فصار بمنزلة لَوَوِىّ. (Vgl. I. J. ٧٥٩ Z. 16 — ٧٥٧ Z. 2).

Die Auflösung der Contraction von لَىّ in der Nisbe und die Vocalisation des 2. Rad., welcher in der Nisbe zu dem ursprünglichen Wâw wird, halten die Araber für eine Erleichterung. Ich möchte darin die Wiederherstellung der ursprünglich zweisilbigen s. g. Segolatform sehen. Vgl. I. J.

7 Lies حدّثها. وقد قلبوا الواوين ist Zustandssatz, welcher zwischen Mubtada und Chabar eingeschoben ist.

8 Das erste Wâw wird zu Jâ, weil vocalloses Jâ vorhergeht, und das zweite wie in مرمى statt مرموى

9 So nach Sir., welcher ausdrücklich sagt تحرّك الياء الاولى

10 Beides sind Plurale von أَلْوَى. Vgl. I. J. ١٢٥١ Z. 13. Beide stehen statt لُوْوى so dass nach der Contraction in لىّ bald der ursprüngliche Vocal bleibt, bald wegen des folgenden doppelten Jâ in Kesre übergeht.

11 انّما حرّكت (C. فتحت) عين الفعل فى قيوّ ولا تعتلّ لان لامه من حروف العلّة فكانت اللام اولى بالاعتلال.

12 Statt dieser fingirten Form wäre doch eine Form wie مَغْزُوّ geeigneter gewesen.

13 D. i. der 2. Rad. verschwindet ebenso wenig wie bei Verbis mit starkem 2. Rad., obgleich er verändert wird. Sir. bemerkt, dass ein جمع اعلال العين واللام hier nicht

vorhanden sei, weil ein solches nur verboten sei für den Fall, dass der 2. u. 3. Rad. vocallos sind (الاعلال الذى منعنا من جمعه فى اللام والعين هو ان تسكن اللام والعين جميعا)

14 Nur von Stämmen med. infirmae kann فَيْعُل gebildet werden (I. J. ١٤١. Z. 4 ff.). Auch قَيْل von قال ist aus قَيِّل abgekürzt. Beide Wâw der Grundform حَيْوو werden zu Jâ, das erste wegen des vorhergeh. Jâ, das zweite wegen des vorhergeh. Kesre.

15 Dass nämlich, wenn der 2. und 3. Rad. zugleich schwache Buchst. sind, nur der 3. als schwach behandelt wird. S. Nach einer Glosse würden, wenn man den 2. Rad. als schwachen behandeln würde, Formen entstehen wie قيت statt قويت und حيت statt حييت

16 Vgl. Sib. S. ۴١٢ Z. 5—7. Dass Sib. nun doch (wie ich glaube, in rein speculativer Weise ohne Rücksicht auf das wirkliche Vorkommen) Z. 1 die F. فَيْعَل von diesen Stämmen gebildet hat, entschuldigt Sir. damit, dass dieselbe auch, wiewohl äusserst selten, bei Stämmen med. infirmae vorkommt, wie z. B. in عَيَّن neben عَيِّن (Sib. ۴١٢ Z. 15).

17 Dies ist wohl das Richtige.

18 Vgl. über das Diminutiv von احوى I. J. ٧٢٣ Z. 20—23. Fällt das letzte Jâ von حَيْيِي (statt حَيْيِو Grundform der F. فَيْعِل von حَيّ) aus, wie dies im Dimin. أُحَيّ der Fall ist (I. J. ٧٢٣ Z. 22) so bleibt حَيّ übrig. Dieselbe Form ergiebt sich aber auch von حَوِى med. Wâw (Z. 1). Denn aus حَيْوِى wird ebenfalls حَيْيِى. Da nun Sib. قَيّ sowohl hier hat, wie Z. 3, so muss eine der beiden Vocalisationen (Z. 3 u. Z. 9) falsch sein, und die falsche kann nach dem hier Entwickelten nur قَيِّ und حَيِّ sein, wiewohl alle Mss. die Textlesart haben. قَيِّ und حَيِّ welche noch alle 3 Jâ enthalten, bilden nur die Durchgangsform von قَيْوِى zu قَيّ. Sollte Sib. zunächst nur diese ins Auge gefasst haben?

19 Weil, wenn 2 schwache Buchst. als 2. und 3. Rad. auf einander folgen, der erste derselben als starker und der zweite (المتطرّفة) als schwacher behandelt wird. S.

20 Ueber لَوَوِىّ vgl. I. J. ٧٥٩ Z. 19 ff. أَحْوَوِىّ ist Nisbe zu أَحْوَى (röthlich schwarz) was ursprünglich III. Wâw und darum leichter zu erklären ist als لَوَوِىّ, dessen Verbum III. Jâ ist. Uebrigens sind diese Nisben schwer concret zu denken und sind vielleicht rein speculativ gebildet, wiewohl sie auch I. J. hat. Nicht nur citirte Verse der Araber, sondern auch nach gewissen Formen gebildete Wörter sind مصنوعات

21 Auch für dies weiss Sib. II S. ۴۴٩ Z. 16 nur ein nicht vorkommendes, also speculativ erschlossenes Beispiel beizubringen, nämlich رَدَدان ebenso für die folgenden Nominalformen der Stämme med. gem. So sehr lebt er in dem „diamantenen Netz" seiner apriorischen Speculation, dass er derartige Formen als Beispiele giebt. Sollten dergleichen Infin. von Verbis med. gemin. überhaupt nicht vorkommen? Vgl. übrigens § 563 Anm. 1.

22 Az-Zaggâg hält die Bildung فُعْلان von قوى für unstatthaft, weil kein Nomen und Verbum med. Damma vorkommt, dessen 2. und 3. Rad. Wâw ist, da man die beiden Wâw mit dem Damma für zu schwer hält, sondern man setzt statt derselben فَعْلان (von mir vocal.) und verwandelt das 2. Wâw in Jâ. S.

23 Nach Sir. hält Sib. (wohl mit Unrecht) für die Grundform حَيْوان weil فَعَلان bloss bei Verbis vorkomme, welche ein اضطراب ausdrücken. (Das ist doch aber bei schnell pulsirendem Leben auch der Fall). Man vocalisire aber den 2. Rad., weil in حَيْوان Wâw zu Jâ werden und die Contraction eintreten müsste wie in أيّام statt أَيْوام.

24 An der Richtigkeit dieser arab. Theorie hat schon Lane gezweifelt, welcher unter حيوان angiebt, dass El-Mâzinî Wâw für den 3. Rad. erklärt habe, dass aber seine Theorie nicht durchgedrungen sei, weil es sonst kein Verbum med. Jâ und III. Wâw gebe. Für die Theorie des Mâzinî spricht auch der Eigenname حَيْوَةُ, welchen die Araber unrichtig als aus حَيَّةُ entstanden ansehen (I. J. ١٣٩٥ Z. 8) während sie sonst sehr wohl wissen, dass in den Eigennamen die ältesten Formen stecken.

25 Dies ist doch aber von حيوان verschieden; denn in رَحَيِىّ würden 3 Jâ aufeinander folgen, in حَيَيان aber bloss zwei.

26 مُهْلٌ ist mit Sir. zu schreiben, welcher مُهْلى hat, was die bekannte incorrecte Schreibung ist. مُهْلٌ steht statt مُهَلٌّ wie أَمْلَيْتُ statt أَمْلَلْتُ. Auch die Erklärung des Sir., welcher تَظَنَّيْتُ statt تَظَنَّنْتُ vergleicht, macht dies klar. Vgl. I. J. S. ١٣٧. Z. 5 ff.

27 Mit Uebergang des ursprünglich hemzirten Wâw in Jâ und Contraction, welche eigentlich nicht stattfinden sollte, weil Wâw hemzirt ist. Ebenso sollte in قويان das ursprünglich vocalisirte Wâw nicht zu Jâ werden und mit dem folgenden Jâ nicht contrahirt werden.

28 Die ursprünglichen Formen wären شُيَيْوِيَان wo Wâw wegen des vorhergeh. vocallosen Jâ zu Jâ wird, حُيَيْوان und قُيَيْوِوان wo das 2. Wâw zu Jâ wird wegen des vorhergeh. Kesre, und weil 2 Wâw nicht (uncontrahirt) verbunden zu werden pflegen, das 1. Wâw wird ebenfalls zu Jâ, weil vocalloses Jâ vorhergeht. So entstehen auch hier 3 Jâ, von welchen das letzte fortfällt. S.

29 So ist mit Sir. zu lesen, obwohl alle von mir verglichenen Mss. die Textlesart haben (ein neuer Beweis dafür, dass sie alle aus derselben Quelle geflossen sind). Die Form ist dieselbe wie die von أُرْوَنانٌ (med. Wâw, Sib. § 512, Anm. 23). أَشْوَيان ergiebt im Dimin. zunächst أُشَيْوِيَانٌ[1]) mit Beibehaltung der Endung *ân* nach I. J. § 286, dann أُشَيْيِيان mit Verwandlung des Wâw in Jâ wegen des vorhergeh. vocallosen Jâ; dann

---

1) Diese F. hat der Text als Grundform; sie ist aber Durchgangsform.

fällt das 3. Jâ aus, und die beiden anderen Jâ werden contrahirt. Hier ist von Sib. sowohl die Grundform wie das Dimin. fingirt.

30 Statt شُوَيْوِيَةٌ. Auch hier wird das 2. Wâw zu Jâ, so dass 3 Jâ zusammentreffen, von welchen das letzte fortfällt.

31 Insofern das vorhergeh. Jâ stark bleibt, also in der Grundform أُشَيْوِيَانٌ wie in شاوِيًا (Acc. von شاوٍ) und شاوِيَةٌ. S.

32 لان الاعراب لا يقدّر وقوعه على الواو وانما وقع على الهاء فصارت بمنزلة قلنسوة

33 Denn wenn Jâ und Wâw als Flexionsbuchst. am Wortende stehen und Alif vorhergeht, so werden sie zu Hemze. In نهايَة und غباوَة dagegen sind Jâ und Wâw nicht Flexionsbuchst. und sind unzertrennlich mit der Form verbunden (لم تنزع منهما الهاء قطّ).

34 Daneben kommt aber auch عباءة vor, was sogar die Grundform ist. Besser passt als Beispiel das von Sir. gegebene غَباوة

35 Die Orig.-lexx. bemerken, dass dieser Plural unregelmässig ist, weil derselbe sonst bloss von starken Stämmen gebildet wird wie ظُلُمات von ظُلْمَة und رُكُبات von رُكْبَة.

36 Weil dieser تخفيف auch schon bei starken Nomin. vorkommt. S. (Vgl. I. J. ٩١٨ Z. 10—14, wo dieser Plural richtig erklärt ist). Was aber hier bei schwachen Nomin. Regel ist, ist bei خطوات u. s. w. Ausnahme.

37 In der ursprünglichen F. رَمَيُوتٌ wird Jâ zu Alif, weil es vocalisirt ist und Fatha vorhergeht. Indem nun 2 vocallose Buchst. (Alif und Wâw) zusammentreffen, fällt das aus Jâ entstandene Alif aus, und رَمَوْتٌ bleibt übrig. Ein analoger Prozess findet bei غَزَوْتٌ statt. Ebenso wird aus رَمَيُوا رَمَوْا und aus غَزَوُوا غَزَوْا. S.

38 Dieser Satz gehört hinter بالاثنين Z. 3.

39 فَوْعَلَة und فَوْعَل sind von Sib. unter den Nominalformen nicht angeführt (sollten sogar Paradigmen fingirt sein? vgl. Anm. 16); أُفْعُلَّة S. ٣٢٥ Z. 8, فُعُل S. ٣٢٩ Z. 21 ff.

40 Ohne Uebergang des Wâw in Jâ, weil derselbe bloss im Plural nothwendig ist (I. J. § 722).

41 Ich lese mit Mss. الحرفُ الساكنُ und fasse ما قبله als خبر كان. Dieser Uebergang des Wâw in Jâ tritt bei dem Wâw ein, wenn es in Verbalformen mindestens an 4. Stelle steht.

42 Ich lese hier und Z. 11 مُفْعَل als Verbalform nach dem von Sir. gegebenen مُغْزَيَنْ.

43 Nicht im Plural; denn hier wäre عُصِيٌّ (von عَصًا) nothwendig. Vgl. Anm. 40.

44 Wo der ادغام bekanntlich aufgelöst wird. Vgl. اِحْوَوَى und اِحْوَاوَى von حَوِىَ

45 اذا قلت رومِيّة فالياء الاولى فى نفس البنية ساكنةٌ فاذا كانت الياء الاولى ساكنة فى الاصل لم تقلب الثانية ألفًا لانك انما تقلبها الفا لانفتاح ما قبلها

46 D. i. es bleibt Wâw und geht nicht in Jâ über, wie Wâw als 3. Rad. in den Verbalformen ausser der ersten. Die Stelle ist bei Sir. nicht erklärt.

47 Vgl. § 512 Anm. 204. Die Form ist die von Sib. S. ٣٧٣ Z. 2 f. besprochene.

48 Aus قَوَوُوٌ غَوَزَوُوٌ رَوَمَيَيٌ. Schluss-Wâw und Jâ wird zu Alif, weil es vocalisirt ist und Fatha vorhergeht. Achfash bildet قَوَيًّا wie اِقْوَيَلَ (Form اِفْعَوْعَلَ) von قال, während Sib. اِقْوَوَّلَ sagt. S. (Vgl. § 544 Anm. 7).

49 Mit Assimilation des Wâw an das folgende Jâ, wie auch umgekehrt das folgende Wâw an das vorhergeh. Jâ assimilirt wird wie in أَيَّام statt أَيْوَام, سَيِّد statt سَيْوِد. Jâ als der stärkere Buchst. prävalirt in beiden Fällen.

50 كَعَتْوَلٍ bildet das Mubtada, und das كاف التشبيه ist auch hier reines Nomen.

51 Mit Verwandlung des Schluss-Jâ und Wâw in Hemze, weil sie am Ende stehen und Fatha mit Alif vorhergeht. S.

52 Da dies aber bei keiner der angeführten Formen eintreten kann, so liegt hier eine ganz unanwendbare Annahme vor, welche nicht einmal auf die von Sib. fingirten Formen angewendet werden kann. Hätte Sib. hier, wie sonst, Nominalformen angegeben, so wäre ihm diese Unanwendbarkeit klar geworden. Es scheint hier wieder ganz abstracte Speculation vorzuliegen.

53 D. i. die Contraction tritt in رَمَيَيَةٌ nicht ein, weil dies ein ملحق ist wie قَعْدَدٌ (was an بُرْثُنٌ angeschlossen ist) während أَحْيِيَةٌ ein Plural ist. Ebensowenig sagt man قَعَدٌّ statt قَعْدَدٌ (wie denn die Unterlassung der Contraction geradezu ein Kennzeichen der ملحقات ist). S.

54 Die Worte فصارت الزاى مفتوحة enthalten reine Wiederholung des eben Gesagten.

55 D. i. die beiden letzten Wâw gehen in Jâ über. Vgl. S. ٢٣٧ Z. 6 ff.

56 Nach Sir. meint Sib. Formen wie صُيَّمٌ statt صُوَّمٌ (pl. von صائِمٌ) wo das Wâw dadurch geschützt ist, dass es in der Mitte des Wortes steht, während es in مَحْنِيَّةٌ am Ende steht und dadurch der Veränderung mehr ausgesetzt ist.

57 Darum würde der Dual von غَبْزَيٌ غَبْزَيَانِ lauten, weil die Verwandlung des Wâw in Jâ schon im Sing. eingetreten ist; bildet man aber den Dual من غير تقدير الواحد so würde er غَبْزَوَانِ lauten entsprechend مِذْرَوَانِ. S. Ueber die Unabtrennbarkeit des femin. Alif und die Abtrennbarkeit des femin. Hâ vgl. I. J. ٩٨٩ Z. 12 ff.

58 Dieser würde مِذْرَيٌ lauten mit Uebergang des Wâw in Jâ لتطرفها und der entsprechende Dual wäre مِذْرَيَانِ S.

59 Anders als das Alif, welches dem Fem. eine vom Masc. ganz abweichende, selbständige Form giebt, wie in سَكْرَى Fem. zu سَكْرَان. Sir. erklärt die Stelle so:

يعنى ان ثبات الواو فى غيزوى اولى من ثباتها فى مذروان وذلك ان مذروان تثنية وهى وان لم ينطق بواحده كان علامة التثنية منها قد لحقت الواحد[1] وغيزوى لا يقدّر لها شئ يسقط فيه الف التأنيث وليست الالف فى التأنيث كالهاء لان الهاء تلحق بناء المذكّر والالف لا تلحق بناء المذكّر بل تصاغ معها غير صياغة المذكر كقولك غضبى وسكرى ٭

§ 558.

1 Die Plurale wären مَعادّ statt مَعادِدُ und جَبانّ statt جَبانِنُ. Die nicht contrahirten Formen sind aber nach Anm. 3 nur grammatische Fictionen, nicht reale Urformen.

2 Er meint die Grundform des Plur., nämlich فَعائِل, wo das Alif immer mit darauf folgendem Kesre verbunden ist. Letzteres ist der Sinn der seltsamen Ausdrucksweise des Sib. Sir.:

يعنى ولا تكسر الالفُ فى هبايّ الياء الاولى من ياءى هبايّ على ما ذكرنا من كسرِ[2] هذه الالف لما بعدها ٭

Es entsteht also nicht die F. هَبَايِ, entstanden aus هَبَايِيُ.

3 Wäre die ursprüngliche Form so beschaffen wie in دوابُّ, dessen Sing. دَابَّة als part. act. von دبّ aus دَابِبَة entstanden ist, so würde der Plur. هَبَايٍ (mit Art. الهبايى) lauten, so dass das 2. Jâ in dem ursprünglichen Plur. هَبَايِيُ schwach und vocallos wird und dann eine Contraction ebenso wenig möglich ist wie in der 11. F. احواوى. Dagegen kann bei هَبَايّ eine solche Sing.-Form überhaupt nicht als reale Urform supponirt werden, weil es nie anders als in der contrahirten Form gedacht ist, ebenso wie معدّ und جبنّ. Vgl. Anm. 1. Sir.:

الدال الاولى فى معدّ والنون الاولى فى جبنّ لم تكن قطّ فى الواحد والجمع الّا ساكنة مدغمة لفظا وتقديرا ٭

4 اى وليس هذا الحرف الساكن بعد الالف بالف فتقلبها همزةً[3] لاجتماع الساكنين وسكونهما ٭

---

1) D. i. es muss ein Sing. etymologisch vorausgesetzt werden, während bei غَيْزَوَى (wie bei غَضْبَى und سَكْرَى) keine Masc.-Form ohne das Alif etymologisch vorausgesetzt wird. Was giebt diese Partie des Sib. und Sir. zu denken!

2) D. i. mit Kesre versehen.

3) Wie in سحائب pl. von سَحَابَة. In diesem Fall würde der Plur. هَبَاءٍ (mit Art. الهبائى) lauten.

5 Wie Jâ und Wâw in رداىٓ und عطاوٓ Grundformen zu رداء und عطاء Sir. sagt einfach لبيس بطرف. Flexionsbuchst. ist in unseren Fällen vielmehr das Jâ, welches in der Nunation steckt.

6 Diese Nisben kommen allerdings vor, sie sind aber nach I. J. ٧٩. Z. 10 ff. nicht die bevorzugten.

7 Beide Formen würden ursprünglich رَمِيِيَّة lauten, wo dann wegen Zusammentreffens von 3 Jâ das 1. Jâ zu Wâw wird (also رَمَوِيَّة, entsprechend den Nisben راوِىّ statt رايِىّ und آوِىّ statt آيِىّ bei I. J. ٧٩. Z. 15). S.

8 D. i. entweder حَيائِىّ oder حياوِىّ oder حيايِىّ ebenso سقائِىّ u. s. w. (I. J. ٧٩ Z. 10 ff.).

9 Das Folgende soll die F. رمائِىّ mit Verwandlung des Jâ in Hemze begründen.

10 أثافٍ statt أثافِىّ von أُثْفِيَّة. مَعاطٍ statt مَعاطِىّ von مِعْطاء (wer reichlich giebt). Ebenso steht Z. 20 أواقٍ statt أواقِىّ von أُوقِيَّة (1/6 der أُقّة welche = 1/2 رَطْل ist).

11 Hier ist die Verwandlung unmittelbar nach Jâ nothwendig, da sie schon in مَدارِىّ statt مدارٍ (von مِدْرًى) vorkommt, wo Jâ nicht vorhergeht. S. Es ist derselbe Schluss vom Facultativen auf das Nothwendige. — Das fortfallende Jâ wäre nach Sir. das zweite, weil es das Jâ von فَعاليل ist, welches immer servil ist. Es fällt auch sonst öfter fort wie in جرامز neben جراميز und قَراقِر neben قَراقير (von قُرْقُور). S.

12 معايا statt مَعايِى pl. von مُعْيِى. مدارى Anm. 11. مَكاكِىّ statt مَكاكيك pl. von مَكُّوك um das Zusammentreffen von 3 Kâf zu vermeiden (Trinkgefäss, ein Mass; vgl. über den Plur. die Orig.-lexx. — جاءٍ statt جائِىٓ (der 2. Râd. erhält Hemze, und der 3. Rad. wird zu Jâ). أدْؤُر statt أدْوُر pl. von دار

13 Statt غَزاوِو. Das letzte Wâw wird zu Jâ, weil es vocalisirt und das vorhergeh. Jâ unvoc. ist. Das erste Wâw bleibt unverändert. Denn es müsste entweder zu Jâ oder zu Hemze werden. Im ersten Fall würden 3 Jâ zusammentreffen, von welchen das erste على الوجه المختار doch zu Wâw werden würde (nach I. J. S. ٧٥ Z. 20 f.). Der 2. Fall ist nicht statthaft, weil sonst das Gegentheil gewöhnlich ist, wie رداوان statt رداءان und رداوىّ und حمراوىّ statt رداءىّ und حمرائىّ. Hemze kann also wohl zur Erleichterung zu Wâw werden, aber nicht umgekehrt. Auch kann kein Ausfall des Wâw eintreten, wie der Ausfall des Jâ in رَماىّ (statt رَمايِىّ vgl. Uebersetzung Z. 5) weil in غزاوىّ nicht 3 Jâ zusammentreffen. S.

14 So in den Anm. 13 erwähnten Formen حمراوىّ und رداوىّ

15 Sir. giebt noch مَكاكِىّ statt مَكاكيك an. Vgl. Anm. 12.

16 Sir. weiss für den Fall, dass man einen تضعيف vermeiden will, nur die fingir-

ten Formen رَمَاوِىٌّ und رَاوِىٌّ (Sib. ۴۴۳ Z. 16) anzugeben. Die nachher von Sib. und die von I. J. ۱۳۷۵ Z. 7 ff. angeführten Fälle sind anderer Art.

17 Zu جباوة vgl. I. J. ۱۳۷۷ Z. 6—8. أَتوة ist Inf. zu أَتَيْتُ, besser aber von أَتَوْتُ mit derselben Bedeutung abzuleiten. In diesen Fällen liegt für den Uebergang des Jâ in Wâw kein Grund vor wie in مُوقِنٌ.

§ 559.

1 In den Formen فعلَل § 520 ist der 3. Rad. nur einmal wiederholt.

2 كما ان الماشى قُدُمًا حركته أخف من الذى يحرّك رجليه من موضع واحد ،

3 So erklärt Sir. ولا تكون مهلة und illustrirt es durch قلقل und صلصل. — دارك erklärt er durch تابع.

4 Bei Nomin. weniger, weil die Verba eine grössere Mannichfaltigkeit in der Formbildung haben, bei ihnen also eine Erleichterung der Aussprache nöthiger ist als bei den Nomin.

5 Das erste على الاصل streiche ich mit A. Denn die Vocalisirung des letzten Rad ist ja nicht das Ursprüngliche. — Nach Sir. findet dies temimit. Verfahren nur dann Statt, wenn der zweite der beiden identischen Buchst. durch einen Hülfsvocal mit dem mit الف وصل anfangenden nächsten Wort verbunden werden kann, wie in لم يردد الرجل also nicht mitten im Wort wie in رَدَدْتَ.

6 Das erste بمنزلة welches überall ausser in A fehlt, streiche ich als überflüssig.

7 Damit sind Formen wie die Elativform أَجَلُّ gemeint, weil sie mit der 4. Verbalform zusammenfällt. Sir. rechnet hierher auch Infinitive wie رَدٌّ (ohne dass sie 4 buchstabig sind, wie Sib. will) weil sie mit رَدَّ übereinstimmen.

8 Damit sind die Participien ausser denen der ersten F. gemeint, weil sie mit den Impf. act. und pass. übereinstimmen, ferner die Nomina loci et temp. und die مصادر ميمية, wenn sie mit dem Impf. act. übereinstimmen, wie مَفَرٌّ Inf. von فَرَّ يَفِرُّ S.

9 Nach S. Nomina wie مِدَقٌّ Hammer. Derselbe bemerkt, dass das Nomen bisweilen vom Verbum abweicht, indem jenes wegen seiner Leichtigkeit nicht contrahirt wird wie in ضَرَرٌ عَدَدٌ قَصَصٌ

10 Besser mit حكاية zu lesen اشدُّ ألدُّ أفعلُ

11 صَبٌّ von zärtlicher Sehnsucht erfüllt, nach Chalîl aus صَبِبٌ contrahirt, entsprechend قَنِعٌ (genügsam) wegen des Perfects med. Kesre und des Inf. *fa'âlatu* (Sib. II ۲۲۹ Z. 23 ff.). Ebenso طَبٌّ (kundig, geschickt) aus طَبِبٌ weil طَبِيبٌ daneben existirt, ent-

sprechend قَرْح neben قَرِيح (mit Geschwüren bedeckt) مَذِل neben مذيل (wer Geheimnisse ausplaudert).

12 Im Lisân, mit Sib. übereinstimmend, als contrahirt aus خَوِفٌ erklärt, während der M.-al-M. es von خائف oder خَوِفٌ ableitet. Nach Sir. will Sib. sagen, dass die Adj.-Form mit der Verbalform (d. i. mit der 3. P. sing. perf.) bei den Verbis med. gemin. ebenso übereinstimmt wie bei den Verbis med. Wâw.

13 Der Lisân: أنا قائُها اى قائلها اى القصيدة. Uebrigens wäre hier ein Beispiel für die Nominalform فُعُلٌ der Stämme med. gemin. erwünscht.

14 Indem man im Verbum أَقامَ und أَبانَ, im Nomen aber أَقْوَمُ und أَبْيَنُ sagt.

15 Sir., B u. L haben in der Erklärung إلّا statt الا ترى. Letzteres pflegt eine Begründung einzuführen, es folgt aber eine Ausnahme.

16 Lies لأن. Sir. erklärt es durch لانّهم

17 خونة (neben خانة) pl. von خائن. حوكة (neben حاكة) pl. von حائك. قَوَد Wiedervergeltung. شرر Funke. مدد Hülfe.

18 Ich übersetze nach der Variante, deren Lesart auch Sir. hat. Er sagt: امّا فَعُلْت فهو موجود وليس بالكثير بالاضافة الى فَعَلْت ففعلت فيه نحو مَسِسْت وعَضِضْت وشَمِمْت وقال بعض اصحابنا فعلت بالكسر فى التضعيف كثير وهذه الحكاية (Lesart) فى الكتاب كما وجدناها فى كلّ نسخة وأحسب سيبويه يريد انّ فعلت قليلة فى المعتلّ انما جاء منه هاب وخاف ونال وأحرف يسيرة وانّها فى المضاعف وإن كثرت فهى أقلّ من فعَلت ؟

19 Ich lese Z. 17 gegen die Mss. فيه.

20 رجل ضَفِفٌ (ein Mann in bedrängter Lage) erwähnt der Lisân als aus Sib. entlehnt.

21 ليس يكون فعلا erklärt Sir. durch ليس له نظير فى الافعال

22 دِرَر pl. von دِرَّة Milchfülle, reichlicher Regenguss. قِدَد pl. von قِدّة Streifen ungegerbten Leders. كِلَل pl. von كِلّة dünner Schleier, Decke. شِدَد pl. von شِدّة Heftigkeit. سُرَر pl. von سُرّة Nabel. خُزَز männlicher Hase (Sing.). قُذَذ pl. von قُذّة Feder des Pfeils. سُدَد pl. von سُدّة Hausthür. ظُلَل pl. von ظُلّة Decke. قُلَل pl. von قُلّة Bergspitze, Kameelhöcker. سُرُر Linien der Hand und Stirn (Collectiv). حُضُض pl. von حضيض Basis, Fuss des Berges. مُدُد pl. von مَديد. بُلُلة Art und Weise. شُدُد pl. von شديد. سُنُن Richtung des Weges (andere Formen in den lexx.).

23 Der Lisân und Lane geben als von Sib. herrührend (?) دُن. Sir. vergleicht es mit

رغْفٌ von رَغِيفٌ und sagt, dass aus ثُنُيٌ (nach رُغْفٌ) ثُنُوٌ und daraus ثُنٍ werden müsste, wie أَدْلٍ aus ادلو. Also verwirft er die F. ثُنٍ.

24 Sir. schiebt hier den für das Verständniss nothwendigen Satz ein: ولم يستعملوا في كلامهم الياء والواو عينين في باب فُعُل und giebt als Beispiele بُيُضٌ (neben بيض pl. von بَيُوضٌ viele Eier legend, von der Henne) und سُوُرٌ (statt سُورٌ pl. von سِوارٌ Armband).

§ 560.

1 Vgl. הִתְלַתָּה statt הִתְלַלְתָּה und überhaupt Gesen.-Kautzsch gr.[25] § 67 Anm. 11. Die hier als „ganz auffällig" beurtheilte F. הַחִתְחִתִּי ist einfach die Grundform, analog أُقْرِرْتُ

2 Er meint Formen, wie die eben angeführten, nicht aber solche wie Jussiv und Imperativ ohne Afformativ, weil hier der Endbuchst. wegen folgenden الف الوصل vocalisirt werden kann, und nach temimitischem Dialect immer vocal. ist (لم يَرُدَّ). S.

3 Auch hier fällt das Alif fort, weil es ebenso wie das folgende Mîm vocallos ist. S.

4 Sonst kommt es auch vor, dass die reguläre oder ursprüngliche Form im Gebrauch ganz verschmäht wird wie in استحوذ statt استحاذ دينار statt دنّار und قيراط statt قرّاط. S.

5 لم يتوسّعوا فيها باللغتين،

6 Die folgende Koranstelle (S. 84, 3. 5) welche bei Sir. fehlt, könnte nur beweisen (was ganz selbstverständlich ist) dass ausser den Formen mit Ausfall des ersten der beiden identischen Buchst. auch reguläre existiren.

7 ظِلْتُ muss hier perf. pass. statt ظُلِلْتُ sein. Aber die lexx. haben weder dies Passiv noch eine passende Bedeutung des Activs. — Nach Sir. ist diese Form bei den Verbis med. Wâw und Jâ darum häufiger als bei den Verbis med. gemin., weil in diesen die ursprüngliche starke Form doch bei consonant. Afformativen eintritt, bei jenen aber nirgends.

8 جِئْتُ statt جَيِئْتُ und بِعْتُ statt بَيِعْتُ

9 Darum sagt man im Activ خافَ statt خَوِفَ aber im Passiv خِيفَ statt خُوِفَ.

10 جمع القوم erklärt Sir. durch جمع المذكّر.

11 Nach Sir. meint Sib. mit قبلها كلام das الف الوصل in أُغْزِى welches als Hülfsvocal Ḍamma hat, welches durch das in der ursprünglichen Form أُغْزُوِى folgende Ḍamma veranlasst ist. — Uebrigens wird der اشمام sonst grade bei قيل erwähnt (I. J. § 706).

12 Dass لا in Z. 12 ist mit B und L zu streichen, wie aus der Erklärung des Sir. klar hervorgeht. Wenn es stehen bleiben soll, so ist فَعِلَ وفَعُلَ (statt فَعِلْتُ وفَعُلْتُ)

zu lesen, wo der Vocal des 1. Rad. beibehalten wird wie in خِافٌ. Sir. stellt beide Fälle zusammen, und darum ist im Text des Sib. vielleicht etwas ausgefallen.

§ 561.

1 Statt تَقْصِيبَت steht sonst تَقْضِيبَت was oft citirt wird. Sir. führt noch دَسَّى (verbergen, verstecken) statt دَسَّس an (S. 91, 10). أُسْنِتُ stammt wohl direct von سَنَة.

2 Vgl. über كَلَا § 331 Anm. 17.

3 D. i. eigentlich ein entgegengesetzter. Denn während كَلَا nach arab. Theorie (als לכ) Nebenform zu كَلَّ (als עע) ist, ist هَنْنَان (als עע) Nebenform zu هَنَان von هَن statt هَنْو (also לכ). El-Mâzinî erklärt nach einer Glosse, dass er هَنَانَان nicht kenne, wie es denn auch in den lexx. fehlt. Vgl. die Variante und Lisân XX ٣٣١ Z. 5 v. u. ff.

§ 562.

1 Nicht contrahirte Nomina dieser Form kommen vor. Vgl. I. J. ٨٩١ Z. 19 ff. Ich lese Z. 8 mit der Variante und Sir. لا تقول und gleich darauf فِعْلَلٌ.

2 Doch haben die lexx. اعفنجج (schnell sein). Vgl. auch Z. 18.

3 Sir. bemerkt, dass die حرف الزيادة ausser dem Nûn entweder Alif (maḳṣûra, wie in احرنبى احبنطى) oder der wiederholte 3. Rad. ist.

4 Damit soll nicht gesagt sein, dass die der 9. F. des Trilit. entsprechende 4. F. im Quadril. nicht vorkommt sondern dass in Quadriliteris keine entsprechende Form vorkommt, welche dieselbe Zahl von Buchst. hat, wie die 9. F. des Trilit.

5 Wie قعسس, die Grundform von اقعنسس, an die Quadril. angeschlossen ist, und darum in den davon abgeleiteten Formen kein ادغام stattfindet.

6 Sib. nennt auch die Identität des 2. und 3. Rad. eine Schwäche, rechnet also auch die Verba med. gemin. unter die schwachen Verba Eine Glosse sagt:

قال ابو العباس هذا محال لان الدال ليست بزائدة فانما دخلت الزيادة بعد ان كان مدغما ويلزم على هذا ان يكون ردد ملحقا بضَرَبَ ،

Mubarrad scheint mir hier, wie bisweilen auch sonst, den Sib. missverstanden zu haben. Erstens nennt Sib. hier nicht das 2. Dâl eine زيادة sondern das Sîn und Tâ, welche Buchstaben auch mit der „زيادة“ des Mubarrad gemeint sind. Das 2. Dâl ist nach Sib. (Z. 6) nur ein Zeichen für Schwäche der Form. Zweitens sagt Sib. selbst, dass das Sîn und Tâ erst eintritt, nachdem das ادغام schon vollzogen ist, folgert aber daraus mit Recht, dass das ادغام auch in der 10. F. eintreten muss, weil in ihr ebensowenig wie in der 1. F. ein الحاق vorhanden ist, während Mubarrad mit Unrecht das Gegentheil daraus folgert. Er hätte sich gründlicher in Sib. einleben sollen. Die Sache ist einfach, nur der Ausdruck des Sib. contort.

7 كما ان باب اخرجت وهو أفعلت يلحقه الاعلال فيقال اقام وأعدّ ،

8 Nebenform zu سبهلل ist سبغلل. Zu Grunde scheint سبل zu liegen, wovon die Bedeutungen der F. أسبل mit den ursprünglichen Bedeutungen von سبهلل und سبغلل (weit sein, begossen sein) übereinstimmen. Hâ sowohl wie Ġain scheinen aus dem vorhergeh. Fatḥa entstanden zu sein. Ebenso in قفعدد wozu vgl. أقفد القصير الاصابع (vgl. S. ٣٧٢ Z. 3).

§ 563.

1 In Nominalformen, welche zugleich Verbalformen sind, tritt meist die Contraction ein, also nicht in قِدَدٌ pl. von قِدّةٌ (Riemen von ungegerbtem Leder) سُرُرٌ (Linien der Hand und der Stirn) جُدَدٌ pl. von جُدّةٌ (Weg, Zeichen, Ufer). Dagegen wird contrahirt in رجلٌ طَبٌّ وبَرٌّ und أظلُّ البعير (اى أسفل خُفّه). Zu denjenigen, welche nicht contrahirt werden, obgleich sie Verbalformen haben, gehören die mit doppeltem Fatḥa wie ضَرَرٌ شَرَرٌ قصص. Die Contraction unterbleibt hier, weil Fatḥa der leichteste Vocal ist, und auch der schwache Buchst. als mittl. Rad. mit Fatḥa bleibt, wie in حَوَكَةٌ (pl. von حائكٌ) und قَوَدٌ. S.

2 Hier ist nach S. der Grund des Unterbleibens der Contraction die Analogie der schwachen Verba wie طَيَران und نَزَوان (von نزا springen). Denn wenn in letzterem Wâw schwach wäre, würde es zu Alif werden, und weil die beiden vocallosen Alif zusammentreffen, müsste eins ausfallen, und die Form würde mit فَعال identisch werden, in welcher Nûn wurzelhaft sein würde. Da ferner Wâw und Jâ auch als 3. Rad. bisweilen stark sind, so ist dies an 2. Stelle noch eher möglich. Endlich sind Wâw und Jâ auch stark, wenn ein schwächerer Zusatz folgt als Alif und Nûn, nämlich das femin. Alif wie in حَيَدَى (wer ausweicht, Lisan). Unter den Adj. der F. فَعَلى kommt nach den lexx. kein anderes als Adj. eines Mascul. vor (der Lisân erwähnt noch رَجُل دَلَظَى heftig in der Abwehr). Sir. erwähnt noch als Adj. صورى was ich nirgends finde.

3 خششاء kommt nach dem Lisân ebenso vor wie das daraus zusammengezogene خُشّاء. Das Alif memdûda ist nach dem Lisân Fem.-Endung.

4 Vgl. نَزَوان in Anm. 2 und das dort Ausgeführte. — Derselbe Rückschluss von den Verbis III. Wâw auf die Verba II. Wâw gilt auch für die Formen قُوِلانٌ, wofür allerdings Beispiele III. Wâw ebenso wenig angegeben werden wie Beispiele II. Wâw (Sib. II ٣٥١ Z. 4). Doch würde bei نُزُوان, wenn Wâw schwach wäre, der Charakter der Form ebenso verschwinden wie bei نَزَوان.

5 Sinn: Die beiden Dâl von رَدّ werden contrahirt, wenn die Form keinem ursprünglichen Quadril. oder Quinilit. entspricht. Entspricht sie aber einem solchen, so werden die beiden Dâl nicht contrahirt.

6 Sir. giebt als Ausnahme قُرنفُل und bemerkt, dass bei Sib. öfter لا تكاد zu subintellegiren ist. Letzteres ist richtig, wie ich denn öfter in meiner Uebersetzung „fast“ oder

„meist“ eingeschaltet habe, ersteres aber nicht, weil قرنفل kein arab. Wort, sondern aus *καρυόφυλλον* entstanden ist. Uebrigens steht لا تكلان in ähnlichem Zusammenhang Z. 21.

7 علم بذلك ان الاظهار والادغام لم يتعلق بالزوائد والاصلى انّما هو متعلّق بالملحق وغيره ، (أحمق = عفنج und عفنجج)

8 اظهار الدالين (فى رودد) ليس يمنع من ذلك (اى من الالحاق) كما لم يمنع فى جلبب إظهار الباءين ،

9 اللامان Z. 2 ist synonym mit التضعيف Z. 3.

10 Sir.: لم يكن فرق يوجب ان يكون رودد والدالان اصليّتان بمنزلة جلبب واحدى الباءين زائدة ،

§ 564.

1 Was ضَيَّن lauten sollte wie طَىٌّ statt طَوْىٌ (Grund bei I. J. S. ٣٧ Z. 18). Sir. erklärt das Unterbleiben der Contraction daraus, dass die Ableitung unbekannt ist. Wenn man nun contrahirte, so würde man nicht wissen, ob Jâ oder Wâw der ursprüngliche Rad. ist. Der Lisân vergleicht damit den Eigennamen حَيْوَةُ (statt حَيَّةٌ Sib. Z. 10 und I. J. S. ٣٧ Z. 16 ff.) und behauptet, dass das Unterlassen der Contraction in Nomin. wie ضيون seltener sei als in حيوة weil jenes ein Appellativ, dies aber ein Eigenname sei und in Eigennamen Unregelmässigkeiten öfter vorkämen. Das Dimin. dagegen laute aber doch ضُيَيِّن nach أُسَيِّد neben ضُيَيْوِن nach أُسَيْوِد (von أَسْوَد) so dass im Dimin. die Schwäche eintrete, im plur. fr. aber nicht. Derselbe rechnet es zur F. فَيْعَلٌ, nicht zu فَعْوَلٌ weil Nomina wie ضَيْغَمٌ häufiger seien als جَهْوَرٌ.

2 So (mit هاء السكت) ist nach dem Lisân zu lesen, welcher (Band II S. ٢٢٩ Z. 14) diese Form ausdrücklich als die des Sib. angiebt, während er die Lesart أَلْبَبَ auf Mubarrad zurückführt und durch „die klügsten dieses Stammes“ also als die F. أَفْعَلَ erklärt. أَلْبُبٌ ist Plur. zu لُبٌّ (neben أَلْبٌ) und wird erklärt durch „die Adern des Herzens, aus welchen das Mitleid entspringt“. Vgl. die hübschen Geschichten, welche der Lisân als شاهد für diese F. anführt. Der Vers steht im Lisân und im M.-al-M.

3 Man sagt ذهب دمه فى تهلل (M.-al-M.). Sir. hält es für die F. فَعْلَل wie قَرْدَدٌ weil die beiden Lâm contrahirt sein müssten, wenn Tâ Servilbuchst. sein sollte. Dagegen bemerkt der Lisân (XIV S. ٢٣٠) mit Recht:

ذهبوا فى تهلل الى انه تَفْعَل لمّا لم يجدوا فى الكلام ت ه ل معروفة ووجدوا ه ل ل وجاز التضعيف فيه لانه علم والاعلام تغيّر كثيرا ومثله عندهم مَحْبَبٌ[1] ،

1) محبب finde ich nicht, sondern nur مَحْبَبٌ als männlichen Eigennamen, über welchen der Lisân (I S. ٢٨٤) dasselbe bemerkt wie über تهلل.

Die Bedeutung des Eitlen scheint sich aus هلال entwickeln zu lassen, welches u. A. auch bedeutet بقيّة الماء في الحوض also ein geringes Glänzendes wie die kleine Mondsichel (Lisân XIV S. ٣٢٩ Z. 4—6).

4 Gebildet nach (dem Plural أيّام statt) أيوام. Der Lisân vergleicht damit ليلة لَيْلاء lange und finstere Nacht, Fem. zu أَلْيَلُ). Man sagt auch يوم يَمٌ (statt يَمُو mit Versetzung des Wâw wie in قِسِيّ pl. von قَوْس und أَيْنُق pl. von ناقة, vgl. Lisân XVI S. ١٣٨ Z. 11 v. u. ff.). Der M.-al-M. giebt einen Vers zu يَم. Die Elativform drückt die Länge des Unglückstages (und der Unglücksnacht) aus, welche kein Ende nehmen will.

5 من المعتلّ Z. 12 gehört sowohl zu يقلّ als auch zu يتكلّمون. Aber auch Verbalformen werden als zu schwer bisweilen vermieden. So bemerkt eine Glosse, dass man von قُوَّة darum keine erste Verbalform mit 2 Wâw bilde, weil man das Zusammentreffen von 2 Wâw vermeiden wolle.

6 So vocalisirt nach Sir., welcher sie als angeschlossen an قَرْدَدٌ und بُرْثُنٌ erklärt. Als eins der seltenen Beispiele der Form فُعْلُلٌ von Stämmen tertiae gemin., welche ja bei Sib. auch als schwache gelten, giebt Sir. قُعْدُدٌ. — Die grossen Spatien in Z. 13 hinter فعلل und يطرحونه sind zu tilgen, und dafür ist ein grosses Spatium hinter الرجل zu setzen.

7 So nach Sir., welcher ردّن (unvoc.) statt يردّن hat. Freilich sollte man nach seiner Erklärung (durch برثن) رُدُّنٌ erwarten, aber da es eine F. فُعْلُلٌ unter den Verbalformen nicht giebt, so scheint er die am nächsten verwandte gesetzt zu haben. Noch auffallender ist seine Parallelisirung von رَدَّنَ mit der F. فَعْلَلَ wie wenn der Zusatzbuchst. der dritte wäre, während es doch factisch der zweite ist. Doch vergl. darüber S. ٤٥١ Z. 8 f. Sib. spricht Z. 12 nur von ähnlichen, nicht von identischen Formen.

8 Vgl. Sib. § 513. Von den erwähnten Paradigmen kommt für فِعْلِل und فَعْلَل vor رِمْدِدٌ رِمْدَادٌ oder رِمْدَدٌ. (Vgl. Sib. ٣٥٩ Z. 16 und die lexx.). Doch scheinen diese Beispiele die einzigen dieser Formen mit wiederholtem 3. Rad. zu sein. Zu den starken Nomin. dieser Formen vgl. § 518.

9 Dieselben sind, wie fast allgemein anerkannt, aus verdoppelten Biliteris verkürzt; vgl. zu قلق (unruhig sein) قلقل (erschüttern, beunruhigen). سَلِسَ (angefault sein, vom Holz) und سُلِسَ (geistesschwach, eig. von ausgeleertem Verstande sein) gehen auf سلّ zurück (vgl. سُلَّ an der Auszehrung leiden, also ganz entsprechend سُلِسَ).

10 Wiewohl diese schwerer sind, weil in قلق ein حاجز zwischen den beiden identischen Buchst. steht, in ردّ aber nicht.

11 Dies ist nach den lexx. III. Jâ (der M.-al-M. sagt ausdrücklich يائى). Die F. وعوت ist fingirt, um die Härte des Zusammentreffens der beiden Wâw (als 1. und als 3. Rad.) deutlich zu machen. Dagegen ist حَيِىَ nach dem Infin. حَيَوَانٌ ursprünglich III. Wâw. (Vgl. Lane).

12 Ganz nach der Regel, während حَيُوتُ gegen die Regel wäre. Das zu حَيِىَ hinzugesetzte قبل scheint die Form als Perfect klar machen zu sollen.

13 Nach dem Ṣiḥâḥ ist dies das einzige Wort, in welchem der 1. und der 2. Rad. vocalisirt und identisch sind. Nebenformen sind دَدًى دَدٌ und دَيْدَنٌ. Die letztere halte ich für die der ursprünglichen am nächsten kommende. Vgl. دَوْدَاةٌ Schaukel, woraus ich schliesse, dass die √דוד ist, welche wie דָּק die Grundbedeutung des stossweise Bewegens hat (vgl. auch دَأْدَأَ). Aus derselben Bedeutung lässt sich دَيْدَانٌ (Gewohnheit, von der wiederholten Bewegung) entwickeln. — Sir. führt von solchen Nomin. noch an يَيَنٌ nach Anderen يَيْنٌ (Name einer Quelle oder eines Thals bei Medina, vgl. Lisan und Jakut) أَوَّلُ wo die beiden Wâw den 1. u. 2. Rad. bilden sollen (falsch, weil aus وأل entstanden) كوكب, wo Sir. Wâw als زائدة erklärt (auch falsch, weil aus كبكب entstanden) und بَبَّانٌ (Art und Weise, باب doppelt nunirt?). Letzteres kommt nur in dem auf ʻOmar zurückgeführten حديث vor: لَئِن عشتُ الى قابل لَأُلْحِقَنَّ آخِرَ الناس بأوّلهم حتى يكونوا بَبَّانًا واحدا Einige halten es für nicht-arabisch, Andere für jemenensisch, noch Andere halten das auch vorkommende بَيَّانٌ für die Grundform. Man sagt auch von einem Unbekannten هو هَيَّان بن بَيَّان (vgl. den Lisân). Sir. hat Z. 19 erleichternd لِئَلَّا statt لِئَنْ.

14 Einen an der Hand treffen, Einem Wohlthaten erweisen. يدى urspr. ausstrecken (vgl. הֹדָה). Hier ist der 1. u. 3. Rad. identisch.

15 Ebensowenig von رِداء und كِساء während حُمُر حِمَار und حُجُب حِجَاب bildet. S.

16 Sir. führt an وَيْلٌ وَيْحٌ آيَة (was aber von أَوَى herkommt) طاية (was sich zwar nicht in der Bedeutung „Dach“, aber in der Bedeutung „grosser Fels“ von طَوَى ableiten lässt) آءَةٌ (Nom. unit. zu آءٌ nach der Form عاعٌ Frucht eines Baumes, Ruf zum Antreiben der Kameele, von آءٌ nicht abzuleiten). Der Lisân bemerkt, dass dies das einzige Wort ist, in welchem Alif zwischen 2 Hemze steht.

17 Sir. giebt hier in einem besonderen § noch Formen an, welche dem Sib. entgangen sind. Die meisten finden sich auch bei Zubeidi. — Zu فَعُولَى (Anm. zu II. S. 353 No. 108) giebt Sir. als Beispiel تَنُوفَى (Name eines Berges bei Imruʼulḳais ed. Slane S. ٣٢ Z. 12, vgl. Jakut) offenbares Impf. von ناف med. Wâw mit Fem.-Endung. Einige halten es für abgekürzt aus تَنُوفاء. — Zu فُعْلُلان II. S. 370 No. 16 giebt er تُرْجُمان (neben تَرْجُمان und تَرْجَمان) was zunächst von dem aram. תַּרְגֵּם herkommt und neuerdings aus dem Assyr.

abgeleitet wird (Schrader, KAT² S. 517). — Als zu der von Sib. übergangenen Form فُعالِل gehörig verzeichnet er عُبامِحَةٌ schnell (von der Kameelstute; vgl. عَيْهَمٌ und عَيْهام mit derselben Bedeutung). عَيْهَم bedeutet auch stark, عَيْهَمِى compact. Letzteres ist wohl Grundbedeutung; denn die Stärke des Kameels zeigt sich besonders in der Schnelligkeit. Wenn ich damit أَيْهَمُ (muthig, stumm, unfruchtbar) vergleiche, so scheint mir عيهم mit ايهم ursprünglich identisch zu sein und das ʻAin aus Alif (wie in عُنْفُوان) entstanden zu sein. Dem entsprechend würde عُبامِحَة statt أُيامِحَة stehen, was (ohne Fem.-Endung) mit der 1. P. impf. der 3. F. identisch ist. Wir hätten hier die 1. P. der 3. Form in nominaler Bedeutung wie in تُماضِر die 2. P. (Letzteres erklärt Sir. für ursprüngliche Verbalform wie تَغْلِب, während ich die Nominalbedeutung für die ursprüngliche halte). Auch die Form تُماضِر (Name der Dichterin El-Chansâ) erwähnt Sir. als von Sib. übergangen. Für diese Form giebt er ferner تُرامِز nach dem Lisân von Kameelen gesagt, deren Gehirn man beim Kauen sich heben und senken sieht, dann auch stark. (Vgl. § 512 Anm. 155 No. 3). Fälschlich stellt Sir. damit دُلامِز zusammen (vgl. § 512 Anm. 202) was in die Kategorie der von Sib. ٣٢٩ Z. 13—16 angeführten Nomina gehört. — يُنابِعات Ortsname, ebenso der Sing. يُنابِع was auch Jakut mit der 3. Verbalform zusammenstellt. (Im Jakut s. h. v. Z. 18 ist من فوائت الكتاب zu lesen). — دِحِنْدِحٌ kleines Thier (vgl. دَحْدَحٌ kurz) Spiel für Knaben (wer bei der Aussprache des Wortes einen Fehler macht, hüpft 7 Mal auf einem Bein, M.-al-M. unter دحدح). Nach dem Lisan (unter دحح am Ende) sind es 2 Interjectionen, von welchen die erste nunirt ist, weil auch دح دح vorkommt. Er vergleicht die beiden Formen mit صَهٍ und صَهْ (I. J. § 198). Die Bedeutung ist nach dem Lisân und nach Sir. قد أَقْرَرْتَ فاسكتْ (d. i. du hast eingestanden, dass du einen Fehler gemacht hast). Man sagt هو أَهْوَنُ علىّ من دحندح (mit Beziehung auf die Bedeutung: kleines Thier). — In عِفْرِينٌ (§ 512 Anm. 184 Form 33) nimmt Sir. Pluralendung an (also mit singular. Bedeutung). Er vergleicht damit تِتَكْرِين (§ 518 Anm. 6). Vgl. auch مَقْتَوِين § 512 Anm. 184 Form 39. — هَزَنْبَرانٌ (und هَزَنْبَرٌ) pfiffig, schlau, bösartig. Von نبر? Vgl. نبره بلسانه اى نال منه ورجل نَبِرٌ قليل الحياء ينبر الناس بلسانه. — سَلِيطَيط (nicht in den lexx.) wem Herrschaft gegeben ist, mit dem Verse

* انّ الأَنام دعا بالله كلّهم * هو السليطيط فوق الارض مُسْتَطِرُ *

(مستطر wird durch قادر erklärt; der Lisân und Tâg haben السَلَيطَط). — Die Formen مَكْرُمٌ und مَعُونٌ (§ 512 Anm. 198) erklärt Sir. nach seinen Gewährsmännern als durch

Verszwang veranlasst. — ماجشون gefärbte Kleider, ursprünglich persisch: ماه گون mondfarbig (M.-al-M.). — ماطرون Name eines Ortes in der Nähe von Damascus, nach Sir. ursprünglich griechisch (vgl. مطران aus μητροπολίτης und Jakut). — زيزفون schnell (vom Kameel) von Sir. richtig als فيعلول erklärt und von زفن (tanzen) abgeleitet. Aus زفزفون entstanden? Hier wäre der 1. und 2. Rad. verdoppelt wie in مرمريس. — Zu فعال (§ 512 Anm. 89) erwähnt er als Fem.-Form زماحة Bogen mit schneller Schleuderung der Pfeile.

§ 565.

1 Dies Capitel ist für die Bearbeitung der arab. Lautlehre noch lange nicht erschöpft. Auch die Bemerkungen in den Fleischerschen Beiträgen sind nur fragmentarisch. — Die arab. Grammatiker schliessen mit der Lautlehre (als dem Schwierigsten) womit unsere Grammatiker anfangen.

2 Sir. nennt es im Text des Sib. und in der Erklärung das الف الترخيم d. i. das Alif der sanften Aussprache und vergleicht dazu den auch bei I. J. S. ١٨ Z. 6 citirten Vers des Dur-rumma. Er erklärt ترخيم ebenso wie I. J. ٢٩٣ Z. 22 f.

3 Es bildet nach S. den Gegensatz zu dem الف الامالة insofern es nach Wâw hinstrebt, letzteres aber nach Jâ.

4 Dies ist nach Sir. eine Aussprache der arabisch redenden Perser, ebenso wie die Aussprache des Ṭâ als Tâ.

5 Es ergeben sich aber 43 Buchst. So viele zählt der Mufaṣṣal § 733 am Anfang. Sib. scheint die einander sehr nahe stehenden 1 und 2 der 3. Kategorie als einen gerechnet zu haben.

6 Das Folgende begründet, dass das Ḍâd (sowohl das starke wie das schwache) ebenso gut auf der rechten Seite wie auf der linken hervorgebracht werden kann. Dass das schwache Ḍâd leichter auf der linken Seite als auf der rechten hervorgebracht wird, begründet Sir. so:

لان الجانب الأيمن قد اعتاد الضادَ الصحيحةَ واخراجُ الضعيفة من موضع قد اعتاد الصحيحةَ أصعب من اخراجها من موضع لم يعتد الصحيحةَ

Uebrigens ist die Exposition über das schwache Ḍâd eine Abschweifung, welche nicht hierher gehört, sondern S. ٤٥٣ Z. 9 und S. ٤٥٥ Z. 3 passender angebracht worden wäre.

7 Dies zweite لأن begründet nicht das unmittelbar Vorhergehende, sondern das vor diesem Vorhergehende, dass das Ḍâd auf der rechten und auf der linken Seite hervorgebracht werden kann. Das zweite لأن ist also dem ersten parallel. Klarer wäre ولأن.

8 Es wird aber nicht zum Zungenbuchst.; denn nach S. ٤٥٥ Z. 10 hört Ḍâd, wenn der إطباق aufgegeben ist, überhaupt auf ein Buchst. zu sein, während die anderen emphat. Buchst. zu nicht-emphatischen werden.

9 Vgl. zum Folgenden Mufaṣṣal und I. J. § 732 (genauer als Sib.) und Fleischer Kl. Schr. I S. 8 ff.

10 Nach I. J. ١٤٥٩ Z. 22 f. mit dieser Reihenfolge im Aussprachеort, von dem der Brust am nächsten liegenden Theile der Kehle an gerechnet. Dann folgt Ḥâ, dann ʿAin, dann Ġain, dann Châ, dann Ḳêf, dann Kâf. (I. J. ١٤٩٠ Z. 2—7). Merkwürdiger Weise lässt I. J. Z. 4 f. Ḥâ auf Hâ folgen, ohne das nach S. ١٤٥٩ Z. 22 f. dazwischen stehende Alif zu berücksichtigen. Sollte nicht hier bei I. J. die Reihenfolge falsch angegeben und Alif unmittelbar nach Hemze zu stellen sein? Dies geht auch aus der Argumentation gegen Achfash ١٤٥٩ Z. 23 hervor, nach welcher Alif nicht in Hemze sondern in Hâ übergehen müsste, wenn dies ihm näher stünde. Nach Chalîl sind Alif, Wâw, Jâ und Hemze hohle Buchst., weil sie aus der Höhlung (des Mundes) kommen, und die Kehle, das Gaumenzäpfchen und die Zunge an keiner Stelle berühren. Darum nennt sie Chalîl هوائيّة weil sie in dem leeren Raum (des Mundes) liegen. (I. J. ١٤٩٠ Z. 2—4). El-Ferrâ schliesst daraus fälschlich, dass sie auch einen und denselben مخرج haben, auch weil sie mit einander durch ادغام contrahirt werden (wie in طىّ) und in einander übergehen (wie in مُوقِنٌ und ذِيبٌ statt ذئب S.). Die Reihenfolge bei Sib. entspricht nicht immer der Reihenfolge im Aussprachеort.

11 Ḳêf liegt (I. J. ١٤٩٠ Z. 7) dem Munde näher als Ḳâf. Beide gehen vom Gaumenzäpfchen aus.

12 Nach I. J. gehen sie von dem شَجْرٌ d. i. von der Partie zwischen den beiden unteren Kinnbacken aus.

13 Fast wörtlich stimmt mit dieser Beschreibung des Lâm, Nûn und Râ überein I. J. ١٤٩٠ Z. 13—17. Z. 17 nennt I. J. diese Buchst. ذَوْلَقِيّة worüber zu vergleichen Fleischer, Kl. Schr. I S. 8—11. Die Fleischersche Scheidung dieser Buchst. von den 6 الحروف الذُّلْق, welche mit der im M.-al-M. unter الأذلق gegebenen übereinstimmt, ist von den Arabern nicht durchweg anerkannt; der Sprachgebrauch schwankt (vgl. Lane unter أَذْلَق und die Orig.-lexx.). Wenn Fl. die حروف الذلاقة welche mit den الحروف الذُّلْق identisch sind, als die „leicht beweglichen, lockeren Buchst." erklärt, so ist dies eine Uebersetzung, welche ich in keinem lex. belegt finde. Mit den arab. Erklärungen stimmt sie auf keinen Fall überein. Dagegen ist Fl. Tadel der Erklärung, welche der Mufaṣṣal (I. J. ١٤٩٤ Z. 20 f.) von den حروف الذلاقة giebt, berechtigt, weil dieselbe zu eng ist und nur zu Lâm, Nûn und Râ passt. Am annehmbarsten scheint mir die Erklärung der 6 Buchst. مر بنفل (I. J. a. a. O.) als الحروف الذُّلْق zu sein, welche Lane und der M.-al-M. geben:

انما سمّيت هذه الحروف ذُلْقا لان الذلاقة فى المنطق اى السرعة (sollte heissen الحدّة)
انما هى لطرف أَسَلَة اللسان [1] والشفتين *

14 Dieselben gehen nach den Arabern vom نِطْع aus, worüber vgl. Fleischer a. a. O. S. 5.

15 Die Araber nennen sie حروف أَسَلِيّة weil sie mit der äussersten Zungenspitze hervorgebracht werden, auch حروف الصفير weil sie von einer Art Pfeifen begleitet sind. (I. J. ١٤٩٠ Z. 19—21).

---

1) Diese Bedeutung haben ذَلْقٌ und ذَوْلَقٌ. Ueber أسلة vgl. Anm. 15.

16 Von Chalîl لِثَوِيَّة (Zähne des Zahnfleisches) genannt. Vgl. I. J. ١٤٦٥ Z. 4 und Fleischer a. a. O. S. 6.

17 الحروف الشفهيّة oder الشفويّة zugleich mit Fâ. I. J. ١٤٦٥ Z. 5.

18 Vgl. zum Folgenden den Mufassal und I. J. § 734.

19 D. i. beim Mîm auf Mund und Nasenknorpel (I. J. ١٤٩٠ Z. 24) beim Nûn nur auf die letzteren. Ueber diese im نون خفيفة am meisten hervortretende Eigenthümlichkeit vgl. I. J. ١٤٩٢ Z. 9—18.

20 So nach der ersten Erklärung des Sir. Darnach ist وبما فيها statt اوبما zu lesen, wie auch Sir. im Text des Sib. hat. Sir.:

حروف المدّ هى الالف والواو والياء وما فيها منها يعنى الحركات ويحتمل ان يكون الضمير فى قوله فيها لحروف المدّ ويكون معنَى فيها معها كانّه قال وما معها من الحركات المأخوذة منها ومثال ذلك انا نعتبر القاف فنُدْخِل عليها الفًا فنقول قا قا او واوا فنقول قو قو قو او ياءً فنقول قى قى فنرفع صوتها بالالف التى بعد القاف وبفتحة القاف او بالواو والضمّة او بالياء والكسرة ويحتمل ان يكون الضمير فى قوله فيها للحروف المهموسة والمجهورة فيكون الترديد (مثل ما قلنا اوّلا) مرّة بزيادة حرف المدّ على الحرف المردّد وزيادةِ حركة ومرّة بزيادة حركة فقط ٭

21 Diese schlaffen Buchst. sind natürlich von den حروف الاعتلال zu unterscheiden, welche bei Sib. Z. 20 اللّينة heissen. Ueber den Unterschied der حروف شديدة von den مجهورة und der رخوة von den مهموسة vgl. Mufassal bei I. J. ١٤٩٤ Z. 7—15 und I. J. ١٤٦٥ Z. 21—24, wo ضَغْط Zusammenpressung der Sprechorgane انحصار الصوت ist, welche verhindert, den Laut fortgesetzt ausströmen zu lassen. Dieser Begriff, welcher nur den حروف شديدة nicht den مجهورة zukommt, macht den Hauptunterschied zwischen beiden. Bei manchen مجهورة ist immer noch صوت مّا vorhanden, die mit ausströmt (I. J. a. a. O. Z. 20 f.). Hauptkennzeichen der رخوة ist, dass der ضغط wegfällt und man dieselben nach Belieben verlängern kann, was nicht bei allen مهموسة der Fall ist, z. B. nicht beim Kêf und Tâ. Ich halte mich an die Definition des Mufassal; die, welche I. J. von den رخوة giebt, erscheint mir unklar.

22 Dies scheint mir hier die Bedeutung von الترديد zu sein; der Mufassal sagt (١٤٩٤ Z. 14) dafür correcter جَرْى الصوت. Sib. will deutlich machen, dass das 'Ain (ursprünglich ein حرف شديدة) sich den الحروف الرخوة nähert, von welchen es gilt, dass der Athem ohne ترديد ausströmt (I. J. ١٤٦٥ Z. 23 f.). Bei 'Ain findet dies Ausströmen so statt, dass dasselbe in einen benachbarten Buchst. من الرخوة nämlich in das Hâ übergeht und das جَرْى النَفَس desselben leihweise übernimmt (I. J. ١٤٦٦ Z. 1 f.). Sir.:

صوتها ينسلّ عند الوقف الى الحاء فليس لصوتها الانحصار التامّ ولا جَرْىُ الرخوة فجعلها بينهما ؛

In Cairo wird heut das ʿAin durchweg wie Ḥâ gesprochen.

23 Vgl. Fleischer a. a. O S. 12. Die von ihm übersetzte Stelle des I. J. steht in meiner Ausg. S. ١٤٦٦ Z. 24 — ١٤٧٦ Z. 1. Wo bleiben die orthoepistischen Definitionen der Griechen, verglichen mit diesen arabischen! Wie roh erscheint, vom Standpunkt der Araber aus angesehen, z. B. die Bezeichnung von π κ τ als ἄφωνα, während die Araber Kêf (anders Ḳâf!) und Tâ (π haben sie nicht) einerseits als مهموسة, andererseits als شديدة bestimmen und ihnen den مخرج genau anweisen. Doch trifft auch die Araber der Vorwurf, dass ihnen bisweilen Klarheit fehlt. Ihre Definitionen scheinen wegen des oft bei allen bekannten Grammatikern wörtlich übereinstimmenden Ausdrucks auf fester (vielleicht bis auf Chalîl zurückgehender) Tradition zu beruhen, welche von den Späteren nicht immer richtig verstanden wurde.

24 Nach I. J. ١٤٦٦ Z. 24 ziehen beim Hervorbringen des Lautes die Seitenpartien des Zungenendes, also nicht dieses selbst, sich zurück. Jenes mit der Hinwendung nach dem Nûn hin (Sib. ٤٥٣ Z. 9—11) ist ein Zeichen der رخوة, das Bleiben der Zungenspitze ein Zeichen der شدّة. — Vgl. das Z. 16 ff. über das Nûn und Râ Gesagte und Anm. 27.

25 I. J. ١٤٦٧ Z. 1 hat ومّما فويقهما. Klarer, aber auch oberflächlicher, ist I. J. ١٤٦٥ Z. 24 — ١٤٦٦ Z. 3 und Z 24 f.

26 في ابتداء النطق به ينحصر الصوت بمكانه ولا يجرى Vgl. I. J. ١٤٦٧ Z. 2 f.

27 De Goeje hält die Lesarten der Variante für Aenderungen eines Späteren.

28 كلّ واحدة من حروف اللين لها صوت في غير موضع مخرجها من الفم فصارت مشبّهة للرخوة بالصوت الذى يجرى عند الوقف عليها وهي [1] تشبه الشديدة للزومها مواضعها وليس الصوت فيها مثله في الحروف الرخوة لان الرخوة انما صوتها الجارى عند الوقف من موضعها ؛

29 حرف الالف سمّى به لاتّساع مخرجه لهواء صوته اكثرَ من اتّساع مخرجَي الواو والياء ومعنى الهاوى ذو الهواء([2] كالنابل والناشب ؛ (M.-al-M.).

30 Vgl. das bei Sib. unmittelbar Folgende und I. J. ١٤٦٦ Z. 5—7.

31 Ich kann dies nur davon verstehen, dass bei diesen 4 Buchst. die Zunge nicht bloss an die Oberzähne oder das Zahnfleisch, sondern auch (mit dem Rücken) an den Gaumen gelegt wird. Letzterer ist allerdings nicht eigentlicher Ausspracheort.

---

1) Die weichen Buchst. werden hier von dem begleitenden vocal. Laut unterschieden. Letzterer geht wegen der Weite des Spielraums über den ursprünglichen Ausspracheort hinaus.

2) D. i. es ist ein von diesem Substantiv, nicht vom Verbum abgeleitetes Particip (= هوائية) wie ausser den angeführten auch دارع d. i. ذو درع. Als Verbalparticip würde هاوٍ herabstürzend oder liebend bedeuten.

§ 566.

1 Ist der Schlussbuchst. des ersten Wortes unvocalisirt wie in لم يقل لى, so muss die Insertion stattfinden. S.

2 Auch hier ist das Wâw in وما كانت rein erklärend; es könnte statt desselben أو oder أى stehen. Gegen die Fassung von عدّة als blosser Numerus spricht عَلْبَطَة.

3 Folgen 4 vocalisirte Buchst. auf einander, so heisst das Metrum مخبول S. (Freytag, Verskunst S. 97 ff.).

4 Indem man umstellen oder auf dem ersten Wort pausiren kann. S. Uebrigens schreibe ich Z. 1 سواءٌ als خبر بعد خبر (vgl. Z. 5 u. 11). Ein Ḥâl wäre hier falsch, weil derselbe ein neues Moment hinzufügen soll; darum kann قائمًا in قُمْ قائمًا nur allgemeines Object, aber nicht Ḥâl sein (I. J. ٢٣٧ Z. 2—4).

5 اى قبل الحرف المدغم متحرّك وبعد الحرف المدغم فيه ساكنٌ ،

6 Vgl. Freytag, Verskunst S. 313.

7 Man würde den Vocal, wenn man inseriren wollte, auf den vorhergeh. unvocal. Buchst. zurückwerfen müssen, wodurch aber die Form unkenntlich werden würde; oder es würde التقاء الساكنين entstehen. S.

8 Die weit häufigere Unterlassung der Insertion in diesen Fällen, während die Insertion sonst in einem und demselben Worte als nothwendig gilt, begründen Sir. und I. J. auf verschiedene Weise. Nach Sir. unterbleibt sie darum hier gewöhnlich, weil die Mitte des Wortes stärker ist als das Ende sowohl dem اعلال wie dem ادغام gegenüber. Damit wird aber zu viel, d. i. nichts bewiesen, weil die Insertion dann immer in der Mitte des Wortes unterbleiben müsste, während sie doch gerade bei 2 getrennten Wörtern gewöhnlich unterbleibt. Nach I. J. ١٤٨٧ Z. 5 f. dagegen unterbleibt die Insertion bei اقتتلوا u. Aehnl. darum gewöhnlich, weil hier nicht in jedem Verbum 2 Tâ zusammentreffen, und darum dieser Fall dem ادغام bei 2 verschiedenen Wörtern ähnlich ist. Natürlich ist die Begründung des I. J. der des Sir. weit vorzuziehen.

9 Hier ist nach Sir. die Insertion des Bâ in Mîm in بما unterlassen, weil sonst 3 unvoc. Buchst. zusammentreffen würden. Es ist hier also nicht von einer Insertion von 2 identischen, sondern von 2 gleichartigen Buchst. die Rede, welche Sib. erst später behandelt. Darum gehört der Vers, streng genommen, nicht hierher. Vgl. über die Insertion des Bâ in Mîm I. J. § 754.

10 D. i. der schnelle Lauf des Rosses veranlasste mich, dasselbe mit Milch zu tränken. Nach Schant. ist شأوٌ zu lesen. Shâhid ist die nicht contrahirte Form اللهامم. Nach Schant. steht dieselbe aus Verszwang statt اللهاميم (also von لُهْمِيمٌ), doch lässt sie sich von لُهْمٌ ableiten. Richtig bringt es derselbe mit لهم zusammen: كانه يلتهم الارض اى يبتلعها (vgl. Hiob 39, 24).

11 Ich lese mit O und Schant. وغُبْرٌ. مُثَّل ist pl. zu ماثلٌ mit derselben Bedeutung wie in مثل بين يديه. Shâhid ist das Unterlassen der Contraction in تجاسم welches dadurch gerechtfertigt wird, dass es aus تجاميم verkürzt ist. Lisan (حمّ) hat وغبر

12 Der Vers, aber mit ganz anderem ersten Hemistich, bei Ahlwardt S. ٩٣ V. 69. Auch die Variante a. a. O. S. 33 ist anders. Die Uebersetzung nach de Goeje.

13 Diese Insertion wäre bei entsprechenden Vocalen nicht möglich, z. B. in أَكْرِمِى يَاسِرًا (٤٥٨ Z. 8 f. u. 13 ff.). Sir. sagt: لنقصان المد من اجل مخالفة الفتحة للواو والياء

14 Der entsprechende pl. fr. wäre أَصَامّ (vgl. § 361) abweichend von dem للالحاق gebildeten قَرْدَدٌ welches قَرَادِدُ ohne Insertion hat, damit der الحاق nicht verloren geht.

15 Vgl. zum Verständniss § 359 am Anfang.

16 Reimformen ohne Nunation statt der in der Variante angegebenen. — Sir. wendet dagegen ein, dass dies nicht zulässig sei, weil in dem teschdidirten Jâ und Wâw ein حرف مدّ liege, womit er freilich sich selbst (Anm. 17: كان المدّ بطل) widerspricht. Er scheint sich hier an die Aussprache zu halten, welche *'adûwun* statt *'aduwwun* sagt. Er führt zum Beweis Kaṣîden an, in welchen alle Reime ein teschdidirtes Jâ enthalten.

17 So erkläre ich nach Sir., welcher sagt:

يريد انه لا يدغم الياء الثانية المتحرّكة من ولىّ فى ياء يزيد لانّا اذا ادغمناها سكّنّاها [و] بطل ادغام الياء الاولى الساكنة من ولىّ فيها واذا لم ندغمها (اى الياءَ الاولى) فظهرت وهى ياء ساكنة قبلها كسرة صار فيها مدٌّ وقد كان المدّ بطل بادغام وقد تقدّم ان لا ندغم فى المنفصلين اذا (C. اذ) كان الادغام يوجب تغيير بنية الكلمة (Vgl. S. ٤٥٩ Z. 16).

Die Richtigkeit der Erklärung des Sir. scheint mir unanfechtbar. Ist dem aber so, so hat sich Sib. völlig unverständlich ausgedrückt und den eigentlichen nervus probandi ganz ausgelassen.

18 Statt قَاضِى يَاسِرٍ hat Sir. im Text des Sib. und in der Erklärung يقضى ياسرا was besser zu يغزو passt.

19 Der Mufaṣṣal und I. J. ١٣١٤ Z. 21 ff. halten doch den تحقيق beider Hemze für zulässig. Vgl. Sib. Z. 20. Nach Sir. muss in diesem Fall der ادغام eintreten, und Sib. meint nach ihm nur den Fall, dass eins der beiden Hemze mit تليين gesprochen wird.

20 Hier kann er wieder nur den Fall meinen, dass eins der Hemze mit تليين gesprochen wird; denn von dem محقّقة gilt dasselbe wie von den starken Buchst. Vgl. Z. 20.

21 Die Textlesart, welche alle Mss. haben, kann ich nur so erklären: وقد تكلّم ببعض الهمزات العرب محقّقات

22 Vgl. zum Folgenden I. J. § 756.

23 Auch رُدُّ durch اِتباع (قُلْ Z. 10 ist falsch) رُدَّ mit Fatḥa als leichtestem Vocal, رُدِّ mit Kesre als dem gewöhnlichen Vocal لالتقاء الساكنين. يا فتى indicirt den Darg.

24 Sir. führt noch als Grund an, dass bei يَقْتَتِلُ keine Verwechselung möglich ist, wohl aber bei يَرُدُّ. Denn wenn man hier das Râ لالتقاء الساكنين mit Kesre versehen wollte, so würde dies Impf. mit dem Impf. med. Kesre verwechselt werden können.

25 So oder خَطَّفَ ist zu lesen. خَطَّفَ in Fleischers Beidawi ist falsch.

26 Hier hat der Inf. starkes Wâw, weil das Perfect ein solches hat; wäre diese Analogie nicht, so müsste er جِيَارٌ lauten wie قِيَامٌ. S.

27 Nach Chalîl ist das Alif des Artikels ursprünglich Trennungs-Alif und nur wegen Häufigkeit des Gebrauchs zu Verbindungs-Alif geworden. Dies müssen wir auch von unserem Standpunkt aus für das Richtige halten. Anders Sib. und die meisten Anderen (vgl. I. J. ١٢٢, Z. 14 ff.).

28 In beiden Fällen müsste also der den identischen Buchst. vorangeh. Buchst. vocalisirt werden, was eine Formveränderung nach sich ziehen würde. So würde سُمُّوسَى aus اسمُ موسى werden.

§ 567.

1 Statt التحقيق ist mit Sir. Z. 10 التخفيف zu lesen, wie aus der Erklärung deutlich hervorgeht. Es scheint damit die Aussprache بين بين gemeint zu sein. Vgl. die 3 im Mufassal (I. J. ١٣٠٣ Z. 1 f.) angeführten Accidenzien des Hemze.

2 D. i. im ersten Fall geht das zweite Hemze in einen weichen Buchst. über, wenn es nicht den 2. Rad. bildet (I. J. § 661 u. 738) und im zweiten Fall wird das Hemze dem folgenden weichen Buchst. assimilirt und dann in ihn inserirt (I. J. ١٤٧٢ Z. 3 ff., der auch ein Beispiel giebt).

3 Das zweite Alif würde dann, wie alle zweiten Buchst. von den inserirten, vocalisirt sein müssen. Alif kann aber nicht vocalisirt sein, sondern wird in diesem Fall zu Hemze S. Auch das erste Alif müsste wie Hemze gesprochen werden.

4 Wenn Kesre, resp. Ḍamma vorhergeht, erst recht nicht. Vgl. S. ٤٩١ Z. 5 ff.

5 D. i. man kann den Vocal des Mîm nicht auf Râ versetzen, weil aus قَرْمُ مُوسَى um zu inseriren, قَرُمُّوسَى werden müsste. Vgl. § 566 Anm. 28.

6 Das Beispiel رأيت دَلْوَ مالك erklärt Sir. für unpassend, weil hier wegen des vor Wâw vorhergeh. vocallosen Buchst. eine Insertion nur mit Formveränderung von دلو würde eintreten können, was unzulässig ist. (Vgl. Anm. 17). S. fordert dafür das Beispiel مُصْطَفَوْ مالك

7 لانّ تباعُدَ ما بين حروف المدّ واللين وبين غيرها اشدّ من تباعد الحروف المتباعدة المخارج الا ترى ان حروف المدّ واللين وإن تباعد مخارجهنّ يجتمعن فى احكام وينقلب بعضهنّ الى بعض لان ما بينهنّ فى المدّ واللين اقوى ممّا يكون بين المتقاربات ولقائلٍ ان يقول إن منع سيبويه ادغام الجيم فى الياء والميم فى الواو لئلّا يدخل اللين فيما لا يكون فيه لينٌ وقد ادغم النون فى الياء والواو وليس فى النون لين فانّ الجواب ان النون لما فيها من الغنّة وأنّ له مخرجًا من الخيشوم أُجرى مجرى حروف المدّ واللين ٬

(Vgl. I. J. ١٤٧٨ Z. 8 ff.).

8 جرت الالف مجرى حروف اللين فى الاعراب فى يذهبان ويذهبون وتذهبين والتنوين الشائع للاعراب (فى مثل قرًى وغازٍ) فقربت بذلك من حروف اللين •

9 Weil sie ebenso حروف مدّ sind wie dieses.

10 لكلّ هذه الحروف ضربٌ من الفضل على غيره فكرهوا اذهاب ذلك الفضل بادغامه فى غيره •

11 D. i. man lässt das Mîm unverändert, da auch Nûn vor Bâ zu Mîm wird.

12 Ich lese mit Sir. كما أنّ statt اذا كان (de Goeje (اذًا كانّ) und Z. 20 مثلَها.

13 Dies Beispiel kann ich nur übersetzen: Strecke den Gebela zu Boden! (letzteres Eigenname). Diese Bedeutung findet sich in den Orig.-lexx. zwar nicht bei der 1. F., aber bei der 8. F. De Goeje: Mache dem G. das Bett!

14 Sir. genauer als Sib.: على الادغام فيه. Derselbe: الاقرب الى الفم لا يدغم فى الذى قبله

15 Sir. erklärt اذ durch وان doch vgl. Z. 7 f. und 17. Derselbe sagt, dass die Insertion des Hâ in ʿAin noch weniger statthaft sei als die des Ḥâ, weil Ḥâ wenigstens denselben مخرج mit ʿAin habe, Hâ aber nicht.

16 Stämme II. und III. Ḥâ sind häufig; als Stämme II. und III. ʿAin erwähnt Sir. دعّ (heftig stossen) und كعّ (feige, schwach sein). Vgl. übrigens I. J. § 741.

17 Uebersetzt nach Schant. Nach ihm so wie nach Anm. 2 des Textes ist ومسحّى (so!) contrahirt aus ومسْحيى was gewöhnlich ومسْحه geschrieben wird, zu lesen. Doch wird diese Lesart mit Recht als Fehler bezeichnet, weil sie das Metrum verletzt, und angenommen, dass ومسْحه zu lesen ist mit verborgener Aussprache (إخفاء) des Ḥâ, welche Sib. hier nach seiner unsicheren Terminologie als ادغام bezeichnet.

18 Nach Sir. kommt Ġain bloss so als 2. und 3. Rad. vor, dass ein Buchst. zwischen ihnen steht, wie in رَغيغة (rechtschaffenes Leben) und ضغيغة (in voller Blüthe stehender Garten). Würde also Châ in Ġain inserirt, so würden 2 Ġain unmittelbar auf einander folgen, was nicht vorkommt.

19 Ich lese den bei Wüstenfeld (Register) angegebenen Eigennamen رَخْبَة. رَجَبة finde ich nirgends.

20 Sir. hat الراء فيها statt فيهما

21 التى Z. 9 streiche ich mit B. L. und Sir.

22 Schluss: Wie man Nûn in Jâ inserirt, weil dies dem Ausspracheort des Râ nahe steht (in welches Nûn nach Z. 3 f. gewöhnlich inserirt wird) so verwandelt man vor Bâ Nûn in Mîm[1]), weil Bâ dem Aussprachcort des Mîm nahe steht (in welches Nûn nach Z. 8 inserirt wird).

23 D. i. man behandelt Mîm (indem es die Insertion des Nûn in Bâ vermittelt) wie wenn es ein Buchst. wäre, welcher dem Aussprachcort des Nûn nahe steht (was in der That nicht der Fall ist).

---

1) I. J. ۱۴۸۳ Z. 18 sagt جرى ذلك مجرى الادغام

24 Hinter لبيس مخرج Z. 22 ist mit Sir. ein zweites لبيس in den Text einzusetzen.

25 يريد انه لبيس بعد حروف طرف اللسان كالطاء وأختيها والظاء واختيها [حرف] اقرب الى الياء من الراء والنونُ من مخرج الراء ليريك ملابسة النون للياء ٥

26 Nach Sir. sind es 15: Ḳâf, Kêf, Gîm, Shin, Ḍâd, Ṣâd, Sîn, Zâ, Ṭâ, Dâl, Tâ, Ẓâ, Ṯâ, Dâl, Fâ. Einige sprechen Nûn verborgen auch vor Ġain und Châ.

27 الاخفاء فى طلب الخفّة كالادغام فى طلب الخفّة فلمّا امكن استعمال الفم فيما بعده كان ذلك أخفّ من ان يستعملوا الفم فى اخراج النون ثمّ يعودوا (يفردوا .C) الى الفم فيما بعد النون ٥

Das getrennte Sprechen des Nûn als Buchst. des Mundes in Verbindung mit einem anderen Buchst. des Mundes ist schwerer als das dem ادغام nahe stehende verborgene Sprechen des Nûn durch den Nasenknorpel zugleich mit einem Buchst. des Mundes. Von letzterem sagt Sib. أن لا يستعملوا السنتهم الّا مرّة واحدة was er sonst von dem ادغام aussagt. Ganz anders I. J. ١٤٨٣ Z. 19—24.

28 بيّنة Z. 12 ist ein خبرُ محذوف (اى النون بيّنة)

29 Wie wenn Wâw, Lâm, Nûn, Mîm, Jâ und Râ folgen. S.

30 Wörtlich: wenn man auch sagen kann.

31 Nach Sir. ist von den حروف الفم die Rede. Die Worte ولا تدغم فى حروف الحلق البتة fehlen bei Sir., stören den Zusammenhang, und ihr Inhalt ist schon Z. 9 f. dagewesen. Natürlich aber gilt das, was hier gesagt wird, von den حروف الحلق ebenfalls und zwar noch mehr als von den حروف الفم

32 Ausser Mîm, dieses aber in verringertem Grade (I. J. ١٤٨٩ Z. 13).

33 Ich lese mit Sir. وتكون ساكنةً مع الميم اذا كانت من نفس الحرف والواوِ والياءِ بيّنةً (die Vocale sind von mir).

34 أزنَمُ heissen die Hausthiere, welchen ein Stück vom Ohr abgeschnitten und in hängendem Zustand gelassen ist, was bei edlen Thieren geschieht. أقنَى mit hoher und gebogener Nase.

35 Sondern es wird mit اخفاء gesprochen, um die غنّة zu erhalten.

36 انما يصير الدال اقرب الى الطاء من التاء وهما من مخرج واحد لان التاء مهموسة والطاء والدال مجهورتان ٥

37 Während Râ dasselbe انحراف hat wie Lâm. S.

38 Sir. hat لانهن (statt لان هؤلاء) was entschieden vorzuziehen ist. Die beiden هؤلاء hinter einander mit verschiedener Beziehung sind unerträglich. I. J. ١٤٨٠ Z. 13 bestimmt den مخرج der Z. 12 angeführten Buchst. so:

هذه الحروف من اطراف الثنايا متصعّدة[1] الى اصول الثنايا العُلْيا حتى قاربت مخرج الفاء

1) Dies تصعّد lässt sich näher so bestimmen, dass Zâ den اصول am nächsten kommt, Ṯâ am weitesten von ihnen absteht, und Ḏâl in der Mitte steht.

واللام مستفلة فبعدت منها ء

Daraus scheint hervorzugehen, dass mit اطراف die Enden und Seiten, und mit اصول die Wurzeln gemeint sind. Den von حتى abhängigen Nebensatz bei I. J. kann ich nur mit من اطراف الثنايا verbinden; denn nur hier liegt der مخرج des Fâ, nicht an den Wurzeln der Oberzähne. Wenn nach I. J. ۱۴۹۰ Z. 4 das Zahnfleisch, nach Sib. ۴۵۳ Z. 14 aber die Zungenspitze und die اطراف الثنايا der مخرج dieser 3 Buchst. sind, so lässt sich dies so vereinigen, dass die Seiten der Oberzähne sich bis zum Zahnfleisch erstrecken. Vgl. die angeführte Stelle aus I. J.

39 Anders lautet der Name des Dichters bei I. J. ۱۴۸۱ Z. 7. Der Vers steht I. J. ۱۴۷۹ Z. 21. لائق von لاق med. Wâw.

40 جعل البرق مُنْصِبا لما يُتْعِبه من مراعاته والتعرّف لمكان صَوْب مطره هل هو فى شِقّ مَن هواه او فى غيره ولذلك سأل ان يُعان على مراعاته ء

I. J. ۱۴۷۹ Z. 19 liest ناصب. Vgl. die Erklärung S. ۱۴۸۰ Z. 22 ff.

41 Klar stellt die Sache I. J. ۱۴۸۰ Z. 18 ff.

§ 568.

1 Diese Eigenthümlichkeiten könnten bei der Insertion verloren gehen. Von einer استطالة war § 565 bei der Beschreibung der Buchst. nicht die Rede (doch vgl. ۴۵۴ Z. 21); sie könnte von den liquidis (m. A. des Râ) vielleicht auch von Wâw und Jâ gelten.

2 Wenn die beiden zu inserirenden Buchst. zu den weichen (رخوة) gehören und denselben مخرج haben (wie Ṣâd, Zâ und Shîn) so ist die getrennte Aussprache besser. S. Derselbe sagt:

لا يجوز ان تدغم التاء من ثلاثة فى الدال من دراهم لان هذه التاء اذا سكنت انقلبت هاءً وليس يجوز ادغامها حتى تسكن لان الحرف المدغم لا يكون الّا ساكنا واذا انقلبت التاء هاءً لم يجز ادغامها فى الدال لبعد المخرجين ء

3 يعنى ان اللسان فى النطق بالظاء والثاء والذال تخرج عن الاسنان ولا تردهنّ الاسنان كما تردّ السينَ والزاى والصاد وذلك ان الظاء والذال والثاء اذا وقفت على كلّ واحدة منهما رأيت طرف اللسان خارجا عن اطراف الثنايا والصاد والزاى والسين اذا وقفت على واحدة منهنّ رأيت الاسنان العليا مطبقة على الاسنان السفلى واللسان من وراء الاسنان (اللسان .C) الى الفم ء

4 لم Z. 14 beziehe ich auf طرف الثنايا: non est margini dentium repulsio. Sir.: لا تردّهن الاسنان

5 Dafür hat Sir. اكثر حروف الفم. Nach Sir. gehen von den 19 Buchst. des Mundes (S. ۴۵۳ Z. 5—15) 12 vom Zungenende aus.

6 Sir. fügt erklärend hinzu: لان حروف الثنايا من طرف اللسان وليس كل حرف طرف اللسان من طرف الثنايا ؟

Erst dieser Zusatz scheint mir die Beweiskraft zu enthalten: Weil nicht jeder Zahnbuchst. Zungenbuchst. (oder Mundbuchst.) ist und die Insertion ursprünglich nur den Zungenbuchst. zukommt, so ist bei den Zahnbuchst. die getrennte Aussprache vorzuziehen. Bei Sib. scheint das beweiskräftige Moment lange nicht genügend hervorzutreten.

7 أسفله d. i. اسفل الثنايا: ein etwas tiefer gelegener Ort der Oberzähne (als der des Ṭâ, Dâl und Tâ). Eine solche Verbindung mit einem Genetiv in comparativer Bedeutung findet de Goeje in اكرمكم statt اكرم منكم (Gerîr f. 126, 2). Vgl. übrigens zu dieser Insertion das assyrische *kakkassu* (und *kakkasu*) statt *kakkadsu*.

8 وصف امرأة بطيب ماء الفم وبرده ورقته فجعلها كالمغتبقة ماء غمامة فى ارض بارزة للرياح والاغتباق شرب العشىّ وخصّه لان الافواه تتغيّر بالليل لغلبة النوم وجفوف (وجعوف .C) الريق والصبير ما تراكب من السحاب كانّ بعضه يصبر بعضا اى يحتبسه والعرى بالقصر الفناء وبالمدّ المكان العارى من الشجر ويحتمل ان يريده ويقصر ضرورةً وهو احسن لان الفناء تكثر عشابته (غاسبته .C) ومعنى تصفّقه تختلف عليه ؟ Sch.

9 Indem Ẓâ mit dem اصل, Zâ aber mit dem طرف der Vorderzähne gesprochen wird. Ḏâl steht in der Mitte. Die beiden Extreme werden durch den Dual ausgedrückt.

10 فان قال قائل كيف صارت الظاء وأختاها ابعد من الصاد وأختيها قيل له قد ذكرنا ان الطاء وأختيها والصاد واختيها ينطبق اللسان على الاسنان عند النطق بهنّ ولا يخرج اللسان عن الاسنان فقد اشتركن فى ذلك والظاء والذال والثاء يخرج اللسان عن الاسنان فيهنّ خاصّة فقد باينهنّ (اى باين اللسان الاسنان) فصارت الطاء وأختاها اقرب من الصاد واختيها فانّ البيان تقوّيه رخاوةُ الظاء واختيها ؟

11 لها من الفضل فى الصوت بما فيها من الصفير اكثرُ من التفاضل بين المجهور والمهموس ؟

12 Auffallend sind die Masculina شديد ورخو, sie stehen aber in allen Mss. Man könnte شئ subintellegiren.

13 الضاد منحطّة عن اللام قليلا ؟

14 ضرمة nach dem Kamus männlicher Eigenname.

15 Die Insertion ist in der Variante deutlich gemacht. Nach Schant. beschreibt der Dichter einen Mann, welcher seine Reitkameele für die Gäste schlachten will.

16 Der اطباق passt nur auf Ẓâ und Ḍâd, die رخاوة auf alle. Darum zeiht Sir. den Sib. eines Fehlers.

17 Dies sind nach Sir. und dem unmittelbar Vorhergehenden (vgl. auch S. ۴۶۷ Z. 3—5) sieben: Ṭa, Tâ, Dâl, Ẓâ, Ṯâ, Ḏâl und Lâm.

18 يريد ان ما ادغم فى الضاد من هذه الحروف بيانها مع الضاد اجود من بيانها

مع غيرها من حروف طرف اللسان التى مضى ذكرها قبل الضاد لبعد الضاد من هذه الحروف ۶

19 Ich lese mit Sir. حتى statt حين

20 D. i. eine فضيلة (S.) welche es zur Insertion anderer Buchst. in dasselbe besonders qualificirt.

21 Statt بزنته liest Sir. بمنزلته, doch erwähnt er بزنته auch als فى نسخة ابى بكر befindlich.

22 Während der ادغام bei verwandten Buchst. nicht nothwendig ist, mag der erste vocalisirt sein oder nicht, ist er bei identischen Buchst. nothwendig, wenn der erste vocallos ist; ist er vocalisirt, so ist die Insertion لازم فى اكثر الكلام S.

23 So ist nach I. J. ١۴٨٨ Z. 8—14 und ١۴٩٠ Z. 6 f. nothwendig zu lesen, dagegen Z. 17 مثّرد statt مثترد (vgl. auch Lane).

24 يعنى قرب الحرف sieht aus wie eine unpassende Glosse.

25 Dieser Uebergang des Tâ in Ṭâ tritt ein nach allen Buchst., welche mit اطباق gesprochen werden. (I. J. ١۴٨٧ Z. 19 ff.).

26 Ḳâf und Ġain gehören zu den حروف استعلاء, die Imâle aber drückt ein Niedersteigen aus. Man unterlässt also die Imâle, um ebenfalls من وجه واحد zu verfahren. S.

27 So ist nach S. zu lesen. Dasselbe geht auch deutlich aus I. J. ١۴٨٨ l. Z. und ١۴٨٩ Z. 9 hervor.

28 Der ganze Vers, aus welchem der Sinn erst klar wird, bei I. J. ١۴٨٩ und bei Ahlwardt S. ٩٧ Gedicht ١٧ Vers ١٣ Schaut.:

يقوله لهَرِم بن سِنان المُرّى ومعنى يظلم يُسأل فى حال عُسْرته (C. عشرته) ويُكلَّف ما ليس فى وِسْعه ويطَّلم اى يحتمل هذا ويتكلّفه ۶

Als anderes Beispiel für Insertion nach Veränderung der beiden zu inserirenden Buchstaben führt S. das Zusammentreffen von Hâ und ʻAin an, wo beide zu Ḥâ werden und dann die beiden Ḥâ in einander inserirt werden können (Sib. ۴٩٣ Z. 12 f.).

29 In einem Exemplar des Sir. steht ابن mit صح über به was offenbar Correctur ist. Der Urheber dieser Lesart hat die hypothetische Bedeutung des اسكنت nicht verstanden, sondern dasselbe falsch als wirklich vollzogene Thatsache gefasst. Uebrigens ist Z. 19 besser تُسْكِن zu lesen in Uebereinstimmung mit اسكنت Z. 18.

30 Vgl. S. ۴٧۴ Z. 11 f.:

فلمّا كان الاول هو الساكن على كلّ حال كان الاخر اقوى عليه ۶

31 يعنى ادغام الذال فى التاء وأن لم يجعل مكان التاء دالًا ۶

32 Um das صفير des Zâ nicht verloren gehen zu lassen. Dagegen wird Dâl in Zâ inserirt. I. J. ١۴٩٠ Z. 21—24.

33 D. i. es wird nach der Regel nicht in einen anderen Buchst. inserirt, wie Ṣâd und Sîn nach S. ٤٧. Z. 10 f. Freilich giebt Sib. sofort eine Ausnahme davon, nämlich مُطَّجِعٌ.

34 Nach Sir. (vgl. I. J. ١٤٨٩ Z. 13 und 16 ff.) sagen einige Araber in der 8. F. auch اِلْطَجَعَ um das Zusammentreffen von 2 Buchst. mit اطباق zu vermeiden (لاشتراك الضاد واللام فى الانحراف وقرب الضاد منها فى الاستطالة)

35 Indem beim schnellen Sprechen das Schluss-Ṭâ des ersten Wortes sich unvermerkt in das Aufangs-Tâ des folgenden Wortes verwandelt.

36 Wozu noch kommt, dass Tâ servil ist und sich darum zum Ausfall besser eignet als Dâl. Vgl. zu dieser Partie I. J. ١٤٩٠ Z. 9—13, und zum Folgenden ١٤٩١ Z. 6—20.

37 Darum bildet das Afformativ mit dem Verbum Ein Wort. S.

38 Uebersetzung von فى الاظهار eig.: wenn ein مُظْهَر und nicht ein مُضْمَر Subject ist.

39 Der Dichter legt Fürbitte für seinen von dem Ġassaniden Ḥâriṯ gefangen genommenen Bruder ein (Schant.). Vgl. Ahlwardt S. 107, Gedicht 2, V. 37. Socin Gedicht 1, V. 38.

40 Sib. giebt bloss ein Beispiel mit Dâl; dieselbe Assimilation kann aber auch bei Dâl und Ẓâ stattfinden. S.

41 D. i. welche durch die Bildung einen Wortbegriff ergeben, nicht eine Flexionsmodification, wie die Formen mit Afformativen. — Uebrigens ist diese Construction mit يعنى dem Sib. eigenthümlich und nicht als Glosse anzusehen.

42 Diese dunkle Stelle, von welcher ich nicht weiss, ob ich sie richtig verstanden habe, erklärt Sir. nicht, obgleich er die Worte des Sib. anführt und zwar so (Z. 11):

لو فعلوا ذلك صار الاول هو الساكن فلمّا كان كذلك كان الاخر اقوى عليه ،

Hier ist الاول ganz gewiss falsch. Dass der hier verbotenen Insertion in بينّهم Formen wie اِذَّكَرَ gegenüber stehen, wo der 2. Buchst. doch in den ersten inserirt ist, widerspricht unserer Stelle nicht ganz, weil Sib. nach S. ٤٧٢ Z. 17 nur sagen will, dass die Insertion des ersten Buchst. in den zweiten das Ursprüngliche und Normale ist, ohne die Insertion des zweiten in dem ersten ganz zu verwerfen, wie es in unserer Stelle den Anschein hat. Vgl. die ganz parallele Stelle ٤٧٢ Z. 17—20.

43 Der Vocal des Tâ müsste zum Behuf der Insertion auf Sîn zurückgeworfen werden, was die Form ganz unkenntlich machen würde.

44 Ich lese mit Sir. التحرّك statt التحريك wie vorher und nachher die 5. F. steht.

45 Statt قُلْ ist قِلّ zu lesen. Ein Imperativ der Verba med. infirmae passt nicht zur Beweisführung. Die Stelle von والساكن Z. 1 bis ونحو ذلك Z. 3, welche bei Sir. fehlt, erklärt eine Glosse so:

ليس القاف من اقتتل كالسين من استقتل فيمتنعَ تحريك القاف للادغام كما امتنع تحريك السين من استفعل لان القاف منها فاء اصلها الحركة ،

46 ليس فى الكلام بناء على حرف مشدّدة بعد الف الوصل وهما (اى الحرفان) من جنس واحد فى الاصل،

D. i. die Verdoppelung tritt nach الف الوصل nicht so ein, dass die beiden identischen Buchst. ursprünglich wären.

47 Zwar steht وتدا Z. 11 an zweiter Stelle; aber in Z. 3 steht das Verbum und Z. 11 der Inf. تدة an erster.

48 ولا تقول فى يلتقى يتّقى فى قول من قال هتّرَى (فى هل ترى) لان هترّى لا يشبه يتّقى فيلتبس بما التاء من نفسه كما كرهوا ان يلتبس بمختد بباب مفرّ، (Glosse)

49 D. i. so lange es nicht inserirt wird. Sib. sieht die Insertion als Schwäche des inserirten Buchst. an, wie er auch die Verba med. gemin. unter die schwachen Verba rechnet.

§ 569.

1 Vgl. über die Bedeutung dieses ضارع I. J. ١٣٩٣ Z. 22 ff. Sir. nennt die مضارعة auch ein جعْل بين بين

2 Weil das إطباق und صفير verloren gehen würde. S. Vgl. Sib. S. ٤٧١ Z. 20 und ٤٧٠ Z. 10 f.

3 Dies würde مَصَّرْ ergeben. Der erste Buchst. soll aber nach der Regel in den zweiten inserirt werden.

4 Man erwartet طاء statt صادا wie in اصطبر. In der That fehlt صادا in der Variante und bei Sir.

5 Vgl. ازْدَ

6 ويقول القائل هلّا أبدلت من التاء معها (اى مع القاف) طاء ومن الذال معها ظاء فالجواب ان إبدال هذه الحروف غير السين مع القاف لا يجوز كما جاز فى السين لانهنّ ابعد من القاف والسين أقرب اليها الا ترى ان الطاء والظاء اشدّ خروجا من الفم والسين والصاد والزاى اشدّ دخولا فيه واقرب الى مخرج القاف من الحروف الأُخَر اليه وايضا فانّ السين من مخرج حرفٍ[1] ضورع به حرفان قريبان من مخرج القاف وهما الجيم والشين وليس بين القاف والجيم فى المَخرج الّا مخرج واحد وهو الكاف فكما ضورع بما هو من مخرج القاف ما هو من مخرج السين كذلك ضورع بالسين القاف فى ان ابدلت، (Glosse)

7 Z. 7 war der Vocal شيء, hier ist er nicht شيء, weil die قرائن verschieden sind.

8 So erkläre ich die Stelle ohne Textänderung nach I. J. ١٣٩١ Z. 16 f. und ١٣٩٣ Z. 17 f., und diese Auffassung halte ich für die richtige. Im Text des Sir. dagegen fehlt in einigen Mss. (in anderen nicht) الّا Z. 14. Sir. hat diesen Text vor sich gehabt;

---

1) اى من مخرج الزاى Vgl. Sib. ٤٧٧ Z. 17 ff.

denn er erklärt folgendermassen (die Erklärung ist interessant für die ganz verschiedene, ja entgegengesetzte Auffassung einer Stelle bei verschiedenen Erklärern):

يريد ان السين اذا كان بعدها الدال وهى ساكنة لا يجوز ان يبدل منها زاىٌ خالصةٌ كما يبدل من الصاد الزاى الخالصة (Sib. Z. 2—4) وانما يضارع بالسين الزاى كما يضارع بالصاد وانما جاز ان يبدل من الصاد الزاى ولا يبدل من السين لان الدال اشدّ نَبْوةً عن الصاد منها عن السين لان الدال والسين ليستا بمطبقتين فلم يبلغ من نَبْوة الدال من السين ما أوجب قلبها زايا خالصة فاقتصروا على المضارعة فقط وايضا فانّ المضارعة فى الصاد اكثر من البدل واعرب والبيان فى السين والصاد جميعا اكثر٠

Diese Erklärung ist offenbar die gezwungenere; sie ist aber instructiv für die Art der Araber, das einander Entgegengesetzte mit gleicher Virtuosität zu beweisen. Derenbourg hätte nach dem Text und der Erklärung des Sir. الّا streichen müssen. Zu dem Satz وذلك قولك Z. 14 f. ist nach der Erklärung des Sir. (Anm. 8) die Negation aus dem Vorhergehenden hinzuzudenken.

9 Diese Stelle ist nach Sir. und dem Mufaṣṣal, welcher dieselbe (I. J. ١٣٩٢ Z. 7) citirt, so zu lesen:

لان المضارعة فى الصاد اكثر واعرب من الابدال والبيان فيها اكثر ايضا٠

Sir. erwähnt اعرف als aus der نسخة des Abu Bekr herrührend. Die Stelle beweist, wie man am Text des Sib. nach den verschiedenen Auffassungen herumcorrigirte. Vgl. den Schluss des Textes des Sir. in Anm. 8, wo die richtige Erklärung dieser Stelle gegeben wird. Die Lesart des Derenbourgschen Textes passt zu Z. 14 desselben Textes nicht; denn darnach darf bei Sîn überhaupt keine مضارعة stattfinden.

10 الشين فى الهمس والرخاوة كالصاد والسين فبهذه المشابهة أجروها مجرى الصاد والسين فى المضارعة[1] بها الزاىَ٠

11 Vgl. I. J. ١٣٩٣ Z. 9—12, wo Z. 10 mit Sib. أعلى الثنيّتين zu lesen ist, und das Suffix in مخرجها Z. 11 sich auf الزاى bezieht.

12 Sir. hat bloss فى الاجدر, I. J. hat S. ١٣٩٣ Z. 12 f. فى اجدر اجدر wo mit dem zweiten اجدر die angeähnelte Aussprache gemeint ist. اشدر im Text ist durch Missverständniss entstanden. Gîm vor Dâl soll ja nicht dem Shîn, sondern dem Zâ angeähnelt werden.

13 Dâl statt Tâ nach Gîm, wie in ازْدَان nach Zâ (I. J. § 693).

14 لتبدل الدال steht statt لابدال الدال. Lâm mit dem Subj. giebt auch hier den Grund an. Vgl. über diese in unsere Grammatiken noch nicht aufgenommene Bedeutung (wir nennen dies Lâm zu einseitig das finale) meine Anm. 42 zu § 2 (wozu ich hier nachtrage, dass in derselben Verbindung, wo an dieser Stelle des Sib. ليكون in der Bedeutung „weil" steht, an einer anderen, nämlich Sib. I S. 4 Z. 16 لأن لا يكون in der Bedeutung „damit nicht" steht, was denselben Sinn giebt). Vgl. auch § 241 Anm. 7. Da für den Araber Lâm in beiden Bedeutungen das (sowohl causale wie finale) مفعول له bezeichnet, wie es Sir. zu § 2 ausdrücklich nennt, so ist es leicht, ein Lâm an das andere zu ʿatfiren, was in der deutschen Uebersetzung schwerfällig ist.

---

1) ضارع gebrauchen Sib. und I. J. transitiv, was die lexx. nicht haben.

§ 570.

1 لم يبلغوا من تنافر الزاى والقاف ان يقلبوها صادا على بُعْد ما بين الصاد والزاى في الجهر والهمس ؎

2 Wenn auch der Ausspracheort ein verschiedener ist. Eine Glosse vergleicht damit die Insertion des Wâw in Tâ in der 8. F. der Verba I. Wâw trotz der Entferntheit der Aussprachеörter, weil sie beide weiche Buchst. sind (Tâ gehört zu den حروف مهموسة).

3 Dasselbe gilt vom Ṭâ, welches als lauter Buchst. von dem Tâ als leisem ebenso verschieden ist wie Ẓâ von Ṯâ.

4 Sir. hat auch im Text des Sib. بما هو statt وهو im Texte Z. 3. Nach der folgenden Erklärung des Sir. kann ich dem Text nur so den von Sir. angegebenen Sinn abgewinnen, dass ich annehme, dass zwischen وهو und غير Z. 3 ausgefallen ist الزاى وضارعوا الزاى بما هو Sir.:

مما فصل به بين السين وبين التاء والثاء ان السين قد ضارعوا بها حرفا يعنى الزاى من مخرجها يعنى مخرج السين لان الزاى من مخرج السين (وقوله) بما هو غير مقارب لمخرجها يعنى ضارعوا الزاى بالشين والجيم وهما غير مقاربين لمخرج السين وانما بين الشين والجيم وبين القاف مخرج واحد وهو مخرج الكاف وقوله فقرّبوا من هذا المخرج ما يتصعّد الى القاف معناه قرّبوا من مخرج الزاى السين بأن قلبوا السين صادا لتتصعّد الى القاف ولم يكن من مخرج التاء والثاء حرفٌ يضارع بما قرب من القاف [و]كان ذلك مما يقوّى حكم السين في قلبها صادا مع القاف ؎ (Vgl. § 569 Anm. 6).

Der Sinn ist also: Sîn wird durch die Verwandlung in Ṣâd dem Zâ angeähnelt, welches dem Gîm und Shîn nahe steht, welche von dem مخرج des Ḳâf bloss durch Kêf getrennt sind. Eine solche Stufenfolge in der Annäherung von Ḳâf ist aber bei Ta, Ṯâ und Ḏâl nicht herzustellen, und darum gehen sie nicht in Ṭâ und Ẓâ über. (٤٧٨ Z. 21 f.).

5 لان الظاء [والطاء][1] اشدّ خروجا من الفم والصاد اشدّ دخولا فيه واقرب الى مخرج القاف ؎ (Glosse)

6 Sir. wünscht statt تنديد was ein Wort ohne Sinn sei, تنديين (اى كثرة اللحم على الرجل).

7 وهو من مخرج الثاء كما ان الزاى من مخرج السين ؎ Ebenso entspricht im Folgenden von den emphat. Buchst. ظ dem ث, ط dem ت und ص dem س.

8 Sinn: Auch die dem Sîn einerseits und dem Tâ und Ṯâ andererseits entsprechenden emphat. Buchst. verhalten sich vor Dâl verschieden. Während Ṣâd vor Dâl (ebenso wie Sîn) stehen kann, können Ẓâ (und Ṭâ) nicht stehen. S.

1) In welche Ṯa und Tâ vor Ḳâf übergehen würden (٤٧٨ Z. 22).

§ 571.

1 Das لانه ليس الخ ist ex mente desjenigen gesprochen, welcher den ابدال eintreten lassen will. Sir.:

وكذلك لم يقلبوا من السين زايا لانه ليس بينهما الّا ان الزاى مجهورة والسين مهموسة فلو قلبوا السين زايا او صادا كانتا كالسين وقد استثقل ذلك واجتنب ء

2 Auch verdoppelt kommt es am Ende nur bei Singularen vor wie عُتُوٌّ, während es bei Pluralen wegen ihrer grösseren Schwere zu Jâ wird (wie in عُصِيٌّ statt عُصُوٌّ). I. J. § 722.

3 Diese Form nicht in den lexx. Sie fehlt auch in einigen Mss.

4 Wo das Tâ in das Dâl auch inserirt ist. Der Unterschied ist nach S., dass das Tâ hier servil ist und eine Verwechselung ausgeschlossen ist.

5 So nach den lexx. und Sir. doppelt zu vocalisiren. Kesre ist vom 2. Rad. zurückgeworfen. Vgl. die hebräischen Formen med. gemin., in welchen einer der identischen Buchst. wegfällt, bei Gesen.-Kautzsch § 67, 5g u. Anm 11.

6 Diese Vocalisation würde لالتقاء الساكنين eintreten müssen, wenn man die beiden identischen Buchst. in diesen Formen contrahiren würde. Der in den angeführten Formen ausgefallene Buchst. ist nach S. der erste, nicht der zweite, weil, wenn es der zweite wäre, der erste vor den consonant. Afformativen vocalisirt bleiben würde, was der Formbildung zuwider läuft. Uebrigens ist der 3. Rad. bei consonant. Afform. auch bei den Verbis med. gemin. vocallos, welche Sib. Z. 24 ausnimmt; er scheint aber nur die Formen der starken Verba (zu welchen er bekanntlich die verba med. gemin. nicht rechnet) als die ungeschwächtesten zu Grunde legen zu wollen.

7 Welche entstehen würde, wenn Tâ in Ṭâ inserirt, und der Vocal des Tâ zurückgeworfen würde wie in يَقِرُّ statt يَقْرِرُ. Vgl. § 5 am Schluss und Lane.

8 Diese Bildung ist natürlich ganz unorganisch. Sie ist nach der 4. F. mit falscher Analogiebildung gemacht, aber nicht nach der mechanischen Weise der Araber durch „Ersatz" zu erklären.

9 So ist nach S. vocalisirt:

الا ترى ان يتقى متحرّكة يريد ان تحرّك تاء يتقى دلالة على انّ تقيت مخفّفة من اتّقيت لانها لو لم تكن مخفّفة لكان بمنزلة رميت ومضيت وكان يلزم ان يكون مستقبله يَتْقِى[1] بتسكين التاء وكان يلزم الامر منه اِتْقِ بالف الوصل كما يقال اِرْمِ وامْضِ ء

Der Imperativ ist nach S. تَقِ und das Particip مُتَّقٍ.

10 Ausfall z. B. im Impf. Ḳal wie يقى und يسع und Vertauschung in der 8. F., wo Tâ statt Wâw steht. S.

11 Dies erinnert an das Assyrische, wo Sibilanten vor Dentalen zu Lâm werden können, wie in *ultu* statt *ushtu*. Den bei Sib. folgenden Grund können die Assyriologen auch für sich verwerthen. Denn Ḍâd ist aus Ṣâd entstanden. Vgl. aber § 568 Anm. 34.

---

1) Gerade diese Form hat der M.-al-M. als die gebräuchliche.

12 Es ist sehr merkwürdig, wie die Araber öfter das Einfachste übersehen und ihren Scharfsinn lieber an der Erklärung des Unwahrscheinlichen üben, als das nahe Liegende berücksichtigen.' استخذ ist offenbar aus استأخذ abgekürzt. (Vgl. auch Lane).

13 لا تصرّف لها فى الحركة والذى لا يكون الّا ساكنا لا يقع فيه الادغام ء

14 S. giebt als Beispiele dafür مَسٌّ und يُمْسٌ an.

15 S. bemerkt, dass sonst auch das Lâm von على in das Lâm des Artikels inserirt wird, so in عَلّرْضِ. Das Hemze von ارض wird erweicht, und sein Vocal zurückgeworfen. Ebenso in جَلّمْرِ statt جَلاء الامر. Mittelstufe ist جَلَلْمْرِ. S. unterscheidet beide zusammengezogene Formen so, dass die hier erwähnten Formen قياس مطّرد sind; von علماء aber sagt er لا تقبل الّا بتثبّت ورواية. Vgl. den Vers bei I. J. ١٤٩٩ Z. 14, wo das Schwimmen des Unbeschnittenen auf dem Wasser die Ueberlegenheit bedeutet. — Uebrigens ist diese Verkürzung von على im Vulgär-Arab. weit verbreitet; man sagt sogar عَكُرْسى statt على الكرسى so dass das Lâm von على ähnlich dem des Artikels assimilirt wird, sogar in einen Mondbuchstaben. — Bei Sir. folgt noch die weitläufige Auseinandersetzung der kufischen Lehre über das ادغام welche ich als die dem Werk gesteckten Grenzen zu sehr überschreitend nicht aufnehme.

Was wir Lautlehre nennen, behandeln die Araber nicht systematisch, sondern gelegentlich in den Capiteln, welche von den schwachen Verbis und Nomin., von den Verbis und Nomin. II. oder III. gemin., vom Hemze und Alif, von der Vertauschung der Buchst. und von der Insertion handeln. Auch hier müssen wir, wie öfter, uns das System zusammenstellen. Es dürfte aber kein Moment fehlen, welches die Araber nicht mit Bienenfleiss behandelt hätten.

Aenderungen und Zusätze zu den Anmerkungen, Band 2.

S. 24 Anm. 11 فى موضع الحذف ist zu übersetzen: an der Stelle, wo Ausfälle (von Buchstaben) oft vorkommen (d. i. in der Pausa).
» 31 Anm. 6. Schr. Anm. 3.
» 32 Anm. 10. Schr. وقف
» 140 § 288 Anm. 1 lies احدُ هذا
» 177 Anm. 39 ist ohne Frage zu schreiben: جرّ steht, wie oft bei Sib., statt Kesre.
» 179 Anm. 55 ist zu lesen: النصب فى الاعراب كالفتح فى البناء
» 224 Anm. 23 lies: wie Alif in.
» 227 § 372 Anm. 6 lies: können auch diejenigen unter den 5 Buchst. ausfallen, welche Zusatzbuchst. sind oder den Zusatzbuchst. ähnlich sind. Dem entsprechend kann das Dim. von قذعميل so gebildet werden, dass ausser Jâ auch Mîm, aber nicht Lâm wegfällt, weil Mîm Zusatzbuchst. ist.
» 228 § 376 Anm. 7 füge hinzu: Lies im Text des Sib. S. ١٢٥ Z. 3 يفعلُ
» 234 Anm. 21 schr. رسائل statt أوائل
» 236 § 386 Anm. 3. Es sollte im Text Z. 12 heissen بمنزلة ايس so dass das Diminutiv sowie der pl. fract. von عنتر gebildet und *îs* angehängt wird. Vgl. I. J. ٧٣٩ Z. 4—7, welcher auch ريس hat, was ich nicht für richtig halte.
» 243 § 396 Anm. 2 Z. 3 v. u. lies: mit dem femin. Hâ versehenen, statt: die Form der plur. pauc. habenden.
» 259 § 410 Anm. 3 lies اقفى
» 298 § 430 Anm. 16 lies: vieler Adjectiva sowie pl. fr.
» 325 Anm. 5 lies: Mit dem Plural الكسرات werden die verschiedenen Fälle des Vorkommens ins Auge gefasst. Wir setzen statt desselben den Singular.
» 327 lies in der 2. Fussnote سقيته und أسقيته
» 370 § 494 Anm. 4 lies in Z. 3 des arab. Textes: وحركة حرف الاعراب statt وحرف الاعراب
» 380 § 507 Anm. 10 schr.: Lies S. ٣٢٧ Z. 4.
» 403 Anm. 11. Vgl. حُباطِر und هَبْتَر zu أَباتِر, in welchen Hâ und Ḥâ aus Hemze verhärtet zu sein scheinen, ebenso wie Ḳâf aus Hemze in قَنْفَخْر verglichen mit إِنْفَخْر (vgl. Anm. 20) und wie *kijja* aus إيّا im Aethiop.

S. 406 Anm. 30 am Schluss schr. Anm. 42 u. 35.

» 419 Anm. 138. Vgl. تَنُوفَى ein Berg bei Imrulḳais ed. Slane S. ٣٢ Z. 12. Vgl. auch den Personennamen ינק (d. i. יִנַּק) im Himjarischen (ZDMG. X S. 45 u. 51).

» 422 Anm. 155 zu تَلْعَابَة: Nebenformen تِلْعَاب und تِلْعَابَة. Vgl. تِلْقَامَة. Nachher lies עֲרָכֶם

» 436 Fussnote. Der Name Tobba' der himjarischen Könige ist aus dem Aethiopischen zu erklären.

» 444 Anm. 4. Füge هَبَنَّرٌ als Beispiel hinzu, was offenbar von بتر abzuleiten ist. Z. 7 füge hinzu: Vgl. תֵּימָן

» 446 Z. 2. Füge مَقْتَوِين hinzu und vgl. § 512 Anm. 184.

» 460 § 522 Anm. 1 Z. 3 lies عَلْقًى

» 488 Z. 2 v. u. lies *Statur* statt *Natur*.

» 498 Anm. 12 schr.: Wâw in der Grundform.

» 498 Anm. 16 füge zu فعايل hinzu: Form فَعاعُل

» 503 Z. 5 v. u. füge zu شَيْءٌ hinzu: Form فَيْعِلٌّ und vgl. أَعْوِزَاء von هَيِّنٌ statt هَيْوِنٌ

» 505 Z. 11 v. u. lies: 2 unvocalisirte Jâ.

» 507 Anm. 6 füge zu فُعْلَى hinzu: als Adjectiv (Anm. 5).

» 508 Anm. 8 Z. 1 am Ende lies: und das Wâw in.

» 508 Anm. 11 am Schluss lies حَوَائِيُ

» 509 Anm. 15 lies شُوَاوِيٌّ

» 521 Anm. 57 lies مِذْرَوَان

» 525 l. Z. lies ثُنٍ

» 534 Z. 3 lies: dann Kêf, dann Ḳâf.

» 543 Anm. 7 Z. 4 lies: *ḳaḳḳasu*.

Göttingen, Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei von W. Fr. Kaestner.

